Zt 9: 1866: 1

N: 91 fehlt
N: 151 fehlt

Nr. 35, 41, 45, 70, 75, 10
Fehlstellen mit Textverlust

No. 76 6(!) Seiten
17.6.1866, Sonntag Bülletin ...

kollationiert am 15.4.96
Werner Dönni

Dienstag. № 1. 2. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erste Nummer 1866.

Gedanken beim Jahreswechsel.

Du bist ein Mensch, erwäg' es stets im Herzen,
Vergiß es nie in Freuden, Leid und Schmerzen,
Bedenk' im Glück, daß ewig nichts bestehet,
Im Unglück, daß auch es, wie Glück, vergehet.

So tönt Dir dies memento heut' vom Thurme:
Du bist aus Staub gleich jedem Erdenwurme,
Die Zeit entflieht vor Deinem schwachen Blicke
Und kehret nimmermehr zurücke!

Ein neues Jahr bringt uns der Lauf der Erde,
Es spricht der Herr auf's Neu sein „Werde",
Wenn Tage, Monden, Jahre schnell vergehen,
Läßt er sie stets verjüngt und neu erstehen.

Doch nicht allein die Zeit heißt er entfliehen,
Das gleiche Loos ist auch dem Mensch' verliehen;
Nur kurze Zeit der Jahre Lauf zu zählen
Und mit der gold'nen Zeit sich zu vermählen.

Ein bunter Wechsel, doch wie herrlich leise
Verkündet er sich unsichtbarerweise,
Läßt täglich tausend Wesen welken, sterben,
Und täglich tausend neu erblühen, werben.

Und dieß Gesetz, mußt Du es nicht bewundern,
Nach dem sich Alles dreht in tausend Wundern,
Das Keiner ändert, Keiner je erneuert,
Nach dem der unsichtbare Schöpfer steuert.

So steh'st Du heute an des Schiffleins Ruder,
Siehst Dich gerettet noch am sichern Ufer
Mit Deinem Lebenskahn auf's Neu beschenkt
Den Du durch Sturm und Wogendrang gelenkt.

Doch hülflos warst Du, nur ein schwacher Denker
Und er der Fährmann und der sich're Lenker;
In seiner Hand war Schifflein, Mann und Steuer,
Der See, der Sturm, und jeglich Ungeheuer.

Doch Allen war es nicht vergönnt zu schauen
Das Ufer und die heimatlichen Auen;
Es brach das Ruder manchem tapfern Fährmann
Im Kampf mit Sturm und wüthendem Orkan.

Drum juble nicht zu früh, wenn Du gerettet,
Noch ist die Wuth des Sturmes nicht gekettet.
Einst wälzt die Woge brausend sich heran.
Dein Ruder bricht, es sinkt dein schwacher Kahn.

So dank' ihm heut', der so allmächtig waltet,
Der die Geschicke ordnet und gestaltet,
Der täglich läßt die Sonne untergehen,
Um neugestärkt am Himmel aufzustehen.

Auch freue Dich der überstand'nen Leiden,
Mehr als der süßen, nie empfund'nen Freuden;
Und kehrten sie bei Dir in Fülle ein,
Sie werden kurze Zeit nur bei Dir sein.

Du bist ein Mensch, vergiß es nie im Leben. —
Dem Götterhände die Geschicke weben,
Bestimmt, daß er im dunkeln Schooß der Erde
Zur Auferstehung reif und fähig werde.

R. Th.

Eidgenossenschaft.

An die Stelle der Ende 1865 austretenden und nicht sofort wieder wählbaren HH. Obersten Burnand und Schädler sind die HH. Obersten Denzler von Neuenburg und Walo v. Greyerz von Lenzburg in die eidg. Artilleriekommission gewählt.

Hr. Generalkonsul Hitz in Washington hat dem Bundesrath die Bildnisse Washington's und Lincoln's als Beitrag zur Ausschmückung des Bundesrathhauses geschenkt. Wird verdankt.

Hr. Oberstl. Siegfried ist zum Chef des eidg. Stabsbureau's (des früheren topographischen Bureau's) ernannt worden.

Aargau. Eidgenössische Militärschulen, die im Jahr 1866 im Aargau abgehalten werden oder an denen sich Aargauer zu betheiligen haben.

I. Genieschulen.

Sappeur-Rekruten aller betreffenden Kantone, vom 3. Sept. bis 13. Oktbr. in Thun.

Pontonnier-Rekruten aller betreff. Kantone, vom 23. April bis 2. Juni in Brugg.

Wiederholungskurse: Sappeurkompagnie Nr. 3 von Aargau, vom 17. Juli bis 28. Juli in Solothurn.

Pontonnierkomp. Nr. 2, von Aargau, vom 5.—16. Juni in Brugg.

Sappeurkomp. Nr. 10, von Aargau (Reserve), (Centralschule), vom 6.—11. Aug. in Thun.

Pontonnierkomp. Nr. 6, v. Aargau (Res.), (Centralschule), vom 13.—18. Aug. in Thun.

II. Artillerieschulen.

Rekruten für die sämmtlichen Raketenbatterien und Parkkompagnien vom 18. März bis 28. April in Aarau.

Rekruten für den Parktrain der Kantone Freiburg, Baselland, Schaffhausen und Wallis, vom 25. März bis 8. April in Aarau.

Parktrainrekruten aller andern Kantone (auch Aargau) in Zürich, vom 1. April bis 5. Mai.

Rekruten für bespannte Batterien der Kantone Baselland, Appenzell A. Rh., St. Gallen und Aargau, vom 9. Septemb. bis 20. Okt. in Frauenfeld.

Wiederholungskurse: Parkkomp. Nr. 36 von Bern, vom 7.—18. Mai in Aarau.

Parktrain des Auszuges der Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Baselland und Aargau, vom 7.—18. Mai in Aarau.

Positionskomp. Nr. 66 von Aargau (Reserve), vom 21.—26. Mai in Frauenfeld.

Parkkomp. Nr. 72 von Luzern und Parktrain der Reserve der Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Baselstadt, Baselland und Aargau, vom 30. April bis 5. Mai in Aarau.

Parkkomp. Nr. 74 von Aargau, vom 8.—13. Okt. in Thun.

III. Kavallerieschulen.

Dragoner-Rekruten von Bern (deutsch) und Freiburg (dto.), vom 20. Mai bis 29. Juni in Aarau.

Dragoner-Rekruten von Luzern, Solothurn, Aargau und Thurgau, vom 30. Juli bis 8. Sept. in Aarau.

Remonten (Dragoner), von Bern (deutsch), Freiburg (dto.), vom 20.—29. Juni; von Luzern, Solothurn, Aargau und Thurgau, vom 30. Aug. bis 8. Sept., beide in Aarau.

Wiederholungskurse: Dragonerkomp. Nr. 8 von Solothurn; Nr. 16 und 18 von Aargau, vom 1.—6. Okt. in Aarau.

IV. Scharfschützenschulen.

Rekruten von Zürich, Luzern, Baselland, Aargau und Thurgau, vom 10. Aug. bis 13. Sept. in Wallenstadt.

Wiederholungskurse: Komp. Nr. 38 und 40 von Aargau, vom 19.—28. Sept. in Liestal; Nr. 58 von Aargau (Reserve), vom 25.—29. Sept. in Winterthur.

Die Central-Militärschule findet vom 25. Juni bis 25. Aug. in Thun statt.

Die Infanterie-Instruktorenschule wird vom 5. Februar bis 10. März in Basel abgehalten.

Die Offiers-Aspirantenschulen für Infanterie sind festgesetzt: vom 21. Mai bis 23. Juni in Lausanne; vom

27. August bis 29. Sept. in St. Gallen, und vom 24. Septb. bis 27. Okt. in Solothurn.

Die Infanterie-Schießschulen werden in Basel abgehalten und zwar für je ein Unteroffizier der Bat. 1—42, vom 21. Mai bis 2. Juni, Nr. 43—84 vom 2.—14. Juli; für je ein Offizier der Bat. 1—42 vom 30. Juli bis 18. Aug., Nr. 43—84 vom 8.—27. Okt.

Kurs für Büchsenmacher, vom 4.—22. Juni in Zofingen.

Schule für Infanterie-Zimmerleute, vom 25. Juni bis 14. Juli in Solothurn.

Kommissariats-Aspirantenkurs, v. 19. Feb. bis 24. März in Thun.

Sanitätskurse für deutsche Aerzte, Krankenwärter u. Frater in Zürich; franz. Aerzte u. Ambulancen Commissäre in Luzern; franz. u. ital. Krankenwärter in Zürich, und franz. u. ital. Frater in Luzern. Die Zeit wird später bestimmt.

— In Zofingen ist der wegen Diebstahl inhaftirte Müller von Kulm, ein abgefeimter Betrüger, aus dem Streckethurm entwichen, trotz der Kette, die ihn an's Lager fesselte.

— Am 30. Dezbr. wurde bei der Gysliflub ein 50pfündiger Rehbock geschossen.

Bern. Der bekannte Berggänger Fritz Ruegsegger in Thun hat am Weihnachtstag eine Tour auf den Niesen gemacht und wurde daselbst nach einem beschwerlichen Marsche in 3—4 Fuß hohem Schnee mit der herrlichsten Aussicht belohnt. Der scharfe Nordwind machte es ihm aber unmöglich sich lange auf der Spitze aufzuhalten. Hr. Ruegsegger wollte dem Engländer die Ehre nicht einzig lassen, diese Bergspitze im Winter bestiegen zu haben. Er erklärt aber selbst, nach dem Thunerblatt, daß es für einen Unbekannten ein großes Wagniß sei, diesen Weg zur Winterszeit zu machen.

— Burgdorf, 28. Dez. Heute sollte die 80 Centner schwere, von Herrn Rüetschi in Aarau gegossene große Glocke an ihren Bestimmungsort aufgezogen werden. Um ja ganz sicher dem alten Jahre, welches so großes Unglück über Burgdorf verhängt hat, in's Jenseits läuten zu können, wartete man die Ankunft des hiezu befähigten Arbeiters von Herrn Rüetschi nicht ab, sondern beauftragte einen Zimmermeister damit. Anfangs ging die Sache ganz gut von Statten; schon war die Glocke oben beim Schalloch des Thurmes angelangt, da streckte sich der schlecht konstruirte Hacken des Flaschenzuges und die Glocke stürzte, zum Entsetzen der Umstehenden, auf den unterstehenden Wagen und zermalmte denselben buchstäblich. Die Glocke selbst aber erlitt keinen Schaden. Zur gleichen Stunde kam ein Arbeiter von Herrn Rüetschi an, der, mit solcher Arbeit praktisch vertraut, die Glocke in einer Stunde an ihren Ort brachte.

Zürich. Man vernimmt, daß gemäß dem Wunsche ihres verstorbenen Vaters, Sohn und Tochtermann des Hrn. Gastwirths Baur die vor vielen Jahren zu Verlust gekommenen Kreditoren des unternehmenden und kühn spekulirenden Mannes nachträglich entschädigen. Zu fordern hätten diese nichts mehr gehabt, da sie sich beim Akkomodement befriedigt erklärt hatten.

— Der Große Rath hat das Gesetz über Aufhebung des Zinsfußes definitiv angenommen. Jedoch dürfen Darleihen auf Hypotheken nicht höher als mit 5% verzinset werden.

— Am 29. hatte sich in Zürich der große Verwaltungsrath der schweiz. Nordostbahn versammelt. Er wählte an die Stelle des verstorbenen Hrn. Oberstlieutenant v. Muralt zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrathes Hrn. Dr. Rüttimann. Die Dividende für die Aktionäre wurde für das Jahr 1865 auf 40 Fr. per Aktie festgesetzt (also 8 pCt.) Außerdem fallen 5 pCt. des Reinertrages, d. h. circa 200,000 in den Reservefond und es kann noch eine Summe von etwa 100,000 Fr. auf Rechnung des folgenden Jahres übertragen werden. Der Reservefond übersteigt nun die Summe von 2 Mill. Die Einnahmen des laufenden Jahres betrugen nahezu ½ Mill. Fr. mehr als im vorangegangenen Jahr. Dieses Resultat hätte noch eine höhere Dividende an die Aktionäre ermöglicht, wenn nicht der Verlust auf den Zweigbahnen Zürich-Zug-Luzern und Bülach-Regensberg den Ueberschuß verschlungen hätte. Beide Bahnstrecken warfen nämlich nicht mehr als einen Nettoertrag von 1¾ pCt. ab, wogegen aber nicht vergessen werden darf, daß sie anderseits der Hauptbahn auch wieder nicht unerheblichen Gewinn zuführen.

Uri. In der Sitzung vom 29. Dez. beschäftigte sich der Landrath mit der Bundesrevision. Das Resultat der Berathung ist: Art. 37 (Maß und Gewicht) und Art. 59 (Schutz des schriftstellerischen und künstlerischen Eigenthums) werden der Landesgemeinde zur Annahme, alle übrigen Artikel aber zur Verwerfung vorgeschlagen.

Schwyz. Schwyz und Zug werden auf den 5 Jänner zum Loos über das nächste eidgenössische Schützenfest eingeladen.

— Der Kantonsrath hat den mitgetheilten Kommissionalantrag über die Gotthardsubvention nach einer einläßlichen und würdigen Berathung mit 46 gegen 21 Stimmen unverändert angenommen und im Sinne desselben den Betrag der Subvention auf eine Million festgesetzt

— Der Große Rath hat beschlossen, daß die eidg. Abstimmung auch als Standesstimme gelten solle; es wird keine Proklamation an's Volk erlassen. Die Stimmung im Großen Rath sei so ziemlich für Annahme der Revisionsartikel, mit Ausnahme der drei, welche völlige Religionsfreiheit, Abschaffung gewisser Strafarten und der Lotterien betreffen.

Baselland. Hr. Staatsanwalt Sahli beantragte gegen Chr. Rolle, wegen fahrläßiger Ueberschreitung der Nothwehr, eine Buße von Fr. 500 nebst ⅔ der ordentlichen Kosten; gegen Jonas Balmer und Chr. Balmer, wegen gewaltsamer Schädigung Rolles, eine Buße von Fr. 20 bzw. 50, nebst je ⅙ der Kosten; in Bezug auf E. Tschudin und Chr. Madöry Freisprechung. Das Urtheil ist noch nicht gefällt.

Solothurn. Die Polizei hat einen jungen bayrischen Geistlichen, welcher die hiesige Geistlichkeit durch Zudringlichkeit und Bettel belästigte, arretirt und über die Grenze gewiesen. Der Unverschämte trug eine Baarschaft von 1115 fl. auf sich. Trau, schau, wem?

Schaffhausen. Am Vormittag den 28. stürzte sich der Knecht und Aufseher in der Rettungsanstalt Buch aus dem Fenster des ersten Stockes und starb bald darauf. Er heißt Ulrich Hausammann von Langrickenbach, Kts. Thurgau, und wird von Jedermann als ein äußerst treuer und braver Mann gerühmt. Man vermuthet, daß ein erneuerter Anfall von Melancholie, an welcher er in frühern Jahren gelitten habe, Schuld an dem von Allen, die ihn kannten, betrauerten Ende sei.

St. Gallen. In Rapperschwyl starb den 30. Dez. nur zwei Tage krank, an heftiger Halsentzündung, 38 Jahre alt, Oberstl. Kindlimann.

Neuenburg. In den letzten Wochen herrschte auf den Neuenburger Bergen, während im Thal dichter Nebel und Kälte war, das schönste Sommerwetter. An Weihnachten rückten zahlreiche Spaziergänger von Chaux-de-fonds, Locle ꝛc. aus; die Damen brauchten die Sonnenschirme gegen die Macht der Sonnenstrahlen und die Herren zogen die Röcke aus, um nicht in Schweiß zu gerathen. Zahlreiche Schmetterlinge flogen umher; ein Fall, der als große Seltenheit in den Annalen der Witterungskunde vermerkt werden wird.

Genf. Vergangene Woche ist in der Vorstadt „les Paquis" ein äußerst frecher Diebstahl ausgeführt worden. Während nämlich aus einer Wohnung die ganze Familie in ihrem von der Wohnung entfernten Arbeitslokal anwesend war, präsentirten sich einige Männer und gaben bei den Nachbarn vor sie hätten die Wohnung wegen Umziehens auszuräumen und die Mobilien ꝛc. in die neue Wohnung zu bringen. In ein paar Stunden hatten sie dann auch das Appartement bis zum letzten Stück vollständig ausgeräumt. Man kann sich denken, in welcher Stimmung der Mann und seine Angehörigen waren, als sie am Abend die vollständig leere Wohnung betraten und von den Nachbarn den Hergang erfuhren.

Ausland.

Italien. Florenz. Eine liebliche Statistik. Nach dem Bericht des Kriegsministers Petitti an den König wurden im Jahre 1864 kriegsgerichtlich erschossen 65 Räuber, 264 blieben im Kampfe, 212 wurden verwundet, 330 gefangen und 119 stellten sich den Behörden. Soldaten fielen im Kampfe 62, verwundet wurden 14. Die Räuber begingen 243 Mordthaten, 320 Brandstiftungen, führten 496 Personen mit sich weg, denen sie ein Lösegeld von ca. 2½ Mill. Franken abpreßten. Sie tödteten und raubten 11,792 Stück Vieh, fielen 19 Postwagen an und verloren 247 Pferde, die Truppen deren nur drei.

— Die Deputirten Lanza und Saracco waren den 24. auf der Fahrt von Florenz nach Pistoia von großer Gefahr bedroht. In dem Coupet, in welchem sie fuhren, brach Feuer aus und zwar in Folge eines Funkens der Lokomotive. Als sie mit Hülfe ihrer Tücher die Flamme nicht zu ersticken vermochten, öffneten sie die Thüre und flüchteten auf die Banchina (den Seitenweg), auf welcher Lanza von Waggon zu Waggon sprang,

bis er den Oberbremser erreichte. Saracco hielt sich auf der Banchina durch Einschlagen eines Fensters fest, wobei er sich an der Hand verwundete. Als der Train angehalten werden konnte, war von dem brennenden Waggon nur noch der Eisenbeschlag übrig. Die Reisesäcke beider Herren waren verbrannt sammt den Portefeuilles. Lanza hat durch seinen Muth und seine Geistesgegenwart großem Unglück vorgebeugt. Namentlich hatte er die Besonnenheit, im Vorbeigehen an denjenigen Waggons, in welchen sich Frauenzimmer befanden, nicht von der Gefahr zu reden und nur die Männer aufmerksam zu machen. Möge ihn sein kaltes Blut nicht verlassen, wenn er Finanzminister wird!

— Den 22. Dezember wurden die Wasser des Po in den großen, 85 Kilometer langen Cavour-Kanal eingelassen.

Deutschland. Letzter Tage fand auf der Centralstation Köln ein Eisenbahnunglück in Folge Zusammenstoßes durch falsche Weichenstellung statt. Es kollidirte ein ankommender Güterzug mit einem zur Abfahrt bereitstehenden Personenzuge, welch' letzterer in der Flanke erfaßt wurde. Hauptsächlich ist der letzte, vorherrschend mit zum Feste beurlaubten Militärs besetzte Personenwagen vom Zusammenstoß betroffen. Die Nachrichten über Ausdehnung des Unglücks lauten verschieden; zufolge der einen 2 Todte und 15 schwer Verwundete und mehrere leicht Verwundete; nach andern nur schwer Verwundete.

— Das Schloß in Putbus (Insel Rügen) ist am 23. Dez. Abends ein Raub der Flammen geworden. Von den Schätzen, welche es enthielt, Kunstsachen ꝛc. ist viel gerettet; das Schloß ist zu Grunde gegangen.

— Württemberg. Der „Staatsanzeiger" bringt die wichtige Nachricht zur Kenntniß des Landes, daß die Gemahlin des Herzogs Philipp von Württemberg, eine geborne Erzherzogin von Oesterreich, von Zwillingen, einem Prinzen und einer Prinzessin, glücklich entbunden worden ist.

— Stuttgart. Der bekannte G. Werner, Besitzer des zoologischen Gartens, ist durch den von ihm großgezogenen Löwen „Mustapha" gräßlich verletzt worden. Doch hofft man auf seine Rettung.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. Dez. 1865.)

Fertigungen.

Olsberg, 6. Jan. Joseph Bürgi, Lehrer in Allschwyl. — Benzenschwyl, 12. Vinzenz Meier, von Tägerig. Kaspar Fischer, Melken von Merenschwand. — Zuzgen, 9. Die Erben des sel. Ceno Huber, von Rickenbach, Großh. Baden. — Riniken, 8. Die Erben des sel. Johs. Ackermann, Steinhauer. Die Erben des sel. David Ackermann, gew. Lehrer und Wirth. Jakob Ackermann, Sekretär in Brugg. Sl. Ackermann, Bärenwirth in Thalheim. Samuel Käser, alt Bärenwirth. Sophie Ackermann. Joel Vogt, alt Weibels von Mandach. Martin Schneider, Gemeinderath, von Birmenstorf. Philipp Kull, Spengler, in Aarau. — Bettwyl, 19. Johann Joseph Joho im Brandholz. — Muhen, 11. Sl. Lüscher-Stephani, Negot. in Bern. Melchior Spirgi, Sohn, von Unterkulm, in Hirschthal. Jakob Baumann, Gemeinderath u. Großrath. Kaspar Eichenberger, von Burg, Lehrer in Moosleerau. — Elfingen, 9. Joh. Jakob Brak, Sohn, Korporals von Mönthal. — Oberentfelden, 8. Bernhard Hofer, Wirth zum Engel. — Wettingen, 11. Wittwe Elisabeth Wörndli geb. Kramer auf der Geißwies. — Menziken, 11. Hs. Rudolf Merz, Oelpeters, Spitalvater in Beinwyl. Jakob Fehlmann, Küfer. Melchior Weber, Kartenwiß. — Oetlikon, 13. Joh. Markwalder, Hanselis. — Meerenschwand, 11. Plazid Leuthart, Heiris in Rickenbach. — Birrwyl, 12. Die Erben der Wittwe Stadler, Jakobs, Hasenrüeden.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Seiler, Peter, Flechthändler, von Niederwyl, Eingabe 1. Febr., Gemeinderathskanzlei Niederwyl. — Brugg. Obrist, Jakob, Maurers, Sohn, Bannwart, von Ryniken. Eingabe 1. Februar. Gemeindekanzlei Ryniken. Siegrist, Hans Ulrich, Heinrichs, alt Schullehrers, von Oberbözberg. Eingabe 31. Jan., Gemeindeschreiberei Bözberg. —

Geldstage.

Bremgarten. Stöckli, Franz, von Tägerig, als Pintenwirth in Mellingen wohnh. gew.; Wei, Jakob, Metzger, v. Villmergen; Schmidli, Joh., Heinrichs, von Villmergen; Wetli, Joh., Lunzis, Micheljakoben, v. Oberwyl. Eingabe 29. Jan. — Brugg. Bertschi, Samuel, Kasparsämis, jgr., von Dürrenäsch, gewes. Zündhölzchen-Hausirer, in Thalheim wohnh. gew.; Hofer, Heinrich, Tapezierer, v. Brittnau, in Brugg. Eingabe 1. Febr. — Laufenburg. Schwarb, Benedikt, alt Gemeindeweibel, von Eiken; Schraner, Anna Maria, von Mettau. Eingabe 29. Jan. — Zurzach. Kappeler, Ludwig, von Frauenfeld, Müller in Rekingen; Vögeli, Franz Joseph, von Hettenschwyl, vermögenslos. Eingabe 1. Februar.

Rehabilitationen.

Aarau. Lienhard, Salomon, Schreiner, von Buchs. Schmiedli, Joh., Ulrichs, Maler, von Thalheim, früher in Aarau. — Baden. Schwarz, Bernhard, Metzger, von Mellingen. Bosinger, Sophie, von Niederrohrdorf. — Bremgarten. Meier, Kaspar, Trumbers, von Tägerig. — Zofingen. Frey, Jakob, Lehrers sel., von Bottenwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstellen: 1) Gesammtschule Schoren; 2) Obere Schule Lengnau. Anmeldung 16. Jan., Tit. Schulpflegen Merenschwand u. Lengnau.

1) Postablagehalter-Stelle in Beinwyl (Muri). Besoldung Fr. 600.
2) Posthalter- u. Telegraphisten-Stelle in Aarburg. Besoldung Fr. 2140.
Anmeldung 12. Jan., Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Fruchtmarkt Basel, 29. Dezember 1865.

Waizen, franz., pr. 200 K. à	Fr. 22	—22½
Mehl, franz. I.	„ 32	—32½
„ „ II.	„ 28	—30
Hafer	„ 18	—18½
Roggen	„ 16	—17
Brau-Gerste	„ 18	—19
Mahlbohnen	„ 22	—23
Mais	„ 17½	—18

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 30. Dezember 1865.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¾	—	211¼	÷ 6%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	211	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	370	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	212	„ 5⅓%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	„ 6%
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	188	—	187½	„ 5⅓%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99¾	„ 6%
London	25.20	—	25.17½	„ 7%
Mailand effectiv	—	timbré.	100	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest	—	—	230	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¾%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4⅓%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3⅓%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4⅓%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	97½	98
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4⅓%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	430	432½
Nordost-Bahn	1. Januar	640	635	640
Schweiz. Creditanst.	1. April	692½	687½	690
Aargauische Bank-	1. Januar	270	265	265
Promessen		—	255	—
Basler Handelsbank		485	—	—
Bank Winterthur		585	580	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Januar 1866.

Storchen.
Hr. Böttcher, Negot., Leipzig.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Weber, dto., Zürich.

Ochsen.
Hr. Lüscher, Kfm., Japan.
— Gladbach 2, Part., Zürich.
— Nußle, Kfm., Chaux-de-fonds.
— Ochsler, dto., Genf.
— Levy, Negot., Hausen.

Löwen.
Hr. Marti, Negot., Bern.
— Ammann, dto., Zofingen.
— Berges, dto., Morsee.
— Linz, dto., Barmen.
— Müller, dto., Vivis.

Schwert.
Hr. Schleiden, Maler, Cöln.
Hr. Dillbohner, Maler, Cöln.
— Häuptli 3, Part., Biberstein.
— Frei, dto., dto.
— Schärrer, dto., dto.
— Ott, dto., dto.
— Ammann 2, Part., Ermatingen.
— Wirz, Küfer, Dürrenäsch.
— Ammann, Schneider, Gynhart.
— Anderegg, Part., Wangen.
— Marbour, Metzger, Colmar.
— Rüegger, Schlosser, Winterthur.
— Böhringer, Metzger, Gengen.
— Prestel, Metzger, Büchenberg.

Rößli.
Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Saltinger, Part., Uhrheim.
— Martin, Hafner, Diegten.
— Zeiner, Maler, Liestal.

Eheverkündung in Aarau v. 31. Dezbr.

Samuel Wernli von Thalheim, zu Aarau im Dienst, mit Anna Barbara Meyer von Roggwyl.

Taufe in Aarau vom 31. Dezember.

Rosa Maria, Töchterlein des Christian Wernle, Apotheker, von Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Dienstag findet keine Probe für den Männerchor statt.

Am **Berchtholdstag** Nachmittags fährt ein **Omnibus** nach **Suhr u. Gränichen** und wieder zurück. Anmeldungen sind zu machen bei

Schärer, Lohnkutscher.

Die längstersehnten **Ligroinelampen** (5 Stunden 2 Ct.) sind angekommen. Die kleinern kosten 4, die größern 6 Fr. In Monatsfrist ist erspart, was sie kosten. Sie machen keine Flecken und explodiren nicht, Fabriken können große Summe ersparen. Man sehe und probire und mache sofort neue Bestellungen, da sie bei der ungeheuren Nachfrage schwer erhältlich sind. — Wir empfehlen zugleich unser **Putzpulver** und **Pariser-Kitt.**

Musikalien-Handlung
Bach Gelpke.

Bei **Caspar Studer, Lith.** in **Winterthur** ist soeben erschienen und durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Der eidg. Wandkalender
auf das Jahr 1866.

Sieben und dreißigster Jahrgang.

In groß Medianformat. Farbendruck.

Preis Fr. — 90. Ct.

Derselbe ist wie die früheren Jahrgänge mit hübschen Zeichnungen geziert, als: **Ansicht des Schützenfestes in Schaffhausen, Winkelriedsdenkmal, Lincoln** ꝛc. und enthält ferner: die **Monatstabellen** und ein **Jahrmarktverzeichniß**; besonders eignet sich dieses Kunstblatt als Zimmerverzierung in Gasthöfe und Comptoirs.

Publikation.

Wer an irgend einem Zweige der hiesigen Gemeinde-Verwaltung ein Forderung zu stellen hat, wird eingeladen, seine diesfällige Rechnung bis spätestens den 14. Jenner 1866 dem betreffenden Verwalter einzureichen. Spätere Anmeldungen könnten für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 28. Dezember 1865.

Der Gemeinderath.

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft** für Frauen und Töchter in Aarau bald eine General-Versammlung abzuhalten gedenkt, so werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, hiemit erinnert, sich bis und mit dem 14. Januar mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer Zschokke oder Frau **Wanger-Rieder**, anzumelden.

Schreibbücher.

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Straßen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Schweizerische Rentenanstalt.

Es wird daran erinnert, daß die Prämien für 1866 im Januar zu entrichten sind. Die Jahresrechnung pro 1865 wird in der gewohnten Frist veröffentlicht und den Betheiligten zur Verfügung gestellt werden.

Der Versicherungsbestand beträgt 7000 Policen für Fr. 29,000,000 Versicherungssumme, der eigene Vermögensfond der Rentenanstalt Fr. 3,000,000, der Gewinnsfond der Versicherten auf Ende 1864 Fr. 220,000.

Neue Versicherungen werden jederzeit abgeschlossen, und zwar:

Auf's Ableben, als zweckmäßige Vorsorge des Familienvaters,
Für Leibrenten, sofortige oder aufgeschobene (Altersrente),
Zur Aussteuer von Kindern, in Kapital oder Renten.

Für Vertrag und Einzahlung wende man sich an die Agenturen; Statuten und Tarife gratis.

Aarau, 18. Dezember 1865.

Die Hauptagentur für den Kanton Aargau:
Alexis Imhof.

Liquidation.

Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die eine Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865. **F. Grether.**

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker, englischer Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Nutz- und Brennholz-Steigerungen.

Es kommen zum öffentlichen Verkauf:

1) Donnerstag den 4. Januar 1866, von Morgens punkt 9 Uhr an, im Staatswald „Frickberg", Schlagfläche 1865/66:
   36 Klafter buchenes Rundholz,
   1700 Reiswellen.

2) Gleichen Tags von Nachmittags zwei Uhr an, im Staatswalde „Sundelhalde" bei Wittnau (neuer Weg):
   10 Buchenstämme,
   ½ Klafter Linden-, Eschen- und Buchen-Wagnerholz,
   ½ Klftr. Ahorn- } Nutzholz für
   ½ " Eschen- } Stellmacher,
   21 " Buchenscheitholz,
   6½ " Fohrenholz,
   2500 Reiswellen; — sodann

3) gegen 4 Uhr Nachmittags im Staatswald „Rodelhalde" bei Wittnau:
   1 Riegel,
   5 Rasen,
   9 Halbrasen,
   18 Stangen,
   150 Reiswellen.

4) Freitag den 5. Januar 1866, von Morgens 10 Uhr an, im Staatswald „Frauenholz" bei Zutzgen, Schlag 1865/66:
   23 Buchenstämme,
   3 Hagenbuchen,
   30 Ahornstangen
   2 Eschen,
   5 Klftr. Buchenspälten,
   9 " Buchenrundholz,
   1000 Stück Schlagwellen,
   1360 " Durchforstungswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

Stein, den 27. Dez. 1865

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 10,5‴	27″ 1,4‴
Thermometer	− 4	− 1	+ 0,4
Reg. u. Sch.	—	—	RS
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

31. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,7‴	27″ 1,4‴	27″ 0,5‴
Thermometer	0	+ 2	− 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Mittwoch. № 2. 3. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der nordamerikanische Soldat.

Dem Berichte, welchen Hr. Oberstl. Lecomte dem eidgen. Militärdepartement über seine zweite Reise zur Armee der Vereinigten Staaten gemacht hat, entnimmt die „Sonntagspost" nachstehende Angaben und Bemerkungen.

Die Bekleidung des nordamerikanischen Soldaten ist einfach und praktisch, aber nichts weniger als schön. Sie ist in den einzelnen Staaten etwas verschieden, im Allgemeinen aber gilt die Uniform der regulären Armee: dunkelblauer Waffenrock mit einer Reihe gelber Knöpfe, mehr weit, als anschließend, welcher auch häufig offen und mit einer Weste im Civil getragen wird. In Verbindung mit einer gleichfarbigen Hose bildet dieser Waffenrock die große Uniform. Als kleine Uniform wird eine weite und lange Aermelweste mit einer Reihe gelber Knöpfe und eine graublaue Hose getragen. Hiezu kommt ein blaugrauer Kaput mit einer Reihe gelber Knöpfe und einem langen Kragen, welcher den Oberarm und den Habersack bedeckt. Die berittenen Truppen tragen einen kürzeren Waffenrock. Die Kavallerie unterscheidet sich im Uebrigen von der Infanterie durch einen gelben Aufschlag am Kragen und durch einen gelben Streifen an der Hose, die Artillerie durch gleiche Distinktionszeichen in rother Farbe. Als Kopfbedeckung dient eine dunkelblaue Käppimütze, auf welche das Wappen der Vereinigten Staaten gestickt ist, oder ein schwarzer Hut mit goldenem Band und Eicheln. Die Toleranz ist in diesem Punkte sehr groß; man gewahrt oft in den Gliedern auch graue, sogar Strohhüte, namentlich bei den Offizieren.

Die Offiziere haben ebenfalls alle den Waffenrock und die zwei Hosen, Letztere mit einem goldenen Streifen ausgezeichnet. An der Stelle der Epauletten tragen sie gestickte Briden mit den Abzeichen ihres Grades, und zwar bezeichnen drei silberne Sterne den Generallieutenant oder Oberkommandanten, zwei Sterne den Generalmajor (Divisionsgeneral), ein Stern den Brigadeneral, ein silberner Adler den Oberst, zwei silberne Eichenblätter den Oberstlieutenant, zwei goldene Eichenblätter den Major, drei Striche auf der Bride zu beiden Seiten den Hauptmann, zwei Striche den Lieutenant, ein Strich den Unterlieutenant. Die Subalternoffiziere haben am Waffenrock eine, die höheren zwei Reihen Knöpfe. Als Dienstzeichen dient eine en bandouillière getragene rothe Schärpe. Die Aerzte unterscheiden sich lediglich durch eine gleiche grüne Schärpe, die Stabsoffiziere durch sammetne Kragen und sammetnen Grund auf der Bride.

Der Soldat empfängt den Habersack von weißem Tuche, den er mit einem undurchdringlichen Firniß selber schwärzt. Dieser Sack taugt bei weitem nicht, was der unserige, ist aber bedeutend wohlfeiler und es geht viel hinein. Ein jeder Mann hat u. A. zwei Hemden und eine wollene Decke, eventuell eine solche von Kautschuk. Dazu kommt ein Brodsack und eine metallene, mit grauem Tuch überzogene Feldflasche. Das Lederzeug, d. h. das Ceinturon für Säbel oder Bajonnet und das Bandelier für die Patrontasche, ist schwarz.

Die Bewaffnung besteht in einer gezogenen Flinte für alle Fußtruppen, sei es nach dem System von Springfield, wo sich das Regierungsarsenal nebst Fabrik befindet, im Kaliber von 58 und zum Preise von 9 Dollars, sei es die Enfield-Büchse im Kaliber von 56, oder die österreichische mit 54, oder auch noch andere Vorderladungsgewehre. Einige Regimenter führen Hinterladungsgewehre nach drei oder vier verschiedenen Systemen. Es herrscht somit eine große Buntscheckigkeit in Munition, Kaliber und Ladungsweise, allein anderseits sind alle Waffen ohne Ausnahme von guter Qualität. Im Uebrigen geht man nun damit um, ein Hinterladungsgewehr mit einheitlichem Kaliber für alle Truppen einzuführen. Als Seitengewehr trägt die Infanterie nur das Bajonnet, Genie und Artillerie den Dolchsäbel. In der Patrontasche führt der Soldat gemeiniglich 40 Patronen mit sich. Die Kavallerie ist mit einer glatten Muskete oder mit einem gezogenen Hinterladungsstutzer bewaffnet und hat außerdem einen Revolver und den Schleppsäbel. Die Offiziere aller Waffen tragen am Ceinturon den Säbel und an der rechten Hüfte einen Revolver gleich der Kavallerie.

Im Ganzen ist die Equipirung des amerikanischen Soldaten sehr gut, mit Ausnahme vielleicht des Habersackes. Allein die Bekleidung ist nicht militärisch genug, und dies macht sich im Dienste auf bedauerliche Weise fühlbar. Die Reinlichkeit, die gute Haltung in Reih' und Glied, selbst die Disziplin leidet unter einem gewissen Mangel an Selbstgefühl, den man bei andern Armeen nicht, nur in der amerikanischen trifft und welcher daher rührt, daß der Soldat seine Uniform nicht genug in Ehren hält. Man hat daher dem Uebelstande auf mancherlei Weise zu steuern gesucht. Die Cavallerie des Generals Custer z. B. hat sich noch ein rothes Halstuch angeschafft, dessen Enden bis auf die Brust herunter hängen; andere Corps haben Federn und sonstige Zierath auf die Kopfbedeckung gesteckt; die ganze Armee endlich hat Divisions- und Armeekorps-Zeichen erhalten, mit welchen man die Kopfbedeckung oder, in Gestalt von Ordensdekorationen, die Brust schmückte. Außerdem wurde den zuletzt formirten Regimentern eine gewähltere Tenue verschafft; das Marine-Infanterieregiment u. A. erhielt gelbe Epauletten, ein glänzendes Lederzeug und ein Käppi, ein anderes neugeschaffenes Regiment, das „Veteranen-Reservekorps", eine graue Weste mit schwarzer Garnirung, welche einen vortrefflichen Effekt macht. Diese allerdings aus gewählter Mannschaft formirten Korps sind den meisten andern in Haltung, Disziplin, Marsch- und Manövrirfähigkeit bedeutend überlegen. Beinahe das Nämliche könnte man von einigen Fantasieregimentern sagen, wie verschiedene Staaten, z. B. Pennsylvanien und Newyork, sie lieferten. Diese haben eine der französischen Linie oder den Zuaven oder den Fußjägern nachgemachte Tenue. Der Felddienst machte sich bei ihnen gemeiniglich besser, als bei den gewöhnlichen Freiwilligenregimentern, so sehr wirkt nun einmal auf die geistige Haltung des Mannes ein Aussehen, welches das persönliche Selbstgefühl und sogar die militärische Coquetterie weckt.

So sieht der amerikanische Soldat aus. Sehen wir, wie er im Felde lebt. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Schweizerische Landwirthschaft. Man bleibt wohl unter der Wirklichkeit, wenn man die Gesammtfläche des Ackerlandes der ganzen Schweiz zu 1,615,000 Jucharten annimmt. Durchschnittlich zu 500 Fr. die Juchart angeschlagen, repräsentirt die Ackerfläche ein Kapital von 807½ Millionen Franken, die Weidefläche, 2,200,000 Jucharten nur zu 100 Frkn., macht 220 Mill. Franken, die Weinberge, 77,000 Jucharten, zu 1000 Fr. per Juchart, erzeigen die Summe von 77 Mill. Franken; also vertritt die gesammte produktive Fläche unseres Landes ein Grundkapital von über 1988½ Mill. Franken.

Der gesammte Viehstand nach der neuesten Zählung und bei niedrigem Anschlage ergibt einen Werth von über 206 Mill. Fr. und das todte Inventar sämmt den Wirthschaftsgebäuden 161½ Millionen Franken. Also repräsentirt das Werthvermögen, welches in der schweizerischen Landwirthschaft steckt, die bedeutende Summe von 2356 Millionen Franken.

Mit Neujahr treten im Telegraphenwesen folgende Veränderungen ein. Vorerst werden die Taxen auf weitere Distanzen bedeutend ermäßigt, dagegen bleiben sie gegenüber den Nachbarstaaten gleich wie bisher, aber es findet bei Verstümmelungen der internationalen Depeschen keine Rückerstattung der Taxe mehr statt, wohl aber für verlorene Depeschen und für solche, welche mit der doppelten Taxe bezahlt oder rekommandirt werden. Wenn eine nicht rekommandirte internationale Depesche durch Expressen bestellt werden muß, so hat der Empfänger die Botengebühr zu bezahlen, nicht mehr der Absender. Will er das nicht, so erhält er auch die Depesche nicht. Die Taxe für Copien von Depeschen ist von 75 auf 50 Cts. ermäßigt worden.

In einer Uebersicht über die Bestrebungen verschiedener Länder behufs Einführung von Hinterladungsgewehren spricht sich die französische Militärzeitschrift „Le spectateur militaire" folgendermaßen über die Schweiz aus:

Die Schweiz ist heutzutage eine Macht, deren militärische Stärke im Vergleich gegen früher bedeutend ist. Die Schweizer bieten ihre Kräfte nicht mehr wie ehemals dem Auslande an, sondern sie behalten sie für die Vertheidigung ihrer Grenzen. Seit die Armeen Napoleon's gezeigt haben, daß diese Grenzen nicht vor einer Invasion sicher sind, und seitdem Industrie und Handel mehr und mehr dahin arbeiten, die Grenzen zwischen den einzelnen Ländern niederzureißen, hat dieses Land vielleicht nicht Unrecht, sich nicht mehr unbedingt auf seine Neutralität und den Wall seiner Berge zu verlassen. So ist von einer gründlichen Umänderung der Bewaffnung der schweizerischen Truppen die Rede. Ihre so vortheilhaft bekannte Geschicklichkeit im Schießen, die durch viele Uebungen erhalten wird, läßt nicht befürchten, daß die Präzisionswaffen, wenn sie den Händen der Mannschaft anvertraut werden, nur schlechte Resultate liefern, wie dies in Frankreich der Fall ist. Die Schweizer sind denn auch schon längst mit Stutzern und Gewehren bewaffnet, deren Trefffähigkeit auf größere Distanzen einen wohlbegründeten Ruf haben. Heute wollen die Staatsmänner der Eidgenossenschaft zu der außerordentlichen Trefffähigkeit der Waffen auch noch die Schnelligkeit des Ladens hinzufügen, die bis jetzt gemangelt hat und die man mit Recht von den Kammerladungsgewehren erwarten darf. In diesem Sinne hatte der Bundesrath einen Bericht an die Bundesversammlung erstattet und gleich darauf wurde vom Militärdepartement die Lieferung eines Hinterladungsgewehres zur Konkurrenz ausgeschrieben, mit der Bedingung, daß das Gewehr vom Jahr 1863 sich nach dem neuen System umändern lasse. Einige Gewehre des bisherigen Systemes wurden bei der schweiz. Gesandtschaft in Paris und beim Generalkonsulat in London deponirt, um den Konkurrenten als Basis für ihre Erfindungen zu dienen. Auf den Wunsch des schweiz. Bundesrathes hat die Regierung der Ver. Staaten ihm einige Modelle von Hinterladungsgewehren gesandt und wird die österreichische Regierung ihm die Resultate der von ihr angeordneten Versuche zur Kenntniß bringen. So unterliegt es keinem Zweifel, daß die geschickten Schweizer Schützen bald im Besitze eines Gewehres sein werden, das allen wünschbaren Bedingungen entspricht.

Aargau. Das aargauische Comite für die internationale Ausstellung in Paris im Jahre 1867, beginnt die Lösung seiner Aufgabe damit, daß es den Bundesrathsbeschluß vom 22. Nov. 1865, betreffend die Ausstellung, wörtlich mittheilt, und fordert dasselbe zugleich namentlich die Vertreter der Stroh- und Roßhaargewebefabrikation, der Baumwollen-, Wollen- und Seidenindustrie, der Verfertigung von Präzisionsinstrumenten und so mancher anderen Zweige, unsere Landwirthe und unsere Künstler warm und freundlich zur Betheiligung an dem großen Kongresse menschlicher Thätigkeit auf. Im Weitern sagt das Comite in seiner Einladung: Wir leben der Hoffnung, daß auch dießmal die Schweiz und unser Kanton speziell in dem Palaste an der Seine die ehrenvolle Stellung einnehmen werden, die ihnen gebühren.

— Herr Weber-Vogt ist von der Redaktion des Wynenthalerblattes zurückgetreten.

— Am vorletzten Sonntag verlief sich in Othmarsingen Abends spät vom Tränken weg eine großtragende Kuh. Man suchte sie die Nacht und andern Tags vergebens. Da kamen am kommenden Dienstag Holzmacher in den Wald im Maiengrün nächst Hägglingen und fanden die Kuh sammt einem Kalbe. Die Kuh hatte im Holze bei der bekannten starken Kälte geworfen, trotz der Kälte aber sind beide Kuh und Kalb wohl. Die Kuh hatte sich von dürrem Gras und Holzreisern ernährt und dabei das Kalb gesäugt. Buchstäblich wahr.

— Den 2. früh Morgens erschoß sich in Küttigen Rudolf Wehrli, 28 Jahre alt, ledig. Man nimmt an, daß er die That seines körperlichen Zustandes wegen (er hatte krumme Beine) vollbrachte.

Bern. Die Zeit des Jahreswechsels ist hier nicht ohne Unglücksfälle vorübergegangen, durch Fall bei Glatteis kamen mehrere Personen zu Beschädigungen und der bekannte Graveur Burger fand beim Herabstürzen über die Treppe in einem Caseehause den Tod.

Nidwalden. Die „Obwaldner Zeitung" schreibt: „Der interessante Gegenstand der Verhandlungen des Landraths war wohl die Behandlung des äußerst seltenen Falles, daß ein jüngeres Mitglied des Landraths die hübsche Tochter eines ältern Rathsherrn zur Frau genommen hat: nun aber dürfen laut Verfassung nicht Vater und Tochtermann im Landrathe sitzen; das hatten die guten Leute in ihren Flitterwochen — wie es scheint — nicht bedacht! — Der unglückliche Bräutigam erklärte allerdings sehr gutmüthig, er wolle lieber seinen „Rathsplatz" als seine junge Frau verlieren; aber damit war der h. Landrath in seiner ungemüthlichen Strenge nicht zufrieden und erklärte (und zwar mit Fug und Recht), die Landsgemeinde hat Euch beide gewählt; somit muß die Landsgemeinde entscheiden, wer da zu bleiben und wer zu scheiden habe.

Glarus. Donnerstag Abends verschied in Glarus Hr. Alt Kriminalrichter Christoph Trümpi, einer der bedeutendsten Industriellen des Kantons, im 66. Altersjahre. Derselbe war in der Zeit der höchsten Blüthe der Firma Egid Trümpi in Glarus Chef dieses größten Geschäfts und zeichnete sich durch eine seltene Geschäftskunde und Thätigkeit aus. Nach der Liquidation dieser Firma gründete Hr. Chr. Trümpi mit seinen Söhnen das neue Druckereigeschäft der Firma Ch. Trümpi u. Comp.

Solothurn. Unter überaus zahlreichem Geleite wurde hier am Neujahrstag Hr. Jos. Lack, gew. Direktor der v. Rollschen Eisenwerke zu Grabe getragen.

— Olten. Dieser Tage wurde in Olten das Fleisch eines in Neuendorf krepirten Rindes verhausirt. Die Abnehmer mögen sich hinter die Ohren schreiben, solchen Körblimannen künftig die Thür zu weisen, wenn ihnen das Leben lieb ist. Der Thäter sitzt und seine Helfershelfer werden der verdienten Strafe nicht entgehen. Ueber die Seuchezeit sollte überhaupt die Polizei mehr als gewöhnlich den Fleischhausirern zu Leibe gehen.

Baselland. In dem Rolle-Balmer-Prozeß ist das Urtheil noch nicht gesprochen. Das Gericht hat merkwürdiger Weise beschlossen, jede Partei habe die Zeugen anzugeben, deren Beeidigung sie wünsche (keine Partei hatte dies beantragt): diese Zeugen sollen dann im Eide unterwiesen werden, worauf das Gericht ohne weiteres Anhören der Parteien beschließen werde, welche Zeugen zu beeidigen sind. Auf diese Weise kann das Urtheil noch lange auf sich warten lassen.

Wallis. Der Staatsrath hat in seiner Botschaft, die Revision der Bundesverfassung betreffend, die Artikel 1, 2, 5 und 6 zur Annahme, die übigen (3, 4, 7, 8 und 9) aber zur Verwerfung empfohlen, da diese letztern in die Kantonalsouveränität eingreifen. Diese Anträge sind für den Fall gestellt, wenn der Große Rath beschlösse, das Standesvotum selbst abzugeben.

Ausland.

Italien. Aus Florenz vom 31. wird gemeldet, das Ministerium sei konstituirt: La Marmora, Vorsitz und Aeußeres; Chiaves, Inneres; Scialoja, Finanzen; Defalco, Justiz; Jacini öffentliche Arbeiten. General Cadorna soll das Portefeuille des Krieges übernehmen, General Angioletti das der Marine behalten.

— Viktor Emanuel hat seine geliebte Freundin, ehemals als Rosine, des Tambourmajorstochter, bekannt, dann mit dem Titel Gräfin von Miraflores beschenkt, durch den Tod verloren. Dieser Verlust soll dem König so nahe gehen, daß man befürchtet, er werde in dieser Stimmung dem Einflusse seiner klerikalen Umgebung mehr als recht ist, zugänglich sein.

Frankreich. Die Straßen von Paris machen einen Flächenraum von 7 Mill. Quadratmeter aus; von diesen sind 4,900,000 bepflastert, 2,156,000 chaussirt. — Die Zahl der Straßenlaternen beträgt 31,400. Die Ausgaben für Anlage und Unterhaltung von Baumpflanzungen und öffentlichen Anlagen betragen 275,000 Fr. Die außerordentlichen Ausgaben der Pariser Stadtkasse für 1866 sind auf 55 Mill. Fr. veranschlagt.

Deutschland. Das nächste deutsche Turnerfest soll vom 22. bis 24. Juli 1866 in einfachster Weise in Nürnberg gefeiert werden.

Amerika. Nächst der Botschaft des Präsidenten wird von dem Kongresse vorgelegten Dokumenten vielleicht keines mit solchem Interesse gelesen werden, als der vom General Grant eingereichte Rapport. Mit kräftiger Hand und in nichts weniner als zimperlichen Ausdrücken entwirft der Feldherr ein Gemälde der militärischen Zustände, wie er sie bei seiner Uebernahme des Oberkommando's vorfand; er bringt seine Combinationen zu Papier und gibt in seiner Vollständigkeit den bis jetzt nur aus Bruchstücken erkennbar gewesenen Plan zur Niederwerfung der Rebellion. Es galt ihm, auf alle Stützpunkte des Südens einen ununterbrochenen Druck auszuüben, das bereits eroberte Terrain nicht mehr fahren zu lassen und ihm den Rest durch gleichzeitiges Vordringen von allen Seiten hinzuzufügen. Während Sherman mit der Missisippi-Division die Leute des Tennessee halten und zugleich gegen Johnston vorrücken und dessen Armee zersprengen sollte, um dann weiter in den Süden einzudringen, machte Grant sich anheischig, einer Vereinigung der Lee'schen und der Johnstohn'schen Truppen vorzubeugen. Banks sollte ohne Verzug Sherveport in Louisiana nehmen, den Red River in seiner Gewalt behalten und das Gros seiner Armee nach Neworleans zur späteren Verwendung gegen Mobile zurücksenden. Meade hatte den Auftrag, sein Augenmerk auf Lee zu richten und ihn stets festzuhalten; Butler sollte mit Meade in steter Communikation bleibend, gegen Richmond operiren und zu dem Ende mit 30,000 Mann City Point zu erobern suchen. Siegel ward angewiesen, mit zwei getrennten Corps von Beverley und von Charlestown (Virginien) aus gegen die Bahn Virginien-Osttennessee anzumarschiren; nachher aber erhielt er statt dessen den Auftrag, im Shenandoah-Thale Posto zu fassen. Am 1. Mai erging an alle Armeen der Befehl zum Avanciren, nicht später als am 4. An letzterem Tage rückte die Potomak Armee vor. Hier beschreibt General Grant die Ueberschreitung des Rapidan durch Meade, die Schlacht in der Wilderneß, den Rückzug Lee's auf Richmond. Butler bewegte sich gleichzeitig am 4. den Jamesfluß hinauf, nahm City Point ohne Verlust, marschirte bis Bermuda Hundreds vor uud erlitt hier am 16. die schlimme Schlappe, welche nebst dem Zeitverlust vom 6. bis zum 16., wie Grant sagt, „uns um die Ueberraschung und die Einnahme von Richmond und Petersburg brachte und Beauregard in den Stand setzte, seine zerstreuten Truppen in Nord- und Südkarolina zu sammeln und zur Vertheidigung der genannten Plätze heranzubringen." Auf Butler, der sich freilich als Administrator in New-Orleans, trotz der Schmähungen seiner Feinde, eher bewährt denn als Feldherr, ist Grant nicht gut zu sprechen; nachdem sie am 16. in ihre Verschanzungen zwischen dem Jamesflusse und dem Appomator zurückgeworfen worden, sei die Butler'sche Armee von ferneren Operationen gegen Richmond so abgeschnitten gewesen, als ob „sie in einer stark verkorkten Flasche gesessen habe". Eine verhältnißmäßige geringe feindliche Schaar konnte sie dort festhalten.

Grant beschreibt weiterhin die Bewegungen der Potomak-Armee gegen Richmond, den Zug Sheridans aus dem Shenandoah-Thale und dem schließenden Fall der südstaatlichen Hauptstadt. Sheridans Thaten werden sehr eingehend vorgeführt, Grant gesteht ihm den ganzen Ruhm des glänzenden Feldzuges durch Georgien und Carolina zu, eines Planes, dem er, der Höchstkommandirende, selbst Anfangs abgeneigt gewesen sei. Die Uebergabe Lee's wird ausführlich beschrieben und die zwischen den beiden Feldherrn gewechselte Correspondenz hinzugefügt, worauf noch die amtlichen Berichte über Johnstons und Kirby Shmit's Kapitulationen folgen.

Nach dem Berichte des Kriegsministers hat der Norden vom 15. April 1861 bis zum 14. April 1865 nicht weniger als 2,656,555 Mann ins Feld gestellt; am 1. Mai d. J. stand noch eine Million unter Waffen. Die Gesammtstärke der unter den verschiedenen Kapitulationen begriffenen südstaatlichen Heere war 174,223 Mann.

Neueres.

London, 2. Gestern Abend ungeheurer Brand im Catherinen Dock. Unermeßlicher Verlust an Gebäuden und Waaren.

New-York, 23. Der Kongreß ist auf den 5. Januar vertagt. Man befürchtet einen Neger-Aufstand im Süden. Die Behörden rüsteten sich zum Widerstand.

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" vom 30. Dezember 1865.)

Das Jahr schließt mit der gleichen trockenen Kälte, die wir bereits in mehrern Berichten zu beklagen hatten und für die Saaten allmälig Besorgnisse erweckt. Das Wasser in Seen, Flüssen und Bächen ist auf einen außerordentlich niedrigen Stand gesunken, das Mahlwasser wird immer kärglicher und die Flußschifffahrt hat fast ganz aufgehört — Im Getreidegeschäft herrscht große Stille. Die offizielle Zusammenstellung der Ernteergebnisse in Preußen zeigt gegen den Durchschnitt der 10 vorhergegangenen Jahre für Gerste, Kartoffeln und Erbsen ein Mehr, dagegen für Weizen und Roggen einen Minderertrag von nur 13, resp. 12 Prozent. Da man die Ernte des letzteren weit geringer angeschlagen hatte, so ging Roggen in Berlin am Mittwoch abermals um 2, bezüglich 1 Thlr. auf 49½ per Dez. und 49¼ Thlr. per Frühjahr zurück. England hatte stilles Geschäft ohne Preisveränderung. Am Rhein, Holland und Hamburg herrschte große Ruhe im Getreidehandel, jedoch ohne Abschlag. In Paris blieb Mehl fest auf Fr. 52. 25 per Dezember und Fr. 53. 25 per vier erste Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. in den 6 Lieferungsmarken. Von Ungarn werden keine Veränderungen gemeldet; Bayern hatte dagegen abermals Abschlag, wie auch die Mehrzahl unserer Märkte.

Langenthalermarkt vom 2. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 30 „ 4. 70	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 43
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 42
Eier (15 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 10 „ 1. 30

München, 30. Dezbr. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 34 kr. Absch. 09 kr., Korn 10 fl. 06 kr., Absch. 16 kr., Gerste 10 fl. 21 kr., Aufschlag 05 kr., Haber 5. 31 kr. Aufschlag 07 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 22 fl. 12 kr. Abschlag 4 kr.

Lindau, 30. Dezbr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 22 kr. Abschlag 03 kr., Kernen 15 fl. 7 kr. Aufschl. 0 fl. 02 kr., Roggen 13 fl. 17. Absch. 06 kr., Gerste 10 fl. 25 kr. Abschlag 51 kr., Haber 6 fl. 06 kr. Aufsch. 48 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 762, Kernen 562, Roggen 9, Gerste 12, Haber 44.

Die Augsburger Schranne am 29. v. Mts. enthielt 2437 Scheffel die bis auf 104 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 13 fl. 46. kr. (gefallen um 0 fl. 15 kr.), Korn 13 fl. 53 kr. (gestiegen um 0 fl. 17 kr.), Roggen 10 fl. 33 kr. (gefallen um 0 fl. 21 kr.), Haber 05 fl. 38 kr. (gestiegen um 19 kr.), Gerste 10 fl. kr. 17 (gest. um 27 kr.).

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Stelle eines Unterinstruktors beim eidgenössischen Artillerie-Instruktionskorps, mit einer Jahresbesoldung von Fr. 1300. Anmeldungen bis Ende Januar 1866 bei der eidgenössischen Militärkanzlei.

Stelle eines Unterinstruktors des Genies mit einer Jahresbesoldung von Fr. 600, nebst reglementarischer Reiseentschädigung, bei einer Dienstzeit von circa 10 Wochen jährlich. Bewerber müssen namentlich den Pontonnieroienst kennen. Anmeldungen bis 15. Jänner bei der eidg. Militärkanzlei.

Kontroleur der Hauptzollstätte Fornasette (Tessin). Jahresbesoldung Fr. 1600. Anmeldung bis zum 20. Jan. 1866 bei der Zolldirektion in Lugano.

Packer beim Hauptpostbüreau in Zürich. Jahresbesoldung Fr. 960. Anmeldung bis zum 13. Jan. 1866 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Posthalter und Telegraphist in Rheineck (St. Gallen.) Jahresbesoldung Fr. 1720 aus der Post- und Fr. 240 nebst Depeschenprovision aus der Telegraphenkasse.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung für beide bis zum 13. Jan. 1866 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Januar 1866.

Ochsen.
Hr. Berlinger, Kfm., Manchester.
— Baumer, dto., Zürich.
— Berter, dto., Chur.
— Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Stäubli, dto., Rheinfelden.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Storchen.
Hr. La-Roche, Negot., Bordeaux.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Basler, dto., Zeihen.
— Stünzi, dto., Zürich.
— Weber, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Wildenmann.
Hr. Bolzfiler 2, Negot., Büle.
— Dreifuß, dto., Hegenheim.
— Schittenhalm, dto., Vivis.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberstlt., Zofingen.
— Flakona, dto., Berlin.
— Müller, dto., Vivis.
Hr. Hubert, Negot., St. Die.
— v. Ehescaille, dto., Paris.
— Faure, dto., dto.
— Frederie, dto., dto.
— Rellwolf, Kfm., Mülhausen.
— Fischer, dto., dto.
— Rojet, dto., dto.

Rößli.
Hr. Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen
— Biri, Part., Zeihen.
— Mayer, Schreiner, Flurlingen.
— Dürr, Schuster, Würenlos.
— Diebold, Schlosser, Chavanes.
— Schwarzentruber, v. Mülhausen.
— Dus, Kohlenhndl., dto.

Schwert.
Hr. Schilling, Part., Frick.
— Wetter, dto., Hutwyl.
— Frei, dto., Erlinsbach.
— Ruh, dto., Straßburg.
— Winterberger, Part., Bern.
— Oesterheld, Glaser, Weimar.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 1.

Mittwoch den 3. Januar 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Heinrich Lienhard, alt Polizeidieners; 56 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes heizbares **Zimmer** mit freundlicher Aussicht. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

Musikalische

Abendunterhaltung

von den

Gebrüdern Dacher

in der

Bierbrauerei Ryniker.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste** bei

A. Landolt, Metzger.

Die längstersehnten **Ligroinelampen** (5 Stunden 2 Ct.) sind angekommen. Die kleinern kosten 4, die größern 6 Fr. In Monatsfrist ist erspart, was sie kosten. Sie machen keine Flecken und explodiren nicht, Fabriken können große Summe ersparen. Man sehe und probire und mache sofort neue Bestellungen, da sie bei der ungeheuren Nachfrage schwer erhältlich sind. — Wir empfehlen zugleich unser **Putzpulver** und **Pariser-Kitt.**

Musikalien-Handlung
Bach-Gelpke.

Bei **Caspar Studer**, Lith. in **Winterthur** ist soeben erschienen und durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Der eidg. Wandkalender

auf das Jahr 1866.

Sieben und dreißigster Jahrgang.

In groß Medianformat. Farbendruck.

Preis Fr. — 90. Ct.

Derselbe ist wie die früheren Jahrgänge mit hübschen Zeichnungen geziert, als: **Ansicht des Schützenfestes in Schaffhausen, Winkelriedsdenkmal, Lincoln** 2c. und enthält ferner: die **Monatstabellen** und ein **Jahrmarktverzeichniß**; besonders eignet sich dieses Kunstblatt als Zimmerverzierung in Gasthöfe und Comptoirs.

Unterzeichneter verkauft schönes

gespaltenes dürres Buchenholz

pr. Zentner à Fr. 1. 80,

zu dessen gefälliger Abnahme sich bestens empfiehlt **Otto Hitz,**

Nr. 676 auf dem Rain.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Straßen** 2c., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend bei **F. G. Martin.**

Die

Schweizerische Eisenbahn- & Handels-Zeitung

erscheint wöchentlich 3 Mal

und kostet, franco in der ganzen Schweiz, jährlich 12 Francs. Kürzere Abonnements nach Verhältniss, nebst 1 Fr. Zuschlag.

Inserationsgebühr 15 Centimes pro Zeile.

Abonnements nehmen entgegen: sämmtliche **Postbureaux** und die **„Expedition der Schweiz. Eisenbahn- & Handels-Zeitung in Zürich."**

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Meister Hämmerlin

humoristisch-satyrischer schweiz. Volkskalender pro 1866.

7½ Bogen stark.

Ist vorn, hinten und in der Mitten Geziert mit 25 Holzschnitten und

à 40 Cts. bei jeder Buchhandlung und den Kalenderverkäufern zu beziehen.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern; sogleich zu beziehen. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Unterzeichnete Handlung, die das Publikum mit allen werthvollen Erfindungen bekannt machen wird, empfiehlt ihr **Putz-Pulver,** das beste, ihren **Pariser Kitt** für Glas, Porzellan, Holzsachen 2c. und nimmt Bestellungen auf die in Monatsfrist im Auslande überall verbreiteten **Ligroine-** oder **Sparlampen** mit gasartiger schöner Flamme (5 Stunden 2 Centimes) an.

Zugleich zeigt sie an, daß sie den Rest ihrer feinen englischen **Spielsachen** mit 30 Prozent Rabatt verkauft und so eben das neue schöne Lied **„Rühr' mich nicht an"** von Keller eingetroffen.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

1. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,5‴	26″10,1‴	26″11,6‴
Thermometer	– 1	0	+ 1
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	bd

2 Jan.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2 5‴	27″ 2.5‴	27″ 1 9‴
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 0
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	W

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.

Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.

Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.

Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.

Himmelsbeschaffenheit:

h — hell heißt ganz ohne Wolken,
bd — bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W — Wolken „ alle Zwischenzustände.

Donnerstag. № 3. 4. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der nordamerikanische Soldat.

(Schluß.)

Sämmtliche Truppen führen das Schirmzelt nach französischem Muster, aber nicht dreieckig geschnitten, mit sich. Die Mannschaft bedient sich des viereckigen Zeltstückes auf sehr sinnreiche Weise, indem sie es zu zwei, vier oder sechs Stücken zusammenheftet oder auch an andere Schutzmittel anfügt. Im Sommer wird das Zelt häufig an einen Baum, ein Gesträuch oder auch auf etliche Fuß hohe Pfähle befestigt. Bleibt das betreffende Korps mehrere Tage an derselben Stelle liegen, so errichtet die Mannschaft kleine Hütten aus Flechtwerk, denen das Zelt als Dach dient. Vor Petersburg und Richmond, wo die Armee einen ganzen Winter lagern mußte, erbauten sich die Truppen solidere Hütten aus Brettern und Flechtwerk, die sie mit Erde bekleideten, oder sie errichteten sie aus Erde selbst und zogen das Zelt als Dach zwei, drei- und vierfach darüber. An einer der Seitenwände außerhalb der Hütte befand sich ein Kamin von Erde oder Stein, bisweilen bis über das Dach hinaus verlängert durch Bretter oder durch ein eingeschlagenes Faß. Es gab nichts Sinnreicheres, Praktischeres und zuweilen auch Malerischeres, als diese Lager, welche vervollkommneten Indianerdörfern nicht unähnlich sahen.

Die Offiziere haben das gewöhnliche große und runde Zelt. In stehenden verschanzten Lagern, welche als Operationsbasen dienten, wie z. B. bei City-Point, kampirte man in Baraken. Die Feldspitäler waren ebenfalls bretterne Baraken, in welchen es des Sommers nur zu heiß machte.

Hatte sich ein Korps in seinem Lager eingerichtet, so war es augenblicklich zu Hause. Es fehlte nämlich nie der Ofen, den die Amerikaner auch im Civil, namentlich aber die Einwanderer im Westen überall mit sich führen. Dieser diente zum Heizen und zum Kochen zugleich, und dazu kamen die zahlreichen von der Mannschaft mitgeführten blechernen Trinkgeschirre, die, weil sie aus einem Stücke verfertigt waren, sich ganz gut auch zu Bratpfannen eigneten. Darin buck der Soldat vortreffliche kleine Brödchen aus Korn oder Mais.

Die regelmäßige Ration war im Allgemeinen reichlich, wie denn überhaupt der amerikanische Soldat der bestgenährte unter allen Armeen ist. Er erhält täglich ¾ Pfd. Schweine- oder 1 Pfund Rindfleisch, frisch oder geräuchert, 22 Unzen Brod oder Mehl oder 1 Pfd. Zwieback oder ¾ Pfd. Maismehl, dazu dreimal in der Woche 1 Pfd. Kartoffeln. Auf je 100 Rationen kommen außerdem 8 Viertel Bohnen oder 10 Pfund Reis, ferner 10 Pfd. Kaffee oder 1½ Pfd. Thee, 15 Pfd. Zucker, 4 Viertel Salz und 4 Viertel Essig. In Geld repräsentirt eine Ration 40 Cents.

Die Fourageration beträgt täglich 14 Pfd. Heu oder 12 Pfd. Hafer, oder 12 Pfd. Mais oder Gerste.

In den großen Lagern, so wie in den Städten fehlen gewöhnlich die Lebensmittel nicht und sind gemeiniglich von guter Qualität. Da bekommt der Soldat z. B. Fleisch, Brod und Gemüse frisch. Auf dem Marsche aber oder in Distrikten, welche von den großen Verkehrslinien entfernt sind, wie z. B. auf den Streifzügen gegen die Indianer, beschränkt sich die Nahrung auf Speck, weiße Bohnen, Zwieback, Kaffee und Zucker.

Schnaps wird nur äußerst selten ausgeschenkt, und zwar höchstens an einzelne Truppen, welche ausnahmweisen Corvéedienst zu leisten haben. Es ist strenge verboten, in den Cantinen irgend welche Spirituosen zu verkaufen. Nur die Herren Offiziere können sich von den Lieferanten ihren Whiskey verschaffen und führen ihn auch in ihren kleinen Feldflaschen mit; der Soldat trinkt im Lager Wasser, Kaffee, Limonade und eine Art weiches Bier oder vielmehr Gerstenwasser. Kommt er in eine Stadt, so hält er sich oft nur zu sehr für die gezwungene Entbehrung schadlos, und deßhalb sind die Straßen von Washington so oft der Schauplatz beklagenswerther Scenen, wo die Soldaten und selbst Offiziere in vollkommen betrunkenem Zustande herumtaumeln.

Kommt der Soldat in den Spital, so gelangt er an einen mit Lebensmitteln und Getränken aller Art reichlich versehenen Ort. Einige Spitalküchen sind sogar wegen der Feinheit ihrer Erzeugnisse berühmt.

Eidgenossenschaft.

Seit dem Mai 1864 haben 2294 polnische Flüchtlinge in der Schweiz ein Asyl gefunden. Sie leben in allen Kantonen zerstreut, mit einziger Ausnahme von Unterwalden. Es werden jetzt noch 44 altersschwache und kranke oder verwundete Polen in einzelnen Kantonen verpflegt. Nach Amerika sind 7 dieser Unglücklichen übersiedelt; ungleich mehr derselben haben sich nach den Donaufürstenthümern und selbst nach der Türkei gewendet. Die Summe, welche die Schweiz für Unterstützung derselben verwendete, beträgt 191,824 Fr.

Aargau. Der vom Regierungsrath der Gemeinde Unter-Kulm an die Waldvermessungskosten verabreichte Staatsbeitrag wurde von uns in Nr. 309 unrichtig angegeben, er beträgt Fr. 400.

— Die vom eidg. Departement des Innern laut Bundesbeschluß angeordnete eidgenössische Viehzählung wird nun Montag den 21. April in der ganzen Schweiz stattfinden.

— An die Stelle der als Mitglieder der Strafhauskommission zurückgetretenen HH. Fürsprech Jäger von Brugg und Großrath Nußbaum-Bebié von Beinwyl hat der Reg.-Rath die HH. Fürsprech Haberstich von Aarau und Fabrikant Herrmann Bebié in Rupperswyl gewählt.

— Der Reg.-Rath hat den kathol. Kirchenrath zur Anstellung des Hrn. Leonz Köpfli von Hohenrain, Kt. Luzern, zur Zeit Kaplan in Niederwyl, Kt. Zug, als Kaplaneiverweser in Stetten ermächtiget.

— Mellingen. Der Sandstein im hier aufgedeckten Bruch stellt sich als einer der schönsten schweizerischen Sandsteine heraus. Die Gemeinde hat zum Betrieb des Bruches 20,000 Fr. bewilligt.

Bern. In Auswyl (Oberaargau) sind drei Brüder Flückiger im besten Alter plötzlich gestorben. Man vermuthet irgend einen verderblichen Einfluß und hat Dr. Willener in Hutwyl gegen Dr. Leuenberger in Kleindietwyl einen Bericht eingegeben nach welchem der Letztere geradezu tödtlich wirkende Arzneien verordnet habe. Man hat jedenfalls das Ergebniß der Untersuchung abzuwarten.

Luzern. Nach dem Eidgenossen spielen die Luzerner Ständeräthe zweierlei Rollen, eine eidgenössische und eine kantonale. In Bern stimmten sie für die Revisionsartikel, in Luzern hantieren sie aber dagegen.

— Der Gemeindeammann von Ermensee erklärt die Angabe, als sei jüngst auf Einen in der Ehrlosen ein Raubanfall gemacht worden, als Unwahrheit. Der Betreffende habe sich mit zwei andern auf dem Wege von Schwarzenbach nach Münster durchgeprügelt, nachdem alle Dreie sich vorher besoffen gemacht. Das sei Alles und was drüber hinaus gehe Lüge.

Uri. Wie bereits mitgetheilt, hat die Firma Muheim den Lotterievertrag dem Landrathe gekündigt. Es ist in dieser Be-

ziehung zu bemerken, daß bei der vor zwei Jahren für 6 Jahre ertheilten Konzession nicht bloß der Landrath, sondern auch die Lotterie-Inhaber sich das Recht vorbehalten hatten, auch vor Ablauf dieser Frist den Vertrag zu künden. Da dieses nun erfolgt ist, so fällt auch die Frage einer Entschädigung weg, welche diese Firma bei vorzeitiger Aufhebung des Vertrages von Seite des Bundes allenfalls hätte fordern können. Den Rücktritt von Herrn Muheim noch unmittelbar bevor der Bund eingeschritten wäre, betrachten wir als eine kluge Maßregel dieser Herren. — Möge nun auch Herr Wyß in Schwyz dem guten Beispiele recht bald folgen, da für ihn gewiß ebenso viele Gründe bestehen, das dem Nationalwohlstande so nachtheilige Gewerbe aufzugeben, als für die Firma Muheim in Altorf vorhanden waren. (Obw. Ztg.)

St. Gallen. Am Sylvester-Abend wurde von einem Wirth in der Gemeinde Diepoldsau ein Mann erstochen.

Thurgau. In Nußbaumen brannten in der Nacht des 2. drei Wohnhäuser mit drei Scheunen ab.

Ausland.

Amerika. Atalanta. Laut einem Berichte des Herrn Widmer, gewesenen Oberlehrers in St. Georgen, Kantons St. Gallen, welcher die Reise nach New-York als Passagier des Dampfers „Atalanta" mitgemacht, starben während der Ueberfahrt und in der Quarantaine 37 bis 40 Personen an der Cholera. Sie waren volle 46 Tage auf dem Wasser (23 Tage in der Quarantaine). Vor der Abfahrt vom „Atalanta" wurden alle Kleider und Effekten geräuchert; Alles mußte gewaschen und von den Aerzten visitirt werden. Schon auf dem Schiffe mußte man Billets zur Weiterfahrt lösen und wurde von New-York mit einem Extrazuge weiter befördert. Die Passagiere klagen sehr über ungesunde, überfüllte Schiffsräume und schlechte Behandlung während der Ueberfahrt.

— Auf der Armee-Pensionsliste der Ver. Staaten (84,130 Namen mit einem jährlichen Bezuge von 7,792,772 Doll.) stehen noch 1115 Wittwen von Soldaten, die im Unabhängigkeitskriege gefochten haben, und zwei der Unabhängigkeitskämpfer leben noch, um ihre 300 Doll. jährlich zu beziehen: S. Cook in Clarendon (Neuyork), 99 Jahre alt, und W. Hutchings in Penobscot (Maine), 101 Jahre alt.

Frankreich. Thuillier, Sektionspräsident im Staatsrath und als beredter Regierungskommissär in den Kammern bekannt, ist noch vor Jahresschluß gestorben. Der Kaiser verliert an ihm eine bedeutende Stütze.

— Paris, 2. Januar. Beim Neujahrsempfang in den Tuilerien brachte der päbstliche Nuntius dem Kaiser die Glückswünsche des diplomatischen Corps dar. Der Kaiser antwortete: Jedes Jahr werfen wir beim Jahreswechsel einen Blick auf die Vergangenheit zurück und blicken dann in die Zukunft. Wir sind glücklich, wenn wir, wie heute, uns allen mit einander Glück wünschen können, Gefahren vermieden, Besorgnisse gehoben und die Bande enger geknüpft zu haben, welche Völker und Könige verbinden. Wir sind namentlich glücklich, wenn die Erfahrung und die vollendeten Thatsachen uns erlauben, der Welt lange Tage des Glückes und des Wohlbefindens vorauszusagen. — Schließlich dankte der Kaiser dem diplomatischen Corps für seine Glückwünsche.

— Die beiden Mörder der Modenhändlerin in der Rue Clichy befinden sich jetzt in den Händen der Justiz. Es sind zwei ganz junge Leute, kaum zwanzig Jahre alt, und gehören beide ganz guten Familien an. Der eine ist der Sohn eines ehrbaren Kaufmanns in Paris und der andere ein Handlungsdiener. Die Polizei war schon am Tage nach dem Morde auf ihrer Spur, sie entgingen aber derselben lange, da sie jeden Tag ihre Wohnung und sogar ihre Kleider wechselten. Paris hatten sie aber nicht verlassen.

Italien. Der Pabst empfing am Neujahrstage das französische Offizierskorps, das ihm von General Montebello vorgestellt wurde. Er drückte ihm sein väterliches Wohlwollen und seinen Dank aus, indem er besonders betonte, daß es vielleicht zum letzten Male sei, daß er einer französischen Armee beim Jahreswechsel den Segen ertheile. Nach neuerer Abreise, so fuhr er fort, würden vielleicht die Feinde Roms und des heiligen Stuhls nach Rom kommen. Der Pabst wird dann nach dem Beispiele Christi im Garten von Gethesemane für die französische Armee, für die kaiserl. Familie, für ganz Frankreich, sogar für das arme, von so vielen Leiden heimgesuchte Italien beten.

— Florenz, 1. Januar. Der König von Italien empfing gestern den Grafen Hompesch, der seine Kreditive als Gesandter Bayerns überreichte und ihm Namens seines Souverains Wünsche für das Glück Viktor Emmanuels und seiner Familie, sowie für die Wohlfahrt Italiens ausdrückte. Der König von Italien erwiederte diese Wünsche für Bayern und sagte dann: Sie werden mich stets zu allem geneigt finden, was dazu beitragen kann, die zwischen zwei Ländern, die in Freundschaft zu leben berufen sind, wiederhergestellte Verbindung immer mehr zu befestigen.

Dänemark. Die Prinzessin Dagmar soll nun doch mit dem Bruder ihres verstorbenen Bräutigams, dem gegenwärtigen Thronfolger Rußlands, verlobt sein.

Deutschland. Am 25. Dez. ereignete sich im Orte Bockert am Rhein der schreckliche Fall, daß spielende Kinder die an der niedrigen Decke angebrachte Petroleumlampe herunterwarfen, worauf der ganze Inhalt sich über den Kopf der in der Stube beschäftigten Mutter ergoß. Im Augenblicke stand die Unglückliche in lichten Flammen. Es gelang den herbeieilenden Nachbarn, den Brand baldmöglichst zu ersticken; indessen ist wenig Hoffnung vorhanden, daß das arme Opfer kindlichen Leichtsinns am Leben erhalten bleibt.

— In Berlin wurde unlängst ein allgemein geachteter Geschäftsmann begraben, der jedesmal in Eifer gerathen konnte, wenn Jemand in seiner Gegenwart das Wort „Zufall" gebrauchte, und die Rettung eines Menschen aus irgend einer Gefahr auf Rechnung eines Zufalles schreiben wollte. Er kannte keinen Zufall; desto fester war sein Glaube an die göttliche Vorsehung, der er, wie er oft erzählte, die Rettung von einem qualvollen Tode zu danken hatte. Vor 56 Jahren war er als zwölfjähriger Junge seinen Eltern entlaufen, um von hier nach Stettin und von dort zur See zu gehen. Da ihn indeß bei seiner Legitimations- und Mittellosigkeit Nachts Niemand aufnehmen wollte, so blieb ihm nichts übrig, als sich Abends irgendwo einen Schlupfwinkel auf freiem Felde oder in einem alten Gemäuer aufzusuchen. In gleicher Lage befand er sich in einem Dorfe zwischen Templin und Prenzlau, wo er auf den Kirchhof gerieth und hier in der Kirche ein offenes Kellerfenster bemerkte, das er sofort zu benutzen beschloß, um sich gegen heftigen Regen zu schützen. In der Dunkelheit aber fiel er bei seinem Bemühen, im Fenster selbst Schutz zu suchen, plötzlich in das Gewölbe hinab, legte sich indessen, da er sich nicht beschädigt hatte, ruhig zum Schlafen nieder. Als er am andern Morgen erwachte, sah er, daß er sich in einem Grabgewölbe befand, indem zwei Särge standen; das Fenster aber war 8 Fuß hoch, die Wand ganz senkrecht und glatt und außer den schweren Särgen kein Gegenstand im ganzen Gewölbe, also unmöglich auf das Fenster hinauf zu kommen. Jetzt wurde ihm bange, und obgleich er sich bis zum Abend hin heiser schrie, Niemand hörte ihn, und unter Angst, Hunger und Durst verging der Tag und die folgende Nacht. Am zweiten Vormittag, wo er vor Mattigkeit nicht mehr schreien konnte, wurde plötzlich ein Schlüssel in die eiserne Thür des Gewölbes gesteckt. Freudig raffte er sich auf und lief nach der Thür hin, diese gieng auf und er sah ein Mädchen mit einer Laterne und einem Besen in den Händen vor sich stehen. Das Mädchen stieß einen Schrei aus, schlug die Thür wieder zu und drehte den Schlüssel herum. Es währte aber nicht lange, so kamen mehrere Leute, es waren der Schullehrer mit einigen Bauern und seiner Tochter. Der Junge wurde nun auf das Schulzenamt geführt, wo er erzählen mußte, wie er in das Gewölbe gekommen war. Der Schullehrer, ein schon alter Mann, gieng nachdenkend und sichtbar bewegt auf und nieder und sagte dann: „Höre, Junge, du magst jetzt ein Taugenichts sein, aber der liebe Gott hat wohl noch andere Absichten mit dir, denn nur Er ist es, der dich vom sichern Hungertode gerettet hat. Das Fenster ist so gelegen, daß höchstens des Sonntags einmal ein Mensch in dessen Nähe kommt, auch Niemand dein Schreien hätte hören können." Der Schullehrer erzählte nun weiter, daß er seit länger als einem Jahre nicht daran gedacht habe, das herrschaftliche Grabgewölbe reinigen zu lassen. Diesen Morgen sei ihm aber plötzlich der Gedanke gekommen, und obgleich er dabei überlegt hätte, ob seine Tochter für heute nicht etwas Nöthigers zu thun habe, habe er doch diesen Gedanken nicht wieder los werden können und habe, gleichsam wie von einer höhern Macht gedrängt, er seiner Tochter den Befehl gegeben, das Gewölbe zu reinigen. Dort habe diese nun den Jungen vorgefunden, der ohne ihr Hinzukommen unfehlbar hätte verhungern müssen. Dies war der Grund, weßhalb der Verstorbene jedesmal, wenn er das Wort Zufall hörte, sofort eifrig erwiederte: „Es gibt keinen Zufall."

Oesterreich. Sämmtlichen Journalen ist der Druck von Zeitungen an Feiertagen untersagt worden.

Mittheilung über Hofrath Dr. Perner's Geschenk an die Thierschutzvereine.

Herr Hofrath Dr. Perner hatte vor 25 Jahren unter den mannigfachsten Schwierigkeiten in München einen Thierschutzverein gegründet und demselben unverdrossen und beharrlich ein Vierteljahrhundert vorgestanden. Groß ist daher das Verdienst dieses Mannes, der unter schwierigen Umständen sehr vieles geleistet und dessen unermüdlicher Thätigkeit es zu verdanken ist, daß seither in allen Ländern Europa's, ja sogar in dem fernen Amerika solche Vereine gestiftet wurden.

Nach dem Uebertritte ins Greisenalter und leidend an bedeutenden körperlichen Gebrechen trat Dr. Perner von der Direktion des Münchener Thierschutzvereins zurück; er wollte dieses jedoch nicht thun, ohne den andern derartigen Vereinen und zwar nicht nur Deutschlands, sondern in ganz Europa ein Zeichen der Ermunterung und der Theilnahme zu geben.

Belebt von hochherziger Gesinnung bestimmte Dr. Perner eine Summe von circa 28,000 Fr. zu Zwecken des Thierschutzes, um solche unter erwähnte Vereine zu vertheilen, von welchem großartigen Geschenke dem zürcherischen Thierschutzvereine ebenfalls 2000 Fr. zukamen. Letzterer beschloß in seiner Generalversammlung vom 16. Nov. letzthin 1000 Franken von diesem Geschenke den übrigen schweizerischen Vereinen in Sachen des Thierschutzes zu vergaben und so auch demselben von Aargau (resp. der aarg. landw. Gesellschaft) 160 Fr. zu übermitteln.

Unter bester Dankesbezeugung an die freundlichen Geber beeilen wir uns den Empfang dieser Gabe den Mitgliedern unseres Vereins zur Kenntniß zu bringen, mit der weitern Anzeige, daß wir beschlossen haben, dieses Kapital nicht anzugreifen, sondern als solches zu belassen und nur die jeweiligen Zinse auf eine dem Vereine und seinem Zwecke würdige Weise zu verwenden.

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns, den aarg. Thierschutzverein, resp. unsere Arbeit in Sachen des Thierschutzes einem weitern verehrlichen Publikum aufs Beste zu empfehlen. Wir laden daher Jedermann ein, der es mit der nützlichen Thierwelt gut meint, in Anbetracht der großen Wichtigkeit dieser Aufgabe, unser freundlich zu gedenken und durch weitere Spenden, wäre es in der Form von Geldgaben oder von Legaten u. s. w. dieses Kapital allmälig zu äufnen, um so es uns zu ermöglichen, unsern schönen Zweck je länger je kräftiger zu erreichen.

Allfällige Gaben sind an den Kassier der aarg. landwirth. Gesellschaft, Hrn. C. A. Rudolf in Aarau, einzusenden.

Aarau, den 20. Dez. 1865.

Die Aarg. Thierschutzkommission.

Oeffentliche Erklärung.

Laut einer Mittheilung des „Aarg. Anzeigers" soll in Birrwyl, unter der Redaktion von Fürsprech Sandmeier und Pfarrer Bär ein Zeitungsblatt gegründet werden. Es ist nun allerdings die Gründung eines Blattes im Seethal schon vor Jahren, und lange vor meiner hiesigen Wirksamkeit besprochen worden. Ich habe die Ausführung dieses Gedankens weder angeregt noch befördert, und nur die letzten Vorgänge scheinen zu seiner Realisirung hingedrängt zu haben. Ich erkläre jedoch des Bestimmtesten, daß ich weder Haupt- noch Mitredaktor dieses zu gründenden Blattes bin. Die mannigfachen Arbeiten meiner umfangreichen Kirchgemeinde würden mir gar nicht erlauben, so viel Zeit auf die Redaktion eines Blattes zu verwenden, als dazu eben unumgänglich nothwendig ist. Sodann wüßte ich wahrlich nicht, woher ich die Lust nehmen sollte, unter gegenwärtigen Verhältnissen und zumal in meiner Stellung als Pfarrer, auf der publizistischen Arena des Aargau's aufzutreten. Ich weiß zur Stunde nicht, warum —; aber es ist Thatsache, daß seit Monaten einige kantonale Blätter auf gewissenlose und tief verletzende Weise meinen Namen zu besudeln, und aus dem Pfarrer einen Pfaffen zu machen versucht haben. Ich habe auf ihre Angriffe nie geantwortet; denn ich kenne seit Langem diese Menschen, ihren schlechten Ton und ihre gemeinen Waffen, und ich werde mich auch in Zukunft durch sie nie bekümmern lassen. Nur eine Frage sei mir erlaubt. Ist es denn im Aargau ein Verbrechen, in irgend welchen, selbst untergeordneten Punkten, anderer Meinung zu sein als die zeitweilige Majorität? Und will man denn wirklich durch solch' leidenschaftliche und kränkende Angriffe auf Ehre und guten Namen jene einförmige Stille in der öffentlichen Meinung herbeiführen, die an Kirchhofsluft gemahnt? — Ich hoffe und glaube nicht, daß es dazu kommen werde. Vielmehr weiß ich, daß diejenigen unserer Staatsmänner, welche durch die Genialität ihrer geistigen Begabung, sowie durch den achtung gebietenden Umfang ihres charaktervollen Wissens und ihrer Kenntnisse zu Führern des Volkes berufen sind, und zu denen ich mit dem Volke voll Vertrauen aufblicke — daß diese Männer das gemeine und verläumderische Treiben mißbilligen, und in einer regen, ehrlichen Diskussion öffentlicher Fragen das beste Zeichen gesunder Volkszustände erblicken.

Seengen, den 2. Januar 1865.

J. Bär, Pfarrer.

Literarisches. Es liegt uns das 1. Heft der „Alpenrosen" vor. Die Herausgeber haben sich den schönen Zweck gesetzt, das neue Unternehmen zu einer eigentlichen Familienlektüre zu machen; Besprechung politischer und religiöser Streitfragen wird strenge vermieden werden, dafür soll aber durch sorgfältig gewählten und ausgearbeiteten Stoff der Leser für alles Schöne und Erhabene begeistert und namentlich der Sinn für trautes, gemüthliches Familienleben geweckt werden. Ein solches Streben verdient gewiß die Unterstützung Aller, namentlich gegenüber der Masse gleichartiger deutscher Unternehmen, welche unsern schweizerischen Verhältnissen oft so wenig entsprechen. Die Illustrationen sind mit solcher Feinheit und Schärfe ausgearbeitet, daß sie den besten Erzeugnissen dieser Art an die Seite gesetzt werden dürfen. Indem wir mit bester Ueberzeugung das Unternehmen empfehlen, lassen wir den Inhalt dieser ersten Lieferung folgen:

I. Text. Haß aus Liebe. Novelle von Arthur Bitter. — Ein theures Grab. Gedicht von Emil Faller. — Ein Heros des Geistes. Biographische Skizze von Robert Weber. — Wolkenschatten. Gedicht von Emil Faller. — Zur Ehrenrettung einer verworfenen Zeit. Kulturhistorische Skizze von Alfred Hermann. — Der Geißbub. Von Arthur Bitter. — Die Franzosen im Puschlaverthale. Von Pfarrer Leonhardi. — Südliche Rache. Scene an einem Hochzeitsfest in Tennessee. Von Carl Merz. — Die militärischen Alpenstraßen. Von A. Roth. — Der erste Schnee. Gedicht von C. F. Meyer. (Verfasser der 20 Balladen von einem Schweizer.) — „Der Schweizer" im Greenwich Hospital. Nach den Mittheilungen von Franz v Erlach. — Die Japanesischen Geschenke. — Eine Bärenjagd in den Pyrenäen. Frei nach dem Französischen übersetzt von Lieutaud. — Eine Erinnerung von A. L. — Lesefrüchte. (Neuestes von der Tellsage. — Für unsere Alpenklubisten. — — Pfahlbauten in Norddeutschland. — Ameisengefechte in Südafrika. — Die Erziehung der Frauen.

II. Illustrationen. Initiale zur Novelle „Haß aus Liebe." Von A. Walch. — Die kleine Freundin. Nach dem eigenen Gemälde auf Holz gezeichnet von A. Anker. — Albrecht v. Haller. Porträt. Von A. Walch. Eine gefährliche Schlafstelle. Ein Bild aus dem Alpenleben. Von Rittmeyer. — Das Hotel Rhonegletscher und die neue Furka-Straße. Von A. Beck. — Eine Aussicht von der Axenstraße. Aus dem Skizzenbuch von C. Hebler. — Kriegsrüstung und Sattelzeug der Japanesen. Nach den dem Bundesrath gesandten Geschenken der japanesischen Regierung.

Romanshorn, 2. Jan. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 50, Abschlag 50 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 75, Abschlag 15 Rp.

Luzern, 2. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 13, Abschlag Fr. 0. 47 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Januar 1866.

Löwen.

Hr. Dürst, Negot, Glarus.
— Taur, dto., Paris.
— Friederic, dto., dto.
— Burkhalter, dto, Thun.

Wildenmann.

Hr. Krell, Negot., Triengen.

Storchen.

Hr. Dietrich, Negot., Leipzig.
— Böttcher, dto., Stettin.
— Fridrich, dto., Jena.
— Aeschbach, Stud Theol., Halle.
— Arndt, Negot., Salzwedel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.

Hr. Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Stäubli, dto., Rheinfelden.
— Gabriel, Kfm, Aachen.
— Müller, dto., Luzern.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Wixler 2, Kfm., Dornach.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Roßli.

Hr. Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen
— Willimann, Schuster, Luzern.
— Huber, Müller, Rußwyl.
Hr. Schwarzentruber, v. Wolhausen.
— Dus 2, Kohlenhndl., dto.
— Küng, dto., dto.
— Vogel, Zuckerbeck, Schaffhausen.
— Hard, Brauer, Straßdon.
— Buzenberger, Metzg Boltringen.
— Sifrig, dto., Hünenberg.
— Teur, Schuster, Diessenhofen.
— Häring, Zimmerm., Ausdorf.
— Feßler, Maurer, Bubendorf.
— Bowald, Schmied, Aristorf.
— Süß, Maurer, Othmarsingen.
— Itellmacher, Schiff. Großheppern
— Wick, Gärtner, Bergdietikon.
— Grüter, Gärtner, Roggwyl.

Schwert.

Hr. Künzli, Part., Basel.
— Meier, Artist, Bern.
— Fischer, Lithograph, Zürich.
— Wiesenberger, Part., Oberhasle.
— Henes, Schreiner, Ittenburg.
— Schorpp, dto., Tuttlingen.
— Bittich, Schneider, Bamlach.
— Ammann, Schmied, Wiedlisbach.
— Bachmann, Wagner, Ehringen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Donnerstag
Probe des Gemischten Chores
für die Damen um 7 Uhr.
" " Herren " 7½ "

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend von 8—9 Uhr Fechten für beide Abtheilungen, nachher Turnen.

Der Vorstand.

Holz-Versteigerung

wird abgehalten **Mittwoch den 10. Jan.** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im „Galgenmoos Wald" des Herrn Hans v. Hallwyl zu Schloßrued, über:

33 Trämtannen mit 1968 c' Holzmasse,
30 Riegtannen " 1001 c' "
23 Rafentannen " 557 c' "
16 Halbrafentannen 223 c' "
4 Klafter Tannen-Scheitholz,
12½ " " Stöckholz,
320 Reiswellen.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen von dem Forstverwalter

Walo v. Greyerz.

Zu vermiethen:

Bei L. Liechte auf dem Rain ein **Logis** mit schönster Aussicht in's Freie, vier Zimmer, Küche, für sich geschlossenen Estrich und Keller enthaltend; auf 1. April zu beziehen.

Man sucht in eine kleine Haushaltung ein Frauenzimmer von einiger Bildung und sanftem Charakter zur Besorgung der häuslichen Geschäfte, wegen andauernder Krankheit der Frau. — Wer nähere Auskunft ertheilt, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine schöne tannene **Bettstatt** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ueber den im Jahr 1866 in den hiesigen öffentlichen Waschhäusern sich ergebenden **Aschrich** wird Steigerung abgehalten **Freitag den 5. Januar** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, auf der Polizeiwachstube.

Aarau, 26. Dezember 1865.

Das Polizeiinspektorat.

Kalender auf 1866.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Schaffhauser Bote	Preis	35 Rp.
National-Kalender	"	35 "
Neuer Bündner-Kalender	"	30 "
Basler Volksboten-Kalender	"	30 "
Dorfkalender	"	30 "
Berner Hinkende Bot	"	30 "
Sonnen-Cirkel	"	15 "

Schweizer. Schreibkalender in verschiedenen Einbänden und Preisen.

Schweizer. Bauernkalender von Erzinger. Fr. 1. —

Schreib- und Hülfskalender für schweizer. Landwirthe, von Fellenberg-Ziegler und Rödiger; mit vielen Abbildungen. Gebunden Fr. 1. 50

Comptoir- & Brieftaschenkalender à 10 Ct.

Fremden- & Eisenbahn-Führer durch die Schweiz. Winterfahrplan 66. 30 Ct.

Tanzunterricht betreffend.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß der

„Prüfungsball"

der am Kurs Theil gehabten Kinder k. Freitag als den 5. d. M. im Casino-Saale stattfinden wird. Die Anverwandten, sowie Freunde der Tanzkunst können soweit es der Raum gestattet *) durch Schüler oder deren Eltern eingeführt werden, gegen ein Entrée von 2 Fr., Kinder à 1 Fr. —

Billet's können bis Freitag Mittag à 1½ Fr., Kinder à 75 Cts. bei Herrn Schäfer im Rathhaus bezogen werden.

Anfang präzis 5 Uhr Nachmittags,
Eröffnung der Lokalitäten 4½ Uhr.

E. B. Striegnitz.

*) Nur die Nebensääle Nr. 1 und 3 können als Zuschauer-Raum benutzt werden.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Liquidation.



Um dieselbe schnell möglich auszuführen, verkaufe sämmtliche Artikel für Herren- und Damen-Kleider zu möglichst billigen Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager oder nur die einte Parthie desselben käuflich zu übernehmen, so würde ich günstige Bedingungen stellen.

Aarau, den 1. Oktober 1865.

F. Grether.

Die längstersehnten **Cigroinelampen** (5 Stunden 2 Ct.) sind angekommen. Die kleinern kosten 4, die größern 6 Fr. In Monatsfrist ist erspart, was sie kosten. Sie machen keine Flecken und explodiren nicht, Fabriken können große Summe ersparen. Man sehe und probire und mache sofort neue Bestellungen, da sie bei der ungeheuren Nachfrage schwer erhältlich sind. — Wir empfehlen zugleich unser **Putzpulver** und **Pariser-Kitt.**

Musikalien-Handlung
Bach Gelpke.

Haushaltungsbücher

bei **F. G. Martin.**

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft** für Frauen und Töchter in Aarau bald eine General-Versammlung abzuhalten gedenkt, so werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, hiemit erinnert, sich bis und mit dem 14. Januar mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer Zschokke oder Frau **Wanger-Nieder**, anzumelden.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau vorräthig:

Drei Jahre in der Potomac-Armee
oder
Eine Schweizer Schützen-Compagnie im nordamerikanischen Kriege.

Von **Rud. Aschmann,** Hauptmann im 1. Vereinigten Staaten Scharfschützenregiment.

Preis 2 Fr. 50 Cts.

Publikation.

Wer an irgend einem Zweige der hiesigen Gemeinde-Verwaltung ein Forderung zu stellen hat, wird eingeladen, seine diesfällige Rechnung bis spätestens den 14. Jenner 1866 dem betreffenden Verwalter einzureichen. Spätere Anmeldungen könnten für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 28. Dezember 1865.

Der Gemeinderath.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Allgemeiner Geschäfts-Kalender.

Tagebuch auf 1866.

Preis 1 Fr. 35 Ct.

Kartenspiel

der berühmten Wahrsagerin
Mlle. **Lenormand** in **Paris**

Preis 1 Fr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,4‴	27″ 1,6‴
Thermometer	0	+ 4	0
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	N	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Freitag. № 4. 5. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beauftragt Hrn. Dr. Kern auf Wunsch Genfs, in Paris die Einführung des Konventionaltarifs für diejenigen Waaren, welche aus den mit Frankreich im Handelsvertrage sich befindenden Ländern durch die Schweiz gehen, sowie Errichtung eines nähern Zollbureau in Bellegarde oder Gaille zu erlangen.

Das Finanzdepartement zeigt an, daß die 200,000 Fr. an das Anleihen des Jura Industriell am letzten Freitag dem Bund ausbezahlt worden seien.

Der Bundesrath hat durch Hrn. Dr. Lindau in Japan ein Collis Yamamai (Eichenspinner-) Eier einkaufen lassen, womit er Zuchtversuche durch Hrn. Großmann in Aarburg vornehmen läßt.

Das Jahr 1866 wird ein Wahljahr werden. Nicht nur sind die Vertreter im schweiz. Nationalrath neu zu wählen, sondern es finden auch Integralerneuerungen statt in einer Reihe von Kantonen, z. B. Bern, Zürich, Solothurn, Baselland u. s. w.

Aargau. In die gestrige Berichtigung wegen des Staatsbeitrags an die Gemeinde Unterkulm für die Waldvermessungskosten hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; der Beitrag beträgt nämlich nicht Fr. 400, sondern Fr. 600.

— Aarau. Vom 1. September bis Ende Dezb. 1865 wurden in die Gemeinde eingeführt und bei der Zollstätte verzollt: Gebrannte Wasser 80 Saum 8 Maas; Waadtländerwein 1278 Saum 14 M., Zürcher 502 S. 72 M., Walliser 61 S. 64 M., Französischer 594 S. 40 M., Markgräfler 15 S. 71 M., Churer 69 S. 28 M., Schaffhauser und Thurgauer 271 S. 92 M., Veltliner 17 S. 47 M., Champagner 3 S. 74 M., Basellandschäftler 6 S. 65 M.; Bier 10 S. 1 M.; Malaga 84 Maas, Vermouth 1 S. 30 M., Neuenburger 9 S. 33 M.

— Geburten, Ehen und Todesfälle in Aarau während des Jahres 1865.

Reformirte Gemeinde.

Geboren wurden:

Bürger:	Knaben 24,	—	Mädchen 21,	—	Summa	45,
Einsaßen:	„ 35,		„ 25,		„	60,
	„ 59,		„ 46,		„	105;

weniger geboren als im Jahr 1864 wurden 18 Kinder.

Ehen wurden verkündet 83; darunter in Aarau wohnh. 38.

Gestorben:

Bürger:	Mannspersonen 21,		Weibsperf. 20,		Summa	41,
Einsaßen:	„ 17,		„ 15,		„	32,
	„ 38,		„ 35,		„	73;

mehr geboren wurden als starben 32.

Katholische Gemeinde.

Geboren wurden: Einsaßen: Knaben 9, Mädchen 10, Summa 19. (Bürger keine.)

Ehen wurden verkündet 16, darunter in Aarau wohnh. 7.

Gestorben: Einsaßen: Mannspersonen 6, Weibsperf. 4, Summa 10. (Bürger keine.)

Zahl der Geburten genau wie im Jahr 1864; 1865 mehr geboren als gestorben 9.

— Aarburg. Letzte Weihnacht fiel eine Susanna Walti in die Aare. Herr Samuel Tschamper, Kappenmacher in Aarburg rettete dieselbe mit Lebensgefahr. Ehre dem Verdienst, sagt „Wiggerthaler".

— Aarburg. Am Sylvester-Abend kamen die Feldschützen von Niederwyl von einem Winterausmarsche auf den „Born", wo sie tüchtig gepülvert und trotz neblichter Luft, im Zielschiessen sehr günstige Resultate erreicht haben sollen, hier durch, und zogen nach kurzem Aufenthalte, in kameradschaftlich gehobener Stimmung heimwärts. Es ist immerhin eine erfreuliche Erscheinung, wenn junge, lebenskräftige Männer statt im „Jassen" die Zeit zu tödten, etwelche Strapatzen nicht scheuen, um in frischer Bergesluft in „Waffen" sich zu üben.

— Nach dem „Frickth." habe Scharfrichter Mengis von Rheinfelden dem Staat seine Dienste gekündet, weil man seinen üblichen Gehalt bei letzter Exekution schmälerte.

Bern. In Lamlingen bei Neuenstadt ist die Mühle sammt Wohnhaus abgebrannt.

— Das „Berner Taschenbuch", die Gründung des seligen Hrn. Ludwig Lauterburg, ein Jahreswerk, das in den fünfzehn Jahren seines Erscheinens werthvolle Beiträge aus der Geschichte Berns gebracht hat, wird — von Hrn. Franz Lauterburg, Pfarrer in Rapperswyl, fortgesetzt — in diesen Tagen auch für das Jahr 1866 erscheinen.

Luzern. Ein Wolf! Das „Luz. Tagbl." schreibt: „Vom Schwarzenberg kömmt die Meldung, daß sich letzten Samstag eine solche Bestie in dortiger Gegend herumgetrieben und auf einer Tour von kaum hundert Schritten zwei Hasen verspeist habe. Das Statthalteramt ist von der Anwesenheit des gefährlichen Raubthieres in Kenntniß gesetzt. Ein Treibjagen soll organisirt werden."

— Den 3. Januar starb der seit etwa 40 Jahren hier niedergelassene Hr. Baron Julius de Forges aus Paris, ein großer Wohlthäter der Armen und Dürftigen.

Unterwalden. Von Hergiswyl wird der „N. Z. Ztg." geschrieben, daß in Bezug auf die auch in unserm Blatte aufgenommene Nachricht von dem dortigen Kirchendiebstahl der Pfarrer ganz unschuldig und auch in keine Untersuchung gezogen worden sei. Die Schuld dieses Verbrechens ruhe nur auf dem Pfarrhelfer Oechslin.

Zug, dieser kleine Fleck Schweizererde, hat im verflossenen Jahre 20,000 Saum Most und 1000 Saum Kirschwasser produzirt.

Baselland. Der Regierungsrath will an der Abstimmung über die Bundesrevision nur die Niedergelassenen, nicht auch die Aufenthalter aus andern Kantonen theilnehmen lassen. Man nimmt an, es sei an dieser Gesetzesverletzung nicht böser Willen, sondern nur Unkenntniß schuld. (Basl. Nachr.)

Graubünden. Die Regierung des Kantons besteht von Neujahr an, indem Hr. Regierungsrath Prospero Albrici austritt, aus den Regierungsräthen: Joh. Romedi, als Präsident, Joh. Peter Beeli und J. Arpagaus.

St. Gallen. Die Revisionsversammlung in Altstätten war nach „St. Gall. Ztg." über 2000 Mann stark. Die Anträge des Komites, die in der Versammlung noch theilweise ergänzt und welche angenommen wurden, sind: Verwerfung der Revisionsartikel, direktes Abstimmungsrecht des Volkes über Gesetze und Beschlüsse, 50,000 Unterschriften und sofortige wirkliche Revision, Festhaltung an den im Eisenbahngesetze von 1852 niedergesetzten Grundsätzen.

— Im „St. Gall. Tagblatte" spricht sich Dr. Weder in einem eingehenden und wohl motivirten Artikel für Annahme der Revisionsartikel aus.

Genf. Die Gesellschaft der „weißen Neger" aus Vivis hat am 2. d. unter Anwesenheit einer großen Volksmenge in Genf ihre Vorstellungen auf den verschiedenen Plätzen der Stadt

gegeben. Sie wurde im englischen Garten von Deputationen sämmtlicher Genfervereine empfangen und erhielt im Hof des Stadthofes von Seiten der Stadt Erfrischungen.

Waadt. Der Staatsrath hat zu seinem Präsidenten Hrn. Roguin und zu seinem Vizepräsidenten Hrn. Jan gewählt.

— Am 2. Jan. sind zwei Schlittschuhläufer, junge Knaben von 10—15 Jahren, in dem See von Bret ertrunken. Ungefähr in der Mitte desselben brach das Eis mit ihnen ein.

Tessin. Hr. Philipp Chiani schenkt der Stadt Lugano 40,000 Fr. zum Bau eines Korrektionshauses, jedoch verlangt er eine Art Kontrolirung der Arbeit und den Heimfall des Geschenkes an den Geber, wenn das Werk nicht 1868 vollendet ist.

Ausland.

Amerika. Die amerikanische Union kann und wird den mexikanischen Kaiserthron auf die Dauer nicht dulden. Frankreich verlangt der Last enthoben zu werden, welche ihm diese Schöpfung jenseits des Oceans aufbürdet. Napoleon kennt die bezeichneten Verhältnisse und ihre Bedeutung; auch er wünscht recht sehr die völlige Beseitigung dieser Angelegenheit. Somit würde deren Erledigung in kürzester Weise zu erwarten stehen, wenn der französische Herrscher nicht, sogar seiner selbst wegen, sowohl dem von ihm zur Uebernahme jener Krone bestimmten Fürsten, als den gleichfalls durch ihn bestimmten Geldanlehern auf mexikanische Papiere, besondere Rücksicht schuldete. Die Vereinigten Staaten wollen den Krieg vermeiden, sofern sich das erstrebte Ziel ohne die Anwendung der äußersten Mittel erreichen läßt. Aber dieses Ziel halten sie unverrückt fest. Alle Parteien in der großen Republik sind darüber einig. Heute liegt uns ein neues Zeugniß vor. Es ist eine Aeußerung des Generals Grant. Sie ist nicht nur beachtenswerth wegen der Verhältnisse Mexiko's an sich, sondern noch viel bezeichnender wegen der bürgerlichen Anschauungsweise, welche einer der hervorragendsten Feldherrn jenes gewaltigen Freistaates trotz seiner militärischen Erfolge bewahrt hat. Es ist die unbedingteste Verurtheilung des Militärstaats durch einen Militär selbst.

„Das neue mexikanische Kaiserthum," sagt General Grant, „wird niemals, möge kommen was da wolle, etwas anderes als eine Militärmonarchie sein. Ein Fürst, selbst wenn der Besitz des Thrones für ihn gesichert ist, wird stets eine zahlreiche Armee unterhalten, und wäre es auch nur um einen materiellen Beweis seiner Macht zu liefern; jeder Fürst liebt es ohnehin, den Soldaten zu spielen. Maximilian, dessen Thron noch nicht befestigt ist und es voraussichtlich in langer Zeit nicht sein kann, wird durch die stärksten Gründe gezwungen erscheinen, eine große Militärmacht zu unterhalten. Bevor die Franzosen sich zurückziehen, wird er sich mit streng disziplinirten Truppen, mit Berufssoldaten ohne Sympathie für die mexikanische Bevölkerung, umgeben müssen. Die Gegenwart einer solchen Armee an der Südgrenze der Union würde das amerikanische Gouvernement nöthigen, ihrerseits aus einfachen Klugheitsrücksichten wenigstens eine ebenso zahlreiche Kriegsmacht zu unterhalten, und in Folge dessen werde auf dem amerikanischen Kontinente dasselbe System der gegenwärtigen Bedrohung sich festsetzen, zu dem die europäischen Mächte um den Preis ungeheurer Lasten sich selbst in Zeiten des tiefsten Friedens verurtheilt haben. Welche Wirkung würde ein solches System auf die amerikanische Verfassung haben. Niemand vermag dies vorauszusehen. Indessen läßt sich befürchten, daß das amerikanische Volk allmälig sich an die summarischen Prozeduren eines Militärregimentes gewöhnen würde, daß es sich durch die Raschheit und die größere Augenfälligkeit der erzielten Resultate blenden ließe, daß es über die Langsamkeit und den scheinbar schwerfälligen Gang eines freien Regierungssystems ungeduldig und geneigt werden könnte, jeden Uebergriff einer Gewalt zu entschuldigen, welche unmittelbare und an sich wünschenswerthe Resultate zu erzielen im Stande scheint. Und wer kann wissen, ob die Erscheinung eines berufsmäßigen Militärstandes auf dem amerikanischen Kontinent verbunden mit der Nachbarschaft eines fürstlichen Hofes, nicht den militärischen Geist wecken; ob dieser Geist sich nicht in die Gesellschaft einschleiche und ihr eine Unterscheidung zwischen Soldat und „Pelin" aufdrängen könnte, die so gebräuchlich in Europa ist; — ob die Massen sich nicht daran gewöhnen würden, in dem Militärberufe etwas Höheres und Wichtigeres als in andern Ständen zu erblicken. Und ständen wir nicht von dem Tage an, an welchem diese Idee der vergleichsweisen Superiorität des soldatischen Berufs in der amerikanischen Demokratie einrisse, am Vorabende tiefgreifender Veränderungen in unserer Regierungsweise?" — So hat in Amerika ein General, ein Feldherr gesprochen. Er hat nicht aufgehört, vor Allem Bürger zu sein!

— Unter den vielen Beispielen, wie rasch und leicht der Amerikaner den Soldaten aus- und den Bürger wieder anzog, hat uns das nachstehende besonders gefallen: Einem Besitzer einer der größten Buchdruckereien in einer der bedeutendsten Städte Amerikas wurden daselbst nicht weniger als 43 Setzer vorgestellt, welche während des Kriegs sämmtlich in der Unionsarmee gedient hatten. Ein Theil derselben hatte den Offiziersgrad erworben, ja einige hatten es bis zum Stabsoffizier gebracht. Nach vollendetem Krieg und erhaltener Entlassung kehrten sie alle wieder zu ihrer frühern Beschäftigung zurück. — Ein gestriger Major oder Oberst heute am Setzkasten, das widerspricht allen europäisch-monarchischen Begriffen; so wenig achtet man in Europa noch die Arbeit. (Basl. Volksfrd.)

— Man schreibt der „Köln.-Ztg." aus New-York, 5. Dez.: Bei dem ernst patriotischen Interesse, welches Sie stets der deutschen Auswanderungsfrage gewidmet haben, halte ich es für meine Pflicht, Sie auf ein Document aufmerksam zu machen, welches speziell für Deutschland berechnet ist und dort durch Spezial Agenten verbreitet werden soll. Es hat sich nämlich in Montgomery, im Staate Alabama, unter dem Namen: „Agentur für weiße Arbeit" eine Gesellschaft gebildet, welche den südlichen Pflanzern an Stelle der durch den Krieg frei gewordenen Sclaven weiße Arbeiter verschaffen will und sich zu dem Ende nach Deutschland, dem großen Menschenmarkte, wendet. Mit anderen Worten soll der arme Deutsche die Plantagenbesitzer für die Verluste entschädigen, welche ihnen die Emanzipation gebracht hat, Deutschland soll dem Süden das Königreich Dahomey ersetzen.

So empörend die Zumuthung an sich ist, so sind ihre speziellen Bedingungen noch cynischer. Danach hat sich jeder Arbeiter contraktmäßig auf ein Jahr zu verpflichten, wofür der Arbeitgeber an Männer 150, an Frauen 100 Dollars und an Kinder von 12 bis 14 Jahren 40—50 Doll. nach Ablauf des Jahres zu zahlen verspricht; davon werden indessen 15 Doll. per Kopf für Reisekosten abgezogen. Als Beköstigung erhalten die Arbeiter Neger-Rationen und als Wohnungen die seither von den Sklaven benutzten Negerhütten.

Eine solche Ration besteht für den Mann per Monat in 12 Pfd., für Frauen 8 Pfd. und für Kinder 6 Pfd. Speck, ein Bushel Maismehl, etwas Reis und zuweilen etwas Syrup. Die Negerhütten sind elende Löcher, haben selten Fenster und selbstredend nie ein Bett. Bei Krankheiten hat der Arbeiter selbst für Arzt und Medicin zu sorgen und der durch Krankheiten verursachte Zeitverlust wird vom Arbeitgeber berechnet und abgezogen.

Nun müssen Sie wissen, daß die Arbeitszeit auf den Baumwollplantagen von Tagesanbruch bis Abends 8 Uhr dauert, daß die Arbeit selbst unter einer glühenden Sonne und auf einem heißen Sandboden sehr anstrengend, und daß die gebotene Beköstigung nicht ausreichend ist, die Kräfte des Körpers zu erhalten. Außerdem sind fast alle nicht an's Klima gewohnten Arbeiter, also sämmtliche Einwanderer, Krankheitsfällen unterworfen, die ohne ärztlichen Beistand leicht gefährlich werden können. Würde nun ein Arbeiter auf einer nur zehn englische Meilen von der Stadt entfernten Plantage krank und müßte nach dem Arzte senden, so würde die Doktorrechnung allein in wenig Wochen den Gehalt eines Jahres verschlingen und der Arbeiter am Ende desselben noch der Schuldner des Arbeitgebers sein. Ein paar Jahre vor der Rebellion belief sich der Werth eines brauchbaren schwarzen Feldarbeiters auf 12—1800 Doll. Sclaven, welche Handwerker waren, brachten mehrere Tausend im Markte. Der Herr zahlte also für seinen Arbeiter, wenn wir nur 10 pCt. für Zinsen des Kapitals und Abnutzung der Arbeitskraft rechnen, 120—180 Doll. pro Jahr. Zugleich aber lief er die Gefahr des Entrinnens des Sclaven, verlor das ganze Kapital, wenn dieser starb, hatte die Kosten und Zeitversäumniß für wirkliche und fingirte Krankheiten zu tragen und schließlich den unbrauchbar gewordenen Neger bis zu seinem Tode zu füttern. Der jetzt an deutsche Adressen gerichtete Plan stellt den Herr viel günstiger und schafft einen Zustand, welcher womöglich die brasilische Sklaverei noch überbietet.

Italien. Aus Triest schreibt man der „Allgem. A. Ztg.": Mit dem letzten Dampfer aus Alexandria ist die italienische Kommission, welche nach Japan gegangen war, um Seidenraupensamen anzukaufen, von dort zurückgekehrt, und hat einen ansehnlichen Vorrath dieses Artikels mitgebracht. Die Zurückgekehrten sagen, das Volk in Japan sei dem Verkehr mit den Fremden nicht abgeneigt, aber die Regierung, die Armee und die feudalen Dynasten sollen demselben gründlich abhold sein. Vor zwei Jahren wurden schon gegen 400,000 Kartons ausgeführt — und in diesem Jahr (1865) erreichte die Zahl der-

selben schon das Doppelte — doch reicht auch diese Quantität bei Weitem nicht einmal für Italien allein aus, welches 3 bis 4 Millionen Cocons bedarf.

— Laut einer Korrespondenz aus Rom in dem Pariser „Temps" sind bereits über 2000 Franzosen und Schweizer für die neue päpstliche Armee daselbst eingetroffen.

Preußen. Der König hat den Landtag auf den 15. Jan. einberufen. Welche Stimmung aber herrscht, geht daraus hervor, daß bereits deliberirt wird, ob derselbe sofort wieder nach Hause geschickt werde oder nicht.

— In Berlin sind am 25. Dez. die Inhaber des vor drei Monaten gegründeten Geschäftes Hill und Tischmeyer verschwunden. Die Börse allein verliert an ihnen 50,000 Thaler. Die übrigen Gläubiger sind noch nicht bekannt. Mit ihnen ist der Kassier eines alten angesehenen Bankhauses verschwunden, der seinem Prinzipale 20—30,000 Thaler entwendet hat.

Oesterreich. Mit Befriedigung meldet die „Triest. Ztg.", daß 100 Ballen ostindischer Baumwolle, direkt über Suez und Alexandrien in Triest ankommen werden, als Vorboten größerer Sendungen.

Spanien. Französische Blätter erzählen von einer großartigen Lotterie in Madrid, deren Ziehung auf den 25. Dez. d. J. festgestellt war. Diese Lotterie hat in Spanien eine fieberhafte Aufregung hervorgerufen. Ein ganzes Loos kostete 500 Fr., man konnte jedoch auch Zehntel Loose zu 50 Fr. kaufen. Der Hauptgewinn beträgt nicht weniger als 1,500,000 Fr. Im Ganzen gewinnen 300 Loose. Die Leidenschaft, sich bei dieser Lotterie zu betheiligen, hatte in Spanien den höchsten Grad erreicht; man setzte alles daran, um sich mindestens ein Zehntel Loos zu verschaffen, und es kamen sogar Fälle vor, in denen zu diesem Behufe die Betten kleiner Kinder versetzt oder verkauft wurden.

— Zufällig hat ein Vieharzt die Entdeckuug gemacht, daß, wenn man Glieder, welche durch den Biß eines wüthenden Thieres verwundet sind, in heißem Wasser badet, die Folgen des Wuthgiftes verhütet werden. Es scheint, die Hitze zersetze, zerstöre den Giftstoff in den Wunden. Umschlagtücher mit heißem Wasser genetzt mögen die gleiche Wirkung haben wie das heiße Wasserbad. Das Mittel ist ein leichtes und kann wohl auch an gebissenen Thieren versucht und erprobt werden.

— Wie Marschall Magnan seiner Zeit die Cholera vertrieb. Daß Zerstreuung und Fröhlichkeit des Gemüths ein treffliches Schutzmittel gegen Cholera sind, davon lieferte der unlängst verstorbene französische Marschall Magnan vor Jahren, als die Cholera unter den von ihm commandirten Truppen in Algier furchtbar wüthete, einen klaren Beweis.

Magnan war damals Oberst, befehligte aber als stellvertretender Brigadegeneral mehrere Regimenter. Die Cholera brach unter den Truppen aus und raffte täglich mehrere hundert Soldaten weg. Die Aerzte waren in Verzweiflung, ihre Mittel halfen nichts, schienen im Gegentheil verderblich zu wirken. Die strengste Diät wurde verordnet, Excesse jeder Art wurden auf das Strengste verpönt. Das Lager glich einem Kloster, die Soldaten waren schweigsam, traurig und in sich versunken, die Offiziere schrieben Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen, weil Jeder auf seinen nahen Tod vorbereitet war.

Magnan schüttelte den Kopf zu diesem Treiben. „Bei dieser Wirthschaft wird kein einziger von uns übrig bleiben, um die Nachricht von dem Tode der Anderen nach Hause zu bringen", meinte er. „Es muß anders werden. Herr Adjutant rufen Sie mir noch einmal den Oberarzt."

Dieser erschien mit einer entsetzlich sorgenvollen Miene, die so düster wie das Todesbulletin aussah, das er täglich im Hauptquartier einreichte.

„Wie steht es heute, Herr Doktor?" redete ihn Magnan an.

„Nicht besser, mein Oberst!" antwortete der Arzt. „Weder in der Zahl noch in Heftigkeit der Anfälle läßt sich die geringste Besserung verspüren. Ich bin in Verzweiflung, denn meine Kunst ist hier ohnmächtig!"

„Das habe ich lange gemerkt, und es freut mich, daß Sie selbst zu der Ueberzeugung gekommen sind. Ich vermuthe sogar, daß Ihre Rathschläge der Krankheit Vorschub leisten und bin daher entschlossen, eine ganz andere Behandlung vorzuschreiben!" Der Arzt sah den Oberst erstaunt an, und fragte ihn gereizt, was er denn für ein Mittel besäße. Seiner Meinung nach sei noch keines gegen die Cholera entdeckt.

„Sie sollen es gleich hören!" Nach diesen Worten diktirte er seinem Sekretär folgenden

Tagesbefehl an die Armee:

„Im Interesse der Gesundheit und namentlich als ein unfehlbares Vorbeugungsmittel gegen die Cholera befiehlt der kommandirende General, daß regelmäßig jeden Abend bei Einbruch der Dunkelheit große Feuer angezündet werden, je eins für jede Compagnie, und daß die Soldaten deeselben sich wenigstens zwei Stunden lang in heiterem Tanze unter Musik amüsiren sollen. Nur die ausgelassenste Heiterkeit wird den Zweck erfüllen, den der General bei diesem Befehl im Auge hat. Vor Beginn des Tanzes soll eine doppelte Ration Branntwein an jeden Tänzer verabfolgt werden."

„Was meinen Sie dazu, Herr Doktor?" fragte Magnan.

„Ich meine, daß die Ausführung des Tagesbefehls die ganze Armee unter die Erde bringen wird," entgegnete der in seinem Stolz beleidigte Mediziner.

Der General ließ sich aber nicht irre machen. Es war ein kühner Streich, der aber vollkommen reussirte. Am nächsten Tage zählte man statt 150 Todesfällen kaum 60, am zweiten Tage sank die Zahl derselben auf 25, am dritten auf 5 und am vierten war kein einziger neuer Fall vorgekommen!

Diese Geschichte soll vollkommen authentisch sein. Ob das Recept in allen Fällen anwendbar ist, scheint bis jetzt nicht erprobt zu sein.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 1. Januar 1866.

Der lange anhaltende Frost auf schneelosen Feldern und das seit einigen Tagen eingetretene Regenwetter können den Saaten nicht förderlich sein; indessen müssen wir gestehen, daß solche Befürchtungen erst von sehr Wenigen getheilt werden. Das Getreidegeschäft, welches in der Woche am Jahresschluß fast überall äußerst still blieb, zeigte in den Preisen eher einen kleinen Rückgang als eine steigende Tendenz, namentlich in England und Frankreich.

Mehl (6 Marken) wich in Paris um 25 Cts. pro 157 Kilogramm.

In Ungarn, Nord Deutschland und Bayern fanden ebenfalls nur unbedeutende Veränderungen statt.

An den schweizerischen Märkten machte sich eine festere Stimmung geltend und in Zürich stieg der Doppelzentner Kernen bei geringer Zufuhr und nicht viel größerer Kauflust um 63 Ct.

Rorschach, 4. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 3271 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. —. Mittelpreis Fr. 22. 08. Niedrigster Fr. 20. 75. Abschlag Fr. —. 18. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 573 Doppel-Ztr.

Hafer: 103 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. —.

Winterthur, 4. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 21. 60, Abschlag Fr. 0. 90; Haber Fr. 15. 85. Aufschlag Fr. 0. 65.

Schaffhausen, 2. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 26, Aufschlag Fr. 0. 40; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 16. —.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Briefkastenleerer in Genf. Jahresbesoldung Fr. 780. Anmeldung bis zum 13. Jan. 1866 bei der Kreispostdirektion Genf.

Postkommis in Liestal. Jahresbesoldung Fr. 800. Anmeldung bis zum 13. Jan. 1866 bei der Kreispostdirektion Basel.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Januar 1866.

Storchen.

Hr. Müller, Kfm., Stuttgart.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Pfister, Wirth, Zürich.
— Bollag, Kfm., Rapperschwyl.
— Meier, dto., Wädenschwyl.

Ochsen.

Hr. Matzinger, Kfm., Basel.
— Pfeiffer, dto., dto.
— Hegner, dto., dto.
— Scheller, dto., dto
— Krämer, dto., Zürich.
— Waldvogel m. Sohn, Säckingen.
— Eichenberger 2, Kfm., Beinwyl.
— Weil, dto., Straßburg.
— Goldschmid 2, dto., Dornach.
— Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Stäubli, dto., Rheinfelden.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Löwen.

Hr. Marc, Negot., St. Moritz.
— Drexler, dto., Basel.
— Düns, Kfm., Thun.
— Kernen, dto., Münsingen.

Schwert.

Hr. Nußbaum, Part., Densbüren.
— Schenker, Schuster, Starrkirch.
Hr. Bächer, Büchsenm., Klagenfurt.
— Steiger, Part., St. Gallen.
— Wiedemann, Schlosser, Hardt.
— Meier, Artist, Bern.
— Hunziker, Part., Bottenwyl.
— Huber, dto., Stallikon.
— Steiger, Schlosser, Henau.
— Kappeler, Schneider, Zurzach.
— Hädener m. Fam., v. Egerkingen.

Rößli.

Hr. Silbernagel, Kfm., Langenthal.
— Meier, dto., Burgdorf.
— Seiler, dto., Winterthur.
— Läger, Part., Sitten.
— Schneider, Schlosser, Hugisteiner
— Schwyter, Mechaniker, Lachen.
— Keller, Schmied, Feldbein.
— Kreis, Spengler, Endhausen.
— Gübelein, Bäcker, Goldingen.
— Schlauenbeck, Part., Liestal.
— Huber, Zimmerm., Petersthal.
— Müller, Part., Bremgarten.
— Jamann, Küfer, Röthenbach.
— Amsler, Part., Effingen.
— Batschelet, Negot., Biel.
— Schmid, dto., Zeihen.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Amtliche Anzeige.

Ueber die Lieferung nachstehender Gegenstände wird hiermit Concurrenz eröffnet:

25 neue Cavallerie-Patrontaschen,
400 = Infanterie- =
40 = Trainmantelsäcke, und
600 = Habersäcke.

Lieferungs-Anträge erwartet bis den 15. dieß

Aarau, 5. Jan. 1866

Die Zeughausverwaltung.

Ueber die

Brod- u. Fleisch-Lieferung

für die am 14. Jenner einrückenden **Offiziers-Aspiranten** wird Concurrenz eröffnet.

Das Brod soll aus einzügigem Kernenmehl bestehen; Kuhfleisch darf nicht geliefert werden.

Lieferungsanträge sind bis 11. Jenner der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 4. Jenner 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
Sonntag den 7. Jan., Nachm. 1½ Uhr,
im Saale zum Rößli.

☞ Für diesen und kommende Vorträge ladet die hiesigen Militärs ein

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Zubehör. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Nachmittag frische **Kuttlen**
bei **F. Spengler, Metzger.**

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes heizbares **Zimmer** mit freundlicher Aussicht. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Bei L. Liechte auf dem Rain ein **Logis** mit schönster Aussicht in's Freie, vier Zimmer, Küche, für sich geschlossenen Estrich und Keller enthaltend; auf 1. April zu beziehen.

Man sucht in eine kleine Haushaltung ein Frauenzimmer von einiger Bildung und sanftem Charakter zur Besorgung der häuslichen Geschäfte, wegen andauernder Krankheit der Frau. — Wer nähere Auskunft ertheilt, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine schöne tannene **Bettstatt** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

---

4. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1 0‴	27″ 0,9‴	27″ 0 6‴
Thermometer	– 2	0	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	h

Cæcilien-Verein Aarau.

Winterprogramm.

Der Verein wird diesen Winter **drei Abonnements-Concerte** unter Leitung des Herrn Musikdirektor Gustav Weber von Bern abhalten, und zwar:

das **I.** Abonnements-Concert Ende Januar 1866,
= **II.** = Ende Februar,
= **III.** = Ende März oder Anfangs April.

Das zweite Concert wird mit Tanz abgehalten werden. Außerdem soll den activen und passiven Vereinsmitgliedern, sowie der hiesigen Einwohnerschaft überhaupt an Gesellschaftsabenden, deren Zahl vorläufig auf zwei festgesetzt wird, Gelegenheit geboten werden, an Tanzunterhaltungen Theil zu nehmen.

Für die drei Abonnementsconcerte wird, wie bis dahin, im Laufe dieser Woche eine Abonnementsliste mit den nähern Bestimmungen circuliren; die Subscription für die Gesellschaftsabende soll mit Beginn des Monates Januar eröffnet werden.

Ein viertes Concert wird längstens Anfangs Mai in der Kirche abgehalten werden; die nähere Festsetzung desselben kann jedoch erst später bekannt gemacht werden.

Für die Subscription wende man sich gef. an unsern Cassier, Hrn. Otto Gysi, oder an den Abwart, Hrn. Häßig, Thurmwart. Eine Liste ist auch in der Sortimentsbuchhandlung von Hrn. Sauerländer zur Zeichnung aufgelegt.

Der Vorstand.

Privat-Turnunterricht

Erster Curs.

Wöchentlich je 2 Mal, Montag und Donnerstag von 4—6 Uhr, und zwar für Mädchen von 4—5, für Knaben von 5—6 Uhr an den genannten Tagen.

Dauer des Curses: bis Ostern.
Eintheilung: Montag den 8. Januar, Mädchen 4—5, Knaben 5—6 Uhr.
Preis: je nach Betheiligung, nach den gewohnten Ansätzen.

(An diesen Curs schließt sich ein zweiter nach Ostern, der im September mit einem gemeinschaftlichen Examen für Knaben und Mädchen endigt.) —

Diejenigen resp. Eltern, welche die Betheiligung ihrer Kinder an diesem ersten Curse wünschen, wollen gef. dieselben beauftragen, zu oben angegebener Zeit in der neuen, in ihrer Grundeinrichtung jetzt vollendeten Turnlokalität von Aarau sich einzufinden.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Tanzunterricht betreffend.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß der

„Prüfungsball"

der am Kurs Theil gehabten Kinder heute Freitag den 5. d. M. im Casino-Saale stattfinden wird. Die Anverwandten, sowie Freunde der Tanzkunst können soweit es der Raum gestattet *) durch Schüler oder deren Eltern eingeführt werden, gegen ein Entrée von 2 Fr., Kinder à 1 Fr. —

Billet's können bis Freitag Mittag à 1½ Fr., Kinder à 75 Cts. bei Herrn Schäfer im Rathhaus bezogen werden.

Anfang präzis 5 Uhr Nachmittags,
Eröffnung der Lokalitäten 4½ Uhr.

E. B. Striegnitz.

*) Nur die Nebensääle Nr. 1 und 3 können als Zuschauer-Raum benutzt werden.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.
bei **Baker, englischer Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Gesucht: Eine im Kochen und den übrigen Hausgeschäften bewanderte Person, die auch schon in guten Häusern gedient hat, findet bei schönem Lohn sogleich eine Anstellung. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Samstag. № 5. 6. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sollen Deutsche aus Deutschland nach den Süd-Staaten auswandern?

(Anzeiger des Westens.)

Der Illinoiser wird sagen: Nein, Ihr geht besser in unsern Staat. Der Missourier wird den deutschen Einwanderern rathen, sich in seinem Staate niederzulassen. Und so alle Andern, und jeder wird für seinen Rath gerade so gute Gründe vorbringen, als ein Geschäftsmann, der seinen Kunden räth, bei ihm und nicht bei andern einzukaufen.

Nimmt man aber eine Stellung ein, die es einem erlaubt, sich über den Gesichtspunkt des allernächsten Privat-Interesses zu erheben, so wird man eben, wenn man den Deutschen rathen will, wohin sie einwandern sollen, die Sache anders anfassen müssen.

Namentlich wird man in diesem Augenblick, da man von der Einwanderung nach dem Süden überhaupt so Erstaunliches erwartet, den Deutschen den Süden von der Seite zeigen müssen, die seine besondere ist, und dann in Erwägung ziehen, welche Vortheile sich dem deutschen Einwanderer vorzugsweise in dem einen oder andern südlichen Staate bieten.

Vergleicht man nämlich irgend einen der Baumwollenstaaten mit unsern Korn- und Weizenstaaten zum Zweck ihrer respektiven Bedeutung für den deutschen Einwanderer, so lehrt die Erfahrung ganz dasselbe, was man von vornherein theoretisch aufgestellt hat, daß nämlich die letzteren passender für die Deutschen sind, als die ersteren.

Entdeckt man aber einen gewissen Zug der deutschen Einwanderung nach den südlichen Staaten, wie ihn theils direkte Aufforderung von Seiten der südlichen Staatsregierungen erzeugt, theils die Hoffnung, aus dem nunmehr der freien Arbeit überantworteten Bau der halbtropischen Pflanzen, der Baumwollenstaude, des Zuckerrohrs und des Tabaks größere Vortheile zu erzielen, so gilt es, die südlichen Staaten mit sich selbst zu vergleichen und die nördlichen dabei ganz aus dem Spiel zu lassen.

Und da ist es denn keine Frage, daß Missouri, Tennessee und Louisiana für Deutsche bei weitem die empfehlenswerthesten Staaten sind. Wollen es deutsche Bauern mit dem Bau dieser Produkte versuchen, so sind die genannten drei Staaten noch für lange Zeit die einzigen, die man ihnen mit gutem Gewissen anrathen kann. Und zwar liegt der wesentliche Grund dafür in dem Umstande, daß diese drei Staaten mehr als alle übrigen Südstaaten von Deutschen bereits angesiedelt sind.

Einem deutschen Bauern anrathen, er solle sich in Arkansas niederlassen, heißt ihn nahezu seinem Ruin entgegenschicken. Wäre dieser Staat aber auch nicht zum größten Theil ein Fiebersumpf, so würde uns der bloße Gedanke, daß der Neuankommende auf Hunderten von Quadratmeilen kaum eine menschliche Wohnung findet und auf Tausenden kein deutsches Wort vernimmt, abhalten, ihn den White- oder Arkansas-Fluß hinaufzuschicken. In Ost-Tennessee wohnen aber zum Mindesten zehn bis zwölf Tausend Schweizer und Deutsche, von denen sehr viele Baumwollen Bauer sind und sich schon jetzt mit vielem Anstand und Geschick in ihre neue Lage finden. Um Knoxville herum liegt eine deutsche Farm an der andern, und wenn es denn ein Deutscher mit dem Baumwollen-Bau versuchen will, so gehe er zunächst nach Tennessee, dann mag er sich tiefer hinein in die Cotton-Staaten wagen.

Nun sind bekanntlich die Deutschen — eine Handvoll etwa ausgenommen — wie sie in Tennessee, Missouri und Louisiana wohnen, Alle vor diesem Kriege eingewandert, zu einer Zeit, wo sie unter einer Menge nunmehr verschwundener Schwierigkeiten die Konkurrenz der gezwungenen oder kapitalisirten Arbeit auszuhalten hatten, und wer die Schweizer- und Deutschen-Colonien in Ost Tennessee, die schwäbischen und pfälzer Gärtner um Neworleans und unsere deutschen Bauern in und um Washington, Hermann, Franklin ꝛc. kennt, der weiß, daß es ihnen trotz aller Schwierigkeiten ziemlich gut ergangen ist. Wohlstand und gutes Fortkommen ist gleichbedeutend überall mit dem deutsch-amerikanischen Bauernstand.

Sollte man es unter solchen Umständen für möglich halten, daß eine deutsche Zeitung aus dem einzigen Grunde, weil ihre albernen unmöglichen Theorien in Bezug auf die Neger in den südlichen Staaten nicht durchgeführt werden, diese Staaten und ganz besonders Tennessee, das sich von allen Baumwollen-Staaten am passendsten für die Einwanderung erwiesen hat, in den Bann thut und die Deutschen förmlich warnt, dorthin auszuwandern?

Keine Frage, daß, wenn überhaupt Deutsche nach den Südstaaten auswandern wollen, jetzt gerade die beste Zeit dazu ist. Erstens ist Grund und Boden unverhältnißmäßig billig gegen die Epoche vor der Rebellion. Dann aber wird gute, stetige Arbeit bedeutend besser bezahlt als bisher, gerade weil sich die neuen Beziehungen der Neger zu ihren Herren erst durch lange Praxis reguliren lassen, die freie weiße Arbeit dagegen dem gewöhnlichen Civilgesetz und der freien Uebereinkunft gleich Berechtigter unterliegt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Rekurs des Waffenhändlers Brast in Aarau gegen die Expropriation seines Gartens zu Gunsten der Turnhalle, als seine Kompetenz nicht berührend, abgewiesen.

Die Schweizer in Batavia haben beim Eintreffen der Nachricht vom Brandunglück in Travers sofort die schöne Gabe von 1200 Fr. zu Gunsten der Brandbeschädigten zusammengelegt und durch das Konsulat übermittelt.

Zum Zolldirektor im Kanton Tessin ist an die Stelle des verstorbenen Hrn. Beroldingen Hr. Staatsrath Luigi Lavizzari ernannt worden.

Aargau. Der Voranschlag der wahrscheinlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1866, wie er vom Großen Rath festgesetzt worden, erzeigt nun ein rundes Defizit von Fr. 500,000. Ueber dessen Deckung wird später entschieden.

— An der Badischen Grenze wird seit einiger Zeit von jedem Pfund Fleisch, welches aus der Schweiz ins Badische eingeführt wird, ein Zoll von 1¼ Kreuzer erhoben. Eine dagegen beim Regierungsrath erhobene Beschwerde einer Anzahl Metzger hat der Regierungsrath dem Bundesrath zugestellt, damit er bei den Badischen Behörden auf Beseitigung dieser Abgabe dringe.

— Der Reg.-Rath verlangt von der Gemeinde Oberehrendingen die Verlegung des dortigen Beerdigungsplatzes, welcher ganz in den Häusern drin liegt, außerhalb der Ortschaft.

— Aarau. Das in Milwaukie erscheinende „Wiskonsin-Banner" bringt über einen Herrn H. Schaub eine erwähnenswerthe Ehrenthat. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir in diesem Hrn. Schaub den Sohn des von hier in frühern Jahren dahin ausgewanderten Schreiner Schaub vermuthen. Das erwähnte Blatt schreibt: Herr H. Schaub, I. Lieutenant von Compagnie K des 35. Regiments Wis. Vol., welcher kürzlich seine Stelle niederlegte, kam am Donnerstag mit dem durch einen Sturz vom Pferde verwundeten Adjutan-

ten des genannten Regiments, Hrn. Hunter, hier an. Dieselben hatten das Unglück, sich auf dem Dampfer „Niagara" zu befinden, als dieser mit dem Dampfer „Post Boy" auf dem Missisippi oberhalb Holena zusammenstieß und 20 Fuß tief sank. Lieut. Schaub, welcher es unternommen, den verwundeten Adjutanten glücklich herüber zu bringen, zeigte bei dieser Gelegenheit, daß er ein Mann ist, welcher eingegangene Verpflichtungen selbst mit eigener Lebensgefahr erfüllt, und als bei dem Zusammenstoß des „Niagara" mit dem „Post Boy" und dem augenblicklichen Sinken des ersteren Jeder nur auf seine eigene Rettung bedacht war, eilte er in die Kajüte des bereits im Bette liegenden jungen Hunter, kleidete ihn an, nahm ihn unter einen Arm und befand sich bald mit ihm im Missisippi, wo er nur darauf bedacht war, den Verwundeten an Bord des wieder herannahenden „Post Boy" zu schaffen, was ihm auch mit Hülfe anderer an Bord Befindlichen und auf sein Anrufen zur Assistenz Herbeigeeilten gelang. Er fiel selbst wieder in den Missisippi zurück, aber als guter Schwimmer gelang es ihm, um das Boot herum zu schwimmen und am Hintertheil desselben sich hinaufzuschwingen, nachdem er, wie selbstverständlich, manche Quetschungen und Verletzungen seines Körpers ausgestanden. Das Bewußtsein seiner edlen That ließ ihn das Ueberstandene bald verschmerzen und der Dank des gleichfalls geretteten Vaters des jungen Hunter, welcher so Viele bei dieser Gelegenheit umkommen sah, kannte keine Grenzen. Dieser Schluß der militärischen Laufbahn des Hrn. Lieut. Schaub, welcher schon seit Beginn des Krieges in verschiedenen Stellungen in der Armee gedient hat, gereicht demselben zu aller Ehre, und wir heißen ihn daher auch um so herzlicher willkommen in der Heimath.

Bern. In Laufen erschoß sich am 2. Jan. in seinem Hause Franz Joseph Meyer, im Niederwald, Gemeinde Liesberg; er war 28 Jahre alt. Gründe mögen wohl Familienzwistigkeiten gewesen sein, denn bevor er diese That beging, zertrümmerte er Fenster, Stühle, Bänke ꝛc. (B. Z.)

— In Herzogenbuchsee brannte Donnerstag Nachts 10 Uhr das unten im Dorfe stehende Haus des Hrn. Fz. Bösiger ab und während dabei alles in Anstrengung zum Retten war, ging plötzlich am obern westlichen Ende des Dorfes ebenfalls Feuer auf, doch gelang es hier dasselbe sofort zu dämmen. Man vermuthet Brandstiftung.

Schaffhausen, 5. Jan. Das Loos ist gefallen und hat Schwyz zum Festorte für das nächste eidg. Freischießen bezeichnet.

— Gestern wählte die Stadt an die Stelle des sel. Hans v. Ziegler den gegenwärtigen Regierungspräsidenten Herrn Ammann zum Stadtrathspräsidenten. Es wird nun in Folge davon der Große Rath ein Mitglied der Regierung zu wählen haben.

St. Gallen. Letzten Mittwoch wurde in St. Gallen eine Versammlung abgehalten zur Besprechung der Revisionsfrage. Nach einer längern Diskussion, an welcher sich Hr. Landammann Aepli, Verwaltungspräsident Näf, Landammann Hoffmann, Verwalter Schlumpf, Regierungsrath Steiger, Landammann Sailer, Bänziger-König, Fürsprech Hoffmann, Bezirksammann Näf, Nationalrath Curti, Verwaltungsrath Bonwiller und Präsident Wirth-Sand betheiligten, faßte die Versammlung einmüthig den Beschluß, die neun Revisionsartikel anzunehmen und im gegenwärtigen Moment von der Sammlung der 50,000 Unterschriften zu abstrahiren. Eine Volksversammlung in diesem Sinne soll bald möglichst veranstaltet werden.

Baselland. In Niederschönthal verunglückte letzten Dienstag ein Knecht des Hrn. Stehlin beim Fuhrwerken. Er hatte die Pferde zu halten gesucht, welche ihm durchgehen wollten. Da wurde er gegen das Brückengeländer über dem Gewerbskanal gedrückt, vom Wagen erfaßt und in den Kanal geworfen. Ein Bein ist ihm zweimal gebrochen und eine Hand jämmerlich zugerichtet; auch hat er noch andere schwere Verletzungen. (Basell. Z'g.)

Graubünden. In Laax ist in der Nacht vom Dienstag ein gewesener Soldat und angeblicher Komödiant in die Kirche eingebrochen und hat daraus Meßgewänder und andere Schmucksachen im Werth von 1000 Fr. gestohlen. Man glaubt, er sei mit seinem Raube über Flims nach Chur und vielleicht weiter gereist.

Genf. Der Genfer Große Rath hat ein Gesetz über die Stempelung von Gold und Silberwaaren durch eigene Beamte angenommen, wonach nur solche Waaren die Marke des Staates erhalten, welche in Gold 750 Tausendstel und in Silber 800 Tausendstel feines Metall enthalten; für Gold ist eine Abweichung von 3, für Silber eine solche von 5 Tausendstel als Grenze gestattet. Gold- und Silberwaaren von geringerem Titel können nicht die Staatsmarke tragen, jedoch immerhin von den geschwornen Beamten geprüft und nach ihrem Gehalt mit der Marke des Beamten gestempelt werden.

Ausland.

Spanien. Madrid, 4. Jan. Zwei inkomplete Reiter-Regimenter, die in Aranjuez und Ocana in Quartier lagen, haben sich heute früh empört. Drei Chefs und die Mehrzahl der Offiziere haben sich an der Bewegung nicht betheiligt.

General Zabala, der Marineminister, machte sich sofort mit einer starken Kolonne auf um die Empörer zu verfolgen, an deren Spitze Prim steht. Die letztern zogen sich in Unordnung zurück, um wie es scheint die Berge von Cuenca zu erreichen.

Man legt der Bewegung keine große Bedeutung bei; sie findet in der Bevölkerung weder Echo noch Sympathien.

Madrid und die Provinz sind vollkommen ruhig.

England. Dublin, 3. Jan. Auf den Lord Statthalter wurde ein Pistolenschuß abgefeuert, aber der Schuß ging fehl.

— London, 4. Jan. Die Bank von England hat den Diskonto auf acht Prozent erhöht.

— Von allen Seiten der englischen Küste meldet man Schiffbrüche und Strandungen in Folge des furchtbaren Sturms vom 29. Dezember und im Binnenlande sind gleichfalls mannigfache Beschädigungen angerichtet worden; doch scheinen die Unglücksfälle dießmal nicht von einem Verlust an Menschenleben begleitet gewesen zu sein.

— Ueber den großen Brand in den Katharinen Docks in London schreibt man dem „Temps": Das Feuer brach in jenem Theile der Docks aus, in welchem gewöhnlich die feuergefährlichen Flüssigkeiten magazinirt sind. In Betracht der Leichtigkeit, womit diese Materie sich entzündet, pflegt man daselbst die strengsten Vorsichtsmaßregeln zu treffen; so ist es in jenen Magazinen verboten, sich des Gases oder irgend eines andern künstlichen Lichtes zu bedienen. Im Winter beginnen die Arbeiten daselbst erst Vormittags halb neun Uhr und dauern nur bis 4 Uhr Abends. Dennoch brach in der Nacht daselbst Feuer aus und scheint lange geglommen zu haben. Erst Vormittags gegen 10 Uhr wurde man dasselbe gewahr und bereits wenige Minuten nachher standen alle Gebäude in Flammen. Feuerspritzen wurden geholt und waren rasch zur Stelle; auch die Feuerspritzen von Southwark begaben sich zu den Docks. Aber man begreift leicht, daß alle Anstrengungen vergebens waren, wenn man erfährt, daß das brennende Gebäude eine ganze Seite der Docks einnahm, sechs Stockwerke hoch war und außer Oel und Sprit noch Talg und Manilla-Hanf enthielt. Während mehreren Stunden kämpfte man vergebens gegen das Feuer; der ganze obere Theil des Gebäudes wurde mit sammt seinem Inhalte verzehrt und nur die drei untern Stockwerke gerettet. Es ist bis jetzt noch nicht möglich gewesen, den Schaden zu schätzen.

Italien In einer engen und düstern Kammer in Brompton Road in London liegt seit einigen Tagen der aller Mittel entblößte Mazzini nicht unbedeutend erkrankt darnieder. Er war bis vergangenes Jahr gewohnt, den Winter in Lugano zuzubringen; bekanntlich verweigert ihm aber die Schweiz seit einem Jahre das Gastrecht. Der englische Nebel, die rauhe Witterung, die beständige Arbeit und die Enttäuschungen aller Art haben auf seine Verdauungswerkzeuge in zerstörender Weise mitgewirkt und er kann fast keine Speise mehr zu sich nehmen. Dabei quält den Verbannten unsägliches Heimweh und er drückt oft den Wunsch aus, in seinem Vaterlande sterben zu können. Die Aerzte geben ihm keinen Monat Lebensfrist mehr, wenn er dem englischen Klima nicht entsagt. In Folge dieser Nachrichten hat sich eine große Anzahl Patrioten, worunter viele Gemäßigte und namentlich Aerzte, in einer Petition an den König gewandt, damit Mazzini die Rückkehr nach Italien mindestens bis zur Herstellung seiner Gesundheit gestattet werde. Allein Viktor Emanuel erklärte einen solchen Akt ohne seine Minister, die gegenwärtig in Demission sind, nicht auf sich nehmen zu können, und man behauptet, daß die französische Regierung einen Einfluß auf die Zögerung des Königs ausgeübt habe.

Frankreich. Als ein wahres Blumen Eldorado wird die Gegend zwischen Nizza, Cannes und Grasse geschildert. Hier sind die Blumen nicht mehr Zierpflanze, sondern Stappelartikel und reiche Erwerbsquelle, und werden, wie bei uns Kartoffeln und Rüben, ackerweise angepflanzt; die Luft ist angefüllt mit Wohlgerüchen. Durchschnittlich gewinnt man in diesem Bezirk: Orangeblüthen 1,470,000 Pfd., Rosen 530,000 Pfd., Jasminblüthen 100,000 Pfd., Veilchen 75,000 Pfd., Cassiablüthen 45,000, Geraniumblüthen 30,000 ꝛc. Der Lavendel gibt auf jeden preus-

fischen Morgen einen Ertrag von 125 Thaler. — Man braucht ungefähr 6300 Rosenpflanzen für den preussischen Morgen und dieser bringt in mittleren Jahren 3150 Pfd. hervor. Ein Orangebaum in voller Kraft liefert durchschnittlich 25 Pfd. Blüthen jährlich. Die die heiße Sonne schlecht vertragenden Veilchen werden unter dem Schatten der Orangen- und Lemonenbaume oder eng an Mauern oder Häusern gepflanzt. Eine Fläche von der Größe eines preussischen Morgens von Veilchen liefert 70 bis 80 Pfd. Blumen.

— Paris, 4. Jan. Die Bank von Frankreich hat den Diskonto von vier auf fünf Prozent erhöht.

— Paris. Vom nächsten 15. April an beginnt wieder die Arbeit der Demolisirung derjenigen Quartiertheile von Paris, die den neuen Straßenprojekten im Wege stehen. Im Ganzen werden 349 Häuser niedergerissen; 40,000 Einwohner müssen andere Wohnungen aufsuchen. In der Cité fallen 66 Häuser dem Neubau des Hotel Dieu zum Opfer; am Maubertplatze und in den anstoßenden Straßen fallen 147 Häuser, um die Straße des Ecoles verlängern zu können; die Verlängerung der Turbigo Straße fordert 84, die Vollendung der Lafayettestraße 42 Häuseropfer.

— In Nancy fand neulich in der Menagerie des Thierbändigers Travers ein Auftritt statt, der die Anwesenden einige Minuten lang in die entsetzlichste Pein versetzte. Frau Travers, jung und schön, war in den Käfig von zwei Leoparden getreten. Kaum war die Thüre hinter ihr geschlossen, so richteten sich die blutdürstenden Katzen an der jungen Frau in die Höhe und faßten sie am Halse und im Nacken. Das Blut floß in Strömen herab und die Ungeheuer sogen immer gieriger und bohrten ihre Zähne immer tiefer ein. Der Gatte sprang in den Zwinger und riß das eine der Thiere zu Boden; allein auch er wurde verwundet und während er mit diesem rang, hatte der andere Leopard um so freieres Spiel. Zufällig ragte der Schwanz des letztern durch die Gitterstäbe des Käfigs. Einer der Zuschauer, ein starker Mann, kam auf den glücklichen Gedanken, den Schwanz des Thieres um seine Faust zu wickeln und aus Leibeskräften zu ziehen. Während das Thier von diesem unerwarteten Gegner sich loszumachen strebte und wie wüthend an den Eisenstäben sich krümmte, konnte Frau Travers aus dem furchtbaren Verließ entrinnen, aber in einem schrecklichen Zustande. Bald folgte auch ihr Gatte nach, der seinem Gegner scharf mit der Karbatsche zusetzte, während der Helfer draußen das andere Thier festhielt, bis auch Travers den Käfig verlassen hatte.

Deutschland. Aus Dresden wird dem „Volksb." mitgetheilt: Während man von München hört, daß Richard Wagner dort in wenig mehr als Jahresfrist Hunderttausende von Gulden aus königlicher Kabinets-Kasse verbrauchte und neuerdings jährliche 8000 fl., wo nicht mehr ausgesetzt erhalten hat, lebt seine von ihm verlassene Frau hier in so jämmerlichen Umständen, daß sie von der Polizei monatlich einen Thaler Almosen erhält, um ihr Dasein zu fristen.

Italien. Das Brigandenthum treibt nun auch vor den Thoren von Florenz sein Wesen. An einem Tage wurden drei Wagen und die Diligence von Marrodi angehalten, die Passagiere beraubt und an Bäume festgebunden; die Briganden zerstreuten sich dann in den Wäldern, und alle Nachstellungen der Behörden blieben vergeblich.

Zürich, 5. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28. 04, Absch. Fr. 0. 74; Roggen Fr. —. —. Absch. Fr. 0. 0. Es wurden verkauft: Korn 1415 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 32,600. 50. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 25. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Postkommis in Lugano. Jahresbesoldung 1240. Anmeldung bis zum 13. Jan. 1866 bei der Kreispostdirektion Bellinzona.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Januar 1866.

Ochsen.
Hr. Matzinger, Kfm., Basel.
— Hegner, dto., dto.
— Krämer, dto., Zürich.
— Ernst, dto., Lausanne.
— Claßmann, dto., Mainz.
— Krins, dto., Frankfurt.
— Meunier, dto., Paris.
— Ritter, dto., Zürich.
— Geißmann, dto., Mülhausen.

Storchen.
Hr. Meier, Kfm., St. Gallen.
— Thomsen, dto., England.
— Petitpierre, dto., Lausanne.
— Weber, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Egloff, Ingenier, Baden.
— Haßlimann, Negot., Stuttgart.
— Lehmann, Kfm., Lozwyl.
— Buteha, dto., Straßburg.
— Baumgartner, Kfm., Murg.
— Klay, dto., Basel.

Rößli.
Hr. Müller, Negot., Basel.
— Meier, dto., Burgdorf.
— Müller, Part., Bremgarten.
Hr. Koller, Part., Berikon.
— Fischer, dto., Triengen.
— Aebi, Küfer, Aetigen.
— Hugentobler, Metzger, Zuzwyl.
— Werner, Maler, Rekingen.
— Widmer, dto., Gränichen.
— Gubelin, Bäcker, Goldingen.
— Huber, Zimmerm., Petersthal.
— Hohler, Schneider, Muri.
— Moll, Part., Herchingen.
— Wieland, Küfer, Großörlach.
— Meier, Schuster, Bringhausen.
— Bachmann, Kattundruck. Willerau.
— Specker, Küfer, St. Galleu.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Straub, Hafner, Thalweil.
— Keller, Schuster, Dieboldsau.
— Dyßli, Part., Burgdorf.
— Küfer, Schlosser, Lörrach.
— Kollbrunner, Metzger, Stettfurt.
— Schmidt, Zimmerm., Maleck.
— Winterberoh, dto., Pfaffnau.

Kreuz.
Hr. Rüetschi, Kfm., Lenzburg.
— Straub, Hafner, Wädenschwyl.

Bergmann's empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sichersles Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Lichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Pastillen von Dr. Wilson.
Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.
In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.
In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**
Depot für die Schweiz bei **Baker**, englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**

Gesucht: Auf Lichtmeß eine gewandte **Magd**, die spinnen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist.
Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:
Bei L. Liechte auf dem Rain ein **Logis** mit schönster Aussicht in's Freie, vier Zimmer, Küche, für sich geschlossenen Estrich und Keller enthaltend; auf **1. April** zu beziehen.

Gesucht: Eine im Kochen und den übrigen Hausgeschäften bewanderte Person, die auch schon in guten Häusern gedient hat, findet bei schönem Lohn sogleich eine Anstellung. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine schöne tannene **Bettstatt** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 37 neben der Krone in Aarau

Meister Hämmerlin
humoristisch satyrischer
schweiz. Volkskalender pro 1866.
• 7½ Bogen stark.
Ist vorn, hinten und in der Mitten Geziert mit 25 Holzschnitten und
à 40 Cts. bei jeder Buchhandlung und den Kalenderverkäufern zu beziehen.

5 Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0 4‴	27″ 0,1‴	27″ 0 2 ‴
Thermometer	– 1	0	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	h

Prediger in Aarau.
Sonntag den 7. Januar 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 9/4 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Zum Ausleihen:
Ein schön meublirtes **Zimmer**. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend und am Sonntag
Hasenpfeffer,
womit sich bestens empfiehlt
F. Maurer im Kreuz.

Zu vermiethen:
Ein fröhliches **Zimmer** mit Alkoven und Kost. Bei der Exped. zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Spinnrad**. Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Für sogleich einzutreten in eine kleine Haushaltung eine **Magd**, die mit Kindern umzugehen weiß. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Vor circa drei Wochen sind Unterzeichnetem ab seinem Platz an der Aarlände **drei Stück Holz** und seit einigen Tagen ein Stück von einem Baum Laden entwendet worden.
Dem Entdecker dieses eine Belohnung von Fr. 5. —
Siebenmann-Stirnemann.

Amtliche Anzeige.

Ueber die Lieferung nachstehender Gegenstände wird hiermit Concurrenz eröffnet:

25 neue Cavallerie-Patrontaschen,
400 " Infanterie- "
40 " Trainmantelsäcke, und
600 " Habersäcke.

Lieferungs-Anträge erwartet bis den 15. dieß
Aarau, 5. Jan. 1866
Die Zeughausverwaltung.

Ueber die
Brod- u. Fleisch-Lieferung
für die am 14. Jenner einrückenden Offiziers-Aspiranten wird Concurrenz eröffnet.
Das Brod soll aus einzügigem Kernenmehl bestehen; Kuhfleisch darf nicht geliefert werden.
Lieferungsanträge sind bis 11. Jenner der Militärdirektion einzureichen.
Aarau, 4. Jenner 1866.
Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
Sonntag den 7. Jan., Nachm. 1½ Uhr,
im Saale zum Rößli.

☞ Für diesen und kommende Vorträge ladet die hiesigen Militärs ein
Der Vorstand.

Vereinsabend des Cäcilien-Vereins.

Die Theilnahme an der Subscription für den Vereinsabend ist so zahlreich, daß die Abhaltung desselben als gesichert erklärt werden konnte. Der Vereinsabend findet daher definitiv **Sonntag den 7. Januar im Casino** statt. **Beginn Abends 7 Uhr.** —
Diejenigen verehrl. Vereinsmitglieder, denen die Liste noch nicht zugekommen sein sollte, werden ersucht, sich vor Sonntag Abend noch bei einem der Vorstandsmitglieder anzumelden. Wie bekannt ist es gestattet auch Nicht-Vereinsmitglieder einzuführen.

Germania.
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.
Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.
Versicherungs-Anträge vom 1. November 1864 bis 1. November 1865:
38,600 mit Fr. 72,505,905.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**
Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäfts verträgt.
Beispiel: Ein 30jähriger Mann sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 20. — (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.
Mit oben angegebenem Grundkapital im Jahre 1857 gegründet, hat sich diese Gesellschaft vor allen andern das unbestreitbare Verdienst erworben, daß sie durch entgegenkommende Einrichtungen das Bedürfniß nach Lebensversicherung auch in den unteren und mittleren Schichten, und zwar in einem bis dahin kaum geahnten Umfange geweckt und genährt hat; sie gab den ersten nachhaltigen Impuls zu den Vereins-Versicherungen, die heute bereits ein namhaftes Kontingent bilden unter dem gesammten Versicherungsstande aller Anstalten.
Die genannte Gesellschaft ist auch bemüht, neben den Handwerker- und Arbeiter-Vereinen die Vorschußbanken und Kreditvereine mit der Lebensversicherung in Verbindung zu bringen und erscheint dies insofern von großer Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der genannten Vereine, als die Lebensversicherung ein fast unentbehrliches Mittel zur Herstellung des persönlichen Kredits für alle diejenigen ist, deren Kreditwürdigkeit hauptsächlich in ihrer geistigen und physischen Kraft, ihrer Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit beruht.
Von allen Lebensversicherungs-Gesellschaften wuchs keine so schnell, wie die Germania. Während der Versicherungsbestand dieser Gesellschaft Ende 1858 erst 5756 Versicherungen mit Fr. 10,010,000. — betrug, stieg derselbe bis Ende 1861 auf 12,579 Versicherungen mit Fr. 28,350,000. —, bis Ende 1864 auf 51,895 Versicherungen mit Fr. 109,000,000. — und erreichte Ende Juli 1865 die Höhe von 67,136 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Fr. 136,100,000. — Die Garantieen, welche die Germania in ihrem Grund-Kapital und ihren Reserven, ebenso wie in ihrer soliden Geschäftsführung bietet, rechtfertigen das Vertrauen, das dieser Gesellschaft und deren Verwaltung vom Publikum geschenkt wird. Daß die Germania alle ihre Gelder nur in pupillarisch sicheren Hypotheken anlegt, trägt nicht wenig dazu bei, die Solidität der Gesellschaft zu erhöhen.
Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst Der Generalagent:
P. Nußbaum in Aarau,
sowie die Agenten: Notar **Matter** in **Kölliken**, und
„ **J. J. Senn** in **Densbüren**.

Privat-Turnunterricht
Erster Curs.

Wöchentlich je 2 Mal, Montag und Donnerstag von 4—6 Uhr, und zwar für Mädchen von 4—5, für Knaben von 5—6 Uhr an den genannten Tagen.
Dauer des Curses: bis Ostern.
Eintheilung: Montag den 8. Januar, Mädchen 4—5, Knaben 5—6 Uhr.
Preis: je nach Betheiligung, nach den gewohnten Ansätzen.
(An diesen Curs schließt sich ein zweiter nach Ostern, der im September mit einem gemeinschaftlichen Examen für Knaben und Mädchen endigt.) —
Diejenigen resp. Eltern, welche die Betheiligung ihrer Kinder an diesem ersten Curse wünschen, wollen gef. dieselben beauftragen, zu oben angegebener Zeit in der neuen, in ihrer Grundeinrichtung jetzt vollendeten Turnlokalität von Aarau sich einzufinden.
J. Zürcher, Turnlehrer.

Montag. № 6. 8. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der bisherige italienische Gesandte bei der Schweiz, Hr. Carraciolo, kommt nach Madrid und für ihn nach Bern der ehemalige Minister Mamiani.

Aargau. Bei Grabung eines Bierkellers in Safenwyl stieß man auf sichere Spuren eines Steinkohlenlagers, das sich immer reichhaltiger zeigt, je weiter man gräbt.

— Von der Gemeinde Safenwyl wurde mit 170 von 184 Stimmen Hr. Siebenmann, bisheriger Pfarrer in Uerkheim, zum Seelsorger der hier neu errichteten Pfarrei gewählt.

— Rheinfelden. Ein kranker Knecht auf „Görbelhof" hat sich Freitag Nachts die Gurgel abgeschnitten.

Bern. Am Neujahrstag bestiegen die Herren Großmann und Flück von Brienz das Rothhorn.

— Die Königin Isabella von Spanien hat durch ihren Gesandten Quevedo dem Hrn. Pfarrer Baud 3000 Fr. an den Bau der katholischen Kirche in Bern überreichen lassen.

Zürich. In Zürich wird der Bau einer Central-Markthalle angeregt, ein Unternehmen, was jedenfalls nicht vom Uebel wäre.

— In Fehraltorf ist am 3. d. M. der Säger Heinrich Briner verunglückt. Er wollte in der Nähe des Schwungrades eine Schraube anziehen, glitschte aus, wurde vom Rade erfaßt und in das Getriebe gerissen, aus welchem er noch lebend, aber schwer verletzt herausgezogen werden konnte. Ohne Zweifel wird er seinen Wunden erliegen.

Schwyz. Nazar v. Reding-Biberegg. Ueber diesen jüngst verstorbenen schweizer. Staatsmann bringt die „Bünon. Volks-Ztg." folgende interessante Lebens-Skizze:

Wenn man von Brunnen sich gegen den stolzen Mythen wendet, so sieht man unten im Flecken Schwyz an der „Schmidgasse" ein großes, im Quadrat gebautes schloßartiges Gebäude, die Wohnung der heutigen Redinge von Biberegg, die von dem berühmten Patrioten Alois abstammen, der 1798 in den letzten Tagen Aprils und 1. Maiens in Verbindung mit den Glarnern ebenso heldenmüthig als fruchtlos sich den eindringenden Franken entgegensetzte. Ein anderer der Vorfahrer dieser Redinge aus diesem Säkulum war General in Spanien, schlug die Franzosen bei Baylen, diktirte ihnen die bekannte Kapitulation von 1808. Neben solchen Redingen verdient Erwähnung der ebenfalls kürzlich verstorbene Landammann Nazar. Zur Zeit des Streites der Horn- und Klauenmänner, 1838, ward er zur Partei der letztern gezählt, und obwohl der Streit nur die Art der Allmendnutzung und Theilung betraf, nahm er doch sogleich eine politische Färbung an. Die Hornmannen waren die Leute der konservativen Regierung, die Klauenmannen waren die Liberalen. Die Tagsatzung von damals, traurigen Angedenkens, intervenirte sehr parteiisch, und der damalige Staatsschreiber Siegwart-Müller in Luzern, schürte eifrig das Feuer des Bürgerkrieges. Nazar Reding ward als Landammann durch die siegende Mehrheit nicht wie übungsgemäß bestätigt, und erhielt daher den Spottnamen „Hinterlandammann." Auf diesen echec lebte Reding still seiner Familie und gab sich viel Mühe mit einer Privatschule in Schwyz. Immer stärker stellte er sich auf die Seite der Conservativen und im Jahre 1847 sahen wir ihn bei Beginn des Krieges als ächten Föderalen an der Landesprozession nach Einsiedeln theilnehmen, was ihm allgemein als Billigung der Widerstandspolitik ausgelegt wurde. Nach dem Kriege treten der Bramarbas Abyberg selbstverständlich, der intelligente Holdener durch seine kompromittirte Stellung zum Sonderbund zurück und Reding wird die Seele der neuen Regierung. Es ist bekannt, daß unter ihm Schwyz ohne viel Lärm die Krisis von 1848 überstand und allmälig auf die Straße eines besonnenen stillen Fortschrittes einlenkte, wo wir es im Innern ganz ruhig und von seinen Miteidgenossen geachtet heute sehen. Herr Reding verstand es auch, jüngere Kräfte in den Kreis der Regierung zu ziehen, was von großer Klugheit und Bescheidenheit zeugt, denn viele Große lieben eben die jungen Kräfte nicht, sie wollen alles selber machen aus Furcht, daß die Jungen ihnen über den Kopf wachsen. Nicht so Hr. Reding, neben dem wir seit Jahren die jüngern Namen Styger, v. Hettlingen, Aufdermauer, Schuler, Eberle u. s. w. in Aktivität sehen. War die Wirksamkeit des Hrn. Reding auch eine stille, so war sie doch für seinen Vaterlandskanton eine segensvolle und der Kantonsrath hat ihm verdientermaßen den Dank des Vaterlandes ins Grab dekretirt. Das Privatleben Nazar v. Redings war zudem ein fleckenloses.

Glarus. Dr. A. Balzer von Zürich, am 30. Dez. aus dem Wäggithale im Klönthale angekommen, machte am Neujahrstage, unter der Führung des Andreas Vordermann von Glarus den Versuch, den Ruchen-Glärnisch zu besteigen. Morgens 4 Uhr zogen sie aus dem Weber'schen Vorauen ab. Es kamen die beiden kühnen Bergsteiger bis auf den sogen. Ruchigrat (äußerste Weid). Von dieser Stelle genossen sie bei prächtigem Wetter die herrlichste Aussicht, insbesondere nach der nördlichen Schweiz, aus der der Säntis keck hervorschaute. An einer Stelle des Glärnisch sahen sie 8 Gemsen in der Nähe. Abends 4 Uhr kehrten sie wieder in ihr Quartier bei Herrn Rathshrn. Weber im Vorauen zurück. Beide erklärten indeß, daß sie ein zweites Mal in dieser Jahreszeit nicht wieder auf den Glärnisch zu steigen versuchen werden. Hr. Dr. Balzer anerkennt dabei die kundige Sorgsamkeit und Ausdauer des Führers Vordermann. (N. Glarn. Ztg.)

Thurgau. Für das Dienstpersonal auf Arenenberg sind in Gestalt von Uhren schöne kaiserliche Neujahrsgeschenke angekommen.

— „Neue Thurgauer Zeitung" berichtet von einem jungen Mann, der nicht lange verheirathet sich in Folge häuslicher Zwistigkeiten und Aufhetzereien von seiner Frau scheiden ließ, aber im Stillen seine Neigung für sie bewahrte. Vor Kurzem verlobte sich die geschiedene Frau mit einem Zürcher und feierte die Verlobung. Plötzlich aber erschien von Eifersucht und Rache getrieben der frühere Mann und feuerte eine mit Schrot und einer Kugel geladene Pistole auf die Frau ab, welche aber zum Glück nur leicht verwundet wurde. Einigen der anwesenden Gästen gelang es den Rasenden festzunehmen und an die Behörde abzuliefern.

— Wie stark der Verkehr an Getreide im verflossenen Jahr in Romanshorn gewesen ist, wollen wir Ihnen in den nachfolgenden Ziffern zeigen. Es trafen im Ganzen 585,142 Säcke Weizen, Kernen und Hafer (vorherrschend Weizen) in Romanshorn ein, die ein Gewicht von 989,713 Zentner hatten. Vorübergehend, nämlich kürzere oder längere Zeit, lagerten in den Schuppen der Nordostbahn daselbst 498,142 S. mit einem Gewicht von 735,243 Zentner. Ein Theil von diesem Getreide wurde manipulirt wie folgt:

118,175	Zentner	wurden	geputzt,
32,445	"	"	gemischt,
422,405	"	"	abgewogen und
312,846	"	"	neugefaßt.

Ende Dezb. letzten Jahres waren noch auf Lager in Romanshorn 77,902 Säcke Weizen, Kernen und Hafer. (N. Thurg.-Z.)

Schaffhausen. Der Große Rath hat eine Kommission zur Prüfung der Alpenbahnfrage gewählt. Dieselbe besteht weitaus in der Mehrzahl aus Repräsentanten der Landschaft, die eine neutrale Stellung einnehmen und den Staat keinesfalls stark belastet wissen wollen. — Eine interessante Diskussion folgte dann über die Motion betr. körperliche Züchtigung und Todesstrafe. Die Motion wurde, entgegen einem Antrag auf Tagesordnung, erheblich erklärt.

— Zum Regierungsrath an Stelle des Hrn. Ammann wurde Hr. Kaufmann Stamm gewählt; Regierungspräsident: Herr Hallauer.

Graubünden. Der Oberinstruktor des Kantons, Hr. Oberst Jb. Salis, hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft nach Neuenburg erhalten.

Wallis. In Bouveret an der Rhonemündung sind 4 Häuser abgebrannt; der Nebel war so dicht, daß gegenüber in Vivis die Feuersbrunst nicht bemerkt wurde.

Ausland.

Amerika. Im Kriegsministerium der Vereinigten Staaten ist seit längerer Zeit an einer Liste gearbeitet worden, welche die Namen aller Soldaten in der Armee der Union verzeichnen soll; das Resultat wird ein Werk in fünf Bänden von je 600 Seiten sein.

Spanien. Man versichert, Prim und Carlos Latorre stehen an der Spitze der Progressisten-Bewegung. 3000 Mann gehen per Eisenbahn nach Süden. Man glaubt, in Madrid werde der Belagerungszustand proklamirt werden. Die Insurgenten sind in vollem Rückzug. Zabala war nur eine Stunde von ihnen entfernt und auf dem Punkt, sie zu erreichen; aber die Insurgenten gingen bei Fuentiduena über den Tajo und trugen die Brücke ab, um ihre Verfolgung zu verzögern. Ihr Feldgeschrei ist: Es lebe Espartero! Es lebe Prim!

England. Der Sturm hat sich nach kurzer Unterbrechung am 2. Jan. Abends in England wieder mit erneuter Gewalt erhoben. Die Häfen sind gefüllt von Schiffen, welche Zuflucht suchten; zahlreiche Schiffbrüche werden gemeldet und die Rettungsboote haben wieder gute Dienste geleistet, so daß nur vereinzelt der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen gewesen ist. Der von New-York eingetroffene Dampfer City of Boston kam gerade zur rechten Zeit auf der Höhe von Cape Clear, der Südspitze Irlands, an, um die Mannschaft eines untergehenden Segelschiffes zu retten.

Deutschland. Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha wird, wie verlautet, im nächsten Frühjahre eine Reise nach dem Kaukasus antreten, wahrscheinlich um die verlorne deutsche Reichskrone zu suchen.

— Die badische Regierung hat ihren Unterthanen freies Vereins- und Versammlungsrecht gewährt, ohne daß vorher eine Erlaubniß bei der Polizei eingeholt werden muß.

Oesterreich. Tod durch eine Cigarre. Der Geschäftsführer einer Manufakturfabrik in Seifhennersdorf bei Rumburg, Herr D., hatte, wie die „Rumb. Ztg." erzählt, auf der letzten Messe in Frankfurt a. d. O. von einem Bekannten eine Cigarre erhalten. Als er nun dieselbe rauchte, spürte er sofort an der Zunge einen Schmerz, der nicht mehr wich. Nach einiger Zeit zeigte sich an der schmerzhaften Stelle ein Bläschen, das in ein fressendes Geschwür und endlich in den unheilbaren Zungenkrebs überging, in Folge dessen der sonst gesunde und rüstige Mann am 26. Dez. eines schauerlichen Todes starb. Die Cigarre war muthmaßlich durch einen ansteckenden Krankheitsstoff vergiftet.

— Man schreibt dem „Handels-Cour." aus Zürich unter Anderm: Die Folgen der unliberalen Politik unsers schweizer. Schulrathes im Polytechniker-Handel vom vorigen Jahre beginnen sich einzustellen. Von den neun wackern Männern (Professoren) welche gegenüber dem Schulrathe den Muth hatten, gegen Relegation der sechs Schüler zu stimmen, wofür sie tüchtig abgekanzelt wurden, sind zwei abgegangen und zwei weitere von jenen neun haben, der eine, Professor Culmann, einen Ruf nach Stuttgart, der andere, Prof. Clausius, einen solchen nach Wien, erhalten, und wie es scheint, angenommen. Lubke und Reuleux sind schon fort. Mit Culmanns Abgang ist die Ingenieurschule unwiderruflich hin.

Das neumodige Rasiren.

Herr A. stand am Fenster uno rasirte sich. Er war gerade damit fertig: da sah er Herrn B., der ihm durch seine Gesellschaft schon oft genug lästig geworden war, draußen den Weg nach seinem Hause einschlagen. „Halt! dachte er, dir will ich für einige Zeit deine Besuche bei mir verleiden; ich will dir so schwer aufbinden, daß du eine zeitlang mit Aerger daran tragen sollst!" Rasch räumte er Spiegel und Rasirmesser hinweg, seifte sich dann von Neuem ein, setzte sich auf einen Stuhl und hielt die Uhr in der Hand.

„Guten Morgen, Liebster, Bester! na, wie geht's dir?" rief Herr B., in's Zimmer eintretend.

A. nickte ihm schweigend zu.

„Du willst dich rasiren — na, dann mach rasch vorwärts!" rief B.

„„Einen Augenblick Geduld!"" sagte A. und blickte auf die Uhr.

„Kerl! mach vorwärts, die Seife wird dir ja trocken!" rief B.

„„Geduld!"" sagte A. und sah abermals auf die Uhr. „„So — drei Minuten sind herum; nun ist's gut"", und er schellte und rief dem Bedienten zu, ihm Waschbecken und Handtuch zu bringen. Er wusch sich, rieb sich ab und sagte: „„So — nun bin ich fertig. Guten Morgen, lieber Freund! wie geht's dir?""

Verwundert sah ihn B. an. „Wie? du bist fertig? Du hast ja kein Messer angesetzt."

„„Einerlei, wenn nur der Bart weg ist! erwiderte A. Denn sieh nur: bin ich nicht blank im Gesichte, so wie man's nur verlangen kann?""

„Wahrhaftig, es ist wahr! rief B. Aber Kerl und die Schwerennoth! wie verhält sich das?"

„„Wie, Freund? entgegnete A., soll ich deinem Worte glauben? Kennst du wirklich die neue Erfindung noch nicht? Rasirst du dich noch mit dem Messer?""

Gewiß, — welche Erfindung soll ich denn kennen? Ich kenne sie wahrhaftig nicht," sagte B.

„„Kerl, du willst mich foppen!"" sagte A.

„Auf Ehre nicht! rief B. aus; was für eine Erfindung ist denn das?"

„„O dann wirst du mir danken, wenn ich dich damit bekannt mache, antwortete A. — Sieh, da hat vor einiger Zeit ein Doktor Stanley oder Fanley — ich weiß den Namen nicht mehr genau — in London eine Seife erfunden: damit seift man sich nur ein, läßt sie drei Minuten sitzen, reibt sich ab: und fertig ist man, der Bart ist ab.""

„O, das ist eine himmlische Erfindung! rief B., da braucht man also kein Messer mehr, braucht's nicht zu streichen noch schleifen zu lassen und schneidet sich nicht in's Fleisch — köstlich, köstlich! — Kerl! hast du noch viel von der Seife?"

„„Ein einzig Stück, doch wenn ich dir einen Gefallen damit thun kann, so will ich's mit dir theilen. Dann aber will ich ein Päckchen für dich mitbestellen.""

„Du machst mich glücklich!" sagte B. und gieng bald darauf mit seinem Stückchen Seife ab.

Nach einiger Zeit, als sein Bart recht schwarz war, sagte seine Frau zu ihm: „Du mußt dich nothwendig rasiren! Du weißt ja, wir bekommen heut Nachmittag Gesellschaft." — „„Eilt nicht, erwiderte er schmunzelnd, eine Kleinigkeit mit der neuen Erfindung."" Und bei sich sagte er: „„Gerade mitten in der Gesellschaft will ich's thun — man soll sich einmal verwundern.""

Als die Gesellschaft versammelt war, sagte er: „Sie wollen mich entschuldigen! ich will mich nur rasiren". Und zur allgemeinen Ueberraschung seifte er sich vor Aller Augen ein, setzte sich nieder sah auf die Uhr, und: „Nun bin ich fertig — ich brauche mich nur abzureiben". Nachdem er tüchtig gerieben, sagte er: „Sehen Sie, meine Herren! blank wie ein Spiegel! Messer sind überflüssig bei dieser neuen Erfindung."

„Nicht doch, rief man ihm entgegen, denn Ihr ganzer Bart steht noch."

Ueberrascht blickte er in den Spiegel — in der That, der Bart stand noch. „So hab' ich die Seife nicht lange genug sitzen lassen!" sagte er, seifte sich von neuem ein und setzte einige Sekunden zu den drei Minuten hinzu. „Nun wette ich aber, der Bart ist ab!" sagte er mit Zuversicht und rieb sich die Seife aus dem Gesichte.

„Nein, der Bart steht trotz alledem noch!" rief ihm lachend die ganze Gesellschaft zu.

„„Das begreife ich nicht!"" sagte er kleinlaut und verblüfft.

„Von wem hast du denn die neue Erfindung?" fragte seine Frau.

„„Von meinem Freunde A."", entgegnete er.

„Ah so! nun begreif' ich es," erwiderte sie, indem sie sich statt seiner schämte. Hab' ich dir doch hundertmal gesagt, du solltest dir von dem nichts mehr aufbinden lassen!"

„„Dann soll auch dies das letzte Mal gewesen sein!“ rief er entrüstet aus. „„Und im ersten Vierteljahre will ich seine Schwelle nicht mehr betreten.““

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. Jan. 1866.)

Fertigungen.

Ostringen, 20. Jan. Rudolf Wodtli, Küfers in Nigglishäusern. — Zuzgen, 16. d. Franz Hasler, Weber, von Hellikon. Wittwe Anna Maria Hohler geb. Gaß. — Fisibach, 16. d. Wittwe Katharina Willi, Großschneiders. — Besenbüren, 17. d. Gemeindeammann Melliger, von Buttwyl. — Reinach, 19. d. Friedrich, Haller, Johannesen, Gäßlers, Metzger. — Leimbach, 15. d. Jakob Hunziker, Hans Jakobs von Gontenschwyl, in hier. Gottfried Gautschi in Eichen zu Reinach. — Gebenstorf, 18. d. Anna Maria Rothburga Killer, Lochburen von Wyl. Peter Bußlinger, Siegrist. — Böttstein, 16. d. Die Erben des Leonz Hauser sel., Grabens. Geb. Franz Joseph, Adolf und Martin Leonz Wacker, von Auenacker. — Schöftland, 17. d. Die Erben des sel. Melchior Fäs: Heinrich Fäs. Kaspar Fäs. Samuel Fäs, Knecht. Kaspar Lüthi, alt Weibel. Friedrich Fisch-Hagenbuch in Zürich. Hermann Fisch, Bezirksarzt in Kölliken. Samuel Rupp, Schreiner. — Müllingen, 15. d. Wittwe Elisabeth Schneider geb. Rüegger, Wagners. — Dintiken, 13. d. Jakob Meier; und Johanna Meier, alt Kirchmeiers. Friedrich Gehrig, alt Gemeinderath, von Ammerswyl. Jakob Spillmann, Maurer, von Villnachern. Johanna Sez, Hartmanns. — Unterehrendingen, 15. d. Die Erben des Melchior Suter, alt Ammann. — Oberehrendingen, 15. d. Johann Willi, alt Gemeinderath. — Villigen, 18. d. Jakob Hilfiker, Sternenwirth, von Braunegg. Rudolf Süeß, beim Hasel von Remigen. Hs. Jakob Müller, Schuhmacher. Jakob Müller, Steinhauer, von Rein. Die Erben des Sl. Vogt, Kaspars. Die Erben der Wittwe Maria Baumann, Kuplis. Heinrich Vogt, Kaspars von hier, in Amerika. — Eiken, 17. d. Apollonia Rohrer sel. Katharina Schwarb, Zimbers. Konrad John, Zimmermeister, in Münchwylen. Nachlaß des sel. Joh. W. Schwarz, Drechsler. — Effingen, 17. d. Wittwe Maria Müller, von Linn, in Iberg, Gem. Zeihen. Johann Auer, Zimmermeister, von Kadelburg, Großh. Baden. — Etzgen, 16. Januar. Jos. Häfelin, von Rheinfelden.

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Kulm. Eichenberger, Hans Rudolf, von Beinwyl, bei Leben auf Trostburg zu Teufenthal gesessen. Eingabe 10. Februar, Gerichtskanzlei Kulm. — Muri. Meier, Johann sel., Siegristen, von Dietwyl. Eingabe 7. Febr., Gemeinderath Dietwyl.

Geldstage.

Baden. Bopp, Sylvan, Thierarzt, v. Wettingen. Harder, Abraham, Gärtner, von Lotzwyl, Kantons Thurgau, in Baden angesessen gewesen, ausgetreten. Fuchs, Johann, von Gebenstorf. Eingabe 10. Febr. — Lenzburg. Boßert, Susanna geb. Weber, Wittwe des Jsak Bossert, Schmieds in Othmarsingen. Fischer, Jak., Drechsler, von Meisterschwanden. Gächler, Verena geb. Baldinger, Ehefrau des Sl. Hächler, Schuhmacher, von Lenzburg. Marti, Kaspar, Steinhauer, von Othmarsingen. Eingabe 10. Februar.

Rehabilitationen.

Baden. Widmer, Heinrich, alt Friedensrichterweibel, von Wettingen. — Bremgarten. Blattmer, Joseph, Bäcker, von Tägerig. Wetli, Johann, Micheljakoben, Lunzis, v. Oberwyl. — Laufenburg. Lämmle, Johann, Franzen, v. Oeschgen. — Lenzburg. Sandmeier, Gebrüder Gottlieb, Rudolf und Jakob, alt Wächters, von Fahrwangen. — Rheinfelden. Huber, Konrad, von Rickenbach, Großh. Baden, Einfaße in Zuzgen.

Bau-Ausschreibung.

Ueber die Erd-, Steinbettungs- und Bekiesungs-Arbeiten bei dem Straßenbau in den Gemeinden Attelwyl und Moosleerau ist Conkurrenz eröffnet. Pläne und Vertragsvorschriften sind bei Herrn Großrath Hofmann zu Moosleerau einzusehen und Angebote bis 20. Januar der Tit. Baudirektion einzureichen.

Restauration des Schlosses Habsburg. Pläne, Vorausmaße und Bedingungen sind beim Pächter einzusehen und Uebernahmsofferten bis 15. Jan. bei der Tit. Baudirektion abzugeben.

Fruchtmarkt Basel, 5. Januar 1866.

Waizen, franz., pr. 200 Pfd. à		Fr. 22	—22½
Mehl, franz. I.		„ 31½	—32½
„ „ II.		„ 28	—30
Haser		„ 18	—19
Roggen		„ 16	—17
Brau-Gerste		„ 18	—19
Mahlbohnen		„ 23	—
Mais		„ 17½	—18
Kleesamen, per Centner		„ 65	—70
Lucerne		„ 60	—70
Esper, per Malter		„ 16	—20
Hanfsamen, per Malter		„ 33	—38

Havre, 6. Baumwolle. Wochenverkäufe 3400 Ball.

Très Bas Louisiane	Fr. 245.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	215
Bas „	„ 260.	„ „	Madras	„	215
Très Ord.	„ 270.	„ „	Comptah	„	195
Bon „ Broach	„ 215.	„ „	Egyptian	„	275
„ „ Omrawutte	„ 215.	„ „	China	„	215
„ „ Dhollerah	„ 210.	„ „	Bengal	„	165

Heutige Verkäufe 900 Ballen.

Markt ruhig, Preise eher zu Gunsten von Käufern.

Zufuhren 8,800 Ballen. — Vorrath 31,600 Ballen.

Liverpool, 6. Wochenverkäufe 49,000 Ballen.

Middling Orleans	21¼ d.	Fair	Tinnevelly	17¼	d.
„ Boveds	20¾ „	„	Egyptian	23-23½	„
Fair Broach	18 „	„	Madras	—	„
„ Omrawuttee	17½ „	„	China	17½	„
„ Dhollerah	17¾ „	„	Bengal	13	„
„ Comptah	17¼ „	Heutige Verkäufe 10,000 Ball.			

— Zufuhren 63,000 Ballen. — Vorrath 370,000 Ballen, wovon 144,000 amerikanische. — Markt fest.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 6. Januar 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¼	—	211¼	÷ 6%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99¼	„ 5%
Augsburg	—	—	212½	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	372	—	371	„ 7%
Frankfurt a/M.	213	—	212½	„ 5⅓%
Genua u. Turin	—	timbré.	99½	„ 6%
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	189	—	188½	„ 7%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99½	„ 6%
London	25.22½	—	25.20	„ 8%
Mailand effectiv	—	timbré.	99¼	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 5%
St. Gallen	—	—	100	„ 5⅓%
Wien u. Triest	—	—	236	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5⅓%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4⅓%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	—	432½	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	610	610
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	687½	690
Aargauische Bank-	1. Januar	—	265	—
Promessen		—	255	—
Basler Handelsbank		485	—	—
Bank Winterthur		585	580	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Januar 1866.

Storchen.
Hr. v. Mechel, Kfm., Basel.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Ochsen.
Jgfr. Blaas, Zitronendd,. Braun.
Hr. Wurstenberger, eid. Oberst, Bern.
— Bonmatt, dto., Luzern.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Montfort, dto., Basel.
— Meyer, dto., Zürich.
— Guyer, dto., Schirmensee.
— Hollinger, dto., Zürich.
— Wyß, dto., Zug.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Rauschenfels, v. Winterthur.

Rößli.
Hr. Probst, Kfm., Laufenburg.
— Scherer, Spengler, Zürich.
— Steinmann, Metzger, Münsingen
— Hasler, Schuster, Roggweil.
— Baur, Müller, Rafz.
Hr. Mündler, Schuster, Subingen.
— Flegler, Spengl. Niederalbendorf
— Kellenberger, Glaser, Speicher.
— Berner, Kfm., Bern.

Löwen.
Hr. Hains, Negot., Genf.
— Göppinger, dto., Reutlingen.
— Boumins, dto., Aargau.
— Wirth, dto., Frankfurt.

Schwert.
Hr. Stadler, Thierarzt, St. Gallen.
— Gut, Schmied, Embrach.
— Häusle, Part., Neustadt.
— Werfeli, dto., Zofingen.
— Haberkorn, Kammach., München.
— Benz, Zimmerm., Pfungen.
— Keller, Schuster, Dieboldsau.
— Märki, Kaminfeger, Brugg.
— Heß, Part., Weinfelden.
— Kirschenmann, v. Freudenstadt.
— Hüttner, Maurer, Carlsruhe.
— Frei, Gärtner, Fußgontheim.
— Stutz, Schuster, Häglingen.
— Schneider, Schlosser, Waldkirch.
— Hofmann, Schneider, Hambach

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 2 u. 3.

Montag den 8. Januar 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Veronika Brogle, Zieglers, v. Stein; 70 J., 11 M., 13 T. alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 768.

Dienstag den 9. Januar 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Maria Rauchenstein,** geb. Oelhafen, von Brugg; 57 Jahre, 28 T. alt — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 587.

Eheverkündung in Aarau v. 7. Januar.

Samuel Häßig, Schuster, von Aarau, mit Maria Josepha Schacher von Marbach, Kts. Luzern.

Peter Daniel Weber von Signau, Kant. Bern, in Basel wohnh., mit A. Maria Schmid von Hendschikon, zu Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 7. Januar.

Mathilde Ida, Töchterlein des Heinr. Merz, Eisenbahnkondukt., v. Bözberg.

Cæcilien-Verein Aarau.

Wegen anderweitiger Benutzung des Uebungslokales kann heute Abend keine Orchesterprobe stattfinden.

Der Vorstand.

Aarauer Feuerwehr.

Wer in das **Rettercorps** aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bis spätestens den 20. dieß anzumelden beim Chef desselben:

Julius Henz.

Aarau, 8. Jan. 1866.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zugehör, in Nr. 462, eine Treppe hoch; kann auf den 1. März bezogen werden. —

Für einen soliden Arbeiter **Kost** und **Logis** zu beziehen bei

F. Urech-Sommerhalder, Pelzgasse.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes heizbares **Zimmer** mit freundlicher Aussicht. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Zubehör. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer** mit Alkoven und Kost. Bei der Exped. zu erfragen.

Gesucht: Eine im Kochen und den übrigen Hausgeschäften bewanderte Person, die auch schon in guten Häusern gedient hat, findet bei schönem Lohn sogleich eine Anstellung. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Auf Lichtmeß eine gewandte **Magd,** die spinnen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Privat-Turnunterricht

Erster Curs.

Wöchentlich je 2 Mal, Montag und Donnerstag von 4—6 Uhr, und zwar für Mädchen von 4—5, für Knaben von 5—6 Uhr an den genannten Tagen.

Dauer des Curses: bis Ostern.
Eintheilung: Montag den 8. Januar, Mädchen 4—5, Knaben 5—6 Uhr.
Preis: je nach Betheiligung, nach den gewohnten Ansätzen.

(An diesen Curs schließt sich ein zweiter nach Ostern, der im September mit einem gemeinschaftlichen Examen für Knaben und Mädchen endigt.) —

Diejenigen resp. Eltern, welche die Betheiligung ihrer Kinder an diesem ersten Curse wünschen, wollen gef. dieselben beauftragen, zu oben angegebener Zeit in der neuen, in ihrer Grundeinrichtung jetzt vollendeten Turnlokalität von Aarau sich einzufinden.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Cæcilien-Verein Aarau.

Winterprogramm.

Der Verein wird diesen Winter **drei Abonnements-Concerte** unter Leitung des Herrn Musikdirektor Gustav Weber von Bern abhalten, und zwar:

das **I.** Abonnements-Concert Ende Januar 1866,
" **II.** " Ende Februar,
" **III.** " Ende März oder Anfangs April.

Das zweite Concert wird mit Tanz abgehalten werden. Außerdem soll den activen und passiven Vereinsmitgliedern, sowie der hiesigen Einwohnerschaft überhaupt an Gesellschaftsabenden, deren Zahl vorläufig auf zwei festgesetzt wird, Gelegenheit geboten werden, an Tanzunterhaltungen Theil zu nehmen.

Für die drei Abonnementsconcerte wird, wie bis dahin, im Laufe dieser Woche eine Abonnementsliste mit den nähern Bestimmungen circuliren; die Subscription für die Gesellschaftsabende soll mit Beginn des Monates Januar eröffnet werden.

Ein viertes Concert wird längstens Anfangs Mai in der Kirche abgehalten werden; die nähere Festsetzung desselben kann jedoch erst später bekannt gemacht werden.

Für die Subscription wende man sich gef. an unsern Cassier, Hrn. Otto Gysi, oder an den Abwart, Hrn. Häßig, Thurmwart. Eine Liste ist auch in der Sortimentsbuchhandlung von Hrn. Sauerländer zur Zeichnung aufgelegt.

Der Vorstand.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Holz-Versteigerung

wird abgehalten **Mittwoch den 10. Jan.** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im „Galgenmoos Wald" des Herrn Hans v. Hallwyl zu Schloßrued, über:

33 Trämtannen mit 1968 c' Holzmasse,
30 Riegtannen " 1001 c' "
23 Rafentannen " 557 c' "
16 Halbrafentannen 223 c' "
4 Klafter Tannen-Scheitholz,
12½ " " Stöckholz,
320 Reiswellen.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen von dem Forstverwalter

Walo v. Greyerz.

Gesucht: Für sogleich einzutreten in eine kleine Haushaltung eine **Magd,** die mit Kindern umzugehen weiß. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine schöne tannene **Bettstatt** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein schön meublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Feines Postpapier

für Soll und Haben linirt, mit Querlinien, ries- und buchweise.

6 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,2'''	27" 0,1'''	27" 0,4'''
Thermometer	− 2	− 1	− 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

7. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,0'''	26"11,4'''	26"10,3'''
Thermometer	− 1	+ 1	+ 2
Reg. u. Sch.	—	RS	RS
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

ienstag. № 7. 9. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

„Was denkt der Bauersmann über die Bundesrevision?"

so fragt der Herr, welcher in Nr. 50 des „Aarg. Wochenblattes" eine Abfertigung provozirte, die ihm dann in Nr. 51 gebührend zu Theil wurde. So frägt er jetzt im „Tagblatt der Stadt Baden", denn das Wochenblatt hat's natürlich mit ihm verdorben, seit es ihm — statt Schmeicheleien — die Wahrheit sagte. — Doch sei's! Uns kann es gleichgültig sein, ob wir die richtige Antwort auf eine schöne Frage da lesen oder dort. Das „Wie" allein bekümmert uns, nicht das „Wo".

Nun müssen wir aber gestehen, daß wir in dem Artikel, der auf jene Frage folgt, die Antwort vergeblich suchen. Von dem, was das Volk über die Revision denkt, erfahren wir nichts. Wir erfahren blos, daß der Einsender sich vor französischem Maß und Gewicht fürchtet, und daß ihm die Todesstrafe sammt den Prügeln am Herzen liegt. Das nennt der Einsender: „Klares Wasser über die Bundesrevision einschenken." Mit dem Wasser mag es so sein. Wässerig genug ist der Tagblattartikel schon. Allein ob all dem Wasser, so klar und dünn es sei, geht der Geist verloren und wenn es abgeflossen ist, so suchen wir vergeblich einen Niederschlag. Als Restanz bleibt uns nichts, als einige stylistische Ungezogenheiten, die der Schreiber „aus dem schlichten Bauernstande" (wir grüßen diesen Schreiber-Bauer) sich beigehen läßt. Viel mehr wird auch das Volk, für das der Herr Einsender im Tagblatt schreiben will, darin nicht finden, und unter allen Umständen wird sich das Volk dagegen verwahren, daß das, was der Einsender im Tagblatt schreibt oder denkt, seine (des Volkes) Gesinnung und Sprache sei. Das Volk wird nichts von denen wissen wollen, welche die von ihm gewählten Bundesbehörden als Begünstiger und Helfershelfer von Meuchelmördern, Raubmördern und Mordbrennern hinstellen, es wird es nicht dulden, daß man diejenigen beschimpfe, welchen es vertraut und welchen es seine höchsten Angelegenheiten übergeben hat, und es wird lachen, wenn es weiß, warum der Mann so ungereimt thut über die Bestimmung, daß das Verbot gewisser Strafarten dem Bunde vorbehalten bleibe. Wir wollen das Geheimniß verrathen: der Mann fürchtet sich. Warum — lassen wir dahingestellt. Aber so viel scheint sicher, daß er mit dem Verschwinden des Henkers die Auferstehung aller Gehängten erwartet. Drum will er lieber den Henker behalten. Die Phantasie hat ihm einen schlimmen Streich gespielt; vielleicht auch hat er einen bösen Traum gehabt. — Doch Spaß bei Seite, und im Ernst die Frage: Wenn man den Großen Räthen zutraut, daß sie rechte Strafgesetze machen können, warum traut man der Bundesversammlung nicht wenigstens eben so viel zu? Ist etwa das Verhältniß so, daß man die gescheidten Leute in den Gr. Rath schickt, und dann den Rest, der für den Gr. Rath nicht taugt, in die Bundesversammlung? Wir müßten uns sehr irren, — oder der Herr Einsender im Tagblatt ist auch schon im Nationalrath gesessen.

Genug, — wir wollen nicht weiter eintreten; auch wir wollen es dem Volke überlassen, ob es am 14. Januar so oder anders stimme, wie wir es unserm Herrn Gegner überlassen, ob er seine „Nein" zwei- oder dreimal unterstreichen oder mit Frakturschrift schreiben und ob er in einem folgenden Artikel den Bierstuben- oder den Dorfschenkenton anschlagen will. Wir glauben, es stehen ihm beide zu Gebot.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Hrn. Dr. Sigmund v. Schmid in Baden zum Badarmenarzt an der Stelle des zurückgetretenen Hrn. Schnebli, sowie zum Adjunkten des Bezirksarzts an der Stelle des zurückgetretenen Hrn. Dr. Huber gewählt.

— Nachdem vom Großen Rathe die Uebereinkunft mit Zürich betreff. die Fertigung von Rechtsgeschäften über Grundstücke, welche auf der Grenze beider Kantone liegen, genehmiget worden, beabsichtiget der Regierungsrath auch eine gleiche Uebereinkunft mit den übrigen Nachbarkantonen abzuschließen und hat zu diesem Zwecke bezügliche Anregung bei denselben gemacht.

— Durch die Zeitungen macht die Neuigkeit die Runde, der bekannte Scharfrichter Mengis habe dem Regierungsrath seine Entlassung eingereicht, weil er bei der letzten Exekution nicht recht entschädiget worden sei.

Diese Darstellung des Sachverhalts ist unrichtig und namentlich ist ein Zusammenhang zwischen dem Entlassungsgesuch und der letzten Hinrichtung schon deßwegen ein künstlich gemachtes, weil die letzte Hinrichtung im Jahr 1863 (Felder in Aarburg) stattfand und Mengis seine Entlassung erst Ende des Jahres 1865 nahm und zwar, wie er selbst in seiner diesfälligen Eingabe schrieb, wegen Augenleiden.

Es ist nun allerdings richtig, daß Mengis für die Hinrichtung Felders nicht Fr. 150, wie er verlangte, sondern nur Fr. 100 nebst Reise- und Zehrungskosten für ihn nebst Knecht mit Fr. 85, zusammen also Fr. 185 erhielt. Bei frühern Hinrichtungen bezog Mengis Fr. 142. 86, also weniger als das letzte Mal. Allein Mengis bezog fortwährend eine jährliche Besoldung von Fr. 150 und hatte für diese Jahre lang nichts zu thun. Besoldungen werden sonst gewöhnlich nicht dafür bezahlt, daß man nichts dafür thue und daß man dann, wenn man etwas zu thun hat, noch besonders und glänzend entschädiget werde.

Wäre Mengis im Jahr 1863 mit seiner Entschädigung nicht zufrieden gewesen, beziehungsweise hätte er deßwegen seine Entlassung eingereicht, so hätte er dieselbe sofort damals genommen und nicht noch die Besoldungen für die Jahre 1864 und 1865 ohne irgend welche Reklamation bezogen.

Aus diesem mag man ersehen, daß es dem Scharfrichter Mengis so bös nicht ergieng und daß er auch nicht deßwegen seine Entlassung genommen. Für diejenigen, welche befürchten, es könnten nun bei Abgang eines obrigkeitlichen Scharfrichters keine Todesurtheile mehr vollzogen werden, mag zum Trost dienen, daß ja anderwärts Guillotinen vorhanden sind, welche man mit sammt der Bedienungsmannschaft miethen kann.

Bern. Professor Lazarus, der bekannte Aesthetiker, hat bei der Berner Hochschule die Entlassung eingereicht. Er will sich in diesem Frühjahr nach Berlin zurückziehen, um dort ganz der schriftstellerischen Thätigkeit zu leben.

Luzern. Im hiesigen Bürgerspital befindet sich eine Pfründnerin, Bürgerin von Luzern, welche vor einigen Tagen das 100ste Altersjahr erfüllt hat und noch guter Gesundheit sich erfreut.

Uri. Die Landsgemeinde, ziemlich stark besucht, hat alle Revisionsartikel verworfen.

Nidwalden. Die Landsgemeinde hat in Abgabe ihres Standesvotums alle 9 Punkte einstimmig verworfen. Für Annahme von Punkt 1 (Maß und Gewicht) sprach Landammann Nationalrath Wyrsch, für Punkt 8 (geistiges Eigenthum) und 9 (Lotterieverbot) Landammann Keiser und Zeugherr Durrer; für gänzliche Verwerfung Statthalter Ständerath Zelger.

St. Gallen. Vorige Woche hat sich in Rapperschwyl folgende Gaunerei zugetragen. Kommt ein Herr mit Equipage in den Hirschen, wo er das Fuhrwerk stehen läßt, um

per Dampf nach Zürich zu fahren. Da er aber nicht besonders bei Kasse, verlangt er vom Gastwirth noch vorher 50 Fr., die er auch von demselben auf das Gefährt und sein ehrliches Gesicht hin erhielt, und dann auf Nimmersehen verschwindet. Der Wirth wußte natürlich nicht, woran er mit dem Fuhrwerk sei, bis am Donnerstag Hr. Traubenwirth Dütschler von Kappel kam und es als das seine erkannte, das er einem in Ebnat konditionirenden Polenflüchtling geliehen. Der Letztere sei dann per Telegraph verfolgt und in Basel verhaftet worden.

Schaffhausen. Am 6. d. machte eine in Schaffhausen in Dienst stehende Magd einen furchtbaren Selbstmordversuch. Sie begab sich auf den Estrich, legte sich unter das Dach und stieß ein Küchenmesser in den Hals. Man traf sie bald nach der That in einer furchtbaren Blutlache liegend und glaubte sie todt oder in den letzten Zügen. Schnell herbeigerufene ärztliche Hülfe verhinderte weitern Blutverlust und am Nachmittag hatte sie sich wieder so erholt, daß sie sprechen konnte. Es soll Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden sein.

Baselland. Die Regierung hat kürzlich Statthalter Begle von Waldenburg suspendirt, weil er einen erhaltenen Urlaub um einige Tage überschritten, trotzdem derselbe nachgewiesen, daß er Krankheits halber nicht früher habe eintreffen können. An seine Stelle setzte sie als Verweser Regierungsrath Schneider. Nun erschienen letzten Samstag 25 Mann im Rathssaale und übergaben eine mit 1157 Unterschriften aus dem Bezirk Waldenburg versehene Petition des Inhaltes, es möchte der Regierungsrath den gefaßten Suspensionsbeschluß aufheben. Hr Dr. Bider von Langenbruck stellt hierauf das in genannter Petition enthaltene Begehren mündlich an den Regierungsrath und Ad. Gysin, Maler von Waldenburg, erklärt, daß, „wenn die Deputation nicht mit der Antwort heimkehre, „daß der erwähnte Suspensionsbeschluß aufgehoben sei, es mor„gen schon losgehe". — Es wird hierauf den Petenten von der Sachlage und namentlich von einem bezüglichen Regierungsrathsbeschlusse vom 27. Dez. abhin Kenntniß gegeben.

Genf. Von dem bewährten schweizerischen Graveur Bovy ist eine Medaille erschienen, die öffentliche Erwähnung verdient. Sie ist dem ermordeten Abraham Lincoln gewidmet. Der Avers zeigt den wohlgetroffenen Kopf des Verstorbenen mit der Umschrift: Abraham Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten, nebst dem Datum der Geburt und des Todes. Der Revers enthält die Inschrift: Proklamation über Abschaffung der Sklaverei, 22. Sept. 1862. Am Rand stehen die Worte: Uebelwollen gegen Niemand, Wohlwollen für Alle. Die Inschriften sind in englischer Sprache.

Ausland.

Spanien. In Madrid wurde der Belagerungszustand proklamirt. Der Aufruhr nimmt nicht an Bedeutung zu. — Prim wendete sich an der Spitze von ungefähr 600 Mann nach Tarancon. Die Hauptstadt ist ruhig. Die Ausgabe der Oppositionsblätter wurde eingestellt. Zahlreiche Verhaftungen. Der Minister des Innern legte den Cortes einen Situationsbericht vor und fügte bei, daß er von der baldigen Herstellung der Ordnung überzeugt sei. Die Garnison von Avila, welche gemeutert hat, marschirte auf Zamora zu; aber die dasige Garnison blieb treu und verwehrte der andern den Einzug in Zamora. —

— Madrid, 6. Laut den Mittheilungen der Regierung ist Prim in vollem Rückzug. Odonnell erklärte im Senat, die Verschwörung habe sich unter bedenklichen Umständen durch Spanien verzweigt, aber die Ruhe sei nur in Aranjuez, Ocagna, Avila gestört worden und er hoffe, daß in wenigen Tagen die Ordnung hergestellt und der Belagerungszustand von Madrid aufgehoben werden könne. Die Insurgenten suchen nach Portugal zu gelangen.

— Die Depeschen bestätigen, daß überall die vollkommenste Ruhe herrscht. Prim irrt in Alancht herum und scheint sich nach Andalusien oder den Bergen von Toledo zu wenden. Zaldaba verfolgt ihn. Eine andere Colonne unter dem Marquis Duero manövrirt, um ihm den Rückzug abzuschneiden. Man glaubt, daß die Insurrektion schnell unterdrückt sein werde. — Die Insurgenten unter Prim waren am Freitag Abends in Tambleque, diejenigen von Avila, von verschiedenen Colonnen beunruhigt, in der Nähe der portugiesischen Grenze.

Italien. In Neapel wurde Samstags den 30. Dezember den evangelischen Schulen ein Weihnachtsbaum gegeben und über 500 Kinder in dem großen Saal von Monteoliveto versammelt.

— Man schreibt aus Pisa unterm 31. Dez. 1865: Den 18. Dez. war in hiesiger Stadt die Eröffnung und in Betriebsetzung des Gaswerkes, das die schweizerische Gasgesellschaft von Schaffhausen übernommen und unter der trefflichen Anordnung ihres Direktors, Hrn. Commandant Ringk, zur vollsten Zufriedenheit ausführte. Diese Gasgesellschaft, die durch ihre ausgezeichneten Leistungen sich bestens empfiehlt, soll mit noch mehreren größern Städten Italiens in Unterhandlung sein.

Amerika. Newyork, 23. Dez. Unsere Gold- und Silbermünzen werden in Zukunft die Devise führen: „In God we trust", gemäß einer Anordnung des vorigen Kongresses. Der Münzdirektor hat Probemünzen dem Finanzminister vorgelegt und dieser sie gebilligt.

Fords Theater, in welchem bekanntlich Präsident Lincoln ermordet wurde, soll als Archiv eingerichtet werden für alle Papiere, welche sich auf während der Rebellion verwundete oder erkrankte Soldaten, auf die Hospitäler und auf die Verwaltung des ärztlichen und wundärztlichen Departements der Armee beziehen. Der Kriegsminister hat zu diesem Zwecke eine Bewilligung von 100,000 Doll. verlangt.

England. Zu Weihnachten wurde im Irrenhause von Rainhill ein Ball gegeben, an dem 300 Wahnsinnige weiblichen und männlichen Geschlechts Antheil nahmen.

— Für England ist in diesem Augenblick fünfmal so viel amerikanische Baumwolle als vor einem Jahr auf dem Weg und doch bleiben die Preise in Europa sehr hoch. Sie sind wenigstens um 75 Prozent höher als im letzten Frühling zur Zeit, wo der Süden der Union die Waffen streckte. Das Pfund Baumwolle, das man vor dem Kriege um 5—6 Deniers kaufte, kostet jetzt 21.

Frankreich. Das Comite für Errichtung eines Monumentes für Lamoriciere will in Algerien ein großes Hospital gründen, das den Namen Lamoricieres trüge.

Deutschland. Das Altonaer Postamt ist am 28. Dez. von einem großen Verluste betroffen worden. Der nach 6 Uhr Morgens zum Bahnhofe abgehende Postwagen verlor unterwegs einen Postbeutel, gemarkt: „Altona nach Kiel F. P." (Fahrpost), mit mehr als 12,000 Mark. Davon waren in Baar ca. 1100 Mark und das Uebrige in österreichischen und sonstigen Werthpapieren. Außerdem fehlten ca. 15 Packete. Der Verlust wurde erst auf dem Bahnhofe bemerkt. Die Doppelthür des Wagens, der noch der alten Construktion angehörte, stand offen. Das Schloß war eingesprungen, muß aber durch die Bewegung des Wagens losgegangen sein, da aller Wahrscheinlichkeit nach vergessen wurde, die Eisenstange mit dem Hängeschloß, welche die zweite Sicherheit darbieten soll, anzulegen. Vier von den verlornen Packeten fand ein Hamburger Droschkenkutscher im obern Theile der Königsstraße und lieferte sie richtig an den Condukteur ab. Auf telegraphische Ordre von der holsteinischen Postdirektion in Kiel wird für den ehrlichen Finder des Postbeutels eine Belohnung von 150 Mark ausgesetzt.

— Am zweiten Weihnachtstage ereignete sich in Bremen ein trauriger Unglücksfall. Eine große Schaar Schlittschuhläufer tummelte sich auf dem Eise des Stadtgrabens herum, als die noch dünne Decke brach und sieben Personen ins Wasser stürzten; drei davon ertranken, darunter zwei wackere Söhne einer armen Wittwe.

Schweden. Aus Stockholm wird der Tod der Roman-Schriftstellerin Friederike Bremer, 63 Jahre alt, gemeldet.

Dem Unterinstruktor der Artillerie, Hrn. Rudolf Brugger, wurde die nachgesuchte Entlassung in ehrenvoller Weise ertheilt.

Schwyz. Samstag Abends 5 Uhr langte das von Luzern kommende Dampfschiff festlich beflaggt an; am Schiffskiel prangte der Uristier und neben den Radhäuschen die Fahnen von Schwyz und Unterwalden. Die Abgeordneten, welche in Schaffhausen das glückliche Loos für Schwyz gezogen, wurden von der am Ufer dicht gedrängten Bevölkerung mit endlosem Jubel, Musik und Ehrenwein empfangen. Wie mag der Jubel erst in Schwyz oben gewesen sein?

München, 5. Jan. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 26 kr. Absch. 08 kr., Korn 10 fl. 05 kr., Absch. 01 kr., Gerste 10 fl. 17 kr., Abschlag 04 kr., Haber 5. 28 kr. Abschlag 03 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen — fl. — kr. Abschlag 0 kr.

Lindau, 5. Jan. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 16 fl. 38 kr. Abschlag 44 kr., Kernen 15 fl. 12 kr. Aufschl. 0 fl. 5 kr., Roggen — fl. —. Absch. — kr., Gerste — fl. kr. — Abschlag — kr., Haber 6 fl. 36 kr. Aufsch. 06 kr.

Die Augsburger Schranne am 4. d. Mts. enthielt 3202 Scheffel die bis auf 238 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 13 fl. 37 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Korn 13 fl. 46 kr. (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Roggen 10 fl. 10 kr. (gefallen um 0 fl. 23 kr.), Haber 5 fl. 21 kr. (gefallen um 7 kr.), Gerste 9 fl. kr. 44 (gefallen um 33 kr.).

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Dezember 1865.

Tage.	Barometer. Morgens.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morgens	Thermometer. Mittags.	Thermometer. Abends.	Niederschläge. Nachts.	Niederschläge. Vormittg.	Niederschläge. Nachmittg.	Wind. Vormittg.	Wind. Nachmtg.	Himmlsbeschaffh. Vm.	Himmlsbeschaffh. Nm.	Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
1	26 11,22	26 10,55	† 2,7	† 3,8	† 3,1	R 2,8	R 1,8	R 1,6	NW	NW	bd	bd			- 1
2	9,91	9,35	3,1	3,7	3,4	R 0,1		R	NW	N	bd	bd			† 8
3	9,18	8,16	2,8	3,4	2,5				N	N	bd	bd		R	11
4	7,13	7,26	1,6	2,2	1,8	R			NO	NO	bd	bd			11
5	9,31	10,64	3,4	5,2	2,4	R 1,0			W	W	W	W			16
6	27 0,15	27 1,83	1,4	3,6	3,1				W	NW	bd	bd	Th	R	- 2
7	2,45	3,43	2,9	2,4	2,5				O	O*	bd	bd			4
8	4,31	4,64	1,7	2,4	1,8				SW	SO	bd	bd			5
9	4,35	4,84	0,3	0,4	0,0				O	O	bd	bd			6
10	5,27	5,07	- 0,3	1,0	- 0,2				W	W	bd	bd			† 2
11	4,49	3,78	0,5	1,4	† 0,4				NW	O	bd	bd			- 4
12	3,27	3,01	† 0,8	2,9	0,0				O	O	bd	W			2
13	2,47	2,28	- 1,8	- 1,8	- 1,8				O	O	W	W			7
14	2,31	2,16	2,0	1,0	5,0				O	SO	bd	W			9
15	2,48	4,97	4,1	0,8	3,4		S 0,3		W	NW	bd	h	Rf		10
16	5,15	5,19	5,8	1,4	3,8				O	O	h	W	Rf		10
17	4,60	3,58	3,4	† 0,3	† 0,8				O	O	bd	bd			4
18	2,94	2,05	† 1,0	2,8	2,0				O	O	bd	W			10
19	1,71	2,16	0,0	- 0,2	- 4,0				O	O	bd	bd			6
20	2,87	3,87	- 3,8	2,0	1,4				S	SW	bd	W	Rf		10
21	3,84	4,46	2,4	2,0	3,4				O	SO	bd	bd			11
22	3,91	2,17	4,1	2,7	5,4				SW	N	bd	bd			11
23	3,73	4,10	4,4	3,0	3,4				S	S	bd	W			11
24	4,05	4,63	4,4	2,8	3,8				NW	NW	bd	bd		R	6
25	4,93	4,50	5,0	4,1	4,4				W	NW	bd	bd			11
26	3,98	4,37	3,8	2,4	3,2				O	W	bd	W			12
27	4,37	3,34	3,4	1,8	4,0				W	W	bd	h		R	13
28	3,20	2,65	4,6	2,1	3,2				W	W	bd	W	Rf	R	12
29	1,95	26 10,90	4,6	2,1	2,7				W	W	bd	bd	Rf	R	12
30	26 9,62	27 1,43	4,3	0,8	† 0,4			RS 1,5	W	NW	bd	bd	Rf		12
31	27 1,78	0,56	† 0,2	† 1,8	0,7	R			W	W	bd	W			8
Mittel.	Morgens 27 2,224		Morgens - 1,32			Nachts 5, Vormittags 2,			N 4, NO 2,		hell 0		Th. 1	R. 6	- 5,2
	Mittags 2,022		Mittags † 0,20			Nachmittags 3, Tage 7,			O 20, SO 3,		gem. 13		Rf. 6		
	Abends 2,185		Abends - 0,93			Wassermenge			S 3, SW 3,		bed. 18				
	Monat 2,144		Monat 0,69			9,1 mm = 3,0‴			W 17, NW 10.						

Der Dezember war trüb, trocken und kühl. Der mittlere Thermometerstand war fast 1° tiefer als in Normaljahren, und die Temperatur schwankte zwischen †5,2 und -5,8°. Während 20 Tagen sank sie unter den Gefrierpunkt, und 16 Tage thaute es nicht auf. Der Barometer stand hingegen im Mittel fast 3‴ höher als gewöhnlich, er schwankte zwischen 26″ 6,7‴ und 27″ 4,9‴. An wenigen Tagen gab es Niederschläge, die kaum 1/5 der gewöhnlichen Menge betrugen. Oestliche Winde wehten fast so häufig, als westliche. Trotzdem hatten wir keinen einzigen hellen Tag und mehr ganz bedeckte als gewöhnlich.

Die ersten Tage des Monats hatten wir etwas Regen, während es westlich, in Frankreich, in den Alpen und Sevennen so stark regnete, daß Ueberschwemmungen entstanden. Namentlich brachten die Ardèche, der Gordon und die Drance so viel Wasser in die Rhone, welche den 5. Abends bei Arles noch 0,2 m unter dem °-Punkt des Pegels stand, daß sie den 6. Abends schon 3,3 m und den 7. Morgens 4,3 m über demselben sich befand. Sie stieg also 15′. Mit dem 10. begannen die Fröste einzutreten. Den 15. fiel der erste Schnee, aber in so geringer Menge, daß schon den 19. die Straßen mit Staub bedeckt waren und es bis zum letzten Tag des Monats, bei anbauernder Kälte blieben. Diese ganze Zeit lagen die Wolken sehr tief an den Bergen. Wenn sie sich zur Seltenheit vertheilten, sah man die Wälder von Düften weiß. Die über die Wolken hervorragenden Bergspitzen des Jura und der Alpen, Rigi, Weißenstein ꝛc. hatten herrliches warmes Wetter, während unter den Wolken die Luft durch Nebel oder Halbnebel getrübt war. — Noch im Anfange des Monats brachte man von den Glarnerbergen halbreife Erdbeeren. Quellen, Flüsse und Seen erreichten wieder einen sehr geringen Wasserstand, aber nicht ganz wie vor einem Jahre. Namentlich in Schwaben schien der Wassermangel sehr drückend geworden zu sein. — Den 16. Abends gegen 6 Uhr wurde in einem großen Theile der Schweiz, von Genf bis Aarau und Luzern ein grünliches Meteor von der scheinbaren Größe des Vollmondes gesehen, das sich zur Erde senkte. In Langenthal sah man es platzen mit donnerähnlichem Knalle und sich in östlicher Richtung in zahllose, vielfarbige, glänzende Sterne und Funken auflösen.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Januar 1866.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Rauschenfels, v. Winterthur.

Storchen.

Hr. Schneider, Wirth, Bremgarten.
— v. Burg, Mechaniker, Chur.
— Hememann, Kfm., Basel.
— Huber, dto., Zürich.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
Fr. Brugisser 2, v. Wohlen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airglo.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Meyer, dto., Zürich.
Hr. Hoch, Negot., Rapperswil.
— Kutishausen, dto., Schaffhausen.
— Uehl, dto., dto.
— Beicherter, dto., Uster.
— Gyr, dto., dto.
— Wyß, Negot., Zug.
— Vogt, dto., Basel.
— Baumann, dto., Zürich.
— Pfenninger, Kfm., Stäfa.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Levy, Negot., Hausen.
— Ruof, dto., Balderuz.

Wildenmann.

Hr. Singer, Kaufm., Lyon.
— Wurstemberger, dto., Bern.
— Bloch, Kfm., Elsaß.
— Stauffer, Mechaniker, Bern.

Löwen.

Hr. Voirt, Negot., Frankreich.
— Weber, dto., Basel.
— Müller, Kfm., Ursern.
— Winnitzki, dto., Rothrist.
— Jorny, dto., Paris.

Schwert.

Hr. Stadler, Thierarzt, St. Gallen.
— Schärrer, Clavierm., Zürich.
— Wiedemann, Schlosser, Hardt.
— Gutmann, Schmied, Embrach.
— Wyß, Müller, Aichenstorf.
— Gersbach, Metzger, Säckingen.
— Benz, Zimmerm., Pfungen.
— Stutz, Schuster, Hägglingen.
— Keller, Schuster, Diebotdsau.
— Mär[illegible], Kaminfeger, Brugg.
3 Musiker, a. Italien.

Rößli.

Hr. Trossel, Ingenieur, Frankfurt.
— Hodel, Part., Gysenstein.
— Keller, Kupferschmd Ueberlingen.
— Rath, Part, Endingen.
— Diebold, dto., Chavannes.
— Steinmann, Metzger, Münsingen
— Flegel, Spengl., Niederalbendorf.
— Schatzmann, Part., Windisch.
— Stauch, Schneider, Stetten.
— Huttenz, Maurer, Graben.
— Wilhelm, Part., Stetten.
— Hofer, dto., Walkringen.
— Frei, Schreiner, Bözberg.
— Fischer, Müller, Tennwyl.
— Müller, Zimmerm., Gerlikon.
— Kellenberger, Glaser, Speicher.
— Scherer, Spengler, Zürich.

Mittwoch den 10. dieß, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Hrn. Strick am Ziegelrain das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 9. Jan. 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Soeben angekommen und vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Schicksal eines Spielers.

Ein

Bild aus dem Leben.

Von

Hs. J. Roßhard.

(Zu Gunsten der Pestalozzistiftung.)

Preis 75 Cts.

Es ist Sonntag Nachmittag von der Kronengasse bis in die neue Vorstadt ein schwarzer **Tüllschleier** verloren gegangen. Der redliche Finder ist ersucht, denselben gegen eine Belohnung beim Verleger dieses Blattes abzugeben.

Nächsten **Samstag den 13. Januar,** von Morgens 9 Uhr an, wird bei Herrn **Joh. Läuchli,** Pintenwirth am Zollrain, aller Arten **Hausrath** der Frau Wehrli sel. öffentlich versteigert werden.

J. J. Läuchli.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter zeigt einem ehrenden Publikum an, daß er nebst seinem gewöhnlichen Verkaufslokale auch noch eine

Holzablage im Kaufhaus

erster Stock

errichtet hat, die jeden Nachmittag von 3 bis 6 Uhr geöffnet ist.

Von nun an verkaufe auch pr. Klafter.

Otto Hitz.

Zum Verkauf:

In **Langenthal,** in besonders günstiger Lage:

1) Ein **Haus** mit gangbarer **Bäckerei, Kaffe-Wirthschaft** und **Garten.** — Zahlungsgedinge günstig.
2) Ein **Hausplatz** im neuen Quartier, gegen die Eisenbahn Station, unter günstigen Constellationen und um billigen Preis.

Für beide Gegenstände postfreie Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Bei **Billo Bär** sind stets

buchene u. tannene Reiswellen

in beliebiger Menge billigst zu beziehen.

Gesucht: Eine treue **Kindermagd** von mittlerem Alter, welche mit Kindern umzugehen weiß und etwas Handarbeit versteht. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Kräuter-Büchlein

für den häuslichen Gebrauch; oder Angabe derjenigen Kräuter, welche bei Krankheiten und Gebrechen heilend angewendet werden können. — Preis 1 Fr.

Zum Ausleihen:

Ein schön meublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für einen soliden Arbeiter **Kost** und **Logis** zu beziehen bei

F. Urech-Sommerhalder, Pelzgasse.

Schweizerische Westbahn.

Wir bringen hiermit den Tit. Subscribenten auf das neueste Anleihen zur Kenntniß, daß nunmehr die **neuen Titel** gegen Rückgabe der Interimsscheine ausgetauscht werden können.

Den Inhabern von **alten Obligationen,** welche sich bei obigem Anleihen nicht betheiligt haben, machen wir hiermit bekannt, daß die uns zum Abstempeln übergebenen Titel gegen Rückgabe unserer Depositenscheine und gegen Vergütung der Transportkosten von und nach Lausanne, zurückgezogen werden können.

Der auf **1. Januar** d. J. **fällige Coupon** kann dann gleichzeitig bei uns einkassirt werden.

Aarau, 8. Januar 1866. **Aargauische Bank.**

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

II. Vortrag Mittwoch den 10. Januar 1866:

Das „Rolandslied", ältestes französisches Epos; erster Vortrag.

(Herr Prof. Hunziker.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne „ 1 „
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 9. Januar 1866. **Der Vorstand.**

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker,** englischer **Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Ueber die

Brod- u. Fleisch-Lieferung

für die am 14. Jenner einrückenden **Offiziers-Aspiranten** wird Concurrenz eröffnet.

Das Brod soll aus einzügigem Kernenmehl bestehen; Kuhfleisch darf nicht geliefert werden.

Lieferungsanträge sind bis 11. Jenner der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 4. Jenner 1866.

Der Kantonskriegskommissär:

L. Kielholz, Oberstlt.

Publikation.

Wer an irgend einem Zweige der hiesigen Gemeinde-Verwaltung ein Forderung zu stellen hat, wird eingeladen, seine diesfällige Rechnung bis spätestens den 14. Jenner 1866 dem betreffenden Verwalter einzureichen. Spätere Anmeldungen könnten für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 28. Dezember 1865.

Der Gemeinderath.

Gesucht: Für sogleich einzutreten in eine kleine Haushaltung eine **Magd,** die mit Kindern umzugehen weiß. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichnete Handlung, die das Publikum mit allen werthvollen Erfindungen bekannt machen wird, empfiehlt ihr **Putz-Pulver,** das beste, ihren **Pariser-Kitt** für Glas, Porzellan, Holzsachen ꝛc. und nimmt Bestellungen auf die in Monatsfrist im Auslande überall verbreiteten **Kigroine-** oder **Sparlampen** mit gasartiger schöner Flamme (5 Stunden 2 Centimes) an.

Zugleich zeigt sie an, daß sie den Rest ihrer feinen englischen **Spielsachen** mit 30 Prozent Rabatt verkauft und so eben das neue schöne Lied „**Rühr' mich nicht an**" von Keller eingetroffen.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer** mit Alkoven und Kost. Bei der Exped. zu erfragen.

Gesucht: Auf Lichtmeß eine gewandte **Magd,** die spinnen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Bei L. Liechte auf dem Rain ein **Logis** mit schönster Aussicht in's Freie, vier Zimmer, Küche, für sich geschlossenen Estrich und Keller enthaltend; auf 1. April zu beziehen.

---

8 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8 9‴	26″ 9,6‴	26″ 9,8‴
Thermometer	+ 2	+ 3	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Mittwoch. № 8. 10. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

In Schaffhausen und in Schwyz am 5. und 6. Januar.

(Schwyzer-Zeitung.)

Schaffhausen. Es ist Abends 5 Uhr. Im hellerleuchteten Regierungsrathssaale zu Schaffhausen sitzen in den Fauteuils der Regierungsmitglieder sehr ausnahmsweise je drei Abgeordnete aus den Kantonen Zug und Schwyz, auf dem Präsidial der Präsident des schweizer. Schützenvereins, Hr. Nationalrath Peyer im Hof, ringsum sitzend und stehend die Mitglieder des Centralkomite, Mitglieder der verschiedenen Comites des schweizerischen Schützenfestes von 1865 und viele Bürger aus Schaffhausen, die sich eingefunden hatten, um dem Entscheid über Abhaltung des Festes von 1867 beizuwohnen, für welches bekanntlich Zug und Schwyz sich beworben hatten. Der Präsident eröffnete den Stand der Dinge, woraus sich ergibt, daß die Schützengesellschaften Zug und Schwyz sich im Jahre 1862 angemeldet und die Anmeldung im Jahre 1865 erneuert haben; daß somit beide gleichberechtigt sind und das Loos zu entscheiden habe. Er verliest das Protokoll der im Jahre 1862 zwischen Schaffhausen und Chaux-de-Fonds in Stans vorgenommenen Verloosung und es wird der gleiche, ebenso einfache als unparteiische Modus angenommen. In Folge dessen begibt sich der Präsident in Ausstand.

Jede der beiden Abordnungen schreibt den Namen ihres Kantons auf ein Billet. Die Billets werden zusammengelegt und in den tiefen Grund des grünen Stimmbeutels des Schaffhauser Großen Rathes versenkt. — Erwartungsvolle, feierliche Stille. — Der Präsident tritt ein, enthebt dem dunkeln Schooße eines der beiden Billets, entfaltet — liest und proklamirt „Schwyz" als Festort von 1867. Die tiefe Stille weicht plötzlich dem Gemurmel heiterer Erregung, mit Bravoruf aus der Zahl der Schaffhauser Bürger gemischt. Der Präsident drückt seine Freude aus, die eidg Fahne in die innere Schweiz geleiten zu können. Die Abordnung von Schwyz erwidert mit Dank und mit freundeidgenössischer Einladung an das Centralkomite zu Handen aller Eidgenossen zu dem großen Nationalfeste von 1867 in Schwyz.

Inzwischen waren die für beide Fälle bereit gehaltenen Telegramme mit Windeseile dem Büreau abgegeben worden und der Telegraph blitzte nach allen Richtungen.

Schwyz. Noch größer als im Rathssaale zu Schaffhausen ist um die fünfte Abendstunde die Spannung in Schwyz. Um halb 6 Uhr kommt das entscheidende Telegramm und wird nicht ohne Bangen eröffnet. Als dann aber die Depesche mit der Verabredung zutrifft und eine gründliche Prüfung jeden Zweifel beseitigt hat — da braust aus der Versammlung der Schützenfreunde ein unbeschreiblicher Jubel. Und auf den bisher stillen Gassen wird es plötzlich lebendig. „Mer hendä" — erschallt's an allen Ecken und Enden. Kanonen heraus! Und wie der Kanonenschuß der zu Berg und Thal gespannten Bevölkerung die Siegesbotschaft in die Ohren donnert, mischt sich ein lauter Freudenruf des sich ansammelnden Volkes in das nachdonnernde Echo. Freudenschüsse antworten im Nu von Brunnen, Arth, Lauerz, Steinen, Steinerberg, Sattel, Rothenthurm und ab den Höhen des Roß- und des Haggenberges, und um das ebenso eigenthümliche als großartige Konzert vollständig zu machen, ertönen vom „Horn" beim Stooß Musikklänge ins Thal hinab, ein Gruß von „Berg und Thal". Auf der Höhe des Stooß lodert ein mächtiges Freudenfeuer und die Königin der Berge hat ein flammendes, nach allen Gauen der Schweiz leuchtendes Riesenbouquet aufgesteckt.

Auf dem Hauptplatz von Schwyz wogte eine große, freudig erregte Volksmenge. Nicht nur die Bewohner von Schwyz, sondern auch diejenigen der Filialen Ibach, Seewen, Rickenbach u. s. w. kommen in Schaaren herbeigeströmt. Die Schwyzer-Brunner Musik spielt das „Rufst du mein Vaterland", in das die Versammlung in mächtigem Chore einstimmt. Dann organisirt sie sich zu einem Zug, durchzieht in dichtgeschlossenen Reihen, Fackeln und Musik voran, die Hauptstraßen. Ein Bankett, in den großen Räumlichkeiten zu drei Königen, so improvisirt wie der Festzug, gibt Anlaß, den Gefühlen der Freude und Begeisterung in zahlreichen Toasten auf das Vaterland, das Centralkomite, die Freunde und Nachbarn von Zug, die Nachbarbezirke und Gemeinden u. s. w. Ausdruck zu geben. Lebhaft spielte der Telegraph zwischen Schaffhausen und Schwyz. Die ganze überraschende Manifestation verlief ohne Mißton, was wir als eine gute Vorbedeutung begrüßen.

Den Bericht über das, was darauf weiter in Schaffhausen und folgenden Tages in Schwyz gegangen ist, in nächster Nummer.

Eidgenossenschaft.

Der schweizer. Geschäftsträger in Wien meldet dem Bundesrath, daß in Wien verschiedene Agenturen schweizerische Gouvernanten nach Wien locken und sich von deren künftigen Besoldungen sogar Tantiemen vorausbezahlen lassen. Sehr oft fallen dann solche Getäuschte dem schweiz. Hülfsverein zur Last.

Aargau. In der Nacht des 7. d., um 11 Uhr, brannte in Staffelbach das dem Gottlieb Meier, Steinbrecher und Samuel Hunziker, Möslis, gehörende Haus ab; dasselbe war zu Fr. 1700 versichert und von acht Personen bewohnt. Die Lebwaare konnte gerettet werden, hingegen ging die Fahrhabe bereits alle in Flammen auf.

— Aarau. Die „Botschaft" will am Sonntag 9 mal „Nein" schreiben und damit ein Ehrentag des Schweizervolkes begehen. Wir bedauerten, wenn eine „Botschaft" etwas Anderes empfehlen würde; nur um so entschiedener wird der freisinnige Schweizer sein „Ja" in die Urne werfen und die Abstimmung wird zeigen, daß die Mehrheit des Schweizervolkes noch immer die Standarte des Fortschrittes hoch zu halten weiß. Die Versammlungen für Annahme aller neun Revisionsartikel mehren sich in letzter Zeit. So tagten mehr als 300 Oberaargauer letzten Sonntag in Herzogenbuchsee und beriethen in 4stündiger Debatte ruhig und würdevoll die wichtige Angelegenheit; mit allen gegen 6 Stimmen wurde Annahme beschlossen, mit dem Zusatz, daß der Oberaargau für jede naturgemäße Fortentwicklung der Bundesinstitutionen einstehen werde, sobald sich eine weitere Revision als wirkliches Volksbedürfniß erzeige. — In Biel sprach sich eine Versammlung von 150 Mann im Rathhaussaale mit überwiegendem Mehr für Annahme aus; — in Grenchen ebenso; in der Stadt Solothurn findet Mittwoch Abend eine Versammlung zur Besprechung statt. In Zürich war im Zürcherhof eine Besprechung von Männern verschiedener Parteifärbung, um auf Annahme und gehörigen Besuch hinzuwirken; der ganze Kanton Zürich wird bereits einstimmig annehmen. — Wie die Aargauer als treue Bundesglieder stimmen sollen, wollen wir in nächster Nummer einläßlicher beleuchten.

— In Leuggern war letzten Sonntag eine Versammlung, um einen Brückenbau über die Aare in Berathung zu ziehen. Es waren 200 bis 300 Personen aus den Ortschaften der Gegend anwesend. Herr v. Schmid als provisorischer Präsident eröffnete die Versammlung; er sagte, der Voranschlag für den Bau einer Brücke über die Aare steige auf 460,000 Fr., man kann also wohl eine halbe Million annehmen. Man hofft,

die Eidgenossenschaft und die Nordostbahn werden Beiträge leisten. Man hob hervor, daß eine solche Brücke auch in Kriegszeiten vorzügliche Dienste leisten würde. Die auf die umliegenden Gemeinden fallende Summe wird auf 200,000 Fr. berechnet. Es sprachen nebst Herrn v. Schmid die Herren Bezirksrichter Erne, Professor Arnold, und Engelwirth Heer von Klingnau, welcher letztere dem provisorischen Komite die Anhandnahme der Angelegenheit verdankte. In das neue Komite wurden gewählt: Doktor Zimmermann, Bezirksrichter Erne, Engelwirth Heer, Lehrer Oberli von Full, Bezirksamtmann Frei, Karl v. Schmid, Lehrer Zimmermann von Döttingen, Häfliger von Koblenz, und Erne zur Sonne in Leuggern. (Botsch.)

— Die Kulturgesellschaft von Muri hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, der Bevölkerung ihres Bezirkes die Annahme der revidirten Bundesverfassung zu empfehlen.

Bern. Die Bundesstadt erhielt als Neujahrsgeschenk eine große, in elegantem Style gebaute Bierhalle mit 5 Nebensälen. Ein größeres Bedürfniß ist wohlfeiles und gutes Bier. Diesem soll nun durch eine Aktienbrauerei ebenfalls abgeholfen werden, unstreitig das beste Mittel gegen die Branntweinpest, an welcher der Kanton Bern und viele andere Kantone furchtbar leiden; alle gemeinnützigen Gesellschaften, Vereine ꝛc., kurz das ganze Publikum wird zur Bekämpfung derselben aufgerufen.

— Das Budget der bernischen Staatsbahn pro 1866 bringt ein Defizit von Fr. 624,560!

— Ein grauenhafter Meuchelmord ist im Amte Interlaken vorgefallen. Der Gemeindspräsident Häsler von Gsteigwyler kam in der Nacht auf den 7. d. spät aus der Gemeinderathsversammlung und war auf dem Heimwege von seinem 17jährigen Sohne begleitet, welcher eine Laterne trug und einige Schritte vorausging. Beide waren noch etwa zehn Minuten weit von der Wohnung entfernt, als ein im Hinterhalte lauernder Mensch, der als ein Christen Abeggler, auf Gsteigwyler, erkannt worden, plötzlich hinterher kam und dem Vater Häsler mit einer schweren, scharfschneidenden Axt mitten in den Kopf hieb und der Getroffene nach wenigen Minuten eine Leiche war. Der Mörder, ein gewesener Zuchthaussträfling, höchst übel beleumdet und als rachsüchtig bekannt, ließ seine Axt zurück und flüchtete sich. Obgleich nach allen Seiten Nachforschungen gehalten werden, hat man noch keine weitere Spur von ihm. (Bern. Z.)

— Erstigen. Sonntag Nachts um 12 Uhr wurde die hiesige Schmiede ein Raub der Flammen. 2 Pferde, 5 Kühe, 4 Schweine und 4 Schafe sammt allen Vorräthen gingen zu Grunde. Ueber die Ursache des Brandes weiß man zur Stunde noch nichts Gewisses.

Zürich. Laut der Winterthurer Zeitung wird in Winterthur Veranstaltung zu einem Fastnachtumzug der Jugend getroffen.

— In der Nacht vom Montag auf den Dienstag ist ein älterer Mann von Wiedikon, langjähriger Gewerbsknecht im Papierhof in Zürich, als er von der Arbeit sich nach Hause begeben wollte, beim Sellnau in den Sihlkanal gefallen und ertrunken. Man schreibt dieses Unglück der mangelhaften Beleuchtung zu, da einige Laternen in der Nähe des über fraglichen Kanal führenden Steges nicht gebrannt haben sollen.

— Ein im Gasthof zum Storchen in Zürich vorletzte Nacht ausgebrochener Kaminbrand verursachte viel Lärm, glücklicher Weise aber keinen Schaden. (N. Z. Z.)

Unterwalden. Endlich haben der inhaftirte Pfarrhelfer Oechsli und sein jüngerer Bruder über ihr unsauberes Treiben ein Geständniß abgelegt. Nach demselben haben zwei der Gebrüder Oechsli, der Helfer und sein jüngerer Bruder, den Kirchendiebstahl verübt, die Kirchengeräthe zusammengeschlagen, die werthvollen Bestandtheile davon (für circa 1800 Fr.) an einen Juden verkauft und das Kupfer in den See geworfen. Auch die Brandstiftung soll der Helfer nun eingestanden haben. Der Vater und der eine Sohn sollen nicht betheiligt sein, sondern vielmehr abgemahnt haben. Wenn so etwas am geistlichen Holze geschieht, so muß man sich nicht darüber wundern, wenn die Zuchthäuser von Laien strotzen.

St. Gallen. Letzten Donnerstag, Mittags um 12 Uhr, brannte die Scheune des Herrn Badwirth Blumer in Nekerthal nieder. Es heißt, Fuhrleute, welche dort die Pferde im Stalle gehalten, haben den Brand durch Rauchen veranlaßt. Leider verbrannten auch die im Stalle befindlichen 4 Stück Vieh. Die Scheune war für 1240 Fr. assekurirt. Schnell herbeigeeilter Hülfe gelang es, den Brand auf diese Scheune zu beschränken. Einige auf dem Dache des Wirthshauses „zum Bad" arbeitende Männer fielen herunter und wurden — einer sehr schwer — verwundet.

Solothurn. Herr Jos. Lack, gewes. Direktor der von Roll'schen Eisenwerke hat dem Schulfond der Stadt Solothurn 4000 Fr. testirt.

— Hr. Pfarrer Cartier in Kriegstetten habe sich jetzt doch entschlossen, die Chorherrn- und Pfarrherrnstelle in Schönenwerth anzunehmen.

Basel. Jungfrau Salomea Vischer sel. hat ein Testament hinterlassen, in welchem sie für verschiedene wohlthätige und christliche Vereine und Anstalten die Summe von 20,000 alten Franken ausgesetzt hat.

— Seit Neujahr haben die Nervenfieberkranken wieder zugenommen. Im Spital zu Klingenthal waren noch 100 Kranke untergebracht. Bis zum 6. ist die Zahl wieder auf 110 gestiegen.

Waadt. Am 7. Januar starb zu Lausanne Dr. Ch. T. Gaudin, ein ausgezeichneter Naturforscher, welcher durch mehrere treffliche Arbeiten über die schweizerische und italienische fossile Flora, wie durch seine Betheiligung bei Gründung des Industrie-Museums in Lausanne, sich große Verdienste erworben hat.

Wallis. Der Mörder Balet, der sich zu Sitten in lebenslänglicher Gefangenschaft befindet, hat mit Erlaubniß der Behörden ein Schreiben veröffentlicht, worin er ein offenes, reumüthiges Bekenntniß ablegt und Gott und seine Mitmenschen um Vergebung seiner Sünden ansleht.

Ausland.

Spanien. Madrid, 7. Jan. Die Insurgenten sind entmuthigt; ihre Pferde sind in sehr schlechtem Zustand; sie finden nirgends Sympathie. Prim war heute in Villarubia de los Ojos; Marquis Dueros hatte Daimiel besetzt, um Prim gegen Zabala zurückzuwerfen, der Madriddejos besetzt hatte. Man glaubt, Prim werde seine Streitkräfte auflösen und sich nach der Grenze von Portugal zu flüchten versuchen. In der Provinz herrscht allerorten Ruhe. Auf das Gerücht, Prim marschire auf Saragossa, wurde dort der Belagerungszustand proklamirt. Madrid ist ruhig.

— Der Moniteur meldet aus Spanien vom 8: Prim ist in den Gebirgen von Toledo angekommen, verfolgt von Zabala. Concha postirt sich am Manzanares, um den Weg nach Andalusien zu sperren; Echague ist mit neuen Verstärkungen von Madrid ausgerückt. Die Insurgenten von Avila sind in Portugal eingerückt. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten fortwährend gut. — Nach der „Patrie" hat die Regierung von Portugal angeordnet, daß die in jenes Land flüchtenden Spanier entwaffnet werden.

Deutschland. Die polytechnische Schule in Karlsruhe zählt gegenwärtig 564 Studirende, worunter 320 Nicht-Badenser.

— Bayern. Aus Cham im bayrischen Wald wird ein Zweikampf berichtet, der an Wildheit den wildesten Zeiten germanischen Heidenthums nahe steht. Zwei junge Burschen bekamen im Wirthshause Streit und wurden, da sie nicht von einander ablassen wollten, von den anwesenden Gästen mit Gewalt aus dem Zimmer entfernt. Darauf kämpften sie im Hofe eine halbe Stunde lang Messer gegen Messer mit solcher Heftigkeit, daß der eine über 20, der Andere sogar gegen 30 Stiche erhalten haben soll. Endlich kamen sie einzeln ins Zimmer zurück und setzten sich an getrennte Tische, die blutigen Messer vor sich niederlegend. Kurze Zeit darauf verlangte der Eine nach einem Kissen, da es ihm unwohl werde, doch bevor ihm dasselbe gebracht wurde, sank er sterbend zusammen, und während die Gäste sich mit ihm beschäftigten, fiel auch der Andere todt vom Stuhle.

Oesterreich. Ein Literat in Lemberg erhielt am Neujahrstag aus der Schweiz ein angeblich mit Wein gefülltes Fäßchen, für welches an Porto 28 fl zu entrichten war. Die Polizeiorgane schöpften Verdacht, es kam zur Oeffnung des Fäßchens, und man fand in demselben 1000 Stück silberne Denkmünzen, die zum Andenken an den letzten polnischen Aufstand in der Schweiz geprägt wurden. Die Denkmünzen wurden mit Beschlag belegt. Der Schaden, den die Absender in Folge dessen erleiden, ist groß, denn jede der Denkmünzen hat 7 Fr. reellen Werth. Gegen den Literaten, an welchen die Sendung adressirt wurde, ist strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. So meldet ein Wiener Blatt.

— In Triest starb am 2. d. der päpstliche Generallieutenant und gewesene Kriegsminister Freiherr v. Kalbermatten, gebürtig aus dem Kanton Wallis.

Italien. Die Italiener sind nun glücklich bei der Thür- und Fenstersteuer angelangt, die ungefähr folgenderweise regulirt ist: In Ortschaften unter 1000 Einw. zahlt jede Thüre am

Haus Fr. 1. 20., jedes Fenster 60 Cts. Die Steigerung geht dann aufwärts mit der Volkszahl. In Städten von mehr als 60,000 Einw. zahlt jede Haus- und Ladenthür Fr. 16, jedes Fenster Fr. 1. 75.

— Die Rom-Foligno-Bahn (167 Kilom.) ist den 4. Jan. eröffnet worden.

— Der Kassier des Turiner Findelhauses ist mit einer Baarschaft von 200,000 Fr. durchgegangen und hat überdies noch ein bedeutendes Defizit hinterlassen.

England. Während des Jahres 1865 sind in den Straßen London's nicht weniger als 232 Menschen durch Unglücksfälle mit Fuhrwerk umgekommen, beträchtlich mehr, als auf sämmtlichen Eisenbahnen des Landes verunglückt sind, obgleich einige größere Eisenbahnunfälle auf das vergangene Jahr trafen.

Amerika. Das Hamburgische Schiff „Newton" ist auf der Fahrt von New York nach Hamburg in der Nähe der Insel Nantucket (Massachusetts) gescheitert; man berichtet, daß die ganze Mannschaft umgekommen sei.

— In Montreal (Kanada) ist am zweiten Weihnachtstage die Waarenbörse von einer Feuersbrunst bis auf den Grund zerstört worden.

— Bostoner Menschen-Handel. Zu den ärgsten und empörendsten Schändlichkeiten, welche in der an Betrügereien und Nichtswürdigkeiten aller Art so überaus reichen Periode des Bürgerkrieges begangen wurden, gehört die von Bostoner Agenten an deutschen Emigranten ausgeübte Werbe-Schwindelei. Ein Menschenhandel im schlimmsten Sinne des Wortes, bei dem das abgefeimteste Raffinement mit der brutalsten Gewaltthätigkeit Hand in Hand ging, ist eine solche Schandthat Ekel und Abscheu erregend und verdient die härteste Ahndung der Gesetze.

In Folge von Aufrufen, welche im vorigen Jahre in verschiedenen deutschen Blättern veröffentlicht wurden, hatte eine große Anzahl Auswanderer sich bewogen gesehen, als Arbeiter unter sehr günstigen Bedingungen sich nach Boston einzuschiffen. Daß diese Leute von Julian Allen, dem Agenten des Contractors Roß in Boston, als Arbeiter und nicht als Soldaten engagirt worden waren, ist aus dem mit ihnen abgeschlossenen Contrakt ersichtlich, der so abgefaßt ist, daß nicht bloß unwissende, sondern auch intelligente, aber unerfahrene Personen leicht betrogen werden konnten.

Bei ihrer Ankunft in Amerika wurden diese Leute nicht wie freie Einwanderer, sondern wie Sklaven behandelt und verkauft. Es wurde ihnen nicht gestattet, sich mit ihren betreffenden Consuln ins Einvernehmen zu setzen, und wurden sie Tag und Nacht von Polizisten mit geladenen Revolvern bewacht, so daß ihnen, um diesem unerträglichen Zustande ein Ende zu machen, nichts übrig blieb, als wider ihren Willen in die Armee als Volontärs einzutreten. Viele von ihnen haben auf den Schlachtfeldern im Süden ihren Tod gefunden, andere sind, verstümmelt und Krüppel auf Lebenszeit, zurückgekommen, um zu sehen, wie Diejenigen, welche die Schuld an ihrem Unglück tragen, von dem Raube, den sie außerdem an ihnen begangen, indem sie die ihnen rechtmäßig zukommenden Prämien-Gelder durch List und Betrug sich zueigneten, ein sorgenfreies und behagliches Leben führen.

Man hat berechnet, daß die Agenten bei diesem fluchwürdigen Handel nahe an eine Million Dollars gewonnen haben. Die Stadt Boston und der Staat Massachusets zahlten zu jener Zeit eine Prämie von 750 Dollar für Volontärs und die Regierung beim Eintritt 100 Dollar. Während die 750 Doll. in die Taschen der Agenten flossen, wurden die so Verhandelten mit den übrigen 100 Doll. abgespeist. Aber selbst damit begnügten sie sich nicht. Viele von ihnen wurden nach ihrem bereits erfolgten Eintritt in die verschiedenen Massachusets Regimenter in Boston noch einmal und zwar als Substituten verkauft, und ein Substitut kostete damals 800 Doll. Auch wandte sich der saubere Gouverneur Andrew an das Kriegsdepartement mit dem Ansuchen, den armen Soldaten für die Ueberfahrt 60 Doll. von ihrem Solde abzuziehen, was indessen nicht gewährt wurde. Im Ganzen wurden auf diese Art für das Quotum der Stadt Boston 907 Personen in die Armee eingereiht, 342 als Volontärs und die übrigen als Substituten.

Auf Requisition der preuß. Regierung hat das Washingtoner Cabinet eine Commission zur Untersuchung nach Boston gesandt, doch ist es leicht möglich, daß in Massachusets schwerlich viel geschehen wird, da zu viele hochgestellte Personen bei dieser schimpflichen Angelegenheit betheiligt sind. Der Patriotismus der loyalen Bostoner Menschen-Verkäufer erhält dadurch eine neue grauenvolle Illustration, und sollten dieselben aus Billigkeit gegen die von ihnen Betrogenen und im Interesse der Ver. Staaten selbst der verdienten Strafe nicht entgehen.

Rußland. Schrecklicher Tod. Drei Meilen von dem polnischen Orte Brody machten im Lopathner Walde die dortigen Holzhacker neben einer großen alten Eiche Feuer. Einer von ihnen bemerkte in dem ausgehöhlten Stamme eine polnische Mütze, er griff danach und sah mit Entsetzen, daß sie einen Todtenschädel bedeckte und daß ein in Kleider gehülltes Skelett in der Höhlung steckte. Da es unmöglich war, durch die kleine Oeffnung den ganzen Leichnam herauszuziehen, so mußte die Rieseneiche gefällt werden und man fand bei diesem Skelette auch 1000 fl. in Baarem, eine goldene Uhr und an den Fingern Siegelringe, welche Pretiosen vermuthen ließen, daß der Verstorbene von angesehener Familie gewesen. Nach der Meinung der „Gaz. Nar." ist dies die Leiche eines polnischen Insurgenten vom Jahr 1863, der vor einer ihn verfolgenden Patrouille sich in den Baum geflüchtet und aus der Höhlung nicht mehr herausgelangen konnte.

Jugendlied.

Von D. M

Geist der Jugend, Geist des Lebens,
Wer in deiner Sonne wohnt,
Altert nimmer, blühet ewig,
Wenn der Tod nicht andre schont.

Geist der Liebe, Geist des Lebens,
Wer von deiner Quelle trank,
Dürstet nimmer, ist gelabet,
Wenn auch jeder Quell versank.

Geist des Lichtes, Geist des Lebens,
Wer mit deinem Auge schaut,
Schaut das Wahre, schaut das Ew'ge,
Wenn die Welt in Nacht ergraut.

Geist der Jugend, Geist des Lebens,
Komm, ach komm in meine Brust,
Daß die Seele sich erfülle
Mit der echten Geisteslust.

Erprobtes Mittel gegen Hühneraugen. Man legt frische Epheublätter in Essig und läßt sie zweimal vierundzwanzig Stunden darin liegen, bindet dann solche Blätter auf das Hühnerauge (nur mit Bindfaden ohne Leinwand.) Etwa acht Tage läßt man die Blätter auf dem Auge (was am Ausgehen nicht hindert); nach Verfluß dieser Zeit kann das Hühnerauge in den meisten Fällen sammt Wurzel ganz schmerzlos ausgezogen werden; sollte es noch nicht ganz ertödtet sein, so wiederholt man obiges, dann wird auch das älteste Hühnerauge beseitigt sein.

Langenthalermarkt vom 9. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 40 „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 44
Eier (14—15 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 20 „ 1. 30

Romanshorn, 9. Jan. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 35, Abschlag 15 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 65, Abschlag 10 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Januar 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Meyer, dto., Zürich.
— Fleury m. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
— Baumann, dto., Zürich.
— Levy m. Sohn, Kfm., Hausen.
— Goldschmid 3, dto., Dornach.
— Gaßmann 2, dto., Mülhausen.
— Dreifuß, dto., dto.

Storchen

Hr. Bruckner, Kfm., Basel.
— Huber, dto., Zürich.
— Erber, dto., Zürich.
— Gantert, Kfm., Ulm.
Fr. Flory m. Tochter, v. Wohlen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Wildenmann.

Hr. Wendorfer, Part., Preßburg.
— Bloch, Kfm., Elsaß.
— Stauffer, Mechaniker, Bern.
— Dreifuß, Kfm., Hegenheim.
— Herder, dto., Elsaß.

Löwen

Hr. Siegfrid, Oberstl., Zofingen.
— Perier, Kfm., Paris.
— Winniszki, dto., Rothrist.
— Stählin, Kfm., Basel.
— Tanner, dto., dto.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutsch., St. Gallen.
— Burnier, Kfm., Genf.
— Urech, Part., Hentschikon.
— Weil, dto., Heggenheim.
— Schmid, Bäcker, Lindau.
— Furrer 2, Part., Staufen.
— Jachem, dto., Hohenzollern.
— Eschhorn, v. Untereggingen.
— Albeuser, Zimmerm., dto.
— Nötzlin, Schuster, Freienbach.
— Billiger, Schmid, Altikon.
Jgfr. Stoll 2, v. Zähringen.

Schwert.

Hr. Wiedemann, Schlosser, Hardt.
— Märki, Kaminfeger, Brugg.
— Keller, Schuster, Dieboldsau.
— Stutz, Schuster, Hägglingen.
— Faulstich, Zimmerm., Mülheim.

Donnerstag den 11. dieß, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Hrn. Wernle, Negt., an der Metzgergasse das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 10. Jan. 1865.

Das Polizei-Inspektorat.

Rothen franz. Wein

bei Abnahme von 5 Maas à 80 u. 100 Ct.

Treber-Branntwein

bei Abnahme von 2 Maas à Fr. 1. 20
" " " 10 " à " 1. —

F. Maurer im Kreuz.

Aarauer Feuerwehr.

Wer in das **Rettercorps** aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bis spätestens den 20. dieß anzumelden beim Chef desselben:

Julius Henz.

Aarau, 8. Jan. 1866.

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste**, frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Dl. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer** in Nr. 271, eine Treppe hoch, an der Halden.

Gesucht: Als **Untermagd** eine rechtschaffene Person, die einen Garten besorgen und etwas nähen kann. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste** u. frisches **Schweinefleisch** u. extra fettes **Ochsenfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Gespaltenes dürres Buchenholz

bei **F. Maurer**, im Kreuz.

Nächsten **Samstag den 13. Januar**, von Morgens 9 Uhr an, wird bei Herrn **Joh. Läuchli**, Pintenwirth am Zollrain, sller Arten **Hausrath** der Frau Wehrli sel. öffentlich versteigert werden.

J. J. Läuchli.

Bei **Billo-Bär** sind stets

buchene u. tannene Reiswellen

in beliebiger Menge billigst zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Zubehör. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine treue **Kindermagd** von mittlerem Alter, welche mit Kindern umzugehen weiß und etwas Handarbeit versteht. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der eidg. Wandkalender

auf 1866. 37r Jahrgang.

In groß Median-Format. Farbendruck.

Preis 90 Ct.

Dieser Jahrgang ist mit der Ansicht des Schützenfestes in Schaffhausen, Winkelriedd enkmal, Lincoln ꝛc. geziert und ist eine hübsche Zimmerverzierung.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

II. Vortrag Mittwoch den 10. Januar 1866:

Das „Rolandslied", ältestes französisches Epos; erster Vortrag.

(Herr Prof. Hunziker.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne " 1 "

können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 9. Januar 1866.

Der Vorstand.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker**, englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**

Amtliche Anzeige.

Ueber die Lieferung nachstehender Gegenstände wird hiermit Concurrenz eröffnet:

25 neue Cavallerie-Patrontaschen,
400 " Infanterie- "
40 " Trainmantelsäcke, und
600 " Habersäcke.

Lieferungs-Anträge erwartet bis den 15. dieß

Aarau, 5. Jan. 1866

Die Zeughausverwaltung.

Die längstersehnten **Ligroinelampen** (5 Stunden 2 Ct.) sind angekommen. Die kleinern kosten 4, die größern 6 Fr. In Monatsfrist ist erspart, was sie kosten. Sie machen keine Flecken und explodiren nicht, Fabriken können große Summe ersparen. Man sehe und probire und mache sofort neue Bestellungen, da sie bei der ungeheuren Nachfrage schwer erhältlich sind. — Wir empfehlen zugleich unser **Putzpulver** und **Pariser-Kitt.**

Musikalien-Handlung
Bach Gelpke.

Meister Hämmerlin

humoristisch satyrischer
schweiz. Volkskalender pro 1866.

7½ Bogen stark.

Ist vorn, hinten und in der Mitten Geziert mit 25 Holzschnitten und

à 40 Cts. bei jeder Buchhandlung und den Kalenderverkäufern zu beziehen.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Zum Verkauf:

In **Langenthal**, in besonders günstiger Lage:

1) Ein **Haus** mit gangbarer **Bäckerei, Kaffe-Wirthschaft** und Garten. — Zahlungsgedinge günstig.
2) Ein **Hausplatz** im neuen Quartier, gegen die Eisenbahn Station, unter günstigen Constellationen und um billigen Preis.

Für beide Gegenstände postfreie Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Soeben angekommen und vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Schicksal eines Spielers.

Ein

Bild aus dem Leben.

Von

Hs. J. Roßhard.

(Zu Gunsten der Pestalozzistiftung.)

Preis 75 Cts.

Für einen soliden Arbeiter **Kost** und **Logis** zu beziehen bei

F. Urech-Sommerhalder, Pelzgasse.

Für jeden Klavierspieler!

Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin, Buchdrucker in Aarau zu haben:

Die

Kunst des Klavierstimmens.

Anweisung,

wodurch sich jeder Musikverständige sein Klavier selbst rein stimmen und etwaige Störungen in der Mechanik beseitigen kann, nebst belehrenden Regeln bei Ankauf, Transport, Aufstellung und Haltung derselben. Eine neue leichtbegreifliche Stimm-Methode, auf 40jährige Erfahrung begründet, von einem praktischen Klavierstimmer und Lehrer.

Preis: 70 Cts.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Straßen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend

bei **F. G. Martin.**

---

9. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6 2‴	26″ 2,8‴	26″ 4,2‴
Thermometer	+ 3	+ 6	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Donnerstag. № 9. 11. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Wie sollen wir Aargauer in Sachen der Bundesrevision stimmen?

Der 14. Jänner rückt heran, der Tag, an dem über die Zukunft der Schweiz von allen Bürgern entschieden werden wird. Wohl und Wehe des Vaterlandes liegt in der Hand seiner Bürger. Ein jeder Stimmfähige trägt bei Entscheidung der Frage über Bundesrevision eine große Verantwortung auf sich Besinne sich darum ein Jeder wohl, ehe er sein Ja oder Nein auf die Stimmkarte setzt.

Der Aargau sollte bei dieser Abstimmung im Wesentlichen einstimmig dastehen. Die gemachten Erfahrungen sollten uns gewitzigt haben und die bedeutenden Interessen, welche auf dem Spiele stehen, wird wohl kein Bürger mit Füßen treten wollen.

Welche Erfahrungen liegen hinter uns? Es sind die unseligen Verfassungswirren von 1850—1852, die uns vier unbeliebige Verfassungsentwürfe brachten, bis das Volk aus Ueberdruß, „des langen Haders müde," den vierten annahm. Es ist dann ferner die Judenagitation und Mannlizeit, in welcher man auf uns Aargauer mit der gleichen hämischen Schadenfreude hier und dem gleichen Bedauern dort hinwies, wie seither etwa auf Baselland.

Jetzt ist dem Aargau Gelegenheit gegeben zu erklären, ich will mich den Verhältnissen fügen und als treues Glied des Bundes alles fördern und annehmen, was gut und zeitgemäß ist, ich will aber auch die Segel nicht zu hoch spannen und den Miteidgenossen den mäßigen Fortschritt als das wahre Ziel anstreben helfen. Stimmt bei uns jeder Bürger in diesem Sinn und Geiste, dann hat er seine Pflicht gethan.

Der Aargau muß aber auch um seiner eigenen Wohlfahrt, um des Interesses, wie des guten Rechts willen die Hauptpunkte der vorliegenden Revision annehmen; wir werden hierauf bei den einzelnen Punkten kurz hinweisen.

Bei der I. Frage handelt es sich darum, ob man dem Bund d. h. den eidg. Räthen in Bern das Recht geben oder vielmehr lassen wolle, für die ganze Schweiz ein einheitliches Maß und Gewicht aufzustellen. Wie der § jetzt in der Verfassung steht, hat der Bund schon das Recht, das jetzige Maß und Gewicht in allen Kantonen einzuführen. Die Zeit drängt nun bei dem großen Verkehr und Handel gewaltig darauf hin, in recht vielen Ländern nicht nur das gleiche Geld, sondern auch gleiches Maß und Gewicht zu haben. Wir fahren gut mit dem französischen Münzfuß. Ebenso messen und rechnen nicht nur unsere Fabrikanten und Kaufleute, sondern selbst die Handwerker immer mehr nach dem französischen oder Metermaß. Außer Frankreich, Italien, Belgien ꝛc. will man nun selbst in Deutschland das Metermaß einführen. Ist einmal aber die Sache so weit, dann haben wir kaum mehr eine andre Wahl, als auch das französische System in Maß und Gewicht einzuführen, doch pressirt das Ding nicht und wird diese Maßregel von heut' auf morgen noch nicht ausgeführt, deßhalb schreiben wir hinter die erste Frage unbedenklich: **Ja.**

Faßt man die II. Frage kurz, so heißt sie: Soll jeder Schweizerbürger ohne Unterschied des Glaubens, sei er Christ oder Jude, sich in dem einen Kanton wie im andern ansäßig machen dürfen, wenn er in bürgerlichen Ehren und Rechten steht? Diese Frage lautet noch weiter, sollen unsere Aargauer Juden so viel Recht haben in der Schweiz als die Elsässer? Viele welsche Schweizer, die Konservativen in den Urkantonen, die Rolleaner und ihr Anhang sagen, freilich aus verschiedenen Gründen, nein! eine solche Niederlassungsfreiheit gewähren wir den Nichtkantonsbürgern und insbesonders den Aargauer Juden nicht. Wir wollen jeden wie bis jetzt nach Gutfinden als „fremden Fötzel" behandeln. Bei dieser II. Frage aber soll jeder Aargauer ein kräftiges, doppeltes **Ja** auf die Karte setzen. Man hat in der Mannlizeit durch Bundesbeschluß die Endinger und Lengnauer Juden als Schweizer und Aargauer erklärt; also behandle man sie auch als solche.

Die III. Frage hat den Sinn: Soll ein Schweizer, der in einem andern Kanton niedergelassen ist und dort steuert und zahlt, Militärdienst leistet oder Taxen entrichtet, kurz sich in Gemeinde- und Staatsangelegenheiten allem unterzieht und alle Lasten wie ein Kantonsbürger mitträgt, soll ein solcher auch im Gemeindewesen, was Polizei- und Steuersachen ꝛc. ꝛc. anbetrifft, mitstimmen können, oder soll man zu Einem von uns, der z. B. im Kanton Luzern niedergelassen ist, sagen dürfen: Du Aargauer mußt steuern und tellen, aber bei uns hast Du nicht mitzustimmen. Fast ist's eine Schande, daß Schweizer gegen Schweizer von einem Kanton zum andern noch so engherzig und ungerecht verfahren, besonders in einer Zeit, wo Keiner weiß, ob er seine Geschäfte über's Jahr schon außer dem Kanton betreibt. Dieses unpatriotische Kuranzen der Nichtkantonsbürger muß innert der Schweizergrenze einmal weg. Darum ernsthaft drauf: Bei der III. Frage heißts dreimal: **Ja.**

Die IV. Frage hats wieder mit den Niedergelassenen zu thun. Sie will in Vormundschafts-, Steuer-, Geldstags-, Erbschafts- und Heirathssachen in der ganzen Schweiz einerlei Ordnung einführen, damit jeder Schweizer weiß, ob in Fällen die Gesetze von seinem Heimathkanton oder von seinem Niederlassungskanton gelten. Jetzt wird man meistens da und dort besteuert, da sagt der eine Kanton, ich behandle die Fremden so und der andere erklärt, nein, bei mir gilt ein andres Recht. In diesen Dingen ist in den Kantonen herum ein Unwesen, daß Gotterbarm und viele tausend Bürger und Familien, die außer der Heimath in andern Kantonen niedergelassen sind, werden da kujonirt ohne gleichen, ja kommen oft um ihr gutes Recht und ihr Vermögen. Wenn wir als Schweizer einen Staatshaushalt bilden wollen, so soll darin auch eine Ordnung sein, der sich jeder Kanton zu fügen hat.

Deßhalb, ihr Aargauer, setzt auch bei der IV. Frage abermals ein **Ja!**

Was die V. Frage anbetrifft, so gehört sie zu den vorhergehenden über die Niederlassung und wer jene am Ort findet, der wird auch hier denken, was braucht ein Schweizer zwei Jahre an einem fremden Ort zu sein, ehe er in Gemeindesachen mitstimmen darf. Sobald ein Niedergelassener steuern muß, soll er auch ein Stimmrecht haben. Wer so die Sache auffaßt, schreibt **Ja!**

Die VI. Frage ist für uns Alle wichtig. Wer sich als ehrbarer Bürger und Einwohner im Vaterland aufhält, den lasse man wegen seinem Glauben ungeschoren. Sei jeder ein rechter Mensch und glaube daneben, was er für gut findet, so denkt jeder rechte Schweizer und schreibt bei dieser Frage über die Glaubensfreiheit ein mannhaft **Ja.**

Die VII. Frage will dem Bund das Recht geben, nicht nur die Prügel, sondern auch andere unzulässige Strafarten abzuschaffen. Mit Abschaffung der Prügel und ähnlichen Thierquälereien wird wohl ein Jeder von uns einverstanden sein und deßhalb auch hier sein **Ja** hinsetzen.

Hat Einer ein neues Buch herausgegeben und dabei viele Kosten gehabt, so ist's ein Eigenthum, das er sich nicht gern abstehlen läßt, indem es ein Anderer einfach nachdruckt. Erfindet ein gescheidter Kopf ein neues Werkzeug, eine Maschine oder sonst etwas Nützliches, so solls ein Anderer nicht ungestraft nachmachen dürfen. Verfertigt eine Fabrik gewisse Waaren und versieht sie mit ihrem Stempel, so soll nicht ein Jeder sie

fälschen und nachahmen können; kurz jedes Eigenthum werde bei uns vom Staat geschützt. Wer so redlich denkt, der schreibt hinter die VIII. Frage ohne Zaudern ein Ja.

Und wenn schließlich noch gefragt wird, ob man die Lotterieen und Lumpenspiele der Art nicht mehr im Vaterland dulden wolle, so brauchts wohl kein langes Besinnen, um die rechte Antwort zu finden. Ja, ja, fort mit Lotterien und Spielhöllen, wird Jeder rufen

Alle Revisionspunkte können wir demnach mit gutem Gewissen annehmen. Erwäge Jeder wohl, was er thut! Ein blindes oder muthwilliges Verwerfen kann die Schweiz in Gefahr bringen, den Frieden zwischen Kantonen und Confessionen, zwischen Behörden und Volk empfindlich stören und uns vor dem Ausland die Achtung und den Kredit rauben. Die Zustände würden übler, als sie vor 1848 waren. Dazu darf der Aargau niemals Hand bieten. Seine Söhne haben in den ersten Reihen für den Untergang des Sonderbunds und für den Sieg des neuen Bundes gekämpft. Eine Schande wäre es, wollten wir das eroberte Feld nicht behaupten helfen. Jeder Aargauer rechne sich's zur hohen Ehre, mit allen wahren Vaterlandsfreunden das neue Revisionswerk anzunehmen und soll deßhalb kein freisinniger Aargauer am Sonntag bei der Stimmabgabe fehlen.

In Schaffhausen und in Schwyz am 5. und 6. Januar.

(Schluß.)

Im Kasinosaale zu Schaffhausen sitzen die Mitglieder des Centralkomite und Repräsentanten der verschiedenen Spezialkomites mit den Abgeordneten von Zug und Schwyz bei heiterm Bankett. Man scherzt und lacht, ermuntert und tröstet und verheißt namentlich dem neuen Festort, dem mit der „Würde" auch die „Bürde" auf den Hals kommt, mit Rath und That in allen Richtungen an die Hand zu gehen. Die Toaste eröffnet Schaffhausen durch den Regierungspräsidenten, nunmehrigen Stadtrathspräsidenten, Hrn. Ammann, mit einem Hoch auf den neuen Schützenvorort Schwyz. Ihm folgt Zug, das die ungeneigte Laune des Zufalls, wenn auch nicht gerne, dennoch glücklich verwindet, und in freundlichen Worten des Hrn. Stadtrathspräsidenten Schwerzmann dem alten und dem neuen Festort Gruß und Hoch bietet.

Inzwischen waren telegraphische Depeschen eine um die andere eingetroffen. Der Präsident verliest sie. Schwyz berichtet, daß Kanonendonner erdröhne, eine Masse Volkes sich sammle und mit hellem Jubel durch die Straßen ziehe. Arth meldet, daß dortige Bevölkerung die Nachricht mit der freudigsten Theilnahme vernommen, daß Freudenschüsse ertönen und auf der Höhe von Rigikulm ein mächtiges Freudenfeuer flamme. Von Schwyz ein Hoch der Versammlung in Dreikönigen dem Vaterland und dem Centralkomite in Schaffhausen u. s. w. In gehobener Stimmung vernahm die Versammlung in Schaffhausen diese improvisirten, deßhalb um so werthvollern Volksmanifestationen.

Es war nun an der Abordnung des neuen Festortes Schwyz, dieser Manifestation sich anzuschließen, die vielfachen Freundschafts- und Ehrenbezeugungen von Schaffhausen und Zug zu verdanken und zugleich den Standpunkt anzudeuten, von dem aus Schwyz die große Aufgabe antritt. Es geschah ungefähr in folgender Weise:

Getreue, liebe Eidgenossen! Ja — in diesem Augenblicke donnern im Innern der Schweiz, gleichviel ob am lieblichen Gelände des Zugersee's oder am Fuße des Mythen Freudenschüsse, lodern auf den Höhen Freudenfeuer, zum herzlichen und feierlichen Gruß des Eidgenössischen Kreuzes, das mit der schweizerischen Schützenfahne seinen Festbesuch auf das Jahr 1867 zugesagt hat. Schwyz sehnt sich nach diesem von ihm ausgegangenen Sinnbild wie eine Mutter, deren Kind, jung und klein ausgezogen, groß und stattlich heimkehrt.

Was bei uns in Lawinen donnernd niederstürzt, rauscht bei Euch in klaren Fluthen des Rheins. Ob den Lawinen, wie ob den Rheinesfluthen waltet das weiße Kreuz im rothen Feld, erwärmend, erhebend, versöhnend, begeisternd. Wir heißen es im Namen von Schwyz willkommen und entbieten insbesondere unsern heute besiegten, aber dennoch siegenden, weil sich selbst überwindenden Nachbaren von Zug unsern treuherzigen eidgenössischen Gruß.

Schaffhausen hatte ihm einen Empfang und eine Stätte bereitet, voll Glanz und Harmonie.

Ein Festplatz, wie wir ihn heute überblickt, so erhaben und einzig schön, als wenn schon bei Aussteckung der Erde die damaligen Ingenieure auf das Schützenfest von 1865 Rücksicht genommen hätten.

Ein Himmel, so rein, klar und brillant, als wenn jeder Schaffhauser ein Minister und Wettermacher Mathieu wäre, und man begreift, daß es ein boshafter Aufschnitt war, wenn gesagt wurde, das Wetterkomite habe das Orakel in Frankreich angefragt. Ein gesunder Schweizergeist ist für sich Orakels genug.

Die Gegensätze verschwanden. Selbst die Zeitungsschreiber, sonst ein Ausbund erbitterter Gegner, lagen sich brüderlich in den Armen und wurden von einem dankbaren Publikum als Homere beklatscht, was ihnen ihr Leben lang nie und nimmer begegnet ist.*) Ein katholischer Pfarrer bereitete, trotz der sog. neunten Auflage gewisser anatomischer Studien, protestantischen Miteidgenossen brüderlichen Empfang.

Es gab eine Zeit, in der man die schweizerischen Schützenfeste mit dem verwirrenden Babylon verglich. Der Vergleich trifft nicht mehr zu. Babylon führte die Völker auseinander, das eidg. Schützenfest führt sie zusammen.

Als wir heute die Natur von Schaffhausen überblickten, so kam es uns vor, Schaffhausen habe überhaupt die naturgemäße Bestimmung, mäßigend und ausgleichend einzuwirken und den heitern, traulichen Schweizersinn zu pflegen. In den Bündner- und St. Gallerbergen braust der Rhein noch wild und ungebändigt und sucht wen er verschlinge. Bei Schaffhausen bricht er sich, wird durch kühnen Unternehmungsgeist bewältigt und — „ruhig fließt der Rhein".

Schaffhausen, seinem Kunstsinn und Unternehmungsgeist, dem trauten biedern Schweizersinn, in welchem Schaffhausen das Schützenfest von 1865 so glücklich durchgeführt und in dem Schwyz dasjenige von 1867 allen Miteidgenossen anzubieten sich bestreben wird, das Hoch!

Mit Akklamation wurde eingestimmt und vom Präsidenten dem Schützenfest von 1867 ein heiteres Prognostikon gestellt. Daß er Recht behalten möge! Heiter blieb es diesen Abend wenigstens und zwischen Zug und Schwyz wurde durch zwei neue, von jeder Revision im Voraus ausgeschlossene Bundesartikel ausgemacht: 1) Zug wird am eidgen. Schützenfest von 1867 von Schwyz mit besonderer Feierlichkeit empfangen. 2) Die drei Abgeordneten von Zug werden an der Spitze der Zugerkolonne zum gegenseitigen bundesbrüderlichen Gruß und Handschlag eintreffen.

Schon am Dreikönigstag ist von der Zunft der Schneider und Schuhmacher in Schwyz der erste Ehrenbecher votirt worden.

Auf die Kunde, daß Schwyz Schützenvorort geworden, hat auch das ehemalige Central- und Organisations-Comite von Nidwalden seinen Glückswunsch eingesandt, mit dem Anerbieten, dannzumal gemachte Erfahrungen gerne mitzutheilen und in dieser Richtung nach Kräften Schwyz beizustehen.

*) Schwyz wird eine tüchtige Fortsetzung dieses neuen Werkes zu Ehren seines Autors, des unlängst dahingeschiedenen Hans v. Ziegler, unzweifelhaft mit Bereitwilligkeit übernehmen.

Eidgenossenschaft.

Hr. Fornallaz von Avenches, Scharfschützeninstruktor zweiter Klasse wurde wegen andauernder Krankheit von seiner Stelle in allen Ehren entlassen. Ebenso erhielt Hr. Oberstl. Meyer in Burgdorf unter Verdankung der geleisteten Dienste die verlangte Entlassung aus dem eidgen. Stabe.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Bereitschaftskehr der aargauischen Truppen für das Jahr 1866 festgesetzt. Da dieselbe aber wenig praktische Bedeutung hat, so finden wir uns nicht veranlaßt, sie mitzutheilen.

— Der Regierungsrath hat an die erledigte Stelle eines Unterinstruktors an der aargauischen Militärunterrichtsanstalt den Hrn. Felix Büttler von Mümliswyl, Kts. Solothurn, gewählt.

— Hr. Amtsschreiber Huwyler in Muri, welcher letztes Jahr vom Reg.-Rath von seiner Stelle entlassen und dann noch bis Ende des Jahres an derselben belassen worden, ist nunmehr, nachdem er sein Amt seither klaglos verwaltet, wieder für das Jahr 1866 provisorisch gewählt worden.

— In Laufenburg ist am 9. d. Nachts der gewes. Pfarrer von Frick, Hr. Franz Xaver Meyer von Klingnau, gestorben.

— Rottenschwyl. Letzten Freitag wollte einer der Fuhrleute von Zürich am späten Abend über die Fähre dahier zurückkehren. Bei der dortigen Stelle angelangt, forderte er mit der hiezu angebrachten Glocke den Fährmann zur Ueberfahrt auf und begab sich dann an die Stelle, wo er die Landung des Schiffes erwartete. Schon hatte er eine gute Weile geharrt, ohne daß Jemand das gegebene Zeichen beobachtet zu haben

schien; er ging daher wieder an den Glockenzug zurück, um ein weiteres Zeichen der Aufforderung zu geben. Als er aber auf die Landungsstelle zurückkam, sah er mit Entsetzen sein Gespann in den Fluthen allmälig dem jenseitigen Ufer entgegen ringen. Das Glück wollte zwar, daß es gerade in der Richtung geschah, wo der Fluß am wenigsten tief ist, und blieb dann, das andere Ufer nahezu erreicht, das Pferd sammt Wagen an einigen Pfählen hangen, nachdem sich letzterer seiner nicht unbedeutenden Last entladen und sie den Fluß hinab geschickt hatte. Der Fährmann kam nun sofort und brachte Pferd und Wagen vollends auf freien Fuß. (Freisch.)

— Spreitenbach. Am 9. Januar Nachmittags verunglückte im Walde bei Killwangen Jakob Wettstein, von Remetschwyl, beim Holzschlitten an einer gefährlichen Halde; er wurde an einen Baum geschleudert und war auf der Stelle todt. Wettstein war Familienvater und 58-Jahre alt.

Zürich. Hr. alt Kantonsrath Hauser-Landis hat zum Andenken seines sel. verstorbenen Sohnes Legate für verschiedene gemeinnützige Zwecke im Betrag von 5000 Fr. gemacht.

— Ein Polytechniker aus St. Gallen, Namens Wäspi, fand seinen Tod dadurch, daß er nach dem Einheizen allzufrüh die Ofenklappe schloß und so durch den sich entwickelnden Kohlendampf erstickte. Man fand ihn todt im Bette liegen.

Zug. Letzten Sonntag war in diesem Kanton Integralerneuerung des Großen Rathes. Unter 62 direkt von der Gemeinde zu treffenden Wahlen zeigen sich nur acht Personaländerungen, die aber hinreichen, um der konservativen Partei, die bereits vor zwei Jahren einen kleinen Vorsprung gewonnen hatte, eine entschiedene Majorität zu sichern.

Baselland. Die Regierung scheint endlich eingesehen zu haben, welche Zeit es im Bezirk Waldenburg für sie geschlagen hat. Die Regungen im Volke haben ihr Beine gemacht, so daß sie am Montag Nachmittag die Suspension des Hrn. Statthalter Begle aufhob und ihn wieder in sein Amt einsetzte.

Graubünden. Richard Veraguth von Präz, wohnhaft im Hof Raschlignas unter Präz, ist am 5. Januar Abends, als er auf dem Heimweg aus seinem oben dem Dorfe liegenden Heuberge begriffen war, todtgeschlagen worden. Veraguth war ein unverheiratheter, starker und großer Mann von ungefähr fünfzig Jahren. Die That sei mit einer Art meuchlings verübt worden. Es heißt, man kenne den Thäter; derselbe sei ein noch junger Mann.

— In Misox starb Landrichter Jos. a Marca, er war wiederholt Mitglied der bündnerischen Regierung, auch Tagsatzungsgesandter und Ständerath gewesen.

Ausland.

Spanien. Madrid, 8. Jan. Der Kongreß der Deputirten hat einstimmig beschlossen, eine Adresse an die Königin zu richten. Prim war nach den letzten Nachrichten in Urda, in den Bergen von Toledo; man weiß nicht, welche Richtung er weiter nehmen wird; er wird schwerlich einer der drei Kolonnen, die ihm den Rückzug abzuschneiden die Aufgabe haben, entrinnen können. Die Insurgenten von Avila sind auf portugiesischen Boden getreten und wurden entwaffnet. Im ganzen Königreich herrscht vollständige Ruhe. Man versichert, Prim sei krank. Ueber Perpignan wird aus Barcelona vom 7. Abends gemeldet: Zahlreiche Straßenaufläufe mußten durch die Militärmacht auseinander gesprengt werden; die Bevölkerung ist in Unruhe.

Italien. Rom, 8. Jan. Der Papst hat im Konsistorium die Erzbischöfe von Köln und Posen und 12 Bischöfe ernannt.

England. Viel böses Blut macht gegenwärtig in London wieder eine Wiederholung des alten Elends der Pächteraustreibung in Irland. Im letzten Dezember ist nicht weniger als 150 Familien Austreibung angekündigt worden, weil ihre Häupter bei den letzten Parlamentswahlen für andere Kandidaten gestimmt, als der jedesmalige irische Landlord gewünscht. Unter denen, die in wenigen Wochen kein Dach und Fach haben werden sind katholische Geistliche und solche Familien, die ihr Vermögen auf die Verbesserung der Pachtung verwendet und nun hinaus müssen, ohne einen Heller Entschädigung — als Bettler. Dieses barbarische System ist Jahrhunderte alt und unsere liberalen Parlamentsmänner bleiben hartköpfig und verneinten bisher jede Reform auf diesem Gebiet. Schon der geistvolle Swift sagte einst: „Es wird nicht besser werden mit meinem irischen Vaterlande unter so viel Mißregierung, als bis die ganze Insel einmal über Nacht in's Meer versänke!"

— Man geht mit dem Plane um, zwischen Dover und Calais eine Fähre in Form einer Schiffbrücke zu errichten, welche stark und fest genug sein soll, um einen ganzen Eisenbahnzug, Reisende und Packwagen, von einer Station zur andern zu bringen. Die Ueberfahrt soll dann nicht länger als eine Stunde, und diese von London nach Paris nur acht Stunden dauern. Die Größe und Bauart der in Anwendung kommenden Schiffe soll so berechnet werden, daß sie jede Erschütterung und demnach auch jedes Unglück auf dem Meere unmöglich machen. Bekanntlich haben die Amerikaner bereits derartige Transportwagen auf dem Mississippi. Hr. Fowler, aus dessen Haupte das Kanal-Eisenbahnprojekt entsprungen ist, berechnet die Kosten auf eine Million Pfund Sterling und hofft, daß dieses Unternehmen bereits zur Weltausstellung 1867 fertig sein werde. Die Bewilligung soll nächstens beim Parlament nachgesucht werden.

— Eine der entsetzlichsten Nachtseiten im Leben der Weltstadt London ist die Menge der „weggeworfenen Kinder", deren Zahl mit jedem Jahr in schreckhafter Proportion zunimmt. Im Jahr 1864 betrug diese „Auslese" 3000. Jetzt veröffentlicht Dr. Lancaster einen Rapport für 1865, worin es heißt: „Der Kindermord in London hat so fürchterliche Proportionen angenommen, daß ich nicht im Mindesten Anstand nehme, zu behaupten, wie unter je dreißig Personen weiblichen Geschlechts, denen wir begegnen, eine Mörderin — mit anderen Worten, daß 12,000 Weiber in London, denen jenes Verbrechen zuzuschreiben."

Deutschland. Am 4. Jänner hat im schlesischen Gebirge plötzlich ein so gewaltiger Schneefall stattgefunden, wie man seit Jahren sich nicht zu erinnern weiß. Die Fahrpost von Hirschberg nach Reibnitz mußte an einer Stelle acht volle Stunden liegen bleiben.

Amerika. Es ist entschieden worden, daß unbezahlte amerikanische Bounty-Gelder auch an Erben in fremden Ländern bezahlt werden müssen.

Zur gefl. Notiz für Eltern, Erzieher und Freunde des Turnwesens.

Der von Unterzeichnetem kürzlich angekündigte Turncurs für Knaben und Mädchen erfreut sich einer außerordentlichen Theilnahme von der ältern, jüngern und jüngsten Schuljugend. Da indeß das Lokal für ein Massen-Turnen — innert den richtigen Grenzen — ausgedehnter eingerichtet ist, so können Anmeldungen zu diesem Curse immerhin noch entgegengenommen werden, wenn dieselben mit heutigem Tage oder im Laufe dieser Woche erfolgen. — Es muß mir daran liegen und liegt auch im Wunsche aller Derjenigen, die mich in meinem Streben für rationelle turnerische Entwicklung der hiesigen Jugend getreulich unterstützt, daß dieser Bildungszweig fruchtbar werde und allgemein Boden fasse; denn nur so wird er segensreich für die Zukunft und rechtfertigt alle die kleinen und größern Opfer, die Staat und Stadt für denselben gerne und mit Ueberzeugung gebracht haben.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Januar 1866.

Storchen.
Hr. Bruckner, Kfm., Basel.
— Nadholz, dto., dto.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Roß 3, dto., Zürich.
— Dubs, dto., dto.
— Stocker, dto., Luzern.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Bonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Chapin, dto., Amerika.
— Pidor, dto., Zürich.
— Fleury m. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Hauser, dto., Zürich.
— Montfort, dto., Basel.
— Baumann, dto., Zürich.
— Holliger, Part., Boniswyl.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Brändli, Kfm., Zürich.
— Horni, Part., Neunforn.
— Brechter, dto., Neudenau.
— Schaffner, dto., Hausen.
— Herzog, dto., Laufenburg.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Meier, Doktor, Bremgarten.

Wildenmann.
Hr. Werndorfer, Part., Preßburg.
— Stauffer, Kfm., Bern.
Hr. Bloch, Kfm., Elsaß.
— Dreifuß, Kfm., Hegenheim.
— Herdet, dto., Elsaß.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Kuble, Part., Bern.
— Vonkilch, Negot., Basel.
— Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Breitenstein, Kfm., Basel.
— Tanner, dto., dto.
— Winnizki, dto., Rothrist.
— Mathieu, Kfm., Paris.
— Klay, dto., Basel.
— Baumgartner, Part., Murg.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch., St. Gallen.
— Meier, Kfm., Luzern.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Eggimann, dto., dto.
— Faulstich, Zimmerm., Müllheim.

Schwert.
Hr. Wiedemann, Schlosser, Hardt.
— Märki, Kaminfeger, Brugg.
— Keller, Schuster, Diebolsau.
— Fischer, Lithograph, Aarau.
— Wischer, Sattler, Schaffhausen.
— Marty, Part, Schwyz.
— Vogel, Schreiner, Schaffhausen.
— Bischof, dto., Thun.
— Steiner, Schlosser, Ingenbohl.
— Hofmann, v. Sachsen-Meiningen.
— Kaufmann, Schreiner, Horw.
— Sautter, Buchbinder, Vaihingen.

fälschen und nachahmen können; kurz jedes Eigenthum werde bei uns vom Staat geschützt. Wer so redlich denkt, der schreibt hinter die VIII. Frage ohne Zaudern ein Ja.

Und wenn schließlich noch gefragt wird, ob man die Lotterieen und Lumpenspiele der Art nicht mehr im Vaterland dulden wolle, so brauchts wohl kein langes Besinnen, um die rechte Antwort zu finden. Ja, ja, fort mit Lotterien und Spielhöllen, wird Jeder rufen

Alle Revisionspunkte können wir demnach mit gutem Gewissen annehmen. Erwäge Jeder wohl, was er thut! Ein blindes oder muthwilliges Verwerfen kann die Schweiz in Gefahr bringen, den Frieden zwischen Kantonen und Confessionen, zwischen Behörden und Volk empfindlich stören und uns vor dem Ausland die Achtung und den Kredit rauben. Die Zustände würden übler, als sie vor 1848 waren. Dazu darf der Aargau niemals Hand bieten. Seine Söhne haben in den ersten Reihen für den Untergang des Sonderbunds und für den Sieg des neuen Bundes gekämpft. Eine Schande wäre es, wollten wir das eroberte Feld nicht behaupten helfen. Jeder Aargauer rechne sich's zur hohen Ehre, mit allen wahren Vaterlandsfreunden das neue Revisionswerk anzunehmen und soll deßhalb kein freisinniger Aargauer am Sonntag bei der Stimmabgabe fehlen.

In Schaffhausen und in Schwyz am 5. und 6. Januar.

(Schluß.)

Im Kasinosaale zu Schaffhausen sitzen die Mitglieder des Centralkomite und Repräsentanten der verschiedenen Spezialkomites mit den Abgeordneten von Zug und Schwyz bei heiterm Bankett. Man scherzt und lacht, ermuntert und tröstet und verheißt namentlich dem neuen Festort, dem mit der „Würde" auch die „Bürde" auf den Hals kommt, mit Rath und That in allen Richtungen an die Hand zu gehen. Die Toaste eröffnet Schaffhausen durch den Regierungspräsidenten, nunmehrigen Stadtrathspräsidenten, Hrn. Ammann, mit einem Hoch auf den neuen Schützenvorort Schwyz. Ihm folgt Zug, das die ungeneigte Laune des Zufalls, wenn auch nicht gerne, dennoch glücklich verwindet, und in freundlichen Worten des Hrn. Stadtrathspräsidenten Schwerzmann dem alten und dem neuen Festort Gruß und Hoch bietet.

Inzwischen waren telegraphische Depeschen eine um die andere eingetroffen. Der Präsident verliest sie. Schwyz berichtet, daß Kanonendonner erdröhne, eine Masse Volkes sich sammle und mit hellem Jubel durch die Straßen ziehe. Arth meldet, daß dortige Bevölkerung die Nachricht mit der freudigsten Theilnahme vernommen, daß Freudenschüsse ertönen und auf der Höhe von Rigikulm ein mächtiges Freudenfeuer flamme. Von Schwyz ein Hoch der Versammlung in Dreikönigen dem Vaterland und dem Centralkomite in Schaffhausen u. s. w. In gehobener Stimmung vernahm die Versammlung in Schaffhausen diese improvisirten, deßhalb um so werthvollern Volksmanifestationen.

Es war nun an der Abordnung des neuen Festortes Schwyz, dieser Manifestation sich anzuschließen, die vielfachen Freundschafts- und Ehrenbezeugungen von Schaffhausen und Zug zu verdanken und zugleich den Standpunkt anzudeuten, von dem aus Schwyz die große Aufgabe antritt. Es geschah ungefähr in folgender Weise:

Getreue, liebe Eidgenossen! Ja — in diesem Augenblicke donnern im Innern der Schweiz, gleichviel ob am lieblichen Gelände des Zugersee's oder am Fuße des Mythen Freudenschüsse, lodern auf den Höhen Freudenfeuer, zum herzlichen und feierlichen Gruß des Eidgenössischen Kreuzes, das mit der schweizerischen Schützenfahne seinen Festbesuch auf das Jahr 1867 zugesagt hat. Schwyz sehnt sich nach diesem von ihm ausgegangenen Sinnbild wie eine Mutter, deren Kind, jung und klein ausgezogen, groß und stattlich heimkehrt.

Was bei uns in Lawinen donnernd niederstürzt, rauscht bei Euch in klaren Fluthen des Rheins. Ob den Lawinen, wie ob den Rheinesfluthen waltet das weiße Kreuz im rothen Feld, erwärmend, erhebend, versöhnend, begeisternd. Wir heißen es im Namen von Schwyz willkommen und entbieten insbesondere unsern heute besiegten, aber dennoch siegenden, weil sich selbst überwindenden Nachbaren von Zug unsern treuherzigen eidgenössischen Gruß.

Schaffhausen hatte ihm einen Empfang und eine Stätte bereitet, voll Glanz und Harmonie.

Ein Festplatz, wie wir ihn heute überblickt, so erhaben und einzig schön, als wenn schon bei Aussteckung der Erde die damaligen Ingenieure auf das Schützenfest von 1865 Rücksicht genommen hätten.

Ein Himmel, so rein, klar und brillant, als wenn jeder Schaffhauser ein Minister und Wettermacher Mathieu wäre, und man begreift, daß es ein boshafter Ausschnitt war, wenn gesagt wurde, das Wetterkomite habe das Orakel in Frankreich angefragt. Ein gesunder Schweizergeist ist für sich Orakels genug.

Die Gegensätze verschwanden. Selbst die Zeitungsschreiber, sonst ein Ausbund erbitterter Gegner, lagen sich brüderlich in den Armen und wurden von einem dankbaren Publikum als Homere beklatscht, was ihnen ihr Leben lang nie und nimmer begegnet ist.*) Ein katholischer Pfarrer bereitete, trotz der sog. neunten Auflage gewisser anatomischer Studien, protestantischen Miteidgenossen brüderlichen Empfang.

Es gab eine Zeit, in der man die schweizerischen Schützenfeste mit dem verwirrenden Babylon verglich. Der Vergleich trifft nicht mehr zu. Babylon führte die Völker auseinander, das eidg. Schützenfest führt sie zusammen.

Als wir heute die Natur von Schaffhausen überblickten, so kam es uns vor, Schaffhausen habe überhaupt die naturgemäße Bestimmung, mäßigend und ausgleichend einzuwirken und den heitern, traulichen Schweizersinn zu pflegen. In den Bündner- und St. Gallerbergen braust der Rhein noch wild und ungebändigt und sucht wen er verschlinge. Bei Schaffhausen bricht er sich, wird durch kühnen Unternehmungsgeist bewältigt und — „ruhig fließt der Rhein".

Schaffhausen, seinem Kunstsinn und Unternehmungsgeist, dem trauten biedern Schweizersinn, in welchem Schaffhausen das Schützenfest von 1865 so glücklich durchgeführt und in dem Schwyz dasjenige von 1867 allen Miteidgenossen anzubieten sich bestreben wird, das Hoch!

Mit Akklamation wurde eingestimmt und vom Präsidenten dem Schützenfest von 1867 ein heiteres Prognostikon gestellt. Daß er Recht behalten möge! Heiter blieb es diesen Abend wenigstens und zwischen Zug und Schwyz wurde durch zwei neue, von jeder Revision im Voraus ausgeschlossene Bundesartikel ausgemacht: 1) Zug wird am eidgen. Schützenfest von 1867 von Schwyz mit besonderer Feierlichkeit empfangen. 2) Die drei Abgeordneten von Zug werden an der Spitze der Zugerkolonne zum gegenseitigen bundesbrüderlichen Gruß und Handschlag eintreffen.

Schon am Dreikönigstag ist von der Zunft der Schneider und Schuhmacher in Schwyz der erste Ehrenbecher votirt worden.

Auf die Kunde, daß Schwyz Schützenvorort geworden, hat auch das ehemalige Central- und Organisations-Comite von Nidwalden seinen Glückswunsch eingesandt, mit dem Anerbieten, dannzumal gemachte Erfahrungen gerne mitzutheilen und in dieser Richtung nach Kräften Schwyz beizustehen.

*) Schwyz wird eine tüchtige Fortsetzung dieses neuen Werkes zu Ehren seines Autors, des unlängst dahingeschiedenen Hans v. Ziegler, unzweifelhaft mit Bereitwilligkeit übernehmen.

Eidgenossenschaft.

Hr. Fornallaz von Avenches, Scharfschützeninstruktor zweiter Klasse wurde wegen andauernder Krankheit von seiner Stelle in allen Ehren entlassen. Ebenso erhielt Hr. Oberstl. Meyer in Burgdorf unter Verdankung der geleisteten Dienste die verlangte Entlassung aus dem eidgen. Stabe.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Bereitschaftskehr der aargauischen Truppen für das Jahr 1866 festgesetzt. Da dieselbe aber wenig praktische Bedeutung hat, so finden wir uns nicht veranlaßt, sie mitzutheilen.

— Der Regierungsrath hat an die erledigte Stelle eines Unterinstruktors an der aargauischen Militärunterrichtsanstalt den Hrn. Felix Büttler von Mümliswyl, Kts. Solothurn, gewählt.

— Hr. Amtsschreiber Huwyler in Muri, welcher letztes Jahr vom Reg.-Rath von seiner Stelle entlassen und dann noch bis Ende des Jahres an derselben belassen worden, ist nunmehr, nachdem er sein Amt seither klaglos verwaltet, wieder für das Jahr 1866 provisorisch gewählt worden.

— In Laufenburg ist am 9. d. Nachts der gewes. Pfarrer von Frick, Hr. Franz Xaver Meyer von Klingnau, gestorben.

— Rottenschwyl. Letzten Freitag wollte einer der Fuhrleute von Zürich am späten Abend über die Fähre dahier zurückkehren. Bei der dortigen Stelle angelangt, forderte er mit der hiezu angebrachten Glocke den Fährmann zur Ueberfahrt auf und begab sich dann an die Stelle, wo er die Landung des Schiffes erwartete. Schon hatte er eine gute Weile geharrt, ohne daß Jemand das gegebene Zeichen beobachtet zu haben

schien; er ging daher wieder an den Glockenzug zurück, um ein weiteres Zeichen der Aufforderung zu geben. Als er aber auf die Landungsstelle zurückkam, sah er mit Entsetzen sein Gespann in den Fluthen allmälig dem jenseitigen Ufer entgegen ringen. Das Glück wollte zwar, daß es gerade in der Richtung geschah, wo der Fluß am wenigsten tief ist, und blieb dann, das andere Ufer nahezu erreicht, das Pferd sammt Wagen an einigen Pfählen hangen, nachdem sich letzterer seiner nicht unbedeutenden Last entladen und sie den Fluß hinab geschickt hatte. Der Fährmann kam nun sofort und brachte Pferd und Wagen vollends auf freien Fuß. (Freisch.)

— Spreitenbach. Am 9. Januar Nachmittags verunglückte im Walde bei Killwangen Jakob Wettstein, von Remetschwyl, beim Holzschlitten an einer gefährlichen Halde; er wurde an einen Baum geschleudert und war auf der Stelle todt. Wettstein war Familienvater und 58-Jahre alt.

Zürich. Hr. alt Kantonsrath Hauser-Landis hat zum Andenken seines sel. verstorbenen Sohnes Legate für verschiedene gemeinnützige Zwecke im Betrag von 5000 Fr. gemacht.

— Ein Polytechniker aus St. Gallen, Namens Wäspi, fand seinen Tod dadurch, daß er nach dem Einheizen allzufrüh die Ofenklappe schloß und so durch den sich entwickelnden Kohlendampf erstickte. Man fand ihn todt im Bette liegen.

Zug. Letzten Sonntag war in diesem Kanton Integralerneuerung des Großen Rathes. Unter 62 direkt von der Gemeinde zu treffenden Wahlen zeigen sich nur acht Personaländerungen, die aber hinreichen, um der konservativen Partei, die bereits vor zwei Jahren einen kleinen Vorsprung gewonnen hatte, eine entschiedene Majorität zu sichern.

Baselland. Die Regierung scheint endlich eingesehen zu haben, welche Zeit es im Bezirk Waldenburg für sie geschlagen hat. Die Regungen im Volke haben ihr Beine gemacht, so daß sie am Montag Nachmittag die Suspension des Hrn. Statthalter Begle aufhob und ihn wieder in sein Amt einsetzte.

Graubünden. Richard Veraguth von Präz, wohnhaft im Hof Raschlignas unter Präz, ist am 5. Januar Abends, als er auf dem Heimweg aus seinem oben dem Dorfe liegenden Heuberge begriffen war, todtgeschlagen worden. Veraguth war ein unverheiratheter, starker und großer Mann von ungefähr fünfzig Jahren. Die That sei mit einer Art meuchlings verübt worden. Es heißt, man kenne den Thäter; derselbe sei ein noch junger Mann.

— In Misox starb Landrichter Jos. a Marca, er war wiederholt Mitglied der bündnerischen Regierung, auch Tagsatzungsgesandter und Ständerath gewesen.

Ausland.

Spanien. Madrid, 8. Jan. Der Kongreß der Deputirten hat einstimmig beschlossen, eine Adresse an die Königin zu richten. Prim war nach den letzten Nachrichteu in Urda, in den Bergen von Toledo; man weiß nicht, welche Richtung er weiter nehmen wird; er wird schwerlich einer der drei Kolonnen, die ihm den Rückzug abzuschneiden die Aufgabe haben, entrinnen können. Die Insurgenten von Avila sind auf portugiesischen Boden getreten und wurden entwaffnet. Im ganzen Königreich herrscht vollständige Ruhe. Man versichert, Prim sei krank. Ueber Perpignan wird aus Barcelona vom 7. Abends gemeldet: Zahlreiche Straßenaufläufe mußten durch die Militärmacht auseinander gesprengt werden; die Bevölkerung ist in Unruhe.

Italien. Rom, 8. Jan. Der Papst hat im Konsistorium die Erzbischöfe von Köln und Posen und 12 Bischöfe ernannt.

England. Viel böses Blut macht gegenwärtig in London wieder eine Wiederholung des alten Elends der Pächteraustreibung in Irland. Im letzten Dezember ist nicht weniger als 150 Familien Austreibung angekündigt worden, weil ihre Häupter bei den letzten Parlamentswahlen für andere Kandidaten gestimmt, als der jedesmalige irische Landlord gewünscht. Unter denen, die in wenigen Wochen kein Dach und Fach haben werden sind katholische Geistliche und solche Familien, die ihr Vermögen auf die Verbesserung der Pachtung verwendet und nun hinaus müssen, ohne einen Heller Entschädigung — als Bettler. Dieses barbarische System ist Jahrhunderte alt und unsere liberalen Parlamentsmänner bleiben hartköpfig und verneinten bisher jede Reform auf diesem Gebiet. Schon der geistvolle Swift sagte einst: „Es wird nicht besser werden mit meinem irischen Vaterlande unter so viel Mißregierung, als bis die ganze Insel einmal über Nacht in's Meer versänke!"

— Man geht mit dem Plane um, zwischen Dover und Calais eine Fähre in Form einer Schiffbrücke zu errichten, welche stark und fest genug sein soll, um einen ganzen Eisenbahnzug, Reisende und Packwagen, von einer Station zur andern zu bringen. Die Ueberfahrt soll dann nicht länger als eine Stunde, und diese von London nach Paris nur acht Stunden dauern. Die Größe und Bauart der in Anwendung kommenden Schiffe soll so berechnet werden, daß sie jede Erschütterung und demnach auch jedes Unglück auf dem Meere unmöglich machen. Bekanntlich haben die Amerikaner bereits derartige Transportwagen auf dem Mississippi. Hr. Fowler, aus dessen Haupte das Kanal-Eisenbahnprojekt entsprungen ist, berechnet die Kosten auf eine Million Pfund Sterling und hofft, daß dieses Unternehmen bereits zur Weltausstellung 1867 fertig sein werde. Die Bewilligung soll nächstens beim Parlament nachgesucht werden.

— Eine der entsetzlichsten Nachtseiten im Leben der Weltstadt London ist die Menge der „weggeworfenen Kinder", deren Zahl mit jedem Jahr in schreckhafter Proportion zunimmt. Im Jahr 1864 betrug diese „Auflese" 3000. Jetzt veröffentlicht Dr. Lancaster einen Rapport für 1865, worin es heißt: „Der Kindermord in London hat so fürchterliche Proportionen angenommen, daß ich nicht im Mindesten Anstand nehme, zu behaupten, wie unter je dreißig Personen weiblichen Geschlechts, denen wir begegnen, eine Mörderin — mit anderen Worten, daß 12,000 Weiber in London, denen jenes Verbrechen zuzuschreiben."

Deutschland. Am 4. Jänner hat im schlesischen Gebirge plötzlich ein so gewaltiger Schneefall stattgefunden, wie man seit Jahren sich nicht zu erinnern weiß. Die Fahrpost von Hirschberg nach Reibnitz mußte an einer Stelle acht volle Stunden liegen bleiben.

Amerika. Es ist entschieden worden, daß unbezahlte amerikanische Bounty-Gelder auch an Erben in fremden Ländern bezahlt werden müssen.

Zur gefl. Notiz für Eltern, Erzieher und Freunde des Turnwesens.

Der von Unterzeichnetem kürzlich angekündigte Turncurs für Knaben und Mädchen erfreut sich einer außerordentlichen Theilnahme von der ältern, jüngern und jüngsten Schuljugend. Da indeß das Lokal für ein Massen-Turnen — innert den richtigen Grenzen — ausgedehnter eingerichtet ist, so können Anmeldungen zu diesem Curse immerhin noch entgegengenommen werden, wenn dieselben mit heutigem Tage oder im Laufe dieser Woche erfolgen. — Es muß mir daran liegen und liegt auch im Wunsche aller Derjenigen, die mich in meinem Streben für rationelle turnerische Entwicklung der hiesigen Jugend getreulich unterstützt, daß dieser Bildungszweig fruchtbar werde und allgemein Boden fasse; denn nur so wird er segensreich für die Zukunft und rechtfertigt alle die kleinen und größern Opfer, die Staat und Stadt für denselben gerne und mit Ueberzeugung gebracht haben.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Januar 1866.

Storchen.

Hr. Bruckner, Kfm., Basel.
— Nadholz, dto., dto.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Rotz 3, dto., Zürich.
— Dubs, dto., dto.
— Stocker, dto., Luzern.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Bonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Chapin, dto., Amerika.
— Pidor, dto., Zürich.
— Fleury m. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Hauser, dto., Zürich.
— Montfort, dto., Basel.
— Baumann, dto., Zürich.
— Holliger, Part., Boniswyl.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Brändli, Kfm., Zürich.
— Horni, Part., Neunforn.
— Brechter, dto., Neudenau.
— Schaffner, dto., Hausen.
— Herzog, dto., Laufenburg.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Meier, Doktor, Bremgarten.

Wildenmann.

Hr. Werndorfer, Part., Preßburg.
— Stauffer, Kfm., Bern.
Hr. Bloch, Kfm., Elsaß.
— Dreifuß, Kfm., Hegenheim.
— Herdet, dto., Elsaß.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Kuble, Part., Bern.
— Bonkilch, Negot., Basel.
— Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Breitenstein, Kfm., Basel.
— Tanner, dto., dto.
— Winnizki, dto., Rothrist.
— Mathieu, Kfm., Paris.
— Klay, dto., Basel.
— Baumgartner, Part., Murg.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutsch., St. Gallen.
— Meier, Kfm., Luzern.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Eggimann, dto., dto.
— Faulstich, Zimmerm., Müllheim.

Schwert.

Hr. Wiedemann, Schlosser, Hardt.
— Märki, Kaminfeger, Brugg.
— Keller, Schuster, Dieboldsau.
— Fischer, Lithograph, Aarau.
— Wischer, Sattler, Schaffhausen.
— Marty, Part., Schwyz.
— Vogel, Schreiner, Schaffhausen.
— Bischof, dto., Thun.
— Steiner, Schlosser, Ingenbohl.
— Hofmann, v. Sachsen-Meiningen.
— Kaufmann, Schreiner, Horw.
— Sautter, Buchbinder, Vaihingen.

Danksagung.

Die trauernden Hinterlassenen der Frau **Veronika Brogli** geb. **Rychner** sel. danken hiermit für die Theilnahme am Krankenlager und bei der Beerdigung derselben ergebenst.

Vermißt: Derjenige, welchem letzten Sonntag Abend im Casino aus Versehen ein weiß seidenes **Foulard** zugekommen, ist ersucht, dasselbe gefälligst bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

In der Krone

alle Donnerstage **Erbsensuppe, Schweinefleisch** mit **Sauerkraut** u. extra gute **Aarauerwurst.**

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste,** frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Zu vermiethen:

Auf 1. April eine angenehme **Wohnung** im 3. Etage, mit heizbarer Stube und Nebenstube, Küche, Hinterstube und Holzbehälter auf dem Estrich.

Zu vernehmen bei **J. Theez-Amsler,** Schirmfabrikant, zum Schlüssel.

Zu vermiethen:

Auf Mitte April ein freundliches **Logis** in Apfelhausen. Auskunft ertheilt

Imhof-Friedrich.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Gottl. Siebenmann,
Metzger,

In unserm Verlag ist erschienen:

Schreib- und Hülfskalender

für die

schweizerischen Landwirthe u. Bauern,

herausgegeben von

A. von Fellenberg-Ziegler und Fritz Rödiger.

Auf das Jahr 1866.

Gebunden Rücken Tuch und runde Ecken.

Preis Fr. 1. 50.

Dieser Kalender, welcher bei jedem Tag einen leeren weißen Raum zu Notizen enthält, empfiehlt sich sowohl deßwegen, als auch seiner angehängten praktischen Notizen und Tabellen wegen, jedem Landwirth als ein sehr brauchbares und bequemes Notiz- und Nachschlagebuch.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

J. Daly'sche
Buch- & Kunsthandlung in Bern.

Zum Verkauf:

Den ganzen Winter durch gute

Kartoffeln

in beliebigem Quantum bei

G. Rämistperger, Spengler,
Zollrain Nr. 53.

Gesucht: Eine treue **Kindermagd** von mittlerem Alter, welche mit Kindern umzugehen weiß und etwas Handarbeit versteht. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für eine rechtschaffene Weibsperson **Kost und Logis.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Lieferungs-Ausschreibung.

Es werden hiemit die Lieferungen von

Brod, Fleisch, Heu und Stroh

für die im Jahr 1866 auf dem Waffenplatz Aarau abzuhaltenden eidg. Militärkurse zur freien Conkurrenz ausgeschrieben.

Bewerber für diese Lieferungen haben ihre Angebote mit festen Preisen bis **Mittwoch den 31. Januar 1866, Mittags 12 Uhr,** versiegelt, mit der Aufschrift „Lieferungs-Angebot für eidg. Militärkurse" mit Namen des Conkurrenten an das **Kantonskriegskommissariat in Aarau** einzugeben, woselbst auch die Pflichtenhefte zur Einsicht der Bewerber aufgelegt sind.

Bern, den 9. Januar 1866.

Das eidg. Oberkriegskommissariat:
G. Liebi, Oberst.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
„ **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Rothen franz. Wein

bei Abnahme von 5 Maas à 80 u. 100 Ct.

Treber-Branntwein

bei Abnahme von 2 Maas à Fr. 1. 20
„ „ „ 10 „ à „ 1. —

F. Maurer im Kreuz.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter zeigt einem ehrenden Publikum an, daß er nebst seinem gewöhnlichen Verkaufslokale auch noch eine

Holzablage im Kaufhaus

erster Stock

errichtet hat, die jeden Nachmittag von 3 bis 6 Uhr geöffnet ist.

Von nun an verkaufe auch pr. Klafter.

Otto Hitz.

Nächsten **Samstag den 13. Januar,** von Morgens 9 Uhr an, wird bei Herrn **Joh. Länchli,** Pintenwirth am Zollrain, **aller Arten Hausrath** der Frau **Wehrli** sel. öffentlich versteigert werden.

J. J. Länchli.

Gespaltenes dürres Buchenholz

bei **F. Maurer,** im Kreuz.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer** in Nr. 271, eine Treppe hoch, an der Halden.

Bei **Billo-Bär** sind stets

buchene u. tannene Reiswellen

in beliebiger Menge billigst zu beziehen.

Kalender auf 1866.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Schaffhauser Bote	Preis 35	Rp.
National-Kalender	„ 35	„
Neuer Bündner-Kalender	„ 30	„
Dorfkalender	„ 30	„
Berner Hinkende Bot	„ 30	„

Schweizer. Schreibkalender in verschiedenen Einbänden und Preisen.

Schweizer. Bauernkalender von Erzinger. Fr. 1. —

Schreib- und Hülfskalender für schweizer. Landwirthe, von Fellenberg-Ziegler und Rödiger; mit vielen Abbildungen. Gebunden Fr. 1. 50

Comptoir- & Brieftaschenkalender à 10 Ct.

10 Jan.	Morgens		Mittags		Abends.	
Barometer	6'''	4 2	26	5,7'''	26''	6 8'''
Thermometer		0		† 1		† 1
Reg. u. Sa.		S		S		S
Wind		W				W
Himmelsbe		bd				bd

Freitag. № 10. 12. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Neue Bestellungen
auf die
Aarauer Nachrichten
werden fortwährend bei allen Postämtern, wie bei der Expedition angenommen.

Eidgenossenschaft.

Die zu eidgenössischen Schulen einberufenen Instruktionsaspiranten beziehen künftig täglich nur noch Fr. 5, die Instruktoren Fr. 6½ (außer Kasernirung).

Aargau. (Eingef.) Ueber die Frage, ob am nächsten Sonntag das Schweizervolk die vorgeschlagenen Revisionsartikel annehmen solle, haben sich bis jetzt die Schweizerblätter in ihrer großen Mehrheit, haben sich zahlreiche Versammlungen in verschiedenen Kantonen in bejahendem Sinne ausgesprochen. Es gibt aber auch solche, die auf Verwerfung der Artikel hinarbeiten. Zu Letztern zählen einige heißblütige Springinsfeld, welche erklären, daß die vorgeschlagene Revision sich als völlig ungenügend erzeige, daß die Bundesbehörden abzuberufen und die wichtigsten Prinzipien unserer Bundesverfassung umzugestalten seien. — Wir empfehlen die Annahme aller neun Artikel schon deßhalb, weil dadurch jenen Stürmern ein entschiedenes Halt zugerufen wird. Wahrlich es liegt kein Grund vor, im Sinne jener exaltirten und extravaganten Politiker vorzugehen. Die Bundesverfassung bedarf einer Abänderung, wie sie jene anstreben, keineswegs. Das Schweizervolk hat sich bis jetzt wohlgefühlt unter dieser Verfassung, es hat seit der Einführung derselben eine glückliche Periode geistiger und materieller Entwicklung durchgelebt. Die Schöpfungen, welche durch diese Verfassung hervorgerufen worden, sind es namentlich, denen unser Vaterland die sichtliche Hebung des Wohlstandes im Innern und die ungetheilte Achtung nach Außen zu verdanken hat. Das Volk möge durch seine Stimmgabe kund thun, daß es jene Wühlereien verurtheile, welche, wenn sie wirklich von Erfolg sein sollten, die Leidenschaften verschiedenartigster Art wachrufen, dem Vaterlande die Ruhe, welche zur Förderung der Interessen des Volkes so nöthig ist, rauben und selbst Errungenschaften, die wir der Bundesverfassung verdanken, in Frage stellen würden.

Wir empfehlen aber die Annahme sämmtlicher Artikel ganz besonders auch deßhalb, weil durch dieselben ein unverkennbarer Fortschritt erzielt wird. Hier zu Land wird dies im Allgemeinen als richtig anerkannt. Nur Einzelne gibt es, welche den Artikel VII. als verwerflich ansehen, wonach dem Bund vorbehalten sein soll, einzelne Strafarten als unzuläßig zu erklären. Wir halten aber dafür, es sei namentlich auch dem Vorschlag in Artikel VII. beizustimmen. Es handelt sich darum, die Prügelstrafe in dem Gebiete der Eidgenossenschaft zu untersagen. Es ist eine Anforderung der Zeit, daß diese der Humanität grell zuwiderlaufende, den Menschen entehrende und schändende Strafe aus unsern Gesetzbüchern und aus unserer Praxis verbannt werde.

Bern. Großes Aufsehen macht das Entweichen eines in besonderem Ansehen stehenden hiesigen Notars, des Friedensrichters Schweizer. Das Defizit soll über 100,000 Fr. betragen. Es heißt, seine Festnahme sei in Marseille erfolgt.

Zürich. Vorgestern Abend hat sich ein Zögling der hiesigen landwirthschaftlichen Schule, M. aus Lausanne, der eben aus den Ferien von daher zurückgekehrt war, in einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung durch Erschießen das Leben genommen.

Urkantone. Ein finsterer Geist führt gegenwärtig das Regiment in den innern Kantonen. Es zeigt sich dieses auch aus ihrer Haltung gegen die Bundesrevision. Voraus ist es die ultramontane Geistlichkeit, die das Volk aufwühlt und es dazu treibt, die Verwerfung der Revision als Gewissenssache zu betrachten. Und neben den Pfaffen arbeiten getreulich die Lotterieherren, die ihren Zorn über den Fall der Lotterien an dem gesammten Revisionswerke auslassen wollen. Wie die Landsgemeinde von Nidwalden so hat auch die Urner Landsgemeinde Sonntags mit glänzender Mehrheit alle Artikel verworfen. In Nidwalden waren etwa 1000 Mann besammelt. Der Pfarrer von Stans setzte den Leuten schon Vormittags auseinander, wie sie als gute Katholiken zu stimmen hätten. An der Gemeinde begannen die HH. Landammann Wyrsch und Zeugherr Durrer mit der Erklärung der Revisionsartikel, indem sie Annahme empfahlen. Bald aber brach die Menge in Geschrei und Toben aus und wurde mit beinahe einhelligem Mehr Nein geschrieen und sämmtliche 9 Artikel mit tobendem Gejauchze verworfen. Der Lotterie Artikel wurde nach der „Schwyzer-Ztg." speziell als „Mißtrauensvotum gegen die Bundesbehörden" verworfen. — In Uri ging's nicht besser. Der Landrath trug bekanntlich auf Verwerfung von 7 und Annahme von 2 Punkten an (Maß und Gewicht und Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums). Schon beim ersten Punkte gab aber der alte Sonderbundsgeneral Schmid das Signal zur Verwerfung: es geschah und nacheinander wurden auch die übrigen Artikel, die meisten selbst ohne vorherige Diskussion, verworfen. — Auch in Obwalden, wo in den Gemeinden abgestimmt wird, ist die ultramontane Partei thätig. Das ganze Land ist mit einem pfäffischen Büchlein auf Verwerfung überschwemmt! — Es scheint in der That, daß man da drinnen nichts gelernt hat. Sind aber diese Vorgänge auf den beiden Flanken der Extreme nicht eine laute Mahnung an das freisinnige Volk, für die Annahme der Revision einzustehen!

Glarus. Der kürzlich vom Kriminalgerichte wegen Diebstahl aus der Rietmann'schen Werkstätte zu sechsmonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilte Exsoldat P. Maestri aus der Lombardei hat die Appellation erklärt aus dem Grunde, um an der Stelle der Zuchthausstrafe mit einer körperlichen Strafe belegt zu werden. (N. Gl.-Z.)

Solothurn. Im Gäu sind aus dem Luzernerbiet ein paar Tausend Büchli kolportirt worden, um das neunmal „Nein" der konservativen „Luzerner Zeitung" zu empfehlen. Unsere liberalen Nachbarn meinen aber, sie hätten früher und bis dahin ihren Weg gefunden ohne Wegweiser aus Luzern und wollen jetzt erst recht „Ja" schreiben.

St. Gallen. Im Auftrage der Sonnen-Versammlung hat das bestellte Comite, bestehend aus den Herren Reg.-Rath Aepli, Nat.-Rath Curti, Reg.-Rath Hoffmann, Bezirksammann Näf, Reg.-Rath Sailer, Reg.-Rath Steiger, Nat.-Rath Weder, einen beleuchtenden Aufruf an das St. Galler Volk erlassen, der mit folgenden Anträgen schließt: In der innersten Ueberzeugung, das Beste des Vaterlandes anzustreben, gehen unsere Schlußnahmen und Anträge dahin, es möge: 1) sämmtlichen neun Revisionsartikeln beigestimmt und 2) von einer Sammlung von 50,000 Unterschriften Umgang genommen werden.

Graubünden. Der Mörder, welcher den 50jährigen Veraguth von Präz meuchlings todtschlug, ist erst achtzehn Jahre alt und heißt Jakob Marugg. Er ist verhaftet und hat bereits eingestanden. Er hatte früher Diebereien an Veraguth begangen, fürchtete und haßte ihn.

Genf. Aus dem Dorfe B. wird der „Nation" ein schreckliches Unglück mitgetheilt. Drei junge Mädchen waren eben mit dem Zurichten einer Petroleumlampe beschäftigt, als sich die Flamme derselben, man weiß nicht wie, einer Flasche mittheilte, welche drei Liter Petroleum enthielt und infolge dessen explodirte. Die Kleider der Unglücklichen standen sofort in Flammen und konnten erst nach einiger Zeit gelöscht werden. Zwei Mädchen sind den Brandwunden bereits erlegen, das dritte hofft man retten zu können.

Ausland.

Spanien. Ueber Bayonne wird aus Madrid vom 9. gemeldet: Es herrscht eine gewisse Aengstlichkeit in Madrid. Prim hat den General Concha geschlagen. Man versichert, Serrano sei abgegangen, um die Colonne Concha's zu verstärken. Arragonien wurde aus Vorsicht in Belagerungszustand erklärt. Die amtliche Gazetta sagt, in Barcelona habe eine agressive Kundgebung stattgefunden; die Behörden hätten auf die Gruppen feuern lassen; die Ordnung sei wieder hergestellt.

— Madrid, 10. Jan. Die Insurgenten sind entmuthigt und marschiren gegen die Gebirge von Toledo, verfolgt von Zabala und Echague. Man glaubt, sie werden nach Portugal ziehen. — Concha, der, wie wir wissen, von Prim geschlagen wurde, kehrt nach Madrid zurück; sein Nachfolger ist Serrano. In Barcelona wurde die Ordnung nicht wieder gestört. Ueberall herrscht Ruhe.

— Die „Indep. belg." publizirt wesentlich andere Nachrichten aus Madrid (7. Jan.): Prim stehe, in Folge der ihm gewordenen Zusage, bereits an der Spitze von 6—7000 Mann; dieselben seien in zwei Korps getheilt, eines unter seinem eigenen Befehle, das andere unter dem des Brigadegenerals Milans de Bosch. Gen. Zavala sei seiner Truppen nicht sicher, weßwegen er einen Angriff auf die Insurgenten nicht wage. Die Aufständischen zögerten mit einem Angriff auf Madrid nur, weil sie den Ausbruch der in ganz Spanien eingeleiteten Erhebung erwarteten. Schon sei Aragonien in Belagerungszustand erklärt, und die Generalkapitäne von Burgos und Valladolid hätten der Regierung erklärt, sich auf ihre Truppen nicht verlassen zu können. Endlich habe das Bataillon von Avila keineswegs Portugal betreten, sondern marschire nach Estremadura.

Amerika. Die Trauer-Feierlichkeiten des Congresses wegen des Todes von Lincoln werden nach der Bestimmung des betreffenden Comite am 12. Februar, dem Geburtstage Lincoln's, stattfinden, und Kriegs Sekretär Stanton wird den Auftrag bekommen, die Trauerrede zu halten. Präsident, Kabinet, diplomatisches Corps ꝛc werden den Ceremonien beiwohnen.

— New-York, 22. Dez. (New-Yorker. Hdls.-Ztg.) Das Vertrauen der Finanz- und Handelswelt rechtfertigend, hat das Repräsentantenhaus mit 144 gegen 6 Stimmen beschlossen, alle vom Finanzminister behufs Reduktion des Papiergeldes und baldigster Rückkehr zur Goldwährung vorgeschlagenen Maßregeln zu unterstützen. Sobald der Senat diesem Beschlusse beigetreten ist, wird Hr. Mc. Culloch wahrscheinlich ermächtigt werden, nach eigenem Ermessen neue Bundes-Obligationen auszugeben und das dafür einzulösende Papiergeld zu vernichten. Dagegen verbietet ein anderer Beschluß des Repräsentantenhauses, als Constitutions-Amendement, für alle Zeiten die Erhebung einer Steuer zur Bezahlung der Rebellenschuld oder eines Theiles derselben, sowie für spätere behufs Widerstand gegen die legitime Regierung einzugehende Verbindlichkeit.

Petroleum bei starken Zufuhren flauer. Schlußpreis: roh 40½ à 41, raff. in Bond 65 à 66 c. pro Gallon.

— Der Lärm von einer bevorstehenden Negerinsurrektion scheint eines jener Manöver der Südländer zu sein, womit sie ihre Absichten desto sicherer zu erreichen hoffen. Daß unter den verlassenen Schwarzen die Noth Einzelne oder auch größere Schaaren zu Excessen treibt, darf Niemanden verwundern; im Ganzen aber sind die Neger durchaus einem gewaltthätigen Auftreten abgeneigt. Am 18. Dezember wurde ein großes Negermeeting in Richmond gehalten, bei welchem auf das Lebhafteste gegen die Beschuldigung protestirt wurde, als ob die Neger an eine Insurrektion dächten. Einmüthig wurde der betreffende Beschluß angenommen, so wie die Erklärung: „Daß die freien Neger gegen ihre ehemaligen Herren nicht den mindesten Haß hegen." Die meisten der jetzt in Amerika lebenden Neger sind auf amerikanischem Boden geboren und dermaßen an Gehorsam und Furcht vor den Herren gewöhnt, daß ihnen der Gedanke einer Empörung ganz fremd ist. Natürlich gibt es auch Ausnahmen, dort wie überall.

Frankreich. In Armentieres bei Lille ist die große Spinnerei und Weberei des Hrn. Savary-Fremaux abgebrannt. 21 Spritzen waren in beständiger Thätigkeit, um die umliegenden Gebäude zu beschützen, da man sich überzeugt hatte, daß im Innern des Gebäudes nichts zu retten sei und man es müsse ausbrennen lassen. Es sind mehrere Menschen über dem Versuche Gegenstände zu retten, verunglückt. Der Schaden wird auf 340,000 Franken geschätzt, während die Versicherung nur 280,000 Franken betrug.

— Vor Kurzem fand in der Kirche St. Roche zu Paris ein peinlicher Auftritt statt. Ein junges Brautpaar war Tags vor der Trauung zur Beichte gegangen. Der Bräutigam war bald mit dem Bekenntniß seiner Sünden fertig, dagegen brachte die Braut wohl eine Stunde im Beichtstuhl zu. Als sie nach erlangter Absolution freudestrahlend in des Geliebten Arme eilen will, weist dieser sie entrüstet mit den Worten zurück: „Nie, Madame, werde ich mich entschließen, eine Frau zu nehmen, die eine volle Stunde zum Bekenntniß ihrer Sünden gebraucht!" — und verließ sie zur selbigen Stunde.

Italien. Das italienische Parlament ist durch kön. Dekret bis zum 22. Jan. vertagt, um die Gesetzesvorschläge des vorigen Ministeriums gewissenhaft studiren zu können.

England. In einem chemischen Laboratorium in London sind zwei junge Chemiker, Dr. C. Ulrich aus Marburg und der Engländer Sloper die Opfer einer Vergiftung durch Methylqueckfilber geworden.

— Die große Feuersbrunst in den London- und Katharine-Docks hat noch vier Tage und drei Nächte gewüthet und war erst am 5. d. Morgens gänzlich erloschen, so daß ein neues Auflackern nicht mehr zu besorgen war.

In **Deutschland** wurden 151¾ Meilen Eisenbahnen im Jahre 1865 dem Betriebe übergeben. Das Gebiet des Vereines deutscher Eisenbahnen umfaßt 2832½ Meilen.

— In Berlin sind in der Neujahrsnacht sehr widerwärtige Straßenexcesse vorgefallen. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein. Verwundungen und zahlreiche Verhaftungen.

— In Baden-Baden ist am 3. Jan. der Enkel des alten „Marschall Vorwärts", 65 Jahre alt, Graf Gustav Blücher von Wahlstatt, Inhaber mehrerer Orden und preußischer Kammerherr, seit 20 Jahren hier ansässig, gestorben.

Oesterreich. Der Effektivstand der österr. Armee besteht gegenwärtig in 17,438 Offizieren und 248,818 Mann vom Feldweibel abwärts. Unter Letztern sind nur 54,776 des Schreibens kundig!! Die Desertionen sind erschreckend; der Dezember 1865 zählt allein 1319 Soldaten.

— Wiener Blätter berichten von einem kürzlich bei Wien verübten Raubmord. Als der Bauer Joseph Ruß, aus Klosterthal gebürtig, vor einigen Tagen Abends in seinem Flechtenwagen durch Götzendorf an der Brucker Bahn fuhr, ersuchte ihn ein bisher unbekannter Mann in der Tracht eines Holzbauers, ihn mitfahren zu lassen. Der Bauer willigte ein, und der Unbekannte setzte sich auf. Auf der Straße zwischen Pischersdort und Reichsberg stieg der Unbekannte in der Nähe des letzterwähnten Ortes unter dem Vorwande ab, daß es ihm im Fahren schon zu kalt sei. Der Bauer fuhr nun allein weiter. Als er bei der Votivsäule am Mannesdorfer Wege vorbeikam, sprang der Unbekannte wieder plötzlich, ein großes Küchenmesser in der Hand haltend, von rückwärts auf den Wagen, packte den Joseph Ruß bei der Kehle, und versetzte mit den Worten: „Wart, Lump, Dir werd ich's ausblasen," seinem Opfer mehrere tödtliche Stiche und Hiebe auf den Kopf und an dem Halse. Der Räuber wollte sich eben an die Ausraubung seiner Beute machen, als zwei andere Bauern eiligst des Weges kamen. Der Räuber, dies bemerkend, warf das Messer von sich, sprang vom Wagen und ergriff, von der herrschenden Finsterniß begünstigt, die Flucht, welche ihm auch gelang. Die beiden Wanderer fanden den armen Mann bereits im sterbenden Zustande auf dem Wagen liegen. Sie brachten ihn schnell in das nächste Dorf, wo er auf einige Augenblicke zu sich kam, und mit den Sterbsakramenten versehen wurde. Es wurde sofort die Sicherheitsbehörde von diesem Vorfall in Kenntniß gesetzt, der es auch schon gelungen ist, die Spur des Mörders zu entdecken.

— Die „N. W. Z. C." erzählt aus Wien, 2 Jan.: Die Zwillingsschwestern Rosa und Emma Sch., deren frappante Aehnlichkeit seiner Zeit zu ostmaligen Verwechslungen Anlaß gegeben, hatten am 1. Januar 1865 geheirathet; die eine Schwester lebte in Wien, während die andere nach Triest übersiedelte. Am 1. Jan. 1866, als am Jahrestage ihrer Verheirathung, 8 Uhr früh, starb die hier an den Kaufmann B. verehelichte Rosa, in Folge frühzeitiger Entbindung. Mittags

raf eine telegraphische Depesche aus Triest mit der Nachricht ein, daß auch die Schwester Emma zur selben Zeit und unter denselben Umständen gestorben sei.

Kassaverhandlungen
der aarg. Ersparniß-Kasse in Aarau pro 1865.

Einnehmen:

Aktivsaldo vom 31. Dezember 1864 .	Fr.	11,156. 10
Einlagen von Theilnehmern . .	"	430,899. 65
Kapitalablosungen . . .	"	219,158. 64
Kapitalzinse	"	123,892. 18
Depositengelder	"	121,700. —
Einschlag auf acq Titeln . .	"	3,100. 68
Disconto, Zinsvergütungen ꝛc. . .	"	399. 89
	Fr.	910,307. 14

Ausgeben:

Ablosungen von Theilnehmern . .	Fr.	297,644. 90
Depositengelder ꝛc. . . .	"	136,252. 70
Kapitalanlagen	"	460,635 52
Verwaltungskosten . . .	"	7,004. 13
Porti und Frankaturen . . .	"	113. 82
Druckkosten und Inserate . .	"	129. 53
Buchbinderkosten	"	39. 10
Verschiedenes	"	470. 70
Saldo-Vortrag auf 1. Jenner 1866	"	8,016. 74
	Fr.	910,307. 14

Für getreuen Auszug:

Siebenmann, Kassier.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 8. Januar 1866.

Obwohl das Wetter mit seiner ungewöhnlichen Milde und dem häufigen Wechsel von Regen und Frost nicht nur bei uns, sondern auch in vielen andern Gegenden dem Normalwinter mit seiner beständigen dichten Schneedecke nicht entspricht, haben wir doch in der letzten Woche einen allgemeinen Rückgang der Getreidepreise zu constatiren. In Westeuropa ist dies dem matten Geschäftsgange in England zuzuschreiben, so man die Ernte wie in manchen andern Ländern anfangs unterschätzt und durch zu reichliche auswärtige Bezüge completirt zu haben scheint. Frankreich kann sich in Folge dessen seines vermuthlich nicht unbedeutenden Ueberschusses nicht entledigen und der Rückgang auf den dortigen Provinzialmärkten ist ziemlich allgemein. In Paris ist Mehl 6 Marken um 50 Cts. pro 159 Kilogr. gewichen.

In Norddeutschland ist die gegen Ende v. J. aufs Aeußerste getriebene Speculation erschlafft, so daß in der vorigen Woche zu Berlin der Preis einer Tonne Roggen wieder um circa 2 Thlr. sank.

Die bairischen Märkte vom 5. d. M. ergaben sämmtlich einen Abschlag: Straubing um 5, München um 19, Augsburg um 21, Landshut um 56, Lindau um 106 Cts. pro Malter (1½ Hektol.) Weizen. — In Ulm stieg der Vctnr. Kernen um 35 Cts.

Ungarn zeigt, bei erhöhter Frage für den Export, etwas festere Preise.

An unsern schweizerischen Märkten war der Rückgang in der vorigen Woche allgemein. Rorschach und Zürich sind so ziemlich wieder bei den niedrigsten Preisen angelangt, welche seit Jahren notirt wurden.

Rorschach, 11. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 3401 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24.—. Mittelpreis Fr. 22. 23. Niedrigster Fr. 20. 25. Abschlag Fr. —. 15. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts. Wochenverkäufe 694 Doppel-Ztr.

Hafer: 15 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 50.

Winterthur, 11. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 21. 20, Abschlag Fr. 0. 40; Haber Fr. 15. 20. Abschlag Fr. 0. 65.

Luzern, 9. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 50, Aufschlag Fr. 0. 37 Ct.

Schaffhausen, 9. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 19. 77, Abschlag Fr. 0. 49; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 15. 50.

Romanshorn, 9. Jan. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 35, Abschlag 15 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 65, Abschlag 10 Rp.

— Er hat das Bein gebrochen. Max war ein rechtschaffener Mann, fleißig bei der Arbeit, hatte er vollauf zu thun, hatte einen guten Kopf, man konnte ihn in der Gemeinde zu Allerlei gebrauchen, er hatte Weib und Kind — er war ein guter Gatte und Vater — aber er verliebte sich in den Wein, und wann er getrunken hatte, taugte er zu Allem nichts, und war schlechter, als der schlechteste Bürger in der Gemeinde. — Er schwor, er fluchte, er zankte, er lästerte auf seine Vorgesetzten, er wollte Alles besser wissen, er mißhandelte Frau und Kind, er machte sich zum Gespött aller Welt.

Es ist schade um ihn, sagte Jeder, und Jeder verachtete den Trunkenbold.

Es ist schade um ihn, sagten seine Vorgesetzten, und wollten ihn nicht weiter zu Ehrenämtern gebrauchen, denn nicht das Amt ehrt den Mann, der Mann soll das Amt ehren; der Trunkenbold verunehrt aber jede Stelle.

Das that nun Maxens Freunden leid. Umsonst machten sie ihm Vorstellungen, Ermahnungen, Bitten. Er konnte das Trinken nicht lassen. Der Trunkenbold ist ein Sklave seines eigenen Halses.

Maxens Freunde wandten sich endlich an einen geschickten Doktor mit der Bitte, Maxen von der Trinksucht zu kuriren. Sie wählten dazu ein sonderbares Mittel.

Als sie Maxen eines Abends betrunken auf der Straße liegend fanden, hoben sie ihn auf und trugen ihn wehklagend in sein Haus. „Was ist denn geschehen?" fragten die Leute auf der Straße. „Er hat das Bein gebrochen!"

Frau und Kinder schrieen jämmerlich: „Er hat das Bein gebrochen!" Der Doktor ward geholt, er brachte Schienen und andere beim Beinbruch nöthige Geräthschaften mit, und schnürte das gesunde Bein des Betrunkenen (denn er hatte wirklich keines gebrochen) so scharf zusammen, als ob es wirklich gebrochen wäre. Dann spritzten sie ihm Wasser in's Gesicht, und da er erwachte, schrieen Alle: „Ach, er hat das Bein gebrochen!"

Max, der dies endlich hörte, der den schmerzlichen Druck der Schienen fühlte, und mit dem Bein festgebunden lag, das man in einen hölzernen Kasten gesperrt hielt, wo er sich nicht rühren und von seiner Gesundheit überzeugen konnte, glaubte kurz und gut endlich, er habe in der Betrunkenheit das Bein gebrochen, und verschwor aus Grund seines Herzens den Wein, der die Ursache seines Leidens war. Ein Vierteljahr lang mußte er still liegen, und durfte, um das Blut nicht zu erhitzen, keinen Tropfen Wein trinken. Der Doktor gab ihm nur dann und wann stärkende Arznei.

Endlich kündigte ihm der Doktor die Vollendung der Kur an, und es war lustig zu sehen, wie Max sehr bedächtig und gleichsam auf Eiern ging, das gebrochene Bein zu schonen. Er war von da an zeitlebens ein ordentlicher Mann, der niemals mehr trank, als er ertragen konnte. Erst nach vielen Jahren erfuhr er den lustigen, aber nützlichen Streich, den ihm seine Freunde gespielt hatten, und erst jetzt fing er wieder an, auf dem rechten Beine festzutreten.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Lehrstelle für Kunstgeschichte und Archäologie am eidg. Polytechnikum. Anmeldung bis Ende Januar 1866 beim Präsidenten des schweizer. Schulrathes.

Stelle eines zweiten Kanzlisten auf der eidg. Militärkanzlei mit Fr. 2000 Gehalt. Die Bewerber müssen der deutschen und französischen Sprache mächtig sein und namentlich Gewandtheit in der französischen Korrespondenz besitzen. Anmeldung bis zum 28. Jan. 1866 beim eidg. Militärdepartement.

Kondukteur des Postkreises Bern. Jahresbesoldung Fr. 1440. Anmeldung bis zum 25. Jan. 1866 bei der Kreispostdirektion in Bern.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Januar 1866.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— v. Erlach, dto., Bern.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Gimpert, dto., Zürich.
— Fleury m. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Scherle, Kfm., Solothurn.
— Krebs, dto., Lausanne.
— Mathai, dto., Morges.
— Binkert, Müller, Leibstadt
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Storchen.
Hr. Bruckner, Kfm., Basel.
— Nadholz, dto., dto.
— Weber, dto., Luzern.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler, dto., Endingen.
— Meyer, dto., Zürich.
— Wyß, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Löwen
Hr. Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Bopphardt, Inspektor, Zürich.
— Breitenstein, Kfm., Basel.
— Klay, dto., Basel.
— Piccard, Kfm., Chaux-de-fonds.
— Merian, dto., Basel.

Krone.
Hr. Ladhardt, Kfm., Basel.

Hirschen.
Hr. Werndorfer, Part., Preßburg.
— v. Rohr, Negot., Kestenholz.
— Staubli, dto., Magden.
— Zeller, Part., Brugg.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch., St. Gallen.
— Widmer, Kfm., Lenzburg.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Eggimann, dto., dto.
— Lüthold, dto., Zürich.
— Roth, Part., Aarburg.
— Muff, dto., Hochdorf.
— Käser, dto., Leimiswyl.
— Müller, dto., Wollerau.
— Aeppli, Steinhauer, Maur.
— Doggwyler, Mühlenm. Ermensee
— Sutz, Schuster, Meilen.
— Küpfer, Part., Von der Weid.
— Egger, dto., St. Gallen.
Jgfr. Zingg, v. Dürrmühle.

Schwert.
Hr. Wiedemann, Schlosser, Hardt.
— Rothen, Schmied, Wilchingen.
— Ryf, Schuster, Rumisberg.
— Schilling, Part., Frick.
— Schüssele, Schuster, Waldkirch.
— Schneider, Bäcker, Turbenthal.
— Brückmann, Schnd. Brackenheim
— Stadler, dto., Birrwyl.
— Stulz, Kaminfeger, Lahr.
— Frei, Sattler, Oberwyl.
— Hohl, Schuster, Wolfhalden.
— Fetzer, Glaser, Gmünd.
— Schöllhorn, v. Friedrichshafen.
— Häberli, Part., Willisau.
— Bachmann, Schreiner, Beckingen.
— Bösch, Gärtner, Wattwyl.
— Rutz, Metzger, Herisau.
Jgfr. Ehrismann, v. Reinach.

Kreuz.
Hr. Wächter, Kfm., Remigen.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 4.

Samstag den 13. Jan. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Elisabeth Gränicher, geb. Boß, Küfers Wittwe; 58 Jahre alt. — Leidabnahme: Schwertgasse 44.

Für Uebernahme der **Wasche** für die Kaserne in Aarau wird hiermit Concurrenz eröffnet. Dießfällige Eingaben sind bis 20. Jenner an die Tit. Militärdirektion zu richten.

Aarau, den 10. Jenner 1866.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Cæcilien-Verein Aarau.

Extra-Probe für das Orchester heute Freitag Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

In der Krone
Frische holländische
Vollhäringe.

Gesucht:

Auf kommendes Frühjahr ein angenehmes **Logis** von wenigstens vier Zimmern nebst Zugehör. Einem solchen in der Nähe des Bahnhofs würde der Vorzug gegeben. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Der ehemalige **Siebenmann-Reift'sche Rebacker auf der Sugen,** Gemeinde Erlinsbach, circa eine Juchart haltend.

Auf der Bank sich anzumelden.

Ein junges schönes **Seidenpudelhündchen** zu verschenken. Bei Herrn Schlatter auf dem Kirchhof.

Gesucht: Auf Lichtmeß eine **Magd,** die das Kochen versteht und in häuslichen Arbeiten bewandert ist. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer** in Nr. 271, eine Treppe hoch, an der Halden.

Rothen franz. Wein

bei Abnahme von 5 Maas à 80 u. 100 Ct.

Treber-Branntwein

bei Abnahme von 2 Maas à Fr. 1. 20
" " " 10 " à " 1. —

F. Maurer im Kreuz.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zugehör, in Nr. 462, eine Treppe hoch; kann auf den 1. März bezogen werden. —

Zu vermiethen:

Auf 1. April eine angenehme **Wohnung** im 3. Etage, mit heizbarer Stube und Nebenstube, Küche, Hinterstube und Holzbehälter auf dem Estrich.

Zu vernehmen bei **J. Theez-Amsler,** Schirmfabrikant, zum Schlüssel.

Soirée dansante im Casino
Mittwoch den 7. Februar.

Musik: Kapelle à la Strauß, 18 Mann.

Preis: Bis zum 25. Januar Fr. 2; nach dem 25. Fr. 5. — Am 5. Februar wird die Subscription geschlossen. Listen sind aufgelegt im Storchen, im Casino und in der Buchhandlung des Herrn Wirz Christen. Die Billets lauten auf den Namen des Subscribenten und werden am 7. Februar da wo subscribirt wurde, ausgegeben.

Ertrag, sofern sich ein solcher herausstellt, zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casinosaales.

Zeichnungen zu Fr. 5. sind auch vor dem 25. bestens willkommen und wird die Rechnung in der Casino Wirthschaft aufgelegt werden.

Aarau, 11. Jan. 1866.

Alexis Imhof.

Rothe u. weiße französische Weine

vorzügliche Qualitäten

sind bei Unterzeichnetem fortwährend zu haben in Original-Gebinden von 100—230 Maas. Preise äußerst billig.

J. Fischer, Sohn
im Kaufhause.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker, englischer Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der eidg. Wandkalender

auf 1866. 37r Jahrgang.

In groß Median-Format. Farbendruck.

Preis 90 Ct.

Dieser Jahrgang ist mit der Ansicht des Schützenfestes in Schaffhausen, Winkelriedsdenkmal, Lincoln ꝛc. geziert und ist eine hübsche Zimmerverzierung.

Zum Verkauf:

Den ganzen Winter durch gute

Kartoffeln

in beliebigem Quantum bei

G. Rämisperger, Spengler,
Zollrain Nr. 53.

Nächsten **Samstag den 13. Januar,** von Morgens 9 Uhr an, wird bei Herrn **Joh. Läuchli,** Pintenwirth am Zollrain, aller Arten **Hausrath** der Frau Wehrli sel. öffentlich versteigert werden.

J. J. Läuchli.

Die längstersehnten **Kigroinelampen** (5 Stunden 2 Ct.) sind angekommen. Die kleinern kosten 4, die größern 6 Fr. In Monatsfrist ist erspart, was sie kosten. Sie machen keine Flecken und explodiren nicht, Fabriken können große Summe ersparen. Man sehe und probire und mache sofort neue Bestellungen, da sie bei der ungeheuren Nachfrage schwer erhältlich sind. — Wir empfehlen zugleich unser **Putzpulver** und **Pariser-Kitt.**

Musikalien-Handlung
Bach Gelpke.

Gespaltenes dürres Buchenholz

bei **F. Maurer,** im Kreuz.

Für eine rechtschaffene Weibsperson **Kost** und **Logis.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4 5‴	26″ 3,5‴	26″ 4,1‴
Thermometer	– 1	0	0
Reg. u. Sch.	—	—	RS
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Samstag. № 11. 13. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Renovation am Schwyzerhüsli.

(Neue Thurgauer Zeitung.)

„Ihr Schweizer seid doch gar eigne Leut',“ bemerkte mir letzter Tage mein deutscher Nachbar, als wir mit einander über die Revision plauderten und zur Kurzweil die zahlreichen Meßmer durchmusterten, welche gegenwärtig im lieben Vaterlande an der großen Glocke ziehen, um Sturm zu läuten. „Ihr habt es doch so gut,“ fuhr er fort, „ihr seid in euern Wahlrechten unbeschränkt, dürft in die Zeitungen schreiben, was euch auf dem Herzen liegt, könnt in öffentlichen Versammlungen ungenirt euch aussprechen, wie euch der Schnabel gewachsen ist, habt kein stehendes Militär und werdet von Staatssteuern nicht ausgesogen. — Und jetzt wollen euere Herren in mehreren Punkten, wo einiges auszubessern ist, es noch besser machen, — und trotzdem geht hüben und drüben ein Lamento los, daß man meint, es werde euch der eiserne Ring um den Hals geworfen! Da weiß unser Einer nicht, wie man die Sache verstehen soll.“

Diese Worte gingen mir zu Herzen, und ich erwiderte dem Nachbar nach kurzem Ueberdenken, er habe eigentlich recht, fast gehe es mir selber so. Allein er dürfe über diese Meßmer und Allerweltstrompeter nicht so gar erschrecken. Gegenwärtig werde voraussichtlich der Andrang als ein Sturm im Glase Wasser sich bald verlieren, und wollte er auch noch stärker brausen von den Bündnerbergen und vom Rheinthal her und unterstützt werden von einer Anzahl überspannter Köpfe, der Genius, der von jeher über dem Alpenlande wachte, weroe dasselbe auch dießmal vor Ueberstürzung bewahren.

Mein Nachbar schüttelte den Kopf, zeigte sich mißtrauisch und meinte, wir seien doch konfuse Eidgenossen und Niemand käme d'raus, wer Koch und Kellner wäre, am Ende werde es entweder doch zu einer unbedingten Centralisation führen, was für ein so kleines Land vielleicht das Beste wäre, oder die Kantonalsouveränität behaupte ihre frühern Rechte, die Sache sei um so gefährlicher, als die extremsten Leute in beiden Lagern, die nach ihren politischen Grundsätzen wie Feuer und Wasser gegen einander spielen, Arm in Arm gehen, um das Revisionswerk zu zertrümmern.

Ich belehrte ihn mit folgender Erzählung:

Das alte Schweizerhaus zählt in seiner innern Einrichtung 22 größere und kleinere Wohnungen, in denen ehedem das Volk streng gesondert lebte; jede der 22 Haushaltungen hatte eine Küche, besonder Roß und Wagen und führte einen apparten Haushalt mit und ohne Aufwand. Die Wände zwischen den Wohnungen waren hoch und von dickem Riegelwerk aufgeführt, selten ein Gang von einer Wohnung in die andere, noch weniger Glasthüren angebracht, damit ja Keiner hinübergucke auf des Nachbars Tisch oder in seine Werkstatt und sehe, wie es der Andere mache oder ihm etwas von seiner Handthierung ablausche. Man mied es strenge, mit einander in nähere Bekanntschaft zu treten, zu welchem Zwecke vor jeder Stubenthüre noch ein Gatter mit einem Malschloß angebracht wurde. Höchstens dann, wenn etliche zerbrochene Ziegel auf dem Dache zu ersetzen waren, die alten Wände reparirt werden sollten oder Feuer im Hause ausgebrochen, kamen die Hausväter zusammen und tagten mit einander, was geschehen soll. Oft wurden sie lange nicht einig und mitunter regnete und schneite es dann zu den offenen Fugen und auf die Kammerböden hinein, daß Manches Schaden litt, ehe man den Dachdecker oder einen Baumeister rufen ließ. Das weckte freilich bei Vielen das Gefühl für eine bessere Einrichtung, aber vergeblich, denn die Alten wollten um keinen Preis etwas Neues. Mittlerweile jedoch faßten ihre Söhne und etliche der Väter den Gedanken auf, eine bessere Nachbarschaft zu pflegen und einmal gründlich den Zustand zu verbessern. Sie lernten sich außer dem Hause näher kennen, erzählten von den Uebelständen, schauten sich traulich in's Auge und wurden einander lieb. Oft kutschirten sie mit einander in Geschäften bald da, bald dorthin, machten sich zum Verdrusse der Hartköpfigen gegenseitig Besuche, so daß allmälig eine gute Stimmung allgemeiner wurde und man sich die Hand gab, die schädlichen Wände abzubrechen. Im Begriffe, diese Aenderung den nagelfesten Hauswärtern beliebt zu machen und ernstlich an's Werk zu gehen, stemmten sich jedoch diese mit ihrer väterlichen Gewalt gegen jede bauliche Aenderung. Aber die jüngern Hausgenossen hatten sich den Plan bereits so fest in den Kopf gesetzt, daß sie sich in die alte Ordnung nicht mehr fügen wollten. Jetzt gab es Streit und Zank und viel Unruh im Schweizerhause. Doch schien noch eine Vermittlung möglich. Da nisteten fremde Vögel auf die Giebel des Daches und schlüpften bei Nacht durch die Kamine hinunter, schlichen sich in einzelne Wohnungen und zu den Weibsleuten und schürten hier die Zwietracht so heftig, daß endlich ein Krieg ausbrach. Brüder gegen Brüder standen sich entgegen, viel Pulver wurde verschossen, doch wenig Blut vergossen, denn an der Spitze der stärkern Partei kommandirte der Aelteste des Hauses mit großer Einsicht und aber auch mit möglichster Schonung. Bald war der Sieg auf Seite derjenigen, die eine gründliche Renovation wollten. Sie stäubten die fremden Vögel zum Haus hinaus, schlugen das Riegelfeld zwischen den 22 Wohnungen mit den Gewehrkolben ein und gaben dem Hause neue Stützpunkte. Dann machten sie einen breiten Ein- und Ausgang, damit jeder Hausgenosse frei alle Zimmer passiren könne, schafften sich mit einander Schiff und Geschirr an, unternahmen gemeinsame Arbeiten, richteten für die Hauptsachen ein Rechenbuch ein und verfaßten eine kurze, aber gute Hausordnung, über welche ein Hausmeister gesetzt wurde. Dabei wurde darauf gesehen, die Väter der 22 Hausstände in ihrem alten Brauch und in der Meisterschaft über ihre Familien so wenig als möglich einzuschränken. Sie mochten in ihren besondern Geschäften frei schalten und walten, ihre Hausleute an ihren Tisch nehmen, für sich kochen und sparen, wie sie wollten, nur durften sie nicht über die Schranken der allgemeinen Hausordnung hinausgehen, sonst klopfte ihnen der Hausmeister auf die Finger. Hinwiederum wurde die Einrichtung getroffen, daß der Hausmeister in allen wichtigen Dingen die 22 Väter befragen mußte und erst mit Zustimmung der Mehrheit in den einzelnen Hausordnungen eingreifen oder größere Unternehmungen ausführen durfte. Bald befestigte sich die neue Ordnung; Eintracht und Friede waren zurückgekehrt in das freundliche Haus. Fast täglich kehrten seine Bewohner bei einander zu, man half sich in Freud und Leid, der Hausmeister regierte weise und förderte den Wohlstand der 22 Familien und der Segen Gottes war sichtbar.

Wie die fremden Nachbarn die musterhafte Ordnung im Schweizerhaus gewahrten nnd das einträchtige Zusammenleben in den verschiedenen Wohnstuben, bekamen sie Respekt vor dem Völklein, denn auch die Geschäfte in Haus und Feld, auf der Alp und in den Wohnungen nahmen einen raschen Aufschwung. Deßhalb suchten die hohen Potentaten mit den rührigen und verständigen Schweizern in freundschaftliche Beziehungen zu treten und engere Verbindungen anzuknüpfen. Jetzt gab es Stubeten mit den Schwaben, den Italienern und Franzosen, und ein Jeder wollte gut Freund sein mit den Schweizern. Sie suchten mit diesen eine vermehrte Kundsame und einen gegenseitigen Brief aufzustellen, wornach die Schlagbäume an den Gränzen ebenfalls abgebrochen, freier Durchpaß geöffnet und Gewerb und Handel begünstigt wurden. Das gab der schwei-

zerische Hausmeister gerne zu, weil es ihn nur recht dünkte, mitzuhelfen, damit der tägliche Verdienst gefördert werde und in allen 22 Haushaltungen der Wohlstand wachse.

Aber mit diesen Unterhandlungen trat zugleich die Nothwendigkeit zu Tage, die eigene Ordnung in einigen wenigen Punkten zu verbessern und daheim das Schweizerhaus noch um etwas zu erweitern, die Stuben etwas bequemer einzurichten, einige neue Kreuzstöcke anzubringen, mehrere helle Dachkammern zu erstellen und die Thüren und Läden frisch anzustreichen. — Alles das konnte geschehen, ohne den soliden Bau irgendwie zu gefährden und ohne irgend einen Einwohner in seinem Haushalte zu stören. Die Verbesserung wäre ohne nennenswerthe Kosten auszuführen und sollte Allen zu gut kommen. Wirklich vereinigten sich die 22 Haushaltungen mit dem Hausmeister für diesen Vorschlag. Nun sollten die sämmtlichen Bewohner noch ihre Stimme abgeben, ob sie damit zufrieden seien oder etwas anderes wollen.

Leider aber waren in den 22 Haushaltungen einige unzufriedene Vögel sitzen geblieben, die noch immer taub sind, daß bei der letzten Renovation ihre fremden Schwestern den Laufpaß erhalten hatten. Sie möchten nun den Anlaß benutzen, um Alles umzukehren, die niedergerissenen Scheidewände wieder aufzurichten und statt der hellen Fensterscheiben im Schweizerhause Pappendeckel aufzukleben. Mit ihnen machen etliche Heißsporne Kameradschaft, die zwar ganz das entgegengesetzte Ziel verfolgen, in dem sie den Hausmeister absetzen, die väterliche Gewalt der Zweiundzwanzig beseitigen und eine sogenannte Einheitsrepublik herbeiführen möchten mit einem mächtigen Obersten an der Spitze, der seinen Generalstab nach seinem Willen bezeichnen sollte, womit, wie sie glauben, die ganze Schweizerfamilie besser regiert und glücklicher würde. Das Schweizerhaus in seinen 22 Abtheilungen sollte dann ausgeräumt und in eine große Halle umgestaltet, das uralte Gibeldach beseitigt, ein Kniestock angebracht und der Neubau mit einem Walmendach gedeckt werden. In dem mittäglichen Kreuzfirst würde die Wohnung des Obersten eingerichtet und in den Dachkammern mit zahlreichen „Guggerli" erhielten die Küchenmeister oder Minister ihre Quartiere. Von diesen Oberstuben aus ergienge das einheitliche Regiment über das verschiedene Volk, welches in der Schweizerhalle kampirt.

Damit aber die Freiheit nicht ein leerer Schall, sondern That und Leben werde, würde in der neuen Verfassung bestimmt, daß alle Jahre im Monat Mai, wenn die Heerdenglocken wieder klingen, alle Männer aus der Schweizerhalle am Morgarten unter Abyberg eine vaterländische Volksversammlung hielten, um abzustimmen, ob man die Beschlüsse und Gesetze des Volksthing annehmen oder verwerfen wolle. Inzwischen dürfte nichts ausgeführt oder vollzogen werden, bis die Versammlung entschieden hätte. Den Franzosen oder anderm fremden Volke, welches einen Krieg anfangen oder wohl gar über unsere Grenzen rücken wollte, würde ein Kourier zugeschickt mit dem Befehl, zu warten, bis die eidgenössische Abstimmung gekommen und vollendet sei. Die sämmtlichen Eisenbahnen würden vom Volke angekauft und auf gemeinsame Rechnung betrieben, die Fahrtenpläne unterlägen der Ratifikation der Maiversammlung; die Errichtung neuer Bahnen würde ebenfalls von dieser Versammlung dekretirt, doch in der Verfassung bestimmt, daß sämmtliche Eidgenossen bei einem Alpendurchstiche Frohndienste leisten, damit möglichst rasch der Simplon, Grimsel, Gotthard und Lukmanier durchstochen werden und die Italiener durch vier Löcher zur Schweizerhalle hereinfahren könnten.

Um darum dieses Alles zu erreichen und nicht bloß ein Flickwerk am Schweizerhaus zu machen, sind die Eingangs benannten Meßmer einig geworden, die Revisionsartikel zu verwerfen und 50,000 Mann zu besammeln, die mit Zimmerleuten, Maurern, Tischlern und Glasern, Ziegelbrennern und Papierkorbflechtern sich vereinigen, um in Zeit von einem Jahre Neu-Schweizerhall aufzubauen und darin die Tessiner und Schaffhauser, die Basler und Bündtner, die Genfer und Thurgauer unter demselben eidgen. Hut glücklicher zu machen — — —

Nachdem ich diese Historia von der Renovation des Schwyzerhüsli beendet hatte, entgegnete mein bayerischer Freund ganz kalt: mir ist's ich sehe den babylonischen Thurmbau vor mir; solche Schwindler sind wohl die Schweizer nicht, ihr solides Haus abzubrechen, ehe sie wissen, wie sie besser unter Dach kommen sollen; — nein, das kann nicht sein, ihr seid zu nüchtern und zu verständig, als daß ihr durch solche Tausendkünstler euch verlocken ließet, Haus und Hof einem Experimente preiszugeben. Ich wollte, ich hätte ein Heimathrecht im Schwyzerhüsli und ich bliebe d'rin unter sicherm Schutze des bewährten Hausmeisters und der 22 Volksältesten, ließe die Lucken an den Thüren und Fenstern ausbessern, einige zweckmäßige Reparaturen im Innern vornehmen und der Zukunft einen weitern Schritt, sofern in 20 oder spätern Jahren das reparirte Haus zu enge werden sollte. Versteigt euch nicht zu weit, sonst bricht die Leiter, und ihr brechet das Bein! —"

So habe ich's auch, war meine Antwort. Ich bin schon längst mit mir einig, wie ich stimmen soll. Denn die Gefahr ist nicht klein, einerseits denen in die Hände zu arbeiten, welche die wohnliche Einrichtung der 22 Abtheilungen niederreißen möchten. — Ebensowenig wird es besser werden, sich denen anzuschließen, welchen die räumlichen Wohnungen zu enge sind, und die das Kind mit dem Bade ausschütten möchten. Wie kann ein verständiger Hausvater den Dachstuhl vom Hause herunterreißen und die Grundmauern unter den Stockwerken ausgraben, ohne nur Steine und Holz beschafft zu haben, um das zerstörte Gebäude wieder herzustellen. Während sich die Bauleute darum zankten, das Baumaterial herbei zu bringen, wäre der auseinandergefallene Bau den Regenschauern und Blitzschlägen preisgegeben, und ehe ein Stein auf den andern gelegt wäre, müßten wir den Zusammensturz des Hauses mit seinen 22 freundlichen Wohnungen beklagen. Wie leicht ist's abzubrechen und wie schwer, sich die Hütte wieder aufzubauen? Darum halten wir uns an das, was sicher ist und repariren, was am Dache, an den Thüren und Läden gerade nothwendig auszubessern ist. Lieber ein Spatz in der Hand, als zehn auf dem Dache.

Mit freudiger Ueberzeugung gehe ich daher am 14. d. M. zur Abstimmung, fliehe die Querköpfe, wähle das Gute und überlasse der Zukunft den weitern Ausbau, wenn sie hiefür ein Bedürfniß und Holz hat.

Ich stimme mit Freuden **Ja!**

„Es stoht am Hüsli g'molet
Grad mitte a der Wand:
Das Hus, genannt zum Schwyzerland,
Es stoht in Gottes Hand!"

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat grundsätzlich beschlossen, daß in allen Fällen, wo Kantone nur an der Stelle des Bundes Strafjustiz ausüben, denselben die Kosten vergütet werden sollen. In diesem Sinne werden an sämmtliche Departemente Weisungen erlassen und werden darnach die im Jahr 1865 anhängig gewesenen Fälle bereinigt.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Direktion des Innern ermächtiget, an die Kosten der Maikäfersammlung im Jahr 1865 folgende Beträge aus dem Kredit für landwirthschaftliche Bestrebungen auszurichten:

An	10	Gemeinden des Bezirks	Aarau	Fr.	267. 95
"	1	" " "	Bremgarten	"	13 92
"	5	" " "	Kulm	"	199. 38
"	1	" " "	Laufenburg	"	14. 75
"	11	" " "	Lenzburg	"	253. 59
"	1	" " "	Muri	"	36. 66
"	3	" " "	Zofingen	"	257. 11

Die übrigen Gemeinden erhalten nichts, weil sie die betreff. Vorschriften nicht beobachtet haben.

— An die Kosten der Ingersammlung im letzteu Jahre werden folgende Beträge ausgerichtet:

An	2	Gemeinden des Bezirks	Aarau	Fr.	48. 18
"	3	" " "	Baden	"	141. 25
"	5	" " "	Bremgarten	"	150. 80
"	8	" " "	Brugg	"	790. 34
"	2	" " "	Lenzburg	"	286. 79
"	1	" " "	Muri	"	3. 55
"	1	" " "	Zofingen	"	57. 60
"	2	" " "	Zurzach	"	287. 83

— Nachdem die Kirchgemeinde Meerenschwand die Wahl ihres Pfarrers dem Regierungsrath im Einverständniß mit dem Bischof übertragen, so hat nun der Reg. Rath an diese Stelle den Hrn. Caplan Vitus Billiger von und in Beinwyl gewählt.

— Der Reg.-Rath hat die Polizeidirektion ermächtiget, wegen der Lungenseuche im Kanton Luzern und im Bezirk Zofingen bis auf Weiteres das Aufführen von Rindvieh aus jenem Kanton auf Aargauische Märkte und aus dem Bezirk Zofingen auf die Märkte der übrigen Bezirke zu verbieten.

— Aarau. Kammermusik. Hr Musikdirektor Weber beabsichtigt, in Verbindung mit Zürcherischen Künstlern im Laufe dieses Winters drei Kammermusik Soireen zu geben. Das Programm derselben ist bereits entworfen und zwar in

dem Sinne, daß die gesammte Kunstgattung der Kammermusik in ihren Anfängen, ihrer höchsten Blüthenperiode und ihrer Fortbildung bis zur Gegenwart zur Anschauung gebracht werden soll. Die Freunde der ernstern Musik werden diese Nachricht sicherlich begrüßen und durch zahlreiche Subskription thatsächlich ihre Zustimmung bekunden und so die finanzielle Möglichkeit der Unternehmung sichern helfen.

— Jos. Leonz Geißmann von Hägglingen, ein älterer Jüngling, hat Fr. 2000 zum Zwecke einer Fortbildungsschule testirt.

Luzern. Im Dorfe Ruswil brach den 10. Abends halb 9 Uhr Feuer aus und äscherte das Gasthaus des Hrn. Obertüffer zur Linde, sowie das Gasthaus des Hrn. Schmidlin zum Bären und ein nahestehendes von mehreren armen Haushaltungen bewohntes Haus ein. Mehrere andere Häuser waren in großer Gefahr, ebenfalls ein Raub der Flammen zu werden.

Baselland. Die „Basellandschaftl. Ztg." schließt ihren Artikel zur Abstimmung vom nächsten Sonntag: Wir erwarten, daß sich in unserm Kanton eine starke Betheiligung, besonders unserer Gesinnungsgenossen, zeigen werde und wünschen, daß es dann wieder wie vor 18 Jahren durch Berg und Thal hallen möge: Die Bundesverfassung ist angenommen!

Schreibt neunmal „Ja" mit fester Hand:
Schütz' Gott das theure Vaterland!

Wallis. Die radikalen Großräthe, 24 an der Zahl, welche in Sitten eine Versammlung zur Besprechung der Bundesverfassungsrevision abgehalten, empfehlen dem Walliser Volke in einer bündig und klar gehaltenen Ansprache die unbedingte Annahme der neun Revisionsartikel. Am Schluß der Ansprache spricht sich der alte bewährte Freiheitskämpfer Barmann dahin aus, die Motive der Annahme seien die, daß durch eine Verwerfung die extremen Parteien sich der Situation zu bemächtigen suchen würden, — Parteien, von welchen die eine durch Reaktion, die andere durch die Versuche, noch nicht gezeitigte Thorien zu verwirklichen, die regelmäßige und dem Schweizervolke allein zuträgliche Entwicklung stören und hemmen würden.

Spanien. Prim wendet sich in Eilmärschen über Puente del Arzolispo nach der portugiesischen Grenze. Die wichtigsten Gebirgsdebouchés sind von den Truppen besetzt. Die Insurgenten sind als vollkommen versprengt zu betrachten. Das Land ist ruhig.

Deutschland. In Frankfurt ist ein dreistöckiges Haus zusammengestürzt, wobei 9 Menschen getödtet, 8 schwer verwundet wurden.

— Vom Bodensee. Am Freitag Abend verlor die mit einem Schleppschiffe von Romanshorn kommende „Mainau" in dem außergewöhnlich dichten Nebel ihre Richtung und rannte schließlich bei'm Hinterhauser Horn auf. Die Passagiere, deren übrigens nur wenige waren, wurden mit der Gondel ans Land gebracht, und mußten den Weg nach Konstanz zu Fuße zurücklegen. Die „Mainau" selbst traf in der Nacht im Hafen ein. Erhebliche Beschädigung der beiden Schiffe hat nicht stattgefunden.

— Seit 3 Wochen sind in München zwei Polytechniker in Folge von Wunden, die sie im Duelle erhalten hatten, gestorben. Es wird geklagt, daß auch dort die unsinnige Paukereiwuth unter den Polytechnikern eingerissen sei.

Zürich, 12. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 20, Aufsch. Fr. 0. 16; Roggen Fr. —. —. Absch. Fr. 0. 0. Es wurden verkauft: Korn 2125 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 49,291. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 35. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Januar 1866.

Storchen.
Hr. Schmid, Kfm., Bern.
— Frei, dto., dto.
— Stöbe, dto., Frankfurt.
— Siegrist, dto., Constanz.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Basler, dto., Zeihen.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Krebs, dto., Lausanne.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Pfarrius, dto., Cöln.
— Grether, dto., Basel.
— Tauber, dto., Fürth.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Krone.
Hr. Haberstich, Schmied, Newyork.
— Müller, Part., Schwyz.

Wildenmann.
Hr. Werndorfer, Part., Preßburg.

Löwen.
Hr. Merian, Oberst, Basel.
— Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Breitenstein, Kfm., Basel.
— Soimie, dto., Paris.
— Klay, dto., Basel.
— Buteha, Kfm., Murg.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch., St. Gallen.
— Bachofen, dto., Zürich.
Hr. Leuthold, Kfm., Zürich.
— Eggimann, dto., dto.
— Müller, dto., Hellikon.
— Dacher 8, Musiker, Böhmen.
— Beier, Dachdecker, Roßwalden.
— Hauri, Metzger, Reinach.
— Friedli, Küfer, Seeberg.
— Burger, Graveur, Burg.
— Eggensatz, Part., Wyken.
— Meier, dto., Möhnthal
— Fehlmann, dto., dto.
— Habermacher, Brauer, Rickenbach
— Holli, Part., Seengen.
— Nesler, Hafner, Berneck.
— Hoch, Küfer, Liestal.
— Sutz, Schuster, Meilen.
— Merz Part., Leimbach.
— Steiner, Schmied, Dürrenäsch.

Schwert.
Hr. Wiedemann, Schlosser, Hardt.
— Lüthy, Schmied, Holziken.
— Märki, Kaminfeger, Brugg.
— Baumgartner, Part., Altstädten.
— Arber, dto., Zofingen.
— Wagner, Schuster, Nagold.
— Kästen, Part., Fahrwangen.
— Setzer, Glaser, Gmünd.
— Isliker, Metzger, Andelfingen.
— Hegg, Wagner, Münchenbuchsee.
— Krause, Tischler, Bürgstein.
— Trincks, Zimmerm., Gera.
— Kunz, Mühlem., Egg.
— Schilling, Part., Frick.
Jgfr. Ehrismann, v. Reinach.

Bekanntmachung.

Herr Heinrich Rozainsky aus Krakau eröffnete mit Bewilligung der hiesigen Ortsbehörde auf 1. August 1865 ein **Dienstmänner Institut** in der Gemeinde. Für getreue Besorgung der Geschäfte dieser Anstalt übernahm er die Verantwortlichkeit und leistete sowohl hiefür, als für seine Niederlassung eine Caution von Fr. 2000, was durch Publikation vom 28. Juli 1865 bekannt gemacht wurde.

Mit 31. Dezember abhin gieng nun das Dienstmänner-Institut ein und Herr Rozainsky beabsichtigt, Aarau demnächst zu verlassen. Diejenigen Gläubiger desselben, welche Rückgriffsrechte auf die Caution zu besitzen glauben, werden hievon benachrichtigt und eingeladen, ihre Forderungen bis und mit **Donnerstag den 25. l. Mts.** bei der Gemeindekanzlei einzureichen. Vom Schuldner anerkannte Ansprachen wird der Gemeinderath, sofern dieselben die Cautionssumme nicht übersteigen, bezahlen lassen, sonst aber weitere, der Sache angemessene Verfügungen treffen.

Aarau, den 12. Januar 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Schweizerische Westbahn.

Wir bringen hiermit den Tit. Subscribenten auf das neueste Anleihen zur Kenntniß, daß nunmehr die **neuen Titel** gegen Rückgabe der Interimsscheine ausgetauscht werden können.

Den Inhabern von **alten Obligationen,** welche sich bei obigem Anleihen nicht betheiligt haben, machen wir hiermit bekannt, daß die uns zum Abstempeln übergebenen Titel gegen Rückgabe unserer Depositenscheine und gegen Vergütung der Transportkosten von und nach Lausanne, zurückgezogen werden können.

Der auf **1. Januar** d. J. **fällige Coupon** kann dann gleichzeitig bei uns einkassirt werden.

Aarau, 8. Januar 1866.

Aargauische Bank.

Rothen franz. Wein

bei Abnahme von 5 Maas à 80 u. 100 Ct.

Treber-Branntwein

bei Abnahme von 2 Maas à Fr. 1. 20
" " " 10 " à " 1. —

F. Maurer im Kreuz.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau

Zum Verkauf:
Den ganzen Winter durch gute

Kartoffeln

in beliebigem Quantum bei
G. Rämisperger, Spengler,
Zollrain Nr. 53.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 7.0"'	26" 9,2"'	26"10 8
Thermometer	+ 2	+ 2	- 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 4.

Samstag den 13. Jan. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Elisabeth Gränicher**, geb. Boß, Küfers Wittwe; 58 Jahre alt. — Leidabnahme: Schwertgasse 44.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 14. Januar 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 1/4 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 15. Jan., Abends 7 1/2 Uhr, im Casino.

Hr. Hunziker: Phonographen und Phonogramme.

Verloren: Ein **Geldbeutel** mit circa Fr. 7. Inhalt, von Aarau bis Erlinsbach. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Einige Klftr. schönes dürres **Buchenholz.** Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichnete Verwaltung wird künftigen **Dienstag den 16. Jenner,** Morgens von 9 Uhr an, über ein Quantum

stehendes Weidenholz

obenher der Rohrerbrücke, in den sogen. „Siebenmättle", eine Steigerung abhalten, wozu aber nur die Neumattenbesitzer eingeladen sind.

Aarau, den 12. Jenner 1866.
Verwaltung der Siebenmättle.

Zu kaufen gesucht:

Ein in gutem Zustande befindlicher mittelgroßer **Schmiedeblasbalg.**
Näheres bei der Expedition d. Blts.

Einige auf schwarze Cigarren gut geübte **Cigarrenmacher,** oder **Mädchen,** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung; sich schriftlich zu wenden an
J. Roemelsberger in **Glarus.**

In der Krone
Frische holländische
Vollhäringe.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter zeigt einem ehrenden Publikum an, daß er nebst seinem gewöhnlichen Verkaufslokale auch noch eine

Holzablage im Kaufhaus
erster Stock

errichtet hat, die jeden Nachmittag von 3 bis 6 Uhr geöffnet ist.
Von nun an verkaufe auch pr. Klafter.
Otto Hitz.

Gesucht: Auf Lichtmeß eine Magd, die das Kochen versteht und in häuslichen Arbeiten bewandert ist. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Für eine rechtschaffene Weibsperson **Kost** und **Logis.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Versicherungs-Anträge vom 1. November 1864 bis 1. November 1865:
38,600 mit Fr. 72,505,905.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäfts verträgt.

Beispiel: Ein 30jähriger Mann sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 20. — (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Mit oben angegebenem Grundkapital im Jahre 1857 gegründet, hat sich diese Gesellschaft vor allen andern das unbestreitbare Verdienst erworben, daß sie durch entgegenkommende Einrichtungen das Bedürfniß nach Lebensversicherung auch in den unteren und mittleren Schichten, und zwar in einem bis dahin kaum geahnten Umfange geweckt und genährt hat; sie gab den ersten nachhaltigen Impuls zu den Vereins-Versicherungen, die heute bereits ein namhaftes Kontingent bilden unter dem gesammten Versicherungsstande aller Anstalten.

Die genannte Gesellschaft ist auch bemüht, neben den Handwerker- und Arbeiter-Vereinen die Vorschußbanken und Kreditvereine mit der Lebensversicherung in Verbindung zu bringen und erscheint dies insofern von großer Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der genannten Vereine, als die Lebensversicherung ein fast unentbehrliches Mittel zur Herstellung des persönlichen Kredits für alle diejenigen ist, deren Kreditwürdigkeit hauptsächlich in ihrer geistigen und physischen Kraft, ihrer Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit beruht.

Von allen Lebensversicherungs-Gesellschaften wuchs keine so schnell, wie die Germania. Während der Versicherungsbestand dieser Gesellschaft Ende 1858 erst 5756 Versicherungen mit Fr. 10,010,000. — betrug, stieg derselbe bis Ende 1861 auf 12,579 Versicherungen mit Fr. 28,350,000. —, bis Ende 1864 auf 51,895 Versicherungen mit Fr. 109,000,000. — und erreichte Ende Juli 1865 die Höhe von 67,136 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Fr. 136,100,000. — Die Garantieen, welche die Germania in ihrem Grund-Kapital und ihren Reserven, ebenso wie in ihrer soliden Geschäftsführung bietet, rechtfertigen das Vertrauen, das dieser Gesellschaft und deren Verwaltung vom Publikum geschenkt wird. Daß die Germania alle ihre Gelder nur in pupillarisch sicheren Hypotheken anlegt, trägt nicht wenig dazu bei, die Solidität der Gesellschaft zu erhöhen.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst

Der Generalagent:
P. Nußbaum in Aarau,

sowie die Agenten: Notar **Matter** in **Kölliken,** und
„ **J. J. Senn** in **Densbüren.**

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**

Montag. № 12. 15. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Freiheit des internationalen Personenverkehrs macht gegenwärtig einen bedeutenden Rückschritt und zwar ging dieser Rückschritt von Frankreich aus mit seinem neuen Paßvisa- und Legalisationsportelnsystem. In gleicher Weise und offenbar als Retorsion hat nun auch Rußland, das bisher gar keine Visagebühren kannte, dieselben eingeführt und zwar gegenüber allen Staaten. Paßvisa kosten 2 Fr., Legalisationen 4 Fr., Vidimirungen anderweitiger Aktenstücke 8—12 Fr. Die Note an die russischen Gesandten sagt ausdrücklich, daß die russische Regierung nur nach dem Vorgang anderer Staaten verfahre. Die Maßregel tritt mit Samstag (13. Jan.) in Kraft, d. h. mit dem 1. Jan. nach dem russischen Kalender.

Aargau hat schon längst den Wunsch geäußert, daß die Großfähre über den Rhein von Hauenstein nach Luttingen verlegt werden möchte. Die Regierung von Baden ist nun diesem Wunsche insoweit entgegengekommen, als sie einen gemeinschaftlichen Augenschein vorschlägt. Aargau ordnet dazu ab die HH. Regierungsräthe Weiersmüller und Schwarz.

Das Postdepartement wird zu einer Uebereinkunft mit Spanien betreffend Ausführung des Postvertrages ermächtigt. Darnach bezahlen frankirte Briefe 60, nicht frankirte 80 Cts., statt 80 und 100 Cts.

Hr. Kißling, Robert, von Erlach, Kt. Bern, Consul in Montevideo, kehrt nach Europa zurück und wird deßhalb in allen Ehren von seiner Stelle entlassen. Für ihn funktionirt vorläufig Vizekonsul Hofmann.

Laut einer Mittheilung im „Bund" hat man Hoffnung, eine durch Vermittlung des Bundesrathes aus Japan bezogene Seidenraupe von der Sorte der Thanca-Mai in unserm Lande einbürgern zu können, weil sie eine tiefere Temperatur erträgt und sich von Eichenblättern nährt. Die HH. A. Großmann in Aarburg und Prof. Chavannes in Lausanne sind soeben mit der Zucht dieser Raupeneier beschäftigt. Mit Recht betont man den großen Nutzen, welchen das Gelingen dieser Zucht unserm Lande bringen kann.

Aargau. Unser Kanton hat einen seiner besten Bürger verloren. Am 13. d. starb nämlich in Laufenburg der HwHerr Fridolin Müller, Pfarrer in Laufenburg und Dekan des Landkapitels Siß- und Frickgau. Seine Beerdigung findet heute Nachmittag 2 Uhr statt. — Wir geben einige Notizen aus seinem Leben, soweit sie uns bekannt sind und hoffen, es werde eine dem Verstorbenen nahe stehende Feder dessen Charakterbild zeichnen.

Herr Müller wurde geboren in Oberhofen, Bezirks Laufenburg, am 16. Brachmonat 1798. Seine Studien machte er vom Jahr 1817—1826 in Solothurn und Tübingen. Gleich nach seiner Ordination übernahm er die Stelle eines Lehrers am berühmten Fellenberg'schen Institut in Hofwyl und blieb daselbst vom Jahr 1827 bis zum Jahr 1831. In diesem Jahr wurde er zum Kaplan und Bezirksschullehrer in Rheinfelden ernannt, welche Stellen er bis zum Jahr 1839 bekleidete, von 1831 bis 1837 auch diejenige des Rektors der Bezirksschule. Während seines ganzen Aufenthalts in Rheinfelden war er auch Mitglied des Bezirksschulraths.

Im Jahre 1839 wurde Herr Müller Pfarrer in Laufenburg und gleich auch Mitglied der Gemeinde- und Bezirksschulpflege. Im Jahr 1850 trat er auch in den Bezirksschulrath und übernahm im Jahr 1853 die Stelle eines Schulinspektors, welche er bekleidete, bis ihn seine Krankheit zum Rücktritt veranlaßte.

Seit dem Jahr 1848 bis zu seinem Tode war Hr. Müller Mitglied des kathol. Kirchenraths; seit 1851 Mitglied und seit dem Tode des Hrn. Probst Vögelin Präsident des kathol. geistlichen Koncursprüfungs-Kommission. Im Jahr 1860 wurde er Dekan des Landkapitels Siß- und Frickgau. Und was schließlich den Verstorbenen zeichnet, er war seit Uebernahme der Pfarrei Laufenburg Präsident des dortigen Männerchors.

Das wäre nun ein trockenes Aufzählen der verschiedenen Stellungen, welche der Hingeschiedene einnahm. Mit welchem Eifer und Geschick, mit welcher unverdrossenen Ausdauer er dieselben versah, das wissen diejenigen, welche mit ihm in Berührung kamen. Ein allezeit frischer, gesunder und gemüthlicher Humor machte den Geschiedenen zu einem liebenswürdigen Gesellschafter. Sein offenes und gerades Wesen, das aller Schmeichelei und allem Schein fremd war, machte ihn zu einem ächten und wahren Freunde. Seine gute Laune, sein lebensfrohes Wesen vermochte auch die Jahre lange, schmerzhafte Krankheit nicht aus dem Felde zu schlagen.

Kann ein solcher Mann als Bürger wie als Geistlicher wohl anders als entschieden freisinnig sein? Gewiß nicht! Er war eben ein Josephiner. Möge sein Vorbild, welches beweist, daß man ein guter Bürger und ein guter Geistlicher gleichzeitig sein kann, zahlreiche Nachfolger schaffen, damit sein Andenken in ihnen und durch sie fortlebe! Er ruhe in Gott!

— Am 11. ds. war in Frick eine Anzahl Männer versammelt, behufs Besprechung der Gründung einer Bezirksschule in Frick. — Die Regierung war durch die Herren Welti und Hanauer vertreten.

— Rheinfelden. In der Nacht vom 9. auf 10. Jenner sind dem Hrn. Fondspfleger Bröchin, Buchbinder, auf höchst merkwürdige Weise 1500 Fr. aus seinen Fondskassen entwendet worden. Von Einbruch war keine Spur zu finden und der freche Dieb hatte die Geldsäcke, nachdem er sie geleert, wieder sauber zugebunden zurückgelassen, was jedenfalls auf genaue Kenntniß aller Umstände schließen läßt. Zu bedauern ist, daß der alte brave Mann, der mit seltener Pünktlichkeit schon seit langen Jahren seine Verwalterstellen bekleidete, noch in solchen Schaden gerathen ist. (Volksst.)

— Von Moosleerau berichtet der „Wiggerthaler": Ein Knecht des Hrn. Badwirth Troller von Knutwyl brachte den 8. d. dem Metzger Lüthy in Schöftland zwei Stück Schlachtvieh. Auf dem Rückwege begegnete er, die leeren Halftern, woran er das Vieh geführt, am Arm tragend, zwei Strolchen von herumvagirenden Komödianten, welche ihn barsch mit „Geld oder Blut" herausforderten. Der Knecht wollte sich anfänglich ausreden, allein die Annexander, welche merkten, daß der Mann bei Geld sei, ließen sich hiemit nicht zufrieden stellen und machten Miene zum Angriffe. Jetzt ging das Prügeln los. Der angegriffene Adolf hieb zuerst auf die Straßenräuber los; einer derselben aber packte ihn behend zu unterst bei den Hosen, legte ihn auf den Rücken und schleppte ihn so hinunter in den Wald, wo er ihn erst von Sinnen schlug und dann eines Theiles des Geldes beraubte und sich mit seinem Familienwagen schnell zum Staube hinaus machen wollte, Schöftland zu. Hierauf kam Hr. Metzger Suter von Schöftland, der im obern Surenthale ein fettes Schwein holen wollte, daher gefahren, vernahm, was vorgefallen, — Knall und Fall rechts umgekehrt, den Strolchen, wenn möglich vorzukommen. Es gelang ihm auch vollkommen. Er sprengte bei ihnen vorbei, machte in Schöftland Anzeige von dem Vorfalle und als die saubern Vögel kamen mit ihren Gäulen, wurden sie abgefaßt und in die Gefangenschaft abgeführt.

— **Revisions-Abstimmung.** Bezirk Aarau.

	Ja.	Nein.		Ja.	Nein.		Ja.	Nein.
I.	2309,	933;	II.	2978,	379;	III.	2887,	440;
IV.	2071,	617;	V.	2931,	338;	VI.	2925,	390;
VII.	1773,	1542;	VIII.	2809,	487;	IX.	2723,	575.

Bezirk Laufenburg.

I.	810,	2172;	II.	1247,	1889;	III.	1179,	1963;
IV.	1060,	2068;	V.	1254,	1884;	VI.	1286,	1858;
VII.	701,	2432;	VIII.	1011,	2116;	IX.	1046,	2088.

Stadt Lenzburg.

I.	264,	118;	II.	375,	13;	III.	370,	28;
IV.	349,	43;	V.	379,	21;	VI.	358,	41;
VII.	224,	172;	VIII.	328,	63;	X.	351,	41.

Bern. Amtsnotar Schweizer ist freiwillig wieder hieher zurückgekehrt und sucht seine schief stehenden Finanz Angelegenheiten persönlich zu ordnen.

— Rapperswyl bei Schüpfen. Mittwochs gelang es einem Solothurner-Landjäger (Hirschberger), der in Civil dem aus Zofingen entwichenen Erzschelmen J Müller von Unterkulm nachspürte, diesen Gauner hier zu arretiren.

Zürich. Letzten Donnerstag Nachts ist aus der Zellerschen Anstalt in Männedorf ein erst seit einigen Tagen dort untergebrachter geisteskranker junger Mann aus Baselland entwichen und wurde am folgenden Morgen todt aus dem See gezogen.

Seit letzten Dienstag Nachts wurde Wirth Frei in Außersiehl vermißt. Er war an jenem Tage in Geschäften bei einem Verwandten in Wollishofen, von wo er Nachts etwas spät den Heimweg antrat. Gestern ist seine Leiche im Schanzengraben aufgefunden worden. Es ist dieß bekantlich schon das zweite Opfer, welches der tiefer gelegte Schanzengraben diesen Winter gefordert hat. (N. Z Ztg)

Luzern. Die Abgeordneten der Ortssängervereine des Wigger und Surenthales haben beschlossen, im Laufe des zukünftigen Monats Mai in Dagmersellen ein Kreissängerfest abzuhalten, wobei nebst einigen Wettgesängen 7 Gesammtchöre für Männer- und 2 für gemischten Chor zur Aufführung kommen sollen. Die nähere Bezeichnung der Lieder, sowie die Organisation des Festes werden später zur Kenntniß gebracht.

— Der in der Stadt Luzern bestehende Verein zur Unterstützung armer Schulkinder hat letztes Jahr eingenommen Fr. 902. 48 und für 107 arme Knaben und circa 100 arme Mädchen ausgegeben Fr. 518. 80 Die Unterstützungeu bestanden in Anschaffungen von guten Schuhen und Kleidungsstücken. Höher noch wird sich die Unterstützung belaufen, die den armen Kindern von Seiten der bemittelten Schüler und Schülerinnen am Weihnachtsfeste gespendet worden ist.

St. Gallen. Am 9 d. wurde auf der Brücke in Rapperswil ein Frauenzimmer, nachdem sie zirka die halbe Länge der Brücke passirt, von einem heftigen Windstoß erfaßt, vom Boden gehoben und in die tobende Fluth geschleudert, wo sie alsbald ihren Tod fand. Der Leichnam ist aufgefunden, man erkannte in der Unglücklichen die einzige Tochter der Frau Almendinger zur Sonne in Stein. Dieselbe hielt sich schon längere Zeit in einer Anstalt in Rapperswil auf.

— Im Buchenthal wurde Mittwoch am 10. d. in dem Kanal, der zur Fabrik hinfließt, der Ausläufer Joh. Kaspar Lendenmann, von Grub, Kt. Appenzell, ein wohlbekannter, stiller und beliebter Dienstmann, 55 Jahre alt, ertrunken gefunden.

Basel. Im Jahre 1865 beförderte das Telegraphenbureau Basel 162,117 Depeschen, seine Einnahmen beliefen sich auf Fr. 117,908. 89, während sie im Jahre 1864 bloß Fr. 99,282. 73 betragen hatten.

Solothurn. Graf Theodor Scherer tritt an die Spitze einer großen Bodenkreditanstalt in Luzern. Es ist dieselbe, wie „Soloth. Ztg." sagt, von dem Belgier Langrand-Dumonceau auf fünfundzwanzig Millionen Franken kombinirt und soll Zweigbüreau's in Zug, Schwyz, Altorf, Freiburg, Bern und weiter haben. Der Weg ist gefunden, die Kinder der Welt in den Himmel der Jesuiten zu leiten.

Ausland.

Italien. Anschläge an den Straßenecken von Florenz machen die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß durch die Einführung des neuen Civilkodex mit dem 1. Januar im Königreiche Italien die Civilehe eine Wirklichkeit geworden ist. Die Trauungen werden von nun an öffentlich im Gemeindepalast vor einem Beamten des Civilstandes vollzogen. Zuwiderhandlungen dagegen sind mit einer Strafe von 100 bis 1000 Fr. bedroht. Dem Trauungsakte muß ein zweimaliges öffentliches Aufgebot unter dem Eingange zum Gemeindepalaste vorausgehen. Religiöse Ordensgelübde sind kein Hinderniß bei Heirathen. Als niedrigstes Alter, das zur Verehelichung erforderlich ist, sind 15 Jahre für die Braut und 18 Jahre für den Bräutigam angesetzt. Ausnahmen hievon sind nur durch Verwendung beim Könige zu ermöglichen. Die Civilstandsregister sind gleichzeitig mit dem neuen Gesetze aus den Händen des Clerus genommen und der Gemeindebehörde anvertraut, womit der Clerus sich eines bedeutsamen Hebels zur Beeinflußung auf das italienische Familienleben beraubt sieht. Mit Neujahr hat ebenfalls die Verwirklichung einer ins innere Volksleben gehenden Annäherung der verschiedenen italienischen Volksstämme begonnen. Mit der neuen Gerichtsorganisation werden die Handhaber der italienischen Rechtspflege, ohne Ansehen der Person, aus Nord und Süd, aus Mittelitalien und den Inseln, nach einem gemeinsamen Plane über das ganze Königreich hinausgeschickt.

Spanien. General Prim ist ein kleiner, schwarzer, lebhafter Mann, dessen Aeußeres schon den gebornen Spanier verräth, wurde 1814 in einem kleinen Dorfe Kataloniens geboren uud ist der Sohn eines in Ungnade gefallenen Offiziers. Er studirte Rechtswissenschaft, trat dann als gemeiner Freiwilliger bei Don Carlos ein und erwarb sich einen Grad nach dem andern auf dem Schlachtfeld. In Märschen und Ueberfällen rastlos, zeichnete er sich durch eine Tapferkeit aus, die ihm den Cid von Catalonien erwarben. Am Ende der karlistischen Kriege war er General. Nun schloß er sich den Progressisten an, und zwar der äußersten Fraktion, bekämpfte als solcher erst Espartero, dann Narvaez, wurde wegen eines angeblichen Mordversuchs auf letztern verhaftet und verurtheilt, aber von der Königin begnadigt, 1848 war er Generalstatthalter von Portorico; in den nächsten Jahren saß er in der Kammer, war auf Reisen und trat auch als Schriftsteller auf. 1857 wurde er abermals verhaftet, wegen unehrerbietigen Aeußerungen gegen die Regierung, verurtheilt und wieder begnadigt. Im Feldzug gegen Marokko befehligte er die Reservedivision, und 1861 wurde er an die Spitze der Expedition nach Mexiko geschickt, wo er bekanntlich sich mit den Franzosen überwarf, und als er deren ehrgeizigen Plane erkannte, den Oberbefehl niederlegte. Im Sommer 1862 zurückgekehrt, vertheidigte er auf der Tribüne seine Politik, insbesondere bei den Verhandlungen in Orizaba, welche damit endigten, daß Spanien und England von der Expedition zurücktraten. Seitdem Espartero alterte, galt Prim als das aktive Haupt der Fortschrittspartei.

Fruchtmarkt Basel, 12. Januar 1866.

Waizen, franz., pr. 200 Pfd. à	. .	Fr.	21½—22½
Mehl, franz. I.	. .	„	31½—32½
„ „ II.	. .	„	28 —30
Hafer	. .	„	18 —19
Roggen	. .	„	16 —17
Brau-Gerste	. .	„	18 —19
Mahlbohnen	. .	„	23 —
Mais	. .	„	17½—18
Kleesamen, per Centner	. .	„	65 —70
Lucerne	. .	„	60 —70
Esper, per Malter	. .	„	16 —20
Hanfsamen, per Malter	. .	„	33 —38

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Januar 1866.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Schäfer, Negot., Bremgart n.
— Vonkilch, dto., Basel.
— Wolf, dto., Genf.
— Waller, dto., Mühlhausen.
— Siegfried, dto., Engstringen.
— Bloch, dto., Paris.
— Salamon, dto., Paris.

Krone.

Hr. Sallmann, Kfm., Amriswyl.

Storchen

Hr. Nikolson, Major, Amerika.
— Fischer, Kfm., Meisterschwanden.
— Amberger, Kfm., Augsburg.
— Leiner, dto., Hannover.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
Jgfr. Blaus, Zitronenhd., Graun, Meran.

Hr. Hoch, Negot., Rapperswil.
— Suter, dto., Zofingen.

Schwert.

Hr. Wiedemann, Schlosser, Hardt.
— Fehlmann, Part., Brugg.
— Steiner, dto., Rued.
— Letzer, Glaser, Gmünd.
— Gyr, Buchbinder, Einsiedeln.
— Lämmli, Part., Rheinfelden.
— Metzger, dto., Möhlin.
— Urech, dto., dto.
— Wäber, dto., Erlach.
— Gauhs, Wagner, Angstetten.
— Tanner, Schreiner, Siblingen.
— Benediktter, v. Berchtesgaden.
— Isler, Part., Winterthur.
— Vetter, Metzger, Schalsingen.

Kopli.

Hr. Vonmatt, eidg. Oberst, Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Brändli, dto., Zürich
— Meier, dto., Baden.

Hr. Leuthold, Kfm., Zürich.
— Binder, dto., Langenbruck.
— Schöpfer, Mühlem., Hausen.
— Lack, Metzger, Sulz.
— Stoßer, Part., Lauenberg.
— Muner, dto., Wingen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. Jan. 1866.)

Fertigungen.

Leuggern, 23. Januar. Valentin Erne, von Leibstatt, auf Schlatt. Leonhard Henkel und Wittwe Nothburga Henkel, ab Hagenfirst. Isidor Schwere, Baschis, von Etzwyl. — Unterleibstatt, 24. Krescentia Lerf, Hansjörgen. — Hellikon, 24. Frau Anna Maria Hürbin, geb. Moosmann sel. Erben. Wittwe Rosina Müller, geb. Schlienger sel. Erben. Susanna Waldmeier, geb. Hasler, Maurers, in Zuzgen wohnh. — Sarmenstorf, 25. Franz Koch, alt Vize-Ammanns Erben, in Büttikon. — Magden, 25. Heinrich Hauser, Lehrer in Muttenz. Joh. Jakob Graf, Lindenjoggis, v. Wintersingen. — Meisterschwanden, 9. Kasp. Siegrist, alt Gemeinderath, Salzmanns. — Leutwyl, 23. und Dürrenäsch, 25.: Daniel Gloor, Jakobs sel., Rüdels. — Leutwyl, 23. Maria Elisabeth, geb. Frey, Melchior Fischer, Zimmermanns Wittwe, v. Meisterschwanden, auf Wandfluh dahier. Jakob Steiner, von Dürrenäsch, Pintenwirth in Boniswyl. — Remetschwyl, 25. Joseph Anton Teller, Drechsler, in Bußlingen. — Kaiseraugst, 22. Wittwe Anna Maria Müller, v. Steinhausen (Zug). — Obermumpf, 23. Fr. Ferdin. Mosmann, in Wegenstetten. — Küttigen, 26. Georg Wehrli, Lismers sel., alt Gemeinderath. Heinrich Bolliger, Hausen-Reisen. Joh. Peter, Heinrichs, von Biberstein im Rohrer-Schachen. — Neuenhof, 25. Gebr. Getul u. Joseph Schibli, Wagners. Joseph Boser, Vater. — Gansingen, 23. Nachlaß des sel. Joseph Oeschger, alt Gemeinderath, von Galten. Nachlaß des sel. Jos. Oeschger, Melchers. Stephan Erdin, Vater, Melchers. — Berkon, 23. Wittwe Maria Koller, geb. Angstmann u. Kinder, Michis, von Unterberkon. — Strengelbach, 27. Jakob Hochstraßer, Zimmermann, von Fahrwangen, am Weißenberg dahier. — Niederwyl (Bremgarten), 24. Jos. Leonz Seiler, Zimmermann, in Affoltern wohnh. — Safenwyl, 26. d. Samuel Hüßy, Löwenwirths Erben. Maria Wilhelm, Johannesen, alt Gemeinderaths Erben. Jakob Müller, Hs. Jakobs sel. Erben. — Wittnau, 23. Joseph Bußinger, Hafners. Joseph Fricker, alt Bezirksrichter. — Klingnau, 25. Xaver Steigmeier, Romanns. Geschwister Heer, Michaels. Geschw. Wenge, Jösele-Matheselis. M. Verena Frick, geb. Reindle sel. Erben. — Bergdietikon, 22. Sl. Kain Guggenheim, von Lengnau. Gutmann Guggenheim, in Baden. J. J. Müllhaupt, Hauptmann. — Staufen, 27. Rudolf Furter, alt Weibel. Rud. Sandmeier, Fuhrmann sel. Hans Ulrich Renold, von Braunegg. — Würenlos, 25. Kaspar Leonz Moser, Gemeinderath. — Fisibach, 23. Viktor Burkhart. — Ostringen, 27. Bernhard Dätwyler beim Wegweiser, und Christian Wegmüller in Nigglishäusern dahier.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Meier, Johann Jakob, Richterhansen, von Birmenstorf. Eingabe 17. Febr., Gemeindekanzlei Birmenstorf. — Bremgarten. Wirth, Leodegar, Zieglers, von Staffeln. Eingabe 15. Febr., Gemeindekanzlei Hermetschwyl-Staffeln. — Muri. Bucher, Frz. Jakob sel., alt Lehrer, von Beinwyl. Doggwyler, Johann sel., Metzger, von Abtwyl. Küng. Frz. Xav. sel., Pintenwirth, von Geltwyl. Keller, Joh. Jost sel., Wagner, und Wirth, Joseph sel., Linis, von Waltenschwyl. Eingabe 14. Febr., Gemeinderäthe Beinwyl, Abtwyl, Geltwyl und Waltenschwyl. — Zofingen. Braun, Johannes, alt Wirths, im Dorf zu Ostringen. Eingabe 17. Febr., Gemeindeschreib. Ostringen. — Zurzach. Fischer geb. Kappeler, Wittwe Maria Ursula, von Rümikon. Eingabe 15. Februar, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Wiederkehr, Bernh., v. Rudolfstetten, in Bremgarten wohnhaft gewesen. Koch, Johann, Küfer, und Fischbach, Anton, Sattlers, von Villmergen. Eingabe 15. Febr., Gemeinderathskanzleien Bremgarten und Villmergen. — Muri. Burkart, Leonz Wendolin, Seiler, von Merenschwand. Eingabe 14. Febr., Gemeinderath Merenschwand. — Zofingen. Schärer, Jakob, Johannesen, alt Bannwart, auf der Kratzern zu Vordemwald. Frei, Barbara geb. Wirth, Fuhrhalters Wittwe, von Gontenschwyl, in Aarburg säßhaft gewesen. Eingabe 17. Febr., Gemeindeschreibereien Vordemwald und Aarburg. — Zurzach. Groß, Johann Jakob, gewesener Straßenwärter, von Zurzach. Eingabe 15. Febr., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Hausammann, Nanette geb. Brunner, Ehefrau des fallirten Ludwig Hausammann, Bäcker, von Männedorf, in Aarau wohnhaft. Roth, Samuel, Jägers, jung, auf Hard, Gem. Erlinsbach, Kts. Aargau. Eingabe 17. Febr. — Baden. Sené, Karl, von Meudon (Frankreich), in Baden angesessen. Bopp, Arnold, Zimmermann, von Wettingen, in Zürich angesessen. Brunner, Barbara, Ehefrau des falliten Kasp. Brunner, von Würenlos. Burger, Andreas, Lismers, von Freienwyl. Strebel, Felix, Schuster, von Etzwyl. Fischer, Geschwister Maria, Jakob und Magdalena, Steinhauers, von Mägenwyl. Karpf, Katharina, geb. Widmer, Ehefrau des falliten Jb. Karpf, von Hausen bei Bellikon. Widmer, Heinrich, Bübels; Steiner, Johannes, Müseggers; Spörri, Bernhard, im Bienz, und Merkli, Fridolin, von Wettingen. Eingabe 17. Februar. — Bremgarten. Borner, Ulrich, alt Förster, von Häglingen. Koch, Heinrich, Harzers, von Wohlen. Wetli, Agatha, Buren, von Oberwyl. Ruppli, Elisabetha, des Lenzlis, von Fischbach. Hug, Elisabetha, von Rudolfstetten. Kuhn, Xaver, Nagler, von Wohlen. Eingabe 12. Febr. — Muri. Lüthart, Johann Georg, alt Gemeinderath, von Mühlau. Eingabe 14. Febr. — Zofingen. Zbinden, Christian, Schuster, von Guggisberg (Bern), wohnh. gewesen in Zofingen, ausgetreten. Binder, Rudolf, Fabrikarbeiter, an der Schleipfen, von Strengelbach. Hunziker-Boßhard, Jakob, Negotiant und Schneidermeister, von Moosleerau, angesessen in Zofingen. Eingabe für erstere beide bis 17., für letztere bis 24. Februar.

Rehabilitationen.

Aarau. Schärli, Kaspar, Wehrigmeister, v. Biberstein. — Baden. Bopp, Sylvan, Thierarzt, von Wettingen. Brunner, Ludwig, Schuster, v. Würenlos, in Baden angesessen. Gsell, Juditha, v. Baden. — Bremgarten. Seiler, Martin, Jakob und Ulrich, Lünzelis, von Tägerig. — Lenzburg. Boßert, Susanna geb. Weber, Wittwe des Isak Boßert, Schmieds, von Othmarsingen. — Zurzach. Vögeli, Blasius, von Hettenschwyl, wohnhaft in Gippingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrei Abtwyl. Anmeldung bis 5. Febr. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes.

Stelle eines Hauptlehrers an der Bezirksschule Muri. Besoldung Fr. 2000. Anmeldung 6. Febr., Bezirksschulpflege Muri.

Stelle eines Zeichnungslehrers an der Bezirksschule Zofingen. Besoldung Fr. 1400—1600. Anmeldung 6. Febr., Bezirksschulpflege Zofingen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Beinwyl (Muri). Anmeldung bis 27. Jan., Schulpflege Beinwyl.

Havre, 12. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	235.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	210
Bas	„	„	255.	„	Madras	„	210
Très Ord.		„	265.	„	Comptah	„	—
Bon	„ Broach	„	210.	„	Egyptian	„	—
„	„ Omrawutte	„	210.	„	China	„	—
„	„ Dhollerah	„	205.	„	Bengal	„	—

Heutige Verkäufe 300 Ballen.

Preise ziemlich fest für Lieferungswaare, disponible amerik. hingegen eher billiger.

Liverpool, 12. Wochenverkäufe — Ballen.

Middling Orleans	20¼ d.	Fair	Tinnevelly	17¼ d.	
„ Boveds	20 „	„	Egyptian	23½ „	
Fair Broach	17¾ „	„	Madras	17½ „	
„ Omrawuttee	17¼ „	„	China	17¾ „	
„ Dhollerah	17½ „	„	Bengal	13 „	
„ Comptah	17¼ „	Heutige Verkäufe — Ball.			

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 13. Januar 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212	—	211½	÷ 6½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99½	„ 5%
Augsburg	—	—	212	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 5½%
Berlin u. Leipzig	371½	—	370½	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	212	„ 5½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99½	„ 7%
Genf	—	—	100	„ 5½%
Hamburg	189	—	188½	„ 7%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99½	„ 7%
London	25.25	—	25.22½	„ 8%
Mailand effectiv	—	timbré.	99½	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 5%
St. Gallen	—	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	235	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*3½%
Credite in laufender Rechnung**	5%	Depositen in laufender Rechnung**	4%
		Sparcassengelder	*4¼%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai	10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December		—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli		—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan.	31. Juli	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn	15. April		445	440	441¼
Nordost-Bahn	1. Januar		—	600	605
Schweiz. Creditanst.	1. April		—	685	690
Aargauische Bank-	1. Januar		—	265	—
Promessen			—	255	—
Basler Handelsbank			485	—	—
Bank Winterthur			585	580	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli		570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 15. Jan., Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Hr. Hunziker: Phonographen und Phonogramme.

Tanzunterricht betreffend.

Bei meiner Abreise von hier kann ich nicht umhin, den resp. Eltern der am Curs Theil gehabten Kinder meinen verbindlichsten Dank abzustatten für das mir geschenkte Zutrauen und Wohlwollen, hoffend daß es mir gelungen sein möge, selbiges gerechtfertigt zu haben, erlaube ich mir gleichzeitig, mich für den k. Herbst zu ebendemselben gütigst geneigten Zuspruch zu empfehlen. — Meinen resp. Schülern allerseits, sowie deren verehrten Eltern, und meinen übrigen Freunden und Gönnern bis dahin ein freundliches Lebewohl mit dem Wunsche, daß Ersteren das Erlernte von nachhaltig gutem Erfolge sein möge.

Hochachtungsvoll und ergebenst

E. B. Strieguitz, Tanzlehrer.

Zum Fabrikpreis:

Militärtuch-Coupons von 2 Ell, blau u. blaugrau, zusammen od. einzeln.

Es wird hiermit angezeigt, daß die **Aktien-Bäckerei Aarau** wegen Reparaturen bis auf weitere Anzeige geschlossen ist.

Für Uebernahme der **Wasche** für die Kaserne in Aarau wird hiermit Concurrenz eröffnet. Dießfällige Eingaben sind bis 20. Jenner an die Tit. Militärdirektion zu richten.

Aarau, den 10. Jenner 1866.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zu vermiethen:

Auf 1. Febr. eine geräumige **Werkstätte**. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, bestehend in zwei Zimmern und übrigen Räumlichkeiten, mitten im Dorf Schönenwerth, dienlich für einen Bäcker oder eine kleine Haushaltung. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Auf kommendes Frühjahr ein angenehmes **Logis** von wenigstens vier Zimmern nebst Zugehör. Einem solchen in der Nähe des Bahnhofs würde der Vorzug gegeben. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Der ehemalige **Siebenmann-Reift'sche Rebacker auf der Sugen**, Gemeinde Erlinsbach, circa eine Juchart haltend.

Auf der Bank sich anzumelden.

Verloren: Ein **Geldbeutel** mit circa Fr. 7. Inhalt, von Aarau bis Erlinsbach. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein in gutem Zustande befindlicher mittelgroßer **Schmiedeblasbalg.**

Näheres bei der Expedition d. Blts.

Mittwoch den 31. Januar 1866



Maskenball

im

Gasthof „zum Rößli."

Musik durch Herren Gebrüder Dacher.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Bekanntmachung.

Herr Heinrich Rozainsky aus Krakau eröffnete mit Bewilligung der hiesigen Ortsbehörde auf 1. August 1865 ein **Dienstmänner Institut** in der Gemeinde. Für getreue Besorgung der Geschäfte dieser Anstalt übernahm er die Verantwortlichkeit und leistete sowohl hiefür, als für seine Niederlassung eine Caution von Fr. 2000, was durch Publikation vom 28. Juli 1865 bekannt gemacht wurde.

Mit 31. Dezember abhin gieng nun das Dienstmänner-Institut ein und Herr Rozainsky beabsichtigt, Aarau demnächst zu verlassen. Diejenigen Gläubiger desselben, welche Rückgriffsrechte auf die Caution zu besitzen glauben, werden hievon benachrichtigt und eingeladen, ihre Forderungen bis und mit **Donnerstag den 25. l. Mts.** bei der Gemeindekanzlei einzureichen. Vom Schuldner anerkannte Ansprachen wird der Gemeinderath, sofern dieselben die Cautionssumme nicht übersteigen, bezahlen lassen, sonst aber weitere, der Sache angemessene Verfügungen treffen.

Aarau, den 12. Januar 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Rothe u. weiße französische Weine

vorzügliche Qualitäten

sind bei Unterzeichnetem fortwährend zu haben in Original-Gebinden von 100—230 Maas. Preise äußerst billig.

J. Fischer, Sohn
im Kaufhause.

Unterzeichnete Verwaltung wird künftigen **Dienstag den 16. Jenner,** Morgens von 9 Uhr an, über ein Quantum

stehendes Weidenholz

obenher der Rohrerbrücke, in den sogen. „Siebenmättle", eine Steigerung abhalten, wozu aber nur die Neumattenbesitzer eingeladen sind.

Aarau, den 12. Jenner 1866.

Verwaltung der Siebenmättle.

Gespaltenes dürres Buchenholz

bei **F. Maurer,** im Kreuz.

Einige auf schwarze Cigarren gut geübte **Cigarrenmacher**, oder **Mädchen,** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung; sich schriftlich zu wenden an

J. Roemelsberger in **Glarus.**

Gesucht: Auf Lichtmeß eine **Magd,** die das Kochen versteht und in häuslichen Arbeiten bewandert ist. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Verkauf:

Den ganzen Winter durch gute

Kartoffeln

in beliebigem Quantum bei

G. Rämisperger, Spengler,
Zollrain Nr. 53.

Ein junges schönes **Seidenpudelhündchen** zu verschenken. Bei Herrn Schlatter auf dem Kirchhof.

Zu verkaufen:

Einige Klafter schönes dürres

Buchenholz.

Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Die längsterschnten **Ligroinelampen** (5 Stunden 2 Ct.) sind angekommen. Die kleinern kosten 4, die größern 6 Fr. In Monatsfrist ist erspart, was sie kosten. Sie machen keine Flecken und explodiren nicht, Fabriken können große Summe ersparen. Man sehe und probire und mache sofort neue Bestellungen, da sie bei der ungeheuren Nachfrage schwer erhältlich sind. — Wir empfehlen zugleich unser **Putzpulver** und **Pariser-Kitt.**

Musikalien-Handlung
Bach Gelpke.

13 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 6‴	27″ 0,7‴	27″ 0 6 ‴
Thermometer	– 2	† 2	† 2
Reg. u. Sch.	S	—	S
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

14. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 2,2‴	27″ 2,0 ‴
Thermometer	† 2	† 4	† 2
Reg. u. Sch.	RS	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch	bd	—	W

Dienstag. № 13. 16. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bundesrevision.

Gemäß Anordnung des Bundesrathes hatten sämmtliche eidg. Telegraphenbureaux Weisung erhalten, dem Bundesrath sofort telegraphisch alle ihnen zur Kenntniß kommenden Abstimmungsresultate mitzutheilen. Demzufolge langten bis in die Nacht hinein mehr als 300 Telegramme im Bundesrathhause an.

Nach denselben wären in eidgenössischer Abstimmung acht Punkte angenommen und nur einer, Nr. 7, der sog. Prügelartikel verworfen. Dieß das Resultat von circa 80,000 Voten, vielleicht des vierten Theils derer, welche gestimmt. Natürlich kann dasselbe noch nicht maßgebend sein, doch lassen sich annähernde Schlüsse daraus ziehen.

Im Kanton Bern hat der Oberaargau mit Mehrheit angenommen, das Oberland mit Mehrheit verworfen; man rechnet auf eine Majorität im ganzen Kanton für die meisten Punkte.

In der Stadt Bern sind Art. III. IV. und VII. mit Mehrheit verworfen, die übrigen angenommen worden.

Das Zürcher Volk hat die Erwartungen nicht getäuscht. Fast einstimmig ist es für das revidirte Verfassungswerk eingestanden. Die Zahl der Verwerfenden ist, Punkt 7 ausgenommen, bei allen Artikeln verschwindend klein. Auch die Betheiligung ist eine sehr erfreuliche. Es mögen im Ganzen gegen 30,000 Bürger votirt haben.

Obwalden hat bereits alle Artikel mit Mehrheit angenommen.

Ebenso haben Solothurn, Baselland, Thurgau und Neuenburg mit Mehrheit angenommen.

Schaffhausen hat zu Zweidrittel angenommen.

Dagegen Luzern verworfen (selbst die Stadtgemeinde Luzern hat mit einer kleinen Mehrheit verworfen).

Ebenso beide Appenzell, Graubünden, Nidwalden.

Schwyz und Uri haben bereits alle Artikel mit Mehrheit verworfen, doch sind noch starke Minderheiten.

Einsiedeln hat mit circa 430 gegen 130 Stimmen angenommen, einzig der Prügelartikel wurde mit 490 gegen 70 verworfen.

Stadt St. Gallen hat Artikel 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 9 angenommen, 7 und 8 verworfen. Die verlangte Abzählung derjenigen, die 50,000 Unterschriften verlangen, wurde als ungesetzlich nicht gestattet.

Der Stand der Volksabstimmung ist bis Montag Mittags 12 Uhr folgender. Die Punkte 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 und 9 sind angenommen, Punkt 7 (Prügelartikel) dagegen verworfen. Die stärkste Majorität zeigen die Punkte 1, 2 und 6; für Punkt 2 sind z. B. 60,692, dagegen 39,079 Stimmen, woraus sich zugleich ergiebt, daß man bis jetzt ungefähr einen Drittel der Gesammtabstimmung kennt. Indeß ist es ziemlich wahrscheinlich, daß die übrigen zwei Drittel ähnlich aussehen werden. Schwieriger steht es hinsichtlich der Zwölfer-Mehrheit. Doch kann diese für die Hauptpunkte 2 und 6 und wahrscheinlich auch für 1 und 9 als gesichert betrachtet werden.

Der Kanton Aargau wird nach den bisher eingegangenen 9 Bezirken mit circa zwei Drittel Mehrheit alle Artikel, mit Ausnahme vielleicht des Prügelartikels, angenommen haben.

— **Revisions-Abstimmung.** Aarau (die Stadt) hat bereits einstimmig angenommen:

I. 696 ja, 55 nein;	II. 772 ja, 35 nein;	III. 759 ja, 31 n.;
IV. 719 „ 61 „	V. 753 „ 29 „	VI. 730 „ 46 „
VII. 522 „ 248 „	VIII. 719 „ 58 „	IX. 732 „ 48 „

Bezirk Baden.

	Ja.	Nein.		Ja.	Nein.		Ja.	Nein.
I.	1160,	3020;	II.	1940,	2288:	III.	1796,	2458;
IV.	1526,	2682;	V.	1999,	2261;	VI.	1740,	2489;
VII.	1110,	3083;	VIII.	1694,	2639;	IX.	1661,	2552.

Bezirk Bremgarten.

I.	1321,	2247;	II.	1557,	1972;	III.	1423,	2219;
IV.	1337,	2197;	V.	1565,	2070;	VI.	1428,	2210;
VII.	1065,	2577;	VIII.	1342,	2274;	IX.	1510,	2073.

Bezirk Kulm.

I.	2112,	1617;	II.	2950,	858;	III.	2809,	1010;
IV.	1698,	2083;	V.	2996,	827;	VI.	2716,	1074;
VII.	709,	3107;	VIII.	2593,	1175;	IX.	2731,	1068.

Bezirk Lenzburg.

I.	2406,	963;	II.	3166,	194;	III.	3127,	358
IV.	2356,	1087;	V.	3259,	245;	VI.	3204,	283;
VII.	1490,	2001;	VIII.	2999,	442;	IX.	2997,	458.

Bezirk Muri.

I.	834,	2080;	II.	902,	1998;	III.	875,	2008;
IV.	784,	2108;	V.	897,	2018;	VI.	832,	2049;
VII.	570,	2312;	VIII.	773,	2123;	IX.	901,	1963.

Bezirk Zofingen.

I.	2813,	1315;	II.	3549,	746;	III.	3531,	787;
IV.	3064,	1168;	V.	3649,	644;	VI.	3284,	981;
VII.	1787,	2446;	VIII.	2905,	1283;	IX.	3115,	1126.

Bezirk Zurzach.

I.	746,	2092;	II.	1175,	1700:	III.	1136,	1748;
IV.	1034,	1822;	V.	1190,	1701;	VI.	1116,	1742;
VII.	804,	2076;	VIII.	1071,	1811;	IX.	1137,	1741.

Eidgenossenschaft.

Hrn. Oberstlieut. Ferdinand Lecomte von Lausanne wird an die Kosten seiner Reise nach Amerika, wo er bekanntlich der Armee der Union gefolgt ist und dem eidg. Militärdepartement eine Reihe sehr eingehender Berichte über dieselbe erstattet hat ein Bundesbeitrag von Fr. 1500 zuerkannt.

---

*— Aarau. Der unlängst verstorbene Fabrikant, Herr Brandolf Siebenmann, hat nebst andern Vermächtnissen, auch Fr. 400 ausgesetzt zur Gründung eines Pensionsfonds für Lehrer und Lehrers-Wittwen an hiesiger Gemeindeschule.

Damit dieser Fond, dessen Verwaltung dem löbl. Stadtrathe übertragen ist, allmälig heranwachse, soll das gegenwärtige Lehrpersonal entschlossen sein, dazu alljährlich angemessene Beiträge zu liefern. Möge dieses edle Werk auch noch anderweitige Unterstützung finden!

Bern. Große Jagd auf Wildschweine in der Gegend von Münster und Delsberg. Alle Jäger in Bewegung. Hr. Chariatte von Delsberg hat auf dem Berge von Courfaivre deren zwei erlegt.

Tessin. Die Volksversammlung von Lugano, 600 Mann stark, hatte sich für Annahme aller Revisionspunkte und für Verwerfung sowohl des Konzessionsgesuches Hudson-Genazzini wie desjenigen von Hentsch und Comp. ausgesprochen. Sie schloß mit einem Hoch auf das Gotthardkomite. Man begreift daher, wie Hr. Demarchi im Großen Rath die Drohung fallen lassen konnte, daß die Wahlkreise vom 14. d. die Antwort auf diese Demonstration nicht schuldig bleiben werden.

Wallis. In Münster ist ein Gemsjäger, Tyroler, dortiger Waffenschmied, in den dießjährigen Eisgebirgen verunglückt

Ausland.

Spanien. Die Königin empfing die Deputation der Kammer und antwortete derselben: „Trotz dem Schmerz, den mir die Betrachtung des traurigen Schauspiels der Rebellion mehrerer Militärs verursacht, ist es ein großer Trost für mich zu sehen, daß die Vertreter der Nation mir ihre Unterstützung anbieten und einstimmig ihre Treue bezeugen."

— Die Proklamation des Generals Prim lautet:

Spanier! Der furchtbare Augenblick ist gekommen, wo die Revolution das einzige Hülfsmittel der Nation und die erste Pflicht jedes ehrbaren Mannes ist! Ich habe mich an die Spitze einer beträchtlichen Macht von Soldaten und bewaffneten Landleuten gestellt, die von allen Seiten herbeieilen, um unter meinem Befehle für Freiheit und Vaterland zu streiten. Meine Fahne ist das jüngste Manifest des progressistischen Central-Comites und mit der Energie, die man an mir gewohnt ist, werde ich sie fest emporhalten gegen die Regierung, die uns im Auslande entehrt und im Inlande zu Grunde richtet, aus uns den Spielball der fremden Völker gemacht, und uns an den Rand des Bankerottes gebracht hat. Soldaten! Die ihr unter meinen Befehlen gekämpft habt, ihr wißt, daß ich euch niemals im Stiche ließ, ihr wißt, daß, wenn ihr mein Beginnen unterstützt, ich euch auf den Weg des Sieges führen und eure Mühen belohnen werde. Ehrbare Bürger! Helfet mir, eine politische Revolution glücklich durchführen, durch welche die schreckliche sociale Revolution unmöglich gemacht werden soll, die euch bedroht. Spanier! Es lebe die Freiheit! Es lebe das Programm des progressistischen Central-Comites! Es leben die konstituirenden Cortes!

gez. Juan Prim.

Türkei. Ein erschütterndes Ereigniß erzählt das „Journ. de Const.": Zu Arnaut-Köi, in der Nähe von Konstantinopel, fand in einem Privathause die kirchliche Feier einer Hochzeit statt, und in dem Augenblicke, da der Priester den Segen über die Neuvermählten sprach und die Ringe gewechselt wurden, stürzte das Haus unter fürchterlichem Krachen ein und begrub mehr als 50 Personen unter seinen Trümmern. Die Bevölkerung der Stadt strömte allsogleich von allen Seiten hilfreichst herbei. Ihrer angestrengten Thätigkeit gelang es, nach Verlauf von 1½ Stunden eine große Anzahl von Verwundeten, aber leider auch 17 Leichen herauszuziehen. Unter den Todten befanden sich der Priester, Braut und Bräutigam, fünf Frauen und acht Kinder. Am folgenden Tage fand das feierliche Begräbniß dieser Unglücklichen statt; fast die ganze Bevölkerung von Arnaut-Köi nahm daran Theil.

England. Welchen Grad der Selbstständigkeit die englischen Kolonien genießen, und zugleich wie man in Großbritannien auch das formelle Recht achtet, zeigt folgende Mittheilung: In London hat sich der eigenthümliche Fall ereignet, daß ein Kaufmannsdiener der Bank von Australien, welcher dieselbe vor zwei Jahren in Melbourne um Fr. 10,000 bestohlen und nach manchen Abenteuern von Buenos Ayres gekommen war, um sich dem Gericht zu stellen, nicht verhaftet werden konnte und sogar noch im Besitz der Ueberreste des gestohlenen Geldes belassen werden mußte, weil nach der für die Kolonien geltenden Auslieferungsakte kein englischer Richter, ja selbst nicht die Zweigbank in London, das Recht hatte, ihn in Haft nehmen zu lassen ohne einen Verhaftsbefehl des Gerichts in Melbourne. Erst wenn dieser eingeht, kann der reumüthige Verbrecher verhaftet und nach Australien gebracht werden.

— Der Sturm, schreibt man vom 9. d. aus London, hat sich gestern über Land und Meer wieder mit verstärkter Wuth erhoben. In Fleetstreet, einer der Hauptverkehrsadern London's riß er das Dach einer Wohnung ab, welches mit furchtbarem Getöse hinabstürzte in die belebte Straße. Hunderte von Menschen und viele Wagen passirten unten vorbei; doch wurde wunderbarer Weise Niemand beschädigt. Schlimmere Folgen hatte ein ähnlicher aber größerer Unglücksfall in Hull. Ein noch nicht vollendetes Gebäude, dessen hohe und schmale Dimensionen den Nachbarn schon vordem Besorgnisse eingeflößt hatte, wich der Gewalt des Sturmes und zermalmte mehrere an seinem Fuße stehende Häuser; fünf Menschen wurden als Leichen, eben so viele mit erheblichen Verletzungen aus den Trümmern hervorgezogen. In Leeds kamen aus gleicher Ursache — ein Bogen des neuen Hospitals stürzte ein — mehrere Verwundungen vor. Aus den meisten Häfen wird von großem Schaden berichtet, den der Sturm an Schiffen angerichtet hat; doch hören wir bis jetzt nur von einem, freilich sehr beklagenswerthen Ereignisse, welches Menschenleben gekostet hat. Das amerikanische Schiff „Guy Mannering" scheiterte bei der Insel Jora, und es bleibt keine andere Annahme übrig, als daß wenigstens sechszehn Personen der Bemannung ihr Grab in den Wogen gefunden haben.

England. Die Londoner Feuersbrünste des Jahres 1865 betrugen 1727 Fälle, in denen die Dienste der Löschmannschaften in Anspruch genommen worden sind; 512 davon hatten bedeutende Verluste zur Folge.

Frankreich. Letzter Tage wollte ein von Para (Südamerika) kommender Reisender in Havre ans Land steigen und betrat zu diesem Ende hin eine bereitstehende Barke, als unglücklicher Weise der Riemen an seiner Reisetasche brach und diese in die Tiefe sank. In derselben befanden sich 10,000 Fr. an Gold und eben so viel an Papier. Alle Anstrengungen, die kostbare Tasche wieder zu finden, blieben fruchtlos und schon war der Reisende nach Paris abgereist, als es zwei Kahnführern gelang, mittelst eines Apparates von mehrfachen Angeln die Tasche herauszufischen, welche auch sogleich an den Polizeikommissär abgeliefert wurde. Der Eigenthümer, von dem glücklichen Ereigniß in Kenntniß gesetzt, kehrte mit dem nächsten Zuge nach Havre zurück, nahm seinen bereits verloren geglaubten Schatz in Empfang und übermittelte den beiden Schiffleuten als Belohnung eine Summe von Fr. 800.

— In der Straße von Malakoff in Paris fand man vor einigen Tagen in einer dortigen Miethwohnung die Leichen eines alten Ehepaars, das sich durch Kohlendampf aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit befördert hatte. Der Mann Kutscher und 68 Jahre alt, die Frau 65 Jahre alt und seit längerer Zeit kränklich. Ein Stück Papier, das sich auf dem Tische vorfand, gab die nöthige Auskunft. Die Miethe war ihnen gekündigt worden, der Verdienst fehlte ihnen seit längerer Zeit; so faßten sie gemeinschaftlich den Entschluß ihrem elenden Leben ein Ende zu machen.

Oesterreich. Aus Galizien berichtet der „Czas" von schauerlicher Lynchjustiz, welche die Bevölkerung von Nisko (Kreis Rzeszow) sowie einiger benachbarter Dörfer an Personen verübte, die des Diebstahls verdächtig waren. Die ganze Sache ist um so räthselhafter, als der Ort, eine Schenke, wo die grausame Prozedur an den Beschuldigten durch mehrere Tage vorgenommen wurde, gerade gegenüber vom Bezirksamte liegt, und man das Schreien und Wehklagen der Opfer auf dem Marktplatze ganz gut hören konnte. Am 20. Dez. begann das „Bauerngericht" seine unheimliche Thätigkeit. Man brachte die Verdächtigen in die Schenke und belegte sie dort so lange mit Stockprügeln, bis sie ihre Schuld eingestanden und die Mitschuldigen genannt hatten, worauf noch Extraprügel als „Strafe" von Seite des „Tribunals" dekretirt wurden. Das dauerte über den Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag während der Weihnachten und noch nach derselben. Verschiedene Arten von Tortur kamen zur Anwendung. So wurden den Beschuldigten die Hände gebunden, diese hinter die Knie gelegt und nun ein dicker Stock durchgeschoben. Den so auf dem Boden liegenden wurden Fußtritte versetzt, und man sprang auf sie von einer Bank herab. Eine andere Art von Tortur war, daß man den Unglücklichen die Hände band, sie auf einen Tisch legte und nun mit dicken Stöcken darauf losthieb. Wurde einer ohnmächtig, so brachte man ihn mit kaltem Wasser zu sich. So wurden in Nisko allein vierzehn Personen „abgeurtheilt."

Deutschland. In der Neujahrsnacht hat ein Haufe Nichtswürdiger in Berlin einen anständigen und überdieß kränklichen Mann, Hr. v Hülsen, der mit seiner Gattin aus dem Theater heimkehrte und sich gewissen Ungebührlichkeiten widersetzte, geradezu todt geschlagen. Nirgends in Europa gibt es einen so durch und durch verdorbenen und ruchlosen Pöbel wie in Berlin. Im Vergleich mit demselben sind die Pariser Gamins und Gassenkehrer noble Gesellen. Sie üben nur dann Excesse, wenn der Druck der Regierung sie wüthend macht; der Berliner Eckensteher und Schnappsbruder ist in jeder Lage des Lebens zu den widerlichsten Rohheiten aufgelegt.

— Baden. Aus Tauberbischofsheim berichten Würzb. Blätter vom 24. Dez.: Als heute Morgen der hiesige Ziegeleibesitzer Seetz aus seinem Hause trat, erblickte er auf dem den Tag vorher gefüllten und angesteckten hydraulischen Kalkbrennofen einen in Flammen brennenden Gegenstand. Bei naher Betrachtung erkannte er zu seinem Entsetzen eine vom Feuer durchglühte menschliche Gestalt in sitzender Stellung. Augenblicklich zog er mit seinen zusammengerufenen Leuten durch Hakken den Körper weg und es fand sich die bereits vom Feuer entsetzlich verstümmelte Leiche eines Mannes. Die Beine und die Hände waren bereits abgekohlt. Der Unglückliche, ein Eisenbahnarbeiter aus dem Weimar'schen, ein dem Trunke erge-

bener Mensch, war schon öfters dahin gekommen und hatte sich auf dem Kalkofen gewärmt; er scheint dies wieder am späten Abend gethan zu haben, dabei eingeschlafen zu sein, wo ihn der aufsteigende Kohlendampf erstickte und die nach oben steigende Hitze seine Kleider allmälig entzündete und ihn verbrannte.

— Die Berliner Kaufleute Simon und Salamo Caro, sowie der Rabbiner Süßkind Caro werden wegen betrügerischen Bankerotts steckbrieflich verfolgt Die Verfolgten haben vor ihrer Flucht für 40'000 Thaler Waaren, die sie von preußischen und sächsischen Häusern entnahmen, nach London geschafft. Salamo Caro soll letzten Dienstag in Hamburg verhaftet worden sein.

— Holstein. Unter der Rubrik „Unterhaltendes" berichten die „Altonaer Nachr.": „Gestern erhielt ein österreichischer Soldat hierselbst 75 Stockstreiche."

— Großes Aufsehen in Deutschland unter den mechanischen Triebwerken erregt gegenwärtig das „mechanische Pferd", konstruirt von Oberst v. Hamel, Stallmeister beim König von Württemberg, welches Thierarzt Bauch in Deutschland zum Erstaunen des Publikums herumführt. Oberst v. Hamel hat zwanzig Jahre an diesem Automaten studirt und gearbeitet in seiner freien Zeit, bis es zu dieser Vollkommenheit gedieh. Wir werden wohl auch Gelegenheit haben, dieses mechanische Wunder, das alle Gangarten eines dressirten Schulpferdes nachmacht, in der Schweiz zu sehen, wenn nicht etwa vorher ein schwerer Engländer dasselbe acquirirt. Darnum soll dem Eigenthümer bereits 10,000 Dollars, doch noch vergeblich, geboten haben.

— Hamburg, 4. Jan. Die Zahl der Auswanderer und Passagiere, welche im verflossenen Jahre von hier auf direktem Wege, d. h. nicht über England, nach transatlantischen Plätzen expedirt wurden, betrug 37,659 Personen in 94 Schiffen, darunter 30 Dampfschiffe. Gegen das vorhergehende Jahr 1864, ergibt das Jahr 1865 eine Mehrbeförderung von 17,862 Personen in 30 Schiffen, wovon allein 12,244 Personen auf die Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft kommen. Es ist dies die größte Zahl, welche von hier in einem Jahre befördert worden ist.

Amerika. Als Kuriosum wird mitgetheilt, daß einer New-Yorker Meldung zufolge die Kaiserin Charlotte von Mexiko ihren gesammten Juwelenschmuck durch Vermittlung eines New-Yorker Hauses nach Brüssel gesendet habe.

Neue Methode der Malzbereitung. Für Malzbereitung ist ein neues Verfahren für Johann Ursus in Prag patentirt worden. Bei demselben wird das Malz nicht in Haufen, sondern in dünnen Schichten von einem Zoll Höhe auf einem eigens konstruirten Apparate gelagert, wodurch jede Ueberhitzung und Ungleichheit im Keime unterdrückt wird. Zalecky berichtet darüber im „Böhmischen Centralblatt": Bei einer Temperatur von nur 10—12° R. geht der Keimungsprozeß ruhig, langsam und vollkommen gleichartig vor sich und ist binnen 4—5 Tagen beendet. Es wird bei diesem Verfahren jede Selbsterhitzung des Malzes und durch genügend zugeführte Feuchtigkeit der außerdem stets in höherem oder geringerem Grade mit auftretende Beginn einer faulen Gährung gänzlich verhütet. Die Malzbereitung kann dabei durch das ganze Jahr mit gleichem Erfolge betrieben werden und es ist möglich, mittelst des Ursus'schen Apparats von einer Klafter Höhe, welcher eine Bodenfläche von einem Geviertklafter einnimmt, jährlich tausend Metzen Malz zu liefern. Die Vorzüge des neuen Verfahrens bestehen somit in Ersparung des Tenneraums, in Ersparung an Arbeitskräften, ferner in Erzeugung von gleichartigem Malz das ganze Jahr hindurch, mit Vermeidung jeder übermäßigen Erwärmung im Malzhaufen.

Neueres.

Die Inspektoren der Infanterie haben für eine neue Periode folgende Kreise erhalten: 1. Kreis (Zürich) Oberst Scherz, Stellvertreter Oberstlieutenant Merian; 2. (Bern) Oberst Denzler, Stellv. Oberstl. Lecomte; 3. (Luzern) Oberst Paravicini, Stellv. Oberstl. Arnold; 4. (Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug) Oberst Stadler, Stellv. Flückiger; 5. Glarus und Graubünden Oberst Rusca, Stellv. Oberstl. Frei; 6. (Freiburg und Neuenburg) Oberst Veillard, Stellv. Oberstl. Rilliet; 7. (Solothurn und Basel) Oberst Brändlin, Stellv. Oberstl. Tronchin; 8. (Schaffhausen und Thurgau) Oberst Bachofen, Stellv. Oberstl. Stocker; 9. (St. Gallen und Appenzell) Oberst v. Escher, Stellv. Oberstl. Vonmatt; 10. (Aargau) Oberst Philippin, Stellv. Oberstl. Buri; 11. (Tessin) Oberst Trümpi, Stellv. Oberstl. Kirchhofer; 12. (Waadt) Oberst Meyer (Bern), Stellv. Oberstl. Welti; 13. (Genf und Wallis) Oberst Veillon, Stellv. Oberstl. Rossel.

Der Bundesrath hat für 1866 Hrn. Oberst Schwarz zum Kommandanten der Centralschule in Thun, und Hrn. Oberst Stadler zum Kommandanten der Offiziersaspirantenschule in Solothurn ernannt. Die HH. Obersten Bontems, Eduard Salis und Barman sind als Inspektoren der Instruktorenschule, der Offiziers- und Schießschule bezeichnet.

Moden-Journal. Erst wenige Monate ist es her, daß wir die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen auf ein neues Zeitungs-Unternehmen lenkten, welches dazu bestimmt ist, Führer und Rathgeber für die Hausfrauen zu werden bei Anfertigung und Aenderung der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, wie der Leibwäsche überhaupt, nicht minder bei allen weiblichen Handarbeiten. Dieses Journal, welches unter dem Titel „Die Modenwelt" in Berlin erscheint und für den kaum glaubhaft billigen Preis von 1 Fr. 35 Ct. vierteljährlich über dreihundert Abbildungen, viele Schnittmuster, Musterzeichnungen für Weißstickerei ꝛc. mittheilt, hat jetzt bereits, nach kaum einem Vierteljahre seines Bestehens, die Augen des In- und Auslandes in einer bisher beispiellosen, überraschenden Weise auf sich gezogen. In Frankreich, England, Italien u. Holland hat man sich beeilt, die „Modenwelt" in den Sprachen jener Länder herauszugeben, mit den deutschen Abbildungen und dem, in jene Sprachen übersetzten deutschen Text. In der That ein großer, von Manchem wohl für unmöglich gehaltener Triumph für die deutsche Industrie. Und wodurch konnte ein solcher Triumph erreicht werden? Einzig und allein dadurch, daß das Unternehmen nicht wie andere Moden-Zeitungen zur Putzsucht, zur Verschwendung verleiten will, sondern daß es eine neue, ganz entgegengesetzte Parole, „geschmackvolle Einfachheit", auf seine Fahne schrieb. —

Die „Modenwelt" giebt praktische Rathschläge, wie unsere Frauen und Töchter das Nützliche schön, das Schöne nützlich machen, durch Fleiß und weise Sparsamkeit sich und die Ihrigen elegant und vortheilhaft kleiden, ihre Wohnungen schmücken, ihre Zeit verständig und angenehm anwenden können. Die innere Durchführung des Journals ist eine vortreffliche. Im Bereiche der Toilette bringt es, unter steter Berücksichtigung eleganter Einfachheit, nur als gültig angenommene, wirklich getragene Pariser Moden, und nichts von jenen zahllosen überladenen, auffälligen und geschmacklosen Modellen, die — in Paris selbst unbekannt — als „Haute nouveauté de Paris" besonders die außerfranzösischen Länder überschwemmen und nicht selten auch in deutsche Moden-Zeitungen übergehen. Die dargestellten Handarbeiten sind nicht überladen oder ein unnützes Spielzeug, sondern für den wirklichen Gebrauch bestimmt.

Die „Modenwelt" bietet fortwährend Neues aus dem Gebiete der Bunt- und Weißstickerei (Plattstich, Kettenstich; Spitzenstiche in Mull, Batist und Tüll), Tapisserie-, Perlen-, Strick-, Häkel-, Filet-, Knüpf- und Rahmenarbeiten; Application, Soutache, Durchziehen von Tüll u. Filet, Frivolitäten, Mosaik in Perlen ꝛc., sowie Phantasiearbeiten jeder Art. — Gründliche Erklärungen, sowie allgemeine Anleitungen zu den complicirteren Arten von Handarbeiten, besonders aber auch zum Maßnehmen und Zuschneiden, endlich genaue Angaben über das Abnehmen der einzelnen Schnittheile vom Musterbogen, über Vergrößerung oder Verkleinerung eines Schnittes ꝛc. ꝛc. verleihen der Zeitung einen noch höheren Werth.

Daß dieselbe dabei alle Romanlectüre aus ihren Spalten verbannt hat, wird ihr manche Familienmutter Dank wissen. Ein solches Blatt kann jede deutsche Hausfrau gebrauchen, und deshalb sei es jeder unserer Leserinnen, und zwar jedes Standes, auf's Wärmste empfohlen.

Die Augsburger Schranne am 12. d. Mts. enthielt 2989 Scheffel die bis auf 25 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 13 fl. 47 kr. (gestiegen um 0 fl. 10 kr.), Korn 13 fl. 50 kr. (gestiegen um fl. 04 kr.), Roggen 10 fl. 19 kr. (gestiegen um fl. 09 kr.), Haber 5 fl. 31 kr. (gestiegen um 10 kr.), Gerste 9 fl. kr. 54 (gestiegen um 10 kr.).

Lindau, 13. Jan. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 20 kr. Aufschlag 42 kr., Kernen 15 fl. 10 kr. Aufschl. 0 fl. 0 kr., Roggen — fl. —. Absch. — kr., Gerste 10 fl. kr. 53, Abschlag — kr., Haber 6 fl. 18 kr. Absch. 18 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1656, Kernen 942, Roggen 0, Gerste 147, Haber 30.

München, 13. Jan. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 28 kr. Aufsch. 02 kr., Korn 10 fl. — kr., Absch. 05 kr., Gerste 10 fl. 26 kr., Aufschlag 09 kr., Haber 5. 17 kr. Abschlag 11 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 21 fl. 05 kr. Abschlag 55 kr.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Januar 1866.

Ochsen.

Hr. Vonmatt, eidg. Oberst, Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
— Köllner, dto., Basel.
— Lindenmeier, dto., dto.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Mesmer, dto., Bern.
— Levy, Negot., Hausen.
— Geißmann, dto., Hagenthal.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Guggenheim, dto., Baden.

Storchen

Hr. Nichols, Major, Amerika.
— Gelhaar, Kfm., Bern.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Rose, dto., Greifswalde.
— Erni 4, Part., Muri.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Sallmann, Kfm., Amriswyl.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Schiel, Negot., Zürich.
— Waller, dto., Mühlhausen.
Hr. Vonkilch, Kfm., Basel.
— Doupont, dto., Genf.

Rößli.

Hr. v. Tobel, Kaufm., Zürich.
— Küpfer, Part., Von der Weid.
— Ott, dto., Dornhorn.
— Schwarzentruber, v. Wolhausen.
— Küng, Kohlenhändler, dto.
— Rood, Steinhauer, Heggenheim.
— Seger, Part., Hug.
— Specker, Küfer, St. Gallen.
19 Musiker a. Aargau.

Schwert.

Hr. Wiedemann, Schlosser, Hardt.
— Wilhelm 2, Part., Safenwyl.
— Diriwächter, dto., dto.
— Scheurmann, dto., dto.
— Wilhelm, dto., dto.
— Lüscher, dto., dto.
— Stöpel, Part., Heusisberg.
— Huber, Part., Mülligen.
— Baumann, dto., dto.
— Siegrist, dto., Remigen.
— Nußbaum, dto., Birrwyl.
— Häfele 2, Schleifer, Flummenthal
— Kolbert, Schriftsetz. Stadtlamhof
— Metzger, Zimmerm., Tobel.

Sitzung der Hülfsgesellschaft
Mittwoch den 17. Jan., Abends 5 Uhr.

Es ist heute auf dem Zahltische der Aargauischen Bank ein **Goldstück** liegen gelassen worden. Der Eigenthümer wird ersucht, dasselbe beförderlichst zu reklamiren.

Aarau, 15. Januar 1866.

Gesucht: Für einen jungen Menschen, der eine saubere Handschrift führt, eine Anstellung auf einer **Canzlei** oder bei einem **Anwalt.** Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verloren in letzter Woche:

Eine **Brille** in Lederfutteral, vom Casino zur neuen Brücke. Gegen ein Trinkgeld abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar in Nr. 764 auf dem Schachen eine angenehme **Wohnung,** bestehend in Stube, zwei Nebenstuben, zwei großen Kammern, Estrich und gewölbtem Keller, nebst Antheil Garten.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein **Kinderbettstättchen.**

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum Waschen von **Glacé-Handschuhen.**

Frau Schmid-Unger.

Rothen franz. Wein
bei Abnahme von 5 Maas à 80 u. 100 Ct.

Treber-Branntwein
bei Abnahme von 2 Maas à Fr. 1. 20
" " " 10 " à " 1. —

F. Maurer im Kreuz.

Zum Fabrikpreis:

Militärtuch-Coupons von 2 Ell, blau u. blaugrau, zusammen od. einzeln.

Tanzunterricht betreffend.

Bei meiner Abreise von hier kann ich nicht umhin, den resp. Eltern der am Curs Theil gehabten Kinder meinen verbindlichsten Dank abzustatten für das mir geschenkte Zutrauen und Wohlwollen, hoffend daß es mir gelungen sein möge, selbiges gerechtfertigt zu haben, erlaube ich mir gleichzeitig, mich für den k. Herbst zu ebendemselben gütigst geneigten Zuspruch zu empfehlen. — Meinen resp. Schülern allerseits, sowie deren verehrten Eltern, und meinen übrigen Freunden und Gönnern bis dahin ein freundliches Lebewohl mit dem Wunsche, daß Ersteren das Erlernte von nachhaltig gutem Erfolge sein möge.

Hochachtungsvoll und ergebenst

E. B. Striegnitz, Tanzlehrer.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in zwei Zimmern und übrigen Räumlichkeiten, mitten im Dorf Schönenwerth, dienlich für einen Bäcker oder eine kleine Haushaltung. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein in gutem Zustande befindlicher mittelgroßer **Schmiedeblasbalg.**

Näheres bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zugehör, in Nr. 462, eine Treppe hoch; kann auf den 1. März bezogen werden. —

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

III. Vortrag Mittwoch den 17. Januar 1866:

Das „Rolandslied", ältestes französ. Epos; zweiter Vortrag.

(Herr Prof. Hunziker.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken, desgleichen für einzelne " 1 können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 16. Januar 1866. **Der Vorstand.**

Lieferungs-Ausschreibung.

Es werden hiemit die Lieferungen von

Brod, Fleisch, Heu und Stroh

für die im Jahr 1866 auf dem Waffenplatz Aarau abzuhaltenden eidg. Militärkurse zur freien Conkurrenz ausgeschrieben.

Bewerber für diese Lieferungen haben ihre Angebote mit festen Preisen bis **Mittwoch den 31. Januar 1866, Mittags 12 Uhr,** versiegelt, mit der Aufschrift „Lieferungs-Angebot für eidg. Militärkurse" mit Namen des Conkurrenten an das **Kantonskriegskommissariat in Aarau** einzugeben, woselbst auch die Pflichtenhefte zur Einsicht der Bewerber aufgelegt sind.

Bern, den 9. Januar 1866.

Das eidg. Oberkriegskommissariat:
G. Liebi, Oberst.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.
bei **Baker, englischer Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Zu verkaufen:

Einige Klafter schönes dürres

Buchenholz.

Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus gewissen heimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Haushaltungsbücher
bei **F. E. Martin.**

Zu vermiethen:

Auf 1. Febr. eine geräumige **Werkstätte.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gespaltenes dürres Buchenholz
bei **F. Maurer,** im Kreuz.

Kalender auf 1866.

Vorräthig bei F. E. Martin in Aarau.

Schaffhauser Bote	Preis 35	Rp.
Neuer Bündner-Kalender	" 30	"
Dorfkalender	" 30	"
Lahrer Hinkende Bot	" 30	"
Meister Hämmerlin	" 40	"

Schweizer. Schreibkalender in verschiedenen Einbänden und Preisen.

Schweizer. Bauernkalender von Erzinger. Fr. 1. —

Schreib- und Hülfskalender für schweizer. Landwirthe, von Fellenberg-Ziegler und Rödiger; mit vielen Abbildungen. Gebunden Fr. 1. 50

Comptoir- & Brieftaschenkalender à 10 Ct.

15. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 1,9"'	27" 1,9"'	27" 2,4"'
Thermometer	+ 1	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Mittwoch. № 14. 17. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ergebniß der Abstimmung über die Bundesrevision im Kanton Aargau.

Punkt 1: Maß und Gewicht. — Punkt 2: Freie Niederlassung. — Punkt 3: Stimmrecht der Niedergelassenen. — Punkt 4: Besteurung der Niedergelassenen. — Punkt 5: Politische Rechte der Niedergelassenen. — Punkt 6: Glaubensfreiheit und freie Ausübung des Gottesdienstes. — Punkt 7: Unzulässigkeit einzelner Strafarten. — Punkt 8: Bestimmungen zum Schutze des schriftstellerischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums. — Punkt 9: Lotterie- und Hazardspiel-Verbot.

Bezirke.	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.		IX.	
	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.
Aarau	2329	903	2953	379	2878	440	2701	617	2931	379	2925	390	1773	1533	2809	487	2723	575
Baden	1160	3020	1940	2288	1796	2458	1526	2682	1999	2261	1740	2489	1110	3083	1694	2639	1661	2552
Bremgarten	1321	2247	1557	1972	1423	2219	1337	2298	1565	2070	1428	2210	1065	2577	1342	2274	1510	2093
Brugg	1736	1745	3026	508	2938	585	2374	1105	2991	551	2967	543	1376	2148	2696	803	2502	975
Kulm	2112	1617	2950	858	2809	1010	1698	2083	2996	827	2716	1074	709	3107	2593	1175	2731	1068
Laufenburg	810	2170	1247	1889	1179	1963	1060	2068	1254	1884	1286	1858	701	2432	1011	2116	1046	2088
Lenzburg	2406	963	3166	194	3127	358	2356	1087	3259	245	3204	283	1490	2001	2999	442	2997	458
Muri	830	2070	902	2007	875	2008	783	2118	897	2017	832	2053	570	2312	771	2123	903	1983
Rheinfelden	884	1258	1089	1082	1014	1169	932	1239	1188	1011	1162	1015	765	1413	940	1240	957	1222
Zofingen	2813	1315	3549	746	3531	787	3064	1168	3659	644	3284	981	1787	2446	2905	1283	3115	1126
Zurzach	746	2092	1175	1700	1136	1748	1034	1822	1190	1701	1116	1742	804	2076	1071	1811	1137	1741
Total	**17,147**	**19,400**	**23,554**	**13,623**	**22,706**	**14,745**	**18;865**	**18,287**	**23,929**	**13,590**	**22,660**	**14,638**	**12,150**	**25,128**	**20,831**	**16,393**	**21,282**	**15,88₁**

Es sind demnach der erste und der siebente Revisionspunkt verworfen, die übrigen alle angenommen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Die Zahl der bis Montag Nachts bekannten Votanten beträgt 150,000. Alle Artikel mit Ausnahme des siebenten sind immer noch in der Volksabstimmung angenommen, Punkt 1, 2, 6 mit sehr großer Majorität. — Die Mehrheit von Kantonen ist nur vorhanden bei Punkt 2 und 6; für Punkt 2 haben dreizehn und für 6 zwölf ganze Kantone gestimmt. Für Punkt 1 und 9 sind 11 Kantonsstimmen vorhanden. — Die Stimme von Bern sieht noch aus.

Von nun an werden für Erlernung der Telegraphie je nach Bedürfniß in den nachstehenden Telegraphenbüreaux Volontäre aufgenommen:

Aarau, Basel, Bellenz, Bern, Biel, Chaux-de-Fonds, Chur, Freiburg, Genf, Lausanne, Luzern, Neuenburg, Olten, Romanshorn, St. Gallen, Schaffhausen, Sitten, Solothurn, Vivis, Winterthur, Yverdon, Zürich.

Um als Volontär aufgenommen zu werden, ist erforderlich: Das Alter von 16—25 Jahren (Geburtsschein einzusenden); ein Sittenzeugniß; genügende Zeugnisse über den Besuch einer Sekundarschule; Kenntniß wenigstens zweier Nationalsprachen und ordentliche korrekte Handschrift.

Bern. Der Gemeinderath und die Einwohnerschaft von Herzogenbuchsee haben Fr. 1400 für die Entdeckung des Brandstifters vom letzten Brande daselbst ausgesetzt.

— Auf dem Gurten bei Bern wollen die Geb. von Wattenwyl (der gewesene Landjäger-Kommandant und dessen Bruder) ein Kur- und Pensionshaus errichten.

— Interlaken führt Gasbeleuchtung ein. Bereits sind 50,000 Fr. Aktien zu dieser doppelt guten Unternehmung gezeichnet.

Zürich. Zum Danke, daß Hr. Pfarrer-Lang in Meilen den Ruf nach Bremen nicht angenommen, wurde ihm von zwei Bürgern ein Geschenk von Fr. 7000 gemacht. Zudem wird seine Besoldung noch erhöht werden.

— Meilen, 14. Jan. Die heutige Gemeindsversammlung zählte 491 Mann, eine seit Jahren auch nicht annähernd erreichte Anzahl. — Mit einer an Einmuth gränzenden Mehrheit bejahte sie alle Verfassungsfragen. — Mit Einmuth beschloß sie sodann die Abtragung der namentlich durch die Gerichtshausbaute bis gegen die hunderttausend Franken angewachsenen Gemeindeschuld auf dem Wege der Amortisation innerhalb fünf Jahren. — Zum Schlusse behandelte sie eine Angelegenheit, die ihren Pfarrer berührt: Hr. Pfarrer Lang erhielt bekanntlich Anfangs Dezember einen Ruf an die erste Pfarrstelle der Domkirche in Bremen, hat aber diesen in jeder Beziehung glänzenden Ruf abgelehnt. In dankbarer Anerkennung dieses Entschlusses, in Meilen bleiben zu wollen, votirte heute die Gemeindsversammlung (mit allen gegen 8 Stimmen) ihrem Pfarrer eine jährliche Gehaltszulage von Fr. 500, so lange er Pfarrer von Meilen verbleibt. Und einige Freunde, der Gemeinde durch Heimath oder Wohnsitz angehörend, überreichten ihm nach der Gemeindsversammlung ein Geschenk im Werthe von Fr. 7000 und eine Werthschrift von weiteren Fr. 500 alljährlicher Zulage. — Am späten Abend brachten dann noch die Gesangvereine in einem gelungenen Ständchen dem gefeierten Manne ihre Huldigung dar. Und die Chronik der Gemeinde wird wohl diesen Tag unter die Ehrentage von Meilen verzeichnen.

— Am Freiteg wurde der 120. Geburtstag Pestalozzi's am Gymnasium durch einen Vortrag des Hrn. Professor Kesselring über Leben und Wirken des großen, edeln Todten gefeiert, dem alle Zöglinge der Anstalt beiwohnten.

Baselstadt hat die Revisionspunkte I Maß und Gewicht; II Unabhängigkeit der Niederlassung vom Religionsbekenntniß; IV Bundeskompetenz über zivilrechtliche Verhältnisse der Niedergelassenen; VI Glaubensfreiheit; VIII geistiges Eigenthum; IX Lotterieverbot angenommen.

Verworfen: III Stimmrecht der Niedergelassenen in Gemeindeangelegenheiten; V sofortiges Stimmrecht der Niedergelassenen in Kantonalangelegenheiten; VII Verbot gewisser Strafarten.

Genf hat alle Artikel, mit Ausnahme des dritten (Stimmrecht der Niedergelassenen) angenommen.

Obwaldens Gesammtresultat: Angenommen sind die Art. 1, 2, 3, 5, 8 und 9, verworfen die Art. 4, 6 und 7. Bei Art. 6 erfolgte die Verwerfung nur mit dem Mehr von 30 Stimmen. Ehre dem Volke von Obwalden!

Der Kanton Glarus hat die Art. 2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 9 angenommen, die Art. 1 und 7 verworfen. Gleich wie Aargau.

Im Kanton Solothurn sind die 9 revidirten Artikel mit circa 9000 Stimmen gegen 3000 angenommen.

Ausland.

Deutschland. Berlin. Bei der Eröffnung des Landtags verlas Bismark die Thronrede. Er sagte: die finanzielle Lage sei stets eine günstige gewesen. Die Besoldung der niederen Beamten solle aufgebessert werden. Er zählte die Gesetzentwürfe auf, welche vorgelegt werden sollen, namentlich den Handelsvertrag mit Italien, dessen Regierung voller Zutrauen die Ratification von allen Staaten des Zollvereins erwarte. Nach fruchtlosen Berathungen während mehrerer Jahre über eine neue Organisation der Armee halte die Regierung, kein günstiges Resultat erwartend, die gegenwärtigen Bestimmungen in Betreff der Dienstzeit aufrecht. Sie bedaure, diesen Entschluß aufstellen zu müssen, allein sie sei immer noch von der Nothwendigkeit dieser Organisation überzeugt, wie sie auch darauf bestehe, daß eine rasche, kräftige Entwicklung der preußischen Macht nöthig sei. Außerordentliche Mittel zur Schöpfung von Anstalten und Häfen, und zur Erlangung oder Ausrüstung von Kriegsschiffen seien unausweichbar. Es werde daher ein Gesetzentwurf für außerordentliche Kredite vorgelegt werden. Die Beziehungen Preußens zu den auswärtigen Staaten seien befriedigend und freundschaftlich. Lauenburg sei mit der preußischen Krone vereinigt. Eine definitive Entscheidung betreffend die Herzogthümer Schleswig Holstein sei für eine spätere Verständigung vorbehalten. Aber durch den Besitz Schleswigs und die Stellung, welche Preußen in Holstein gewonnen habe, habe Preußen ein genügendes Pfand erhalten, daß die spätere Entscheidung in Uebereinstimmung mit den nationalen Interessen Deutschlands und den legitimen Anforderungen Preußens ausfallen werde. Es solle ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die Ausführung des Nordseekanals betrifft. — Die Rede schließt mit der Hoffnung auf eine allgemeine Verständigung aller Parteien.

— Graf von Auerswald, früherer Minister, ist gestorben.

— Am 11. Januar ist die Garnspinnerei der HH. Fischer und Gelbrecht zu Oschatz (Sachsen) abgebrannt.

— In Barmen ist am 13. Januar das große Fabrikgebäude der HH. Keller und Ströter abgebrannt.

— Die großherzoglich hessische Regierung hat gegen Neujahr eine Note an den Senat der freien Stadt Frankfurt gerichtet, in welcher sie die Auslieferung von Johannes Ronge verlangte, um gegen Ronge das wegen Beleidigung des Bischofs Ketteler von Mainz im Jahre 1864 ergangene, auf ein Jahr Correctionshaus und 250 Fl. lautende Strafurtheil vollziehen zu können. Der Senat hat jedoch mit allen gegen eine Stimme dieses Ansinnen abgelehnt.

— Ein Kaufmann aus Elberfeld, der am 9. d. in einem Gasthofe zu Crefeld ein Beafsteak genießen wollte, hatte das Unglück, daß schon beim ersten Bissen ihm ein Theil der Speise in die Luftröhre gerieht. Kein Mittel wollte helfen, das gefahrdrohende Stück Fleisch zu entfernen, und war der Unglückliche, noch bevor ärztliche Hülfe herbeigeholt werden konnte, schon erstickt.

Amerika. Der so lange prophezeite Negeraufstand ist endlich zu Stande gebracht worden und zwar in Alexandria, in der Nähe von der Bundeshauptstadt Washington. Alexandria ist ein bekanntes Secessionistennest und die Verschwörung gegen den Präsidenten Lincoln hatte dort ihr eigentliches Centrum. Seit dem Ende des Krieges zogen sich eine Menge von Rebellenoffizieren dahin zurück, deßgleichen müssige entlassene Soldaten der Rebellenarmee. Diese zogen nun am Weihnachtstage, zum Theil in Uniform und bewaffnet durch die Straßen, sangen Rebellenlieder, brachten Lebehoch auf Davis, Lee ꝛc. und mißhandelten die Farbigen, welche ihnen in den Weg kamen Diese setzten sich natürlicher Weise zur Wehre und so kam es zu einem Straßenkampfe, der auf beiden Seiten Todte und Verwundete kostete. Die Behörden der Stadt schritten zu spät ein, worauf der kommandirende General die Sache aus den Händen der Civilbehörde nahm und sie vor das Kriegsgericht verwies. Die Civilbehörden der Stadt würden ohne weiters den Negern Unrecht gegeben und die Urheber des Unfugs freigesprochen haben. Hoffentlich ist dieses erste und auch der letzte Negeraufstand.

— Der „New-York Herald" bringt die auffallende Nachricht, daß ein Theilungsprojekt Mexiko's zwischen der kaiserl. Regierung und derjenigen von Washington im Werke sei. Der Union nämlich würden die nördlichen Staaten Tamaulipas, Neu-Leon, Cohahuila, Sonora und die Halbinsel Nieder-Californien überlassen werden.

— Der von Texas zurückgekehrte General Strong berichtet, unter der dortigen Bevölkerung, weißen wie schwarzen, herrschte eine entsetzliche Noth. Gesetzlosigkeit und Verbrechen, sowie der Geist des Aufruhrs und der Feindschaft gegen die Regierung walte im Innern. Der Gouverneur von Nord Carolina hat sein Amt angetreten und dem Präsidenten versichert, er werde nach allen Kräften im Geiste der Union thätig sein.

Italien. Rom. Der Papst wird 1200 verabschiedete Franzosen anwerben.

— Man schreibt dem Avenir in Neapel von Rom aus, daß der Exkönig Franz II., als er im Palast Farnese von einem oberen Stockwerk in ein unteres gehen wollte, einen schlimmen Fall gethan und das Bein gebrochen habe.

— Graf Mamiani, der zum italienischen Gesandten bei der schweizer. Eidgenossenschaft ernannt ist, war im Jahr 1848 Minister des Pabstes; 1860 (unter Cavour) Minister des öffentlichen Unterrichts; 1864 außerordentlicher Gesandter in Athen; 1864 kam er in den Senat. Als Gelehrter hat er sich durch seine philosophischen Schriften einen Namen erworben.

England. Schiffsverkehr. In Großbrittannien bestehen gegenwärtig 23 Paketdampfschifffahrtsgesellschaften, welche 370 Dampfer mit einem Gehalte von 560,000 Tonnen, mit 110,000 Pferdekraft und zum Werthe von 30 bis 40 Mill. Pf. Sterl. besitzen. 164 dieser Dampfer fahren von Liverpool aus, 40 von Hull, 35 von London, 16 von Glasgow und 15 von Hartlepool; 200 vermitteln den Verkehr mit der östlichen, 170 mit der westlichen Hemisphäre. Von den letzteren verkehren 80 der größten ausschließlich mit den Ver. Staaten Alle Dampfer zusammen legen jährlich 10 Mill. englische Meilen zurück (die gleiche Anzahl von Segelschiffen würde es nicht zu einem Viertel dieser Strecke bringen), sie verzehren jedes Jahr 2 Mill. Tonnen Kohlen und geben 30,000 Seeleuten Beschäftigung. Die Dampfer, welche von den südlichen Häfen im Kanal aus die Verbindung zwischen England und dem Continent unterhalten und deren Zahl sich auf etwa 100 beläuft, sind hier gar nicht eingerechnet. Diese ganze ungeheure Dampfflotte des Landes ist während der letzten drei Jahrzehnte ins Dasein gerufen worden.

— Die Bucht von Torquay ist während des Sturmes und Schneefalles der Schauplatz furchtbarer Verwüstungen gewesen. Vor dem starken Westwinde hatte eine Menge von Schiffen dort Zuflucht gesucht. In der Nacht sprang der Wind plötzlich nach Süden um und fuhr mit Regen und Schnee verbunden mitten in die Flottille hinein; nach Sonnenaufgang lagen am Strande über 30 Fahrzeuge, die miesten zu völligen Wrack zertrümmert. Von dem Verluste an Menschenleben werden schreckliche Beschreibungen gemacht, auf 100, ja 150 sind die Umgekommenen geschätzt worden. Doch wird sich diese Zahl bei näherer Untersuchung ganz unzweifelhaft als hoch übertrieben herausstellen. Unter den gescheiterten Schiffen war auch die preußische Brigantine Courrier, welche von Rio de Janeiro angekommen in Torquah auf Ordre wartete; zwei von der Mannschaft sind ertrunken.

Frankreich. Aus Louviers hat sich ein gewisser Huvey, Commissionär in Tuchwaaren, mit Hinterlassung von 1¼ à ½ Millionen Fr. Schulden nach Amerika geflüchtet, nachdem er auf die schlauste Weise seine Familie, seine Gelder, sein ganzes Mobiliar, ja eine Menge Lebensmittel (u. a. 300 Pfund Butter) vorausgeschickt hatte.

— Am 11. und 12. Januar scheiterten an der Küste von Cherbourg über 20 Schiffe.

Die Blätter meldeten unlängst aus **China**, es sei ein von Christen bewohntes Dorf überfallen, verbrannt und ein dort wohnhafter Bischof ermordet worden. Die Nachricht bestätigt sich: der französische Gesandte hat in einem energischen Schreiben an die Regierung in Peeking Genugthuung verlangt.

Ein neuer Robinson. Im Januar 1864 verließ ein australischer Seemann, Namens Musgrave, der ein kleines Schiff kommandirte, Sydney, wurde von einem Sturme überrascht, erlitt Schiffbruch, rettete sich jedoch sammt seiner Bemannung in einer kleinen Schaluppe, und sie waren so glücklich an einer Insel anzulanden, die ihnen unbewohnt erschien, und in der Musgrave, vermöge seiner Kenntnisse als Seemann, für eine der Auchlands-Insel erkennen wollte. Die Aussicht war eben nicht erfreulich. Diese Männer, die 400 Meilen süd-

lich von Neuseeland entfernt, in eine Einöde geschleudert waren, hatten wohl allen Grund, zu verzweifeln. Jedoch waren sie weniger vereinsamt, als der wirkliche Robinson, und mit Hülfe einiger Werkzeuge, die sie aus dem Schiffbruche gerettet hatten, bauten sie sich eine Art von Haus, und die natürlichen Hülfsquellen der Insel verschafften ihnen den Lebensunterhalt. Es fanden sich daselbst Seehunde vor, über deren Lebensweise Musgraves Tagebuch sehr interessante Aufschlüsse giebt, und als vegetabilische Nahrung entdeckten sie eine genießbare Wurzel, die ihnen die Stelle des Brodes vertrat und aus der sie sich auch ein wohlschmeckendes Getränk bereiteten. Die Vereinsamten lebten länger als anderthalb Jahre auf der Insel, und erst nach Verlauf von achtzehn Monaten fieng Musgrave an, Zeichen von Ungehorsam und Aufruhr unter seiner Mannschaft zu bemerken. Er errichtete eine Schule und ertheilte ihnen dann nach besten Kräften Unterricht, und sein Tagebuch gewährt ein ebenso einfaches wie rührendes Bild von den Anstrengungen, die der Seemann machte, um die moralische Bildung der ihm anvertrauten Männer zu heben. Zuletzt hatte er jedoch so viel mit ihnen auszustehen, daß er beschloß, die Insel zu verlassen, obgleich ihm nur die kleine Schaluppe, welche sie hieher gebracht hatte, zu Gebote stand, um die 400 Meilen, die ihn von einer bewohnten Gegend trennten, zurückzulegen. Das war eine entsetzliche Gefahr, welcher er sich somit aussetzte. Dann erhob sich auch noch die Frage: „Wer soll den Kapitän begleiten?" Zwei Männer entschlossen sich dazu. Sie standen unbeschreibliche Gefahren aus, die noch durch unerhörte Entbehrungen gesteigert wurden, doch gelangten die drei Männer endlich in Neuseeland an. Von dort ist nun ein Schiff ausgerüstet worden, welches die Bestimmung hat, die übrigen Schiffbrüchigen von ihrer wüsten Insel abzuholen.

Glarus. Die „N. Glarner Ztg." meldet: Das Tit. Appellationsgericht hat das vom löbl. Kriminalgericht gegen Pietro Maestri wegen des bekannten Diebstahls im Rietmann'schen Etablissement ausgefällte Strafurtheil lediglich bestätigt. Der Staat hatte auf Verschärfung angetragen, das Tit. Gericht wollte aber, wie es scheint, denselben nicht allzusehr am Lebensnerv angreifen. Das Motiv, welches den Angeklagten bei der Appellation leitete, daß nämlich die Zuchthausstrafe in Prügel umgewandelt werde und er dann in Bälde seine Freiheit wieder nach Belieben benutzen könne, ist ein neuer Beweis dafür, wie abschreckend die Prügelstrafe wirkt und was für ein Leid man dadurch solchen Leuten anthut.

Einladung zur Anmeldung von Jungvieh für die Alpen-Sömmerung 1866.

Der Vorstand der landwirthschaftlichen Gesellschaft hat am 12. Nov. 1865 beschlossen: Die Alpsömmerung auch im Jahr 1866 wieder fortzusetzen. Unter Benutzung der durch die letztjährige Sömmerung gebotenen Erfahrungen, hat derselbe das Regulativ in obiger Weise abgeändert und mit neuen Zusätzen ergänzt. Unser verehrtes Mitglied, Hr. Stadtrath Meier in Bremgarten, hat Behufs Unterstützung der Alpen-Sömmerung eine gutgelegene, mit reichlicher und kräftiger Weide und genügend Wasser und Stallungen versehene Alpe, von den HH. Gebrüder Müller in Rapperschwyl gepachtet und bietet dieselbe der landwirthschaftl. Gesellschaft zu so vortheilhaften Bedingungen und unter so sichernden Garantien zur Benutzung an, daß wir mit Beruhigung zur Besetzung dieser, durch Abgeordnete aus dem Vorstande beaugenscheinigten und ganz günstig beurtheilten Alpe einladen können. Dieselbe ist im Kanton Zürich, circa eine Stunde von der Station Rüti gelegen und in dortiger Gegend vortheilhaft bekannt, und bietet Weide für 50 bis 60 Stück Jungvieh.

Wir haben den Sömmerungszins:

für ½ bis 1¼ jähriges Vieh auf 25 Fr. per Stück,
„ 1½ bis 2¼ „ „ „ 30 „ „ „ und
„ 2½ bis 3 „ „ „ 35 „ „ „

ohne Transportkosten (welche auf 5 bis 8 Fr. hin und her veranschlagt werden können) festgesetzt.

Diejenigen aargauischen Viehbesitzer, welche nun unter obigen Vorschriften und Erläuterungen, Jungvieh zur Alpsömmerung durch Vermittlung der landwirth. Gesellschaft abgeben wollen, sind ersucht, ihre daherigen Anmeldungen mit einer Beschreibung des Viehes, woraus das Alter und die Rasse des Thieres ersichtlich ist, bis 10. Hornung lauf. Jahres unfehlbar franko an das Tit. Präsidium der landw. Gesellschaft (Hrn. Oberförster Wietlisbach in Aarau) einzureichen.

Aarau am 11. Jänner 1866.

Der Vorstand.

Langenthalermarkt vom 16. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 20 „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 44
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 44
Eier (14—15 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 40 „ 1. 50

Romanshorn, 16. Jan. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 45, Aufschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 75, Aufschlag 10 Rp.

Inhalt der elften Lieferung der „Schweiz".

I. Text. Einst und jetzt. Gedicht von J. J. — Im Lande der Freiheit. Erzählung von Jakob Frey. (Fortsetzung.) — Der erste Feldzug der Eidgenossen in französischem Solde. Ein Schattenbild aus der vaterländischen Geschichte. Von J. J. Amiet. (Schluß.) — Bilder aus dem Berner Oberland. Das Heustrichbad und das Kanderthal. Von J. Müller. — Eine Fischpartie in Mississippi. Von Carl Merz. — Erinnerungen an das schweizerische Turnfest in Luzern 1840. Von Martin Klotz. — Ein merkwürdiger Lebenslauf. Von Caroline Meyer. — Die literarische Thätigkeit der deutschen Schweiz im Jahr 1865. Briefe an einen Deutschen. Von Dr. J. Bucher. — Recensionen. — Nachruf an den Dichter Abr. Em. Fröhlich. Gedicht von Ed. Dößekel. — General Perregaux. — Bilderterte.

II. Illustrationen. Ein angehender Künstler. Nach einem Gemälde von Vautier. — Die neue katholische Kirche in Bern. — General Perregaux. Nach der Büste von Jean Debay im historischen Museum zu Versailles. — Erinnerung an den eidgenössischen Truppenzusammenzug bei Winterthur im Sept. 1865. — Rheinübergang bei Rüdlingen. Originalzeichnung von A. Beck.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. **39**, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. **47**, XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. **52**. XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. **47**. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Neue Bestellungen
auf die
Aarauer Nachrichten
werden fortwährend bei allen Postämtern, wie bei der Expedition angenommen.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Januar 1866.

Storchen.

Hr. Quinclet, eid. Oberst, Neuenburg.
— Scherrer, dto., Winterthur.
— Nichols, Major, Amerika.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Amsler, Kfm., Schaffhausen.
— Bach, dto., Zürich.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Gelhar, Kfm., Bern.
— Fischer, dto., Reutlingen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, eidg. Oberst, Luzern.
— Bürnand, dto., Schaffhausen.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Hoch, Negot., Rapperswil.
— Riekler, Kfm., Basel.
— Lindenmeier, dto., dto.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Muggli, dto., Zürich.
— Stock, dto., Murten.
— Engler, Kfm., Zürich.
— Mundorf, dto., Lahr.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
Fr. Hartmann m. Fam., v. Reuß.
— Rubin, v. Interlaken.

Krone.

Hr. Suter, Part., Zürich.
Jgfr. Wehrli, v. Töß.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Mühlethal, Negot., Hünigen.
— Senn, dto., Basel.
— Buhofer, dto., Menziken.
— Daniele, Kfm., Rheinfelden.
— Meyer, dto., Frankfurt.

Schwert.

Hr. Wiedemann, Schlosser, Hardt.
— Jänni, Part., Langendruck.
— Können, Maler, Düsseldorf.
— Ernst, Mechaniker, Winterthur.
— Merz, Schneider, Altheim.
— Bolliger, dto., Uerkheim.
— Baumgartner, v. Strittberg.
— Steimel, Schneider, Bruchsal.
— Speidel, Flaschner, Rottenburg.
— Furrer, Part., Schlieren.
— Züst, Müller, Lutzenberg.
— Burkhart, Part., Weinfelden.
— Schilling, Part., Frick.
— Nußbaum, dto., Densbüren.
— Weilemann, Hutmacher, Uster.
8 Musiker a. Bayern.

Rößli.

Hr. Bernhart, Part., Lupfig.
— Schwarzentruber, v. Wolhausen.
— Küng, Kohlenhändler, dto.
— Gelm. Frau, Büchsenm. Freisinn.
— Stauffer, Part., Egliswyl.
— Thoma, Part., Kalldrunn.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Mittwoch den 17. Jan., Abends 5 Uhr.

Zum Kauf angetragen:

Das **Eckhaus Nro. 491.** Sich anzumelden beim Eigenthümer

C. Lüscher, Schuhmacher.

Gesucht: Vor der Stadt eine Wohnung von drei Zimmern, gegen pünktliche Verzinsung. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein im Baumwoll-Stückfärben tüchtiger **Färbermeister** fände sogleich gegen gute Bezahlung dauernde Anstellung. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Anmeldungen nehmen entgegen **Stephani & Adam** in Wildegg.

Die in der gestrigen Nummer dieses Blattes empfohlene:

Modenwelt

Preis vierteljährlich **nur Fr. 1. 25 Ct.** empfehlen wir mit Ueberzeugung und bitten Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.

Eine rechtschaffene treue Person, die kochen und pflanzen kann, sucht einen Platz. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Für das Waschen von **Glacé- & Militär-Handschuhen** empfiehlt sich

Frau **Haßler-Dinger.**

Für ein Mädchen von 17 Jahren wird ein Platz als **Kindermädchen** gesucht; dasselbe könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Es ist heute auf dem Zahltische der Aargauischen Bank ein **Goldstück** liegen gelassen worden. Der Eigenthümer wird ersucht, dasselbe beförderlichst zu reklamiren.

Aarau, 15. Januar 1866.

Gesucht: Für einen jungen Menschen, der eine saubere Handschrift führt, eine Anstellung auf einer **Canzlei** oder bei einem **Anwalt.** Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar in Nr. 764 auf dem Schachen eine angenehme **Wohnung,** bestehend in Stube, zwei Nebenstuben, zwei großen Kammern, Estrich und gewölbtem Keller, nebst Antheil Garten.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein **Kinderbettstättchen.**

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum

Waschen von Glacé-Handschuhen.

Frau Schmid-Unger,
Marktgasse Nr. 24.

Zu vermiethen:

Auf 1. Febr. eine geräumige **Werkstätte** mit einer Esse. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gespaltenes dürres Buchenholz

bei **F. Maurer,** im Kreuz.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,8‴	27″ 1,8‴	27″ 0,7 ‴
Thermometer	+ 2	+ 4	+ 4
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bb

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

III. Vortrag Mittwoch den 17. Januar 1866:

Das „Rolandslied", ältestes französ. Epos; zweiter Vortrag.

(Herr Prof. Hunziker.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne „ 1 „
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterinstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 16. Januar 1866. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Herr Heinrich Rozainsky aus Krakau eröffnete mit Bewilligung der hiesigen Ortsbehörde auf 1. August 1865 ein **Dienstmänner Institut** in der Gemeinde. Für getreue Besorgung der Geschäfte dieser Anstalt übernahm er die Verantwortlichkeit und leistete sowohl hiefür, als für seine Niederlassung eine Caution von Fr. 2000, was durch Publikation vom 28. Juli 1865 bekannt gemacht wurde.

Mit 31. Dezember abhin gieng nun das Dienstmänner-Institut ein und Herr Rozainsky beabsichtigt, Aarau demnächst zu verlassen. Diejenigen Gläubiger desselben, welche Rückgriffsrechte auf die Caution zu besitzen glauben, werden hievon benachrichtigt und eingeladen, ihre Forderungen bis und mit **Donnerstag den 25. l. Mts.** bei der Gemeindekanzlei einzureichen. Vom Schuldner anerkannte Ansprachen wird der Gemeinderath, sofern dieselben die Cautionssumme nicht übersteigen, bezahlen lassen, sonst aber weitere, der Sache angemessene Verfügungen treffen.

Aarau, den 12. Januar 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Soirée dansante im Casino

Mittwoch den 7. Februar.

Musik: Kapelle à la Strauß, 18 Mann.

Preis: Bis zum 25. Januar Fr. 2; nach dem 25. Fr. 5. — Am 5. Februar wird die Subscription geschlossen. Listen sind aufgelegt im Storchen, im Casino und in der Buchhandlung des Herrn Wirz-Christen. Die Billets lauten auf den Namen des Subscribenten und werden am 7. Februar da wo subscribirt wurde, ausgegeben.

Ertrag, sofern sich ein solcher herausstellt, zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casinosaales.

Zeichnungen zu Fr. 5. sind auch vor dem 25. bestens willkommen und wird die Rechnung in der Casino Wirthschaft aufgelegt werden.

Aarau, 11. Jan. 1866.

Alexis Imhof.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Zeugniß.

Hochgeehrter Herr!

Nachdem sich die Dr. Pattison'sche Gichtwatte so ziemlich bewährt, so sehe ich mich veranlaßt, noch 2 Pakete bei Ihnen zu bestellen. Ich habe das vorige Mal nur ein Paket bestellt, welches wohl eine bedeutende Besserung, aber nicht eine völlige Genesung herbeigeführt hat. Bitte sie aber recht sehr nicht zu zögern u. s. w.

M. Ujvar L. P. Telvinz (Siebenbürgen), 2. Jan. 1863.

Adolf Rosenbaum, Lehrer.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
" in Zürich bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, und
" in Zofingen bei **G. A. Zimmerli.**

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten in großer Auswahl ist riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Donnerstag. № 15. 18. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den schon letzte Woche auf den Kanzleitisch gelegten Rekurs des patriotischen Vereins von Baselland behandelt, welcher von dem dortigen Obergerichte deßhalb bestraft worden war, weil er die Gemeindräthe und Bürger aufgefordert hatte, an der vom Bundesrath später als ungültig erklärten Volksabstimmung nicht Theil zu nehmen, da dieselbe verfassungswidrig sei. Der Bundesrath hat entsprechend seinen frühern Beschlüssen das Urtheil des Obergerichts als unzulässig erklärt und aufgehoben.

Der Geschäftsträger Belgiens hat dem Bundesrath in einer besondern Audienz ein Schreiben Leopolds II., Königs der Belgier zugestellt, welches der Schweiz den Tod Leopolds I. und den Regierungsantritt Leopolds II. anzeigt. Der neue König spricht seine Wünsche für das Wohlergehen der Eidgenossenschaft aus und versichert die Schweiz seiner und Belgiens unvergänglicher Freundschaft.

Die eidg. Zolleinnahmen im Jahre 1865 belaufen sich auf Fr. 8,723,309. 73 Rp., im Jahr 1864 betrugen dieselben Fr. 8,735.274. 93 Rp. Es ergibt sich somit gegenüber dem Jahre 1864 eine Mindereinnahme von Fr. 11,965. 20 Rp. Da diese aber im Budget auf 8 Mill. angeschlagen wurde, so erzeigt sich für das Jahr 1865 immerhin eine Mehreinnahme von Fr. 723,309. 73 Rp. gegenüber dem Büdgetvoranschlag. Im ersten Semester von 1865 ergibt sich eine Vermehrung der Einnahmen um Fr. 77,980. 81 Rp. gegenüber dem ersten Semester von 1864; dagegen im zweiten Semester eine Verminderung um Fr. 89,946. 01 Rp. gegenüber dem zweiten Semester von 1864.

Es rührt dieser Unterschied von dem am 1. Juli 1865 in Kraft getretenen Vertragstarif mit Frankreich her. Dieses Ergebniß darf als ein sehr günstiges betrachtet werden und berechtigt zu der Erwartung, daß selbst nach dem Inkrafttreten der gegenwärtig noch pendenten Verträge mit Italien und dem Zollverein, welche einige weitere Zollermäßigungen mit sich bringen werden, die Einnahmen im Jahr 1866 nicht hinter der büdgetirten Summe von 8 Mill. Fr. zurückbleiben. (N. Z. Z.)

Auswanderungswesen. Die Centralkommission der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft hat unterm 5. d. an den Verein für schweizer. Auswanderung eine Zuschrift erlassen, in welcher sie allervorderst Kenntniß davon gibt, daß die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft als solche die Organisation der Auswanderung nicht an die Hand nehme und die Schenkung von Costarica ablehne, daß sie aber gerne mit dem Eingangs genannten Verein sich in Verbindung setzen wolle, um zu vernehmen, auf welche Weise der Verein die Auswanderer vor Betrug und Unbill zu schützen gedenke. — Der Vorstand des Auswanderungsvereins wird das Nähere berathen.

Aargau. Nachdem Hr. Reg.-Rath Weiersmüller als Präsident der Bezirksteuerkommission die Liegenschaftsschatzungen im ganzen Kanton beendiget hat, bis zu welchem Zeitpunkt er von der Uebernahme einer Direktion enthoben worden, ist ihm nunmehr die Polizeidirektion vom Reg.-Rath übertragen worden.

— Der Gemeinde Alliswyl, welcher der Große Rath mit Rücksicht auf ihre außerordentlichen Armenlasten grundsätzlich eine außerordentliche Staats-Beisteuer bis auf die Hälfte der jeweils in einem Jahre erforderlichen Armensteuer bis auf Weiteres zuerkannt hat, wird vom Reg.-Rath pro 1865 nun diese Beisteuer im Betrag von Fr. 212. 13 zuerkannt.

— Der Reg. Rath hat einem neuen Armenreglement der Gemeinde Gränichen die Genehmigung ertheilt.

— Der Regierungsrath hat die von der Nordostbahndirektion nachgesuchte Erweiterung des Bahnhofes in Aarau um 2 Jucharten und 26,970 Quadratfuß unter gewissen Bedingungen genehmiget, von welchen wir hervorheben, daß aus der neuen Einrichtung für den Straßenverkehr keine vermehrten Hemmnisse, als sie schon bestehen, erwachsen dürfen, daß vielmehr jetzt schon eine infolge zu häufiger und lange andauernder Straßensperre wahrscheinlich nöthig werdende Straßenverlegung vorbehalten werde.

— Das neue Gesetz über das Brandversicherungswesen vom 20. Dezbr. 1865 ist erschienen und trittet in Kraft, wenn bis und mit dem 24. Hornung 1866 keine verfassungsmäßige Volkseinsprache dagegen erhoben wird. In demselben sind gegenüber dem bisherigen die wesentlichen Veränderungen, daß es dem Gebäudeeigenthümer frei steht, nach Belieben ein Versicherungsverhältniß zu bestimmen; doch darf die Versicherung nicht weniger als die Hälfte des Schätzungswerthes ausmachen. Man kann also zu $^4/_8$, $^5/_8$, $^6/_8$, $^7/_8$ und selbst zu $^8/_8$ versichern lassen. Wir halten diese Bestimmung im Vergleiche mit dem frühern Versicherungszwang für einen Fortschritt, der mit Freuden begrüßt werden kann. Bisher konnte nie die volle Schatzung, d. h. der wahre Werth eines Gebäudes versichert werden, sondern höchstens $^6/_8$ desselben. Bei der immer noch zu tiefen Schatzung fiel also wenigstens noch $^1/_4$ der Schatzung weg, so daß dem Brandbeschädigten der Wiederaufbau dadurch äußerst erschwert wurde.

Ein fernerer Fortschritt ist auch der, daß bei dem Abschnitt über die Versicherung beweglicher Gegenstände ebenfalls die Bestimmung des Versicherungsverhältnisses dem Versicherungsbewerber frei gestellt und die volle Schatzung versichert werden kann. Diese Bestimmung finden wir ganz zweckmäßig. Wer seine Mobilien versichert hat und kommt in den Fall, durch ein Brandunglück heimgesucht zu werden, der darf auf die volle Entschädigung, nach der aufgenommenen Schatzung, Anspruch machen; es ist dieß um so billiger, als gewöhnlich die versicherten Brandbeschädigten mit Liebessteuern nicht so bedacht werden als unversicherte. Wenn nun noch die Gebäudeschätzungen, die meistens zu tief sind, mit den bedeutend gestiegenen Preisen des Baumaterials in Einklang gebracht werden, so ist die neue Brandversicherung als ein Werk des Fortschrittes zu empfehlen.

— Rheinfelden, 15. Januar. Der Dieb, welcher dem Gemeindsfondverwalter Bröchin in der Nacht des 9. dieß abhin Fr. 1280 entwendet hat, ist den 13. in Zell durch Wachtmeister Bader mit Hülfe eines Gendarmen arretirt worden; es ist ein Friedrich Vollmer, aus dem Amt Schopfheim, Fr. 1000 konnten demselben noch abgenommen werden; er sitzt nun in Schönau, Großh. Baden, im Untersuchungsverhaft.

— Wie Mancher die Abstimmung richtig mag verstanden haben, geht aus einer Aeußerung hervor, welche ein Bauer vom Studenland nach der Abstimmung gethan hat: Alle nün furt, furt müend sie die Bundesröth! Wie so? fragte ein Anderer. Was wie so: all' Froge hämer verneint, folgli müend all' furt!

— Ennetbaden. Schlossermeister Schnider von hier, der wegen Geistesstörung sich in einer Heilanstalt befand und aus solcher zu entkommen wußte, wurde am 11. Jänner in Eggersriet im Kanton St. Gallen todt in einem Graben gefunden. Der Verunglückte war ein thätiger Berufsmann, ein treuer Gatte und liebevoller Vater von fünf Kindern.

Luzern. Maler und Zeichnungslehrer Schwegler, dessen Genrebilder auf den schweiz. Kunstausstellungen vielfach vertreten waren, ist gestorben.

Appenzell A. Rh. Die „Appenz. Ztg." sagt über das Ergebniß der Abstimmung über die Bundesrevisionsvorschläge: In mehrern Gemeinden zeigte sich, daß ein Theil der Stimmenden mit dem Entschlusse gekommen war, frischweg gegen Alles zu stimmen. „Nichts Neues" war die Losung. Andere waren offenbar grundsätzlich mit den Vorschlägen, auch denjenigen übers Niederlassungswesen, namentlich in Punkt 2, nicht einverstanden. In einzelnen Punkten scheint ferner das nöthige Verständniß einem Theil der Stimmfähigen gemangelt zu haben. So wird uns aus Teufen berichtet, so auch aus Trogen, hier mit Bezug auf Punkt 9, welcher zuerst entschieden verworfen, dann aber, als es sich zeigte, daß Manche die Sache mißverstanden, eine nochmalige Abstimmung verlangt, der Antrag erläutert und sodann mit großer Mehrheit angenommen wurde. Aehnliches mag auch in andern Gemeinden der Fall gewesen sein. Besonders scheinen die Vorschläge über das Niederlassungswesen manchen Begriffsverwirrungen unterlegen zu sein.

Das Resultat im Allgemeinen ist ein schlagender Beweis, daß die große Mehrheit des Appenzellervolkes überhaupt keine Aenderungen an der gegenwärtigen Bundesverfassung will, wohl zumeist aus dem Grunde, weil sie nicht ohne Schmälerung der kantonalen Rechte ablaufen. Es läßt sich dies daraus schließen, daß diejenigen Punkte, welche nach dieser Richtung gingen, am glänzendsten verworfen wurden.

Bünden. Als die Post von Cleven am 12. Jan. noch auf der italienischen Seite des Splügen war, wiederfuhr ihr der Unfall, daß in dem Abhange zwischen Pianazzo und Teggiate durch einen abbrechenden Windschild ein Pferd sammt Schlitten in die Tiefe geworfen wurde. Der darauf befindliche Passagier kam zum Glück mit dem Schrecken davon, indem er beim Umschlagen des Schlittens herausfiel und oben liegen blieb, so daß er dem Tode glücklich entrann.

Zug. Den 15. versammelte sich der Große Rath und erkor sich zum Präsidenten Hrn. Posthalter Hotz. Von den frühern Regierungsräthen wurden, mit Ausnahme eines einzigen, wieder Alle gewählt, aus ihrer Mitte sodann Hr. Letter zum Landammann.

— Die Revisionsartikel wurden im hiesigen Kanton mit $^2/_3$ verworfen.

Basselland. In diesem Kanton sind alle 9 Revisionsartikel angenommen und zwar durchschnittlich mit 4000 Ja gegen 2600 Nein, also mit einem Mehr von 1400 Stimmen. Die „Baselldsch. Ztg." verkündet das Resultat mit den Worten: „Am 14. Januar ist Baselland wieder eingerückt in die Reihe der freisinnigen Kantone! Es hat einen schönen Theil der verlornen Achtung wieder zurückerobert. Es wird nicht mehr lange anstehen, so wird auch der Rest zurückerobert sein, so werden auch die kantonalen Angelegenheiten wieder in einer Weise geordnet werden, daß man wiederum stolz sein darf, ein Basellandschäftler zu sein. Das niedergetretene Baselland hat sich am 14. Januar erhoben wie ein Phönix aus der Asche, und bald werden wir seine vollständige Erhebung, sein Wiederauferstehen feiern können. Wir haben an diesem endlichen Sieg der guten Sache nie gezweifelt; bei allen Stürmen und Wirrsalen haben wir, wie jener deutsche Dichter, den Glauben an das Vaterland nie verloren".

— Der Bundesrath hat das Urtheil des Obergerichts gegen die Mitglieder des Komites des patriotischen Vereins kassirt und aufgehoben. Für Jeden, der Etwas von unserm Bundesstaatsrechte versteht, konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Beschluß so ausfallen müsse.

Genf. In Genf sind drei mit Gold wohl versehene Individuen verhaftet worden, welche einige Gendarmen für den Dienst des Vizekönigs von Egypten angeworben hatten. Gleichzeitig vernimmt man aus Florenz daß der Vizekönig sich an die italienische Regierung gewendet und die Ermächtigung erhalten habe, in Italien 150 tüchtige Polizeimänner anzuwerben. Diese italienische Polizei in Egypten soll die Uniform der italienischen Carabinieri bekommen und mit 150 Fr. monatlich besoldet werden.

Ausland.

Deutschland. Am Montag Abend hat ein Gewitter in einem großen Bogen seinen Weg über den westlichen Theil von Norddeutschland genommen. Es entlud sich über Bremen, Osnabrück, Hameln, Hannover, Hildesheim, Magdeburg und entwickelte seine größte Stärke in Goslar; der Himmel, heißt es in einem Bericht von dort, schien ein Feuermeer und der Donner rollte ununterbrochen.

— Oesterreich soll bereits für den Plan der Westmächte gewonnen sein, die holsteinischen Stände zu versammeln und ihnen die Erbfolgefrage vorzulegen. Je nachdem sie sich entscheiden würden, brächte man die Regierungsfrage dann auch vor die Stände von Schleswig. Preußen könnte kein empfindlicherer Streich gespielt werden, gleichwohl würde es mit vollem Rechte diese politische Niederlage verdauen.

— In Friedrigskoog (Holstein) ist in der Nacht vom 7. auf 8. Jan. bei einem ausgebrochenen Feuer der Hausbesitzer Voß nebst Frau und Kindern, sowie der ganze Viehstand verbrannt. Dieß Alles geschah mit solcher Schnelligkeit, daß die nächsten Nachbarn zum Schauplatz des Unglücks erst gelangen konnten, nachdem das Haus vollständig niedergebrannt war.

— In Nürnberg sind am 11. d. 3 Falschmünzer verhaftet worden. Stanzen, Schmelztigel und ein ziemlicher Vorrath von Würtembergischen Guldenstücken machen den Thatbestand unläugbar.

— Am 12. hat die gesetzgebende Versammlung der freien Stadt Frankfurt den Handelsvertrag mit Italien genehmigt.

Frankreich. Der junge Kaiserprinz soll bei der französischen Jugend dadurch populär gemacht werden, daß — so erzählt man, zur Feier seines nächsten Geburtstags die wegen ihrer Lüttricher Reden und schwarzen und rothen Fahnenschwenkungen relegirten Studenten wieder in Gnaden bei der Pariser Academie zugelassen werden. Auch für die Erhaltung des Luxembourg-Gartens legt die junge kaiserliche Hoheit vielleicht ein förderſames Wort ein. Man will nämlich die Kinder und ihre Wärterinnen bei dem Prinzen für die Integrität dieses Lieblingsaufenthaltes Beider petitioniren lassen.

— Ein Baumgartenbesitzer macht in den Pariser Blättern auf die erschrecklichen Verheerungen aufmerksam, welche im verwichenen Jahre die Raupen in den Parken von Vincennes und Boulogne angerichtet haben. Fast kein grünes Blatt war mehr zu sehen. Eben so war es mit den Bäumen auf den Boulevards und im Palais royal. Er verlangt obrigkeitlichen Schutz für die Singvögel, welche die wirksamsten Zerstörer dieses Ungeziefers sind. Der heurige milde Winter war der Entwicklung der Raupen äußerst günstig. An geschützten Orten schlüpfen sie jetzt schon aus den Eiern und warten nur auf den ersten warmen Frühlingsstrahl, um über die Knospen herzufallen. Manche Bäume und Hecken sind ganz grau und voller Nester der gefräßigen Raupen.

Italien. Die Zufuhren für die päpstliche Armee aus Frankreich und Belgien treffen in Gruppen von 20 bis 25 Mann ein. Das Zuavenkorps, das durch Ausreißerei, Entlassungen und dergleichen bis auf 400 Mann herabgekommen, wird bald wieder 1000 Mann stark sein. Auch das Bataillon fremder Jäger ist wieder im Zunehmen. Das Geld zu diesen Rüstungen soll durch eine Anleihe in Paris beschafft werden.

— Die Bevölkerung von Rom ist seit der Zählung von 1860 um 30,000 Seelen gewachsen, was sich zum Theil aus den Uebersiedlungen von Geistlichen und Reaktionären aus dem übrigen Italien, die mit der neuen Ordnung der Dinge nicht zufrieden, erklären läßt. Rom zählt jetzt 207,328 Einwohner.

Rußland. Dem englischen Hause Petto und Betts ist die Concession einer Eisenbahn von Orel nach Witebsk ertheilt worden. Orel wird demnach der Knotenpunkt der Bahn Odessa-Moskau und derjenigen Bahn werden, welche sich von da aus nach Riga und Petersburg erstreckt. Später soll auch eine Bahn Orel-Kiew gebaut werden.

— In Petersburg war bis zum 8. Jan. noch kein eigentlicher Winter eingetreten. Wenig Schnee und häufiger Wechsel zwischen gelindem Frost und nassem Thauwetter. Für den Gesundheitsstand in jenen Gegenden ist diese Witterung nicht vortheilhaft. Von den Cholerakranken in Rußland ist etwa die Hälfte gestorben, was für den Standpunkt der russischen Aerzte nicht gerade günstig spricht.

Amerika. Man erwartet in Washington das Eintreffen einer Anzahl Delegaten der Farbigen von Newyork, Boston und andern größern Städten des Ostens. An ihrer Spitze steht der bekannte schwarze Redner Frederick Douglas. Sie sollen den Verhandlungen des Congresses folgen und darauf achten, daß ihre Interessen in der National Vertretung nicht übersehen noch zurückgesetzt werden.

Horace Greeley knüpft an diesen Umstand einen originellen Vorschlag. Er meint, die noch in Washington anwesenden

südlichen Congreß-Mitglieder sollten mit den colorirten Repräsentanten zu einem „Onteido"-Congreß zusammentreten, um zwischen den beiden Racen, besonders im Süden, eine Art Versöhnung auf dauerhafter Grundlage zu Stande zu bringen. Eine derartige Reconcilitation der bisher antagonistischen Interessen würde das Problem der Organisation der Arbeit in den südlichen Staaten, die schwierige, dornige Frage der Rekonstruktion, mit einem Male lösen und all den Zänkereien im Congreß ein Ende machen.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 14. Januar 1866.

Während in England das Getreidegeschäft in der vorigen Woche seine flaue Haltung bewahrte, machte sich auf dem Continent ziemlich allgemein eine etwas festere Stimmung geltend, deren Ursache indessen nicht in Befürchtungen für den Stand der Saaten, sondern in der nach mehrwöchentlicher Stille wieder stärker auftretenden Bedarfsfrage zu suchen ist. So finden wir die Mehlpreise in Paris um 25 Cts. (auf Fr. 51 75 für 159 Kilogr. Mehl 6 Marken disp.) und in Berlin die Roggenpreise um 1/4 Thlr. pro Tonne gestiegen.

Bedeutender ist der Aufschlag an den letzten bairischen Märkten vom 12. und 13. Januar, an denen der Malter (1 1/2 Hektoliter) Weizen in München um 5, in Augsburg um 24, in Straubing um 77, in Lindau um 101 und in Landshut um 157 Cts. höher bezahlt wurde.

Gleichzeitig ergab sich an unsern Hauptmärkten Rorschach und Zürich ein Aufschlag von 15 resp. 16 Cts. pro Dctnr. Kernen.

Luzern, 16. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 20, Abschlag Fr. 0. 30 Ct.

Neueres.

Bundesstadt. Bis jetzt sind eidgenössisch alle Punkte außer 7 immer noch angenommen, doch wird die Annahme von Punkt 5 zweifelhafter. Bern ist immer noch schwankend.

Mehrere schweizerische Künstler in München haben die Beschickung der Kunstausstellung in Paris zum Ziele genommen und deßhalb an den Bundesrath das Gesuch gestellt, daß er die Transportkosten von München nach Paris und zurück übernehmen möchte. Es wurde beschlossen, diesem Gesuche zu entsprechen.

Bern. Bei der Zwingenbrücke (Laufen) ist am 8. dies Abends zwischen 6 und 7 Uhr die 17jährige Josephine Hof, welche sich ins Dorf zu Verwandten begeben wollte und bei der herrschenden Finsterniß die Brücke verfehlte, in die Birs gefallen und darin umgekommen.

Zürich. Am Montag Morgen wurde auf der Allmend bei Küßnacht ein älterer Mann von Zumikon mit eingeschlagenem Schädel todt aufgefunden. Es ist eine Untersuchung eingeleitet und es sind bereits zwei Verdächtige verhaftet.

Luzern. In Rickenbach gibt es auch noch alte Leute. So wurden kürzlich hintereinander fünf Personen beerdigt, wovon vier zusammen 337 Jahre alt sind, nämlich ein Jüngling von 84, eine Jungfrau von 82, eine Frau von 88 und ein Mann von 83 Jahren. Die fünfte hingegen ist eine 30jährige Frau, deren Großvater 95 Jahre zählt und noch gesund und wohl ist.

Thurgau. Am 16. d. wurde in Wyl einem Thurgauer der Erlös von einem Ochsen, welcher auf dem dortigen Markt verkauft worden, im Betrag von Fr. 500 entwendet; der vermeintliche Thäter wurde sofort von der Polizei abgefaßt.

England. Der Dampfer „London" ist den 11. auf der Fahrt nach Melbourne versunken. Von 270 Passagieren sind nur 16 gerettet worden.

Neue Bestellungen
auf die
Aarauer Nachrichten
werden fortwährend bei allen Postämtern, wie bei der Expedition angenommen.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47 XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52. XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18 Januar 1866.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, eidg. Oberst, Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Hoch, Negot., Rapperswil.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Stock, dto., Murten.
— Rieker, Kfm., Basel.
— Linder, dto., dto.
— Merian, dto., dto.
— Tagman, dto., St. Gallen.
— Diezinger, dto., Wädenswyl.
— Müller, dto., Berlingen.
— Gattiker, dto., Ottenbach.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Rößli.
Hr. Suter, Kfm., Basel.
— Schießer, dto., Burgdorf.
— Klug, Küfer, Mergentheim.
— Steffen, Müller, Willisau.
— Scheckenberger 2, v. Biesingen.
— Keller, Feilenhauer, Brugg.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Merian, dto., Basel.
— Baron v. Hügel, dto., Ulm.
— Ziehr 2, Negot., Biberach.
— Daniel, Kfm., Rheinfelden.
— Winizki, dto., Rothrist.
— Chartoing, dto., Lyon.
Hr. Messer, Kfm., Ulm.
— Buhofer, dto., Menziken.

Storchen
Hr. Quinclet, eid. Oberst, Neuenburg.
— Scherrer, dto., Winterthur.
— Hofstetter, dto., St. Gallen.
— Nichols, Major, Amerika.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Sax, Negot., Speier.
— Hartung, dto., Zürich.
— Maurer 2, Kfm., Zürich.
— Baumann dto., Zürich.
— Kotz 3, Kfm., Winterthur.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Schwert.
Hr. Wiedemann, Schlosser, Hardt.
— Siebenmann, v. Chaurdefonds.
— Stucke, Part., Zürich.
— Können, Maler, Düsseldorf.
— Stößel, Part., Heusisberg.
— Bolliger, Schneider, Uerkheim.
— Eichenberger, dto., Brugg.
— Mauch, Part., Teufenthal.
— Huber, Schneider, Engishofen.
— Zehnder, Schreiner, Könitz.
— Burbacher, Beck, Langenschiltach.
— Baumann, Maurer, Flawyl.
— Kappeler, Part., Zurzach.
— Stichler, Schmied, Halden.
— Schilling, Part., Frick.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Wölflin, Kaufm., Basel.
Jgfr. Ziegler, v. Grafenberg.

Unterzeichnete Handlung, die das Publikum mit allen werthvollen Erfindungen bekannt machen wird, empfiehlt ihr **Putz-Pulver**, das beste, ihren **Pariser-Kitt** für Glas, Porzellan, Holzsachen 2c. und nimmt Bestellungen auf die in Monatsfrist im Auslande überall verbreiteten **Kigroine-** oder **Sparlampen** mit gasartiger schöner Flamme (5 Stunden 2 Centimes) an.

Zugleich zeigt sie an, daß sie den Rest ihrer feinen englischen **Spielsachen** mit 30 Prozent Rabatt verkauft und so eben das neue schöne Lied **„Rühr' mich nicht an"** von Keller eingetroffen.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Für ein Mädchen von 17 Jahren wird ein Platz als **Kindermädchen** gesucht; dasselbe könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der eidg. Wandkalender
auf 1866. 37r Jahrgang.
In groß Median-Format. Farbendruck.
Preis 90 Ct.
Dieser Jahrgang ist mit der Ansicht des Schützenfestes in Schaffhausen, Winkelrieddenkmal, Lincoln 2c. geziert und eine hübsche Zimmerverzierung

17. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 1,5‴	26" 3,5‴	26" 3,7‴
Thermometer	+ 4	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	SW	—	W

Es wird hiemit über Lieferung von

600 Polizeimützen

Konkurrenz eröffnet.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Anträge dem Montierungsverwalter bis den 29. dies in's Montierungs-Magazin zu Aarau einzureichen, allwo Muster und Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, den 17. Januar 1866.

Aus Auftrag:
Die Montierungsverwaltung.

In der Krone

alle Donnerstage **Erbsensuppe, Schweinefleisch** mit **Sauerkraut** u. extra gute **Aarauerwurst.**

Zum Verkauf:

Ein größeres und ein kleineres **Kupferkeßi** nebst mehreren Waschstanden um billigen Preis. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste, Bratwürste** u. **Schweinefleisch,** sowie täglich frisches fettes **Kalbfleisch** bei

Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Zum Kauf angetragen:

Das **Eckhaus Nro. 491.** Sich anzumelden beim Eigenthümer

C. Lüscher, Schuhmacher.

Gesucht: Vor der Stadt eine Wohnung von drei Zimmern, gegen pünktliche Verzinsung. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein im Baumwoll-Stückfärben tüchtiger **Färbermeister** fände sogleich gegen gute Bezahlung dauernde Anstellung. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Anmeldungen nehmen entgegen **Stephani & Adam** in Wildegg.

Gesucht: Für einen jungen Menschen, der eine saubere Handschrift führt, eine Anstellung auf einer **Canzlei** oder bei einem **Anwalt.** Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum Waschen von **Glacé-Handschuhen.**

Frau Schmid-Unger,
Marktgasse Nr. 24.

Zu vermiethen:

Auf 1. Febr. eine geräumige **Werkstätte** mit einer Esse. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine rechtschaffene treue Person, die kochen und pflanzen kann, sucht einen Platz. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in zwei Zimmern und übrigen Räumlichkeiten, mitten im Dorf Schönenwerth, dienlich für einen Bäcker oder eine kleine Haushaltung. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Rothen franz. Wein

bei Abnahme von 5 Maas à 80 u. 100 Ct.

Treber-Branntwein

bei Abnahme von 2 Maas à Fr. 1. 20
" " " 10 " à " 1. —

F. Maurer im Kreuz.

Mittwoch, den 31. Januar 1866



Maskenball

im

Gasthof „zum Rößli."

Musik durch Herren Gebrüder Dacher.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Masken-Garderobe.

Frau Theez-Amsler, Costümière,

hat die Ehre, dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie am **Maskenball** im **Gasthof zum Rößli** dahier, ihr ganz neu renovirte und mit vielen sehr eleganten Costümes vermehrte **Masken-Garderobe** aufstellen wird. Man wird, um die Garderobe für Jedermann's Börse zugänglich zu machen, Costümes für Herren und Frauenzimmer von 3, 4, 5 Fr. bis auf höhere Preise vermiethen; ebenso ein großes Assortiment **Larven** von verschiedenen Qualitäten billig verkaufen. Wenn ganze Parthieen sich costümieren wollen, werden noch billigere Preise gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Obige.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
" **Emil Ringier** in **Zofingen.**
" **Bellmont & Trost** in **Baden.**
" **Carl Fischer** " "
" **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
" **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
" **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Als ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbesorgung des Gartens ist zur Anschaffung zu empfehlen die vierte Auflage von:

Der populäre Gartenfreund

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengemüse auf die einfachste und einträglichste Weise zu ziehen.

Auf praktische Erfahrungen gegründet. Von O. Schmidt und F. Herzog. (Kunstgärtner in Weimar.)

4. Auflage. — Preis Fr. 3. 35 Cts.

Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der verschiedenen Blumen und Gartengewächse beschrieben, und dazu noch die besten Vertilgungsmittel gegen schädliche Insekten enthält. — Die starke Nachfrage machte eine vierte verb. Auflage nöthig.

☞ Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Freitag. № 16. 19. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Das Ergebniß der Bundesrevision

I.

schrumpft gewaltig zusammen; wenn es gut geht, so sind der Artikel II. betreffend die Gewährleistung des Rechts der freien Niederlassung für alle Schweizerbürger (der sogen. Judenartikel, wegen welchem die Revision vorgenommen wurde), sowie der Artikel VI. betreffend die Glaubensfreiheit, angenommen. Es sind dieses allerdings auch die beiden Hauptartikel und wenn auch nur sie Gnade gefunden haben, so ist das Ergebniß immerhin ein erfreuliches, denn durch beide hat die persönliche Freiheit der Bürger bedeutend gewonnen.

Aus der Abstimmung des 14. Januar tritt uns die eigentlich widersinnige Erscheinung entgegen, daß die Mehrheit der Schweizerbürger in der Gesammtabstimmung sieben Revisionspunkte angenommen hat, daß dann aber wieder von der Mehrheit der Kantone, in welchen die gleichen Bürger gestimmt haben, nur zwei Punkte angenommen sind und daß daher nur diese beiden Punkte definitiv angenommen sind, während doch der Natur der Sache nach dasjenige angenommen sein sollte, für was das Schweizervolk in seiner Mehrheit sich ausgesprochen. Dieser Widerspruch kommt eben daher, daß der Ständerath in seinem auf Formalismus beruhenden Eigensinn ein besonderes Standesvotum abgegeben wissen wollte.

Die Abstimmung sodann hat gezeigt, daß unser Volk noch bedeutend conservativ ist, d. h. am Bestehenden hängt und mit einer übertriebenen und theilweise geradezu unbegreiflichen Aengstlichkeit Alles von sich weist, was nur von Ferne einem Eingriff in die Kantonalsouveränität gleich sieht. Es ist mißtrauisch gegen alles Neue und läßt sich in diesem Mißtrauen leicht von gewissenlosen Menschen, welche dasselbe zu ihren Parteizwecken auszubeuten verstehen, zu vollständig irrigen Anschauungen über die Sachlage verleiten. Es ist merkwürdig, aber gewiß vollständig wahr, daß der nächste Nachbar des Mißtrauens die Leichtgläubigkeit ist.

Machet das Volk mißtrauisch gegenüber seinen Behörden und tischt ihm dann alles mögliche krasse Zeug über die Absichten seiner Behörden auf, es wird Alles glauben, während es zu andern Zeiten, in welchen Mißtrauen seine Sinne nicht befangen, die gleichen Lügenprediger heimschicken würde. Gewiß Tausende haben neunmal Nein geschrieben, weil man ihnen den Glauben beizubringen wußte, die Bundesversammlung habe sich die Revision von Napoleon diktiren lassen. Hätten die liberalen St. Galler und die biedern Bündner wohl mit Nein gestimmt, wenn ihnen nicht jetzt gerade, veranlaßt durch die unglückseligen Alpenbahnhändel weiß gemacht worden wäre, sie müßten für die Kantonalsouveränität durch Dick und Dünn einstehen, damit nicht etwa der Bund eine Conzession für den Splügen verweigere. Die gleiche Aengstlichkeit vor Schmälerung der Kantonalsouveränität hat die sonst gewiß nicht dem Rückschritt huldigenden Waadtländer zu Gegnern der meisten Artikel gemacht.

Daß die Ultramontanen in der ganzen Schweiz am gleichen negativen Schnürlein zogen, ist natürlich; für sie ist jeder Fortschrit ein Nagel mehr in ihren Sarg und da wehren sie sich mit allen ihren Mitteln, in welchen sie staunenswerth erfinderisch sind. Alle Leidenschaften werden losgelassen, alles wird verdreht, das Einfachste wird komplicirt, das Klarste ins Unverständlichste verwandelt. Die Wogen der Leidenschaft werden durch einen gut gegliederten, künstlichen Mechanismus zu Bergen aufgethürmt, legen sich aber auch plötzlich wieder, wenn sie ihre Pflicht gethan haben und der Ober- und die verschiedenen Unter-Maschinisten die bewegenden Kräfte aufhören lassen zu arbeiten. Eine ehrenhafte Ausnahme macht Obwalden, es hat sich die Wogen der Leidenschaft nicht über den Kopf wachsen lassen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die kantonalen Instruktionen pro 1866 finden folgendermaßen statt: I. Vorinstruktionen. Raketen-, Parkartillerie- und Parktrain-Rekruten vom 5. bis 11. März, Pontonnier-Rekruten vom 9. bis 15. April. Compagnie-Zimmerleute Rekruten vom 4. bis 10. Juni. Dragoner-Rekruten vom 16. bis 22. Juli. Scharfschützen-, Sappeurs- und Feldartillerie-Rekruten vom 6. bis 12. August. II. Infanterie-Rekrutenschulen. Rekruten der Bezirke Aarau, Baden, Bremgarten und Rheinfelden vom 2. bis 30. April. Rekruten der Bezirke Brugg, Laufenburg, Lenzburg und Muri vom 29. April bis 27. Mai. Rekruten der Bezirke Kulm, Zofingen und Zurzach, sowie Jägerkurs wird später bestimmt wegen des kantonalen Schützenfestes. III. Wiederholungskurse. Bataillon Nr. 106: Cadres vom 22., Mannschaft vom 23. bis 28. Juli. ½-Bataill. Nr. 83: Cadres v. 12., Mannschaft vom 17. bis 25. Aug. Bataillon Nr. 15: Cadres vom 9., Mannschaft vom 14. bis 22. Septbr. Bataillon Nr. 107: Cadres vom 23., Mannschaft vom 24. bis 29. September. Bataillon Nr. 42: Cadres vom 30. Sept., Mannschaft vom 5. bis 13. Oktober. Bataillon Nr. 38: Cadres vom 14., Mannschaft vom 19. bis 27. Oktober. Feldmusik Nr. 2: wird später bestimmt. IV. Besondere Kurse. Offiziersaspiranten (theoretischer Theil) vom 14. Jan. bis 17. Febr. Fourierkurs vom 18. bis 24. Februar. Taktischer Kurs vom 25. Febr. bis 17. März. Offiziersaspiranten (praktischer Theil) vom 2. bis 30. April. Nachkurs vom 28. Oktober bis 3. November.

— Rheinfelden. Mit Vergnügen theilen wir mit, daß nächste Faßnacht wieder einmal unter allgemeiner Betheiligung eine öffentliche Darstellung in der Form eines Zuges stattfinden wird. Es sollen „Bilder aus der Geschichte der Stadt Rheinfelden" in acht aus den acht Jahrhunderten des Bestehens der Stadt entnommenen historischen Gemälden vorgeführt werden. (Frickth.)

— Des vielen Durstes wegen soll in Villmergen eine Brauerei errichtet werden.

Bern. Lärmpistolen in Geldkisten. Der Attentäter auf den Inhalt der Staatsbahnkasse wurde dadurch entdeckt, daß der Verwalter eine blindgeladene Pistole so in der Kasse anbrachte, daß erstere beim Oeffnen losbrannte. Als Diebin wurde dann eine im Hause wohnende Frau ertappt.

Luzern. Hier muß allen Berichten zufolge die ehrw. Geistlichkeit und Alles, was ultramontane Beine und Hände hat, das Uebermenschliche im Laufen, Schreiben und Treiben geleistet haben, um die Luzerner zum Verwerfen zu bestimmen.

— Ruswyl hatte neulich ein schweres Brandunglück. Der Pater Kapuziner, welcher die Löschmannschaften abdankte, schloß seine Rede also: „Ihr habt, sprach er, heute ein schreckliches Feuer gesehen; allein das höllische Feuer ist noch viel schrecklicher. Drum geht nach Hause und — bessert euch!!" Ein Schoppen Most mit Käs — meint der Korr. des „Eidg." — wäre der vor Frost klappernden Mannschaft lieber gewesen als das höllische Feuer.

Uri ist sich in der Volksabstimmung gleich geblieben. In Altorf stunden Trüpplein von 80 bis 100 Ja gegen 300 bis

330 Nein. In allen Gemeinden starke Verwerfung, einzig in Schattdorf zeigte sich für die Punkte 1, 8 und 9 (Lotterieartikel) eine Mehrheit. Das nennt Hr. Lusser in der „Schwyzer Zeitung" eine Taktlosigkeit.

Schwyz. Die hiesige Schützengemeinde hat ein Organisationskomite von 17 Mitgliedern für das eidgenössische Fest bestellt. Das leitende Büreau besteht aus Kanzleidirektor A. Eberle als Präsident, Nationalrath Styger als Vizepräsident und Staatsanwalt Jul. Eberle als Sekretär.

Nidwalden. Dominik Oechsli, gewesener Pfarrhelfer in Hergiswil, beklagt und geständig des Kirchenraubes und der Brandstiftung, wurde den 15. d. M., nachdem er unterm 8. Jan. vom hochw. Bischof von Chur zu Suspension und Exkommunikation auf unbestimmte Zeit und Gefangenschaft auf 10 Jahre sentenzirt worden, vom Kriminalgericht von Nidwalden zu 12 Jahren Zuchthaus, wovon 5 Jahre Kettenstrafe, verurtheilt. Der Betreffende ist von Einsiedeln gebürtig und war seit drei Jahren in Hergiswil angestellt.

Schaffhausen hat nur die Art. 2 und 5 der Revision angenommen.

St. Gallen. Der Regierungsrath hat sich, auf Bericht des Militärdepartements, veranlaßt gesehen, gegen das stark überhandnehmende mißbräuchliche Tragen der blaugrauen Beinkleider seitens der militärpflichtigen Mannschaft außer der Dienstzeit angemessene Verfügungen zu treffen und sowohl die geeigneten militärischen Amtsstellen als die Staatspolizei in Anspruch zu nehmen.

Appenzell. Die „Appenz. Ztg." theilt mit, daß die Armen in Innerrhoden von den HH. Banquier Zellweger von Trogen und Edmund Fehr in St. Gallen mit 260 Ztrn. Kartoffeln und einem Quantum Brod beschenkt worden seien.

Graubünden hat sämmtliche 9 Artikel mit großer Mehrheit verworfen; selbst die Stadt Chur hatte nur zwischen 7 und 27 jeden Punkt Annehmende, dagegen zwischen 1201 und 1177 Verwerfende. Für die Sammlung von 50,000 Unterschriften erklärten sich 1164 Stimmen.

Solothurn. Letzter Tage wurde in hiesiger Stadt ein mit ausgesprochener Wuthkrankheit behafteter Hund beseitigt.

Waadt. Im Jourthal will man letzter Tage Spuren von zwei Wölfen gesehen haben.

— Am Morgen des 15. Januar ist auf der Bahnlinie bei Lausanne ein Bahnangestellter, Vater von 8 Kindern, von einem hinter ihm her kommenden Zug erfaßt und getödtet worden.

Waadt hat die Art. 1, 2 und 6 angenommen, die übrigen alle mit großem Mehr verworfen.

Wallis. Der Gr. Rath hat den Antrag, die Vermögenssteuer auf 1‰ zu erhöhen, mit 53 gegen 32 Stimmen zur großen Ueberraschung des Staatsrathes, der seit langer Zeit an Zutrauensvoten gewöhnt war, verworfen. Bei diesem Anlaß vernimmt man, daß die Staatsschuldenverzinsung jetzt jährlich 110,000 Fr. erfordert, doppelt so viel als noch vor zehn Jahren. Die Erhöhung der Steuer soll jährlich 25,000 Fr. für Tilgung der Schuld ergeben.

Ausland.

Deutschland. Berlin, 17. Jan. Im Abgeordneten-Hause wurde das vorherige Bureau wiedergewählt. Präsident Grabow hielt eine Rede, worin er das Verbieten der Versammlung von Deputirten in Köln, die Maßregeln gegen die Journale, gegen Beamte und Vereine tadelt, den konstitutionellen Konflikt beklagt und damit schließt, daß die Freiheit allein zu moralischen Eroberungen, zur Lösung der durch die Gasteiner Konvention noch mehr verwickelten Herzogthümerfrage und zur deutschen Einheit führen könne.

— Sachsen. Der Nachricht, welche zuerst die ultramontane Presse verbreitete, Richard Wagner lasse seine Frau in äußerster Dürftigkeit verkommen, widerspricht dieselbe durch folgende Erklärung: „Veranlaßt durch ein, in gewissen Münchner und Wiener Blättern kursirendes Gerücht, erkläre ich hiemit der Wahrheit getreu, daß ich bis jetzt von meinem abwesenden Mann, Richard Wagner, eine Subvention erhielt, die mir eine sorgenfreie Existenz gewährt. Es gewährt mir zur besondern Befriedigung, durch diese meine Erklärung wenigstens die vielfachen Verläumdungen, die gegen meinen Mann gerichtet werden, zum Schweigen bringen zu können.

Dresden, 9. Jan. 1866. Minna Wagner, geb. Planer.

— In der Nacht auf den 9. Januar ist in Essen (Preußen) ein dreistöckiges Gebäude, welches vor einigen Wochen unter Dach gebracht, auf der Nordseite in seinen unteren Stockwerken völlig zusammengestürzt. Es wird dabei bemerkt, daß die Nordseite dieses dreistöckigen Gebäudes nur die Dicke eines Ziegelsteines hatte. — Solcher Leichtsinn ist empörend.

Oesterreich übersendet dem Bundesrath das Programm zu einer land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung in Wien am 16. Mai 1866. Anmeldungen haben bis zum 15. Februar zu geschehen.

— Dem statistischen Bericht des Jesuitenordens zufolge betrug Ende 1864 die Gesammtzahl der Jesuiten 7728, und hat sich deren Zahl seit 1841, wo sie 3503 betrug, daher mehr als verdoppelt. Bei den auswärtigen Missionen waren im Jahre 1864 von den Jesuiten 1532 Priester verwendet.

Italien. Die wichtigsten Punkte des Geistlichkeitsgesetzes, das dem Parlament vorgelegt werden soll, sind folgende: Art. 1. Die geistlichen Orden, Korporationen und Kongregationen, sowohl reguläre als weltliche und Klostergenossenschaften, die ein Zusammenleben impliciren und geistlichen Charakter tragen, werden von nun an vom Staate nicht mehr anerkannt, deren Häuser und Anstalten werden aufgelassen. Art. 2. Die Mitglieder aller dieser Genossenschaften genießen fürderhin bürgerliche Rechte. Der Art. 3. bestimmt die Gehalte, welche den Mönchen und Nonnen angewiesen werden. Nach Art 11 werden auch die erzbischöflichen und bischöflichen Pfründen abgeschafft. Nach Art. 24 fallen die Güter der Seminare, welche bereits gesperrt wurden oder noch gesperrt werden, den betreffenden Provinzen anheim. Durch Art. 33 wird ein Kultusfond errichtet, dem die Einkünfte der sequestrirten Klostergüter zugewiesen werden. Nach Art. 40 werden sämmtliche Güter der Geistlichkeit (wenige Orden ausgenommen) ihrem Werthe nach in Staatsrente auf Namen der aufgelassenen Genossenschaft lautend, umgewandelt. Nach Art. 48 hat nun der Staat das Recht, über die aufgelassenen Güter zu verfügen. Der Art. 58 bestimmt die Gehalte der Erzbischöfe und Bischöfe ꝛc. wovon das Maximum 24,000 Fr. beträgt.

Türkei. Die in den Wintermonaten regelmäßig wüthenden Stürme in dem schwarzen Meere haben auch diesesmal wieder großen Schaden verursacht. Unter den Opfern werden namentlich aufgeführt 2 griechische, 1 italienisches und 1 norwegisches Schiff, die ganz zu Grunde gegangen sind. Es fehlen längs der türkischen Küste alle und jede Anstalten zum Schutze gestrandeter Schiffe. Die Gesandtschaften von Italien, Griechenland und Schweden Norwegen haben deßhalb in einem öffentlichen Aufrufe an die Gesandten der übrigen europäischen Mächte zu gemeinschaftlichen Schritten bei der h. Pforte aufgefordert, um dieselbe zur Herstellung von Maßregeln und Einrichtungen zu vermögen, welche der türkischen nicht weniger als der übrigen europäischen Schifffahrt zum Schutze und Vortheile gereichen würden.

England. Vor Yarmouth sind zwölf Männer in einem heldenmüthigen Bestreben, Schiffbrüchige zu retten, eines ehrenvollen Todes umgekommen. Zu einem Fahrzeuge, welches Nothsignale aufgesteckt hatte, wagten zwei Rettungsboote sich hinaus, von denen das eine von einer heftig anstürzenden Woge umgeworfen wurde, 16 Männer mit ihm. Nur vieren gelang es, das Ufer zu erreichen, die übrigen ertranken.

— Ein fürchterlicher Verdacht ruht seit einiger Zeit auf den Strandbewohnern der Ostküste zwischen Durham und Whitburn, durch falsche Lichter die Schiffe an die gefährlichsten Stellen in der Nähe der Tyne Mündung gelockt und so ihren Untergang zum Zweck der Beraubung herbeigeführt zu haben.

Frankreich. Richard Wagner ist jetzt in Paris. Wie es heißt, will er hier seinen „Lohengrin" zur Aufführung bringen, und der Direktor des Theaters Lyrique soll nicht abgeneigt sein, seine Wünsche zu erfüllen.

— Die letzte Woche war, wie es scheint, im ganzen westlichen Europa voll Sturm, Schnee, Regen, Hagel und Donner; alles durcheinander. Das „Genferjourn." stellt eine ganze Liste von derartigen Berichten aus Brest, Saint-Nazaire, Angers, Rennes, Havre, Rochefort, Angouleme, Bordeaux, Toulouse, Montpellier, Marseille und andern Städten zusammen. An verschiedenen Orten ging dem Schneesturm Blitz und Donner voran. In Marseille verursachte ein Blitzschlag Feuerausbruch.

— Paris, 15. Jan. Dieser Tage ward ein Mordversuch auf die Malerin Frau Louise M... (in der rue Erfurt zu Paris wohnend) gemacht. Der Mörder, Namens Joseph Philippe, der, als sein Anschlag mißglückt war, die Flucht ergriff, wurde in der rue Jacques festgenommen. Er war als Tagelöhner bei einem Kunstschreiner beschäftigt gewesen, der in dem Atelier der Frau M. einige Arbeiten ausgeführt hatte. Unter dem Vorwande, daß er ein dort zurückgelassenes Werkzeug holen wolle,

stellte sich Philippe in der Wohnung der genannten Dame ein. Diese erwiderte ihm ziemlich trocken, daß dem nicht so sei, worauf Philippe, der ein Stück Zeug in der Hand hielt, sich über die Frau herwarf, um ihr den Mund zu verstopfen. Frau M., die einen energischen Charakter besitzt, wehrte sich aber und biß den Angreifer mit einer solchen Gewalt in den Finger, daß das Blut emporspritzte. Der Schmerz, den ihm die Bisse verursachten, zwang ihn, sein Opfer loszulassen, das nun um Hülfe rief. Ein Maler, der im nämlichen Hause sein Atelier hatte, hörte das Rufen und eilte herbei; Philippe warf ihn über den Haufen und es gelang ihm, in die rue Jacques zu kommen, wo er aber verhaftet wurde. Vor dem Polizeikommissär behauptete er zuerst, er habe eine heiße Liebe für die Dame; das Alter derselben und ihr Charakter ließen dieses aber nicht zu, und Philippe gab bald dieses System auf. Man fand ein Dolchmesser und ein Portemonnaie bei ihm. Letzteres wurde alsbald für das der Dirne Bodeux erkannt, welche vor einigen Tagen in der rue Ville l'Evêque ermordet worden ist. Ein alter Mann, welcher der Bodeux sehr zugethan war und sie zu seiner Erbin eingesetzt hatte, wurde gerufen und erkannte sofort das Portemonnaie. Dieser Erklärung gegenüber verlor Philippe alle Geistesgegenwart, und der Leiche der Dirne Bodeux gegenübergestellt, gestand er ein, daß er der Mörder sei. Die Umstände, unter welchen diese Mordthat begangen wurde, sind schrecklich. Der Mörder warf die Bodeux zu Boden und schnitt ihr die Halsader durch. Während er sie umzubringen suchte, schlug sie mit der Hand gegen die Wand, um ihre Nachbarn herbeizuziehen. Da diese aber oft Lärm bei derselben hörten, so dachten sie, es fände nur eine neue Schlägerei statt. Die Bodeux hatte, als der Mörder fortgegangen, noch Kraft genug, um sich bis zum Fenster zu schleppen, das nach der Straße geht. Es gelang ihr, es zu öffnen und sich an dem Fensterbalken einen Augenblick aufrecht zu erhalten; aber sie konnte keinen Laut mehr hervorbringen, und die Vorübergehenden, welche sie erblickten, glaubten, es sei eine betrunkene Frau.

Im Augenblicke seiner Verhaftung trug der Beschuldigte unter einem reinen ein blutbeflecktes Hemd. Seine Kleider hatten ebenfalls viel Blutflecken. Gestern versuchte Jos. Philippe, sich in der Zelle, in welcher er sich auf der Polizei-Präfektur befindet, zu ermorden. Zuerst wollte er sich mit seinem Hemde an den Fensterstangen aufhängen, die Stange brach jedoch; dann versuchte er, sich die Adern mit einem Stück Glas zu öffnen. Die Gefängnißwärter, die den Lärm gehört, kamen jedoch herbei und verhinderten ihn daran. Der Mörder ist in Paris geboren; er war der Reihe nach Soldat, Arbeiter, Ausläufer u. s. w. Er war dem Trunke ergeben. In Algerien diente er in den Disziplinar-Kompagnien und gehörte zu dem übelberüchtigten Corps der Zephire. Auf seinem linken Arm ist ein Stern mit der Inschrift: „Né sous une mauvaise étoile" eingravirt. In Algerien wurden mehrere öffentliche Dirnen auf die nämliche Weise ermordet, wie die Bodeux. Man glaubt, daß Philippe diese Mordthaten ebenfalls verübt hat. — Aus Toulouse wird auch von einer schrecklichen Mordthat berichtet. Am Mittwoch Morgens um 7 Uhr fand man auf dem dortigen Ufer des Kanals ein Paket, in welchem sich der verstümmelte Körper einer ungefähr 30 Jahr alten Frau befand. Die Beine waren fast ganz vom Rumpfe getrennt. Der Kopf fehlte ganz und man hat ihn bis jetzt noch nicht auffinden können. Die Identität der Leiche konnte nicht festgestellt werden. Von dem Mörder oder der Mörderin ist bis jetzt auch nicht die geringste Spur entdeckt worden.

Amerika. Im Hafen von Groton (Connecticut) verbrannte der große Dampfer Commonwealt. Das Feuer theilte sich dem Bahnhof mit, der ebenfalls zerstört wurde.

Neueres.

Bundesstadt. In Folge des Resultates der Abstimmung von Bern ist der zweifelhafte Punkt 5 von der Mehrheit der Stände definitiv ebenfalls verworfen. Definitiv angenommen wäre also nur Punkt 2 und die Annahme des Punktes 6 hängt von der Volksabstimmung in Wallis, weil zugleich Standesstimme, ab. Bis jetzt ist dort noch die Mehrheit für Annahme.

Lenzburg, 18. Jan. (Eingesandt.) Heute fand unter zahlreichem Begleit und allgemeiner Theilnahme das Leichenbegängniß der Jungfrau Sophie Häusler, der jüngern Tochter des Herrn Commandant und Gemeinderath Häusler statt. Als ein gesundes, fröhliches und geistig sehr begabtes Mädchen wuchs sie auf, besuchte mit gutem Erfolge die hiesigen Schulen und kam dann später zu ihrer weitern Ausbildung nach Morsee. Dort litt sie zuweilen an Husten und Heiserkeit, ohne daß man jedoch besonders darauf achtete. Nach ihrer Rückkehr in's väterliche Haus fing sie aber bald zu kränkeln an, so daß die Eltern nicht ohne Grund immer ängstlicher und besorgter wurden, jedoch trotz aller sorgfältigen Pflege und angewandter Mittel nicht verhindern konnten, daß die Krankheit einen immer gefährlicheren Charakter annahm und zuletzt in eine Lungenschwindsucht ausartete, welche das junge Leben nach schwerem Kampfe zerstörte, nachdem sie erst ein Alter von 20 Jahren und einigen Monaten erreicht hatte. Jedenfalls fehlte es der Leidenden nicht an der treuesten und sorgfältigsten Pflege liebender Eltern; ob aber die Krankheit in ihrem ersten Entstehen und in ihrem weitern Verlaufe richtig erkannt und behandelt wurde? das ist eine andere Frage, die wir nicht zu entscheiden wagen. Doch gönnen wir der selig Entschlafenen ihre Ruhe und ihren Frieden, und mögen die tiefbetrübten Eltern in der allgemeinen Theilnahme einige Linderung ihres Schmerzes finden!

Wallis. Unsere Leser wissen aus frühern Mittheilungen, daß man auf der Spitze des St. Theodule zwischen dem Matterhorn und dem Monterosa in einer Höhe zwischen 11 und 12,000 Fuß drei Männer etablirt hat, die den ganzen Winter über daselbst meteorologische Beobachtungen zu machen haben. Natürlich sind sie jetzt tief eingeschneit und ist an keine Kommunikation mehr zu denken. Die letzten Nachrichten, die man von ihnen erhielt, waren vom 28. November. Im September, als in den Thälern das schönste warme Wetter herrschte, fiel auf ihrer Hochwacht das Thermometer schon auf 16 Grad unter Null. (N. Z.-Z.)

Genf. Letzter Tage wurde in Genf Hr. Collandon, Präsident des Kantonsgerichtshofes, auf offener Straße plötzlich von einem Individuum angegriffen, gegen das er früher ein Urtheil ausgefällt hatte. Der rachsüchtige Mensch versetzte ihm mehrere heftige Stockschläge über den Kopf, konnte aber durch herzueilende Bürger von weiterer Mißhandlung abgehalten, entwaffnet und auf die Polizei geführt werden. Die Verletzungen des Hrn. Collandon sind zum Glück nicht gefährlich.

Schaffhausen, 16. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 28, Aufschlag Fr. 0. 51; Haber Fr. 13. 50. bis Fr. 15. —.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47 XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52 XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Januar 1866.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Merian, dto., Basel.
— Baron v. Hügel, dto., Ulm.
— Messer, Kfm., Ulm.
— Chastoing, dto., Lyon.
— Schmid, dto., Basel.
— Alexandre m. Kutsch. Kfm. Paris.
— Strecker, Part., Mainz.
Mad. Schmidt, v. Basel.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Leon.
— Frei, Part., Bern.
— Braun, dto., Basel.

Storchen

Hr. Nichols, Major, Amerika.
— Brugglisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Vanvloden, Kfm., Schaffhausen.
— Sax, Negot., Speier.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, eidg. Oberst, Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
Hr. Cametz m. Gem. Part. Schweden.
— Sommer, Negot., Bern.
— Guyot, dto., Paris.
— Mundorf, dto., Lahr.
— Müller, dto., Berlingen.
— Durst, dto., Paris.
— Weber, dto., Menziken.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Kopf.

Hr. Kummer, Architekt, Aarwangen.
— Allmann, Part., Clus.
— Horcher, Brauer, Lützelflüh.
— Künzli, Schneider, Kappel.
— Maurer, Part., Schmidrued.

Schwert.

Hr. Stößel, Part., Heusisberg.
— Römer, Steinhauer, Zofingen.
— Schweinsberg, v. Witzenhausen.
— Härri, Part., Birrwyl.
— Friedlin, Barbier, Marbach.
— Spielmann, Part., Erlinsbach.
— Zimmerli, Bäcker, Ostringen.
— Heuss, Maurer, Schleitheim.
— Schaud, Zimmerm. Andelfingen.
— Graf, Mühlem., Rothwyl.
— Burger, Part., Thun.
— Braun, Buchdrucker, Meskirch.
— Schmidt, Maler, Schaffhausen.
— Riedmatter m. Frau, v. Muri.
— Roski, Part., Polen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Freitag Abend
Extra-Probe für das Orchester
7½ Uhr Blasinstrumente,
8 „ das übrige Orchester.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag
des
Hrn. eidg. Stabsmajor Imhof
Sonntag den 21. Jan., Nachm. 1½ Uhr,
im Saale zum Rößli.
Der Vorstand.

Aarauer
Feldschützen- **Gesellschaft.**

I. Schiesstag
Sonntag den 21. Januar 1866,
Nachmittags ½2 Uhr,
bei günstiger Witterung im Schachen,
sonst im Schützenhause.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet alle Mitglieder und Freunde ein
Der Vorstand.

Buholzer-Munition kann von Samstag Mittags an beim Cassier Hans Bührer bezogen werden.

Verkaufs-Steigerung.

Ueber das günstig gelegene, an zwei Straßen grenzende **Wohnhaus Nro. 128. an der Pelzgaße** zu Aarau, wird **Dienstag den 6. Hornung,** von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn Gottlieb Siebenmann, Metzger, neben dem Rößli, öffentliche Verkaufs-Steigerung abgehalten, wozu einladet

Aarau, den 18. Januar 1866.

Namens der Erben des Herrn
Brandolf Siebenmann, jgr., Fabrikant:
Rothpletz-Marti.

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die das Hauswesen versteht und einen Garten besorgen kann, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:
Das **Eckhaus Nro. 491.** Sich anzumelden beim Eigenthümer
C. Lüscher, Schuhmacher.

Gesucht. Vor der Stadt eine Wohnung von drei Zimmern, gegen pünktliche Verzinsung. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein im Baumwoll-Stückfärben tüchtiger **Färbermeister** fände sogleich gegen gute Bezahlung dauernde Anstellung. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Anmeldungen nehmen entgegen **Stephani & Adam**
in Wildegg.

Zum Verkauf:
Ein größeres und ein kleineres **Kupferkeßi** nebst mehreren Waschstanden um billigen Preis. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Straßen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend
bei **F. G. Martin.**

Schweizerische Westbahn.

Wir bringen hiermit den Tit. Subscribenten auf das neueste Anleihen zur Kenntniß, daß nunmehr die **neuen Titel** gegen Rückgabe der Interimsscheine ausgetauscht werden können.

Den Inhabern von **alten Obligationen,** welche sich bei obigem Anleihen nicht betheiligt haben, machen wir hiermit bekannt, daß die uns zum Abstempeln übergebenen Titel gegen Rückgabe unserer Depositenscheine und gegen Vergütung der Transportkosten von und nach Lausanne, zurückgezogen werden können.

Der auf **1. Januar** d. J. **fällige Coupon** kann dann gleichzeitig bei uns einkassirt werden.

Aarau, 8. Januar 1866.

Aargauische Bank.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.
bei **Baker,** englischer **Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.
Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Zu vermiethen:
Auf 1. Februar in Nr. 764 auf dem Schachen eine angenehme **Wohnung,** bestehend in Stube, zwei Nebenstuben, zwei großen Kammern, Estrich und gewölbtem Keller, nebst Antheil Garten.

Kalender auf 1866.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Schaffhauser Bote	Preis 35 Rp.
Dorfkalender	„ 30 „
Lahrer Hinkende Bot	„ 30 „
Meister Hämmerlin	„ 40 „

Schweizer. Schreibkalender in verschiedenen Einbänden und Preisen.

Schweizer. Bauernkalender von Erzinger. Fr. 1. —

Schreib- und Hülfskalender für schweizer. Landwirthe, von Fellenberg-Ziegler und Rödiger; mit vielen Abbildungen. Gebunden Fr. 1. 50

Comptoir- & Brieftaschenkalender à 10 Ct.

Fremden- & Eisenbahn-Führer durch die Schweiz. Winterfahrplan 66. 30 Ct.

Im Nro. 184. im Hammer sind fortwährend zu verkaufen selbst gedörrte **Kaffewurzeln.**

Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin, Buchdrucker in Aarau zu haben:

Reisen in den Mond,
in mehrere Sterne und in die Sonne.

Geschichte
der
Hell- und Weitseherin
von Weilheim an der Teck.

Dreizehnte verbesserte Auflage,
vermehrt mit einem Verzeichnisse derjenigen Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten, welche die Sonnabüle angegeben und die sich bei richtigem Gebrauch stets bewährt haben.

Preis: Fr. 4. 70 Cts.

18. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,5‴	27″ 2,7‴	27″ 2,0‴
Thermometer	† 2	† 6	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch	W	—	h

Samstag. № 17. 20. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Das Ergebniß der Bundesrevision

II.

Man darf sich nicht gerade darüber wundern, daß der 1. Punkt, welcher die Festsetzung von Maß und Gewicht als Bundessache erklärt, von sehr Vielen verworfen wurde. Unsere Bevölkerung kann sich nun einmal vom Bestehenden, an das sie sich gewöhnt hat, nicht trennen. Wir sind bis dahin gut damit gefahren, warum sollen wir nun ändern, so heißt es, Wir sind fest überzeugt, daß wenn s. Z. die Münzumwandlung von der Zustimmung des Volkes hätte abhängig gemacht werden müssen, wir noch jetzt unser altes Durcheinander hätten, welches doch nur Uebelstände mit sich führte, während das von dem jetzigen Maß und Gewicht doch nicht gesagt werden kann. Nun, die Opposition gegen anderes Maß und Gewicht wird von selbst aufhören, wenn auch Deutschland das französische System einführt, wie es in Aussicht steht und wir Schweizer dann mit unserm System mitten drinn allein stünden. Dasjenige, welchem man jetzt den Weg nicht bahnen wollte, wird sich seinen Weg selber machen. Man kann dann auch wieder sagen, es sei uns von Fremden aufgezwängt worden, wir werden's eben nehmen müssen, so wie so.

Wenn auch Punkt 3, welcher dem Niedergelassenen alle Rechte der Bürger des Niederlassungskantons, mit Ausnahme des Mitantheils an Gemeinde- und Corporationsgütern, zusichert, nicht angenommen wurde, so wird diese Bestimmung doch in nicht ferner Zeit siegen. Mit der freien Niederlassung und dem größern Verkehr von Kanton zu Kanton muß auch eine erweiterte Berechtigung der Niedergelassenen kommen; die Zeit wird dafür kämpfen.

Punkt 4 hat seine Verwerfung größtentheils dem Umstand zu verdanken, daß er mißverstanden wurde. Die Bestimmung, daß es der Bundesgesetzgebung vorbehalten werde, zu bestimmen, ob die Gesetze des Heimath- oder diejenigen des Niederlassungskantons für die Besteurung, sowie für die Regelung der zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen maßgebend sein sollen, wurde merkwürdigerweise so ausgelegt (vielfach auch absichtlich), als ob dem Bunde das Recht eingeräumt werden sollte, in die gesammte Civilgesetzgebung der Kantone sich zu mischen, wodurch am Ende eine einheitliche Civilgesetzgebung für die ganze Schweiz herbeigeführt würde. Es wurde ganz außer acht gelassen, daß es sich nur um die Niedergelassenen handelt, welche nunmehr wieder, nachdem der Artikel verworfen ist, der Spielball der Kantone werden, indem jeder seine Gesetze auf dieselben anwenden will. Auch das Vergnügen der doppelten Besteuerung können die Niedergelassenen nun wieder genießen.

Punkt 7, der sogenannte Prügelartikel, verdankt es weniger seiner Entstehung, als vielmehr dem Umstand, daß er in seiner allgemeinen Redaktion seine Entstehung verleugnet, seine Verwerfung. Hätte er einfach, wie der Ständerath es wollte, gelautet: „Die Prügelstrafe ist abgeschafft", so wäre er auch sicher angenommen worden; so aber wollte der Nationalrath, nachdem er zuerst nichts sagen wollte, in einem einfältigen Eigensinn nicht das gleiche sagen was der Ständerath und wählte dann die allgemein gehaltene Redaktion, welche schuld war, daß es hieß, man wolle die Todesstrafe abschaffen und schließlich das Strafrechtswesen centralisiren. Nun sind aber unsere Leute noch weit entfernt von den heutigen Anschauungen der Wissenschaft über den Nutzen oder vielmehr Nichtnutzen der Todesstrafe; das Volk als solches nähert sich vielmehr noch den Grundsätzen der Peinlichen Halsgerichtsordnung Kaiser Karl V.; es vergißt in einem Verbrecher den Menschen, an dessen Fähigkeit zur Besserung nicht verzweifelt werden darf. Aug' um Aug', Zahn um Zahn heißt es noch bei der Mehrheit.

Geradezu unerklärlich ist es, daß Punkt 8, welcher das schriftstellerische, künstlerische und industrielle Eigenthum gewährleisten wollte, verworfen wurde. Es würde nicht gerade ein günstiges Zeugniß für den ehrenhaften Charakter eines republikanischen Volkes, dessen größtes Kleinod der möglichste Schutz des einzelnen Individuums und damit auch seiner geistigen Erzeugnisse sein soll, ablegen, daß es den Diebstahl am geistigen Eigenthum des Andern duldet, wenn nicht angenommen werden dürfte, weitaus die Meisten, welche dagegen gestimmt haben, seien dabei von dem Gedanken geleitet worden, überhaupt nichts Neues anzunehmen, heiße es wie es wolle.

Der gleiche Beweggrund muß auch bei Punkt 9 mitgewirkt haben, welcher den gewerbsmäßigen Betrieb von Lotterie- und Glücksspielen verbieten wollte. Denn daß ein Volk, welches so häuslich und dem Reellen, nicht dem Zufälligen zugethan ist, welches seine erübrigten Rappen in einem Maße in Ersparnißkassen legt, wie nirgends, bewußt für das Bestehen von Lotterien stimmen sollte, die größten Zerstörer des Familien- und National-Wohlstandes, das läßt sich nicht wohl denken. Es muß auch hier die eigensinnige Scheu vor irgend etwas Neuem den Ausschlag gegeben haben. —

Nun wollen wir noch einige Worte über das Abstimmungs-Ergebniß in unserm Kanton sprechen.

Die Abstimmung hat den Beweis geliefert, daß die Einflüsse der sogen. Mannli-Periode immer noch fortdauern, wenn auch nicht mehr in diesem Verhältniß. Der Bezirk Lenzburg, der während dieser Zeit am glänzendsten allen bösen Einflüsterungen widerstanden, hat sich auch bei der Bundesrevisions-Abstimmung wieder als der festeste gezeigt. Diejenigen Gemeinden im reformirten Landestheil, welche im Mannli-Lager waren, stehen auch jetzt wieder in den Reihen der Bundesrevisions-Gegner. Im katholischen Landestheil steht auch jetzt wieder, wie von jeher der Bezirk Rheinfelden am ehrenhaftesten da; dort hatten die ultramontanen Künste immer am wenigsten Einfluß.

Wenn wir über das allgemeine Ergebniß der Abstimmung in unserm Kanton etwas sagen sollen, so müssen wir aufrichtig gestehen, nach der Stille, die bis kurz vor dem 14. Jan. namentlich im katholischen Landestheil war, hätten wir eine größere Mehrheit für die Annahme erwartet, und sie wäre auch vorhanden gewesen, wenn nicht vor Thorschluß durch die „Botschaft" und die Luzerner Flugschrift das jesuitische Gift ausgespritzt worden wäre, dessen Wirkung nicht mehr aufgehoben werden konnte.

Das Ergebniß der Abstimmung in unserm Kanton veranlaßt uns schließlich zu dem Ausrufe: „Wann wird einmal die „Zeit kommen, in welcher sich die Aargauer in politischen Din„gen nicht mehr als Reformirte und Katholiken fühlen und deß„wegen auseinander gehen, sondern in erster Linie als Bürger „eines Freistaats, dessen Wohl nicht von der Confession, sondern „von den Bürgertugenden seiner Bewohner jedweden Glaubens „abhängt!"

Eidgenossenschaft.

Die Bundesversammlung wird auf den 19. Februar wieder zusammenberufen. Es werden derselben nur Geschäfte vorgelegt werden, deren Dringlichkeit es erheischt.

Der Regierung von Uri wird der Rest des Guthabens für die Erstellung der Furkastraße mit Fr. 48,000 ausbezahlt. Dabei hat sich ergeben, daß Uri für diese Straße ungefähr Fr. 84,000

weniger ausgegeben hat, als der Bundesbeitrag für dieselbe beträgt. Auch bei der Oberalpstraße scheint ein ähnliches Verhältniß vorhanden zu sein, dagegen behauptet Uri, für die Axenstraße mehr als die ursprünglich veranschlagte Summe ausgegeben zu haben.

Der schweizer. Forstverein erhält für das Jahr 1865 aus dem hiefür angesetzten Kredite einen Bundesbeitrag von 8700 Fr., von welchem der größte Theil auf Verbauung der Wildbäche bei Brienz (Bern), Trins (Graubünden) und Trübbach (St. Gallen) verwendet und der Rest für Herausgabe einer Anleitung für Waldbesitzer verausgabt worden ist.

Aargau. Letzten Montag Abends 6 Uhr wurde einem Viehhändler von Bettwyl, der auf dem Heimwege begriffen war und durch den Bettwyler Tannwald von Niesenberg her geritten kam, unversehens ein tüchtiger Schlag vermittelst eines Stockes beigebracht. Trotzdem derselbe momentan betäubt wurde, konnte er sich gleichwohl auf dem Pferde halten und davon sprengen, ansonst er wahrscheinlich das Opfer eines Raubanfalles geworden wäre. Da der Getroffene vorher in einer Pinte war und sich mehrere verdächtige Subjekte dort befanden, welche vor dem Viehhändler sich entfernt hatten, so läßt sich vermuthen, daß selbe sich im genannten Walde versteckt hielten, bis ihr vermeintliches Opfer anlangte. Zum Glücke gelang aber dieses böswillige Unternehmen nicht. Die Polizei wird wohl den Betreffenden, welche vermuthlich Bewohner des Lindenberges sind, ihr sauberes Handwerk legen.

Bern. Das Schicksal des Abegglen, welcher den Gemeindspräsidenten von Gsteigwyler, Namens Häsler, mit der Axt erschlagen, ist nunmehr außer Zweifel. Er hat sich bei Iselwald erhängt und sein Leichnam ist aufgefunden worden.

Zürich. Zweierlei Ansichten und Standpunkte betr. den Prügelartikel. Das „Volksbl. v. Bachtel" zitirt folgende zwei Voten aus den Stimmzeddeln von Fischenthal:

„Ja! Fort mit den Prügeln, aus der Schule auch fort;
Es brauche der Lehrer statt der Fäuste das Wort!
„Ich cha de Artikel für gwüß nüd aneh,
Ich dörft jo der Frau e kei Prügel meh geh!!"

Solothurn. Heinrich Jenny, der Zeichner des „Postheiri,", zeigt seinen Freunden an, daß er einen Ruf nach Berlin erhalten habe.

St. Gallen. Ein höchst bedauernswerther Fall ereignete sich letzten Montag Abends, in der Wirthschaft „zum grünen Baum" in Rebstein, wo Tanzbelustigung stattfand. Ein junger Mann, Franz A. Keel, sprang im gewohnten, heiteren Humor während eines Tanzes durch die Reihen der Zuschauer, um sich eine Flasche Wein zu holen. In seinem schnellen Laufe nicht bemerkend, daß im anstoßenden Nebenzimmer sich (unbegreiflicherweise) eine Oeffnung befinde, stürzte er von einer Höhe von drei Stock in die Tenne hinunter und schoß sich die Hirnschale ein. Er starb wenige Stunden darauf.

Neuenburg. Das Hülfskomite für die Brandbeschädigten von Travers hat von Schweizern aus Francisco in Amerika Fr. 1000 erhalten.

— Dem Eisenbahnzuge, welcher am 17. d. Abends 8 Uhr von Neuenburg nach Pontarlier abfuhr, ist am Fuße des Fort Joux ein Unfall zugestoßen, indem er in Folge plötzlicher Senkung des Bodens entgleiste. Mehrere Personen sollen verwundet sein.

Wallis. Letzten Samstag Nachts warf die Diligence zwischen Sitten und Siders um, wobei mehrere Personen und unter diesen einige Großräthe verletzt wurden.

Ausland.

Deutschland. Aus Nienburg wird berichtet: Die am 12. d. geschehene Verhaftung des hiesigen in Konkurs gerathenen Champagnerfabrikanten H. Grütter, kurz vor dem am 17. d. anstehenden Verkauf der Fabrik desselben, hat großes Aufsehen erregt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Passivas 150,000 Thlr. übersteigen, während die Aktivas 20,000 Thlr. kaum erreichen.

— (Betrügerischer Bankerott.) In Zerbst (Anhalt) ist eine schwere finanzielle Katastrophe ausgebrochen, veranlaßt durch den bei Nacht und Nebel davon gegangenen Eisengießereibesitzer Partheil den Jüngeren. An dem davon schwer betroffenen Platz ist augenblicklich nur von diesem Ereignisse die Rede. Wie man hört, ist Partheil jun. nach England entwichen, von wo er wahrscheinlich den Weg über's Meer nehmen wird. Die Summe der von ihm hinterlassenen Verbindlichkeiten wird annähernd auf circa 70,000 Thlr. geschätzt; davon dürften auf die gewerbliche Vorschußbank, deren Kassirer der Flüchtling war, gegen 32,000 Thlr. fallen. Hierin liegt für die Stadt die eigentliche Kalamität. Der genannte Verein, der für diesen enormen Verlust aufkommen muß, zählt gegen 800 Mitglieder, von denen aber vielleicht 200 ziemlich mittellos sind; es werden daher, da einer für alle und alle für einen haften, die übrigen 600 nöthigenfalls zum Ersatz herangezogen werden müssen, eine für die Betheiligten wahrlich nicht tröstliche Aussicht.

Frankreich. Wegen eines Artikels über eine der bekanntesten Damen der Demi-Monde, den vor einigen Tagen die kleine Presse brachte, kam es gestern in Saint Germain zu einem Duell zwischen dem jungen Prinzen Achille Murat und dem Schreiber dieses Artikels, Hrn. Rochefort. Dem Prinzen wurde bei der Gelegenheit nur der Hemdärmel zerrissen, Hr. Rochefort wurde leicht verwundet.

— Paris. Der Minister des Innern ist gestorben.

Spanien. Der Selbstmord des spanischen Admirals Pareja ist, nach der „Patrie", offiziell bestätigt. Auf die Nachricht, daß die chilenische Korvette „Esmeralda" sich des spanischen Schooners „Cavadonga" bemächtigt habe, gerieth Pareja in eine Verzweiflung, die die Offiziere seines Generalstabs vergebens zu beschwichtigen suchten. Er glaubte sich entehrt und verloren und gab sich deßhalb an Bord der Dampffregatte „Villa de Madrid" den Tod.

England. Das schnelle Aufthauen des Schnees verbunden mit starken Regengüssen hat im Nordosten und im Osten der Hauptstadt große Ueberschwemmungen verursacht. Die Themse ist aus ihren Ufern getreten, so daß sie von der nördlichen Terrasse des Schlosses Windsor aus gesehen nicht als ein Fluß, sondern als eine Reihe breiter Seen erscheint. Dazu ist jeder Zufluß, jedes Bächlein in einen rauschenden und überschwellen-Strom verwandelt. In mehreren der Ortschaften, welche sich östlich an London anschließen, steht das Wasser fußhoch und hat bereits vielen Schaden angerichtet, abgesehen davon, daß die Eisenbahnverbindungen eine Zeitlang unterbrochen gewesen sind. Auch in den südwestlichen Provinzen hat das Anschwellen der Flüsse die Kommunikation gehemmt.

Traurige Berichte von den Verheerungen der Stürme, welche sich noch nicht gelegt haben, treffen fortwährend von einzelnen Theilen der Küste ein. Bei der Lundy-Insel in der Mündung des Bristoler Kanals ist die „Hannah Moore", ein schönes Segelschiff von 1130 Tonnen, ein völliges Wrack geworden; von den 24 Menschen, die an Bord waren, erreichten nur sechs das rettende Land; die übrigen achtzehn, unter ihnen der Kapitän, kamen in den Wogen um. An der Küste von Yorkshire stieß ein Dampfer aus Leith, die „Morna", mit der Brigg „Medina" zusammen. Die Brigg begann sofort zu sinken; sechs ihrer Leute wurden durch das schnell herabgelassene Rettungsboot des Dampfers in Sicherheit gebracht, vier aber giengen mit dem Fahrzeuge unter. Auch die „Morna" füllte sich mit Wasser und der Kapitän versuchte sie auf den Strand laufen zu lassen; durch ein schlimmes Leck, welches sie enthielt, wurde ihre Lage jedoch noch verschlimmert. In vier Kähnen wurden 48 Passagiere und Seeleute hinabgelassen und von einem herannahenden Segelschiffe an Bord genommen, ein Schleppdampfer befreite den Kapitän und die übrige Mannschaft der Morna, welche bald darauf sank, aus der Todesgefahr. Mit den beiden Schiffen haben die Eigenthümer oder die Versicherungsgesellschaften einen Werth von mehr als 300,000 Pf. St. verloren. — Die Zahl der in voriger Woche während einer Nacht in der Bucht von Torbay gestrandeten oder versunkenen Fahrzeuge, meist Fischerboote, läßt sich jetzt auf 50 bestimmen; den Verlust an Schiffen und Ladung schlägt man auf 200,000 Pf. Sterl. an. 77 Personen werden vermißt und sind außer allem Zweifel Opfer der See geworden. Es hat sich ein Ausschuß gebildet, um einen Fond zur Unterstützung der Hinterbliebenen zu sammeln. — Von den Küstenbehörden ist dem Handelsamte ein Verzeichniß von Schiffen zugegangen, welche in den jüngsten Stürmen gescheitert sind. Nur 15 größere Fahrzeuge sind aufgezählt, mit denen 43 Menschenleben und ein Werth von etwa 350,000 Pf. St. zu Grunde gegangen sind. Sie repräsentiren einen kleinen Theil der Unglücksfälle; denn die Zahl der verlorenen Schiffe läßt sich auf 300—400 schätzen.

— Von den Unglücksfällen, die der letzte Schneesturm verschuldet, ist der schlimmste der Brückenbruch auf der London-

Chatam-Dover Eisenbahn. Am 14. früh, kurz vor 4 Uhr, wollte ein von der Blackfriars-Station abgelassener Güterzug eine kleine Brücke passiren, die bei Beckenham über einen sonst kaum bemerkbaren, jetzt aber durch die schmelzenden Schneemassen hoch angeschwollenen Bach führt, als der Bau nachgab. Lokomotive, Tender und 13 Wagen stürzten in die Tiefe.

— Aus Jamaica werden neue Brutalitäten der Behörden berichtet. Ein 25jähriger Mann, Namens Brocon, wurde mit mehreren anderen als Strolch ergriffen und zu 50 Peitschenhieben verurtheilt. Da er dabei mit den Zähnen grinste, betrachtete der Profost dies als eine Drohung und ließ ihn ohne Weiteres aufhängen. Derselbe Profost drohte einem Friedensrichter mit 25 Hieben, wenn er ihm nicht sofort die Hausthüre öffne. General Nelson hat nun dem Profost verboten ohne seine Erlaubniß Jemanden peitschen zu lassen. Das Militär selbst verfährt aber nicht weniger grausam und erst neulich wurde eine Pfarrerstochter, Miß Boach, die sich unwillig über die Verhaftung ihres Vaters aussprach, ins Lager gebracht und dort nach Haynauischer Militärweise geprügelt. — Solche Vorfälle sind eine Schmach für England. Es steht zu erwarten daß das Parlament dies fühle und darnach handle.

Italien. Im Seminar von Biella sollen wieder von Seiten der Geistlichkeit die gröbsten Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen worden sein, welche ein Seitenstück zu den vor zwei Jahren in Turin vorgefallenen Dingen bilden. Bereits hat die Regierung die strengste Untersuchung einleiten lassen.

Amerika. Mit Bezug auf die angeblichen Neger-Emeuten im Süden sagt der Korr. der „A. A. Z.": „Die Thatsache steht fest und muß besonders gegenüber den unwürdigen Lügen der Korrespondenten englischer Zeitungen betont werden, daß in allen Fällen, wo die Neger mit Gewaltthaten und Gräueln im Süden in Verbindung gebracht werden, sie der leidende Theil sind. Welcher Art diese Gräuel sind, davon mag man sich nach der folgenden aus einer beliebigen Nummer der „Louisiana Staatszeitung" (New-Orleans) geschnittenen Notiz eine Vorstellung machen: „Eine entsetzliche That wurde in Shongalo (im Staat Mississippi) vollbracht. Wie es scheint, wohnten in dem Haus einer gewissen Frau Young, in einer alten Hütte, mehrere Negerfamilien, welche gewöhnlich Nachts in dieser Hütte tanzten, sich berauschten und schließlich durch Abfeuern von Flintenschüssen einen Höllenlärm machten, wobei eine Kugel in Frau Youngs Haus eindrang. Letzten Samstag wollten die Neger wieder ein solches Fest feiern, worauf sich viele weiße Einwohner dieser Absicht widersetzten und ihnen im Fall der Ausführung mit „Ausräuchern" drohten. Ohne auf diese Warnung zu achten, fingen die Neger ihre wilde Orgie an, bemerkten aber bald, daß das Haus in Flammen stand. Natürlich wollten sie sich nun alle in's Freie retten, wurden aber von den mit Flinten bewaffneten Männern in das brennende Haus zurückgedrängt, so daß fünf Neger in den Flammen umkamen, und da die Ueberlebenden sich in die alte Methodistenkirche geflüchtet hatten, wurde auch dieses Gebäude verbrannt, wobei einer erschossen und dann in die Flammen geworfen wurde."

— In Nord-Carolina hat die Bevölkerung mit 19,977 gegen 1940 Stimmen die Aufhebung der Secessionsakte, und mit 18,527 gegen 3696 Stimmen die Aufhebung der Sklaverei beschlossen.

— In Venezuela sind am 16. und 18 Dezember die Städte Caraccas und La Guayara von Erdbeben heimgesucht worden. Europäer sind dabei nicht verunglückt.

Zürich, 19. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 21, Aufsch. Fr. 0.01; Roggen Fr. —. —. Absch. Fr. 0. 0. Es wurden verkauft: Korn 2650 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 61,518. 15. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 35. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 18. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 21. 70, Aufschlag Fr. 0. 50; Haber Fr. 15. 50. Aufschlag Fr. 0. 30.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Januar 1866.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, eidg. Oberst, Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Hoch, Negot., Rapperswil.
— Secretan, Kfm., Lausanne.
— Müller, dto., Berlingen.
— Cametz m. Gem. Part. Schweden.
— Meunier, Kfm., Paris.
— Getsch, dto., Hagenthal.

Storchen.
Hr. Nichols, Major, Amerika.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— van Vloten, Kfm., Schaffhausen.
— Baumann dto., Zürich.
— Eßlinger, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Merian, dto., Basel.
— Baron v. Hügel, dto., Ulm.
— Streckr, Advokat, Mainz.
Hr. Günther, Negot., Höhr.
— Messer, Kfm., Ulm.
— Alexander m. Kutsch. Kfm. Paris.
— Hugi, Kfm., Solothurn.
— Bourgeon, dto., Corsier.
— Leuthold, dto., Glarus.
— Rougemont, Kfm., Neuenburg.
— Keith, Negot., Zürich.
— Strickler, dto., Wädenschwyl.

Schwert.
Hr. Stößel, Part., Feusisberg.
— Burkhardt, dto., Waltiswyl.
— Fuchs, Metzger, Einsiedeln.
— Sahli, Schreiner, Laupen.
— Läuchli, Metzger, Remigen.
— Eschmann, Schnd. Schönenberg.
— Wittlinger, Schreiner, Ulm.
— Halter, dto., Balgach.
— Näpfli, dto., Beckenried.
— Bürki, Part, Konolfingen.
— Stockburger, Zimmerm. Peterzell
Frl. Weber, v. Ittenda.

Rößli.
Hr. Kummer, Architekt, Aarwangen.
— Allemann, Part., Clus.
— Hirsbrunner, Kfm., Zürich.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Huber, Part., Liestal.
— Fischli, dto., Glarus.
— Waldmeier, Lehrer, Hellikon.

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

I. Schiesstag

Sonntag den 21. Januar 1866,
Nachmittags ½2 Uhr,
bei günstiger Witterung im Schachen,
sonst im Schützenhause.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet alle Mitglieder und Freunde ein
Der Vorstand.

Buholzer-Munition kann von Samstag Mittags an beim Cassier Hans Bührer bezogen werden.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag
des
Hrn. eidg. Stabsmajor Imhof
Sonntag den 21. Jan., Nachm. 1½ Uhr,
im Saale zum Rößli.
Der Vorstand.

Verloren: Ein Portemonnaie, mit einigen Franken Geld. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit an die Expedition dieses Blattes.

Auf Sonntag frisch zu haben:
Eierküchle, Schlüfküchle, Berliner-Pfannkuchen, Bierbrod & Hefezöpf, wofür sich bestens empfehlen
Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Im Nro. 184. im Hammer sind fortwährend zu verkaufen selbst gedörrte **Kaffewurzeln.**

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die das Hauswesen versteht und einen Garten besorgen kann, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für das Waschen von **Glacé- & Militär-Handschuhen** empfiehlt sich
Frau Haßler-Dinger.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung,** bestehend in zwei Zimmern und übrigen Räumlichkeiten, mitten im Dorf Schönenwerth, dienlich für einen Bäcker oder eine kleine Haushaltung. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.
Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Pfannkuchen & Crême-Törtchen
bei **L. Maurer, Zuckerbeck.**

Für jeden Klavierspieler!

Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin, Buchdrucker in Aarau zu haben:

Die
Kunst des Klavierstimmens.
Anweisung,
wodurch sich jeder Musikverständige sein Klavier selbst rein stimmen und etwaige Störungen in der Mechanik beseitigen kann, nebst belehrenden Regeln bei Ankauf, Transport, Aufstellung und Haltung derselben. Eine neue leichtbegreifliche Stimm-Methode, auf 40jährige Erfahrung begründet, von einem praktischen Klavierstimmer und Lehrer.
Preis: 70 Cts.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Kartenspiel
der berühmten Wahrsagerin
Mlle. **Lenormand** in **Paris.**
Preis 1 Fr.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 21. Januar 1865.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 1/4 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
heute Samstag den 20. d, Abends 9 Uhr,
in der
Bierbrauerei Holzach.
Die Mitglieder werden ersucht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bierbrauerei Siebenmann.

Heute Abend 1/2 8 Uhr
Musikalische
Abendunterhaltung
durch die
Herren Gebrüder Dacher,
wozu freundlichst einladet
Der Wirth.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über Joh. Dutli, gew. Gerichtsschreiber in Aarau, wird künftigen **Montag den 22. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, im Gasthaus zum Kreuz in Aarau eine Steigerung über sämmtliche geldstagliche Fahrhabe abhalten.
Aarau, den 19. Januar 1866.
Im Auftrage
des Geldstagsabgeordneten:
J. Suter, Kanzlist.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Mittwoch den 24. dieß,** von Nachmittags 2 Uhr an, im dasigen Pfandlokale ein bereits vollständiger **Schloßerwerkzeug,** wobei sich ein Ambos, ein Blasbalg, eine Bohrmaschine befinden, an öffentliche Steigerung bringen.
Aarau, den 19. Januar 1866.
Die Pfandbehörde.

Hasenpfeffer

Sonntag & Montag
bei F. Maurer im Kreuz.

Musikalische
Abendunterhaltung
Sonntag den 21. Januar
im Storchen zu Schönenwerdt
von den
HH. Gebrüder Dacher.
Anfang 7 Uhr.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
J. Lüscher.

Kurz- & Ellenwaaren

würden kommissionsweise zum Verkauf übernommen und dafür wenn nöthig Garantie geleistet. Anträge erbittet man unter Chiffre A. A. Poste restante Olten.

Morgen Sonntag
Wurstweggen
empfiehlt bestens
J. Kehrer, Bäcker.

Schweizerische Nordostbahn.

Auszahlung der Actien- und Obligationen-Coupons.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Ausbezahlung der jeweilen fälligen Actien- und Obligationen-Coupons der Schweiz. Nordostbahngesellschaft auf dem Platze **Aarau,** anstatt wie bisher durch die dortige Bahnhofinspection, inskünftig bis auf weitere Anzeige bei der Tit. **Bankdirection in Aarau** erfolgen wird.
Eine spezielle Erwähnung dieses Zahlungsortes wird in den künftigen Anzeigen, betreffend Ausbezahlung von Coupons, um unnöthige Weitläufigkeiten zu vermeiden, nicht mehr stattfinden.
Zürich, den 18. Januar 1866.
Die Direction der schweiz. Nordostbahngesellschaft.

Mittwoch den 31. Januar 1866



Maskenball
im
Gasthof „zum Rößli."
Musik durch Herren Gebrüder Dacher.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens
Wittwe Aeschbach.

Masken-Garderobe.

Frau Theez-Amsler, Costümière,

hat die Ehre, dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie am **Maskenball** im **Gasthof zum Rößli** dahier, ihr ganz neu renovirte und mit vielen sehr eleganten Costümes vermehrte **Masken-Garderobe** aufstellen wird. Man wird, um die Garderobe für Jedermann's Börse zugänglich zu machen, Costümes für Herren und Frauenzimmer von 3, 4, 5 Fr. bis auf höhere Preise vermiethen; ebenso ein großes Assortiment **Larven** von verschiedenen Qualitäten billig verkaufen. Wenn ganze Parthieen sich costümieren wollen, werden noch billigere Preise gestellt.
Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich
Obige.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.
In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.
In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**
Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
" in Zürich bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, und
" in Zofingen bei **G. A. Zimmerli.**

Zum Verkauf:
Ein größeres und ein kleineres **Kupferkeßi** nebst mehreren Waschständen um billigen Preis. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Der ehemalige **Siebenmann-Reift'sche Rebacker** auf der Engen, Gemeinde Erlinsbach, circa eine Juchart haltend.
Auf der Bank sich anzumelden.

Fr. 1. 35 Ct. vierteljährlich.



Fr. 1. 35 Ct. vierteljährlich.

Hollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
Katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben
bei **Halbmeyer,**
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

19. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,9'''	27'' 0,6'''	27'' 1,1'''
Thermometer	— 1	+ 5	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW		SW
Himmelsbesch.	☼		☼

Montag. № 18. 22. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die amerikanischen Generale.

Die „New-Yorker Tribüne" schreibt: „Kriege erzeugen militärischen Ehrgeiz und militärischer Ehrgeiz ist der Untergang von Republiken": — jeder Abiturient hat das seit Menschenaltern von den Schultribünen herab bewundernden Auditorien von Backfischen dargethan. Hat nicht Cäsar den Rubicon überschritten, Napoleon die Deputirten mit Bajonnetten verjagt und so weiter? Allein wir in Amerika treiben die Sache anders. Einer unserer Heerführer besorgt jetzt den Verschleiß einer patentirten Druckpumpe; ein anderer (Burnside) baut eine Eisenbahn durch das pensylvanische Oelland. Einer der Korpsgenerale der Potomak-Armee (Franklin) ist Geschäftsführer einer Pistolenfabrik; einer unserer kühnsten und verwegensten Reitergenerale (W. H. Smith) und lange Zeit Befehlshaber eines selbstständigen Armeekorps betreibt (in Chicago) einen Kleinhandel in Kolonialwaaren; einer der bravsten Generale Shermans ist Makler für Forderungen an den Fiskus. Ein Divisionsgeneral (Sigel) redigirt eine Zeitung in Baltimore, (Ferero) ist Tanzlehrer im fashionablen Stadttheil von Newyork; ein dritter (Percy Wyndham, aus einer alten englischen Adelsfamilie) Fechtmeister. Einige unserer Offiziere sind in den Kongreß gelangt, andere befinden sich auf der Reise nach den Hauptstädten ferner Länder (Kilpatrick nach Chili, Warren nach Guatemala), um dort die Ehre der Nationen zu vertreten, die sie so tapfer vertheidigt haben. Diese Männer mit den goldbesternten Epauletten verlassen die Spitzen ihrer Legionen, um vielleicht Agenten oder Compagnon oder Geschäftsfreunde der Ordonnanz zu werden, die an ihrem Zelte stand, oder des Gemeinen, der ihnen den Steigbügel hielt.

Und nicht anders ist es mit den Heerführern der Rebellion. Der größte von ihnen ist jetzt Lehrer der Mathematik an einer Universität. Shermans große Widersacher (Johnstohn, Bragg, Beauregard) haben ein Passage- und Speditionsgeschäft. Der einst so gefürchtete Beauregard verkauft Dir jetzt höflich eine Fahrkarte von New-Orleans nach Jackson und wenn Du einem Freunde in Richmond ein Paar Schinken senden willst, wird sich Joe Johnston, einst der Führer großer Armeen, ein Vergnügen machen sie zu spediren. Der Mann, dessen Erdfestung zu Fort Donellson Grant nach dreitägigem Gemetzel erstürmte (General Buckner) gibt in New-Orleans eine mittelmäßige Zeitung heraus, und der General (Gardiner) der das feste Bollwerk des untern Mississippi, Port Hudson, Jahr und Tagelang vertheidigte, ist sein Lokalberichterstatter, Stadtreisender in Neuigkeiten. Jener vielgenannte General Forrest (der Holk dieses Krieges), dessen Name unauslöschlich mit dem Blutbade zu Fort Pillow verknüpft ist, ist Sägemüller; ein anderer General ist Schnapswirth in Houston (Texas), der General Anderson etablirte einen Metzgerladen in Atlanta und wurde, als es damit schlecht ging, Auktionator in Augusta; L. A. Thomas ist Kondukteur eines Dampfbootes auf dem Tombiabee, der Reitergeneral Wheeler (den Sherman so oft „vernichtete") treibt Commissionsgeschäfte in Augusta, Royer A. Payor (der junkerlichste aller Junker) praktizirt als Advokat in New-York. Und so mit den übrigen dieser verwegenen, ehrgeizigen und leidenschaftlichen Männer. Die Bundesgewalt, gegen welche sie kämpften, ist jetzt ihre Freundin und Beschützerin. Die Rebellion ist ein verflogener Traum. Sie denken daran nur noch als an eine zerstörte Illusion — Unsere eigenen siegreichen Krieger aber haben das Schwert weggeworfen und rufen: Nun, da nicht mehr im Zorne Blut vergossen wird, werde es auch nicht aus Rache vergossen.

An unserm ganzen Kriege war nichts so glorreich und erhebend, wie sein Ende. Wir haben den ältesten zivilisirten Nationen der Erde bewiesen, daß wir sie in der Kriegskunst übertreffen, wie in der Friedenskunst. Keine republikanischen Noyaden weihen die Wiedergeburt unserer Nation. Keine Sipahi-Massacres, keine Greuel wie die auf Jamaika bezeichnen unsern Triumph. Bei uns kein Galgen, kein Pranger, keine Garotten und keine Dezembrisaden. Unser Sieg war über ein Volk. Unsere Stärke ist die Stärke eines Volkes. Der Zweck unseres Krieges war Friede. Unser Friede ist nicht Rache und Blutvergießen, sondern Wiedervereinigung. Freiheit und Recht, Vergessenheit aller Trübsale und Bitternisse und die Zuversicht, daß die Zukunft uns eine Republik geben wird, groß und machtvoll wie die römische, aber dauernder als sie, denn wir haben keine Rubicon für ehrgeizige Cäsaren, keine Heldenvergötterung und kein Diadem für einen Triumphator.

Eidgenossenschaft.

— Von Bern ist nun endlich das Gesammt-Wahlergebniß bekannt; nach demselben sind alle Artikel mit einem Mehr von circa 6000 bis 9000 Stimmen verworfen.

Wallis ist noch zweifelhaft.

Thurgau hat mit einem Mehr von circa 10,000 Stimmen alle Artikel angenommen.

Tessin ebenfalls alle mit einem Mehr von 2000 bis 5000 Stimmen angenommen.

Bern. Nahe bei der Neubrücke, am Saume des Bremgartenwaldes, wollte am Donnerstag Nachmittags der einundzwanzigjährige Rudolf Gottlieb Eberhard von Urtenen, in einem Anfall von Schwermuth sich durch einen Pistolenschuß das Leben nehmen. Die Richtung der gegen die Stirne gehaltenen Mündung wurde beim Abdrücken verändert, die Kugel riß einen Streifen Fleisch aus dem Gesicht, verletzte aber nicht tödtlich. Der lebenssatte junge Mann stürzte sich hierauf in die Aare, wurde aber bemerkt und vom Fischer Mosimann wieder aus dem Wasser geholt und darauf in die Insel gebracht. (Bern. Ztg.)

— Laut dem „Berner Blatt" war die bernische Großrathskommission zur Begutachtung der Frage über die Gotthardsubvention am 17. d. in Bern versammelt. Drei Mitglieder, Jolissaint, Kaiser von Grellingen und Fürsprecher Michel erklärten sich gegen, die übrigen drei Mitglieder sammt dem Präsidenten Stämpfli für eine Subvention. Als Berichterstatter der Mehrheit wurde Blösch bezeichnet.

— Die Zahl der am 14. Januar bei der Abstimmung im Kanton Bern unbeschrieben eingelegten Zeddel betrug nicht weniger als 6180, eine recht trübselige Thatsache.

Zürich. Auf dem hiesigen Hauptpostamt ist man Defraudationen eines Angestellten, Namens Landolt, auf die Spur gekommen, die der Genannte schon seit längerer Zeit (mit Unterschlagung chargirter und Werthpapiere enthaltender Briefe ꝛc.) betrieben zu haben scheint. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Luzern. Als Seltenheit für diese Jahreszeit wird gemeldet, daß letzter Tage auf dem St. Karli Landgut Kühe und Schafe weideten, wie im Frühling. — Im Obergrund sei gegraset worden, und in einem Garten habe man sich öffnende Rosenknospen gesehen.

— Der Fritschivater kündigt an, daß am fetten Donnerstag den 8. Hornung die Darstellung der fünf Welttheile stattfinde.

Uri. Die eidgenössische Abstimmung hat denn doch nicht neunmal nein ergeben, wie die Abstimmung an der Landsgemeinde. Der 8. Revisionspunkt (Schutz des geistigen Eigenthums) ist mit kleiner Mehrheit angenommen worden.

Glarus. Der Kanton Glarus hat einen seiner hervorragendsten Bürger nicht mehr. Am Abende des 18. Jan. verstarb im 68 Altersjahre Hr. Appellationsrichter und alt Rathsherr Heinrich Trümpy von Glarus an den Folgen eines Schlaganfalls, der ihn am Tage zuvor, während des Mittagessens getroffen hatte. Sonntags noch erfüllte er zum letzten Male durch den Besuch der eidgen. Volksabstimmung seine Bürgerpflicht und nun wird die Gruft gegraben, die die irdische Hülle dieses ausgezeichneten Mannes in sich aufnehmen soll. Heinrich Trümpy, lange Jahre Chef der Firma Gabriel Trümpy und später Mitglied der Firma Trümpy jgr. und Comp., ragte in allen Lebensverhältnissen hervor durch hohe Intelligenz, makellose Rechtlichkeit, nie rastende Thätigkeit und einen Freisinn, der während seines ganzen Lebens unverrückbar sein Leitstern war. Neben seiner industriellen Bethätigung nahm er seit dem Beginn der glarnerischen Regeneration regen Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten unsers engern und weitern Vaterlands.

Solothurn. (Nichts ist so fein gesponnen, es kömmt doch an die Sonnen!) Vor circa 4 Jahren fand man im obern Leberberg auf einer Wiese die Ueberreste einer bereits verwesenen Kindesleiche, welche mit Erde bedeckt worden war. Alle Nachforschungen blieben fruchtlos. Vor einigen Tagen nun bekannte im bernischen Jura ein eingesteckter Vagant, wie es scheint durch Gewissensbisse gequält, das begangene Verbrechen. Er war mit seiner Concubine aus dem bernischen Jura über Allerheiligen und Grenchen in unsern Kanton gekommen. Sie führten ein 6 Monate altes Kind mit, das ihnen auf der Reise begreiflicher Weise viele Mühe und Beschwerde verursachte. Dessen überdrüßig wurden sie räthig, sich des Kindes zu entledigen. In einem Walde stieß der barbarische Vater dem Kinde das Messer in den Hals und ermordete es auf grausame Weise, währenddem die gefühllose Mutter etwas abseits in den Wald sich entfernt hatte, um nicht Augenzeuge des Abschlachtens ihres Kindes zu sein. Die Leiche wurde dann von ihnen auf einer abgelegenen Wiese verscharrt. Der hiesige Regierungsrath hat von Bern die Auslieferung der Verbrecher verlangt. (Ldb.)

— Letzten Mittwoch Nachmittags arretirte der in Messen stationirte Landjäger Bläsi in einem Walde bei Brunnenthal den berüchtigten und allgemein gefürchteten Dieb Fr. Häni von Leuzingen, Kt. Bern, welcher am 6. April 1863 in Bürgdorf, wo er als Haupt einer weitverzweigten Diebsbande in Untersuchung gestanden, entwichen ist. Seither hat derselbe in den bernischen Aemtern Fraubrunnen und Büren und dem solothurnischen Amte Buchegaberg stetsfort durch freche Einbrüche und Diebstähle belästigt. Häni war bei seiner Verhaftung mit einer Doppelpistole und Munition wohlversehen und feuerte auch beim Ansichtigwerden des Landjägers eine scharfe Ladung auf den Verfolger ab; der Schuß traf nicht, nach hartnäckigem Widerstand mußte sich Häni ergeben. Der Verhaftete trug eine große Sammlung von Diebsinstrumenten: 40 Dietriche, 1 Bohrer, 2 Stahlblätter zur Anfertigung von Sägen, ein Schraubstöcklein und ein Stellmesser auf sich. Häni hat im Kanton Bern eine 4jährige Kettenstrafe, in Solothurn 12 Jahre Zuchthaus abzubüßen; überdies ist er von den Regierungsstatthalterämtern Fraubrunnen, Aarberg und Büren neuerdings wegen beträchtlichen Diebstählen ausgeschrieben und steht hier wegen zweier in Gesellschaft des bekannten Müller begangenen Mordversuche in Anklagezustand. Eine schöne Zukunft! Landjäger Bläsi hat bei dieser Verhaftung eine Bravour gezeigt, die Ehrenerwähnung verdient. (Sol. Landb.)

Baselland. Nach Gemeinden gezählt haben die Bundesrevision angenommen 56 und verworfen 18. Die Regierungspartei hatte im Vertrauen auf ihre gute Organisation und die entfaltete Thätigkeit ganz sicher auf Verwerfung gerechnet.

— Der Homburger Bach soll mit Ende Jänner wieder zu fließen anfangen. So vernimmt der Landschäftler.

Waadt. Die Gemeindsbehörden von Yverdon haben, durch Vermittlung eines Gemeinderathsmitgliedes, für den Preis von 10,000 Fr. ein merkwürdiges Alterthumsstück verkauft, nämlich eine in der Mauer des Gemeinderathssaales angebrachte Pendule, welche einst der Burgerschaft geschenkt worden war und mit ihrem Gehäuse fünf Zentner wog. Der Käufer dieser Seltenheit hat dabei ein sehr gutes Geschäft gemacht, indem er die Pendule gleich wieder um 25,000 Fr. verkaufen konnte.

Genf. Letzten Montag wurde ein Butterhändler aus Savoyen, der vom Genfermarkt nach Annemasse zurückfuhr unterwegs von einem verdächtig aussehenden Individium ums Mitfahren angesprochen. Er weigerte sich den unbekannten Passagier aufzuladen. Dieser verwandelte seine Bitten in Scheltworte und ging zuletzt zu Drohungen über. Dem Butterhändler kam die Sache so gefährlich vor, daß er eine Pistole auf den Zudringlichen abschoß. Der Schuß war tödtlich. Der erste Gang des Landmanns war zur Gendarmerie in Annemasse, welche sich sofort an Ort und Stelle begab und konstatirte daß der Getödte mit einem Dolch bewaffnet war. In der gleichen Gegend waren schon öfters Angriffe mit bewaffneter Hand vorgekommen.

Ausland.

Portugal. Lissabon, 15. Jan. Man meldet den Schiffbruch des Dampfers „Herschell" von Liverpool, der mit seiner Ladung untergegangen wäre. Man glaubt, daß die Passagiere gerettet worden sind.

England. Seit einiger Zeit wird in London das sogen. „Pyro- oder Mephisto-Chinesische Feuerpapier", in ähnlicher Weise wie Schießbaumwolle, in verschiedenen Farben brennend, präparirt und zur Belustigung von Jung und Alt verbraucht. Vor einigen Tagen nun befand sich in dem kleinen Geschäftslokale eines Deutschen der Inhaber desselben mit zwei Freunden, und sie stellten mit dem genannten chemischen Präparate, von welchen der erste ein größeres Quantum zum Wiederverkaufe bezogen hatte, Versuche an. Durch einen noch nicht aufgeklärten Zufall explodirte der ganze Vorrath des Papiers; zwei der Anwesenden wurden, wie es scheint, sofort getödtet, der dritte hatte Geistesgegenwart genug, zeitig den Sprung aus dem Fenster, zwei Stock hoch, zu wagen, und wurde, stark verbrannt, in's Londoner Hospital gebracht, wo man Hoffnung für seine Rettung hat. Die beiden Verunglückten wurden bei der Löschung des rasch entstandenen Feuers fast unkenntlich verbrannt, im Zimmer aufgefunden.

— Southey, der entsetzliche Mörder, welcher drei seiner Kinder tödtete und dann seine von ihm getrennte Frau mit ihrem Kind auf listige Weise zu sich lockte und beide ebenfalls ermordete, ist in Maistone gehenkt worden.

Frankreich. Der Maire von St. Quentin-Mareillac ist dieser Tage zu drei Monaten Gefängnißhaft verurtheilt worden, weil er bei den Gemeindewahlen das Kunststück zuwege gebracht, sich einer Wahlurne mit doppeltem Boden zu bedienen und auf diese Weise seine eigene Wiederwahl mit nahe an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit durchzusetzen verstanden hatte.

— Wie der „Nouvelliste de Rouen" wissen will, hat die französische Regierung Unterhandlungen eingeleitet, damit in den Frankreich umgebenden kleinen Staaten die privelegirten Spielbanken möglichst bald aufgehoben werden.

Fruchtmarkt Basel, 19. Januar 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr.	21½—22½
Mehl, franz. I.	„	31 —32
„ „ II.	„	28 —30
Hafer	„	18 —19
Roggen	„	16 —17
Brau-Gerste	„	18 —19
Mahlbohnen	„	23 —
Mais	„	17½—18
Kleesamen, per Centner	„	65 —70
Lucerne	„	60 —70
Esper, per Malter	„	16 —20
Hanfsamen, per Malter	„	33 —38

Havre, 17. Baumwolle. Wochenverkäufe 5200 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	235.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	205
Bas	„ „		250.	„ „	Madras	„	205
Très Ord.	„		265.	„ „	Comptah	„	—
Bon „	Broach	„	205.	„ „	Egyptian	„	—
„ „	Omrawutte	„	205.	„ „	China	„	—
„ „	Dhollerah	„	200.	„ „	Bengal	„	—

Heutige Verkäufe 600 Ballen.

Markt ruhig, Preise indessen fester, auf Lieferung sogar höher.

Zufuhren 5900 Ballen. — Vorrath 34,500 Ballen.

Liverpool, 17. Wochenverkäufe 56,000 Ballen.

Middling	Orleans	20	d.	Fair	Tinnevelly	16¾	d.
„	Boveds	19¾	„	„	Egyptian	23-23¼	„
Fair	Broach	17½	„	„	Madras	—	„
„	Omrawuttee	16¾	„	„	China	17¾	„
„	Dhollerah	17½	„	„	Bengal	—	„
„	Comptah	17	„	Heutige Verkäufe 10,000 Ball.			

Gute Nachfrage, Preise steigend.

Zufuhren 69,000 Ballen. — Vorrath 417,000 Ballen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. Jan. 1866.)

Fertigungen.

Leutwyl, 2. Februar. Verena Gloor geb. Wälti, Ehefrau des Jakob Gloor, Wagner, von Leutwyl, gegenwärtig in Schafisheim. Verena Gloor geb. Hediger, Ehefrau des Rudolf Gloor, Küferlihäusis. — Büttikon, 30. d. Die Erben des sel. Joseph Stutz, von Schongau, Kts. Luzern. — Hottwyl, 1. Februar. Barbara Haus geb. Keller, Heinrichs Wittwe. — Dietwyl, 5. Februar. Rudolf Burkhart, alt Sternenwirth. — Möhlin, 31. d. Die Erben der sel. Elisabeth Metzger, Pankrazen. Rob. Hafelmeyer, von Wihlen, Großh. Baden. — Rümikon. 31. d. Xaver Fischer, alt Weibel. — Merenschwand, 1. Februar. Goldschmied German Wicki, Vater in Unterrüti. — Mellingen, 9. Februar. Die Erben der sel. Wittwe Anna Maria Halter geb. Schabett, Emils. — Wohlenschwyl, 29. d. Joh. Rudolf Huber, Sepels von Mägenwyl. — Baden, 3. Februar. Geschwister Mäder, Daniels. — Niederwyl, (Zofingen,) 7. Febr. Jakob Hofer, Kappels benannt im Dietiwart. Die Erben der Wittwe Schmied, Antons, Küfers sel. von Aarburg. Albert Pagan, Gastgeber zum Rößli im Rothrist. — Schafisheim, 30. d. Samuel Lüpold, von Möriken, im Hofe Bettenthal. Samuel Döpfekel, Glasrudis von Seon. Samuel Baumann, Weibelsämis Wittwe, Anna Maria geb. Widmer. Samuel Wildi, Salomonen. — Brugg, 8. Februar. J. J. Läuchlin, Negot. in Aarau. — Egliswyl. 2. Februar. Daniel Häusermann, Weberdanielen. Samuel Urech, Bläsis von Seon, in hier. F. Fischer, gew. Gemeinderath, von Lenzburg. Jakob Fehlmann, Metzger, von Seon, in Safenwyl. — Altenburg, 3. Februar. Die Erben des sel. Johannes Fricker, Heinis, Gemeinderath. Samuel Meier, von Schinznach, in Amerika. Die Erben des Johannes Fricker, Gemeinderath und Straßenwärter. — Full, 1. Februar. Die Erben des sel. Martin Hauser. Joh. Martin Hauser, Gemeindeweibel. — Unterehrendingen, 10. Februar. Die Erben des Felix Meier sel., ältes. — Uerkheim, 1. Februar. Rudolf Hilfiker, Ziegler in Kölliken. — Unterendingen, 26. d. Johann Senn. — Gebenstorf, 1. Februar. Einige Erben des Isaak Felber, von Bözberg, in Reuß. Die Erben des Melchior Grimm, Musers.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Wetzstein, Melchior, von Sennhof, Gemeinde Remetschwyl-Stäubli, Barbara, Jakoben sel. von Sulz, Gemeinde Künten. Eingabe 24. Febr. Gemeindekanzlei Künten. — Bremgarten. Wietlisbach, Leonz, Maurer, Greten von Dottikon. Eingabe 22. Febr. Gemeinderathskanzlei Dottikon. Meier, Mathias, Wilhelmen von Fischbach. Eing. 22. Febr. Gemeinderathskanzlei Gößlikon-Fischbach. — Brugg. Wohlleb, Johannes, alt Ammanns von Lupfig. Eingabe 24. Feb. Gemeindeschreiberei Lupfig. Wüst, Abraham sel., Johannesen, des Schwoben von Birrhard. Eingabe 24. Feb. Gemeindeschreiberei Birrhard. — Kulm. Weber, Samuel sel., Schäfers von Menziken. Eingabe 3. März Gemeindeschreiberei Menziken. — Muri. Kaufmann, Heinrich sel., Apotheker, von Alikon. Eingabe 21. Feb. Gemeinderath Meienberg.

Benefizium Inventarii.

Baden. Wellinger, Meinrad, gewes. Schirmfabrikant, von Besenbüren, in Baden angesessen. Schnider, Jos. Getulius, gewes. Schlosser, von Ennetbaden. Eingabe 24. Februar, Gemeindekanzleien Baden und Ennetbaden. — Kulm. Sager, Verena geb. Haller, Ehefrau des vergeldstagten Melchior Sager, Metzger, von Menziken, in Eichen zu Reinach gesessen. Eingabe 3. März, Gemeindeschreiberei Reinach.

Geldstage.

Aarau. Suter, Joh., Lehrer von Gränichen, vermögenslos. — Widmer, Jakob, Schuster, Maurers in der Vorstadt; vermögenslos. Eingaben 24. Hornung. — Baden. Frei, Franz, Cigarren macher von Mellingen. Käufeler, Jakob Leonz von Wettingen. Koller, Jakob, Leonz, Schreiner, von Sulz, Gemeinde Künten. Meier, Joh. Jak., Richterhansen von Birmenstorf. Frei, Xaver, alt Siegristen von Ober-Ehrendingen. Lang, Kaspar von Ermensee, Kts. Luzern, auf Heitersberg, Gemeinde Spreitenbach angesessen. Blunsche, Joh., alt Weibel von Oberrohrdorf. Eing. 24. Hornung. — Bremgarten. Hochstraßer, Jakob, Hutfabrikant, bei der Sandgrube von Hägglingen. Lütbi, Franz Xaver, Baschilieneten von Wohlen, im Dienst in Jonen; vermögenslos. Bruggißer, Joseph, Geschirrhändler, von Wohlen. Eing. 19. Hornung. — Kulm. Hofmann, Verena, geb. Müller, Ehefrau des vergeldstagten Jakob Hofmann, Posamenter, aus dem Pfaffenberg zu Schloßrued, in Wittwyl wohnhaft gew.; vermögenslos. Wildi, Heinrich, alt Lehrers von Reinach. Weber Johannes, Küfer, von Veltheim, wohnh. in Birrwyl; beide vermögenslos. Eingaben 3. März. — Lenzburg. Siegrist, Jakob, Baurens Sohn von Seengen. Eing. 24. Hornung. — Muri. Huber, Magdalena, geb. Fischer, von Arni, wohnh. in Rottenschwyl; vermögenslos. Eing. 21. Hornung. — Zofingen. Wohlleb, Joh. Jakob, Seiler, von Lupfig; wohnh. in Kölliken. Eing. 24. Horn. Lienhard, Bernhard, Marizlis, in der Vorstadt zu Brittnau. Eing. 24. Hornung. Siegrist, Samuel, von Fahrwangen, gew. Knecht in Kölliken, vermögenslos. Eing. 3. März.

Rehabilitationen.

Aarau. Hauser, Jakob, Schreiner, von Williberg, Bez. Zofingen; in Aarau wohnhaft. — Baden. Widmer, Heinrich, Bübels von Wettingen. Spörri, Bernhard, im Binz bei Wettingen. Steimer, Johann, Müseggers von daselbst. Fischer, Geschwister Maria, Jakob und Magdalena, Steinhauers, von Mägenwyl. Urech, Jakob, von Braunegg, in Würenlos angesessen. Brunner, Barbara, Ehefrau des falliten Kaspar Brunner, von Würenlos. Wiederkehr, Jakob Leonz, Wagner, Potaschensieders, von Oberehrendingen. — Kulm. Weber, Hs. Rudolf, am Bach in Menziken. — Lenzburg. Fischer, Jakob, Drechsler, von Meisterschwanden. Marti, Kaspar, Steinhauer, von Othmarsingen. — Muri. Wyler, Julius, von Endingen, wohnhaft in Auw.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Laufenburg. Anmeldung bis 26. Febr. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 20. Januar 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212	—	211½	— 6½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99¾	„ 5%
Augsburg	—	—	212	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 5½%
Berlin u. Leipzig	371½	—	370½	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	212	„ 5½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99½	„ 7%
Genf	—	—	100	„ 5½%
Hamburg	188½	—	188	„ 7%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99½	„ 7%
London	25. 22½	—	25. 20	„ 8%
Mailand effectiv	—	timbré.	99¼	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 5%
St. Gallen	—	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	235	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

AlteDarlehena.läng.Zeit	*4½%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	447½	442½	445
Nordost-Bahn	1. Januar	605	600	602½
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	680	682½
Aargauische Bank-	1. Januar	—	265	—
Promessen		—	255	—
Basler Handelsbank		485	—	—
Bank Winterthur		585	580	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Unterzeichnete bezeugt, daß Hr. Fürsprech Feer der Einsendung von Lenzburg in Nro. 16 dieses Blattes durchaus fremd ist.

Aarau, den 21. Januar 1866.

Redaktion der Aar. Nachr.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Januar 1866.

Storchen.

Hr. Nichols, Major, Amerika.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Gelhaar, Kfm., Bern.
— Gobert, dto., Paris.
— Hartmann, dto., Luzern.
— Pauli, dto., Frankfurt.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.

Hr. Dettmer, Kfm., Galatz.
— Hoch, Negot., Rappersweil.
— Burkhardt, dto., Basel.
— Troßel m. Gem., v. Bärterkinden.
— Fritz, Kfm., Großbreitenbach.
— Meunier, dto., Paris.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.
— Goldschmid, Part., Colmar.
— Lindner, Kfm., Newyork.
— Hunziker, dto., Kulm.
— Müller, Gastgeber, Zürich.
— Fricker, Part., Rolle.
— Fricker, dto., Veltheim.
13 Israeliten, a. Elsaß.

Löwen.

Hr. Günther, Negot., Höhn.
Hr. Gänslin, Kfm., Genf.
— Schames, dto., Frankfurt.
— Hugi, Kfm., Solothurn.
— Alexandre m. Kutsch. Kfm. Paris.
— Ewolf, Kfm., Köln.
— Kratzsch, dto., Alpolda.

Wildenmann.

Hr. Bloch, Kfm., Elsaß.
— Dreifuß, dto., dto.

Rößli.

Hr. Brändlin, Kfm., Zürich.
— Spindler, dto., dto.
— Haab, dto., Wädenschwyl.
— Hofmann, dto., Vivis.
— Fischli, dto., Glarus.
— Leu, Schuster, Wädenschwyl.
— Zinser, dto., Schmielkon.
— Koch, Müller, Villmergen.

Schwert.

Hr. Stößel, Part., Feusisberg.
— Grab, Müller, Münster.
— Fischer, dto., Zuzgen.
— Syz, Schlosser, Knonau.
— Stähelin, Schreiner, Herderen.
— Villiger, Maler, Meienberg.

Taufen in Aarau vom 21. Januar.

Emil Hermann, Söhnlein des Wilh. Hermann Hunziker, Negotiant, von Aarau, in Gösgen wohnhaft.

Hans, Söhnlein des Jb. Buchmann, Schneider, von Veltheim.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ein zunächst der Stadt gelegener schöner **Garten.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** frische **Bratwürste, Schweinefleisch,** fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** und extra fettes **Ochsenfleisch** bei **J. U. Landolt,** Metzger.

Hasenpfeffer

Sonntag & Montag

bei **F. Maurer** im Kreuz.

Reiswellensteigerung.

Nächsten **Freitag den 24. Januar** 1866, Vormittags 9 Uhr, werden im Staatsschachen in der Wöschnau

circa 6000 **Stück Reiswellen** und
" 7 **Klafter Holz**

versteigert werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Olten, den 20. Januar 1866

Ed. Hammer, Bezirksförster.

Steigerungs-Publikation.

Künftigen Samstag den 27. Januar werden im dasigen Pfandlokale — Haus Nr. 567 an der hintern Vorstadt — aus dem Nachlasse des Johann Friedrich Hagnauer, Pfisters sel., gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: ein vollständiges Bett mit Roßhaarmatratze, eine harthölzerne Commode, eine Parthie theils noch guter Kleidungsstücke, Bett Anzüge 2c.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Aarau, 22. Januar 1866.

Zimmerspähne.

Anzumelden bei

Siebenmann-Stirnemann.

Unterzeichnete würde auf kommendes Frühjahr zwei bis drei Töchter oder auch ältere Weibspersonen in Kost und Pflege nehmen.

Frau Oberbeck.

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die das Hauswesen versteht und einen Garten besorgen kann, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete Handlung, die das Publikum mit allen werthvollen Erfindungen bekannt machen wird, empfiehlt ihr **Putz-Pulver,** das beste, ihren **Pariser-Kitt** für Glas, Porzellan, Holzsachen 2c. und nimmt Bestellungen auf die in Monatsfrist im Auslande überall verbreiteten **Kigroine-** oder **Sparlampen** mit gasartiger schöner Flamme (5 Stunden 2 Centimes) an.

Zugleich zeigt sie an, daß sie den Rest ihrer feinen englischen **Spielsachen** mit 30 Prozent Rabatt verkauft und so eben das neue schöne Lied „Rühr' mich nicht an" von Keller eingetroffen.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Haushaltungsbücher

bei **F. G. Martin.**

Schweizerische Nordostbahn.

Auszahlung der Actien- und Obligationen-Coupons.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Auszahlung der jeweilen fälligen Actien- und Obligationen-Coupons der Schweiz. Nordostbahngesellschaft auf dem Platze **Aarau,** anstatt wie bisher durch die dortige Bahnhofinspection, inskünftig bis auf weitere Anzeige bei der Tit. **Bankdirection in Aarau** erfolgen wird.

Eine spezielle Erwähnung dieses Zahlungsortes wird in den künftigen Anzeigen, betreffend Ausbezahlung von Coupons, um unnöthige Weitläufigkeiten zu vermeiden, nicht mehr stattfinden.

Zürich, den 18. Januar 1866.

Die Direction der schweiz. Nordostbahngesellschaft.

Verkaufs-Steigerung.

Ueber das günstig gelegene, an zwei Straßen grenzende **Wohnhaus Nro. 128. an der Pelzgaße** zu Aarau, wird **Dienstag den 6. Hornung,** von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn Gottlieb Siebenmann, Metzger, neben dem Rößli, öffentliche Verkaufs-Steigerung abgehalten, wozu einladet

Aarau, den 18. Januar 1866.

Namens der Erben des Herrn
Brandolf Siebenmann, jgr., Fabrikant:
Rothpletz-Marti.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von J. J. Hohl, prak. Arzt in Heiden, Kts. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** so wie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Herren **Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Blattner,** Apoth. in Schinznach; **S. Karli,** Hdlg. in Brugg, sowie durch Frau Wittwe **Elise Munzinger** in Olten und an allen größern Ortschaften.

Brennholz-Steigerungen.

Donnerstag den 25. Januar 1866 kommen zum öffentlichen Verkauf:

1) Von Nachmittags punkt 1 Uhr an, im Staatswald „Oberforst" bei Wallbach, auf dießjähriger Bauholzschlagfläche:

13 Klftr. Tannenspältenholz,
3600 Stück Nadelwellen.

2) Von Nachmittags drei Uhr an, im Staatswald „Kiesholz" bei Wallbach:

1000 Stück Durchforstungswellen,
1000 " Reinigungswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein

Stein, 17. Jan. 1866. Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Soeben ist in 6. vermehrter und verbesserter Auflage bei C. Flemming in Glogau erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau vorräthig:

Der Arzt als Hausfreund.

Ein
treuer und zuverläßiger Rathgeber
für
Familienväter und Mütter bei den Krankheiten eines jeden Alters und Geschlechts.
Von Dr. S. Ruppricht.
Cartonirt. Preis Fr. 3. —

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**



Witterungsbeobachtungen in Aarau.

	Morgens.	Mittags.	Abends.		Morgens.	Mittags.	Abends.
20. Jan.				21. Jan.			
Barometer	27″ 0,5‴	25‴11,9‴	27″ 0,0‴	Barometer	27″ 1,0‴	27″ 1,6‴	27″ 2,3‴
Thermometer	0	+6	+1	Thermometer	0	+6	0
Reg. u. Sch.				Reg. u. Sch.			
Wind	W		W	Wind	W		W
Himmelsbeich.	heiter		heiter	Himmelsbeich.	heiter		heiter

Dienstag. № 19. 23. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Zur Zusammenstellung der bisher eingegangenen Kantonsabstimmungen fehlen noch die Kantone Uri, Schwyz, St. Gallen, Graubünden und Wallis, welche alle die Zahl der Verwerfenden bedeutend vergrößern werden. Bis jetzt zählte man:

Artikel	I	:	141,697	Ja und	106,342 Nein.
„	II	:	151,929	„ „	100,403 „
„	III	:	124,255	„ „	128,555 „
„	IV	:	113,819	„ „	135,523 „
„	V	:	135,650	„ „	116,513 „
„	VI	:	143,579	„ „	109,224 „
„	VII	:	99,296	„ „	150,839 „
„	VIII	:	126,158	„ „	122,323 „
„	IX	:	125,081	„ „	123,463 „

Demgemäß sind in der Volksabstimmung die Punkte 3, 4 und 7 bereits verworfen. Punkt 5 und besonders die Punkte 8 und 9 erzeigen ein so geringes Mehr, daß sie ohne allen Zweifel ebenfalls verworfen sind. Es fragt sich also nur noch, ob Punkt 1, 2 und 6 angenommen seien. Das Resultat der Volksabstimmung und der Standesvoten wird nun vielleicht das gleiche sein. (N. Z. Z.)

Aus der eidg. Kommission für Ersparungen im Militärwesen bleibt uns eine bemerkenswerthe Anregung des Hrn. Präsidenten Stämpfli nachzutragen. Derselben zufolge würde der Mann schon vom 18. Lebensjahre an auf die Militärkontrole gesetzt, instruirt aber und einer taktischen Einheit zugetheilt erst im zurückgelegten 21. Altersjahre (die sogenannte Depotklasse von beiläufig 20,000 Mann). Von da an hätte derselbe 6 Jahre lang im Auszug zu verbleiben (Bestand beiläufig 90,000 Mann) und sodann vom 27. bis 31. Jahre in der Reserve (Bestand 50,000 Mann). Die Mannschaft vom 32. bis 40. Jahre würde die organisirte Landwehr bilden und alle zwei Jahre zu einer Inspektion einberufen. Die Vortheile einer solchen Einrichtung wären: Gleichheit der Dienstdauer in der ganzen Schweiz; Abkürzung der Dienstzeit für Auszug, Reserve und Landwehr; der sogenannten Depotklasse wäre für den Kriegsfall ein ungeheures Kriegsmaterial zur Verfügung, welches lediglich organisirt zu werden brauchte.

Vor etwa zwei Jahren haben bekanntlich die eidg. Zoll-, Telegraphen- und Postbeamten, wie auch Angestellte des eidg. Militärdepartements beim Bundesrathe petitionirt um Untersuchung der Frage, ob und auf welche Weise ihnen die Vortheile einer Lebensversicherung gegen ökonomische Wechselfälle in Folge körperlicher Gebrechen, Alterszunahme und Todesfall verschafft werden könne?

Der Bundesrath nahm die Frage im März 1864 an die Hand und das Departement des Innern (Dubs) in Verbindung mit einer Viererkommission beschloß, den eidg. Beamten ein bezügliches Formular zur Ausfüllung zugehen zu lassen. 2482 Formulare langten wieder ein, darunter aber nur 1819 in völliger Ordnung, 240 im Staatskalender verzeichnete Beamten gaben gar keine Antwort.

Den eingelangten Berichten entnimmt man folgende interessante Daten: Der älteste Beamte ist geboren 1786, die jüngsten (5) 1848. Die größte Zahl liefern die Geburtsjahre 1828 = 92 Beamte, 1826 = 80, 1829 = 76, 1832 = 81 u. s. w. Die Besoldung von 6000 Fr. bezieht 1 Beamter, von 5000 Fr. 2 Beamte, von 4000 Fr. 14 Beamte, von 3000 Fr. 34 Beamte, von 2000 Fr. 59 Beamte, von 1000 Fr. 23 Beamte, von 900 Fr. 237 Beamte, von 800 Fr. 211 Beamte, von 700 Fr. 143 Beamte, von 600 Fr. 190 Beamte, von 500 Fr. 168 Beamte und unter 500 Fr. 12 Beamte.

Verheirathet sind 1634 Beamte, unverheirathet 717, Wittwer 126, Geschiedene 2. Kinderlos sind 987 Beamte, 1 Kind haben 320 B., 2 Kinder 372 B., 3 Kinder 280 B., 4 Kinder 226 B., 5 K. 114 B., 6 K. 70 B., 7 K. 55 B., 8 K. 31 B., 9 K. 18 B., 10 K. 10 B., 11 K. 3 B., 12 K. 2 B. und 14 Kinder 1 Beamter.

Die Kommission fand einstimmig, daß eine Versicherung der eidg. Beamten aus zwei Grründen wünschbar sei: einmal für diese selbst und dann im Interesse des Dienstes. Die Versicherung will die Kommission nicht obligatorisch machen und den Bund in der Weise betheiligen, daß er einen Geldbeitrag leiste, welcher durchschnittlich 2 Prozent der Besoldungen erreiche. Dieser Beitrag würde etwa 60,000—70,000 Fr. jährlich betragen, da die Besoldung dieser circa 2310 Beamten auf 3 bis 3½ Mill. Franken steigt. Die Vertheilung auf die Einzelnen würde so stattfinden, daß die niedrig Besoldeten bei der Vertheilung besser bedacht werden als die höher Besoldeten; ebenso die höhern Alters besser als die Jüngern.

Nach einer allseitig eingehenden Würdigung der Frage schlägt der Bundesrath der Bundesversammlung folgende Beschlussesfassung vor:

Den eidg. Beamten, die eine Minimalbesoldung von 800 Fr. jährlich beziehen, während der Dauer ihrer Anstellung einen Bundesbeitrag zu verabreichen:

a) von 2 Prozent der Gesammtbesoldungen der Versichernden (mit der oben berührten Berücksichtigung der kleinern und größern Besoldung, des geringern oder höhern Alters);
b) jedem Beamten steht frei, ob und bei welcher Anstalt er sich versichern will; dagegen hat er die Pflicht, sofern er den Bundesbeitrag annimmt, eine Einlage dazu zu legen, welche diesem Betrage wenigstens gleichkommt und welche ihm von seiner Besoldung in Abzug gebracht werden darf;
c) nur wer im Momente des Verfalls der jährlichen Einzahlung noch im eidg. Dienste steht, hat Anspruch auf den Bundesbeitrag;
d) die Bundeskasse hat die Pflicht, die Jahresprämien der Versicherten direkt an die Versicherungsanstalten abzuliefern.

Aeltern Beamten oder solchen, deren Versicherung wegen Krankheit verweigert wird, kann der Bundesrath den ihnen zukommenden Bundesbeitrag auf ihr Ansuchen der Jahresbesoldung beifügen.

Aargau. Nachdem die Bundesversammlung auf den 19. Hornung zusammenberufen wird und etwa bis zum 3. Merz dauern dürfte, so schlägt der Reg.-Rath dem Präsidium des Großen Rathes als Versammlungstag für die außerordentliche Wintersitzung Montag den 5. Merz vor.

— Es stellt sich nun heraus, daß wenn die absolute Mehrheit und nicht die einfache Mehrheit der stimmenden Bürger angenommen wird, auch Punkt IV. der Bundesrevisions-Artikel bei uns verworfen ist. Die absolute Mehrheit betrüge nämlich 19,413 Stimmen; angenommen haben 18,846 Stimmen und verworfen 18,318, ungültig waren 1661 Stimmen.

— Bremgarten. Den 19. früh wurde Leonz Seiler von Büschikon, 70 Jahre alt, auf der Straße zwischen Häggilingen und Büschikon todt gefunden, muthmaßlich ist derselbe betrunken gefallen und in der Nacht erfroren.

Baselland. Rolle-Balmer Prozeß. Das korrektionelle Gericht hat die Beeidigung von sechs Zeugen beschlossen, zwei Männern und vier Weibern. Beeidigung, Ge-

richtsverhandlung und Urtheilfällung finden Montags, den 29. Januar in Sissach statt.

Zürich. Der durch schwurgerichtliches Urtheil im April 1860 wegen einer Masse von Diebstählen zu zehnjähriger Kettenstrafe verurtheilte Joh. Jb. Aeppli von Illnau, einer der schlauesten, gefährlichsten und gewandtesten Diebe des Kantons, ist in der letzten Woche aus der Strafanstalt ausgebrochen und entwichen. (N. Z.-Z.)

St. Gallen. Ueber 200 Offiziere aus allen Theilen des Kantons versammelten sich Sonntags in St. Gallen, um dem scheidenden Oberinstruktor den Abschiedsgruß zu bieten. Abends brachten die Unteroffiziere und Soldaten dem geliebten Chef einen großen Fackelzug. Es wurden einige herzliche Worte gewechselt.

Freiburg. In St. Martin sind drei Minenarbeiter, die Brüder Vial, in einem unterirdischen Gang erstickt.

— Das Ergebniß der Abstimmung des Kantons Freiburg ist endlich vollständig. Punkt 1 ist angenommen mit 8706 gegen 6251 Stimmen, 2 angenommen mit 8664 gegen 6592, 3 verworfen mit 12066 gegen 3143, 4 verworfen mit 12283 gegen 2984, 5 verworfen mit 7908 gegen 7370, 6 angenommen mit 8590 gegen 6663, 7 verworfen mit 12061 gegen 3358, 8 verworfen mit 8140 gegen 7070, 9 verworfen mit 12021 Nein gegen 3290 Ja.

Neuenburg. Endlich ist auch der Diener des Kaisers Napoleon, der bei dem bekannten Unglücksfall vom August so schwer verletzt wurde, so weit hergestellt, daß er von Neuenburg nach Paris gebracht werden konnte. Er werde seinen Dienst nächstens wieder übernehmen können. Die beiden Aerzte, die ihn im Spital in Neuenburg behandelten, sind vom Kaiser mit einer Brillantnadel und einer goldenen Medaille beschenkt worden.

— In Neuenburg wurde ein Franzose verhaftet, der in Besancon einen Doppelmord begangen hat. Der Verbrecher wurde an Frankreich ausgeliefert.

Genf. Die Räubergeschichte mit dem Butterhändler wird amtlich dementirt.

Ausland.

Deutschland. Der Tod des bayrischen Ministers des Innern, Herrn von Koch wird allgemein bedauert. Herr von Koch war das wahrhaft populäre und liberale Element im Ministerium und um so bedeutungsvoller, als er der andrängenden Reaktion in Kirche und Staat stets einen unerschütterlichen Widerstand entgegensetzte. Sein Tod wird eine Ermuthigung für die Reaktionäre und ein großer Prüfstein für den jungen König sein, der nun zu beweisen hat, ob er selbstständig ist und liberale Grundsätze hat. Es soll gegenwärtig außerordentlich schwer sein, in Bayern den Mann zu finden, der im Kabinet die Stelle Koch's einnehmen könnte. Da Koch Minister des Innern und zugleich Minister des Kultus war, so wird man vielleicht zwei Männer mit den auf Koch vereinigten Stellen beauftragen und dadurch eher passende Elemente finden.

Berlin. Präs. Grabow verliest ein Schreiben des Abg. Jakoby, durch welches er anzeigt, daß er in Folge seiner Strafhaft in Königsberg nicht im Abgeordnetenhause erscheinen könne. Der Präsident hält ihn für ausreichend entschuldigt. (Heiterkeit.) Zahlreiche Zustimmungs-Adressen an das Haus sind eingelaufen, darunter von den Breslauer Schuldgefangenen.

— Schleswig, 16. Jan. In den jüngst verflossenen Festtagen wurde dem hiesigen preuß. Generallieutenant Hrn. v. Manteuffel ein großes prächtiges Brod, anscheinend das Geschenk eines unbekannten Verehrers überreicht. Diese Gabe erregte im Manteuffel'schen häuslichen Kreise, vielleicht im Hinblick auf ihre Symbolik, nicht geringe Freude und mit einer gewissen Feierlichkeit ward das Brod angeschnitten. Aber welche Ueberraschung! Sein ganzes Inneres zeigte sich angefüllt mit Exemplaren der von Hrn. v. Manteuffel für das Herzogthum Schleswig verbotenen Zeitungen. Sollte der Gewaltige vielleicht auf diese Weise an das geistige Brod erinnert werden, das er den Schleswigern vorenthält.

— Das kostbarste Christbäumchen in Wien bescherte ein bekannter Lebemann seiner Frau, einer berühmten Schönheit. Das Bäumchen trug zahlreiche lange Streifen Papier, jedes Papier einen Wechsel, den die theure Frau (für Putzschulden) ausgestellt hatte und alle am 23. Dezember fällig. Der gute Mann hatte die Wahl, entweder die Frau in den Schuldenthurm spazieren zu lassen oder die Wechsel zu bezahlen. Er bezahlte 25,000 Gulden.

— Für den Bau einer zweiten protestantischen Kirche in München sind durch freiwillige Beiträge bereits 35,138 fl. 41 kr. aufgebracht.

Italien. Am 15. d. ist in Turin der gewesene Minister Massimo d'Azeglio gestorben, einer der verdientesten Regeneratoren Italiens. Er war 1798 in Turin geboren und einst Premierminister des Königs von Sardinien. Großer Kunstfreund und selbst trefflicher Maler, that er sich 1833 durch patriotische Romane auch als Schriftsteller auf. 1846 machte er sich als politischer Schriftsteller populär durch eine Schrift für Reformen in der Romagna. Als Pius Pabst wurde, ging Azeglio nach Rom und soll viel zu den ersten liberalen Strebungen des Pabstes mitgewirkt haben. 1848 verließ er Rom mit den päbstlichen Truppen, um Karl Albert gegen die Oesterreicher zu unterstützen. Als Oberst der Freiwilligen machte er die Schlacht von Vicenza mit und wurde schwer am Schenkel verwundet. Kaum genesen, griff er wieder zur Feder des politischen Schriftstellers und bekämpfte die republikanische Partei. Nach der Schlacht von Novara ersetzte er Gioberti in der Ministerpräsidentschaft.

— Aus Rom meldet die „Allg. Ztg.", daß unser Landsmann, Hr. Bildhauer Imhof, Verfertiger der kürzlich in Bern angekauften Evastatue, an der Ecke der römischen Straße Via Belsiana von drei Kerls angegriffen, ihm Uhr und Geld aus der Tasche gerissen und, als er um Hülfe rief, eine klaffende Wunde in den Arm versetzt wurde. Auch ein Fremder wurde in der Nähe des Hotel d'Angleterre ausgeplündert und verwundet. Wenn es so auf den Straßen der heiligen Stadt hergeht, so kann man sich denken, wie wenig die päbstliche Polizei auf den Landstraßen auszurichten vermag.

Frankreich. Der „Moniteur" spricht mit Besorgniß von der in England grassirenden Viehseuche, die kein Ende nehmen will, und eine massenhafte Einfuhr vom Kontinent nach sich zieht, was andauernden und bedeutenden Aufschlag fürchten läßt. Vom Januar bis und mit November 1865 wurden 1,125,700 Stücke Vieh in England eingeführt, d. h. beinahe ½ Million mehr als im gleichen Zeitabschnitt 1864.

— Nicht der französische sondern der bayerische Minister des Innern, Hr. v. Koch, ist gestorben.

Belgien. Das Erbtheil der Tochter Leopolds I, Kaiserin von Mexiko, steigt auf mehr als 25 Millionen, jedoch ist im Testament vorbehalten, daß die Erbin nur die Zinsen dieser Summe gebrauchen darf.

Spanien. Prim ging Samstags nach Portugal hinüber, nachdem er Pferde und Waffen dem Alcade von Encinasola übergeben hatte.

Amerika. New-York, 10. Januar. Eine Depesche Sewards an Bigelow erklärt: Die Freundschaftsbeziehungen mit Frankreich seien im Falle der Nichträumung Mexikos bedroht. Amerika werde Maximilian selbst im Falle der Räumung nicht anerkennen. Amerika stehe in keiner Weise dafür ein, die Konsolidirung des Kaiserreichs Mexiko nicht hindern zu wollen.

Dem Kongreß liegt ein Vorschlag vor, zur Tilgung der Schulden Goldbonds mit vierzigjähriger Einlösungsfrist zu emitiren.

Goldagio 51, Wechsel auf London 139, Baumwolle 50 bis 51.

— Im Jahr 1865 sind in den Vereinigten Staaten 183 Eisenbahnunfälle vorgekommen, bei welchen 335 Menschen getödtet, 1427 verletzt wurden. Der Dampfschifffahrt stießen 32 Unglücksfälle zu, durch welche 1788 Menschen umkamen und 265 Verwundungen davontrugen.

England. Nochmals der Untergang des Ozeandampfers London. Es benimmt der schrecklichen Katastrophe, welcher das Dampfschiff London in dem Meerbusen von Biscaya, dem Grabe so vieler Seefahrer, zum Opfer gefallen ist, nur ein Geringes von ihrer Furchtbarkeit, wenn man heute erfährt, daß nicht 270 Menschen, sondern wenige über 200 mit dem Schiffe versunken sind. Der Untergang dieses Dampfers ist an sich schon ein Beweis für die beispiellose Wuth, womit die Stürme gerast haben müssen, denn der London, noch nicht zwei Jahre alt, hatte einen großen Ruf als Passagierschiff, der durch die Schnelligkeit seiner letzten Reise nach Australien — in 59 Tagen — nur gestiegen war, und sowohl die Eigenthümer als die Seeassekuranzen bauten unbedingt auf seine Leistungs- und Widerstandsfähigkeit bei allen möglichen Vorkommnissen. Unter dem Kommando des Kapitäns Martin, eines australischen Seefahrers von geprüfter Erfahrung, lief der Dampfer am 28. Dez. von den hiesigen ostindischen Docks auf seine Unglücksreise

aus. Vor Gravesend warf er Anker und wegen der stürmischen Witterung trat er erst Montag den 1. Januar seine Weiterfahrt an.

Bei der Insel Wight mußte nochmals Halt gemacht werden, und am 4. Januar erreichte das Schiff, nachdem es gegen starken Sturm und schwere See angekämpft, den Hafen von Plymouth. Schon hier schien ein Vorbote des bevorstehenden Unglückes sich einzustellen. Der Lootse, welcher zu dem London herankam, ertrank, indem sein Kahn gerade vor dem Schiffe umstürzte. In Plymouth nahm das Schiff noch eine Anzahl von Passagieren an Bord. Um Freitag Mitternacht lief es auf die hohe See aus, anfangs nur mit einem schwachen Winde kämpfend, der aber in den folgenden Tagen anschwoll, bis am Dienstag (9. d.) Morgen, während der Capitän mit Hülfe der Schraube das Schiff noch im Curs hielt, die Gewalt des Sturmes den Klüverbaum, die Vorstenge, die Bramstenge und die Oberbramstenge in einem Anstoße wegriß; wenige Stunden später fiel auch die große Oberbramstenge.

Kapitän Martin, der seit Sonntag nicht mehr zu Bette gegangen war, verlor den Muth noch nicht, als der Sturm aber immer höher anwuchs und die See bergehoch ging, ließ sich der Gedanke an Gefahr nicht länger unterdrücken.

Am Dienstag Nachmittag spülte eine Sturzwoge das Backbord-Rettungsboot spurlos von der Jütte weg. Der Kapitän berieth sich in der Nacht mit seinem ersten Ingenieur J. Greenhill und es wurde beschlossen, den Curs nach Plymouth zurückzunehmen. Es geschah sofort.

Kurz nachher aber erhielt das Schiff wieder einen gewaltigen Stoß und verlor das Steuerbord Rettungsboot, während dieselbe Woge den Steuerbord-Kutter einstieß. Die Position war am Mittwoch Mittag 46° 48′ nördlicher Breite und 8° 7′ westlicher Länge (9° 32′ östlicher Länge Ferro).

Am Abend erhob sich der Südwestwind zu einem furchtbaren Sturme; ein Wasserberg stürzte über das Schiff zusammen und ließ seine vernichtende Gewalt an der zum Maschinenraum führenden Lucke aus, die massive Construktion von 12 zu 8 Fuß zertrümmernd. Unverzüglich wurden Anstrengungen gemacht, die Lucke wieder in Stand zu bringen; alle überflüssigen Segel, selbst Matrazen und Leintücher wurden über die Oeffnung gedeckt; doch jede folgende Woge raubte wieder den Schutz des Augenblicks. Das Wasser stieg in dem Schiffsraume, es stieg über die Feuerstätte, es stieg den Heizern und dem ersten Ingenieur bis zur Brust hinan und der letztere mußte hinaufsteigen um dem Kapitän anzuzeigen, daß die Maschine nicht mehr arbeiten könne. Alle Pumpen wurden in Thätigkeit gesetzt und die Passagiere legten mit der Mannschaft überall Hand an. Aber das eindringende Wasser gewann die Oberhand über die Pumpen; der Sturm wüthete fort und zerriß das große Marssegel, durch welches der Kapitän den in der Dampfkraft erlittenen Verlust einigermaßen ersetzen wollte, in einem Augenblick zu tausend Fetzen. Das Schiff gehorchte der Wogenhebung nicht mehr, schwere Kreuzseen stürzten über es hin.

Am Donnerstag früh verlor es vier seiner Hinterpforten und eine Wasserfluth strömte ein. Nun waren alle Anstrengungen fruchtlos und um Tagesanbruch begab sich der Kapitän, der seine unverzagte Geistesgegenwart nicht einen Augenblick verloren hatte, in die Kajüte um den dort versammelten Passagieren aller Klassen anzuzeigen, daß keine Hoffnung mehr bleibe. Die Todesbotschaft wurde mit feierlichem Schweigen entgegengenommen, alle schienen auf sie gefaßt zu sein. Noch wurde versucht die Steuerbord-Pinasse hinabzulassen; sobald sie das Wasser erreichte, versenkte eine Woge sie. Die fünf Männer in ihr wurden durch zugeworfene Seile noch gerettet, — auf eine kurze Zeit. Um ein Uhr wurde als letzter Versuch die Backbord-Pinasse abgelöst. Aber die Passagiere schienen zu einem Kahne auf wogender See noch weniger Vertrauen zu haben als zu dem sinkenden Schiff. Nur drei derselben und sechszehn Leute der Mannschaft stiegen ein und der Kapitän vertraute dem Ingenieur Greenhill das Kommando des Bootes an mit den Worten: „Wenig Hoffnung ist für das Boot, keine für das Schiff. Ihre Pflicht ist gethan, meine ist hier zu bleiben. Gehen Sie hinein und übernehmen sie die Führung für die Wenigen, die es halten wird." Mit einigem Zwieback als Nahrung und keinem Tropfen Wasser stieß die Pinasse ab.

Kaum fünf Minuten darauf spülte eine Sturzsee über 50 der Passagiere, welche auf dem Hintertheil des Dampfers standen, in die See; einen Augenblick später und der Spiegel versank unters Wasser, der Kiel ragte noch einen Moment empor und dann schlossen sich die Wogen über dem unglücklichen Schiffe. Die Pinasse trieb hilflos, ohne Segel, vor dem Winde einher. Am folgenden Morgen, nachdem schon mehrere Schiffe, ohne sie zu bemerken, in und außer Sicht gekommen waren, nahte sich die ital. Barke Adrianople, mit einer Ladung Weizen auf der Fahrt von Konstantinopel nach Cork und nahm die Gefährdeten wahr. Sie legte an und hob sie an Bord. Kapitän Cavassa gewährte den Engländern gastfreundliche Aufnahme, wiewohl ein so starker Zuwachs bei den nicht darauf berechneten Unterhaltungsmitteln und in dem starken Sturme für sein eigenes Schiff bedrohlich war. In Falmouth stiegen die Geretteten ans Land mit der Trauerkunde von dem Untergange ihrer Reisegefährten.

— Aus Indien wird die Insolvenz des Seidenhauses Debrunner in Kalkutta mit 5 Millionen Frk. Passiven gemeldet.

Neueres.

Nach einer vorläufigen Mittheilung des Vorstandes des Militärdepartements war die Kommission für Prüfung der Hinterladungsgewehre während vierzehn Tagen in Aarau versammelt und hat 52 Gewehre geprüft, welche theils von schweizerischen, theils von ausländischen Werkstätten vorgelegt worden waren. Die amerikanischen Hinterladungsgewehre seien durchaus im Vorsprung gewesen, dagegen scheinen sie zum jetzigen schweizerischen Kaliber noch nicht ganz zu passen. Ob durch die vorgelegten Gewehre allen Anforderungen entsprochen werde, sei zu bezweifeln. (N. Z.-Z.)

Der Kanton Wallis hat alle 9 Punkte verworfen. Demgemäß hat Punkt 6 die Mehrheit der Standesvoten nicht erlangt und ist also definitiv verworfen. Das endgültige Ergebniß der Bundesrevision ist die Annahme von Punkt 2 durch Volk und Stände.

St. Gallen. Das definitive Resultat dieses Kantons ist nun ebenfalls bekannt und haben durchschnittlich zwei Drittheil verworfen und ein Drittheil angenommen.

Die Augsburger Schranne am 19. d. Mts. enthielt 2722 Scheffel die bis auf 9 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 13 fl. 45 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Korn 13 fl. 39 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Roggen 10 fl. 29 kr. (gestiegen um fl. 10 kr.), Haber 5 fl. 24 kr. (gefallen um 07 kr.), Gerste 9 fl. kr. 59 (gestiegen um 05 kr.).

Lindau, 20. Jan. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 26 kr. Aufschlag 06 kr., Kernen 15 fl. 26 kr. Aufschl. fl. 16 kr., Roggen 13 fl. 14. Abisch. — kr., Gerste — fl. kr. —, Abschl. — kr., Haber 6 fl. 54 kr. Aufsch. 36 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1083, Kernen 933, Roggen 6, Gerste —, Haber 110.

München, 20. Jan. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 15 kr. Abschl. 13 kr., Korn 09 fl. 50 kr., Abschl. 01 kr., Gerste 10 fl. 17 kr., Abschlag 09 kr., Haber 5. 17 kr. Abschlag — kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 20 fl. 38 kr. Abschlag 27 kr.

Unter den vielen sogenannten Geheimmitteln, deren Anzeigen täglich die Spalten der öffentlichen Blätter füllen, dürfte wohl keines in kurzer Zeit sich eines so allgemeinen Rufes zu erfreuen haben, als wie die **Pektorinen** von Herrn **Dr. Hohl in Heiden.** Sie sind aber auch in der That ein unübertreffliches Husten- und Brustmittel und daher mit Recht bestens zu empfehlen. Es besitzen diese Tabletten eine ebenso anziehende Form, als deren Geschmack ein sehr angenehmer ist.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23 Januar 1866.

Löwen.
Hr. Gänslin, Kfm., Genf.
— Hugi, Kfm., Solothurn.
— Meyersberger m. Sohn, Zofingen
— Wolf, Kfm., Köln.
— Alexander m. Kutsch. Kfm. Paris.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Part., Zürich.

Krone.
Hr. Meier, Kfm., Zurzach.

Storchen
Hr. Nichols, Major, Amerika.
— Gelhaar, Kfm., Bern.
— Widmer, dto., Zürich.
— Baptiste, dto., Lyon.
— Wagner, dto., Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.
Hr. Dettmer, Kfm., Galatz.
— Schumann, dto., Frankfurt.
— Oehl, dto., Basel.
— Buhlmann, Kfm., Thun.
— Getsch 4, dto., Hagenthal.
— Levy 3, Negot., Hausen.
— Goldschmid 2, Part., Colmar.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Schwert.
Hr. Meierhofer, Part., Wegach.
— Baumann, dto., Goßau.
Hr. Rüchi, Gärtner, Elgg.
— Balderacchi, Part., Italien.
— Perret, Schuster, Inzach.
— Walter, dto, dto.
— Bucher, Schneider, Schötz.
— Zumiker, Schmied, Strengelbach
— Bolliger, Schneider, Uerkheim.
— Winkler, Buchb., Striegau.
— Brunner, Maler, Wald.
— Becker, Schmied, Heidelberg.
— Wagner, Schneider, Krozingen.
— Meier, Schmied, Koppingen.
— Siegel, Schneider, Freiburg.
— Stirnenmann, Part., Gränichen.
— Kyburz, Schreiner, Kulm.

Rösli
Hr. Spindler, Kfm., Zürich.
— Wild, dto, Uster.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Fischli, dto., Glarus
— Lebegarn, Schuster, Palley.
— Großenbacher, Part., Biel.
— Robert, Metzger, Herzogheim.
— Geiger, Schreiner, Kronach.
— Hunziker, dto., Kirchleerau.
— Wolpfer, Spgl. Unterstammheim.
— Bär, Part., Zürich.
— Murbach, Schuster, Gachlingen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 5 u. 6.

Mittwoch den 24. Jan. 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Anna Ryniker**, geb. Käser, Badwirths im Binsenhof, von Habsburg; 52 J., 3 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 621.

Nachmittags ¼4 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Rauchenstein**, geb. Buser, Rektors; 60 J., 10 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 355.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Dienstag Abend 8 Uhr
Probe für den Männerchor.

Der gemischte Chor wird statt heute auf Donnerstag Abend zur Gesammtprobe eingeladen werden.

Hauptprobe: Samstags.
Concertaufführung: Sonntag Abends.

Zu vermiethen:

Sogleich oder auf 1. Februar meine **Wohnung** im Rombach, 10 Minuten von Aarau, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Estrich, gutem Keller, nebst großem Garten und Brunnen, an eine kleine ordnungsliebende Familie.

Abraham Muster.

Heute Abend frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Dl. Gamper, Metzger.

Bei Unterzeichnetem sind immerwährend gut construirte

Dezimal-Waagen

zu haben.

S. Schenker in Däniken.

Zu verkaufen:

Cirka **12 Klafter** fohrenes und buchenes, ganz **dürres Brennholz.** Auskunft ertheilt unter frankirten Anmeldungen die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

In einer Wirthschaft in vArau fände eine ordentliche brave **Kellnerin** sofort Platz. Ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: In eine kleine Haushaltung eine **Magd**, die kochen und nähen kann, für sofort einzutreten.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Zubehör. Anmeldung bei

J. Wehrli auf der Badstube.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ein zunächst der Stadt gelegener schöner **Garten.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Der gestern im Amtsblatt-Auszug dieses Blattes erschienene Geldstag über Joh. Suter, Lehrer, von Gränichen, ist laut Vorweis gerichtlich wieder aufgehoben.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IV. Vortrag Mittwoch den 24. Januar 1866:

Das Freiamt zur Zeit der Helvetik.

(Herr Fürspr. Weißenbach.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken, desgleichen für einzelne " 1 " können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **„Sauerländer"**schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 22. Januar 1866.

Der Vorstand.

Soirée dansante im Casino

Mittwoch den 7. Februar.

Musik: Kapelle à la Strauß, 18 Mann.

Preis: Bis zum 25. Januar Fr. 2; nach dem 25. Fr. 5. — Am 5. Februar wird die Subscription geschlossen. Listen sind aufgelegt im Storchen, im Casino und in der Buchhandlung des Herrn Wirz-Christen. Die Billets lauten auf den Namen des Subscribenten und werden am 7. Februar da wo subscribirt wurde, ausgegeben.

Ertrag, sofern sich ein solcher herausstellt, zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casinosaales.

Zeichnungen zu Fr. 5. sind auch vor dem 25. bestens willkommen und wird die Rechnung in der Casino-Wirthschaft aufgelegt werden.

Aarau, 11. Jan. 1866.

Alexis Imhof.

Reiswellensteigerung.

Nächsten **Freitag den 26. Januar** 1866, Vormittags 9 Uhr, werden im Staatsschachen in der Wöschnau

circa **6000 Stück Reiswellen** und
" **7 Klafter Holz**

versteigert werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Olten, den 20. Januar 1866

Ed. Hammer, Bezirksförster.

Zimmerspähne.

Anzumelden bei

Siebenmann-Stirnemann.

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen ist in Töpfen zu Fr. 5. — beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger
im Brühl in **Herisau.**

Zeugniß.

Nachdem ich seit 26 Jahren an einem Bruche gelitten habe, wobei ich beständig ein Band tragen mußte, bezeuge ich es mit innigstem Danke gegen Gott, daß mich die Salbe des Hrn. G. Sturzenegger in kurzer Zeit vollständig geheilt hat.

Schwellbrunn, Appenzell,
den 23. April 1863.

H. J. Z., 46 Jahre alt.

22. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,7‴	27″ 2,4‴	27″ 1 8 ′
Thermometer	– 1	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	—
Himmelsbesch.	W	—	W b

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Mittwoch den 24. dieß,** von Nachmittags 2 Uhr an, im dasigen Pfandlokale ein bereits vollständiger **Schloßerwerkzeug,** wobei sich ein Ambos, ein Blasbalg, eine Bohrmaschine befinden, an öffentliche Steigerung bringen.

Aarau, den 19. Januar 1866.

Die Pfandbehörde.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Kalender auf 1866.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Schaffhauser Bote Preis 35 Rp.
Dorfkalender " 30 "
Lahrer Hinkende Bot " 30 "
Meister Hämmerlin " 40 "
Schweizer. Schreibkalender in verschiedenen Einbänden und Preisen.
Schweizer. Bauernkalender von Erzinger. Fr. 1. —
Schreib- und Hülfskalender für schweizer. Landwirthe, von Fellenberg-Ziegler und Rödiger; mit vielen Abbildungen. Gebunden Fr. 1. 50
Comptoir- & Brieftaschenkalender à 10 Ct.

Mittwoch. № 20. 24. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aus der Abstimmung sagt „Soloth. Landb." müssen wir die Lehre ziehen, daß bei der gegenwärtigen Stimmung der Bevölkerung eine durchgreifende Reform nicht erreicht werden kann und daß für eine solche ein günstigerer Moment abgewartet werden muß.

Die Abstimmung zeigt uns auch deutlich und klar, wie bei einem Veto der Kantone und der Bevölkerung es schwierig wäre, wichtige Gesetze durchzusetzen, und wir begreifen nicht, wie die Freunde des Fortschrittes einen derartigen Vorschlag bringen, der uns an die Zeiten des polnischen Reichstages erinnern würde. Daß aber bei gegenwärtigen Verhältnissen das Veto der Kantone neben dem Veto der Bevölkerung aufgenommen würde, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Wir hoffen für jetzt wenig von einer im Unmuthe an die Hand genommene weitere Revisionsbestrebung. Viel jedoch erwarten wir von einer ruhigen Besprechung und Belehrung unserer Bundesverhältnisse, und einer einheitlicheren Gesetzgebung in gewissen Richtungen.

Sehr richtig bemerkt die „N. Glarner Ztgt": „Eine Nutzanwendung können wir wohl Alle aus der letzten Abstimmung leiten. Wir hatten eine kleine Probe für das eidgenössische Veto oder Referendum! Wer nun aber bemerkt hat, welch' merkwürdige Gegensätze bei der Behandlung dieser Revisionspunkte, die offenbar kein höheres populäres Verständniß voraussetzten, hervorgetreten und sich bekämpft hatten, der kann in den politischen Heilmitteln der Helvetia für einmal keinen großen Fortschritt für das Gedeihen des eidgenössischen öffentlichen Lebens erkennen! Hier treten konfessionelle, dort Racen-Gegensätze auf; hier verletzte Eisenbahninteressen, dort gestörte Weinbauer Interessen, hier unversöhnliche Bekämpfung des kantonalen Regime's, dort absolute Negation gegen die Bundesversammlung hervor und zu all' diesen Gegensätzen gesellte sich eine bedeutende Potenz politischer Gleichgültigkeit des Volkes. Wer kann angesichts dieser Erfahrungen glauben, daß die Einführung des Veto's oder des Referendums die Entwicklung der schweiz. Wohlfahrt fördern, ein stätiges Fortschreiten unseres Kulturlebens sichern würde? Erhalten wir einstweilen die Grundlagen unserer Verfassung und fördern und pflegen wir überall den eidg. Sinn und den Fortschrit in den Kantonen wie im Bund — dann wird die Zukunft wieder die Formen finden, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe bedarf."

Aargau. (Frickthaler Korresp.) Bei der am 14. dieses stattgefundenen Abstimmung soll Wegenstetten zu den Gemeinden des Frickthals gehören, welche mit großem Mehr alle 9 Revisionspunkte angenommen haben. Nach diesem Vorgehen scheint man annehmen zu dürfen, daß sich diese, einst freisinnige Gemeinde trotz aller dortigen botschaftlichen Folterwerkzeuge, und trotz Nichtverlesens der regierungsräthlichen Proklamation, aus dem Klingnauer Schlamme erhebe, und wie früher „vor der glücklichen Abberufung" —? in allen politischen Stürmen zur Fahne des Fortschritt's halten werde. — Bravo! Wir wollen's hoffen. —!—

— Baden. Am 20. dieß wurde im Abtrittsammler der Gebrüder Frey in Oberehrendingen die Leiche eines neugebornen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die muthmaßliche Thäterin, eine Susanna Küßenberger von Döttingen, ist verhaftet.

a. Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den zweiten und dritten Vortrag hielt Hr. Professor Hunziker über das „Rolandslied, als ältestes französisches Epos." Im ersten Vortrag behandelte er den Ursprung, im zweiten den Inhalt des Rolandsliedes.

Wir müssen gestehen, Hr. Hunziker hat uns diesmal das Referiren etwas schwer gemacht. Sein erster Vortrag enthielt eine Fülle einander rasch folgender Gedanken, die einerseits weit ausgriffen und anderseits wieder, um die vorgesetzte Zeit inne zu halten, so rasch zu ihrem gemeinschaftlichen Mittelpunkt zurückeilten, daß ein Aneinanderreihen desselben etwas schwer hielt. Wir können und wollen daher auch jetzt nicht versuchen, die geistige Ausschmückung des Vortrags wieder zu geben, da wir nicht ein geistloses Stückwerk zu bringen gedenken. Wir müssen uns damit begnügen, rein nur den historischen Theil zu reproduziren, so weit unser Gedächtniß dabei ausreicht.

Das Rolandslied, das zum größten Theil auf einem Mythus beruht, zu dessen Erforschung erst in neuerer Zeit sowohl in Frankreich wie in Deutschland die Literaturgeschichte sich eifrig bemüht, ist das älteste Epos der altfranzösischen Literatur, wie auch der älteste Theil derjenigen Sagen, welche sich um Karl den Großen, seine Palatine und beider Thaten gebildet haben. Dasselbe, wie es vorliegt, ist nicht das Produkt eines Mannes, sondern aus ursprünglich vereinzelten Heldenliedern zusammengesetzt, die wieder zweierlei Abstammung haben. Sie sind mit den Franken in das eroberte Gallien eingedrungen und ihr Inhalt ist, wie natürlich, heidnischen Ursprungs; nachdem sie sprachlich eine Umwandlung in der Weise erfahren, daß sie die Sprache ihres Ursprungslandes, Franken, an diejenige von Gallien, wohin sie mitgebracht worden, getauscht, wandern sie wieder, aber nicht mehr als vereinzelte Lieder, sondern zu einem Epos zusammengefügt, an den Niederrhein zurück. Das Land, von welchem die vereinzelten Lieder ausgegangen, nimmt das zu einem Ganzen umgewandelte Epos wieder in seine Dichtung auf, wiederum natürlich mit Umtausch der Sprache. Die ursprüngliche, heidnisch-germanische Grundlage hat aber auf dieser Wanderung den Einfluß des romanischen und christlichen Elements erfahren; aus dem Frauenkultus und der Vasallentreue wird Marienkultus und die Unterwürfigkeit des Lehenmanns. Allein nicht nur in dieser Weise hat das christliche Element seinen Einfluß auf die Rolandssage geäußert, es hat sogar dessen Trennung in zwei Gedichte bewirkt, so daß wir im 11. Jahrhundert die gleiche Sage in einem altfranzösischen Heldengedicht und in einer lateinischen Mönchschronik behandelt finden. Diese letztere macht aus der Sage eine Geschichte Karls des Großen und seines Helden Roland, während Roland als historische Person nur einmal von Eginhard, dem Geschichtschreiber Karls des Großen erwähnt wird. Das Rolandslied behandelt daher den mythischen Roland; in welcher Weise, das zeigte Hr. Prof. Hunziker in seinem zweiten Vortrage, in welchem er an der Hand der Ausgabe von Herder den Inhalt des Epos analysirte und einzelne besonders bezeichnende Stellen desselben vorlas. Unsere Aufgabe kann es nicht sein, nochmals eine Analyse der Analyse zu geben. Hoffentlich wird der Vortrag Viele veranlaßt haben, das ganze Gedicht zu lesen.

Bern. Vor dem Schwurgerichte im Jura standen am 15. d. drei Angehörige des alten Kantons, angeklagt der Falschmünzerei. Es war ein Photograph Roth, von Fahrni, eine Elisabeth Probst, von Ins, und ein Steinhauer Ulrich Bieri, von Schongau. Sie hatten Zweifrankenstücke fabrizirt und ausgegeben. Alle drei wurden gleichmäßig zu 11 Jahren Gefangenschaft verurtheilt.

— Großer Rath, 22. Januar. Präsident Niggeler eröffnet die Sitzung mit einer Rede, in welcher er zuerst einen

Blick des Bebauerns auf das Ergebniß der Abstimmung über die Bundesverfassung wirft, sowohl bezüglich Bern's, wo Alles verworfen sei, als der ganzen Eidgenossenschaft, wo nur der Art. 2. (Judenartikel) angenommen sei; er sucht dann den Handelsvertrag zu vertheidigen, namentlich gegen den Vorwurf des Verfassungsbruch's bezüglich des Judenartikels. Er hofft auf Verständigung im Eisenbahnwesen durch allseitige Handreichung, und bezeichnet auch die Beschwerden der Burgergemeinden als wichtigen Gegenstand.

Zürich. Kaum hat der Letzte der vom Schwurgericht verurtheilten Postangestellten die Strafanstalt verlassen, so ist die Stadt wieder voll von Gerüchten über neue und massenhafte Veruntreuungen auf unserer Residenzpost. Leider sind diese Gerüchte nur allzu begründet.

Auf der Briefpostexpedition trieb, offenbar seit langer Zeit, sein Unwesen der Büreaudiener Landolt. Bei der Unterschlagung zweier rekommandirter Briefe ohne Werthangabe abgefaßt, in denen er wahrscheinlich Papiergeld vermuthete, wurde der untreue Diener zur Haft gebracht. Die bei ihm vorgenommene Haussuchung ergab Massen von unterschlagenen Briefen und aus solchen entwendete Photographien, Damennecessaires u. s. w., auch scheint Landolt, ein anderer Kalab, mit dem Stehlen von Briefmarken ein förmliches Geschäft getrieben zu haben. Die Untersuchung wird kolossale Dimensionen annehmen und Jeder, der in der letzten Zeit gegen die Gebote der Post gesündigt und Werthpapiere undeklarirt aufgegeben hat, steht jetzt in der Besorgniß, von dem Züricher „Briefmarder" bestohlen zu sein. Aber nicht genug, daß dieser verbrecherische Unfug auf dem Büreau der Briefpost getrieben wurde — auch die Fahrpostexpedition hat ihren Kalab. Seit Ende vorigen Monats verschwanden ab diesem Büreau drei Groupes, ein solches von Fr. 5000 in Gold, aufgegeben von der Kreditanstalt an den Bestimmungsort Thalweil, ein solches von Fr. 500, bestimmt nach Friedrichshafen und ein solches von Fr. 100 nach Hamburg. Trotz der von der Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle geführten Untersuchung ist der Uebelthäter noch nicht entdeckt. — Schrecken herrscht in den Regionen der Post über diese unheimliche Erscheinung; im Publikum aber fragt man sich erstaunt, — ob es denn nicht möglich sei, eine wirksame Kontrole auch bei unsern Postangestellten einzuführen, wie anderwärts, damit nicht ein Skandal nach dem andern verzeichnet werden muß?

(Winterth. Lbb.)

Glarus. Wieder eine Seltenheit in den Naturerscheinungen dieses Winters. Sonntags überbrachte uns Hr. Furrer Schreinermeister in Ennenda ein Büschelchen blühender Schlüsselblümchen, die er gleichen Tags am untersten Staffel der Frohnalp (nach Zieglers Hypsometrie 4036' über Meer) gepflückt hatte. (N. Gl. Ztg.)

St. Gallen. Der Offiziersverein der Stadt St. Gallen hat den Hrn. Oberst Hoffstetter, in Würdigung dessen, was er zur Hebung und Förderung dieses Vereines gethan, mit einer goldenen Uhr sammt Kette beschenkt.

Basel. Endlich ist das Nervenfieber im Abnehmen begriffen. Am 13. befanden sich im Hülfsspital im Klingenthal noch 106 Kranke, am 20. war die Zahl auf 74 herabgeschmolzen, 30 wurden entlassen, 2 sind seither gestorben.

— Beim Läuten der Rathsglocken fiel der Klöpfel der einen Glocke auf das Dach der St. Martinskirche herunter und es mußte das Geläute einstimmig zu Ende geführt werden.

Auf den Antrag des Militärkollegiums wurde Hr. Oberstlt. Heinr. Wieland für 1866 zum Oberinstruktor der Infanterie ernannt. (Basl. Nachr.)

Waadt. Schon vor mehreren Jahren regte die großräthliche Geschäftsprüfungskommission eine Restauration der prachtvollen, im Jahre 1275 durch den Papst Gregor X. geweihten Kathedrale an und verlangte vom Staatsrath Kostenanschläge. Der Staatsrath mahnte zur Geduld, da die Arbeiten sehr erhebliche Summen, wohl 80,000 Fr., in Anspruch nehmen würden. Der Große Rath kam aber immer wieder zurück auf sein Begehren. Endlich hat der Staatsrath durch Sachverständige den baulichen Zustand der Kathedrale untersuchen lassen. Das Ergebniß ist, daß die zur Erhaltung der Hauptheile des Gebäudes absolut nothwendigen Reparaturen 150 bis 200,000 Fr. erfordern werden. Die Lausanner Ztg. ist überzeugt, daß das Waadtländer Volk auch dieses Opfer nicht scheuen, sondern dem Gr. Rath beistimmen wird, wenn er einmal Hand ans Werk legt.

Genf. Falsche französische Fünffrankenstücke in Silber kursiren in Menge und sind so täuschend nachgemacht, daß sie bloß an dem leichteren Gewicht erkannt werden.

Ausland.

Amerika. Im Süden gestalten sich die Dinge besser, seitdem die Besorgnisse von Negeraufständen verschwunden sind; die Felder werden nun dort wieder bebaut, und während vor einiger Zeit Baumwollplantagen zu 2 bis 5 D. pr. Acre ausgeboten wurden, werden nun dafür wieder hohe Preise gefordert. Es sind namentlich viele Deutsche im Süden eingewandert, und für's Frühjahr erwartet man noch einen stärkeren Zuzug; auch die Neger zeigen mehr Bereitwilligkeit zur Arbeit. Von der Berufung einer Baumwollerzeuger-Konvention ist man abgestanden, weil man befürchtet, sie werden die individuelle Energie lähmen. Bis jetzt sind 1,360,000 Ballen Baumwolle in den Hafenorten angekommen und man glaubt, daß noch etwa 700,000 im Innern lagern. Für 1866 und 1867 erwartet man eine Ernte von 1,500,000 bis 1,800,000 Ballen.

— Ein schöner Zug. Dem Dr. Egbert von Mercer-County, (Pensylvanien), der im Oelgeschäft ein Millionär geworden, kann man seinen Reichthum schon verzeihen, denn er macht einen guten Gebrauch davon. Er hat der „Northern Home" in Philadelphia ein Stück Land von 200 Acre nebst 20,000 Dollars geschenkt und wird darauf Gebäulichkeiten errichten, wo 500 Waisenkinder von Soldaten und Seeleuten eine Heimath finden können. Im Frühjahr soll mit dem Bau begonnen werden.

Frankreich. Paris, 22. Eröffnung der Kammersession. Die Rede des Kaisers lautet: Nach Außen scheint der Friede überall gesichert, denn überall sucht man nach Mitteln, um die Schwierigkeiten in Minne zu lösen. Die Zeit befestigte das Verständniß zwischen Frankreich und England. Gegenüber Deutschland wird Frankreich fortfahren, eine Politik der Neutralität zu beobachten. Italien hat durch Versetzung der Hauptstadt in den Mittelpunkt der Halbinsel seine Einheit gekräftigt. Wir haben Grund, auf gewissenhafte Erfüllung des Septembervertrags zu rechnen und auf die unerläßliche Aufrechthaltung der Gewalt des hl. Vaters.

In Mexiko konsolidirt sich die auf den Willen des Volkes gegründete Regierung; die Dissidenten sind besiegt und zerstreut und haben keinen Führer mehr. Die Nationaltruppen bewiesen ihre Tapferkeit. Das Land fand Garantien der Ordnung und Sicherheit und in denselben die Entwicklung seiner Hülfsmittel. Der Handel mit Frankreich ist von 21 auf 77 Mill. gestiegen. Wie ich bereits letztes Jahr die Hoffnung aussprach, naht unsere Expedition ihrem Ende. Ich verständige mich mit dem Kaiser Maximilian zu Bestimmung des Termins für Rückberufung unserer Truppen, damit unsere Heimkehr bewerkstelligt werden kann, ohne die französischen, von uns vertheidigten Interessen zu gefährden.

Nordamerika ist siegreich aus einem furchtbaren Kampfe hervorgetreten, hat die alte Union wieder hergestellt und die Aufhebung der Sklaverei proklamirt. Frankreich hat aufrichtige Wünsche für das Wohl der großen amerikanischen Republik, für die Aufrechthaltung freundschaftlicher, bald hundertjähriger Beziehungen. Die in den Vereinigten Staaten wegen der Anwesenheit unserer Armee auf mexikanischem Boden hervorgerufene Bewegung wird sich gegenüber unseren offenen Erklärungen legen. Das amerikanische Volk wird begreifen, daß unsere Expedition, zu welcher wir dasselbe eingeladen haben, seinen Interessen nicht zuwiderläuft. Zwei in Bezug auf ihre Unabhängigkeit gleich eifersüchtige Nationen müssen jeden Schritt vermeiden, der ihre Würde und ihre Ehre in Mitleidenschaft ziehen könnte.

Die Rede spricht dann von der Ruhe im Innern, von der Reise nach Algerien, von den Gemeindewahlen, dem Gesetz betreffend die Kvalitionen, dem Zustand der Finanzen, der eine Amortisirung ermöglicht habe. Das Gleichgewicht des Büdget ist gesichert durch den Ueberschuß der Einnahmen. Die Reduktion der Cadres schwächt die Armee nicht, gefährdet Interessen und Zukunft der Offiziere in keiner Weise.

Die Rede kündigt eine Untersuchung über den Zustand und die Bedürfnisse der Landwirthschaft an. Unruhige Geister möchten unter dem Vorwand, den Gang der Regierung zu beschleunigen, dieselbe am Gehen hindern, indem sie ihr jede liberale Initiative entzögen.

Nur diejenigen Veränderungen haben Dauer, welche sich mit den Forderungen der Zeit und durch Besserung der öffentlichen Sitten zu Stande kommen. Diese Verbesserungen sind es, die zur Beruhigung der Leidenschaften führen, nicht aber unzeitiges Abändern der Grundgesetze. (N. Z. Z.)

— Der Constitutionnel theilt mit, daß seit dem 15. Jan. kein Cholerafall in Paris vorgekommen sei. Im Ganzen sind

keit dem Ausbruch der Epidemie (18. September) 2865 Cholerakranke in die Civilhospitäler gebracht worden. 701 Fälle sind in den Hospitälern ausgebrochen; gestorben sind: 1844 in den Civilspitälern; 162 in Militärspitälern; 3837 in Privathäusern; 545 in den zu Paris gehörigen Landgemeinden; im Ganzen 6388 Personen oder durchschnittlich 52 per Tag auf eine Bevölkerung von 1,800,000 Einwohner. Die größte Zahl der Todesfälle sind am 14 Okt. verzeichnet, nämlich 230.

— Pferdefleisch ein Mittel gegen die Cholera. Der französische Arzt Blatin veröffentlicht ein Schreiben in den „Debats", in welchem er nachweist, daß die schlimmen Folgen, welche der Genuß von zu vieler Fleisch-Nahrung mit sich zu bringen pflegt, beim Genusse von Pferdefleisch nicht einzutreten pflegen, im Gegentheil sei dasselbe sehr gesund und bilde ein fast ganz sicheres Mittel gegen die Cholera, was am besten die in dem Krimmkrieg gemachten Erfahrungen beweisen. Von den Soldaten, welche reichlich Pferdefleisch aßen, sei keiner dieser Krankheit zum Opfer gefallen.

Spanien. Madrid, 21. Jan. (über Bayonne). Alle Sergenten, 2 Lieutenants und 1 Kapitain des Kuirassier-Regiments König wurden, als des Komplotts angeklagt, nach den Philippinen eingeschifft. Valencia und Reus sind ruhig.

England. Stets kommen neue Hiobsposten von verunglückten Schiffen. Man war besorgt um das Schicksal des Brasilienfahrers „Rhone" (Schraubendampfer). Nun wird gemeldet, er sei mit zerbrochener Schraube, im Uebrigen jedoch in gutem Stand, getroffen worden. — Der Alexandria Dampfer „Amalie" ist am 11. dieß, nach dreitägigem Sturm gesunken, Mannschaft und Passagiere gerettet.

— Nach der letzten Zählung hat London eine Bevölkerung von 2,802,034 Seelen. Die Durchschnittszahl der Sterbefälle beträgt wöchentlich 1300 und die der Geburten 1800. Die Stadt besteht aus 378,000 bewohnten Häusern; 852 Kirchen und Kapellen; 150 Spitälern und Versorgungshäusern; 40 Gerichtshöfen; 14 Gefängnissen; 31 Museums; 22 Theatern; 51 Klubs; 12 Kasernen und 24 Märkte, welche sich in 12,000 Straßen vertheilen.

Um diese Bevölkerung mit Nahrungs-Mitteln zu versorgen, befinden sich daselbst 30,000 Bäcker, 40,000 Spezereihändler, und 130,000 Kühe liefern die Milch. Ferner werden durchschnittlich eingeführt: 250,000 Ochsen, 20,000 Kälber, 30,000 Schweine und nahe an 200,000 Schafe. Die englischen und fremden Pächter liefern jährlich 4,651,000 Hekt. Getreide, 235 Millionen Eier, 5 Millionen Stück Geflügel, und die Wälder 6 Millionen Stück Wildpret. Fische werden per Jahr für zwischen 3 und 4 Mill. Franken verzehrt. Außerdem werden 2 Millionen Hektolitres Bier 266,000 Hektolitres Wein und 950,000 Hektolitres Spirituosen getrunken.

— Lord Eward Seymour hat in Indien bei einer Jagdpartie seinen Tod gefunden; er hatte einen Bären angeschossen, war ihm allein gefolgt, wurde von ihm am Knie gepackt, einen steilen Hügel hinuntergestürzt, wobei er dem Thier fortwährend Messerstiche beibrachte. Als seine Gefährten ihm zur Hülfe kamen, machte sich der Bär fort; der Lord wurde nach Yellapur gebracht und amputirt, starb aber schon nach sieben Tagen; er war 25 Jahr alt und zu seiner Ausbildung nach Indien gereist.

— Die Generalversammlung der Great-Eastern Eisenbahn hat die Direktoren aufgefordert ihre Entlassung zu nehmen, da sie dies Unternehmen dem Untergang zugeführt hätten. Sechs Direktoren traten darauf zurück, die beiden anderen Jervis und Josselyn verweigerten aber ihre Demission zu geben und sollen nun wegen Schädigung der Interessen der Gesellschaft gerichtlich belangt werden.

Italien. Zu Potenza im Neapolitanischen verurtheilte am 27. v. M. das Kriegsgericht einen reichen Grunddesitzer von Latronico, Namens Givia, zu 20jähriger Zwangsarbeit, überführt, drei Jahre hindurch die Bande des grausamen Räuberhauptmanns Franco auf alle Weise unterstützt und zu Bluttaten ermuntert zu haben. Am 29. wurden von demselben Gerichtshofe sieben Räuber von dieser Bande abgeurtheilt. Ueber 70 Zeugen waren in dieser Sache vernommen wurden, unter denen sich mehrere mit abgeschnittenen Ohren, ausgebohrten Augen und abgeschnittenen Zungen befanden. Einer derselben war schon in's Feuer geworfen worden, um lebendig verbrannt zu werden, als ein Räuber, menschlicher als die andern, ihn wieder herauszog und in's nahe Wasser warf. Nach Aussage dieser Zeugen hatten die Blutmenschen aber wirklich einen Gefangenen lebendig verbrannt, nachdem sie ihn buchstäblich geschunden hatten. Fünf dieser Verbrecher wurden zum Tode verurtheilt und das Urtheil am 30. Dezember vollzogen. An diesem Tag endete die Thätigkeit dieses Kriegsgerichtes mit der Verurtheilung des Geistlichen Palagano von Latronico zu 20jähriger Galeerenstrafe wegen Unterstützung der genannten Bande Franco.

— Genua, 22. Jan. Prinz Odone, jüngster Sohn Viktor Emanuels, ist gestorben.

— Das Sprachenfest der Propaganda in Rom, das am 14. d. stattfand, war von einer aus vielen und entlegenen Ländern zusammengesetzten Zuhörerschaft besucht. Das Fest, sagt die A. A. Z. hat seine komischen Intermezzos, die theatralische Folio fehlt auch nicht. Doch läßt der Preis der Erscheinung des Heilands in so vielen Zungen, von den unartikulirten Tönen der Bewohner der Südseeinseln und der Cantilenen des sich nach links und rechts wiegenden Mongolen an bis zu den gebildetsten und reichsten Dialekten Europas hinauf den Eindruck des Universellen zurück. Man hörte Hebräer, Chaldäer, Syrer, Armenier, Araber, Perser, Kurden, Türken, Kopten, Senegambier, Griechen, Franzosen, Italiener, Celten, Irländer, Holländer, Deutsche, Schweizer, Dänen, Engländer, Illyrer, Bulgaren, Albanesen, Rhätier, Australier, auch Latiums und der alten Hellenen Sprache, während diesmal Portugiesisch, Spanisch, Polnisch, Russisch, Schwedisch und Chinesisch fehlte.

Deutschland. München. Die zahlreiche Todtenliste dieser Stadt wird vermehrt durch den jüngst erfolgten Hinschied des talentvollen Landschaftmalers Löffler (44 J. alt), dessen Bilder aus dem Orient (Palästina, Griechenland, Aegypten) sehr geschätzt waren. Er hatte 1850 und 51 den Orient bereist. Eine Anzahl seiner Bilder wurden für die königliche Villa Wilhelma bei Stuttgart erworben; 32 seiner Ansichten hat der Triester Loyd in Stahlstich herausgegeben.

— München. Vor wenigen Tagen passirte dahier folgende Geschichte: Ein Mann stirbt am Starrkrampf und wird Abends spät beerdigt. Die Todtengräber sparten das Eindecken auf den andern Morgen. In der Nacht aber erwacht der Begrabene, sprengt den Deckel des Sarges, steigt aus dem Grabe und macht sofort den Todtengräbern eine Visite. Es wiederholt sich die Warnung, keine Leiche zu beerdigen, bis und so lange nicht Verwesungszeichen sich an denselben kund geben.

Neueres.

Zürich. In der Montagsnacht wurde dahier am Rathhausquai, nahe beim Helmhaus, in das Magazin des Hrn. Uhrenmacher Weber unter der Münsterterasse eingebrochen und von einem Brettchen zwischen den Fenstern 18 goldene und 2 silberne Uhren im Werthe von 1500 Fr. gestohlen.

— Auch bei einem hiesigen Probeschießen hat sich der amerikanische Henrystutzer gegenüber dem Feldstutzer und dem Infanteriegewehr in allen Theilen vortheilhaft ausgezeichnet.

Solothurn. Sonntag Abend verunglückte dahier Büchsenschmied Raphael Amiet. Er reparirte eine alte Pistole, welche noch geladen war. Der Schuß ging los und traf ihn in die Stirne, so, daß augenblicklich der Tod erfolgte.

Langenthalermarkt vom 23. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 10 „ 4. 40	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 44
Eier (per Stück)	—. 05 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 25 „ 1. 50

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Januar 1866.

Ochsen.
Hr. Dettmer, Kfm., Galatz.
— Oehl, dto., Basel.
— Muggli, dto., Zürich.
— Masg, dto., Schaffhausen.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Storchen.
Hr. Schwaab, Negot., Frankfurt.
— Wei, dto., Freiburg.
— Peter, dto., Altdorf.
— Zumsteg, Kfm., Meilen.
— Fleischhauer, Kfm., München.
— Strauß, Kfm., Cöln.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.

Krone.
Hr. Huber, Kfm., Köln.
— Tanner, Zuckerbeck, Herisau.

Wildenmann.
Hr. Bolliger, Part., Gontenschwyl.

Löwen.
Hr. Gänslin, Kfm., Genf.
— Frutiger, Kfm., Basel.
— Strecker, dto., Mainz.
Hr. Schorrer, Kfm., Bern.
— Diethelm, dto., Zürich.
— Bär, dto., Zofingen.
— Gommirez, dto., Riken.
— Hugi, Kfm., Solothurn.
— Traubler, dto., Bern.
— Schmoller, dto., Stuttgart.
— Charrair, dto., Schwyz.

Rößli.
Hr. Imarx m. Frau, Kfm., Detwyler.
— Brunner, Part., Langersdorf.
— Germann, dto., Hegi.
— Hofer, Bäcker, Niederwyl.
— Dätwyler, Part., Langendruck.
— Roth, Part., Kaiserstuhl.

Schwert.
Hr. Meierhofer, Part., Weyach.
— Pohlmann, Zimmerm., Altona.
— Hansen, Maler, Halbeck.
— Bolliger, Schneider, Uerkheim.
— Geirhos, Hafner, Friedberg.
— Meier, Part., Küntwangen.
— Breusch, dto., Seebach.
— Lüscher, dto., Moosleerau.
Fr. Wernli, v. Thalheim.

Cæcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

Sonntag den 28. Januar im Casino.

Programm:

I. Abtheilung.

1) **Ouverture** zu „Iphigenie“ von *Ch. Gluck*, mit Schluss von *Rich. Wagner*.
2) Zwei Volkslieder aus dem 16. Jahrhundert, für Männerchor bearbeitet v. *G. Weber*.
   a. „Ach Elslein, liebstes Elslein mein“. (Nürnberg 1536).
   b. „Mir ist ein schön braun Mägdelein“. (Nürnberg 1546).
3) **Capriccio brillant** (op. 22) für Klavier mit Orchesterbegleitung von *F. Mendelssohn*, gespielt von *G. Weber*.
4) **„Ave verum corpus“** für gemischten Chor mit Quartettbegleitung von *Mozart*.

II. Abtheilung.

5) a. **Frühlingsglaube** von *Schubert*, für das Pianoforte transcribirt v. *F. Liszt*.
   b. **Scherzo** in B-moll von *F. Chopin*.
6) Zwei **Romanzen** für Frauenchor von *Schumann*.
   a. „Jäger Wohlgemuth“, für 4 Frauenstimmen.
   b. „In Meeres Mitten“, von *Rückert*, für 6 Frauenstimmen.
7) **Ouverture** zu „König Stephan“ für grosses Orchester, op. 117 v. *L. v. Beethoven*.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr Abends.

Karten à Fr. 2. sind am Conzerttage beim Cassier **O. Gysi** und Abends an der Kasse zu haben.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IV. Vortrag Mittwoch den 24. Januar 1866:

Das Freiamt zur Zeit der Helvetik.

(Herr Fürspr. Weißenbach.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne „ 1 „
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 22 Januar 1866.

Der Vorstand.

Cæcilien-Verein Aarau.

Für die drei Abonnements-Conzerte kann noch bis **Samstag den 27. d.**, Abends 6 Uhr, in der **Sauerländer**'schen **Buchhandlung** und beim Cassier, Hrn. **O. Gysi**, à Fr. 1. 50 pr. Billet subscribirt werden. Nach Schluß der Subscription ist der Eintrittspreis Fr. 2. — pr. Conzert.

Um Schülern und Schülerinnen, die durch Privatunterricht für ihre musikalische Ausbildung Opfer bringen, den Conzertbesuch zu erleichtern, und in der Absicht, deren Fleiß und Streben anzuspornen, werden **Schülerbillets**, auf Namen lautend, ausgegeben (für alle drei Conzerte gültig) à Fr. 3. — für Kantonsschüler und Schülerinnen des Töchterninstituts, und Fr. 1. 50 für Stadt- und Bezirksschüler und Mädchen der Stadtschule.

Die Lehrer und Lehrerinnen sind ersucht, auf Verlangen zu Handen unseres Cassiers, Hrn. O. Gysi, wo diese Billets zu erheben sind, die bezüglichen Bescheinigungen auszustellen.

Der Vorstand.

Neu angekommen:

Jaconat & Organdiz

zu Ballkleidern

bei dem sich empfehlenden
Aarau, 24. Jan. 1866
Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Stelle-Gesuch.

Ein junger tüchtiger Mann mit ordentlicher Handschrift wünscht bei einem Notar, Agenten oder sonstigen Bureau eine Stelle als Gehülfe ohne Lohn auf längere Zeit.

Briefe mit **W. H. Nr. 7** bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Für einen soliden Arbeiter **Kost** und **Logis** bei

F. Urech-Sommerhalder,
Pelzgasse.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern, nebst Küche, Antheil Estrich und Keller, alles in gutem Zustande, an eine ordnungsliebende Familie, auf Ende März nächstkünftig. Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher, Notar.

Steigerungs-Publikation.

Künftigen **Samstag den 27. Januar,** von Morgens 9 Uhr an, werden im dasigen Pfandlokale — Haus Nr. 567 an der hintern Vorstadt — aus dem Nachlasse des Johann Friedrich Hagnauer, Pfisters sel., gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: ein vollständiges Bett mit Roßhaarmatratze, eine harthölzerne Commode, eine Parthie theils noch guter Kleidungsstücke, Bett Anzüge ꝛc.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Aarau, 22. Januar 1866.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 5 u. 6.

Mittwoch den 24. Jan. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Anna Rykiker,** geb. Käser, Badwirths im Binsenhof, von Habsburg; 52 J., 3 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 621.

Nachmittags 1/4 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Rauchenstein,** geb. Buser, Rektors; 60 J., 10 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 355.

Steigerung.

Im Geldstage über **Heinrich Schäfer,** Schneider, von Aarau, findet die Versteigerung der geldstaglichen Fahrhabe statt:

Donnerstag den 25. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Geldstagers, Kirchgasse Nr. 11.

Aarau, 23. Januar 1866.

Die Gerichtskanzlei.

Ein braver reinlicher Knabe im Alter von mindestens 15 Jahren findet in einer Wirthschaft gegen ordentlichen Lohn sofort einen Platz.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Holz-Versteigerung

im „Junkernholz“ des Herrn Hans von Hallwyl zu Schloßrued wird abgehalten **Mittwoch den 31. Januar** nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

auf dem 1866er Schlag
über 3 Buchen Nutzholz mit 64 C.',
73 Klafter Buchen-Spältenholz,
10 „ „ Stöckholz,
2155 Reiswellen.

in der Durchforstung
über 41 Klafter Buchen-Knebelholz,
827 Reiswellen.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen von dem Forstverwalter

Walo v. Greyerz.

Kurz- & Ellenwaaren

würden kommissionsweise zum Verkauf übernommen und dafür wenn nöthig Garantie geleistet. Anträge erbittet man unter Chiffre **A. A. Poste restante Olten.**

In einer Wirthschaft in Aarau fände eine ordentliche brave **Kellnerin** sofort Platz. Ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** bestehend in drei Zimmern nebst Zubehör; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine gewandte **Köchin** findet sofort einen Platz. Anmeldung in Nr. 178 am Zollrain.

23 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11 3‴	26″ 0,6‴	26″ 1,9‴
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Donnerstag. № 21. 25. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Solothurn und Aargau liegen bekanntlich schon längere Zeit im Streite wegen der Benutzung des Schachens bei Aarau für Schießübungen. Es haben unter Mitwirkung des eidgen. Militärdepartements Versuche zu einer gütlichen Vereinbarung stattgefunden, wonach Aarau das hauptsächlich bedrohte Terrain der Gemeinde Wöschnau (Solothurn) eigenthümlich acquirirt hätte. Indeß haben sich die Unterhandlungen zerschlagen und es bleibt nichts anderes übrig, als die Erledigung der Angelegenheit auf spätere Zeit zu vertagen. Der Bundesrath hat von dem dießfälligen Bericht des Militärdepartements Kenntniß genommen.

Der Bundesrath hat Hrn. Oberstlieutenant Schuhmacher zum Grade eines Instruktor-Chef des Genies befördert. Herr Schuhmacher bekleidet seit 10 Jahren den Posten eines Genie-Instruktors 1. Klasse und seine langen Dienste rechtfertigen diese Beförderung.

Die Abstimmung der Stände zeigt folgendes Resultat: Art. 1: Ja 9½, Nein 12½; Art. 2: Ja 12½, Nein 9½; Art. 3: Ja 8, Nein 14; Art. 4: Ja 9, Nein 13; Art. 5: Ja 11, Nein 11; Art. 6: Ja 11, Nein 11; Art. 7: Ja 6½; Nein 15½; Art. 8: Ja 10½, Nein 11½; Art. 9; Ja 9½, Nein 12½ Stände.

Aargau. Veranlaßt durch die dringliche Aufforderung der Tit. Direktion des Innern, und ein Schreiben der kantonalen Armenerziehungsvereine, hat die Kulturgesellschaft des Wynenthals beschlossen, auf künftigen Sonntag den 28. Jan., Nachmittags 1 Uhr, zu Gründung eines Armenerziehungsvereins für den Bezirk Kulm, eine öffentliche Versammlung nach Oberkulm, im Gasthof zum Rößli, auszuschreiben.

— Letzten Sonntag den 21. Jan. versammelte sich in Aarau der kantonale Vorstand des Handwerks- und Gewerbevereins. Nach einer gründlichen Diskussion wurde beschlossen:

1) Neben einer größern Summe für die laufenden Geschäfte Fr. 400 für Anregung und Gründung von neuen Bezirks- und Kreisvereinen, zur Unterstützung von Zeichnungsschulen für die betreffenden Vereine, und für Beiträge an talentvolle Lehrknaben, die von den Bezirks-Kreisvereinen empfohlen werden, auszusetzen. Eine weitere Summe wurde dekretirt für Anschaffung von gewerblichen Schriften, Zeichnungen und Modellen.
2) Genehmigung der Statuten von den neu konstituirten Vereinen, sowie Anweisung verschiedener Rechnungen.
3) Wurden die Jahresberichte zweier Kreisvereine verlesen und sodann die Rückständigen zur Einreichung derselben aufgefordert.
4) Wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung auf den 25. März 1866 einzuberufen. (Freisch.)

Bern. Als am Sonntag den 14. d. der Gutsbesitzer Tobias Friedli aus der Wirthschaft von Walterswyl um 11 Uhr nach Hause ging, rief ihm ein achtzehnjähriger Bursche, Christian Fichter, gebürtig aus Graubünden, bei seinen Eltern in Walterswyl wohnhaft, plötzlich zu: „Gib Acht auf dein Geld und deine Uhr!" Und zugleich feuerte er zwei Schüße auf Friedli ab, und versetzte ihm noch zwei Streiche mit einem Knittel über den Kopf. Der Angegriffene wird mit dem Leben davon kommen; den jungen Verbrecher hat man verhaftet.

— In Delsberg hat der geschickte Mechaniker Marcel-Schaffter eine Nähmaschinenfabrik errichtet, deren Erzeugnisse als sehr gelungen gerühmt werden.

Zürich. In Folge der öffentlich bekannt gewordenen Verhaftung des ungetreuen Postdieners Landolt vermehren sich die Reklamationen auf der Post nach abhanden gekommenen, der Briefpost übergebenen Gegenständen. Kein Wunder — denn die Zahl der dem Briefmarder bei der Haussuchung abgenommenen Gegenstände ist Legion. Bücher, elegante Schachteln mit Bonbons, Brieftaschen, goldene Fingerringe, Ketten, Schmucksachen aller Art, Photographien, was immer im internen Verkehr ohne Werthangabe der Briefpost übergeben wurde — hat Kalab-Landolt annerirt. Briefmarken aller Länder als Handelsartikel, brasilianische und neufundländer, englische und türkische, französische und amerikanische fanden sich in Massen vor. Umsonst hatte den Dieb seine Ehefrau gewarnt.

Es wird nun wohl vom Untersuchungsrichter ein Verzeichniß der gefundenen Gegenstände veröffentlicht und an die Absender eine Aufforderung gerichtet werden, ihre Ansprüche geltend zu machen. Voraussichtlich werden Hunderte sich melden. Wie manches zarte Verhältniß mag durch die Unterschlagung von Weihnachts- und Neujahrsgeschenken, die man jetzt dem Marder abnahm, einen Stoß erlitten haben! Der Werth der auf der Fahrpost entwendeten Groups ist von der Postdirektion bereits ersetzt bis auf ein Group, für das der Absender keinen Postschein nahm und das sich auch in den Büchern nicht eingetragen findet. Moral: Man deklarire immer den vollständigen Werth und unterlasse nie, einen Postschein zu nehmen oder ein Postbüchlein zu halten. (Wint. Ldb.)

— In Watt bei Regenstorf ist vorgestern Mittags ein Haus nebst Scheune abgebrannt, wobei sieben Stück Vieh zu Grunde gingen. Das Feuer brach in der Scheune aus. Man vermuthet Brandstiftung. Bereits ist einer der Brandbeschädigten als verdächtig verhaftet worden.

— Im Bezirksgefängniß zu Meilen, hat sich Einer von den Dreien, welche wegen Verdachts, den vor zirka acht Tagen auf der Allmend bei Küsnacht todt gefundenen alten Mann erschlagen zu haben, verhaftet worden sind, entleibt. Es ist ein F. Weber von Egg, wohnhaft gewesen in Küsnacht. (N. Z. Z.)

Baselland. Wie dem „Landschäftler" von Aesch mitgetheilt wird, wurde auf dem Liebmatthügel beim Graben der Basler Wasserleitung von dem Arbeiter Anton Häring ein riesiger Stoßzahn, der einem vorweltlichen Mammuth angehört haben wird, aufgefunden, der im Umfang 1½, in der Länge 5 Fuß mißt, ohne die beiden Enden, welche fehlen. Leider hat der Arbeiter den Zahn in zwei Stücke geschlagen. Vor einigen Jahren wurde ein gleiches Exemplar im nahen Grellingen gefunden.

Graubünden hat bei circa 13,000 Stimmen sämmtliche Artikel mit einem Mehr von Allen gegen circa 500 bis 1500 Stimmen verworfen.

Thurgau. Der Große Rath hat eine Kapitalfrage entschieden. Es war ein Großrathsreglement in Berathung; bei § 20 schlug die Kommission vor, daß die Plätze für die Landesväter verloost werden müssen und es verboten sei, sich die Plätze selbst zu wählen, während die Minderheit die Plätze in der Weise ertheilen will, daß jedes Mitglied, wie sein Name aus der Urne hervorgehe, seinen Platz frei wählen dürfe. Der Letzte mag dann sehen, wo er unterkommt. Nun hitzige Debatte und 4 Abstimmungen. Die Verloosung siegte.

Schwyz. Ein junger Mann von Schwyz, Xaver Erb, Sohn des Hrn. Alt-Großrath X. Erb, 35 Jahre alt, ist letzthin in Frankreich auf eine tragische Weise ums Leben gekommen, indem ihn ein wüthend gewordener Stier derart zurichtete, daß er nach wenigen Stunden verschied.

Ausland.

Amerika. An Dampfern, welche im Dezember 1865 untergegangen sind, verzeichnet die Newyorker Handelszeitung: Alleganny, von Baltimore nach Newyork gehend, Werth 120,000 Doll., — Neltie Pentz, von Newyork nach Fort Monroe, Werth 175,000 Doll., — Indian River, von Newyork nach Indian River, Werth 130,000 D., — Commonwealth, von Newyork nach Groton, Werth 500,000 D., — Idaho, von Newyork nach Mobile, Werth 225,000 D., — Constitution, Werth 300,000 D., am 23. Dez. auf der Fahrt von Savannah nach Newyork (von 54 Personen wurden nur 14 gerettet).

— Aus New-York vom 13. Januar wird berichtet: Der „N. Y.-Herald" sagt, Johnson habe beschlossen, sein Kabinet neu zu bilden und nur zwei der jetzigen Minister zu behalten. Stanton soll als Gesandter nach London gehen.

Das Militärkomite hat das Effektiv der Armee auf 60,000 Mann festgestellt. In Texas werden 22 Regimenter entlassen.

Der Rapport des Generalanwalts spricht sich für Vertagung des Prozesses gegen Jefferson Davis und die übrigen Insurgenten bis nach Wiederherstellung der Civil-Autorität im Süden aus.

Goldagio 39, Baumwolle 51.

Deutschland. Gegen den vom Perleburger Kreisgericht freigesprochenen Redaktor May ist eine neue Untersuchung, wegen Majestätsbeleidigung, vom Staatsanwalt anhängig gemacht worden.

— Im Zollverein wurde Bier in Fässern

	eingeführt:	ausgeführt:
1836:	3,730 Ctr.	32,054 Ctr.
1846:	8,753 "	42,084 "
1856:	11,769 "	82,609 "
1864:	14,704 "	209,938 "

Die Einfuhr fremder Biere hat also in 29 Jahren um das Vierfache, die Ausfuhr um mehr als das Sechsfache zugenommen. Von letzterer erhielten im Jahr 1864 Frankreich 42,138 Ctr., die Niederlande 40,718 Ctr., Hamburg 32,155 Ctr., Belgien 28,118 Ctr, die Schweiz 22,624 Ctr. u. s. w.

— Im technischen Verein zu Frankfurt theilte Hr. Münzmeister Conrad mit, daß Petroleum, welches statt gewöhnlichen Oeles zum Schleifen auf Oelsteinen, Kupfersteinen 2c. angewendet wird, einen bedeutend größern Effekt erzielen soll.

— Jüngst ereignete sich in Rheydt (Rheinpreußen) ein furchtbares Unglück. Eine Familie, aus sieben Personen bestehend, saß um den Tisch, die fünf Kinder theils spielend, theils ihre Schularbeiten machend. Der Vater wollte neues Oel der Petroleum-Lampe zugießen und löschte das Licht aus. Aus welcher Veranlassung nun weiß man nicht, genug, es erfolgte eine betäubende Detonation. Das Gefäß war zersprungen und im Nu stand die ganze Familie in Flammen. Der Vater warf die Kinder zu Boden, um das Feuer zu ersticken, trotzdem ist ein Kind bereits gestorben und die Uebrigen liegen schrecklich verbrannt darnieder.

— (Blaustrumpf und Zeitungssetzer.) Ein sonderbarer „Casus" beschäftigt in diesem Augenblick einen deutschen Gerichtshof. Fräulein von **, ein pseudonymer Blaustrumpf, hatte seit einigen Jahren die Feuilletons der verschiedenartigsten Zeitungen mit den Erzeugnissen ihres romantischen Kopfes überhäuft, um nicht überschwemmt zu sagen. Ihre Novelleten zeichneten sich in doppelter Hinsicht aus, einmal durch schlechte Handschrift, zweitens durch Langweiligkeit bis zur Unbehaglichkeit, und bereiteten gleichmäßig den Lesern, den Setzern und dem Korrektor Aergerniß und Plage. Unter dem Eindruck dieser Stimmung fügte eines Tages der letztere dem Worte „Ende", mit welchem eine in dem Grade, wie ihre Verfasserin überspannte Erzählung schloß, das Wort: „Gottlob!" auf der Korrektur dreifach unterstrichen hinzu. Sei es, daß der korrigirende Setzer ein geistreicher Schalk oder ein geistloser Einfaltspinsel war, das Schicksal wollte es: das Ende der Erzählung erschien in der betreffenden Zeitung, und daneben aus Frakturschrift das Wort „Gottlob!" Die Blaugestrümpfte hat nun, weil sie in diesem Vorfall eine Schmähung ihrer Schriftstellerin Ehre und eine Schmälerung ihres Erwerbes erblicken will, eine Klage auf Ehren-Genugthuung und Schadenersatz gegen den Zeitungs-Herausgeber angestrengt. Sie verlangt Bestrafung des Letzteren wegen Fälschung ihrer Handschrift, da sie das Wort „Gottlob!" nicht geschrieben habe. Der Zeitungs-Herausgeber wendete ein, daß hier ein unverschuldeter Casus vorliege. Der Gerichtshof trat dieser Ansicht bei und wies, bei nicht nachgewiesenem Schaden, die Klage ab. — Die Klägerin mußte die ihr Honorar weit übersteigenden Kosten zahlen.

Frankreich. An der Käseausstellung in Paris hatten die Franzosen 450 Stück Käse zur Schau gestellt. Die Ausländer nur 150 Stück. Diese letztern wurden geliefert von 12 Holländern, 19 Deutschen, 9 Italienern 3 Engländern und — nur 5 Schweizern.

— Der Vicekönig von Egypten hat der Prinzessin Murat, als Andenken an den ihm im vorigen Jahr abgestatteten Besuch bei Gelegenheit ihrer Verheirathung ein Diamantdiadem im Werth von 100,000 Franken geschenkt.

— Vor einigen Tagen ging ein Fremder, der sich die Merkwürdigkeiten von Paris besehen wollte, Morgens frühe durch die Straße von „Lille." An der Kaserne der Turkos angekommen, sah er eine Anzahl armer Greise dastehen, welche Einlaß in die Kaserne zu begehren schienen. Neugierig blieb er stehen, was das geben sollte. Plötzlich ertönt im Kasernenhof ein kurzer Trommelwirbel (das Zeichen zum Frühstück), das Kasernenthor öffnet sich, die Armen stürmen hinein, der Fremde mit ihnen. Ein Unteroffizier wies den Armen höflich einige Bänke an, die bereit standen, und bald kamen mehrere Turkos mit Kacheln voll warmer Suppe, die sie den hungernden Männern brachten. In der Suppe war ein Stück Fleisch und Jedem wurde überdieß noch ein Stück Brod gereicht. Der Fremde wandte sich an den Unteroffizier, um die Ursache dieser merkwürdigen Armenspeisung zu erfahren. „Wir gutes Herz", sagte der Turko, „wir jeden Tag theilen unsere Ration mit Armen, Sie sehen."

— In der Nähe von St. Jean du Bruel in den Sevennen hat ein Wolf neulich kurz nach einander 3 Menschen angefallen. Sein erster Angriff war auf einen Mann gerichtet, welcher zur Erde niedergebeugt Trüffeln ausgrub. Nachdem er diesen zu Boden geworfen und mehrfach verwundet hatte, stürzte er sich auf ein Mädchen, welches in der Nähe Schafe weidete. Während er an dem 2. Schlachtopfer herumwüthete, kam ein Jäger des Wegs. Sofort legt er an, um auf das wilde Thier zu schießen, allein die Angst, er möchte das Kind mittreffen, läßt ihn seinen Entschluß ändern. Er schreitet also auf das Thier zu; dieses stürzt sich so wüthend auf ihn, daß er nicht Zeit findet seine Flinte anzulegen. Das Thier springt an dem Jäger in die Höhe und beißt sich in dessen rechte Wange fest. Der Jäger aber nimmt alle seine Kraft zusammen und wirft das Thier zurück. In demselben Augenblick drückt er die beiden Läufe seiner Flinte los und ist so glücklich seinen Feind zu erlegen. Die beiden zuerst Angefallenen sind unterdessen an ihren Wunden gestorben; die Wunde des Jägers ist nicht lebensgefährlich, doch wird lebenslänglich dieses Denkzeichen seines Kampfes sichtbar bleiben. Der Wolf wiegt 100 Pfund; er ist zu St. Jean ausgestellt. Es fand sich eine frühere Wunde, noch blutend, an ihm vor, die ihn wahrscheinlich halb wüthend machte und zugleich doch schwächte.

— Bei Philippeville (in Algerien) ereignete sich dieser Tage ein eigener Vorfall. Ein Gutsbesitzer in der Nähe dieser Stadt sah plötzlich des Abends einen großen Schatten im Garten. In der Meinung, es sei ein Ochse, den seine Leute ohne Aufsicht gelassen, sprang er hinab und schlug mit einem Stocke kräftig auf das Thier los. Ein wildes Gebrüll ertönte aber, es war kein Ochse, der dort promenirte, sondern ein großer Löwe. Derselbe setzte sich aber sonderbarer Weise nicht zur Wehr, sondern zog richtig, aber unter wüthendem Gebrüll, ab. Der Gutsbesitzer, der seinen Schlag hatte wiederholen wollen, stand, als er den Löwen erkannte, mit aufgehobenem Stocke wie versteinert da. Seine Leute, die herbeieilten, fanden ihn noch in dieser Stellung. Sein Schrecken war so groß, daß er noch 14 Tage nachher krank war.

— Der größte Mann, der jetzt lebt, ist wohl ein Franzose, Jean Joseph Brice, der unter dem Namen Anack der Riese, sich in diesem Augenblick in London zeigt. Er ist 8 Fuß hoch und sein Körperbau ist im Verhältniß zu dieser Größe. Er mißt 4 Fuß 6 Zoll um die Brust und sein Kopf hat ein Umkreis von 2 Fuß 3 Zoll; wenn er beide Arme ausstreckt, so beträgt die Entfernung von einer Fingerspitze zur andern 8 Fuß 1 Zoll. Seine Gesichtszüge sind hübsch, sein Teint leicht gebräunt und gesund, dichtes schwarzes, lockiges Haar bedeckt seinen edel geformten Schädel und der ganze Ausdruck seines Gesichts zeugt von Gutmüthigkeit und Geist. Er ist am 20. Jan. 1840 in Ramonchamp in den Vogesen geboren, also jetzt 26 Jahre alt. Seine Eltern sind von mittlerer Statur und ebenso seine drei Brüder und beiden Schwestern. Bis zu seinem sechsten Jahre war er nicht größer als Kinder dieses Alters gewöhnlich sind; um diese Zeit wurde er krank und fieng nun an so rasch zu wachsen, daß er in seinem dreizehnten Jahre

schon größer war, wie sein Vater. Merkwürdig ist, daß er nicht mehr Nahrung zu sich nimmt, als sonst ein gesunder Mann seines Alters gebraucht.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 22. Januar 1866.

Auch in der verflossenen Woche herrschte im Getreidegeschäft die nun schon so lange andauernde Ruhe, und Preisveränderungen von einiger Bedeutung sind nirgends zu verzeichnen.

Das Wetter bleibt fortwährend mild und fördert in der Vegetation die seltsamsten Abnormitäten zu Tage.

England, Frankreich, Holland und Norddeutschland notiren fast ausnahmslos dieselben Preise wie vor acht Tagen. In Paris bleibt disponibles Mehl 6 Marken auf Fr. 51. 75 für 157 Kilogr., in Berlin Roggen pro Januar auf 48½ Thlr. für die Tonne.

Eine in Ungarn eingetretene Bewegung ist bald wieder erschlafft; indessen bleiben die Preise hoch genug, um Bezüge nach der Schweiz zu erschweren.

Die bairischen Märkte vom 19. und 20. d. M. ergeben nur eine geringe Schwankung in den Durchschnittspreisen. Der Malter (1½ Hektol.) Weizen ist in Landshut um 26, in Straubing um 17, in Lindau um 15 Cts. gestiegen, in Augsburg um 5 und in München um 32 Cts. gefallen. Ulm notirt den Octnr. Kernen um 15 Cts. höher.

An unsern schweizerischen Märkten war in der vorigen Woche ein mässiger Aufschlag vorherrschend.

Luzern, 23. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 30, Aufschlag Fr. 0. 10 Ct.

Romanshorn, 22. Jan. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 60, Aufschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 80, Aufschlag 05 Rp.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47 XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52 XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47 XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Januar 1866.

Storchen.
Hr. Schwaab, Negot., Frankfurt.
— Flory, dto., Chur.
— Künzle, Kfm., Uster.
— Furrer 2, dto., Winterthur.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Weil, dto., Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.
Hr. Dettmer, Kfm., Galatz.
— Oehl, dto., Basel.
— Leylat, dto., Paris.
— Ochsner, dto., Zürich.
— Tobler, dto., Rorschach.
— Ebner, dto., Luzern.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Brändli, dto., Zürich.

Löwen.
Hr. Gänslin, Kfm., Genf.
Hr. Hugi, Kfm., Solothurn.
— Strecker, dto., Mainz.
— Cadet, dto., Basel.
— Stövekli, Kfm., Berlin.
— Scherer, dto., Schwyz.

Krone.
Hr. Manz, Kfm., Rapperschwyl.
— Blanc, dto., Mülhausen.
— Scherrer, Part., Schönenberg.

Schwert.
Hr. Meierhofer, Part., Weyach.
— Meier, dto., Zürich.
— Strebel, dto., Saasbach.
— Schilling, Part., Frick.

Rößli.
Hr. Groß, Kfm., Zurzach.
— Schütz, Part., Attiswyl.
— Wäfeli, dto., Bottenwyl.
— Roth, Part., Kaiserstuhl.
— Spottel, Hutmacher, Nautreis.

Schweizerische  Nordostbahn.

Auszahlung der Actien- und Obligationen-Coupons.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Ausbezahlung der jeweilen fälligen Actien- und Obligationen-Coupons der Schweiz. Nordostbahngesellschaft auf dem Platze **Aarau**, anstatt wie bisher durch die **dortige Bahnhofinspection**, inskünftig bis auf weitere Anzeige bei der Tit. **Bankdirection in Aarau** erfolgen wird.

Eine spezielle Erwähnung dieses Zahlungsortes wird in den künftigen Anzeigen, betreffend Ausbezahlung von Coupons, um unnöthige Weitläufigkeiten zu vermeiden, nicht mehr stattfinden.

Zürich, den 18. Januar 1866.

Die Direction der schweiz. Nordostbahngesellschaft.

Als ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbesorgung des Gartens ist zur Anschaffung zu empfehlen die vierte Auflage von:

Der populäre Gartenfreund

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengemüse auf die einfachste und einträglichste Weise zu ziehen.

Auf praktische Erfahrungen gegründet. Von O. Schmidt und F. Herzog. (Kunstgärtner in Weimar.)

4. Auflage. — Preis Fr. 3. 35 Cts.

Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der verschiedenen Blumen und Gartengewächse beschrieben, und dazu noch die besten Vertilgungsmittel gegen schädliche Insekten enthält. — Die starke Nachfrage machte eine vierte verb. Auflage nöthig.

☞ Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau**.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Ein zunächst der Stadt gelegener schöner **Garten.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Für einen soliden Arbeiter **Kost** und **Logis** bei

F. Urech-Sommerhalder,
Pelzgasse.

---

24. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,5‴	27″ 4,3‴	27″ 5.2‴
Thermometer	+ 1	+ 4	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsdesch.	W	—	W

Ein braver reinlicher Knabe im Alter von mindestens 15 Jahren findet in einer Wirthschaft gegen ordentlichen Lohn sofort einen Platz.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern, nebst Küche, Antheil Estrich und Keller, alles in gutem Zustande, an eine ordnungsliebende Familie, auf Ende März nächstkünftig. Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher, Notar.

 **Enveloppes** 

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Reiswellensteigerung.

Nächsten **Freitag den 26. Januar** 1866, Vormittags 9 Uhr, werden im Staatsschachen in der Wöschnau

circa **6000 Stück Reiswellen** und **7 Klafter Holz**

versteigert werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Olten, den 20. Januar 1866

Ed. Hammer, Bezirksförster.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** bestehend in drei Zimmern nebst Zubehör; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem sind immerwährend gut construirte

Dezimal-Waagen

zu haben.

S. Schenker in **Däniken.**

Zu verkaufen:

Cirka **12 Klafter** fohrenes und buchenes, ganz **dürres Brennholz.**

Auskunft ertheilt unter frankirten Anmeldungen die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Sogleich oder auf 1. Februar meine **Wohnung** im Rombach, 10 Minuten von Aarau, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Estrich, gutem Keller, nebst großem Garten und Brunnen, an eine kleine ordnungsliebende Familie.

Abraham Muster.

Gesucht: In eine kleine Haushaltung eine **Magd,** die kochen und nähen kann, für sofort einzutreten.

Stelle-Gesuch.

Ein junger tüchtiger Mann mit ordentlicher Handschrift wünscht bei einem Notar, Agenten oder sonstigen Bureau eine Stelle als Gehülfe ohne Lohn auf längere Zeit.

Briefe mit **W. H. Nr. 7** bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 7.

Freitag den 26. Jan. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johanna Kieser-Pagan, Ehefrau des C. Kieser, Gehülfe der Bahnhofinspektion; 24 J., 11 M. alt. — Leidabnahme: Hinterm Platz 215.

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme bei dem unerwartet schnell erfolgten Todesfall unserer lieben Gattin und Mutter Frau **Anna Ryniker Käser** und für das zahlreiche Leichengeleit danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Donnerstag

Gesammtprobe

7 Uhr: Gemischter Chor, Herren u. Damen und Streichquartett.

8 Uhr: Männerchor.

Miethantrag.

Zwei schöne und gut eingerichtete **Verkaufs-Magazine** in guter Lage in hiesiger Stadt, je nach Bedürfniß mit oder ohne Logis, können einzeln oder getrennt sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

In der Krone

alle Donnerstage **Erbsensuppe, Schweinefleisch** mit **Sauerkraut** u. extra gute **Aarauerwurst.**

Gesucht: Auf 1. März oder auch früher ein freundliches **Logis.**

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre A. B. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Heute Abend **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste,** sowie täglich frisches gutes **Kalbfleisch** bei **Fried. Siebenmann-Hunziker,** Metzger.

Gesucht: Für eine Tochter von bald 18 Jahren wünscht man einen Platz um das **Waschen** und **Glätten** gründlich zu erlernen, bei rechtschaffenen Leuten, wo sie Kost und Bett, gute Behandlung und Aufsicht erhielte.

Auskunft bei **F. Fisch,** Uhrenmacher in Aarau.

Gesucht. Eine erfahrene reinliche **Magd,** die Kochen kann und die häuslichen Arbeiten zu besorgen versteht. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

In einer Wirthschaft in Aarau fände eine ordentliche brave **Kellnerin** sofort Platz. Ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine gewandte **Köchin** findet sofort einen Platz. Anmeldung in Nr. 178 am Zollrain.

Wohnungs- & Geschäfts-Verlegung.

Unterzeichneter zeigt seinen werthen Kunden sowie einem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er seine Magazine im Gasthof „zum Storchen" verlassen und in das eigenthümlich erworbene **Haus der sel. Frau Wehrli-Läuchli** verlegt hat.

Indem ich für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, empfehle mich fernerhin einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land bestens.

Herm. Huggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Mittwoch den 31. Januar 1866



Maskenball

im

Gasthof „zum Rößli."

Musik durch Herren Gebrüder Dacher.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Masken-Garderobe.

Frau Theez-Amsler, Costümière,

hat die Ehre, dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie am **Maskenball** im **Gasthof zum Rößli** dahier, ihr ganz neu renovirte und mit vielen sehr eleganten Costümes vermehrte **Masken-Garderobe** aufstellen wird. Man wird, um die Garderobe für Jedermann's Börse zugänglich zu machen, Costümes für Herren und Frauenzimmer von 3, 4, 5 Fr. bis auf höhere Preise vermiethen; ebenso ein großes Assortiment **Larven** von verschiedenen Qualitäten billig verkaufen. Wenn ganze Parthieen sich costümieren wollen, werden noch billigere Preise gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Obige.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, Place des Bergues, Genève.
" in Zürich bei P. Beaudrier, Parfümeriehändler, und
" in Zofingen bei G. A. Zimmerli.

Freitag. № 22. 26. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Den 25. wurde Hr. Heer zum Engel in Klingnau, bisheriger Ersatzmann, von der Kreiswahlversammlung zum Mitglied des Bezirksgerichts Zurzach gewählt. Zum Ersatzmann in dasselbe Hr. Gemeindeammann Müller von Degerfelden.

* Aarau. Wir haben in einer frühern Nummer der Aarauer Nachrichten Erwähnung gethan eines Geschenkes von 160 Fr. an den Aargauischen Thierschutzverein als Antheil der Dr. Perner'schen Vergabung an diese Vereine.

Es bleibt uns hieran anknüpfend die weitern darauf bezüglichen Schlußnahmen des Vorstandes der aarg. landw. Gesellschaft in Nachfolgendem mitzutheilen:

a) Die Verfügungen der Thierschutzkommission sind zu genehmigen.

b) Zur Aeufnung dieses, den Ausdruck humaner Gesinnungs- und Handlungsweise repräsentirenden Stammkapitals, aus der Vereinskasse jährlich einen Beitrag von 100 Franken an dasselbe zu leisten.

c) Die Bezirksvereine hievon in Kenntniß zu setzen, mit der Einladung: daß sie bei ihren Versammlungen diese schöne Stiftung bekannt machen und zur Betheiligung an derselben einladen möchten, sei es durch kleinere oder größere Beiträge in Geld, Gastmahlsteuern, Legaten, Vergabungen, welche an unsern Vereinskassier, Herrn C. A. Rudolf in Aarau, einzusenden wären, oder durch Bethätigung an der schönen Aufgabe des Thierschutzes, welche so sehr der Ausdruck milder und christlicher Gesinnung und Denkungsweise ist.

d) Anzeige von diesen Schlußnahmen an die Aarg. Thierschutzkommission zu ihren und zu Handen des Thierschutzvereins in Zürich, welchem die Vergabung der 160 Fr. für sich und zu Handen Hrn. Dr. Perner's zu verdanken ist.

— In Moosleerau brannte den 24. früh 1 Uhr das Emanuel und Heinrich Lüscher gehörende, zu 1800 Fr. geschätzte Strohhaus ab, Fahrhabe konnte wenig gerettet werden. Entstehung des Brandes unbekannt.

Bern. Ein in Aegypten verstorbener Bürger von Neuenstadt hat seiner Vaterstadt fast sein ganzes in 80,000 Fr. bestehendes Vermögen vermacht.

— Bern, 25. Der Große Rath hat nach 11stündiger Diskussion gestern Nachts 10 Uhr entgegen einerseits dem Antrage der Regierung auf eine Subsidie von 1½ Millionen für die Gotthardbahn und dem Antrag der Kommissionsmehrheit (Berichterstatter Stämpfli sprach in zweistündigem Vortrage für den Gotthard und gegen die aussichtslose Grimsel) für grundsätzliche Betheiligung an der Subvention für die Gotthardbahn, beide unter der Bedingung, sofern das Zustandekommen der Verbindungsbahn Langnau-Luzern gesichert sei, anderseits in Ablehnung des Kredites von 50,000 Fr. zu Studien und Unterhandlungen für die Grimselbahn nach dem Vorschlag der Kommissionsminderheit auf Antrag von Carlin mit 111 gegen 77 Stimmen beschlossen: Der Große Rath lehnt einstweilen eine Subvention zur Ausführung der Gotthardbahn ab.

— Eine Correspondenz der „Allg. Ztg." weiß viel zu erzählen von dem guten Einvernehmen, in welchem gegenwärtig die fremden Diplomaten in Bern leben. Namentlich sei zwischen österreichischem, französischem und italienischem Gesandtschaftspersonal ein geselliger Verkehr.

Zürich. Der „Republ." gibt der Vermuthung Raum, daß der Einbruch in Zürich (Uhrenladen) ein erstes Lebenszeichen des entwichenen Aeppli sein dürfte.

— Im städtischen Steinbruch bei Winterthur fiel während dem Mittagsmahl in der Hütte in Folge einer Unvorsichtigkeit ein Funke in das blecherne Gefäß, welches mit Sprengöl gefüllt war; es explodirte, ging in tausend Stücke und traf sämmtliche sechs Arbeiter, von denen einer seinen Wunden bereits erlegen ist.

Appenzell A. Rh. Die Standeskommission hat beschlossen: die Landsgemeinde auf den 4. Februar zur Wahl eines Mitgliedes in den schweizerischen Ständerath nach Hundweil einzuberufen.

Solothurn. Wegen der neuerdings in den Kantonen Aargau und Luzern ausgebrochenen Lungenseuche wird der Oltner Viehmarkt vom 29. Januar nicht abgehalten.

Thurgau. Der Große Rath hat das Gesuch des Comites der Gewerbeausstellung von Kreuzlingen um Bewilligung von Verloosung von ausgestellten Gegenständen abgewiesen, dagegen bewilligte er einen Beitrag von Fr. 1500 für die Ausstellung.

— Der Gr. Rath hat das Minimum für Erwerbung des Kantonsbürgerrechtes für Schweizerbürger auf Fr. 200, für Ausländer auf Fr. 500 reduzirt.

Waadt. Es ist die Rede davon, im Jahr 1866 in Genf oder Lausanne einen Generalkongreß für die Rebenkultur und eine internationale Rebenausstellung von wenigstens 20 — 30 Tagen zu veranstalten. Bereits sollen eine große Anzahl Rebgesellschaften und landwirthschaftlicher Vereinigungen aus Frankreich ihren Beitritt zugesagt haben.

— In Cherbres bei Vivis wurde letzthin ein taubstummes Paar getraut; der Pfarrer gab bei der Trauung jedem erst die Liturgie zu lesen und nahm dann den Handschlag statt des Jaworts entgegen.

Genf. Ueber die Montblanc Besteigung gibt das Bületin der geographischen Gesellschaft folgende Angaben: Von 1786 bis Ende 1865 betrug die Gesammtzahl aller Montblanc-Besteigungen 295, wovon 187 von Engländern, 39 von Franzosen und Savoyarden, 21 von Amerikanern, 19 von Deutschen und 9 von Schweizern ausgeführt wurden. Die erste Besteigung fand 1786 durch Jakob Balmat und den Dr. Paccard statt, die zweite und dritte durch H. B. de Saussure. Marie Paradies aus Chamouny war die erste weibliche Besteigerin (1809), Fräulein Henriette d'Angeville die zweite (1838). Auf die 35 Montblancbesteiger des letzten Jahres kommen vier Damen.

Ausland.

Deutschland. Der Turnrath von Nürnberg erläßt an die Turnerschaft Deutschlands einen Aufruf, betreffend die Abhaltung des vierten deutschen Turnfestes im Juli 1866 zu Nürnberg, worin es heißt: „Wir wollen ein Fest, aber nüchtern, prunklos, voll turnerischer Arbeit, dabei jugendfroh und getragen von dem Gedanken nationaler Zusammengehörigkeit. Euch, ihr lieben deutschen Turnbrüder, rufen wir zu: Sendet uns Jünglinge und Männer, thatkräftig und ernst, treu und rechtschaffen im Handeln und Wandeln, ohne Ziererei und Bengelei, Turner die etwas zeigen können, und etwas lernen wollen, sendet uns Deutschlands beste Söhne, die in der trüben Zeit des allgemeinen Mißverstehens der Verstimmung und Wetterschwüle sich neu beleben, kräftigen und stärken wollen im brüderlichen Austausch mit den Mannen aus allen Gauen unseres Vaterlandes. Bummler, Maulhelden und Gecken, Leute, die Bier und Braten, vielleicht auch Schlimmeres suchen, Aben-

teurer und Afterturner mögen fein zu Hause bleiben; wir hoffen es also zu richten, daß sie nur Verdruß und Langeweile finden."

— Altona, 23. Jan. Eine Massenversammlung der Schleswig-Holsteinvereine und der Kampfgenossen war sehr stark besucht. Auf der Tagesordnung stand: Besprechung der politischen Lage des Landes. Resolutionen durften nicht gefaßt werden, da der engere Ausschuß der Schleswig-Holsteinvereine, dessen Präsident den Vorsitz in der Versammlung führte, sich der Landesregierung gegenüber dazu verpflichtet hatte. Die HH. Müller und Kolb aus Frankfurt, Metz aus Darmstadt und Prätorius aus Alzei wurden vom Präsidenten bewillkommt, von der Versammlung jubelnd begrüßt. Die Rednerbühne war mit der Büste des Herzogs geschmückt. Nachdem mehrere Redner gesprochen, betritt Hr. Metz die Tribüne und belobt, fortwährend vom Jubel der Versammlung unterbrochen, die Haltung der Schleswig-Holsteinvereine, betont die Nothwendigkeit, ein deutsches Parlament zu erwirken, und hofft, daß mit Gottes Hilfe die verachtete öffentliche Meinung zu einem Strom anschwellen werde, der Junkerthum und Despotie niederreißt! Mehrere Redner dringen auf Einberufung der Stände, darunter Hr. Riepen aus Neumünster, welcher unter großem Beifall der Versammlung ausruft: „Die Bundesgroßmächte können mit uns nicht weiter, und wir wollen mit den Bundesgroßmächten nicht weiter!" Hr. Guirlitt aus Husum brachte ein Hoch auf den Herzog aus. Ein Telegramm an den anwesenden Hrn. Sammann aus Tönningen, benachrichtigte diesen, daß er und sechs andere Mitglieder des dortigen Deputirtenkollegiums entlassen seien. Als Grund der Entlassung gab Hr. Sammann selbst an, daß die Deputirten unter Anderem neuestens gegen einen Erlaß des Gouverneurs sich erklärt hatten. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf die vier Gäste.

— In Lethmagen, Gerichtsbezirk Hagen in Preußen, haben zur Abwechslung neulich auch einmal einige Bürger einen Soldaten todtgeschlagen. Das bürgerliche Gericht nahm aber einen andern Strafmaßstab, als die Militärgerichte in ähnlichen Fällen, wenn nämlich Bürger von Soldaten todtgeschlagen werden, zu nehmen pflegen. Es verurtheilte die Todtschläger zu 18 bis 20 Jahren Zuchthaus.

Oesterreichs Armeeverhältnisse. Einer kürzlich erschienenen Broschüre, die von dem kais. österr. Oberlieutenant W. E. v. Janko verfaßt und „Oesterreich in statistischer Beziehung, auf Grundlage der neuesten Materialien skizzirt" überschrieben ist, entnehmen wir die nachstehenden Angaben über den jetzigen Stand der österreich. Armee: Die Militarpflicht umfaßt acht Jahre in Friedenszeiten und in Folge der zweijährigen Reservepflicht zehn Jahre in Kriegszeiten; sie beginnt mit dem 20sten Jahre. Die Militärdienstpflicht ist weder eine allgemeine noch eine blos persönliche. Es besteht eine unbedingte und bedingte persönliche Befreiung davon und eine solche durch Loskauf. Was die Dienstzeit der Mannschaft im Frieden betrifft, so ist dieselbe durchschnittlich gegenwärtig bei der Infanterie 2—3 Jahre, bei den Jägern 3 Jahre, bei der Reiterei 6—7 Jahre, bei der Artillerie 3—3½, bei den technischen Truppen 3—4 und bei der Gendarmerie 8 Jahre. Die Armee unterscheidet 11 Sprachen und zwar deutsch, böhmisch, mährisch, polnisch, ruthenisch, kroatisch, illyrisch, ungarisch, rumänisch, italienisch und dalmatinisch. Kirchlich sind in der Armee nur fünf Abtheilungen systematisirt: Katholiken, unirte Griechen, augsburgische und helvetische Protestanten, Israeliten und sonstige Glaubensbekenntnisse. Im Jahre 1864 betrug der Friedensstand der Armee 280,451 Köpfe und zwar 19,991 Offiziere und 260,460 Mann mit 54,219 Pferden. Unter den Offizieren und den ihnen im Range Gehörigen waren: 152 Generale, 993 Stabs- und 12,867 Subalternoffiziere, 2375 Militärparteien, 1265 Militärbeamte und 239 Untermilitärparteien.

— Seit einer Woche wechseln italienische Kriegsschiffe die in österreichische Häfen und österreichische Schiffe die in italienische Häfen einlaufen, die bei befreundeten Nationen üblichen 21 Salutschüsse.

— Ein Rothschild unter den Bauern. Wie groß der Wohlstand noch hie und da auf dem Lande ist, dafür möge nachstehender Beweis dienen. In Groß-Raming in Oestreich, an der Enns, starb vor Kurzem ein Bauer, Namens Christoph Blumauer, welcher seinen 2 Töchtern ein Vermögen von 2 Mill. hinterließ; seine Wirthschaft bestand in 27 Liegenschaften, 13 Hammerwerken, 40,000 Joch Waldungen ꝛc. Derselbe hatte in seinem Testamente bestimmt, daß seine sämmtlichen Schuldner, und deren sind viele, welche eine Gesammtschuld von 48,000 Gulden repräsentiren, nach seinem Tode nichts mehr zu zahlen haben. Auch hat derselbe ein Spital für arme Kranke auf seine Kosten erbaut.

— Mord und Selbstmord aus Hunger. In Grafenstein (Kärnthen) warf eine Frauensperson ihr Kind, welches sie nicht mehr ernähren konnte, in den Gurkfluß. Das Kind kam ein paar Mal auf die Oberfläche des Wassers und schlug die Hände bittend zusammen, worauf die Mutter aus Schmerz und Verzweiflung dem Kinde nachsprang und auch ertrank. Die gerichtliche Obduktion hat ergeben, daß beide, Mutter und Kind, dem Hungertode nahe waren.

Italien. Ein furchtbarer Sturm hat an der neapolitanischen Küste ausgedehnte Verheerungen angerichtet. Der Schaden wird auf 2 Mill. berechnet. In der Stadt Neapel sind mehrere Personen durch herabstürzendes Mauerwerk vom Sturme erschütterter Häuser getödtet worden.

Spanien. Madrid, 25. Die Königin ist von einem Knaben entbunden worden.

Portugal. General Prim ist, traurig und leidend, mit 350 Mann über die Grenze gekommen. Dieses der Rest der 800 Mann, welche er von Aranjuez und Ocagna mit sich genommen hatte. Die übrigen blieben theils erschöpft unterwegs zurück und fielen den Verfolgern in die Hände, oder sie lieferten sich von freien Stücken aus. Waffen und Material ließ Prim auf der letzten spanischen Etappe zurück, als er erfuhr, daß man ihn nicht bewaffnet in Portugal würde einziehen lassen. Die übergegangene Mannschaft wurde von einem portugiesischen Regiment in Empfang genommen und bis auf Weiteres internirt. Prim selbst wünschte sich auf einem französischen Packetboot einzuschiffen, was man ihm abschlug. Er nahm darauf eine Karte für ein englisches Schiff, das nach Southampton geht. Die früher schon nach Portugal übergetretene Garnison von Avila zählt mit den Offizieren 301 Mann. Es sind demnach im Ganzen 651 spanische Soldaten nach Portugal geflüchtet. — O'Donnell hat unterdessen einen Cordon an der catalonisch-französischen Grenze aufgestellt, im Falle Prim von Frankreich aus nach Catalonien einzudringen versuchen würde. Ueberdieß kreuzen vier spanische Kriegsschiffe an der catalonischen Küste.

Frankreich. In politischen und finanziellen Kreisen gewinnt das Gerücht von Unterhandlungen zwischen Frankreich, Oestreich und Italien wegen Venetien immer mehr Consistenz. Frankreich macht dabei den Vermittler. Es ist von zwei Versionen die Rede: nach der ersten soll Venetien mit Italien vereinigt werden, nach der andern soll es eine eigene Regierung erhalten und als neutrales Gebiet zwischen Oestreich und Italien erklärt werden. Nach beiden Versionen bleiben jedoch die Festungen Verona, Mantua und Vicenza im Besitze Oestreichs und werden zugleich in den deutschen Bund aufgenommen.

— Während einer Vorstellung des Thierbändigers Batty genas eine Löwin von einem kleinen Löwen, dem in der Nacht noch zwei Geschwisterchen folgten. Batty, der sich im Käfig befand, lief Gefahr, da sich zwischen dem Löwen und der Mutter ein Kampf um den „Kleinen" entspann, wobei die kämpfenden Parteien der Neutralität des Hrn. Batty nicht gehörige Rechnung trugen.

Amerika. Seit dem 7. Januar herrscht im ganzen Lande eine starke Kälte, in New-York steht das Thermometer 15° unter Null, an andern Orten — 28°.

— Seit der Nachricht von dem Ausbruche des amerikanischen Bürgerkrieges (sagt ein Pariser Korrespondent der A. A. Ztg.) ist keine Kunde von tiefer und gewaltiger in die Angelegenheiten des europäischen Continents eingreifender Wichtigkeit über den Ozean gedrungen, als die uns in telegraphischem Auszug mitgetheilte Note des Hrn. Seward an Hrn. Bigelow, den Gesandten der Vereinigten Staaten am Tuilerienhof, worin mit dürren und deutlichen Worten erklärt wird: „daß die Freundschaftsbeziehungen der Ver. Staaten mit Frankreich im Fall der Nichträumung Mexiko's bedroht seien, daß Amerika selbst im Fall der Räumung den Kaiser Maximilian nicht anerkennen, und in keiner Weise dafür einstehen werde, die Consolidirung des Kaiserreichs Mexiko nicht hindern zu wollen." Mit dieser Erklärung sind die letzten Schleier, welche die mexikanische Politik des Präsidenten Johnson und seines Cabinets noch zu umhüllen schienen, gefallen, und selbst dem verstocktesten Zweifler und vertrauensseligsten Optimisten muß endlich klar werden — was alle schärfer blickenden Politiker schon längst mit unerbittlicher Logik heranreifen sahen — daß die erste Sorge des nach Bewältigung der südstaatlichen Empörung innerlich erstarkten Volks der Ver. Staaten darauf gerichtet sein werde, selbst auf die Gefahr eines Krieges mit Frankreich hin, die in Fleisch und Blut jedes amerikanischen Bürgers ein-

gedrungene Monroe-Doktrin in ihrer äußersten Consequenz zur Geltung zu bringen. Und in welchem Augenblick tritt die durch ihre rückhaltlose Form einem Ultimatum nicht unähnliche Erklärung des Cabinets von Washington an den Kaiser Napoleon heran! Wahrlich, wie er ungelegener und verhängnißvoller für diesen nicht gedacht werden kann: unmittelbar am Tage vor der Eröffnung der französischen Kammern, während alle Welt aufs Aeußerste darauf gespannt ist, wie der kluge Staatskünstler an der Seine seinen nach Lage der Umstände unvermeidlichen Rückzug aus dem mexikanischen Unternehmen, dieser gefahrvollsten Klippe seiner ganzen Regierung, maskiren werde. Wir glauben nicht zuviel zu sagen, wenn wir die Depesche des Hrn. Seward als einen entscheidenden Wendepunkt nicht nur für die Regierung des Kaisers selbst, sondern überhaupt für die äußere Machtstellung Frankreichs bezeichnen. Der ebenso schlau als weitsichtig angelegte Plan Louis Napoleons, durch Gründung des mexikanischen Kaiserreichs den separatistischen Tendenzen der amerikanischen Südstaaten einen materiellen Stützpunkt zu verleihen und von dort aus die Lebensadern der zu bedrohlicher Machtentfaltung gelangenden Union zu unterbinden, ist durch die siegreiche Niederwerfung der Rebellion zu Schanden geworden. Das Volk der Vereinigten Staaten zeigt, daß es den ihm von Louis Napoleon erwiesenen Liebesdienst in treuem Gedächtniß behalten hat, und daß es nicht gewillt ist, dem stolzen Imperator die Demüthigung zu ersparen, vor einem Ultimatum — zurückweichen zu müssen.

Das Echo in den Bergen.

Erzählung von C. Wälti.

Friede den Schlummernden;
Sie liegen blutig auf der Flur,
Sarglos und ohne Leinen!
Der Morgenthau, der Regen nur
Sind es, die auf sie weinen.
Thomas Moore.

Auf den sonnigen Höhen des Oberhasliberges im Kanton Bern, da ruht manch freundliches Dörfchen. Fette, wasserreiche Wiesen und anmuthige Gehölze umgeben dieselben, und aus kalter Einsamkeit schauen riesenhafte Eisgebirge wild und majestätisch auf die Hüttlein der Menschen hinunter. Ein biederes, zufriedenes Völkchen wohnt in diesen traulichen Dörfern, und wohl gibt es hier Greise, welche niemals aus ihrem Thale herausgekommen sind und stets, als Knabe wie als Großvater, unter dem nämlichen Dache gewohnt haben.

Doch einen besondern Vorzug vor allen übrigen erhält das Dörfchen Rüti, denn es knüpft sich eine anmuthige Erzählung an dasselbe, und zudem ist es höher und so heimelig gelegen, wie selten ein anderes. Vor Allem bietet es eine prächtige Aussicht dar in das schöne Haslithal. Da strömt mit grünen Wogen die berühmte Aare, dort ist eine Sennerei oder ein von Obstbäumen beschattetes Dörfchen auf einem Hügel hingesäet, hier erblickt man links durch eine Lücke das Well- und Wetterhorn, dort rechts den Donnersturz des Reichenbaches, und während du horchest, wie im Erlenwald die Amseln singen, reißt der Alpbach mit seinem Gebrülle deine Aufmerksamkeit anderwärts.

Wie schon angedeutet worden, nichts Lieblicheres weiß ich als das Dörfchen Rüti. Heitere, gesunde Menschen bewohnen es, und seine ansehnlichen Häuser mit den klaren Brunnen bieten die gefälligsten Bilder dar. In einiger Entfernung darüber sind die gepriesenen Triften von Balisalp, Mägisalp, Gummen und Arni. Das Auge mustert schwelgend die wohlgewässerten Matten, welche sich zu jenen Bergweiden in die Höhe emporziehen, und sparsam nur stört Waldung oder Fels das Bild einer allgemeinen Fülle des nahrhaftesten Kräuterwuchses. Im Sommer mähen oft Weiber und Mägdlein das Gras, während die Männer bei so großer Nähe der Alpen über Tag drüben ihre Heerden besorgen und dann am Abend das dürr gewordene Futter auf ihren Schultern in die Scheunen tragen. Oft dann nach der Arbeit, wenn die untergehende Sonne oder der helle Mond die Gebirge beleuchtet, sitzen beide Geschlechter vergnügt beisammen vor den wohnlichen Häusern und scherzen mit einander oder singen hinab in das Thal ein fröhliches Alpenlied. Oft auch an einem schönen Abend gesellten sich einige Jünglinge mit ihren Alpenhörnern zusammen auf einer Alp und bliesen im Chor einen Kuhreigen oder sonst ein schönes Lied.

Es ist wirklich wunderschön, wenn so von einem Berg herab eine wehmüthige Alphornweise die tiefe Stille der Nacht unterbricht und das vielfältige Echo der Felsen weckt.

Alles, was das Gemüth ergreifen kann von Bildern ländlicher Abgeschiedenheit, dringt anmuthig in Rüti den Blicken des Beschauers entgegen, und jedes schöne Lied von den Alpen, vom Hirtenstand, vom zufriedenen Wohnen in großer, fesselloser Natur dringt mit geistigem Nachhall durch das bewegte Herz

Doch seitdem der alte Heinrich blind in seinen grauen Haaren am Stabe einherging, seitdem er sein ansehnliches Sennthum verloren und in Armuth gesunken war, schien das Leben in diesem Dörfchen ausgelöscht; alles trauerte um den armen Mann.

In seinen frühern Jahren, da er noch als lebensfroher Jüngling auf den Bergen jauchzte und seine fünfundzwanzig eigenen Kühe selber hirten konnte, ergoß er oft sein fröhliches Herz mit ringshallendem Hauren. Oft wohl antwortete dann aus entlegener Weite das Hauren irgend eines andern aufgeweckten Jünglings; und gleich wie die Wachtfeuer von Berg zu Berg am Tage der Noth, so trug das volle Gejubel die Lust auf den Höhen umher, das ganze Hirtenland schien sich zum Himmel zu heben im Zusammenklang des waltenden Freudenrufs. Aber der gute Heinrich sollte Grausames erleben; denn an einem Tage raubte eine Lawine ihm seine theure Gattin und seine ganze Heerde, und später noch, als er diesen herben Verlust ein wenig verschmerzt hatte, als seine Haare anfingen zu bleichen, raubte der graue Staar ihm sein Gesicht; und was das Schicksal ferner noch Schreckliches über ihn verhängte, wird der Leser in der Folge erfahren.

Zwar hatte er noch eine Tochter. Sie, diese schöne und tugendhafte Person, war Heinrichs Trost nnd einzige Stütze in seinen alten Tagen. Heinrich besaß noch als Eigenthum ein kleines Häuschen zu Rüti, welches freilich alt und baufällig genug war; doch fand man darin Schutz gegen Kälte und Wind, gegen Regen und Ungewitter, und vor Lawinen war dieses Gebäude gänzlich gesichert, denn es war hinter einem fünfzig Fuß hohen und ebenso dicken Stein gebaut, welcher sich einst von der verwitterten Fluh losgemacht und bis dort hinab gefallen war. Dieses Felsenstück und der alte Birnbaum, welcher schattenverbreitend sich über das niedere Häuschen bog, gab demselben ein sehr romantisches Aussehen. — Jung und Alt liebten und bedauerten den unglücklichen Aelpler; denn er war ein aufrichtiger, frommer Greis und wandelte vor dem Herrn. Knaben und Mädchen grüßten ihn Morgens freundlich. Doch schwankte er durchs Gäßlein, mit seinem Stab den Pfad suchend, und neigte sich der Tag zur Ruhe, dann wünschte er Jedem, der ihm begegnete, herzlich und warm eine gute Nacht.

Ein anderer braver Senn, der in Heinrichs Nachbarschaft wohnte und so recht innig Mitleid mit ihm hatte, schenkte ihm zwei Kühe und noch ein anderer fünf Ziegen, so daß er doch nicht Mangel leiden mußte. Seine Tochter „Meieli“ oder „Maria“ trieb dieses Seunthum im Sommer auf die Weide, molk und besorgte dasselbe und machte Käs und Butter. Bei schönem Wetter begleitete sie öfters ihr blinder Vater, dann lagerte er sich ins Grüne oder setzte sich auf einen Stein und starrte mit seinen erloschenen Augen den blauen Himmel an, während ihn die schöne, goldene Sonne freundlich bestrahlte. Aber ach, das harmonische Geläute der grasenden Heerden, welches man rings von den Bergen her vernahm, und die sanft trauernde Melodie eines Alphornes, welches sich so herrlich in jenes Geläute vermischte, schallte wundersam in seine Ohren!

(Fortsetzung folgt).

Schaffhausen, 23. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 31, Aufschlag Fr. 0. 03; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 15. 50.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26 Januar 1866.

Ochsen.

Hr. Dettmer, Kfm., Galatz.
— Hegner, dto., Basel.
— Jacot, dto., Genf.
— Gemme, dto., Mailand.
— Delesep, dto., Paris.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Storchen

Hr. Schlub, Kfmsm., Basel.
— Künzle, Kfm., Uster.
— Florp, dto., Chur.
— Mauch, dto., Frankfurt.
— Anderson, dto., Liverpool.
— Lagard, dto., Birkenhead.
— Mathiesen, Kfm., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Krone.

Hr. Manz, Kfm., Rapperschwyl.
— Mauch, dto., Endingen.
— Dreifuß, Lehrer, Endingen.

Löwen.

Hr. Hugi, Kfm., Solothurn.
— Kienast, Negot., Neuenburg.
Hr. Frick, Kfm., Lausanne.
— Zeller, dto., Stuttgart.
— Häuffel, dto., Constanz.
— Vivien, dto., Genf.
— Strecker, Fürsprech, Mainz.
— Durzanosti, dto., Cortaillod.
— Grob, Ingenieur, Zürich.

Rößli.

Hr. Bonnet, Kfm., Genf.
— Döbeli, dto., Freiburg.
— Straub, Photograph, Vorarlberg.
— Meier, Part., Möhnthal.
— Hunziker, dto., Kulm.
— Metzger, Seiler, Riedlingen.
— Merotb, Maurer, Bruchsal.
Jgfr. Klöthi, v. Niederwyl.

Schwert.

Hr. Baltisberger, Part., Zürich.
— Ged. Bohni, dto., Liestal.
— Jordi, Hafner, Trachselwald.
— Spörri, Schuster, Bärentsweil.
— Mosfardini, Kfm., Altiano.

Danksagung.

Für die von so vielen Seiten meiner lieben dahingeschiedenen

Frau Sophie Rauchenstein

sowohl in ihrem Leben und in ihrer Krankheit als auch bei ihrem Leichenbegängniß gegebenen Beweise von Liebe und Theilnahme dankt innig der trauernde Gatte

Prof. Rudolf Rauchenstein.

Heute Freitag den 26. dieß und morgen Samstag den 27. bis Nachmittags 3 Uhr nehme ich mündliche Aufträge persönlich entgegen in meiner **Klavier-Niederlage an der Bahnhofstraße** in Aarau.

S. Beetschen-Däniker.

Soirée dansante im Casino.

Mittwoch den 7. Februar.

Musik: Kapelle à la Strauß, 18 Mann.
Preis: Fr. 5. — Listen sind aufgelegt im **Storchen**, im **Casino** und in der **Buchhandlung** des Herrn **Wirz-Christen**; die Subscription wird mit 5. Febr. geschlossen.
Ertrag zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casino-Saales.

Neu angekommen:

Jaconat & Organdiz

zu Ballkleidern

bei dem sich empfehlenden
Aarau, 24. Jan. 1866

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

Sonntag 28. Jan. Nachmittags 1½ Uhr
(bei günstiger Witterung)
im Schachen.

Gewehre bei Hrn. Hunziker und Munition bei Hrn. Gloor-Siebenmann sind vorher zu beziehen.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Offene Stelle.

In eine größere Restauration wird zur Aushülfe für Kellnerarbeiten sowie sonstiger häuslicher Geschäfte zu sofortigem Eintritt und mit entsprechendem Gehalt **ein thätiger, gut geschulter Knabe** von circa 18 Jahren gesucht. Gute Empfehlungen sind erwünscht. Frankirte Offerten befördert unter Chiffre N die Expedition dieses Blattes.

Ein Person von 23 Jahren, welche sehr gut französisch und deutsch spricht und schon mehrere Jahre gedient, wünscht als **Zimmermagd** oder für eine kleine Haushaltung zu besorgen einen Platz; sich anzumelden bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, in Nr. 44. an der Rathhausgasse; bald zu beziehen. Sich bei Hrn. Zahn, Coiffeur an der Pelzgasse anzumelden.

Ein 12jähriges Mädchen wünscht neben der Schule Commissionen zu machen. — Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

Sonntag den 28. Januar im Casino.

Programm:

I. Abtheilung.

1) **Ouverture** zu „Iphigenie“ von *Ch. Gluck*, mit Schluss von *Rich. Wagner*.
2) Zwei Volkslieder aus dem 16. Jahrhundert, für Männerchor bearbeitet v. *G. Weber*.
   a. „Ach Elslein, liebstes Elslein mein“. (Nürnberg 1536).
   b. „Mir ist ein schön braun Mägdelein“. (Nürnberg 1546).
3) **Capriccio brillant** (op. 22) für Klavier mit Orchesterbegleitung von *F. Mendelssohn*, gespielt von *G. Weber*.
4) **„Ave verum corpus“** für gemischten Chor mit Quartettbegleitung von *Mozart*.

II. Abtheilung.

5) a. **Frühlingsglaube** von *Schubert*, für das Pianoforte transcribirt v. *F. Liszt*.
   b. **Scherzo** in B-moll von *F. Chopin*.
6) Zwei **Romanzen** für Frauenchor von *Schumann*.
   a. „Jäger Wohlgemuth“, für 4 Frauenstimmen.
   b. „In Meeres Mitten“, von *Rückert*, für 6 Frauenstimmen.
7) **Ouverture** zu „König Stephan“ für grosses Orchester, op. 117 v. *L. v. Beethoven*.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr Abends.

Karten à **Fr. 2.** sind am Conzerttage beim Cassier **O. Gysi** und Abends an der Kasse zu haben.

Bau-Ausschreibung.

Ueber den **Pfarrhaus-Umbau in Erlinsbach** wird Concurrenz eröffnet und sind Baubeschrieb, Vorausmaß und die Baupläne beim dortigen Tit. Pfarramte zur Einsichtnahme aufgelegt.

Sachverständige, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, werden hiemit ersucht, ihre bezüglichen Offerten bis zum 10. Februar nächstkünftig schriftlich und verschlossen der Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 25. Januar 1866. **Im Auftrage der Baudirektion,**
Der technische Sekretär:
Rud. Stänz.

Cæcilien-Verein Aarau.

Für die drei Abonnements-Conzerte kann noch bis **Samstag den 27. d.**, Abends 6 Uhr, in der **Sauerländer'schen Buchhandlung** und beim Cassier, Hrn. O. Gysi, à Fr. 1. 50 pr. Billet subscribirt werden. Nach Schluß der Subscription ist der Eintrittspreis Fr. 2. — pr. Conzert.

Um Schülern und Schülerinnen, die durch Privatunterricht für ihre musikalische Ausbildung Opfer bringen, den Conzertbesuch zu erleichtern, und in der Absicht, deren Fleiß und Streben anzuspornen, werden **Schülerbillets**, auf Namen lautend, ausgegeben (für alle drei Conzerte gültig) à Fr. 3. — für Kantonsschüler und Schülerinnen des Töchterninstituts, und Fr. 1. 50 für Stadt- und Bezirksschüler und Mädchen der Stadtschule.

Die Lehrer und Lehrerinnen sind ersucht, auf Verlangen zu Handen unseres Cassiers, Hrn. O. Gysi, wo diese Billets zu erheben sind, die bezüglichen Bescheinigungen auszustellen.

Der Vorstand.

Rübli-Samen

mit Garantie für Keimfähigkeit

frühe **Garten-Rübli**
große
gelbe Saalfelder Rübli
große **blaßgelbe Riesen Rübli**

beste Sorten

empfiehlt

Halbmeyer,
Kronengasse Nr. 37 in Aarau.

Auch die übrigen Sämereien:

Gemüse-Samen

Klee- und Luzerne-Samen

können, wie schon seit vielen Jahren, von mir in bester Qualität bezogen werden.

Kronengasse Nr. 37.

Steigerungs-Publikation.

Künftigen **Samstag den 27. Januar**, von Morgens 9 Uhr an, werden im dasigen Pfandlokale — Haus Nr. 567 an der hintern Vorstadt — aus dem Nachlasse des Johann Friedrich Hagnauer, Pfisters sel., gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: ein vollständiges Bett mit Roßhaarmatratze, eine harthölzerne Commode, eine Parthie theils noch guter Kleidungsstücke, Bett-Anzüge 2c.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Aarau, 22. Januar 1866.

Zum Ausleihen:

An reinliche Leute ein gutes einschläfiges Bett, um billigen monatlichen Zins; sowie ein Sopha mit dazugehörenden Jong-Sesseln, einzeln oder sammthaft. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Samstag. № 23. 27. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Telegraphenwesen 1865. Die Rechnung des letzten Jahres zeigt eine Totaleinnahme von Fr. 768,669 und Ausgabe von Fr. 657,533 (der Voranschlag war auf Fr. 700,000 Einnahme und Fr. 663,000 Ausgabe angesetzt) In den Ausgaben kompariren die Besoldungen und Vergütungen mit Fr. 362,279; Bau und Unterhalt der Linien mit Fr. 169,983, Büreaukosten mit Fr. 39,995; Apparate und Mobiliar mit Fr. 43,490 u. s. w. — Der reine Ueberschuß beläuft sich somit auf Fr. 111,135.

Die Zahl der aufgegebenen internen Depeschen betrug 364,119 (Vermehrung von 38,954 gegenüber 1864); diejenige der abgesandten und empfangenen internationalen Depeschen 196,377 (Vermehrung von 41,936 gegenüber 1864).

Wir fügen diesen summarischen Angaben noch das Verzeichniß der bedeutenderen telegraphischen Stationen mit ihrer Depeschenzahl und in alphabetischer Reihenfolge bei:

Stationen	Depeschen			
Aarau	7,095	Interne,	711	Internationale
Basel	63,264	"	34,478	"
Bern	36,536	"	3,753	"
Biel	6,873	"	354	"
Chaurdefonds	13,108	"	1,459	"
Chur	14,154	"	1,943	"
Genf	47,391	"	39,722	"
Glarus	10,704	"	1,677	"
Lausanne	22,908	"	3,138	"
Locle	4,092	"	330	"
Luzern	16,114	"	3,469	"
Neuenburg	14,582	"	2,374	"
Olten	3,590	"	345	"
Rapperswyl	3,732	"	335	"
Rorschach	4,914	"	1,530	"
Schaffhausen	10,270	"	3,088	"
Solothurn	6,499	"	550	"
Thun	7,973	"	651	"
Vivis	14,989	"	3,767	"
Winterthur	26,928	"	10,636	"
Zürich	84,550	"	33,472	"

— Der „Bund", der sich vor der Abstimmung über die Revisionspunkte ebenfalls für erweiterte Revision ausgesprochen, kommt nun nach dem Abstimmungsresultat zu folgendem Schlusse: „Aus der Stimmgebung der Stände und des Schweizervolkes ist keine andere Entscheidung herauszulesen, als daß die Umstände für eine Revision nicht reif sind, daß das Schweizervolk in seiner Mehrheit jetzt keine Revision will, weder von oben durch die Bundesversammlung und Bundesgesetzgebung, noch von innen heraus durch eigene Initiative. Wir halten diesen Entscheid für in guten Treuen gegeben, als den wahren Ausdruck der Stimmung der öffentlichen Meinung. Wir fügen uns daher diesem Entscheide, ob wir ihn auch gerne anders gewünscht hätten."

Aargau. Mit Zustimmung des Präsidiums des Großen Rathes wird sich nun diese Behörde zur Fortsetzung der außerordentlichen Wintersitzung am 5. März versammeln.

— Als Stellvertreter des Baudirektors an der Stelle des mit dem 20. d. aus dem Regierungsrath ausgetretenen Hrn. Dr. Urech hat der Reg.-Rath den Hrn. Weiersmüller bestellt.

— An die durch Resignation vakant gewordene Stelle eines Unterarztes am Kantonsspital wurde vom Reg.-Rath Hr. R. Bollag, Med. Cand. von Endingen, provisorisch gewählt.

— Im „Tagbl. von Baden" hat vor einiger Zeit Einer seine Verwunderung darüber ausgesprochen und gefragt, wie es komme, daß das Ergebniß der gemeindeweisen Abstimmung über die Bundesrevision aus dem Bezirk Muri ebenso schnell in der „Botschaft" gestanden, wie es nach Aarau gelangt sei. Hr. Bezirksamtmann Abt, anstatt diese Frage zu beantworten, gieng in einer Erklärung darüber hinweg und sagte nur, nachdem bis Nachts 12 Uhr das Resultat aus allen Gemeinden eingegangen gewesen, seien zwei Zusammenstellungen gemacht und eine an die Bundeskanzlei, die andere an die Staatskanzlei gesandt worden.

Der Einsender im Tagblatt gibt sich aber damit nicht zufrieden und verlangt klaren Bescheid. Es steht wirklich zu hoffen Hr. Abt werde Aufklärung geben, damit nicht neuerdings wieder, wie zur Zeit der Maunliperiode behauptet werden kann, er trage auf beiden Achseln.

— Die Gebrüder Fischer in Meisterschwanden haben dem gemischten Chor und der Musikgesellschaft Fr. 2500 für Pflege der Musik und des Gesangs geschenkt. Natürlich wird dieser schöne Betrag zinstragend gemacht.

Bern. Zum außerordentlichen Professor der pathologischen Anatomie an der Hochschule (welcher Lehrstuhl seit dem Abgange des Professors Miescher unbesetzt geblieben ist) und zum Direktor der anzulegenden pathologischen Sammlungen wird Hr. Dr. Klebs, Assistent an der Charite in Berlin, erwählt.

— Dem Grimselhospiz wird ein Beitrag von Fr. 500 zugesprochen und dasselbe den Kantonen zur Bewilligung eines Beischusses oder der Steuersammlung empfohlen.

— Eine Subskription, die der Männerchor in Münchenbuchsee zu Gunsten der projektirten transportabeln Sängerhütte eröffnet hat, hat die schöne Summe von Fr. 200 abgeworfen. Wenn an andern Orten Aehnliches geschieht, so haben wir bald eine Sängerfesthütte.

Luzern. Das „Tagbl." meldet aus Luzern: Die Vorbereitungen auf den Fritschi-Umzug sind in vollem Gange. Zimmermann, Wagner und Schmied haben mit Zurüstung der ungeheuren Wagen, auf denen die Gebirgsformationen des Kaukasus, der Throler- und Berneralpen vorgestellt werden, vollauf zu thun. Der Bau des chinesischen Wunderthurmes und des „Missisippi", des größten Dreimasters Nordamerika's, mit seinen schweren Geschützen (letzterer unter persönlicher Leitung des berühmten italienischen Schiffbaumeisters Baniano di Basso) hat begonnen. Die Materialien — Lava und Schlakken — zur naturgetreuen Darstellung des feuerspeienden Berges Vesuv sind herbeigeschafft, und der hohe Norden hat seinen Vorrath an kamtschadalischen Pferden, Schlitten und Pelzwaaren zur Verfügung gestellt. Auch im Gebiete der Kostümirung werden viele und große Opfer gebracht und wie man vernimmt, sind selbst die Garderoben von Paris zu diesem Zuge in Anspruch genommen, von Basel große Partien Kostüme fremder Völker zugesagt. Die Waffenfabriken der Mexikaner, der raublustigen Banditen Italiens, der berittenen Beduinen Afrika's und der braunfarbigen Menschenfresser Australiens beschäftigen viele Arbeiter. Kurz, es werden von Seiten des Hrn. Fritschivaters große Anstrengungen gemacht, um den Zuschauern beim Fritschizuge ein getreues Bild des Lebens und Treibens der Völker des Erdballs vor Augen zu führen.

Schaffhausen. Die Aktionäre für das Schützenfest in Schaffhausen werden 79—80 Proz. erhalten.

Thurgau. Laut Mittheilung des Herrn Stadtrath Vögelin in Konstanz, Deputirten des Seethalbahnkomite's, sind 1,600,000 Fr. als Beitrag Badens für die Seethalbahn in das Budget pro 1866 und 1867 aufgenommen und darf nach der allgemein vorherrschenden Stimmung im Kreise der Landtagsabgeordneten eine durchaus günstige Erledigung der Angelegenheit ganz zuverläßig erwartet werden.

Waadt. Der Große Rath hat die von der Regierung an Hrn. Bergeron ertheilte Konzession für Anlage einer pneumatischen Eisenbahn vom Bahnhof zu Lausanne nach der Stadt hinauf ratifizirt. — Der Kanton Waadt war einer der im Jahr 1865 am meisten durch Brandunglück heimgesuchten Kantone. Es sind nicht weniger als 213 Gebäude mehr oder weniger beschädigt und zerstört worden. Der Gesammtschaden beläuft sich auf 380,000 Fr. Zur Deckung ist, außer einem Kassasaldo von Fr. 75,060 eine Steuer von Fr. 1. 40 auf Fr. 1000 erforderlich.

Baselland. Liestal. Am Donnerstag hatten Instruktor Schaub und Schreiner Hersberger das Glück, an der Ergolz einen Fischotter zu erschlagen. Derselbe pflegte sich an der Sonne und mußte dann dieses Vergnügen mit dem Leben bezahlen. Es ist ein schönes Exemplar und wurde um Fr. 25. für das Museum angekauft.

Wallis. Man schreibt aus Sitten: „Um den geselligen Verkehr der Stadt zu beleben, ließ die hiesige Bürgerschaft ein prachtvolles Kasino bauen und verausgabte dafür über Fr. 130,000. Das Gebäude enthält im Erdgeschoß Cafe, Billard und Restaurationszimmer, im ersten Stock 3 Zimmer zu gleichem Gebrauche nebst einem schönen großen Saale, im zweiten Stock Spielzimmer, Salon für Damen und die Wohnung des Kasinowirths. Eine sogenannte Kasinogesellschaft wurde gebildet, die der Bürgerschaft als Miethzins für das ganze Haus 3 Proz. des Kapitals vergütet, dagegen von jedem Mitglied Fr. 20 jährlichen Beitrag bezieht, aus welchem die Miethe, Anschaffung von Zeitungen u. s. w. bestritten wird. Zu diesen Einnahmen kommen noch Fr. 2500 jährliche Miethe des Kasinowirths, wogegen er die Zimmer des Erdgeschosses zur Ausübung einer öffentlichen Wirthschaft benutzt, die Kasinogesellschaft in den übrigen Räumen bedient und seine eigene Wohnung hat. Zwei aus Liebhabern gebildete Musikgesellschaften spielen Sonntags Abends abwechselnd Tänze im Kasino; die schöne Welt amüsirt sich bis gegen Mitternacht und die Kosten betragen per Tänzer 50 Cts. für die Beleuchtung. Der Saal allein wird auch an Mitglieder für Fr. 10 per Nacht zur Abhaltung von Soirees, Bällen, Soupers vermiethet; reisende Künstler prooduziren auch dorten ihre Fertigkeiten; es fehlt also, wie man sieht, uns hier nicht an Unterhaltung und sind wir in dieser Beziehung derart fortgeschritten, daß manche größere Stadt hieran ein Beispiel nehmen könnte."

Ausland.

— Die französische Thronrede wird in der kaiserlichen Druckerei einige Tage vor der Kammereröffnung von einigen ausgewählten Gehülfen gesetzt, welche von der Empfangnahme des Manuskripts an in der Druckerei eingesperrt bleiben und keinerlei Verbindung mit der Außenwelt haben dürfen. Der nachträglich vielfachgeänderte, umgearbeitete und korrigirte Abzug kommt am Vorabend der Eröffnung in die Druckerei zurück mit der Unterschrift des Kaisers versehen. Bis zum andern Mittage müssen mehrere hunderttausend Exemplare gedruckt sein, da die Rede in ganz Frankreich überall öffentlich angeschlagen wird. Das ganze Druckereipersonal darf während des Drucks die Lokalitäten nicht verlassen. Um Mittags versammeln sich die Redakteure und Korrespondenten in einem Saal der Druckerei und erwarten daselbst eingeschlossen den ersten Kanonenschuß, welcher die Ankunft des Kaisers im Ständesaale anzeigt. Es ist ein Uhr, der Kanonenschuß ertönt. In diesem Augenblicke empfängt jeder Journalist zwei Exemplare und alles stürzt sich in die bereit stehenden Wagen. Nun heißt es möglichst schnell nach Hause zu kommen. Kutscher zwei Francs, drei Francs, fünf Francs Trinkgeld! Vorwärts! Es ist eine förmliche Steeple-Chase, wer zuerst ans Ziel kommt erhält den Preis.

In Belgien breitet sich die Bewegung für Abschaffung der Todesstrafe, welche in Lüttich ihren Anfang genommen, täglich weiter aus und wird durch Druckschriften, Meetings u. s. w. eifrigst befördert. In der verflossenen Woche haben die Mitglieder des Lütticher Centralausschusses eine Audienz beim Justizminister gehabt und aus den Worten des Hrn. Bara die besten Hoffnungen für ihr humanes Bemühen geschöpft.

Schweden. Die von Gothenburg nach Christiania bestimmte Post ist am 9. Jan. unweit Kongself beraubt worden. Die mit derselben von dem Postkomptoir in Gothenburg abgesandten rekommandirten Briefe enthielten 2459 norweg. Speziesthaler und 6867 Thaler schwed. Reichsmünze.

Das Echo in den Bergen.

(Fortsetzung.)

Seine Augen füllten sich jedes Mal mit Thränen, wenn er so dasaß und horchte, und sein Gemüth, zur Wehmuth gestimmt, wurde seltsam ergriffen von einem Heimweh. In solchen Stunden tauchten die rosigen Tage, die er als Knabe, als Jüngling und als Mann in glücklicher Ehe und auf hoher Alp zubrachte, mit voller Kraft und ihrer ganzen Anmuth wieder in seiner Seele auf und seine Einbildungskraft stellte dieselben lebhaft vor seine todten Augen dar. „O!" rief er dann laut und vernehmlich, „sie sind dahin, die Tage meiner Jugend und meines Glückes, und kommen nimmer wieder! Geblendet sitze ich da auf grüner Alp, ich achtzigjähriger Greis; blind bin ich, blind. Ich sehe die Alles erfreuende Gottessonne nie mehr hinter jenen Bergen aufsteigen; ich sehe nie mehr, wie sie untergeht und wie ihre goldenen Strahlen unsere Gletscher und Firnen röthen. — O Gott! Nicht sehen können, das ist ein trauriges Loos! Nicht sehen können, wie in stiller Mitternacht Mond und Sternlein am Himmel flimmern; nicht das holde Antlitz eines göttlichen Ebenbildes sehen können, nicht einmal das Angesicht eines lieben Kindes: ja, o Gott, das ist schrecklich, das ist bejammernswerth! O, so nimm denn bald, Herr Jesus — nimm meine Seele zu dir, brich meine Augen vollends und laß mich nicht länger mehr sündigen! Und du, Meieli, du meine Wonne und Lust, dich wird der Himmel für alles das Gute, das du mir thust, segnen und belohnen; ich kann es nicht mehr, mein Kind. Aber bleibe den Lehren deines blinden Vaters und deinem Heilande getreu, bis auch dir dein letztes Stündlein schlägt; dann sehen wir in einer bessern Welt einander wieder."

Solche Worte sprach der blinde Aelpler und schloß dann seine Tochter, die schöne Sennerin, welche an seiner Brust bittere Thränen weinte, krampfhaft an sein redliches Herz.

Das Alphorn, das er einst so meisterhaft geblasen, hieng schon seit Jahren bestaubt im Milchgaden, und ein stummer Zeuge seines Unglücks, rief es die frohen Töne nie mehr hervor.

Solche Scenen schwächten den alten Vater besonders, seine Knie zitterten alsdann und sein Haupt neigte sich gegen die Erde. Aber Meieli, welche zu ihm mehr Sorge trug als zu ihrem eigenen Leben, begleitete ihn dann nach Hause, wo ihn ein einfaches Mahl wieder erquickte und stärkte. — Darauf setzte er sich auf die Bank unter den alten Birnbaum und rauchte ein Pfeiflein, während Meieli drinnen in der Hütte geschäftig käsete, das Milchgeschirr brühte, oder an der Quelle bei der Fluh Wasser holte.

Vor Allem werth hielt Heinrich seine Pfeife, denn ein edler, biederer Jüngling zu Golderen, einem Dörfchen weiter unten auf dem Hasliberg, hatte ihm dieselbe geschenkt. Dieser junge Aelpler, der Sohn eines Jugendfreundes von Heinrich, nahm den innigsten Antheil an den Schicksalen desselben. Sein Vater, Flühner zum Geschlecht, der nur diesen Sohn hatte, starb schon früh und hinterließ ihm ein großes Sennthum und ein bedeutendes Vermögen. So lebte nun der junge Flühner einzig mit seinem alten Mütterchen in einem stattlichen Hause; denn ihre Knechte waren, zumal im Sommer, meist auf der Alp bei den Heerden.

Flühner mähte in der schönen Jahreszeit dem blinden Heinrich ganz unentgeltlich seine Matte und trug das dürre Futter in die Hütte, erntete dann auch das Stücklein Gerste, das er auf eigene Kosten bestellt hatte. Oft trug er am Morgen, wenn er auf die Alp ging, dem liebenswürdigen Meieli das Brentlein und den Fuster; und wenn er dann auf halbem Wege zu ihr sagte, wie er so gern in ihrer Nähe sei und so gern Etwas für sie thue, schlug sie ihren Blick zur Erde, ihre blühenden Wangen färbten sich röther, und in das schöne Auge trat eine stille Freudenthräne. Ein Kuß, den er dann für seinen Dienst von ihren Lippen empfing, war ihm überreicher Lohn, und manchmal fühlte er sich verpflichtet, ihr noch für diesen Lohn die Kühe und Ziegen melken zu helfen und die volle Brente in die Hütte zu tragen.

Wirklich war Meieli eine der schönsten Haslerinnen. Sie war schlank gewachsen, wie fast alle jungen Mädchen auf dem

Hasliberg es sind. Ihre Haut war weiß, die Gesichtsfarbe blühend; ihr holdes Angesicht, sowie der bald schwärmerische, bald schalkhafte Blick schufen sie zu einem der reizendsten Geschöpfe.

Auch Flühner zeichnete sich aus durch seine Schönheit. Er war ein kräftiger Jüngling, ziemlich groß gewachsen und hatte eine würdige Haltung; seine Gesichtsfarbe war bräunlich, das Auge voll Kraft und sinnigen Ausdruckes.

Wenn etwa Heinrich von dem jungen Flühner sprach und seine edlen Gesinnungen rühmte, fügte Meieli noch das Lob seiner Schönheit hinzu, und der Alte vernahm dieses mit Vergnügen und glaubte seiner Tochter gern, obschon er demselben nicht in's Gesicht sehen konnte. — Pries aber Flühners Mütterchen Meielis Schönheit, so stellte der Jüngling schnell ihre Tugend, ihre Geschicklichkeit und ihren Anstand im Arbeiten an das Licht.

„Ach, liebes Mütterchen," sagte Flühner eines Tages, „Du bist nun schon ziemlich alt, wirst immer schwächer, und Deine Kräfte schwinden immer mehr, und doch besorgst Du noch immer unser Hauswesen. Wie wäre es, wenn Du Dir in Deinen alten Tagen ein wenig Ruhe gönntest und Dich erholtest von Deinen Arbeiten? — Mütterlein — ich denke Etwas."

„Was denkst Du denn?" fragte ihn das Mütterchen.

„Ich denke, ich sollte eine Frau nehmen; ich bin ja bereits 25 Jahre alt, und es ist hohe Zeit, sonst bin ich dann wahrlich zu alt. Und so ein emsiges Weibchen, die Freude und Zierde des Hauses, könnte Dir viel Erleichterung verschaffen."

(Fortsetzung folgt).

Zürich, 26. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 37, Aufsch. Fr. 0. 16; Roggen Fr. 15. 79. Absch. Fr. 0. 0. Es wurden verkauft:

Korn 3732 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 87,232. 85.
Roggen 168 „ „ „ „ 2,653. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 47. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Rorschach, 25. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 3434 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. —. Mittelpreis Fr. 22. 47. Niedrigster Fr. 21. 25. Aufschlag Fr. —. 7. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts Wochenverkäufe 768 Doppel-Ztr.

Hafer: 43 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 28.

Winterthur, 25. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: 22. —, Aufschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 15. 50. Aufschlag Fr. 0. —.

Havre, 26. Baumwolle. Wochenverkäufe 5300 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr. 235.	Bon Ord.		Tinnevelly	Fr.	205
Bas	„ „	250.	„	„	Madras	„	205
Très Ord.		„ 265.	„	„	Comptah	„	185
Bon „	Broach	„ 205.	„	„	Egyptian	„	—
„ „	Omrawutte	„ 205.	„	„	China	„	—
„ „	Dhollerah	„ 200.	„	„	Bengal	„	160

Heutige Verkäufe 1500 Ballen.

Markt flau. Preise für disponible Waare unregelmäßig, für Lieferungswaare eher niedriger.

Zufuhren 3920 Ballen. — Vorrath 34,090 Ballen.

Liverpool, 26. Wochenverkäufe — Ballen.

Middling Orleans	19½ d.	Fair	Tinnevelly	16¼ d.	
„ Boveds	19⅛ „	„	Egyptian	22½-¾ „	
Fair Broach	17 „	„	Madras	— „	
„ Omrawuttee	16½ „	„	China	17½ „	
„ Dhollerah	17 „	„	Bengal	12¾ „	
„ Comptah	16½ „	Heutige Verkäufe — Ball.			

Markt flau, Preise zu Gunsten von Käufern.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27 Januar 1866.

Löwen

Hr Hugi, Kfm., Solothurn.
— Kohler, Negot., Bern.
— Matzig, dto., Mels.
— Frick, Kfm., Lausanne.
— Strecker, Fürsprech, Mainz.
— Krätli, Zimmermst. Graubünden.

Wildenmann.

Hr Aebi m. Gem., Kfm., Bern.
— Schaffer, Kfm., Delsberg.
— Mathis, Part., Bern.

Storchen

Hr. Schlub, Kaufm., Basel.
— Lecomte, dto., Belgien.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Lykens, dto, London.
— Pfister, dto., Frick.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.

Ochsen.

Hr. Dettmer, Kfm., Galatz.
— Waldvogel, dto., Säckingen.
— Säuberlin, dto., Menziken.
— Lehmann, dto., Burgdorf.
Hr. Meyer, Kfm., Windisch.
— Weller, dto., Bregenz.
— Rieger, dto., Schaffhausen.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Schwert.

Hr. Kunz, Schreiner, Großwangen.
— Schläpfer, dto., Speicher.
— Ender, Schneider, Götz.
— Blum, Schlosser, Rorschach.
— Trüner, Maler, Schwyz.
— Tschütscher, Schlosser, Gösis.
— Faulstich, Zimmerm., Müllheim.
— Reich, Müller, Muri.

Rößli.

Hr. Graf, Kfm., Langenthal.
— Weil, dto., Zürich.
— Beutter, dto., dto.
— Holliger, Part., Bonischwyl.
— Niebach, Zimmerm., Schwerin.
— Kobler, dto., Oberried.
— Meier, Part., Möhnthal.
— Hauri, dto, Reinach.
— Hägi m. Frau, Schuster, Kappel.
— Fehlmann, Part., Aarburg.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Samstag
Hauptprobe

7 Uhr: Gemischter Chor und Orchester.
8¼ „ Männerchor.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über Joh. Dutli, gew. Gerichtsschreiber in Aarau, wird künftigen **Montag den 29. dieß**, von Vormittags 9 Uhr an, im Gasthaus z. Kreuz in Aarau eine Steigerung über verschiedene Gegenstände als: ein zweithürener harthölz. **Kasten**, eine **Pendule**, sämmtliche **Kleider** mit **Uniform**, 2 tannene **Tische** und andere Gegenstände mehr, abhalten.

Aarau, den 25. Januar 1866.

Im Auftrage
des Geldstagsabgeordneten:
J. Suter, Kanzlist.

Auf morgen
frische Gallerichpastete
und **Bierbrode**
bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Verloren: Vom Wildenmann bis zum Rößli in Aarau einen braun eingebundenen **Taschenkalender.** Gegen genügenden Finderlohn bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren: Gestern Abends vom Graben durch die vordere Vorstadt bis zum Bahnhof ein gesticktes **Arbeitskörbchen.** Abzugeben gegen **Erkenntlichkeit** bei der Expedition d. Blts.

Bau-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung von **Bauarbeiten** in der **Umgebung der neuen Turn- und Reitschulgebäude in hier,** bestehend in:

1.) Anfertigung einer steinernen Einfriedigung auf der Ost- und Nordseite der Turnhalle,
2.) Pflästerung des Hofes zwischen dem Reitschulgebäude und der zweiten Kasernenstallung,

wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Bewerber um diese Arbeiten sind eingeladen, die bezüglichen Pläne u. Beschriebe auf dem Bureau des Herrn Hochbaumeisters einzusehen und ihre Angebote bis den 10. Hornung nächsthin der Baudirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 26. Januar 1866.

Aus Auftrag der Baudirektion,
Der Direktions-Sekretär:
Furter.

Bau-Ausschreibung.

Für das nächsten Sommer abzuhaltende Kantonal-Schützenfest in Aarau werden hiemit die Bauten, bestehend in einer **Speisehütte,** einem **Schießstand** und einem **Scheibenstand** zur Uebernahme ausgeschrieben. Pläne und Bauvorschriften können beim Präsidenten des Bau-Comite, Herrn E. Imhof, Ingenieur in Aarau, eingesehen werden, an welchen auch die Angebote für einzelne oder für sämmtliche Bauten bis und mit 10. Februar nächstkünftig einzureichen sind.

Aarau, 25. Januar 1866.

Das Bau-Comite.

Zu vermiethen:
In Nr. 231 ein sonniges **Dachstübli.**

Auf Sonntag zu haben:
Eierküchli, Schlüfküchli, Spritzbirnen, Pfannkuchen, extra gute Bierbrode
und Anderes mehr
bei den sich bestens empfehlenden
Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

---

25 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 5,6‴	27″ 5,5‴	27″ 5,5‴
Thermometer	− 2	+ 4	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	☽	—	☽

26. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 5,0‴	27″ 4,5‴	27″ 4,5‴
Thermometer	− 1	+ 5	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	☽	—	☽

Neu angekommen:

Jaconat & Organdiz

zu Ballkleidern

bei dem sich empfehlenden

Aarau, 24. Jan. 1866

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Zum Ausleihen:

An reinliche Leute ein gutes einschläfiges **Bett**, um billigen monatlichen Zins; sowie ein **Sopha** mit dazugehörenden **Jong-Sessseln**, einzeln oder sammthaft. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Person von 23 Jahren, welche sehr gut französisch und deutsch spricht und schon mehrere Jahre gedient, wünscht als **Zimmermagd** oder für eine kleine Haushaltung zu besorgen einen Platz; sich anzumelden bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, in Nr. 44. an der Rathhausgasse; bald zu beziehen. Sich bei Hrn. Zahn, Coiffeur an der Pelzgasse anzumelden.

Ein braver reinlicher Knabe im Alter von mindestens 15 Jahren findet in einer Wirthschaft gegen ordentlichen Lohn sofort einen Platz.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Miethantrag.

Zwei schöne und gut eingerichtete **Verkaufs-Magazine** in guter Lage in hiesiger Stadt, je nach Bedürfniß mit oder ohne Logis, können einzeln oder getrennt sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Offene Stelle.

In eine größere Restauration wird zur Aushülfe für Kellnerarbeiten sowie sonstiger häuslicher Geschäfte zu sofortigem Eintritt und mit entsprechendem Gehalt **ein thätiger, gut geschulter Knabe** von circa 18 Jahren gesucht. Gute Empfehlungen sind erwünscht. Frankirte Offerten befördert unter Chiffre N die Expedition dieses Blattes.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

Sonntag 28. Jan. Nachmittags 1½ Uhr
(bei günstiger Witterung)
im Schachen.

Gewehre bei Hrn. Hunziker und Munition bei Hrn. Gloor-Siebenmann sind vorher zu beziehen.

Es ladet ein **Der Vorstand.**

Für Dienstboten.

Durch Vermittlung des Unterzeichneten können dienstsuchende Personen, beiderlei Geschlechts, in der **Stadt Bern** und Umgegend gute Plätze in Wirthschaften und Privathäusern erhalten. Briefe franko.

J. Konrad,
Spitalgasse Nr. 177.

Zum Verkauf:

Zwei Fuder **Kehricht;** bei

Müller, Rathhausabwart.

Gesucht: Auf 1. März oder auch früher ein freundliches **Logis.**

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre A. B. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Unterzeichnete würde auf kommendes Frühjahr zwei bis drei Töchter oder auch ältere Weibspersonen in Kost und Pflege nehmen.

Frau Oberbeck.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Zubehör. Anmeldung bei

J. Wehrli auf der Badstube.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Für das Waschen von **Glacé- & Militär-Handschuhen** empfiehlt sich

Frau Haßler-Dinger.

Zwei rechtschaffene Knaben können bei Unterzeichnetem das **Seilerhandwerk** gründlich erlernen und sofort eintreten.

Franz Groß in **Mellingen.**

Prediger in Aarau.

Sonntag den 28. Januar 1865.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Gesucht: Für eine Tochter von bald 18 Jahren wünscht man einen Platz um das **Waschen** und **Glätten** gründlich zu erlernen, bei rechtschaffenen Leuten, wo sie Kost und Bett, gute Behandlung und Aufsicht erhielte.

Auskunft bei **F. Fisch, Uhrenmacher** in Aarau.

Gesucht: Eine erfahrene reinliche **Magd,** die Kochen kann und die häuslichen Arbeiten zu besorgen versteht. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Eine gewandte **Köchin** findet sofort einen Platz. Anmeldung in Nr. 178 am Zollrain.

Für einen soliden Arbeiter **Kost** und **Logis** bei

F. Urech-Sommerhalder,
Pelzgasse.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** bestehend in drei Zimmern nebst Zubehör; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem sind immerwährend gut construirte

Dezimal-Waagen

zu haben.

S. Schenker in **Däniken.**

Zu verkaufen:

Cirka **12 Klafter** fohrenes und buchenes, ganz **dürres Brennholz.**

Auskunft ertheilt unter frankirten Anmeldungen die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Sogleich oder auf 1. Februar meine **Wohnung** im Rombach, 10 Minuten von Aarau, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Estrich, gutem Keller, nebst großem Garten und Brunnen, an eine kleine ordnungsliebende Familie.

Abraham Muster.

Gesucht: In eine kleine Haushaltung eine **Magd,** die kochen und nähen kann, für sofort einzutreten.

Rübli-Samen

mit **Garantie für Keimfähigkeit**

beste Sorten

frühe **Garten-Rübli**

große

gelbe Saalfelder Rübli

große **blaßgelbe Riesen Rübli**

empfiehlt

Halbmeyer,
Kronengasse Nr. 37 in Aarau.

Auch die übrigen Sämereien:

Gemüse-Samen

Klee- und Luzerne-Samen

können, wie schon seit vielen Jahren, von mir in bester Qualität bezogen werden.

Kronengasse Nr. 37.

Wohnungs- & Geschäfts-Verlegung.

Unterzeichneter zeigt seinen werthen Kunden sowie einem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er seine Magazine im Gasthof „zum Storchen" verlassen und in das eigenthümlich erworbene **Haus der sel. Frau Wehrli-Länchli** verlegt hat.

Indem ich für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, empfehle mich fernerhin einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land bestens.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
" in Zürich bei P. Beaudrier, Parfümeriehändler, und
" in Zofingen bei G. A. Zimmerli.

Montag. № 24. 29. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am 27. Jan. Morgens, wurde der 60jährige Melchior Wiß von Obersulz in der Nähe dieser Ortschaft in einem Straßengraben todt gefunden. Vermuthlich war derselbe betrunken und in diesem Zustande über das Bord in den Graben gefallen ohne sich selbst retten zu können.

— Das Postbüreau Wohlen versandte im verflossenen Jahre 17,095 Fahrpoststücke und ungefähr 58,000 Briefe; schweizerische Geldanweisungen wurden 389 ausgestellt und ebenso viel eingelöst, inoessen 744 rekommandirte Briefe versandt worden.

— Für das Musikfest in Villmergen sollen sich schon eine ziemliche Anzahl von Vereine von zusammen mit mehr als 206 Musikern angemeldet haben.

— Aarau. a. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Von Hrn. Fürspr. Weißenbach von Bremgarten wurde der vierte Vortrag über „das Freiamt zur Zeit der Helvetik" gehalten. Die französische Revolution welche zuerst nur in Frankreich ihren Einfluß äußerte, dehnte ihre Wirkung nach und nach auch auf die Nachbarstaaten aus, am spätesten auf die Schweiz. Das obere Freiamt stand damals unter den acht alten Orten, die Bezirke Baden und Zurzach unter Zürich, Bern und Glarus; die Landvögte waren die Repräsentanten dieser Kantone und führten ihr Regiment wie überall, d. h. sie zogen so viel möglich aus ihrer Landvogtei und thaten für das materielle und geistige Wohl ihrer Untergebenen so wenig als möglich. Kein Wunder, daß die Grundsätze der französischen Revolution, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und im Gefolge derselben die Beseitigung der Feudallasten auch in der Schweiz Anklang fanden, wo bereits eine Anzahl Patrioten für dieselben arbeiteten und später durch die Emissäre der franz. Republik unterstützt wurden. Diesen Elementen und dem immer weitern Vorrücken der Truppen der franz. Republik mußte das Alte weichen und dem Einheitsstaat, der Helvetik, mit einer die Grundprinzipien der franz. Revolution enthaltenden Verfassung Platz machen. Aus dem Freiamt und der Grafschaft Baden entstand der Kanton Baden. Mit großem Enthusiasmus und namentlich in Bremgarten mit außergewöhnlichen Festlichkeiten wurde der Eid auf die neue Verfassung geleistet; nur die Kapuziner wollten zuerst nicht schwören und sich dann ein Hinterthürchen offen behalten, indem sie den Eid nur mit dem Zusatz schwören wollten „unbeschadet der kathol. Religion"; allein der Statthalter Weber gab dieses nicht zu und sie mußten in den sauren Apfel beißen.

Die Erhebung zu einem eigenen Kanton Baden, welchem ursprünglich auch noch Zug zugehören sollte und wofür hauptsächlich die katholischen Elemente gewirkt hatten, kam die betreffenden Bezirke theuer genug zu stehen, denn sie hatten allein an Lieferungen für die durchziehenden Armeen 4,800,000 Fr. zu bezahlen.

Von den verschiedenen Thatsachen und Erscheinungen während der Helvetik im Freiamt, welche der Vortragende im Zusammenhang mit den Ereignissen in und außerhalb der Schweiz vorbrachte, wodurch ein zwar kurzes aber getreues Bild der damaligen Zeit sich aufrollte, heben wir einige, wie sie uns im Gedächtniß geblieben, hervor. An den Eigensinn gegen Neuerungen, welchen wir kürzlich wieder bei der Bundesrevisionsabstimmung beobachten konnten, erinnert lebhaft die Schlußnahme der Gemeinde Jonen, den Zehnten fortzubezahlen, nachdem derselbe wie die Bodenzinse durch ein Dekret des Helvetischen Großen Rathes abgeschafft worden waren. Dem Kloster Muri stund dazumal die Aufhebung schon nahe, denn es sollte in eine Kaserne für die Helvetische Legion umgewandelt werdene Das Projekt erhielt aber die Genehmigung des Großen Rathes nicht. — Statthalter Weber von Bremgarten, der ein tüchtiger und namentlich sehr taktvoller Beamter gewesen sein muß, hatte den Plan, ein kantonales Lyzeum zu errichten und zwar in Bremgarten, aber die nach und nach mit dem Auftauchen Napoleons immer weiter um sich greifende Reaktion hat auch dieses Projekt, wie noch vieles andere erstickt. Daß bei den Freiämtern damals schon eine Art Liebhaberei zu Zügen nach Aarau herrschte, erfahren wir daraus, daß dieselben kurz vor dem Ende der Helvetik, als der Große Rath und das Direktorium nicht der Reaktion weichen wollten, aufgestachelt namentlich durch die Geistlichkeit, nach Aarau ziehen wollten, um mit der Helvetik aufzuräumen.

Der Einheitsstaat und mit ihm der Kanton Baden erlag dem Anstürmen der Reaktion. Die Schweiz erhielt die Mediationsverfassung aus den Händen Napoleons.

Mag auch die französische Revolution mit ihrem Gefolge viele maßlose Leidenschaft und Rohheit mit sich gebracht haben, so soll man diese Zeit doch mit Pietät betrachten, denn sie erst hat die Grundsätze zur Geltung zu bringen gesucht, ohne welche keine bürgerliche Freiheit, kein für das gesammte Wohl seiner Bürger sorgender Staat bestehen kann. Mancher Gedanke, der damals auftauchte, hat entweder erst in neuester Zeit seine Verwirklichung gefunden oder bildet sogar noch das Ziel, nach welchem wir streben. Der Same, der damals Keime trieb, welche der Frost der Reaktion nicht zu zerstören vermochte, wird unter der Sonne der Aufklärung diese Keime neu beleben und sie allmälig zur Frucht zeitigen; denn keine Macht ist im Stande, den Fortschritt im Völkerleben zu verhindern.

Bern. Eine der merkwürdigeren Winterbergreisen wurde diese Woche von etlichen Basler Alpenklubisten unternommen, welche nach einem Besuche bei der befreundeten Berner Sektion am 21 d. nach Grindelwald fuhren und am 22. d. über die Wengernalp nach Lauterbrunnen marschirten. Der beträchtliche junge Schnee machte die Fahrt über die Alp beschwerlich und stellenweise sogar etwas gefährlich, die Schönheit der Winterlandschaft muß aber gewaltig gewesen sein, wie wir denn überhaupt während dieses Monats schon eine Reihe Aussichtstage von seltener Luftdurchsichtigkeit hatten. (Sonntagsp.)

— Der Aufruf zur Unterzeichnung für die Erstellung eines Gemäldes, das einen Moment aus den schweren Zeiten des letzten amerikanischen Krieges zum Gegenstand hätte und bestimmt ist, eines unserer Nationalgebäude zu schmücken, hat vielseitigen und lebendigen Anklang gefunden, aber es sind die nöthigen Schritte, dieses patriotische Unternehmen zu gutem Ende zu führen, bis jetzt noch nicht hinlänglich gethan worden. Die in Bern wohnenden Unterzeichner des Aufrufes nehmen sich daher die Freiheit, die Herren Mitunterzeichner aus den verschiedenen Gegenden der Schweiz, so wie alle Diejenigen, die dem Projekte geneigt sind, auf Donnerstag den 22. Februar, Nachmittags 4 Uhr, zu einer Besprechung über das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit im Casino in Bern einzuladen.

Zürich. An der Pariser Ausstellung 1867 werden sich nach den erfolgten Anmeldungen im Ganzen 123 Aussteller aus dem Kanton Zürich betheiligen: 113 Industrielle, 6 Künstler und 4 Landwirthe. Unter den Industriellen nehmen die ersten Ziffern ein die Seidenfabrikanten, von denen 51 Stoffe, Floretseide und Seidenzwirn ausstellen werden. Nächst diesen sind eingeschrieben 17 Baumwollspinnereien und Webereien 6 Seidenfärber, 6 Baumwollfärbereien und Zeugdruckereien,

14 Maschinenfabrikanten und Mechaniker, 4 Gerber und von mehreren andern Gewerben eine kleinere Anzahl.

Uri. Schattdorf. Seit Mittwoch den 17. ward ein hiesiger Niedergelassener K. aus dem Kt. Thurgau vermißt. Bei seinem Fortgehen von Hause liebkoste derselbe mit ganz besonderer Zärtlichkeit sein einziges Kind, ein Knäblein von circa acht Jahren, und sprach zu ihm: „lieb's Bübli gib mir noch einen Kuß, es ist vielleicht der letzte den du deinem Vater gibst." Seiner Frau, welche diesem ebenso auffallenden als ergreifenden Abschied nicht beigewohnt hatte, sagte er einfach, er gehe in Geschäften in die Nachbargemeinde Bürgeln. Als der Mann am Abende nicht heim kam und der Knabe ihr dann den zärtlichen Abschied und die räthselhaften Worte des Vaters mittheilte, ward es ihr bange und die trübsten Ahnungen erfüllten ihr Herz; denn sie hatte bemerkt, daß ihr Gatte, seit er von Hause auf ein Geldansuchen abschlägige Antwort erhalten, sehr trübsinnig und gar nicht mehr wie vorher war. Erkundigungen constatirten, daß er seit seiner Entfernung in der Gemeinde Flüelen gesehen worden und daß er damals Hautverletzungen im Gesichte hatte. Nun wird als wahr erzählt, daß der Unglückliche in der Gemeinde Walchwyl, Kt. Zug, im See seinen Tod gesucht und gefunden habe. Ein Mann durch das Schwimmen eines Hutes auf dem Wasser aufmerksam geworden habe zwei Hände noch aus dem Wasser hervorragen gesehen, allein trotz unverzüglichen Zuhülfeeilens sei der Unglückliche schon untergesunken und beim Herausziehen todt gewesen. Ein in der Nähe aufgefundenes Papier habe die Auskunft enthalten, daß der in See Gesprungene ein Bürger von Thurgau und Niedergelassener von Schattdorf (Uri) sei, welche Notiz leider keinen Zweifel über die Identität des Verunglückten mit dem Vermißten übrig läßt. (Schwyz. Ztg.)

Appenzell A. Rh. Die Feldschützen-Gesellschaft in Herisau hat beschlossen, nächsten Sommer ein Freischießen im Betrage von 20,000 Fr. zu geben.

Schwyz. Während dem wahren Frühlingswetter der letzten Woche bestiegen zwei Reisende aus Deutschland den Rigi. Sie fanden die Aussicht sehr schön und wenig Schnee.

Graubünden. Im Engadin sind die Schlittenparthien Trumph und das „Bünd. Tagbl." reizt die schneemangelnden, kahlen Gegenden mit seinen schlittenschellenden, galanten, tanzenden und heimfahrtsumtrölenden Beschreibungen. — Wetterpropheten behaupten, daß in den Thalgegenden keine scharfe Kälte, überhaupt keine rechte „Wintersaison" mehr eintreten werde; heißt das nur pro 1866 erste Hälfte. Für nächsten Dezember garantiren sie nicht.

Ausland.

Deutschland. Die deutsche Postkonferenz in Karlsruhe hat in Ermäßigung des Briefporto's beschlossen, daß die erste Porto Zone auf 20 Meilen erweitert und dafür 3 Kreuzer für den einfachen Brief bezahlt werde und jede Entfernung über 20 Meilen im ganzen deutschen Postgebiet 6 Kreuzer koste.

— Am 23. d. M. starb in Leipzig der Professor der Geschichte, Dr. Wilh. Wachsmuth, ein langjähriges und verdientes Mitglied der dortigen Universität.

Frankreich. Im Quartier Popincourt in Paris gab es einen kleinen Aufstand; man ließ die Republik hochleben und sang revolutionäre Lieder. Die Polizei mußte verstärkt werden und nahm Verhaftungen unter der Studentenschaft vor. Man soll verrätherische Papiere gefunden haben.

— Folgendes ist die tägliche Auflage der Pariser politischen Blätter: Siecle 45,000, Moniteur (der große) 20,000, Patrie 16 000, Presse 15,000, Opinion Nationale 14,800, Constitutionel 13,166, Debats 9166, Temps 8833, Union 6900, Avenir National 6266, Gazette de France 6000, Monde 5266, Echo du Commerce 3520, Charivari 3400, Pays 3333, Villes et Campagnes 2000, Liberté 733.

England. In den Kohlenwerken bei Wigan haben wieder 30 Arbeiter durch eine Gasexplosion das Leben verloren.

— London, 24. Jan. Vor Portsmouth ist eine hamburgische Barke „Hertha", nach unvollendeter und unglücklicher Fahrt vor Anker gegangen. Sie war am 22. Okt. mit 300 Passagieren, deutschen Auswandrern, von Hamburg nach New-York ausgelaufen; heftige Stürme in der Nordsee aber verschlugen sie nach Leith, wo sie anlegen mußte, um ein Leck zu stopfen. Während des Aufenthalts vor Leith brachen an Bord die Blattern aus; mehrere Kranke wurden zurückgelassen, als das Schiff wieder in See gieng, und ein Arzt mitgenommen. Mit vermehrter Heftigkeit trat die Krankheit von neuem auf, als die „Hertha" auf hoher See war, und ehe sie in Spithead anlangte, hatten schon 20 Todesfälle stattgefunden. Bei Spithead ankernd, wurde das Schiff bald nach seiner Ankunft am 15. d. in Quarantäne gebracht; nach längeren, durch die Langsamkeit der Behörden und die unzureichende Vorsorge für solche Fälle verursachten Verzögerungen wurden die unglücklichen Auswanderer auf ein zu ihrer Aufnahme eingerichtetes altes Schiff gebracht, da das frühere Lazareth aufgehoben worden war. Der hanseatische Vizekonsul in Portsmouth, Hr. Vandenbergh, und der hanseatische Gesandte in London haben sich der von Sturm und Seuche Verfolgten mit anerkennenswerthem Eifer angenommen.

— Der Jahresbericht der Postbehörde von 1864 enthält einige interessante Angaben über die Wirkungen der nun 26jährigen Penny-Brieftaxe. Als sie eingeführt wurde, war die Bruttoeinnahme der Post 1,500,000 Pfund Sterling; nun beträgt sie über 4 Millionen Pf. St. und läßt einen Ueberschuß von 1,160,000. Die Anzahl der beförderten Briefe betrug im vorigen Jahre 679,084,322, wovon 170 Mill auf London, 390 Mill. auf England und Wales, der Rest auf Schottland und Irland kamen. Die Briefcirkulation zwischen dem britischen Reiche und dem Auslande betrug 28 Millionen; die Zahl der Bücher, Pakete und Muster 21,500,000. 397 Städte hatten täglich 2, 78 3, 6 hatten 5 Posten nach und von London. Es wird bemerkt, daß in Frankreich die Anzahl der beförderten Briefe unter 300 Millionen, in Amerika 470 Millionen sei. Da die Postanstalt die einzige ist, die ein Monopol hat, die alleinige Centralisation in dem Selfgouvernement, so kann sie auch nur allein von der Regierung bei kommerziellen Einrichtungen benutzt werden, und darum wurden ihr die Geldanweisungen, Sparkassen und geringeren Annuitäten übertragen. Das Postamt hat auch ohne weitere Aufforderung zu Weihnachten 1864 eine Art Census vorgenommen. Die Volkszahl betrug 29,710,077; die Zahl der bewohnten Häuser 3,893,991. In London waren 1864 ungefähr 10,000 neue Häuser, in den Provinzen 30,000 erbaut worden.

Amerika. New-York, 13. Jan. Eine Räuberbande hat das mit 10,000 Ballen Baumwolle beladene Dampfboot City auf dem Allabamafluß weggenommen und es dem Tombigbeefluß hinaufgebracht.

Fruchtmarkt Basel, 26. Januar 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr.	21½—22½
Mehl, franz. I.	„	31 —32
„ „ II.	„	28 —30
Haser	„	18 —18½
Roggen	„	16 —17
Brau-Gerste	„	18 —18½
Mahlbohnen	„	23 —
Mais	„	17½—18
Kleesamen, per Centner	„	65 —70
Lucerne	„	60 —70
Esper, per Malter	„	16 —20
Hanfsamen, per Malter	„	33 —38

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Januar 1866.

Ochsen.
Hr. Suter, Kfm., Vivis.
— Wicker, dto., Wien.
— Korn, dto., Ravensburg.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Speck, Kfm., Schaffhausen.
— Getsch 2, dto., Hagenthal.
— Hinnen, Part., Aarburg.
— Vieweg, dto., London.
— Lüder, dto., Liebegg.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Kreher, dto., Aarburg.
— Angehr, dto., Romanshorn.

Storchen
Hr. Wagner, Kfm., Gönningen.
— Petitpierre, dto., Lyon.
— Delporte, dto., Basel.
— Guggenheim 4, dto., Endingen.
— Nägele, Part., Bremgarten.
— Kochmeister, dto., Pesth.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Wildenmann.
Hr. Bloch, Kfm., Elsaß.
Jgfr. Schneider, v. Saanen.

Löwen
Hr. Hugi, Kfm., Solothurn.
— Roßannas, dto., Genf.
— Alphons, dto., Paris.
— Goumoins, Rentier, Bern.
— Frick, Kfm., Lausanne.
— Strecker, Fürsprech, Mainz.
— Anderes, dto., Zofingen.
Hr. Wurthner, Kfm., Genf.
— Blind, dto., dto.
— Weber m. Gemahlin, v. Bern.
— Blind, Negot., Paris.

Rößli
Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Zürcher, dto., Bern.
— Tschanz, dto., Zürich.
— Guggenheim m. Knecht, Pferdehändler, Endingen.
— Locher, Part., Rorschach.
— Bernhard, dto., Kappelen.
— Häffeli, dto., Klingnau.
— Basillegg, Part., Oberried.
— Bollag, Part., Endingen.
— Keiser m. Frau, Part., Herznach.
— Wißer, Part., Schaffhausen.
— Schmied 3, Musiker, Böhmen.

Schwert.
Hr. Schefer, Zimmermann, Danzig.
— Vollmer, Kupferschd. Rottenburg
— Huser, Part., Rheinfelden.
— Schiebli, Gießer, Aelfingen.
— Roos, Part., Hasle.
— Limbacher, Müller, Odenbach.
— Kappeler, Schmied, Zurzach
— Holz, Zimmerm., Danzig.
— Meier, Schmied, Waldshut.
— Alber, Spengler, Wehingen.
— Denkinger, Sattler, Wehingen.

Kreuz.
Hr. Pochon, Negot., Cortaillod.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. Jan. 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Maria Anna Gränicher, geb. Boß, Küfers sel. Wittwe, von Aarau. Eingabe 21. April, Gemeindekanzlei Aarau. — Brugg. Wächter, Heinrich, Käspis, von Remigen. Eingabe 28. Febr., Gemeindeschreiberei Remigen. — Muri. Villiger, Joseph, Klausenjöris, von Alikon. Eingabe 28. Febr., Gemeinderath Meienberg. — Rheinfelden. Soder, Maria Anna, geb. Mahrer, Antons sel. Wittwe, von Möhlin. Eingabe 27. Febr., Gemeindekanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Baden. Netscher, Joseph, gew. Bäcker, von Mellingen. Eingabe 3. März, Gemeindekanzlei Mellingen. — Bremgarten. Kuhn, Frz. Jakob, Wächter; Meier, Andreas, Batlis, u. Wohler, Jakob, Schneider, alle von Wohlen. Eingabe 8. März, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Kulm. Lüscher, Kaspar, Albrechts, gewes. Wächter, von Dürrenäsch. Eingabe 10. März, Gerichtskanzlei Kulm. — Zofingen. Basler, Kaspar, alt Gemeinderath, von Uerkheim, wohnh. gew. in Wittwyl, Erblasser. Eingabe 10. März, Gemeindeschreiberei Uerkheim.

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Heinrich, Hans Ulrichs, Posamenter, v. Muhen. Eingabe 3. März. — Baden. Steiner, Joh., Müseggers u. Süßle, Nivard, Maurer, von Wettingen; Wiedenmeyer, Peter Karl, v. Gebenstorf; Brunner, Julius, Schreiner, v. Mellingen. Eingabe 3. März. — Bremgarten. Meier, Jakob, Flechthändler, Salbers, von Wohlen; Koch, Jos., Schuster, v. Nesselnbach, vermögenslos. Eingabe 26. Febr. — Brugg. Stapfer, Gottlieb, Steinhauer, von Brugg. Eingabe 28. Febr. — Kulm. Müller, Rudolf, gew. Gemeinderath und Siegrist, von Unterkulm. Eingabe 10. März. Betschmann, Heinrich, Lehrer, von Siglistorf, in Oberkulm, vermögenslos. Eingabe 3. März. — Laufenburg. Haus, Hans Jb., v. Full (Zurzach), in Wyl. Eingabe 26. Febr. Muri. Notter, Kaspar, Heinis, Metzger, von Boswyl; Späni, Jakob Leonz, alt Seckelmeister, v. Kestenberg. Eingabe 28. Febr. — Zofingen. Aeschlimann, Friedrich, von Langnau (Bern), Wirth zum Löwen an der Kreuzstraße zu Oftringen; Meier, Heinrich, Maurer, v. Künten, wohnh. gew. in Moosleerau, ausgetreten, vermögenslos; Lüscher, Sml., Gärtner, von Muhen, in Zofingen. Eingabe 3. März. — Zurzach. Stengeli, Moriz, Schmied und Schlosser, von Kaiserstuhl.

Rehabilitationen.

Baden. Fuchs, Johann, von Gebenstorf. Koller, Jakob Leonz, Schreiner, von Sulz bei Künten. Meier, Joh. Jakob, Richterhansen, v. Birmenstorf. Blunsche, Johann, alt Weibel, v. Oberrohrdorf. Wiedenmeier, Peter, von Würenlos. — Bremgarten. Hug, Elisabetha, v. Rudolfstetten. Bruggißer, Joseph, Geschirrhändler, von Wohlen. — Zofingen. Bär, Jakob, gen. Geiser, von Vordemwald, wohnh. gew. in Niederwyl. — Zurzach. Vögeli, Franz Joseph, von Hettenschwyl, in Dänikon (Solothurn) wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrstelle zu Uerkheim. Anmeldung bis 24. Febr. beim Tit. Präsidium des ref. Kirchenrathes. — Kaplaneipfründe in Beinwyl. Anmeldg. bis 17. Febr. beim Tit. Präsidium des kathol. Kirchenrathes. — Postablagehalterstelle in Birrwyl. Besoldung Fr. 260. Anmeldung bis 10. Febr. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Bau-Ausschreibung.

Pfarrhaus-Umbau in Erlinsbach. Pläne ꝛc. beim dort. Pfarramte einzusehen. Offerten bis 10. Febr. an die Tit. Baudirektion.

Bauarbeiten in der Umgebung der neuen Turn- u. Reitschulgebäude in Aarau: Anfertigung einer steinernen Einfriedung auf der Ost- und Nordseite der Turnhalle; Pflästerung des Hofes zwischen dem Reitschulgebäude und der zweiten Kasernenstallung. Pläne ꝛc. auf dem Bureau des Hrn. Hochbaumeisters einzusehen. Offerten bis 10. Febr. an die Tit. Baudirektion.

Leichen- Anzeige.

Nro. 8.

Dienstag den 30. Jan. 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Frauenfelder, geb. Ganz, von Henggart, Kants. Zürich; 66 J., 10 M., 17 T. alt. — Leidabnahme: Hinterm Bahnhof Nr. 921.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme sowohl während der langen und schmerzvollen Krankheit, als auch beim Begräbniß meiner seligen Gattin, den herzlichsten Dank.

C. H. Kieser.

Taufen in Aarau vom 28. Januar.

Emil, Söhnlein des Gottlieb Walter, Oekonom, von Aarau.

Hans Arnold, Söhnlein des Hans Haßler, Lederhändler, von Aarau.

Rudolf Friedrich, Söhnl. des Friedr. Häßig, Kupferschmied, von Aarau.

Martha, Töchterl. des Alb. Fleiner, Fabrikant, von Aarau.

Nachdem Hr. Bezirksamtmann Lüscher wegen überhäuften Amtsgeschäften aus dem Vorstande des Armen-Erziehungs-Vereins für den Bezirk Aarau getreten ist, wurde an dessen Stelle Hr. Apotheker Neuburger in Aarau zum Cassier des Vereins gewählt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Aarau, im Jänner 1866.

Der Vorstand
des Armen-Erziehungs-Vereins.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Montag keine Orchesterprobe.

Zu miethen gesucht:

In der Nähe des Bahnhofes ein unmeublirtes, helles **Zimmer.**

Allfällige Offerten nimmt entgegen

C. H. Kieser.

Bekanntmachung.

Das Tit. Bezirksgericht Aarau hat im Amtsblatt Nr. 3 vom 20. lfd. Monats und Jahres eine öffentliche Aufforderung folgenden Inhalts erlassen:

„Auf Ansuchen der Tit. Direktion des Innern werden hiermit alle Diejenigen, welche auf die im Bezirk Aarau gelegenen Staatswaldungen dingliche oder persönliche Ansprüche haben oder zu haben behaupten, aufgefordert, ihre dießfälligen Rechte bis und mit dem 13. April l. J. durch Eingabe an die Gerichtskanzlei Aarau geltend zu machen, mit Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes des bezüglichen Anspruchs für den Unterlassungsfall.

„Als solche Ansprüche sind beispielsweise zu nennen: das Recht des Fußsteiges, das Fahrrecht, das Trettrecht, das Recht des Viehtriebes, das Recht zum Bezug von Erden, Steinen, Quellen, zur Behändigung von Holz, Gras, Streue und andern Nutzungen, das Recht zur Ablagerung von Steinen, Holz, Düngstoffen u. s. w."

Die genannte Behörde selbst erachtete die gewöhnliche Publikation dieser Aufforderung durch das Amtsblatt bei der Wichtigkeit der dadurch berührten Rechte als ungenügend und rieth deßhalb den Gemeinderäthen an, die Einwohner der Gemeinden noch speziell auf dieselbe aufmerksam zu machen und sie zur rechtzeitigen Wahrung der Befugnisse, welche ihnen in angedeuteter Richtung auf die Staatswaldungen im Bezirk Aarau zustehen möchten, einzuladen.

Gemäß heutiger Schlußnahme des hiesigen Gemeinderathes erfolgt diese Erinnerung andurch in den beiden Lokalblättern.

Aarau, den 26. Jenner 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Vorläufige Anzeige.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, für die kommende Saison wiederum ein sehr reichhaltiges Sortiment sowohl für

Herren- als Damen-Kleider

einzukaufen und werde, sobald dasselbe vollständig ist, davon Anzeige machen. —

Zugleich empfehle mein noch übriges Lager bestens.

Aarau, den 28. Januar 1866.

F. Grether.

Die Tit. **Aktionäre der Vorschußkasse zur Gewerbehalle** werden ersucht, die auf 15. Januar 1866 fälligen Zinse à 4½% ihrer eingezahlten Aktien vom 1. bis und mit 3. Febr. 1866 beim Präsidenten des Handwerks- u. Gewerbevereins des Kreises Aarau, Herrn Bürgy, zu entheben und dafür zu quittiren.

Der Vorstand.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und frisches **Schweinefleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Gesucht: In eine kleine Haushaltung eine **Magd,** die kochen und nähen kann, für sofort einzutreten.

Zum Verkauf:

Circa zwei Fuder **Schweinebau;** in Nr. 166 dahier.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,3‴	27″ 3,9‴	27″ 3,4‴
Thermometer	– 1	+ 2	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	W
Himmelsbesch.	W	—	h

28. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,8‴	27″ 1,8‴	27″ 1,1‴
Thermometer	– 2	+ 4	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	W
Himmelsbesch.	W	—	b

Bau-Ausschreibung.

Für das nächsten Sommer abzuhaltende Kantonal-Schützenfest in Aarau werden hiemit die Bauten, bestehend in einer **Speisehütte,** einem **Schießstand** und einem **Scheibenstand** zur Uebernahme ausgeschrieben. Pläne und Bauvorschriften können beim Präsidenten des Bau-Comite, Herrn E. Imhof, Ingenieur in Aarau, eingesehen werden, an welchen auch die Angebote für einzelne oder für sämmtliche Bauten bis und mit 10. Februar nächstkünftig einzureichen sind.

Aarau, 25. Januar 1866.

Das Bau-Comite.

Bau-Ausschreibung.

Ueber den **Pfarrhaus-Umbau in Erlinsbach** wird Concurrenz eröffnet und sind Baubeschrieb, Vorausmaß und die Baupläne beim dortigen Tit. Pfarramte zur Einsichtnahme aufgelegt.

Sachverständige, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, werden hiemit ersucht, ihre bezüglichen Offerten bis zum 10. Februar nächstkünftig schriftlich und verschlossen der Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 25. Januar 1866. **Im Auftrage der Baudirektion,**

Der technische Sekretär:

Rud. Stänz.

Mittwoch den 31. Januar 1866



Maskenball

im

Gasthof „zum Rößli."

Musik durch Herren Gebrüder Dacher.

Anfang des Balles: Abends um 7 Uhr.

Entrée: **Für Maskirte: Fr. 1. 20.**
= Unmaskirte: = 1. 60.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Masken-Garderobe.

Frau Theez-Amsler, Costümière,

hat die Ehre, dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie am **Maskenball** im **Gasthof zum Rößli** dahier, ihr ganz neu renovirte und mit vielen sehr eleganten Costümes vermehrte **Masken-Garderobe** aufstellen wird. Man wird, um die Garderobe für Jedermann's Börse zugänglich zu machen, Costümes für Herren und Frauenzimmer von 3, 4, 5 Fr. bis auf höhere Preise vermiethen; ebenso ein großes Assortiment **Larven** von verschiedenen Qualitäten billig verkaufen. Wenn ganze Parthieen sich costümieren wollen, werden noch billigere Preise gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Obige.

Wohnungs- & Geschäfts-Verlegung.

Unterzeichneter zeigt seinen werthen Kunden sowie einem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er seine Magazine im Gasthof „zum Storchen" verlassen und in das eigenthümlich erworbene **Haus der sel. Frau Wehrli-Läuchli** verlegt hat.

Indem ich für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, empfehle mich fernerhin einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land bestens.

Aarau, 25. Januar 1866. **Herm. Guggenheim,**
Marktgasse Nr. 139.

Miethantrag.

Zwei schöne und gut eingerichtete **Verkaufs-Magazine** in guter Lage in hiesiger Stadt, je nach Bedürfniß mit oder ohne Logis, können einzeln oder getrennt sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Eine **Magd** die gut kochen kann und das Hauswesen zu führen versteht, könnte sofort eintreten. Wo sagt d. Exped. d. Blts.

Offene Stelle.

In eine größere Restauration wird zur Aushülfe für Kellnerarbeiten sowie sonstiger häuslicher Geschäfte zu sofortigem Eintritt und mit entsprechendem Gehalt **ein thätiger, gut geschulter Knabe** von circa 18 Jahren gesucht. Gute Empfehlungen sind erwünscht. Frankirte Offerten befördert unter Chiffre N die Expedition dieses Blattes.

Rübli-Samen

mit Garantie für Keimfähigkeit

beste Sorten

frühe **Garten-Rübli**
große
gelbe Saalfelder Rübli
große **blaßgelbe Riesen Rübli**

empfiehlt

Halbmeyer,
Kronengasse Nr. 37 in Aarau.

Auch die übrigen Sämereien:

Gemüse-Samen
Klee- und Luzerne-Samen

können, wie schon seit vielen Jahren, von mir in bester Qualität bezogen werden.

Kronengasse Nr. 37.

Zu vermiethen:
In Nr. 231 ein sonniges **Dachstübli.**

Ein 12jähriges Mädchen wünscht neben der Schule Commissionen zu machen. — Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:
An reinliche Leute ein gutes einschläfiges **Bett,** um billigen monatlichen Zins; sowie ein **Sopha** mit dazugehörenden **Jong-Sesseln,** einzeln oder sammthaft. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von 4 Zimmern, in Nr. 44. an der Rathhausgasse; bald zu beziehen. Sich bei Hrn. Zahn, Coiffeur an der Pelzgasse anzumelden.

Zum Verkauf:
Zwei Fuder **Kehricht;** bei
Müller, Rathhausabwart.

Unterzeichnete würde auf kommendes Frühjahr zwei bis drei Töchter oder auch ältere Weibspersonen in Kost und Pflege nehmen.

Frau Oberbeck.

Gesucht: Eine erfahrene reinliche **Magd,** die Kochen kann und die häuslichen Arbeiten zu besorgen versteht. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Dienstag. № 25. 30. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Einige Bürger von Freiburg und Murten hatten eine Beschwerde eingelegt über Verfassungsverletzung, weil der Große Rath von Freiburg in der Bundesrevisionsangelegenheit das Bundesvotum abgegeben habe. Es hat sich vorerst ergeben, daß in den Hauptpunkten das Volksvotum und das Standesvotum übereinstimmen, so z. B. haben beide Theile die Punkte I, II und VI angenommen. Der Entscheid konnte also nur eine praktische Bedeutung für die Zukunft haben. Der Bundesrath hat indeß den Rekurs als unbegründet erfunden, und zwar von der Ansicht ausgehend, daß der Wortlaut der freiburgischen Verfassung zwar nicht ganz klar sei, und man deßhalb in guten Treuen verschiedener Ansicht sein möge, daß es aber zunächst Sache des Großen Rathes sei, diese Verfassung zu interpretiren, und der Bund nur da einzuschreiten habe, wo eine unzweideutige Verfassungsverletzung vorliege, wovon im Frage-Falle jedenfalls nicht gesprochen werden könne.

Der bekannte Typograph Ryniker hat nachträglich eine Beschwerde über die urnerischen Gerichte wegen des gegen ihn ausgefällten Strafurtheils eingelegt, die Aufhebung desselben und eine Entschädigung von zirka 2800 Franken verlangt. Er schätzt jeden Streich zu 100 Fr. und die Schmerzen noch extra zu 200 Fr. Sie wird Uri zur Beantwortung mitgetheilt.

Für die verschiedenen Waffenplätze sind zum Voraus Kriegsgerichte bestellt worden, nämlich für die Waffenplätze der Westschweiz: als Großrichter Hr. Stabsmajor Hartmann in Freiburg, als Auditor Hr. Stabshauptmann Carlin in Delsberg. Für die Mittelschweiz: als Großrichter Hr. Oberstlieut. Manuel in Bern, als Auditoren Hr. Stabshauptm. Stehlin in Basel und Hr. Doret in Aigle. Für die Ostschweiz: als Großrichter Hr. Oberstl. Ehrhardt in Zürich, als Auditor Hr. Stabshauptmann Näf in Winterthur. Für die italienische Schweiz: als Großrichter Hr. Oberst Battaglini in Lugano, als Auditor Hr. Stabshauptm. Albrizzi in Lugano. (N. Z.-Z.)

Centralschule. (Eingesandt). Ein Korrespondent des „Handelskourrier" schlägt einen gewaltigen Lärm darüber, daß Oberst Denzler dieses Jahr nicht wieder, wie schon lange Jahre, Kommandant der Centralschule wurde und kann des Lobes über denselben nicht genug bringen.

Es ist nun aber bei allen, welche mit der Sache vertraut sind, seit Jahren kein Geheimniß mehr, daß die sogenannte ausgezeichnete Leitung der Centralschule durch Oberst Denzler in nichts anderm bestand, als in der disciplinaren Leitung. Von einem Kommandanten der Centralschule darf man aber wohl etwas mehr verlangen und diese Anschauung wird wahrscheinlich auch schuld sein, daß man an maßgebender Stelle für gut gefunden, zum Kommandanten der Centralschule einen Mann zu ernennen, der nicht nur versteht einen Dienst geregelt zu erhalten, sondern auch geistig anregend in den Unterricht selbst einzugreifen und da ist in Oberst Schwarz der rechte Mann gefunden.

Nebenbei weiß man, daß vor nicht langer Zeit Oberst Hofstetter, welcher als Instruktor der Centralschule beiwohnte, dieselbe verließ, weil Oberst Denzler ihn bei einem Manöver in einer Weise corrigirte, daß Oberst Hofstetter es mit seinem Wissen nicht vereinbaren konnte, solche Manöver auszuführen. Jetzt ist Hofstetter Oberinstruktor der Infanterie und ihm Oberst Denzler als Kommandant der Centralschule überzuordnen, wäre mehr als unklug gewesen.

— a. Aarau. I. Abonnementskonzert des Cäcilienvereins. Der Cäcilienverein hat seine Winterthätigkeit, wenn auch der Verhältnisse wegen etwas spät, so doch unter günstigen Aussichten eröffnet. Auf günstige Aussichten schließen wir aus dem überaus zahlreichen Besuch, namentlich von Seiten der Damenwelt bei einem ersten Conzert und zudem einem Conzert ohne Tanz. Diese Erscheinung, welche vor noch nicht langer Zeit unmöglich schien, liefert den Beweis, daß unser Publikum mehr und mehr für die Musik als solche sich empfänglich zeigt, und keine der Sache fremde Reizmittel bedarf. Eine andere günstige Aussicht für den Verein ist es sodann namentlich, daß er in Hr. Gustav Weber einen interimistischen Direktor gefunden hat, der nicht nur vorzügliche theoretische Kenntnisse besitzt, sondern dieselben auch praktisch und zwar auch gegenüber von Dilettanten zu verwerthen versteht. Wenn nun die Mitglieder des Vereins auch noch das Ihrige thun, so muß, trotz der mit Provisorien verbundenen Uebelstände, die Sache ihren rechten Weg gehen.

Uebergehend zur Besprechung des Conzerts selbst, so beginnen wir mit Hrn. Direktor Weber als Clavierspieler. Im „Capriccioso brillant" von Mendelssohn, im „Frühlingsglaube" von Schubert-Liszt und im „Scherzo" in B moll von Chopin hat Hr. Weber wohl glänzend bewiesen, daß er nicht nur technische Fertigkeit, sondern, was die Hauptsache ist, einen seltenen Vortrag besitzt. Man lasse einmal die gleichen Compositionen von einem Clavierspieler spielen, der nur Fingerkünstler ist, und dann von einem, der wie Hr. Weber, nicht die todte Form, sondern die nach den Intentionen des Componisten geistig belebten musikalischen Gedanken wiedergiebt und man wird den Unterschied bemerken, wenn man nur Gehör und Gemüth hat. Nicht unerwähnt dürfen wir die äußere Ruhe lassen, mit welcher Hr. Weber spielt. Er möge uns entschuldigen, wenn wir uns etwas länger mit ihm befaßt haben, als seine Bescheidenheit es vielleicht wünschen möchte, wir hielten uns jedoch verpflichtet, ihn bei seinem ersten Auftreten nach Verdienst zu empfangen, ohne Schmeichelei, welche uns ferne liegt.

Vom Orchester wurden die beiden Ouvertüren zu „Iphigenie" von Gluck mit Schluß von Richard Wagner und diejenige zu „König Stephan" von Beethoven gespielt; erstere ist bekannt, nur der wirklich schöne Schluß von Wagner war neu. Diejenige zu König Stephan, wenn wir nicht irren, vor nicht langer Zeit an's Tageslicht gezogen, ist hauptsächlich für die Blasinstrumente geschrieben und bietet deßwegen einige Schwierigkeiten für den Vortrag, welche wohl nur von Künstlern fortwährend anstandslos überwunden werden können. Für Dilettanten ist es schon viel, daß die verschiedenen Blasinstrumente derart vertreten sind, daß man diese Ouverture überhaupt nur aufführen kann.

Die von Hrn. Direktor Weber für den Männerchor, ihrem Charakter entsprechend bearbeiteten beiden alten Volkslieder „Ach Elslein, liebstes Elslein mein (1536) und „Mir ist ein schön braun Mägdelein" wurden vom Männerchor angemessen vorgetragen. Mit Bedauern vermissen wir beim Männerchor immer noch eine schöne Zahl derjenigen, welche in Bern den ersten Preis geholt haben. Nur ungern, aber wohl überlegt, berühren wir etwas, was uns und alle, die darum wußten, empört hat, nämlich das Benehmen eines Mitglieds des Männerchors, das im Soloquartett hätte singen sollen und einfach am Konzert nicht erschien. Das sind Manöver, mit welchen man Verlegenheit bereiten und seine Unentbehrlichkeit zeigen will, welcher sich aber kein ächter Musikfreund bedient und welche nicht verfangen.

Mozart's „Ave verum", einer der schönsten Edelsteine in seinem Künstlerdiadem, so zart und innig, daß auch das hartgebackenste Gemüth bei seinem Anhören schmelzen muß, wurde vom gemischten Chor recht schön vorgetragen.

Zum Schluß bringen wir noch das Dessert: Schumanns „Jäger Wohlgemuth" für 4 und „In Meeres Mitten" für 6 Frauenstimmen, namentlich das letztere hat völlig enthusiasmirt. Composition und Vortrag haben zusammengewirkt, um dieses Resultat zu erzielen. Möge diese Erscheinung, welche beweist, daß wir trotz vieler Fahnenflüchtigen noch immer eine Anzahl guter Kräfte besitzen, bald wiederkehren und die Anerkennung, welche das Publikum zollt, allseitig ermuthigen.

— Aarau. (Eingesandt.) Es fällt recht unangenehm auf, daß ein ziemlicher Theil des Publikums und darunter namentlich die Kantonsschüler immer so verspätet in die Vorträge der histor. Gesellschaft kommen. In früheren Jahren konnte der Vortragende mit Schlag sieben Uhr beginnen und nur Wenige, aber immer dieselben bekannten Persönlichkeiten, kamen nachgehinkt. Diesen Winter aber hat dieses Uebel so um sich gerissen, daß es öffentlich gerügt zu werden verdient. Uns dünkt, die Achtung vor dem Vortragenden und der Anstand gegenüber dem zuhörenden Publikum, welche beide fortwährend gestört werden, geböten ein präzises Erscheinen, damit wieder Punkt sieben Uhr, wie es im Programm heißt, angefangen und ungestört fortgefahren werden kann.

— Zofingen. In Mooslerau ist den 29. früh halb 4 Uhr schon wieder Feuer ausgebrochen und wurde ein von zwei Haushaltungen bewohntes Haus eingeäschert.

Baselland. Liestal, den 29. Diesen Morgen, etwa nach 7 Uhr, sah man gegen Norden einen prächtigen Regenbogen, während im Osten der Himmel im Morgenroth glühte und sonst völlig mit Wolken bedeckt war. Eine seltene Erscheinung.

Tessin. Jüngst wurde in Lugano eine junge Dame beerdigt und die Grabrede von einer Freundin, Tochter des Staatsraths Forni, gehalten.

Schaffhausen. In Schleitheim, wo eine römische Niederlassung gewesen, die für das historische antiquarische Kabinet in Schaffhausen schon zahlreiche und mitunter sehr schöne und interessante Fundgegenstände, als Münzen, Töpferarbeiten, Bruchstücke und Mosaikböden u. s. w. geliefert, sind bei Anlaß der Fundamentirung für eine neue Kirchhofmauer eine Anzahl Gräber entdeckt worden, von denen bereits 35 geöffnet wurden, und sehr reichliche und interessante Ausbeute gebracht haben. Diese Gräber sind alle reihenweise angelegt und mit rohen Feldsteinen gebaut und enthalten hin und wieder noch ziemlich erhaltene Gebeine, namentlich Schädel. Unter den den Leichen beigesetzten Gegenständen fanden sich eine römische Kaisermünze von Bronze, ein griechisches Kreuzchen, eine aus zwei Hälften bestehende Hohlkugel, eine Anzahl Ohr-, Finger und Armringe und Gürtelzungen, ebenfalls von Bronze vor. Manche der letzteren haben Verzierungen, von denen namentlich zwei von besonderem Interesse sind, der Buchstaben ähnlichen Zeichnungen wegen. Von Eisen sind mehrere Schnallen, Messer, auch zwei Schwerter gefunden worden, an denen die Arbeiter Spuren von Holz und Bein zu erkennen glaubten, die aber bei der Enthebung sich verloren haben. Die Ausgrabungen werden unter umsichtiger Leitung des Hrn. A. Pleischer, Lehrer, auf Rechnung des historisch-antiquarischen Vereins in Schaffhausen fortgesetzt, und scheinen insbesondere geeignet zu sein, zur Erforschung der Bewohner unserer Gegenden in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung wesentliche Beiträge zu liefern.

Ausland.

Deutschland. Stuttgart hat ein neues Schlachthaus für 400,000 fl. gebaut, das am 2. Februar durch einen feierlichen Umzug der Metzger eingeweiht werden soll. Es sind mit demselben große Stallungen verbunden und aller Arten Schlachtvieh sollen in Zukunft dort untergebracht und abgethan werden, um der Sanitätsbehörde die Kontrolle über die lebendigen Thiere, wie über das zu verkaufende Fleisch zu ermöglichen. Jedenfalls eine nachahmenswerthe Einrichtung. Die Schweinemetzger weigern sich zwar dessen; die Stadtbehörden hingegen haben beschlossen, auch für die Unterbringung und das Schlachten des Kleinviehs Gebäude herzustellen, die innerhalb Jahresfrist fertig sein und bezogen werden sollen.

— In Wiesbaden hat der Hauptmann Vogler — bekannt durch die von ihm geführte militärische Expedition gegen die nach Oberlahnstein geflüchteten Reste des Kölner Abgeordnetenfestes, durch seine zahlreichen Preßprozesse und durch seine Herausforderung an den Abgeordneten Dr. Siebert — im Duell den Lieutenant Freihrn. Marschall v. Biberstein in die Brust geschossen. Der Verletzte wurde in das Militärhospital gebracht. Sein Zustand flößt Besorgniß ein. Der Verwundete, ein geachteter und beliebter junger Mann, findet in der hiesigen Bevölkerung die größte Theilnahme. Man sagt, das Duell habe nur eine geringfügige Veranlassung gehabt.

— Bestrafte Eifersucht. Einer eifersüchtigen Berlinerin — nomina sunt odiosa — begegnete unlängst Folgendes: Da sie ihren Mann in Verdacht der Untreue hatte, beauftragte sie eine Freundin, denselben auf Schritt und Tritt zu beachten und beobachten zu lassen. Sie rechnete dabei um so sicherer auf den besten Erfolg, als diese Freundin wegen ihres besonderen Talentes zum Polizeiagenten allgemein bekannt und gefürchtet war.

Einige Tage später wurde ihr folgender Brief von ihrer Freundin zugestellt:

„Liebste Freundin! Er ist entdeckt! Endlich nach vielen Bemühungen ist es mir gelungen, ihn zu überführen. Zwar habe ich ihn nicht selbst gesehen, sondern eine meiner Freundinnen, der ich ihn einmal zeigte, hat ihn genau wieder erkannt an seinem perlgrauen Ueberrock und gewichsten Schnurbart. Denke Dir nur, er ist mit einem Frauenzimmer nach dem Spandauer Bock gefahren! Am hellichten Tage in einer Droschke mit einem solchen Subjekt! Und meine Freundin hat sogar bemerkt, daß er bei dem vierten Glase Bock zärtlich seinen Arm um die Taille dieses Subjektes schlang. Und wenn sie doch nur wenigstens ein klein wenig hübsch gewesen wäre! Nein, im Gegentheil, ich sage Dir, alt war sie und häßlich wie die Nacht, aber aufgeputzt zum Eckel und frech bis zum Exzeß, wie die Subjekte alle sind. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß der Geschmack Deines Mannes so tief gesunken, so verdorben sein könnte. Rüffle ihn nur gehörig! Herzlich grüßt Dich Deine dich tief beklagende Mathilde."

Die eifersüchtige Frau erinnerte sich mit Entsetzen, daß sie an dem fraglichen Tage mit ihrem Manne nach dem „Spandauer Bock" gefahren war, und soll sich vorgenommen haben, künftig nur solche Spione zu gebrauchen, die nicht blos ihren Mann, sondern auch sie selbst kennen.

— Paris. Man hatte geglaubt, die Zeiten der Alchymie seien vorüber. Wer sollte es heute glauben, daß die Herren J. Frantz, Metallurgist und Heinrich Favre, Arzt, der gelehrten Welt ankündigen, daß es ihnen gelungen sei, Silber, Kupfer und Quecksilber in Gold zu verwandeln; letzteres Metall sei blos ein besonderer dynamischer Zustand der drei anderen Metalle.

England. Auf der Fahrt von Indien (Kalkutta) nach London ist der Dampfer „Royal Albert" mit sämmtlichen Passagieren, Bemannung und der aus Jute, Baumwolle, Thee und Gummi bestehenden Ladung untergegangen.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 1620. Anmeldung bis zum 11. Februar 1866 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Postkommis in Luzern; Stückverträger in Luzern. Jahresbesoldung je Fr. 1000. Anmeldung bis zum 11. Februar 1866 bei der Kreispostdirektion Luzern.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Genf. Jahresbesoldung Fr. 1800. Anmeldung bis zum 11. Febrnar 1866 bei der Kreispostdirektion Genf.

Postkommis in Münster (Bern). Jahresbesoldung Fr. 700. Anmeldung bis zum 11. Februar 1866 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Kondukteur des Postkreises Bern. Jahresbesoldung Fr. 1080. Anmeldung bis zum 11. Februar 1866 bei der Kreispostdirektion Bern.

Kondukteur des Postkreises Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 1320. Anmeldung bis zum 11. Februar 1866 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Büreaudiener des Postbüreaus Zürich. Jahresbesoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 11. Februar 1866 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Lindau, 27. Jan. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 28 kr. Aufschlag 02 kr., Kernen 15 fl. 16 kr. Abschl. fl. 10 kr., Roggen — fl. —. Absch. — kr., Gerste — fl. kr. —, Abschl. — kr., Haber 7 fl. 06 kr. Auffch. 12 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1056, Kernen 726, Roggen 4, Gerste —, Haber 53.

München, 27. Jan. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 17 kr. Auffchl. 2 kr., Korn 09 fl. 52 kr., Abschl. 07 kr., Gerste 10 fl. 17 kr., Abschlag — kr., Haber 5. 14 kr. Abschlag 03 kr., Rapssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 22 fl. 11 kr. Aufschlag 1 fl. kr. 33.

Die Augsburger Schranne am 26. d. Mts. enthielt 3435 Scheffel die bis auf 57 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 13 fl. 36 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Korn 13 fl. 41 kr. (gestiegen um 0 fl. 2 kr.), Roggen 10 fl. 25 kr. (gefallen um fl. 04 kr.), Haber 5 fl. 27 kr. (gestiegen um 3 kr.), Gerste 10 fl. kr. 20 (gestiegen um 21 kr.).

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47 XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52. XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Januar 1866.

Storchen.

Hr. Padin, Negot., Paris.
— — Hauser, dto., Langenthal.
— — Delporte, dto., Basel.
— — Borel, dto., Cortaillod.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— — Guggenheim, dto., dto.
— Braunschweig, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd,. Graun.

Ochsen.

Hr. Stäubli, Fürsprech, Magden.
— — Speck, Kfm., Schaffhausen.
— — Suter, Kfm., Vivis.
— — Walder, dto., Thalwyl.
— — Mühleisen, dto., Burgdorf.
— Korn, dto., Ravensburg.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Levy m. Sohn, Kfm., Hausen

Wildenmann.

Hr. Dreifuß, Kfm., Elsaß.
— Bolliger, dto., Gontenschwyl.
Jgfr. Schneider, v. Saanen.

Löwen

Hr. Hugi, Kfm., Solothurn.
— Strecker, Fürsprech, Mainz.
Hr. Schmidt, Kfm., Zürich.
— Mytd, dto., Paris.
— Fenner, dto., Zürich.
— Weil, Kfm., Mülhausen.

Rößli

Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— — Zürcher, dto., Bern.
— — Tschanz, dto., Zürich.
— — Müller, dto., Offenburg.
— — Bonatz, Part., Unterwalden
— — Keller, Bürstenmacher, Zurzach.
— — Neumeier, Spengler, Haslach.
— — Glutz, Part., Horwyl.
— — Brenner, Schnd. Neresheim.
— — Guggenheim, Negot., Lengnau.
— Bollag, Part., Endingen.

Schwert.

Hr. Meier, Kaufm., Aarau.
— — Martin, Part., Newyork.
— — Müller, Theehändler, Glarus.
— — Scharlino, Gärtner, Stuttgart.
— — Kleiser, Sattler, Freiberg.
— — Bauling, Färber, Golbitz
— — Engel, Buchd., Göppingen.
— — Michel, Glaser, Bickelheim.
— — Lutz, Schreiner, Neuhengstett.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 27. Januar 1866.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	212 1/2	—	212	6%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99 7/8	„ 5%
Augsburg	—	—	211 1/2	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 5 1/2 %
Berlin u. Leipzig	371	—	370	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	212	„ 5 1/2 %
Genua u. Turin	—	timbré.	99 1/2	„ 7%
Genf	—	—	100	„ 5 1/2 %
Hamburg	188 1/2	—	188	„ 7%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99 1/2	„ 7%
London	25. 25	—	25. 20	„ 8%
Mailand effectiv	—	timbré.	99 7/8	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 5%
St. Gallen	—	—	100	„ 5 1/2 %
Wien u. Triest	—	—	235	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5 1/2 %

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4 1/4 %	Disconto	*5 1/2 %
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4 1/2 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3 1/2 %
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
*) netto Spesen.		Sparcassengelder	*4 1/2 %
		**) vom 1. Juli hinweg.	

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December 31. Juli	—	—	—
idem 1864 5%		—	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	447 1/2	442 1/2	445
Nordost-Bahn	1. Januar	610	605	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	685	—	—
Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	—	265	—
Basler Handelsbank		485	255	—
Bank Winterthur		585	580	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Bau-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung von **Bauarbeiten** in der **Umgebung der neuen Turn- und Reitschulgebäude in hier,** bestehend in:

1.) Anfertigung einer steinernen Einfriedigung auf der Ost- und Nordseite der Turnhalle,
2.) Pflästerung des Hofes zwischen dem Reitschulgebäude und der zweiten Kasernenstallung,

wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Bewerber um diese Arbeiten sind eingeladen, die bezüglichen Pläne u. Beschriebe auf dem Bureau des Herrn Hochbaumeisters einzusehen und ihre Angebote bis den 10. Hornung nächsthin der Baudirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 26. Januar 1866.

Aus Auftrag der Baudirektion,
Der Direktions-Sekretär:
Furter.

Vorläufige Anzeige.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, für die kommende Saison wiederum ein sehr reichhaltiges Sortiment sowohl für

Herren- als Damen-Kleider

einzukaufen und werde, sobald dasselbe vollständig ist, davon Anzeige machen. —

Zugleich empfehle mein noch übriges Lager bestens.

Aarau, den 28. Januar 1866.

F. Grether.

Verloren: Ein **Portemonnaie** mit Fr. 43 Inhalt. Dem Finder ein schönes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blts.

Eine **Magd** die gut kochen kann und das Hauswesen zu führen versteht, könnte sofort eintreten. Wo sagt d. Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:
Zwei Fuder **Kehricht;** bei
Müller, Rathhausabwart.

Zum Verkauf:
Circa zwei Fuder **Schweinebau;** in Nr. 166 dahier.

Brenn- und Nutzholz-Steigerungen.

Es kommen zum öffentlichen Verkauf:

1) **Mittwoch den 31. Januar** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, im Staatswald „**Unterforst**" bei Ryburg, auf dießjährigem Bauholzschlage:

1300 Reiswellen.

2) **Donnerstag den 1. Februar,** von Vormittags 10 Uhr an, im Staatswald „**Böhlwald**" bei Nußhof, Schlagfläche 1865/66:

13 Klftr. Buchenscheitholz,
6 „ Buchenprügelholz,
15 3/4 „ Fohrenholz,
1 1/2 „ eichenes Rebsteckenholz,
3 „ Stöck,
7 Fohren-Säghölzer,
9 Fohren-Stämmchen zu Dünkel,
ca. 1200 Wellen Reisig (unaufgearbeitet).

Kaufsliebhaber ladet ein

Stein, 25. Jan. 1866

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

29 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,8'''	26''' 11,4'''	27'' 0 1'''
Thermometer	† 1	† 6	† 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

V. Vortrag Mittwoch den 31. Januar 1866:

Hebel als Humorist.

(Herr Prof. Rochholz.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne „ 1 „
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

☞ Wegen anderweitiger Verwendung des Kasinosaales ist die Abhaltung des auf den 7. Hornung nächsthin angekündigten Vortrags des Herrn **J. Dolder** auf den **28. Februar** und der auf letztern Tag angesetzte Vortrag des Herrn Reg.-Rath **Welti** auf den **7. März** nächsthin hinausgerückt worden.

Aarau, 30. Januar 1866. **Der Vorstand.**

Kammermusik-Soiréen.

Die Subscription für die Kammer- (Haus-) Musik-Soiréen zeigt ein so günstiges Resultat, daß die Unternehmung als gesichert betrachtet werden kann. Wer der Subscription noch beizutreten wünscht, ist ersucht, in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung, wo die Liste niedergelegt, zu unterzeichnen. Der Abonnementspreis für alle drei Soiréen ist 4 Fr. Billets für einzelne à 2 Fr. sind jeweilen an der Kasse zu haben. — Die erste Soirée wird Mitte Februar stattfinden, unter Mitwirkung der Herren **Kahl** aus Zürich, und **Thieriot**, Cellist am Zürcher-Orchester. Das Programm, das des Schönen und Interessanten viel bieten soll, wird nächstens bekannt gemacht werden.

Gustav Weber, Musikdirektor.

Wer es liebt

nach dem Ernste und den Mühen des Tages sich eine gemüthliche, heitere anregende und interessante Abend-Unterhaltung zu verschaffen, vor sich aufgerollt zu sehen: romantische Scenerien aus der weiten Welt, Bilder fremder Länder und fremder Sitte, den Haushalt der Natur in treuen Skizzen, menschliche Schicksale in spannenden und wunderbaren Verwickelungen, wie das Leben sie schafft oder des Dichters Phantasie, — wer es liebt, unsere Welt kennen zu lernen, wie sie ist, und den Glanz sowie den Verfall der Nationen im Spiegel zu schauen — dem sei im behaglichen Daheim, im abendlichen Kreise seiner Familie das illustrirte Wochenblatt „**OMNIBUS**", als fesselnde Lektüre für Geist und Herz, dringend empfohlen. Daß der „**OMNIBUS**" ein echtes Volks- und Familienblatt geworden, daß er den mit der wachsenden Bildung wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden versteht, bestätigt die Steigerung seiner Auflage auf **50,000 Exemplare.**

Eine einzelne Nummer des auf schönem Papier gedruckten Blattes bringt 36 Spalten Text nebst 3—4 treffliche Illustrationen und kostet nur Einen Silbergroschen! Wir dürfen behaupten, daß der „**OMNIBUS**", im Verhältniß zu dem, was er enthält, das allerbilligste deutsche Familienblatt ist.

In No. 1 des neuen Jahrganges beginnen zwei höchst spannende Erzählungen: „**Eine schöne Viper**", und „**Unterschlagen!**" von **E. Pasqué**. Ferner ausnehmend unterhaltende Schilderungen der **Berliner Gefängnisse**, verbunden mit Charakterisirung hervorragender Persönlichkeiten aus der Verbrecherwelt, von **Schmidt-Weißenfels**. Diesen schließen sich an: „**Die Falschmünzer**", aus den Papieren eines Schweizer Criminalbeamten, von **E. Krieger**, „**Der Magister tanzt**", von **Neumann-Strehla**, „**Der Fluch einer Mutter**", von **E. Jonas**, ☞ „**Verlorenes Leben**", von **O. Burger** u. s. w. u. s. w.

Neben den **Naturbildern**, den mit so großem Beifalle aufgenommenen **Aerztlichen Belehrungen** und andern instruktiven und nützlichen Aufsätzen, wird der „**Omnibus**" sich in Wort und Bild auch der heiteren Seite des Lebens zuwenden, leichte humoristische Produkte für Freunde des Scherzes und einer harmlosen Satyre enthalten, und machen wir auf die schon in den nächsten Nummern erscheinenden „**Neuen Guckkastenbilder**" von **A. Brennglas** besonders aufmerksam.

☞ Jede Buchhandlung und jedes Postamt in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz nimmt Bestellung auf den „Omnibus" an. Preis pr. Quartal 13 Sgr.

Hamburg. **Omnibus-Expedition.**

Die unterzeichnete Buchhandlung, Hauptdepot der Schweiz für den „Omnibus", nimmt auf den „Omnibus", Preis pr. Jahr Fr. 7. 15, pr. Halbjahr Fr. 3. 60, pr. Quartal Fr 1. 80. Bestellungen an und liefert denselben gegen halbjährige Nachnahme **franko pr. Post à 4 Fr.**

Diejenigen Abonnenten auf den „Omnibus", welche am Jahresschluß eine Prämie wünschen, können das brillant kolorirte Kunstblatt:

„Rothkäppchen"

gegen Nachzahlung von Fr. 1. 25 Rppn. erhalten beim

Hauptdepot des „Omnibus für die Schweiz:

Brodtmann'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, in Nr. 44. an der Rathhausgasse; bald zu beziehen. Sich bei Hrn. **Zahn**, Coiffeur an der Pelzgasse anzumelden.

Zu miethen gesucht:

In der Nähe des Bahnhofes ein unmeublirtes, helles **Zimmer**.

Allfällige Offerten nimmt entgegen

C. H. Kieser.

Mittwoch den 31. Januar, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Hrn. **C. Sauerländer** an der neuen Vorstadt das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 30. Januar 1866.

Das Polizei Inspektorat.

Salon-Feuerwerk

in großer Auswahl
empfiehlt auf bevorstehenden Maskenball

F. Gloor-Siebenmann.

Soirée dansante im Casino.

Die Eintrittskarten sind von heute an zur Verfügung der Subscribenten.

Für weitere Betheiligung wende man sich an Herrn **Wirz-Christen**, der die Karten sofort ausfertigen wird. Schluß am 5. Februar.

Bei Unterzeichnetem sind stets zu haben frische **Bratwürste, Schweinefleisch, Lümmele** und **Rippe**, gute **Magenwürste, Schublig** und sonst noch verschiedene Sorten **extra gute Würste**, schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. und extra fettes **Rindfleisch**, wofür sich bestens empfiehlt

H. Siegrist, Metzger.

Zu verpachten:

Eine **Bündte** im Scheibenschachen und ein **Garten** vor dem Haldenthor. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete **Näherin** wünscht noch einige Kunden.

Anna Häuselmann in Buchs.

Heute Abend frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwurste** bei

Dl. Gamper, Metzger.

Nachdem Hr. Bezirksamtmann Lüscher wegen überhäuften Amtsgeschäften aus dem Vorstande des Armen Erziehungs Vereins für den Bezirk Aarau getreten ist, wurde an dessen Stelle Hr. Apotheker **Neuburger** in Aarau zum Cassier des Vereins gewählt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Aarau, im Jänner 1866.

Der Vorstand
des Armen-Erziehungs-Vereins.

Die Tit. **Aktionäre der Vorschußkasse zur Gewerbehalle** werden ersucht, die auf 15. Januar 1866 fälligen Zinse à 4½% ihrer eingezahlten Aktien vom 1. bis und mit 3. Febr. 1866 beim Präsidenten des Handwerks- u. Gewerbevereins des Kreises Aarau, Herrn **Bürgy**, zu entheben und dafür zu quittiren.

Der Vorstand.

Zum Ausleihen:

An reinliche Leute ein gutes einschläfiges **Bett**, um billigen monatlichen Zins; sowie ein **Sopha** mit dazugehörenden **Jong-Sesseln**, einzeln oder sammthaft. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nr. 231 ein sonniges **Dachstübli.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Zubehör. Anmeldung bei

J. Wehrli auf der Badstube.

Mittwoch. № 26. 31. Januar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

. . . Zur Reorganisation der Kantonsschule.

I.

Wenn auch durch das neue Schulgesetz die Grundlagen für die Organisation der Kantonsschule gegeben sind, so beginnt die Reorganisation eigentlich erst mit dem Zeitpunkt, in welchem auf den Grundlagen die verschiedenen Vollziehungsmaßregeln nach und nach getroffen werden, als da sind: Lehrplan, Reglement und Lehrerwahlen. Hierin liegt der Schwerpunkt; je nachdem in diesen drei Richtungen verfahren wird, je nachdem wird sich auch die Zukunft unserer Kantonsschule gestalten.

Daß Uebelstände an unserer Kantonsschule vorhanden sind, wird kein aufrichtiger, mit den Verhältnissen vertrauter Mensch läugnen, wenn sie auch von den Einen hier, von den Andern dort gefunden und oft auch übertrieben dargestellt werden. Wie könnte auch eine Einrichtung, wenn sie dreißig Jahre lang so zu sagen sich gleich geblieben ist, ohne Mängel sein und das in einer Zeit, welche mit Riesenschritten in den Wissenschaften vorwärts schreitet? Wenn man über unsere Kantonsschule daher spricht, so darf ein solches Unterfangen nicht so aufgefaßt werden, als ob man den Personen zu Leib steigen wolle, welche nach ihrer Ansicht die Kantonsschule personificiren, sondern man muß vor Allem aus die Sache von den Personen getrennt lassen; es gibt dann schon noch ein Kapitel, in welchem man Gelegenheit hat, von den Personen zu handeln und es ist dieses auch schon öfter geschehen und wird namentlich im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo es sich um die Neuwahlen handelt, geschehen und geschehen müssen.

In erster Linie wollen wir uns nun aber an den Lehrplan machen, welcher bis jetzt im Reglement enthalten war, nach unserer Ansicht aber ausgesöndert werden sollte, was auch im Entwurfe liegen soll. Beim Lehrplan verlangen wir vor Allem aus das Freigeben des griechischen Unterrichts. Es ist schon viel hierüber gesprochen und geschrieben worden und wir wollen daher nicht weitläufig werden. Es ist und bleibt einmal anerkannt, daß der Jurist und der Mediziner die griechische Sprache nicht zu kennen braucht, daß ihm vielmehr das Lateinische vollkommen genügt. Wenn auch viele lateinische Worte aus dem Griechischen herstammen, so werden sie doch als lateinische verstanden und können ins Deutsche übersetzt werden, wenn man auch nicht weiß, daß sie aus dem Griechischen herstammen und wie sie dort heißen.

In Zürich, einem Sitz der Wissenschaften, ist das Griechische schon durch das Gesetz freigegeben und wir hoffen, es werde auch bei uns im Aargau möglich sein. Vielseitig wird dagegen eingewendet, wie Geist, Gemüth und den Schönheitssinn bildend das Lesen der griechischen Classiker sei. Wir geben das unbedingt zu; aber für einen mit dem Ungethüm der Grammatik kämpfenden Schüler in Uebersetzung und nicht in der Ursprache. Wo ist da ein Genuß, wenn man sich mit der Grammatik abplagen muß? Sie ist trotz allen Fleißes die unaufhörliche Begleiterin durch das ganze Gymnasium und wenn man sich so weit vergessen wollte, einmal den Schönheiten des Inhalts nachzugehen, so war man gewöhnlich ein verlassener Mann. Wir wollen übrigens eine ganz einfache Frage stellen. Ist das Englische in den Schulen etwa deßwegen eingeführt worden oder wurde es beibehalten, um Shakspeare in der Ursprache lesen zu können, Shakspeare, der gewiß ein Classiker ist, wie irgend einer? Und ist die Wirkung der Shakspeare'schen Stücke etwa weniger groß, wenn sie in guten Uebersetzungen gelesen oder angehört werden? Kein Vernünftiger wird so etwas behaupten wollen. Wenn nun die griechischen Classiker werth sind, wie sie es auch wirklich sind, gelesen zu werden, so können sich die Philologen kein schöneres Verdienst um die Menschheit erwerben, als wenn sie genießbare Uebersetzungen liefern, anstatt in den Schächten verschiedener Lesarten u. s. w. herum zu irren. Auf diese Weise werden nicht nur die verschwindend kleine Zahl von Gymnasiasten mit den Schätzen der griechischen Literatur bekannt, sondern es wird Jedem die Möglichkeit hiefür geboten. Wir sind überzeugt davon, die griechischen Autoren würden, wenn sie noch sprechen könnten, sich entschieden dahin aussprechen, sie wollen lieber in einer deutschen Uebersetzung gelesen werden, als so zu sagen gar nicht. Wir nehmen nämlich an, die griechischen Classiker seien auch Menschen gewesen, wie solche jetzt noch existiren, Schriftsteller, wie wir sie jetzt noch haben und wir können daher nicht glauben, daß diese Alten nur so zu ihrem Privatvergnügen geschriftstellert und nicht dahin gestrebt hätten, so bekannt als nur immer möglich zu werden.

Also fort mit dem Griechischen als obligatorisches Unterrichtsfach, damit den Medizinern dafür Gelegenheit gegeben werde, mehr Naturwissenschaft und die für sie unentbehrliche Chemie zu studiren, ein Fach, welches mit dem Beginn des eigentlichen Fachstudiums auf einer Universität nicht mehr mit der nöthigen Ausdauer betrieben werden kann. Die Juristen, welche das Griechische nicht treiben wollen, mögen dafür das Englische und Italienische frequentiren, von welchen namentlich das erstere bei dem immer mehr zunehmenden Verkehr mit Amerika wegen der vielen dort vorhandenen Schweizer und ihren zivilrechtlichen Beziehungen zum Heimathland an Bedeutung zunimmt.

Eidgenossenschaft.

Laut Beschluß des Bundesrathes kommt die Infanterie-Instruktorenschule definitiv nach Basel. Man hatte Bedenken wegen des dort herrschenden Typhus, glaubte aber mit Verlegung der Schule bei der Basler Bevölkerung einen zu üblen Eindruck zu machen. Zudem seien keine so großen Gefahren mehr vorhanden.

Das Handels- und Zolldepartement ist beauftragt, mit den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Thurgau über die Aufstellung eines eidgen. Grenzwächterkorps in diesen Kantonen zu unterhandeln, da die bezüglichen Verträge gekündigt worden sind. Für den Fall, daß eine Einigung nicht erzielt werden könnte, hat sich der Bundesrath vorbehalten, die Grenzwächterverhältnisse von sich aus zu ordnen.

Brandstatistik. Von den circa 300 Feuersbrünsten welche die Schweiz in den zwei Jahren 1864 und 1865 betroffen, sind die Ursachen kaum zu einem Drittel ausgemittelt. Das Spiel der Kinder mit Zündhölzchen veranlaßte als bestimmt erwiesen etwa 20 größere und kleinere Brände.

Durch Rauchen sind etwa zehn Unglücksfälle verursacht worden.

Durch Petroleum ereigneten sich fünfzehn erwähnenswerthe Brandfälle, und vier Fabriken (Herzogenbuchsee, Widen-Bauma, Bärenschweil und Jakobsthal) drohten durch dieses Beleuchtungsmittel in Feuer aufzugehen. Den Flammentod starben durch Petroleum ein Spezereihändler in Yverdon, eine Frau in Hittnau und ein Mann in Brenets.

Unvorsichtigkeit, mangelhafte Feuerherde u. dgl. verursachten etwa 20 Brände.

Die große Trockenheit des Jahres 1865 beförderte jedenfalls viele Brände, eine Erscheinung, die bei allen heißen Jahrgängen eintritt.

Böswillige Brandstiftungen liegen leider mehrfach vor. Rachsüchtige Pflegeknaben zündeten die Armenanstalten Wangen (Bern) und Bubikon (Zürich) an. Böse Dienstboten stifteten Feuer in den Scheunen zu Berg (Thurgau), Maschwanden und Villars. In Luzern setzte ein junger Bursche eine Scheune in Brand, um in's Zuchthaus zu kommen.

Durch Blitzschlag sind 13 größere Feuersbrünste entstanden. Am 29. August 1864 schlug der Blitz in die Krone in Baden, am nämlichen Tage in den Kirchthurm zu Affeltrangen und in Häuser zu Peterlingen und Uttweil. Am 29. August 1865 verursachte der Blitz wiederum Brände: in Ossingen (Zürich) und Bänikon (Thurgau). In Landerswyl (Bern) verbrannten am 25. August durch das Gewitter mehrere Tausend Garben und 12 Schweine.

Aargau. § Lenzburg, 30. Jan. Gestern Morgen fand in der Strafanstalt ein Auftritt statt, der leicht die gefährlichsten und bedauerlichsten Folgen hätte haben können. — Der ebenso verwegene als gefürchtete Dieb Kaufmann von Gränichen, der wegen eines Disziplinarvergehens von Herrn Strafhausdirektor Müller zur Rede gestellt wurde, stellte sich diesem mit einem Messer bewaffnet in einer Haltung gegenüber, daß Leben und Gesundheit des Herrn Müller einen Augenblick in dringender Gefahr standen. — Der ruhigen Besonnenheit und Geistesgegenwart des so unvermuthet Angegriffenen, wie der raschen, kräftigen und muthigen Hülfe des Oberaufsehers Kaspar gelang es, den Bösewicht zu entwaffnen und im Schach zu halten, bis die herbeigeeilte Mannschaft den mittlerweilen wüthend gewordenen und tobenden Sträfling freilich erst nach hartnäckigstem Widerstand überwältigen, binden und in Numero Sicher abführen konnte. Wir freuen uns des so überaus glücklichen Verlaufs, den dieser Vorfall genommen, glauben aber doch, dem Herrn Strafhausdirektor dürfte dadurch genügend ad hominem demonstrirt worden sein, daß das von ihm bisher befolgte System der Milde und Nachsicht in Behandlung der Sträflinge nicht unter allen Umständen praktisch ist und Kostgänger wie Kaufmann und Aehnliche aufmerksamere Bedienung und nöthigenfalls selbst den Knöpflistecken nöthig machen.

— Lenzburg, 30. Jan. (Eingesandt). Herr Bezirksschullehrer Hool hatte letzte Woche in öffentlichem Vortrage die historische Bedeutung des Wilhelm Tell behandelt und durch zu subjective und einseitige Auffassung des Gegenstandes und indem er schließlich à la Professor Häußer in Heidelberg die Existenz des schweizerischen Tell verneinte und den Volkshelden einfach in das Bereich der Sage und zwar der nordischen Sage verwies, schon bei seiner Zuhörerschaft, einem immerhin den bessern Ständen angehörigen Publikum Anstoß erregt, so daß dem Tellläugner folgenden Tages ein geharnischtes Sonett zuging, in welchem eine junge Dame für den Altvater der Schweizerschützen eine Lanze gegen den Stubengelehrten einlegte. — Als dann aber das Lenzburger Wochenblatt Freitag Abends den Vortrag des Hrn. Hool in seinen 14 Thesen brachte und Jedermann das Ungeheuerliche vor Augen stand, daß Wilhelm Tell, ja sogar der Rütlibund nur schöne Träume des Schweizervolks gewesen sein sollen, da kam der Unwillen des verletzten Patriotismus zum Durchbruch und Männer, Frauen und Kinder erhoben sich gegen den Hool, der ihnen den Glauben an den Befreiungsschuß in der hohlen Gasse rauben wolle. — Kurz, die Sache kam so weit, daß gestern eine Demonstration in Scene gesetzt wurde, ein Zug durch die Straßen, der jedoch eher einer Faschingsposse auf dem Lande als einer wandelnden Satyre ähnlich sah und wohl besser unterblieben wäre, wenn gleich er viel neugieriges Volk in seinem Geleite hatte. — Hr. Hool, der bei seinem Vortrag die besten Intentionen gehabt haben mag, wird sich im gestrigen Lenzburg die Ueberzeugung geschöpft haben, daß das Volk, unbekümmert um die Forschungen der Geschichtsgrübler an den Traditionen der Vorväter und damit auch an ihren Helden und Thaten treu festhält und sich diesen Glauben durch keine gelehrten Präparate verkümmern läßt. — Mögen daher ein künftig Mal Klugheit und Takt Hrn. Hool ein glücklicheres Thema zum Vortrag finden lassen, dann wird ihm wohl nicht mehr passiren, allzupopulär zu werden. Göthe sagt ja: „Eines schickt sich nicht für Alle!" —

— Aarburg. Damit die hiesige Gemeinde ihre Jahrmärkte etwas verbessere und zugleich den Solothurnern den Genuß ihrer Feiertage freundnachbarlich erhöhe, ist sie beim Regierungsrathe um die Bewilligung eingekommen, fortan ihre sechs Jahrmärkte an folgenden Tagen abhalten zu dürfen: den ersten am Josephstag den 16. März; den zweiten am Pfingstmontag im Mai; den dritten am Peter- und Paulstag den 29. Brachmonat; den vierten an Maria Himmelfahrt den 15. August; den fünften an Urs- und Viktorstag den 30. Herbstmonat; den sechsten an Allerheiligentag den 1. Wintermonat. — Der Regierungsrath hat dem Gesuch entsprochen.

Luzern. Das Leichenbegängniß für Hrn. Schützenhauptmann Albert Segesser hat am Montag unter außerordentlicher Theilnahme stattgefunden. Selten wurde einem Hingeschiedenen die letzte Ehre in dieser Allgemeinheit erwiesen, was die große Beliebtheit desselben bezeugt. Sechs Schützenunteroffiziere in Uniform trugen den Sarg, und Offiziere aller Waffengattungen hatten sich zahlreich eingefunden.

Basel. Am Todestag von Oberst Charras wurde dessen Grab in Basel mit Kränzen, die aus verschiedenen Theilen Frankreichs gekommen waren, förmlich bedeckt.

Baselland. Am 26. Januar ist der wegen Todtschlag zu sechsjähriger Kettenstrafe verurtheilte Sträfling Schneider von Muttenz, wohnhaft gewesen in Birsfelden, ab öffentlicher Arbeit entwichen.

— Nach der Verfassung beziehen die Mitglieder des Landrathes eine kleine Entschädigung und zwar im Verhältniß der Entfernung vom Hauptorte Liestal. Da nun die Sitzungen des Landraths nach Sissach verlegt worden, so hätte man glauben sollen, die Regierung würde demgemäß die Taxe umändern. Dem ist jedoch nicht so, denn nach wie vor beziehen die Liestaler Landräthe Fr. 1. 50 Taggeld, während die Sissacher Fr. 3 bekommen. Müsterchen von der sogen. „gerechten" Rolle-Regierung.

Schaffhausen. Endlich ist die eidg. Schützenrechnung pro 1865 geschlossen. Die Aktionäre bekommen statt der eingelegten 100 noch 81 Fr., welche nach einer Bekanntmachung des Comité's am 31. Jenner beim Cassier bezogen werden können.

Glarus. Wie die „Neue Gl. Ztg." vernimmt ist Aussicht vorhanden, die Stelle eines glarner'schen Oberinstruktors in Bälde durch die Berufung des Hrn. Kommandant Rauschenbach in Schaffhausen (auch Oberinstruktor in diesem Kanton) auf befriedigende Weise wieder zu besetzen.

Genf. Laut „Genferjourn." hat die Polizei jüngst eine Razzia gegen eine Bande ganz junger Diebe und Vagabunden (von 12 bis 15 Jahren) angestellt. Man kam denselben auf die Spur, als einige derselben den Versuch machten, einen Keller zu plündern und den Kleinsten aus ihnen durch's Kellerloch hinunterließen. Beim Rückweg brachten sie ihn nicht mehr hinauf und wurden in ihren Anstrengungen von einer Patrouille überrascht.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Jan. Das Kaiserpaar ist heute Morgen nach Pesth abgereist und daselbst um 2 Uhr Nachmittags eingetroffen, von den Honoratioren und einem zahlreichen Publikum empfangen. Die Bürgermeister von Pesth und Ofen hielten Ansprachen, welche der Kaiser erwiderte. Mädchen überreichten der Kaiserin Blumenbouquets. Der Empfang auf dem Bahnhofe und auf der Strecke bis zur Burg war ein begeisterter.

Deutschland. Berlin, 29. Jan. Das Kammergericht verhandelte heute in zweiter Instanz gegen den Redakteur May wegen Majestätsbeleidigung. Da Hr. May nicht erschienen war, so beantragte der Oberstaatsanwalt Adelung dessen Sistirung und zwangsweise Gestellung mittelst Requisition des Statthalters v. Gablenz auf Grund des Bundesbeschlusses vom 10. Juni 1854 behufs verantwortlicher Vernehmung und Wiederholung der Beweisaufnahme. Der Gerichtshof beschloß, den Angeklagten verhaften und hierher transportiren zu lassen.

— Die „Schlesw.-Holst. Ztg." meldet: Siebenzig schleswig-holsteinische Seeleute seien nach Triest gereist, um in egyptische Marinedienste zu treten. Dieselben sind in Eckernförde und Kiel engagirt worden.

— In Dresden ist schnell und unerwartet die Gattin Richard Wagner's an einem Herzschlag gestorben.

— Paris, 28. Jan. Bekanntlich werden seit einiger Zeit einer ministeriellen Verfügung zufolge auch Frauen im Telegraphendienst verwendet. Bereits sind an etwa 80 Bureaus Frauen angestellt worden und die Zahl der einstweilen für die Verwaltung durch Frauen bestimmten Bureau's beläuft sich auf 160.

Rußland. Die russische Sprache soll mit dem Monat Mai nun wirklich in sämmtlichen polnischen Aemtern, Schulen und

öffentlichen Anstalten als einzige Verkehrssprache eingeführt werden.

Aus Teheran den 21. Dez. schreibt man, daß Persien in diesem Winter von einer seltenen Erscheinung überrascht worden ist. Es schneite, und zwar mit solcher Macht, daß hohe und starke Cypressen von der Schneelast auf dem Boden hingestreckt wurden. Der Schah hat sich durch das rauhe Wetter nicht abhalten lassen der Jagdlust zu folgen, und seine Minister mußten das Nomadenleben mitmachen und mit Zähnklappern und Heulen im Lager von Jorgerood sich täglich einstellen, um ihre Geschäfte zu verwalten. Endlich wurde auch Seine Majestät durch die Kälte, der mehrere Leute aus seinem Gefolge erlegen waren, in die Hauptstadt zurückgetrieben. Auch die Wölfe, Füchse und Schakale stiegen aus dem Gebirge in die Niederung herab um ihren Tribut an Schafen und Rindvieh einzutreiben; sie sollen bei dieser Gelegenheit auch einige Menschen verspeist haben. Kurz man hat in jedem Theile Persiens seit vielen Jahren solches Wetter nicht erlebt.

Amerika. New-York, 20. Der Kongreß genehmigte das Gesetz, welches den Negern unbedingtes Stimmrecht im Distrikt Columbia ertheilt. Gold 139, Baumwolle 52.

Langenthalermarkt vom 30. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 20	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
Eier (9 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 40 „ 1. 50

Romanshorn, 29. Jan. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 50, Abschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 65, Abschlag 15 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Januar 1866.

Löwen.
Hr. Hugi, Kfm., Solothurn.
— Strecker, Fürsprech, Mainz.
— Dommille, Negot., Karlsruhe.
— Ludwig, dto., Emmenthal.
— Jungbecker, dto., Höhr.
— Walther, dto., Basel.
— Geißberger, dto., Solothurn.
— Köchlin, dto., Basel.

Wildenmann.
Hr. Bloch, Kfm., Elsaß.
— Bolliger, dto., Gontenschwyl.
— Häfelin, Kommandant, Sitten.
— Krummacher, Kfm., Elsaß.
— Kieser, Kfm., Bern.
Jgfr. Schneider, v. Saanen.

Krone.
Hr Rall, Kfm., Zürich.
— Kammerer dto., dto.

Storchen.
Hr. Lichtenberg, Negot., Zürich.
— Wolf, dto., dto.
— Perrot, dto., Cortaillod.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Hufschmied, dto, Hamburg.
— Hotz, dto., Königsberg.

Ochsen.
Hr. Sandmeyer, Fürsp., Seengen.
Hr. Leweil, Kfm., Langenthal.
— Steimer, dto., Sumiswald.
— Fröster, dto., Stuttgart.
— Kinzelbach, Kfm., Olten.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Brändli, Kfm., Zürich.
— Dreifuß, dto., Rastadt.

Schwert.
Hr. Stadler, Thierarzt, St. Gallen.
— Roos, Part., Hasle.
— Gehring, Schmied, Gerlikon.
— Näf, Part., Ittenthal.
— Urech, Schneider, Brunegg.
— Scharlino, Gärtner, Stuttgart.
— Löhrer, Schuster, Wyl.
— Domig, Maurer, Thüringen.

Rößli.
Hr. Müller, Kaufm., Basel.
— Tschanz, dto., Zürich.
— Egger, Buchdrucker, Mädelheim.
— Wellmacher, Schiff., Waiblingen.
— Falger, Schneider, Oberdorf.
— Rogenstein, Gärtner, Salisberg.
— Rollin, Schuster, Menzingen.
— Oberteufer, Maler, Hundwyl.
— Duß, Köhler, Wollhausen.
— Schuppiser, Negot., Bern.
— Biberstein, Part., Solothurn.
— Soland, Küfer, Stüßlingen.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

V. Vortrag Mittwoch den 31. Januar 1866:

Hebel als Humorist.

(Herr Prof. Rochholz.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne „ 1 „
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

☞ Wegen anderweitiger Verwendung des Kasinosaales ist die Abhaltung des auf den 7. Hornung nächsthin angekündigten Vortrags des Herrn **J. Dolder** auf den **28. Februar** und der auf letztern Tag angesetzte Vortrag des Herrn Reg.-Rath **Welti** auf den **7. März** nächsthin hinausgerückt worden.

Aarau, 30. Januar 1866. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Das Tit. Bezirksgericht Aarau hat im Amtsblatt Nr. 3 vom 20. lfd. Monats und Jahres eine öffentliche Aufforderung folgenden Inhalts erlassen:

„Auf Ansuchen der Tit. Direktion des Innern werden hiermit alle Diejenigen, welche auf die im Bezirk Aarau gelegenen Staatswaldungen dingliche oder persönliche Ansprüche haben oder zu haben behaupten, aufgefordert, ihre dießfälligen Rechte bis und mit dem 13. April l. J. durch Eingabe an die Gerichtskanzlei Aarau geltend zu machen, mit Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes des bezüglichen Anspruchs für den Unterlassungsfall.

„Als solche Ansprüche sind beispielsweise zu nennen: das Recht des Fußsteiges, das Fahrrecht, das Trettrecht, das Recht des Viehtriebes, das Recht zum Bezug von Erden, Steinen, Quellen, zur Behändigung von Holz, Gras, Streue und andern Nutzungen, das Recht zur Ablagerung von Steinen, Holz, Düngstoffen u. s. w."

Die genannte Behörde selbst erachtete die gewöhnliche Publikation dieser Aufforderung durch das Amtsblatt bei der Wichtigkeit der dadurch berührten Rechte als ungenügend und rieth deßhalb den Gemeinderäthen an, die Einwohner der Gemeinden noch speziell auf dieselbe aufmerksam zu machen und sie zur rechtzeitigen Wahrung der Befugnisse, welche ihnen in angedeuteter Richtung auf die Staatswaldungen im Bezirk Aarau zustehen möchten, einzuladen.

Gemäß heutiger Schlußnahme des hiesigen Gemeinderathes erfolgt diese Erinnerung andurch in den beiden Lokalblättern.

Aarau, den 26. Jenner 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler**, Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Eine **Magd** die gut kochen kann und das Hauswesen zu führen versteht, könnte sofort eintreten. Wo sagt d. Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Sogleich oder auf 1. Februar meine **Wohnung** im Rombach, 10 Minuten von Aarau, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Estrich, gutem Keller, nebst großem Garten und Brunnen, an eine kleine ordnungsliebende Familie.

Abraham Muster.

Für Dienstboten.

Durch Vermittlung des Unterzeichneten können dienstsuchende Personen, beiderlei Geschlechts, in der **Stadt Bern** und Umgegend gute Plätze in Wirthschaften und Privathäusern erhalten. Briefe franko.

J. Konrad,
Spitalgasse Nr. 177.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** bestehend in drei Zimmern nebst Zubehör; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Zubehör. Anmeldung bei

J. Wehrli auf der Badstube.

Der **persönliche Schutz**, ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

30. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0. 4‴	27″ 0. 8‴	27″ 0. 7‴
Thermometer	† 3	† 6	† 1
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Kantonales Schützenfest pro 1866.

Erste Actien-Einzahlung.

Nachdem die Aktien vollständig gezeichnet, werden die Tit. Aktionäre hiermit eingeladen, die erste Einzahlung von 50 pCt. laut § 14 der Statuten mit

Fr. 25. per Aktie

bis zum **28. Februar** an den Cassier des Finanz-Comite, Herrn Consul **Rothpletz**, einzusenden, wogegen die betreffenden Interimsscheine franko zugestellt werden.

Bei den in Aarau wohnenden Aktionären wird der Betrag durch Abwart Häßig am 28. Februar gegen Interimsschein in Empfang genommen.

Aarau, 31. Januar 1866.

Das Finanz-Comite.

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren

eigener Fabrik, sowie

Pariser Pendulen, Regulateur, Salon- u. Kuckuks-Uhren,

letztere sich besonders für Wirthschaften eignend,

Schwarzwälder-Uhren allerlei Arten, Wecker,

Miniatur-Teleskope als Berloques für Uhrenketten ꝛc. ꝛc.

empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung der Unterzeichnete.

Uhren-Reparaturen werden stets auf's Gewissenhafteste prompt und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt mit Gatantie für Gutgehen.

Albert Johann, Uhrenmacher in Aarau.

Kaufhausgasse 117, im Hause des Herrn Burkhardt, Coiffeur.

Kammermusik-Soiréen.

Die Subscription für die Kammer- (Haus-) Musik-Soiréen zeigt ein so günstiges Resultat, daß die Unternehmung als gesichert betrachtet werden kann. Wer der Subscription noch beizutreten wünscht, ist ersucht, in der Sauerländer'schen Buchhandlung, wo die Liste niedergelegt, zu unterzeichnen. Der Abonnementspreis für alle drei Soiréen ist 4 Fr. Billets für einzelne à 2 Fr. sind jeweilen an der Kasse zu haben. — Die erste Soirée wird Mitte Februar stattfinden, unter Mitwirkung der Herren Kahl aus Zürich, und Thieriot, Cellist am Zürcher-Orchester. Das Programm, das des Schönen und Interessanten viel bieten soll, wird nächstens bekannt gemacht werden.

Gustav Weber, Musikdirektor.

Mittwoch den 31. Januar 1866



Maskenball

im

Gasthof „zum Rößli."

Musik durch Herren Gebrüder Dacher.

Anfang des Balles: Abends um 7 Uhr.

Entrée: Für Maskirte: Fr. 1. 20.
" Unmaskirte: " 1. 60.

Billets sind zu haben bei F. E. Martin, Buchdrucker und im Rößli.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Masken-Garderobe.

Frau Theez-Amsler, Costümière,

hat die Ehre, dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie am **Maskenball** im **Gasthof zum Rößli** dahier, ihr ganz neu renovirte und mit vielen sehr eleganten Costümes vermehrte **Masken-Garderobe** aufstellen wird. Man wird, um die Garderobe für Jedermann's Börse zugänglich zu machen, Costümes für Herren und Frauenzimmer von 3, 4, 5 Fr. bis auf höhere Preise vermiethen; ebenso ein großes Assortiment **Larven** von verschiedenen Qualitäten billig verkaufen. Wenn ganze Parthieen sich costümieren wollen, werden noch billigere Preise gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Obige.

Donnerstag den 1. Februar, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause Nr. 215 hinterm Platz ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 31. Januar 1866.

Das Polizei Inspektorat.

Männer-Turnverein Aarau.

Die Mitglieder sind ersucht, zu einer Besprechung über Betheiligung am **Schluß-Turnen**, das nächsten **Sonntag den 4. Februar** stattfindet, in heutiger Turnstunde zahlreich zu erscheinen.

Da der **Männer Krankenunterstützungs-Verein** Aarau baldigst seine Jahresversammlung hält, werden allfällige Beitrittlustige aufmerksam gemacht auf rechtzeitige Anmeldung, welche längstens bis den 8. nächsten Monats Februar unter Einreichung von Alters- und Gesundheits-Bescheinigung bei dem derzeitigen Präsidenten, Herrn Stadtrath Bonarx, zu geschehen hat. Versäumte Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Die größern **Ligroinelampen** sind in neuester Facon und bisher unbekannter Vollendung, selbst mit Gläsern, angekommen. Bei den ungeheuren Bestellungen konnten wir sie nicht eher erhalten. Alle Besteller sind gebeten, sie sofort abzuholen und alle Reinlichkeit und Sparsamkeit liebenden Frauen, die schönste praktische Erfindung der Neuzeit anzusehen. Mit wenig Oel (3 Ct.) brennen sie 5 Stunden; Dochte langen ein Jahr. Oelflecken und Explosionen unmöglich.

Musikalienhandlung
Bach Gelpke.

Eine frische Sendung

weichkochender gerölltter Erbsen und weiße Böhnlein

empfiehlt **F. Maurer**, Sohn
Milchgasse.

Ein älteres, neu hergerichtetes **Ruhbett** ist billig zu verkaufen. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verpachten:

Ein Garten vor dem Haldenthor. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Salon-Feuerwerk

in großer Auswahl

empfiehlt auf bevorstehenden Maskenball

F. Gloor-Siebenmann.

Bei Unterzeichnetem sind stets zu haben frische **Bratwürste, Schweinefleisch, Lümmele** und **Rippe**, gute **Magenwürste, Schüblig** und sonst noch verschiedene Sorten **extra gute Würste**, schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. und extra fettes **Rindfleisch**, wofür sich bestens empfiehlt

H. Siegrist, Metzger.

Unterzeichnete **Näherin** wünscht noch einige Kunden.

Anna Häuselmann in Buchs.

Zu verpachten:

Eine **Bündte** im Scheibenschachen und ein **Garten** vor dem Haldenthor. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Circa zwei Fuder **Schweinebau**; in Nr. 166 dahier.

Donnerstag. № 27. 1. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

. . . Zur Reorganisation der Kantonsschule.

II.

Wir gehen über zur Handelsschule, welche aus einem Schooßkinde, wozu sie bei ihrer Eröffnung vom Handelsstand auserkoren schien, nach und nach in die Stellung eines Stiefkindes zurückgedrängt wurde. Es läßt sich allerdings nicht läugnen, daß die Handelsschule mit ihrem Lehrerpersonal kein Glück hatte. Die beiden, bald auf einander folgenden definitiven Lehrer waren, wie es uns scheint, über ihre Stellung nicht im Klaren und theilweise wohl auch derselben nicht gewachsen. Aber eben so sehr ist auch unser Handelsstand im Fehler; er ist sich theilweise ebenso wenig klar über die Aufgabe, welche die Handelsschule zu lösen hat, theilweise verlangt er von derselben sogar Dinge, welche derselben fern liegen sollen.

Nach unserer Ansicht soll die Handelsschule ihren Zöglingen eine allgemeine handelswissenschaftliche Bildung, so weit dieses in zwei Jahren möglich ist, verschaffen und weniger in die kaufmännischen Details eingehen; die Handelsschule soll und kann ihren Zöglingen nicht die Lehrzeit ersetzen und das sollte der Handelsstand auch nicht verlangen. Gerade aber deßhalb, weil von den Zöglingen der Handelsschule verlangt wurde, was sie nicht leisten können und wofür sie auch nicht die Schule besuchen, ist die ursprüngliche Begeisterung für die Anstalt in mehr als Gleichgültigkeit umgeschlagen.

Das gegenwärtige Provisorium mit einem Lehrer, der sich nicht dafür ausgebildet hat, aber aus Liebe zur Sache die mühevolle Arbeit übernommen hat, ist besser als die vorhergehenden definitiven Zustände, aber mit Ostern wird es sein Ende nehmen und wenn es nicht gelingt, als Lehrer einen Mann zu gewinnen, der seine Aufgabe kennt und derselben gewachsen ist, dann wird es besser sein, man trage das ganze Institut zu Grabe.

Was sodann den Unterricht in der Geschichte betrifft, so ist schon seit Jahren die fortwährende Klage, daß der alten und ältern Geschichte viel zu viel Zeit gewidmet wird, während die neuere Geschichte dann gekürzt werden muß und sogar unsere eigene vaterländische Geschichte während der ganzen Schulzeit gar nicht an die Reihe kam; es soll zwar in neuerer Zeit dieses nicht mehr vorgekommen sein; daß es aber überhaupt möglich war, dafür liegt die Schuld am Mangel präziser Vorschriften, welche aber für die Zukunft aufgestellt werden sollen.

Beim deutschen Unterricht an der Gewerbschule sollte dafür gesorgt werden, daß weniger Grammatik getrieben werde, welche bewirkt, daß man vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht und vor lauter Regeln und Ausnahmen, welche im Kopf herum schwirren, keinen verständlichen und gut gebauten Satz schreiben kann. Auch die viele Metrik, welche namentlich früher getrieben wurde, paßt am allerwenigsten für Gewerbschüler.

Das neue Schulgesetz verlangt neben dem Gesangunterricht auch solchen in der Instrumentalmusik. Bereits hat nun die Gemeinde Aarau auch beschlossen, an Gemeinde- und Bezirksschule Gesang- und Instrumental-Unterricht ertheilen zu lassen und hiefür zwei Lehrerstellen zu schaffen, die eine für Gesang, die andere für Instrumentalmusik. Es ist nun zu wünschen, daß das gleiche auch für die Kantonsschule geschehe und daß dann der Gesangunterricht an allen drei Schulen dem einen Lehrer, der Instrumentalunterricht dem andern übertragen werde. An tüchtigen Bewerbern wird es nicht mangeln.

Wir kommen nun noch auf etwas zu sprechen, was nicht den Lehrplan berührt, sondern etwa durch das Reglement geordnet werden könnte; wir meinen die Errichtung eines gemeinsamen Kosthauses für wenig bemittelte Schüler, wohlverstanden nicht eines Convikts mit Nahrung und Kost und mit allen erfahrungsgemäß für junge Leute mit dem Conviktsystem verbundenen Nachtheilen. Wir sind überzeugt davon, der Aufenthalt der Schüler in Aarau, wenn sie das Zimmer ohne damit verbundene Kost und letztere in einem gemeinsamen Kosthause haben, wird wohlfeiler zu stehen kommen und damit einem viel beklagten Uebelstand abgeholfen werden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat das Gesetz über Liquidation der Pfrundkollaturen auf den 5. Hornung nächsthin in Kraft erkennt.

— Das Landkapitel Siß- und Frickgau wird sich am 6. Hornung in der Pfarrkirche zu Laufenburg zur Vornahme der Wahl eines Dekans an der Stelle des verstorbenen Hrn. Müller versammeln; als Abgeordneter des Regierungsraths wird dabei Hr. Bezirksamtmann Ducloux in Laufenburg erscheinen.

Am gleichen Tage soll auch der Dreiervorschlag für die Stelle eines Mitglieds des kathol. Kirchenraths gemacht werden.

— Aarau. Der unlängst verstorbene Herr F. Feer, Vater hat 20,000 Franken zu wohlthätigen Zwecken vermacht und testamentarisch seine Söhne mit deren Verwendung unter Ertheilung allgemeiner Weisungen betraut. Dieselbe hat nun in folgender Weise stattgefunden: Zur Ergänzung der Zwecke der Alters- und Krankenkasse der ehemaligen Firma F. Feer und Comp. 10,000 Fr. Dem Legatenfond der Stadt Aarau 2500 Fr. Der Dienstbotenkrankenkasse in Aarau 1500 Fr. An vier der ältesten unbemittelten Bürger von Aarau 1000 Fr. Der Taubstummenanstalt in Aarau 1000 Fr. Dem aargauischen protestantischen Hülfsverein 1000 Fr. Dem Pensionsfond für Wittwen und Waisen in Brugg 1000 Fr. Dem Verein des Bezirks Aarau für Versorgung armer Kinder 500 Fr. Der Erziehungsanstalt in Kastelen 500 Fr. Der Erziehungsanstalt auf Friedberg 200 Fr. Den Armen in Biberstein 500 Fr. Der Hülfsgesellschaft Aarau 300 Fr. Möge der edle Geber viele Nachahmer finden. (Schwzb.)

— Letzten Sonntag fand im Gasthof zur Waag in Baden eine Abgeordnetenversammlung verschiedener Kantone statt, welche sich für die Sammlung von 50,000, eine neue Revision der Bundesverfassung begehrenden Unterschriften aussprach. Das mit der Ausführung der Sache betraute Komite besteht aus den HH. Nationalrath Bernet von St. Gallen, Nationalrath Klein von Basel, Ständerath Stamm von Schaffhausen, Großrath Joliffaint aus dem Jura und Fürsprech Steck von Bern.

— Das Telegraphenbureau Frick wird mit 1. Februar eröffnet.

— Frickthal. Der größte Hafer-Consument in weiter Umgebung ist unstreitig Hr. Stutz zum Löwen in Stein. Derselbe verbraucht jährlich über 4500 Säcke Hafer. Es wird diese Angabe Manchem unglaublich sein, der eben nicht weiß, daß benannter Consument im Wallis allein, wegen Uebernahme der Postenführung, für 80 Pferde zu sorgen hat.

Zürich. Die Gesammtkosten der Polytechnikumsbaute sammt den chemischen Laboratorien beläuft sich auf Fr. 2,260,15.

— Nach der letzten Volkszählung hat Zürich mit den 9 Ausgemeinden eine Bevölkerung von 45,000 Seelen.

— Die auf den 29. Januar veranstaltete Versammlung von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten von Zürich und Umgebung war zahlreich besucht (von ca. 200 Mann). Der

Referent der Offiziersgesellschaft, Hr. Major Baur, und der Referent der Unteroffiziersgesellschaft, Hr. Adjutant Strehler, traten den Bestrebungen des Wehrreformvereins, namentlich was das Zivilwehrkleid betrifft, entgegen und stellten übereinstimmend den Antrag, daß die Versammlung erklären möge, für alle möglichen Vereinfachungen und Verbesserungen in unserm Wehrwesen mit Ausnahme des Zivilwehrkleides einstehen und mitwirken zu wollen, daß sie aber den kantonalen und Bundesbehörden zutrauensvoll das Vorgehen in diesen Fragen überlassen wollen. Diese Anträge wurden mit bedeutendem Mehr angenommen.

— Seit etwa 2 Jahren besitzt die Stadt Winterthur das heilsame Institut der türkischen Bäder, um welches sie manche größere Stadt der Schweiz und des Auslandes beneiden dürfte.

— In Stäfa entleibte sich letzten Montag Hr. Rud. Pfenninger, ein in den glücklichsten Verhältnissen lebender braver Familienvater, indem er sich mit einem Sackmesser eine Menge Wunden an mehreren Theilen des Körpers beibrachte. Die Ursache der That liegt in der Schwermuth, die sich seit einigen Wochen des Unglücklichen bemächtigt hatte.

— Der Bundesrath hat die Staatsabgabe für Nordostbahn und Centralbahn fixirt; erstere zahlt 500 Fr. per Stunde oder 18,500 Fr. Gesammtbetrag, letztere 400 Fr. oder 20,600 Fr.

— Gestern Morgen sind in der Nähe von Erlenbach die beiden Dampfboote Gotthard und Lukmanier bei dichtem Nebel zusammengestoßen, konnten jedoch sofort ohne weitere Störung des Dienstes die Fahrten wieder fortsetzen.

Unterwalden. Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft (Präsident Hr. Ständerath Herrmann) hat letzten Sonntag in Sarnen die Statuten zur Bildung eines Schutzaufsichtsvereins für entlassene Sträflinge durchberathen und angenommen. Ein Antrag der in Luzern begründeten landw. Hypothekarbank auch in Unterwalden Betheiligung zu verschaffen, und ein zweiter Antrag über die Aakorrektion behufs Ermöglichung eines bessern Abflusses des Sarnersees wurde der Direktionskommission überwiesen.

Graubünden. In Klosters hat ein junger Mann in einer Schneelauine sein Leben verloren. Bei ihm waren noch fünf andere Männer, die sich retten konnten.

Wallis. Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft hat das Direktionskomite der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, deren Generalversammlung dieses Jahr bekanntlich in Sitten stattfinden wird, bestellt aus den HH. Staatsräthen Allet und Riedmatten (Präsident und Vicepräsident) und den HH. Torrente und Abbe Henzen (Sekretäre).

Schaffhausen. Auch der Staatskasse von Schaffhausen ist das Glück widerfahren, von einer ungenannten Persönlichkeit eine Banknote im Betrage von Fr. 50 zu erhalten mit der Erklärung, es sei das Ersatz für früher zu wenig bezahlte Vermögenssteuer.

Freiburg. Ein Trunkenbold in Surpierre hat auf seine Frau geschossen und sie lebensgefährlich verwundet.

Tessin. Lugano, 31. Heute hat der Große Rath von Tessin alle 9 Bundesrevisionsartikel als Standesstimme angenommen.

Baselland. Der Rolle-Ballmer Prozeß hat endlich vor erster Instanz seine Erledigung gefunden, eine Erledigung, mit welcher wohl weder die eine noch die andere Partei befriedigt ist — Rolle nicht, weil er gänzliche Freisprechung glaubte erwarten zu dürfen, Ballmer nicht, weil er die Gefährdung seines Lebens als für zu gering bestraft ansehen wird. Das Urtheil lautet:

1) Werden Christoph Madörin und Emil Tschudin, gegen welche die Anklage fallen gelassen, von dieser ohne Entschädigung freigesprochen.

2) Werden Christoph Rolle der Körperverletzung bei Ueberschreitung der Nothwehr, Vater und Sohn Ballmer des nächtlichen Angriffs auf die Person Rolle's unter Mißhandlung schuldig erklärt, ersterer (Rolle) zu Fr. 200, der andere (Jonas Ballmer) zu Fr. 20, der dritte (Theodor Ballmer) zu Fr. 40 Buße verurtheilt; Rolle hat die Physikats- und Obererpertenkosten, an die ordentlichen Prozeß- und an die gewöhnlichen ärztlichen Kosten $^3/_5$, Theodor und Vater Ballmer zusammen $^2/_5$ zu bezahlen; in Bezug auf $^1/_6$ der Prozeßkosten steht den Verurtheilten ein Regreßrecht auf die sämmtlichen Betheiligten bei dem ersten Streite im Bären offen; die außerordentlichen Kosten der Voruntersuchung und der Staatsvertretung sollen auf dem Staate liegen.

3) Jonas Ballmer wird mit seiner Entschädigungsforderung abgewiesen.

4) Wirth Dettwiler wird in Bezug auf den erlittenen Nachtheil an Geschirr ꝛc. an die Thäter gewiesen.

5) Präsident Rolle, Christoph Ballmer, Wilhelm Ballmer, Jak. Ballmer, Heinr. Kaiser, Christoph Hägler, Martin Tschudin, Jak. Tschudin werden von der Gangentschädigung ausgeschlossen.

6) Dieses Urtheil soll sammt den Motiven im Amtsblatt publizirt werden.

Genf. General Dufour hat das Großkreuz der franz. Ehrenlegion, mit einem sehr schmeichelhaften Begleitschreiben des Kaisers Napoleon III. erhalten.

Ausland.

Amerika. Aus New-York wird gemeldet: Der Senat hat den Antrag, die diplomatischen Beziehungen mit England abzubrechen, verworfen. Die Gerüchte von Aenderungen im Ministerium werden dementirt.

— Unter dem Befehl des amerikanischen Generals Reed ist ein 600 Mann starkes, zum Theil aus Negern bestehendes Freikorps in Mexiko eingefallen und hat die Stadt Bagdad überrumpelt und geplündert.

Italien. Für das neue Anlehen von 50 Millionen, das eigentlich mit dem Hause Rothschild abgeschlossen wurde, hat der Papst die drei vornehmsten Kirchen in Rom sammt deren Güter verpfändet: St. Peter, St. Johann vom Lateran und Santa Maria Maggiore.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 29. Januar 1866.

Mit der Fortdauer des milden Wetters verharrt auch das Getreidegeschäft in seiner unverändert stillen Haltung; sollte eine schwache Nuance constatirt werden, so würde man in der letzten Woche eher eine Ermattung als eine Befestigung der Preise bemerken. Dies gilt namentlich für Frankreich, das wahrscheinlich dem nächsten Erntejahre größere Vorräthe überliefern wird, als es von 1864/65 übernommen hatte, während man im vorigen Sommer nicht genug von der Theurung sprechen konnte, welche ohne die Aushülfe jener alten Bestände hätte eintreten müssen.

Auch in Bayern ist an den letzten Freitags- und Samstags-Märkten ein Abschlag eingetreten und zwar in Landshut um 84, in Straubing um 46 und in Augsburg um 22 Cts. pro Malter (1 1/2 Hektol.) Weizen. Lindau und München blieben fast unverändert. In Ulm ging der Dctnr. Kernen am 27. um 22 Cts. zurück.

Bei leichten Bezügen theils aus Bayern, theils aus Frankreich zeigen die Preise an unsern schweizerischen Märkten nur sehr geringe Schwankungen.

Luzern, 30. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 61, Aufschlag Fr. 0. 31 Ct.

Das Echo in den Bergen.

(Fortsetzung.)

„Nicht ganz Unrecht hast Du, mein Sohn," sagte die Mutter; „wohl bedürfte ich eine Stütze im Hauswesen; doch mit Deinem Alter geht es noch immerhin an; zählten doch mein Vater, Dein Großvater und Vater 26, als sie sich verheiratheten. Bis zum Herbst mag ich unsere Geschäfte wohl noch verrichten, und bis dahin kannst Du wohl noch warten mit Deinem Vorhaben. Dann wärest Du 26; das ist das schönste Alter und das Spätjahr die trefflichste Zeit zu diesem Schritte. Du gewinnst dadurch auch noch besser Zeit, Dich umzusehen und Dir ein artiges Mädchen auszusuchen, sein Herz und seine Neigungen zu erforschen. Laß Dich durch Reichthum nicht bethören; bist Du doch selber reich genug und zählst der Kühe und Ziegen auf der Alp, sowie der Käse im Speicher eine große Menge. Eine arbeitsame, wackere Person wähle Dir, die gesund ist an Leib und Seele, die sich glücklich schätzt, Dich zu besitzen, und willig mit Dir die Leiden wie die Freuden des Lebens zu theilen begehrt. Merke Dir, was in der Bibel steht: „Ein tugendsames Weib ist eine edle Gabe Gottes;" sie bringt Segen in's Haus, wenn sie auch keinen Kreuzer vermöchte. Hingegen auf einer Gottlosen lastet der Fluch; Fluch verbreitet sie, wo sie hinkommt, selbst wenn der ganze Hasliberg ihr Eigenthum sein sollte. — Das ist der Rath, den ich Dir gebe, mein Sohn."

So sprach das Mütterchen, und Flühner fühlte, daß sie Recht hatte, obschon es ihn Anfangs dünken wollte, ein Jahr gehe

doch zu lange. „Doch," dachte er dabei, „aufgeschoben ist darum nicht aufgehoben. Zudem fallen die entfärbten Blätter bald von den Bäumen." — Und er gab sich zufrieden.

Aber in Flühners Innerem zeigte sich immer mehr ein Sehnen nach dem blinden Heinrich, nach dessen Häuschen und nach dessen freundlichem Meieli. Unruhig wogten seine Gedanken auf und nieder, wenn er zu Hause sein mußte; rauchte er aber in Gesellschaft mit Heinrich unter dem alten Birnbaum ein Pfeifchen Tabak, oder stand scherzend bei Meieli in der Küche oder beim Brunnen, dann fühlte er sich selig.

„Da, Vater," sagte er einst zu Heinrich, „stopfe Dir noch ein Mal deine Pfeife und laß sie dir schmecken; ich will Dich Etwas fragen. — Könnten wir vier Personen nicht zusammen Eine Familie ausmachen? Du und meine Mutter sind schon alt und bedürfet Beide der Unterstützung; Meieli und ich hingegen sind in den besten Jahren und wollen für Euch sorgen, wie Kinderpflicht es gebietet. In unserm Hause ist Raum für Euch Beide. — Wie heimelig wäre das, wenn Väterchen und Mütterlein unbesorgt im trauten Stübchen bei einander hinter dem Tische sitzen könnten und mit einander schwatzten von verflossenen Tagen, während Sohn und Tochter geschäftig das Hauswesen besorgten! Sprich, Heinrich, wie gefiele Dir das?"

„Das, Jüngling" sagte Heinrich, „das gefiele so übel mir nicht. Doch ich verstehe wohl, was Du eigentlich willst sagen. Siehe, bald wird es vor meinen Augen wieder tagen, drum will ich mein Hüttchen nicht mehr verlassen, bis ich in's Grab wandle, ich werde sicherlich den künftigen Winter nicht mehr erleben. Hier wohnte ich als froher Knabe mit braunen Locken; hier will ich bleiben, bis sich mein graues Haupt zur Ruhe legt, bis meiner gebrechlichen Hülle die Seele entschwebt. Im Herbst dann, wenn Heinrichs Grabhügel emporschwillt, dann, o Jüngling, dann nimm Dich meiner Tochter an!"

Als Heinrich so sprach, kam Meieli — denn sie hatte ihres Vaters Worte gehört — auch herzu.

„Ja" fuhr Heinrich fort, „sie ist eine treue Seele, und in Dich, Flühner, zerfließt sie ganz; Ihr werdet mit einander glücklich sein und der Himmel wird Euch segnen."

Der Alte schwieg.

„Willst Du denn meine Gattin werden?" fragte Flühner lächelnd Meieli, indem seine Hand die ihrige ergriff. Die beidseitigen Blicke trafen einander auf eine sonderbare Weise. Meieli umschlang innig ihren Geliebten, ihre Thränen benetzten seine gerötheten Wangen und ihre Lippen bebten ein leises Ja auf die seinigen. Flühner zitterte vor Freuden; die Ufer seiner Seele wurden ihm fast zu enge und jubelnd brauste die Fluth seines Entzückens über.

„Dieß ist mir ein rechter Freudentag," sagte Heinrich; „den zähle ich zu den schönsten meines Lebens! Ich habe meine Tochter in der Furcht des Herrn erzogen und habe in stillen Abendstunden Manches mit ihr gesprochen. So nimm sie nun hin, mein Sohn; sie könnte keinem edlern Jüngling, als Du bist, angehören. Seid glücklich mit einander. Der Abend Eurer Tage neige sich so heiter und ungetrübt zur Ruhe, wie der Morgen Eures Zusammenlebens anfängt!"

Bald benachrichtigte Flühner sein Mütterchen, welche Wahl er nun getroffen, und diese lobte ihren Sohn und bezeigte ihm ihre ganze Zufriedenheit.

„Also," sagte sie, „in einem Jahr ist Meieli 20 und Du 26 Jahre alt. Wie herrlich schicket Ihr Euch doch zusammen!"

Schon sah Flühner im Geiste sein Meieli in der Küche das Feuer schüren, um das Nachtessen zubereiten, und seine Phantasie malte ihm schon die Scene vor: er komme am Abend von der Alp heim und seine Frau stehe vor der Hausthüre und komme ihm mit einem muntern Jungen an der Hand entgegen. Schon hörte er die lieblichen Worte aus Meielis Munde: „Komm, lieb Männchen, zum heißen Ofen und iß Deine Suppe, während sie warm ist."

Aber — ach! der Gute träumte und hoffte vergebens von diesen zukünftigen Tagen, von den Maienmorgen des Lebens. —

Bald wurde es hin und her in den Dörfchen auf dem Hasliberg bekannt, daß Meieli Flühners Frau werden solle und daß sie bereits mit einander versprochen seien. Manch hübsches Mädchen bedauerte es heimlich tief, daß es sich nicht an Meielis Platz stellen konnte, und mancher Jüngling wünschte von ganzem Herzen, Flühner zu sein. Doch bezeigte Jung und Alt Freude über diese Verbindung, und Jünglinge und Jungfrauen selbst gestanden es, daß diese Verlobten weitaus am besten sich zusammen schickten.

Es wurde von den ledigen Sennen und Sennerinnen zu Rüti zur Ehre des baldigen Brautpaares ein Schützenfest angeordnet.*) Alle Jünglinge und Jungfrauen in der Umgegend wurden eingeladen, daran theilzunehmen. Der geordnete Schützenmeister sammelte ringsum die von den Mädchen dargebotenen Gaben; alle nöthigen Vorkehrungen wurden getroffen, der Nachmittag, an dem um die Preise sollte geschossen werden, wurde festgestellt. — Er kam. Festlich geschmückt erschienen aus allen Dörfern die Jünglinge mit ihren Stutzern und schossen freudig in die entfernten Scheiben.

An einem rosenrothen Bande hingen die Geschenke der Schönen: Ein schönes Lederkäpplein, ein Lecktäschlein mit einem mit Blumen gestickten Bande, ein zierlich geschnitztes Alphorn, verschiedene Hals- und Schnupftücher, Mützen, Westen und allerlei Zeug in bunter Reihe zusammengeordnet. Neben der Schießhütte standen aufmerksam die fröhlichen Geberinnen in prächtigem Schmuck.

Schon hatte ein junger Bursche von Wasserwendi einen trefflichen Schuß gethan, und schon hatte Flühner denselben um ein bedeutendes abgestochen, und Niemand zweifelte, daß er werde Sieger bleiben. Da kam ein vornehmer Herr auf den Schützenplatz und begrüßte freundlich die Anwesenden. „Erschrecket nicht, meine Lieben," sagte er, „und laßt Euch durch die Anwesenheit eines Fremden nicht stören in Eurem Spiele. Ich heiße Woldemar und bin ein Freund der Schweizer und ihrer Sitten, obschon meine Heimath in Frankreich ist. Mich hat zu Hause ein Unglück getroffen, und so mache ich denn, theils zur Zerstreuung, theils zu meinem Vergnügen, eine Reise in die vielgepriesenen Alpen. Schon seit einem Monat durchschweife ich die anmuthigen Thäler und Höhen von Oberhasli, und noch gedenke ich länger hier zu verweilen. So nehmt es dann nicht übel, theure Jünglinge und Jungfrauen, daß ich so ungebeten an Eurem Feste erscheine; ich werde zeigen, daß ich Eurer Gesellschaft nicht unwürdig bin."

*) Es war nämlich vor Altem Sitte in Oberhasli, daß, wenn ein Jüngling, der Mitglied des Schützenvereins war, sich mit einem Mädchen versprochen hatte, zur Ehre der Verlobten ein Schützenfest angeordnet wurde. Da wurde um die Gaben geschossen, welche von den Mädchen desselben Thales ausgesetzt worden; aber der Schützenmeister allein kannte die Geberin einer jeden. Aufgehängt an einer langen Schnur, wurden dann die niedlichen Preise den Schützen zur Schau geboten, und wohl mancher glaubte das Geschenk seiner Geliebten unter allen übrigen zu erkennen. Der beste aller Schützen, nachdem er den Sieg erlangt hatte, trat zuerst hin und wählte, was ihm wohlgefiel. Aber nicht immer griff er nach dem Köstlichsten; denn oft hatte ein liebendes Mädchen ihrem Freunde insgeheim verrathen, mit welcher Bescheerung es sich bei dem Vorsteher gelöst; und mit Verwunderung sahen oft die Kampfgenossen, daß ein unscheinbares Stück dem glänzendsten vorgezogen wurde. Am Schlusse des Festes verkündete dann der Schützenmeister, wessen Gabe jedem Schützen in der Ordnung seiner bewiesenen Kunst sei zu Theil geworden, und manch glücklicher Zufall verband Herzen mit Herzen; denn beide Geschlechter wurden von dem Bräutigam zu einem Mahl, das er geben ließ, und zum Tanz eingeladen, und mit allgemeinem Jubel endete immer eine solche Festlichkeit.

(Fortsetzung folgt).

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47 XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Fremdenverzeichniß vom 31. Jan. auf den 1. Febr. 1866.

Ochsen.

Hr. Leweil, Kfm., Langenthal.
— Franz, dto., Vallorbes.
— Neßler, dto., Lausanne.
— Mazzi, dto., Genf.
— Friedrich, dto., Genf.
— Binz, dto., Basel.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Döbeli, dto., Zürich.
— Eiselin, dto., Bühler.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Dreifuß, dto., Colmar.

Storchen.

Hr. Lichtenberg, Negot., Zürich.
— Wolf, dto., dto.
— Ambühl, dto., St. Gallen.
— Guyer, dto., Zürich.
— Franche, dto., Bordeaux.
— Schrilder, Ingenieur, Säckingen.
Fr. Gaißberger, v. Eglisau.

Krone.

Hr. Rall, Kfm., Zürich.
— Kammerer dto., dto.

Wildenmann.

Hr. Metz, Negot., Aachen.
— Häfelin, Kommandant, Sitten.
— Kieser, Kfm., Bern.
Jgfr. Schneider, v. Saanen.

Löwen.

Hr. Hugi, Kfm., Solothurn.
— Strecker, Fürsprech, Mainz.
— Geißberger, dto., Solothurn.
— Klay, dto., Basel.
— Lüscher, dto., Rued.
— Dörflinger, Negot., Berghaus.
— Royer, dto., Nuits.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm., Offenburg.
— Imhof, dto., Lausanne.
— Kunckler, dto., Zürich.
— Hächler, dto., Lenzburg.
— Widmer, dto., Luzern.
— Baumgartner, Kfm., Basel.
— Seger, Part., Häg.
— Freund, Maurer, Obrigheim.
— Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen

Schwert.

Hr. Wehrli, Part., Zürich.
— Wächter, dto., Remigen.
— Urech, Schneider, Bruneeg.
— Löhrer, Schuster, Wyl.
— Scharlino, Gärtner, Stuttgart.
— Müller, Schirmmach. Weisenheim
— Walt, Zimmerm., Eichberg.
— Koch, Schneider, Widen.
— Meyer, Brauer, Muttenz.

Bierbrauerei Siebenmann.

Heute Abend halb 8 Uhr

Musikalische

Abendunterhaltung

durch die

Herren Gebrüder Dacher,

wozu freundlichst einladet

Der Wirth.

Cæcilien-Verein Aarau.

Die Probe des gemischten Chores wird statt heute Abend morgen Freitags stattfinden.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr

Turnstand

in der Turnhalle.

Der Vorstand.

Gesucht:

In einer **Weinhandlung** von reingehaltenen ostschweizerischen Weinen von verschiedenen Qualitäten und Preisen werden **Reisende** oder andere **Personen** gesucht, die an ihrem Aufenthaltsort den Verkauf dieses Artikels provisionsweise besorgen würden. Reisenden, welche schon für andere courrente Artikel reisen, würde unter vortheilhaften Bedingungen der Vorzug gegeben.

Unnütz sich zu melden ohne gute Empfehlungen, franko bei der Expedition dieses Blattes.

Verschiedene **Scriptur Arbeiten** werden von einem jungen Mann angenommen und prompt ausgeführt. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

Friedr. Siebenmann-Huuziker,
Metzger.

Anzeige.

Ein Knabe von 14 Jahren, der schon in Gasthöfen gedient hat, geläufig deutsch und französisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, sucht Beschäftigung.

Anzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine ordentliche Person gesetzten Alters wünscht bei einer kleinen honneten Familie eine Anstellung oder Arbeit zum Weißnähen von Herren- und Frauenhemden zu bekommen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verkaufs-Steigerung.

Ueber das günstig gelegene, an zwei Straßen grenzende **Wohnhaus Nro. 128. an der Pelzgaße** zu Aarau, wird **Dienstag den 6. Hornung,** von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn Gottlieb Siebenmann, Metzger, neben dem Rößli, öffentliche Verkaufs-Steigerung abgehalten, wozu einladet

Aarau, den 18. Januar 1866.

Namens der Erben des Herrn

Brandolf Siebenmann, jgr., **Fabrikant:**

Rothpletz-Marti.

Schlußturnen

des

Stadt-Turnvereins Aarau

Sonntag den 4. Februar, Nachmittags, in der Turnhalle.

1—2 Uhr: Obligatorische Uebungen im Wettturnen und Gemeinübungen an Barren und Springel.
2—3 " Wettturnen an den Geräthen.
3—4 " Freiübungen und Schulfechten.
4—5 " Spezialübungen im Springen, Klettern und Fechten, gymnastische Spiele, Preisvertheilung.

Der Eintritt in die Turnhalle kann nur gegen Vorweisung von Karten gestattet werden, welche von Samstag an im Laden des Herrn Gloor-Siebenmann bezogen werden können.

Allfällige Preise von Turnfreunden auf den Gabentisch der Wettturner werden gerne und mit freundlichem Danke entgegengenommen

Der Turnrath.

Bau-Ausschreibung.

Ueber den **Pfarrhaus-Umban in Erlinsbach** wird Concurrenz eröffnet und sind Baubeschrieb, Vorausmaß und die Baupläne beim dortigen Tit. Pfarramte zur Einsichtnahme aufgelegt.

Sachverständige, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, werden hiemit ersucht, ihre bezüglichen Offerten bis zum 10. Februar nächstkünftig schriftlich und verschlossen der Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 25. Januar 1866. **Im Auftrage der Baudirektion,**

Der technische Sekretär:

Rud. Stänz.

Vorläufige Anzeige.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, für die kommende Saison wiederum ein sehr reichhaltiges Sortiment sowohl für

Herren- als Damen-Kleider

einzukaufen und werde, sobald dasselbe vollständig ist, davon Anzeige machen. —

Zugleich empfehle mein noch übriges Lager bestens.

Aarau, den 28. Januar 1866.

F. Grether.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
" in Zürich bei P. Beaudrier, Parfümeriehändler, und
" in Zofingen bei G. A. Zimmerli.

Eine gewandte erfahrene **Köchin** sucht einen Platz in einen Gasthof. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verpachten:

Ein **Garten** vor dem Haldenthor. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Unterzeichnete **Näherin** wünscht noch einige **Kunden.**

Anna Häuselmann in Buchs.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, in Nr. 44. an der Rathhausgasse; bald zu beziehen. Sich bei Hrn. Zahn, Coiffeur an der Pelzgasse anzumelden.

Ein älteres, neu hergerichtetes **Ruhbett** ist billig zu verkaufen. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verpachten:

Eine **Bündte** im Scheibenschachen und ein **Garten** vor dem Haldenthor. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Soirée dansante im Casino.

Die Eintrittskarten sind von heute an zur Verfügung der Subscribenten.

Für weitere Betheiligung wende man sich an Herrn **Wirz-Christen,** der die Karten sofort ausfertigen wird. Schluß am 5. Februar.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit drei bis vier Zimmern, auf 1. April zu beziehen, bei **Gabriel Muster** jenseits der Aare.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Kräuter-Büchlein

für den häuslichen Gebrauch; oder Angabe derjenigen Kräuter, welche bei Krankheiten und Gebrechen heilend angewendet werden können. — Preis 1 Fr.

31. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0.0'''	26"11,0'''	26"10.8'''
Thermometer	0	+ 4	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Freitag. № 28. 2. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

. . . Zur Reorganisation der Kantonsschule.

III.

Wir gelangen schließlich zum heikelsten Theil der Sache, zum Lehrerpersonal. Da gibt es nun freilich Leute, welche meinen, das seien persönliche Geschichten und diese dürfe man nicht öffentlich besprechen. Das sind freilich eigenthümliche Ansichten. Also man muß, wenn irgendwo Uebelstände vorhanden sind, welche ihren Grund in der oder jener Eigenschaft einer Person haben, diese Uebelstände stillschweigend gewähren und ihre nachtheiligen Wirkungen immer weiter sich verbreiten lassen, weil sie nicht mit einer Sache, sondern mit einer Person zusammenhängen. Dazu könnten wir uns niemals hergeben. Jeder, der eine öffentliche Stellung bekleidet, muß sich gefallen lassen, daß das Publikum sich ein Urtheil über die Führung seines Amtes erlaubt; jeder Bürger hat das Recht hiezu. Niemand aber hat das Recht, in diese Beurtheilung die Privatverhältnisse des Betreffenden hinein zu ziehen. Privatcharakter und öffentlicher Charakter müssen aus einander gehalten werden.

Diesen Grundsatz wenden wir auch bei der Besprechung des Lehrerpersonals an. Wir fragen uns einfach: Ist Einer ein Lehrer, d. h. verbindet er mit der erforderlichen wissenschaftlichen Bildung die Gabe, den Schülern Liebe zu seinem Fach einzuflößen und sie durch seinen Unterricht dahin zu bringen, daß sie im betreffenden Unterrichtsfach, was man heißt, beschlagen sind. Das genügt uns nicht, daß von einer ganzen Klasse einige wenige Schüler dem Lehrer zu folgen vermögen, welche zufällig eine besondere Neigung für ein Fach haben oder für ein solches mehr Fleiß verwenden, weil es für ihr Fachstudium gerade wichtig ist; während die Großzahl interesselos mitfährt und deßwegen auch für ihr späteres Leben blutwenig mehr von dem Gehörten behält. Der Zweck des Unterrichts ist doch wahrhaftig nicht der, der Jugend während einer Reihe von Jahren hindurch allerlei Wissenswerthes nur zu zeigen, gleichsam nur, damit sie während dieser Zeit keine Langeweile habe. Wenn der Unterricht nicht derart ertheilt wird, daß die Jugend mit Freude an demselben Theil nimmt und deßhalb auch das Gehörte verarbeitet und darum für das spätere Leben auch behält, dann ist es Schade für das Geld, das ausgegeben wird und für die schöne Zeit, welche größtentheils nutzlos verloren ist.

Ein ganzer Lehrer muß einer sein und wer das Zeug dazu nicht hat, dem messen wir auch keine Schuld daran bei; aber wir erlauben uns, es zu sagen und dürfen voraussetzen, daß die Betreffenden wegen des Mangels an Lehrgabe nicht mit uns hadern werden.

Wir beginnen mit den alten Sprachen und können hier die Personen und die Sache nicht vollständig von einander trennen. Es ist schon lange und wiederholt in öffentlichen Blättern darüber geklagt worden, daß der philologische Unterricht an der Kantonsschule ein einseitiger sei, weil er vorzugsweise nur die grammatikalische Erklärung der Schriftsteller im Auge habe und auf den geistigen Inhalt wenig oder gar keine Rücksicht nehme, während doch als ein Hauptgrund für das Lernen der alten Sprachen die Möglichkeit angeführt wird, dadurch den Inhalt der alten klassischen Werke kennen zu lernen. Wir wollen in dieser schon genug besprochenen Sache nicht weitläufig werden. Anerkannt ist, daß der einseitig grammatikalische Unterricht in den alten Sprachen wissenschaftlich ein überwundener Standpunkt ist und daß Lehrer, welche immer noch daran festhalten, eben gewärtigen müssen, daß sie mit dem System fallen dürften. Wir wollen Hindernisse, welche die Natur aufgestellt hat und welche an ungenügender Handhabung der Disziplin schuld sind, nur beiläufig berühren.

Der Unterricht in den Naturwissenschaften ist schon vielfach und wiederholt angegriffen worden. Kein Mensch wird dem betreffenden Lehrer Mangel an Eifer oder an Pflichttreue vorwerfen wollen; aber es scheint ihm eben die Lehrgabe zu fehlen, welche vorhanden sein muß, um mit der Mehrzahl der Schüler und nicht nur mit Einzelnen etwas zu leisten.

Dem Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur an der Gewerbschule wird zu wenig und demjenigen am Gymnasium zu viel Geist vorgeworfen. Wir lassen das erstere dahingestellt, müssen uns aber gegen den zweiten Vorwurf erheben, der übrigens in verschiedenen Lesarten vorkömmt, vom „Hinaufschrauben" bis zu „Angriffen auf Religion und Sittlichkeit." Man darf wahrhaftig froh sein, daß am Gymnasium ein Lehrer war, der geistige Nahrung bot und der denken lehrte. Das Denken ist aber bekanntlich bei vielen Leuten verpönt, weil sie allein den Verstand in Pacht nehmen wollen. Diese Leute haben von Zeit zu Zeit ihre Angriffe wiederholt, sind aber jeweilen vor den Behörden abgefahren, weil die gewesenen Schüler des Angegriffenen, den verschiedensten Anschauungen angehörend, für ihn eingestanden. Am glänzendsten wurde dieser Angriff vor zwei Jahren im Großen Rathe abgeschlagen, wo unter Anderm der jetzige Redaktor des „Aargauischen Hausfreunds" erklärte, er habe früher auch zu den Gegnern des Mannes gehört, sei aber eines andern belehrt worden, seit er Söhne bei ihm im Unterricht habe. Merkwürdigerweise scheint dieser „Hausfreund" in neuester Zeit wieder anderer Ansicht geworden zu sein, indem er die Ursache des Wegbleibens vieler Aargauer von unserer Schule auf dieser Seite sucht.

Daß mit dem Gesangunterricht an der Kantonsschule eine gründliche Aenderung stattfinden muß, darüber ist man wohl allseitig im Klaren.

Ist nun aber die Nothwendigkeit vorhanden, im Lehrerpersonal der Kantonsschule einen, wenn auch nicht großen Wechsel eintreten zu lassen, so ist damit nicht gesagt, daß man die nicht wieder Gewählten einfach auf die Gasse setze. Der Staat hat dieselben s. Z. gewählt und sie haben mit Pflichttreue, wenn auch nicht mit Geschick ihre Stellen lange Jahre versehen. Wären sie nicht gewählt worden, so hätten sie vielleicht Stellen gefunden, welchen sie vollkommen gewachsen gewesen wären und welche sie bis an ihr Lebensende oder bis zu freiwilligem Rücktritt hätten versehen können. Ein Lehrer, der seine Stelle nach besten Kräften ausgefüllt hat, dessen Entfernung aber durch die Verhältnisse geboten erscheint, verdient einen Ruhegehalt. Wir wünschen, daß die Wahlbehörde sich nicht wegen eines finanziellen Opfers von wenigen tausend Franken verleiten läßt, Rücksichten walten zu lassen, welche viel höher anzuschlagenden Schaden für die geistige Erziehung eines Theiles unserer Jugend im Gefolge haben würden.

Möge man schließlich unsere Worte als solche auffassen, welche Niemanden weh thun wollten. Sie sind von dem Gefühl der Liebe zu unserer obersten Schulanstalt diktirt und wollen nur so aufgefaßt sein.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Eine Warnung der Polizei-Direktion macht darauf aufmerksam, daß falsche schweizerische Einfrankenstücke von 1851, schweizerische Zweifrankenstücke von den Jahrgängen 1850 und 1860 und französische Zweifrankenstücke vom Jahr 1822 mit dem Bildnisse Ludwigs XVIII. zirkulieren. Sie be-

stehen aus einer Komposition von Zink und Blei, sind fett anzufühlen und es ist deren Gepräge mangelhaft.

— Die beiden Kirchenräthe sind vom Regierungsrathe eingeladen, den vom Großen Rathe verlangten Gesetzesvorschlag über die Amtsdauer der Geistlichen auf Grundlage derjenigen Grundsätze zu bearbeiten und vorzulegen, welche über die Amtsdauer der öffentlichen Lehrer in das neue Schulgesetz aufgenommen sind.

— Wie der „Schweizerbote" vernimmt, sind die Blattern gegenwärtig an einzelnen Orten der Bezirke Bremgarten, Brugg, Laufenburg und Lenzburg aufgetreten. Die Behörden haben sofort die vorgeschriebenen Maßregeln angeordnet.

Bern. Der Große Rath hat in seiner Sitzung vom 30. Januar das neue Strafgesetzbuch in globo mit 77 gegen 9 Stimmen angenommen und den Zeitpunkt seiner Inkrafttretung festgesetzt auf 1. Januar 1867. Die Regierung wurde, behufs Erstellung einer neuen Armenversicherungsanstalt, zum Ankauf des Schlosses Hindelbank ermächtigt.

— Der Große Rath von Bern hat nach langer Verhandlung am 31. Januar in später Abendsitzung dem Antrag des Regierungsrath, den Plan La Nicca-Bridel für die Juragewässerkorrektion zu genehmigen, mit 128 gegen 29 Stimmen entsprochen, ein guter Schlußstein seiner vierjährigen Wirksamkeit.

— Mittwoch Nachts zwischen 1 und 2 Uhr wurde die Bevölkerung Berns durch Feuerlärm aufgeschreckt; es brannte im Aarziehle neben der Gasfabrik ein Waschhaus ab. Eine Frau mußte aus den Flammen getragen werden. Zwei Mitglieder des Brandkorps fielen von einer Leiter und mußten nach dem Inselspital getragen werden.

— Letzten Sonntag Nacht wollten zwei Männer, in Bözingen wohnhaft, bei Bußwyl über die Aare, um nach Hause zu gelangen. Es war 10 Uhr Abends und der Fährmann schon im Bett. Daher nahmen die Beiden das Schifflein zur Hand, um selbst zu rudern. Sie waren noch nicht auf der Mitte des Stromes, als einer der Pseudo-Schiffer, der 53jährige Joh. Heß, Holzbödenmacher, Wittwer und Vater von 4 Kindern, wohnhaft in Bözingen und gebürtig von Walterswyl im Emmenthal, ins Wasser fiel und ertrank. Der Zweite, ein Niklaus Löffel von Worben, Arbeiter im Drathzug in Bözingen, konnte sich am Schiffchen halten, bis auf sein Geschrei Leute herbeikamen und Hülfe brachten.

Zürich. Wie das „Volksblatt vom Bachtel" mittheilt, ist der Redaktor desselben vom Bezirksgericht Hinweil der Verläumdung an Hrn. alt Regierungsrath Adam in Liestal schuldig befunden und zu einer Buße von 150 Fr. sammt 60 Fr. Entschädigung zu Gunsten des Klägers verurtheilt worden. Der Verfasser des genannten Blattes steht zu einigen Rolleanern in Baselland in inniger Beziehung und hatte die wenig ehrenvolle Aufgabe übernommen, auch die unsaubersten Thaten dieser Partei zu vertheidigen und zu beschönigen. Dabei wurden deren Gegner natürlich angegriffen und namentlich gegen Hrn. Adam ehrenrührige Dinge vorgebracht. Dieser klagte und daher das obige Urtheil.

— Der Stadtrath hat beschlossen, die Zeughausstraße 50' breit von der Brücke über den Schanzengrabenauslauf längs den neuen Zeughäusern bis zur Sihlstraße neu anlegen zu lassen, den obern Theil sofort, den ältern etwas später.

Luzern. Der „Eidg." sucht fortwährend und mit Aufbietung aller Gründe das Nutzlose des Totalrevisionssturmes zu zeigen und abzumahnen. In seinem neuesten Artikel „Sturmschritt! Was wird rauskommen?" schließt er: Glaubt uns, auch wir wollen die Freiheit, den Fortschritt; allein wir wollen daneben auch den Frieden, die Wohlfahrt unseres Vaterlandes, und wo diese durch verkehrtes Handeln bedroht werden, da bieten wir nicht die Hand, selbst auf die Gefahr hin, daß unser Freisinn angezweifelt wird."

Schwyz. Das Organisations-Komite des eidgenössischen Schießens für 1867 hat folgende Wahlen getroffen: Präsident des Organisations-Komite Herr Eberle, Kanzleidirektor; des Finanz-Komite Hr. Holdener, Kantonsraths-Präsident; des Bau-Komite Herr Styger, Nationalrath; des Dekorations-Komite Herr Betschard, Gemeinderath; des Schieß-Komite Hr. Styger-Muheim, Kavallerie-Hauptmann; des Wirthschafts-Komite Hr. Kündig, Präsident; des Polizei-Komite Herr J. M. v. Hettlingen, Ständerath. Als Präsident des Zentral-Komite soll Hr. Landammann Styger vorgeschlagen sein.

St. Gallen. Die Kantonsschule hat einen schweren Verlust erlitten. Hr. Prof. Schwob, seit der Reorganisation Lehrer des Französischen am Gymnasium und der merkantilischen Abtheilung, ist nach mehrwöchiger Krankheit den Folgen eines sich rasch entwickelnden Herzleidens erlegen. Mit Leib und Seele hing der treffliche Mann bis zum letzten Augenblick an seinem Berufe, hochgeschätzt von sämmtlichen Kollegen, geliebt von allen Schülern.

Wallis. Ein Versuch, eine Kolonie in Patagonien anzulegen, ist vollkommen gescheitert. 150 Walliser, welche im April v. J. von Liverpool abgingen um dort eine Walliser Republik zu gründen, kamen aus Mangel an Lebensmitteln elend ums Leben.

Tessin. Das Livinerthal ist in großer Bewegung und schließt sich laut der „Tessiner Zeitung" wie ein Mann der Demonstration an, welche die Volksversammlung von Lugano zu Gunsten des Luzerner Gotthardkomite gemacht hat. Ein Schreiben des Gemeinderathes von Faido an das Komite von Lugano erklärt, daß es für den Kanton Tessin kein Heil gebe, außer in dem Verein mit den Gotthardkantonen.

Ausland.

Deutschland. Darmstadt, 31. Jan. Ein von Herrn Bischof v. Ketteler an die Redaktion der „Hessischen Landeszeitung" gerichtetes und gleichzeitig in der „Darmstädter Zeitung" veröffentlichtes Schreiben, worin derselbe jene Redaktion auffordert, die Wahrheit oder Unwahrheit einer von derselben gebrachten Korrespondenz darzuthun, nach welcher ein dortiger Jesuit eine Dame zu verleiten gesucht habe, ihren Ehemann zum Besten des katholischen Gesellenvereins zu bestehlen, erregt großes Aufsehen. „Wenn die Mittheilung sich als wahr herausstellt, — so sagt Hr. v. Ketteler — so bin ich bereit, allen hier anwesenden Jesuiten jede geistliche Thätigkeit sofort zu entziehen.

— Wie man aus Coburg meldet, ist am 31. Januar zu Neuses 78 Jahre alt der Dichter Friedrich Rückert gestorben.

— Köthen, 25. Jan. So eben verbreitet sich hier, schreibt man dem B. W., das Gerücht von einem wiederholten Kindermorde. Es soll nämlich ein gewisser N. in Gemeinschaft mit seiner Frau bereits vier seiner neu gebornen Kinder ermordet haben. Als man jüngst in Gegenwart der Frau eine Mordgeschichte aus einer Zeitung vorlas, wurde sie so davon ergriffen, daß sie, von ihrem bösen Gewissen geängstigt, einer Bekannten das offene Geständniß ablegte, sie habe mit ihrem Manne einen vierfachen Mord begangen. Ein Kind haben sie im Teiche des hiesigen Fasanenbusches, ein zweites im Bärteiche ersäuft, ein drittes in den Steinbruch bei Drosa geworfen, ein viertes in einem Gewölbe auf dem Gottesacker versteckt. Bekanntlich fand man auch im hiesigen Bärteiche vor Kurzem einen neugebornen Knaben, ohne dem Thäter auf die Spur zu kommen. Der Mann hat indessen nicht das Geringste eingestanden und seine Frau für geistesschwach und unzurechnungsfähig erklärt. Man ist auf das Ergebniß der weiteren Nachforschungen gespannt.

— Die Hamburger Polizei verhaftete am 18. d. einen Kaufmann in einem Gasthofe in Folge einer von der Behörde in Dresden erlassenen telegraphischen Requisition. Derselbe hatte nicht nur Frau und Kind heimlich verlassen, obgleich er noch nicht lange verheirathet war, sondern hatte auch alle für ihn transportablen Werthsachen, wie Kinderzeug, Ringe, selbst ein Kinderbesteck ꝛc. mitgenommen und außerdem nicht unbeträchtliche Schulden gemacht. Er befand sich bei seiner Verhaftung im Besitze vieler Gold- und Silbersachen und hatte 4000 Fr. bei sich.

Oesterreich. In nicht geringen Schrecken wurde eine Schusterfamilie in Wien versetzt. Als nämlich um 7 Uhr Abends das Oberhaupt der Familie von der Arbeit nach Hause kam, stürzte er mit den Worten: „Ich bin der General Prim und werde verfolgt" in die Wohnung und geberdete sich wie ein Rasender, kommandirte, exerzirte und machte schließlich Miene, seine ganze Familie mit einem großen Knittel durchzuprügeln. Anfangs glaubend, daß man es mit einem Wahnsinnigen zu thun habe, schickte man nach einem Arzt, der jedoch erklärte, General Prim sei ganz gesund und hätte nur einen tüchtigen Rausch.

Italien. Der Kammer ist das Gesetzesprojekt über die Aufhebung der religiösen Genossenschaften mitgetheilt worden. Die Klostergeistlichen erhalten je nach ihrem Alter Pensionen von 96 bis 600 Fr. jährlich. Ein Theil der Korporationsgüter wird den Kirchenpatronen und Gemeinden für kirchliche Zwecke übergeben; ein Spezialfond dient zur Bestreitung der Unkosten des katholischen Cultus. Ein anderer Theil ist zur Unterstützung armer Priester bestimmt, welche sich um Kirche und Staat verdient gemacht haben, ferner für die Restauration der Kirchen,

für den öffentlichen Unterricht und für Wohlthätigkeitszwecke. Jede Gemeinde erhält wenigstens 600 Fr. Das Gesetzesprojekt enthält ferner spezielle Bestimmungen für Sizilien und für die im Vertrage von Zürich erwähnten religiösen Genossenschaften der Lombardei.

— Letzten Montag überreichte der preußische Gesandte in Florenz, Graf Usedom, dem König Viktor Emanuel die Insignien des preußischen schwarzen Adlerordens und sagte u. A., Italien fahre fort, sich die Sympathien von ganz Europa zu erwerben und sich mit dessen Interessen zu identifiziren. Viktor Emanuel erwiederte, die Freundschaft des Königs von Preußen sei ihm um so ehrenvoller, als sie auf der Gleichförmigkeit der überlieferten Sympathien und Tendenzen zwischen beiden königlichen Häusern beruhe und Deutschland wie Italien eine Zukunft, würdig dieser beiden Nationen, verheißt.

— In Mailand betrug die Zahl der Findlinge im letzten Jahr nicht weniger als 7000. Das betreffende Hospitz besteht seit 15 Jahren; wenn man die Durchschnittszahl zu 5000 annimmt, so wurden gegen 75,000 Kinder aufgenommen, von denen aber 61,000 gestorben sind. Der Provinz kostet dieses Institut 2,200,000 Lire. Gewiß Zahlen, die sehr beredt von großem physischen und moralischen Jammer erzählen.

— Seit der Einführung der Zivilehe haben sich ein Menge Priester verheirathet.

Frankreich. Paris, 31. Dez. Die „Patrie" meldet: das sechste Bataillon der Fremdenlegion ist nach Mexiko abgegangen; das dort stehende Fremdenregiment hat jetzt eine Effektivstärke von 7000 Mann.

Amerika. In den „republikan. Kreisen" Nordamerika's sind es besonders 2 Maßregeln des Kaisers von Mexiko, welche die Erbitterung gegen diesen „Eindringling" steigern. Die Eine ist die Wiedereinführung der Sklaverei, die Andere der Befehl alle gefangenen Offiziere der Juaristen kriegsrechtlich zu erschießen. Die erste Maßregel würde es den geflüchteten Secessionisten ermöglichen aus Mexiko eine für die Union gefährliche Burg des Sklavenhalterthums zu machen; die zweite ist geradezu ein Hohn auf den Republikanismus und der politischen Rechte der in Mexiko längst angesessenen Familien. Die Führer der mexikanischen Republikaner werden geradezu zu Banditen gestempelt.

— Aus einigen veröffentlichten Schriftstücken, die zwischen Präs. Johnson, Seward und dem Congreß ausgetauscht wurden, ersehen wir, daß der durch französische Waffengewalt in Mexiko eingeführte Kaiser Maximilian im amtlichen Verkehr nur als ein „zur Zeit in Mexiko lebender Erzherzog" titulirt wird. In einem Schreiben vom 14. Dez. spricht Johnson von einem Erlasse Maximilians als von einem „angeblichen" Dekret, das die Wiedereinführung der Sklaverei in der „Republik" Mexiko bezwecke, und Seward nennt den gleichen Erlaß ein „sogenanntes" Dekret Maximilians, des Agenten der Franzosen in Mexiko."

— Da hats noch keinen Anschein, daß man dieses Kaiserreich anerkennen werde.

— Die Tabaksernte in den Vereinigten Staaten pro 1865 wird vom Louisviller Courier auf 168,707,000 Pfund berechnet. Im Jahre 1860 betrug sie 428,121,000 Pfund. Die Aussichten für 1866 sind auch schlecht. Virginien, das Haupttabaksland, produzirte 1860 nahe an 124 Mill. und im vorigen Jahre nur 100,000 Pfund.

Rorschach, 1. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3796 Dopp.-Ztr, höchster Preis Fr. 24. 50. Mittelpreis Fr. 22. 18. Niedrigster Fr. 21. — Aufschlag Fr. 0. 29. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts Wochenverkäufe 921 Doppel-Ztr.

Haser: 113 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 35.

Winterthur, 1. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 21. 90, Abschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 14. 85. Abschlag Fr. 0. 65.

Schaffhausen, 30. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 49, Aufschlag Fr. 0. 18; Haber Fr. 13. —. bis Fr. 15. —.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Februar 1866.

Storchen.

Hr. Kunitz, Negot., Merseburg.
— Raillard, dto., Basel.
— Strauß, dto., Frankfurt.
— Bollag, dto., Freiburg.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Rümliger, dto.. Zufikon.
— Saxer, dto., Altenburg

Ochsen.

Hr. Schreiber, Negot., Thusis.
— Franz, dto., Vallorbes.
— Neßler, dto., Lausanne.
— Siegfried, dto., Basel.
— Tschudy, dto., dto.
— Döbeli, dto., Zürich.
— Dutly, dto., Burgdorf.
— Rustige, Kfm., Stuttgart.
— Küpfer, dto., Solothurn.
— Maurer, dto., Lausanne.
— Löffler, dto., Lausanne.
— Katz 2, Part., Dirmenach.
— Wirler 2, dto., Hünigen.

Krone.

Hr. Joseph, Kaufm., Zürich.
— Häseli, Müller, Gondiswyl.
— Baumann, Part., Grüningen.

Wildenmann.

Hr. Bollag, Negot., Olten.
— Goldschmied, dto., Elsaß.
— Fintzel, dto., Bardelheim.
— Dreyfuß, Kfm., Uffheim.
— Moise, dto., dto.
— Corvane, dto., Durmenach.
— Fenner, Negot., Basel.
— Metz, Negot., Aachen.
— Haller, dto., Genf.
Igfr. Schneider, v. Saanen.

Löwen.

Hr Hugi, Kfm., Solothurn.
— Strecker, Fürsprech, Mainz.
— Rudolf, Kfm., Genf.
— Royer, dto., Nuitz.
— Weil, dto., Mülhausen.
— Lefebre, Kfm., Paris.
— Frizard, dto., Frankreich.
— Ritte, dto., Cöln.

Schwert.

Hr. Stadler, Thierarzt, St. Gallen.
— Brutschcr, Lehrer, Tübingen.
— Scharlino, Gärtner, Stuttgart.
— Siegrist, Part., Bözberg.
— Urech, Schneider, Brunegg.
— Zimmermann, Part., Luthern.

Roß.

Hr. Gut, Kaufm., Winterthur.
— Braun, dto , Sumiswald.
— Häfeli 2, Kfm., Brugg.
— Siegerist, dto., Bivis.
— Stehli, dto., Basel.
— Hechler, dto., Lenzburg.
— Eggmann, dto., Zürich.
— Müller 2, dto., Montricheve.
— Wüthrich, dto., Sissach.
— Boneret, Gärtner, Luzern.
— Klauser, Part., Schmideued.
— Goldenberger, dto., dto.
— Gut, Part., Winterthur.
— Unternäher, dto., Marbach.
— Brukwyler, Maurer, Seelisbach.
— Fernando, Part., Piezoni.
— Regli, Part., Unterhallau.
— Acker, Schneider, Neuseen.
— Wild, Part., Berentschwyl.
— Bolzer, dto., Kriens.
— Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen

Bekanntmachung.

Das Tit. Bezirksgericht Aarau hat im Amtsblatt Nr. 3 vom 20. lfd. Monats und Jahres eine öffentliche Aufforderung folgenden Inhalts erlassen:

„Auf Ansuchen der Tit. Direktion des Innern werden hiermit alle Diejenigen, welche auf die im Bezirk Aarau gelegenen Staatswaldungen dingliche oder persönliche Ansprüche haben oder zu haben behaupten, aufgefordert, ihre dießfälligen Rechte bis und mit dem 13. April l. J. durch Eingabe an die Gerichtskanzlei Aarau geltend zu machen, mit Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes des bezüglichen Anspruchs für den Unterlassungsfall.

„Als solche Ansprüche sind beispielsweise zu nennen: das Recht des Fußsteiges, das Fahrrecht, das Trettrecht, das Recht des Viehtriebes, das Recht zum Bezug von Erden, Steinen, Quellen, zur Behändigung von Holz, Gras, Streue und andern Nutzungen, das Recht zur Ablagerung von Steinen, Holz, Düngstoffen u. s. w."

Die genannte Behörde selbst erachtete die gewöhnliche Publikation dieser Aufforderung durch das Amtsblatt bei der Wichtigkeit der dadurch berührten Rechte als ungenügend und rieth deßhalb den Gemeinderäthen an, die Einwohner der Gemeinden noch speziell auf dieselbe aufmerksam zu machen und sie zur rechtzeitigen Wahrung der Befugnisse, welche ihnen in angedeuteter Richtung auf die Staatswaldungen im Bezirk Aarau zustehen möchten, einzuladen.

Gemäß heutiger Schlußnahme des hiesigen Gemeinderathes erfolgt diese Erinnerung andurch in den beiden Lokalblättern.

Aarau, den 26. Jenner 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anzeige.

Ein Knabe von 14 Jahren, der schon in Gasthöfen gedient hat, geläufig deutsch und französisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, sucht Beschäftigung.

Anzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, in Nr. 44. an der Rathhausgasse; bald zu beziehen. Sich bei Hrn. Zahn, Coiffeur an der Pelzgasse anzumelden.

Zu verpachten:

Eine **Bündte** im Scheibenschachen und ein **Garten** vor dem Haldenthor. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Circa zwei Fuder **Schweinebau;** in Nr. 166 dahier.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,

Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Freitag Abend
Probe des gemischten Chores.
Der Vorstand.

Soirée dansante im Casino.

Mittwoch den 7. Februar.
Anfang 7½ Uhr.

Musik: Kapelle à la Strauß von Basel, 18 Mann.
Preis: Fr. 5. Die Karten werden durch Herrn **Wirz-Christen** ausgegeben und sind bei jedem Eintritt in den Saal vorzuweisen.
Ertrag: Zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casinosaales.

Weiße Böhnlein,

gebrochene Erbsen
in vorzüglicher Qualität bei
F. Gloor-Siebenmann.

Zum Verkauf:
Ein reinliches, aufgerüstetes einschläfiges **Dienstenbett** für 60 Fr.
Am gleichen Orte wünscht man einen noch in gutem Zustande befindlichen **Koffer** zu kaufen.
Anmeldung bei der Expedition d. Blt

Verschiedene **Scriptur Arbeiten** werden von einem jungen Mann angenommen und prompt ausgeführt. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine ordentliche Person gesetzten Alters wünscht bei einer kleinen honneten Familie eine Anstellung oder Arbeit zum Weißnähen von Herren- und Frauenhemden zu bekommen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine frische Sendung
weichkochender geröllter Erbsen und weiße Böhnlein
empfiehlt **F. Maurer**, Sohn
Milchgasse.

Eine gewandte erfahrene **Köchin** sucht einen Platz in einen Gasthof. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verpachten:
Ein **Garten** vor dem Haldenthor. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Ein älteres, neu hergerichtetes **Ruhbett** ist billig zu verkaufen. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** mit drei bis vier Zimmern, auf 1. April zu beziehen, bei **Gabriel Muster** jenseits der Aare.

Zu vermiethen:
Sogleich oder auf 1. Februar meine **Wohnung** im Rombach, 10 Minuten von Aarau, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Estrich, gutem Keller, nebst großem Garten und Brunnen, an eine kleine ordnungsliebende Familie.
Abraham Muster.

1. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,4‴	26″ 9,6‴	26″ 9,5‴
Thermometer	+ 3	+ 6	+ 6
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Bau-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung von **Bauarbeiten** in der **Umgebung der neuen Turn- und Reitschulgebäude in hier**, bestehend in:

1.) Anfertigung einer steinernen Einfriedigung auf der Ost- und Nordseite der Turnhalle,
2.) Pflästerung des Hofes zwischen dem Reitschulgebäude und der zweiten Kasernenstallung,

wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Bewerber um diese Arbeiten sind eingeladen, die bezüglichen Pläne u. Beschriebe auf dem Bureau des Herrn Hochbaumeisters einzusehen und ihre Angebote bis den 10. Hornung nächsthin der Baudirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 26. Januar 1866.

Aus Auftrag der Baudirektion,
Der Direktions-Sekretär:
Furter.

Vorläufige Anzeige.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, für die kommende Saison wiederum ein sehr reichhaltiges Sortiment sowohl für

Herren- als Damen-Kleider

einzukaufen und werde, sobald dasselbe vollständig ist, davon Anzeige machen. —
Zugleich empfehle mein noch übriges Lager bestens.

Aarau, den 28. Januar 1866.

F. Grether.

Wer es liebt

nach dem Ernste und den Mühen des Tages sich eine gemüthliche, heitere anregende und interessante Abend-Unterhaltung zu verschaffen, vor sich aufgerollt zu sehen: romantische Scenerien aus der weiten Welt, Bilder fremder Länder und fremder Sitte, den Haushalt der Natur in treuen Skizzen, menschliche Schicksale in spannenden und wunderbaren Verwickelungen, wie das Leben sie schafft oder des Dichters Phantasie, — wer es liebt, unsere Welt kennen zu lernen, wie sie ist, und den Glanz sowie den Verfall der Nationen im Spiegel zu schauen — dem sei im behaglichen Daheim, im abendlichen Kreise seiner Familie das illustrirte Wochenblatt **„OMNIBUS“**, als fesselnde Lektüre für Geist und Herz, dringend empfohlen. Daß der **„OMNIBUS“** ein echtes Volks- und Familienblatt geworden, daß er den mit der wachsenden Bildung wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden versteht, bestätigt die Steigerung seiner Auflage auf

50,000 Exemplare.

Eine einzelne Nummer des auf schönem Papier gedruckten Blattes bringt 36 Spalten Text nebst 3—4 treffliche Illustrationen und kostet nur Einen Silbergroschen! Wir dürfen behaupten, daß der **„OMNIBUS“**, im Verhältniß zu dem, was er enthält, das allerbilligste deutsche Familienblatt ist.

In No. 1 des neuen Jahrganges beginnen zwei höchst spannende Erzählungen: **„Eine schöne Viper“**, und **„Unterschlagen!“** von E. Pasqué. Ferner ausnehmend unterhaltende Schilderungen der **Berliner Gefängnisse**, verbunden mit Charakterisirung hervorragender Persönlichkeiten aus der Verbrecherwelt, von **Schmidt-Weißenfels**. Diesen schließen sich an: **„Die Falschmünzer“**, aus den Papieren eines Schweizer Criminalbeamten, von E. Krieger, **„Der Magister tanzt“**, von **Neumann-Strehla**, **„Der Fluch einer Mutter“**, von E. Jonas, **„Verlorenes Leben“**, von **D. Burger** u. s. w. u. s. w.

Neben den **Naturbildern**, den mit so großem Beifalle aufgenommenen **Aerztlichen Belehrungen** und andern instruktiven und nützlichen Aufsätzen, wird der „Omnibus“ sich in Wort und Bild auch der heiteren Seite des Lebens zuwenden, leichte humoristische Produkte für Freunde des Scherzes und einer harmlosen Satyre enthalten, und machen wir auf die schon in den nächsten Nummern erscheinenden **„Neuen Guckkastenbilder“** von **A. Brennglas** besonders aufmerksam.

☞ Jede Buchhandlung und jedes Postamt in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz nimmt Bestellung auf den „Omnibus“ an. Preis pr. Quartal 13 Sgr.

Hamburg.
Omnibus-Expedition.

Die unterzeichnete Buchhandlung, Hauptdepot der Schweiz für den „Omnibus“, nimmt auf den „Omnibus“, Preis pr. Jahr Fr. 7. 15, pr. Halbjahr Fr. 3. 60, pr. Quartal Fr. 1. 80, Bestellungen an und liefert denselben gegen halbjährige Nachnahme **franko pr. Post** à 4 Fr.

Diejenigen Abonnenten auf den „Omnibus“, welche am Jahresschluß eine Prämie wünschen, können das brillant kolorirte Kunstblatt:

„Rothkäppchen“

gegen Nachzahlung von Fr. 1. 25 Rppn. erhalten beim
Hauptdepot des „Omnibus für die Schweiz:
Brodtmann'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler**, Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Samstag. № 29. 3. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ Die griechische Sprache an unserm Gymnasium.

Der Einsender dieses Artikels ist weder ein Philolog noch sonst ein Gelehrter; er nimmt an der Sache die er bespricht nur das Interesse, welches jeder gebildete Mann daran finden muß; gerade seine unbefangene Stellung macht es ihm aber zur Pflicht sich auszusprechen.

Es darf keinem jungen Manne, der seit dreißig Jahren an den schweizerischen oder deutschen Gymnasien seine Schule durchgemacht hat übel genommen werden, wenn er unzufrieden ist, nachdem er den Erfolg seiner Arbeit mit dem Aufwand an Zeit und Kraft verglichen hat. Es giebt nur wenige durch Talent oder großen Fleiß ausgezeichnete Menschen welche behaupten können, daß ihre gelehrte Vorbildung für ihr ganzes Leben nachhaltig gewirkt habe, daß sie durch die humanistischen Studien im edlen Sinne des Wortes humaner geworden seien. Dieses Bewußtsein bewegt heut zu Tage die gebildete und in höherm Maße die halbgebildete Welt, und äußert sich in verschiedenster Weise. Nicht klein ist die Zahl derjenigen, welche „die Schätze des Menschengeistes" gegen „die schöne grüne Weide" der Lebensfreuden heute lieber als morgen vertauschen würden, die mit Bedauern an die Zeit zurückdenken, da ihnen der Weg zum Mammon noch offen stand, den sie leider heute nicht mehr wandeln können, aber um so sicherer ihren Kindern zu weisen geloben. Es sind das die Menschen, welche den Werth der Wissenschaft in blanken Thalern veranschlagen. Mit diesen haben wir nichts zu schaffen. Es giebt glücklicherweise Charaktere, die aus edleren Motiven ihrem Bildungsgang zürnen, denen es ernst war der Menschheit Krone zu erringen und die mißmuthig und arbeitsmüde sich gestehen müssen, daß trotz gelehrter, und trotz humanistischer Bildung und Arbeit innerlich doch keine neue Kraft quelle, daß aus dem tief gepflügten Boden doch keine grüne Saat entsprossen sei. Dürfen wir uns wundern, wenn diese auf den Gedanken kommen, sie hätten nicht für das „Leben" gearbeitet, sondern ihre Jugendkraft an Studien aufgezehrt, welche mit der neuen Welt in keinem Zusammenhange stehen und darum weder zu ihrem Verständniß noch zu ihrem Genuß führen können? Wir täuschen uns sicher nicht, wenn wir in solchen Betrachtungen die bessern Gründe für den Widerwillen gegen die alten Sprachen suchen. Wir brauchen aber nur ein Paar Fragen zu stellen, um den Irrthum dieser Anschauung zu beweisen. Habt Ihr meine lieben Freunde neben den alten Sprachen nicht Mathematik, Naturwissenschaften, Chemie, Physik, deutsche und französische Literatur getrieben? Und wenn dieser Unterricht euch verkümmert war, durch das Ueberwuchern der alten Sprachen, haben jene Wissenschaften nicht wenigstens den befruchtenden Keim in Euch hinterlassen, aus dem genährt durch Neigung und eigene Kraft die geistige Befriedigung herausgewachsen ist? Diese Fragen tragen die Antwort in sich. Ihr konntet jene Befriedigung nicht finden, weil der Hunger Eurer Jugend an dem geistigen Bettlermahl gesättigt wurde, zu dem man die Bissen aus aller Herren Länder und vor aller Häuser Thüren zusammengefochten hat. Die Vielwisserei, das Herumhetzen in einem Dutzend von Wissenschaften hat unsere Köpfe platt geschlagen und jenen unausstehlichen Zustand der Leere geschaffen, der nun unsere Augen trübt und die Ursache des Uebels an der falschen Stelle suchen läßt. Es ist der größte Mangel der heutigen Erziehung, daß sie nichts reif werden läßt, daß sie den Tag im Tage verthut, daß sie von der Hand in den Mund lebt und ernten will, bevor gesäet ist. Nur der ruhige stetige Gang der Bildung adelt den Geist und bildet den Charakter; die Vielwisserei bringt geistige und moralische Verwirrung und Unsicherheit. Und doch sind wir heut zu Tage so weit gekommen einen Mann für „ungebildet" zu halten, der nicht weiß, wie hoch der Chimborasso ist oder in welchem Jahr Karl der Große geboren wurde. In Folge dieser unglücklichen Mißstände sind nicht bloß die alten Sprachen, sondern ebenso gut der ganze Schock der übrigen Wissenschaften ohne den Segen an uns vorübergegangen, der in jeder ernsten wissenschaftlichen Arbeit liegt. Wer wollte im Ernst diesen Segen dem Studium des Alterthums absprechen? Haben nicht die größten Geister unserer Nation, um deren willen gerade wir den Alten abschwören sollen, auf diese immer und immer wieder hingewiesen? Wir erinnern an folgendes Wort von Göthe (III. 226): „Wenn unser Schulunterricht immer auf das Alterthum hinweist, das Studium der griechischen und lateinischen Sprache fördert, so können wir uns Glück wünschen, daß diese zu einer höhern Cultur so nöthigen Studien niemals rückgängig werden; wenn wir uns dem Alterthum gegenüber stellen und es ernstlich in der Absicht anschauen uns daran zu bilden, so gewinnen wir die Empfindung, als ob wir erst eigentlich zu Menschen würden." Hat dieses Bewußtsein Göthe gehindert, ein großer Naturforscher zu werden? Wir begreifen sehr wohl daß es Leute giebt, die nicht zugeben werden, daß dieses Bewußtsein menschlicher Würde mit dem Studium der Alten in irgend einer Beziehung stehe und wir loben die Consequenz, welche deßhalb weder von Römern noch Griechen etwas wissen will.

Um so sonderbarer klingt dagegen die neue Lehre, welche im gleichen Athemzug Rom preist und Athen verwünscht. Dafür findet auch der allerniedrigste Utilitätsstandpunkt keine halbwegs stichhaltigen Gründe. Das Griechische soll nichts nützen? Was nützt denn das Lateinische? Es existiren nicht bloß in Amerika sondern in unserm eigenen Vaterlande eine ganze Reihe von Juristen und Medizinern, welche in ihrem Leben nie Lateinisch gelernt haben und die nichts destoweniger in ihrem Fache ebenso tüchtig sind als ihre maturerklärten aargauischen Collegen. Und die Theologen? Wenn man ihre Beschäftigung etwas genauer betrachtet, so wird kein Mensch entdecken können, daß man dazu lateinisch oder etwas derartiges zu verstehen braucht. Die einen brauchen es überhaupt nicht und die andern brauchen es nicht zu verstehen. Wir dürfen frischweg behaupten das Griechische nützt nichts und das Lateinische ebensowenig. Diese Logik wird übrigens denen welche sie brauchen unangenehm, sobald sie die Frage nach dem Nutzen an ihre eigene löbliche Wissenschaft stellen.

Im Kanton Aargau giebt es noch Leute welche anders räsonniren und gegen das Griechische mit noblern Waffen kämpfen und an diese wenden wir uns nun, indem wir sagen, wenn das heutige Geschlecht wählen soll zwischen dem römischen oder dem griechischen Alterthum, so darf es alle Römer um den einzigen Homer preisgeben. Der Altmeister Göthe steht uns auch hier wieder zur Seite: „Der für dichterische und bildnerische Schöpfungen empfängliche Geist fühlt sich dem Alterthum gegenüber in den anmuthigst ideellen Naturzustand versetzt; und noch auf den heutigen Tag haben die homerischen Gesänge die Kraft, uns wenigstens für Augenblicke von der furchtbaren Last zu befreien, welche die Ueberlieferung von mehreren tausend Jahren auf uns gewälzt hat."

Vergessen wir nie, daß die griechischen Musen an der Wiege der Reformation gestanden haben. Als die römische Sprache längst zum geistlichen Küchenlatein geworden war, haben sich an der hellenischen Literatur die Geister der vorreformatorischen Zeit großgezogen; „die Aufklärung über griechisches Alterthum brachte den Wunsch, die Sehnsucht nach einem freiern, anständigeren und geschmackvolleren Leben hervor; sie wurde dadurch

begünstigt, daß das Herz in einen gewissen einfachen Naturzustand zurückzukehren und die Einbildungskraft sich zu concentriren trachtete."

Diese sittliche humanisirende Kraft wohnt der Schönheit des Helenenthums noch auf den heutigen Tag inne und keine Literatur, die neueste am allerwenigsten, ist wie sie geeignet, uns von jener Last zu befreien, welche die Ueberlieferung von mehreren tausend Jahren auf uns gewälzt hat."

Wir können das Studium der griechischen und römischen Literatur nicht aufgeben, ohne der Culturentwicklung untreu zu werden, aus welcher unsere ganze heutige Bildung hervorgegangen ist. Die Beschäftigung mit den Alten und namentlich mit den Griechen ist mit der Reformation groß gewachsen und hat immer nur in geistig und politisch freien Staaten geblüht; der Obscurantismus und das Mönchsthum sind ihr immer feindlich entgegen getreten.

Wir haben kein Recht von diesen Zeilen einen Einfluß auf die Entscheidung zu erwarten, welche über das Schicksal des Griechischen an unserer Schule bevorsteht; immerhin haben wir eine Pflicht erfüllt; wir sind einer Tendenz entgegengetreten, welche wir für eine verderbliche halten, um so mehr, als sie aus denselben Motiven morgen wieder ihre Hand ausstrecken kann um eine neue Blüthe an dem Geistesleben unserer Jugend zu knicken.

Eidgenossenschaft.

Die offiziellen Abstimmungsergebnisse von Graubünden und Tessin sind immer noch nicht eingegangen. Mit Hinzurechnung der nicht amtlich bekannt gewordenen Resultate beider Kantone wäre das Gesammtergebniß der eidgenössischen Abstimmung Annahme der Revisionspunkte 1 und 2 durch das Volk und Verwerfung aller übrigen. Punkt 6 (Glaubens- und Kultusfreiheit) wäre mit dem geringen Mehr von 3459 Stimmen verworfen (157,601 gegen 161,060).

Der Bundesrath hat zum Oberinstruktor der Kavallerie für das laufende Jahr Hrn. Oberst Scherer in Winterthur ernannt, nachdem dieser sich bereit erklärt hat, diese Stelle provisorisch versehen zu wollen. Damit erledigen sich denn auch vorderhand die in dieser Angelegenheit vielfach eingegangenen Petitionen.

Aargau. Zwischen dem Regierungsrath und der Regierung von Solothurn ist eine Uebereinkunft für Hausdurchsuchungen in Forstfrevel-Fällen abgeschlossen worden, welche also lautet: „In den Fällen, wo bei Forstfreveln oder Holzdiebstählen das Holz von einem Kanton in den andern geflüchtet wird, sichern sich die beiden Regierungen die gegenseitige Vornahme von Hausdurchsuchungen unter den Bedingungen und Formen ihrer respektiven Gesetzgebungen zu."

— An die Stelle des wegen anderweitiger Amtsgeschäfte zurückgetretenen Hrn. Gemeindeschreiber Wildy von Brugg hat der Reg.-Rath als Mitglied der Bezirkssteuerkommissionen von Aarau und Brugg den Hrn. Bezirksverwalter Leder von Brugg gewählt.

— Der Reg.-Rath hat die Pläne für Instandstellung der immer mehr in Zerfall gerathenen Schloßruine Habsburg genehmiget und die hiefür erforderliche Summe bewilliget. Die Ruine soll als solche fortbestehen und nur dasjenige an derselben gebaut werden, was nothwendig ist, um sie vor dem Zerfall zu bewahren und ihr und ihrer Umgebung ein anständiges Aeußeres zu geben und sie zugänglicher zu machen.

— Der Reg.-Rath hat in seiner gestrigen Sitzung den von der Justizdirektion vorgelegten Entwurf eines Expropriations-Gesetzes erstmals berathen.

Bern. Im Güterbahnhof verunglückte ein hier angestellter Fr. Tschanz von Sigriswyl beim Manövriren; er fiel zwischen die Wagen auf die Schienen, wurde überfahren und sofort getödtet.

— Aus der Gefangenschaft in Schwarzenberg ist unlängst ein gewisser Daniel Rydegger, wegen Diebstahls in Untersuchungshaft, entwischt. Er verlangt vom Gefangenwärter frisches Wasser: Dieser schickt damit seinen 14jährigen Knaben, der vom Gefangenen eingeschlossen wurde, während dieser das Weite suchte.

Zürich. Gestern ist in Zürich der durch seine marktschreierischen Annoncen in öffentlichen Blättern bekannte Uhrenmacher Korabek aus Oesterreich verhaftet worden. Es geschah dieß in Folge eines Auslieferungsbegehrens von Oesterreich, wo, wie es scheint, der Verhaftete Betrügereien begangen hat. (N. Z. Z.)

Luzern. Die Luzerner versprechen sich von ihrer neuen Fruchthalle viel. Dieselbe ist im Bau begriffen und erhält vom Bahnhofe aus eine Eisenbahnverbindung. Am letzten Markte sind nahezu 700 Doppelzentner umgesetzt worden.

Baselland. Die außerordentlichen Kosten des Rolle-Prozesses für Voruntersuchung, Staatsanwaltschaft und Verlegung des Gerichts nach Sissach ꝛc. betragen circa 10,000 Fr. Diese Summe wurde dem Staate aufgehalst. Das ist ein theurer „Stichentscheid"!

Ausland.

Deutschland. Der bewährte Kupferstecher Burger von Reinach in München hat den Stich des gerühmten Gemäldes von Genelli „Europa von Zeus entführt", in der v. Schack'schen Gemäldesammlung, mit gewohnter Meisterschaft vollendet. Das herrliche Blatt ist in Auffassung wie Wiedergabe dem Original vollends entsprechend.

— Konstanz, 28. Jan. Der „Freib. Bote" bringt aus Waldshut die Nachricht vom Bodensee, daß der kürzlich in Konstanz verstorbene Revolutionsmann J. Fickler für Herrn Staatsrath Karl Mathy ein Testament hinterlassen haben soll, das man im Auslande drucken zu lassen beabsichtige. (Bekanntlich war es Hr. Mathy der im Jahre 1848 den Hrn. Fickler eigenhändig verhaftete. Der Sinn obiger Mittheilung ergibt sich somit von selbst.)

— Berlin, 2. Eine Versammlung der progressistischen Partei der Abgeordneten hat gestern einstimmig beschlossen, den Spruch des Obergerichtshofes für Ermächtigung zur Verfolgung der Abgeordneten wegen deren Kammerreden für nichtig zu erklären. Die gegen den Abgeordneten Twesten eingeleiteten Verfolgungen haben begonnen.

— Die von uns schon mehrfach besprochene, im Verlage von A. Haack in Berlin erscheinende „Illustrirte Muster- und Modezeitung **Victoria**" ist, wie dies aufs Neue die uns vorliegenden Nummern derselben beweisen, in der That eine „Damenzeitung für Alles," denn wie sie durch ihre ausgezeichneten colorirten Modekupfer und Musterbogen sowie dem Text eingedruckten Zeichnungen in Sachen der Schneiderei und Stickerei die sicherste Rathgeberin bildet, so liefert sie auch zur Unterhaltung und Belehrung des schönen Geschlechtes eine wirklich gediegene Lectüre, Musikalien, ausgezeichnete Recepte für bürgerliche Koch- und feine Back-Kunst und überhaupt Mittheilungen, die sich in der Praxis des Frauenlebens nach jeder Richtung hin verwerthen lassen. Rechnet man hierzu den billigen Subskriptionspreis von 20 Sgr. pro Quartal, so wüßten wir in der That in der betreffenden Branche kein Journal, was wir der „Victoria" an die Seite stellen könnten.

Frankreich. Nach dem „Annuaire des postes" pro 1866 wurden 1865 von den französischen Posten 311 Millionen Briefe befördert, darunter 287 Mill. frankirte. — Im Laufe desselben Jahrs erhielt und expedirte die Post 275 Millionen Journale, Gedrucktes ꝛc.

— Es verbreitet sich das Gerücht: der Tod des Hrn. Charles de la Guéronnière, Präfekten des Departements der obern Garonne, sei ein gewaltsamer gewesen. Man spricht von einer Depesche des Marschalls Niel an den Kaiser, worin die ganze Wahrheit des traurigen Ereignisses, das zu verheimlichen alle möglichen Anstrengungen gemacht worden sind, berichtet werde. Drückende Schulden sollen den Unglücklichen zu diesem verzweifelten Schritt getrieben haben. Nachdem er am Abend den Ball des Marschalls besucht, soll er heimgekehrt sein und sich erhängt haben. Die Sache scheint wahr zu sein. Seine junge Gattin weilte zur Zeit des Ereignisses in Paris, wo sein Bruder, der Senator, beim Eintreffen der Nachricht desselben sofort nach Toulouse aufbrach.

Das Echo in den Bergen.

(Fortsetzung.)

Bald hatte Woldemar durch seine schmeichlerische Rede die biedern Schweizergemüther für sich gewonnen; ja man fühlte sich sogar geehrt, einen vornehmen Franzosen so theilnehmend in seiner Mitte zu sehen.

An seinen Fingern trug er mehrere der köstlichsten Brillanten. Seine Kleidung war vom feinsten schwarzen Tuch. Sein Wuchs war schlank, sein Gesicht verkündete einen innern Schmerz, ein zerrissenes Gemüth; seine ganze Haltung war sehr würdig. Er mochte höchstens 28 Jahre alt sein.

„Hat Herr Woldemar vielleicht etwa Lust, auch einige Schüsse zu thun?" fragte Flühner. „So will ich Ihm mit Freuden

meinen Stutzer laden. Er schießt sehr gut, nur geht die Stechnadel etwas gern los."

„Ich bin sehr verbindlich," erwiederte Woldemar. „Wenn Sie die Güte haben wollten und ich so frei sein darf: gar gern. Ich war früher dem Jagen leidenschaftlich ergeben; doch seit einigen Jahren habe ich Alles wieder verlernt. „Aber", fügte Woldemar noch hinzu, „wenn Ihr mich an Eurem Feste theilnehmen lasset, so will ich doch wenigstens auch ein Pfand hergeben."

Indem er dieses sagte, hing er einen Seckel mit Goldstücken an das Band zu den übrigen Gaben.

„Aber eine Bedingung erbitte ich mir noch zu machen, Ihr Töchter, wenn Ihr Nichts dawider habt, und diese lautet also: Sollte ich auch einen Preis erhalten, woran ich aber selbst am meisten zweifle, so soll Diejenige, deren Gabe ich wähle meine Gattin werden. Ja ja, Ihr holden Töchter, erschrecket nur nicht gleich. Diejenige, die es trifft, soll es gut haben; man wird sie in der Normandie Madame Baronin betiteln. Eine Menge von Kammerjungfern werden ihr auf jeden Wink gewärtig sein, sie mit dem wohlriechendsten Wasser begießen und sie fürstlich kleiden. Täglich kann sie in einer vierspännigen Kutsche, und von einer Menge Chaisen begleitet, auf den schönsten Landgütern umherfahren, welche sie die ihrigen dann nennen kann. Nicht wahr, das wäre hübsch?"

Er nahm den Stutzer und zielte. Manchem zitterte ängstlich und erwartungsvoll die Brust, und wohl Mancher wünschte im Stillen, daß Woldemar die Scheibe nicht treffe, oder daß er doch wenigstens nicht die Gabe seiner Geliebten ergreife. Selbst der blinde Heinrich, welcher auch bei dem Freudenfeste sein mußte, schüttelte auf eine bedeutungsvolle Weise seinen Kopf. Woldemar schoß — und seine Kugel schlug weit fehl. Leichter athmeten die erschrockenen Jünglinge wieder. Doch sahen sie wohl, daß er den Stutzer schon viel gehandhabt hatte, daß er ihn so gut oder besser zu führen wußte als sie. Flühner mußte dem Franzosen den Stutzer noch manch Mal laden, was er ungern that, obschon er ihm für jeden Schuß ein Goldstück aufdrang; denn er dachte, endlich könnte dem Fremden doch ein Schuß gelingen, und wie leicht könnte er Meielis Gabe ergreifen, und es wäre möglich, daß Meieli Woldemars Landgüter meinen Kühen und Ziegen auf den Alpen, meinen Käsen im Keller vorzöge. Und was er Schreckliches dachte, geschah. Woldemar schoß und schoß — und fehlte dem Schwarzen nicht mehr.

„Was gilt es, Ihr Freunde," sagte er nach einiger Zeit, „ich schieße dieß Mal einen Preis heraus?"

Sein Stutzer knallte — und der Stift in der Mitte der Schreibe war rund eingeschossen.

Erschrocken fuhren alle Anwesenden auf, denn es hatte also ein Fremder den ersten Preis errungen. Sie waren nun Alle in voller Erwartung, ob er wirklich aus seiner Bedingung Ernst machen und wen es treffen werde. —

Es fing an zu dunkeln und das Schießen wurde beendigt. Da trat der Schützenmeister hervor und rief die Gewinner der Reihe nach ab, wie sie sich ihre Preise auswählen.

Woldemar trat zuerst zu den Geschenken hin und löste sich das Alphorn ab. Die Andern wählten sich, was sie für gut fanden. Nun verkündete der Schützenmeister, wessen Gabe Jeder erhalten habe. Aber — welch ein Schrecken! Das niedliche Instrument, welches der Fremde unter seinem Arme trug hatte Meieli gespendet. Der Vater hatte es einst im Winter aus der Wurzel eines Ahornes gemacht.

Woldemar wollte seine Braut, wie er sie nannte, beschenken; sie wies ihn aber kalt zurück und sprach: „So lange ein Tropfen Blut in den Adern meines Geliebten wallt, werde ich nicht das Weib eines Franzosen geben! Schöner blühte sie in der Schaar der Aelplerinnen als eine ausgegangene Rose im Frühling.

„Herr Baron", sagte Flühner, „dieses Mädchen, das Sie Ihre Braut nennen, das ist die meinige; wir sind versprochen, und künftigen Herbst werden wir uns trauen lassen. Dieses Fest haben meine Freunde und Freundinnen uns zu Ehren angeordnet, und jetzt wollen wir uns an einem Mahl ein wenig erquicken und bei einem Tänzchen fröhlich sein. Ich lade demnach Euch Alle, theure Jünglinge, ein, mit Euern Mädchen zu mir in mein Haus zu kommen; und wenn der Herr ein ländliches, einfaches Mahl nicht verachtet, so soll er uns Allen herzlich willkommen sein. Doch das muß ich Ihm sagen, daß Er meine Geliebte, so lange ich lebe, nicht bekommt. Ist es Ihm aber wirklich Ernst, daß Er in unsern Bergen eine Frau sucht, so findet Er vielleicht diesen Abend schöne Gelegenheit."

„Sie ist schon gesucht," brummte Woldemar, nahm mit finsterem Gesichte Abschied und ging mit seinem Alphorn thalwärts.

Unruhig und ungewiß, wer der Fremde sei und welche Absicht er hege, schritten die jungen Leute Flühner's Wohnung zu, wo ein ländliches Mahl ihrer harrte, das Vaterlandsliebe köstlich machte. Die Stube, in welcher man speiste, war auf's Niedlichste bekränzt, und ob dem Tischchen, wo Flühner und Meieli und ihre Eltern saßen, hing ein Blumenkranz, und darin war mit vielfarbigen Bändern eine Inschrift befestigt mit den Worten: „In Euern Herzen halle der Friede des Herrn, wie in den Bergen das Echo."

Ehrwürdig saß Heinrich oben am Tischchen, und es hinterließ ein freundliches Bild in den Gemüthern Derjenigen, die sahen, wie das graue Alter sich neidlos in den Kreis seiner Kinder setzte und sich an ihren Spielen ergötzte. — Einige Lebehoch schollen kräftig auf das junge Paar, und ein lustiges Tänzchen endete die ganze Festlichkeit. — Noch manchen Tag hatte man von dieser Feier zu reden, was wohl des Fremden Zweck gewesen sei, und was er mit dem Alphorn wolle. Flühner meinte, Woldemar sei ein Spion, und er habe aus irgend einem Grunde gesucht, diese Jünglinge für sich zu gewinnen, darum sei er mit seinem Geld so freigebig gewesen. Hingegen Heinrich glaubte, er habe sich wirklich aus ihrem freundlichen Ländchen eine gesunde, natürliche Frau nehmen wollen, die nicht mit Romanlitteratur gebildet worden sei. Meieli bedauerte gar, daß ihr zierliches Alphorn nicht ihrem Flühner geworden sei und daß es in die Hände eines Franzosen habe fallen müssen. Doch hatte sie dafür den Seckel mit Gold mitnehmen müssen.

Bald zeigte es sich, daß Heinrich Recht hatte; denn eines Tages, als Meieli eben käsete, schritt Woldemar in Heinrichs Hütte und brachte seinen Heirathsantrag auf's Neue zum Vorschein. Aber er wurde entschieden abgewiesen. „Meine Tochter", sagte Heinrich, „ist beim Hirtenstand erzogen worden, sie ist auf den Alpen geboren, und sie würde bei fremden Leuten, in fremdem Lande und bei fremden Sitten plötzlich sterben, so wie das Alpenröslein nur auf den höchsten Bergen gedeiht, und in Gärten versetzt, bald hinwelket."

Woldemar mußte unverrichteter Sache wieder fortwandern. Zwar kam er noch einige Male in Heinrichs Hütte, brachte die gleiche Angelegenheit und Bitte vor, aber vergebens.

(Fortsetzung folgt).

Zürich, 2. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 88' Aufsch. Fr. 0. 15; Haber Fr. 17. 25. Absch. Fr. 0. 0. Es wurden verkauft: Korn 2814 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 67,204. 55. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 80. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13³/₄ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Februar 1866.

Ochsen.

Hr. Girsberger, Negot., Genf.
— Neßler, dto., Lausanne.
— Siegfried, dto., Basel.
— Tschudy, dto., dto.
— Knutty, dto., Basel.
— Felle. Kfm, Jny.
— Marti, Part., Othmarsingen.
— Getich, Kfm., Hagenthal.
— Goldschmid 2, dto., Dornach.
— Kellstad, Kfm., Wehr.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.

Storchen

Hr. Beermann, Improvistr. Weimar.
— Keller, Rentier, Dresden.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.
— Raillard, dto., Basel.
— Strauß, dto., Frankfurt.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Marx, dto., Köln.
— Dreifuß, Kfm., Lengnau.

Krone.

Hr. Brand, Negot., Barmen.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Negot., Paris.
— Haller, dto., Genf.
Jgfr. Schneider, v. Saanen.

Löwen.

Hr. Hugi, Kfm., Solothurn.
— Nicand, dto., Iverdon.
— Lüscher, dto., Rued.
— Strecker, Fürsprech, Mainz.
— Rudolf, Kfm., Genf.
— Royer, dto., Nuitz.
— Pfändler, dto., Aarburg.
— Immer, dto., Burgdorf.

Rößli.

Hr. Gut, Kaufm., Winterthur.
— Siegerist, dto., Vivis.
— Weber, dto., Menziken.
— Eggmann, dto., Zürich.
— Hächler, dto., Lenzburg.
— Strehelin, dto., Basel.
— Müller 2, dto., Montricheve.
— Bartazoy, Part., Concise.
— Moser, dto., Endingen.
— Merkli, dto., Uehlingen.
— Holunder, Schuster, Tieben.
— Klauser, Part, Schmiedrued.
— Geb. Dacher 3, Musiker, Böhmen
Jgf. Meier, v. Rued.

Schwert.

Hr. Siegrist, Schreiner, Zürich.
— Brutscher, Lehrer, Tübingen.
— Scharlino, Gärtner, Stuttgart.
— Siegrist, Part., Bözberg.
— Wößner, Hafner, Fellbach.
— Keller, dto., Eichberg.
— Graf, Priv., Aarau.
— Kleiser, Wagner, dto.
— Dicht, Schneider, Seengen.
— Siegfried, Schuster, Lörrach.
— Trippel, Schlosser, Chur.
— Zürcher, Müller, Teufen.
— Luganota, Koch, Basel.
— Weich, Part., Lupfig.
— Angelo, Musiker, Italien.
— Stirnemann, Part., Gränichen.
Jgfr. Müller, v. Bern.
— Linder, v. Füssen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 4. Februar 1866.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Ueber die kantonale Lieferung von

Haber, Heu und Stroh

pro 1866

wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsanträge werden bis und mit 13. Hornung von der Militärdirektion entgegen genommen.

Aarau, 2. Februar 1866.

Der Kantonskriegskommissär:

L. Kielholz, Oberstlt.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 5. Febr., Abends 7½ Uhr,

im Casino.

Hr. A. Frey: Das Anilin und seine Derivate. Die Anilinfabrikation in ihrem heutigen Umfange.

Unterzeichneter zeigt an, daß er noch einige vorgerücktere Schüler zum Unterricht im **Klavierspiel, Gesang,** der **Harmonie-** und **Compositionslehre** annimmt.

Gustav Weber, Musikdirektor.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag

des

Hrn. eidg. Stabsmajor Imhof

Sonntag den 4. Febr., Nachm. 1½ Uhr,

im Storchensaale.

Aechten Jamaika-Rhum

und

beste Qualität Malaga

bei **Jakob Rohr**

im Laden.

Unterzeichneter hat das

Ellenwaaren-Lager

der Frau Wehrli-Läuchli sel. käuflich übernommen und mit neuen Artikeln vollständig ergänzt. — Er wird von nun an diese Handlung in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain ebener Erde fortbetreiben und empfiehlt dieselbe Jedermann unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

J. Läuchli,

Ellenwaarenhandlung & Pintenwirthschaft

am Zollrain.

Meubel-Steigerung.

J. Hauser, Schreiner am Ziegelrain hält **Samstag den 10. Februar** eine **freiwillige Steigerung** über seine neuen vorräthigen und solid gearbeiteten **Meubel,** bestehend in einem eleganten **Herren-Schreibtisch** nach neuester Façon, **Sekretär, Kommode,** nußbaumene und tannene **Bettladen, Kinderbettstatten,** nußbaumene und tannene **Nachttischli, Waschtische,** runde und ovale **Salontische, Zusammenlegtische,** sowie andere Tische; **Jongsessel, Tabourets, Nachtstühle, Glasschaft** 2c., sowie andere in sein Fach einschlagende Artikel.

Es ladet ein zahlreiches Publikum ein

Der Obige.

Am **Sonntag den 4. Februar** 1866 wird der Unterzeichnete im **Saale des Casino** eine

Academie der Improvisation

und zwar nur diese eine, zu geben die Ehre haben, und in derselben ernste sowie heitere Dichtungen, Mosaik Erzählung, Dichtung nach gegebenen Endreimen, Acrostichen, Märchen, ein Lustspiel, der Männer Werth oder wer hat Recht!? Alles nach den vom Publikum zu gebenden Themen, vortragen.

Eintrittskarten à 1 Fr. sind Abends an der Kasse zu haben.

Anfang 6½ Uhr präzis, Ende 8 Uhr.

Eduard Beermann, Improvisator.

Schlußturnen

des

Stadt-Turnvereins Aarau

Sonntag den 4. Februar, Nachmittags, in der Turnhalle.

1—2 Uhr: Obligatorische Uebungen im Wettturnen und Gemeinübungen an Barren und Springel.
2—3 „ Wettturnen an den Geräthen.
3—4 „ Freiübungen und Schulfechten.
4—5 „ Spezialübungen im Springen, Klettern und Fechten, gymnastische Spiele, Preisvertheilung.

Der Eintritt in die Turnhalle kann nur gegen Vorweisung von Karten gestattet werden, welche von Samstag an im Laden des Herrn Gloor-Siebenmann bezogen werden können.

Allfällige Preise von Turnfreunden auf den Gabentisch der Wettturner werden gerne und mit freundlichem Danke entgegengenommen

Der Turnrath.

Bergmann's empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Pfannkuchen

und

Vanille-Crême-Schnitten

bei **L. Maurer,** Zuckerbeck.

Dienstantrag.

Eine **Magd,** welche kochen und pflanzen kann, fände sogleich einen Platz.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bls.

Zwei rechtschaffene Knaben können bei Unterzeichnetem das **Seilerhandwerk** gründlich erlernen und sofort eintreten.

Franz Groß in Mellingen.

Zum Verkauf:

Ein fast neuer, solider **Schubkarren.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine ordentliche Person gesetzten Alters wünscht bei einer kleinen honneten Familie eine Anstellung oder Arbeit zum Weißnähen von Herren- und Frauenhemden zu bekommen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Da der **Männer Krankenunterstützungs-Verein** Aarau baldigst seine Jahresversammlung hält, werden allfällige Beitrittlustige aufmerksam gemacht auf rechtzeitige Anmeldung, welche längstens bis den 8. nächsten Monats Februar unter Einreichung von Alters- und Gesundheits-Bescheinigung bei dem derzeitigen Präsidenten, Herrn Stadtrath Bonarx, zu geschehen hat. Versäumte Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Weiße Böhnlein,

gebrochene Erbsen

in vorzüglicher Qualität bei

F. Gloor-Siebenmann.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9‴	26″ 10,3‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 8	+ 9	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Montag. № 30. 5. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein offenes Wort zu den Revisionslustigen.

(Solothurner Landbote.)

Vergangenen Sonntag fand in Baden eine Versammlung von Männern der Revisionspartei statt, welche zwar nicht zahlreich besucht war, aber als Ausdruck jener Richtung und Partei angesehen werden kann, welche die 50,000 Unterschriften zusammenbringen und eine fernere Revisionsbestrebung fortsetzen will.

Dieselbe beschloß ihr Ziel folgendermaßen aufzustellen: Durchführung größerer Volksrechte, Bestimmung zur Beseitigung des abnormen Verhältnisses, wornach der in der Schweiz niedergelassene Ausländer bessern Rechtes werde als der Schweizerbürger selbst. Das Referendum faßte sie im Sinne eines Volks- und nicht eines Ständereferendums auf.

Wir mißbilligen die vornehme Sprache einiger Zeitungen, welche die Revisionsbestrebungen verketzerte. Auch mit Befeindung der hier wirkenden Persönlichkeiten können wir uns nicht befreunden. Wir achten die ausgesprochene Ueberzeugung, und auch wir hätten vieles noch in der Bundesverfassung geändert.

Wenn wir diese Ansicht aussprechen, dürfen wir wohl um so unparteiischer das Vorgehen der Revisionslustigen beurtheilen. Die Agitation im gegenwärtigen Momente ist nach unserer Ansicht eine leichtfertige unüberlegte. Die Revisionspartei hat einen vernünftigen Fortschritt verwerfen helfen. Wir sind überzeugt, sie hat das Resultat der Abstimmung mit verdutzten Augen betrachtet, und sich ihres scheinbaren Sieges nicht gefreut. Denn kein Mann von Charakter kann Freude daran haben, wenn seine eigenen Grundsätze unterliegen.

Die Abstimmung über eine fernere Revision wird sie noch weit mehr enttäuschen. Sie wird dazu führen, deren Urheber von dem Wahn zu befreien, als ob dasjenige, was sie in ihrem Kopfe ausgedacht haben, der Wille des Schweizervolkes sei. Es ist wirklich, als ob diese Leute nichts, auch aus der neuesten Geschichte und ihren eigenen Erfahrungen lernen könnten. Hat ihnen denn der 14. Jenner nicht bewiesen, daß die Mehrzahl der Verwerfenden nicht in ihrem, sondern gerade im entgegengesetzten Sinne verworfen hat? Wenn auch die 50,000 Unterschriften zusammen kommen, was wohl nicht sehr schwierig ist, so hat doch das aufgestellte Revisionsprogramm keine Aussicht auf Erfolg und es wird die Abstimmung des Volkes demselben so gut den Rücken kehren, als der nun angestrebten gescheiterten Revision.

Wenn am 14. Jenner die weniger weitgehende Entwicklung unserer Bundesverfassung verworfen wurde, so braucht es wohl eine eigene Logik, zu behaupten, es sei im Volke Boden vorhanden zu einer weitergehenden Reform.

Die Aufgabe des wahren Demokraten aber besteht nicht darin, einzelne demokratische Grundsätze aufzustellen und in die Welt hinaus zu posaunen; sondern darin, daß den Grundsätzen auch beim Volk Eingang verschafft und dasselbe zu den Trägern der Idee gemacht wird. Eine großartige Reformbewegung läßt sich nicht von einem Tag zum andern mit Redensarten, Zeitungsfloskeln und Schlagwörtern machen. Es braucht dies mehr Mühe und Anstrengung, und das ist es, was wir bei der Bewegung vermissen. Man hat die Ideen nicht ins Fleisch und Blut des Volkes hereingebracht, sie ist auch nicht aus ihm herausgewachsen, sie ist nicht das Produkt eines allgemein anerkannten Bedürfnisses, das auf fester klarer Ueberzeugung beruht, auch nicht das Resultat einer großen Volkserhebung, und deßhalb wird sie scheitern.

Denjenigen, welche eine weitergehende Entwicklung unsrer Bundeszustände wünschen, und wir gehören zu diesen, können wir keinen andern Weg vorzeichnen als den, durch Aufklärung das Volk für ihre Ideen geneigt zu machen, und eine Reform anzubahnen, welche dann aus dem Gesammtvolke selbst herauskömmt, und auch Boden in ihm hat.

Was das aufgesteckte Ziel selbst anbelangt, so können wir nicht begreifen, wie diejenigen, welche die nun vereitelte Revisionsbestrebung ein Flickwerk nannten, zu nichts anderm kommen, als zu vereinzelten Vorschlägen, welche nicht eingreifend die Uebelstände der gegenwärtigen Bundesverfassung beseitigen, sondern derselben einige neue Bestimmungen anhängen; auch das ist kein neues Kleid, es ist ein anders gefärbtes Stück Tuch aufs alte Kleid genäht.

Die erste Forderung in Erweiterung der Volksrechte ist eine Phrase, wenn man das nicht sagt, was man darunter versteht. Der eine versteht darunter das, der andere etwas anderes.

Die zweite Beseitigung des abnormen Verhältnisses, wornach der niedergelassene Ausländer besser gehalten sei, als der Schweizer, so wissen wir wieder nicht, was hierunter gemeint sein soll. Es ist der niedergelassene Ausländer auch bei der gegenwärtigen Bundeseinrichtung nicht besser gehalten als der Schweizerbürger, und es muß diese Forderung bei ruhiger Betrachtung als bereits erfüllt wegfallen.

Die dritte Forderung, Einführung des Referendums des Volkes, nicht der Stände, ist das neue Stück Tuch auf das alte Kleid. In Verfassungen kann man nicht eine tief eingreifende Neuerung in die alte Verfassung hineinwerfen ohne auch diese mit in Einklang zu bringen. — Man will das Referendum der Stände nicht, dagegen das des Volkes. Nun aber ist bei der gegenwärtigen Lage und Parteistellung in der Schweiz vorauszusehen, daß das Erstere unbedingt dem Zweiten rufen wird, und dann käme gerade heraus, was die Revisionsfreunde wirklich nicht wollen. Es wäre aber dieses Referendum der Kantone ein Rückschritt hinter die Zeit der Tagsatzungsinstruktionen.

Das Referendum des Volkes einzig hat ohne Umgestaltung der übrigen Bundeseinstitutionen keinen Boden und Sinn. So lange die Kantone als solche in ihrer gegenwärtigen abgeschlossenen Gestalt existiren, werden wir durch das Abstimmen des Volkes über jedes Gesetz und jeden Beschluß der freisinnigen Entwicklung, den großartigen Schöpfungen in der Schweiz, dem Fortschritt überhaupt keinen Dienst erweisen.

Es würde zu sehr jeder Kanton nur nach seinem kantonalen Standpunkte stimmen. Wenn man deßhalb das Referendum will, so gehe man zuerst oder gleichzeitig an die Umgestaltung der kantonalen Schranken. Dieß aber will das Schweizervolk ebenfalls entschieden nicht, und man wagt diese Idee nicht einmal zu portiren.

Eidgenossenschaft.

Das Postdepartement wird ermächtigt zur Erstellung von neuen Telegraphendrähten: Von Genf nach Zürich, Lausanne-Luzern, Olten Basel, Winterthur-St. Gallen, St. Gallen Romanshorn, Vivis Aigle, Freiburg-Bern, Bern Interlaken.

Aargau. Sonntags den 28. Jan. starb, fast 85 Jahre alt, der nicht nur im Aargau, sondern auch in allen benachbarten Kantonen bekannte und zahlreich besuchte und berathene Wunderdoktor Samuel Müller, Lorenzen auf Wannenhof bei Unterkulm. Er galt als ein mit magnetischem Spürsinn begabter Wahrsager. Noch am Sonntag vor seiner Erkrankung kamen gegen hundert Personen in seine abgelegene Strohhütte.

— In Aarburg erschien Samstag Morgens halb 8 Uhr dem Born nach ein prachtvoller Regenbogen, eine für diese Jahreszeit äußerst seltene Erscheinung

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den fünften Vortrag hielt Hr. Professor Rochholz über „Hebel als Humorist." Wohl wenige sind in Aarau, die wußten, daß Hebel hier öfters weilte und zwar als Bekannter von Heinrich Zschokke und Heinrich Remigius Sauerländer, welch' letzterer ja der Verleger der Allemannischen Gedichte war, jener Gedichte, welche wegen ihrer, der unsrigen naheverwandten Mundart, die ihren Sitz zwischen dem Frickthal und dem Sundgau hat, bei uns eingebürgert sind, wie keine anderen. Sie geben ja in den Schulen den Stoff ab, an welchem sich die Kinder durch Uebertragen des Dialekts in die Schriftsprache üben.

Der Vortrag zerfiel eigentlich in zwei Theile. Der erste Theil sollte zeigen, ob und welches wissenschaftliche Resultat die immer üppiger wuchernden Literaturgeschichten, Nationalliteraturen u. s. w. liefern, Geistesprodukte, welche darauf ausgehen, einzelne Ereignisse anekdotenhaft aus dem Leben eines Schriftstellers zusammenzustellen und daraus ein Urtheil über diesen selbst und seine Werke sich zu bilden, anstatt ihn aus seinen Werken zu erklären. Zu welch' unrichtigen Schlüssen diese Art Literarhistoriker gelangen, zeigt der Vortragende mit Hebel und seinem Verhältniß zu Gustave Fecht, welche er im Pfarrhause zu Weil kennen lernte und mit welcher ihn ein Band der Liebe und Freundschaft bis zu seinem Tode verband. Gustave ist das Muster einer deutschen Jungfrau; sie ist nicht nur eine sorgsame Haushälterin, sondern auch die Erzieherin der Kinder ihrer Umgebung und während der Kriegs- und Nothjahre eine edle Wohlthäterin. Ja, noch mehr, sie liefert ihrem Freunde eine Menge Stoff für seine Werke und dieser theilt denn auch getreulich sein Honorar mit ihr, hauptsächlich um ihr mehr Mittel zur thatkräftigen Befriedigung ihrer Menschenfreundlichkeit zu bieten. Daß es auch Gustave nicht an Humor fehlte, beweist die Widmung, welche sie in das von Hebel selbst erhaltene Exemplar der Allemannischen Gedichte schrieb, die sie ihrem ehemaligen Hausknecht, unter dem Namen Stephan bekannt, kurz vor ihrem Tode schenkte.

Warum haben sich die Beiden nicht geheirathet? frägt man. Gustave sei eine kalte Person gewesen, sagen diejenigen, welche Hebel schonen wollen; der Genius sei treulos, sagen diejenigen, welche an Göthe's Liebesverhältniß mit Friederike von Sesenheim denken, aber die erklärenden Umstände nicht kennen. Glücklicherweise gibt Hebel selbst die Antwort, welche beiden Unrecht gibt und dahin lautet: „Als ich heirathen wollte, konnte ich nicht und als ich heirathen konnte, wollte ich nicht." Das heißt, anfänglich machte seine Dürftigkeit eine Ehe unmöglich, später, als dieses Hinderniß nicht mehr vorhanden war, da war es die durch die herbe Jugendzeit erzeugte körperliche Gebrechlichkeit, welche es dem gewissenhaften Manne nicht zuließ, seiner gesunden Gustave einen kranken Mann zu geben. Melancholie hatte sich seines Gemüthes bemächtiget, welche nur in seinem geliebten Wiesenthale, diesem geographischen Nichts und nicht etwa durch Naturschönheiten begeisternden Thale, gebannt ist.

Der zweite Theil des Vortrags behandelte Hebel als Humorist, d. h. als denjenigen, wie er uns aus seinen Schriften und nicht aus einzelnen Ereignissen seines Lebens entgegentritt; als denjenigen, der er in Wirklichkeit war, ein geborener, d. h. aktiver Humorist, der über sich selbst zu lachen versteht, nicht ein passiver Humorist, der nur zu lachen macht, selbst aber nicht mitlacht, für welche Art Humor der Schwabenstreich ein Beispiel ist. Hebel, sagte Hr. Rochholz, würde, wenn ihm ein ruhigeres Leben gegönnt gewesen wäre, den humoristischen Roman in seiner reinsten Form uns geschenkt haben; so aber besitzen wir nur einzelne Erzählungen und Gedichte. Als Muster Hebel'schen Humors, mit welchem gegebenen Falls auch die tragisch-ernste Seite verbunden wird, las Hr Rochholz einen Brief an Gustave aus der Sammlung vor, welche im Jahr 1860 bei Anlaß des Hebelfestes in Basel herauskam, in welchem eine grüne Barbierschüssel, welche Gustave als sinnige Mahnung zum Rasiren in Hebels Koffer gepackt hatte und welche zu Scherben gieng, in dieser letztern Form noch den Anlaß zu einer Untersuchung wegen Grünspanvergiftung gab. So müsse man sich auch hier die Frage wiederholen, schloß Herr Rochholz seinen Vortrag: Wo kommt's her?

— „Ist Lichtmeß heiter und rein, Bauer, hast zwei Küh', verkauf die ein." Dießmal findet der Spruch umgekehrt seine Anwendung: „Ist Lichtmeß schmutzig und naß, Bauer, trinkst gern Wein, so kauf ein Faß".

Bern. Am 2. Februar Nachmittags Gewitter mit Blitz und Donner am obern Bieler See.

— Auf dem Aarengrien bei Wangen hat man in einer aufrechtstehenden Flasche folgenden Drohbrief gefunden. „Wangen wird wahrscheinlich am 9. März 1866 angezündet!" Unzweifelhaft ist diese Flasche an jenen Ort hingestellt worden

— Die jüngst in Bern verstorbene Frau v. Jenner, geb. v. Herrenschwand, des Hrn. alt Regierungsraths sel. Wittwe, hat in ihrem Testamente den Burgerspital der Stadt Bern zum Haupterben ihres Vermögens eingesetzt und außer den Vergabungen an Verwandte ꝛc. noch Fr. 40,000 Legate zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzt. Außerdem erhielten ihre Dienstboten für jedes Dienstjahr je Fr. 300.

Luzern. In der Nacht vom 28. auf den 29. Jan. wurde dem Halbleinhändler Jos. Kaufmann in Knutwyl eine mit Schuhen und andern Lederwaaren gefüllte Marktkiste im eigenen Hause ab dem Wagen gestohlen. Die aufgebrochene leere Kiste wurde am folgenden Tage im sog. Riedwalde beim Hasendeckel aufgefunden. Die Diebe sind noch unbekannt.

Baselland. Zur Abwechslung etwas Erfreuliches aus diesem unruhigen Fleck der Erde. Vor einiger Zeit ist bekanntlich der kolossale Tambourmajor Gerster gestorben. Leider ergab es sich aus seiner Hinterlassenschaft, daß er in Folge von Bürgschaften, die er für Verwandte einging, noch unter dem Boden vergeltstagen müßte. Nun sind Kameraden desselben zusammengetreten und haben den Beschluß gefaßt, durch freiwillige, bei allen Militärs des Kantons zu sammelnde Beisteuern dieses Deficit zu decken.

Solothurn. Laut „Schweiz. Sängerblatt" sind dem Sänger Jos. Schild von Grenchen von zwei deutschen Bühnen Engagement mit 3000 Thalern Gehalt offerirt worden. Er hat sie abgelehnt und bleibt einstweilen in Leipzig.

— Die Mitglieder des Gewerbvereins Olten haben sich für den Besuch der Pariser Ausstellung von 1867 ausgesprochen und beschlossen, wöchentlich Beiträge zusammenzulegen, um es den Besuchern zu erleichtern, die Kosten nach und nach im Voraus zusammen zu bringen.

Schaffhausen. Die Regierung beantragt beim Großen Rathe eine Subvention von 200,000 Fr. für den Gotthardtunnel; knüpft hieran jedoch die Bedingung, daß sich hiebei die Stadt Schaffhausen mit einer Summe von 30,000 Fr. betheilige.

Neuenburg. Die Telegraphenfabrik in Neuenburg giebt den Aktionären 5% Dividende für 1865 und noch nachträglich 3% für 1863. Dieses Etablissement beschäftigt gegenwärtig 75 Arbeiter und ist neuerdings derart mit Bestellungen überhäuft, daß eine Erweiterung der Ateliers nöthig ist und zu diesem Behuf wahrscheinlich ein Anleihen beschafft werden muß.

Ausland.

Amerika. Aus Neuyork vom 24. Jan. kommen folgende Neuigkeiten:

Die Einnahme Bagdads mit 400 Gefangenen und 4 Kanonen durch amerikanische Negertruppen ist bestätigt. Die Republikaner halten Bagdad noch immer.

Montholon interpellirte Seward wegen der Ueberrumpelung von Bagdad. Seward hat noch keine Nachricht erhalten; er telegraphirte an Sheridan, daß dieser eine Untersuchung anstelle und die Schuldigen bestrafe.

Die Franzosen haben Chihuahua besetzt. Juarez ist in el Pasa. — Baumwolle 50.

— Der mexikanische General Mejia errichtete zwischen Matamoras und Rio-Grande Feldbefestigungen, durch welche Brownsville dominirt wird; darauf benachrichtigte er den Unionsgeneral Weitzel, daß er im Falle eines Angriffes von amerikanischer Seite das Feuer eröffnen würde, in Folge dessen wahrscheinlich einige Kugeln auf Brownsville fallen könnten. Weitzel sandte sofort Leute ab, um über die Absichten Mejias näher Auskunft zu holen. Aus Vera-Cruz, 13., sind 300 Mann auf der französischen Fregatte Croyance nach Bagdad abgegangen. Die Kaiserlichen werden diese Ortschaft nächstens wieder in Besitz nehmen.

Deutschland. In Meißen (Sachsen) sind am 29. Januar die Werkstätten der Maschinenfabrik Berisch abgebrannt; am 30. Jan zerstörte eine Feuersbrunst einen Theil der Maschinenfabrik Lingner u. Meinecke in Magdeburg.

— In Emmendingen (Großherzth. Baden) hat den 2. Febr. eine Feuersbrunst, die in einem Stalle ausgebrochen ist, 8 Häuser und 3 Scheunen zerstört.

— Meersburg, 31. Jan. Heute Nacht begleitete ein Soldat von Bermatingen eine Magd von einer Hochzeit nach Hause. Der Dienstherr derselben verwies dem Soldaten den Eintritt in sein Haus; es entspann sich ein Disput, in Folge dessen der Bauer dem Soldaten eine Axt, nach Andern ein Pflugschäufelchen, auf den Kopf schlug und ihn so verwundete (der Schädel ist völlig gespalten), daß von seinem Aufkommen keine Rede ist. Der Thäter sitzt bereits in Meersburg. Man sagt, es sei aus Eifersucht geschehen, obgleich der Bauer verheirathet ist. (Konst. Ztg.)

Oesterreich. Unter dem Vorsitze des österr. Handelsministers ist eine Commission zusammengetreten, um die baldige Einführung des metrischen Maaßes und Gewichtes in Oesterreich zu berathen. Und bei uns!

England. Das Auswandererschiff „Gratitude", welches am 18. Nov. von Liverpool nach Newyork unter Segel gegangangen war, ist den Stürmen des letzten Monats zum Opfer gefallen. Von den 300 Emigranten, die sich an Bord befanden, scheint glücklicherweise keiner ums Leben gekommen zu sein.

Frankreich. Der Temps hat den Muth, darüber Beschwerde zu führen, daß ein Eisenbahnzug in Asnier über eine Viertelstunde warten mußte, um den Jagdzug des Kaisers passiren zu lassen. Obwohl eine solche Verspätung nichts Ungewöhnliches habe, so habe sie doch unangenehme Folgen: die Lehrer kommen zu spät in ihre Schulen, die Beamten zu spät in ihre Bureaus. Die Jagd sei eine noble Passion, aber hier komme es gewiß auf eine Viertelstunde nicht an. Für die Angestellten und Arbeiter aber sei die verlorene Zeit nicht wieder einzuholen.

Rußland. Ein großes Unglück hat sich in Kronstadt zugetragen. In der Nacht zum 22. Januar um 2½ Uhr brach in der hölzernen Baracke auf der Batterie Nr. 10 im nördlichen Fahrwasser, in welcher 250 Arbeiter des Unternehmers Tarassow wohnten, Feuer aus. Die Flamme umfaßte in unglaublich kurzer Zeit das ganze Gebäude, und 54 Menschen wurden das Opfer des wüthenden Elements. Die Baracke brannte bis auf den Grund herunter. Die Kronstädter Feuerwehr konnte wegen der Unsicherheit des Eises die Batterie nicht erreichen.

Havre, 2. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball.

Très Bas Louisiane	Fr. 230.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	195
Bas „	„ 247.	„ „	Madras	„	195
Très Ord „	„ 260.	„ „	Comptah	„	175
Bon „ Broach	„ 195.	„ „	Egyptian	„	—
„ „ Omrawutte	„ 195.	„ „	China	„	205
„ „ Dhollerah	„ 190.	„ „	Bengal	„	150

Heutige Verkäufe 1000 Ballen.

Zufuhren 6970 Ballen. — Vorrath 36,780 Ballen.

Markt ruhig, aber entschieden bessere Haltung.

Liverpool, 2. Wochenverkäufe — Ballen.

Middling Orleans	18¾ d.	Fair Tinnevelly	15½ d.
„ Boveds	18½ „	„ Egyptian	22¼ „
Fair Broach	16 „	„ Madras	15½ „
„ Omrawuttee	15¾ „	„ China	16¾ „
„ Dhollerah	16 „	„ Bengal	12⅛ „
„ Comptah	15¾ „	Heutige Verkäufe — Ball.	

Zufuhren 45,000 Ballen. — Vorrath 418,000 Ballen.

Markt etwas lebhafter, Preise fester in Folge der Nichterhöhung des Discontos.

Fruchtmarkt Basel, 2. Februar 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr.	21½—22½
Mehl, franz. I.	„	31 —32
„ „ II.	„	28 —30
Haser	„	18 —18½
Roggen	„	16 —17
Brau-Gerste	„	18 —19½
Mahlbohnen	„	23 —
Mais	„	17½—18
Kleesamen, per Centner	„	65 —70
Lucerne	„	60 —70
Esper, per Malter	„	16 —20
Hanfsamen, per Malter	„	33 —38

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. Febr. 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Großmann, Andreas, Bäcker, von Niederwyl. Rauer, Joseph, Sattler, Hamarten, alt Armenpfleger, von Häggligen. Christen, Adam, Benedikten, von Rüti, Gem. Häggligen. Eingabe 8. März, Gemeinderathskanzleien Niederwyl und Häggligen. — Lenzburg. Baumann, Jak., gewes. Stempelgehülfe, von Schafisheim. Säuberli, Samuel, Färber, von Möriken. Eingabe 10. März, Gemeindeschreibereien Schafisheim und Möriken. — Muri. Weibel, Joseph sel., Bezirksamtmann, von Muri. Kuhn, Wittwe Barbara geb. Brunner sel., von Waldhäusern. Eingabe 7. März, für erstern bei der Gerichtskanzlei Muri, für letztere beim Gemeinderath Waldhäusern. — Rheinfelden. Güntert, Michael sel., von Mumpf. Schneider, Joh. Georg sel., Philipps, Wittwer, von Magden. Eingabe 6. März, Gemeindekanzleien Mumpf und Magden.

Benefizium Inventarii.

Rheinfelden. Fetzer, Oskar sel. von Rheinfelden. Eingabe 6. März, Gemeindekanzlei Rheinfelden.

Geldstage.

Aarau. Bertschinger, Gottlieb, Kappenmacher, von Lenzburg, in Aarau wohnhaft. Eingabe 10. März — Baden. Gantert, Joseph, von Unterehrendingen. Frei, Xav., alt Zieglers, von Oberehrendingen. Eingabe 10. März. — Bremgarten. Weber, Jak. Leonz sel. Kinder, Stenzen von Wohlen, als: Xaver, Kaspar Leonz, Amalia und Nanetta Weber. Bock, Joseph Leonz, Schneider, von Anglikon. Eingabe 5. März. — Kulm. Hunziker, Samuel, Statthalter-Johannesen, Schreiner, von Oberkulm. Eingabe 10. März. — Lenzburg. Kugler, Samuel, Buchbinder, von Egnach, Gemd. Neukirch (Thurgau), in Fahrwangen wohnhaft. Meier, Johannes, Berueten, Wirth „zum Bären" in Dintiken. Eingabe 10 März. — Zofingen. Wälchli, Sl., Niggels, von Brittnau. Eingabe 10. März. — Zurzach. Baumgartner, Joh., Ziegler, von Fisibach, in Kaiserstuhl wohnh. Fischer, Frz. Xav., gew. Lehrer, von Rümikon. Eingabe 10. März.

Rehabilitationen.

Baden. Burger, Andres, Lismers, v. Freienwyl. Strebel, Felix, Schuster, von Ekwyl. Frei, Franz, Cigarrenmacher, von Mellingen. — Bremgarten. Ruppli, Elisabetha, des Lenzis, von Fischbach. — Kulm. Hofmann, Verena geb. Lanz, Wittwe des Samuel Hofmann, Küfer, von Schloßrued. — Lenzburg. Siegrist, Jakob, Bauren, Sohn, von Seengen. Baumgartner, Ulrich, Büchsenschmied, von Langnau, in Lenzburg wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Küttigen. Anmeldung bis 21. Febr. bei der Tit. Schulpflege in Kirchberg.

Dienstboten Krankenkasse.

	Das Vermögen betrug im Sept. 1865	Fr.	16,303. 66
	Dazu kamen seither:		
13. Okt.	Von einer Arbeitsschule . .		4. —
31. Dez.	Zinsen von 1865 . . .		727. 75
13. Jan.	Spende des Bürger- und Einwohnervereins beim Jahresessen . .		51. —
31. Jan.	Legat des sel. Herrn Friedrich Feer, alt Stadtammann . . .		1500. —
	Summa	Fr.	18,586. 41

wofür bestens dankt

Die Direktion.

Aarau, den 4. Februar 1866.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Februar 1866.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Negot., Paris.
— Bonzon, Notar., Cossonay.
— Hägler, Maler, Langendruck.
— Levi, Negot., Elsaß.
— Haller, dto., Genf.
Igst. Schneider, v. Saanen.

Löwen
Hr. Hugi, Kfm., Solothurn.
— Dambach, dto., Genf.
— Rigi, dto., Straßburg.
— Lenoir, dto., Lyon.
— Strecker, Fürsprech, Mainz.
— Fristenstein, Kfm., Frankfurt.
— Stucker, dto., Dürrenäsch.
— Degenhard, dto., Winterthur.
— Klay, dto., Basel.
— Fischer, dto., Lenzburg.

Krone.
Hr. Cronberger, Negot., Stuttgart.

Storchen
Hr. Beermann, Improvisir. Weimar.
— Röhl, Negot., Bambach.
— Sax, dto., Eisenach.
— Müller, dto., Schleswig.
— Bach, Negot., Zürich.
— Rürleben, dto., Halle.
— Drechsler, dto., Bremen.

Ochsen.
Hr. Giesberger, Negot., Genf.
— Müller, dto., Basel.
— Lebner, dto., Stuttgart.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
Hr. Helbling, Kfm., Olten.
— Brändli, dto., Zürich.
— Winkler 2, dto., Winterthur.
— Geißmann 3, dto., Colmar.
— Gehrig, Kfm., Bern.
— Hosstetter, dto., Murten.

Rößli.
Hr. Baumann, Kfm., Herisau.
— Neuhauser, dto., Kreuzlingen.
— Wetter, Part., Gantenswyl.
— Neukomm, Schneider, Rufz.
— Keller, Part., Bornborf.
— Kißling, Kupferschmied, Erlach.
— Meier, Schuster, Ehrendingen.
— Schleuniger, Schreiner, Klingnau
— Heberle, Küfer, Bruchsal.
— Riz, Part., Eggenwyl.
— Müller 2, Part., Montev illin.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Herrmann, Schst. Schönenw erd.
— Zürcher, Müller, Teufen.
— Siegrist, Part., Bözberg.
— Urech, Schneider, Brunegg.
— Ruetz, Bäcker, Degersheim.
— Voigtländer, Uhrenm., Leipzig.
— Guile, Brauer, Leutkirch.
— Reichert, Tischler, Chemnitz.
— Edel, Brauer, Würtemberg.
— Förster, dto., Bregenz.
— Kaspar, Part., Kulm.
— Steiner, dto., Birrwyl.
— Hauri, Metzger, Remach.

Eheverkündungen in Aarau v. 4. Februar.

Jakob Dürr von Aarau, mit Elisabeth Gutentag von Salsenach, Beide in Murten wohnhaft.

Rudolf Müller, Schuster, von Gontenschwyl, mit Anna Huber von Ober-Kulm, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 4. Februar.

Daniel Hermann, Söhnlein des Dl. Schmuziger-Oberli von Aarau.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 5. Febr., Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Hr. A. Frey: Das Anilin und seine Derivate. Die Anilinfabrikation in ihrem heutigen Umfange.

Steigerung.

Mittwoch den 7. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, werden im Wohnhause Nr. 498 an der Bahnhofstraße aus der Concursmasse des H. Hofer, Tapezierer in Brugg, folgende

ganz neue Mobilien

gegen Baarzahlung versteigert, als:

3 Fauteuils, 1 Damensessel, 2 Ruhbetten, 2 Ruhbettkissen, 13 gepolsterte Sessel, 1 Tabouret, 1 Fußschemel, ein Bodenteppich, 6 Federmatratzen, 4 Roßhaarmatratzen, 2 Seegrasmatratzen und 8 Kissen.

Aarau, 3. Februar 1866.

Die Gerichtskanzlei.

Zu verkaufen:

Ein **Ladentisch** mit **Schiebladen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen oder zu kaufen wird gesucht:

Ein **Kinderwägelchen.** Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Aechten Jamaika-Rhum

und

beste Qualität Malaga

bei **Jakob Rohr** im Laden.

Unterzeichneter hat das

Ellenwaaren-Lager

der Frau Wehrli-Läuchli sel. käuflich übernommen und mit neuen Artikeln vollständig ergänzt. — Er wird von nun an diese Handlung in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain ebener Erde fortbetreiben und empfiehlt dieselbe Jedermann unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

J. Läuchli,
Ellenwaarenhandlung & Pintenwirthschaft am Zollrain.

Da der **Männer Krankenunterstützungs-Verein** Aarau baldigst seine Jahresversammlung hält, werden allfällige Beitrittlustige aufmerksam gemacht auf rechtzeitige Anmeldung, welche längstens bis den 8. nächsten Monats Februar unter Einreichung von Alters- und Gesundheits-Bescheinigung bei dem derzeitigen Präsidenten, Herrn Stadtrath Bonarx, zu geschehen hat. Versäumte Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Casino-Bibliothek.

In Folge der im letzten Monate vom Unterzeichneten vorgenommenen Revision der Casinobibliothek hat sich herausgestellt, dass in der Abtheilung der französischen Büchersammlung nachstehende Werke fehlen:

N°	
6	*Benj. Constant*, Lettres à Durand. 1 vol.
81	*Jouy*, L'Hermite en Provinc. vol. 6ième.
145	*Biographie* des Contemporains. vol. 14ième.
127	*Walkenaer*, Histoire de J. Lafontaine. 1 vol.
233	*Lavalette*, Mémoires. vol. 3ième. et vol. 4ième.
294	*Balzac*, Scènes de la vie privée. 3e et 5e vol.
302	*Balzac*, Le Médecin de campagne. 2 vol.
303	*Balzac*, La vieille fille. 1 vol.
315	*Laube*, Die Bürger. 1 Bd.
337	*Remontrances de Timon*, Brochure.
350	*Shakespeare*, Dramat. Werke. 11r B.
376	*Dumas, At.*, Excursions sur les Bords du Rhin. vol. 3ième.
380	*Bird*, Der Waldteufel. 1 Bd.
385	*Bremer, Fred.*, Bd. 1 Nina; Bd. 3 die Nachbarn.
386	*Richter*, Geschichte des deutschen Freiheitskrieges. 4 Bde.
389	*Sand, G.*, Oeuvres. vol. 3ième: Valentine.
397	*Bédollière, E.*, Les Industriels etc. en France. 1 vol.
410	*Boz*, Nik. Nikelby. 3 Bde.
412	„ Oliver Twist. 1 Bd.
414	„ Londoner Alltagsleben. 1 Bd.
416	„ Die Pickwickier. 3 Bde.
424	*Robertson*, Histoire d'Amérique. 4 Bde.
446	*Flygare*, Die Milchbrüder. 3 Bde.
456	*Lacroix*, Mémoires d'une somnambule. vol. 5ième.
466	*Andersen*, Der Improvisator. 1 Bd.
482	*Auerbach*, Dorfgeschichten. Bd. I.
501	*Allons* faire fortune à Paris. 1 vol.
504	*Nouveau* tableau de Paris. 1 vol.
528	*Harnisch*, Reisebilder. 6 Bde.
537	*St. Beuve*, Causeries du Lundi. 1 vol.
550	*Conscience, H.*, Der arme Edelmann. 1 Bd.

Die geehrten Leser welche noch irgend eines der oben verzeichneten Bücher in Händen haben, werden dringend ersucht dieselben an den Pedellen der Kantonsschule, Herrn Schmuziger, zu Handen des Unterzeichneten bald möglichst abzugeben.

Aarau, den 5. Februar 1866.

Prof. **E. A. Gouzy,** der Zeit Bibliothekar.

Unterzeichneter zeigt an, daß er noch einige vorgerücktere Schüler zum Unterricht im **Klavierspiel, Gesang,** der **Harmonie** und **Compositionslehre** annimmt.

Gustav Weber, Musikdirektor.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Ein reinliches, aufgerüstetes einschläfiges **Dienstenbett** für 60 Fr.

Am gleichen Orte wünscht man einen noch in gutem Zustande befindlichen **Koffer** zu kaufen.

Anmeldung bei der Expedition d. Blt.

Eine frische Sendung

weichkochender gerölter Erbsen und weiße Böhnlein

empfiehlt **F. Maurer,** Sohn Milchgasse.

Dienstantrag.

Eine **Magd,** welche kochen und pflanzen kann, fände sogleich einen Platz.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Eine gewandte erfahrene **Köchin** sucht einen Platz in einen Gasthof. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein fast neuer, solider **Schubkarren.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, in Nr. 44. an der Rathhausgasse; bald zu beziehen. Sich bei Hrn. Zahn, Coiffeur an der Pelzgasse anzumelden.

Soirée dansante im Casino.

Mittwoch den 7. Februar.

Anfang 7½ Uhr.

Musik: Kapelle à la Strauß von Basel, 18 Mann.

Preis: Fr. 5. Die Karten werden durch Herrn Wirz-Christen ausgegeben und sind bei jedem Eintritt in den Saal vorzuweisen.

Ertrag: Zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casinosaales.

Anzeige.

Ein Knabe von 14 Jahren, der schon in Gasthöfen gedient hat, geläufig deutsch und französisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, sucht Beschäftigung.

Anzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit drei bis vier Zimmern, auf 1. April zu beziehen, bei **Gabriel Muster** jenseits der Aare.

Zu vermiethen:

Sogleich oder auf Mitte Februar meine **Wohnung** im Rombach, 10 Minuten von Aarau, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Estrich, gutem Keller, nebst großem Garten und Brunnen, an eine kleine ordnungsliebende Familie.

Abraham Muster.

3 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 0‴	27″ 0.5‴	26″ 11,0‴
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

4. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,9‴	27″ 2,2‴	27″ 1,9‴
Thermometer	+ 3	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Montag. № 31. 6. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Traktandenliste für die auf Montag den 19. Februar einberufene Bundesversammlung beschlossen. Dabei wurde grundsätzlich angenommen, alle noch anhängigen Geschäfte mit aufzuführen, obschon wahrscheinlich wenig Lust vorhanden sein wird, dermalen auf diese Gegenstände einzutreten.

Aargau. Die Generalversammlung der Ersparnißkasse des Bezirks Laufenburg wählte zu ihrem Präsidenten am Platze des sel. Hrn. Dekan Müller den Hrn. Posthalter Huber-Greßly in Laufenburg. (Frickth.)

Bern. Der Große Rath hat einen Dekretsentwurf zur Entsumpfung des Haslethales angenommen. Die Kosten sind auf 600,000 Fr. veranschlagt, woran der Staat 250,000 Fr. leisten soll.

— Bei Biel im See wurde die Leiche eines Bendicht Kocher, zubenannt Niklausen, von Aegerten, gefunden. Derselbe soll letzten Donnerstag noch auf dem letzten Bielermarkt Schweine verkauft haben. Gleichwohl fand man bei demselben bloß zwei Halbfrankenstücke. Die ärztliche Untersuchung soll vier Schlagwunden auf der Stirne des Kocher zu Tage gefördert haben. — Auf die dortige Polizei kamen auch zwei Brüder aus Grandson, die ihren Vater suchten. Dieser soll mit circa 800 Fr. baarem Geld auf den letzten Bieler Markt gegangen, seither aber nicht wieder heimgekehrt sein.

— Samstag Abends wollte zu Wynigen ein junger Mann den nach Bern fahrenden Güterzug benutzen, um eine Strecke weit zu fahren, verunglückee aber beim Absteigen und fiel unter den Zug, der ihm beide Beine so zu sagen abschnitt. Der Unglückliche, der noch in den Inselspital nach Bern gebracht wurde, lebte gestern Abend noch, wird aber dieser Verstümmelung erliegen. (Bern.-Ztg.)

Zürich. Wie der „Anzeiger von Uster" meldet, ist letzter Tage in vier Bahnwärterhäuschen der Bahn entlang von Uster bis Nänikon eingebrochen und alles Vorhandene, was nicht niet- und nagelfest war, gestohlen worden, und zwar während die Angestellten (zwischen 7—9 Uhr Abends) auf der Linie noch Dienstverrichtungen hatten.

Obwalden. Freitag Nachmittags brannte in Alpnacht die Parketteriefabrik des Hrn. Bauwelink bis auf den ersten Stock ab.

Tessin. Der Große Rath hat beschlossen, keine Subsidien für eine Alpenbahn zu bewilligen. Ein Antrag, sie nur „einstweilen" zu verweigern, ist verworfen worden.

Appenzell A. Rh. Trotz des Schneegestöbers und der fast unpraktikabeln Wege war Sonntags die Landsgemeinde in Hundwyl doch von circa 5—6000 Mann besucht. Herr Landammann Dr. Roth eröffnete um 11 Uhr die Versammlung ohne Rede wohl in Anbetracht der sehr unfreundlichen Witterung und nach wenigen Scrutinien wurde Herr Statthalter Hohl in Herisau als neugewähltes appenzellisches Mitglied des Ständerathes proklamirt. Um halb 12 Uhr war die Landsgemeinde bereits schon entlassen.

Ausland.

Amerika. New-York, 24. Jan. Ueber die Vorfälle von Bagdad kommen von Brownsville konfuse Berichte. 123 Soldaten des 118 Regiments, meist Neger, gingen unter Oberst Reed über den Rio Grande, theilten sich in drei Abtheilungen, wovon eine am 5. Jan. Bagdad angriff, 400 Gefangene machte und vier Kanonen sich bemächtigte Die zweite Abtheilung nahm die kaiserliche Wache an der Ueberfahrt gefangen und tödtete einen Mann; die dritte hob Oberst Rice in seinem eigenen Hauptquartier auf. Zehn Mann feuerten auf das mexikanische Dampfboot Antonio, welches das Feuer erwiederte, worauf die Angreifer zwei Kanonenschüsse abfeuerten, von denen einer den Antonio über der Wasserlinie traf. Am 6. beschoß eine französische Fregatte Bagdad, ohne viel Schaden anzurichten und wechselte dann Schüsse mit den Republikanern am Ufer. 200 Mann vom 118. farbigen Infanterieregiment wurden zum Schutz der amerikanischen Bürger nach Bagdad gesandt. Am 7. wurden diese durch das 46. farbige Infanterieregiment ersetzt, das aber Befehl hatte, bei einem Angriff der Kaiserlichen sich zurückzuziehen. Bagdad wurde unausgesetzt geplündert und war von den Einwohnern verlassen. Die nach Brownsville gebrachte Beute wurde weggenommen und den Eigenthümern zurückgegeben. Nach andern Berichten befestigt eine geringe Zahl Liberaler Bagdad mit Baumwollballen, und Crawford hätte sich, nachdem er mit Escobedo um den Oberbefehl gestritten, nach New-Orleans begeben um Verstärkungen und Vorräthe herbeizuholen.

Mejia wirft zwischen Matamoras und Brownsville Schanzen auf und besetzt sie mit Kanonen; er hat dem General Weitzel angezeigt, daß er bei einem Angriff vom amerikanischen Ufer aus Feuer geben würde und dann wahrscheinlich einzelne Schüsse Brownsville treffen würden. Weitzel sandte darauf General Smith ab um sich wegen der Absichten Mejas Sicherheit zu verschaffen; Old Fort Brown hat er herstellen lassen und einen 32 Pfünder dort aufgepflanzt; auch läßt er einen Brückentrain in Ordnung bringen.

— Die meisten Newyorker Journale vom 20. mißbilligen das Flibustier-Unternehmen am Rio Grande; man versichert, Weitzel sei durch Stonemann ersetzt worden.

— Aus Amerika kommen schauerliche Berichte über die außerordentliche Kälte, welche seit einigen Tagen in allen Theilen der Nordstaaten eingetreten, besonders aus dem Staat Minnesota, wo viele Menschen erfroren und Hunderte durch die Kälte verkrüppelt wurden. Dem Hauptmann A. Mergenthaler (einem gebornen Ludwigsburger), der mit mehrern Personen von St. Paul nach seiner Militärstation, Fort Schelling, reiste, erfroren Hände und Füße, drei seiner Begleiter starben durch die Kälte, und auf der Straße fand man mehrere Menschenleichen und viele erfrorne Zugthiere. In Philadelphia war der 8. Januar der kälteste Tag seit 30 Jahren, der Delaware- und Schuylkillstrom, zwischen welchen Philadelphia erbaut ist, froren in einer Nacht fest zu, so daß man Hunderte von Schlittschuhläufern darauf sehen konnte.

— In Racine (Wisconsin) brach am 9. Dez. Morgens ein verheerendes Feuer aus. Das Racine Haus, die Telegraphen-Office, sechs oder acht Stores und anderes Eigenthum wurden ein Raub der Flammen. Der Verlust beläuft sich auf etwa 160,000 Dollars.

England. Mannschaft und Passagiere des von uns erwähnten, auf der Fahrt nach Newyork zu Grunde gegangenem Auswandererschiffes „Gratitude" sind durch die amerikanische Barke „Fredonia" glücklich nach Boston in Sicherheit gebracht worden. Barkenkapitän Burke bewies bei ihrer Rettung seltene Großherzigkeit und Aufopferung. Drei volle Tage währte es, bis er mitten in stürmischer See die 372 Auswanderer und 33 Matrosen des sinkenden Schiffes auf seine Barke bringen konnte. Und als kein Platz für die vielen Gäste war, da war er, auf seine eigene Verantwortung, fast die gesammte Zwischen-

Eheverkündungen in Aarau v. 4. Februar.

Jakob Dürr von Aarau, mit Elisabeth Gutentag von Salsenach, Beide in Murten wohnhaft.

Rudolf Müller, Schuster, von Gontenschwyl, mit Anna Huber von Ober-Kulm, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 4. Februar.

Daniel Hermann, Söhnlein des Dl. Schmuziger-Oberli von Aarau.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 5. Febr., Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Hr. A. Frey: Das Anilin und seine Derivate. Die Anilinfabrikation in ihrem heutigen Umfange.

Steigerung.

Mittwoch den 7. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, werden im Wohnhause Nr. 498 an der Bahnhofstraße aus der Concursmasse des **H. Hofer**, Tapezierer in Brugg, folgende

ganz neue Mobilien

gegen Baarzahlung versteigert, als:

3 Fauteuils, 1 Damensessel, 2 Ruhbetten, 2 Ruhbettkissen, 13 gepolsterte Sessel, 1 Tabouret, 1 Fußschemel, ein Bodenteppich, 6 Federmatratzen, 4 Roßhaarmatratzen, 2 Seegrasmatratzen und 8 Kissen.

Aarau, 3. Februar 1866.

Die Gerichtskanzlei.

Zu verkaufen:

Ein **Ladentisch** mit **Schiebladen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen oder zu kaufen wird gesucht:

Ein **Kinderwägelchen.** Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Aechten Jamaika-Rhum
und
beste Qualität Malaga
bei **Jakob Rohr** im Laden.

Unterzeichneter hat das

Ellenwaaren-Lager

der Frau Wehrli-Läuchli sel. käuflich übernommen und mit neuen Artikeln vollständig ergänzt. — Er wird von nun an diese Handlung in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain ebener Erde fortbetreiben und empfiehlt dieselbe Jedermann unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

J. Läuchli,
Ellenwaarenhandlung & Pintenwirthschaft
am Zollrain.

Da der **Männer Krankenunterstützungs-Verein Aarau** baldigst seine Jahresversammlung hält, werden allfällige Beitrittslustige aufmerksam gemacht auf rechtzeitige Anmeldung, welche längstens bis den 8. nächsten Monats Februar unter Einreichung von Alters- und Gesundheits-Bescheinigung bei dem derzeitigen Präsidenten, Herrn Stadtrath Bonarx, zu geschehen hat. Versäumte Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Casino-Bibliothek.

In Folge der im letzten Monate vom Unterzeichneten vorgenommenen Revision der Casinobibliothek hat sich herausgestellt, dass in der Abtheilung der französischen Büchersammlung nachstehende Werke fehlen:

N°	
6	*Benj. Constant*, Lettres à Durand. 1 vol.
81	*Jouy*, L'Hermite en Provinc. vol. 6ième.
145	*Biographie* des Contemporains. vol. 14ième.
127	*Walkenaer*, Histoire de J. Lafontaine. 1 vol.
233	*Lavalette*, Mémoires. vol. 3ième. et vol. 4ième.
294	*Balzac*, Scènes de la vie privée. 3e et 5e vol.
302	*Balzac*, Le Médecin de campagne. 2 vol.
303	*Balzac*, La vieille fille. 1 vol.
315	*Laube*, Die Bürger. 1 Bd.
337	*Remontrances de Timon*, Brochure.
350	*Shakespeare*, Dramat. Werke. 11r B.
376	*Dumas, Al.*, Excursions sur les Bords du Rhin. vol. 3ième.
380	*Bird*, Der Waldteufel. 1 Bd.
385	*Bremer, Fred.*, Bd. 1 Nina; Bd. 3 die Nachbarn.
386	*Richter*, Geschichte des deutschen Freiheitskrieges. 4 Bde.
389	*Sand, G.*, Oeuvres. vol. 3ième: Valentine.
397	*Bédollière, E.*, Les Industriels etc. en France. 1 vol.
410	*Boz*, Nik. Nikelby. 3 Bde.
412	„ Oliver Twist. 1 Bd.
414	„ Londoner Alltagsleben. 1 Bd.
416	„ Die Pickwickier. 3 Bde.
424	*Robertson*, Histoire d'Amérique. 4 Bde.
446	*Flygare*, Die Milchbrüder. 3 Bde.
456	*Lacroix*, Mémoires d'une somnambule. vol. 5ième.
466	*Andersen*, Der Improvisator. 1 Bd.
482	*Auerbach*, Dorfgeschichten. Bd. I.
501	*Allons* faire fortune à Paris. 1 vol.
504	*Nouveau* tableau de Paris. 1 vol.
528	*Harnisch*, Reisebilder. 6 Bde.
537	*St. Beuve*, Causeries du Lundi. 1 vol.
550	*Conscience, H.*, Der arme Edelmann. 1 Bd.

Die geehrten Leser welche noch irgend eines der oben verzeichneten Bücher in Händen haben, werden dringend ersucht dieselben an den Pedellen der Kantonsschule, Herrn Schmuziger, zu Handen des Unterzeichneten bald möglichst abzugeben.

Aarau, den 5. Februar 1866.

Prof. **E. A. Gouzy**, der Zeit Bibliothekar.

Unterzeichneter zeigt an, daß er noch einige vorgerücktere Schüler zum Unterricht im **Klavierspiel, Gesang,** der **Harmonie** und **Compositionslehre** annimmt.

Gustav Weber, Musikdirektor.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Ein reinliches, aufgerüstetes einschläfiges **Dienstenbett** für 60 Fr.

Am gleichen Orte wünscht man einen noch in gutem Zustande befindlichen **Koffer** zu kaufen.

Anmeldung bei der Expedition d. Blt.

Eine frische Sendung
weichkochender gerölllter Erbsen und weiße Böhnlein
empfiehlt **F. Maurer**, Sohn Milchgasse.

Dienstantrag.

Eine **Magd,** welche kochen und pflanzen kann, fände sogleich einen Platz.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Eine gewandte erfahrene **Köchin** sucht einen Platz in einen Gasthof. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein fast neuer, solider **Schubkarren.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, in Nr. 44, an der Rathhausgasse; bald zu beziehen. Sich bei Hrn. Zahn, Coiffeur an der Pelzgasse anzumelden.

Soirée dansante im Casino.

Mittwoch den 7. Februar.

Anfang 7½ Uhr.

Musik: Kapelle à la Strauß von Basel, 18 Mann.

Preis: Fr. 5. Die Karten werden durch Herrn Wirz-Christen ausgegeben und sind bei jedem Eintritt in den Saal vorzuweisen.

Ertrag: Zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casinosaales.

Anzeige.

Ein Knabe von 14 Jahren, der schon in Gasthöfen gedient hat, geläufig deutsch und französisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, sucht Beschäftigung.

Anzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit drei bis vier Zimmern, auf 1. April zu beziehen, bei **Gabriel Muster** jenseits der Aare.

Zu vermiethen:

Sogleich oder auf Mitte Februar meine **Wohnung** im Rombach, 10 Minuten von Aarau, bestehend in drei Zimmern, einer Kammer, Estrich, gutem Keller, nebst großem Garten und Brunnen, an eine kleine ordnungsliebende Familie.

Abraham Muster.

3 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 0‴	27″ 0.5‴	26″ 11,0‴
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

4. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,9‴	27″ 2,2‴	27″ 1,9‴
Thermometer	+ 3	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Montag. № 31. 6. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Traktandenliste für die auf Montag den 19. Februar einberufene Bundesversammlung beschlossen. Dabei wurde grundsätzlich angenommen, alle noch anhängigen Geschäfte mit aufzuführen, obschon wahrscheinlich wenig Lust vorhanden sein wird, dermalen auf diese Gegenstände einzutreten.

Aargau. Die Generalversammlung der Ersparnißkasse des Bezirks Laufenburg wählte zu ihrem Präsidenten am Platze des sel. Hrn. Dekan Müller den Hrn. Posthalter Huber-Greßly in Laufenburg. (Frickth.)

Bern. Der Große Rath hat einen Dekretsentwurf zur Entsumpfung des Haslethales angenommen. Die Kosten sind auf 600,000 Fr. veranschlagt, woran der Staat 250,000 Fr. leisten soll.

— Bei Biel im See wurde die Leiche eines Bendicht Kocher, zubenannt Niklausen, von Aegerten, gefunden. Derselbe soll letzten Donnerstag noch auf dem letzten Bielermarkt Schweine verkauft haben. Gleichwohl fand man bei demselben bloß zwei Halbfrankenstücke. Die ärztliche Untersuchung soll vier Schlagwunden auf der Stirne des Kocher zu Tage gefördert haben. — Auf die dortige Polizei kamen auch zwei Brüder aus Grandson, die ihren Vater suchten. Dieser soll mit circa 800 Fr. baarem Geld auf den letzten Bieler Markt gegangen, seither aber nicht wieder heimgekehrt sein.

— Samstag Abends wollte zu Wynigen ein junger Mann den nach Bern fahrenden Güterzug benutzen, um eine Strecke weit zu fahren, verunglückee aber beim Absteigen und fiel unter den Zug, der ihm beide Beine so zu sagen abschnitt. Der Unglückliche, der noch in den Inselspital nach Bern gebracht wurde, lebte gestern Abend noch, wird aber dieser Verstümmelung erliegen. (Bern. Ztg.)

Zürich. Wie der „Anzeiger von Uster" meldet, ist letzter Tage in vier Bahnwärterhäuschen der Bahn entlang von Uster bis Nänikon eingebrochen und alles Vorhandene, was nicht niet- und nagelfest war, gestohlen worden, und zwar während die Angestellten (zwischen 7—9 Uhr Abends) auf der Linie noch Dienstverrichtungen hatten.

Obwalden. Freitag Nachmittags brannte in Alpnacht die Parketteriefabrik des Hrn. Bauwelink bis auf den ersten Stock ab.

Tessin. Der Große Rath hat beschlossen, keine Subsidien für eine Alpenbahn zu bewilligen. Ein Antrag, sie nur „einstweilen" zu verweigern, ist verworfen worden.

Appenzell A. Rh. Trotz des Schneegestöbers und der fast unpraktikabeln Wege war Sonntags die Landsgemeinde in Hundwyl doch von circa 5—6000 Mann besucht. Herr Landammann Dr. Roth eröffnete um 11 Uhr die Versammlung ohne Rede wohl in Anbetracht der sehr unfreundlichen Witterung und nach wenigen Scrutinien wurde Herr Statthalter Hohl in Herisau als neugewähltes appenzellisches Mitglied des Ständerathes proklamirt. Um halb 12 Uhr war die Landsgemeinde bereits schon entlassen.

Ausland.

Amerika. New-York, 24. Jan. Ueber die Vorfälle von Bagdad kommen von Brownsville konfuse Berichte. 123 Soldaten des 118 Regiments, meist Neger, gingen unter Oberst Reed über den Rio Grande, theilten sich in drei Abtheilungen, wovon eine am 5. Jan. Bagdad angriff, 400 Gefangene machte und vier Kanonen sich bemächtigte Die zweite Abtheilung nahm die kaiserliche Wache an der Ueberfahrt gefangen und tödete einen Mann; die dritte hob Oberst Rice in seinem eigenen Hauptquartier auf. Zehn Mann feuerten auf das mexikanische Dampfboot Antonio, welches das Feuer erwiederte, worauf die Angreifer zwei Kanonenschüsse abfeuerten, von denen einer den Antonio über der Wasserlinie traf. Am 6. beschoß eine französische Fregatte Bagdad, ohne viel Schaden anzurichten und wechselte dann Schüsse mit den Republikanern am Ufer. 200 Mann vom 118. farbigen Infanterieregiment wurden zum Schutz der amerikanischen Bürger nach Bagdad gesandt. Am 7. wurden diese durch das 46. farbige Infanterieregiment ersetzt, das aber Befehl hatte, bei einem Angriff der Kaiserlichen sich zurückzuziehen. Bagdad wurde unausgesetzt geplündert und war von den Einwohnern verlassen. Die nach Brownsville gebrachte Beute wurde weggenommen und den Eigenthümern zurückgegeben. Nach andern Berichten befestigt eine geringe Zahl Liberaler Bagdad mit Baumwollballen, und Crawford hätte sich, nachdem er mit Escobedo um den Oberbefehl gestritten, nach New-Orleans begeben um Verstärkungen und Vorräthe herbeizuholen.

Mejia wirft zwischen Matamoras und Brownsville Schanzen auf und besetzt sie mit Kanonen; er hat dem General Weitzel angezeigt, daß er bei einem Angriff vom amerikanischen Ufer aus Feuer geben würde und dann wahrscheinlich einzelne Schüsse Brownsville treffen würden. Weitzel sandte darauf General Smith ab um sich wegen der Absichten Mejas Sicherheit zu verschaffen; Old Fort Brown hat er herstellen lassen und einen 32 Pfünder dort aufgepflanzt; auch läßt er einen Brückentrain in Ordnung bringen.

— Die meisten Newyorker Journale vom 20. mißbilligen das Flibustier-Unternehmen am Rio Grande; man versichert, Weitzel sei durch Stonemann ersetzt worden.

— Aus Amerika kommen schauerliche Berichte über die außerordentliche Kälte, welche seit einigen Tagen in allen Theilen der Nordstaaten eingetreten, besonders aus dem Staat Minnesota, wo viele Menschen erfroren und Hunderte durch die Kälte verkrüppelt wurden. Dem Hauptmann A. Mergenthaler (einem gebornen Ludwigsburger), der mit mehrern Personen von St. Paul nach seiner Militärstation, Fort Schelling, reiste, erfroren Hände und Füße, drei seiner Begleiter starben durch die Kälte, und auf der Straße fand man mehrere Menschenleichen und viele erfrorne Zugthiere. In Philadelphia war der 8. Januar der kälteste Tag seit 30 Jahren, der Delaware- und Schuylkillstrom, zwischen welchen Philadelphia erbaut ist, froren in einer Nacht fest zu, so daß man Hunderte von Schlittschuhläufern darauf sehen konnte.

— In Racine (Wisconsin) brach am 9. Dez. Morgens ein verheerendes Feuer aus. Das Racine Haus, die Telegraphen-Office, sechs oder acht Stores und anderes Eigenthum wurden ein Raub der Flammen. Der Verlust beläuft sich auf etwa 160,000 Dollars.

England. Mannschaft und Passagiere des von uns erwähnten, auf der Fahrt nach Newyork zu Grunde gegangenem Auswandererschiffes „Gratitude" sind durch die amerikanische Barke „Fredonia" glücklich nach Boston in Sicherheit gebracht worden. Barkenkapitän Burke bewies bei ihrer Rettung seltene Großherzigkeit und Aufopferung. Drei volle Tage währte es, bis er mitten in stürmischer See die 372 Auswanderer und 33 Matrosen des sinkenden Schiffes auf seine Barke bringen konnte. Und als kein Platz für die vielen Gäste war, da war er, auf seine eigene Verantwortung, fast die gesammte Zwischen-

deckfracht über Bord, um Raum für die Geretteten zu schaffen. Eilf Tage lang mußte sich Jeder mit einer halben Pinte Wasser und einem Zwieback per Tag begnügen. In Boston angekommen, nahmen sich die Stadtbehörden der Geretteten aufs menschenfreundlichste an.

— Den Londoner Armen wurde vor einigen Jahren vom amerikanischen Banquier Peabody das großartige Geschenk von 250,000 Pfd. St. gemacht. In Folge der guten Verwendung dieser ersten Gabe, so daß 150 Familien gesündere Wohnungen erhielten, hat er jetzt ein weiteres Geschenk von 130,000 Pfd. Sterl. gemacht. Diese Schenkung von zusammen 7,000,000 Fr. ist die größte, welche je zu Lebzeiten gemacht wurde.

Deutschland. In Karlsruhe ist am 27. Januar Forstrath Dengler gestorben. Sein Hingang ist ein schwerer Verlust für die polytechnische Schule, an welcher er als Lehrer für die Forstwissenschaft thätig war.

— In Hamburg soll das sog. Gängeviertel, ein Labyrinth von engen und schmuzigen Straßen, umgebaut werden. 914 Familien soll deßhalb die Miethe gekündigt werden. Die Sache macht bei dem niedern Volke gewaltiges Aufsehen, da die neuen Häuser in der Vorstadt St. Pauli schwerlich genügenden Raum für die Unterbringung so vieler mit einem reichen Kindersegen begabten Familien darbieten. Die Hamburger Polizei möchte bei diesem immerhin gewaltsamen Reconstruktionsverfahren auf eine kräftigere Opposition stoßen, als Herr Haußmann in Paris.

— In Heppenheim fand am 31. Jan. ein Pistolen Duell statt. Der Redaktor der Hessischen Volksblätter, Gerichts-Accessist Emerling, schoß seinem Gegner, dem Veterinär-Arzt Dr. Retscher aus Pfeddersheim, die Kugel durch die Brust, und liegt letzterer dort an der Wunde bedenklich darnieder. Die Veranlassung des Duells war ein dem Redaktor der Hessisch. Volksblätter gemachter Vorwurf über sein Auftreten in der Presse.

— Auf der Nordsee wüthen die Stürme fort und richten großen Schaden an. Man befürchtet an der untern Elbe und Weser das Brechen der Dämme. Die Gewässer in den Flußmündungen stehen ungewöhnlich hoch.

— In Hamburg ist die Nachricht von einem traurigen Unfall angelangt, der die Expedition des Herrn C. v. d. Decken in Ostafrika betroffen hat. Das Schiff der Expedition gerieth auf steinigen Grund und erhielt ein gefährliches Leck, und während Herr v. d. Decken sich mit Dr. Linck und einigen seiner Leute nach der Stadt Berdera begab, um Hülfe zu holen, wurde das Schiff von der räuberischen Bevölkerung überfallen und geplündert. Der Maler E. Trenn (Preuße) und der Ingenieur Kanter wurden getödtet, die Uebrigen entkamen. Der in Kenntniß gesetzte hamburgische Konsul in Zanzibar hat ein englisches Kriegsschiff requirirt, welches den Versuch machen wird, Herrn v. d. Decken mit seinen Genossen zu retten.

Italien. Während in den nördlichen Gegenden, mit Ausnahme rasch wieder vorübergehender Fröste, bisher der Winter sehr mild auftrat, zeigte er sich nach Berichten aus Italien und Spanien daselbst mit bedeutender Strenge. In der Lombardei sind die Flüsse zu Schlittschuhbahnen überall festgefroren. Leider ist auf einer solchen bereits ein entsetzliches Unglück vorgefallen. Mailänder Zeitungen berichten nämlich, daß in der Nähe von Novellasca, einem reizend gelegenen Dorfe bei Como, unweit des Stromes Lura, der die Distrikte von Como und Appiano bewässert, durch Sarenno hindurchfließt und sich dann bei Rho in den Olona ergießt, 6 Kinder auf der glatt gefrorenen Oberfläche des Lura eines Abends Schlittschuh liefen, als unglücklicherweise das Eis an einer Stelle durchbrach, und alle 6 einsanken und im Wasser verschwanden. Zwei muthige Männer, die das Unglück aus der Nähe mit ansahen, eilten herbei, um die Kinder aus dem Wasser zu ziehen, giengen aber leider bei diesem vergeblichen Versuche gleichfalls zu Grunde.

Frankreich. Die Bevölkerung der vier vornehmsten Städte Frankreichs ist von 1821 bis 1865 folgendermaßen gewachsen: Paris von 713,766 auf 1,696,141, Lyon von 150,041 auf 318,803, Marseille von 101,217 auf 260,916, Bordeaux von 92,374 auf 162,750.

— Eine Schauspielerin des Chatelet in Paris, ein bildschönes achtzehnjähriges Mädchen, das in der „Laterne Magique" den „Gladiateur" gab, hat sich aus Liebe vergiftet.

— Bei Cherbourg warf die tobende Fluth 220 schwere Felsblöcke, welche den Hafendamm gegen das Meer schützen sollten, über den Damm ins Innere des Hafens und riß 40 Kanonen von den freiliegenden Batterien los, so daß 14 dieser enormen Geschützstücke ins Meer geworfen wurden.

— Die bekannte Seiltänzerin Frau Sacqui ist in Neuilly bei Paris im Alter von 84 Jahren gestorben. Dieselbe tanzte seit der ersten Republik bei allen Festen und war bis zu den vierziger Jahren eine der populärsten Gestalten von Paris. Bei Gelegenheit der Geburt des Königs von Rom tanzte sie auf einem Seile, das man zwischen den beiden Thürmen der Notre-Dame-Kirche gespannt hatte. Eines Tages tanzte sie, trotz des Verbotes Napoleons I., inmitten eines Feuerwerkes, nur von einem leichten Gazekleid bedeckt. Napoleon wurde wüthend darüber, aber sie ließ ihm antworten: „Sagen Sie dem Kaiser, daß er seinen Soldaten befehlen uns es uns überlassen möge, unser Leben für unsern Ruhm zu wagen." — Frau Sacqui starb sehr arm; sie lebte von einer kleinen Pension, die ihr der Staat ausgesetzt hatte.

Türkei. Aus Alexandrien bringt das Genfer Journal die Nachricht, der bekannte Genfer John Perrier sei dort angelangt und zwar habe er sich als Adjutant Soleras vorgestellt, des Organisators eines neuen Polizeikorps des Vizekönigs von Aegypten, zu dem eine Anzahl Europäer (auch Schweizer) angeworben wurden.

Das Echo in den Bergen.

(Fortsetzung.)

Da sann Woldemar auf Rache. Habe ich doch — dachte er — wegen diesem Küherknaben so manchen Tag schon verschwendet, ist er doch der Einzige, der mir im Wege steht, so muß ich auf ein Mittel denken, ihn von der Alp zu räumen. Genug habe ich Felsen erklettert, genug habe ich Gebirge bestiegen und Thäler und Gletscherfelder durchwandert, — ich will endlich zu meiner That schreiten. Du, meine Büchse, die ich in kurzer Zeit auf so manches Gemsthier anlegte, du, die du mir jetzt schon manches Gemslein von hohen Bergen herunterknalltest, du sollst mir dieses Ziel, das ich dir bald stecken werde, nicht verfehlen. — Ja, es ist ein schönes Mädchen, das hübscheste im ganzen Alpengelände, und ich will und muß es haben! Ist erst der Bursche, der Flühner, auf die Seite geschafft, dann wird in ihrem Kopf wohl etwas Anderes vorgehen, dann ist sie schon zu überreden. Und der alte Blinde, der ist leicht zu hintergehen. Freilich ist er ein armer Tropf, wenn auch sein einziges Kind ihn verläßt; aber seine Nachbarn werden sich schon seiner erbarmen und annehmen. — Doch noch ein Mal will ich die liebenswürdige Sennerin allein anzutreffen suchen; noch ein Mal versuche ich es; gelingt es aber nicht: dann schreite ich zur That, zur fürchterlichen That.

Solche Gedanken nährte Woldemar in seinem Innern. Er ging hin auf die Alp, wo Meieli ihr Sennlein weidete, und sagte zu ihr: „Nun, wie steht's, meine Liebe? Haben Sie sich entschlossen, mir Ihre Hand zu geben, oder wollen Sie noch länger diesem einfältigen Hirten anhangen? Sehen Sie, Meieli, Sie werden es gewiß noch bereuen, wenn Sie so spröde sind. Verscherzen sie doch Ihr Glück nicht, das Ihnen gegenwärtig lacht. Sie brauchen nur ein Ja zu sagen, so lasse ich Ihnen plötzlich die prachtvollste Kleidung machen; Sie dürfen sich Baronin nennen, und alle Ihre Freundinnen sind Bettelmädchen gegen Sie. Ihr Vater soll reich werden wie Keiner im ganzen Thale, und dann will ich ihm durch einen geschickten Augenarzt seine Augen operiren lassen, damit er wieder sehend werde. Auf den schönen Gefilden der Normandie würde ich mit Ihnen Arm in Arm spazieren gehen, alle meine Unterthanen würden sich ehrfurchtsvoll vor Ihnen neigen und sagen: Der Herr Baron hat sich einen Engel aus der Schweiz geholt. — Und an einem Abend, wenn das Meer ruhig daliegt, wenn der laue West die Oberfläche desselben kräuselt, und heimwärts nach dem umbüschten Hüttlein eine Menge Fischerkähne gleiten; wie schön, wie wunderschön wäre es dann, längs dem Meeresstrande sich ein wenig zu ergehen, in irgend einem schönen Buche zu lesen, oder mit dem alten Vater von der Schweiz, von den hohen Bergen der Heimath zu sprechen! O, was wollen Sie sich lange besinnen! Schnell entschließen Sie sich!"

„Ich habe mich entschlossen," erwiederte Meieli, „und es bleibt dabei: ich werde niemals, niemals werde ich einem Franzosen mich hingeben! Scheeren Sie sich von hinnen und zeigen Sie sich nie wieder! Sie müssen wissen, daß ich meinem Flühner das Wort gegeben habe, und das Wort eines Schweizermädchens gilt mehr, als zehn Schwüre eines Franzosen!"

Woldemar knirrschte mit den Zähnen, biß sich in die Lippen, daß Blut floß, und wüthete wie ein Tiger, als er von dem Mädchen wegging. Wohl brüllte er: „Dich will ich besitzen, und sollte sich die ganze Thalschaft dagegen stemmen; Du sollst meine Gattin werden, und sollte es Deinem blinden Vater und dem verdammten Flühner das Leben kosten!"

Der redliche Flühner hatte das Gespräch zwischen Woldemar und Meieli mit angehört, er hatte gesehen, mit welchen Bewegungen Jener das Mädchen verließ, und hatte die Worte, die er gesprochen, vernommen. Denn ehe Woldemar auf die Alp gekommen war, stand er bei seiner Geliebten, und als er ihn kommen sah, versteckte er sich in der nahen Sennhütte und lauschte auf Woldemars Worte.

Es wurde ihm bange; denn einerseits war er besorgt für sein und ihres Vaters Leben, anderseits dachte er, solche Drohungen und Verheißungen könnten doch vielleicht sein Meieli zu einem andern Entschlusse bringen.

Betrübt und mit einen dunkeln Ahnung eines Unglücks ging er nach Hause. Unruhig schlief er dieselbe Nacht und träumte von blutigen Leintüchern, von frisch aufgeworfenen Gräbern. Es war ihm, als riefe ihm eine Stimme: „Gehe morgen nicht auf die Alp!" (Schluß folgt.)

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 3. Februar 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212⅛	—	212	÷ 6%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	211	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 5½%
Berlin u. Leipzig	370½	—	369½	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	211	„ 5%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	„ 7%
Genf	—	—	100	„ 5½%
Hamburg	188½	—	188	„ 6%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99½	„ 7%
Loadon	25.25	—	25.22½	„ 8%
Mailand effectiv	—	timbré.	99⅞	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 5%
St. Gallen	—	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	235	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¾%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**	*3½%
Credite in laufender Rechnung**	5%	Depositen in laufender Rechnung**	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	447½	442½	445
Nordost-Bahn	1. Januar	—	610	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	685	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	—	265	—
Promessen		—	255	—
Basler Handelsbank		485	—	—
Bank Winterthur		585	580	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Basel. Jahresbesoldung Fr. 900 bis Fr. 1050. Anmeldung bis zum 24. Februar 1866 bei der Telegrapheninspektion in Bern.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 900 bis Fr. 1050. Anmeldung bis zum 24. Febr. 1866 bei der Telegrapheninspektion in Lausanne.

Kommis auf dem Postbüreau Frauenfeld (Thurgau). Jahresbesoldung Fr. 1500. Anmeldung bis zum 19. Februar 1866 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. Febr. 1866.)

Fertigungen.

Niederrohrdorf, 15. Februar. Die Erben des sel. Xaver Bosinger. — Full, 15 d. Joh. Jakob Oberle, Andresen aus den Fahrhäusern. — Oberhofen, 14. d. Wittwe Barbara Müller geb. Knecht. — Oberentfelden, 12. d. Fürsprech Abraham Hämmerli, von Lenzburg. — Rohr, 16. d. Johannes Schwarz, von Altstätten, Kts. Zürich, früher in hier. Hs. Jakob Schaffner, Schneiders von Hausen. Johannes Rey auf Neuhof bei Scherz. — Birrwyl, 16. d. Jakob Härri, Vater, Zimmermann in Wylhof. Jakob Leutwyler, Heinrichs von Birrwyl, auf Steinig zu Schmiedrued. — Zofingen, 14. d. Jakob Amsler, Pfarrer in Windisch. — Untersiggenthal, 12. d. K. Zureich, Kaufmann in Zürich. — Erlinsbach, 16. d. Urs Kyburz, Antonis von Obererlinsbach, (Aargau.) Joseph Lang, Viktors sel. von Obererlinsbach, (Solothurn.) Eduard Soland, Alois Sohn, auf Saalhof zu Kienberg. Heinrich Wehrli, Langen von Küttigen. Joseph von Arr, Ursen sel. von Obererlisbach, (Kt. Solothurn.) — Birmenstof, 12. d. Wittwe Katharina Biland geb. Käuseler, Balieren. Kasp. Jos. Zehnder, Hafnermeister, von hier, in Rorschach, Kts. St. Gallen. — Altenburg, 14. d. Johannes Wernli, von Riniken, auf Reutenen dahier. — Möhlin, 17. d Die Erben der sel. Ursula Böhni. Magdalena Frank geb. Baumgartner, Ferdinands sel. Wittwes Erben. Theresia Wunderlin geb. Mahrer, Wittwe des Leonz Wunderlin sel., Mechthilda Wunderlin geb. Waldmeyer, Wittwe des Fridolin Müller, gew. Schulgutspfleger. Emil Müller, Lehrers, in Berlingen (Kt. Thurgau) — Holziken, 15. d. J. Jak, Zehnder Morgenthaler, gew. Gemeindeammann. — Merenschwand, 15. d. Die Erben des Vinzenz Wider sel., Sohn. — Dottikon, 15 d. Verena und Maria Justa Kuhn, Straßenwärters. — Gansingen, 9. d. Die Erben des sel. Franz Joseph Erdin, Rudis. — Mägenwyl, 15 d. Rudolf Furter, Friedensrichter, von Staufen. — Frick, 14. d. Joh. Jakob Meng, Zimmann. — Burg, 13. d. Joh. Eichenberger, Oelhansels, Schuster. — Unterkulm, 10. d. Die Wittwe des Joseph Senn, Hans Heinrichs, Elisabeth geb. Müller. Rud. Lüscher, Gallimelcherjakoben von Dürrenäsch. — Schupfart, 14. d. Die Erben der Katharina Vogel geb. Zumsteg — Tägerig, 14., Nesselnbach, 19., Mellingen, 16. d. Jos. Leonz Blattmer, alt Gemeinderath von Tägerig. — Eiken, 15. d. Die Erben der sel. Eheleute Lorenz Schwarb und Maria Schwarb geb. Jeggi. Wittwe Sekunda Weiß geb. Rohrer, von Säckingen.

Lindau, 3. Febr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 16 fl. 55 kr. Abschlag 23 kr., Kernen 15 fl. 08 kr. Abschl. fl. 08 kr., Roggen — fl. —. Absch. — kr., Gerste — fl. kr. —, Abschl. — kr., Haber 6 fl. 54 kr. Absch. 12 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1110, Kernen 804, Roggen 2, Gerste 18, Haber 89.

München, 3. Febr. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 37 kr. Aufschl. 20 kr., Korn 10 fl. 0 kr., Aufsch. 08 kr., Gerste 10 fl. 18 kr., Aufschlag 01 kr., Haber 5. 27 kr. Aufschlag 13 kr., Repsamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 22 fl. 03 kr. Abschlag 0 fl. kr. 08.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Februar 1866.

Ochsen.
Hr. Girsberger, Kfm., Genf.
— Grunet, dto., Constanz.
— Hauser, dto., Zürich.
— Süß, dto., Neuenburg.
— Siegrist, dto., Zürich.
— Siegrist, dto., Neuenburg.
— Levy, Negot., Hausen.

Storchen
Hr. Jordan, Kfm., Winterthur.
— Imhof, dto., Bern.
— Beermann, Professor, Weimar.
— Saxer, Kfm., Altenburg.
— Meier, dto., Luzern.
— Alexander, dto., Lyon.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Cronberger, Negot., Stuttgart.
— Weber, Gärtner, Hochdorf.
— Strebel, Gmdschrd., Uezwyl,
— Meier, Part., dto.

Wildenmann.
Hr. Lehr, Kfm., Frankfurt.
— Dreifuß, dto., Elsaß.
— Bollag, Kfm., Elsaß.
Jgfr. Schneider, v. Saanen.

Löwen.
Hr. Hugi, Kfm., Solothurn.
— Leunerd, dto., Paris.
— Weß, dto., Basel.
— Studer, Kfm., St. Gallen.
— Marx, dto., Bruchsal.
— Frester, dto., Leipzig.
Hr. Hänzi, Kfm., Bern.
— Planta, dto., Bordeaux.

Löwen.
Hr. Bircher, Part., Winterthur.
— Weber, Ammann, Egliswyl.
— Hohn, Part., dto.
— Brülmann, Part., Glarus.
— Siegrist, dto., Bötzberg.
— Niedermann, v. Untertoggenburg
— Stirnemann, Part., Gränichen.
— Hauri, Metzger, Reinach.

Rößl.
Hr. Gut, Kfm., Winterthur.
— Ris, dto., Burgdorf.
— Riehl, dto., St. Gallen.
— Wanner, dto., Winterthur.
— Fischer 2, dto., Merenschwand.
— Herz, Kfm., Berlin.
— Rauschenbach, dto., Biel.
— Prießer, Büchsenm., Preußen.
— Heberle, Küfer, Bruchsal.
— Ottiker, Sattler, Zürich.
— Guß, Bäcker, Zürich.
— Barthold, Schneider, Pfullingen.
— Wespi, Part., Bärentschwyl.
— Wörri, dto., dto.
— Wiederkehr, dto., Remetschwyl.
— Tanner, Part., Dintikon.
— Moser, dto., Endingen.
— Fuchs 3, dto., Solothurn.
— Lüscher, Fuhrm., Dürrenäsch.
— Schwarzentruber, v. Wollhausen.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Cæcilien-Verein Aarau.

Die Mitglieder des Männerchors werden ersucht, sich bei der heutigen Probe zur Besprechung über eine wichtige Vereinsangelegenheit recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Glacé-Handschuhe.

So eben ist eine neue Sendung in weiß, paille und in hellen und dunkeln Mode-Farben eingegangen.

Sehr schöne Qualität und möglichst billig berechnete Preise werden den Artikel am besten empfehlen.

J. A. Bell.

Unterzeichneter empfiehlt sich als Tapezierer zur Anfertigung von

Kanapees, Sesseln, Matratzen, Federnmatratzen, Vorhängen ꝛc.

Reparaturen aller Art.

Billige und prompte Bedienung zusichernd

Jean Kæchele, Tapezierer,
jenseits der Aare.

H. Zähringer, Aufgaben zum praktischen Rechnen, fünftes Heft, ist soeben in neuer Auflage eingetroffen in

H. R. Sauerländer's
Sort. Buchhandlung in Aarau.

Mittwoch den 7. Februar, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des A. Keller, Schuster, an der Milchgasse das Kamin ausgebrannt.

Aarau, den 6. Febr. 1366.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu verkaufen:

Ein schöner, intelligenter **Pudel** (kleine Race).

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern mit Zugehörde; Ende April zu beziehen, bei

Sl. Häßig, Kupferschmied.

Eine gewandte **Kellnerin** sucht für sofort einzutreten einen Platz. Anmeldung bei Frau Rychner, Spenglers.

Meubel-Steigerung.

J. Hauser, Schreiner am Ziegelrain hält **Samstag den 10. Februar** eine **freiwillige Steigerung** über seine neuen vorräthigen und solid gearbeiteten **Meubel,** bestehend in einem eleganten **Herren-Schreibtisch** nach neuester Façon, **Sekretär, Kommode,** nußbaumene und tannene **Bettladen, Kinderbettstatten,** nußbaumene und tannene **Nachttischli, Waschtische,** runde und ovale **Salontische, Zusammenlegtische,** sowie andere Tische; **Jougsessel, Tabourets, Nachtstühle, Glasschaft** ꝛc., sowie andere in sein Fach einschlagende Artikel.

Es ladet ein zahlreiches Publikum ein

Der Obige.

Zu verkaufen:

Ein **Ladentisch** mit **Schiebladen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen oder zu kaufen wird gesucht:

Ein **Kinderwägelchen.** Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Restauration. **Casino Aarau.** **Wiener Bier.**

Diejenigen, welche am 7. Febr. an einem Nachtessen um 11 Uhr Theil nehmen wollen und auf dem Circular noch nicht unterzeichnet haben, sind höflich ersucht bis heute Abend sich bei mir anschreiben zu lassen. Preis pr. Couvert Fr. 2. 50 ohne Wein. Die Weinkarte ist den Abend über aufgelegt und es empfiehlt sich im Interesse rascher Bedienung zu rechtzeitiger Bestellung

R. B. Saft, Casinowirth.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

☞ Wegen anderweitiger Verwendung des Kasinosaales ist die Abhaltung des auf den 7. Hornung nächsthin angekündigten Vortrags des Herrn **J. Dolder** auf den **28. Februar** und der auf letztern Tag angesetzte Vortrag des Herrn Reg.-Rath **Welti** auf den **7. März** nächsthin hinausgerückt worden.

Aarau, 30. Januar 1866.

Der Vorstand.

Scharfschützen-Comp. Nr. 15.

Schützenball Freitag den 2. März 1866

im Gasthof zum Rößli in Hunzenschwyl.

Beginn Abends 6 Uhr. Preis für Essen und Musik: Ein Herr Fr. 6. — Ein Herr und eine Dame Fr. 9. — Anmeldungen werden schriftlich oder mündlich bei Herrn Sl. Rohr z. Rößli in Hunzenschwyl oder bei Unterzeichnetem entgegengenommen. Freitag den 23. Febr. wird die Liste geschlossen.

Schützen der übrigen Elite- und Reserve-Compagnien heißen wir mit Freuden willkommen.

Für die Schützen-Comp. Nr. 15:

E. Tschanz, Fourier.

Steigerung.

Mittwoch den 7. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, werden im Wohnhause Nr. 498 an der Bahnhofstraße aus der Concursmasse des H. Hofer, Tapezierer in Brugg, folgende

ganz neue Mobilien

gegen Baarzahlung versteigert, als:

2 Fauteuils, 1 Damensessel, 1 Ruhbett, 2 Ruhbettkissen, 7 gepolsterte Sessel, 1 Tabouret, 1 Fußschemel, 1 Bodenteppich, 6 Federmatratzen, 4 Roßhaarmatratzen, 2 Seegrasmatratzen und 8 Kissen.

Aarau, 3. Februar 1866.

Die Gerichtskanzlei.

Die größern **Kigroinelampen** sind in neuester Facon und bisher unbekannter Vollendung, selbst mit Gläsern, angekommen. Bei den ungeheuren Bestellungen konnten wir sie nicht eher erhalten. Alle Besteller sind gebeten, sie sofort abzuholen und alle Reinlichkeit und Sparsamkeit liebenden Frauen, die schönste praktische Erfindung der Neuzeit anzusehen. Mit wenig Oel (3 Ct.) brennen sie 5 Stunden; Dochte langen ein Jahr. Oelflecken und Explosionen unmöglich.

Musikalienhandlung
Bach Gelpke.

Zum Verkauf:

Ein reinliches, aufgerüstetes einschläfiges **Dienstenbett** für 60 Fr.

Am gleichen Orte wünscht man einen noch in gutem Zustande befindlichen **Koffer** zu kaufen.

Anmeldung bei der Expedition d. Blt.

Dienstantrag.

Eine **Magd,** welche kochen und pflanzen kann, fände sogleich einen Platz.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein fast neuer, solider **Schubkarren.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in **Heiden,** Kts. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Herren **Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Blattner,** Apoth. in Schinznach; **S. Karli,** Hdlg. in Brugg, sowie durch Frau Wittwe **Elise Munzinger** in Olten und an allen größern Ortschaften.

5. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″11,1‴	27″ 1,4‴
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch	bd	—	W

Mittwoch. № 32. 7. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die wichtigsten Traktanden für die bevorstehende Session der Bundesversammlung sind: die Bundesverfassungsrevision, die Reklamation der Offiziere der englischen Schweizerlegion, die Frage der Einführung des metrischen Maaßes und Gewichtes, die Tessiner Bahnen, die Bundesrathhaus-Ausschmückung, die Polenangelegenheit und die Infanteriebewaffnung; ferner das Wacht- und Vorpostenreglement, Nachtragskredite, internationale Münzkonferenz, Motion Curti, betreffend Geschäftsreglement des Nationalrathes und sechs Rekurse.

In Genf und Waadt treiben sich Falschwerber herum, die Handwerksburschen und selbst minderjährige Knaben von 15 und 16 Jahren für den päbstlichen Dienst zu verlocken suchen. Die Agenten bezahlen den Angeworbenen freie Ueberfahrt nach Evian in Savoyen, wo das eigentliche Werbsbureau ist. Ein Korrespondent des „Bund" will Züge von 24 bis 30 solcher junger Leute gesehen haben.

Aargau. Den 5. d. verunglückte ein Arbeiter des Hrn. Kunz in Windisch, Namens Anton Zehnder von Birmenstorf, infolge Umsturzes eines Rollwagens; er starb an den erhaltenen Verletzungen nach zwei Stunden.

— Gemeindeammann Ursprung in Ueken wurde vom Regierungsrath wegen grober Pflichtwidrigkeiten im Amte eingestellt und der Staatsanwaltschaft überwiesen.

— Baden. Auf den Wunsch unsers landwirthschaftl. Bezirksvereins hat der Vorstand der landwirthschaftl. Gesellschaft des Kantons beschlossen, in Baden im Herbst 1866 eine kantonale Ausstellung von landwirthschaftlichen Produkten und Geräthen abzuhalten, wobei auch das landw. Handwerk besonders vertreten werden soll, sofern der kantonale Gewerbeverein sich mitbetheiligt.

— Laufenburg. Zum Dekan an die Stelle des jüngst verstorbenen Hrn. Müller wurde Hr. Pfarrer Mettauer in Frick gewählt.

Bern. Während der Nacht auf den 5. Febr. brannten zu Oberhofen bei Thun zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen nieder; eines der Häuser, Eigenthum des Gemeindspräsidenten Friedr. Imer, war ganz neu (seit dem letzten Brande) aufgebaut. Das Feuer war in der Scheune des Gemeindspräsidenten Ritschard ausgebrochen, in welcher zwei Burschen übernachteten, die nun in Gewahrsam gebracht sind. Es war die thätigste und muthige Hülfe der Löschmannschaft erforderlich, um die bedrohten Nachbarhäuser zu retten. (Bern. Ztg.)

Zürich. Laut der „Limmat" ertränkte sich am Montag im See bei Zürich ein Schlosser aus dem Kanton Appenzell. Eine halbe Stunde, bevor er in's Wasser sprang, theilte er einem Bekannten seinen Entschluß mit, indem er noch hinzufügte: „mein Geld soll Niemand bekommen!" und der Unglückliche hat Wort gehalten; zuerst warf er seine ganze Baarschaft (484 Fr.) in einzelnen Stücken in den See hinaus, und stürzte sich dann selbst in die Wellen.

Schwyz. Die sehr zahlreich besuchte Monatsversammlung des hiesigen Arbeitervereins beschloß, im Sommer 1867, zur Zeit des eidg. Schützenfestes, eine Gewerbs- und Industrieausstellung abzuhalten. Für die nöthigen Vorarbeiten wurde dem Vorstand ein Ausschuß von 4 Mitgliedern beigegeben und ersterer gleichzeitig ersucht, mit dem Vorstand des Bauernvereins über die Frage in Unterhandlung zu treten, ob sich mit der Gewerbsausstellung nicht im beidseitigen Interesse auch eine landwirthschaftliche Ausstellung verbinden ließe. Auf die gestrige Versammlung ließen sich wieder 17 neue Mitglieder aufnehmen, ein Beweis, daß der Verein immer mehr Anklang findet.

— Das Kloster Einsiedeln betheiligt sich an der Gotthardtsubvention nach dem Wunsche der Regierung mit 50,000 Fr.

— Gersau. Wir haben hier schon seit längerer Zeit wahre Frühlingstage. Nicht nur Geis- und Ankenblümlein, Anemonen und Erizeen prangen in schönster Farbenpracht an grünenden Halden, sondern selbst das blaue Veilchen, die weiße Erdbeer- und die rothe Kleeblüthe strecken keck ihre Köpfchen durch den grünen Rasen-Teppich, und Insekten verschiedener Art durchschwirren fröhlich die sonnenerwärmte Luft. Der Bau der Straße Gersau Brunnen rückt gewaltig vorwärts und derjenige der Pension Müller, erst vor wenigen Monaten begonnen, ist Dank dem gelinden Winter bereits unter Dach gebracht.

Solothurn. Der einzig angenommene II. Revisionspunkt der Bundes-Verfassung ist in Olten schon in Wirksamkeit getreten. In der letzten Gemeinderathssitzung erhielt der Hebräer Meier-Bolagg von Endingen die Niederlassungsbewilligung und Tags darauf verkündete der Weibel öffentlich in der Kirche dessen Hochzeit.

Freiburg. Die Unternehmer der Kohlenminen von Lara (Wallis), Jundzil u. Comp., haben den Armen der Stadt Freiburg ein Geschenk von 100 Zentner Steinkohlen gemacht.

St. Gallen. Bei dem kantonalen Freischießen in Rapperschwyl werden alle feldtauglichen Waffen mit offenem Absehen und Korn, ohne Ansehen des Gewichtes, zugelassen. Laut Plan wird der Schießstand für 20 Scheiben eingerichtet, bei einer Distanz von 1000 Fuß.

Auch Genf will diesen Sommer ein Kantonalschießen abhalten; dasselbe beginnt den 3. Juni und dauert acht Tage. Der Schießplatz ist in Carouge und alle Waffen, welche an eidg. Freischießen zulässig, sind es auch hier.

Ausland.

England. Ein Mr. Stone in London hat eine Methode erfunden, Photographien herzustellen, welche in trockenem Zustande ganz unsichtbar sind und erst sichtbar werden, wenn man das Bild in das Wasser taucht. Sie erscheinen dann als sehr effektvolle Transparentbilder und ist der Effekt ganz magisch. Beim Trocknen verschwindet das Bild dann wieder.

Deutschland. Auf eine bisher unbekannte und fast unerklärliche Weise wurde in Baden bei Wien am Sonntag Nachmittag dem daselbst allgemein geachteten Kaufmann Hrn. Müller sein einziges erst fünf Monate altes Kind, Namens Bertha, von einem jungen Zigeunermädchen geraubt. Trotz der sofortigen Nachforschungen der Behörde, als auch der trostlosen Eltern, konnte man bis heute weder eine Spur des geraubten Kindes, noch der Zigeunerin entdecken.

— Kiel, 3. Febr. Der Hauptmann Grützmacher vom hierselbst garnisonirenden preuß. Seebataillon, ein wegen seines Jähzorns bei seinen Untergebenen höchst unbeliebter Offizier, hat vor einigen Tagen beim Exerzieren einem Soldaten dergestalt mit der Schneide seines Säbels über den Kopf gehauen, daß man an dem Aufkommen des Mißhandelten zweifelt. Wahrscheinlich wird der Hauptmann demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt und nach ächt preußischem Gebrauche mit — 24 Stunden Stubenarrest bestraft werden.

— Berlin, 5. Febr. Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses beschloß in Sachen des rheinischen Abgeordneten-

festes einstimmig nachstehende Resolution: die Maßregeln der Regierung sind den Bestimmungen der Verfassung und des Vereinsgesetzes entgegen. Der Minister des Innern verletzte seine Pflicht, indem er die Beschwerde der Betheiligten unbeantwortet ließ. Derselbe war verpflichtet, die Gesetzesüberschreitungen seiner Untergebenen sofort zu verhindern. Der Oberprokurator seinerseits war verpflichtet, gegen den Regierungspräsidenten, den Polizeipräsidenten und die Bürgermeister von Deutz und Longerich eine Untersuchung wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt herbeizuführen.

Rußland. Wie die „Ostsee-Ztg." meldet, ist aus Sibirien in polnischen Kreisen die erschütternde Nachricht eingetroffen, daß in einem Bergwerke, in welchem zahlreiche, wegen politischer Vergehen verurtheilte Polen beschäftigt waren, der Hauptschach eingestürzt ist und sämmtliche Arbeiter begraben hat. Der eingestürzte Schacht war so tief, daß ungeachtet aller Anstrengungen von den Verschütteten, unter denen sich auch die russischen Aufseher befanden, nicht ein einziger gerettet werden konnte. Unter den Verunglückten werden auch ein Gutsbesitzer v. Tluchowski und ein Geistlicher aus dem Gouvernement Plock genannt.

Amerika. Der Courrier des Etats Unis vom 16. Januar meldet folgende Scene aus dem Senat zu Washington: Als am letzten Samstag, zu bereits sehr vorgerückter Abendstunde der Senator Sumner ein für ihn eingelaufenes Telegramm in Empfang nahm, bemerkte er an der Thür einen kleinen Carton, welcher an ihn adressirt war. Er hob denselben auf, öffnete ihn und fand darin einen frisch abgeschnittenen Negerfinger nebst folgenden Zeilen: „Alter! Ich schicke Ihnen ein Stück von dem Körper eines Ihrer Freunde und versichere Sie, daß, wenn Ihre Bill durchgeht, ich ein Stück von ihrem eigenen Cadaver bekommen werde. Ein Unionist." — Der Urheber dieser grausenhaften Sendung wird schwerlich ermittelt werden.

— Der Vorort des Turnerbundes der Ver. Staaten (gegenwärtig beim Newyorker Turnverein) hat den löblichen Beschluß gefaßt, eine Reihe von deutsch-englischen Schulbüchern durch kompetente Schulmänner abfassen zu lassen, für die besondern Bedürfnisse deutsch amerikanischer Schüler besonders der Turnschulen Nordamerika's berechnet, die auf der Höhe pädagogischer Anforderungen unserer Zeit stehen. Es sind alle Veranstaltungen getroffen, daß diese Schulbücher rasch nach einander erscheinen können.

Australien. Eine schreckliche Geschichte enthalten die Briefe aus Neuseeland. Bekanntlich sind dort die Engländer in immerwährendem Krieg mit den Eingebornen und Wilden. Der Gouverneur hatte nun unlängst Friedensvorschläge gemacht, und da die Kanibalen Lust zeigten sie anzunehmen, so sandte man ihnen zur nähern Aufklärung der Bedingnisse einen der Sprache kundigen verdienstvollen Endländer, Herrn Broughton. Doch kaum war er in ihrer Gewalt, als sie ihn, da es Abends war, an einen Baum banden. Am nächsten Morgen schnitten sie ihm Stücke Fleisch aus dem Körper, rösteten und verzehrten sie, während er heulte und jammerte, und verscharrten ihn dann noch lebend in den Sand. Auch der Sohn des Kolonisten Henderson fiel in ihre Hände; man erschlug ihn mit Keulen, riß ihm Gehirn und Augen aus, welche dann geröstet den Wilden als Leckerbissen dienten.

Das Echo in den Bergen.

(Schluß.)

Wirklich blieb er den ganzen folgenden Tag zu Hause, erst am Abend ging er auf die Weide. — Aber Woldemar stand hinter einem Felsenstück, und seine Büchse stand scharf geladen neben ihm. Er zitterte wie Espenlaub und schlug fürchterlich mit der Faust an seine Brust, die Haare hingen wild ihm über sein Gesicht herab. „Willst oder willst du nicht?" fragte er sich selber. „Ich will, ja, — ich will es wagen! So nimm dich zusammen, der Augenblick ist da. Satan, dich bete ich an; stärke mich in diesen paar Minuten; gib mir Kraft, daß ich nicht zittere, daß ich nicht schwanke, daß ich nicht bebe! Satan, ich übergebe dir meinen Leib und meine Seele, nur leite und schütze du mein Unternehmen."

Blutroth ging die Sonne unter, blutig lag das ferne Gewölk auf den Bergen, und Flühner kam immer mehr in Woldemars Nähe. Da wurde das Gebet des Franzosen erhört, sein Fuß stand fest auf der Erde, die Arme bewegten sich nicht. Er schlug seinen Stutzer an, zielte, drückte los — und der Schuß donnerte. Der Unglückliche fiel, raffte seine Kräft zusammen, um wieder aufzustehen, aber er vermochte es nicht. Ein dunkelrother Blutstrahl fuhr bogenweise aus seiner Brust; er heulte entsetzlich, schlug krampfhaft mit Händen und Füßen auf den Boden und wälzte sich jämmerlich in seinem eigenen Blute. Jetzt lag er eine Zeit lang unbeweglich auf der Erde ausgestreckt und das Blut hatte zu fließen nachgelassen. Jetzt zuckte er noch ein Mal gewaltig mit seinen Gliedern — und seine Seele war entwichen.

Todt lag der schöne Jüngling auf den grünen Kräutern. Aber hinter dem Stein verdrehte Woldemar seine Augen auf eine schauderhafte Weise, und sein Gesicht war schrecklich verzerrt. Die Bewegungen des Sterbenden und sein verzweiflungsvoller Hilferuf hatten doch sein Herz ein wenig erweicht. Er wollte dort die finstere Nacht erwarten, damit er den Jüngling, von keinem Menschen gesehen, auf der Alp verscharren könne. Aber bald kam Meieli mit dem Brentlein am Rücken vom Melken heim, ihr Weg führte sie nahe bei ihrem Geliebten vorbei, sie sah und erkannte ihn und schrie: „Herr Jesus! Gott! Was machst Du da? — Sie schüttelte ihn, wollte ihm aufhelfen; aber sein Auge war gebrochen und seine Glieder waren starr und kalt. Nieder warf sie sich auf die Brust ihres Geliebten, umarmte ihn und sang noch mit leiser, langsam verhallender Stimme:

Rings von Bergen eingeschlossen,
Wo die klaren Bächlein geh'n,
Wo die Alpenrösslein sprossen,
Wünsch' ich bald mein Grab zu seh'n.

Am Morgen fand man die beiden Liebenden todt bei einander. So wie sie im Leben an einander hingen, so trennten sie sich selbst im Tode nicht.

Aber dieser zweifache Mord geißelte Woldemars Gewissen fürchterlich, und der Fluch lastete wie des Himmels Gericht auf seiner Seele. Er flüchtete sich nach dem Urbachthale, ging über den Gauli nach dem Lauteraargletscher, und in einer Felsengrotte am Fuße des Ewig-Schneehorns, wo er übernachten wollte, soll er erfroren sein. Und diese Felshöhle, in welcher Woldemar sein Leben endigte, erhielt den Namen: Die kalte Herberge.

Als man den alten Heinrich benachrichtigte, wie unglücklich seine Kinder gewesen seien, da schlug er die Hände überm grauen Haupte zusammen und rief: „Gott im Himmel! Was muß ich noch Schreckliches erleben!" — Er legte sich in's Bett und fühlte die Auflösung seiner Seele herannahen. Der Athem wurde ihm immer kürzer und leiser, und so wie das Lichtlein, das seine Fettigkeit alle aufgezehrt hat, nach und nach schwächer wird und endlich verglimmt, so löschte sein Leben aus und seine Blicke schauten das Frühroth wieder hinter den Firnen aufsteigen. Aber in der Stube gab es eine sanfte Harmonie, als sängen Flühner und Meieli, und als schallte der dumpfe Baß des Blinden hintendrein.

Die beiden Liebenden wurden zu Meiringen in ein Grab gelegt, und der Pfarrer des Orts hielt eine rührende Leichenrede, die Jung und Alt zu Thränen brachte.

Drei Tage nach Flühners und Meielis Beerdigung wurde auch Heinrich begraben. Seine Leiche ruht im Osten des Friedhofes neben seiner Frau.

Aber aus den Gebirgen dieser Gegend vernimmt man jetzt manchmal ein seltsames Echo: Bald schallt es wie Alphornchöre, bald klingen Harfentöne, bald weht und rauscht es wehmüthig wie Geisterlispel, und bald wie helles Jauchzen. Wenn irgendwo ein Unglück passirt, wenn Jemand seinem Schöpfer flucht und seine Seele dem Teufel übergibt, dann knallt es hoch an den Felsen wie Stutzerschüsse, bald kracht es wie ein Gewitter, und bald heult es wie ein von Gott Verfluchter, wenn ihm sein letztes Stündlein schlägt. — Das ist das Echo in den Bergen.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Briefträger in Sonvillier (Bern). Jahresbesoldung Fr. 700. Anmeldung bis zum 19. Febr. 1866 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Postverwalter und Telegraphist in Rorschach (St. Gallen). Jahresbesoldung Fr. 2700 aus der Post- und Fr. 360 nebst Depeschenprovision aus der Telegraphenkasse. Anmeldung bis zum 19. Februar 1866 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Langenthalermarkt vom 6. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 30	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 42
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 44
Eier (9 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 50 „ —. —

Romanshorn, 5. Febr. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 25, Abschlag 52 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 70, Aufschlag 05 Rp.

Gärtner und Blumenliebhaber

machen wir auf das soeben ausgegebene und in jeder Buchhandlung einzusehende erste Heft des Jahrgangs 1866 von **Neubert's Garten-Magazin** (Verlag von G. Weise in Stuttgart) aufmerksam. Dasselbe enthält außer Vorwort, das Prämienbild Betreffendes 2c. folgende Aufsätze: „Deutsche Garten-Zeitungs-Literatur." „Potentilla (Fingerkraut)" mit Abbildungen in Farbendruck. „Neue Petunienfärbungen." „Die Kober'sche Schlagnummerpresse" mit Abbildung. „Bemerkung zu Blumenteppichen." „Lilium auratum mit gefüllter Blüthe." „Blumen und Gartenausstellungen 1866." „Philodendron bi-pinnatifidum" mit Abbildung. „Literaturbericht" 2c." — Aus dem reichen Inhalt des vollständig vorliegenden Jahrgangs 1865 wollen wir unsern Lesern ebenfalls eine Probe mittheilen, um die praktische Richtung des Journals zu bezeichnen, und uns jeder weiteren Empfehlung enthalten zu können: „Mittel gegen die Engerlinge (Maikäfer-Larven)." „Ueber das Ausarten der Blüthen und Blätter von Zierpflanzen." „Ueber das künstliche Färben der Hortensien." „Ueber die Kultur der einheimischen Alpenröschen." „Die Nachtviole, Hesperis." „Kulturverfahren bei Zucht und Pflege der Orangen." „Briefl. Bericht aus Singapore über Ananaskultur." „Die Hooibrenk'sche Getreide-Befruchtungs-Methode." „Ausspruch des Preisrichteramtes bei der Erfurter Ausstellung." „Ueber die Dauerhaftigkeit der Rosen." Ilex aquifolium, Stechpalme." „Die italienischen Gärten." „Bautinischer Dünger." „Bemerkung über Wigandia caracassana." „Beitrag zur Kultur der Melonen und Arbusen." Cyclanthera elastica (explodens)." „Verrichtungen der Pflanzenwurzeln" 2c. 2c. — Als besonders interessant heben wir hervor: „den Bericht des Herausgebers über die große Erfurter Ausstellung", und desselben „Betrachtungen der Pflanzen und ihrer einzelnen Theile" (mit 10 lithogr. Taf.) — An Abbildungen in Farbendruck enthält dieser Jahrgang: Pelargonium „Architect Koelle," Saxifraga Fortunei var. tricolor. Neue deutsche Verbenen. Primula chinensis „Ulricus." Quercus americana, coccinea var. Rose Thé, „Jaune d'or." Malus floribunda. Viola tricolor flore pleno „Ottilie von Mentzingen." Mimulus cupreus hybridus. Sanvitalia procumbens flore pleno. Abutilon vexillarium. Aralia papyrifera var. Neuberti. — Die Richtigkeit der im Deutschen Magazin befolgten Grundsätze und dessen praktischer Werth für Gärtner und Blumenliebhaber wird am besten bewiesen durch das stete Steigen der Auflage (im vorigen Jahre 4500), dabei erleichtert der billige Preis, 5 sgr. für die Lieferung von 2 Bogen Text und 2 Abbildungen, wesentlich die Anschaffung. Außerdem erhalten die Abonnenten eine Gratisprämie in Oelfarbendruck, zum vorigen Jahr ein prächtiges Pelargonien-Bouquet, dem das für den Jahrgang 1866 versprochene Bild in keiner Weise nachstehen soll. — Abonnements können durch jede Buchhandlung und jedes Postamt genommen werden.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Februar 1866.

Storchen.
Hr. Näf, Negot., St. Gallen.
— Schuster, dto., dto.
— Frank, dto., Warschau.
— Esel, dto., Offenburg.
— Herrmann, dto., Wittenberg.
— Sünder, dto., Eisenach.
— König, dto., Darmstadt.
— Imhof, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Girsberger, Kfm., Genf.
— Gruner, dto., Constanz.
— Wellhausen, dto., Basel.
— Häfliger, dto., Zürich.
— Fürth, dto., Hanau.
— Winkler, dto., Winterthur.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Brändli 2, dto., Zürich.
— Bolliger, Kfm., Rolle.
— Ackermann, Kfm., Zürich.
— Bierry, dto., Genf.

Krone.
Hr. Abegg, Negot., Zürich.
— Muntwyler, Schuster, Wohlen.

Löwen.
Hr. Ochsner, Negot., Zürich.
— Kölliker, dto., Genf.
— Schauenberg, dto., Chur.
Hr. Studer, Kfm., St. Gallen.
— Hänzi, Kfm., Bern.
— Planta, dto., Chur.
— Brendel, dto., Berlin.
— Gnognet, dto., Mülhausen.

Rößli.
Hr. Miller, Negot., St. Gallen.
— Stucki, dto., Bern.
— Herz, Kfm., Berlin.
— Heberle, Küfer, Bruchsal.
— Hangartner, v. Lanzweinforn.
— Weber, Part., Trimbach.
— Brack, Part., Möhnthal.
— Wörri, dto., Bärentschwyl.
— Strub, dto., Gösgen.
— Frei, dto., Kleinhünigen.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.

Schwert.
Hr. Hägeli, Zimmerm., Hofstetten.
— Siegrist, Part., Bözberg.
— Läuchli, Metzger, Remigen.
— Tanner, Zimmerm., Bargen.
— Neukomm, dto., Rafz.
— Moll, Schreiner, Dulikon.
— Drott, Schuster, Pfungstadt.
— Winkler, Zimmerm., Brixen.
— Hauri, Metzger, Reinach.

Kreuz.
Hr. Großenbacher, Mechaniker, Biel.

Die größern **Kigroinelampen** sind in neuester Facon und bisher unbekannter Vollendung, selbst mit Gläsern, angekommen. Bei den ungeheuren Bestellungen konnten wir sie nicht eher erhalten. Alle Besteller sind gebeten, sie sofort abzuholen und alle Reinlichkeit und Sparsamkeit liebenden Frauen, die schönste praktische Erfindung der Neuzeit anzusehen. Mit wenig Oel (3 Ct.) brennen sie 5 Stunden; Dochte langen ein Jahr. Oelflecken und Explosionen unmöglich.

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Unterzeichneter hat das

Ellenwaaren-Lager

der Frau Wehrli-Läuchli sel. käuflich übernommen und mit neuen Artikeln vollständig ergänzt. — Er wird von nun an diese Handlung in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain ebener Erde fortbetreiben und empfiehlt dieselbe Jedermann unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

J. Läuchli,
Ellenwaarenhandlung & Pintenwirthschaft
am Zollrain.

Zum Verkauf:

Ein reinliches, aufgerüstetes einschläfiges **Dienstenbett** für 60 Fr.

Am gleichen Orte wünscht man einen noch in gutem Zustande befindlichen **Koffer** zu kaufen.

Anmeldung bei der Expedition d. Blt.

6. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,3'''	27" 0,4'''	26" 1.0 '
Thermometer	† 4	† 4	† 5
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Bauholz-Steigerung.

Es kommen zum öffentlichen Verkauf:

Am **Donnerstag den 8. Februar**, von früh 9 Uhr an, im Staatswald „Oberforst", Schlagfläche 1865,66:

18 Saghölzer,
51 Träm,
131 Riegel,
208 Rasen,
234 Halbrasen,
97 Stangen,

in Sa.: 739 Stück Bauholz mit 32,000 Cubikfuß Schaftmasse.

Das Holz ist von bester Qualität, die Abfuhr nach dem Rheine sehr bequem.

Kaufsliebhaber und Holzhändler ladet ein

Stein, den 31. Jan. 1866

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Kräuter-Büchlein

für den häuslichen Gebrauch; oder Angabe derjenigen Kräuter, welche bei Krankheiten und Gebrechen heilend angewendet werden können. — Preis 1 Fr.

Leichen-Anzeige.

Nro. 9.

Donstag den 8. Febr. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Keßler**, geb. Pfluger, Schriftsetzers Wittwe, von Schiers, Kts. Graubünden; 37 J. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 272.

Männer-Turnverein Aarau.

Heute Abend keine Turnstunde.

Bei Unterzeichnetem sind circa

30–40 Saum guter Landwein

1863r & 1864r

zu verkaufen.

J. Läuchli, Pintenwirth in Aarau.

Ein unverheiratheter Mann sucht auf Mitte oder Ende k. M. März **zwei meublirte, etwas geräumige Zimmer** und eine verschließbare trockene **Kammer.** — Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Steigerung.

Mittwoch den 7. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, werden im Wohnhause Nr. 498 an der Bahnhofstraße aus der Concursmasse des **H. Hofer**, Tapezierer in Brugg, folgende

ganz neue Mobilien

gegen Baarzahlung versteigert, als:

2 Fauteuils, 1 Damensessel, 1 Ruhbett, 2 Ruhbettkissen, 7 gepolsterte Sessel, 1 Tabouret, 1 Fußschemel, 1 Bodenteppich, 6 Federmatratzen, 4 Roßhaarmatratzen, 2 Seegrasmatratzen und 8 Kissen.

Aarau, 3. Februar 1866.

Die Gerichtskanzlei.

Ueber die kantonale Lieferung von

Haber, Heu und Stroh

pro 1866

wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsanträge werden bis und mit 13. Hornung von der Militärdirektion entgegen genommen.

Aarau, 2. Februar 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Unterzeichneter empfiehlt sich als Tapezierer zur Anfertigung von

Kanapees, Sesseln, Matratzen, Federnmatratzen, Vorhängen ꝛc.

Reparaturen aller Art.

Billige und prompte Bedienung zusichernd

Jean Kæchele, Tapezierer, jenseits der Aare.

H. Zähringer, Aufgaben zum praktischen Rechnen, fünftes Heft, ist soeben in neuer Auflage eingetroffen in

H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in Aarau.

Zu miethen oder zu kaufen wird gesucht:

Ein **Kinderwägelchen.** Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

☞ Wegen anderweitiger Verwendung des Kasinosaales ist die Abhaltung des auf den 7. Hornung nächsthin angekündigten Vortrags des Herrn **J. Dolder** auf den **28. Februar** und der auf letztern Tag angesetzte Vortrag des Herrn Reg.-Rath **Welti** auf den **7. März** nächsthin hinausgerückt worden.

Aarau, 30. Januar 1866. **Der Vorstand.**

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren

eigener Fabrik, sowie

Pariser Pendulen, Regulateur, Salon- u. Kuckuks-Uhren,

letztere sich besonders für Wirthschaften eignend,

Schwarzwälder-Uhren allerlei Arten, Wecker,

Miniatur-Teleskope als Berloques für Uhrenketten ꝛc. ꝛc.

empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung der Unterzeichnete.

Uhren-Reparaturen werden stets auf's Gewissenhafteste prompt und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt mit Gatantie für Gutgehen.

Albert Johann, Uhrenmacher in Aarau.

Kaufhausgasse 117, im Hause des Herrn Burkhardt, Coiffeur.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,**

ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den **ersten** Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
" **Emil Ringier** in **Zofingen.**
" **Bellmont & Trost** in **Baden.**
" **Carl Fischer** " "
" **J. Ernst**, Fabrikant in **Schöftland.**
" **R. Heuberger**, Gerichtsweibel in **Kulm.**
" **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker**, englischer **Pharmazeut**, Place des Bergues 2, Genève.

Depot in Zürich bei **P. Beaudrier**, Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern mit Zugehörde; Ende April zu beziehen, bei

Sl. Häßig, Kupferschmied.

Eine gewandte **Kellnerin** sucht für sofort einzutreten einen Platz. Anmeldung bei Frau Rychner, Spenglers.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, in Nr. 44. an der Rathhausgasse; bald zu beziehen. Sich bei Hrn. Zahn, Coiffeur an der Pelzgasse anzumelden.

Zu verkaufen:

Ein schöner, intelligenter **Pudel** (kleine Race).

Donnerstag. № 33. 8. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eine Anzahl Offiziere hat die Entlassung aus dem eidg. Stabe nachgesucht und unter beßter Verdankung geleisteter Dienste erhalten; unter Andern die HH. Oberstlieut. Frey-Geßner von Aarau, Major Kappeler in Turgi, Hauptmann Ferd. Wyoler von Aarau (Gesundheitsstab).

Aargau. Nachdem die beiden Gemeinden Ober- und Unterleibstatt beschlossen, sich in eine Civilgemeinde zu vereinigen und ein hierauf bezügliches Ansuchen an den Regierungsrath gestellt haben, hat derselbe beschlossen, die Vereinigung der beiden Gemeinden in eine Gemeinde, mit dem Namen „Leibstatt", welche als solche dem Bezirk Zurzach angehören soll, beim Großen Rath zu beantragen

— Der Reg.-Rath hat dem Frauenverein von Magden die Bewilligung ertheilt, eine Anzahl freiwilliger Gaben zu Gunsten seiner Casse verloosen zu dürfen.

— Dem diesjährigen Fastenmandat des Bischofs von Basel wurde vom Reg. Rath das hoheitliche Visum ertheilt, da es nichts enthält, was den Gesetzen des Staats entgegen wäre.

— Wie wir vernehmen, werden sich die beiden Kirchenräthe zur Berathung des Gesetzes Entwurfs über die Amtsdauer der Geistlichen in gemeinschaftlicher Sitzung versammeln. Dem Gesetzes-Entwurf soll nach einer Weisung des Reg. Raths die Wahlart und Bestätigung der Lehrer nach dem neuen Schulgesetz zu Grund gelegt werden.

— Das „Tagblatt von Baden" bringt einen Artikel, worin es auf die Folgen aufmerksam macht, welche es für eine unpartheiische Rechtsprechung haben könne, wenn ein Vater oder Vetter eines Anwalts in dem Bezirksgericht sei, vor welchem der Anwalt auftrete.

Wir möchten doch bezweifeln, ob ein solches Verhältniß Einfluß auf die Rechtsprechung habe; dagegen glauben wir gerne, daß es der Praxis eines jungen Anwalts zu gut kömmt.

— Aarau. (Eingesandt.) Ein Korrespondent des „Boten für Berg und Thal" hält sich darüber auf, daß im Erziehungsrathe eine Spezialkommission ernannt worden sei, welche die Einrichtung des Lehrerseminars auf Grundlage des neuen Schulgesetzes vorberathen soll, während der Erziehungsrath die Organisation der Kantonsschule selber zur Hand genommen und ganz im Stillen und ganz harmlos erledigt habe.

Diese Auslassung enthält verschiedene Unrichtigkeiten. So viel uns bekannt sind vom Erziehungsrath nicht nur für Vorberathung der Organisation des Seminars, sondern für diejenige der Bezirksschulen und der Kantonsschule Spezialkommissionen bestellt worden. Sodann ist die Reorganisation der Kantonsschule nicht vom Erziehungsrath ganz im Stillen und ganz harmlos erledigt worden und zwar einfach darum nicht, weil er dazu gar kein Recht hat; der Erziehungsrath ist nur die vorberathende Behörde, der Reg. Rath allein hat über die Organisation der verschiedenen Schulen und Bildungsanstalten endgültig zu entscheiden. Lasse man daher eine Polemik, welche auf entstellten Thatsachen beruht.

— Aarau verwendete 1864 über Fr. 47,000 für ihre Schulen, 1865 Fr. 48,488, und nun erzeigt das Budget pro 1866 Fr. 52,011. 70, wobei der von Fr. 6790 auf Fr. 10,138 gestiegene Staatsbeitrag inbegriffen ist.

— Rheinfelden. Bei günstiger Witterung findet nächsten Fastnacht-Sonntag Nachmittags 1 Uhr die Darstellung der „Bilder aus der Geschichte der Stadt Rheinfelden" statt.

Bern. Juragewässerkorrektion. Anläßlich der bereits bekannten Großrathsbeschlüsse macht ein Korrespondent des „Landboten" folgende Bemerkung über dies nationale Werk:

„Das Uebel, welches man mit der Jurakorrektion heben will, ist bekanntlich ein doppeltes. Einmal besteht es in dem im Verhältniß zum umliegenden Gelände zu hohen Wasserstand der drei Jura-Seen, was die Versumpfung der Gegend und das Entstehen von Moos bewirkt. Sodann ist es der durchaus ungeregelte Zustand der Aare unterhalb ihrer Vereinigung mit der Saane bis nach Büren und Solothurn, was häufige Ueberschwemmungen, Geschiebsablagerungen und Verwüstungen veranlaßt, die zum Theil wahrhaft erschreckende Dimensionen angenommen haben. Das Projekt Lanicca, das vom Großen Rathe nun angenommen ist, trotz der Agitation Ochsenbeins, besteht hauptsächlich in der Ableitung der Aare von der Roggenfluh durch den Hageneck-Kanal in den Bielersee. Der Letztere soll als Regulator der Wassermassen und Behälter für die Geschiebsablagerungen dienen. Lanicca will ferner den Abfluß des Murtnersees in den Neuenburgersee durch Korrektion der untern Broye, den Abfluß des Neuenburgersees in den Bielersee durch Korrektion der obern Zihl reguliren, den Abfluß des Bielersees endlich durch einen für die neue Aare und die alte Zihl gemeinsamen, von Nidau bis Büren zu erbauenden neuen Kanal leiten und von da bis Altisholz unterhalb der Emmenmündung das Flußbett rektifiziren. Wenn es nun wirklich gelingt, die bisherige Abneigung Waadts und namentlich Freiburgs zu überwinden und diese Idee in die Wirklichkeit einzuführen, so werden, abgesehen von der Hebung der Ueberschwemmungsgefahr, nicht weniger als 50,000 Jucharten neuer Boden für die urbarisirte Schweiz gewonnen, ein förmliches zweites Amerika, wie Dr. Schneider es nannte, für die ärmere Bevölkerung Berns.

— Mittwoch Morgens 4 Uhr ist in Bern nach einem Unwohlsein von einigen Tagen Hr. NR. Eugen Blösch gestorben, ein Mann von vielen trefflichen Eigenschaften, der als Staatsmann wie als Bürger, Freund und Familienvater in weitesten Kreisen tief betrauert werden wird. (Bd.)

Zürich. Im Bahnhof Bülach entgleiste Dienstag Abend ein Zug, wobei Niemand verletzt, nur einige Wagen beschädigt wurden.

— In Winterthur wurden mehrere Hunde von einem wuthverdächtigen Hunde gebissen.

Luzern. Erst jetzt vernimmt man in der Stadt Luzern, daß das in der Nähe der Eisenbahnstation Rothenburg gelegene neue Fabrikgebäude des Hrn. Lampart, Sohn, in der Nacht vom 30. auf 31. Jänner abgebrannt ist.

Schwyz. Die hiesige Schützengesellschaft sandte einen ersten Gruß an die schweizerischen Schützen, worin sie am Schlusse sagt: „Schwyz muß es als seine besondere Aufgabe erkennen, den dringend gewordenen Ruf nach gewissen Vereinfachungen nicht zu überhören und eine Oekonomie walten zu lassen, die Maß hält, ohne der Bedeutung und Würde des Festes Eintrag zu thun. Was aber der Dekoration aus Menschenhand abgehen mag, wird eine großartige Natur ersetzen. Wir führen Euch auf die klassischen Stätten der Schweizergeschichte. Das ganze Volk bietet Euch freudigen Muths treuherzigen Handschlag."

Solothurn. Die Vorzüge des Geschwornengerichts werden im „Landboten" durch Hrn. Nationalrath Kaiser wiederholt gegen die Einwendungen vertheidigt, die gegen dieses Institut, das dem uralt germanischen Volksgerichte entspricht, gemacht werden. Erst als zur Zeit der Reformation römisches

Recht und fremdartige Rechtsbezeichnungen in Mitteleuropa Eingang fanden, wurde das Rechtswesen ein Berufsstudium, das wie Theologie und Medizin sich nur zu häufig in geheimnißvolle Falten und lateinische Floskeln einhüllte, damit kein Laie mehr auf eigenen Füßen richtigen Begriffen in diesen Dingen sich hingeben könne. Die Volksgerichte wurden verdrängt und nur in der Schweiz blieben sie in Amts- und andern Gerichten, wo der schlichte Mann aus dem Volke sein Urtheil geben konnte nach Gesetzen, die er lesen und verstehen konnte. Das Geschwornengericht ist nur eine Wiedereinsetzung des alten Volksgerichtes und hat einen entschieden wohlthätigen Einfluß, während so oftmals die Berufsjuristerei das Recht und die Köpfe dazu in Konfusion bringt, daß es kein Ende nimmt. Die Kenntniß des Rechts unter'm Volke, durch einfache Sätze verbreitet, muß ein mächtiger Beitrag zur Volksbildung sein.

— Hr. Riggenbach, Direktor der Centralbahnwerkstätte in Olten, schreibt aus Costarica, wohin er bekanntlich eine Forschungsreise gerichtet: Er finde das Land da drüben ausgezeichnet schön und für schweizerische Ansiedlung wie gemacht. Die Regierung von Costarica soll besondere Sympathien für die schweizerischen Bauern an den Tag legen und bereit sein, an schweizerische Einwanderer Grundbesitz unentgeldlich abzutreten, ja sogar solchen noch ökonomische Subsidien angedeihen zu lassen. Hr. Riggenbach wird über Land und Leute zuverlässigste Kunde bringen.

Ausland.

England. Das Parlament wurde eröffnet. Die Rede der Königin kündigt die Verehelichung der Prinzessin Helena an. Der Tod des Königs der Belgier hat die Königin tief betrübt; das Zutrauen in seine Weisheit wird seinen Nachfolger beseelen, um die Unabhängigkeit und das Wohlergehen Belgiens zu bewahren. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind freundschaftlich und befriedigend; es ist kein Grund, eine Störung des allgemeinen Friedens zu befürchten. Die Vereinigung der Flotten Frankreichs und Englands hat dazu beigetragen, die Freundschaft der beiden Nationen zu kitten und der Welt ihre freundschaftliche Uebereinstimmung im Interesse des Friedens zu beweisen. Die Rede drückt die Befriedigung über die Beendigung des Bürgerkrieges in Amerika aus und die Sympathien für die Abschaffung der Sklaverei. Die Correspondenz mit Amerika bezüglich der sonderbündlerischen Kreuzer wird dem Parlament vorgelegt. Es wird die Unterbrechung des Friedens zwischen Spanien und Chili bedauert; die guten Dienste Englands und Frankreichs sind von Spanien angenommen worden, und es wird lebhaft gewünscht, daß dieselben eine befriedigende Lösung herbeiführen. Die Thronrede spricht von Brasilien, Japan und dem Handelsvertrag mit Oesterreich und den unglücklichen Ereignissen in Jamaika und Canada; sie bedauert die Viehseuche, spricht von der Verschwörung der Fenier, welche die Behörden, das Eigenthum und die Religion umstürzen will und durch die gewöhnlichen Gerichte unterdrückt worden ist. Die Rede constatirt ferner, daß die commercielle Lage eine befriedigende ist. Wenn die nöthigen Erfahrungen vervollständigt sind, werden sie dem Parlament vorgelegt werden, um die Gesetze zu verbessern, welche das Recht der Abstimmung erweitern, um unsere Institutionen zu verstärken und das Wohlbefinden des Publikums zu sichern und zu schützen.

Frankreich. Das Kriegsgericht in Mexiko hat von den Zouaven, welche auf Martinique gemeutert haben, fünf zum Tode verurtheilt; sieben andere erhielten Galeerenstrafen von 7—10 Jahren; endlich wurde über 16 Zouaven Gefängnißstrafe von sechs Monaten bis fünf Jahren ausgesprochen. Man glaubt, Maximilian werde sich bei Napoleon um Strafumwandlung für die fünf zum Tode Verurtheilten verwenden.

Deutschland. In der Strafanstalt Plassenburg hat es dieser Tage eine Züchtlingsemeute angeblich wegen Verweigerung eines Faschingsscherzes gegeben. Dieselbe nahm derartige Verhältnisse an, daß bei 300 Züchtlinge sich an derselben betheiligten und von Bayreuth 150 Mann Infanterie zur Bewältigung der Renitenten herbeigeholt werden mußten. Die Anwesenheit des Militärs und die Mittheilung des Regierungskommissärs, daß, wenn die Züchtlinge nach ergangener dreimaliger Aufforderung nicht in ihre Säle zurückkehrten, sofort scharf auf sie geschossen würde, genügte, der Emeute ein Ende zu machen. Auch in Bamberg war eine Militärabtheilung den ganzen Tag über in Bereitschaft, um, wenn nöthig, sogleich nach Culmbach abgehen zu können.

— Die Hunde des Oekonomen Essig von Leonberg (Würtemberg) haben auf dem Gotthardshospiz die historisch berühmten Racen der Neufundländer und Bernhardiner in den Hintergrund gebracht, indem nach dem Ausspruch des dortigen Paters Christoph die Leonberger sich ausdauernder erwiesen, als die alten Racen. Selbst nach der Heimath der Neufundländer Hunde, England und Amerika, haben schon viele dieser Hunde den Weg gefunden. Auch sind in den letzten Tagen zwei Hunde nach Palermo gesandt worden, wovon einer für den General Garibaldi auf seiner Felseninsel Caprera bestimmt ist. Das verständige Wesen dieser Hunde ist über alle Zweifel erhaben.

Oesterreich. In Pesth wird seit einigen Tagen ein ungarischer Bischof, Mitglied des Reichstags, vermißt. Der hochwürdige Herr sei Schulden halber durchgebrannt. Auch über andere unklerikale Liebhabereien des heiligen Mannes erzählt die Chronique scandaleuse sehr unerbauliche Dinge.

— Das Menschengeschlecht. Man nimmt an, daß die Erde von 1288 Millionen Menschen bewohnt ist. Davon gehören 369 Mill. der kaukasischen, 552 Mill. der mongolischen, 200 Mill. der malaischen, 190 Mill. der äthiopischen und 1 Mill. der amerikanischen Race an. Sie sprechen 3604 Sprachen und bekennen sich zu 1000 verschiedenen Religionen und Sekten. Es sterben im Jahre 33,333,333 Menschen oder an einem Tage 91,954, in einer Stunde 2730, in der Minute 60, eine Verminderung, die durch die Zahl der Geburten mehr als ausgeglichen wird. Die durchschnittliche Lebensdauer beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Bevölkerung stirbt vor dem 7., die Hälfte vor dem 17. Jahre. Von 10,000 Personen erreicht eine ein Alter von 100 Jahren, von 500 eine das 80. und von 100 eine das 65. Jahr. Die waffenfähige Mannschaft macht ein Achtel der Bevölkerung aus. Es gibt 335 Mill. Christen, (worunter 170 Mill. röm. Katholiken, 89 Mill. Protestanten, 76 Mill. griech. Katholiken), 600 Mill. gehören den asiatischen Religionen an (unter diesen sind 340 Mill. Budhisten) 160 Mill. sind Muhamedaner, 200 Mill. Heiden und 5 Mill. Juden. Von den letzteren wohnt etwa die Hälfte in Europa, und zwar die Meisten in Rußland; man zählt daselbst 1,220,000 Israeliten. Die Zahl der in Oesterreich wohnenden Juden beträgt 853,000, in Preußen 284,000, im übrigen Deutschland 183,000. Während bei der Bevölkerung in Frankfurt auf 16 Christen ein Jude kommt, kommt in Preußen erst einer auf 73 Christen. Am unbedeutendsten ist die Zahl der Juden in Schweden und Norwegen, wo auf 6000 Christen ein Jude gerechnet wird. In Frankreich wohnen 800,000, in der Schweiz 3200, in Großbrittannien 42,000 Juden. In Betreff des nationalen Gleichgewichts ist bemerkenswerth, daß die drei Hauptvölkerstämme Europa's, Germanen, Romanen, Slaven, sich der Zahl beinahe gleichstehen. Man rechnet nämlich 85¼ Mill. Germanen, 82½ Mill. Slaven und 78½ Mill. Romanen. Unter den Sprachen der Kulturvölker hat die englische die größte Verbreitung, sie wird von 80 Mill. Menschen als Muttersprache gesprochen, die deutsche von 50 Mill., die französische von 42 Mill, die spanische von 40 Mill., die italienische von 26 Millionen.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 5. Februar 1866.

Das Wichtigste im Geschäftsverkehr der vorigen Woche ist die in Paris und Berlin eingetretene entschiedene Baisse, welcher sich ein Rückgang der Preise an den meisten Märkten Frankreichs, am Rhein, in Holland und in Norddeutschland anschließt. In Paris sind 159 Kilogr. Mehl 6 Marken um 75 Cts. à 1 Fr. gesunken (disp. Fr. 50. 75), was allerdings zum großen Theile der bei höherem Wasserstande vermehrten Fabrikation zuzuschreiben ist; in Berlin ist die Tonne Roggen um 1½ à 1¾ Thlr. gefallen.

Festere Haltung zeigt sich nur in Ungarn und an einigen Märkten Baierns. In München ist der Malter Weizen um 48, in Augsburg um 58 Cts. gestiegen; auch Ulm notirte einen Aufschlag von 50 Cts. pro Dctnr. Kernen. Dagegen sank der Malter Weizen in Straubing um 7, in Landshut um 75 und in Lindau um 79 Cts.

In Marseille mehren sich die Zufuhren aus dem Schwarzen Meer, ohne jedoch ein starkes Weichen der Preise hervorzurufen.

An unsern nordschweizerischen Märkten veränderten sich in der vorigen Woche die Preise nur wenig; Zürich allein ging nicht unbedeutend (um 51 Cts.) in die Höhe.

Die Witterung bleibt über dem ganzen westlichen und centra-

len Europa mild und feucht; der Stand der Saaten scheint überall zu befriedigen.

Luzern, 6. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 35, Abschlag Fr. 0. 26 Ct.

Unter den vielen sogenannten Geheimmitteln, deren Anzeigen täglich die Spalten der öffentlichen Blätter füllen, dürfte wohl keines in kurzer Zeit sich eines so allgemeinen Rufes zu erfreuen haben, als wie die **Pektorinen** von Herrn **Dr. Hohl in Heiden.** Sie sind aber auch in der That ein unübertreffliches Husten- und Brustmittel und daher mit Recht bestens zu empfehlen. Es besitzen diese Tabletten eine ebenso anziehende Form, als deren Geschmack ein sehr angenehmer ist.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21,** X. 1. 52. XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10,** XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47 XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Februar 1866.

Löwen.
Hr. Brandenberger m. Gem., Kfm., Chaux-de-fonds.
— Berger, Negot., Zürich.
— Gerwind, dto., Gray.
— Grognet, dto., Mülhausen.
— Hofer, dto., Langenthal.
— Hegnauer, dto., Zürich.
— Mock, dto., Straßburg.
— Hermges, dto., Dültten.
— Hünzi, Kfm., Bern.

Wildenmann.
Hr. Bloch, Kfm., Elsaß.
— Weil, dto., Zürich.
Frl. Schneider, v. Saanen.

Krone.
Hr. Stumm, Negot., Basel.
— Baur, Part., Heidelberg.

Storchen
Hr. Anderegg, Kfm., Schaffhausen.
— Bürgi, Arzt, Rheinfelden.
— Bollag, Kfm., Rapperschwyl.
— Werner, dto., Schwyz.
— Pfister, dto., Zürich.
— Imhof, dto., Bern.
— Müller, dto., Bern.
— Maurer, dto., Uster.

Ochsen.
Hr. Heinemann, Kfm., Burgdorf.
Hr. Thomann, Kfm., Zofingen.
— Wellhausen, dto., Basel.
— Gruner, dto., Constanz.
— Heng, dto., Frauenfeld.
— Ramsauer, dto., St. Gallen.
— Dreifuß, dto., Basel.

Rößli.
Hr. Miller, Negot., St. Gallen.
— Näf, dto., Winterthur.
— Hunn, Zimmerm., Sarmenstorf.
— Berchmüller, Schuster, Thalheim.
— Neukomm, Schneider, Rafz.
— Hils, Schreiner, Tannenborn.
— Bareiß, Bäcker, Dornhalden.
— Gutersohn, Part., Metzingen.
— Urwyler, dto., Aarwangen.
— Weßelhoffs, Zimmerm. Hamburg
— Großmann, dto., Kuhstedt.
— Hage, dto., Lebrode.
— Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen

Schwert.
Hr. Beutler, Schriftsetzer, Aarau.
— Brougier, Conditor, Pforzheim.
— Siegrist, Part., Bötzberg.
— Muth, Maler, Elmstein.
— Trinks, v. Dürrenebersdorf.
— Großholz, Bäcker, Göslikon.
— Marti, Kfm., Matt.
— Klein, Schneider, Rankel.

Scharfschützen-Comp. Nr. 15.

Schützenball Freitag den 2. März 1866

im Gasthof zum Rößli in Hunzenschwyl.

Beginn Abends 6 Uhr. Preis für Essen und Musik: Ein Herr Fr. 6. — Ein Herr und eine Dame Fr. 9. — Anmeldungen werden schriftlich oder mündlich bei Herrn Sl. Rohr z. Rößli in Hunzenschwyl oder bei Unterzeichnetem entgegengenommen. Freitag den 23. Febr. wird die Liste geschlossen.

Schützen der übrigen Elite- und Reserve-Compagnien heißen wir mit Freuden willkommen.

Für die Schützen-Comp. Nr. 15:
E. Tschanz, Fourier.

Kantonales Schützenfest pro 1866.

Erste Actien-Einzahlung.

Nachdem die Aktien vollständig gezeichnet, werden die Tit. Aktionäre hiermit eingeladen, die erste Einzahlung von 50 pCt. laut § 14 der Statuten mit

Fr. 25. per Aktie

bis zum **28. Februar** an den Cassier des Finanz-Comite, Herrn Consul **Rothpletz,** einzusenden, wogegen die betreffenden Interimsscheine franko zugestellt werden.

Bei den in Aarau wohnenden Aktionären wird der Betrag durch Abwart Häßig am 28. Februar gegen Interimsschein in Empfang genommen.

Aarau, 31. Januar 1866.

Das Finanz-Comite.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Für Dienstboten.

Durch Vermittlung des Unterzeichneten können dienstsuchende Personen, beiderlei Geschlechts, in der **Stadt Bern** und Umgegend gute Plätze in Wirthschaften und Privathäusern erhalten. Briefe franko.

J. Konrad,
Spitalgasse Nr. 177.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Strohhutfabrikation und Waschere**i unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann, findet sogleich einen Platz. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Ein schöner, intelligenter **Pudel** (kleine Race).

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen ist in Töpfen zu Fr. 5. — beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger
im Brühl in Herisau.

Zeugniß.

Endsunterzeichnete bezeugt hiemit, daß ich an einem Bruche gelitten und jetzt mit zwei Töpfchen Salbe des Hrn. G. Sturzenegger mit Gottes Hülfe geheilt worden bin.

Herisau, 13. April 1863.

G. St., née M., 65 Jahre alt.

---

7. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″11,2‴	26″11,4‴
Thermometer	+ 6	+ 11	+ 8
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 9.

Donstag den 8. Febr. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Keßler**, geb. Pflugger, Schriftsetzers Wittwe, von Schiers, Kts. Graubünden; 37 J. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 272.

Cæcilien-Verein Aarau.

Die Probe des gemischten Chores kann eingetretener Hindernisse wegen heute Donnerstags nicht stattfinden, sondern wird auf morgen Freitag Abends verlegt.

Der Vorstand.

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Kreisversammlung

Donerstag den 8. Februar 1866,

Abends 7 Uhr, im Rößli.

Traktanden: Jahresbericht; Rechnungsablage und Bericht über Gewerbehalle und Vorschußkasse pro 1865/66; Wahl der Rechnungsprüfungskommission; Mittheilungen vom Centralkomite 2c.

Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag

der

Naturforschenden Gesellschaft

Freitag den 9. Februar, im Casino,

über:

Interessante Erscheinungen aus dem Thierleben des Meeres,

von Herrn E. Frey-Geßner.

Anfang 7 Uhr. **Eintritt frei.**

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

A. E. Fröhlich's gesammelte Schriften

in fünf Bänden.

Preis 6 Fr.

1r Band: Fabeln.
2r " Lieder.
3r " Ulrich Zwingli.
4r " Ulrich von Hutten.
4r " Schweizer-Novellen.

☞ Der frühere Ladenpreis dieses Werkes betrug Fr. 14. 40 C. Es dürfte für die Verehrer und Freunde des verstorbenen Dichters als günstiger Anlaß erscheinen, daß die bedeutendsten liter. Produktionen desselben zu so billigem Preise erhältlich sind. Papier und Druck sind schön.

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Da noch viele Tit. Aktionäre der Vorschußkasse ihre **Zinsbetreffnisse** nicht behändigt haben, so werden dieselben wiederholt aufgefordert ihre **Zinsbeträge** den **12. und 13. Februar** bei Herrn **Bürgy** in Empfang zu nehmen.

Aarau, 8. Febr. 1866.

Der Vorstand.

Wer zwei kleinere Wohnungen zu vermiethen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Casino-Bibliothek.

In Folge der im letzten Monate vom Unterzeichneten vorgenommenen Revision der Casinobibliothek hat sich herausgestellt, dass in der Abtheilung der französischen Büchersammlung nachstehende Werke fehlen:

N°	
6	*Benj. Constant*, Lettres à Durand. 1 vol.
81	*Jouy*, L'Hermite en Province. vol. 6ième.
145	*Biographie* des Contemporains. vol. 14ième.
127	*Walkenaer*, Histoire de J. Lafontaine. 1 vol.
233	*Lavalette*, Mémoires. vol. 3ième. et vol. 4ième.
294	*Balzac*, Scènes de la vie privée. 3e et 5e vol.
302	*Balzac*, Le Médecin de campagne. 2 vol.
303	*Balzac*, La vieille fille. 1 vol.
315	*Laube*, Die Bürger. 1 Bd.
337	*Remontrances de Timon*, Brochure.
350	*Shakespeare*, Dramat. Werke. 11r B.
376	*Dumas, Al.*, Excursions sur les Bords du Rhin. vol. 3ième.
380	*Bird*, Der Waldteufel. 1 Bd.
385	*Bremer, Fred.*, Bd. 1 Nina; Bd. 3 die Nachbarn.
386	*Richter*, Geschichte des deutschen Freiheitskrieges. 4 Bde.
389	*Sand, G.*, Oeuvres. vol. 3ième: Valentine.
397	*Bédollière, E.*, Les Industriels etc. en France. 1 vol.
410	*Boz*, Nik. Nikelby. 3 Bde.
412	„ Oliver Twist. 1 Bd.
414	„ Londoner Alltagsleben. 1 Bd.
416	„ Die Pickwickier. 3 Bde.
424	*Robertson*, Histoire d'Amérique. 4 Bde.
446	*Fygare*, Die Milchbrüder. 3 Bde.
456	*Lacroix*, Mémoires d'une somnambule. vol. 5ième.
466	*Andersen*, Der Improvisator. 1 Bd.
482	*Auerbach*, Dorfgeschichten. Bd. I.
501	*Allons* faire fortune à Paris. 1 vol.
504	*Nouveau* tableau de Paris. 1 vol.
528	*Harnisch*, Reisebilder. 6 Bde.
537	*St. Beuve*, Causeries du Lundi. 1 vol.
550	*Conscience, H.*, Der arme Edelmann. 1 Bd.

Die geehrten Leser welche noch irgend eines der oben verzeichneten Bücher in Händen haben, werden dringend ersucht dieselben an den Pedellen der Kantonsschule, Herrn Schmuziger, zu Handen des Unterzeichneten bald möglichst abzugeben.

Aarau, den 5. Februar 1866.

Prof. **E. A. Gouzy**, der Zeit Bibliothekar.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker**, englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
" in Zürich bei **P. Beaudrier**, Parfümeriehändler, und
" in Zofingen bei **G. A. Zimmerli.**

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Die größern **Kigroinelampen** sind in neuester Facon und bisher unbekannter Vollendung, selbst mit Gläsern, angekommen. Bei den ungeheuren Bestellungen konnten wir sie nicht eher erhalten. Alle Besteller sind gebeten, sie sofort abzuholen und alle Reinlichkeit und Sparsamkeit liebenden Frauen, die schönste praktische Erfindung der Neuzeit anzusehen. Mit wenig Oel (3 Ct.) brennen sie 5 Stunden; Dochte langen ein Jahr. Oelflecken und Explosionen unmöglich.

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Unterzeichneter empfiehlt sich als Tapezierer zur Anfertigung von

Kanapees, Sesseln, Matratzen, Federnmatratzen, Vorhängen 2c.

Reparaturen aller Art.

Billige und prompte Bedienung zusichernd

Jean Kæchele, Tapezierer, jenseits der Aare.

Bei Unterzeichnetem sind circa

30–40 Saum guter Landwein

1863r & 1864r

zu verkaufen.

J. Läuchli, Pintenwirth in Aarau.

Ein unverheiratheter Mann sucht auf Mitte oder Ende k. M. März **zwei meublirte, etwas geräumige Zimmer** und eine verschließbare trockene **Kammer.** — Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine treue zuverläßige **Magd,** welche sofort eintreten könnte. Auskunft ertheilt der Verleger d. Blts.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern mit Zugehörde; Ende April zu beziehen, bei

Sl. Häßig, Kupferschmied.

Freitag. № 34. 9. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Noch einige Worte über das Griechische am Gymnasium.

Die Einsendung in Nr. 29 dieses Blattes hat uns innigst erfreut, weil sie die von einem durchaus unzulänglichen Nützlichkeitsstandpunkte ausgehenden Angriffe auf das Griechische siegreich zurückweist. Die Sätze: „Wir können das Studium der griechischen und römischen Literatur nicht aufgeben, ohne der Culturentwicklung untreu zu werden, aus welcher unsere ganze heutige Bildung hervorgegangen ist. Die Beschäftigung mit den Alten und namentlich mit den Griechen ist mit der Reformation großgewachsen und hat immer nur in geistig und politisch freien Staaten geblüht; der Obscurantismus und das Mönchsthum sind ihr immer feindselig entgegengetreten", diese Sätze sind uns aus der Seele geschrieben, und was mehr ist, sie enthalten die pure blanke Wahrheit. Man kann aber diese Sätze als vollkommen wahr begrüßen, und deßwegen doch mit der bisherigen Stellung von Latein und Griechisch an Gymnasien und mit der herkömmlichen Behandlungsart derselben nichts weniger als einverstanden sein. „Die griechischen Musen haben an der Wiege der Reformation gestanden." Ja wohl, und an wessen Wiege, fragen wir, steht denn die Naturwissenschaft, diese gewaltige täglich noch in unabsehbaren Dimensionen wachsende Errungenschaft der Neuzeit, — eine Errungenschaft, deren einstige Größe weder das Alterthum noch das Mittelalter ahnen konnten? Die Zukunft wird diese Frage beantworten. So viel aber geht schon jetzt mit aller Bestimmtheit aus der bloßen Frage hervor, daß die Naturwissenschaft einen nicht weniger bedeutenden Theil der allgemeinen Bildung der Gegenwart ausmacht als die historischen Wissenschaften. Aus demselben unabweislichen Grund hat sie sich auch längst das Recht errungen, als integrirender Theil der allgemeinen Schulbildung ins Gymnasium mit aufgenommen zu werden. Und hiedurch eben ist jene „Vielwisserei" entstanden, welche der Einsender Schuld giebt, „daß sie unsere Köpfe platt geschlagen und jenen unausstehlichen Zustand der Leere geschaffen habe, der unsere Augen trübe." Das heißt, nach unserem Gefühl, zu rasch geschlossen. Noch jeder bedeutende segensreiche Fortschritt des menschlichen Wissens, der die altgewohnten Lehrsysteme in Unordnung brachte, wie ein frischer Windzug Kartenhäuser über den Haufen wirft, wurde mit demselben Vorwurfe so lange hingehalten, bis das Alte und Unhaltbargewordene ihm Platz gemacht. In der That kommt es denn auch bei der Geistes- und Charakterbildung weit weniger darauf an, wie viel oder wie wenige Fächer dazu ihren Beitrag liefern, sondern vielmehr darauf, ob diese Fächer mit einander in einer innern Uebereinstimmung stehen oder nicht. Ist die innere Uebereinstimmung einmal vorhanden, so wird sich auch die äußere Ordnung und Einheit bald von selbst ergeben; im Gegentheil wird eben die Dissonanz das Unhaltbare sein.

Diese Dissonanz ist nun allerdings für Jedermann erkenntlich, seitdem durch den Eintritt der Naturwissenschaften in's Gymnasium der Schwerpunkt desselben verrückt worden ist. Früher lag jener Schwerpunkt mit Fug und Recht in den alten Sprachen; heute drückt die Naturwissenschaft mit ihrem ganzen Gewicht auf die zweite Wagschale, — und siehe da, die beiden Wagschalen schweben frei, sie halten sich das Gleichgewicht, und ihr Schwerpunkt liegt fürderhin weder hier noch dort, sondern er liegt in der Mitte, da wo das Zünglein steht, nämlich das Zünglein — der Muttersprache und des Gedankens, der sich dieser Sprache bedient. Und so schiene denn ja Alles in schönster Harmonie, wo käme denn die Dissonanz her? Antwort, nirgends anders als daher, daß Latein und Griechisch sich noch immer in diesen neuen Stand der Dinge nicht fügen wollen, daher daß sie noch immer sich gebärden, als wären sie das einzige Universalbildungsmittel; daher daß sie ihren Stoff noch immer so behandeln, als bezweckten sie nicht dem deutschen Geist den antiken Gedanken zur Kenntniß und zum Genuß zu übermitteln, sondern vielmehr den modernen Gedanken in lateinische und griechische Sprachform zurückzuzwängen, sollte dieses grammatikalische Sprachbett auch ein Prokustesbett sein!

Und wenn nun, so fragen wir zum Schluß, durch diesen einseitigen Standpunkt der wirkliche Werth der Alterthumsstudien der Gegenwart aus den Augen gerückt wird und der Jugend nicht zur Empfindung kommt, so daß zuletzt der banause Utilitarier es wagt, seine Hand nach dem Palladium der Bildung auszustrecken; wer, fragen wir, trägt dann die Schuld daran, und was haben Diejenigen zu thun, denen es um die Vertheidigung der Akropole der Geisteskultur bitterer und gerade deßhalb auch rücksichtsloser Ernst ist?

Eidgenossenschaft.

Der Münzvertrag, der am 23. Dezbr. abhin in Paris zwischen Vertretern der Schweiz, Belgiens, Frankreichs und Italiens vereinbart wurde, bestimmt bekanntlich, daß die kleinen Silbermünzen in Zukunft zu $^{835}/_{1000}$ fein ausgeprägt werden sollen. Es sind das die Stücke von 2, 1, $^1/_2$ und $^1/_5$ Fr. im Gewicht von 10, 5, $2^1/_2$ und 1 Gramm. Die Silbermünzen von anderm Feingehalt sollen bis zum 1. Januar 1869 aus dem Verkehr zurückgezogen werden, nur der Schweiz wird eine längere Frist eingeräumt für Einschmelzung ihrer 1- und 2-Fr.-Stücke zu $^8/_{10}$ fein, nach dem Gesetz vom 31. Januar 1860, nämlich bis zum 1. Januar 1878. Die kleinen Silbermünzen sollen bis auf 50 Fr. unter Privaten gesetzlichen Kurs haben, bei Staatskassen im allgemeinen bis auf Fr. 100, und bei den Kassen desjenigen Staates, welcher die Münzen ausgegeben hat, in jedem beliebigen Betrag. Die Regierungen von Belgien, Frankreich und Italien werden die schweizerischen Silbertheilmünzen zu $^8/_{10}$ fein bis zum 1. Januar 1878 annehmen. Jede Regierung nimmt an ihren Kassen die Silbermünzen der andern Vertragsstaaten zur Auswechslung an in Beträgen von wenigstens 100 Fr. Alle Staaten verpflichten sich, von 2 Fr., 1 Fr., $^1/_2$ und $^1/_5$ Fr., zusammen nicht mehr als 6 Fr. per Kopf ihrer Bevölkerungen schlagen zu lassen, mit Einschluß der schon zirkulirenden Beträge, die Schweiz also höchstens für 17 Mill. Fr., Belgien für 32, Frankreich für 239, Italien für 141 Mill. Fr. — Die Goldmünzen, sowie die 5-Fr.-Thlr. in Silber werden nach wie vor zu $^9/_{10}$ fein geprägt. An den Billonmünzen wird vorderhand auch nichts geändert. — In Zukunft wird auf allen Gold- und Silbermünzen der Vertragsstaaten der Feingehalt in Tausendsteln angemerkt werden. Dauer des Vertrages vorläufig bis 1880; wenn nicht Kündung erfolgt, auf weitere 15 Jahre.
(Basl. Nachr.)

... Aargau. Das Griechische am Gymnasium. Wir lüften den Hut vor der § Einsendung in Nr. 29, welche gegen unser Verlangen für Freigebung des Griechischen am Gymnasium gerichtet ist. Der Verfasser hätte nicht zu versichern brauchen, daß er kein Philologe sei, wir hätten es aus der ganzen Haltung des Artikels schließen müssen; denn mit solcher Wärme, mit solch' edler Begeisterung ist ein Philologe von derjenigen Sorte, denen wir gram sind, nicht im Stande zu schreiben.

Wir haben gar nicht im Sinne, in die Sache selbst noch einmal ausführlich einzutreten; wir wollen nur unsern Stand-

punkt mit wenigen Worten erläutern. Zum Voraus dürfen wir versichern, daß der Utilitäts-Standpunkt in seiner Nüchternheit für uns nicht allein maßgebend ist, sonst müßten wir viel weiter gehen. Gegenüber aber der auch bei wissenschaftlich Gebildeten so sehr verbreiteten Ansicht, es sei das Griechische nicht für alle Studien nothwendig, scheint es uns, sollte man nicht allzustarr an einem Ideal hängen, das eben doch in den meisten Fällen nicht verwirklichet wird und je länger je mehr eine schöne Anzahl junger Leute abhält, das Gymnasium zu besuchen.

Wir sind überzeugt, auch wenn das Griechische freigegeben ist, wird es immer noch Mediziner und Juristen geben, welche dasselbe besuchen. Wir selbst gestehen gerne, daß wenn wir noch einmal vorne anzufangen hätten und das Griechische würde von einem Manne gelehrt, dessen Charakter einer solchen Begeisterung fähig ist, wie der § Einsender und der demnach auch seine Schüler geistig erwärmen würde, wir selbst wieder Griechisch lernen würden.

Bern. Vorige Woche durchstrich eine große Anzahl der sogenannten Rinderstaaren die Gegend von Aarberg. Gewöhnlich sind diese Vögel die Boten des Frühlings.

— Aus dem Kanton Bern haben sich 246 Aussteller für die Pariserausstellung gemeldet, darunter 114 Repräsentanten der Uhrenindustrie.

— Dem Gendarmerie-Feldweibel Colliot in Delsberg, einem Veteranen des Korps, ist bei Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums im Namen des Staats und durch den Kommandanten des Landjägerkorps eine schöne silberne Denkmünze sammt 100 Fr. in Gold als Anerkennung seiner guten und treuen Dienste überreicht worden.

— In der Nähe von Ebligen bei Brienz wurden jüngst zwei prächtige Adler geschossen, von denen jeder von einem Flügelende zum andern 7 Fuß mißt.

Zürich. Am 6. d. starb an den Folgen einer Hautwassersucht der frühere Bankkassier Grob im Spital, wohin er vor ca. acht Tagen aus der Strafanstalt versetzt worden war. Grob hat schwer gelitten; während seiner Strafzeit sich tadellos gehalten.

— Gestern wurde bei der Neumühle in Zürich die Leiche einer jungen, am hiesigen Theater angestellten Sängerin, Pauline Garternicht aus Oehringen (Württemberg) aus der Limmat gezogen. Die Unglückliche hatte ein Liebesverhältniß mit einem jungen Mann in Worms, der vor Kurzem sich mit einer Andern verlobte. Die Nachricht hievon brachte sie zu der beklagenswerthen That.

In Luzern wurde eine Frau Thüring begraben, welche ein Alter von 88 Jahren erreichte. Sie hinterläßt eine Tochter, welche dem Orden der Spitalschwestern angehört; dagegen war sie Tante von 11, Großtante von 33, Ur Großtante von 45 und Ur-Ur-Großtante von 4, zusammen von 93 Personen, die vielen Neffen und Nichten per Alliance nicht gerechnet.

— Dem „Luzerner Tagbl." ist aus Weggis ein Blumenstraus zugesandt worden, in dem nicht weniger als 22 verschiedene Blüthen, wie Veilchen, Rosen, Vergißmeinnicht, Erdbeerblust, Flühblume, Schmalzblume, Stiefmütterchen, Crocus ꝛc. alle am 4. Febr. im Freien gepflückt, vertreten sind.

— Beim Fritschizug in Luzern wurde die Tagwache durch 425 Tambouren geschlagen.

— Die Kirchgemeindeversammlung in Sursee hat einstimmig beschlossen, eine neue Orgel für die Pfarrkirche erstellen zu lassen, und dafür einen Kredit von 20,000 Fr. bewilligt, welche Summe durch eine Kirchensteuer in 4 jährlichen Raten aufgebracht werden soll.

In Freiburg steht der Jesuitenunfug noch stets in schönster Blüthe. Neuerdings wird von einer Predigt berichtet, die der Jesuitenpater R. über die Nothwendigkeit der Beichte gehalten. Er verglich das menschliche Herz mit einem Dampfkessel. Wie in diesem der Dampf sich ansammle und durch seinen stets wachsenden Druck den Kessel sprengen würde, wenn kein Sicherheitsventil angebracht wäre, so fülle sich das Herz mit Leidenschaften und Sünden bis zum Platzen, was nur durch das „Ventil der Beichte" könne verhindert werden. Die Beichte sei keine Erfindung der Priester, denn sie sei älter als das Christenthum und Kain habe schon gebeichtet, als er seinen Bruder Abel erschlagen ꝛc. Wer es nun versäume vor seinem Tode zu beichten, der belaste sich mit einer Todsünde und bleibe von der Seligkeit ausgeschlossen und werde ewig zur Hölle verdammt.

— Wir kommen immer wieder auf die schon so oft gestellte Anfrage zurück: zu was denn eigentlich der § 58 in der Bundesverfassung stehe und ob die Bundesbehörden dazu bestellt sind oder nicht? fragt „Handels-Courier" mit Recht.

Appenzell A. Rh. Sonntag Abends brachte der Gesangverein „Frohsinn" in Herisau dem neugewählten Ständerath, Hrn. Statthalter Hohl, ein Ständchen.

— Unter den Opfern des verunglückten Dampfers „London" soll sich auch eine dem herwärtigen Kanton angehörige Familie Schläpfer, bestehend aus Vater, Mutter und vier Kindern, befinden.

St. Gallen. Dienstag Nachts brannten in Gasenzen bei Gams 8 Häuser ab.

Solothurn. In Kestenholz wurde am 2. d. (Lichtmeß) Fidel von Rohr von Robert Studer, Schuhmacher, mit einem Stellmesser derart verletzt, daß er den 7. gestorben ist.

Schaffhausen. Die Ausgrabungen in Schleitheim, welche trotz des nassen Bodens fortgesetzt werden müssen, werden mit allem Eifer betrieben. Bereits sind 100 Gräber aufgedeckt worden, die eine erfreuliche Ausbeute für das antiquarische Kabinet geliefert haben. Als neue Fundgegenstände sind zu notiren: eine silberne Broche von getriebener Arbeit in runder Form. Eine Broche von Bronze aus fünf Rundblättchen mit Emaille und vier durchbrochenen Ringen bestehend, die ein symetrisches Ganzes bilden. Blaue Glasperlen mit Oehren zum Anfassen derselben. Ueberhaupt ein großes Sortiment sogenannter Korallen, die gewiß nicht ohne Werth für die Kulturgeschichte sind. Man war so glücklich nun auch einige Schwerter mit Griffen zu finden, deren wahrscheinlich hölzerne Handhaben mit vier Bronzedrähten der Länge nach belegt gewesen; auch Sporren sind gefunden worden. Neben den Münzen dürften die bei einem aus Backsteinen gebauten Grab ebenfalls als Baumaterial verwendeten Fragmente von Mosaikunterlagen über die Zeit der Anlage dieses Begräbnißplatzes Aufschluß geben.

Bünden. Aus Chur und Oberhalbstein werden mehrere Kirchendiebstähle und Beraubungen der Opferstöcke gemeldet.

Tessin. Wieder das Allerneueste aus diesem Schicksalslande ist, daß der Gr. Rath am Montag Abend den Staatsrath beauftragt hat, der Luzerner Konferenz und dem Gotthard-Komite zu erklären, daß der Kanton Tessin aus dem Luzerner-Konkordate trete.

Waadt. In einem Gasthofe in Lausanne hatte der Portier letzter Tage bedeutend tief in die Flasche geguckt und wollte eben, die Hausthür schließend, nach seiner Loge gehen, als vom nahen Thurme der Wächter nach alter Sitte die Mitternacht mit den Worten rief: „Es hat zwölf geschlagen!" — „Zwölf, — zwölf zw—ölf!" lallte der Portier, „da — muß ich zu — zum Essen läu—ten!" Und sogleich fing er auch die Eßglocke mit aller Kraft zu läuten an, daß deren durchdringende Töne das ganze Hotel in Alarm brachten. Die Reisenden, in der Meinung, es brenne im Haus, kamen in den buntesten Kleidern hergerannt und schleppten ihre Koffer, Kleider ꝛc. in die Flur. Endlich erwischte der Hausherr den Meister Jean am Kragen und wollte ihn vom Glockenzug wegreißen. „Herr! ich ke—kenne meinen Di—Dienst!" meinte jedoch der Portier und war nur mit Mühe dazu zu bringen die Glocke zu verlassen. Der Wirth soll ihm alsdann am andern Tage deutlich gemacht haben, was die Glocke geschlagen habe.

Genf. Der katholischen Kirche in Genf ist das Kirchensiegel gestohlen worden, um damit falsche Tauf- und Konfirmationsscheine für neuangeworbene Rekruten für den Pabst zu fabriziren. Abermals ein Beweis, welch' tiefe Religiosität in der römischen Regierung steckt, die solche Dinge zugibt.

Ausland.

Amerika. In einer von Franz Furger aus Cincinati vom 12. Januar dem „Neuen Tagblatt der östlichen Schweiz" zugesandten „amerikanischen Rundschau" sagt derselbe: In den südlichen Staaten geht das Fügen in die neuen Zustände um so leichter, als neben der bisher herrschenden Kaste, der Pflanzeraristokratie, fast unerwartet ein neues weißes Element zu Geltung und Einfluß gelangt. Man erwartete, daß zur „Wiedergeburt" der Abgefallenen vor Allem eine neue Einwanderung nöthig sei. Nun sieht man aus der Volksstimmung in den Südstaaten, daß die Sklaverei und das ganze alte System selbst in jenen Staaten heute keine Mehrheit der Stimmen mehr erhalten würde, wo noch immer die Meinung vorherrscht, daß der Neger zur Arbeit gezwungen werden muß.

Dies Resultat wurde dadurch hervorgerufen, daß die Aufseher und die kleinen Farmer (Bauern), die früher nicht genug Kapital hatten, der Baumwollekultur obzuliegen, weil bloß der reiche Mann Sklaven kaufen konnte, nun entdeckt haben, daß sie unter dem neuen System ebenfalls Pflanzer werden

können. Sie kaufen sich Land, das billig ist, und miethen sich Neger. Sie werden die Hauptcottonpflanzer der nächsten Zeit sein.

— Aus New-York (28. Jan.) wird gemeldet: Crawford, der Freischaarenführer, wurde auf Befehl Sheridan's in New-Orleans verhaftet und im Fort Jackson internirt. Nach Berichten aus Bronwsville vom 7. bestand der Trupp, welcher Bagdad genommen hatte, aus einer Menge von Abenteurern. Man glaubt, daß auch einige unionistische Soldaten unter ihnen waren, aber dieselben waren am andern Morgen früh wieder zurück in der Kaserne und antworteten auf den Appell. Die Einnahme Bagdads wurde geplant und ausgeführt ohne Wissen der Führer. Die Angreifer hatten 4 Todte und 7 Verwundete; die Kaiserlichen 7 Todte und 23 Verwundete. Goldagio 99 3/4, Baumwolle 48.

— In New-York wurden der Kassirer Nölte und die Mäckler Tischmeyer und Hill, welche beschuldigt sind, dem Berliner Bankhause Meyer und Komp. 60,000 Thaler entwendet zu haben, im Augenblicke, als sie an's Land stiegen, verhaftet. Dieß wurde dadurch möglich, daß sie in Folge stürmischer See eine 25tägige Fahrt von Liverpool nach New York zu machen hatten. Von dem entführten Raube kam übrigens bis jetzt nur der kleinste Theil zum Vorschein.

England. Der einzige Ueberlebende bei dem Schiffbruch der Barke „Lowden" ist in Plymouth angekommen; er brachte 33 Tage auf dem Mast zu und war 28 Tage ohne Nahrungsmittel, bevor er gerettet wurde. Die Blätter bemerken, es sei die längste Lebensfristung, die man kenne.

— Das Jahresgehalt des Sprechers im Hause der Gemeinen beträgt 5000 L. Außerdem erhält er eine prachtvoll eingerichtete Wohnung im Parlamentsgebäude, und wenn er sich von seiner Stelle zurückzieht, eine jährliche Pension von 4000 L. nebst (gewöhnlich) dem Peerstitel.

Deutschland. Bei Leipzig wurden auf der nach Berlin führenden Bahn an mehrern Stellen die Telegraphendrähte herabgerissen und mit denselben mehrere auf dem Bahnkörper zur Reparatur bereit liegende Schienen auf dem Bahngeleise befestigt. Ohne die zufällige Entdeckung der Nachts zwischen 12 und 4 Uhr begangenen Frevelthat, hätte großes Unglück entstehen müssen.

— Die preußische Regierung hat bereits Befehl ertheilt, auch gegen die Antrittsrede des Präsidenten Grabow gerichtliche Klage zu erheben.

— Berlin zählt jetzt nach einer Zusammenstellung in der Großh. M.-Z. 465 Straßen und 19 Gassen. Zu dem Glück, Preuße zu werden, verhelfen uns 140 Hebammen; damit wir sonst keine Schmerzen haben, sind 676 Aerzte thätig, theils gangbare, theils fahrlässige; 240 Bankiers wechseln uns mit Nutzen unser Geld um und machen die Börse voll; unser tägliches Brod geben uns 435 Bäcker, während wir unsere geistige Nahrung von 248 Buchhändler beziehen, an welche, abgesehen von den Schriftstellern, 558 Buchbinder gebunden sind. Neben diesen Idealisten sorgen für unseren Lebensunterhalt noch 372 Materialisten, 312 Mehl- und Vorkosthändler, 582 Schlächter, 508 Gärtner, 1656 Schankwirthe und 557 Cafétiers. Angezogen werden wir von 3011 Schneidern; für den Fortschritt sind (Panse ausgenommen) 2782 Schuhmacher thätig, wogegen wir andere ungehobelte Faktoren ungerechnet, von 2212 Tischlern vermeubelt und geleimt werden. Angefeuert werden wir durch 320 Holzhändler, die bei dieser klobigen Beschäftigung mehr Seide spinnen als unsere 794 Weber. Von der Reaktion abgesehen sorgen 582 Tabakshandlungen für Blätter, die Dampf verbreiten; 810 Fuhrherren lassen für unser Geld vorfahren; Verfassungskünstler, Böttcher, haben wir 172 und 491 Drechsler, 558 Schlosser sorgen dafür, daß uns möglicher Weise Das bleibt, was uns nicht offen fortgetragen wird, uns, die wir von unsern 362 Klempnern — die uns also jeden Tag im Jahre daran mahnen — noch nicht gelernt haben, nur zu blechen, wenn ein Aequivalent dabei herausschaut. Auffallend ist es, daß nur 410 Barbiere sich so nennen; daß noch 1 Lichtformengießer existire und trotz der Zeitungssteuer nur 2 Zollstocksverfertiger beschäftigt sind. 286 Photographen zeigen uns, wie schön wir sind, und auf 42 Kirchhöfen wird uns gesagt, wie gut wir waren.

— Friedrichshafen, 7. Febr. Vergangene Nacht ist die Lederfabrik der Herren Hüni u. Comp. sammt Wohngebäude hier abgebrannt.

Oesterreich. Der Bibliothekar Dr. Karl Kreutzer in Graz hat sich Samstag Mittags vergiftet. Während einer Cassascontrirung, welche der Rektor Magnificus mit einem Beamten der Statthalterei vornahm, entfernte sich Dr. Kreuzer angeblich, weil er sich auf den Abort begeben wollte. Nach Verlauf einer Viertelstunde fiel die lange Abwesenheit des Bibliothekars auf, man fand ihn endlich auf dem Fußboden sitzend, den Rücken an die Wand gelehnt, in einem von innen verschlossenen Gemach der Bibliothek todt. Dr. Kreuzer hatte seinem Leben durch Genuß einer starken Dosis Cyankali ein Ende gemacht. Man spricht von einem Cassendeficit, über dessen ziffermäßige Höhe die Angaben zwischen 1000 und 7000 Fr. schwanken.

Frankreich. Im Laufe dieses Jahres sollen sämmtliche Gesangvereine Frankreichs zu einem großen Sängerfeste in Paris eingeladen werden.

In **Rußland** ist die Einführung der Schlafsalons und Schlafcoupes für alle drei Bahnklassen vorläufig auf der Petersburg-Moskauer Bahn von der Regierung definitiv beschlossen worden.

(Gutes Rezept.) Aus einem Dorfe des Schwabenlandes wird ein köstlicher Spaß erzählt. Am 31. Dez. des abgelaufenen Jahres hielt der Pfarrer des Dorfes Abends eine ergreifende Predigt, in welcher er des Guten und des Schlimmen gedachte, das im verwichenen Jahre der Gemeinde begegnete. Als er das „Amen" endlich ausgesprochen hatte, erhoben sich alle Anwesenden, um ihre Rührung so schnell als möglich nach Hause zu tragen. Da rief der Herr Pfarrer plötzlich: „Meine Lieben, noch eins! Wir haben heute die Neujahrsnacht, und da wird, wie gewöhnlich, wieder recht tüchtig geschossen werden. Zu Eurer Beruhigung kann ich Euch mittheilen, daß heute Nacht der Herr Doktor von —lstetten bei mir übernachten wird. — Sollte Jemand beim Schießen verunglücken, so schickt ihn in meinen Pfarrhof; denn der Herr Doktor bringt alle nöthigen Instrumente mit zum Abschneiden von Gliedmassen und zum Amputiren." In selbiger Nacht hörte man im Dorfe keinen Schuß fallen.

Rorschach, 8. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3594 Dopp.-Ztr, höchster Preis Fr. 24. 75. Mittelpreis Fr. 22. 30. Niedrigster Fr. 20. 50 Aufschlag Fr. 0. 12. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts Wochenverkäufe 766 Doppel-Ztr.
Haser: 31 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 75.

Schaffhausen, 6. Feb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 20. 43, Abschlag Fr. 0. 06; Haber Fr. 14. 50. bis Fr. 16. —.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52. XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47 XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Februar 1866.

Ochsen.
Hr. Recher, Kfm., Zürich.
— Gruner, dto., Constanz.
— Megroz, dto., Chardonne.
— Hauser, dto., Solothurn.
— Otto, dto., Basel.
— Held, dto., Bern.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Storchen
Hr. Anderegg, Kfm., Schaffhausen.
— Koch, dto., Laufenburg.
— Marx, dto., Frankfurt.
— Voigt, dto., Berlin.
— Pfnausch, dto., Würzburg.
— Ackermann, dto., Meiningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Mohr, Negot., Wien.
— Heß, Part., Bern.
— Müller, dto., Petersthal.

Wildenmann.
Hr. Stöckli, Negot., Muri.
Frl. Schneider, v. Saanen.
— Kramer, v. Sachsen.

Löwen.
Hr. Maigo, Negot., Bern.
— Stadler m. Gem., Kfm., Luzern.
— Kohler, Negot., Bern.
— Gerwind, dto., Gray.
Hr. Strauß, Kfm., Mannheim.
— Grognet, dto., Mülhausen.
— Plantont, dto., dto.
— Wybert, dto., Basel.
— Wanger, dto., Frankfurt.
— Wyler, Ngt., Schöftland.
— Großmann, dto., Aarburg.

Schwert.
Hr. Stierli, Büchsenm. Schaffhausen
— Kaspar, Part., Kulm.
— Siegrist, Part., Bötzberg.
— Wyß, Müller, Burgdorf.
— Hanimann, dto., Morschwyl.
— Huber, Zimmermann, Wollbach.
— Baumstark, Maler, Wien.
— Rhiner, Schreiner, St. Gallen.
— Knuser, Metzger, Oberegg.
— Kuhn, Drucker, Flawyl.
— Isliker, Metzger, Andelfingen.
— Hauri, Metzger, Reinach.
— Faulstich, Zimmerm., Müllheim.

Rößli.
Hr. Heberle, Küfer, Bruchsal.
— Fischer, Part., Reinach.
— Mathis, Bäcker, Tüscharz.
— Zipfel, Sattler, Rothwyl.
— Gloor, Schneider, Kulm.
— Reth, Kupferschmd., Mössingen.
— Berchmüller, Schuster, Thalheim.

Danksagung.

Für die unserer lieben **Catharina Keßler**, geb. Pfluger, während ihrer langen Krankheit so vielfach zugeflossenen Gutthaten, wie auch für das zahlreiche Geleite zur Ruhestätte danken innigst

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Die auf heute angesetzte Probe des gemischten Chores kann wegen anderweitiger Benutzung des Uebungslokales **nicht** stattfinden.

Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag
der
Naturforschenden Gesellschaft

Freitag den 9. Februar, im Casino,
über:
Interessante Erscheinungen aus dem Thierleben des Meeres,
von Herrn E. Frey-Geßner.

Anfang 7 Uhr. **Eintritt frei.**

Soirée dansante
vom 7. Febr.

Das Ergebniß zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casino-Saales beträgt Fr. 120. — Die Ausweise sind während drei Tagen in der Casinowirthschaft aufgelegt.

Möchten anderweitige Hülfsquellen die so dringend nöthige Saal-Correktion recht bald ermöglichen.

Auf der hiesigen Bezirksgerichtskanzlei ist die Stelle **eines Lehrlings** vacant geworden. Bewerber für diese Stelle wollen sich unter Mitbringung ihrer dießfälligen Zeugnisse bis zum 15. l. M., wo möglich persönlich, auf der benannten Kanzlei melden.

Aarau, den 8. Febr. 1866.

Namens der Gerichtskanzlei Aarau,
Der Gerichtsschreiber:
Amsler.

Unterzeichneter ist im Besitze von einer größern Parthie

Makulaturpapier
in großen Bogen
zu billigen Preisen.

Nikl. Rudolf von Rohr
in Kestenholz.

Täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**, und heute Abend **Blut-** und **Leberwürste** bei

Dl. Gamper, Metzger.

Unterzeichnete zeigen einem geehrten Publikum an, daß auf künftigen Sonntag (Herrenfastnacht) bei ihnen **jede beliebige Sorte von Küchle** zu haben sind, so wie sie sich für Bestellung solcher auch bestens empfehlen.

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Wer zwei kleinere **Wohnungen** zu vermiethen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Meubel-Steigerung.

J. Hauser, Schreiner am Ziegelrain hält **Samstag den 10. Februar** eine **freiwillige Steigerung** über seine neuen vorräthigen und solid gearbeiteten **Meubel**, bestehend in einem eleganten **Herren-Schreibtisch** nach neuester Façon, **Sekretär, Kommode**, nußbaumene und tannene **Bettladen, Kinderbettstatten**, nußbaumene und tannene **Nachttischli, Waschtische**, runde und ovale **Salontische, Zusammenlegtische**, sowie andere Tische; **Jongsessel, Tabourets, Nachtstühle, Glasschaft** 2c., sowie andere in sein Fach einschlagende Artikel.

Es ladet ein zahlreiches Publikum ein

Der Obige.

Unterzeichneter hat das

Ellenwaaren-Lager

der Frau Wehrli-Läuchli sel. kauflich übernommen und mit neuen Artikeln vollständig ergänzt. — Er wird von nun an diese Handlung in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain ebener Erde fortbetreiben und empfiehlt dieselbe Jedermann unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

J. Läuchli,
Ellenwaarenhandlung & Pintenwirthschaft
am Zollrain.

Die größern **Kigroinelampen** sind in neuester Facon und bisher unbekannter Vollendung, selbst mit Gläsern, angekommen. Bei den ungeheuren Bestellungen konnten wir sie nicht eher erhalten. Alle Besteller sind gebeten, sie sofort abzuholen und alle Reinlichkeit und Sparsamkeit liebenden Frauen, die schönste praktische Erfindung der Neuzeit anzusehen. Mit wenig Oel (3 Ct.) brennen sie 5 Stunden; Dochte langen ein Jahr. Oelflecken und Explosionen unmöglich.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Ein unverheiratheter Mann sucht auf Mitte oder Ende k. M. März **zwei meublirte, etwas geräumige Zimmer** und eine verschließbare trockene **Kammer**. — Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine treue zuverläßige **Magd**, welche sofort eintreten könnte. Auskunft ertheilt der Verleger d. Bl.s.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, in Nr. 44. an der Rathhausgasse; bald zu beziehen. Sich bei Hrn. Zahn, Coiffeur an der Pelzgasse anzumelden.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Strohhutfabrikation und Waschcrei** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd**, die kochen und pflanzen kann, findet sogleich einen Platz. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin in Aarau ist soeben eingetroffen:

Guter Magen und gute Brust!

Zwei Haupterfordernisse, **ein langes Leben** zu gewinnen und zu erhalten. Ein Wegweiser für Jedermann von Dr. Römer. Preis 1 Franken.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

A. E. Fröhlich's
gesammelte Schriften
in fünf Bänden.

Preis 6 Fr.

1r Band: Fabeln.
2r " Lieder.
3r " Ulrich Zwingli.
4r " Ulrich von Hutten.
4r " Schweizer-Novellen.

☞ Der frühere Ladenpreis dieses Werkes betrug Fr. 14. 40 C. Es dürfte für die Verehrer und Freunde des verstorbenen Dichters als günstiger Anlaß erscheinen, daß die bedeutendsten liter. Produktionen desselben zu so billigem Preise erhältlich sind. Papier und Druck sind schön.

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Da noch viele Tit. Aktionäre der Vorschußkasse ihre **Zinsbetreffnisse** nicht behändigt haben, so werden dieselben wiederholt aufgefordert ihre Zinsbeträge den **12. und 13. Februar** bei Herrn Bürgy in Empfang zu nehmen.

Aarau, 8. Febr. 1866.

Der Vorstand.

Bei Unterzeichnetem sind circa

30—40 Saum guter Landwein
1863r & 1864r

zu verkaufen.

J. Läuchli, Pintenwirth
in Aarau.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Gesucht:

In einer **Weinhandlung** von reingehaltenen ostschweizerischen Weinen von verschiedenen Qualitäten und Preisen werden **Reisende** oder andere **Personen** gesucht, die an ihrem Aufenthaltsort den Verkauf dieses Artikels provisionsweise besorgen würden. Reisenden, welche schon für andere courrente Artikel reisen, würde unter vortheilhaften Bedingungen der Vorzug gegeben.

Unnütz sich zu melden ohne gute Empfehlungen, franko bei der Expedition dieses Blattes.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau vorräthig:

Drei Jahre in der Potomac-Armee
oder
Eine Schweizer Schützen-Compagnie im nordamerikanischen Kriege.

Von **Rud. Aschmann**, Hauptmann im 1. Vereinigten Staaten Scharfschützenregiment

Preis 2 Fr. 50 Cts.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

8. Aufl., bis auf 20,000 Wörter vermehrt.

Preis gebunden 1 Fr. 50 Cts.

8. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	27″ 0,4‴	27″ 0 9‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Samstag. № 35. 10. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Schießprämien von 20,000 Fr. sollen für das laufende Jahr folgendermaßen vertheilt werden: Dem Genie 220, der Artillerie 1500, der Kavallerie 1110, den Scharfschützen 978 und der Infanterie 16,202 Fr. Die Offiziere und Aspiranten sollen keine Prämien mehr erhalten und die Unterscheidung zwischen zweijährigen und einjährigen Zusammenzügen der taktischen Einheiten soll wegfallen.

Ein Strohwaarenfabrikant des Kantons Aargau, unterstützt von der dortigen Regierung, hat sich an den Bundesrath gewendet mit dem Verlangen, derselbe möge sich bei der französischen Regierung bemühen, daß nicht nur reine Strohwaaren zum Vertragstarife zugelassen werden, sondern auch diejenigen Waaren, welche nur theilweise Stroh, außerdem aber Baumwolle, Seide oder selbst gar kein Stroh enthalten. Der Bundesrath hat indeß gefunden, daß dieses Verlangen unbegründet sei, indem auch die Schweiz einem solchen Begehren, wenn es von französ. Seite gestellt würde, nicht entsprechen könnte. (N. Z. Z.)

Aargau. Von der Direktion der Armen-Anstalt in Kasteln ist der Jahresbericht für die Jahre 1864 und 1865 erschienen. Wir entnehmen demselben Folgendes. Seit der Gründung der Anstalt sind zehn Jahre verflossen. Während dieser Zeit wurde manche erfreuliche Erfahrung gemacht, Hindernisse und Schwierigkeiten, welche befürchtet wurden, nicht eingetreten, vorhandene aber beseitiget worden. Aber auch an bittern Täuschungen, namentlich in Bezug auf die in der Anstalt befindlichen Kinder, fehlte es nicht.

Gegenwärtig sind 27 Kinder in der Anstalt, nämlich 17 Knaben und 10 Mädchen. Den meisten derselben wird ein gutes Zeugniß gegeben. Die letzte Prüfung, welche sich auf alle Fächer der aargauischen Elementarschule, wie sie in der Anstalt gelehrt werden, erstreckte, zeigte befriedigende Resultate.

Zur Entwicklung der körperlichen Kräfte der Kinder wurde nun auch der Turnunterricht eingeführt, wozu ein Freund der Anstalt die nöthigen Geräthe schenkte.

Dem Hausvater und der Hausmutter wird die wärmste Anerkennung für ihre Hingebung und Treue gezollt.

Dem Mangel an nöthigem Land, besonders an Wiesenland wurde dadurch einigermaßen abgeholfen, daß ein Freund der Anstalt circa 4 Jucharten Mattland kaufte und sie der Anstalt ohne allen Pachtzins zur Benutzung übergab.

Die finanzielle Lage hat sich eher verschlimmert, was aber nicht von größern Ausgaben, sondern daher rührt, daß die milden Gaben weniger reichlich flossen, als in früheren Jahren.

Einen schmerzlichen und in mancher Beziehung schwer zu ersetzenden Verlust erlitt die Anstalt durch den Tod eines ihrer Gründer, des Hrn. Louis Schmuziger, welcher im März 1864 starb. An dessen Stelle traten in die Direktion Hr. Pfarrer Hagenbuch in Suhr und Hr. Julius Henz, Negt., von Aarau.

Die Einnahmen im Jahr 1864 betrugen Fr. 10,305. 05, worunter Fr. 2130. 30 milde Gaben; die Ausgaben Fr. 9132 26 Ct., somit ergab sich ein Cassasaldo von Fr. 1172. 79.

Im Jahr 1865 betrugen die Einnahmen Fr. 8054. 20 Ct., worunter an milden Gaben Fr. 1177. 21, die Ausgaben Fr. 8000. 99 Ct. —

— Für die durch Todesfall des Hrn. Dekan Müller vakant gewordene Stelle im aarg. Kirchenrath wurden vom Kapitel vorgeschlagen, die Tit. HH. Pfarrer Mettauer in Frick, Herzog in Wegenstetten und Leubi in Kaisten.

— Wir nehmen gerne Notiz von einem Aufrufe des Kulturvereins der Israeliten in der Schweiz, der von dem Rabbiner Dr. Kaiserling als Präsident und Fürsprech Guggenheim als Aktuar des Vorstandes unterzeichnet ist. Dieser nunmehr seit drei Jahren bestehende Verein hat sich bei seiner Gründung das edle Ziel gesteckt, die politische und soziale Stellung der Israeliten zu heben, den Jugendunterricht zu fördern und bessere Berufsbildung und Berufsthätigkeit anzubahnen und zu unterstützen. In dem Streben desselben liegt es hauptsächlich, durch die Macht der That, durch ein inniges und einiges Zusammenhalten aller Betheiligten dahin zu wirken, daß die religiösen, sozialen und intellektuellen Interessen der Israeliten in der Schweiz gewahrt, daß die in der Eidgenossenschaft zerstreut wohnenden Bekenner des Judenthums durch diesen Verein zu einem achtunggebietenden Ganzen auf's Innigste verbunden werden. (Bd)

Bern. Der Telegraph meldete die ganz unerwartete Kunde vom Tode des Hrn. Dr. Eduard Blösch, Mitglied des Nationalrathes und des Bundesgerichtes. Der Verstorbene entstammte einer angesehenen Familie in Biel, studirte die Rechte und war bald ein vielgesuchter Fürsprech. Anfangs der Vierziger Jahre treffen wir ihn auf dem Landammannsstuhle in Bern (Landammann hieß bis zur 1846er Verfassung der Präsident des Großen Rathes), und neben Neuhaus auf den Tagsatzungen. Sein umfassendes Wissen und seine glänzende Rednergabe stellten ihn damals in die ersten Reihen schweizerischer Staatsmänner. War er in den Klosterfragen entschieden mit und bei den Radikalen, so theilten sich dagegen die Wege nach den Freischaarenzügen. Gleich Neuhaus wurde auch Blösch von der stürmischen Fluth des Jahres 1846 weggefegt und trat nun entschieden in die Reihen der Opposition gegen Ochsenbein und namentlich gegen Stämpfli. Dazu mochte der Einfluß seines Schwiegervaters, des Professors Hans Schnell, sowie die doktrinaire Naturanlage des Verstorbenen am meisten beitragen, denn ein Conservativer in dem Sinne, wie die Ostschweizer den Namen brauchen und auslegen, war Blösch nie. Der Umschwung im Kanton Bern führte ihn im Jahr 1850 in den Regierungsrath und im folgenden Jahre in den Nationalrath, als Deputirten des Mittellandes, was er bis zu seinem Tode blieb. Er war das geistige Haupt der Fünfziger Regierung, zerstörte aber durch überangestrengte Arbeit seine Gesundheit und mußte sich zeitweise von den Geschäften zurückziehen.

In den letzten Jahren war er mehr in eidgenössischen Angelegenheiten bethätigt, als in kantonalen, denn auch Blösch mußte die Wechselfälle, die republikanische Staatsmänner treffen, erfahren; bis vor Kurzem war er nicht einmal mehr Mitglied des Großen Rathes. Die obere Gemeinde der Stadt Bern berief ihn wieder in diese Behörde und Blösch hielt vor zehn Tagen noch eine von seinem Standpunkt aus vortreffliche Rede zu Gunsten einer Gotthardsubvention. Es war sein letzter Akt im öffentlichen Leben. Eine Lungenentzündung raffte ihn nach einem neuntägigen Krankenlager dahin. Der Kanton Bern und die Schweiz haben einen verdienten Bürger verloren!

— Die Rede Stämpfli's am internationalen Kongresse über das schweizerische Milizsystem ist in New-York ins Englische übersetzt und als Broschüre verbreitet worden mit dem Vorschlag, dieß System auch in der Union einzuführen.

Zürich. Gottlieb Hunziker von Kirchleerau (Aargau), der dieser Tage vor Schwurgericht kommen sollte, ist geisteskrank geworden. Die fixe Idee hat sich seiner bemächtigt, er sei zum Tode verurtheilt worden.

Luzern. Der Fritschiumzug ist Donnerstags wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten worden. Viel Volk aus Nähe und Ferne hatte sich — aber vergeblich — eingefunden. Der Umzug wird an einem andern noch bekannt zu machenden Tag dieser Faßnacht stattfinden.

— Der Fritschivater in Luzern telegraphirt daß der große Fritschiumzng daselbst unwiderruflich Sonntag den 11. d. stattfinden werde.

Nidwalden. Stansstad. Letzten Montag ertrank im Acher Altzoller Bircher, indem er von Hergiswyl kommend, in der Dunkelheit die Acherbrücke verfehlte und in den See stürzte.

Baselland. Nach dem „Baselbieter" findet die nächste Gesetzesabstimmung Mitte März statt. Die Vorlagen sind die gleichen wie die, worüber am 17. Dezember hätte abgestimmt werden sollen, nämlich die Gerichts- und Prozeßordnung, das Betreibungsgesetz, das Viehprämiengesetz und der Salzvertrag.

Waadt. Für die große Pariser-Ausstellung sind 119 Anmeldungen eingegangen.

— Letzten Sonntag hielt die Winzergesellschaft von Vivis Generalversammlung und Abrechnung betr. das Fest. Die Gesammtausgaben waren Franken 144,460; es ergibt sich ein Defizit von Franken 9640, welches zu $^2/_3$ von den Aktionären (Aktien von 40 Fr.) und zu $^1/_3$ von der Winzergesellschaft getragen wird. Die Aktionäre erhalten per Aktie 33½ Fr. zurück und sind damit überaus zufrieden.

Neuenburg. Als letzten Sonntag auf den Anhöhen von Locle Schnee gefallen war, erhielt dessen weiße Oberfläche plötzlich eine schwarze Farbe. Es war an dieser Stelle eine Masse brauner Insekten niedergefallen, die bald wieder verschwanden, indem sie den Schnee durchwühlend sich im Boden verkrochen.

Ausland.

Amerika. Unter den am 16. Jan. ausgemusterten Generalen befinden sich auch die deutschen Generalmajore Osterhaus und Willich, so wie der Brigadegeneral Alvian Schöpf. Alle Bemühungen der Freunde der beiden ersteren — für Osterhaus trat sogar die ganze Legislatur von Missouri einstimmig und anerkennend ein — sie zu Obersten in der regulären Armee ernennen zu lassen, blieben erfolglos. Unter den sämmtlichen 48 Generalen der regulären Armee befindet sich jetzt kein einziger Deutscher, es gibt in derselben nur einzelne deutsche Majors.

— Die größte Farm der Welt besitzt ein Herr Sullivant in Champaign County, Illinois. Dieselbe ist 70,000 Acres groß, wovon 23,000 Acres unter dem Pfluge sind. Der größte Theil der Arbeit wird durch Maschinen gethan. Herr Sullivant kultivirt Mais mit Maschinen, säet, gräbt und pflanzt mit Maschinen, so daß seine Arbeiter ihre Arbeit fahrend verrichten können. Er beschäftigt 200 Menschen und braucht zur Arbeit 200 Pferde und eine große Anzahl von Ochsen.

— Der amerikanische Freischaaren-General Crawford ist ein ganz schlechtes Subjekt aus Tennessee. Aus der Militär-Akademie Westpoint wurde er wegen Schlechtigkeiten entlassen; später schloß er sich einem der schändlichen Walker'schen Filibustierzüge an. Beim Ausbruch der Rebellion saß er im virginischen Zuchthause. Später wußte er unter den loyalen Truppen Tennessee's eine Capitänestelle zu erlangen, wurde aber vor zwei Jahren kriegsgerichtlich wegen Beraubung einer Bank in Rogersville kassirt. Noch später wußte er sich eine betrügerische Ernennung zum Obersten eines Negerregimentes zu verschaffen. Diese Data werden dem Unternehmen des Abenteurers, der eine edle Sache mißbrauchen will, schnell ein Ende machen; so meldet das „Cincinnati Wochenblatt".

— Die Office für die „todten Briefe" ist für den Fremden wohl eine der Merkwürdigkeiten Washington's, für die Clerks derselben jedoch eine Marterkammer. Das Oeffnen, Prüfen nnd Sortiren von 14,500 Briefen alle sechs Stunden bringt viel harte Arbeit mit sich, aber sie muß gethan werden, da jährlich circa 4½ Millionen solcher Briefe in dieser Office ankommen. Alle unterzeichneten werden den Absendern zurückgesandt, aber es sind so ungeheuer viele nur geschrieben von „Deine Dich ewig liebende Elise" oder „Dein ewig getreuer Franz", welche Zeugen der Liebe der betreffende Clerk in einen dazu bestimmten Papierkorb wirft. Aus diesem Wehmuthsbehälter wandern sie in die Schneidemühle, um in kleine Fetzen zerschnitten zu werden und von hier in die Papiermühlen. Die größte Mehrzahl dieser Briefe ist durch die Unvorsichtigkeit der Schreibenden verloren gegangen und es überschreitet meine Einbildungskraft, wie das Publikum so fahrlässig sein kann, wie es bei Versendungen von Geldsummen vorkommt.

Gegen 85,000 Briefe kamen während des letzten Jahres in unsere Office, in welchen Geld, Checks oder Bonds lagen! Und ist es wohl zu glauben, daß über Doll. 3,500,000 in diesen Briefen enthalten waren? Ein Brief enthielt allein zwei Tausend-Dollarsscheine. Er wurde dem Absender zurückgesandt. Ein anderer mit Doll. 350 konnte nicht zurückgesandt werden, da ihm jedwede Unterschrift fehlte. Aus dem Stempel der Postmarke ersah man, daß er von Chicago kam, wohin er zurückgeschickt und dem Absender schließlich, nachdem er sein Anrecht bewiesen, übergeben wurde. Dieser Herr hatte in der Eile vergessen zu unterschreiben. Der wichtigste Brief, oder vielmehr Packet, das in den bewußten Papierkorb kam, enthielt Doll. 20,000 in Bonds.

Alle Sorten von merkwürdigen Artikeln kommen vor. Als ich eines Tages zufälliger Weise gegenwärtig war, enthielt der zuerst eröffnete Brief Doll. 25, dann kamen 2 Packete mit Medizin, dann Mahnbriefe, Bilder, Postmarken, Bettsäcke, sogar Schlangen, Flaschen ꝛc. Es ist wirklich ein wahres Sammelsurium.

Belgien. Der Senat hat die Abschaffung der Todesstrafe mit 33 gegen 25 Stimmen verworfen.

— Der Chef-Redakteur des offiziösen Journals l'Echo du Parlament, Hr. Bude, ist am 5. Febr. Morgens entseelt in dem Kanal, der die Stadt Brüssel in westlicher Richtung durchschneidet, aufgefunden worden. Hr. Bude hatte trotz des schaurigen Wetters, trotz Regen, Sturm, Donner und Blitz am Abend noch einen Spaziergang unternommen und ist wahrscheinlich durch einen bei der Dunkelheit erklärlichen Fehltritt in den Kanal gefallen oder im eigentlichen Sinne hinein geweht worden. Hr. Bude, den das gegenwärtige Ministerium vom Katheder in das Redaktionsbureau berufen, war mehr für das Professorat als den Journalismus geschaffen und sein Talent als Tages-Schriftsteller hat selbst in streng ministeriellen Kreisen nie ganz unbedingte Anerkennung gefunden. Jedoch erfreute sich der Verstorbene des besten Rufes als Mann von Ehre und Charakter, und sein unglückliches Ende erregt allgemeines, tiefes Bedauern in allen Kreisen der politischen Welt, ohne jedwede Ansehung der Parteifarbe.

Frankreich. Paris. Neue Verschönerungen sollen gemacht werden, neues Geld verschleudert! Auf dem Platze um den großen Triumphbogen am Ende der elysäischen Felder sollen die Statuen aller großen Generale Frankreichs aufgestellt werden. Frankreich besitzt derselben eine große Anzahl. Beinahe alle haben bereits zwei bis drei Denkmäler; auf den hauptsächlichsten Plätzen ihrer Geburtsorte, da, wo sie gefallen oder gestorben sind, wo sie einen großen Theil ihres Lebens zugebracht haben, hat das dankbare Vaterland ihrer bereits gedacht. Jetzt will man noch auf einem einzigen Platze etliche hundert Statuen zusammenstellen.

— Ein schreckliches Ereigniß hat am 25. Jan. im Irrenhause Saint-Pierre zu Marseille stattgefunden. Ein Kranker der fünften Abtheilung bildete mit zwei seiner Kameraden ein Komplott, um sich der zu ihrer Bewachung aufgestellten Diener zu entledigen. Zu diesem Zwecke bemächtigten sich die Verschwörer einiger der um den Ofen befindlichen Eisenstäbe und einer der Wahnsinnigen versetzte mit einem solchen Eisenstabe dem im Zimmer befindlichen Diener einen so gewaltigen Schlag, daß er kurz darauf seinen Geist aufgab. Auf den Schrei, welchen der Getroffene ausgestoßen hatte, war ein anderer herbeigeeilt, um seinem Kameraden beizustehen, es traf ihn das Loos seines Kameraden und er verschied, ein Opfer seiner Pflicht, unter den Schlägen der Tollwüthigen. Die Mörder bemächtigten sich hierauf der Schlüssel der getödteten Wärter und drangen in die vierte Abtheilung ein. Zum Glücke hatten die Wärter in diesem Zimmer Kenntniß von dem Vorgange erhalten und konnten sich demnach entfernen. Die empörten Wahnsinnigen hatten es nur auf ihre Wächter abgesehen und thaten den Kranken nichts zu leide. Sie wollten, da sie im Besitze der Schlüssel waren, mit den Eisenstäben die andern Wärter verfolgen, aber einer der Letztern hatte den glücklichen Einfall gehabt, den Schlüssel auf der entgegengesetzten Seite ins Schloß zu stecken, was den Wahnsinnigen das Oeffnen umöglich machte. Mittlerweile war von rückwärts Verstärkung gekommen und die Tollen konnten nach einer neuen, jedoch kurzen Schlacht, in welcher die Dienstleute noch einige, weniger gefährliche Hiebe erhielten, bewältigt werden.

Spanien. Am 4. d. ist der Hauptmann Espinosa kriegsrechtlich erschossen worden. Er stand an der Spitze der Kom-

Das Feuer brach in einem benachbarten Ho-
Schaden beläuft sich auf 10 Mill. Piaster.

Insel Corfu ist der Räuberhauptmann Spiro
ch mehrere Engländer in das Gebirge scheppte,
ödtet worden.

---

r. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 50,
ber Fr. —. —. Absch. Fr. 0. 0. Es wurden verkauft:
.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 75,235. 10.
preise des Kornes stellt sich der Normalpreis des ein-
lebles auf Fr. 15. 55. per Zentner, und der Normal-
m Mehl gebackenen Brodes auf 13½ Ct. pr. Pfund.
mung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
ißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 6. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 20. 43, Abschlag Fr. 0. 06; Haber Fr. 14. 50. Abschlag Fr. 0. —.

Kirchthurm, welcher in Folge dessen mit sammt der Kirche bis auf das Mauerwerk total abbrannte.

— Die „Köln. Ztg." macht die Geschäftswelt darauf aufmerksam daß falsche Zehn-Thaler-Noten der Hannover'schen Bank koursiren, welche, namentlich was den Kupferdruck betrifft, so täuschend den richtigen Noten ähnlich sehen, daß nur ein geübtes Auge kleine Unterschiede wahrnehmen kann, und selbst diese haben wir erst bei dem Vergleiche der falschen Note mit der richtigen entdecken können. Die Figur links in der Ecke ist etwas roher ausgeführt; Papier und Wasserzeichen sind schlechter als beim Originale. Der in lateinischen Lettern ausgeführte Buchdruck von den Worten „zahlt die Hannover'sche Bank" an bis inklusive der Unterschriften, steht an Schärfe dem Originale ziemlich bedeutend nach, was aber auch erst bei einem Vergleiche auffällt: dasselbe gilt von den blauen Guillochen auf der Rückseite der Note. Das einzige wesentliche Kennzeichen, welches ohne Vergleich eine falsche Note sofort erkennen läßt, ist der fehlende innere Schattenstrich im Buchstaben B in dem Worte „Banknote" oben an dem Kopfe des Scheines.

— Bei einem Kreisgericht im Großherzogthum Posen ist kürzlich ein dort verschlossen übergebenes Testament eines Hagestolzen publizirt worden, in welchem an Stelle einer Erbeseinsetzung die gewiß in ihrer Art einzig dastehende Bestimmung enthalten ist, daß der allein vorhandene baare Nachlaß dem Testator nachträglich in das Grab gelegt werden soll. Der Verstorbene, welcher Notherben nicht hinterläßt, hatte bis zu seinem Tode mehrere Jahre hindurch bei entfernten Verwandten zugebracht und von seinen nicht zinsbar angelegten Kapitalien gelebt. Diese Verwandten waren von dem Inhalte des Testaments begreiflich nicht wenig überrascht. Sie hoffen, daß das Testament wegen der einen Nutzen nicht gewährenden Bestimmung auf ihren Antrag aufgehoben und die Intestat-Erbfolge an deren Stelle gesetzt werden wird.

Griechenland. Auf dem Berge Athos, auf welchem bekanntlich 20 wohlausgestattete griechische Klöster sich befinden, wurde das schönste und am reichsten ausgestattete ein Raub

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52. XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **1. 10**, XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 39, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 8. 10.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47 XIII. 3. 10, XVII. 6. 40, XXI. 10. 28.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Februar 1866.

Storchen.
Hr. Stahl, Negot., Zürich.
— Steinkopf, dto., Stuttgart.
— Dümmler, dto., Berlin.
— Kerst, dto., dto.
— Reitlinger, dto., Klagenfurt.
— Koch, dto., Leipzig.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Brenner, Negot., Basel.
— Gruner, dto., Constanz.
— Ammann, dto., Wändensweil.
— Piter, dto., Nürnberg.
— Robbi, Part., Chur.

Krone.
Hr. Joseph, Negot., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Siegwart, Kfm., Luzern.
— Müller, Part., Biel.
Frl Schneider, v. Saanen.

Löwen.
Hr. Kaiser, Negot., Basel.
— Bachofen, dto., Solothurn.
— Goumoins, Rentier, Bern.
— Gschwind, Negot., Gray.
Hr. Fagg, Kfm., Köln.
— Schagen, dto., Aachen.
— Hugi, dto., Solothurn.

Rößli.
Hr. Briner, Kfm., Zürich.
— Heberle, Küfer, Bruchsal.
— Deck, Bürstenmacher, Basel.
— Hilzinger, Hutmacher, Willstett.
— Schabegg, Schuster, Hägglingen.
— Reuß, Maler, Würzburg.
— Wohlschlegel, Schnd., Hozen.
— Weiß 2, Kordmacher, Luzern
— Berchmüller, Schuster, Thalheim.
— Lüscher, Part., Zofingen.

Schwert.
Hr. Hahn, Part., Solothurn.
— Alig, Kellner, Obersaren.
— Krauß, Küfer, Grünstadt.
— Schwemmer, v. Donaueschingen
— Bulmer, Bäcker, Göppingen.
— Mündler, Schlosser, Tübingen.
— Singer, Metzger, Stein.
— Siegrist, Part., Bötzberg.
— Winiker, dto., Triengen.
— Fricker, dto., Veltheim.

Kantonales Schützenfest pro 1866.

Erste Actien-Einzahlung.

Nachdem die Aktien vollständig gezeichnet, werden die Tit. Aktionäre hiermit eingeladen, die erste Einzahlung von 50 pCt. laut § 14 der Statuten mit

Fr. 25. per Aktie

bis zum **28. Februar** an den Cassier des Finanz-Comite, Herrn Consul **Rothpletz**, einzusenden, wogegen die betreffenden Interimsscheine franko zugestellt werden.

Bei den in Aarau wohnenden Aktionären wird der Betrag durch Abwart Häßig am 28. Februar gegen Interimsschein in Empfang genommen.

Aarau, 31. Januar 1866.

Das Finanz-Comite.

Scharfschützen-Comp. Nr. 15.

Schützenball Freitag den 2. März 1866

im Gasthof zum Rößli in Hunzenschwyl.

Beginn Abends 6 Uhr. Preis für Essen und Musik: Ein Herr Fr. 6. — Ein Herr und eine Dame Fr. 9. — Anmeldungen werden schriftlich oder mündlich bei Herrn Sl. Rohr z. Rößli in Hunzenschwyl oder bei Unterzeichnetem entgegengenommen. Freitag den 23. Febr. wird die Liste geschlossen.

Schützen der übrigen Elite- und Reserve-Compagnien heißen wir mit Freuden willkommen.

Für die Schützen-Comp. Nr. 15:
E. Tschanz, Fourier.

Handwerks- & Gewerbe-Verein.

Da noch viele Tit. Aktionäre der Vorschußkasse ihre **Zinsbetreffnisse nicht** behändigt haben, so werden dieselben wiederholt aufgefordert ihre Zinsbeträge den **12. und 13. Februar** bei Herrn Bürgy in Empfang zu nehmen.

Aarau, 8. Febr. 1866.

Der Vorstand.

Bei Unterzeichnetem sind circa

30–40 Saum guter Landwein

1863r & 1864r

zu verkaufen.

J. Läuchli, Pintenwirth
in Aarau.

Ein unverheiratheter Mann sucht auf Mitte oder Ende k. M. März **zwei meublirte, etwas geräumige Zimmer** und eine verschließbare trockene **Kammer.** — Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Strohhutfabrikation und Wascherei** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 11. Februar 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ³/₄9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¹/₄ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Publikation.

Die angesetzten Geldstagssteigerungen über Rudolf Wernli, alt Ammann, von Thalheim, Regt. in Aarau, werden auf unbestimmte Zeit zurückgezogen.

Aarau, 9. Febr. 1866.

Der Gerichtspräsident:
Blattner.
Der Gerichtsschreiber:
Amsler.

Jeden Sonntag
Crême-Schnitten
und
Berliner Pfannkuchen
bei L. Maurer, Zuckerbeck.

Gesucht: Eine mit guten Zeugnissen versehene anständige **Magd**, die sowohl mit der Wirthschaft als auch mit häuslichen und Gartenarbeiten vertraut ist, findet bei anständigem Lohn innert drei bis vier Wochen einen Platz.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete zeigen einem geehrten Publikum an, daß auf künftigen Sonntag (Herrenfastnacht) bei ihnen **jede beliebige Sorte von Küchle** zu haben sind, so wie sie sich für Bestellung solcher auch bestens empfehlen.

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Am **Faßnacht-Dienstag** den 13. Februar
Tanzbelustigung
bei guter Musik
im „Kreuz" zu Obererlinsbach.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
J. Huber zum Kreuz.

Unterzeichneter hat das
Ellenwaaren-Lager
der Frau Wehrli-Läuchli sel. käuflich übernommen und mit neuen Artikeln vollständig ergänzt. — Er wird von nun an diese Handlung in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain ebener Erde fortbetreiben und empfiehlt dieselbe Jedermann unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

J. Läuchli,
Ellenwaarenhandlung & Pintenwirthschaft
am Zollrain.

Wer zwei kleinere Wohnungen zu vermiethen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd**, die kochen und pflanzen kann, findet sogleich einen Platz. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Feine Postpapiere
in Packeten zu 40 Büchlein
in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt
F. G. Martin.

Auf der hiesigen Bezirksgerichtskanzlei ist die **Stelle eines Lehrlings** vacant geworden. Bewerber für diese Stelle wollen sich unter Mitbringung ihrer dießfälligen Zeugnisse bis zum 15. l. M., wo möglich persönlich, auf der benannten Kanzlei melden.

Aarau, den 8. Febr. 1866.

Namens der Gerichtskanzlei Aarau,
Der Gerichtsschreiber:
Amsler.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

A. E. Fröhlich's
gesammelte Schriften
in fünf Bänden.
Preis 6 Fr.

1r Band: Fabeln.
2r " Lieder.
3r " Ulrich Zwingli.
4r " Ulrich von Hutten.
5r " Schweizer-Novellen.

☞ Der frühere Ladenpreis dieses Werkes betrug Fr. 14. 40 C. Es dürfte für die Verehrer und Freunde des verstorbenen Dichters als günstiger Anlaß erscheinen, daß die bedeutendsten liter. Produktionen desselben zu so billigem Preise erhältlich sind. Papier und Druck sind schön.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Die größern **Ligroinelampen** sind in neuester Facon und bisher unbekannter Vollendung, selbst mit Gläsern, angekommen. Bei den ungeheuren Bestellungen konnten wir sie nicht eher erhalten. Alle Besteller sind gebeten, sie sofort abzuholen und alle Reinlichkeit und Sparsamkeit liebenden Frauen, die schönste praktische Erfindung der Neuzeit anzusehen. Mit wenig Oel (3 Ct.) brennen sie 5 Stunden; Dochte langen ein Jahr. Oelflecken und Explosionen unmöglich.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Gesucht: Eine treue zuverläßige **Magd**, welche sofort eintreten könnte.
Auskunft ertheilt der Verleger d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1 2‴	27″ 0,7‴	27″ 0,0‴
Thermometer	0	+ 5	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Bemerkungen.
Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h — hell heißt ganz ohne Wolken,
bd — bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W — Wolken „ alle Zwischenzustände.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.
In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.
In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**
Depot für die Schweiz bei **Baker**, englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
" in Zürich bei **P. Beaudrier**, Parfümeriehändler, und
" in Zofingen bei **G. A. Zimmerli.**

Als ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbesorgung des Gartens ist zur Anschaffung zu empfehlen die vierte Auflage von:

Der populäre Gartenfreund
oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengemüse auf die einfachste und einträglichste Weise zu ziehen.

Auf praktische Erfahrungen gegründet. Von O. Schmidt und F. Herzog.
(Kunstgärtner in Weimar.)
4. Auflage. — Preis Fr. 3. 35 Cts.

Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der verschiedenen Blumen und Gartengewächse beschrieben, und dazu noch die besten Vertilgungsmittel gegen schädliche Insekten enthält. — Die starke Nachfrage machte eine vierte verb. Auflage nöthig.

☞ Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Montag. № 36. 12. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 9. Febr. Das Gesammt-Ergebniß der eidgenössischen Abstimmung laut amtlicher Zusammenstellung lautet:

Artikel	I	:	159,182	Ja und	156,396	Nein.
„	II	:	170,032	„ „	119,401	„
„	III	:	137,321	„ „	181,441	„
„	IV	:	125,924	„ „	180,830	„
„	V	:	153,469	„ „	165,679	„
„	VI	:	157,629	„ „	160,992	„
„	VII	:	108,364	„ „	208,619	„
„	VIII	:	137,476	„ „	177,386	„
„	IX	:	139,062	„ „	176,788	„

Also durch Volksabstimmung Punkte 1 und 2 angenommen.

Das schweizerische Centralkomite für die Polensache hat seinen Schlußbericht publizirt. Laut demselben betrugen die Einnahmen seit März 1863 Fr. 44,454 und die Ausgaben Fr. 40,730. Der Aktivsaldo von Fr. 3724 soll zu Gunsten von jungen polnischen Flüchtlingen, die in Zürich studiren, verwendet werden. Das Komite erklärt sich für definitiv aufgelöst.

Schaffhausen ladet die Kantone Zürich, Bern, Waadt, St. Gallen, Aargau, Thurgau, Graubünden, Neuenburg und Baselland zu einer Konferenz ein, um Mittel und Wege zu berathen, wie die Interessen der Landwirthschaft bei dem projektirten Handelsvertrag mit dem deutschen Zollverein gewahrt werden können. Die Konferenz wird Samstags, den 17. Febr., Nachmittags 2 Uhr im Kasinosaale in Bern stattfinden.

Laut dem 39. Jahresbericht der schweizer. Mobiliarassekuranz-Gesellschaft hat die Gesammtversicherungssumme die gewaltige Höhe von 64½ Mill. Fr. erreicht. Davon kommen auf Zürich 162, auf Bern 129, auf St. Gallen 63, auf Neuenburg 53, auf Aargau 32 Mill. Fr. ꝛc. Die Jahreseinnahmen betrugen Fr. 1,002,339 und die Ausgaben 920,034 Fr. Der Aktivsaldo von 82,365 Fr. wird auf neue Rechnung getragen.

Aargau. Das Komite der Eisenbahn Zürich-Zug-Luzern spricht dem Regierungsrathe die Geneigtheit aus, mit ihm über die künftigen Anschlußverhältnisse des Kantons Aargau an die Gotthardlinien in Unterhandlung zu treten. Dasselbe bietet die Abhaltung einer Konferenz an und ersucht zustimmenden Falls um Ernennung von Abgeordneten. Nach Anleitung des vom Großen Rathe in der Sache erhaltenen Auftrages hat der Regierungsrath das Anerbieten angenommen und die HH. Regierungsräthe Schwarz und Weiersmüller zu hierseitigen Abgeordneten gewählt.

Dem Vernehmen nach hat sich auch das Gotthardkomite bereits bei der Centralbahn dahin verwendet, daß die letztere auf ein ähnliches Ausschlußrecht gegenüber dem Kanton Solothurn verzichten möchte. Ein Unternehmen, wie die Gotthardbahn, hat die Vereinigung aller ihm dienenden Kräfte nothwendig. (Schweiz. B.)

— Bremgarten. (Einsendg.) Heute Montag den 12. d. wird sich unser Amtsrevisor und frühere Musikinstruktor in Aarau, Hr. G. Nägeli, jetzt 77 Jahre alt, mit einer bildschönen Näherin verehelichen. Freunde und Bekannte des ewig Jungen werden um freundliche Theilnahme ersucht.

— Aarau. Die Ortsbürger-Gemeinde versammelt sich Freitag den 16. Febr., Nachmittags 3 Uhr, im Schwurgerichtssaale zur Behandlung nachfolgender Gegenstände: 1) Berathung des Voranschlages pro 1866; 2) Kaufs-Verträge über den Erwerb eines Grundstückes in Roggenhausen und eines Theils der alten Distelbergstraße; 3) Bürgeraufnahms-Gesuch des Herrn Notar Joseph Erne von Leibstatt, Gerichts-Substitut in hier; 4) Gesuch des Handwerker- und Gewerbe-Vereins, um miethweise Ueberlassung des ehemaligen Landjägerwach-Gebäudes als Verkaufshalle; 5) Bericht des Gemeinderathes über die Einrichtung provisorischer Schulzimmer im Kaufhause; 6) Bericht und Antrag des Gemeinderathes über einen Beitrag der Ortsbürger-Gemeinde an die Kosten des Kantonal-Schützenfestes, welches im l. Jahr hier abgehalten wird; 7) Antrag des Gemeinderathes auf Acquisition eines Theils des dem Hrn. Haßler-Brun gehörenden Rebackers im Häsi, zur Erleichterung der Stein-Ausbeutung daselbst; 8) Ergänzung der Rechnungs-Commission.

Bern. Der jüngst im Bielersee aufgefundene Leichnam des Benedikt Kocher von Aegerten trägt so unbedeutende Verletzungen an sich, daß man nicht auf ein Verbrechen schließen kann.

— Letzter Tage erschoß sich in seinem älterlichen Hause an der Untergasse in Biel der ledige Hufschmied Friedrich Hämmerli in einem Anfall von Lebensüberdruß.

— Dem am 9. Febr. Nachmittags 3 Uhr stattgehabten Leichenbegängniß des Hrn. alt Landammann Eduard Blösch wohnte aus Nähe und Ferne eine außerordentliche Anzahl von Männern ohne Unterschied der politischen Richtung bei, ein Zeichen mehr der hohen Achtung, welche der Verewigte in der ganzen Schweiz genoß. Hr. Professor Dr. Imer hielt eine ergreifende Grabrede, die von einem Grabgesang begleitet auf die Anwesenden tiefen und bleibenden Eindruck machte.

— In der Nacht vom 8. bis 9. Febr. stürzte der wegen Vermögensverlusten geisteskrank gewordene Bauer Hofstetter von Orpund nur mit dem Hemde bekleidet auf die Straße und entsprang bis Selzach, wo ihn am Morgen gute Menschen auffingen, mit Kleidern versahen und nach Hause zurückspedirten.

Zürich. Die Druckarbeiten des Staates sollen im Laufe dieses Jahres wieder zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben werden.

— An der hiesigen Hochschule studiren gegenwärtig zwei Russinnen Medizin. Sie liegen ihren Studien mit großem Eifer ob.

Schwyz. Der „Einsiedler Anzeiger" glaubt, es sei Aussicht vorhanden, daß der Festplatz für das eidg. Schießen in die unmittelbare Nähe der Schlagstraße verlegt werde, mit prachtvoller Fernsicht und für das Dorf Schwyz äußerst günstig gelegen.

— Für die Pariser Ausstellung von 1867 sind 20 Anmeldungen eingegangen, sämmtliche aus dem Bezirk Schwyz, davon betreffen 9 Anmeldungen die Viehausstellung.

Solothurn. In Obergösgen wurde letzte Woche nach dem „Oltner Wochenbl." eine ruchlose That verübt. Ein ruhiger, friedfertiger junger Mann wollte anfangs der Nacht von hier nach Niedergösgen und wurde auf dem Wege unerwartet von Zweien angefallen. Der eine hatte ihn ergriffen und festgehalten, während dem der andere mit einem Sparren auf seinen Kopf schlug. Hätte nicht Jemand, der zufällig daher kam, die Thäter verscheucht, der junge Mann würde kaum mehr am Leben sein. Veranlassung zu dieser saubern Handlung soll ein von den Thätern verübter Holzfrevel sein, dessen Verrath dem schuldlos Geschlagenen zugemuthet wurde.

— Die dießjährige Witterung gleicht der vom Jahr 1822, damals hatten im März die Kirschbäume verblüht, Anfangs April blühten die Aepfel- und Birnbäume und wurde schon gegrafet, Mitte April wurden Wagen voll Klee heimgeführt und Ende Mai wurde schon Gerste gemäht.

— Letzte Woche hat in Buchegg ein Bruder dem andern mit einer Axt aus Unvorsichtigkeit die rechte Hand derart verletzt, daß ihm dieselbe gleichen Tages amputirt werden mußte.

St. Gallen. Die Schützengesellschaft in Rapperschwyl hat sich dem Feldschützenwesen angeschlossen und den Standstutzer oder irgend eine Waffe, die nicht ganz ordonanzmäßig ist, vom Schießplatz der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Distanz beim nächsten Kantonalschützenfest soll 1000′ betragen. Auch Sträuli zum Hecht habe sich angeschlossen.

Genf. Da Herr Ingenieur Würth zum Kantonsbaumeister ernannt wurde, so ist die Stelle eines Staatskanzlers frei geworden.

Ausland.

Italien. Die „Genueser Zeitung" spricht von einer förmlichen Ueberschwemmung mit falschen Münzen, namentlich von 5- und 10-Franken-Goldstücken. Die Falschmünzerei müsse offenbar im Großen und von einer weit verbreiteten Gesellschaft betrieben werden. Der Handel erhebe laute Beschwerden, aber die Polizei habe auch noch nicht die mindeste Spur gefunden von den Wegen, auf welchen das falsche Fabrikat tagtäglich in den Kurs gebracht werde.

— In Como sind wegen der Steuereintreibung arge Tumulte entstanden, so daß von Mailand aus zwei Bataillone Infanterie per Extrazug dahin abgehen mußten.

— Eine der bessern Gesellschaft angehörende verheirathete Dame in Mailand hat ihren Bedienten vergiftet, weil derselbe ihrem Gemahle gewisse unrechtmäßige Handlungen dieser Dame mitgetheilt, und damit sie fortan ungestört ihre Lebensweise fortsetzen könne. Die Dame ist verhaftet.

Oesterreich. Der Sängerbund von Vorarlberg wird sein erstes Sängerfest im Juli d. J. in Dornbirn feiern.

Deutschland. Die Stadt Ottmachau in Schlesien ist durch eine furchtbare Feuersbrunst bei heftigem Sturme heimgesucht worden. 24 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden.

— Seit dem 7. Febr. wüthet in Hamburg ein überaus heftiger Orkan. Die Telegraphenverbindung mit England und Holland ist dadurch gestört und viele Schiffbrüche in der Nordsee sind zu beklagen, darunter der eines Huller Dampfers.

— In Berlin sind einige Direktoren von Schweizer Eisenbahnen eingetroffen, um mit Ministern und Landtagsmitgliedern wegen der Betheiligung Preußens bei dem Bau der St. Gotthardbahn zu verhandeln.

— Freiburg im Breisgau, 7. Febr. Letzte Nacht wurde unsere Feuerwehr wieder in ihrer Ruhe gestört; es brannte in Heuweiler beim Glotterthal, und trotz der bald erschienenen Hülfe wurden 5 Häuser dem wüthenden Element zum Raub. Bei dem Brand wurden leider zwei Menschen nicht unerheblich verletzt; ebenso ist der Verlust von 4 Pferden und 20 Stück Hornvieh zu melden.

Rußland. Von den 497 Lehrstühlen der 6 russischen Universitäten, St. Petersburg, Moskau, Kasan, Charkow, Kiew und Odessa sind gegenwärtig nicht weniger als 248 vakant.

— Das Großfürstenthum Finnland ist von einer schrecklichen Hungersnoth heimgesucht. Besonders leidet das Gouvernement Kuopio (eine weite von Hügeln, Wäldern und vielen Seen durchschnittene Ebene, die meist aus magerer, dürrer Haide besteht). Wegen Mangels an Futter wird das Vieh geschlachtet und der geerntete Roggen reicht nicht zur nächsten Saat. Man kommt durch alle möglichen Mittel der unglücklichen Bevölkerung zu Hülfe. Der Gouverneur von Kuopio ist durch den Senat ermächtigt, die Gouvernementsgelder zu öffentlichen Arbeiten zu verwenden. Außerdem werden Gelder vertheilt, Darlehen auf fünf Jahre gemacht und Asyle für die ganz Mittellosen errichtet.

Amerika. Die „Opinion Nat." theilt mit, daß 200 belgische Offiziere und Soldaten, welche sich in Gefangenschaft der Juaristen befinden, einen Protest gegen die Erschießung republikanischer Soldaten durch die Kaiserlichen an Maximilian und an das belgische Parlament gerichtet haben. Sie erklären, daß sie mit derjenigen Rücksicht behandelt worden sind, welche man unter zivilisirten Nationen den Gefangenen zu Theil werden läßt und verlangen daher ein Gleiches in Betreff der gefangenen Republikaner.

Weihnachten in Buenos-Ayres. Die dort erscheinende deutsche Zeitung schreibt: „Eine Gluthitze, wie wir und die ältesten Leute am La Plata sie nicht erlebt, ist mit dem Ausgang des Frühlings und dem Beginn des Sommers über uns gekommen. Seit Monaten hat es nicht ordentlich geregnet, das Feld ist verbrannt und dürr, die Bäche ausgetrocknet, kein Tropfen Wasser zu sehen, und selbst die so üppigen Riesendisteln stehen vertrocknet da. Wir hatten in der letzten Zeit täglich 90 bis 98 Grad Fahrenheit; auf den Straßen ist es in der Mittagszeit kaum auszuhalten, und in den Häusern ist es möglichst noch wärmer.

„Das ist unser Weihnachtsfest; denn am Weihnachtstage schreiben wir diese Zeilen. Drüben in der Heimath sammelt sich Alles um den warmen Ofen, fürchtet sich beinahe, die Nase zum Fenster hinaus zu strecken. Wir aber möchten uns gern für einige Stunden in Schnee und Eis vergraben, um ein wenig Kühlung in dieser versengenden Gluth zu finden."

— Kampf zwischen einer Hyäne und einem Leoparden. Die Menagerie von Manders in Liverpool bot am letzten Samstag eine eigenthümliche Scene dar. Von zwei übereinander stehenden Käfigen nahm ein prächtiger Leopard den unteren, eine Hyäne den oberen Käfig ein und es scheint, daß die Letztere etwas von Langeweile geplagt war, denn sie kratzte so lange an dem Boden ihres Käfigs, bis eine hinreichend große Oeffnung vorhanden war, um ihren Kopf hindurchzustecken und sich nach dem Insassen des unteren Stockwerks umzusehen. Sofort sprang der Leopard empor und schlug seine Zähne so tief in den Hals seiner liebenswürdigen Nachbarin, daß diese nur ein dumpfes Geheul ausstoßen konnte, wodurch die Wärter herbeigelockt wurden. Der Leopard hatte jetzt den ganzen Körper der Hyäne in seinen Käfig gerissen und ließ den Hals der Letztern, ungeachtet diese ihre Zähne und Tatzen in der verzweiflungsvollsten Weise gebrauchte, selbst dann nicht fahren, als die Wärter ihm mit schwer plombirten Reitpeitschen Kopf und Schultern bearbeiteten; der Kampf nahm vielmehr erst mit dem Tode der Hyäne sein Ende.

— Auf der Bank des Pariser Zuchtpolizeigerichts Nr. 6 saß neulich eine in schwarzen Atlas gekleidetete Dame. Sie heißt Agnes Alexandrine Marie Leopoldine, geb. Gräfin von Wartensleben. (Ihr Name steht im Gothaer Almanach.) Sie ist angeklagt, ein Urtheil vom 8. Nov. 1858 verletzt zu haben, welches sie aus Frankreich verbannt. Die edle Gräfin ist 46 Jahre alt. Ihr erster Gemahl starb bald nach der Verehelichung; von ihrem zweiten, dem Grafen Palkowski, wurde sie geschieden. Ihr dritter Gemahl ist nach Amerika gegangen. Jetzt ist sie mit einem Baron B. verlobt. Sie war früher verschiedentlich vor französischen Gerichten wegen Schulden verklagt; in Brüssel wurde sie auf eine Anklage hin zu dreijähriger Haft verurtheilt, entging aber der Exekution des Urtheils durch ihre Rückkehr nach Frankreich, dessen Boden ihr durch Richterspruch verboten war. Sie wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Ob der berühmte Menschenfresser im Berliner Parlament ihr Bruder ist, ist uns nicht bekannt.

Havre, 9. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ball.

Très Bas	Louisiane	Fr.	235.	Bon Ord.	Tinnevelly	Fr.	195
Bas	"	"	252.	" "	Madras	"	—
Très Ord.		"	265.	" "	Comptah	"	—
Bon "	Broach	"	195.	" "	Egyptian	"	—
" "	Omrawutte	"	195.	" "	China	"	—
" "	Dhollerah	"	190.	" "	Bengal	"	—

Heutige Verkäufe 2000 Ballen.

Zufuhren 11,500 Ballen. — Vorrath 43,030 Ballen.

Markt lebhaft, Preise fest.

Liverpool, 9. Wochenverkäufe 35,000 Ballen.

Middling Orleans	19½ d.	Fair Tinnevelly	15½ d.		
" Boveds	19¼ "	" Egyptian	21¼-21¾ "		
Fair Broach	16¼ "	" Madras	— "		
" Omrawuttee	15¾ "	" China	— "		
" Dhollerah	16¼ "	" Bengal	12 "		
" Comptah	15¾ "	Heutige Verkäufe 20,000 Ball.			

Zufuhren 78,000 Ballen. — Vorrath 429,000 Ballen.

Markt lebhaft, Preise neuerdings ¼, ½ höher, starke Nachfrage.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47, XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. Febr. 1866.)

Fertigungen.

Remetschwyl, 28. Feb. Joh. Baptist Bowar, Schuster. — Erlinsbach, 16. d. Rudolf Blattner, Jakobs, Zimmermanns von Küttigen, in hier wohnhaft. — Reitnau, 17. d. Samuel Hochuli, gewesener Gemeindeweibel, Seckelmeisters Erben. — Staufen, 17. d. Samuel Dößekel, Maurerhansen von Seon. — Muhen, 22. d. J. Jakob Zehnder-Morgenthaler, gew. Gemeindeammann, von Holziken. — Boswyl, 21. d. Melchior Notter, obern, Jöselhansen. — Mandach, 20. d. Franz Haus, Bartholomäus Erne und Leonhard Henkel, von Hagenfirst. Geb. Heinrich, Hs. Jakob und Johannes Märki, Füchslis. — Thalheim, 21. d. Jb. Hiltpold Heuberger, von Schinznach. Wölfeli Guggenheim, Viehhändler, von Oberendingen. — Seon, 20. d. Jakob Fehlmann, Wagner. Abraham Schmied, Weibels, Abrahams. — Widen, 19. d. Sebastian Baumgartner auf Hasenberg. — Rümikon, 22. d. Andreas Fischer, Lehrers. — Oberhofen, 20. d. Remigius Zumsteg, Bannwart, von Mettau. — Waldhäusern, 20. d. Geb. Johann Joseph, Johann, Peter und Siegfried Meier, obern Klosters. — Abtwyl, 22. d. Johann Doggwiler, Metzger. — Baden 17. d. Geschw. Daniel, Bernhard, Maria und Kaspar. — Hornußen, 21. d. Franz Sales Herzog, Schreiner. — Laufenburg, 20. d. Blasius Baltischwiler, Werkmeister, und dessen Ehefrau Elisabeth Baltischwiler geb. Hinden, in Rheinsulz wohnh. —

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Schmid, Samuel, Oberthals, gewes. Fuhrmann, von Suhr, und seine Ehefrau Anna Maria geb. Merz, beide verstorben. Lüscher Arber, Jak. sel., Kammmacher, von Obermuhen. Thut, Johannes sel., gewes. Handelsmann, von Ober-Entfelden. Eingabe 17. März, Gemeindekanzleien Suhr, Muhen und Ober-Entfelden. — Baden. Lienberger, Johann, Dürer sel., von Spreitenbach. Spillmann, Heinrich sel., Zimmermeister, von Dallikon, Kts. Zürich, in Baden wohnh gewesen. Mülli, Felix sel., alt Landjäger, von Würenlingen. Eingabe 10. März, Gemeindeschreibereien Spreitenbach, Baden und Würenlingen. — Bremgarten. Meier, Jakob, Flechthändlers, Salbers, von Wohlen. Eingabe 22. März, Gemeindekanzlei Wohlen. — Brugg. Keller, Hans, alten Wirths, von Mandach. Vogt, Jakob, Samuels, Straßenwärter, von Remigen. Eingabe 15. März, Gemeindeschreibereien Mandach und Remigen. — Kulm. Müller, Samuel sel., Lorenzen, Vater, auf Wannenhof zu Unterkulm. Eingabe 17. März, Gemeindeschreiberei Unterkulm. — Rheinfelden. Gaßer, Martin, Wittwer sel, und Kägin, Fidel sel., Franzen, gew. Polizeidiener, von Zeiningen. Müller, Fridolin sel., Steinhauer, von Gansingen, gew. Einsaß in Mumpf. Eingabe 13. März, Gemeindekanzleien Zeiningen und Mumpf.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Nußbaum, Jakob sel, Wagner, im Thal zu Densbüren. Eingabe 17. März, Gemeindeschreiberei Densbüren. — Bremgarten. Meier, Jakob, Zimmermann, von Hilfikon. Eingabe 22. März, Gemeinderathskanzlei Hilfikon. — Laufenburg. Zumsteg, Martin sel., Wittwer, Maurer, von Etzgen. Eingabe 12 März, Gemeinderath Etzgen. — Muri. Joho, Joh. Joseph sel., im Brandholz, Gemeinde Bettwyl. Rei, Martin sel., alt Ammann, von Geltwyl. Eingabe 14. März, Gemeinderäthe Bettwyl und Geltwyl.

Geldstage.

Aarau. Lienhard, Rudolf, Wattenmacher, von Buchs, in Muhen wohnhaft. Eingabe 17. März. — Baden. Frühauf, Johann Heinrich, Ziegler, von Biberstein, in Spreitenbach angesessen; Egloff, Ambros, und Käufeler, Martin Florian, Förster, von Wettingen. Eingabe 17. März. — Bremgarten. Hüser, Plazid, Schuster, von Widen, in Wohlen wohnhaft; Wetli, Johann, Lunzis, Michelsjakoben, von Oberwyl; Stierli, Leonz, von Aristau, in Oberlunkhofen wohnhaft; Meier, Johann, Baddebels, in Villmergen. Eingabe 12. März. — Muri. Räber, Joh. Georg, Zimmermann, von Unterrüti, in Schoren wohnh.; Suter, Peter sel., von Muri-Wei, gew. Pintenwirth in Bettwyl. Eingabe 14. März.

Rehabilitationen.

Baden. Steimer, Johann, Müseggers, von Wettingen. — Bremgarten. Meier, Ulrich, Batlis, von Wohlen. Meier, Jakob, Flechthändler, Salbers, von Wohlen. Bock, Jos. Leonz, Schneider, von Anglikon. — Lenzburg. Meier, Johannes, Berneten, Wirth „zum Bären" in Dintiken. Schürch, Rudolf, Spengler, von Othmarsingen. — Muri. Kihler, Johann, von Gebenstorf, gewes. Hülfspriester in Dietwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der neuzuerrichtenden Fortbildungsschule in Villmergen (Besoldung Fr. 1500) nebst Organistendienst (ca. 500 Fr.). Anmeldung 3 März, Schulpflege Villmergen.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 10. Februar 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212¼	—	212	÷ 6%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	100	„ 5%
Augsburg	—	—	211	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig	370½	—	369	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	211	„ 5%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¼	„ 7%
Genf	—	—	100	„ 5⅛%
Hamburg	188	—	187½	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99½	„ 7%
London	25.25	—	25.22½	„ 8%
Mailand effectiv	—	timbré.	99½	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4⅛%
St. Gallen	—	—	100	„ 5⅛%
Wien u. Triest	—	—	235	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5⅛%

Zinsfuss für

Alte Darlehen, läng. Zeit	*4½%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:					
Central-Bahn 4½%	10. Mai	10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December		—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli		—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan.	31. Juli	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn	15. April		447½	445½	446¼
Nordost-Bahn	1. Januar		—	615	—
Schweiz. Creditanst.	1. April		670	—	—
Aargauische Bank-Promessen	1. Januar		—	265	—
			—	255	—
Basler Handelsbank			485	—	—
Bank Winterthur			585	580	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli		570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Februar 1866.

Löwen.

Hr. Dambach, Negot., Genf.
— Siegfried, dto., Oberengstringen.
— Henn, dto., Greinzhausen.
— Pierre, dto., Chevenez.

Wildenmann.

Hr. Küpfer, Part., Grezenbach.
— Katz, Negot., Genf.
Frl Schneider, v. Saanen.

Storchen.

Hr. Heß, Negot., Zürich.
— Widmer, dto., dto.
— Laverdure, dto., Paris.
— Maurer, dto., Rheineck.
— Ritschard, dto., Büzberg.
— Wild, dto., Zürich.
— Stauber, dto., Kempten.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wapf, Kaufm., Heilbronn.
— Ammann, dto., Windenswil.
— Ragot, dto., Paris.
— Grümelin, dto., Straßburg.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Kärting, Part., Luzern.

Schwert.

Hr. Herrmann, Schstr. Schönenwerd.
— Hofmann, dto., dto.
— Malet, dto., dto.
— Suter, dto., Freiberg.
— Siegrist, Part., Bözberg.
— Wenk, Schneider, Wildhaus.
— Hochuli, Schneider, Reitnau.
— Widmer, dto., Brittnau.
— Müller, Schmied, Sinsheim.
— Wagner, Schlosser, Kerkingen
— Wohlschlegel, Schneider, Hohen.
— Wernli 2, Part., Rheinpfalz.

Rößli.

Hr. Reinhardt, Part., Unterkulm.
— Frei, Schlosser, Zurzach.
— Hecht, Kfm., Leipzig.
— Studer, Part., Trimbach.
— Heberle, Küfer, Bruchsal.
— Brosamle, Bäcker, Unterjettingen.
— Heidorn, Tischler, Branden.
— Hug, Wagner, Murten.
— Eberle, Schneider, Hägentwyl.
5 Musiker, v. Mellingen.
Jgfr. Müller, v. Altbüren.

Reiswellen-Verkauf an weniger bemittelte Bürger.

Diejenigen verehrl. Bürger und Bürgerinnen, welche am 12. Dezember 1865 das ihnen vom Tit. Gemeinderath bewilligte Reiswellenquantum von 100 Stück per Familie oder 50 Stück per einzelne Person nicht vollständig bezogen haben, können den Rest nächsten **Mittwoch den 14. dieß,** gegen Erlag von 14 Rp. per Stück, auf der Polizeiwachtstube von Vormittags 8 bis 11 Uhr einschreiben lassen, worauf die Zufuhr an den darauf folgenden drei Tagen stattfinden wird.

Aarau, den 12. Februar 1866.

Die Forstverwaltung.

Samstag den 17. Februar im Casino

I. Kammermusik-Soirée,

gegeben von **Gustav Weber,** unter Mitwirkung der Herren Conzertmeister **Rahl** aus Zürich und **Thiérriot,** Cellist am Zürcher Orchester.

Abonnements Billets (die nicht persönlich sind) à 4 Fr. liegen noch zum Verkaufe in der Sauerländer'schen **Buchhandlung.** Ebendaselbst werden **Einzel-Billets** für die erste Soirée à 2 Fr. verkauft.

Auf vielseitiges Verlangen:



Freitag den 16. Februar 1866

Zweiter Maskenball

im Gasthof z. Rößli.

Musik durch Herren Gebrüder Dacher.

Garderobe von Frau Theez-Amsler, Costümière.

Anfang des Balles: Abends um 8 Uhr.

Entrée: **Für Maskirte Fr. 1. 20.**
= **Unmaskirte** = **1. 60.**

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Zur Beachtung!

Eines der ausgezeichnetsten Mittel, **das Schuhwerk gegen Nässe zu schützen** und **für Feuchtigkeit undurchdringlich zu machen,** ist unstreitig der **Enduit suédois.**

Er erfreut sich in den Neuenburger Bergen, wo er fabrizirt wird, bereits des besten Rufes und empfiehlt sich namentlich auch dadurch, daß nichts davon auf der Oberfläche des Leders zurückbleibt, eben so wenig mit der Zeit das Leder spröde oder brüchig macht.

Der Unterzeichnete hat von diesem bewährten Mittel ein Depot übernommen und empfiehlt dasselbe dem ehrd. Publikum bestens. Preis per Flacon 80 Cts.

J. Gaßler-Hirt.

Auf der hiesigen Bezirksgerichtskanzlei ist die **Stelle eines Lehrlings** vacant geworden. Bewerber für diese Stelle wollen sich unter Mitbringung ihrer dießfälligen Zeugnisse bis zum 15. l. M., wo möglich persönlich, auf der benannten Kanzlei melden.

Aarau, den 8. Febr. 1866.

Namens der Gerichtskanzlei Aarau,
Der Gerichtsschreiber:
Amsler.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,1‴	26″ 9,5‴
Thermometer	– 1	+ 8	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	h	—	W

11. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,1‴	26″ 8,4‴	27″ 6,7‴
Thermometer	+ 1	+ 6	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch	W	—	W

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 124** an der Pelzgasse.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Taufen in Aarau vom 11. Februar.

Hermann, Söhnl. des Matth. Gantner, Landökonom, von Grabs, Kants. St. Gallen.

Elisa, Töchterlein des Joh. Wehrli, Gypser, von Densbüren.

Maria, Töchterlein des Johann Fäs, Schuster, von Oberkulm.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 12. Febr., 7½ Uhr Abends,
im Casino.

Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Zschokke:
Ueber die wahrscheinliche Ursache der Vergletscherung.

Publikation.

Die angesetzten Geldstagssteigerungen über Rudolf Wernli, alt Ammann, von Thalheim, Regt. in Aarau, werden auf unbestimmte Zeit zurückgezogen.

Aarau, 9. Febr. 1866.

Der Gerichtspräsident:
Blattner.
Der Gerichtsschreiber:
Amsler.

Die **Steigerung der neuen Meubeln** wird täglich je Nachmittags 1 Uhr fortgesetzt.

J. Hauser, Schreiner,
am Ziegelrain.

Zu kaufen verlangt:

Zwei Pflanzenkübel mit Eisenband, Durchmesser circa 10, Höhe 12 Zoll, in Nr. 525.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern**

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Eine geübte **Kellnerin** mit guten Zeugnissen sucht einen Platz wieder als solche oder als Zimmermagd. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Bei J. Hauser, Schreiner in Aarau könnte ein braver Knabe unter billigen Bedingungen die **Schreinerprofession** erlernen.

Gesucht: Eine treue reinliche **Magd,** welche nähen, kochen und pflanzen kann. Wo, sagt die Expedition d. B.

Am **Faßnacht-Dienstag** den 13. Februar

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im „Kreuz" zu Obererlinsbach.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

J. Huber zum Kreuz.

Gesucht: Eine mit guten Zeugnissen versehene anständige **Magd,** die sowohl mit der Wirthschaft als auch mit häuslichen und Gartenarbeiten vertraut ist, findet bei anständigem Lohn innert drei bis vier Wochen einen Platz.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dienstag. № 37. 13. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Jedem das Seine.

In Nr. 28 des „Schweizerboten" vom 2. d. wird auf die „Gefährlichkeit" aufmerksam gemacht, welche in § 71 der Staatsverfassung liegen soll, der bestimmt, „daß in bürgerlichen Rechts„streitigkeiten, welche den Betrag von Fr. 200 nicht überstei„gen, mündlich und ohne Vertretung von Anwälten zu ver„handeln sei."

Diese in die Prozeßordnung von 1852 aufgenommene Bestimmung soll nun beseitigt werden, weil die Anwälte von der Mitwirkung bei der Verhandlung solcher Streitigkeiten ausgeschlossen sind. Dies und nichts Anderes ist der Sinn, der offenbar von einem Advokaten herrührenden oratio pro domo. Es ist aber klar und dies beweisen die Verhandlungen des Verfassungsrathes, daß jene Bestimmung den Zweck hatte, für die Zukunft zu verhindern, daß Prozesse für so kleine Beträge drei Mal mehr kosten, als der Werth des Streitgegenstandes beträgt.

Würde nun dieser Zweck erreicht werden, wenn nach Ansicht des betreffenden Anwaltes einfach die dem § 71 der Staatsverfassung entsprechende Abtheilung der Civ.-Proz. Ord. aufgehoben würde? Keineswegs! Es würde keine andere Folge eintreten, als daß der frühere Zustand wieder zurückkehren und die Rechtsuchenden in die unglückliche Alternative versetzt wären: entweder auf ihr Recht zu verzichten, oder dreimal größere Kosten zu risquiren.

Warum ist jene Verfassungsbestimmung und der entsprechende V. Titel der Prozeßordnung nicht zur wirksamen Anwendung gelangt? Wir wollen darüber unsere freimüthige Anschauung nicht unterdrücken, da die Umstände es nothwendig machen, daß darüber offen und ernst gesprochen werde:

1. Wir sind damit einverstanden, daß die Verfassungsbestimmung (§ 71) zweckmäßiger hätte gefaßt werden können und sollen. Wir billigen es nicht, daß die Fürsprecher von einem Theile der Rechtspraxis, namentlich der streitigen, welche gerade, man darf sagen, fast der ausschließliche Wirkungskreis der praktizirenden Aargauischen Rechtsanwälte bildet, ausgeschlossen worden sind. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß dieselben auf diesem Gebiete gegenüber jedem andern Stand am meisten leisten, also auch die Erwartungen von einer guten Rechtsbeistandschaft am wirksamsten zu befriedigen im Stande sind, besonders wenn sie sich bestreben, ihre Interessen mit denjenigen der Parteien in Einklang zu bringen und jede unnütze Weitläufigkeit zu vermeiden. Wenn man sich am „vox populi, vox Dei" zu versündigen nicht scheuen würde, so könnte der Ausschluß der Anwälte sogar als ein Unrecht gegen die Fürsprecher bezeichnet werden.

Allein dieser Unzweckmäßigkeit und Unbilligkeit entspricht ein anderer wenigstens ebenso großer Uebelstand, den wir — da hier die „vox populi, vox Dei" nicht entgegentritt, geradezu ein Unrecht nennen müssen: nämlich die „Bevormundung der „Parteien durch die Nöthigung, bei Rechtsstreitigkeiten über „Fr. 200 sich eines Rechtsanwaltes bedienen zu müssen, wenn „sie ihre Sache nicht persönlich besorgen wollen oder können." Es ist dieser Zwang unter dem einseitigen Diensteifer von Gerichtspräsidenten und gerade von solchen, welche es zulassen, daß, entgegen dem § 71 der Staatsverfassung und § 67 der Prozeßordnung Rechtsschriften von Anwälten verfaßt werden, so weit gediehen, daß sogar Nichtigkeitsbeschwerden gegen friedensrichterliche Urtheile zurückgewiesen wurden, die zu Ersparung von Kosten, welche den Werth des Streitobjektes aufgezehrt hätten, nicht von Anwälten verfaßt worden, obgleich die Streitgegenstände in der Competenz der Friedensrichter lagen, also auch die des Bezirksgerichts (§ 15 der Proz.-Ordn.) nicht überstiegen und trotzdem, daß das Gesetz über Ausübung des Advokatenberufs vom Jahr 1833 als durch die zitirte Verfassungsbestimmung und die angeführte Vorschrift der Prozeß-Ordnung abgeändert anzusehen ist. Dasselbe war übrigens ebensowenig zeit- und zweckgemäß als der § 71 der Staatsverfassung und die §§ 66 und ff. d. P. O. Dennoch soll ein Gesetz so gut wie das andere angewendet werden, so weit es in Kraft besteht.

Wir sind demgemäß der Ansicht, daß bei erster Gelegenheit die Unbilligkeit gegen die Rechtsanwälte, aber auch das Unrecht gegen die Parteien aufgehoben werde, der Ausschluß der erstern von einem Theile der Rechtspraxis also beseitigt, die Bevormundung des Publikums, der Advokatenzwang aufgehoben werde und die daherige Rechtsbeeinträchtigung aufhöre. Oder sollte unser Volk für die Wahl seiner Rechtsbesorgung weniger befähigt sein, als dasjenige von Zürich, Solothurn, St. Gallen, Glarus, Thurgau, Luzern, Zug, Basel-Stadt und Land und ganz Appenzell, welche eine Beschränkung gar nicht besitzen und sich keine à la Aargau gefallen lassen würden, wie die „Basler Nachrichten" kürzlich trefflich nachgewiesen haben?! Oder bedarf der Advokatenstand eines solchen Schutzes, daß er ohne Privilegien nicht existiren kann? Nein, keineswegs! Alle tüchtigen Anwälte werden darin mit uns einverstanden sein, daß sie keiner Bevorzugung auf Unkosten der allgemeinen Interessen, resp. des öffentlichen Wohls bedürfen, um ihrem Stande Ehre zu machen, die Berufspflichten pünktlich zu erfüllen und dabei ein gutes, ihren Leistungen entsprechendes Auskommen zu finden. Das Bekenntniß, ohne Privilegium nicht existiren zu können, wäre nichts Andres, als das Geständniß, daß der Advokatenstand ein überflüssiger sei.

Von dieser Ansicht sind wir aber weit entfernt, ebenso weit, als von der Einsicht in eine Nothwendigkeit der Fortexistenz des bisherigen Advokatenzwanges, welcher dem Ansehen der Rechtsanwälte schadet und die Rechte der Parteien zur freien Wahl ihrer Vertretung und Rechtsbesorgung verkürzt.

Das erste Hinderniß der pünktlichen Vollziehung der Staatsverfassung (§ 71) war nach dem Gesagten die Unzweckmäßigkeit derselben, das zweite war die Abneigung, Schwäche und Bequemlichkeit von Gerichtspräsidenten, welche die vorschriftgemäße Anwendung des Gesetzes verhinderte und es zuließ, daß, diesem entgegen, die ausgeschlossenen Anwälte zu einer von jenen geöffneten Hinterthüre wieder einkehrten und den Parteien auf ihre Kosten Rechtsschriften verfaßten, die nur die den Gerichtspräsidenten obliegenden Arbeiten verminderten, die Parteikosten aber in einem, den Zweck der Verfassung und des Gesetzes vereitelnden Maße vermehrten.

Das dritte Hinderniß waren mehrere Anwälte, welche keinen Augenblick versäumten, das ihren Interessen entgegenstehende, in der That in mehreren Punkten unzweckmäßige Gesetz anzugreifen und dessen Anwendung dadurch entgegen zu wirken.

Das vierte Hinderniß war das Obergericht als Aufsichtbehörde, welches zwar in einigen sehr krassen Fällen das dem ganzen Inhalte des Gesetzes ausdrücklich widerstrebende Verfahren kassirte, aber der Abneigung, Schwäche und Bequemlichkeit von einzelnen Gerichtspräsidenten mit eignen Klagen sich beigesellte, statt strenge Controlle über die pünktliche Anwendung zu üben, insoweit eine solche möglich und in der Aufgabe der Aufsichtbehörde liegt.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Das Generalkonsulat in Neapel und Hr. Pioda melden die Freilassung der von den Briganden gefangen gehaltenen Schweizer.

Hr. Oberst Fogliardi, gegenwärtig in den Vereinigten Staaten, zu New York, verlangt seine Entlassung als Oberinstruktor der Scharfschützen. Es wird ihm dieselbe in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Auf den Antrag des Militärdepartementes hat der Bundesrath beschlossen, die Instruktoren und Unterinstruktoren der Kavallerie zu einer Spezialschule einzuberufen, welche vom 26. bis 30. März nächsthin in Aarau stattfinden und bei welcher das neue Kavallerie-Exerzierreglement vom Jahr 1865 zur Anwendung kommen soll.

Aargau. In der Nacht des 11. dieß entfernte sich die geisteskranke Ehefrau des Gottfried Gautschi von Reinach und wurde folgenden Tag zwischen Leimbach und Reinach in der Wyne todt aufgefunden.

— Am 8. d. Abends 10 Uhr wurde den Gebrüdern Schürmann in Hausen, Bez. Baden, eine Kuh im Werthe von Fr. 280 in deren Stallung, da der Strick, woran sie angebunden, in der Eile nicht abgelöst werden konnte, mit einem Messer abgeschnitten, und dieselbe sodann gewaltsam in den Kellerhals gestürzt. Sie wurde die gleiche Nacht vom Eigenthümer aufgefunden und mußte sofort geschlachtet werden.

Schwyz. In Reichenburg wurde ein J. Jäger, Zimmermeister, durch seinen von ihm beleidigten Schwager, Alois Kistler, mit einem Flintenschusse getödtet.

Baselland. In Niederschönthal wurde letzten Samstag einer Arbeiterin in der Fabrike die rechte Hand buchstäblich weggerissen. Sie hatte trotz dem strengen Befehl, beim Reinigen der Maschine dieselbe abzustellen, sie im Gang gelassen und mit der Hand hinein gelangt, wobei sie dann das Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit wurde.

Wallis. Es ist dem Klubisten Alex. Seiler von Brieg, in Begleitung von Zum Taugwald, Sohn, von Zermatt, am 31. Jan. gelungen, auf die Höhe des St. Theodulpasses (10,242 Fuß über Meer) vorzudringen, um den bekanntlich von Dollfus dort zu meteorologischen Beobachtungen hin verpflanzten Männern einen Besuch abzustatten. Man war nicht ganz ohne Sorge über ihr Befinden, da bisher bekanntlich noch Niemand in Europa in solcher Höhe überwintert oder auch nur längere Zeit gewohnt hat; allein jede Besorgniß war unbegründet.

Neuenburg. Oberst J. v. Salis, ist nun definitiv zum Oberinstruktor der Infanterie des Kantons Neuenburg ernannt worden.

Genf. Der Große Rath bewilligte Fr. 3000 für die landwirthschaftliche Ausstellung der franz. Schweiz und Fr. 2000 für das 1866 in Genf stattfindende eidg. Turnfest.

Ausland.

Deutschland. Berlin, 10. Febr. Die Tage von gestern und heute werden als Ehrentage glänzen in der Geschichte des preußischen Volkes; herrlicher ist selten ein Geisteskampf geführt worden. Nur daß selten die Gegner ungleicher, die Vorkämpfer des Unrechts unwürdiger waren der Rechtskämpfer als gestern und heute. Twesten, Schulze, Simson rangen heute um den Preis; an Wärme errang ihn Schulze, an Freiheit und Schärfe Simson, an schlichter Größe Twesten. Man wird diese Reden lesen, so weit man in Deutschland auf unsern Rechtskampf blickt. Einzelne Wendungen Twestens und Simsons werden als „geflügelte Worte" in den Schatz vaterländischer Erinnerungen übergehen. Eines dieser Worte notire ich gleich hier. „Sie mögen (rief Twesten den Ministern zu) diese Richter mit Orden behängen noch so reich, doch werden diese die Wunden nicht decken, welche sie selbst ihrer Ehre, welche sie der Ehre ihres Vaterlandes geschlagen." Die verhängnißvolle Bedeutung, welche die Entscheidung des Obertribunals für die Geschichte Preußens hat, hoben beide — Twesten wie Simson — mit Nachdruck hervor; wie Grabgeläute der Monarchie klang es mahnend hindurch; aus Twestens Rede mehr wie objektive Conklusion eines Historikers, aus Simsons mehr wie schmerzliche Klage eines Konstitutionellen, der einst „Königthum und Freiheit" als Motto seines Lebens und Wirkens bezeichnete. Von den Gegnern nichts. Nur die Minister sind zu erwähnen. Heute sprachen ihrer drei — Bismark, Eulenburg, Lippe. Dieser war möglichst dürftig; Eulenburg meinte, man wolle das Haus zu einem „Asyl des Verbrechens" machen, er wurde ausgelacht; Bismark war in seiner ganzen Glorie, sprach von einem „Herrenrecht", welches das Haus, als sei die Verfassung eine „Gesündeordnung", in Anspruch nehme, und er erstickte fast unter den Pfui's die ihm von allen Seiten entgegenschallten. — Roon war auch da, glänzte durch Schweigen und erblaßte bleich und bleicher von den immer tieferen Wunden, welche die Rechtskämpfer dem System des Unrechts schlugen. Der Ton, den das Ministerium anschlug, war offenbar viel schärfer als gestern; man hat sich erholt von dem ersten Schreck, man ist mal drin in der Geschichte, und so heißts denn: „durch!" Um so mehr, als die wenigen anständigen Elemente in den höheren Regionen soviel Beschämung empfunden haben, um eine gewisse Bestürzung zu verbreiten; da muß man denn Stimmung machen, um den etwas gedämpften Muth wieder zu beleben. Man besudelt sich und andere. Der Ausgang war die Annahme des Protestes mit 263 gegen 36 Stimmen. Fortschrittspartei, linkes Centrum, Altliberale, Polen stimmten wie ein Mann; die Minorität wurde von den Feudalen und der Mehrzahl der Konservativen gebildet; daß auch Grabow, Schwerin, Simson mit der Majorität stimmten, machte großen Eindruck. Das Haus hat einen schönen Sieg errungen, das System eine Niederlage erlitten, wie sie schwerer nicht gedacht werden kann. Die Kluft, welche Volk und Regierung scheidet, ist abermals vertieft und erweitert; jede Sitzung ist jetzt wie eine neue Ladung Kohlen in einen schon glühenden Dampfkessel; die Lokomotive braust stärker und stärker; immer wilder stürmt sie dahin, unaufhaltsam dem — Abgrund zu, in welchem die Trümmer der Stuarts und Bourbons begraben liegen. Mittlerweile hat Graf Bismark Kühnheit genug, auch nach außen hin die herausfordernste Sprache zu führen. Ich höre positiv, daß die letzten Eröffnungen nach Wien sehr stark auftreten. Bis jetzt lauten die Nachrichten von Wien her wenig günstig für unsern edlen Grafen an der Spitze der Geschäfte. (N. Frk. Ztg.)

Italien. Laut Telegramm aus Florenz haben sich von den anwesenden Mitgliedern der italienischen Alpenkommission eilf für den Gotthard, drei für den Splügen, und Niemand für den Lukmanier ausgesprochen Von den anwesenden Mitgliedern erwartet man noch 1 oder 2 Stimmen für den Gotthard, keine dagegen. Die Minderheit der Komission stimmt unter der Voraussetzung einer raschen Ausführung eventuell ebenfalls für den Gotthard. Der Minister soll beabsichtigen, seinen Bericht alsbald der Regierung und den Kammern vorzulegen.

England. In London hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche alles Ernstes daran denkt, den Canal zu überbrücken. An der Spitze der Compagnie steht Earl Malmesbury; er ist in Paris eingetroffen, um gleichzeitig mit der Regierung und dem Baron von Rothschild wegen Annahme des Planes sich in Verbindung zu setzen. Die hervorragendsten englischen Ingenieure verbürgen die Ausführbarkeit des Werkes, das in verhältnißmäßig kurzer Zeit vollendet sein könnte. Es wird ein großes detaillirtes Tableau der fertigen Brücke für die Industrieausstellung von 1867 vorbereitet und eine Aufforderung an alle Techniker ergehen, ihr Gutachten nicht vorzuenthalten.

Amerika. Aus New-York vom 1. d. wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat ein Amendement zur Verfassung angenommen, wornach zur Basis der Repräsentation die Volkszahl genommen wird, ausschließlich derjenigen Individuen, die der Farbe wegen vom Stimmrecht ausgeschlossen sind. Präsident Johnson hat sich geweigert, die Korrespondenz über die Ereignisse am Rio Grande dem Kongreß vorzulegen. Sheridan hat den Emigranten verboten, von New-Orleans nach Mexiko zurückzukehren. Man versichert, daß mehrere chilenische Kaper um Kuba herum kreuzen. Goldagio 40, Baumwolle 49.

— Versuch Senator Wade zu ermorden. Am Mittwoch (10. Januar) Abends zwischen 9 und 10 Uhr trat ein Mann von ungewöhnlicher Größe in die Wohnung des B. F. Wade von Ohio und wünschte den Senator zu sehen. Er wurde von einem Dienstboten zu Mr. Wade gewiesen und als er Platz genommen, sagte er, daß er versuche, eine Stelle in der Ver. St. Navy zu erhalten und er wünsche, daß Herr Wade ihm ein Empfehlungsschreiben unterzeichne, damit er seinen Plan erreichen könne. Herr Wade erwiderte, daß er ihn ja gar nicht kenne und daß er besser thue, sich nach Jemand umzusehen, mit dem er bekannt sei. Der Fremde hörte aufmerksam zu, plötzlich nahm sein Gesicht einen solchen bösartigen Ausdruck an, daß Herr Wade vermuthen mußte, daß der Mann Böses im Schilde führe. Er erhob sich deßhalb und ging in ein anstoßen-

des Zimmer und steckte ein geladenes Pistol zu sich. Beide Männer sahen sich eine Zeitlang stillschweigend an, als der Fremde zuerst das Schweigen brach und fragte: „Also Sie wollen meine Schrift nicht unterzeichnen?" worauf Hr. Wade mit einem entschiedenen „Nein!" antwortete. In diesem Augenblick erhob sich der Fremde und indem er ein zwölf Zoll langes Bowiemesser zog, sagte er: „Ich vermuthe, daß Sie wissen, daß wir jetzt allein in diesen Zimmern sind! und zog das Bowiemesser aus der Scheide. In diesem Augenblicke aber richtete Hr. Wade sein Pistol nach dem Kopfe des Fremden und befahl ihm gebieterisch das Zimmer zu verlassen, wenn er ihm nicht eine Kugel durch den Kopf jagen solle. Das wirkte. Der Mann retirirte sich nach der Thüre, gefolgt von Herrn Wade, bis er durch die Hausthüre war. Während der ganzen Unterredung mit Herrn Wade brachte der Kerl kein Papier zum Vorschein und es ist nur zu wahrscheinlich, daß die Aufforderung zur Unterschrift nur ein Vorwand war, um ein blutiges Verbrechen auszuführen. Es befand sich zur Zeit Niemand in dem Hause, als Hr. Wade, Herr Mathews, dessen Frau und Dienstmagd.

Die Augsburger Schranne am 9. d. Mts. enthielt 2832 Scheffel, die bis auf 05 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. — kr. (gefallen um 0 fl. — kr.), Korn 14 fl. 04 kr. (gefallen um 0 fl. 04 kr.) Roggen, 10 fl. 29 kr. (gefallen um fl. 20 kr.), Haber 5 fl. 41 kr. (gestiegen um 6 kr.), Gerste 10 fl. kr. 47 (gestiegen um 07 kr.).

München, 10. Febr. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 35 kr. Abschl. 02 kr., Korn 9 fl. 58 kr., Abschl. 02 kr., Gerste 10 fl. 34 kr., Aufschlag 16 kr., Haber 5. 24 kr. Abschlag 03 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen — fl. — kr. Abschlag 0 fl. kr. —.

Lindau, 10. Febr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 16 fl. 43 kr. Abschlag 12 kr., Kernen 15 fl. 21 kr. Aufschl. fl. 13 kr., Roggen 13 fl. —. Absch. — kr., Gerste 9 fl. kr. 48, Abschl. — kr., Haber 7 fl. — kr. Aufsch. 06 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1062, Kernen 846, Roggen 5, Gerste 1, Haber 48.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. Febr. 1866.)

Fertigungen.

Umiken, 21. d. Joseph Nägeli, Uhrenhändler, von Schönenbach. — Villigen, 22. d. Johann Baumann, Müller, von hier, in Wasserfallen, Gemeinde Siggenthal. Anna Finsterwald, Metzgers von Stilli. Die Erben des Emanuel Wüst, von Lupfig. — Möhnthal, 19. d. Johannes Brak, Hs. Heinrichs von hier, in Brugg. Jakob Meier, Peters von da, in Zürich. — Obermumpf, 20. d. Konrad Schlienger in Hellikon. Ferdinand Stocker, Geometer. — Johann Adam Vogel. — Die Erben des sel. Paul Bernet. — Boswyl, 19. d. Johann Keusch, Luren. — Villmergen, 20. d. Jakob Tanner, Kaspars von Dintiken, in Winterthur. — Dintiken, 24. d. Jakob Tanner, Kaspars sel., Posamenter. — Baldingen, 20. d. Die Erben des sel. Xaver Binder, Meinraden in Unterbaldingen. — Rheinfelden, 21. d. Hieronimus Nörbel, von Basel. — Menziken, 24. d. Jakob Haller, Pfister, von Reinach. — Oberhofen, 20 d. Wittwe Katharina Müller und deren Kinder. Christian Oeschger, Herlis von Gansingen. Fridolin Müller, Martins. — Remigen, 22. d. Wittwe Verena Fuchs, Hans Ulrichs. Barbara Schmied geb. Ruf, Lumpensammlers von hier, jetzt in Frenkendorf, Kts. Baselland. Wittwe Anna Wüthrich, Klausen von Eggiwyl, Kts. Bern, im Iteln, Gemeinde Remigen, angesessen. Kaspar Geißberger, alt Ammann, von Niniken. — Egliswyl, 23. d. Heinrich Häusermann, Bäcker, Müllers. Jakob Häusermann, alt Sektionsadjutant. Samuel Kleiner, Krämer.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Chef der Fahrpostexpedition in Basel. Jahresbesoldung Fr. 2400. Anmeldung bis zum 22. Februar 1866 bei der Kreispostdirektion Basel.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Februar 1866.

Ochsen.

Hr. Näf, eidg. Oberst, St. Gallen.
— Strehl, Dekan, Reinach.
— Kienast, Pfarrer, Umiken.
— Hermann, Bez. Richt. Schinznach
— Born, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Ammann, dto., Wädenswil.
— Wehrli m. Gem., Kfm. Rorschach.
— Forster, Kfm., Zürich.
— Anderegg, Part., Meiringen.
— Amon, dto., Herzogenbuchsee.
— Deruegs, dto., Solothurn.

Storchen.

Hr. Angster, Kfm., Kreuznach.
— Frischknecht, dto., Basel.
— Dammberger, Kfm., Kassel.
— Kuster 2, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Rall, Kfm., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Enke, Negot., Frankfurt.
— Amrhein, Part., Neudorf.
— Kaiser, Part., Basel.
Frl. Schneider, v. Saanen.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberst, Zofingen.
Hr. Strümpell, Negot., Elberfeld.
— Pone, dto., Lyon.
— Strecker m. Gem. Advokat, Mainz
— Mots, Pfarrer, Bötzen.
— Rosenthal, Kfm., Frankfurt.

Rößli.

Hr. Horber, Kfm., Zürich.
— Koch, dto., Villmergen.
— Heberle, Küfer, Bruchsal.
— Tobler, Metzger, Egerswyl.
— Eberle, Schneider, Häggentwyl.
— Müller, Schuster, Luzern.
— Schneider, Schuster, Balingen.
— Großenbacher, Mechaniker, Biel.

Schwert.

Hr. Steigmeier, Ammann, Endingen.
— Herrmann, Schstr. Schönenwerd.
— Nübling, dto., dto.
— Hofmann, dto., dto.
— Maler, dto., dto.
— Schmidt, dto., dto.
— Wernli 2, Part., Rheinpfalz.
— Zimmerli, Färber, Aarburg.
— Marti, Kfm., Glarus.
— Metzer, Zimmerm., Breslau.
— Lingenhöle, dto., Dornbirn.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerungen.

Es kommen zum öffentlichen Verkauf:

1) **Donnerstag den 15. Februar** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, im Staatswald „Frauenwald" bei Olsberg, Schlag 1865/66:

11 Stück Buchenstämme,
5 " Eichen,
10 " Kirschbäume,
3 " Hagenbuchen,
4 " Tannensaghölzer,
4 " Trämtannen,
25 Klftr. Buchenspälten,
26 " Buchenprügelholz,
54 " Mischelholz,
40 " Stockholz,
7000 Reiswellen.

Zusammenkunft auf dem Zimmerplatz beim neuen Werkzeugschoppen.

2) **Freitag den 16. Februar,** von Vormittags 10 Uhr an, im Staatswald „Unterforst" bei Möhlin, Schlagfläche 1865/66:

5 Saghölzer,
15 Träm,
57 Riegel,
139 Rafen,
220 Halbrafen,
126 Stangen,

Zusammen 562 Stück Bauholz mit 17,000 Cubikfuß Schaftholzmasse.

Bei ungünstiger Witterung findet letztere Steigerung im Gasthaus „zum Schiff" in Ryburg statt. Kaufsliebhaber und Holzhändler ladet ein

Stein, den 9. Febr. 1866. Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.
bei **Baker,** englischer **Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.
Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Die **Steigerung der neuen Meubeln** wird täglich je Nachmittags 1 Uhr fortgesetzt.

J. Hauser, Schreiner,
am Ziegelrain.

Zu kaufen verlangt:
Zwei Pflanzenkübel mit Eisenband, Durchmesser circa 10, Höhe 12 Zoll, in Nr. 525.

Bei J. Hauser, Schreiner in Aarau könnte ein braver Knabe unter billigen Bedingungen die **Schreinerprofession** erlernen.

Gesucht: Eine treue reinliche **Magd,** welche nähen, kochen und pflanzen kann. Wo, sagt die Expedition d. B.

General-Versammlung
der
Feldschützen-Gesellschaft
Dienstag den 13. Februar,
Abends 8 Uhr, im Storchen.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Endefechten.

Die Mitglieder beider Abtheilungen sind ersucht pünktlich zu obiger Zeit zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kreis-Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins
des Kreises Aarau
Donnerstag den 15. Februar,
Abends 7 Uhr,
im Gasthaus zum Rößli dahier.

Traktanden:

Besprechung von zwei dem Stand und den Bedürfnissen unseres Handwerks- und Gewerbewesens entsprechenden, seiner Förderung dienlichen Preisaufgaben. — Die Mitglieder werden eingeladen, zweckentsprechende Aufgaben mitzubringen und zur Besprechung vorzulegen.

Zu zahlreichem Besuch der Versammlung ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Sitzung der Hülfsgesellschaft
Mittwoch den 14. Febr., Abends 5 Uhr.

Man sucht für einen Jüngling aus dem bernischen Jura, welcher die deutsche Sprache zu erlernen wünscht und dazu die Bezirks- oder Kantonsschule besuchen würde, bei einer guten bürgerlichen Familie in Aarau ein Kosthaus. Anmeldungen mit Preisofferten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Heute Dienstag den 13. Februar
Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Gasthaus zum Löwen
in Unterentfelsbach,
wozu ergebenst einladet

Jos. Gisiger z. Löwen.

Eine gewandte **Kellnerin** sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei Frau Rychner, Spenglers.

Zu vermiethen:

Auf Mitte März ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche, Estrich und Keller, alles schließbar; in Nr. 169 im Adelbändli zu erfragen.



Bei Unterzeichnetem kann auf den bevorstehenden **Maskenball im Rößli,** Freitag den 16. Februar, eine ausgezeichnete
Garderobe
bezogen werden.

J. Hunziker, Schneider,
Nr. 259 beim Haldenthor.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VI. Vortrag Mittwoch den 14. Februar 1866:
Das Blut.
(Herr Dr. **Schaufelbüel.**)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne „ 1 „
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterinstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 13. Februar 1866. **Der Vorstand.**

Auf vielseitiges Verlangen:



Freitag den 16. Februar 1866
Zweiter Maskenball
im Gasthof z. Rößli.
Musik durch Herren Gebrüder Dacher.
Garderobe von Frau Theez-Amsler, Costümière.
Anfang des Balles: Abends um 8 Uhr.
Entrée: Für Maskirte Fr. 1. 20.
= Unmaskirte = 1. 60.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Samstag den 17. Februar im Casino
I. Kammermusik-Soirée,
gegeben von **Gustav Weber,** unter Mitwirkung der Herren Conzertmeister **Rahl** aus Zürich und **Thiérriot,** Cellist am Zürcher Orchester.

Abonnements-Billets (die nicht persönlich sind) à 4 Fr. liegen noch zum Verkaufe in der **Sauerländer**'schen **Buchhandlung.** Ebendaselbst werden **Einzel-Billets** für die **erste Soirée à 2 Fr.** verkauft.

Correktion des Casino-Saales in Aarau.

Von verschiedenen Seiten unter Zusicherung namhafter Beiträge dazu aufgemuntert, die Correktion des Casino-Saales energisch an die Hand zu nehmen, lade ich hiermit die Herren Bauunternehmer ein, mir bis Ende dieses Monats verschlossene Eingaben einzureichen. — Die Mauern welche früher zur Absperrung einzelner Saalabtheilungen dienten, sind zu beseitigen und durch ein über der Decke anzubringendes hölzernes Sprengwerk, oder durch eine Gitterkonstruktion, oder durch Säulen zu ersetzen. — Der den Gesetzen der Akustik, Aesthetik und Solidität gleichzeitig am besten entsprechende Vorschlag erhält den Vorzug. Der Bau wäre im künftigen Mai auszuführen. Die Uebernahms-Offerten wie die Beitragszeichnungen sind nur dann verbindlich, wenn das Unternehmen für dieses Frühjahr gesichert wird.

Aarau, 10. Februar 1866. **Alexis Imhof.**

Reiswellen-Verkauf an weniger bemittelte Bürger.

Diejenigen verehrl. Bürger und Bürgerinnen, welche am 12. Dezember 1865 das ihnen vom Tit. Gemeinderath bewilligte Reiswellenquantum von 100 Stück per Familie oder 50 Stück per einzelne Person nicht vollständig bezogen haben, können den Rest nächsten **Mittwoch den 14. dieß,** gegen Erlag von 14 Rp. per Stück, auf der Polizeiwachtstube von Vormittags 8 bis 11 Uhr einschreiben lassen, worauf die Zufuhr an den darauf folgenden drei Tagen stattfinden wird.

Aarau, den 12. Februar 1866.

Die Forstverwaltung.

Eine geübte **Kellnerin** mit guten Zeugnissen sucht einen Platz wieder als solche oder als Zimmermagd. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, in Nr. 44. an der Rathhausgasse; bald zu beziehen. Sich bei Hrn. Zahn, Coiffeur an der Pelzgasse anzumelden.

---

12. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 6,4'''	26'' 7,4'''	27'' 7,5'''
Thermometer	+ 4	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Mittwoch. № 38. 14. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Jedem das Seine.

(Schluß.)

2. War es überhaupt möglich, den nur sehr mangelhaft angewendeten Gesetzestheil (§§ 66—73 Proz.-Ord.) im Sinne der Verfassung zu vollziehen? Wir glauben unbedingt ja und die Juristen, welche bei der Redaktion und Berathung der Prozeß-Ordnung mitgewirkt, müssen dies auch angenommen haben, sonst könnten sie ihren Hauptantheil an derselben nicht verantworten. Es wäre, trotzdem daß es nicht immer angenehm, doch sehr wohl möglich, ganz im Sinne der citirten Bestimmungen die Prozesse zu instruiren; aber die HH. Gerichtspräsidenten müßten sich die Mühe nehmen, die Anbringen der Parteien durch den Aktuar zu Protokoll bringen zu lassen und dieselben über undeutlich vorgetragene Punkte, so wie über die Beweismittel noch besonders zu befragen. Daß dem so ist, beweisen mehrere Gerichtspräsidenten, welche in anerkennenswerther Weise dem Gesetze Genüge zu leisten sich bestreben.

Es ist nicht zweifelhaft und darf nicht bezweifelt werden, daß auch das Prozeß-Gesetz möglichst pünktlich anzuwenden ist so lange es nicht auf verfassungsmäßigem Wege abgeändert, oder mit § 71 der Staatsverfassung selbst aufgehoben ist. — Unseres Wissens war bei Anlaß der letzten Verfassungsrevision diese Frage kaum angeregt worden und der Verfasser des Artikels in Nr. 28 des Schweizerboten steht mit seinen Klagen, welche durch die eben citirte Verfassungs-Vorschrift nicht gehindert worden, auf ein Mal still vor der Majestät des Volkswillens? o nein! doch vor dem Bewußtsein, daß es nicht in seiner Macht liegt, die Verfassung zu ändern, oder für einstweilen auch nur mit geringer Aussicht auf Erfolg die Abänderung zu beantragen.

3. Unter diesen Verhältnissen darf für einmal wenigstens die Erörterung der erwähnten Bestimmungen der Prozeß-Ordnung vom Standpunkte des Wunsches der Abänderung eine noch überflüßige genannt und muß eine ernstliche Behandlung dieses Thema's auf den Anlaß einer nächsten Verfassungsrevision verschoben werden. Inzwischen soll jeder Bürger, der die nöthige Einsicht in die Sachlage hat, mit aller Energie dagegen auftreten, daß das Gesetz auf verfassungs- und gesetzwidrigem Wege wirkungslos gemacht, überhaupt dessen guter Zweck vereitelt werde. Es ist besondere Pflicht der zuständigen Behörden, einer solchen anarchischen Erscheinung, wo und in welchem Gewande sie auftritt, mit allem Nachdrucke entgegen zu treten. Dazu wird im Großen Rathe Gelegenheit geboten werden, bei Anlaß der weitern Verhandlung des diesen Gegenstand betreffenden Antrages der Commission zur Prüfung des Rechenschaftsberichtes des h. Obergerichts.

4. Indem der Verfasser in Nr. 28 des „Schweizerboten" die Rechenschaftsberichte des hohen Obergerichts von 1853 bis jetzt anruft um für seine Ansichten Materialien zu sammeln, verbleibt er mit besonderer Vorliebe bei demjenigen von 1856 und reproduzirt ganze Stellen aus demselben. Wir haben schon beim ersten Erscheinen Zweifel darüber empfunden, ob denn wirklich z. B. die Stelle über die Betheiligung von Notaren und Geschäftsagenten bei der Prozeßführung der Wahrheit und der Würde des h. Obergerichts entspreche. Ueber dieselbe war eine Aufforderung an diese Behörde in Nr. 143 der „Aargauer Zeitung" vom 7. Sept. 1857 erschienen, welche dahin ging, die Namen von Notaren und Geschäftsagenten zu nennen, die sich zum Scheine Forderungen haben abtreten lassen und welche zum Scheine den Streit in eigenem Namen führten und diejenigen, welche sich als Pfuscher erwiesen haben. Diese Aufforderung blieb unbeantwortet; bloß verlautete nachher, daß jene Stelle bei der Berathung des vom Verfasser vorgelegten Entwurfs des Rechenschaftsberichts gestrichen worden, aber, aus Versehen, dennoch in Druck übergegangen sei. Das daherige Citat des Verfassers in Nr. 28 des Schweizb. ist also sehr zweifelhaften Ursprungs und enthält, weil nicht die Hälfte der Notare und Geschäftsagenten sich mit Cessionen und der Prozeßführung befaßt und jedenfalls höchstens nur mit seltener Ausnahme in jenem Sinne — geradezu eine, in keiner Weise gerechtfertigte und nur aus der speziellen Kenntniß des Ursprungs jenes Berichts erklärliche Behauptung. Wir bedauern, ohne neuere Veranlassung des h. Obergerichts, einfach zur Wahrung unsres, auf Gesetz und Verfassung beruhenden Standpunktes und der Wahrheit zum Zeugniß, hier genöthigt worden zu sein, jene Quelle auf ihren Werth zurückzuführen.

5. Um die Durchführung einer Prozeßordnung vor Allem nach den maßgebenden Interessen des Volks und einer guten Rechtspflege zu sichern, bedarf es im Aargau (die Kantone Zürich, Solothurn, St. Gallen und Thurgau besitzen sie bereits) auf verfassungsmäßigem Wege:

a. einer Totalrevision der gegenwärtigen Prozeßordnung auf der Grundlage der Mündlichkeit des Verfahrens, sicherer und rascher Justiz mit billigern Taxen des Staats.

   Es kann und soll ermöglicht werden, daß die Prozesse in der Regel und mit nur seltenen Ausnahmen in drei Monaten in beiden Instanzen erledigt werden können. Unser gegenwärtiger Prozeß ist theuer und langsam und veranlaßt, daß viele Berechtigte, namentlich Gläubiger, auch mit der besten Ueberzeugung für ihre Rechte ganz oder theilweise auf diese verzichten und so die Streitsüchtigen triumphiren lassen.

b. Der Aufhebung des Ausschlusses der Anwälte von irgend einem Zweige des gerichtlichen Verfahrens in Civil- und Strafsachen.

c. Der Aufhebung der Volksbevormundung durch den Advokatenzwang unter Anerkennung der gänzlichen Freiheit der Parteien zur Wahl ihrer Vertreter in und außer dem Advokatenstande.

Auf diese Weise können das Volk, die tüchtigen und billigen Anwälte, Notare und Geschäftsagenten zufrieden gestellt und die Unzufriedenheit der Opposition der Unverschämten überlassen werden. Sapienti sat! Jedem das Seine!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Botschaft an die Bundesversammlung betreffend die Verfassungsrevision genehmigt. Am meisten Unordnungen in der Abstimmungsweise sollen im Kanton Graubünden vorgekommen sein, von einer Gemeinde sei das Resultat jetzt noch nicht da, zwei andere stimmten für das Standesvotum und die eidgen. Abstimmung getrennt ab, obschon der Große Rath das Volksvotum als Standesvotum erklärt hatte. Zwei Gemeinden ließen über alle Artikel en bloc abstimmen. Kurz in etwa 11 Gemeinden wurde unrichtig abgestimmt und wird Kassation beantragt. — Die Miethe für die gezogenen Geschütze in den Schulen wird um 1 Prozent reduzirt und soll von nun an noch 38 Fr. statt 76 vergütet werden.

Aargau. Den 5. März findet am Seminar Wettingen eine Wahlfähigkeitsprüfung für Lehrer und Lehrerinnen an Fortbildungsschulen statt.

— Küttigen. Letzten Sonntag erfreute der hiesige Sängerverein das Publikum mit einer sehr gelungenen Abendunterhaltung und schenkte dann die gefallenen Eintrittsgelder der Gemeinde Bibliothek für neue Anschaffungen. Indem wir dem Verein sowohl sein öffentliches Auftreten, wie die gute Verwendung der Einnahmen bestens verdanken, möchten wir ihn zu baldiger Wiederholung eines Vortrages ermuntern.

Bern. Montag Abend um 6 Uhr ist in Graßwyl bei Seeberg, ein großes hölzernes Bauernhaus, während die Bewohner am Essen waren, in Brand gerathen. 9 Kühe und 2 Rinder sind dabei verbrannt.

— In einer Besprechung über die gesellschaftlichen Spiele äußert sich der „Freie Berner" in einer Weise, die für unsere Jasser auch Interesse hat. „Das Kartenspiel ist so zum Modespiel geworden, daß man selten in eine Wirthschaft kommt, ohne nicht eine Jaß- oder Binogglergesellschafft oder dergleichen anzutreffen. Der größte Theil der jungen Welt ergreift mit Leidenschaft das Kartenspiel, um den Kaffee oder eine Flasche 2c. „herauszumachen". Deßhalb ist das Kartenspiel zur Modeleidenschaft geworden, und zum größten Feind der Literatur. Zu seiner Zeit und mit Maß getrieben, ist das Kartenspiel jedenfalls ein artiges Vergnügen. Allein in der Weise, wie es heute getrieben wird, gereicht es dem jungen Volke gewiß zu Schaden. Der Sinn für Politik und Literatur, für ein trauliches, gesellschaftliches Gespräch, ja sogar für ein Familienleben, wird dadurch in unserer männlichen, gebildeten Bevölkerung immer mehr getödtet. Die Bemerkung, die jüngsthin in einem Blatte gemacht wurde, ist leider nur zu wahr: daß unsere männliche Jugend bald nur noch Gout für Jaß und Binoggel hat. So sollte es doch offenbar nicht sein!"

Zürich. Eine letzten Sonntag abgehaltene Militärversammlung beschloß folgenden Antrag der kantonalen Militärdirektion zur Berücksichtigung zu empfehlen: „Es sollen die Aspiranten auf Offiziersstellen aller Waffengattungen bereits den Grad eines Unteroffiziers bekleiden und wenigstens zwei Jahre wirklichen Dienst versehen haben."

Glarus. Montag Nachmittags entleibte sich Hr. alt Bahnhofinspektor C. Tschudi in Glarus mittelst eines scharfen Schnittes mit seinem Rastermesser in den Hals. Es geschah die That in dem Schlafzimmer, in dem er sich vorher eingeschlossen hatte. Allerlei widrige Erlebnisse, ganz besonders der liederliche Haushalt seines mißrathenen Weibes mochten dem Unglücklichen das Leben verleidet haben. Er war 60 Jahre alt. (N. Gl. Z.)

— Letzter Tage starb in Mitlödi Joh. Stäger, der letzte Glarner, der unter Napoleon den Feldzug nach Rußland, die große Völkerschlacht bei Leipzig und die Schlacht bei Waterloo mitgemacht hat. Die Narben zweier großen Wunden gaben bis in sein Alter Zeugniß von seiner Tapferkeit.

St. Gallen. Als eine höchste Seltenheit in dieser Jahreszeit wird berichtet, daß unweit von St. Gallen von einem letztjährigen Huhn 6 Stück Hühnchen ausgebrütet wurden und am letzten Lichtmeßtag aus den Eiern geschloffen waren. Die Hühner des gleichen Landmanns hatten diesen Winter ununterbrochen Eier gelegt.

Tessin. Die Intriguen, welche in dem Kanton Tessin gegen die Gotthardtbahn angesponnen werden, gehen denn doch zu weit. Um die Gemüther gegen den Gotthardt und das Gotthardtskomite aufzureitzen, wurde ein Aktenstück producirt und im Druck verbreitet, das eine Menge für den Kanton Tessin ungünstige Bedingungen enthält. Dieß Aktenstück ist ein geheimnißvoller Vertrag, den Hr. Peyer-Imhof Namens des Gotthardtkomite's abgeschlossen haben soll, und der beim Großen Rathe des Kantons Tessin großes Aufsehen erregte. Dieser Vertrag ist aber ein falsches von Gegnern fabrizirtes Aktenstück.

Waadt. Die Großrathswahlen sind auf 3. März angesetzt. Der neugewählte Gr. Rath wird sich am 19. März konstituiren.

Ausland.

Deutschland. Aus Homburg wird vom 11. Febr. berichtet: Heute Morgen halb 5 Uhr brach in der eine gute halbe Stunde von hier entfernten Schwarzenacker-Papiermühle, Eigenthum der Gebrüder Abt von Ensheim, Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß nach Verlauf einer Stunde das ganze Anwesen in Asche lag. Das Feuer soll in den Trockenzimmern entstanden sein. Alle Vorräthe und Maschinen gingen dabei zu Grunde. Die Fabrik ist bei der österr. Gesellschaft zu circa 40,000 fl. versichert. — Ueber einen bedeutenden Brand zu Bebra meldet man der Kass. Ztg.: Das Feuer brach am 6. Abends gegen halb 10 Uhr in dem Stallgebäude des Kaufmanns Paul Spohr aus und es sind im Ganzen neun Gebäude, und zwar 5 große Scheunen und 2 Stallgebäude gänzlich, sowie 2 Wohngebäude größtentheils eingeäschert worden. Erst um 10 Uhr des andern Tages war man des Feuers Herr. Leider sind zwei Menschenleben zu beklagen. Zwei Taglöhner, welche in einem der Wohngebäude sich mit Rettung der Sachen beschäftigten, wurden durch das Herabstürzen einer Decke überschüttet und haben so ihren Tod gefunden. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nichts Zuverlässiges ermittelt worden; wie man sich erzählt, wäre Entzündung von Petroleum die Ursache gewesen.

— Das Großherzogth. Baden hat laut der „N. Frankf. Ztg." eine Konferenz der deutschen Staaten beantragt, um über die Vertheilung des auf Deutschland fallenden Beitrages zur Erbauung der St. Gotthardbahn eine Vereinbarung zu treffen. In Berlin sind einige Direktoren von Schweizer Eisenbahnen eingetroffen, um mit den Ministern und Landtagsmitgliedern wegen der Betheiligung Preußens bei dem Bau dieser Bahn zu verhandeln.

— Gleich den Ausgrabungen bei Schleitheim, welche Gräber und Geräthschaften zu Tage förderten, werden solche bei Bregenz betrieben. Unter der Leitung und Aufsicht des Hrn. Jenny, Fabrikbesitzers aus Haard, eines kundigen und verdienten Mannes, lieferten die Nachforschungen der letzten Woche sehr befriedigende Ergebnisse. Kleinere Gegenstände, wie Urnen ,Lämpchen, Thränenfläschchen, Münzen u. dgl., wurden viele in den geöffneten Gräbern gefunden. Bemerkenswerth sind: eine 5—6 Zoll lange elfenbeinerne Nadel, ein runder metallener Spiegel und Glasurnen von der beträchtlichen Höhe bis zu zwei Fuß. Auf einem der Lämpchen befindet sich der Name des Töpfers Strobilius, auf einem andern eine schön gearbeitete Abbildung des Sonnengottes, auf seinem mit vier Rossen bespannten Wagen die Lüfte durchstürmend. Hieraus, sowie aus dem Namen Antonin, welcher einigen Münzen aufgeprägt ist, erkennt man mit Sicherheit die Begräbnißstätte des alten Brigantium. Die Nachgrabungen werden bei jetziger günstiger Witterung eifrig fortgesetzt.

— Das Hofbräuhaus in München wird vom Aschermittwoch an wegen Mangel an Stoff 14 Tage gesperrt werden.

— In Potsdam ist der Verlagsbuchhändler F. Riegel gestorben. Das Verdienst seiner Thätigkeit und seines Lebens besteht vorwiegend in einer Reihe ausgezeichneter und großartiger Kupferwerke, durch die erst in Deutschland eine architektonische Literatur gegründet und geschaffen worden ist.

Oesterreich. Die Kommission für Einführung des metrischen Maß- und Gewichtsystems hat dessen Einführung und zwar für die Gewichte auf Februar 1867, für Längen- und Hohlmaße binnen einem Zeitraum von fünf Jahren angenommen. Hinsichtlich des Gewichtes soll jedoch bei Edelsteinen die Bezeichnung „Karat" und in den Apotheken diejenige von „Gramm" beibehalten werden, Letzteres um Irrungen zu vermeiden.

— Die den HH. Cloetta und Schwartz gehörige Baumwollspinnerei in Pragwald bei Triest ist abgebrannt. Der Versicherungswerth beträgt 800,000 Fr.

— Mit Ende April soll ein österreichisches Geschwader nach Ostasien absegeln, um dort Handelsverbindungen anzuknüpfen; dieß Geschwader soll auch sämmtlichen deutschen Bundesstaaten und der Schweiz zur Verfügung stehen.

England. Die Lords der Admiralität haben verfügt, daß Schiffsjungen unter 18 Jahren nicht mehr mit der neunschwänzigen Katze gepeitscht, sondern bei schweren Vergehen 24 Ruthenstreiche erhalten sollen.

— Der bekannte Reisende Baron Decken ist in Gefangenschaft der Stämme in Ostafrika gerathen nachdem er auf dem Jubafluß Schiffbruch gelitten.

— Das Emigrantenschiff „Donato" ist durch einen Zusammenstoß in der Bay von Biscaya untergegangen; die 300 nach Melbourne bestimmten Passagiere wurden gerettet und in Plymouth gelandet.

Italien. Die englische Regierung hat dem italienischen Minister des Ackerbaus, der Industrie und des Handels mittheilen lassen, daß Japan allen Nationen die volle Freiheit zum Einkauf und Export von Seidenraupeneiern zugestanden hat.

Amerika. Aus New-York wird gemeldet: Kapital und Zinsen der im Ausland verkauften Bonds werden auch im Ausland ausgezahlt werden.

— Amerika wird sehr häufig für ein Land gehalten, wo Jedermann aufs Geldmachen ausgehe. Aber dem ist nicht so,

die neuesten Berichte belehren uns, daß die Literatur aller Art dort in ungeheurem Aufschwung begriffen ist. Z. B. in Californien, wo die erste Druckerpresse 1847 zu Montery errichtet wurde und im ganzen Staate nur etwa 300 Bücher sich vorfanden, erschienen 1861 bereits 100 Zeitschriften und periodische Journale! und die Zahl der in englischer Sprache geschriebenen Bücher überstieg 1865 die Summe von 2 Mill. Bänden! San Francisco hat allein 30 Journale und eine große Anzahl Leihbibliotheken! Selbst die Hotels haben ihre bedeutenden Bibliotheken von mehreren tausend Bänden!

— New-York, 3. Die Kaiserlichen haben Bagdad wieder besetzt. Die Staatsschuld der Union steigt auf 2,824 Mill. Dollars; sie vermehrte sich während des Jänner um 17 Mill. Gold 140.

— Originelle Rattenfalle. Folgendes Verfahren hat sich stets (nicht blos bei Ratten) bewährt. Man nehme eine vielleicht drei Fuß hohe, wasserdichte Tonne ohne Deckel, binde über dieselbe einen Bogen steifes Papier, lege ein Brett schräg an die Tonne, so daß es den Ratten leicht wird, auf dieselbe hinaufzukommen. Auf Papier setze man Lockspeise. In den ersten Tagen wird keine Ratte darauf gehen, aber nach Verlauf einiger Zeit fangen die Ratten an, dort ihre Mahlzeit zu halten. Sobald man sieht, daß die Ratten ungenirt die Lockspeise verzehren, füllt man die Tonne vielleicht acht Zoll hoch mit Wasser und setzt einen Ziegelstein aufrecht in dieses Wasser; dann schneidet man den Bogen Papier kreuzweis ein und läßt übrigens alles ruhig liegen. Sobald jetzt eine Ratte ihren gewöhnlichen Futterplatz besucht, fällt sie in die Tonne und da ihr jeder Ausweg abgeschnitten, setzt sie sich auf den Ziegelstein. Eine zweite Ratte wird bald der ersten folgen, und da auch sie sich auf den Stein retten will, der nur einen Platz bietet, so vergessen die beiden Gefangenen bald ihre Freundschaft und fangen an, tapfer um den rettenden Platz zu kämpfen, ein Kampf, bei dem viel Geschrei nicht fehlt. Nun ist die Ratte, wie bekannt, nicht allein ein sehr neugieriges, sondern auch sehr streitsüchtiges Thier, und kaum hört sie das bunte Kampfgeschrei ihrer Kameraden, so eilt sie, sich an demselben zu betheiligen, und stürzt in wahrer Kampfeswuth in die Tonne hinein. Jeder neue Theilnehmer vermehrt das Kampfgetöse. Mir selbst ist es gelungen, auf einem Kornspeicher, wo die Ratten schon Jahre lang ihr Spiel getrieben und wo jedes andere Mittel vergeblich angewandt war, 53 Ratten in einer Nacht zu fangen und damit dieselben total auszurotten.

— Dem Kardinal Erzbischof von Mecheln sind letzten Herbst von 2 hungrigen Buben 4 Aepfel aus seinem Garten gestohlen worden. In Anbetracht dessen, daß die gestohlenen Aepfel hochgeistliches Eigenthum waren, hat das Appellationsgericht die jungen Missethäter zu 4- und 6jähriger Einsperrung verurtheilt. Der heilige Fridolin von Säckingen war viel barmherziger. Er hob die Klosterschüler, denen der gestrenge Abt die Kirschen verboten hatte, selbst auf die Bäume und übernahm die Verantwortung für die jugendlichen Näscher. Zu scharf schneidet nicht! (Hdls.-Cour.)

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 12 Febr. 1866.

Große Stille im Verkehr, — nasses, mildes Wetter, — guter Stand der Saaten, — das ist auch für die verflossene Woche Alles, was sich in Bezug auf das Getreidegeschäft sagen läßt. An den englischen Märkten blieben die Umsätze sehr unbedeutend, die Preise unverändert. In Holland, Belgien und den Rhein hinauf herrscht große Stille; nur ganz isolirt zeigt sich einige Regsamkeit und ein kleiner Aufschlag. In Frankreich ist das gleiche der Fall. Mehl 6 Marken für disponible Waare (Fr. 51. — für 157 Kg.) um 25 Cts. höher als vor acht Tagen, für entfernte Termine etwas niedriger. In Marseille wurden die Preise durch das Ausbleiben fast aller Zufuhren und die fast vollständige Räumung des Vorraths ein wenig befestigt. Die meisten ungarischen Märkte waren ziemlich still. In Pesth verkaufte die Oesterr. Creditanstalt einem Wiener Hause ihr Weizenlager von 60,000 Metzen 87 à 88½ Pfd. zu fl. 7. 20 pro schweiz. Dctnr., Ende Mai zu übernehmen. In Berlin sind die Preise für Roggen um ⅛ à ¼ Thlr. (pro Tonne) höher. Die letzten bairischen Märkte zeigen sehr geringe Veränderung; nur Landshut ergibt einen Aufschlag von Fr. 1. 18 pro Malter Weizen. Entsprechend diesen allgemeinen Verhältnissen sind auch bei uns die Geschäfte still und die Preise nur in engen Grenzen schwankend.

Langenthalermarkt vom 13. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 80 „ 4. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 44
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 05 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 44
Eier (10 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 50 „ 1. 60

Romanshorn, 12. Febr. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 15, Abschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 50, Abschlag 20 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Februar 1866.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Nichols, Major, Amerika.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Heiz, Kfm., Menziken.
— Roth, dto., Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Strehl, Dekan, Reinach.
— Kölliker, Kfm., Thalwyl.
— Platzer, dto., Nürnberg.
— Anderegg, Part., Meiringen.
— Brändli, Kfm., Zürich.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Mathys, dto. dto.
— Huwyler, dto., Bünzen.

Wildenmann.
Hr. Kaiser, Part., Basel.
Frl. Thoma, v. Abtenschwand.

Löwen.
Hr. Fischer, Negot., Rheinfelden.
— Strecker m. Gem. Advokat, Mainz
Hr. Gutheim, Negot., Elberfeld.
— Pone, dto., Lyon.
— Nievergelt, Kfm., Genf.
— Chaussan, dto., Paris.
— Wiener, dto., Fürth.

Schwert.
Hr. Wernli 2, Part., Rheinpfalz.
— Wohler, dto., Wohlen.
— Städe, dto., Freiburg.
— Dreier, dto., Laufenburg.
— Faster, Schuster, Stuttgart.
— Murr, Buchbinder, dto.
— Griel, Schriftsetzer, Tübingen.
— Schabegg, Schuster, Bremgarten.
— Müller, Schlosser, Winterthur.
— Eichern, Part., Waldshut.
— Scheller, Part., Lenzburg.

Roß.
Hr. Horber, Kfm., Zürich.
— Brak, dto., Genf.
— Heberle, Küfer, Bruchsal.
— Mogg, Theehändler, Ragatz.
— Hintermann, Part., Beinwyl.
— Eichenberger, dto., dto.

Zur Beachtung!

Eines der ausgezeichnetsten Mittel, **das Schuhwerk gegen Nässe zu schützen** und **für Feuchtigkeit undurchdringlich zu machen**, ist unstreitig der **Enduit suédois.**

Er erfreut sich in den Neuenburger Bergen, wo er fabrizirt wird, bereits des besten Rufes und empfiehlt sich namentlich auch dadurch, daß nichts davon auf der Oberfläche des Leders zurückbleibt, eben so wenig mit der Zeit das Leder spröde oder brüchig macht

Der Unterzeichnete hat von diesem bewährten Mittel ein Depot übernommen und empfiehlt dasselbe dem ehrd. Publikum bestens. Preis per Flacon 80 Cts.

J. Gaßler-Hirt.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Bei J. Hauser, Schreiner in Aarau könnte ein braver Knabe unter billigen Bedingungen die **Schreinerprofession** erlernen.

Zum Verkauf:

Ein reines, vollständiges einschläfiges **Bett** für 60 Fr. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine treue reinliche **Magd,** welche nähen, kochen und pflanzen kann. Wo, sagt die Expedition d. B.

Eine geübte **Kellnerin** mit guten Zeugnissen sucht einen Platz wieder als solche oder als Zimmermagd. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend

bei **F. G. Martin.**

Der **Männer-Krankenunterstützungs-Verein Aarau** hält seine dießjährige Versammlung nächsten Sonntag den 18. Hornung, Nachmittags 1 Uhr, im Schwurgerichtssaale. Mit Alters- und Gesundheits-Bescheinigung belegte Aufnahmsgesuche erhalten noch Frist bis Samstag den 17. d. Nachmittags.

Kreis-Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins
des Kreises Aarau
Donnerstag den 15. Februar,
Abends 7 Uhr,
im Gasthaus zum Rößli dahier.

Traktanden:

Besprechung von zwei dem Stand und den Bedürfnissen unseres Handwerks- und Gewerbewesens entsprechenden, seiner Förderung dienlichen Preisaufgaben. — Die Mitglieder werden eingeladen, zweckentsprechende Aufgaben mitzubringen und zur Besprechung vorzulegen.

Zu zahlreichem Besuch der Versammlung ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** von vier freundlichen Zimmern, Küche, Mägdekammer und Dependenzen, für sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Glacé-Handschuhe.

So eben ist eine neue Sendung in weiß, paille und in hellen und dunkeln Mode-Farben eingegangen.

Sehr schöne Qualität und möglichst billig berechnete Preise werden den Artikel am besten empfehlen.

J. A. Bell.

Man sucht für einen Jüngling aus dem bernischen Jura, welcher die deutsche Sprache zu erlernen wünscht und dazu die Bezirks- oder Kantonsschule besuchen würde, bei einer guten bürgerlichen Familie in Aarau ein Kosthaus. Anmeldungen mit Preisofferten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu verkaufen:

Zwei ältere billige **Canapées** mit Kissen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Ein **Filet** mit einem **Kamm.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich von seinem Associé, Hrn. Maler Weber getrennt und seine Werkstätte nun in der **Sägewohnung Nr. 527** hat.

Indem er das bisherige Zutrauen beßtens verdankt, empfiehlt er sich für alle Arbeiten seines Faches unter Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Joh. Geiger, Maler.

Die **Steigerung der neuen Meubeln** wird täglich je Nachmittags 1 Uhr fortgesetzt.

J. Hauser, Schreiner,
am Ziegelrain.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VI. Vortrag Mittwoch den 14. Februar 1866:

Das Blut.

(Herr Dr. **Schaufelbüel.**)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne „ 1 „
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 13. Februar 1866. **Der Vorstand.**

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren
eigener Fabrik, sowie
Pariser Pendulen, Regulateur, Salon- u. Kuckuks-Uhren,
letztere sich besonders für Wirthschaften eignend,
Schwarzwälder-Uhren allerlei Arten, Wecker,
Miniatur-Teleskope als Berloques für Uhrenketten ꝛc. ꝛc.
empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung der Unterzeichnete.

Uhren-Reparaturen werden stets auf's Gewissenhafteste prompt und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt mit Gatantie für Gutgehen.

Albert Johann, Uhrenmacher in Aarau.
Kaufhausgasse 117, im Hause des Herrn Burkhardt, Coiffeur.

Auf vielseitiges Verlangen:



Freitag den 16. Februar 1866

Zweiter Maskenball

im Gasthof z. Rößli.

Musik durch Herren Gebrüder Dacher.

Garderobe von Frau Theez-Amsler, Costümière.

Anfang des Balles: Abends um 8 Uhr.

Entrée: Für Maskirte Fr. 1. 20.
= Unmaskirte = 1. 60.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.
In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker**, englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
= in **Zürich** bei **P. Beaudrier**, Parfümeriehändler, und
= in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Gesucht: Auf Ende dieses Monats ein unmeublirtes **Zimmer.**

Zu kaufen verlangt:

Zwei Pflanzenkübel mit Eisenband, Durchmesser circa 10, Höhe 12 Zoll, in Nr. 525.

Eine gewandte **Kellnerin** sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei Frau Rychner, Spenglers.

Zum Verkauf:

Mehrere Haufen schöne **Zimmerspähne** bei

Bodmer, Zimmermeister
in Obererlinsbach.

Zu verkaufen:

In Nr. 94 im Stadthof ein Quantum **Jauche.**

Zur Unterhaltung in heitern Gesellschaften!

Bei F. G. Martin, Buchdrucker in Aarau ist zu haben:

Bosco's
berühmte sieben Karten,
mit welchen man jede von einer andern Person gedachte Zahl und jedes Alter sofort errathen kann.
Preis nur 20 Cents.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,1‴	26″ 8,5‴	26″ 9,6‴
Thermometer	0	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	S	R	Rieſel.
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Donnerstag. № 39. 15. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Darstellung der Bilder aus der Geschichte von Rheinfelden.

(Korrespondenz.)

Die Rheinfelder stehen schon lange in dem guten Rufe, daß, wenn sie an einer Faßnacht eine größere Aufführung dieser oder jener Art veranstalten, die ganze Sache, was man sagt, Hände und Füße hat. Sie wenden aber auch ihre vereinigten Kräfte nicht nur an Darstellung gewöhnlicher, mehr oder minder großartigen Narrenpossen, sondern ihre Darstellungen haben immer eine solide Grundlage, welche bildend auf das Volk wirkt und des Komischen am rechten Orte nicht etwa entbehrt. Die Darstellung der acht Bilder aus der Geschichte von Rheinfelden hat dieses auf's Neue bestätiget. Doch wir wollen nicht vorgreifen und mit der Darstellung selber beginnen, die, wenn sie auch nicht von Ferne ein wirkliches Bild, doch wenigstens eine Idee geben kann, zu welcher dann die Phantasie noch den Glanz der Rüstungen und die Pracht und Mannigfaltigkeit der Costüme sich hinzu denken muß.

Wir wollen von den Vorbereitungen, welche erst in den letzten vierzehn Tagen eigentlich in Gang gekommen sein sollen, nicht sprechen, nur bemerken, daß für jede der acht Gruppen ein Chef aufgestellt wurde, welcher seine Leute zu sammeln und für deren richtige Costümirung zu sorgen hatte. So wußten die einzelnen Gruppen wenig von einander und waren bei der Aufführung selbst nicht am wenigsten erstaunt über einander.

Als am Samstag nach einem sonnenreichen und milden Tage ein Regen am Abend sich einstellte, da setzte es sorgenreiche Mienen ab; als aber am Sonntag Morgen die Sonne bald durch den Nebel drang, war wieder alles heiter und nur einige Ausbünde von Wetterbeobachtern hegten bald wieder einige Befürchtungen für den Nachmittag, der in der Ferne aufsteigenden Wolken wegen. Diese Wolken blieben allerdings ihrem Charakter als Regenspenderinnen getreu, aber sie hatten aus Freude an der Sache so viel Nachsicht, daß sie erst bei Beendigung der Darstellung einige Tropfen als Vorposten entsandten, um leise daran zu mahnen, daß es jetzt genug sei. Für dieses Einschreiten durften die Darsteller dankbar sein, welche während vier Stunden in ihren theilweise beschwerlichen Costümen ausharren mußten.

Nun aber zum Zug. Jede Gruppe hatte ihren besondern Sammelplatz, von welchem sie sich auf den Platz zu begeben hatten, wo der Zug organisirt wurde. Dies geschah vor der Stadt auf einer mit derselben parallel laufenden Straße. Mit einer lobenswerthen Präzision rückten die verschiedenen Gruppen in die Linie und schon vor zwei Uhr, der für den Beginn festgesetzten Zeit, konnte sich der Zug in Bewegung setzen, umrahmt in allen Straßen von einer solchen Menge Zuschauer, wie sie so zahlreich in Rheinfelden gewiß noch nie waren. Ein ansehnliches Contingent dazu hatte Basel geliefert.

Den Zug eröffnete eine Musik als Zugsmusik; dann kam ein Herold zu Pferd in blanker Rüstung mit der Fahne von Rheinfelden; hierauf folgte die erste Gruppe aus dem Jahre 1146. Herzog Konrad von Zähringen mit seiner Gemahlin Clementia, beide zu Pferde, ihnen voran drei Trompeter; in ihrem Gefolge Reisige u. s. w. Sodann der Truchseß Heinrich von Rheinfelden, welcher von dem Herzog von Zähringen den Auftrag erhält, die Wohnungen mit Mauern zu umgeben. Rheinfelden wird zu einem städtischen Gemeindewesen erhoben. Die Herzogin Clementia in weißem silbergestickten Reitkleide mit einem himmelblauen, mit Hermelin eingefaßten Sammtmantel u. s. w., machte durch ihre ganze Erscheinung, durch Angesicht und Gestalt ihrem Namen vollständig Ehre.

Die zweite Gruppe aus dem Jahre 1273 stellte Rudolf von Habsburg dar, wie er von der Belagerung Basels kommend, nachdem er zum deutschen König gewählt worden, nach Rheinfelden kömmt, welches ihm, bisher feindlich gesinnt, nun die Thore öffnet. Rudolf ist begleitet von seiner Gemahlin Anna mit zwei Hofdamen und einem zahlreichen Gefolge, worunter seine Vettern Rudolf, Graf von Habsburg Laufenburg, Probst des Stiftes in Rheinfelden in schwarzer mit Silber gestickten Sammtkleidung und Eberhard, Graf von Habsburg-Laufenburg. Der Schultheiß Ritter Konrad auf dem Markt, begleitet von den Comthuren des Johanniterordens in Rheinfelden und des Deutschordenshauses in Beuggen, sowie der Aebtissinnen von Säckingen und Olsberg mit Gefolge empfängt den König, welcher der Stadt alle Rechte und Freiheiten einer Reichsstadt erneuert; eine Schaar Kinder mit grünen Zweigen, als Zeichen des Friedens, begrüßen denselben.

Das dritte Bild vom Jahre 1331 stellt dar, wie die von der Bürgerschaft sich selbst gegebene Verfassung, durch welche der Rath von der Bürgerschaft gewählt wurde und sich nicht mehr selbst ergänzte, vom Ritter Hermann von Landenberg im Namen der österreichischen Herzoge bestätiget wurde. Zugleich gab es eine Darstellung von einer damaligen Zunftstube; auf einem Wagen rollte dieselbe daher. Die in derselben befindlichen Zunftgenossen ließen es sich höllisch wohl sein mit Singen, Spielen und Trinken.

Bei diesem Bilde figurirten auch die alten Zunftfahnen.

Das vierte Bild versetzt uns in das J. 1445. Rheinfelden war zur Zeit des alten Zürcherkrieges eidgenössisch und gegen Oesterreich gesinnt und hatte sich mit Basel und durch dieses mit Bern und Solothurn verbündet. Der Stein in Rheinfelden, der Sitz des feindseligen Adels wurde belagert, erobert und zerstört. Dieses Bild stellte dar, wie die Boten von Basel, Bern und Solothurn in Rheinfelden einziehen und mit Schultheiß, Rath und Bürgern das Bündniß schließen.

Mit dem fünften Bild gelangen wir zum J. 1576, in welchem die Zürcher mit dem warmen Hirsbrei zum Schützenfest nach Straßburg den Rhein hinunter fuhren und bei ihrer Vorbeifahrt von den Rheinfeldern bewirthet wurden. Eine Abordnung Schützen unter Schützenmeister Peter Müller schloß sich ihnen an. Auf dem Rückweg kehrten die Zürcher in Rheinfelden an und wurden hier festlich empfangen. Diesen Empfang stellte das fünfte Bild dar; die Schützen von Rheinfelden, der Schultheiß mit dem Rath, Bürger und Bürgersfrauen und Töchter empfangen die Zürcher, die Frauen und Töchter kredenzen ihnen den Wein. Den Schützen voraus wurden auf geschmückten Stäben die von ihnen anläßlich gewonnenen Ehrengaben von Knaben getragen.

Das sechste Bild bringt uns eine Scene aus dem dreißigjährigen Kriege im J. 1634. Damals wurde Rheinfelden 25 Wochen lang durch den Rheingrafen Johann Philipp belagert; die Stadt hielt sich lange unter der Vertheidigung des Obersten Franz v. Mercy und mußte sich nur wegen vollständigen Mangels an Lebensmitteln und Munition ergeben.

Das Bild zeigte uns den Obersten v. Mercy mit dem Oberstlieutenant Otto Rudolf von Schönau und dem Hauptmann Schmid, alle zu Pferd, wie sie mit ihrer Mannschaft von einem glücklichen Ausfall mit Beute beladen zurückkehren. Ein Theil der letztern wird auf einem Wagen nachgeführt. Während dieser Belagerung schickten die Belagerten einmal ihren Feinden eine Kuh mit einem Spinnrocken auf dem Kopf und einer Tafel an den Hörnern mit den Worten: „So wenig diese Kuh lernt spinnen, so wenig werdet Ihr die Stadt gewinnen.“

Diese Kuh, welcher man die Belagerung allerdings ansah, bildete den Schluß des Bildes.

Zur Abwechslung bietet das siebente Bild zwei Genrebilder aus dem bürgerlichen Leben des achtzehnten Jahrhunderts. Das erste stellte dar die Jubelhochzeit des Bürgers Peter Lack am 17. Januar 1750. Bei dieser goldenen Hochzeit waren sämmtliche Theilnehmer des Hochzeitfestes vor 50 Jahren noch am Leben und beim Jubelfest zugegen. Sie waren feierlich vergnügt, diese alten Leutchen in ihren schwer seidenen und geblümten Kleidern, mit ihren gepuderten Haaren. Und mit welcher bewußten Würde schritten ihnen der Herr Pfarrer und ein Pater Kapuziner voran.

Das zweite Genrebild stellte auf einem Wagen eine Schulstube mit Knaben und Mädchen vor Kaiser Joseph und mit dem Schulmeister und einem Polizeidiener als Gehülfe in Handhabung der Disciplin dar. Sie waren allerliebst diese Knaben mit ihren weiß gepuderten und in zierlichen Zöpfchen auslaufenden Haaren. Das war ein Muthwille in dieser Schule, der durch die Stöcke des Lehrers und seines Gehülfen Polizisten nicht gebändiget werden konnte; nur als der Hr. Pater Kapuziner der Schule die Ehre eines Besuches gab, da herrschte die größte Stille und Unterwürfigkeit; theilte er doch Heiligenbildchen aus und da galt es zu pariren. Als Charakteristik der damaligen Jugendbildnerei konnten die am Schulwagen angebrachten Bilder eines Esels- und eines Elephanten-Kopfs mit dem Sprüchlein dienen: Der Esel ist ein dummes Thier, der Elephant kann nichts dafür.

Mit dem achten Bilde schließt die Geschichte Rheinfeldens für einmal ab; es kommt im Jahr 1803 zum Kanton Aargau. Der Regierungspräsident Dolder, begleitet vom Oberamtmann Fischinger und andern Beamteten nebst dem Weibel mit Mantel und Stab nimmt am 15. September die Huldigung vor. Eine Musik läßt ihre Weisen erklingen. Das waren prächtige Erscheinungen, diese Herren mit gepuderter Perrücke, mit Dreispitz und Degen, mit kurzen Hosen und Schnallenschuhen, mit Hemdkrausen und Mannschetten. Und die Bürger, wie traurig nahmen sie sich aus in ihren unförmlichen Cilindern und langen hochkragigen Röcken! Wir thun gut, hier den Vorhang fallen zu lassen.

Wir müssen noch beifügen, daß die Handlung bei jedem Bilde durch einige passende Worte erläutert wurde, sei es, daß die Hauptpersonen der beiden eine Gruppe bildenden Abtheilungen die ihrer Stellung angemessenen Worte wechselten, sei es daß nur eine Person eine die Handlung erklärende Anrede an seine Leute hielt.

Jeder Gruppe voran ritt ein Herold mit einer Tafel, auf welcher die betreffende Jahrzahl stund.

Alle Anerkennung verdient die bis in die Details gehende historische Treue der verschiedenen Trachten und Ausrüstungsgegenstände. Waffen und Rüstungen wurden mit dankeswerther Bereitwilligkeit aus verschiedenen Zeughäusern geliefert. Die größten Opfer brachten aber die Einzelnen durch Beschaffung ihrer theilweise reichen Costüme auf eigene Kosten. Bald hätten wir vergessen, zu melden, daß an dem Zuge 5—600 Personen Theil nahmen.

Dieses opferwillige Zusammenwirken so vieler Kräfte in einem Orte von nur 2200 Einwohnern für eine zwar schöne, aber rasch vorübergehende Sache muß Jedem den unbedingten Glauben einflößen, eine solche Einwohnerschaft müsse auch für Schöpfungen von Dauer mindestens eben so viel Eifer und Aufopferung verwenden. —

Eidgenossenschaft.

Hr. Brennwald ist zum schweiz. Generalkonsul in Japan ernannt und erhält zudem die spezielle Mission, die Ratifikation des schweiz. Handelsvertrages von dem Mikado zu erwirken. Dr. Lindau bleibt Konsul in Yokohama. Der Bundesrath verdankt überdieß seine den schweizer. Interessen geleisteten ausgezeichneten Dienste.

Aargau. Der Regierungsrath hat folgende Beförderungen im Offizierskorps vorgenommen:

Kantonsstab.

Zu Majors die HH. Sprünglin, Emil, in Zofingen, bish. Artillerie-Hauptmann; Schwarz, Rudolf, von Mülligen, bish. Cavallerie-Hauptmann.

Zum Hauptmann: Stephani, August, von Aarau.

Zum Oberlieutenant: Finsterwald, Sam., von Stilli, Genie-Instruktor.

Zum I. Unterlieutenant: Stigeler, Joseph, in Aarau.

Bundesauszug.

Sappeurs. Zum Oberlieut.: Moser, Robert, v. Baden.

Pontonniers. Zum Hauptmann: Stänz, Rud., in Aarau.

Artillerie. Zu Oberlieutenants: Scheurmann, Ferd., von Aarburg; Welti, Alois Adolf, v. Stein. Zu I. Unterlieutenants: Hunziker, Herm., von Aarau; Häusler, Rud., v. Lenzburg, in Stein; Lehmann, Jb., von Zofingen; v. Diesbach, Fr., von Liebegg; Bader, Gottl., von Brittnau; Keller, Arnold, in Aarau.

Scharfschützen. Zu Hauptleuten: Siebenmann, Brandolf, von Aarau; Zimmerli, Gottl., v. Zofingen. Zu Oberlieutenants: Attenhofer, Jos., v. Zurzach; Bellmont, Th., von Baden.

Infanterie. Zum Major: Sarer, Adolf, in Niederlenz. Zu Hauptleuten: Erne, J. L., in Aarau; Wieser, Alfred, in Aarau; Konrad, Gottl., in Laufenburg; Haberstich, Gottl., v. Oberentfelden; Lüthi, Adolf, v. Schöftland; Franke, Gottf., in Rheinfelden; Rufli, Sam., in Suhr; Rothpletz, Alfred, v. Aarau; Wirth, Jb., in Aarau; Rudolf, C. A., in Aarau. Zu Oberlieutenants: Keusch, J. L., von Unterrüti; Diebold, Damian, v. Baden; Suter, Sam., v. Kölliken; Tanner, Erw., von Aarau; Baldinger, Ernst Arthur, v. Baden; Waldmeier, J. U., von Möhlin; Rudolf, Eduard, von Rietheim; Amsler, Heinr., von Bözen; Hauri, J. J., von Seengen; Wirz, J. R., von Schöftland. Zu I. Unterlieutenants: Hemmann, Hieron., von Lenzburg; Baumann, Friedr., von Leutwyl; Gyst, Arnold, v. Aarau; Kull, Joh., v. Niederlenz; Kuhn, Bonav., von Bünzen; Amsler, Rob., von Bözen; Diebold, Friedr., von Baden; Geißmann, Gust., von Bremgarten; Ackermann, Jb., von Brugg; Hemmann, K., von Brugg; Keller, Augustin, in Turgi; Diebold, Wilh., von Baden; Amsler, Emil, von Schinznach, in Aarau; Füglistaller, Bernh., von Jonen.

Militärärzte. Zu Bataillonsärzten: Lorenz, J. A., in Zurzach; Müller, Adolf, in Zofingen; Bruggißer, A., von Wohlen. Zu Artillerieärzten: Müller, F. N., in Bremgarten; Weiß, F. J., in Bözen; Bucher, Ant., v. Sins. Zum Pontonierarzt: Schlatter, Rud., in Zurzach. Zum Sappeurarzt: Kuhn, Adolf, von Muri.

Zu Feldpredigern: Zimmerli, J. J., Pfarrer in Schöftland; Müller, X., Hülfspriester in Gebenstorf.

Reserve.

Scharfschützen. Zu Oberlieutenants: Amsler, Alfred, von Stalden; Vogler, Mart., von Rohrdorf. Zu I. Unterlieutenants: Kern, Hrch., v. Villigen; Isenschmid, Sylvan, von Villmergen.

Infanterie. Zum Major: Frey, Xaver, von Zurzach. Zum Hauptmann: Landolt, Karl, von Aarau. Zu Oberlieutenants: Martin, F., von Aarau; Büchler, Rudolf, von Lauffohr; Jehle, Jb., von Bremgarten. Zu I. Unterlieutenants: Kieser, Wilhelm, von Aarau; Hommel, Aug., von Aarau. Zum Feldprediger: Rothpletz, Karl, Pfarrer in Erlinsbach.

— Aarau. Die Regierung von Bern schlägt zur raschen und gründlichen Tilgung der Lungenseuche folgende Maßregeln vor: 1) Die gründliche Ermittlung des Ursprungs jedes einzelnen Seuchenausbruchs. 2) Die Anzeige jedes neuen Seuchefalles an die Nachbarkantone mit genauer Angabe der Ursprungsquellen und der getroffenen Maßregeln. 3) Strenge Handhabung des Bannes in den inficirten Gemeinden während 12 Wochen (unter Ausschluß der Ausstellung von Gesundheitsscheinen). 4) Strenge Beaufsichtigung der Viehtransporte auf den Eisenbahnen nach Maßgabe der Verordnung des Bundesrathes vom 1. März 1865.

Der Reg.-Rath hat sich mit diesen Maßregeln einverstanden erklärt und die Polizeidirektion mit deren strengen Handhabung beauftragt.

— Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Aarburg an die Kosten der Waldvermessung einen Staatsbeitrag von Fr. 800. zuerkannt.

— Aarau. Das Kriminalgericht verurtheilte gestern Maria Elisabeth Gautschi von Reinach wegen zweimaliger Brandlegung (1856 und 1863) zu 10 Jahren Zuchthaus. — Die Gautschi hatte sich selbst angeklagt.

Carl Friedrich Baur, von Künzelsau, Kgr. Würtemberg, wurde wegen Diebstahl zu 7 Monat Zuchthaus verurtheilt.

— Zurzach, 12. Febr. Der 71jährige Rudolf Mag, Schmied von Oberglatt, Kt. Zürich, ließ sich gestern Abend 8 Uhr in der Jüppen vom badischen Rheinufer auf Schweizergebiet übersetzen; er zahlte dem Fährmann Oeschger noch den Fährlohn und stürzte dann, als er sich an tiefer Stelle

glaubte, in den Rhein. Der Weidling war jedoch schon nahe am schweizer. Ufer, so daß er vom Fährmann bald gerettet werden konnte. Seine ökonomische Lage brachte ihn zu diesem verzweifelten Entschluß.

Bern. Von Meinisberg wird folgender Akt von unglaublicher Rohheit und Brutalität berichtet: Einige Dorfburschen prügelten am Sonntag früh den Lehrer Oppliger von Pieterlen, der, um ihnen zu entgehen, Einlaß in ein Haus begehrt und von der Tochter erhalten hatte, dermaßen ab, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Ja, nicht genug an der Mißhandlung, sollen sie ihr Opfer bis Orpund geschleppt haben. Hier nahmen ihn Bürger in Empfang und wollten ihn zum Arzt führen, um seine Wunden verbinden zu lassen. Der Arme konnte aber nicht mehr stehen und man war genöthigt, ihn zu Schiff nach Büren zu führen. Um solche Bursche zu korrigiren, wäre allerdings die Haselruthe oder noch besser die berühmte „englische Neunschwänzige" am Platze.

Zürich. Am Schluß der letzten Woche haben die Spenglergesellen in Zürich ihre Arbeit eingestellt. Ihre Arbeitszeit beträgt seither 13 Stunden im Tag, von Morgens 5 bis 12 und von Mittags 1 bis Abends 8 Uhr, je eine halbe Stunde Unterbrechung des Vor- und Nachmittags. Von dieser lange dauernden Arbeitszeit verlangten sie eine Stunde Nachlaß, so zwar, daß ihre Arbeit anstatt 5 Uhr erst Morgens 6 Uhr beginnen sollte. In zwei Sitzungen beschlossen dagegen die Meister, auf dieses Begehren der Gesellen nicht einzutreten. Darauf feierten sämmtliche Spengler, etwa 60 an der Zahl.

— Letzte Nacht sind in Zürich aus dem Magazin eines Seidengeschäftes zwei Ballen Rohseide im Werth von 16,000 Fr. gestohlen worden. Die Magazinthüre wurde mittelst eines Nachschlüssels geöffnet.

Luzern. Der Fritschizug wurde, wie angekündet, am Sonntag abgehalten, unter Zulauf zahlreichen Volkes. Die Erwartungen darauf waren groß, allein wurden durch die Ausführung doch übertroffen. Die fünf Welttheile zogen in mannigfaltiger Darstellung vor dem Beschauer vorbei. Vorab aus Europa das Volk der Russen mit Kaffee und Schlittbahn, schottische Jäger mit den Trophäen der Jagd, Schweizer mit Heerde und Sennhütte, italienische Banditen mit dem rauchenden und feuerspeienden Vesuv, die lustigen Tiroler. Aus Asien waren erschienen die gelben langzöpfigen Chinesen, welche ihre drolligen Tänze um den vielstöckigen Thurm aufführten. Afrika war repräsentirt durch das „Schiff der Wüste", die berueßten Beduinen, den Strauß und einen Negerfürsten, der, von zahlreichem Gefolge umgeben, majestätisch auf seinem Muschelwagen saß. Ein Schiff mit dem Namen „des Vaters der Ströme" stellte Amerika und seinen lebhaften Handel dar; auch der rothe Sohn der Wälder fehlte nicht und aus dem fernsten Norden in Bärenfelle gehüllte Eskimo, der auch sein schnelles Hundegespann mit dem Schlitten mitgebracht. Aus Kalifornien die frohen Goldgräber schlossen die Gruppe. Die rauhen Sitten des fünften Welttheiles, Australiens, stellten zottige Männer dar mit Bogen und Pfeilen, in Hütten von Schilf wohnend, und den Schluß endlich bildete Vater Fritschi mit seinem Gespons in stattlicher Kutsche sitzend und huldvoll grüßend. Daneben wurden auch für die Rettungsanstalt Sonnenberg Fr. 631 gesammelt.

Solothurn. Der letzten Montag versammelte Verwaltungsrath der Soloth. Bank hat die Dividende (inclusive Zins) einer Aktie pro 1865 auf Fr. 28 festgesetzt. Den beiden Reservefonds wurde vom Jahresnutzen ca. Fr. 27,000 zugewendet, so daß derselbe auf ca. Fr. 182,000 ansteigt. Die Bankrechnung erzeigt einen Gesammtumsatz von Fr. 57,027,268 Rp. 38. Die Bankverwaltung zeigt einen erfreulichen Fortgang. Sie war im Stande allen soliden Begehren in der Form von Vorschüssen, Crediten in laufender Rechnung und auf Hypotheken zu entsprechen, ohne daß vor der Hand zu den vom Großen Rath beschlossenen außerordentlichen Maßregeln geschritten werden mußte. Der Verwaltungsrath wird von der Generalversammlung Vollmacht zur Erbauung eines neuen Bankgebäudes verlangen.

Ausland.

Amerika. Das 15. Missouri Regiment, wobei so viele Schweizer sind, ist den 19. Januar in St. Louis von Texas aus angekommen und wird dort entlassen und ausbezahlt; diese Leute waren nun 4½ Jahre im Dienst.

— Vater Noce Delport ist in Highland in der Neujahrwoche gestorben.

— Für die Rekonstruktion der Vereinigten Staaten ist nach der Abschaffung der Sklaverei die wichtigste Frage die, wie sich das Repräsentationsverhältniß des Südens im Kongresse gestalten wird. Der mit einer Majorität von zwei Drittheilen der Stimmen vom Repräsentantenhaus gefaßte Beschluß, den Negern im Distrikte Columbia, in dem die Bundeshauptstadt Washington liegt, das Stimmrecht zu verleihen, bildet ein wichtiges Präjudiz. Bisher war die Repräsentation der Südstaaten durch die Verfassung so regulirt, daß ⅗ der Zahl der Sklaven zu der Zahl der Weißen hinzugerechnet und so das Repräsentationsverhältniß bestimmt wurde. Es hätte mithin zugleich mit dem Verfassungsamendement über Abschaffung der Sklaverei eine Bestimmung über das veränderte Stimmverhältniß getroffen werden müssen. Denn nach der Logik und Natur der Dinge müßte jetzt ein stimmberechtigter Schwarzer so viel als ein Weißer gelten, sich also die Repräsentation des Südens bedeutend, um zwei Fünftheil der Negerzahl, verstärken. Nun wollen aber die Südstaaten bekanntlich den Farbigen kein Stimmrecht einräumen. Dieß benutzt nun der Ausschuß des Repräsentantenhauses, um einerseits den Südstaaten eine Prämie für die Zulassung der Neger zum Stimmrecht zu gewähren, anderseits die verstärkte Macht des Südens durch vermehrte Repräsentation nur allmälig eintreten zu lassen, indem jener Ausschuß vorschlägt: „Die Repräsentanten und die direkten Steuern werden unter die zum Bunde gehörenden Staaten nach Maßgabe der Zahl ihrer Einwohner repartirt; jedoch sind in denjenigen Staaten, welche wegen der Hautfarbe oder Race einzelnen Personen das Wahlrecht versagen oder verkürzen, alle Individuen der betreffenden Race oder Hautfarbe von der Repräsentationsbasis ausgeschlossen." Im Repräsentantenhause ist dieser Antrag am 1. Februar angenommen worden.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 12. Feb. Markt eröffnete ruhig. Preise unverändert.

Newyork, 1. Febr. in Antwort auf die Liverpoolerberichte vom 20. Jan: Markt wieder fester. Baumwolle 49 à 50 Cents, Gold 140, Zufuhren in allen Häfen 50,000 Bll., Expedition nach England 37,000 Bll., Stock 577,000 Bll.

Charleston, 26. Jan.: Markt ruhig. Baumwolle 46 à 47 Cents. Zufuhren 4000 Bll.

Savannah, 20. Jan.: Markt ruhig. Baumwolle 47 Cents. Zufuhren 7400 Bll.

New-Orleans, 27. Jan.: Zufuhren 24,000 Bll. Verkäufe 10,000 Bll. Stock 176,000 Bll. Starke Expeditionen.

Mobile, 27. Jan. Markt ruhig. Baumwolle 45 à 46 Cents. Zufuhren 15,000 Bll. Verkäufe 7000. Bll. Stock 80,000 Bll. (Wint. Lob.)

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Februar 1866.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Meienberg, Rektor, Bremgarten.
— Denzler, Kfm., Zürich.
— Anderegg, Part., Meiringen.
— Meier, dto., Neuenburg.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.

Storchen.
Hr. Nichols, Major, Amerika.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Schaufelbühl, Dr. Königsfelden.
— Suter, Präsident, Horben.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Hüneruadel, Kfm., Horgen.
— Roth, Negot., Basel.
— Bollag 2, Negot., Endingen.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Vaterlaus, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Dösseckel, Oberrichter, Seon.

Löwen.
Hr. Kellersberger, Advokat, Baden.
— Wacker, Kfm., Asbacherhütte.
— Brunner, dto., Solothurn.
— Sutter, dto., Zürich.
— Strecker m. Gem. Advokat, Mainz
— Gutheim, Negot., Elberfeld.
— Eberli, dto., Stuttgart.
— Wiener, dto., Fürth.
— Tavenez, Kfm., Vivis.
Hr. Albrecht, Kfm., Winterthur.
— Hägler, dto, Basel.
— Steinhart, dto., Offenbach.
— Deplanche, Kfm., Paris.
— Hanauer, dto., Frankfurt.

Rößli.
Hr. Bouya, Kfm., Genf.
— Eichenberger, dto., Reinach.
— Candrien, dto., Chur.
— Meier, dto., Windisch
— Dinner, Part., St. Gallen.
— Heberle, Küfer, Bruchsal.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Schwyzer, Part. St. Margareth.
— Sigg, Zimmermann, Däflingen.
— Escher, Schneider, Steinenstadt.
— Kalt, Part., Schweighof.
— Bernhard, Zimmerm., Dachsen.
— Hinden, dto., Gipf.
— Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.
Jgfr. Meier, v. Zürich.

Schwert.
Hr. Wernli 2, Part., Rheinpfalz.
— Bismar, Schuster, Schönenwerd.
— Nübling, dto., dto.
— Käslin, Part., Beckenried.
— Bucher, dto., Goßgen.
— Meier, dto., Bremgarten.
— Wiptanner, Spengl. St. Gallen
— Weidmann, Mech. Winterthur.
— Baumgartner, Metzger, Meilen.
— Kosak, Spengler, Preußen.
— Ledermann, v. Schwarzhausen.
— Grauwiller, Zimmerm., Lausen.

Kreuz.
Hr. Stänz 5, Zimmerm., Küttigen.

Kreis-Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins
des Kreises Aarau
Donnerstag den 15. Februar,
Abends 7 Uhr,
im Gasthaus zum Rößli dahier.

Traktanden:

Besprechung von zwei dem Stand und den Bedürfnissen unseres Handwerks- und Gewerbewesens entsprechenden, seiner Förderung dienlichen Preisaufgaben. — Die Mitglieder werden eingeladen, zweckentsprechende Aufgaben mitzubringen und zur Besprechung vorzulegen.

Zu zahlreichem Besuch der Versammlung ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Das für ein Magazin oder Werkstätte dienliche **Plainpied** im Hause Nr. 560 an der hintern Vorstadt, auf den 15. März.

Nähere Auskunft ertheilt der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Künftigen **Samstag den 17. Februar,** von Vormittags 9 Uhr an, werden im Hause des Herrn Jakob Bertschi, Postabwart, **Nr. 272 an der Halde** dahier, verschiedene **hausräthliche Effekten** aus dem Nachlasse der Wittwe Keßler, Schriftsetzers, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Allfällige Forderungen an Wittwe Keßler resp. deren Erbschaft sind bis 20. lfd. Mts. bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Der Liquidator:
F. G. Martin, Buchdrucker.

Zu vermiethen auf Ende März:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, nebst Küche, Keller und Estrich, in Nro. 2 an der Rathhausgasse, bei

Rud. Lüscher, Notar.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** und **Werkstatt.** Zu erfragen bei

Gloor-Siebenmann.

Zu verkaufen:

Eine Parthie große **Treibhausfenster,** von welchen auch Einzelne abgegeben werden, dienlich für Guschen in Gärten.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen
auf circa drei bis vier Monate:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör, eine Stiege hoch. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Für sogleich einzutreten in Nr. 86 eine gewandte **Köchin.**

Ohne gute Zeugnisse sind Anmeldungen unnütz.

Zu verkaufen:

In der Mühle zu Buchs **reines** und **grobes Krösch.**

Zum Verkauf:

Mehrere Haufen schöne **Zimmerspähne** bei

Bodmer, Zimmermeister
in Obererlinsbach.

Auf vielseitiges Verlangen:



Freitag den 16. Februar 1866

Zweiter Maskenball
im Gasthof z. Rößli.

Musik durch Herren Gebrüder Dacher.

Garderobe von Frau Theez-Amsler, Costümière.

Anfang des Balles: Abends um 8 Uhr.

Entrée: **Für Maskirte Fr. 1. 20.**
= Unmaskirte = 1. 60.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Masken-Garderobe.

Frau Theez-Amsler, Costümière,

hat die Ehre, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie am **Maskenball** im **Gasthof zum Rößli** dahier, ihre ganz neu renovirte und mit vielen sehr eleganten Costümes vermehrte **Masken-Garderobe** aufstellen wird. Man wird, um die Garderobe für Jedermann's Börse zugänglich zu machen, Costümes für Herren und Frauenzimmer von 3, 4, 5 Fr. bis auf höhere Preise vermiethen; ebenso ein großes Assortiment **Larven** von verschiedenen Qualitäten billig verkaufen. Wenn ganze Parthieen sich costümieren wollen, werden noch billigere Preise gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Obige.



Bei Unterzeichnetem kann auf den bevorstehenden **Maskenball im Rößli,** Freitag den 16. Februar, eine ausgezeichnete

Garderobe

bezogen werden.

J. Hunziker, Schneider,
Nr. 259 beim Haldenthor.

Die größern **Kigroinelampen** sind in neuester Facon und bisher unbekannter Vollendung, selbst mit Gläsern, angekommen. Bei den ungeheuren Bestellungen konnten wir sie nicht eher erhalten. Alle Besteller sind gebeten, sie sofort abzuholen und alle Reinlichkeit und Sparsamkeit liebenden Frauen, die schönste praktische Erfindung der Neuzeit anzusehen. Mit wenig Oel (3 Ct.) brennen sie 5 Stunden; Dochten langen ein Jahr. Oelflecken und Explosionen unmöglich.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich von seinem Associé, Hrn. Maler Weber getrennt und seine Werkstätte nun in der **Sägewohnung Nr. 527** hat.

Indem er das bisherige Zutrauen bestens verdankt, empfiehlt er sich für alle Arbeiten seines Faches unter Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Joh. Geiger, Maler.

Bei J. Hauser, Schreiner in Aarau könnte ein braver Knabe unter billigen Bedingungen die **Schreinerprofession** erlernen.

Der **Männer-Krankenunterstützungs-Verein Aarau** hält seine dießjährige Versammlung nächsten Sonntag den 18. Hornung, Nachmittags 1 Uhr, im Schwurgerichtssaale. Mit Alters- und Gesundheits-Bescheinigung belegte Aufnahmsgesuche erhalten noch Frist bis Samstag den 17. d. Nachmittags.

Die **Steigerung der neuen Meubeln** wird tägich je Nachmittags 1 Uhr fortgesetzt.

J. Hauser, Schreiner,
am Ziegelrain.

Zu verkaufen:

Zwei ältere billige **Canapées** mit Kissen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Ein **Filet** mit einem **Kamm.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein reines, vollständiges einschläfiges **Bett** für 60 Fr. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Zur Beachtung!

Wenn gegen den Unterzeichneten die Verläumdungen und Beschimpfungen von Seite des Hauses Nr. 151 wegen der im Hause Nro. 238 wohnenden Fr. L. nicht aufhören, werde ich genöthigt den Richter zu gebrauchen.

S. Wengi-Schenker.

---

14. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴10,4‴‴	26‴10,7‴‴	26‴ 9,3‴‴
Thermometer	1 †	† 3	- 1
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Freitag. № 40. 16. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Das Betreibungsgesetz

ist in jüngster Zeit wieder Gegenstand mehrmaliger Besprechung in öffentlichen Blättern geworden und es hat der regierungsräthliche Rechenschaftsbericht pro 1864 dazu besondere Veranlassung geboten.

Was im Rechenschaftsberichte am meisten auffällt, ist die enorme Steigerung der Beschwerden wegen verzögerter Vollziehung, welche seit dem Erscheinen des Betreibungsgesetzes sich mit den Betreibungen fortwährend, aber ganz unverhältnißmäßig vermehrt haben.

Schuldbetreibungen.		Beschwerden.
1859	21,205	„ 1869.
1860	25,000	„ 2110.
1863	33,188	„ 3650.
1864	36,671	„ 5727.

Der Regierungsrath findet die Ursache der vielen Betreibungen und Pfändungen in der Geldnoth und die Zunahme der Beschwerden nach dem einstimmigen Urtheile der Bezirksämter sowohl in den gleichen Erscheinungen als in den vorgenommenen Neuwahlen der Gemeinderäthe. Die Mehrheit der Bezirksämter habe sich daher wiederholt die Frage gestellt, ob es, Angesichts dieser Thatsache nicht besser sei, wenigstens das Vollstreckungsverfahren andern, von solchen Wahlen nicht abhängigen Beamten zu übertragen?

Diese Frage ist vom Standpunkte der Gerechtigkeit, der Ehre und des Landeskredites aus eine dringlich gebotene.

Die Gerechtigkeit fordert vom Staate, daß er dem Rechte jedes Einzelnen, wie der Gesammtheit vollen, d. h. wirksamen Schutz und die nothwendige Hülfe angedeihen lasse. Nur dann, wenn dies für den Gläubiger und den Schuldner im gleichen Maße geschieht, kann sich das Eigenthum sicher fühlen, können Gewerbe und Handel empor blühen; nur dann erhält der thätige und solide, wenn auch nicht wohlhabende Bürger denjenigen Kredit, welcher bei angemessenem guten Willen das ihm mangelnde Kapital gewissermaßen zu ersetzen vermag. Der Schuldner soll gegenüber dem Gläubiger geschützt sein, daß dieser nicht vor dem Verfalltage Exekutionsmittel zur Anwendung bringen kann. Der Gläubiger dagegen soll die Gewißheit haben, daß Gesetz und Vollziehung auf das Gewissenhafteste sich wirksam erweisen, um ihm ohne Säumniß nach dem Verfalltage auf gestelltes Begehren nach Möglichkeit die Einbringung seiner Forderung zu erzielen.

Diese Aufgabe des Staats im Vollziehungswesen ist auch von seiner Ehre geboten. Der Staat hat den Rechtsschutz und die Rechtshülfe nicht bloß zu versprechen; seine Ehre ist davon abhängig, daß er diesen Schutz und die Hülfe auch leistet. Gesetz und Vollziehung haben diese Ehre zu wahren.

Wir haben angedeutet, daß der Kredit von einem wirksamen Rechtsschutz und einer diesem entsprechenden Rechtshülfe abhänge. Dies ist so sicher und so allgemein von allen anerkannt, welche die Erfordernisse der ökonomischen Wohlfahrt eines Staates und seiner Bürger erkennen, daß es überflüssig sein sollte, darüber noch zu schreiben und zu sprechen. Dennoch sind diese Bedingungen im Aargau weder in der Gesetzgebung noch in der Vollziehung in irgend einer befriedigenden Weise zur Geltung gebracht worden. Streitige Rechte sind langen und kostspieligen Prozessen unterworfen, um zur Anerkennung zu gelangen; die Schuldbetreibung ist nicht nur durch sehr lange, mit dem heutigen Verkehre nicht im Einklang stehende Fristen und Ferien gehemmt, sondern ebenso sehr durch die fast vollständige Unzuverlässigkeit und große Säumniß in der Vollziehung eines der nachsichtigsten aller in der Schweiz und in den Nachbarstaaten bestehenden Gesetze über Vollziehung in Schuldsachen.

Wenn die vom Regierungsrathe zur Erklärung der erschreckenden Anzahl von Beschwerden gemachte Hinweisung auf die im Jahr 1864 herschende Geldnoth einen genügenden Aufschluß bieten sollte, so müßte, da nicht bloß im Aargau, sondern in der ganzen Schweiz und in einem großen Theil von Europa die Geldnoth eine gleichzeitige, aus einer großen Krise von Handel und Gewerben hervorgegangen war, auch dort das Vollziehungswesen in Stockung gerathen sein. Dem ist aber nicht also. Wir erlauben uns, um nicht weitläufiger zu werden, nur auf zwei angrenzende Kantone hinzudeuten, in welchen die Geldnoth in der gleichen Zeit den geregelten Gang der Vollziehung nicht hemmten; wir meinen die Kantone Zürich und Solothurn, wo es eine Seltenheit ist, daß Gläubiger nur eine Betreibungsvorkehr reklamiren, geschweige durch wiederholte Klagen dieselbe erwirken müssen.

Die Neuwahlen der Gemeinderäthe können ebensowenig ausreichen, um den beklagenswerthen, für die Kreditbedürftigen gefährlichen Zustand des Betreibungswesens zu erklären, obgleich sie der Ursache nahe kommen. Nicht bloß im Jahre 1864 war die Anzahl der Beschwerden eine mit jeder geordneten Vollziehung unvereinbare; sie stand schon mehrere Jahre vorher auf einer Höhe, die alle Veranlassung zur Beunruhigung gab. Es konnten also die Neuwahlen von 1864 nur eine das Uebel vergrößernde, nicht aber dessen Entstehung bewirkende Ursache sein.

Versuchen wir die wirkliche und unbestreitbare Ursache des Uebels aufzudecken. Es liegt dasselbe offenbar in einer, den gedeihlichen Fortschritt unsres ökonomischen Lebens in Frage stellenden Organisation der Vollziehung. Es sollte doch dem Staate von vornherein einleuchten, daß er die Vollziehung seiner Gesetze nur Beamten anvertraut, welche den Willen des Gesetzgebers klar aufzufassen, sich von der hohen Wichtigkeit derselben und von dem unerläßlichen Erfordernisse einer gewissenhaften Vollziehung zu überzeugen vermögen; nur solchen Beamten, welche außerdem in einer gegenüber den Schuldnern unabhängigen Stellung sich befinden. Es ist aber klar, daß die Gemeindeammänner, so unabhängig mancher äußerlich auch erscheinen mag, in der großen Mehrzahl nicht wirklich unabhängig sind, so lange sie sich nicht nach der Quittirung ihrer Stellen sehnen. Abgesehen hievon ist es schon an und für sich eine peinliche Stellung, welche auch die schlichteste Gesetzgebungspolitik vermeiden sollte, daß der Gewählte genöthigt wird gegen seine Wähler Exekutionsbeamter in Schuldsachen zu sein.

Wie die erste Stufe so ist auch die zweite nicht frei von Abhängigkeit nach unten. Seitdem die Bezirksamtmänner durch die in der Mehrheit aus Gemeindebeamten zusammengesetzten Bezirkswahlkollegien vorgeschlagen und in der Regel nach diesen Vorschlägen gewählt werden, so nehmen sie der Mehrzahl nach (wenigstens nach den regierungsräthlichen Rechenschaftsberichten zu schließen) Anstand, von der ihnen durch das Gesetz zugewiesenen Stellung im Vollziehungswesen denjenigen Gebrauch zu machen, welchen die pünktliche Vollziehung und der Rechtsschutz als Hebel des Credits unerbittlich verlangt. Eine laxe Vollziehung ist aber ein dem Credit gefährliche Wunden beibringendes Uebel, besonders noch deßhalb, weil mit demselben moralischer und ökonomischer Verfall Hand in Hand gehen.

Die öffentliche Autorität der Gesetze und der Beamten wird in dem Maße untergraben, als Behörden und Beamte sich selbst von der pünktlichen Vollziehung dispensiren und so die Gesetze nicht in jedem Einzelfalle zur Geltung gelangen. Die Unterlassung dieser Geltendmachung begünstigt denjenigen, welcher

Unrecht hat zum Nachtheile desjenigen, welcher Recht hat, ist also ein Mittel nicht dem guten Rechte, sondern dem Unrechte zu dienen. Es demoralisirt den Schuldner, welcher so zeitweise dispensirt wird, seine eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Der sittliche Ernst, ein gegebenes Versprechen zu erfüllen, leidet, wenn das Gesetz sich als unwirksam und der Autorität entkleidet erweist. Das zum Credite erforderliche Vertrauen in gute Gesetzgebung und Vollziehung schwindet bei den Besitzern des Kapitals, welche nicht durch eine auf unrichtigen volkswirthschaftlichen Anschauungen basirte Gesetzgebung und Vollziehung gebannt werden können. Das Kapital wendet sich naturgemäß den Staaten und den einzelnen Personen zu, welche die beste Sicherheit und den sichersten oder größten Ertrag gewähren. Gegen diesen Satz richtet keine Gesetzgebung und Vollziehung etwas aus, sie kann den auf natürlichen Verhältnissen beruhenden Lebensbedingungen des Credits nur zum eigenen Nachtheile entgegenwirken. Durch gute Gesetze und Vollziehung lockt sie hingegen das Kapital und dessen Concurrenz zum Vortheile des Landes an. Die Concurrenz des Kapitals schafft billige Preise desselben, das Gegentheil erhöht sie.

Wenn dies von den untern Beamten leider nicht allgemein erkannt wird, so sollten doch die Oberbehörden darüber in keinem Zweifel sein und die unerbittlichen Bedingungen der volkswirthschaftlichen Fortschritte auf dem Gebiete des Vollziehungswesens in Schuldsachen zur Durchführung bringen, selbst wenn daraus eine Cabinetsfrage gemacht werden müßte. Man soll sich nicht scheuen, das Rechte zu thun, aber das Schlimme zu dulden! Der rechte Muth siegt zwar durch Kampf, aber die Gerechtigkeit ist sein Schild. Wird sind demgemäß der Ansicht, daß die Oberaufsichtbehörden mit mehr Autorität dem schon an und für sich äußerst schonenden Betreibungsgesetze pünktlichere Vollziehung hätten verschaffen können und sollen. Nicht minder sind wir überzeugt, daß ein längeres Gehenlassen dem Lande ungeheure, fast unersetzliche Nachtheile bringt; denn die Klagen über die aargauische Vollziehung sind allgemein und weiter verbreitet, als mancher Beamte sich vorstellt.

Eine Revision des Betreibungsgesetzes gehört zu den nächsten Traktanden der Gesetzgebung. Dieselbe sollte sich unverzüglich und unverdrossen an die Arbeit machen, an der Stelle der Gemeindebeamten Staatsbeamte mit den Vollziehungsvorkehren betrauen; Aufhebung der Ferien und Beschränkung der Fristen nach dem Exempel von Zürich und Solothurn acceptiren; für Vollstreckung gerichtlicher Urtheile so wie für Wechselforderungen ein besonders promptes und wirksames Verfahren einführen und endlich auch das Verhältniß zwischen Schuldner, Gläubiger und dessen Geschäftsbesorger auf eine der Sache angemessene Weise ordnen.

In Folge der Entstehung bedeutender Creditanstalten sind die langen Fristen und Ferien überflüßig, sonst wären die Kantone St. Gallen, Zürich, Baselstadt und Genf mit ihrer raschen Vollziehung, die dem dortigen Credite aber auch sehr gute Dienste leistet, im großen Nachtheil, während das Gegentheil der Fall ist.

Aeußerst unbillig und für den aargauischen Credit sehr nachtheilig ist auch der Umstand, daß der Gläubiger die Gebühren seines Beauftragten (Notars oder Geschäftsagenten) ausschließlich zu tragen hat, während ihn die Schwierigkeit, die Vollziehung zu erwirken, nöthigt, sich eines fachkundigen Vermittlers zu bedienen. Der aargauische Schuldner bezahlt außer der Vergütung der Porto Auslagen und Gebühren der Betreibungsbeamten nur Rp. 20 für den Betreibungsakt an den Geschäftsbesorger, also nicht einmal die Gebühr für eine Mahnung. In fast allen andern Kantonen hat derselbe mindestens das zehnfache, ja auch das zwanzigfache zu bezahlen, außer allfälligen Beschwerdekosten, die öfter mit Fr. 5 bis 10 besonders vergütet werden müssen, aber überall viel seltener sind, als im hiesigen Kanton. Es ist ein, auch durch unsere Gesetzgebung anerkannter Grundsatz, daß der in der Anerkennung der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten Säumige den gestifteten Schaden zu tragen, also den Benachtheiligten zu entschädigen hat. Der geringste Ersatz ist doch gewiß die Vergütung der Schreibtaxen für die nothwendigen Vorkehren und Correspondenzen. Für die Beaufsichtigung des Schuldners, Empfangnahme der Zahlung, Rechnungsstellung und Zahlungsablieferung an den Gläubiger hätte immerhin dieser die Taxen zu bezahlen.

Die Gerechtigkeit fordert eine Revision, möge diese ihr conform sein. Wir wünschen und hoffen es! **Der loyale und kräftige Schutz der gläubigerischen Rechte ist die beste Hülfe für den kreditbedürftigen Schuldner!**

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Schützenfest. Die Rechnungsrevisoren für das eidg. Schießen in Schaffhausen geben neben der Mehrausgabe von Fr. 30,000 für Ueberschreitung des Prämienansatzes auf den verschiedenen Scheiben folgende Ursachen für die großen Kosten des Festes an:

1. „Die Bauten wurden sämmtlich planirt und calculirt und auf Vorausmaße gestützt, welch' Letztere bei Abtragung der Gebäulichkeiten fixirt werden mußten. Auf diese Grundlagen hin wurden die Bauten an die betreffenden Unternehmer vergeben.

„Ungeachtet schon zur Anfertigung dieser Voranschläge, sowie zur Ausführung der Bauten eine außerordentliche und nicht besonders billige Bauleitung bestimmt war, wurde der Voranschlag für Erstellung der Speisehalle, Schützenstand und Scheibenhäuser um circa Fr. 30,000 überschritten, wobei möglicherweise Irrungen im anfänglichen Ausmaß, sowie nachträgliche Ergänzungen mitgewirkt haben mögen, was aber in so bedeutendem Betrage bei einiger Vorsicht nicht vorkommen sollte.

2. „Die Kosten der Dekorationen auf dem Festplatze betragen nahe an Fr. 14,000. Es hätte auch dieser Posten, ohne dem Prunke des Festes irgendwie zu schaden, nicht unbedeutend zurückbleiben dürfen.

3. „Die Gasfabrik verpflichtete sich, die Beleuchtung tadellos herzustellen; sie fiel aber nach dem Urtheil der Festbesucher, sowie sämmtlicher Sachkundigen, höchst mangelhaft aus und ungeachtet die Festwirthschaft schon an den ersten Tagen des Festes eine Entschädigungsforderung hiefür in Aussicht stellte und dann wirklich die Festkasse durch Urtheil zu einer Entschädigung von Fr. 3600 an die Festwirthe verurtheilt wurde, bezahlte man inzwischen die Gasfabrik, ohne das Urtheil abzuwarten, und begnügte sich mit einem minutiösen Abzuge.

4. „Die Ansätze der Druckkosten des Schießkomite's, namentlich diejenigen des Schießplanes, sind wirklich außer allem Verhältniß. Auch geht aus der Kontrolle der großen Masse von Angestellten des Schießkomite's hervor, daß ungeachtet im Budget die Besoldungen der Sekretäre ebenfalls fixirt waren, jedem derselben noch eine den Voranschlag übersteigende Zulage ausbezahlt wurde, ohne daß hierüber spezielle Empfangscheine vorliegen."

Der Feldschützenverein der Ostschweiz hat die an der Schützengemeinde von Schaffhausen mißhandelte Fahne des Fortschrittes mit fester Hand ergriffen, um endlich den im schweizerischen Schützenwesen wogenden Kampf zur Entscheidung zu führen. Die von ihm bestellte Kommission (Präs. Grob — Aktuar: Seifert) hat sich in einem Schreiben an sämmtliche Feldwaffenvereine der Schweiz gewendet, um sie zur Beschickung einer Konferenz in Aarau einzuladen zur Förderung des Feldschützenwesens im Allgemeinen und insbesondere zur Reorganisation der eidg. Schützenfeste. (St. Gall. Ztg.)

Aargau. Am 13. Febr. fand in Aarau die Versammlung der aargauischen reformirten Synode unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Kirchenrathes, Hr. Regierungsrath Schwarz, statt. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete die Berathung des Gesetzentwurfes über die Organisation der reformirten Kirche des Kantons Aargau, wobei namentlich die Bestimmung, daß die Mitglieder der Synode ohne Unterschied aus allen stimmfähigen Bürgern der Kirchgemeinde frei gewählt werden können, zu lebhaften Debatten Veranlassung gab. Ein Gegenantrag wollte die Aufstellung einer gemischten Synode, in welcher die Geistlichen von Amtes wegen neben den Abgeordneten der Gemeinden Sitz und Stimme haben sollten. Die Abstimmung ergab ein großes Mehr für den Grundsatz der frei gewählten Synode.

Bern. Letzten Mittwoch haben eine Anzahl Auswanderer, 20 — 30 Personen, die meisten von Aarwangen, ihrer alten Schweizerheimath Valet gesagt, um jenseits des Meeres ihr Glück zu suchen, zwar ward ihnen der Abschied schwer und mit Thränen in den Augen riefen sie noch ihr letztes Lebewohl den auf dem Bahnhof Langenthal versammelten Bekannten zurück. Möge ein freundlicher Stern sie führen.

Zürich. Laut dem „Anzeiger vom Zürichsee" hat Herr Kaspar Appenzeller, Seidenhändler in Zürich, der Regierung großherzig die Summe von 50,000 Fr. anerboten, welche unter einigen nähern Bestimmungen als Fond zur Unterstützung und Bildung armer Mädchen verwendet werden sollen.

— Gestern wurde beim Kaufhaus in Zürich die Leiche einer circa 30jährigen Jungfer Hausheer von Wollishofen aus dem

See gezogen. Dieselbe entfernte sich letzte Nacht vom Hause und soll schwerhörig, bisweilen etwas schwermüthig gewesen sein.

Basel. Seit dem 4. ist hier die Infanterie-Instruktorenschule eröffnet, wozu vorläufig 40—50 Aspiranten eingerückt sind, zu welchen am 19. noch die Instruktoren des Wiederholungskurses kommen. Die Schule steht unter dem Kommando des Hrn. Oberst Hofstetter, dem 7 Offiziere als Instruktoren I. Klasse und 3 Offiziere als Instruktoren II. Klasse beigegeben sind. Aus dem Generalbefehl und den bisherigen Tagesbefehlen ist ersichtlich, daß den Theilnehmern kein Gras unter den Füßen wachsen kann, da sie ziemlich strengen Dienst haben. Von Interesse mag es für manche ihrer Leser sein, daß ein ehemaliger nordamerikanischer Oberstlieutenant, Hr. Anderegg von St. Gallen, mit Bewilligung des eidgenössischen Militärdepartements als Volontär die Instruktorenschule mitmacht und zugleich die Funktionen eines Sekretärs des Schulkommandanten versieht.

— Die Gewerbehalle hat vom 1. April 1865 bis Ende Januar 1866 Verkäufe für 108,905 Fr. 95 Rp. gemacht.

Solothurn. In Derendingen stieß letzten Dienstag Nachmittags ein Floß an ein Brückenjoch, in Folge dessen ein Floßführer Niklaus Büttler von Langnau, Kant. Bern, Vater von zwei unerzogenen Kindern, ins Wasser geworfen wurde und ertrank. Die Leiche wurde von dem stark angeschwollenen Fluß fortgerissen und ist noch nicht aufgefunden. Leider ist selten einer dieser Floßführer des Schwimmens kundig.

St. Gallen. Herr Alexander Seiler in Brieg, der bekannte freundliche Besitzer der Gasthöfe Monterosa und Riffel in Zermatt und desjenigen am Rhonegletscher, Mitglied des schweizerischen Alpenklubs, richtet folgenden Bericht über seine merkwürdige Winterfahrt auf den St. Theodul an den Clubpräsidenten:

Brieg, den 8. Februar 1866.

Indem ich die Ehre habe, ein Mitglied des schweizerischen Alpenklubs zu sein, so erlaube ich mir, Ihnen folgende kleine Reise mitzutheilen, hoffend, daß Sie mir diese Freiheit nicht übelnehmen werden; denn weiß ich doch, wie viel Interesse Sie für Alles haben, was unsere Alpenwelt betrifft.

Ich befand mich Ende Januars in Zermatt. Das herrliche Wetter erregte in mir den Wunsch, den Theodulpaß auch während der Winterszeit einmal zu besuchen. Es ist Ihnen bekannt, daß Herr Dollfuß drei Männer auf dem Theodul wohnlich eingerichtet hat, um während einem ganzen Jahr dort oben meteorologische Beobachtungen anzustellen. Da man schon seit zwei Monaten nichts von diesen Leuten vernommen hatte, interessirte es mich zugleich nachzusehen, wie es mit ihnen stände, und welche Temperatur es da oben mache.

Ich brach am 30. Jänner um 3 Uhr Morgens von Zermatt auf, begleitet vom Führer Peter Taugwalder Sohn. Da der gewöhnliche Weg wegen Lawinengefahr für den Winter unzugänglich ist, so schlugen wir unsere Richtung gegen die Hermeidja hinauf bis unter den schwarzen See und von da über den Furkgletscher nach dem „sandigen Boden" ein, wo wir die erste Rast hielten und uns einen kräftigen Morgenimbiß vortrefflich munden ließen. Neu gestärkt, brachen wir auf und nahmen von da an den gewöhnlichen Weg und erreichten um 9 Uhr 8 Minuten die Höhe des St. Theoduls.

Der Jubel der drei Männer, als sie uns sahen, war groß; sie bewirtheten uns mit einem guten Hammelsbraten, Reis, Brod und einem vortrefflichen Italienerwein.

Der Einblick in ihre über die Witterung gehaltenen Register zeigte mir folgende Resultate:

Am 12. Dez. 1865 stand der Thermometer auf 17°.
„ 13. „ „ „ „ „ „ 19°.
„ 14. „ „ „ „ „ „ 21°.

Die übrige Zeit dieses Monats variirte die Temperatur von 12 auf 16 Grad Kälte.

Den 5. Januar 1866 12 Uhr Mittags stieg die Wärme in der Sonne auf 12 Grad, am 13. stieg die Kälte auf 21 Grad. Am 16. um 12 Uhr Mittags stieg die Wärme sogar auf 16 Grad, während zwei Stunden später der Thermometer schon wieder auf 2 Grad stand. Den 30. bei unserer Ankunft hatten wir 13 Grad und um Mittag 4 Grad Wärme.

Die Witterung der übrigen Tage dieses Monats wechselte von 12 bis 16 Grad unter Null.

Das Wetter war so ausgezeichnet schön, daß ich glaube, wir hätten ohne Gefahr das Breithorn besteigen können. Die Aussicht war wundervoll, der schöne tiefblaue Himmel über uns und um uns, die großen majestätischen Berge in ihrer blendend weißen Bekleidung, die tiefe Stille machte einen gewaltigen Eindruck auf mich. Sonderbarerweise waren alle Berge klar, der Himmel sonst rein und unbewölkt, nur das Matterhorn allein war verschleiert; mir kam es vor, als trage es Trauer um seine Opfer! (St. Gall. Tagbl.)

— Rorschach. Nach kurzer Krankheit starb Mittwoch Abend Hr. Dr. Karl Bärlocher, Besitzer der bekannten orthopädischen Anstalt in Rorschach.

— Am Dienstag Nachts brannte in Rapperswyl das dortige Schützenhaus, ein großes, noch alterthümliches Gebäude ganz nieder. Nachdem die Schützen beschlossen, dasselbe zu verlassen und eine neue Wohnstätt am See sich zu gründen, scheint die alte Herberge sich bis zur Entzündung ob ihrer Hintansetzung gegrämt zu haben. Das hart daneben stehende Kapuzinerkloster litt große Gefahr, konnte jedoch durch energische Anstrengungen erhalten werden. (St. Gall.-Ztg.)

— In der Nacht vom letzten Sonntag hat Gießer August Aepli in Rapperschwyl seine Geliebte mit einem Revolver zu erschießen gesucht. Die Verwundete soll jedoch außer Gefahr sein. Der Thäter sitzt in Haft.

Waadt. Die Stadt Lausanne soll neue von Außen hergeleitete Brunnenleitungen erhalten, welche genügendes Wasser in die Stadt leiten sollen; die Kosten sind auf Fr. 345,000 veranschlagt; im Fernern sollen noch weitere nothwendige und wünschbare Bauten vorgenommen werden, welche der Stadtrath auf circa Fr. 1,850,000 berechnet.

Ausland.

Amerika. New-York, 3. Febr. General Weitzel hat die Einnahme und die Plünderung von Bagdad desavouirt; es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der Akt auch von der Bundesregierung desavouirt werden wird. Alle bei dem Fall betheiligten Personen wurden verhaftet. Eine Untersuchungskommission ist ernannt. Weitzel verordnete die Verhaftung aller bewaffneten Individuen, die sich im Bezirk Rio Grande befinden. Das 118. bündische Infanterieregiment von Farbigen wird nicht abgedankt, bis die Kommission berichtet hat.

Eine Depesche von Neu-Orleans wiederholt das Gerücht, daß Juarez in Texas angelangt sei. Gold 140. Baumwolle 48.

Belgien. Brüssel, 11 Febr. Gestern Abend ist hier ein durch den Großen Orient von Belgien veranstaltetes großartiges Maurer Gedenkfest zu Ehren des verstorbenen Bruders Leopold I. gefeiert worden. Mehr als 800 Brüder, unter denen sich Vertreter nicht nur sämmtlicher belgischer Logen, sondern beinahe aller maurerischen Autoritäten Europas befanden, hatten sich an der Trauerfeier, bei welcher der interimistische Großmeister von Belgien, Hr. Senator Van Schoon, den Vorsitz führte, betheiligt. Die Gedenkrede auf König Leopold hielt der Abgeordnete Defré als Redner des Großen Orient. Die Ausschmückung des Tempels war prächtig, die vom Kapellmeister Bruder Hanssens für die Gelegenheit komponirte Cantate sehr gelungen und die ganze Feier war des königlichen Maurers, dem sie zu Ehren bestimmt war, vollkommen würdig.

Rorschach, 15. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3555 Dopp.-Ztr, höchster Preis Fr. 24. —. Mittelpreis Fr. 22. 34. Niedrigster Fr. 20. 90 Aufschlag Fr. 0. 04. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 29 Cts Wochenverkäufe 857 Doppel-Ztr.
Haser: 52 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 45.

Winterthur, 15. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 35, Aufschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 15. 15. Abschlag Fr. —. 30.

Schaffhausen, 13. Feb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen: Fr. 21. 74, Aufschlag Fr. 1. 31; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 15. 50.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Februar 1866.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Suter, alt Reg.-Rath, Horben.
— Roth, Negot., Basel.
— Schwilt, Kfm., Säckingen.
— Stecher, dto., Tyrol.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Dreitup, dto., Endingen.
— Wagner 2, Kfm., Säckingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Waldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— v. Muyden, Kfm., Vivis.
— Weiblen, dto., Stuttgart.
— Reich, dto., Regensburg.
— Rubensohn, dto., Elberfeld.
— Affolter, dto., Lützelflüh.
— Pfister, dto., Wangen.
— Häusler, Fürsprech, Lenzburg.
— Anderegg, Part., Meiringen.

Löwen.
Hr. Kamper, Fürsprech, Rheinfelden.
Hr. Polak, Negot., Hamburg.
— Laitsch, dto., Frankfurt.
— Bornique, dto., Beaucourt.
— Sutter, dto., Zürich.
— Strecker m. Gem. Advokat, Mainz
— Sprenger, Kfm., Biel.
— Albrecht, Kfm., Winterthur.
— Wacker, Kfm., Asbacherhütte.
— Enkelmann, dto., Zürich.
— Friedrich, Kfm., Basel.
— Frymann, dto., Zürich.

Kreuz
Hr. Flachsmann, Schlosser, Wetzikon.

Rößli.
— Schindler, Kfm., Biel.
— Dänliker, dto., Mannedorf.
— Duß 2, Köhler, Wohlhausen.
— Fischer, Schneider, Jonen.
— Meier, Küfer, Uezwyl.
— Rickenbach, Müller, Kienberg.

Schwert.
Hr. Karlin, Part., Beckenried.
— Vonloh, dto., Schmidrued.
— Bruggisser, Schuster, Wohlen.
— Schiller, Part., Rudolfszell.

Samstag den 17. Februar 1866
im Casino
I. Kammermusik-Soirée,

gegeben von **Gustav Weber**, unter Mitwirkung der Herren Conzertmeister **Kahl** aus Zürich und **Thieriot**, Cellist am Zürcher Orchester.

1) **Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncell in C-dur von J. Haydn (geb. 1732).
2) **Katzenfuge** von Scarlatti (geb. 1683). gespielt von G. Weber.
3) **Andante** für Violoncell v. Mozart (geb. 1756) gespielt v. Hrn. Thieriot.
4) **Ballade** und **Polonaise** für Violine von Vieuxtemps. gespielt von Herrn . . . . . Kahl.
5) **Nocturne** in Cis-moll (op. 27) für Pianoforte von F. Chopin (geb. 1810). gespielt von . . . . . G. Weber.
6) **Trio** in C-moll für Pianoforte, Violine und Cello von F. Mendelssohn (geb. 1809).

Billets für alle drei Soiréen à 4 Fr. und Einzel-Billets à 2 Fr. sind in der Sauerländer'schen Buchhandlung und Samstag Abends an der Kasse zu haben.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Auf vielseitiges Verlangen:
Freitag den 16. Februar 1866



Zweiter Maskenball
im Gasthof z. Rößli.

Musik durch Herren Gebrüder Dacher.

Garderobe von Frau Theez-Amsler, Costümière.

Anfang des Balles: Abends um 8 Uhr.

Entrée: Für Maskirte Fr. 1. 20.
= Unmaskirte = 1. 60.

Billets sind zu haben bei F. G. Martin, Buchdrucker und im Rößli.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Masken-Garderobe.

Frau Theez-Amsler, Costümière,

hat die Ehre, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie am **Maskenball** im **Gasthof zum Rößli** dahier, ihre ganz neu renovirte und mit vielen sehr eleganten Costümes vermehrte **Masken-Garderobe** aufstellen wird. Man wird, um die Garderobe für Jedermann's Börse zugänglich zu machen, Costümes für Herren und Frauenzimmer von 3, 4, 5 Fr. bis auf höhere Preise vermiethen; ebenso ein großes Assortiment **Larven** von verschiedenen Qualitäten billig verkaufen. Wenn ganze Parthieen sich costümieren wollen, werden noch billigere Preise gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Obige.

Zu vermiethen:

Das für ein Magazin oder Werkstätte dienliche **Plainpied** im Hause Nr. 560 an der hintern Vorstadt, auf den 15. März.

Nähere Auskunft ertheilt der Beauftragte: **Rud. Lüscher**, Notar.

Zu verkaufen:

In der Mühle zu Buchs **reines** und **grobes Krösch.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich von seinem Associé, Hrn. Maler Weber getrennt und seine Werkstätte nun in der Sägewohnung Nr. 527 hat.

Indem er das bisherige Zutrauen bestens verdankt, empfiehlt er sich für alle Arbeiten seines Faches unter Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Joh. Geiger, Maler.

Leichen- Anzeige.

Nro. 10.

Samstag den 17. Febr. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Franz Brunnhofer, gew. Fuhrmann; 71 J., 9 M., 4 T. alt. — Leichabnahme: Obere Vorstadt 632.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend ½9 Uhr

Sitzung

bei Herrn Gamper, Metzger.

Der Vorstand.

Auf Ende März kann ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann in einem hiesigen **Handlungs- u. Fabrikationshause** in die Lehre treten.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum **Masken-Ball dienliche Figürchen** bei

W. Landolt, Zuckerbeck.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte bei einem tüchtigen Schuster in Wildegg in die Lehre treten.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Künftigen Samstag **den 17. Februar**, von Vormittags 9 Uhr an, werden im Hause des Herrn Jakob Bertschi, Postabwart, **Nr. 272 an der Halde** dahier, verschiedene **hausräthliche Effekten**, als: Betten, Kommode, Kasten, Tische, Küchengeschirr ꝛc. aus dem Nachlasse der Wittwe Keßler, Schriftsetzers, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Allfällige Forderungen an Wittwe Keßler resp. deren Erbschaft sind bis 20. lfd. Mts. bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Der Liquidator:
F. G. Martin, Buchdrucker.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** und **Werkstatt.**

Zu erfragen bei **Gloor-Siebenmann.**

Zugelaufen:

Ein junger **Stellhund**, von Farbe braun, männlich; kann in Nr. 190 in Aarau abgeholt werden.

Zu verkaufen:

Eine Parthie große **Treibhausfenster**, von welchen auch Einzelne abgegeben werden, dienlich für Guschen in Gärten.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In Nr. 94 im Stadthof ein Quantum **Jauche.**

Der Unterzeichnete entschuldiget sich, daß seine Warnung im gestrigen Blatte keine Person des Hauses Nr. 151 betrifft, sondern allem Anschein nach einer Lohnschwatzerin gilt, die trotz Versicherung von Verschwiegenheit ihre Zunge laufen ließ.

S. Wengi-Schenker.

---

15. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,6‴	26″ 8,2‴	26″ 8,9‴
Thermometer	– 1	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Samstag. № 41. 17. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesrevision. Der M-Korrespondent des „Bund" kömmt auf die Betheiligung bei den 50,000 Unterschriften zu sprechen und äußert sich dabei sehr beachtenswerth wie folgt: Wir warnen davor und zwar nicht nur trotzdem, sondern weil wir eine Fortsetzung der Bundesrevision zu günstiger Zeit und nach gehöriger Vorbereitung ernsthaft wollen. Dabei ist nun keineswegs irgend welche Leidenschaftlichkeit gegen die Partei der radikalen Neinsager im Spiel. Wer hohe prinzipielle Fragen, wie die der Glaubens- und Kultusfreiheit und der Niederlassung, ihrer idealen Bedeutung würdig, im Auge behalten will, der muß fürwahr auf einer höheren Warte stehen, als auf den Zinnen der Partei! Hätten wir also die Ueberzeugung, daß der Weg, der mit den 50,000 Unterschriften gepflastert ist, zu unserem Ziele führt, so würden wir ihn auch ohne Zaudern betreten.

Ein Ehrenzeichen hat nun freilich der linke Flügel für sein Manövriren in dem Revisionsfeldzuge nicht verdient. Sein Plan, das Centrum vom gemeinsamen Feinde schlagen zu lassen und sich sogar selbst gegen dasselbe zu kehren, ist eine große politische Sünde gewesen. Es ist ein Hinaufheben des eigenen Geistes und seiner Parteizwecke über jene ewigen Grundsätze, die in Frage gestanden haben. Wir haben es für unmöglich gehalten, daß Männer, die einst in der Jugend mit uns für jene Sätze geschwärmt haben, Alles, Alles vergaßen und ein „Nein" in die Urne legten. Ein tüchtiger Reformer nimmt den Fortschritt an, wann immer er ihn haben kann. Er weiß, wie schwer ein solcher ist und namentlich in idealen Dingen, die auf den ersten Blick wenigstens mit materiellen Vortheilen nicht im Zusammenhange stehen.

Im Jahr 1848 hat die jungradikale Partei, besonders des Kantons Bern, denselben großen politischen Fehler begangen, indem sie aus Parteieigensinn, mit Vergessen der Hauptsache und der Stellung Berns in der Eidgenossenschaft die Bundesverfassung verworfen hat. Aber fragt nun herum, ob sich noch Einer von den Männern jener Partei der Verwerfung rühmt? Die seitherige Geschichte hat ihnen Unrecht gegeben. Es ist heute kaum Ein Politiker in der Schweiz, der nicht der Ueberzeugung wäre, daß die Verwerfung der 48ger Verfassung ein Unglück für unser Vaterland gewesen wäre. Man erinnere sich nur der bald darauf in fast ganz Europa hereinbrechenden Reaktion. Nun fällt man aber über jene 1848ger Radikalen her und beschuldigt sie, alt geworden, aber nicht mehr die Alten zu sein. Wir halten dies für ein Glück. Denn wo gäbe es denn in der Welt noch einen Fortschritt, wenn die Menschen immer nichts lernten und Alles vergäßen? Ich glaube auch, daß es schon jetzt genug ehrliche Neinsager gibt, die mit Freuden das annehmen würden, was sie am 14. Januar muthiger, denn geschеidt von sich gestoßen haben.

Nun denn, so rufen uns diese zu, so stehen wir zusammen, um nun auf unzweideutiger und breiterer Grundlage die Revision neuerdings vorzunehmen, und zählt Euch zu den 50,000; dann kann Alles noch gut werden!

Wir können unserseits nichts Besseres wünschen, als die Scharte vom 14. Jan. auszuwetzen. Aber wir möchten das Vorgehen mit den 50,000 Unterschriften als den direktesten Weg ansehen, noch einmal und so auf's Haupt geschlagen zu werden, daß sich dann die Revision für eine gute Zeit schlafen legen könnte und die Fortschrittspartei der Schweizer ihren Halt im Volk für lange eingebüßt hätte.

Der „Solothurner Landbote" bringt eine „zur Geschichte der Helvetia" überschriebene Mittheilung von einem Mitglied des genannten Vereins, welche im Eingang erklärt: Mit der Abstimmung vom 14. Januar hat die „Helvetia", diese politische Verbindung freisinniger Männer der Schweiz, zu bestehen aufgehört. Denn wenn auch der Name fortbestehen mag, so bestreiten wir, daß noch die Bestandtheile vorhanden sind, welche zur Gründung mitgewirkt haben."

Aargau. Seit einigen Jahren wird vom Aargau an die Hospitze auf dem Gotthard und der Grimsel kein Staatsbeitrag mehr verabreicht. Da nun aber fortwährend Aargauer das Gastrecht beider Anstalten in Anspruch nehmen, so hat der Regierungsrath die Direktion des Innern eingeladen, künftighin wieder einen angemessenen Ansatz ins Büdget aufzunehmen.

— Zum Mitglied des kathol. Kirchenraths an der Stelle des verstorbenen Hrn. Dekan Müller in Laufenburg hat der Regierungsrath aus dem Dreiervorschlag des Landkapitels Siß und Frickgau den Hrn. Pfarrer Fridolin Leubin in Kaisten gewählt.

— Der Reg.-Rath hat der Wahl des Hrn. Kammerer Mettauer in Frick zum Dekan des Landkapitels Siß- und Frickgau die Genehmigung ertheilt.

— Der bisherige, langjährige Pfarrverweser von Auw, Hr. K. Suter, welcher durch die Wahl des Hrn. Seb. Villiger zum Pfarrer in Auw seine Stelle verloren hat, ist vom Reg.-Rath zum Hülfspriester von Auw mit Stationsort in Sins ernannt worden.

— Der Gemeinde Hellikon hat der Reg.-Rath an die Kosten des Schulhausbaues einen Staatsbeitrag von Fr. 2500 zuerkannt. Nach dem alten Schulgesetz hätte der Beitrag nur Fr. 570 betragen können.

— Der Reg. Rath hat die Erziehungsdirektion ermächtiget, den neuen Lehrplan für die Gemeindeschulen provisorisch einzuführen.

— Aarau. Die Ortsbürger Gemeinde hat in ihrer gestrigen Versammlung den Voranschlag pro 1866 genehmigt, ebenso die Kaufsverträge über den Erwerb eines Grundstückes in Roggenhausen und eines Theils der alten Distelbergstraße. — Dem Herrn Gerichtssubstitut Erne wurde für die Einkaufssumme von 1000 Fr. das Ortsbürgerrecht ertheilt. — Das ehemalige Landjägerwacht Gebäude wurde dem Handwerker- und Gewerbeverein miethweise auf 6 Jahre gratis als Verkaufshalle überlassen. — Die Errichtung von vier provisorischen Schulzimmern im Kaufhause wurde genehmigt. — An das Kantonalschützenfest wird ein Beitrag von 3000 Fr. festgesetzt, wovon 2000 Fr. die Polizeikasse und 1000 Fr. die Stadtkasse trägt; letztere übernimmt dazu Dekorations- und andere kleinere Beiträge. — Der Ankauf eines Theils des Rebackers von Hrn. Haßler-Brun im Häsi zur Steinausbeutung wird beliebt und schließlich die Rechnungskommission ergänzt in den HH. Bille-Ehrsam, Consul Rothpletz, Siebenmann, Bierbrauer und Brandolf Siebenmann.

Bern. „Der Leibkutscher des dritten Sekretärs". Die „Berner-Zeitung" erzählt folgendes Gesandten-Stücklein. Der Leibkutscher des dritten Sekretärs des englischen Gesandten in Bern wurde vor einigen Monaten wegen Verletzung des Hausrechtes, Eigenthumsbeschädigung und Mißhandlung gerichtlich gestraft. Es mußte ihm wegen der Buße geschätzt werden; er entfernte die geschätzten Gegenstände und setzte schlechtere dafür an die Stelle. Den Weibel mißhandelte er, deßhalb wurde er auf's Neue zur Strafe eingeleitet. Nun hat der englische Ge-

sandte dem Bundesrathe eine Beschwerde eingereicht, in welcher für den Händelmacher King die Befreiung von dem bernischen Gerichtsstand — die Exterritorialität — in Anspruch genommen und die Aufhebung des zitirten polizeirichterlichen Urtheils vom 17. Nov. 1865 verlangt wird. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß der Bundesrath diese Beschwerde abweisen wird.

Zürich. Vorletzte Nacht ist in Zürich schon wieder ein Einbruch mittelst Anwendung von Dietrichen verübt worden und zwar in den Laden der Kleiderhändler Koch und Schick unterm Hotel du Lac. Der Werth der gestohlenen Kleider verschiedener Art soll beinahe 1000 Fr. betragen.

— Fünf Zürcher Polytechniker (Holländer) haben am letzten Sonntag mit dem Führer Boß den Speer bestiegen.

Glarus. Am 11. Februar bestiegen Dr. Balger mit einem seiner Zöglinge von Näfels aus den Rautispitz, ein gewagtes Unternehmen zu dieser Jahreszeit. Abends kam der junge Mann, jedoch ohne Dr. Balger, in den Schützenhof in Näfels zurück. Da man ein Unglück vermuthete, so machte sich eine Anzahl Männer auf, Dr. Balger zu suchen. Der Vermißte fand sich denn auch wieder; er hatte den Rautispitz allein bestiegen, dann aber, von der Nacht überfallen, den Rückweg nicht mehr gefunden und hatte sie im Freien im tiefen Schnee unter einer Tanne zugebracht. Ein fröhlicher Abendtrunk vereinigte nachher die Retter und den Geretteten, der wohl in Zukunft solch verwegene Expeditionen bleiben lassen wird.

Baselland. Der Tag der Abrechnung zwischen Volk und Behörden naht und wirft schon seine Schatten voraus. Der Regierungsrath sieht es als sehr wahrscheinlich an, daß aus den Wahlen bedeutende Aenderungen hervorgehen. Daher wünscht er, daß der Brodklappmesserhandel unter der jetzigen Ordnung der Dinge zu Ende geführt werde, und hat nun, wie die Liestaler Blätter vernehmen, in Abweichung von der gesetzlichen Ordnung, dem Obergericht die schleunige Erledigung dieser Sache empfohlen. Nach Art. 46 der Verfassung ist es der Landrath, der die Oberaufsicht über „alle" Behörden ausübt; dem Regierungsrath steht nach Art. 64 nur die Aufsicht über „die ihm untergeordneten" Behörden zu. Zum Ueberfluß sagt Art. 34: „Die gesetzgebende, oberste vollziehende und oberste richterliche Gewalt sind getrennt. Keine dieser Gewalten darf in den Geschäftskreis der andern eingreifen, jede soll in ihrem Wirkungskreise selbstständig handeln." — Es gilt im Land nur noch die Erklärung des Landrathspräsidenten vom Dezember 1863: Gesetz hin, Gesetz her!

Genf. Letzten Montag, Abends 10 Uhr, rief in der Straße Cornavin eine Frau um Hülfe. Dieselbe war von ihrem eigenen Mann im Bett mit Messerstichen verwundet worden. Der Unmensch flüchtete sich dann im Hemd auf die Dächer und wurde in diesem Zustand festgenommen. Der Prozeß ist eingeleitet. Die Wunden der Mißhandelten sind sehr gefährlich.

Ausland.

Amerika. Das kalifornische Weinland hat eine beneidenswerthere Zukunft, als das Goldland. Südlich von San-Francisko liegt das herrliche Los Angeles in einem üppigen Thale, durch die Coast Range Gebirgskette im Osten und Norden vor rauhen Winden geschützt. Die täglichen Morgennebel der nahen Meeresküste im Süden und Westen, so wie der nicht zu fette Boden, sind der Cultur der Rebe höchst günstig. Außer dem Weinstock gedeihen noch vorzüglich Apfelsinen, Feigen, Mandeln, Citronen, Wallnüsse, so wie alle Getreidearten und Baumfrüchte der gemäßigten Zone, und besonders ausgezeichnete Aepfel und Birnen. Die Stadt Los Angeles, lieblich und reizend zwischen den Weinhügeln gelegen, zählt 4000 Einwohner, darunter sehr viele Deutsche. Der Weinstock wurde vor etwa 100 Jahren zuerst von den Jesuiten nach Los Angeles gebracht, und zwar sollen dies Reben der malagischen Sorte gewesen sein. Im Laufe der Zeit hat sich aber eine ganz eigenthümliche Weinart daraus entwickelt. Das ganze County hat jetzt ungefähr 10 Millionen Weinstöcke, und wurden im letzten Jahre mehr als 1½ Mill. Gallonen Wein und ca. 45,000 Gall. Brandy produzirt.

— Der zuerst von General Sherman ausgesprochene Gedanke, daß die farbigen Soldaten im Süden zur Anlage und zu dem Weiterbau der dortigen Eisenbahnen verwendet werden und zum Lohne dafür Ländereien erhalten sollten, scheint an der Eisenbahn, welche Little Rock in Arkansas mit dem Mississippi verbinden soll, in Erfüllung gehen zu wollen. Eine Firma in Little Rock hat sich dem General Howard gegenüber anheischig gemacht auf einen solchen Plan einzugehen.

Frankreich. Aus Paris wird geschrieben: „Die Idee einer Anstalt für die invaliden Polen in der Fremde hat soeben eine glänzende Verwirklichung gefunden. Herr Graf von Montevuy, gew. Stellvertreter Frankreichs am Hofe zu Brüssel und Besitzer eines der schönsten Landgüter in der Nähe von Paris, hat ein prachtvolles Gebäude nebst einem Park, im Werthe von mehr als 100,000 Fr. für die polnischen Invaliden so wie für eine polnische Mädchenschule eingerichtet und das Institut der Leitung der aus Polen vertriebenen barmherzigen Schwestern unterstellt. Damit ist der Anfang gemacht worden zu einer Stiftung, welche allen in den Kämpfen von 1831 und 1863 verwundeten und invalid gewordenen Polen zu einer bleibenden Zufluchtstätte dienen wird."

Rußland. In Polen ist großes Aufsehen wegen der starken Vermehrung der Garnison. Die Regierung soll die Absicht haben, an der galizischen Grenze 40—50,000 Mann zu konzentriren.

England. In Dublin ist ein Mann Namens Clarke, welcher der Regierung die Waffenniederlagen der Fenier verrathen hatte, ermordet worden. Die Regierung hat Fr. 200 auf Entdeckung der Mörder ausgesetzt; es sollen fünf Personen, von denen drei bekannt sind, beim Mord betheiligt sein.

Deutschland. München hatte im Jahr 1580 20,000 Einwohner, 1688 zählte man 26,000, im Jahr 1771 aber 31,000, 1783 wohnten in 1995 Häusern 37,849 Einwohner. Zu Anfang dieses Jahrhunderts betrug die Seelenzahl 45,000, 1824 aber 62,290, 1855 schon 107,877. Die letzte Volkszählung ergab 137,095 Einwohner, welche 7000 Gebäude bewohnten.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 15. Feb. Markt sehr ruhig, flau. Abschlag auf Amerikanischer auf Lieferung Fr. 5.

New-Orleans, 2. Febr.: Markt lebhaft, Baumwolle 48 à 49 Cents, Zufuhren 22,000 Bll.

Liverpool: Gute Nachfrage von Seite der Konsumation. Umsatz 8000 Bll. Markt flau. Louisiane 19½, Mako 21¾.

Havre, 16. Febr. Wochenverkäufe 4687 Bll. Zufuhren 5764 Bll. Vom Markte abgegangen 4748 Bll. Stock 44,038 Bll.

Liverpool: Georgie 19, Mobile 19¼, Louisiane 19⅜, Mako handgereinigt 21¼, maschinengereinigt 21½, Pernambuco und Maranham 20, Maceio 18½, Sawginned 17, Dhollerah 16, Oomra und Comptah 15¾, Kurrachee und Bengal 12½, Tinnevelly und Western 15½, China 15½, Smyrna 16.

Zürich, 16. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 49, Absch. Fr. 0. 01; Roggen Fr. 16. 08. Absch. Fr. —. Es wurden verkauft: Korn 3467 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 81,454. 40.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 55. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Februar 1866.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Lebioda, Kfm., Aachen.
— Huver, dto., Cöln.
— Albrecht, dto., Basel.
— Pfister, dto., Wangen.
— Weber, dto., Genf.
— Guggenheim, Lehrer, Endingen.

Storchen
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Lindenmann, Negot., Seengen.
— Dietrich, dto., Waadt.
— Wagner 2, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Platel, dto., Gillarens.
— Strauß, dto., Frankfurt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Wildenmann.
Hr. Meyer, Part., Freiburg.
— Hofer, Negot., Bülach.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Frey m. Frau, Part., Mannheim.
Frl. Meyer, v. Zürich.

Löwen.
Hr. Lienert, Hauptm., St. Gallen.
Hr. Lorenzin, Negot. St. Gallenkirch.
— Victorin, dto., Avellans.
— Henriot, Kfm., Amerika.
— Barret, dto., Avellans.
— Sugg, Part., Maiche.
— Strecker m. Gem. Advokat, Mainz
— Friedrich, Kfm., Basel.
— Bornique, dto., Beaucourt.
— Wacker, Kfm., Asbacherhütte.
— Enkelmann, dto., Zürich.
— Rohner, Pfarrer, Birmistorf.
— Reinhold m. Gem., Part., Cöln.

Schwert.
Hr. Schiller, Part., Radolfszell.
— Kappeler, dto., Densbüren.
— Bachmann, dto., Winterthur.
— Nater, dto., Weinfelden.
— Henzler, Schuster, Neckerhausen.
— Damann, Schlosser, Gündelhart.
— Brändli, Schreiner, Muri.
— Faulstich, Zimmerm., Müllheim.
— Gyger, Part., Gontenschwyl.
— Gautschi, dto., Aarau.
— Weiß, Zimmermann, Töß.

Rößli
Hr. Steiger, Kfm., Burgdorf.
— Dändliker, dto., Männedorf.
— Geng, dto., Laufenburg.
— Müller, dto., Glarus.
— Trachsler, dto., Zürich.
— Bischoff, Part., Thun.
— Hofmann, Steindrucker, Aarburg
— Wäffele, Part., Bottenwyl.

Leichen-[redacted] Anzeigen.

Nro. 10 u. 11.

Sonntag den 18. Febr. 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Franz Brunnhofer, gew. Fuhrmann; 71 J., 9 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt 632.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Heinrich Aeschbach, Buchdrucker, von Oltigen; 66 Jahre alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 330.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 18. Februar 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** von vier freundlichen Zimmern, Küche, Mägdekammer und Dependenzen, für sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Auf morgen:

Frische Gallerichpastete,
Meringues & gefüllte Ofenküchli
bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Auf Ende März kann ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann in einem hiesigen **Handlungs- u. Fabrikationshause** in die Lehre treten.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Neue Damencravatten
zu billigen Preisen bei
Emil Siegrist.

Zu vermiethen:

Ein **Garten,** oberhalb der Schanze. Nachfrage in Nr. 163 auf dem Kirchhof.

Auf der Walthersburg ist alle Tage **Kuhmilch** zu haben.

Zu verkaufen:

Eine Parthie große **Treibhausfenster,** von welchen auch Einzelne abgegeben werden, dienlich für Guschen in Gärten.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte bei einem tüchtigen Schuster in Wildegg in die Lehre treten.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Heute **Samstag den 17. Februar,** von Vormittags 9 Uhr an, werden im Hause des Herrn Jakob Bertschi, Postabwart, **Nr. 272 an der Halde** dahier, verschiedene **hausräthliche Effekten,** als: Betten, Kommode, Kasten, Tische, Küchengeschirr ꝛc. aus dem Rücklasse der Wittwe Keßler, Schriftsetzers, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.
Allfällige Forderungen an Wittwe Keßler resp. deren Erbschaft sind bis 20. lfd. Mts. bei dem Unterzeichneten anzumelden.
Der Liquidator:
F. E. Martin, Buchdrucker.

Bergmann's

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.
In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.
In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**
Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place desBergues, Genève.**
" in Zürich bei P. Beaudrier, Parfümeriehändler, und
" in Zofingen bei G. A. Zimmerli.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich von seinem Associé, Hrn. Maler Weber getrennt und seine Werkstätte nun in der **Sägewohnung Nr. 527** hat.
Indem er das bisherige Zutrauen bestens verdankt, empfiehlt er sich für alle Arbeiten seines Faches unter Versicherung prompter und billiger Bedienung.
Joh. Geiger, Maler.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** und **Werkstatt.**
Zu erfragen bei **Gloor-Siebenmann.**

Zugelaufen:

Ein junger **Stellhund,** von Farbe brau, männlich; kann in Nr. 190 in Aarau abgeholt werden.

Zu vermiethen:

Auf Mitte März ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche, Estrich und Keller, alles schließbar; in Nr. 169 im Adelbändli zu erfragen.

Zu verkaufen:

In der Mühle zu Buchs **reines** und **grobes Krösch.**

Zu verkaufen:

In Nr. 94 im Stadthof ein Quantum **Jauche.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴ 9,9‴	26‴10,2‴	26‴10,8‴
Thermometer	+ 2	+ 3	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Versicherungs-Anträge vom 1. November 1864 bis 1. November 1865:
38,600 mit Fr. 72,505,905.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäfts verträgt.

Beispiel: Ein 30jähriger Mann sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 20. — (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Mit oben angegebenem Grundkapital im Jahre 1857 gegründet, hat sich diese Gesellschaft vor allen andern das unbestreitbare Verdienst erworben, daß sie durch entgegenkommende Einrichtungen das Bedürfniß nach Lebensversicherung auch in den unteren und mittleren Schichten, und zwar in einem bis dahin kaum geahnten Umfange geweckt und genährt hat; sie gab den ersten nachhaltigen Impuls zu den Vereins-Versicherungen, die heute bereits ein namhaftes Kontingent bilden unter dem gesammten Versicherungsstande aller Anstalten.

Die genannte Gesellschaft ist auch bemüht, neben den Handwerker- und Arbeiter-Vereinen die Vorschußbanken und Kreditvereine mit der Lebensversicherung in Verbindung zu bringen und erscheint dies insofern von großer Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der genannten Vereine, als die Lebensversicherung ein fast unentbehrliches Mittel zur Herstellung des persönlichen Kredits für alle diejenigen ist, deren Kreditwürdigkeit hauptsächlich in ihrer geistigen und physischen Kraft, ihrer Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit beruht.

Von allen Lebensversicherungs-Gesellschaften wuchs keine so schnell, wie die Germania. Während der Versicherungsbestand dieser Gesellschaft Ende 1858 erst 5756 Versicherungen mit Fr. 10,010,000. — betrug, stieg derselbe bis Ende 1861 auf 12,579 Versicherungen mit Fr. 28,350,000. —, bis Ende 1864 auf 51,895 Versicherungen mit Fr. 109,000,000. — und erreichte Ende Juli 1865 die Höhe von 67,136 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Fr. 136,100,000. — Die Garantieen, welche die Germania in ihrem Grund-Kapital und ihren Reserven, ebenso wie in ihrer soliden Geschäftsführung bietet, rechtfertigen das Vertrauen, das dieser Gesellschaft und deren Verwaltung vom Publikum geschenkt wird. Daß die Germania alle ihre Gelder nur in pupillarisch sicheren Hypotheken anlegt, trägt nicht wenig dazu bei, die Solidität der Gesellschaft zu erhöhen.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst

Der Generalagent:
P. Nußbaum in Aarau,

sowie die Agenten: Notar **Matter** in Kölliken,
„ **J. A. Senn** in Densbüren, und
G. Merz-Gautschi Menziken.

Stadt-Turnverein Aarau.

Hauptversammlung
des
Aarg. Kantonal-Turnvereins
Sonntag den 18. Februar.
Nachmittags 2 Uhr,
im Casino zu Aarau.

Traktanden: Geschäftsbericht pro 1864/66.
Voranschlag pro 1866/68.
Comitewahlen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Turnrath.

Von morgen Sonntag an wird mein **Wirthschaftslokal** an der hintern Vorstadt wieder eröffnet und empfehle dasselbe einem ehrd. Publikum bestens.

Ernst-Merian,
Bierbrauer.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** zu Apselhausen, mit zwei Zimmern sammt Zugehörde, im April beziehbar. Zu erfragen beim Eigenthümer in Nr. 475.

Zu verkaufen:

Zwei ältere billige **Canapées** mit Kissen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, bestehend in Stube und Hinterstube, mit Küche und Holzplatz, in Nr. 272 an der Halden dahier.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Person von 24 Jahren wünscht bei einer honneten Familie einen Platz als **Zimmermagd** oder in eine kleine Haushaltung. Man sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechtsorgane, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh u. dgl.**

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel (Kt. St. Gallen).

Zu vermiethen auf Ende März:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, nebst Küche, Keller und Estrich, in Nro. 2 an der Rathhausgasse, bei

Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen

auf circa drei bis vier Monate:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör, eine Stiege hoch. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**

Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Montag. № 42. 19. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Schützenfest. Sämmtliche Spezialkomite's sind mit nicht weniger als 120 Personen nunmehr definitiv bestellt. Von diesen 120 sind nur 2 Ablehnungen erfolgt. — In Bezug auf den Festplatz konkurriren mehrere ganz geeignete Lokalitäten und die Entschädigungsforderungen dafür sind fortwährend im Fallen begriffen. — Von Schaffhausen sind bereits mehrere Wagenladungen Schießgeräthschaften angelangt und wird Anderes freundlich angeboten. — Der Aktienplan ist, mit sorgfältiger Rücksicht auf die gemachten Erfahrungen und die neuesten Rechnungspublikationen, bereits festgestellt. — Die erste Ehrengabe von auswärts wurde von der Feldschützengesellschaft Solothurn angekündigt, ein Feldstutzer. Ehrenmeldung! (Schwyz. Ztg.)

Die offiziöse Florentiner „Opinione" bemerkt zu dem bekannten Entscheid der italienischen Alpenbahnkommission: „Bemerkenswerth ist die Verständigung der ausgezeichneten Männer, aus denen die Kommission zusammengesetzt war; es ist das erste Mal, daß in einer Frage, welche seit zwanzig Jahren die öffentliche Meinung trennte, eine gemeinschaftliche Anschauung sich bildete und daß, wenn auch aus verschiedenen Erwägungen, Repräsentanten der lombardischen, piemontesischen, ligurischen, toskanischen und neapolitanischen Provinzen sich die Hand reichten. Diese Einmüthigkeit der italienischen Kommission läßt uns hoffen, daß auch jenseits der Alpen die von unserm Zwist genährten Rivalitäten und Mißverständnisse ein Ende nehmen werden.

„Die Verhandlungen der kommerziellen Kommission, in Verbindung mit denjenigen der Nebenkommissionen, liegen im Druck und die Bekanntmachung so wichtiger Dokumente wird nicht nur für die Gründlichkeit und die Unparteilichkeit des Verfahrens sprechen, sondern auch den internationalen Charakter der großen Aufgabe zur Evidenz nachweisen.

„Obgleich die Zeitumstände für solche Unternehmungen wenig günstig sind, so können wir doch versichern, daß die Regierung in wenigen Tagen dem Parlament eine Vorlage machen wird, laut welcher die Bethätigung des Werks ohne die mindeste unmittelbare Belästigung des italienischen Aerars möglich, ja man kann sagen, sicher wird, sobald sich der finanzielle Horizont aufhellt.

Aargau. In Lunkhofen ist ein arger Spaß passirt. Am Fastnachtmontag sollten dort zwei Ehepaare eingesegnet werden. Als nun nach beendigter Messe die Brautpaare am Altare niederknieten, bemerkten Pfarrer und Siegrist, daß auf einmal 3 Bräute und 2 Bräutigame dort Platz genommen hatten, daß offenbar eine unberufene Persönlichkeit anwesend war. Die Sache klärte sich bald auf; eine Jungfrau K. B., welche schon längst gerne einem Manne ihre Hand und ihr Herz verschenkt hätte, figurirte bei einem der anwesenden Hochzeitspaare als Brautführerin und nahm zum allgemeinen Gelächter der frommen Gläubigen den unrechten Platz ein. — Item, geschehe kein größeres Unglück; halte die Jungfrau die mit Oel gefüllte Lampe in Bereitschaft, damit wenn einmal ihr Bräutigam kommt, sie mit ihm hingehen kann, wo sie schon lange gern gewesen wäre. (Bremg. Wochblt.)

Bern. Beim Ueberfahren ertrank am 12. d. in der Nacht um 10 Uhr bei Frauenkappelen des dortigen Unterweibels Sohn, Johann Hausmann. Der 24jährige Bursche fiel aus dem Kahn in die Aare und konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Solothurn. Nach einer Corresp. des „Bund" aus dem Jura soll der hochw. Bischof Eugen den Geistlichen in dort folgende Vorschriften ertheilt haben: Bei der Beerdigung eines Protestanten nicht läuten zu lassen, den katholischen Pfarrkindern zu verbieten, an der Beerdigung Theil zu nehmen; die Protestanten nicht in geweihte Erde zu beerdigen; bei der Beerdigung ohne Zeichen des katholischen Ritus zu erscheinen. Wir können an die Richtigkeit dieser Mittheilung nicht glauben und hoffen, es werden dieselben widerrufen werden. Der hochw. Bischof hat zu seinem Wahlspruch die Milde (suaviter) erwählt, und eine derartige Vorschrift würde schlecht hiezu passen. Sie würde sich auch eigenthümlich ausnehmen neben den patriotischen Reden, die derselbe zu wiederholten Malen gehalten hat, und denen eine solche Verordnung ein förmlicher Faustschlag wäre. — Wir hoffen deßhalb eine Erklärung hierüber. (Soloth. Lob.)

— Eine Erklärung des bischöfl. Kanzlers G. Duret in heutiger Nummer des „Bund" erwidert, daß weder vom Bischof noch von der Kanzlei ein solches Cirkular erlassen worden sei.

Ausland.

Frankreich. Seit einigen Tagen ist Paris in Schrecken gesetzt durch die weiten Projekte des Ingenieurs Edoux, welcher unter dem Pflaster der Stadt eben so gut zu wirthschaften gedenkt, wie der Herr Präfekt Haußmann über dem Pflaster. Ein Strahlenkranz von unterirdischen Schienenwegen soll vom Palais-Royal aus das unterirdische Paris durchleuchten. Eine Linie wird vom Platze des Palais-Royal aus, der Rue de Rivoli folgend, unter dem Place de Madelaine, der Rue Tronchet hin nach dem Gare de St. Lazare führen; die zweite Linie soll unter den Hallen hin, dann über oder unter der Seine hin, an dem Gare von Orleans münden. Von den Hallen aus führt ein Seitenstrang unter den Boulevards von Sebastopol und Straßburg nach dem Straßburger und Nordbahnhofe. Ein zweiter Seitenstrang führt unter den Boulevards des Bastille-Platzes hin nach den Eisenbahnen von Vincennes und Lyon. Eine dritte Linie soll vom Palais Royal aus unter den Champs Elysees hin nach dem Boulogner Gehölz führen. Man sieht, daß Herr Edoux wirklich ein unterirdischer Haußmann ist.

Rußland. Samojedi'sches Reiseabenteuer. Die „Petersb. Deutsche Ztg." schreibt: „Die Samojeden, welche aus dem Gouvernement Archangelsk mit ihren Rennthieren nach Petersburg gekommen sind, haben auf ihrer Herreise ein sonderbares Abenteuer erlebt. Sie hatten sich eine Werst von Schlüsselburg entfernt auf dem Felde gelagert, um daselbst die Nacht zuzubringen. In der Nacht bemerkten sie mit einem Male, daß sie von einem sonderbaren Ringe eingeschlossen waren und erkannten sehr bald Wölfe, deren Zahl sie auf ungefähr 70 angaben. Gleich darauf stürzten sich die Wölfe auf die Rennthiere, welche nach allen Seiten hin die Flucht ergriffen. Von den 70 mitgebrachten Rennthieren fanden sich 45 am folgenden Tage und bald darauf auch die meisten übrigen wieder ein. Es wurde darauf Jagd auf die Wölfe gemacht, von denen mehrere, darunter einer von ungeheurer Größe, getödtet wurden."

England. Nach Briefen aus Liverpool sind im abgelaufenen Monat Januar mehr Schiffbrüche angezeigt worden, als im Verlauf der siebenundzwanzig vorhergehenden Monate. In

London herrschte über den ganzen 12. Februar ein solches Unwetter, daß die Kutscher sich kaum auf ihren Sitzen erhalten konnten und die Pferde scheu wurden. Bei dem heftigsten Schlagregen konnte kein Schirm offen getragen werden. Eine Masse von Kaminen fielen in die Straßen herunter und viele Vorübergehende wurden durch Ziegelstücke und anderes Material verwundet. Im Westen und Norden von London war das Land überschwemmt. Aehnliches wurde von Plymouth, Chatan und Portland berichtet. Kein Schiff wagte auszulaufen.

— Die Berichte über die Unglücksfälle, Bedrängnisse und Leiden, welche die Seefahrer in Folge der Anfangs Januar wüthenden Stürme erlebten, sind leider ungewöhnlich zahlreich. Heute lesen wir wieder, daß der am 5. d. von New-York in Liverpool angelangte Gunnarddampfer „Scotia" die Nachricht von dem Untergange des Schoners „Pattie Martin" brachte, dessen Besatzung unglaublich viel auszustehen hatte. Dieser Schoner scheint in der Nacht vom 7. auf die Klippen bei Hatteras gerathen und sofort voll Wasser gelaufen zu sein. Die Besatzung sah sich genöthigt, in die Wanten zu flüchten, wo der Kapitän und der Koch bald darauf erfroren. Der Steuermann und ein Matrose blieben am Leben. Während ganzer fünf Tage waren sie dem schlimmsten Wetter ausgesetzt, ohne Lebensmittel, blos an einige schwanke Taue angeklammert. Nach Verlauf von drei Tagen wurden sie so sehr vom Hunger gequält, daß sie einen Theil der Leiche des Koches verschlangen. Erst am 12. Jan. wurden sie vom Hatteras gerettet. Die beiden Menschen befanden sich in einem unbeschreiblich jämmerlichen Zustande. Ihre Hände und Füße waren erfroren und dazu schienen sie den Verstand verloren zu haben. Nachdem sie ans Land gebracht worden, erlangten sie nach und nach ihren Verstand wieder, doch des vollkommenen Gebrauches ihrer Gliedmaßen werden sie sich kaum wieder erfreuen.

Deutschland. Sonntag Nachts den 11. d. wurde die Stieftochter des Herrenmüllers von Unterdettingen, Oberamts Biberach, ein schönes junges Mädchen, eben als sie vom Balle heimkommend in die Stube trat, durch einen Schuß, der von Außen durch das Fenster kam, erschossen. Die Kugel traf sie voll in die Brust. Die Unglückliche, die den gleichen Tag ihren 20. Geburtstag gefeiert, lebte noch bis Montags früh sechs Uhr, bis zum letzten Athemzuge in der Hoffnung, noch nicht sterben zu müssen. Der Thäter ist ein Nachbarssohn, ein abgewiesener Liebhaber, den man den 13. in einer Kiesgrube bei Dettingen mit geöffneten Adern noch lebend fand.

— Die Ulmer Faßnachtsredoute hatte Streitigkeiten und ein Duell auf Pistolen zwischen dem Kaufmann W. und dem Jägerlieutenant Freiherrn v. F. zur Folge. W. that den ersten Schuß und schoß den Gegner unter dem Auge in den Kopf. Der Getroffene lebt noch.

— Vor einiger Zeit machte die junge Seemannsschule der Herren Schurimann und Thaulow in Hamburg bei Gelegenheit der Jahresversammlung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger eine Probefahrt mit den Rettungsbooten. Die Bürschlein in ihrer kleidsamen Seemannstracht lenkten und schwenkten die Boote so vortrefflich, daß es kaum wetterharte alte Seeleute hätten besser machen können. Zwölf der jüngsten Klasse, Knaben zwischen 12—14 Jahren, lenkten ein 20-füßiges Boot; 6 der Mittel- und 4 der Oberklasse je ein 28-füßiges Boot mit der größten Leichtigkeit und Sicherheit in taktmäßigen Ruderschlägen zur großen Verwunderung der Mitglieder der Gesellschaft, die doch fast alle auch keine Neulinge zur See waren. Hierauf wurde die Schule selbst besucht, deren Einrichtung und Haltung in jeder Beziehung als vorzüglich geschildert worden, um ein körperlich und geistig tüchtiges Corps von Führern zur See heranzubilden. Uns will bedünken, eine Reihe solcher Marineakademien würden Deutschland ein kräftigeres Geschlecht erziehen, als die Bierbänke und Fechtböden seiner Universitäten.

— Altona, 14. Febr. Die „Schleswig-Holsteinische-Ztg." vernimmt, daß das hiesige Magistratsgericht die Requisition des Berliner Kammergerichtes auf Auslieferung des Redakteurs May abweisend beantwortet habe. — Nach einer Mittheilung des „Altonaer Merkurs" aus Schleswig geht daselbst das Gerücht, daß der Frhr. v. Manteuffel durch den Generallieutenant von Moltke als Gouverneur von Schleswig werde ersetzt werden.

Italien. Eine englische Dame in Rom, welche einen unter ihrem Balkon stehenden Droschkenführer mit Konfekt beschoß, ist von diesem, der wüthend in ihre Zimmer hinaufstieg, erstochen worden. Die schauderhafte That läßt sich kaum anders als durch Verrücktheit erklären.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. Febr. 1866.)

Fertigungen.

Zeiningen, 27. Febr. Die Erben des Jakob Urban. — Döttingen, 26. d. Joseph Anton Keller, Müller. — Gränichen, 27. d. Samuel Schaffner auf Hübel. — Ryken, 1. März. Die Erben des Jakob Widmer, von Teufenthal. — Reinach, 2. März. Rud. Gautschi, Johannesen, Berggroßen im Hohlenweg. Jb. Gautschi, Stockhansen, älter. — Büttikon, 27. d. Laurenz Koch, älter. — Remetschwyl, 26. d. Joseph Xaver Hüser. — Etzgen, 28. d. Wittwe Johanna Zumsteg geb. Leber. Die Erben der Katharina Zumsteg geb. Oeschger. — Lenzburg, 2. März. Die Erben des Johann Eich, alt Gemeinderath. Adolf Grether, Kfm., in Nordamerika. — Sarmenstorf, 1. März. Othmar Wis u. Alois Breitenstein, von Bettwyl. — Lupfig, 3. März. Die Erben des Jakob Meier, gew. Gemeindeweibel. Heinrich Meier, Posamenter, von hier, in Niederwyl. Abraham Widmer, Kaspars von Hausen, in Brunegg. — Aarburg, 26. d. Albert Pagan, von Nidau, Gastwirth zum Rößli in Niederwyl. Jakob Niggli, Gemeindeschreiber. Traugott Ammann, Jakobs sel. — Villmergen, 27. d. Elisabeth Zubler, Großstäffis. — Aarau, 27. d. Friedrich Hunziker-Ott, von Unterkulm, Schuster in hier. Die Erben der Wittwe Anna Wehrli geb. Läuchli, von Hellikon und Küttigen. Susanna geb. Rauber, Wittwe des Jakob Suter, gew. Pfister. — Oberhof, 27. d. Die Erben des Lorenz Erb sel. Xaver Herde, von Ueken. Nachlaß des sel. Gregor Erb. Heinrich Mettauer, von Gipf. — Klingnau, 1. März. Xaver Wenge, Jösele Xaveris. — Wittnau, 27. d. Romuald Lützelschwab, Pintenwirth, von Magden, in hier. Jakob Reimann, von Oberhof. — Böbiken, 28. d. Maximilian Beau, Müller, von Mellikon. — Oberrohrdorf, 26. d. Kaspar Frei, von Ehrendingen. Joseph Anton Humbel, Müller. — Unterkulm, 26. d. Hs. Jakob Fehlmann, von Menziken, in der Thüelen. — Suhr, 1. d. Karl Jb. Spengler-Gautschi, Bierbrauer, von hier. Joh. Lienhard, Kaspars, Küfers von Buchs. Die Erben des Rudolf Hauri, Kriegen von Seengen, in hier. — Rupperswyl, 26. d. Joachim Richner, Zimmermann, Jakobs. Die Erben des sel. Johann Hediger, Grabers. Leubeli Wyler, Handelsmann, von Endingen, in Lenzburg wohnh. Johannes Hediger, Sämis. Die Erben des Rudolf Richner, Küferrudis.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Weber, Samuel, Jakobs, Metzgers, Zimmermann, von Egliswyl; bevormundet. Eingabe 24. März, Gemeindeschreiberei Egliswyl. — Muri. Villiger, Peter sel., von Egg bei Alikon. Eingabe 21. März, Gemeinderath Meienberg. — Zofingen. Fischer, Rudolf, von Oftringen, in Flekenhausen, Gemeinde Niederwyl; bevormundet. Eingabe 31. März, Gemeindeschreiberei Oftringen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Dorer, Xaver, gewes. Gemeinderath, von Baden. Eingabe 24. März, Gemeindekanzlei Baden.

Geldstage.

Baden. Wetzstein, Leonz, von Sennhof, Gemeinde Remetschwyl; Willi, Johann, Martis, alt Gemeinderath, von Oberehrendingen. Eingabe 24. März. — Muri. Rei, Benedikt, Sohn, Krämers, von Dorfmuri. Stöckli, Joseph, Armenpfleger, von Aristau. Eingabe 21. März.

Rehabilitationen.

Baden. Käufeler, Martin Florian, von Wettingen. Gantert, Joseph, von Unterehrendingen. Wiedenmeier, Peter Karl, von Gebenstorf. Meier, Frz. Sales, von Würenlingen. Brunner, Julius, Schreiner, von Mellingen. Lang, Kaspar, von Ermensee, Kts. Luzern, auf Heitersberg, Gemd. Spreitenbach, angesessen. — Bremgarten. Meier, Johann, Badöbels, von Villmergen. Weber, Xaver, Amalia, Kaspar Leonz und Nanetta, Stenzen, von Wohlen. — Lenzburg. Engel, Heinrich, Sattler, von Seengen. — Zofingen. Hurter, Konrad, von Schaffhausen, gewesener Lehrer in Aarburg.

Stellen-Ausschreibungen.

Kaplaneipfründe in Sins. Anmeldung bis 14. März beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes.

Lehrerstellen: an der neuzuerrichtenden Fortbildungsschule in Möhlin (Besoldung Fr. 1500), an der ersten (untersten) Knabenschule in Zofingen (Besoldung 14—1600 Fr.), an der katholischen Oberschule in Gebenstorf. Anmeldung für erstere bis 10., für letztere beide bis 12. März bei dortigen Schulpflegen.

Stelle eines Commis auf dem Hauptpostamt Aarau. Besoldung Fr. 1440. Anmeldung 5. März, Kreispostdirektion Aarau.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Einnehmer der Nebenzollstätte Dirinella (Tessin). Jahresbesoldung Fr. 1000. Anmeldung bis zum 8. März 1866 bei der Zolldirektion in Lugano.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 900 bis Fr. 1050. Anmeldung bis zum 10. März 1866 bei der Telegrapheninspektion in St. Gallen.

Briefträger in Villeneuve (Waadt). Jahresbesoldung Fr. 700 Anmeldung bis zum 4. März 1866 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Stadtbriefträger in Genf. Jahresbesoldung Fr. 1120. Anmeldung bis zum 5. März 1866 bei der Kreispostdirektion in Genf.

Fruchtmarkt Basel, 17. Februar 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr.	21½—22½
Mehl, franz. I.	„	31 —32
„ „ II.	„	28 —30
Hafer	„	18 —18½
Roggen	„	16 —17
Brau-Gerste	„	19 —21
Mahlbohnen	„	23 —
Mais	„	17½—18
Kleesamen, per Centner	„	65 —70
Lucerne	„	60 —70
Esper, per Malter	„	17 —21
Hanfsamen, per Malter	„	33 —38

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52. XII. 3. 15, XVI. 6. 47.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 6. 47. XIII. 8. —, XV. 10. 35.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Februar 1866.

Storchen.

Hr. Bluntschli, Stabshptm., Zürich.
— Heinemann, Negot., Basel.
— Schiffmann, dto., Luzern.
— Härdi, dto., dto.
— Brumbacher, dto., Karlsruhe.
— Eisenschmied, dto., Düsseldorf.
— Windscheu, dto., dto.
— Wagner 2, Kfm., Gönningen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.

Ochsen.

Hr. Fornaro, eid. Oberst, Rapperswyl
— Dreier, Negot., Bern.
— Dreifuß 2, dto., Colmar.
— Etzensperger, Kfm. Schaffhausen.
— Müller, dto., Breisach.
— Bone, dto., Paris.
— Doisard, dto., Paris.
— Haller, Negot., Zürich.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.

Löwen.

Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Thun.
Hr. Beeler, Negot., Schwyz.
— Morel, dto., Paris.
— Siegfried, dto., Zürich.
— Faller, Major, dto.
— Ott, Part., Bern.
— Prenet, Kaufm., Berlin.
— Strecker m. Gem. Advokat, Mainz
— Kern, Kaufm., dto.
— Bertele, Pfarrer, Italien.

Rößli.

Hr. Wolfisperger, Kfm. Winterthur.
— Gundolf, Part., Hinterhornbach.
— Algier, Part., Frutigen.
— Händel, Schneider, Gernsbach.
— Märki, Schuster, Mandach.
— Baumgartner m Fr. Buchenberg.

Kreuz.

Hr. Meyer, Part., Gottenheim.
— Halder, dto., Lenzburg.

Krone.

Hr. Bickle, Negot., Rheinfelden.
Frl. Lust, v. Zürich.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 17. Februar 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212½	—	212	÷ 6%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	100	„ 5%
Augsburg	—	—	211	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 5½%
Berlin u. Leipzig	370	—	368	„ 7%
Frankfurt a/M.	—	—	211	„ 5%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¼	„ 7%
Genf	—	—	100	„ 5½%
Hamburg	188	—	187½	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99½	„ 7%
London	25.25	—	25.22½	„ 8%
Mailand effectiv	—	timbré.	99½	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4½%
St. Gallen	—	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	235	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	447½	445½	446¼
Nordost-Bahn	1. Januar	617½	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	665	—	—
Aargauische Bank-Promessen	1. Januar	—	265	—
		—	255	—
Basler Handelsbank		485	—	—
Bank Winterthur		585	580	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zu miethen gesucht:

Ein meublirtes **Zimmer**, wenn möglich mit **Kost**. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen wird gesucht:

Ein anständiges **Kinder-Chaischen**. Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Gefunden: Ein neusilberner **Eßlöffel**, auf dem Kehricht in der Schiffländi. Kann bei Kaminfeger **Fehlmann** an der Halden abgeholt werden.

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, bestehend in Stube und Hinterstube, mit Küche und Holzplatz, in Nr. 272 an der Halden dahier.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** und **Werkstatt**. Zu erfragen bei **Gloor-Siebenmann.**

Eine Person von 24 Jahren wünscht bei einer honneten Familie einen Platz als **Zimmermagd** oder in eine kleine Haushaltung. Man sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Die größern **Kigroinelampen** sind in neuester Facon und bisher unbekannter Vollendung, selbst mit Gläsern, angekommen. Bei den ungeheuren Bestellungen konnten wir sie nicht eher erhalten. Alle Besteller sind gebeten, sie sofort abzuholen und alle Reinlichkeit und Sparsamkeit liebenden Frauen, die schönste praktische Erfindung der Neuzeit anzusehen. Mit wenig Oel (3 Ct.) brennen sie 5 Stunden; Dochten langen ein Jahr. Oelflecken und Explosionen unmöglich.

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,3‴	26″ 9,7‴	26″ 9,3‴
Thermometer	0	+ 7	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme bei der langen Krankheit unsers l. Vaters **Heinrich Aeschbach**, so wie für das zahlreiche Leichengeleite danken innigst

Die trauernden Kinder.

Danksagung.

Allen Denjenigen, die meinem sel. dahingeschiedenen Manne während seiner langen schweren Leidenszeit Freundschaft und Liebe erwiesen, und an seinem Leichenbegängniß Theil genommen haben, dankt sehr herzlich seine trauernde Frau

Wittwe Brunnhofer.

Bekanntmachung.

Der h. Regierungsrath hat dem Arzte Herrn J. J. Hohl in Heiden den Verkauf der schwächern Sorte seiner „Pektorinen" im Kanton gestattet, dagegen den Verkauf der stärkern Sorte, welche nachweisbar Nachtheile auf die Gesundheit solcher Personen gehabt, die davon gebrauchten, verboten.

Ebenso ist der Verkauf der im Verkehr erschienenen „Alpenkräuteressenz" untersagt.

Auftragsgemäß wird die Polizei auf Uebertretungen dieses Verbotes achten und das Letztere der Einwohnerschaft andurch zur Kenntniß gebracht.

Aarau, 16. Februar 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** von vier freundlichen Zimmern, Küche, Mägdekammer und Dependenzen, für sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Auf Ende März kann ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann in einem hiesigen **Handlungs- u. Fabrikationshause** in die Lehre treten.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Neue Dameneravatten

zu billigen Preisen bei

Emil Siegrist.

Zu vermiethen:

Ein **Garten**, oberhalb der Schanze. Nachfrage in Nr. 163 auf dem Kirchhof.

Auf der Walthersburg ist alle Tage **Kuhmilch** zu haben.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte bei einem tüchtigen Schuster in Wildegg in die Lehre treten.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** zu Apselhausen, mit zwei Zimmern sammt Zugehörde, im April beziehbar. Zu erfragen beim Eigenthümer in Nr. 475.

Aargauische Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat Zins und Dividende des Aktienkapitals pro 1865 auf 7% festgesetzt, wonach auf eine Aktie der I. & II. Emission Fr. 14. — und auf diejenige der III. Emission Fr. 7. — entfallen.

Die Tit. Aktionäre werden demnach eingeladen, diese Beträge gegen Quittung an unserer Kasse beziehen zu wollen. Den Auswärtigen wird ihr Betreffniß auf bisher geübte Weise zugesandt werden.

Aarau, 17. Februar 1866.

Aargauische Bank.
Der Direktor: Welti

Lieferung von Bau-Sand.

Durch den Ankauf der Huber'schen Matte in Roggenhausen ist die hiesige Gemeinde in den Besitz einer **Sandgrube** gekommen, welche ein reichhaltiges Lager von **ausgezeichnetem Kieselsand** enthält. Nach dem Urtheile Sachkundiger ist dieser Sand sowohl für gewöhnlichen Mauerspeis, als namentlich auch für Bestich von Mauerflächen, die dem Wetter preisgegeben sind, von ausgezeichneter Qualität, weil derselbe, vermöge seines ausschließlichen Gehaltes an Quarzkörnern, eine viel innigere und dauerhaftere Verbindung mit dem gelöschten Kalk und der Mörtel mit dem Mauerstein, eingeht, als dies bei gewöhnlichen Sandsorten mit thonigen Beimischungen der Fall ist.

Diejenigen verehrl. Baumeister, Bauunternehmer und Privaten nun, welche von diesem Bau-Sand beziehen wollen, sind ersucht, sich an unterzeichnete Verwaltung zu wenden, welche die Franko-Lieferung auf die Baustelle innert dem Gemeindsbezirk Aarau **zu 12 Rp. per Cubikfuß** besorgt.

Für Lieferungen außer den Gemeindsbezirk findet für den Fuhrlohn ein verhältnißmäßiger Zuschlag statt.

Ebenso wird die **Lieferung von feinerem und gröberem Gartenkies, per Cubikfuß zu 10 Rp.** besorgt.

Die Forstverwaltung.

Sand- und Kiesausbeutung; Fuhrleistung; Weganlage.

Die **Zufuhr von Bausand und Gartenkies** aus der städtischen Sandgrube in Roggenhausen an die Besteller, soll auf dem Wege des Akkords vergeben werden. Allfällige Angebote sind bis **1. März** lfd. J. schriftlich an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, wo die daherigen Bedingungen und Vorschriften eingesehen werden können.

Im Fernern ist in **Roggenhausen**, von der Lettgrube (Pfahl I.) bis zum Steinbruch, nördlich von den Roggenhausen-Häusern (Pfahl XII.), auf eine Länge von circa 950 Fuß, ein **Waldweg** von 10 bis 12 Fuß Breite **anzulegen**. Die daherigen Vorschriften können bei der unterzeichneten Verwaltung vernommen werden, wo die hierauf bezüglichen, schriftlichen Angebote ebenfalls bis **25. dieß** einzugeben sind.

Aarau, den 17. Febr. 1866.

Die Forstverwaltung.

Anmeldung für die Bürgerholznutzung.

Diejenigen verehrl. Bürger und Bürgerinnen, welche nach den Vorschriften des Nutzungsreglementes, § 6. I. u. II., auf **1. März** nächsthin zum **erstmaligen Bezug der bürgerlichen Gefälle berechtigt** werden, wollen sich **für die Holznutzung bis 1. März lfd. J.** bei der unterzeichneten Verwaltung anschreiben lassen.

Die Forstverwaltung.

Heute Abend

Musikalische Abend-Unterhaltung

mit Rauch

im Gasthof zum Schwert.

Eintritt frei. — Es ladet dazu höflichst ein

F. Ganz, zum Schwert.

Zur Beachtung!

Eines der ausgezeichnetsten Mittel, **das Schuhwerk gegen Nässe zu schützen und für Feuchtigkeit undurchdringlich zu machen**, ist unstreitig der **Enduit suédois.**

Er erfreut sich in den Neuenburger Bergen, wo er fabrizirt wird, bereits des besten Rufes und empfiehlt sich namentlich auch dadurch, daß nichts davon auf der Oberfläche des Leders zurückbleibt, eben so wenig mit der Zeit das Leder spröde oder brüchig macht.

Der Unterzeichnete hat von diesem bewährten Mittel ein Depot übernommen und empfiehlt dasselbe dem ehrd. Publikum bestens. Preis per Flacon 80 Cts.

J. Gaßler-Hirt.

Dienstag. № 43. 20. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 19. Der Nationalrath wurde mit einer Rede des Präsidenten, Hrn. Planta, eröffnet, worin er sich zu Gunsten einer neuen Revision für Betheiligung des Volkes bei der Gesetzgebung aussprach. Das Traktandum betreffend Bundesrathhausausschmückung wurde auf die Julisession verschoben.

Aargau. Die Verhandlungs Gegenstände des Montag den 5. März zusammentretenden Großen Rathes sind:

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1. Anträge des Regierungsrathes, betreffend Revision des § 81 der Kantonsverfassung.
2. Gesetzesvorschläge zur zweiten Berathung:
   a. über das Gemeindesteuerwesen; erstberathen den 9. März 1865.
   b. über Organisation der Kirchgemeinden; erstberathen den 8. November 1861.
3. Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung:
   a. über eine neue Hypothekarordnung vom 4. April 1862, nebst Einführungsgesetz dazu, sowie über entsprechende Abänderung des bürgerlichen Gesetzes;
   b. über Abänderung des Gesetzes gegen Thierquälerei; vom 24. Oktober 1861.
   c. über die Amtsdauer der Geistlichen.
   d. über Abänderung des Taxentarifs zur Geldstagsordnung; vom 18. Januar 1865.
   e. über Abänderung des bürgerlichen Gesetzbuches, betrff. Kinder unehelicher Geburt; vom 27. Januar 1865.
   f. über das Armenwesen, vom 19. Mai 1865.
   g. über Enteignungen, (Expropriationen) zu öffentlichen Zwecken.
4. Regierungsvorlage betreffend die Revision des Organisationsgesetzes für den Regierungsrath, mit eventuellem Entwurfe eines Nachtragsgesetzes.
5. Regierungsvorlage betreffend die Begehren um Abänderung einiger Bestimmungen des neuen Schulgesetzes.
6. Baufrage einer neuen Kranken- und Irren-Anstalt.
7. Dekretsvorschlag zu Festsetzung eines Straßennetzes für den Kanton.
8. Regierungsvorlage betreffend die Planationsrichtung des neuen Straßenbaues vom rechten Hallwyler-Seeufer abwärts in der Richtung gegen Seon.
9. Dekretsvorschlag betreffend die Korrektion der Ortsverbindungsstraßen zwischen dem Reuß- und Bünzthale, vom 8. November 1865.
10. Konkordats-Entwurf (mit Prüfungs-Reglement und Vermessungs-Instruktion) für Geometer.
11. Regierungsbericht betreffend die Ansprüche des alt Ammann Leonz Bopp von Wettingen auf ehemals Kloster-Wetting'sche Liegenschaften.
12. Dekretsvorlage betreffend die Merenschwanderbach-Korrektion und den endlichen Abschluß des Reußentsumpfungs-Unternehmens, vom 10. November 1865.
13. Konkordats-Entwurf betreffend gegenseitige Vergütung von Verpflegungs- und Begräbnißkosten für arme schweizerische Angehörige.
14. Entwurf einer Uebereinkunft zwischen Aargau und Bern, betreffend gegenseitige Stellung von Fehlbaren und die Urtheilsvollziehungen in Zuchtpolizeifällen.
15. Bei der Staatsrechnungskommission:
   a. Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes für 1864.
   b. Regierungsbericht betreffend die Tieferlegung des Hallwylersees mit Aabach Korrektion, nebst Kreditgesuch für die diesfälligen Vorarbeiten.
   c. Regierungsbericht betreffend Nachlaß eines Wasserrechtszinses an Herrn Baumeister Jäger in Brugg.
16. Bei der Kommission über die gerichtlichen Jahresberichte:
   a. Jahresbericht des Obergerichts für 1864.
   b. Gleicher des Kriminalgerichts für 1864.
17. Berichte der Rehabilitations- und der Petitionenkommission.

II. Neue Geschäfte.

18. Gesetzesvorschlag über Vereinigung der Gemeinden Oberleibstadt und Unterleibstadt in eine Ortsbürger- und Zivilgemeinde; vom 7. Hornung 1866.
19. Regierungsbericht über die Volksbegehren zu Abänderung des Schulgesetzes; mit Gesetzesvorschlag vom 16. Feb. 1866.
20. Regierungsvorlage betreffend einen Staatsbeitrag an die Brandbeschädigten von Travers, Kantons Neuenburg.
21. Regierungsbericht betreffend Pensionserhöhung für den gewesenen Kloster Muri'schen Laienbruder Füglistaler in Gries.
22. Regierungsbericht über eine Eingabe der Gemeinde Rottenschwyl gegen ihre Kostenbetheiligung am allgemeinen Reußentsumpfungs Unternehmen.
23. Kreditgesuch des Regierungsrathes für weitere Infanteriegewehr Lieferungen der Eidgenossenschaft.
24. Kreditgesuch des Regierungsrathes für Straßenplanationen zwischen Baden, Mellingen und Bremgarten.
25. Klostergutsrechnung für 1864 für die 4 Frauenklöster.
26. Uebrige Regierungsvorlagen, Dispensdekrete u. s. w.
27. Bittschriften.
28. Wahl eines Mitgliedes des Regierungsrathes.
29. Motion von 61 Mitgliedern des Großen Rathes für Wiedereinführung der Stenographirung der Großrathsverhandlungen.

— Aarau. Der Reinertrag der aarg. Bank für 1865 beläuft sich auf Fr. 340,274; davon kommen in Baureservekonto 3670 Fr. und 36,604 Fr. werden auf das Rechnungsjahr 1866 übertragen. Die Vertheilung der runden Summe von 300,000 Fr. geschieht folgendermaßen: Normalzins (4%) des Aktienkapitals von 3 Mill. Fr. 120,000. Vom Rest der 180,000 erhalten alle Aktien 50% oder 90,000 Fr.; 40% oder Fr. 72,000 fallen dem Fond der neuen Kranken- und Irrenanstalt und 10% oder 18,000 Fr. den Angestellten zu. Jede Aktie erhält demnach einen Zins von 7%.

— Aarau. Den hiesigen Musikfreunden diene zur Nachricht, daß nächsten Freitag im Casinosaal dahier ein Conzert des Hrn. Musikdirektor Knoch stattfindet, an welchem das bekannte Künstlerpaar Frl. Thomann und Strauß von Lenzburg und Hr. Capellmeister Lutz von Basel auftreten. Das Nähere wird das nächster Tage erscheinende Programm anzeigen.

— Eine geisteskranke Frau Waldmeier von Möhlin suchte und fand ihren Tod im Möhlinbach.

— Das diesjährige Kantonal-Turnfest wird in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Lenzburg abgehalten.

Bern. Am Sonntag Abend wurde hier bei den Küchenfenstern des Bernerhofes ein circa 8 Tage altes Kind ausgesetzt gefunden.

— In Wangen starb Hr. A. S. Rickli, der Gründer einer der bedeutendsten Türkischrothfärbereien der Schweiz.

— Auch dieses Jahr soll wieder ein kantonaler Truppenzusammenzug und zwar in der Gegend von Höchstetten stattfinden.

— Die Väter der drei Frevler von Meinisberg, die den Lehrer Oppliger fast zu Tode mißhandelt und auf einen Haufen Mist zur Nachtzeit hingeschleift, haben, wie man vernimmt, dem Opfer dieser schändlichen That 3000 Franken geboten, damit er nicht klage. Die Väter sind zu bedauern, aber Geld genügt nicht. Der Staat, die Gesellschaft will Ahndung, damit den blutigen Thaten der Rohheit und Schnapserei endlich ein strengerer Zügel angelegt werde. Noch schüttelt man den Kopf, daß von Sonntag bis Mittwoch circa vier Tage verstreichen konnten, ehe die Buben verhaftet wurden. (H. C.)

St. Gallen. Ragaz war am 16. d. der Schauplatz eines kirchlichen Hausstreites, indem die Gemeinde den von der Curie oktroyirten Pfarrvikar Klaus, einen seiner Zeit von der Regierung wegen Aufruhrs deplacetirten Eiferer, als derselbe von St. Gallen ankam, umgehend dorthin zurückschickte.

Obwalden. Der Abt des Klosters Engelberg, Hr. Plazidus Tanner, ist letzten Samstag verstorben.

Solothurn. Die Regierung droht der Stadtgemeinde von Solothurn, daß wenn sie die vom Bundesrathe von ihr geforderten Verbesserungen an der Wasserleitung zur Kaserne bis zum 15. März nicht ausgeführt habe, so werde sie dieselben auf Kosten der Stadt ins Werk setzen.

Baselstadt. Auch hier zirkulirt falsches Geld: es sind französische Zehnfrankenstücke vom Jahr 1864, sehen schön neu aus und gut geprägt, bestehen aus Messingblech und sind vergoldet, leicht erkenntlich an ihrer Leichtigkeit und an dem schlecht getroffenen Bild des Kaisers; ferner sind es französische Fünffrankenstücke von 1855, sie sind von Zinn, mit dem ächten in dünne Plättchen geschnittenen silbernen Gepräge überzogen, an den Rissen und Falten auf dem Gepräge und an ihrer Leichtigkeit zu erkennen. Seit einiger Zeit wird die Schweiz auch mit abgeschliffenem französischem Silbergeld überschwemmt. Könnte die Bundesbehörde nicht hiegegen Schritte thun?

Baselland. Vor zirka 3 Wochen wurde die Redaktion des „Volksblattes von Bachtel" wegen Beschimpfung und Verläumdung des Herrn Nationalrath Adam in hier zu 150 Fr. Buße, Fr. 60 Entschädigung an den Kläger und zu allen Prozeßkosten vom Bezirksgerichte Hinweil verurtheilt. Das „Volksblatt von Bachtel" hat gegen dieses Urtheil Appellation ergriffen und letzten Samstag ist dieser Prozeß vor Obergericht in Zürich behandelt worden. Nicht nur ist das unterrichterliche Urtheil in allen Theilen bestätigt worden, sondern es erhielt der Redaktor, der auch in Baselland bekannte Utzinger, noch obendrein acht Tage Einsperrung.

Thurgau. Die thurgauische Hypothekenbank zahlt ihren Aktionären pro 1865 eine Dividende von 5 Prozent. Der Reservefond erhält 20,000 Fr. und beträgt somit 476,000 Fr.

Ausland.

Deutschland. Aus Braunschweig, 17. Februar, Vormittags wird gemeldet: Soeben ist eine bedeutende Feuersbrunst in den Wohngebäuden des Schloßpersonals und in der anstoßenden herzoglichen Reitbahn ausgebrochen.

— Am 8. Febr. traf in Königsberg die erste Eissendung aus Skandinavien ein. Das betreffende Schiff hatte sehr bedeutende Quantitäten Eis geladen, welche zum Preise von 18 Sgr. per Ctr. reißenden Absatz fanden. Der Gesammterlös soll sich auf 5000 Thaler belaufen haben.

— Die im Renz'schen Circus am Löwenkäfig angebrachte Wasserleitung wurde am 12. d. reparirt. Nach Beendigung der Arbeit wagte sich einer der dabei beschäftigt gewesenen Leute zur Befriedigung seiner Neugierde zu nahe an den Behälter und wurde ihm dadurch von einem der Thiere ein Arm bis zur Hälfte vollständig abgerissen.

— Der „Konstanzer Ztg." schreibt man: Ich habe Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die für weite Kreise von hohem Interesse ist. Bekanntlich wird seit längerer Zeit zu Wyhlen unweit Basel auf Steinsalz gebohrt, das Bohrloch hatte schon eine Tiefe von mehreren hundert Fuß erreicht; nun ist man auf ein Steinsalzlager von bedeutender Mächtigkeit gestoßen, von dem die ersten Proben hier eingelangt sind. Schon im demnächstigen außerordentlichen Budget wird der Finanzminister einen Kredit zur Ausbeutung verlangen.

Italien. Rom, 9. Febr. Kardinal Antonelli hat eine Note an den päpstlichen Nuntius in Paris gerichtet, worin er ihm mittheilt, daß der Papst, in Erwägung, aus wie heterogenen und turbulenten Elementen die in Afrika stationirte französische Fremdenlegion zusammengesetzt sei, ein aus diesen Elementen rekrutirtes Korps nicht würde annehmen können. Er rechne auf französische Soldaten, durch französische Offiziere befehligt.

— Der Verkehr zwischen Rom und Rußland ist abgebrochen. Bekanntlich hat der russische Gesandte dem Pabste bei der Neujahrsgratulation in etwas schmeichelhaften Ausdrücken einige Gegenbemerkungen gemacht. Der Pabst aber war solcher Einwendungen scheints nicht gewöhnt und fand sich beleidigt. Hierauf hat Rom verlangt, Rußland müsse es seinem Gesandten fühlen lassen, daß er den päbstlichen Pantoffel nicht devotest geküßt. Rußland aber steht zu seinem Gesandten und billigt die Bemerkungen, welche dieser dem Pabste gemacht. Nun Abbruch des Verkehrs. Wenn über diesem entsetzlichen Ereigniß nur nicht die Welt aus ihren Fugen geht.

England. Dublin, 18. Febr. Es wurden 120 Verhaftungen vorgenommen, meist von Irländern, die aus Amerika kamen. Unter den Verhafteten sind drei Generale, vier Oberstlieutenants, drei Majore und fünzehn Subalternoffiziere; alle sagen, sie seien Amerikaner.

Der unionistische Oberst Byron wurde gleichfalls verhaftet. Es herrscht vollständige Ruhe. Alle Journale, mit Ausnahme eines einzigen, billigen die Suspension des Habeas Corpus.

Frankreich. Einer Notiz im „Avenir national" vom 15. zufolge stehen die Getreidesaaten im übrigen Frankreich überall prächtig, obgleich durch das lange Regenwetter das Wachsen des Unkrauts begünstigt worden. Der Lewat ist vielversprechend, wenn nicht noch starke Fröste eintreten. Die Reben kommen bereits in Saft und ist kältere Temperatur erwünscht, um die Vegetation zurückzuhalten. Im Süden und mittlern Theil Frankreichs blühen die Mandelbäume. Die Luzerne und der Klee stehen so schön als es nur gewünscht werden kann. Im Süden wird über Tröckne, im Zentrum und im Norden dagegen über Nässe geklagt.

Spanien. Ueber einen in der Arena von Cadix stattgehabten Kampf eines Löwen mit einem Stiere lesen wir Folgendes: Mit dem größten Interesse harrte die dichtgedrängte Zuschauermenge des Kampfes, auf dessen Ausgang sie um so gespannter war, als der Stier einige Tage zuvor einen Tiger überwunden, ohne auch nur eine erhebliche Verletzung davon zu tragen. Jetzt galt es, sich das Gnadenbrod zu verdienen; denn ein Stier, der einem Löwen siegreich gegenüber gestanden, wird bis an sein Lebensende auf Kosten der Stadt gefüttert, ohne je wieder die Arena zu betreten. Auf ein Zeichen des Alguazil öffnet sich der Zwinger des Löwen, eines überaus kräftig gebauten Thieres von kleiner Statur und schwärzlich gelber Farbe aus der Berberei. Seinen Gegner hatte er schon unter dumpfem Gebrüll vom Zwinger aus beobachtet und sich scheinbar auf den Angriff vorbereitet; denn ohne aus dem Zwinger zu treten, sprang er sogleich aus demselben mit einem einzigen gewaltigen Riesensatze auf den Nacken des circa 35 bis 38 Fuß entfernten Stieres, tief seine Tatzen in dessen Fleisch einschlagend, daß das Blut wie aus einer Fontaine emporsprudelte. Vor Wuth und Schmerz schnaubend warf das Thier sich zu Boden, um sich seines gefährlichen Reiters zu entledigen; es gelang ihm dies vollkommen, und nun kam die Reihe an den Löwen. Der Stier erfaßte ihn mit dem mächtigen Gehörn, schleuderte ihn hoch empor, so daß er dröhnend gegen das über 20 Fuß hohe, den Kampfplatz bedeckende Eisengitter flog. Diesen mit fabelhafter Kraft ausgeführten Wurf wiederholte der Stier dreimal, und nach dem letzten Wurf war es um den Löwen geschehen! Aber wie stand es um den Sieger? Vor jedem Wurfe gelang es dem Löwen, seinem Gegner einige Tatzenschläge zu versetzen, so daß buchstäblich die Fleischstücke in der Luft umherflogen und große Fleischfetzen von der Vorderseite des Stieres herabhingen. Der ungeheure Blutverlust erschöpfte ihn vollends; am ganzen Körper zitternd, wankte er noch etwa zehn Schritte und auch er fiel verendet zu Boden. Der Kampf währte nur einige Minuten; von dem wahnsinnigen Geschrei der Menge begleitet, machte er einen grausigen Eindruck.

— Der neugeborne spanische Prinz ist gestorben und sind deßwegen die Kortes 3 Tage lang geschlossen worden.

Amerika. Aus Newyork vom 7. wird berichtet: Die Journale drücken einstimmig ihre Befriedigung aus ob der Erklärung des Kaisers Napoleon, daß er sich vorbereite, die Truppen aus Mexiko zurückzuziehen; sie sehen darin ein Pfand des Friedens zwischen Frankreich und Amerika. General Weitzel wurde am 31. Jan. aus dem Militärdienst entlassen. Goldagio 139, Baumwolle 48.

— Einige Notizen über Lebensmittelpreise und Kleider ꝛc. in Philadelphia: Das Glas Bier oder ein halber Schweizer Schoppen kostet 5 Cents oder 25 Centimes und kommt mir selten welches zu Gesicht, 2 Pfund Brod, welche jedoch nach Schweizer Gewicht nur 1½ Pfund halten, kosten 50 Centimes, der Schoppen Milch 35 Centimes, Butter ¾ Pfund Fr. 2. 80. ein Ei 20 Centimes, der Schoppen Salatöl Fr. 3, ¾ Pfund Rindfleisch 70 Centimes bis Fr. 1. 20, Schmalz ¾ Pfd. Fr. 1. 40, die Flasche Wein Fr. 5 bis Fr. 30 und mehr. In diesem Verhältnisse sind durchschnittlich alle Lebensmittel im Preise. Kleider kosten enorme Preise, sowie alle kleineren Lebensbedürfnisse und dennoch sind die Preise seit einem Jahre um 50% gesunken und scheinen noch mehr sinken zu wollen. Holz wird hier nur zum Anzünden der Steinkohlen benützt und kostet tannenes 3 Mal soviel wie bei uns das buchene. Fabrik- und Handarbeiterwaaren sind des Krieges halber mit ungeheuren Abgaben belastet. Die Maaß Branntwein bezahlt z. B. 1½ Doll. Abgabe. Der Schuhmacher bezahlt von 100 Dollar Verdienst 10 Doll. Abgabe, nachdem das Leder schon 3 Mal versteuert, nämlich vom Metzger, Gerber und Lederhändler. So greift das Steuern in alle Berufsarten, und dennoch wird von Meister und Arbeiter viel verdient.

— Käse Fabrik. In Evansville, Rock Co. soll von einem Nr. Wilder eine Käse-Fabrik in großartigem Maßstabe errichtet werden. Die Milch von 4—600 Kühen soll bei der Fabrikation benutzt und eine Dampf Maschine von 6 Pferdekraft zum Wasserpumpen in dem 24 Fuß breiten, 72 Fuß langen und 3 Stock hohen Gebäude aufgestellt werden. Wir hören, daß auch bei Hustisford ein Schweizer Vorkehrungen getroffen hat, um die Anfertigung von Käse nach Schweizer-Manier in größerem Maßstabe zu betreiben. Er hat zu diesem Zwecke mit seinen Nachbarn Contrakte für die Lieferung der Milch abgeschlossen. Der an verschiedenen Orten Wisconsins von Schweizern verfertigte Käse ist sehr schmackhaft und dem echten Emmenthaler an Geschmack und Aussehen viel täuschender ähnlich wie der in Deutschland nachgemachte Artikel.

— Eine Frau geräth in Zorn und nimmt Gift; dann bereut sie die That, muß aber sterben. — Eine junge Ehefrau, eine deutsche Jüdin, die in Newyork wohnte, gerieth wegen eines unbedeutenden Familienzankes in solchen Zorn, daß sie sich für zehn Cents Pariser Grün kaufte und dieses starke Gift verschlang. Nach dieser unüberlegten That gereute sie dieselbe und sie ließ einen Arzt rufen. Es wurden zwei Aerzte geholt und gaben ihr die gewöhnlichen Gegenmittel ein, aber sie waren nicht im Stande, ihren Tod zu verhindern, der am folgenden Tage eintrat. Die unglückliche Frau äußerte den innigsten Wunsch, daß ihr Leben gerettet werden möchte, aber es war zu spät, und sie starb unter großen körperlichen und geistigen Qualen.

Der Telegraph rund um die Erde. Das großartige Unternehmen, eine telegraphische Verbindung zwischen den Continenten von Asien und Amerika herzustellen, durch welche auch die bisher von der englischen Küste aus versuchte submarine Verbindung zwischen Amerika und Europa bewirkt würde, ist jetzt in voller Ausführung begriffen.

Folgendes ist dazu bereits geleistet worden:

1) Von der Insel Neufoundland an der Ostküste Amerikas erstreckt sich eine Linie bis San Francisco in Kalifornien; die von Collins hervorgerufene Kompagnie hat diese Linie bereits nördlich bis nach New-Westminster geführt, der Hauptstadt von Britisch-Columbia.
2) Ein Draht ist von der Mündung des Amur bis Chabarowka im Innern gelegt.
3) Ein Draht reicht bereits von der Westküste von Irland bis nach Kiachta und Werneudinsk.

Zur Vervollständigung des Netzes ist demnach noch nöthig:

1) Ein Draht von New-Westminster längs des amerikanischen Kontinents bis an die Behringsstraße, dann durch diese hindurch auf das asiatische Festland mit Weiterführung bis an den Amur.
2) Anschluß der jetzt in Chabarowka und Werneudinsk endenden Linien, die Distanz beträgt 6993 Werste, und
3) ein submarines Kabel von Irlands Küste nach Neufoundland.

Bekanntlich haben sie auf der andern Seite der Erdkugel 12 Stunden später 6 Uhr als wir.

Wenn das Werk vollendet und der Erdball mit dem elektrischen Drahte umspannt ist, so wird es ein leichtes sein, daß der Mann in St. Franzisko schon am Montag Abend erfährt, daß sein Gevattermann in Wien am folgenden Dienstag Morgen mit einem gesunden Knaben erfreut wurde.

— Wenner und seine Gefährten. Das „Genfer Journal" läßt sich schreiben, das Lösegeld für unsere von den Briganten gefangenen Landsleute sei höher gewesen, als man annahm, nämlich Fr. 160,000, außer den Uhren, goldenen Ketten und Bijouterieen für die Banditen und ihre Druden, welch Letztere großen Geschmack an Schmucksachen beweisen. Als der Bandenführer, Manzo, die Fr. 160,000 hatte, wollte er mehr. Allein der junge Wenner hatte in Erfahrung gebracht, daß dieß nur ein Versuch sei, noch eine Zulage zu erhalten, und ließ seinen Vater auf geschickte Weise wissen, das er kein Geld mehr schicken solle. Wirklich verzichtete Manzo dann auf weitere Erpressung und ließ die Gefangenen frei, die am 11. Febr. zum ersten Male seit dem 12. Oktober wieder in einem Bette schliefen, im Uebrigen aber die von den Räubern erfahrene Behandlung loben, nach Umständen natürlich. Jedenfalls wurden sie besser behandelt, als der Engländer Moens.

Die Februarlieferung der „Alpenrosen" bringt folgendes Inhaltsverzeichniß:

I. Texte. Eine Nacht in Chapiu. Von Ch. Dubois. — Zur Ehrenrettung einer verrufenen Zeit. Culturhistorische Skizzen von Alfred Hartmann. — II. Volkswirthschaft und Volkserziehung zur Restaurationszeit. — Ein Geistesverwandter Napoleons I. Von Franz v. Erlach. — General Prim. Romanze von Ludwig Schmid. — Ein schweizerischer Theaterverein. Gedanken bei Eröffnung des Theaters in Langnau, Sonntag den 7. Januar 1866. Von Robert Weber. — Haß aus Liebe. Novelle von Arthur Bitter. (Fortsetzung.) — Das Reich der Liebe. Von F. Zehender. — Die Gesellen des thörichten Lebens. Ein Sittenbild von S. Plattner. — Eine schweizerische Kosakenbraut. Anekdote von Jakob Frey. Ein gelöstes Problem. Technische Skizze von Adolf Walther. — Der Dauphin auf dem Schlachtfeld von St. Jakob 1444. — Zwei neueste ladinische Dichter. Von Alfons von Flugi.

II. Illustrationen. Initiale zu der Erzählung „Eine Nacht in Chapiu." Von A. Walch. — Der Dauphin nach der Schlacht bei St. Jakob. Nach dem Gemälde von Rieter auf Holz gezeichnet von Maler Krauer. — General Jomini. Nach dem Portrait von Gleyre auf Holz gezeichnet von Maler Geißer. — Ein russisches Bivouak bei Zürich im Jahre 1799. Nach einer Skizze aus der damaligen Zeit auf Holz gezeichnet von A. Beck. — Besuch der Gesellen des thörichten Lebens im Kloster Frauenthal. Originalzeichnung von J. H. — Die Seiler'sche Alpenbahn. Zeichnung von A. Walther.

München, 17. Febr. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 55 kr., Aufsch. 20 kr., Korn 10 fl. 1 kr., Aufschl. 03 kr., Gerste 10 fl. 37 kr., Abschlag — kr., Haber 5. 41 kr. Aufschlag 17 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 21 fl. 29 kr. Abschlag 0 fl. kr. —.

Lindau, 17. Febr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 32 kr. Aufschlag 49 kr., Kernen 15 fl. 19 kr. Abschl. fl. 02 kr., Roggen 12 fl. 38. Absch- — kr., Gerste 0 fl. kr. —, Abschl. — kr., Haber 6 fl. 42 kr. Absch. 18 kr.

Die Augsburger Schranne am 16. d. Mts. enthielt 2722 Scheffel, die bis auf 07 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 01 kr. (gestiegen um 0 fl. 1 kr.), Korn 14 fl. 43 kr. (gestiegen um fl. 39 kr.) Roggen, 10 fl. 46 kr. (gestiegen um fl. 17 kr.), Haber 5 fl. 34 kr. (gefallen um 7 kr.), Gerste 10 fl. kr. 44 (gefallen um 03 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Februar 1866.

Ochsen.

Hr. Fornaro, eid. Oberst, Rapperswyl
— Hammer, dto., Solothurn.
— Egensperger, Kfm. Schaffhausen.
— Schueng, Negot., Basel.
— Seyfried, dto, Zürich.
— Zipfehli, dto., Reutlingen.
— Auer, dto., dto.
— Levy, Negot., Hausen.

Storchen.

Hr. Bluntschli, Stabshptm., Zürich.
— Grob, Kfm., Lichtensteig.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Gaißberger, dto., Zürich.
— Ulrich, dto., Wyl.
— Küpfer, Kfm., Constanz.
— Schäll, dto., Zug.
— Wyler, dto, Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
Fr. Bryner, v. Winterthur.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Bollag, Part., Endingen.
— Gensburger, dto., Uffheim.
— Dreifuß, Part., Wilchingen.
— Hediger, dto., dto.
Frl. Meyer, v. Roggwyl.

Löwen.

Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Thun.
— Strecker m. Gem. Advokat, Mainz
— Kerne, Kaufm., dto.
— Goumoins, Kfm., Rohr.
— Dykerhoff, dto., Mannheim.
— Richard, Kfm., Paris.

Rößli.

Hr. Wolfsperger, Kfm. Winterthur.
— Müller, Kfm., Uster.
— Keller, dto., Lenzburg.
— Giger, dto., dto.
— Trüssel, dto., Burgdorf.
— Treutter, Doktor, Lausanne.
— Brunner, Drechsler, Therwyl.
— Schmidt, Gartner, Eichstetten.
— Kägi, Schuster, Turbenthal.
— Hirschberger, dto., Bütschwyl.
— Blaser 5, Flößer, Aarwangen.
— Gerber, Part., Bözen.
— Bänz, dto., Gipf.
— Gundolf, Part., Hinterhornbach.

Schwert.

Hr. Betschmann, Part., Siglistorf.
— Gautschi, Mechaniker, Reinach.
— Rufener, Hafner, Sigriswyl.
— Weilerasf, Schmied, Altensteig.
— Rohner, Müller, Reuti.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Dienstag Abends 7 Uhr
Probe des gemischten Chors.
Der Vorstand.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Mittwoch den 21. Februar, Abends 5 Uhr.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben: Gut erhaltene **Land-Weine**, Jahrgang 1863—1864, über die Gasse zu 60 à 80 Cts. per Maas, in größerem Quantum mit Rabatt.

Joh. Läuchli, Pintenwirth.

Zu miethen gesucht:

Ein meublirtes **Zimmer,** wenn möglich mit Kost. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein.

Wir machen die vorläufige Anzeige, daß das **II. Abonnementsconcert** Dienstags den 27. Februar stattfinden wird.

Die **Soirée dansante** wird längstens in der zweiten Woche März abgehalten werdn.

Der Vorstand.

Zu vermiethen auf Ende März:

Ein **Logis** von 4 Zimmern, nebst Küche, Keller und Estrich, in Nro. 2 an der Rathhausgasse, bei

Rud. Küscher, Notar.

Neue Damencravatten

zu billigen Preisen bei

Emil Siegrist.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen wird gesucht:

Ein anständiges **Kinder-Chaischen.** Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land an, daß er das

Waarenlager

seiner sel. Schwester Frau **Wehrli-Läuchli** übernommen und gesonnen ist, von nun an in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain das Geschäft fortzusetzen. Habe mich daher auf bevorstehendes Osterfest bestens assortirt in allen Arten **Guttücher, Halbtücher,** französischem **Merinos, Orleans, Reps, Doppellüstre, Shwals, Wollen- & Baumwollentüchern** und werde mich bemühen, durch billige und äußerst gute Waare das Zutrauen eines ehrd. Publikums zu erwerben.

Joh. Läuchli, Pintenwirth.

Unterzeichneter ist im Besitze von einer größern Parthie

Makulaturpapier

in großen Bogen
zu billigen Preisen.

Rill. Rudolf von Rohr
in Kestenholz.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VII. Vortrag Mittwoch den 21. Februar 1866:

Ueber altchristliche Kunst.

(Herr Fürsprech Tanner.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne „ 1
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer'schen** Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 20. Februar 1866. **Der Vorstand.**

Pensionnat de jeunes gens à Fiez
près Grandson (Vaud).

M. & Mme. **Gilliard-Masson,** continuent à recevoir des jeunes gens dans leur maison à titre de pensionnaires et de leur donner tous les soins que comporte une éducation chrétienne et soignée. Les élèves désireux de se vouer à l'agriculture, pourront y apprendre l'exploitation d'un grand domaine.

Objets d'enseignement:

La Religion, les langues française, allemande et anglaise, le grec et le latin, les sciences naturelles, les mathématiques, la tenue des livres, la musique et le dessin.

S'adresser pour renseignements ultérieurs à M. M. **Fornerod,** conseiller féderal à Berne, **Fels,** pasteur à Grandson, **Joly,** conseiller d'Etat à Lausanne, **Næf,** chef d'institut & Dr. **Flaction,** syndic à Yverdon. —

Die größern **Kigroinelampen** sind in neuester Facon und bisher unbekannter Vollendung, selbst mit Gläsern, angekommen. Bei den ungeheuren Bestellungen konnten wir sie nicht eher erhalten. Alle Besteller sind gebeten, sie sofort abzuholen und alle Reinlichkeit und Sparsamkeit liebenden Frauen, die schönste praktische Erfindung der Neuzeit anzusehen. Mit wenig Oel (3 Ct.) brennen sie 5 Stunden; Dochten langen ein Jahr. Oelflecken und Explosionen unmöglich.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Zu vermiethen
auf circa drei bis vier Monate:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör, eine Stiege hoch. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Holzsteigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Am **Freitag den 23. Hornung,** Vormittags 11 Uhr, im „Itelenwald" bei Ryniken:

22 Stück Linden- und Ahorn-Nutzholz mit 74 C.',
11 Mischelholzklafter, und
800 Reiswellen.

Nachmittags 2 Uhr, im „Känelhölzli" bei Rain:

1 Mischelholzklafter, und
600 Reiswellen.

Am **Samstag den 24. Hornung,** Vormittags 9 Uhr, im „Hard" bei Kaisten:

30 Fohrenspältenklafter, wovon mehrere für Rebsteckenholz hergerichtet,
30 Klftr. Wurzel- und Stockholz,
4500 Reiswellen, und
260 Stangen,

Nachmittags 1 Uhr:

401 Stück Bauholz mit 13,216 C.'

Zusammenkunft auf dem dießjährigen Bauholzschlage an der Rheinstraße.

Laufenburg, den 14. Hornung 1866.

J. J. Koch, Kreisförster.

Die

Neue Thurgauer Zeitung

im Verlage von **J. J. Brugger** in **Weinfelden** wöchentlich sechs Mal erscheinend, empfiehlt sich hiemit für Aufnahme von **Inserationen aller Art.** Es finden solche, da die „Neue Thurgauer Zeitung" bei einer Auflage von über 2000 Exemplaren ein im Kanton und überhaupt in der Ostschweiz gern gelesenes Blatt ist, durch dieselbe stets eine sehr nutzbringende Verbreitung. — **Inserationspreis** für die zweispaltige Petitzeile 10 Cent., bei Wiederholung nur 7 Cent. Außerdem gewähren wir bei öfteren Einrückungen noch besonderen und sehr beträchtlichen Rabatt.

Die Expedition
der Neuen Thurgauer Zeitung.

Der

persönliche Schutz,

ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube, mit Küche und Holzplatz, in Nr. 272 an der Halden dahier.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,1‴	26″10,2‴	26″10,3‴
Thermometer	+ 4	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	R	RS	S
Wind	W	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Mittwoch. № 44. 21. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erwerbung öffentlicher Ländereien in Nordamerika.

Das schweizerische Generalkonsulat in Washington hat dem Bundesrath mit Depesche vom 12 Januar d. J. eine von einem Notar Schücking in gedachter Stadt verfaßte und in der Newyorker Staatszeitung erschienene, durch häufige Anfragen von verschiedenen Seiten veranlaßte Publikation in Betreff der Erwerbung öffentlicher Ländereien in Nordamerika eingesandt.

Da diese Publikation auch für die Schweiz viel Interesse hat, und geeignet ist, irrigen Ansichten zu begegnen, so wird dieselbe, auf Anordnung des Bundesrathes, im Bundesblatt wörtlich gegeben.

„Wer kann öffentliche Ländereien in den Vereinigten Staaten Nordamerika's erwerben?

„Jede Person, Bürger der Ver. Staaten oder Besitzer des ersten Papieres (Intentions Erklärung), die nie gegen die Ver. Staaten Waffen getragen oder dem Feinde Vorschub geleistet hat, und entweder

„1) Familienhaupt ist, oder doch

„2) das 21. Jahr zurückgelegt hat, oder

„3) obgleich minderjährig, nicht weniger als 14 Tage in der Armee oder Flotte der Ver. Staaten gedient hat.

„4) Personen, zur Zeit im Militär- oder Seedienste und dadurch verhindert, das Land selbst auszulesen und anzumelden, können durch ihre Frauen oder sonstige Stellvertreter das Land auslesen und anmelden lassen.

„Der Anspruch datirt sich alsdann vom Datum der Anmeldung, und der Soldat oder Seemann ist der wirklichen Bewohnung auf die Dauer seiner Dienstzeit überhoben. Nach seiner Entlassung muß er jedoch sofort das Land beziehen und dasselbe für den Rest des vollen Zeitraumes von fünf Jahren, vom Datum der Anmeldung an, bebauen.

„5) Personen, welche wegen Entfernung, körperlicher Gebrechen oder aus andern genügenden Ursachen sich nicht selbst beim Landamte melden können, dürfen ihre Anmeldung vor dem Gerichtsschreiber des County, wo sie wirklich wohnen, beschwören und mit den gesetzlichen Gebühren an die Beamten (Register und Receiver) des betreffenden Landamtes übersenden, vorausgesetzt, daß die Familie oder ein Glied derselben sich auf dem Lande befindet.

„6) Wer sich (durch bloße erste Ansiedlung) ein Vorkaufsrecht erworben hatte und in den Land- oder Seedienst abberufen wurde, kann sein Recht binnen 6 Monaten nach Ablauf seiner Dienstzeit durch Eingabe der erforderlichen Papiere geltend machen.

„Was kann er erwerben?

„Eine Viertel-Sektion, d. i. 160 Aker (oder kleineres Stück) des den Ver. Staaten gehörenden Landes, welches zur Zeit seiner Applikation um dasselbe zu Doll. 1. 25 per Aker, oder weniger, dem Vorkaufsanspruche offen, d. h. von Niemand anders in Anbau genommen und beansprucht ist — oder statt dessen 80 Aker, oder weniger, des zu Doll. 2. 50 geschätzten Landes (welches die alternirenden Sektionen mit den für Eisenbahnzwecke 2c. geschenkten, begreift) — alles in einem Stücke und nach den gesetzlichen Abtheilungen der Ländereien und auf geometrisch vermessenen Ländereien.

„Wer bereits Land besitzt, kann seinen Erwerb durch Beschlagnahme anstoßenden Landes bis auf 160 Acker erweitern.

„Unter welchen Bedingungen?

„Der Applikant muß bei dem Registrator des betreffenden Landamtes seine Applikation eingeben (Blankets sind auf allen Landämtern zu haben), worin er das Landstück bezeichnet, welches er zu belegen wünscht. Diese Applikation muß von einem Affidavit (eidlichen Versicherung) begleitet sein, daß der (die) Ansucher entweder Familienhaupt oder doch 21 Jahre alt ist, oder mindestens 14 Tage als Soldat oder Seemann gedient hat und Bürger der Ver. Staaten oder Inhaber des ersten Papiers ist, und ferner daß diese Applikation ausschließlich für eigenen Gebrauch und Nuzen gemacht wird, und daß die Belegung in der Absicht wirklicher Ansiedlung und Bebauung geschieht, und weder direkt, noch indirekt zum Besten und Gebrauch einer andern Person.

„Gegen Eingabe dieser Papiere und Zahlung von zehn Dollars beim Landamt steht es ihm zu, das Land in Angriff zu nehmen, (wenn er nicht schon erster Ansiedler unter dem Vorkaufsrechte war). Außerdem zahlt er dem Register und Receiver, Jedem eine Kommission von 1 Prozent von dem Regierungspreise des belegten Landstückes (also auf den Werth von 160 Acker à 1¼ Dollar per Acker Jedem 2 Dollars — und in Californien, Oregon, Washington, Nevada, Colorado, Idaho, New-Mexico und Arizona ein halb Mal mehr, also 3 Doll). Nach Verfluß von 5 Jahren und Erfüllung der Bewohnungs- und Anbaubedingungen bekommt er gegen Erlegung von abermals 1, resp. 1½ Prozent vom Regierungspreise an Register und Receiver und 15, resp. 22½ Cents für jede 100 Worte etwa aufzunehmender Zeugnisse, ein Certifikat seines Eigenthumsrechtes, auf welches ihm vom Präsidenten der Ver. Staaten ein Patent ausgestellt wird, vorausgesetzt, daß er zu dieser Zeit Bürger der Ver. Staaten ist. Vor Besitz dieses Patentes kann der Ansiedler sein Eigenthumsrecht nicht veräußern. Er kann jedoch zu jeder Zeit vor Ablauf der 5 Jahre durch Baarzahlung unumschränkter Besitzer werden.

„Sollte der Ansiedler vor Erwerbung des Patentes sterben, so geht sein Recht auf seine Wittwe, oder Gesetzes- oder Testamentserben über — bei einer Frau an deren Intestat- oder Testamentserben — und bei elternlosen unmündigen Kindern darf deren Eigenthumsrecht verkauft und soll dem Käufer das Patent ausgestellt werden.

„Wo liegt das Land? In welchen Staaten und bei welchen Landämtern?

„Das Gesetz beschränkt die Belegung von Heimstätten auf vermessene (katastrirte) Ländereien, und obgleich Vorkaufslustige vor der Vermessung auf das Land gehen können, so können sie dennoch ihren Anspruch erst nach Empfang der Vermessungskarten geltend machen, und müssen ihre Anmeldung binnen 3 Monaten nach Empfang der offiziellen Karte bei dem Landamte anbringen, wo die Ansiedlung vor der Vermessung gemacht wurde. Wo die Ansiedlung nach der Vermessung gemacht wurde, muß der Reklamant binnen 3 Monaten nach dem Datum der Ansiedlung dieselbe anmelden, und wo wirkliche Ansiedlung und Bebauung lange genug stattgefunden hatte, um zu erweisen, daß der Reklamant das Land zum dauernden Wohnsitz gemacht hatte, da kann er seinen Anspruch geltend machen und dafür zahlen zu irgend einer Zeit vor dem Datum des öffentlichen Verkaufes der Ländereien, in deren Bereich seine Ansiedlung liegt.

„Alle vermessenen Ländereien, die nicht unter Vorkaufs- oder Heimstätte-Recht oder sonst durch gesetzliche Bestimmung belegt sind, müssen öffentlich mittelst Proklamation des Präsidenten an den Meistbietenden versteigert werden. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 20. Feb. Der Nationalrath ist bezüglich das Handelsgesetzbuch im wesentlichen dem Ständerathsbeschluß beigetreten (die Verständigung der Kantone sei anzustreben für

Erstellung eines Handelsgesetzbuches oder wenigstens einzelner Theile des Handelsrechts) und hat bezüglich die Postulate über Infanteriebewaffnung nach dem Vorschlag des Hrn. Oberst Ziegler beschlossen, sich mit den Anschlüssen des Bundesrathes zu begnügen und dessen Anträge abzuwarten. — In Bezug auf die Motion Curti (Abschaffung des Schlußerkennens mit ⅔ Stimmen) hat er nach dem Antrag des Hrn. Treichler beschlossen, es solle nach Schlußerkennung noch gestattet sein, Anträge einzubringen und zu begründen.

Der Eröffnungsrede des Hrn. Nationalraths-Präsidenten Planta entnehmen wir folgende Stelle: „Zweifelsohne ist die beste Frucht der jetzigen Revisionsbewegung in der wieder erwachten politischen Theilnahme an den Bundesangelegenheiten und in dem gesteigerten Bewußtsein der einzelnen Bürger zu finden. Nichts ist natürlicher und zugleich gesunder, als daß bei solchen Anlässen alle Mängel und Lücken zur Sprache kommen, die sich im Laufe der Zeit selbst bei den besten Verfassungen gezeigt. Keine Partei erklärt sich den Grundlagen der 1848er Verfassung feindlich gesinnt, sondern alle gehen in der Behauptung einig, an denselben festhalten oder nur auf ihnen fortbauen zu wollen. Wenn aber Manche mit einiger Beunruhigung wahrnehmen, daß bei allen ihren sonstigen Vorzügen dieser Verfassung in einer Richtung doch gewisse Mängel ankleben, indem sie kaum ein genügendes Heilmittel gegen Versehen der Legislatur gewährt, so ist es dem immer auf seine Freiheiten und Rechte eifersüchtigen Volke angemessen, wenn es sich in Zeiten nach einer derartigen Remedur umsieht."

Ständerath. Sitzung vom 19. Februar 1866. Da die Sitzung ohne Präsidialrede eröffnet wird, so werden die neu ernannten Mitglieder nach Genehmigung ihrer Wahlakten beeidigt. Hierauf wird zur Geschäftsrepartition geschritten und dem Ständerathe die Priorität zugewiesen über die Bundesverfassungsrevision, die pneumatische Eisenbahn zwischen dem Personenbahnhof und dem Platze St. Français in Lausanne, ferner über verschiedene Rekurse und das Wacht- und Vorpostenreglement. Der Nationalrath dagegen erhält die Initiative betreffend die Nachtragskreditbegehren, die internationale Münzkonferenz in Paris und ebenfalls verschiedene Rekurse. Sodann wird die Sitzung aufgehoben.

Der Ständerath genehmigte den 20. einstimmig die Botschaft des Bundesrathes über die Polenangelegenheit. Bezüglich die Bundesrevisionsabstimmung wurde Konstatirung der Annahme von Punkt 2 nach dem Kommissionsantrag beschlossen gegenüber einer Ordnungsmotion von Hrn. Zelger auf Verschiebung.

Aargau. Der Regierungsrath hat die beiden Kandidaten der Medizin: R. Bollag von Ober-Endingen und Friedrich Erismann von Gontenschwyl als aargauische Aerzte patentirt.

— Wie wir vernehmen, ist es nicht möglich, den Entwurf des Gemeindesteuergesetzes dem Großen Rathe in seiner nächsten Sitzung zur zweiten Berathung vorzulegen. Die Vorarbeiten bei der vorberathenden Stelle sollen so viele Zeit und Arbeit in Anspruch genommen haben, daß der Regierungsrath sich nicht entschließen könne, auf die nicht unwichtigen Abänderungsanträge noch in den letzten Tagen einzutreten.

— Der Regierungsrath legt dem Großen Rathe einen Dekretsvorschlag über Korrektion der Straße von Brestenberg nach Meisterschwanden vor.

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den sechsten Vortrag hielt Hr. Spitalarzt Dr. Schaufelbüel in Königsfelden über „Das Blut". So klar und verständlich der Vortrag auch gewesen, so wäre es bei der Masse von fachwissenschaftlichem Stoffe für einen Laien ein gewagtes Unternehmen, wollte er versuchen, das Vorgetragene auch nur einigermaßen erschöpfend wiederzugeben. Wir müssen uns auf allgemeine Umrisse beschränken. Hr. Schaufelbüel begann mit der Erklärung des Bluts nach seinen Bestandtheilen, gieng dann über zu der Erklärung der Veränderungen desselben und erläuterte im Weitern die Aufgabe, welche das Blut im thierischen Organismus erfüllt. Zu diesem Zwecke führte er das Blutgefäß-System und die Art und Thätigkeit der drei Arten desselben, der Arterien, Venen und Capillar-Gefässe, nebst den, diese Thätigkeit regulirenden Funktionen des Herzens vor.

Zum Schlusse nahm der Vortragende als Arzt eine sehr bescheidene Stellung ein, indem er sagte, daß trotz der ungeheuern Fortschritte, welche durch die Physiologie in der Kenntniß des Organismus und der Thätigkeit der einzelnen Bestandtheile desselben gemacht worden, diese Kenntniß noch nicht so groß sei, daß der Arzt mit Bewußtsein heilend einschreiten könne, daß dieses vielmehr erst dann geschehen könne, wenn die Wissenschaft den thierischen Organismus vollständig aufgehellt und mit der Kenntniß der Thätigkeit der einzelnen Theile desselben auch die Ursachen der Abweichungen von dem normalen Zustande kenne und dadurch allein die Möglichkeit biete, korrigirend, d. h. heilend einzuwirken.

— Aarau. Das Konzert des Hrn. Musikdirektor Knoch findet nicht Freitag, sondern Samstag den 24. dieß statt.

Nidwalden. Sonntag den 4. Feb. wurde die Kapelle im Kantonsspitale eingeweiht und mit dieser Einweihung der Kantonsspital eröffnet.

— Für Ersatz der vom Helfer Oechslin in Hergiswyl entwendeten Kirchensachen wird unter der Geistlichkeit der Diözese Chur eine Kollekte gemacht. Das Kloster Einsiedeln soll 300 Fr. an die Anschaffung einer Monstranz und eines Kelches gegeben haben.

Solothurn. Es stellt sich heraus, daß das intolerante Cirkular des Bischofs von Basel über Beerdigung von Protestanten trotz Ablängnung des Kanzlers Düret dennoch ächt und vom Stellvertreter des Bischofs, Hrn. Generalvikar Girardin, hier residirend, erlassen worden ist.

Thurgau. Nachdem für die Theilnahme an der dießjährigen Offiziersaspirantenschule 19 Anmeldungen eingegangen sind und da die Schule in Solothurn auf den 24. September bis 27. Oktober angesetzt ist, so daß die Aspiranten nachher an dem Centralkurse nicht mehr Theil nehmen könnten, wurde beschlossen, daß die herwärtigen Offiziersaspiranten die eidg. Aspirantenschule in Lausanne, welche vom 21. Mai bis 23. Juni abgehalten wird, nach einem vorausgehenden dreiwöchentlichen kantonalen Vorkurs zu besuchen haben. Da der Unterricht in Lausanne sowohl in französischer als deutscher Sprache ertheilt wird, so kann dieß in dieser Hinsicht keine Inkonvenienzen haben.

St. Gallen. Der Regierungsrath hat an die Stelle des nach Bern berufenen Hrn. Oberinstruktor Hofstetter den Hrn. eidg. Oberst J. v. Salis von Jenins zum kantonalen Milizinspektor gewählt.

Waadt. Die Gemeinde Vivis will 40,000 Fr. für den Bau eines Theaters geben, wenn die Subskription unter Privaten eine gleiche Summe ergibt.

— Dem Waadtländer Staatsrath wurde vorgeworfen, daß er, um sein Organ „Patrie" zu stützen, der Druckerei derselben, welche für Herausgabe dieses Blattes gegründet wurde, die Staatsarbeiten beinahe ausschließlich zuwende, um das Bestehen des Etablissements möglich zu machen. Staatsrath Ceresole veröffentlicht nun ein Verzeichniß der Staatsdruckarbeiten, wonach vom 1. Jan. 1864 bis heute von Fr. 57,432, welche an die Lausanner Druckereien ausgegeben wurden, nur Fr. 3456 auf die Druckerei der „Patrie" kommen.

Ausland.

Deutschland. Die vom Vorsitzenden des Berliner Arbeitervereins, Hr. Bandow, auf den 17. Abends in die Alhambra berufene, von 3000 Personen besuchte Volksversammlung, worin eine Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus beschlossen werden sollte, wurde polizeilich aufgelöst.

— Berlin, 19. Feb. Das Staatsministerium hat heute an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Hrn. Grabow, ein Schreiben gerichtet, in welchem dasselbe die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in Betreff Lauenburgs, des Obertribunalsbeschlusses und des Kölner Abgeordnetenfestes für verfassungswidrig erklärt und womit dasselbe diese Beschlüsse dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses als unannehmbar zurückschickt.

— Der preußische Gesandte in Paris, Graf v. d. Goltz, ist hier eingetroffen und wird Mittags vom Ministerpräsidenten und später vom König empfangen werden.

— Baden. Die zweite Kammer hat nach längerer Unterbrechung ihre Sitzungen am 15. d. wieder aufgenommen. Gleich beim Beginn der Sitzung brachte die Regierung verschiedene Gesetzesentwürfe ein, so ein neues Preßgesetz, ein Gesetz über das Vereins- und Versammmlungsrecht, über den Bau einer Eisenbahn von Rastatt nach Gernsbach, als den Anfang einer Murgthalbahn ꝛc. Aus der Mitte der Kammer wurden verschiedene Motionen angekündigt, wie über Einführung der obligatorischen Zivilehe, über Errichtung einer badischen Bank, sowie eine Motion zum Schutze der Redefreiheit in der Ständekammer u. a. Einige Heiterkeit erregte eine Eingabe einer Anzahl Frauen und Jungfrauen gegen Einführung der Civilehe.

— Man berichtet aus Lindau, daß die Concession für den Bau der Bodensee-Gürtelbahn-Strecke St. Margarethen bis zur baierischen Landesgrenze dem Hause Hentsch und Comp. übertragen, und nun von den betheiligten Regierungen ratifizirt worden ist. Laut dieser Concession muß die Strecke längstens bis zum Monat November 1868 dem Betrieb übergeben werden können.

— In Hornhausen, einem sehr großen Dorfe bei Oschersleben (Preußen), hat die Verwechslung zweier Postpakete zu höchst traurigen Folgen geführt, welche bis jetzt schon mehreren Personen das Leben gekostet haben. Es waren daselbst am 4. d. M. in der Posterpedition zwei Kisten aus Magdeburg eingetroffen, die außer der übrigen Signatur jede noch die Nummer 390 führten, und deren eine für einen Seifensieder bestimmt war. Durch Verwechslung kam diese in die Hände des andern Adressaten, des Nachtwächters Pasemann. Ohne sich zu überzeugen, ob die Kiste von seinem Sohne, der in Magdeburg in Garnison steht, kommt, und ohne den Brief zu lesen, öffnete Pasemann die Kiste, in welcher sich eine versiegelte, mit einer klaren Flüssigkeit angefüllte, gläserne, 3/4 Quart haltende Flasche befand, und in der Meinung, sein Sohn habe ihm durch Uebersendung eines guten Schnapses eine Freude machen wollen, trinkt er davon, läßt seinen dazukommenden Sohn, sowie mehrere Bekannte, schließlich ihrer neun, trinken. Nicht lange aber, so empfanden sie von dem Getrunkenen eine ganz andere Wirkung, als sie erwarteten, und mußten sich bald Alle davon überzeugen, daß sie etwas ganz Anderes als Branntwein getrunken hatten. Welcher Art der Inhalt der Flasche, welcher für den Seifensieder Kuntze in Hornhausen bestimmt war, gewesen, ist noch nicht festgestellt, genug, der alte Pasemann und sein Sohn starben am andern Tage, und die Uebrigen liegen lebensgefährlich krank darnieder. Ob die sofort angewendete ärztliche Hülfe sie retten wird, muß abgewartet werden.

England. In London fand ein großes Meeting statt, an dem sich eine ungewöhnlich große Zahl von Leuten betheiligte; es handelte sich um die Abschaffung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten. Die Helden des nordamerikanischen Krieges wurden mit Enthusiasmus überschüttet und namentlich wurde des verstorbenen Lincoln in ehrendster Weise gedacht.

— Von der königlichen Special-Commission ist ein neuer Bericht über die Ausbreitung der Viehseuche abgestattet worden, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die Krankheit seit Anfang Oktober v. J. sich von vier zu vier Wochen nahezu verdoppelt hat, bis am 27. Januar die Zahl der bis dahin beobachteten Erkrankungsfälle auf 120,740 gestiegen war. Die Seuche richtet in manchen Bezirken schlimme Verheerungen an und verschont andere gänzlich, wodurch die Landplage an vielen Stellen einen empfindlicheren Druck ausübt, als wenn sie sich gleichmäßig über einen großen Flächenraum ausgebreitet hätte.

— In London liegt der seit längerer Zeit erwartete Prospekt der Mont-Cenis-Eisenbahn vor. Die Linie, welche St. Michel in Savoyen mit Susa in Piemont verbinden und bisher für unüberwindlich gehaltene Steigungen überwinden soll, wird eine Länge von ungefähr 10 deutschen Meilen haben und erfreut sich günstiger Konzessionen von Seiten der französischen und italienischen Regierung. Das Anlagekapital ist auf 250,000 Pfd. St. in Aktien von je 20 Pfd. St. fixirt.

Frankreich. Der Ackerbauminister hat den Professor der Medizin Delpech und den Professor der Thierheilkunde Raynal nach Deutschland geschickt, um die Trichinenkrankheit zu studiren.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 19. Febr. 1866.

Die seit so vielen Wochen ununterbrochen fortdauernde milde Witterung scheint keinen Gedanken an die Möglichkeit eines den Saaten schädlichen Nachwinters aufkommen zu lassen und die Preise erhalten sich bei geringem Verkehr auf ihrem niedrigen Stande. Nur unser nordöstliches Nachbarland zeigt einen entschiedenen Aufschlag und der Malter (1½ Hektol.) Weizen ist dort am 16. und 17. d. M. in Augsburg um 2, in Landshut und Straubing um 44, in München um 49, in Lindau um 118 Cts. gestiegen.

Alle anderen Berichte lauten vorwiegend flau. In London blieben bei beschränktem Geschäft die Preise unverändert; für die am 10 Februar geschlossene Woche stellten sie sich durchschnittlich auf 45 sh. 5 d. pro Quarter Weizen, also immer noch um 7 sh. 1 d. höher als in der gleichen Woche des Vorjahrs. — In Paris bleiben die 157 Kilogr. Mehl 6 Marken auf Fr. 50. 75 für disponible Waare. Marseille findet für Mehl keinen Abzug nach außen und für Getreide keinen Bedarf im Innern, so daß die Preise etwas gesunken sind. — In Ungarn sollen die Vorräthe sehr zusammengeschmolzen sein; die Preise sind indessen schon hoch genug und lassen sich nicht so leicht weiter emportreiben. — Berlin zeigt einen Abschlag von 1/3 à 3/4 Thlr. pro Tonne Roggen. — An den continentalen Nordseehäfen und am Rhein sind die Umsätze größtentheils beschränkt und die Preise matt.

Unsere wichtigsten nordschweizerischen Märkte, Rorschach und Zürich, blieben am 15. und 16. bei mäßigem Verkehr fast ganz unverändert.

Langenthalermarkt vom 20. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 05 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 44
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 60 „ —. —

Romanshorn, 19. Febr. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 05, Abschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 55, Aufschlag 05 Rp.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 17. Feb. Umsatz einige hundert Bll. Markt sehr ruhig. Très Bas Louisiane à 232 leicht erhältlich, Low middling 227½.

Liverpool. 8000 Ballen Umsatz. Louisiane 19 à 19¼.

Havre, 18. Febr. Newyork, 7 Febr.: Markt gedrückt. Baumwolle 48 Cents. Zufuhren der Woche 70,000 Bll. Exportationen nach England 37,000 Bll. Stock 572,000 Bll.

New Orleans, 6. Febr.: Markt ruhig. Baumwolle 48 Cents. (Wint. Lob.)

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Bevogtung.

Hofer, Hermann, Stephans sel., Maurer, von Biberist. Vogt: Urs Joseph Hofer, Stephans sel., von dort. — Arni, Johanna, Niklausen sel., von Biberist. Vogt: Joh. Häfeli, Johanns, Kammacher, von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Steiner, Theresia, geb. von Büren, in Hubersdorf. — Ris, Joh. Jakob Josefs sel., von Deitingen. — Graf, Urs Jos., Josefs, Organist, von Oensingen. — Ackermann, Benedikt, Wegmacher, von Rickenbach. — Borrer, A. M., von Erschwyl.

Lebzeitige Theilungen.

Winistörfer, Jakob, Jakobs sel., in Recherswil. — Roth, Franz Josef, Joh. sel., und dessen Ehefrau Katharina Miesch von Breitenbach.

Geldstags-Aufhebung.

Winistörfer, U. J., Jakobs, gew. Schuster in Recherswil. — Jäggi, Christian, Jakobs sel., in Olten. — Buchser, Primus, Joh. sel., von Lostorf.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Kißling, Joh., Johanns, in Laupersdorf. — Siggeli, Elisabeth, geb. Peier, von Gretzenbach. — Weber, Joh. Jakob, Lehenmann im Grod. — Frossard, Alexius, Schneidermeister in Dorneck.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Februar 1866.

Löwen.
Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Thun.
— Maugin, Negot., Reims.
— Knopf, Kfm., Basel.
— Nies, dto., Frankfurt.
— Pfaff, dto., Liestal.
— Lang, dto., Tamay.
— Strecker m. Gem. Advokat, Mainz
— Kern, Kaufm., dto.

Krone.
Hr. Fränzel, Negot., Genf.
— Siebler, dto., Affoltern.

Storchen.
Hr. Bluntschli, Stadshptm., Zürich.
— Schuber, Kfm., Jonen.
— Matter, dto., Lausanne.
— Grob, Kfm., Lichtensteig.
— Gloor, dto., Kulm.
— Basler 2, Kfm., Zeihen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
Fr. Bryner, v. Winterthur.
Frl. Real, v. Zürich.
— Martin, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Fornaro, eid. Oberst, Rapperswyl
— Hammer, dto., Solothurn.
— Etzensperger, Kfm. Schaffhausen.
— Schueng, Negot., Basel.
— Aschwander, dto. Herzogenbuchsee
— Waldvogel, dto., Säckingen.
— Lettner, dto., Wien.
Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Mathys, dto., Paris.

Schwert.
Hr. Beutler, Schriftsetzer, Aarau.
— Heinzelmann 2, v. Schönenwerd.
— Wilhelm 7, Musiker, Safenwyl.
— Gerster, Schreiner, Würtemberg.
— Sedelmeier, Musik. Ludwigsburg
— Schultheß, Kfm., Freiburg.
— Ruff, Part., Luzern.
— Kirsch, Gärtner, Dürkheim.
— Schmid, Zimmerm., Zurzach.
— Ulrich, Schlosser, Frankreich.
— Weimar, Buchdrucker, Hanau.
— Failer, dto., Harthausen.
— Müller, Schneider, Vordemwald.
— Stolz, Bäcker, Oberuzwyl.
— Haus, Küfer, Böttstein.
— Wirz, Part., Erlenbach.
— Fritschi, dto., Zwingen.
— Karg, Glaser, Würzburg.

Rößli.
Hr. Wolfsberger, Kfm., Winterthur.
— Trussel, dto., Burgdorf.
— Künzli, dto., Zürich.
— Glutz 2, Part., Erzigen.
— Meier, Kfm., Mülhausen.
— Amsler, Part., Effingen.
— Bichler, Part., Einsiedelu.
— Meier, Müller, Ettiswyl.
— Sandmeier, Part., Seengen.
— Nußberger, Schreiner, dto.
— Maurer, Part., Schmidrued.
— Gundolf, Part., Hinterhornbach.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VII. Vortrag Mittwoch den 21. Februar 1866:

Ueber altchristliche Kunst.

(Herr Fürsprech Tanner.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne " 1 "
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 20. Februar 1866. **Der Vorstand.**

Bau-Ausschreibung.

Die alte Reitschule dahier soll eine **vollständige Untermauerung** der eichenen Bodenschwellen, dann noch **mehr Fenster** und außen an der ganzen Verschaalung eine **Beschindlung** mit halbrunden tannenen Schindeln und einen **dreimaligen Oelfarbanstrich** sämmtlicher äußerer Holztheile erhalten; Zimmer- und Spenglerarbeiten sind ebenfalls auszuführen.

Plan und Bauvorschriften sind den Bewerbern um diese Arbeiten auf dem Büreau des Hrn. Hochbaumeisters zur Einsicht aufgelegt und daherige Angebote für sämmtliche oder einzelne Arbeiten bis und mit 28. dieses Monats der Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 20. Februar 1866. **Im Auftrage der Baudirektion,**
Der technische Sekretär:
R. Stänz.

Aargauische Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat Zins und Dividende des Aktienkapitals pro 1865 auf 7% festgesetzt, wonach auf eine Aktie der I. & II. Emission Fr. 14. — und auf diejenige der III. Emission Fr. 7. — entfallen.

Die Tit. Aktionäre werden demnach eingeladen, diese Beträge gegen Quittung an unserer Kasse beziehen zu wollen. Den Auswärtigen wird ihr Betreffniß auf bisher geübte Weise zugesandt werden.

Aarau, 17. Februar 1866. **Aargauische Bank.**
Der Direktor: **Welti.**

Das technische Bureau

von

Louis Giroud, Civilingenieur

im Hause des Herrn Fabrikanten Fluri in Olten

übernimmt die Ausführung aller in das technische Fach einschlagenden **Bau- und Maschinenconstruktionen,** die Ausarbeitung von **Zeichnungen, Kostenvoranschlägen, technischen Gutachten,** führt vollständige Einrichtungen zur **Wasserversorgung** von Häusern oder ganzen Ortschaften aus ꝛc.

Es hält auf **Lager:** messingene **Ventile** und **Hahnen** zu Wasser- und Dampfleitungen, für Wein- und Bierfässer; ferner alle Arten Gummiwaaren.

Bestellungen auf **Röhren** jeder Art, **Pumpen, Wasch-** und **Badeinrichtungen** ꝛc. werden jederzeit aufgenommen und können durch direkte Verbindung mit den ersten Häusern schnellstens und billigst besorgt werden.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler. Preis 1 Fr. 50 Ct. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
" in Zürich bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, und
" in Zofingen bei **G. A. Zimmerli.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

20. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 9,6‴	26″ 9,4″
Thermometer	0	+ 2	+ 2
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	bd	—	bd

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Mittwoch den 21. Februar, Abends 5 Uhr.

Heute Mittwoch den 21. Februar

CONCERT

gegeben von der

Ludwigsburger Trompetermusik

im

Café Wettler.

Anfang ½8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Die Gesellschaft.

Fröhliche Lust.

Heute Abend 8 Uhr
im gewohnten Lokal.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und II. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen II. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Stehen geblieben:

Letzten Samstag ein schwarz-seidener **Schirm;** abzuholen bei Metzger Siegrist.

Zu verkaufen:

Ein **Kinder-Chaischen** von Eisen mit Korb. Alles in gutem Stande.

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Wo eine neue, schön polirte **Bettstatt** billig zu verkaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend

schönes Buchenholz

per Zentner à Fr. 1. 80 zu haben.

Anton Fricker,
Milchgasse Nr. 151.

Bau-Ausschreibung.

Das Schulhaus der Gemeinde **Nieder-Erlinsbach** soll um **ein Etage höher** gebaut werden. — Uebernahms-Angebote können bis 8. März 1866 verschlossen mit der Aufschrift „Schulhausbaute" an Unterzeichneten eingegeben werden, der auch über Baubeschreibung nähere Auskunft ertheilt.

N.-Erlinsbach, den 16. Febr. 1866.

Der Ammann:
K. Frey.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen wird gesucht:

Ein anständiges **Kinder-Chaischen.**

Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube, mit Küche und Holzplatz, in Nr. 272 an der Halden dahier.

Bei **G. Schmuziger,** Schreiner, sind zwei bis drei Fuder guter **Schweinebau** billig zu verkaufen.

Donnerstag. № 45. 22. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erwerbung öffentlicher Ländereien in Nordamerika.

(Schluß.)

„Vom 1. Juli 1864 bis 30. Juni 1865 wurden unter dem Heimstättegesetz 8920 Anmeldungen gemacht und 1,160,532 Acker belegt, und dafür bezahlt an Anzahlungen in Doll. 10 die Summe von Doll. 89,200 und an Landbeamtengebühren Doll. 34,252. Hievon wurden belegt bei den Landämtern zu

Chillicothe, Ohio	118	Acker.
Springfield, Illinois	74	„
Boonville, Missouri	72,152	„
Ironton	7,172	„
Detroit, Michigan	6,262	„
East Saginaw	12,863	„
Ionia	32,263	„
Marquette	3,210	„
Traverse City	40,360	„
Fort Des Moines, Jowa	6,554	„
Council Bluffs	12,190	„
Fort Dodge	40,496	„
Sioux City	5,864	„
Menasha, Wiskonsin	3,600	„
Stevens Point	3,090	„
La Crosse	35,981	„
Eau Claire	12,596	„
Bayfield	1,598	„
Falls of St. Croix	19,219	„
Taylors Falls, Minnesota	4,514	„
St. Cloud	143,361	„
Winnebago City	171,254	„
Minneapolis	124,588	„
Du Luth	159	„
St. Peter	83,355	„
San Francisco, California	8,093	„
Los Angelo	—	„
Marysville	13,985	„
Humboldt	2,432	„
Stockton	9,407	„
Visalia	7,902	„
Oregeon City, Oregon	25,948	„
Roseburg	13,477	„
Olympia, Washington Terr.	16,976	„
Vancouper	17,599	„
Topeka, Kansas	8,335	„
Humboldt	26,462	„
Junction City	18,172	„
Omaha City, Nebraska Terr.	34,328	„
Brownsville	37,635	„
Nebraska City	59,853	„
Dakota City	3,031	„
Denver, Colorado Terr.	24,197	„
Vermillion, Dakota Terr.	9,711	„
Carson City, Nevada Terr.	60	„

„Demnach war Minnesota (mit 527,072 Acres) der bei weitem am meisten gesuchte Staat, ihm zunächst Nebraska, Michigan und Missouri

„In dem am 30. September endenden Quartale wurden 2627 Anmeldungen für 359,697 Acres gemacht, wofür an die Regierung Doll. 26,270 und an Gebühren Doll. 10,102 entrichtet wurden.

„Aus Obigem ersieht man die Staaten und Gebiete und die Namen der Landämter, wo die öffentlichen Ländereien zu suchen sind. Außerdem sind als Landämter zu nennen: Indianapolis und in den südlichen Staaten Montgomery, Alabama — Jackson, Mississippi — New-Orleans, La.— Little Rock, Arkansas, und Tallahassee, Florida. Im Uebrigen ist wegen der Lage, Qualität, Produktionskraft, Mineralien, Fortschritte der Vermessung ꝛc. der verschiedenen Ländereien nebst Karte derselben, der Bericht der Kommissäre des General-Landamtes vom 3 Oktober v. J. nachzusehen.

„Allgemeine Bemerkungen.

Das auf diese Art erworbene Land ist nicht angreifbar für Schulden, die vor Ablauf der 5 Jahre (vor Ausstellung des Patentes oder Besiztitels durch den Präsidenten der Ver. Staaten) kontrahirt wurden.

„Niemand kann mehr als eine Viertel-Sektion unter diesem Gesetz erwerben. Der Besitz von Inhabern unter Verkaufsrecht kann unter diesem Gesetze nicht gestört werden, und solche Inhaber können sich der Wohlthat des Heimstätte-Gesetzes bedienen.

„Wer vor Ablauf der 5 Jahre den angesetzten Regierungspreis des Landes baar bezahlt und seine erste Ansiedelung nachweist, kann sich sofort des Patentes versichern.

„Wer vor Vollendung der 5 Jahre auf mehr als 6 Monate das Land aufgibt, geht desselben verlustig.

„Wenn der Inhaber einer Heimstätte-Ansiedelung nach Anmeldung desselben in den Militärdienst der Ver. Staaten trat und darin starb, so soll zu seinen Gunsten das Landstück von der Zeit des Antrittes bis zu seinem Tode als von ihm besiedelt betrachtet werden und dasselbe den Erben zufallen, wenn sie die 5 Jahre der Ansiedelungen kompletiren.

„Zum Schluß folgt hier eine Uebersicht des Flächenmaßes in Acres der in den beigenannten Staaten und Gebieten bis zum 30. Juni 1865 vermessenen und der bis dahin noch nicht vermessenen Ländereien, nämlich:

	Vermessen.	Unvermessen.
Wisconsin	33,740,631	770,729
Jowa	35,630,898	—
Kansas	21,454,802	30,024,440
Nebraska Territorium	14,762,581	37,280,939
California	27,008,317	74,670,345
Nevada	451,407	51,733,553
Oregon	5,448,866	55,509,860
Washington Territorium	3,333,902	41,462,258
Colorado Territorium	1,197,321	65,774,971
Utah Territorium	2,425,239	65,659,241
Aritona Territorium	—	80,730,240
New-Mexiko Territorium	2,293,142	75,275,498
Dalota Territorium	1,741,881	152,237,199
Idaho Territorium	—	58,196,480
Montana Territorium	—	92,016,640

„Das ganze Areal der bis zum 30. September 1865 vermessenen, zum Verkauf offerirten und noch nicht offerirten öffentlichen Ländereien betrug 132,285,035 Acres, die für Schulen und andere öffentliche Zwecke appropriirten Ländereien nicht eingerechnet."

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 21. Der Nationalrath hat die Behandlung der Petitionen für Einführung des metrischen Systems auf die Julisession verschoben und über die Petition von Samuel Fornerod betreffend die Juragewässerkorrektion Tagesordnung erkannt. Morgen die Bundesrevisionsabstimmung und die Eingabe der Bischöfe. James Fazy ist heute wieder im Nationalrath erschienen.

Der Ständerath ist über die Rekurse Zimmerli, Sommer und Amone-Plantel zur Tagesordnung geschritten.

Freitags Bundesversammlung zur Ersatzwahl des verstorbenen Hrn. Blösch als Bundesrichter.

Es heißt, Vigier und Welti wollen beantragen, von Seite der Räthe die Frage an das Schweizervolk zu stellen, ob es eine weitere Revision wolle.

— Sämmtliche Bischöfe der Schweiz haben dem Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung eine Art Beschwerde und Protestation eingesandt wegen des Ausschlusses der katholischen Geistlichkeit vom Nationalrathe und wegen der in diesen Debatten gefallenen verletzenden Aeußerungen.

Aargau. Auf welch perfide Weise gewisse Blätter jeden noch so unbegründeten Anlaß ergreifen, um der Residenz ein's anzuhängen, zeigt wieder einmal die letzte Nummer des in Muri erscheinenden „Freischütz", der bei dem letzten Sonntag erfolgten Todesfall eines Kantonsschüler Joseph Stäubli in Muri die Bemerkung macht, „er holte sich, wie schon Mancher, in dem ungesunden Aarau das Nervenfieber".

— Im Amtsblatt wird die Vergebung von zwei Staatsstipendien für aargauische Töchter, welche sich zu Lehrerinnen an Mädchenschulen ausbilden wollen, ausgeschrieben.

Bern. Drei Falschmünzer, die sich mit Anfertigen und Verbreiten von Zehnfrankenstücken beschäftigten, sind im Amte Delsberg verhaftet und die Fabrikationsgeräthschaften in der Wohnung des Einen dieser Individuen aufgefunden worden.

Zürich. Die Blätter von Zürich und Neumünster melden mit Worten ehrenden Nachrufs den Hinscheid von Hrn. Dr. Strehler (78 Jahre alt). Der Verstorbene, ein wackerer und äußerst pflichttreuer, humaner Arzt, hatte das schmerzliche Schicksal, mehrere seiner Söhne zum Grabe zu geleiten.

Luzern. Letzten Sonntag maßen sich die politischen Parteien der Stadt Luzern wieder einmal sehr ernst bei einigen Wahlen in den Stadtrath. Die liberale Liste ging vollständig durch. Das entscheidende Skrutinium ergab 596 gegen 549 Stimmen. — Absolutes Mehr 591.

Schwyz. Thomas Städeli, 62 Jahre alt, früher über 20 Jahre Gardist in Rom und von daher pensionirt und mit einer goldenen und einer silbernen Medaille decorirt, verletzte sich letzten Samstag, als er im Holz arbeitete, eine Ader und war in Folge innerer Verblutung in weniger als 24 Stunden eine Leiche.

St. Gallen. Das Rapperswyler „Wochenblatt" notirt folgende während des Schützenhausbrandes vorgekommene muthige That. Von der Druckmannschaft an der großen Saugspritze stürzte Einer in den See, der dort zirka 7 Fuß tief ist. Man streckte ihm alle möglichen Rettungswerkzeuge entgegen; aber der vor Frost und Schrecken beinahe Erstarrte war nicht im Stande, solche zu erfassen und bereits am Versinken, als Herr Heinrich Wieland zum Rößli in Kempraten schnell entschlossen, wie er war, in's Wasser sprang und ihn unter Wasser noch glücklich erwischte und rettete.

Solothurn. In Niedergösgen trieb sich schon seit längerer Zeit eine hoch schwangere Dirne, Namens Maria Sigerist von Meisterschwanden (Kt. Aargau) herum, als letzten Montag Nachmittag dieselbe beim alten Fährhäuschen durch einen Landjäger angehalten wurde. Im Moment der Anhaltung sprang dieselbe in die Aare, ging jedoch, durch den Widerstand, den ihre Kleider boten, nicht unter, wurde sogleich gerettet, und per Schub in ihre Heimathgemeinde transportirt.

Ausland.

Oesterreich. Die Ungarn erklären, sie würden in einem etwaigen Angriff Preußens gegen Oesterreich ihre Schuldigkeit thun; sie hätten das Reich in Gefahren nie verlassen und dächten auch jetzt nicht daran. Mit demselben Ernste, mit welchem sie ihre Verfassung vertheidigen, werden sie auch die Ehre und Unabhängigkeit des Reichs schützen. Ungarn kenne seine Rechte, aber auch seine Pflichten.

— Wien. Bei der Kreditanstalt sind großartige Unterschlagungen durch den Beamten Markl im Betrage von mehr als einer Mill. Franken begangen worden. Er soll das Geld in der Zahlenlotterie verspielt haben, so daß Jahre hingehen mußten, ehe die allmäligen Unterschleife entdeckt wurden. Wie war es nun möglich, daß bei den wiederholten Inventar-Aufnahmen ein so großer Abgang von baarem Gelde oder Effekten unentdeckt bleiben konnte? Der Ersatz durch die Verwaltungsräthe, welche „freiwillig" 300,000 fl. subskribirten, ist daher nichts, als Erfüllung einer Pflicht nach so großer Fahrläßigkeit. Der Rest wird durch die beim Schuldigen vorgefundenen Bestände und dessen reiche Verwandte gedeckt.

Frankreich. Das „Avenir national" macht die Franzosen, welche etwa Neigung verspüren könnten, sich für den päpstlichen Militärdienst anwerben zu lassen, darauf aufmerksam, daß in dem Heere Sr. Heiligkeit die Stockprügel noch eingeführt sind, was doch schwerlich irgend einen Franzosen locken dürfte. Das Pariser Blatt citirt den Wortlaut des Paragraph 6 des zweiten Artikels des Reglements. Ziemlich komisch ist darin die Art der Bezeichnung des Körpertheils dem die Strafe applicirt wird. Die Stockstreiche sollen beigebracht werden sulla consueta parte posteriore. Zwei Korporäle haben abwechselnd auf den horizontal niedergelegten Verbrecher zu schlagen. Die Stöcke sollen von grünem Holze und von einem Durchmesser wie der innere Durchmesser eines gewöhnlichen Infanterie-Flintenlaufes sein. Die Zahl der Streiche hat zwischen 10 und 40 zu betragen. — Das Pariser Blatt meint: Die Veteranen aus der Krim und von Solferino würden doch wohl kein besonderes Verlangen nach dem „grünen Holze" der Priester verspüren.

— Der diesjährige Ball des deutschen Hülfsvereins in Paris hat eine Brutto Einnahme von mehr als 16,000 Fr. ergeben. Der Kaiser gab wie gewöhnlich 1000 Fr., der Prinz und die Prinzessin zu Hohenzollern steuerten 400 Fr.

Deutschland. Berlin. In einer Versammlung der Fortschrittspartei wurde mit 49 gegen 47 St. provisorisch beschlossen, das Ministerium aufzufordern, es solle das Schreiben Bismarks an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses zurückziehen, widrigens die Kammer aufhören würde, Regierungsvorlagen zu diskutiren. Man glaubt, dieser Beschluß werde noch modifizirt werden.

— Berlin. Das linke Centrum und die Fortschrittspartei haben beschlossen, über den Brief Bismarks zur Tagesordnung zu schreiten.

— In München ist den 17. dieß der König von Sachsen angekommen. — München hat, wie es scheint, Mangel an Geistlichen, indem in 3 Kirchen Jesuiten Predigten halten.

Amerika. An Dampfern, die im Januar 1866 untergegangen sind, verzeichnet die New Yorker Handelszeitung:

Wyandotte, zwischen Boston und New York, Werth	120,000 D.
Richmond, zw. Savannah und Baltimore,	160,000 D.
Chas. Benton, zw. Newbern und New York,	200,000 D.
Thomas Faulkner, zw. Richmond und New-York,	40,000 D.
Arethusa, zw. Charleston und Philadelphia,	36,000 D.
Marie A. Boardman, z. Morehead City u. New-York,	200,000 D.
Thomas Sparks in Mobile,	80,000 D.
Liberty, zw. Philadelphia und Alexandria,	40,000 D.

Unter den im Januar untergegangenen Segelschiffen finden wir:

Guy Mannering, zw. New York und Liverpool,	500,000 D.
Ellen Maria, zw. Apalachicola und Liverpool,	425,000 D.
Harriet, zw. New-Orleans und Liverpool,	425,000 D.
Albion, zw. Liverpool und New York,	280,000 D.
Agrippina, zw. New Orleans und Liverpool,	260,000 D.
Meridian zw. New York und London,	250,000 D.

— Am 30. Januar explodirte auf dem Ohio, nahe bei Evansville, der Dampfer Missouri; von 120 Personen sollen nur 20 gerettet worden sein. Der Dampfer Miami explodirte am 28. Januar auf dem Arkansas; 150 Personen kamen dabei um. — Der Dampfer Narcissus ging auf dem Wege von Pensacola nach New-York unter; die auf dem Schiffe befindlichen 30 Personen kamen ums Leben.

— Letzter Tage starb in Connecticut der vormals berühmte Thierbändiger Van Amburgh, der in seinem Fach einen wahren Weltruhm erworben hatte. Er war der Sohn eines holländischen Schuhflickers, diente sechs Jahre seinem Vaterlande auf den Inseln Java und Sumatra, wo er sich zwar nicht in militärischen Kenntnissen hervorthat, sondern seine müßige Zeit mit Beobachtung und der Jagd mit den großen Katzen zubrachte. Mit einem Tiger fing er an, auf den Messen und Märkten der alten und neuen Welt herumzuziehen und hinterläßt ein Vermögen von 2 Mill. Doll. Dieses Vermögen hatte er sich erworben, indem er tausendmal sein Leben aufs Spiel setzte. Und dieser Mann, der so viel Muth hatte, wurde seine ganze Lebenszeit von einer wahrhaft kindischen Furcht vor Hunden gequält, weil er glaubte sie könnten toll sein.

— Panama, 1. Peru und Chile schlossen ein Schutz und Trutzbündniß ab und erklärten Spanien den Krieg. Die peruanische Flotte ist zum Anschluß an die chilenische abgegangen und hat Befehl, die Feindseligkeiten sofort zu eröffnen.

Türkei. Zu Take in Aegypten haben 4000 Mann Negertruppen revoltirt, weil sie ihren Sold nicht erhielten und nach Mexiko gebracht zu werden befürchteten. Die Regierung übte blutige Rache: neun Zehntel der Truppen wurden getödtet oder als Sklaven verkauft. Der gegenwärtige Vizekönig hat eine Rohheit und Grausamkeit dabei bewiesen, die ihn als würdigen Nachfolger Mehemed Ali's erscheinen läßt.

— (Der pneumatische Webstuhl), so berichtet die „Elbf. Ztg.", hat bereits in England und Frankreich die Aufmerksamkeit sämmtlicher großen Webereien erregt und scheint bestimmt, eine förmliche Revolution in der hervorzurufen. Die bewegende Kraft, wel schiff durch den Aufzug hin- und hertreibt, die abwechselnd aus den seitwärts in der E lade angebrachten Ventilen ausströmt. kürzlich nach der „Wochenschrift des Nied werbevereins", mit dem gewöhnlichen mech „Powerloom" und dem pneumatischen Versu 60 Schläge in der Minute zu Gunsten d gaben. Dabei riß der von der Luft getri weit seltener als der durch die mechanische Faden und das mit gleichem Schußgarn g Luftstuhles erwies sich viel reiner und glei auf dem gewöhnlichen Stuhle erzeugte. dazu, Staub und verunreinigende kleine S Arbeit wegzublasen, und bringt in die letz welche die Gewalt des Schlages auf dem nicht besitzt. Sachverständige geben die P Webstuhles auf ein Drittel größer an, als Powerloom; bei Annahme von nur einem die jährliche Erzeugung an Geweben du komprimirter Luft an jedem Webstuhle um sein, wobei noch zu bemerken, daß durch 8 Pferdekraft von den neuen Stühlen so gesetzt werden können, als durch eine 15pf alten. Der Luftwebestuhl vibrirt weniger, räusch und hat weniger Reibung an seinen es kommen bei ihm 38 einzelne Theile d in Wegfall, wodurch er auch um 25 bis 3 als der gewöhnliche Stuhl ist, weniger Oel Gefahr, das Gewebe fleckig zu machen, l

---

Die Zimmerluft im unschädlichen S wird noch häufig versäumt, meist aus Unkenntniß der Sache. Wir lesen so eben wieder eine Abhandlung darüber im „Unabhängigen"; diese weist nach, wie gegenwärtig noch in diesem Kapitel an der Gesundheit der Kinder gesündigt wird:

Gesund ist nur die Luft, wie sie Gott geschaffen hat, vorausgesetzt, daß sie nicht zu kalt und nicht zu warm sei. Jene Luft besteht aus 79 Raumtheilen Stickstoff, 21 Raumtheilen Sauerstoff und hat in 10,000 Raumtheilen 4 Theile Kohlensäure. Diese Luft wird in einem verschlossenen Raum, in welchem Menschen wohnen, durch jeden Athemzug verschlechtert, indem der Sauerstoff (die Lebensluft) verbraucht und dagegen die Kohlensäure erzeugt wird, und zwar von Kind und Mann in nahezu gleichem Verhältniß; jeder Einzelne athmet in einer Stunde $^3/_4$ Kubikfuß Kohlensäure aus, welche als giftiges Gas der Gesundheit schadet.

„Die sorgfältigste Untersuchung resultirt folgende Angaben, die als ganz sicher anzusehen sind: In einem Lehrzimmer von 10,500 Kubikfuß Inhalt befanden sich am 25. Jan. 70 Schülerinnen von neun bis zehn Jahren während zwei Stunden am Nachmittage. Die Temperatur war 25 Grad; die Kohlensäure betrug am Schlusse der Unterrichtszeit 72, also 18 Mal mehr als im Freien. In einem andern Lehrzimmer von derselben Größe mit 54 Knaben betrug das Gift nach zwei Stunden 61.

„Doch solche Luft, die wir auch in vielen Wohn- und Gastzimmern finden, schadet nicht allein durch ihren Mangel an Sauerstoff und ihre Ueberfülle an Kohlensäure, sondern auch deßhalb, weil in ihr der Körper nicht recht ausdünsten kann, d. h. weil sie die Eigenschaft nicht mehr besitzt, diejenigen Substanzen (Ammoniak, Buttersäure ꝛc.), die der Körper fortwährend abstößt, aufzunehmen, wodurch die regelmäßigen Lebensfunktionen wieder gestört werden. Jedermann fühlt sich deßhalb unbehaglich in solcher Luft, und mancher trägt aus einer Gesellschaft ein Tag und Nacht dauerndes Uebelsein, das er fälschlich dem Genuß von Speise und Trank zuschreibt."

Luzern, 20. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 45, Aufschlag Fr. 0. 20 Ct.

Schaffhausen, 20. Feb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen: Fr. 20. 60, Abschlag Fr. 1. 14; Haber Fr. 13. —. bis Fr. 15. 50.

Ochsen.
Hr. Fornaro, eid. Oberst, Rapperswyl
— Hammer, dto., Solothurn.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Aschwander, dto. Herzogenbuchsee
— Gahwyler, dto., Basel.
— Küchler, dto., Hüfingen.
— Felder, dto., Zürich.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Storchen
Hr. Bluntschli, Stabshptm., Zürich.
— Grob, Kfm., Lichtensteig.
— Gloor, dto., Kulm.
— Basler 2, Kfm., Zeihen.
— Matter, dto., Lausanne.
— Ochsner, dto., Einsiedeln.
— Laubscher, dto., Genua.
— Lüthy 2, Kaufm., Bern.
— Schneckenburger 2, v. Konstanz.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Fr. Bryner, v. Winterthur.
Fr. Züst, v. Zürich.
Frl. Real, v. Zürich.
— Martin, v. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Fränzel, Negot., Genf.
— Moreau, dto., Colmar.
— Schotter, Part., Schwyz.

Rößli.
Hr. Bochi, Negot., Lausanne.
— Barnier, dto., Lenzburg.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Gundolf, Part., Hinterhornbach.
Hr. Muschler, Part., Grafenhausen.
— Bolliger, dto., Schloßrued.
— Bachmeier, Brauer, Oechelborn.
— Schöck, Schneider, Gültstein
— Adam, Hutmacher, Reinchen.
— Plüß, Part., Ricken.
— Wittmann, Buchb., Göppingen.
— Lenz, dto., Moßbach.
— Gysiger, Part., Gösgen.
— Niggli, Schreiner, Aarburg.
Fr. Reunlist, v. Mittensheim.

Wildenmann.
Hr. Frey, Negot., Basel.
— Nips, Kutscher, Basel.
— Gloß, Part., Ertzikon.
— Furrer, dto., dto.
— Küpfer, dto, Grezenbach.

Löwen.
Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Thun.
— Strecker m. Gem. Advokat, Mainz
— Kern, Kaufm., dto.
— Saug, dto., Tamay.

Schwert.
Hr. Sedelmeier 8, v. Ludwigsburg.
— Jungblut, Part., Muri.
— Stierlin, dto., Aristau.
— Stöckli, dto., Boswyl.
— Herm, Schneider, Schwezingen.
— Mächler, Bäcker, Altendorf.
— Müller, Schneider, Bordemwald.
— Schmid, Schreiner, Homburg.
— Wagner, Schlosser, Dürkheim.
— Halter, Schreiner, Balgach.
— Mielien m. Frau, v. Hadersleben.
— Feer, Part., Mülhausen.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Bau-Ausschreibung.

Das Schulhaus der Gemeinde **Nieder-Erlinsbach** soll um **ein Etage höher** gebaut werden. — Uebernahms-Angebote können bis 8. März 1866 verschlossen mit der Aufschrift „Schulhausbaute" an Unterzeichneten eingegeben werden, der auch über Baubeschreibung nähere Auskunft ertheilt.

N.-Erlinsbach, den 16. Febr. 1866.

Der Ammann:
L. Frey.

Donnerstag den 22. Februar, Abends 8 Uhr

Konzert

im großen Saale des Gasthofs „zum Storchen“

durch die

Ludwigsburger Musikgesellschaft

unter der Direktion des Herrn Sedelmeier.

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren

eigener Fabrik, sowie

Pariser Pendulen, Regulateur, Salon- u. Kuckuks-Uhren,

letztere sich besonders für Wirthschaften eignend,

Schwarzwälder-Uhren allerlei Arten, Wecker,

Miniatur-Teleskope als Berloques für Uhrenketten ꝛc. ꝛc.

empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung der Unterzeichnete.

Uhren-Reparaturen werden stets auf's Gewissenhafteste prompt und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt mit Gatantie für Gutgehen.

Albert Johann, Uhrenmacher in Aarau.

Kaufhausgasse 117, im Hause des Herrn Burkhardt, Coiffeur.

Sand- und Kiesausbeutung; Fuhrleistung; Weganlage.

Die **Zufuhr von Bausand und Gartenkies** aus der städtischen Sandgrube in Roggenhausen an die Besteller, soll auf dem Wege des **Akkords** vergeben werden. **Allfällige Angebote** sind bis **1. März** lfd. J. schriftlich an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, wo die daherigen Bedingungen und Vorschriften eingesehen werden können.

Im Fernern ist in **Roggenhausen**, von der Lettgrube (Pfahl I.) bis zum Steinbruch, nördlich von den Roggenhausen-Häusern (Pfahl XII.), auf eine Länge von circa 950 Fuß, ein **Waldweg** von 10 bis 12 Fuß Breite **anzulegen**. Die daherigen Vorschriften können bei der unterzeichneten Verwaltung vernommen werden, wo die hierauf bezüglichen, schriftlichen Angebote ebenfalls bis **25. dieß** einzugeben sind.

Aarau, den 17. Febr. 1866.

Die Forstverwaltung.

Anmeldung für die Bürgerholznutzung.

Diejenigen verehrl. Bürger und Bürgerinnen, welche nach den Vorschriften des **Nutzungsreglementes**, § 6. I. u. II., auf **1. März** nächsthin zum **erstmaligen Bezug der bürgerlichen Gefälle berechtigt** werden, wollen sich **für die Holznutzung bis 1. März** lfd. J. bei der unterzeichneten Verwaltung **anschreiben** lassen.

Die Forstverwaltung.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Donnerstag den 22. Februar

Probe

des gemischten Chors Abends 7 Uhr,
des Männerchors Abends 8½ Uhr.

Die Orchester Probe ist auf Freitag Abend verlegt.

Wir ersuchen die Mitglieder um recht präcises und vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Gewerbehalle.

15,000 Auflage.

Jährlich 12 Lieferungen: à 85 Cts.

Illustrirtes Prachtwerk für Kunstgewerbetreibende und Architekten.

Als das reichhaltigste und wohlfeilste Muster-Buch empfohlen von

J. J. Christen
in Aarau.

Blut- und Leberwürste, Bratwürste und Schweinefleisch bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land an, daß er das

Waarenlager

seiner sel. Schwester Frau **Wehrli-Läuchli** übernommen und gesonnen ist, von nun an in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain das Geschäft fortzusetzen. Habe mich daher auf bevorstehendes Osterfest bestens assortirt in allen Arten **Guttücher, Halbtücher,** französischem **Merinos, Orleans, Reps, Doppellüstre, Shwals, Wollen- & Baumwollentüchern** und werde mich bemühen, durch billige und äußerst gute Waare das Zutrauen eines ehrd. Publikums zu erwerben.

Joh. Läuchli, Pintenwirth.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen wird gesucht:

Ein anständiges **Kinder-Chaischen.** Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Wo eine neue, schön polirte **Bettstatt** billig zu verkaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben: Gut erhaltene **Land-Weine**, Jahrgang 1863—1864, über die Gasse zu 60 à 80 Cts. per Maas, in größerem Quantum mit Rabatt.

Joh. Läuchli, Pintenwirth.

Bei **G. Schmuziger,** Schreiner, sind zwei bis drei Fuder guter **Schweinebau** billig zu verkaufen.

---

21. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,5'''	26'' 10,0'''	26'' 11,1 ''
Thermometer	+ 1	+ 4	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	bd

Freitag. № 46. 23. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 22. Der Nationalrath hat gleich dem Ständerath den zweiten Revisionspunkt als angenommen und integrirenden Bestandtheil der Bundesverfassung erklärt. James Fazy veranlaßte eine lange Diskussion, die sich auch auf die Revisionsfrage ausdehnte, indem er den Bundesbehörden Ueberschreitung der Kompetenz beim Abschluß des Vertrags mit Frankreich vorwarf und behauptete, daß Bestimmungen desselben betreffend das geistige Eigenthum infolge der Verwerfung von Punkt 8 unausführbar seien.

In Bezug auf den Protest der schweizerischen Bischöfe wurde Tagesordnung beschlossen. Die Pariser internationale Münzkonvention wurde genehmigt und die Rekurse der Stadtschützengesellschaft in Biel, Stüßi und Zimmerli abgewiesen und die Petition Berthollet dem Bundesrath überwiesen.

Der Ständerath beharrt auf seinem Beschluß betreffend die Infanteriebewaffnung, ist dem Nationalrathsbeschluß bezüglich die Handelsgesetzgebung beigetreten und hat den Rekurs Gely abgewiesen.

Beide Räthe beschlossen, die Session am Samstag zu schließen. (N. Z. Z.)

Die Gesammtkosten der gesetzgebenden, regierenden und richterlichen Behörden belaufen sich in der ganzen Schweiz auf Fr. 2,298,013 für das Jahr 1864. Für das schweiz. Militärwesen haben im Jahr 1864 Bund und Kantone ausgegeben Fr. 6,572,308 wovon es Fr. 2,523,067 auf den Bund und das Uebrige auf die Kantone trifft.

Alpenbahn. „Italie" berechnet folgende Rentabilität für den Gotthard:

Die technische Kommission berechnet die Kosten der Splügenlinie, 169 Kil. auf 168,0 Mill. Fr., des Gotthardt, 290½ Kil., auf 184½ Mill. Fr. oder per Kil. auf 999,000, bzw. 635,600 Fr. Der muthmaßliche Bruttoertrag kommt beim Gotthardt auf wenigstens 5000 Fr. höher als beim Splügen angesetzt, also, wenn man mit den Experten dem Splügen Fr. 40,000 gibt, auf Fr. 45,000. Die Betriebskosten nehmen die Experten beim Splügen zu 49, beim Gotthardt zu 44½ % der Bruttoeinnahmen an, macht Fr. 19,600 und 20,000, so daß der Reinertrag Fr. 20,400 und Fr. 2,500 betragen würde. Unter dieser Voraussetzung würde das gesammte Baukapital beim Splügen sich mit 1.96 %, beim Gotthardt mit 3.98 % verzinsen. Will man dem Privatkapital eine Rente von 6% versprechen, so müßte der Splügen nur 57,1 Mill., der Gotthardt nur 120,4 Mill. kosten, mit andern Worten: für den Splügen wäre eine Subvention im Betrag von 111,3, für den Gotthardt eine solche von bloß 64,6 Mill. Fr. erforderlich. Weniger als 6%, meint die „Italie", dürfte man nicht versprechen, wenn man das Publikum zur Aktienzeichnung für eine Alpenbahn beiziehen wolle. Es ist klar, daß 65 Mill. Subvention leichter aufzubringen sind als 112.

Der namentlich von Schweizern im Jahre 1864 in Highland in den Vereinigten Staaten gestiftete Schützenbund wird im Juni dieses Jahres sein zweites Bundesschießen abhalten und zwar in Chicago (Illinois). Das Komite ladet alle Freunde und Schützen Europas zum Besuch ein.

Uri. In Flüelen starb den 20. Febr. Hr. Med. Dr. Infanger, Präsident des Kriminalgerichts, erst 48 Jahre alt.

In Zürich ist der auch in weitern Kreisen bekannte Dr. Stocker im Riesbach gestorben.

— Die diesjährige Feier des Sechseläutens ist vom Stadtrath von Zürich auf den 19. März festgesetzt worden.

Luzern. Von der Sure. Letzten Montag Abends hat sich ein nicht unerhebliches Unglück mit der Post von Münster nach Sursee zugetragen. Es mußten zwei Beiwagen genommen werden. Im dritten Wagen befanden sich Hr. Oberleutpriester Herzog in Münster und Hr. Pfarrer Kaiser in Romoos. Auf der Straße vom Tannberg herunter ward das Pferd wild und scheu, in wessen Folge weiß man nicht, und rannte davon, so daß in dem letzten Rank unten am Berg das Fuhrwerk umwarf. Keiner der Herren weiß, wie sie herausgekommen, es ging zu schnell. Wie Hr. Pfarrer Kaiser sich, erhebt, sieht er zwanzig Schritte weit entfernt seinen Freund bewußtlos im Blute liegen, gräßlich zerrissen, auf der einen Seite des Hauptes mit einer weit klaffenden Wunde, auf der andern mit einem großen herunterhängenden Lappen von Haut. Auf den Hülferuf des Hrn. Kaiser eilten schnell Leute herbei man begoß und wusch die Wunden mit frischem Wasser und trug den Verwundeten ins nächste Haus, wo endlich sein Bewußtsein wiederkehrte. Bald erschien nun der ausgezeichnete junge Arzt Attenhofer, vernähte und verband die Wunden, blieb theilweise sogar die Nacht hindurch am Bette des Leidenden. Andern Tags wurde der Leutpriester unter Anleitung und Aufsicht des Arztes nach Münster zurückgebracht. Edle Organe sollen keine verletzt sein und man hofft baldige Genesung. Hr. Pfarrer Kaiser trug ebenfalls mehrere, doch nicht so erhebliche Quetschungen davon. (Luz. Ztg.)

Schwyz. Berichte aus verschiedenen Theilen des Kantons und aus den Nachbarkantonen melden vom Sinken der Heupreise. Die Heuwucherer kriechen bei dieser warmen Witterung so langsam hervor, wie gewisse schwarze Thiere nach einem befruchtenden Regen.

Glarus. Frau S. Schindler-Lindheimer in Mollis hat Fr. 4345 zu wohlthätigen Zwecken testirt.

Baselland. Der Rolle-Balmerprozeß kommt am 15., 16. und 17. März vor Obergericht zur Behandlung.

Graubünden. Von Hrn. Fürsprech Julius Caduff in Chur ist eine Broschüre erschienen unter dem Titel: „Entwurf einer neuen Bundesverfassung."

Thurgau. Laut der „Thurg. Ztg." hat das Bezirksamt Bischofszell eine Verfügung erlassen, gemäß welcher in Engishofen alle Hunde und Katzen bei Vermeidung einer Buße von 50 Fr. binnen 24 Stunden zu tödten sind. Diese Maßregel ist wahrscheinlich deßhalb getroffen worden, weil in Engishofen ein Rind abgeschlachtet werden mußte, das von drei Thierärzten als wuthkrank erklärt war.

Solothurn. Der „Soloth. Landb." theilt folgendes Schreiben eines Landsmannes Alder, datirt Alexandria, 8. Feb., mit: „Trotzdem wir in Genf die bekannten Schwierigkeiten zu bestehen hatten, brachte Hr. Solera, bei dem ich die Ehre habe, Sekretär zu sein, 200 Mann, meist Italiener und Franzosen, aber nur wenig Schweizer, für den Vizekönig von Aegypten zusammen. Das ganze Corps bestand aus prächtigen Leuten und Alle liebten Herrn Solera als ihren Vater. Mit großem Muthe schifften wir uns am 26. Jan. in Ancona auf der Fregatte Jassaria ein. Nach einer glücklichen Fahrt sahen wir am 3. Febr., Morgens 4 Uhr, den Leuchtthurm von Alexandrien und liefen um 9 Uhr in den Hafen ein. Freudig klopfte mir das Herz beim Anblick der unzähligen Schiffe und der

großen Stadt, von der ich glaubte, daß sie auf viele Jahre mein Aufenthalt sein würde. Allein es ist anders beschlossen im Rathe der Vorsehung. Montag den 12. Febr. werde ich Alexandria wieder verlassen. Der Vizekönig hat sich nämlich durch die Einwendungen der Diplomaten, die in dem angeworbenen Polizeikorps den Beginn einer später vielleicht bedenklich anwachsenden Armee sehen mochten, bewegen lassen, uns wieder zu entlassen. Mit Thränen in den Augen theilte uns Hr. Solera diese traurige Nachricht mit. Allein wir wurden sehr anständig entschädigt. Ich selbst erhielt 3000 Fr. und 300 Fr. für Reisekosten. Die Gemeinen erhielten jeder 1600 Fr., die Gradierten 1500 Fr. Allen wurden die Reise vergütet. Ich werde zunächst wieder nach Mailand gehen und dort auf weitere Schritte des Hrn. Solera warten."

— Unterm 12. dieß besuchte Bernhard Brosi, Kalber- und Schweinhändler von Breitenbach, wie gewöhnlich den Wochenmarkt in Basel. Nachdem er seine vier Schweine und zwei Kälber verkauft und einige Forderungen einkassirt, verließ er mit einer Baarschaft von circa 600 Fr. um 5 Uhr Abends ein Wirthshaus, um seinem vorausgeschickten Fuhrwerke nachzueilen. Von da an ist Brosi spurlos verschwunden und alle Nachforschungen blieben fruchtlos. Man vermuthet Tödtung und Beraubung durch ruchlose Hand. Dieser Vorfall ist um so trauriger, da Brosi 6 unerzogene Kinder hinterläßt. (Sol. Lbd.)

Waadt. Der durch seine Arbeiten über einzelne Theile der Schweizergeschichte bekannte Professor Hisely in Lausanne ist letzten Dienstag daselbst gestorben.

Genf. Eine denkwürdige Szene trug sich letzten Mittwoch im Großen Rath von Genf zu. Der Hochtory G. Pictet machte einen heftigen Ausfall auf die Polizei, die enorm bezahlt werde und nichts leiste; alle aus andern Ländern fortgeschafften Spitzbuben finden ein Asyl in Genf, das sei ein Skandal; Genf werde von Fremden überschwemmt. Pflicht der Polizei sei es, Ausweisungen in Masse vorzunehmen. Aber Camperio, der, wie er sagte, das Polizeidepartement nur gezwungen übernommen hatte, ist nicht der Mann, um sich im Bart kraxen zu lassen.

„Man schreit," rief der Präsident des Staatsrathes, „man schreit viel gegen diese unglückselige Polizei. Freilich ist sie nicht vollkommen, aber so, wie sie ist, ziehe ich sie jener Inquisitions-Polizei vor, welche gewisse Leute vergöttern; denn in Genf liebt man es nicht, die Hand des Staates auf sich lasten zu sehen. Diese Willkürpolizei, die man so gerne Sittenpolizei nennen will, soll der öffentlichen Meinung überlassen werden. Der Staat hat sich nicht einzumischen, insofern keine Verletzung von Gesetzen oder Polizeivorschriften unterläuft. Alles Andere, d. h. Alles, was im Schooß der Familien vorgeht, soll er weislich unberührt lassen. Handelte der Staat anders und folgte er Hrn. Pictet, so würde er vielleicht genöthigt sein, drei Viertheile der Bevölkerung von Genf des Kantons zu verweisen." (Genf zählt etwa 54,000 Einwohner, drei Viertheile sind also ungefähr 40,000.)

In Folge dieser Worte entstand ein Heidenlärm in den Bänken der Conservativen und auf der Tribüne. Camperio aber fuhr unbeirrt fort: „Wenn das Polizeipersonal seine Pflicht nicht thut, so bin ich bereit, es zu ersetzen. Aber eine solche Maßregel werde ich nicht eintreten lassen, so lange man mir nur vage Gerüchte und Anklagen ohne thatsächlichen Halt hinterbringt. Habe er auch das Polizeidepartement nur mit Widerstreben sich zutheilen lassen, so tröste er sich nun doch darüber, weil er sehe, welches Unheil für das Gemeinwesen erwachsen möchte, wenn gewisse Personen mit ihren extremen Ideen die Stelle bekleiden würden. Der Einfluß dieser Herren müßte die ernstesten Folgen für den Frieden und die Ruhe des Landes haben."

Hierauf protestirte Pictet gegen die Ausdrücke Camperio's und Aubert schloß sich ihm an, indem er zugleich die Rede Camperio's eine Infamie hieß.

Nun wurde Letzterer wüthend: „Heuchler seid ihr!" ruft er den frommen Genfer Aristokraten zu. „Sie, Herr Aubert, greifen mich persönlich an; nun denn, so sage ich Ihnen, daß ich ein bräverer Mann bin als Sie, und dafür habe ich Beweise!"

Pflichtschuldig mußte nun der Janhagel der Ficelle von der Tribüne aus einen fürchterlichen Tumult gegen Camperio erheben, der ihren Herren und Patronen die Tugendmaske so schonungslos vom Angesicht gerissen; allein seine gewaltige Stimme donnerte ihnen zu: „Das ist ein gegen mich ausgeführter Handstreich; die Ficelle hat die Tribüne gewaltsam an sich gerissen!"

Der Präsident ließ die Tribüne nicht räumen!

Ausland.

Italien. Vor einigen Tagen landete in Ancona ein türkischer Dampfer der die ganze Polizeimannschaft ausschiffte, welche vor Kurzem in Italien für die ägyptische Regierung geworben wurde. Es heißt daß diese aus 150 Mann bestehende Polizeitruppe sofort bei ihrer Ankunft in Alexandria in das Quarantänehaus gebracht wurde, wo jeder Mann 800 Fr. erhielt; am nächsten Tage schon brachte der türkische Kriegsdampfer sie nach Ancona zurück. Was die wahre Ursache dieser geheimnißvollen Rücksendung ist, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. (Siehe vorstehend Solothurn).

— Die Berichte aus Neapel schildern den Kutscherstrike als sehr bedenklich. Wie der Italie geschrieben wird, ist am Aschermittwoch ein Omnibus (gegen die Omnibusfahrten richtet sich die Wuth der Droschkenkutscher in erster Linie) von 200 Menschen überfallen und in Stücke zertrümmert worden. Die Polizei mußte einschreiten; die Kutscher leisteten Widerstand. Es kam zum Kampf wobei zwei Polizisten getödtet und drei gefährlich verwundet wurden. Nun erschien Militär und Nationalgarde, denen es gelang, die Ordnung wieder herzustellen. Indeß mußte der Omnibusdienst vorerst eingestellt werden, da die Kutscher nicht mehr zu fahren wagten. Die neapolitanische Presse spricht sich theils für, theils gegen die Forderungen der Kutscher aus. Einstimmig aber werden die Ruhestörungen getadelt und die Regierung aufgefordert ihre Autorität mit aller Energie aufrecht zu erhalten.

Portugal. Die Regierung hat dem General Prim befohlen, Portugal zu verlassen. Die Kammer diskutirt eben einen Antrag, der sich obigem Befehl widersetzt.

— Lissabon. Die Kammern haben den Antrag zur Mißbilligung der Ausweisung Prims verworfen. Prim soll sich nach Gibraltar wenden.

Amerika. Berichte aus New-York vom 10. d.: Der Kongreß beschloß eine Steuer auf ausländische Besitzer amerikanischer Eisenbahn-Obligationen.

In New-York wurden zwei Personen arretirt, unter der Anklage daß sie eine Militärexpedition gegen Spanien ausrüsten und die Neutralität verletzen. Die Jury erklärte, es sei Grund zur gerichtlichen Verfolgung vorhanden.

Am Rio Grande fanden mehrere Verhaftungen wegen Neutralitätsverletzungen statt. An Weitzels Stelle tritt Oberst Brown.

— Ein Bericht der Finanz-Kommission der amerikanischen Union an den Präsidenten Johnson empfiehlt vom ersten Juli 1866 an auf alle in den Vereinigten Staaten produzirte Baumwolle eine Stener von fünf Cents p. Pfd. — sowohl von der inländischen Fabrikation, als den Exporteurs zu beziehen. Das gäbe eine jährliche Einnahme von 66—80 Millionen Dollars, wovon etwa ein Viertheil von der Bevölkerung der Vereinigten Staaten getragen würde. Im Falle geringen Ertrags der Baumwollenernte müßte die Steuer ermäßigt werden.

— New-York. Der Korr. der „A. A. Z." gibt bessere Berichte aus dem Süden, betr. die Situation der Neger. In den Baumwollgegenden von Georgia und Alabama — sagt er — wird jetzt „vollen Händen," d. h. kräftigen männlichen Arbeitern, ein Monatslohn von 10 bis 12 Dollars bei freier Station gewährt, ihren Frauen von 5 bis 8 Doll. In County Monroe, Staat Alabama, haben sich die großen Pflanzer freiwillig zusammengethan, und ein im ganzen überaus liberales, allen vernünftigen Anforderungen genügendes Reglement über die Behandlung der freien Arbeiter aufgestellt. So vortrefflich waren die Anordnungen, daß General Howard keinen Anstand nahm, den Vorsitzer des Pflanzervereins selbst zum Agenten des Freedmen's Bureau zu machen. Die Folge ist, daß eine Mobiler Zeitung über die Zustände in jener County berichten kann: „Die Neger sind alle an der Arbeit; für Junge wie für Alte ist gesorgt; es gibt weder Vagabunden noch Trunkenbolde unter den Negern; die Arbeit ist auf's trefflichste organisirt, und der Wirthschaftsbetrieb ein so geordneter wie nur je vor dem Krieg." Wie man sieht, geht es also ganz gut, wofern nur der gute Wille da ist. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß die faulenzenden weißen Tagdiebe im Süden, die niemals Sklaven besessen haben, und deren Zahl Legion ist, viel boshaftere und unversöhnlichere Feinde der neuen Ordnung der Dinge sind als gerade die reichsten Pflanzer.

Frankreich. Paris, 22. Febr. Pietri ist zum Polizeipräfekten ernannt.

Die „Presse" kündigt an, daß E. de Girardin nicht mehr an der Redaktion theilnehme.

Die „Patrie" versichert, daß 5000 Franzosen zu Ende des Monats Mexiko verlassen werden. Der Kaiser hat die zum Tode verurtheilten Zuaven zu zehn Jahren Zwangsarbeit begnadigt.

Oesterreich. Ein den Regierungen bereits notificirtes Dekret verordnet die Herstellung einer allgemeinen Weltausstellung in Wien für das Jahr 1870.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 19. Feb. Umsatz 700 Bll. Schleppende Nachfrage. Markt flau ohne bemerkenswerthen Abschlag. Newyork: Cours 3. 78.

Charleston, 2. Febr.: Markt ruhig. Baumwolle 45 à 46 Cents. Zufuhren der Woche 2500 Bll.

New Orleans, 3. Febr.: Zufuhren 21,000 Bll. 4 Befrachtungen nach Havre.

Mobile, 3 Febr.: Preise wieder fester. Baumwolle 46 Cents. Zufuhren 15,000 Bll. Eine Befrachtung nach Havre.

Liverpool: 7000 Bll. Umsatz. Markt flau. Preise nominal unverändert.

Havre, 20. Febr. Umsatz einige hundert Bll. Abschlag auf Amerikanischer Fr. 2½, auf Indischer Franken 5.

Liverpool: 6000 Bll. Umsatz. Preise unverändert. Stimmung flau. (Wint. Lob.)

Rorschach, 22. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3805 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 59. Mittelpreis Fr. 22. 49. Niedrigster Fr. 21. —. Aufschlag Fr. 0. 15. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 844 Doppel-Ztr.

Haser: 74 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. —.

Winterthur, 22. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 65, Aufschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 15. 15. Abschlag Fr. —. —.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Februar 1866.

Storchen.
Hr. Bluntschli, Stabshptm., Zürich.
— Schneckenburger 2, v. Konstanz.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Lüthy 2, dto., Bern.
Fr. Brymer, v. Winterthur.
Fr. Züst, v. Zürich.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Fornaro, eid. Oberst, Rapperswyl
— Hammer, dto., Solothurn.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Schueng, Negot., Basel.
— Gahwyler, dto., Basel.
— Wehrli, Kfm., Lausanne.
— Leibundgut, dto., Burgdorf.
— Pfister, dto., Zürich.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Polak, dto., Aachen.
— Winkler, Kfm., Zürich.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Fischer 2, Part., Wohlen.

Krone.
Hr. Fränzel, Negot., Genf.
— Bucher, dto., Rapperswyl.

Wildenmann.
Hr. Frey, Negot., Basel.
— Fontanel m. Gem., Kfm. Annecy.
Hr. Klauenbösch, Part., Hirschthal.
— Nips, Kutscher, Basel.

Löwen.
Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Thun.
— Strecker m. Gem. Advokat, Mainz
— Kern, Kaufm., dto.
— Sanget, dto., Tamac.
— Wimpfen, Negot., Paris.
— Weil, dto., dto.
— Rohnert, Kfm., Frankfurt.
— Langer, dto., Basel.
— Vigny, dto., Genf.

Schwert.
Hr. Sedelmeier 8, v. Ludwigsburg.
— Stüber, Schmied, Heidelberg.
— Lütinger, Wagner, Oberbüren.
— Müller, Schneider, Vordemwald.
— Stirnemann, Part., Gränichen.
Igfr. Rodel, v. Buchs.

Rößli.
Hr. Bohne, Kfm., Basel.
— Haubert, dto., Ulm.
— Morel, dto., Neuenburg.
— Forster, dto., Bouderi.
— Meier, Gießer, Frauenfeld.
— Ritz, Part., Eggiwyl.
— Eitel, Spengler, Hausenthal.
— Laubacher, Bäcker, Egg.

Samstag den 24. Februar 1866
CONCERT
von Fr. Knoch,

unter gefälliger Mitwirkung der Fräulein **Strauss** und **Thomann**, Herrn Direktor **Rabe**, Kapellmeister **Lutz** (Sohn), Dr. **Ziegler** und einigen hiesigen Kunstfreunden,

im Casino-Saale in Aarau.

Programm.

1) **Trio** für Piano, Clarinette und Cello, v. Beethoven.
2) **Arie** a. d. Op. „Stradella", v. Flotow, vorgetragen v. Fräul. *Thomann.*
3) **Quintett** aus „Petri Gefängniss", v. Fr. Knoch.
4) a. „Der Himmel hat eine Thräne geweint", Lied für Sopran und Clarinette, v. Kücken, vorgetragen von Fräulein *Strauss und dem Concertgeber.*
   b. Schweizer-Lied, v. Knop.
5) **Solo-Quintett** für Clarinette, 2 Violinen, Viola und Cello, v. Carl Maria von Weber.
6) **Duett** a. d. Op. „Norma", v. Bellini, vorgetragen von den Fräul. *Strauss und Thomann.*
7) **Polonaise** für Piano (zu 4 Händen) v. Beethoven, vorgetragen von den Fräulein *Strauss und Thomann.*

☞ Das Programm gilt als Eintrittskarte und kann dasselbe zu Fr. 2 in H. R. SAUERLÆNDER's Buchhandlung und an der Casse bezogen werden.

Anfang 7 Uhr.

Unterzeichneter mache hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich den von meiner Schwägerin, **Wittwe Gränicher Boß** sel. in hier betriebenen Handel mit

Bett-Federn-, Flaum und Barchent

zum Fortbetrieb übernommen habe.

Durch billige Preisberechnung meiner saubern und guten Waaren hoffe ich die Zufriedenheit der resp. Abnehmer zu erwerben; empfehle mich daher für gütigen Zuspruch bestens.

Aarau, den 22. Febr. 1866.

Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nro. 44.

Radikale Heilung der Brüche,
welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler**, Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Heute Freitag Abend
in der „Krone"
Abendunterhaltung,
gegeben durch einige Musikfreunde.

Es ladet freundschaftlichst ein

J. Siebenmann.

Auf dem **Regierungsgebäude** dahier ist eine große eichene, mit Eisenblech beschlagene **Kiste zu verkaufen**, worüber die unterzeichnete Kanzlei Auskunft ertheilt und bis zum 28. dies. Mts. Angebote entgegennimmt.

Aarau, den 22. Febr. 1866.

Kanzlei der Baudirektion.

Gewerbehalle.
13,000 Auflage.

Jährlich 12 Lieferungen: à 85 Cts.

Illustrirtes Prachtwerk für Kunstgewerbetreibende und Architekten.

Als das reichhaltigste und wohlfeilste Muster-Buch empfohlen von

J. J. Christen
in Aarau.

Die
Neue Thurgauer Zeitung
im Verlage von J. J. Brugger in Weinfelden wöchentlich sechs Mal erscheinend, empfiehlt sich hiemit für Aufnahme von **Inserationen aller Art.** Es finden solche, da die „Neue Thurgauer Zeitung" bei einer Auflage von über 2000 Exemplaren ein im Kanton und überhaupt in der Ostschweiz gern gelesenes Blatt ist, durch dieselbe stets eine sehr nutzbringende Verbreitung. — Inserationspreis für die zweispaltige Petitzeile 10 Cent., bei Wiederholung nur 7 Cent. Außerdem gewähren wir bei öfteren Einrückungen noch besonderen und sehr beträchtlichen Rabatt.

Die Expedition
der Neuen Thurgauer Zeitung.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Freitag Abends 8 Uhr
Probe
des Orchesters.
Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
Sonntag den 25. Febr., Nachm. 1½ Uhr,
im Storchensaale.

☞ Nachher Besprechung eines Antrages der Offiziers-Gesellschaft des Bez. Brugg.

Die Mitglieder und hiesigen Militärs ladet ein
Der Vorstand.

Wein-Versteigerung
im
Gasthause z. Wildenmann in Aarau
Mittwoch den 28. Februar,
Nachmittags 2 Uhr.

Der Unterzeichnete, welcher sich im Besitze eines ansehnlichen Quantums reingehaltener Faß- und Flaschenweine befindet, die sein ordentliches Bedürfniß bedeutend überschreiten, glaubt solchen Kaufsliebhabern in hiesiger Gegend, insbesondere den Wirthen, die sich für ihren Bedarf nicht ausschließlich auf Ort und Stelle der Herkunft ihrer Weine d. h. direkt bedienen lassen, einen willkommenen Anlaß zu bieten, indem er sie zu obiger Steigerung einladet, welche umfaßt:

A. Faß-Weine:

I. Waadtländer:				
a. Yvorne	1861r,	circa 23	Saum;	
b. Montreux	1862r,	„ 32	„	
dto.	1863r,	„ 14	„	
dto.	1865r,	„ 4	„	
c. La Côte	1863r,	„ 4	„	
dto.	1865r,	„ 17	„	
d. St. Saphorin	1865r,	„ 14	„	
II. Aargauer:				
a. Kasteler	1862r,	circa 8	Saum;	
b. Oberflachser	1863r,	„ 15	„	
c. Hornußer	1865r,	„ 11	„	
III. Schaffhauser:				
a. Eisenhalder, weiß.,	1865r,	ca. 13	Sm.;	
b. Schaffhauser, dto.	1865r,	„ 15	„	
c. dto. dto.	1865r,	„ 5	„	
IV. Walliser, dto.	1864r,	„ 3	„	
V. Neuenburger, dto.	1864r,	„ 150	Mß.;	
VI. Veltliner,	1863r,	„ 150	„	
VII. Rheinwein:				
Johannisberger,	1861r,	„ 40	„	

B. Flaschen-Weine.

Yvorne	1861r,	300	Bouteill.,
La Côte	1849r,	50	„
Walliser, rother,		100	„
Thalheimer	1846r,	200	„
Markgräfler	1846r,	250	„
Beaujolais	1861r,	250	„
Affenthaler	1849r,	50	„

Aarau, den 22. Febr. 1866.

P. Sulzer zum Wildenmann.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste**, frisches **Schweinefleisch**, extra fettes **Ochsenfleisch** und **Emmenthaler Kalbfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. ABONNEMENTS-CONCERT

Dienstag den 27. Februar 1866
im Casino-Saale
unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein **Strauss** und **Carl Munzinger.**

Erste Abtheilung

1) **Ouverture** zu „Ruy Blas" von F. Mendelssohn.
2) a. „Romanze" von Spohr
   b. „Das Veilchen" von Mozart
   } gesungen von Frl. Strauss.
3) **Sommerlied** für Männerchor von F. Mendelssohn.
4) **Polonaise** in Es für Pianoforte von Chopin, vorgetr. v. Hrn. C. Munzinger.

Zweite Abtheilung.

5) **Der Frühling** aus den Jahreszeiten von Haydn.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Billets à 2 Fr. sind beim Cassier, Hrn. Otto Gysi, und Abends an der Casse zu haben.

Nach dem Concert folgt Tanz.
Musik durch Gebrüder Dacher.

Nicht-Confirmirte sind vom Tanzen an unsern Concerten ausgeschlossen.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und II. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen II. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Ein unverheiratheter Mann sucht auf Mitte oder Ende k. M. März **zwei neublirte, etwas geräumige Zimmer** und eine verschließbare trockene **Kammer**. — Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine junge Person sucht einen Platz als **Kellnerin** in einer ehrbaren Wirthschaft. Man sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land an, daß er das

Waarenlager

seiner sel. Schwester Frau **Wehrli-Läuchli** übernommen und gesonnen ist, von nun an in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain das Geschäft fortzusetzen. Habe mich daher auf bevorstehendes Osterfest bestens assortirt in allen Arten **Guttücher, Halbtücher,** französischem **Merinos, Orleans, Reps, Doppellüstre, Shwals, Wollen- & Baumwollentüchern** und werde mich bemühen, durch billige und äußerst gute Waare das Zutrauen eines ehrd. Publikums zu erwerben.

Joh. Läuchli, Pintenwirth.

Zum Verkauf:

Bei Schuhmacher Stänz in Küttigen: **Schuhleisten** und 1 Riß **Stiefelformen**; ein **Kachelofen** mit Rohren, zum Kochen eingerichtet; eine **Bettstatt**, 1 Tisch, Stühle ꝛc.; ferner ein eichener **Stock**, auch für einen Metzger gebräuchlich.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend
schönes Buchenholz
per Zentner à Fr. 1. 80 zu haben.
Anton Fricker,
Milchgasse Nr. 151.

Bekanntmachung.

Der h. Regierungsrath hat dem Arzte Herrn J. J. Hohl in Heiden den Verkauf der schwächern Sorte seiner „Pektorinen" im Kanton gestattet, dagegen den Verkauf der stärkern Sorte, welche nachweisbar Nachtheile auf die Gesundheit solcher Personen gehabt, die davon gebrauchten, verboten.

Ebenso ist der Verkauf der im Verkehr erschienenen „Alpenkräuteressenz" untersagt.

Auftragsgemäß wird die Polizei auf Uebertretungen dieses Verbotes achten und das Letztere der Einwohnerschaft andurch zur Kenntniß gebracht.

Aarau, 16. Februar 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Ein so viel als neuer, **schwarz-seidener Rock**, um billigen Preis. Wo, ist beim Verleger d. Bits. zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein **Kinder-Chaischen** von Eisen mit Korb. Alles in gutem Stande.

Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Wo eine neue, schön polirte **Bettstatt** billig zu verkaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei **G. Schmuziger**, Schreiner, sind zwei bis drei Fuder guter **Schweinebau** billig zu verkaufen.

---

22. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	27'' 0,4'''	26'' 0,5'''
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Samstag. № 47. 24. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 23 d. Die Bundesversammlung hat zum Bundesrichter gewählt Hrn. Nationalrath Leuenberger.

Der Nationalrath hat den Bericht des Bundesrathes über die Polenangelegenheit gleich dem Ständerath genehmigt, die Nachtragskredite für die Militärbaute in Thun von Fr. 250,000 und von Fr. 11,000 für die Postverwaltung bewilligt und die Rekurse Rechsteiner und Hofer abgewiesen.

Der Ständerath hat die Petition Fornerod abgewiesen, die Konzession für die Eisenbahn St. Imier Convers und die pneumatische Eisenbahn in Lausanne genehmigt und ist in Bezug auf die Eingabe der Bischöfe dem Beschluß des Nationalraths beigetreten.

Die Bundesversammlung hat beschlossen: Sie beachte es im wohlverstandenen Interesse der Eidgenossenschaft liegend, daß sich die Kantone über ein schweizerisches Handelsgesetzbuch oder einzelne Theile eines solchen verständigen. Der Bundesrath soll diese Erklärung den Kantonen zur Kenntniß bringen und dieselben veranlassen, den vorliegenden Entwurf eines Handelsgesetzbuchs baldmöglichst in gemeinsame Berathung zu ziehen. Das Resultat derselben werde dann eventuell von der Bundesversammlung auch für dasjenige außerschweizerische Gebiet, für welches das Bedürfniß eines solchen Gesetzbuchs sich geltend machen sollte, in Kraft gesetzt werden.

Die Betheiligung aus der Schweiz an der Pariser Weltausstellung scheint eine beträchtliche zu werden; denn es haben sich nicht weniger als 1234 Aussteller gemeldet, von welchen indeß sich eine Anzahl zu Kollektivausstellungen in den verschiedenen Hauptindustrien der Schweiz vereinigt hat. Mit dem 21. dieß hat das eidgenöss. Departement des Innern die Anmeldungen abgeschlossen. Vor der Hand werden keine weiteren mehr angenommen, zumal die Frist dafür schon am 1. d. abgelaufen und der verfügbare Raum durch die bisherigen Anmeldungen auf allen Gebieten bereits überschritten ist. Auf die einzelnen Kantone vertheilt sich die Ausstellerzahl wie folgt: Zürich 118, Bern 272, Luzern 39, Uri 6, Schwyz 23, Obwalden 1, Nidwalden 6, Glarus 8, Zug 8, Freiburg 19, Solothurn 15, Baselstadt 40, Baselland 0, Schaffhausen 14, Appenzell A. Rh. 21, Appenzell J. Rh. 1, St. Gallen 47, Graubünden 11, Aargau 43, Thurgau 55, Tessin 28, Waadt 136, Wallis 1, Neuenburg 31, Genf 241.

Sämmtliche Ausstellungsgegenstände sind von der französischen Ausstellungskommission in zehn Gruppen eingetheilt worden, die ihrerseits wieder in zusammen 95 Klassen zerfallen. Die Eintheilung der schweiz. Aussteller nun in die zehn Hauptgruppen ergibt folgende Zusammenstellung:

Gruppe	1. Kunstwerke	122	Aussteller
„	2. Anwendungen der freien Künste	104	„
„	3. Wohnungsgegenstände (Uhren inbegriffen)	341	„
„	4. Bekleidungsgegenstände	180	„
„	5. Rohstoffe	145	„
„	6. Werkzeuge, Maschinen ꝛc.	115	„
„	7. Nahrungsgegenstände	118	„
„	8. Viehzucht und Landwirthschaft	102	„
„	9. Gartenbau	2	„
„	10. Gegenstände zur Verbesserung der physischen und moralischen Lage der Bevölkerung	5	„
		1234	Aussteller

Die in Gruppe 8 verzeichneten Viehaussteller gedenken im Ganzen 242 Stück Vieh zur Ausstellung zu bringen.

Das Winkelried Komite hat verschiedene Aenderungen an der Halle beabsichtigt, welche die Winkelriedgruppe enthält und gewünscht, daß der Bund die Kosten derselben mit cirka 6000 Fr. auf sich nehmen möchte. Der Bundesrath ließ die Sache durch Herrn Architekt Kubli in St. Gallen untersuchen, dessen Gutachten dahin ging, es müssen, um die Sache recht zu machen, bedeutend größere Summen verwendet werden. Daraufhin hat das Winkelried Komite selbst gut gefunden, sein Begehren für einstweilen zurückzuziehen. Hievon wird Vormerkung genommen.

Aargau. Reinach, 22. Febr. Heute Nachts 9 Uhr brannten die Wohngebäude sammt Bescheurung des Joh. Rudolf Leutwyler, Strümpfers, und Rud. Leutwyler im Reinacherberg gänzlich nieder; wodurch 17 Personen obdachlos wurden. Die Viehwaare wurde gerettet, von der Fahrhabe, welche in der Mobiliarversicherung, jedoch wenig. Die Versicherungssumme beider Gebäude ist Fr. 3800. Die Spritze aus der luzernischen Gemeinde Pfäffikon war die erste Hülfeleistende.

— Aarau. Die deutsche Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig hat den Hrn. Dr. Heinrich Kurz, Professor an der hiesigen Kantonsschule, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen im Gebiete der deutschen Sprache und ihrer Literaturgeschichte einstimmig zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt. (Schwzbt.)

Bern. Unter den Neuigkeiten, welche man gegenwärtig über die Bundesversammlung außer den Rathssälen vernimmt, ist zu erwähnen der Entschluß von vier aargauischen Veteranen des Nationalrathes, bei den nächsten Erneuerungswahlen im Oktober eine Wiederwahl nicht mehr anzunehmen. Diesen Entschluß sollen gefaßt haben die HH. Keller, Waller, Bruggisser und Ringier. (Basl. Nachr.)

— In Freniecourt hat um Mittag des 20. Febr. der Pintenwirth Monod auf zwei Individuen einen Flintenschuß abgefeuert, der beide todt niedergestreckt hat. Der Mörder ist in Verhaft.

Baselland. Die Landschäftler Demokraten und Regenten sind allem Anschein nach nicht gewillt, das Vaterland gratis zu regeneriren. Nach Langenthal ließen sie sich s. Z. 8 Fr. Reisegeld aus der „Centralrevisionskasse" zahlen.

— Der Löwenwirth in Sissach hat eine Rechnung von Fr. 259 für Benutzung seines Hauses im Rolle-Prozeß eingereicht. Diese Rechnung — sagt der „Landsch." — macht den hohen Herrschaften viel Bauchweh und es sollen daher am letzten Freitag die HH. Häner und Völlmy dem Löwenwirth scharf zugesetzt haben, daß er seine Rechnung ermäßige. Es soll ihnen glücklich gelungen sein, per Tag 5 Fr. abzumarkten.

Basel. Das Haus Oswald Hindermann in Basel unternimmt die Ausfuhr von Gletscher-Eis, ein für dieses Jahr wohl lohnendes Geschäft.

Tessin. In diesem Kanton betrauert man den Tod des wackern Wilhelm Franscini, Sohn des sel. Bundesrathes dieses Namens. Er starb am 15. Febr. als Offizier der italienischen Armee.

Waadt. In Misery sind fünf Häuser abgebrannt.

St. Gallen. Am 22. flatterte das große Sternenbanner der nordamerikanischen Union aus der Wohnung des für St. Gallen neuernannten Vizekonsuls, Hrn. A. Denzler, der seine Funktionen gleichen Tages angetreten hat.

Deutschland. Berlin, 22. Febr. Graf Bismarck verlas im Abgeordnetenhause eine kön. Ordonnanz, welche das Parlament schließt und bis Ende der Session vertagt.

— Der König von Preußen soll sich durch Bismark haben bestimmen lassen, in der Herzogthümerfrage von dem Wege der bisher erfolgten friedlichen Lösung abzugehen und zum Schwerte zu greifen. In militärischen Kreisen geht das Gerücht, die Landwehroffiziere seien aufgeboten, sich marschfertig zu halten; ferner, es sollen drei Armeekorps zusammen gezogen werden, das eine in Schlesien, das andere in der Gegend von Erfurt, das dritte am Rheine. Die Kammer soll aufgelöst werden. Wie viel Wahrscheinlichkeit oder Wahrheit diesen Gerüchten zu Grunde liegt, läßt sich im Augenblick nicht sagen; nur so viel, daß in Deutschland überall die Gemüther aufs Aeußerste gespannt sind.

— In Magdeburg hat eine von 2000 Personen besuchte Bürgerversammlung eine warme Anerkennungsadresse an das Abgeordnetenhaus beschlossen. Auch die dortige Kaufmannschaft wird eine ähnliche Adresse erlassen. Aus einer Anzahl anderer preußischer Städte werden ähnliche Schritte berichtet.

— Die deutsche Postkonferenz in Karlsruhe hat den österreichischen Antrag zu Aufnahme Holsteins in den deutschen Postverein abgelehnt, nachdem sich Preußen dagegen ausgesprochen hatte.

— Die Handwerkerbank in Stuttgart rechnet jetzt mit Millionen; es fehlen nur wenige tausend Gulden, so würde der Gesammtumsatz der Kasse 2 Mill. fl. betragen. In Wirklichkeit belaufen sich die Einnahmen auf 989,899 fl. 24 kr., die Gesammtausgaben auf 987,761 fl. 53 kr. Das eigene Vermögen der Bank beträgt 280,236 fl. 28 kr. und ist im Laufe des Jahres 1865 um etwa 40,000 fl. gestiegen. Die Zahl der Mitglieder betrug zu Anfang des letzten Jahres 1104, am Ende 1310 und seitdem sind bereits wieder 30 neue Mitglieder eingetreten. Ein Reservefonds von 10,471 fl. 5 kr. bietet eine Deckung, die als ein fast absoluter Schutz gegen alle unmittelbaren Verluste der Mitglieder anzusehen ist.

Italien. Rom. Vor Kurzem wurde wieder einmal eine der aus Toskana kommenden Diligencen von neun bewaffneten Briganden überfallen. Die Passagiere wurden nur eines Theiles ihrer Effekten beraubt, so wie ihrer Baarschaft von 600 Scudi. Die Räuber flohen sogleich wieder über die nahe toskanische Grenze und wurden an dem oberitalienischen Dialekt als Piemontesen erkannt. Sie sollen zu Pitegliano in Toskana bereits verhaftet und mit einem Theil der geraubten Gegenstände betroffen worden sein.

— Am 27. Januar starb zu Rom in seinem 75. Lebensjahre John Gibson, der berühmteste englische Bildhauer neuerer Zeit und einer der genialsten Künstler unsers Jahrhunderts.

Rußland. In Petersburg hatte man am 19. d. 20 Grad Kälte.

Zürich, 23. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 38. Absch. Fr. 0. 11; Roggen Fr. 16. 10. Aufsch. 02 Rp. Es wurden verkauft: Korn 2535 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 59,260. 60.
Roggen 74 " " 1,191. 50.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 47. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13½ Ct. pr. Pfund.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 21. Febr. Umsatz einige hundert Ballen. Markt sehr ruhig. Theilweiser Abschlag Fr. 2½. Tendenz bleibt schwach.
Manchester: Markt ruhig. Die großen vorhergehenden Kontrakte genügen, die Notirungen aufrechtzuhalten. Finanzielle Lage sehr verbessert.
Liverpool: Umsatz wahrscheinlich 7000 B. Markt etwas flau.
Newyork: 10. Febr Morgens: Markt flau. Baumwolle 46 à 47 Cents, Gold 39½.
Zweite Depesche. Newyork, 10. Febr. Abends: Baumwollpreise fallend, 44 à 45 Cents. Fortwährend starke Zufuhren.
New-Orleans, 9. Febr.: Preise nominal. Baumwolle 46 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Februar 1866.

Ochsen.
Hr. Dettmer, Negot., Galatz.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Blöchlinger, dto., Uster.
— Vogt, dto., Schaffhausen.
— Hauser, dto., Zürich.
Fr. Näf m. Tochter, v. Herisau.

Storchen
Hr. Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Strauß, Kfm., Frankfurt.
— Böhm, dto., Rheinfelden.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Beutel, dto., Prag.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.
Hr. Frey, Negot., Basel.
— Nips, Kutscher, Basel.
— Wiederkehr, Kfm., Laufenburg.

Löwen
Hr. Rohnert, Kfm., Frankfurt.
— Rudolf, dto., dto.
Hr. Strecker m. Gem. Advokat, Mainz
— Kern, Kaufm., dto.
— Wydle, dto., Rheinfelden.
— Langner, dto., Basel.
— Robert, Kfm., Frankfurt.
— Hogem, dto., Paris.
— Waller, dto., Mülhausen.

Rößli.
Hr. Favre, Zimmerm., Vallorbes.
— Loup, dto., Rougemont.
— Kuras, Part., Gunkersthal.
— Kuras 2, Zeugschmied, dto.
— Iseli, Sattler, Mollis.
— Leibacher, v. Stemishofen.

Schwert.
Hr. Kunkel, Part., St. Gallen.
— Geiser, Schuster, Langenthal.
— Kaspar, Part., Kulm.
— Müller, Bäcker, Kriens.
— Müller, dto., Aesch.
— Höhler, Spengler, Billmar.
— Sailer, Küfer, Rathshausen.

Unterzeichneter mache hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich den von meiner Schwägerin, **Wittwe Gränicher Boß** sel. in hier betriebenen Handel mit

Bett-Federn-, Flaum und Barchent

zum Fortbetrieb übernommen habe.
Durch billige Preisberechnung meiner saubern und guten Waaren hoffe ich die Zufriedenheit der resp. Abnehmer zu erwerben; empfehle mich daher für gütigen Zuspruch bestens.
Aarau, den 22. Febr. 1866.

Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nro. 44.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.
In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.
In Schachteln zu 2 Fr. und 5 Fr.
Depot für die Schweiz bei Baker, englischer Pharmazeut, Place des Bergues, Genève.
in Zürich bei P. Beaudrier, Parfümeriehändler, und
in Zofingen bei C. A. Zimmerli.

Unterzeichnete ist mit einer hübschen Auswahl

Blonden-Hauben

versehen, weißen und schwarzen, in eleganter und einfacher Form, sowie **Negligé-Hauben und Hauben ländlicher Tracht**, welche fortwährend bei ihr zu haben sind.

Amalie Gottschalk.

Zu verkaufen:
Ein so viel als neuer, **schwarz-seidener Rock**, um billigen Preis. Wo, ist beim Verleger d. Bltt. zu vernehmen.

Zum Verkauf:
Bei Schuhmacher **Stänz** in Küttigen: **Schuhleisten** und 1 Riß **Stiefelformen**; ein **Kachelofen** mit Rohren, zum Kochen eingerichtet; eine **Bettstatt**, 1 **Tisch**, **Stühle** ꝛc.; ferner ein **eichener Stock**, auch für einen Metzger gebräuchlich.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben: Gut erhaltene **Band-Weine**, Jahrgang 1863—1864, über die Gasse zu 60 à 80 Cts. per Maas, in größerem Quantum mit Rabatt.

Joh. Läuchli, Pintenwirth.

Zu kaufen verlangt:
Circa 100 grüne **Weinflaschen**. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein unverheiratheter Mann sucht auf Mitte oder Ende k. M. März **zwei möblirte, etwas geräumige Zimmer** und eine verschließbare trockene **Kammer**. — Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene, stille Person, die kochen und einen Garten besorgen kann, findet bei einer kleinen Familie sofort oder in 14 Tagen einen Platz. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.
Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Eine junge Person sucht einen Platz als **Kellnerin** in einer ehrbaren Wirthschaft. Man sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	26″ 11,9‴	26″ 10,7‴
Thermometer	† 1	† 5	† 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd.	—	W

Prediger in Aarau.
Sonntag den 25. Februar 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ³/₄9 Uhr: Hr. Pfarrhelfer Imhof.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein Aarau.

Probe
für sämmtliche Abtheilungen
(Gemischter Chor, Männerchor u. Orchester)
Sonntag den 25. Februar, Abends 7 Uhr.
Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Montag den 26. Febr., 7½ Uhr Abends,
im Casino.
Vortrag des Hrn. Oberst Herzog über:
„Die Fortschritte in der Fabrikation des Stahles und hämmerbaren Gußeisens und deren Einfluß auf die Waffenfabrikation in der Schweiz."

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
Sonntag den 25. Febr., Nachm. 1½ Uhr,
im Storchensaale.

☞ Nachher Besprechung eines Antrages der Offiziers-Gesellschaft des Bez. Brugg.

Die Mitglieder und hiesigen Militärs ladet ein
Der Vorstand.

Illustrirte Volksbibel

nach **M. Luther's** Uebersetzung
erscheint in 24 Heften à 65 Cents.

Diese mit vielen wirklich künstlerischen Illustrationen erscheinende Bibel bildet einen wahrhaft religiösen Hausschatz; wir bitten Bestellungen uns zuzuwenden; das erste Heft steht zur Einsicht zu Dienst.

Halbmeyer & Schindler
in Aarau.

Verkaufssteigerung.

Samstag den 3. März nächstkünftig, **Abends 7 Uhr,** im Gasthofe zum Storchen in hier, wird Herr **Oberbeck,** Gesanglehrer, auf öffentliche Steigerung bringen:

Ein Stück Gartenland von 22,081 □′
links am Eingange der Meier'schen Promenade (nahe an der Landstraße beim Kreuz). Dasselbe ist mit jungen Obstbäumen und Reben bepflanzt und es steht darauf ein noch neues hölzernes Gartenhaus.

Dieses Objekt eignet sich vorzugsweise für einen Hausplatz und eine Gartenanlage. Die Steigerungsbedingungen sind günstig.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen durch
Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Gesucht: Eine **Zimmermagd** mittleren Alters mit guten Zeugnissen, die im Nähen und Glätten bewandert ist, kann sofort bei einer Herrschaft mit gutem Lohn eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. ABONNEMENTS-CONCERT

Dienstag den 27. Februar 1866
im Casino-Saale
unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein **Strauss** und **Carl Munzinger.**

Erste Abtheilung.

1) **Ouverture** zu „Ruy Blas" von F. Mendelssohn.
2) a. „Romanze" von Spohr } gesungen von Frl. Strauss.
   b. „Das Veilchen" von Mozart }
3) **Sommerlied** für Männerchor von F. Mendelssohn.
4) **Polonaise** in Es für Pianoforte von Chopin, vorgetr. v. Hrn. C. Munzinger.

Zweite Abtheilung.

5) **Der Frühling** aus den Jahreszeiten von Haydn.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
Billets à 2 Fr. sind beim Cassier, Hrn. Otto Gysi, und Abends an der Casse zu haben.

Nach dem Concert folgt Tanz.
Musik durch Gebrüder Dacher.

Nicht-Confirmirte sind vom Tanzen an unsern Concerten ausgeschlossen.

Bau-Ausschreibung.

Die **alte Reitschule** dahier soll eine **vollständige Untermauerung** der eichenen Bodenschwellen, dann noch **mehr Fenster** und außen an der ganzen Verschaalung eine **Beschindlung** mit halbrunden tannenen Schindeln und einen **dreimaligen Oelfarbanstrich** sämmtlicher äußerer Holztheile erhalten; **Zimmer-** und **Spenglerarbeiten** sind ebenfalls auszuführen.

Plan und Bauvorschriften sind den Bewerbern um diese Arbeiten auf dem Büreau des Hrn. Hochbaumeisters zur Einsicht aufgelegt und daherige Angebote für sämmtliche oder einzelne Arbeiten bis und mit 28. dieses Monats der Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 20. Februar 1866.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der technische Sekretär:
R. Stänz.

Eiserne Wasserleitungsröhren

haben letztes Jahr allenthalben, wo sie bereits eingeführt waren, enorme Vortheile geboten. —

Die eisernen Röhren sind die einzigen, die unter allen Verhältnissen und in jedem Boden anwendbar sind, und bieten, gut gelegt, jegliche Garantie gegen Wasserverlust; ihre Dauerhaftigkeit ist allgemein anerkannt.

Bei Unterzeichneten finden sich stets bedeutende Vorräthe von

1) **Gußeisernen Röhren,** Muffenform, von 1 bis 4 Zoll englisch Lichtweite,
   dito Becherform, " 1 und 1½" franz. Maß,
   dtio dito " 1½ und 2" eidgen.
   nebst erforderlichen Winkel-, Tee- und Putz-Röhren.
2) **Schmiedeiserne Wasser- & Gasleitungsröhren** von ⅛ bis 2 Zoll engl. Lichtweite, nebst allen nöthigen Winkeln, Tees, Muffen, Hahnen und Putzöffnungen.

Sämmtliche Röhren sind durchaus erster Qualität, werden bis auf einen Druck von 10 Athmosphären garantirt und zu den billigsten Preisen verkauft.

Zu deren Abnahme empfehlen sich
Schinz & Bær in **Zürich**
Nr. 24 auf Dorf, nahe der Schiffländе.

Bequeme Uhren zur Nachtzeit!

werden von Unterzeichnetem fabrizirt, welche nach jedem Viertelschlag die verflossene Stunde wiederholen; auch kann bei denselben eine Leitung zur Schlafstätte angebracht werden, um von dort aus zu ziehen, damit man in der Nacht ohne Licht zu machen weiß welche Zeit es ist. — Preis pr. Stück sammt Gewicht von Blei in Messingschaalen Fr. 22—25, in Ramenkasten Fr. 35. — Auf Verlangen werden dieselben auch mit Abstellungen gemacht, damit sie nur dann schlagen, wenn an der Leitung gezogen wird.

Auch werden **verschiedene Arten Wanduhren** fabrizirt und Reparaturen auf's Beste besorgt, und auf Taschenuhren zu billigen Preisen Gläser aufgepaßt.

Alois Morath,
gegenüber der „Krone" in Aarau.

Auch sind dato zwei **Musikuhren** vorräthig, welche je 8 Stück spielen.

Samstag den 24. Februar 1866

CONCERT

von **Fr. Knoch,**

unter gefälliger Mitwirkung der Fräulein **Strauss** und **Thomann,** Herrn Direktor **Rabe,** Kapellmeister **Lutz** (Sohn), Dr. **Ziegler** und einigen hiesigen Kunstfreunden,

im Casino-Saale in Aarau.

Programm.

1) **Trio** für Piano, Clarinette und Cello, v. Beethoven.
2) **Arie** a. d. Op. „Stradella", v. Flotow, vorgetragen v. Fräul. *Thomann.*
3) **Quintett** aus „Petri Gefängniss", v. Fr. Knoch.
4) a. „Der Himmel hat eine Thräne geweint", Lied für Sopran und Clarinette, v. Kücken, vorgetragen von Fräulein *Strauss und dem Concertgeber.*
   b. Schweizer-Lied, v. Knop.
5) **Solo-Quintett** für Clarinette, 2 Violinen, Viola und Cello, v. Carl Maria von Weber.
6) **Duett** a. d. Op. „Norma", v. Bellini, vorgetragen von den Fräul. *Strauss und Thomann.*
7) **Polonaise** für Piano (zu 4 Händen) v. Beethoven, vorgetragen von den Fräulein *Strauss und Thomann.*

☞ Das Programm gilt als Eintrittskarte und kann dasselbe zu Fr. 2 in H. R. SAUERLÆNDER's Buchhandlung und an der Casse bezogen werden.

Anfang 7 Uhr.

Aargauische Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat Zins und Dividende des Aktienkapitals pro 1865 auf 7% festgesetzt, wonach auf eine Aktie der I. & II. Emission Fr. 14. — und auf diejenige der III. Emission Fr. 7. — entfallen.

Die Tit. Aktionäre werden demnach eingeladen, diese Beträge gegen Quittung an unserer Kasse beziehen zu wollen. Den Auswärtigen wird ihr Betreffniß auf bisher geübte Weise zugesandt werden.

Aarau, 17. Februar 1866.

Aargauische Bank.
Der Direktor: Welti.

Bergmann's empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

☞ **Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.** ☜

Zur Beachtung!

Eines der ausgezeichnetsten Mittel, **das Schuhwerk gegen Nässe zu schützen** und **für Feuchtigkeit undurchdringlich zu machen,** ist unstreitig der **Enduit suédois.**

Er erfreut sich in den Neuenburger Bergen, wo er fabrizirt wird, bereits des besten Rufes und empfiehlt sich namentlich auch dadurch, daß nichts davon auf der Oberfläche des Leders zurückbleibt, eben so wenig mit der Zeit das Leder spröde oder brüchig macht.

Der Unterzeichnete hat von diesem bewährten Mittel ein Depot übernommen und empfiehlt dasselbe dem ehrd. Publikum bestens. Preis per Flacon 80 Cts.

J. Gaßler-Hirt.

Auf dem **Regierungsgebäude** dahier ist eine große eichene, mit Eisenblech beschlagene **Kiste zu verkaufen,** worüber die unterzeichnete Kanzlei Auskunft ertheilt und bis zum 28. dies. Mts. Angebote entgegennimmt.

Aarau, den 22. Febr. 1866.

Kanzlei der Baudirektion.

Wein-Versteigerung

im

Gasthause z. Wildenmann in Aarau

Mittwoch den 28. Februar,
Nachmittags 2 Uhr.

Der Unterzeichnete, welcher sich im Besitze eines ansehnlichen Quantums reingehaltener Faß- und Flaschenweine befindet, die sein ordentliches Bedürfniß bedeutend überschreiten, glaubt solchen Kaufsliebhabern in hiesiger Gegend, insbesondere den Wirthen, die sich für ihren Bedarf nicht ausschließlich auf Ort und Stelle der Herkunft ihrer Weine d. h. direkt bedienen lassen, einen willkommenen Anlaß zu bieten, indem er sie zu obiger Steigerung einladet, welche umfaßt:

A. Faß-Weine:

I. Waadtländer:				
a. Yvorne	1861r,	circa 23	Saum;	
b. Montreux	1862r,	„ 32	„	
dto.	1863r,	„ 14	„	
dto.	1865r,	„ 4	„	
c. La Côte	1863r,	„ 4	„	
dto.	1865r,	„ 17	„	
d. St. Saphorin	1865r,	„ 14	„	
II. Aargauer:				
a. Kasteler	1862r,	circa 8	Saum;	
b. Oberflachser	1863r,	„ 15	„	
c. Hornußer	1865r,	„ 11	„	
III. Schafffhauser:				
a. Eisenhalder, weiß.,	1865r,	ca. 13	Sm.	
b. Schafffhauser,	dto. 1865r,	„ 15	„	
c. dto.	dto. 1865r,	„ 5	„	
IV. Walliser,	dto. 1864r,	„ 3	„	
V. Neuenburger,	dto. 1864r,	„ 150	Mß.;	
VI. Veltliner,	1863r,	„ 150	„	
VII. Rheinwein:				
Johannisberger,	1861r,	„ 40	„	

B. Flaschen-Weine.

Yvorne	1861r,	300	Bouteill.,
La Côte	1849r,	50	„
Walliser, rother,		100	„
Thalheimer	1846r,	200	„
Markgräfler	1846r,	250	„
Beaujolais	1861r,	250	„
Affenthaler	1849r,	50	„

Aarau, den 22. Febr. 1866.

P. Sulzer zum Wildenmann.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land an, daß er das

Waarenlager

seiner sel. Schwester Frau **Wehrli-Läuchli** übernommen und gesonnen ist, von nun an in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain das Geschäft fortzusetzen. Habe mich daher auf bevorstehendes Osterfest bestens assortirt in allen Arten **Guttücher, Halbtücher,** französischem **Merinos, Orleans, Reps, Doppellüstre, Shwals, Wollen- & Baumwollentüchern** und werde mich bemühen, durch billige und äußerst gute Waare das Zutrauen eines ehrd. Publikums zu erwerben.

Joh. Läuchli, Pintenwirth.

Montag. № 48. 26. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Kundgebung Solothurns gegen das bischöfliche Generalvicariat.

Gegenüber den bekannten, intoleranten Ereignissen hat die Bevölkerung Solothurns durch circa viertausend Theilnehmer, welche sich vor der bischöflichen Wohnung versammelten, lauten Protest erhoben. Herr Präsident Bläsi hielt, Namens der Versammlung, folgende Rede:

Es ist ein bedauerlicher Vorfall, der uns heute zusammengerufen. Jeder von euch wird darin mit mir einig gehen, daß es besser und jedem lieber gewesen wäre, es wäre uns der Anlaß erspart worden, gegen Solche auftreten zu müssen, denen vorzugsweise die schöne Aufgabe zu Theil geworden, sonst Worte des Friedens und der Liebe zu sprechen. Wenn aber statt Liebe — Haß, statt Duldung — Unduldsamkeit gepredigt wird, so greift das Volk zu seinen unveräußerlichen Rechten und ruft sein lautes „Bis hieher und nicht weiter."

Wir nennen ihn einen Akt der Unduldsamkeit, der Intoleranz, diesen Erlaß des Generalvikariats vom 28. Nov. 1865 und ihr Alle, die ihr anwesend seid, habt es damit ausgesprochen, habt damit das Bekenntniß abgelegt, daß die darin gelehrte Religion nicht eure Religion sei, daß ihr ihn wahren wollet, diesen konfessionellen Frieden, den ihr von den Vätern ererbt und bis anhin gehalten habt, wie es eine heilige Pflicht gebietet. Es war bis jetzt ein schönes Vorrecht des Kantons Solothurn, den Miteidgenossen zeigen zu können, wie Katholiken und Protestanten einig und im Frieden mit einander leben sollen.

Nie wurden Worte religiöser Unduldsamkeit gehört, nie in irgend einer Stellung, wenn es nicht den religiösen Cult betroffen, nach dem Glaubensbekenntniß gefragt; — der Solothurner hat seit Wengi's Zeiten „religöse Toleranz" auf seine Fahne geschrieben. Daher der Aufschrei der Entrüstung über das Vorgehen des Generalvicariats, daher die zahlreiche Betheiligung bei der heutigen Demonstration. Die Nachkommen Wengi's begriffen, daß sie den Miteidgenossen beweisen mußten, daß der Geist der Duldung und Bruderliebe noch in ihnen sei, sie wußten aber auch, daß der Ernst und die Würde der Sache ein zwar entschiedenes, aber ernstes und würdiges Entgegentreten verlange.

So ist denn heute die katholische Einwohnerschaft Solothurns und Umgebung zusammengetreten und erhebt folgenden feierlichen Protest gegen den Erlaß des Generalvicariats vom 28. November 1865:

(Der Redner liest folgenden Protest)

„Wir bezeugen unser innigstes Bedauern, daß von unserer „Stadt, dem Heimatorte Wengi's aus, im 19. Jahrhundert „Grundsätze ausgesprochen werden, welche den Sinn der christ„lichen Liebe und Duldsamkeit auf's empfindlichste verletzen; —

„Wir protestiren feierlichst gegen jeden Versuch, die vom bi„schöflichen Generalvicar Girardin erlassene Verordnung über „die Beerdigung von Protestanten bei uns anzuwenden; —

„Wir erklären hiemit, daß die in der Verordnung ausge„sprochene Religion der Intoleranz, in wessen Namen sie auch „ausgesprochen sein mag, mit unsern religiösen Grundsätzen nicht „übereinstimmt; —

„Wir erklären mit gleicher Entschiedenheit, daß einer der„derartigen Verordnung in unserer Stadt keine Folge würde „gegeben werden. — Unsere protestantischen Mitbrüder werden „auch künftighin in geweihter Erde neben uns ruhen, mit aller „Feierlichkeit werden auch wir Katholiken sie zur letzten Ruhe„stätte begleiten, und dieselbe Glocke, die uns zur Messe ruft, „soll auch sie auf ihrem letzten Gange mit ihren Trauerklängen „begleiten.

„Unsere Religion ist die Religion der Liebe, die Christus „gepredigt hat; die Verordnung aber geht aus von der Religion „des Hasses bis ins Grab. Wir annerkennen diese Religion „nicht als die unsrige und kein geistlicher Befehl wird uns „zwingen, derselben Folge zu leisten."

Wie uns ein gemeinsames, schönes Vaterland umschließt, das der Himmel bis anhin so sichtbar beschützet und erhalten hat, so soll auch eine Liebe und Achtung alle umschließen und die Religion, sei sie diese oder jene, soll nicht dazu mißbraucht werden, um Zwiespalt und gehässige Verfolgungssucht unter uns Miteidgenossen zu säen, nein, sie soll uns zeigen und lehren, auch den Andersgläubigen zu achten und zu lieben.

Wir wollen uns heute versprechen, fortan hochzuhalten die Fahne der Duldsamkeit und Bruderliebe.

Der Protest, den wir heute erheben, ist ein Gebot der Lehre Christi und des Evangeliums der Liebe, zu dem wir uns Alle bekennen; er ist ein lauter Mahnruf des Geistes der Toleranz, der in unsern Mauern Bürger geworden und den unsere Miteidgenossen uns hoch anrechnen; er ist ein feierlicher, würdiger Ausdruck des beleidigten Willen eines Volkes, zu dem wir alle gehören, der Nachkommen eines Wengi, des hochherzigen Apostels der religiösen Duldung und Bruderliebe.

Diesem Evangelium der Liebe, diesem Geiste der Toleranz heute unser Hoch! Sie leben hoch!

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 24. d. Hr. Professor Leuenberger hat die auf ihn gefallene Wahl als Bundesrichter abgelehnt.

Der Nationalrath ist auf die Vorstellung von Offizieren der großbritannischrn Schweizerlegion nicht eingetreten. Bezüglich die Infanteriebewaffnung hat er dem Ständerathsrathsbeschluß beigestimmt, die Konzession der Eisenbahn St. Imier-Convers und der pneumatischen Bahn Lausanne genehmigt und den Rekurs Amone-Planel abgewiesen. Hr. Präsident Planta schloß die Session ohne Rede.

Der Ständerath hat die Rekurse der Stadtschützengesellschaft Biel, Stüßi, Rechsteiner und Hofer abgewiesen, den Nachtragskredit für die Militärbauten in Thun bewilligt und den Münzvertrag genehmigt. Der Präsident, Hr. Dr. Rüttimann, schloß die Session mit einer Rede, worin er die Angriffe gegen die Bundesbehörden wegen des Handelsvertrags und der Bundesrevision zurückweist.

Centralbahn. Der Rechnungsabschluß ist ein für die Gesellschaft und Aktionäre sehr günstiger. Die Dividende an die Aktionäre beträgt Fr. 28 per Actie oder 5 3/5 %, dem Reservefond werden einverleibt Fr. 251,691. 46, so daß derselbe Ende 1865 beträgt F. 1,270,914. 23.

Aargau. Eine am 17. Febr. im Turgi zur Besprechung des Gemeindesteuergesetzes abgehaltene Versammlung beschloß nach dem „Hausfreund" an den Regierungsrath zu Handen des Großen Rathes folgende Abänderungsanträge einzureichen:

1. Daß die Gemeindegüter unangetastet bleiben, wobei jedoch auf eine günstigere Stellung der Niedergelassenen gegenüber den Ortsbürgern billige Rücksicht zu nehmen sei, sei es, daß man eine Niederlassungsgebühr wie im Kanton Zürich einführe, mit dem Rechte der Regierung in streitigen Fällen zu entscheiden, sei es, daß bei Berechnung

der Steuer die vorhandenen bezahlten Mobilien und Immobilien, Schulgut u. s. w. nicht in Anrechnung gebracht werden dürfen, sei es auf irgend eine andere die Interessen Aller billig ausgleichenden Weise, (wobei wohl selbstverständlich angenommen werden darf, daß in Zukunft die Einsaßen zu allem dem auch etwas zu sagen, wo zu zahlen, haben);

2. daß das bisherige System der Bezahlung der Armensteuer in die Heimatgemeinde grundsätzlich beibehalten werden möchte, wenn möglich mit einem Versuch, das aargauische und man könnte sagen St. Gallische Territorialsystem mit einander zu verbinden (wie Luzern that und wie, wenn wir nicht irren, auch der Vorschlag des Regierungsrathes war);
3. daß das liegenschaftliche Vermögen da versteuert werde, wo der Eigenthümer seinen Wohnsitz hat, vorbehältlich eines Beitrages an die Polizeiausgaben der Gemeinde, in welcher die Liegenschaft liegt; —
4. daß den außer ihren Gemeinden wohnhaften Bürgern der Bürgernutzen, der ihnen zukäme, wenn sie daheim wären, von der heimzuzahlenden Armensteuer in Abzug gebracht werde.

Endlich wurde noch beschlossen, die an den Großen Rath zu richtende Vorstellung gedruckt allen Gemeinden des Kantons behufs Unterzeichnung zuzustellen. —

Nachdem diese Sache abgethan war, wurde dann auf den Antrag des Hrn. Dr. Urech, der auch hier auf die neuesten Schlußnahmen des zürcherischen Gr. Rathes hinwies, beschlossen, in einer besondern Bittschrift dem Gr. Rath die Dringlichkeit der Revision des Gesetzes über den Bürgereinkauf, im Sinne der Erleichterung desselben, ans Herz zu legen.

— Aarau. Das Kantonalschützenfest wird vom 1. bis 8. Juli abgehalten.

— Innert kurzer Zeit sind aus Magden 13 meistens rüstige Jünglinge nach Amerika ausgewandert. Mehrere jüngere Personen haben sich entschlossen, den Obigen nachzufolgen.

In der Stadt Solothurn herrscht unter der durch Toleranz und humane Gesinnung sich ehrenvoll auszeichnenden Bevölkerung eine entschiedene Mißstimmung über den jüngsten ächt romanisch unduldsamen und für unsere Zeit wahrhaft demüthigenden Erlaß des bischöflichen Vikars Girardin, der hier, wie man im Sprichwort sagt, die Katze durch den Bach schleifen muß. Man weiß jetzt, worin man ist, — das Dreieck steht so ziemlich allein, denn die übrige Geistlichkeit theilt die gehässige und fanatische Eiferung keineswegs.

— In Solothurn fand Samstag den 24., Abend 7 Uhr, eine Demonstration gegenüber dem vom bischöflichen Ordinariate sich kundgebenden Geist der Intoleranz statt. Es wurde in ernster und würdiger Weise das Andenken des Schultheißen Wengi gefeiert. Laut dem der Einladungskarte beigedruckten Programm bildete sich auf dem Sammlungsplatz ein Zug, der sich mit Musik an der Spitze durch die Stadt bewegte und auf den Klosterplatz verfügte. Hier angelangt spielte die Musik Zwyssig's „Schweizerpsalm" und wurde „Wir glauben All' an einen Gott" gesungen. Sodann folgte die Rede und dann der Gesang: „Brüder reicht die Hand zum Bunde", wonach auf den Marktplatz zurückgekehrt und mit Absingen von „Rufst du mein Vaterland" geschlossen wurde.

Nach einer Depesche im „Bund" war die Demonstration sehr gelungen und großer Enthusiasmus. Präsident Blösi protestirte in seiner Rede gegen die Intoleranz des Circulars. Die Wengi-Stadt soll das Vorbild der Toleranz sein. Der Bischof gab keine Antwort.

Deutschland. Der preußische Landtag ist denn angekündigtermaßen geschlossen worden. Der bei dieser Gelegenheit im Namen des Königs gehaltene ministerielle Vortrag ist nichts Anderes als eine einseitige, durch und durch bodenlose Anklage gegen die Volksvertretung, — in die Welt geschleudert in dem Momente, in welchem man es der Repräsentation unmöglich gemacht hat irgendwie darauf zu antworten. Dabei hat die Regierung den Muth nicht, durch Auflösung an das Volk zu appelliren. Man möchte noch immer den Schein der Verfassungstreue wahren und doch nach grellstem Absolutismus handeln.

— Berlin, 23. Feb. Beim Schluß der Kammersession hielt Bismark eine Rede, worin er die verschiedenen Kammerbeschlüsse als unkonstitutionell bezeichnete und hinzufügte: die Haltung der Debatten läßt befürchten, daß das Land zu schweren Uneinigkeiten geführt und eine Ausgleichung der schwebenden Schwierigkeiten noch schwerer gemacht würde. In Folge dessen hat der König befohlen, die Session zu schließen.

— Die Abgeordneten verließen, nachdem Bismark die königliche Ordre, wodurch beide Häuser des Landtags geschlossen und bis zur Beendigung der gegenwärtigen Landtagsperiode nicht wieder einberufen werden sollen, abgelesen, den Saal in größter Erregung. Dieser plötzliche Schluß kam ihnen ganz unerwartet Aber trotz alledem riefen sie wieder: Es lebe der König!

Donaufürstenthümer. Aus Bucharest kommen wichtige Neuigkeiten: Fürst Kusa wurde in der Nacht vom 22. auf den 23. zur Abdankung gezwungen und eine mit der Exekutivgewalt bekleidete provisorische Regierung eingesetzt, bestehend aus: General Gulesco, Oberst Gozalambi und Lazar Katargi.

Das von dieser Regierung ernannte Ministerium besteht: Johann Ghika, Aeußeres; Demeter Ghika, Inneres; Cantacuzeno, Justiz; Rosetti, Kultus; Lacca, Krieg.

Die Bewegung zu diesem Wechsel der Dinge ging ohne alles Blutvergießen vorüber, denn die Garnison war mit den Führern einverstanden. Es heißt, Kusa mit mehreren seiner Anhänger sei gefangen genommen.

Bucharest, 23. Die Abgeordnetenkammer und der Senat haben mit Einhelligkeit den Grafen von Flandern (Bruder des Königs Leopold II. von Belgien) zum Fürsten von Rumänien ausgerufen. Alles ist ruhig und voller Freude.

Aufruf.

Die Wichtigkeit des vom Tit. Großen Rath erstmals berathenen Vorschlag zu einem neuen Gemeindesteuergesetz und die in dasselbe niedergelegten Grundsätze über Eigenthums- und Nutzungsrechte vorhandenen ortsbürgerlichen Vermögens, machen es wünschenswerth, daß das Resultat der ersten Berathung vor der zweiten Berathung einer ernsten und allseitigen Besprechung einer größern Versammlung von Bürgern und Einwohnern unterstellt werde.

Die Absicht der Unterzeichneten ist keineswegs, sich einer zweckmäßigen Fortentwicklung im Gemeindeleben entgegenstemmen zu wollen. Sie wollen nicht, daß der nicht ortsbürgerliche Einwohner durch den Ortsbürger ausgebeutet werde, aber ebensowenig wollen sie, daß alle bis anhin bestehenden Rechte auf wohlerworbenes Vermögen und deren Nutznießung durch ein neues Gesetz über Bord geworfen werden.

Diese Besprechung hat den Zweck, die oberste Landesbehörde in Kenntniß zu setzen, in wie weit das Volk mit den Theorien und Rechtsanschauungen der Mehrheit des Großen Rathes einverstanden sei; es wird sich aber auch nicht scheuen, ein entschiedenes Halt zu rufen, sobald diese Beschlüsse fassen will, welche der geschichtlichen Entwicklung und den bisherigen Gesezen so sehr entgegenstehen, wie dieses bei der angeführten legislatorischen Arbeit der Fall zu sein scheint.

Die Unterzeichneten laden demnach die Gemeindevorsteher, Gemeindsbeamte und andere Aktivbürger, welche sich um diese sehr wichtige Frage bekümmern ein, Sonntag den 4. März, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum Engel in Ober-Entfelden recht zahlreich zu erscheinen.

Andere Zeitungen werden gebeten, diesem Aufruf ihre Spalten zu öffnen.

Ober-Entfelden, den 24. Februar 1866.

Dr. Thuet.
Zahn, Gemd.-Ammann.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Februar 1866.

Storchen.
Hr. Girard, Negot., St. Imier.
— Portmann, dto., St. Gallen.
— Glover, dto., Paris.
— Heusler, dto., Basel.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Haudenfack, dto., dto.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Dettmer, Negot., Galatz.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Brennwald, dto., St. Gallen.
— Nägeli, dto., Lausanne.
— Gugelberg, dto., Maienfeld.
— Frogard, dto., Payerne.
— Eggimann, dto., Bern.
— Bienz, dto., Solothurn.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Berni, Professor, Solothurn.
— Walti, Kfm., Signau.
— Wirler, dto., Hägenheim.

Wildenmann.
Hr. Grojean, Kfm., Bern.
— Dukas, Kfm., Sulzburg.

Löwen.
Hr. Hofstetter, Kfm., Bern.
— Langer, dto., Basel.
— Scherrer, Ingenieur, Luzern.
— Witmer, Kfm., Zürich.
— Rudolf, dto., Frankfurt.
— Strecker, Doktor, Mainz.
— Waller, Kfm., Mülhausen.

Schwert.
Hr. Kiener, Part., Zezwyl.
— Höhler, Spengler, Villmar.
— Kunkel, Part., St. Gallen.
— Stengele, Metzger, Owingen.
— Humel, Zuckerbeck, Reutlingen.
— Strauß, Part., Lenzburg.
— Faulstich, Zimmerm., Mülheim.
— Nager, Part., Endingen.
— Noser 2, Theehändler, Glarus.
— Geimüller, Kfm., Basel.
— Amsler, Mühlemach. Schinznach

Rößli.
Hr. Meier, Kfm., Basel.
— Hindler, dto., Stuttgart.
— Vogt, dto., Aarberg.
— Wyß, Küfer, Dullikon.
— Dürr, Schuster, Würenlos.
— Gerber, Part., Bern.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 12 u. 13

Montag den 26. Febr. 1866, Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Heinrich Wilhelm Landolt, Zuckerbecks; 11 M., 11 T. alt. — Leidabnahme: Ober Thor Nr. 229.

Maria Müller, Becks, von Unterkulm; 3 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Schwertgasse Nr. 44.

Cæcilien-Verein Aarau.

Heute Montag den 26. Februar
Hauptrobe
für alle Abtheilungen
(Gemischter Chor, Männerchor u. Orchester).
Beginn 7½ Uhr.

Vorhang-Stoffe.

Die Unterzeichneten sind nun auch mit einer neuen großen Auswahl

St. Galler Vorhangstoffen, in gestreift, carrirt, brochirt, mit und ohne Bord, in den beliebtesten Breiten

versehen und empfehlen solche unter Zusicherung äußerst billiger Preise.

Bühler & Ruegg
in Aarau.

Zum Verkauf:

Zwei welsche Hühner nebst **Hahn** um billigen Preis. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein.

Diejenigen verehrl. Passiv-Mitglieder, welche ihre Mitglieder-Karte vermissen sollten, werden ersucht sich für Anfertigung neuer Karten an den Kassier, Hrn. Otto Gysi, zu wenden.

Der Vorstand.

Zu miethen gesucht:

Auf Ostern in der Nähe von Aarau ein **Logis**, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Keller und Estrich, für eine kleine Familie; der Zins ist pünktlich.

Frankirte Offerten mit **R B** sind beim Verleger dieses Blattes abzugeben.

Zur gefälligen Beachtung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß bei ihm eine prachtvolle Auswahl von **Damen-Kleiderstoffen** für Frühjahr und Sommer angelangt ist, welche durch direkte Einkäufe zu den billigsten Preisen erlassen kann.

Ferner eine schöne Auswahl in schwarzen Stoffen, als: zwei Ellen breiter feiner französischer **Merinos, Orleans, Reps**, feine Mülhauser **Indienne** von 50, 55 und 60 Ct. pr. Elle; **Moiré** für Unterröcke in grau und schwarz; eine schöne Parthie **Poil-de-Chèvre**, doppelbreit à 60 Ct. pr. Elle; fertige **Hausjacken** in Tuch à 6—8 Fr. Mehrere hundert Ellen **Tuch- & Bukskin-Resten**; schwarzer und blauer, ganzwollener **Signorias, Hemdenflanelle**, feines schwarzes **Tuch**.

Eine Parthie gebleichtes, ganz rein **leinenes Tuch** für Frauenhemden und Leintücher à 70—80 Cts. habe in Commission zum Verkauf übernommen.

Diese sowie noch eine Masse anderer Artikel empfiehlt dem ehrd. Publikum zur gefälligen Abnahme bestens

Adolf Dreifuß
im Hause der Herren Haßler am Graben.

P. S. Der Ausverkauf von mehreren hundert Ellen Resten-Stoffen aller Art für Schürzen, Jacken und Mädchen Kleider mit 40 Prozent unter dem reellen Werth dauert nur wenige Tage.

A. Dreifuß.

Unterzeichneter empfiehlt bestens recht schönes **Schaffleisch, Kalbfleisch** und **Rindfleisch**.

Gottl. Schmid, Metzger.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai eine kleine **Wohnung** in Nr. 254 dahier.

Zu kaufen verlangt:

Ein oder zwei noch in gutem Zustande sich befindende **Feuerherde** mit zwei bis drei Löchern ꝛc.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben: Gut erhaltene **Land-Weine**, Jahrgang 1863—1864, über die Gasse zu 60 à 80 Cts. per Maas, in größerem Quantum mit Rabatt.

Joh. Länchli, Pintenwirth.

Gesucht: Eine **Zimmermagd** mittleren Alters mit guten Zeugnissen, die im Nähen und Glätten bewandert ist, kann sofort bei einer Herrschaft mit gutem Lohn eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein unverheiratheter Mann sucht auf Mitte oder Ende k. M. März **zwei meublirte, etwas geräumige Zimmer** und eine verschließbare trockene **Kammer**. — Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eheverkündungen in Aarau v. 25. Februar.

Hans Jakob Frey von Densbüren, mit Susanna Wernli von Thalheim, zu Aarau wohnhaft.

Samuel Wildi von Schafisheim, in Kölliken wohnhaft, mit Luise Kull von Niederlenz, in Aarau wohnhaft.

Julius Diebold, Hafner, von Zizenhausen Großh. Baden, zu Aarau wohnhaft, mit Luise Hofmann v. Aarburg.

Taufen in Aarau vom 25. Februar.

Alexander, Söhnlein des Alex. Hort von Wölflisswyl, Fabrikaufseher in Küttigen.

Minna Elisa, Töchterlein der Wilhelmine Häßig von Aarau.

Zu verkaufen:

Ein so viel als neuer, **schwarz-seidener Rock**, um billigen Preis. Wo, ist beim Verleger d. Bits. zu vernehmen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9 8‴	26″ 9,5‴	26″ 10,7 ‴
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	N	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

25. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,9 ‴	26″ 10,1‴	26″ 8,4 ‴
Thermometer	+ 2	+ 4	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	S
Himmelsbeich.	h	—	W

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 24. Februar 1866.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	212½	—	212
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	100
Augsburg	—	—	210½
Basel	100	timbré.	100
Berlin u. Leipzig	370	—	368
Frankfurt a/M.	—	—	210½
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾
Genf	—	—	100
Hamburg	187½	—	187
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99½
London	25.27½	—	25.25
Mailand effectiv	—	timbré.	99⅞
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	235
Zürich	100	—	100

	Geld.
	6%
	5%
	5%
	5½%
	6%
	4½%
	6%
	5½%
	5%
	6%
	7%
	5%
	4%
	5½%
	5%
	5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen, läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlt.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December 31. Juli	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	447½	445	615
Nordost-Bahn	1. Januar*)	617½	615	615
Schweiz. Creditanst.	1. April	675	660	665
Aargauische Bank-	1. Januar*)	270	—	—
Basler Handelsbank		485	—	—
Bank Winterthur		585	580	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Lieferung von Bau-Sand.

Durch den Ankauf der Huber'schen Matte in Roggenhausen ist die hiesige Gemeinde in den Besitz einer **Sandgrube** gekommen, welche ein reichhaltiges Lager von **ausgezeichnetem Kieselsand** enthält. Nach dem Urtheile Sachkundiger ist dieser Sand sowohl für gewöhnlichen Mauerspeis, als namentlich auch für Bestich von Mauerflächen, die dem Wetter preisgegeben sind, von ausgezeichneter Qualität, weil derselbe, vermöge seines ausschließlichen Gehaltes an Quarzkörnern, eine viel innigere und dauerhaftere Verbindung mit dem gelöschten Kalk und der Mörtel mit dem Mauerstein, eingeht, als dies bei gewöhnlichen Sandsorten mit thonigen Beimischungen der Fall ist.

Diejenigen verehrl. Baumeister, Bauunternehmer und Privaten nun, welche von diesem Bau-Sand beziehen wollen, sind ersucht, sich an unterzeichnete Verwaltung zu wenden, welche die Franko-Lieferung auf die Baustelle innert dem Gemeindsbezirk **Aarau zu 12 Rp. per Cubikfuß** besorgt.

Für Lieferungen außer den Gemeindsbezirk findet für den Fuhrlohn ein verhältnißmäßiger Zuschlag statt.

Ebenso wird die **Lieferung von feinerem und gröberem Gartenkies, per Cubikfuß zu 10 Rp.** besorgt.

Die Forstverwaltung.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. ABONNEMENTS-CONCERT

Dienstag den 27. Februar 1866

im Casino-Saale

unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein **Strauss** und **Carl Munzinger.**

Erste Abtheilung.

1) **Ouverture** zu „Ruy Blas" von F. Mendelssohn.
2) a. „Romanze" von Spohr
   b. „Das Veilchen" von Mozart } gesungen von Frl. Strauss.
3) **Sommerlied** für Männerchor von F. Mendelssohn.
4) **Polonaise** in Es für Pianoforte von Chopin, vorgetr. v. Hrn. C. Munzinger.

Zweite Abtheilung.

5) **Der Frühling** aus den Jahreszeiten von Haydn.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Billets à 2 Fr. sind beim Cassier, Hrn. Otto Gysi, und Abends an der Casse zu haben.

Nach dem Concert folgt Tanz.

Musik durch Gebrüder Dacher.

Nicht-Confirmirte sind vom Tanzen an unsern Concerten ausgeschlossen.

Unterzeichneter mache hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich den von meiner Schwägerin, **Wittwe Gränicher Boß** sel. in hier betriebenen Handel mit

Bett-Federn-, Flaum und Barchent

zum Fortbetrieb übernommen habe.

Durch billige Preisberechnung meiner saubern und guten Waaren hoffe ich die Zufriedenheit der resp. Abnehmer zu erwerben; empfehle mich daher für gütigen Zuspruch bestens.

Aarau, den 22. Febr. 1866.

Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nro. 44.

Für Husten- und Brustleidende.

Atteste von J. J. Hohl, Arzt in Heiden.

Ich Unterzeichneter bezeuge hiemit, daß ich durch den Gebrauch der **Pektorinen** von Hrn. Dr. Hohl in Heiden in drei Tagen von meinem hartnäckigen Husten ganz und gar entledigt worden bin, was ich der Wahrheit gemäß gerne bezeuge.

Bickweil, Kt. Zürich, den 1. Dez. 1865.

Peter Rey, Sohn.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß die von Ihnen bereiteten **Pektorinen** sowohl hier als in der Umgebung ein sehr beliebtes Brustmittel geworden sind, und dieselben sehr oft von unsern Aerzten empfohlen werden.

Biel, den 14. Febr. 1866.

H. Stern, Apotheker.

Diese **Pektorinen,** das bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür eine Menge glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu Fr. 1 und 1½ zu beziehen ächt durch die Herren **Neuburger,** Apoth. in **Aarau; Blattner,** Apoth. in **Schinznach; S. Karli,** Hdlg. in **Brugg,** sowie durch Frau Wittwe **Elise Munzinger** in **Olten.**

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 26. Febr., 7½ Uhr Abends,

im Casino.

Vortrag des Hrn. Oberst Herzog über:

„Die Fortschritte in der Fabrikation des Stahles und hämmerbaren Gußeisens und deren Einfluß auf die Waffenfabrikation in der Schweiz."

Wein-Versteigerung

im

Gasthause z. Wildenmann in Aarau

Mittwoch den 28. Februar,

Nachmittags 2 Uhr.

Der Unterzeichnete, welcher sich im Besitze eines ansehnlichen Quantums reingehaltener Faß- und Flaschenweine befindet, die sein ordentliches Bedürfniß bedeutend überschreiten, glaubt solchen Kaufsliebhabern in hiesiger Gegend, insbesondere den Wirthen, die sich für ihren Bedarf nicht ausschließlich auf Ort und Stelle der Herkunft ihrer Weine d. h. direkt bedienen lassen, einen willkommenen Anlaß zu bieten, indem er sie zu obiger Steigerung einladet, welche umfaßt:

A. Faß-Weine:

I. Waadtländer:				
a. Yvorne	1861r,	circa 23	Saum;	
b. Montreux	1862r,	„ 32	„	
dto.	1863r,	„ 14	„	
dto.	1865r,	„ 4	„	
c. La Côte	1863r,	„ 4	„	
dto.	1865r,	„ 17	„	
d. St. Saphorin	1865r,	„ 14	„	
II. Aargauer:				
a. Kasteler	1862r,	circa 8	Saum;	
b. Oberflachser	1863r,	„ 15	„	
c. Hornußer	1865r,	„ 11	„	
III. Schaffhauser:				
a. Eisenhalder, weiß,	1865r,	ca. 13	Sm.;	
b. Schaffhauser, dto.	1865r,	„ 15	„	
c. dto.	dto. 1865r,	„ 5	„	
IV. Walliser,	dto. 1864r,	„ 3	„	
V. Neuenburger,	dto. 1864r,	„ 150	Mß.;	
VI. Veltliner,	1863r,	„ 150	„	
VII. Rheinwein:				
Johannisberger,	1861r,	„ 40	„	

B. Flaschen-Weine.

Yvorne	1861r,	300	Bouteill.,
La Côte	1849r,	50	„
Walliser, rother,		100	„
Thalheimer	1846r,	200	„
Markgräfler	1846r,	250	„
Beaujolais	1861r,	250	„
Affenthaler	1849r,	50	„

Aarau, den 22. Febr. 1866.

P. Sulzer zum Wildenmann.

Unterzeichnete ist mit einer hübschen Auswahl

Blonden-Hauben

versehen, weißen und schwarzen, in eleganter und einfacher Form, sowie **Negligé-Hauben** und **Hauben ländlicher Tracht,** welche fortwährend bei ihr zu haben sind.

Amalie Gottschall.

Eine rechtschaffene, stille Person, die kochen und einen Garten besorgen kann, findet bei einer kleinen Familie sofort oder in 14 Tagen einen Platz. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Dienstag. № 49. 27. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

— Die Militärgesellschaft der polnischen Einwanderung hatte das Gesuch gestellt, es möchte 10 polnischen Einwanderern gestattet werden, an der nächsten Centralschule in Thun Theil zu nehmen. Mit der Rücksicht auf den Umstand, daß der Unterricht darunter leiden würde, hat der Bundesrath auf den Antrag des Militärdepartement dieses Begehren abgewiesen. Jedoch ist dem letztern anheimgestellt, einem oder zwei Polen die Theilnahme am Unterricht der Centralschule zu bewilligen.

Aargau. Aus Laufenburg wird berichtet, daß am 19. d. der erste Lachs in diesem Jahre gefangen worden. Nach Aussage der Fischer ist es seit Menschengedenken nicht vorgekommen, daß ein derartiger Fisch im Februar gefangen worden wäre.

— Sonntag Abends ertrank in der Limmat bei Rieden, Gemeinde Obersiggenthal, das circa 6 Jahre alte Kind des Aufsehers Bertrand in der Oederlin'schen Metallfabrik.

— Nach dem „Frickthaler" wird in Rheinfelden für die nächste Saison eine fünfte Soolbad-Anstalt eröffnet werden, und zwar bei Hrn. Erny zum „Schiff" daselbst. Hoffentlich werden durch diese Vermehrung die Pensionspreise so gestellt werden können, daß es auch den Minderbemittelten ermöglicht wird, Soolbäder besuchen zu können.

In Glarus ist die Stelle eines Organisten an der mit einem prachtvollen Orgelwerk geschmückten Kirche mit einer Besoldung von zirka Fr. 2000 zu besetzen.

Thurgau. In der Nacht vom letzten Sonntag wurde auf der Eisenbahnstation Felben ein frecher Einbruch verübt. Der Stationsvorstand hatte sein Bureau um 9 Uhr, als der letzte Zug passirt war, verlassen und abgeschlossen, und als er um 11 Uhr nach demselben zurückkehrte, fand er alle Thüren offen und die Kasse erbrochen. Das Geld, das darin gewesen, hatte aber der Stationsvorstand wohlweislich in Sicherheit gebracht, und der Dieb hatte seine Mühe umsonst. (Thurg. Ztg.)

Solothurn. Samstag Morgen wurde die sterbliche Hülle des Hrn. J. von Arx, Direktor der städtischen Schulen unter ungewöhnlich großer Theilnahme zur Erde bestattet. Zwölf seiner frühern Schüler trugen ihn zur letzten Ruhestätte. Daselbst sang die „Liedertafel" sowie die Sänger und Sängerinnen der Stadtschulen tiefergreifende Grablieder. Mit sichtlich bewegter Stimme hob Hr. Seminardirektor Fiala im Namen der solothurnischen Lehrerschaft in einer ausgezeichneten Rede die großen Verdienste des Dahingeschiedenen sowohl für die städtischen, als auch in gar vielen Beziehungen für die übrigen Schulen unseres Kantons hervor und zeichnete den ächt christlichen, freundlichen und gutmüthigen Charakter des Freundes und Bildners der Jugend in ansprechender Weise. (Sol. Tagbl.)

— Auch in Olten zog den 21. Febr. eine Karavanne von circa 30 Köpfen, meist junger Leute aus den Gemeinden Neuendorf, Niederbuchsiten und Egerkingen durch, um in dem fernen Nordamerika eine neue Heimat zu suchen. Das Ziel ihrer Reise geht nach St Louis, im Staate Missouri. Ein J. Pfluger von Neuendorf, der letzten Herbst von Amerika, wo er sich längere Zeit aufgehalten, nach der alten Heimath zurückgekehrt war, und über Land und Leute der neuen Welt verlockende Auskunft ertheilte, dient als Führer obiger Gesellschaft.

— Letzten Donnerstag, bei Ankunft der Abendzüge, verunglückte auf dem Bahnhof in Olten ein noch junger kräftiger Mann, der von Australien, wo er sich seit 7 Jahren als Goldsucher einiges Vermögen erworben, nach seiner Heimat, der Gegend von Lokarno, begeben wollte. Unvorsichtigerweise fiel er unter einen Waggon, erlitt einen Oberarmbruch und bedeutende Quetschungen der Brust. — Indeß ist Hoffnung denselben zu retten. (Oltn. Wchnbl.)

Waadt. Auch im Waadtlande wurden für den Papst Rekruten angeworben; die Polizei war aber mit diesem Treiben nicht einverstanden und faßte Werber und Geworbene ab. Unter den Rekruten waren die Meisten blutjunge Leute.

Genf. Hr. Markus Viridet, gewesener Kanzler, ist gestorben.

— Am 20. Feb. ist in einem Wagen des Abendzuges von Lausanne ein sorgfältig zugeschnürtes Paket, das die Leiche eines neugebornen Kindes enthielt, gefunden worden.

— Nach Berichten aus Gex hat der dortige Gemeinderath Fr. 300,000 für eine Eisenbahnverbindung mit Genf votirt.

Ausland.

Italien. Der Minister der öffentlichen Bauten legt mehrere Gesetzesentwürfe vor, unter denselben eine Prämirung für Beschleunigung der Mont Cenis-Arbeiten, ferner einen Vorschlag betreffend die internationale Association für die Gotthardbahn. Er glaubt, der Durchstich des Mont Cenis werde 1871 vollendet sein. Der Bau der Gotthardbahn, glaubt er, werde zehn Jahre dauern. Die Regierung wird durch Subsidien mitwirken und bestimmt zu diesem Ende 28 Millionen, welche sie von Frankreich für den Mont-Cenis erhält, 10 Mill., welche die Gesellschaft der Eisenbahnen von Oberitalien zahlt. Der Rest wird bestritten durch Provinzen und Gemeinden Italiens (18 Mill.) und von fremden Staaten.

— Die Briganten treiben auf dem geheiligten Boden der Kirche ungestört ihr Unwesen fort, während die Gesänge der Messe und die Rauchopfer der Priester sich zu den Wolken erheben. Sie haben neulich wieder 2 Geistliche, 2 päbstliche Gendarmen und den Gutsbesitzer Pesci, der früher den Hehler machte, fortgeführt und verlangen 15,000 Scudi für deren Auslösung.

— Aus Marzano-Appio im Neapolitanischen wird geschrieben, daß die Briganten faktisch Herren im Lande seien und fast jede Nacht Ueberfälle ausführen. Niemand wage mehr, seinen Geschäften nachzugehen. Die Carabinieri seien nicht ausreichend und die Nationalgarde verhalte sich größtentheils unthätig.

Donaufürstenthümer. Der Abendmoniteur meldet aus Bucharest: Soldaten drangen in der Nacht vom 22. auf den 23. in den Palast des Fürsten Kusa, der seine Abdankung unterzeichnete und verhaftet wurde. Das neue Ministerium hat den Vertretern der fremden Mächte die Abdankung Kusa's notifizirt. Der Graf vo Flandern wurde unter dem Namen Philipp I. proklamirt.

Nach den neuesten Berichten aus Bucharest soll Kusa Anstalten treffen, um das Land zu verlassen.

— Der Aufstand in Bukarest bedeutet mehr als manche andere der oft vorgekommenen Duodez-Revolutionen, und die Absetzung des Fürsten Kusa ist ein feindliches Warnungszeichen, nicht sowohl an die Adresse des Sultans als an diejenige Napoleons bestimmt. Frankreich hatte Kusa auf den Fürstenstuhl erhöht, Rußland hat ihn herabgestürzt. Der nahe Einfluß der russischen Macht mußte nothwendig mit der Zeit den fernen französischen überwiegen. Wenn die russische Politik sich auch bei der Verschwörung und ihrem Ausbruch im Hintergrunde gehalten hat, so gibt doch ihr Zusammentreffen mit der Ansammlung russischer Heerestheile an der südlichen Grenze einen

verständlichen Fingerzeig darüber, wo die Urheber oder doch die Begünstiger des Unternehmens zu suchen sind.

Es ist schon dargelegt worden daß die Erwählung des Grafen von Flandern zum Fürsten von Rumänien nicht ernst gemeint sei, und daß sie nur den Zweck haben kann die Leiter des Aufstandes Zeit gewinnen zu lassen. Der Graf von Flandern wird sich nie zu dem Abenteuer hergeben die Rolle eines Scheinkönigs in einem halb barbarischen Lande zu spielen, sich zum Mittelpunkte der ewigen Ränke rumänischer Bojaren zu machen, und ohne Hoffnung irgend etwas schaffen zu können, ohne Weg und Ziel, ein Herrscherthum anzunehmen das nur da zu sein scheint um der östlichen und westlichen Diplomatie zum unablässigen Gegenstand ihrer Forderungen, Mahnungen und Drohungen zu dienen. Zudem ist der wackere und hochgebildete Königssohn durch ein körperliches Uebel abgehalten sich auf eine so schwierige Aufgabe einzulassen, da er bekanntlich an unheilbarer Taubheit leidet.

Kusa hat durch seine Regierungsweise seinen Sturz beschleunigt. Er ahmte ohne Verstand und ohne Verständniß das Bonapartische System nach, bis auf die Redensarten herab; er hatte seinen Moniteur, seine kleinen Staatsstreiche, seine Maßregelungen, alles aus dem Französischen ins Rumänische übersetzt. Er begriff eben den Unterschied nicht zwischen Franzosen, die der Reichthum und die Bildung zu geduldigen Unterthanen macht, und rohen, derben, leidenschaftlichen Walachen, denen kein Respekt anerzogen worden vor der Macht im fürstlichen Schloß und vor der bestehenden Thatsache, und deren rastlose Unruhe sich nicht damit begnügen kann nur alle zwanzig Jahre Einmal sich an Aufruhr und Revolution zu vergnügen.

— Nach der „M. Post" hat der Graf von Flandern den rumänischen Thron abgelehnt. Cusa ist ermächtigt worden, das Land zu verlassen.

England. Das englische Parlament hat für den bald großjährigen Prinzen Alfred eine Apanage von 15,000 Pfd. St., dann für die Prinzessin Helena bei ihrer Verehlichung mit dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein 30,000 Pfd. St. als Aussteuer und 6000 Pfd. St. Jahresapanage bewilligt. — Ebenso genehmigte das Unterhaus den Vorschlag, Lord Palmerston ein Monument in der Westminsterabtei zu errichten.

Schweden. In den mittleren und nördlichen Theilen Schwedens ist in der letzten Zeit so viel Schnee gefallen, daß mehrere Bahnzüge nur höchst unregelmäßig ihre Stationen erreichen. Dahingegen ist Eis nur spärlich auf den Gewässern und wo es sich findet, nur in sehr dünnen Schichten.

Belgien. Die Regierung hat einen Wahlreformvorschlag eingebracht. Es soll das 21. Altersjahr wahlberechtigt machen, und für alle, welche 3 Jahre lang eine Mittelschule besuchten, soll in den Kommunen und in den Provinzen der Census um die Hälfte herabgesetzt werden.

Paris, 23. dieß. Der kaiserliche Prinz ist zum Ehrenpräsidenten der Weltausstellung von 1867 ernannt. Die Verrichtungen des Präsidenten wird der Staatsminister erfüllen.

— Der Fasching wurde von den Parisern in gewohnter ausgelassener Lustigkeit gefeiert; in der Sonntagnacht fanden dort 500 Privat- und 1200 öffentliche Bälle statt. Am Montag Morgen waren alle Polizeiwachtstuben voll arretirter Tänzer und Tänzerinnen.

Deutschland. Die „Hamb. Ztg." enthält nachstehendes Telegramm aus Berlin: Aus unterrichteten Kreisen verlautet, es stehe eine Proklamation des Königs an das Volk bevor, worin der Herzogthümersache im Sinne der Vereinigung mit Preußen erwähnt werden würde.

— Die „Rhein. Ztg." erfährt aus zuverlässigster Quelle, das Generalkommando des 7. Armeekorps (in Münster) habe bei der rheinisch westphälischen Eisenbahn-Direktion angefragt über das Verhältniß des Pferdetransports im Falle einer Mobilmachung.

— Für die deutschen Hilfsvereine in der Schweiz hat der gesetzgebende Körper der freien Stadt Frankfurt auf Antrag des Senats unterm 21. d. den obigen Vereinen einen Beitrag von Fr. 1000 bewilligt.

— Baden. Nach den bisherigen Abstimmungen zu schließen, befindet sich die selbstständig liberale oder s. g. Fortschrittspartei in der 2ten Kammer um etwa 6 Stimmen in der Minderheit. Rechte und linkes Zentrum zählen verbunden 30, Linke nur 24 Abgeordnete.

Amerika. Aus Newyork vom 10. d. wird gemeldet: Eine Deputation Farbiger hatte beim Präsidenten Johnson Audienz, um ihm zu Gemüthe zu führen, daß die Neger, wie in der Besteuerung so auch in der Stimmberechtigung den Weißen gleichgestellt werden sollten. Darauf erwiederte der Präsident, er sei zwar von jeher ein eifriger Anwalt der Neger gewesen, doch glaube er nicht, daß den Negern im Süden die Stimmberechtigung zu Gute kommen würde, es würde daraus eher ein Racenkrieg entstehen. Zu entscheiden habe übrigens die Nation, der er seine Meinung nicht aufdringen wolle. Seiner Ansicht nach thäten die Neger besser auszuwandern, als im Süden aneinander gedrängt zu bleiben. Die Deputation erklärte achtungsvoll, daß ihre Ansicht mit der des Präsidenten nicht übereinstimme, und seitdem hat sie eine Adresse an Letzteren veröffentlicht, in der sie seine Gründe widerlegt und dem Negerinteresse schädlich erklärt. Eine andere, von Mantana kommende Deputation hat dem Präsidenten ihre Billigung mit dessen Rekonstruktionspolitik ausgedrückt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Febr. 1866.)

Fertigungen.

Schwaderloch, 12. März. Jos. Kohler, Vater, gew. Staatsbannwart. — Unterleibstatt, 7. Remigius Erne, von Oberleibstatt, in Zürich. — Zuzgen, 6. Wittwe Agatha Hohler, geb. Kym sel. Erben. — Oberendingen, 6. Fridolin Steigmeier, alt Gemeinderath. — Niederwyl (Bremgarten), 7. Peter Huffschmid, Finkenfabrikant. — Muri, 3. Jb. Leonz Müller, Thomeliswerne, von Boswyl, in Dorfmuri. — Freienwyl, 8. Andr. Burger, Lismer. Jos. Burger, Thomelis. — Brittnau, 5. Sml. Wälchli, alt Ammann, Müller. Hs. Jb. Gerhard, Maurer, jgr., im Turbenmoos dahier. Joh. Wälchli, Gemeindeschreiber. — Eggenwyl, 6. Jos. Leonz Breitenstein, Schreiner, von Bettwyl. — Holziken, 5. J. Matter, Notar u. Gemeindeschreiber, v. Kölliken. — Kaiserstuhl, 5. Jos. Moriz Buol, Bäcker. — Obermumpf, 5. Jos. Müller, Jörgen. D. 8.: Florian Stocker, Metzger, wohnhaft in Stein. — Boswyl, 6. Georg Müller, Schuster. — Zeihen, 6. Karl Herzog, alt Ammann, v. Hornußen. — Kölliken, 10. Georg Häni. — Zurzach, 3. Heinrich Keller, Tapezierer, in Genf wohnh. Paulina Keller, Modiste. Elisabetha Keller, Kleidermacherin. — Unterehrendingen, 5. Rudolf Bleuler, v. Niederweningen. — Birrhard, 8. Friedrich Hirt, Martis. Abrah. Wüst, Schwaben sel. Erben. Felix Dürsteler, Schusters sel. Erben. — Birmenstorf, 7. Balth. Zehnder, Hindenbalzen sel. Erben. Siegfried Bußliger, auf Oberhard dahier. — Tegerfelden, 5. Joh. Hauenstein, Binzenwebers. — Sebastian Schleiniger, Vater, in Laufenburg. — Sulz bei Laufenburg, 5. Geschw. Reinhard, Maria Anna u. Karolina Weiß, Peters. — Birrenlauf, 5. Jakob Rei, alt Gemeinderath, v. Scherz. — Münchwylen, 6. Ignaz Rusle u. Ehefrau sel. Erben. — Unterentfelden, 8. Joh. Müller, Heinrichs, Fuhrmann. — Würenlos, 8. Karl Brozzen, Maurer, v. Flums, in da. — Oberfrick, 6. Marzell Hollinger. — Wettingen, 8. Lz. Bopp, alt Ammanns Kinder.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Vogt, Hans Rudolf sel., gewes. Gemeinderath, im Sädel zu Dürrenäsch. Eingabe 31. März, Gerichtskanzlei Kulm. — Muri. Hausherr, Joseph, Ziegler, von Rottenschwyl. Eingabe 28. März, Gemeinderath Rottenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Stutz, Jakob, jünger, von Arni. Bock, Leonz, Küfer, jünger, von Anglikon. Eingabe 5. April, Gemeinderathskanzleien Arni und Anglikon. — Kulm. Gloor, Rudolf, Schultudis, Wittwer, Schirmmacher, von Birrwyl. Eingabe 31. März, Gemeindeschreiberei Birrwyl. — Muri. Krez, Michael sel., von Werd. Eingabe 28. März, Gemeinderath Werd.

Geldstage.

Aarau. Feldmann, August sel., Feilenhauer, von Oberalpfen, Großh. Baden, in Muhen wohnhaft gewesen. Eingabe 31. März. — Baden. Frei, Frz., Cigarrenfabrikant, v. Mellingen. Egloff, Joseph, Bauunternehmer, von Wettingen. Fischer, Meinrad, von Wettingen. Schmid, Anna Maria, Käsertenzen, von Oberehrendingen. Huser, Leonz, von Wettingen, gewesener Nachtwächter in Baden. Eingabe 31. März. — Bremgarten. Koller, Jakob, Zimmermann, Vater; Leuppi, Heinrich, alt Ochsenwirths, und Beilt, Frz. Joseph, jünger, alle von Oberwyl. Seiler, Adam, Resen, von Fischbach. Eingabe 26. März. — Brugg. Utzinger, Hans Jakob, von Bötzberg, gewesener neapolitanischer Soldat, in Brugg gestorben. Fricker, Samuel, Nagler, von Veltheim. Käser, Johann, Hs. Ulrichs, Schuster, von Oberflachs. Eingabe 29. März. — Kulm. Eichenberger, Johannes, Schniders, von Beinwyl, wohnhaft im Böhler zu Unterkulm. Erismann, Jakob, Jakobs, Hansbuben, von Gontenschwyl, im Klätli zu Schloßrued. Eingabe 31. März. — Lenzburg. Urech, Philipp, Schreiner, von Othmarsingen. Weber, Rudolf, Steinhauer, von Egliswyl, in Othmarsingen wohnh. Eingabe 31. März. — Muri. Villiger, Brüder Peter und Johann, Schuhflepis, von Fenkrieden, wohnhaft in Dietwyl. Schmied, Johann, Schuster, und dessen Sohn Joseph Schmied, von Dietwyl. Eingabe 28. März.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Stierli, Leonz, von Aristau, in Oberlunkhofen wohnhaft. — Lenzburg. Hauß, Heinrich, von Hottwyl, gewesener Portier in Lenzburg. — Muri. Burkard, Elisabeth geb. Baur, Wittwe, Schäfers, von Merenschwand.

Stellen-Ausschreibungen.

Kaplaneipfründe Stetten. Anmeldung bis 24. März beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes.

Offene Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Leimbach. Anmeldung bis 10. März bei der Schulpflege Reinach-Leimbach.

Fruchtmarkt Basel, 23. Februar 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr.	21½–22½
Mehl, franz. I.	„	31 –32
„ „ II.	„	28 –30
Hafer	„	18 –18½
Roggen	„	16 –17
Brau-Gerste	„	19 –21
Mahlbohnen	„	23 —
Mais	„	17½–18
Kleesamen, per Centner	„	65 –70
Lucerne	„	60 –70
Esper, per Malter	„	17 –21
Hanfsamen, per Malter	„	33 –38

Die Augsburger Schranne am 23. d. Mts. enthielt — — Scheffel, die bis auf — verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 20 kr. (gestiegen um fl. 19 kr.), Korn 14 fl. 36 kr. (gefallen um fl. 04 kr.) Roggen, 10 fl. 49 kr. (gestiegen um fl. 03 kr.), Haber 5 fl. 37 kr. (gestiegen um 3 kr.), Gerste 10 fl. kr. 45 (gestiegen um 01 kr.).

München, 24. Febr. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 42 kr., Absch. 13 kr., Korn 10 fl. 1 kr., Aufschl. — kr., Gerste 10 fl. 29 kr., Abschlag — kr., Haber 5. 31 kr. Abschlag 10 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 22 fl. 42 kr. Abschlag 0 fl. kr. —.

Lindau, 24. Febr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 08 kr. Abschlag 24 kr., Kernen 15 fl. 20 kr. Aufschl. fl. 1 kr., Roggen 12 fl. 30. Absch. 18 kr., Gerste 0 fl. kr. —, Abschl. — kr., Haber 7 fl. — kr. Aufsch. 18 kr.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Februar 1866.

Ochsen.
Hr. Dettmer, Negot., Galatz.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Langenbach, dto., Worms.
— Stolz, dto., Mannheim.
— Ott, dto., Zofingen.
— Leibold, dto., Etzach.
— Zellweger, dto., Appenzell.
— Welti, dto., Signau.
— Wixler, dto., Hägenheim.
— Levy, Negot., Hausen.

Storchen
Hr. Weibel, Kaufm., Ravensburg.
— Janeaud, dto., Paris.
— Stünzi, dto., Horgen.
— Ewald, dto., Stuttgart.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser m. Sohn, v. dto.

Krone.
Hr. Hironimy, Part., St. Gallen.
— Vincent, dto., Lausanne.
— Müller, Dachdeck, Unterkulm.

Wildenmann.
Hr. Grojean, Kfm., Bern.
— Dukas, Kfm., Sulzburg.

Löwen.
Hr. Hegmann, Negot., Reinach.
— Jakob, dto., Sirakus.
— Friedrich, dto., Basel.
— Rudolf, dto., Frankfurt.
Hr. Scherrer, Kfm., Bern.
— Hochuli, dto., Mainz.
— Scherrer, Ingenieur, Luzern.
— Hofstetter, Kfm, Basel.
— Langer, dto., Basel.
— Strecker, Doktor, Mainz.

Rößli.
Hr. Groß, Kfm., Zürich.
— Brohmann, dto., Freiburg.
— Müller, dto., Bern.
— Surber, Metzger, Hochfelden.
— Morf, Hufschmied, Mürendorf.
— Hönig, Brauer, Leufen.
— Haberfaat, Schuster, Hausen.
— Rüeg, Schreiner, Pfäffikon.
— Schürpf 2, Schreiner, St. Gallen.
— Geb. Dacher 8, Musik., Böhmen.

Schwert.
Hr. Gigimüller, Kfm., Basel.
— Freiner m. Frau, Kfm., Genf.
— Müller, Part., Triengen.
— Lüscher, dto, Muhen.
— Dätwyler, dto., Liestal.
— Keller, Schuster, Starrkirch.
— Ruffner, Büchsenm., Mayenfeld.
— Herzig, Schlosser, Grub.
— Wolf, Schneider, Waldshut.
— Bündler, dto., Lützwyl.
— Zumsteg 2, Part., Laufenburg.
— Bachmann, Schlosser, Zofingen.
Fr. Kramer, Bilderhändl. Rheinfpal

Danksagung.

Für die vielfach erwiesene Theilnahme sowohl beim Dahinschied unseres lieben Knäbleins **Wilhelm**, als dessen zahlreiches Leichenbegleite, danken recht herzlich

die trauernden Eltern:
Landolt-Hunziker.

Fahrhabesteigerung.

Am Samstag den 3. März nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, wird im Hause Nr. 44. an der Rathhausgasse in hier, aus dem Nachlasse der Wittwe Gränicher, Küfers sel., folgende Fahrhabe öffentlich und gegen Baarzahlung versteigert werden:

Betten, Lingen, 1 Sekretär, Kommoden, schöne zweithürige und einthürige **Kästen, 2 Ruhebetten, Spiegel** (ein großer mit Goldrahmen), **Tische, Sessel, 2 Wanduhren, 1** schwere silberne **Taschenuhr, 1** silberner **Eßlöffel, 1** dito **Servierlöffel** und silberne **Kaffeelöffelchen,** sowie verschiedene andere Gegenstände mehr.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau den 22. Febr. 1866.

---

20 Klafter lauter Buchen-Spältenholz,

3½' lang, verkauft und liefert franko Aarau à Fr. 42. pr. Klafter

Saml. Hunziker, Ziegler
in Oberkulm.

Zu kaufen gesucht:

Leere Korbflaschen, ca. 40 Maaß haltend.

Landolt & Comp.

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher Knabe sofort oder auf Ostern in die Lehre treten.

Otto Siebenmann, Schlosser.

Zu kaufen verlangt:

Ein oder zwei noch in gutem Zustande sich befindende **Feuerherde** mit zwei bis drei Löchern 2c.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Manufacturwaaren-Handlungen

werden auf die am **Donnerstag den 1. März in Oberburg bei Brugg** stattfindende Versteigerung einer größeren Parthie **Cottonne, Kölsch, Nastücher, Hosenstoffe, Frauenzimmerstoffe,** aus der Liquidation der Firma J. Glaß u. Comp. aufmerksam gemacht.

Das technische Bureau

von

Louis Giroud, Civilingenieur

im Hause des Herrn Fabrikanten Fluri in Olten

übernimmt die Ausführung aller in das technische Fach einschlagenden **Bau- und Maschinenconstruktionen,** die Ausarbeitung von **Zeichnungen, Kostenvoranschlägen, technischen Gutachten,** führt vollständige Einrichtungen zur **Wasserversorgung** von Häusern oder ganzen Ortschaften aus 2c.

Es hält auf **Lager:** messingene **Ventile** und **Hahnen** zu Wasser- und Dampfleitungen, für Wein- und Bierfässer; ferner alle Arten Gummiwaaren.

Bestellungen auf **Röhren** jeder Art, **Pumpen, Wasch-** und **Badeinrichtungen 2c.** werden jederzeit aufgenommen und können durch direkte Verbindung mit den ersten Häusern schnellstens und billigst besorgt werden.

Zu verkaufen:

Eine große Parthie **leere Oelfässer** zu billigem Preis.

Landolt & Comp.

Verkaufssteigerung.

Samstag den 3. März nächstkünftig, **Abends 7 Uhr,** im Gasthofe zum Storchen in hier, wird Herr **Oberbeck,** Gesanglehrer, auf öffentliche Steigerung bringen:

Ein Stück Gartenland von 22,081 □' links am Eingange der Meier'schen Promenade (nahe an der Landstraße beim Kreuz). Dasselbe ist mit jungen Obstbäumen und Reben bepflanzt und es steht darauf ein noch neues hölzernes Gartenhaus.

Dieses Objekt eignet sich vorzugsweise für einen Hausplatz und eine Gartenanlage. Die Steigerungsbedingungen sind günstig.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein fröhliches **Zimmer** mit Kost. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zum Ausleihen:

Eine Jucharte **Ackerland,** in gutem Stand, zunächst im Zelgli.

Zum Verkauf:

Zwei bis drei Fuder **Dünger.** Nachfrage im Nro. 163. auf dem Kirchhorf.

Eine treue fleißige **Magd,** die die Landarbeit gut versteht, findet sogleich einen Platz im Gasthof zum Rößli dahier.

Gesucht: Eine **Magd** mit guten Zeugnissen, die Kochen und Pflanzen kann. Anmeldung bei Frau Richner, Spengler.

Gesucht: Eine **Zimmermagd** mittleren Alters mit guten Zeugnissen, die im Nähen und Glätten bewandert ist, kann sofort bei einer Herrschaft mit gutem Lohn eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

25. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,5‴	26″ 6,8‴	26″ 3,8 ″
Thermometer	– 3	+ 4	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	☂

Cæcilien-Verein Aarau.

II. ABONNEMENTS-CONCERT

Dienstag den 27. Februar 1866

im Casino-Saale

unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein **Strauss** und **Carl Munzinger.**

Erste Abtheilung.

1) **Ouverture** zu „Ruy Blas" von F. Mendelssohn.
2) a. „Romanze" von Spohr
   b. „Das Veilchen" von Mozart } gesungen von Frl. Strauss.
3) **Sommerlied** für Männerchor von F. Mendelssohn.
4) **Polonaise** in Es für Pianoforte von Chopin, vorgetr. v. Hrn. C. Munzinger.

Zweite Abtheilung.

5) **Der Frühling** aus den Jahreszeiten von Haydn.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Billets à 2 Fr. sind beim Cassier, Hrn. Otto Gysi, und Abends an der Casse zu haben.

Nach dem Concert folgt Tanz.

Musik durch Gebrüder Dacher.

Nicht-Confirmirte sind vom Tanzen an unsern Concerten ausgeschlossen.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VIII. Vortrag Mittwoch den 28. Februar 1866:

Ueber den internationalen Handel im Alterthum.

(Herr J. Dolder.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne „ 1 „
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 26. Februar 1866.

Der Vorstand.

Beachtenswerthe Anzeige.

Bei **Adolf Dreifuß** am Graben

werden mehrere hundert Ellen verschiedener Resten, aller Arten Stoffe, wie **Orleans, Lüstre, Doppel-Lüstre, Popline's, Paramattas, Poil-de-Chèvre, schwarze Resten,** und viele andere Artikel, 40 Prozent unter dem reellen Werth, gänzlich ausverkauft. Diese Resten sind besonders geeignet für Schürzen, Kinderkleider, und für Kleider halberwachsener Mädchen, alle von 1½ aufwärts bis 13 Ellen groß.

Nebstdem empfehle dem Ehrd. Publiknm eine prachtvolle Auswahl in ganz neu angelangten

Damen Kleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer, welche durch direkte Einkäufe zu den niedrigsten Preisen erlassen werde. — Ferner eine schöne Auswahl in 2 Ellen breiten franz. **Merinos, Orleans, Reps** und **Paramattas, Halbtrauerstoffen,** eine prachtvolle Auswahl in **Unterrock-Stoffen,** aller Arten **Moirés,** in grau und schwarz, feine frische **Mülhauser-Indienne,** 1½ Ellen breit, **fertige Hausjacken,** nach neuestem Schnitt, für Frauen, zum Preise von 6 bis 8 Franken.

Tuch und **Bukskins,** für Sommer und Winter, das Allerneueste. — **Halbleinene** und **halbwollene Hosenstoffe;** auch gebleichte und ungebleichte **Baumwolltücher,** sowie noch eine Menge einschlagender Artikel.

Es empfiehlt sich einem Ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung zu reichlichem Zuspruch bestens

Adolf Dreifuß
im Hause des Hrn. Haßler-Brun am Graben.

Pensionnat de jeunes gens à Fiez
près Grandson (Vaud).

M. & Mme. **Gilliard-Masson,** continuent à recevoir des jeunes gens dans leur maison à titre de pensionnaires et de leur donner tous les soins que comporte une éducation chrétienne et soignée. Les élèves désireux de se vouer à l'agriculture, pourront y apprendre l'exploitation d'un grand domaine.

Objets d'enseignement:

La Religion, les langues française, allemande et anglaise, le grec et le latin, les sciences naturelles, les mathématiques, la tenue des livres, la musique et le dessin.

S'adresser pour renseignements ultérieurs à M. M. **Fornerod,** conseiller féderal à Berne, **Fels,** pasteur à Grandson, **Joly,** conseiller d'Etat à Lausanne, **Næf,** chef d'institut & Dr. **Flaction,** syndic à Yverdon. —

Bekanntmachung.

Der h. Regierungsrath hat dem Arzte Herrn J. J. Hohl in Heiden den Verkauf der schwächern Sorte seiner „Pektorinen" im Kanton gestattet, dagegen den Verkauf der stärkern Sorte, welche nachweisbar Nachtheile auf die Gesundheit solcher Personen gehabt, die davon gebrauchten, verboten.

Ebenso ist der Verkauf der im Verkehr erschienenen „Alpenkräutereſſenz" untersagt.

Auftragsgemäß wird die Polizei auf Uebertretungen dieses Verbotes achten und das Letztere der Einwohnerschaft andurch zur Kenntniß gebracht.

Aarau, 16. Februar 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Vorhang-Stoffe.

Die Unterzeichneten sind nun auch mit einer neuen großen Auswahl

St. Galler Vorhangstoffen, in gestreift, carrirt, brochirt, mit und ohne Bord, in den beliebtesten Breiten

versehen und empfehlen solche unter Zusicherung äußerst billiger Preise.

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Zum Verkauf:

Zwei welsche Hühner nebst **Hahn** um billigen Preis. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete ist mit einer hübschen Auswahl

Blonden-Hauben

versehen, weißen und schwarzen, in eleganter und einfacher Form, sowie **Negligé-Hauben** und **Hauben ländlicher Tracht,** welche fortwährend bei ihr zu haben sind.

Amalie Gottschalk.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene, stille Person, die kochen und einen Garten besorgen kann, findet bei einer kleinen Familie sofort oder in 14 Tagen einen Platz. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und II. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen II. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern**

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Auf Ostern in der Nähe von Aarau ein **Logis,** bestehend in Stube, Kammer, Küche, Keller und Estrich, für eine kleine Familie; der Zins ist pünktlich.

Frankirte Offerten mit **R B** sind beim Verleger dieses Blattes abzugeben.

Mittwoch. № 50. 28. Februar 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Einer Petition der Kulturgesellschaft in Muri für einen ununterbrochenen Postkurs Aarau-Muri-Gislikon kann erst von Anfang April entsprochen werden, was der Regierung von Aargau zur Kenntniß gebracht wird.

Aargau. Der Bundesrath erläßt nach vorhergegangener Verständigung an sämmtliche von der Centralbahn berührten Kantone eine Einladung zu einer Konferenz betreffend Vereinigung über ein gemeinschaftliches, gleichförmiges Verfahren bei Aufstellung der in die Archive des Bundes und der Kantone niederzulegenden Kadasterpläne u. s. w. Mit der Leitung dieser Konferenz ist das Departement des Innern betraut.

Der Reg.-Rath hat nun zu seinem Abgeordneten den Hrn. RR. Schwarz als gegenwärtigen Vorsteher der Baudirektion ernannt.

— Der Reg.-Rath hat die Herren Friedrich Erismann von Gontenschwyl und Raphael Bollag von O.-Endingen zu Unterärzten bei der Infanterie brevetirt.

— Kulm. Das Obergericht hat den Friedensrichter des Kreises Schöftland wegen unordentlicher Amtsverwaltung entlassen und der Regierungsrath das Bezirksamt mit der Anordnung einer Ersatzwahl beauftragt.

— Nach eingeholten Gutachten des kathol. Kirchenrathes und der Finanzdirektion beantragt der Regierungsrath beim Gr. Rathe die Errichtung einer Pfarrei Dottikon, mit einem Staatsbeitrage von Fr. 12,000 an das Pfrundkapital. (Schwzb.)

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den siebenten Vortrag hielt Hr. Fürsprech Tanner über altchristliche Kunst. Derselbe gab zuerst in mehr allgemeinen Zügen ein Bild der vorchristlichen Kunst; er zeigte, wie dieselbe sich entwickelte, zur Zeit der griechischen und römischen Republiken die höchste Blüthe erreichte und mit der Imperatorenzeit nach und nach wieder rückwärts gieng. Das Christenthum fand nun allerdings die Kunstschöpfungen des Heidenthums noch vor, aber sein Grundcharakter schon, seine Nüchternheit war der Kunst nicht günstig. Es waren drei Hauptursachen, warum anfänglich das Christenthum theils feindselig, theils gleichgültig der Kunst gegenüber sich verhielt. Einmal war es ja aus dem Hebräismus hervorgegangen, der immer bilderfeindlich war. Sodann bestand die erste christliche Bevölkernng zum größten Theil aus den untern Schichten, den weniger Gebildeten, welche in ihrer gedrückten Stimmung nach dem Hoffnungsanker des Christenthums griffen und diese konnten kein Interesse an der Kunst haben, welche ja immerhin nur diejenigen pflegen können, welche die geistigen und materiellen Mittel dazu besitzen. Endlich war ein Hauptgrund für die Vernachläßigung der Kunst durch das erste Christenthum die geradezu feindselige Stellung, welche die Kirche derselben gegenüber einnahm, die Kirche, welche den Geist und die Materie, als gutes und böses Prinzip einander feindselig gegenüberstellte, anstatt dieselben, wie es später geschah, als einander ergänzende Dinge zu betrachten. Zwar gieng es nicht lange nach Einführung des Christenthums, so wurden von demselben Schöpfungen der heidnischen Architektur und Sculptur benutzt; sind doch die ersten christlichen Tempel römische Basilisken, vordem römische Gerichtshäuser! Lange schwebte der sog. Bilderstreit in der Kirche zwischen denjenigen, welche an den ersten Anschauungen festhalten und nichts von Bildern wissen und denjenigen, welche dem immer mehr hervortretenden Verlangen nach solchen Rechnung tragen wollten. Erst das zweite Concilium von Nicäa machte diesem Streit ein Ende, indem es die Heiligenbilder zuläßt, aber nicht etwa der Kunst wegen, sondern wegen ihrer Eigenschaft als Wunder wirkende Bilder. Dieser Zulassungsgrund tritt uns denn auch in allen Kunstprodukten bis zum achten Jahrhundert entgegen, zu welcher Zeit an die Stelle der römisch-byzantinischen Anschauungen der römisch-germanische Styl mit seinen der individuellen Freiheit günstigeren Anschauungen tritt. Wie natürlich, waren die christlichen Kunstprodukte nach ihrer Zulassung durch das Concil von Nicäa immer noch unter dem Einflusse des Grundsatzes, daß Geist und Materie einander feindlich seien, so daß also von einer materiellen, auf der Sinnenwelt beruhenden Darstellung, d. h. von einer Darstellung des Plastisch-Schönen keine Rede war. Wenn auch die ursprüngliche Darstellung von Christus als eines häßlichen, verkrüppelten Menschen nach und nach einer natürlicheren Auffassung wich, so brachte sie es doch nicht weiter, als für Christus zu einem Bilde, welches als Erkennungszeichen einen Kopf mit einem in der Mitte gescheitelten Lockenhaare und einem Zwickelbarte und für die Jungfrau Maria ein Grübchen im Kinn und lange Fingernägel hat. Diese Art Heiligenbilder finden sich jetzt noch in den Russischen Kirchen und werden eigentlich fabrikmäßig hergestellt. Diese Art Bilder sind es auch allein, welche gewürdiget wurden, wunderthätige zu sein, während den Schöpfungen aus der Blüthezeit der christlichen Kunst, wie eines Raphael und anderer Meister diese Ehre nie widerfuhr; sie verbanden eben Geist und Materie und schufen dadurch Bilder, welche uns in einem schönen Körper eine schöne Seele zeigen.

Wir glauben, Hr. Tanner hat mit seinem Vortrag das vorgesteckte Ziel erreicht, nämlich zu zeigen, daß die christliche Kunst Jahrhunderte lang, gehemmt geradezu durch die Kirche selbst, in den Kinderschuhen steckte und nicht etwa mit dem Eintritt des Christenthums schon auf ihrer Höhe stand, wie wir sie jetzt kennen.

Bern. Dem Bieler „Tagblatt" kam von Seite des mißhandelten Lehrer Oppliger eine Berichtigung zu, in welcher es heißt: „Daß ich von den Gebrüdern Benedicht und Adam Kunz und von Albert Fischer auf unmenschliche, rohe Weise mißhandelt worden bin, daß sie mich von Meinisberg nach Orpund durch das Dorf Safnern schleppten und mir während dieser Zeit meinen Kopf und meine Hände total wund schlugen, ist Thatsache und nur allzu deutlich bewiesen. Dagegen ist es unwahr, daß mir die Väter der Mißethäter 3000 Franken versprochen haben, damit ich nicht klage; es ist ferner unrichtig, daß mich die Unmenschen an den Füßen schleiften und mir dabei einer auf die Brust saß; ferner ist es mir unbekannt, daß ich eine Reise nach Neuenburg und Chaux-de-fonds machen wollte. Daß ich mich jedoch nicht in einem lebensgefährlichen Zustande befinde und also hoffentlich meine frühere Gesundheit bald wieder genießen kann, habe ich durchaus nicht den drei Helden zu verdanken und kann für sie niemals eine Rechtfertigung sein."

— Der „Neuen Frankfurter Ztg." wird von Bern, 25. Feb., geschrieben: Eine sehr beachtenswerthe Agitation hat in den letzten Tagen im Kanton Bern begonnen, fast sollte man meinen, eine erste Frucht der reaktionären Hoffnungen, welche die Revisionsabstimmung vom 14. Januar wieder belebt hat. Am Lehrerseminar des deutschen Kantonstheiles von Bern wird seit einigen Jahren der Religionsunterricht von einem jungen freisinnigen Geistlichen, Eduard Langhans, ertheilt. Schon wiederholt hatten die Orthodoxen und Pietisten Bedenken geäußert gegen die Art, wie Hr. Langhans seinen Unterricht behandle. Dieser ist nicht der Mann um vor solchen Angriffen zurück-

zuweichen, und ließ vor einigen Monaten unter dem Titel „Die heilige Schrift" einen Leitfaden für seinen Religionsunterricht im Drucke erscheinen, worin er sich offen zu der durch die Tübinger Schule vertretenen historisch-kritischen Richtung bekennt. Das Büchlein zeugte nicht nur von der wissenschaftlichen Tüchtigkeit seines Verfassers, sondern fand auch in pädagogischer Beziehung ehrende Anerkennung, so namentlich in einer Recension des Diakons Hirzel in Zürich in den „Zeitstimmen". Die Geistlichen, welche es wagen, ihre Ueberzeugung in theologischen Dingen ungeschminkt ihrer Gemeinde vorzutragen, machen bei uns eine Ausnahme aus; um so erfreulicher war der Freimuth, mit welchem Hr. Langhans sich aussprach, um so begreiflicher allerdings auch der Aerger welchen er damit bei den Orthodoxen erregte. Vorerst machten sie sich Luft in einem Artikel des hiesigen Pfarrers Güder in den „Hirtenstimmen", welcher gegen die kritische Schule alle Autoritäten des theologischen Zopfes, selbst so fadenscheinige wie Tischendorf, in die Linie stellte, dem Herrn Langhans vorwarf, er stehle durch seinen Unterricht am Seminar den Schülern ihren Glauben u. dgl. m. Schon diesem Artikel gab man eine außergewöhnliche Verbreitung. Vierzehn Tage später, nachdem unterdessen die „evangelische Gesellschaft" versammelt gewesen war, und über die „Religionsgefahr" berathen hatte, läßt ein gewesener Pfarrer Fellenberg, der seine Sporren schon vor Jahren in der Agitation gegen die Berufung von Professor Zeller nach Bern verdient hat, ein Flugblatt vom Stappel laufen, in welchem er noch derber gegen Langhans auftritt und zu Petitionen an die Behörden auffordert, um einen solchen Religionslehrer vom Seminar zu entfernen. Dieses mit zelotischem Hasse geschriebene Flugblatt hat man in einer großen Anzahl von Exemplaren an alle Kirchenvorstände, (Kirchengemeinderäthe) im ganzen Kanton geschickt. Vor 16 Jahren war die „Religionsgefahr" ein mächtiger Hebel zum Sturze des liberalen Regiments in Bern und zur Begründung der Herrschaft jener aus dem alten Patriciat, aus Konservativen und Mißvergnügten aller Sorten gemischten Partei, die zu ihrem Führer den vor Kurzem verstorbenen Blösch sich auserkor. Täuschen wir uns nicht, so soll das nämliche Spiel noch einmal versucht werden und ist dieser Sturm gegen den Religionsunterricht am Seminar nur die Einleitung zu der politischen Agitation, welche die im Mai nächsthin stattfindenden Integralerneuerungswahlen im Kanton Bern im Auge hat.

Luzern. Das „Luzerner Tagblatt" publizirt der intoleranten Weisung des Generalvikars Girardin über die Beerdigung der Protestanten gegenüber eine Zuschrift, welche der Generalvikar Wessenberg im Jahre 1812 in der gleichen Angelegenheit an die Geistlichkeit der Vierwaldstätte erließ. Darin verordnete der sel. Wessenberg: 1) An Orten, wo die Protestanten keinen eigenen Gottesacker in einer katholischen Gemeinde haben, so soll ihnen der katholische Gottesacker zur Begräbniß solcher Protestanten, die daselbst verstorben, nicht untersagt, sondern vielmehr geöffnet werden. 2) Bei der Beerdigung eines Protestanten an einem katholischen Orte sollen auch die Glocken zum Zeichen der Erinnerung an unsere allgemeine Sterblichkeit und zur Erweckung frommer Gesinnungen und der Andacht geläutet werden. 3) Der Seelsorger des Ortes hat die Leiche in schwarzer Kleidung mit Mantel zu begleiten und wenn er es nach den Umständen erbaulich findet, kann er eine kurze Anrede, ohne die protestantische Eigenheit des Verstorbenen zu berühren, beim Grabe an die Umstehenden halten. 4) Wird die Leiche eines Protestanten von seiner Familie oder Behörde requirirt, so versteht sich von selbst, daß der kathol. Seelsorger der Auslieferung der Leiche kein Hinderniß in den Weg legen darf. Das Nämliche gilt, wenn sich der Verstorbene die Abführung seiner Leiche zum Voraus ausgebeten hatte. — Ueberhaupt müssen wir alle Seelsorger nachdrucksamst ermahnen, in allen solchen Fällen den Geist der Liebe, der das wahre Kreuzzeichen unserer Religion ist, blicken zu lassen und sorgfältig alles zu vermeiden, was den Protestanten zu schiefen und ungünstigen Urtheilen von den wahren Grundsätzen der kathol. Kirche Anlaß geben könnte. — Die Vergleichung der beiden Weisungen gibt Stoff zu ernstem Nachdenken. Der Fortschritt des hohen katholischen Klerus in den letzten 54 Jahren besteht also darin, daß er von der Toleranz zur Intoleranz, von der christlichen Liebe zur unchristlichen Unduldsamkeit gekommen ist.

Obwalden. Zum Abt des Klosters Engelberg wurde Pater Prior Anselm Billiger von Stans gewählt. Der neue Abt ist erst 41 Jahre alt.

Basel. Dieser Tage hat die Frau Wittwe des Stifters der St. Elisabethenkirche dieses Gotteshaus der Kirchenbehörde förmlich übergeben, nebst einem Unterhaltungskapital von Fr. 75,000, aus dessen Zinsen die Gebäulichkeit selbst, sowie das Innere, die Orgel und die Glocken u. s. w. im Stand zu erhalten sind, so daß die herrliche Gabe der Kirche auch für die Zukunft ohne Staatshülfe als ein seltenes Denkmal bürgerlicher Freigebigkeit dastehen wird.

Solothurn. Im Schwarzbubenland erlegten Jäger von Metzerlen ein trächtiges Wildschwein. Fünf fernere Stück, von denen eines tödtlich verwundet ist, flüchteten sich über die Grenze in den Kanton Bern.

Graubünden. Laut dem „Bündner Tagblatt" beschäftigt sich die gemeinnützige Gesellschaft des Oberengadins ernstlich mit dem Projekte, die Rennthiere in dortiger Gegend einzuführen. In ihrem Auftrage haben die HH. Kantonsförster Coaz, Professor Theobald und A. Sprecher sich mit bezüglichen Erkundigungen befaßt und unter Anderm durch ein Basler Haus, welches mit Handelshäusern in Norwegen in Verbindung steht, erhoben, was ungefähr der Ankauf und der Transport kosten würde. Es wird angerathen, vier Weibchen und zwei Männchen kommen zu lassen, besser im Herbst als im Frühling. Die Ausführung soll nun auf dem Wege von Aktien an die Hand genommen werden.

Wallis. Die Walliser Eisenbahn, welche bekanntlich in Folge ihrer brillanten Verwaltung Geldstag machte, ist für fünf Millionen von einer englischen Gesellschaft gekauft worden, unter Genehmigung der zuständigen Behörden. Die Arbeiten werden sofort wieder aufgenommen und die Bahn bis an den Fuß des Simplon fortgeführt werden. Weiter wird gesagt, daß nunmehr für das Simplon Bahnprojekt die Anwendung des Fell'schen Systems in Anwendung gebracht werde.

Neuenburg. Man liest im „Feuille d'Avis": Unserer Uhrenindustrie in der gesammten Schweiz steht ein bedeutender Schlag bevor. In der letzten Sitzung des „Vereins zur Hebung der Industrie in Frankreich" zeigten die Herren Monnin und Japy in Paris zwei Uhren aus ihrem Etablissement vor, eine silberne und eine goldene. Die Uhr mit silberner Schale, Cylinder- oder Ankergang, wird im Detail zu dem Preise von 14 Franken, und die goldene, je nach Größe, zu 37 bis 40 Fr. von den genannten Herren geliefert, mit der Garantie für gute, sorgfältige Arbeit und 20 Fr. Goldwerth für die Schale. Bei einem solchen, fast unglaublich wohlfeilen Preise ist nicht zu hoffen, daß unsere Uhrmacher die Konkurrenz bestehen können, selbst wenn noch die Hälfte bisheriger Handarbeit mit Maschinen verrichtet würde. Die schönen Tage der Uhrmacher sind indeß schon seit dem Krimkriege vorüber. In Schlesien sind seit dieser Zeit ebenfalls neue Etablissements entstanden, welche den deutschen Markt zum Schaden der Schweiz mit Uhren überschwemmen.

Genf. Unsere Leser haben ohne Zweifel mit allem Interesse jene Episode aus den neuesten Verhandlungen des genferischen Gr. Rathes gelesen, in welcher der alte Camperio eben so kräftig gegen die frömmelnde, scheinheilige und herrschsüchtige Genfer Aristokratie in's Feld zog, wie er vorher gegen die Alleinherrschaft Fazy's und Alles, was daran hing, aufgetreten war. Kein Polizeistaat nach deutschem Muster, das ist der Grundgedanke Camperio's. Lasse man die Leute machen, soviel als möglich, ohne von Staatswegen dagegen einzuschreiten, ohne sie auf Schritt und Tritt durch Gesetze und Verordnungen auch da zu reglementiren, wo es durchaus nicht nöthig ist. Verfolge die Polizei die ihr in einem gesunden Staatshaushalte nothwendigen Zwecke, sorge sie für die Sicherheit der Bürger, ohne dadurch zu einem inquisitorischen, alle Welt und alle Verhältnisse bevormundenden Institut zu werden. Es wird in dieser Richtung bei uns noch viel gesündigt: weniger von der Polizei selbst, als von denjenigen, welche dieselbe verwenden. Es regnet bei uns Jahr aus Jahr ein Gesetze, Verordnungen und Verfügungen aller Art, und die Polizei muß auch bei uns für Manches da sein, für das sie nicht da sein sollte.

Ausland.

Amerika. Während des Erdbebens, das namentlich in der Umgebung von Orizaba große Verheerungen anrichtete, befanden sich der Kaiser und die Kaiserin von Mexiko nebst einer großen Menschenmenge in der Kirche von Cochimilco. Plötzlich machten sich zwei starke Erdstöße fühlbar. Die am Altare fungirenden Geistlichen warfen sich auf den Boden, alle Anwesenden auf die Knie. Die Kirche blieb aber unbeschädigt, während die Kirchen von Tehuacan, Acaltzingo und Tolcacan um die gleiche Zeit einstürzten; zum Glück waren sie gerade unbesucht.

— Die Washingtoner Regierungs Druckerei steht im Begriffe, mit dem Drucke der amtlichen Berichte über die im Bürgerkriege vorgefallenen Schlachten und der sonstigen in Händen des Kriegsministers befindlichen und zur Veröffentlichung geeigneten Dokumente und Briefe zu beginnen. Nach der Schätzung des Vorstehers des Instituts werden diese Schriftstücke 20 Bände füllen; 11,500 Exemplare sollen gedruckt werden; die Kosten werden sich auf 35,000 Doll. belaufen. Das Verzeichniß aller Offiziere der freiwilligen Truppen mit beigefügten Erläuterungen und Angaben wird weitere vier Bände von je 7—800 Seiten ausmachen.

— Am 2. Februar explodirte auf dem Mississippi, nahe bei Vicksburg, der Dampfer W. R. Carter. 31 Personen kamen um's Leben.

— Heilbronn, 22. Febr. (Ledermarkt Bericht.) Auf dem gestern und vorgestern hier stattgehabten Ledermarkt war ins besondere braunes Kalbleder ein sehr gesuchter und theurer Artikel, und wurde hierin bei sehr raschem Verkaufe Sämmtliches sogleich abgesetzt; wären noch größere Quantitäten am Platze gewesen, auch diese würden in leichterer Waare willig Absatz gefunden haben. Ebenso war es auch mit Wildoberleder jeder Gattung, während in Schmalleder der Zufuhren mehr als Bedarf, weßhalb dasselbe sich im Preise nicht ganz behaupten konnte. — Sohlleder bei entsprechender Trocknung in jetziger Jahreszeit gleichbleibend. Zeugleder war wenig zum Markte. Die Preise stellten sich je nach Beschaffenheit und Gattung der Waare ungefähr wie folgt: Braun Kalbleder auf fl. 1. 30 bis fl. 1. 45, Wildoberleder, Prima Qualität 60—64 kr., Mittelsorte 48—56 kr., geringere Sorte noch niederer, Schmalleder 40—52 kr., Solleder, schweres 40—45 kr., leichteres 32—36 kr. Verkauft und abgewogen wurden: 347 Ctr. 40 Pfd. Sohlleder, 830 Ctr. 1¼ Pfd. Schmalleder, 124 Ctr. 10¾ Pfd. Zeugleder, 202 Ctr. 72¼ Pfd. Kalbleder, zusammen 1504 Ctr. 24½ Pfd. ohne die rohe Waare, und dafür ungefähr die Summe von 120,000 fl. umgesetzt. Nächster Ledermarkt findet Dienstag, den 10. April d. Jahres statt.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 26 Febr. 1866.

Von dem langen Liede über andauernde Stille im Getreidegeschäft und unveränderte Preise müssen wir auch heute eine neue Strophe absingen. An einzelnen Plätzen etwas festere, an anderen Orten mattere Notirungen, überall aber nur von örtlichen, für einen Augenblick wirkenden Ursachen dominirt.

Das Wetter bleibt im Allgemeinen mild und nur in Norddeutschland hört man vereinzelt über starke Nachtfröste klagen.

Zum Preisstande erwähnen wir noch:

London ganz unverändert.

Paris: 157 Kg. Mehl 6 Marken um 12 Cts. niedriger; disp. Fr. 50. 50 à 50. 75.

Berlin auf ferne Termine niedriger um ¼ Thlr. pro Tonne Roggen.

Augsburg pro Malter Weizen um 46 Cts. höher; Landshut, Straubing, Lindau und Ulm unverändert.

Rorschach nnd Zürich ebenfalls.

Ungarns Märkte wenig verändert. Man spricht von dem Bevorstehen großer Getreidetransporte nach Galizien.

Langenthalermarkt vom 27. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 50 „ 3. 80	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 05 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 38 „ —. 44
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 50 „ 1. 60

Romanshorn, 26. Febr. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 15, Aufschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 60, Aufschlag 05 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Februar 1866.

Storchen

Hr. Herrmann, Negot., Zell.
— Girard, dto., St. Immer.
— Bordmann, dto., St. Gallen.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Bollag 3, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
— Sigar m. Frau, dto. Bleienbach
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Haubensack, dto., dto.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser m. Sohn, v. dto.

Ochsen.

Hr. Dettmer, Negot., Galatz.
— Bühler, dto., Freiburg.
— Kaul, dto., Zürich.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Stapfer, dto., Horgen.
— Hag, dto., Insbruck.
— Gochhet m. Gem., Kfm, Lauffen.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Goldschmid 2, dto., Dornach.
— Geißmann 3, dto., Colmar.
— Levy, Negot., Hausen.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Bollag 2, Negot., Endingen.
— Matzinger, Kfm., Basel.
— Lochbrunner, Baumst. Laufenburg
— Keller, Kfm., Winterthur.
— Eberhard, dto., Frauenfeld.
— Wirler 2, dto., Mülhausen.
— Teyßeire, Part., Nyon.

Krone.

Hr. Archignard, Negot., Genf.
— Sigrist, dto., Meisterschwanden.
— Dempflin, dto., Augsburg.
— Gloor, Part., Seon.

Löwen.

Hr. Garfogni, Negot., Italien.
— Goumoins, dto., Bern.
— Karchs, dto., Genf.
Hr. Gans, Negot., Zürich.
— Hochuli, dto., Mainz.
— Scherrer, Ingenieur, Bern.
— Bachofen, Negot., Basel.
— Strecker m. Gem. Doktor, Mainz.
— Weil, Kfm., Paris.
— Langer, dto., Basel.
— Hegmann, Negot., Reinach.
— Jakob, dto., Sirakuse.

Wildenmann.

Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Schaub, dto., Sissach.
— Leuenberger, dto., Langenthal.

Rößli.

Hr. Groß, Kfm., Zürich.
— Rolman, dto., Freiburg.
— Schurmann, dto., Lausanne.
— Fack, dto., Canstatt.
— Keller, Steinhauer, Egnach.
— Schürp, Schreiner, St. Gallen.
— Wirz, Part., Menziken.
— Spengler, Schreiner, Oberhofen.
— Lang, Schneider, Birwinken.
— Binder, Buchbind. Würtemberg.
— Sig, Part., Ursingen.
Jgfr. Geiß, v. Rheinbayern.

Schwert.

Hr. Ehrensberger, Part., Zürich.
— Freiner m. Frau, Kfm., Genf.
— Krucke, Part., Zofingen.
— Meyer, dto., Sitten.
— Fries, dto., Triengen.
— Jenni, dto., Eggiwyl.
— Bühler, dto., Spielhausen.
— Lips, Schreiner, Niederndorf.
— Morf, Seiler, Ilnau.
— Braun, Schmied, Meßkirch.
— Braun, Spengler, Windisch.
— Läubli, Metzger, Seengen.
— Leube, Uhrenmacher, Basel.
Fr. Krämer, Bilderhändl. Rheinpfalz

Kreuz.

Hr. Küpfer, Negot., Däniken.

Cæcilien-Verein Aarau.

Wir machen die vorläufige Anzeige, daß im Laufe der nächsten Woche eine **Soirée dansante** zu Gunsten des Fonds für Correktion des Concertsaales im Casino abgehalten werden wird. Die nähern Bestimmungen werden demnächst durch Circular und öffentliche Publikation bekannt gemacht werden.

Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung.

Nachdem der Unterzeichnete sein bisheriges Logis in der Telli verlassen, hat er ein solches **in der Igelweid, im Hause des Herrn Baumann, Schmied,** bezogen, und empfiehlt sich auch ferner zum

Bedrucken und Färben aller möglichen Kleiderstoffe

bestens.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Aarau, den 27. Februar 1866.

Fried. Kull,
Drucker.

Eine honnete Tochter, der französischen Sprache mächtig, sucht einen Platz als **Stuben-** oder **Kindsmagd.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter macht hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er den von seiner Schwägerin, **Wittwe Gränicher Boß** sel. in hier betriebenen Handel mit

Bett-Federn, -Flaum und -Barchent

zum Fortbetrieb übernommen hat.

Durch billige Preisberechnung seiner saubern und guten Waaren hofft er die Zufriedenheit der resp. Abnehmer zu erwerben; empfiehlt sich daher für gütigen Zuspruch bestens.

Aarau, den 22. Febr. 1866.

Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nro. 44.

Um mit einer Parthie

Jaconat & Mousseline

aufzuräumen, erlasse solche zum Ankaufspreise.

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung,** bestehend in Vorder- und Hinterstube, Küche, Platz auf dem Estrich und im Keller. Sich anzumelden bei Fr. Aeschbach, Schriftsetzer, in Nr. 330.

---

27. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,4‴	26″ 5,9‴	26″ 4,4‴
Thermometer	– 2	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	W	—	bd

Zur Beachtung!

Eines der ausgezeichnetsten Mittel, **das Schuhwerk gegen Nässe zu schützen und für Feuchtigkeit undurchdringlich zu machen,** ist unstreitig der **Enduit suédois.**

Er erfreut sich in den Neuenburger Bergen, wo er fabrizirt wird, bereits des besten Rufes und empfiehlt sich namentlich auch dadurch, daß nichts davon auf der Oberfläche des Leders zurückbleibt, eben so wenig mit der Zeit das Leder spröde oder brüchig macht.

Der Unterzeichnete hat von diesem bewährten Mittel ein Depot übernommen und empfiehlt dasselbe dem ehrd. Publikum bestens. Preis per Flacon 80 Cts.

J. Gaßler-Hirt.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VIII. Vortrag Mittwoch den 28. Februar 1866:

Ueber den internationalen Handel im Alterthum.

(Herr J. Dolder.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne " 1 "
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterninstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 26. Februar 1866. **Der Vorstand.**

Vorläufige Anzeige.



Costümirter Ball

im

Gasthof zum Storchen

Montag den 12. März 1866, Abends 8 Uhr.

Das Nähere darüber wird in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Es ladet dazu ergebenst ein **R. B. Saft-Rothpletz.**

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren

eigener Fabrik, sowie

Pariser Pendulen, Regulateur, Salon- u. Kuckuks-Uhren,

letztere sich besonders für Wirthschaften eignend,

Schwarzwälder-Uhren allerlei Arten, Wecker,

Miniatur-Teleskope als Berloques für Uhrenketten ꝛc. ꝛc.

empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung der Unterzeichnete.

Uhren-Reparaturen werden stets auf's Gewissenhafteste prompt und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt mit Gatantie für Gutgehen.

Albert Johann, Uhrenmacher in Aarau.

Kaufhausgasse 117, im Hause des Herrn Burkhardt, Coiffeur.

Manufacturwaaren-Handlungen

werden auf die am **Donnerstag den 1. März in Oberburg bei Brugg** stattfindende Versteigerung einer größeren Parthie **Cottonne, Kölsch, Nastücher, Hosenstoffe, Frauenzimmerstoffe,** aus der Liquidation der Firma J. Glaß u. Comp. aufmerksam gemacht.

Anmeldung für die Bürgerholznutzung.

Diejenigen verehrl. Bürger und Bürgerinnen, welche nach den Vorschriften des Nutzungsreglementes, § 6. I. u. II., auf **1. März** nächsthin zum **erstmaligen Bezug der bürgerlichen Gefälle berechtigt** werden, wollen sich **für die Holznutzung bis 1. März lfd. J.** bei der unterzeichneten Verwaltung anschreiben lassen.

Die Forstverwaltung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.
In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
" in Zürich bei P. Beaudrier, Parfümeriehändler, und
" in Zofingen bei G. A. Zimmerli.

Männer-Turnverein Aarau.

Von heute an beginnen die Turnübungen wieder um 8 Uhr Abends, nachher Contrefechten. (Uebungstage Mittwoch und Samstag.)

Fahrhabesteigerung.

Am Samstag den 3. März nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, wird im Hause Nr. 44. an der Rathhausgasse in hier, aus dem Nachlasse der Wittwe Gränicher, Küfers sel., folgende Fahrhabe öffentlich und gegen Baarzahlung versteigert werden:

Betten, Lingen, 1 Sekretär, Kommoden, schöne zweithürige und einthürige **Kästen, 2 Ruhebetten, Spiegel** (ein großer mit Goldrahmen), **Tische, Sessel, 2 Wanduhren, 1** schwere silberne **Taschenuhr,** 1 silberner **Eßlöffel,** 1 dito **Servierlöffel** und silberne **Kaffeelöffelchen,** sowie verschiedene andere Gegenstände mehr.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau den 22. Febr. 1866.

Zu kaufen verlangt:

Ein oder zwei noch in gutem Zustande sich befindende **Feuerherde** mit zwei bis drei Löchern ꝛc.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:

Leere Korbflaschen, ca. 40 Maaß haltend.

Landolt & Comp.

Zum Ausleihen:

Ein fröhliches **Zimmer** mit Kost. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Zwei welsche Hühner nebst **Hahn** um billigen Preis. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai eine kleine **Wohnung** in Nr. 254 dahier.

Zu verkaufen:

Eine große Parthie **leere Oelfässer** zu billigem Preis.

Landolt & Comp.

Zum Ausleihen:

Eine Jucharte **Ackerland,** in gutem Stand, zunächst im Zelgli.

Zum Verkauf:

Zwei bis drei Fuder **Dünger.** Nachfrage im Nro. 163. auf dem Kirchhof.

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher Knabe sofort oder auf Ostern in die Lehre treten.

Otto Siebenmann, Schlosser.

Eine treue fleißige **Magd,** die die Landarbeit gut versteht, findet sogleich einen Platz im Gasthof zum Rößli dahier.

Gesucht. Eine Magd mit guten Zeugnissen, die Kochen und Pflanzen kann. Anmeldung bei Frau Richner, Spengler.

Donnerstag. № 51. 1. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr. Bildhauer Robert Dorer hat dem Bundesrath, von der Ansicht ausgehend, daß die Ausschmückung des Bundesrathhauses auf der Tagesordnung sei, das Modell für einen prächtigen Brunnen übersendet, welches allgemeine Anerkennung gefunden. Es ist die Gruppe der drei Eidgenossen im Grütli, unter ihnen die Dreiländerquelle und am Fuße sitzend die drei jetzigen Nationalitäten der Schweiz. Der Bundesrath verdankt die schöne Mittheilung, obschon er dermalen keinen Gebrauch davon machen kann.

Der Bundesrath hat den Rekurs des bekannten Ryniker nebst dessen Entschädigungsbegehren abgewiesen.

Aargau. Das revidirte Brandversicherungsgesetz, so wie die Grenzverträge mit dem Kanton Zürich sind in Kraft erwachsen, nachdem die Vetofrist ohne Einsprache gegen dieselben abgelaufen ist.

— a. Aarau. Zweites Abonnements-Conzert des Cäcilienvereins. Trotzdem daß vor wenigen Tagen das Conzert des Hrn. Knoch ein zahlreiches Publikum versammelte und auch sehr befriedigte, war das zweite Abonnements-Conzert so außerordentlich stark besucht, wie wir es unseres Wissens noch nie gesehen haben. Fast ebenso zahlreich mögen auch die Verwünschungen über die bekannten Saal-Vorsprünge gewesen sein, deren Beseitigung gegenwärtig allen Ernstes angestrebt und hoffentlich auch durchgeführt wird.

Das Orchester eröffnete das Conzert mit der Ouvertüre zu „Rui Blas" von Mendelssohn und führte dieselbe gut aus. Um so unangenehmer muß es berühren, daß das Publikum bei solchen Werken ein herkömmliches Stillschweigen beobachtet, das allerdings mit der bei Beginn eines Conzerts noch etwas kühlen Stimmung zusammenhängen mag, gewiß aber gerade gegenüber dem Orchester, dessen einzelne Mitglieder der Erlernung der Instrumente wegen am meisten Zeit und Mühe für die Musik opfern, am wenigsten gerechtfertigt erscheint. Wir hoffen, unser Publikum, das ja mit Beifallspenden nicht so karg ist, werde sich dieses zu Herzen nehmen.

Fräulein Strauß von Lenzburg, welche mit verdankenswerther Bereitwilligkeit mitwirkte, hat uns durch den Vortrag der „Romanze von Spohr" und des „Veilchens von Mozart" gezeigt, welche Gesangskräfte aus Dilettantenkreisen hervorgehen können, wenn den natürlichen Anlagen ein wirklicher Schul-Gesangunterricht zu Hülfe kommt und später eine eigentliche Gesangschule auf den Grundlagen weiter baut. Wir hatten und haben hier gewiß nicht weniger geeignete Kräfte zum Sologesang; wenn sie nicht leisten, was sie unter Umständen könnten, so machen wir nicht ihnen einen Vorwurf, sondern in erster Linie der Schule, die ihnen keinen Begriff gab von dem, was zum Singen gehört. Wenn Fräulein Strauß mit ihrem in Stimme und Vortrag gleich gut geschulten Gesang die einen oder anderen unserer mit vorzüglichen Anlagen begabten Solokräfte anspornt, diese Anlagen durch eine eigentliche Gesangschule auszubilden, so wird sie gewiß so sehr darüber erfreut sein, wie wir und mit uns das Publikum, am meisten Freude aber werden diese Solokräfte an sich selbst haben.

In Hr. C. Munzinger, welcher den „Tannhäusermarsch" von Liszt vortrug, haben wir einen tüchtigen Schüler des Leipziger Conservatoriums kennen gelernt.

Es hat uns gefreut, daß der Männerchor wieder einigen Zuwachs, wenn auch nicht an früheren, so doch an neuen Mitgliedern erhielt und noch mehr, daß unsere letzte persönliche Bemerkung zu keinen Empfindlichkeiten geführt hat und den Verein damit nicht eines tüchtigen Mitglieds beraubt hat.

Der ewig schöne und liebliche „Frühling" aus den Jahreszeiten von Haydn bildete den würdigen Schluß des Conzerts; abgesehen von einigen Schwankungen im Takt, welche wohl einigermaßen der, wegen der leidigen Vorsprünge auseinander gerissenen Aufstellung des sehr zahlreichen Personals zuzuschreiben sind, schwebte dieses Tongemälde rund und eindrucksvoll vorüber und wir wünschen schließlich nur, daß unsere Conzertbesprechung das gleiche Schicksal haben möge.

— Aarau. Für das kantonale Schützenfest sind bereits folgende Ehrengaben angemeldet: 1) Von der Aarg. Militärgesellschaft Fr. 250; 2) von Hrn. Schmutziger-Müller in Aarau Fr. 100; 3) von Hrn. H. Rychner, Büchsenmacher in Aarau: Ein Infanteriegewehr, Werth Fr. 90; 4) von Hrn. Paul Keller, Büchsenmacher in Aarau: Ein Feldstutzer, Werth Fr. 140; 5) von der Feldschützengesellschaft in Aarau Fr. 400; 6) Vom Finanzkomite des Kantonal-Schützenfestes Fr. 150. Zusammen Fr. 1130.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war befahren von 116 Ochsen, 444 Kühen und Rindern, 543 Schweinen und 85 Ziegen und Schafen. Es fanden sich sehr viele fremde Käufer ein und wurde viel und zu hohen Preisen gehandelt. Ein mittleres Rind galt bis 15 Napol., ein Ochs 25 bis 30 Napol, ein Schwein bis 20 Fr.

— Wie wir vernehmen, hat am 27. der Verwaltungsrath der Bank in Baden Zins und Dividende für das Rechnungsjahr 1865 auf 7 1/5 % — gleich 36 Fr. per Aktie — festgesetzt und im Fernern den Beschluß gefaßt, der nächsten Generalversammlung der Aktionäre die Verdoppelung des Aktienkapitals zu beantragen in der Weise, daß der Verwaltungsrath bevollmächtiget werde, in geeignetem Zeitpunkt eine neue Emission von weitern 2000 Aktien vorzunehmen. (Bad. Tagbl.)

— Vor einiger Zeit machte der in Dietwil stationirte aargauische Hülfspriester, Herr Kieler, eine Reise nach Palästina. Während dieser Abwesenheit will der dortige Gemeinderath von ihm 15 Fr. Einsaßensteuer erheben, und um zu seinem Recht zu gelangen, wird Herr Kieler in effigie exequirt, zwar nicht gehängt oder geköpft oder gerädert, wie es in alter Zeit der Brauch war, aber wegen diesen 15 Fr. betrieben, vergeldstagt, und da er sich als vermögenslos erweist — als Fallit erklärt. — Nun ist Herr Kieler wieder heimgekehrt, und nichts weniger als mit dem Dietwiler Verdienstorden zufrieden, hat er die 15 Fr. einstweilen bei der aargauischen Justiz deponirt, und verlangt auf Kosten der Dietwiler seine Rehabilitation. Verfolgt die Justiz mit gleichem Eifer die Rechte des Hrn. Kieler, so dürfen die Dietwiler mehr für Schmiere ausgelegt haben, als sie mit dem Karren verdienten. (Zof. Volksbl.)

Bern. Grellingen. Letzten Sonntag fand man dahier in einer Wasserleitungsröhre versteckt den Leichnam des Viehhändlers Brosi von Breitenbach. Brosi wurde bereits seit einigen Wochen vermißt. Er pflegte, wenn er von seinen Verkäufen in Basel heimkehrte, den Weg bis Reinach mit der Post zu machen, von hier ging er meist des Nachts zu Fuß und allein nach Hause. Jedermann wußte, daß er oft nicht unbedeutende Summen Geld von Basel mit nach Hause brachte. Vergeblich wurde er zu wiederholten Malen gewarnt, vergeblich rieth man ihm, entweder bei Tage nach Hause zurückzukehren oder sich von seinem Knechte, den er vorauszuschicken pflegte, begleiten zu lassen. Als Brosi einmal vom Basler Markt nicht mehr heim kam und man erfuhr, daß er 500—600 Fr. mit sich geführt habe, schloß man sofort auf Raubmord; diese Vermuthung scheint sich nun leider bestätigt zu haben.

— Die gesundesten Mailüftlein dürften wohl in dem hügelreichen Walddorfe Steckholz säuseln. Seit Jahren kommen die dortigen Unterweisungsmädchen nach Langenthal zum Religionsunterricht. Gewöhnlich sind es gewaltige Figuren, unter welchen oft eigentliche Riesinnen sich befinden, die allgemeine Bewunderung erregen. Letzthin ließ sich nun ein solch' Durham'sches Schwesternpaar wiegen. Die 19jährige ältere Schwester wog 180, die erst 16jährige aber 172 Pfd. Mach's nach!

Luzern. Die fromme „Luzerner Ztg.", der die Solothurner Demonstration wie ein Fischgrat im Halse steckt, läßt sich von einem Solothurner Correspondenten angeben, daß in keiner reformirten Schweizerstadt sich ein katholischer Geistlicher in seinem Kirchenkleid hinter dem Sarge eines Katholiken auf der Straße zeigen dürfe. Wir rechnen Aarau auch zu einer reformirten Schweizerstadt und doch folgt hier bei Begräbnissen von Katholiken der katholische Geistliche stets im Kirchen Ornat.

Basel. Von Hrn. P. Feddersen, Mitglied des hiesigen Gr. Rathes, verfaßt, erscheint in 9—10 Lieferungen, deren erste bereits ausgegeben ist, die „Geschichte der schweizerischen Regeneration von 1830 bis 1848". Schon der Gegenstand an und für sich bietet Interesse genug, um dem Werke viele Leser zu sichern. Zwar ist derselbe schon mehrfach behandelt worden, bis jetzt aber nur von einseitigem, der Fortentwicklung und dem Fortschritt feindseligem Standpunkte aus; die vorliegende Arbeit dagegen verfolgt ruhig und parteilos die Geschichte der Regeneration, die, wie alle Geschichte, schließlich mit dem Siege der Freiheit endigt und daher auch nur in freisinnigem Geiste geschrieben sein kann. Der Verfasser versichert, sein Werk „nach den besten Quellen bearbeitet" zu haben. Wer ihn und seine frühern Werke kennt, wird ihm das gerne glauben. Die beste Quelle aber, aus welcher er geschöpft hat, dürfte seine eigene reiche Erfahrung sein. (Basl. Volksfrd.)

Solothurn. Man schreibt der „N. Z. Z." aus Solothurn: „Mit Hilarität wird hier die Anzeige aufgenommen, daß die bischöfl. Kanzlei den „Landboten" von Solothurn wegen Injurien belangen will. Man schließt daraus, daß das geistliche Triumvirat den Kopf verloren habe. Selbst mehrere subalterne Geistliche lachen in die Faust. Man ist dem Bischof ohnehin nicht grün, weil seine pompösen Firmelungen den Gemeinden und Pfarrern unnöthige Kosten verursachen. Ganz auffallend ist die Schwäche, welche Se. Hochwürden an den Tag legten, indem sie von der Regierung Verhinderung des öffentlichen Protests verlangten. Es wurde ihm erwiedert, daß das Recht zu Volksversammlungen durch die Verfassung garantirt sei. Die Entdeckung des intoleranten Circulars wird Hrn. Nationalrath Kaiser von Grellingen zugeschrieben. Mit Recht haben sie übrigens zu verstehen gegeben, daß die wahre Bedeutung des Volksakts weniger in dem kanonischen Streit als in dem eidgenössischen Sinne liegt."

Baselland. Dienstag Nachmittags wollte Hr. Gemeindepräsident Gerster auf der Station Sissach mit einem Gefährt zwei mit der Eisenbahn aus dem Welschland kommende Frauenzimmer abholen. Diese langten mit dem um halb 5 Uhr eintreffenden Zuge an und stiegen in die Chaise, der Präsident vornen auf. — An der Stelle, wo der Verbindungsweg oberhalb der Station gegen die Landstraße fast einen rechten Winkel bildet, stürzte das Gefährt über das Bord herab, wobei der Präsident so stark verletzt wurde, daß er nach der Wohnung des Hrn. alt Bezirksschreibers Sütterlin getragen werden mußte und trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung Mittwoch Morgen gestorben ist. Die Frauenzimmer sind glücklicherweise ohne gefährliche Beschädigung davon gekommen. (Basell. Ztg.)

Schaffhausen. Die hiesige katholische Kirchengenossenschaft hat letzten Sonntag einstimmig beschlossen, ihre Todten auf dem reformirten Gottesacker zu beerdigen. Ist auch eine Antwort auf die solothurn. generalvikarliche Intoleranz.

St. Gallen. In der Generalversammlung der Versicherungsgesellschaft „Helvetia" wurde der Antrag des Verwaltungsrathes auf Erhöhung des Aktienkapitals von Zwei auf Fünf Millionen Franken, durch Ausgabe von 600 Aktien à 5000 Franken einstimmig genehmigt.

Genf. Der Großherzog von Baden, der sich seit dem letzten Herbst in Montreux aufgehalten, ist in Genf angekommen, wo er sich noch längere Zeit aufzuhalten gedenke; er hat sein Quartier im „Hotel de la Metropole" aufgeschlagen.

— In der Nacht vom 27. auf 28. Febr. entlud sich in Genf ein starkes Gewitter mit Donner und Blitz.

— Ein in Lyon kürzlich verhandelter Prozeß enthält die Thatsache, daß eine sechszehnjährige Lyonerin letztes Jahr, vom September bis zum Oktober, in einem schlechten Haus zu Genf, wohin sie unter trügerischem Vorwand verhandelt worden, gegen ihren Willen zurückgehalten und zuletzt nach Turin weiter verkauft wurde.

— Letzten Dienstag Nachmittags langte aus dem Innern der Schweiz ein Kolli auf dem Bahnhof Genf an, das einen so starken Geruch verbreitete, daß die Angestellten sich zu dessen Oeffnung entschlossen. Sie fanden den Leichnam eines Kindes in demselben.

Neuenburg. Im Cafe Meylan in Chaux de-Fonds hat am 25. Febr. ein Mord stattgefunden. Am Abend dieses Tages befand sich in demselben ein Zimmermann, der viel Lärm machte. Der ebenfalls anwesende Graveur Mosimann gab dem Lärmmacher, als er nicht aufhören wollte, eine Ohrfeige und spedirte ihn mit Hülfe Anderer zur Thüre hinaus. Später kehrte der Zimmermann zurück, drang auf Mosimann ein und gab demselben einen Stich, der sofort den Tod herbeiführte.

Ausland.

Deutschland. Wie man aus München schreibt, hat sich dort ein Komite zur Gründung einer Aktienbrauerei in Großhesselohe bei München gebildet. Die Zeichnungen des Aktienkapitals von 400,000 fl. sollen demnächst bei den Herren Seb. Pichler sel. Erben eröffnet werden.

— Bei Kesten an der Mosel sind am 21. Febr. Abends 12 Männer, die über den angeschwollenen Fluß setzen wollten, durch Umschlagen des Schiffleins sämmtlich ertrunken.

— Am 22. d. wurde eine große Quantität Eis in schweren Quadern von der hessischen Ludwigsbahn zur Actienbrauerei in Mainz verbracht. Dasselbe wurde im Berner Oberlande aus den dortigen Gletschern geschnitten und von Bern aus hierher verbracht. Auch von den holländischen Seehäfen aus wird Eis hier offerirt, das sich jedoch höher im Preise stellt.

Frankreich. In Paris hat man schon seit mehreren Tagen aus Algier bezogene grüne Erbsen und Artischocken. Nun werden aber auf dem Markte bereits Erdbeeren und Spargeln aus den Treibhäusern, allerdings zu fabelhaften Preisen verkauft. Die Trüffeln, die vor zwei Monaten noch so theuer waren, sind auf Fr. 14 per Kilogramm herabgesunken.

— Bekanntlich haben die schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris und der dortige gegenseitige Unterstützungsverein ein Asyl oder einen Zufluchtsort für Schweizer beiderlei Geschlechts und ohne Unterschied der Konfession gegründet, in welchem alte gebrechliche Leute, die zum wenigsten 30 Jahre in Paris sich aufgehalten haben, ihre letzten Tage in Ruhe und ohne fremde Unterstützung zubringen können. Eine im letzten Jahre fast ausschließlich in Paris für diesen Zweck vorgenommene Collekte ergab die schöne Summe von Fr. 161,000, womit der nöthige Bauplatz angekauft und das Gebäude erstellt werden konnte. Nun handelt es sich aber um die innere Einrichtung und um den Unterhalt der Zufluchtsuchenden. Das Comite, an dessen Spitze Hr. Minister Kern steht, wendet sich zur Aufbringung der hiefür nöthigen Gelder hauptsächlich an die schweizerischen Damen und ersucht dieselben durch Arbeiten, Geschenke u. s. w. einen Bazar zu ermöglichen, dessen Ertrag dem „Asyl" zugewendet werden soll. In diesem Bazar, der zur Einweihung des Gebäudes stattfinden soll, werden alle 22 Kantone durch 22 Comptoirs vertreten und mit Farben und Wappen geziert sein, damit die Sache ganz national werde. Die Idee ist gewiß eine schöne, abgesehen davon, daß durch dieselbe eine Pflicht gegen in der Fremde alt und hülflos gewordene Landsleute erfüllt wird, und das Comite hat gewiß nicht Unrecht, wenn es auf zahlreiche Gaben in Geld oder anderer Form rechnet; am liebsten wären ihm Produkte der schweizerischen Industrie. Der Bazar in Paris wird am 5. und 6. April eröffnet sein.

— Ein Arzt aus dem Pariser Quartier St. Germain befindet sich gegenwärtig in einer sehr unangenehmen Lage. Seit einiger Zeit nämlich hatte sich ein Gärtner der Behandlung dieses Arztes unterworfen, und von demselben Chloroform erhalten. Kürzlich schlief der Kranke unter der Wirkung des Medikamentes ein, um nicht mehr zu erwachen. Die narkotische Ausdünstung scheint zu mächtig für die Konstitution des Patienten gewesen zu sein, und so dessen Tod herbeigeführt zu haben. Nachdem sich nun der Arzt von dem Tod des Patienten überzeugt hatte, setzte er den Polizeikommissär von dem Vorfall in Kenntniß. Der letztere holte den Rath des kaiserl. Prokurators ein und verordnete die Autopsie des Leichnams, der zu diesem Zwecke ins Leichenhaus gebracht wurde. Die gerichtliche Untersuchung dauert fort.

— Paris, 27. Febr. Die „Patrie" schreibt: Die Großmächte sind darüber einig, den Donaufürstenthümern die Wahl

ihrer Regierung freizustellen, vorausgesetzt, daß der Pariser Vertrag von 1856 nicht verletzt werde und keine europäischen Verlegenheiten aus der zu treffenden Wahl sich ergeben. Der Graf von Flandern empfängt heute die Deputation aus den Fürstenthümern. Es heißt, derselbe werde die Wahl ablehnen. Herr Eloin, der Privatsekretär des Kaisers Maximilian, wird heute hier erwartet, ebenso der General Prim.

Italien. Der Kronprinz hat in Anbetracht der herrschenden Finanznoth auf seinen Generalsgehalt verzichtet. Das ist ein Kronprinz mit einem republikanischen Herzen. — In Neapel greift unter den jüngern Geistlichen das Heirathen immer stärker um sich.

— Ein Rundschreiben des Kardinals Antonelli befiehlt, man solle die Absendung von Freiwilligen suspendiren, da die päpstliche Armee komplett sei.

Oesterreich. In letzter Zeit wurden an mehrere Wiener und andere Handelsleute und Industrielle gegen Erlag bedeutender Taxen päpstliche Orden ertheilt, die sich hintenher als unächt erwiesen. Die erschwindelten Summen, welche sich auf sechs zur Anzeige gelangte Fälle vertheilen, beziffern sich auf 5750 fl. Die Untersuchung wider die deshalb verhafteten Dr. Raspi, Knott, Hye v. Hyeburg, die beiden letztern ehemalige Offiziere in der päpstlichen Armee, ist bereits abgeschlossen, und die Schlußverhandlung für den 12. kst. Mts. anberaumt.

— Wien, 26. Febr. Der „Wanderer" und die „Presse" von heute Abend enthalten ein vom heutigen datirtes Telegramm aus Bukarest, welches meldet: Der Fürst Kusa ist gestern unter Eskorte nach Kronstadt abgereist. Er übergab vorher der neuen Regierung eine schriftliche Erklärung seiner freiwilligen Abdikation. Die Ordnung blieb ungestört, die Zufriedenheit ist allgemein.

England. Die „Engl. Korr." vom 21. d. schreibt: Für den Monat Mai sind zwei berühmte Gäste aus Amerika angekündigt: Die Generale Grant und Sherman, die sich längere Zeit in England und auf dem Kontinente aufhalten werden.

— In ganz England und Irland bildet gegenwärtig die Suspension der Habeas Corpus-Akte den Hauptgegenstand des Gespräches. Da auch wir schon einigemal in unserem Blatt davon gesprochen, lassen wir hier eine kurze Korrespondenz über den Charakter derselben folgen:

„Die berühmte Habeas-Korpus-Akte — das Palladium der persönlichen Freiheit eines Engländers, welchem die festländischen Monarchien nichts eigentlich ganz Entsprechendes besitzen — wirkt, was den meisten Ihrer Leser wohl schon bekannt sein wird, in folgender Weise. Jeder Verhaftete ist berechtigt, sofort einen Richter des Landes um ein „Writ (d. h. schriftliche Weisung) of Habeascorpus" anzugehen, daß die Person (body) des Gefangenen vor einen Gerichtshof gestellt werde, um, ob er auch rechtmäßig verhaftet worden sei, zu untersuchen, und, wenn dieß nicht nachgewiesen wird, ihn freizulassen. Die Habeas-Korpus-Akte suspendiren heißt also bestimmen, daß von der Regierung angeordnete Verhaftungen vor einem Gerichtshof nicht in Frage gestellt werden dürfen. Die gegenwärtige Bill ertheilt ferner der Regierung die ausdrückliche Vollmacht, Personen, die der Theilnahme an der Fenierverschwörung verdächtig sind, nicht bloß zu verhaften, sondern bis zum 1. Sept d. J. in Haft zu halten."

Es wird dazu ferner bemerkt: In zehn Tagen durchlief diese Bill alle institutionellen Radien, eine Erscheinung, für die sich in Hansards Parlamentschronik kein Präcedenzfall finden soll.

Amerika. Präsident Johnson erklärte in Beantwortung einer Deputation aus Virginien, wenn dieses loyale Repräsentanten sende, so werde es im Kongreß zugelassen.

— Am 3. Febr. verbrannte die große Wollenwaaren-Fabrik bei North Providence (Rhode-Island), im Werthe von 200,000 à 300,000 D.; — am 4. Febr. die bedeutende Papiermühle in St. Charles (Illinois), Werth 110,000 D.; — am 5. Febr. der ganze Bahnhof in Lawrenceville (Pennsylvanien), mit Werkstätten, Locomotiven etc.; — am 7. Febr. eine Anzahl Geschäftslocale im Herzen der Stadt Memphis (Tennessee), Werth 200,000 Dollar. (New-Yorker H. Z.)

— Es ist bekannt, daß die Papierkrägen (statt leinene) in Amerika eine große Verbreitung haben. Es existirt eine Fabrik in Amerika, welche monatlich 5 Millionen solcher Papierkrägen liefern kann; dieselbe arbeitet mit Maschinen und 70 Mädchen. Die nämliche Fabrik beabsichtigt jetzt in England, Frankreich und Belgien gleichfalls Fabriken anzulegen, um Papierkrägen zu machen. Die von der Compagnie gelieferten Papierkrägen sollen denen von Leinwand zum Verwechseln ähnlich sein.

Das Alter der Thiere. Der Bär, der Hund und der Wolf leben selten länger als 20 Jahre; der Fuchs lebt 14—16 Jahre, die Katze um 15, das Eichhörnchen 7 oder 8 Jahre; das Kaninchen ungefähr 7, der Elephant 400 Jahre. Als Alexander der Große Porus, den König von Indien, schlug, nahm er ihm einen Elephanten ab, der so tapfer gekämpft hatte, daß der König ihn Ajax nannte. Der Eroberer weihte ihn dem Sonnengott und ließ ihn frei, nachdem er ihm folgende Inschrift umgehängt hatte: „Alexander, der Sohn Jupiters, weiht den Ajax dem Sonnengott"; und 350 Jahre später lebte dieser Elephant noch. — Hühner haben schon 30 Jahre lang gelebt, Rhinozerosse 20 Jahre. Man erzählt von einem Pferde, das 60 Jahre lang gelebt hat, doch erreichen diese Thiere selten ein Alter von 15 oder 20 Jahren. Kameele sind schon hundertjährig geworden. Nach Cüvier werden die Wallfische so alt wie Methusalah, nämlich gegen 1000 Jahre; ein Adler erreichte in Wien ein Alter von 104 Jahren. Raben werden häufig 100 Jahre alt. Schwäne haben schon 360 Jahre gelebt. Von einer Schildkröte weiß man, daß sie 107 Jahre lang gelebt hat.

Landwirthschaftliches. Der zürcherische „Republikaner" macht die Landwirthe dringend aufmerksam auf den Anbau der Sonnenblume (Helianthus), welche bei dem bedeutenden Ertrage der bei uns gebauten Oelfrüchte doppelte Beachtung verdient. Das Oel der Sonnenblume kommt dem besten Olivenöl gleich. Die Stengel, zu Pottasche verbrannt, sind in Rußland ein bedeutender Handelsartikel geworden. Im genannten Lande ist durch die langjährige Kultur die Sonnenblume zu größerer Entwicklung gelangt, als die bei uns wildwachsende, und ist daher der Bezug von Samen aus Rußland sehr zu empfehlen. Unser Klima eignet sich sehr für den Anbau dieser wichtigen Kulturpflanze, welche mit höchst magerem Boden vorlieb nimmt. Schon der starke Verbrauch des vortrefflichen Oels für Salat sollte dazu auffordern.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 22. Febr. Umsatz 750 Bll. Neuer Abschlag vollkommen Fr. 5. Bas Louisiane 240.

Mobile, 9. Febr.: Markt unregelmäßig. Baumwolle 43 Cents.

New-Orleans, 9. Febr.: Markt unregelmäßig. Preise fallend, nominal. Baumwolle 46 Cents.

Liverpool gestern: Abschlag 1/4 Penny. Heute ruhig. Umsatz 7000 Bll. Gleiche Lage des Marktes.

Zweite Depesche. Verkäufe der Woche 3243. Bll. Zufuhren 9049 Bll. Vom Markte abgegangen 8135 Bll. Stock 44,952 Bll.

Liverpool: Umsatz 8000 Bll. Preise fester gehalten, seit der Diskonto in England auf 7% herabgesetzt wurde. (W. L.)

Luzern, 27. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 55, Aufschlag Fr. 0. 10 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 28. Febr. auf den 1. März 1866.

Ochsen.
Hr. Teyßeire, Part., Nyon.
— Hartmann, dto., Au.
— Bosch, Kfm., Zürich.
— Kaul, dto., Zürich.
— Hug, dto., Bischoffzell.
— Lehmann, dto., Dietikon.
— Hag, dto., Insbruck.
— Bopert, Kfm., Winterthur.
— Mathys, dto., Paris.

Storchen.
Hr. Delaloe, Kaufm., Paris.
— Wassali, dto., Chur.
— Eugster, dto., St. Gallen.
— Dürr 4, Kfm., Gönningen.
— Ziegler 2, dto., Gönningen.
— Vaterlaus 3, dto., Zürich.
— Wagner 2, dto., dto.
— Guggenheim 5, dto., Endingen.
— Wyler 4, Kfm., Endingen.
— Bollag 5, Kfm., Endingen.
Fr. Gebhardt, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Gaßmann, Negot., Dornach.
— Dreifuß, dto., Mülhausen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Dutoit, dto., Aubonne.

Löwen.
Hr. Weil, Part., Paris.
— Lambert, Kfm., Brüssel.
— Hochuli, dto., Mainz.
— Aldinger, dto., Frankfurt.
— Huettly, Negot., Genf.
Hr. Strecker, Doktor, Mainz.
— Garogni, Negot., Italien.
— Goumoins, dto., Bern.
— Cargs, dto., Genf.
— Ganz, dto., Zürich.

Schwert.
Hr. Freiner m. Frau, Kfm., Genf.
— Setzer, Part., Bayern.
— Keidel, Schmied, Bartenstein.
— Wilhelm, Schuster, Steckborn.
— Braun, Spengler, Windisch.
— Hagmann, Part., Regensberg.
— Widmer, dto., Sarmensdorf.
— Blarer, Metzger, Schmerikon.
— Metzger, Part., Kloten.
— Meienhofer, Kellner, Tobel.
— Relletier 3, Musiker, Italien.
— Moscardini, Part., dto.
— Knorr, Bäcker, Rastatt.
— Hille, Part., Güsten.
— Hansen, Kupferschmied, Altona.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Schnurrenberger, dto., Zürich.
— Meier, Part., Dornach.
— Meier, dto., Mülhausen.
— Burgherr, Kfm., Gunterswyl.
— Schürpf, Schreiner, St. Gallen.
— Baumann, Wag. Alttoggenburg.
— Walpert, Part., Ganslingen.
— Mauch, dto., Kulm.
— Hitz, dto., St. Gallen.
— Wiederkehr, Part. Remetschwyl.
— Binder, dto., Uerkheim.

Cæcilien-Verein.

Heute Donnerstags keine Probe.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Turnstand
in der Turnhalle.

Die Mitglieder sind ersucht pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gesucht: Ein **meublirtes Zimmer** mit **Kost** für einen ordnungsliebenden Herrn.

Anzumelden bei E. Tschanz.

Ueber ein der Frau Wittwe Gränicher, Büchsenschmieds dahier angehörendes, circa **1½ Jucharten haltendes Stück Ackerland auf dem „Zelgli" zu Aarau** wird Montag den 5. März nächsthin, von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Richner auf dem Ran eine freiwillige öffentliche **Verkaufssteigerung** abgehalten.

Für Besichtigung des Landes und Einsicht der Kaufsbedingungen wende man sich gefälligst an die Eigenthümerin Frau Gränicher obbemeldt oder an den unterzeichneten Beistand.

Aarau, den 27. Februar 1866.

Fried. Buser, Direktionssekretär.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er beauftragt ist, ganz rein gehaltene **alte Weine** aus einem Privatkeller in beliebigem Quantum zu verkaufen. Auf Verlangen kann er jederzeit Muster geben.

Aarau, den 1. März 1866.

Wilhelm Speirer,
Küfer.

Sporren & Reitpeitschen

in schöner Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

In Nro. 69 sind **Sauerrüben** zu verkaufen.

Eine **Magd,** die in den häuslichen Geschäften gewandt, mit Kindern gut umzugehen weiß und auch kochen kann, sucht einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Nachdem der Unterzeichnete sein bisheriges Logis in der Telli verlassen, hat er ein solches **in der Igelweid, im Hause des Herrn Baumann, Schmied,** bezogen, und empfiehlt sich auch ferner zum

Bedrucken und Färben aller möglichen Kleiderstoffe

bestens.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Aarau, den 27. Februar 1866.

Fried. Kull,
Drucker.

Um mit einer Parthie

Jaconat & Mousseline

aufzuräumen, erlasse solche zum Ankaufspreise. **Lisette Siebenmann,**
Zollrain Nr. 53.

SOIRÉE DANSANTE

des Cæcilien-Vereins

zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casinosaales

Donnerstags den 8. März, Abends halb 8 Uhr,

im Casino in Aarau.

Musik durch die Capelle à la Strauss von Basel.

Preis bis zum 7. März Abends 2 Frcs., am 8. März 3 Frcs. pr. Billet.

Subscriptionslisten liegen auf in den Buchhandlungen von J. J. Christen und H. R. Sauerländer, im Casino und im Storchen.

Vorläufige Anzeige.



Costümirter Ball

im

Gasthof zum Storchen

Montag den 12. März 1866, Abends 8 Uhr.

Das Nähere darüber wird in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Es ladet dazu ergebenst ein

R. B. Saft-Rothpletz.

Unterzeichneter macht hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er den von seiner Schwägerin, **Wittwe Gränicher Voß** sel. in hier betriebenen Handel mit

Bett-Federn, -Flaum und -Barchent

zum Fortbetrieb übernommen hat.

Durch billige Preisberechnung seiner saubern und guten Waaren hofft er die Zufriedenheit der resp. Abnehmer zu erwerben; empfiehlt sich daher für gütigen Zuspruch bestens.

Aarau, den 22. Febr. 1866.

Waßmer-Voß,
Rathhausgasse Nro. 44.

---

20 Klafter lauter Buchen-Spältenholz,

3½' lang, verkauft und liefert franko Aarau à Fr. 42. pr. Klafter

Saml. Hunziker, Ziegler
in Oberkulm.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und II. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen II. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Eine honnete Tochter, der französischen Sprache mächtig, sucht einen Platz als **Stuben-** oder **Kindsmagd.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in Vorder- und Hinterstube, Küche, Platz auf dem Estrich und im Keller. Sich anzumelden bei Fr. Aeschbach, Schriftsetzer, in Nr. 330.

Zu kaufen gesucht:

Leere Korbflaschen, ca. 40 Maaß haltend.

Landolt & Comp.

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher Knabe sofort oder auf Ostern in die Lehre treten.

Otto Siebenmann, Schlosser.

Fahrhabesteigerung.

Am Samstag den 3. März nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, wird im Hause Nr. 44. an der Rathhausgasse in hier, aus dem Nachlasse der Wittwe Gränicher, Küfers sel., folgende Fahrhabe öffentlich und gegen Baarzahlung versteigert werden:

Betten, Lingen, 1 Sekretär, Kommoden, schöne zweithürige und einthürige **Kästen, 2 Ruhebetten, Spiegel** (ein großer mit Goldrahmen), **Tische, Sessel, 2 Wanduhren, 1** schwere silberne **Taschenuhr, 1** silberner **Eßlöffel, 1** dito **Servierlöffel** und silberne **Kaffeelöffelchen,** sowie verschiedene andere Gegenstände mehr.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau den 22. Febr. 1866.

Zu verkaufen:

Eine große Parthie **leere Oelfässer** zu billigem Preis.

Landolt & Comp.

Zum Ausleihen:

Eine Jucharte **Ackerland,** in gutem Stand, zunächst im Zelgli.

Zum Verkauf:

Zwei bis drei Fuder **Dünger.** Nachfrage im Nro. 163. auf dem Kirchhorf.

---

28. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 0,6‴	26″ 2,5‴	26″ 3,9‴
Thermometer	− 1	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	—	RS	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Freitag. № 52. 2. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat ein neues Reglement für den Schulrath des Polytechnikums genehmigt. Nach den Neuerungen in demselben hat von nun an auch der Chef des eidgen. Departements des Innern berathende Stimme und es sollen ihm deßhalb jeweils die Traktanden zugestellt werden.

Eidg. Sängerfest. Anmeldungen zu dem Wettgesang für das eidgenöss. Sängerfest in Rapperschwyl. Volksgesang. 1. Sängerbund am Albis: „Kriegslied" von Berner; 2. Harmonie St. Gallen: „Auf deinen Höhen", Volkslied; 3. Liedertafel Biel: „Schiffergesang", von Eckert; 4. Harmonie St. Imier: „Auf dem Baum", von Bader; 5. Männerchor Lenzburg: „Hymne an die Nacht", von Beethoven; 6. Liederkranz am Bachtel: „Wenn weit in den Landen", Volkslied; 8. Männerchor Thalweil: „Heimath, ade!" Volkslied; 8. Liederkranz Sissach: „Gruß der Heimath", von Heim.

Es haben sich überdies noch zahlreiche Vereine für den Volksgesang angemeldet, ohne ihre Liederwahl anzugeben, die natürlich so lange als ungültig betrachtet werden, bis die Partituren dem Präsidenten der Musikkommission, Hrn. Musikdirektor Heim in Zürich, zugesendet oder demselben näher bezeichnet sind.

Alpenbahn. Eine deutsche Feder, die in der „A. A. Z." die Gotthardbahn auf treffliche Weise vertheidigt, betont u. A. auch die politischen Interessen, denen die Bahn zu dienen hat, und sagt: „Neben den kommerziellen verdienen in der Alpenbahnfrage auch die politischen Interessen ihre Würdigung. Hierin gebührt der Schweiz der Vortritt, denn die Bahn baut sich ganz und gar auf ihrem Territorium, und die Schweiz wird, gerade weil sie ein neutrales Land ist, mit doppelter Vorsicht die politischen Konsequenzen in's Auge zu fassen haben. Die Bahn muß in dieser Hinsicht unabhängig gestellt werden von Frankreich und Oestereich, was allein durch den centralen Gotthard ermöglicht wird. — Ebenso wird Italien, geschützt von jenen beiden Mächten, eine neutrale Friedensstraße suchen, und ganz gleich lauten die politisch-kommerziellen Interessen von Belgien, Holland und England. Alle diese Staaten wollen im Krieg und Frieden zwischen jenen Großmächten eine geschützte neutrale Verkehrsstraße haben. Oesterreich und Baiern sodann und hinter ihnen das mittlere und nordöstliche Deutschland besitzen schon im Brenner für Krieg und Frieden den Verbindungsweg nach Italien. Daneben gebührt aber auch dem Südwesten und Nordwesten deutscher Erde, im Ausblick auf alle möglichen Verwicklungen, die im Schooße der Zukunft liegen können, eine unabhängige Linie." Ueber die Aussichten auf Subvention, welche der Gotthardt in Deutschland hat, äußert sich das Blatt also: Angesichts der großen Interessen, welche von deutscher Seite mit der Alpenbahnfrage verknüpft sind, haben sich die Regierungen mehrerer zunächst betheiligten Staaten mit dieser Angelegenheit schon lebhaft beschäftigt und wir glauben aus zuverläßiger Quelle zu schöpfen, wenn wir sagen: es haben dieselben bereits die bündigsten Erklärungen an die italienische Regierung abgegeben, daß sie nur einer zentralen schweizerischen Alpenbahn Subventionen zuwenden können, während sie solche für jeden bündnerischen Alpenpaß verweigern müßten.

Aargau. Das neue Brandversicherungsgesetz tritt vom 15. März an in Vollziehung.

— Zofingen, 28. Febr. Heute früh erhängte sich Gottl. Wollschleger am Weißenberg, Gemeinde Strengelbach, in der Nähe seines Hauses im Walde. Er war seit einiger Zeit fieberkrank und konnte sich in einem unbewachten Moment aus dem Bett entfernen. Der Unglückliche ist Familienvater von drei unerzogenen Kindern.

— In Butwyl bestehen 8 „Knöpfli Drehstühle", welche zusammen täglich bei 100,000 Knöpfe liefern — bisher aus Ahorn. Ahorn wird aber immer theurer; nun wenden sie junges Birkenholz an, welches aber im vollen Safte gefällt, im fließenden Wasser ausgezogen, und bei mäßiger Ofenwärme gut abgedörrt sein muß, um an Weichheit und Weiße dem Ahorn gleich zu kommen. Diese Erfindung war aber eine Art Geheimniß; der „Freischütz" bringt es ihnen aus.

— Nach einer Vergleichung zwischen dem Kanton Zürich und dem Kanton Aargau über das Gesammt-Gemeindevermögen ergibt sich, daß auf den Kopf der Bevölkerung sich ergeben: Schulgut im Aargau 22 Fr. 52 Rp., in Zürich 40 Fr. 87 Rp. — Kirchengut im Aargau 32 Fr. 36 Rp., im Kanton Zürich Fr. 26. 08. — Armengut im Aargau Fr. 38. 89, im Kt. Zürich Fr. 29. 97 Rp. — Uebriges Gemeindegut im Aargau Fr. 259. 76, im Kt. Zürich Fr. 78. 06. — Total des Vermögens der Gemeinden — auf den Kopf berechnet — im Kt. Aargau Fr. 253. 43, im Kanton Zürich Fr. 174. 99.

— Kürzlich fuhr Seligmann Bollag in einer Chaise von Rheinfelden nach Möhlin. Auf dem Wege gerieth, wahrscheinlich durch eine Cigarre, das Verdeck nebst dem Mantel in Feuer, wurde jedoch erst bemerkt, als das Fuhrwerk in hellen Flammen stand, und Holzmacher, die in der Ferne standen, wirklich einen feurigen Wagen zu sehen glaubten und denselben als ein besonderes Zeichen des Himmels hielten. Der neue Elias kam ohne Wunden aber mit einigem Schaden davon und wird zukünftig bei jeder Ausfahrt das Geschäft thun in die Assekuranz.

— Von Kleindietwyl geht der „Luzerner Ztg." Namens des Gemeinderaths eine Erklärung zu, wonach die gemeldete Vergeldstagung des frühern Hülfspriesters Kieler dahin berichtiget wird, daß dieselbe für Einsaßengeld und Straßensteuer im Betrage von 70 Fr. 50 Rp. herbeigeführt wurde. Hätte Hr. Kieler nicht, entgegen seinem Versprechen, seine sämmtliche Fahrhabe von Dietwyl fortgenommen, so würde dieses Verfahren nicht eingeschlagen worden sein, ja die Gemeinde würde seinem Begehren um Nachlaß der Steuer entsprochen haben. Uebrigens seien die 70 Fr. 50 Rp. für Rehabilitirung Kielers jetzt bezahlt, allein derselbe werde jetzt für weitere Rückstände wieder betrieben werden.

Bern. Die junge Frau des hier in Bern an der Matte wohnenden Niklaus Maurer, eine geborne Feller, hat sich in der Nacht auf den 23. d. heimlich aus ihrer Wohnung entfernt, fast unbekleidet, wie sie aus dem Bette stieg. Die Verzweiflung über die ökonomisch gedrückte Lage, in welcher sie sich, an bessere Verhältnisse gewöhnt, in letzter Zeit befunden, scheinen die unglückliche Frau zum Entschluß, ihrem Leben ein Ende zu machen, getrieben zu haben. Doch hat man noch keine Gewißheit darüber. (Bern. Ztg.)

— Der „Basler Volksfrd." meldet, daß die gestrige Angabe über die Auffindung des Leichnams von Viehhändler Brosi aus Breitenbach in einer Wasserleitungsröhre bei Grellingen unrichtig ist; Brosi ist bis zur Stunde noch nicht aufgefunden worden und hat sich auch noch keine Spur von ihm gezeigt.

Zürich. Die Regierung von Zürich erklärt sich mit dem von der St. Galler Regierung gestellten Projekt einer Seedammbaute bei Rapperschwyl unter den von Hrn. Ingenieur Legler aufgestellten Bedingungen einverstanden. Der fragliche Damm soll Rapperschwyl mit dem linkseitigen Ufer des Zürichsee's ver-

binden, und zwar nicht in der Richtung der bestehenden 4500 Fuß langen Brücke, sondern nach der äußersten Spitze der Landzunge bei Hurden. Dadurch reduzirt sich die Länge des Dammes auf 3200 Fuß und es kommt derselbe zur größern Hälfte auf die seichteste Stelle des See's zu liegen. Der Abfluß des Wassers aus dem Obersee in den Untersee wird durch sieben Oeffnungen von je 75 Fuß Breite vermittelt, welche auch für den Durchgang der Schiffe dienen. Für den Durchlaß hochbeladener Schiffe muß jedoch eine eiserne Drehbrücke angebracht werden. Die Dammoberfläche hat eine Breite von 24 Fuß und liegt 15 Fuß 4 Zoll über dem Nullpunkte des alten Pegels in Zürich.

— Die Abgeordneten der Zünfte der Stadt Zürich haben sich für Abhaltung eines Umzuges am Sechseläuten ausgesprochen. Da aber die Zeit für die Vorbereitungen dazu bis zum 19. März zu kurz gewesen wäre, so sind sie mit dem Gesuch an den Stadtrath gelangt, das Fest auf den 16. April zu verschieben. Der Stadtrath hat dem Gesuch entsprochen.

Luzern. Mittwoch Morgens wurde bei der Reußinsel die Leiche des Werchhändlers Theiler aus dem Entlebuch, wohnhaft in Rothenburg, aus der Reuß gezogen. Derselbe hatte an diesem Marktage, wie gewöhnlich, feil gehalten. Wie er verunglückt, darüber sind noch Zweifel.

Uri. Es scheint, der König von Bayern hat die Urschweiz noch nicht vergessen, indem er letzten Donnerstag dem Hrn. Aepp zum „Tell" in Bürglen eine schwere goldene Kette sammt Portrait zugesendet hat, zum Angedenken an seinen dreitägigen Aufenthalt in dem „schönen Bürglen", wie er es selbst in seinem Schreiben nennt. Ferner soll er geäußert haben, die Kosten für Restaurirung der Tellskapelle am See tragen zu wollen.

Baselland. Der Stollen zur Rückleitung der Homburger Gewässer ist am letzten Montag kollaudirt worden.

Freiburg. „Confédéré" erfährt mit Befremden, daß Bischof Marilley seinen Katechismus in Paris hat drucken lassen, was dem Auslande eine sehr schwache Meinung von der Kulturstufe unseres Landes beibringen müsse.

Neuenburg. In Folge mehrerer neuen Fälle von Wuthkrankheit hat die Regierung beschlossen, daß alle freilaufenden Hunde während eines Jahres den Maulkorb tragen müssen.

Wallis. Zwei zahlreiche Versammlungen von Aktionären und Obligationären der Ligne d'Italie haben dem Grafen de la Valette Vollmacht ertheilt, eine neue Gesellschaft für Fortführung und Vollendung der Bahn zu bilden. Hr. de la Valette hat dem Großen Rath von Wallis nun angezeigt, daß er mit Bildung dieser neuen Gesellschaft bis zum 2. März fertig sein werde, um als Käufer bei der bevorstehenden Gant der Bahn aufzutreten. Die Erklärung wurde vom Gr. Rath mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. — Der Bericht, der in viele Blätter Eingang gefunden hat, als sei die Linie bereits um 5 Mill. Fr. verkauft, ist ein Mährchen.

Genf. Den 22. Febr. ist der gewesene Staatsschreiber Marc Viridet gestorben. Derselbe hat auch in andern Städten der deutschen Schweiz viele alte gute Freunde und gute Bekannte gehabt, die seinen Tod mit Schmerzen vernommen haben. Marc Viridet war ein gelehrter Genfer, und ein von seinem Lehrer Decandolle viel geschätzter Botaniker. Als solcher hat er jedoch nicht sowohl wissenschaftliche Werke abgefaßt, als sehr praktische Abhandlungen über landökonomische Fragen geschrieben, die er in Almanach von Genf, dessen Mitredaktor er war, legte. Er war Präsident des Genfer Instituts, und die Seele und der Leiter mehrerer Ausstellungen der Produkte der Ufer des Genfersees. Während mehr als zwanzig Jahren bekleidete er die Stelle eines Staatsschreibers von Genf, war Mitglied des Kantonsrathes und nahm an allen Bewegungen, die zur gegenwärtigen Größe und Schönheit Genfs, zu dessen Entwicklung in materieller Beziehung beigetragen, den lebhaftesten Antheil. Er war ein liberaler, von allen Parteien als durch und durch ehrenhaft geachteter Charakter, den nichts hätte bewegen können, auch nur einen Schritt von seiner Ueberzeugung abzuweichen, ein liebenswürdiger, wohlwollender Menschenfreund, ein fein gebildeter, ächter Genfer, vor Allem aber ein guter Schweizer.

Ausland.

Italien. Die Erwählung Mazzinis zum Mitgliede der italienischen Abgeordnetenkammer scheint namentlich zu Paris unangenehm berührt zu haben. Die France wirft eigens die Frage auf, ob ein in contumaciam zum Tode Verurtheilter wählbar sei. — Darüber wird einfach die italienische Deputirtenkammer zu entscheiden haben, und sie wird wohl die Frage bejahend erledigen müssen, da kein Gesetz vorhanden ist welches den Ausschluß von der Wählbarkeit für diesen Fall ausspräche.

In **Italien** legt das Projekt einer Nationalsubskription, um den Staatsfinanzen zu Hülfe zu kommen, ein schönes Zeugniß für den Patriotismus der Bevölkerung ab. Die Piemontesen haben die Sache mit allem Ernst an die Hand genommen und der Prinz von Carignan hat die Präsidentschaft des Ausschusses für diesen Zweck übernommen. Er hat 100,000 Fr. und ebenso viel der Graf Arese „als Veteran der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes" gezeichnet. Ein Turiner Wechselagent hat ebenfalls 100,000 Fr. unterzeichnet. Von der Stadt Turin erwartet man 10 Millionen und von der Stadt Mailand 20 Mill Fr. Subskription. Mag nun auch der Erfolg hinter den Erwartungen zurückbleiben, so bildet doch schon dieses Streben, als Symptom des politischen Interesses, ein Ehrendenkmal in der Geschichte Italiens.

Amerika. Hr. Dr. Ryhiner von Basel, der freundliche und zuvorkommende Sekretär des schweizer. Generalkonsulates in Washington, hat auf seine Stelle resignirt. Ihm widmet das „Washington Daily Chronicle" folgende Anerkennung, der alle beistimmen werden, die Hrn. Dr. Ryhiner kennen zu lernen oder zu beobachten Gelegenheit hatten: „Als Consulats Sekretär und Correspondent der deutschen Hülfsgesellschaft ist seine unermüdliche Aufmerksamkeit für die kranken und verwundeten Soldaten, wie für die Hülfsbedürftigen im Allgemeinen zu wohl bekannt, um weiterer Erwähnung zu bedürfen, und das thätige Interesse, das er während der letzten Rebellion für die Sache der Union, als ein Bürger eines andern Landes, an den Tag legte, muß seine Verdienste in unsern Augen nur noch erhöhen."

— Die Brücke über den Ohio bei Cincinnati soll die längste in der Welt und über 2000 Fuß länger werden, als die Kettenbrücke über den Niagara und 540 Fuß länger als die Menai-Brücke in England. Die ganze Spannung dieser Brücke über den Ohio soll 3171 Fuß betragen. Die massiven Steinpfeiler sollen 110 Fuß über den Brückenflur und 100 Fuß über ihr Fundament emporragen. Ein Jahr ist für den Bau dieser Brücke erlaubt.

— Berichte aus New Orleans sagen, die Juaristen seien bei Tampico geschlagen worden, hätten 850 Mann verloren, der General Medese und alle Generalstabsoffiziere seien getödtet worden. — Goldagio 37, Baumwolle 45.

Rußland. Die Regierung hat im Laufe des Jahres 1865 einen großen Theil der Schiffe, die s. Z. im Hafen von Sebastopol versenkt wurden, heben lassen und den Hafen dergestalt wieder gesäubert. Es werden etwa 12 Fahrzeuge namhaft gemacht, die ganz oder theilweise gehoben sind. Die Masse des bei dieser Gelegenheit wieder geborgenen Metalls an Kupfer, Blei, Eisen, Geschützmetall ꝛc. ist begreiflicherweise ungemein groß.

Türkei. Aus Alexandrien werden die Zahlungseinstellungen von drei Schweizer Häusern gemeldet, von Naegeli, Koller und Komp. mit 80,000 Pfd. St. Passiven, Henri u. Komp. mit 160,000 Frs. und Wolf und Barlow mit 14,000 Pfd. St. Außerdem sprach man noch von Stockungen bei zwei andern dortigen Häusern. Das erstgenannte Haus soll einen Ausgleich von 40 pCt. baar anbieten.

Frankreich. Unsere klerikalen Blätter sind Feuer und Flammen. In einem Dorfe in der Nähe von Besançon wurde letzter Tage der Versuch gemacht, die Kirche in die Luft zu sprengen. Eine Höllenmaschine, welche ungefähr 20 Pfd. Pulver enthalten mochte, wurde am Fuße des Kirchthurms ungefähr einen Meter tief eingegraben und entzündet. Die Kirche wurde schwer beschädigt, stürzte aber nicht zusammen. Man ergeht sich in Vermuthungen über den Schlüssel zu diesem unerklärlichen Vorfall. —

Deutschland. Das österreichische Handelsministerium hat im Interesse der bedrängten Industrie die zollfreie Einfuhr mechanischer Webstühle bis 1867 gestattet.

— Berlin, 28. Febr. Der König präsidirte einen Ministerrath, dem auch der Kronprinz, der Graf Goltz und General Manteuffel, sowie andere Notabilitäten beiwohnten. Das Gerücht von Aenderung im Ministerium erhält sich und wurde von der Börse günstig aufgenommen.

— Berlin, 1. März. Alle Blätter sprechen von einem gestern im Ministerconseil gefaßten Beschluß zu einer endgültigen Lösung der Herzogthümerfrage.

— In München hat sich der Besitzer eines bedeutenden Gasthofes entleibt. Wie man hört soll derselbe in eine sehr bedeutende Wechselreiterei verwickelt gewesen sein, die viele Verluste zur Folge haben dürfte.

Ein abenteuerliches Leben.

Die neueste Post aus China bringt uns die Bestätigung der Nachricht von dem Tode eines abenteuerlichen und begabten jungen Mannes. Es ist der auch in Europa wohlbekannte, thatenlustige Amerikaner Henry Burgevine. Ein Gefangener in den Händen grausamer und verrätherischer Feinde, in Ketten gelegt und unerträglichen Martern unterworfen — wie er war — mag ihm zuletzt der Tod als eine willkommene Erlösung erschienen sein. Aber welch ein trauriges Ende der wilden und fieberhaften Träume seiner Jugend, in denen er sich selbst als den Bezwinger von Nationen, als den Gründer großer Reiche zu erblicken pflegte.

Die Laufbahn von Henry Burgevine ist mehr als romantisch, seltsamer denn ein Roman, und verdient eine genauere Schilderung, als die mageren und oft unrichtigen Notizen, die von Zeit zu Zeit in den europäischen und amerikanischen Zeitungen über ihn erschienen sind. Er war geboren in New-Bern, Nord Carolina, im Jahre 1836. Sein Vater war ein Franzose und Offizier der Armee Napoleons. Er kam später nach Amerika in der Eigenschaft eines „Surveyor General" von Florida, heirathete eine Amerikanerin und starb im Jahre 1863 mit Hinterlassung einer Wittwe, zweier Söhne und einer Tochter.

Henry Audnin Burgevine, das jüngste Mitglied der Familie kam im Jahre 1846 mit seiner Mutter und Schwester nach Washington. Da die Familie in sehr dürftigen Umständen lebte, so erhielt der junge Henry eine Anstellung als Page im Bundes Senate. Von seiner frühesten Jugend an hatte er eine große Vorliebe für Bücher, und ließ keine Gelegenheit unbenützt, um seinen Geist mit allen möglichen Kenntnissen auszustatten In seinem 17. Jahre verstand er Griechisch, Lateinisch und Französisch, hatte schöne Kenntnisse in der höheren Mathematik, war ein vollendeter Zeichner und studirte eifrig die Ingenieur- und Schiffsbaukunst.

Während er in diesem Alter war, hörte ihn der Verfasser dieser Skizze oft von seinen Planen für seine Zukunft sprechen, in Ausdrücken, die einen Fremden auf die Ansicht bringen konnten, daß er verrückt sei. Er wollte ein Reich in Egypten gründen, die Nationen des Orients vereinigen, China regeneriren, und hatte ähnliche Plane, die alle weniger praktisch als großartig waren.

Im Frühjahre 1853 sagte Burgevine seiner Mutter, seiner Schwester und seinen Freunden Lebewohl, und begab sich nach Newyork mit ein paar Dollars in seiner Tasche. Niemand wußte genau, wohin er gehen wollte, oder was er im Sinne hatte, und wahrscheinlich war er selbst nicht wenig in Verlegenheit, als er nach ein paar Tagen ohne einen Cent Geld dastand. Es blieb ihm keine Wahl, als entweder wieder umzukehren oder auf irgend einem Schiffe Dienste zu nehmen. Er that das Letztere, und sechs Monate später schrieb er von San Francisco, dann von den Sandwichs-Inseln, dann von China und zuletzt von Australien aus, wo er ein paar Wochen lang mit Erfolg in den Goldminen arbeitete.

Das Nächste, was wir von ihm hören, ist, daß er an der Küste von Indien, 40 Meilen von Bombay Schiffbruch litt. Darauf hielt er sich sechs Monate in Calcutta auf und lernte Hindostanisch, wurde dann Matrose an Bord eines britischen Kriegsschiffes, lag später einige Monate krank im Hospitale von Neapel, lebte einige Zeit als Gentleman in London, und erschien schließlich nach vierjähriger Abwesenheit ganz unerwartet in Washington. Nach einem Aufenthalt von ein paar Monaten daselbst siedelte er nach Detroit in Michigan über, wo er eine Stelle als Clerk in der Postoffice bekleidete und nebenbei den „Vindikator", ein demokratisches Blatt dieser Stadt, redigirte. Burgevine besaß ausgebreitete literarische Kenntnisse und Geschmack, und hätte, wenn er sich diesem Berufe bleibend gewidmet hätte, sicherlich etwas Rechtes darin geleistet. Aber er zog ein thätiges Leben vor, und pflegte zu sagen, er wolle lieber Geschichte machen als Geschichte schreiben.

Das Leben in Detroit war ihm zu einförmig, und im Jahre 1859 verließ er abermals das Gestade Amerika's, um nie mehr zurückzukehren. China war das Land, das er sich diesmal zum Schauplatze seiner Thaten ausersehen hatte. Ein gigantischer Krieg wüthete daselbst, und hier, wenn irgendwo, war Ehre, Ruhm und Macht zu gewinnen. Er kam glücklich nach China, und sein Name ist mit der Geschichte dieses Landes während der letzten fünf Jahre enge verflochten. Nach einer großen, siegreichen Schlacht, in welcher Burgevine eine glänzende Rolle spielte, bekam er das Oberkommando von 60,000 disziplinirten Leuten, meist Europäern und Amerikanern. In den Augen unseres Helden war dies der erste Schritte zu einem Throne. In einem Briefe an Thomas Young Esq. hier, sagt er: „Nach Jahren geduldiger Arbeit, der Entbehrungen und Leiden ist meine Zeit schließlich gekommen. In zwei Jahren werde ich China beherrschen."

Dieser Traum sollte nicht in Erfüllung gehen. Sein Leben, welches lauter Thätigkeit, Hoffnung und Ehrgeiz war, sollte auf eine beispiellos elende Weise zu Ende gehen. Seiner Mutter, der er in den Tagen seines Glückes eine genügende Summe geschickt hatte, um in ihrem Alter ohne Sorgen leben zu können, war der Kummer erspart, sein trauriges Schicksal zu erleben. Sie starb im Frieden in Newyork vor etwa einem Jahre und liegt auf Greenwood Cemetery begraben.

Es ist nahezu unmöglich, sich eine Vorstellung von dem Verluste zu machen, den die Welt durch Burgevine's Unglück in China erlitten hat. Wäre es ihm gelungen, alle seine ehrgeizigen Plane auszuführen, so wäre China der Civilisation und dem Fortschritte erschlossen, und der Name von Burgevine, der in ein paar Jahren so ziemlich vergessen sein wird, wäre unsterblich geworden.

Burgevine war ein Mann von gründlicher Bildung, literarischem Geschmack und Kenntniß. Er war bescheiden und einfach in seinen Manieren, zuweilen schweigsam und düster, in der Regel aber heiter und umgänglich. Er sprach selten von sich selbst, und seine intimsten Freunde konnten ihn nur mit Mühe dazu bringen, seine Geschichte zu erzählen. Kein Ausländer, der sich bis jetzt im chinesischen Kriege ausgezeichnet hat, hatte auch nur den zehnten Theil von Burgevine's Fähigkeiten. Auch hatte die Welt keine Ahnung von der Art und Größe der Plane dieses unruhigen vom Ehrgeize verzehrten Geistes.

Burgevine erhielt den Oberbefehl über die kaiserliche Armee, und bekleidete diesen Posten mit großer Auszeichnung über ein Jahr lang. Unglücklicherweise überwarf er sich mit den kaiserlichen Behörden wegen der Ausbezahlung seiner Truppen, und da er sich dadurch seine Carriere verdorben hatte, so ließ er sich von seinem rastlosen Ehrgeize verleiten, bei den Rebellen Dienste zu nehmen. Eine große Belohnung wurde von den Kaiserlichen auf seinen Kopf gesetzt, und nach einigen Monaten wurde er gefangen. In Folge des Protestes des amerikanischen Konsuls wurde sein Leben geschont, aber die Kaiserlichen verhängten eine alte und barbarische Strafe über ihn. Sie schnitten ihm nämlich die Wunden, die er in der Schlacht erhalten hatte, wieder auf und überlieferten ihn so dem amerikanischen Konsul. Burgevine begab sich sodann nach Japan und blieb dort so lange, bis er sich von den Folgen dieser Mißhandlung erholt hatte. Vor etwa acht bis zehn Monaten kehrte er nach China zurück, um sein Glück aufs Neue zu versuchen, wurde aber von der kaiserl. Regierung verhaftet und, wie die neuesten Nachrichten lauten, in Ketten gelegt und ertränkt.

Burgevine war, als er bei den Kaiserlichen noch in Gunsten stand, Mandarin vom „rothen Knopfe" und hatte in zwei Städten die Gewalt über Leben und Tod.

Rorschach, 1. März. Kernen: Heutige Verkäufe 4157 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 85. Mittelpreis Fr. 22. 64. Niedrigster Fr. 21. 40. Aufschlag Fr. 0. 15. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 1148 Doppel-Ztr.

Hafer: 121 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 47.

Schaffhausen, 27. Feb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen: Fr. 20. 77, Aufschlag Fr. 0. 17; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 16. —.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. März 1866.

Löwen.

Hr. Strecker, Doktor, Mainz.
— Scharf, Kfm., Frankfurt.
— Weil, Part., Mülhausen.
— Mathey, dto., Audonne.
— Long, dto., Genf.
— Hochuli, dto., Mainz.
— Borscher, dto., Basel.
— Gonevos, dto., Bern.
— Gerothoni, Negot., Italien.

Wildenmann.

Hr. Siebolt, Part., Waldshut.
Frl. Weber, v. Freiburg.

Krone.

Hr. Casparis, Part., Chur.
— Bouvier, dto., Neuenburg.

Storchen.

Hr. Flechter, Negot., Hargen.
— Pichler, dto., Chur.
— Feldmann, dto., Rastadt.
— Krez, dto., Weimar.
— Hirt, dto., Mannheim.
— Reinhardt, dto., Dschatz.
— Schmid, dto., Odessa.
— Gigax 3, Kfm., Bleienbach.
Hr. Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
Jgfr. Biaus, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Dettmer, Kfm., Galatz.
— Koller, dto., Schaffhausen.
— Hug, dto., Bischoffzell.
— Lehmann, dto., Dietikon.
— Brändli, dto., Zürich.
— Ullmann, dto., Staufen.

Rößli.

Hr. Bastian, Kfm., Genf.
— Schaad, dto., Weinfelden.
— Weber, dto., Menzisken.
— Delessert, dto., Ulm.
— Goßweiler, Färber, Zürich.
— Müller, Spengler, Utznach.
— Keller, Part., Bußingen.
— Wismann, Spengler, Utznach.
— Jäumer, Part., Röthenbach.
— Bonarr, dto., Neudorf.

Löwen.

Hr. Freiner m. Frau, Kfm., Genf.
— Maurer, Kfm., Frutigen.
— Schuster, dto., Montabeaur.
— Schutz, dto., Ursenbach.

Einladung.

Einige ältere Bürger und Einwohner erlauben sich hiemit sämmtliche im vorigen Jahrhundert Geborne zu einem gemüthlichen Abend auf Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Saale zum „eidg. Kreuz" höflichst einzuladen.

Zum Ausleihen:

Ein freundliches, unmeublirtes **Zimmer** in sonniger Lage, zunächst bei der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Für eine kleine Haushaltung eine anständige **Wohnung** von von drei bis vier Zimmern nebst entsprechender Zubehörde; wofür je nach Verhältniß ein Miethzins von Fr. 400 bis Fr. 500 offrirt wird.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfiehlt sich für **Privatstunden** in der **englischen** und **französischen Sprache** und im **Klavier.**

Bertha Baldeschwieler.

Zu verkaufen:

Eine schöne nußbaumene, polirte **Kommode** um annehmbaren Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein noch gut erhaltener schwarzer **Ueberrock,** für einen Confirmanden.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Ich warne Jedermann, dem Carl Balli-Göldlin in Schönenwerdt irgend welchen Credit zu geben, denn derselbe ist ein gemeiner Schuldenmacher und Betrüger.

Aarau, den 1. März 1866.

Joh. Schmidt zum Bären.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai eine kleine **Wohnung** in Nr. 254 dahier.

Zum Ausleihen:

Ein fröhliches **Zimmer** mit Kost. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Ein **meublirtes Zimmer** mit **Kost** für einen ordnungsliebenden Herrn.

Anzumelden bei E. Tschanz.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Verkaufssteigerung.

Samstag den 3. März nächstkünftig, **Abends 7 Uhr,** im Gasthofe zum Storchen in hier, wird Herr **Oberbeck,** Gesanglehrer, auf öffentliche Steigerung bringen:

Ein Stück Gartenland von 22,081 □′

links am Eingange der Meier'schen Promenade (nahe an der Landstraße beim Kreuz). Dasselbe ist mit jungen Obstbäumen und Reben bepflanzt und es steht darauf ein noch neues hölzernes Gartenhaus.

Dieses Objekt eignet sich vorzugsweise für einen Hausplatz und eine Gartenanlage. Die Steigerungsbedingungen sind günstig.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen durch

Den Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar.

Zur gefälligen Beachtung.

Dienstag den 20. März wird die zu einem jeglichen industriellen Etablissement oder auch zu einer Wirthschaft ganz geeignete Liegenschaft, genannt

das Schlößli in Schafisheim bei Lenzburg,

welche inzwischen täglich besichtigt werden kann, unter den alsdann zu eröffnenden Bedingungen **freiwillig versteigert,** wozu allfällige Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Steigerung beginnt Morgens 10 Uhr im Hause selbst.

Frühere schriftliche Angebote und Wünsche in Bezug auf Zahlungsbedingungen werden jedoch nicht unberücksichtigt von dem Eigenthümer, **J. J. Schölly, Sohn in Basel,** entgegengenommen.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker,** englischer **Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Ueber ein der Frau Wittwe **Gränicher,** Büchsenschmieds dahier angehörendes, circa 1½ **Jucharten haltendes Stück Ackerland auf dem „Zelgli" zu Aarau** wird Montag den 5. März nächsthin, von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Richner auf dem Rain eine freiwillige öffentliche **Verkaufssteigerung** abgehalten.

Für Besichtigung des Landes und Einsicht der Kaufsbedingungen wende man sich gefälligst an die Eigenthümerin Frau Gränicher obbemeldt oder an den unterzeichneten Beistand.

Aarau, den 27. Februar 1866.

Fried. Buser, Direktionssekretär.

Es kommen auf öffentliche Steigerung

Samstag den 3. März nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, im Staatswalde „Kiesholz" bei Wallbach, Schlag 1865/66:

7 Buchenstämme von 10—18″,
6 Eichli von 6—10″ Durchmesser,
10 Klftr. Buchenspälten,
14 „ Mischelholz,
5 „ Stockholz,
1850 Stück Reiswellen. —

Kaufsliebhaber ladet ein

Stein, den 22. Febr. 1866

Der Kreisförster:

Rud. Heusler.

---

1. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,7‴	26″ 5,5‴	26″ 5,1‴
Thermometer	– 1	+ 7	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Fahrhabesteigerung.

Am Samstag den 3. März nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, wird im Hause Nr. 44. an der Rathhausgasse in hier, aus dem Nachlasse der Wittwe Gränicher, Küfers sel., folgende Fahrhabe öffentlich und gegen Baarzahlung versteigert werden:

Betten, Lingen, 1 Sekretär, Kommoden, schöne zweithürige und einthürige **Kästen, 2 Ruhebetten, Spiegel** (ein großer mit Goldrahmen), **Tische, Sessel, 2 Wanduhren, 1** schwere silberne **Taschenuhr,** 1 silberner **Eßlöffel,** 1 dito **Servierlöffel** und silberne **Kaffeelöffelchen,** sowie verschiedene andere Gegenstände mehr.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau den 22. Febr. 1866.

Wohnungs-Veränderung.

Nachdem der Unterzeichnete sein bisheriges Logis in der Telli verlassen, hat er ein solches **in der Igelweid, im Hause des Herrn Baumann, Schmied,** bezogen, und empfiehlt sich auch ferner zum

Bedrucken und Färben aller möglichen Kleiderstoffe

bestens.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Aarau, den 27. Februar 1866.

Fried. Kull,
Drucker.

Eine honnete Tochter, der französischen Sprache mächtig, sucht einen Platz **als Stuben-** oder **Kindsmagd.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Samstag. № 53. 3. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Der italienische Gesandte Mamiani hat dem Bundesrath mittelst Note eine Kommunikation übermittelt, die ihm durch den italienischen Ministerpräsidenten Lamarmora bezüglich die Alpenbahnfrage zugestellt worden ist. Diese Note spricht sich in sehr bestimmten Worten dahin aus, daß die italienische Regierung nur Einen Paß subventioniren werde und somit die doppelte Kombination Simplon und Lukmanier nicht acceptirt werden könne; daß der Simplon kein Interesse für Italien habe, sondern nur eine Konkurrenz gegen den Mont-Cenis bilden würde; daß der Splügen ebenso bei Seite gelegt worden sei und daß der Entscheid ganz zu Gunsten des St. Gotthard gefallen. Ebenso sei das System der höhern Uebergänge verworfen und das der tiefern Tunnel für einzig konvenabel erachtet worden. Die italienische Regierung werde sich indeß nur unter der Voraussetzung zur Betheiligung an dem Gotthard entschließen, wenn von Seiten der Schweiz und Deutschlands Gleiches geschehe. Sie ersuchte daher den Bundesrath, solches allen denjenigen, die sich für den Gotthard interessiren, zur Kenntniß zu bringen und gewärtige deren Erklärungen. Der Bundesrath hat vorerst die Niederlegung dieser Note auf den Kanzleitisch erkannt, um in einer folgenden Sitzung darauf weiter einzutreten. Die Note wird unzweifelhaft in ihrem genauen Texte veröffentlicht werden. (N. Z. Ztg.)

Der schweizerische Forstverein hat sein Büdget für das laufende Jahr vorgelegt. Danach sollen Fr. 1500 für Vorstudien und der Rest bis auf Fr. 10,000 für Verbauung von Wildbächen verausgabt werden und zwar für solche bei Brienz 2500 Fr., bei Trübbach (Rheinthal) Fr. 2000, bei Valcava (Münsterthal) Fr. 1000 und für Sionne (Wallis), Schwanden (Glarus) und Cagiallo (Tessin) zusammen Fr. 3000., wenn die Pläne für diese letztern drei Verbauungen einlangen. Der Bundesrath hat diesem Vorschlage seine Genehmigung ertheilt unter gewissen Vorbehalten, namentlich daß von Kantonswegen für ebenso große Beiträge gesorgt würde.

Der Bundesrath hat von den Akten und dem Berichte der Expertenkommission über die Versuche, welche bis heute mit kammerladenden Gewehren angestellt worden, Kenntniß genommen. Das bisherige Vorgehen der Kommission wurde gebilligt und das Militärdepartement ermächtigt, die Versuche nach den von der Kommission gestellten Propositionen fortzusetzen.

Der Bundesbeschluß betreffend die Revision der Bundesverfassung wird gedruckt, in der gewöhnlichen Weise veröffentlicht, in die offizielle Sammlung aufgenommen und den Kantonen mitgetheilt werden. Die neuen Artikel 41 und 48 werden in Form von Cartons gedruckt werden, um den bereits vorhandenen Exemplaren der Bundesverfassung beigefügt zu werden.

Aargau. Wie schon ziemlich bekannt ist, bringt die Großrathskommission, welche den Gesetzesvorschlag über Abänderung des Organisationsgesetzes für den Regierungsrath zu begutachten hat, dem Gr. Rath einen Antrag auf Erhöhung der Besoldung der Mitglieder des Regierungsraths.

Der Reg.-Rath hat nun diesem Antrag gegenüber beschlossen, dem Gr. Rathe zu erklären, er halte eine Besoldungserhöhung für sich so lange nicht am Orte, als nicht auch andere zu niedrige Besoldungen erhöht würden; zudem scheine ihm auch der gegenwärtige Moment für Besoldungserhöhungen überhaupt nicht geeignet.

— Laufenburg. Mit großer Mehrheit hat die Kirchgemeinde Laufenburg am 2. d. zum Pfarrer den Hrn. Pfarrer Cajetan Bossardt in Birmenstorf gewählt. Der verstorbene Hr. Pfarrer Müller hat damit einen würdigen Nachfolger erhalten.

— Lenzburg. (Eingesandt.) Im Seethal ist man, wie billig, sehr gespannt darauf, welchen Ausgang die Großraths-Debatte über die verschiedenen Straßenprojekte von Seengen abwärts nehmen werde. Auch den übrigen Kantonstheilen kann es nichts weniger als gleichgültig sein, welches Projekt ausgeführt und welches Loch damit in die Staatsfinanzen gebrochen werde, in einer Zeit, da es sich nicht nur um eine Staatssteuer, sondern auch um die endliche Erstellung längst nothwendig gewesener Staatsanstalten von sehr bedeutendem Belang handelt. Wenn die zu bringenden Opfer in einem auch nur annähernd richtigen Verhältniß stehen zu dem Gewinn, den die Bevölkerung aus neuen Straßenanlagen und Correktionen zieht, so kann kein guter Bürger dagegen auftreten, auch wenn ihm persönlich die Sache zuwider wäre, und das Volk wird seine Opfer willig bringen. Wenn aber Straßenprojekte, deren Ausführung so unverhältnißmäßig starke Summen in Anspruch nehmen, wie dasjenige einer Entenmoos-Bodenhag-Straße, durch welches zudem eine stark bevölkerte und sehr gewerbreiche Ortschaft, wie Seon, total abgefahren würde, um jeden Preis durchgesetzt werden wollen, so empören sich Vernunft und sittliches Gefühl gegen solche Zumuthungen an die Gutmüthigkeit des aargauischen Volkes. Wie? — Es soll von Seengen aus mit schwerem Geld eine neue Straßenanlage zum Anschlusse an die Bodenhagstraße unterhalb Seon gebaut werden, um auf der ganzen Strecke vom obern Seethal bis an die Eisenbahn kaum eine Viertelstunde abzukürzen, gegenüber andern Projekten, wie z. B. dasjenige Seengen-Niederhallwyl, welche Allen nützen und Niemanden schaden würden und vielleicht um mehr als das Vierfache billiger ausgeführt werden könnten! Wir halten dafür, eine neue Straße sei nur dann eine rationelle und vor dem Gewissen zu verantworten, wenn sie nicht etwa nur einzelnen Privatinteressen, sondern dem allgemeinen Bedürfniß entgegenkommt und nicht mehr kostet als sie werth ist.

Das Entenmoos Bodenhag-Projekt ist auch darum ein durchaus unzweckmäßiges, weil es sich früher oder später mit absoluter Nothwendigkeit um eine zweckmäßige Ausmündung zweier neuer Straßenlinien in die Seethalstraße handeln wird: einer solchen über den Scheuerberg von Seon nach Gränichen und einer solchen von der G'hürschstraße her aus dem Suhren- und Wynenthal. Diese Verbindungen werden und müssen kommen und müssen daher jetzt schon berücksichtigt werden. Dieß kann aber nur durch ein Fallenlassen des genannten Projektes geschehen.

Man wird doch nicht das halbe Seethal „übergrienen" wollen? Stelle man sich die zwei bestehenden Straßen von Seengen abwärts und dazu eine neue nach dem Entenmoos-Bodenhag-Projekt klar vor, so wird mit Leichtigkeit der Punkt auf der mittleren dieser beinahe parallel laufenden Linien zu finden sein, von wo aus ein einsamer Wanderer ohne erhebliche Anstrengung den auf den andern zwei Straßen Wandelnden „guten Tag" wünschen kann.

— Oberes Reußthal. (Eingesandt.) Hier und im benachbarten Bünzthale muß es jeden denkenden und um das gemeine Wohl sich interessirenden Bürger ärgern, wie in diesen beiden Thälern unsere Baubehörden in Straßenprojekten machen. Dem Bünzthale will man von Auw oder von Muri aus nach Wohlen eine neue Straße aufdringen, die parallel mit unser guten, direkten Linie läuft, dagegen einige der schönsten Dörfer

des Freiamtes umgeht. Gegen dieses Projekt protestirt bereits der ganze Landestheil, nämlich 19 Gemeinden mit Recht.

Nun müssen auch aus dem Bünzthal in's Reußthal an die Eisenbahn Zürich-Luzern, resp. an die neuen Reußbrücken bei Ottenbach und Rickenbach neue Verbindungsstraßen hergestellt werden. Auch hier operiren unsere Straßen-Techniker interessant! Gegen eine erste Planation erhoben sich bereits alle betheiligten Gemeinden durch Gemeindebeschlüsse und in öffentlichen Versammlungen, weil durch dieses Projekt auf Unkosten einer bessern Ortsverbindung und eines direkteren Anschlusses auf beide erwähnten Brücken ein „vereinzelt stehendes Wirthshaus" berücksichtigt war.

Da die betreffende Großraths Kommission mit dem alten Wirthshausprojekt in neuer Auflage sich identisch erklärte, so mußten die betheiligten Gemeinden und Ortschaften zu dem ungewöhnlichen Mittel greifen, auf eigene Rechnung einen Ingenieur aus fremden Landen kommen zu lassen, um diese Strassenangelegenheit aus dem Labyrinth zu führen.

An der Hand solcher Thatsachen muß sich das Bedürfniß immer mehr zur Geltung bringen, im Interesse des ganzen Landes endlich einen Techniker zum Baudirektor zu bestellen.

Die diese Straße betreffende Dekretsvorlage hat über diese nicht entsprechende Richtung der Straße auch in der Reparition der Kosten große Unbilligkeiten. Bekanntlich hat die Gemeinde Meerenschwand aus eigenen Kräften und Mitteln die nächste und zweckmäßigste Verbindung an und über die Reuß bei Rickenbach an die Hauptbahnstation Affoltern erstellt, wodurch eine Straße Muri Ottenbach für Meerenschwand durchaus keine reelle Bedeutung und nicht den mindesten Werth hat; und dennoch soll Meerenschwand für einen Werksatz der projektirten Straße (am verlornen Posten) bei der Ottenbacherbrücke sich Fr. 9600 verrechnen lassen. An der Stelle, wo die aarg. Gemeinde Meerenschwand, welche um die einzig zu erstellende Reußbrücke rivalisirte, Fiasco machte, und der Staat Aargau mit unerhörter Generosität nun eine Zürcherische Brückenbaute mit Fr. 41,000 unterstützte (Aargau gab 16,000 Fr. mehr als Zürich selbst), an dieser Stelle soll nun Meerenschwand zu seiner noch größern Demüthigung quasi die Zufahrten zur Ottenbacher Brücke erstellen!

Wenn ein Dekretsvorschlag noch solche Ungereimtheiten enthält, ist die Sache noch nicht spruchreif. Der Tit. Große Rath wird in seiner gegenwärtigen Sitzung den dießfälligen eingereichten Beschwerden seine Aufmerksamkeit schenken, und die Angelegenheit nochmals zur bessern Würdigung allseitiger Interessen zur neuen Untersuchung zurückweisen.

— Am 1. dieß mußte in Boniswyl ein wuthkranker Hund abgethan werden, weßhalb das Bezirksamt Lenzburg über den dasigen Bezirk den Hundebann verhängte.

Zürich. Beim Graben eines Sodbrunnens wurde ein Arbeiter verschüttet, doch hofft man denselben noch retten zu können, da das Sprengwerk ihn geschützt.

Freiburg. Ein junger Solothurner, der von Lausanne nach Freiburg kam und in sein Pensionat in Wiflisburg zurückkehren wollte, wurde bei Belfaux von zwei Burschen angefallen und durch Schläge gezwungen, sein 420 Fr. enthaltendes Portemonnaie herzugeben. Der Junge kehrte sofort nach Freiburg zurück, um dem Präfekten den Raubanfall anzuzeigen. Dieser soll ihn angefahren und bemerkt haben, das wäre eine Bagatelle und man könnte sich nicht damit beschäftigen. Am andern Tag soll es denn doch dem Hrn. Präfekten in den Sinn gekommen sein, sich nachträglich in Wiflisburg beim Chef des Pensionats zu erkundigen und das Weitere zu besorgen. So berichtet „Nouvelliste."

St. Gallen. Was die Ersetzung des Hrn. Oberst Hoffstetter als Oberinstruktor anbelangt, über welche bisher von anderer Seite etwas ungenaue, zu Mißverständnissen führende Berichte an die Oeffentlichkeit gelangten, so verhält sich die Sache, wie folgt: Die Stelle eines Oberinstruktors ist noch nicht wieder besetzt und wird voraussichtlich im laufenden Jahre nicht besetzt werden. Dagegen hat Hr. eidg. Oberst Jakob Salis von Jenins, der bisherige eidg. Inspektor des IX. Kreises, die Gefälligkeit, für dieses Jahr das Inspektorat über die Infanterierekrutenkurse, den Jägerrekrutenkurs und die Wiederholungskurse der Bataillone in der Weise zu übernehmen, daß die betreffenden Schulpläne unter seiner Mitwirkung entworfen werden und daß er, soweit seine übrigen militärischen Funktionen es ihm möglich machen, den Gang der Kurse überwachen und jeweilen gegen das Ende derselben eine Inspektion vornehmen wird. Die unmittelbare Leitung der Infanterierekrutenkurse hat der Regierungsrath, weil Herr Kommandant Mooser von der St. Gallischen Instruktion zurückgetreten ist, dem Herrn J. Konrad Anderegg von St. Peterzell übertragen. Herr Anderegg gehörte früher schon dem hiesigen Instruktionskorps an, funktionirte sodann als eidg. Scharfschützeninstruktor, stand 1860 als Garibaldischer Offizier im Felde und besuchte 1861, damals der regulären italienischen Armee angehörend, die Offiziersschule in Vercelli. In den Jahren 1862, 1863, 1864 und 1865 diente er in den Reihen der Bundestruppen von Nordamerika als Hauptmann, Major und zum Schluß als Oberstlieutenant bei der Missouri Miliz. Die außer die Instruktion fallenden Obliegenheiten des Oberinstruktors, z. B. Organisation, Aufgebote, Disziplinarisches außer den Kursen u. s. w werden vom gesetzlichen Stellvertreter des Oberinstruktors besorgt.

Waadt. Auch in Lausanne genügt das bisherige Quellwasser für die vermehrte Bevölkerung nicht mehr. In Folge dessen hat die Stadt einen Vertrag mit Unternehmern abgeschlossen, nach welchem um die Summe von 200,000 Fr. ihr sehr bedeutende neue Quellen zugeführt werden.

— Für die am 4. März stattfindenden Großrathswahlen hat längst ein lebhafter Parteikampf begonnen. Die demokratische Partei, d. h. die Gegner der Regierung, haben ein Manifest erlassen und stellen ein zweites unmittelbar vor den Wahlen in Aussicht. Auch die Regierungspartei ist nicht unthätig und führt scharfes Geschütz gegen die sog. Demokraten in's Feld.

Ausland.

Deutschland. Berlin. Graf Wartensleben hätte beim Austritte aus dem Abgeordnetenhause beinahe Prügel bekommen. Die auf der Straße versammelte Menge umringte und verhöhnte ihn und einige Stöcke rasselten sogar auf das Verdeck seiner Droschke, als die Polizei noch rechtzeitig einschritt, um weitere Ungebührlichkeiten zu verhindern.

— Preußen. Zufolge sehr bestimmt auftretender Nachrichten aus Berlin hätte Bismark dem Könige die Alternative einer Aufhebung der Verfassung oder einer Entlassung gestellt, und als der König Beides ablehnte, sein Verbleiben von der Zusage abhängig gemacht, daß man das bisherige Programm in der schleswig-holsteinischen Frage — die Februarbedingungen — aufhebe und die Annexion schlankweg, selbst auf die Gefahr eines Krieges hin, verlange. „Das preußische Volk wird," so sagt das Bismark'sche Leiborgan in einem Artikel, welcher dies zu bestätigen scheint, „ohne mit den Wimpern zu zucken, für diese Politik einstehen." Das sagt man in einem Augenblicke, wo man dem rechtmäßigen Organ dieses Volkes den Mund verschließt, und wo man sich der Bevölkerung der Hauptstadt gegenüber für so wenig sicher hält, daß man seit einigen Tagen für die Telegraphenverbindung mit den Kasernen der Gardetruppen Nachtdienst eingerichtet hat. Ja, wenn Oesterreich so leicht aus Holstein zu entfernen wäre, wie die Abgeordneten aus ihrem Hause am Döuhofsplatze!

— Der württembergische Staatsanzeiger meldet, daß das preußische Kabinet auf Veranlassung Badens, die Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt zu einer Konferenz nach Berlin über die Gotthardbahn eingeladen habe.

— München, 27 Febr. Große Sensation, namentlich auch in Geschäftskreisen, erregt seit diesen Nachmittag die Nachricht, daß Hr. Schimon, der Besitzer des großen Gasthofes „Zu den vier Jahreszeiten", todt aus der Isar gezogen wurde. Leider ist anzunehmen, daß hier ein Selbstmord vorliegt. Hr. Schimon war einer der thätigsten Bürger unserer Stadt, scheint sich aber in Spekulationen, besonders in Wechseln, zu weit eingelassen zu haben. Durch die mißglückten Häuser- und Bauplätze-Spekulationen des Hrn. Ströher, der sich kürzlich von hier entfernte und sehr bedeutende Forderungen unbefriedigt ließ, scheint auch Hr. Schimon ins Gedränge gekommen und kein Ausweg mehr gefunden zu haben. Dieser Vorfall erregt in allen Kreisen die innigste Theilnahme.

— Eine wichtige Erfindung, welche epochemachend im Beleuchtungswesen zu werden verspricht, ist von Hrn. Fabrikant Julius Brönner dahier gemacht worden. Es ist demselben gelungen, einen Sparbrenner von neuer Konstruktion für Steinkohlengas herzustellen, welcher, wie durch wissenschaftliche Autoritäten nachgewiesen ist, gegen die bisherigen gewöhnlichen Brenner bei gleicher Helligkeit je nach dem Druck und der Qualität des Steinkohlengases eine gute Ersparniß von 45 bis 60 Procent ermöglicht. Ist es dagegen Jemanden nicht um Ersparniß, sondern um eine brillantere Beleuchtung, die doppelt so hell ist, als seine bisherige zu thun, so kann er auch diese zu bisherigem Preise haben. Selbstverständlich kann man auch den Mittelweg wählen, d. h. Geld sparen und dabei dennoch eine brillantere Beleuchtung erhalten. Man erlangt überdies mit dem neuen Brenner bei Anwendung einer Glasglocke ein

überaus mildes und von dem für die Augen so schädlichen Zittern der Flamme gänzlich reines Licht. Die neue Erfindung ist so einleuchtend und durch die Probe, die Jedermann darauf machen kann, so für sich selbst sprechend, daß ihr ein großer Erfolg nicht fehlen kann und sie insofern eine Umwälzung im Beleuchtungswesen hervorrufen dürfte, als sich durch sie der Gasbrand jetzt billiger als Oel und Petroleum stellt.

Zürich, 2. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. —. Absch. Fr. 0.38; Roggen Fr. —. —. Aufsch. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 2747 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 63,166. 75. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 22. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 1. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 45, Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 15. 65. Aufschlag Fr. 0. 50.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 28. Febr. Umsatz 800 Bll. Preise der disponiblen Waare festgehalten. Low middling à middling Mobile auf Lieferung 225.

New-Orleans, 16. Febr. Markt ruhig. Baumwolle 45 Cents. Zufuhren 18,000 Bll.

Mobile, 16. Febr. Markt ruhig. Baumwolle 43 Cents. Zufuhren 10,000 Bll.

New-York, 17. Febr. Markt ruhig. Baumwolle 45 Cents. Liverpool gute Nachfrage. Umsatz wahrscheinlich 12,000 Bll. Preise fest. (Wint. Lob.)

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. März 1866.

Ochsen.
Hr. Dettmer, Kfm., Galatz.
— Rheinerm. Gem., v. St. Gallen.
— Neumann, Kfm., Frankfurt.
— Hug, dto., Bischoffzell.
— Hiestand, dto., Zürich.
— Koller, dto., Schaffhausen.
— Schild, dto., Einsiedeln.
— Gähwyler, dto., Steckborn.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Huber dto., Murten.

Storchen
Hr. v. Ott, Negot., Zürich.
— Wosler, Negot., Immerthal.
— Imhof, dto., Waldshut.
— Sigar, Kfm., Bleienbach.
— Gully, dto., Basel.
— Niedermeier, Kfm., St. Gallen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Fr. Taubert, v. Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.
Hr. Theobalt, Negot., London.
— Hochuld, dto., Mainz.
Hr. Aebi, Kfm., Bern.
— Goumoins, dto., Bern.
— Scherrer, dto., Bern.
— Röthlisberger, Kfm. Walkringen.

Rößli.
Hr. Frauenlob, Kfm., Zürich.
— Pauli, dto., Burgdorf.
— Baur, dto., Bern.
— Ruprecht, dto., Laufen.
— Deleffert, dto., Ulm.
— Hübster, dto., Basel.
— Baumann, Part., Billigen.
— Wäffele, Part., Bottenwyl.
— Birrer, Müller, Luthern.
— Lutz, Schneider, Rust.
— Albiez, Schlosser, Aha.
— Xaver, Müller, Gengenbach.
— Schmied, Maler, Schaffhausen.
— Hubschmied, Becker, Hedingen.
— Zuber, Schlosser, Mühlegg.
— Schneider, Part., Thalheim.

Schwert.
Hr. Schuster, Kfm., Montabaur.
— Schütz, dto., Ursenbach.

Bürger-Turnverein Aarau.

Das Turnen und Fechten findet von jetzt an an folgenden Tagen statt:

Turnen am Dienstag und Freitag,
Fechten am Donnerstag,

jeweilen Abends 8 Uhr beginnend.

Der Vorstand.

Einladung.

Einige **ältere Bürger und Einwohner** erlauben sich hiemit sämmtliche im vorigen Jahrhundert Geborne zu einem gemüthlichen Abend auf **Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Saale zum „eidg. Kreuz"** höflichst einzuladen.

Zum Ausleihen:

Ein freundliches, unmeublirtes **Zimmer** in sonniger Lage, zunächst bei der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

1½ Klafter gutes **Heu** und **Emd** vom letzten Jahr. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sporren & Reitpeitschen

in schöner Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:

Eine schöne nußbaumene, polirte **Kommode** um annehmbaren Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Auf Sonntag frisch zu haben:

Eierküchle, Schlüfküchle, Spritzbirnen, Berliner Pfannkuchen, sowie extra gute

Bierbrode.

Bestens empfehlen sich
Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Um mit einer Parthie

Jaconat & Mousseline

aufzuräumen, erlasse solche zum Ankaufspreise.

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Unterzeichneter macht hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er den von seiner Schwägerin, **Wittwe Gränicher Boß** sel. in hier betriebenen Handel mit

Bett-Federn, -Flaum und -Barchent

zum Fortbetrieb übernommen hat.

Durch billige Preisberechnung seiner saubern und guten Waaren hofft er die Zufriedenheit der resp. Abnehmer zu erwerben; empfiehlt sich daher für gütigen Zuspruch bestens.

Aarau, den 22. Febr. 1866.

Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nro. 44.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

20 Klafter lauter Buchen-Spältenholz,

3½' lang, verkauft und liefert franko Aarau à Fr. 42. pr. Klafter

Saml. Hunziker, Ziegler
in Oberkulm.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er beauftragt ist, ganz rein gehaltene **alte Weine** aus einem Privatkeller in beliebigem Quantum zu verkaufen. Auf Verlangen kann er jederzeit Muster geben.

Aarau, den 1. März 1866.

Wilhelm Speirer,
Küfer.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und II. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen II. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Zum Verkauf:

Ein noch gut erhaltener schwarzer **Ueberrock,** für einen Confirmanden.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à **50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Eine **Magd,** die in den häuslichen Geschäften gewandt, mit Kindern gut umzugehen weiß und auch kochen kann, sucht einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Ich warne Jedermann, dem Carl Balli-Göldlin in Schönenwerdt irgend welchen Credit zu geben, derselbe ist ein gemeiner Schuldenmacher und Betrüger.

Aarau, den 1. März 1866.

Joh. Schmidt zum Bären.

Der **persönliche Schutz,** ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Beckfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,3‴	26″ 6,2‴	26″ 6,1‴
Thermometer	+ 1	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	28	—	bd

Prediger in Aarau.
Sonntag den 4. März 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Sitzung
des
Bürger- u. Einwohnervereins
Sonntag den 4. März,
Abends ½8 Uhr,
im Saale zum Rößli dahier.

Traktanden: Rechnungsablageberichte.

Fahrhabe-Versteigerung.

Donnerstag den 8. dieß, Vormittags von 9 Uhr an, wird die Erbschaft des Hrn. **Peter Büchler, Mühlemacher** in Unter-Entfelden, in ihrem Wohnhause auf öffentliche Steigerung bringen:

a. **den vorhandenen Hausrath,**
b. **die Feldgeräthschaften,**
c. **einen Vorrath von Holz u. Laden,** worunter mehrere dürre eichene Flecklinge.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch
Aarau, 1. März 1866
Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu verkaufen:

Waadtländer (Reifweine) von 1862, 1863, 1864, 1865er **St. Saphorain;**
Yverner 1859er;
Burgunder, weißen u. rothen, 1865er;
Elsässer, 1865er,
Alles erste Qualität.
Es empfiehlt sich zur gefl. Abnahme
A. Brast in Aarau.

Die Schön- & Kleider-Färberei
von
Carl Seeling in Zürich
empfiehlt sich bei beginnendem Frühjahr zum **Auf-** und **Umfärben** sowie **Appretiren** seidener, wollener, halbseidener, leinener, baumwollener Stoffe und Kleidungsstücke in allen Farben. —

Durch vortheilhafte Einrichtungen sowie langjährige Erfahrung ist es mir möglich, meine geehrten Kunden von Nah und Fern auf das Sorgfältigste und Billigste zu bedienen. —

Ablage in **Aarau** bei **J. A. Bell,**
Nr. 22, Marktgasse.

Zum Flechten von Jong-Sitzen
empfiehlt sich den Herren Möbelarbeitern und einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land unter Zusicherung prompter und sauberer Arbeit auf's Höflichste
C. Speich in Buchs.

Reiswellensteigerung.

Freitag den 9. März 1866, Vormittags 9 Uhr, werden im Staatsschachen in der Wöschnau **3500 Stück Reiswellen** versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet
Olten, den 2. März 1866
Ed. Hammer, Bezirksförster.

Zum Ausleihen:
Eine Jucharte **Ackerland,** in gutem Stand, zunächst im Zelgli.

Definitive Anzeige.



Großer Maskenball
im Gasthof zum Storchen in Aarau
Montag den 12. März 1866.
Anfang Abends 8 Uhr.

Orchester: Capelle à la Strauss.

Herr Henri Ott, Garderobier von Basel, wird vom 8. März an sein reichhaltiges Lager neuester Costüme im Plainpied zum Storchen zur Disposition halten.

Eintrittskarten können bis 8. März für Maskirte à Fr. 2. —, für Nichtmaskirte à Fr. 3. — bezogen werden bei Herrn **Kirchhofer-Seiler,** bei Herrn **J. J. Christen** und bei Unterzeichnetem; später à Fr. 2. 50 für Maskirte und Fr. 3. 50 für Unmaskirte.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht
R. B. Saft-Rothpletz.

Institut de la Rive.

Am Ufer des See's gelegen, in einem des schönsten Theils des Kantons Neuenburg.

Es werden nicht mehr als acht Zöglinge aufgenommen.

Unterricht: unter Anderm die französische, deutsche und englische Sprache. Für nähere Auskunft und einen gedruckten Prospektus mit einer Ansicht der Anstalt wende man sich an die Herren *G. Wanger,* Buchbinder auf dem Kirchhof und *Landolt-Oelhafen* in Aarau.

Bequeme Uhren zur Nachtzeit!

werden von Unterzeichnetem fabrizirt,
welche nach jedem Viertelschlag die verflossene Stunde wiederholen; auch kann bei denselben eine Leitung zur Schlafstätte angebracht werden, um von dort aus zu ziehen, damit man in der Nacht ohne Licht zu machen weiß welche Zeit es ist. — Preis pr. Stück sammt Gewicht von Blei in Messingschaalen Fr. 22—25, in Ramenkasten Fr. 35. — Auf Verlangen werden dieselben auch mit Abstellungen gemacht, damit sie nur dann schlagen, wenn an der Leitung gezogen wird.

Auch werden **verschiedene Arten Wanduhren** fabrizirt und Reparaturen auf's Beste besorgt, und auf Taschenuhren zu billigen Preisen Gläser aufgepaßt.

Alois Morath,
gegenüber der „Krone" in Aarau.

Auch sind dato zwei **Musikuhren** vorräthig, welche je 8 Stück spielen.

Bergmann's empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.
In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu 2 Fr. und 5 Fr.
Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
„ in Zürich bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, und
„ in Zofingen bei **G. A. Zimmerli.**

Montag. № 54. 5. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Regierungs-Bericht

zum Gesetzesvorschlag über Abänderung einiger Bestimmungen des Schulgesetzes vom 1. Juni 1865 an den Großen Rath ist erschienen und lautet folgendermaßen:

Hochgeachtete Herren! Bereits unterm 28. August v. J., als wir Ihnen die Mittheilung machten, daß gegen das neue Schulgesetz vom 1. Juni 1865 eine nicht hinlängliche Stimmenzahl von Vetobegehren eingelangt und daher dieses Gesetz von uns in Vollziehung erkannt worden sei, haben Sie eine Kommission aus Ihrer Mitte niedergesetzt, um diejenigen Begehren zu begutachten, welche gleichzeitig auf Abänderung einiger Bestimmungen des nämlichen Gesetzes gerichtet waren.

Seither ist auf Anregung der Volksversammlung von Seengen vom 20. August v. J. ein Volksbegehren für theilweise Abänderung des neuen Schulgesetzes im Kanton herumgeboten worden und es sind uns zu Handen Ihrer h. Behörde, größtentheils durch das Versammlungskomite direkt, im Dezember und Januar abhin die übereinstimmenden Schriftstücke dieses Volksbegehrens aus 57 Gemeinden des Kantons eingelangt.*) (Drei einzige Schriftstücke waren uns nach gesetzlicher Vorschrift durch Vermittlung der betreffenden Bezirksämter zugekommen.)

Bei Einsendung der Schriftstücke sprach jenes Comite uns zu Ihren Handen auch noch den Wunsch aus, daß der Große Rath von sich aus die Sache erledigen möchte.

Wir haben nun die Ehre, Hochdenselben dieses Volksbegehren mit den dasselbe beurkundenden Schriftstücken selbst zur gutfindenden Entschließung vorzulegen und dabei unsere eigenen Anschauungen, sowie unsere, in einem besondern Gesetzesvorschlage niedergelegten Anträge kurz zu begründen.

I. Betreffend die formelle Beschaffenheit und Behandlung der Volksbegehren.

Der § 48 der Verfassung lautet:

„Jedes Gesetz soll einer ganzen oder theilweisen Abänderung unterworfen werden, wenn 5000 stimmfähige Bürger dieselbe unter Angabe der Gründe verlangen und hierauf die absolute Mehrheit der in gesetzlicher Anzahl in den Gemeinden versammelten stimmfähigen Bürger sich dafür ausgesprochen hat."

Nach Vorschrift des Gesetzes vom 1. Dez. 1864 über Stellung und Erledigung verfassungsmäßiger Volksbegehren können dieselben in besonders zu veranstaltenden Gemeindeversammlungen oder durch Einzeln-Unterschriften gestellt werden, und es bestimmen die §§ 4 und 5 dieses Gesetzes die hiebei zu beobachtenden Formen.

Soll nämlich die Stellung eines Begehrens in einer Gemeindeversammlung stattfinden, so muß die Einwohnergemeinde einberufen und in gesetzlicher Form abgehalten werden, wenn es von 1/5 der stimmfähigen Bürger und Einwohner verlangt wird. Ueber die Zustimmung zum Volksbegehren, sei es von einer Mehrheit oder Minderheit der Anwesenden, soll ein Verhandlungsprotokoll unter den gesetzlichen Unterschriften ausgefertigt und beigeheftet werden, in welchem Protokolle auch die Gesammtzahl der Stimmfähigen der Gemeinde und der in der Versammlung Anwesenden angemerkt sein muß.

Geschieht die Stellung des Begehrens durch Einzeln-Unterschriften, so sollen der Gemeindeammann und der Gemeindeschreiber bezeugen, daß die in ihrer Gegenwart gezeichneten Unterschriften diejenigen stimmfähiger Bürger und Einwohner seien.

*) Aus Gemeinden der Bezirke Aarau 8, Brugg 12, Kulm 12, Laufenburg 3, Lenzburg 12, Muri 1, Zofingen 4, Zurzach 5.

Diesen gesetzlichen Formen entsprechen nun aber nicht alle eingelangten Schriftstücke des Volksbegehrens.

In 16 Gemeinde Schriftstücken fehlt die Angabe der Gesammtzahl der Stimmfähigen und in 10 derselben zugleich diejenige der Gesammtzahl der Anwesenden, so daß sich daraus die Merkmale einer gesetzlich versammelten Einwohnergemeinde nicht entnehmen lassen; einzelne sprechen auch nur von versammelten Ortsbürgern (z. B. Unterendingen), oder überhaupt von gar keiner gesetzlichen Gemeindeversammlung. In andern Schriftstücken sind die Einzeln-Unterschriften unförmlich oder in Bezug auf die Stimmfähigkeit der Unterzeichner gar nicht legalisirt.

Nach der beiliegenden, von unserer Kanzlei angefertigten Zusammenstellung sämmtlicher Schriftstücke haben dem Volksbegehren zugestimmt:

an Gemeinden . .	4533
durch Einzeln-Unterschriften	936
Zusammen .	5469 Bürger.

Davon sind mit den gesetzlichen Formrequisiten versehene Schriftstücke nur vorhanden,
in Bezug auf . . . . 4314 } Zustimmende.
Formell mangelhafte Schriftst., in Bezug auf 1155 }

Es ist nun zwar kaum zu bezweifeln, daß die formellen Mängel, welche einzelnen Schriftstücken anhaften, nicht nachträglich so oder anders ergänzt werden könnten, um für das vorliegende Volksbegehren die formell unanfechtbare Zustimmung von wenigstens 5000 stimmfähigen Bürgern herzustellen.

Wir sind deßhalb der Ansicht, daß auf die vorliegenden Schriftstücke, ihrer theilweisen Mangelhaftigkeit ungeachtet und ohne Rückweisung der mangelhaften, einzutreten sei, um weitere, der Sache eher schädliche als förderliche Agitationen zu vermeiden. Dabei ist es aber wohl selbstverständlich, daß, bei der, von den Trägern der Volksbegehren selbst gewünschten Erledigung derselben durch den Großen Rath, diesem ein um so freierer Spielraum offen bleibt, um nach beßtem eigenem Ermessen sich zu entschließen, in wiefern den dort ausgesprochenen Einzelnwünschen ohne Weiteres Rechnung getragen werden könne.

Nach § 7 des mehrerwähnten Gesetzes vom 1. Dez. 1864 ist das Begehren um eine theilweise Gesetzesabänderung der Volksabstimmung erst dann zu unterstellen, wenn der Große Rath demselben nicht von sich aus Folge zu geben beschließt.

Von dieser Befugniß sollte nach unserer Ueberzeugung der Große Rath im Interesse der Sache vorab Gebrauch machen, und wir legen Ihnen in diesem Sinne einen Gesetzesvorschlag zur theilweisen Abänderung des Schulgesetzes vor.

Wird darin auch nicht auf alle einzelnen Abänderungswünsche, so wie sie in den Volksbegehren formulirt sind, entsprechend eingetreten, so haben wir doch das zuversichtliche Vertrauen, daß unserem Volke die Hebung und Förderung des Schulwesens selbst zu sehr am Herzen liege, als daß es sich nicht mit denjenigen Abänderungen beruhigen und befriediget erklären könnte, welche ihm geboten werden dürfen, ohne jene zu gefährden oder doch wesentlich zu erschweren. Würden ihm auch diese Abänderungen nicht genügen, so wäre ja immerhin durch Ergreifung des Veto dagegen, oder durch Stellung neuer Volksbegehren das verfassungsmäßige Mittel geboten, einem wirklichen Mehrheitswillen der Bevölkerung weitere Geltung zu verschaffen.

Sollten Hochdieselben indessen, wider unser Erwarten, es vorzuziehen finden, einer einläßlichen theilweisen Revision des Schulgesetzes erst noch eine förmliche Volksabstimmung über die eingereichten Volksbegehren vorangehen zu lassen, so würde

uns dannzumal freilich obliegen, diese Volksabstimmung ohne Weiteres anzuordnen, und zwar in der Weise, daß grundsätzlich über jeden einzelnen angeregten Abänderungspunkt besonders abzustimmen wäre, etwa in der Form:

I. Soll der §. 15. des Schulgesetzes in Bezug auf die Rücktrittsgehalte an entlassene Lehrer abgeändert werden?
II. Sollen die §§. 73. und 74. des Schulgesetzes in Bezug auf die Abwandlung vnn Schulversäumnissen an Gemeindeschulen abgeändert werden?
III. u. s. w.

Nach dem Sinne und Wortlaute der Verfassung und des Gesetzes über Erledigung von Volksbegehren, sowie nach einem bereits vorhandenen Vorgange über eine theilweise Verfassungsrevision, könnte es nämlich nicht geschehen, daß die in den Volksbegehren zugleich formulirten Wünsche, wie die betreffenden Gesetzesparagraphen abzuändern seien, der Volksabstimmung speziell schon zur verbindlichen Annahme oder Verwerfung zu unterstellen wären, sondern es müßte immerhin, auch nach der grundsätzlich beschlossenen Revision eines einzelnen Punktes, der verfassungsmäßigen Initiativ- und Gesetzgebungsgewalt vorbehalten bleiben, die Art und Weise der Abänderung in den Kreis ihrer eigenen Berathung und Beschlußfassung zu ziehen. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Der „Schweizerbote" macht den Vorschlag, „es möchte das ganze liberale, von wahrhaft christlicher Gesinnung erfüllte Schweizervolk von Ort zu Ort in Zustimmungsadressen an die edlen Solothurner seine übereinstimmende Gesinnung kund thun." Man kann in guten Treuen verschiedener Ansicht sein, ob es angemessen sei, einen solchen Schritt gegenwärtig zu thun. Zwar darüber darf kein Zweifel walten, daß die bekannte Demonstration des katholischen Solothurn's überall in den Herzen der liberalen Miteidgenossen den lebhaftesten Widerhall gefunden und den besten Eindruck hervorgerufen hat. Ob aber dieser ganz unzweifelhaften Gesinnnng in der vorgeschlagenen Form noch ein weiterer Ausdruck verschafft werden soll, möchten wir doch bezweifeln, schon deßhalb, weil eben die Zustimmung ohnedieß gar keiner Frage unterliegt. Die mit eben so viel Takt als Würde ausgeführte Demonstration in Solothurn bedarf zu ihrer Rechtfertigung oder Verherrlichung keiner fernern Zuthat. Sie bildet an und für sich eine denkwürdige geschichtliche Thatsache, deren Bedeutung und Wirkung wohl bereits festgestellt ist, und welche ganz vorzugsweise auch in dem Umstande liegt, daß gerade das katholische Solothurn am Sitze des Bischofs und gerade so und unmittelbar aus eigener Entschließung so gehandelt, wie es gehandelt hat. Lassen wir also seiner Kundgebung ungeschmälert ihren natürlichen Effekt. Eine „Ueberbesserung" ist da gar nicht nöthig! Erst, wenn eine Gegenströmung erfolgen würde, möchte es an der Zeit sein, zu beurkunden, daß hinter dem katholischen Solothurn die gesammte liberale Schweiz steht. Daß die protestantische Bevölkerung den ausgesprochenen Grundsätzen huldigt und deren Manifestation dem katholischen Solothurn anrechnet, versteht sich wahrlich von selbst und gewiß hat diese letztere auch in der großen Mehrzahl der Katholiken vielfach Anerkennung gefunden. (N. Thurg. Ztg.)

Aargau. In Klingnau fand wegen dem Brückenbau über die Aare eine Versammlung statt. Der große Saal im Gasthof zum Engel faßte die Leute nicht. Die Eingabe spricht sich für eine Brücke in der Gegend von Döttingen aus. Hr. Großrath v. Schmid, welcher die Verhandlungen leitete, eröffnete dieselben mit Darlegung der Gründe, weßhalb sich die Eingabe nicht für Felsenau als Uebergangspunkt ausspreche. Die Herren Bezirksamtmann Frei, Bezirksrichter Erne, Amtsrevisor Willi, Bezirksrichter Heer, und Blum zur Blume in Koblenz betheiligten sich mit längeren Vorträgen an der Diskussion. Schließlich wurde ein Comité von 9 Mitgliedern erwählt, das der Verbesserung im Straßenwesen des Bezirks überhaupt seine Aufmerksamkeit zuwenden soll.

— Magden. Kaspar Spielmann war bei dem Hinscheide seiner seit längerer Zeit kranken Tochter anwesend, ohne sich im Geringsten übel zu fühlen, nach drei Stunden aber beim Abendessen bekam derselbe augenblicklich einen Schlagfluß, worauf er verschied und nun liegen Tochter und Vater neben einander auf der letzten Ruhestätte. (Volksst.)

Bern. Die „Liedertafel in Bern" hat einstimmig beschlossen, sich für den Kunst-Wettgesang beim nächsten eidgen. Sängerfest in Au. erschwyl zu melden.

Zürich. Der im Kräuel in einem Brunnen verschüttete Arbeiter, Scheuchzer von Bauma, circa 30 Jahre alt, ist am 3. Abends um 6 Uhr wohlbehalten (wie es wenigstens scheint) herausgezogen worden. Die anwesende Zuschauermenge hat sofort etwas über 100 Fr. für ihn zusammengelegt.

Luzern. Kinder haben ihren Schutzengel. Letzten Donnerstag, als der Schnellzug bei Wauwyl daherbrauste, lief ein circa dreijähriges Bübchen über die Centralbahn. Der Lokomotivführer gab, sobald er den Kleinen bemerkte, augenblicklich das Zeichen zum Bremsen, vermochte aber nicht mehr den Zug sofort zum Stillstehen zu bringen. Im gleichen Moment kehrte der Knabe auf dem Bahnkörper zurück und war zwischen den Schienen angelangt, als ihn das Dampfroß niederwarf und sämmtliche Waggons über ihn herfuhren. Nachdem endlich Halt gemacht werden konnte, wurde das Kind, welches man zermalmt glaubte, aufgehoben. Es hatte am Kopf nur eine Kontusion, sonst war es unversehrt.

Solothurn. Am letzten Dienstag war das Domkapitel des Bisthums Basel, und zwar mit Ausnahme des nichtresidirenden Domherrn Sigrist, vollständig versammelt. In einer Vor- und Nachmittagssitzung wurden von demselben die Kapitelsstatuten, wie selbe vor längerer Zeit von den residirenden Domherrn berathen und festgestellt und dann nach einigen Bemerkungen des Hrn. Bischofs umgeändert worden, in Berathung gezogen und zum Beschluß erhoben, und endlich in einer Abendsitzung nach vorhergegangener Besprechung mit dem Hrn. Bischof in dessen Wohnung von sämmtlichen Domkapitularen unterzeichnet. Sie sollen mit einer von Domherrn Fiala verfaßten geschichtlichen Einleitung und den die Errichtung des Bisthums Basel betreffenden Aktenstücken versehen im Druck erscheinen.

Insoweit wäre denn diese über dreißig Jahre dauernde Statutenentwurfs-Geschichte zum Abschlusse gekommen. Es fehlt jetzt wohl noch die Mittheilung an die Diözesanstände.

Baselland. Seit Donnerstag fließt der Hombургerbach wieder in seiner frühern Richtung. Die beim Stollenportal vorgenommene Messung ergab 1950 Maß per Minute.

Ausland.

Amerika. Ende Januar ist zu Caledonia (Wisconsin) der 1725 bei Detroit geborene Jos. Crele (also im 141. Altersjahr) gestorben.

— Die Zeitungen bringen die Nachricht, daß Brigham-Young, das Haupt der Mormonensekte, zwei der Sandwichinseln angekauft habe und mit einem Theil der Heiligen der letzten Tage und ihrem Weibertroß dahin ziehen wolle. Der Regierung der Vereinigten Staaten wäre es sehr angenehm, wenn sich die Nachricht bestätigte und sie der ganzen Gesellschaft los würde.

— New-York, 21. Febr. Johnson hat dem Gesetz über Reorganisation des Freedmanns-Bureau auf breiterer Grundlage seine Sanktion verweigert, was im Congreß große Aufregung hervorrief. Goldagio 37⅛.

— Präsident Johnsohn soll in den nächsten Tagen eine Proklamation an das Volk der Verein. Staaten erlassen wollen, welche erklärt, daß die Rebellion vorüber und die Verfassung wieder in Kraft sei.

— Im amerikanischen Kongresse hat das Rekonstruktionskomite sich für Zulassung von Tennesse erklärt, in Erwägung daß dasselbe seine Wiederaufnahme in die Union nachgesucht und daß seine Verfassung republikanisch ist. Die Zulassung soll aus den nämlichen Gründen und unter den gleichen Bedingungen wie bei den Territorien, erfolgen. — Die Abordnung von Tennesse hingegen bestreitet, daß ihr Staat jemals aus der Union ausgetreten gewesen sei (!) und daß der Kongreß demgemäß hier wie bezüglich eines Territoriums verfahren dürfe.

Rußland. Ein russischer Ukas dekretirt eine neue Prämienanleihe von hundert Millionen wie 1864.

Deutschland. Eine Verordnung der Regierung von Darmstadt hebt die „Zünfte" auf. Damit existirt also in Hessen-Darmstadt volle Gewerbsfreiheit, einzig die Presse unterliegt noch gewissen Beschränkungen.

— Königsberg, 2. März. Der Redakteur der „Neuen Königsberger Zeitung", Herr Stobbe, ist gestern auf Anordnung der Staatsanwaltschaft, wegen im Leitartikel enthaltener Erregung von Hochverrath und Aufruhr verhaftet worden.

— Besuch des Königs von Preußen in Petersburg bei der am 28. April bevorstehenden silbernen Hochzeitsfeier des Kaiserpaares.

— Mannheim, 1. März. Nachrichten aus London besagen, der frühere Parlamentsabgeordnete Wilh. Sachs sei dort ermordet und seiner Baarschaft beraubt und sein Leichnahm auf einer Straße gefunden worden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 3. März 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Volk, Xaver, Franzen, von Sarmenstorf. Eingabe 5. April, Gemeinderathskanzlei Sarmenstorf. — Laufenburg. Müller, Fridolin sel, gew. Pfarrer u. Dekan, von Oberhofen u. Laufenburg. Eingabe 3. April, Gerichtskanzlei Laufenburg. Lerf, Augustin, alt Friedensrichterstatthalter, v. Unterleibstatt, Erblasser. Eingabe 3. Ap. — Lenzburg. Wild, Samuel, Daniels, Lokomotivführer, von Holderbank, in Basel verstorben. Eingabe 7. April, Gemeindeschreiberei Holderbank. — Zurzach. Vollag, Rebekka, Samuel Metzgers Wittwe, von Oberendingen. Eingabe 5. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Spettig, Mathias, Bohners, von Jonen; Bürgißer, geb. Jneichen, Wittwe Margaritha, von da, in Baar, Kts. Zug, wohnhaft gew.; Kaufmann, Kaspar, als Kirchmeiers, von Zufikon; Koch, Johann, als Lehmens, v. Villmergen. Eingabe 5. April, Gemeinderathskanzleien Jonen, Zufikon, Villmergen. — Laufenburg. Zimmermann, Wtttwe Theresia, v. Unterleibstatt, Erblasserin. Eingabe 3. Ap., Gemeinderath Unterleibstatt.

Geldstage.

Aarau. Lühm, Verena, geb. Kuhn, von Schinznach, in Aarau, vermögenslos. Eingabe 31. März. — Baden. Vögeli, Konrad, Schuster, v. Wettingen; Wetzstein, Melchior, v. Sennhof (Remetschwyl); Herzog, Leonz, Gypser, v. Baden, vermögenslos. Eingabe 7. April. — Bremgarten. Hübscher, geb. Seiler, Wittwe Barbara, alt Bannwarts sel., von Dottikon. Eingabe 26. März. — Brugg. Vogt, Heinrich, Krämer, von Mandach, in Brugg; Vogt, Jakob, Branntweinhändler, von Remigen, in Mönthal. Eingabe 7. April. — Kulm. Merz, Johannes, alt Wächters, gew. Straßenwärter, v. Beinwyl. Eingabe 7. April. — Lenzburg. Hausmann, Gottfried, Schuhmachers, von Schafisheim; Baumann-Eggimann, Samuel, Commis, v. Lenzburg. Meier, Rudolf, Bleichers, von Dintiken. Eingabe 7. April. — Muri. Strebel, Joseph, Burlis, von Butwyl; Schmid, Mathias sel., Müllerlis, und Wirth, Joseph sel., Lienis, von Waltenschwyl; Brülmann, Franz, Steinkerkornelis, von Dorfmuri; Stehli, Kaspar, Zimmermann, von Mühlau; Waltert, Anton, Diensitknecht, von Büren (Luzern), alle vermögenslos. Eingabe 4. April. — Zurzach. Gabler, Johann, von Koblenz, wohnhaft in Klingnau; Frick, Friedrich, Schuhmacher, von Ellenbogen (Württemberg), in Koblenz. Eingabe 5. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Roth, Samuel, Jägers, jgr., auf Hard (Erlinsbach). — Baden. Fischer, Meinrad, von Wettingeu. — Bremgarten. Müller, Andreas, Schuster, und Lüthi, Franz Xaver, Baschilieneten, von Wohlen. — Kulm, Roth, Rudolf, Fuhrmann, Fuckerhausen, von Zezwyl. — Lenzburg. Rohr, Samuel, Herrenjakoben, von Hunzenschwyl. — Murt. Müller, Dominik, Zimmermann, von Dorfmuri. — Rheinfelden. Wagner, Maria, geb. Engelberger, von Laufenburg, in Stein. — Zurzach. Tommer, Joh., Gröflis, und Laube, Andr., alt Gemeinderath, von Vogelsang.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 1. März. Umsatz 1200 Ballen, fortwährend Nachfrage von Seite der Spinnerei. Preise der disponiblen Waare gespannt. Aufschlag auf Lieferungswaare Fr. 2½. Low middling Louisiane Fr. 227½. Good ordinary Fr. 210.

Liverpool gute Nachfrage. Umsatz 12,000 Bll. Preise steigend.

Havre, 2. März. Gestern Umsatz 1700 Bll. Preise steif.

Liverpool. Middling Georgie 18⅛, Mobile 19, Orleans 19¼, Pernambuco 20, Maceio 18½, Mako handgereinigt 21½, maschinengereinigt 22, Smyrne 15½, Sawginned 17½, Broach 16⅛, Dhollerah 16, Oomra und Comptah 15¾, Tinnevelly 15¼, Scinde und Bengal 12½, China 17. (W. L.)

Fruchtmarkt Basel, 2. März 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	. .	Fr. 21½—22½
Mehl, franz. I.	. .	„ 31 —32
„ „ II.	. .	„ 28 —30
Haser	. .	„ 18 —18½
Roggen	. .	„ 16 —17
Brau-Gerste	. .	„ 19½—22
Mahlbohnen	. .	„ 23 —
Mais	. .	„ 17½—18
Kleesamen, per Centner	. .	„ 65 —70
Lucerne	. .	„ 60 —70
Eiper, per Malter	. .	„ 17 —21
Hanfsamen, per Malter	. .	„ 33 —38

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. März 1866.

Storchen.
Hr. Suter, Präsident, Horben.
— Niedermeier, Kfm., St. Gallen.
— Hüni, dto., Horgen.
— Müller, dto., Glarus.
— König, dto., Luzern.
— Buchmann, dto., Cudrefin.
— Guggenheim 2, dto., Colmar.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Hegner, Negot., Zürich.
— Haylandt, dto., St. Gallen.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Reiser, Direktor, Rheinfelden.
— Dedi, Kfm., dto.
— Hoppeler, Großrath, Mülligen.
— Woog, Antiquar, Bern.
— Göbel, Kfm., Reutlingen.
— Getsch m. Sohn, dto., Hagenthal.
— Mart m. Fam., Part., Genf.

Wildenmann.
Hr. Ruckstuhl, Negot., Zürich.

Löwen.
Hr. Pfister, Kfm., Lindau.
— Strecker, Advokat, Mainz.
— Böhler, Negot., München.
— Warger, dto., Zürich.
— Aebi, Negot., Urach.
— Moyer, dto., Basel.
Frl. Werner, a. Mailand.

Schwert.
Hr. Schuster, Kfm., Montabaur.
— Stadler, Thierarzt, St. Gallen.
— Meienhofer, Zimmerm. Weiach.
— Köchelin, Küfer, Gronenbach.
— Weidel, Zuckerbeck, Baden.

Rößli.
Hr. Meier, Negot., Langenthal.
— Hunziker, Beck, Moosleerau.
— Engel, Part., Seengen.
— Solingen, dto., Fladislawowa.

Kreuz.
Hr. Wäber, Metzger, Wetzikon.

Eheverkündung in Aarau v. 4. März.

Johann Stahel von Fehraltorf (Zürich), mit Luise Schindler geb. Halbmeyer von Mollis (Glarus), Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 4. März.

Johann Gottlieb, Söhnlein des Carl Gottlieb Ott, Eisenbahnangestellter, von Biberstein.

Hermina Elisabeth, Töchterlein des Jb. Heuberger, Barbier, von Bözen.

Bauausschreibung.

Am **Zielwall** auf dem Schachen dahier sind einige **Reparaturen** vorzunehmen, worüber allfällige Uebernahmslustige die Vertragsbedingungen beim Unterzeichneten einsehen können. — Angebote sind der Tit. Militärdirektion bis und mit dem 10. d. Mts. schriftlich einzureichen.

Aarau, den 3. März 1866.

Der Ingenieur des I. Kreises:
Imhof.

Da Endsunterzeichneter seinen Beruf auf eigene Rechnung zu betreiben gedenkt, so empfiehlt er sich einem ehrd. Publikum als **Steinhauer** und **Maurer**.

E. Reuold.

Nachfrage Pelzgasse Nr. 122.

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige **Cementarbeiter** finden bei gutem Lohn dauernde Anstellung in der Cementfabrik zu Liestal.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

SOIRÉE DANSANTE

veranstaltet durch den Cæcilien-Verein

zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casinosaales

Donnerstags den 8. März, Abends halb 8 Uhr,

im Casino in Aarau.

Musik durch die Capelle à la Strauss von Basel.

Preis bis zum 7. März Abends 2 Frcs., am 8. März 3 Frcs. pr. Billet.

Subscriptionslisten liegen auf in den Buchhandlungen von J. J. Christen und H. R. Sauerländer, im Casino und im Storchen.

Gesucht: Für eine kleine Haushaltung eine anständige **Wohnung** von von drei bis vier Zimmern nebst entsprechender Zubehörde; wofür je nach Verhältniß ein Miethzins von Fr. 400 bis Fr. 500 offrirt wird.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein freundliches **Zimmer** mit oder ohne Meubel bei

R. Gysi, Lehrer, im Weinberg.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst allem Zubehör.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Un erzeichnete empfiehlt sich für **Privatstunden** in der **englischen** und **französischen Sprache** und im **Klavier.**

Bertha Baldeschwieler.

Eine honnete Tochter, der französischen Sprache mächtig, sucht einen Platz **als Stuben-** oder **Kindsmagd.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

In eine hiesige Speisewirthschaft wird eine gute **Köchin** gesucht. — Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

3. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,7‴	26″ 5,1‴	26″ 5,8‴
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	N	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

4. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,2‴	26″ 7,1‴	26″ 6,9‴
Thermometer	+ 2	+ 7	+ 4
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	S
Himmelsbesch.	bd	—	W

Maskenball.

Alle Diejenigen, welche gesonnen sind, an der Aufführung der bekannten Szene aus „Cabale und Liebe" Theil zu nehmen, sind hiermit zur ersten Probe auf heute Abend im „bestimmten Lokale" freundlichst eingeladen.

Das Narren-Comité.

Definitive Anzeige.



Großer Maskenball

im Gasthof zum Storchen in Aarau

Montag den 12. März 1866.

Anfang Abends 8 Uhr.

Orchester: Capelle à la Strauss.

Herr Henri Ott, Garderobier von Basel, wird vom 8. März an sein reichhaltiges Lager neuester Costüme im Plainpied zum Storchen zur Disposition halten.

Eintrittskarten können bis 8. März für Maskirte à Fr. 2. —, für Nichtmaskirte à Fr. 3. — bezogen werden bei Herrn **Kirchhofer-Seiler**, bei Herrn **J. J. Christen** und bei Unterzeichnetem; später à Fr. 2. 50 für Maskirte und Fr. 3. 50 für Unmaskirte.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht

R. B. Saft-Rothpletz.

Maskenball Montag den 12. März 1866.

Um diesen Tag würdig zu beginnen und einem schon längst gehegten Wunsche nachzukommen, beabsichtigt das unterzeichnete Comité eine „großartige Schlittenpartie" nach **Bümplitz via Buchs** und Hunzenschwyl zu veranstalten. Wir laden daher die Herren Pferde- und Schlittenbesitzer hiermit höflichst ein, Ihre resp. Offerten und Bedingungen für Ein- und Zweispänner, Futterkosten inbegriffen, unter der Aufschrift „Angebot für die Masken Schlittenpartie" an das unterzeichnete Comite versiegelt einsenden zu wollen.

Abfahrt vom Storchen präzis 1 Uhr.

Das Narren-Comité.

P. S. Für den Fall starker Schneefall eintreten sollte, würde man die Schlitten „berädern".

Beachtenswerthe Anzeige.

Bei **Adolf Dreifuß** am Graben

werden mehrere hundert Ellen verschiedener Resten, aller Arten Stoffe, wie **Orleans, Lüstre, Doppel-Lüstre, Popline's, Paramattas, Poil-de-Chèvre, schwarze Resten,** und viele andere Artikel, 40 Prozent unter dem reellen Werth, gänzlich ausverkauft. Diese Resten sind besonders geeignet für Schürzen, Kinderkleider, und für Kleider halberwachsener Mädchen, alle von 1½ aufwärts bis 13 Ellen groß.

Nebstdem empfehle dem Ehrd. Publikum eine prachtvolle Auswahl in ganz neu angelangten

Damen Kleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer, welche durch direkte Einkäufe zu den niedrigsten Preisen erlassen werde. — Ferner eine schöne Auswahl in 2 Ellen breiten franz. **Merinos, Orleans, Reps** und **Paramattas, Halbtrauerstoffen,** eine prachtvolle Auswahl in **Unterrock-Stoffen,** aller Arten **Molrés,** in grau und schwarz, feine frische **Mülhauser-Indienne,** 1½ Ellen breit, **fertige Hausjacken,** nach neuestem Schnitt, für Frauen, zum Preise von 6 bis 8 Franken.

Tuch und **Bukskins,** für Sommer und Winter, das Allerneueste. — **Halbleinene** und **halbwollene Hosenstoffe;** auch gebleichte und ungebleichte **Baumwolltücher,** sowie noch eine Menge einschlagender Artikel.

Es empfiehlt sich einem Ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung zu reichlichem Zuspruch bestens

Adolf Dreifuß

im Hause des Hrn. Haßler-Brun am Graben.

Fahrhabe-Versteigerung.

Donnerstag den 8. dieß, Vormittags von 9 Uhr an, wird die Erbschaft des Hrn. **Peter Büchler, Mühlemacher** in Unter-Entfelden, in ihrem **Wohnhause** auf öffentliche Steigerung bringen:

a. **den vorhandenen Hausrath,**
b. **die Feldgeräthschaften,**
c. **einen Vorrath von Holz u. Laden,** worunter mehrere dürre eichene Flecklinge.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch

Aarau, 1. März 1866

Den Beauftragten:
Rud. Küfcher, Notar.

Cæcilien-Verein.

Heute Montags kann die Orchesterprobe nicht stattfinden.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Das Turnen und Fechten findet von jetzt an an folgenden Tagen statt:

Turnen am Dienstag und Freitag,
Fechten am Donnerstag,

jeweilen Abends 8 Uhr beginnend.

Der Vorstand.

Für Soirées

habe soeben ein hübsches Assortiment

heller Damen-Confections

empfangen, welche zum Fabrikpreise erlassen kann.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse 139.

Zu verkaufen:

Waadtländer (Reifweine) von 1862, 1863, 1864, 1865er **St. Saphorain;**
Yvorner 1859er;
Burgunder, weißen u. rothen, 1865er;
Elsässer, 1865er,

Alles erste Qualität.

Es empfiehlt sich zur gefl. Abnahme

A. Brost in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** mit **Werkstatt** auf den Monat Mai. — Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Ueber ein der Frau Wittwe **Gränicher,** Büchsenschmieds dahier angehörendes, circa **1½ Jucharten haltendes Stück Ackerland auf dem „Zelgli" zu Aarau** wird Montag den 5. März nächsthin, von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Richner auf dem Ra n eine freiwillige öffentliche **Verkaufssteigerung** abgehalten.

Für Besichtigung des Landes und Einsicht der Kaufsbedingungen wende man sich gefälligst an die Eigenthümerin Frau Gränicher obbemeldt oder an den unterzeichneten Beistand.

Aarau, den 27. Februar 1866.

Fried. Buser, Direktionssekretär.

Zu verkaufen:

1½ Klafter gutes **Heu** und **Emd** vom letzten Jahr. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Flechten von Jong-Sitzen

empfiehlt sich den Herren Möbelarbeitern und einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land unter Zusicherung prompter und sauberer Arbeit auf's Höflichste

C. Speich in Buchs.

Zu verkaufen:

Eine schöne **nußbaumene, polirte Kommode** um annehmbaren Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sporren & Reitpeitschen

in schöner Auswahl

empfiehlt zu billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Dienstag. № 55. 6. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Regierungsbericht über Abänderung des Schulgesetzes.

(Schluß.)

II. Betreffend die materielle Erledigung der Volksbegehren.

Unserem Gesetzesvorschlage liegt, wie schon bemerkt, die Voraussetzung zu Grunde, daß Sie in dessen Berathung eintreten wollen, ohne eine Volksabstimmung über die theilweisen Abänderungsbegehren vorausgehen zu lassen.

Zur Begründung desselben folgen wir den einzelnen Revisionspunkten in diesen Begehren.

§ 15. des Gesetzes. Der I. Punkt bezweckt — um nicht ein unrepublikanisches Pensionssystem aufkommen zu lassen — die Streichung der jährlichen Rücktrittsgehalte für Lehrer, die wegen Altersschwäche, und von Aversalbeiträgen an wohlverdiente Lehrer, die aus anderen Gründen als Altersschwäche entlassen werden. Vom § 15. würde hienach blos der erste Satz stehen bleiben können, die drei übrigen Sätze wären zu streichen, so daß der alte, der kranke und gebrechliche Lehrer einfach zu entlassen wäre, auch wenn er kein anderes entsprechendes Auskommen besitzt.

Ein solches Verfahren hält der Erziehungsrath nicht für thunlich und nicht für menschlich, und es läge dasselbe entschieden nicht im Interesse der Schule selbst, welche noch in voller Arbeitskraft stehende Lehrer bedarf, ohne durch Rücksichten der Menschlichkeit gewissermaßen an die Beibehaltung hülfloser, alter und gebrechlicher Lehrer gebunden zu sein.

Der Erziehungsrath glaubte deshalb wenigstens die Wiederaufnahme der Bestimmungen des alten Gesetzes (§§ 73 und 74.) über die Beiordnung von Lehrer-Gehülfen an alte oder kränkliche Lehrer, unter Theilung der Besoldung zwischen ihnen zu $^2/_3$ und $^1/_3$, befürworten zu sollen. Allein die Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit, tüchtige Gehülfen unter solchen Bedingungen zu erhalten, läßt erfahrungsgemäß dieses Auskunftsmittel als dem Zwecke nicht entsprechend erkennen. Man mußte sich bisher nothdürftig mit Besoldungszulagen an die Gehülfen, oder mit den alten Lehrern fortbehelfen.

Wir würden daher in erster Linie die Beibehaltung von Rücktrittsgehalten wenigstens an Lehrer, die wegen Altersschwäche entlassen werden müssen und sonst nicht zu leben haben, entschieden vorziehen. — Das Platzgreifen eines Pensionssystems für andere Beamtungen ist deshalb sicherlich nicht zu besorgen.

Ein fernerer Einwand gegen die Rücktrittsgehalte wurde auch der Bestimmung entnommen, daß der Regierungsrath dieselben von sich aus zu erkennen habe, weil dieses leicht in ein büreaukratisches Gunstsystem ausarten könnte. — Dem würde durch unsern Abänderungsvorschlag (§ 1.) ebenfalls gesteuert, welcher dem Regierungsrath erst dann das Recht geben will, einen Ruhegehalt auszusetzen, wenn dazu von der Wahlbehörde, bei Gemeindeschullehrern also von der Gemeinde selbst, der Antrag gestellt wird. — Die Pensionirung alter Lehrer — immerhin auf Kosten des Staates — würde dadurch gewissermaßen zur Sache der Gemeinden gemacht.

Durch unsern Abänderungsvorschlag wird endlich eine Höchstgrenze für den Betrag der Ruhegehalte bis auf einen Drittheil der gesetzlichen Besoldung beantragt, was der Bestimmung des alten Gesetzes für die mit Gehülfen versehenen Lehrer gleichkömmt und der sonst schwer verständlichen Prozentsteigerung in § 15 des neuen Gesetzes vorzuziehen ist.

Ueberhaupt wird damit also gar kein neues bedenkliches System eingeführt, sondern lediglich diejenige Berücksichtigung hülfloser Alters wieder hergestellt, welche schon das alte Gesetz in der freilich unzweckmäßigern Form von Lehrergehülfen enthält.

Sollten Sie aber dennoch auf unsern Abänderungsvorschlag (§ 1) nicht eingehen wollen, sondern sich dem gänzlichen Fallenlassen der Rücktrittsgehalte zuneigen, so müßten wir dann in zweiter Linie wenigstens vorschlagen, daß, im Interesse der Erlangung und Beibehaltung tüchtiger Lehrkräfte, in § 81 des Gesetzes die Mindestbesoldung der Gemeindeschullehrer an untern und obern Klassen und an Gesammtschulen um Fr. 50. erhöht, beziehungsweise auf Fr. 850 und Fr. 950. festgesetzt werde.

§§ 73 und 74 des Gesetzes, betreffend die Abwandlung der Schulversäumnisse.

Der 2. Revisionspunkt der Volksbegehren möchte die zu hart scheinenden Bestimmungen des neuen Gesetzes durch die einschlägigen Vorschriften des alten Schulgesetzes (§§ 28 bis 39) ersetzt wissen.

Haben sich auch im Verlaufe der Zeit die Uebelstände allzu nachlässiger Ahndung der Schulversäumnisse theilweise in etwas gemildert, so macht dieses doch die zweckentsprechendere Ordnung der Strafkompetenz keineswegs überflüssig. Der Erziehungsrath hält dafür, es sei an den §§ 73 und 74 des neuen Gesetzes keine Aenderung zu treffen. Die erst nach Stellung der Volksbegehren von uns erlassene Verordnung vom 18. Sept. v. J. über Abwandlung der Gemeindeschulversäumnisse hat den augenscheinlichen Beweis geleistet, daß von Härte des Gesetzes gar nicht gesprochen werden kann. Auch wird in einem der eingereichten Begehren selbst ausgesprochen, daß die Aenderung des Gesetzes seit dem Erlasse dieser Verordnung nicht mehr verlangt werde. Wir sind überzeugt, daß man sich hiebei völlig beruhigt finden kann, und sehen daher von einem Abänderungsvorschlage ganz ab.

§ 78 des Gesetzes.

Das 3. Revisionsbegehren verlangt, daß an Gemeindeschullehrer ein Wahlfähigkeitszeugniß nur infolge einer Prüfung, — und nicht, wie in § 78 Lemma 3 gesagt ist, auch ausnahmsweise auf vorzügliche theoretische und praktische Ausweise hin ohne Prüfung, — ertheilt werden dürfe. — Dieselbe Vorschrift findet sich aber auch für Bezirks-, Kantonsschul- und Seminarlehrer im Gesetze vor, ohne dort von den Volksbegehren angefochten zu sein.

Wir halten mit dem Erziehungsrath dafür, daß von einer Abänderung des § 78 um so füglicher abgesehen werden dürfe und solle, als ja die Gemeinden als Wahlbehörden es völlig selbst in ihrer Hand haben, Bewerber, welche sich nicht durch eine Prüfung ausgewiesen haben, übergehen zu können, wenn deren sonstige Ausweise ihnen nicht das nöthige Vertrauen einflößen sollten.

§ 81 des Gesetzes.

Das 4. Revisionsbegehren möchte das Lemma 2 gestrichen wissen, welches jedem Gemeindeschullehrer bei tüchtigen Leistungen nach 10 Jahren Schuldienst eine Zulage von Fr. 50, und nach 15 Jahren eine weitere Zulage im gleichen Betrage zuerkennt.

Wenn die Petition dazu bemerkt, daß man gegen die Besoldungsbeträge des § 81 durchaus nichts einzuwenden habe, so will sie handkehrum doch eine sehr wesentliche Beschränkung derselben, die gerade für die verdientesten, im Schuldienst bewährten Lehrer weniger nicht als 100 Fr. jährlich beträgt. Es ist dieses ein Kapitalpunkt des ganzen Schulgesetzes: „Tüchtige Lehrer — gute Schulen; tüchtige Besoldungen — gute Lehrer.“ Von diesen Sätzen hängt das Schicksal unseres Volksschulwesens hauptsächlich ab, soweit das Gesetz etwas dazu beitragen kann.

Es sollte daher nach hierseitiger Ansicht an den sog. Alterszulagen, als einem wesentlichen Besoldungstheil, grundsätzlich festgehalten werden.

Eventuell nur, wenn in das Abänderungsbegehren überhaupt eingetreten werden müßte, zöge der Erziehungsrath es vor, daß, unter grundsätzlicher Beibehaltung der durch das Gesetz erzielten Besoldungshöhe, anstatt der Alterszulagen die Besoldung für jeden Lehrer ohne Unterschied auf Fr. 1000 gestellt würde. — Wir halten indessen unserorts das System der nach den Dienstjahren sich richtenden Zulagen unbedingt für das vorzüglichere. Der Grundsatz allmäliger Besoldungsaufbesserungen ist in unserm Staatsleben nicht neu und nicht angefochten, er besteht für einen großen Theil der Staatsangestellten und selbst der unter ähnlichen Berufsbedingungen lebenden Pfarrgeistlichen, ohne je Bedenken gegen sich hervorgerufen zu haben. — Daß eine Besoldungsaufbesserung nun auch dem Gemeindeschullehrer, der in der Regel auf keinen andern Verdienstzuwachs zu rechnen hat, mit den Dienstjahren in Aussicht gestellt werde, erscheint doch wohl der Natur der Verhältnisse nach gerechtfertigter, als das Ausmessen einer erhöhten Besoldung von Anfang an. Der junge Mensch, der mit 18—20 Jahren aus dem Seminar tritt, verdient und braucht offenbar nicht die gleiche Besoldung, wie der verheirathete Mann von 30 und 35 Jahren.

Man kann gleichwohl dem Volksbegehren durch eine Aenderung im § 81 in der Weise entgegenkommen, daß die Besoldungszulage erst nach dem 15. Dienstjahre unter den gesetzlichen Bedingungen einzutreten habe und dannzumal mit Fr. 100 jährlich auszurichten sei. — Wir beantragen dieses in § 2 unseres Gesetzesvorschlages. Auch dem hier einzig in Betracht kommenden verdienten Lehrer wird am Ende nicht zu viel zugemuthet, wenn er schon noch fünf Jahre länger auf Besoldungsaufbesserung sich vertrösten lassen muß.

§§ 105 und 106 des Gesetzes, betreffend die Aufstellung eines Kantonalinspektors für das Gemeindeschulwesen.

5. Revisionspunkt. Wir möchten hier, mit dem Erziehungsrathe, dem Volksbegehren auf Streichung dieser §§ Rechnung tragen und beantragen sie in § 3 unseres Vorschlages. Man wird später suchen müssen, die mit Errichtung der Inspektorstelle beabsichtigten Zwecke in anderer Weise so viel möglich zu erreichen.

Wir schließen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es der hohen Behörde gelingen möge, die hochwichtigen Zwecke und Aufgaben des Volksschulwesens mit erfüllbaren Wünschen eines Volkstheiles in Einklang zu bringen, ohne die seit Jahren angestrebten Errungenschaften des neuen Gesetzes im Wesentlichen und zum Schaden des ganzen Volkes wieder preisgeben zu müssen. Genehmigen ꝛc. (Unterschriften.)

Eidgenossenschaft.

Bezüglich die italienische Note über die Alpenbahnangelegenheit wird nach genommener Kenntniß von derselben beschlossen, sie sei den sämmtlichen Kantonsregierungen mitzutheilen, ebenso dem Gotthardkomite und der Regierung von St. Gallen zu Handen des Lukmanierkomites und im Bundesblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Der italienischen Regierung soll der Empfang angezeigt und verdankt werden.

Aargau. Der Reg.-Rath hat beschlossen, dem Großen Rath die Genehmigung der von der reformirten Synode beschlossenen Organisation der reformirten Kirche zu beantragen.

— Hr. Amtschreiber Merz in Aarau hat beim Reg.-Rath die Entlassung von seiner Stelle nachgesucht und dieselbe auch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den Zeitpunkt seiner Wiederersetzung erhalten.

— In der Nacht vom 8./9. Hornung abhin wurden an der Straße Z bei Zufikon 12 Kirschbäume umgedrückt und 12 andere angeschnitten. Vom 17./18. gl. Monats sodann wurden an dem Wegweiser bei den Breitenweiden an der Straßenabzweigung Bünzen-Waltenschwyl zwei Wegweisertafeln und eine am Hermetschwyler-Stich abgerissen. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen konnten den oder die Thäter nicht herausbringen; der Reg.-Rath hat nun auf deren Entdeckung eine Prämie von Fr. 100. gesetzt.

— Der Reg.-Rath beantragt beim Großen Rathe, an die neu zu errichtende Bezirksschule in Frick einen jährlichen Staatsbeitrag von Fr. 3700. und an die ersten Einrichtungskosten einen Beitrag von Fr. 3000. zu verabreichen.

— Gegenüber den eingegangenen Begehren um Erstellung einer Aarbrücke bei Birrenlauf anstatt bei Wildegg, wie der Große Rath bereits beschlossen, beantragt der Reg.-Rath Festhalten an der ersten Schlußnahme; dagegen soll bei der Baukonstruktion der Brücke auf Kostenersparniß Bedacht genommen und sodann in Betracht gezogen werden, wie durch die im Schinznacherthal ohnehin zu erstellende Straßenverbesserung dessen spezielle Interessen in Verbindung mit einer Brücke bei Wildegg möglichst vereinbart werden können.

— **Großraths-Verhandlungen** vom 5. März 1866. Der Staatsrechnungskommission werden mehrere Berichte des Regierungsrathes überwiesen. Für die Vornahme von Straßenplanationen im Kelleramt sucht der Reg.-Rath einen Kredit von circa Fr. 12,000. nach; zur Begutachtung dieses Gegenstandes wird eine Kommission von 5 Mitgliedern durch den Wahlausschuß niedergesetzt. — Der Reg.-Rath stellt den Antrag zu einem Staatsbeitrag von Fr. 12,000. an das Pfrundgut der neu zu errichtenden Pfarrei Dottikon; wird ebenfalls einer Kommission überwiesen.

Den Herren Jakob Bolliger, Gemeindeammann von Leutwyl und Rudolf Großmann, Fabrikant von Aarburg, wird die nachgesuchte Entlassung als Mitglieder des Großen Rathes unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt und der Reg.-Rath mit der Anordnung von Ersatzwahlen beauftragt.

Auf den Kanzleitisch werden erkannt:

1) Motion des Hrn. Fürsprech Kellersberger für beförderliche Revision des Betreibungsgesetzes;

2) Motion des Hrn. Fürsprech Stäuble, dafür, daß gewissen, nicht gerade nothwendigen Feiertagen der Schutz des Sonntagsgesetzes entzogen werde.

Hr. Oliv. Zschokke begründet mündlich seine im Dezember abhin auf den Kanzleitisch gelegte Motion: „Es sei der Reg.-Rath mit Rücksicht auf die Dienstverrichtungen der Kreisingenieure einzuladen, mit Beförderung dem Gr. Rathe Bericht und Antrag über theilweise Abänderung des Baugesetzes vom 23. Nov. 1859 im Sinne der Aufstellung von Kreiswerkmeistern einzureichen.“ Nach gewalteter Berathung bleibt der Antrag, diese Motion für erheblich zu erklären, in der Minderheit.

Schließlich wird der Gesetzesvorschlag betreffend Abänderung des Gesetzes vom 23. Nov. 1854 gegen Thierquälerei, in Beziehung auf die Tödtungsart der Thiere, durchberathen und dem Reg.-Rath zur Berichterstattung für die zweite Berathung zugefertigt. Schluß der Sitzung halb 3 Uhr.

Bern. Das vielbesprochene Zirkular des Generalvikars Girardin hat den Regierungsrath von Bern veranlaßt, ein Schreiben an den Bischof von Basel zu richten, worin gegen die Ertheilung so intoleranter Weisungen an die katholischen Geistlichen im Jura protestirt und die förmliche Zurücknahme jenes Zirkulars verlangt wird. — Wir vernehmen soeben, daß drei Tage nach Erlaß obigen Schreibens Hr. Generalvikar Girardin sich beim Präsidenten der Regierung von Bern, Hrn. Migy, welcher zugleich Direktor des Kirchenwesens ist, präsentirt hat und daß am 2. d. ein Schreiben des Bischofs in Bern einlangte mit der Anzeige, daß Hr. Girardin jenes anstößige Zirkular zurückgenommen habe. (Bund.)

— Die Leiche jener bei Nacht aus ihrer Wohnung verschwundenen Frau ist in dem Mühlekanal an der Matte gefunden worden. Dem weitern Vernehmen nach litt diese Frau seit Jahren an wiederholten Fieberanfällen, und war in letzter Zeit gemüthskrank.

Zürich. Letzter Tage hat sich das Beklagenswerthe ereignet, daß ein junger 19jähriger Mann von Küsnacht, der sich in einem Handelshaus in Zürich befand, seinem Leben im Zürichberg durch einen Pistolenschuß ein Ende machte.

— Der Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat in seiner Sitzung vom 3. d. die Dividende, welche dieses Jahr zum ersten Mal auf dem Betrage des verdoppelten Aktienkapitals von 10 Millionen Franken vertheilt wird, auf Fr. 32 per Aktie oder 6_{40} % für 1865 festgestellt.

Neuenburg. Ein früherer Arbeiter des Fabrikanten Mathey in der Jaluse bei Locle hatte sich am 24. Feb. in dessen Haus eingeschlichen und wurde vom Hausherrn erwischt, wie er eben den Sekretär erbrechen wollte. Nachbarn eilten zu Hilfe und der Spitzbube wurde in Gewahrsam gebracht.

Genf. Auf ihrem Sterbebette hatte unlängst eine Frau ausgesagt, daß der Sohn eines angesehenen Genfer Bürgers ihr Kind sei, indem sie vor 36 Jahren, als der Säugling ihr anvertraut worden war, ihren Knaben untergeschoben habe. Diese Erklärung, vor Zeugen gemacht, gibt zu unliebsamen Händeln Anlaß.

Freiburg. Bei einer Feuersbrunst in Klein Bösingen blieb ein dreijähriges Kind in den Flammen.

Ausland.

Amerika. Da man glaubt, Präsident Johnson suche sich durch Gewinnung der Südstaaten eine neue Präsidentschaft bei der nächsten Wahl zu sichern (er selbst soll sich entgegengesetzt ausgesprochen haben), so hat eine Agitation zu dem Zwecke begonnen, daß kein Präsident künftig zweimal erwählt werden dürfe.

— Der Kongreß genehmigte den Antrag, den Titel „Vereinigte Staaten" durch denjenigen von „Amerika" zu ersetzen.

Italien. Florenz, 3. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Handelsvertrag mit dem Zollverein mit 186 gegen 16 Stimmen, ebenso eine Tagesordnung, mit welcher ein Gruß Italiens an die deutsche Nation beschlossen wurde, angenommen.

England. London. Die Polizei hat zwei Schwindler verhaftet, welche in den Zeitungen Darlehn anboten, und den darum Ansuchenden für ihre Wechsel Cheques gaben, die dann unbezahlt blieben.

— 10,000 englische Freiwillige wollen nächstes Jahr in vollständiger militärischer Ausrüstung die Weltausstellung besuchen.

Oesterreich. Bekanntlich wurde der Landeshauptmann und Statthaltereirath Froschauer in Bregenz wegen seiner liberalen Haltung im letzten Landtag, nachdem er 39 Jahre, 10 Monate und drei Tage dem Staate treu gedient hatte (und nach 40 jähriger Dienstzeit jeder österreichische Beamte die volle Pension erhält) mit $^2/_3$ seines als Statthaltereirath bezogenen Gehaltes plötzlich pensionirt. Die Entrüstung über diesen schmachvollen Akt der österreichischen Regierung ist eine allgemeine, deßhalb haben auch mehrere Liberale im Vorarlberg einen von Froschauer'schen Pensionsergänzungsfond gegründet und es ist derselbe bei der Deutsch-Schweizerischen Kreditanstalt in einem Betrage von Fr. 17,500 in österreichischen 5prozentigen Staatsobligationen zu dem Zwecke deponirt worden, damit diese Anstalt dem Hrn. Froschauer die 5prozentigen Interessen regelmäßig zusende.

— Ueber die Vorfälle in Gostowitz berichtet die N. Fr. P., daß die unmittelbare Ursache der Ausschreitungen des Proletariats in dem Umstande lag, daß von Seiten einzelner jüdischer Fabrikbesitzer den Arbeitern (zum größten Theil Nagelschmiede) Lohnabzüge gemacht worden, gegen welche diese vergeblich protestirten. Der Pöbel rottete sich alsbald zusammen und demolirte zunächst die Häuser der zwei bedeutendsten Fabrikanten des Ortes, plünderte Kasse und Magazine und verbrannte die Geschäftsbücher. Die Fabrikanten selbst mußten mit ihren Familien die Flucht ergreifen, welchem Beispiel bald alle anderen Israeliten im Orte folgten. Da es dem Pfarrer und den angesehenen Bürgern des Ortes nicht gelang, die Ordnung wieder herzustellen, und am zweiten Tage (27. Febr.) die Szenen sich wiederholen zu wollen schienen, so wurde telegraphisch militärische Hülfe herbeigerufen, worauf in der Nacht zum 28. Febr. 200 Soldaten vom Infanterieregiment Martini erschienen. Telegraphischen Berichten zufolge fand zwischen den Soldaten und dem Pöbel ein blutiger Zusammenstoß statt, bei welchem nach unverbürgten Angaben 6 Todte und 25 Verwundete geblieben sein sollen.

Preußen geht mit dem Plane um, Stadt und Hafen von Wismar in Mecklenburg zu erwerben. Wismar war nämlich bis 1803 schwedisch. Damals löste die Mecklenburger Regierung durch einen Pfandvertrag um 1,875,000 Thlr. die schwedischen Hohheitsrechte ab. Jetzt soll das Berliner Kabinet mit Schweden in Unterhandlung stehen, daß ihm die reservirten Hohheitsrechte abgetreten würden; das Uebrige wolle es dann mit Mecklenburg ausmachen. Preußen bekommt immer stärkern Appetit nach Seehäfen; Mecklenburg wird sich wohl für diese freundnachbarliche Gefälligkeit bedanken.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 3. März. Umsatz 1200 Bll. Lebhafte Geschäfte. Gestern Abend wurde für middling Louisiane auf Lieferung 232½ bezahlt, für Mobile 230. Heute Markt ruhig. Preise festgehalten.

Liverpool gute Nachfrage. Umsatz 10,000 Bll. Preise festgehalten. Wochenverkäufe 76,000 Bll. Konsumation 52,000 Bll. Zufuhren 45,000 Bll. Exportation 12,000 Bll. Stock 402,000 Bll. (Wint. Ldb.)

München, 3. März. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 46 kr., Aufsch. 04 kr., Korn 9 fl. 59 kr., Abschl. 02 kr., Gerste 10 fl. 30 kr., Abschlag 01 kr., Haber 5. 37 kr. Aufschlag 06 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 21 fl. 03 kr. Abschlag 1 fl. kr. 39.

Lindau, 3. Mäzr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 24 kr. Aufschlag 16 kr., Kernen 15 fl. 32 kr. Aufschl. fl. 12 kr., Roggen 12 fl. 44. Aufsch. 14 kr., Gerste 0 fl. kr. —, Abschl. — kr., Haber 7 fl. — kr. Aufsch. — kr.

Die Augsburger Schranne am 3. d. Mts. entvielt 2700 Scheffel, die bis auf 16 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 56 kr. (gestiegen um 36 kr.), Korn 14 fl. 38 kr. (gefallen um fl. 02 kr.) Roggen 10 fl. 39 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Haber 5 fl. 57 kr. (gestiegen um 20 kr.), Gerste 11 fl. 19 kr. (gestiegen um 34 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. März 1866.

Ochsen.
36 HH. Großräthe.
Hr. Hegner, Negot., Zürich.
— Siegrist, Kfm., Schaffhausen.
— Zürcher, dto., Vienne.
— Baumann, dto., Hendschiken.
— Schürpf, dto., St. Gallen.

Storchen.
29 HH. Großräthe.
Hr. Bollag, Kfm., Endingen.
— Meier, dto., Paris.
— Lautenschläger, dto. Magdenburg.
Fr. Bryner, v. Winterthur.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
15 HH. Großräthe.
Fr. Wirz m. Tochter, v. Neuenburg.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Waller, Nationalr., Rheinfelden.

Löwen.
19 HH. Großräthe.
Hr. Böhler, Negot., München.
— Bütscher, dto., Straßburg.
Hr. Winckler, Kellner, Thonne.
Frl. Werner, a. Mailand.

Rößli.
12 HH. Großräthe.
Hr. Frauenlob, Kfm., Zürich.
— Hausler, dto., Iverdon.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Fischer 2, dto., Merenschwand.
— Hattl, dto., Karlsruhe.
— Baumann, Part., Villigen.
— Martin, Beck, Heidenheim.
— Suter, dto., Rein.
— Gamper, Schlosser, Stettfurt.
— Steiger, dto., Flawyl.

Schwert.
7 HH. Großräthe.
Hr. Meierhofer, Part., Weiach.
— Schwab, Kfm., Bern.
— Bischino, Gürtler, Baiern.
— Greuter, Bäcker, Rickenbach.
— Vogelsberger, Buchhd., Usingen.
— Trendies, dto., Magdeburg.
— Meliotto, Musiker, Italien.

Cæcilien-Verein.

Wiederbeginn der regelmäßigen Uebungen.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr:

Männerchorprobe.

Lehrtochter-Gesuch.

Eine der Schule entlassene Tochter rechtschaffener Eltern kann unter günstigen Bedingungen einen guten Beruf und zugleich die Nähmaschinen-Arbeit gründlich erlernen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

In eine hiesige Speisewirthschaft wird eine gute **Köchin** gesucht. — Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er beauftragt ist, ganz rein gehaltene **alte Weine** aus einem Privatkeller in beliebigem Quantum zu verkaufen. Auf Verlangen kann er jederzeit Muster geben.

Aarau, den 1. März 1866.

Wilhelm Speirer,
Küfer.

SOIRÉE DANSANTE

veranstaltet durch den Cæcilien-Verein

zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casinosaales

Donnerstags den 8. März, Abends halb 8 Uhr,

im Casino in Aarau.

Musik durch die Capelle à la Strauss von Basel.

Preis bis zum 7. März Abends 2 Frcs., am 8. März 3 Frcs. pr. Billet.

Subscriptionslisten liegen auf in den Buchhandlungen von J. J. Christen und H. R. Sauerländer, im Casino und im Storchen.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und II. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen II. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Zum Ausleihen:

Ein freundliches Zimmer mit oder ohne Meubel bei

R. Gysi, Lehrer, im Weinberg.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** mit **Werkstatt** auf den Monat Mai. — Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Bauausschreibung.

Am **Zielwall** auf dem Schachen dahier sind einige **Reparaturen** vorzunehmen, worüber allfällige Uebernahmslustige die Vertragsbedingungen beim Unterzeichneten einsehen können. — Angebote sind der Tit. Militärdirektion bis und mit dem 10. d. Mts. schriftlich einzureichen.

Aarau, den 3. März 1866.

Der Ingenieur des I. Kreises:
Imhof.

Regenmäntel

ächt englische,
habe soeben in schöner Auswahl erhalten und empfehle solche zu billigen Preisen.

J. Siebenmann, Mrchd.-Tailleur
zwischen den Thoren.

Für Soirées

habe soeben ein hübsches Assortiment

heller Damen-Confections

empfangen, welche zum Fabrikpreise erlassen kann.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse 139.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Uebernahme jeder Art von

Zimmermanns-Arbeiten,

billige und prompte Bedienung zusichernd.

Gefl. Aufträge werden im Hammer Nr. 185 entgegen genommen.

H. Jensen, Zimmermeister.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis,** enthaltend zwei Zimmer, Kammer, Küche nebst Zubehör, alles schließbar; auf Anfangs Mai. Auf Verlangen könnten noch 2 fröhliche Zimmer dazu gegeben werden. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Letzten Sonntag vom Gasthof zum Ochsen bis in die Kirche ein fein **leinenes Sacktuch** mit den gestickten Buchstaben **M. F.** Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine gute **Köchin** in einen Gasthof auf dem Lande, welche sich auch den häuslichen Geschäften unterziehen würde.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Fahrhabe-Versteigerung.

Donnerstag den 8. dieß, Vormittags von 9 Uhr an, wird die Erbschaft des Hrn. **Peter Büchler, Mühlemacher in Unter-Entfelden,** in ihrem Wohnhause auf öffentliche Steigerung bringen:

a. **den vorhandenen Hausrath,**
b. **die Feldgeräthschaften,**
c. **einen Vorrath von Holz u. Laden,** worunter mehrere dürre eichene Flecklinge.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch

Aarau, 1. März 1866

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige **Cementarbeiter** finden bei gutem Lohn dauernde Anstellung in der **Cementfabrik zu Liestal.**

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IX. Vortrag Mittwoch den 7. März 1866:

Der Schweizersoldat in Frankreich im XVII. Jahrhundert.

(Herr Reg. Rath Welti.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne „ 1
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterinstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 6. März 1866. **Der Vorstand.**

Herren-Hemden.

Die Unterzeichneten haben seit kurzem begonnen **Herren-Hemden** zu fabriziren. Wir sind in den Stand gesetzt solche in kürzester Frist **auf's Maß oder nach Musterhemd** in jeder wünschbaren Façon anzufertigen, und garantiren für schöne und solide Arbeit, sowie für äußerst billige Bedienung.

Wir haben auch fortwährend eine schöne Auswahl von selbstverfertigten **gewaschenen leinenen Hemden** auf Lager, welche per Stück von Fr. 8½ bis Fr. 12 abgeben.

Eine schöne Auswahl in **Cols** nach neuesten Façonen besitzen ebenfalls.

Zu gefl. Aufträgen empfehlen uns bestens.

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter, für das ihm bis anhin so gütigst geschenkte Zutrauen höflichst dankend, zeigt hiemit an, daß die

Erneuerungen und Verbesserungen in seiner Mühle

nunmehr vollendet sind, und nimmt daher die Freiheit, sich seinen werthen Kunden zu Stadt und Land, auch in Beziehung der Kundenmüllerei, bestens zu empfehlen.

Er wird sich stets angelegen sein lassen, durch reelle, billige und schnelle Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu rechtfertigen.

Aarau, im März 1866. **J. Ziegler.**

Mehlpreis
der mittleren Mühle in Aarau.

1 Pfd.	Gries	22 Cts.	1 Pfd.	Nr. 4 Kopfmehl .	12 Cts.
„	Semmelmehl . .	21 „	„	„ 5 Säumehl .	10 „
„	Weißmehl . . .	19 „	„	reine Grüsch . .	7 „
„	Nr. 2 Einzugmehl	17 „	„	grobe „ . .	6 „
„	„ 3 Mühlegut .	15 „			

Beim Zentner bedeutend billiger.

Definitive Anzeige.



Großer Maskenball
im Gasthof zum Storchen in Aarau
Montag den 12. März 1866.

Anfang Abends 8 Uhr.

Orchester: Capelle à la Strauss.

Herr Henri Ott, Garderobier von Basel, wird vom 8. März an sein reichhaltiges Lager neuester Costüme im Plainpied zum Storchen zur Disposition halten.

Eintrittskarten können bis 8. März für Maskirte à Fr. 2. —, für Nichtmaskirte à Fr. 3. — bezogen werden bei Herrn **Kirchhofer-Seiler,** bei Herrn **J. J. Christen** und bei Unterzeichnetem; später à Fr. 2. 50 für Maskirte und Fr. 3. 50 für Unmaskirte.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht

R. B. Saft-Rothpletz.

Zum Flechten von Jong-Sitzen empfiehlt sich den Herren Möbelarbeitern und einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land unter Zusicherung prompter und sauberer Arbeit auf's Höflichste.

C. Speich in Buchs.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich für das **Waschen** und **Färben** von **Strohhüten,** sowie für deren **Umänderung** in jede beliebige Form unter Versicherung guter Bedienung.

Frau Haßler-Dinger.

Mittwoch. № 56. 7. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Große Rath hat in seiner Sitzung vom 6. März mit der ersten Berathung der Hypothekar-Ordnung begonnen und ist damit bis zu §. 50 vorgerückt, die Berathung wird morgen fortgesetzt. Am Donnerstag kömmt die Frage über Erstellung einer neuen Kranken und Irrenanstalt zur Behandlung. Hr. Fürsprech Jäger von Brugg hat seine Ansicht in dieser Angelegenheit gedruckt den Mitgliedern des Gr. Rathes zugestellt; dieselbe lautet: „Die Kommission, welche über die Erstellung einer neuen Kranken- und Irrenanstalt Bericht erstattet, ist darüber einig, daß die Erstellung beider Anstalten ein dringendes Bedürfniß sei; — sie ist auch darin einig, daß die beiden Anstalten lokal getrennt werden sollen. — Abweichend sind die Ansichten der Mitglieder der Kommission nur darin, daß eine Minderheit sogleich über die Lokalisirung beider Anstalten entscheiden und den Bau gleichzeitig beginnen will, während die Mehrheit beantragt, für einstweilen nur den Bau der Irrenanstalt in Königsfelden zu beschließen, und alles weitere der Zukunft anheimstellen will.

Mir scheint nun, die ganze Begründung des Berichtes der Mehrheit führe auch dahin, den Bau beider Anstalten sofort als nothwendig zu erklären und zu beschließen; — ferner finde ich keinen zureichenden Grund, warum nicht gleichzeitig über die Lokalisirung beider Anstalten entschieden werde; im Gegentheil fordert es das Staatsinteresse, daß man jetzt schon beschließe, es soll die Krankenanstalt in Aarau erbaut werden, um die Gemeinde Aarau bei ihren sehr erheblichen Anerbietungen behaften zu können. Ebenso wäre es zweckmäßig, das zum Bau der Krankenanstalt erforderliche Land jetzt schon zu erwerben, weil die Erwerbung jetzt unter günstigen Bedingungen möglich ist und voraussichtlich später viel höhere Preise bezahlt werden müßten.

Wenn ich demnach den Vorschlag der Minderheit der Kommission im Allgemeinen für sachgemäßer halte, als den Antrag der Mehrheit, so stimme ich dagegen der letzteren darin bei, daß es nicht rathsam sei, den Bau beider Anstalten gleichzeitig vorzunehmen, sondern ein successiver Bau sei vorzuziehen; — womit dann auch die Nothwendigkeit zur Erhebung eines Staatsanleihens wegfiele.

Indem ich also im Allgemeinen mich den Vorschlägen der Minderheit der Kommission anschließe, erlaube ich mir zu denselben folgende Abänderungen zu beantragen:

Zu § 1. Die Worte „sofort und gleichzeitig" sind zu streichen.

Zu §. 3. Dritter Satz: die Worte „auf die Jahre 1866 bis 1870" zu streichen und als neuen Satz beizufügen:

„Der Regierungsrath wird ermächtiget, das zur Erstellung der Krankenanstalt erforderliche Land sofort anzukaufen."

§. 4. folgende Fassung:

„Die Mittel zu diesen Hochbauten sollen in folgender Weise bestritten werden:

„In erster Linie aus derjenigen Summe von Fr. 1,200,000., welche laut Vertrag vom 20. März 1864 von der aargauischen Bank zu erheben sind.

„In zweiter Linie aus den jährlichen Büdgetposten für Hochbauten von Fr. 150,000.

„Sollte die Beschaffung weiterer Mittel erforderlich werden, so hat der Regierungsrath dem Großen Rathe darüber Vorschläge zu machen."

§. 6. „Der Regierungsrath wird beauftragt, die Bearbeitung der Detailpläne und alle übrigen Vorarbeiten in der Weise zu betreiben, daß mit dem Bau der Irrenanstalt noch im Jahr 1866, mit dem Bau der Krankenanstalt begonnen werden kann, sobald der Bau der Irrenanstalt beendet ist."

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den achten Vortrag hielt Hr. J. Dolder, interimistischer Lehrer der Handelsfächer an der Kantonsschule, über den Welthandel im Alterthum. Er bemerkt zum Vornherein, daß dieser Handel namentlich Anfangs nicht organisirt war. Asien, resp. Indien ist der Ursprung und die Hauptquelle des Handels. Auf denselben war die Politik nur von vorübergehendem Einfluß; soweit er nicht per Land und zwar auf dem unabänderlichen Wege, welchen die Gebirgspässe und die Flüsse vorschrieben, vermittelt werden konnte, waren seine Wege anfänglich nur diejenigen der Küstenschifffahrt. Die Güter, welche befördert wurden, bestanden nur in kleinen Quantitäten und war deren Transport mit großen Kosten verbunden. Weil der Umfang der Güter klein war, mußte der Werth um so größer sein. Es waren mehr oder weniger Luxusartikel.

Indien, der Urquell des Handels, bietet eine Fülle von Produkten, wie kein ander Land; es war ein wohlorganisirter Staat, dem jedoch die individuelle Freiheit fehlte; der Kastengeist beherrschte Alles. Der Handel selbst war zum größten Theil ein passiver. Im Handel mit Arabien und den benachbarten Ländern, welche reich an Metallen waren, wurde das Metall als Geld, zuerst nur tauschweise und dann als Münze benutzt; diese war jedoch wegen ihrer Größe für den kleinen Verkehr unbrauchbar.

Nicht aller Handel war jedoch direkt; bald traten die Phönizier als Zwischenhändler auf. Am Fuße des Libanon war ihre Heimath; anfänglich Fischer, trieben sie bald Schifffahrt und mit dieser Seeräuberei bis an die Grenzen Griechenlands. Der Raub von Mädchen und Knaben und deren Verkauf als Sklaven war ihr Handelsanfang. Nach und nach dehnten sie ihre Fahrten bis in's Mittelmeer aus und legten dort Kolonien an, deren berühmteste Karthago wurde. In den offenen Ozean wagten sie sich bis England. Sie führten Silber an rohe Völker aus, zuerst an die Araber, später dann Geld. Die Purpurfarben sind ihre Erfindung; sie sind Metallarbeiter und liefern die besten Gewebe von Wolle und Baumwolle. Doch sind sie nicht immer unabhängig, sie kommen unter Persien und Aegypten.

Was die Phönizier gegen Westen, das sind die Griechen gegen Osten für den Handel. Die Israeliten standen mit den Phöniziern nicht im Verkehr; erst mit der Eroberung ihres Landes bis an's rothe Meer machen sie gemeinschaftliche Sache. Den Handel zu Lande vermitteln die Araber. Indiens, der Quelle des Handels, haben sich die Engländer bemächtiget und dasselbe, um es gehörig ausbeuten zu können, unterdrückt. Wären die Amerikaner ein gleich passives Volk gewesen, wie die Indier, sie hätten wahrscheinlich dasselbe Loos gehabt, wie diese.

— Aarau. Dienstag den 6. dieß, Morgens 9 Uhr, ist Hr. Prof. Dr. Troxler im 86. Altersjahr gestorben. Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag statt.

Bern. Der Kanton Bern will auf der sogenannten großen Schanze, einem ziemlich erhabenen, prächtig gelegenen Punkte neben der Stadt, ein großartiges Gebäude errichten lassen für die Kantonsschule. Um etwas ganz ausgezeichnetes zu erhalten, ist Konkurrenz eröffnet worden und sind für die drei ersten, d. h. schönsten Pläne, hohe Preise ausgesetzt. Es haben sich etwa 24 Architekten an die Lösung der Aufgabe gemacht, und sind deren Arbeiten nun im Standesrathhaus ausgestellt. Der Kostenvoranschlag des ersten beläuft sich über 750,000 Fr., während ein Gebäude nach einem zweiten um 200,000 Fr.

billiger zu stehen käme. Mitte April besammelt sich das Preisgericht unter Vorsitz des berühmten Architekten Semper in Zürich, um zu entscheiden, wem die Palme des Sieges zuzuerkennen sei.

Zürich. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag wurden bei einer auf der Straße bei den Aktienhäusern in Außersihl stattgehabten Rauferei zwei Zimmergesellen verwundet. Der Eine, ein Aargauer, Baumann von Schafisheim, erhielt einen Messerstich in die Brustgegend, in Folge dessen er sofort verblutete. Der Andere erhielt zwei Stiche, man glaubt jedoch, daß sie nicht lebensgefährlich seien. Die Thäter sollen noch nicht eingebracht sein. (N. Z. Z.)

— Die Feldschützen Zürichs sind nicht damit einverstanden, daß der Standstutzer von unsern eidgenössischen Schützenfesten ausgeschlossen werden soll, und es hat die Generalversammlung derselben beschlossen, die nach Aarau ausgeschriebene Versammlung der Feldwaffen-Vereine nicht zu beschicken.

Luzern. Es scheint, daß das Vorgehen und Probiren der Bischöfe und deren Organe durch deren Parteigenossen in Civil sekundirt werden soll und berichten die Luzerner Blätter ein hübsches Müsterchen von einem solchen Versuche, den man füglich ein „Zwing-Uri unter die Dummheit" nennen könnte. Dr. Segesser will nämlich im luzern. Staatshaushalte großartige Ersparnisse machen und schlägt vor, bei der — Schule anzufangen und die Ausgaben für das Unterrichtswesen um Fr. 80,000. herabzusetzen. Sein dießfallsiger Bericht enthält in Kurzem folgende Gedanken, zu welchen jeder Kommentar überflüssig ist: „Die Schule ist ausschließlich Sache der Gemeinde. Der Gemeinderath ist von Rechtswegen Schulbehörde; er wählt, besoldet und beaufsichtigt den Lehrer. Der Staat übt die Oberaufsicht durch einen Kantonalinspektor und gibt einen Beitrag an die Schulkosten und zwar 3—4 Fr. pr. Kind. Ein Minimum der Besoldung wird gesetzlich nicht aufgestellt; letztere zu fixiren steht der Gemeinde zu. Lehrgegenstände der Volksschule sind: Lesen, Schreiben, Rechnen und deutsche Sprache. Die Unterrichtszeit geht vom achten Altersjahr bis zu dem Zeitpunkte, in welchem das Lehrziel erreicht ist. Das Lehrerseminar wird aufgehoben. Der Lehrplan der Bezirksschulen wird reduzirt. An drei Orten des Kantons werden „Mittelschulen" erstellt, d. h. vierklassige Anstalten, in welche Knaben aus der Gemeindeschule eintreten. Diejenigen von diesen, welche sich dem Lehrerberuf widmen wollen, erhalten nach ihrem Austritt eine Anleitung von einem „wandernden Pädagogen", der abwechselnd ein halbes Jahr um das andere an einer solchen Mittelschule erscheint. Nach einem halbjährigen Kurse wird der Lehramtskandidat patentirt. Die Lehrerkonferenzen fallen weg. An der Kantonsschule werden einige Professuren eingezogen, am Gymnasium das Klassensystem eingeführt."

Basel. Der Großherzog von Baden, zurückgekehrt von seinem für ihn wohlthätigen Aufenthalt am Genfer See, verweilte zwei Tage hier im Gasthof zu Dreikönigen. Am Sonntag sollte die Abreise vom badischen Bahnhof stattfinden. Dort hatten sich aber aus dem ganzen Ober- und Seelande Bürgermeister, Beamte, Deputationen ꝛc. in großer Zahl eingefunden, um ihrem Landesherrn eine Ueberraschung zu bereiten und ihn beim Wiedereintritt in sein Land zu begrüßen. Der Großherzog war auch gerührt von dieser unerwarteten Huldigung und richtete eine tiefgemüthliche und warme Ansprache an die Versammelten, in welcher er seine Freude und seinen Dank aussprach. Die improvisirte Feier hat hier einen guten Eindruck hinterlassen. (Basl. Volksfrd.)

— Zum Präsidenten des Großen Rathes wurde der bisherige Statthalter, Hr. Dr. K. Stehlin, gewählt im ersten Skrut. mit 79 von 95 Stimmen, zum Statthalter Hr. Dr. Andr. Schaub im 4. Skrut. mit 54 von 92 Stimmen. Der abtretende Präsident, Hr. W. Klein, hatte sich eine allfällige Wahl zum Statthalter verbeten.

Waadt. Lausanne, 5. März. Die Großrathswahlen sind zum großen Theil bekannt; das Resultat ist befriedigend, die Regierungspartei hat mehrere Stimmen gewonnen. Alle Staatsräthe sind gewählt. In Lausanne war der Wahlkampf lebhaft; es stimmten 3200; im ersten Wahlgang hatten nur 11 (von 21) Deputirten die erforderliche Majorität; davon sind sechs gouvernementale und vier oppositionelle. Cytel und Dapples sind nicht gewählt.

— Bex. Es dürfte für manche Ihrer Leser von Interesse sein zu vernehmen, daß in Bex eine großartige Papierfabrik errichtet wird, in welcher das Papier nach einer neuen Erfindung aus Tannenholz bereitet wird und wohlfeiler zu stehen kommt. Die Gebäulichkeiten sind bereits fertig und nächstens wird mit der Fabrikation begonnen werden. Aus dem Holze wird zuerst Alkohol gewonnen und der Rückstand dient zur Verfertigung des Papieres, das an Güte dem gewöhnlichen nicht nachsteht. Zahlreiche, namentlich französische Etablissemente haben mit der Fabrik Verträge für die Lieferung des Papierbreies abgeschlossen, der nicht einmal so hoch zu stehen kommt als die unverarbeiteten Lumpen. (Thurg. Ztg.)

Ausland.

Donaufürstenthümer. Dem „Pesther Lloyd" schreibt man aus Wien: „Es ist kaum zu bezweifeln, daß man schließlich für die Fürstenthümer abermals einen eingebornen Fürsten wählen wird und zwar scheint die Familie Bibesco-Brankovano dabei die meisten Chancen zu haben, da der ehemalige Hospodar Bibesco sowohl von Rußland und Oesterreich, als auch von der Pforte wohlgelitten ist, und dessen Sohn, früher Adjutant des Marschall's Randon und Gemahl einer Enkelin des Marschall's Ney, sich der Protektion des Kaisers Napoleon erfreute. Jedenfalls würde die Wahl eines fremden Fürsten außerordentlichen Schwierigkeiten begegnen, da sie einer Unabhängigkeits-Erklärung Rumäniens von der Souzerainetät der Pforte gleich käme. Da mit der Entfernung Kusa's auch die nur für dessen Regierungszeit von der Pforte zugestandene Vereinigung der beiden Fürstenthümer aufhört, so wird schon die Verlängerung dieses durchaus nöthigen Verhältnisses Schwierigkeit genug machen."

England. London, 2. März. Aus Schottland berichtet man von heftigen Schneestürmen. Auch hier ist seit ein paar Tagen der Winter wieder mit stärkerem Froste eingezogen.

Amerika. Mehrere Herren aus dem Norden, welche Vorbereitungen getroffen hatten, sich mit dem Baumwollenbau in Alabama und Mississippi zu beschäftigen, wurden aus dem Süden vertrieben und kamen auf dem Wege in ihre Heimath, in Washington an. Sie sagen, es sei Thorheit, wenn irgend ein Mann aus dem Norden sich in irgend einem Theile des Südens niederlassen wollte, aus welchem die Ver. Staaten Truppen zurückgezogen worden wären.

— Crawford ist aus dem Gefängnisse in New-Orleans entwischt; die übrigen, welche in der Bagdader Affaire verwikkelt waren, wurden auf Parole entlassen.

Deutschland. In Karlsruhe wurde die am 4. stattgehabte Rückkehr des Großherzogs festlich begangen; ähnlich auch auf fast allen Stationen von Basel bis hieher.

— In München wurde vom König die Bewilligung zu Jesuiten-Missionen ertheilt.

— Die Patente für den Küp'schen Gasbrenner wurden vor Kurzem durch die Vermittlung der Wirth'schen Patentagentur in Frankfurt zu dem Preis von 60,000 fl. verkauft.

— Der als Kanzelredner geschätzte Pastor Creszens Wüstefeld zu Bilshausen (Hannover), stieß sich vor etwa 14 Tagen beim Schreiben in eine Stahlfeder, was ihm eine Wunde an der linken Hand verursachte, die eben so klein wie schmerzlos war und deßhalb von ihm nicht beachtet wurde. Es schwoll indeß wider Erwarten die Hand stark an und der Verletzte sah sich veranlaßt, zuerst einen Chirurg und später einen Arzt zu Rathe zu ziehen, die den Zustand desselben so gefährlich und bedenklich fanden, daß sie anfangs die Amputation der Hand und später, als die zunehmende Geschwulst sich über den ganzen Arm erstreckte, die Abnahme des letztern für erforderlich erachteten. Dieser Ansicht war auch Professor Baum von Göttingen, der dringend zur Amputation des Armes rieth, da anders der Tod unausbleiblich sei. Doch Wüstefeld protestirte entschieden auch gegen den Rath des letztern und schien nicht glauben zu wollen, daß der Stich einer Stahlfeder ihm bei seinem kräftigen Körperbau das Leben kosten werde, graute auch wohl vor einer Verstümmelung, welche ihn zur Verrichtung seines Dienstes als katholischer Geistlicher theilweise untauglich mache. Die Vorhersage des Göttinger Professors ist leider zur Wahrheit geworden; Wüstefeld ist im besten Mannesalter am 19. v. M. zum großen Leidwesen seiner Pfarrkinder gestorben.

— Das Berliner Kriminalgericht verurtheilte den Buchhändler Julius Abelsdorf als Verleger des Buches „le vie du nouveau César" wegen Beleidigung eines auswärtigen Monarchen, hier des Kaisers Napoleon, zu 50 Thaler Geldbuße und Verlust der Konzession zum Gewerbebetriebe.

— In Teterow (Mecklenburg) hat sich ein rührendes Beispiel treuer Einigung eines Ehepaares im Leben wie im Tode zugetragen. Der Maurer Berg und seine Ehefrau hatten am 27. Okt. 1865 ihre goldene Hochzeit gefeiert. Zu Anfang der letzten Woche des Januars 1866 erkrankten beide gleichzeitig; in der Nacht des 7. Feb. zwischen 10 und 12 Uhr schloß der

Tod beiden die Augen und am 11 Feb. wurden sie zusammen beerdigt.

— In St. Goar brannten in der Nacht vom 2. auf 3. März die in der Nähe des Marktes gelegene Cigarrenfabrik und sechs Häuser ab.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 3. März. Umsatz 700 Bll., Markt ruhig. Preise etwas schwächer. Amerikanische auf Lieferung ebenfalls. Middling Louisiana in Verladung begriffen 230. Madras per Juni 175.

Liverpool. Umsatz 8 à 10,000 Bll. Markt ruhig in Erwartung des Steamers.

Zweite Depesche: Umsatz 1200 Bll., Nachfrage nach disponibler Waare lebhafter. Preise gespannt.

Liverpool. Umsatz 10,000 Bll., Preise festgehalten.

Newyork, 21. Febr. Baumwolle 45 à 46 Cents. Total-Zufuhren der Woche 57,000 B., Stock 590,000 B, Gold 137.

New-Orleans, 27. Febr. Baumwolle 45 à 46 Cents. Zufuhren 19,500 Bll.

Mobile, 17. Febr. Baumwolle 42 à 43 Cents. Zufuhren 9500 Bll. (Wint. Ldb.)

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 5. März 1866.

Im Getreidegeschäft dauert die Stille fort, der Verkehr von Land zu Land ist unbedeutend und die Preise sind eher matter als fester. Ueber die Witterung ist nirgends ernstlich zu klagen und vergebens sucht die Speculation, z. B. in Norddeutschland, einige leichte Fröste für die Hausse auszubeuten.

In England bleibt Weizen unverändert. An den französischen Märkten finden nur kleine, locale Preisbewegungen statt; Mehl 6 Marken in Paris ist pro 157 Kilogr. um 1/8 F. gesunken und schließt zu Fr. 50. 50 für disponible Waare. In Ungarn finden Umsätze nur für den Bedarf statt. Berlin notirt pro Tonne Roggen einen Rückgang um 1½ à ¼ Thlr. Baierns Märkte vom 2. und 3. März waren zwischen Aufschlag und Abschlag getheilt; der schweiz. Malter Weizen war in Augsburg um 87, in Lindau um 39, in München um 10 Cts. höher, in Straubing um 17 und in Landshut um 43 Cts. niedriger.

Langenthalermarkt vom 6. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 50 „ 0. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 10 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 43
Eier (10 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 70 „ 1. 80

Romanshorn, 5. März. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 25, Aufschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 75, Aufschlag 15 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. März 1866.

Storchen
36 HH. Großräthe.
Hr. Lang, Kfm., Altorf.
— Thomen, dto., Paris.
— Gaumer, dto., Lüneburg.
— Krebs, Part., Emmerich.
— Seidel, Kfm., Crefeld.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
Jgfr. Biaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
35 HH. Großräthe.
Hr. La-Roche, Kfm., Basel.
— Philippi, dto., dto.
— Scherer, Kfm., Zürich.
— Schenker, dto., Aigle.
— Dreifuß, dto., Basel.
— Wiegel, Part., Schongau.
— Steiger, dto., Basel.

Krone.
15 HH. Großräthe.
Hr. Cohn, Negot., Sulzheim.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Kaufmann, Part., Zürich.
— Albrecht, Kfm., Bern.
Frl. Berger, v. Bern.
— Ott, v. Zürich.
— Staub, v. St. Gallen.
Mad. Gones m. Tocht., a. England.

Löwen.
19 HH. Großräthe.
Hr. Meyer, Negot., Brugg.
— Seiferheld, dto., Nürnberg.
— Schatzmann, v. Strengelbach.
Hr. Forigini, Kfm., Glarus.
— Kentzli, Advokat, Mainz.
— Sieber, Negot., Burgdorf.
— Dressen, dto., Köln.

Schwert.
7 HH. Großräthe.
Hr. Schwab, Kfm., Bern.
— Kräge, Schuster, Kiel.
— Studer, Schmied, St. Jlgen.
— Rickle, Part., Kappel.
— Jucker, Kürschner, Jlnau.
— Götz, Schmied, Bauerbach.
— Stein, dto., Bergfelden.
— Wendel, Zuckerbeck, Baden.
— Limberger, Schstr. Emmendingen
— Stämpfli, Part., Bern.
— Wintenberger, Sattler, Bern.
— Egger, Gerber, Aarwangen.
— Weber, Part., Trimbach.
— Keller, Schmied, Weiler.
— Langel, Part., Courtelary.
— Meliotta, Musiker, Italien.

Rößli.
16 HH. Großräthe.
Hr. Märki, Part., Brugg.
— Herzog, dto., Hornußen.
— Ulerich, dto., Seon.
— Wirth, dto., Baden.
— Müller, dto., Gunterswyl.
— Weber, Metzger, Hirnwyl.
— Waldmeier, Lehrer, Hellikon.
— Leuzinger, Maler, Mollis.
— Schindler, Kupferschmied, dto.
— Kraus, Kellner, Aeschbach.
— Walti, Part., Schöneberg.
— Baumgartner, dto., Arisdorf.

Leichen-Anzeige.

Nro. 14.

Donstag den 8. März 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. P. V. Troxler, gewes. Professor, von Wohlenschwyl und Münster; 85 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Nr. 295 jenseits der Aare.

Gesucht: Ein gut geschulter Jüngling als **Lehrjung** in ein hiesiges **Handelshaus.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei einer geübten **Damenschneiderin** wird mit dem 1. April nächsthin ein Platz offen für eine gesittete **Lehrtochter.** Derselben wäre die sehr günstige Gelegenheit geboten, zu gleicher Zeit die französische Sprache zu erlernen. Einer liebevollen Behandlung könnte sie versichert sein.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Holzsteigerung.

Die Gemeinde Schönenwerd wird **Donnerstag den 15. l. Mts.** circa **4000 Cubikfuß** theils **Bauholz,** theils **Sagbäume** an öffentliche Steigerung bringen. Die Steigerung wird bei günstiger Witterung auf Holzstelle „Riedbrunnen", bei schlechtem Wetter im Gasthof z. Storchen dahier abgehalten werden. Kaufliebhaber wollen gefälligst erscheinen. Auskunft zur Einsichtnahme ertheilt bereitwilligst Bannwart Kuhn.

Schönenwerd, den 6. März 1866.

Die Forstkommission.

Pensionnat de jeunes gens à Fiez
près Grandson (Vaud).

M. & Mme. **Gilliard-Masson,** continuent à recevoir des jeunes gens dans leur maison à titre de pensionnaires et de leur donner tous les soins que comporte une éducation chrétienne et soignée. Les élèves désireux de se vouer à l'agriculture, pourront y apprendre l'exploitation d'un grand domaine.

Objets d'enseignement:

La Religion, les langues française, allemande et anglaise, le grec et le latin, les sciences naturelles, les mathématiques, la tenue des livres, la musique et le dessin.

S'adresser pour renseignements ultérieurs à M. M. **Fornerod,** conseiller féderal à Berne, **Fels,** pasteur à Grandson, **Joly,** conseiller d'Etat à Lausanne, **Næf,** chef d'institut & Dr. **Flaction,** syndic à Yverdon. —

Das technische Bureau
von
Louis Giroud, Civilingenieur
im Hause des Herrn Fabrikanten Fluri in Olten

übernimmt die Ausführung aller in das technische Fach einschlagenden **Bau-** und **Maschinenconstruktionen,** die Ausarbeitung von **Zeichnungen, Kostenvoranschlägen, technischen Gutachten,** führt vollständige Einrichtungen zur **Wasserversorgung** von Häusern oder ganzen Ortschaften aus ꝛc.

Es hält auf **Lager:** messingene **Ventile** und **Hahnen** zu Wasser- und Dampfleitungen, für Wein- und Bierfässer; ferner alle Arten Gummiwaaren.

Bestellungen auf **Röhren** jeder Art, **Pumpen, Wasch-** und **Badeinrichtungen ꝛc.** werden jederzeit aufgenommen und können durch direkte Verbindung mit den ersten Häusern schnellstens und billigst besorgt werden.

Reiswellensteigerung.

Freitag den 9. März 1866, Vormittags 9 Uhr, werden im Staatsschachen in der Wöschnau **3500 Stück Reiswellen** versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Olten, den 2. März 1866

Ed. Hammer, Bezirksförster.

In eine hiesige Speisewirthschaft wird eine gute **Köchin** gesucht. — Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Sogleich zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung,** sofort zu beziehen, in Nr. 228.

Unterzeichnete empfiehlt sich für **Privatstunden** in der **englischen** und **französischen Sprache** und im **Klavier.**

Bertha Baldeschwieler.

Vorlesungen der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IX. Vortrag Mittwoch den 7. März 1866:

Der Schweizersoldat in Frankreich im XVII. Jahrhundert.

(Herr Reg. Rath Welti.)

Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge 5 Franken,
desgleichen für einzelne " 1 "
können bei Hrn. Staatsarchivar **Schweizer** und in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung bezogen werden. — Kantonsschüler sowie die Schülerinnen des Töchterinstituts haben freien Eintritt.

Aarau, 6. März 1866. **Der Vorstand.**

SOIRÉE DANSANTE

veranstaltet durch den Cæcilien-Verein

zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casinosaales

Donnerstags den 8. März, Abends halb 8 Uhr,

im Casino in Aarau.

Musik durch die Capelle à la Strauss von Basel.

Preis bis zum 7. März Abends 2 Frcs., am 8. März 3 Frcs. pr. Billet.

Subscriptionslisten liegen auf in den Buchhandlungen von J. J. Christen und H. R. Sauerländer, im Casino und im Storchen.

Definitive Anzeige.



Großer Maskenball

im Gasthof zum Storchen in Aarau

Montag den 12. März 1866.

Anfang Abends 8 Uhr.

Orchester: Capelle à la Strauss.

Herr Henri Ott, Garderobier von Basel, wird vom 8. März an sein reichhaltiges Lager neuester Costüme im Plainpied zum Storchen zur Disposition halten.

Eintrittskarten können bis 8. März für Maskirte à Fr. 2. —, für Nichtmaskirte à Fr. 3. — bezogen werden bei Herrn **Kirchhofer-Seiler**, bei Herrn **J. J. Christen** und bei Unterzeichnetem; später à Fr. 2. 50 für Maskirte und Fr. 3. 50 für Unmaskirte.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht

R. B. Saft-Rothpletz.

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren

eigener Fabrik, sowie

Pariser Pendulen, Regulateur, Salon- u. Kuckuks-Uhren,

letztere sich besonders für Wirthschaften eignend,

Schwarzwälder-Uhren allerlei Arten, Wecker,

Miniatur-Teleskope als Berloques für Uhrenketten ꝛc. ꝛc.

empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung der Unterzeichnete.

Uhren-Reparaturen werden stets auf's Gewissenhafteste prompt und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt mit Gatantie für Gutgehen.

Albert Johann, Uhrenmacher in Aarau.

Kaufhausgasse 117, im Hause des Herrn Burkhardt, Coiffeur.

Pastillen von Dr. Wilson.

Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.

In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.

In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**

Depot für die Schweiz bei **Baker**, englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
" in **Zürich** bei **P. Beaudrier**, Parfümeriehändler, und
" in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Gesucht: Für eine kleine Haushaltung eine anständige **Wohnung** von drei bis vier Zimmern nebst entsprechender Zubehörde; wofür je nach Verhältniß ein Miethzins von Fr. 400 bis Fr. 500 offrirt wird.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Für Soirées

habe soeben ein hübsches Assortiment

heller Damen-Confections

empfangen, welche zum Fabrikpreise erlassen kann.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse 139.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied**, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche, Antheil Estrich und Keller, auf Anfang Mai oder auf Wunsch auch früher, bei

Friedrich Beck, Sattler,
hintere Vorstadt.

Unterzeichneter empfiehlt den hiesigen Bauübernehmern seinen

Bruch von schönen Steinen

auf der Gugen in Obererlinsbach unter Zusicherung billiger Preise.

Bestellungen können bei mir oder bei Fuhrmann **Mart. Huber** gemacht werden.

Rudolf Wehrli,
Steinbrecher in Küttigen.

Da Endsunterzeichneter seinen Beruf auf eigene Rechnung zu betreiben gedenkt, so empfiehlt er sich einem ehrd. Publikum als **Steinhauer** und **Maurer.**

E. Renold.

Nachfrage Pelzgasse Nr. 122.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er beauftragt ist, ganz rein gehaltene **alte Weine** aus einem Privatkeller in beliebigem Quantum zu verkaufen. Auf Verlangen kann er jederzeit Muster geben.

Aarau, den 1. März 1866.

Wilhelm Speirer,
Küfer.

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige **Cementarbeiter** finden bei gutem Lohn dauernde Anstellung in der Cementfabrik zu Liestal.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** mit **Werkstatt** auf den Monat Mai. — Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Verloren: Letzten Sonntag vom Gasthof zum Ochsen bis in die Kirche ein fein **leinenes Sacktuch** mit den gestickten Buchstaben **M. F.** Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine gute **Köchin** in einen Gasthof auf dem Lande, welche sich auch den häuslichen Geschäften unterziehen würde.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

(Ein nützliches Buch für Maurer-Gesellen.)

Hülfstabellen für Maurer

zur Berechnung der Anzahl Mauersteine, welche bei Anschlägen von Maurer-Arbeiten in Ansatz zu bringen sind, nebst Berechnung des Materials. — Von Baldamus, Bauinspektor. — Preis 70 Cts.

☞ Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

---

5. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,7‴	26″ 7,0‴	26″ 6,6‴
Thermometer	+ 3	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Donnerstag. № 57. 8. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Alpenbahn. Die erwähnte Depesche des Ministerpräsidenten Lamarmora an den italienischen Gesandten in Bern, deren Wortlaut die „Berner Zeitung" bringt, schließt mit folgender, sehr bestimmt lautender Erklärung:

„Die Entscheidung dieser beiden Ausgangspunkte (in technischer und nationaler Hinsicht) soll nunmehr zur Folge haben, daß von nun an alle Hülfsmittel, welche die bei dem großen Werke betheiligten Interessen aufbringen können, sich auf die praktische Ausführung des Tunnels durch den Gotthard konzentriren.

„Sie wollen in dieser Beziehung, Herr Minister, über die Absichten der königl. Regierung keinen Zweifel aufkommen lassen und sich gegenüber allen Personen, welche sich mit der Frage der Durchbohrung der Alpen beschäftigen, klar und bestimmt im Sinne der gegenwärtigen Depesche aussprechen.

„Wir sind bereit, unsern Theil an den Kosten der Unternehmung auf uns zu nehmen und zählen darauf, daß auch die andern Betheiligten die ihrigen auf sich nehmen werden. Sollte sich aber diese Voraussetzung nicht verwirklichen, so wären wir nicht im Falle, allein eine Unternehmung auszuführen, welche sowohl wegen ihrer Schwierigkeiten als wegen der Größe der in Aussicht stehenden Resultate die Mitwirkung aller der Länder erheischt, deren Verbindungen dadurch verbessert würden.

„Sie wollen also bei jeder schicklichen Gelegenheit erklären, daß es uns zur großen Befriedigung gereichen würde, die Regierung, bei welcher Sie akkreditirt sind und das Land selbst, in welchem Sie sich befinden, so bald als möglich Beschlüsse bezüglich der von ihrer Seite zu leistenden Subsidien fassen zu sehen. Wir zweifeln nicht, daß diese Entscheidungen vollständig günstig ausfallen und es möglich machen werden, vermittelst Durchbohrung des Gotthard eine Verbindung zwischen Italien und den nördlich der schweizerischen Alpen gelegenen Länder zu eröffnen."

Zugleich theilt Graf Mamiani mit, daß die italienische Regierung dem Parlamente den dem Leser bekannten Gesetzesentwurf zur Herbeischaffung der Subsidien für den Gotthard am 25. Februar vorgelegt habe.

Aargau. Der Reg.-Rath, welcher demnächst die Wahlen der Lehrer an der Kantonsschule vornehmen wird, ist dabei von dem Wunsche beseelt, den Unterricht an dieser Anstalt in die Hände von Männern zu legen, welche sowohl durch wissenschaftliche Befähigung als von Seite ihres Charakters das Zutrauen der Behörden und des Landes genießen. Der Reg.-Rath will es sich zur Pflicht machen, das Interesse der Schule und des Staates allen persönlichen Rücksichten voranzustellen, was ihm aber nur möglich wird, wenn er Lehrern, welche nicht wieder gewählt werden, Ruhegehalte verabfolgen kann, und er hat daher an den Großen Rath die Frage gerichtet, ob er geneigt sei, denjenigen Kredit zu bewilligen, welchen der Reg.-Rath für nöthig erachtet, um den nicht mehr gewählten Lehrern Rücktrittsgehalte zu verabfolgen. Hiefür soll eine Summe von Fr. 6000 genügen, um deren Bewilligung und zwar im Laufe der gegenwärtigen Sitzung beim Großen Rath nachgesucht wird.

— Der Reg.-Rath ersucht beim Großen Rathe um eine Kreditbewilligung zur Vornahme der Straßenplanationen für die Fortsetzung der Ghürschstraße über Schöftland und den Böhler — hier mit offenem Einschnitt — nach Unterkulm und von dort über Teufenthal und Dürrenäsch nach dem Seethale.

— Die nasse Witterung und das an und für sich ungünstige Terrain und Auffüllungsmaterial macht bei der erst letztes Jahr vollendeten Distelbergstraße so umfassende Nachbauten nothwendig, daß vom Reg.-Rath hiefür beim Großen Rathe ein Nachtragskredit von Fr. 44,536 verlangt werden muß.

— Aarau. Der Große Rath setzte den 7. die Berathung der Hypothekar-Ordnung fort und gelangte damit bis zu § 115, wo um 3 Uhr abgebrochen und die Fortsetzung auf morgen vertagt wurde. — Einige eingelangte Berichte des Reg.-Rathes wurden an Kommissionen gewiesen.

— Aarau. Ueber den verstorbenen Herrn Professor Dr. Troxler enthält das „Brockhaus'sche Conversations Lexikon" folgende Biographie: „Troxler (Ignaz Paul Vital), deutscher Philosoph, wurde 17. Aug. 1780 zu Münster im Kanton Luzern geboren und auf den Gymnasien zu Solothurn und Luzern von Jesuiten, welche vergeblich den aufstrebenden Geist desselben zu fesseln suchten, unterrichtet. Beim Ausbruch der französischen Revolution machte man ihn zum Sekretär des Regierungsstatthalters; doch sehr bald trieben ihn der Zustand der Dinge und seine Wißbegierde nach Deutschland, um sich der Medizin und Philosophie zu widmen. Er begab sich 1800 nach Jena, wo er einer der eifrigsten Anhänger der damals im Aufblühen begriffenen Schelling'schen Naturphilosophie wurde, von da nach Göttingen und nach Wien. In Luzern widmete er sich seit 1806 der ärztlichen Praxis. Allein seine Schrift „Einige Worte über die grassirende Krankheit und die Heilkunst im Kanton Luzern" zog ihm heftige Verfolgungen zu, die ihn veranlaßten, nach Wien zurückzukehren. Nachdem er die Niederlande, Frankreich und Italien bereist, kehrte er 1808 in seine Vaterstadt Münster zurück. Auch jetzt blieb die Philosophie seine Lieblingswissenschaft, wie seine „Blicke in das Wesen des Menschen" (Aarau 1811) beweisen. Bei der Umwälzung der Dinge 1814 verdächtig, dem Landvolke eine Bittschrift wegen Zurückgabe entrissener Rechte verfaßt zu haben, wurde er einige Zeit in Haft gebracht. Hierauf ging er in einer politischen Sendung nach Wien und von da nach Berlin. Nach seiner Rückkehr 1816 hielt er sich ein Jahr in Aarau auf, wo er das „Neue schweizerische Museum" herausgab; in Münster begann er 1817 das „Archiv für Medizin und Chirurgie". Im Jahr 1820 übernahm er in Luzern den Lehrstuhl der Philosophie und Geschichte, wo er sehr wohlthätig für Verbesserung des Erziehungswesens wirkte. Seine Schrift „Fürst und Volk nach Buchanan's und Milton's Lehre" (Aarau 1821) veranlaßte seine Entfernung von der Anstalt. Hierauf lebte er in Aarau und errichtete hier ein Erziehungsinstitut. Im J. 1830 folgte er dem Rufe an die Universität zu Basel als Lehrer der Philosophie; doch schon 1831 kam er als Rektor der Universität in den Verdacht der Theilnahme an dem Aufstande der Landschaft Basel und wurde seiner Stelle entsetzt, jedoch in der Hauptsache freigesprochen. Er lebte sodann auf einem Gute bei Aarau, wurde 1832 Mitglied des Gr. Raths des Kantons Aargau und Ehrenbürger von Bern und 1834 Professor an der neuerrichteten Hochschule daselbst. In diese Zeit fiel eine gänzliche Umgestaltung seiner philosophischen Ansichten, indem er sich von Schelling ab- und der Hauptsache nach zu Jacobi zurückwendete. In diesem Sinne schrieb er die „Naturlehre des menschlichen Erkennens oder Metaphysik" (Aarau 1828), „Logik, Wissenschaft des Denkens und Kritik aller Erkenntniß" (3 Bde., Stuttgart 1829—30) und „Vorlesungen über Philosophie" (Bern 1835; 2. Aufl. 1842). In diesen Schriften ist ihm Antroposophie die philosophische Grundwissenschaft, und demgemäß leitet er alles Wissen aus der innern Natur des menschlichen Geistes ab. Von diesem Standpunkte aus vertheidigte er auch den christlichen Glauben bek

Anlaß der in Zürich entstandenen Zerwürfnisse. In politischer Hinsicht huldigte Troxler stets dem gemäßigten Fortschritt und begründete seine Ansichten, im Gegensatz zu Hallers Restaurationstheorie, in seiner „Philosophischen Rechtslehre der Natur und des Gesetzes" Zürich 1820) Später wirkte er für die größere Einheit der schweizerischen Bundesstaaten und schrieb dafür „Die Verfassung der Vereinigten Staaten Nordamerika's als Musterbild der schweizerischen Bundesreform" (Schaffhausen 1848). Dagegen bekämpfte er die Radikalen in der Schrift „Der Atheismus in der Politik des Zeitalters und der Weg zum Heil" (Bern 1850).

— Muri. Der Vorstand des Bezirksgewerbevereins hat beschlossen, die Gewerbehalle zu eröffnen. Es ist schon ein Lokal im Conventgebäude des Klosters Muri gemiethet. Auch die Krankenkasse soll nächstens ins Leben treten.

Bekanntlich verwendet der Kantonalverein in diesem Jahr 400 Fr. an Jünglinge, welche ein Handwerk erlernen wollen und hiefür von dem Bezirksvorstande empfohlen werden. Hoffentlich werden sich für Erlernung eines Handwerkes auch Bezirksschüler anmelden, die sich nicht zu vornehm halten sollten, eine Profession zu ergreifen. Es wäre dies viel gescheidter, als nur Schreiber und wieder Schreiber zu werden. Dergleichen hat man jetzt in Hülle und Fülle, aber nicht viele Handwerker, namentlich in unserm Bezirke. (Freisch.)

— Muri. Letzte Woche wurde ein dem Hrn. Klostermüller Frei gehörendes Schwein geschlachtet, das lebend 575 Pfund wog.

Bern. Zwei Frevelthaten wurden in jüngster Zeit in der boshaften Absicht verübt, den Eisenbahnfahrenden Schaden zuzufügen. Am 17. Febr. befand sich nemlich ein langes Stück Tannenholz auf den Schienen zwischen Schönbühl und Hindelbank. Da dasselbe in einer Curve lag und daher weder von dem Bahnwärter, noch von dem betreffenden Lokomotivführer zu rechter Zeit bemerkt werden konnte, um den Zug anhalten zu lassen, wurde es überfahren, jedoch ohne daß irgend welches Unglück dadurch entstand. Der Schuldige ist entdeckt; er heißt Ackermann, ist ein in Gündlischwand eingebürgerter Landsaße, 20 Jahre alt und befindet sich nun in der Gefangenschaft in Fraubrunnen. — Unterm 23. Februar fand bei Mirche der Bahnwärter vor dem ersten von Langnau kommenden Zug 2 Steine von circa 3 Pfund auf den Schienen liegend. Thäter unbekannt. (Bern. Ztg.)

Zürich. Der junge Kaufmann Wieland aus Ulm, der in Folge eines Streites mit einem gewissen Baron von Falkenstein, Jägeroffizier, diesen im Duell erschoß, flüchtete sich in Frauenkleidern über Lindau und Rorschach nach Zürich, wo er sich dem Polizeidirektor stellte und ihm den ganzen Sachverhalt offenbarte. Obwohl dieser dem jungen Mann versicherte, daß er von der Zürcher Polizei nichts zu befürchten habe, hielt er sich dennoch nicht sicher und verreiste nach Frankreich. Auf den in den würtembergischen Zeitungen erlassenen Steckbrief soll Wieland sich in Ulm freiwillig gestellt haben. Nach dortigen Gesetzen erwartet ihn eine Strafe von 3—5 Jahren Festungsarrest, wenn der König die Strafe nicht mildert.

Uri. Der „Solothurner Landbote" will das Almosen des Königs von Bayern für Herstellung der Tellskapelle nicht annehmen. Er schlägt vor, die Schweiz sollte zum Garten, nämlich zum Rütli, das sie gekauft hat, auch das Haus, die Tellskapelle käuflich an sich zu bringen suchen; dann werde die Renovation des in einem erbärmlichen Zustande sich befindlichen Denkmals nicht mehr lange auf sich warten lassen. Unterstützt!

Baselland. Das Obergericht will den Rolle-Ballmer Prozeß in Liestal, nicht in Sissach verhandeln. Damit dieß aber dem Angeklagten Rolle nicht unbequem sei, hat es zugleich beschlossen, derselbe brauche nicht persönlich zu erscheinen.

St. Gallen. Die Emanzipation der Frauen macht Fortschritte. Heute Donnerstag Abend feiern die Jahrgängerinnen von 1816 ihr 50jähriges Geburtsfest im Gasthaus zur Sonne. An lebhafter und interessanter Unterhaltung wird es hier nicht fehlen. Es soll dafür gesorgt sein, daß die Gesellschaft des schönen Geschlechts nicht durch die Polizei beunruhigt werde, denn es stehe in Aussicht, daß die Verhandlungen bis zum folgenden Morgen dauern könnten. Wer ein halbes Jahrhundert durchlebt hat, weiß allerdings etwas zu erzählen.

Wallis. In Sierre ist Hr. Eugen Louis de Courten gestorben. Derselbe diente als Offizier in der französischen Garde und in Rom. Er hatte der Schlacht bei Vicenza beigewohnt und war dabei verwundet worden.

Ausland.

Deutschland. Würtemberg soll in Bälde eine verbesserte Staatsverfassung, verbessertes Gerichts- und Verwaltungswesen und andere neue Gesetze erhalten. Die Minister arbeiten eifrig daran und berathen noch besondere Kommissionen von hohen und niedern Beamten. Auch Abgeordnete sind dazu berufen. Der nächste Landtag wird also wichtige Dinge zu erledigen haben. Da er gründlich zu Werk zu gehen pflegt, so wird er ein langer werden.

— In Köln fand am 4. d. M. im großen Saale des Gürzenich eine Bürgerversammlung unter dem Vorsitz des Hrn. Classen-Kappelmann Behufs Begrüßung der zurückgekehrten Abgeordneten statt. Der Saal war von etwa 5000 Personen gefüllt.

Oesterreich. Die „Breslauer Zeitung" meldet: Graf Clam-Gallas, Kommandirender von Böhmen, ist nach Wien berufen, wo eine Kommission unter Vorsitz des Kriegsministers versammelt ist, um die Frage der Mobilmachung und der Armirung der böhmischen Festungen zu erörtern.

Morgen findet in Wien unter Vorsitz des Kaisers ein Rath der Marschälle statt. Die Korpskommandanten sind schon bezeichnet. Erzherzog Albrecht erhält den Oberbefehl über 50,000 Mann, die im Fall der Mobilmachung an der galizischen Grenze versammelt werden.

Italien. Den 29. Febr. hat in den Waarenhallen des Bahnhofes in Turin eine große Feuersbrunst gewüthet. Man spricht von einem Schaden von einer Million Fr.

— Im Parlament hat der Kriegsminister Aufschlüsse über die neuerdings erfolgten Reduktionen im Büdget und in den Cadres der Armee gegeben. Gegenwärtig hat Italien 204,874 Mann wirklich unter Waffen, 128,287 völlig ausgebildete. Dazu kommen noch 107,612 Mann Reserve und 41,000 M. der Jahresklasse 1845, die voriges Jahr nicht einberufen wurden, aber in einigen Lagern doch eine bestimmte militärische Ausbildung erhalten sollen. Im Kriegsbüdget tritt eine Ersparniß von 30 Millionen ein, so daß die beiden Büdgets des Kriegs und der Marine für das nächste Jahr zusammen nicht über 200 Mill. gehen werden.

— Rom. Es mag unsere Leser interessiren, zu wissen, wie viel es braucht, um Soldat in der neugegründeten päpstlichen Armee werden zu dürfen. Die Angeworbenen haben nämlich folgenden Eid zu schwören.

„Ich N. N. schwöre vor Gott dem Allmächtigen: treu und gehorsam zu sein meinem Souverän, dem römischen Pontifex, unserm hl. Vater, Pius IX. und seinen rechtmäßigen Nachfolgern, ihm zu dienen mit Ehre und Treue, und selbst mein Leben zu opfern zur Vertheidigung seiner erhabenen und geheiligten Person, für die Erhaltung seiner Herrschaft und seiner Rechte. Ich schwöre, daß ich keiner bürgerlichen oder religiösen Sekte angehöre, sowie auch keiner geheimen Gesellschaft und keinem Korps, welche direkt oder indirekt zum Zwecke haben, die kathol. Religion anzugreifen und die Gesellschaft zu untergraben. Ich schwöre: keiner Sekte oder Gesellschaft anzugehören, welche durch die Dekrete der römischen Papste verdammt ist. Ich schwöre auch vor dem gütigsten und größten Gott: weder Beziehungen noch Einverständnisse mit irgend welchen Feinden der Religion und der römischen Päpste zu unterhalten... Ich schwöre: gewissenhaft die Bedingungen meiner Anwerbung zu halten, mich allen Artikeln und Klauseln der Gesetze des Kirchenstaates und des militärischen Reglements zu unterwerfen, und mich stets muthvoll und getreu in der Erfüllung meiner Pflichten zu zeigen. So wahr u. s. w."

Frankreich. Ein französischer Dampfer, der den Grafen von Flandern von Marseille nach Civitavecchia bringt, hat 75 Schweizer an Bord, welche sich nach Rom begeben, um in die päbstliche Armee einzutreten.

— Patti, die berühmte Sängerin, welche den Marseillanern die Köpfe verrückte und gegenwärtig in der italienischen Oper zu Paris gastirt, ist für Petersburg à 10,000 Fr. per Abend engagirt. Sie singt 8 mal per Monat, d. h. 80,000 Fr. per Monat oder 240,000 Fr. für die Saison.

— Der Bischof von Arras ist gestorben.

— Die Industrie-Ausstellung von 1867 hat eine neue Aktien-Gesellschaft von 3 Millionen ins Leben gerufen, um unter dem Namen „Grand hôtel de l'Exposition" einen neuen Gasthof von 1000 Zimmern ꝛc. zu bauen. Die Zimmer incl. Heitzung, Beleuchtung und Bedienung sollen nur Fr. 2, 2. 50 und 3 Fr. per Tag kosten.

Spanien. Als ungewöhnliche Erscheinung ist zu berichten, daß die Madrider Esperanza vom 2. d. M. meldet, den letzten

Depeschen nach sei die Eisenbahn zwischen Navalperal und Avila durch sehr bedeutenden Schneefall unterbrochen.

Auf das Gesuch der Nordostbahngesellschaft um Neuwahl der Schatzungskommission für die aargauischen Eisenbahnen, frägt der Bundesrath die Regierung dieses Kantons so wie das Bundesgericht an, ob sie nicht damit einverstanden wären, das Mandat der Kommission, welches mit dem Jahre 1865 zu Ende gieng, einfach auf unbestimmte Zeit zu verlängern.

Die Scharfschützenrekrutenschule in Luzern wird durch Hrn. Oberst Jak. Salis, und diejenige in Peterlingen durch Hrn. Oberstlieutenant Wieland kommandirt werden.

Auf den Antrag des eidg. Militärdepartements ist den zürcherischen Militärbehörden vom Bundesrath die Bewilligung ertheilt worden, bei den Wiederholungskursen Versuche mit einem neuen System der Bataillonsschule anzustellen. Das eidg. Militärdepartement wird gleichfalls ermächtigt, dasselbe System in der Centralschule und bei den Scharfschützenwiederholungskursen anzuwenden. (Bd.)

In Reinach starb letzten Sonntag Abend nach einer achttägigen Krankheit der auch in fernern Kreisen bekannte tüchtige Thierarzt Hr. Hans Rudolf Bauhofer von dort in einem Alter von 76 Jahren.

New-York, 24. Eine Rede des Bundespräsidenten Johnsohn greift lebhaft die Führer der radikalen Partei an. Große Bewegung. Gold 136 1/8, Baumwolle 45.

Luzern, 6. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 26, Abschlag Fr. 0. 29 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. März 1866.

Ochsen.

35 HH. Großräthe.
Hr. La-Roche, Kfm., Basel.
— Philippi, dto., dto.
— Aebi, Chorherr, Münster.
— Troxler m. Fam., Dr., Avenche.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Heid, Kfm., Herzogenbuchsee.

Storchen

32 HH. Großräthe.
Hr. Bach, Negot., Zürich.
— Bernheim, dto., Mainz.
— Charles, dto., Lyon.
— Schneckenburger 2, Kfm., v. Donaueschingen.
— Ziegler, Kfm., Gönningen.
— Bollag 2, Negot., Endingen.

Krone.

14 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Negot., Frankfurt.
Frl. Stocklin v. Hofstetten.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Gloor, Negot., Kulm.
— Rebsamen, dto., Zofingen.
Frl. Schwämlin, v. Erzingen.

Löwen.

20 HH. Großräthe.
Hr. Meyer, Negot., Basel.
— Marti, dto., Neuenburg.
— Klauser, dto., Hauptweil.
— Serocher, dto., Berlin.
— Henry, Kfm., Hildisheim.

Rössli.

16 HH. Großräthe.
Hr. Waldmeier, Lehrer, Hellikon.
— Kiesel, Part., Mahlberg.
— Kiesel, Schuster, dto.
— Kähni, Glaser, Maulburg.
— Werne, Maurer, Kieselbach.
— Kirchhofer, Zimmerm. Adelhausen
— Wehrer, Bäcker, Maulburg.
— Hohler, dto., Adelhausen.
— Künzig, Weber, Altheim.
— Jäger, Schreiner, Schwellbrunn.
— Hohl, dto., Wolfhalden.
— Frank, Tapezierer, Emmen.
— Xaver, Uhrenmacher, Bregenz.
— Lienhard, Part., Holziken.
— Sigrist, dto., Meisterschwanden.
— Klein, dto., Albburg.
— Billiger, dto., Mühlau.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr. Schwab, Kfm., Bern.
— Schuster, dto., Montabaur.
— Vogelsberger, Buchb., Usingen.
— Schneider, Bäcker, Signau.
— Kauf, dto., Ohwangen.
— Heusser, dto., Wald.
— Jetzer, Seiler, Zurzach.
— Hell, Part., Büsingen.
— Bachmann, dto., Beckingen.
— Kaspar, dto., Kulm.
— Kalbfleisch, Schuster, Darmstadt.
— Klebermaß, Hutmacher, Spittall.

Zu vermiethen:

Das für ein Magazin oder Werkstätte dienliche **Plainpied** im Hause Nr. 560 an der hintern Vorstadt, auf den 15. März.

Nähere Auskunft ertheilt der Beauftragte:

Rud Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Eine geräumige **Werkstatt,** in Nr. 84 im Adelbändli.

Strohhüte

werden von heute an wieder zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen, wofür sich bestens empfiehlt

Frau **Waßmer-Voß,**
Rathhausgasse Nr. 44.

Zu vermiethen auf Ende März:

Ein **Logis** von vier Zimmern, nebst Küche, Keller und Estrich, in Nro. 2 an der Rathhausgasse bei

Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Auf 1. August **ein Lokal mit zwei eingemauerten Kesseln,** sammt andern Räumlichkeiten, bis jetzt als Färberei benutzt. In Nr. 676 auf dem Rain.

Soeben erhalten eine schöne Auswahl in

Pariser-Chignon-Kämmen,

für deren Verkauf sich bestens empfiehlt

Ferdin. Burkhard, Coiffeur.

Bei einer geübten **Damenschneiderin** wird mit dem 1. April nächsthin ein Platz offen für eine gesittete **Lehrtochter.** Derselben wäre die sehr günstige Gelegenheit geboten, zu gleicher Zeit die französische Sprache zu erlernen. Einer liebevollen Behandlung könnte sie versichert sein.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine gute **Köchin** in einen Gasthof auf dem Lande, welche sich auch den häuslichen Geschäften unterziehen würde.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Institut de la Rive.

Am Ufer des See's gelegen, in einem des schönsten Theils des Kantons Neuenburg.

Es werden nicht mehr als acht Zöglinge aufgenommen.

Unterricht: unter Anderm die französische, deutsche und englische Sprache. Für nähere Auskunft und einen gedruckten Prospektus mit einer Ansicht der Anstalt wende man sich an die Herren *G. Wanger,* Buchbinder auf dem Kirchhof und *Landolt-Oelhafen* in Aarau.

Für Husten- und Brustleidende.

Atteste von J. J. Hohl, Arzt in Heiden.

Ich Unterzeichneter bezeuge hiemit, daß ich durch den Gebrauch der **Pektorinen** von Hrn. Dr. Hohl in Heiden in drei Tagen von meinem hartnäckigen Husten ganz und gar entledigt worden bin, was ich der Wahrheit gemäß gerne bezeuge.

Bickweil, Kt. Zürich, den 1. Dez. 1865.

Peter Rey, Sohn.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß die von Ihnen bereiteten **Pektorinen** sowohl hier als in der Umgebung ein sehr beliebtes Brustmittel geworden sind, und dieselben sehr oft von unsern Aerzten empfohlen werden.

Biel, den 14. Febr. 1866.

H. Stern, Apotheker.

Diese **Pektorinen,** das bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür eine Menge glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu Fr. 1 und 1 1/2 zu beziehen ächt durch die Herren **Neuburger,** Apoth. in **Aarau; Blattner,** Apoth. in **Schinznach; S. Karli,** Hdlg. in **Brugg,** sowie durch Frau Wittwe **Elise Munzinger** in **Olten.**

Auf heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste,** frisches **Schweinefleisch,** extra fettes **Ochsenfleisch** und **Emmenthaler Kalbfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Gesucht: Ein gut geschulter Jüngling als **Lehrjung** in ein hiesiges **Handelshaus.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

In Nro. 69 sind **Sauerrüben** zu verkaufen.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern**

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Der persönliche

Schutz,

ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, &c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

An der

Aargauischen landwirthschaftlichen Anstalt in Muri

beginnt Mitte Mai ein neuer Kurs. Die Eintretenden haben sich bis zum 1. Mai bei der Direktion anzumelden. Sie sollen das sechszehnte Altersjahr zurückgelegt haben. Der theoretische Unterricht wird von drei Hauptlehrern und fünf Hülfslehrern ertheilt und umfaßt im Sommersemester wöchentlich 25 und im Wintersemester 45 Stunden. Neben den landwirthschaftlichen Disziplinen, den beiden Sprachen, den Naturwissenschaften, der Mathematik und den übrigen Realien erhalten die Zöglinge auch Unterricht in der Forstwirthschaft. Je zwei Zöglinge bewohnen ein heizbares Zimmer.

Die unterzeichnete Stelle ist zur weitern Auskunfts Ertheilung bereit, sowie auch auf Verlangen das Reglement verabfolgt wird.

Muri, im März 1866. **Direktion der landwirthschaftl. Anstalt:**
Friedr. Römer.

SOIRÉE DANSANTE

veranstaltet durch den Cæcilien-Verein

zu Gunsten des Fonds für Correktion des Casinosaales

Donnerstags den 8. März, Abends halb 8 Uhr,

im Casino in Aarau.

Musik durch die Capelle à la Strauss von Basel.

Preis bis zum 7. März Abends 2 Frcs., am 8. März 3 Frcs. pr. Billet.

Subscriptionslisten liegen auf in den Buchhandlungen von J. J. Christen und H. R. Sauerländer, im Casino und im Storchen.

Herren-Hemden.

Die Unterzeichneten haben seit kurzem begonnen **Herren-Hemden** zu fabriziren. Wir sind in den Stand gesetzt solche in kürzester Frist **auf's Maß oder nach Musterhemd** in jeder wünschbaren Façon anzufertigen, und garantiren für schöne und solide Arbeit, sowie für äußerst billige Bedienung.

Wir haben auch fortwährend eine schöne Auswahl von selbstverfertigten **gewaschenen leinenen Hemden** auf Lager, welche per Stück von Fr. 8½ bis Fr. 12 abgeben.

Eine schöne Auswahl in **Cols** nach neuesten Façonen besitzen ebenfalls.

Zu gefl. Aufträgen empfehlen uns bestens.

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Definitive Anzeige.



Großer Maskenball

im Gasthof zum Storchen in Aarau

Montag den 12. März 1866.

Anfang Abends 8 Uhr.

Orchester: Capelle à la Strauss.

Herr Henri Ott, Garderobier von Basel, wird vom 8. März an sein reichhaltiges Lager neuester Costüme im Plainpied zum Storchen zur Disposition halten.

Eintrittskarten können für Maskirte à Fr. 2. —, für Nichtmaskirte à Fr. 3. — bezogen werden bei Herrn **Kirchhofer-Seiler**, bei Herrn **J. J. Christen** und bei Unterzeichnetem.

Auf vielseitiges Verlangen fällt die Erhöhung der Preise nach dem 8. März weg.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht **R. B. Saft-Rothpletz.**

Zu verkaufen:

Waadtländer (Reifweine) von 1862, 1863, 1864, 1865er **St. Saphorain**;
Yverner 1859er;
Burgunder, weißen u. rothen, 1865er;
Elsässer, 1865er,
Alles erste Qualität.

Es empfiehlt sich zur gefl. Abnahme
R. Brast in Aarau.

Regenmäntel

ächt englische,

habe soeben in schöner Auswahl erhalten und empfehle solche zu billigen Preisen.

J. Siebenmann, Mrchd.-Tailleur
zwischen den Thoren.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 14.

Donstag den 8. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. B. B. Troxler, gewes. Professor, von Wohlenschwyl und Münster; 85 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Nr. 295 jenseits der Aare.

Mein für diese Saison mit dem Neuesten auf das Reichhaltigste assortirte

Hut- und Kappenlager

halte bestens empfohlen.

Good,
Metzgergasse 99, Aarau.

Ligroinelampen von Glas

zu 2½ Franken
sind neuerdings angekommen in der
Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Guten rothen franz. Wein

5 Maas für 4 Franken

bei **F. Maurer** im Kreuz in Aarau.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Uebernahme jeder Art von

Zimmermanns-Arbeiten,

billige und prompte Bedienung zusichernd.

Gefl. Aufträge werden im Hammer Nr. 185 entgegen genommen.

H. Jensen, Zimmermeister.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis**, enthaltend zwei Zimmer, Kammer, Küche nebst Zubehör, alles schließbar; auf Anfangs Mai. Auf Verlangen könnten noch 2 fröhliche Zimmer dazu gegeben werden. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Neu angekommen:

Eine schöne Auswahl in **Foulards, leinenen** und **Jaconats**, welche auf bevorstehende Ostern zu gefl. Abnahme bestens empfehle.

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Sogleich zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Masken-Ball.

Weil unsre Hauptstadt schon seit Langem
Auf lust'geres Leben thäte p'langen,
So haben wir, zwar spät, es unternommen
Euch mit 'n Maskenball zu kommen;
Zollikofer sind wir noch nicht, also keine Professoren
In dem Geschäft, das jüngst wir alle erst erkoren,
Auch keine Ciniselli und Heuberger sind wir nicht,
Drum hab't Geduld mit uns, betracht' uns nur „bei Licht",
Denn daß Ihr wirklich geduldig könnet sein
Der Vortrag hat's bewiesen vom Historisch'n Verein,
Wir hab'n drum jetzt doppelt Muth und folgen der Idee,
Sollt's aber dennoch fehlen, nun — so war's ja nur

Das Narren-Comité.

---

6. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5 6‴	26″ 6,3‴	26″ 6,7‴
Thermometer	+ 3	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Freitag. № 58. 9. März 1866

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

In den Vereinigten Staaten

wird das Zerwürfniß zwischen der Nationalrepräsentation und dem Präsidenten immer schlimmer. Welcher Zustand, wenn in einem Freistaate der Vorstand der vollziehenden Gewalt, von einer an sich verkehrten Bestimmung der Verfassung Gebrauch machend, den Beschlüssen beider Häuser der Vertretung sein Veto entgegensetzt; welcher Zustand, wenn er es weiter dahin bringt, daß selbst in dem das konservative Element vertretenden Senat ein Antrag, über das Veto hinwegzugehen, nicht weniger als 30 Stimmen von 48 erlangt, und nur darum nicht verwirklicht werden kann, weil die Majorität nicht vollständig zwei Drittheile beträgt; welcher Zustand endlich, wenn das Repräsentantenhaus sogar mit einer Mehrheit von 109 gegen 40 St., also weit mehr als $^2/_3$, dem obersten Vollziehungsbeamten entgegentreten muß! Das Repräsentantenhaus hat dabei einen weiteren Beschluß gefaßt, der keine Mißdeutung gestattet. Die Wiederzulassung von Tennessee war bereits so gut wie beschlossen. Am nächsten Tage kam die Veto-Botschaft des Präsidenten, und nun ward, unter ausdrücklicher Hinweisung auf diesen Vorfall, auch jener bereits eingeleitete Beschluß beseitigt. Tennessee ist der Heimathstaat des Hrn. Johnson. — Stephens bezeichnete bei dieser Verhandlung das Vorgehen des Präsidenten geradezu als „Usurpation", wie es denn auch im Senate von Wade „rebellisch" genannt wurde.

Die Freedmen Büreaux werden, mit Ausnahme der Junkerpartei, von Jedermann als ein wahres Bedürfniß während der jetzigen Uebergangsperiode angesehen. Den Schwarzen ist noch heute das Recht versagt, Zeugniß gegen einen Weißen ablegen zu dürfen. Begeht ein solcher die größten Gräuel gegen einen Neger und es sind hundert seiner Genossen gegenwärtig, so — fehlt es gleichwohl an rechtsgültigen Zeugen, um den Weißen zur Strafe zu ziehen! Hier namentlich müßten die Freedmen-Bureaux den Unglücklichen Schutz verschaffen. Indem sie der Präsident nicht dulden will, überliefert er die Schwarzen der vollen Willkür ihrer Feinde; die Sklavereiaufhebung ist dann nur ein Trug. Durch solche Verhältnisse wird ein Zustand angebahnt, unter welchem die Mißhandelten nothwendig in zahllosen Fällen sich zur Selbsthülfe angetrieben sehen. Wenn dabei Gräuel nicht ausbleiben, so hat man dies einer derartigen Gestaltung beizumessen. — Daß Hr. Johnson für sein Verfahren konstitutionelle Scheingründe aufgesucht hat, kann nichts wundern; fehlen solche doch selbst dem Grafen Bismark nicht!

Es ist Seitens des Präsidenten immer von der „Loyalität" der Südstaaten die Rede. Wie dies zu verstehen, zeigt sich in zahllosen Fällen. Wenn selbst jetzt noch einer dieser Rebellenstaaten die Abschaffung der Sklaverei verwerfen will, läßt sich errathen, wie er die wider seine Absichten erlassenen Bundesgesetze vollziehen wird, wenn dies (nach Johnsons Plan) nur von ihm selbst abhängt! Kandidat der Kentuckyer als Bundessenator ist — Niemand anders als der bekannte J. C. Breckenridge, einer der Führer der Rebellen. — In Texas ist der ehemalige Präsident der Secessionistenkonvention nun Präsident der nach Johnson'schem Muster gebildeten neuen Staatskonvention. — Zu Pontatoc, Miss., ist kürzlich ein Agent des Freedmen-Bureaux von Feinden dieser Einrichtung in seinem Bette überfallen und ermordet worden. — Der Gouverneur von Mississippi, Humphreys, hat ohne Bedenken folgende Verkündigung erlassen: „Da ein Beschluß der Gesetzgebung vom 19. Dez. 1861 verordnet, daß, sobald die gegenwärtige Blokade der Häfen der konföderirten Staaten aufgehoben ist, die Eigenthümer von Baumwolle, welche vom Staate Vorschüsse erhalten haben, die dafür verpfändete Baumwolle einliefern sollen, deßhalb fordere ich hiermit solche Personen zu Erfüllung ihrer Pflichten auf, indem ich die Aufhebung der Blokade der Häfen der Konföderation hiemit amtlich proklamire." Damit erkennt also ein Gouverneur eines von Johnson nach seiner Art rekonstruirten Staates erstens die Rebellenschuld, zweitens die Handlungen der Rebellengesetzgebungen, endlich die Konföderation als zu Recht und noch bestehend an. — Nicht wenig tragen zu der entschiedenen Haltung des Kongresses die vor dem Fünfzehner-Comite gemachten Zeugen-Aussagen über die südlichen Verhältnisse bei. Wenn man auch, da die Verhandlungen geheim gehalten werden, die Einzelnheiten noch nicht erfährt, so kennt man doch diese gräulichen Verhältnisse und weiß daß die vorgeladenen Personen die Wahrheit berichten.

Die Neger ihrerseits benehmen sich im Ganzen recht verständig. Die zu Washington beim Freedmens-Bureau eingegangenen Berichte bezüglich der Organisation von Schulen für Neger in den verschiedenen Distrikten im Süden geben die Zahl dieser Schulen auf 665 mit 1226 Lehrern und mehr als 34,000 Schülern an. Außerdem haben die Farbigen noch gegen 500 Schulen die sie aus eigenen Mitteln unterhalten und die von ungefähr 100,000 Kindern besucht werden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Große Rath beendigte in seiner Sitzung vom 8. März die erste Berathung der Hypothekar-Ordnung.

Hr. Fürspr. Haberstich erstattet Namens der Hypothekar-Ordnungs-Commission den Bericht zur ersten Berathung des Gesetzesvorschlags vom 4. April 1862 über Abänderung einzelner Bestimmungen des allgem. bürgerl. Gesetzbuches. Nach Durchberathung des Vorschlags wird derselbe dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung zugefertigt.

Hr. Fürsprech Weber erstattet den Commissions-Bericht zum Gesetzesvorschlag vom 27. Januar 1856 über theilweise Abänderung des allg. bürgerl. Gesetzbuches, betreffend Kinder unehlicher Geburt. Die erste Berathung wird beendigt und dem Reg.-Rath zugefertigt.

Wegen vorgerückter Zeit (2 Uhr) wurde die Behandlung der Frage über Errichtung einer Kranken- und Irren-Anstalt auf morgen (Freitag) verschoben und beschlossen, zu dieser Berathung auch den Hrn. Spitalarzt Dr. Schaufelbüel von Königsfelden einzuladen.

— Aarau. Der „Schweizerbote" und ihm nach andere Blätter berichten, der Reg.-Rath habe dem Bundesrath den Rücktritt von dem Konkordat über gemeinschaftliche Maßregeln gegen Viehseuchen erklärt, weil dasselbe keinen hinreichenden Schutz gewähre. Das Gleiche habe auch die Regierung von Schwyz gethan.

Das Letztere nun ist allerdings richtig; keineswegs aber das Erstere, indem der Reg.-Rath niemals eine solche Schlußnahme gefaßt hat.

Bern. Die Feier und Einweihung der neuen Glocken in Burgdorf ist nun auf künftigen Samstag, den 10. März, Nachmittags 3 Uhr, festgesetzt worden. Die Berner Stadt-Kapelle wohnt der aktiven Festlichkeit bei. Die Gesangvereine scheuen, wie „Emmenth. Bote" meldet, keine Mühe noch Kosten, um das Konzert würdig aufzuführen. Außer der Instrumental-Musik von Bern hat als Solosängerin Frau Zürcher-Immer von Thun ihre gefällige Mitwirkung zugesagt. Der Gemeinderath hat zu Unterstützung der Kosten einen Beitrag von Fr. 200 erkannt.

Bern. Die Zunft Mittel Löwen der Stadt Bern hat die Gattin und die Kinder des verstorbenen Hrn. Nationalrath Blösch „in Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste des leider zu früh Dahingeschiedenen", einstimmig unentgeldlich in den Gesellschaftsverband aufgenommen.

— Mit Fug und Recht erheben die öffentlichen Blätter Klage gegen das illoyale Verweisungsverfahren des Kantons Bern. Die Sache erscheint um so gehässiger und verwerflicher durch die Art und Weise, wie die Polizeibehörden der Nachbarkantone offiziell getäuscht werden. Im bernischen Fahndungsblatt, welches allen kantonalen Polizeibehörden regelmäßig zugesandt wird, erscheinen die verwiesenen Nichtkantonsbürger, während die bernischen Angehörigen in einem Supplementsblatt nur den bernischen Polizeiangestellten zur Kenntniß gebracht werden.

Basel. Der Große Rath erhob den Antrag der Regierung auf ein Staatsanleihen von 3½ Mill. Fr. zum Beschluß.

Thurgau. In Willisdorf starb vorletzte Woche ein Mann, der unter Napoleon I. den russischen Feldzug mitgemacht. Der Rückzug über die Beresina am 26.—28. Nov. 1812 mit seinen Schrecknissen, bei 17 Grad Kälte, verfolgt von etwa 60,000 Mann Russen unter den Generalen Wittgenstein und Tschitschakof, war ihm noch lebhaft im Gedächtniß.

— Drüben in Amerika lebt Einer, den die St. Galler und Thurgauer auch kennen, alt und arm, von Heimweh geplagt und ohne Mittel zur Herüberreise — nämlich der schweizer. Kapitän Sutter, der Entdecker der Goldlager Kaliforniens, welchem einst Millionen und aber Millionen Goldes durch die Hände gegangen.

Freiburg. Wie vernehmen soeben, sagte der „Chroniqueur", daß Hr. Ingenieur Kramer von Freiburg in Warschau verhaftet und auf die dortige Zitadelle gebracht wurde. Da Hr. Kramer sehr gut polnisch spricht, so hielten ihn die russischen Behörden für einen polnischen Flüchtling, der zu Agitationszwecken gekommen sei. Obgleich Hr. Kramer mit den nöthigen Papieren versehen war, so hat er dennoch die russischen Behörden nicht überzeugen können, daß er ein Schweizer ist. Der Bundesrath ist ersucht worden, bei der russischen Regierung zu Gunsten des Verhafteten zu interveniren.

Waadt. Lausanne, 7. März. Im dritten Wahlgang (mit relativer Majorität) wurden 5 Gouvernementale, 2 Oppositionelle gewählt, Eytel mit 1535 und Dapples mit 1430 von 3066 Stimmen. Im Ganzen sind in Lausanne 14 Gouvernementale und 7 Oppositionelle gewählt.

Ausland.

Italien. Das Diritto behauptet, ein großer Theil der für die römisch-französische Legion bestimmten Soldaten sei aus den französischen Strafanstalten in Algerien entlassen worden!

— Eine Korrespondenz die dem Journal des Debats aus Rom zugeht, entwirft ein ziemlich ungünstiges Bild über die zahlreichen Freiwilligen, welche augenblicklich nach Rom strömen, um in der päbstlichen Armee Dienst zu nehmen. Meistens sind es junge, brodlose Leute, unter denen man indessen auch einige Männer von üblem Ansehen gewahrt. Die Priester, welche ihnen als Ciceroni dienen, führen sie häufig in die Kirchen, um ihnen etwas religiösen Sinn beizubringen. Es existiren in Frankreich, in Belgien, in Holland, in der Schweiz Tausende von Müssiggängern, die vom Wunsch entbrannt waren, auf Kosten des Papstes eine Reise nach Rom zu machen und eine Prämie zu erhalten; diese haben sich nun natürlich sehr beeilt, sich in den Sakristeien einzeichnen zu lassen und einer ihnen durchaus unbekannten Regierung ihre Dienste anzubieten. Ihre Gesichtszüge, ihre Sprache, ihr ganzes Wesen deuten darauf hin, daß sie den untersten Klassen der Gesellschaft angehören. — Uebrigens sollen die päpstlichen Zuaven durch den Kontrakt mit diesen Fremdlingen sehr gedemüthigt sein, da eben das Korps ursprünglich aus dem franko belgischen Adel zusammengesetzt war. — Kardinal Antonelli soll, wie der Debats-Korrespondent meint, über diese Invasion sehr erschrocken sein und bereits Befehl gegeben haben, derselben ein Ziel zu setzen. In den Staatsmagazinen finden sich bereits jetzt weder Uniformen, noch Waffen, noch andere Ausrüstungsgegenstände mehr und die Lieferanten des heiligen Vaters geben keinen Kredit. Nun aber haben Oesterreich und Spanien noch nicht einmal ihr Kontingent an Freiwilligen geliefert.

Rußland. Der kais. Ukas vom 22. Dez. v. J., betreffend den Zwangsverkauf der polnischen Güter in den neun westlichen Gouvernements, wird mit aller Strenge zur Ausführung gebracht. Die Militärkommandeure und die Regulirungsbeamten reisen in den Gouvernements umher und fordern die polnischen Gutsbesitzer auf, ihre Güter so bald als möglich zu verkaufen, weil sonst die Regierung sich genöthigt sehen würde, den Verkauf selbst zu bewirken, wodurch den Besitzern nicht unerhebliche Verluste entstehen würden.

— Wiederholte Berichte aus dem Königreich Polen sagen, daß dort große militärische Bewegung herrsche. Alle Truppen marschiren nach dem Süden. Aus Moskau und aus den Ostseeprovinzen rücken neue Regimenter nach. Diese Truppenmassen sollen sich an der östreichischen Grenze konzentriren.

England. Bei einem Meeting der Gesellschaft zur Abschaffung des Tabakrauchens wurde die Erklärung beschlossen, daß die Bestandtheile des Tabaks Gift enthielten und die Gesundheit und geistige Entwicklung daher durch Tabakrauchen leide, auch dadurch Durst entstehe der zu vielem Trinken reize, wodurch die Bestrebungen der Mäßigkeitsvereine gehemmt würden 2c.

Deutschland. Laut der Berliner „Börsenztg." hat die Regierung ein Saarbrücker Kohlenbergwerk an eine französ. Aktiengesellschaft gegen 90,000 Thlr. Pachtzins verpachtet.

— Berlin, 2. März, Abends. Eine dem Könige überreichte Adresse der in Berlin noch anwesenden Mitglieder des Herrenhauses spricht den Dank der Unterzeichner dafür aus, daß der König im Vertrage von Gastein den nothwendigen Einfluß Preußens auf die Regierung der Herzogthümer gesichert, die Grundbedingungen zur Gewinnung einer Flotte und dadurch einen Machtzuwachs erzielt und bei Wahrung der berechtigten, wegen der Interessen Deutschlands unabweisbaren Forderungen Preußens durch Mäßigung doch den Weg gefunden habe, dem Verbündeten die Fortführung eines Bündnisses zu ermöglichen, durch welches die deutschen Grenzen erweitert, der Einfluß des Auslandes ferngehalten und die Macht der innern Feinde gelähmt wurden. Dann heißt es weiter in der Adresse: „Das Abgeordnetenhaus hat statt einmüthigen Dankes bittere Anfeindungen gegen die Regierung des Königs gerichtet und versucht durch den Beschluß wegen Lauenburg die auswärtige Politik den Händen Ew. Majestät zu entreißen, durch Opposition gegen die dankeswerthe unbeirrte Durchführung der Armee-Reorganisation die Kräftigung der Armee und den Gehorsam der Soldaten zu unterwühlen, die verfassungsmäßigen Rechte des Königs und des Herrenhauses zu leugnen und die Leitung aller Staatsangelegenheiten sowie die eigentliche Souveränität sich selbst zu vindiciren. Das Königthum bleibt der Mittelpunkt und Träger des preuß. Staates. Es gilt, dieses Kleinod unversehrt zu halten. Das Abgeordnetenhaus hat sogar den Obertribunalsbeschluß angetastet, welcher den König und die königlichen Diener vor den in der Landtagsversammlung begangenen Frevels schützt. Ew. Majestät hat das Schwert von Gott empfangen zur Strafe über die Uebelthäter. Wir geloben, in dem Verfassungskampfe Ew. Majestät mit allen unsern Kräften zur Seite zu stehen." — Die Adresse ist mit 57 Unterschriften bedeckt.

— Der in Königsberg unter Anklage wegen Hochverrath festgenommene Redaktor Stoobe ist vom Gericht freigelassen; dasselbe entschied, daß nur eine Ministerbeleidigung begangen sei.

Amerika. Die eingetroffenen amerikan. Nachrichten zeigen aufs Deutlichste den Vorzug der schweizerischen vor der amerikan. Verfassung, was die Art der Präsidentenwahl betrifft. Der Vorsitzende des Bundesrathes auf ein Jahr aus der Mitte seiner Kollegen gewählt, welche letztere ihrerseits durch die Volksvertretung ernannt sind, kann nicht durch sein Veto einen Beschluß umstürzen, den die gesammte Volksvertretung gefaßt hat.

— Schreiben aus Brownsville an die Newyorker Blätter enthalten detaillirte Berichte über die neuliche Einnahme Bagdads. Die Eroberer bestanden aus einem gemischten Haufen von Mexikanern, Sutlern, Clerks, Abenteurern und Müssiggängern, die sich einen einträglichen Spaß machen wollten, und obgleich sich, wie man glaubt, einige Ver. Staaten-Soldaten unter ihnen befanden, so war doch von Letztern Jeder auf dem andern Ufer am nächsten Morgen bei Verlesung des Namens-Verzeichnisses anwesend. Nach jenen Berichten ward die Eroberung ohne Kenntniß der Generale Escobado und Crawford geplant und ausgeführt.

— San Francisco, 20. Jan. Berichte von Yreka theilen mit, daß die Kälte entlang der Küste während der letzten 14 Tage die strengste gewesen ist, welche je in jenen Gegenden erlebt wurde. Der Schnee auf den Scott Bergen ist von 12 bis 15 Fuß tief. Keine Posten sind in den letzten zwölf Tagen von Süden angekommen. Die Telegraphenlinien sind an mehr als hundert Stellen unterbrochen. Die Verbindung mit Washington-Territorium über die Gebirge ist abgebrochen und der Telegraph daselbst wird als gänzlich zerstört gemeldet. Anderes Eigenthum hat ebenfalls großen Schaden erlitten. In dem Villamette-Thal fiel Schnee bis zur Tiefe von 2 Fuß.

Frankreich. Anläßlich einer Bittschrift an den Senat, daß man die Todten nicht sofort begrabe, sondern sie in Todtenhäusern ausstelle, führte der Kardinal Donnet den Fall an, wo er beinahe selbst lebendigen Leibes begraben worden wäre: „Ich werde" — so erzählte derselbe — „mit Ihrer Erlaubniß noch eine letzte Thatsache anführen. Im Jahre 1826 stand an einem sehr heißen Tage und in vollgepropfter Kirche ein junger Priester auf der Kanzel. Plötzlich wurde er von einem Schwindel erfaßt, das Wort stockte auf seinen Lippen, er sank nieder; man trug ihn hinaus, und einige Stunden später erklangen die Sterbeglocken. Er sah nichts mehr, aber hörte noch, und was er vernahm, war gerade nicht geeignet, ihn zu beruhigen. Der Arzt erklärte ihn für todt, und unterzeichnete die Bewilligung zur Beerdigung. Der Bischof der Kathedrale, in welcher der junge Priester gepredigt hatte, kam herbei und recitirte das „De profundis"; man nahm das Maß für den Sarg; die Nacht sank nieder, und Jedermann begreift die Angst eines in einer solchen Lage lebenden Wesens. Mitten im Gewirre der um ihn summenden Stimmen schlägt der Klang der Sprache eines seiner Jugendfreunde an sein Ohr. Die Wirkung ist wunderbar, und ruft eine übermenschliche Anstrengung hervor. Der junge Prediger von damals stand den andern Tag wieder auf der Kanzel und heute, meine Herren, steht er vor Ihnen."

Den Militärbehörden des Kantons Zürich wurde über das neue Führer-System keine Mittheilung gemacht und eine Vorlage des Militärdepartements über diesen Gegenstand vom Bundesrath einfach wieder an dasselbe zurückgewiesen, ohne daß ein Beschluß über allfällige Versuche in den Wiederholungskursen oder in der Centralschule gefaßt worden wäre. (Bd.)

Eidg. Sängerfest. Das „Wochenblatt vom Seebezirk" theilt Folgendes mit: „Die Liedertafel von Basel hat beschlossen, in Rapperschwyl nicht wettzusingen, jedoch einen Einzelgesang vorzutragen, und zwar — weil sie es im Interesse des schweizerischen Sängerwesens fände, wenn einmal andere Vereine, als bloß Zürich, Bern und Basel erste gekrönte Preise erhalten würden. Um darin in Uebereinstimmung mit Zürich und Bern zu handeln, wurde eine Konferenz mit denselben angeordnet, Zürich hat aber die Betheiligung daran abgelehnt. Die Liedertafel Bern hat dann einstimmig beschlossen, um an dem Prinzip des Wettgesanges festzuhalten, am eidg. Sängerfest in Rapperschwyl wettzusingen."

Rorschach, 8. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3266 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 75. Mittelpreis Fr. 22. 63. Niedrigster Fr. 21. —. Abschlag Fr. —. 1. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 819 Doppel-Ztr.

Haser: 75 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 30.

Schaffhausen, 6. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen: Fr. 20. 98, Aufschlag Fr. 0. 21; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 16. —.

— Der „Basler Volksfreund" tadelt, daß bereits für alle Fleischtheile eines Schlachtvieh's der gleiche Preis bezahlt werde, während doch das Fleisch der verschiedenen Körpertheile in Beziehung auf die Nahrhaftigkeit bedeutend verschieden sei. Setze man den Werth des geringsten Fleisches gleich 10, so haben nach der englischen, wohl ziemlich richtigen Eintheilung die verschiedenen Fleischtheile folgenden Werth:

1. Hals und Wannen	10
2. Bruskern oder Bruststück	14
3. Schulterblatt oder Flankentheil	15
4. Oberarmstück, Schultern, Mittelrippenstück u. Wadenstück	17
5. Untere oder obere Weiche	22
6. Hüftenstück, Oberlendenstück, Grabenknochen	23
7. Vorderrippe	24
8. Schwanzstück	27
9. Lendenbraten	29

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. März 1866.

Storchen.

32 HH. Großräthe.
Hr. Schmoll, Negot., Ulm.
— Tedeschi, dto., Italien.
— Sanguinetti, dto., dto.
— Ott, dto, Basel.
— Ziegler, Kfm, Gönningen.
— Wyler 5, dto, Endingen.
— Schneckenburger Negot., v. Donaueschingen.
— Schimpf, Kfm., Frankfurt.
— Wagner, dto., Berlin.

Ochsen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Troxler m. Fam., Dr., Avenche.
— Troxler, Kfm., Bern.
— Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Syger, Fürsprech, Luzern.
— Werffeli, Kfm., St. Gallen.
— Rudolf, Part., Rietheim.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr Schle, Bildhauer, Bern.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Mähli, Negot., Basel.
Frl. Meyer, v. Solothurn.

Löwen.

20 HH. Großräthe.
Hr. Roublet, Negot., Basel.
— Lenair, dto., Lyon.
— Hornlimann, Negot. Frauenfeld.
— Goumoins, dto., Bern.
— Hauberjack, Kfm., Interlaken.
— Levy, dto., Mülhausen.

Rößli.

16 HH. Großräthe.
Hr. Meier, Kfm., Luzern.
— Keller, dto., Lenzburg.
— Groß, dto., Zurzach.
— Meier, dto., Mülhausen.
— Waldmeier, Part., Hellikon.
— Waldmeier, Büchsenm. Säckingen
— Müller, Metzger, Kulm.
— Fricker, Schreiner, Hunzenschyl.
— Herzig, Maler, Winau.
— Steinmann, v. St. Gallen.
— Vogel, Eisendreher, Kußweil.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr. Schwab, Kfm., Bern.
— Stöckli, Ammann, Muri.
— Heer, Metzger, Rheineck.
— Klöti, dto., Niederwyl.
— Baumgartner, Part., Arisdorf.
— Stadler, Müller, Kirchberg.
— Signer, Part., Hundwyl.
— Horlacher, Metzg., Schöftlisdorf.
— Probst, Schneider, Löffingen.
— Deutsch, Bäcker, Seen.
— Lorenz, Zimmerm., Birkenbach.
— Deggeller, Schlosser, Basel.
— Ammann, Spengl., Männedorf.
— Fürer, Part., Waldkirch.
— Weibel, dto., Aarberg.
— Färber, Metzger, Heidenheim.
— Hetzler, Schuster, Kleestadt.
— Lenhardt 5, Musiker, Baiern.
Jgfr. Müller, v. Safenwyl.

Kreuz.

Hr. Kägi, Mühlemacher, Bauma.
— Oelhafen, Part., Aarau.
— Dössekel, dto., Seon.

Fünfzig

Zweistimmige Lieder

zum

Auswendiglernen.

Componirt

und

allerlei **Sängern und Sängerinnen gewidmet**

von

Franz Lauterburg,

Pfarrer in Rapperswyl, Kt. Bern.

Der Componist rechtfertigt in einem lesens- und beherzigungswerthen Vorwort die Herausgabe dieser Lieder, von denen er hofft, daß sie theils durch die Schulen und Gesangvereine, theils auch unmittelbar ihren Weg in's Volks- und Familienleben finden werden. Um den Ankauf des Büchleins so viel als nur immer möglich zu erleichtern, ist ein Parthieenpreis von 50 Rp. per Exemplar, bei direkter Bestellung von wenigstens 12 Exemplaren beim Verleger, K. J. Wyß in Bern, festgesetzt. Der Ladenpreis für einzelne Exemplare ist 70 Rp. Billiger kann ein Gesangbüchlein, das auf 92 Seiten 50 Lieder, lauter Originalien, in schöner Ausstattung enthält, unmöglich geliefert werden.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von drei Zimmern, **nebst** Zubehör. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,**

ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den **ersten** Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
„ **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

General-Versammlung der Actionaire

der

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungs-Rath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss § 19 der Statuten zu einer ordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag den 22. März 1866, Morgens 9 Uhr, in das Casino in Winterthur

zur Behandlung folgender Tractanden einzuladen:

1) Abnahme des Protocolls der General-Versammlung vom 16. März 1865.
2) Abnahme der Jahres-Rechnung für 1865 (§ 24 a der Statuten).
3) Festsetzung der Dividende für 1865 (§ 24 b der Statuten).
4) Antrag des Verwaltungs-Rathes betreffend den Ankauf eines Bauplatzes.
5) Antrag des Verwaltungs-Rathes betreffend Abänderung einiger Paragraphen der Statuten.
6) Erneuerungs-Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungs-Rathes an die Stelle der durch's Loos für 1866 zum Austritt bezeichneten Mitglieder des Verwaltungs-Rathes (§ 28 der Statuten).
7) Wahl von 3 Rechnungsrevisoren für 1866.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereaux begleiteten Actien oder gegen legalisirten Ausweis über deren Besitz vom 11. März bis 20. März bei der **Schweizer. Credit-Anstalt in Zürich** und vom 15. März bis zum 21. März Abends **in unserem Bureau** zu beziehen. — Rechenschaftsberichte sammt den verschiedenen Anträgen des Verwaltungs-Rathes können vom 12. März an bei der **Schweizer. Credit-Anstalt** und der Expedition der **Eisenbahn- und Handels-Zeitung** in Zürich, bei der **Basler Handelsbank** in Basel, und **bei uns** in Empfang genommen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass zur Beschlussnahme über Tractandum 5 laut § 21 der Statuten die Vertretung der Hälfte der Actien erforderlich ist.

Winterthur, 3. März 1866.

Namens des Verwaltungs-Rathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

An die hiesige Einwohnerschaft.

Der Bürger- und Einwohnerverein hat beschlossen, das Andenken des um Aarau hochverdienten Mitbürgers **Vater Meier**, sowie des auch in weitern Kreisen bekannten Professors **Franz Xaver Bronner** durch **Gedächtnißtafeln** zu ehren. Diejenige für Vater Meier soll auf der von ihm angelegten Meier'schen Promenade, auf einem dort befindlichen Findling angebracht werden; diejenige für Professor Bronner an der nach seinem Namen benannten Bronner'schen Promenade.

Da die Kosten der Erstellung beider Denkzeichen sich auf mehrere hundert Franken belaufen — beide Denkmale aber nicht bloß unserm Verein, sondern auch der gesammten Einwohnerschaft von Aarau zur Ehre gereichen — so erlauben wir uns auch an letztere die Einladung zur Betheiligung mit Beiträgen ergehen zu lassen, welche unser Cassier, Herr Landolt-Oelhafen, in Empfang nehmen wird.

Aarau, 8. März 1866.

Namens des Bürger- und Einwohnervereins,
Der Präsident: **Straub.**
Der Aktuar: **Merz.**

Definitive Anzeige.



Großer Maskenball

im Gasthof zum Storchen in Aarau

Montag den 12. März 1866.

Anfang Abends 8 Uhr.

Orchester: Capelle à la Strauss.

Herr Henri Ott, Garderobier von Basel, wird vom 8. März an sein reichhaltiges Lager neuester Costüme im Plainpied zum Storchen zur Disposition halten.

Eintrittskarten können für Maskirte à Fr. 2. —, für Nichtmaskirte à Fr. 3. — bezogen werden bei Herrn **Kirchhofer-Seiler**, bei Herrn **J. J. Christen** und bei Unterzeichnetem.

Auf vielseitiges Verlangen fällt die Erhöhung der Preise nach dem 8. März weg.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht

R. B. Saft-Rothpletz.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag

des

Hrn. Stabsmajor Imhof

Sonntag den 11. März, Nachm. 1½ Uhr,

im Saale zum Ochsen.

In Commission erhalten:

Eine Parthie schöne

Batiste Nastücher,

die zu billigen Preisen erlassen werden, für deren gefl. Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau Minna Siebenmann,
Schuhhandlung.

Eine hiesige Tochter wünscht Unterricht in der **Blumen-** und **Landschaft-Malerei** zu ertheilen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen auf Ende März:

Ein **Logis** von vier Zimmern, nebst Küche, Keller und Estrich, in Nro. 2 an der Rathhausgasse bei

Rud. Lüscher, Notar.

Soeben erhalten eine schöne Auswahl in

Pariser-Chignon-Kämmen,

für deren Verkauf sich bestens empfiehlt

Ferdin. Burkhard, Coiffeur.

Die Schön- & Kleider-Färberei

von

Carl Seeling in Zürich

empfiehlt sich bei beginnendem Frühjahr zum **Auf-** und **Umfärben** sowie **Appretiren** seidener, wollener, halbseidener, leinener, baumwollener Stoffe und Kleidungsstücke in allen Farben. —

Durch vortheilhafte Einrichtungen sowie langjährige Erfahrung ist es mir möglich, meine geehrten Kunden von Nah und Fern auf das Sorgfältigste und Billigste zu bedienen. —

Ablage in Aarau bei K. A. Bell,
Nr. 22, Marktgasse.

Zu vermiethen:

Das für ein Magazin oder Werkstätte dienliche **Plainpied** im Hause Nr. 560 an der hintern Vorstadt, auf den 15. März.

Nähere Auskunft ertheilt der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Guten rothen franz. Wein

3 Maas für 4 Franken

bei **F. Maurer** im Kreuz in Aarau.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied**, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche, Antheil Estrich und Keller, auf Anfang Mai oder auf Wunsch auch früher, bei

Friedrich Beck, Sattler,
hintere Vorstadt.

In eine hiesige Speisewirthschaft wird eine gute **Köchin** gesucht. — Bei der Exped. d. Bltt. zu erfragen.

---

7. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,2‴	26″ 6,0‴	26″ 4,9‴
Thermometer	0	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

Samstag. № 59. 10. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat auf den Vorschlag des Militärdepartements gestattet, daß in den Schulen und Wiederholungskursen von 1866 alle scharf laborirten 4pfünder Granaten versuchsweise mit Perkussionszündern versehen werden. Zugleich wurde beschlossen, eine vom Bundesrath genehmigte Anleitung zum Gebrauche der Perkussionszünder für diese Granaten an die Instruktoren, Offiziere und Unteroffiziere austheilen zu lassen.

Hrn. Oberstl. Hartmann in Freiburg, Scharfschützeninstruktor erster Klasse, wird auf sein Verlangen die Entlassung von dieser Stelle in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Der schweizerische Konsul in Yokohama, Dr. Lindau, theilt mit, daß nun auch der Mikado den Handels- und Niederlassungsvertrag zwischen Japan und der Schweiz unterzeichnet habe.

Der Bundesrath hat eine Rekursfrage von Wichtigkeit entschieden, nämlich die Frage: Ob ein in Kommandite gegebenes Kapital am Sitze der Handlungs-Gesellschaft besteuert werden dürfe. Der Bundesrath hat diese Frage bejahend entschieden und zugleich erklärt, daß, wenn der Kanton des Wohnsitzes des Kommanditärs das nämliche Kapital ebenfalls besteuert, eine unzulässige Doppelbesteurung darin nicht liege, da nicht die gleiche Person doppelt besteuert werde.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 9. März.

Hr. Joh. Jb. Frei von Möhlin sucht die Entlassung als Mitglied des Gr. Rathes nach, die ihm in allen Ehren ertheilt und der Reg.-Rath mit Anordnung einer Ersatzwahl im Kreise Möhlin beauftragt wird.

An der Tagesordnung ist die Berathung der Baufrage der Kranken- und Irrenanstalt. Berichterstatter der Mehrheit der Commission ist Hr. Dr. Rohr; der Minderheit Hr. Feer-Herzog. Wir haben den Mehrheitsbericht und denjenigen der Kommissions Minderheit früher mitgetheilt, worauf wir unsere Leser verweisen.

Die Abänderungsanträge des Hrn. Fürspr. Jäger haben wir in voriger Nummer bereits gemeldet.

Hr. Gysi-Bolliger stellt den Antrag: „Innerhalb acht Jahren Irren- und Krankenanstalt zu erstellen, erstere in Königsfelden, letztere in Aarau; nach Beendigung der Irrenanstalt ist mit dem Bau der Krankenanstalt zu beginnen. Der Reg.-Rath wird beauftragt, das erforderliche Land sofort anzukaufen und Verfügungen zu treffen, daß der Irrenhausbau im Sommer 1866, der Spitalbau im Frühjahr 1870 begonnen werden kann."

Hr. Reg.-Rath Schwarz beantragt für den Fall, daß der Bau zweier getrennter Anstalten grundsätzlich und selbst deren Lokalisirung heute definitiv beschlossen werde, es sei der Regierungsrath jedenfalls zu beauftragen, dem Großen Rathe für diese Neubauten besondere Ausführungsdekrete mit Vorlage bezüglicher Baupläne und Bestimmung der Bausummen und deren Deckung vorzulegen.

Hr. Oberst Siegfried, indem er den Mehrheitsantrag der Commission unterstützt, erweitert denselben durch folgende abgeänderte Fassung des § 3.: „Der Regierungsrath wird eingeladen, alle Vorarbeiten zu Errichtung auch einer kantonalen Krankenanstalt in Aarau vorzunehmen und dem Großen Rathe nach Vollendung der Irrenanstalt bezügliche Ausführungsvorschläge vorzulegen. Unter Vorbehalt der Genehmigung des Großen Rathes hat der Reg.-Rath die Gemeinde Aarau bei ihrem dießfälligen Anerbieten in angemessener Weise zu behaften, sowie das für die Krankenanstalt erforderliche Land vorläufig zu erwerben."

Eventuell stellt Hr. Feer-Herzog zu diesem Antrage folgenden Abänderungsantrag: „Nach Vollendung der Irrenanstalt soll eine Krankenanstalt in Aarau errichtet werden. Der Regierungsrath wird eingeladen, auf den bezeichneten Zeitpunkt auf Grundlage der heutigen Vorarbeiten Ausführungspläne und Kostenvoranschlag einzureichen. Derselbe wird beauftragt, einstweilen die Gemeinde Aarau bei ihrem Angebote zu behaften und das zur Erstellung der Krankenanstalt nothwendige Areal sofort anzukaufen, das Letztere unter Vorbehalt der definitiven Genehmigung des Großen Rathes.

Hr. Landstatthalter Welti, indem er den Minderheitsantrag unterstützt, amendirt den § 6, wie ihn Hr. Jäger abändern will, also: „Der Regierungsrath wird beauftragt, die innert den Grenzen des Kredites zu haltenden Baupläne mit detaillirter Kostenberechnung dem Großen Rathe zur Genehmigung vorzulegen und alle übrigen Vorarbeiten in der Weise zu betreiben, daß mit dem Bau der Irrenanstalt noch im Jahr 1866, mit dem Bau der Krankenanstalt begonnen werden kann, sobald der Bau der Irrenanstalt beendet ist."

Nach mehrstündiger Berathung wird zur Abstimmung geschritten.

Eventuell: 1) der Abänderungsantrag des Hrn. Oberst Siegfried für § 3. der Mehrheitsanträge der Kommission wird mit 82 Stimmen genehmigt gegenüber der Kommissionalfassung, welche 48 Stimmen auf sich vereinigte.

Das Amendement des Hrn. Feer-Herzog ist dadurch mitbeseitigt.

2) Minderheitsanträge der Kommission:

Die Abänderungsanträge des Hrn. Jäger zu § 1, 3 und 4 werden genehmigt und der § 6 wird nach dem Abänderungsantrag des Hrn. Welti beschlossen.

Definitive Abstimmung: Für Eintreten in den eventuell bereinigten Beschlusses-Entwurf der Commisstons-Mehrheit stimmen 114 Mitglieder; ist also beschlossen. Dadurch fallen die andern Minderheitsanträge dahin. Der Beschlussesentwurf der Kommissionsmehrheit wird hierauf artikelweise berathen und beschlossen, so wie er aus der eventuellen Abstimmung hervorgegangen ist.

Der Beschluß wie er nun gefaßt, lautet demnach vollständig:

Der Große Rath des Kantons Aargau, in Berücksichtigung der Nothwendigkeit, neue Irren- und Krankenanstalten zu erstellen, in fernerer Berücksichtigung des Obererperten-Gutachtens vom Dezember 1864 und des Beschlussesentwurfes und regierungsräthlichen Berichtes vom 18. Januar 1865, sowie auch der Kommissionalberichte vom 26. Juni 1865 beschließt:

§ 1. Es sei auf den Beschlussesentwurf der Regierung vom 18. Januar 1865 nicht einzutreten, sondern der Regierungsrath werde beauftragt, bis zur nächsten ordentlichen Novembersitzung ein Bau- und Ausführungsdekret für eine Irrenanstalt, auf Grundlage der vorhandenen, ursprünglich für die Errichtung einer Doppelanstalt entworfenen Pläne, wie dieselben, nach dem Gutachten der Obererperten-Kommission, für getrennte Anstalten modifizirt und umgeändert worden, dem Großen Rathe vorzulegen.

§ 2. Diese Irrenanstalt soll in Königsfelden, außerhalb der Umfassungsmauern der jetzigen Anstalt, errichtet werden.

§ 3. Der Regierungsrath wird eingeladen, alle Vorarbeiten zur Errichtung auch einer kantonalen Krankenanstalt in

Aarau vorzunehmen und dem Großen Rathe nach Vollendung der Irrenanstalt bezügliche Ausführungsvorschläge vorzulegen. Unter Vorbehalt der Genehmigung des Großen Rathes hat der Reg.-Rath die Gemeinde Aarau bei ihrem dießfälligen Anerbieten in angemessener Weise zu behaften, sowie das für die Krankenanstalt erforderliche Land vorläufig zu erwerben.

§ 4. Der Große Rath ertheilt dem Vertrage der Regierung mit der aargauischen Bankverwaltung vom 29. März 1864 die Genehmigung, mit der ausdrücklichen Bestimmung jedoch, daß von der Summe der Fr. 1,200,000 jedenfalls Fr. 500,000 zum Baue der Krankenanstalt reservirt werden müßten.

§ 5. Alle fernern, diese Angelegenheit betreffenden nähern Bestimmungen hat der Regierungsrath in den Ausführungsdekreten dem Großen Rathe vorzulegen.

Schluß der Sitzung nach 4 Uhr.

— In Besenbüren ist den 9. März nach Mitternacht ein Strohhaus abgebrannt, trotz schneller Hülfe konnte außer dem Vieh fast Nichts gerettet werden. Leider wird ein 8jähriger hoffnungsvoller Knabe vermißt, von dem man vermuthet, daß er ein Opfer des wüthenden Elements geworden ist Das Haus war von zwei Familien bewohnt und 10 Personen haben Obdach und Kleider verloren.

Bern. Es wird gemeldet, daß auf der Käseausstellung in Paris die holländischen und englischen Käse, sowie auch die feinern Sorten französischer Käse den Vorrang vor den schweizerischen und namentlich den Emmenthaler Käsen erhalten hätten, welche, statt wie jene mit einer goldenen, nur mit einer silbernen Medaille bedacht wurden. Nachgemachter Emmenthaler und Greyerzer aus Dänemark und Schweden habe die gleiche Auszeichnung erhalten, wie der ächte Schweizerkäse. Darin liegt allerdings ein Wink, daß die schweizerischen Käsereien sich anstrengen, den Ruf des landwirthschaftlichen Produkts zu erhöhen. Indessen muß erinnert werden, daß die erstgenannten Käsesorten zu den feinsten Tafelkäsen gehören und bedeutend höher im Preise stehen, als der Schweizerkäse, der in dem großen Verbrauch von keiner Konkurrenz erreicht wird.

— Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es bei uns so weit kommen, wie in den italienischen Landschaften, wo die meuchlerischen Verbrechen sich erst minderten, nachdem bei strenger Strafe Messer mit scharfer Spitze verboten waren. Erst, wenn wie dort, nur Messer mit abgerundeter Klinge in der Tasche geführt werden dürfen, wird es nicht mehr solche grauenhafte Fälle zu melden geben, die gegenwärtig leider immer häufiger vorkommen. Entsetzlich ist wieder der Sonntags (4. März) vor der Wirthschaft Hofer zu Brüttelen verübte Meuchelmord. Es entstand dort nach Mitternacht Streit und wurde dabei einem Samuel Mischler, von Rüschegg (Vater zweier Kinder), durch einen Messerstich der Unterleib aufgeschlitzt, daß die Gedärme herausdrangen. Den Namen des Verbrechers kennen wir noch nicht.

— Das Gerücht geht, es sei am 1. März in Laufen ein junges Mädchen beerdigt worden, angeblich am Nervenfieber gestorben; es habe aber das Gericht sich veranlaßt gefunden, zur Wiederausgrabung der Leiche und Autopsie zu schreiten. Jetzt soll es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das unglückliche Mädchen das Opfer eines Verbrechens geworden. (B. Z.)

Basel. Hr. A. Stähli-Brunner hat dem Gr. Rath angezeigt, daß ihm seine Verhältnisse die Annahme einer Wiederwahl in den Ständerath nicht mehr erlauben würden

Baselland. Der „Landschäftler" bringt unter der Aufschrift: „Das Ende vom Liede", einen größern Leitartikel, in welchem bewiesen wird, daß das Regiment Rolle dem Kanton nicht gehalten hat, was es bei dessen Uebernahme versprochen, ja daß es gar nicht die Absicht gehabt habe, sein gegebenes Versprechen zu halten. — Von Bruhin wird behauptet, daß jedes Regiment zu Grunde gehe, welches denselben unter seinen Schutz und Schirm nimmt.

Waadt. Der Staatsrath hat im Einverständniß mit den Bundesbehörden Hrn. eidg. Oberst Bontems zum Kommandanten des kantonalen Truppenzusammenzuges ernannt, an welchem nächsten Herbstmonat außer den Bataillonen Nr. 46, 50 und 70 auch noch Spezialwaffen theilnehmen werden.

— Während des Sturmes am Mittwoch befand sich die Barke „Industriell" unter drei Segeln auf der Fahrt nach Nyon; einer der Schiffer, Namens Vesin, wurde durch die Gewalt des Orkans über Bord geschleudert und kam um, ohne daß seine Kameraden helfen konnten.

Ausland.

Frankreich. Paris. Als der Minister Rouher am 27. Febr. dem republikanischen Redner Glais-Bizoin ins Wort fiel mit dem Schimpf: „Das sind Possenreißereien", gab's wie bekannt, einen furchtbaren Tumult in der Kammer. Ein Mitglied rief: „Sie wollen wieder Flintenschüsse, man wird ihnen solche appliziren." „Sind wir in Rußland?" rief Garnier-Pages; „nein, antwortete ein Anderer, wir sind in der Halle der Fischweiber." Ein Dritter rief: „Hinaus mit ihm!" Diese Scene gehört gerade nicht zu den anständigsten, aber sie hatte jedenfalls hundert Mal mehr Anstand, als die Schlußszene im preußischen Abgeordnetenhaus, als es den Saal mit dem Rufe: „Es lebe der König" verließ.

— Paris, 7. März. Der Abend-„Moniteur" sagt in seinem Bulletin bezüglich der Angelegenheit der Donaufürstenthümer: Da unter den gegenwärtigen Umständen sich Fragen erheben, welche selbst die Grundlagen eines gemeinschaftlichen Werkes der Mächte berühren, so war es nur natürlich, eine neue Konferenz nach Paris zu berufen. Die meisten Bevollmächtigten haben bereits die erforderlichen Vollmachten zur Theilnahme an den Berathungen empfangen.

Oesterreich. Eine Verfügung der k. k. Regierung in Venedig macht einen günstigen Eindruck. Es wurde nämlich die Rückstellung sämmtlicher im Jahr 1859 konfiszirten Privatwaffen angeordnet, und zwar in der Art, daß die mit Waffenpässen versehenen und somit zum Waffenbesitz berechtigten Besitzer der konfiszirten Waffen dieselben gegen Empfangsbestätigung erheben können, aber selbst diejenigen Waffenbesitzer, welche keine solche Licenz besitzen, und daher zum Waffenbesitz nicht berechtigt sind, können ihre konfiszirten Waffen an zum Waffenbesitz berechtigte Personen oder an patentirte Waffenhändler abtreten, so daß also die Rückstellung sämmtlicher im Jahr 1859 konfiszirter Waffen erfolgt.

— Ueber die Zustände in Ungarn schreibt man der Wiener „Neuen freien Presse": „Man darf in irgend ein Blatt einen Blick werfen, man wird in jedem Raub und Mord registrirt finden. Ueberfälle auf offener Landstraße oder im Hause, Gewaltsamkeiten jeder Art. Die bloßen Diebstähle werden kaum mehr berichtet, aber auch der Räubereien ist man bereits so gewohnt, daß nur größere Banden oder größere Brutalitäten noch besonderes Aufsehen erregen können. Man verfährt daher auch größtentheils summarisch, sowohl in polizeilich-kriminalistischer als in statistischer Beziehung. Verbrecher, sofern man deren habhaft werden kann, werden sogleich zu Dutzenden abgeurtheilt, Diebe, Vagabunden von Pesth aus z. B. Hunderte in ihre Heimath expedirt, an einem einzigen Tage der vorigen Woche 150. Ein Provinzialblatt berichtet aus Csongrad, daß im letzten Monat 12 Ochsen, 30 Pferde und 3000 Stücke Federvieh geraubt worden seien; die Tages- und Wochendiebstähle zu verzeichnen, wäre offenbar zu langweilig."

Deutschland. Berlin, 8. März. Die Kreuzzeitung veröffentlicht die an Reventlow gerichtete Antwort Bismarcks auf die Neunzehn Ritter-Adresse. Der preußische Premier sagt darin: Die Regierung hat schon erklärt, daß sie die Vereinigung der Herzogthümer mit der preußischen Monarchie als die vortheilhafteste Lösung ansehen würde. Da die Adresse die gleiche Meinung ausdrückt, so ermuthigt sie die Regierung und den König, neue Anstrengungen zu machen, um die Zustimmung Oestreichs zu dieser Lösung zu erlangen.

— Man schreibt aus Leipzig unterm 3. März: Auf dem Schleußiger Wege am sog. Kopfwehr hat sich heute Nachmittag ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen. Die Pferde des hiesigen Stadtraths Dr. med. Müller, welcher in seiner Equipage daselbst gefahren kam, wurden plötzlich scheu, durchbrachen die Brückenbarriere und stürzten mit dem Wagen in das dort ziemlich tiefe Wasser. Auf derselben Seite, wo die Pferde durchbrachen, gingen im gleichen Augenblicke zwei Damen, Frau Agnes, verwittwete Rittergutsbesitzerin Löber, mit ihrer Gesellschafterin, die Beide zugleich mit dem Wagen hinabgestürzt wurden. Der Stadtrath und sein Kutscher vermochten sich zu retten, auch glückte es ihnen, eine der Damen, und zwar die Gesellschafterin, lebend aus dem Wasser zu ziehen, dagegen Frau Löber selbst fand ihren Tod; sie war unter den Wagen gerathen und konnte erst nach Verlauf einer halben Stunde hervorgeholt werden. Außerdem ertranken beide Pferde.

— In Würtemberg sind nun wegen Verwendung von Frauen und Mädchen im Dienste der staatlichen Verkehrsanstalten folgende Bestimmungen getroffen worden. Dieselben sind zur Verwendung zugelassen: 1) im Eisenbahnbetriebsdienst als Billetverkäuferinnen; 2) im Postdienst, sowohl als Privatgehilfinnen der Posterpeditoren, als zur selbstständigen Versehung von kleineren Posterpeditionen und von Postablagen, und als Expeditionsgehilfinnen bei solchen Poststellen, wo nicht gleichzeitig Assistenten und Praktikanten angestellt sind; im Tele-

graphendienst als Telegraphistinnen auf kleinen und mittleren Stationen.

Donaufürstenthümer. Kusa soll eine Protestation gegen seine erzwungene Abdankung an die Schutzmächte gerichtet und seine Wiedereinsetzung verlangt haben, — was unfehlbar ein frommer Wunsch des fortgejagten kleinen Tyrannen bleiben wird. — In den Fürstenthümern selbst sollen fortwährend Umtriebe zu Gunsten Leuchtenberg's stattfinden. Die Opposition scheint aber auch in aller Welt nach einem Kandidaten zu suchen; zuletzt soll sie auf den Fürsten Wladislaus Czartoryski, Sohn des Fürsten Adam und Schwiegersohn der bekannten Königin Christine von Spanien, verfallen sein.

Türkei. Das türkische Beobachtungskorps an der Donau zählt 18,000 Mann Infanterie, 4000 Mann Kavallerie und 60 Geschütze. Ein Reservekorps von 10,000 Mann steht bei Schumla.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 7. März Umsatz einige Hundert Ballen. Preise der disponiblen Waare fest. Lieferungswaare vernachlässigt.

Newyork, 24. Febr., Abends. Auf die Liverpooler Berichte vom 10. Febr. antwortend: Markt ruhig. Baumwolle 44 à 45 Cents. Gold 134. Cours 3. 82.

Charleston. Middling 42 Cents.

Mobile, 21. Febr. Baumwolle 44 Cents. Eine Schiffsbefrachtung vom 23. Feb. Markt aufgeregt. Baumwolle 46 Ct.

New-Orleans, 17. Febr. Baumwolle 46 Cents. Zufuhren der Woche 19,000 Ballen. 6 Schiffsbefrachtungen.

— 21. Febr. Markt fest. Baumwolle 45 Cents.

Liverpool. 10,000 Bll. Umsatz. Preise fest. (Wint. Ldb.)

Winterthur, 8. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 10, Abschlag Fr. 0. 35; Haber Fr. 15. 60. Abschlag Fr. 0. 05.

Zürich, 9. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 21. Aufsch. Fr. 0. 21; Roggen Fr. —. —. Aufsch. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 1654 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 38,396. 10.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 35. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. März 1866.

Ochsen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Troxler m. Fam., Dr., Avenche.
— Troxler, Kfm., Bern.
— Gyger, Fürsprech, Luzern.
— Custer, Kfm., St. Gallen.
— Roinoni, dto., Lugano.
— Fischer, dto., Signau.
— Borel, dto., Bern.

Storchen.

31 HH. Großräthe.
Hr. Bernet, Negot., St. Gallen.
— Widmar m. Gem., Part., Ulm.
— Strauß, Negot., Frankfurt.
— Schmoll, Negot., Köln.
— Tedeschi, dto., Italien.
— Sanguinetti, dto., dto.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, Kfm., Gönningen.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Waldner, Part., Soßau.

Löwen.

19 HH. Großräthe.
Hr. Roublet, Negot., Basel.
— Klay, dto., Basel.
— Soulas, dto., Paris.
Hr. Dumont, Kfm., Genf.
— Klegam, dto., Luzern.
— Goumoins, dto., Bern.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Räuber, Negot., Sonthann.
— Dürr, Kfm., St. Gallen.

Rößli.

16 HH. Großräthe.
Hr. Theiler, Zuckerbeck, Triengen.
— Waldmeier, Büchsenm. Säckingen
— Martin, Bäcker, Heidenheim.
— Fehlmann, Buchhd., Mönthal.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr. Schwab, Kfm., Bern.
— Beringer, Part., Bernau.
— Isliker, Metzger, Andelfingen.
— Rüetschi, Part., Burgdorf.
— Hirzel, Spengler, Winterthur.
— Signer, Part., Hundwyl.
— Lorenz, Zimmerm., Birkenbach.
— Stadler, Müller, Kirchberg.
— Deutsch, Bäcker, Seen.
— Held, Schreiner, Horchheim.
— Roth, Part., Thalheim.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 11. März 1866.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Heute Samstags Abends 7 Uhr

Probe

des Gemischten Chores.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 12. März, Abends 7½ Uhr,

im Casino.

Vortrag des Herrn Dr. Fischer

über:

Aufgabe und Grenzen der populären Medizin.

Für das **Telegraphenbüreau** wird **ein geeignetes Lokal** zu miethen gesucht.

Anträge nimmt entgegen

Fischer, Telegraphist.

Um mir das unwürdige Hausiren mit Weinmustern gleich Andern in Wirths- und Privathäusern zu ersparen, empfehle mein bekanntes

Wein-Lager

sowohl in **ordinären** wie **mittlern** und besonders in **ganz guten Qualitäten,** deren billigster Preise, sowie gewissenhaftester Bedienung Jedermann versichert sein kann.

Mich hiezu bestens empfehlend

Friedr. Steininger,
Weinhandlung.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Verkauf von Kartoffeln.

Einige hundert Zentner schöne Kartoffeln hat zu verkaufen

Die Direktion
der landwirthschaftl. Schule in Muri.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich für das **Waschen** und **Färben** von **Strohhüten,** sowie für deren **Umänderung** in jede beliebige Form unter Versicherung guter Bedienung.

Frau **Haßler-Dinger.**

Da Endsunterzeichneter seinen Beruf auf eigene Rechnung zu betreiben gedenkt, so empfiehlt er sich einem ehrd. Publikum als **Steinhauer** und **Maurer.**

E. Renold.

Nachfrage Pelzgasse Nr. 122.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von drei Zimmern, nebst Zubehör. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

(Zur gesellschaftlichen Belustigung.)

Louis le petit,

der immer gern gesehene

Gesellschafter, Taschenspieler und Lustigmacher.

Eine Sammlung belustigender Aufgaben, Wortspiele, scherzhafter Wetten, **arithmetischer Belustigungen** 2c. Ferner **40 Taschenspielerkünste, — 31 Kartenkunststücke** und **28 Gesellschaftsspiele.** Zur angenehmen Unterhaltung. Mit 18 Zeichnungen.

Von **F. Bahr.**

Vierte Aufl. — Preis 1 Fr. 70 Cts.

☞ Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein gutes **Pianino** von Kölliker u. Trost. Anmeldung bei der Klavier-Niederlage von

Beetschen Däniker, Bahnhofstraße.

Auf morgen Sonntag

Pfannkuchen&Crême-Schnitten

bei **L. Maurer,** Zuckerbeck.

Fünfzig

Zweistimmige Lieder

zum

Auswendiglernen.

Componirt

und

allerlei Sängern und Sängerinnen gewidmet

von

Franz Lauterburg,

Pfarrer in Rapperswyl, Kt. Bern.

Der Componist rechtfertigt in einem lesens- und beherzigungswerthen Vorwort die Herausgabe dieser Lieder, von denen er hofft, daß sie theils durch die Schulen und Gesangvereine, theils auch unmittelbar ihren Weg in's Volks- und Familienleben finden werden. Um den Ankauf des Büchleins so viel als nur immer möglich zu erleichtern, ist ein Parthieenpreis von 50 Rp. per Exemplar, bei direkter Bestellung von wenigstens 12 Exemplaren beim Verleger, K. J. Wyß in Bern, festgesetzt. Der Ladenpreis für einzelne Exemplare ist 70 Rp. Billiger kann ein Gesangbüchlein, das auf 92 Seiten 50 Lieder, lauter Originalien, in schöner Ausstattung enthält, unmöglich geliefert werden.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

---

8 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,3‴	26″ 5,4‴	26″ 5,4‴
Thermometer	+ 1	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag
des
Hrn. Stabsmajor Imhof
Sonntag den 11. März, Nachm. 1½ Uhr,
im Saale zum Ochsen.

Regenmäntel
ächt englische,
habe soeben in schöner Auswahl erhalten und empfehle solche zu billigen Preisen.
J. Siebenmann, Mrchd.-Tailleur
zwischen den Thoren.

In Commission erhalten:
Eine Parthie schöne
Batiste Nastücher,
die zu billigen Preisen erlassen werden, für deren gefl. Abnahme sich bestens empfiehlt
Frau Minna Siebenmann,
Schuhhandlung.

Soeben erhalten eine schöne Auswahl in
Pariser-Chignon-Kämmen,
für deren Verkauf sich bestens empfiehlt
Ferdin. Burkhard, Coiffeur.

Guten rothen franz. Wein
3 Maas für 4 Franken
bei **F. Maurer** im Kreuz in Aarau.

Mein für diese Saison mit dem Neuesten auf das Reichhaltigste assortirte
Hut- und Kappenlager
halte bestens empfohlen.
Good,
Metzgergasse 99, Aarau.

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich für Uebernahme jeder Art von
Zimmermanns-Arbeiten,
billige und prompte Bedienung zusichernd.
Gefl. Aufträge werden im Hammer Nr. 185 entgegen genommen.
H. Jensen, Zimmermeister.

Zu vermiethen:
Ein angenehmes **Logis,** enthaltend zwei Zimmer, Kammer, Küche nebst Zubehör, alles schließbar; auf Anfangs Mai. Auf Verlangen könnten noch 2 fröhliche Zimmer dazu gegeben werden. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Eine geräumige **Werkstatt,** in Nr. 84 im Adelbändli.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Naturbleiche in Langenthal.
Ablage bei **J. A. Bell,**
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Zu vermiethen:
Eine freundliche **Wohnung,** sofort zu beziehen, in Nr. 228.

Zur Beachtung!

Großer Maskenball
im Casino Aarau
Montag den 12. März 1866.
Anfang Abends halb 8 Uhr.

Orchester: Capelle à la Strauss.

Herr Henri Ott von Basel hält sein reichhaltiges Lager neuester Costüme bis zum Montag Morgen im Plainpied zum Storchen, später und am Abend im Casino selbst zur Disposition.

Eintrittskarten können für Maskirte à Fr. 2 —, für Nichtmaskirte à Fr. 3. — bezogen werden bei Herrn Kirchhofer-Seiler, bei Herrn J. J. Christen, bei Unterzeichnetem und am Ballabend an der Cassa.

Auf vielseitiges Verlangen wird der Ball nicht im Storchen, sondern im Casino abgehalten.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht
R. B. Saft-Rothpletz.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Anzeige und Empfehlung.
Unterzeichneter, für das ihm bis anhin so gütigst geschenkte Zutrauen höflichst dankend, zeigt hiemit an, daß die
Erneuerungen und Verbesserungen in seiner Mühle
nunmehr vollendet sind, und nimmt daher die Freiheit, sich seinen werthen Kunden zu Stadt und Land, auch in Beziehung der Kundenmüllerei, bestens zu empfehlen.

Er wird sich stets angelegen sein lassen, durch reelle, billige und schnelle Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu rechtfertigen.

Aarau, im März 1866.
J. Ziegler.

Mehlpreis
der mittleren Mühle in Aarau.

1 Pfd.	Gries	22 Cts.	1 Pfd.	Nr. 4 Kopfmehl	12 Cts.
„	Semmelmehl	21 „	„	„ 5 Säumehl	10 „
„	Weißmehl	19 „	„	reine Grüsch	7 „
„	Nr. 2 Einzugmehl	17 „	„	grobe „	6 „
„	„ 3 Mühlegut	15 „			

Beim Zentner bedeutend billiger.

Pastillen von Dr. Wilson.
Angenehmes und unfehlbares Mittel gegen Kopfweh- und Brustbeschwerden.
In rheumatischen Fällen, bei Husten, Grippe, Brustbeschwerden und Heiserkeit verschaffen sie schnelle Besserung, indem sie die Lungen stärken und erleichtern.
In Schachteln zu **2 Fr.** und **5 Fr.**
Depot für die Schweiz bei **Baker,** englischer Pharmazeut, **Place des Bergues, Genève.**
„ in Zürich bei P. Beaudrier, Parfümeriehändler, und
„ in Zofingen bei G. A. Zimmerli.

Montag. № 60. 12. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 10. März. Es wird die Wahl von Präsident und Bureau des Großen Rathes für April 1866/67 vorgenommen und zum Präsidenten bei 129 Stimmenden im ersten Skrutinium mit 95 Stimmen Hr. Fürsprech Joh. Haberstich von Aarau erwählt. Zum Vizepräsidenten wird im zweiten Wahlgang bei 125 Stimmenden mit 79 St Hr. Fürsprech Robert Straub von Baden, in Aarau, erwählt (Hr. W. Baldinger machte 40 Stimmen). Zu Sekretären sind ernannt: die Herren Fürsprech Joh. Weber in Lenzburg und Fürspr. Karl Kalt, von Frick; zu Stimmenzählern die HH. Posthalter Kostezzer in Baden und Major Lang von Ostringen.

Zum Landammann für 1866/67 wird im ersten Skrutinium Hr. Landstatthalter Welti mit 91 Stimmen von 124 Stimmenden erwählt; zum Landstatthalter Hr. Reg.-Rath Dr. Brentano im ersten Skrutinium mit 73 von 122 Stimmen.

Zum Obergerichtspräsidenten wird im ersten Skrutinium Hr. Fröhlich, der bisherige, mit 94 von 115 Stimmen ernannt; zum Vizepräsidenten des Obergerichts Hr. Baldinger, der bisherige mit 92 Stimmen.

Es wird gegenüber dem Antrag, noch eine außerordentliche Sitzung abzuhalten, beschlossen, die ordentliche Maisitzung schon auf Anfang Mai festzusetzen.

Das Kantonsbürgerrecht wird folgenden in das Ortsbürgerrecht der Gemeinde Brugg aufgenommenen Bürgern ertheilt: 1) Hr. J. B. Graf, Kaufmann von Maisprach, Baselland, gegen eine Naturalisationsgebühr von Fr. 400; 2) Frau Wittwe Marie Schlaucher, geb. Weber, von Rothenbergen, in Kurhessen, Naturalisationsgebühr Fr. 715, 3) Hr. Jakob Wespi von Ossingen, Kt. Zürich, Naturalisationsgebühr Fr. 300.

Hr. Olivier Zschokke legt den Commissionalbericht über den Entwurf eines Konkordats für Geometer vor; es wird beschlossen, denselben dem Regierungsrath zu überweisen.

Der Gesetzesvorschlag über Vereinigung der Gemeinden Unter- und Oberleibstadt in eine Gemeinde wird unverändert genehmigt.

Der Staatsbeitrag von Fr. 2000 an die Brandbeschädigten von Travers wurde genehmigt.

Der Kredit für Erbauung eines neuen Pfarrhauses in Gontenschwyl im Betrage von 11,596 Fr. wurde ebenfalls genehmigt.

Die Verabreichung eines Staatsbeitrags von jährlich 3700 Fr. an die Bezirksschule in Frick auf die Dauer von 6 Jahren, nebst einem einmaligen Beitrag von 3000 Fr. für Anschaffung von Lehrmitteln wird bewilligt.

Der nachgesuchte Kredit von Fr. 6000 für Ruhegehalte allfällig nicht wieder gewählter Lehrer an der Kantonsschule wird in dem Sinne bewilligt, daß alljährliche Genehmigung durch den Voranschlag vorbehalten bleibt.

Schließlich werden noch eine Anzahl von Petitionen und Strafnachlaßgesuchen erledigt und dann diese außerordentliche Sitzungsperiode um 2 Uhr geschlossen.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat dem Gemeinderath von Aarau bewilliget, den auf den 4. Juli fallenden Jahrmarkt wegen des dannzumal stattfindenden Kantonalschützenfestes auf den 27. Juni zu verlegen.

— Da öfter der Fall vorgekommen, daß Getränke, welche mit der Bahn in Killwangen angelangt waren, an die Privaten abgegeben wurden, bevor sie bei der Bezugsstätte in Spreitenbach versteuert waren, so hat der Reg.-Rath die Errichtung einer Getränksteuerbezugstätte auf der Station Killwangen beschlossen und den dortigen Einnehmer zum Getränksteuerbezüger ernannt.

— Der Reg.-Rath hat dem Ergebniß der Steigerung über Verpachtung des 2. und 3. Jagdreviers im Bezirk Rheinfelden, welches früher als ein Revier in den Händen der Hrn. Kym in Möhlin und berühmt und gehaßt wegen seines großen Rehstandes war, die Genehmigung ertheilt. Das zweite Revier haben sechs Bürger von Rheinfelden um Fr. 801, das dritte Hr. J. U. Kym um Fr. 652 gepachtet. Die frühere Pachtsumme des vereinigten Reviers war Fr. 620, es ergibt sich somit ein Mehrerlös von Fr. 833. —

— In Schöftland ertrank am Abend des 10. dieß in der Suhre das 7jährige Knäblein des Dan. Buchser in Schöftland.

— In Unterschneisingen wurde am 9. d. der ca. 35jährige Gregor Wenzinger todt aus einem Jauchebehälter gezogen. Er war Vater eines 5 Monat alten Kindes. Es wird vermuthet daß Selbstmord vorwalte.

— Die in Sachen des Gemeinde-Steuergesetzes in Ober-Entfelden vorigen Sonntag stattgehabte Versammlung sei von über 160 Theilnehmern besucht gewesen und mit allen gegen circa 5 Stimmen sind folgende Beschlüsse gefaßt worden: „Das Ortsbürgergut soll einzig und allein den Ortsbürgern sein; dagegen Mobilien und Immobilien der Gemeinde den Einsassen nicht in Anrechnung gebracht werden; das von den Einsassen nicht mitbenutzte Ortsbürgergut soll dagegen in der Gemeinde steuerpflichtig sein; — Armensteuer wurde wie bei der Versammlung im Turgi bestimmt; — Liegenschaften-Steuerpflicht wie bisher, nur sollen die Liegenschaften in den Gemeinden, in denen sie liegen, für Polizeiausgaben steuerpflichtig sein."

— Das Preisgericht für Wettfeuern bei der Artillerie hat von den letztes Jahr im Dienst gestandenen eidgenöss. Batterien der Aargauer Batterie Nr. 19 den ersten Preis mit Fr. 100 zuerkannt. Die Summe wird nun zu gleichen Theilen an den 1864 beim Wettfeuern verunglückten Kanonier Jak. Siegrist von Niederwyl und an die Familie des auf dem Heimmarsch vom letzten Truppenzusammenzug verunglückten Parkkanoniers Jak. Hunziker von Ostringen vertheilt.

Zürich. Donnerstag Abends wurde dem Schulrathspräsidenten Kappeler von einer Anzahl Polytechniker eine Katzenmusik gebracht; die Polizei schritt ein, und wollte die hauptsächlichsten Ruhestörer ergreifen, doch wurde der Arrestation Widerstand entgegengesetzt und einige Polizisten mißhandelt, weßhalb letztere die Waffen zogen und zu einigen flachen Hieben gebrauchten. 12 der Gravirtesten wurden arretirt und auf die Hauptwache abgeführt, aber mit Ausnahme eines Italieners, der sich am ungebührlichsten betragen, in der Nacht wieder entlassen. Unter den Arrestanten befand sich kein Schweizer. Von den Polizisten haben zwei nicht unerhebliche Kopfverletzungen, von den Arrestanten hat keiner eine erhebliche Verletzung; dagegen wurde der Kanzlist des Schulrathes im Gedränge von der Polizei verwundet. Ursache der Demonstration soll das Einschreiten gegen Duellanten gewesen sein.

Glarus. Mittwochs ist bei dem Graben von Fundamenten für einen Neubau auf Riedern ein Kistchen mit verschiedenen, aus ältern Zeiten stammenden Gold-, Silber und Kupfermünzen gefunden worden.

St. Gallen. Die „N. Z. Z." meldet mit sichtlichem Behagen, daß der Feldschützenverein der Stadt Zürich und der Jägerschützenverein von Herisau beschlossen hätten, sich an der von der Gesellschaft ostschweizerischer Feldschützen angeregten Versammlung schweizerischer Feldwaffenvereine in Aarau nicht zu betheiligen. Wenn damit irgend welcher Einfluß auf die noch ausstehenden Entschließungen anderer, namentlich zürcherischer Vereine ausgeübt werden wollte, so dürfte es am Platze sein, zu bemerken, daß der zustimmenden und beifälligen Ant-

worten zu Dutzenden bereits eingegangen sind, während die genannten zwei Gesellschaften mit ihren ablehnenden Erklärungen gänzlich vereinzelt stehen. Unsere Ansicht hinsichtlich der Letztern geht dahin, daß es wohl eben so förderlich gewesen wäre, abweichende Ansichten in Aarau repräsentiren zu lassen, als sich von vorneherein abzusondern. (St. Gall. Ztg.)

Schaffhausen. Die Auswanderung nach Nordamerika geht gegenwärtig im Kanton Schaffhausen wie noch nie. Seit letztem Neujahr wurden auf dem Polizeibüreau nicht weniger als 86 Pässe für Auswanderer ausgefertigt. Es sind meist junge ledige Leute, die dem Vaterlande Valet sagen. — Hier und im Kanton Thurgau entleerte sich am Nachmittag des 8. dieß ein von Hagel begleitetes Gewitter.

Ausland.

Deutschland. Preußen. Das Kammergericht erkannte heute in der Anklagesache gegen den Redakteur May wegen Majestätsbeleidigung in contumaciam auf einjähriges Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres.

— Der alte unentwegte Volksmann Dr. Jacoby hat am 8. März ebenfalls seine dreimonatliche Haft abgesessen. Beabsichtigte Demonstrationen, Festessen u. dgl. hat sich der ernste Mann, als der Zeitlage nicht entsprechend, entschieden verbeten.

— Ein schreckliches Unglück hat sich, zufolge der „L. Nachr.", am 8. März in einem Braunkohlenschachte ereignet, welcher zu der bei Zeitz gelegenen Paraffinfabrik von Roßner und Schneider gehört. In demselben war auf noch unermittelte Weise während der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag Feuer ausgebrochen; um dasselbe zu dämpfen, eilten eine große Anzahl Arbeiter herbei und wurden in den über 100 Ellen tiefen Schacht hinabgeschickt; wahrscheinlich sind aber auch die Schachtabsteigungen in Brand gerathen und zusammengestürzt, und das nun nicht mehr gehaltene Erdreich ist nachgefallen und hat, den Schacht verschüttend, 8 Arbeiter unter sich begraben. Ein neunter scheint gerettet werden zu können; er hat sich an einer ziemlich weit entfernten Stelle durch Rufen, welches man aus einem zur Zuführung frischer Luft dienenden Luftloche erschallen hörte, bemerklich gemacht, und man hat ihm durch dieses Loch Speise und Trank hinuntergelassen, so daß man hoffen darf, ihn am Leben zu erhalten und zu retten. An der Unglücksstätte herrscht unter den dort versammelten Volksmassen eine ungeheure Aufregung.

Oesterreich. Der Plan einer unmittelbaren Verbindung mit Mexiko von Triest aus wird sich schon in der nächsten Zeit verwirklichen. Mit Anfang April beginnt der regelmäßige Verkehr mit Vera-Cruz. Zweimal im Monat, und zwar am 1. und 15., geht je ein Schiff nach Vera-Cruz ab. Man glaubt, daß sich die Handelswelt an diesem Unternehmen lebhaft betheiligen werde.

Schweden. In den letzten Tagen ist im mittleren und südlichen Schweden so viel Schnee gefallen, und der ununterbrochen wüthende Sturm hat ihn an vielen Stellen, besonders in den Niederungen der Eisenbahnen, in solchen ungeheuren Massen zusammen getrieben, daß alle Kommunikation aufhörte; die abgehenden Eisenbahnzüge mußten entweder nach kurzen Strecken umkehren oder blieben im Schnee stecken. Erst am 2. März ist es gelungen, nachdem der Sturm sich gelegt hat, mittelst Schneepflügen Bahn zu schaffen.

Italien. In Uebereinstimmung mit unserer frühern Mittheilung über den guten Anfang der italienischen Nationalsubskription spricht die „Italie" ihre Bewunderung aus über den ausgezeichneten Erfolg des „Consorzio Nationale" zur Schuldentilgung, welches eine ernsthafte National-Demonstration geworden sei, so daß man hoffen dürfe, 300 bis 500 Millionen (?) zusammenzubringen. Man meldet bereits Zeichnungen von einer und von zwei Millionen. Privatleute zeichnen sich mit 100,000, 200,000 bis 500,000 Fr. Die Zeichnungen von mehreren Tausenden von Franken sind zahlreich. Auch kleine bescheidene Spenden gehen in großer Anzahl ein. Leute von einem mehr als mittelmäßigen Vermögen bieten Hunderte von Franken an. Das Land, welches es verstanden hat, dem nationalen Werke sein Blut zu opfern, zeigt heute, daß es fähig ist, sein Geld auf den Altar des Vaterlandes zu legen. Das Centralkomite hat bei der Regierung darum nachgesucht, daß das Consorzio als moralische Körperschaft anerkannt werde. Der Provinzialrath von Neapel hat zur Nationalschuldentilguug eine halbe Million gezeichnet. In Parma hat Prinz Amadeus, Herzog von Aosta, den Vorsitz übernommen und der König hat eine Million Franken unterzeichnet.

Amerika. Präsident Johnson hat bekanntlich die Bill betreffend die Freedmen-Bureaux abgewiesen. Die Verfassung sagt über das Präsidial-Veto:

Jede Bill (Gesetzentwurf) die in dem Hause der Repräsentanten und des Senats durchgegangen ist, soll, bevor sie zum Gesetz wird, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten überreicht werden; ertheilt er dieser seine Zustimmung, so soll er sie unterzeichnen, wo nicht, so soll er sie mit seinen Einwendungen zu dem Hause zurücksenden, aus dem sie hervorgegangen, und welches die Einwendungen ausführlich in sein Tagebuch aufnehmen und sie nochmaliger Erwägung unterwerfen soll. Wenn dann, nach so gedachter Wiedererwägung, zwei Drittheile des Hauses über die Annahme der Bill übereingekommen, so soll sie mitsammt den Einwendungen (des Präsidenten) dem andern Hause zugesendet werden, von dem sie gleichfalls nochmals in Erwägung gezogen werden soll. Wird sie dann von zwei Drittheilen dieses Hauses genehmigt, so soll sie Gesetzeskraft erhalten.

In allen solchen Fällen jedoch sollen die Stimmen beider Häuser durch Ja oder Nein bestimmt ausgedrückt und die Namen der Personen, welche für oder gegen die Bill stimmen, in das Tagebuch jedes bezüglichen Hauses eingetragen werden.

— Laut dem „Ver. Staaten Courier" vom 21. Februar kam in der Repräsentantenkammer von Nashville die ärgerliche Szene vor, daß der Präsident ein Mitglied als Lügner und gemeinen Kerl taxirte und ihm zur bessern Bekräftigung seinen Glockenhammer an den Kopf warf. Der Gemaßregelte, Hr. Mullens, gerieth in solche Wuth, daß er einen Revolver aus der Tasche zog und auf den Vorsitzer geschossen hätte, wenn sich nicht andere Mitglieder in's Mittel gelegt hätten.

— Aus den frühern Secessionsstaaten Nordamerikas bereitet sich eine großartige Auswanderung nach Brasilien vor. Eine Deputation von ehemaligen Secessionistenhäuptern ist in Rio-Janeiro erschienen, um von der Regierung ein Gebiet zu erstehen, welches für eine Bevölkerung von 50,000 Seelen hinreichenden Raum darböte. Die Kolonie soll an einem schiffbaren Fluß angelegt werden und in einer Gegend, welche sowohl sich für Viehzucht im Großen eignet, als auch zum Bau von Mais, Reis, Weizen, Zucker, Kaffee und Baumwolle.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 8. März. Umsatz 300 Bll. Preise unverändert. Lieferungswaare vernachlässigt.

Livervool. Gestern Umsatz 15,000 Bll. Markt lebhaft, sehr fest. Heute gute Nachfrage. Preise gespannt. Louisiana 19 à 19½.

Manchester sehr günstig.

Verkäufe der Woche 6287 Bll. Zufuhren 7469 Bll. vom Markte abgegangen 4848 Bll., Stock 47,808 Bll.

Liverpool. 15,000 Bll. Umsatz. Markt gespannt. Middling Georgia 18½, Mobile 19, Orleans 19¼, Pernambuco 20, Maceio 18½, Mako handgereinigt 22½, maschinengereinigt 23, Sawginned 17½, Broach und Dhollerah 16½, Domra und Comptah 15¾, Kurrachee 13¼, Bengal 13, Chine 17½, Tinnevelly 15¼.

Liverpool. Wahrscheinlich 12,000 Ball. Umsatz. Preise fest. Wochenverkäufe 74,000 Ball. Konsumation 55,000 Bll. Zufuhren 45,000 Bll. Exportation 27,000 Bll. Stock 367,000 Bll., wovon 204,000 Bll. Amerikanische. (Wint. Landb.)

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. März 1866.

Löwen.
Hr. Lehmann, Negot., Zofingen.
— Jäger, dto., Bremen.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Hudli, dto., Genf.
— Hauser, dto., Bern.

Storchen.
Hr. Burti, Part., Guggisberg.
— Heiler, Lehrer, Luzern.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Tedeschi, dto., Italien.
— Sanguinetti, dto., dto.
— Blasser, dto., Krakau.

Ochsen.
Hr. Fröblich, Präsident, Brugg.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Strähl, Kfm., Zofingen.
— Kollbrunner, Schönholzerweiler.
— Ebert, Kfm., Fraubrunnen.
— Keller, Polytechniker, Kaiserstuhl.
— Schmied, Kfm., Thurgau.
— Langhans, dto., Bern.
Hr. Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Levy, dto., Colmar.
— Bräkelmann, dto., Heidelberg.
— Troxler, Kfm., Bern.
Jgfr. Werle zu 2, v. Basel.

Krone.
Hr. Leuzinger, Lehrer, Glarus.
— Arnet, Cand. Phil., Luzern.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Gort, Part., Lenzburg.

Schwert.
Hr. Federspiel, Bezirkslehrer, Laufen.

Rößli.
Hr. Hürlimann, Negot., Stäfa.
— Gloor, Part., Dürrenäsch.
— Winterberger, Sattl. Meiringen.
— Gübelin, Bäcker, Goldingen.
— Budin, Schuster, Meisterach.
— Strauß, Buchdrucker, Schnaith.
— Müller, Metzger, Kulm.
— Vollmann, Kfm., Leipzig.
— Bechtold, dto., Ulm.
— Strauß, dto., Stuttgart.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. März 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Werder, Jakob, Hans Ulrichs, alt Weibels, v. Birrenlauf. Eingabe 12. April, Gemeindeschreiberei Birrenlauf. — Muri. Berger, Johann Joseph, Müller, von Boswyl, verstorben in Bremgarten. Eingabe 1. April, Gemeinderath Boswyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Dubler, Jakob, Schuster, von Wohlen; Lüthi, Paul und Margaritha, Sattlers, von daselbst. Eingabe 19. April, Gemeindskanzlei Wohlen. — Lenzburg. Hausmann, Barbara, geb. Gigax, Rudolfs, Gemeindeschreibers Wittwe, v. Schafisheim, Erblasserin, Zofingen. Merz, Jakob, Hs. Georgs, von Menziken, wohnh. gewes. in Bordemwald, Erblasser. Eingabe 14. April, Gemeindeschreiberei Bordemwald.

Geldstage.

Baden. Hitz, Anton, Steinbrecher, von Tromsberg, bei Oberstiggenthal; Laubacher, August, gew. Bäckergeselle in Turgi, abwesend, vermögenslos; Scherer, Joh. Baptist, Maurer, von Unterstiggingen, bei Unterstiggenthal, vermögenslos; Frei, Jakob Leonz, alt Zieglers, von Oberehrendingen. Eingabe 14. April. — Brugg. Senn, Johann, Schuster, von Hottwyl, vermögenslos; Berner, Gabriel, von Ruppertswyl, in Mülligen wohnh. gew., vermögenslos. Eingabe 12. April. — Kulm. Gloor, Jb., Susheirechen, v. Dürrenäsch, abwesend, vermögensl.; Stoll, Ant., Cigarrenmacher, v. Pfäffikon (Luzern), in Menziken, vermgnsl. Eingabe 14. April. — Lausenburg. Weber, Joh., Straßenwärter, v. Sulz; Winter, Xaver, Martins, von Kaisten. Eingabe 12. April. — Lenzburg. Zubler, Jakob, Johannesen, Schuhmacher, von Hunzenschwyl, in Schafisheim; Angliker, Jakob, Gärtner, von Niederlenz, vermögenslos; Schmid, Jakob, Länglis, von Seon. Eingabe 14. April. — Muri. Meier, Eduard, Schuster, von Uezwyl, wohnh. gew. in Bettwyl, ausgetreten, vermögenslos; Villiger, Xav., Schuster, v. Alikon, vermögenslos; Seelmeier, Joh., Zimmermann, v. Bettwyl, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 11. April. — Rheinfelden. Sprich, Bertha, geb. Jäger, Andreas', Kürschners Ehefrau, von Rheinfelden. Eingabe 16. April. — Zofingen. Plüß, Joh. Jb., Bunis, in Glashütten, bei Ryken; Gloor, Katharina, geb. Brügger, Rudolfs, Mechanikers sel. Wittwe, von Dürrenäsch, wohnh. gewes. auf Rieshalden, bei Niederwyl, vermögenslos. Eingabe 14. April.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Franz, Cigarrenmacher, v. Mellingen. Willi, Johann, Martis, alt Gemeinderath, v. Oberehrendingen. — Bremgarten. Müller, Zachäus, Wächter, von Zufikon. — Kulm. Lüscher, Jakob, Schreiner, gewes. Käshändler, von Dürrenäsch. — Lenzburg. Meier, Joh. Jakob, alt Oelers, Bäcker, von Dintiken. — Muri. Huwiler, Joseph, Küfer, von Dietwyl.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 10. März 1866.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 6 Monat.
Amsterdam	212 1/4	—	212	6%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99 3/4	„ 4%
Augsburg	—	—	211	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 5 1/2 %
Berlin u. Leipzig	370	—	368 3/4	„ 6%
Frankfurt a/M.	—	—	211	„ 4 1/2 %
Genua u. Turin	—	timbré.	99 3/4	„ 6%
Genf	—	—	100	„ 5 1/2 %
Hamburg	187 1/2	—	187	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99 1/2	„ 6%
London	25.27 1/2	—	25.25	„ 7%
Mailand effectiv	—	timbré.	99 3/4	„ 5%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 5 1/2 %
Wien u. Triest	—	—	235	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 5 1/2 %

Zinsfuss für	
Alte Darlehena. läng. Zeit	*4 1/4 %
Neue „ auf längere Zeit	*5%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%
Credite in laufender Rechnung**)	5%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	100 1/2	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	101	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	99	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	460	457 1/2	—
Nordost-Bahn	1. Januar*)	640	637 1/2	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	675	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar*)	270	265	270
Basler Handelsbank		485	—	—
Bank Winterthur		582 1/2	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

*) Coupon abgelöst.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Masken-Ball.

Zwei Maskenbälle! Sie sind vorbei
Still sind sie vorüber geschritten,
Es war kein rechter Narr dabei,
Sonst rief man nicht dem Dritten.

Die Jugend der Narren, sie wächst heran,
Sie will sich heut' produziren,
Sie fangen mit etwas Heiterm an,
Und brauchen sich nicht zu geniren.

Nur fehlt noch dem Ganzen der wahre Glanz
Den Ball recht zu beleben,
Das ist: Der liebliche Damenkranz,
Er wird ihm die Weihe erst geben.

Wir Narren laden die Damen ein,
Beim Balle heut nicht zu fehlen,
Viel Stoff bietet Euch unser Verein
Noch später davon zu erzählen.

* * *

Das Lachen soll Euch die Stunden kürzen,
Auch Scherz und Spott die frohe Laune würzen
Bei unverfälschtem Labewein;
Des Jocusstabes Schelle wird erklingen,
Die Satyre selbst wird ihre Geisel schwingen, —
Doch wird sie heut' — nicht boshaft sein.

Das Narren-Comité.

Cæcilien-Verein.

Die heute ausfallende Probe für das Orchester wird auf nächsten Freitag verlegt.

Vieh- und Fahrniß-Steigerung.

Herr **Johann Lüscher** zum Storchen in **Schönenwerd** wird **Dienstag den 20. März** 1866, und wenn nöthig die folgenden Tage, von Morgens 8 Uhr an, daselbst an öffentliche freiwillige Steigerung bringen:

1 Pferd, 3 Kühe, 1 Kalb, 3 Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Chaise, 1 Winde, Ketten, Sensen, Rechen, Gabeln.

Ferner an Hausrath: 10 ein- und zweischläfige Betten, mehrere Tableaux, Tisch, Stühle und Anderes mehr.

Kaufliebhaber sind eingeladen um die günstigen Zahlgedinge zu genießen, sich mit Bürgen zu versehen.

Olten, am 10. März 1866.

Der Amtschreiber von Olten und Gösgen:
B. Von Arx, Notar.

G. Waßmer zum Adler:

Ligroine- oder Neuöl
nebst den betreffenden Lampen.

Eine gewandte Person sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Zimmermagd**; — am liebsten in einem Gasthof auf dem Lande. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Guten rothen franz. Wein
5 Maas für 4 Franken
bei **F. Maurer** im Kreuz in Aarau.

Zu vermiethen auf Ende März:

Ein **Logis** von vier Zimmern, nebst Küche, Keller und Estrich, in Nro. 2 an der Rathhausgasse bei

Rud. Füscher, Notar.

Eheverkündung in Aarau v. 11. März.

Franz Sam. Herm. Märk von Aarau, in Palermo wohnhaft, mit Joh. Julie Bueß von und in Aarau.

Eine erfahrene **Köchin** sucht eine Stelle in ein Wirthshaus auf dem Lande. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

9. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,0‴	26″ 6,5‴	26″ 6,9‴
Thermometer	+ 1	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	RG	RS	RG
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd
10. März.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 8 1‴	26″ 9,3‴	26″ 11,2‴
Thermometer	0	+ 6	+ 1
Reg. u. Sch.	S	RS	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Zur Beachtung!

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 12. März, Abends 7½ Uhr,
im Saale zum Storchen.

Vortrag des Herrn Dr. Fischer
über:
Aufgabe und Grenzen der populären Medizin.

Henriette Gränicher, Modiste,
in Nro. 681 auf dem Rain,
macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß sie von nun an sowohl **Arbeit in's Haus,** als **Stören** annimmt, wofür sie sich bestens empfiehlt.

Junges fettes **Schaffleisch,** extra fettes **Rindfleisch** und schönes **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger.

Verloren: Ein goldener **Fingerring;** dem Wiederbringer ein entsprechendes Trinkgeld. Der Eigenthümer ist beim Verleger d. Bl. zu erfragen.

Eine hiesige Tochter wünscht Unterricht in der **Blumen-** und **Landschaft-Malerei** zu ertheilen.
Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen gesucht:
Ein **Logis** von drei Zimmern, nebst Zubehör. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Das **Plainpied,** bestehend in Stube, Hinterstube, Küche, Antheil Estrich und Keller, auf Anfang Mai oder auf Wunsch auch früher, bei
Friedrich Beck, Sattler,
hintere Vorstadt.

Zu miethen gesucht:
Eine **Wohnung** mit **Werkstatt** auf den Monat Mai. — Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
Auf 1. August **ein Lokal mit zwei eingemauerten Kesseln,** sammt andern Räumlichkeiten, bis jetzt als Färberei benutzt. In Nr. 676 auf dem Rain.

Zigroinelampen von Glas

zu 2½ Franken
sind neuerdings angekommen in der
Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Strohhüte

werden von heute an wieder zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen, wofür sich bestens empfiehlt

Frau **Waßmer-Boß,**
Rathhausgasse Nr. 44.

Zu vermiethen:
An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und II. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen II. Stock sogleich und I. Stock Ende April.
Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Zur Beachtung!



Großer Maskenball

im Casino Aarau

Montag den 12. März 1866.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Orchester: Capelle à la Strauss.

Herr Henri Ott von Basel hält sein reichhaltiges Lager neuester Costüme bis zum Montag Morgen im Plainpied zum Storchen, später und am Abend im Casino selbst zur Disposition.

Eintrittskarten können für Maskirte à Fr. 2 —, für Nichtmaskirte à Fr. 3. — bezogen werden bei Herrn **Kirchhofer-Seiler,** bei Herrn **J. J. Christen,** bei Unterzeichnetem und am Ballabend an der Cassa.

Auf vielseitiges Verlangen wird der Ball nicht im Storchen, sondern im Casino abgehalten.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht

R. B. Saft-Rothpletz.

Die Tanzordnung wird durch 6 weiße Pierrots mit rother Schleife am linken Arm aufrecht erhalten.

Institut de la Rive.

Am Ufer des See's gelegen, in einem des schönsten Theils des Kantons Neuenburg.

Es werden nicht mehr als acht Zöglinge aufgenommen.

Unterricht: unter Anderm die französische, deutsche und englische Sprache. Für nähere Auskunft und einen gedruckten Prospektus mit einer Ansicht der Anstalt wende man sich an die Herren *G. Wanger,* Buchbinder auf dem Kirchhof und *Landolt-Oelhafen* in Aarau.

Eiserne Wasserleitungsröhren

haben letztes Jahr allenthalben, wo sie bereits eingeführt waren, enorme Vortheile geboten. —

Die eisernen Röhren sind die einzigen, die unter allen Verhältnissen und in jedem Boden anwendbar sind, und bieten, gut gelegt, jegliche Garantie gegen Wasserverlurst; ihre Dauerhaftigkeit ist allgemein anerkannt.

Bei Unterzeichneten finden sich stets bedeutende Vorräthe von

1) **Gußeisernen Röhren,** Muffenform, von 1 bis 4 Zoll englisch Lichtweite,
dito Becherform, = 1 und 1½" franz. Maß,
dtio dito = 1½ und 2" eidgen. =
nebst erforderlichen Winkel-, Tee- und Putz-Röhren.

2) **Schmiedeiserne Wasser- & Gasleitungsröhren** von ⅛ bis 2 Zoll engl. Lichtweite, nebst allen nöthigen Winkeln, Tees, Muffen, Hahnen und Putzöffnungen.

Sämmtliche Röhren sind durchaus erster Qualität, werden bis auf einen Druck von 10 Athmosphären garantirt und zu den billigsten Preisen verkauft.

Zu deren Abnahme empfehlen sich

Schinz & Bær in **Zürich**
Nr. 24 auf Dorf, nahe der Schifflände.

Verkauf von Kartoffeln.

Einige hundert Zentner schöne Kartoffeln hat zu verkaufen

Die Direktion
der landwirthschaftl. Schule in Muri.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.
bei **Baker,** englischer Pharmazeut, Place des Bergues 2, Genève.
Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Dienstag. № 61. 13. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat sechs ihm von der japanesischen Regierung geschenkte Stück Seidestoff dem Ausschuß für das schweizerische Zufluchthaus in Paris als Beitrag des Bundes eingesandt.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Polizei- und Baudirektion beauftragt, die erforderlichen Einleitungen zur Vollziehung der Schlußnahme des Großen Rathes über den Bau der Irrenanstalt und der Krankenanstalt zu treffen.

— Nachdem der Reg.-Rath aus den öffentlichen Blättern erfahren, daß Duelle von Polytechnikern auf Aargauischem Boden stattgefunden haben, so hat er die Regierung von Zürich und den Schulrathspräsidenten ersucht, ihm nähere Mittheilung darüber zu machen, wo jeweilen diese Duelle stattgefunden hätten, um künftighin polizeiliche Maßregeln dagegen zu ergreifen.

— Der Reg. Rath hat ein Reglement über Abhaltung eines Baumwärterkurses an der landwirthschaftl. Schule genehmiget. Ein solcher Kurs soll jeweilen in einem Jahre stattfinden, wenn sich genügend Theilnehmer melden.

— Die Gemeindeversammlung von Würenlingen hat neuerdings wieder in einer tumultuösen Verhandlung den gewesenen Ammann Meier zum Ammann gewählt; seine frühere Wahl wurde vom Reg.-Rath kassirt, weil er wegen ausschließender Verwandtschaft mit dem Gemeindeschreiber nicht wählbar ist. Die neue Wahl ist nun ebenfalls wieder kassirt worden. Der neuen Wahlverhandlung hat das Bezirksamt beizuwohnen.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, das Kreisschreiben, welches der franz. Minister des Ackerbaus u. s. w. Ende letzten Jahrrs über die Rinderpest erlassen hat und welches von Hrn. Hafter in Muri übersetzt wurde, drucken zu lassen und angemessen zu verbreiten. Gleichzeitig wurde die Polizeidirektion ermächtiget, eine belehrende Schrift über die Lungenseuche verfassen zu lassen und in gleicher Weise zu verbreiten.

— Magden. (Eingesandt.)

Motto: Droben bringt man Sie zu Grabe,
Die sich freuten in dem Thal:
Hirtenknabe, Hirtenknabe!
Dir auch singt man dort einmal!

Letzten Mittwoch Morgens 9 Uhr rief mit tiefem düsterm Klange die Todtenglocke vom nahen Hügel die Gemeinde Magden zu einem traurigen Leichenbegängniß zusammen. Der einzige hoffnungsvolle Sohn des Herrn Anton Stäubli und zugleich der letzte Sprosse und Stammhalter dieses Geschlechts wurde in der schönsten Blüthe seiner Jahre zu Grabe getragen. Mit schönen und herrlichen Gaben ausgerüstet, und mit einem Herzen rein wie eine Perle, der innigsten Freundschaft fähig, hatte er, kaum aus der Bezirksschule getreten, sich einen Kranz von Freunden errungen, und hauptsächlich die Musikgesellschaft und den Männerchor seiner Heimath dazu gebracht, daß sie ihn nicht nur als tüchtige musikalische Kraft schätzen und achten, sondern auch wie einen Bruder lieben mußten.

Daher die allgemeine Theilnahme von den Einwohnern der Gemeinde, und der Schmerz, der manche Thräne ins dunkle Grab fallen und manchen tiefen Seufzer aus der Brust der Anwesenden mit einem letzten „Lebewohl" zum Himmel empor steigen ließ.

Als nun aber noch die gesammte Schülerschaft der Bezirksschule von Rheinfelden mit ihren Lehrern am Grabe erschien und dem treuen Schulkameraden zum letzten Abschiede ein Trauerlied sang, — als die Musikgesellschaft, in deren Mitte er so oft in Freud und Leid gewirkt, in schmerzlichen Akkorden einen Trauermarsch anstimmte, da war das Leid allgemein und kein Auge sah man thränenleer.

So haben die tiefbetrübten Eltern den einzigen Sohn, die Freude ihres Lebens, die Familie Stäubli den letzten Sprossen ihres Geschlechts und die Gemeinde einen tüchtigen Bürger verloren. Für die Musikgesellschaft aber ist dieser Verlust um so empfindlicher, als sie bereits vor wenigen Wochen ein anderes treu ergebenes Mitglied der Gesellschaft zur Ruhestätte begleitet haben.

Mögen diesen früh Dahingeschiedenen im düstern Grabe die Erde leicht werden und mögen die Zurückgebliebenen im heil'gen Andenken an sie über den traurigen Hügeln zu einem unentwegt aufrichtigen und tief ergebenen Leben der Eintracht und Freundschaft die Hand sich reichen.

Zürich. Dem das Gemeindewesen betreffenden Gesetzesentwurf, wie er aus der ersten Großrathsberathung hervorgegangen, entnehmen wir, zur Vergleichung und im Interesse unserer Gemeindeverhältnisse folgende Hauptzüge: Die Gemeinden zerfallen in Kirchgemeinden und politische Gemeinden, jene können wieder mehrere Schulgenossenschaften, diese wieder mehrere Zivilgemeinden umfassen, diese letztern hinwieder vom Regierungsrath vereinigt oder aufgelöst werden. Die Selbstständigkeit der Gemeindeverwaltung bezüglich ihrer örtlichen Angelegenheiten ist, wo nicht besondere gesetzliche Vorschriften bestehen, garantirt. In der jeder der genannten Gemeinden zustehenden Gemeindeversammlung ist der schweiz. Niedergelassene stimmberechtigt, mit Ausnahme, was die Verwaltung des Armengutes, die bürgerlichen Nutzungs- und Separatgüter und die Bürgerrechtsertheilungen anbelangt. Das mit einem Bürgerrecht in einer politischen Gemeinde verbundene Bürgerrecht in einer Kirchgemeinde muß einem Kantonsbürger und darf einem Kantonsfremden ertheilt werden, wenn derselbe die gesetzliche Einkaufsgebühr (Franken 100 bis 1250) entrichtet, sich über Heimat und Familienverhältnisse, den Besitz der Handlungsfähigkeit ausweist, der Schweizerbürger ein Vermögen von Fr. 1000, der Landesfremde eines von Fr. 2000 und den Beweis eines dreijährigen Aufenthalts im Kanton beibringt. Wer um eine Niederlassungsbewilligung nachsucht, hat dem Gemeinderath vorzulegen einen Heimathschein oder eine andere gleichbedeutende Ausweisschrift, und im Falle einer bezweifelten Heimathangehörigkeit für seine Person eine Kaution von Fr. 3000. Als Aufenthalter sind anzusehen: die unverheiratheten Arbeiter und Arbeiterinnen ohne eigene Haushaltung und eigenes Geschäft; Personen, die in einer staatlichen Versorgungsanstalt untergebracht sind; die sich nicht länger als ein Jahr im Kanton aufhalten und kein Geschäft auf eigene Rechnung betreiben; die ein eigenes Geschäft, aber nicht länger als drei Monate im Kanton betreiben; Lehrlinge, Kost- und Pflegekinder; Schüler und Studirende an Unterrichtsanstalten.

— Der Schneefall vom 9. auf den 10. d. hat alle in Zürich einmündenden Telegraphendrähte zerstört.

In Luzern starb, erst 49 Jahre alt Herr Hauser von Wädensweil, Mitbesitzer des Schweizerhofs.

Baselland. Liestal. Am Sonntag hat im Gasthof zum Schlüssel eine Versammlung von Gemeindeabgeordneten der Oppositionspartei stattgefunden. Zweck derselben war die Besprechung der bevorstehenden Abstimmung und der Wahlen. Trotz des schlechten Wetters und der noch viel schlechtern Straßen waren doch über fünfzig Gemeinden vertreten und hatten sich mit den 20—30 anwesenden Liestalern über 150 Männer eingefunden. (Baselldsch. Ztg.)

St. Gallen. Die Jubelfeier der Jahrgängerinnen von 1816 im Gasthaus zur Sonne soll einen sehr gemüthlichen Ver-

lauf genommen haben. Die Zahl der Theilnehmerinnen war circa 30 und es wurde eine Präsidentin (Mama Benz zum Speer) und Kassierin gewählt. Darauf Toaste, Deklamationen Gesang und freie Unterhaltung, ganz nach dem Vorbilde der Herren der Schöpfung. Ein telegraphischer Gruß und Glückwunsch von einer Jahrgängerin in Thal und schöne Geschenke hiesiger Sechszehnerinnen, die am Feste nicht theilnahmen, erhöhten die Heiterkeit, die nach Mitternacht ihren Glanzpunkt erreichte. Beschlossen wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug im Wonnemonat Mai, zu welchem sämmtliche Fünfzigerinnen durch ein besonderes Manifest eingeladen werden sollen. (St. G. Tgbl.)

Waadt. Das Ergebniß der nun vollständig bekannten Großrathswahlen ist der bisherigen Regierungspartei günstig, Eroberungen hat also die Regierung zwar keine erheblichen gemacht, aber doch auch keinen Rückgang zu beklagen. Das Ergebniß genügt den Gouvernementalen um so mehr, als verschiedene Fraktionen, welche am 30. Jan. 1862 mit ihnen gegen die Männer von 1845 standen, seither zu diesen übergegangen sind. Die „Patrie" konstatirt namentlich mit Vergnügen, daß in Wahlkreisen auf der Landschaft die Fraktion der „Helvetia", welche sich gegen die Revision gekehrt hatte, viele Vertreter verloren hat. Hervorgehoben wird auch die Wahl einer namhaften Anzahl jüngerer intelligenter Männer, die frisch und nicht befangen durch Parteierinnerungen in den Gr. Rath eintreten. Die „Patrie" sieht voraus, daß der Gr. Rath im Personal des Staatsrathes einige Aenderungen eintreten lassen wird, betrachtet das aber, im Vergleich mit dem unzweifelhaften Sieg der Grundsätze der Revision, als eine untergeordnete Frage.

Ausland.

Deutschland. In Würzburg ist unlängst ein Arzt gestorben mit Hinterlassung eines Vermögens von 40—50,000 fl. Zur Haupterbin hat er in seinem Testament die St. Joseph Huberts-Pflege für dienstunfähig gewordene weibliche Dienstboten eingesetzt.

— Zu Tübingen wurde ein etwa 5jähriges Mädchen allein daheimgelassen, um sein 3 Monat altes Geschwisterchen zu hüten. Um das Kind einzuschläfern, gab ihm das Mädchen, wie es wohl schon hatte thun sehen, aus einem Gläschen mit Opium zu trinken, aber nicht blos einige Tropfen, sondern den ganzen Inhalt. Darauf schlief das Kind allerdings ein, aber um nicht wieder zu erwachen.

Oesterreich. Durch Wien wurde am 5. d. ein sehr elegant gekleideter junger Mann, von zwei Gendarmen transportirt, welcher aus hochadeliger russischer Familie stammend und gewesener Oberstlieutenant in der Armee, desertirte und sich nach Rom flüchtete. Der gewesene Oberstlieutenant verwerthete dort sein außerordentliches Talent zum Zeichnen dazu, daß er Banknoten fälschte und sie in Curs setzte. Die auf diese Art in Curs gebrachten Noten sollen eine sehr bedeutende Höhe erreicht haben. Den fortgesetzten eifrigen Bestrebungen der russischen im Vereine mit anderen Polizei-Behörden gelang es, den Thäter zu verhaften. Es wurden nun Unterhandlungen, die Auslieferung betreffend, gepflogen, und diese hatten zur Folge, daß Graf T. endlich in Eisen die russische Grenze passirte.

— (Selbstmord zu Pferde.) Ein beliebter österreichischer Offizier, der Lieutenant von St. in Wien, ließ sich am Mittwoch-Morgens halb 5 Uhr von seinem Diener ein Pferd satteln, und gab an, daß er dringend einen Besuch in Hüttelsdorf zu machen habe. Vor der Linie nächst der Haupteinfahrt des Westbahnhofes angekommen, zog der Lieutenant ein Terzerol aus der Tasche, schoß sich die Ladung durch den Mund. Durch die Alarmirung des Schusses eilten sofort mehrere Personen herbei, und fanden den vom Blute triefenden Leichnam, das abgeschossene Terzerol krampfhaft in der Hand haltend, und den Kopf auf die linke Seite herabhängend. Merkwürdigerweise wurde das Pferd durch den heftigen Knall nicht im geringsten beunruhigt, sondern blieb ganz ruhig auf dem Platze stehen.

Italien. Aus Salerno schreibt man: Jener Bandenchef Gaetano Manzo, welcher unsern jungen Landsmann Wenner und dessen Freunde in die Berge entführt und dann für 200,000 Lire wieder freigegeben hat, der Gleiche, welcher schon früher für zwei Herren Visconti 120,000 Lire und für den Engländer Moens 140,000 Lire erpreßt hatte, stellte sich den 5. März mit vier andern seiner Bande freiwillig vor den Gerichten.

England. Die Königin von England ist dermalen damit beschäftigt, ihrem künftigen Schwiegersohne, dem Prinzen Christian erstens eine schöne Stellung und zweitens einen hübschen Namen zu verschaffen. Ersteres wird sich unschwer machen lassen: Das Parlament wird eine hübsche Aussteuer für die Braut und eine anständige Rente für das junge Paar votiren, Prinz Christian wird Pair von England werden und noch andere Aemter erhalten, mit welchen großer Gehalt, große Ehre und wenig Beschäftigung verbunden ist.

— Die kleinen heimatlosen Vagabunden Londons, auch die „Araber der City" genannt, besitzen an Lord Shaftesbury einen seltenen Freund. Er hat Schulen für sie errichtet, sie als Schuhputzer uniformirt, ihnen freie Nachtherbergen bestellt; aber derer, die nicht Vater noch Mutter kennen, ist noch die Fülle. So ließ er jüngst ihrer 200 zu einem Souper einladen. Als alle die kleinen Zerlumpten getafelt hatten, hielt er folgende Unterredung mit ihnen: „Nun seid einmal ehrlich und antwortet mir aufrichtig. Wie viele von euch haben schon gesessen? Dreißig Hände erhoben sich. „Wie viele zwei Mal?" Zehn Hände. „Wie viele drei Mal?" Fünf Hände. „Würdet ihr nicht gern in eine bessere Lage kommen wollen?" „O yes! O yes!" „Wovon lebt ihr?" „Von Betteln, Schwefelhölzer verkaufen, irgend wovon, irgend wie." „Wo schlieft ihr in letzter Nacht?" „In Nachtherbergen, in Armenhäusern, auf der Straße!" „Nehmt einmal an, es läge ein großes Schiff auf der Themse, das eurer tausend fassen könnte, mit Schulen und Werkstätten darauf, um euch für Ihrer Majestät Flotte oder für die Kauffahrtei geschickt zu machen! Wäre das etwas für euch?" „O yes! O yes!" aus hundert Kehlen. „Nun, so sind wir nicht umsonst zusammengekommen!" Und so ist es. Der Gedanke, diese Londoner Vagabundenwelt für die Flotte auszubeuten, findet großen Anklang. Es fehlt an Matrosen und Schiffsjungen, und London würde eine unerschöpfliche Recrutirung möglich machen. Jedenfalls ein trefflicher Abzugscanal für „socialen Ueberfluß" obiger Art, der sich sonst meist in die Zuchthäuser entleert, wenn der kleine „Araber der City" groß geworden ist.

— In Liverpool angekommene Schiffe hatten an der Küste von Neufoundland große Eisfelder zu passiren; das Eis trieb nach Süden; einzelne Felder hatten eine Länge von 150 engl. Meilen.

— Beim Polizeigericht in der Guildhall kam am 8. März der seltene Fall vor, daß nichts zu verhandeln war. Nach altem Gebrauch erhielt der präsidirende Alderman zum Andenken daran ein Paar weiße Handschuhe.

Amerika. New-York, 9. Feb. Eine Specialdepesche der hiesigen Tribune von Washington sagt, daß sich am 10. März d. J., oder so bald nach diesem Tage, als es möglich gemacht werden kann, in Washington eine aus mehreren Offizieren bestehende Behörde versammeln wird, um sich über die nachstehenden Fragen zu besprechen und darauf bezügliche Empfehlungen zu machen, nämlich: 1.) welche Form und welches Caliber von den am Zünder zu ladenden Gewehren als Modell für die zukünftige Construktion von Infanterie-Musketen angenommen werden sollte; 2.) welche Form und welches Caliber als ein Modell für die zukünftige Construktion von Cavallerie-Carabinern adoptirt werden sollte und 3), welche Form der am Zünder zu ladenden Gewehre als ein Modell für die Veränderung der bereits nach dieser Art angefertigten Waffengattungen angenommen werden sollte. Alle diejenigen, welche der obengenannten Militärbehörde eine der genannten Waffen zur Ansicht und Prüfung vorlegen wollen, müssen schriftlich den niedrigsten Preis angeben, zu welchem die Waffe geliefert werden könnte, im Falle dieselbe von der Ver. Staaten Regierung in der Armee angenommen werden sollte. Generalmajor Hancock ist der Senior-Offizier dieser militärischen Behörde.

Ligroine-Lampen. Die Besprechungen über die „Ligroine- oder Wunderlampen" in den öffentlichen Blättern stellen unzweifelhaft fest, daß sie die weitaus billigsten sind (siehe den „Allg. Anzeiger" aus Altzellen), daß sie zwar einen dem Petroleum ähnlichen unangenehmen Geruch haben, dieser aber bei der besten Sorte Ligroine fast ganz verschwindet, daß sie ein schönes helles Licht geben und als Haus- und Werkstattlampen die angenehmsten und reinlichsten sind. (Siehe die St. Galler und Berner Blätter.) Es heißt aber auch hier mit Recht: „Probiren geht über Studiren"; man probire nur oder frage bei solchen an, die probirt haben.

Die Augsburger Schranne am 9. d. Mts. enthielt 3170 Scheffel, die bis auf 20 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 30 kr. (gefallen um 13 kr.), Korn 14 fl. 20 kr. (gefallen um fl. 18 kr.) Roggen 10 fl. 38 kr. (gefallen um 0 fl. 01 kr.), Haber 5 fl. 42 kr. (gefallen um 15 kr.), Gerste 11 fl. 17 kr. (gefallen um 02 kr.).

München, 10. März. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 43 kr., Abschl. 03 kr., Korn 9 fl. 51 kr., Absch. 08 kr., Gerste 10 fl. 38 kr., Aufschlag 08 kr., Haber 5. 45 kr. Aufschlag 08 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 21 fl. 14 kr. Aufschlag 0 fl. kr. 14.

Lindau, 10. März. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 16 fl. 55 kr. Abschlag 29 kr., Kernen 15 fl. 30 kr. Abschl. fl. 02 kr., Roggen 11 fl. 59. Abschl. 45 kr., Gerste fl. kr. —, Abschl. — kr., Haber 7 fl. — kr. Aufsch. — kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1035, Kernen 831, Roggen 18, Gerste 0, Haber 177.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Stelle eines Adjunkten der Konstruktions-Werkstätte in Thun. Jahresbesoldung Fr. 2000. Anmeldung bei der Eidgenössischen Militärkanzlei.

Konkurrenz über die Anfertigung von 600 Blousen, wozu der Stoff (Leinwand und Scharlach) und die Knöpfe von der Verwaltung geliefert werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Eingabe für Blousen-Anfertigung" bis zum 20. März nächstkünftig an das schweiz. Postdepartement einzusenden.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis 31. März bei der Telegrapheninspektion Lausanne. — Telegraphisten auf den Hauptbüreaus Basel u. Bern. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis 31. März bei der Telegrapheninspektion Bern. — Telegraphisten auf den Hauptbüreaus Zürich, St. Gallen, Schaffhausen u. Winterthur. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 31. März bei der Telegrapheninspektion St. Gallen. — Telegraphist auf dem Büreau Lugano. Jahresbesoldung Fr. 1200 nebst Fr. 450 für Aushilfe und Provision für Vertragung der Depeschen. Anmeldung bis 31. d. bei der Telegrapheninspektion Bellenz. — Briefträger in Winterthur. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung 22. d. bei der Kreispostdirektion Zürich. — Briefträger in Schaffhausen. Jahresbesoldung Fr. 960. Anmeldung bis 22. d. bei der Kreispostdirektion Zürich. — Posthalter u. Briefträger in Oberriedeu (Zürich). Jahresbesoldung Fr. 800. Anmeldung 22. März bei der Kreispostdirektion Zürich.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. März 1866.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Maurer, Fürsprech, Bremgarten.
— Huber, dto., dto.
— Sandmeyer, dto., Seengen.
— Bär, Pfarrer, Seengen.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Ebert, Kfm., Fraubrunnen.
— Hold, dto., Zürich.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Kollbrunner, Schönholzerweiler.
— Langhans, Lehrer, Bern.
— Schießer, dto., Glarus.
— Schmiedhauser, v. Frauenfeld.
— Keller, Polytechniker, Kaiserstuhl.
— Buithier, Kfm., Neuenburg.
— Holzhalb, dto., Zürich.
— Oehlhafen, dto., Paris.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Beck, Negot., St. Gallen.
— Burki, Part., Guggisberg.
— Heiler, Lehrer, Luzern.
— Meyer, dto., Zürich.
— Guggenheim 4, dto., Endingen.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Leuzinger, Lehrer, Glarus.
— Arnet, Cand. Phil., Luzern.
— Lemp, Bäcker, Bern.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Gort, Rektor, Seengen.

Löwen.

Hr. Billiger, Negot., Muri.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Preis, Negot., Neuenburg.
— Ditmit, dto., Zürich.
— Steidinger, Professor, Zürich.
— Leuthold, Negot., Neuenburg.
— Rivoirond, dto., Lyon.
— Buhofer, Doktor, Reinach.

Rößli.

Hr. Küferndorf, Küfer, Grethen.
— Bischof, Schuster, Karlstadt.
— Kegel, Zimmermann, Porgau.
— Bareiß, Bäcker, Dorhalden.
— Haubert, Part., Ueberlingen.
— Bollag, dto., Endingen.
— Merz, Sattler, Menziken.
— Bächler, Gipser, Unterlangenegg.
— Steuer, dto., dto.

Schwert.

Hr. Hofmann, Kfm., Bern.
— Roth, Part., Zofingen.
— Wiesendanger, Spgl. Winterthur
— Jäger, Kürschner, Reutlingen.
— Ruegg, Part., Zürich.
— Federspiel, Bezirkslehrer, Laufen.
— Holzinger, Part., Meltigen.
— Isliker, Schuster, Alten.
— Siegrist, Part. Meisterschwanden
— Schreiter, Schlosser, Gablenz.
3 Musiker, a. Italien.

Kreuz.

Hr. Oelhafen, Maler, Aarau.
— Wullschlegel, Part., Kienberg.
— Weibel, dto., dto.
— Ripstein, Friedensrichter, dto.
— Strub, Bannwart, dto.

Jäger-Verein Aarau.

Hauptversammlung

Mittwoch den 14. März, Abends 8 Uhr, in der

Bierbrauerei Ryniker.

Recht zahlreicher Theilnahme sieht entgegen **Der Vorstand.**

Im Verlage der Schabelitz'schen Buchhandlung in Zürich ist soeben erschienen, und in **J. J. Christen's Buchhandlung in Aarau** vorräthig:

Der Kanton Tessin

und die

Alpenbahnfrage.

Ein offenes Sendschreiben an Freund und Feind.

von

J. L. Peyer im Hof.

Preis br. 30 Cts.

Verloren: Ein goldener **Fingerring;** dem Wiederbringer ein entsprechendes Trinkgeld. Der Eigenthümer ist beim Verleger d. Bl. zu erfragen.

Henriette Gränicher, Modiste,

in Nro. 681 auf dem Rain,

macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß sie von nun an sowohl **Arbeit in's Haus,** als **Stören** annimmt, wofür sie sich bestens empfiehlt.

Strohhüte

werden zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen und bestens besorgt bei

Amalie Gottschalk,
Modiste.

G. Waßmer zum Adler:

Ligroine- oder Neuöl

nebst den betreffenden Lampen.

Eine gewandte Person sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Zimmermagd;** — am liebsten in einem Gasthof auf dem Lande. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Kantonalschützenfest vom 1. bis 8. Juli.

Anmeldungen zur **Uebernahme der Wirthschaft** nimmt bis spätestens den 31. März unter Mittheilung der Bedingungen entgegen

Der Präsident des Wirthschafts-Comite:
Jul. Heuz.

Samstag den 17. März 1866

im Casino in Aarau

Zweite Kammermusik-Soirée

gegeben von

Gustav Weber, unter Mitwirkung der Herren Concertmeister **Kahl** aus Zürich, **Kriebel,** Cellist am Zürcher Orchester und **Carl Munzinger** aus Wesserling.

Billets à 2 Fr sind in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung und Samstag Abends an der Casse zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Zur Beachtung.

Soeben ist wieder in Commission eine zweite Sendung von reinem **Leinen-Tuch** für Frauenhemden und Leintücher von 70 bis 80 Cts. pr. Elle angelangt.

Nebstdem empfehle dem ehrd. Publikum eine prachtvolle Auswahl in

Damen-Kleiderstoffen,

sowie eine Masse **diverser Resten** in allen möglichen Stoffen von 1 ½ bis 13 Ellen groß, welche unter dem Ankaufspreis erlassen werden.

Eine schöne Auswahl in **Sommer-Stoffen** für Frauenkleider von 60, 70 bis 80 Cts. pr. Elle habe eben erhalten.

Einfache und Doppel Lüstres von 50 bis 60 Cts. pr. Elle.

Mülhauser Indienne von 50 bis 60, feine schwarze **Merinos, Orleans, Paramatas** sehr billig.

Fertige Hausjacken von Tuch und gutem Velours von 6 bis 8 Fr., sowie noch eine Masse anderer Artikel bei dem sich bestens empfehlenden

Adolf Dreifuß,
im Hause des Hrn. Haßler-Brun am Graben.

Verkauf von Kartoffeln.

Einige hundert Zentner schöne Kartoffeln hat zu verkaufen

Die Direktion
der landwirthschaftl. Schule in Muri.

Danksagung.

Für die Theilnahme am Leichenbegängnisse unseres theuren Vaters

Prof. Dr. Troxler

sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Gleichzeitig bitten wir um Entschuldigung, wenn etwa eine Anzeige vom Hinscheide des Seligen an Nahestehende, Freunde und Bekannte desselben übersehen worden.

Die trauernden Hinterlassenen.

General-Versammlung der Actionaire

der

Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungs-Rath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss § 19 der Statuten zu einer ordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag den 22. März 1866, Morgens 9 Uhr, in das Casino in Winterthur

zur Behandlung folgender Tractanden einzuladen:

1) Abnahme des Protocolls der General-Versammlung vom 16. März 1865.
2) Abnahme der Jahres-Rechnung für 1865 (§ 24 a der Statuten).
3) Festsetzung der Dividende für 1865 (§ 24 b der Statuten).
4) Antrag des Verwaltungs-Rathes betreffend den Ankauf eines Bauplatzes.
5) Antrag des Verwaltungs-Rathes betreffend Abänderung einiger Paragraphen der Statuten.
6) Erneuerungs-Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungs-Rathes an die Stelle der durch's Loos für 1866 zum Austritt bezeichneten Mitglieder des Verwaltungs-Rathes (§ 28 der Statuten).
7) Wahl von 3 Rechnungsrevisoren für 1866.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereaux begleiteten Actien oder gegen legalisirten Ausweis über deren Besitz vom 11. März bis 20. März bei der **Schweizer. Credit-Anstalt in Zürich** und vom 15. März bis zum 21. März Abends **in unserem Bureau** zu beziehen. — Rechenschaftsberichte sammt den verschiedenen Anträgen des Verwaltungs-Rathes können vom 12. März an bei der **Schweizer. Credit-Anstalt** und der Expedition der **Eisenbahn- und Handels-Zeitung** in Zürich, bei der **Basler Handelsbank** in Basel, und **bei uns** in Empfang genommen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass zur Beschlussnahme über Tractandum 5 laut § 21 der Statuten die Vertretung der Hälfte der Actien erforderlich ist.

Winterthur, 3. März 1866.

Namens des Verwaltungs-Rathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

An die hiesige Einwohnerschaft.

Der Bürger- und Einwohnerverein hat beschlossen, das Andenken des um Aarau hochverdienten Mitbürgers **Vater Meier**, sowie des auch in weitern Kreisen bekannten Professors **Franz Xaver Bronner** durch **Gedächtnißtafeln** zu ehren. Diejenige für Vater Meier soll auf der von ihm angelegten Meier'schen Promenade, auf einem dort befindlichen Findling angebracht werden; diejenige für Professor Bronner an der nach seinem Namen benannten Bronner'schen Promenade.

Da die Kosten der Erstellung beider Denkzeichen sich auf mehrere hundert Franken belaufen — beide Denkmale aber nicht bloß unserm Verein, sondern auch der gesammten Einwohnerschaft von Aarau zur Ehre gereichen — so erlauben wir uns auch an letztere die Einladung zur Betheiligung mit Beiträgen ergehen zu lassen, welche unser Cassier, Herr Landolt-Oelhafen, in Empfang nehmen wird.

Aarau, 8. März 1866.

Namens des Bürger- und Einwohnervereins,
Der Präsident: **Straub.**
Der Aktuar: **Merz.**

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Holzsteigerung.

Die Gemeinde Schönenwerd wird **Donnerstag den 15. l. Mts.**, Nachmittags 1 Uhr, circa

4000 Cubikfuß theils **Bauholz**, theils **Sagbäume**

an öffentliche Steigerung bringen. Die Steigerung wird bei günstiger Witterung auf Holzstelle „Riedbrunnen", bei schlechtem Wetter im Gasthof z. Storchen dahier abgehalten werden. Kaufliebhaber wollen gefälligst erscheinen. Auskunft zur Einsichtnahme ertheilt bereitwilligst Bannwart Kuhn.

Schönenwerd, den 6. März 1866.

Die Forstkommission.

2. Oeffentlicher Vortrag
der
Naturforschenden Gesellschaft,
Mittwoch, den 14. März,
Abends 7 Uhr — im Casino,
über:
Große Wirkungen d. kleinsten Thierchen
von Hrn. Prof. Dr. Zschokke.
Eintritt frei!

Gesucht:

In eine Wirthschaft auf dem Lande nahe bei Aarau eine treue rechtschaffene **Magd**, bei gutem Lohn. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein großer, sehr guter **Feuerherd**, in Nro. 346.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 6 Zimmern nebst Zubehör. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Ganz neu!

Ein sehr schöne Auswahl **Chignon-Frisier-** und **Taschenkämme**, bei

J. A. Bell in Aarau.

Mein für diese Saison mit dem Neuesten auf das Reichhaltigste assortirte

Hut- und Kappenlager

halte bestens empfohlen.

Good,
Metzgergasse 99, Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt den hiesigen Bauübernehmern seinen

Bruch von schönen Steinen

auf der Gugen in Obererlinsbach unter Zusicherung billiger Preise.

Bestellungen können bei mir oder bei Fuhrmann Mart. Huber gemacht werden.

Rudolf Wehrli,
Steinbrecher in Küttigen.

Zu vermiethen:

Eine geräumige **Werkstatt**, in Nr. 84 im Adelbändli.

Für das Telegraphenbüreau wird ein geeignetes **Lokal** zu miethen gesucht. Anträge nimmt entgegen

Fischer, Telegraphist.

Zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung**, sofort zu beziehen, in Nr. 228.

Da Endsunterzeichneter seinen Beruf auf eigene Rechnung zu betreiben gedenkt, so empfiehlt er sich einem ehrd. Publikum als **Steinhauer** und **Maurer.**

E. Renold.

Nachfrage Pelzgasse Nr. 122.

Mittwoch. № 62. 14. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber den deutschen Sprachunterricht.

(Von D. M.)

Bei Gelegenheit der Beschaffung neuer passender Hülfsmittel und Handbücher, die nächstens, so Gott will, stattfinden wird, kann ich mir ein ernstes Wort nicht versagen, das an jeden Freund des Volksthümlichen gerichtet sein soll. Ohne auf die Recension über Eberhard's Lehr- und Lesebuch im „Boten für Berg und Thal" weiter Rücksicht zu nehmen, beschränke ich mich darauf, in kurzen Worten den eigentlichen Mangel jenes recensirten, sowie jedes andern in ähnlicher Weise verfahrenden Buches — und seine Zahl ist Legion — nachzuweisen. Ich könnte indessen einfach auf die Einleitung des neu erschienenen „Sprachbuches für höhere allemannische Volksschulen" von Johannes Meyer verweisen, wenn dieselbe ihre wohl angerathene und glücklich erfundene Praxis des deutschen Unterrichtes direkter begründet und wissenschaftlicher ausgeführt wissen wollte. Ich thue hiezu, was und wie ich kann.

Der Lehrer, welcher den jungen kaum dem elterlichen Hause entnommenen und täglich in dasselbe zurückkehrenden Schüler plötzlich in das hochdeutsche Sprachgebiet hinübersetzen will, der läßt ihn einen salto mortale machen, auf dem er sittlich und geistig zu Grunde gehen kann. Er, der sich urplötzlich, wie vom Sturmwind gepackt, aus der Tonwelt seiner Muttersprache, die das erste süßeste Wort zu ihm geredet, in der seine ganze Heimat liegt, in die kalte Region der gebildeten Schriftsprache herausgerissen fühlt, muß dieser nur wie ein Fremdling mit fremdem Gefühle begegnen und ohne die Brücke der Mundart ist es ihm unmöglich, die neue Sprache gründlich, d. h. sittlich-geistig verstehen zu lernen. Der Gemeindeschullehrer hat bis jetzt zwar technisch und nur technisch diesen Uebergang noch zu vermitteln versucht, weil das 7 bis 10 Jahr alte Kind nicht mit Bewußtsein die neue Eigenthümlichkeit der neuen Sprache zu erkennen vermag. Allein dann kam der Bezirksschullehrer und fegt mit dem üblichen modischen Kehrbesen alle Erinnerung des Zöglings an seine Muttersprache weg. Der Schüler soll jetzt seine angestammte Sprache nur noch daheim bei Vater und Mutter, aber auch wird er sie von jedem Stallknecht und jeder Viehmagd hören und durch den gebildeten Modeton der Schriftsprache verführt, läuft er nun Gefahr, die Naivetät der Muttersprache zu verkennen, statt daß er sie erst jetzt recht zu erkennen angeleitet würde und dieselbe für Gemeinheit oder Rohheit zu betrachten. Der Junge wendet ihr, der Heimathsprache, mit einem eiteln Hochmuthsgefühle den Rücken und erlernt oder vielmehr mißlernt die fremde, doppeltfremde Schriftsprache. Denn eine neue Sprache erlernt sich nur durch Aufnahme der in ihr wohnenden und schaffenden Sprachseele und durch innige Verquickung eigener Denkkraft mit derselben. Aber der Sprachgenius seiner Mundart erscheint dem verwöhnten Schüler karrikirt, ihre Natürlichkeit und Lieblichkeit ist von ihm mißverstanden und die neue Sprache lernt er nur als ein tönendes Erz und eine klingende Schelle handhaben. Diese neue Sprache verweigert ihm dann, als bloßer Mechanismus und Phrasensprache mißbraucht, das Verständniß und die Aufnahme ihrer eigenen, durch die größten Geister ihr eigenen Bildung und raubt ihm zugleich jenen Trost im Leben, den ihm der Ton seiner Muttersprache eingeflößt und noch einflößen könnte, wenn er sie nicht lieblos verstoßen und auf der ersten Stufe seiner Erkenntniß nicht hätte verkennen, verachten lernen. Der undankbare und verirrte Sohn fühlt dann erst später in einer schweren Stunde oder im fremden Lande den süßheilenden Balsam, den ihm der Laut, der plötzlich wiedergefundene und wiedergehörte Ton seiner Heimathsprache auf die Wunde seiner Seele haucht. Immer wird Pietätlosigkeit gegen das Alte gestraft.

Wie der Lernende den Stoff sich aneignet, so wird er denselben auch gebrauchen; der Alltagsmensch, das verbildete Stadtkind wird die neugelernte Sprache als einen Phrasenschatz zur Befriedigung seiner Eitelkeit, seines Geizes oder Ehrgeizes ausbeuten; aber wem hat je die papagaienartige Zungengeläufigkeit eines Kellners, des blödesten der dienstbaren Geister, imponirt und wie hoch pflegt man die blos Eitelkeit befriedigenden Redensarten des frisch heimgekommenen Institutmädchens anzuschlagen? Dem welschen Institutpräfekten zwar kann man diese Methode nicht zur Sünde anrechnen, denn er ist der gedankenlose Knecht der Mode und der Erzieher der vernunftbegabten Kinder zur Gedankenlosigkeit, zur geistigen Knechtschaft: die französische Sprache hat sich von jeher dazu mißbrauchen, vortrefflich mißbrauchen lassen. Wie oft flüchtet sich die geistlose Herzlosigkeit und Bildungslosigkeit auf das Faulbett dieser Fremdsprache! Und so weit ist dies Uebel auch schon an vielen unserer Schulen und zwar in dem deutschen Sprachunterrichte großgewachsen. Der in die Kantonsschule eintretende Bezirksschüler ist wie oft denkfaul oder gedankenunfähig befunden worden. Das aber ist der Fluch der bösen That, daß wer sich dem Stoff und der bloßen Form überliefert, des Geistes verlustig geht. Der Gymnasiast schreibt vielleicht orthographisch richtig; aber ist die Orthographie denn die richtige, wie sie leider in Folge unwissenschaftlicher Unterrichtsmethode Tradition geworden ist? Hat nicht Grimm klar und überzeugend nachgewiesen, welche Widersprüche die überlieferte Schreibung mit ihrer gedankenlosen Sprachpraxis begeht!

Die fortschreitende Cultur besteht auf und in der Fortentwicklung der Zeitgedanken; der Culturfortschritt aber ist durch das bewußte Streben bedingt, das Naive und das Urwüchsige (Rohe) in Sprache und Sitte, im Wissen und Können zum seelenvollen Adel und zur Höhe des Gedankens emporzuheben. In diesem Sinne haben Göthe und Schiller gewirkt und sind so unsere Culturheroen geworden. Ein aus der Volkssprache entnommenes zum Kunstgedicht empor verarbeitetes Göthesches Lied ist der Sammelpunkt und die Tempelstätte der modernen Bildung. Schiller und Göthe haben nach ihrem eigenen Bekenntnisse vieles Eigenthümliche ihrer Mundart in die Cultursprache veredelt hinüber genommen und Jakob Grimm schätzt gerade um dieser selben heimathlichen Treue halber Jeremias Gotthelf als den ersten unserer schweizerischen Dichter: solche Poeten sind die fruchtbarsten, die patriotischesten geworden und doch dabei gute Franken und Schwaben und Berner geblieben gegenüber jenen Verskünstlern der Opitzschule, die ebensowohl als eine Stätte öder Unfruchtbarkeit als auch heimathloser Charakterlosigkeit in der deutschen Literatur- und Culturgeschichte gebrandmarkt dasteht.

Den Schüler vor solchen Irrwegen zu bewahren, das ist die Aufgabe des deutschen Sprachlehrers. Der Schüler muß der Naivetät der „Natur" der Mundart in Name und Ausdruck bewußt werden, um daran die „Bildung" der Schriftsprache zu begreifen. So nur bildet der Schüler sein Gefühl um zum selbstbewußten Gedanken, so bildet er sich selbst und hat sich durch Treue für die Mundart ihre Natur, durch geistiges Erfassen der Schriftsprache ihre Bildung erworben: diese Arbeit aber ist die Arbeit des Denkens. Aus solchen Bildungsmenschen allein werden Männer des Volkes, nur sie sind die Gott- und Geistgesandten, die zum Volke reden sollen und können. Wer das Hochdeutsche als bloße Schablone handhabt, der hat sich wie oft schon geschämt, hochdeutsch zu sprechen, dem ist wie oft schon die bloße Sprachschminke durch die Glut echtdeutscher Bildung von seiner blutlosen Wange zerflossen!

Wer das Hochdeutsche als bloßes Auskunftsmittel in der Lebenspraxis betrachtet, der wird in seiner rohen Sprachgedankenlosigkeit nur die Rohheit, das Gemeine aus der Mundart in die feingebildete Schriftsprache hinaufschleppen und diese seine Schriftsprache, die ihm nie eigen wurde, wie seine Mundart, die ihm nicht mehr eigen ist, gleich roh und geistlos schreiben und sprechen: eine solche Sprache führen dann jene Zeitungsschreiber, die als die falschen Freunde des Volkes, als die barbarischen Feinde der Volkserziehung, als die populärscheinenden (Ver)führer des Volkes zur Bildungslosigkeit verdienen gebrandmarkt zu werden; — und eben dieselbe Sprache führen überhaupt jene Armen, die den Schritt von Natur zur Bildung zu erringen, oder erringen zu helfen stets zu träge, zu feige (ignavus), zu egoistisch waren und sich dafür die Unsterblichkeit — des Philisternamens errungen haben: die Philister aber sind die Hemmschuhe am Staatswagen, die Hemmschuhe der politischen Bildung des Volkes. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— a Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den Schluß der dießjährigen Vorträge bildete Hr. Reg.-Rath Welti mit demjenigen über „den Schweizersoldaten in französischen Diensten im 17. Jahrhundert". Der Kriegsdienst der Schweizer in Frankreich läßt sich nicht besser charakterisiren, als mit dem bekannten Ausspruch Ludwig XIV., „er könnte mit dem Gelde, das Frankreich den Schweizern bezahlt, eine Straße von Paris bis Basel pflastern", worauf ihm ein Schweizer erwiederte: „und wenn er einen Kanal längs dieser Straße graben würde, so könnte er ihn mit dem Blut, das die Schweizer für Frankreich vergossen, füllen". Diese Anekdote erhält ihren reellen Hintergrund, wenn man weiß, daß vom Beginn des Kriegsdienstes der Schweizer in Frankreich bis zum Sturz der Bourbonen im Ganzen 750,000 Schweizer in französischen Diensten gestanden sind, also ungefähr je der zehnte Mann der männlichen Bevölkerung.

Der französische Kriegsdienst der Schweizer begann unter Ludwig XI., als diesen und die Schweizer der gemeinsame Feind, Karl der Kühne von Burgund, zusammenführte. Zuerst war das Vertragsverhältniß eine Art Schutz- und Trutz-Bündniß, in welchem beide Theile gleiche Rechte und Pflichten hatten; später änderte sich dasselbe, die Schweiz lieferte die Mannschaft, Frankreich das Geld. Schließlich kam es so weit, daß Frankreich als Vermittler zwischen den Kantonen auftreten konnte und in einem geheimen Artikel mit den kathol. Orten sich verpflichtete, das Seinige dazu beizutragen, daß die reformirten Stände wieder katholisch werden.

Der Vertrag wurde zuerst nur für die Dauer des Krieges abgeschlossen; jeder Stand erhielt jährlich Fr. 2000, später Fr. 3000. — Die Schweizer verpflichteten sich ausdrücklich, nur auf dem „Erdrich", das heißt zu Lande zu dienen; nur später war es ein einziges Regiment, das speziell für den Dienst in den Colonien geworben wurde und auch Seekämpfe mitmachte. Dasselbe stand längere Zeit in den französischen Besitzungen in Louisiana und veranlaßte damals schon Schweizerfamilien, sich als Colonisten dort niederzulassen.

Als die Kapitulationen ständige wurden, hatten die Stände auch das Recht der Rückberufung der Truppen, das aber in dem einzigen Falle, wo es ausgeübt wurde, sich als rein illusorisch erwies.

In Bezug auf die Organisation der Schweizertruppen in Frankreich war die Grundlage die Kompagnie, von denen 12 ein Regiment bildeten. Die Kompagnie bestund aus 180 bis 200 Mann, d. h. gewöhnlich waren 180 Mann präsent, während der Hauptmann für 200 bezahlt wurde, welche nur am Musterungstage wirklich vorhanden waren. Der Hauptmann war Alles in Allem, er warb seine Leute an, er sorgte für ihre Ausrüstung, Verpflegung und Bezahlung; so kam es, daß der Hauptmann oft, wenn der König mit seinen Zahlungen im Rückstand war, bedeutend aus seinem Sacke vorschießen mußte; hatte doch ein einziges Regiment einmal mehr als eine Million Guthaben an Frankreich.

Der Hauptmann zahlte natürlich möglichst wenig; so kam es, daß die Subaltern-Offiziere gewöhnlich wenig taugten, was von Frankreich öfter gerügt wurde.

Die einzelnen Kompagnien waren zuerst je aus dem gleichen Kanton. Später kamen die sogenannten Freikompagnien, welche frei geworben wurden, deren Werbung aber in der Schweiz wegen der Concurrenz mit den kapitulirten Regimentern verboten war; die Werbbureaux waren daher an der Grenze. Diese Freikompagnien, welche allmälig bis auf 46 anwuchsen, waren besser bezahlt und hatten daher auch bessere Offiziere. — Als der Stand der Schweizertruppen in Frankreich am höchsten war, betrug er 24,000 Mann. Im Allgemeinen waren dieselben in Frankreich, wo sie nicht in Kasernen, sondern bei den Bürgern im Quartier lagen, verachtet, so daß, als ein Schweizer-Regiment von der Belagerung von Nymwegen weg, wo es zumeist zu der Eroberung dieser Festung beigetragen, durch Frankreich an den Rhein marschirte, man die Thore vor demselben verschloß und es nicht in die Städte hinein ließ. Die größte Tapferkeit vermochte nicht, die Geldgier vergessen zu machen. Aber auch in der Schweiz selbst hatte man jeweilen Angst, wenn wieder Truppen aus Frankreich zurückkehrten; da wurden die bekannten Mandate erlassen, welche in einer klassisch-originellen Sprach-Construktion das Volk belehrten, wie es sich gegenüber den Heimkehrenden zu verhalten habe, die, wenn man diese Mandate liest, zum größern Theile ein Auswurf der Menschheit sein mußten. Diese Ansicht wird auch unterstützt durch die Rechtspflege bei den Regimentern, welche eine barbarische war, was z. B. dadurch bewiesen wird, daß die Strafe des Halbirens eines Menschen nebst anderem dergleichen vorkam.

Der Schweiz. Kriegsdienst in Frankreich war ein Institut, welches einige tonangebende Familien auf Unkosten der Soldaten bereicherte und es war daher eine eigene Fügung, daß in der französischen Revolution dasjenige Volk, aus dessen Taschen das Geld zur Bereicherung dieser Familien kam, es sein mußte, welches das Schweizervolk von seinen Gewalthabern befreite.

— Auch Laufenburg bewirbt sich um ein Telegraphenbureau, bei welchem Anlaß zugleich eine neue Telegraphenlinie Aarau Frick Laufenburg angestrebt wird.

— Hellikon. Diese Gemeinde hat ein prächtiges Schulhaus gebaut, das eine wahre Zierde des Dorfes und Bezirks ist. Die Regierung nahm darum auch gar keinen Anstand, ihr den vom neuen Schulgesetz stipulirten Staatsbeitrag von Fr. 2500 zu verabfolgen. Nun befindet sich im Dorf wohl eine Kapelle, aber scheint's ohne Glocken und Uhr. Nach Wegenstetten hinauf zu sehen, welche Zeit es sei, ist zu weit, und an den Himmel hinauf noch weiter und unsicher. Was thut nun die wackere Bürgerschaft von Hellikon? Sie baut auf's neue Schulhaus ein Thürmlein und schafft darein eine neue Uhr und zwei Glocken an. Die eine Glocke soll die Kinder zur Schule und die Bürger zur Gemeinde, auch bei Feuersgefahr um Hülfe rufen. Die andere aber soll zur „Betzeit" drei Mal täglich, früh, Mittags und Abends geläutet werden. So ordneten die gutkatholischen Helliker die Sache an. Damit aber diese Betglocke ihren Zweck so recht erreiche und die Leute jederzeit zur Andacht stimme, wurde gewünscht, dieselbe möchte nach altem schönem Brauch kirchlich geweiht werden. Auf ein solches Gesuch antwortete aber Herr Generalvikar und Dekan Mettauer in Frick, er könne die Weihe dieser Glocke nur bewilligen, wenn die Helliker beide neuen Glocken vorher der Kapelle im Dorfe schenken. Das wollte den wackern Leuten nicht recht einleuchten. Was nun thun? Sie werden nächstens Glocken und Uhr ohne geistlichen Segen auf das Schulhaus, das ja auch ein Tempel ist, bringen und sonst eine rechte Einweihungsfeier halten. Solche pfäffische Taktlosigkeiten sind vortrefflich geeignet, den Leuten die Augen zu öffnen. Also nur zugefahren, ihr Würdenträger hoch und gemein! (B. T.)

Bern. Sonntag Nachmittag kam ein Schmiedgesell nach Münsingengraben, wo er mit mehreren Anderen Erdäpfelschnaps getrunken hatte. Abends ging dieser Gesell das Dorf herunter, machte großen Lärm, kam endlich zu mehreren jungen Leuten, die ihn zur Ruhe ermahnten. Der Betrunkene fing an zu schimpfen und forderte sie heraus bis einer im gerechten Unwillen über diesen Scandal mit ihm handgemein wurde. Der Betrunkene brachte demselben sogleich 7 Wunden mit seinem Messer bei, davon 2 in den Unterleib gedrungen und eine beinahe tödtliche Verblutung erfolgte. Sogleich entfernte er sich und brachte noch einem Andern 4 Wunden bei. Nachher ging er mit offenem Messer durch das Dorf und erklärte, er werde Jedermann niederstechen, der sich ihm nähere, das Stechen gebe ihm keine Mühe, wohl aber, das Messer herauszuziehen! Der Thäter ist in Gefangenschaft. Es wird nicht besser kommen, bis die Geschwornen endlich einsehen, daß mildernde Umstände nur in seltenen Fällen und besonders nicht gegen Betrunkene anzunehmen seien. (Bern. Intellgzbl.)

Glarus. Die hiesige Kirchgemeinde wählte Sonntag mit allen gegen 4 Stimmen Hrn. Pfr. Freuler in Wülflingen an die Stelle des nach St. Gallen übersiedelten Hrn. Pfr. Pfeiffer.

Basel stadt. In diesem Halbkantone mit der reichsten Schweizerstadt bestund bis dahin eine progressive Einkommenssteuer und dazu eine Erbschaftssteuer. Angesichts der wachsenden Ausgaben ist man gegenwärtig genöthigt, sich nach weitern Einnahmsquellen umzusehen und es schlägt nun die Regierung dem Gr. Rathe die Einführung einer Vermögenssteuer vor. Dieselbe soll auf ein Klassensystem gefußt werden. Es sind 34 Klassen aufgestellt. Die erste Klasse bis 3000 Fr. Vermögen ist steuerfrei. 2te Klasse 3—6000 Fr. zahlt 1 Fr.; 5te Klasse 10—30,000 Fr. 10; 10te Klasse 70—80,000 Fr. 35 Fr.; 20te Klasse 300—350,000 Fr. 150; 29te Klasse 1 bis 1¼ Mill. 500 Fr.; 32te Klasse 2 bis 2½ Mill. 1000 Fr.; 34te Klasse 2½ bis 3 Mill. 1250 Fr. Von der 34sten Klasse an bleibt dann die Progression die gleiche wie von der 33sten auf die 34ste Klasse. Das Vermögen der Wittwen, welches den Betrag von Fr. 15,000, sowie das jeder Waise, welches Fr. 6000 nicht erreicht, ist steuerfrei. Die Vermögenssteuer soll nicht eine fixe, von so viel von 1000, sondern eine bewegliche sein; je nach Bedarf wird dann noch ½ ‰, oder 1 ‰ oder 3 ‰ bezogen werden können. Die Eintheilung der 34 Klassen geschieht durch eine Steuerkommission. Es ist einleuchtend, daß ein solches System der Progressivsteuer nur in Gemeinwesen, die weitauseinandergehende und große Vermögenskomplexe besitzen, möglich ist. Bei dem einfachen Ansatze wird ein Ertrag der Vermögenssteuer von 150—170,000 Fr. per Jahr vorausgesehen, mit andern Worten, es wird das steuerbare Vermögen Basels auf 300—340 Mill. veranschlagt.

Solothurn. Die hiesige Regierung hat an die Regierungen von Basel, Zürich, Schaffhausen und Waadt folgendes Schreiben erlassen:

„Wie wir aus Zeitungsberichten und aus anderwärtigen Quellen vernehmen, soll bei Euch eine Verordnung oder ein Beschluß bestehen, der den dortigen Katholiken den Gebrauch von Glocken zu ihrem Gottesdienste verbietet.

Wenn dem so ist, möchten wir Euch mit Gegenwärtigem freundeidgenössisch ersuchen, ein derartiges Verbot aufzuheben. Es ist gewiß auch Euer Bestreben, wie es das Bestreben jedes braven Schweizers ist, Alles zu vermeiden, was zu kleinlichten konfessionellen Neckereien in unserer theuren Heimath Anlaß geben könnte. In der ganzen Schweiz fallen deshalb immer mehr die Schranken, welche eine Beeinträchtigung der freien Religionsausübung bedingen. Wir sind überzeugt, daß auch Euer Kanton, wo so viele katholische und protestantische Eidgenossen friedlich neben einanderleben, hievon keine Ausnahme machen wird. Er wird dem sich überall zeigenden Geiste der Versöhnung und Toleranz nicht durch schroffes unversöhnliches Auftreten entgegenstreben, und zu neuem Hader Anlaß geben.

Wir hegen deßhalb zu Euch, getreue, liebe Eidgenossen! das feste Vertrauen, Ihr werdet keinen Anstand nehmen, eine veraltete Maßregel, welche in unserer Zeit keinen Anklang mehr findet, abzuschaffen." (Sol. Lbb.)

Schaffhausen. Die Generalversammlung der obern Schützengesellschaft votirte:

1. Zeichnung einer Anzahl Aktien des nächsten eidgenössischen Festortes Schwyz.
2. Anmeldung einer Ehrengabe von Fr. 200 in Baar an das organisirte Komite Schwyz.
3. Neubau eines Schießstandes sammt Scheibenhäuser für 10 Feld- und 2—4 Standscheiben.

St. Gallen. Das „N. Tagbl." fügt der Nachricht, betreffend den in Amerika lebenden Kapitän Sutter, bei, daß derselbe sich gegenwärtig in Washington befindet, um bei der Regierung der Vereinigten Staaten eine Unterstützung zu erbitten. Die Freigebigkeit, die dieser Mann stets den Amerikanern, welche in das Goldland einwanderten, erwies, soll nicht wenig dazu beigetragen haben, daß er in eine so klägliche Armuth herabgesunken ist. Hr. Sutter geht jetzt täglich nach dem Kapitol, wohin ihn die Wünsche und die Theilnahme Aller begleiten, welche die Geschichte Kaliforniens kennen.

Ausland.

Amerika. Die Oelquellen im Westen Pennsilvaniens sind wahre Quellen des Reichthums geworden. Vor neun Monaten bestand die Stadt Pithole aus zwei Häusern. Gegenwärtig gibt es dort 12 Hotels, die glänzende Geschäfte machen, ein Postamt, welches monatlich über 50,000 Briefe empfängt, und ein Tageblatt, welches 3000 Exemplare druckt. Ein beispielloser Aufschwung in neun Monaten! Fünfzehn Meilen unterhalb Franklin in West-Pennsilvanien entstand vor einiger Zeit zufällig ein Brand; die Flamme war Anfangs klein, spottete aber jedes Versuches, sie auszulöschen. Bald wuchs sie an Umfang und schoß zuletzt so stark empor, daß sie eine Höhe von 60 bis 100 Fuß erreichte, das ganze Land viele Meilen in der Runde beleuchtend. Mehrere Hundert Fuß ringsum war der Boden wie geheizt, und es sprang eine Vegetation aus der Erde, frisch blühend, als wäre es Frühling. Das Licht sah man in Franklin und noch entfernteren Orten.

Donaufürstenthümer. Bucharest. Es geht das Gerücht, Prinz Alexander von Hessen Darmstadt werde zum Fürsten der Donaufürstenthümer ernannt werden. Die rumänischen Deputirten zur Pariser Konferenz werden morgen abreisen. Die Gemahlin Cusa's wird mit Bewilligung der Regierung nach Ruginosa zurückkehren. Balaceano ist zum Geschäftsträger in Paris ernannt, Alexander Golesco in Konstantinopel.

— Die „Soloth. Z." meldet: „Eltern und Lehrer ꝛc. möchten wir anläßlich des nun bald wieder beginnenden Fröschenfanges dringend bitten, darauf hinzuwirken, daß die armen Thiere, bevor sie ihrer Beine beraubt werden, doch noch vorher der Gnade eines gründlichen Todschlags theilhaftig gemacht werden, um denselben das traurige Loos, noch Tage lang in den furchbarsten Schmerzen ihr Dasein hinzuschleppen, zu ersparen, mit welchem Anblick ein fühlendes Menschenherz nur zu oft schmerzlich berührt wird."

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 9. März. Zweite Depesche von Liverpool meldet starke Nachfrage. 20,000 Bll. Umsatz, wovon 13,000 Bll. für die Konsumation. Preise für Mako und Brasilianische steigend.

Havre, 10. März. Umsatz 3000 Bll. Aufschlag auf disponibler und Lieferungs-Waare Fr. 2½. Bas Louisiane per Mai und Juni 250. Neue Oomra in Ladung begriffen 195. Madras per Juni 180.

Liverpool: Lebhafte Nachfrage. Umsatz wahrscheinlich 20,000 Bll. Preise immer steigend. (Winth. Lbb.)

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 12 März 1866.

In der verflossenen Woche sind an den Hauptmärkten Europa's die Getreidepreise noch weiter gesunken; dabei dauert die Stille des Geschäfts ununterbrochen fort und in den baltischen, wie in den Mittelmeerhäfen hat fast jede Bewegung aufgehört. Nur in Süddeutschland gelingt es gegenwärtig noch, die Preise ziemlich zu behaupten, was auf unsere schweizerischen Märkte zurückwirkt; in Rorschach blieb am 8. März die Durchschnitts-Notirung unverändert und in Zürich stieg am 9. März der Doppelzentner um 21 Cts. Indessen melden die neuesten Berichte von den bairischen Märkten wenigstens für Augsburg und Lindau den nicht unbeträchtlichen Abschlag von 60 bis 70 Cts. pro Malter Weizen.

In Paris sind die 157 Kg. Mehl 6 Marken für disponible Waare um 25 Cts. (auf Fr. 50. 25), für Termine um 1 Fr. gesunken. Ebenso zeigt in Berlin die Tonne Roggen einen Rückgang von ⅓ Thlr. für nahe und 1 Thlr. für entfernte Lieferung.

Langenthalermarkt vom 13. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 50 „ 4. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 10 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 43 „ —. 48
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 80 „ 2. —

Romanshorn, 12. März. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 35, Aufschlag 15 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 85, Aufschlag 10 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. März 1866.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Pfister, Kfm., Dübendorf.
— Faller, Bezirkslehrer, Kulm.
— Theiler, Lehrer, Luzern.
— Burki, Part., Guggisberg.
— Hirsfeld, Kfm., Oesterreich.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.

Ochsen.

Hr Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Richner, dto., Zürich.
— Oehlhafen, dto., Paris.
— Schmiedhauser, v. Frauenfeld.
— Keller, Polytechniker, Kaiserstuhl.
— Kollbrunner, Schönholzerweilen.
— Schießer, Lehrer, Glarus.
Igfr. Werle zu 2, v. Basel.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Surläuli, Part., Baden.
— Surläuli, dto., dto.
— Jäggi, Negot., Aarburg.
— Gall, dto., Speyer.

Löwen.

Hr. Keisser, Kfm., Zürich.
— Wigemann, dto., Paris.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Riveroue, dto, Lyon.
— Leuthold, Negot, Neuenburg.
— Degenhart, dto., Winterthur.
— Bloch, Kaufm., Bern.
— Brunner m. Gem., Kfm., Zürich.
— Garevtin, Negot., Langres.
— Haffner, dto., Nürnberg.
— Moritz, dto., Schaffhausen.
Frl. Brunner, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Hofmann, Kfm., Lahr.
— Ballof, dto., Zürich.
— Wächter, Schuster, Mellingen.
— Nußberger, Schreiner, Seengen.
— Burri, dto., Escholzmatt.
— Lerf, Schuster, Unterleibstadt.
— Bänderlin, Gerber, Muttenz.

Schwert.

Hr. Federspiel, Bezirkslehrer, Laufen.
— Holzinger, Part., Mellingen.
— Früh, Glaser, Mogelsberg.
— Horlacher, Schreiner, Umikon.
— Jetter, Schneider, Ebingen.
— Eith, dto., Bürstingen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 15.

Mittwoch den 14. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Samuel Fisch, Hafner; 65 J., 1 M., 2 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 147.

---

2. Oeffentlicher Vortrag
der
Naturforschenden Gesellschaft,
Mittwoch, den 14. März,
Abends 7 Uhr — im Casino,
über:
Große Wirkungen d. kleinsten Thierchen
von Hrn. Prof. Dr. Zschokke.
Eintritt frei!

Jäger-Verein Aarau.

Hauptversammlung
Mittwoch den 14. März, Abends 8 Uhr,
in der
Bierbrauerei Ryniker.

Recht zahlreicher Theilnahme sieht entgegen **Der Vorstand.**

Die Jahrgänger von 1805 bis 1810 werden auf **Samstag den 17. März**, Abends 7 Uhr, zu einem gemüthlichen Abend bei Hrn. Richner, Beck, auf dem Rain, eingeladen.

Bauausschreibung.

Die Gemeinde Erlisbach, Kants. Aargau, ist im Falle, die Zugänge zu ihrem Schulhause erweitern und die Abtritte bei demselben umbauen zu lassen.

Bewerber für Uebernahme dieser Arbeiten wollen den daherigen Plan auf hiesiger Gemeindeschreiberei einsehen und ihre Offerten derselben bis Ende laufenden Monats franko einreichen.

Erlisbach, den 12. März 1866.

Der Gemeindeammann:
R. Roth.
Der Gemeindeschreiber:
Gottlieb Küthy.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei
Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Unterzeichnete macht ihren werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß sie von nun an in schönster Auswahl

Strohhüte

zu verkaufen hat, und zugleich auch ältere zum Waschen und Färben annimmt.

Für das bisherige Zutrauen höflichst dankend empfiehlt sich bestens
Jgfr. Theresia Käser, Modistin
in Schönenwerd.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis**, enthaltend zwei Zimmer, Kammer, Küche nebst Zubehör, alles schließbar; auf Anfangs Mai. Auf Verlangen könnten noch 2 fröhliche Zimmer dazu gegeben werden. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Eine erfahrene **Köchin** sucht eine Stelle in ein Wirthshaus auf dem Lande. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren

eigener Fabrik, sowie

Pariser Pendulen, Regulateur, Salon- u. Kuckuks-Uhren,

letztere sich besonders für Wirthschaften eignend,

Schwarzwälder-Uhren allerlei Arten, Wecker,

Miniatur-Teleskope als Berloques für Uhrenketten ꝛc. ꝛc.

empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung der Unterzeichnete.

Uhren-Reparaturen werden stets auf's Gewissenhafteste prompt und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt mit Gatantie für Gutgehen.

Albert Johann, Uhrenmacher in Aarau.
Kaufhausgasse 117, im Hause des Herrn Burkhardt, Coiffeur.

Zur Beachtung.

Soeben ist wieder in Commission eine zweite Sendung von reinem **Leinen-Tuch** für Frauenhemden und Leintücher von 70 bis 80 Cts. pr. Elle angelangt.

Nebstdem empfehle dem ehrd. Publikum eine prachtvolle Auswahl in

Damen-Kleiderstoffen,

sowie eine Masse **diverser Resten** in allen möglichen Stoffen von 1 ½ bis 13 Ellen groß, welche unter dem Ankaufspreis erlassen werden.

Eine schöne Auswahl in **Sommer-Stoffen** für Frauenkleider von 60, 70 bis 80 Cts. pr. Elle habe eben erhalten.

Einfache und Doppel **Lüstres** von 50 bis 60 Cts. pr. Elle.

Mülhauser Indienne von 50 bis 60, feine schwarze **Merinos, Orleans, Paramatas** sehr billig.

Fertige Hausjacken von Tuch und gutem Velours von 6 bis 8 Fr., sowie noch eine Masse anderer Artikel bei dem sich bestens empfehlenden

Adolf Dreifuß,
im Hause des Hrn. Haßler-Brun am Graben.

Für Husten- und Brustleidende.

Atteste von J. J. Hohl, Arzt in Heiden.

Ich Unterzeichneter bezeuge hiemit, daß ich durch den Gebrauch der **Pektorinen** von Hrn. Dr. Hohl in Heiden in drei Tagen von meinem hartnäckigen Husten ganz und gar entledigt worden bin, was ich der Wahrheit gemäß gerne bezeuge.

Bickweil, Kt. Zürich, den 1. Dez. 1865.

Peter Rey, Sohn.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß die von Ihnen bereiteten **Pektorinen** sowohl hier als in der Umgebung ein sehr beliebtes Brustmittel geworden sind, und dieselben sehr oft von unsern Aerzten empfohlen werden.

Biel, den 14. Febr. 1866.

H. Stern, Apotheker.

Diese **Pektorinen**, das bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit**, sowie gegen **Engbrüstigkeit**, die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden**, wofür eine Menge glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu Fr. 1 und 1 ½ zu beziehen ächt durch die Herren **Neuburger**, Apoth. in **Aarau; Blattner**, Apoth. in **Schinznach; S. Karli**, Hdlg. in **Brugg**, sowie durch Frau Wittwe **Elise Munzinger** in **Olten.**

Lehrlingsgesuch.

Auf kommende Ostern findet ein ordentlicher Knabe mit guter Schulbildung unter vortheilhaften Bedingungen als Lehrjunge eine Stelle in unserm Geschäft.

Landolt & Comp.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern, der auf kommende Ostern confirmirt wird, kann in einem hiesigen Gasthof die **Wirthschaft** erlernen. Zu erfragen beim Verleger dieses Blattes.

Eine kleine Haushaltung sucht eine **Magd**, welche gut kochen und pflanzen kann und sogleich eintreten könnte. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Guten rothen franz. Wein

5 Maas für 4 Franken
bei **F. Maurer** im Kreuz in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein großer, sehr guter **Feuerherd**, in Nro. 346.

Gesucht:

In eine Wirthschaft auf dem Lande nahe bei Aarau eine treue rechtschaffene **Magd**, bei gutem Lohn. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Verloren: Ein goldener **Fingerring;** dem Wiederbringer ein entsprechendes Trinkgeld. Der Eigenthümer ist beim Verleger d. Bl. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 6 Zimmern nebst Zubehör. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

---

11. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	27″ 0,9‴	27″ 1,2‴
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

12. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	26″ 11,8‴	26″ 9,5‴
Thermometer	- 1	+ 5	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SO
Himmelsbesch.	W	—	W

Donnerstag № 63. 15. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das eidgenössische Handels und Zolldepartement hat an die Kantone folgendes Kreisschreiben vom 9. d. erlassen:

Soeben ist von Seite der französischen Gesandtschaft bei dem Bundesrathe die Anzeige eingelangt, daß die kaiserliche Regierung ihr demnächst 100 Cartons Seidenraupeneier, die sie als Geschenk für die Schweiz bestimmt, übersenden werde. Es bilden diese Eier einen Theil der 15,000 Cartons, welche als ein Geschenk der japanesischen Regierung an den Kaiser Napoleon in den letzten Tagen in Frankreich angekommen sind. Ihre Qualität übertrifft, infolge der Mittheilung der Gesandtschaft, diejenige der im Handel befindlichen Eier um Vieles. Sie wurden von Spezialagenten in derjenigen Provinz Japans ausgewählt, die in der Seidenwurmproduktion den ersten Rang einnimmt. Die Cartons sind mit den Siegeln der Behörden und der Seidenzüchter versehen. Das Handels- und Zolldepartement beabsichtigt, diese Eier, von denen der glücklichste Einfluß auf die schweizerische Seidenzucht erwartet werden darf, unter die Kantone zu vertheilen.

Nach Berichten des schweizer. Generalkonsuls, Hr. Sutter, in Mexiko ist die Einwanderung in dieses Land bei der dermaligen Unsicherheit der Straßen noch nicht räthlich.

Aargau. Der Gewerbeverein Baden kann die Einlagen der Vereinsmitglieder pro 1865 nach dem Rechnungs-Ergebniß der Spar- und Vorschußkasse zu 6 Prozent verzinsen. Einlagen und Umsatz in den ersten zwei Monaten von 1866 haben sich gegenüber dem Vorjahre mehr als verdoppelt.

Bern. Die jurassische Geistlichkeit hat an die bernische Regierung das lächerliche Gesuch um Intervention zum persönlichen Schutz des Bischofs gestellt.

Zürich. Für den Umzug am Sechseläuten, der bekanntlich die vier Jahreszeiten darstellen wird, sind bereits die einzelnen Gruppen festgestellt. Indem wir nachstehend die hauptsächlichsten derselben nennen, bemerken wir, daß der Zug von 14 Pannerträgern eröffnet und die Jahreszeiten von einer allegorischen Gruppe eingeleitet wird. 1) Frühling: Storch, Sechseläuten, die Zünfte, Gärtner und Gärtnerinnen, Bauernhochzeit, Maitag. 2) Sommer: Touristen, reisende Künstler, Sommerwirthschaft, Kadetten, Knabenschießen, Schützen- und Sängerfest, Wettrennen und Badanstalt. 3) Herbst: Küfer, Weinleute, Trotte, Sauserwirth, Jagdparthie. 4) Winter: Theater, gemischte Abendgesellschaft, Klub und Museum, Martinsgans, Schlittenparthie, Schlittschuhläufer, Samiklaus ꝛc.

— Der am Montag zusammengetretene Große Rath von Zürich hat den Umbau der Sihlbrücke nach Antrag der Kommissionsmehrheit beschlossen. Der Staat trägt dazu 100,000 Außersihl und Stadt je 30,000 Fr. bei.

— Laut dem „Volksblatt" wird seit acht Tagen Hr. Gemeinderath Spörri von Schmittenbach-Fischenthal vermißt. Am Sonntag vor acht Tagen begab er sich nach Glarus und kehrte von da nach Richterschwyl zurück, von wo an sich jede Spur von ihm verliert.

— Dienstag Nachmittag sind zwei Einwohner von Altstätten, ein Fuhrmann Bühler und dessen Schwager Kaspar Studer verhaftet worden, weil sie verdächtig waren, in der Nacht vom 5. auf den 6. dieß bei den Aktienhäusern in Außersihl einen Zimmergesellen mittelst eines Messerstiches getödtet und einen andern verwundet zu haben. Einer von den beiden hat bereits ein Geständniß abgelegt. (N. Z. Z.)

Luzern. Dienstag Abends starb bei einer Gesangprobe im neuen Schulhause plötzlich, erst 34 Jahre alt, Hr. Dr. Fr. J. Jenni.

Solothurn. In Olten riß am letzten Markt (Montags) ein Pferd aus, mit einem Wägelchen worauf zwei Männer saßen; im Galopp ging es durch den Markt und durch die Menschenmasse auf dem Viehmarkt, bis zum Eingang der Aarbrücke, wo es in den Marktstand des Hrn. Albertini stürzte und zusammenfuhr. Der Eine war vom Fuhrwerk gesprungen, der Andere beim Sturze des Pferdes weit davon geschleudert worden, daß er eine Rippe brach. Außer dem Umwerfen eines Mannes und unsanfter Berührung einer Frau und Zerschmettern einiger Marktstände ist das Unglück glücklich verlaufen. Es ist ein Wunder, daß nicht eine Menge Personen in dem Gedränge zu Schaden gekommen.

— Letzten Montag Abends bemerkte ein Geselle des Schneider Hof im neuen Quartier, der auf dem Dachboden schlief, ein ungewöhnliches Knistern, er stuhnd auf und fand ein Häufchen Splitter, die mit Berechnung aufeinander geschichtet waren und brannten. Das Feuer hatte sich schon einem Haufen Reiswellen mitgetheilt, konnte aber gelöscht werden. Es wäre dieses das zweite Mal, wo das gleiche erst seit Erstellung der Eisenbahn erbaute Haus in Feuer aufgegangen. Nach dem Vorgefundenen kann über Brandstiftung kein Zweifel walten. (Oltn. Wbl.)

Glarus. Die letzten Sonntag abgehaltene Versammlung von Feldschützen (Scharfschützen und Infanteristen) hat einstimmig beschlossen, die Konferenz in Aarau zu beschicken durch die HH. Oberstlieutenant Streiff, Schützenhauptmann Trümpy und Lieutenant Blumer.

Freiburg. Auf den Regen und Schnee dieser Tage ist der Murtensee so hoch gestiegen, daß er das Moos überschwemmt hat. So weit das Auge reicht, nichts als Wasser, eine unabsehbare Fläche. Einem Damme gleich zieht sich die Straße nach Ins durch das Wasser und bald wird auch sie stellenweise unsichtbar sein. Mit Mühe findet das Dampfschiff den Weg durch die Broye, ohne aufzufahren. Ob da nicht die Juragewässerkorrektion absolut geboten wird, davon möchte sich Herr Wuilleret mit eigenen Augen überzeugen.

Waadt. In Düsseldorf macht gegenwärtig ein Genregemälde von Benjamin Vautier aus Vivis großes Aufsehen. Es stellt einen Todtenschmaus im Berner Oberland dar.

— Im Kreise Montreux sind für Erbauung eines Sekundarschulhauses über 100,000 Fr. freiwillige Beiträge gezeichnet worden.

Ausland.

Amerika. Da so viel von der „Freedmen-Bill", gegen welche Präsident Johnson sein Veto einlegte, die Rede ist, so mag es die Leser interessiren, auch den wesentlichen Inhalt der Bill, die von beiden Häusern mit großer Mehrheit angenommen worden war, zu kennen: Dieselbe dehnt die Autorität der bestehenden Büreaux über alle Theile der Union und ermächtigt den Präsidenten, die Staaten, in denen freigelassene Neger sich befinden, in Distrikte einzutheilen und über diese Offiziere als Kommissäre zu setzen. Die Offiziere sollen ermächtigt sein, über die Unterabtheilungen ihres Distrikts aus der Armee entnommene Agenten zu setzen, welche unter militärische Gerichtsbarkeit und Schutz gestellt, d. h. dem Bereiche der Gesetzgebung der einzelnen Staaten entzogen sind. Der Kriegsminister ist autorisirt, an alle Flüchtige und Freigelassene, die dessen bedürftig sind, Lebensmittel, Kleidung, Feuerung, Arznei und Reisemittel verabreichen zu lassen. Der Präsident ist befugt, bis zu 3 Millionen Ackerlandes von den unokkupirten Staatsländereien in Florida, Mississippi und Arkansas vom Verkaufe und anderweitiger Besitznahme auszuschließen, und in Loosen von höchstens 40 Acker an die Freigelassenen gegen eine zwi-

schen diesen und den Kommissionen zu vereinbarende Jahresrente überweisen zu lassen. Eine andere Bestimmung autorisirt, Militärgerichtsbarkeit und Schutz über alle Personen auszudehnen, denen wegen Race oder Farbe irgend ein bürgerliches Recht verweigert worden, und eine weitere unterwirft einer Geldbuße von 1000 Dollars und Gefängnißrafe bis zu einem Jahre alle Diejenigen, welche einem Neger oder Freigelassenen irgend ein den Weißen zuständiges Recht versagen, oder ihm eine Strafe, wovon Weiße ausgenommen sind, auferlegen, indem sie zugleich den Beamten des Bureaus die Befugniß, über dergleichen Fälle zu entscheiden, ertheilt. Die strengeren Bestimmungen dieser Bill würden auf die abgefallenen Staaten beschränkt gewesen sein.

Frankreich. Wie die „Gazette de France" anzeigt, steht die Stadt Paris gegenwärtig in Unterhandlung wegen des Ankaufes eines etwa 600 Hektaren umfassenden Grundstückes in der Gemeinde Pierrelaye bei Pontoise, etwa 7 Kilometer (1 geographische Meile) von Paris entfernt. Es würde daselbst der Centralbegräbnißplatz für die Weltstadt errichtet und derselbe durch eine besondere Eisenbahn mit ihr in Verbindung gesetzt werden.

Schweden. Stockholm, 5. März. Der schwedische Reichstag beschäftigt sich augenblicklich mit dem Budget des Kriegsministeriums. Die größte Aufmerksamkeit erregen die Bewilligungen zu Gunsten der Scharfschützenvereine. Behufs Anstellung von Instruktoren haben der Adel und der Priesterstand 50,000, der Bürger- und der Bauernstand 60,000 Rthlr. schwedisch bewilligt; ferner zu Prämien bei Schießübungen die beiden erstgenannten Stände 10,000, die beiden letztgenannten dito 20,000 Rthlr. schwedisch. Außerdem sind zur Anschaffung scharfer Munition im Interesse der Scharfschützen von drei Ständen 20,000, sowie von allen vier Ständen zur Anschaffung von 3000 Büchsen 137,250 Rthlr. schwedisch bewilligt worden. Der Grund zu diesen Bewilligungen ist in dem Umstande zu suchen daß die Scharfschützenvereine als ein Uebergangsmittel zur Landwehr betrachtet werden. In diesem Sinn befürwortet der Kriegsminister, General Teuterskjöld, mit großer Wärme die entsprechenden Regierungspropositionen. Das ganze Scharfschützenwesen steht unter der unmittelbaren Aufsicht des Staats, und der König ernennt die Befehlshaber der einzelnen Abtheilungen.

Spanien. Der „Diario di Barcelona" erzählt von einem wunderlichen Streite. Er berichtet nämlich, daß zwischen Madrid und Barcelona gegenwärtig über den Besitz einer höchst werthvollen Reliquie, nämlich des Armes des heil. Johannes des Täufers, ein lebhafter Konflikt obwalte. Diese Reliquie befand sich in der Johanniskirche zu Barcelona und wurde kürzlich nach Madrid gebracht, um in der Wochenstube der Königin aufgestellt zu werden und dort während der Niederkunft der hohen Frau ihre wunderthätige Kraft zu bewähren. Nun aber macht man in Madrid Schwierigkeiten wegen Rücklieferung des Heiligthums nach Barcelona.

Deutschland. Das „Frankf. Journal" berichtet über einen seltsamen Straßenskandal, der sich am 7. d. zu Oberursel (Nassau) zutrug. Der katholische Stadtpfarrer, Freihr. Rud. von Linde, war in voller Amtstracht, mit der Hostie versehen, auf dem Wege einen Kranken zu besuchen, als ihm einige Arbeiter begegneten, von welchen einer die Mütze nicht abnahm. Der Herr Pfarrer stürzte auf ihn zu und bearbeitete ihn dermaßen mit den Fäusten in dem Gesicht, daß dem jungen Menschen alsbald das Blut aus Mund und Nase hervorschoß. Der also Traktirte war so verblüfft über den unerwarteten Ueberfall des Freiherrn im geistlichen Ornate, daß er sich weder thätlich zur Wehr setzte, noch schrie, noch schimpfte. Er begab sich blutend, wie er war, zu dem Bürgermeister, um diesem von dem Vorfalle die Anzeige zu machen und Beschwerde zu erheben.

— München. Betreffend den Offiziersstand der bayerischen Armee wird bemerkt, daß von den 49 Generalen derselben 39 vom Adel sind. Prinzen dienen 7: Karl, Luitpold, Adalbert, Otto, Leopold, die Herzoge Maximilian und Ludwig. Unter den 260 Stabsoffizieren sind 97, unter den 2035 Oberoffizieren 1110 Nichtadelige. Das adelige Element ist hauptsächlich in der Kavallerie stark (zu ¾) vertreten, während es in der Artillerie unter ⅓ beträgt. Sämmtliche vier Obersten und Oberstlieutenants der Geniekorps sind bürgerlichen Standes, von den 9 Majors 8, von den 37 Hauptleuten 34, von den 30 Oberlieutenants 29, von 36 Unterlieutenants 33.

England. Auf der Fahrt nach Westindien ist der Dampfer Granadian, ein Schiff von 1745 Tonnen, in der Nähe der Azoren gescheitert, den Passagieren und der Mannschaft gelang, sich zu retten.

Italien. Bei der Telegraphen-Direktion von Mailand wurde vor einigen Tagen ein Versuch mit dem von Cav. Bonelli erfundenen elektrisch-chemischen Druck-Telegraphen gemacht. Eine Depesche von 20 Worten, zusammengesetzt aus gewöhnlichen Drucklettern und in Mailand in die Maschine gesetzt, wurde durch die korrespondirende Maschine zu Neuenburg in 20 Sekunden reproduzirt, obwohl die Länge der Linie 670 Kilometer beträgt. Es ist dies das schnellste Kommunikationsmittel von allen bis jetzt bekannt gewordenen. Der Bonellische Telegraph ist sechs Mal schneller als der im Gebrauch befindliche Morsesche, welcher überdieß nur konventionelle Zeichen hat und daher leichter dem Irrthum unterworfen ist. Die neuen mechanischen Zubereitungen sind vom berühmten Hipp, weßwegen der Telegraph jetzt den Namen Bonelli-Hipp trägt.

— Das Schweizerhaus Geisser und Cie. in Turin hat sich an der freiwilligen Steuer mit 15,000 L. betheiligt.

— Aus Jouvernai in Chablais (Savoien) wird ein schrecklicher Unglücksfall gemeldet. Marie Boujon, eine Frau aus jener Ortschaft, kehrte am Dienstag von Nernier in einem kleinen, mit einem Esel bespannten Wagen zurück. Bei Einbruch der Nacht zündete sie ihre Laterne an und schlief dann ein. Die Laterne war ungeschickt plazirt und setzte die Kleidung der Schlafenden in Brand; das Feuer ergriff sofort auch das Fuhrwerk. Der Esel, durch Wärme und Flammenschein gejagt und gereizt, setzte sich in Galopp und der scharfe Luftzug beförderte die Ausbreitung der Flamme. Das Schauspiel, das dieser Feuerwagen bot, war fürchterlich. Einer jungen Bäuerin gelang es endlich, das Thier zum Stehen zu bringen, aber die unglückliche Schläferin war bereits ein Opfer der Flammen.

Zu gefäll. Beachtung.

Die Kommission der schweiz. statistischen Gesellschaft hat zu Anfang dieses Jahres die sämmtlichen Gemeindevorstände der Schweiz eingeladen, auf die von der Gesellschaft unternommene, und mit Unterstützung der h. Kantonsregierungen ausgeführten **Gemeindefinanzstatistik**, welche etwa 50 Bogen umfassen wird, wenn die Gemeinden im Druck einzeln aufgeführt werden sollen, zu subscribiren. Der Subscriptionspreis wurde indeß mit Fr. 2 so niedrig gestellt, daß eine beträchtlich größere Betheiligung der Gemeinden nöthig ist, als sie sich bis jetzt gezeigt hat, denn es sind bisher nur 315 Exemplare subscribirt worden, während 2—3000 bestellt werden müssen, wenn die Resultate der Erhebung zur gemeindeweisen Veröffentlichung gelangen sollen. — „Wir ersuchen daher alle diejenigen geehrten Gemeindeverwal„tungen, welche das Zustandekommen der detaillirten Veröffent„lichung wünschen, die ihnen zugegangenen Subscriptionsscheine „mit möglichster Beförderung an ihre Adresse zurückgelangen „lassen zu wollen." —

Für die Centralkommission
der schweizer. statistischen Gesellschaft,
Der Präsident:
S. L. Spyri, Diacon.

Luzern, 13. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 58, Aufschlag Fr. 0. 32 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. März 1866.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Zündel, dto., Schaffhausen.
— Gall, dto., Speyer.

Storchen
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Simeorn, Kfm., Chur.
— Hirsfeld, Kfm., Oesterreich.
— Burki, Part., Guggisberg.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen
— Bollag 2, Kfm., Endingen.

Ochsen.
Hr Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Kägelin, Negot., Altorf.
— Oehlhafen, dto., Paris.
— Schießer, Lehrer, Glarus.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
Jgfr. Werle zu 2, v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Keusch, Negot, Besenbüren.
Jgfr. Keusch, v. dto.

Löwen.
Hr. Mouicau, Negot., Lyon.
— Willard, dto., Semsales.
— Denner, Kfm., St. Schice
Hr. Salan, Part,, Lins.
— Stählin, dto., Basel.
— Klaiber, Negot., Constanz.
— Moritz, dto., Schaffhausen.
— Bloch, Kaufm., Bern.

Schwert.
Hr. Häuptli, Part., Biberstein.
— Wiesendanger, Spgl. Winterthur
— Rottmann, Metzger, Aesch.

Rößli.
Hr. Balluf, Kfm., Zürich.
— Distelı, dto., Luzern.
— Trußel, dto., Burgdorf.
— Beck m. Kutsch. Kfm., Base.
— Meier, Kfm., Münthal
— Gerber, Part., Bözberg.
— Wittwyler. Maler, Neßlau.
— Wohlgemuth, v. Mönchaltorf.
— Schädeli, Zimmerm. Kirchlindach
— Nieſel, Tischler, Erkerdorf.
— Lock, Schmied, Riedlingau.
— Hohl, Maler, Wolfshalden.
— Teufel, Kupferschmd. Tuttlingen.
— Hechler, Part., Seengen.
— Bauer, Schneider, Königheim.
— Ruch, dto., Glarus.
— Lienhardt, Part., Holziken.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Januar 1866.

Tage.	Barometer. Morgens.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morgens	Thermometer. Mittags.	Thermometer. Abends.	Niederschläge. Nachts.	Niederschläge. Vormittg.	Niederschläge. Nachmittg.	Wind. Vormittg.	Wind. Nachmtg.	Himmlsbeschaffh. Vm.	Himmlsbeschaffh. Nm.	Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
1	26 10,51	29 11,68	- 1,4	† 0,6	† 1,2		R	R 2,2	NW	NW	W	bd	—	—	Zolle.
2	27 2,51	27 1,97	† 0,8	3,0	0,6	R 0,3			NW	NW	bd	W	Rf	R	14,2
3	1,56	1,67	0,6	4,4	0,6				N	W	W	W		R	14,2
4	1,02	0,58	- 1,7	- 0,1	- 1,4				W	W	bd	h			14,3
5	0,47	0,22	1,6	0,5	1,8				W	W	bd	bd			14,3
6	0,20	0,41	2,2	1,3	1,2				W	W	bd	bd	Rf	R	14,3
7	0,02	26 10,36	1,0	† 0,6	† 1,8		RS	RS 3,5	W	W	bd	bd	Rf	R	14,2
8	26 8,98	7,68	† 2,2	3,6	4,9	R 1,6	R 4,1	R 5,3	SW**	W**	bd	bd	Rf		13,8
9	6,25	4,27	2,9	6,4	1,4	R 4,8		R 3,1	W*	W**	W	W			14,1
10	4,22	6,88	0,4	1,4	1,0	S 6,2	S 2,2	Riesel 2,3	W	W	bd	bd			12,8
11	4,53	4,18	- 0,8	0,5	0,4			RS 4,1	NW	NW	bd	bd			13,2
12	7,09	10,89	† 2,4	2,7	- 2,6				W**	W	bd	W			13,7
13	27 0,66	27 0,60	- 2,4	1,8	† 1,8	S		S	NW	W	W	W			13,8
14	1,91	2,02	† 2,3	4,5	1,8	RS 10,2			SW	W	bd	W			13,7
15	1,95	2,45	1,6	4,1	2,8				W	W	bd	bd			13,3
16	2,88	0,70	2,4	4,3	4,0	R 2,9		R	NW	W	bd	bd			13,5
17	1,55	3,72	4,1	4,0	3,0	R 1,5		R 0,9	SW	W	bd	bd			13,4
18	3,57	2,00	2,1	6,7	1,6				SW	NW	W	h			13,3
19	0,93	1,18	- 0,6	5,2	2,4				NW	SW	h	h	Rf		13,2
20	0,95	0,07	0,3	6,2	0,9				W	W	h	W	Rf		13,5
21	1,01	2,37	0,5	5,8	0,3				W	W	W	W	Rf		13,6
22	2,72	1,88	1,3	4,0	1,0				W	W	W	h	Rf	R	13,2
23	26 11,37	1,97	† 3,5	4,4	1,4	R	R 3,4	R 0,2	NW	SW	bd	W			13,7
24	27 3,53	5,20	1,8	4,1	0,3				N	O	W	W			13,9
25	5,60	5,50	- 2,3	4,2	0,4				O	O	h	h	Rf		13,5
26	5,02	4,50	1,6	5,5	0,2				O	O	h	h	Rf		13,6
27	4,36	3,43	1,4	1,8	- 1,6				O	NO	W	h	Rf	R	13,8
28	2,79	1,17	2,6	4,0	0,4				N	W	W	h	Rf	R	13,8
29	26 11,80	0,15	† 1,6	6,8	† 6,8				NW	SW	W	bd			13,4
30	27 0,48	0,75	2,9	6,7	1,4				NW	W	bd	W			13,8
31	0,01	26 10,85	- 0,4	3,9	2,7				NW	W	bd	W	Rf	R	13,9
Mittel.	Morgens 27 0,47		Morgens † 0,31			Nachts 9, Vormittags 5,			N 3, NO 1,		hell 3		Th. 0	R. 8	13,7
	Mittags 0,31		Mittags 3,53			Nachmittags 10, Tage 12,			O 6, SO 0,		gem. 19		Rf. 13		
	Abends 0,49		Abends 1,15			Wassermenge			S 0, SW 7,		bed. 9				
	Monat 0,42		Monat 1,61			61,8 mm = 20,6‴			W 31, NW 14.						

Bemerkung. Im Dezember 1863 wurden alle Pegel im Kantone in der Art gleichförmig eingerichtet, daß der 0-Punkt ein Fuß höher angenommen wurde, als der Hochwasserstand der Flüsse im September 1852 gewesen war. — In diesen Mittheilungen wurden bisher die Pegelstände immer noch auf die alte Skala reduzirt angegeben. Von nun an erscheinen sie nach der neuen Ablesung. — Demnach stand das Hochwasser von 1852 bei 1 Fuß; bei 13 Fuß war der 0-Punkt des alten Pegels; bei 11,7 Fuß ist der mittlere Wasserstand der Aare zu Aarau nach zehnjährigem Durchschnitt, und bei 14,7 Fuß war der niedrigste Wasserstand in der ersten Hälfte des Januars 1865.

Der Januar war ein sehr milder, Anfangs stürmischer, später freundlicher Monat. Die Mitteltemperatur war 2° über dem Normalstande und änderte sich zwischen -3 und +7° R. Nur an 9 Tagen sank sie unter den Gefrierpunkt und bloß an dreien blieb es den ganzen Tag gefroren. Der Barometer stand durchschnittlich wenig über der Norm, schwankte aber oft in ziemlich raschem Wechsel zwischen 26″ 2,8‴ und 27″ 5,6‴. Vom Himmel erhielten wir in der durchschnittlichen Normalzeit ohngefähr die normale Wassermenge, meistens in Form von Regen. Auf den fortdauernden niedern Stand der Gewässer hatte sie indessen keinen nachhaltigen Einfluß. Westliche Winde waren weitaus die vorherrschenden. Ganz bedeckte Tage waren selten, dafür gab es häufig Reife, aber nur die gewöhnliche Menge von Nebeln.

Mit Morgenroth begann das Jahr. Von den Stürmen, die in England nach kurzer Frist den 2. wieder begannen, hatten wir hier keine Spur. Vom 4. bis 6. dauerte hier Frost. Mit dem 7. begann eine Woche lang Regen- und Schneewetter. Den 8. und 9. hatten wir hier Weststürme, die auch den 12. wieder stark wurden, sie wütheten gleichzeitig in ganz England, von Schneestürmen und Gewittern begleitet durch ganz Frankreich und schadeten sogar in Italien, Livorno und Civita Vecchia. Der Schnee, von dem seit dem 4. in Norddeutschland und England eine große Menge gefallen war, während er in der Schweiz nur den 10. bis in die Thäler hinab liegen blieb, schmolz rasch und verursachte in England Ueberschwemmungen. Noch den 15. zog durch Norddeutschland über Hameln, Hannover, am Harze vorbei bis Magdeburg ein heftiges Gewitter, dann wurde es vom 17. an bei uns besseres Wetter, oft mit ganz schönen Tagen gemischt bis an's Ende des Monats.

Die warmen Mittage in der zweiten Hälfte des Monats wirkten schon belebend auf die Natur. Den 23. fand man am linken Aarufer schon blühende Haselnüsse, den 30. Schneeglöckchen. Die Wiesen haben ihr Grün nicht ganz verloren. Im Kanton Luzern sah man sogar Vieh auf der Weide, und von der Frohnalp im Kant. Glarus brachte Einer aus einer Höhe von 4000′ Schlüsselblümchen.

Ebenso sah man schon Fliegen und Mücken im Freien, den 25. kleine Schmetterlingsraupen. In Unterrüti, Kant. St. Gallen, flogen schon junge Spechte aus.

Vieh- und Fahrniß-Steigerung.

Herr Johann Lüscher zum Storchen in Schönenwerd wird **Dienstag den 20. März** 1866, und wenn nöthig die folgenden Tage, von Morgens 8 Uhr an, daselbst an öffentliche freiwillige Steigerung bringen:

1 Pferd, 3 Kühe, 1 Kalb, 3 Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Chaise, 1 Winde, Ketten, Sensen, Rechen, Gabeln.

Ferner an Hausrath: 10 ein- und zweischläfige Betten, mehrere Tableaux, Tisch, Stühle und Anderes mehr.

Kaufliebhaber sind eingeladen um die günstigen Zahlgedinge zu genießen, sich mit Bürgen zu versehen.

Olten, am 10. März 1866.

Der Amtschreiber von Olten und Gösgen:
B. Von Arx, Notar.

G. Waßmer zum Adler:

Ligroine- oder Neuöl
nebst den betreffenden Lampen.

Eine gewandte Person sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Zimmermagd**; — am liebsten in einem Gasthof auf dem Lande.
Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Strohhüte

werden zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen und bestens besorgt bei
Amalie Gottschalk,
Modiste.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 16.

Freitag den 16. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Siebenmann, gewes. Beck; 65 J., 5 M., 25 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 128.

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für den am 2. April beginnenden ersten Füsilierkurs wird Concurrenz eröffnet.

Uebernahmsangebote sind bis und mit dem 27. März l. J. an die Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 13. März 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Der Armen-Erziehungsverein
des Bezirks Aarau

wird am nächsten **Sonntag den 18. März,** Nachmittags um 3 Uhr, im Schwurgerichtssaale seine **öffentliche Jahresfeier** halten, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Aarau, den 15. März 1866.

Der Vorstand.

Billig zu verkaufen:

Ein **Erdglobus** und ein **Himmelsglobus,** dienlich für eine Bezirksschule.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch.

Auf kommende Ostern findet ein ordentlicher Knabe mit guter Schulbildung unter vortheilhaften Bedingungen als Lehrjunge eine Stelle in unserm Geschäft.

Landolt & Comp.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern, der auf kommende Ostern confirmirt wird, kann in einem hiesigen Gasthof die **Wirthschaft** erlernen. Zu erfragen beim Verleger dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein **Acker** im Zelgli, 1¾ Juchart groß, mit schönen Obstbäumen besetzt.

Sich anzumelden bei

B. Siegenthaler.

Aarau, den 15. März 1866.

Cigroinelampen von Glas

zu 2½ Franken

sind neuerdings angekommen in der

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Neu angekommen:

Eine schöne Auswahl in **Foulards, ~~leinenen und Jaconats,~~** welche auf bevorstehende Ostern zu gefl. Abnahme bestens empfehle, sowie **Kleiderstoffe in Rosa und gelber Jaconnat.**

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Zu vermiethen:

Das für ein Magazin oder Werkstätte dienliche **Plainpied** im Hause Nr. 560 an der hintern Vorstadt, auf den 15. März.

Nähere Auskunft ertheilt der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Kantonalschützenfest vom 1. bis 8. Juli.

Anmeldungen zur **Uebernahme der Wirthschaft** nimmt bis spätestens den 31. März unter Mittheilung der Bedingungen entgegen

Der Präsident des Wirthschafts-Comite:
Jul. Henz.

Für Auswanderer.

Auswanderer **nach allen Theilen Amerikas** finden wöchentlich durch unterzeichneten Agenten rasche und billige Beförderung.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt

F. Holtz z. Rebstock in Laufenburg.

Im Verlage der Schabelitz'schen Buchhandlung in Zürich ist soeben erschienen, und in **J. J. Christen's Buchhandlung** in **Aarau** vorräthig:

Der Kanton Tessin
und die
Alpenbahnfrage.

Ein offenes Sendschreiben an Freund und Feind.
von
J. J. Peyer im Hof.
Preis br. 30 Cts.

Die Schön- & Kleider-Färberei
von
Carl Seeling in Zürich

empfiehlt sich bei beginnendem Frühjahr zum **Auf-** und **Umfärben** sowie **Appretiren** seidener, wollener, halbseidener, leinener, baumwollener Stoffe und Kleidungsstücke in allen Farben. —

Durch vortheilhafte Einrichtungen sowie langjährige Erfahrung ist es mir möglich, meine geehrten Kunden von Nah und Fern auf das Sorgfältigste und Billigste zu bedienen. —

Ablage in **Aarau** bei **J. A. Bell,** Nr. 22, Marktgasse.

Eine kleine Haushaltung sucht eine **Magd,** welche gut kochen und pflanzen kann und sogleich eintreten könnte. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

In eine Wirthschaft auf dem Lande nahe bei Aarau eine treue rechtschaffene **Magd,** bei gutem Lohn. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein großer, sehr guter **Feuerherd,** in Nro. 346.

Der

persönliche Schutz,

ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert,** 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, 2c. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz,** mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf,** und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied,** bestehend in Stube, Hinterstube, Küche, Antheil Estrich und Keller, auf Anfang Mai oder auf Wunsch auch früher, bei

Friedrich Beck, Sattler,
hintere Vorstadt.

Henriette Gränicher, Modiste,

in Nro. 681 auf dem Rain,

macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß sie von nun an sowohl **Arbeit in's Haus,** als **Stören** annimmt, wofür sie sich bestens empfiehlt.

Eine hiesige Tochter wünscht Unterricht in der **Blumen-** und **Landschaft-Malerei** zu ertheilen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine erfahrene **Köchin** sucht eine Stelle in ein Wirthshaus auf dem Lande.

Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Strohhüte

werden von heute an wieder zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen, wofür sich bestens empfiehlt

Frau **Waßmer-Voß,**
Rathhausgasse Nr. 44.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von J. J. Hohl, prak. Arzt in Heiden, Kts. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Herren **Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Blattner,** Apoth. in Schinznach; **S. Karli,** Hdlg. in Brugg, sowie durch Frau Wittwe **Elise Munzinger** in Olten und an allen größern Ortschaften.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechtsorgane, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh u. dgl.**

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel (Kt. St. Gallen).

---

13 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,1‴	26″ 6,3‴	26″ 4,8‴
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	RS	RS	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Freitag. № 64. 16. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erinnerungen an Vater Johann Rudolf Meier von Aarau,

geb. den 25. Hornung 1739, gest. den 12. September 1813.

„Was ein guter Mensch erstreben kann,
„Ist nicht im engen Raum des Lebens zu erreichen.
„D'rum lebt er auch nach seinem Tode fort,
„Und ist so wirksam als er lebte.
„Die gute That, das schöne Wort,
„Es strebt unsterblich, wie er sterblich strebte."

Der Bürger- und Einwohner-Verein von Aarau erfüllt eine schöne Pflicht, wenn er einem der verdientesten heimgegangenen Bürger hiesiger Stadt,

dem Vater Johann Rudolf Meier,

und zwar auf seinem Lieblingsplätzchen, auf der im Jahre 1807 von ihm angelegten und nach ihm benannten Meier'schen Promenade, ein unvergängliches Denkmal errichtet, das den spätesten Geschlechtern noch die Erinnerung an den Mann erhält, den bei seinen Lebzeiten Klein und Groß, Arm und Reich, voll Ehrfurcht und Liebe — Vater Meier nannte.

Ist es ja doch ein culturhistorischer Erfahrungssatz: daß man daraus, wie ein Volk oder ein Gemeinwesen seine verdienten Todten ehrt, auf den Culturzustand derselben schließen könne.

Wenn sogar der ungebildete Indianer in seinen einsamen Wigwams des fernen Westens, in Liedern seine heimgegangenen Helden ehrt, warum sollten wir nicht einem Manne unsere tiefgefühlte Ehrfurcht, unsern Dank bezeugen und in einem bleibenden Denkmal verkörpern, dessen aufrichtiges und offenes Streben bei seinen Lebzeiten stets dahin ging, seinen Nebenmenschen, seiner Heimathgemeinde und dem gesammten Vaterlande, in christlicher Liebe nützlich zu sein, und das Alles nicht aus Ehrgeiz, nicht um damit zu glänzen, sondern aus tiefinnerm lauterm Antriebe und Bedürfniß? —

Es mag wohl nicht am unrechten Orte sein, das Lebensbild des längst heimgegangenen hochverdienten Mitbürgers hier bei diesem Anlasse in kurzen Zügen aufzurollen.

Vater J. R. Meier war der Sohn des Weißgerbers Johann Rudolf Meier, der in einem kleinen Häuschen an der Halde zu Aarau sein Handwerk betrieb, ein schlichter, redlicher Mann, und allgemein beliebt bei seinen Mitbürgern; die Mutter, Marianna Müller von Zofingen, sorgte für ihre kleine, wenig bemittelte Familie durch sittsame Zucht und Häuslichkeit. Der junge Johann Rudolf erbte vom Vater eine aufgeweckte Gemüthsart, und von der christlich-frommen Mutter ein für tiefe, besonders für religiöse Eindrücke warm empfängliches Herz.

Durch die Unterstützung einer freundlichen Geschlechtsverwandtin, die er stets als eine zweite Mutter verehrte (Jungfer Susanna Meier) genoß der Knabe eine sorgfältigere Schulbildung, als es sonst in jener Zeit für Kinder weniger bemittelter Eltern gebräuchlich war. Im vierzehnten Jahre kam er durch Tausch, wie gewöhnlich, in's Waadtland, zur Erlernung der französischen Sprache.

Von dort zurückgekehrt, verlegte er sich auf's Zeichnen, als habe ihn die Natur zum Maler berufen. Der Bruder seiner Wohlthäterin, welcher im Zeichnen und Flachmalen einige Fertigkeit besaß, half, so gut er konnte, dem kunstsinnigen Knaben. Er hatte bereits an einigen Stubenwänden zu Aarau seine Malergeschicklichkeit bewiesen, als ein günstiger Zufall ihn einem andern Berufe zuführte, welcher dem Wunsche seiner Eltern und überhaupt dem betriebsamen Geiste seiner Vaterstadt mehr entsprach.

Dem Hauptmann Rothpletz, der einen Versuch im Großen, zur Bereitung von Seidenbändern trieb, gefiel einst die Gewandtheit des Jünglings, der ihm sein Arbeitszimmer zierlich anstrich, so ausnehmend, daß er ihn zu sich in die Lehre nahm. Hier machte er sich nun, vom fünfzehnten Jahre an, mit allen Erfordernissen und Eigenthümlichkeiten des weitläufigen Gewerbes vertraut, und durch Emsigkeit, redlichen Muth und Einsicht in das Geschäft, dem Eigenthümer desselben bald sehr wichtig. Das Geschäft ging später an die Herren Brütell in Schafisheim über. Der junge Rudolf ging mit, leitete die Arbeit und den Handel der Fabrik und machte von Zeit zu Zeit kleine Reisen. Daneben gründete er ein Tuchwaarengeschäft in Aarau; den Verkauf besorgte seine Schwester, welche am Ziegelrain einen kleinen Spezereihandel betrieb. Da das Geschäft sehr guten Erfolg zeigte, erweiterte er dasselbe, trat bei seinen Herren in Schafisheim aus und nachdem der 26jährige Jüngling durch eine größere Reise in seinem Vaterlande und über die Marken desselben hinaus bis an die preußische Meeresküste, seine Kenntnisse und seinen Gesichtskreis erweitert hatte, kehrte er wieder in seine liebe Heimath zurück.

Hier fand er sogleich Gelegenheit, seinen Grundsatz zu bewähren, daß Weisheit den Erwerb erleichtere. Er begann in der Wohnung seiner zweiten Mutter die Fabrikation von Seidenbändern und zog mit den Erstlingen seines Fleißes, die kaum ein einziges Kistlein ausfüllten, zu Fuß auf die Messe von Zurzach. Nicht lange darauf überließen ihm seine ehemaligen Gewerbsherren ihr gesammtes Geschäft mit allen Waarenlagern und Geräthen unter günstigen Bedingungen. Um seinen Beruf möglichst zu erweitern, entsagte er dem Tuchhandel und ergab sich nun ganz seinem Hauptgeschäfte, der Seidenbandbereitung. Zu gleicher Zeit vermählte er sich mit der Tochter eines angesehenen Geschlechts seiner Vaterstadt, Elisabeth Hagnauer, die ihm durch häusliche Eingezogenheit und sanften, treuen Sinn ein fünfzehnjähriges Lebensglück brachte.

Bald dehnte sich der Handel weit über die vaterländischen Grenzen aus, nach Italien, Deutschland, Spanien, Polen, Rußland, ja bis nach Ost- und Westindien. In vielen benachbarten Ortschaften Aargau's und Basels kamen Spinnereien und Webstühle in Thätigkeit, welche den Wohlstand dieser Gegenden nicht wenig befördern halfen. Dadurch mehrte sich sein Vermögen so ansehnlich, daß er bald und mit Recht den reichsten Bürgern des Aargau's beigezählt wurde. Dieß verdankte er, nächst einem natürlichen Geschick, das Rechte zu rechter Zeit und am rechten Orte zu thun, seinem Erfindungsgeist, dem mancherlei, im Auslande erworbene Bekanntschaften, Erfahrungen und Kenntnisse trefflich zu statten kamen, zumeist aber seiner strengen Redlichkeit; kurz derjenigen Verbindung von Einsicht und Tugend, welche er in seinem oben angeführten Grundsatze Weisheit nennt.

Im Jahre 1783 verehelichte er sich zum zweiten Male, mit einer durch Herkommen und Tugenden gleich achtungswürdigen Tochter von Nidau, Jungfer Marianna Renner, um seinen Kindern eine zweite Mutter zu geben und führte dieselbe in das eben vollendete neu aufgeführte große Wohngebäude. Ohne eine andere Art von Aufwand zu zeigen, als jenen gediegenen, der mehr im Andeuten als im Verzehren eines großen Vermögens besteht, verkündete nach wie vor Kleidung und Lebensart im Aeußern die altschweizerische Einfalt seines Innern. Sein Vergnügen bestand in ungehemmter Thätigkeit, aber niemals that er etwas, nur damit er es thue, sondern daß etwas Bestimmtes gemacht sei und heraus komme.

Besondere Vorliebe widmete er der Rebkultur. Beträchtliche Rebgelände waren ihm als Schuld zugefallen. Sofort ließ er von den geschicktesten Rebleuten aus dem Elsaß und der Waadt kommen, verschrieb eben daher edlere Schosse und Pflänzlinge, schaffte neue Werkzeuge herbei zum tiefern Umgraben des Bodens, unterrichtete einheimische Arbeiter in zweckmäßiger Pflege und Wartung des Weinstocks, kaufte immer mehr Land hinzu, sparte nicht Kosten, nicht Mühe, fragte, forschte, versuchte auf alle Weise und Wege, und nach wenigen Jahren wetteiferte die Vortrefflich-

keit seiner Trauben mit den köstlichsten der benachbarten Landschaften. Begierig ahmte man den klugen Vorgänger nach und fand bei ihm Lehre und Rath und Ableger und Setzlinge, um seinem Beispiele zu folgen. Vater Meier wurde dadurch der Begründer einer rationellern Rebkultur im Aargau und über die Grenzen desselben hinaus.

Vater Meier war wohlthätig. Nach seinem Ausspruche betrachtete er alle Habe „als ein Darlehen Gottes, um es zum Wohle Andrer zu verwalten". Daß er vornehmlich seinen Eltern ihre Sorge durch die reichlichste und zarteste Beihülfe zu vergelten suchte, bedarf keiner Erwähnung. Nicht leicht ging ein Matter ohne Erquickung, ein Gebeugter ohne Aufrichtung, ein Bedürftiger und Verlassener ohne Hülfe und Trost aus seinem Hause. Mehr als einem verwaiseten oder verwahrloseten Kinde nahm er den Bettelstab aus der Hand und ließ es auf eigene Kosten anständig erziehen, bis es fähig wurde, sich redlicher Weise Brod zu verdienen. Mehr als ein Vater mit Weib und Kind, wie in der Stadt, so in den benachbarten Dörfern, deren Wohlstand aus Mangel an Unterstützung sank, erhob sich wieder an seinem Arm. Auch den unglücklichen Unterwaldnern ließ er auf verschiedenen Wegen Frucht und Mehl, Kleidung und Geld reichlich zukommen. Und das Alles that er so heimlich, als schämte er sich der schönsten seiner Tugenden. Dankbarkeit verrieth zuweilen die Werke seiner verschwiegenen Menschenliebe; andere erfuhr seine eigene Gattin erst nach seinem Tode. Er hatte das Bewußtsein von vielen, als das schönste Geheimniß seines Herzens, mit in's Grab genommen. Es sollte nicht vor den Augen der Menschen prangen, was vor das Auge des Allsehenden gehört. Allein mit solcher freigebigen Milde gegen einzelne Hülfsbedürftige begnügte er sich nicht. „Weisheit findet kein Glück, als in dem Allgemeinen." An der Stadt, in welcher er das Leben empfangen, hing sein dankbares Herz. Er ging in den Mußestunden ihrer Geschichte nach und glaubte ihr wie eine heilige Schuld, einen großen Theil dessen weihen zu müssen, was er durch den Fleiß seines Lebens errang. Da sie Mangel an guten Brunnen litt, leitete er im Jahr 1788 auf eigene Kosten zwei Röhren guten Trinkwassers aus dem Roggenhauser Thälchen in die Stadt. Die Spuren dieser, später wieder eingegangenen Leitung, sind im dortigen Stadtwalde noch deutlich zu erkennen. Seine Mitbürger empfingen das Geschenk nicht ohne Erkenntlichkeit und wählten ihn dafür als Ehrenmitglied in den damaligen großen Rath der Stadt. Es war dies zur Zeit der vollsten Blüthe seines Gewerbes, wie seines Geistes. Er fühlte Trieb und Kraft genug in sich, nicht blos für seinen Geburtsort, sondern für das gesammte schweizerische Vaterland gemeinnützig zu wirken.

Auf einer Bergreise kam ihm das Andenken jener Stunden, die er als Jüngling auf den vaterländischen Alpen genossen. In ähnlicher Weise, wie General Pfiffer von Luzern einen kleinern Theil der schweizerischen Hochgebirge in erhobener Arbeit dargestellt, ließ er mit Hülfe verschiedener Meßkünstler auf einer Fläche von 90 Geviertschuhen die ganze schweizerische Hochgebirgswelt, vom Bodensee bis zu den Ufern des Leeman's, nach kleinerm Maaßstabe in einem ähnlichen Bilderwerk ausprägen und suchte dasselbe auf verschiedene Weise zu vervielfältigen. Die diesfälligen Schwierigkeiten führten ihn auf den Gedanken, die ganze schweizerische Gebirgswelt auf seine Kosten vermessen und darüber eine Karte ausfertigen zu lassen, die an Richtigkeit, Ausführlichkeit und Schönheit mit den besten wetteifern sollte, welche damals von andern Ländern vorhanden waren. Der Beifall der eidgen. Stände vergrößerte seinen Eifer. Kein Aufwand wurde gescheut, um für die Erdbeschreibung des Vaterlandes etwas Vollendetes zu leisten. Nach sechszehn Jahren war das schöne Werk vollendet. Noch jetzt ist der große Meier'sche Schweizeratlas in sechszehn Blättern, als die erste Arbeit dieser Art, ein schönes Denkmal patriotischen Sinnes, und es gebührt demselben der Ruhm, daß er der erste war, dem die Erdkunde eine klare Erkenntniß von Größe, Richtung und Verbindung der höchsten schweizerischen Lande schuldig bleibt.

So wie er die Berge und Thäler mit ihren Verkettungen darzustellen bemüht war, so ließ er auch durch Maler Reinhard von Luzern die mannigfaltigen Völkerstämme dieser Gegenden mit ihren Eigenthümlichkeiten in Tracht und Sitte, in hundert sechsunddreißig großen Oelgemälden nachbilden, ein Kunstwerk, das von vielen durch Aarau reisenden Fremden betrachtet wurde.

Während das Ausland die ruhmwürdigen Unternehmungen des Bürgers von Aarau für Wissenschaft und Kunst anerkannte, erregten sie ihm in der Nähe den Neid und Tadel kleiner Gemüther. Ohne sich aber irren zu lassen, fuhr er rastlos fort, der Stimme seines Herzens zu folgen und dem ermunternden Zuruf seines Vaters, der ihn oft tröstend an das Sprichwort erinnerte: „Besser Neider als Mitleider". (Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die erste diesjährige Hauptversammlung des aarg. Handwerker- und Gewerbevereines ist auf Sonntag den 25. März angesetzt und findet im Gasthof zum Bären an der Kreuzstraße statt.

Bern. Am 12. März ist Hr. Notar Jakob Hutzli in Zweisimmen, früher Großrath und Regierungsstatthalter in den Amtsbezirken Obersimmenthal und Interlaken, einem Brustübel erlegen und seiner vor circa zwei Monaten gestorbenen Gattin im Tode nachgefolgt.

Luzern. Das schöne Beispiel der religiösen Toleranz und eidgenössischen Bruderliebe, welches neulich die wackern Solothurner anläßlich des bekannten Cirkularschwindels des bischöflichen Generalvikars Girardin so glänzend dokumentirten. hat in allen Gauen des Vaterlandes gar mächtig gezündet und auch in unsern Mauern am letzten Montag eine Ovation hervorgerufen, die eine ehrenvolle Erwähnung verdient. Es fand nämlich an jenem Tage die Begräbnißfeier des Hrn. Heinrich Gottlieb Hauser, Mitbesitzers des weit und breit renommirten „Schweizerhofs" dahier (Eigenthum der HH. Gebrüder Hauser) statt, und es strömte dazu eine Menschenmenge beider Konfessionen herbei, daß sie die Räume der protestantischen Kirche, allwo die letzte Ehre dem Andenken des verewigten erwiesen werden sollte, kaum zu fassen vermochten. Jedermann wird begreifen, wie es sich da auch darum gehandelt hat, den klerikalen Muckern und Pharisäern so recht tüchtig unter die Nase zu reiben, daß ihre unlautern Absichten nicht mehr verfangen. Auch Luzerns vorwiegend katholische Bevölkerung wollte ihnen in eklatanter Weise zu Gemüthe führen, daß sie sich nicht mehr nach jesuitischer Schablone maßregeln läßt. (Hdls.-C.)

St. Gallen. Montags am hellen Tage schlich sich an der Brühlgasse ein Fremder in das Haus des Schneidermeisters Scheitlin und in ein Zimmer im 2. Stocke. In der Stube unter dem Zimmer hörte die Hausfrau die ihr auffallenden Fußtritte, ging hinaus, fand aber die Thüre von Innen verschlossen. Da von der Wohnstube aus eine Stiege in fragliches Zimmer führte, benutzte die muthige Frau diesen Zugang, wurde aber von dem ungebetenen Gast übel bewillkommt und sofort zu Boden geworfen, Frau Scheitlin aber, eine kräftige Frauensperson, raffte sich in Blitzeseile wieder auf, faßte den Eindringling bei der Gurgel und hielt ihn so lange fest, bis auf ihr Rufen die nöthige Hülfe eintraf und den Burschen in Nummero Sicher einquartirte.

Solothurn. Die Feldschützengesellschaft Solothurn hat beschlossen, die vom ostschweizerischen Feldschützenverein ausgekündete Versammlung der Feldschützen in Aarau durch eine Abordnung zu beschicken. Sie sprach ihre Ansicht dahin aus: 1) Wenn möglich soll eine Trennung des schweiz. Schützenvereins vermieden werden. 2) Eine außerordentliche Schützengemeinde ist nicht wünschenswerth. 3) Bei den zu fassenden Beschlüssen soll so viel möglich auf Berücksichtigung der feldtüchtigen Militärwaffe Rücksicht genommen werden.

— **Rodersdorf.** Freitags fiel ein frischer Schnee und die rechten Jäger sind gekommen. Ein Wildschwein von 160 Pfund wurde vom bekannten Schützen, Herrn Knuti, erlegt. Ein anderes, durchgeschossen, auf beiden Seiten blutend, hat sich in ein Dickicht verkrochen und wird wohl Morgens todt aufgefunden werden. Man zählte die Spuren von 15 Wildschweinen. Auch wurde ein sogenannter „Eingänger" oder „Einsiedler", auf 3 Zentner geschätzt, aufgespürt. (Sol. Ldb.)

Ausland.

Deutschland. Nach einer Notiz in der France soll Preußen suchen, Bayern auf seine Seite zu bringen, indem es ihm eine Situation in Aussicht stelle welche seiner Vergangenheit und seiner Bedeutung als dritte Macht in Deutschland mehr entspreche.

— Seit zwei Jahren sind die Dänen aus Schleswig-Holstein vertrieben; aber die deutsche Sache hat daraus bis jetzt nicht nur keinen Gewinn gezogen, sondern im Gegentheil schweres Unheil geerntet. Deutschland kann nicht einmal äußerlich zur Ruhe kommen. Das Ergebniß jenes Ereignisses ist eine beständige Bedrohung mit Bürgerkrieg. Und dies nur in Folge des partikularistischen Treibens, des Vergrößerungsgelüstes eines einzelnen Staates. Und dieser Begehrlichkeit sind auch die Rechte der Schleswig-Holsteiner selbst zum Opfer gebracht!

— Die preußische Regierung hat dem von Baden ausgegangenen Vorschlage zu einer gemeinsamen Besprechung der Gotthardt-Bahn-Angelegenheit zugestimmt. Die betreffende Konferenz wird wahrscheinlich in Berlin zusammentreten.

— In einem elenden, sumpfigen Dorfe Rheinpreußens ist die Cholera ausgebrochen und hat 19 Personen dahingerafft. Ein Geistlicher und zwei Nonnen aus Luxemburg sind zur geistlichen und leiblichen Pflege der erschreckten Bewohner eingetroffen.

Oesterreich. Schon wieder ein Selbstmord aus der höhern österreichischen Beamtenwelt. Ritter v. Blumenfeld, Sektionschef im Handelsministerium, wurde am 8. März Morgens in seinem Wohnhause erhängt gefunden. Ein 60jähriger Junggeselle, in den besten Verhältnissen lebend und allgemein geachtet, soll er seit einiger Zeit an Tiefsinn gelitten haben.

Frankreich. In Algerien sind neuerdings wieder einige Kämpfe vorgefallen, in denen die Eingeborenen natürlich geschlagen wurden.

Italien. Die Statistik der in den letzten 3 Monaten des Jahres 1865 in Italien begangenen Verbrechen ist wieder haarsträubender Natur. Abgesehen von den Polizeivergehen und Uebertretungen wurden in diesem Zeitraum 19,923 Verbrechen und im ganzen Jahr 1865 81,000 begangen, mithin von je 270 Einwohner eines. Es fanden in diesen 3 Monaten nicht weniger als 4429 Verwundungen und 625 Mordthaten statt, worunter nur diejenigen gezählt werden, deren Urheber entdeckt und verhaftet wurden und natürlich die nicht einbegriffen sind, welche von den Briganti im Neapolitanischen begangen wurden. Die entdeckten Raubfälle betrugen während dieser Zeit 7334.

— New-York, 3. Zahlreiche Abordnungen verheißen dem Bundespräsidenten Johnson ihre Mitwirkung. Derselbe antwortete, daß er entschlossen sei, seine Politik fortzusetzen. Der Senat seinigte mit 29 gegen 18 Stimmen den Vorschlag des Restaurationskomites, daß die südländischen Abgeordneten so lange nicht zugelassen werden sollen, bis der Kongreß den Insurgenten-Staaten das Recht zur Sendung von Repräsentanten werde ertheilt haben. Die Einstellung der Habeas-Korpus-Akte in Irland hat in Amerika eine große Bewegung verursacht. Mahoney versendete ein Zirkular, das zu sofortiger Aktion aufruft. Die (New-Yorker) Times erklärt, die Minister seien der Politik Johnsons ergeben. Im Verlaufe des Februars hat sich die Nationalschuld um 3½ Millionen Dollars vermehrt. Gold 134, Baumwolle 44.

Rorschach, 15. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3375 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 25.50. Mittelpreis Fr. 22.61. Niedrigster Fr. 21.—. Abschlag Fr. —.2. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 1041 Doppel-Ztr.

Haser: 108 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16.27.

Schaffhausen, 13. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen: Fr. 21.09, Aufschlag Fr. 0.11; Haber Fr. 14.25. bis Fr. 16.50.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. März 1866.)

Fertigungen.

Niederrohrdorf, 20. d. Wittwe Magdalena Heimgartner. — Mönthal, 12. d. Heinrich Brak auf Tschuppis dahier. — Oberrüti, 22. d. Gemeinderath Meier in der Beugen. — Zurzach, 17. d. Sl. Baumann, Wagner, von Villigen, wohnh. in hier. — Zeiningen, 20. d. Die Erben der sel. Wittwe Agatha Freiermuth geb. Probst. Wittwe Salomea Wunderlin geb. Sacher. — Wettingen, 22. d. Wittwe Katharina Mächler geb. Benz, von Wangen, Kts. Schwyz, in hier. Anton Berz, Maler. — Widen. 21. d. Geb. Donat Leonz Koch, Metzger. David Koch, Maurer. Kaspar Koch, alt Gemeinderath. Jakob Leonz Koch, Jakoben. J. Hüßer, Weber. — Ostringen, 24. d. Heinrich Müller, Aufseher. Joh. Dätwyler, Zettler. — Zeihen, 21. d. Fridolin Bisler. — Berkon, 19. Jakob Angstmann, Zimmerman, Zundlers, angesessen im Ibisgut, Gmd. Eggenwyl. — Tegerfelden, 19. d. Johs. Frei, Keblers. — Gipf u. Oberfrick, 19. d. Die Erben des sel. Johann Häseli, Vater, von Gipf. Wittwe Kunigunda geb. Meng. Die Erben der Maria Josepha Wettauer, Rothen. — Koblenz, 19. d. Wittwe Rosina Blum geb. Müller. — Würenlos, 19. d. Die Erben des sel. Heinrich Neracher, Steinhauer. — Wölflinswyl, 20. d. Joseph Böller, älter. Simon Hort. — Balzenwyl, 24. d. Theil- und Auskaufsvertrag der Gesellschaft v. St. Urban. Joh. Jakob Schär, alt Gemeinderaths. Johann Ulrich Däster, alt Gemeindschreiber. Joseph Vogel. Vinzenz Donat in der Weid zu Pfaffnau. — Ueken, 20. d. Wittwe Anna Maria Ryner geb. Ursprung, Kaspars, Zollers. — Sulz, (Laufenburg,) 22. d. Leonz Weiß, von Obersulz. — Oberlunkhofen, 19. d. Die Erben des sel. Leonz Bürgißer, alt Weibel und Organist. — Hägglingen, 22. d. L. Geißmann, Kommandant in Bremgarten Jos. Marin Geißmann, Rektor in Mellingen. Andreas u. Johann Geißmann zum Kreuz, in Hägglingen. J. M. Furter, Arzt in Dottikon. Josepha geb. Geißmann. Katharina Furter geb. Geißmann, von Dottikon. Anna Maria Trottmann geb. Geißmann, von Rottenschwyl. — Erlinsbach, 23. d. Wittwe Siebenmann-Reift, von Aarau. Samuel Hemmeler, alt Lehrer, von Aarau. Johannes Leu, Posamenter, von Birrenlauf, in Untererlinsbach. Simon Sinniger, Jb. alt Friedensrichters sel. von Niedererlinsbach, (Solothurn.) Maria Basler, Hans Rudis von Küttigen. Viktor Sinniger, Bezirksweibel, von Niederlinsbach, (Solothurn.) Heinrich Wehrli, alt Gemeinderath von Küttigen. — Bordemwald, 24. d. Urs Jakob Rieder, von Oensingen. Jakob Christen, von Rüegsau, (Bern.) Die Erben des Samuel Jäggi auf der Weid zu Rylen. Jakob Bind, von Oberönz. Anna Wullschleger geb. Bär, Kaspars sel. Wittwe. — Wegenstetten, 20. d. Die Erben der Magdalena Schreiber geb. Meier. Die Erben der sel. Scholastika Reimann geb. Schnitzer. — Fislisbach, 21. d. J. J. Schibli, alt Wächters. Geb. Jos. Anton, Alois, Albert und Konrad Heimgartner, Märtels. — Siglistorf, 20. d. Martin Bamberger, von hier, in Nordamerika. — Hellikon, 22. d. Nachlaß des sel. Philipp Meier, alt Ammanns. Stephan Schlienger, Wenzels. Stephan Schlienger, Joggels. Michael Gersbach.

Stellen-Ausschreibungen.

Amtschreiberstelle zu Aarau. Anmeldung bis 17. d. M. beim Bezirksamt Aarau.

Lehrerstellen: 1) An der obersten Knabenschule in Zofingen mit Fr. 1400 bis 1600 Besoldung und Anmeldung bei der Tit. Schulpflege Zofingen bis 30. d. M. 2) An der katholischen Unterschule in Gebenstorf. Anmeldung bei der Tit. Schulpflege Gebenstorf bis 23. d.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. März 1866.

Ochsen.

Hr. Dettmer, Kfm., Galatz.
— Oelhafen, dto., Paris.
— Schmid, dto., Basel.
— Hofmann, dto., Winterthur.
— Cerf, dto., Paris.
— Walz, dto., Zürich
— Labhardt, dto., Basel.
— Hämig, Part., Uster.
— Schießer, Lehrer, Glarus.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.
— Lüpold, Kfm., Genf.

Storchen.

Hr. Engelhorn, Kfm., Stuttgart.
— Kübler, dtoz, Leipzig.
— Oeser, dto., Düsseldorf.
— Scherr, dto., Danzig.
— Luchs, dto., Stettin.
— Kaiser, dto., Lörrach.
— Zahn m. Fam., Part., Bamberg.

Löwen.

Hr. Levy, Negot., Paris.
— Herrsch, dto., St. Gallen.
— Klein, dto., Oberstein.
Hr. Bloch, Kaufm., Bern.
— Levy, dto., Mülhausen.
— Müller, dto., Bibrich.
— Lüthmann, dto., Bremen.

Rößli

Hr. Beck m. Kutsch Kfm., Base.
— Vogel dto., dto., dto.
— Schmied, Kfm., Winterthur.
— Altorfer, dto., Genf.
— Meister, Mechanik. Schaffhausen
— Bischoff, Part., Rheinfelden.
— Wißer, Part., Bjrmenstorf.
— Kirchhofer, Brauer, St. Gallen.
— Leuenberger, Part., Dürrenäsch.
— Heckele, Büchsenm. Törstingen.
— Bär, Beck, Strengelbach.
— Schärrer, Part., Biberstein.

Schwert.

Hr. Luz, Glaser, Altensteig.
— Oehler, Metzger, Altstätten.
— Bissegger, dto., Reuti.
— Kaltenbach, Spgl., Altensteig.
— Ziegler, Glaser, Neidenstein.
— Graber, Bäcker, Ostringen.

Bürgerholzverloosung.

Die **Verloosung des Bürgerholzes pro 1866** ist auf **Donnerstag den 22. dieß** festgesetzt, und zwar findet Vormittag von 8 bis 12 Uhr auf dem Rathhause die Verloosung, **Nachmittags von 1 bis 4 Uhr der Bezug des Lösegeldes am gleichen Orte** statt. Letzteres beträgt per ganze Holzgabe 5 Fr. 50 Rp., per halbe Holzgabe 2 Fr. 75 Rp.

Die Kehrordnung setzt fest:

Buchenholz: Richner bis und mit Zschokke;
Tannenholz: Andres „ „ „ Häßig, zum Theil;
Reiswellen: Häßig „ „ „ Renold.

Die **Geldentschädigungen** an diejenigen, welche auf ihre Holzgabe in natura verzichtet haben, werden nächsten Montag den 19. dies, Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf dem Büreau der löbl. Stadtzahlkasse (durch Herrn Siebenmann-Landolt), Vorstadt Nr. 661, ausbezahlt. Wer sein Betreffniß durch dritte Personen abholen läßt, hat denselben eine schriftliche Vollmacht mitzugeben.

Aarau, den 15. März 1866.

Die Forstverwaltung.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler**, Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Bauausschreibung.

Die Gemeinde Erlisbach, Kants. Aargau, ist im Falle, die Zugänge zu ihrem Schulhause erweitern und die Abtritte bei demselben umbauen zu lassen.

Bewerber für Uebernahme dieser Arbeiten wollen den daherigen Plan auf hiesiger Gemeindeschreiberei einsehen und ihre Offerten derselben bis Ende laufenden Monats franko einreichen.

Erlisbach, den 12. März 1866.

Der Gemeindeammann:
R. Roth.
Der Gemeindeschreiber:
Gottlieb Küthy.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern**
halten sich bestens empfohlen
Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

In Nro. 69 sind **Sauerrüben** zu verkaufen.

Kammermusik - Soirée.

Wegen bevorstehender Aufführung der „Afrikanerin" in Zürich kann die zweite Kammermusik-Soirée erst **Samstag den 24. März** stattfinden.

Gustav Weber.

Wir benachrichtigen das geehrte Publikum, daß wir unsere Buchhandlung an Herrn Sauerländer hier verkauft haben.

Für das uns geschenkte Vertrauen dankend, bitten wir unsere resp. Abnehmer, bei fernerem Bedarf von **Büchern, Zeitschriften** u. s. w. sich an Herrn **H. R. Sauerländer's** Sortiments-Buchhandlung hier zu wenden, welche auch von jetzt an unsern bisherigen Abonnenten die Fortsetzungen der bestellten Journale und Zeitschriften liefern wird.

Halbmeyer & Schindler,
in Liquidation für die Buchhandlung.

Wir benutzen diesen Anlaß, unsere

Leihbibliothek

und

Schreibmaterialien-Handlung

in empfehlende Erinnerung zu bringen; wir werden diese Geschäftszweige mit Sorgfalt fortführen.

Aarau, den 15. März 1866.

Achtungsvoll
Halbmeyer & Schindler,
Leihbibliothek und Schreibmaterialien-Handlung.

Empfehlung.

Meinen werthen Kunden sowie einem ehrd. Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß mein

Lager in den neuesten Frauenkleider-Stoffen

für die Frühjahr- und Sommer-Saison in **baumwollenen, halb- und ganzwollenen,** sowie **halbseidenen Artikeln,** sowohl für Stadt als für Land, bestens assortirt, und solche zu äußerst billigen Preisen erlassen werde.

Zu geneigtem Zuspruch empfehle mich hiemit bestens.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Unterzeichnete macht ihren werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß sie von nun an in schönster Auswahl

Strohhüte

zu verkaufen hat, und zugleich auch ältere zum Waschen und Färben annimmt.

Für das bisherige Zutrauen höflichst dankend empfiehlt sich bestens

Jgfr. Theresia Käser, Modistin
in Schönenwerd.

Mein für diese Saison mit dem Neuesten auf das Reichhaltigste assortirte

Hut- und Kappenlager

halte bestens empfohlen.

Good,
Metzgergasse 99, Aarau.

Ganz neu!

Ein sehr schöne Auswahl **Chignon-Frisier-** und **Taschenkämme,** bei

J. A. Bell in Aarau.

Herr Oberbeck, Gesanglehrer, wird seit einiger Zeit Montags und Donnerstags je von 5—6 in den Gesangstunden vermißt.

Einige Gesangsbeflissene.

Zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung,** sofort zu beziehen, in Nr. 228.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und II. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen II. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Zum Ausleihen:

Ein **Acker** im Zelgli, 1 ¾ Juchart groß, mit schönen Obstbäumen besetzt.

Sich anzumelden bei

B. Siegenthaler.

Aarau, den 15. März 1866.

Eine kleine Haushaltung sucht eine **Magd,** welche gut kochen und pflanzen kann und sogleich eintreten könnte. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis,** enthaltend zwei Zimmer, Kammer, Küche nebst Zubehör, alles schließbar; auf Anfangs Mai. Auf Verlangen könnten noch 2 fröhliche Zimmer dazu gegeben werden. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

---

14. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 3,7‴	26″ 4,2‴	26″ 5,9‴
Thermometer	+ 1	+ 1	0
Reg. u. Sch.	RS	S	S
Wind	SW	—	W
Himmelsdesch.	bd	—	bd

Leichen-Anzeige.

Nro. 16.

Freitag den 16. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Siebenmann, gewes. Beck; 65 J., 5 M., 25 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 127.

Cæcilien-Verein.

Heute Freitag Abends punkt 8 Uhr **Probe für das Orchester.**

Stellegesuch.

Ein junger Mensch, vertraut mit **Bureau- & Magazin-Arbeiten,** sucht eine Anstellung; der Eintritt kann sogleich geschehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Die Jahrgänger von 1805 bis 1810 werden auf **Samstag den 17. März,** Abends 7 Uhr, zu einem gemüthlichen Abend bei Hrn. Richner, Beck, auf dem Rain, eingeladen.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat in hiesiger Stadt, gegenüber dem Kaufhaus ein

Spezerei-Geschäft

errrichtet und empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung zu geneigtem Zuspruch bestens.

Aarau, den 16. März 1866.

J. J. Merz.

Holz-Steigerung

wird abgehalten **Mittwoch den 21. März** nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, im „Galgenmoos-Wald" des Hrn. Hans von Hallwyl zu Schloß Rued, über:

25 Klafter Buchen-Spältenholz,
2 „ Tannen- „
5 „ Stockholz,
700 Reiswellen,
7 Bau- u. Sägbölzer mit 266 C.' Masse.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Der Forstverwalter:
Walo von Greyerz.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern, der auf kommende Ostern confirmirt wird, kann in einem hiesigen Gasthof die **Wirthschaft** erlernen. Zu erfragen beim Verleger dieses Blattes.

Billig zu verkaufen:

Ein **Erdglobus** und ein **Himmelsglobus,** dienlich für eine Bezirksschule.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich für das **Waschen** und **Färben** von **Strohhüten,** sowie für deren **Umänderung** in jede beliebige Form unter Versicherung guter Bedienung.

Frau **Haßler-Dinger.**

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Kindsmagd.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Frische **Bratwürste,** schönes fettes **Kalbfleisch** und extra fettes **Rindfleisch** bei **H. Siegrist,** Metzger.

Samstag. № 65. 17. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erinnerungen an Vater Johann Rudolf Meier von Aarau. (Schluß.)

Aber auch die Linthcorrektion ist mit ein Denkmal für Vater Meier. Er war es, der im Jahr 1793, als Vorsteher der Helvetischen Gesellschaft in Olten, zuerst dazu die Vereinigung aller Vaterlandsfreunde aufmunterte. Escher von Zürich bereiste nun die Gegend und machte schon im Jahr 1797 den ersten Entwurf derjenigen Arbeiten, die mit so glücklichem Erfolge vollendet wurden.

Als in Frankreich die großen bürgerlichen Gährungen begannen und ihre Folgen und Wirkungen auch in der Schweiz sich geltend machten, zeigte Rudolf Meier sich ebenfalls als guter Bürger, dem das Wohl seines engern und weitern Vaterlandes am Herzen liegt. Er schrieb damals: „Ein Wort zum Nachdenken an meine lieben Mitbürger", welches zum Zwecke hatte, die gereizten Gemüther zu beruhigen und zu verständigen und das mit der Ermunterung endigte: „Lasset uns Hand in Hand schlagen, unsre beßte Landesobrigkeit segnen, und mit Gebet und Arbeit still für unser Kinder Glück sorgen." Später, als der Riß zwischen der Regierung von Bern und Aarau größer wurde, that er alles Mögliche, seine liebe Vaterstadt gegen boshafte Verdächtigungen in Bern in Schutz zu nehmen. Die vorliegenden Briefe beurkunden ein tiefes Gefühl für Recht und Freiheit und eine rührende Aufopferung für die Interessen seiner Heimath und diejenigen des Vaterlandes.

Als im Jahr 1798 das alte Band der Eidgenossen zerriß und Aarau einstweiliger Hauptort des sich neu bildenden Helvetischen Freistaates wurde, so wie es vormals oft der Sitz der eidgen. Tagsatzungen gewesen, wählte die Stadt Aarau dankbar den berühmtesten ihrer Bürger in den Senat der jungen Republik. Seine damaligen An- und Aussichten erhellen aus einer Zuschrift an die Schweizer, welche sich noch unter seinem Nachlasse gefunden. Da äußert er sich unter Anderm so: „Bedenkt, liebe Mitbürger, bald sind es fünfhundert Jahre, daß Euere Freiheit ihren Anfang genommen. Sie war rein. Aber wie sehr hat sie in diesen fünfhundert Jahren ihre Gestalt geändert! Wäre Urvater Tell noch zu Anfang dieses 1798. Jahres zurückgekommen, er würde seine Kinder nicht mehr erkannt haben." — — „Mir schauert die Haut; aber was ist zu thun? Das ist so der Welt Gang. Je länger der Esel still steht, desto mehr wird ihm aufgeladen. Derohalben finden wir in der Weltgeschichte, daß von Zeit zu Zeit große Erschütterungen sich zutragen, die eine neue Ordnung der Dinge herbeiführen. Sie sind unaufhaltbar. Millionen, die in Frankreich diesen Gang aufhalten wollten, sind gefallen. Laßt uns dieses zur Lehre dienen und der neuen Ordnung uns willig unterwerfen. Die Franken sind von der Vorsehung zum Werkzeug unserer Wiedergeburt gemacht," u. s. w.

Unter die ersten Arbeiten seiner neuen Stellung gehört ein oberflächlicher Entwurf (wie er selbst ihn nannte) zu einer Verfassung des Kantons Aargau. Die Grundsätze von strenger Ordnung, Fleiß, Gerechtigkeit und Menschenfreundlichkeit, welche ihn in seinem engern Kreise geleitet hatten, wollte er mit gewohntem Ernst nun auch in dem größern angewendet sehen. „Was man spart, wird Gewinn". Diesen Grundsatz eines guten Hausvaters ließ er nicht ab zu predigen.

Mit seinen, an der Gegenwart gescheiterten Hoffnungen flüchtete er in den Schooß der Zukunft, in den Schooß der Jugend. „Für diese sorgen, heiße nichts Anderes, als die Wurzel eines Volkes nähren, damit der Stamm aufschieße und Früchte trage". Darum steuerte er reichlich zur Vervollkommnung der Töchterschule seiner Vaterstadt; darum begeisterte sein Vorgang, durch Zusicherung eines sehr bedeutenden Geldbeitrags, viele seiner Mitbürger, daß sie am 6. Jenner des Jahres 1802 zusammentraten und die Kantonsschule gründeten. Am feierlichen Stiftungstage dieses schönen Instituts sprach er als erster und ältester Gründer desselben folgende Worte:

> „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen. Dieß, werthe Bürger und Freunde, ist das unabänderliche Loos des Menschen. Der Erwerb, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen, ist mannigfaltig; doch keiner, wozu nicht Kenntniß und Mühe erfordert wird. — Weisheit vereinfacht unsere Bedürfnisse und erleichtert uns den Erwerb. Weisheit schwingt unser geistiges Wesen zu seinem Urheber empor; sie verscheucht die Finsterniß und bringt die göttlichreine Christuslehre in Thätigkeit; sie versöhnt Feinde, vereinigt Brüder und findet kein Glück, als in dem Allgemeinen. Weisheit ist allein vermögend, uns in unsern leiblichen und geistigen Angelegenheiten zu leiten. Das Wissen führet zur Weisheit." — Und zuletzt an die Schüler sich wendend, spricht er: „Die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang. Flehet an den Vater der Weisheit. Er wird eurem guten Vorhaben Hülfe, und eurem Thun Gedeihen geben. Sein guter Geist wolle Euch leiten." —

Wie ein Vater unter seinen Kindern steht hier der Greis, und legt in diesen kurzen, sinnvollen Sprüchen sein bestes Vermächtniß in ihren Gemüthern nieder.

Wir wünschten, daß dieses schöne Vermächtniß des edlen Mannes in marmorner Tafel im Eingang der Kantonsschule, der Blüthe unserer aargauischen Jugend, in goldenen Lettern bleibend erhalten und immer wieder in's Gedächtniß gerufen werden möchte. Das wäre ein Denkmal, würdig für den heimgegangenen Freund der Jugend, würdig der Jugend selbst, und eine Zierde für jene Pflanzstätte der Bildung.

Die Parthei, welche alleiniges Heil des Vaterlandes von unbedingter Rückkehr zum Alten erwartete, sah in dieser Anstalt eine Pflanzschule solcher Bürger, die nicht rückwärts, sondern vorwärts, und um vorwärts zu kommen, das wollten, was der Finsterling „Aufklärung" schilt.

Einen solchen Aufklärer im gehässigsten Sinn des Worts, erblickte der damals bis zur Wuth gestiegene Partheigeist auch in Rudolf Meier, und es fehlten ihm niedrige Verläumdungen und Intriguen nicht, und verwundeten oft sein gutdenkendes edles Herz. — In solchen Zeiten suchte der vielseits verkannte Freund des Volkes Trost in der Natur, die von Jugend auf seine treue Freundin gewesen war. Ueber seinem Rebgelände, am südlichen Saume des Hungerbergwaldes, hatte er einen schmalen Spazierweg unter dem schattigen Laubdache des Waldes mit einigen Ruhebänken errichten lassen, von wo aus man seine Vaterstadt und das liebliche Aarthal, die Vorberge und hinter denselben die erhabene Alpenwelt mit ihren Silberhörnern, vom Säntis bis zur Jungfrau, übersehen konnte. Oberhalb der sog. Bergtrotte*), auf einem südlich vorspringenden Felsenplateau, weilte er am liebsten, im Anblick seiner lieben Vaterstadt und des ganzen schönen Vaterlandes, in ernsten Gedanken. In einem solchen stillen, reinen Augenblicke hob das erweiterte Herz seinen Geist höher, und er versuchte das Unaussprechliche auszusprechen. Auf ein Blatt Papier schrieb er die Worte: „Wer einsam hier verweilt und Gott nicht fühlt und findet, der fühlt und findt ihn nie", und heftete das Blatt Papier an eine gegenüberstehende Tanne. Als er nach einigen Tagen wieder auf die Stelle kam, war das Blatt Papier verschwunden und an dessen Stelle ein ovales Blech aufgeheftet, auf dem obige Worte in Oel gemalt standen. Die Inschrift selbst war mit einem blühenden Kränzchen von Heidekraut (Erica) umgeben. Diese Ueberraschung freute

*) Nun Wohnhaus des Herrn Sigmund Rothpletz an der Erlinsbacher Straße.

Vater Meier unendlich, weil er daraus erkennen konnte, daß seine ausgesprochenen Gefühle Wiederhall gefunden hatten. Es ergab sich viele Jahre nachher, daß die damaligen Kantonsschüler: Conradin von Tscharner aus Graubünden und Ludwig Vogel von Zürich (der nachherige berühmte Maler), ihm diese Freude im Stillen bereitet hatten. War das nicht bereits eine schöne Ernte jener tiefempfundenen Grundsätze, welche der Mann am Stiftungstage der Kantonsschule so schön ausgesprochen? —*)

Vater Meier hatte ein tief religiöses Gemüth. Sein Glaube an das Ewige hatte sich fester begründet und eigenthümlicher gestaltet. „Weisheit schwingt unsern Geist zu seinem Urheber empor". Es ruhete in ihm dieser Glaube auf der Tiefe seines Naturgefühls. In einem Briefe an Lavater schrieb er: „Oft, oft, in stiller Abendstunde, wenn die entfernten Sterne mich Gott auch in der Nähe empfinden lassen, habe ich den Wunsch, besser, besser zu sein, um schon hier auf Erden anhaltende Seligkeit schmecken zu können".

Seine Geschäfte hatten mit den Jahren noch an Umfang zugenommen; er lehnte es ab, dem Rathe seiner Freunde zu folgen und sich zur Ruhe zu setzen. Er fühlte noch Muth und Kraft genug und Geschäftslosigkeit war ihm unerträglich. „Erst im siebenzigsten Jahr — sagte er mehrmals im Scherze — isch mir's g'si, als hätt' mir Öpper en Stei in d'Hutte g'leit." —

Am Morgen des 6. Septembers 1813 sprach er zu seiner Gattin: „Ich glaube, mein guter Freund**) will mich besuchen, das Ankleiden wird mir so sauer". Nachmittags mußte er sich zu Bette legen und früh am Morgen des sechsten Tages kam sein „Freund", nahm ihn freundlich in seinen Arm und von den Lebenden hinweg.

In einer Denkschrift***) hat der damalige Rektor der Kantonsschule, Ernst August Evers, die Lebensgeschichte des edlen Heimgegangenen, des von ihm hochgeachteten und geliebten Mannes 2 Jahre nach dessen Tode niedergelegt und sie mit einer Ansprache an die Kantonsschüler begleitet, worin er das Leben und die Grundsätze Vater Meiers ihnen als ein nachzuahmendes Musterbild vor die jugendliche Seele hält. Das Buch verdiente in einer neuen Auflage der ganzen hiesigen Schuljugend bei dem Anlasse mitgetheilt zu werden, wo die Bürger und Einwohner Aarau's durch Publikation eingeladen werden, dem Bürgersinn des edlen Vater Meier's den Tribut der Dankbarkeit in einem einfachen Denksteine niederzulegen und das Andenken desselben und seiner Grundsätze den nachfolgenden Geschlechtern zu erhalten. — Für einmal möge der bescheidene Versuch entschuldigt werden, aus der genannten Denkschrift in kurzen Zügen dasjenige fragmentarisch zusammenzustellen, was dazu dienen kann, den Zeitgenossen Vater Meier's die Erinnerung an ihn aufzufrischen, der jüngern Welt aber ein annäherndes Bild seines Lebens und Wirkens und seiner Verdienste vorzuführen.

Aus den hiesigen Lokalblättern ist bereits zur Kenntniß gelangt, daß der Bürger- und Einwohnerverein von Aarau es übernommen hat, eine alte Ehrenschuld gegen den verdienten heimgegangenen Mitbürger abzutragen, indem er, nach vorausgegangenen Berathungen in seiner Sitzung vom 4. März abhin beschlossen hat: (nebst einer Denktafel für Professor Bronner, auf der Oberholzpromenade) dem Vater Rudolf Meier auf seinem vorbezeichneten Lieblingsplätzchen seiner Promenade im Hungerberg ein Denkmal zu errichten, das in einem Findling bestehen soll, in welchen auf seiner vordern, dem Aarthal und der Alpenwelt zugekehrten Seite eine Bronce-Platte eingelassen wird, deren Inschrift in folgenden Worten besteht:

Der Bürger- und Einwohner-Verein der Stadt Aarau
dem hochverdienten heimgegangenen Bürger
Vater Johann Rudolf Meier,
geb. den 25. Hornung 1739, gest. den 12. September 1813,
zur immerwährenden freundlichen Erinnnerung, auf seinem
Lieblingsplätzchen errichtet, im Frühling 1866.

„Wer einsam hier verweilt und Gott nicht fühlt und findet,
Der fühlt und find't ihn nie."
(Meier's Worte.)

Der Denkstein soll eine entsprechende Umgebung erhalten.

Bereits ist von einem warmen Verehrer des Gefeierten für die Ausführung dieses „Denkmals für edlen Bürgersinn", ein Beitrag von hundert Franken zugesichert; Andere werden folgen und den Gedanken verwirklichen helfen, damit das Ganze der Ausdruck der gesammten hiesigen Einwohnerschaft werde.

Es scheint uns auch der Gedanke der Verwirklichung werth zu sein, der gesammten hiesigen Schuljugend Anlaß zu bieten, dem warmen Freunde der Jugendbildung ebenfalls ihre Verehrung zu zollen, indem auch sie, durch Vermittlung der Lehrerschaft, eine kleine Gabe an das Denkmal beisteuern und damit die Erinnerung an Vater Meier in ihrem Herzen wachrufen würde. **M.**

Gaben für das Meier'sche Denkmal nimmt auch in Empfang und übermittelt solche an das aufgestellte Comité unter Rechnungsstellung **Die Expedition der Aarauer Nachrichten.**

*) Auf dieser Stelle soll das Denkmal Vater Meier's errichtet werden.
**) Wie er den Tod nannte.
***) Aarau, bei Heinrich Remigius Sauerländer 1815.

Eidgenossenschaft.

Die österreichische Regierung drückt dem Bundesrath den Wunsch aus, daß sich die Schweiz an der im Jahr 1870 in Wien zu veranstaltenden industriellen und landwirthschaftlichen Ausstellung betheiligen möge. Der Bundesrath antwortet, daß er bereit sei, seiner Zeit die Vermittlung zwischen der Ausstellungsbehörde und den schweizerischen Landwirthen, Künstlern und Industriellen zu übernehmen.

Der letztjährige Vorschuß der eidgenössischen Posteinnahmen über Abzug der gewöhnlichen Entschädnisse an die Kantone belief sich auf 4200 und einige Franken. Davon entfiel auf Obwalden ein Betreffniß von neun und neunzig Rappen, wofür ein besonderer Wechsel der h. Regierung zugestellt wurde.

Aargau. In Vollziehung des neuen Brandversicherungsgesetzes hat der Regierungsrath die Schätzungsbehörden bestellt wie folgt:

1. Kreis. (Bezirk Zofingen und Kulm.)
Kreisschätzer: Hofmann, Baumeister in Aarburg.
Jb. Merz-Rusli, Zimmermeister in Menziken.
Ersatzmann: Jak. Widmer, Dachdecker in Brittnau.
2. Kreis. (Bez. Aarau, Laufenburg und Rheinfelden.)
Kreisschätzer: F. Herzog, Baumeister in Laufenburg.
L. Fröhlich, Baumeister in Aarau.
Ersatzmann: Th. Stäuble, Zimmermeister in Magden.
3. Kreis: (Bez. Baden, Brugg und Zurzach.)
Kreisschätzer: R. Moser, Baumeister in Baden.
H. Ehrensperger, Maurermeister in Brugg.
Ersatzmann: H. Frei, Zimmermeister in Zurzach.
4. Kreis. (Bez. Bremgarten, Lenzburg und Muri.)
Kreisschätzer: A. H. Hünerwadel, Baumeister in Lenzburg,
Müller-Herzog, Baumeister in Muri.
Ersatzmann: Jos. Meßmer, Zimmerm. in Hermetschwyl.

Die Mobiliarschätzer, von denen jeder Bezirk sechs hat, wollen wir nicht aufführen.

— Aarau, 16. März. Gestern hat Hr. Dr. J. Schmid von Basel in einem hiesigen Gasthofe logirt; ist Abends gesund, heiter wie gewohnt, zu Bette gegangen. Heute aber, als er bis 10 Uhr nicht aufstand und der Wirth mit einem inzwischen in Geschäften angekommenen Schwiegersohne desselben ins Zimmer kam, um die Ursache zu ermitteln, so fanden sie ihn (nach Aussage der herbeigerufenen Aerzte, in Folge eines Schlagflusses) hingeschieden.

Der Verstorbene ist auch in weitern Kreisen als tüchtiger Anwalt, als 33jähriges Mitglied des Basler Gr. Rathes, als ehemaliger Tagsatzungsgesandter und ganz besonders als musterhafter Charakter und Familienvater bekannt.

— Der Kreis Leutwyl wählte am 15. März abhin in den Großen Rath für den austretenden Hrn. Gemeindeammann Bolliger den Hrn. alt Regierungsrath Dr. Urech in Brugg mit 525 von 642 Stimmenden.

— Rheinfelden, 15. März. Heute Morgen wurde in der Tabakstampfe des Hrn. Fischer dahier der 30jährige Arbeiter Künzli von Warmbach vom Getriebe erfaßt und so verletzt, daß nach zwei Stunden der Tod erfolgte.

Bern. Schon wieder ein Todtschlag. Schreinermeister Jakob Niggeler von Dozigen ist von einigen Burschen mit einem Holzknüttel dergestalt mißhandelt worden, daß er an den Folgen sterben mußte.

Zürich. Auf dem Stadttheater von Zürich wird nächstens die „Afrikanerin" aufgeführt, deren Szenerie alles bisher Dagewesene überbietet. Soviel bekannt, hat die Theaterdirektion ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht, um die Oper in einer den Aufführungen von Stuttgart, Karlsruhe 2c. ebenbürtigen Ausstattung zu geben.

— Der Regierungsrath hat Fr. 10,000 als Beitrag an das neue Schulhaus in Winterthur dekretirt.

— In Zürich starb am 14. an den Folgen der Gehirnerweichung Fürsprech Dr. Schauberg.

Thurgau. Im Januar brannte in Nußbaumen ein Haus nieder. Erst letzter Tage ist der Eigenthümer (Vater von 4 Kindern) als der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden.

Schaffhausen. Der Gr. Rath hat an die Gotthardbahn einen Beitrag von Fr. 250,000 beschlossen.

— Als Mitglied der Regierung an die Stelle des demissionirenden Hrn. Stockar hat der Große Rath Hrn. Moser-Ott gewählt.

Wallis. Im Einfischthal wurde ein Luchs erlegt, von dem man glaubt, daß er es gewesen, der voriges Jahr im Conches-Thal 200 Schafe so in Schrecken versetzte, daß sie sich in einen Abgrund stürzten.

Graubünden. Die Auswanderung greift auch hier um sich. So ist wieder ein Trupp von 19 Personen aus Malans und ein zweiter von 43 Köpfen aus Davos nach der neuen Welt verreist.

Basel. Das Baukollegium wird ermächtigt, Hrn. Ingenieur und Professor Sternberg in Karlsruhe und Oberingenieur Maus in Mons (Belgien) als Experten zur Begutachtung der Frage über Erbauung einer zweiten Rheinbrücke und einer Eisenbahnbrücke zu berufen.

Ausland.

Deutschland. Die „Karlsr. Ztg." schreibt aus Berlin vom 13. d.: Für die Monate Mai und Juni sind umfassende Landwehrübungen angeordnet. Dieselben werden bei den einzelnen Truppentheilen je 14 Tage dauern. Im Ganzen sollen etwa 40,000 Landwehrmänner zu den Uebungen herangezogen werden, nämlich 27,000 in 54 Bataillonen Infanterie zu 500 Mann, und die übrigen bei der Landwehr-Kavallerie, Artillerie, sowie bei den Jäger-, Pionier- und Train-Bataillonen. Seit Durchführung der neuen Heeresorganisation haben keine Landwehrübungen in solcher Ausdehnung stattgefunden.

— Waldshut, 10. März. Die „Bad. Landeszeitung" berichtet, es seien dieser Tage zwei große und schwere gerichtliche Untersuchungen gegen hiesige Einwohner (einen Gewerbs- und einen Handelsmann) eingeleitet worden, welche Untersuchungen großartige, an den Gläubigern der Angeklagten verübte Betrügereien zum Gegenstand hätten. Ganze Wagenladungen voll verborgen gewesener Waaren, welche von den in Gant befindlichen Angeklagten bei Seite geschafft worden, seien bei der Durchsuchung verschiedener Häuser ans Tageslicht gekommen, bedeutende Geldsummen, desgl. versteckt, seien ausgemittelt, und eine Reihe von Personen (sogar sonst angesehene) soll arg bloßgestellt worden sein, so daß schon neun Verhaftete in dem wie ein Lagerhaus mit aufgefundenen Waaren vollgestopften Amtsgefängnisse insäßen und mehr als 20 Personen des Versetzens in den Anklagestand gewärtig seien.

— Karlsruhe, 15. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam die schleswig-holstein'sche Angelegenheit zur Sprache. Auf Antrag des Abg. Knies erklärte die Kammer einstimmig, daß ihr eine schließliche Entscheidung über die Herzogthümer ohne die billigende Mitwirkung der Bevölkerung derselben durchaus unzulässig erscheine, und daß dieser Bevölkerung nicht länger mehr eine definitive Regelung ihres staatsrechtlichen Verhältnisses vorenthalten werden sollte. Der Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Edelsheim, wies auf die frühere Politik der Regierung in dieser Angelegenheit hin mit dem Bemerken, die Regierung halte an der Hoffnung fest, daß die innere Gestaltung Schleswig-Holsteins schließlich eine seinen eigenen wie den deutschen Wünschen und Interessen entsprechende Lösung erhalten werde. In das Detail der Frage sowie der weiteren Mittel und Wege der Regierung einzugehen, sei unthunlich.

Amerika. Der Niagara-Fall ist in der Nacht vom 9. Febr. auf der amerikanischen Seite eingestürzt.

Zürich, 16. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 34. Aufsch. Fr. 0. 13; Roggen Fr. —. —. Aufsch. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 2390 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 55,773. 10.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 44. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 15. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 35, Aufschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 16. — Aufschlag Fr. 0. 40.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. März 1866.

Storchen.
Hr. Wiedersheim, Negot., Zürich.
— Roth, Doktor, Seon.
— Lüthi, Kfm., Bern.
— Müller, dto., Wyl.
— Kaiser, Negot., Zug.
— Dürler, dto., St. Gallen.
— Meier, dto., Männedorf.
— Baumann, dto, Rapperschwyl.
— Hauser, dto., Koblenz.

Löwen.
Hr. Vigneron, Kfm., Genf.
— Barloch, dto., Heiden.
— Engelbidmann, Kfm., Genf.
— Hertsch, dto., St. Gallen.

Schwert.
Hr. Helbling, Mech., Mühlhausen.
— Bürrer, Schmied, Bitznau.
— Murgenthaler, Part. Staffelbach
— Bissig m. Fam, v. Unterschächen.

Rößli.
Hr. Beck m. Kutsch Kfm., Base.
— Altorfer, dto., Genf.
— Berger, Müller, Dagmersellen.
Hr. Ziefele, Schuster, Flahrenstadt.
— Baumann, Part., Schaffsheim.
— Waldmeier, Part., Möhlin.
— Meier, dto., Mönthal.

Ochsen.
Hr. Dettmer, Kfm., Galatz.
— Labhardt, dto., Basel.
— Walz, dto., Zürich.
— Gretyer, dto., Basel.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Siegrist, dto., Basel.
— Custer, dto., Rheineck.
— Buechler, dto., Ebnat.
— Snell, dto., Nyon.
— Büchler, dto., Lauffohr.
— Eppner, Part., St. Gallen
— Kunz, dto., Solothurn.

Krone.
Hr. Stucki, Gastwirth, Himweil.
— Dreifuß, Lehrer, Endingen.

Wildenmann.
Hr. Rickli, Negot., Langenthal.
— Funk, Part., Zürich

Prediger in Aarau.

Sonntag den 18. März 1866.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 19. März, Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Vortrag des Herrn Dr. Fischer
über:
Aufgabe und Grenzen der populären Medizin.

Steigerung.

Dienstags den 20. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim hiesigen Werkhause gegen Baarzahlung zur Steigerung gebracht:

a. **18 Haufen altes Holz,** worunter **Schwartenladen,** dienlich zur Einfriedung von Land;
b. **Einige Zentner altes Eisen.**

Die Fondverwaltung.

Auf Sonntag frisch zu haben:
Eierküchli, Schlüfküchli, Spritzbirnen, extra gute **Bierbrode** und anderes **Backwerk** mehr, um gütigen Zuspruch bitten

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Obligatorische Schiess-Uebung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Sonntag den 18. März, Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen. — Distanz 400 Schritte.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er seine

Rasierstube und Laden

an der Metzgergasse Nr. 60 verlassen und eine solche an der **Bahnhofstraße Nr. 516** bezogen hat; er dankt seinen werthen Kunden und Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich fernerhin bestens.

J. Heuberger, Barbier.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein **Acker** im Zelgli, 1¾ Juchart groß, mit schönen Obstbäumen besetzt.
Sich anzumelden bei

B. Siegenthaler.

Aarau, den 15. März 1866.

Der Armen-Erziehungsverein

des Bezirks Aarau

wird am nächsten **Sonntag den 18. März,** Nachmittags um 3 Uhr, im Schwurgerichtssaale seine **öffentliche Jahresfeier** halten, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Der Vorstand.

Morgen Sonntag: **Berliner Pfannkuchen und Crême-Schnitten** bei

L. Maurer, Zuckerbeck.

Frische **Bratwürste,** schönes fettes **Kalbfleisch** und extra fettes **Rindfleisch** bei **H. Siegrist,** Metzger.

Auf morgen:
Bierbrode, gefüllte Ofenküchli
und **Punschsavarin**
bei **Frey,** Zuckerbeck.

---

15. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5 9‴	26″ 5,7‴	26″ 6 1‴
Thermometer	– 3	+ 2	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Bekanntmachung.

Dienstag den 27. März 1866, von Morgens 8 Uhr an, wird die Unterzeichnete in Folge Absterbens ihres Ehemannes **Urs J. Schenker, Mechaniker**, bei ihrer Wohnung „zum Rößli" in Däniken das sämmtliche

Schloßer- & Mechaniker-Werkgeschirr

an freiwillige und öffentliche Steigerung bringen, wozu höflichst einladet

Däniken, den 16. März 1866

Wittwe Schenker z. Rößli.

Zu verkaufen:

Ein schöner **Schraubstock** (43 Pfd. Gewicht); ferner eine Parthie **ein-, zwei- und dreizöllige buchene Laden.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zur **Verfertigung** und **Umänderung** von **Hutformen** empfiehlt sich bestens

H. Huber, Drechsler
in Aarau.

Verloren: Ein Hundshalsband ohne Zeichen. Dem Finder ist eine angemessene Belohnung zugesichert. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Logisgesuch:

Auf Ende Juni ein Logis von vier oder fünf Zimmern nebst Zubehörde. Anträge schriftlich bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Ende dieses Monats ein unmeublirtes **Zimmer**. Offerten gefl. bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Auszuleihen:

Eine **Bündte** im Rothtann. Nähere Auskunft wird in Nr. 770 im Schachen ertheilt.

Zum Ausleihen:

Ein freundliches, geräumiges, meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost — in Nr. 229.

Wo eine noch brauchbare **Treppe** mit 12 Stufen und 2' 7" Breite, sowie ein **Sekretair** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Stellegesuch.

Ein junger Mensch, vertraut mit **Bureau- & Magazin-Arbeiten**, sucht eine Anstellung; der Eintritt kann sogleich geschehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Die Jahrgänger von 1805 bis 1810 werden auf **Samstag den 17. März**, Abends 7 Uhr, zu einem gemüthlichen Abend bei Hrn. Richner, Beck, auf dem Rain, eingeladen.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat in hiesiger Stadt, gegenüber dem Kaufhaus ein

Spezerei-Geschäft

errrichtet und empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung zu geneigtem Zuspruch bestens.

Aarau, den 16. März 1866.

J. J. Merz.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Kindsmagd**. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Schieferbaugesellschaft Ragaz.

Unterzeichnete haben den alleinigen Verkauf der **Dachschiefern** von Ragaz im Kanton Aargau mit fünfjähriger Garantieleistung übernommen. — Die Preise konnten wesentlich ermäßigt werden.

Nach Wunsch wird auch das Eindecken von Dächern in Accord ausgeführt.

Aarau, im März 1866.

per Locher & Comp.
J. Köpf, Bauführer.

Empfehlung.

Meinen werthen Kunden sowie einem ehrd. Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß mein

Lager in den neuesten Frauenkleider-Stoffen

für die Frühjahr- und Sommer-Saison in **baumwollenen, halb- und ganzwollenen**, sowie **halbseidenen Artikeln**, sowohl für Stadt als für Land, bestens assortirt, und solche zu äußerst billigen Preisen erlassen werde.

Zu geneigtem Zuspruch empfehle mich hiemit bestens.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Vieh- und Fahrniß-Steigerung.

Herr Johann Lüscher zum Storchen in Schönenwerd wird **Dienstag den 20. März** 1866, und wenn nöthig die folgenden Tage, von Morgens 8 Uhr an, daselbst an öffentliche freiwillige Steigerung bringen:

1 Pferd, 3 Kühe, 1 Kalb, 3 Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Chaise, 1 Winde, Ketten, Sensen, Rechen, Gabeln.

Ferner an Hausrath: 10 ein- und zweischläfige Betten, mehrere Tableaux, Tisch, Stühle und Anderes mehr.

Kaufliebhaber sind eingeladen um die günstigen Zahlgedinge zu genießen, sich mit Bürgen zu versehen.

Olten, am 10. März 1866.

Der Amtschreiber von Olten und Gösgen:
B. Von Arx, Notar.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter, für das ihm bis anhin so gütigst geschenkte Zutrauen höflichst dankend, zeigt hiemit an, daß die

Erneuerungen und Verbesserungen in seiner Mühle

nunmehr vollendet sind, und nimmt daher die Freiheit, sich seinen werthen Kunden zu Stadt und Land, auch in Beziehung der Kundenmüllerei, bestens zu empfehlen.

Er wird sich stets angelegen sein lassen, durch reelle, billige und schnelle Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu rechtfertigen.

Aarau, im März 1866.

J. Ziegler.

Mehlpreis
der mittleren Mühle in Aarau.

1 Pfd. Gries	22 Cts.	1 Pfd. Nr. 4 Kopfmehl .	12 Cts.
„ Semmelmehl . .	21 „	„ „ 5 Säumehl .	10 „
„ Weißmehl . . .	19 „	„ reine Grüsch . .	7 „
„ Nr. 2 Einzugmehl	17 „	„ grobe „ . .	6 „
„ „ 3 Mühlegut .	15 „		

Beim Zentner bedeutend billiger.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Montag. № 66. 19. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber den deutschen Sprachunterricht.

(Schluß.)

Eine solche Sprache verdient dann nicht, deutsche Sprache zu heißen; denn ihr ist überhaupt die Wahrheit fremd geworden, sie ist dann nicht mehr die Sprache des Volkes, wie es ihr Name wollte, sondern die Zunge alles Welschthums, aller Undeutlichkeit, aller Lüge: ihr Name und der Name jedes Wortes wird dann eitel genannt. Wenn der Teufel irgendwo eindringen kann, so flüchtet und versteckt er sich in eine leere Form, die der Geist verlassen hat. Vom Gebrauche der Sprache als einer bloßen Form bis zum Mißbrauche derselben als einer Lügensprache ist nur ein Schritt. Die französische Sprache ist von einem der ersten, d. h. hinterlistigsten Politiker Frankreichs selbst als diejenige Sprache bezeichnet und benutzt worden, in der man sagen könne, was man nicht sagen wolle und die schlechtesten unredlichsten Politiker Deutschlands haben diese Sprache erst nachgesprochen und heutzutage wollen sie auch die sonst deutschredende Sprache durch ihre verzwickte „Interpretation" (Auslegungskünste) zur Rolle der welschen herabwürdigen, bis ihnen wieder mal ein zweiter Sprachschöpfer das gewaltige Wort des ersten zudonnert: „Das Wort sie sollen lassen stan!"

Was sich dort im Großen Sündhaftes zuträgt, das wiederholt sich im Kleinen und bei den Kleinen. Wie leicht sind dann und wie oft die Verführungen zur bloßen Schwatzhaftigkeit, zum bloßen Wortwitze, zur Sprichwörterspielerei, zur Schönschreiberei und Schönbeschreibung, zur bloßen Schreibfedergewöhnung, zur Unnatur, zum Unwahren in Sprache und Schrift. Nicht ohne Grund sind die Romane unserer Zeit fast einzige Nahrung; denn sie sind die Faulbette des müden Geistes und das letzte Reizmittel der unfruchtbar gewordenen, daher unbefriedigten Seele; sie sind das literarhistorische Muster, wie eine Sprache — allerdings das geduldigste Geschöpf Gottes — von Geistesschwachheit oder Geistesverbildung mißbraucht werden kann und ein Roman wird für seine Dienste von der heutigen Welt mit einem halben Hunderttausend Franken bezahlt.

Wir müssen also wiederum am Anfange beginnen, am Anfange aber war das Wort. Das Wort steht zu Anfange fast jedes kulturgeschichtlichen Fortschrittes. Christus kämpfte ein Leben lang gegen die Feinde des geistbelebten Wortes; Luther stellte uns Sprache und Glauben durch das Wort wieder her; Grimm begann und gründete seine Sprachstudienreform auf dem Worte. Aus seiner Liebe zum Worte, welchem er sich mit Leib und Seele hingab, aus seiner vierbändigen Grammatik heraus erzeugten sich seine Weisthümer, seine deutschen Alterthümer, seine Geschichte der deutschen Sprache, seine deutsche Mythologie und als Grund- und Eckstein sein Wörterbuch, das als ein nationales Gut bereits von ganz Deutschland und der Schweiz erworben und angesehen ist: Jakob Grimm ist der Sprachvater des deutschen Volkes geworden, weil er der treue Sohn des Volkes war in allen seinen herrlichen Thaten. Er ist es denn auch, welcher dem deutschen Sprachlehrer den guten Rath gibt, stets von der Mundart, der Sprache des Volkes auszugehen und so sprachlich zu befolgen, was das Wort des Altmeisters Göthe in Poesie befiehlt und in allen Dingen:

Gehe vom Häuslichen aus und verbreite dich, so du kannst,
über die ganze Welt!

Auf solche Grundsätze, wenn dieselben auch nicht ausgesprochen sind, ist denn auch die vortreffliche Unterrichtsmethode des empfohlenen Büchleins von Meyer gebaut. Er hält es mit Recht für einen Vorzug dieser Methode, daß das Sprachgefühl des Schülers unwillkürlich zur Vergleichung veranlaßt und eben dadurch geschärft und gebildet wird. „Es kann allerdings kein Zweifel darüber herrschen, daß bei dieser Lehrmethode der Schüler mit verhältnißmäßig geringer Anstrengung in kurzer Zeit die deutsche Sprache in seine Gewalt bekommt; er braucht dann nicht blöde zu sein, wenn er hochdeutsch angeredet wird und weiß sich sorgfältig auszudrücken. Rückt er aber in eine höhere Lehranstalt vor, so wird er die streng wissenschaftliche Grammatik mit Lust und Erfolg beginnen können. — Dann ist auch Hoffnung vorhanden, daß fortan unsere Mundarten, die sichtlich dem Untergang entgegen gehen, ihr Dasein noch länger fristen werden; denn man wird sich Mühe geben, sie rein zu erhalten und nicht mit Hochdeutsch zu verbrämen; anderseits aber wird auch das häßliche Messing-Hochdeutsch, das in ganz Allemannien in Kirche, Schule und Behörde vernommen wird, wie eine alte Sage verklingen und die welschen Schweizer werden sich dann eher entschließen können, unsern Schulen Knaben und Mädchen zu übergeben."

Gewiß, und auch unsere gebildeten Stände werden es nicht mehr nöthig finden, mit vergeblichem Aufwand von Zeit und Geld ihre Söhne und Töchter in sog. hochdeutsche Institute oder Pensionate zu schicken, sondern sie werden sie dem heimathlichen Lehrer anvertrauen, der mit Deutschlands Sitte und Sprache wohl sich vertraut gemacht hat. Dann wird auch der schweizerische Literarhistoriker nicht mehr lange die Spärlichkeit heimathlicher Schriftsteller bedauern müssen: der geistige Sprachbund mit Deutschland wird seine Früchte tragen, die hüben und drüben reifen sollen.

Wenn die Natur dich unterweist,
Dann geht die Seelenkraft dir auf,
Wie spricht ein Geist zum andern Geist.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Sängerfest. Das Organisationskomite hat die Zeit der Abhaltung des eidg. Sängerfestes auf den 21., 22. und 23. Juli festgesetzt. Dieser Beschluß bedarf noch der Bestätigung des eidg. Centralkomites. Die Festwirthschaft wurde auf Antrag des Wirthschaftskomites dem Hrn. K. Uehli in Andelfingen überlassen, welcher als Festwirth vom eidg. Schießen in Schaffhausen rühmlich bekannt ist und, wie zu erwarten steht, seinen guten Ruf auch in Rapperschwyl bestens wahren wird.

Aargau. In Aarburg ist letzten Freitag von der Kreiswahlversammlung an die Stelle des demissionirenden Herrn Rudolf Großmann, Vater, Fabrikant, zum Mitgliede des Gr. Rathes gewählt worden: Hr. J. Bär-Lanz, Gemeindeammann von Aarburg.

— Die Kirchgemeinde Uerkheim hat zu ihrem Pfarrer fast einstimmig gewählt den Hrn. Vikar Hasler in Rykon.

— Aarau. Gestern hat dahier die Raketen- und Parkartillerie-Rekrutenschule begonnen und ist dazu Mannschaft aus den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, St. Gallen, Waadt, Genf und Aargau eingerückt. Den 25. dieß rückt dazu Parktrain der Kantone Freiburg, Baselland, Schaffhausen und Wallis ein. Die Schule dauert bis 28. April.

— Den 17. dieß, Nachts 10 Uhr, brannte in Fislisbach das Wohnhaus sammt Scheune der Gebrüder Kasp. Leonz und Jak. Leonz Wetzstein ab; dasselbe war geschätzt zu 3000 Fr. Die Bewohner konnten sich nur dürftig ankleiden und kaum den Flammen entrinnen; von der unversicherten Fahrhabe konnte wenig gerettet werden. Kasp. Lz. Wetzstein, der das Vieh retten wollte, erhielt so bedeutende Brandwunden, daß er wahrscheinlich daran sterben muß. — Es verbrannten 2 Kühe, ein Rind, ein Kalb, 2 Schweine und 2 Ziegen. Wie das Feuer entstanden ist nicht bekannt.

In der Stadt Bern hat ein Knabe Dasen einem andern ihn zur Schule abholenden Knaben Diebold scherzweise eine vermeintlich nicht geladene Jagdbüchse vor das Gesicht gehalten. Leider war die Büchse geladen; der Schuß ging los und verwundete den unglücklichen Diebold auf entsetzliche Weise. Doch hofft man ihn am Leben erhalten zu können. Ein Knecht hatte die sträfliche Unvorsichtigkeit begangen, die geladene Büchse in seinem Zimmer zu bewahren.

Solothurn. Herr Schuldirektor von Arx sel. hat seine bekannte christliche Gesinnung und seine Liebe zur Schuljugend auch durch seine Vermächtnisse zu wohlthätigen Zwecken an den Tag gelegt. Er testirte seiner Heimathgemeinde Lostorf 4000 Fr., deren Zinsen jährlich verwendet werden sollen, um armen Schulkindern Schuhe und Strümpfe oder sonst nöthige Kleidungsstücke anzuschaffen, 500 Fr. dem Armenverein von Solothurn, 1000 Fr. der Kirche von Lostorf zur Anschaffung von Kirchenparementen, 300 Fr. ebenfalls der Kirche für eine Jahrzeit für sich und seine Geschwister; die für die Jugend und den Unterricht geeigneten Bücher seiner Büchersammlung vermachte er der Stadtschulbibliothek. (Sol. Tagbl.)

Freiburg. Der Betrieb der Linie Bulle-Romont ist für 6 Jahre an Hrn. Lorain, den Betriebschef der Walliser Bahn, verpachtet; die drei ersten Jahre hat er 90,000 Fr. und die drei letzten Jahre 110,000 Fr. jährlich Pacht zu bezahlen. Man glaubt, daß die Bahn am 1. Sept. eröffnet werden könne, da für Nichteinhalten der Frist eine Strafe von 10,000 Fr. per Monat angesetzt ist und zu diesem Zwecke 50,000 Fr. hinterlegt werden mußten. Man rechnet, daß die Bahn den Aktionären 1½ Proz. abwerfen werde.

St. Gallen. Letzten Sonntag Abend starb in Sargans, der Senior der Gemeinde, Hr. Jak. Broder, alt Metzger, im Alter von 88 Jahren. Im Jahr 1797 trat er als Freiwilliger unter die Unterwaldner Heldenschaar, um das französische Joch abschütteln zu helfen. Nach Mißglücken dieses Unternehmens trat er in die Legion Bachmann ein und zeichnete sich durch Muth und Tapferkeit aus, Gewandtheit und ungemeine Körperkraft stunden ihm hiebei zu Gebote. Er war ein Biedermann und ächter Patriot, der sich trotz seines Alters anno 1856 noch als Freiwilliger melden wollte, um gegen die „Preußlein" (wie er sich ausdrückte) zu ziehen.

— Wir lesen im „St. Galler Tagblatt": Ein wunderlicher Kauz von Untereggen will, obgleich er unzweifelhaft ein recht ansehnliches Vermögen besitzt, um jeden Preis, daß der Gemeindeammann seiner Wohngemeinde seine Insolvenzerklärung entgegennehme, und daß über ihn das Konkursverfahren eingeleitet werde. Auf die Weigerung des betreffenden Gemeindeammanns frägt der Bezirksammann von Rorschach an, was zu thun sei? Der Regierungsrath fand, es liegen keine gesetzlichen Gründe vor, der Liebhaberei des weltbekannten J. L. nicht zu entsprechen und es sei daher dem Willen des „mündigen und souveränen" Bürgers gemäß das Gantverfahren über ihn einzuleiten.

Baselland. Bekanntlich tagt der Landrath wegen eines frühern Tumultes auf der Tribüne seit längerer Zeit in einem Wirthshaus in Sissach, wo er Miethe bezahlen muß, während der Landrathssaal in Liestal leer steht. In der letzten Sitzung kam wieder eine erbauliche Geschichte zur Behandlung. 1864 hatte Rolle die frühere Regierung, speziell RR. Bieder, in einem öffentlichen Blatte beschuldigt, sie habe der Gemeinde Langenbruck ein Geschenk von mehr als 10,000 Fr. gemacht für Trinkgelage und Wahlbestechungen. Bieder klagte und Rolle wurde von den Gerichten zu einer Geldbuße verurtheilt. Um Rolle in diesem Prozesse zu dienen, wurde vom Landrathe eine Kommission aus den ergebensten Anhängern des Agitators (Frei, Bölmy, Mesmer) niedergesetzt, welche die Rechnung untersuchen sollten. Dieselbe schleppte die Sache während anderthalb Jahren herum, verursachte etwa 1200 Fr. Kosten und fand nichts, so daß sie in der letzten Landrathssitzung den Antrag stellen mußte, es sei kein Grund zum Einschreiten vorhanden. Dies wurde auch beschlossen.

— Die Regierung beantragt dem Landrath eine Gotthardsubvention von 250,000 Fr.

Genf. Stadt und Staat haben wieder eine hübsche Reihe von Bauten vor sich. Den bereits erstellten Schulgebäuden am Eingang des Paquis und am Boulevard du Temple wird der Bau zweier anderer folgen und zwar im Quartier Rive und bei der Synagoge. Damit werden dann die ältern seiner Zeit provisorisch zu Schulen eingerichteten Gebäude wie die übel berüchtigte Kaserne Chantepoulet und die Grenette ꝛc. frei, welche theils vollständig demolirt, theils umgebaut werden und mit denselben die Straßen und Plätze. Ferner wird der Bau des großartigen Akademiegebäudes beim botanischen Garten und derjenige einer Kaserne bei Plainpalais folgen; Bauten und Verschönerungen, welche Millionen kosten werden.

Neuenburg. Die Einwohnerschaft von Neuenburg hat den Bau eines neuen Gymnasiums beschlossen. Die nöthigen Fonds, Fr. 400,000, streckt die Sparkasse zu 4½ Proz. vor, rückzahlbar von 1867 in 32 Jahren mittelst einer Tilgungsrate von 1½ Proz. jährlich.

— Durch die Glossen des „Premier Mars" ist ein merkwürdiges Testament in die Oeffentlichkeit gelangt. Der kürzlich im Alter von 80 Jahren verstorbene Gerichtschreiber Jac Buagneu hatte im Jahr 1847 ein Handel mit Neuenburger Weinen begonnen und führte denselben bis zum Jahr 1855 fort, vorher aber hatte er sich durch schriftlichen Akt vor Gott verpflichtet, die Hälfte des Gewinnes zu frommen Zwecken zu widmen. Das ist nun durch sein Testament geschehen und die Erben zahlten demnach an die Testamentsvollstrecker, die HH. Pfarrer von Neuenburg, zu Handen der Armen und der evangel. Mission, Fr. 7393. 65 aus. Der Staatsrath, dem das Testament von den Pfarrern vorgelegt wurde, erklärte dasselbe als das Werk eines Verrückten und das Legat als ungültig, aber die Erben kehren sich nicht an dieses Urtheil, sondern vollziehen den Willen des originellen Großpapa. Dagegen wird kein staatsräthliches Dekret aufkommen können. Der Premier Mars spottet über den Todten, die Un. Lib. aber wünscht, daß es solcher Narren recht viel geben möchte.

Ausland.

Deutschland. Die kurhessische Ständeversammlung ist am 14. d. aus dem Motiv des Unwohlseins des Kurfürsten vertagt worden. Vorher fand eine geheime Sitzung statt, worin beschlossen wurde: 1) Die Ständeversammlung erklärt Angesicht der Lage des Landes: Die Staatsregierung verweigert gegen die Landesverfassung, gegen den Bundesbeschluß vom 24. Mai 1862, gegen fürstliches Wort die volle Wiederherstellung des Landesrechts, vernachlässigt trotz unausgesetzter Mahnung der Stände fortwährend die Interessen der geistigen und materiellen Wohlfahrt des Landes; 2) Verwahrung gegen die Folgen solcher Mißregierung; 3) gegen Exjustizminister Pfeiffer, Justizminister Abee Anklage auf Verfassungsverletzung wegen Nichtzurückziehung des provisorischen Gesetzes von 1851, welches die gesetzliche Mitwirkung der Stände bei Besetzung des Oberappellationsgerichts beseitigt. Die bereits entworfene Anklageschrift wurde genehmigt und der bleibende Ständeausschuß mit der Ausführung beauftragt.

— Lauenburg ist seit einiger Zeit in den preußischen Postverband aufgenommen und demzufolge bereits mit allen Zeitungsverboten beglückt, welche für Preußen selbst, so wie für Schleswig bestehen.

— Schleswig, 16. Man versichert, daß eine Truppenaushebung in den Herzogthümern, und zwar unverzüglich, stattfinden werde.

— Aus Berlin wird die Hinrichtung des Louis Grothe, Mörders des Sprachlehrers Gregy gemeldet. Wir sind Gegner der Todesstrafe, weil wir dieselbe für zweck- und erfolglos halten, wie dies namentlich der vielverdiente, vielerfahrene Mittermayer in unwiederlegbarer Weise dargethan hat. Wenn man aber die Todesstrafe für unentbehrlich erachtet, so wird man doch wenigstens dem Verlangen zustimmen, daß die abweisende Entscheidung eines angerufenen Begnadigungsgesuch's nicht maßlos verzögert werde. Nun ist die Verurtheilung Grothes vor sechszehn Monaten, die Hinrichtung aber gestern erfolgt. Länger als fünf Vierteljahre war also der Unglückliche in beständiger Todesangst gehalten; kein Tag, keine Stunde, in der er nicht dem Eintreffen der furchtbaren Entscheidung entgegensehen mußte. Was ist der Schmerz der Hinrichtung gegen solche Marter? Man rühmt, daß Folter und Tortur abgeschafft seien; nein, nach solchen Erscheinungen muß man sagen, sie bestehen fort, furchtbar ausgedehnt auf eine ungeheure Zeitdauer. Nochmals: Hält man die Todesstrafe nothwendig, so vollziehe man sie wenigstens schnell! Das Gegentheil ist jedenfalls Barbarei. —

Oesterreich. Wien, 15. März. Heute wurde die österreichisch-mexikanische Nachtragsconvention wegen Anwerbung von 2000 Mann unterzeichnet. Anwerbungen beginnen demnächst.

Norwegen. Christiania, 12. März. Das hier versammelte Storthing hat sich für die Einführung einer siebenjährigen Dienstzeit beim norwegischen Heere entschieden. Die norwegische Armee würde aus Rekruten und Freiwilligen bestehen und in Friedenszeit 10,000 Mann, in Kriegszeiten dagegen 15,000 Mann, und darüber umfassen.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 15. März. Umsatz 900 Ballen. Regelmäßige Nachfrage von Seite der Konsumation. Markt fest. Preise der Lieferungswaare festgehalten. Madras per März 185.

Liverpool. Gestern 15,000 Bll. Umsatz. Preise sehr fest. Heute gute Nachfrage. Umsatz wahrscheinlich 12,000 Bll. oder mehr.

Zweite Depesche: Diskonto in England auf 6 % herabgesetzt. Liverpool aufgeregt. Umsatz 20,000 Ballen.

Newyork, 3. März. Markt wieder fester. Baumwolle 44 Cents, Gold 34⅝.

Neu-Orleans, 2. März. Zufuhren schwach.

Mobile, 1. März. Baumwolle 42 Ct. Zufuhren 12,000 Bll.

Havre 16. März. Wochenverkäufe 11,758 Bll. Zufuhren 5175 Bll. Vom Markte abgegangen 11,234 Ballen. Stock 41,750 Ballen.

Liverpool. Middling Georgie 19⅜, Mobile 19½, Orleans 19¾, Pernambuco 21, Maccios 19, Mako handgereinigt 23½, maschinengereinigt 24, Smyrne 15¾, Sawginned 17¾, Broach, Dhollerah 16½, Scinde 13¾, Omra, Comptah 16, Tinnevelly 15½, Bengal 13½. Markt gestern aufgeregt. Aufschlag ½ d

Liverpool 15,000 Bll. Umsatz. Preise gespannt. Wochenverkäufe 91,000 Bll. Konsumation 58,000 Ballen. Exportation 12,000 Ballen. Zufuhren 43,000 Bll. Stock 340,000 Bll., wovon 107,000 Ballen Amerikanische.

Havre, 17. März. New-York, 7. März. Baumwolle 44 Cents. Gold 33¼. Zufuhren der Woche in allen Häfen 42,000 Bll. (Wint. Lob.)

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. März 1866.

Ochsen.
Hr. Müller, Major, Bern.
— Perrochet, Advok. Chaurdefonds.
— Böring, Kfm., Bremen.
— Wolff, dto., dto.
— Baldegger, dto., Utzwyl.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Storchen.
Hr. Reinert, eidg. Major, Thun.
— Egli, Negot., St. Gallen.
— Locher, dto., Offenburg.
— Angst, dto., München.
— Bach, dto, Mannheim.
— Carl, dto., Heidelberg.
— Guggenheim, dto., Elsaß.
— Schumann, dto., Zürich.
— Wiedersheim, Negot., Zürich.
— Zündel, dto., Schaffhausen.
— Strebel, dto., Basel.

Krone.
Fr. Egli, v. Zürich.

Löwen.
Hr. Lothmann, Kfm., Bremen.
— Wydert, dto., Basel.
— Ackermann, dto., Zürich.
Hr. Hegglin, Negot., Zug.

Rößli.
Hr. Armbruster, Kfm, Lahr.
— Müller, dto., Bern.
— Leser, Kfm., Langenthal.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Steiner, Beck, Veltheim.
— Alois, Müller, Bütschwyl.
— Beuerle, Brauer, Remigen.
— Schöni, Drechsler, Sumiswald.
— Keller, Schreiner, Kündwingen.
— Büllisauer, Metzger, Appenzell.
— Hartmann, Part., Villnachern.
— Meier, Part., Würenlingen.

Schwert.
Hr. Villiger, Part., Muri.
— Herbian, Korbmacher, Prag.
— Füng, Part., Balsthal.
— Wind, Küfer, Rieppoldsau.
— Kuhn, Messerschmied, Rheineck.
— Buholzer, Kfm., Luzern.
— Gleizmann, Part., Riga.
— Fischer, Buchd. Meisterschwanden
— Weber, Part., Bremgarten.
2 Musiker, a. Italien.

Leichen-Anzeige.

Nro. 17.

Dienstag den 20. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Aug. Adolf Hunziker, von Staffelbach; 48 Jahre alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 654.

Eheverkündungen in Aarau v. 18. März.

Friedrich Rüetschi, Buchhalter, v. Suhr, in Aarau wohnh., mit Maria Rüsperli von Aarau.

Jakob Schneider von Thalheim, mit Verena Schmidli von Thalheim, in Aarau wohnhaft gewesen.

Karl Freiherr v. Godin, königl. bayer. Regimentsauditor, von Bamberg, wohnh. in Landau, mit Caroline Keller von Döttingen, wohnhaft in Aarau.

Jakob Daniel Locher von Ems, Kants. Graubünden, mit Maria Margaretha Willi von daselbst, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 18. März.

Jakob Rudolf, Söhnlein des Rudolf Mathis, Bahnwärter, von Kölliken.

Elisabeth, Töchterlein des Joh. Carl Haßler, Negt., von Aarau.

Anna Julie, Töchterl. der Elise Brunnhofer von Aarau.

Oeffentliche Ermahnung.

Die Wahrnehmung, daß Kinder oft noch nach dem Abendläuten lärmend auf den Straßen herumschwärmen, veranlaßt den Gemeinderath, die Eltern solcher Kinder zur bessern Ueberwachung derselben zu ermahnen. Sollte der beklagenswerthe Uebelstand fortbestehen, so müßte demselben durch polizeiliches Einschreiten Schranken gesezt werden.

Aarau, 16. März 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Cæcilien-Verein.

Die Orchesterübung findet nicht heute, sondern Freitags den 23. statt.

Bekanntmachung.

Nach Mitgabe des neuen Brandassekuranzgesetzes können Gebäulichkeiten und Mobilien künftig zum vollen Schatzungswerthe gegen Brandschaden versichert werden. Diejenigen Hauseigenthümer, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen wünschen, werden eingeladen, sich bis 15. April nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei anzumelden. — Wer Höherversicherung des Mobiliars wünscht, hat sich in gleicher Frist an den betreffenden Agenten zu wenden. Spätere Anmeldungen könnten erst Ende Jahres bei der allgemeinen Revision berücksichtigt werden.

Aarau, den 16. März 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Steigerung.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über Gottlieb Bertschinger, Buchbinder und Kappenmacher in Aarau, hält **Dienstag den 20. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers, eine Steigerung über die **Fahrhabe** und **Buchbinder-** und **Kappenmacher-Artikel** ab.

Aarau, den 19. März 1866.

Im Auftrag
des Geldstags-Abgeordneten:
J. Suter, Kanzlist.

Freiwillige Verkaufssteigerung

über den

Hausrath und die Glaswaaren aus dem Rücklasse des Joseph Faller, Negt., Samstag den 24. dieß, Vormittags 9 Uhr, in der **Löwen-Remise** an der Bahnhofstraße, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 17. März 1866.

Für den waisenamtl. Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Das Korbwaaren-Lager

des Unterzeichneten ist durch eine neue **Sendung von französischem Fabrikat** sehr reichhaltig assortirt.

Billige Preise zusichernd empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens

Aarau, den 15. März 1866

Joh. Schmidt z. Bären.

Unterzeichnete macht ihren verehrten Gönnern zu Stadt und Land bekannt, daß sie wieder mit allen Arten **Vorhängen** und übrigen **Stickerei-Artikeln** versehen ist, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher.

Zähringer, Aufgaben.

Drittes Heft

ist nun wieder zu haben in

H. R. Sauerländer's
Sort.-Buchhandlung.

Kugellack

zum Färben der Ostereier

empfiehlt **Kirchhofer-Seiler**
beim Kaufhaus.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** nebst Dependenzen jenseits der Aare, mit schöner Aussicht, an ordnungsliebende Leute. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Billig zu verkaufen:

Ein bereits neues **Faß,** circa 2½ Saum haltend, **100 grüne Flaschen** und ein schöner **Reissack.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Strohhüte

werden zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen und bestens besorgt bei

Amalie Gottschalk,
Modiste.

Wer schöne **rothe Kartoffeln** pr. Doppelzentner à 4 Fr. 20 Ct. zu kaufen wünscht, wolle sich im Laufe dieser Woche anschreiben lassen bei

Gottlieb Schmid, Metzger.

16. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,7‴	26″ 6,1‴	26″ 5,3‴
Thermometer	− 2	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Montag den 19. März, Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Traktanden: Besprechung über Veranstaltung eines 4. öffentlichen Vortrags. — Bericht über die Jahresrechnung. — Kleinere Mittheilungen.

NB. Herr Dr. Fischer ist veranlaßt worden, das für heute angekündigte Thema zu einem öffentlichen Vortrage, der am 21. dies stattfinden wird, umzuarbeiten.

Zum Ausleihen:

Ein gutes **Pianino** von Kölliker u. Trost. Anmeldung bei der Klavier-Niederlage von

Beetschen Däniker, Bahnhofstraße.

Steigerung.

Dienstags den 20. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim hiesigen Werkhause gegen Baarzahlung zur Steigerung gebracht:

a. **18 Haufen altes Holz,** worunter **Schwartenladen,** dienlich zur Einfriedung von Land;
b. **Einige Zentner altes Eisen.**

Die Fondverwaltung.

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für den am 2. April beginnenden ersten Füsilierkurs wird Concurrenz eröffnet.

Uebernahmsangebote sind bis und mit dem 27. März l. J. an die Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 13. März 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Logisgesuch:

Auf Ende Juni ein Logis von vier oder fünf Zimmern nebst Zubehörde. Anträge schriftlich bei der Expedition dieses Blattes.

Stellegesuch.

Ein junger Mensch, vertraut mit **Bureau- & Magazin-Arbeiten,** sucht eine Anstellung; der Eintritt kann sogleich geschehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zur **Verfertigung** und **Umänderung** von **Hutformen** empfiehlt sich bestens

H. Huber, Drechsler
in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein schöner **Schraubstock** (43 Pfd. Gewicht); ferner eine Parthie **ein-, zwei- und dreizöllige buchene Laden.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Ein freundliches, geräumiges, meublirtes Zimmer — mit oder ohne Kost — in Nr. 229.

Wo eine noch brauchbare **Treppe** mit 12 Stufen und 2' 7" Breite, sowie ein **Sekretair** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine geräumige **Werkstatt,** in Nr. 84 im Adelbändli.

Bürgerholzverloosung.

Die Verloosung des Bürgerholzes pro 1866 ist auf **Donnerstag den 22. dieß** festgesetzt, und zwar findet Vormittag von 8 bis 12 Uhr auf dem Rathhause die Verloosung, **Nachmittags von 1 bis 4 Uhr der Bezug des Lösegeldes am gleichen Orte** statt. Letzteres beträgt per ganze Holzgabe 5 Fr. 50 Rp., per halbe Holzgabe 2 Fr. 75 Rp.

Die Kehrordnung setzt fest:

Buchenholz: Richner bis und mit Zschokke;
Tannenholz: Andres " " " Häßig, zum Theil;
Reiswellen: Häßig " " " Renold.

Die **Geldentschädigungen** an diejenigen, welche auf ihre Holzgabe in natura verzichtet haben, werden nächsten Montag den 19. dies, Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf dem Büreau der löbl. Stadtzahlkasse (durch Herrn Siebenmann-Landolt), Vorstadt Nr. 661, ausbezahlt. Wer sein Betreffniß durch dritte Personen abholen läßt, hat denselben eine schriftliche Vollmacht mitzugeben.

Aarau, den 15. März 1866.

Die Forstverwaltung.

Schieferbaugesellschaft Ragaz.

Unterzeichnete haben den alleinigen Verkauf der **Dachschiefern** von Ragaz im Kanton Aargau mit fünfjähriger Garantieleistung übernommen. — Die Preise konnten wesentlich ermäßigt werden.

Nach Wunsch wird auch das Eindecken von Dächern in Accord ausgeführt.

Aarau, im März 1866.

per Locher & Comp.
J. Köpf, Bauführer.

Zur Beachtung.

Soeben ist wieder in Commission eine zweite Sendung von reinem **Leinen-Tuch** für Frauenhemden und Leintücher von 70 bis 80 Cts. pr. Elle angelangt.

Nebstdem empfehle dem ehrd. Publikum eine prachtvolle Auswahl in

Damen-Kleiderstoffen,

sowie eine Masse **diverser Resten** in allen möglichen Stoffen von 1½ bis 13 Ellen groß, welche unter dem Ankaufspreis erlassen werden.

Eine schöne Auswahl in **Sommer-Stoffen** für Frauenkleider von 60, 70 bis 80 Cts. pr. Elle habe eben erhalten.

Einfache und Doppel **Lüstres** von 50 bis 60 Cts. pr. Elle.

Mülhauser Indienne von 50 bis 60, feine schwarze **Merinos, Orleans, Paramatas** sehr billig.

Fertige Hausjacken von Tuch und gutem Velours von 6 bis 8 Fr., sowie noch eine Masse anderer Artikel bei dem sich bestens empfehlenden

Adolf Dreifuß,
im Hause des Hrn. Hasler-Brun am Graben.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat in hiesiger Stadt, gegenüber dem Kaufhaus ein

Spezerei-Geschäft

errrichtet und empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung zu geneigtem Zuspruch bestens.

Aarau, den 16. März 1866.

J. J. Merz.

Strohhüte

werden von heute an wieder zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen, wofür sich bestens empfiehlt

Frau Waßmer-Voß,
Rathhausgasse Nr. 44.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf 1. August **ein Lokal mit zwei eingemauerten Kesseln,** sammt andern Räumlichkeiten, bis jetzt als Färberei benutzt. In Nr. 676 auf dem Rain.

Holz-Steigerung

wird abgehalten **Mittwoch den 21. März** nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, im „Galgenmoos Wald" des Hrn. Hans von Hallwyl zu Schloß Rued, über:

25 Klafter Buchen-Spältenholz,
2 " Tannen- "
5 " Stockholz,
700 Reiswellen,
7 Bau- u. Säghölzer mit 266 C.' Masse.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Der Forstverwalter:
Walo von Greyerz.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er seine

Rasierstube und Laden

an der Metzgergasse Nr. 60 verlassen und eine solche an der **Bahnhofstraße Nr. 516** bezogen hat; er dankt seinen werthen Kunden und Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich fernerhin bestens.

J. Heuberger, Barbier.

Dienstag. № 67. 20. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr. Minister Kern berichtet, daß der Münzunionsvertrag wahrscheinlich mit nächstem 1. Juli in Kraft gesetzt werden könne, indem Belgien und Frankreich hierüber einig seien und nur noch die Erklärung Italiens ausstehe. Der Bundesrath erwiedert, er sei mit diesem Termin einverstanden, und ermächtigt Hrn. Kern zur Abgabe einer dahinlautenden Erklärung.

Der Bundesrath hat beschlossen, dem Bazar zu Gunsten des schweizerischen Greisenasyls in Paris noch einige Druckschriften der Bundeskanzlei, ein Exemplar des Dufour'schen Atlaßes der Schweiz und einige weitere japanesische Seidenstoffe zukommen zu lassen.

Aargau. Die Sulzer haben laut „Hausfr." ein Waldreglement gemacht, nach welchem sie nur solchen Bürgern Holzgaben wollten zukommen lassen, welche gut katholisch sind und sich nie an reformirtem Geschlechte vergriffen. Obschon angenommen in offener Gemeindeversammlung, hätten sie aber doch nicht gewagt, es dem Regierungsrath zur Genehmigung vorzulegen. Diese Krähwinkelei wird doch hoffentlich nicht wahr sein.

Bern. In dem vom früheren Genfer Staatskanzler Ducommun redigirten „Progrés" wir mit nakten Worten gedroht, Pruntrut werde sich zu Frankreich wenden, wenn man ihm von Bern aus nicht die Eisenbahn bringe. Diese schamlose Sprache ist man schon von der früheren „Revue de Genève" und „Nation" her gewöhnt; weiter hat sie nichts auf sich, als daß sie wieder einmal den Geist gewisser Patrioten kennzeichnet. Den Jurassiern thut man hierseits den Schimpf nicht an, solche Verirrungen auf ihre Rechnung zu schreiben.

— Letzten Samstag den 17. März, Morgens 7 Uhr, wollte ein 20jähriger Beljean in Ligerz über die Bahn, als gerade der erste von Neuenburg herkommende Bahnzug vorbeisauste, den Unglücklichen darniederwarf und ihn so zurichtete, daß er seinen Verletzungen des Abends um 4 Uhr erlag. Es herrscht allgemeine Trauer in Ligerz über den Tod dieses braven jungen Mannes.

Zürich. Das Kantonalschießen soll dieses Jahr im Betrage von 60,000 Fr. in Thalweil abgehalten und 25 Feld- und 15 Standscheiben erstellt werden.

Baselland. Der „Landschäftler" beklagt in einem Artikel „das Ende vom Lied" wie wenig die gegenwärtige Regierung es sich während ihrer dreijährigen Amtsdauer angelegen sein ließ, ihre s. Z. gemachten Versprechen zu erfüllen. In der Gesetzgebung sei nicht geleistet worden, was man in Aussicht stellte. Die organischen Gesetze seien noch nicht vollständig revidirt, das Organisationsgesetz des Regierungsrathes noch nicht in Kraft. Die neue Verfassung, die zum Departementalsystem zurückkehren wollte, strich die Direktoren weg. Nun nannten sich die Regierungsräthe gesetzwidrig „Vorsteher" und jetzt schreiben sie wieder „Direktor", und an die Abschaffung dieses Systems scheint kein Mensch zu denken. Von sechs weitern Gesetzen ist nur das Sanitätsgesetz geändert, ꝛc. Verfassungsmäßige Wahlen wurden gar nicht vorgenommen, dagegen wurde stark in Personalfragen gemacht, mißbeliebige Beamte wie der Landschreiber, der Spitalpfleger, der Zuchthausverwalter, und eine Menge Bedienstete, Salzauswäger, Wegmacher ꝛc. ohne Grund entfernt. Nun soll auch der Straßeninspektor abberufen und an dessen Stelle Rolle's Tochtermann, Herr Geometer Balmer gewählt werden.

Ausland.

Oesterreich. In Böhmen dauern die Judenkrawalle fort. In Schüttenhofen (Pisecker Kreis) wurden ein Judenhaus und mehrere Judenläden ausgeplündert. Die Bemühungen des Vize-Bürgermeisters und der Gemeinderäthe, die Zusammenrottungen hintanzuhalten, waren vergebens. Den Gendarmen wurden die Gewehre entrissen; Handgemenge mit dem Volk; es wurde geschossen. Das Volk, mit Prügeln bewaffnet, vertrieb die Gendarmerie und durchtobte die ganze Stadt. Der Tumult endete theilweise gegen Morgen mit einer großen Prügelei unter den Exzedenten, welche über die Theilung des Raubes entstanden war.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Justizministerium auf telegraphischem Wege die Einsetzung des Standrechts über diejenigen Bezirke Böhmens verfügt, in denen jüngst Ausschreitungen vorgekommen sind, und zugleich das Präsidium der Statthalterei ermächtigt, das Standrecht auf die durch Exzesse bedrohten Bezirke auszudehnen.

— Pesth, 16. März. Heute sind hiesige Infanterieregimenter nach Böhmen und der walachischen Grenze abmarschirt, andere werden nachrücken. Kleinere Provinzialgarnisonen halten sich marschfertig.

— Aus Wien vom 16. wird gemeldet: Großfürst Nikolaus von Rußland und der Herzog von Nassau sind gestern Abend aus Venedig hier angekommen. — Der Ankauf von Pferden für Kavallerie und zur Bespannung der Artillerie ist angeordnet. — Sämmtliche offiziöse Journale, namentlich die „Debatte" äußern sich auf das heftigste gegen die königl. preußische Verordnung in Schleswig. — Die „Neue freie Presse" sagt, das Endresultat der Marschallssitzungen wäre das Bereitsein auf alle Eventualitäten.

Italien. Aus Rom wird geschrieben: Dieser Tage hat sich etwas Seltsames in dem von Cordeliers bewohnten Kloster Sancta Dorothea zugetragen. Sieben Franziskaner haben sich aufs Messer geschlagen und zwar mit einer kaum erklärlichen Wildheit. Einer der Mönche blieb auf der Stelle todt, ein zweiter ist den folgenden Morgen gestorben, die andern sind sämmtlich so schwer verwundet, daß keiner außer Lebensgefahr ist. Niemand weiß den Grund dieser unerhörten Metzelei; die Verwundeten verweigern standhaft jede Auskunft.

Frankreich. In Paris werden jetzt Damenstiefelchen mit goldenen und silbernen Absätzen, das Paar zu Fr. 300 verkauft.

— General Yussuff ist in Cannes gestorben.

— Die Schweizer in Paris. Am 10. März feierte die schweizer. Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris ihr Jahresfest. Es waren 300 bis 400 Mann anwesend. In den Tischreden hob Hr. Minister Kern das gute Verhältniß der Schweiz mit ihrem alten Bundesgenossen Frankreich hervor, wo allein in Paris 30,000 Schweizer leben, an allen Rechten der Franzosen theilnehmend, mit Ausnahme der politischen, und von denselben Gesetzen und Behörden geschützt, wie die Landeskinder. Sein Toast galt Frankreich und seinem Kaiser.

Hr. Oberst Huber-Saladin lenkte hierauf die Aufmerksamkeit der Gäste auf den eigentlichen Zweck der Versammlung, indem er von dem vor einigen Monaten erst ins Leben gerufenen Asyl der schweizerischen Greise sprach, über welchem bereits die eidg. Fahne flattert und das nächstens im Stande sein wird, 50 ältere Lebenspilgrime aufzunehmen.

Die schönste Rede war die Beisteuer von Fr. 1400 für die ärmern Miteidgenossen, die in Paris wohnen.

Deutschland. Der Stuttgarter Pferdemarkt findet am 23. und 24. April statt: am 25. Versteigerung von Racepferden aus dem königl. Marstall, sowie von jüngeren, leichteren Pferden

aus dem Landesgestüt. Die Pferdemarktkommission hat sich angestrengt, dem Markte allen möglichen Vorschub zu leisten. Vom 20. bis 24. April werden die zum Markte reisenden Pferde auf den Eisenbahnen zu herabgesetzten Preisen befördert; deßgleichen vom 25. bis 29. die zurückreisenden. Zugleich werden Wagen, sowie Reit- und Fahrgeschirre aller Art ausgestellt und findet eine Prämienvertheilung statt. Das Billet für die mit der Ausstellung verbundene Lotterie kostet 30 Fr. Auch erscheint für die Marktwoche eine „Pferdemarkt Zeitung." Das Bestreben der würtembergischen Regierung in diesem wichtigen Zweige der Landwirthschaft und der Landesvertheidigung geht darauf hin, die Pferdezucht überhaupt zu heben, namentl'ch aber kräftige Schläge für die verschiedenen Bedürfnisse zu erzielen. Wer vor 30 Jahren das vielfach verlotterte Pferdewesen in Würtemberg gesehen hat und den jetzigen Pferdeschlag damit vergleicht, der muß den desfallsigen Bemühungen der Regierung hohe Anerkennung zollen.

— Die Sängerin Lucca in Berlin hat ein Engagement auf ein einmonatliches Gastspiel in Madrid angenommen. Sie wird im April achtmal singen, und dafür 20,000 Fr. und freie Station für sich und zwei Personen ihrer Bedienung erhalten, thut per einmal singen 2500 Fr. Da kann man mit Recht von einer „silbernen Stimme" reden.

— Zwei Knaben in Wurzen (Sachsen) hatten im nahen Teiche Wasserschierling gesammelt, um solchen in sog. Knallbüchsen zu verschießen; anstatt diese Wurzel mit einem Messer zu Pfropfen zu schneiden, hatten beide die Zähne dazu benutzt und so das schädliche Gift genossen. Eine halbe Stunde darauf gaben die Kleinen unter schrecklichen Schmerzen den Geist auf.

— Ein Gerücht, das in Hamburg verbreitet ist, will wissen, daß der Malaye Torio, welcher der Ermordung eines Mädchens in Hamburg geständig und der eines Ehepaares bei Hamburg dringend verdächtig ist, auch den Mord eingestanden habe, wegen dessen Franz Müller in London hingerichtet wurde.

— Die in der Anstalt für künstliche Fischzucht in Hameln im Laufe des Winters gezüchteten Lachse, etwa 40,000 Stück, sind am 3. und 4. März in die Weser gesetzt worden. Dieselben waren sämmtlich gesund und kräftig und schienen sich in der Weser sehr wohl zu befinden. Sie tummelten sich dort lustig umher, waren aber am andern Tage verschwunden.

England. Die Viehseuche hat um die Hälfte abgenommen.

Amerika. Ueber die „polnischen Kolonisationsprojekte im Gebiete der Union" laufen betrübende Nachrichten ein. Die Leute zeigen weder Lust noch Geschick zur Arbeit und haben daher mit der bittersten Noth zu kämpfen. Koronikolsky fand für seine beabsichtigte Ansiedelung im neuen Staate „Montan" gar keine Theilnahme; die Kolonie Smolinsky's in Texas ist der Auflösung nahe, und eine etwa 600 Köpfe starke Kolonie in Minnesota zerstreut sich allmälig unter die deutsche Bevölkerung. In Amerika muß sich eben Alles amerikanisiren; diese Nothwendigkeit liegt zu stark in der Natur der Dinge, als daß ein nationaler Separatismus auf die Dauer bestehen könnte.

— Eine alte Jungfer, neun Ehepaare und eilf Kinder bildeten vor 36 Jahren die Bevölkerung Chicago's. Nach der letzten Volkszählung beträgt dieselbe jetzt 177,956.

— In jüngster Zeit bedienen sich die Aerzte einer neuen Heilmethode, bei welcher stark wirkende Arzneien, wie Morphium, Strychnin, Atropin 2c. nicht in den Magen eingenommen, sondern unter die Haut eingespritzt werden. Diese Einspritzungen nennt man „subcutane Injektionen", die Heilmethode aber heißt die „hypodermatische". Ein mit einer feinen Spitze versehenes Röhrchen wird in die Haut eingestochen; an dasselbe steckt man eine ganz kleine Spritze, aus welcher man nur ein paar Tropfen der Arzneilösung durch das Röhrchen unter die Haut spritzt. Die Arznei gelangt hierdurch unmittelbar in das Blut und wirkt namentlich bei Nervenleiden weit kräftiger und schneller, als beim Einnehmen vom Magen aus. Ein großer Vortheil hierbei, daß der Arzt den Arzneistoff unmittelbar in der Nähe der leidenden Nerven einführen kann.

— **Nordamerikanische Oelquellen.** Die bedeutendsten Petroleumquellen finden sich im nördlichen und westlichen Theile von West-Virginien, im südlichen Theile von Ohio, im nordwestlichen Theile von Pennsylvanien, in Canada auf der nördlich vom Eriesee liegenden Halbinsel und im südlichen Californien. In West Virginien zeigt sich eine so massenhafte Verbreitung des Petroleum wie an keiner anderen Stelle von Nordamerika. Der Hauptpunkt der Oelregion ist Parkersburg, Hauptstadt von Wood County und am Einflusse des Little Kanawha in den Ohio gelegen. In diesem Wood-County befindet sich der Centralpunkt der Oelquellen, der berühmte Burning-Spring-Run, welcher von Norden her in den Little Kanawha mündet. In Ohio bildet die Stadt Marietta den Mittelpunkt des Oelhandels. Washington-County produzirt das westliche Petroleum. Die große Ausdehnung der Quellen im Nordwesten beweist, daß sich, ebenso wie in West Virginien, die Oelregion nicht als ein Gürtel, sondern als ein unregelmäßig gestaltetes Land darstellt. Die Quellen in Pennsylvanien sind am bekanntesten; am Oil-Creek, der davon den Namen hat, wurden 1861 die ersten Quellen entdeckt.

Man berechnete in den Jahren 1861 und 1862 den täglichen Ertrag der Quellen auf 8000 Barrels, eine einzige Quelle lieferte zeitweise 3000 Barrels per Tag, 1863 sank er zu 6000 Barrels per Tag, 1864 auf 4000 Barrels; in neuester Zeit hat sich die Ergiebigkeit wieder zu 6600 Barrels täglich gesteigert. Noch stärkere Quellen als im Oil-Creek haben die Bohrversuche in den Counties Lawrence, Butler, Armstrong und Clairton erschlossen. In Canada sind neuerdings auch im Osten am St. John River bedeutende Quellen aufgefunden worden; bis hierher war nur der Westen ausgebeutet worden. In Californien hat man Erdöl Quellen an vielen Stellen gefunden; die wichtigsten liegen bei Buenaventura, etwa 320 Meilen von San Francisco in einer aus bituminösem Schiefer bestehenden Bergkette; Ojai Ranch ist der Name der ergiebigsten Region. Außerdem hat man Petroleum entdeckt und auszubeuten begonnen im Staate Newyork, in Mexiko, Texas, sowie in der neuesten Zeit in Kentucky, Michigan, Indiana, Colorado, Oregon, Tennessee, Illinois, Missouri, Montana und auf Cuba.

München, 17. März. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 48 kr., Aufschl. 05 kr., Korn 9 fl. 53 kr., Aufsch. 02 kr., Gerste 10 fl. 30 kr., Abschlag 08 kr., Haber 5 fl. 30 kr., Abschlag 15 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 21 fl. 02 kr. Aufschlag 0 fl. kr. 14.

Lindau, 17. März. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 17 fl. 3 kr. Aufschlag 8 kr., Kernen 15 fl. 25 kr. Abschl. fl. 05 kr., Roggen 13 fl. —, Abschl. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 12 kr. Aufsch. 12 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1115, Kernen 954, Roggen 4, Gerste 0, Haber 103.

Fruchtmarkt Basel, 16. März 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr. 22	—22½
Mehl, franz. I.	„ 31	—32
„ „ II.	„ 28	—30
Haser	„ 18	—18½
Roggen	„ 16	—17
Brau-Gerste	„ 18½	—20
Mahlbohnen	„ 23	—
Mais	„ 17½	—18
Kleesamen, per Centner	„ 60	—55
Lucerne	„ 60	—70
Esper, per Malter	„ 17	—21
Hanfsamen, per Malter	„ 33	—38

Als Beiträge an die Kosten der Erstellung der beiden Denkzeichen für Vater Joh. Rud. Meyer und Professor Franz Xav. Bronner empfieng der Unterzeichnete:

					für M.	für M. & B.
1866. 10. März.	Von Hrn.	C.	in	Aarau	—.—	20.—
13. „	„ „	J. K.	„		100.—	—.—
15. „	„ Frau	F.	„		—.—	4.—
				Fr.	100.—	24.—

Aarau, 20. März 1866.

Landolt-Oelhafen,
Kassier des Bürger- u. Einwohner-Vereins.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. März 1866.

Storchen.
Hr. Müller, Negot., Vivis.
— Scheumann, dto., Zürich.
— Zündel, dto., Schaffhausen.
— Strebel, dto., Basel.
— Basler, dto., Zeihen.
— Guggenheim 4, dto., Endingen.
— Rietmann, dto., Muri.
— Köpfli, dto., Sins.
— Meyer, dto., Reußegg.
Frl. Meier, v. Stuttgart.

Ochsen.
Hr. Müller, eidg. Major, Bern.
— Perrochet, Advok. Chaux-de-fonds.
— Großmann, Kfm., Zürich.
— Daseu, dto., Bern.
— Baldegger, dto., Utzwyl.
— Kunz, Part., Solothurn.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Krone.
Hr. Wellinger, Negot., Zürich.
— Morath, dto., Menziken.
Fr. Labhardt, v. Steckborn.

Wildenmann.
Hr. Schärrer, Part., Biberstein.
— Wanger, Negot., Langenthal.
— Suter, Apotheker, Reinach.
— Frey, Coiffeur, Rheinfelden.
Hr. Platter, Part., Tyrol.

Löwen.
Hr. Kremm, Negot., Weilheim.
— Hohl, dto., Zofingen.
— Largier, Kfm., Bern.

Schwert.
Hr. Villiger, Part., Muri.
— Ehrismann, Schuster, Lengnau.
— Stutz, Bäcker, Hittnau
— Amdühl, Müller, Wattwyl.
— Mundweiler, Part., Zürich.
— Steinmann, Buchbinder, Basel.
— Wind, Küfer, Rieppoldsau.
— Jäck, Tapezierer, Zeiningen.
— Käser, Part., Biberstein.
— Jäggli, Schreiner, Lengnau.
— Fiorenzuola 2, dto., Italien.

Rößli.
Hr. Meier, Part., Würenlingen.
— Scherrer, Küfer, Egnach.
— Herfan, Part., Dorf-Stankau.
— Steiner, Beck, Weltheim.
— Sigrist, Schst Meisterschwanden.
— Hartmann, Part., Villnachern.
— Kloter, Part., Lengnau.
— Nußberger, Schreiner, Seengen.
— Knecht, Part., Bellikon.
— Ehrismann, dto., Säckingen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. März 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Lauper, Jakob sel., Seiler, von Brugg und Windisch. Brändli, Jakob, Husar, von Kirchbözberg; kürzlich gestorben. Eingaben 19. April Gmdschrbrei. Bözberg. — Rheinfelden. Obrist, Kaspar, von Magden; unlängst verstorben. Eingabe 17. April Gemeinderathskanzlei Magden.

Benefizium Inventarii.

Muri. Lüti, Johann, Schreiner, von Dorfmuri; verstorben. Eingabe 18. April Gemeinderath Muri. — Zurzach. Knecht, Johann, Schlosser in der Betznau Gemeinde Döttingen. Eing. 19. April. Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Fischer, Jakob Leonz, Strohflechthändler, von Stetten. Seiler, Martin, von Niederwyl, Bez. Bremgarten, in Gwinden, Gemeinde Bergdietikon, angesessen; vermögenslos. Eingabe 21. April. — Bremgarten. Zubler, Jakob, Maurer, Ghilfers von daselbst. Brun, Jak. Ignaz, Franzen von Widen; in Zufikon wohnhaft gew. Eingabe 16. April. — Brugg. Wächter, Verena, geb. Bopp, Johannesen, Schuhmachers von Remigen. Brem, Gallus, Zimmermann, von Lupfig, in Hausen wohnhaft gew.; vermögenslos. Eingabe 19. April. — Kulm. Müller, Niklaus, Beck, von Unterkulm, früher in Neuenburg u. Schönenwerd wohnhaft gewesen; vermögenslos. Stirnemann, Ludwig, v. Gränichen, wohnhaft in Menziken; vermögenslos. Müller, Rudolf, Glas- und Geschirrhändler, von Unterkulm. Eingabe 21. April. — Lenzburg. Anna Meier geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, Großholländers von Dintiken. Meier, Philipp, alt Gemeindeammann, von Dintiken. Haller, Rudolf, Sohn, Geflechthändlers von Beinwyl, in Dintiken angesessen. Eingabe 21. April. — Muri. Lüthart, Jakob, Heirizplazis in der Sandweid bei Rickenbach. Huwyler, Johann, Maurermeister, von Bänzen. Eingabe 18. April. — Zofingen. Maurer, Gottlieb, Notar, Gemeindeschreiber u. Fertigungsaktuar, von Attelwyl, angesessen in Mooslecrau. Fehlmann, Kaspar, Daris, Bäcker, von und zu Wittwyl. Eingabe 21. April. — Zurzach. Maienfisch, Katharina, Schneiderin, von Kaiserstuhl; vermögenslos. Wyler, Miriam, Modistin, von Oberendingen; vermögenslos. Braunschweig, Marx Elias, Schneider, von Lengnau. Schäuble, Wilhelm, Kammacher, von Kaiserstuhl. Attenhofer, Jakob Eduard, gewes. Friedensrichterweibel und alt Posthalter, von Zurzach. Kappeler, Ludwig, von Frauenfeld, Besitzer der untern Mühle in Rekingen. Schifferli, Joseph Leonz, von Großdöttingen, nach Amerika ausgewandert. Eingabe 19. April.

Rehabilitationen.

Baden. Vögeli, Konrad, Schuster, von Wettingen. Plüß, Joh. Friedrich, Erzieher, von Ryken, in Wettingen wohnh. — Muri. Strebel, Konrad, von Birri. Stocker, Joseph Heinrich, von Abtwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstellen: 1) An der untern Schule in Merenschwand. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 11. April bei der Schulpflege daselbst. 2) An den beiden Unterschulen zu Oftringen (Dorf und Küngoldingen. Besoldung die gesetzliche, nebst 100 Fr. Zulage für jede Lehrerstelle. Anmeldung bis 11. April bei der Schulpflege in Oftringen.

Gaben für das Meier'sche Denkmal

sind eingegangen:

Von Hr. Z.	. . . . .	Fr. 2. —
" " E.	. . . . .	" 5. —
" Ungenannt.	. . . . .	" 3. —
	Summa Fr.	10. —

Was bestens verdankt

Aarau, 19. März 1866.

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 17. März 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212	÷ 5½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré	99⅞	" 4%
Augsburg	—	—	211	" 5%
Basel	100	timbré.	100	" 5½%
Berlin u. Leipzig	370	—	368⅛	" 6%
Frankfurt a/M.	—	—	211	" 4½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¼	" 6%
Genf	—	—	100	" 5%
Hamburg	187⅛	—	187	" 5%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99⅛	" 6%
London	25.27½	—	25.25	" 6%
Mailand effectiv	—	timbré.	99⅞	" 5%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	" 4%
St. Gallen	—	—	100	" 5½%
Wien u. Triest	—	—	235	" 5%
Zürich	100	—	100	" 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue " auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	100⅛	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	101	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	99	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	462½	460	460
Nordost-Bahn	1. Januar*)	645	640	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	660	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar*)	270	265	270
Basler Handelsbank		485	—	—
Bank Winterthur		582½	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Zu vermiethen:

Außerhalb der Stadt ein freundliches **Logis** von 3 oder 4 Zimmern, je nachdem es verlangt wird, großer Laube und Zubehörde. Auf Mitte April zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Ein rechtschaffener Knabe wünscht als **Gärtner-Lehrling** einzutreten. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Späte und frühe **Jakobi-Kartoffel** und ganz reines **Mohnsamenöl**

bei **Fr. Schäfer, Ausrufer.**

Gesucht: Ein meublirtes **Zimmer**, (nebst Frühstück), für einen jungen Herrn.

Zu verkaufen:

Ein schöner **Schraubstock** (43 Pfd. Gewicht); ferner eine Parthie **ein-, zwei- und dreizöllige buchene Laden.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für Auswanderer.

Soeben erschien die 8. Auflage von

Traugott Bromme's

Hand- und Reisebuch

für

Auswanderer nach

Nord-, Mittel- und Süd Amerika.

Mit einer Karte der Vereinigt. Staaten.

Neu bearbeitet und vermehrt von **Gustav Struve** in Rheinfelden.

Preis Fr. 6. 45. Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Gesucht: Ein **Roßknecht** zum schweren Zug. **Albert Fleiner** in Aarau.

Unterzeichnete macht ihren verehrten Gönnern zu Stadt und Land bekannt, daß sie wieder mit allen Arten **Vorhängen** und übrigen **Stickerei-Artikeln** versehen ist, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher.

Ganz neu!

Ein sehr schöne Auswahl **Chignon-Frisier-** und **Taschenkämme,** bei

J. A. Bell in Aarau.

Zur **Verfertigung** und **Umänderung** von **Hutformen** empfiehlt sich bestens

H. Huber, Drechsler

in Aarau.

(Zur gesellschaftlichen Belustigung.)

Louis le petit,

der immer gern gesehene

Gesellschafter, Taschenspieler und Lustigmacher.

Eine Sammlung belustigender Aufgaben, Wortspiele, scherzhafter Wetten, **arithmetischer Belustigungen** ꝛc. Ferner 40 **Taschenspielerkünste,** — 31 **Kartenkunststücke** und 28 **Gesellschaftsspiele.** Zur angenehmen Unterhaltung. Mit 18 Zeichnungen.

Von **F. Bahr.**

Vierte Aufl. — Preis 1 Fr. 70 Cts.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Patent-Stereoscopen-Salon

(nur 10 Tage offen)

ausgestellt im Casino-Saale, enthaltend:

300 Ansichten der gelungensten Stereoscop-Bilder in Landschaften, Genre, Glas und Transparent. Der Unternehmer dieser neuen Art Kunstausstellung ist fest davon überzeugt, daß Jedermann das Lokal mit größter Zufriedenheit verlassen wird.

Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr, von 6 Uhr an mit glänzender Beleuchtung.

Entré bei Tag 50 Cts., bei Beleuchtung 70 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

J. M. Zündel aus Schaffhausen.

☞ Die Herren Lehrer werden noch besonders aufmerksam gemacht, daß ganze Schulen nur 20 Cts. per Schüler zu bezahlen haben.

Töchter-Erziehungsanstalt in Malans, Kantons Graubünden.

Der Sommerkurs beginnt mit dem 10. April. Konfirmirte Töchter erhalten Unterricht im Weißnähen, Kleidermachen (Maßnehmen, Zuschneiden, Musterzeichnen), Kochen; erhalten Anleitung in den Hausgeschäften, in Abfassung von Geschäftsaufsätzen, in der Buchhaltung und der französischen Sprache.

Auskunft ertheilen die Herren Dekan Allemann in Malans, R. Haberstich, Lehrer in Lenzburg, sowie

Der Vorsteher der Anstalt:
Heinrich Mozer.

Bekanntmachung.

Nach Mitgabe des neuen Brandassekuranzgesetzes können Gebäulichkeiten und Mobilien künftig zum vollen Schatzungswerthe gegen Brandschaden versichert werden. Diejenigen Hauseigenthümer, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen wünschen, werden eingeladen, sich bis 15. April nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei anzumelden. — Wer Höherversicherung des Mobiliars wünscht, hat sich in gleicher Frist an den betreffenden Agenten zu wenden. Spätere Anmeldungen könnten erst Ende Jahres bei der allgemeinen Revision berücksichtigt werden.

Aarau, den 16. März 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Empfehlung.

Meinen werthen Kunden sowie einem ehrd. Publikum zeige hiemit ergebenst an daß mein

Lager in den neuesten Frauenkleider-Stoffen

für die Frühjahr- und Sommer-Saison in **baumwollenen, halb- und ganzwollenen,** sowie **halbseidenen Artikeln,** sowohl für Stadt als für Land, bestens assortirt, und solche zu äußerst billigen Preisen erlassen werde.

Zu geneigtem Zuspruch empfehle mich hiemit bestens.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Für Auswanderer.

Auswanderer **nach allen Theilen Amerikas** finden wöchentlich durch unterzeichneten Agenten rasche und billige Beförderung.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt

F. Holtz z. Rebstock in Laufenburg.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Wer schöne **rothe Kartoffeln** pr. Doppelzentner à 4 Fr. 20 Ct. zu kaufen wünscht, wolle sich im Laufe dieser Woche anschreiben lassen bei

Gottlieb Schmid, Metzger.

Billig zu verkaufen:

Ein bereits neues **Faß,** circa 2½ Saum haltend, **100 grüne Flaschen** und ein schöner **Reisfack.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Oeffentliche Ermahnung.

Die Wahrnehmung, daß Kinder oft noch nach dem Abendläuten lärmend auf den Straßen herumschwärmen, veranlaßt den Gemeinderath, die Eltern solcher Kinder zur bessern Ueberwachung derselben zu ermahnen. Sollte der beklagenswerthe Uebelstand fortbestehen, so müßte demselben durch polizeiliches Einschreiten Schranken gesetzt werden.

Aarau, 16. März 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zähringer, Aufgaben.

Drittes Heft

ist nun wieder zu haben in

H. R. Sauerländer's
Sort.-Buchhandlung.

Bauausschreibung.

Die Gemeinde Erlisbach, Kants Aargau, ist im Falle, die Zugänge zu ihrem Schulhause erweitern und die Abtritte bei demselben umbauen zu lassen.

Bewerber für Uebernahme dieser Arbeiten wollen den daherigen Plan auf hiesiger Gemeindeschreiberei einsehen und ihre Offerten derselben bis Ende laufenden Monats franko einreichen.

Erlisbach, den 12. März 1866.

Der Gemeindeammann:
R. Roth.
Der Gemeindeschreiber:
Gottlieb Küthy.

Neu angekommen:

Eine schöne Auswahl in **Foulards, leinenen** und **Jaconats,** welche auf bevorstehende Ostern zu gefl. Abnahme bestens empfehle, sowie **Kleiderstoffe** in **Rosa** und **gelber Jaconnat.**

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis,** enthaltend zwei Zimmer, Kammer, Küche nebst Zubehör, alles schließbar; auf Anfangs Mai. Auf Verlangen könnten noch 2 fröhliche Zimmer dazu gegeben werden. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

---

17. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 3,9‴	26″ 5,1‴	26″ 5,8‴
Thermometer	+ 1	+ 10	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

18. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,4‴	26″ 5,3‴	26″ 5,5‴
Thermometer	+ 2	+ 7	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Mittwoch. № 68. 21. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft für Bürger und Einwohner der Stadt Aarau.

Schön ist's und edel, Anderer Schmerzen lindern,
Süß, Leidende mit Bruderlieb' erfreu'n;
Doch auch der Sorgfalt eig'ne Noth zu hindern,
Im Glück schon Unglück künftiger Zeit zu mildern,
Wer wollt ihr nicht sein Schärflein willig weih'n.

Von diesem edlen Geist der Bruderliebe beseelt, vereinigten sich im Januar 1828 26 Bürger und Einwohner hiesiger Stadt zur Gründung einer Kranken-Unterstützungs Gesellschaft. Es ist erwähnenswerth, daß von diesen 26 Stiftern Alle ohne Ausnahme dem Handwerkerstande angehörten; die Mittel um den neuen Verein auch finanziell zu kräftigen, waren deßhalb auch sehr gering und konnte das Gesellschafts-Vermögen nur aus den ordentlichen Beiträgen und Eintrittsgeldern der Stifter gebildet werden. Das Vermögen betrug auf Ende 1828 Fr. 128. 50 neue Währung, drei Jahre später belief sich dasselbe in Folge Beitritts von 38 neuen Mitgliedern schon auf Fr. 755, so daß bereits Fr. 430. zinstragend angelegt werden konnten. Ende 1831 machte sich sodann das Bedürfniß einer Statuten-Revision geltend, wobei als erster Grundsatz festgestellt wurde, daß die Anstalt nur solche Theilnehmer unterstütze, welche durch unverschuldete Krankheit außer Stand gesetzt sind, in Ausübung irgend eines Berufes ihren Unterhalt zu erwerben. Die wöchentliche Beitragspflicht wurde auf 10 Rappen alte Währung festgesetzt, dagegen war jedes Mitglied im Krankheitsfall Fr. 4. a. W. zu beziehen berechtigt.

Von Jahr zu Jahr mehrte sich die Anzahl der Mitglieder, aber auch zugleich die Anforderungen an die Kasse, trotzdem gestaltete sich der Fond der Anstalt zu einem recht artigen Sümmchen und wenn auch die jährlichen Rechnungsablagen bis zum Jahre 1858 keiner freiwilligen Schenkung durch letztwillige Verfügung Erwähnung thun konnten, so gedieh die Anstalt unter dem sichtbaren Schutze der Alles leitenden Vorsehung und unter der uneigennützigsten trefflichen Verwaltung zu einem Institut, dessen wohlthätige Einrichtungen schon manchem Familienvater in Tagen der Krankheit hülfreiche Hand geboten hat.

Im nämlichen Jahre wurde die Gesellschaft mit einem Legat des Hrn. Chatelain sel. im Betrage von Fr. 100. beschenkt, die erste freiwillige Schenkung während eines Zeitraumes von 30 Jahren! Dürfte man sich hiebei nicht die Frage stellen, warum diese unbestritten gemeinnützige Anstalt in dieser langen Periode ihres Wirkens und Gedeihens von der vermöglichen Klasse hiesiger Bevölkerung so ganz ignorirt wurde, während ansehnliche Vermächtnisse in den bodenlosen Sack der Heidenbekehrungs-Anstalt nach Basel wanderten; es darf wohl angenommen werden, daß das Wirken der Gesellschaft bis anhin zu wenig in die Oeffentlichkeit gelangt ist und wäre wohl der Zweck dieser Einsendung vollständig erreicht, wenn in nächster Zeit ein Edelgesinnter auch für Kranken-Mission sein Scherflein beitragen würde.

Die letztverflossenen Jahre 1863, 1864 und 1865 wurde die Kasse der Anstalt besonders stark in Anspruch genommen. Da im März 1863 der wöchentliche Krankengehalt auf Fr. 9, die jährliche Beitragspflicht aber auf nur Fr. 8. erhöht wurde. Die Rechnung pro 1864 erzeigt, daß an 35 Erkrankte Fr. 2041 Krankengehalte und den Hinterlassenen von 7 verstorbenen Mitgliedern Fr. 210. Beitrag an die Beerdigungskosten geleistet wurden.

Im Jahr 1865 verausgabte die Anstalt:
Fr. 1659 an Krankengehalten,
" 180 Beiträge an Beerdigungskosten von 6 verstorbenen Mitgliedern.

Diese zum Vermögen der Anstalt in keinem Verhältniß stehenden Ausgaben lassen mit Recht besorgen, daß mit der Zunahme der Mitgliederzahl (es sind deren jetzt 191) die Ansprüche an die Kasse auch progressiv fortschreiten werden und in Jahren, wie dasjenige von 1864, das kleine Kapitalvermögen angegriffen werden muß.

Möge der Allgütige die schöne Schöpfung auch ferner unter seinen Schutz nehmen und möge die Verwaltungsbehörde den Lohn ihrer Mühen und Arbeiten im Gedeihen der Anstalt erblicken.

S.

Eidgenossenschaft.

Der italienische Gesandte, Graf Mamiani, übermittelt im Auftrage seiner Regierung dem Bundesrathe noch eine nachträgliche Note über die Alpenbahnangelegenheit. Dieselbe geht im Wesentlichen dahin, daß die italienische Regierung zwar den Gotthard in erster Linie in Aussicht genommen habe, daß sie aber für den Fall, daß die nöthigen Subsidien für diesen Paß gar nicht oder nicht binnen einer bestimmten Zeit gewährt würden, sich die Freiheit vorbehalten müßte, von ihrem Engagement zurücktreten und sich auch für die Wahl eines andern Passes entscheiden zu können. Der Bundesrath hat vorläufig beschlossen, die Note auf den Kanzleitisch zu legen.

— Eine Expertenkommission aus dem eidgen. Schützen- und Sängerverein stellt für die transportable Festhalle folgendes Programm auf: 45,000 Quadratfuß für die Sängerhalle, 14,000 Quadratfuß für Dependenzen. Die Sängerbühne von 7000 Quadratfuß ist so weit als möglich von den Dependenzen zu nehmen; sie ist auf der kurzen Seite der Halle anzubringen. Form, ein Rechteck. Das Verhältniß der Breite zur Länge soll 1: 2 bis 1 : 3 betragen. Die Konstruktion muß so sein, daß die Halle in mehrere selbstständige Theile zerlegbar ist, eingewandet werden kann und darin möglicher Weise Zuhörergallerien anzubringen sind. Das Minimum der Höhe bis zum Dache soll 15 Fuß, bis zum Mittelschiff 40 Fuß betragen; die Fensterlichter sind an den Seiten anzubringen. Es wird nicht vorgeschrieben, daß die Festhalle nur aus Eisen zu erbauen sei.

Aargau. An der landwirthschaftlichen Schule in Muri wird ein Baumwärterkurs abgehalten. Derselbe beginnt am 3 April und dauert 14 Tage, im Spätsommer folgt dann während 8 Tagen der Schluß.

— **Kunstnotiz.** (Eingesandt.) Mit vollem Vertrauen darf ein Besuch des Stereoscopen-Salons, aufgestellt im Casino-Saale in Aarau, Jedermann empfohlen werden. Dieser Salon bietet an Reichhaltigkeit und naturgetreuer Darstellung, hauptsächlich der Gletscherwelt, als auch der bedeutenderen Städte Europa's (namentlich Paris mit seinen Tuilerien, London mit der Industrieausstellung 2c.) sehr großes Interesse dar, jeder Besucher wird das Etablissement ganz befriedigt verlassen und der sehr bescheidene Eintrittspreis wird durch den hübschen Genuß reichlich entschädigt.

Zürich. Die Nachricht der „N. Z. Ztg." daß in neuerer Zeit mehrfach Duelle unter den schweiz. Polytechnikern im aargauischen Bezirke Baden abgespielt worden, wird auf Grund des stattgehabten Untersuches in Abrede gestellt.

— Die Integralerneuerung des Großen Rathes und der Kreisgerichte findet am 6. Mai statt.

— In der Generalversammlung des Jägerschießvereins von Zürich und Umgebung vom letzten Sonntag wurde beschlossen:

es seien an die von der Kommission des ostschweizerischen Feldschützenvereins zu veranstaltende Versammlung in Aarau zwei Abgeordnete zu senden mit dem Auftrag 1) einem allfälligen Versuche, eine Spaltung im schweizerischen Schützenvereine herbeizuführen mit aller Energie entgegenzuwirken; 2) Beibehaltung und Vermehrung der Infanteriescheiben an den eidgen. Schützenfesten zu befürworten; 3) zu beantragen, daß jeder Schütze mit Erlegung des Doppels in der Infanteriescheibe Mitglied des eidgen. Schützenvereins werde. (N. Z. Ztg.)

Luzern. Montag Abend gegen 6 Uhr ist in einem Klosterhof bei St. Urban Feuer ausgebrochen, das bis um 10 Uhr das Wohnhaus nebst der großen Scheuer und einem gewaltigen Vorrath Heu ꝛc. in Asche legte. (Zof. Volksbl.)

Waadt. Lausanne, 19. März. Heute ist hier der neu gewählte Gr. Rath zusammengetreten. Die kurze Sitzung war der provisorischen Konstituirung der Behörde gewidmet und zeigte die Ueberlegenheit der Opposition, indem die Wahl des provisorischen Präsidenten mit 109 von 199 Stimmen auf einen Führer derselben, Advokat Rüchonet fiel.

Appenzell A. Rh. In Herisau wird die Einführung der Gasbeleuchtung projektirt. Gestern Abend hat diesfalls eine Versammlung im Gasthof zum Löwen stattgefunden.

— Die „Neue Appenzeller Zeitung" wird mit dem 1. April von Herisau nach Teufen übersiedeln. — Das Staatsbudget von Außerrhoden zeigt für 1866 ein Defizit von Fr. 200,000.

St. Gallen. Letzten Samstag verschied in Baden, wo er einer Kur sich unterworfen hatte, Herr Nationalrath Paravizin Hilty von Werdenberg, nach längerm Leiden. Mit ihm ist eine Kernnatur in's Grab gestiegen. Kräftigen Willens und von hellem Blick wußte er sich stets eine große Unabhängigkeit des Urtheils zu bewahren, wodurch er sich namentlich auch als langjähriger Präsident des werdenbergischen Bezirksgerichts auszeichnete. Ebenso gerade als unbeugsamen Charakters genoß er in seiner Heimath, wie in weitern Kreisen, die ungetheilteste Hochachtung. (St. Gall. Ztg.)

Baselland. Einem Telegramm aus Liestal zufolge ist Rolle vor Obergericht noch glimpflicher weggekommen als vor Untergericht. Die Buße von Fr. 200 für lebensgefährliche Verwundung des Jonas Balmer ist ihm geschenkt worden. Statt der Strafe hat er $^2/_3$ der Untergerichts- und $^1/_3$ der Obergerichtskosten zu bezahlen. Theodor Balmer soll $^1/_3$ der beidinstanzlichen Kosten zahlen, Jonas Balmer $^1/_3$ der obergerichtlichen. Jonas Balmer erhält weder Entschädigung noch Schmerzengeld. (Basl. Nachr.)

Glarus. In Netstall wollte am 16. März ein Arbeiter in einer dortigen Säge zur Nachtzeit ohne Licht an einem Wendelbaum vorbeigehen, wobei dessen Kleider erfaßt wurden. Zum Glück hatte er die Geistesgegenwart, sich an einer in der Nähe befindlichen Bank festzuhalten und sich gegen die Gewalt der Maschine zu stemmen. In dieser Situation mußte er nun, da Niemand außer ihm zu jener Zeit in dem Etablissement sich befand, so lange verbleiben, bis der Wendelbaum so zu sagen den letzten Fetzen seiner starken Kleider ihm vom Leibe gerissen hatte. Erst als er ganz entblößt war, konnte er sich frei machen und kam dann mit einigen leichtern Verwundungen davon.

Ausland.

Oesterreich. Die A. A. Z. erfährt aus Wien, daß in der Armee Urlaube, selbst auf kürzeste Zeit, nicht mehr ertheilt werden. Aus Salzburg wird ihr geschrieben, das dort und in der Umgegend kantonnirende Husarenregiment habe tel. Befehl erhalten, sich marschbereit zu machen. Die Truppe soll bestimmt sein, „ein im nördlichen Theil des Reiches gelegenes östreichisches Korps zu verstärken. „Von der böhmischen Grenze" berichtet man demselben Blatt: „Die Truppenkonzentrationen haben ihren Anfang genommen. Schon in den nächsten Tagen werden mehrere Truppenkörper aus den südlichen Provinzen erwartet. Die in Galizien stehenden Regimenter haben den Befehl erhalten sich marschbereit zu halten. Die Jägerbataillone sind auf den Kriegsfuß gestellt. Die Ausschreibungen von Pferdelieferungen werden in den nächsten Tagen erfolgen. Es sind 40,000 Pferde erforderlich. General Clam Gallas erhält den Oberbefehl über die hiesigen Korps. Sobald die Armee aber aufgestellt wird, übernimmt Feldzeugmeister Benedek den Oberbefehl. — Auch aus Sachsen sind Nachrichten über militärische Vorkehrungen eingetroffen. Die Festung Königstein wird armirt." — Die Nachricht, daß Feldzeugmeister Benedek zum Kommandanten des eventuellen Operationskorps in Böhmen ernannt sei, wird auch andern deutschen Blättern tel. gemeldet.

— Wir haben neulich berichtet, daß die Congregation der „barmherzigen Schwestern" in Salzburg für das dortige Irrenhaus verdorbenes Fleisch ankaufe und die ihrer Pflege anvertrauten Kranken damit speise. Der Redaktor der „Allg. Ztg.", als der erste Verbreiter dieser Nachricht, wurde deßhalb sogar vom Domkapitular Embacher gerichtlich belangt wegen „ungegründeter Verdächtigung und Ehrverletzung" der frommen Schwestern. Inzwischen hat der Gemeinderath von Salzburg am 5. März amtlich konstatirt: daß 97 Pfund gänzlich verdorbenes und ungenießbar befundenes Fleisch zu Handen der Frau Oberin der genannten Schwestern dem Irrenhause verkauft wurden." Dieses Fleisch kostete allerdings nur den halben Preis des gesunden; allein wie muß man ein solches Verfahren nennen, das unter dem Deckmantel der Religion die Kranken mit faulem Fleische speist und wahrscheinlich den Preis des gesunden in Rechnung bringt? — Wie lange übrigens dieser niederträchtige Handel von der Frau Oberin getrieben wurde, ist noch gar nicht constatirt. — Der Gemeinderath ertheilte nachträglich der Frau Oberin einen strengen Verweis und verordnete, daß hinfüro die den Kranken vorzustellende Kost tagtäglich von einem Arzte untersucht werde. Diese Geschichte steht als erbauliches Gegenstück neben der mit den barmherzigen Schwestern in Mainz, wegen deren Veröffentlichung der arme Warburg zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

England. Es liegen aus Jamaika sehr umfangreiche Berichte über die Thätigkeit der dortigen Untersuchungskommission vor. Sie füllen den größten Theil der englischen Blätter und gehen ausführlich in die Aussagen der bisher verhörten Zeugen ein. Am 24. Febr., von welchem Tage diese Berichte datirt sind, hoffte man in der Hauptstadt, daß die Untersuchung vor Ende März geschlossen sein werde, obschon zwar noch an 500 Zeugen sich gemeldet hatten. Die meisten darunter sind Farbige, Männer sowohl wie Frauen, die, wie sich leicht denken läßt, fast allesammt als Ankläger gegen die Behörden auftreten. Vieles von den Aussagen der bisher Vernommenen mag übertrieben, Manches gänzlich erfunden sein, aber es ist doch bis jetzt genug nachgewiesen worden, um im Großen und Ganzen das unwiderlegliche Urtheil festzustellen, daß während des Aufstandes und unmittelbar nach Bezwingung desselben von den Behörden und den Maoris Thaten gegen die Schwarzen verübt worden sind, die sich vor keinem Richterstuhle der Welt rechtfertigen, durch die Noth und Angst des Augenblickes nimmer entschuldigen lassen. Erwiesen ist jetzt, daß Weiber wirklich zu Dutzenden auf den leisesten Verdacht hin gepeitscht wor den sind, daß die Peitsche durch Einführung von Dräthen in das Geflecht „amendirt" wurde und daß die Frauen im Durchschnitt zwar mit 12 Hieben davon kamen, die Männer dagegen deren 50 bis 100 bekamen. Doch gab es auch Zeugen, welche behaupteten, daß Frauen oft mit 50 Hieben bestraft worden seien, wogegen einzelne Offiziere schworen, daß sie nie eine Frau körperlicher Züchtigung unterworfen hätten.

Erwiesen ist ferner, daß die Soldateska Häuser in Brand steckte und plünderte, die Bewohner peitschte, nach kurzem Verhör niederschoß oder aufknüpfte, und daß die Maoris allenthalben aufs gräulichste gewirthschaftet hatten. Wo Offiziere verhört wurden, lautete ihre Aussage allerdings anders; so erklärte z. B. der vielgenannte Lieutenannt Hobbs, er habe keinen einzigen Schwarzen hinrichten lassen, dessen Schuld nicht durch eidliche Aussagen erwiesen worden sei; doch scheint dieses „Erwiesen" darin bestanden zu haben, daß irgend ein Polizeimann schwor, er habe den Angeklagten unter den Rebellen oder Plünderern gesehen. Das war dem Lieutenant genügend, ein Urtheil vollstrecken zu lassen. In Morant Bay selber urtheilte das Kriegsgericht zwar nicht so summarisch wie die auf dem Marsch befindlichen Offiziere, doch auch dort war von einer gewissenhaften und umfassenden Untersuchung nicht die Rede.

Amerika. New York, 27. Feb. Mehrere Generale haben aus dem Süden berichtet, es seien Gewaltthaten gegen die Farbigen und die loyalen Weißen zu befürchten, wenn die südliche Miliz nicht aufgelöst würde. Der Ex-General der Secession, Pillow, ist seines Lebens nicht sicher, seitdem er in einem Briefe sich für die freie Arbeit ausgesprochen hat und dieselbe auf seiner Pflanzung einführte. Nordländer, die im Süden sich niedergelassen hatten, beeilen sich, denselben zu verlassen, weil sie einen Ausbruch der Verfolgungswuth fürchten.

— Der Friedhof von Antietam. Zur Herstellung und Ausstattung eines Friedhofes, der die Gebeine von beiläufig 8000 in der Schlacht am Antietam gefallenen Unionskämpfern umschließen soll, hat die gesetzgebende Versammlung von Maryland 180,000 Dollars verwilligt. Man erwartet von andern loyalen Staaten Zuschüsse. Im Frühjahr soll mit der Herstellung des Friedhofs begonnen werden.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 20. März 1866.

Das herrliche Frühlingswetter, bei dem wir diese Zeilen schreiben, gewährt die besten Hoffnungen für die Saaten, über deren Stand von keiner Seite her ernstlich geklagt wird. Die Stille im Getreidegeschäft dauert fort und ist so groß, daß z. B. in Marseille die ganze Einfuhr zweier Wochen sich auf 1,360 Hektoliter belief.

In London waren die Preise am letzten Freitage matt; bei einigermaßen günstiger Witterung wird auch dort ein weiterer Abschlag nicht ausbleiben.

Die meisten französischen Märkte ergeben bei geringem Umsatz einen Rückgang der Mittelpreise. In Paris sind 157 Kg. Mehl 6 Marken um 1 à 1½ Fr., auf Fr. 48. 75 für disponible Waare gesunken.

In den Niederlanden, Belgien, Norddeutschland schleppt sich der Verkehr träge fort. Berlin zeigt pro Tonne Roggen einen Abschlag von ¼ à ⅓ Thlr.

An den ungarischen Märkten wenig Handel und matte Preise.

Süddeutschland bleibt ziemlich fest. In Landshut, Straubing, München und Lindau gingen am 16. und 17. d. M. die Mittelpreise pro Malter Weizen um 12 à 22 Cts. höher, dagegen in Augsburg um 49 Cts. zurück. In Ulm sank der Dctnr. Kernen von Fr. 20. 14 auf Fr. 19. 86.

An unsern nordschweizerischen Märkten fanden in der vorigen Woche nur sehr geringe Veränderungen statt.

Langenthalermarkt vom 20. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 50 „ 4. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 43
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 10 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 48
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. — „ 2. —

Romanshorn, 19. März. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 40, Aufschlag 05 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 90, Aufschlag 05 Rp.

Die Augsburger Schranne am 16. d. Mts. enthielt 3222 Scheffel, die bis auf 89 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 23 kr. (gefallen um 20 kr.), Korn 14 fl. 12 kr. (gefallen um fl. 61 kr.) Roggen 10 fl. 40 kr. (gestiegen um 0 fl. 02 kr.), Haber 5 fl. 45 kr. (gestiegen um 04 kr.), Gerste 11 fl. 19 kr. (gestiegen um 02 kr.).

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Laut letzter Anzeige Fr. 10. —

Neu eingegangen:

Von Hr. F. O. V. . . . . „ 20. —
„ „ G. W. . . . . „ 5. —

Summa Fr. 35. —

Was bestens verdankt

Aarau, 20. März 1866.

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Den Empfang von . . . . Fr. 10. —
von Hrn. G. bezeugt unter bester Verdankung

Æ. Meisel.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 17. März. Umsatz 2500 Ball. Starke Nachfrage. Preise fest. Aufschlag auf Lieferungswaare Fr. 2½. Tendenz günstig.

Liverpool: Umsatz wahrscheinlich 20,000 Bll. Louisiane 20 à 20¼.

Havre, 18. März. Umsatz gestern 3000 Ball.

Liverpool: Aufschlag auf Amerikanischer ¾ Penny. Die andern Sorten ebenfalls wieder theurer.

Newyork, 7. März: Auf die Liverpoolerberichte vom 18. Februar antworten Markt wieder fester. Baumwolle 44 à 45 Cents. Cours 3. 93.

New-Orleans, 3. März: Markt fest. Baumwolle 46 Ct. Zufuhren 12,000 Bll. 4 Schiffsbefrachtungen.

Mobile, 3 März: Markt ruhig. Baumwolle 42 Cents. Zufuhren 12000 Ball.

Charleston, 2. März: Markt ruhig. Baumwolle 41 Cents. Zufuhren 2000 Bll. (Wint. Lob.)

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. März 1866.

Löwen.
Hr. Kups, Kaufm., Alfeld.
— Felsecker, dto., Arenen.
— Tanner, dto., Basel.
— Bonay, dto., Paris.
— Ilrere, dto., Offenbach.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker, Reinach.
— Mühlebach 2, Part., Zurzach.
— Läubi, Part., dto.

Krone.
Hr. Wellinger, Negot., Zürich.
— Weidel, dto, Sursee.
— Baumann, Part., Attelwyl.
— Maurer, dto., dto.
— Banmann, dto., dto.
Fr. Labhardt, v. Steckborn.

Storchen.
Hr. Ascher, Kfm., Stuttgart.
— Schumann, dto., Zürich.
— Ursenbach, Kfm., Genf.
— Müller, dto., Vivis.
— Trottmann 8, Part, Muri.
— Zündel, dto., Schaffhausen.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Grosjean, dto., Yverdon.

Ochsen.
Hr. Böving, Kfm., Bremen.
— Brenner, dto., Basel.
— Ingmann, dto., Lahr.
— Hummel, Kfm., Bern.
— Dasen, dto., Bern.
— Waßmer, Kfm., Baden.
— Keller, dto., dto.
— Müller, dto., dto.
Hr. Guggenheim, Kfm., Baden.
— Baldegger, dto., Utzwyl.
— Kunz, Part., Solothurn.
— Bujard, dto., Cully.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Rößli.
Hr. Schabegg, Part., Hägglingen.
— Fischer, Part., Oftringen.
— Baur, dto., Aarburg.
— Heuberger, dto., Bötzen.
— Vogt, dto., Remigen.
— Hürzeler, dto., Uerkheim.
— Lüscher, dto., Brittnau.
— Bachmann, dto., Böttstein.
— Merz, dto., Menziken.
— Erdin, dto., Gontenschwyl.
— Weiß, dto., Sulz.
— Schuppißer, dto., Winterthur.
— Erdin, Part., Gansingen.
— Stöckli, dto., Bötzberg.
— Senn, Part., Denspüren.
— Steiner, dto, Veltheim.
— Eugin 2, dto., Laufenburg.
— Wyß 2, dto, Büren.
— Brunner, Part., Dürrenäsch.
— Müller, Küfer, St. Gallen.

Schwert.
Hr. Villiger, Part., Muri.
— Knecht, dto., Baden.
— Koch, dto., Villmergen.
— Aepli, Küfer, Wgl.
— Geisreiter, Kellner, Reichenhall.
— Ineichen, Gießer, Ballwyl.
— Ehrabe, Kfm., Prag.
— Tschatschel, Zuckerbeck, Laubau.
— Hagmann, Schiff. Grezenbach.

Dritter öffentlicher Vortrag
der
Naturforschenden Gesellschaft
Mittwoch den 21. März, Abends 7 Uhr,
im Casino über:
Prof. Dr. Bock und die Aufgabe der populären Medizin;
von Herrn Dr. Fischer.
Eintritt frei.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum an, daß er seine bisherige Wohnung verlassen und eine solche bei Herrn Hagnauer, Bürstenmacher in der Pelzgaße, bezogen hat. Dankend für das bis anhin geschenkte Zutrauen, empfiehlt sich fernerhin **Emil Fischer, Schneider.**

Zu vermiethen:
Auf Anfang April zwei schöne meublierte **Zimmer,** beide heizbar. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrlingsstelle
in einer
Quincaillerie- & Mercerie-Handlung.
Anmeldungen unter Chiffre S. A. Nr. 12 nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **L. W. Müller,** Gerber dahier, findet die Veräußerung des geldstaglichen Vermögens an folgenden Tagen statt:

a. Die Versteigerung der **Fahrhabe,** gegen Baarzahlung: **Donnerstag den 22. d. Mts.,** Nachmittags von 2 Uhr, in der Wohnung des Concursiten, Nro. 203. am Graben.

b. Die Versteigerung der **Liegenschaften,** als:

1) von circa **zwei Jucharten Rebland** auf Egghübel, Gemeinde **Küttigen: Montag den 26. d. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Dubs in Küttigen; und

2) von circa **einem Wierling Ackerland,** im Unterschachen bei Rohr: **Dienstag den 27. d. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Rohr in Rohr.

Aarau, den 20. März 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Steigerung.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über Gottl. Bertschinger in Aarau wird **heute den 21. dieß,** von Nachmittags 1 Uhr an, die Fahrhabesteigerung, worunter sich noch **zwei Glasschäfte** und verschiedene andere Gegenstände befinden, fortsetzen, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Im Auftrag
des Geldstags-Abgeordneten:
J. Suter, Kanzlist.

Zu verkaufen:
Frühe und späte **Setzkartoffeln**
bei **G. Rämisperger,** Spengler.

Zum Verkauf:
Circa 3—4 Fuder guter **Dünger** in Nr. 163, Kirchhof.

Zu verkaufen:
Frühe Jakobi **Saatkartoffeln**
bei Fried. Rüsperli, Sattler
am Zollrain.

Bürgerholzverloosung.

Die Verloosung des Bürgerholzes pro 1866 ist auf **Donnerstag den 22. dieß** festgesetzt, und zwar findet Vormittag von 8 bis 12 Uhr auf dem Rathhause die Verloosung, **Nachmittags von 1 bis 4 Uhr der Bezug des Lösegeldes am gleichen Orte** statt. Letzteres beträgt per ganze Holzgabe 5 Fr. 50 Rp., per halbe Holzgabe 2 Fr. 75 Rp.

Die Kehrordnung setzt fest:

Buchenholz: **Richner** bis und mit Zschokke;
Tannenholz: **Andres** " " " **Häßig**, zum Theil;
Reiswellen: **Häßig** " " " **Renold.**

Die **Geldentschädigungen** an diejenigen, welche auf ihre Holzgabe in natura verzichtet haben, werden nächsten Montag den 19. dies, Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf dem Büreau der löbl. Stadtzahlkasse (durch Herrn Siebenmann-Landolt), Vorstadt Nr. 661, ausbezahlt. Wer sein Betreffniß durch dritte Personen abholen läßt, hat denselben eine schriftliche Vollmacht mitzugeben.

Aarau, den 15. März 1866.

Die Forstverwaltung.

Zur Beachtung.

Soeben ist wieder in Commission eine zweite Sendung von reinem **Leinen-Tuch** für Frauenhemden und Leintücher von 70 bis 80 Cts. pr. Elle angelangt.

Nebstdem empfehle dem ehrd. Publikum eine prachtvolle Auswahl in

Damen-Kleiderstoffen,

sowie eine Masse **diverser Resten** in allen möglichen Stoffen von 1 ½ bis 13 Ellen groß, welche unter dem Ankaufspreis erlassen werden.

Eine schöne Auswahl in **Sommer-Stoffen** für Frauenkleider von 60, 70 bis 80 Cts. pr. Elle habe eben erhalten.

Einfache und Doppel **Lüstres** von 50 bis 60 Cts. pr. Elle.

Mülhauser Indienne von 50 bis 60, feine schwarze **Merinos, Orleans, Paramatas** sehr billig.

Fertige Lausjacken von Tuch und gutem Velours von 6 bis 8 Fr., sowie noch eine Masse anderer Artikel bei dem sich bestens empfehlenden

Adolf Dreifuß,
im Hause des Hrn. Hasler-Brun am Graben.

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren

eigener Fabrik, sowie

Pariser Pendulen, Regulateur, Salon- u. Kuckuks-Uhren,

letztere sich besonders für Wirthschaften eignend,

Schwarzwälder-Uhren allerlei Arten, Wecker,

Miniatur-Teleskope als Berloques für Uhrenketten ꝛc. ꝛc.

empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung der Unterzeichnete.

Uhren-Reparaturen werden stets auf's Gewissenhafteste prompt und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt mit Garantie für Gutgehen.

Albert Johann, Uhrenmacher in Aarau.
Kaufhausgasse 117, im Hause des Herrn Burkhardt, Coiffeur.

Patent-Stereoscopen-Salon

(nur 10 Tage offen)
ausgestellt im Casino-Saale, enthaltend:

300 Ansichten der gelungensten Stereoscop-Bilder in Landschaften Genre, Glas und Transparent. Der Unternehmer dieser neuen Art Kunstausstellung ist fest davon überzeugt, daß Jedermann das Lokal mit größter Zufriedenheit verlassen wird.

Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr, von 6 Uhr an mit glänzender Beleuchtung.

Entré bei Tag 50 Cts., bei Beleuchtung 70 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

J. M. Zündel aus Schaffhausen.

☞ Die Herren Lehrer werden noch besonders aufmerksam gemacht, daß ganze Schulen nur 20 Cts. per Schüler zu bezahlen haben.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler. Preis 1 Fr. 50 Ct. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Oeffentliche Ermahnung.

Die Wahrnehmung, daß Kinder oft noch nach dem Abendläuten lärmend auf den Straßen herumschwärmen, veranlaßt den Gemeinderath, die Eltern solcher Kinder zur bessern Ueberwachung derselben zu ermahnen. Sollte der beklagenswerthe Uebelstand fortbestehen, so müßte demselben durch polizeiliches Einschreiten Schranken gesetzt werden.

Aarau, 16. März 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Das Korbwaaren-Lager

des Unterzeichneten ist durch eine neue **Sendung von französischem Fabrikat** sehr reichhaltig assortirt.

Billige Preise zusichernd empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens

Aarau, den 15. März 1866

Joh. Schmidt z. Bären.

Freiwillige Verkaufssteigerung

über den

Hausrath und die Glaswaaren aus dem Rücklasse des Joseph Faller, Regt., Samstag den 24. dieß, Vormittags 9 Uhr, in der **Löwen-Remise** an der Bahnhofstraße, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 17. März 1866.

Für den waisenamtl. Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Billig zu verkaufen:

Ein bereits neues **Faß**, circa 2 ½ Saum haltend, **100 grüne Flaschen** und ein schöner **Reisfack.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auszuleihen:

Eine **Bündte** im Rothtann. Nähere Auskunft wird in Nr. 770 im Schachen ertheilt.

Gesucht: Ein Roßknecht zum schweren Zug. **Albert Fleiner** in Aarau.

Zu verkaufen:

Späte und frühe **Jakobi-Kartoffel** und ganz reines **Mohnsamenöl**
bei **Fr. Schäfer,** Ausrufer.

☞ Für Auswanderer.

Soeben erschien die 8. Auflage von

Traugott Bromme's

Hand- und Reisebuch

für

Auswanderer nach
Nord-, Mittel- und Süd-Amerika.

Mit einer Karte der Vereinigt. Staaten.

Neu bearbeitet und vermehrt von
Gustav Struve in Rheinfelden.

Preis Fr. 6. 45. Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

19. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,6‴	26″ 1,1‴	26″ 1,2‴
Thermometer	+ 1	+ 5	+ 5
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Donnerstag № 69. 22. März 1866

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die neun Armenerziehungsvereine, welche im Kanton bestehen, haben im Jahre 1865 gegen 700 Kinder versorgt, und dafür Fr. 53,311 eingenommen und Fr. 51,555 ausgegeben.

— Naturphänomen. Man hat bemerkt . . . oder vielleicht nicht bemerkt, daß der Februarmonat 1866 ohne Vollmond verlief, — ein Ereigniß, welches seit Erschaffung der Welt nicht eintraf und erst in Millionen von Jahren wieder eintreten wird.

Bern. Durch das Amtsblatt erhält man Kenntniß von den Statuten der in Bern im Entstehen begriffenen Aktienbierbrauerei. Die Gesellschaft stellt sich die Aufgabe: dem Publikum ein ausschließlich aus den normalen Rohstoffen bereitetes, wohlvergohrenes und abgelagertes Bier zu liefern und die Sudzeit auf die kühlere Jahreszeit zu beschränken. Gesellschaftskapital 1½ Mill. Frkn. Vorläufig sollen jedoch blos 3750 Aktien zu Fr. 200 ausgegeben werden. Die Gesellschaft konstituirt sich, sobald Fr. 150,000 einbezahlt sind. Das Gründungskomite besteht aus den Herren Apotheker Müller, Neukomm, Forster Rommel, Gemeinderath Courant, Amtsnotar Lutz, Ingenieur Gubser, Oberrichter Leuenberger und Fürsprech Lutz.

— Kaum sind die Berichte über die Mißhandlung des Lehrers Oppliger in Meinisberg in den Zeitungen verhallt, so meldet die „Bern. Ztg." aus dem gleichen Amtsbezirk eine ähnliche rohe That, ebenfalls von Nachtbuben verübt. Ihrer fünf mißhandelten in Dozingen einen verheiratheten Mann der Art, daß er an den Folgen starb.

— Ein Küher, der sich beim Milchverkauf in die Stadt eine Fälschung seiner Waare mit Wasser erlaubte, wurde zu 60 Tagen Gefangenschaft und 160 Fr. Entschädigung an die Kunden verurtheilt.

Zürich. Die Generalversammlung des Kantonalschützenvereins Zürich hat beschlossen, es sei auf die Erfindung eines neuen, d. h. noch nicht dagewesenen zweckmäßigen Scheibenbildes resp. eines gerechteren Treffersystems in den Feldstichscheiben, wodurch namentlich die so verletzende Verloosung wegfallen sollte, eine Prämie auszuschreiben.

Schwyz. In der „Schwyz. Ztg." war unlängst folgendes Inserat zu lesen: Auch von hier aus haben junge Schweizer, katholischer Konfession, günstige Gelegenheit nach Rom zu reisen. Weitere Auskunft wird in Ibach ertheilt. Zwischen den Zeilen wird man lesen müssen, daß in Ibach ein Werbbureau für den römischen Kriegsdienst besteht!

Solothurn. Nach dem „Landb." wurde im Rodersdörfer Wald den Wildschweinen eine wahre Schlacht geliefert. Französische und Schweizerjäger vereinigten sich zur Vertilgung dieser schädlichen Thiere. Der 3zentnerige Einsiedler konnte entrinnen. Es wurden aber doch vier Wildschweine erlegt. Das schwerste wog 180 Pfund, ein zweites 160, das dritte nur 122, und das geringste nur 85 Pfund. Die Rodersdörfer Knaben zeigten sich als tüchtige Jäger, und pfefferten mit ihren Jägergewehren lustig drauf los. Der Einzug ins Dorf glich einem Triumphzug. Ein Rudel von 7 Stück entrann gegen den Blamont-Berg; ein anderer Rudel flüchtete sich auf den Blauenberg.

— Nach dem „Oltn. Wochbl." sind letzten Dienstag Nachmittags in Olten an der hintern Gasse, gegen die untere Mühle, drei Häuser und ein Theil des Spitals eingestürzt. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

Waadt. Der Dichter Karl Gutzkow lebt gegenwärtig mit seiner Familie in einer Pension bei Vivis. An seinem Geburtstag, den 17. d., brachte ihm der dortige Gesangverein ein Ständchen.

St. Gallen. Stickmaschinen. Die „Sonntagspost" enthält eine interessante Mittheilung über eine von einem hiesigen Einwohner gemachte Erfindung: Kürzlich ließ ein in St. Gallen etablirter appenzellischer Fabrikant, Hr. Schiltle, vor einer gewählten Gesellschaft in der Bundesstadt eine nach seiner Erfindung von mehreren Mechanikern konstruirte Stickmaschine spielen, welche in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zog, ja durch die Einfachheit ihres Apparates, wie durch die Pünktlichkeit und Schnelligkeit ihrer Arbeit Staunen erregte.

Die Maschinenstickerei ist eine, ob auch noch junge, doch keineswegs neue Kunst; ein renommirtes St. Galler Haus z. B. betreibt sie seit Jahren in großem Maßstab und mit entschiedenem Erfolg, und so mehrere andere Fabrikanten. Wie man uns aber sagt, sind die bis jetzt üblichen Maschinen mehr nur auf Stickerei angewandte Nähmaschinen, mit welchen man den einfachen Plattstich herstellt und damit dieselben enormen Ersparnisse an Zeit und Arbeitslohn erzielt, wie mit Nähmaschinen überhaupt; alle über den einfachen Plattstich hinausgehende, kompliziertere Stickarbeit muß immer noch von Hand ausgeführt werden, und die schönsten Werke dieser Art, jene eben so prachtvollen als feinen Bouquets der für Paläste bestimmten Rideaux und Stores, bleiben wohl noch auf lange Zeit hin ein Vorrecht der Meisterhand braunäugiger Innerrhödlerinnen und Ihresgleichen. Die Schiltle'sche Maschine nun erobert der mechanischen Arbeit eine neue Etappe der Stickerei, nämlich den Kettenstich und verrichtet damit schon förmliche Stickarbeit, im Gegensatz zur Näharbeit des Plattstichs. Ihre Konstruktion ist ebenso einfach, wie die der Nähmaschine und ihre Handhabung durch die das Rad treibenden Füße und die den Stift führende Hand sehr leicht, so daß das zierliche Handwerk nach wie vor das Eigenthum des weiblichen Geschlechtes verbleiben wird. Die Arbeit, welche jene Maschine verrichtete, war so genau, wie sie nur die Mechanik herstellen kann, und gieng so rasch von statten, daß man mit ihr das Fünffache der Zeit, welche man sonst brauchen würde, gewinnt. Bei verbesserter Konstruktion könnte das Acht- bis Zehnfache erreicht werden.

Was aus dieser Erfindung, welche eine Revolution in der Stickerei zu bewirken geeignet ist, besonders angenehm berührt, ist der Umstand, daß sie der sozial und sanitarisch so wohlthätigen Hausarbeit nicht in den Weg tritt. Die Maschine erheischt durchaus kein Fabrikgebäude, sie kann gleich dem alten Webstuhl in jedem Arbeiterhaus aufgestellt werden, da sie wenig Raum einnimmt; und im Gegensatze zur alten Kellerweberei funktionirt sie im trockenen, gesunden Zimmer, ja es kostet sogar wenig Mühe, sie an schönen Sommertagen nach Gewohnheit der Appenzellerinnen ins Freie zu stellen.

Neuenburg. Die Gesammtsumme der Liebesgaben für Travers beträgt 341,493 Fr., der Ertrag der Ausstellung von Neuenburg nicht inbegriffen. Von dieser Summe wurden 102,235 Fr. der Gemeinde Travers zugetheilt für Wiederherstellung der öffentlichen Gebäude, Wasserleitungen ꝛc. Der Rest von 239,258 Fr. wurde unter 366 Brandbeschädigte vertheilt.

Ausland.

Amerika. An Dampfern, die im Monat Februar 1866 untergegangen sind, verzeichnet die New-Yorker Handelsztg.: Norwich, zw. Apalachicola u. New-Orleans, Werth 55,000 D. Col Chandler, zw. New-Orleans und Galveston, Werth 49,000 D. Unter den im Februar 1866 untergegangenen Segelschiffen fin-

den wir: Roscoe, zw. New-Orleans und Liverpool, 475,000 Dollars, und Saybrock, zw. New-York und London, 425,000 D.

— Am 24. Febr. sind die Dampfer Kate und Nannie Byers auf dem Ohio, und Stephen Decatur auf dem Missisippi untergegangen. Am 27. verbrannten im Hafen von St. Louis mehrere Dampfer, Luna, Dictator etc.

— Am 26. Febr. hat eine Feuersbrunst das Manufakturwaarengeschäft von James, Kent, Santee und Co. in Philadelphia verheert; der Schaden wird auf 1 Million D. geschätzt.

Frankreich. Die „Epoque" sagt, daß General Yussuf Kummers gestorben ist, weil er durch eine ebenso unerwartete, als unverdiente Ungnade unlängst von Algerien wegberufen wurde, wo er alle seine Grade sich erworben hatte und sich wie in seinem Vaterlande heimisch fühlte. Yussuf war stark in den Fünfzigern. Seine eigentliche Heimat ist nicht genau bekannt, nach den Einen war er aus Süd Frankreich, nach den Andern von der Insel Elba. Als zartes Kind fiel er den Seeräubern in die Hände, die ihn dem Bey von Tunis zum Geschenk machten. Dieser gewann ihn lieb und ließ ihm eine verhältnißmäßig gute Erziehung geben. Später gerieth er in sehr romantische Abentheuer, mußte wegen einer Liebschaft mit der Tochter des Bey's und der damit zusammenhängenden Ermordung eines Eunuchen fliehen, fand Zuflucht auf einem französischen Kriegsschiff und trat in franzöf. Kriegsdienste. In den verschiedenen algerischen Feldzügen verrichtete er Wunder der Tapferkeit; er galt als der verwegenste, tapferste und gewandteste Reiterführer, den die französische Armee seit Murat gehabt. Erst im Jahr 1845, bei seiner zweiten Reise nach Paris, trat er zum Christenthum wieder über und vermählte sich mit der Nichte des Generals Guilleminot.

Oesterreich. Oesterreichische Blätter berichten über das entsetzliche Elend, das in einzelnen Theilen Böhmens und selbst in der Nähe Prags, namentlich unter den zahlreichen Nagelschmieden herrsche. Ein fleißiger Arbeiter fertige täglich mit 8000 Schlägen auf den Ambos ungefähr 1000 Nägel und verdiene damit 20 kr. (49 Cts.), um sich und seine Familie zu ernähren. Der Geschäftsleiter des Prager Gewerbevereins erklärte in öffentlicher Versammlung, nur in wenigen Hütten jener Arbeiter einen Tisch oder ein Bett gefunden und sich selbst überzeugt zu haben, wie Familien sich des Morgens mit heißem Wasser, in welches ein wenig Salz geschüttet wurde, zur Tagesarbeit stärkten. Der Luxus der Glücklichen, ein „Kaffeefrühstück", bestehe aus Cichorie für 1¼ und Zucker für 2½ Cts. Unter solchem Elende habe man in neuester Zeit die Gründung eines Consumvereins versucht, der aber bei allen Kaufleuten auf erbitterten Widerstand gestoßen sei; ein einziger — der Jude B. Bondy — habe sich in der edelmüthigsten Weise der Unglücklichen angenommen. Jetzt hat endlich auch der Prager Gewerbeverein sich aufgerafft und fürs Erste 1000 fl. bewilligt; Privaten werden hoffentlich dem Beispiele folgen.

— Wien, 20. März. Züge mit Artillerie und mehrere Brigaden Infanterie und Reiterei wurden gegen Norden dirigirt.

— Ueber die europäische Schuldenlast machte Dr. Hübner in der letzten Sitzung der volkswirthschaftlichen Gesellschaft folgende Mittheilung: Die Schuldenlast sämmtlicher europäischer Staaten beläuft sich auf 18,926 Mill. Thaler (70,972½ Mill. Franken). Die Zinsen dieser Schuldenlast betragen jährlich 723 Mill. Thlr. (2,711¼ Mill. Franken); das macht pro Kopf eines Europäers eine Schuld von 65 Thlrn. (243¾ Fr.) und 2½ Thlr. an jährlichen Zinsen, d. h. 12½ Thlr. (46 Fr. 87½ Ct.) im Durchschnitt pro Familie. Und im Aequivalent für diese Schulden treten uns im Paradeschritt die Armeen entgegen. Die Erhaltung der europäischen Armeen kostet jährlich 762 Mill. Thlr. Die Aehnlichkeit in dem Wachsthum der Zinsen der europäischen Staatsschulden und der jährlichen Unterhaltungskosten der Armeen führt auf einen Zusammenhang beider. Seit dem Jahr 1862 hält bis zum Jahre 1864 die Zunahme der Zinsen der Staatsschulden gleichen Schritt mit der Zunahme der Heereskosten. Im Jahre 1852 betrugen die Staatsschulden 12,000 Mill. Thlr. und sind seitdem um 6100 Mill. gewachsen. Die Zinsenlast vermehrte sich in dieser Zeit von 480 Mill. auf 723 Mill. Thl. Für Anleihen zu produktiven Zwecken, für Eisenbahnen und Kanäle, sind seit dem Jahre 1852 nur 600 Mill. Thlr. verwandt worden. Rechnet man, daß ein Mensch in den europäischen Staaten zu seinem jährlichen Unterhalt 100 Thaler braucht und verdient, so macht das in der Bevölkerung bei einer Zinsenlast von 732 Mill. Thlr. einen Ausfall von 7 Millionen Menschen. — Die Schweiz darf sich glücklich preisen, bei diesem Schuldensystem unbetheiligt zu sein.

— Wir machen hiermit unsere Leser auf die höchst interessante Mondsfinsterniß aufmerksam, welche in der Nacht vom 30. auf den 31. März stattfindet. Herr Babinet, Direktor der Sternwarte in Paris, bemerkte über dieses Phänomen, daß es etwa alle Tausend Jahre einmal vorkomme. Diese Finsterniß (eine totale) beginnt um 3 Uhr 53 Minuten 8 Sekunden — und endet 5 Uhr 32 Minuten 6 Sekunden Morgens. Der Mond tritt komplet in den Schatten der Erde und diese befreit sich erst vollkommen von ihm nach dessen Untergang, 5 Uhr 44 Minuten. Da nun die Sonne um 5 Uhr 42 Minuten aufgeht, so sehen wir im Westen des Firmaments den Mond und im Osten die Sonne zu gleicher Zeit, beide Scheiben etwas in den Schatten der Erde getaucht.

— (Ein Hund als Lebensretter.) Die „Presse" erzählt folgenden eigenthümlichen Vorfall, der sich vor einigen Tagen in Wien ereignete und einen neuen Beweis von der Klugheit mancher Hunde gibt. Während eines ziemlich starken Nebels befand sich ein Viktualienhändler auf dem Wege nach dem Naschmarkte. Vor dem Theresianum wollte der Mann die Straße überschreiten, wobei ihn plötzlich die Deichselstange eines Fiakers zu Boden stieß. Unzweifelhaft wäre er in dem nächsten Augenblick unter den Rädern gewesen, wäre nicht sein Hund sofort mit einem fürchterlichen Gebelle auf die Pferde losgestürzt. Der Hund sprang den Pferden gegen die Brust, hielt sie am Riemenzeug fest und bellte fortwährend, so daß die Pferde vor dem Gefallenen zurückwichen und eine ganz andere Richtung nahmen. So gewann der Herr des klugen Hundes die nöthige Zeit sich zu erheben und entging dem drohenden Schicksale gerädert zu werden Der Hund ist jetzt unschätzbar geworden.

— Gestorben zu Heidelberg Dr. Pickford, der bekannte Nationalökonom, Mitglied der badischen Abgeordnetenkammer.

Luzern, 20. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 51, Abschlag Fr. 0. 7 Ct.

Preis-Ausschreiben für weibliche Handarbeiten. Die Bestrebungen der Neuzeit, die Frauenarbeit zur vollen Verwerthung zu bringen, und hierdurch der Frau den ihr gebührenden Rang in der Gesellschaft zu geben, finden einen neuen Beitrag in einer Preis-Concurrenz für weibliche Handarbeiten, welche von der bekannten, in Berlin erscheinenden Illustrirten Zeitung für Toilette und Handarbeiten, „Die Modenwelt" veranstaltet wird. Es sollen nämlich die drei besten neuen weiblichen Handarbeiten, welche der Redaktion der genannten Zeitung bis zum 15. Juni d. J. eingesandt werden, Preise von 100, 50 und 25 Thaler erhalten. — Der Hauptzweck der Concurrenz ist, dem Kunstsinn, dem Fleiß und der Geschicklichkeit der deutschen Frauen und Töchter in größeren Kreisen die verdiente Anerkennung zu verschaffen. — Die drei Preise gelangen am 1. Juli zur Auszahlung. — Die näheren Bedingungen der Concurrenz, die wohl geeignet ist, das Interesse und die Thätigkeit aller kunstbeflissenen Damen zu erregen, sind in jeder Buchhandlung einzusehen, sowie von der Expedition der „Modenwelt" in Berlin auf frankirte Briefe zu erhalten.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. März 1866.

Ochsen.
Hr. Hummel, Kfm., Bern.
— Teller, dto., Berlin.
— Maagner, dto., Pforzheim.
— Lemann, dto., Langnau.
— Weber, dto., Lausanne.
— Kunz, Part., Solothurn.
— Dreifuß, Kfm., Basel.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Storchen.
Hr. Strebel, Negot., Basel.
— Müller, dto., Vivis.
— Zündel, dto., Schaffhausen.
— Ursenbach, Kfm., Genf.
— Schumann, dto., Zürich.
— Heiz, Kfm., Reinach.
— Guggenheim 5, dto., Endingen.

Krone.
Hr. Wellinger, Negot., Zürich.
— Bikel, Negot., Rheinfelden.
— Müller, Kfm., Dießenhofen.
— Sibler, dto., Affoltern.
— Egli, Weber, Küßnacht.

Wildenmann.
Hr. Eggert, Müller, Stein.

Löwen.
Hr. Colm, Kfm., Braunschweig.
— Walter, dto., Mülhausen.
— Schweizer, dto., Genf.
Hr. Filieur, Negot., Yverdon.
— Nordmann, Kfm., Zürich.
— Brück, dto., Karlsruhe.
— Haarburger, dto., Frankfurt.
— Maier, dto., dto.
— Siegfried, dto., Zürich.
— Stattmann, Kfm., Rußelsheim.
— Martin, dto., Frankreich.

Schwert.
Hr. Villiger, Part., Muri.
— Schütz, Kfm., Ursenbach.
— Hartmann, Uhrenm., St. Gallen.
— Finsterwald 2, Flößer, Stilli.
— Villiger, Schuster, Hochdorf.
— Rauber, Part., Egerkingen.
— Lüthi, dto., Trachselwald.
— Großholz, Schnd., Bremgarten.
— Thomann, Schuster, Lindau.
— Grüter, dto., Menznau.
— Gütschi, Part., Zürich
— Kopp, Schneider Lunkhofen.
— Huber, Conducteur, St. Croix.

Rößli.
Hr. Heinrich, Kfm., Frankreich.
— Stöckli, dto., Bötzberg.
— Glanzmann, dto., Escholzmatt.
— Spühler, Metzger, Wasserkeigen.
— Becker, Bürstenm., Bierstadt.
— Moosmann, Schnd. Schramberg.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. März 1866.)

Fertigungen.

Zuzgen, 27. d. Die Erben des sel. Hermann Sacher, in Hämikon wohnhaft. — Reitnau, 31. d. Jakob Steiner, Müller, von Schmiedrued, in hier. — Lieli, 27. d. Burkhard Füglistahler, Metzger. — Küttigen, 27. d. Georg Frei, Lättheinrichs, alt Sektionsadjutant. Kasp. Senn, Rudolfs, Schorenjoggis in Asp. Wölfeli Guggenheim, Viehhändler in Oberendingen. Heinrich Stänz, Schuhmacher. Jakob Frei, Krämer, v. Asp, in Densbüren. Friedrich Wehrli, Postablagehalter. Fried. Schmidlin, Schuhmacher, von Thalheim, in hier. — Strengelbach, 28, d. Armengut Strengelbach. — Riniken, 26. d. Abraham Kull, Schmied. Die Wittwe des sel. Jakob Obrist, Maurers, gew. Bannwart. — Oftringen, 31. d. Johannes Lienhard im Weichlen dahier. — Wohlen, 27. März. Andreas Müller, Schuster. — Waldhäusern, 27. d. Joh. Jos. Meier, obern Klosters. David Bernheim in Sarmenstorf. Samuel Meier in Bremgarten. — Zeihen, 27. d. Johann u. Joseph Deiß, Fidelis. — Reinach, 31. d. Samuel Aeschbach, Schmiedmelcherheinrichs. Samuel Engel, Jakobs in der Bromen dahier. Gottlieb Hediger, Heinrichs, alt Kirchmeyers. Heinrich Hediger, Johannesen, Schneidermartis. Johannes Bauhofer, Gypser am Homberg dahier. Samuel Hediger, Vetters, alt Spitalmeister. — Berkon, 26. d. Jakob Gehrig, des Länzen in Oberberkon. — Mülligen, 27. d. Jakob Rinderknecht, Vater. — Bötzberg, 27. d. Isak Dambachs Erben. Daniel Stöckli, Johannesen. Hs. Ulrich Siegrist, alt Schulmeisters. Johannes u. J. J. Dambach, v. hier, in Genf. Johannes Wächter, Hs. Konrads im Hafen. Abraham Siegrist, Staatskassabuchhalter in Aarau. Heinrich Fehlber, Direktor, von hier, in Hinterhaslen, Kts. Glarus. — Full, 3. April. Anton Zumsteg, von Mettau, in Neuenthal. — Dürrenäsch, 26. d. Samuel Bertschi, Krämer, Kollersämi. Die Erben des Kaspar Holliger, Zimmermanns sel. von Boniswyl. Die Erben des Heinrich Wälti, alt Gemeinderath sel., von Unterkulm. Rudolf Bertsche, Schuster, Vater sel. Erben. Johannes Steiner, Jakobs in Boniswyl. Rudolf Bertschi, Krämer u. Schneider. — Villigen, 27. d. Rudolf Kern, Müller. — Wettingen, 27. d. Johann Schmid, Viktors von Oberehrendingen. — Merenschwand, 29. d. Geb. Joseph u. Eduard Fischer. — Retingen, 29. d. Andreas Stiegeler, Vater, d. Z. in Baden. — Tegerfelden, 26. d. Andreas Deppeler. Hrch. Deppeler. Heinrich Hauenstein, Gerber, von Unterendingen. — Schloßrued, 27. d. Johann Jakob Hofmann, Hanselis von hier, nach Brasilien ausgewandert. Susanna Fischer, Hölzlers von Tennwyl. Jakob und Verena Neeser, Melchiors von Niederhofen. — Herznach, 28. d. Paul Leimgruber, Könige. — Gontenschwyl, 28. d. Jakob Gyger, Poßen, nach Amerika ausgewandert. Friedrich Gyger, Schüchen Frau von hier, in Basel. Jakob Haller, Pfister, von Reinach. Die Erben der Wittwe Elisabeth Frey geb. Frey, Heinrichs, Rosen. — Meisterschwanden, 24. d. Nachlaß des Joh. Siegrist, Schreiners. — Bellikon, 26. d. Johann Zeindler, des Schneiderkaspars.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

vom 17. März.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des U. Viktor Studer, Jakobs, von Niederbuchsiten wurde Viktor Studer, Viktors sel., von dort gewählt. — Als neuer Vogt des Viktor Borer, Peters sel., von Grindel wurde A. M. Borer, geb. Schnider, von dort gewählt.

Erbschaftsübernahmen.

Schlupp-Sterki, Jakob, Stephans sel., von Rennigkofen. — Jäggi, Joh. Josef, Joh. sel., von Obergerlafingen. — Studer, M. A., in Niederbuchsiten. — Flück, Josef, Joh. sel., Küher, von Neuendorf. — Deggerli, Joh., Josef sel., von Neuendorf. — Wiß, Urs, U. J. sel., von Härkingen. — Studer, Joh., Jak. sel., von Oberbuchsiten. — Saner, Josef, Jos. sel., von Mümliswil. — Jäggi, Jakob, Nikl. sel., von Walterswil. — Auer, M. A., von Büren.

Lebzeitige Theilungen.

Hagmann, A. M., geb. Peier, aus dem Grod.

Auswanderungs-Anzeige.

Fahrer, Maria, Josefs, von Schnottwil.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Frey, M. A., Joh. Martins sel., von Olten.

Geldstags-Aufhebung.

Kuhn-Hunziker, Heinr., gew. Bäcker und Handelsmann, von Schönenwerd.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Schwägli, U. J., Witt. sel., Bahnwärter, von Bellach. — Zangger, Adam, Jakobs sel, Schuster, von Brunnenthal. — Rieder, Joh. Jos., Jos. sel., Gemeindeschreiber, von Oensingen. — Studer, A. M., von Trimbach. — Troller, Jakob, Ursen sel., von Starrkirch. — Villars, F. Ls., Zugführer, in Olten. — Vögtli, Vinzenz, Vinzenz sel., Sattler, von Dorneck. — Gasser, A. M., in Dorneck. — Steiger, Fridolin, Josefs sel. Schreiner, von Bärschwil.

Ganten.

Hofer, Urs, Stephans sel., von Rennigkofen, den 26. März. — Baumann, Josef, Jak. sel., in Olten, den 26. März. — Barnier, Jean, Regt. in Pruntrut, den 22. März.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 30. April 1866.

Barth, Christian, Gärtner auf der Waldeng, den 27. März. — Tschui, Witt., Ludwigs, Schuster in Grenchen. — Hofmann, Wilhelm, Arbeiter in der Papierfabrik Biberist. — Kaufmann, Peter, Peters, von Etziken, den 26. März. — Roth, Josef, Fried. sel., von Mümliswil, den 23. März. — Hersperger, Urs, Joh. sel., Schreiner, von Seewen. — Lörtscher, M. A., von Seewen. — Beeg, Joh, Joh. sel., Holzhändler, von Breitenbach, den 27. März. — Grolimund, Urs Witt., Ursen sel., von Himmelried, den 27. März. — Moser, Elisabeth, Ursen sel., von Bärschwil.

Anzeige und Vorladungen.

Rüefli, Viktor, sel., Viktors sel., gew. Uhrenmacher, von Grenchen. Prioritätsverhandlung den 4. April, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Solothurn. — Haberthür, Fridolin, Fridolins sel., Posamenter, von Hofstetten. Prioritätsverhandlung den 4. April, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Dorneck.

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Laut letzter Anzeige Fr. 35. —

Neu eingegangen:

Von Hrn. C.-F. & C.-F.	„	10. —
„ „ E. F.-G.	„	10. —
„ „ A. R.	„	5 —
	Summa Fr.	60. —

Was bestens verdankt

Aarau, 22. März 1866.

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbe-Vereins
des Kreises Aarau
Donnerstag den 22. März 1866,
Abends ½8 Uhr,
in der **Bierbrauerei Holzach, Bahnhofstr.**

Traktanden:

1) Besprechung über Umbau der alten Landjägerwache zu einem Verkaufslokal. —
2) Berathung über noch andere wichtige Traktanden ꝛc.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Mein Sortiment in Stoffen für
Herren- und Damen-Kleider
ist nun vollständig und empfehle ich dasselbe zu gefl. Abnahme bestens.
Aarau, den 22. März 1866.
F. Grether.

Gesangbücher
in feinsten Goldschnitt-Einbänden
empfiehlt als passende Ostergeschenke
J. G. Baumann,
Buchbinder.

Freiwillige Verkaufs-Steigerung.

Am **Montag den 26. März** nächsthin werden im **Eckladen gegenüber dem Ochsen in Aarau** verschiedene

Modenwaaren

worunter baumwollene und seidene **Spitzen, Blumen, Seidenbänder, Hutfedern** und **Hutstoffe, Krägli, Ermel, Schleier,** sowie leichte **Kleiderstoffe** versteigert werden.

Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen:
Die 11te! 6000 Exemplare starke Auflage von:
Der Leibarzt,
oder 500 der besten
Hausarzneimittel
gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhoe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — trägen Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Scrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Taubheit, — Herzklopfen — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge u. s. w.

nebst allgemeinen Gesundheitsregeln, die Wunderkräfte des kalten Wassers und
Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

Elfte Auflage. — Preis: 2 Franken.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die einfachsten und wirksamsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine und der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Aargauisches Kantonal-Schützenfest

in Aarau vom 1. bis 8. Juli 1866.

Für die Dauer des Festes finden Anstellung: 10 Sekretäre, 55 Zeiger, 55 Abläuter.

Die Zeiger haben Anmeldungs-Zeugnisse ihrer Schützengesellschaften oder solche von frühern Festen beizulegen.

Zur **Lieferung** werden ausgeschrieben:

30 Scheibenrahmen, 150 Scheibenüberzüge, 1000 Infanterie-Kehrscheibenbilder, 100 Infanterie-Stichscheibenbilder, 1000 Feldkehrscheibenbilder, 100 Feldstichscheibenbilder, 1000 weiße Cartons von 1' Durchmesser, 2500 Preisbeutel von Baumwollfaden in verschiedenen Farben, 50 Bücher für Kehrnummer-Controllen, sowie 55 rothe Mützen und Armbänder von Baumwollenstoff für die Abläuter.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Lieferungs-Offerten entgegen

Emil Tschanz, Präsident des Schieß-Comite's.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **L. W. Müller**, Gerber dahier, findet die Veräußerung des geldstaglichen Vermögens an folgenden Tagen statt:

a. Die Versteigerung der **Fahrhabe**, gegen Baarzahlung: **Donnerstag den 22. d. Mts.**, Nachmittags von 2 Uhr, in der Wohnung des Concursiten, Nro. 203. am Graben.

b. Die Versteigerung der **Liegenschaften**, als:

1) von circa **zwei Jucharten Rebland** auf Egghübel, Gemeinde Küttigen: **Montag den 26. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Dubs in Küttigen; und

2) von circa **einem Vierling Ackerland**, im Unterschachen bei Rohr: **Dienstag den 27. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Rohr in Rohr.

Aarau, den 20. März 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Empfehlung.

Meinen werthen Kunden sowie einem ehrd. Publikum zeige hiemit ergebenst an daß mein

Lager in den neuesten Frauenkleider-Stoffen

für die Frühjahr- und Sommer Saison in **baumwollenen, halb- und ganzwollenen,** sowie **halbseidenen Artikeln**, sowohl für Stadt als für Land, bestens assortirt, und solche zu äußerst billigen Preisen erlassen werde.

Zu geneigtem Zuspruch empfehle mich hiemit bestens.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Schieferbaugesellschaft Ragaz.

Unterzeichnete haben den alleinigen Verkauf der **Dachschiefern** von Ragaz im Kanton Aargau mit fünfjähriger Garantieleistung übernommen. — Die Preise konnten wesentlich ermäßigt werden.

Nach Wunsch wird auch das Eindecken von Dächern in Accord ausgeführt.

Aarau, im März 1866.

per Locher & Comp.
J. Köpf, Bauführer.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker, englischer Pharmazeut**, Place des Bergues 2, Genève.

Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier**, Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Zu verkaufen:

Frühe und späte **Setzkartoffeln**
bei **G. Rämitzperger**, Spengler.

Zum Verkauf:

Circa 3—4 Fuder guter **Dünger**
in Nr. 163, Kirchhof.

Zum Ausleihen:

Eine **Pinten-Wirthschaft** nebst großem Garten und Logis.

Näheres bei **Wittwe Pfeiffer**
im Weinberg in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein **Sekretär**, in Nr. 229 dahier.

Offene Lehrlingsstelle

in einer

Quincaillerie- & Mercerie-Handlung.

Anmeldungen unter Chiffre S. A. Nr. 12 nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April zwei schöne meublierte **Zimmer**, beide heizbar. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** nebst Dependenzen jenseits der Aare, mit schöner Aussicht, an ordnungsliebende Leute. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 6 Zimmern nebst Zubehör. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum an, daß er seine bisherige Wohnung verlassen und eine solche bei Herrn Hagnauer, Bürstenmacher in der Pelzgaße, bezogen hat. Dankend für das bis anhin geschenkte Zutrauen, empfiehlt sich fernerhin **Emil Fischer, Schneider.**

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Zu verkaufen:

Frühe Jakobi **Saatkartoffeln**
bei **Fried. Rüsperli**, Sattler
am Zollrain.

Der persönliche **Schutz**, ein medizinischer, populärer Versuch in Betreff der Heilung nervöser und physischer Schwäche, welche, aus geheimen Gewohnheiten entstehend, vorzeitig die Funktionen der Mannbarkeit erschöpfen, jede Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstören und das Glück der Ehe in Gefahr bringen, durch den **Doktor La Mert**, 37, Bedfort square in London, Mitglied des Collegiums der Wundärzte Englands, ꝛc. — Consultationen täglich bei ihm. — Die Personen, die sich nicht zu ihm begeben könnten, können mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und die Mittel auf geheime und sichere Weise in alle Welttheile versandt werden.

Der **persönliche Schutz**, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, wird verkauft zu 1 Fr. 50 Cts. bei **M. Joël Cherbuliez, Buchhändler, grande rue 2 in Genf**, und wird franco durch die Post zu 2 Fr. verschickt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 3 6‴	26″ 3,7‴	26″ 3,3 ‴
Thermometer	+ 5	+ 11	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsdesch.	W	—	b

Freitag. № 70. 23. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hat sich mit der Berathung der Instruktionen für den Handelsvertrag mit den Niederlanden befaßt. Die Unterhandlungen werden schweizerischerseits durch Herrn Bundesrath Frey-Herosee und holländischerseits durch den Hrn. Generalkonsul Suter-Vermeulen geführt.

Aargau besitzt ein Waldareal von 114,099 Jucharten, wovon 88,310 Jucharten den Gemeinden, 8751 dem Staat und 17,038 Jucharten den Privaten gehören.

Die Regierung von Zürich antwortet derjenigen von Solothurn, daß kein Verbot bestehe, welches den Katholiken das Läuten der Glocken verbiete, vielmehr sei den Katholiken durch das Gesetz betreffend das katholische Kirchenwesen die freie Ausübung ihres Gottesdienstes und der damit verbundenen kirchlich religiösen Handlungen garantirt; wenn die gegenwärtige katholische Kirche, welche den Katholiken 1863 unentgeltlich abgetreten wurde, keine Glocken habe, so beruhe dies auf andern Gründen, als auf einem Verbote.

Mit dem 1. Mai tritt eine neue „Bank für Appenzell A. Rh." in's Leben; Hauptsitz ist Herisau und als Bankdirektor Hr. Landesstatthalter Hohl bezeichnet. Das Gründungskapital beträgt 500,000 Fr.

In Solothurn starb am 19. l. M. im 66. Altersjahre nach längerer schmerzlicher Krankheit Hr. Bonaventur Pfluger. Der Selige war in der Dreißigerperiode mehrere Jahre lang mit Munzinger, Reinert 2c. Mitglied der neuen liberalen Regierung, welche nach der Volksversammlung in Ballstall an die Stelle des Restaurationsregiments getreten war. Später verwaltete er mit Auszeichnung das Oberamt Solothurn und Lebern und war Mitglied des Munizipalitätsraths der Stadt Solothurn. Letztere verdankt ihm vorzugsweise die glückliche Lokalisirung des Bahnhofs auf dem linken Aarufer in Hermisbühl. Viele Staatsmänner der Dreißigerperiode übertrafen den Seligen an Beredsamkeit und äußerer glänzender Wirksamkeit; in wohlgeordneter, klarer und treuer Amts- und Geschäftsführung, in unentwegter Geradheit, in biederer und charaktervoller Gesinnung erreichten ihn wenige!

Der Große Rath von Waadt hat den 21. dieß den Candidat der Opposition, Hrn. Rüchonnet, definitiv mit 104 Stimmen zu seinem Präsidenten erwählt. Der Candidat der Regierungspartei, Hr. Devos, erhielt 100 Stimmen.

Die neue waadtländische Regierung ist bestellt aus den HH. Roguin, Ruffy, Ruchonnet, Berney, Ceresole, Jan und Estoppey. Es sind weggefallen die HH. Duplan-Veillon und Joly. Die an ihre Stelle neugewählten Ruchonnet und Estoppey gehören der bisherigen Opposition, ersterer der Fraktion Eytel, letzterer der von Delarageaz an.

Professor Borel aus Neuenburg, seit 43 Jahren eine Zierde der höheren Lehranstalten Stuttgart's, ist letzten Montag gestorben. Er war der Lehrer von Tausenden junger Leute und unter ihnen fast aller Mitglieder des königlichen Hauses von Würtemberg. Seine Grammatik der französischen Sprache hat seinen Namen berühmt gemacht, wie die große Anzahl der Auflagen derselben beweist.

Genf hat gleich Waadt den Protest gegen das Aufgeben des Simplonpasses zurückgezogen.

Berlin, 19. März. Soeben erfährt man, daß der Befehl für die Mobilmachung jeden Augenblick zu erwarten ist, daß die Festungen in Sachsen und Schlesien in Kriegszustand versetzt sind, daß heute die betreffenden Eisenbahndirektionen die Weisung erhalten haben, sich für die nächsten Tage zum Transport von Mannschaften und Kriegsmaterial nach Sachsen und Schlesien bereit zu halten, daß Prinz Friedrich Karl zum Generalissimus, wenn auch noch nicht ernannt, so doch designirt sei, und daß derselbe vorgestern Abend um 6 Uhr die kommandirenden Generale in der Rheinprovinz, Sachsen und Schlesien durch den Telegraphen hieher beschieden hat.

Berlin, 21. März. Da die Regierung von den Truppenkonzentrirungen und Rüstungen Oesterreichs Gewißheit erlangt hat, während Preußen noch gar keine militärische Maßregel ergriffen hatte, so geht jetzt Preußen gleicherweise mit Rüstungen vor, um allen Eventualitäten begegnen zu können.

Die „Provinzial-Correspondenz" bringt einen Leitartikel über die „besorglichen Anzeichen", welcher folgendermaßen schließt: „Wenn Oesterreich und seine vermeintlichen Freunde gegen Preußen rüsten, so legen sie der preußischen Regierung die Verpflichtung auf, dafür Sorge zu tragen, daß Preußen durch kriegerische Ereignisse nicht überrascht werden könne. Die Versäumnisse des Jahres 1850 und ihre lange empfundenen Folgen werden sich gewiß nicht wiederholen."

Preußischer Seits gibt man sich fortwährend Mühe, Oesterreich als den muthwilligen Friedensstörer darzustellen; die kaiserliche Regierung sei es welche zuerst rüste; Preußen, um nicht überrascht zu werden, müsse sich leider ebenfalls vorsehen. — Wenn Oesterreich es nicht dulden will, daß das Berliner Kabinet, unter vollständiger Mißachtung der Rechte des Kaiserstaats, des Bundes und des zunächst betheiligten Volkes, die Elbherzogthümer gewaltsam an sich reißt, so — stört es die Ruhe! Weil das Berliner Kabinet diese Lande brauchen kann, darum haben die Andern eine Verpflichtung, dasselbe zugreifen zu lassen, bei Strafe als Friedensstörer qualificirt zu werden! — Jedes Wort zur ernsten Widerlegung eines solchen Geredes ist vor dem gesunden Menschenverstande überflüssig.

Wien, 21. März. Ein Telegramm des „Neuen Fremdenblattes" meldet: „Die österreichischen Truppen in Holstein werden in den nächsten Tagen via Hannover bedeutend verstärkt werden."

Seit einigen Tagen werden österreichische Beurlaubte in Abtheilungen von 200 Mann von Wien auf der Nordbahn nach Krakau befördert, um die dortige Garnison auf den Kriegsfuß zu setzen.

Den österreichischen Truppen in Holstein ist am 19. beim Appell anbefohlen worden, sich marschfertig zu halten. — Die östreich. Korvette „Friedrich" ist am 20. d. von Kiel nach Bremerhafen abgesegelt, nach einem Abschiedsschreiben des Generals Gablenz, um sich der Expedition nach Ostasien anzuschließen, möglicherweise auch, um das Schiff vor den preußischen Kanonen zu sichern.

London, 21. März. Der österreichische Botschafter, Graf Apponyi, hat auf dem auswärtigen Amte eine Depesche seines Cabinetes vorgelesen, in welcher die Verantwortlichkeit für einen etwaigen Krieg mit Preußen abgelehnt wird.

Dem „Wanderer" wird aus Florenz geschrieben: „Im Kriegsrath wurde beschlossen, im Falle es zwischen Oesterreich und Preußen zu ernsten Konflikten kommen sollte, zwei Armeekorps, und zwar eines am Po unter Kommando Cialdini's in der Stärke von 45,000 Mann, das andere unter Durando in der Stärke von 35,000 Mann aufzustellen, um Oesterreich zu bedrohen und von den Ereignissen Vortheil zu ziehen."

Kopenhagen, 21. März. Der Marineminister erklärte in der heutigen Sitzung des Reichsraths-Volksthings unter lebhaftem Beifalle, die Regierung habe in Betracht der jetzigen drohenden Lage der europäischen Verhältnisse die Expedition

nach Japan aufgegeben und werde auch kein größeres Kriegsschiff anderweitig wegsenden.

In Amsterdam hat sich ein Verein gebildet, welcher mit allen gesetzlichen Mitteln die Abschaffung der von den Zeitungen erhobenen Stempelgebühr anzubahnen beabsichtigt. In den vornehmsten Städten Hollands sollen Zweigvereine zu demselben Zweck errichtet werden.

In Paris starb vor einigen Tagen der Komponist Pacini, im Alter von 84 Jahren. Er war längere Zeit einer der populärsten Tondichter Italiens.

Aus Newyork vom 10. d. kommen folgende Berichte: Der Senat hat das Amendement zur Konstitution, wodurch zur Basis der Vertretung die Volkszahl mit Ausschluß der nicht stimmberechtigten Neger dienen soll, verworfen. Mehrere Amendements, wornach den Negern das Stimmrecht ertheilt werden sollte, wurden gleichfalls verworfen. Goldagio 30¼, Baumwolle 42.

In Kanada herrscht große Agitation. Man erwartet auf St. Patrick einen Einfall der Fenier. Die Regierung hat 10,000 Freiwillige unter die Waffen gerufen, die ganze Miliz eingereiht, Anstalten zur Vertheidigung der Grenzen getroffen, und den Telegraphen in Montreal mit Beschlag belegt. Man glaubt, sie werde auch noch das Habeas Corpus suspendiren. Dem Aufruf der Regierung folgte die Bevölkerung mit Enthusiasmus.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat beschlossen, die Frage über Errichtung einer Rettungsanstalt für verwahrloste Mädchen ruhen zu lassen bis nach Erlaß eines neuen Armengesetzes.

Bern. Die Assisen des Emmenthals haben u. A. den 18jährigen Christian Fiechter von Castiel (Graubünden), wegen nächtlichen Raubanfalls mit bewaffneter Hand bei Walterswyl zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. Fiechter hatte einen Tobias Friedli mittelst Pistolenschusses wehrlos gemacht und mißhandelt, hatte jedoch das Verbrechen nicht vollenden können.

Zürich. Die „Afrikanerin" hat auf dem Zürcher Theater dieselbe Sensation gemacht wie anderwärts. Ein Abend — sagt die „N. Z. Z." — genügt natürlich nicht zur Würdigung eines so großartigen, mächtig wirkenden dramatischen Tonwerkes. In Bezug auf die Darstellung bemerken wir heute nur, daß die Vertheilung der ersten Rollen eine sehr glückliche ist. Darsteller und Dekorateur (Hr. Gruner) wurden gerufen. — Eine ganz begeisterte Schilderung gibt der „Republ.", namentlich auch bezüglich der szenisch-dekorativen Ausstattung (Schiff und Schiffskampf, Braminentempel, Amazonenchor 2c.), die eine äußerst glänzende war.

Luzern. In Ballwyl fand man letzten Montag im nicht sehr tiefen Weiher des Kandid Muff ein todtes Weibsbild, Emerentio Dormann von Ottenhusen, circa 60 Jahre alt. Sie trug ihren Heimathschein bei sich mit andern Schriften und habe nach Ruswyl verreisen wollen. Böser Weg, finster und theilweise zerrüttetes Bewußtsein führte sie zur bösen Stunde in dieses Unglück. (Luz. Ztg.)

Nidwalden. Hier starb kürzlich arm und verlassen Hr. Kaplan Mathis, der es vom armen Hirtenbub durch sein außerordentliches Talent, so weit brachte, daß er von sich selbst lesen, schreiben und rechnen lernte, fast alle lebenden Sprachen mit den kürzesten Hülfsmitteln sich aneignete und der noch eine höchst gediegene Arbeit für das schweizerische Idiotikon hinterließ. Und dieses Sprachgenie blieb bis ins 64. Jahr ohne alle Anerkennung und Unterstützung.

Glarus. Seit Wochen gehen auch aus unserm Kanton bedeutende Eislieferungen nach Außen. Namentlich aus dem Klönthalersee werden große Eisblöcke geliefert. Diese neuen Ausfuhrgegenstände gehen zum Theil an den Zürichsee, zum Theil ins Ausland bis nach Paris.

— Die Gemeindsschützen-Gesellschaft von Glarus hat am letzten Sonntag beschlossen, einen neuen Scheibenstand von 1000' Distanz zu errichten und für die Zukunft bei den Schießen auch die Infanteristen zuzulassen und den Doppel für dieselben um ⅛ zu ermäßigen.

Solothurn. Die Wahlbehörde hat Hrn. Pfarrer Cartier in Kriegstetten mit dem Recht der Nachfolge auf die Probstwürde in Schönenwerd zum Chorherrn-Pfarrer in Schönenwerd erwählt.

— In Wolfwyl bei Morgenthal sind gestern den 22. früh 2 Uhr zwei Bauernhäuser abgebrannt; 3 Kühe, 2 Schweine und beinahe sämmtliche Mobilien und Vorräthe blieben in den Flammen. Zwei Kinder mußten, um sie dem Feuertode zu entreißen, zum Fenster hinaus geworfen werden. Ueber die Ursache des Brandes fehlt jede Gewißheit.

Tessin. Die Plünderer der Schweizerpost auf dem Monte Ceneri sind von den Gerichten von Como zu lebenslänglichen Galeeren verurtheilt, mit Ausnahme von Gionotti, welcher an Tessin ausgeliefert wird.

Basel. Ein guter Gedanke. Dem „Volksfreund" wird über einen Arbeiter-Konsumverein Folgendes berichtet: „Durch die Besprechung der Konsumvereine und durch die Noth im verflossenen Jahre angeregt, haben sich circa 30 Fabrikarbeiter vereinigt, um einen Konsumverein zu bilden, der auf den einfachsten Prinzipien beruht und so wenig als möglich Auslagen veranlaßt. Der Verein hat nämlich mit einem dortigen Engros Geschäfte einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Konsumenten für je 100 Fr. gekaufter Spezereiwaaren einen Nutzen von 3 Fr. gutgeschrieben erhalten. Ein ähnlicher Vertrag besteht mit einem dortigen Metzger, der für 100 Fr. Fleisch einen Nutzen von 4 Fr. gewährt; endlich liefert ein Bäcker den Mitgliedern den Vierpfünder um 5 Cts. billiger, als der gewöhnliche Taxenpreis ist. Der den Mitgliedern erstandene Nutzen wird angelegt und als Sparpfennig für schlechtere Zeiten betrachtet; bis jetzt beläuft sich die ersparte Summe auf beiläufig 200 Fr."

Genf. Am letzten Montag hat der Sturm die Straßen der Stadt mit Ziegeln und Mauerstücken übersäet.

Ausland.

Oesterreich. Die „Patrie" versichert, daß Oesterreich nicht abgeneigt sei, für den Fall, daß der Frieden erhalten bleibe, anstatt fünf Jahre hindurch je 2000 Mann für das mexikanische Heer anwerben zu lassen, die Erlaubniß des vollen Contingents von 10,000 Mann innert Jahresfrist zu geben. Man sieht daraus, wie sehr es Napoleon daran gelegen ist, seine Franzosen aus Mexiko herauszuziehen. Montholon soll in Washington die Versicherung gegeben haben, daß vor Ende Mai wenigstens 10,000 Mann nach Frankreich eingeschifft würden.

— Oberst Leiser, der die österreichischen Freiwilligen nach Mexiko führen soll, hat Geld genug für die Anwerbungen mitgebracht. Er soll sogar Fr. 300,000 an Ersparnissen mitgebracht haben, welche die ältern Freiwilligen ihren Anverwandten in Oesterreich schicken.

— In Wien hat sich im Laufe der vorigen Woche ein Sekretär des Bankiers Sina, Göschel, den Tod gegeben; es stellt sich nun heraus, daß derselbe seit vier Jahren beträchtliche Summen, bis dahin sind mehr als 100,000 fl. ermittelt, durch Fälschungen unterschlagen hat.

Deutschland. Die praktischen Erfahrungen während des letzten Feldzuges haben in Preußen zu der Ueberzeugung geführt, daß hinsichtlich der Bekleidung und Ausrüstung der Armee für den Kriegsgebrauch noch manches zu wünschen übrig bleibt. Zunächst war es der Helm, welcher in seiner derzeitigen Form als Kopfbedeckung sich äußerst schwerfällig erwiesen hat. An dessen Stelle ist nunmehr die Einführung eines anders geformten Helms von größerer Leichtigkeit, flacher und mit möglicher Vermeidung von Beschlägen angeordnet, durch dessen massenhafte Anfertigung augenblicklich eine große Rührigkeit in den betreffenden Militärwerkstätten herrscht. Ferner wird als etatsmäßig die lederüberzogene Feldflasche bei der Infanterie, den Jägern, Pionieren und der Fuß-Artillerie eingeführt. Bei den letzteren Truppengattungen tritt auch an Stelle des jetzigen kurzen Mantels ein solcher in Sackpaletotform. Die im letzten Feldzuge so praktisch bewährten langen Stiefel werden durch die ganze Armee eingeführt werden. Bei der schweren Cavallerie soll eine veränderte und zweckentsprechendere Sattelform eingeführt werden.

England. London, 19. März. Seit einiger Zeit kommen vielfach Beschwerden an die Postbehörden in Betreff nicht angelangter Briefe, welche meist Werthpapiere enthielten. Die Briefe waren zum größten Theil aus den im Westend aufgestellten Briefkasten entwendet worden. Vorigen Samstag fand man nun bei Oeffnung eines Briefkastens in demselben einen Beutel, der mittelst einer feinen Springfeder an den Seiten hinunterglitt und durch eine Vorrichtung zurückgezogen werden konnte. In dem erwähnten Fall war aber die Springfeder gebrochen und der Beutel konnte nicht herausgezogen werden.

— Für die Pariser Ausstellung haben sich hier zu Lande im Ganzen 2280 Aussteller gemeldet, gegen 1541 im Jahr 1855. Der beanspruchte Raum beträgt 305,000 Quadratfuß gegen 93,000 die gewährt sind.

März. Kernen: Heutige Verkäufe 3500 Dopp.-Ztr..
0. Mittelpreis Fr. 22. 57. Niedrigster Fr. 21. 30,
Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts.
Doppel-Ztr.
Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 64.

niß vom 22. auf den 23. März 1866.

	Hr. Wyler 2, Ngt., Schöftland.
Bern.	— Reuthinger, dto., Zürich.
wyz.	— Leuzinger, dto., Bern.
n.	— Levy, dto., dto.
Basel.	— Blum, dto., dto.
ich.	Rößli.
ßburg.	Hr. Letbei, Negot., Zürich.
Genf.	— Wieland, Part., Rheinfelden.
Kfm., v.	— Zehndter, Metzger, Etthausen.
	— Hubschmied, Wagner, Hedingen.
önningen.	— Rohrbach, Gießer, Rüschegg.
furt.	— Frischknecht, Schst. Schwellbrunn
on.	— Stauffer, Büchsenschmd. Rußwyl
affhausen.	— Bäuerle, Sandgießer, Billigheim
	— Bengerter, Part., Wenge.
Zofingen.	— Ecknauer, dto., Herznach.
i.	— Glanzmann, dto., Escholzmatt.
rzheim.	— Leibundgut, Büchsenm. Melchnau
Stuttgart.	— Hammer, Mechaniker, Hirschthal.
chnik. Zürich	— Heinrich, Kfm., Frankreich.
Winterthur.	Fr. Schneiter, v. Bern.
rthurn.	Schwert.
mar.	Hr. Villiger, Part., Muri.
zberg.	— Schütz, Kfm., Ursenbach.
	— Elder m. Fam. Bauführer, Baiern
Zürich.	— Furrer, Part., Zürich.
oyenn.	— Bühlmann, Sattler, Schloßwyl.
Frankfurt.	— Hagmann, Schlsr., Gretzenbach

ufs-Steigerung.

sthin, von Morgens 9—12 und Nachmit-

tage den 2—5 Uhr werden im Ochsen gegenüber dem Ochsen in Aarau verschiedene

Modenwaaren

worunter baumwollene und seidene **Spitzen, Blumen, Seidenbänder, Hutfedern** und **Hutstoffe, Krägli, Ermel, Schleier,** sowie leichte **Kleiderstoffe** versteigert werden.

F. Gloor-Siebenmann.

Freiwillige Verkaufssteigerung

über den

Hausrath und die Glaswaaren aus dem Rücklasse des Joseph Faller, Negt., Samstag den 24. dieß, Vormittags 9 Uhr, in der **Löwen-Remise** an der Bahnhofstraße, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 17. März 1866.

Für den waisenamtl. Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Mein Sortiment in Stoffen für

Herren- und Damen-Kleider

ist nun vollständig und empfehle ich dasselbe zu gefl. Abnahme bestens.

Aarau, den 22. März 1866.

F. Grether.

Das Korbwaaren-Lager

des Unterzeichneten ist durch eine neue **Sendung von französischem Fabrikat** sehr reichhaltig assortirt.

Billige Preise zusichernd empfiehlt sich einem chrd. Publikum bestens

Aarau, den 15. März 1866

Joh. Schmidt z. Bären.

Neu angekommen:

Eine schöne Auswahl in **Foulards, leinenen** und **Jaconats,** welche auf bevorstehende Ostern zu gefl. Abnahme bestens empfehle, sowie **Kleiderstoffe** in **Rosa** und **gelber Jaconnat.**

Lisette Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Offene Lehrlingsstelle

in einer

Quincaillerie- & Mercerie-Handlung.

Anmeldungen unter Chiffre S. A. Nr. 12 nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

Zum Verkauf:

Ein **Sekretär,** in Nr. 229 dahier.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Sehr vortheilhafter

schwarzer Lyoner-Taffet

bei **Emil Siegrist.**

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Zu verkaufen:

Frühe und späte **Setzkartoffeln**
bei **G. Rämisperger,** Spengler.

Unterzeichnete macht ihren verehrten Gönnern zu Stadt und Land bekannt, daß sie wieder mit allen Arten **Vorhängen** und übrigen **Stickerei-Artikeln** versehen ist, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher.

Photographie-Album

sind soeben in neuer schöner Auswahl eingetroffen bei **F. G. Martin.**

22. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,1‴	26″ 6,4‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 3	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Cæcilien-Verein.

Heute Freitag Abends punkt 8 Uhr
Orchesterprobe.

Steigerungs-Anzeige.

Heute Nachmittags von zwei Uhr an **Fortsetzung der Fahrhabe-Steigerung** im Geldstage über L. W. Müller, Gerber dahier, in der Wohnung des Concursiten, Nr. 203 am Graben.

Aarau, 23. März 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Seidene Foulards

habe soeben in großer Auswahl empfangen, welche zu folgenden verschiedenen billigen Preisen erlassen kann: Fr. 2. 20, 2. 80, Fr. 3. 50, 3. 80, 4. 20 und 4. 50.

Ferner habe ein schönes Assortiment

Seidensammt für Gilets,

welchen ebenfalls zu sehr billigen Preisen erlassen kann, womit mich bestens empfohlen halte.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse 139

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat die ehemals

Suter'sche Wirthschaft

— Haus Nr. 7 an der Kirchgasse —

käuflich erworben und betreibt daselbst nebst dem auf ihn übertragenen Pintrecht seinen Beruf als **Bäcker.** Er empfiehlt sein Geschäft in beiden Beziehungen bestens und wird sich bestreben, durch mäßige Preise, reelle Weine und gutes schmackhaftes Brod das Zutrauen des geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Aarau, den 23. März 1866.

Ph. Landwehr,
Bäcker und Pintenwirth.

Zum Ausleihen:

Ein ordentlich meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Mehlpreise

von

J. J. Hartmann in **Aarau,**
gegenüber dem Ochsen.

Gries,	pr. Pfd.	20 Cts.
Semmel,	"	20 "
II Zug,	"	18 "
I Zug,	"	16 "
Mühligut,	"	14 u. 12 "
Kopfmehl,	"	10 "
Futtermehl,	"	8 "
Taubenspeis,	"	8 "
Reines Krösch,	"	6 "
Grobes "	"	5 "
Haser,	"	11 "
Kleesamen,	"	75 "
Luzerne,	"	75 "
Esparsette,	pr. Viertel à	Fr. 2. 50.

Für Keimfähigkeit des Samens wird garantirt.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Obiger.

Liquidation.

Eine Parthie **Frauen-, Töchter-** und **Kinder-Stiefeli u. -Schühli** zu äußerst herabgesetzten Preisen. Zu deren Abnahme empfiehlt sich höflich

Bräutigam-Andres.

Metzgergasse. **Schuh-Handlung.** Nro. 106.

Auf bevorstehende **Sommer-Saison** ist das **Lager** des Unterzeichneten wieder auf's Beste und Reichhaltigste assortirt für **Herren, Frauen** und **Kinder,** sowohl in feiner, wie in recht starker Arbeit.

Da ich die meisten Waaren selbst anfertige, so kann Jedermann pünktlicher, solider Bedienung versichert sein, wofür sich höflichst empfiehlt

J. Bräutigam-Andres.

Tapeten-Muster

in den neuesten Dessins

empfiehlt Unterzeichneter für die beginnende Saison; zugleich zeige dem ehrenden Publikum an, daß von nun an auch Tapeten auf Lager halte. Prompte Bedienung zusichernd ersuche um geneigten Zuspruch

E. Hagenbuch, Buchbinder.

Bei Landwehr, Bäcker, Kirchgasse Nr. 7, finden auf Ostern zwei Schüler **Kost und Logis.**

Zum Ausleihen:

Eine **Pinten-Wirthschaft** nebst großem Garten und Logis.

Näheres bei **Wittwe Pfeiffer**
im Weinberg in Aarau.

Kugellack

zum Färben der Ostereier
empfiehlt **Kirchhofer-Seiler**
beim Kaufhaus.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April zwei schöne meublierte **Zimmer,** beide heizbar. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Auszuleihen:

Eine **Bündte** im Rothtann. Nähere Auskunft wird in Nr. 770 im Schachen ertheilt.

In einer hiesigen Wirthschaft fände eine brave, treue Tochter als **Kellnerin** sogleich Anstellung.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat die **Bäckerei** des Hrn. Joh. Schmidt an der Milchgasse übernommen und empfiehlt sich daher seinen frühern Kunden und Gönnern zu Stadt und Land ergebenst und bittet um geneigten Zuspruch.

Hrch. Berner, Beck.

Zwei bis drei kräftige Handlanger

finden bei gutem Lohn für längere Zeit Arbeit bei J. Schmuziger-Kern,
Zimmermeister.

21. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 3 3‴	26″ 4,1‴	26″ 6,0‴
Thermometer	+ 2	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsdeich.	b	—	bd

Samstag. № 71. 24. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath wird wegen Abwesenheit eines Mitgliedes sich erst nächsten Montag mit der Behandlung der Alpenbahnangelegenheit beschäftigen. Dagegen ist zu bemerken, daß „Bund" den Sinn der letzten italienischen Note durchaus unrichtig wiedergegeben hat, wenn er andeutet, es habe die italienische Regierung eine förmliche Bundesbetheiligung verlangt. Die Note erklärt im Gegentheil, daß es der italienischen Regierung ganz gleichgültig sei, ob die geforderten Subsidien vom Bunde oder von den Kantonen oder von Gesellschaften und Korporationen geleistet werden. (N. Z.-Z.)

Zurzach, 23. März. (Correspdz.) Die schönen Errungenschaften der jüngsten Zeit im hiesigen Schulwesen haben heute bei der Wahl der Bezirksschullehrer ihren würdigen Abschluß gefunden. Es sind von den vier bisherigen Lehrern nur zwei wiedergewählt und für die andern Hr. Pötzel in Leuggern, eine anerkannte Lehrkraft, berufen, und Hr. Kohlbrunner aus Schönholzersweilen, Kts. Thurgau, ein junger, sehr tüchtiger Mann, gewählt worden. Ehre der Wahlbehörde, welche die persönlichen Rücksichten bei Seite lassend, für das Wohl und Gedeihen der Bezirksschule in öffentlich anzuerkennender Weise eingestanden ist. Möge durch die Gewinnung der gewählten Kräfte der hiesigen Schule ihr früherer guter Ruf wieder erworben werden!

Die Berner Regierung tritt ernstlich an den Bischof von Basel, damit er zur Verminderung der Feiertage im katholischen Jura wirke.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Bank in Winterthur genehmigte einstimmig den Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrathes und setzte auf den Antrag des letztern die Dividende per Aktie auf 32 Fr. fest. Der Ankauf des Turnplatzes für den Bau eines Bankgebäudes wurde mit 566 Stimmen ratifizirt.

Von St. Gallen meldet das dortige „Tagbl.": Herr Professor Dr. Götzinger hat in jüngster Zeit nicht nur einen Ruf nach seiner Vaterstadt Schaffhausen sondern auch an die Kantonsschule in Aarau erhalten. Herr Landam. Welti war persönlich hier anwesend, um Herrn Götzinger unter wahrhaft glänzenden Bedingungen zu gewinnen. Es ist jedoch zu hoffen, daß unsere Erziehungsbehörden den Werth dieses trefflichen und reichbegabten Lehrers so gut zu schätzen wissen als diejenigen von Schaffhausen und Aargau, um ihn unserer Kantonsschule zu erhalten, an der er seit mehreren Jahren mit so schönem Erfolg wirkt.

Im preußisch-österreichischen Konflikt ist die Situation noch unverändert. Die offiziösen Journale auf beiden Seiten stellen Rüstungen, aber wohlverstanden nur zu einem Offensivkriege in Abrede und versichern, daß die Armeen auf dem Friedensfuße stehen. Dessenungeachtet werden alle Vorbereitungen zur Mobilisirung großer Heere mit einem Eifer getroffen, daß dieselbe jeden Tag eintreten kann. Es ist bereits ein halber Kriegszustand und der Uebergang zum vollen Kriege könnte jeden Augenblick gefürchtet werden, hielte nicht die Verantwortlichkeit für ein von so furchtbaren Folgen begleitetes Beginnen die Schwerter in der Scheide. Oesterreichs energisches Aufnehmen des hingeworfenen Handschuh's hat offenbar in Preußen den Eifer etwas abgekühlt und ein abermaliges Schwanken in den obersten Regionen herbeigeführt, wo Bismark bereits vollkommen die Agressivpolitik durchgesetzt zu haben glaubte.

„Daily News" bemerkt: Während die österreichische Regierung den Herzog von Augustenburg als den legitimen Souverän der Herzogthümer erkläre, und die Bevölkerung, wenn sie befragt werde, ihn auch als ihren Fürsten proklamiren würde, drohe Preußen den Schleswigern, welche sich für die Rechte des Herzogs aussprächen, mit dem Zuchthaus: „Europa habe seit den Zeiten, in welchen der erste Napoleon Staaten schuf oder vernichtete, eine ähnliche schlimme That (der englische Ausdruck ist viel stärker) nicht gesehen."

Paris, 22. März. Der Kaiser dankte beim Empfang der Adresse des gesetzgebenden Körpers der Mehrheit, daß sie sich nicht von leeren Theorien haben verleiten lassen. Seit fünfzehn Jahren habe Frankreich sich entwickelt, und sei groß geworden. Unsere Söhne werden unser Werk fortsetzen. Dafür bürgen die Staatskörper, die Armee und der Patriotismus der guten Bürger.

Nach einer Pariser Korrespondenz der „Köln. Ztg." trifft auch **Frankreich** seine Maßregeln. Marschall Forey, der in den zunächst an Deutschland gränzenden Provinzen kommandirt, soll nach Paris berufen und in seinem Beisein in einem Ministerrath der Beschluß gefaßt worden sein, die Cadres der Rheinarmee ohne alles Geräusch zu vervollständigen. Ferner sei ausgemacht worden, die Rheinarmee, so bald sie in ein „Observationskorps" verwandelt werden sollte, unter das Kommando Mac Mahon's, des Herzogs von Magenta, zu stellen.

Die Bank von **Frankreich** hat den Diskonto auf 3½ Prozent herabgesetzt.

Florenz, 22. März. Die Kammer hat die Wahl Mazzini's mit 191 gegen 107 Stimmen annullirt.

Der Papst hat alle Bischöfe der Christenheit auf Juni 1867 nach Rom einberufen, um der achtzehnten Säkularfeier des Martyriums St. Peters beizuwohnen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Amtschreiber des Bezirks Aarau den Hrn. Adolf Kraft von Brugg, d. Z. Angestellter auf der Gemeindekanzlei in Aarau, gewählt.

— Gemäß einer Bestimmung des neuen Brandversicherungsgesetzes müssen die Versicherungs-Gesellschaften neuerdings um die Konzession nachsuchen und ihren Hauptagenten und die übrigen Agenten nennen.

Der Reg.-Rath hat nun der Schweiz. Mobiliarversicherungs-Gesellschaft in Bern, welche zuerst einlangte, die Erlaubniß zu fernerem Geschäftsbetrieb ertheilt und folgende Agenten bestätigt: als Hauptagenten und Agenten für den Bezirk Aarau: Hr. Daniel Wanger-Rieder in Aarau; ferner als Agenten für die Bezirke

Baden: Hr. Bezirksverwalter Frei in Baden;
Bremgarten: Hr. K. L. Wildi, Eisenhändler in Wohlen;
Brugg: Hr. Geißberger, Notar in Brugg;
Kulm: Hr. J. R. Heuberger, Gerichtsweibel in Oberkulm;
Laufenburg: Hr. Weber, Vicegerichtspräsid. in Laufenburg;
Lenzburg: Hr. J. J. Kieser, Gemeinderath in Lenzburg;
Muri: Hr. J. A. Kuhn, Wirth in Büelisacker;
Rheinfelden: Hr. A. Courtin, Notar in Rheinfelden;
Zofingen: Hr. Ringier-Zehnder, Friedensrichter in Zofingen;
Zurzach: Hr. K. Attenhofer zum obern Sternen in Zurzach.

— Muri, 22. März. Heute starb nach langer Krankheit, erst 47 Jahre alt, der auch in weitern Kreisen bekannte Hr. Jost Huber, früher Besitzer des Gasthauses zum „Engel" in Dorfmuri.

— Aarau. Nächsten Mittwoch, Nachmittags 1 Uhr, versammelt sich die hiesige Einwohnergemeinde in der Kirche zur Behandlung nachfolgender Gegenstände: 1. Berathung des Voranschlages pro 1866. 2. Bericht und Antrag des Gemeinderathes über die Erstellung von 4 prov. Schulzimmern im Kaufhause. 3. Dito über einen Beitrag für Herrn Walther-Schatzmann, an den durch die Lungenseuche unter seinem Viehstand erlittenen Verlurst. 4. Dito, einen Beitrag der Gemeinde an die Kosten des Kantonalschützenfestes pro 1866 betreffend. 5. Dito in Betreff der Ueberlassung der ehemaligen Landjägerwachtgebäulichkeit an den Handwerker- und Gewerbeverein, zur Einrichtung als Gewerbe- und Verkaufshalle. 6. Bericht und Anträge über Organisation der Gemeinde-Knaben- und der Bezirksschule. 7. Bericht und Anträge des Gemeinderathes in Betreff einer solidern Bedeckung des Stadtbaches an der hintern Vorstadt, vom Hause des Hrn. Brast an aufwärts, und der Verschönerung des öffentlichen Platzes am Ziegelrain, mit Verlegung des Ziegelrain-Brunnens auf denselben. 8. Ergänzung der Rechnungskommission.

— In Lenzburg wurde Hr. Fürsprech Weber mit großer Mehrheit zum Mitglied des Gemeinderaths gewählt.

— Den 22. dieß Abends wurde der 60jährige Hs. Hrch. Hediger von Rupperswyl vom Fuhrwerke des Wilh. Gloor in dort überfahren und starb bald darauf. Hediger ist Familienvater und diente als Knecht bei Gloor.

Bern. In Roggwyl wurde Hans Ulrich Geiser, Seiler, geboren 1778, also in seinem 88. Jahre beerdigt, welcher Anno 1798 in seinem 20. Altersjahre gegen die Franzosen wacker kämpfte und 6 Wochen gefangen war. Er war seit einigen Jahren der älteste in hiesiger Gemeinde und zeichnete sich durch seinen geraden und braven Charakter aus.

Zürich. Hrn. Weber, Uhrenmacher unter der Münsterterrasse, kamen seit einiger Zeit wieder einige in Reparatur befindliche goldene und silberne Uhren abhanden. Er führte Klage gegen einen seiner Arbeiter und dieser gestand denn wirklich seinem Meister bald ein, daß er bei Gelegenheit des Einpackens am Abend die fehlenden Uhren entwendet und bei verschiedenen Feilträgeen theils selbst, theils durch einen Bekannten abgesetzt habe, wo sich dieselben, sieben an der Zahl, wirklich vorfanden. Man glaubt nun, die eingeleitete Untersuchung werde ohne Zweifel zur Entdeckung der Urheber des frühern großen Uhren-Diebstahls führen.

— Vorgestern Nachts wurde im Schloß zu Greifensee ein Knecht an einem Diebstahlsversuch betroffen, konnte sich aber flüchten, indem er sich an einer Schnur in den Garten hinabließ. Kurze Zeit hernach wurde er am Seeufer im Blute liegend gefunden; er hatte sich den Hals durchschnitten und starb in Folge dessen nach kurzer Zeit.

Luzern. Am 20. März behandelte das Kriminalgericht einen Lotterieprozeß. Als Angeklagte standen vor Gericht: Balduin Rey, dessen Frau und Sohn, aus dem Kanton Aargau, Schilling aus Uri und Bauernheinz aus Bayern, alle wohnhaft in Luzern. Als Anwälte erschienen Fürsprech L. Pl. Meyer, Dr. Winkler und J. Lingg. Das Plaidoyer dauerte den ganzen Vormittag. Am Nachmittag fällte das Gericht gegen die Angeklagten folgende Strafen aus: über jedes der drei Mitglieder der Familie Rey und über Schilling 3 Monate Einsperrung und 20jährige Kantonsverweisung, Bauernheinz 6 Wochen Einsperrung und 10jährige Verweisung aus der Eidgenossenschaft. Ueberdieß jede der beklagten Personen in Kosten. — Der Handel betraf bekanntlich das große Loos von Fr. 30,000 aus der Urner Lotterie, das auf die Halbnummern 20,661 (nach Root und Mayenfeld verkauft) gefallen, Frau Rey wies nun wenige Tage nach der Ziehung ein diese Nummer tragendes ganzes Loos bei der Direktion vor, das gefälscht und so täuschend gemacht war, daß die Fälschung nur durch chemische Mittel, welche die ursprüngliche Nummer 21,401 wieder erscheinen machten, erwiesen werden konnte. Die Anklage lautete auf im Komplott ausgeführten qualifizirten Betrug mittelst Urkundenfälschung.

In Uri ist eine Kindsmörderin zu 20 und in Solothurn eine solche ungefähr unter den nämlichen Umständen zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Alles Kantonssouveränität.

Baselland. Liestal. Am Mittwoch hat sich bei den Sträflingen, die auf öffentlicher Arbeit verwendet waren, ein großer Freiheitsdrang gezeigt. Vormittags entwich einer, welcher erst Abends wieder eingefangen werden konnte. Vormittags rissen zwei andere aus, die erst nach heftiger Gegenwehr mit Hülfe von Bürgern und Sträflingen wieder festgenommen und eingebracht werden konnten. Die Flüchtigen hatten mit Pfählen Widerstand geleistet, wobei ein Knecht verwundet wurde und der Karabiner eines Landjägers in Stücke ging. Alle drei seien bereits begnadigt und hatten nur der Kosten wegen noch sitzen müssen. Zwei davon wurden am folgenden Tage in Ketten geschmiedet, vorher jedoch gehörig „gerynikert". (Basell. Ztg.)

Thurgau. Zur Aufnahme in das Seminar zu Kreuzlingen haben sich nicht weniger als 38 Aspiranten gemeldet: 19 Thurgauische und 19 aus andern Kantonen.

— Den 22. d. M. Nachmittag 2 Uhr hat Schiffmann Johannes Roth, Fischtragers von Keßweil, im Sturm auf hoher See zwischen Meersburg und Keßweil sein mit Kalk und Ziegelwaaren beladenes Schiff verloren. Roth und seine beiden Schiffsknechte konnten von dem badischen Dampfschiffe „Friedrich" gerettet werden. Die Mannschaft des letztern versuchte auch das Roth'sche Schiff zu retten — allein vergebens. (Th. Z.)

England. In London hat das Kommissionshaus Hinde und Gladstone, an deutschen Eisenbahnen viel betheiligt, die Zahlungen eingestellt.

Deutschland. In die Ferne ist gut lügen, heißt ein altes Sprichwort, das wie es scheint auch die „Allg. Augsb. Ztg." kennt, indem sie meldet, daß im Kanton Aargau seit November vorigen Jahrs die Pocken herrschen und 28 Gemeinden heimgesucht haben.

Zürich, 23. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 62. Aufsch. Fr. 0.28; Roggen Fr. —. —. Aufsch. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 1489 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 35,169. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 63. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 22. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 05, Aufschlag Fr. 0. 70; Haber Fr. 15. 30 Abschlag Fr. 0. 70.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 21. März. Umsätze 700 Ballen. Disponible Waare bisweilen Fr. 2½ niedriger zu erhalten. Preise für Lieferungswaare fest gehalten. Abschlag auf Termgeschäften bis Fr. 7½. Zufuhren dauern fort.

Liverpool. Umsätze 7 à 8000 Bll., eher bessere Nachfrage. Louisiane 20¼. Mako 24. Preise der andern Sorten unverändert.

Zweite Depesche: Der Markt schließt ruhig.

Newyork, 10. März. Preise schwach, nominell.

New-Orleans, 7. März. Preise nominell 44/45 Cents. Zufuhren der Woche 15,500 Bll.

Mobile, 7. März. Middling 38/39 Cents. Zufuhren der Woche 11,000 Ballen. (Wint. Ldb.)

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Laut letzter Anzeige Fr. 60. —

Neu eingegangen:

Von Ungenannt . . . . . „ 4. —

Summa Fr. 64. —

Was bestens verdankt

Aarau, 23. März 1866.

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. März 1866.

Ochsen.

Hr. Gaudet, Negot., Genf.
— Hofer, dto., St. Gallen.
— Tendiker, dto., Mainz.
— Kunz, Part., Solothurn.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Furrer, Kfm., Bern.
Fr. Käs, v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Strebel, Negot., Basel.
— Wachtel, dto., Dresden.
— Zündel, dto., Schaffhausen.
— Marx, dto., Mainz.
— Aschmann, dto., Krakau.
— Oeser, dto., Halle.
— Schilling, dto., Stuttgart.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Krone.

Hr. Pfister, Part., Zürich.
— Keller, Maler, Richterschwyl.

Löwen.

Hr. Kalkmann, Negot., Bremen.
— Schik, dto., Baiern.
— Winckler, Negot., Zürich.
— Levy, Negot., Bern.
— Blum, dto., dto.
— Rapp, dto., Säfa.
— Simes, dto., Amerika.
Hr. Haltmann, Kfm., Newyork.
— Kern, dto., Basel.
— Weller, dto., Zürich.

Schwert.

Hr. Schütz, Kfm., Ursenbach.
— Spät, dto., Bregenz.
— Schuster, dto., Montabaur.
— Albrecht, Hutmacher, Müllheim.
— Furrer, Part., Zürich.
— Baumann, Schneider, Oberdorf.
— Schweizer dto., Füllinsdorf.
— Vetterli, Bäcker, Steckborn.
— Villiger, Part., Muri.
— Karl, Schneider, Eberbach.
— Mellinger, Maurer, Schopfheim.
— Merz, dto., Rastatt.
— Kolb, Gärtner, Innsbruck.
— Gisler, Zimmermann, Sissach.

Rößli.

Hr. Letter, Negot., Zürich.
— Schlachter, dto., Ragaz.
— Müri m. Kutscher, Kfm., Basel.
— Frei, Part., Auenstein.
— Wieland, Part., Rheinfelden.
— Kleeb, Büchsenmacher, Pfeffers.
— Baumgartner, Part., Wenge.
— Frischknecht, Schst. Schwellbrunn
— Benzinger, Part., St. Gallen.
Jgfr. Krütli, v. Erlinsbach.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 18.

Sonntag den 25. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Friedrich Ohnmach, Cigarrenmachers, von Lahr, Großh. Baden; 1 J., 4 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 140.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 25. März 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ³/₄9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¹/₄ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Liquidation.

Eine Parthie Frauen-, Töchter- und **Kinder-Stiefeli** u. -Schühli zu äußerst herabgesetzten Preisen. Zu deren Abnahme empfiehlt sich höflich

Bräutigam-Andres.

Englische Kammfett-Pomade

zur Erhaltung und Verschönerung der Haare verkauft beim Gewicht

Ferdinand Burkhardt,
Coiffeur-Parfumeur.

Auf morgen:

Osterfladen und Punschsavarin

bei **Frey,** Zuckerbeck.

Zum Ausleihen:

Ein ordentlich meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** nebst Dependenzen jenseits der Aare, mit schöner Aussicht, an ordnungsliebende Leute. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 6 Zimmern nebst Zubehör. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Gesangbücher

in feinsten Goldschnitt-Einbänden empfiehlt als passende Ostergeschenke

J. G. Baumann,
Buchbinder.

Zu vermiethen:

Auf 1. August **ein Lokal mit zwei eingemauerten Kesseln,** sammt andern Räumlichkeiten, bis jetzt als Färberei benutzt. In Nr. 676 auf dem Rain.

Bei Landwehr, Bäcker, Kirchgasse Nr. 7, finden auf Ostern zwei Schüler **Kost und Logis.**

Zum Ausleihen:

Eine **Pinten-Wirthschaft** nebst großem Garten und Logis.

Näheres bei **Wittwe Pfeiffer**
im Weinberg in Aarau.

Zwei bis drei kräftige Handlanger

finden bei gutem Lohn für längere Zeit Arbeit bei J. Schmuziger-Kern,
Zimmermeister.

Durch persönliche Einkäufe in **Paris** länger aufgehalten, werden wir Aarau erst im Laufe nächsten Monats besuchen mit

Confections et haute Nouveautés
en tout genre

und ersuchen daher die geehrten Damen uns ihre werthen Aufträge gefl. zu reserviren.

E. Bechtler-Bion
aus St. Gallen.

Freiwillige Verkaufs-Steigerung.

Am **Montag den 26. März** nächsthin, von Morgens 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr werden im **Edladen gegenüber dem Ochsen in Aarau** verschiedene

Modenwaaren

worunter baumwollene und seidene **Spitzen, Blumen, Seidenbänder, Hutfedern** und **Hutstoffe, Krägli, Ermel, Schleier,** sowie leichte **Kleiderstoffe** versteigert werden.

Metzgergasse. **Schuh-Handlung.** Nro. 106.

Auf bevorstehende **Sommer-Saison** ist das **Lager** des Unterzeichneten wieder auf's Beßte und Reichhaltigste assortirt für **Herren, Frauen** und **Kinder,** sowohl in feiner, wie in recht starker Arbeit.

Da ich die meisten Waaren selbst anfertige, so kann Jedermann pünktlicher, solider Bedienung versichert sein, wofür sich höflichst empfiehlt

J. Bräutigam-Andres.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat die ehemals

Suter'sche Wirthschaft

— Haus Nr. 7 an der Kirchgasse —

käuflich erworben und betreibt daselbst nebst dem auf ihn übertragenen Pintrecht seinen Beruf als **Bäcker.** Er empfiehlt sein Geschäft in beiden Beziehungen bestens und wird sich bestreben, durch mäßige Preise, reelle Weine und gutes schmackhaftes Brod das Zutrauen des geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Aarau, den 23. März 1866.

Ph. Landwehr,
Bäcker und Pintenwirth.

Mehlpreise

von

J. J. Hartmann in Aarau,
gegenüber dem Ochsen.

Gries,	pr. Pfd.	20	Cts.
Semmel,	"	20	"
II Zug,	"	18	"
I Zug,	"	16	"
Mühligut,	"	14 u. 12	"
Kopfmehl,	"	10	"
Futtermehl,	"	8	"
Taubenspeis,	"	8	"
Reines Krösch,	"	6	"
Grobes "	"	5	"
Hafer,	"	11	"
Kleesamen,	"	75	"
Lüzerne,	"	75	"
Esparsette,	pr. Viertel à Fr. 2. 50.		

Für Keimfähigkeit des Samens wird garantirt.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Obiger.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Frische Sendung

Mailänder Salami

empfiehlt gefl. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er seine

Rasierstube und Laden

an der Metzgergasse Nr. 60 verlassen und eine solche an der **Bahnhofstraße Nr. 516** bezogen hat; er dankt seinen werthen Kunden und Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich fernerhin bestens.

J. Heuberger, Barbier.

Mein Sortiment in Stoffen für

Herren- und Damen-Kleider

ist nun vollständig und empfehle ich dasselbe zu gefl. Abnahme bestens.

Aarau, den 22. März 1866.

F. Grether.

In einer hiesigen Wirthschaft fände eine brave, treue Tochter als **Kellnerin** sogleich Anstellung.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat die **Bäckerei** des Hrn. Joh. Schmidt an der Milchgasse übernommen und empfiehlt sich daher seinen frühern Kunden und Gönnern zu Stadt und Land ergebenst und bittet um geneigten Zuspruch.

Hrch. Berner, Beck.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

23. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,6'''	26''11,6'''	26''10,1'''
Thermometer	0	+ 5	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Einladung.

Auf mehrfaches Verlangen findet **Montags den 26. März** nächsthin, Abends 8 Uhr, im „Rößli" dahier eine Versammlung zur Besprechung des Gesetzesvorschlages über das **Gemeinde-Steuerwesen** statt, wozu hiemit Jedermann eingeladen wird.

Aarau, den 23. März 1866.

Straub.

Pferdestellung.

Montags den 26. März, Vormittags 8 Uhr, werden im Casernenhof dahier für die eidgen. Parktrain-Rekrutenschule **6 bis 7 Pferde** durch Unterzeichneten eingemiethet werden.

Aarau, 23. März 1866.

L. Kielholz,
Kantonskriegskommissär.

Feldschützen-Gesellschaft.

Schieß-Uebung im Schützenhaus
Montag Nachmittags 1 Uhr.

Absendung 5 „
Hauptversammlung 6 „

Wahl von Abgeordneten zur Feldschützen-Versammlung vom 8. April.

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
am Montag den 26. März, Abends 8 Uhr,
im Saale zum Ochsen.

Zu vermiethen:

Ein Logis mit fünf Zimmern und den nöthigen Dependenzen; könnte sogleich bezogen werden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Schöne und billige
Herrencravatten
empfiehlt **Emil Siegrist.**

Eine Tochter, die mehrere Jahre als Lehrerin im Auslande gewesen, wünscht einige **Mädchen,** welche die untern Stadtschulen nicht besuchen, um sich zu versammeln, um denselben Unterricht zu ertheilen.

Auch Arbeitsstunden würden gegeben, wenn sich eine gewisse Zahl Kinder dazu finden würden.

Morgen Sonntag:
Berliner Pfannkuchen u. Crême-Schnitten
bei L. Maurer, Zuckerbeck.

Runkelrüben-, Riesenrüben-, Saalfelderrüben-, Salat-, Kabis-, Kraut-Samen u. s. w. ist in keimfähiger Qualität billigst zu haben bei
P. Nußbaum,
Kronengasse in Aarau.

Bei Unterzeichnetem sind nun auch, nebst den andern schon bekannten Systemen, die kleinen beliebten
Handnähmaschinen
zu beziehen, mit Garantie. Dieselben werden zum Fabrikpreise von Fr. 68. — nebst Kästchen abgegeben.

Eduard Müller, Schirmfabrikant,
in Aarau.

Samstag den 24. März 1866
im Casino in Aarau.

Zweite Kammermusik-Soirée

gegeben von

GUSTAV WEBER,

unter Mitwirkung der Herren Concertmeister **Kahl** aus Zürich, **Kriebel,** Cellist am Zürcher Orchester und **Carl Munzinger** von Wesserling.

1) **Trio** in Es-dur für Pianoforte, Violine u. Cello von *J. N. Hummel* (geb. 1778.)
2) a. **Prelude** a capriccio von *Händel* (1685.)
   b. **Fuge** über den Namen „BACH" von *Bach* (1685) für Klavier, vorgetragen von GUSTAV WEBER.
3) **Adur- (Kreuzer-) Sonate** für Klavier und Violine von *Beethoven* (geb. 1770), gespielt von GUSTAV WEBER und Konzertmeister KAHL.
4) **Fantasie** übsr russische Lieder für Cello von *Kummer*, gespielt von Herrn KRIEBEL.
5) **Fantasiestücke** (op. 12) für Pianoforte von *Rob. Schumann* (geb. 1810). a. Des Abends. b. Aufschwung. c. Warum? d. Grillen.
6) **Trio** (op. 102) von *Joach. Raff.* (1822), gespielt von den Herren MUNZINGER, KAHL und KRIEBEL.

Billets à 2 Fr. sind in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung und Samstag Abends an der **Kasse** zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Confirmations- & Ostergeschenke
in reichhaltiger Auswahl bei
J. J. Christen in Aarau.

Confirmationsschriften. — Gebet- und Erbauungsbücher für Protestanten, — Bibeln, —
Katholische Gebetbücher in deutscher und französischer Sprache,
Aargauische Kirchengesangbücher in verschiedenen Einbänden,
Bilderbücher — Jugendschriften etc.
Photographie-Albums, — Albums zum Zeichnen und Schreiben,
Schreib-Necessaires, Schreib-Mappen, Brieftaschen u. s. w.

Patent-Stereoscopen-Salon

(nur 10 Tage offen)
ausgestellt im Casino-Saale, enthaltend:

300 Ansichten der gelungensten Stereoscop-Bilder in Landschaften, Genre, Glas und Transparent. Der Unternehmer dieser neuen Art Kunstausstellung ist fest davon überzeugt, daß Jedermann das Lokal mit größter Zufriedenheit verlassen wird.

Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr, von 6 Uhr an mit glänzender Beleuchtung.

Entré bei Tag 50 Cts., bei Beleuchtung 70 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
J. M. Zündel aus Schaffhausen.

☞ Die Herren Lehrer werden noch besonders aufmerksam gemacht, daß ganze Schulen nur 20 Cts. per Schüler zu bezahlen haben.

Töchter-Erziehungsanstalt in Malans,
Kantons Graubünden.

Der Sommerkurs beginnt mit dem 10. April. Konfirmirte Töchter erhalten Unterricht im Weißnähen, Kleidermachen (Maßnehmen, Zuschneiden, Musterzeichnen), Kochen; erhalten Anleitung in den Hausgeschäften, in Abfassung von Geschäftsaufsätzen, in der Buchhaltung und der französischen Sprache.

Auskunft ertheilen die Herren Dekan Allemann in Malans, R. Haberstich, Lehrer in Lenzburg, sowie

Der Vorsteher der Anstalt:
Heinrich Mozer.

Montag. № 72. 26. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Das schweiz. Militärdepartement hat an sämmtliche Inspektoren der Infanterie ein Kreisschreiben erlassen, worin es empfiehlt, dafür zu wirken, daß die neu einzuführende Waffe von Seite der Mannschaft auf das sorgfältigste unterhalten werde. Dagegen könne die Einübung der Handgriffe etwas beschränkt werden; vor allem wünsche das Departement beachtet zu wissen, daß die Ladung nicht mehr als eigentlicher Handgriff behandelt werde; das gleichmäßige Stoßen, das Herausschnellen des Ladstocks im gleichen Tempo ꝛc. müsse wegfallen, weil die Züge der „Seele" (Lauf) darunter leiden, die Ladung solle in Zukunft, wie das Bajonnett- „Auf und Abmachen" nicht als Griff, sondern als zweckmäßigste Vorschrift, das Gewehr rasch und gut zu laden, gelten. Die ersparte Zeit soll namentlich dazu verwendet werden, daß der Soldat seine neue Waffe kenne, sie zu besorgen und zu gebrauchen wisse.

Der Vorstand der ostschweizerischen Feldschützengesellschaft hat beschlossen, die Abgeordneten Versammlung der Feldwaffen-Vereine auf den 7. und 8. April nach Aarau einzuberufen. Am 7. Abends 5 Uhr wird eine konstituirende Vorversammlung statthaben, am 8. Morgens die eigentliche Debatte beginnen. Die Verhandlungen finden im Kasinosaale statt.

Am 22. fand im Storchen in Bern eine politische Versammlung statt zwischen Anhängern der Regierungspartei und den sog. Jungen. Dem Vernehmen nach handelte es sich um die Frage der Vereinigung beider Parteien auf die nächsten Wahlen und Revision der Kantonalverfassung.

Die Polytechniker in Zürich haben ihren Bericht über die letzten Vorgänge im Druck erscheinen lassen. Hr. Kappeler, Hr. Prof. Stocker und die Zürcher Polizei kommen dabei übel weg.

Die zürcherische Kreditanstalt gibt ihren Aktionären eine Dividende von 7 % (Fr. 375,000 als fünfprozentige Verzinsung vom zweiten Semester und Fr. 300,000 als Superdividende von 2 %), Fr. 400,000 werden auf Gewinn- und Verlustkonto vorgetragen, Fr. 49,817 dem Reservefond zugewiesen, Fr. 75,000 als Tantieme für den Verwaltungsrath und die Angestellten verwendet.

Die letzten Tage wüthete auf dem Gotthard ein gewaltiger Schneesturm. Letzten Montag und Dienstag (19. und 20. März) konnten die Reisenden von Airolo die Höhe nicht erreichen und die Briefpost wurde mit großer Mühe hinübergeschafft. Die ältesten Leute behaupten, solchen Schneefall in so kurzer Zeit nicht erlebt zu haben. Den 20. waren die Reisenden genöthigt auf unwirthlicher Höhe zu bleiben und hatten wenig Aussicht, daß auf folgenden Tag die Tiefe könne erreicht werden.

Hr. Oberst La Nicca hat in einem Artikel des „Bund" eine Berechnung aufgestellt, dem zufolge der Gotthardtunnel 90½ Mill. Fr. zu stehen kommen und 15 Jahre Bauzeit erheischen würde. Dieser Berechnung stellen die „Basler Nachr." jene andere entgegen, welche der Direktor der Tunnelbauten am Mont-Cenis, Hr. Grattoni, dem italienischen Ministerium eingereicht hat; dieser rechnet auf höchstens 71 Mill. Fr. Kosten und 10 Jahre Bauzeit.

Hr. Bauinspektor Schindler hat der Standeskommission Glarus seine sehr instruktiven und interessanten Pläne für die Herstellung fahrbarer Straßen über den Pragel und den Klausen, so weit sich dieselben auf diesseitigem Gebiete bewegen, vorgelegt. Die nachbarlichen Regierungen von Uri und Schwyz sind mit den Vorarbeiten noch im Rückstande und die urner'sche Regierung trägt Bedenken nach der Gotthardtmillionenschlußnahme schon wieder mit einem Gebirgsstraßenprojekt vor die Landsgemeinde zu kommen. Aber darum will man doch festhalten an der für den Kanton Glarus so wichtigen Angelegenheit.

Der Gr. Rath von Thurgau hat für die Korrektion der Thur einen Kredit von Fr. 500,000 ausgesetzt. Von der Inanspruchnahme einer Bundessubsidie, welche früher in Aussicht genommen wurde, ist dermalen nicht mehr die Rede.

Im Großen Rath von Waadt fand am 23. März eine Ersatzwahl für den die Wahl in die Regierung ablehnenden Rüchonet statt; gewählt wurde mit 124 von 201 Stimmen Delarageaz, alt Staatsrath. — Der Staatsrath hat die Departemente vertheilt wie folgt: Ceresole, Justiz und Polizei; Ruffy, Erziehung; Jan, Inneres; Estoppey, Landwirthschaft und Handel; Delarageaz, Militär; Berney, Bauten, und Roguin, Finanzen. — Für Estoppey wurde alt Staatsrath Düplan-Veillon in's Obergericht gewählt.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." meldet: Authentische Nachrichten bestätigen, daß in den ungarischen und galizischen Garnisonen eine volle Bewegung aller Truppentheile nach Westen und zwar in der Richtung nach der schlesischen Grenze im Gang ist, daß Extrazüge Artillerie befördern und in Ungarn Einleitungen zu Pferdeankäufen getroffen werden.

In Galizien wüthet der Hunger-Typhus. Die Noth ist so hoch gestiegen, daß das Landvolk sich mit einem aus Eichel- und Baumrindenmehl gebackenen Brode nährt. Ein Bauernpferd kauft man um 60 bis 80 Neukreuzer.

Durch den Tod des Landgrafen von Hessen-Homburg (des Nestors unter den europäischen Fürsten), welcher den 24. März früh 7 Uhr starb, erlischt zwar eines der dreißig Regentenhäuser, aber vorerst keiner der 34 Staaten Deutschlands. Zwischen dem Großherzogthum Hessen und der Landgrafschaft Homburg wird sich zunächst nur eine Personalunion ergeben. Doch läßt sich erwarten, daß eine vollständige Wiedervereinigung nicht ausbleiben werde. Der kleine Staat umfaßt 5 Quadratmeilen und 27,500 Menschen.

Dem „Hamburger Korrespond." wird aus Kopenhagen geschrieben: In Folge der Aushebung von Seeleuten für die preußische Flotte herrscht auf den deutschen Ostseeplätzen großer Matrosenmangel, so daß die deutschen Rheder Matrosen in Dänemark anwerben. In den nächsten Tagen gehen 200 mit hohem Lohn engagirte Matrosen nach Rostock.

Die Madrider „Epoca" schreibt: Hr. Hidalgo, mexikanischer Gesandte in Paris, der dort mit jedem Tage erwartet wird, ist Ueberbringer der zwischen beiden Kaisern unterzeichneten Uebereinkunft wegen der allmäligen Räumung Mexiko's von französischen Truppen. Innerhalb eines Jahres würden sie zurückgerufen werden, doch würde noch während einiger Zeit ein Truppenkorps in Vera-Cruz verbleiben.

In der Ecole préparatoire von St. Barbe (derjenigen Abtheilung der berühmten Anstalt in Paris, in welcher junge Leute für die polytechnische Schule, für St. Cyr und die verschiedenen Fächer der wissenschaftlichen Carriere vorbereitet werden) ist eine Meuterei ausgebrochen, in deren Folge sämmtliche Zöglinge, bis von dem Vorstande der Anstalt Weiteres verfügt sein wird, nach Hause geschickt wurden.

Briefe aus Konstantinopel vom 14. März melden, daß die Pforte angesichts der Ereignisse, welche in Rumänien vor sich gegangen sind, die Soldaten ihrer Reserve einzuberufen beabsichtigt. — Ein Erdbeben hat in Arlona (einem türkischen Hafen am adriatischen Meere) 200 Häuser zerstört.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Wir entnehmen der vom Regierungsrath Freitags angenommenen neuen Verordnung über die Abhaltung der Maturitätsprüfung folgende wesentliche Bestimmungen:

Zur Vornahme der Maturitätsprüfung ernennt die Erziehungsdirektion eine Commission von drei Mitgliedern, von denen dasjenige, welches den Vorsitz führt, aus der Mitte des Erziehungsraths bestellt wird. Der Kommission werden die nöthige Anzahl Fachexaminatoren beigegeben.

Die Prüfungen werden jeweilen ausgeschrieben. Die Prüfung ist eine mündliche oder schriftliche; die Fächer, in denen geprüft wird, sind: deutsche, lateinische, griechische und französische Sprache, Geschichte, Mathematik und Physik; außerdem für künftige Theologen Hebräisch und für künftige Mediziner Naturgeschichte.

In der schriftlichen Prüfung wird gefordert:

a. Im Deutschen: ein Aufsatz über ein im Anschauungskreise der Abiturienten liegendes Thema.
b. Im Latein: eine Uebersetzung aus einem deutschen, nicht zu sehr von lateinischer Ausdrucksweise sich entfernenden Text, welche Bekanntschaft mit lateinischem Sprachgebrauche bekundet und grammatisch korrekt gehalten ist.
c. Im Griechischen: eine von groben Fehlern gegen die Grammatik sich frei haltende Uebersetzung aus dem Deutschen oder eine Uebersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche.
d. Im Französischen: ein Aufsatz über einen den Schülern hinlänglich bekannten Stoff, der außer einiger Gewandtheit im Ausdruck Kenntniß der grammatikalischen Formen und Regeln beweist.
e. Im Hebräischen: Uebersetzung eines historischen Textes aus dem Hebräischen nebst grammatikalischer Erklärung.
f. In der Mathematik: Lösung von Aufgaben sowohl aus der Geometrie als der Algebra, die wenigstens dem Unterrichtspensum der 3. Klasse angehören.

Unmittelbar vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung wird die von dem Vorsitzer bestimmte Aufgabe dem Examinator verschlossen übergeben; letzterer hat die Pflicht, die Abiturienten bei der Ausarbeitung zu überwachen.

Wer vor Ablieferung seiner Arbeit aus dem Prüfungslokale sich entfernt, erhält ein neues Thema.

Die Arbeiten, welche nicht innert der anberaumten Frist, (2—3) Stunden, beendiget werden, sind unvollendet abzuliefern. Als Hülfsmittel dürfen für die Sprachfächer keine Wörterbücher und für die Mathematik nur die mathematischen Tabellen gebraucht werden.

Die Benutzung unerlaubter Hülfsmittel in einem Fache hat die Nichtigkeit der ganzen Prüfung zur Folge und es kann der betreffende Kandidat erst zur nächsten Prüfung wieder zugelassen werden.

In der mündlichen Prüfung wird aus den vier Sprachfächern, Geschichte, Mathematik, Physik und Naturgeschichte geprüft.

Im Deutschen sind die aus der Literaturgeschichte zu stellenden Fragen der Periode von der Reformation an zu entnehmen, wobei der Examinand Kenntniß der bedeutenden Erscheinungen dieser Periode und eine aus eigener Lektüre gewonnene Bekanntschaft mit wenigstens einigen Hauptwerken der hervorragenden Schriftsteller von Lessing an zu zeigen hat.

Gefordert wird im Latein: Uebersetzung und Erklärung von nicht gelesenen Abschnitten aus Livius, Cicero und Virgil's Aeneis und von schon gelesenen aus Horaz.

Im Griechischen: Uebersetzung und Erklärung noch nicht gelesener Stücke aus Homer, Herodot und Xenophon und andern Attischen Prosaikern und schon gelesene aus den Tragikern, den Rednern und Plato.

Im Französischen: Uebersetzung und Erklärung eines Abschnitts aus nicht gelesenen Prosaschriftstellern, wobei zugleich die Fähigkeit des Examinanden, sich korrekt und mit einiger Geläufigkeit in französischer Sprache auszudrücken, zu erproben ist.

In der Geschichte: eine geordnete Uebersicht der alten, mittlern und neuern Geschichte mit Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse, genauere Kenntniß wichtiger Abschnitte dieser und namentlich der vaterländischen Geschichte mit Beziehung zugleich auf Verfassungsverhältnisse.

In der Mathematik u. Physik: Aufgaben nach Maßgabe des Lehrplans für 3. und 4. Classe Gymnasium.

In der Naturgeschichte: Aufgaben im Umfange des am Gymnasium ertheilten Unterrichts.

In Bezug auf Ertheilung des Maturitätszeugnisses gelten nach Festsetzung der Noten in den einzelnen Fächern folgende Grundsätze:

A. Das Zeugniß der Reife wird ertheilt, wenn der Examinand in allen einzelnen Fächern mindestens die Note „genügend" erhalten hat.

B. Das Zeugniß der Reife wird verweigert:

1. wenn dem Examinanden in einem der folgenden, mit Rücksicht auf das künftige Berufsstudium zusammengestellten Fächer die Note „ungenügend" ertheilt wurde:
   a. Theologen: Deutsch, Latein, Griechisch u. Geschichte;
   b. Juristen: Deutsch, Latein, Französisch u. Geschichte;
   c. Mediziner: Deutsch, Latein, Naturgeschichte, Mathematik u. Physik;
2. wenn der Examinand in zwei andern als den eben genannten Fächern die Note „ungenügend" erhalten hat.

Endgültig entscheidet über die Zulassung zur Universität der Erziehungsrath.

— Zofingen, 25. März. Gestern Mittags gerieth das Haus des Hs. Jb. Baumann, Schuster in Reitnau, während sämmtliche Hausbewohner, mit Ausnahme eines 4jährigen Kindes, abwesend waren, auf noch unermittelte Weise in Brand und wurde nebst sämmtlicher Fahrhabe eingeäschert. Der Eigenthümer erleidet um so mehr Schaden, als ein großer Theil des Gebäudes noch nicht brandversichert war. Der wackern Hülfe, namentlich auch der luzernischen Feuerwehr-Mannschaften von Triengen, Wynikon u. A. ist zu verdanken, daß der Brand bei dem starken Westwind nur auf ein Gebäude ausgedehnt blieb.

— Den 24. Nachmittags 3 Uhr brannten auch in Sarmenstorf zwei Häuser ab, das eine dem Schreiner Stutz angehörend war zu 2300 Fr., das andere Anton Hum u. Gebrd Waldburg zu 1850 Fr. versichert. Enstehung des Brandes unbekannt.

Bern. Die Infanterieoffiziere haben in ihrer Zusammenkunft in Burgdorf auch das Aspirantenwesen der Offiziere besprochen. Die Mehrheit war ihr entschieden ungünstig und der Ansicht, es sei für den Offizier vortheilhafter, vorerst die Grade und Pflichten eines Unteroffiziers durchzulaufen.

— Bei Courrendelin im Walde von Chatillon ist von Jägern ein 86 Pfund schweres Wildschwein erlegt worden. Ebenso bei Bellefontaine ein Eber, gerade als er den Doubs durchschwommen.

Zürich. Am Sechseläuten wird der Umzug großartig sein, da auch viele nichtzünftige Gesellschaften und Privaten — gleichberechtigt mit den Zünftern — Theil nehmen. Noch vorher aber, am 10. April, werden die Metzger in festlichem kostümirtem Zuge die neue Fleischhalle unter der Hauptwache beziehen — im neuen Schlachthause wirthschaften sie schon lange. Diese Fleischhalle ist so weit vollendet, daß bereits die einzelnen Plätze nach der festgesetzten Reihenfolge der Ansprecher ausgewählt werden. Der Bau ist innen so schön wie außen und überaus zweckmäßig eingerichtet.

Glarus. Schuster Gallati in Glarus hatte die Anzeige gemacht, daß ihm für eine bedeutende Summe Leder u. Schuhwaaren gestohlen worden seien. Die Untersuchung stellte heraus, daß die Anzeige falsch war und Gallati die genannten Waaren zwischen Böden und unter dem Dache zur Benachtheiligung und Täuschung seiner Kreditoren versteckt hatte.

Solothurn. Dem Adolf Walser von Wysen, der sich dem Malerberuf widmet, hat der Kantonsrath behufs weiterer Ausbildung einen unverzinslichen Studienvorschuß von Frk. 1500 bewilligt.

Schaffhausen, 24. März. Gestern Vormittag ertrank ein Arbeiter an der Wasserbaute im Rhein; es ist ein Italiener Namens Phillippo Moratti; er ging mit einem Sack Cement auf dem Rücken über den Steg, stolperte und fiel in die kalten Fluthen, die ihn nach einiger Gegenwehr verschlangen.

Thurgau. Sicherm Vernehmen nach beabsichtigt Napoleon anläßlich der Weltausstellung im nächsten Jahre auf dem Marsfelde auch eine Pfahlbaute in ursprünglicher Gestalt zur Schau zu stellen, und zwar soll die in Niederweil bei Frauenfeld entdeckte ihrer Besonderheit und Vollkommenheit wegen dazu ausersehen sein, als Muster zu dienen.

Graubünden. Im Prättigäu gedeiht die neu angelegte Kolonie der Rehe vortrefflich. Im Schierser Wald sollen schon ihrer 10 beisammen gewesen sein. Auch von Hirschen will man wissen.

Waadt. Der Messager des Alpes bespricht die gewinnreichen Resultate, welche sich aus der Hopfenkultur im waadtländischen Rhônethal ergeben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. März 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Troxler, Dr. Paul Vital, von Wohlenschwyl (Aargau) und Münster (Luzern), früher gewes. Professor in Bern; in Aarau verstorben. Eingabe 28. April, Gemeinderathskanzlei Aarau. — Baden. Spörri, Roman sel., von Obernußbaumen, Gem. Obersiggenthal. Buck, Frz. Lorenz sel., alt Gemeindeschreiber, von Unterwyl, Gem. Gebenstorf. Eingabe 28. April, Gemeindskanzleien Obersiggenthal und Gebenstorf. — Bremgarten. Grieser, Johann, Kohlenbrenner, von Rüti, Gemde. Hägglingen. Stutz geb. Meier, Wittwe Barbara, alt Friedensrichters, von Hägglingen. Eingabe 26. April, Gemeinderathskanzlei Hägglingen. — Lenzburg. Jakob Furter, Strümpfweber, von Staufen. Eingabe 28. April. — Zofingen. Zimmerli, Isaak, alt Posthalter, von Aarburg. Eingabe 5. Mai, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Zimmermann, Johann, alt Hüslers, von Tägerig. Eingabe 26. April, Gemeindekanzlei Tägerig. — Lenzburg. Strauß, Karl sel., Zimmermann, von Lenzburg. Eingabe 28. April, Gemeindeschreiberei Lenzburg. — Muri. Eichholzer, Leonz sel., Schuhmachers, von Wiggwyl. Eingabe 25. April, Gemeinderath Beinwyl. — Zofingen. Gugelmann, David, alt Gemeinderath, im Grodhölzli zu Brittnau. Eingabe 5. Mai, Gemeindeschreiberei Brittnau.

Geldstage.

Baden. Oeschger, Kaspar, von Gansingen, in Turgi angesessen. Süßle, Jakob, von Wettingen. Eingabe 28. April. — Bremgarten. Isler, Bernhard Leonz, Seifensieder, von Bremgarten. Furter, Anna Maria, Xaveris, von Dottikon. Furter, Carolina, Ehefrau des Ulrich Furter, Xaveris, von daselbst. Bösiger, Christina, von Bestmettingen, Kgr. Württemberg, in Tägerig wohnhaft gewesen, ausgetreten. Huber, Joseph, Gregoris, von daselbst. Richner, Kaspar, Steinhauer, von Hägglingen. Wei, Anton und August, Gypsers, von Oberlunkhofen, in Bremgarten wohnhaft. Keusch, Marin, des Haasen, von Jonen. Meier, Jos., Nagler, von Niederwyl. Kuhn, Plazid, Straßenwärter, von Wohlen. Eingabe 23. April. — Kulm. Burger, Wilhelm, Rudolfs, Gürtlers, Cigarrenmacher, von Burg. Eingabe 28. April. — Rheinfelden. Bitter, Gottfried, Holzhändler, von Wallbach. Doser, Gustav, Schneidermeister, von Rheinfelden. Lützelschwab, Joseph, Schuster, von Magden, gewesener Einsaß in Rheinfelden. Eingabe 24. April. — Zofingen. Eichenberger, Friedrich, Cigarrenfabrikant von Beinwyl, in Oftringen angesessen. Hofer, Hans Ulrich, Seiels, im Weier von und zu Niederwyl. Eingabe 28. April.

Rehabilitationen.

Baden. Fischer, Jakob Leonz, Geflechthändler, von Stetten. — Bremgarten. Schmidli, Johann, Heinrichs, von Villmergen. Huber geb. Hug, Anna Barbara, Ehefrau des falliten Heinrich Huber, Krämer, von Adliswyl, Kts. Zürich, in Wohlen wohnh. — Lenzburg. Meier, Philipp, alt Gemeindeammann, von Dintiken. — Muri. Seelmeier, Johann, Zimmermann, von Bettwyl. — Zofingen. Müller, Rudolf, Isaaks, alt Bote, von Safenwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Abtwyl. Anmeldungen bis 17. April bei dem Präsidenten des katholischen Kirchenrathes.

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Laut letzter Anzeige Fr. 64. —

Neu eingegangen:

Von Hrn. J. J. G. V.	„	10. —
„ Demselben (für d. Bronner'sche Denktafel)	„	5. —
Summa	Fr.	79. —

Was bestens verdankt

Aarau, 26. März 1866.

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 23. März. Umsatz 800 Bll. Die Eigner geben willig zum frühern Abschlag ab; bei weiterm Abschlag wären zahlreiche Käufer vorhanden.

Tres-bas Louisiane ca. 230, low middling auf Lieferung 227½ à 230.

Liverpool. Georgie 19½, Mobile 19¾, Louisiane 20, Mako 23¾, Fernambourg 21½, Maceios 19¼, Broach und Dhollerah 16½, Sawginned 17, Oomra 16, Kurrachee 13¼, Comptah, Madras und Tinnevelly 15½, Bengal 13¾. Bessere Lage, um zu niedern Preisen operiren zu können.

Heute 7000 Bll. Umsatz. Markt ruhig, flau. Wochenverkäufe 71,000 Bll., Konsumation 46,000 Ballen, Exportation 12,000 Ballen, Zufuhren 136,000 Bll., Stock 420,000 Bll.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. März 1866.

Storchen.

Hr. Grand, eidg. Oberstl., Lausanne.
— Wegmann, Stabsbptm., Zürich.
— Reinhardt, Negot., Zürich.
— Butscher, dto., Straßburg.
— Gappert, dto., Freiburg.
— Zündel, dto., Schaffhausen.
— Strebel, Negot., Basel.
— Hedpert, Professor, Bern.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Imhof, dto., Bern.
— Guggenheim 2, dto., Endingen.
— Zeller, dto., Baden.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Honegger, Kfm., Rüti.
— Hummel, dto., Bern.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
Jgfr. Zyro, v. Burgdorf.

Wildenmann.

Hr. Schuhmann, Negot., Baiern.
— Haas, dto., Bern.
— Wischner, dto., Tyrol.
Hr. Peck, Kfm., Hannover.
— Eichenauer, dto., Lieber.
— Rutz, dto., Zürich.

Löwen.

Hr. Wahrendorf, Kfm., Elberfeld.
— Wolf, Professor, Zürich.
— Kriebel, Musiker, Zürich.
— Kahl, dto., dto.

Rößli.

Hr. Mürri m. Kutsch, Kfm., Basel.
— Moser, Kfm., Burgdorf.
— Wetter, Müller, St. Gallen.
— Müller, Metzger, Kulm.
— Frei, Part., Auenstein.
— Frischknecht, Schst. Schwellbrunn
— Burg, Dachdecker, Kerns.
— Bumann, Metzger, Altdorf.
— Hirt, Küfer, Obermeiningen.

Schwert.

Hr. Schütz, Kfm., Ursenbach.
— Schuster, dto., Montabaur.
— Zanotti, Maler, Tyrol.
— Kull, Kfm., Lenzburg.
— Welti, Part., Zurzach.

Freiwillige Verkaufs-Steigerung.

Heute **Montag den 26. März**, von Morgens 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr werden im **Eckladen gegenüber dem Ochsen in Aarau** verschiedene

Modenwaaren

worunter baumwollene und seidene **Spitzen, Blumen, Seidenbänder, Hutfedern** und **Hutstoffe, Krägli, Ermel, Schleier,** sowie leichte **Kleiderstoffe** versteigert werden.

Steigerung.

Dienstag den 27. dieß, Vormittags 9 Uhr, **Fortsetzung der Fahrhabesteigerung über den Rücklaß des Joseph Faller,** in der Löwenremise an der Bahnhofstraße in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat die ehemals

Suter'sche Wirthschaft

— Haus Nr. 7 an der Kirchgasse —

käuflich erworben und betreibt daselbst nebst dem auf ihn übertragenen Pintrecht seinen Beruf als **Bäcker.** Er empfiehlt sein Geschäft in beiden Beziehungen bestens und wird sich bestreben, durch mäßige Preise, reelle Weine und gutes schmackhaftes Brod das Zutrauen des geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Aarau, den 23. März 1866.

Ph. Landwehr,
Bäcker und Pintenwirth.

Mein Sortiment in Stoffen für

Herren- und Damen-Kleider

ist nun vollständig und empfehle ich dasselbe zu gefl. Abnahme bestens.

Aarau, den 22. März 1866.

F. Grether.

Frische Sendung

Mailänder Salami

empfiehlt gefl. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

24. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,9‴	26″ 6,2‴	26″ 6,2‴
Thermometer	0	+ 8	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

25. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,7‴	26″ 8,4‴	26″ 10,7‴
Thermometer	+ 3	+ 3	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	b	—	bd

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Dienstags den 27. März, Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

Taufen in Aarau vom 25. März.

Carl Wilhelm, Söhnlein des Samuel Hauri, Schuster, von Seengen.

Emma, Töchterlein des Joseph Keller, Landwirth, von Oberendingen.

Cæcilien-Verein.

Montags den 26. März, Abends 8 Uhr,

Orchesterprobe.

Dienstags den 27. März (nicht wie früher angekündigt war am Mittwoch)

Probe

des gemischten Chores Abends 7 Uhr.
„ Männerchores „ 8½ „

Wo ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzerlehrling** eintreten kann, sagt die Exped. d. B.

In einer hiesigen Wirthschaft fände eine brave, treue Tochter als **Kellnerin** sogleich Anstellung.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zwei bis drei kräftige Handlanger finden bei gutem Lohn für längere Zeit Arbeit bei J. Schmuziger-Kern, Zimmermeister.

Einladung.

Auf mehrfaches Verlangen findet **Montags den 26. März** nächsthin, Abends 8 Uhr, im „Rößli" dahier eine Versammlung zur Besprechung des Gesetzesvorschlages über das **Gemeinde-Steuerwesen** statt, wozu hiemit Jedermann eingeladen wird.

Aarau, den 23. März 1866.

Straub.

Feldschützen-Gesellschaft.

Schieß-Uebung im Schützenhaus
Montag Nachmittags 1 Uhr.

Absendung 5 "
Hauptversammlung 6 "

Wahl von Abgeordneten zur Feldschützen-Versammlung vom 8. April.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Ein Logis mit fünf Zimmern und den nöthigen Dependenzen; könnte sogleich bezogen werden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Seidene Foulards

habe soeben in großer Auswahl empfangen, welche zu folgenden verschiedenen billigen Preisen erlassen kann: Fr. 2. 20, 2. 80, Fr. 3. 50, 3. 80, 4. 20 und 4. 50.

Ferner habe ein schönes Assortiment

Seidensammt für Gilets,

welchen ebenfalls zu sehr billigen Preisen erlassen kann, womit mich bestens empfohlen halte.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse 139

Sehr vortheilhafter

schwarzer Lyoner-Taffet

bei **Emil Siegrist.**

Das Korbwaaren-Lager

des Unterzeichneten ist durch eine neue **Sendung von französischem Fabrikat** sehr reichhaltig assortirt.

Billige Preise zusichernd empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens

Aarau, den 15. März 1866

Joh. Schmidt z. Bären.

Zu verkaufen:

Frühe Jakobi **Saatkartoffeln**
bei **Friedr. Rüsperli**, Sattler
am Zollrain.

Zu verkaufen:

Frühe und späte **Setzkartoffeln**
bei **G. Rämisperger**, Spengler.

Runkelrüben-, Riesenrüben-, Saalfelderrüben-, Salat-, Kabis-, Kraut-Samen u. s. w. ist in keimfähiger Qualität billigst zu haben bei

P. Nußbaum,
Kronengasse in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein ordentlich meublirtes **Zimmer**, mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Landwehr, Bäcker, Kirchgasse Nr. 7, finden auf Ostern zwei Schüler **Kost und Logis.**

Für unsere Frauen und Töchter.

In C. J. Meisel's Buchhdlg. in Herisau erscheint im Laufe dieses Jahres als Zeitschrift:

Das fleißige Hausmütterchen.

Weibliche Muster- und Arbeitszeitung für Schule und Haus.

Jährlich 12 Lieferungen. Preis des Jahrgangs Fr. 5.

Diese Zeitschrift bildet zugleich die Fortsetzung des beliebten Buches, das unter dem gleichen Titel in fünf Auflagen erschien und in mehr als 15,000 Exemplaren verbreitet ist.

Wohl haben wir keinen Mangel an dergleichen Journalen; dieselben sind aber alle in einem so hohen Tone gehalten, berücksichtigen fast ausschließlich nur die eleganteste Garderobe, die feinsten und kunstreichsten Handarbeiten, so daß sie für die weitaus größte Mehrzahl unserer Frauen und Töchter zum Theil unbrauchbar sind. Der Vorzug des Hausmütterchens besteht in **praktischer Einfachheit, die demselben beigelegten Schnittmuster werden erst nach gewissenhafter Prüfung und Probe aufgenommen.**

Das Journal wird enthalten:

Arbeiten: Schnittmuster für weibliche und männliche Kleidungsstücke jeder Art und Größe (für jede Saison ein Modenbild). Stickmuster in Platt- und Kreuzstich. Strick-, Häckel- und Filetarbeiten. Soutache-, Papier- und Perlenarbeiten u. s. f.

Unterhaltendes: Gediegene Novellen und Erzählungen, Gedichte, Räthsel, Charaden 2c.

Wirthschaftliches: Kochrezepte für gewöhnliche und feinere bürgerliche Küche. Notizen über Krankenpflege. Mittheilungen über praktische Erfindungen, welche für das Hauswesen von Interesse und Nutzen sind. Schließlich Anzeigen und Rezensionen guter Bücher.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die unterzeichnete Buchhandlung, wo Nr. 1 und 2 sogleich bezogen werden können.

J. J. Christen in Aarau.

Patent-Stereoscopen-Salon

(nur noch bis Donnerstag den 29. dieß offen)
ausgestellt im Casino-Saale.

Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr, von 6 Uhr an mit glänzender Beleuchtung.

Entré bei Tag 50 Cts., bei Beleuchtung 70 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

J. M. Zündel aus Schaffhausen.

Confirmations- & Ostergeschenke

in reichhaltiger Auswahl bei

J. J. Christen in Aarau.

Confirmationsschriften. — Gebet- und Erbauungsbücher für Protestanten, — Bibeln, —

Katholische Gebetbücher in deutscher und französischer Sprache,

Aargauische Kirchengesangbücher in verschiedenen Einbänden,

Bilderbücher — Jugendschriften etc.

Photographie-Albums, — Albums zum Zeichnen und Schreiben, Schreib-Necessaires, Schreib-Mappen, Brieftaschen u. s. w.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Dienstag. № 73. 27. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Tagesbericht.

Das Organisationskomite des Eidg. Sängerfestes in Rapperschwyl hat an die Schweizer im Auslande folgendes Circular gerichtet: „Es ist Ihnen wohlbekannt, daß im nächstkünftigen Monat Juli das eidgenössische Sängerfest in unserer Stadt abgehalten wird. — Soll nun aber dieses große Fest eine seiner Bedeutung würdige Feier finden, so bedürfen wir, als kleiner Ort, dem wenig zu Gebote steht, der Hülfe unserer Miteidgenossen in der Nähe und Ferne, und wir richten daher an Sie das freundliche Gesuch, dem Unternehmen Ihre Theilnahme zuzuwenden. — Schon so oft hat sich der Patriotismus der Schweizer im Auslande glänzend erprobt, sei es zur Linderung der Noth, sei es als Beitrag an die Feste des Schweizervolkes, überall hin sandten sie ihre Gaben und legten sie nieder auf den Altar des Vaterlandes, als ein Zeichen ihrer unwandelbaren Liebe und Treue. — Wo immer der Schweizer auch weilen mag, in den prunkenden Hauptstädten Europa's, unter der glühenden Sonne Indiens, am Strande des Nils oder in den unermeßlichen Gefilden der neuen Welt, nirgends verliert er die Liebe zur Heimath, ihr gilt sein Sehnen und Hoffen, ihr schickt er seine Grüße zu und ein leiser Hauch des Heimwehs trägt sie hinüber ins einzig schöne freie schweizerische Vaterland. — Vertrauend auf diese bewährten Gesinnungen und Gefühle der Schweizer im Ausland, wagen wir nochmals, das eidgen. Sängerfest von 1866 Ihrem besondern Wohlwollen und Ihrer werkthätigen Unterstützung aufs Wärmste zu empfehlen und zeichnen mit herzlichem Sängergruß."

Im Kunstgesang wird sich nach dem Vorgange der Berner Liedertafel auch die Harmonie von Zürich am Wettkampf betheiligen.

Die aargauische Polizeidirektion warnt vor Annahme falscher Zehnfrankenstücke. Dieselben tragen die Jahrzahl 1866, sind von gelbem Metall und vergoldet, das Bildniß des Kaisers schlecht nachgemacht.

Hr. Nationalrath Corbaz aus Waadt ist plötzlich gestorben.

Die Eidesleistung des Großen Rathes von Waadt, wie solche am 21. d. in Lausanne stattfand, geschieht noch immer mit vielem Aufwand von Ceremonien. Wir geben hier kurz das Programm der Feierlichkeit. Um 10 Uhr beginnt das Geläute aller Glocken und vom Rathhause weg bewegt sich nach der heute dem Publikum zum Besuche freistehenden Kathedrale der Zug der Mitglieder des Großen Rathes. An der Spitze die Tambouren, Sappeurs und die Musik der Militärsektion Lausanne, dann ein Peloton der Jäger links; die Weibel in Standesfarben, die Präsidenten des Großen Rathes und des Staatsrathes; die Regierungs- und Großrathsmitglieder zu Zweien marschirend; zwei Pelotons Jäger. Im ersten Peloton die Fahne des Lausanner Bataillons. Am Portale der Kathedrale bilden die Truppen Spalier. Im Tempel selbst nehmen das Obergericht in Corpore, die höhern Offiziere, die Munizipal-, richterlichen und Schulbehörden als Zuschauer Antheil an der Feierlichkeit, die mit einem Gebete von Seite des Pastors beginnt, indem er den Segen Gottes auf die Arbeiten der gesetzgebenden Behörde herabruft. Nach Namensaufruf verliest der Präsident die Eidesformel und die Beeidigung geht vor sich, wie sie überall üblich ist. Während dieser Zeit löst die Artillerie eine Salve von 212 Schüssen. Die Beeidigung beendigt, spricht der Priester noch ein Gebet, die Musik spielt. In gleicher Ordnung bewegt sich dann der Zug auf das Rathhaus, wo sodann die Verhandlungen beginnen. Die Truppen werden verabschiedet. Die Eidesleistung in den prachtvollen Hallen des durch seine architektonischen Schönheiten berühmten Tempels macht sowohl durch ihre republikanische Einfachheit als feierlicher Würde einen erhebenden Eindruck.

In der politischen Lage ist nur insofern eine Aenderung eingetreten, als die Drohungen großpreußischer Blätter vollständig verstummt sind, wonach die Verhältnisse für Preußen „nicht mehr zu ertragen" sein sollten, so daß sie nunmehr geändert werden müßten, und zwar durch eine „rasche und kühne That" sofern Oesterreich nicht sofort nachgebe. Graf Bismark erkennt, daß die Kräfte des isolirten Preußen weitaus nicht hinreichen würden, dem Verlangen der Heißsporne zu entsprechen. Indeß ist die Lösung der Elbherzogthümerfrage selbst noch keineswegs vorangerückt. Die „Kreuzzeitung" ist heute wieder friedlich gestimmt. Sie räth zur Versöhnung, zur Mäßigung.

Die „Ztg. f. Nordd." schreibt: Eine Thatsache ist, daß Graf Bismarck dem sächsischen Gesandten, Grafen Hohenthal erklärte, „man müsse sich die Einmischung und Nörgeleien des Hrn. v Beust in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit verbitten; falls Sachsen eine Demonstration zu Gunsten Oesterreichs versuchen sollte, würden preußische Truppen sogleich in Sachsen einrücken." — Sachsen antwortete darauf mit Einberufung der Rekruten und Urlauber; und Graf Hohenthal erhielt den Rothen Adlerorden I. Klasse vom König von Preußen.

Am 22. feierte der König von Preußen seinen Geburtstag (er tritt sein siebenzigstes Lebensjahr an).

In Stettin hat bei der Feier des Königs Geburtstags zwischen Soldaten der dortigen Garnison eine blutige Schlägerei stattgefunden, bei welcher ein Artillerist getödtet und mehrere Infanteristen verwundet sein sollen. Ein höherer Offizier, welcher Frieden stiften wollte, soll thätlich insultirt worden sein.

Kiel, 24. März. Die Einweihung der zur Erinnerung an die Erhebung der Herzogthümer im März 1848 gestifteten Gedenktafel hat heute bei Betheiligung von mindestens 3000 Menschen stattgefunden. In der überfüllten Kirche hielt Pastor Schrader die Weihrede. Der Herzog Friedrich war anwesend. Nach dem Gottesdienst bewegte sich ein großer Zug nach den bekränzten Gräbern der Gefallenen. Die Ordnung war musterhaft.

Paris, 23. März. In etwa vierzehn Tagen beginnt der Abzug der zweiten Abtheilung der französischen Truppen aus den päpstlichen Staaten. Dieses Mal wird die Provinz Viterbo geräumt. Es sollen dann bis zum nächsten September noch 5000 Mann im Kirchenstaate bleiben, die allein in Rom und Civita-Vecchia garnisoniren würden.

Brüssel, 24. März. Heute wurde der Orts'sche Antrag auf Vermehrung der Zahl der Deputirten und Senatoren vom. Repräsentantenhause mit 59 gegen 45 Stimmen angenommen. Die zu dem Antrage gestellten Amendements waren vorher abgelehnt

Florenz, 24. März In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte der Deputirte Corte die Regierung in Betreff der Vorgänge in Barete, wobei Personen aus religiösen Motiven ermordet wurden und fragte an, ob die Regierung gründliche Reformen gegen den Klerus unter Sanctionirung des großen Princips der Gewissensfreiheit ausführen werde? Der Minister Chiaves erwiderte, die fraglichen Vorgänge seien nicht politischer Natur; von einem Mönche aufgewiegelte Fanatiker seien in das Haus eines protestantischen Geistlichen eingedrungen und hätten daselbst mehrere Personen getödtet. Es seien in Folge dessen 70 Individuen verhaftet worden. — Die Kammer hat sich bis zum 16. April vertagt.

London, 24. März. Heute Mittag starb zu Claremont die Wittwe Louis Philippe's.

In Amerika ist die Spannung zwischen der republikanischen und der demokratischen Partei täglich wachsend. An die Regierung sind Berichte aus dem Süden eingelaufen, welche die Lage in sehr düstern Farben schildern. Die Generale Thomas und Grierson schreiben: „Es herrscht fast durchgehends ein bitterer Haß gegen die Nordisten und gegen die Regierung in Washington. Selbst in Tennessee würden es die Anhänger der Regierung ohne den Schutz der Bundesgarnison kaum aushalten können. Die Secession ist augenblicklich wieder mehr als je in der Majorität." Die Berichte des Generals Hatch aus Georgien, Alabama und Mississippi lauten ähnlich. In diesen Staaten warten die Bewohner nur auf eine neue Gelegenheit um die Waffen gegen den Norden zu ergreifen.

Der Washingtoner Agent der Freedmen's-Savings-Bank (Neger-Sparkasse) hat einen Ausweis veröffentlicht, wonach jenes Institut innerhalb eines Jahres über 1 Mill. Doll. von Negern aus verschiedenen Theilen des Landes erhalten hat. Im Februar deponirten die Neger der Stadt Washington allein über 5000 Dollars. Die Bank hat 29 Zweigbanken, meist in südlichen Städten.

Eidgenossenschaft.

Dem Hrn. Gewehrkontroleur Peyer wurde die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Aargau. Der um die aargauische Kantonsschule so verdiente Hr. Professor Dr. Rudolf Rauchenstein hat dem Reg.-Rath aus Anlaß der durch das Schulgesetz veranlaßten Reorganisation der Kantonsschule und der damit zusammenhängenden Neuwahl der Lehrer die Erklärung abgegeben, daß er wünsche in den Ruhestand zu treten, jedoch noch einige Stunden Unterricht beizubehalten.

Der Reg.-Rath hat nun den Hrn. Rauchenstein unter bester Verdankung seiner dem Kanton geleisteten Dienste mit einem Ruhegehalt von Fr. 1600 in den Ruhestand versetzt und zwar mit der Berechtigung, noch einige Stunden zu geben und die Rechte eines Lehrers auszuüben.

An die Stelle des Hrn. Rauchenstein wurde sodann als Lehrer der alten Sprachen an den obern Classen des Gymnasiums gewählt Hr. Dr. Gustav Uhlig aus Oberschlesien, gegenwärtig in Zürich, wo er für den kranken Hrn. Professor Fäsi am Gymnasium philologischen Unterricht ertheilte und kürzlich bereits auch zum Professor am Gymnasium gewählt wurde, was unzweifelhaft seine Tüchtigkeit beweist. Hr. Dr. Uhlig ist ein junger Mann von 28 Jahren. Seine Besoldung wurde auf Fr. 3000 festgesetzt. Allem nach darf man der Kantonsschule zu seiner Erwerbung (die Wahlannahme ist sicher) Glück wünschen.

— Der Reg.-Rath hat der Weinbaugesellschaft des Kantons Aargau einen Staatsbeitrag von Fr. 800 für das laufende Jahr zuerkannt.

— Der Reg. Rath hat der Basler Feuerversicherungs-Gesellschaft die Konzession zum fernern Geschäftsbetrieb im Kanton ertheilt und als deren Hauptagenten die Spar- und Leihkasse in Zofingen bestätigt.

— Bezirk Zurzach. (Correspondz. vom Palmsonntage.) Ohne entschlossene Verweigerung einiger Wirthe, deren Tanzsäle zu einer Paukerei benutzt werden wollten, hätten wir dieser Tage die zweifelhafte Ehre gehabt, eine Anzahl Polytechniker aus Neu-Athen in unserer sonst vereinsamten Gegend zu sehen, zu nichts Wenigerem, als möglicherweise einen Condiszipel tödten, oder wenigstens mit einer „Schmarre" heimkehren zu sehen. Dank den betreffenden Platzinhabern, die ihre Räume durch eine solche Unsitte nicht entweihen lassen wollten. Zuvorkommender war ein Gastwirth in dem nachbarlichen Städtchen Waldshut, der wegen seiner Uebelhörigkeit den eigentlichen Zweck der Benutzung seines Saales wahrscheinlich nicht einmal begriff — und ihn zum Duell geöffnet haben soll. Solch' jugendlichen Ausschreitungen dürften die zuständigen Behörden denn doch einmal zu begegnen wissen und sollten gänzlich zu verhindern suchen, was im 19. Jahrhundert nicht nur der Philister, sondern jedes Kind als Unverstand, oder doch als Leichtsinn taxirt. Ehrenfragen, wie sie zumeist unter der studirenden Jugend, manchmal ohne zulänglichen Anlaß, gemacht werden, ließen sich doch wahrlich besser durch ein Ehrengericht, als durch Paukereien schlichten.

Bern. Für den Wiederaufbau der abgebrannten Armenerziehungsanstalt im Schachenhof bei Wangen hat die Regierung 1200 Fr. zugesprochen.

St. Gallen. Der Regierungsrath hat die Ersatzwahl in den Nationalrath für den verstorbenen Hrn. Oberst Hilty auf Samstag den 22. April nächsthin angeordnet.

Tessin. Am 23. d. machten fünf junge Leute von Locarno, worunter eine 12jährige Tochter und ein junger Turiner eine Vergnügungsfahrt auf dem Langensee. Das Fahrzeug schlug um; das Mädchen und der Turiner versanken, die übrigen drei konnten sich retten.

Waadt. Freitag Abends 4 Uhr fiel ein Rekrut, der in Lausanne seine Schule machte, plötzlich todt in der Straße nieder.

Schwyz Sichere und vortheilhafte Kapitalanlage. Die Bischöfe von Chur, St. Gallen und Basel haben ein Cirkular an die katholische Welt erlassen, um die auf dem Kollegium Mariahilf in Schwyz lastenden Schulden im Betrage von Fr. 200,000 durch freiwillige Beiträge tilgen zu können. Dem Zirkular sind gedruckte Subskriptionslisten beigelegt, wonach die Einzahlungen auf fünf Jahre vertheilt sind. Wer nun für genanntes Kollegium Einzahlungen macht, erhält: 1) die Lebenden in der ersten Woche jeden Monats eine Messe, die für sie gelesen wird; ferner von den Zöglingen der Anstalt täglich ein lautgebetetes Vaterunser und an Sonn- und Festtagen deren fünf. 2) Diejenigen der Einzahler, welche unterdessen sterben, an den vier Marienfesttagen je ein Seelenamt. Wie verlockend!

Neuenburg. Gräßliche Folgen des Schnapstrinkens. Die „Union liberale" erzählt davon folgendes furchtbares Beispiel. Die Stadtpolizei von Neuenburg wurde letzten Montag durch verschiedene Gerüchte auf die Haushaltung eines Winzers, der in einem abgelegenen Hause wohnt, aufmerksam gemacht. Sie verfügte sich an Ort und Stelle, und fand in dem Hause auf elendem Lager liegend eine Frau, die von Würmern zerfressen war. Auf dem Transport zum Spital gab sie den Geist auf. Diese Frau, einst ein Muster von Fleiß und Reinlichkeit, ließ sich später durch das Beispiel ihres Mannes zum Schnapstrinken verleiten. In der letztern Zeit war sie täglich betrunken. Im Zustande der Trunkenheit muß sie mit dem Licht ihren Kleidern zu nahe gekommen sein, dieselben fingen Feuer und sie erhielt so schwere Brandwunden, daß sie sich nicht mehr bewegen konnte. Ihr Mann, ebenfalls ein Säufer und nur die Nacht zu Hause zubringend, ließ sie hülflos liegen und schloß das Haus, wenn er am Morgen fortging, ab. Der Unmensch ist verhaftet.

Ausland.

Deutschland. Bierverbrauch in München. Die Münchener Brauer sotten verflossenes Jahr aus 240,000 Scheffel Malz circa 1½ Mill. Eimer Bier, wovon gegen 800,000 Eimer Lagerbier, das in fünf Monaten getrunken ward. Das Kapital, womit diese Geschäfte arbeiten, wird auf 11 bis 12 Mill., der jährliche Umsatz auf 7 bis 8 Mill. Gulden veranschlagt, und der Malzaufschlag allein ertrug im letzten Jahre für den Staat bei 1,200,000 fl., für die Gemeinde 600,000 fl. Die zu leistende Arbeit verrichteten 17 Dampfmaschinen mit 224 Pferdekräften und gegen 800 Mann Arbeitspersonal.

— Dem am 22 März in Frankfurt a. M. verstorbenen Hr. Rudolf Grob aus Wattwyl, Kt. St. Gallen, Hauptmann im Frankfurter Linienbataillon, widmen dortige Blätter einen ehrenvollen Nachruf. Hr. Grob trat im Jahr 1831 nach der Auflösung der französischen Garde in das Frankfurter Bataillon und brachte es durch seine vortrefflichen Eigenschaften zum Offizier.

— Berlin. In dem Prozeß wegen des Hauseinsturzes in der Wasserthorstraße erkannte das Kriminalgericht gegen den Maurermeister Toebelmann auf achtzehn Monat Gefängnißstrafe und fünfjährigen Verlust der Befugniß zum selbstständigen Gewerbebetriebe; gegen den Zimmermeister Toebelmann und Maurermeister Loebius auf einjährige Gefängnißstrafe und zweijährigen Verlust der Befugniß zum Gewerbebetrieb.

Rußland. Eine eigenthümliche Maßregel der Regierung, um den Abfluß der edlen Metalle aus dem Lande zu verhin-

dern, besteht jetzt darin, daß Reisenden, welche Geldsummen bei sich führen, vor dem Austritt aus dem Lande ihre Gold- und Silbermünzen abgenommen und in Bankscheine umgesetzt werden. Der Silberrubel, der sonst einen Werth von sechs polnischen Gulden hatte, wird jetzt zu sieben bis acht Gulden angenommen.

Rußland. In den Nordostgegenden von Finnland herrscht große Hungersnoth. Ein großer Theil der Bevölkerung wandert nach Norwegen, den Kaukasusländern, ja selbst nach Amerika aus.

Amerika. Das Ballon de St. Imier enthält eine interessante Korrespondenz über die Abnahme des Verkaufs schweizerischer Uhren in Amerika. Man täusche sich sehr, wenn man glaube, eine Herabsetzung des relativ mäßigen amerikanischen Eingangszolls von 20 à 25% des Werths werde sich erreichen lassen oder, wenn dies doch gelingen sollte, sehr günstige Erfolge haben. Die Uhrenfabrikation sei nun einmal in Amerika eingebürgert und werde nicht wieder verschwinden; schon aus Nationalgefühl werde der dortige Einwohner für einheimisches Fabrikat gern etwas mehr bezahlen, wozu noch komme, daß dasselbe den ordinären Uhren aus der Schweiz unzweifelhaft überlegen sei und viel leichter reparirt werden könne, da jeder Uhrenbestandtheil genau zu allen Uhren der nemlichen Größe paße und von dem unwissendsten Arbeiter mit Leichtigkeit eingesetzt werden könne. Hülfe für die schweiz. Uhrenindustrie lasse sich nur dadurch schaffen, daß man neue Absatzgebiete aufsuche oder aber die von der amerikanischen Fabrikation eingeführten Verbesserungen annehme, namentlich das System, alle Bestandtheile in vollkommen gleicher Größe anzufertigen.

— Englische Blätter sprechen von einem enormen in New-York begangenen Diebstahl an Werthpapieren im Betrage von anderthalb Millionen Dollars. Die Papiere bestehen größtentheils in amerikanischen Fonds von 10,000, 5000 und 1000 D., zum geringern Theile in Eisenbahn- und andern Aktien. Man vermuthet, daß dieselben nach England gebracht worden, um sie hier zu negoziren, und alle möglichen Maßregeln sind ergriffen worden, um letzteres zu verhindern. Auf die Wiedererlangung des ganzen Betrags ist eine Belohnung von 15,000 Pfd. St. und eine verhältnißmäßige auf die eines Theiles gesetzt worden.

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Laut letzter Anzeige Fr. 79. —

Neu eingegangen:

Von Hrn. O. Z. in A. . . . . „ 20. —

Summa Fr. 99. —

Was bestens verdankt

Aarau, 27. März 1866.

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Bei Unterzeichnetem laut letzter Anzeige . Fr. 10. —

Von Hrn. Ludwig Vogel, Kunstmaler in Zürich „ 20. —

zusammen Fr. 30. —

was bestens verdankt

X. Meisel.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. März 1866.

Ochsen.

Hr. Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Jucker, Negot., Zürich.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Jeanneret, dto., Lenzburg.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Müller, dto., Genf.
— Bleuler, dto., Zürich
— Gueydan, dto., Besançon.
— Gerich 2, Kfm., Hagenthal.
— Bloch, 2, dto., Hegenheim.

Storchen.

Hr. Grand, eidg. Oberstl., Lausanne.
— Wegmann, Stabsphtm., Zürich.
— Strebel, Negot., Basel.
— Zündel, dto., Schaffhausen.
— Imhof, dto., Bern.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Berlim. Fr., Schmied, Zürich.
Frl. Forster, v. Bregenz.

Wildenmann.

Hr. Butz, Negot., Zürich.
Frl. Häffeli, v. Solothurn.

Löwen.

Hr. Wahrendorf, Kfm., Elberfeld.
Hr. Simes, Negot., Amerika.
— Stalkemann, dto., Newyork.
— Kalkmann, dto., Elberfeld.
— Gunekelmeyer, dto., Zürich.

Schwert.

Hr. Schütz, Kfm., Uesenbach.
— Bayreuther, Part., Zürich.
— Hägeli, dto., Hofstetten.
— Rauch, Schneider, Bruchsal.
— Zanotti, Maler, Tyrol.
— Klett, Brauer, Eglosheim.
— Beck, Messerschmied, Grüsch
— Gschwend, Schreiner, Altstädten.
— Münz, Glaser, Connewitz.
— Rottmann, Schreiner, Isny.
— Demonterjaud, Sattler, Morges
— Kaminski, Student, Zürich.
— Honegger, Bäcker, Büdikon.

Rößli.

Hr. Müri m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Bachofen, Kfm., Zürich.
— Wild, dto., Biel.
— Roser, dto., Langenthal.
— Heinrich, dto., Frankreich.
— Weber, dto., Menziken.
— Schors, Beck, Linz.
— Frei, Part, Auenstein.

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)

Mittwoch den 28 März, Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

Hoher Donnerstag den 29. d., Vorm. 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne. (Confirmation der Töchter).

Charfreitag d. 30. d., Vormittags 1/2 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 3/4 1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

Samstag den 31. d., Nachmittags 3/4 3 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

Ostern, den 1. April, Vormittags 1/2 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

Cæcilien-Verein.

Heute Dienstag den 27. März:

Probe

des gemischten Chores Abends 7 Uhr.
„ Männerchores „ 8 1/2 „

Die **Handwerkerschule** sowohl am Sonntag als am Mittwoch ist für diesen Winter geschlossen. — Der Unterricht im technischen und im Kunst-Zeichnen wird den 29. April, und zwar je um 6 Uhr Morgens, wieder beginnen.

Aarau, den 26. März 1866.

Die Direktion.

Pariser Crinolines

nach neuestem Schnitt in schönster Auswahl; sowie **weiße leinene** und

Batiste Taschentücher

zu sehr billigen Preisen bei

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Durch persönliche Einkäufe in **Paris** länger aufgehalten, werden wir Aarau erst im Laufe nächsten Monats besuchen mit

Confections et haute Nouveautés

en tout genre

und ersuchen daher die geehrten Damen uns ihre werthen Aufträge gefl. zu reserviren.

E. Bechtler-Bion
aus St. Gallen.

Für Auswanderer.

Auswanderer **nach allen Theilen Amerikas** finden wöchentlich durch unterzeichneten Agenten rasche und billige Beförderung.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt

F. Holtz z. Rebstock in Laufenburg.

Konkursanzeige.

Gegen Rudolf Rodel, Carousselbesitzer, von Staufen, säßhaft in der Thalmühle Illnau, Kts. Zürich, ist in Folge durchgeführten Rechtstriebes Konkurs eröffnet worden. Die Eingabefrist geht mit dem 18. April 1866 zu Ende, die Bedenkzeit dauert vom 26. April bis 7. Mai 1866 und die Auffallsverhandlung findet Mittwoch den 16. Mai 1866, Morgens 10 Uhr, vor der Auffallskommission des Bezirksgerichtes Pfäffikon statt, laut Zürch. Amtsblatt Nr. 23.

Kyburg, den 7. März 1866.

Notariatskanzlei Kyburg:
C. Kronauer, Notar.

Selbstgemachte Eiernudeln

per Pfd. à 50 Cts.
bei Frau Jäggli, Becks, am Zollrain.

Eine Tochter, die mehrere Jahre als Lehrerin im Auslande gewesen, wünscht einige **Mädchen,** welche die untern Stadtschulen nicht besuchen, um sich zu versammeln, um denselben Unterricht zu ertheilen.

Auch Arbeitsstunden würden gegeben, wenn sich eine gewisse Zahl Kinder dazu finden würden.

Photographie-Album

sind soeben in neuer schöner Auswahl eingetroffen bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 1,9‴	27″ 2,3‴
Thermometer	+ 4	+ 8	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Société des Sciences naturelles.

4ème Discours public

Mercredi, le 28. Mars, à 7 heures du soir

au Casino:

Sur la Combustion, par Mr. **Borel,** Colonel.

Entrée gratuite.

Ausschreibung

der Stelle eines Gehülfen auf dem Bureau des Kassiers der Ersparnißkasse.

Anmeldungen bis 7. April bei

Siebenmann, Kassier.

Die auf 1. April nächsthin fallende **Sitzung des Bürger- u. Einwohnervereins** wird bis auf weitere Anzeige **verschoben.**

Aarau, 26. März 1866.

Namens des Präsidiums,

Der Actuar: Merz.

Zu vermiethen:

Ein gutes **Pianino,** aus der Fabrik der HH. Kölliker & Trost. Anmeldung bei Frau Wittwe **Huber** am Zollrain.

Zum Verkauf:

Vorzügliche **Pianinos** aus den bewährtesten Fabriken von Bern und Zürich.

Klavier-Niederlage

von **Beetschen-Däniker,** Bahnhofstraße.

Zum Verkauf:

Ein zahmer grüner **Papagay** mit großem Gebauer ist billig zu verkaufen.

Näheres auf frankirte Anfrage unter **A. S.** durch die Expedition dieses Blattes.

Schöne und billige

Herrencravatten

empfiehlt **Emil Siegrist.**

Liquidation.

Eine Parthie **Frauen-, Töchter-** und **Kinder-Stiefeli** u. **-Schühli** zu äußerst herabgesetzten Preisen. Zu deren Abnahme empfiehlt sich höflich

Bräutigam-Andres.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** nebst Dependenzen jenseits der Aare, mit schöner Aussicht, an ordnungsliebende Leute. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit fünf Zimmern und den nöthigen Dependenzen; könnte sogleich bezogen werden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von J. J. Hohl, prak. Arzt in **Heiden,** Kts. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** so wie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Herren **Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Blattner,** Apoth. in Schinznach; **S. Karli,** Hdlg. in Brugg, sowie durch Frau Wittwe **Elise Munzinger** in Olten und an allen größern Ortschaften.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von

Pianinos und Harmoniums

aus den besten Fabriken im Preis von 600 bis 1200 Fr. versehen, empfiehlt sich daher zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung guter Bedienung.

Auch können stets **Pianinos gemiethet** werden.

U. Lutz, Klavierhandlung.

Indem ich dem ehrd. Publikum den mir bis anhin geschenkten Zuspruch bestens verdanke, zeige ich hiemit an, daß mein

Schuhwaaren-Lager

für diese Saison wieder in allen Qualitäten und Größen von

Herren-, Damen-, Töchter- und Kinder-Chaussures,

sowie in **Pantoffeln** und **Gummi-Schuhen** in schönster Auswahl **frisch assortirt** ist, ebenso in allen Sorten

Schuh- und Bottines-Schäftchen,

Seide, Faden und Nadeln für Nähmaschinen,

für deren Abnahme sich unter Zusicherung billigst gestellter Preise ergebenst empfiehlt

Frau Mina Siebenmann,

Marktgasse Nr. 22.

Töchter-Erziehungsanstalt in Malans, Kantons Graubünden.

Der Sommerkurs beginnt mit dem 10. April. Konfirmirte Töchter erhalten Unterricht im Weißnähen, Kleidermachen (Maßnehmen, Zuschneiden, Musterzeichnen), Kochen; erhalten Anleitung in den Hausgeschäften, in Abfassung von Geschäftsaufsätzen, in der Buchhaltung und der französischen Sprache.

Auskunft ertheilen die Herren Dekan Allemann in Malans, R. Haberstich, Lehrer in Lenzburg, sowie

Der Vorsteher der Anstalt:

Heinrich Mozer.

Metzgergasse. **Schuh-Handlung.** Nro. 106.

Auf bevorstehende **Sommer-Saison** ist das **Lager** des Unterzeichneten wieder auf's Beßte und Reichhaltigste assortirt für **Herren, Frauen** und **Kinder,** sowohl in feiner, wie in recht starker Arbeit.

Da ich die meisten Waaren selbst anfertige, so kann Jedermann pünktlicher, solider Bedienung versichert sein, wofür sich höflichst empfiehlt

J. Bräutigam-Andres.

Englische Kammfett-Pomade

zur Erhaltung

und Verschönerung der Haare

verkauft beim Gewicht

Ferdinand Burkhardt,

Coiffeur-Parfumeur.

Mehlpreise

von

J. J. Hartmann in **Aarau,**

gegenüber dem Ochsen.

Gries,	pr. Pfd.	20	Cts.
Semmel,	"	20	"
II Zug,	"	18	"
I Zug,	"	16	"
Mühligut,	" 14 u.	12	"
Kopfmehl,	"	10	"
Futtermehl,	"	8	"
Taubenspeis,	"	8	"
Reines Krösch,	"	6	"
Grobes "	"	5	"
Hafer,	"	11	"
Kleesamen,	"	75	"
Luzerne,	"	75	"

Esparsette, pr. Viertel à Fr. 2. 50.

Für Keimfähigkeit des Samens wird garantirt.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Obiger.

Neu angekommen:

Eine schöne Auswahl in **Foulards, leinenen** und **Jaconats,** welche auf bevorstehende Ostern zu gefl. Abnahme bestens empfehle, sowie **Kleiderstoffe** in **Rosa** und **gelber Jaconnat.**

Lisette Siebenmann,

Zollrain Nr. 53.

Wo ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzerlehrling** eintreten kann, sagt die Exped. d. B.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.

im Hammer in Aarau.

Bei Unterzeichnetem sind nun auch, nebst den andern schon bekannten Systemen, die kleinen beliebten

Handnähmaschinen

zu beziehen, mit Garantie. Dieselben werden zum Fabrikpreise von Fr. 68. — nebst Kästchen abgegeben.

Eduard Müller, Schirmfabrikant,

in Aarau.

Mittwoch. № 74. 28. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath ist letzten Montag zur Behandlung der Alpenbahnangelegenheit übergegangen und hat diese in einer über die gewohnte Stunde verlängerten Sitzung soweit gegenwärtig möglich erledigt. Zuerst handelte es sich um die Behandlung der Nachtragsnote der italienischen Gesandtschaft. Es wurde beschlossen, sie als eine Art von Supplement zur ersten Note ebenfalls allen Kantonsregierungen und den Alpenbahnkomite's mitzutheilen; sodann, der italienischen Regierung deren Empfang zu bescheinigen mit dem Beifügen, der Bundesrath erachte eine weitere Erörterung seines frühern Vorbehaltes dermalen als unnöthig, da die italienische Regierung sich in erster Linie für den Gotthard ausgesprochen habe. Immerhin müßte er gegenüber den Erklärungen der Regierung eventuell auch die Rechte der Schweiz verwahren. Die Regierung von St. Gallen hatte auf die Nachricht, daß das Gotthardkomite eine Erwiderung an die italienische Regierung dem Bundesrath zu Handen gestellt habe, ein Schreiben eingeschickt, worin sie Sistirung der Behandlung des Gegenstandes verlangte, bis auch sie sich ausgesprochen habe und dieses Begehren noch durch eine persönliche Abordnung, bestehend aus den HH. Landammann Hoffmann von St. Gallen und Dr. Arpagaus von Graubünden unterstützen lassen. Nach gewalteter Diskussion war indeß der Bundesrath, wie man hört, einmüthig darüber, daß in dieses Begehren nicht eingetreten werden könne, wozu um so weniger Veranlassung vorhanden war, als dem Vernehmen nach die Alpenbahnfrage in Florenz nicht vor Mai zur Behandlung im Parlament gebracht werden wird. Hierauf hat der Bundesrath beschlossen, der italienischen Regierung den wesentlichen Inhalt der Antwort des Gotthardkomites durch Hrn. Minister Pioda zur Kenntniß zu bringen und zugleich auch im Namen des Bundesrathes selbst eröffnen zu lassen, daß er geneigt sei, bei allfälligen Unterhandlungen über eine Alpeneisenbahn, sofern diese als wünschbar erachtet würden, sich ebenfalls vertreten zu lassen. Dem Gotthardkomite soll von dieser Erledigung seines Gesuches Kenntniß gegeben werden. Schließlich wurde noch ein Antrag erheblich erklärt, welcher dahin ging, es sollen die Alpenkantone eingeladen werden, dem Bundesrath vor Eröffnung neuer Konzessionsunterhandlungen jeweilen Kenntniß zu geben, damit er sich nach Art. 16 des Eisenbahngesetzes bei denselben vertreten lassen könne. Der Antrag wurde zur nähern Erdaurung noch dem Departement des Innern zugewiesen.

Im Jahr 1865 sind aus dem Aargau 549 Personen, nämlich 432 Erwachsene mit 117 Kindern, ausgewandert, und zwar 528 nach Nordamerika, 15 nach Südamerika und 6 nach Australien. Von den Erwachsenen waren 321 ledig oder verwittwet und 111 verheirathet. Im Ganzen 58 Personen mehr als im Jahr 1864. Die Ausgewanderten haben ein Vermögen von 85,483 Fr. mitgenommen und ein solches von 67,342 Fr. zurückgelassen. Von den Gemeinden wurden sie mit 32,862 Fr., vom Staate mit 2064 Fr. unterstützt.

Das Nettoergebniß der Basler Handelsbank betrug im verflossenen Jahre Fr. 413,007, d. h. 4% für die Aktionäre und Fr. 13,907 für neue Rechnung.

Der letzter Tage in Solothurn verstorbene Hr. Viktor Discher hat sich durch mehrere großherzige Vergabungen, darunter Fr. 30,000 für eine Mädchen-Erziehungsanstalt, ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Eine Korrespondenz aus Berlin enthält folgenden die Situation vollständig charakterisirenden Satz: „Es scheint, daß wir uns daran gewöhnen müssen, einige Zeit lang zwischen Krieg und Frieden zu leben." Das ist in der That das Regime, zu dem Deutschland sich im Augenblick verdammt sieht; es steht auf der Grenzlinie des Friedens und des Krieges, bald auf die eine, bald auf die andere Seite sich hinneigend, bis die Gewalt der Umstände es zwingt, eine bestimmte Partei zu ergreifen. So lange diese Situation dauert, wird man auf beständige Schwankungen gefaßt sein müssen.

Aus Wien meldet man den frühen Tod von Dr. Paul Escher, ehemals Privatdocent am Polytechnikum in Zürich, in der letzten Zeit Büreauchef der Wiener Bodenkreditanstalt, welcher durch seine vielseitigen mathematischen Arbeiten bereits seit lange in wissenschaftlichen Kreisen als tüchtig bekannt war.

New-York, 17. März. Die Regierung Canada's hat die Nachricht erhalten, daß ein Angriff der Fenians am Detroit (Fluß an der südwestlichen Grenze Canada's) stattfinden dürfte. Präsident Johnson hat Truppen nach Buffalo gesandt, um einen Angriff von dieser Seite abzuhalten. Eine Depesche aus Montreal sagt: Price hat dem englischen Geschwader der Antillen Befehl gegeben, mit allen disponiblen Truppen nach Halifax abzugehen. Die Regierung Kanada's setzt die Vertheidigungsanstalten fort. Das Projekt Mac Cullochs, betreffend eine Anleihe im Auslande, ist vom Unterhause verworfen worden. Gold 130¼, Baumwolle 40—41.

Die Stadt Caracas in Venezuela (Südamerika) ist neuerdings durch ein Erdbeben fast gänzlich zerstört worden. Ein gleiches Schicksal hat diese Stadt am 26. März 1812 betroffen. Damals kamen 12,000 Menschen ums Leben. Vor diesem Ereigniß hatte die Stadt 50,000 Einwohner; im Jahr 1823 zählte sie deren nur 23,000; bis zum Jahr 1850 war die Bevölkerung wieder auf 43,000 angewachsen. Welche Verluste bei dem neuesten Erdbeben zu beklagen sind, wird noch nicht gemeldet.

Nachrichten aus Bombay besagen, daß der Sultan von Mascate durch seinen ältesten Sohn ermordet worden ist. — Die am persischen Meerbusen wohnenden arabischen Stämme befinden sich in vollem Aufstande.

Die seit mehreren Monaten anhaltende Dürre in der Capkolonie, welche dem Viehstand sehr verderblich wurde, hat nun aufgehört; es sind stärkere Regengüsse, als man sie je dort kannte, eingetreten.

In Taschkend ist auf Verwendung des Kaisers von Rußland die Sklaverei abgeschafft und es sind die persischen Gefangenen in Freiheit gesetzt worden.

Eidgenossenschaft.

Eine Einsendung in verschiedenen Blättern beschwert sich über die Hintansetzung von Herrn Dr. Lindau und Verzögerung der Ratifikation seiner Vertheilung des von der japanesischen Regierung der Schweiz geschenkten Landes. Diese Beschwerde scheint wenig Grund zu haben. Dr. Lindau wurde vom Bundesrathe nur zum Konsul in Yokohama ernannt und in dieser Stellung verbleibt er. Dagegen hatte ihm bei seiner Ankunft der holländische Generalkonsul aus Delikatesse auch die Besorgung des Generalkonsulats und der politischen Vertretung der Schweiz übertragen. Der Bundesrath konnte das, nachdem es gegen seinen Willen geschehen war, zwar nicht ändern; allein er hat den Hrn. Dr. Lindau selbst niemals zum Generalkonsul ernannt und konnte dieß auch nicht thun, da die politische Vertretung der Schweiz im Auslande schon aus Schicklichkeitsgründen keinem preußischen Unterthan übertragen werden kann. Der Bundesrath war daher, als er vernahm, daß Hr. Brennwald sich in Japan etabliren wolle, sofort geneigt,

diesen günstigen Anlaß zu einer naturgemäßen Regulirung der schweizerischen Vertretung in Japan zu benutzen, was dadurch geschah, daß er Hrn. Lindau in seiner Stellung als Konsul beließ, das Generalkonsulat aber Hrn. Brennwald übertrug. Eine Zurücksetzung des Hrn. Lindau hat also nicht stattgefunden. Dem betreffenden Einsender scheint indeß mehr die nicht genehmigte Landesvertheilung am Herzen zu liegen. Damit soll es sich so verhalten. Das schönste Stück des von der japanesischen Regierung geschenkten Landes bestimmte Hr. Lindau für sein Konsulatsgebäude; den Rest vertheilte er unter vier Schweizer, von denen es noch zweifelhaft ist, ob alle in Japan förmlich etablirt sind. Der Bundesrath ist nun der Ansicht, daß das der Schweiz gegebene Land vor Allem aus Schweizerhäusern zu gut kommen soll, die sich in Japan etabliren und daß es sich keineswegs darum handeln könne, einzelnen Commis, die das Land sofort an Dritte verkaufen, ein gutes Geschäft zuzuschieben. Auch ist er im Zweifel, ob nicht ein Paar mehr sich auf diesem Lande anbauen können als ihrer vier. Ueber diese Punkte will der Bundesrath nun einfach nähern Aufschluß selbst auf die Gefahr hin, daß die zu Beschenkenden sich ein Paar Monate gedulden müssen, was gerade kein so großes Unglück ist, wenn man weiß, daß das Geschenk einen Werth von mindestens 10,000 Fr. haben wird.

Aargau. In der Gegend von Muri soll am Ostermontag durch junge Leute aus den hier angrenzenden Kantonen Zürich, Luzern, Zug und Aargau die Schlacht bei Sempach aufgeführt werden.

— Die amtlichen Erhebungen verzeigen im Kanton auf Ende 1865 folgenden Viehstand: Pferde 3270, Fohlen 222, Esel 9, Zuchtochsen 451; Zug- und Mastochsen 5732; Kühe und Rinder 33,730; Kälber unter 2 Jahren 18,848; Schafe 2805; Ziegen 9559; Schweine 25,869.

— Sonntag den 25. März war der landwirth. Bezirksverein Zurzach im geräumigen Saale zum Ochsen in Döttingen sehr zahlreich versammelt. Es kam die Frage über Gründung einer Weinbaugesellschaft der Bezirke Baden, Bremgarten und Zurzach zur Behandlung. Herr Doktor Minnich, Sohn, von Baden, wies in einem gründlichen Vortrage nach, wie es an der Zeit sei, eine derartige Gesellschaft zur Hebung und Förderung des Weinbaues zu gründen. Herr Bezirksamtmann Rauchenstein von Brugg versuchte, die Versammlung zum Anschluß an die aargauische, resp. Aarthal Weinbaugesellschaft zu bewegen. Dieser Antrag, welcher einer langen Erörterung unterworfen wurde, erhielt zwar die Oberhand nicht, indessen anerkannte man die Verdienste jener Gesellschaft und verwarf den Gedanken einer späteren Vereinigung keineswegs. Schließlich erklärten sich fünfzig Anwesende durch ihre Namensunterschrift zum Beitritt zur Weinbaugesellschaft der Bezirke Baden, Bremgarten und Zurzach, und diese wählten auch sofort einen Achterausschuß, welcher in Verbindung mit den Ausschüssen der beiden andern Bezirke die Statuten, die im Entwurf schon vorliegen, endgültig zu berathen hat. Möge das löbliche Bestreben dieser angehenden Gesellschaft zum Wohle der drei Bezirke mit dem schönsten Erfolg gekrönt werden; was wir von Herzen wünschen. (Botsch.)

Bern. Auf Anregung des hiesigen Gewerbevereins hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche durch monatliche Beiträge das Geld zusammenlegen will, um damit die Pariser Ausstellung besuchen zu können. Es sind circa fünfzehn Einlagen à Fr. 10 berechnet. Dem Komite soll noch obliegen, den Mitgliedern für billiges Quartier zu sorgen, nebst einem Verzeichniß von allem Sehenswerthen. Der Beitritt ist auch Nichtmitgliedern des Gewerbevereins gestattet, selbst solchen, die auf dem Land wohnen.

Schwyz. Das Bad Nuolen ist in andere Hände übergegangen. Damit tritt dasselbe aus dem Kranze der schweizerischen Mineralbäder aus, indem der neue Besitzer die Gebäulichkeiten in ein Fabriketablissement für Broderiearbeiten umzuwandeln gedenkt.

Glarus. Das Kantonalschützenfest wird dieses Jahr in Ennenda vom 3.—5. Juni abgehalten. — Die kathol. Kirchgemeinde Glarus hat den an der Industrieschule in Zug als Professor angestellten Hrn. Rampa von Puschlav zum Pfarrer gewählt.

Solothurn. Der hochw. Bischof hat den Diözesanvorständen der Diözese Basel betreffs der Feiertage mitgetheilt, daß er für Aufhebung oder Verlegung der Feiertage von Rom aus keine Vollmacht erhalten habe. Dagegen sei er ermächtigt, in Bezug auf unsere Feiertage Dispense zur Verrichtung gewerblicher Arbeiten zu ertheilen und zwar denjenigen Fabriken und Gewerbsanstalten, welche mit motivirtem Ansuchen dafür einkommen. Als solche Feiertage habe er im Einverständnisse mit dem hochw. Domsenat folgende 9 bezeichnet: 1) Maria-Reinigung oder Lichtmeß, 2. Februar; 2) St. Joseph, 19. März; 3) Maria-Verkündigung, 25. März; 4) Ostermontag; 5) Pfingstmontag; 6) Peter und Paul, 29. Juni; 7) Maria Geburt, 8. September; 8) St. Stephan, 26. Dezember; 9) Patrociniumfest. Der hochw. Bischof bemerkt hiebei, daß er selbst eine Reduktion der Feiertage vorgeschlagen und empfohlen habe, es somit nicht an ihm liege, wenn der heil. Vater im gegenwärtigen Moment hierauf nicht eingehen zu sollen glaubte. (Sol. Ldb.)

— Olten. Wie der Biber aus seinem Bau schaute ein Hauseigenthümer gerade aus dem Fenster seines Hauses, als es unter ihm anfing zu krachen und zu bersten und das Gebäude aus den Fugen ging. Ein paar herzhafte Sprünge brachten ihn zum Glück noch schnell auf der andern Seite in Sicherheit. In einem andern Hause aber lag eine Frau krank im Bette und um die wäre es geschehen gewesen, wenn nicht ein Hr. Jean von Arx sie auf den Armen herausgetragen hätte. Unten an der Mauer des einten Hauses waren drei Gärtner mit dem Aufbinden von Reben beschäftigt, als herabfallende Steinchen den einen auf die hereinbrechende Katastrophe aufmerksam machte, der nun die andern zur Flucht ermahnte. Und kaum waren sie etwa 50 Schritte entfernt, als der Einsturz mit einem Donnergetöse erfolgte."

Basel. Am Montag Vormittag gegen 10 Uhr wurde ein Prachtochse, bekränzt und mit Inschrift versehen, durch die Straßen der Stadt geführt; es war der Osterochse der Nachbarstadt Mühlhausen, der zum Leidwesen der französischen Nachbarn in Basel verspeist wird und zwar in Folge eines Zufalls, der einem hiesigen Bürger zwei von den Loosen, welche die Kosten des Umzugs und des Festochsen decken sollten, in die Hände spielte, worunter sich das große oder gewinnende Loos befand. Die Mülhauser sollen sich alle Mühe gegeben haben, das Prachtthier für sich zu erhalten; aber der Basler, als ein ächter Basler, war patriotisch und wußte, daß man in seiner Vaterstadt auch gern „guete Mümpfeli" ißt. Die Mülhauser aber wollen das nächste Jahr die Bedingung aufstellen, daß der Osterochse unter keinen Umständen aus der Stadt fortgeführt werden darf. (Basler Volksfrd.)

Ausland.

Deutschland. Aus preußischen Blättern entnehmen wir, daß die seit 6 Jahren fortgesetzte Reorganisation des Heeres mit der Errichtung einiger neuen Kavallerieregimenter, die noch bevorsteht, im Jahre 1867 vollendet sein wird. Die Landwehr wird alsdann ganz zum alten Grümpel geworfen werden. Der preußische Mann wird von da an 3 Jahre im stehenden Heere zu dienen haben, und nachher noch 7 Jahre lang als Reservist zeitweise zu Wiederholungskursen oder größern Evolutionen zugezogen werden können. Der Austretende tritt in die Landwehr, die nur für wirkliche Kriegsfälle zum innern Dienst bestimmt, übrigens aber nicht weiter einberufen und mit Kasernendienst u. dgl. beläßtigt wird. Die eigentliche Heeresstärke wird auf diese Weise auf nahezu 500,000 Mann gebracht, von welchen 300,000 direkt gegen den Feind verwendet werden können. Für einen Eroberungsstaat ist die Einrichtung unstreitig ganz gut berechnet; allein sie belastet die Finanzen zu stark, hemmt die Entwickelung des bürgerlichen Wohlstandes und macht das Heer zu einer Regierungsmaschine.

— In Folge einer Grünspanvergiftung erkrankte kürzlich zu Makensen, im Hannöverschen, der Bäcker Steingardt mit seiner Familie und seinem Gesinde. Mann und Frau, sowie zwei Personen des Gesindes starben nach wenigen Tagen; das Kind und eine Magd hoffte man retten zu können. Diese Leute hatten ihren Morgenkaffee mit Abends vorher abgekochter, aber in dem messingenen Kessel die Nacht hindurch stehen gebliebener Milch gemischt genossen. Eine Warnung!

— Eine große Seewettfahrt wird im April zwischen Southampton und New-York stattfinden. Die Rivalen sind der „Hermann" vom Norddeutschen Lloyd und die „Alemannia" von der hamburg amerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft. Beide neue Riesendampfer von außerordentlicher Stärke. Dieselben werden, um ihre Kraft zu erproben, zu gleicher Zeit von Southampton abgehen und sieht man dem Ausgange mit großer Spannung entgegen. Hohe Wetten sind darüber geschlossen worden.

Frankreich. Man unterhält sich allerwärts lebhaft von der Demonstration, als Samstag Abend der Kaiser und die Kaiserin der ersten Aufführung von Augier's „Contagion" im Odeon-Theater beiwohnten. 4—5000 Studirende, Künstler und sonstige Bewohner des linken Seine Ufers hatten sich versammelt und

empfingen JJ. MM. mit dem Rufe: „Es lebe der Luxemburg-Garten", — Rufe „Vive Jules Favre" u. dgl. ertönten gleichfalls.

Aargauisches Kantonal-Schützenfest.

Ehrengaben.

Vortrag Fr. 1130. —

Neu angemeldet:

7) Von Herrn Daniel Siebenmann, Majors, Baar . . . . „ 50. —
8) Von Herrn Bankdirektor Schlatter in Baden, Baar . . „ 100. —
9) Vom Tit. Jägerverein Aarau für die Infanteriestichscheibe, Baar . „ 200. —
„ „ Feldstichscheibe, „ „ 100. —
10) Von Hrn. L. Bircher, Schuhmacher, ein Etuis mit Silbersachen, Werth . „ 20. —
11) Von Frau Siebenmann-Schäfer ein Reisesack, Werth . . . „ 35. —
12) Von der Tit. Feldschützen-Gesellschaft Lenzburg, Baar . . . „ 120. —
13) Von der Tit. Feldschützengesellsch. Muri für die Infanteriestichscheibe, Baar . „ 40. —
„ „ Feldstichscheibe, „ „ 40. —

Summa Fr. 1835. —

Fernere Gaben nimmt dankend entgegen

Das Finanz-Comité.

— Aarau. Einsendg.) Wir hatten gestern Gelegenheit das Stereoskopen-Kabinet im Kasino zu sehen, und waren sehr befriedigt von der Reichhaltigkeit und Schönheit dieser Sammlung. Es befindet sich darin eine große Auswahl der schönsten Gletscher- und Gebirgspartien, Städte-Ansichten und merkwürdige Bau-Monumente aus allen Ländern, die Industrie-Ausstellung in London, welche sich besonders durch Klarheit der Gegenstände auszeichnet, ferner interessante Antiken und eine größere Anzahl hübscher Genre-Bilder. Die Besichtigung dieser Sammlung bietet für Jedermann Interesse und namentlich auch der Jugend Belehrung und Unterhaltung und dürfen wir dieselbe, da der Eintrittspreis sehr gering ist, mit Recht empfehlen.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 27. März 1866.

Die Witterung bleibt, obwohl ziemlich veränderlich, dem Wachsthum der Wintersaaten günstig und sind daher die Geschäfte in Getreide unverändert still, wenn sich auch an einzelnen Tagen der vorigen Woche etwas mehr Lebhaftigkeit zeigte, was aber schnell wieder vorüberging. Der tonangebende Londoner Markt war am Freitag sehr flau, nur Gerste theilweise theurer. Die Ausfuhrhäfen der Nord- und Ostsee hatten ein sehr ruhiges Geschäft. Am Rheine bleiben die Umsätze ohne Schwung bei sehr starken Zufuhren. In Paris ist Mehl zu unveränderten Preisen gegen die Vorwoche fest, mit Tendenz zum Steigen. Berlin notirt für Roggen auf Termine einen Aufschlag von ½ bis ¾ Thlr., jedoch schloß der Markt am Samstag in lustloser Stimmung. In Ungarn haben sich Nachfrage und Haltung etwas befestigt. Die bayrischen Märkte, sowie diejenigen der Schweiz schwanken noch immer zwischen unbedeutendem Auf- und Abschlag bei ruhigen Geschäften.

Langenthalermarkt vom 27. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 30 „ 3. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 05 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 44 „ —. 48
Eier (9 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. — „ 2. —

Romanshorn, 26. März. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 50, Aufschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 16. 95, Aufschlag 05 Rp.

Die Augsburger Schranne am 23. d. Mts. enthielt 2673 Scheffel, die bis auf 16 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 14 kr. (gefallen um 09 kr.), Korn 14 fl. 27 kr. (gestiegen um fl. 08 kr.) Roggen 10 fl. 44 kr. (gestiegen um 0 fl. 04 kr.), Haber 5 fl. 57 kr. (gestiegen um 11 kr.), Gerste 11 fl. 29 kr. (gestiegen um 10 kr.).

München, 24. März. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 52 kr., Aufschl. 04 kr., Korn 9 fl. 51 kr., Abich. 02 kr., Gerste 10 fl. 46 kr., Aufschlag 16 kr., Haber 5 fl. 36 kr., Aufschlag 6 kr., Reyssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 19 fl. 51 kr. Abschlag 1 fl. kr. 21.

Lindau, 24. März. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 16 fl. 50 kr. Abschl. 13 kr., Kernen 15 fl. 48 kr. Aufschl. fl. 23 kr., Roggen 12 fl. 49., Abschl. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 12 kr. Aufsch. — kr. Verkauf, Sch.: Weizen 633, Kernen 849, Roggen 9, Gerste 0, Haber 70.

Fruchtmarkt Basel, 23. März 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd.	Fr. 21½—22½
Mehl, franz. I.	„ 31 —32
„ „ II.	„ 28 —30
Haser	„ 18 —18½
Roggen	„ 15½—16
Brau-Gerste	„ 19 —21
Mahlbohnen	„ 22 —23
Mais	„ 17½—18
Kleesamen, per Centner	„ 60 —55
Lucerne	„ 60 —70
Eiper, per Malter	„ 17 —21
Hanfsamen, per Malter	„ 33 —38

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 24. März. Gestern Umsatz 1600 Bll. Theilweiser Abschlag 2½ Fr. Heute Markt sehr ruhig, flau. Bas Louisiana 254, très bas 227½ à 225. Verkäufe der Woche 11,510 Bll. Zufuhren 21,322 Ball. Vom Markte abgegangen 12,157 Ball.. Stock 50,915 Bll., wovon 28,066 Ballen Amerikanische.

New-York, 10. März. Auf die Liverpooler Berichte vom 24 Februar antwortend, Markt ruhig. Baumwolle 40 à 41 Cents, Gold 132.

New Orleans, 9 März. Markt ruhig. Baumwolle 41 à 42 Cents. (Wint. Lob.)

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. März 1866.

Storchen.

Hr. Grand, eidg. Oberstl., Lausanne.
— Wegmann, Stabsphtm., Zürich.
— Strebel, Negot., Basel.
— Braun, dto., Wien.
— Baumann, Part., Stettin.
— Baumann dto., Zürich.
— Disli, Negot., Serrier.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Impof, dto., Bern.
— Mauser, Negot., Gönningen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Jgfr. Maier, v. Muri.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Hemman, Negot., Solothurn.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Bleuler, dto., Zürich
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Collas, Kfm., Reims.
— Wirler, dto., Colmar.

Löwen.

Hr. Kimpel, Negot., Elberfeld.
— Enkelmeyer, dto., Zürich.
Hr. Schweizer, Kfm., Genf.
— Vonkirch, dto., Basel.
— Fuhrwit, dto., Cöln.
— Schultz, dto., dto.

Rößli.

Hr. Ponte, Kfm., Genf.
— Müller, dto., Zürich.
— Benz, dto., Reutlingen.
— Frei, Part, Auenstein.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Willi, Part., Weiach.
— Streuli, Feilenhauer, Horgen.
— Huber, Part., Oberkulm.
— Märki, dto., Mandach.

Schwert.

Hr. Rexer, Part., Posen.
— Sager, Schuster, Rohrdorf.
— Ott, Part., Pfäffikon.
— Leimbacher, Schlosser, Uster.
— Buchser, dto, Bätterkinden.
— Wermuth, Part., Signau.
— Häfliger, dto, Menznau.
— Schneider, Schndr., Bernetswyl.
— Zanotti, Maler, Tyrol.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 19.

Donstag den 29. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Bührer, Negotiants, von Bibern; 9 Monate alt. — Leidabnahme: alte Vorstadt Nr. 589.

Pariser

Damenmäntel u. Jacken

in Wollen und Seiden

habe soeben eine reichhaltige Auswahl empfangen, welche zu äußerst billigen Preisen erlassen kann, womit mich bestens empfehle.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Mein Lager ist mit einer schönen Auswahl

neuest verfertigter Herren-Kleider

aller Art, sowie in Frühjahr- und Sommer-Stoffen bestens assortirt; ferner habe **Tuch-Joppen** und **Schützen-Blousen in solider Farbe** vorräthig, welche zu sehr billigen Preisen erlassen werde.

Herm. Guggenheim, Marktgasse Nro. 139.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Indem ich dem ehrd. Publikum den mir bis anhin geschenkten Zuspruch bestens verdanke, zeige ich hiemit an, daß mein

Schuhwaaren-Lager

für diese Saison wieder in allen Qualitäten und Größen von

Herren-, Damen-, Töchter- und Kinder-Chaussures,

sowie in **Pantoffeln** und **Gummi-Schuhen** in schönster Auswahl frisch assortirt ist, ebenso in allen Sorten

Schuh- und Bottines-Schäftchen,

Seide, Faden und Nadeln für Nähmaschinen,

für deren Abnahme sich unter Zusicherung billigst gestellter Preise ergebenst empfiehlt

Frau Mina Siebenmann,
Marktgasse Nr. 22.

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren

eigener Fabrik, sowie

Pariser Pendulen, Regulateur, Salon- u. Kuckuks-Uhren,

letztere sich besonders für Wirthschaften eignend,

Schwarzwälder-Uhren allerlei Arten, Wecker,

Miniatur-Teleskope als Berloques für Uhrenketten ꝛc. ꝛc.

empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung der Unterzeichnete.

Uhren-Reparaturen werden stets auf's Gewissenhafteste prompt und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt mit Gatantie für Gutgehen.

Albert Johann, Uhrenmacher in Aarau.
Kaufhausgasse 117, im Hause des Herrn Burkhardt, Coiffeur.

Patent-Stereoscopen-Salon

(nur noch bis Donnerstag den 29. dieß offen)

ausgestellt im Casino-Saale.

Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr, von 6 Uhr an mit glänzender Beleuchtung.

Entré bei Tag 50 Cts., bei Beleuchtung 70 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

J. M. Zündel aus Schaffhausen.

Confirmations- & Ostergeschenke

in reichhaltiger Auswahl bei

J. J. Christen in Aarau.

Confirmationsschriften. — Gebet- und Erbauungsbücher für Protestanten, — Bibeln, —

Katholische Gebetbücher in deutscher und französischer Sprache,

Aargauische Kirchengesangbücher in verschiedenen Einbänden,

Bilderbücher — Jugendschriften etc.

Photographie-Albums, — Albums zum Zeichnen und Schreiben,

Schreib-Necessaires, Schreib-Mappen, Brieftaschen u. s. w.

Die **Handwerkerschule** sowohl am Sonntag als am Mittwoch ist für diesen Winter geschlossen. — Der Unterricht im technischen und im Kunst-Zeichnen wird den 29. April, und zwar je um 6 Uhr Morgens, wieder beginnen.

Aarau, den 26. März 1866.

Die Direktion.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 6 Zimmern nebst Zubehör. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein gutes **Pianino,** aus der Fabrik der HH. Köll ker & Trost. Anmeldung bei Frau Wittwe **Huber** am Zollrain.

Zum Verkauf:

Vorzügliche **Pianinos** aus den bewährtesten Fabriken von Bern und Zürich.

Klavier-Niederlage
von **Beetschen-Däniker,** Bahnhofstraße.

Seidene Foulards

habe soeben in großer Auswahl empfangen, welche zu folgenden verschiedenen billigen Preisen erlassen kann: Fr. 2. 20, 2. 80, Fr. 3. 50, 3. 80, 4. 20 und 4. 50.

Ferner habe ein schönes Assortiment

Seidensammt für Gilets,

welchen ebenfalls zu sehr billigen Preisen erlassen kann, womit mich bestens empfohlen halte.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse 139.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Hoher Donnerstag den 29. d., Vorm. 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne. (Confirmation der Töchter).

(Katholischer Gottesdienst.)

Morgens 7 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Zum Verkauf:

Ein Geschäft zum Preise von Fr. 1500. — baar, mit welchem man reisen müßte, bei welchem nachgewiesen werden kann, daß es innert 8 Tagen Fr. 100. — einträgt; am besten geeignet für eine ledige Person. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine neue Zusendung von **Ligroine-Lampen** macht es uns möglich, sie jetzt zu den billigsten Preisen zu verkaufen, die jetzt beliebtesten gläsernen von starkem Glas zu 1 Fr. 20 Ct.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer, wenn möglich mit Kost, für einen soliden Herrn, auf Anfangs oder Mitte April. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Anzeige.

Ich zeige hiermit allen meinen Freunden und Gönnern an, daß ich die **Aktienbäckerei** künftigen Donnerstag den 29. dieß wieder eröffnen werden. Indem ich für das mir bewiesene Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich mich der Gunst des Publikums neuerdings und werde mich bestreben durch billiges und schmackhaftes Brod Jedermann auf's Beßte zu bedienen.

Aarau, den 27. März 1866.

Stéphani, Notar.

Brod-Preise
der Aktienbäckerei Aarau:

3 Pfd. Kernenbrod	40 Ct.
3 Pfd. Mühligutbrod	35 "

Kaufs- & Pachtantrag.

Eine günstig gelegene **Beundte** von circa 6000 Quadratfuß im „Vogelsang", untenher der Lindenhofbesitzung des Herrn alt Forstrath Gehret, wird zum Verkauf oder zum Verpachten angetragen.

Sich anzumelden bei dem Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.
in Aarau.

Société des Sciences naturelles.

4ème Discours public

Mercredi, le 28. Mars, à 7 heures du soir

au Casino:

Sur la Combustion, par Mr. **Borel,**
Colonel.

Entrée gratuite.

Ausschreibung

der Stelle eines Gehülfen auf dem Bureau des Kassiers der Ersparnißkasse.

Anmeldungen bis 7. April bei

Siebenmann, Kassier.

Sehr vortheilhafter

schwarzer Lyoner-Taffet

bei **Emil Siegrist.**

Donnerstag № 75. 29. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Von dem schweizerischen Generalkonsul in Washington ist dem Bundesrath eine große Büchersendung bestehend in Geschenken der nordamerikanischen Regierung zugegangen. Dieselben werden verdankt und unter die verschiedenen Departemente vertheilt.

Die Waffenchefs sind gegenwärtig in Bern versammelt, um über verschiedene Fragen zu berathen und namentlich die Verschläge für das Avancement und für die neuen Ernennungen in den eidg. Generalstab vorzubereiten.

Nach der „Neuen Thurg. Ztg." werde Hr. Nationalrath Bernet nächstens von der Redaktion der „St. Galler Ztg." zurücktreten und das Blatt eine andere Tendenz erhalten. Wir bedauerten, den offenen Charakter und männlichen Muth des Hrn. Bernet in der Publizistik vermissen zu müssen, wenn wir auch in neuerer Zeit oft nicht seiner Meinung waren.

Mit dem Rigi hat man wieder große Dinge vor. Es sollen drei bis vier neue große Gasthöfe errichtet, die bestehenden Straßen auf denselben verbessert und von Gersau aus eine neue angelegt werden. Ja, in Weggis gehe man mit dem Gedanken um, eine Eisenbahn nach dem Fell'schen System bis auf den Kulm zu bauen.

Florenz, 28. Die zweite Versammlung der Direktoren der Kreditanstalten beschloß der Regierung ein Anleihen von 200 bis 250 Millionen zu 5 pCt. und in 15 Jahren amortisirbar zu machen, mit der Bedingung, daß das Gleichgewicht im Büdget hergestellt werde. Das Parlament wird ersucht, zu einer raschen Abstimmung über die Finanzgesetze zu schreiten; das Consorzio wird eingeladen, zu Unterzeichnung des Anleihens mitzuwirken.

Ein Kreisschreiben des Kriegsministers ordnet die sofortige Anhandnahme der Aushebung von 1845 an.

Ueber die Vorgänge in Barletta, welche zum Gegenstand einer Interpellation in der italienischen Kammer wurden, meldet die Florentiner „Nazione": „Am 19. d. war die Stadt Barletta der Schauplatz schrecklicher Ereignisse, die durch eine wilde Reaktion der klerikalen Partei herbeigeführt wurden, unter dem Vorwande einige wehrlose Protestanten umzubringen. Drei Unglückliche wurden lebendig ins Feuer geworfen, andere aus den Fenstern gestürzt, wieder andere mit Stöcken todtgeschlagen. Die Büreaux der Unterpräfektur wurden von den Meuterern überfallen, die Papiere und Mobilien zerstört; der thätlich mißhandelte Unterpräfekt mußte sich verstecken; ein Wächter der öffentlichen Sicherheit wurde getödtet; zwei Häuser wurden in Brand gesteckt und mehrere andere geplündert. Man zählt leider 13 Opfer dieser schändlichen Attentate. In der Eile wurden Truppen von Trani requirirt. Die Ordnung ist wieder hergestellt und es sind Verhaftungen vorgenommen worden; unter den Verhafteten sind mehrere Priester.

In Marseille ist am 25. März die Syria mit der Calcutta- und Chinapost angekommen. Das Schiff Spirit of the Ocean ist auf der Fahrt von London nach Halifax an der Küste von Devon untergegangen. Von 42 Personen wurden nur 4 gerettet.

Der Großherzog von Hessen hat bereits von Hessen-Homburg Besitz genommen. Nach einem Vertrage soll in den bestehenden Verhältnissen und Institutionen des zugefallenen Ländchens während 25 Jahren nichts geändert werden. Zu diesen Institutionen gehört auch die berüchtigte Spielhölle Homburgs. Indessen ist in der zweiten Kammer in Darmstadt bereits der Antrag gestellt worden, jenes verderbliche Institut sofort aufzuheben.

In Berlin starb den 22. März Dr. Neigebaur, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, bekannt als Schriftsteller, namentlich verschiedener Reisehandbücher.

Bukarest, 27. März. Das Geschwornengericht verurtheilte den ehemaligen Post- und Telegraphendirektor Liebrecht zu zehnjähriger Kerkerstrafe und zu einem Schadenersatze im Betrag von 1,568,000 Piaster.

Man hat folgende Berichte aus Newyork vom 17. d. Es sollen 10,000 Engländer in Halifax ankommen und von da nach Neu-Braunschweig marschiren.

In Neu Hampshire hat bei den Wahlen die republikanische Partei gesiegt. — Der demokratische Konvent von Indiana unterstützt die Politik Johnsons und tadelt diejenige des Kongresses.

Die republikanischen Kongreßdeputirten, welche die Politik Johnsons unterstützen, haben ein Meeting gehalten und dort beschlossen, eine Partei zu organisiren und vom Präsidenten die Absetzung der Minister Stanton und Harlan zu verlangen.

Man versichert, daß 40,000 Negersoldaten der südlichen Garnisonen binnen zwei Wochen entlassen werden. Baumwolle 40.

Zur Erzeugung lokaler Anaesthesis (Empfindungslosig-

☞ Am h. Charfreitag erscheinen d

so ausgedrückt haben. Dies ist nun nach einem Kalifornier Blatt, das in einem längern Artikel Sutters Abreise anzeigt, vollständig unrichtig. Nachdem dieses Blatt in den ehrendsten Ausdrücken Sutters Verdienste um Kalifornien und die Welt erwähnt, nachdem es erzählt, wie er auf seinen ausgedehnten Besitzungen mit unermüdlichem Wohlwollen meist undankbare und ihn beraubende Ansiedler aufgenommen und Tausenden unerwiederte Wohlthaten erwiesen habe, erwähnt es in der That auch, daß er mit dem Brand seiner Hockfarm am Federfluß so ziemlich um sein letztes Eigenthum gekommen sei. Von Armuth ist aber noch keine Rede, wenn man weiter erfährt, daß die Legislatur seines Staates in dankbarer Anerkennung seiner geleisteten Dienste ihm eine Pension von 250 Dollars in Gold per Monat, also von circa Fr. 15,000 jährlich ausgesetzt habe. Mit einem solchen Einkommen darf Sutter und seine Frau sich auf ihrem anderthalb- bis zweijährigen Besuch schon in der Schweiz sehen lassen, ohne für Bettler gehalten zu werden.

Aargau. Durch den Tod des Hrn. Dekan Müller in Laufenburg ist die Stelle eines Mitglieds, beziehungsweise des Präsidenten der Conkursprüfungskommission vakant geworden. Im Einverständniß mit dem bischöfl. Ordinariat hat nun der Regierungsrath zum Mitglied der Conkursprüfungskommission den Hrn. Pfarrer Ronka in Villmergen und zum Präsidenten den Hrn. Pfarrer Koch in Wettingen gewählt.

— Zum Kasernenverwalter in Brugg wurde vom Reg. Rath Hr. Artillerie-Adjutant Friedrich Kraft von dort ernannt.

— Hr. Oberrichter Bruggisser von Wohlen hat dem Reg. Rath die Entlassung als Mitglied de Civilgesetzgebungskommission und der Strafhauskommission eingereicht und dieselbe auch unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

— Die Feuerversicherungsgesellschaft Helvetia in St. Gallen hat vom Reg.-Rath die Bewilligung zum fernern Geschäftsbetrieb im Kanton erhalten; gleichzeitig wurden als Hauptagenten für den Kanton die HH. Dolder u. Schwarz in Aarau und eine ganze Legion Unteragenten bestätiget.

— Aarau. Die Einwohnergemeinde hat in ihrer gestrigen Versammlung sämmtliche Anträge des Gemeinderathes genehmiget. — Dem Handwerker- und Gewerbeverein wurde für die Baukosten der Gewerbehalle ein jährlicher Beitrag von 500 Fr. auf 6 Jahre bewilligt. — Wir werden über die, namentlich für unser Schulwesen bedeutende Aenderungen enthaltenden Beschlüsse ausführlicher referiren.

— Die Bank in Baden verdoppelt ihr Aktienkapital (von 1 auf 2 Mill.) — Ein Pole, der dahier im Geschäft der HH. Gebr. Oederlin seit einiger Zeit sein Brod zu verdienen suchte, hat sich Dienstag Vormittags erschoßen. In der Heimat habe er Frau und Kinder und in guten Verhältnissen gelebt; die Sehnsucht darnach scheint dem armen Menschen das Herz gebrochen zu haben.

Zürich. Die Ledermesse beginnt den 30. April. — Hr. Obergerichtspräsident Pestalozzi hat die Entlassung von seiner Stelle eingegeben.

Luzern. Am 23. d. starb in Luzern unerwartet schnell an einem Schlaganfalle der Besitzer des „Englischen Hofs", Hr. Joh. Räber im 68. Altersjahre. Er war der einzige Luzerner, der noch einen der größern Gasthöfe in der Stadt Luzern besaß.

Neuenburg Der Große Rath hat die Uebereinkunft zwischen der Regierung und der Franco-Suisse-Gesellschaft genehmigt, wornach die Bahnverwaltung berechtigt ist, per Kilometer Wegstrecke eine Centime mehr von jedem Passagier der dritten Wagenklasse zu erheben, so lange bis die Aktionärs 4 Prozent Zins beziehen können. Diese kleine Tarifdifferenz wird eine jährliche Mehreinnahme von circa 70,000 Fr. zur Folge haben. Die Obligationen der Franco-Suisse sind in Folge dessen um Fr. 20 per Stück gestiegen.

Ausland.

Deutschland. Berlin. In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 21. d. beantragte der Magistrat eine Anleihe von 5½ Mill. Thaler, wovon 800,000 Thlr. zur Niederlegung der Stadtmauer, 330,000 Thlr. zu Straßenerweiterungen und Brückenbauten, 233,450 Thlr. zu Parkanlagen, 40,000 Thlr. zu Bewässerungsanlagen, 700,000 Thlr. zur Herstellung eines Schlachthauses, 680,000 Thlr. zur Errichtung von 12 neuen Gewerbeschulen und 1,140,000 Thlr. zur Errichtung höherer Schulen verwendet werden sollen.

— Bei dem ungeheuren Anwachsen der Bevölkerung von Berlin während der letzten dreijährigen Zählungsperiode hatte es den Anschein, als sei nunmehr Wien überholt und nehme nur noch die zweite Stelle unter den Städten Deutschlands ein. Diese Annahme erweist sich jedoch als irrig, indem die österreichische Hauptstadt nicht weniger als die preußische gewachsen ist. Berlin zählte allerdings bei der letzten Aufnahme 632,749 Einwohner (einschließlich 23,016 Militärpersonen); dagegen ergeben sich (nach dem an schätzbaren Mittheilungen so reichen „Jahrbuch für Industrie und Handel in Oesterreich") für Wien mit den Außengemeinden nicht weniger als 749 760 Einwohner. Hiervon kommen auf den eigentlichen Kommunbezirk 578,520, auf den Bezirk Sechshaus 71,420, Hernals 61,620, Hietzing 22,690, Theile von Klosterneuburg 7510 und Simmering 8000. Rechnet man auch die beiden letzten zum Wiener Polizeibezirk gehörenden Theile ab, so bleibt immerhin noch eine Volksmenge von 734,250 Seelen.

— Aus Kiel vom 20. d. wird gemeldet: Nicht geringes Aufsehen erregte die gestern bekannt gewordene Nachricht, daß das bedeutendste Kornhaus der Elbherzogthümer, die Firma H. D. Lange in Folge mißglückter übermäßiger Spekulation sich zur Zahlungssuspension genöthigt sah. Die Passiven werden auf mehrere Millionen C. M. angegeben und sind namentlich Hamburg, Antwerben, Altona und Köln in Mitleidenschaft gezogen.

Südamerika. Berichte aus den neuentdeckten Goldminen von Barbacoas (Südgrenze von Cauca, Staat Columbia) lauten fabelhaft glänzend. Ein Theil der kalifornischen Auswanderer zieht sich dorthin. Ein Korrespondent versichert, daß ein tüchtiger Goldwascher 4—5 Pfd. Gold per Woche wasche.

In China haben es die Rebellen auf Plünderung der Hauptstadt Peking abgesehen. Die dortigen Fremden bereiten sich zur Abwehr eines allfälligen Angriffs vor. Die umliegenden Dörfer stehen in Brand. Im Hafen von Hongkong wurde ein hamburgischer Schoner ausgeplündert.

In Ostindien hat trotz aller englischen Regierungsverbote und der Abmahnungen ihrer Freunde und Verwandten, kürzlich wieder eine Wittwe freiwillig den Feuertod gewählt. Der so heiß geliebte Gatte war ein Barbier.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. März 1866.)

Fertigungen.

Bremgarten, 6. April. Wittwe Bruggißer und Töchter zur Bierbrauerei dahier. — Aristau, 4. April. Joseph Leonz Rey, Großschniders von Althäusern. — Mettau, 4. April. Ignaz Winkler, von Wyl. — Möhlin, 6. April. Wendolin Knoblauch. Fridolin Müller, Ober, Vogels sel. Ignaz Kym, Klausen. Karl Wirthlin sel. Leonz Wirthlin, Sattler. — Baden, 7. April. Peter Markwalder, Lehrer. Geschw. Daniel Mäder, Bezirksschullehrer. Bernhard Mäder, Schuster. Maria Mäder, verehelichte Wanger, und Kaspar Mäder, Commis. — Aarburg, 7. April. Friedrich Niggli, Gärtner. Die Erben des Abrah. Zimmerli, Ulihämmis sel. — Gränichen, 2. April. Samuel Baumann, Pfarrer in Seon. Ferdinand Siebenmann, Gerber. Jb. Siebenmann, Oekonom in der Goldern. Daniel Siebenmann, Majors, diese drei von Aaran. Samuel Richner, Rüdiheirechen. Anna Maria geb. Hunziker, Wittwe des Rudolf Lehner ab Rütihof im Loch. Jakob Schmid, Länglis von Seon. — Leimbach, 5. April. Rudolf Haller, Melcherrudis auf Fleugelberg zu Reinach. — Bergdietikon, 4. April. Die Erben des Kaspar Bürchler, Wirth in Kindhausen. — Magden, 6. April. Johann Georg Schneider, Philipps sel. Anton Obrist, Damians sel. Heinrich Schweizer. Friedrich Gisin, von Maisprach. Jakob Graf, Schreiner sel., von Maisprach. — Koblenz, 6. Joseph Großholz, Zimmermeister, von Gösliton, in hier. — Villnachern, 5. Abraham Peter, Schneider. Johannes Wächter, Hans Konrads im Hafen, Gem. Bötzberg. Hs. Heinrich Ackermann, Posamenter, von Riniken, in Täniken, (Baselland.) Hans Jakob Horlacher, Hans Ulrichs, alt Gemeinderaths von Umiken, in Zuzgen, Bez. Rheinfelden. — Zeiningen, 6. Die Erben der sel. Anna Maria Gremper. — Dietwyl, 5. Johann Köpfli, alt Kirchmeier in Gumpelsfahr bei Dietwyl. — Brugg, 5. Die Erben des sel. Hans Jakob Ackermann, Schulhannesen von Riniken. J. Gonde, Holzhändler. — Hellikon, 7. Die Erben des sel. Niklaus Broglin. Sebastian Gersbach. Hans Jakob Thommen u. Friedrich Thommen, Sattler, von Hemmikon, Kts. Baselland. — Scherz, 3. Die Erben des Rudolf Hummel, Wagner. Rudolf Meyer, Schmied, von Dintiken. Merenschwand, 5. Leonz Fischer, Bernhards. Salomon Wyler in Bremgarten, — Boniswyl, 2., Niederhallwyl, 2., Seengen, 4. Jakob Holliger, Kaspars, alt Ammanns. — Häglingen, 3. Joseph Huber, Weibellunzensepels. Joh. Richner, Steinhauer. Leonz Huber, Schuster, Weibellunzensepels, in Anglikon. Geschw. Huber, Schmieds. Bernhard Hochstraßer, Göllimichis. — Villmergen, 5. Jakob Walti, von Boniswyl. — Boswyl, 4. Jos. Notter, Hafner. — Oeschgen, 3. Nachlaß der Katharina Binkert geb. Waldmeier. — Rheinfelden, 3. Augustin Stocker, von Möhlin. Die minderjährigen Erben des sel. Alois Dietschy. — Ober-Siggenthal, 3. Joseph Leonz Minikus in Unter-Nußbaumen. — Aarau, 6. Emil Frei-Geßner, Fabrikant, in Zürich. Die Erben des sel. Brandolf Siebenmann, gew. Fabrikant und alt Stadtrath. Wilhelm Oberbeck, Gesanglehrer, von Rohr, in Küttigen. Heinrich Bolliger, Hausen-Resen von Küttigen. Vikt. Huber, Fuhrmann, von Wöschnau, auf Eppenberg. Heinrich Wehrli, alt Gemeinderath, Trottmeister, von Küttigen. Friedrich Frei-Herosé, von Aarau, Bundesrath in Bern. — Dintiken, 7. Johann Jakob Meier, Wirths, alt Oelers. Jakob Holliger, Kaspars, alt Ammanns von Boniswyl. — Oberhof, 5. Simon Hort, von Wölflinswyl. Seligmann Bollag in Rheinfelden. Gansingen, 6. Leonz Obrist, Lunzis von Galten.

Unter den vielen sogenannten Geheimmitteln, deren Anzeigen täglich die Spalten der öffentlichen Blätter füllen, dürfte wohl keines in kurzer Zeit sich eines so allgemeinen Rufes zu erfreuen haben, als wie die **Pektorinen** von Herrn **Dr. Hohl in Heiden**. Sie sind aber auch in der That ein unübertreffliches Husten- und Brustmittel und daher mit Recht bestens zu empfehlen. Es besitzen diese Tabletten eine ebenso anziehende Form, als deren Geschmack ein sehr angenehmer ist.

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden **empfiehlt**

J. J. Martin in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 28 auf den 29. März 1866.

Ochsen.

Hr. Dettmer, Negot., Galatz.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Hofmann, dto., Winterthur.
— Bleuler, dto., Zürich
— Herzer, dto., Rheinfelden.
— Gloor, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Grand, eidg. Oberstl., Lausanne.
— Wegmann, Stabsphtm., Zürich.
— Strebel, Negot., Basel.
— Zündel, dto., Schaffhausen.
— Hünerwadel, dto., Horgen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Kram, dto., Worms.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Frutiger, Negot., Basel.

Wildenmann.

Hr. Haas, Notar, Bern.
— Beetschen, Negot., Bern.
Frl. Häffliger, v. Solothurn.

Löwen.

Hr. Bürkli, Kfm., Zürich.
Hr. Weye, Negot., Zürich.
— Steinfels, dto., dto.
— Zurkowski, dto. München.
— Krattenmacher, dto., Wallis.
— Weil, Kfm., Mülhausen.

Schwert.

Hr. Streuli, Fellenhauer, Horgen.
— Sager, Schuster, Rohrdorf.
— Ott, Part., Pfäffikon.
— Vole, Part., Darmstadt.
— Schieß, Müller, Herisau.
— Himmelberger, v. Schwellbrunn.

Rößli.

Hr. Bachofen, Kfm., Zürich.
— Spindler, dto., dto.
— Probst, dto., Lausenburg.
— Wüthrich, dto., Zofingen.
— Reuß, dto., Biel.
— Meister, Part., Zürich.
— Huber, Part., Oberkulm.
— Maurer, dto., Schmiedrued.
— Haag, Kaminfeger, Waldemeiler
— Munz, Glaser, Schönenberg.
— Haßler, Beck, Feldberg.
— Schuhmacher, Part., Sins.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 19.

Donstag den 29. März 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Bertha Bührer, Negotiants, von Bibern; 9 Monate alt. — Leidabnahme: alte Vorstadt Nr. 589

Billig zu vermiethen:

Ein gutes **Pianino.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In eine Bierwirthschaft eine treue gewandte **Kellnerin**, für sogleich einzutreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein zahmer grüner **Papagay** mit großem Gebauer ist billig zu verkaufen.

Näheres auf frankirte Anfrage unter **A. S.** durch die Expedition dieses Blattes.

Verkaufssteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am **Freitag den 6. April** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in seiner Wirthschaft „zur Badstube" ein 25,160 Quadratfuß haltendes, gut gedüngtes und mit Korn angepflanztes Stück Ackerland im obern Schachen dahier, das sich auch zum Wiesenbau vorzüglich eignen würde, unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, den 26. März 1866.

Jak. Wehrli, zur Badstube.

Frische **Bratwürste**, schönes **Kalbfleisch** und fettes **Ochsenfleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Schmid, Metzger.

Anzeige.

Ich zeige hiermit allen meinen Freunden und Gönnern an, daß ich die **Aktienbäckerei** heute **Donnerstag den 29. dieß** wieder eröffnen werde. Indem ich für das mir bewiesene Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich mich der Gunst des Publikums neuerdings und werde mich bestreben durch billiges und schmackhaftes Brod Jedermann auf's Beßte zu bedienen.

Aarau, den 27. März 1866.

Stéphani, Notar.

Brod-Preise

der Aktienbäckerei Aarau:

3 Pfd. Kernenbrod 40 Ct.
3 Pfd. Mühligutbrod 35 „

Kaufs- & Pachtantrag.

Eine günstig gelegene **Baunbte** von circa 6000 Quadratfuß im „Vogelsang", unterher der Lindenhofbesitzung des Herrn alt Forstrath Gehret, wird zum Verkauf oder zum Verpachten angetragen.

Sich anzumelden bei dem Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.
in Aarau.

Gesucht: Ein **möblirtes Zimmer**, wenn möglich mit Kost, für einen soliden Herrn, auf Anfangs oder Mitte April. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen ist in Töpfen zu Fr. 5. — beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger
im Brühl in Herisau.

Zeugniß.

Unterzeichneter bezeugt hiemit, daß er in einem Alter von 70 Jahren von einem Leistenbruche, an dem er schon seit mehr als zwanzig Jahren litt, durch Herrn G. Sturzenegger's Bruchsalbe glücklich und gänzlich geheilt worden ist.

Espen bei Bischofszell,
den 29. Okt. 1861. **J. X. E.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,3‴	27″ 1,7‴	27″ 1,2‴
Thermometer	0	+ 8	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

28. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 1,2‴	27″ 1,6‴
Thermometer	+ 5	+ 8	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	SO
Himmelsbesch.	W	—	W

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Charfreitag d. 30. d., Vormittags 1/2 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 3/4 1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 1/2 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.
Samstag Morgens 7 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Töchter-Institut.

Die dießjährige öffentliche **Jahresprüfung** im Töchter-Institut wird **Freitag den 13. April**, Nachmittags von 2 Uhr an, im Casinosaale stattfinden. Eltern und Schulfreunde werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Diejenigen Eltern, welche wünschen Töchter für den neuen Schulcurs aufnehmen zu lassen, sind ersucht, sich bis zum 8. April beim Präsidenten der Direktion, Hrn. Pfarrer Zschokke, anzumelden. — Die Aufnahmsprüfung findet statt: Samstag den 14. April, Morgens von 8 Uhr an, im Schulzimmer des Institutes.

Die Direktion.

Pacht-Steigerung.

Nächsten **Dienstag den 3. April**, Morgens 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Stadtrathhause über circa

50,000 □' **Wöschnauerschachenland**

Pachtsteigerung abgehalten. Die Bedinge können eingesehen werden bei der

Fondsverwaltung Aarau.

Aarau, 28. März 1866.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er heute **Donnerstag** den 29. und **Samstag** den 31. März wieder in seiner **Klavier-Niederlage, Musikalienhandlung Bach**, persönlich zu treffen ist und allfällige Aufträge selbst entgegen nimmt.

Beetschen-Däniker.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli eine schöne **Wohnung** von vier Zimmern, nebst Keller, Holzplatz ꝛc., an eine ordnungsliebende Familie. Zu vernehmen bei der Expedition d. Bls.

Selbstgemachte Eiernudeln

per Pfd. à 50 Cts.
bei Frau **Jäggli**, Becks, am Zollrain.

Neu angekommen:

Eine schöne Auswahl in **Foulards, leinenen** und **Jaconats**, welche auf bevorstehende Ostern zu gefl. Abnahme bestens empfehle, sowie **Kleiderstoffe** in **Rosa** und **gelber Jaconnat.**

Liselle Siebenmann,
Zollrain Nr. 53.

Englische Kammfett-Pomade

zur Erhaltung
und Verschönerung der Haare
verkauft beim Gewicht

Ferdinand Burkhardt,
Coiffeur-Parfumeur.

Wo ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzerlehrling** eintreten kann, sagt die Exped. d. B.

Liquidation.

Eine Parthie **Frauen-, Töchter-** und **Kinder-Stiefeli u. -Schühli** zu äußerst herabgesetzten Preisen. Zu deren Abnahme empfiehlt sich höflich

Bräutigam-Andres.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von

Pianinos und Harmoniums

aus den besten Fabriken im Preis von 600 bis 1200 Fr. versehen, empfiehlt sich daher zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung guter Bedienung.

Auch können stets **Pianinos gemiethet** werden.

U. Lutz, Klavierhandlung.

Metzgergasse. **Schuh-Handlung.** Nro. 106.

Auf bevorstehende **Sommer-Saison** ist das **Lager** des Unterzeichneten wieder auf's **Beßte** und **Reichhaltigste** assortirt für **Herren, Frauen** und **Kinder**, sowohl in **feiner**, wie in recht **starker Arbeit.**

Da ich die meisten Waaren selbst anfertige, so kann Jedermann pünktlicher, solider Bedienung versichert sein, wofür sich höflichst empfiehlt

J. Bräutigam-Andres.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler**, Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle**, sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
„ **J. Ernst**, Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger**, Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Mehlpreise

von
J. J. Hartmann in **Aarau**,
gegenüber dem Ochsen.

Gries,	pr. Pfd.	20 Cts.
Semmel,	„	20 „
II Zug,	„	18 „
I Zug,	„	16 „
Mühlgut,	„ 14 u.	12 „
Kopfmehl,	„	10 „
Futtermehl,	„	8 „
Taubenspeis,	„	8 „
Reines Krösch,	„	6 „
Grobes „	„	5 „
Hafer,	„	11 „
Kleesamen,	„	75 „
Lüzerne,	„	75 „
Esparsette,	pr. Viertel à	Fr. 2. 50.

Für Keimfähigkeit des Samens wird garantirt.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Obiger.

Pariser Crinolines

nach neuestem Schnitt in schönster Auswahl; sowie **weiße leinene** und

Batiste Taschentücher

zu sehr billigen Preisen bei

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Schöne und billige

Herrencravatten

empfiehlt **Emil Siegrist.**

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** nebst Dependenzen jenseits der Aare, mit schöner Aussicht, an ordnungsliebende Leute. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:

Ein leichtes **Handwägelein** oder ein zweiräderiges **Handkarrli.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Samstag. № 76. 31. März 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Tagesbericht.

Letzten Donnerstag früh wurde der Kommandant der Artillerieschule in Aarau, Hr. eidgen. Oberst Ch. Borel aus Genf, in seinem Bette in der Kaserne todt gefunden. Am Abend vorher hielt derselbe noch auf Einladung der Naturforschenden Gesellschaft einen interessanten öffentlichen Vortrag in französischer Sprache im Casino, befand sich später heiter im Kreise der Offiziere in der Cantine und legte sich nach vollbrachter Dienstverrichtung zu Bette, scheint aber leider vergessen zu haben, den Hahnen des Gasleuchters in seinem Zimmer zu schließen und fand so den schnellen Erstickungstod durch Gas. Als er Morgens sich lange nicht zeigte, sprengte man die verschlossene Zimmerthüre und fand ihn wie schlafend, aber leider kalt und starr. Die Trauer um den beliebten Mann, der so unerwartet seiner Familie und dem Vaterland entrissen wurde, ist allgemein. Er war erst im 55. Altersjahr. — Am Charfreitag früh 6 Uhr gaben die hier anwesenden Herren Stabsoffiziere, wobei auch die Waffenchefs der Artillerie und Cavallerie, Herren Obersten Herzog und Quinclet, und das ganze Rekruten-Detaschement der Leiche des geliebten Obersten das letzte Geleite auf den Bahnhof. Acht Unteroffiziere trugen den mit den Insignien seines Grades geschmückten Sarg in den zur Aufnahme bestimmten Waggon. Im Begleit eines Stabshauptmanns und zwei Unteroffizieren wird der Leichnam auf Verlangen der Familie nach Genf überbracht, woselbst am Ostertage das Begräbniß statthaben wird. — Als nunmehriger Chef der Schule ist bereits Hr. Oberst Wehrli eingetroffen.

Herr Englischhofwirth Dr. Johann Reber sel. in Luzern testirte 10,000 Fr. zu Gunsten der zu gründenden luzernerischen Irrenanstalt, 10,000 Fr. zu Gunsten der Rettungsanstalt auf Sonnenberg, 10,000 Fr. zu Gunsten seiner Heimathsgemeinde Sempach, 5000 Fr. zu Gunsten der Armen Augenheilanstalt des Hrn Dr. R. Fischer und 5000 Fr. zu verschiedenen andern wohlthätigen Zwecken.

Der jüngst verstorbene Hr. Handelsmann Hil. Luchsinger-Blumer von Glarus hat durch letztwillige Verfügung zu Gunsten wohlthätiger Anstalten und Stiftungen Legate im Betrage von Fr. 10,000 ausgesetzt: 1) der evangel. Kirche in Glarus Fr. 2000, 2) der Elementarschule Glarus Fr. 1000, 3) der Sekundarschule Fr. 2000, 4) dem Landes Krankenhausfond Fr. 2000, 5) der Linthkolonie Fr. 2000, 6) der Mädchen Anstalt Fr. 1000, 7) der glarnerischen Dorfkrankenkasse Fr. 500, 8) der Fabrikkrankenkasse der HH. Hefti u. Karrer in Mollis Fr. 500, 9) der Lehrer-Alters-, Wittwen- und Waisenkasse Fr. 500.

In Olten wurde am 26. d. die neue Gießerei des Hrn. von Roll eingeweiht. Es nahmen an der Festlichkeit Theil der Verwaltungsrath der Roll'schen Eisenwerke, die Bezirks- und einige andere Beamten von Olten, sowie einige Aktionärs. Alle waren in der Gießerei versammelt, um den ersten Guß mitanzusehen. Eine Form war bereit, mit dem Wunsch:

Glück auf! — Gießerei Olten.

Mit d'rin der Kantonsschild und das eidgen Kreuz. Der Guß ließ nicht auf sich warten, bald floß der Strom und in kurzer Zeit wurden noch circa ein Dutzend verschiedene Maschinenstücke gegossen. Nach dieser interessanten Gußprobe vereinigten sich zirka 40 Anwesende bei einem Mahle im Bahnhofe Olten, wo sichtbare Freude und Gemüthlichkeit über das gelungene Werk und die neue hierorts verpflanzte Industrie herrschte.

Berlin, 28. März. Die „Nordd. Allg. Ztg" enthält die Mittheilung, daß die preuß. Regierung an die Kabinette der Bundesmächte eine Depesche gerichtet habe, in welcher die Unzulänglichkeit des bundesmäßigen Weges zur Ausgleichung des Konfliktes betont und die Nothwendigkeit angedeutet werde, in dem Konflikte bestimmte Stellung einzunehmen, zu welcher die österreichischen Rüstungen immer ernster drängten.

Die „Indépendance" von Brüssel bringt ein Wiener Telegramm vom 28. Laut demselben sind die letzten Berichte aus Berlin bedenklicher und die Aussicht auf Frieden verdüstert sich. Bismark besteht auf der Annexion der Herzogthümer. Es bleibt also einzig die Alternative zwischen Krieg oder Entlassung Bismarks. Oesterreich hat also nicht nöthig, die Initiative zu ergreifen.

Berlin, 30. Dem Kommandeur des 3. Armeekorps ist die Weisung zum Pferde-Ankauf für Artillerie und Train zugekommen.

Wie „Börsenzeitung" meldet, ist gegenwärtig die Ausrüstung auf Kriegsfuß beschlossen für die 5., 7. und 9. Division, das ganze 6. Armeekorps, vier Regimenter der neu formirten Garde, ebenso für die in den Herzogthümern stationirte Garde mit verhältnißmäßiger Artillerie.

Von Breslau wird gemeldet, daß 40,000 Oesterreicher durch Pardubitz und Königsgrätz passirt seien, um sich bei Theresienstadt, an der sächsischen Grenze zu konzentriren.

Köln, 28. März. In einer gestern unter dem Vorsitze des Abgeordneten Roggen abgehaltenen Bürgerversammlung, welche etwa 300 Anwesende zählte, wurde eine umfangreiche Erklärung angenommen, deren Hauptpunkte folgende sind: es soll der Frieden erhalten, ein aus freien Volkswahlen hervorgehendes deutsches Parlament soll berufen, und über die Elbherzogthümer soll erst nach Anhörung der Bevölkerung entschieden werden.

In Preußen mehren sich die Volksversammlungen, um zu erklären, daß man keinen Krieg wolle, daß ein deutsches Parlament berufen werden solle, und daß über die Elbherzogthümer nicht ohne Befragung ihrer Bevölkerung entschieden werden möge.

Florenz, 25. März. Die Stadt ist in Aufregung über ein unerhörtes Ereigniß, welches zu Barletta vorgekommen. Der Corriere Italiano berichtet aus dieser Stadt vom 21. d. Folgendes: Am 19. setzte sich ein Volkshaufe, geführt von Priestern, in Bewegung und zog durch die Stadt unter dem Rufe: Tod den Protestanten! Tod den Fremden! Hoch Jesus Christus! Hoch dem Glauben! Voran wurde ein großes Kreuzifix getragen. Die Häuser friedlicher Bürger wurden überfallen und die schauderhaftesten Barbareien verübt. Alle diejenigen Protestanten, welche man zu Hause traf, wurden getödtet und in den Wohnungen Alles in Stücke geschlagen. Drei Personen wurden auf einen Haufen Möbel und Betten gestellt und verbrannt, denn der blutdürstige Pöbel wollte ein Autodafé haben im wahren Sinne des Wortes. Die Feder sträubt sich die begangenen

Gräuel zu schildern; hier wird ein Mann aus dem dritten Stocke auf die Straße geworfen; dort ermorden Furien von Weibern zwei Unglückliche; dem einen schneiden sie mit einem Rasirmesser den Kopf ab; der andere wird mit Steinen und Fußtritten von diesen Megären getödtet. Es ist keine Schilderung aus dem Mittelalter, die ich Ihnen gebe; was ich schreibe ist hier vor zwei Tagen geschehen! Die Behörden waren zwar rasch zur Hand, hatten aber im ersten Augenblicke keine Mittel, um das Unheil zu verhüten. Der Unterpräfekt erschien auf der Straße, wurde aber mit Steinwürfen empfangen und mußte sich zurückziehen. Der Bahnhofsvorstand fuhr mit der Reserve-Lokomotive sogleich ab, um Truppen zu holen, die jedoch leider erst ankamen, als der von der Geistlichkeit aufgestachelte Fanatismus seine Opfer bereits erhalten hatte. Gestern kamen 400 Mann Soldaten an und stellten die Ruhe der Stadt wieder her. Viele Verhaftungen haben stattgefunden und 75 der Missethäter sind nach Turin abgeführt worden. Unter den Verhafteten sind 4 Pfarrer, 1 Kapuziner und 6—7 Frauen, welche die scheußlichsten Verbrechen begangen haben sollen. Gestern gegen Mittag fürchtete man neue Unruhen. Ein Haufe Gesindels versammelte sich vor dem Gefängnisse und verlangte Freigebung der Gefangenen. Die Truppen zerstreuten die Aufständischen ohne Blutvergießen. Unter den Verhafteten befindet sich einer der ersten Banquiers von Barletta, der verschiedene städtische Aemter bekleidet und Offizier der Nationalgarde ist. Bei ihm fand man eine Proskriptionsliste von 200 Personen, meistens fremde Kaufleute, Beamten u. s. w., welche getödtet werden sollten. Es scheinen noch andere Aktenstücke aufgefunden worden zu sein, welche die Behörde veranlaßten 400 Nationalgardisten zu entwaffnen. Es handelt sich um eine wohlorganisirte klerikale und bourbonistische Verschwörung.

Barletta ist ein ziemlich bedeutender Hafenort in der Provinz Bari, am adriatischen Meere; er hatte bei der Volkszählung vom Jahr 1862 26,474 Einwohner.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat auf den 21. April eine allgemeine Viehzählung für die ganze Schweiz angeordnet. So viel man aber vernimmt, laufen von verschiedenen Regierungen Vorstellungen gegen die Ausführung dieser Maßnahme im jetzigen Zeitpunkte ein, da bekanntlich der schweizerische Viehstand in Folge der Futterkalamität und der starken Ausfuhr gegenwärtig so sehr geschwächt ist, wie seit langer Zeit nicht mehr. Eine jetzige Zählung könnte also nur ein ganz abnormales Resultat liefern, und wäre geradezu werthlos. Wahrscheinlich wird sich der Bundesrath belehren lassen.

Für Auswanderer. Herr J. Abt-Kalt, Einnehmer, Bahnhof Bern, macht in der „schweizerischen Auswanderungs-Ztg." bekannt, daß er sich nächsten Monat August nach Tennessee (Nord-Amerika) begiebt und von einer dort angesiedelten Berner Familie den Auftrag erhalten hat, ihr circa 30 bis 50 schweizerische Landarbeiter, sowie einige Pächter-Familien zuzuführen. Der Lohn für erstere beträgt 15 bis 20 Dollars per Monat nebst freiem Logis und Beköstigung, letztere können beliebige Stücke Land gegen einen Drittel des Ernte-Ertrages pachten. Das Klima Ost-Tennessee's ist äußerst gesund und nicht zu heiß, während im Winter ganz gelinde Witterung herrscht, und ist durchaus fieberfrei. Auf frankirte Anfrage ertheilt Herr J. Abt Kalt nähere Auskunft.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Verordnung über Abhaltung der Maturitätsprüfungen in einem Punkte etwas modifizirt. Im § 17 waren nach der ersten Fassung die einzelnen für das künftige Berufsstudium besonders wichtigen Fächer genannt, in welchem der Examinand nicht die Note „ungenügend" erhalten darf, wenn ihm nicht das Zeugniß der Reife verweigert werden soll.

Gewisse Rücksichten haben nun aber den Reg.-Rath veranlaßt, von der Aufführung der einzelnen Fächer abzusehen und die Bestimmung allgemein so zu halten, daß das Zeugniß der Reife verweigert wird, wenn dem Examinanden in einem mit Rücksicht auf sein Studium besonders wichtigen Fache die Note „ungenügend" ertheilt wurde.

— Jakob Lüscher und dessen Sohn von Kölliken fuhren mit zwei zusammengehängten Wagen, woran vier junge Stück Vieh gespannt waren, von Ober-Entfelden nach Kölliken, nahe bei letzterm Orte wurde das Vieh durch einen daher sprengenden Reiter scheu und nahm Reißaus, Vater Lüscher, ein 67jähriger Mann, kam unter den Wagen und wurde so verletzt, daß er auf dem Platze in wenigen Minuten verschied.

— Aarau. Verzeichniß der durch das Kriminalgericht herausgelosten Geschwornen auf die den 12. April in Baden beginnende Schwurgerichtssitzung:

1. Geißmann, Adolf, Negotiant von Wohlen.
2. Huber, Frz. Jos., Gemeindeammann von Ober-Lunkhofen.
3. Martin, Friedr., Friedensrichter von Othmarsingen.
4. Vogler, Martin, Gmdammann. von Ober-Rohrdorf.
5. Stauber, Jak., Gemeinderath von Zezwyl.
6. Hartmann, Isaak, Gmdammann. von Villnachern.
7. Gautschi, Samuel, Kreisingenieur in Brugg.
8. Suter, Samuel, Gemeindeschreiber von Wittwyl.
9. Hunziker, Heinrich, Oberlehrer von Kirchleerau.
10. Hirt, Friedr., Gerichtsersatzmann von Würenlingen.
11. Hofmann, Joh., Großrath von Mooslerau.
12. Frey, Wilhelm, Badwirth von Gontenschwyl.
13. Hofer, Joh., Kreisförster von Niederwyl.
14. Häuselmann, Sl., alt Gmdrath. von Mooslerau.
15. Wetzstein, Philipp, Friedensrichter von Buttwyl.
16. Guthauser, Joh. M. alt Großrath von Zeiningen.
17. Laupper, Samuel, Kommandant von Windisch.
18. Urech, Jakob, alt Großrath von Schafisheim.
19. Lüscher, Rudolf, Friedensrichter von Muhen.
20. Lienammer, Jak., Friedensrichterstatth v. Würenlos.
21. Wettler, C., zum Ochsen in Aarau.
22. Ulrich, Friedr., Gemeinderath von Möhlin.
23. Bart, Samuel, Lehrer von Mülligen.
24. Müller, Barth., Hauptmann von Auw.
25. Maurer, Joh. Baptist, Fürsprech von Bremgarten.
26. Küng, J. B. Müller von Gebenstorf.
27. Schwarz, Vinzenz, alt Großrath von Eiken.
28. Eichenberger, Sam., Gmdrath. von Beinwyl.
29. Suter, Rudolf, alt Rathsherren v. Gränichen.
30. Meier, Joh., Bezirksrichter von Wettingen.
31. Hintermann, Joh., Bezirks-Kommandant von Beinwyl.
32. Märki, Jak., Fertigungsaktuar von Mandach.
33. Burkart, Josef, Großrath von Rüstenschwyl.
34. Umbricht, Joh. Baptist, von Untersiggenthal.
35. Fischer, Salm., zum Schwanen in Meisterschwanden.
36. Schmid, Joh., Gemeinderath von Oberfrick.

— Frick. Letzten Dienstag Abend wurde Dominik Leimgruber auf Kornberg, Gemeinde Herznach, von Konrad Rüetschi in Oberfrick im Streit mit einer Axt so auf den Kopf geschlagen, daß die Verletzung wahrscheinlich den Tod des Leimgruber, welcher Familienvater ist, zur Folge haben wird.

Zürich. Der „Freie Berner" meldet unter dem Titel „Frauen-Emanzipation", daß letzthin in Oberstraß bei Zürich eine Wahlversammlung von circa 300 Frauen stattgefunden und die Verhandlungen (Wahl zweier Hebammen) mit ganz parlamentarischer Würde vor sich gegangen seien. Die Versammlung wählte eine Präsidentin, bestellte das Bureau und nahm dann die Wahl in geheimer Abstimmung vor. Nach der Verhandlung fand ein einfaches Bankett statt, das Gedeck zu Fr. 1. Rp. 50, wozu der Gemeinderath drei Saum Wein gespendet hatte. Da aber die Frauen dieses Quantum nicht allein bewältigen konnten, so riefen sie ihre Männer zu Hülfe, so daß ein fröhlicher Tanz die Frauengemeinde schloß. Diese Frauengemeinden finden überall im Kanton statt und beschränken sich auf die Wahl der Hebammen, welche die Gesetzgebung gewiß mit richtigem Takt den Frauen (Ledige sind ausgeschlossen) allein überlassen hat. Da diese Wahlen nur selten stattfinden, so wird in den größern Gemeinden gewöhnlich ein Bankett damit verbunden.

— Die Herren Verwaltungsräthe der Bank von Winterthur haben beschlossen, zu Gunsten der Bürgerbibliothek ein Geschenk von Fr. 5000 (aus der ihnen zufallenden Tantieme von letzter Rechnung) zusammenzulegen.

St. Gallen. Wie sehr sich die mechanische Stickerei in diesem Kanton ausbreitet, mag die Thatsache beweisen, daß in einem einzigen Dorf in Untertoggenburg, Degersheim, 100 Stickmaschinen in Thätigkeit sind.

Wallis. Der bekannte Raubmörder Balet wollte dieser Tage mit ein paar Kollegen aus dem Gefängnisse ausbrechen; sie wurden aber bei der äußern Thüre erwischt und in ein sicheres Gemach versorgt.

Waadt. Bei Nyon arbeiteten am 16. dieß zwei junge Männer im Weinberg, als sie ein sonderbares Geräusch hörten und bald ein großes dunkles Thier vorbeikommen sahen, — es war ein mächtiges Wildschwein. Erschreckt durch die Stimme der Winzer sprang das Thier über eine Mauer etwa 5 Fuß hoch hinab und erhob sich schnell, um über eine ähnliche zu entfliehen. Die Männer eilten sich zu bewaffnen und der

Fährte des seltenen Wildes zu folgen, verloren aber im Walde die Spur.

Glarus. Es ist nun festgestellt, daß die Glocken des neuen Geläutes für Glarus Samstags den 7. April in Glarus ankommen werden. Nach Schlußnahme des Gemeinderathes sollen dieselben Sonntags den 8. April Nachmittags in festlichem Zuge zur Kirche geleitet werden und hier eine angemessene Feier — mit Innehaltung des bürgerlichen Charakters derselben — stattfinden.

— Das erweiterte Komite des glarner'schen Offiziersvereins hat beschlossen, das Offiziersfest der drei Kantone St. Gallen, Graubünden und Glarus, das dies Mal in Glarus stattfinden soll, am 28 und 29. April abzuhalten.

Neuenburg. In Paris hat sich ein Verein von Katholiken, Protestanten und Juden konstituirt zur gemeinsamen Abfassung einer neuen Bibelübersetzung. Der Urheber des Plans ist ein Neuenburger, Hr. Petavel, Pfarrer an der schweizerischen Kirche in London.

Ausland.

Deutschland. Jahresfeier der Schweizer in Leipzig. Ein Mitglied der Schweizergesellschaft daselbst gibt in den „Basler Nachrichten" eine lebhafte Schilderung der dießjährigen Festlichkeit. Es nahmen etwa 120 Personen Theil. Eine freudig gehobene Stimmung gab sich kund, vaterländische Erinnerungen aller Art wurden aufgefrischt, und der Humor brach sich besonders Bahn, als das unfehlbare „Im Aergäu sind zwei Liebi" bildlich und „liedlich" an die Reihe kam. Auch Herr Schild, der Sänger, blieb nicht aus. An den todtgesagten aber lebenden General Dufour wurde ein telegraphischer Gruß abgesandt.

— München, 28. März. In Folge der Gasthofsbesitzer Schimon'schen Affaire ist nun eines unserer ältesten und geachtesten Handlungshäuser, Pichler's Erben, genöhigt gewesen, die Zahlungen einzustellen. Das Haus hat Schimon'sche Wechsel in sehr bedeutenden Beträgen gerirt und ist leider hierdurch jetzt zum Falle gekommen. Aus gleichem Anlasse haben sich die Besitzer der sehr bedeutenden Drath- und Siebwaarenfabrik, Koltwecker und Sohn, schon vor einigen Wochen von hier entfernt und sich nach der Schweiz begeben. Die Schimon'sche Affaire gestaltet sich leider, wie sie sehen, immer ernster; sie hat schon sehr zur Verschlimmerung der hiesigen Kreditverhältnisse beigetragen.

Norwegen. Der diesjährige norwegische Häringsfang hat eine reiche Ausbeute geliefert, indem etwa 700,000 Tonnen gewonnen worden sind, während ein gewöhnlicher Mittelfang 5- bis 600,000 Tonnen beträgt. Da der Preis per Tonne auf etwa 10 Fr. gestiegen ist, so erzielen die norwegischen Küstenfischer dadurch eine Einnahme von circa 7 Mill. Fr.

Fruchtmarkt Basel, 28. März 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr.	21½—22½
Mehl, franz. I.	„	31 —32
„ „ II.	„	28 —30
Hafer	„	18 —18½
Roggen	„	15¼—16
Braun-Gerste	„	19 —21
Mahlbohnen	„	22 —23
Mais	„	17½—18
Kleesamen, per Centner	„	60 —65
Lucerne	„	60 —65
Esper, per Malter	„	17 —20
Hanfsamen, per Malter	„	33 —33

Rorschach, 29. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3540 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 60. Mittelpreis Fr. 22. 64. Niedrigster Fr. 21. 50. Aufschlag Fr. —. 7. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 787 Doppel-Ztr.

Hafer: 79 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 17.

Winterthur, 29. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 50, Abschlag Fr. 0. 55; Haber Fr. 15. 75 Aufschlag Fr. 0. 45.

Luzern, 27. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 41, Abschlag Fr. 0. 10 Ct.

Schaffhausen, 27. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen: Fr. 21. 13, Aufschlag Fr. 0. 38; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 16. —.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 27. März.

New York, 15. März. Auf die Liverpooler Berichte vom 3. März antwortend: Markt ruhig. Baumwolle 40 à 42 Cents. Cours 4. 02.

New Orleans, 10. März: Middling 39 Cents. Zwei Schiffsbefrachtungen. Zufuhren der Woche 16,000 Bll. Verkäufe 8000 Bll. Stock 189,000 Bll.

Vom 13. März: Preise unregelmäßig. Zufuhren innert 3 Tagen 7000 Bll.

Mobile, 10. März. Markt fest. Baumwolle 39 Cents. Zufuhren 11,000 Bll. Verkäufe 4000 B. Stock 70,000 Ball.

Vom 13. März: Fest. Baumwolle 39 à 40 Cents. Zufuhren innert 4 Tagen 1750 Bll.

Savannah, 9. März. Markt ruhig. Baumwolle 39 Cs. Zufuhren der Woche 9000 Bll.

Charleston, 9. März. Markt ruhig. Baumwolle 38 à 39 Cents. Zufuhren der Woche 1550. Eine Schiffsbefrachtung.

Zweite Depesche. Markt sehr ruhig. Preise der disponiblen Waare unverändert. Lieferungswaare vernachlässigt. Madras auf bestimmte Termine fest. Die amerikanischen Berichte werden im Allgemeinen kalt aufgenommen.

New York, 17. März. Markt flau. Baumwolle 40 à 41 Cents. Gold 30½. Zufuhren innert 3 Tagen 8000 B. Expeditionen ebensoviel. Stock 236,000 Bll.

New Orleans, 16. März. Markt fest. Baumwolle 41 C. Zufuhren der Woche 17,000 Bll. Stock 190,000 Bll.

Liverpool. Umsatz wahrscheinlich 5000 B. Preise schwach. Mako 23¼, Oomra 15¾. Bedeutende Zufuhren.

Havre, 28. März. Die amerikanischen Berichte drücken den Markt.

Liverpool. Die letzte offizielle Depesche von gestern meldet: 3000 Ballen Umsatz zu schwachen Preisen. Abschlag ½ à ¾ Penny. Middling Georgie 18¾, Mobile 19, Orleans 19¼, Pernambuco 20¾, Maceio 18¾, Mako 23¼, Pérou 19¾, Sawginned, Broach und Dhollerah 16, Oomra und Tinnevelly 15½, Comptah und Western 15, Scinde 13, Bengal 12½, China 16½. Zufuhren dauern überall fort.

Manchester. Ohne Geschäfte. (Wint. Ldb.)

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Laut letzter Anzeige	Fr. 30. —
Von Herrn E. v. W. eingesandt	„ 20. —
Total	Fr. 50. —

unter beßter Verdankung

E. Meisel.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. März 1866.

Löwen.
Hr. Hoffmann, Negot., Wien.
— Ganz, dto., Zürich.
— Schaub, dto., England.
— Hutzel, dto., Deutschland.

Wildenmann.
Hr Fechtig, Negot., Burkendorf.
— Beetschen, Negot., Bern.
Frl Schindler, v. Bremgarten.

Storchen.
Hr. Quincket, eidg. Oberst. Neuenburg
— Grand, eidg. Oberstl., Lausanne.
— Wegmann, Stadshptm., Zürich.
— Strebel, Fürsprech, Basel.
— Butscha 2, Negot., Straßburg.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Zündel, dto., Schaffhausen.
— Stutz, Negot., Luzern.
— Frauer, Doktor, Stuttgart.
Jakr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Dettmer, Negot., Galatz.
— Delhafen, dto., Paris.
— Bachmann, dto., Lahr.
— Kißling, dto., Genf.
— Breiter, dto., Graz.
— Müller, Part., Zurzach.
— Lettri, Kfm., Zürich.

Rößli.
Hr. Vierschrodt, Kfm., Gotha.
— Hübscher, Part., Basel.
— Frei, dto., Auenstein.
— Spindler, Mechanik. Seltinsberg.
— Schwarzentruber, v. Wolhausen.

Schwert.
Hr. Reus, Buchbinder, Coburg.
— Thomann, Kellner, Altona.
— Thomann, Metzger, Krust.
— Mösch, Part., Frick.
— Bühlmann, dto., Luzern.

Auf morgen
Osterfladen & Bierbrode
bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Eine prachtvolle Auswahl
Oster-Eier von Zucker
bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Auf morgen
Crême-Schnitten & Osterfladen
bei **Maurer**, Zuckerbeck.

Pariser Crinolines
nach neuestem Schnitt in schönster Auswahl; sowie **weiße leinene** und
Batiste Taschentüchern
zu sehr billigen Preisen bei
Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Billig zu vermiethen:
Ein gutes **Pianino**. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 0,9‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 3	+ 8	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	SO
Himmelsbesch.	W	—	W

30. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,8‴	27″ 1,4‴	27″ 1,6‴
Thermometer	+ 5	+ 10	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	SO	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Programm
für die
Uebungen der Aarauer Feuerwehr
für das Jahr 1866.

Mai. 8. Spritzen Nr. 1, 7 u. 8, Leitern, 1 Unteroffizier, 5 Mann und 1 Tambour der Elite Brandwache.
„ 22. „ „ 2 u. 5, Arbeiter, 1 Unteroffizier und 5 Mann der Reserve-Brandwache mit Tambour.
Juni. 4. „ „ 7 u. 8, Retter, Inspektion der Wasserreicher, 1 Unteroffizier, 5 M. und 1 T. der Elite Brandwache.
„ 18. „ „ 3 u. 6, Arbeiter, 1 Unteroffizier, 5 M. u. 1 T. d. Reserve.
Juli. 28. „ „ 7 u. 8, Retter, 1 „ 5 „ „ 1 „ d. Elite.
Aug. 2. „ „ 1, 7 u. 8, alle Handspritzen, Retter, Leitern, Bücketräger, 1 Offizier, 10 M. u. 1 T. der Elite.
„ 27. „ „ 7 u. 8, Retter, 1 Unteroffizier, 5 „ „ 1 „ „ „
Sept. 17. Probe. Spritzen Nr. 2, 3, 5 u. 6, alle Handspritzen, Arbeiter, Wasserreicher, Reservebrandwache mit Tambouren, Aerzte u. Ambulance.
Oktbr. 1. Probe. Spritzen Nr. 1, 7 u. 8, Retter, Leitern, Bücketräger, Elitebrandwache mit Tambours, Feuerreiter, Aerzte und Ambulance.

In den Monaten Mai, Juni, Juli und August beginnen die Uebungen Abends 6¼ Uhr, im September und Oktober um 4 Uhr Abends.

Den einzelnen Chefs wird empfohlen, innerhalb der festgestellten Tage Spezial-Uebungen abzuhalten. Die Straf Competenz solcher Uebungen liegt in der Hand der betreffenden Chefs.

Bei den im Programm vorgeschriebenen Uebungen haben die anwesenden Chargirten, vereint mit den betreff. Chefs, die Absenzen abzuwandeln und die dießfälligen Anträge, im Begleit des Rapports über die Uebung dem Brand Commando einzureichen.

Die Corps sammeln sich bei den Lokalen ihrer Geräthschaften, die Wache beim Rathhaus und erwarten dort die Befehle des kommandirenden Offiziers.

Nur Krankheiten durch ärztliche Zeugnisse belegt und Militärdienst sind für Ausbleibende entschuldigend, alle andern Absenzen werden im ersten Fall mit Fr. 1, im zweiten Fall mit Fr. 2 Buße bestraft und im dritten Fall an den Gemeinderth zur Strafe überwiesen.

Dieses Programm wird jedem Chef und den Stellvertretern zu ihrem Verhalte besonders mitgetheilt.

Aarau, 29. März 1866.

Das Brand-Commando.

Eröffnung
der
Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte
den 1. April.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Nüsperli-Grün.

Correction des Casinosaales.

Die von Privaten zu diesem Zweck zugesicherten Beiträge belaufen sich auf nahezu Fr. 4000. — Die Mitglieder des Cäcilien Vereins, soweit sie nicht bereits angegangen wurden, erhalten noch besondern Anlaß zur Zeichnung.

Es liegt eine einzige Uebernahms-Offerte vor und zwar mit dem Plan, die zu beseitigenden Träger durch, nicht sichtbare, Blechbalken zu ersetzen. Plan und Baubeschrieb können von den Beitragszeichnern eingesehen werden. Der Unternehmer will den Bau bis 30. Juni bewerkstelligen, sofern er ihm bis 15. April zugeschlagen wird. Die Uebernahmssumme beträgt Fr. 7000. — Der Casinoverwaltung werden in den nächsten Tagen sämmtliche Akten zugestellt zur Beschlußfassung.

Sollte noch Jemand durch Zeichnung eines eventuellen Beitrags oder durch Erhöhung eines schon gezeichneten, die Wahrscheinlichkeit der Durchführung fördern wollen, so liegen Listen bei Hrn. Wirz-Christen und beim Unterfertigten.

Die Anzeige, ob der Bau beschlossen, oder ob die Unterschriften annullirt seien, wird in kurzem erfolgen.

Allen denen aber, die mich durch freundliches Entgegenkommen ermuthigt und unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank.

Aarau, 30. März 1866.

Alexis Imhof.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Christliches Hausbuch.

Gebete und Lieder für Morgen und Abend und besondere Zeiten und Verhältnisse von **J. C. Lavater.**

3. vermehrte Aufl. Mit **Lavater's Bildniß.**

Elegant in Leinwand gebd. mit Goldpressung.

Preis 3 Fr.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechtsorgane, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh u. dgl.**

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel (Kt. St. Gallen).

Danksagung.

Für die große Theilnahme beim Hinscheid unseres geliebten Kindes **Bertha Bührer,** sowie für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte danken freundlichst

Die trauernden Eltern.

Pferdelieferung.

Für die **Artillerie-Rekrutenschule in Aarau** sind am 9. April nächsthin auf die Dauer vom 20 Tagen circa **35 Pferde** einzumiethen.

Pferdebesitzer, welche solche stellen wollen, sind eingeladen, dieselben am genannten Tage, Vormittags 8 Uhr, im Casernenhof dahier vorzuführen.

Aarau, den 29. März 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Bauholz-Versteigerung.

Die Forstkommission der Gemeinde Lenzburg wird **Montag den 23. April** nächstbin, Vormittags 9 Uhr, im „Lenzhard Walde" eine Versteigerung über

500 Bauholzstämme
(meist Trämtannen)

mit einer Schaftholz Masse von annähernd 30,000 Kubikfuß abhalten, wozu Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen werden. Abfuhr ganz eben und bis zur Aare nur ½ Stunde. Das Holz wird in Parthien oder en bloc verkauft.

Der Forstverwalter von Lenzburg:
Walo von Greyerz.

Extra gute
Oster-Fladen (Reiskuchen)
bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Künftigen Ostermontag wie gewöhnlich:
Kümmi-, Käs-, Kraut- und Zwiebel-Wehen
bei **Gamper, Beck & Pintenwirth.**

Zu verpachten:

Eine **Bündte** und einen **Garten** im Siebenmännischen Gut. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Auf Oster-Montag
Kraut-, Käs- & Zwiebel-Wehen
bei **W. Landolt,**
Zuckerbeck und Wirth.

Zu vermiethen:

Auf 1. August **ein Lokal mit zwei eingemauerten Kesseln,** sammt anderen Räumlichkeiten, bis jetzt als Färberei benutzt. In Nr. 676 auf dem Rain.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 6 Zimmern nebst Zubehör. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Samstag den 31. d., Nachmittags 3/4 3 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
Ostern, den 1. April, Vormittags 1/2 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 1/2 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.
Montag Morgens 9 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Pacht-Steigerung.

Nächsten **Dienstag den 3. April,** Morgens 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Stadtrathhause über circa

50,000 □' **Wöschnauerschachenland**

Pachtsteigerung abgehalten. Die Bedinge können eingesehen werden bei der

Fondsverwaltung Aarau.

Aarau, 28. März 1866.

Verkaufssteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am **Freitag den 6. April** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in seiner Wirthschaft „zur Badstube" ein 25,160 Quadratfuß haltendes, gut gedüngtes und mit Korn angepflanztes Stück Ackerland im obern Schachen dahier, das sich auch zum Wiesenbau vorzüglich eignen würde, unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, den 26. März 1866.

Jak. Wehrli, zur Badstube.

Anzeige.

Ich zeige hiermit allen meinen Freunden und Gönnern an, daß ich die **Aktienbäckerei** seit Donnerstag den 29. dieß wieder eröffnet habe. Indem ich für das mir bewiesene Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich mich der Gunst des Publikums neuerdings und werde mich bestreben durch billiges und schmackhaftes Brod Jedermann auf's Beßte zu bedienen.

Aarau, den 27. März 1866.

Stéphani, Notar.

Brod-Preise
der Aktienbäckerei Aarau:

3 Pfd. Kernenbrod 40 Ct.
3 Pfd. Mühligutbrod 35 "

Kaufs- & Pachtantrag.

Eine günstig gelegene **Beundte** von circa 6000 Quadratfuß im „Vogelsang", untenher der Lindenhofbesitzung des Herrn alt Forstrath Gehret, wird zum Verkauf oder zum Verpachten angetragen.

Sich anzumelden bei dem Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.
in Aarau.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Gesucht: **Kost** und **Logis** für einen jungen Mann von guter Erziehung. Bei der Expedition dieses Blts. zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:
Ein leichtes **Handwägelein** oder ein zweiräderiges **Handlarrli.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Metzgergasse. **Schuh-Handlung.** Nro. 106.

Auf bevorstehende **Sommer-Saison** ist das **Lager** des Unterzeichneten wieder auf's Beßte und Reichhaltigste assortirt für **Herren, Frauen** und **Kinder,** sowohl in feiner, wie in recht starker Arbeit.

Da ich die meisten Waaren selbst anfertige, so kann Jedermann pünktlicher, solider Bedienung versichert sein, wofür sich höflichst empfiehlt

J. Bräutigam-Andres.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Für unsere Frauen und Töchter.

In **C. J. Meisel's** Buchhdlg. in **Herisau** erscheint im Laufe dieses Jahres als Zeitschrift:

Das fleißige Hausmütterchen.

Weibliche Muster- und Arbeitszeitung für Schule und Haus.

Jährlich 12 Lieferungen. Preis des Jahrgangs Fr. 5.

Diese Zeitschrift bildet zugleich die Fortsetzung des beliebten Buches, das unter dem gleichen Titel in fünf Auflagen erschien und in mehr als 15,000 Exemplaren verbreitet ist.

Wohl haben wir keinen Mangel an dergleichen Journalen; dieselben sind aber alle in einem so hohen Tone gehalten, berücksichtigen fast ausschließlich nur die eleganteste Garderobe, die feinsten und kunstreichsten Handarbeiten, so daß sie für die weitaus größte Mehrzahl unserer Frauen und Töchter zum Theil unbrauchbar sind. Der Vorzug des Hausmütterchens besteht in praktischer Einfachheit, die demselben beigelegten Schnittmuster werden erst nach gewissenhafter Prüfung und Probe aufgenommen.

Das Journal wird enthalten:

Arbeiten: Schnittmuster für weibliche und männliche Kleidungsstücke jeder Art und Größe (für jede Saison ein Modenbild). Stickmuster in Platt- und Kreuzstich. Strick-, Häckel- und Filetarbeiten. Soutache-, Papier- und Perlenarbeiten u. s. f.

Unterhaltendes: Gediegene Novellen und Erzählungen, Gedichte, Räthsel, Charaden 2c.

Wirthschaftliches: Kochrezepte für gewöhnliche und feinere bürgerliche Küche. Notizen über Krankenpflege. Mittheilungen über praktische Erfindungen, welche für das Hauswesen von Interesse und Nutzen sind. Schließlich Anzeigen und Rezensionen guter Bücher.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die unterzeichnete Buchhandlung, wo Nr. 1 und 2 sogleich bezogen werden können.

J. J. Christen in **Aarau.**

Seidene Foulards

habe soeben in großer Auswahl empfangen, welche zu folgenden verschiedenen billigen Preisen erlassen kann: Fr. 2. 20, 2. 80, Fr. 3. 50, 3. 80, 4. 20 und 4. 50.

Ferner habe ein schönes Assortiment

Seidensammt für Gilets,

welchen ebenfalls zu sehr billigen Preisen erlassen kann, womit mich bestens empfohlen halte.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse 139

Gesucht: Ein **möblirtes Zimmer,** wenn möglich mit Kost, für einen soliden Herrn, auf Anfangs oder Mitte April. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Englische Kammfett-Pomade
zur Erhaltung
und Verschönerung der Haare
verkauft beim Gewicht

Ferdinand Burkhardt,
Coiffeur-Parfumeur.

Liquidation.

Eine Parthie **Frauen-, Töchter-** und **Kinder-Stiefeli u. -Schühli** zu äußerst herabgesetzten Preisen. Zu deren Abnahme empfiehlt sich höflich

Bräutigam-Andres.

Gesucht: In eine Bierwirthschaft eine treue gewandte **Kellnerin,** für sogleich einzutreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Februar 1866.

Tag.	Barometer. Morgens.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morgens	Thermometer. Mittags.	Thermometer. Abends.	Niederschläge. Nachts.	Niederschläge. Vormittg.	Niederschläge. Nachmittg.	Wind. Vormittg.	Wind. Nachmtg.	Himmlsbeschaffh. Vm.	Himmlsbeschaffh. Nm.	Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
															Zolle.
1	26 10,47	26 9,52	† 2,9	† 6,2	6,6		R 0,2	R 6,0	W	SW	bd	bd			
2	9,93	8,95	8,1	9,6	8,0	R 10,0	R 5,7		SW**	SW**	bd	W			13,9
3	27 0,04	11,08	4,4	6,2	4,6	R 6,5	R 0,9		WS*	W*	W	W			12,5
4	0,89	27 1,97	3,0	4,9	3,0	R 2,0	R 0,7		W	W	W	W			9,5
5	26 11,74	1,47	2,9	4,5	3,1	R 1,0	R 2,5	R 1,4	SW**	SW**	bd	W			10,4
6	27 0,34	1,09	4,0	4,0	5,4		R 8,8	R 3,9	SW**	SW**	bd	bd			12,0
7	0,06	26 11,44	6,4	11,5	7,9	R 0,4			SW**	SW**	bd	W			11,2
8	0,08	27 0,95	4,3	7,0	3,0	R 0,3		R 2,8	W**	NW**	W	W			11,7
9	1,27	0,00	0,4	5,6	1,0				W	NW	W	W	Rf		11,2
10	26 10,79	26 9,56	- 1,3	8,1	6,2				W	SW*	h	W	Rf		10,4
11	10,14	6,70	† 1,4	6,0	5,2	R 9,1			NW	SW	W	W			10,9
12	6,45	7,51	3,7	5,3	3,6	R 6,2	R 3,9	R 1,3	W	W*	bd	W			10,6
13	8,13	9,68	0,4	3,0	0,9	RS 17,1	R 0,3	Riesel 0,3	W	W	bd	W			11,2
14	10,45	9,38	0,6	3,4	- 0,4	S 5,5	S 0,1		W	NW	bd	W			8,7
15	7,65	8,90	- 1,6	1,4	† 1,0		S 1,8	S 3,3	NW	W	bd	bd			9,2
16	9,98	10,81	† 1,8	3,3	3,5	R 1,1	R 2,2	R 0,2	W	W*	bd	bd			10,4
17	10,88	10,71	0,5	7,1	2,2				W	W	W	W	Rf		11,5
18	10,30	9,30	0,3	7,2	4,8				W	SW	W	W	Rf	R	11,6
19	9,15	10,31	4,0	1,4	1,2	R 4,8	RS 2,3	S 2,2	W	N	bd	bd			11,4
20	9,86	9,42	0,7	2,2	2,0	R 0,2			O	O	bd	bd			11,9
21	9,57	11,13	1,1	3,7	2,5	R 1,5	R 0,1	R 1,1	O	NO	W	bd			10,8
22	11,85	27 0,55	1,2	2,9	2,6	R 2,2			NO	NO	bd	bd			11,4
23	27 0,30	26 10,77	1,4	5,3	2,0				NW	NW	bd	W			11,6
24	26 9,83	10,75	2,9	4,5	3,1	R 0,3	R 3,3	R 0,2	N	W	bd	bd			11,7
25	10,98	8,48	2,6	4,3	- 0,6				W	S	h	W	Rf		11,8
26	7,53	6,38	- 3,3	4,1	† 0,2				W	W	W	h	Rf	R	11,3
27	6,40	4,44	1,9	6,8	2,7				NW	NW	W	bd	Rf	R	12,0
28	0,67	3,90	† 1,0	7,0	4,8		RS 5,5		W	W**	W	W			11,3
															12,1
Mittel.	Morgens 26 9,63		Morgens † 1,83			Nachts 16, Vormittags 15,			N 2, NO 3,		hell 0		Th. 0	R. 3	11,2
	Mittags 10,01		Mittags 4,87			Nachmittags 11, Tage 20,			O 3, SO 0,		gem. 20		Rf. 7		
	Abends 9,56		Abends 3,21			Wassermenge			S 1, SW 13,		bed. 8				
	Monat 9,73		Monat 3,30			119,2 mm — 39,7‴			W 25, NW 9.						

Der Hornung war ein sehr milder, aber nasser und Anfangs stürmischer Monat. Der Thermometer stand im Mittel über 2° höher als gewöhnlich. Nur an 6 Tagen sank er vorübergehend unter den Gefrierpunkt, indem er zwischen -3° und +10° schwankte. Der Barometer hingegen stand durchschnittlich 2‴ tiefer als in Mittel und schwankte zwischen 26″ 0,7‴ und 27″ 1,3‴. Nur 8 Tage waren frei von Regen- und Schnee-Niederschlägen, deren Wassermenge über dreimal mehr betrug, als gewöhnlich. Warme SW- und W-Winde waren vorherrschend. Wir hatten keinen einzigen ganz hellen, wohl aber 8 ganz trübe Tage, daher sehr wenig Nebel, wenn auch die gewöhnliche Zahl der Reife. Die Aare hat seit dem August nun erst wieder ihren Mittelstand erreicht.

Ein Orkan, der den 1. in Hamburg wüthetete, machte sich erst am 2. bei uns als starker Föhn bemerkbar, er brachte am obern Bieler See ein Gewitter. Als am 5. bei anhaltendem Regenwetter der Föhn sich wieder verstärkte, zog Morgens von 4 bis 5 über Frankfurt a. M. ein Gewitter, das sich um 6 Uhr mit Schlossen wiederholte. Um 8 Uhr zog ein Hagelwetter bei 8° R von NW—SO über die Pfalz, und im preußischen Kreis Wipperfürth wurde durch den Blitz eine Kirche angezündet. Bis zum 8. hatten wir fortwährend starke Winde. In Leipzig schadete der Sturm noch am 9., als wir wieder schönes Wetter hatten. Den 10. zog noch ein Hagelwetter durch die Pfalz. Den 11. war der solothurnische Jura mit Schnee bedeckt und den 12. begann wieder Regenwetter, welches in London von heftigem Sturm begleitet war; mehrere Flüsse in England überschwemmten die Ufer. Den 13., als in Triest ein Gewitter war und den 14. lag der Schnee des Morgens bis in's Thal hinnnter. Die Aare erreichte einen ziemlich hohen Stand. Im Neuenburgischen und im Waadtlande traten einige Bäche über ihre Ufer. Erst mit dem 16. hörte bei uns das Regenwetter wieder zwei Tage auf, begann aber wieder den 20., als in St. Petersburg eine Kälte von -20° herrschte, und dauerte bis zum 24. Den 26. hatten wir den kältesten Morgen des Monats. Nun sank der Barometer zu einer seltenen Tiefe, die er den 28., Morgens 7 Uhr, erreichte. Es erfolgte darauf, mit Weststurm, von 8—10 ein zweistündiger Regen und Schneefall, während Nachts schon in Genf ein heftiges Gewitter gewesen war, und in Luzern der Föhn wüthete. Den 9., um 9 Uhr Abends, beobachtete man in Entlebuch ein von S—NO sich fortbewegendes Meteor, das ohne Knall erlosch.

Bei dem milden Wetter regte sich der Frühling in der Vegetation schon zu Anfang des Monats. Zu Gersau und Weggis fand man den 2. und 4. bei 22 verschiedene Arten von Blumen. Den 7. blühte zu Aarau im Garten das Schneeglöckchen, den 8. das Veilchen, Omphatondes verna und Bellis; den 18. der Seidelbast und die Schwarzerle, nebst dem Leberblümchen den 26.; den 15. bei Wynigen (Kt. Bern) ein Aprikosen-Spalier. In Triest waren den 13. die Mandeln in voller Blüthe. Am Ende des Monats kamen die Crocus in Aarau.

Ebenso entwickelte sich das Thierleben frühzeitig. Den 5. hörte man in Aarau die ersten Amseln. An den Felsen von Aarburg zeigten sich schon Eidechsen. In Locle sah man den 12. auf frisch gefallenem Schnee die Schneepodure. Um die Mitte des Monats fand man in einigen Gegenden der Schweiz schon junge Amseln und junge Hühner. Bei Lenzburg wurden eine Menge Nachtschmetterlinge, drei verschiedenen Arten angehörend, gefangen. Sogar die Bienen benutzten die schönen Augenblicke, um Blüthen aufzusuchen.

Eine neue Zusendung von **Kigroine-Lampen** macht es uns möglich, sie jetzt zu den billigsten Preisen zu verkaufen, die jetzt beliebtesten gläsernen von starkem Glas zu 1 Fr. 20 Ct.

Musikalienhandlung Bach-Gelpke.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Neu angekommen:
Eine schöne Auswahl in **Foulards, leinenen** und **Jaconats,** welche auf bevorstehende Ostern zu gefl. Abnahme bestens empfehle, sowie **Kleiderstoffe** in **Rosa** und **gelber Jaconnat.**
Lisette Siebenmann, Zollrain Nr. 53.

Montag. № 77. 2. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

. . . Die neue Verordnung über Abhaltung der Maturitätsprüfungen.

Wir begrüßen die vom Regierungsrath kürzlich erlassene Verordnung über Abhaltung der Maturitätsprüfungen als einen bedeutenden Fortschritt, weil sie die durch die Erfahrung längst herausgestellten Mängel der bisherigen Verordnung beseitiget. Inwiefern dieses geschieht, darüber wollen wir etwas näher eintreten.

Die bisherige Praxis, wonach die Professoren der Kantonsschule die Prüfung leiteten und abnahmen, wurde vielfach angegriffen und zwar deßwegen, weil dadurch den Kantonsschülern, welche mit dem Ideengang und der Prüfungsmethode ihrer Lehrer vertraut waren, die Prüfung leichter werde, als solchen, welche von andern Schulen her kommen. Dieser Einwurf ist an und für sich berechtiget, in den meisten Fällen aber war er es bei uns nicht, denn er kam von solchen her, welche an Klosterschulen und ähnlichen Anstalten ihre Gymnasialstudien machten und ihre geringen Leistungen dann damit decken wollten, daß ihnen die Prüfung durch ihnen unbekannte Professoren erschwert werde. Es ist aber bekannt, daß die Anforderungen an diese Klosterschüler jeweils bedeutend unter dem vorgeschriebenen Maß waren. Sei dem nun wie ihm wolle, die neue Verordnung hat dadurch, daß sie zur Vornahme der Maturitätsprüfung eine Kommission von drei Mitgliedern, welcher die nöthige Zahl von Fach-Examinatoren beigegeben werden, bestellt, allen Einwendungen wegen Bevortheilungen ein Ende gemacht.

Wir hätten lieber gesehen, wenn die Verordnung bestimmt vorgeschrieben hätte, daß nur eine Prüfung jährlich um Ostern stattfinde, denn die bisherige Erfahrung mit den Maturitätsprüfungen im Herbst, welche eigentlich nur dafür da waren, um denjenigen, welche den reglementarischen Forderungen nicht genügen konnten, ein Hinterthürchen zu öffnen, waren eigentlich eine Schmach. Durch dieses Hinterthürchen schlüpften diejenigen, welche anstatt der aargauischen Kantonsschule irgend eine Klosterschule besuchten, hinein und was der Kanton mit diesen Leuten, welche bevorzugt wurden, erhalten hat, das hat die jüngste Vergangenheit gezeigt.

Ein Grund gegen Abhaltung nur einer Maturitätsprüfung an Ostern, wie er von Leuten geltend gemacht wird, die jedenfalls den Klosterschülern keinen Vortheil einräumen wollen, ist derjenige, daß man solchen, welche andere Anstalten besuchen, deren Kurs mit dem Herbst schließt, nicht zumuthen dürfe, ein halbes Jahr zu warten. Uns scheint, wenn der Kanton eine Anstalt mit bedeutenden Opfern unterhält, welche allen zugänglich ist, so habe er keine Verpflichtung, auf diejenigen Rücksicht zu nehmen, welche es aus irgend einem Grunde vortheilhafter finden, eine andere Anstalt zu besuchen. Eines erwarten wir unter allen Umständen, daß nämlich, wenn auch eine zweite Maturitätsprüfung im Herbst stattfinden sollte, bei derselben mit der gleichen Elle gemessen werde, wie an Ostern und daß nicht der sogenannte Priestermangel Anlaß zu bedeutend ungleicher Behandlung der Maturanden verleite.

Die neue Verordnung hat den großen Vorzug vor der bisherigen, daß sie ihre Forderungen an den Abiturienten nicht so hoch stellt, dafür aber strenger in der Beurtheilung der Leistungen ist. So führen wir in Bezug auf die Forderungen an, daß bisher im Lateinischen ein Aufsatz über ein gegebenes Thema gemacht werden mußte, eine Aufgabe, die für ein philologisches Lehramts-Examen, aber nicht für Gymnasiasten am Platze ist, während jetzt nur eine Uebersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische verlangt wird, welche Bekanntschaft mit lateinischem Sprachgebrauche bekundet und grammatisch korrekt gehalten ist. In gleicher oder ähnlicher Weise könnten wir bei andern Fächern durch Beispeile den Unterschied in den Forderungen nachweisen, es würde uns aber zu weit führen.

Sodann ist die Prüfungs Polizei, wenn wir es so nennen dürfen, geschärft. Um zu verhindern, daß die gegebenen Aufgaben außerhalb des Prüfungslokals einem Helfer zur Lösung überliefert und nachher von demselben wieder in Empfang genommen werden können, erhält jeder, der das Lokal vor Ablieferung seiner Arbeit verläßt, ein neues Thema zur Bearbeitung. Die Benutzung unerlaubter Hülfsmittel auch nur in einem Fache hat Nichtigkeit der ganzen Prüfung zur Folge. Als Hülfsmittel dürfen Wörterbücher nicht mehr benützt werden, wie in letzterer Zeit.

Eine letzte Neuerung, welche gewiß ebenfalls Anerkennung verdient, ist die Bestimmung, daß das Zeugniß der Reife verweigert wird, wenn dem Examinanden in einem mit Rücksicht auf das künftige Berufsstudium besonders wichtigen Fache die Note „ungenügend" ertheilt wurde. Die erste Redaktion des betreffenden Paragraphen führte diese besonders wichtigen Fächer für das einzelne Berufsstudium auf; wie es scheint, fand nachher der Regierungsrath für besser, die bezügliche Bestimmung allgemein zu halten: praktisch wird es wohl auf das Gleiche herauskommen. Die Hauptsache bleibt immer, daß nicht alle Fächer auf die gleiche Linie gestellt werden, sondern daß einzelnen derselben, je nach dem Berufsstudium, mehr Wichtigkeit beigelegt wird.

Möge diese neue Verordnung, welche sich einerseits fern von überspannten Forderungen, anderseits aber auf deren strenge Befriedigung hält, durch unparteiische Vollziehung zum Segen der Schule und des Kantons gereichen!

Tagesbericht.

Die Regierung von Thurgau ist durch die Zuschrift des Bischofs von Basel betreffend die Frage der Beschränkung der katholischen Feiertage nicht befriedigt. Sie ersucht Solothurn, der bischöflichen Verfügung für einmal noch keine Folge zu geben, sondern dieselbe der gemeinsamen Berathung der Diözesanstände zu unterstellen.

Wien, 29. März. Es heißt, zwischen Preußen und Italien sei ein Schutz- und Trutzbündniß unterzeichnet.

London, 30. März. Bismark hat ein Rundschreiben an die preußischen Gesandten bei den außerdeutschen Mächten gerichtet, worin er sie beauftragt, diesen Mächten die außerordentlichen Rüstungen Oestreichs zu denunziren.

Kiel, 30. März. Die „Kieler Z." meldet, es sei die Ordre angelangt, die preußischen Kriegsschiffe sofort auf Kriegsfuß zu setzen. Die Korvette „Arcona" bringt morgen eine große Zahl Marineoffiziere von Danzig.

Die Zeitungsredaktionen wurden vom Polizeipräsidenten im Auftrage des Oberpräsidenten angewiesen, keinerlei Mittheilungen über militärische Maßnahmen zu veröffentlichen.

Florenz, 29. März. In hiesigen Regierungskreisen hält man den Krieg für wahrscheinlich. Falls derselbe zum Ausbruch kommt, ist die Theilnahme Italiens gewiß. Es werden bereits umfassende Rüstungen im Heer, in der Flotte und in den Festungen gemacht.

Mailand, 25. März. Die klerikale Reaktion, welche unausgesetzt ihr Zerstörungswerk, dessen Formen ihr von Rom aus vorgeschrieben werden, fortsetzt und von der Kanzel herab, im Beichtstuhl, bei Ertheilung der Sterbesakramente ihren unheilvollen Einfluß ausübt, die sich gegen jede liberale Richtung

und Regung auflehnt, durch Verweigerung religiöser Akte Unfrieden in der Familie säet und die Behörde zur Anwendung gesetzlicher Mittel zwingt, ruft auch von Zeit zu Zeit blutige Scenen hervor, unbekümmert ob im Namen des Glaubens Mord- und Schandthaten begangen werden. So haben sich am 21. d. in Barletta einem am adriatischen Meere gelegenen Orte der Provinz Bari wieder Dinge zugetragen, die die Haare sträuben machen und nur Seitenstücke in jenen Scenen finden, die wir fast unaufhörlich von den im päpstlichen Dienste stehenden Briganten ausgeführt sehen. Ein Schrei des Entsetzens ertönte durch ganz Italien beim Bekanntwerden jener Gräuelthaten der Vertheidiger des Altars, und einen Augenblick vergaß man Oesterreich und Preußen und sogar die finanziellen Nöthen.

In Barletta befindet sich seit zwei Jahren eine protestantische Schule, die im allerbescheidensten Maßstabe wirkt und mit einer Kirche in Verbindung steht, die wenige Anhänger zählt, welche sich vor noch nicht langer Zeit in Barletta angesiedelt haben. Als die protestantischen Kinder am Dienstag aus ihrer Schule herauskamen, stürzte sich plötzlich ein wilder, von einem Geistlichen Namens Ruggiero Postiglioni geführter Haufe von Gesindel auf dieselben, hieb mit Stöcken auf die Unschuldigen ein, so daß sofort 3 Kinder todt blieben und 8 andere schwer verletzt wurden. Unter dem Rufe: „Es lebe der Papst, nieder mit den Verfluchten", erstürmten sie die Schule, wo weiter 14 Personen getödtet wurden. Der elende Pfaffe der die Rotte führte, hielt selbst in jeder Hand die abgeschnittenen Aerme von Kindern! der Prediger und gleichzeitig Lehrer der protestantischen Gemeinde, ein würdiger Geistlicher von deutscher Abkunft, konnte sich mit knapper Noth und mit Lebensgefahr über die Dächer zweier Häuser vor sicherem Tode retten und sich in die Unterpräfektur flüchten. Aber auch diese blieb alsdann vor der Wuth des Pöbels nicht befreit, welcher das Präfekturgebäude stürmte. Der Unterpräfekt flüchtete sich ebenfalls über das Dach und stürzte durch einen Schornstein, wobei er schwere Verwundungen erlitt Ebenso erging es einem Polizeikommissär und drei Polizeigardisten, die sehr schwer verletzt sind. Ein anderer Polizeibeamter, der eine Aehnlichkeit mit dem protestantischen Geistlichen hat, wurde getödtet. Hierauf wälzte sich der Haufe in das Haus eines Protestanten, der auf die barbarischste Weise ermordet wurde, worauf die Unholde immer unter Führung der Geistlichen, denen sich mittlerweile andere Pfarrer mit dem Kreuzifixe in der Hand beigesellt hatten, das Haus in Brand steckten. Als der Hausherr sich der Plünderung, welche voranging, zu widersetzen versuchte, erhielt auch er unter dem Rufe: „Es lebe der Papst", einen Stich in die Brust, der ihn todt niederstreckte. Als der Präfekt Fasciotti aus Bari ankam bedeckten bereits viele Leichen das Pflaster, und erst ein Tag darauf kam militärische Hülfe. Ungefähr 70 Individuen, worunter 4 Geistliche, wurden verhaftet und Tags darauf wäre es fast zwischen der Bevölkerung und den Truppen zum Kampf gekommen, da erstere die Befreiung der Verhafteten verlangte und neuerdings zu tumultuiren begann. (N. Frkf. Ztg.)

New-York. Der Kongreß ist auf Ende Mai vertagt. Laut einer Brownsville-Depesche ist ein amerikanisches, mit Waffen für die Juaristen versehenes Schiff von einem französischen weggenommen worden. Sämmtliche, in Folge der Einnahme von Bagdad verhaftete Freischärler sind in Freiheit gesetzt worden.

Bucharest, 30. März. Die Deputirtenkammer wurde aufgelöst, weil sie gestern die Absicht zeigte, einen National Konvent zu errichten. Die neue Kammer wird sich vor 40 Tagen versammeln. Die Session des Senats wurde geschlossen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Den 31. März wurde Jakob Kalt von Full circa 200 Schritte vom Elternhause todt aufgefunden. — Es wird vermuthet, übermäßiges Trinken sei die Ursache des plötzlichen Todes gewesen.

Bern. Die den 27. d. äußerst zahlreich versammelte Einwohnergemeinde Thun hat den Neubau eines Schulhauses beschlossen. Es freuen sich die Gemüther über den um Frkn. 105,000 erkauften Bauplatz zum neuen Schulgebäude und ist der denkwürdige Beschluß der Gemeindebehörde mit Gesang, Fackelzug und Ständchen wohl gefeiert worden.

— Nach dem „Berner Blatt" haben sich die Stadtschützengesellschaft, Feldschützengesellschaft und Reismusketengesellschaft zusammengethan, um pro 1866 das Kantonalfreischießen zu übernehmen. Das Freischießen wird auf dem Wylerfeld, im neu erstellten Schießstand abgehalten werden.

— In Herzogenbuchsee ist Gastwirth Hähni zur Sonne von einem Schneidergesellen Eberhard aus Grafenried, der dort Nachtherberge erhalten hatte, durch mehrere Messerstiche gefährlich verwundet worden. Der Thäter wurde durch herbeieilende Helfer arg zugerichtet.

Schwyz. Der schweizerische Grütliverein feiert am 18. und 19. Juni in Schwyz sein Zentralfest. Die Regierung hat zu diesem Zweck dem Verein den großen Rathsaal auf dem Rathhaus zur Disposition gestellt und überdieß eine Ehrengabe von Fr. 100 der festgebenden Sektion ausgesetzt. Auch der Bezirksrath von Schwyz hat dem Verein den ersten Stock des Zeughauses als Speisesaal zur Verfügung gestellt und eine Gabe von 30 Fr. dekretirt.

St. Gallen. Hr. Bernet erklärt, daß er gegenwärtig nicht daran denke, von der Redaktion der „St. Galler Ztg." zurückzutreten. Eine rechtsgültige Kündigung sei noch nicht erfolgt.

Baselland. Der Erdrutsch in Eptingen. Seit mehreren Tagen ist ein Theil des Senngutes Oberbölchen in Bewegung. Milchhütte und Futterscheune mußten geräumt werden und sind zerrissen; von ersterer ist der eine Giebel weit fortmarschirt, das Dach eingestürzt. Wenn man das in Bewegung gesetzte Terrain betritt, so spürt man die Unruhe im Boden. Der Erdrutsch umfaßt bis jetzt wenigstens 6 Jucharten; aber es ist sehr wahrscheinlich, daß eine weitere, ebenso große Fläche noch nachfolgen wird. Das Gut ist Eigenthum des Spitals in Basels. (Basel. Ztg.)

Oesterreich. In Preßburg fand Samstag ein Duell auf Pistolen zwischen dem Fürsten Lichnowski (Bruder des in Frankfurt erschossenen Felix Lichnowski) und dem Grafen Nemes statt, wobei der Letztere auf den Tod verwundet wurde. Graf Nemes, ein starker Spieler, kam Freitag in das adelige Kasino und setzte sich an einen Tisch. Da erhoben sich alle Umsitzenden in demonstrativer Weise. Graf Nemes fragte, warum dies geschah und hörte die Andeutung, daß er falsch spiele. Es ergab sich ein Wortwechsel zwischen ihm und dem Fürsten Lichnowski, der damit endete, daß Nemes den Fürsten forderte. Fürst Lichnowski lehnte das Duell mit dem Bemerken ab, daß Graf Nemes ihm nicht ebenbürtig sei. Andern Tags begegneten sich die Herren abermals im Kasino und Graf Nemes rief: Seht, das ist ein Feigling, der will sich mit mir nicht schlagen. Nun war es an dem Fürsten, den Grafen zu fordern, was denn auch auf Pistolen geschah. Vormittag schoß man sich und Abends erschien Fürst Lichnowski im Theater. Graf Nemes ist noch in Todesgefahr.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 29. März. Umsatz 750 Ballen. Markt schleppend, unregelmäßig. Bas Louisiane 235 à 245, je nach der Seide; low middling Louisiane à 217½ erhältlich.

Liverpool. 8000 Ballen Umsatz. Eher bessere Nachfrage. Wochenverkäufe 38,000 Ball. Konsumation 27,000 Ballen. Exportation 11,000 Ball. Zufuhren 161,000 Ball. Revisirter Stock 552,783 Ballen. Fortwährend große Zufuhren.

Savannah, 15. März. Zufuhren der Woche 6600 Ball.

Mobile, 14. März. Zufuhren innert 5 Tagen 2800 Ball.

New-Orleans, 16. März. Low middling 38 à 39 Cents. Cours erhöht. Zufuhren der Woche 16,500 Ballen. Eine Schiffsbefrachtung nach Havre. (Wint. Ldb.)

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. April 1866.

Ochsen.
Hr. Dettmer, Negot., Galatz.
— Delhafen, dto., Paris.
— Pasteur, dto., Genf.
— Ruster, dto., Bern.
— Ebner, dto., St. Gallen.
— Weihrauch, dto., Chaux-de-fonds.

Storchen.
Hr. Scheller, Part., Leipzig.
— Haßkal, Negot., Naumburg.
— Reißner, dto., Magdeburg.
— Boltshauser, Kfm., Zürich.
— Schultheß, dto., dto.
— Röder, dto., Salzwedel.
— Friedrich, dto., Leipzig.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Bebie, Part., Turgi.

Wildenmann.
Hr. Huber 2, Part., Luzern.

Löwen.
Hr. Hutzler, Kfm., Mildenberg.
Hr. Wieland, Negot., Zürich.
— Bündner, dto., dto.

Schwert.
Hr. Eket, Schuster, Schönenwerd.
— Lehmann, dto., Trimbach.
— Franz, Büchsenmacher, Bellikon.
— Jehli Schriftsetzer, Rheinfelden.
— Lenoir, Zimmermann, Waadt.
Jgfr. Fäs, v. Entfelden.

Rößli.
Hr. Meier, Kfm., Muri.
— Jung 2. dto., Nassau.
— Schießer, dto., Linthal.
— Waldmeier, Lehrer, Hellikon.
— Mutter, Part., Säckingen.
— Stöckli, Schuster, Ginskofen.
— Höfliger, Part., Elix.
— Matzinger, Metzger, Rudlingen.
— Klemenz, dto., Küßnacht.
— Hunziker, Part., Moosleerau.
— Müller, Metzger, Kulm.
— Hauser, Part., Schaffhausen.

An die Bürger und Einwohner der Gemeinde Aarau.

Der Gesetzesvorschlag über das Gemeindesteuerwesen wird vom Großen Rathe in wenigen Wochen in zweiter Berathung behandelt werden. Im ganzen Kanton hat sich ein reges Interesse für diese Gesetzesvorlage kund gegeben; es gehen aber die Ansichten über diesen in unser Gemeindewesen tief eingreifenden Vorschlag gegenwärtig noch sehr auseinander.

In hiesiger Gemeinde hat am 26. d. Mts. eine Versammlung stattgefunden, welche sich die Frage vorlegte, ob es wünschenswerth sei, den Gesetzesvorschlag nach denjenigen Beziehungen, welche von dem bestehenden Gesetze abweichen, zu besprechen; es wurde eine Commission bestellt und ihr der Auftrag gegeben, eine Versammlung anzuordnen, damit eine allseitige Erörterung des Gesetzesvorschlages sowohl im Allgemeinen, als namentlich auch mit Beziehung auf die hiesigen Gemeindsverhältnisse stattfinde.

Werthe Bürger und Einwohner! Seit vielen Jahren sind die Verhältnisse der Gemeinde Aarau im Steuerwesen in anerkennenswerther Weise geregelt, was zum großen Theile zu dem gegenseitigen guten Einvernehmen zwischen Bürger und Einwohner beigetragen hat. Der Gesetzesvorschlag bringt in die bestehenden Verhältnisse mehrfache Aenderungen, über welche Jedermann sich ein klares Bild machen soll. Wichtige Fragen verbunden mit bedeutenden Opfern, treten in nächster Zeit wieder an die Gemeinde heran; die glückliche und gedeihliche Lösung derselben verlangt die allseitige Mitwirkung der Bürger und Einwohner. Diese letztere wird nur dann gesichert sein, wenn die gute Einvernahme zwischen Beiden forterhalten wird. Die Unterzeichneten glauben daher, neben dem ihnen ertheilten Auftrage auch eine allgemeine Pflicht zu erfüllen, wenn sie einen Aufruf zu einer möglichst zahlreichen Versammlung erlassen, in welcher die künftige Gestaltung des Gemeindesteuerwesens durch die staatlichen Behörden einer einläßlichen Würdigung unterstellt wird.

Auch dem Kanton gegenüber wird es nicht verfehlen, einen guten Eindruck hervorzurufen, wenn die größte Gemeinde des Kantons, in welcher die Verwaltung einem entschiedenen Fortschritte zugethan sein soll, über diese alle Gemeinden berührende Frage in einer freien Versammlung sich vernehmen läßt.

Die Unterzeichneten laden daher die hiesigen Bürger- und Einwohner auf **Mittwoch den 4. April, Abends 8 Uhr,** zu einer Versammlung in Gasthof „zum Rößli" ein, um den Gesetzesvorschlag über das Gemeindesteuerwesen zu besprechen.

Aarau, 27. März 1866.

Straub.
Merz, Notar.
Rud. Lüscher, Notar.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 31. März 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Baur, Joseph, Ulrichs von Sarmenstorf. Koch, Mathias, Lukasen von Nesselnbach. Weißenbach geb. Insanger, Wittwe Maria Rosa, von Bremgarten. Engel, Karl u. Niklaus, Webers von Fischbach. Eingabe 3. Mai, Gemeinderathskanzleien Sarmenstorf, Nesselnbach, Bremgarten, Gösliton u. Fischbach. — Laufenburg. Leimgruber, Johann Baptist, alt Forstinspektor, und dessen Ehefrau Sekunda Wernle, von Herznach. Eingabe 1. Mai, Gemeinderath Herznach. — Rheinfelden. Bürgi, Theresia geb. Hodel, Wagners Wittwe von Olsberg; unlängst verstorben. Eingabe 1. Mai, Gemeinderathskanzlei Olsberg. — Zofingen. Sandmeier, Jakob, von Staufen, säßhaft gewesen in Niederwyl; Erblasser. Eingabe 12. Mai, Gemeindeschreiberei Niederwyl. — Zurzach. Meier, Franz Xaver, Pfarrer, v. Klingnau. Eingabe 3. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Hanslemeier, Kaspar Leonz sel., von Remetschwyl, in Künten wohnhaft gew. Eingabe 5. Mai, Gemeindekanzlei Künten. — Bremgarten. Seiler, Niklaus, Baptisten v. Gösliton. Beili, J., älter von Villmergen. Kuhn, Johann, Gugis von Wohlen. Eingabe 3. Mai, Gemeinderathskanzleien Gösliton, Villmergen u. Wohlen. Meier-Isler, Xaver, Inhaber der Firma J. L. Meier, Gebrüder, von Wohlen. Eingabe 17. Mai, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Kulm. Susanna Haller geb. Leutwyler, Ehefrau des vergeldstagten Johannes Haller, Spyrsämis, Zuckerbäcker, von Reinach. Eingabe 5. Mai, Gemeindeschreiberei Reinach. — Laufenburg. Weber, Gottlieb, Laren, Nagelschmied, von Sulz; unlängst verstorben. Eingabe 23. d., Gemeinderath Sulz. — Zofingen. Wullschleger, Gottlieb, am Weißenberg zu Strengelbach; Erblasser. Eingabe 12. Mai, Gemeindeschreiberei Strengelbach.

Geldstage.

Huggenberger, Christoph, Hutmacher, von Seon, früher in Oberentfelden, gegenwärtig in Reuß, Bezirks Baden, wohnh. Erismann, Magd. geb. Zahn, Jakobs, Schusters Wittwe von Gontenschwyl, in Unterentfelden wohnh. Eingabe 5. Mai. — Bremgarten. Welti, Jakob, Vogts von Wohlen. Welti, Gottfried, Gemeindeweibel, von Wohlen. Blattmer, Nanette, Wagners von Tägerig, in Bremgarten wohnh.; vermögenslos. Brunner, Barbara, Sagers von Eichenbach, (Luzern), in Bremgarten wohnh.; vermögenslos u. ausgetreten. Bienz, Sophia, v. Alt-Büron, (Luzern.) in Bremgarten wohnh.; vermögenslos. Meier, Melchior, Kabishechler, von Jonen. Meier, Arbogast, Schuster, von Wohlen; vermögenslos, ausgetreten. Seiler, Johann, Metzgerhansis v. Tägerig; vermögenelos Seiler geb. Müller, Elisabetha, Ehefrau des falliten Jakob Seiler, Hansmärtelis von Tägerig; vermögenslos. Stutz, Anton, Antonis von Sarmenstorf, Muntwyler, Leonz, Vater, u. dessen Sohn Johann, alt Wächters, Krebsen von Wohlen. Eingabe 30. d. — Brugg. Oser, Friedrich, Hutmacher, von Basel, in Brugg und Birr wohnhaft gewesen; ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 5. Mai. — Kulm. Vogt, Verena, Vögtlibäschen von Menziken; vermögenslos. Eingabe 5. Mai. — Lenzburg. Meier, Philipp, alt Gemeindeammann, von Dintiken. Meier, Jakob, Maurer, Küferschneiders von Dintiken. Haller, Jakob, Geflechthändler, von Leinwyl, in Dintiken angef. Kromer, Ludwig, Leinweber, von Kehl, Großh. Baden, in Schafisheim wohnhaft gewesen; ausgetreten und vermögenslos. Eingabe 5. Mai. — Muri. Villiger, Joseph, Metzgerklausen von Alikon, wohnh. gewesen in Dietwyl; vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 2. Mai. — Rheinfelden. Hochstraßer, Jakob, Zimmermann, von Fahrwangen, am Weißenbach, Gemeinde Strengelbach, angesessen. Moor, Jakob, Dachdeck, von Vordemwald, im Dörfli zu Strengelbach wohnhaft; vermögenslos. Hunziker, Samuel, Joggelisämis, jünger von Kirchleerau, vermögenslos. Eingabe 5. Mai. Siegrist, Jakob, Köhler, von Ryken, wohnhaft im Weiergut zu Vordemwald. Eingabe 12. Mai.

Rehabilitationen.

Aarau. Iberg, Johannes, Johannesen, Zimmerm.. v. Küttigen. — Bremgarten. Koch, Leonhard, Glaser, von Nesselnbach. Wei, Anton u. August, Gypsers von Oberlunkhofen, in Bremgarten wohnhaft. Meier, Joseph, Nagler, von Niederwyl. — Lenzburg. Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, Großholländers von Dintiken. Gloor, Friedrich, Schuhmacher, von Alliswyl.

Stellen-Ausschreibungen

Lehrerstellen: 1) An der Bezirksschule in Laufenburg. Jahresbesoldung Fr. 2000 und eine Bürgerholzgabe, nebst Benutzung eines Kaplaneigebäudes und Gartens. Anmeldung bis 14. d. bei der Bezirksschulpflege Laufenburg. 2) An den beiden untern Schulen (Dorf u. Vorstadt) zu Gränichen. Besoldung gesetzliche. Anmeldung 24. d. bei der Schulpflege Gränichen.

Steigerung über Zimmerspähne.

Es werden öffentlich an die hiesige Einwohnerschaft versteigert:

Nächsten **Donnerstag den 5. dieß,** Nachmittags um 2 Uhr, im „Gönhard", Abtheilung Schwierenmatt, Bauholzschlag 1866:

59½ Klafter tannene Zimmerspähne,

wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Bei ungünstiger Witterung findet die Steigerung im Gasthof zum Rößli, sonst aber im Walde statt.

Die Forstverwaltung.

Fuhrleistung.

Ueber die Abfuhr obiger 59½ Klftr. Zimmerspähne wird hiermit Concurrenz eröffnet. Allfällige Eingaben sind schriftlich bis 10. dieß abzugeben an

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 2. April 1866.

Cæcilien-Verein.

Heute Montag Abend 8 Uhr
Orchesterprobe.

Dienstag den 3. April, Vormittags 7 Uhr, werden im Hause des Hrn. Consul Rothpletz und in demjenigen der Wittwe Andres-Dürr die Kamine ausgebrannt.

Aarau, 2. April 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,5‴	26″ 10,6‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 6	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

1 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,6‴	26″ 7,5‴	26″ 6,7‴
Thermometer	+ 5	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Taufen in Aarau vom 1. April.

Wilhelm Hermann, Söhnl. des Joh. Wüthrich, Negt., von Eggiwyl, Kts. Bern.

Adele Justine Luise, Töchterlein des August Gouzy, Professor an der Kantonsschule, von Pizy und Neuenstadt.

Emma, Töchterlein des Rud. Andres, Kupferschmied, von Aarau.

Zum Verkauf:

Eine buchene **Bürgerholzgabe.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Selbstgemachte Eiernudeln

per Pfd. à 50 Cts.

bei Frau **Jäggli,** Becks, am Zollrain.

Zu verpachten:

Eine **Bündte** und einen **Garten** im Siebenmännischen Gut. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Die öffentlichen Prüfungen der Gemeindeschulen von Aarau
im Frühling 1866

finden im Casinosaale an nachbenannten Tagen statt:

Donnerstag den 5. April,	Vormittags	8	Uhr:	in der Schule des Hrn. Gysi.
	Nachmittags	1	„	Frau Märk und Jgfr. Hitz.
Freitag „ 6. „	Vormittags	9	„	Herr Brunnhofer.
	Nachmittags	1	„	Frau Siebenmann-Gränicher.
Samstag „ 7. „	„	2	„	Schreibexamen der Knaben.
	„	3	„	Schreib u. Zeichnungsexamen d. Mädchen
Montag „ 9. „	Vormittags	8	„	Herr Heller.
	Nachmittags	1	„	Jgfr. Hagenbuch.
Dienstag „ 10. „	Vormittags	8	„	Herr Haberstich.
	Nachmittags	1	„	Frau Sandmeyer.
Mittwoch „ 11. „	Vormittags	8	„	Jgfr. Ammer.
	Nachmittags	1	„	Herr Niggli.
Donnerstag „ 12. „	„	2	„	Prüfung der weiblichen Arbeiten.

Laut § 67 des neuen Schulgesetzes haben Kinder, welche zu Hause Privatunterricht empfangen, die öffentliche Prüfung in der Gemeindeschule mitzubestehen. Die betreffenden Eltern haben sich zu diesem Behufe bis zum 5. April für Knaben bei Hrn. Oberlehrer Haberstich, für Mädchen bei Hrn. Oberlehrer Niggli anzumelden.

Zur zahlreichen Theilnahme an obigen Prüfungen sind Eltern, Pflegeeltern und alle Schul- und Jugendfreunde eingeladen.

Die Gemeindeschulpflege.

Nur eine Hauptvorstellung während der Durchreise.

Heute **Montag den 2. April** wird sich im **Saale zum Rößli** dahier der Physiker **J. Flohr** aus Mainz in seinen noch nie dagewesenen

magischen und physikalischen Kunststücken

produziren. Auch wird sich in der **zweiten Abtheilung**

eine Dame

produziren, welche die bewunderungswürdige Fähigkeit besitzt

Alles zu errathen;

sie wird z. B. Jedermann sagen, wie alt man sei, ob und wie lange man verheirathet sei, wie viele Kinder man habe, wie lange beim Militär, wie viele Feldzüge man mitgemacht; sie zeigt die Stunden und Minuten auf einer Uhr und andere merkwürdige Stücke. In der

dritten Abtheilung

wird sich die schuß- und kugelfeste Dame so produziren, daß sie eine von einem Herrn aus dem Publikum selbst geladene Pistole auf ihre Brust abfeuern läßt und die gemerkte Kugel zurückgiebt. — In der

vierten Abtheilung

wird sich der sog. Kunsthund „Goldmann" zeigen, der mit zwei Personen aus den Zuschauern Karten spielt, jeden beliebigen Namen mit Buchstaben zusammensetzt; er versteht die vier ersten Regeln der Arithmetik, kennt alle Blumen und Farben, mehrere Kunststücke 2c. 2c.

Da ich die größten Städte Europa's schon bereiste und überall günstige Aufnahme gefunden, so hoffe ich auch hier auf meiner Durchreise auf gütigen Zuspruch.

Die Zwischenakte werden mit Musik ausgefüllt.

Preise der Plätze: 1. Platz 80 Ct., 2. Platz 40 Ct.

Kassaeröffnung halb 7 Uhr, Anfang präzis 7 Uhr.

Es ladet ein geehrtes Publikum höflichst ein

J. C. Flohr.

Mein Lager ist mit einer schönen Auswahl

neuest verfertigter Herren-Kleider

aller Art, sowie in Frühjahr- und Sommer-Stoffen bestens assortirt; ferner habe **Tuch-Joppen** und **Schützen-Bionsen in solider Farbe** vorräthig, welche zu sehr billigen Preisen erlassen werde.

Herm. Guggenheim, Marktgasse Nro. 139

Pacht-Steigerung.

Nächsten **Dienstag den 3. April,** Morgens 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Stadtrathhause über circa

50,000 □' Wöschnauerschachenland

Pachtsteigerung abgehalten. Die Bedinge können eingesehen werden bei der

Fondsverwaltung Aarau.

Aarau, 28 März 1866.

Wo ein rechtschaffener Knabe den

Spengler-Beruf

gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Englische Kammfett-Pomade

zur Erhaltung und Verschönerung der Haare verkauft beim Gewicht

Ferdinand Burkhardt,
Coiffeur Parfumeur.

Gesucht: In eine Bierwirthschaft eine treue gewandte **Kellnerin,** für sogleich einzutreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Das Advocatur- & Notariatsbureau Tanner & Merz nimmt einen **Lehrling** mit gehöriger Schulbildung auf.

Sitzung
der
Naturforschenden Gesellschaft
Dienstag den 3. April,
7½ Uhr Abends, im Casino.

Traktanden:

1) Vortrag des Hrn. Baumann über die Erziehung des Menschen durch die Natur.
2) Besprechung über die Erhöhung der Assekuranzsumme.
3) Behandlung der Bußenliste.

Die Unterzeichneten haben in **Aarau** unter der Firma:

Tanner & Merz

ein **Advokatur- & Notariats-Büreau** errichtet und empfehlen sich nun für alle in diese Fächer einschlagenden Arbeiten.

Erwin Tanner, Fürsprech.
Seb. Merz, Notar.

Gesucht: Kost und Logis für einen jungen Mann von guter Erziehung. Bei der Expedition dieses Blts zu erfragen.

Pariser
Damenmäntel u. Jacken
in Wollen und Seiden

habe soeben eine reichhaltige Auswahl empfangen, welche zu äußerst billigen Preisen erlassen kann, womit mich bestens empfehle.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Mehlpreise
von
J. J. Hartmann in Aarau,
gegenüber dem Ochsen.

Gries,	pr. Pfd.	20 Cts.
Semmel,	„	20 „
II Zug,	„	18 „
I Zug,	„	16 „
Mühligut,	„	14 u. 12 „
Kopfmehl,	„	10 „
Futtermehl,	„	8 „
Taubenspeis,	„	8 „
Reines Krösch,	„	6 „
Grobes „	„	5 „
Haser,	„	11 „
Kleesamen,	„	75 „
Lüzerne,	„	75 „
Esparsette,	pr. Viertel à	Fr. 2. 50.

Für Keimfähigkeit des Samens wird garantirt.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Obiger.

Anzeige.

Ich zeige hiermit allen meinen Freunden und Gönnern an, daß ich die **Aktienbäckerei** seit **Donnerstag den 29. dieß** wieder eröffnet habe. Indem ich für das mir bewiesene Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich mich der Gunst des Publikums neuerdings und werde mich bestreben durch billiges und schmackhaftes Brod Jedermann auf's Beßte zu bedienen.

Aarau, den 27. März 1866.

Stéphani, Notar.

Brod-Preise
der Aktienbäckerei Aarau:

3 Pfd. Kernenbrod	40 Ct
3 Pfd. Mühligutbrod	35 „

Dienstag. № 78. 3. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Tagesbericht.

Laut dem Jahresbericht des schweizerischen Lloyd (Winterthurer Transportversicherungs-Gesellschaft) beträgt die Gesammtdividende der Aktionäre für 1865 16 pCt.

Das „Genfer Journal" legt Zeugniß ab von der allgemeinen Theilnahme, welche der plötzliche Tod des Herrn Oberst Borel erweckt hat. Seine kräftige Konstitution und seine strenge Nüchternheit schienen ihm ein langes Leben zu versprechen. Durch anhaltendes Studium hatte er sich einen ungewöhnlichen Reichthum an Kenntnissen erworben. In Genf war er Zeughausinspektor gewesen, als Rilliet Vorsteher des Militärwesens war; als er diese Stelle im Jahr 1850 verlor, trat er als Instruktor in eidg. Dienst. Im J. 1859 wurde er zum eidg. Oberst, 1864 zum Instruktor 1. Klasse ernannt. Im Jahr 1859 war er für das Kommando derselben Division bestimmt, bei der er 1847, unter Oberst Denzler, Adjutant gewesen war. Im Dienst war Hr. Borel streng und pünktlich, aber gerecht; seine Untergebenen achteten ihn hoch und gehorchten ihm willig.

Den 31. März fand die Beerdigung mit allen militärischen Ehren statt. Der Sarg wurde von 6 Artillerieunteroffizieren getragen, die Zipfel des Leichentuches hielten die eidgen. Obersten Hofstetter und Hammer, Delegirte des eidg. Militärdepartements, der eidg. Oberst Gautier und der kantonale Oberstlieutenant der Artillerie Empeyta. Den Verwandten folgte Bundesrath Challet Venel, der Staatsrath von Genf, das Bureau des Großen Rathes, Artilleriecoberst Tissot mit zwei andern Offizieren als Delegirte des waadtländischen Militärdepartements, der Inspektor der Genfer Milizen, Oberstlieutenant Link ꝛc, das zahlreich vertretene Genfer Offizierkorps, an dessen Spitze General Dufour in voller Uniform mit mehreren Ordonanzoffizieren, sowie sämmtliche Genferoffiziere des eidg. Stabes, eine Deputation der Unteroffiziere, die Kanoniere und Trainsoldaten der drei Elite- und Reservebatterien und schließlich die drei Jägerkompagnien der Bat. 20., 84. und 125 mit der schwarz umflorten Bataillonsfahne. Am Grabe sprach der Bruder des Verstorbenen, Pfarrer Borel, ein ergreifendes Gebet. Eine dreifache Artilleriesalve über die Gruft schloß die einfache und würdige Feier. Trotz der großen Menschenmenge herrschte dabei eine feierliche Stille, welche am besten bewies, wie sehr er von allen, die ihn kannten, geliebt und geschätzt war.

In Genf fand am Abend des 29. im großen Kasinosaale ein zahlreich besuchtes Meeting statt zu Gunsten der befreiten Negersklaven. Advokat Lerment präsidirte. Die ausgezeichnetsten Redner Genf's, den verschiedensten politischen und religiösen Richtungen angehörend, hatten sich zum voraus zum Vortrag gemeldet.

Berlin, 31. März. Die Nationalztg. bringt in ihrer heutigen Abendausgabe den Wortlaut der vom preußischen Kabinet unterm 24. März an die deutschen Regierungen gerichteten Depesche. Diese Depesche setzt zunächst auseinander, Oesterreich habe ohne Provokation preußischerseits die preußische Gränze bedrohende Rüstungen angeordnet, welche Preußen zu Gegenrüstungen zwingen, um nicht die Situation von 1850 wiederholt zu sehen. Die Depesche fordert die betreffenden Gesandten auf, die nöthigen Aufklärungen zu geben, damit die preußischen Vorbereitungen in richtigem Lichte aufgefaßt werden, und fährt sodann fort: Außer den Maßregeln zur augenblicklichen Sicherheit fordert die Situation gebieterisch die Zukunft in's Auge zu fassen und uns nach Garantien umzusehen, welche Preußen die Sicherheit gewähren, die wir in dem Bündniß mit Oesterreich vergebens suchten, und die Oesterreich sogar bedroht. Preußens Stellung, sein deutscher Charakter, die deutsche Gesinnung seiner Fürsten weisen zunächst darauf hin, diese Garantien in Deutschland zu suchen. Auf dem Boden der deutschen Nationalität wird Preußen immer zuerst versuchen, die Sicherheit der nationalen Unabhängigkeit zu finden. Hierbei drängt sich uns stets wieder die Erkenntniß auf, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt für jenen Zweck und für eine aktive Politik nicht ausreichend ist. Einen ernsthaften Antagonismus zwischen Oesterreich und Preußen können die Bundeseinrichtungen nicht ertragen, einen drohenden Bruch nicht verhüten, einen Konflikt nicht überwinden. Wir vermögen in der augenblicklichen Lage Vertrauen auf eine wirksame Bundeshilfe nicht zu bewahren, im Fall wir angegriffen werden. Bei jedem Angriff ist Preußen zunächst auf seine eigenen Kräfte verwiesen, wenn nicht ein besonders guter Wille einzelner Bundesregierungen zu seiner Unterstützung Mittel in Bewegung setzt, welche auf dem gewöhnlichen Bundeswege viel zu spät flüssig werden würden. Preußen ist gegenwärtig in der Lage, seine Bundesgenossen zu fragen, ob und in welchem Maße es auf deren guten Willen zählen dürfe? Der vielleicht augenblicklich gute Wille einiger Bundesgenossen beruhigt übrigens nicht über kommende Gefahren, weil die gegenwärtige Lage des Bundes die Möglichkeit, einen solchen guten Willen zu bethätigen, vielfach ausschließt. Daher muß Preußen eine den reellen Verhältnissen entsprechende Bundesreform anregen. Hierzu ist Preußen um so mehr genöthigt, je weniger es auf die oben gestellte Frage befriedigende Auskunft erlangt. Das Interesse Preußens ist schon durch die geographische Lage mit dem Interesse Deutschlands identisch. Preußens Lage ist, wenn es nicht Deutschlands sicher ist, sehr gefährdet. Das Schicksal Preußens zieht das Schicksal Deutschlands nach sich. Nach der Vernichtung der Kraft Preußens könnte Deutschland unzweifelhaft an der europäischen Politik nur noch passiv sich betheiligen. Dies zu verhüten ist heilige Pflicht aller deutschen Regierungen. Der Deutsche Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt würde bei europäischen Krisen Deutschland vor dem Schicksal Polens nicht schützen. Weitere Aeußerungen vorbehaltend, erbittet die preußische Regierung zunächst die Beantwortung obiger Frage: ob und wie weit Preußen auf Unterstützung rechnen könne, falls es von Oesterreich angegriffen oder durch unzweideutige Drohungen zum Krieg genöthigt wird?

Die Kreuzztg. meldet über die preußischen militärischen Maßnahmen: Die Festungen Glatz, Kosel, Neisse, Torgau, Wittenberg, Spandau und Magdeburg werden armirt. Mehrere Feldartillerieregimenter augmentirt und formiren Ersatzabtheilungen. Zwei Munitionskolonnen werden formirt. Vier neue Gardeinfanterieregimenter ziehen die Reserven ein, ebenso die Infanterieregimenter der fünften, siebenten und neunten Division und des ganzen sechsten Armeekorps, desgleichen des 72. Infanterieregiments.

Dresden, 31. März. Sicherm Vernehmen nach ist Herzog Ernst von Koburg bemüht, bei den bereits eingetretenen

Die öffentlichen Prüfungen der Gemeindeschulen von Aarau
im Frühling 1866

finden im Casinosaale an nachbenannten Tagen statt:

Donnerstag	den 5. April,	Vormittags	8	Uhr:	in der Schule des Hrn. Gyst.
		Nachmittags	1	„	Frau Märk und Jgfr. Hitz.
Freitag	„ 6. „	Vormittags	9	„	Herr Brunnhofer.
		Nachmittags	1	„	Frau Siebenmann-Gränicher.
Samstag	„ 7. „	„	2	„	Schreibexamen der Knaben.
		„	3	„	Schreib u. Zeichnungsexamen d. Mädchen
Montag	„ 9. „	Vormittags	8	„	Herr Heller.
		Nachmittags	1	„	Jgfr. Hagenbuch.
Dienstag	„ 10. „	Vormittags	8	„	Herr Haberstich.
		Nachmittags	1	„	Frau Sandmeyer.
Mittwoch	„ 11. „	Vormittags	8	„	Jgfr. Ammer.
		Nachmittags	1	„	Herr Niggli.
Donnerstag	„ 12. „	„	2	„	Prüfung der weiblichen Arbeiten.

Laut § 67 des neuen Schulgesetzes haben Kinder, welche zu Hause Privatunterricht empfangen, die öffentliche Prüfung in der Gemeindeschule mitzubestehen. Die betreffenden Eltern haben sich zu diesem Behufe bis zum 5. April für Knaben bei Hrn. Oberlehrer Haberstich, für Mädchen bei Hrn. Oberlehrer Niggli anzumelden.

Zur zahlreichen Theilnahme an obigen Prüfungen sind Eltern, Pflegeeltern und alle Schul- und Jugendfreunde eingeladen.

Die Gemeindeschulpflege.

Nur eine Hauptvorstellung während der Durchreise.

Heute **Montag den 2. April** wird sich im **Saale zum Rößli** dahier der Physiker **J. Flohr** aus Mainz in seinen noch nie dagewesenen

magischen und physikalischen Kunststücken

produziren. Auch wird sich in der **zweiten Abtheilung**

eine Dame

produziren, welche die bewunderungswürdige Fähigkeit besitzt

Alles zu errathen;

sie wird z. B. Jedermann sagen, wie alt man sei, ob und wie lange man verheirathet sei, wie viele Kinder man habe, wie lange beim Militär, wie viele Feldzüge man mitgemacht; sie zeigt die Stunden und Minuten auf einer Uhr und andere merkwürdige Stücke. In der

dritten Abtheilung

wird sich die schuß- und kugelfeste Dame so produziren, daß sie eine von einem Herrn aus dem Publikum selbst geladene Pistole auf ihre Brust abfeuern läßt und die gemerkte Kugel zurückgiebt. — In der

vierten Abtheilung

wird sich der sog. Kunsthund „Goldmann" zeigen, der mit zwei Personen aus den Zuschauern Karten spielt, jeden beliebigen Namen mit Buchstaben zusammensetzt; er versteht die vier ersten Regeln der Arithmetik, kennt alle Blumen und Farben, mehrere Kunststücke ꝛc. ꝛc.

Da ich die größten Städte Europa's schon bereiste und überall günstige Aufnahme gefunden, so hoffe ich auch hier auf meiner Durchreise auf gütigen Zuspruch.

Die Zwischenakte werden mit Musik ausgefüllt.

Preise der Plätze: 1. Platz 80 Ct., 2. Platz 40 Ct.

Kassaeröffnung halb 7 Uhr, Anfang präzis 7 Uhr.

Es ladet ein geehrtes Publikum höflichst ein

J. C. Flohr.

Mein Lager ist mit einer schönen Auswahl

neuest verfertigter Herren-Kleider

aller Art, sowie in Frühjahr- und Sommer-Stoffen bestens assortirt; ferner habe **Tuch-Joppen** und **Schützen-Blousen in solider Farbe** vorräthig, welche zu sehr billigen Preisen erlassen werde.

Herm. Guggenheim, Marktgasse Nro. 139

Pacht-Steigerung.

Nächsten **Dienstag den 3. April,** Morgens 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Stadtrathhause über circa

50,000 □' Wöschnauerschachenland

Pachtsteigerung abgehalten. Die Bedinge können eingesehen werden bei der

Fondsverwaltung Aarau.

Aarau, 28 März 1866.

Wo ein rechtschaffener Knabe den

Spengler-Beruf

gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Englische Kammfett-Pomade

zur Erhaltung und Verschönerung der Haare verkauft beim Gewicht

Ferdinand Burkhardt,
Coiffeur Parfumeur.

Gesucht: In eine Bierwirthschaft eine treue gewandte **Kellnerin,** für sogleich einzutreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Das Advocatur- & Notariatsbureau Tanner & Merz nimmt einen **Lehrling** mit gehöriger Schulbildung auf.

Sitzung
der
Naturforschenden Gesellschaft
Dienstag den 3. April,
7½ Uhr Abends, im Casino.

Traktanden:

1) Vortrag des Hrn. Baumann über die Erziehung des Menschen durch die Natur.
2) Besprechung über die Erhöhung der Assekuranzsumme.
3) Behandlung der Bußenliste.

Die Unterzeichneten haben in **Aarau** unter der Firma:

Tanner & Merz

ein **Advokatur- & Notariats-Büreau** errichtet und empfehlen sich nun für alle in diese Fächer einschlagenden Arbeiten.

Erwin Tanner, Fürsprech.
Seb. Merz, Notar.

Gesucht: Kost und Logis für einen jungen Mann von guter Erziehung. Bei der Expedition dieses Blts zu erfragen.

Pariser
Damenmäntel u. Jacken
in Wollen und Seiden

habe soeben eine reichhaltige Auswahl empfangen, welche zu äußerst billigen Preisen erlassen kann, womit mich bestens empfehle.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Mehlpreise
von
J. J. Hartmann in Aarau,
gegenüber dem Ochsen.

Gries,	pr. Pfd.	20	Cts.
Semmel,	„	20	„
II Zug,	„	18	„
I Zug,	„	16	„
Mühligut,	„	14 u. 12	„
Kopfmehl,	„	10	„
Futtermehl,	„	8	„
Taubenspeis,	„	8	„
Reines Krösch,	„	6	„
Grobes „	„	5	„
Haser,	„	11	„
Kleesamen,	„	75	„
Lüzerne,	„	75	„

Esparsette, pr. Viertel à Fr. 2. 50.

Für Keimfähigkeit des Samens wird garantirt.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Obiger.

Anzeige.

Ich zeige hiermit allen meinen Freunden und Gönnern an, daß ich die **Aktienbäckerei** seit **Donnerstag den 29. dieß** wieder eröffnet habe. Indem ich für das mir bewiesene Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich mich der Gunst des Publikums neuerdings und werde mich bestreben durch billiges und schmackhaftes Brod Jedermann auf's Beßte zu bedienen.

Aarau, den 27. März 1866.

Stéphani, Notar.

Brod-Preise
der Aktienbäckerei Aarau:

3 Pfd. Kernenbrod	40 Ct
3 Pfd. Mühligutbrod	35 „

Dienstag. № 78. 3. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Tagesbericht.

Laut dem Jahresbericht des schweizerischen Lloyd (Winterthurer Transportversicherungs-Gesellschaft) beträgt die Gesammtdividende der Aktionäre für 1865 16 pCt.

Das „Genfer Journal" legt Zeugniß ab von der allgemeinen Theilnahme, welche der plötzliche Tod des Herrn Oberst Borel erweckt hat. Seine kräftige Konstitution und seine strenge Nüchternheit schienen ihm ein langes Leben zu versprechen. Durch anhaltendes Studium hatte er sich einen ungewöhnlichen Reichthum an Kenntnissen erworben. In Genf war er Zeughausinspektor gewesen, als Rilliet Vorsteher des Militärwesens war; als er diese Stelle im Jahr 1850 verlor, trat er als Instruktor in eidg. Dienst. Im J. 1859 wurde er zum eidg. Oberst, 1864 zum Inspektor 1. Klasse ernannt. Im Jahr 1859 war er für das Kommando derselben Division bestimmt, bei der er 1847, unter Oberst Denzler, Adjutant gewesen war. Im Dienst war Hr. Borel streng und pünktlich, aber gerecht; seine Untergebenen achteten ihn hoch und gehorchten ihm willig.

Den 31. März fand die Beerdigung mit allen militärischen Ehren statt. Der Sarg wurde von 6 Artillerieunteroffizieren getragen, die Zipfel des Leichentuches hielten die eidgen. Obersten Hofstetter und Hammer, Delegirte des eidg. Militärdepartements, der eidg. Oberst Gautier und der kantonale Oberstlieutenant der Artillerie Empeyta. Den Verwandten folgte Bundesrath Challet Venel, der Staatsrath von Genf, das Bureau des Großen Rathes, Artilleriecoberst Tissot mit zwei andern Offizieren als Delegirte des waadtländischen Militärdepartements, der Inspektor der Genfer Milizen, Oberstlieutenant Link ꝛc, das zahlreich vertretene Genfer Offizierkorps, an dessen Spitze General Dufour in voller Uniform mit mehreren Ordonanzoffizieren, sowie sämmtliche Genferoffiziere des eidg. Stabes, eine Deputation der Unteroffiziere, die Kanoniere und Trainsoldaten der drei Elite- und Reservebatterien und schließlich die drei Jägerkompagnien der Bat. 20., 84. und 125 mit der schwarz umflorten Bataillonsfahne. Am Grabe sprach der Bruder des Verstorbenen, Pfarrer Borel, ein ergreifendes Gebet. Eine dreifache Artilleriesalve über die Gruft schloß die einfache und würdige Feier. Trotz der großen Menschenmenge herrschte dabei eine feierliche Stille, welche am besten bewies, wie sehr er von allen, die ihn kannten, geliebt und geschätzt war.

In Genf fand am Abend des 29. im großen Kasinosaale ein zahlreich besuchtes Meeting statt zu Gunsten der befreiten Negersklaven. Advokat Lerment präsidirte. Die ausgezeichnetsten Redner Genf's, den verschiedensten politischen und religiösen Richtungen angehörend, hatten sich zum voraus zum Vortrag gemeldet.

Berlin, 31. März. Die Nationalztg. bringt in ihrer heutigen Abendausgabe den Wortlaut der vom preußischen Kabinet unterm 24. März an die deutschen Regierungen gerichteten Depesche. Diese Depesche setzt zunächst auseinander, Oesterreich habe ohne Provokation preußischerseits die preußische Gränze bedrohende Rüstungen angeordnet, welche Preußen zu Gegenrüstungen zwingen, um nicht die Situation von 1850 wiederholt zu sehen. Die Depesche fordert die betreffenden Gesandten auf, die nöthigen Aufklärungen zu geben, damit die preußischen Vorbereitungen in richtigem Lichte aufgefaßt werden, und fährt sodann fort: Außer den Maßregeln zur augenblicklichen Sicherheit fordert die Situation gebieterisch die Zukunft in's Auge zu fassen und uns nach Garantien umzusehen, welche Preußen die Sicherheit gewähren, die wir in dem Bündniß mit Oesterreich vergebens suchten, und die Oesterreich sogar bedroht. Preußens Stellung, sein deutscher Charakter, die deutsche Gesinnung seiner Fürsten weisen zunächst darauf hin, diese Garantien in Deutschland zu suchen. Auf dem Boden der deutschen Nationalität wird Preußen immer zuerst versuchen, die Sicherheit der nationalen Unabhängigkeit zu finden. Hierbei drängt sich uns stets wieder die Erkenntniß auf, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt für jenen Zweck und für eine aktive Politik nicht ausreichend ist. Einen ernsthaften Antagonismus zwischen Oesterreich und Preußen können die Bundeseinrichtungen nicht ertragen, einen drohenden Bruch nicht verhüten, einen Konflikt nicht überwinden. Wir vermögen in der augenblicklichen Lage Vertrauen auf eine wirksame Bundeshilfe nicht zu bewahren, im Fall wir angegriffen werden. Bei jedem Angriff ist Preußen zunächst auf seine eigenen Kräfte verwiesen, wenn nicht ein besonders guter Wille einzelner Bundesregierungen zu seiner Unterstützung Mittel in Bewegung setzt, welche auf dem gewöhnlichen Bundeswege viel zu spät flüssig werden würden. Preußen ist gegenwärtig in der Lage, seine Bundesgenossen zu fragen, ob und in welchem Maße es auf deren guten Willen zählen dürfe? Der vielleicht augenblicklich gute Wille einiger Bundesgenossen beruhigt übrigens nicht über kommende Gefahren, weil die gegenwärtige Lage des Bundes die Möglichkeit, einen solchen guten Willen zu bethätigen, vielfach ausschließt. Daher muß Preußen eine den reellen Verhältnissen entsprechende Bundesreform anregen. Hierzu ist Preußen um so mehr genöthigt, je weniger es auf die oben gestellte Frage befriedigende Auskunft erlangt. Das Interesse Preußens ist schon durch die geographische Lage mit dem Interesse Deutschlands identisch. Preußens Lage ist, wenn es nicht Deutschlands sicher ist, sehr gefährdet. Das Schicksal Preußens zieht das Schicksal Deutschlands nach sich. Nach der Vernichtung der Kraft Preußens könnte Deutschland unzweifelhaft an der europäischen Politik nur noch passiv sich betheiligen. Dies zu verhüten ist heilige Pflicht aller deutschen Regierungen. Der Deutsche Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt würde bei europäischen Krisen Deutschland vor dem Schicksal Polens nicht schützen. Weitere Aeußerungen vorbehaltend, erbittet die preußische Regierung zunächst die Beantwortung obiger Frage: ob und wie weit Preußen auf Unterstützung rechnen könne, falls es von Oesterreich angegriffen oder durch unzweideutige Drohungen zum Krieg genöthigt wird?

Die Kreuzztg. meldet über die preußischen militärischen Maßnahmen: Die Festungen Glatz, Kosel, Neisse, Torgau, Wittenberg, Spandau und Magdeburg werden armirt. Mehrere Feldartillerieregimenter augmentirt und formiren Ersatzabtheilungen. Zwei Munitionskolonnen werden formirt. Vier neue Gardeinfanterieregimenter ziehen die Reserven ein, ebenso die Infanterieregimenter der fünften, siebenten und neunten Division und des ganzen sechsten Armeekorps, desgleichen des 72. Infanterieregiments.

Dresden, 31. März. Sicherm Vernehmen nach ist Herzog Ernst von Koburg bemüht, bei den bereits eingetretenen

gespannten Beziehungen zwischen den Souveränen der beiden deutschen Großmächte mildernd und versöhnend einzuwirken.

Frankfurt, 31. März. Die Mehrzahl der Bundesregierungen, auch Baden und Hannover, beruft sich Preußen gegenüber auf Art. 11 der Bundesakte.

Florenz, 1. April. Die Gerüchte von einer Anleihe von 200 Mill. und von bedeutenden Rüstungen werden dementirt; die italienischen Gesandten sind beauftragt zu erklären, daß die italienische Regierung in der Verfassung ist, ihre Verpflichtung zu erfüllen, ohne zum ausländischen Kredit ihre Zuflucht zu nehmen.

Paris, 30. März. Die Luft ist voll kriegerischer Gerüchte, die Stimmung unter den politischen Berichterstattern ist eine fieberhafte, die Diplomaten sind aufgeregt, alles deutet auf Sturm. Der „Constitutionel" spricht sich über Frankreichs Haltung in Bezug auf den Konflikt zwischen Preußen und Oesterreich in folgender Weise aus: „Gegenüber den Schwierigkeiten in Deutschland, welche wir weder übertreiben noch abschwächen wollen, ist Frankreichs Stellung eine sehr einfache. Sie ist das Resultat einer weisen und vorausseheuden Politik, die sich in dem Worte „Neutralität" zusammenfassen läßt. Gott allein weiß, ob die Krise durch den Krieg ihre Entscheidung finden wird; aber die Regierung des Kaisers mußte auf Alles vorbereitet sein. Was auch kommen möge, Frankreich wird nicht überrascht werden."

☞ Der „Moniteur" meldet aus Algier vom 29. März: Oberst Colomb hat 1500 Insurgenten unter Befehl des Si Hamza, nach hartnäckigem Kampfe geschlagen; drei Kolonnen verfolgen die Trümmer der Insurrektion.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Einwohnergemeinde Baden hat letzten Mitiwoch sich mit allen gegen eine Stimme für die einfachste Haldenkorrektion und mit allen gegen etwa neun Stimmen für Erstellung einer Fahrbrücke statt eines Fußsteges von den großen Bädern nach Ennetbaden ausgesprochen, in beiden Fällen mit der ausdrücklichen Bedingung, daß der Staat sich dabei betheilige wie bei Straßen 1. Klasse. Durch Ausführung der genannten Projekte wird der Staat des projekirten großartigen Limmatüberganges für Jahrhunderte überhoben. (Bad. Tagbl.)

Bern. Der 6jährige Knabe des Steinhauers Maurer, wohnhaft an der Matte dahier, fiel am 27. v. Mts. Abends bei der Gipsreibe in den Aarekanal, wurde unter zwölf in Bewegung gesetzten Wasserrädern hindurchgerissen und endlich beim Auslauf des Kanals durch Schmied Ebersold aus dem Wasser herausgebracht. Der Knabe ist nicht allein lebend dieser Gefahr entronnen, er trug auch wunderbarer Weise nur wenige unerhebliche Verletzungen davon. (Bern. Ztg.)

— Letzten Donnerstag hat das Preisgericht für die Pläne zum neuen Kantonsschulgebäude in Bern seinen Spruch gefällt. Den 1. Preis erhielt Otto Tieche in Paris und den 2. ein Anonymer in Zürich. Accessiten wurden zuerkannt: 1) HH. Tieche und Bluntschli in Paris; 2) Guido Ehrig in Leipzig; 3) Ludwig, Vater und Sohn, in Chur; 4) Louis Maillard in Vivis. HH. Fleigge und Steindorff in Zürich und ein Anonymer ebendaselbst wurden mit Ehrenmeldungen bedacht.

Ausland.

Italien. Am 18. d. ist die bei Perugia über die Tiber führende Eisenbahnbrücke plötzlich zusammengestürzt. Ein Pfeiler, welcher unterwühlt war, hat den ganzen großartigen Bau zum Sturze gebracht und einen bedeutenden Schaden verursacht.

Deutschland. Der Maschinenbauer Leonhardt in Berlin hat im Auftrage des Taikun eine Maschine angefertigt, welche täglich über 20,000 Gewehrkugeln liefert. Diese Maschine, die nunmehr nach Japan abgeht, ist in ihrer Thätigkeit auch von einer Militär-Deputation besichtigt worden.

— In der Nacht vom Freitag auf den Samstag hat unmittelbar vor den Thoren Leipzigs ein Brand stattgefunden, bei welchem eine Familie von 7 Personen bis auf den Vater und ein Kind, die sich selbst retteten, in den Flammen umkam.

Frankreich. Zu den Voten eines Jules Favre, eines Eugen Pelletan im gesetzgebenden Körper in Paris gehört nothwendig als Illustration französischer Zustände das nachfolgende Aktenstück: Der Direktor des Alcazar in Marseille hat der berüchtigten Zotenliedersängerin Mlle. Theresa in Paris, die, wie wir bereits gemeldet, die Ehre hatte, vor dem Kaiser ihre „Chansons grivoises" loszugeben, nachfolgenden Antrag gemacht: 1) Fr. 20,000 für einen Monat Aufenthalt in Marseille; im Falle, wo sie nur 15 Vorstellungen geben könnte, für jede Vorstellung Fr. 1000. 2) Die Reise mit Extrazug wird ihr bezahlt. 3) Logement in den glänzendsten Gemächern im ersten Hotel in Marseille. 4) Zur beständigen Verfügung während ihres Aufenthalts daselbst eine Equipage mit zwei Pferden und Bedienung in Livree. 5) Am Abend bei der Ankunft großartige Beleuchtung des Hotels, Serenade mit Fackeln, ausgeführt durch die 40 Musiker des Orchesters Alcazar. Offizieller Empfang auf dem Bahnhof und im großen Saale des Hotels durch den Direktor selbst. 6) Einzug in die Stadt in großer Kalesche mit vier Pferden à la Daumont. Die Ankunft der Fräulein Theresa wird vorher durch besondere Affichen angezeigt. 7) Am folgenden Tage großes offizielles Diner im Hotel. 8) Während des Aufenthaltes der Sängerin wird der Alcazar jeden Abend glänzend beleuchtet und dekorirt sein. 200 Fauteuils werden für die Elite der hohen Gesellschaft von Marseille reservirt. Ueberhaupt soll Nichts unterlassen werden, den Aufenthalt der berühmten Frau durch Glanz und Umgebung angenehm zu machen.

Und die Zotensängerin nahm dieses Anerbieten nicht an. Was will sie denn? fragt „Temps". Eine Salve von 21 Kanonenschüssen, die Nationalgarde als Spalier und die Schlüssel der Stadt auf silberner Platte? Sie soll es verlangen! — Man wird es ihr geben!

— Das hundertjährige Vereinigungsfest Lothringens mit Frankreich wird in Nancy durch einen großartigen historischen Zug gefeiert werden. Die Costüme allein kosten 10,000 Fr. Alle bedeutenden Momente Lothringens vom heil. Siegbert (635) an bis zum Tode Stanislaus Leszynski's (1765) werden darin auftreten. Die interessanteste Parthie wird die Belagerung von Nancy durch Karl den Kühnen und Herzog Renat bilden. (1477.)

Rußland. Man hat in den naphtahaltigen Gegenden der Küste des Kaspischen Meeres, bei vorgenommenen Bohrungen, eine ungemein reichhaltige Petroleum-Quelle entdeckt, von der man sich im Laufe eines Jahres einen Ertrag von einer Mill. Silberrubel verspricht. Das Oel übertrifft angeblich an Reinheit und Leuchtkraft das der besten amerikanischen Quellen. Am 15. Feb. gelang es in dem Natuchaizen-Bezirk, eine 120 Fuß tief liegende, 1½ Fuß dicke Steinschicht zu durchbrechen, auf welche man beim Bohren gestoßen war. Unmittelbar darauf zeigte sich Naphta, welches 20 Minuten lang floß. Darauf erfolgte ein betäubendes Geprassel und eine starke Erschütterung der Erde, worüber die Arbeiter so erschracken, daß sie schleunigst die Flucht ergriffen. Gleich darauf sprang mit ungewöhnlich starkem Gebrause Wasser hervor, welches vollständig klar und salzig war. Dieses dauerte ungefähr 26 Minuten; dann zeigte sich Schaum und Rauch, flogen einige Steine und Thonschollen auf; zuletzt aber stellte sich vollständig klare Naphta ein. Dieselbe wird jetzt ausgebeutet und gibt täglich 1500 bis 2000 Eimer, ohne daß eine andere Maschinerie angewendet würde, als eine hölzerne Röhre von 2 Zoll im Durchmesser.

Oesterreich. In Pesth wüthete am 22. März ein überaus heftiger Sturm, der außer zahlreichen Privatgebäuden auch den öffentlichen Gebäuden empfindlichen Schaden zufügte. So stürzte in der Esterhazy Bildergallerie im Academiegebäude ein Theil des Glasdaches klirrend in einen der Säale, wo diesmal zum Glück kein Publikum anwesend war. Ebenso riß der Sturmwind ein 6 Quadrat Klafter langes Stück der Feuermauer des Franciscanerklosters nieder. — Der bedeutendste Schaden erwuchs jedoch dem Nationaltheater, dessen ganzes Kupferdach der Sturm im Laufe des Vormittags abdeckte, so daß die Zöglinge des dramatischen Conservatoriums, die eben Probe hielten, zur Ueberraschung plötzlich durch den Schnürrboden den freien Himmel erblickten. Auch auf der Donau trieb der Wind mit zahlreichen Flößen und Kähnen, die er ihren Standplätzen entführte, sein muthwilliges Spiel, welches erst in den Nachmittagsstunden endete.

München, 31. März. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 52 kr., Aufschl. — kr., Korn 9 fl. 49 kr., Absch. 02 kr., Gerste 11 fl. 05 kr., Aufschlag 19 kr., Haber 5 fl. 53 kr., Aufschlag 17 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 21 fl. 15 kr. Aufschlag 1 fl. kr. 24.

Lindau, 31. März. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 6 kr. Aufschl. 16 kr., Kernen 15 fl. 40 kr., Abschl. fl. 8 kr., Roggen 12 fl. 40., Abschl. 09 kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 06 kr., Absch. 06 kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1260, Kernen 717, Roggen 6, Gerste 0, Haber 41.

Die Augsburger Schranne am 28. d. Mts. enthielt 878 Scheffel, die bis auf 15 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 12 kr. (gefallen um 02 kr.), Korn 14 fl. 30 kr. (gestiegen um fl. 03 kr.) Roggen 10 fl. 55 kr. (gestiegen um 0 fl. 11 kr.), Haber 6 fl. 17 kr. (gestiegen um 20 kr.), Gerste 11 fl. 23 kr. (gefallen um 06 kr.).

Ostern!

„Saat von Gott gesäet, am Tage der Garben zu reifen!"

Durch Nacht zum Licht, durch die Leidenswoche zum freudigen Osterfeste, durch Grabesdunkel zur Auferstehung — so oder ähnlich klingt's heute jeden Christenmenschen an!

Leider gibt es für so Viele nichts Niederdrückenderes, Nichts Beängstigenderes als das Grab. Für uns und alle die, deren Nachdenken sich der äußern Erscheinung bemächtigt hat, gibt es nichts Erhebenderes. Das Bild des Todes, die Mahnung an die Vergänglichkeit alles Irdischen und des eigenen Daseins, verliert seinen Stachel, sobald wir inne werden, daß der Tod eine Folge der gleichen Gesetze ist, welche das Weltgebäude zusammenhalten, ihm ewige Bewegung, ewiges Leben verleihen! Jedes Sterben ist die Geburtswehe eines neuen Lebens; jedes Dasein bildet nur einen Uebergang zu einem andern, höhern Dasein. Ohne Zertrümmerung und Wegräumung eines alten Gebäudes kann ein neues an dessen Stelle nicht erstehen; ohne Tod gäbe es kein Baumaterial zu neuen Wesen; Welten müssen vergehen, damit Welten werden. Kein Sonnenstäubchen im Universum kann ausgestoßen werden aus dem Kreislauf des Lebens, abgenutzt, entkräftet und verbraucht bei Seite gelegt. In der geschaffenen Welt gibt es keinen absoluten Tod, es gibt nur Entwicklung. Wenn die Sonne sich in Finsterniß taucht oder im Ozean verschwindet, so verschwindet sie nur uns; das Abendroth, mit dem sie uns niedergeht, ruft in einer andern Hemisphäre als Morgenroth Leben, Freude, Bewegung hervor. Alles Menschenwerk, alle menschlichen Einrichtungen — selbst die herrlichsten und edelsten — sind als Formen geistigen Schaffens dem Gesetze des Wechsels unterworfen; aber weder die geistige noch die physische Natur läßt die Stoffe verderben, sie bringt dieselben — wenn auch der Form nach zertrümmert — wieder in den Strom des Lebens, wieder zur weitern Entwicklung.

„Was der Erde entnommen, nimmt die Erde zurück!" Wo sind die Mausoleen der Besieger Troja's? Was ist aus ihren Heldengeschlechtern geworden und was aus ihren Reichen? Aber das Heldengedicht Homers lebt in jugendlicher Kraft und Schönheit für alle Zeiten fort! Was ist flüchtiger als ein Gedanke, was vergänglicher als ein Hauch, ein Laut? Und doch werden die Gesänge Davids, die Lieder, in denen sein Volk an den „Wasserflüssen Babylons" sein Weh Jehovah klagte, noch heute und so lange Menschen auf Erden wohnen, Trost und Freudigkeit in die Herzen gießen; ihr Wirken dauert ungeschwächt fort; während Babel in Schutt begraben liegt und auf Zion längst ein anderer Glaube seinen Tempel gebaut. Wenn einst die Ziegen weiden werden auf den Schutthügeln Londons; wenn in den Hallen des Berliner Königsschlosses das Käuzchen die Stunden der Nacht abrufen wird; wenn die Siegesbilder auf der Vendomesäule ausgebrochen in den Museen zu schauen sein werden; dann wird das Evangelium der Liebe noch alle Herzen beseligen, und um die Büsten der Könige des Geistes wird die späteste Nachwelt noch frische Kränze legen.

Möge der Staub der Weisen und Guten, der Blutzeugen Gottes und der ewigen Wahrheit, der Märtyrer der Freiheit und der unveräußerlichen Menschenrechte — verwehen; mögen die Opfer für ihres Vaterlandes Größe und ihres Volkes Ehre unter dem Gezänk der Parteien in der Erde kühlen Schooß sinken: die Enkel feiern sie in unsterblichen Gesängen.

So wollen wir uns denn nicht kümmern um die Vergänglichkeit des Kleides, das unsern ewigen Geist umhüllt! Denn Eins ist gewiß: Unsere Todten werden auferstehen! (Thurg. Ztg.)

Fremdenverzeichniß vom 2 auf den 3. April 1866.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Butsche, Negot., Straßburg.
— Boltshauser, Kfm., Zürich.
— Römer, Negot., Pesth.
— Löscher, dto., Eisennach.
— Robert, dto., Erfurt
— Kißner, dto., Lahr.
— Wagner, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Dettmer, Negot., Galatz.
— v. Erlach, dto., Bern.
— Bell, dto., Luzern.
— Weihrauch, dto., Chaurdefonds.
— Hakies, dto., Neuenburg.

Löwen.

Hr. Jivettre, Negot., Paris.
— Datirette, dto., dto.
— Hutzler, Kfm., Mildenberg.
— Müller, dto., Zug.

Rößli.

Hr. Vierschrodt, Negot., Gotha.
— Burkhardt, Part., Zurzach.
— Müller, dto., Schinznach.
— Herzog, dto., Meilen.
Hr. Hunziker, Part., Moosleerau.
— Gloor, dto., Dürrenäsch.
— Schärrer, dto., Biberstein.
— Huber, dto., Lunkhofen.
— Meier, dto., Künten.
— Jung 2, dto., Nassau.
— Lück, Schmied, Großgartach.
— Walter, dto., Dorlchau.
— Schöchle, Zimmermann, Egg.
— Worter, Part., Wallbach.
— Bast, Bäcker, Betschwyl.
— Forster, Wagner, Neuweilen.
— Müller, Schmied, Grindelwald.
— Schambacher, Buchb., Grimma.
— Bornhauser, Mechk. Weinfelden.
— Wohler, Metzger, Wohlen.
— Hauser, Kfm., Schaffhausen.
— Dubs, Part., Küttigen.
— Oederle, dto., Baden.

Schwert.

Hr. Riniker, Part., Brugg.
— Weber, dto., Menziken.
— Astahl, dto., Thun.
— Franz, Büchsenmacher, Bellikon.
— Jehli, Part., Basel.
— Liebi, Schreiner, Frankenburg.
— Wäckerli, Part., Olten.
— Brun, dto., Schönenwerd.

Cæcilien-Verein.

Heute Dienstag den 3. April, Abends 8 Uhr:

Probe für den Männerchor.

Nachher (9 Uhr) Besprechung über den Besuch des eidgenössischen Sängerfestes.

Die Mitglieder des Männerchors sowie die übrigen activen und passiven Vereinsmitglieder, welche sich für die Sache interessiren, werden eingeladen recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Hauptversammlung

am Mittwoch den 4. April, Abends 8 Uhr,

in der Bierbrauerei Holzach.

Traktanden: Wahl der Abgeordneten für den 7. und 8. April.
Feststellung der Instruktionen für dieselben.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

Ein schöner **Schraubstock;** ferner eine Parthie **ein-, zwei- und dreizöllige buchene Laden** bei

H. Huber, Drechsler.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, wenn möglich ein Zimmer ebener Erde, auf Juli oder auch später. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Holzanschreibung.

Nach Beendigung der Holzschläge und der Bürgerholzverloosung, bleiben die nachstehenden Holzquantitäten zur weitern Verfügung und können nächsten **Montag den 9. dieß,** Vormittags von 8 bis 12 Uhr, von der löbl. Bürgerschaft auf dem Rathhause zu nachstehenden Preisen **angeschrieben** werden:

5	Klafter	Buchenprügelholz	II. Kl. à Fr.	30.	—.
49	„	Mischel- und Tannenholz	II. „ „	30.	—.
6	„	dito	III. „ „	28.	—.
120	„	Tannen-Stockholz	I. „ „	14.	—.
74	„	dito	II. „ „	12.	—.
13	„	dito	III. „ „	10.	—.

Auf den einzelnen Nutzungsberechtigten kann nur ein Klafter angeschrieben werden. Der Wiederverkauf ist verboten (§ 25. N. R.). Die Zutheilung des Holzes geschieht durch's Loos. Der Geldbezug wird später bekannt gemacht.

Die Forstverwaltung.

Verpachtung von Garten- u. Beundtenland.

Nächsten **Montag den 9. dieß,** Nachmittags von 2 Uhr an, werden auf dem Rathhause eine Anzahl **Gärten** und **Beundten** an Bürger und Einwohner pachtweise versteigert.

Gleichzeitig wird auch dasjenige Pachtland anderweitig versteigert, für welches der Pachtzins pro 1865 bis zum 8. dieß von den frühern Bestehern nicht vollständig bezahlt sein wird, worauf die Letztern aufmerksam gemacht werden.

Aarau, am 2. April 1866.

Die Landverwaltung.

Zu verpachten:

Eine **Bündte** und einen **Garten** im Siebenmännischen Gut. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem sind nun auch, nebst den andern schon bekannten Systemen, die kleinen beliebten

Handnähmaschinen

zu beziehen, mit Garantie. Dieselben werden zum Fabrikpreise von Fr. 68. — nebst Kästchen abgegeben.

Eduard Müller, Schirmfabrikant, in Aarau.

Wo eine gesittete Tochter aus hiesiger Stadt die **Damenschneiderei** unter billigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

2 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,5‴	26″ 5,9‴	20″ 7 2 ‴
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Sitzung
der
Naturforschenden Gesellschaft
Dienstag den 3. April,
7½ Uhr Abends, im Casino.

Traktanden:

1) Vortrag des Hrn. Baumann über die Erziehung des Menschen durch die Natur.
2) Besprechung über die Erhöhung der Assekuranzsumme.
3) Behandlung der Bußenliste.

Töchter-Institut.

Die dießjährige öffentliche **Jahresprüfung** im Töchter-Institut wird **Freitag den 13. April,** Nachmittags von 2 Uhr an, im Casinosaale stattfinden. Eltern und Schulfreunde werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Diejenigen Eltern, welche wünschen Töchter für den neuen Schulcurs aufnehmen zu lassen, sind ersucht, sich bis zum 8. April beim Präsidenten der Direktion, Hrn. Pfarrer Zschokke, anzumelden. — Die Aufnahmsprüfung findet statt: Samstag den 14. April, Morgens von 8 Uhr an, im Schulzimmer des Institutes.

Die Direktion.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Das **Advocatur- & Notariatsbureau Tanner & Merz** nimmt einen **Lehrling** mit gehöriger Schulbildung auf.

Steigerung über Zimmerspähne.

Es werden öffentlich an die hiesige Einwohnerschaft versteigert:

Nächsten **Donnerstag den 5. dieß,** Nachmittags um 2 Uhr, im „Gönhard", Abtheilung Schwierenmatt, Bauholzschlag 1866:

59½ Klafter tannene Zimmerspähne,

wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Bei ungünstiger Witterung findet die Steigerung im Gasthof zum Rößli, sonst aber im Walde statt.

Die Forstverwaltung.

Fuhrleistung.

Ueber die Abfuhr obiger 59½ Klftr. Zimmerspähne wird hiermit Concurrenz eröffnet. Allfällige Eingaben sind schriftlich bis 10. dieß abzugeben an

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 2. April 1866.

Runkelrüben,

circa 100 Zentner zu 80 Ct. der Zentner in der Baumschule zu Aarau.

A. Zimmermann.

Pferdelieferung.

Für die **Artillerie-Rekrutenschule in Aarau** sind am **9. April** nächsthin auf die Dauer vom 20 Tagen ci ca **35 Pferde** einzumiethen.

Pferdebesitzer, welche solche stellen wollen, sind eingeladen, dieselben am genannten Tage, Vormittags 8 Uhr, im Casernenhof dahier vorzuführen.

Aarau, den 29. März 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Die öffentlichen Prüfungen der Gemeindeschulen von Aarau
im Frühling 1866

finden im Casinosaale an nachbenannten Tagen statt:

Donnerstag	den 5. April,	Vormittags	8	Uhr:	in der Schule des Hrn. Eyst.
		Nachmittags	1	„	Frau Märk und Jgfr. Hitz.
Freitag	„ 6. „	Vormittags	9	„	Herr Brunnhofer.
		Nachmittags	1	„	Frau Siebenmann-Gränicher.
Samstag	„ 7. „	„	2	„	Schreibexamen der Knaben.
		„	3	„	Schreib u. Zeichnungsexamen d. Mädchen
Montag	„ 9. „	Vormittags	8	„	Herr Heller.
		Nachmittags	1	„	Jgfr. Hagenbuch.
Dienstag	„ 10. „	Vormittags	8	„	Herr Haberstich.
		Nachmittags	1	„	Frau Sandmeyer.
Mittwoch	„ 11. „	Vormittags	8	„	Jgfr. Ammer.
		Nachmittags	1	„	Herr Niggli.
Donnerstag	„ 12. „	„	2	„	Prüfung der weiblichen Arbeiten.

Laut § 67 des neuen Schulgesetzes haben Kinder, welche zu Hause Privatunterricht empfangen, die öffentliche Prüfung in der Gemeindeschule mitzubestehen. Die betreffenden Eltern haben sich zu diesem Behufe bis zum 5. April für Knaben bei Hrn. Oberlehrer Haberstich, für Mädchen bei Hrn. Oberlehrer Niggli anzumelden.

Zur zahlreichen Theilnahme an obigen Prüfungen sind Eltern, Pflegeeltern und alle Schul- und Jugendfreunde eingeladen.

Die Gemeindeschulpflege.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von

Pianinos und Harmoniums

aus den besten Fabriken im Preis von 600 bis 1200 Fr. versehen, empfiehlt sich daher zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung guter Bedienung.

Auch können stets **Pianinos gemiethet** werden.

U. Lutz, Klavierhandlung.

Durch persönliche Einkäufe in **Paris** länger aufgehalten, werden wir Aarau erst im Laufe dieses Monats besuchen mit

Confections et haute Nouveautés
en tout genre

und ersuchen daher die geehrten Damen uns ihre werthen Aufträge gefl. zu reserviren.

E. Bechtler-Bion
aus St. Gallen.

Eröffnung
der
Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte
den 1. April.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Nüsperli-Grün.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.
bei **Baker,** englischer Pharmazeut, Place des Bergues 2, Genève.
Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Wo ein rechtschaffener Knabe den
Spengler-Beruf
gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:
Eine **Wohnung** mit **Werkstatt,** auf Juli oder auch später. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein rechtschaffener **Knabe** wünscht auf einer **Schreibstube** als **Lehrling** einzutreten.

Eine neue Zusendung von **Ligroine-Lampen** macht es uns möglich, sie jetzt zu den billigsten Preisen zu verkaufen, die jetzt beliebtesten gläsernen von starkem Glas zu 1 Fr. 20 Ct.

Musikalienhandlung
Bach-Gelpke.

Mittwoch. № 79. 4. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hatte s. Z. beschlossen, die Rechnung für die am Typhus in Solothurn Erkrankten zu berichtigen und denselben während der Dauer der Krankheit den Sold fortzubezahlen. Es sind nun die bezüglichen Ausrechnungen erfolgt und vom Bundesrath genehmigt worden.

Die eidgenössische Staatsrechnung pro 1865 ergibt laut Vorlage des Finanzdepartements für laufende Rechnung ein Defizit von 228,000 Fr. für die Generalrechnung 600,000 Fr.

Duplan-Veillon hat seine Entlassung als eidgenössischer Untersuchungsrichter eingereicht.

Hr. Generalkonsul Hitz in Washington tritt eine längere Reise nach Europa an; in seiner Abwesenheit besorgt mit bundesräthlicher Genehmigung der Konsulatskanzler Hr. Wermuth, die Geschäfte.

Hr. Nationalrath Jenny von Schwanden hat von Ancona aus seine Demission als Nationalrath eingegeben mit Rücksicht auf eine längere Abwesenheit und sein vorgerücktes Alter. Die Regierung von Glarus wird ersucht, eine Ersatzwahl anzuordnen.

Vom Central-Comite des eidg. Schützenfestes in Schaffhausen ist auf den 5. April eine Vorbesprechung von Abordnungen aller kantonalen Stand- und Feldschützengesellschaften nach Aarau angeordnet worden, um zu ermöglichen, daß die Reformbewegung eine Bahn einschlagen möchte, auf welcher die Einheit unseres schweizerischen Nationalfestes gewahrt bleibe.

Das in letzter Woche eröffnete Testament der Ehegatten Hieronimus Burckhardt und Frau Anna Katharina Vonder Mühll sel. in Basel enthält folgende Legate:

Den Armen der St. Martinsgemeinde Fr. 600; den Armen der St. Elisabethengemeinde Fr. 1000; dem Fiscus Summi Templi Fr. 2000. (Der Zins für diese Summe ist für Kleider an Schüler der Münstergemeinde zu verwenden); dem hiesigen Almosenamt Fr. 10,000; dem städtischen Waisenhaus Fr. 4000; der allgemeinen Armenanstalt Fr. 4000; der Krankenkommission Fr. 4000; der hiesigen Missionsanstalt Fr. 4000; den Missionen der evangelischen Brüdergemeinde Fr. 8000; der hiesigen Bibelgesellschaft zur Vertheilung von Bibeln und Neuen Testamenten Fr. 1500; der Armenanstalt in Beuggen Fr. 500; der Taubstummenanstalt in Riehen Fr. 500; dem Verein der Freunde Israels Fr. 500; dem protestantischen Hülfsverein Fr. 500; der bürgerlichen Wittwen- und Waisenkasse Fr. 300; der Prediger-Wittwen- und Waisenkasse Fr. 300.

Frankfurt, 2. April. Der österreichische Gesandte in Berlin, Graf Karoly, hat am 31. März dem Grafen Bismark eine Note folgenden Inhalts übergeben:

Die österreichische Regierung hat Nachricht erhalten, daß Preußen, um nicht die Verantwortlichkeit zu übernehmen, daß es Befürchtungen wegen Erhaltung des Friedens erweckt habe, Oestreich feindseliger Absichten beschuldigt und sogar so weit geht, die Eventualität eines bewaffneten Angriffs von Seiten Oestreichs zu insinuiren. Obschon es notorisch ist, wie wenig begründet solche Behauptungen sind, will die östreichische Regierung doch gegen eine Beschuldigung protestiren, die im Widerspruch mit den augenscheinlichen Thatsachen ist.

Graf Karoly wurde beauftragt, dem Grafen Bismark kategorisch zu erklären, daß nichts den Absichten Oestreichs ferner liegen könnte, als eine Angriffsaktion gegen Preußen. Nicht nur die Gefühle der Freundschaft sowohl für die Person des Souveräns, als auch für Preußen, von denen der Kaiser so oft Beweise gegeben hat durch Handlungen und Worte, schließen förmlich solche Absichten aus, sondern der Kaiser vergißt auch anderseits nicht die Pflichten, welche Oestreich und Preußen feierlich übernommen haben, indem sie die Bundesverfassung unterzeichneten.

Der Kaiser ist fest entschlossen, sich für seinen Theil nicht in Widerspruch zu dem Art. 11 der Bundesakte zu setzen, welcher den Mitgliedern des Bundes untersagt, eine Abhilfe ihrer Beschwerden durch die Gewalt zu verfolgen.

Der Unterzeichnete bittet den preußischen Ministerpräsidenten, die gegenwärtige Note seinem erhabenen Souverain zu unterbreiten; er ist beauftragt, den Wunsch beizufügen, zu sehen, daß das königliche Kabinet ohne Umstände und eben so bestimmt, wie er selbst im Namen seiner Regierung es gethan hat, den Verdacht abweise, daß man den Frieden verletzen wolle. So vorgehend werde es das allgemeine Vertrauen in die Erhaltung des Friedens von Deutschland wiederherstellen, das nie hätte erschüttert werden sollen.

Berlin, 2. Mehrere Staaten zweiten Ranges haben sich entschlossen, eine bewaffnete Neutralität zu beobachten.

Florenz, 1. April. Der Prinz Napoleon ist hier eingetroffen und soll bereits eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, General de la Marmora, gehabt haben. — Die „Nazione" dementirt die Nachricht, welcher zufolge zwischen Preußen und Italien ein Vertrag abgeschlossen worden wäre.

Laut der „Nazione" sind die ersten Generäle der Armee auf den 6 nach Florenz berufen. Man spricht von Maßregeln, um in Ancona und Brindisi eine Anzahl Kriegsschiffe zu sammeln. Die jüngsten Berichte aus Venetien sprechen von österreichischen Militärrüstungen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath ertheilt dem Bundesrath die Ermächtigung, mit dem Großherzogthum Sachsen-Weimar eine Uebereinkunft über gegenseitige Befreiung der Staatsangehörigen vom Militärdienstpflicht-Ersatz abzuschließen.

— An die Stelle des zurückgetretenen Hrn. Oberrichter Bruggisser wurde zum Mitglied der Strafhauskommission Hr. Oberrichter Dr. Frei und zum Mitglied der Civilgesetzgebungskommission Hr. Fürsprech Haberstich gewählt.

— Der Reg.-Rath empfiehlt dem Bundesrath die Errichtung eines Telegraphenbureau in Laufenburg und erklärt sich bereit, für den Fall, daß eine Telegraphenlinie Laufenburg-Frick-Aarau erstellt würde, hiefür eine Anzahl Telegraphenstangen zu mäßigem Preise zu liefern.

— Der Reg.-Rath hat dem Vorstand des Festkomites für das diesjährige Kantonalturnfest in Lenzburg einen Staatsbeitrag von Fr. 400 zugesichert.

— Der Reg. Rath hat dem von der Erziehungsdirektion vorgelegten Lehrplan für die Bezirksschulen die Genehmigung zur provisorischen Einführung ertheilt.

— Aarau. Am Ostermontag Abends 8 Uhr wollte Jak. Joho von Auenstein seine Frau aus der Fabrik Bebie in Rupperswyl abholen und in einem Weidling über die Aare schiffen; als er nahe an's jenseitige Ufer kam, stürzte er in den Strom und ertrank. Der Leichnam wurde bisher nicht aufgefunden. Die Frau konnte im Weidling beim Auensteiner Fahr an's Ufer gezogen werden.

Bern. Am Ostertag wurden in Münchenbuchsee zwei Menschen, eine Manns- und eine Weibsperson ins gleiche Grab gelegt, die zusammen über 170 Jahre zählen. Die Frau, von jeher ein sittsames, emsiges Mütterchen, erreichte ein Alter von über

80, der Mann bei 90 Jahren. Letzterer war Anno 1798 auch bei dem Strauß mit den Franzosen bei Neuenegg

— Eine postalische Merkwürdigkeit. Die „Sonntagspost" führt als Beispiel der engherzigen deutschen Postpolitik an, daß ihr Blatt in Shanghai (China) und Yokohama (Japan) wohlfeiler zu stehen komme als in Lörrach und Ravensburg. Das gleiche findet natürlich auch bei andern Blättern, die überseeische Abonnenten haben, statt.

Zürich. Am Ostersonntag starb in Zürich, in Folge eines Schlagflusses der in weitern Kreisen bekannte, humoristische J. Weber (Schaggeli Weber) zur Schmidstube, der sich bis auf die letzte Stunde seines Lebens so sehr auf die bevorstehende Sechseläutenfeier gefreut hatte, bei der er mit seiner Schmidstubenzunft auszuziehen hoffte. Der unerbittliche Tod hat die Freude in Leid gewandelt.

— Am 29. März ist in München in seinem 63. Altersjahr Hr. Landschaftsmaler Wilhelm Scheuchzer von Zürich gestorben.

Glarus. Freunden des Feldschützenwesens theilen wir mit Vergnügen die Nachricht mit, daß das von dem Zürcherischen Kantonal-Schützenverein zur Prämirung in der „N. Z. Ztg." ausgeschriebene Bild in die Feldstichscheiben von einem der Gründer der hiesigen Sektion, Hrn. Lieut. Jost Staub, bereits erfunden und einem Ausschuß von Mitgliedern der Feld- und Gemeindeschützen zur Prüfung vorgelegt worden ist. Die Probe fiel zur vollständigen Zufriedenheit aus; die Eintheilung geht bis auf 200, 450, ja 800 Punkte, ohne daß für die Zeiger besondere Komplikationen erwachsen. Das sog. Stichsein in den Feldstichscheiben bei Ein- und Mehr-Treffersystem wird auf diese Weise zur Unmöglichkeit. Das quäst. Scheibenbild wird nach Zürich und bei Anlaß der Schützenkonferenz auch nach Aarau wandern. Wir wünschen ihm die verdiente Aufnahme. (N. Glarn. Ztg.)

Solothurn. Die Regierung von Schaffhausen antwortet auf das Schreiben des hiesigen Regierungsrathes, betreffend das Verbot des Gebrauchs von Glocken beim Gottesdienste der Katholiken, daß dortseits weder ein Gesetz noch sonst eine obrigkeitliche Verfügung bestehe, welche den Katholiken den Gebrauch der Glocken bei ihrem Gottesdienste untersage. Wenn faktisch ein Läuten nicht stattfindet, so sei dieß dem Umstand beizumessen, daß z. Z. eine Verständigung über die Errichtung eines Glockenthürmchens mit dem Eigenthümer des dem katholischen Gottesdienst überlassenen Kirchengebäudes gescheitert sei.

— Olten. Die hiesigen Metzger haben letzten Mittwoch mit ihren Osterochsen grandiosen Aufzug gehalten. Für das Publikum war der Aufzug neu, denn in den übrigen 51 Wochen ziehen die Metzger fein säuberlich und gewöhnlich im lieblichen Abenddunkel mit ihren Schlachtopfern ein. Die Gründe dafür sind bekannt. Das Publikum würde für Fleisch von Ochsen, wie sie vorgeführt wurden, mit Vergnügen das ganze Jahr 50 und 55 Cts. per Pfund bezahlen, lieber als die Zähne ab den Gethieren ausbeißen, von denen nicht selten eines in direkter Abstammung zu den 4füßigen Bewohnern der Arch Noa steht. Freilich hängen sie den antidiluvianischen Kühen keine Schellen an. — Um mit unsern Metzgern den Frieden zu behalten, wiederholen wir, daß in obigem nur von Olten die Rede ist, und bei Leibe nicht von Aarau, wo solches ja nie vorkommt.

Tessin. Der Gemeinderath von Lugano erläßt an alle Gemeinden, Korporationen und einzelne Bürger des Kantons einen Aufruf zur Bildung eines Vereins behufs Förderung der Gotthardtbahn und der internen Linien. Es sollen Aktien zu 1000 Fr. ausgegeben werden, im Gesammtbetrag von mindestens 20,000 Fr. Der Verein würde in der Gotthardvereinigung einstweilen an die Stelle des Kantons treten und die Ehrenschuld lösen, die der Gr. Rath zu zahlen verweigert hat. Es wird dem Gemeinderath von Lugano nicht schwer, überzeugend nachzuweisen, daß bei der jetzigen Sachlage, wo von einer Lukmanierbahn keine Rede mehr sein kann und nur noch die Wahl zwischen Gotthard und Splügen bleibt, der einzige wirkliche Bundesgenoß des Tessin das Gotthardtkomite ist. Die Tess. Ztg. verspricht dem Aufruf den besten Erfolg

Ausland.

Amerika. Zur Bestreitung der Kosten der amerikanischen Vertretung auf der Pariser Industrieausstellung sind vom Kongresse 100,000 Dollars angewiesen worden.

Deutschland. Ein Offizier veröffentlicht in „Militär-Briefen aus Norddeutschland" bezüglich der Heerführer in einem allfällig ausbrechenden Krieg zwischen Oesterreich und Preußen Folgendes: „Von größter Wichtigkeit für das Geschick des Krieges sind die Feldherren, welche die Heere befehligen. Hierin stehen sich Preußen und Oesterreich jetzt vollkommen gleich; denn beide besitzen augenblicklich keine Generale von wirklich anerkannt großartigem Rufe, die schon Hervorragendes geleistet haben. Die öffentliche Stimme in Oesterreich bezeichnet ziemlich allgemein den General v. Benedek, einen gebornen Ungar, der jetzt die Armee in Italien befehligt, als etwaigen Ober-General des Heeres in einem Kriege gegen Preußen. Benedek war im letzten Feldzuge von 1859 in Italien der einzige Führer Oesterreichs, der keinen groben Fehler beging, und wenn auch der von ihm kommandirte Flügel des k. k. Heeres den Sardiniern gegenüber bei Solferino gerade keinen sonderlichen Sieg errang, so ließ er sich doch auch nicht von ihnen besiegen und der Kampf war am Abend so ziemlich noch auf gleicher Stelle, wie am Morgen. Ob es dem General möglich gewesen wäre, sich doch zuletzt noch einen Sieg zu erfechten, wenn ihn nicht der Befehl seines Kaisers am Abend, nachdem das österreichische Centrum durchbrochen war, zurückbeordert hätte, ist eine unentschiedene Streitfrage, die von österreichischer Seite unbedingt bejaht, von italienischer aber eben so zuversichtlich verneint wurde. Auch als sehr tapferer Oberst hat Benedek sich 1848—49 in Italien und Ungarn vielen Ruhm erworben, wie er denn auch seines geraden, offenen Benehmens wegen bei den unter ihm stehenden Soldaten und Subaltern-Offizieren eine sehr populäre Persönlichkeit ist. Anders freilich lautet das Urtheil hochstehender österreichischer Offiziere über den Genannten. Sie sprechen ihm jedes strategische Talent geradezu ab, behaupten, er sei nur ein bloßer Sabreur und auch wegen seiner sonstigen Eigenschaften nicht zum Oberkommandanten geeignet. Von dieser Seite werden die Generale v. Ramming und v. Henickstein, die sich beide als Generalstabs-Offiziere großen Ruhm erworben, als die geeignetsten Oberkommandanten genannt. Unter den ältern Corps-Kommandanten des Heeres ist keine einzige irgendwie bedeutende Persönlichkeit, ebenso, wie dem Urtheile der Armee nach auch kein Erzherzog höhere Fähigkeiten besitzen soll, um mehr als eine Brigade oder höchstens Division zu kommandiren. Eine bedeutende Rolle wird jedenfalls der jetzt in Holstein kommandirende Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz spielen. Als Brigadegeneral 1859 in Italien machte er sich einen guten Ruf, und wenn auch die Theilnahme der Oesterreicher 1864 im Feldzuge gegen die Dänen zu unbedeutend war, als daß er sein Feldherrntalent dabei besonders zeigen konnte, so erwarb er sich doch sonst nur allgemeine Anerkennung. Der Genannte, ein geborner Sachse, ist ein Mann von großer persönlicher Liebenswürdigkeit und vieler Bonhommie, der einen tiefen innern Ehrgeiz und eine Sucht, um öffentlich gelobt zu werden, unter einem äußerlich sehr anspruchslosen Wesen ungemein geschickt zu verbergen versteht. Ob er ein wirklich großartiges Feldherrntalent besitzt, muß die Zukunft lehren.

„Preußen hat seit 1851 eigentlich keine größeren Kriege geführt, in welchen sich bedeutende Feldherrntalente ausbilden und zeigen konnten. Was 1848 und 1849 in Schleswig-Holstein und Baden geschah, war theilweise nur geringfügig und wurde dazu häufig nur sehr mittelmäßig geleitet. Der Feldzug von 1864 gegen die Dänen, so unübertrefflich auch die Oberleitung der einzelnen Unternehmungen geschah, war ebenfalls auf einem zu beschränkten Kriegstheater, und auch gegen einen numerisch zu schwachen Feind, als daß die dabei thätigen Generale gerade besonderes Feldherrntalent zu entfalten vermocht hatten.

„Der Prinz Friedrich Karl von Preußen, dann die Generale von Göben, von Voigts-Rhetz, Vogel von Falkenstein, und Hiller dürften wohl eine größere Zukunft bei einem Kriege gegen Oesterreich haben, während von den jetzigen Armeekorps-Kommandanten die wenigsten noch körperlich kräftig und geistig frisch genug sein möchten, um im Felde wirklich bedeutende Thaten leisten zu können."

— Am vorigen Mittwoch starb zu Siemieni bei Kempen (Provinz Posen) in einem Alter von 81 Jahren der ehemalige General der polnischen Armee Graf Peter Szembek. Derselbe hatte sich seinen Generalsrang in der Revolution von 1831 erworben.

— Die Reue eines Wilddiebes. Vor einem in der Nähe von Berlin gelegenen Kreisgericht erschien jüngst ein Bauer unter der Anklage von Wilddieberei. Der Staatsanwalt führte eine Menge Zeugen zum Beweise für die Richtigkeit der Anklage vor; der Bauer, der längstens in dem Rufe stand, ein arger Wilddieb zu sein, läugnete hartnäckig und mit besonderem Glück, und das Gericht erhielt nicht die Ueberzeugung von seiner Schuld, und sprach ihn daher frei, ordnete auch des bis dahin verhaftet gewesenen Angeklagten sofortige Freilassung an. Der Bauer, der sich wohl bereits für längere

Zeit im Gefängnisse gesehen hat, war durch die Freisprechung und Entlassung derart gerührt, daß er, nachdem die Publikation der Gründe beendet war, vor allem Volke in die Worte ausbrach: „Herr Kreisgerichtsrath, der erste Rehbock, den ich schieße ist Ihrer." Völlig wahr! versichert der Berichterstatter.

Griechenland. In einer Korr. der „A. A. Z." wird aus Athen berichtet: Vor einiger Zeit wurden drei Raubmörder durch das Schwurgericht in Syra zum Tode verurtheilt; sie waren unter sich durch Blutsbande verwandt. Da es gewöhnlich an Henkern fehlt und die Todesstrafe sogleich nach der Verurtheilung vollzogen werden soll, so erbot sich einer der drei Verurtheilten, die andern zwei hinzurichten, wodurch ihm die Todesstrafe erlassen wird. Dafür muß er, so lange er lebt, Henkersdienste verrichten, und zu diesem Zweck wird er in Gesellschaft der Guillotine auf einem Schiff aufbewahrt zu seiner eigenen Sicherheit, denn alle Henker wurden noch gemeuchelmordet, wenn es ihnen nicht gelang außer Land zu flüchten. Vor einigen Tagen nun lag das Schiff, von einer Hinrichtung in Lamia kommend, im Hafen von Piräeus, und der eine Henker ermordete den andern, gerade den, welcher sein Leben durch die Hinrichtung seiner Verwandten für einige Tage erkauft hatte.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 3. April. Der Feiertage wegen treffen die Berichte so unregelmäßig ein, daß sich schwieriger als sonst ein allgemeiner Ueberblick des Getreidegeschäfts gewinnen läßt. Jedenfalls ist so viel sicher, daß unter dem Einflusse der beständig milden, hie und da freilich etwas zu nassen Witterung jeder Versuch einer entschiedenen Preissteigerung mißglückt.

Namentlich in England, den Niederlanden und Hamburg konnten sich die vorwöchentlichen Preise kaum behaupten. — In Frankreich zeigte sich etwas größere Festigkeit für Weizen und auch Mehl ist in Paris für disponible Waare von Fr. 48. 25 auf 49. — pro 157 Kilogr. gestiegen. — Ungarns Märkte bleiben still; das Steigen des Silberagio hat auch die Getreidepreise, welche einen Erport kaum gestatten, nominell etwas höher gestellt. — In Berlin schließt Roggen mit der unbedeutenden Hausse von $^1/_6$ Thlr. pro Tonne Roggen. — Von den bairischen Donnerstags- und Samstags-Märkten ergaben Straubing und Augsburg einen kleinen Abschlag, Lindau und Landshut einen Aufschlag von 38 resp. 49 Cts. pro Malter Weizen, während München ganz unverändert blieb.

Langenthalermarkt vom 3. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 50 „ 3. 80	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 39
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 10 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 47 „ —. 50
Eier (9 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	2. 20 „ 2. 30

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 31. März. Umsatz einige kleine Loose für die Spinnerei. Preise im Allgemeinen unverändert. In Folge der amerikanischen Berichte Markt sehr flau.

Liverpool: Gestern Zufuhren 55,000 Bll.

Newyork, 20. März: Markt lebhafter, aber Preise schwach. Baumwolle 40 à 41 Cents. Gold 28¾. Zufuhren der Woche 21,000 Bll. Zufuhren in allen Häfen 50,000 Bll. Exportation nach England 30,000 Bll. Totalstock 590,000 Bll.

Savannah, 17. März: Middling 37 Cents. Zufuhren der Woche 7000 Bll.

Charleston, 17. März. Middling 37 Cents. Zufuhren 2200 Bll.

New-Orleans, 17. März. Low Middling 38 Cents. Zufuhren 17,000 Bll. Verkäufe 22,000 Ballen. Stock 190,000 Bll. Eine Schiffsbefrachtung nach Havre.

Mobile, 17. März. Markt fest. Baumwolle 39 Cents. Zufuhren 5600 Bll. Verkäufe 6000 Ballen. Stock 7000 Bll. Zwei Schiffsbefrachtungen nach Havre. (Wint. Ldb.)

Inhaltsverzeichniß der März-Lieferung der „Alpenrosen".

Texte. Römische Freundschaft. Einer wahren Begebenheit nacherzählt von B. C. Heigel. — Imhof's Eva. Zwei Briefe an einen Freund. Von H. Lohbauer. I. — Abendlied. Von Emil Faller. — Ein Menschenfreund. Biographische Skizze von J. K. — Volksspiele im Wallis. Von J. Kämpfen. I. Die Volksbühne. — Vom Potomak. — Haß aus Liebe. Novelle von Arthur Bitter. (Schluß.) — Freiheitsbrief von Pabst Pius II., betreffend das Panner der Stadt Stein. (Verdeutschte Copia.) — Des Schweizers Weib. Gedicht von Joh. von Matt. — Die schöne Stickerin. Von Jak. Frey. — Auf dem Wallfischfange. Nach Gustave Aimard frei bearbeitet von Lieutaud. — Sonnenuntergang. Sonett von Philipp Walburg Kramer. — Der Fritschiumzug in Luzern. Kulturgeschichtliches Zeitbild von August Feierabend. — Lesefrüchte. Cholera und Rinderpest. — Volkserziehung. — Die Wirkungen des Erdbebens von Lissabon im Wallis im November und Dezember 1755. — Die Morgenkonzerte in London.

Illustrationen. Initiale zu der Erzählung „Römische Freundschaft". — Appenzellische Stickerinnen. Originalzeichnung von Maler Geißer. — Oberst Kern von Basel. Nach einer Photographie. — Des Schweizers Weib. Originalzeichnung von Paul v. Deschwanden. — Der Fritschiumzug in Luzern. Originalzeichnung von L. R.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 31. März 1866.)

Fertigungen.

Wölflinswyl, 10. April. Die Erben des Lorenz Böller. Benedikt Frei, Müller. Andreas Frei, Franzen. Johann Treier, Waldis. Seligmann Bollag in Rheinfelden. — Strengelbach, 10. d. Jakob Künzli-Niedegger, Fabrikant, von hier, in Zofingen. Samuel Bonäsch, Vater im Säget, Gemeinde Strengelbach. — Sißeln, 10. d. Nachlaß der sel. Wittwe M. Anna Döbeli. Fridolin Dinkel, Hutmacher, von da, gegenwärtig in New-Orleans (Nordamerika). — Bordemwald, 10. d. Franz Wanger, Pfarrer in Baden. — Leutwyl, 14. d. Jakob Holliger, alt Ammanns von Boniswyl. Jakob Kleiner, Metzger in Niederhallwyl. Johannes Gautschi, Schuster von Reinach, in Dürrenäsch. — Schloßrued, 14. d. Rudolf Fischer, Hölzlers von Tennwyl, in hier. — Staufen, 9. d. Emma Urech, von Brunegg. Die Erben des L. Mojon in Lenzburg. — Birrwyl, 9. d. Jakob Gloor, Baschifritzen von hier, in Mühlethal. Jakob, Holliger, alt Ammanns von Boniswyl. Jb. Nußbaum, Glaser. — Eggenwyl, 10. d. Leonz Hüßer, Gemeinderathssupplean. — Künten, 11. d. Kaspar Meier, Joglis. — Hottwyl, 9. d. Jb. Märki. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 10. d. Elise Zingg geb. Zinniker, Friedrichs, Fabrikants sel. Wittwe, von Boswyl, im Säget wohnhaft. Emma Urech, Johanns sel. von Brunegg. Rudolf Siegrist, Säger, von Meisterschwanden, angesessen auf der Rieshalden dahier. Heinrich Leuenberger, von Veltheim, angesessen im Jöhnli dahier. — Wittnau, 17. d. Bernhard Hochreuter, nach Australien ausgewandert. Die Erben des sel. Jos. Hochreuter, Bohrerschmied. — Zuzgen, 10. ds. Kollegiatstift St. Martin in Rheinfelden. Peter Erni. — Zeiningen, 10. d. Wittwe Anna Maria Hauser geb. Schneiderlin. — Sulz, Bez. Laufenburg, 10. Gregor Weiß, alt Müller, von Obersulz. — Stafelbach, 7. d. Die Erben des Samuel Gugelmann, Zieglers. Gottlieb Gloor-Leuenberg, von Birrwyl, gew. Wirth dahier. Samuel Graber, von Uerkheim, Pächter in Muhen. Samuel Hunziker, Hs. Rudolfs, Möslis. Susanna Reichbach geb. Dätwyler, Schmieds Wittwe. — Aarau. 6. d. Viktor Huber, Küher, von Wöschnau. Friedrich Kienast, v. Aarau, Pfarrer in Umiken. — Muhen, 12. d. Kaspar Lüscher, Schreiners. — Rümikon, 10. d. Xaver Fischer, Sattlers. — Eiken, 12. d. Markus Rohrer. Klara Schwarb, von hier, in Wölflinswyl. Benedikt Schwarb. Sekunda geb. Jegge, Ehefrau des falliten Benedikt Schwarb. Johann Felix Rohrer. Ignaz Brutschi.

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Laut letzter Anzeige Fr. 99. —

Neu eingegangen:

Von W. S.-W. . . . . „ 4. —

Summa Fr. 103. —

Was bestens verdankt

Aarau, 3. April 1866.

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Einnehmer der Zollstätte Diessenhofen (Thurgau). Jahresbesoldung bis auf Fr. 1400. Anmeldung bis zum 7. April 1866 bei der Zolldirektion in Schaffhausen.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 1500. Anmeldung bis zum 10. April 1866 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. April 1866.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Bonnet, Part., Genf.
— Hegner, Negot., Burgdorf.
— Urech, dto., Yverdon.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Boltshauser, Kfm., Zürich.
— Wild, dto., dto.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Kißner, dto., Lahr.
— Butscha, Negot., Straßburg.
— Berger, dto., Lausanne.
— Aufwart, dto., Bregenz.
— Waldmeyer 3, Part., Möhlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Löwen.

Hr. Magat, Negot., Lyon.
— Müller, dto., Zug.
Hr. Hutzler, Kfm., Mildenberg.
— Kreds, dto., Glütsch.
— Marti, Kfm., Büren.

Schwert.

Hr. Volkert, Part., Zürich.
— Braun 5, Musiker, Baiern.
— Forrer, Negot., Winterthur.
— Früh, Wagner, Toggenburg.
— Wilhelm, Schlosser, Solothurn.
— Hauser, Part., Uster.
— Dutwyler, v. Oberweningen.
5 Musiker, a. Italien.

Rößli.

Hr. Burckhardt, Negot., Basel.
— Brutschi, dto., Eiken.
— Hauser, Kfm., Schaffhausen.
— Wasser, dto., Auster.
— Ochsler, dto., Zürich.
— Gauch, dto., Niederwyl.
— Thalmann, Schmied, Wengi.
— Wobig, Sattler, Milnwald.
— Günther, Part. Edenkoben.
— Valegger 2, Köhler, Wolhausen.
— Duß 2, dto., dto.
— Schwarzentruber, v. dto.

Jäger-Verein Aarau.

Hauptversammlung
am Mittwoch den 4. April, Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Traktanden: Wahl der Abgeordneten für den 7. und 8. April.
Feststellung der Instruktionen für dieselben.

Es ladet ein
Der Vorstand.

Ein rechtschaffener Knabe wünscht auf einer Schreibstube als Lehrling einzutreten.

Pariser
Damenmäntel u. Jacken
in Wollen und Seiden
habe soeben eine reichhaltige Auswahl empfangen, welche zu äußerst billigen Preisen erlassen kann, womit mich bestens empfehle.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Eine **tannene Bürgerholzgabe** würde gerne gegen **Reiswellen** ausgetauscht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:
In Nr. 79 ein **Garten** nebst **Beundte.**

Tüchtige Maurer & Handlanger
finden dauernde Beschäftigung bei
Locher & Comp, in Aarau.

Zu miethen gesucht:
Eine **Wohnung** von drei Zimmern, wenn möglich ein Zimmer ebener Erde, auf Juli oder auch später. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Ein schöner **Schraubstock;** ferner eine Parthie **ein-, zwei- und dreizöllige buchene Laden** bei
H. Huber, Drechsler.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im
Schweiz. Generalanzeiger
in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.
Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Anzeige.

Ich zeige hiermit allen meinen Freunden und Gönnern an, daß ich die **Aktienbäckerei** seit **Donnerstag den 29. dieß** wieder eröffnet habe. Indem ich für das mir bewiesene Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich mich der Gunst des Publikums neuerdings und werde mich bestreben durch billiges und schmackhaftes Brod Jedermann auf's Beßte zu bedienen.

Aarau, den 27. März 1866.
Stéphani, Notar.

Brod-Preise
der Aktienbäckerei Aarau:
3 Pfd Kernenbrod 40 Ct.
3 Pfd. Mühligutbrod 35 „

Aarg. Kantonal-Schützenfest.

Während einer mehrwöchentlichen Abwesenheit des Unterzeichneten sind alle Eingaben und Anmeldungen die das Schieß-Comite betreffen, an dessen Vice-Präsidenten Herrn **H. Wydler,** Färber, oder an Herrn **Haus Bührer,** zu machen.

E. Tschanz.

Die öffentlichen Prüfungen der Gemeindeschulen von Aarau
im Frühling 1866

finden im **Casinosaale** an nachbenannten Tagen statt:

Donnerstag	den	5.	April,	Vormittags	8	Uhr: in der Schule des Hrn. Eysi.
				Nachmittags	1	„ Frau Märk und Jgfr. Hitz.
Freitag	„	6.	„	Vormittags	9	„ Herr Brunnhofer.
				Nachmittags	1	„ Frau Siebenmann-Gränicher.
Samstag	„	7.	„	„	2	„ Schreibexamen der Knaben.
				„	3	„ Schreib- u. Zeichnungsexamen d. Mädchen
Montag	„	9.	„	Vormittags	8	„ Herr Heller.
				Nachmittags	1	„ Jgfr. Hagenbuch.
Dienstag	„	10.	„	Vormittags	8	„ Herr Haberstich.
				Nachmittags	1	„ Frau Sandmeyer.
Mittwoch	„	11.	„	Vormittags	8	„ Jgfr. Ammer.
				Nachmittags	1	„ Herr Niggli.
Donnerstag	„	12.	„	„	2	„ Prüfung der weiblichen Arbeiten.

Laut § 67 des neuen Schulgesetzes haben Kinder, welche zu Hause Privatunterricht empfangen, die öffentliche Prüfung in der Gemeindeschule mitzubestehen. Die betreffenden Eltern haben sich zu diesem Behufe bis zum 5. April für Knaben bei Hrn. Oberlehrer Haberstich, für Mädchen bei Hrn. Oberlehrer Niggli anzumelden.

Zur zahlreichen Theilnahme an obigen Prüfungen sind Eltern, Pflegeeltern und alle Schul- und Jugendfreunde eingeladen.

Die Gemeindeschulpflege.

Mein Lager ist mit einer schönen Auswahl
neuest verfertigter Herren-Kleider
aller Art, sowie in Frühjahr- und Sommer-Stoffen bestens assortirt; ferner habe **Tuch-Joppen** und **Schützen-Blousen in solider Farbe** vorräthig, welche zu sehr billigen Preisen erlassen werde.

Herm. Guggenheim, Marktgasse Nro. 139.

Für Auswanderer.

Auswanderer **nach allen Theilen Amerikas** finden wöchentlich durch unterzeichneten Agenten rasche und billige Beförderung.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt
F. Holtz z. Rebstock in Laufenburg.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's
färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Runkelrüben,

circa 100 Zentner zu 80 Ct. der Zentner in der Baumschule zu Aarau.

A. Zimmermann.

Wo ein rechtschaffener Knabe den
Spengler-Beruf
gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,1‴	26″ 7,7‴	26″ 6,5‴
Thermometer	0	+ 8	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	0
Himmelsbesch	W	—	W

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und **baumwollenen Tüchern**
halten sich bestens empfohlen
Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Wo eine gesittete Tochter aus hiesiger Stadt die **Damenschneiderei** unter billigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:
Eine **Wohnung** mit **Werkstatt,** auf Juli oder auch später. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Donnerstag № 80. 5. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Bundesstadt, 3. April. Der Bundesrath übermittelt der italienischen Regierung auf den Wunsch Tessins die Pläne und Berechnungen für eine Route Astane Dumenza mit dem Ersuchen, selbige zu prüfen und sich zu äußern. In einem Schreiben an die Regierung St. Gallens theilt der Bundesrath die Gründe mit, warum er die Mittheilung des Schreibens des Gotthardkomites nach Florenz nicht aufschieben konnte; er werde die St. Gallische Mittheilung befördern, sobald sie da sei.

Die Schweizer in Odessa signalisiren eine Art Ausplünderungssystem gegen junge Mädchen, welche ohne genügende Erkundigung in fremden Ländern Dienst nehmen und durch zweideutige Kontrakte um Verdienst und Ehre gebracht werden. Der Bundesrath wird die Kantonalregierungen aufmerksam machen.

Eidg. Staatsrechnung pro 1865. Die Verwaltungsrechnung zeigt eine Einnahme von Fr. 19,188,124 und Ausgabe von 19,416,599, also Defizit Fr. 228,475 (anstatt 1¼ Mill., wie das Budget annahm); das Resultat erscheint noch günstiger in Erwägung, daß der Ausgabenetat dieses Jahres 2½ Mill. außerordentliche Ausgaben enthält, nämlich für Subsidien an Rhein- und Rhonekorrektionen, Bünenerstraßen, Furkastraße, Thuner Kaserne, Infanteriegewehr und Genfer Okkupation. Die Militärausgaben betragen Fr. 2,348,647, d. h. Fr. 219,152 weniger als budgetirt worden.

Der letzte Woche in Müllheim (Thurgau) verstorbene Hr. Gubler-Sulzer, ein Mann von wahrhaft edlem Charakter und großer Wohlthätigkeit, soll Fr. 15,000 für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke testirt haben.

Die „Neue Frankf. Ztg." vom 4. April schließt eine größere Betrachtung über die Folgen der preußischen Note vom 24. März für Deutschland mit den Worten: „Daß für Deutschland, soll es nicht entweder von Oesterreich oder von Preußen konfiscirt werden, die Politik der Neutralität unter allen Umständen verworfen werden muß, das ist, wie uns scheint, sehr leicht einzusehen.

Mit tiefem Schmerz müssen wir gestehen, daß wir heute, der Stunde der äußersten Gefahr so sehr nahe, erst vereinzelte und sehr entfernte Anzeichen bemerken, daß das Volk und die Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten sich aus ihrer stumpfen Resignation aufraffen könnten. Ist die deutsche Mannes kraft in den Wasserfällen des politischen Geschwätzes, dem man sich in den letzten Jahren hinzugeben beliebte, förmlich ersäuft? Bedarf es der fürchterlichsten Schicksalsschläge, um Deutschland aus seinem Traumleben aufzurütteln.

Schaue hin, deutsches Volk, auf die schrecklichen vierjährigen Gräuel des nordamerikanischen Bürgerkrieges, um zu erkennen, was dir bevorsteht. Und du sollst nicht einmal das Glück haben wie die Amerikaner, um eine große humanitäre Idee zu kämpfen, sondern sollst dein Blut und deine besten Kräfte für Kabinetsinteressen hingeben; darum, ob eine oder die andere deiner zahlreichen Dynastien einige Quadratmeilen Land und so und so viel „Haupt" Menschen mehr oder weniger besitzen soll.

Sieh, deutsches Volk, auf die Fluren, die jetzt neu grünen; — die Frucht, die du hofft, werden die Rosse zerstampfen; die Flüsse wird das Bürgerblut röthen und Stadt und Dorf die Kriegsfackel verzehren.

Ihr Väter und ihr Mütter, habt ihr dazu in Sorge Eure Kinder groß gezogen, daß sie einander um den Uebermuth und den Eigenwillen Einzelner, um ein Nichts, hinmorden?

Alle die Ihr im Handel und in den Gewerben für Eure und der Gesammtheit Interessen fleißig schafft, ist Euch Eurer Arbeit Lohn nicht mehr werth, als daß Ihr ihn widerstandslos der Kriegsfurie opfert, um vielleicht in Kurzem als Bettler dazustehen?

Wahrhaftig, man möchte am deutschen Volke verzweifeln, wenn man das Gemisch von Gleichgiltigkeit und Unlust zu irgend einem männlichen Entschluß ansieht, mit dem fast alle Schichten der Gesellschaft die Nachrichten von der Entwickelung dieser schweren Krise entgegennehmen. Aehnlich mag es zu Anfang dieses Jahrhunderts gewesen sein, als dem Einbruch der Feinde so wenig kräftiger Widerstand geleistet wurde. Die halbhundertjährige Mißregierung in den meisten Theilen Deutschlands hat das Volk scheinbar aufs Neue entnervt. Gott bewahre uns, daß nicht wieder das Land durch einen Krieg bis auf das Aeußerste ausgesogen, daß Hunderttausende von Menschenleben geopfert werden, daß das Ausland reiche Provinzen raube, bevor Deutschland wieder zur Besinnung kommt.

Jetzt stehen wir in der letzten Stunde; erhebt sich das deutsche Volk nicht in den nächsten Tagen einig und kräftig, dann haben wir einen Monat später zu erwarten, daß ein Bürgerkrieg beginnt, dessen Ende der Untergang unserer Freiheit, dessen Opfer die Jugend und der Wohlstand zweier Generationen sein werden. Helfe, wer kann dazu, daß Solches nicht geschehe!

Nach Correspondenzen aus Paris scheint man in der dortigen Geschäftswelt ziemlich allgemein an einen raschen Ausbruch des Krieges zwischen Oesterreich und Preußen zu glauben. Die ärgsten Pessimisten behaupten, daß schon binnen acht Tagen der erste Kanonenschuß fallen werde.

Man scheint in Paris ferner der Ansicht zu sein, daß dieser Krieg zwischen den beiden deutschen Großmächten zu einem europäischen Kriege führen werde und daß Frankreich auf einen solchen vollständig vorbereitet sei. Man erzählt sich, der Fürst von Hohenzollern sei bereit, das preußische Ultimatum nach Wien zu bringen, und wenn Oestreich sich binnen acht Tagen nicht für Annahme erkläre, so werde der Krieg da sein. Man sagt ferner, Bismark würde es nicht wagen, loszuschlagen, wenn er nicht Frankreich sicher wäre. Der Zweck des Krieges soll weit über die Herzogthümer hinausgehen und die Annexion von ganz Norddeutschland mit Inbegriff von Sachsen werde beabsichtigt, wogegen dann Frankreich als Entschädigung die Rheingrenze, Italien Venetien erhalten solle.

Wien, 3. April. Die „Wiener Abendpost" bemerkt über die österreichische Note vom 31. März: „Dieser Schritt Oesterreichs ist ein eminent friedlicher und zugleich ein eminent rechtlicher. Verweigert Preußen eine entsprechende Erklärung, so charakterisirt es damit nicht nur die Achtung, die es vor dem Bundesrechte hat, und zwar in einem Augenblick, wo seine Bestrebungen angeblich auf Entwicklung und Reform dieses Rechtes gerichtet sein sollen; es dokumentirt zugleich seine feindselige, auf die Störung des Friedens in Deutschland gerichtete Absicht." Die „Abendpost" hofft, Preußen werde diesen entscheidenden Schritt vermeiden, und fährt sodann folgendermaßen fort: „Preußen wird sich jetzt schon überzeugt haben, daß seine militärischen Demonstrationen in dem gesammten Deutschland ein berechtigtes Mißtrauen wach gerufen haben und daß seine Bemühungen, den gehässigen Verdacht der Provokation auf Oesterreich zu wälzen, erfolglos geblieben sind. Die öffentliche Meinung Deutschlands, die sich schon jetzt mit seltener Einmüthigkeit ausgesprochen, würde dann sicher nicht anstehen, ihrem Urtheile auch den entsprechenden thatsächlichen Ausdruck zu geben.

Wien, 3. April. Die hiesigen Abendblätter widerlegen die Nachricht, daß der Herzog von Koburg hier angekommen sei, um zwischen Preußen und Oestreich zu vermitteln.

München, 3. April. Die bayerischen Kavallerie- und Artillerie-Regimenter haben Befehl erhalten, große Pferdeeinkäufe zu machen. Das bayerische Armeekorps wird im Nothfalle zwischen Würzburg und Aschaffenburg konzentrirt werden.

Berlin, 3. April. Die „Nordd. Allg. Z." enthält einen offiziösen Artikel, der neuerdings die Rüstungen Oestreichs konstatirt und hervorhebt, daß Preußen ermächtigt sei, die entsprechenden Rüstungen zur Vertheidigung zu machen.

Brüssel, 3. April. Eine offizielle Depesche meldet: Die belgische Deputation, welche beauftragt war, dem Kaiser Max die Thronbesteigung Leopolds II. zu notifiziren, wurde auf der Straße zwischen Mexiko und Vera Cruz angefallen. Der Kampf war hartnäckig. Baron Huard wurde getödtet, mehrere Personen verwundet. Details fehlen noch.

London, 31. März. George Rennie, der eminente Civilingenieur, ist gestern gestorben. Er war der Sohn des berühmten Erbauers der hiesigen Waterloo- und Southwark-Brücken und half seinem Vater bei dem Baue der London Docks und der Ceast India Docks, des Schutzdammes von Plymouth und anderer Werke. Der Verstorbene bekleidete die hohe Stelle eines Vizepräsidenten der Royal Society für Wissenschaft und Kunst, deren Mitglied er seit 1822 war und zu deren Schriften er Beiträge lieferte.

New-York, 24. März. Der Kongreß genehmigte das Projekt eines Anleihens (im Auslande) mit einigen Restriktionen in Bezug auf die Emission.

Am 22. März ist in Bucharest die Militärschule, in Brand gesteckt, vollständig ein Raub der Flammen geworden.

In China haben die Kaiserlichen einen vollständigen Sieg erfochten; 50,000 Insurgenten sollen getödtet und gefangen worden sein.

Eidgenossenschaft.

Greisenasyl in Paris. Der „Temps" macht Meldung von der Gründung des schweizerischen Greisenasyls in Paris. Die schweizer. Gesandtschaft organisirt auf 5. und 6. April einen öffentlichen Verkaufsbazar, der von den schweizerischen Damen unter ihr Patronat genommen ist. Der Saal wird mit den Farben der Eidgenossenschaft und den Kantonswappen geschmückt. Schöne Sachen sind von allen Sorten da: Uhren, Stickereien von St. Gallen, Seidenwaaren von Zürich, Weine aus Wallis, Confitüren aus Graubünden, Greierzerkäse, Cigarren, Puppen u. dgl. Auch viele Künstler sind durch Zeichnungen, Gemälde, plastische Produkte vertreten, so u. A. Marcello (Pseudonym der Gräfin Colonna aus Freiburg), Fromentin, Gleyre, Castan, Lugardon, Berthoud, Duval, Meuron; westschweizerische Schriftsteller haben ein Album unedirter Poesieen in Autographen eingesandt. Die Kaiserin Eugenie wird den Bazar besuchen und von Madame Kern und den übrigen Dames patronesses empfangen werden.

Aargau. (Eingesandt.) Da der neue Lehrplan für die Gemeindeschulen des Kantons nunmehr bald eingeführt wird, so möge es einem Schulmanne gestattet sein, hier sein Urtheil über denselben der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Vor allem zeichnet sich dieser Lehrplan durch Uebersichtlichkeit und Klarheit aus. Er enthält eine zweckmäßige Bestimmung des Unterrichtsstoffes, sowohl für jedes Lehrfach als für jede Schulklasse. Ebenso ist auch die Schulzeit auf die einzelnen Lehrfächer gut vertheilt worden. Das Unterrichtspensum ist gehörig detaillirt und in richtiger Reihenfolge vorgezeichnet; zugleich fehlt es nicht an den nöthigen didactischen Winken und Weisungen zu einer angemessenen Behandlung des Lehrstoffes, ohne daß dadurch der Selbstständigkeit des Lehrers zu nahe getreten würde. Die ausführlichen didactischen Vorschriften und Erörterungen über die Behandlung des Sprachfaches und der Realien in den obersten Schulklassen sind musterhaft. Auch verdient der Lehrplan alle Anerkennung, daß er hinsichtlich des Umfanges seiner Detailvorschriften das rechte Maß gehalten hat. Ist ein Lehrplan zu allgemein, nicht eingehend genug, fehlen darin selbst die nöthigsten Wegweisungen, so wird der Lehrer nur zu leicht zu einer Menge fruchtloser und zeitraubender Experimente veranlaßt; werden dagegen die Vorschriften zu detaillirt gegeben, gleichsam Schritt für Schritt auf das Genauste sowohl der Unterrichtsstoff als auch die methodische Behandlung desselben vorgezeichnet, so daß der eigenen Einsicht des Lehrers nur noch wenig überlassen bleibt, so geht die Uebersicht des Ganzen verloren; der tüchtige Lehrer sieht sich dann überall eingeengt und die schwachen Lehrer übersehen bei der Masse des Details oft gerade das Wesentlichste. Diese beiden Klippen hat der neue Lehrplan sorgfältig vermieden. Ein besonderer Vorzug desselben besteht ferner darin, daß er auf die möglichste Erlernung der schriftdeutschen Sprache ein Hauptgewicht legt und zu diesem Zwecke durchaus angemessene und durchgreifende Vorschriften gibt. Er verlangt mit Recht, daß schon von dem ersten Schuljahre an die Schüler immer mehr und mehr im Sprechen der schriftdeutschen Sprache geübt werden und daß in den letzten zwei Schuljahren Lehrer und Schüler sich in allen Unterrichtsstunden ausschließlich der Schriftsprache bedienen. Eine solche Forderung ist unerläßlich. Soll die Schriftsprache zur praktischen Anwendung gehörig erlernt werden, so muß man sie sprechen lernen. Auch zeigt uns die Erfahrung zur Genüge, daß in solchen Schulen, wo der Lehrer und die Schüler sich der Schriftsprache möglichst bedienen, sehr erfreuliche Fortschritte sowohl im mündlichen als schriftlichen Gedankenausdruck erzielt werden, während da, wo meist nur in der Mundart gesprochen wird, die Schüler eine auffallende Unbeholfenheit und Unsicherheit an den Tag legen. — Als bedeutendes Verdienst möge noch hervorgehoben werden, daß der Lehrplan das Turnen unter die Lehrgegenstände aufgenommen hat und daß damit auch der leider noch zu sehr vernachläßigten Ausbildung des Körpers möglichst Rechnung getragen wird.

Faßt man nun dieses alles zusammen, so darf man mit vollem Rechte den neuen Lehrplan als eine vortreffliche Arbeit begrüßen und die pünktliche Durchführung desselben allen Lehrern auf das Beste empfehlen.

— Im Seminar Wettingen verstarb den 4. früh Hr. Musiklehrer Breitenbach; die Beerdigung findet nächsten Samstag, Morgens 10 Uhr, in Wettingen statt. Die Anstalt verliert an Hrn. Breitenbach einen pflichttreuen Lehrer, der mit ganzer Seele seiner Aufgabe lebte. Nicht minder groß ist das Unglück, welches seine Familie getroffen. Fünf kleine unerzogene Kinder weinen um den Gestorbenen, ohne es nur zu ahnen, wie groß für sie der Verlust ist. Hoffen wir, daß die Herzen der zahlreichen Freunde des Hrn. Breitenbach sich aufthun, und den lieben Vater armer Waisen einigermaßen zu ersetzen suchen werden.

— Als Einladung zur öffentlichen Jahresprüfung der landwirthschaftlichen Schule in Muri am 9. und 10. April hat die Direktion der Anstalt ein verdankenswerthes Programm herausgegeben. Dasselbe enthält eine größere Abhandlung „über Veredlung der Rindviehzucht mit besonderer Berücksichtigung der Vortheile der Alpensömmerung des Jungviehs" von Direktor Römer; dann einen Bericht über die Lehrmittel und den Stand des Lehrerpersonals; ferner die Berichte der Lehrer über den im Schuljahr ertheilten Unterricht nebst den Stundenplänen; ein Verzeichniß der Schüler und Praktikanten; schließlich einen Rückblick auf die Fruchtbarkeit des Jahres 1865 mit einer Zusammenstellung der Ergebnisse der Wirthschaftsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1865. Das Verzeichniß der Schüler zählt in der ersten Klasse 17, in der zweiten Klasse 16, und in der Praktikantenklasse 5, also im ganzen 38 Zöglinge. Davon gehören 32 der Schweiz und 6 dem Auslande an. Von den erstern sind 16 Aargauer, 3 Zürcher, 3 Schaffhauser, 2 Berner, 2 Graubündner, 1 Luzerner, 1 Baselland-schäftler, 1 Freiburger, 1 St. Galler, 1 Waadtländer, 1 Genfer; von den letztern sind 3 Württemberger, 1 Badenser, 1 Bayer, 1 Preuße. (Freisch.)

Bern. Die drei Bursche von Meinisberg, die seiner Zeit den Lehrer Oppliger von Pieterlen auf kannibalische Weise überfielen und mißhandelten, sind nach Abfindung der Eltern mit Oppliger amtsgerichtlich je zu 1, 2 und 3 Monaten Einsperrung und in die Kosten des Prozesses verfällt worden. Obgleich letztere bedeutend sind, so ist dies Urtheil immer noch als milde anzusehen.

Luzern. Im Wahlkreis Großwangen ist am Ostermontag Hr. M. Meyer, Kandidat der Radikalen, mit 559 St. in den Großen Rath gewählt worden. Hr. Dr. Eggermann erhielt 431 St. Von circa 1300 Stimmfähigen waren 1014 anwesend.

Basel. Gestern in der Frühe platzte inmitten der Aeschenvorstadt eine Röhre der Hauptleitung des Grellinger Wassers. Der Druck der Wassersäule war so mächtig, daß er ein großes Stück Straßenpflaster in die Höhe und in ein benachbartes Haus schleuderte, worauf ein fast mannsdicker Wasserstrahl sich erhob und in kurzer Zeit den äußern Theil der Aeschenvorstadt förmlich überschwemmte. Der Schaden wurde sofort verbessert.

Schaffhausen. Dieser Tage wählte der Regierungsrath an die erledigte Professur für deutsche Sprache und Philosophie unter mehreren Bewerbern einstimmig Hrn. Otto Sutermeister von Zofingen, gegenwärtig Lehrer am zürcherischen Seminar. Das Gymnasium darf sich zu dieser Acquisition Glück wünschen.

Baselland. Am letzten Montag Abends verunglückte im Bahnhof zu Basel Hr. Pfarrer Gobat, Besitzer des Ebenrains in Sissach. Nachdem sich der letzte aufwärts gehende Zug schon in Bewegung gesetzt hatte, wollte Hr. Gobat noch aufspringen; dabei fiel er aber so unglücklich, daß ein Bein unter die Räder kam und ihm der Fuß abgedrückt wurde. Er wurde in den Spital gebracht. Das Bedauern um diesen wackern Mann ist allgemein.

Neuenburg. Wie schon gemeldet, hat die Regierung den Hunden auf ein ganzes Jahr das Tragen von Maulkörben dekretirt und sich dabei namentlich auf Berlin berufen, wo das Bemaulkorben der Hunde ebenfalls eingeführt sei (nur der Hunde?); auch ließ der Staatsrath noch zu allem Unglück die praktischsten aller Maulkörbe aus Berlin kommen, um sie als starre Zeugen des Despotismus über das ganze Land zu verbreiten. Ja eben Berlin! Daran scheitert das ganze Unternehmen, denn die Vergeltung für das den Hunden angethane Unrecht schläft nicht! 7000 herzhafte Männer unterzeichnen eine fulminante Petition an den Großen Rath deßhalb. Bevormaulung der Hunde, hieß es, sei nichts anderes, als eine Bevormaulung der Citoyens selbst. Der Große Rath verwies die Petition an den Staatsrath und dieser wird das preußische Maulkorbgesetz abdekretiren und Caro und Philax werden Recht behaupten.

Ausland.

Deutschland. Bremen, 28. März. In mehreren englischen und deutschen Blättern findet sich die Notiz, daß zwischen den Dampfschiffen „Hermann" des Norddeutschen Lloyd und der „Allemannia" der Hamburg-Amerikan. Aktiengesellschaft im nächsten Monat eine Wettfahrt von Southampton nach New-York veranstaltet werden und die Abfahrt beider Schiffe von ersterem Platze am 18. April stattfinden würde. An kompetenter Stelle eingezogene Erkundigungen stellen eine solche Absicht des Norddeutschen Lloyd entschieden in Abrede, und es war nur ein Zufall, daß gerade die beiden neuesten Schiffe der Gesellschaften an einem und demselben Tage die Reise von Southampton antreten sollten.

Um jedoch jede Besorgniß des Publikums zu zerstreuen, hat der Norddeutsche Lloyd sich entschlossen, seinen Dampfer „Hermann" schon am Dienstag, den 17. April, von Southampton zu expediren, wodurch er den Beweis liefert, daß die ihm untergeschobene Absicht einer unsinnigen Wettfahrt über den Ozean eine Erfindung ist. Der Hermann hat auf seinem viermaligen Wege zwischen Europa und Amerika bereits bewiesen, was er an Schnelligkeit zu leisten vermag; er ist bis jetzt von keinem Dampfer, der mit ihm segelte, überholt oder nur erreicht; er hat sie geschlagen und selbst früher abgegangene Schiffe überholt.

Italien. Nach dem Moniteur de l'Armee ist die römische Legion jetzt endgültig gebildet. Sie besteht aus nur einem Bataillon von neun Kompagnien und wird von einem Oberstlieutenant und einem Bataillonschef befehligt. Mit Ausnahme dieser zwei höheren Offiziere wurden alle Legionschefs aus der aktiven Armee genommen. Der „Monde", der hierüber genau unterrichtet sein muß, versichert, daß die päpstliche Armee jetzt beinahe komplet sei und fügt hinzu, daß die Mittel der päbstlichen Regierung nicht erlauben, die Armee auf einen höhern Stand zu bringen, so daß man, wenn sich Freiwillige in größerer Anzahl stellen sollten, dieselben nicht aufnehmen könnte. In vollkommener Uebereinstimmung befindet sich hiermit ein römischer Bericht im heutigen „Debats", welchem zufolge das päbstliche Anleihen nicht zum Abschluß gekommen ist, und wonach, um die Lotteriegewinnste auszahlen zu können, ein päbstliches Restript Monsignor Ferrari hat ermächtigen müssen, die nöthige Summe aus den Kassen der Kongregation der Propaganda zu nehmen, so daß, fügt der Bericht hinzu, jener Quotus, welchen Millionen Katholiken zum Werke der Propaganda beisteuern, dazu verwendet wird, Lotterieschulden zu bezahlen.

— Am 1. Jan. d. J. zählte die italienische Kriegsflotte 1197 Kanonen und 20,627 Mann. Die Gesammtleistung betrug 25,820 Pferdekräfte auf 156,127 Tonnengehalt. Die Transportschiffe zählten zusammen 124 Kanonen und 3220 Mann; Pferdekraft: 4390; Tonnengehalt: 30,950. Der Kostenpreis der gesammten Kriegsflotte beziffert sich auf 165,727,600 Fr.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

vom 31. März.

Bevogtung.

Jeltsch, Josef, Benedikts sel., von Rodersdorf. Vogt: Joh. Jeltsch, Benedikts sel.

Erbschaftsübernahmen.

Stuber, Nikl., Nikl. sel., von Goßliwyl. — Winistörfer, Jakob, Jb. sel., Seiler, von Recherswyl. — Fürst, Johann, Joh. sel., von Boningen. — Wiß, Georg, Ursen sel., in Wangen. — Schaad, Josef, Joh. Josefs, Zimmermann in Rodersdorf.

Lebzeitige Theilungen.

Wirki, Maria Magd., in Beinwyl.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Baumann, Josef, Jakobs sel., in Olten.

Geldstags-Aufhebung.

Zimmermann, Joh., Johannes, von Aetigkofen.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Christ, Josef, Johannes, in Solothurn. — Christ, Maria Elis., in Matzendorf. — Beeg, Joh., Joh. sel., Holzhändler, von Breitenbach. — Grollimund, Urs Vikt., Ursen sel., von Himmelried. — Moser, Elis., Ursen sel., von Bärschwyl.

Ganten.

Brunner, Maria, von Selzach, den 11. April.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 14. Mai 1866.

Brugger, Joh., Hieronimus sel., Schreiner, von Ammannsegg. — Joachim, Josef, Johs., von Kestenholz, den 11. April. — Bläsi, Elis, von Welschenrohr, den 10. April. — Uebelhardt, Joh., Jak. sel., von Welschenrohr. — Gisiger, Marg., von Holderbank, den 13. April. — Nünlist, Jakob, Jakobs, von Hägendorf, den 4. April. — Hänggi, Karl, Urs Josefs, von Mellingen, den 7. April. — Linz, Peter, Peters, von Büßerach, den 6. April.

Anzeige und Vorladungen.

Kiefer, Heinrich, Marians, Flachmaler, von Solothurn. — Nordmann, Samuel, Negt. in Solothurn. — Prioritätsverhandlungen den 16. April, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Solothurn. — Jakob, A. M., Krämerin in Biezwyl. — Jörg, geb. Fankhauser, Elis., Lehenmüllerin in Derendingen. Prioritätsverhandlung den 18. April, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Bucheggberg-Kriegstetten. — Bauer, M. Barb., in Dorneck. — Bögtli, Joh., Ursen, von Gempen. — Schädler, Joh., Jos. sel., Schreiner, von Dornecbrugg. — Schädler, Magd., Josefs sel., von Dornecbrugg. Prioritätsverhandlungen den 18. April, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Breitenbach.

Nachschläge.

Nützi, Robert, Jakobs sel., von Wolfwyl, den 14. April. — Von Arx, Hieronimus, Joh. Jos. sel., Drechsler, von Egerkingen, den 17. April. — Ulrich, Eduard, Nikl., sel., gew. Kappenmacher in Olten, den 11. April. — Studer, Anton, Heinrichs sel., Steinhauer, von Hägendorf, den 12. April.

Luzern, 3. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 56, Aufschlag Fr. 0. 15 Ct.

Romanshorn, 3. April. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 65, Aufschlag 15 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 17. —, Aufschlag 05 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 4 auf den 5. April 1866.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Boltshauser, Kfm., Zürich.
— Frey, dto., dto.
— Dürr, dto., Solothurn
— Meyerhofer, Kfm., Tobel.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Hegner, Negot., Burgdorf.
— Lombard-Odier, dto., Genf.
— Geßler m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Durly, Kfm., Burgdorf.
— Blattner, dto., Basel.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Loes, Kfm., Stuttgart.
— Morgen, Schlosser, Zofingen.
Frl. Jeuch, v. Baden.

Löwen.

Hr. Müller, Hauptmann, Bern.
— Heimann, Part., Basel.
— Müller, Fürsprech, Ursan.
Hr. Hutzler, Kfm., Miltenberg.
— Lausberg, dto., Lennep.

Rößli.

Hr. Burckhardt, Negot., Basel.
— Tanner, dto., Mülhausen.
— Zollinger, dto., Zürich.
— Hauser, dto., Schaffhausen.
— Flori, dto., Solothurn.
— Wunderli, dto., Meilen.
— Küng 2, Köhler, Wollhausen.
— Schwarzentruber, v. dto.
— Merstetter, Zimmerm. Wohlbach
— Süterlin, Glaser, dto.
— Hohl, Schreiner, Wolfshalden.
— Weng, Schuster, Stuttgart.
— Villiger, Spengler, Bremgarten.
— Marschall, Sattler, Haslach.
— Mattes, dto., Strudingen.
— Widtmann, Hafner, Schaffhausen
— Schlatter, Part., Olten.

Schwert.

Hr. Kilsperger, Maurer, Freiburg.
— Schwarz, Part., Basel.
— Bleischer, Schneider, Baden.
— Hardegger, Hutmacher, Gams.
— Surber, Maler, Zürich.
— Wespi, Färber, Wald.
— Bücht, Schmied, Hagenbuch.
— Kiermen, Gärtner, Basel.

Zu vermiethen:

Ein geräumiger **Laden** an gangbarer Straße, mit oder ohne Logis. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, täglich frisches **Schweinefleisch** und fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein sonniges **Logis** in angenehmer Lage, mit oder ohne Werkstatt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein **Portemonnaie** mit circa 25 Fr., Mittwoch Nachmittag, von der Kettenbrücke, Marktgasse, hintere Vorstadt, Bahnhofstraße bis Taubstummeranstalt, neue Vorstadt bis zur Krone. — Dem Finder eine Belohnung bei der Expedition dieses Blattes.

Steigerung über Zimmerspähne.

Es werden öffentlich an die hiesige Einwohnerschaft versteigert:

Heute **Donnerstag den 5. dieß**, Nachmittags um 2 Uhr, im „Gönhard", Abtheilung Schwierenmatt, Bauholzschlag 1866:

59½ Klafter tannene Zimmerspähne,

wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Bei ungünstiger Witterung findet die Steigerung im Gasthof zum Rößli, sonst aber im Walde statt.

Die Forstverwaltung.

Fuhrleistung.

Ueber die Abfuhr obiger 59½ Klftr. Zimmerspähne wird hiermit Concurrenz eröffnet. Allfällige Eingaben sind schriftlich bis 10. dieß abzugeben an

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 2. April 1866.

Die Unterzeichneten haben in **Aarau** (im Erdgeschoß des Gasthofes z. Storchen) unter der Firma:

Tanner & Merz

ein **Advokatur- & Notariats-Büreau** errichtet und empfehlen sich nun für alle in diese Fächer einschlagenden Arbeiten.

Erwin Tanner, Fürsprech.
Seb. Merz, Notar.

Verkaufssteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am **Freitag den 6. April** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in seiner Wirthschaft „zur Badstube" ein 25,160 Quadratfuß haltendes, gut gedüngtes und mit Korn angepflanztes Stück Ackerland im obern Schachen dahier, das sich auch zum Wiesenbau vorzüglich eignen würde, unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, den 26. März 1866.

Jak. Wehrli, zur Badstube.

Zum Verkauf:

In der obern Mühle in Aarau circa **8 Klafter guter Kuh- und Pferde-Bau.**

Tüchtige Maurer & Handlanger finden dauernde Beschäftigung bei

Locher & Comp., in Aarau.

Anzeige für die Schützengesellschaften.

Wir zeigen hiermit den kantonalen Feldschützen- und Infanterie-Gesellschaften an, daß die Abgeordneten der Feldschützenvereine, welche am 7. und 8. April nächsthin in Aarau sich versammeln, ihre Verhandlungen **Sonntags den 8. April, Vormittags 9 Uhr, im Saale des Großen Rathes** beginnen.

Aarau, den 4. April 1866.

Der Vorstand
der Feldschützengesellschaft.

Publikation.

Das Forstgesetz vom 29. Hornung 1860 schreibt in § 57 vor:

„Das Sammeln von Leseholz, d. h. von natürlich abgestorbenem und abgefallenem „geringem Astholze durch die Armen, ist mit Einwilligung des Waldeigenthümers gestattet. Verboten ist das Mitbringen von Werkzeugen zum Schneiden, Sägen oder „Abbrechen von Holz und das Fortschaffen des Leseholzes auf Karren oder Fuhrwerken „irgend einer Art; das gewaltsame Ausreißen und Umbiegen von Stangen; das „Sammeln in Schlägen vor beendigter Aufarbeitung des gefällten Holzes."

Da nun diese gesetzlichen Vorschriften von einzelnen Inhabern von Leseholzkarten unbeachtet bleiben, so werden dieselben hiermit, unter Androhung der gesetzlichen Folgen, vor künftigen Ueberschreitungen gewarnt.

Die Bannwarte sind mit strenger Aufsicht beauftragt und angewiesen worden, Solche, welche sogar ohne Bewilligung in hiesigen Waldungen, Aarschächen oder an den Uferwehrungen Holz sammeln, zur Bestrafung unnachsichtlich zu verleiden.

Aarau, den 29. März 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Eröffnung

der

Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte

den 1. April.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Nüsperli-Grün.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Mehlpreise

von

J. J. Hartmann in **Aarau,**

gegenüber dem Ochsen.

Gries,	pr. Pfd.	20 Cts.
Semmel,	„	20 „
II Zug,	„	18 „
I Zug,	„	16 „
Mühligut,	„	14 u. 12 „
Kopfmehl,	„	10 „
Futtermehl,	„	8 „
Taubenspeis,	„	8 „
Reines Krösch,	„	6 „
Grobes — „	„	5 „
Hafer,	„	11 „
Kleesamen,	„	75 „
Lüzerne,	„	75 „
Esparsette,	pr. Viertel à	Fr. 2. 50.

Für Keimfähigkeit des Samens wird garantirt.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Obiger.

Wo eine gesittete Tochter aus hiesiger Stadt die **Damenschneiderei** unter billigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Ich zeige hiermit allen meinen Freunden und Gönnern an, daß ich die **Aktienbäckerei** seit **Donnerstag den 29. dieß** wieder eröffnet habe. Indem ich für das mir bewiesene Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich mich der Gunst des Publikums neuerdings und werde mich bestreben durch billiges und schmackhaftes Brod Jedermann auf's Beßte zu bedienen.

Aarau, den 27. März 1866.

Stéphani, Notar.

Brod-Preise

der Aktienbäckerei Aarau:

3 Pfd Kernenbrod 40 Ct.
3 Pfd. Mühligutbrod 35 „

Zum Ausleihen:

In Nr. 79 ein **Garten** nebst **Beundte.**

---

4. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,6‴	26″ 8,6‴	26″ 9,7‴
Thermometer	† 3	† 8	† 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Freitag. № 81. 6. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Die bernischen Großrathswahlen sind auf Sonntag den 29. April und allfällige zweite Verhandlungen auf Sonntag den 6. Mai angeordnet.

Paris, 5. In Folge der Mittheilungen, welche zwischen Dano, Bazaine und Maximilian ausgewechselt wurden, hat der Kaiser beschlossen, daß die französischen Truppen Mexiko in drei Abtheilungen zu räumen haben. Die erste verreist im November 1866, die zweite im März 1867, die dritte im Nov. 1867. Es sind Unterhandlungen eingeleitet, um die Finanzbestimmungen des Vertrags von Miramar durch neue Stipulationen zu ersetzen, deren Ziel ist, die Garantien der französischen Schuldforderungen und die in den mexikanischen Anleihen betheiligten französischen Interessen sicherzustellen. (Moniteur.)

Wien, 4. April. Der Flügeladjutant des Königs von Preußen, Prinz Hohenlohe, ist hier eingetroffen; er wird morgen Audienz beim Kaiser haben. Das „Neue Fremdenblatt" meldet, General Manteuffels Eintreffen sei bevorstehend.

Berlin, 4. April. Die Provinzialkorrespondenz schreibt: Preußen wird ernsten Anzeichen friedlicher und bundesfreundlicher Gesinnungen Oesterreichs sich nicht verschließen, eine Aenderung der von ihm ergriffenen militärischen Maßregeln aber erst dann eintreten lassen, wenn volle Bürgschaft für Erhaltung des Friedens gegeben ist. Preußen hat bestimmt ausgesprochen, daß eine Bundesreform um so dringlicher sei, je weniger die Antworten der deutschen Regierungen auf seine Note vom 24. März befriedigen würden. Die eingegangenen Antworten bestärken Preußen nur in der Absicht, eine den thatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bundesreform ins Auge zu fassen.

Berichte aus **Amerika** melden die Zahlungseinstellung der bedeutendsten Bandfabrike in New-York.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Das Obergericht hat zum Obmann der Oberschatzungsbehörde für Gebäude und Brandschaden den Hrn. Baumeister Moser von Baden und zu dessen Ersatzmann Hrn. Baumeister Hünerwadel von Lenzburg ernannt.

Bern. Einer jener bemühenden Fälle von leichtsinnigem Scherztreiben mit geladenen Gewehren kam Freitags, den 23. März, wieder in der Gemeinde Gsteig bei Saanen vor. Der in jener Gemeinde, in der Feutersoy, wohnhafte Christian Bertschen-Grundisch von Lenk, kehrte am Abend von der Schleichjagd im Tschertschisthal zurück, und hielt unterwegs, in der Ledi an, um Brod zu kaufen. Wie er aus der Thür des Bäkkers trat, sah er die 16jährige Magd desselben, Elise Zumbrunnen, von St. Stephan, gegen das Haus kommen. Mit den Scherzworten: „Jetzt kommt der Vogel!" legt Bertschen die mit Schrot geladene Flinte auf das Mädchen an, der Schuß geht los und trifft die junge Person an der linken Seite. Verwundet an Hand, Arm und der linken Seite des Unterleibes, wurde das bedauernswerthe Opfer dieses strafwürdigen Scherzes in das Krankenhaus nach Saanen gebracht.

— Babette Braun, aus Würtemberg, circa 22 Jahre alt, früher Dienstmagd in St. Gallen und seit einigen Tagen in Bern dienend, hat sich am 3. April oberhalb Bern in die Aare gestürzt und wurde todt in die Insel gebracht. Die Ursache dieses Selbstmordes ist nicht bekannt. Die Unglückliche war eine unbescholtene Person.

— Dem Vernehmen nach hat sich in der Nacht vom 3. auf den 4. der in ziemlich hohem Alter stehende Rechtsagent Schick, wie man hört aus finanzieller Bedrängniß, in seiner Wohnung das Leben genommen.

— Die Burgergemeinde Bern hat am 4. d. 10 Burgerrechtsbegehren entsprochen. Unter den neu aufgenommenen Burgern bemerken wir die Herren Baumeister Dähler, Oberförster Schneider, Rektor Cherbuliez, Nationalrath Wyß, Buchdrucker Wyß und Handelsmann Allemann-Koch. (Bern.-Bl.)

Zürich. Am 10. April wird die Metzgerschaft die Eröffnung der neuen Fleischhalle und des neuen Schlachthauses mit einem kostümirten Festzuge feiern. Für die Halle wurde von der Gemeinde seiner Zeit ein Kredit von Fr. 268,000 bewilligt; dem Vernehmen nach wird diese Summe nicht überschritten werden, obwohl das Gebäude in allen Theilen auf's Vollkommenste ausgeführt ist und zu den schönsten öffentlichen Bauten der Stadt gehören wird. Die Halle enthält, neben 3 Kuttelbänken und einer Finnenbank, 40 Fleischbänke, wovon 9 der Stadt gehören; von diesen 9 Bänken wurden die zwei am ungünstigsten gelegenen um Fr. 1050 und Fr. 900 verpachtet, neben einem weitern Zinse von je Fr. 200, welche die Pächter für die Benutzung des Schlachthauses zu bezahlen haben. Das Schlachthaus, welches nunmehr allseitig ebenfalls als eine sehr gelungene Baute bezeichnet wird und bereits von Abordnungen mehrerer deutscher Städte besichtigt wurde, war in seinen Haupttheilen schon einige Zeit im Betrieb; nunmehr wird noch der Rest, insbesondere die Schweineschlächterei, der Benutzung übergeben. Die Schlachthausbaute war auf Fr. 415,000 budgetirt, wird aber etwas mehr kosten, namentlich in Folge der unerwartet ungünstigen Fundirungen; die Benutzung des Schlachthauses ist wegen früher bestandener besonderer Rechte den bisherigen Fleischbankbesitzern um je Fr. 200 jährlich vertraglich zugesichert, neueintretende Metzger zahlen dafür jährlich Fr. 500 und für das Schlachten einzelner Stücke Vieh, welches Jedermann gestattet ist, wurde ein mäßiger Tarif festgesetzt. (N. Z.-Z.)

— Das Gesammtobergericht hat eine Deputation, bestehend aus den Herren Obergerichtspräsident Dr. Ullmer und Oberrichter Gwalter, an Hrn. Obergerichtspräsident Pestalozzi gesendet, um denselben zur Rücknahme seines Demissionsbegehrens zu veranlassen, und glücklicherweise gelang es der Deputation, Hrn. Pestalozzi zu bestimmen, sein Entlassungsgesuch für einmal zurückzuziehen. (Wint. Ldb.)

Luzern. Die Pfaffen in Barletta scheinen Blutsverwandte im Kanton zu haben. Dem „Luzerner Tagbl." wird aus Sursee berichtet, daß am Charfreitag ein Kapuziner von der Kanzel herab gegen die Annahme und politische Gleichstellung der Juden furchtbar geeifert und dieselbe als eine Höhnung der kathol. Kirche, als ein Werk des Antichrists dargestellt habe. Schließlich polterte derselbe auf das Kanzelbrett, die Entsittlichung und Entchristlichung der Schule, Familie, Gemeinde und Staat sei durch die sog. Gebildeten, Neuheiden, Aufgeklärten und Fortschrittsmänner ꝛc. so weit fortgeschritten, daß eine allgemeine Revolution gegen diesen alles verderbenden Zeitgeist für alle katholischen Gläubigen zur Nothwendigkeit und zum Gebot werde.

Solothurn. Mittwoch Nachmittags fand die Grundsteinlegung der protestantischen Kirche in Solothurn statt. Einige hiesige Jünglinge, beiderlei Konfession, ließen es sich nicht nehmen, beim Aufziehen des Decksteines das Rad zu treiben, um dieses Ereigniß dereinst ihren Enkeln erzählen zu können.

— Nächsten Sonntag findet in Aarau die Konferenz der Feldschützengesellschaften statt. Auch die hiesige Gesell-

schaft wird sich vertreten lassen. Von einem nicht solothurnischen Feldschützen erhalten wir folgenden Vorschlag für Reorganisation unseres Schützenwesens: 1) Zulässig alle feldtauglichen Waffen bis 12 Pfund. 2) Eine Distanz 1000 Fuß. 3) Ein Scheibenbild. 4) Ein Gabenansatz. 5) Möglichst viele und dafür kleinere erste Gaben. 6) Der Doppel der Waffen ohne Stecher beträgt nur $^2/_3$ desjenigen der Waffe mit Stecher. (Sol. Lob.)

— Unser Landsmann, der Sänger Josef Schild von Grenchen, gegenwärtig Mitglied des Leipziger Stadttheaters, hat in diesen Tagen den Ruf als ersten lyrischen Tenor an die königl. Hofbühne in Dresden angenommen. Der bereits unterzeichnete Kontrakt lautet auf zwei Jahre und sichert unserm Landsmanne einen Jahresgehalt von 3000 Reichsthalern und jährlich zwei Monate Urlaub. Da Schild durch einen Contrakt bis Ostern 1867 an Leipzig gebunden ist, so wird er erst auf diese Zeit in seinen neuen Wirkungskreis eintreten.

Appenzell A. Rh. Die Feldschützengesellschaft Herisau hat in Anbetracht, daß die ganze Schützendebatte in letzter Zeit in ein freundlicheres Stadium getreten, die anfänglich gehegten Befürchtungen nunmehr völlig grundlos erscheinen und es unter diesen Verhältnissen nur zur Ehre der Gesellschaft gereiche, wenn sie vertreten sei — nachträglich einstimmig beschlossen, die Versammlung in Aarau durch eine Abordnung ohne Instruktion zu beschicken.

Glarus. Der Ostermontag überraschte unsere Thalschaft mit einem gewaltigen Schneefalle. In den hintern Landestheilen wurde dadurch der Verkehr auf den Straßen erschwert. Am Dienstag Morgens konnte von Elm keine Post abfahren; die Postgegenstände wurden bis Engi getragen. Von hier ebnete der Schneeschlitten dem Postwagen seine Wege und statt um 9 Uhr kam derselbe um 11 Uhr in Glarus an. — Seither hat der Frühling den verspäteten Gast ordentlich verscheucht.

Schaffhausen. Laut dem „Schaffh. Tagbl." hat der bekannte Urgesundheitsapostel Ernst Mahner am 3. d. an den wogenumtobten Felsen des Rheinfalls im kühlen Schneewasser eine Schwimmfahrt abgehalten und ist munter und frisch an's Land gestiegen. Der kühne Jüngling ist bereits 60 Jahre alt.

Wallis. Letzten Herbst klagte eine Engländerin beim Bundesrath, daß der Direktor des Hotels Dent du Midi in Chambery sie durch Drohungen zur Unterzeichnung eines Schuldscheins von Fr. 10,000 gezwungen habe. Die Regierung von Wallis entzog dem Direktor vorläufig das Patent und überwies die Sache an das Gericht. Letzter Tage ist nun das Urtheil erschienen: der Wirth ist wegen Versuchs der Erpressung zu sechs Monaten Einsperrung verurtheilt worden. Im Unterwallis ist das Publikum wenig zufrieden mit dem Erkenntniß. Man meint die Engländerin sei zu einer Entschädigung verpflichtet gewesen, da sie blatternkrank ins Hotel kam, alle andern Gäste vertrieb, den Unternehmern die ganze Saison verdarb, selbst aber Wochen lang wohl verpflegt und schließlich geheilt entlassen wurde. Auch sagt man, sie habe den Direktor bestechen wollen, indem sie ihm für seine Person 3000 Fr. anbot, während er auf der Entschädigungsforderung von Fr. 10,000 für die Gesellschaft, der das Hotel gehört, bestand. Ueberdies habe die geizige Person nicht einmal ihre Wirthsrechnung bezahlt. Die Walliser Blätter deuten an, es sei politische Leidenschaft gegen den freisinnigen Direktor im Spiel gewesen.

Ausland.

Italien. Zu Rom hatte am Abend des Palmsonntags vor der Kirche San Carlo auf dem Corso eine Stunde vor Ave Maria und unter Zuströmung vieler Tausende von Zuschauern ein Autodafé über Bücher statt, die auf dem Index stehen und von reumüthigen Beichtkindern ihren Beichtigern ausgehändigt worden waren. Viele Hunderte von Bänden, zu einem Bücherstoß aufgethürmt, wurden den Flammen übergeben. Hauptelemente zur Nährung des Feuers boten die Werke von Renan, Strauß, Viktor Hugo, Passaglia, Bianchi, Giovini und die Bibeln des Diodati. Alles im Jahr der Gnade 1866!

— Man schreibt der „Opinione" aus Bari bezüglich der traurigen Ereignisse von Barletta, aus der eingeleiteten Untersuchung ergebe sich, daß die wahre Ursache dieser Metzeleien allerdings der religiöse Fanatismus sei. Vor einigen Tagen war ein evangelischer Prediger, Namens Meyer von Ancona nach Barletta gegangen um seine Brüder zu trösten und sie im Glauben zu stärken. Er versammelte etwa 60 Zuhörer um sich und hielt ihnen in einem Cafe unfern der Eisenbahnstation eine lange Rede. Der Unterpräfekt ließ, um Unglück zu verhüten, das Bahnhofgebäude von Soldaten umstellen.

England. London, 2. April. Die Königin hat dem Hrn Peabody bei Gelegenheit seiner Abreise nach Amerika in einem Schreiben für seine fürstliche Freigebigkeit gegen die Londoner Armen gedankt und ihr Bedauern ausgesprochen, daß er weder Orden noch Titel annehmen wolle; die Königin hofft aber er werde ihr Miniaturbild als Zeichen ihrer Achtung annehmen.

Oesterreich. Aus Wien schreibt man vom 3. d.: Der bekannte Reiseunternehmer Franz Tuvora hat sich und seine aus 5 Personen bestehende Familie heute mit Cyankali vergiftet.

Amerika. Von den Gefangenen der ehemaligen Konföderation sind, nachdem jüngst der Exminister Mallory auf Ehrenwort aus Fort Lafayette entlassen worden ist, nur noch Davis und Clay in Haft.

— Etwas für Geschworne. Ein junger Amerikaner, Henry Mahorn, reist mit seinem Kameraden Williams aus seinem Vaterorte Benton im Staate Illinois fort, um in die amerikanische Armee zu treten. Nach einiger Zeit kommt Williams allein zurück und berichtet, der Henry sei in's 10. Missouri Regiment eingetreten. Niemand hört mehr von ihm, und der Vater denkt, er ist schon lange umgekommen; da findet man vor einigen Wochen in einem Walde bei Benton ein Skelett. Die Experten untersuchen das Skelett und erklären, selbiges gehöre dem verschollenen Henry; die Zähne, die Fetzen und Knöpfe der Kleidung, die beim Skelette lagen, zeugen dafür. Natürlich wird der Williams nun eingezogen, und des Mordes beschuldigt. Umsonst läugnet der arme Kerl; der Staatsanwalt beweist klar und unwidersprechbar, er und kein anderer habe den Henry umgebracht, und als der Williams fortwährend läugnet, hält er ihm eine eindringliche Rede über die Verstocktheit.

Die Geschwornen sind eben im Begriff, sich zurückzuziehen und den Wahrspruch zu fällen, da tritt der leibhaftige Henry mit Fleisch und Knochen, nicht das Skelett, in den Saal zu großer Bestürzung der Geschwornen und Advokaten und erklärt, er lebe noch; er sei unter falschem Namen in die Armee getreten; deßhalb seien natürlich alle Nachforschungen nach ihm umsonst gewesen. Jetzt habe er aber seinen Abschied und komme in's Gericht, um den Herren Geschwornen zu erklären, sie sollten auch seinem Freunde Williams den Abschied geben und ihn nicht länger mit falschen Anklagen martern. Natürlich war der Prozeß nun zu Ende.

Der Winter 1866.

Die auffallende Milde des gegenwärtigen Winters erregt soviel Erstaunen, ja verursacht sogar verschiedene Sorge und Unruhe, daß es nicht ohne Interesse ist, nach Aufklärung dieses Umsturzes der gewöhnlichen Naturgesetze zu suchen. Hr. von Fonvielle gibt solche in der letzten Nummer des „Kosmos."

Zunächst ist die Bemerkung zu machen, daß der Winter 1866 genug und zahlreiche Vorgänger gehabt. Im Jahre 1822 und 1824 waren die Monate Dezember und Januar auch so mild wie dieses Jahr. Verfolgt man die Sache weiter, so sah man im Jahr 584 die Zeitgenossen Gregors von Tours im Monat Januar in der Umgegend von Paris Rosen pflücken. Das Jahr 1289 gab noch Rosen und Veilchen im vollen Winter. Der Winter von 1420 war so mild, daß man die Kirschen im April einsammelte und die Trauben im Mai und 1585 schoß nach den Chroniken das Getreide um Ostern in die Aehren. In den ersten Monaten von 1719 trugen die meisten Bäume Blüthen.

Besteht ein wissenschaftlich zu begründender Zusammenhang zwischen diesen Witterungs- und Temperatur Erscheinungen, welche sich in mehr oder weniger entfernten Zwischenräumen aufeinander folgen und kann man auf die Beobachtung der Thatsachen eine annehmbare Theorie der periodischen Störung der Jahreszeiten bauen? Ja, sagt Hr. v. Fonvielle, und sucht dieses auf folgende Weise zu erklären:

Es zeigt sich ein Gegensatz, auf den alle Beobachter sofort hingewiesen werden. Während wir in Europa eine außerordentliche milde Temperatur genießen, bedeckt Eis die großen Seen Nordamerika's, unterbricht ein harter Winter die Schifffahrt auf dem Mississippi und Missouri und legt sich eine Schneedecke auf die Felder von Nordkarolina und Alabama. Die Kälte in Newyork steigt bis zu einer Temperatur von 25° unter Null.

Diese ungleiche Vertheilung von Wärme und Kälte zwischen der alten und neuen Welt erklärt sich natürlich, wenn man annimmt, daß die Erde eine bestimmte Quantität Wärme während des Winters besitzt, so daß, wenn wir eine außergewöhnliche Ergänzung des Wärmestoffes finden, es an einem andern daran fehlt.

Auch der Winter von 1834—1835 war außerordentlich mild in Europa und äußerst kalt in den Vereinigten Staaten. Gibt die Erneuerung dieser Erscheinung nicht einen sehr hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für die Voraussetzung einer gegenseitigen Beziehung zwischen den winterlichen Temperaturen beider Kontinente.

Es ist heutzutage bewiesen, daß auf der gleichen Breite die europäischen Klimate viel gemäßigter sind, als die amerikanischen. Dieser Unterschied wird dem Einfluß des Golf- oder Florida-Stromes beigemessen, jener ungeheuern Strömung warmen Wassers, welche der Golf von Mexiko bis zu den Polarregionen sendet und welche die Küsten Frankreichs und Englands erwärmt, während diejenigen von Kanada und Neu-England, welche er nicht berührt, fast nur die Vegetation der Polargegenden tragen.

Aber die Richtung des Golf Stromes ist keineswegs absolut unveränderlich, als wären seine Wasser von Felsen eingedämmt, und man glaubt den Strömungen dieses großen Flusses einen Theil der Unregelmäßigkeiten unserer Jahreszeiten zuschreiben zu können. Es ist wahrscheinlich, daß der Golf-Strom, indem er seine gewöhnliche Straße wechselte, sich uns genähert und von dem entgegengesetzten Ufer entfernt hat, indem er dergestalt die Landstriche Amerika's der Strenge einer außergewöhnlichen Kälte aussetzte.

Mehrere bereits beobachtete Thatsachen bestätigen in auffallender Weise jene Vermuthung. Man hat beobachtet, daß die Haifische, welche gewohnt sind, im Wasser des Golf-Stromes zu leben, bei Hunderten in die französischen Gewässer kamen, um da ihre Beute zu holen. Anderseits scheint der Beweis vorzuliegen, daß das Uebermaß der Wärme unseres jetzigen Winters nicht etwa von außergewöhnlicher Steigerung oder Ausströmung der innern Erdwärme herrührt Beobachtungen, die in Cheswik (England) angestellt wurden, zeigten bei ganz geringer Tiefe ungefähr die Temperatur der Luft, bei einer Erdschicht von doppelter Tiefe eine niedrigere Temperatur. — Die Abweichungen im Lauf des Golf-Stromes führen dann auch wieder wechselwirkend die größere Bewegung des in der Polarregion abgelösten Eises gegen Labrador ꝛc. mit sich und so sehen wir in jener Doppelerscheinung die entgegesetzten Wirkungen derselben Ursache an den beidseitigen Kontinenten der Küsten.

Die in Berlin im Verlage von A. Haack erscheinende Muster- und Modezeitung **„Victoria"** erfreut sich der weitesten Verbreitung in der Damenwelt und durchaus mit Recht, denn dieselbe zeichnet sich durch feine Ausstattung, zweckmäßige Einrichtung und praktische Deutlichkeit ihrer Original-Abbildungen aller nur erdenklichen weiblichen Handarbeiten wie aller übrigen ähnlichen Erscheinungen auf das vortheilhafteste aus; zudem ist der Preis von 20 Sgr. vierteljährlich ein so billig gestellter, daß wir diese Zeitung unseren Leserinnen auf das angelegentlichste empfehlen können, um so mehr, als auch in derselben für angenehme Unterhaltungs-Lektüre auf das beste gesorgt ist.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Kondukteur des Postkreises Bellenz. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 10. April 1866 bei der Kreispostdirektion Bellenz.

Paker beim Hauptpostbüreau Bern. Jahresbesoldung Fr. 800 Anmeldung bis zum 9. April 1866 bei der Kreispostdirektion Bern.

Postkommis und Telegraphist in Rorschach (St. Gallen). Jahresbesoldung Fr. 1120 aus der Postkasse und Fr. 360 nebst der Hälfte Provision aus der Telegraphenkasse. Anmeldung bis zum 9. April 1866 bei der Kreispostdirektion in St. Gallen.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Zürich mit Jahresbesoldung Fr. 1500; Postkommis in Schaffhausen mit Jahresbesoldung Fr. 1300. Anmeldung bis zum 9. April 1866 bei der Kreispostdirektion in Zürich.

Rorschach, 5. April. Kernen: Heutige Verkäufe 3364 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 25. —. Mittelpreis Fr. 22. 65. Niedrigster Fr. 21. 75. Aufschlag Fr. —. 1. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 470 Doppel-Ztr.

Haber: 46 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. —.

Schaffhausen, 3. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen: Fr. 21. 14, Aufschlag Fr. 0. 01; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 16. 16.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. April 1866.

Löwen.

Hr. Ganter, Negot., Schluwhfu.
— Gut, dto., Obfelden.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Reimann, Negot., Elberfeld.
— Hunzler, Kfm., Miltenberg.
— Müller, Fürsprech, Ursan.
— Heimann, Part., Basel.
— Ullmann, dto., dto.
— Boßard, dto., Zug.
— Gewynand, Kfm., Genf.
— Paulus, dto., Crefeld.
Frl. Comay, v. Faoug.

Krone.

Hr. Rumli, Negot., Mülhausen.
— Maurer, Part., Frutigen.

Ochsen.

Hr. Geßler m. Kutsch, Kfm., Basel.
— Merk, Negot., Basel.
— Werndli, dto., Zürich.
— Soller, dto., Frauenfeld.
— Edel, dto., Genf.
— Steffelin m. Sohn, Kfm., Basel.
— Bolliger, Kfm., Rolle.

Schwert.

Hr. Wieser, Negot., Bremgarten.
— Näf, dto., Zürich.
— Meier, dto., Mönthal.
— Surber, Maler, Zürich.
— Kermen, Gärtner, Basel.
— Sutter, Küfer, Zürich.
— Schmied, dto., dto.
Hr. Schnettler, Schndr., Schwertler.
— Link, Schreiner, Basel.
— Walter, dto., Sulz.
— Jakob, Uhrenmacher, Breßlau.
— Bader, Part., Nidau.
— Crohant, Küfer, Edenkoben.
— Huber, Gießer, Embrach.
— Auchter, Kellner, Reutlingen.
— Vontag, Müller, Eggenwiler.
— Heuße, Metzger, Kerenzen.
— Hohl, Schreiner, Wolfhalden.
— Lang, Wagner, Molchingen.
— Comte, Schlosser, Payerne.
— Kermann, Gärtner, Basel.
— Breitschmied, Part., Wohlen.

Storchen.

Hr. Strebel, Negot., Basel.
— Schneckenburger 2, Negot., v. Donaueschingen.
— Kißner, Kfm., Lahr
— Moser, dto., Bern.
— Meyer, dto., Zürich.
— Dürr, dto., Solothurn.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

Hr. Zolinger, Kfm., Zürich.
— Jung 2, dto., Nassau.
— Ziegler, Metzger, Steinbach.
— Peter, Wagner, Fluntern.
— Feuz, Bäcker, St. Beatenberg.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Presempsky, dto., Polen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 20

Sonntag den 8. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

August Jakob Wirth, Knäblein des Jb. Wirth-Herzog von Häggligen; 8 M., 26 T. alt. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 99.

Cæcilien-Verein.

Heute Freitag Abends 8 Uhr: Orchesterübung.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli eine schöne **Wohnung** von vier Zimmern, nebst Keller, Holzplatz ꝛc., an eine ordnungsliebende Familie. Zu vernehmen bei der Expedition d. Blts.

Verwechselt: Am Ostermontag im Gasthof zum Löwen dahier ein grauer **Filzhut** mit Leidbinde; man bittet um Austausch. Bei der Expediton dieses Blts. nachzufragen.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der **Buchner'schen** Buchhandlung, zu beziehen durch **F. G. Martin** in Aarau.

Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** ꝛc.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den süd-amerikanischen Ländern, Brasilien** ꝛc. **Achte,** von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** und einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. broch. 48 Bogen stark 1 Rthlr. 24 Sgr., 3 fl., Fr. 6. 50.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Ferner **Gottheil,** amerikanischer Dollmetscher 8 Sgr., 1 Fr.; dessen deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch** mit Aussprache fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Zum Ausleihen:

Eine geräumige Stube und Nebenstube, Antheil Küche, Keller und Estrich, auf 1. Juli zu beziehen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Im Nro. 296. jenseits der Aare 260' **fetter Bau.**

Tüchtige Maurer & Handlanger

finden dauernde Beschäftigung bei

Locher & Comp., in Aarau.

5. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,1'''	26'' 9,6'''	26'' 9,3'''
Thermometer	0	+ 10	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Aufnahmen in die Gemeindeschulen.

Eltern oder Pflegeltern, welche die Aufnahme von Kindern in die Gemeindeschulen wünschen, haben sich dafür **Montag den 16. April,** Vormittags, beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn **Pfarrer Zschokke,** anzumelden.

Laut § 40 des Schulgesetzes ist jedes Kind, welches bis zum 1. Mai das siebente Altersjahr zurückgelegt hat, oder bis zum 1. Wintermonat zurücklegen wird, welches also bis und mit dem 31. Weinmonat 1859 geboren wurde, mit dem Beginne des Schuljahres zum Besuche der Gemeindeschule verpflichtet. Es sind auch diejenigen Kinder dieses Alters anzumelden, deren Eltern denselben Privatunterricht entweder im Hause oder in einer Privatschule ertheilen lassen wollen.

Zur Anmeldung ist für diejenigen Kinder, welche nicht in Aarau geboren wurden, ein pfarramtlicher Geburts- und Taufschein, sowie für diejenigen Kinder, welche schon auswärtige Schulen besuchten, ein Schulzeugniß mitzubringen.

Aarau, den 5. April 1866.

Die Gemeindeschulpflege.

Anzeige für die Schützengesellschaften.

Wir zeigen hiermit den kantonalen Feldschützen- und Infanterie-Gesellschaften an, daß die Abgeordneten der Feldschützenvereine, welche am 7. und 8. April nächsthin in Aarau sich versammeln, ihre Verhandlungen **Sonntags den 8. April, Vormittags 9 Uhr, im Saale des Großen Rathes** beginnen.

Aarau, den 4. April 1866.

Der Vorstand
der Feldschützengesellschaft.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl von

Pianinos und Harmoniums

aus den besten Fabriken im Preis von 600 bis 1200 Fr. versehen, empfiehlt sich daher zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung guter Bedienung.

Auch können stets **Pianinos gemiethet** werden.

U. Lutz, Klavierhandlung.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
„ **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler. Preis 1 Fr. 50 Ct. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 6 Zimmern nebst Zubehör. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

ist seit dem 1. April wieder eröffnet. —

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

U. Rynker.

Für die im Laufe des Jahres 1866 von der hiesigen Gemeinde für den **Militärdienst zu liefernden Pferde** wird hiemit Conkurrenz eröffnet und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" dem Präsidium der Polizeikommission, Herrn Stadtammann Schmidlin, bis Ende April einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Aarau, 5. April 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Zum Ausleihen:

Ein schön meubliertes **Zimmer.** Wo, sagt die Expediton dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind nun auch, nebst den andern schon bekannten Systemen, die kleinen beliebten

Handnähmaschinen

zu beziehen, mit Garantie. Dieselben werden zum Fabrikpreise von Fr. 68. — nebst Kästchen abgegeben.

Eduard Müller, Schirmfabrikant,
in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein sonniges **Logis** in angenehmer Lage, mit oder ohne Werkstatt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, wenn möglich ein Zimmer ebener Erde, auf Juli oder auch später. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein schöner **Schraubstock;** ferner eine Parthie **ein-, zwei- und dreizöllige buchene Laden** bei

H. Huber, Drechsler.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** mit **Werkstatt,** auf Juli oder auch später. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Englische Kammfett-Pomade

zur Erhaltung
und Verschönerung der Haare
verkauft beim Gewicht

Ferdinand Burkhardt,
Coiffeur-Parfumeur.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Zu vermiethen:

Auf 1. August **ein Lokal mit zwei eingemauerten Kesseln,** sammt andern Räumlichkeiten, bis jetzt als Färberei benutzt. In Nr. 676 auf dem Rain.

Samstag. № 82. 7. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hat die Beförderungen und Ernennungen im eidg. Stab vorgenommen und im Generalstab erwählt: Zu eidgen. Obersten die bisherigen Oberstlieutenants Johann Amstutz von Bern, E. Favre von Genf, Emil Welti von Aarau, Rud. Merian von Basel, Hch. Wieland v. Basel; neu Link, J. A., von Genf. Zu Oberstlieutenants die bisherigen Stabsmajore Arnold Vögeli von Zürich, Aymon von Gingins La Sarraz in La Sarraz, Ad. Schädler v. Solothurn, Rudolf Heß von Zürich; neu Zäch, K. S., von Oberried, Mauerhofer, F., von Burgdorf. Zu Stabsmajoren die bisherigen Stabshauptleute H. de Roulet v. Neuenburg, Gustav de Guimps v. Yverdon; neu Anderegg, J. K., v. St. Gallen, Hug, H, von Genf, Huber, J., von Altorf, Metzener, F., v. Meiringen. — Im Artilleriestab zum Oberstlieutenant: v. Erlach, Rudolf, von Bern, in Aarau.

Das Militärdepartement hat zufolge Ermächtigung des Bundesrathes Hrn. Major Heß in Zürich zum Kommandanten der Scharfschützenschule in Winterthur bezeichnet und Hrn. Oberst Jakob Salis zum Kommandanten der Scharfschützenschule in Wallenstadt.

Dem Hrn. Artillerielieutenant Erlach, Adjunkt der eidgen. Reparaturwerkstätte in Thun, welcher sich zu seiner militärischen und technischen Ausbildung nach Frankreich, England und Amerika zu begeben wünscht, werden Empfehlungen an die auswärtigen Behörden ertheilt.

Den 5. fand in Aarau, einberufen vom Centralkomite des schweizer. Schützenvereins, eine vertrauliche Besprechung von Feld- und Standschützen statt. Hr. Nationalrath Peyer im Hof präsidirte. Man einigte sich, den Reformbestrebungen gebührende Rechnung zu tragen und zu diesem Ende entweder eine Abgeordnetenversammlung oder eine außerordentliche Generalversammlung des schweizer. Schützenvereins noch im Laufe dieses Frühjahrs abzuhalten. Wie man hört, hat auch das Komite des Ostschweizerischen Feldschützenvereins für die heute und morgen stattfindende Konferenz versöhnliche Anträge vorbereitet, so daß zu hoffen steht, der schweiz. Schützenverein werde kräftiger denn je aus der Krisis, die über ihn eingetreten, hervorgehen.

Nächsten Sonntag findet in Baselland die Abstimmung über das Betreibungsgesetz, die Gerichts- und Prozeßordnung, die Viehprämienschmälerung und den Viehsalzvertrag, statt. Die „Basellandschaftl. Ztg." räth zur Verwerfung der drei erstern und Annahme des letztern Punktes. Es seien dies Gesetze, welche die Wohlfahrt der Bürger statt fördern, untergraben und zernichten. Nachfolgende Strophen sollen die ganze Geschichte der Gesetzgebung der weisen Solone und Lykurgen kennzeichnen:

Der alte Brei.

Die wir schon vor drei Jahren zu Köchen uns bestellt,
Die hatten uns im Frühling zum Essen aufgestellt
So eine saure Suppe von allerhand Gemisch,
Die sollten wir genießen, man lud das Volk zu Tisch.

Das sah sich an die Brühe, die roch gar sonderbar;
Sie war nicht appetitlich, man fand darin ein Haar,
Die Brocken sollten stillen der Bürger Schuldennoth;
Doch als man untersuchte, war's schimmelichtes Brod.

Der Bosheit scharfe Würze, des Neides giftig Kraut,
Der Köche eigne Tücke man in der Suppe schaut;
Vom Brodklappmesser schwammen die blut'gen Tropfen drinn.
Da stieg dem Volk der Eckel hinauf bis an das Kinn.

Fort, weg mit dieser Speise, das Volk entschieden spricht:
Die Ordnung, die wir wollen, die fehlt in dem Gericht;
Die Ordnung, die des Landes Kredit und Wohlstand nährt
Und frevlerischen Händen die Uebergriffe wehrt.

Und als dann unbefriedigt das Volk den Rücken kehrt,
Da wähnt's mit gutem Hoffen, der Knecht sei nun belehrt.
Der spricht jetzt heimlich grollend, die Brühe wart' nur, wart',
Du mußt sie doch noch fressen, sie wird dir aufgespart.

Die Köche packten später mit ihrer Küche auf,
Und wärmten ihre Suppe in Sissach wieder auf.
Des Volks gesunder Magen bekümmert sie ja nicht;
Man lacht mit höhn'scher Miene der Mehrheit in's Gesicht.

Der einst am Mühlekarren die Räder eingeschmiert,
Der bei den Jesuiten hat Rabulist studirt;
Und er, der schon so Großes geleistet im Betrug,
Daß er vor vielen Jahren schon Zuchthausfesseln trug —

Die rühren in der Suppe, sie rühren sie zu Brei;
Doch sind's die gleichen Stoffe, wie auch der Name sei:
Und dieses aufgewärmte, verworfene Gemisch
Stellt man mit frecher Stirne von Neuem auf den Tisch.

Sonst nannten sich die Köche so gern des Volkes Knecht.
Hat je, so lang die Welt steht, ein Diener sich erfrecht
Dem Meister so zu trotzen, zu höhnen in's Gesicht?!
Doch spannt nur immer, spannt nur: gewiß der Bogen bricht.

Das Volk hat keinen Hunger nach Euerem Gebräu,
Vor jahrelangem Bauchweh hat es zu große Scheu.
Ihr habt von Eurem Grünspan gar viel hineingeschabt,
Drum freßt den Brei jetzt selber, den Ihr gewürzet habt!

Die Lage bleibt sich gleich bedrohlich wie bisher. Auf Veranlassen Frankreichs und Englands, und unter spezieller Hinweisung auf die Gefahren der allgemeinen politischen Lage soll sogar die Konferenz wegen der Donaufürstenthümer vertagt worden sein. — Selbst in den Mittelstaaten sind bereits verschiedene Anordnungen für den Kriegsfall getroffen worden. Daß diese Staaten nicht gedankenlos, blos den nächsten Tag im Auge, dem Bruderkrieg zuschauen können, wenn sie sich und ihr Volk nicht von vorn herein den beiden streitenden Großmächten oder — dem lauernden Ausland überliefern wollen, dies wird allmälig doch mehr und mehr erkannt.

Wien, 4. April. Für den Fall einer ungünstigen Beantwortung der östreichischen Note vom 31. März ist ein mittelstaatlicher Antrag auf Kriegsbereitschaft des Bundesheeres vorbereitet.

Kopenhagen, 5. April. In der Kammer stellte ein Mitglied den Antrag, für die Eventualität eines preußisch östreichischen Krieges die dänische Flotte auszurüsten und vor Kopenhagen aufzustellen, zur Sicherung vor einer möglichen Ueberrumpelung durch die Preußen.

In England hat der Prinz von Wales über ein Korps von 30,000 Freiwilligen in der Nähe von Brigthon Heerschau gehalten. Es wird bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß von der Armee der Freiwilligen innerhalb 24 Stunden 150,000 Mann, 60,000 Pferde und 100 Feldstücke gleichsam an jedem Orte des Königreichs versammelt werden können. Und diese bedeutende Freiwilligen-Armee belastet das Staatsbudget mit nicht mehr als 350,000 Pf. Sterl. jährlich.

Eidgenossenschaft.

Wie die eidgen. Oberpostwirthschaft die schweizerische Industrie hintansetzt, lehren folgende Thatsachen. Seit Jahren ist die bedeutende Manteltuchlieferung, mit Uebergehung der schweiz. rechtmäßigen Konkurrenz der HH. Bay und Comp. in Bern, Gebrüder Hefti in Hätzingen, Ferd. Ernst in Winterthur und Fleckenstein von Wädensweil, dem südfranzösischen Hause Donadille von Bedarieux jedesmal für mehrere Jahre übertragen worden, obwohl die schweizerischen Tücher der aus Kunstwolle verfertigten ausländischen Waare durchaus an Preis und Tüchtigkeit überlegen waren. Nur einzig das Hätzinger Haus Hefti erhielt in einer kleinern Tuchlieferung einen Brosamen von der Tafel der Oberpostdirektion, die schon so oftmals in falscher Richtung dirigirt. Vergebens waren Anmeldungen, Mustereinsendungen, ja selbst Reklamationen an den Bundesrath, der Postminister blieb auf seinem Kunstwolletuch und taub gegen alle Vorstellungen. Erst in diesem Jahre noch ist von daher der Vertrag mit dem französischen Hause Donadille für mehrere Jahre erneuert worden, eine ganz ungewöhnliche Verkommniß, die auf 80,000 Fr. geht. Diese Manufaktur erhält Fr. 5. 40 per Elle, während für Schweizertuch von guter Einschurwolle und solider Qualität nur Fr. 5. 30 verlangt war. Die schweizerische Industrie, welche mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, kann sich mit Recht beschweren, wenn sie auf diese Weise gerade von denjenigen Staats oder Bundesbehörden bei Seite gesetzt wird, denen die Pflicht obliegt, sie zu ermuntern und ihr unter gleichen Bedingungen den Vorzug zu geben. Daß entgegengesetzt Mißachtung von daher eintritt, könnte fast auf Vermuthungen führen, die wir einstweilen nicht näher andeuten wollen, die jedoch Veranlassung geben werden, den Spuren nachzugehen bis zur Quelle. Denn alles soll doch nicht mit Kunstwolle „bemäntelt" werden. Für heute legen wir diese einfachen Thatsachen der Beurtheilung der öffentlichen Meinung in der Schweiz hiermit vor! (Handels-Cour.)

Aargau. Der Reg.-Rath hat der zwischen der Erziehungsdirektion und dem Gemeinderath von Aarau Namens der Gemeinde abgeschlossenen Uebereinkunft über Errichtung von zwei Vorbereitungsklassen an der Kantonsschule (sogen. Progymnasium) die Genehmigung ertheilt. Im Weitern hat derselbe zum Lehrer der lateinischen und griechischen Sprache am Gymnasium für diese beiden Vorbereitungsklassen den Herrn Dr. Hans Wirz von Zürich, einen Schüler Köchli's gewählt. Der übrige Unterricht wird von Professoren der Kantonsschule ertheilt.

Gleichzeitig hat der Reg.-Rath beschlossen, daß die Schüler des Progymnasiums dem Kadettenkorps der Bezirks- und Gemeindeschule von Aarau und nicht demjenigen der Kantonsschule angehören sollen.

Endlich wurde der Gemeinde Aarau an die neu zu organisirende Bezirksschule ein Staatsbeitrag von Fr. 4000 zu verabreichen beschlossen und derselben bemerkt, daß der Beitrag an die Fortbildungsschule gesetzlich auf Fr. 1000 festgesetzt sei.

— Zum zweiten Mitglied der Oberschätzungsbehörde für Gebäudeschatzungen und Brandschaden-Vergütungen hat der Regierungsrath den Hrn. Baumeister Hünerwadel von Lenzburg und zu seinem Ersatzmann den Hrn. Baumeister Franz Herzog in Laufenburg gewählt.

— In Bünzen ist gestern Freitag den 6. dieß, Mittags 11 Uhr, ein doppeltes Haus nebst einer doppelten Scheune gänzlich niedergebrannt, wodurch 5 Haushaltungen mit 22 Personen obdachlos wurden. — Spritzen waren 12 auf dem Brandplatze. Ursache des Brandes noch unbekannt.

— Bei nächster Schwurgerichtssitzung, welche in Baden den 12. April beginnt, kommen nachstehende Fälle zur Behandlung: Donnerstag den 12: Samuel Frei von Niederwyl, betreffend Brandstiftung; 2) Freitag den 13: Samuel und Verena Suter von Gränichen, betreffend fahrlässige Tödtung. 3) Samstag den 14: Jakob Frei von Auenstein und Mithafte, betreffend Diebstahl; 4) Montag den 16.: Joh Roßi von Reapel und Mithafte, betreffend Raub; 5) Dienstag den 17: Frau Maria Frei, geb. Isenschmid, von Leuggern, betreffend Betrugsversuch; 6) Mittwoch den 18.: Xaver Meier von Bettwyl, betreffend Mord.

Bern. Die dasige Burgergemeinde hat der hinterlassenen Familie des verstorbenen Hrn. Nationalrath Blösch das Burgerrecht geschenkt.

Zürich. Wie wir vernehmen, werden bei dem kostümirten Zug zu Ehren der Eröffnung der neuen Fleischhalle in Zürich am nächsten Dienstag Nachmittags die Metzger der verschiedenen Jahrhunderte seit der Ertheilung der besonderen Privilegien an die Zunft zum Widder (1351) bis zur Jetztzeit im Handwerkerkostüm erscheinen. Aus dem 16. Jahrhundert folgt überdieß ein Auszug der wehrhaften Mannschaft mit dem Panner. Dem Zuge folgen etwa 50, eigens für diesen Anlaß gemästete Ochsen, wahre Prachtexemplare, von denen wohl jeder bei der Pariser Jury den Preis holen würde. (N. Z. Z.)

— Die Sparkassegesellschaft Wädenswyl hat laut dem Anzeiger vom Zürichsee zur Erinnerungsfeier der Gründung und des 50jährigen Bestehens derselben folgende Dotationen beschlossen: 1) Fr. 5000 als zinstragendes Kapital der Sekundarschule Wädenswyl-Schönenberg, mit dem Wunsche, daß außer den obligatorischen Fächern der Unterricht in der englischen, italienischen und lateinischen Sprache berücksichtigt werde. 2) Fr. 1500, deren Zinse zur Bestreitung von Schullöhnen und Lehrmitteln für Primarschulkinder armer, jedoch nicht almosengenössiger Eltern, von Bürgern und Niedergelassenen, verwendet werden sollen. 3) Fr. 500 als zinstragendes Kapital dem Kadettenkorps Wädenswyl. 4) Fr. 100 an Kleopha Huber daselbst, als der ersten und noch einzigen Einlegerin vom Jahr 1816.

Solothurn. Der „Handels-Courier" rühmt sehr die Resultate der internationalen Erziehungsanstalt von W. Breitenstein, bei Grenchen, welche Engländer, Belgier, Russen, Deutsche, Amerikaner und Schweizer unter ihren Zöglingen aufweise. Die Professoren Lang und Schlatter von Solothurn, welche die Jahresprüfung abhielten, haben sich in höchst befriedigender Weise über die Leistungen der Anstalt ausgesprochen.

Thurgau Man wird sich noch des Attentats erinnern, welches der Schreiner Bölsterli in Wagenhausen am Neujahrstage auf seine geschiedene Ehefrau und deren Verlobten ausgeführt hat. Am 3. d. kam nun der Fall vor Schwurgericht. Bölsterli wurde angeklagt des Mordversuchs auf den Bräutigam seiner gewesenen Frau und der Mißhandlung der letztern. Das Gericht nahm eine verminderte Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten an und verurtheilte denselben zu 6jähriger Zuchthausstrafe.

Genf. Die am 5. April im Wahlgebäude eröffnete Blumen- und Gemüseausstellung soll eine der reichsten und schönsten sein, die seit Langem in Genf stattgefunden. Mehr als 4000 Pflanzen ꝛc. sind bereits ausgestellt.

Ausland.

England. Nach Berichten aus Jamaika sind im Ganzen 330 Neger theils durch den Strang, theils durch Pulver und Blei hingerichtet worden; 105 wurden gepeitscht und 9 zum Tode Verurtheilte pardonnirt. Es wurden aber außerdem noch etwa 300 außergerichtlich getödtet, was selbst die „Times" zugibt, mit dem Bemerken: „500 todte Neger seien noch lange nicht 3000, wie die Blätter früher gemeldet hätten." Also nur 500 Neger, eine Kleinigkeit!

Frankreich. Bei Annecy hat ein Bauer in seinem Garten zwei römische Gefäße, ein irdenes und ein bronzenes, zu Tage gespatet; dieselben enthielten 11,000 Kupfermünzen, aus dem 3. Jahrhundert, von Claudius Gothicus, Gallienus, Salonina, Postumus, Tetricus u. s. w. Der ganze Fund ist für das antiquarische Museum von Annecy erworben worden.

— Es ist seit einiger Zeit viel Rede von einer neuen Eisenbahn zur Verbindung von Mühlhausen im Elsaß und Müllheim im Markgrafenlande.

Oesterreich. Zum Capitel „Beichtzettel-Besteuerung" empfehlen wir der „Luzerner Zeitung" das Studium folgenden Artikels der „Wiener Presse": „Die katholische Kirche schreibt bekanntlich die „österliche Beichte" vor. Die Salzburger Geistlichkeit kontrolirt nun die Befolgung dieses Gebotes in der Weise, daß sie jedem Beichtenden eine Bescheinigung, einen Beichtzettel verabfolgt, welcher demnächst dem Geistlichen der betreffenden Pfarrei vorzulegen ist. Diese Controle wird dadurch erleichtert, daß eine große Zahl der Hauseigenthümer den in ihren Häusern wohnenden Miethern die Beichtzettel abverlangt und sie zusammen dem Pfarrer einreicht. Der Hauseigenthümer wird dadurch zum Aufsichtsorgane der Pfarrei. Ein Theil der Miether geht nun allerdings aus freien Stücken zur österlichen Beichte, ein anderer indessen, der keinen Beruf dazu fühlt, indessen die Verdrießlichkeiten und Unannehmlichkeiten scheut, die ihm von Seite der Hauseigenthümer u. s. f. wegen einer allfälligen Uebertretung des Kirchengebotes drohen, greift nach einem Auskunftsmittel, das nur zu deutlich beweist, welch' geringen Werth erzwungene religiöse Handlungen besitzen. Er findet sich nämlich mit seinem Gewissen und seiner religiösen

Pflicht ab, d. h. er kauft die von ihm begehrten Beichtzettel von alten Weibern, Kellnern, Tagedieben ꝛc., welche, um die wünschenswerthe Zahl zu erhalten, natürlich fast unausgesetzt die Beichtstühle umlagern und immer aufs Neue, natürlich die Beichtväter wechselnd, beichten. Die Beichtzettel selbst unterliegen einem Curse; sie steigen von 10 Kr. per Stück bis auf 1, 5, ja sogar 10 fl., und der Handel wird ohne große Scheu und fast öffentlich getrieben." (Schweiz. Hdls.-Ztg.)

Sachsen. Den „Leipz. Nachr." zufolge geht man in den Nachbardörfern Leipzigs: Reudnitz, Neuschönefeld, Anger, Volksmarsdorf, Neusellershausen und Crottendorf, mit dem Plane um, durch Vereinigung dieser eine eigene neue Stadt zu begründen. Reudnitz und Neuschönefeld allein würden im Stande sein, eine nicht unansehnliche Stadt zu bilden, deren Einwohnerzahl circa 13,000 betragen würde, während man durch Vereinigung sämmtlicher Ortschaften eine Stadt von über 17,000 Einwohnern ins Leben zu rufen vermag.

Mexiko. Ueber den Angriff auf die belgische Gesandtschaft vor den Thoren der mexikanischen Hauptstadt berichtet die „Independance Belge": Die belgische Gesandtschaft, bestehend aus den HH. General Foury, Baron Houard, Lieutenant Marschall, Alcantara und Dorlodot, hatte Mexiko verlassen, um sich nach Vera Cruz zu begeben. Sie war von Major Altwies begleitet, welcher in der belgischen Fremdenlegion dient, und welcher einen Urlaub erhalten hatte, um nach Europa zu gehen. Foury, Houard, Altwies und Marschall waren in einem Postwagen, die Herren Alcantara und Dorlodot ritten voraus. Zwanzig Stunden von Mexiko, in einem Engpasse, genannt Rio Trio, wurde der Wagen von einer Bande von 25 Mann angefallen, welche eine Salve auf denselben gaben, wobei Houard durch eine Kugel in den Kopf getödtet wurde. Seine Begleiter stürzten sogleich aus dem Wagen und, obgleich zwei von ihnen bereits verwundet waren, gelang es ihnen doch, die Angreifer in die Flucht zu schlagen. Sobald er den Vorfall erfuhr, begab sich Kaiser Maximilian selbst nach Rio Trio und ließ die Verwundeten nach Mexiko zurück bringen.

Zürich, 6. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 96, Aufsch. Fr. 0. 34; Roggen Fr. —. —. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 4091 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 98,025. 70. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 85. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 5. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 50, Abschlag Fr. 0. —; Haber Fr. 16. 10 Aufschlag Fr. 0. 35.

Fremdenverzeichniß vom 6 auf den 7. April 1866.

Storchen.
Hr. Hausmann, Negot., Zürich.
— Hirzel, dto., dto.
— Anton, dto., Constanz.
— Kißner, Kfm., Lahr.
— Morell, dto., St. Croix.
— Dürr, dto., Solothurn.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Geßler m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Frei m. dto., dto., Zürich.
— Fuchs, Kfm., Liestal.
— Behles, dto., Göhhingen.
— Wemans, dto., Brüssel.
— Herrenschmidt, dto., Mülhausen.
— Müller, dto., Winterthur.

Krone.
Hr. Staeheli, Part., Thurgau.

Wildenmann.
Hr. Born, Negot., Ballstall.
— Fechtig, dto., Schwarzwald.

Löwen.
Hr. Hutzler, Kfm., Miltenberg.
— Müller, Fürsprech, Ursan.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Kaser, Negot., Bern.
Hr. Boßard, Kfm., Zug.
— Reutlinger, dto., Zürich.
— Nackel, dto., Beerde.
— Berlmann, dto., Luzern.

Rößli.
Hr. Wirz, Negot., Solothurn.
— Gremand, Part., Büll.
— Hankf, dto., Mißlitz.
— Peter, Wagner, Fluntern.
— Steiner, Part., Winterthur.
— Lütholdt, Kfm., Triengen.
— Mock, dto., Ragatz.
— Wucher, Brauer, Dabetsnichz.
— Schwarzbrauer, Schmied, Raaber
— Steger, Part., Villmergen.
— Urech, Schneider, Brunegg.

Schwert.
Hr. Fechtig, Part., Birkendorf.
— Meier, dto., Mönthal.
— Bagge, Musiker, Italien.
— Käberlin, Part., Höfen.
— Sommer, dto., Lützelflüh.
— Schenk, Kammacher, Botzen.
— Kermen, Gärtner, Basel.
— Breitschmied, Bäcker, Wohlen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 8. April 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 20 u. 21.

Sonntag den 8. April 1866,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
August Jakob Wirth, Knäblein des Jb. Wirth-Herzog von Häggligen; 8 M., 26 T. alt. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 99.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Emil Schmid, Todtengräbers; 1 J., 5 M., 6 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 255.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
am Montag den 9. April, Abends 8 Uhr,
im Saale zum Ochsen.

Nachher Referat über die Verhandlungen der Abgeordneten-Versammlung.

Der Vorstand.

Die Unterzeichneten haben in **Aarau** (im Erdgeschoß des Gasthofes z. Storchen) unter der Firma:

Tanner & Merz

ein **Advokatur- & Notariats-Büreau** errichtet und empfehlen sich nun für alle in diese Fächer einschlagenden Arbeiten.

Erwin Tanner, Fürsprech.
Seb. Merz, Notar.

Grabstein-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein **reichhaltiges** Lager **polirter** Grabsteine, so wie seinen großen Vorrath **polirter Marmorkreuze** diverser Größe und Form **im feinsten** weißen Marmor zu den **billigsten** Preisen.

Zeichnungen zu größern Monumenten stehen zur gefälligen Einsicht bereit.

F. Schlatter, Marbrier.

Publikation.

Das Forstgesetz vom 29. Hornung 1860 schreibt in § 57 vor:

„Das Sammeln von Leseholz, d. h. von natürlich abgestorbenem und abgefallenem „geringem Astholze durch die Armen, ist mit Einwilligung des Waldeigenthümers gestattet Verboten ist das Mitbringen von Werkzeugen zum Schneiden, Sägen oder „Abbrechen von Holz und das Fortschaffen des Leseholzes auf Karren oder Fuhrwerken „irgend einer Art; das gewaltsame Ausreißen und Umbiegen von Stangen; das „Sammeln in Schlägen vor beendigter Aufarbeitung des gefällten Holzes."

Da nun diese gesetzlichen Vorschriften von einzelnen Inhabern von Leseholzkarten unbeachtet bleiben, so werden dieselben hiermit, unter Androhung der gesetzlichen Folgen vor künftigen Ueberschreitungen gewarnt.

Die Bannwarte sind mit strenger Aufsicht beauftragt und angewiesen worden, Solche, welche sogar ohne Bewilligung in hiesigen Waldungen, Aarschächen oder an den Uferwehrungen Holz sammeln, zur Bestrafung unnachsichtlich zu verleiden.

Aarau, den 29. März 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum Verkauf:

Eine Alpen-Sömmerung,

welche im Berner Oberland, fünf Stunden von Thun, gelegen ist, und für 46 Kühe gute und sichere Sömmerung darbietet, mit guten Alphütten und schöner Waldung. Das Futter ist von bester Qualität.

Frankirte, mit **A. K.** bezeichnete Anfragen befördert die Expedition d. Blts.

Verwechselt: Am Ostermontag im Gasthof zum Löwen dahier ein grauer **Filzhut** mit Leidbinde; man bittet um Austausch. Bei der Expediton dieses Blts. nachzufragen.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum als **Glätterin** sowohl zu Haus als auf Stören.

Maria Bircher.

Allfällige Aufträge übernimmt gerne Frau Huber, Drechslers.

Für zwei Frauenspersonen wird auf 1. Juli nächsthin **Kost & Logis gesucht.** Wo, ist bei der Expedition dieses **Blattes** zu erfragen.

6. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,1'''	26" 8,8'''	26" 9,2 "
Thermometer	+ 5	+ 8	+ 6
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeschaffenheit	bd	—	bd

Die Prüfungen der Bezirksschule

werden abgehalten den **9.** und **10. April** in der Bezirksschule, in den vordern Zimmern des zweiten Stockes rechts; das Turnexamen den 10. d. Nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle.

Das Nähere besagt der Anschlag im Schulhause selbst.

Der Tag der Aufnahmsprüfung wird später angezeigt werden.

Zu den Prüfungen ladet Eltern und Schulfreunde höflichst ein

Der Rektor: **K. Maier.**

Aarau, den 6. April 1866.

Steigerungspublikation.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über **Rudolf Wernli,** alt Ammann von Thalheim, Negotiant in Aarau, wird an nachfolgenden Tagen an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen:

1) **Montag den 9. April**, von Morgens 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers: **Dessen Fahrhabe,** bestehend in **Betten, Ruhbett, Küchengeräthschaften** ꝛc.
2) **Mittwoch den 11. April,** Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthaus zum Rößli in Aarau, die im Gemeindsbezirk Aarau befindlichen Liegenschaften, als: Das **Wohnhaus** mit Laden und Magazinen neben der alten Schaal, und **die Hälfte Haus** mit Garten an der Schiffländi (Hellerhaus).
3) **Donnerstag den 12. April,** Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthaus zum Rößli in Erlisbach, die im Gemeindsbezirk Erlisbach befindlichen Liegenschaften, als: **Die Hälfte der Hüllern und Kühwaid**, circa 27 Jucharten in Wald- und Mattland haltend; **1 ¼ Jucharten Reben** auf der Sugen.
4) **Freitag den 13. April,** Nachmittags von 3 Uhr an, im Bären zu Biberstein, die im Gemeindsbezirk Biberstein befindlichen Liegenschaften, nämlich circa **6 Jucharten Holzland** im Haselhölzli.

Aarau, den 6. April 1866.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar: **Bircher.**

Holzanschreibung.

Nach Beendigung der Holzschläge und der Bürgerholzverloosung, bleiben die nachstehenden Holzquantitäten zur weitern Verfügung und können nächsten **Montag den 9. dieß,** Vormittags von 8 bis 12 Uhr, von der löbl. Bürgerschaft auf dem Rathhause zu nachstehenden Preisen **angeschrieben** werden:

5	Klafter	Buchenprügelholz	II. Kl. à	Fr.	30. —.
49	„	Mischel- und Tannenholz	II. „	„	30. —.
6	„	dito	III. „	„	28. —.
120	„	Tannen-Stockholz	I. „	„	14. —.
74	„	dito	II. „	„	12. —.
13	„	dito	III. „	„	10. —.

Auf den einzelnen Nutzungsberechtigten kann nur **ein** Klafter angeschrieben werden. Der Wiederverkauf ist verboten (§ 25. N. R.). Die Zutheilung des Holzes geschieht durch's Loos. Der Geldbezug wird später bekannt gemacht.

Die Forstverwaltung.

Mein Lager ist mit einer schönen Auswahl

neuest verfertigter Herren-Kleider

aller Art, sowie in Frühjahr- und Sommer-Stoffen bestens assortirt; ferner habe **Tuch-Joppen** und **Schützen-Blousen in solider Farbe** vorräthig, welche zu sehr billigen Preisen erlassen werde.

Herm. Guggenheim, Marktgasse Nro. 139.

Bergmann's empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Verpachtung von Garten- u. Beundtenland.

Nächsten **Montag den 9. dieß,** Nachmittags von 2 Uhr an, werden auf dem Rathhause eine Anzahl **Gärten** und **Beundten** an Bürger und Einwohner pachtweise versteigert.

Gleichzeitig wird auch dasjenige Pachtland anderweitig versteigert, für welches der Pachtzins pro 1865 bis zum 8. dieß von den frühern Bestehern nicht vollständig bezahlt sein wird, worauf die Letztern aufmerksam gemacht werden.

Aarau, am 2. April 1866.

Die Landverwaltung.

Töchter-Institut.

Die dießjährige öffentliche **Jahresprüfung** im Töchter-Institut wird **Freitag den 13. April,** Nachmittags von 2 Uhr an, im Casinosaale stattfinden. Eltern und Schulfreunde werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Diejenigen Eltern, welche wünschen Töchter für den neuen Schulcurs aufnehmen zu lassen, sind ersucht, sich bis zum 8. April beim Präsidenten der Direktion, Hrn. Pfarrer Zschokke, anzumelden. — Die Aufnahmsprüfung findet statt: Samstag den 14. April, Morgens von 8 Uhr an, im Schulzimmer des Institutes.

Die Direktion.

Pariser

Damenmäntel u. Jacken

in Wollen und Seiden

habe soeben eine reichhaltige Auswahl empfangen, welche zu äußerst billigen Preisen erlassen kann, womit mich bestens empfehle.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

ist seit dem 1. April wieder eröffnet. —

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

U. Rynker.

Zum Ausleihen:

Ein schön meubliertes **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau vorräthig:

Dr. Carl Bock,
Professor in Leipzig u. Mitarbeiter d. Gartenlaube

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen,
mit Supplementband.
5. Auflage. Mit 38 feinen Abbildungen.
In 2 Bände gebunden. — Preis: 10 Fr.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** Nr. 631 an der obern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche nebst Zubehör.

Zum Verkauf:

In der obern Mühle in Aarau circa **8 Klafter guter Kuh- und Pferde-Bau.**

Montag. № 83. 9. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Versammlung von Abgeordneten der schweizerischen Feldwaffenvereine,

welche am 8. April in Aarau zusammenkam, war von ca. 100 Mann besucht und bestellte den Vorstand zur Leitung der Verhandlungen in den Herren Landammann Vigier von Solothurn, Präsident, Landammann Welti in Aarau, Vizepräsident, Postdirektor Seifert von St. Gallen, Sekretär, Oberst Wydler und Lutz als Stimmenzähler.

Die von der Kommission des ostschweizerischen Feldschützenvereins gebrachten und gedruckt mitgetheilten Vorschläge wurden ohne erhebliche Abänderungen bei der Durchberathung genehmigt und lauten nun:

Die Abgeordneten Versammlung beschließt:

1. Da der Zweck des schweizerischen Schützenvereines laut § 1 seiner Statuten „allgemeine Waffenverbrüderung aller vaterländisch gesinnten Schützen, Vervollkommnung in der Kunst des Scharfschießens, Schlagfertigkeit der Schützen zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes" ist, so erscheint es als patriotische Pflicht der Mitglieder aller Feldwaffenvereine, insbesondere auch der Jäger- und Infanterieschützen-Gesellschaften, diesem Vereine sich anzuschließen.

2. Weil aber einerseits die Statuten des schweizerischen Schützenvereins zum Theil noch Bestimmungen enthalten, die mit den von allen Feldwaffenvereinen anerkannten Grundsätzen und mit der Entwicklung des Schützenwesens in der Schweiz im Widerspruch stehen, und im Weitern ohne Rücksicht auf die Infanterie-Gesellschaften abgefaßt sind, weil anderseits ein massenhafter Anschluß Seitens der Infanteristen nur dann erfolgen kann, wenn die Bedingungen des Eintritts und der Theilnahme an den eidgenössischen Freischießen für dieselben möglichst erleichtert werden, so wird gegenüber dem schweizerischen Schützenverein der dringende Wunsch und die freundeidgenössische Einladung ausgesprochen, es möchten die Statuten im Sinne der nachfolgenden Vorschläge einer Revision unterzogen werden:

A. An den eidgenössischen Schießen sind nur feldtüchtige Waffen mit offenem Korn und Absehen, mit Feldstecher oder ohne Stecher, und mit eidgenössischem Kaliber zulässig.

Das Gewicht der Waffe mit Stecher darf ohne Bajonnet 11 Pfund nicht übersteigen. Für die Waffen ohne Stecher ist in Bezug auf das Gewicht die jeweilige eidgenössische Ordonnanz maßgebend.

Zur Ladung der Waffen ohne Stecher soll nur eidgenössische Kriegsmunition verwendet werden.

Kein Schütze darf gleichzeitig sich mehrerer Waffen der einen oder andern Art bedienen.

Das Centralkomite, welches seine diesfallsige Befugniß dem Schießkomite übertragen kann, bestimmt über die Zulässigkeit von Feldwaffen, die von obstehenden Vorschriften abweichend konstruirt sind.

B. Im Hinblick auf die bisher bei den eidgenössischen Freischießen gebrauchten Waffen und mit Rücksicht auf dieselben sollen jedoch an den Schützenfesten von 1867 und 1869 auch noch andere Stutzer zugelassen werden, ohne beschränkenden Bestimmungen mit Bezug auf die Größe des Kalibers oder die Beschaffenheit der Züge unterworfen zu sein, insofern sie nicht über 12 Pfund wägen (Bajonnet inbegriffen), offenes Korn und Absehen, Feldstecher, sowie eine Vorrichtung zum Aufpflanzen des Bajonnetes haben.

C. Für die Waffen ohne Stecher ist ein besonderer Doppel festzustellen. Derselbe soll bis auf Weiteres den Betrag von Fr. 20 nicht übersteigen.

D. An allen eidgenössischen Schießen ist die erforderliche Zahl von Scheiben für Waffen mit und ohne Stecher aufzustellen. Die Normaldistanz beträgt 1000 Schweizerfuß (300 Meter). Nebenbei werden eine Anzahl Scheiben mit einer Distanz von 600 Schweizerfuß (180 Meter) und wo es möglich ist, auch Scheiben mit größerer als der Normaldistanz angebracht.

Bei der Normal- und größeren Distanz soll die Reihenfolge der Gewinner durch das Treffersystem, bei der kleinern Distanz durch die Abstechmaschine bestimmt werden.

E. Unter dem Namen „Vaterland" werden auf die Normaldistanz von 1000 Fuß zwei Hauptscheiben errichtet, die eine für die Waffen mit Stecher, die andere für die Waffen ohne Stecher. Die angemessene Dotirung jeder dieser Scheiben wird dem jeweiligen Organisationskomite innert den Schranken der Bestimmungen des § 19 der gegenwärtigen Statuten anheimgestellt.

F. Ueberdies werden auf die Normaldistanz für die Waffen mit und ohne Stecher eine Anzahl von Stichscheiben aufgestellt. Jede Klasse dieser Scheiben ist nach Verhältniß der am letztvergangenen Freischießen in derselben konsumirten Kehrmarken zu dotiren.

Auch für die Nebendistanzen sind Stichscheiben in verhältnißmäßiger Zahl und Dotation anzubringen.

G. An den eidgenössischen Freischießen von 1867 u. 1869 sollen für die unter lit. B. näher bezeichneten Waffen besondere Kehrscheiben und eine Stichscheibe, überdies eine Hauptscheibe „Vaterland", sämmtlich auf die Distanz von 600 Schweizerfuß (180 Meter) vorhanden sein. Die Zahl dieser Kehrscheiben darf im Vergleich mit der Zahl der übrigen Kehrscheiben das Verhältniß von eins zu fünf nicht übersteigen. Der Scheibe „Vaterland" und der Stichscheibe werden zusammen ein Fünftel der ohne besondere Bestimmung eingegangenen Ehrengaben, sowie ein Fünftel des Beitrages aus der Centralkasse verabfolgt.

H. Mit der Erlegung eines der beiden Doppel (in die Scheiben für Waffen mit Stecher oder in diejenigen für Waffen ohne solchen) und einer Eintrittsgebühr von vier Franken wird man Mitglied des schweizerischen Schützenvereins, insofern die Bedingung der bürgerlichen Ehrenhaftigkeit ebenfalls erfüllt ist.

Der an jedem eidgenössischen Freischießen bei der Doppelerlegung zu leistende Beitrag an die Centralkasse soll Fr. 2 nicht übersteigen.

I. Diejenigen Schützen, welche an den eidgenössischen Festen von 1867 und 1869 nur den Doppel für die unter Lit. G bezeichneten Scheiben lösen, bleiben nichts destoweniger vollberechtigte Mitglieder des schweizerischen Schützenvereins.

K. Gaben, welche nicht in Baarschaft bestehen, sollen möglichst nach ihrem wahren Werthe in den Plan eingereiht werden. Es ist darauf zu halten, daß thunlichst viele Gaben aus dem Gewinnsatze gemacht werden. Größere Gaben sollen in mehrere kleinere zerlegt werden, wenn deren Theilung nach der Natur der Sache und der Bestimmung des Gebers zulässig ist.

Die Beträge der Gaben sollen sich nur allmälig und gleichmäßig mindern.

3. Ein Comité wird gewählt mit dem Auftrage, vorstehende Beschlüsse dem Centralcomité des schweizerischen Schützenvereins in Schaffhausen zur Kenntniß zu bringen und nach Kräften darauf hin zu wirken, daß die angestrebte Statutenrevision durch eine außerordentliche Generalversammlung des schweizerischen Schützenvereins erfolge, damit die neuen Bestimmungen schon für das im Jahr 1867 in Schwyz abzuhaltende eidgenössische Freischießen zur vollen Geltung gelangen können.

4. Das Comité ist ferner ermächtigt, auch beim Organisationscomité für das eidgenössische Freischießen in Schwyz Namens der schweizerischen Feldwaffenvereine gutfindende Schritte zu thun,

um deren Interessen nach allen Richtungen zu fördern und zu wahren.

5. Falls das Centralcomité oder eine außerordentliche Generalversammlung des schweizerischen Schützenvereins die Wünsche der Abgeordneten Versammlung ablehnend bescheiden würden, ist das Comité beauftragt, die Letztere neuerdings einzuberufen.

Ein Antrag von Feißt, daß alle Mitglieder von Schützen-Gesellschaften oder Infanterieschießvereinen auch ohne jeweilige Dopplerlösung als Mitglieder des eidg. Schützenvereins zu betrachten seien, wurde erheblich erklärt.

Das laut Art. 3 zu wählende Comite wurde folgendermaßen bestellt: Herren Vigier von Solothurn, Welti von Aarau, Wydler von Aarau, Lutz von St Gallen, Whitemeyer aus Neuenburg, Seifert v. St. Gallen, Streif v. Glarus, Feißt in Bern und Bürkli von Zürich.

Nach den Verhandlungen, welche schon um 12 Uhr beendigt waren, vereinigte ein gemeinschaftliches Mahl die meisten der Anwesenden im Gasthof zum Storchen, wobei eine ganz cordiale Stimmung herrschte, welche durch zahlreiche Toaste besonders gehoben wurde.

Tagesbericht.

Der schweizer. Grütliverein, der gegenwärtig 110 Sektionen zählt, ist in fortwährendem Aufblühen begriffen. Von der tüchtigen Organisation und dem regen Leben dieser ächten Volksbildungs-Anstalt mögen folgende Zahlen, die wir dem letzten Halbjahrberichte des Vereins entnehmen, einen Begriff geben. Er umfaßt die Berichte aus 79 Sektionen. Diese zählen zusammen 2632 Mitglieder. Diese, obschon meist dem Arbeiterstande angehörend, bringen für die Vereinszwecke große Opfer. — Diese 79 Sektionen haben zusammen eine halbjährliche Einnahme von Fr. 22,430. 35. Sie gaben aus für Unterricht Fr. 2480. 85, für andere Vereins und gemeinnützige Zwecke Fr. 17,503 84. — Sie besitzen ein reines Vermögen von Fr. 60,729. Ihre Bibliotheken zählen 11,094 Bände, sie halten 44 Zeitschriften, sie beschäftigten sich mit den Vereinszwecken in 1283 Sitzungen, neben diesen hielten sie 493 Diskussionsstunden, von ihren Mitgliedern wurden 1960 Gesangstunden und 1048 andere Unterrichtsstunden, für die vom Verein aus gesorgt wurde, genommen. Wie viel Gutes erblüht in einem solchen Vereinsleben — wie viele junge Männer werden dadurch von einer schlechten, verderblichen Anwendung ihrer freien Zeit abgehalten und edlern Zwecken zugewendet. In der Isolirung geht Mancher zu Grunde — im Verein mit Andern hält sich und hebt sich eine moralische Kraft, das Ehrgefühl und die Freundschaft bewahrt ihn vor dem Sinken. Und das Schönste ist, daß dieser Verein sich selbst organisirt, kontrolirt, unterstützt; er steht auf eigenen Füßen, die jungen Leute halten unter sich selbst Ordnung.

Das Programm der Jungliberalen in Bern geht auf Einführung des Referendums für alle wichtigeren Gesetze und Beschlüsse des Großen Rathes, auf Gewährleistung unbedingter Glaubensfreiheit, auf Erweiterung der Hypothekarkasse oder Errichtung und Förderung von landwirthschaftlichen Kreditanstalten, auf einheitliche Steuergesetzgebung, auf Reorganisation der Hochschule, Einführung von Gewerbeschulen, Hebung der Primarschulen und bessere ökonomische Stellung der Lehrer, auf Uebernahme der militärischen Ausrüstung des Bürgers durch den Staat u. s. f. Zur Durchführung dieser Grundsätze soll nöthigenfalls eine Revision der Staatsverfassung vorgenommen werden.

Die Jahrtfeier am Donnerstag war vom Glarner Volke sehr zahlreich besucht. Auf dem Schlachtfelde von Näfels, im Schneisingen, hielt Hr. Ldm. Dr. Heer die Festrede, welche, von innigster Vaterlandsliebe getragen, die Heldenthaten unserer Vorfahren in's Gedächtniß zurückrief und in begeisterten Worten die Pflege der idealen Güter der Freiheit und Unabhängigkeit empfahl. Auch die Festpredigt des Hrn. Pfr. Gonzenbach hat allgemein befriedigt und einen erhebenden Eindruck gemacht.

Berlin, 7. Laut der Spenerschen Zeitung hat Hr. v. Werther dem Grafen Mensdorff die preußische Antwort auf die Note vom 31. März übergeben. Die Antwort sagt: Die Besorgnisse, daß der Friede gefährdet sei, haben ihren Grund ausschließlich in der schon vom 13. März datirenden unerklärlichen Rüstung Oesterreichs an der preußischen Grenze. Wenn Oesterreich sich bedroht glaubte, so hätte es seine Beschwerden Kraft des Artikels 11 der Bundesakte beim Bundestag anbringen oder Preußen davon in Kenntniß setzen sollen. Obgleich die Rüstungen geheim waren, waren sie gleichwohl der preußischen Regierung bekannt und mußten ihr als offensiv vorkommen. Dennoch verordnete der König von Preußen nur defensive Vorkehren und zwar erst den 23. März, als die Sicherheit eines Theils des preußischen Gebiets von den Entschließungen in Wien abhängig zu werden anfingen.

Die preußische Note erklärt nun, obgleich sie davon Akt nehme, daß Oesterreich den gegenwärtigen Zustand von Spannung, für welchen Preußen jede Verantwortlichkeit ablehne, hervorgerufen habe, so sei doch den Absichten des Königs nichts fremder als ein Angriffskrieg gegen Oesterreich. Der König setzt nicht den geringsten Zweifel in die persönlichen Gesinnungen des Kaisers, die auch ihn beseelen und wird trotz den politischen Verhältnissen seine eigenen persönlichen Beziehungen unverrückt aufrecht zu halten wissen. Der kaiserlichen Regierung werde es ihrerseits nicht an Gelegenheit fehlen, durch ihre Handlungen den wohlwollenden Gesinnungen des Kaisers gegen Preußen Ausdruck zu geben.

Der Wiener „Wanderer" meldet aus preußisch Schlesien: Alle aus Oesterreich kommenden Briefe werden von der preußischen Polizei aufgehalten und durchsucht; auch die Eisenbahnzüge aus Oestreich werden durchsucht; die preußischen Eisenbahnkassen verweigern die Annahme östreichischen Geldes; mehrere Personen wurden, weil politisch verdächtig, verhaftet; der Chef der geheimen Polizei ist aus Berlin in Schlesien angekommen; Kriegskommissäre halten die Quartiere von ganz Oberschlesien für die erwarteten Truppen bereit.

Wien, 6. April. Die „Wiener Abendpost" hört, der russische General Richter sei gestern hier eingetroffen, um dem Kaiser ein Schreiben des Kaisers von Rußland zu übergeben. Ein derartiges Schreiben sei dem Vernehmen nach von dem genannten General auch dem König von Preußen übergeben worden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Schlußprüfungen an der Kantonsschule finden statt: die schriftlichen in der Woche vom 9. bis 15. April, die mündlichen den 17., 18. und 19. April, Promotion den 21. April; die Prüfungen der Neueintretenden finden Freitag und Samstag den 5. Mai statt und haben sich die Betreffenden den 3. Mai beim Rektorat zu melden.

— Aarau. Endlich werden auch wir das Vergnügen haben, die „Afrikanerin" von Meyerbeer in Zürich hören zu können. Die Direktion der Nordostbahn hat nämlich, wie wir aus zuverläßiger Quelle vernehmen, den höchst verdankenswerthen Beschluß gefaßt, künftigen Freitag den 13. April nach Schluß der Vorstellung einen Extrazug von Zürich nach Aarau abgehen zu lassen, der an allen Stationen anhalten wird. Die Fahrtordnung dieses Extrazuges für die Linie Zürich Aarau wird wohl zu Anfang dieser Woche schon publizirt werden, damit man sich rechtzeitig vorsehen kann. Wenn nur auch dafür gesorgt wird, daß man in dem etwas engen Theater genügend Platz findet! —

— Das letzte Amteblatt bringt ein durch das schweizer. Generalkonsulat in Washington vermitteltes Verzeichniß von Aargauern, welche in amerikanischen Kriegsdiensten gestanden oder noch stehen.

Bern. General Ochsenbein, ehemaliger Bundesrath, der lange Zeit wie verschollen war, macht sich seit einiger Zeit wieder auffallend bemerklich. Er spricht und schreibt über Juragewässerkorrektion, Branntweinfrage, Käseindustrie, Kreditwesen, Hypothekarkasse 2c.

— Der zu Pommerats (Freibergen) wohnhafte Schalenpolier Eugen Bonnemain fuhr am 1. d. mit seinen beiden (7 und 8 jährigen) Knaben in einer Barke über den Doubs, um auf französischem Gebiet nach Morcheln zu suchen. Nachmittags um 4 Uhr begab er sich auf den Rückweg und nachdem sich noch 2 Personen (ein Josef Piquerez von Bautenaivre und ein etwa 14jähriges Mädchen aus Füsse in Frankreich) zur Ueberfahrt eingefunden, stieß die Barke vom Ufer. Kaum etwas vom Lande entfernt, stieß das Fahrzeug gegen einen im Flusse eingeschlemmten Baumstamm oder Balken und schlug plötzlich um. Alle 5 Menschen wurden durch den unvorhergesehenen Stoß in den Fluß geschleudert und verloren das Leben. Man hatte am nächsten Tage von den Ertrunkenen blos Einen aufgefunden.

— Am Nachmittag des 31. März spielte, nebst andern Kindern des Dorfes, das 4jährige Mädchen Alwina Odiet, von Pleigne (bei Delsberg), außerhalb dem Orte, nahe eines etwa 16 Fuß tiefen und angefüllten Sodbrunnens, welcher unverantwortlicherweise von den Eigenthümern unbedeckt gelassen worden war. Das Mädchen fiel in diesen Brunnen und die andern Kinder liefen erschreckt ins Dorf, um das Unglück anzuzeigen. Als Leute zu Hülfe kamen, war das Kind bereits todt.

Zug. Donnerstag Morgens ist, 65 Jahre alt, Hr. alt Nationalrath Schwerzmann gestorben.

Appenzell A. Rh. Die Erben der sel. Jungfrau A. B. Bänziger haben zu Gunsten der Gemeinden Lutzenberg und Wolfshalden Vermächtnisse im Betrage von Fr. 20,000 gestiftet.

Glarus. Letzten Freitag hat die Kollaudation der neuen Kirche in Glarus stattgefunden. Dieselbe ist in allen Theilen günstig ausgefallen. Von nun an ist die Kirche an die Gemeinde Glarus übergeben. Die neuen Glocken sind Sonntags feierlich vom Bahnhof abgeholt und zur Kirche geleitet worden Der Zug war folgender Weise formirt: Voraus die Festmusik, dann die Mitglieder der evangelischen Sängergesellschaft, die Mitglieder des gemischten Chores und der Männerchöre; sodann der Transport der Glocken auf 4 Wagen, die kleinern Glocken voraus, die große Glocke zuhinterst; hierauf folgten die Mitglieder der Behörden, denen sich der Festzug der gesammten Schuljugend anschloß; den Schluß des Zuges bildete die Bürgerschaft. Hr. Gemeindspräsident Dr. Tschudi hielt in der Kirche die Festansprache.

Genf. Der Große Stadtrath von Genf hat sich grundsätzlich für Durchbrechung neuer Straßen in dem untern Theil der alten Stadt ausgesprochen.

Ausland.

Frankreich. Der Direktor der Wechselbank von St Brieu hat sich mit einem Defizit von 500,000 Fr. aus dem Staube gemacht und der Kassier der Bank von Poitiers ist ebenfalls mit der Kleinigkeit von 700,000 Fr. durchgebrannt. Letzterer holte sich von Zeit zu Zeit einen Sack voll Silber oder Gold und legte einen ähnlichen, wohl versiegelt und mit Kupfer gefüllt, an die Stelle.

— Auf Anordnung der Kaiserin Eugenie werden von nun an die im Spital lebenden kranken Arbeiter bei ihrer Reconvalescenz durch belehrende Vorträge unterhalten.

— Das französische Schiff die „Neue Pauline", mit 7000 Säcken Kaffee von Rio an Bord, hat am 23. Febr. Schiffbruch gelitten. Die Mannschaft konnte sich nach Bahia retten; Schiff und Ladung sind wahrscheinlich verloren.

— In Rom gibt es wieder ein Schweizerregiment; wenigstens bestehen die grünen Jäger, nach der Schule der Bersaglieri, fast durchwegs aus Schweizern. Die Offiziere tragen eine blaugelbe Scharpe um die Hüfte. Die 1500 anwesenden Zuaven sind meistens Franzosen und Romagnolen.

Amerika. Wenn der Präsident zeigen will, daß er Willens ist, wenigstens noch in Bezug auf die allerunabweislichsten Postulate der Freiheitspartei mit dem Kongreß zusammenzuwirken, so hat er dazu jetzt eine gute Gelegenheit. Beide Häuser haben mit beispiellos starker Stimmenmehrheit einen Gesetzentwurf angenommen, welcher (unter gänzlicher Beiseitelassung der heiklen Wahlrechtsfrage) die positiven bürgerlichen Rechte, die den Sklaven durch ihre Befreiung zu Theil geworden sind, aufgezählt und unter den Schutz der Bundesgerichte stellt. Es heißt darin: „Alle in den Vereinigten Staaten geborenen Individuen, sofern sie nicht Unterthanen fremder Staaten sind, werden hiemit ohne Rücksicht auf ihre Hautfarbe zu Bürgern der Vereinigten Staaten erklärt. Die Einwohner jeder Race und Hautfarbe haben, ohne Rücksicht auf ihre frühere Rechtsstellung (als Sklaven), das Recht: a) Verträge zu schließen und die Erfüllung derselben durch Anrufung der Gerichte zu erzwingen; b) als Kläger, Beklagte oder Zeugen vor Gericht zu erscheinen; c) bewegliches oder unbewegliches Eigenthum durch Erbschaft oder Kauf zu erwerben, zu pachten und zu verpachten, zu besitzen, zu verkaufen oder anderweit zu veräußern; d) auf vollkommen gleichen Fuß mit andern Einwohnern den durch die Gesetze gegebenen Rechtsschutz für Person und Eigenthum zu beanspruchen. Und es sollen alle Einwohner für Vergehungen und Verbrechen den gleichen Strafen und keinen andern unterliegen. Alle hiemit im Widerspruch stehenden Gesetze, Verordnungen, Erlasse, Reglements, Herkommen und Gebräuche sind ungültig."

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 5. April Umsatz gestern 2000 Ballen. Heute circa 1000 Bll. Aufschlag circa Cents 5. Der Aufschlag hemmt die Geschäfte.

New-York, 24. März. Markt schließt ruhig. Baumwolle 41 à 42 Cents. Curs 4. 22.

Liverpool. Umsatz 8 à 10,000 Bll. Preise fest.

Havre, 6. April. Vom Markte abgegangen 9624 Bll. Stock 59,013 Bll.

Liverpool. Gestern Markt ruhiger. Umsatz nur 7000 B. Georgie 18, Mobile 18½, Louisiane 18½, Pernambuco 20, Maccios 18¼, Maco handgereinigt 22½, Maschinenwaare 22¾, Sawginned und Dhollerah 15½, Broach 15¼, Omra 15, Comptah 14½, Tinnevelly 14¾ Bengal 11½, Kurrachee 12, Smyrne 15.

Wochenverkäufe 41,000 Ball. Konsommation 28,000 Bll. Exportation 12,000 Ball. Zufuhren 139,000 Ball., wovon 53,000 Ballen amerikanische. Stock 664,000 Ball., wovon 307,000 Ballen amerikanische.

Fruchtmarkt Basel, 6. April 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr.	21½—22½
Mehl, franz. I.	„	31 —32
„ „ II.	„	28 —30
Haser	„	18 —18½
Roggen	„	15½—16½
Brau-Gerste	„	19 —21
Mahlbohnen	„	22 —23
Mais	„	17½—18
Kleesamen, per Centner	„	55 —60
Lucerne	„	62 —70
Esper, per Malter	„	17 —20
Hanfsamen, per Malter	„	30 —38

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. April 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Neracher, Johann sel., alt Lehrer und gewes. Gemeinderath, von Würenlos. Eingabe 12. Mai, Gemeindskanzlei Untersiggenthal. — Kulm. Stauber, Anna geb. Hofmann, Wittwe des Hs. Jak. Stauber, Läfers, v. Zezwyl; bevormundet. Eingabe 12. Mai, Gerichtskanzlei Kulm. — Rheinfelden. Kym, Bernhard sel., von Möhlin. Soder, Xaver, Schuster sel., von Möhlin. Eingabe 8. Mai, Gemeindekanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Baden. Scherer, Anton sel., aus dem Schachen bei Untersiggingen, Gem. Untersiggenthal. Eingabe 12. Mai, Gemeindekanzlei Untersiggenthal. — Lenzburg. Häusermann, Heinrich, Müllers, Bäcker, von Egliswyl. Kleiner, Rudolf, Krausen, Lumpensammler, von Egliswyl. Thut, Jakob, Mauken, alt Todtengräber, von Seengen, in Bern wohnhaft gewesen. Eingabe 12. Mai, Gemeindeschreibereien Egliswyl und Seengen. — Muri. Winiger, Ulrich sel., Küfer, Kreßhöflers, von Wittwyl. Eingabe 9. Mai, Gemeinderath Beinwyl.

Geldstage.

Baden. Kaufmann, Baptist, Schuster, Sohn, von Starretschwyl, Gem. Oberrohrdorf, in Baden angesessen. Bopp, Johann, Rudis, von Birmenstorf. Burger, Andreas, Lismers, von Freienwyl. Fischer, Jak. Leonz, Strohwaarenfabrikant, von Stetten. Fischer, Meinrad, von Wettingen. Bonmüllinen, Anna Maria geb. Steinmann, Frau des falliten Kaspar Bonmüllinen, von Hitzkirch, in Wohlenschwyl angesessen. Spörri, Roman sel., von Rieden, Gem. Obersiggenthal. Käufeler, Martin Florian, von Wettingen. Käufeler, Bernhard, Klemenzen, von Wettingen. Eingabe 12. Mai. — Brugg. Sägißer, Kaspar, Jäger und Viehhändler, Johanns, von Remigen. Eingabe 9. Mai. (Schluß folgt.

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Laut früherer Anzeige	Fr.	50. —
Von Herrn M.-R. in Zürich	„	40. —
Vom Tit. Gemeinderath Aarau	„	50. —
zusammen	Fr.	140. —

welche Gaben auf's Beßte verdankt

E. Meisel.

Fremdenverzeichniß vom 8 auf den 9 April 1866.

Ochsen.

Hr. Geßler m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Frei m. dto., dto., Zürich.
— Diel m. Gemahlin, Kfm., Genf.
— Gründling, Kfm., Zürich.
— Wemans, dto., Brüssel.
— König, dto., Gmünd.
— Koch, Part., Frauenfeld.
— Wehrli, dto., dto.
— Widmer 2, Kfm., Coppet.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Mathys, Kfm., Paris.
— Stefan m. Gem., Kfm., Manila.
— Plojouz, Part., Coppet.

Storchen.

Hr. Streif, eidg. Oberstlt., Glarus.
— Curti, Major, Rapperswyl.
— Seifert, Direktor, St. Gallen.
— Bleuler, Part., Zürich.
— Sigmund, Negot., Solothurn.
— Lüthi 2, dto., Bern.
— Bollag 2, Negot., Endingen.
— Kampf, dto., Mannheim.
— Wüthrich, dto., Bern.
— Stünzi, dto., Horgen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Jgfr. Vogt, v. Remigen.

Löwen.

Hr. Hutzler, Kfm., Miltenberg.
— Kienli, dto., Schaffhausen.
Hr. Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Boßard, Kfm., Zug.
— Nackel, dto., Boerde.
— Keller, dto., Elberfeld.
— Dürler, dto., Genf.

Schwert.

Hr. Haure, Maler, Würtemberg.
— Dammen, Part., Gündelhart.
— Merlach, dto., Freiburg.
— Heß, Schlosser, Riedlingen.
— Haldner, Schreiner, Gams.
— Halter, Hafner, Zell.
— Hage, Küfer, Stuttgart.
— Arnold, Brauer, Schlierbach.
— Bürß, Küfer, Kerenzen.
— Meier, Part., Birrwyl.
— Fechtig, Part., Birkendorf.
— Spillmann, Part., Erlinsbach.
5 Musiker, v. Baiern.

Rößli.

Hr. Braun, Negot., Sumiswald.
— Büchli, dto., Wisendangen.
— Peter, dto., dto.
— Dürr 2, dto., Tübingen.
— Jung 2, dto., Nassau
— Erb, Schneider, Speier.
— Behr, dto., Offenburg.
— Schärr 7, Maurer, Voralberg.
— Erdm. Frau, Part., Frick.
— Müller, Metzger, Kulm.
— Müller, Part., Rüthof.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht, dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 10. April 1866.

Das Kantonsbibliothekariat.

Steigerungspublikation.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über **Rudolf Wernli**, alt Ammann von Thalheim, Negotiant in Aarau, wird an nachfolgenden Tagen an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen:

1) **Mittwoch den 11. April,** Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthaus zum Rößli in Aarau, die im Gemeindsbezirk Aarau befindlichen Liegenschaften, als: Das **Wohnhaus** mit Laden und Magazinen neben der alten Schaal, und **die Hälfte Haus** mit Garten an der Schiffländi (Hellerhaus).
2) **Donnerstag den 12. April,** Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthaus zum Rößli in Erlisbach, die im Gemeindsbezirk Erlisbach befindlichen Liegenschaften, als: **Die Hälfte der Hüllern und Kühwaid**, circa 27 Jucharten in Wald- und Mattland haltend; **1¼ Jucharten Reben** auf der Sugen.
3) **Freitag den 13. April,** Nachmittags von 3 Uhr an, im Bären zu Biberstein, die im Gemeindsbezirk Biberstein befindlichen Liegenschaften, nämlich circa **6 Jucharten Holzland** im Haselhölzli.

Aarau, den 6. April 1866.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar: **Bircher.**

Die Prüfungen der Bezirksschule

werden abgehalten den **9.** und **10. April** in der Bezirksschule, in dem vordern Zimmer des zweiten Stockes links; das Turnexamen den 10. d. Nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle.

Das Nähere besagt der Anschlag im Schulhause selbst.

Der Tag der Aufnahmsprüfung wird später angezeigt werden.

Zu den Prüfungen ladet Eltern und Schulfreunde höflichst ein

Aarau, den 6. April 1866.

Der Rektor: **K. Maier.**

Aufnahmen in die Gemeindeschulen.

Eltern oder Pflegeltern, welche die Aufnahme von Kindern in die Gemeindeschulen wünschen, haben sich dafür **Montag den 16. April,** Vormittags, beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn **Pfarrer Zschokke,** anzumelden.

Laut § 40 des Schulgesetzes ist jedes Kind, welches bis zum 1. Mai das siebente Altersjahr zurückgelegt hat, oder bis zum 1. Wintermonat zurücklegen wird, welches also bis und mit dem 31. Weinmonat 1859 geboren wurde, mit dem Beginne des Schuljahres zum Besuche der Gemeindeschule verpflichtet. Es sind auch diejenigen Kinder dieses Alters anzumelden, deren Eltern denselben Privatunterricht entweder im Hause oder in einer Privatschule ertheilen lassen wollen.

Zur Anmeldung ist für diejenigen Kinder, welche nicht in Aarau geboren wurden, ein pfarramtlicher Geburts- und Taufschein, sowie für diejenigen Kinder, welche schon auswärtige Schulen besuchten, ein Schulzeugniß mitzubringen.

Aarau, den 5. April 1866.

Die Gemeindeschulpflege.

Eheverkündungen in Aarau v. 8. April.

Eduard Abegg von Wipkingen (Zürich), mit Elise Schäfer von Aarau.

Gotthold Gysi, Buchhalter, v. Aarau, in Solothurn wohnh., mit Luise Löhrer von Bischoffzell (Thurgau), in Basel.

Friedrich Halbritter v. Alliswyl, Gastwirth in Luzern, mit Elise Magdalena Kehler von Aarau.

Gottfried v. Känel, Graveur, von Reichenbach (Bern), mit Bertha Karolina Meyer von Aarau, Beide in Chaux-de-Fonds wohnhaft.

Gottlieb Häßig, Schleifer, von Aarau, in Küßnacht (Zürich) wohnh., mit Maria Magdalene Straubhaar von Schoren bei Thun.

Emil Sigrist von Bötzberg, in Aarau wohnh., mit Johanna Elisabeth Hunziker von Aarau.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner, v. Aarau, mit Hedwig Gertrud Metzger von Möhlin, in Lenzburg wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 8. April.

Johann Friedrich, Söhnl. des Joh. Schmid, Wagenvisiteur, von Zurzach.

Maria Luise, Töchterlein des Gottlieb Rothpletz, Schreiner, von Aarau.

Justina, Töchterlein des Joseph Anton Eicher, Schuhmacher, von Eschenbach, Kt. St. Gallen, wohnhaft in Staufen.

Ein meublirtes **Zimmer** für ein oder zwei Herren, sogleich zu beziehen in Nr. 147. an der Milchgasse.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und dem Hinscheide unseres geliebten Knaben **August Jb. Wirth,** sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Cæcilien-Verein.

Heute Montag den 9. April, Abends 8 Uhr:
Orchesterübung.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag
des
Hrn. eidg. Oberst Schädler
am Montag den 9. April, Abends 8 Uhr,
im Saale zum Ochsen.

Nachher Referat über die Verhandlungen der Abgeordneten-Versammlung.

Der Vorstand.

Landverpachtung.

Bei der heute Nachmittag um 2 Uhr auf dem Rathhause stattfindenden Landverpachtung werden auch **die beiden, oberhalb dem Zielwall im Wöschnauer Schachen gelegenen Landparzellen von ca. 50,000 Quadratfuß Inhalt,** entweder sammethaft, oder in kleinern Abtheilungen, versteigert werden, wozu Liebhaber freundlich einladet

Aarau, am 9. April 1866

Die Landverwaltung.

Verloren: Gestern Abend an der Straße von Küttigen nach Biberstein eine **Ankeruhr** mit gravirtem Werk. Der redliche Finder ist ersucht dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Tüchtige Zimmerleute

finden mit gutem Lohn Arbeit bei

J. Schmuziger-Kern, Zimmermeister.

Zum Ausleihen:

Eine **Stube** für eine einzelne Person, sogleich zu beziehen in Nro. 67. an der Pelzgasse.

Zum Ausleihen:

Ein schön meubliertes **Zimmer.** Wo, sagt die Expediton dieses Blattes.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum als **Glätterin** sowohl zu Haus als auf Stören.

Maria Bircher.

Allfällige Aufträge übernimmt gerne Frau Huber, Drechslers.

Für zwei Frauenspersonen wird auf 1. Juli nächsthin **Kost & Logis gesucht.** Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

7. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,9‴	26″10,1‴	26″10,7‴
Thermometer	+ 4	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

8. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,1‴	26″10,0‴	26″ 9,7‴
Thermometer	+ 4	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	h	—	W

Dienstag. № 84. 10. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hat Schlußnahmen gefaßt, um Hrn. Professor Zeuner, Direktor des eidgen. Polytechnikums, welcher einen sehr ehrenvollen Ruf nach Wien bekommen, der eidgen. Anstalt zu erhalten.

Ein motivirtes Gesuch der Strohhutfabrikanten in Wohlen um Verwendung bei der französischen Regierung für niedrigere Zollansätze auf gewisse Strohwaaren ist als begründet erfunden und demgemäß Hr. Minister Kern in Paris ersucht worden, ein sachbezügliches Begehren an die franz. Regierung zu stellen.

Das Postdepartement wird ermächtigt, eine Telegraphenlinie Aarau-Frick-Laufenburg sammt Bureau in Laufenburg und gleichzeitig ein solches in Bünzen zu erstellen.

Zu Scharfschützeninstruktoren wurden gewählt: Als Instruktor erster Klasse Metzener von Meiringen, als solcher zweiter Klasse Jeangros von Montfaucon (Bern), als Unterinstruktor Adjutant Dubuy von Morsee.

Das Bundesgericht hat Hrn. Nationalrath v. Arx in Olten und die Regierung von Aargau Hrn. Gottlieb Gysi-Bolliger zu Suppleanten der Schatzungskommission für den im Kanton Aargau gelegenen Theil der Nordostbahnlinie ernannt.

Da Hr. Oberst Brändlin seine Ernennung zum Inspektor des Arrondissements Basel und Solothurn abgelehnt hat, wurde Hr. Oberst Welti in Aarau mit dieser Stelle betraut.

Die Betheiligung an der Abstimmung in Baselland ist eine erfreuliche zu nennen; es haben nämlich von etwa 10,500 Stimmfähigen über 7400, also zwei Drittheile, ihr Stimmrecht ausgeübt. Alle drei Gesetze sind verworfen, die Prozeßordnung mit einer Mehrheit von 1200 Stimmen, die Betreibungsordnung mit einem Mehr von mehr als 1500 Stimmen, das Viehprämiengesetz mit einem solchen von 600 Stimmen. Beide Parteien legten bekanntlich den Hauptwerth und das Hauptgewicht auf die beiden ersten, allerdings wichtigen Gesetze. Die Verwerfung der Betreibungsordnung war uns nie zweifelhaft; daß aber auch die Prozeßordnung, die am 28. Mai 1865 mit einer Mehrheit von nur 64 Stimmen verworfen wurde, am Sonntag eine Mehrheit von ungefähr 1200 Stimmen gegen sich hatte, das ist ein überraschend günstiges Resultat. Was die Resultate in den einzelnen Gemeinden betrifft, so heben wir dasjenige von Laufen hervor: In Laufen haben die Anti gesiegt mit 91 gegen 83 Stimmen; da war also Alles auf den Beinen. Das Eis ist gebrochen selbst in Laufen, im Heimat- und Wohnorte des Generals. Das obergerichtliche Urtheil hat eben in Laufen ein anderes Feuer angezündet als auf der Sissacher Fluh. Durch aller Patrioten Brust tönt es hell und mächtig: Baselland ist gerettet! Das Rolle Bruhin-Völlmy-Regiment ist gestürzt! (Basell. Ztg.)

Frankfurt, 9. April. In heutiger Bundestagsitzung überreichte Preußen einen Antrag auf Bundesreform. Der Antrag, von dem notorischen Reformbedürfniß ausgehend und auf die Prinzipien hindeutend, welche Preußen bereits in Folge des Fürstenkongresses als nothwendige Grundzüge der Reform bezeichnet habe, lautet: Eine aus direkten Wahlen und allgemeinem Stimmrecht hervorgehende Versammlung für einen noch näher zu bestimmenden Tag einzuberufen, um die Vorlagen der deutschen Regierungen über eine Reform der Bundesverfassung entgegenzunehmen und zu berathen, in der Zwischenzeit aber bis zum Zusammentritt derselben durch Verständigung der Regierungen unter einander diese Vorlagen festzusetzen.

Berlin, 8. April. Die Pferdeausfuhr ist verboten. Die Briefe des Czars an den König von Preußen und an den Kaiser von Oestreich sind nicht identisch; der Brief an den König ist in sehr herzlichem Tone gehalten; der Czar schlägt keine Vermittlung vor, er spricht blos den Wunsch aus, daß der Friede erhalten bleibe.

Wien, 6. April. Die Donaufürstenthümer-Konferenz in Paris hat, bevor sie sich vertagte, die Unantastbarkeit und Integrität der hohen Pforte und Aufrechthaltung ihrer Suzeränetät über die Fürstenthümer einstimmig proklamirt.

New-York, 29. März. Johnson hat das Veto gegen die Bill betreffend die Civilrechte eingelegt.

Eidgenossenschaft.

— Aarau. Für den Theaterbesuch in Zürich vom nächsten Freitag bei Aufführung der „Afrikanerin" können heute schon Billete beim hiesigen Bahnhof-Inspektorat bezogen werden.

Bern. Die Handwerkerschule in der Stadt Bern feierte jüngst beim Jahresschluß ihren 40jährigen Bestand. Der Unterricht wurde letztes Jahr von 69 Lehrlingen, 28 Gesellen und 3 Meistern besucht und erstreckte sich über Linearzeichnen, Ornamenten- und perspektivisches Zeichnen, Rechnen, Geometrie, Buchhaltung, deutschen Aufsatz und Naturlehre. Es wurden wöchentlich 50 Unterrichtsstunden ertheilt. Die beim Schlusse aufgelegten Arbeiten gaben das günstigste Zeugniß von dem guten Erfolge der Schule. An eine größere Anzahl der fleißigsten Schüler wurden kleine Prämien vertheilt.

— Die so dunkel dargestellte Geschichte in Laufen, wegen welcher Notar Haas unter schwerer Anklage verhaftet wurde, hat sich vollständig zu Gunsten des Angeklagten aufgehellt und ist derselbe durch Entscheid der Anklagekammer des Obergerichts unter Entschädigung für die ausgestandene Gefangenschaft in Freiheit gesetzt worden.

— In der Nacht vom 2. auf den 3. April wurde Jakob Eggle, Wittwer und Vater von drei unerzogenen Kindern, von und zu Rüthi, als er von einem Abendsitze nach Hause zurückkehrte, in der Nähe seiner Wohnung durch seinen Nachbar Johann Wüthrich, Käser, wegen dessen Hund er mit demselben in Streit kam, mit einem zwei Fuß langen buchenen Scheit so arg mißhandelt und am Kopfe verletzt, daß er wahrscheinlich an den Folgen sterben wird. Wüthrich ist verhaftet. — Gegenwärtig walten nicht weniger als 8 Untersuchungen, theils wegen Todtschlages, theils wegen gefährlicher Verwundung durch Messerstiche.

Zürich. Die Stadt bekömmt nun einen sogen. Sammelkanal, in welchen sämmtliche Kloaken ihren Auslauf bekommen. Die Ausführung dieses Kanals kömmt auf 196,000 Fr. zu stehen. Bis zum 31. August muß alles fix und fertig sein. Für jeden Tag frühern Fertigwerdens erhält der Uebernehmer eine Prämie.

Luzern. Am letzten Dienstag hat unter dem Kommando des eidg. Obersten v. Salis die Schützenrekrutenschule begonnen, welche von 30 Aspiranten zweiter Klasse und 200 Rekruten besucht ist.

Schaffhausen. Gestern sollte hier zur Feier der Uebergabe der Wasserbauten ein Fackelzug stattfinden.

Thurgau. Der „Republikaner" spricht von Privatmittheilungen über Vorbereitungen, die auf Schloß Arenenberg für einen Sommeraufenthalt der Kaiserin Eugenie und des kaiserlichen Prinzen getroffen würden. Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten.

Waadt. Gas-Warner. Von dem Tode des Obersten Borel nahm Herr Landeray in Lausanne Veranlassung, der dortigen naturforschenden Gesellschaft ein interessantes Instrument vorzuweisen, welches bestimmt ist, die Entweichung von Gas zur Kenntniß auch von Schlummernden zu bringen. Dieser Apparat läßt ein lärmendes Läuten vernehmen, sobald die Luft eines Zimmers 5 % Leucht Gas enthält. Der Apparat koste 6 bis 8 Fr.

Wallis. Sitten, 8. April. Gestern Nachts Feuer auf der Bank; Geloer und Schriften gerettet.

Ausland.

Deutschland. In Torgau hat in der dortigen Zündschnürfabrik des Hrn. Kleebroch eine Explosion stattgefunden, durch welche das Haus abbrannte. Leider sind 11 Frauen verunglückt, von denen 7 als verbrannte Leichname, 4 aber noch lebend, jedoch stark verbrannt, gefunden und in das Hospital gebracht worden sind. Eine von ihnen ist inzwischen bereits gestorben; drei befinden sich noch in ärztlicher Pflege, sind aber dergestalt verbrannt, daß bei keiner das Antlitz zu erkennen und wenig Hoffnung für ihre Erhaltung vorhanden ist.

Frankreich. Die Kaiserin ließ dem schweizer. Gesandten wissen, daß sie als Beweis, wie sehr ihr die letzte Schweizerreise in angenehmer Erinnerung geblieben sei, den Bazar der Geschenke für das Greisenasyl in Paris besuchen werde. Dies wird, abgesehen von der der Schweizerkolonie in Paris zu Theil werdenden Ehre, den nicht gering anzuschlagenden materiellen Vortheil für das Unternehmen bringen, daß es unter der kaiserlichen Aristokratie guter Ton sein wird, in Nachahmung dieses Beispiels, den Bazar zu besuchen, und große Summen in der Form des Kaufpreises für einzelne Gegenstände zu spenden.

Italien. Das in werkthätiger Vaterlandsliebe nie ermüdende Turin, von welchem der Gedanke der Nationalsubskription sowie zu der Versammlung der italienischen Kapitalisten ausging, hat eine neue zündende Idee in das Land geworfen. Dieselbe gehört einem einfachen Arbeiter an, einem Büchsenschmied, Namens Albert Ballo, welcher den Vorschlag macht, es möchten alle Arbeiter der gesammten Halbinsel zu Gunsten des bedrängten Vaterlandes die Löhnung eines Arbeitstages der Nationalsubskription zufließen lassen. Dieser Tag sollte nach der Meinung des wackern Mannes im ganzen Lande derselbe sein, und er schlägt dazu den 4. Juli vor, bis zu welchem Termin der Vorschlag nicht nur in die entlegensten Thäler der Alpen und der Appenninen, in das Innere der Inseln Sizilien und Sardinien, sondern auch in die italienischen Kolonien zu Alexandria und Tunis, zu Buenos Ayres und Montevideo gelangt sein kann. An diesem Tage werden die Hände aller italienischen Arbeiter, wo immer sie weilen mögen, für das Vaterland arbeiten, und es wird ihr höchster Ehrentag sein. Die Turiner Arbeitervereine sind sofort einstimmig auf diese Idee eingegangen und einige der bedeutendsten Meister haben erklärt, daß sie, um nicht zurückzubleiben, an diesem Tage doppelte Löhnung zahlen werden.

— In Rimini ist es zu argen Thätlichkeiten zwischen der Bevölkerung und den Garnisonstruppen gekommen. Schon seit längerer Zeit herrschte eine gegenseitige Gereiztheit, die auf einen Streit um Frauenzimmer zurückgeführt wird. Die Ermordung eines Korporals gab das Signal zum Ausbruch. Am Abend des 4. d. fand ein Kampf mit Messern, Säbeln und Revolvern statt, bei welchem ein Sergeant und ein Korporal getödtet wurden. Tags darauf entbrannte der Kampf aufs Neue; zwei Bürger wurden getödtet, mehrere verwundet.

Rußland. Im russ. Gouvernement Tschernigow ist in der Nacht zum 15. März eine Zündhölzchenfabrik niedergebrannt; 30 Knaben, die im Gebäude schliefen, sind in den Flammen umgekommen.

England. Das Kriegsgericht in Cork hat einen Sergeanten wegen Theilnahme an der Fenierverschwörung zum Tode verurtheilt; die Königin hat aber das Urtheil in lebenslängliche Strafarbeit umgewandelt.

Verschiedenes.

— Unter die verloren gegangenen Erfindungen gehörte bisher die altrömische Kunst der Mörtelbereitung. Bei jedem römischen Bauüberrest mußte man sich sagen, daß die Alten einen besonderen Kunstgriff gehabt haben müssen, um ihrem Mörtel die für uns unerreichbare Härte zu ertheilen. Jetzt endlich scheint Professor Artus dieses alte Geheimniß gelöst oder wenigstens ein Mittel gefunden zu haben, das gleiche Erfolge sichert. Ein gewöhnlicher Mörtel aus einem Theil guten gelöschten Kalk und drei Theilen feinen Bausand wird nach seiner Anweisung unmittelbar vor der Verwendung noch mit drei Viertheilen fein gepulverten ungelöschten Kalk innig gemischt und rasch verarbeitet. Die Masse erhitzt sich, die Silicatbildung, d. h. die chemische Verbindung von Kieselerde und Kalk beginnt sofort und geht so rasch vorwärts, daß bei Versuchen schon nach vier Tagen ein spitzes Eisen nicht mehr in den Mörtel getrieben werden konnte und nach zwei Monaten die völlige Steinbildung und Verwachsung mit dem Mauergestein erfolgt war. Dabei besteht noch der besondere Vortheil, daß diese Masse sich zu Luft- wie Wassermörtel gleich gut eignet.

— Wir lesen in der „Abeille médicale" Folgendes: „Der Regimentsarzt Dives in Verdun hatte bemerkt, daß die Schweine mit vieler Begierde Steinkohle fressen; er ließ deßhalb einigen Schweinen Steinkohle unter die Nahrung mischen. Die so gefütterten Thiere zeichneten sich durch ihr munteres Wesen, ihre Freßlust und ihr schnelles Wachsthum und Fettwerden aus. Dieser öfters wiederholte Versuch brachte ihm die Ueberzeugung bei, daß für die meisten Schweine die Steinkohle ein besseres Mittel zur Beförderung der Verdauung und die Gesundheit zu erhalten, ist, als das Kochsalz; daß die Steinkohle ferner vor Magen und Eingeweidekrankheiten, Koliken und namentlich vor solchen Krankheiten schützt, welche aus Blutarmuth und Verschlechterung desselben entstehen. Es kann also daraus geschlossen werden, daß die Steinkohle von wohlthätigem Einfluß auf die Thätigkeit der Leber, der Milz und der Magendrüse ist. Dr. Dives zögerte nun nicht, an Unterleibsbeschwerden leidende Personen mit Steinkohle zu behandeln; er wählte zu diesem Zwecke den Anthracit vom Piesberg, den man in großer Menge in der Nähe von Osnabrück findet. Er erreichte immer und sehr schnell die schönsten Resultate mit dieser Behandlungsweise, die er niemals von nachtheiligen Folgen begleitet sah. Er bemerkte sogar, daß bei mehreren Personen die Steinkohle Würmer vertrieb, in zweien Fällen sogar den Bandwurm, den man nicht in diesen Personen vermuthete. Dies veranlaßte ihn, die Steinkohle auch gegen die Eingeweidewürmer und zwar mit günstigem Erfolge anzuwenden. Man bekämpft bekanntlich schon seit Langem eine große Anzahl chronischer Hautkrankheiten mit Steinkohlentheer; Dr. Dives versichert, daß in diesen Krankheiten der innere Gebrauch der Steinkohle eben so wirksam sei. Während einer zweijährigen Anwendung des Anthracits in einer Menge von Unterleibsbeschwerden ist der Hr. Doktor zu so bemerkenswerthen Resultaten gekommen, daß er diese Substanz bei verschiedenen Krankheiten des Magens, der Haut ꝛc. nicht genug empfehlen kann. Die Steinkohle selbst gibt Dr. Dives als Pulver, in Pillen, als Körner ꝛc.

— Eine Exekution in Werner's zoologischem Garten in Stuttgart. Letzter Tage war Stuttgart der Schauplatz einer Hinrichtung. Der Bär Pleston in Werners zoologischem Garten wurde Vormittag 10 Uhr wegen verschiedener Vergehen vom Leben zum Tode gebracht. Die Hauptanklage lautete auf Störung des öffentlichen Friedens im Thiergarten und Unverträglichkeit mit seiner Familie, der Urtheilsspruch aber auf Tod durch Erschießen. Auf Freitag war die Exekution anberaumt. Wie zu allen derartigen Vorkommnissen war eine große Menge Volks jeden Alters, Geschlechts und Standes herbeigeeilt. Bei den Thiergemüthern des Etablissements war durchaus keine Emotion zu bemerken und die Abschreckungstheorie dürfte wieder in die Brüche gegangen sein. Der Delinquent zeigte keine Spur von Reue und Zerknirschung, er zeigte vielmehr den gewöhnlichen Gleichmuth seiner Race und benahm sich mit herkömmlicher Bärenhaftigkeit. Das Henkermahl in Wein und Honig bestehend, verzehrte er mit hergebrachter Gourmandise und stieg dann, als ob ihn die Geschichte gar nichts anginge, auf den in seinem Gefängniß befindlichen Kletterbaum. Da brachte ihm ein Stuttgarter Jagdjäger den ersten Schuß in die Lende bei. Petz brüllte dumpf, stieg matt und lahm herab; auf ebener Erde angekommen, erhielt er den zweiten Schuß, außerdem noch einige Stöße mit der Saufeder, dann streckte er die gewaltigen Glieder und war todt. Der anwesende Publikus aber brach höchstpassend in ein Hoch aus und die Bärenmutter im Nebenkäfig leckte einen ihrer Sprößlinge und brummte befriedigt: „Seht Kinder, wie ein Wütherich verscheidet!" Pleston gehörte einer alten Verbrecherfamilie an. Sein Vater, ein gewisser in Bern seßhaft gewesener „Mutz", war der Mörder des englischen Kapitäns Lork.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. April 1866.)

Fertigungen.

Neuenhof, 16. April. Xaver Schibli, Gemeindeweibel. — Erlinsbach, 17. d. Kaspar Kyburz, Schuster, von Oberentfelden. — Strengelbach, 16. d. Johann Ulrich Jäggi, Friedensrichter. — Zofingen, 18. d. Amalia Salchli, gewesene Lehrerin. — Remigen, 19. d. Kaspar Vogt, Ammanns. — Lupfig, 25. d. Die Erben der Wittwe Siegrist, Heinrichs. Verena Schaffner, Schneiders von Hausen. — Oberendingen, 17. d. Ella Wiler, Ehefrau des Wolf Wiler, Herrschen. — Bünzen, 21. d. Jakob Isler u. Comp. in Wohlen. — Bergdietikon, 14. d. Alois Sigel, von Waldhäusern, in hier. — Safenwyl, 16. d. Rudolf Wilhelm, Hs. Jakobs sel., Schneiders. Samuel Wilhelm, Wagners sel. Wittwe, Verena geb. Hersperger. Hans Jakob Gloor, von Birrwyl, Hirschenwirth dahier. — Koblenz, 16. d. Franz Blum, des Baldis. — Ryken, 19. d. Kaspar Lerch, von Glashütten, in Bordenwald. Friedrich Wussli, von Williberg, in Glashütten. — Herznach, 19. d. Anna Maria Scheuble, von Segeten, Großherzogthums Baden. Felizian Jäger. Wittwe Katharina Deiß geb. Ackle. — Villmergen, 17. d. Joseph Koch zum Ochsen. — Hunzenschwyl, 20. d. Die Erben des Friedrich Zubler, alt Ammanns sel. — Muri, 14. d. Georg Müller, von Boswyl. — Unterehrendingen, 16. d. Xaver Meier, Josephs, Wannenmacher. — Böttstein, 25. d. Fridolin Spuler, von Oberendingen. Geschwister Joseph, Fridolin, August und Magdalena Spuler. Katharina Spuler. Joh. Jakob Suter. — Leuggern, 25. d. Franz Jos. Vögele, Nazis, v Hettenschwyl, in Däniken, (Kts. Solothurn.)

Geldstage.

Laufenburg. Oeschger, Georg, von Gansingen, wohnhaft gew. in Eggen, nach Amerika ausgewandert; vermögenslos. Eing. 2. Mai. — Lenzburg. Senn, Jakob, Samuel, Elisabeth u. Maria, Kinder des Jakob Senn, gew. Fuhrmann, von Braunegg. Humbel, Johannes, Ulrichs, gew. Eigengewächswirth, von Boniswyl. Boßert. Susanna geb. Weber, Wittwe des Isak Boßert, Schmieds von Othmarsingen. Eing. 12. Mai. — Rheinfelden. Kaufmann, Romuald, in Möhlin. Brugger, Anna Maria geb. Morgen, Wittwe, von Herthen, Großh. Baden, Einsaßin dahier; vermögenslos. Eingabe 10. Mai. — Zofingen. Plüß, Friedrich, Bäcker, von Ryken. Eing. 19. Mai.

Rehabilitationen

Aarau. Wehrli, Rudolf, Steinhauers, v. Küttigen. — Baden. Meier, Karl, Maurer, von Würenlingen. Süßle, Jakob, von Wettingen. Wanner, Jakob, von Baltenschwyl bei Bergdietikon. — Bremgarten. Keusch, Marin, von Jonen. Meier, Melchior, Kabishechler, von daselbst. Isler, Bernhard Leonz, Seifensieder, von Wohlen. — Brugg. Stahel, Jakob, Vater, auf Sindel bei Villnachern. Vogt, Wilhelm, Schuhmacher, v. Remigen. — Kulm. Schlatter, Adolf Friedrich, Zweiers, im Kläkli zu Schloßrued. Betschmann, Heinrich, Lehrer, von Siglistorf, in Oberkulm wohnh. gew. — Laufenburg. Weiß, Johann, Klemenzen, von Büz bei Sulz. — Lenzburg. Meier, Jakob, Maurer, Küferschneiders, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Postablagehalterstelle in Zeiningen mit 200 Fr. Besoldung. Anmeldung bis 17. April bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 9 auf den 10. April 1866.

Storchen.
Hr. Bernheim, Negot, Zürich.
— Heiz, Kfm., Menziken.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, dto., Endingen.
— Homberger, dto., Langnau.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Krauß, eidg. Major, Genf.
— Frey m. Kutsch., Kfm., Zürich
— Meßler, Negot. Basel.
— Wemans, dto., Brüssel.
— Kettiger, Part., Wettingen.
— Welti, Pfarrer, Aarburg
— Wildi, Part., Brugg
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Ragazzi, Kfm., Poschiavo.
— Weilemann m. Gem., Zürich.
— Wolff, Negot., Zürich.
— Traub, dto., Mannheim.

Krone.
Hr. Sibler, Negot., Affoltern.
— Wyß, Part., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Näf, Part., St. Gallen.
— Zehnder, Negot., Baden.

Löwen.
Hr. Hutzler, Kfm., Miltenberg.
— Nackel, dto., Woerde.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Weber, Negot., Zürich.
— Dürler, dto., Genf.
— Picard, dto., Basel.
— Maus, Kfm., Waldshut.
Hr. Lipp, Kfm., Basel.
— Flammer, dto., Huzwyl.
— Picard, dto., Mülhausen.
— Herzog, dto., Münster.
Frl. Bihler, v. Constanz.
— Lang, v. Göslikon.

Rößli.
Hr. Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Delsberger, Part., Klingnau.
— Dschämpel, Metzg. Strengelbach.
— Fricker, Part., Gelterkinden.
— Bäcker, dto., Supfingen.
— Hotzel, Drechsler, Heimsheim.
— Mergerle, Maurer, Bottingen.
— Klöti, Wagner, Kloten.
— Häuptli, Zimmerm., Biberstein.
— Trischel, Schneider, Ansee.
— Schärr 7, Maurer, Voralberg.
— Gmeider, Uhrenmacher, Bregenz.
— Stocker, Part., Obermumpf.
— Spillmann, Part., Erlinsbach.

Schwert.
Hr. Frimen, Negot., Genf.
— Müller, dto., Kern.
— Rottmann, Schreiner, Ismen.
— Damen, Schlosser, Winterthur
— Rusterholz, Part. Wädenschwyl.
— Müller, Part., Zofingen.
— Haage, Küfer, Brag.
— Horst, Par., Basel.
— Arnold, Brauer, Schlierbach.
— Heuße, Metzger, Kerenzen.
— Schoch, Part., Thurgau.
— Stall, Seiler, Osterfingen.
— Kermen, Gärtner, Basel.

Die Augsburger Schranne am 7. d. Mts. enthielt 2328 Scheffel, die bis auf 151 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 10 kr. (gestiegen um 96 kr.), Korn 14 fl. 09 kr. (gefallen um fl. 18 kr.) Roggen 10 fl. 42 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Haber 6 fl. 06 kr. (gestiegen um — kr.), Gerste 11 fl. 19 kr. (gestiegen um 10 kr.).

München, 7. April. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. 08 kr., Aufschl. 16 kr., Korn 10 fl. 4 kr., Aufsch. 15 kr., Gerste 11 fl. 40 kr., Aufschlag 35 kr., Haber 6 fl. 01 kr., Aufschlag 08 kr., Reyssamen 14 fl. 32 kr. Aufschlag — fl. 50 kr., Leinsamen 20 fl. 43 kr. Abschlag 0 fl. kr. 32.

Lindau, 7. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 26 kr. Aufschl. 20 kr., Kernen 15 fl. 36 kr., Abschl. fl. 4 kr., Roggen 12 fl. 45, Aufschl. 05 kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 06 kr., Absch. — kr. Verkauf, Sch.: Weizen 1443, Kernen 993, Roggen 9, Gerste 0, Haber 731.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 7. April 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212	— 5½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré	99¼	„ 4%
Augsburg	—	—	212	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	370	—	368½	„ 6%
Frankfurt a/M.	—	—	212	„ 4½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99¾	„ 6%
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	187½	—	187	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99½	„ 6%
London	25.27½	—	25.25	„ 6%
Mailand effectiv	—	timbré.	99¾	„ 5%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	235	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	100½	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	101	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	99	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	455	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar*)	635	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April*)	625	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar*)	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März*)	475	—	—
Bank Winterthur	31. März*)	555	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

J. J. Martin in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Dienstag den 10. April,
Abends 8 Uhr:
Probe für den Männerchor.
Der Vorstand.

Für die im Laufe des Jahres 1866 von der hiesigen Gemeinde für den **Militärdienst zu liefernden Pferde** wird hiemit Conkurrenz eröffnet und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" dem Präsidium der Polizeikommission, Herrn Stadtammann Schmidlin, bis Ende April einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Aarau, 5. April 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Cæcilien-Verein Aarau.

Wir machen die vorläufige Anzeige, daß das **III. Abonnements-Conzert Samstag den 14. April** stattfinden wird. — Programm folgt morgen.

Der Vorstand.

Soeben habe von der rühmlichst bekannten Chocolade-Fabrik J. Levy à Genève eine

grosse Auswahl Chocolade

erhalten, welche billigst erlassen kann.

W. Landolt, Confiseur.

Sogleich zu vermiethen:

Eine freundliche sonnige **Wohnung** im Rombach von drei Zimmern, Platz für Holz, großem Garten und Dependenzen; an ordentliche Leute.

Verloren: Sonntag Abends an der Straße von Küttigen nach Biberstein eine **Ankeruhr** mit gravirtem Werk. Der redliche Finder ist ersucht dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Wo **ein Haufen Zimmerspähne** mit Rinden zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Wer eine **buchene Bürger-Holzgabe** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verpachten:

Eine **Beundte** im Scheibenschachen. Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

1) **Saat Kartoffeln** à 70 Ct. per Viertel,
2) **kleine Kartoffeln** (dienlich als Schweinefutter) à 40 Ct. per Viertel

in Nr. 20 Küttigerstraße.

Zum Verkauf:

Ein Quantum **Bau;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein guter **Haushund,** mittlerer Größe; in Nr. 126 an der Pelzgasse anzumelden.

Zum Verkauf:

Ein großer zweithüriger tannener **Kasten.** Anmeldung bei Frau Monhard, Metzgergasse Nr. 66.

Schweizerische  Nordostbahn.

Anläßlich der Aufführung der „Afrikanerin" im hiesigen Theater am **Freitag den 13. d. Mts.** wird ein **Extrazug Zürich-Aarau** mit Wagen I., II. u. III. Classe zu den gewöhnlichen Fahrpreisen in folgender Fahrtordnung ausgeführt:

Zürich	Abgang	10	Uhr	45	Min.	Nachts.
Altstetten	Ankunft	10	„	54	„	„
Schlieren	„	11	„	—	„	„
Dietikon	„	11	„	7	„	„
Baden	„	11	„	26	„	„
Turgi	„	11	„	34	„	„
Brugg	„	11	„	42	„	„
Schinznach	„	11	„	51	„	„
Wildegg	„	11	„	58	„	„
Aarau	„	12	„	15	„	„

Zürich, den 9. April 1866.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

Steigerungspublikation.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über **Rudolf Wernli,** alt Ammann von Thalheim, Negotiant in Aarau, wird an nachfolgenden Tagen an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen:

1) **Mittwoch den 11. April,** Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthaus zum Rößli in Aarau, die im Gemeindsbezirk Aarau befindlichen Liegenschaften, als: Das **Wohnhaus** mit Laden und Magazinen neben der alten Schaal, und **die Hälfte Haus** mit Garten an der Schiffländi (Hellerhaus).
2) **Donnerstag den 12. April,** Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthaus zum Rößli in Erlisbach, die im Gemeindsbezirk Erlisbach befindlichen Liegenschaften, als: **Die Hälfte der Hüllern und Kühwaid**, circa 27 Jucharten in Wald- und Mattland haltend; **1 ¼ Jucharten Reben** auf der Sugen.
3) **Freitag den 13. April,** Nachmittags von 3 Uhr an, im Bären zu Biberstein, die im Gemeindsbezirk Biberstein befindlichen Liegenschaften, nämlich circa **6 Jucharten Holzland** im Haselhölzli.

Aarau, den 6. April 1866.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar: **Bircher.**

Bei Unterzeichnetem sind nun auch, nebst den andern schon bekannten Systemen, die kleinen beliebten

Handnähmaschinen

zu beziehen, mit Garantie. Dieselben werden zum Fabrikpreise von Fr. 68. — nebst Kästchen abgegeben.

Eduard Müller, Schirmfabrikant,
in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern, wenn möglich ein Zimmer ebener Erde, auf Juli oder auch später. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein meublirtes **Zimmer** für ein oder zwei Herren, sogleich zu beziehen in Nr. 147. an der Milchgasse.

Zum Verkauf:

Ein schöner **Schraubstock;** ferner eine Parthie ein-, zwei- und **dreizöllige buchene Laden** bei

H. Huber, Drechsler.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** mit **Werkstatt,** auf Juli oder auch später. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau vorräthig:

Dr. Carl Bock,
Professor in Leipzig u. Mitarbeiter d. Gartenlaube

Das Buch
vom gesunden und kranken Menschen,
mit Supplementband.
5. Auflage. Mit 38 feinen Abbildungen.
In 2 Bände gebunden. — Preis: 10 Fr.

Tüchtige Zimmerleute

finden mit gutem Lohn Arbeit bei

J. Schmuziger-Kern, Zimmermeister.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 6 Zimmern nebst Zubehör. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** Nr. 631 an der obern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche nebst Zubehör.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von J. J. Hohl, prak. Arzt in Heiden, Kts. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** so wie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Herren **Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Blattner,** Apoth. in Schinznach; **S. Karli,** Hdlg. in Brugg, sowie durch Frau Wittwe **Elise Munzinger** in Olten und an allen größern Ortschaften.

---

9. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,8‴	26″10,5‴	26″10,3‴
Thermometer	+ 6	+ 11	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Mittwoch. № 85. 11. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Schweizer Asyl in Paris. Laut einem Telegramm der „Patrie" hat der Verkauf zu Gunsten des Asyls für schweizer. Greise in Paris die schöne Summe von Fr. 75,000 abgeworfen.

Aargau. Bei der im Kreise Meerenschwand letzten Sonntag stattgehabten Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Gr. Rath wurde Hr. Major Fischer von da gewählt.

— Aarau. (Eingesandt.) Mit der Errichtung von zwei Vorbereitungsklassen an der Kantonsschule (Progymnasium) erhält unsere Bezirksschule eine andere Gestalt; sie wird nicht nur aus einer doppelten eine einfache, sondern sie erhält auch, weil die humanistische Abtheilung derselben im Progymnasium aufgeht, den Charakter einer Realbezirksschule. Daß sie aber eine tüchtige Realbezirksschule werde und daß ihr nicht das Progymnasium auch solche Schüler entziehe, welche nicht studiren wollen, dafür sollte alles mögliche gethan werden und wird gewiß auch bei dem hier vorhandenen Bestreben, eine möglichst gute Bildung möglichst vielen zukommen zu lassen, gethan werden, dessen sind wir überzeugt.

Bereits war nun an der bisherigen Bezirksschule die englische Sprache eingeführt, nachdem der betreffende Lehrer zuerst dieses Fach freiwillig von sich aus gelehrt hatte. Ebenso wichtig, wie das Englische, ist auch das Italienische; es ist eine unserer drei Nationalsprachen und wird jedenfalls nach Erstellung der Alpenbahn, wenn Italien und die Schweiz in einen direkteren, lebhafteren Verkehr zu einander treten werden, noch viel wichtiger werden. Schon seit mehreren Jahren wird an der Bezirksschule in Zofingen Unterricht im Englischen und Italienischen ertheilt und auch Lenzburg wolle nicht zurückbleiben; warum sollte dieses Aarau, das seine Unterrichtsanstalten von jeher mit besonderer Liebe gepflegt hat?

Man darf nicht etwa glauben, daß diese beiden Sprachen nur für diejenigen besonders vortheilhaft seien, welche in die Gewerbschule treten. Aus der Bezirksschule schon treten eine hübsche Anzahl aus, um sich dem Handelsstand zu widmen, Söhne aus Familien, welche vermöge ihrer ökonomischen Verhältnisse darauf angewiesen sind, ihre Kinder möglichst bald etwas verdienen zu lassen. Für solche ist es von wesentlichem Nutzen, wenn sie bereits etwas Englisch und Italienisch können, wenn sie in die Lehre treten; auf dieser Grundlage können sie später fortbauen und sind im Stande, mit ihrer Sprachkenntniß bessere Stellen beanspruchen zu können.

Wir wollen nicht weitläufiger werden, wir bescheiden uns, die Sache öffentlich angeregt zu haben und hoffen, die competenten Behörden werden derselben die gebührende Aufmerksamkeit schenken; da sie gewiß im Interesse der Schule wie der Schüler liegt.

Bern. Die Anträge der Regierung in Sachen der Jurabahn befriedigen im St. Immerthal nicht. Sonntags hat deshalb dort eine große Versammlung stattgefunden. Zweitausend Bürger verlangen, daß das St. Immerthal wie die übrigen Landestheile behandelt werde. Die Versammlung verlief sehr ruhig; man trennte sich unter dem Rufe: „Es lebe Bern! Es lebe der Jura!" — Es wird bereits im alten Kantonstheil geklagt, man wolle dem Jura zu viel geben, dort findet man dagegen, es sei das Gebotene viel zu wenig! Da wird's freilich schwer halten, die Leute zufrieden zu stellen! (Bern. Ztg.)

— Die dießjährige Jahresversammlung (die achte) der schweizerischen Stenographen, resp. der Mitglieder des „Allgemeinen Schweizerischen Stenographen Vereins", findet den 10. Mai (Himmelfahrtsfest) in Bern statt.

— Die Ersatzwahl in den Nationalrath im Mittelland am Platz des Herrn Blösch sel. wird gleichzeitig mit den Großrathswahlen auf Sonntag den 29. d. angeordnet.

— Samstag Nachmittag stürzte in Büren das 6 Jahr alte Mädchen des Andreas Morgenthaler aus dem Fenster des ersten Stockwerkes auf das Straßenpflaster, brach den Schädel und starb am folgenden Tag.

Zürich. Der gestrige kostümirte Festzug zur Einweihung der neuen Fleischhalle, dessen Programm wir bereits in den Hauptzügen mittheilten, gewährte, vom Wetter begünstigt, einen ungemein stattlichen Anblick. Vom 14. Jahrhundert bis heute waren die Kostüme der Metzger vertreten; besonders schön war der kriegerische Auszug der Zunft mit dem Panner und Kostüm aus dem 16. Jahrhundert dargestellt. Dem Zuge frischer Knaben in der jetzigen Metzgertracht und einem Zug Gesellen folgten einige 40 Stück Prachtochsen mit Kränzen geschmückt.

Luzern. Dem „Luzerner Tagblatt" schreibt ein Lehrer: Man hat in vielen Schulen farbige Griffel, weil die Kinder bunte Gegenstände lieben. Dagegen ist nur zu bemerken, daß die bunten Schieferstiften oft mit arsenikhaltigem Schweinfurtergrün, mit chromsaurem Bleioxyd gelb und mit Menninge roth bemalt sind. Der Gebrauch solcher Stifte die oft in den Mund genommen werden, kann gefährliche Folgen haben.

Schaffhausen. Am 9. d. bemerkte man Abends zwischen 8 und 9 Uhr ein glänzendes Meteor, das sich in südwestlicher Richtung bewegte und die ganze Gegend auf einige Sekunden erleuchtete.

— Schaffhausen hat seinem hochverdienten Mitbürger Heinrich Moser auf Charlottenfels, einen silbernen Tafelaufsatz zum Ehrengeschenk gemacht, der 32 Zoll hoch ist und 20½ Pfund wiegt. Scafusia schaut von einem Palmenthrone auf die Wasserwerke im Rhein und bringt den Ehrenkranz dem unermüdlichen Erbauer des schwierigen Werkes dar.

Glarus. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Ausrechnungen zwischen der Gemeinde Glarus und den HH. Simon und Lorenz, als Uebernehmer der neuen Kirche, bereits zu Ende geführt sind und daß sich im Ganzen auf der Akkordsumme von 560,000 Fr. eine Kostenüberschreitung von 442 Fr. zeigt. Dieses Ergebniß beweist, daß die beiden Kontrahenten während der ganzen Zeit der Baute sich gegenseitig mit Lojalität entgegengekommen sind.

— Die neuen Glocken in Glarus haben zusammen das Gewicht von 235½ Zentner. Die größte wiegt 115 Ztnr.

— Seit dem Monat Dezember wurde Pfister J. M. Tschudi, ein wohlbeleumdeter, unverheiratheter Bürger von Glarus, vermißt. Man hatte Grund zu der Vermuthung, daß er in den Wellen des Klönthalersees den Tod gefunden. Die winterliche Eisdecke des See's hinderte die Fortsetzung der Nachsuchungen. Letzten Samstag wurde nun unter der Eisdecke in der Nähe des Ruhstaller Kopfes vorne am Klönthalersee ein männlicher Leichnam entdeckt und aus dem Wasser gehoben. Der Untersuch zeigte dann unzweifelhaft, daß es der Leichnam des vermißten Tschudi war. (N. Glarn.-Ztg.)

Tessin. Laut dem „Repubblikano" sind am 3. April 800 Bürger des Livinenthals in der Kirche zu Faido zusammengekommen, darunter die einflußreichsten Männer des Thales, und haben per Akklamation den Beitritt zum Programm des Gemeinderaths von Lugano, betreffend die Förderung der Gotthardbahn, beschlossen. Es wurde ein Bezirkskomite von neun Mitgliedern gewählt, um Unterschriften für Aktien bei Gemeinden, Korporationen und Privaten zu sammeln und sich mit den andern Komites in Korrespondenz zu setzen.

Wallis. Laut einer Korrespondenz der „Luzerner Ztg." ist es unwahr, daß der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Raubmörder Balet letzthin wieder einen Fluchtversuch gemacht habe. Das Wahre an der Geschichte ist, daß ein verkommenes italienisches Subjekt sein Heil in der Flucht suchen wollte. Dieser Italiener, der schon einmal im Schatten kühler Denkungsart gesessen, aber aus Unbehaglichkeit und Freiheitsliebe das Weite gesucht hatte, hatte sein Logis neben dem Gefangenzimmer des Balet. Freiheitsliebe war es auch diesmal, die den feurigen Italiener anspornte, einen Versuch zum Entweichen zu machen. Bereits hatte er die Thüre seines Kerkers erbrochen, guten Muthes machte er sich an die zweite, aber sieh', da will es nicht mehr so leicht gehen. Balet, sein Nachbar, bemerkte, daß da nicht Alles im Reinen sei, und machte mit seinen Ketten, die ihn am Stocke fesseln, großes Geräusch und weckte so den in der Nähe schlafenden Gendarm. Dieser, eilends zu Balet kommend, wurde von ihm unterrichtet, was im anstoßenden Zimmer vorging. Balet hat hierin nichts als seine Pflicht gethan.

Ausland.

Oesterreich. Ein Lebendigbegrabener. Die im Rudolphsspitale zu Wien Verstorbenen werden auf dem Friedhofe zu St. Marx bestattet, und es besteht in dieser Richtung die Uebung, eine gewisse Anzahl von Särgen in je einem Schachte beizusetzen. Neulich waren wieder einige Leichen nach dem Friedhöfe überführt und ein Schacht für die letzteren geöffnet worden. Da vernahm ein vor diesem Schachte stehender Mann plötzlich ein Geräusch, und als er hinhorchte, wäre er beinahe erstarrt vor Entsetzen: das Geräusch kam aus der Tiefe da drunten herauf, es war ein leises aber furchtbar deutliches Klopfen. Während die Angst den Schrei erstickt, der sich aus der beklommenen Brust des erschrockenen Mannes heraufwinden will, raffte er das Restchen Muth zusammen . . . er bedarf dessen, um die nöthige Kraft festzuhalten, die ihn nach dem Todtengräber-Häuschen trägt. Nachdem er den Todtengräber herausgejagt, stammelt er unzusammenhängende, zerrissene Worte, aus denen der Todtengräber wohl einen Zusammenhang erkennt, aber einen andern als den beabsichtigten: er hält den bleichen Sprecher für verrückt. Der aber eilt von dannen und schreit die Schreckensgeschichte in die Straßen hinaus. Bald ist eine Menschenmenge anwesend, das Klopfen wird von Mehreren gehört und mit der Hast des Entsetzens wird ein Sarg nach dem andern aus dem Schacht gehoben. Und in dem Maße, als die Zahl der Särge sich in der Grube vermindert nimmt die Deutlichkeit des Klopfens zu; jetzt wird es immer lauter und lauter und jetzt fliegt der Deckel des Sarges in die Luft, und erhebt sich ein lebendiges Gerippe aus demselben, mit gläsernen Augen in die lebendige Luft hineinstarrend, und in das lebendige Licht und in die lebendigen Gesichter, welch' letztere eher aussehen, als ob sie todt wären.

Wien. Laut der „Presse" ist die Antwort auf die preußische Note letzten Samstag abgeschickt worden. Man bezeichnet den Charakter der Antwort als Summation. Wenn Preußen nicht entsprechend antwortet, so wird Oesterreich sofort beim Bundestag auf Kriegsrüstung antragen. Die österreichische Note verlangt, daß Preußen die den 28. März angeordnete Rüstung annullire. Oesterreich hingegen habe sich nicht bewaffnet, könne also auch nicht entwaffnen.

— Baden. In der Nähe von Eberbach im Neckarkreise wurde dieser Tage ein Wolf erlegt.

— Die Bauunternehmer der Bahnstrecke Radolfzell-Stockach haben sich insolvent erklärt, und leidet der Bau, der auf den 1. Okt. hätte vollendet sein sollen, eine bedauerliche Unterbrechung.

England. Am 17. März ist in der Nähe von Alexandrien der englische Dreimaster „Sultana" gescheitert. Ein heftiger Windstoß von Nord West hatte ihn in die Nähe der Klippen getrieben. Als auf seine Nothsignale sich kein Lootse zeigte, beschloß der Kapitän das Schiff Preis zu geben. Es wurde auf die Felsen getrieben, wo es augenblicklich auseinander ging. In weniger als 10 Minuten ragten nur noch die Masten über das Wasser hervor. Acht Matrosen gelang es eine Barke loszumachen und sich nebst dem Unterbefehlshaber zu retten. Der Kapitän und 3 Mann flüchteten sich auf den Besanmast. Der französische Transportdampfer „La Sevre" bemerkte glücklicher Weise die Gefahr und trotz dem hohen Gange der Wellen und der Wuth des Windes gelang es 2 Nachen sich bis zu dem Wrack durch zu arbeiten und die Unglücklichen noch in dem Augenblicke zu erreichen, als der Besanmast in Gefahr war von den Wellen in die Tiefe gerissen zu werden. Am andern Morgen wurden sie im englischen Consulat in Alexandrien abgesetzt. Sie verdanken ihre Rettung hauptsächlich der muthvollen Hingebung des Steuermanns Barbara.

Amerika. Am 18. März verunglückte der Dampfer U. S. Grant auf der Fahrt von St. Louis nach dem obern Missouri in einem Eisstrudel.

— Eine am 17. März im Bahnhof zu Buffalo ausgebrochene Feuersbrunst hat der New Yorker Centralbahn einen unversicherten Schaden von mehr als 1 Million D. verursacht. Es verbrannten u. A. circa 400,000 Bushels Getreide.

Getreidebericht der „schweiz. Eisenbahn- u. Hdls.-Ztg." in Zürich, 10. April 1866.

Ohne daß eine große Regsamkeit im Getreidegeschäft eingetreten wäre, und trotz des außerordentlich günstigen Wetters, scheinen sich doch die Preise ein wenig befestigen zu wollen. Am ausgeprägtesten ist diese steigende Tendenz in Baiern, wo sich an den letzten Freitags- und Samstags-Märkten pro schweiz. Malter Weizen ein Aufschlag von 39 Cts. in München, 49 Cts. in Lindau, 65 Cts. in Straubing und 140 Cts. in Augsburg ergab, gegenüber einem Rückgange von 37 Cts. in Landshut.

Berlin und Paris sind wenig verändert. An ersterem Platze bleibt die Tonne Roggen pro April auf 44½ Th. (1 schweiz. Dctnr. Fr. 16. 69); — an letzterem schließen 157 Kg Mehl 6 Marken zu Fr. 49. 37 für disponible Waare, mithin etwas höher als vor acht Tagen. Die Weizenpreise zeigen an den meisten französischen Märkten bei geringem Umsatz eine große Festigkeit, die namentlich in Marseille durch die Geringfügigkeit der Einfuhr unterstützt wird. Während des März betrug der Cerealien-Import dieses Hafens nicht mehr als 20,240 Hektoliter, — die niedrigste Monatsziffer seit 10 Jahren.

Bei uns selbst sind Verkehr und Preisschwankungen ebenfalls gering; die Saaten scheinen unter dem Einflusse des feuchten und warmen Wetters überall auf's Beste zu gedeihen.

Langenthalermarkt vom 10. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 30 „ 3. 80	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 36
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 48
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	2. 20 „ 2. 30

Romanshorn, 9. April. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 70, Aufschlag 05 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 17. 05, Aufschlag 05 Rp.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 7. April. Umsatz 400 Bll. Schleppende Nachfrage. Allgemeiner Abschlag Fr. 2½. Zufuhren dauern fort.

Liverpool. Umsatz 5000 Bll. Markt flau. Preise sehr unregelmäßig.

Havre, 8. April. Markt schloß mit fallenden Preisen.

Liverpool. Abschlag ⅛ Penny auf letzten Notirungen.

New York, 29. März. Auf die Liverpoolerberichte vom 17. März antwortend: Markt ruhig. Baumwolle 41 Cts. Preise fallend. Cours 4. 15. Zufuhren der Woche in allen Häfen 41,000 Bll. Exportationen nach England 37,000 Bll. Stock 557,000 Bll.

New Orleans, 24. März. Zufuhren der Woche 12,000 Bll. Stock 186,000 Bll. Cours 4. 32.

Vom 28. März. Markt fest 41 à 42 Cents. Zufuhren innert 4 Tagen 9000 Bll.

Mobile, 24. März. Zufuhren 8400 Bll.

Vom 28. März. Markt fest. Baumwolle 37½ Cents. Zufuhren 3400 Bll. (Wint. Lbd.)

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.
vom 7. April.

Bevogtung.

Kaufmann, Kath., geb. Schreiber, von Biberist. Vogt: U. J. Schaad, Joh. Jos. sel., Küfer, von dort. — Ehrsam, A. M., von Hofstetten. Vogt: Bernhard Hägeli, Zimmermann, von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Schmid, U. J., Martins sel., auf Risberg bei Wysen.

Auswanderungs-Anzeige.

Ritz, Adam, Nikl. sel., Uhrenmacher, von Schnottwil, mit Familie.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 21. Mai 1866.

Jecker, Louis, Franzen sel., Zuckerbäcker in Solothurn, den 12. April. — Klein, Bonaventur, Schuster in Solothurn, den 14. April. — Affolter, Joh., Johanns, von Grenchen, den 17. April. — Steiner, M. Elis., von Aedermannsdorf, den 20. April. — Wyser, Kath., Balzen sel., von Rohr. — Gloor, Fried., Pächter auf Rutigen bei Olten, den 12. April.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Linz, Peter, Peters, von Büßerach.

Anzeige und Vorladungen.

Hugi, Joh., Viktors, von Grenchen. Prioritätsverhandlung den 23. April, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Solothurn. — Gasser, Josef, Viktors sel., Frohnmeister, von Laupersdorf. — Misteli, Margr., von Kestenholz. — Studer, Joachim, Ursen sel., von Kestenholz. — Piro-

ritätsverhandlungen den 23. April, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Balsthal. — Groß, Urs und Claudius, Josefs sel., von Wyl. — Lemp, Joh., in Wysen. — Schuhmacher, Marg., geb. Fluri, von Wangen. — Rötheli, Theodor, Ursen, von Hägendorf. Prioritätsverhandlungen den 25. April, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Obergösgen. — Holzherr, Fr. Josef, Franzen sel., von Bärschwil. Prioritätsverhandlung den 2. Mai, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Dorneck.

Nachschläge.

Probst, Jakob, Franzen sel., Posamenter, von Mümliswil, den 24. April. — Burkart, Josef, Martins sel., Sigrist, von Härkingen, den 25. April. — Altenbach, Urs Josef, Joh. sel., Gärtner und Schulschaffner, von Rodersdorf, den 23. April. — Jeger, Viktoria, von Breitenbach, den 21. April.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. April 1866.

Ochsen.

Hr. Frey m. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Scheller, Negot., Basel.
— Rachel, dto., Lyon.
— Serafino m. Fam., Kfm., Arona.
— Rezzonico, Negot., Lugano.
— Schöller, dto., Pforzheim.
— Wellhöfer, dto., Basel.
— Hilfiker m. Gem. dto. Bremgarten
— Ginsburger, Kfm., Mülhausen.
— Gullmann, dto., Hünigen.
— Geißmann 2, dto., Hagenthal.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Bollag 2, dto., Baden.
— Dreifuß, Kfm., Schinznach.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Widmer 2, Kfm., Coppet.

Storchen.

Hr. Müller, Oberst, Zürich.
— Härtlin, Lieutenant, dto.
— Diethelm, Part., dto.
— Gigax m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Oswald m. Sohn, dto. St. Ursen.
— Meier, Negot., Straßburg.
— Bollag 6, Negot., Endingen.
— Guggenheim 8, dto., Endingen.
— Wyler 6, dto, Endingen.
— Dreifuß 4, dto., Endingen.
— Kuhn 2, dto., Oftringen.

Krone.

Hr. Sibler, Negot., Affoltern.
— Germann, dto., Ermatingen.
— Keller, Brauer, Endingen.
Fr. Maier, Zitronenhdl., Tyrol

Wildenmann.

Hr. Näf, Part., St. Gallen.
— Keusch, dto., Besenbüren.
Frl. Engel, v. Hägen.

Löwen.

Hr. Fröhlich m. Gem. Negot. Zürich.
— Schneeli, Negot., Zürich.
— Haus, dto., Mülhausen.
— Chabot, dto., Philadelphia.
— Hutzler, Kfm., Miltenberg.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Weber, Negot., Zürich.
— Hnrzog, dto., Münster.
— Capuleti, dto., Lugano.
— Lüthard, dto., Meerenschwand.
— Bahlsen, dto., Thüringen.

Schwert.

Hr. Zürcher, Negot., Bern.
— Kull, Part., Niederlenz.
— Fuchs, dto., Weingarten.
— Deutsch, Schreiner, Dießenhofen.
— Straßburger, dto., dto.
— Leupp, dto., Schaffhausen.
— Denkinger 5, Maurer, Wehingen.
— Freimen, Negot., Genf.
— Kermen, Gärtner, Basel
— Rufterhaus, Part. Wädenschwyl.
— Arnold, Brauer, Schlierbach.

Rößli.

Hr. Hochstraßer, Kfm., Hägglingen.
— Kull m. Fam., Part., Lenzburg.
— Lüscher, Drechsler, Entlibuch.
— Günter 2, Kfm, Friedweilen.

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Laut letzter Anzeige		Fr. 140. —
Von Herrn H.-M. dahier	. . .	„ 10. —
„ Herren F.-S. und A. F. dahier	.	„ 30. —
		Fr. 180. —

welche Gaben freundlichst verdankt **X. Meisel.**

Aarau, den 6. April 1866.

Die Gemeindeschulpflege von Aarau
an
die Schüler und Schülerinnen der Gemeindeschulen.

Liebe Kinder!

Vielleicht habt Ihr schon gehört, daß der hiesige Bürger- und Einwohner-Verein beschlossen hat, dem verewigten **Vater Rudolf Meyer** von Aarau, auf der schönen Meyer'schen Promenade am Waldsaume des Hungerberges ein passendes Denkmal zu errichten.

Vater Rudolf Meyer, welcher den 11. September 1813 verstarb, war einer der besten und edelsten Bürger von Aarau. Er hat manche gemeinnützige Werke ausgeführt und war besonders ein sehr warmer Freund der Jugend und thätiger Beförderer ihrer Bildung. So war er bekanntlich einer der Hauptstifter der Kantonsschule.

Die Schulpflege stimmt daher dem Beschlusse des Bürger- und Einwohner-Vereins von ganzem Herzen bei und fände es angemessen, wenn die sämmtliche Schuljugend von Aarau zu diesem schönen Werke beisteuern würde, ähnlich wie es vor einigen Jahren beim Ankauf des Rütli durch die Schweizerjugend geschah.

Wenn es also Euere Aeltern erlauben, so bringe jeder Schüler und jede Schülerin in den nächsten Tagen dem Lehrer oder der Lehrerin sein Scherflein zur Beisteuer. Auch die kleinsten Gaben, und wenn es auch nur 5 Centimes wären, sind willkommen. Die Lehrer werden dann wohl so gut sein, Euch bei diesem Anlasse noch mehr und ausführlicher vom Vater Meyer zu erzählen. Sein Gedächtniß soll immer in Ehren unter uns fortleben!

Gott zum Gruße!

Die Gemeindeschulpflege von Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

III. ABONNEMENTS-CONCERT

Samstag den 14. April im Casino.

Programm:

1) **Hochzeitsmarsch** aus dem „Sommernachtstraum" für grosses Orchester von *Mendelssohn.*
2) a. **„Weihnachtslied"** für 5stimmigen Chor v. *Gustav Weber.*
   b. **„Anna Laurie"**, schottisches Volkslied, für gemischten Chor bearbeitet v. *Eckert.*
3) **„Der Thürmer"**, Lied für Bass von *Vincenz Lachner.*
4) **„Zigeunerleben"** für Chor, Soli und Orchester von *R. Schumann.*
5) **„Hommage à Händel"**, grosses *Duo* für 2 Pianoforte, comp. v. *J. Moscheles.*
6) **„Mädchenlieder"** für Sopran und Alt von *Schumann.*
   a. *„An den Abendstern".*
   b. *„Mailied".*
7) **„Römischer Triumphgesang"** für Männerchor mit Orchesterbegleitung v. *Max Bruch.*

Cassa-Eröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Billets à Fr. 2. — sind am Conzerttage in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung, beim Cassier **O. Gysi** und Abends an der Casse zu haben.

Bei Unterzeichnetem ist ein **Dépôt** von

Selters- und Sodawasser, Limonade gazeuse

in ganzen und halben Flaschen. Preise billig. Leeres Glas wird zurückgenommen.

J. Fischer, Sohn
im Kaufhause.

Cæcilien-Verein.

Heute Mittwoch den 11. April,
Abends präzis 7½ Uhr:

Probe
für sämmtliche Abtheilungen
(Gemischter Chor, Männerchor und Orchester).

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli eine schöne **Wohnung** von vier Zimmern, nebst Keller, Holzplatz ꝛc, an eine ordnungsliebende Familie. Zu vernehmen bei der Expedition d. Blts.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Zustande befindliches **Kinderchaischen.** Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Wo **ein Haufen Zimmerspähne** mit Rinden zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Wer eine **buchene Bürger-Holzgabe** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein Quantum **Bau;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

10 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26 11,0‴	26 10,7‴	26 11,3‴
Thermometer	+ 3	+ 11	+ 5
Reg. u. Sch.	N	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Bekanntmachung.

Bei Anlaß der **Freitag den 13. April** im Aktientheater Zürich stattfindenden **Aufführung der**

Afrikanerin

Große Oper in 5 Aufzügen von Meyerbeer,

wird durch Vereinbarung mit der Tit. Direktion der Nordostbahn ein **Extrazug** nach Schluß des Theaters (10½ Uhr) von Zürich abgehen und an folgenden Stationen anhalten: **Altstetten, Schlieren, Dietikon, Baden, Turgi, Brugg, Schinznach, Wildegg** und **Aarau.**

Es ist Vorsorge getroffen, daß Theaterbillets für alle Plätze an den Billets-Expeditionen der genannten Stationen schon während der Tage: **Dienstag, Mittwoch** und **Donnerstag** bezogen werden können. Der Schluß dieses Billet-Verkaufes ist auf allen Stationen auf Donnerstag Abends angesetzt.

Personen:

Don Pedro, Vorsitzender im Rathe des Königs von Portugal	Hr. Roth.	Der Großinquisitor von Lissabon	Hr. Bartsch.
Don Diego, Admiral	Hr. Ruthardt.	Nelusko, Sklaven	Hr. Otto.
Ines, dessen Tochter	Frl. Leonoff.	Selica, Sklaven	Frl. Schmidt.
Vasco de Gama, Marineoffizier	Hr. Böhlken.	Anna, Ines's Dienerin	Fr. Cohaut.
Don Alvar, Mitglied des Rathes	Hr. Warbeck.	Der Oberpriester des Brahma	Hr. Ruthardt.
		Ein Opferpriester des Brahma	Hr. Schubert.

Marineoffiziere. Bischöfe. Domherren. Ordensgeistliche. Räthe. Diener des hohen Raths. Offiziere. Soldaten. Matrosen. Schiffsjungen. Frauen der Ines. Indische Edle. Krieger. Braminen. Amazonen. Frauen der Königin. Mohren.

Die Scene spielt im 1. Aufzuge im Rathssaale des Königs von Portugal, im 2. Akt im Gefängniß der Inquisition, im 3. Akte auf einem Schiffe auf offener See, im 4. und 5. Akte auf einer Insel an der Ostküste von Afrika.

Die neuen Dekorationen des 3., 4. und 5. Aufzuges sind von Herrn **Gruner** gemalt.
Die Costümes nach den Pariser Figurinen von dem Obergarderobier Hrn. **Derichs** angefertigt.

Preise der Plätze:

Fremdenloge à Platz	Fr. 6. —	Parterre-Gallerie	Fr. 3. —
Mittel-Loge „	„ 4. 50.	Parterre	„ 2. 40.
Seiten-Loge „	„ 4. —	Gallerie-Mitte	„ 2. 40.
Parterre-Gallerie-Loge „	„ 4. —	Dritte Gallerie-Seite	„ 1. 40.
Sperrsitze „	„ 4. —	Vierte Gallerie	„ — 70.

Billets sind am Tage der Vorstellung von 10—12 Uhr Vormittags, von 3—4 Uhr Nachmittags, und Abends an der Theaterkasse zu haben.

☞ Operntexte sind an der Kasse zu haben. ☜

Der freie Eintritt ist ohne jede Ausnahme aufgehoben.

Kassaeröffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Die Aufstellung der Dekoration erfordert nach dem 3. und 4. Akte längere Pausen.

Zürich, den 8. April 1866.

Die Theater-Direktion:
G. J. Meisinger.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, seinen werthen Freunden und Gönnern seine bestens restaurirte

Café-, Wein-, Bier- & Speisewirthschaft zum Winkelried,

Niederdorfstraße Nr. 42, nahe am Bahnhof **Zürich** bestens zu empfehlen; reale Weine, gutes Bier und schmackhafte Speisen zusichernd, zeichnet ergebenst

Heinrich Weerder-Landolt.

Publikation.

Das Forstgesetz vom 29. Hornung 1860 schreibt in § 57 vor:

„Das Sammeln von Leseholz, d. h. von natürlich abgestorbenem und abgefallenem „geringem Astholze durch die Armen, ist mit Einwilligung des Waldeigenthümers gestattet. Verboten ist das Mitbringen von Werkzeugen zum Schneiden, Sägen oder „Abbrechen von Holz und das Fortschaffen des Lesholzes auf Karren oder Fuhrwerken „irgend einer Art; das gewaltsame Ausreißen und Umbiegen von Stangen; das „Sammeln in Schlägen vor beendigter Aufarbeitung des gefällten Holzes."

Da nun diese gesetzlichen Vorschriften von einzelnen Inhabern von Leseholzkarten unbeachtet bleiben, so werden dieselben hiermit, unter Androhung der gesetzlichen Folgen vor künftigen Ueberschreitungen gewarnt.

Die Bannwarte sind mit strenger Aufsicht beauftragt und angewiesen worden, Solche, welche sogar ohne Bewilligung in hiesigen Waldungen, Aarschächen oder an den Uferwehrungen Holz sammeln, zur Bestrafung unnachsichtlich zu verleiden.

Aarau, den 29. März 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
in der Bierbrauerei Holzach
heute Abend 8 Uhr.

Die Mitglieder werden ersucht sich zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Für die **Art.-Rekrutenschule in Aarau** sind auf den 14. dieß (Samstag) circa **20 Pferde einzumiethen.**

Pferdebesitzer, welche solche stellen wollen, werden eingeladen, sie am besagten Tage, **Vormittags 8 Uhr im Casernenhofe dahier** vorzuführen.

Aarau, den 11. April 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zu vermiethen:

Ein geräumiger **Laden** an gangbarer Straße, mit oder ohne Logis. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Ein meublirtes **Zimmer** für ein oder zwei Herren, sogleich zu beziehen in Nr. 147. an der Milchgasse.

Soeben habe von der rühmlichst bekannten **Chocolade-Fabrik J. Levy à Genève** eine

grosse Auswahl Chocolade

erhalten, welche billigst erlassen kann.

W. Landolt, Confiseur.

Bauholz-Versteigerung.

Die Forstkommission der Gemeinde Lenzburg wird **Montag den 23. April** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im „Lenzhard Walde" eine Versteigerung über

500 Bauholzstämme
(meist Trämtannen)

mit einer Schaftholz Masse von annähernd 30,000 Kubikfuß abhalten, wozu Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen werden. Abfuhr ganz eben und bis zur Aare nur ½ Stunde. Das Holz wird in Parthien oder en bloc verkauft.

Der Forstverwalter von Lenzburg:
Walo von Greyerz.

Zum Verkauf:

Ein großer zweithüriger tannener **Kasten**. Anmeldung bei Frau Monhard, Metzgergasse Nr. 66.

Zum Ausleihen:

Eine **Stube** für eine einzelne Person, sogleich zu beziehen in Nro. 67. an der Pelzgasse.

Tüchtige Zimmerleute

finden mit gutem Lohn Arbeit bei

J. Schmuziger-Kern, Zimmermeister.

Zu verkaufen:

1) **Saat Kartoffeln** à 70 Ct. per Viertel,
2) **kleine Kartoffeln** (dienlich als Schweinefutter) à 40 Ct. per Viertel

in Nr. 20 Küttigerstraße.

Zu verpachten:

Eine **Beundte** im Scheibenschachen. Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Donnerstag № 86. 12. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Schon im Juni vorigen Jahres wurde vom Bundesrath der Artilleriekorporal Rolle von Lausen wegen Unterschlagung dem Militärgerichte des Kantons Baselland zur Bestrafung überwiesen. Auf Nachfrage des eidgen. Militärdepartements, wie dieser Straffall erledigt worden sei, kam die Antwort, daß eine Beurtheilung noch nicht stattgefunden habe. Der Bundesrath setzt die Regierung von Baselland von dieser unbegreiflichen Säumniß in Kenntniß und verlangt sofortige Erledigung des Straffalls.

Nach genauer Berechnung und reiflicher Erwägung aller finanziellen Folgen hat der Bundesrath den Verkaufspreis für den topographischen Atlas auf Fr. 50 festgesetzt. Dieser Preis gilt nun für Jedermann ohne alle Rücksicht auf Klasse und Kategorie. Für einzelne Blätter wird das Militärdepartement einen zum Preise des Gesammtwerkes im Verhältniß stehenden Preis festsetzen, wie es auch beauftragt ist, die Verkaufsbedingungen für Buchhändler zu bestimmen.

Laut einer Erklärung der eidgen. Postverwaltung ist die Lieferung der Posttücher für das Jahr 1866 in folgender Weise zugeschlagen worden: 1) Für Fr. 31,000 den HH. Gebrüder Hefti in Häzingen; 2) für Fr. 19,000 einem Hause in Bern; 3) für Fr. 29,000 dem Hause Donadille. Schweizer liefern somit für Fr. 50,000 Tücher, der Franzose für etwas mehr als die Hälfte dieser Summe. Richtig ist, daß jetzt schon um einen gleichen Betrag mit der genannten französischen Firma auch für das Jahr 1867 ein Vertrag abgeschlossen wurde; wer aber den Preisunterschied, die Qualität der Waare und die gestellten Bedingungen in's Auge fasse, werde die Handlungsweise der Postverwaltung korrekt finden.

Hr. Prof. Zeuner, dem an das neu organisirte Wiener Polytechnikum eine Berufung mit Aussicht auf außerordentlich ehrenvolle und brillante Bedingungen zu Theil geworden ist, hat sich in höchst verdankenswerther Weise und in Berücksichtigung der Anerkennung, die er seit elf Jahren von den Schul- und Bundesbehörden und der Stadt Zürich gefunden, für Bleiben in seinem bisherigen Wirkungskreise entschlossen. Er ist als junger Gelehrter mit der Anstalt groß gewachsen. Zum Danke will er nun auch helfen, an ihrer Fortentwicklung mit gereifter Manneskraft als Direktor und als Dozent mitzuwirken.

Aargau (Corresp. von Zofingen.) Ein wuthkranker Hund hat die Gemeinden Kölliken, Holziken, Schöftland, Wittwyl und Stafelbach durchstreift und in den letztern zwei Gemeinden mehrere Hunde, in Stafelbach auch zwei Männer gebissen, worauf er dann erschossen werden konnte. Die Herkunft des kranken Hundes ist noch nicht ermittelt. — Auch in Schönenwerth sollen Hunde gebissen worden sein.

— Aarau, 11. April. Der heutige Viehmarkt war nicht besonders befahren; Tags vorher wurde von fremden Käufern in den umliegenden Ortschaften das schöne Vieh aufgekauft und diesen Morgen per Eisenbahn nach Basel spedirt. Es fuhren auf 38 Ochsen, 378 Kühe und Rinder (meistens geringe Waare), 82 Ziegen und Schafe und 330 Schweine; das Stück Fasel galt 26—36 Fr.

Der übrige Verkehr war ebenfalls schwach, was dem schönen Wetter zuzuschreiben ist, indem die Feldarbeit besorgt werden muß.

— Zur Hebung des Kurorts hat sich aus Einwohnern von Baden und Ennetbaden und seiner Umgebung und aus Freunden desselben ein Verein gebildet, welcher den Namen „Badener-Kurverein" führt. Der Regierungsrath hat den bezüglichen Statuten die Genehmigung (Visum) unter dem Vorbehalt ertheilt, daß die Kurtaxe alljährlich der Polizeidirektion zur Kenntniß zu bringen sei.

Bern. Der „Progres von Delsberg" protestirt energisch gegen die von einigen Uebelwollenden ihm angedichtete Tendenz, die in verschiedenen Blättern verbreitet wurde, als befürworte er die Annexion des Jura an Frankreich, und beweist, daß er gerade im Gegentheil jenen Gefahren entgegenarbeite, die von gewisser Seite heraufbeschworen werden.

— In Pruntrut ist alt Reg.-Rath Parrat im Alter von 76 Jahren gestorben. In wissenschaftlicher Beziehung ausgezeichnet, in politischer konservativ, unabhängig und fest in seinen Ueberzeugungen, doch niemals in das Privatleben seine Sympathien oder Antipathien übertragend. Auch hat die Achtung selbst seiner Gegner ihn zu Grabe geleitet.

Schwyz. Das Begehren für partielle Revision der Verfassung hat 2474 Unterschriften erhalten; es muß also dieses Begehren vor die Volksabstimmung in den Kreisgemeinden kommen.

Freiburg. Bei den Gemeinderathswahlen vom letzten Sonntag wurde in der Hauptstadt der bisherige Stadtrath in Corpore bestätigt, fast alle mit großer Mehrheit.

Baselland. Der Landrath hat seine letzte Sitzung gleich vielen der früheren geziert. Er beschloß, trotzdem von der Opposition nachgewiesen wurde, daß gar keine begründeten Anklagen zu diesem Schritte vorhanden, die Abberufung des Straßen-Inspektors Jörin mit 22 gegen 11 Stimmen.

Hrn. Regierungsrath Rolle, der wegen Beschimpfung des Hrn. alt Regierungsrath Bieder vom Obergericht in eine Buße von Fr. 60 (vom Untergericht zu Fr. 150) und zur Zahlung der Prozeßkosten verurtheilt worden ist, soll die Strafe nachgelassen und sollen ihm die Prozeßkosten zurückerstattet werden!!!

Die Regierung wird beauftragt, die Landrathswahlen auf Sonntag den 22. April anzuordnen.

Graubünden. Eine größere Schaar Italiener, ungefähr 100 an Zahl, ist am 7. April auf der Eisenbahn von Chur nach Amerika abgereist.

Wallis. Ueber den Brand des Bankgebäudes in Sitten erfährt man Folgendes: Das Gebäude, alt und ungünstig gelegen, in dem ebenfalls die Spar- und die Hypothekenkasse sich befanden, ist vollständig zerstört. Die Feuerwehr, sowie die übrige Bevölkerung der Stadt war bei Ausbruch des Feuers sofort zur Stelle, so daß die Rettung der Effekten prompt vor sich gehen und sämmtliche Papiere, Bücher und Valoren vollständig weggebracht werden konnten. Die Bank hat sich einstweilen in die sogenannte Evechè installirt. Am 8. April Abends wurde die Kasse gemacht und vollständig richtig gefunden und am 9. d. Morgens nahm die Bank die Geschäfte wieder auf.

Basel. Nächsten Donnerstag soll das neue Wasserwerk, soweit dasselbe bis jetzt vollendet ist (es sind bereits über 50,000 Fuß Röhren gelegt) dem Betriebe übergeben werden. Mit der Eröffnung findet eine kleine Festlichkeit statt, zu welcher bereits umfassende Vorkehrungen getroffen worden sind. Vor dem Aeschenthor ist zu dem Ende ein umfangreiches, provisorisches Bassin erstellt worden, welches einen Begriff geben soll von der Masse des herbeigeführten Wassers und von der Kraft, mit welcher dasselbe in Folge seines hohen Druckes ausströmt. — Auch eine Anzahl der Hydranten sollen bei dieser Gelegenheit spielen. Die Festlichkeit beginnt Abends 4 Uhr; von 2 bis 4 Uhr kann das Reservoir auf dem Bruderholz nebst Zubehör besichtigt werden; Abends 6 Uhr Bankett im Stadtkasino.

— Der Große Stadtrath hat die Anlage zweier Gottesäcker, des einen auf dem Wolf, des andern auf dem Kannenfeld, beschlossen.

Solothurn. Als in neuerer Zeit im Kanton Solothurn entstandene Industriezweige zählt der Soloth. Landbote auf: die Parquetteriefabriken in Grenchen und Solothurn, die Papierfabrik in Biberist, die Baumwollspinnerei Emmenhof, die Cigarrenfabriken in Solothurn und Umgegend, die Essigfabrikation und Kammfabrik in Solothurn, die Cementdeichel-Fabrikation in Grenchen und Bellach, die Wattenfabrik in Attisholz, die Gießereien in Derendingen, Solothurn und Olten, die Seiden-Zwirnerei und Weberei in Balsthal, Mümliswyl und Büßerach, die Schuh- und Elastiquefabriken in Schönenwerd und Olten, die Halbleinfabrikation in Langendorf und Olten, die Ebauches- und Uhrenfabrikation in Solothurn und Grenchen.

Appenzell A. Rh. „Appenzellische Jahrbücher" enthalten zwei Briefe eines Appenzellers aus der amerikanischen Gefangenschaft. Hr. Ulrich Heim, Bruder des Hrn. Pfarrer Heim in Gais, war mit Hrn. Pfarrer Weishaupt nach Tennessee ausgewandert, diente während des Krieges in der Unionsarmee, gerieth am 6 Nov. 1863 mit seinem ganzen Regiment bei Rogersville in die Gefangenschaft der Südlichen, in der er bis zum 25. Februar 1865 aushalten mußte, und schildert nun im zweiten dieser Briefe in schlichter, aber um so eindrücklicherer Weise die ausgestandenen Leiden. Es bestätigt diese Schilderung die unmenschliche Behandlung der Kriegsgefangenen von Südbündler. Unser Landsmann entging dem Tode, der so viele Tausende seiner Mitgefangenen dahinraffte, schreibt aber, seine Konstitution sei ruinirt und er fürchte, sie werde niemals mehr wieder recht hergestellt werden. Das Regiment, bei dem er diente, zählte bei der Gefangennahme 560 Mann, bei der Befreiung waren ihrer nur noch 75 bis 100; von seiner Kompagnie wurden 51 zu Gefangenen gemacht und davon blieben noch 6 am Leben. Vom März bis September 1864, in fünf Monaten also, starben von 3500 in Campt Sumpter Eingepferchten 1200 Mann. Der Schreiber sagt: „Das wird Euch einen Begriff beibringen von dem Benehmen der Rebellen gegen die Unionsgefangenen. Die Weltgeschichte kennt kein ähnliches Beispiel."

Neuenburg. Die permanente Kommission der mitteleuropäischen Gradmessung hat sich bei dem schweizerischen Mitgliede derselben, Hrn. Dr. Hirsch, Direktor der Neuenburger Sternwarte, zu ihrer diesjährigen Sitzung versammelt. Gegenwärtig sind als Vertreter des Auslandes die Generale Baeyer von Berlin und Fligeli von Wien, sowie die Professoren Bruhns von Leipzig, Schering von Göttingen und Wittstein von Hannover. Die HH. Schiaparelli von Mailand, Lindhagen von Stockholm und Hansen von Gotha haben ihre Abwesenheit entschuldigt Die schweizer. Kommission ist durch den General Dufour, die HH. Plantamour von Genf, Wolf von Zürich und Denzler von Bern vertreten. Das große wissenschaftliche Werk, dessen Organ die genannte Kommission ist, befindet sich in erfreulichem Fortgang. Unter den betheiligten Staaten gehört jedenfalls die Schweiz zu denen, welche am meisten mit ihren Arbeiten vorgerückt sind. Der Staatsrath von Neuenburg hat zu Ehren der wissenschaftlichen Berühmtheiten des Auslandes, welche der Kommission angehören, dieselbe zu einem Diner im „Hotel Bellevue" eingeladen. (Bund.)

Ausland.

Frankreich hat wieder einen Braven von der alten Schriftsteller-Garde verloren: der Freund Tocqueville's und Herausgeber seiner Werke: Gustav de Beaumont, Deputirter aus der Zeit der Juli-Regierung, Mitglied der Akademie und einer der edelsten und reinsten Charaktere der französischen modernen Geschichte, ist nicht mehr.

— Paris. Dieser Tage fand hier eine Versammlung von Mitgliedern des englischen Credit mobilier, der Londoner Nationalbank und vieler englischen und französischen Ingenieure statt, welche sich mit der Konstituirung einer Gesellschaft zur Gründung einer unterirdischen Eisenbahn in Paris nach dem Muster der Londoner beschäftigte. Nach dem vorliegenden Plane soll dieselbe parallel der Seine und an deren rechtem Ufer mit vielen Stationen von einem Ende der Stadt zum andern geführt werden.

— Letzten Sonntag Abend brach über Paris ein äußerst heftiges Gewitter los, welches die ganze Nacht dauerte. Der Blitz schlug zweimal ein.

— Die von uns schon erwähnte Flucht des Direktors des Comptoir d'Escompte de Saint-Brieuc hat nicht nur die Aktionäre jeglicher ferneren Sorge um ihr Kapital enthoben, sondern auch zahlreiche Gläubiger der Kasse schwer geschädigt. Alle Bücher des Geschäfts waren schon seit langer Zeit gefälscht und die Kassen geplündert; nichtsdestoweniger erstatteten die Rechnungsrevisoren den gewohnten, die Ordnung und Genauigkeit der Verwaltung rühmenden Bericht und am Morgen des 25. März votirte die Generalversammlung „einstimmig" ihrem Wohlthäter den gebührenden Dank, nebst der Ermächtigung in Paris eine Summe von Fr. 340,000 zu erheben. Noch an demselben Nachmittage raffte der Spitzbube (Dupuy Fromy) die letzten Franken aus der Kasse und dem Portefeuille der Gesellschaft zusammen und verschwand.

Oesterreich. Laut Telegramm aus Salzburg vom 9. d. wüthete daselbst vom Morgen an ein großer Brand in den Vorstädten Aeußerer Stein und Parsch. Die Zeller'sche Fabrik wurde durch freiwillige Feuerwehr gerettet. Der beginnende Brand des Kapuzinerberg Waldes wurde durch Militär unterdrückt und die weitere Gefahr beseitigt.

Deutschland. Vielfach ist die Meinung aufgetaucht, das deutsche Turnfest in Nürnberg könne Angesichts der Zeitverhältnisse dieses Jahr nicht abgehalten werden. Dem tritt ein demnächst erscheinender Aufruf des Centralausschusses wie folgt entgegen: „In allen Gauen glimmt und glüht, trotz des Frevels, der ein Bruderkrieg heraufbeschwören will, das Gefühl deutscher Zusammengehörigkeit, der Glaube an deutsche Einheit und Freiheit. Diesen Funken will man ersticken, die Stämme will man trennen; gerade deßhalb sollen und müssen sie eng und fest zusammenhalten und erweisen, daß sie sein wollen „ein einig Volk von Brüdern". Trotz Hader und Streit, trotz übler Aussicht in die Zukunft, hat das deutsche Turnfest dieses Jahr seine volle Berechtigung; es ist ein nationaler Protest gegen die Verfeindung deutscher Stämme; es ist eine große Kundgebung der deutschen Jugend, die Muskeln und Sehnen stählt, um jeder guten und großen Sache einen starken Arm leihen zu können, und die zusammen kommt, um gegenseitig zu wetteifern und Andere fortzureißen durch die Macht guten Beispiels!" In der That werden auch Nürnberg's Bewohner durch die Aufnahme der Gäste beweisen, daß sie die Idee des Festes zu würdigen wissen.

— Aus Alzey (Rheinbayern), 8. April, wird gemeldet: Eine Volksversammlung von 5000 Männern hat einstimmig folgende Erklärung angenommen: 1) Wir verdammen als rechtswidrig und undeutsch die Annexionspolitik Bismarks, welche einzig die Schuld an der unheilvollen Lage des Vaterlandes trägt; 2) wir verdammen die unausbleibliche Folge dieser Abenteurerpolitik, das Hereinziehen des Auslandes in die deutschen Angelegenheiten als Landes-Hochverrath; 3) ist es Pflicht des gesammten deutschen Volkes, dem herandrohenden Kriege zwischen den Häusern Hohenzollern und Habsburg mit dem allerentschiedensten Nein entgegenzutreten, und sofortige Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Elbherzogthümer gebieterisch zu fordern; 4) ist es Pflicht des preußischen Volkes, dem Verfassung, Gesetz und Ehre verletzenden Treiben einer Junker-Regierung ein Ende zu machen; jede Sympathie mit irgend einem Zweck der Regierung, jedes Eingehen auf vorgebliche Bundesreform ist Verrath an der Freiheit und dem deutschen Vaterland.

— (Cholera in der Gegend von Trier.) Trier, 7. d. Das „Luxemburger Wort" hat in seiner heutigen Nummer nochmals einen Bericht über den Stand der Cholera zu Diekirch und sagt hierzu einleitend: „Es ist besser, daß die Wahrheit bekannt sei, als daß Gerüchte das Land aufschrecken." Es ist jedenfalls besser, daß die Zeitungen die Wahrheit berichten, als daß sie zum Entstehen und zur Verbreitung falscher und übertriebener Gerüchte Zeit belassen. Wir berichten auf Grund von Luxemburger und Diekircher Nachrichten Folgendes. — Die Cholera trat besonders bemerklich zuerst am Gründonnerstag vor Ostern auf. Ungeachtet der sehr gelichteten Bevölkerung ist die Zahl der Todesfälle bedeutend; am letzten Dienstag wurden 18, am Mittwoch 30, am Donnerstag 36 Personen (von ca. 2600 Einwohnern) beerdigt. Auch die Todtengräber wurden weggerafft und da sich keine bezahlten Personen für das Beerdigen der Leichen finden ließen, so berief der Chef der Pompiers diese Gesellschaft. Letztere beschloß, das Auswerfen der Gräber und Beerdigen der Leichen vorzunehmen und so sah man selbst die ersten Bürger der Stadt bei diesem traurigen Geschäft thätig. Auch bei der Visitation der Wohnungen und Unterstützung der Kranken in den Häusern der Armen haben die Schöffen der Stadt ein höchst muthiges, lobenswerthes Benehmen gezeigt. Das Beunruhigendste war, daß die Cholera mit einer beispiellosen Wuth auftrat, rasch verschiedene distinguirte Personen wegraffte und die medizinische Hülfe meistentheils ohne Wirkung verblieb. Die drei Aerzte wurden von eigenem Mißgeschick bei

troffen und mußte man fremde Aerzte requiriren. In den Straßen der Stadt lodern auf öffentlichen Plätzen Feuer, in welche Wachholderbeeren zur Reinigung der Luft geworfen werden. Alle Läden sind geschlossen. Niemand arbeitet. Fast ganze Straßen sind menschenleer, da viele arme und wohlhabende Familien geflüchtet sind. Die ganze Bevölkerung ist im höchsten Grade bestürzt. Die Regierung hat von Luxemburg 12 Männer, angeblich Sackträger geschickt, welche die Cholerawohnungen reinigen sollen.

— Ein Pariser Korrespondent der Leipziger Ztg. beschreibt in der wissenschaftlichen Beilage derselben die Ceremonie, welche die Eröffnung der Kammern zur Folge hatte und bei welcher der kaiserliche Hof die höchste Pracht zu entfalten pflegt. Die Ceremonie findet im Louvre, in dem sogenannten salle des états statt. Der ganze Saal bietet einen wahrhaft prächtigen Anblick. Plötzlich erschallt der Ruf: „l'Impératrice!" und Ihre Majestät, umgeben von ihrem großen Dienste, Hofdamen und Kammerherren, tritt in den Saal und schreitet nach der für sie errichteten Estrade; ihr Anzug ist einfach, aber von der höchsten Eleganz: ein hellilafarbenes Kleid mit langer Schleppe und darüber ein großes, weißes Spitzentuch, das bis auf die Schleppe des Kleides herabfiel. Sie sah bewunderungswürdig schön aus; auf ihrem Gesichte ruhte der Ausdruck der höchsten Sanftmuth und Würde, und ihre Art zu grüßen namentlich hat etwas außerordentlich Liebliches und Herzgewinnendes. Auf ihrer Estrade angelangt, blieb sie einen Augenblick vor ihrem goldenen Sessel stehen, grüßte die Versammlung mit einer tiefen, verbindlichen, unendlich graziösen Verneigung und ließ sich nieder. Kaum hatte die Kaiserin Platz genommen, so verkündeten der Donner der Kanonen, die lauten Fanfaren der aufgestellten Musikchöre und die tausendfachen Vivatrufe der versammelten Volksmenge, die wie dumpfes Meeresbrausen bis in den Saal heraufklang, das Herannahen des Kaisers. Nach wenigen Augenblicken trat Napoleon III. in den Saal; der kleine kaiserliche Prinz schritt an seiner Seite; es war das erste Mal, daß er offiziell an diesen Ceremonien theilnahm; er sah ganz allerliebst aus; er trug ein kleines schwarzes Sammetjäckchen, weite Pantalons, die bis über das Knie herabreichten und eng anliegende rothe Strümpfe, über der Brust das große Band der Ehrenlegion; er sah etwas blaß aus, aber sein hübsches, freundliches Kindergesicht gewinnt durch seine schönen blitzenden Augen einen geistreichen und zugleich heitern Ausdruck. Der Kaiser nahm auf dem Throne Platz; rechts neben Sr. Majestät standen der kaiserliche Prinz und der Prinz von Canino, ein Enkelsohn des Prinzen Lucian Bonaparte, der kürzlich erst den Titel „Hoheit" empfangen hat. Er gehört der römischen Kirche an, war ganz in violette Seide gekleidet, ein schöner Mann mit einem bedeutenden, edel geschnittenen Gesicht. Links neben dem Kaiser standen der Prinz Napoleon und der Prinz Murat. Lautlose Stille herrschte im Saale, als der Kaiser mit deutlicher, wohlklingender Stimme seine Rede begann; keines der kaiserlichen Worte ging verloren, man vernahm jede Sylbe bis in die entferntesten Ecken des gewaltigen Saales. Nachdem der Kaiser seine Rede vollendet, erfolgte die Eidesleistung der neuernannten Senatoren und Deputirten. Dieß machte den Schluß der Ceremonie, und die kaiserlichen Majestäten fuhren unter dem Donner der Kanonen und dem lautesten und begeistertsten Volksjubel nach den Tuilerien zurück.

Luzern, 10. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 08, Abschlag Fr. 0. 48 Ct.

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Laut letzter Anzeige Fr. 103. —

Neu eingegangen:

Von H.-G.	"	5. —
Für dasjenige von X. Bronner von H.-G.	"	5. —
Summa	Fr.	113. —

Was bestens verdankt

Aarau, 12. April 1866.

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

— Aarau. (Eingef.) Mit Freuden lasen wir in der gestrigen Nummer Ihres Blattes den Aufruf an die hiesige Schuljugend zur Theilnahme an der Gründung eines Denkmals für Vater Meyer und wünschen von Herzen den besten Erfolg.

Die Idee diesem trefflichen, gemeinnützigen Bürger, sowie dem gemüthlichen, treuen Lehrer X. Bronner, auf den beiden herrlichen Promenaden in der Nähe der Stadt Denksteine zu stiften, war von Seite des Bürger- u. Einwohnervereins eine sehr schöne und wir hoffen nicht nur die Schuljugend, sondern viele Einwohner der Stadt werden stolz darauf sein, zur Verwirklichung des Unternehmens einen kleinen Beitrag zu leisten.

Wenn aber auf diese Weise das Ganze zum Ausdruck der gesammten hiesigen Einwohnerschaft wird, so wagen wir ganz bescheiden die Ansicht auszusprechen, es möchte auf den ehernen Gedenktafeln nicht heißen: der Bürger- u. Einwohnerverein, sondern: die Bürger u. Einwohner der Stadt Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. April 1866.

Löwen.

Hr. Kramer, Negot., Rudolfzell.
— Hutzler, Kfm., Miltenberg.
— Haas, dto., Mülhausen.
— Chabot, dto., Philadelphia.
— Karcher, Kfm., Zürich.
— Löwenthal, dto., dto.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Vogt, Negot, Chalons.
— Hiltpold, dto., Burgdorf.

Wildenmann.

Hr. Rignaz, Part., Vorarlberg.
— Müller, dto., dto.
— Müller, dto., dto.
— Walliser, dto., dto.
— Defekohle, dto., dto.
— v. Bank, dto., dto.
— Netzer, dto., dto.
— Defesnexon, dto., dto.
— Rosser, Negot., St. Etienne.

Krone.

Hr. Müller, Negot., Zürich.
— Germann, dto., Ermatingen.
— Carpentier, dto. Zürich.
Fr. Meier, Zitronenhdl., Tyrol.

Storchen.

Hr. Müller, eidg. Oberst, Zug.
— Diethelm, Part., Frauenfeld.
— Hertlin, dto., Trüllikon.
— Vautier, Negot., Lausanne.
— Baiset, dto., Neuenburg.
— Strebel, dto., Basel
— Kampf, dto., dto.
— Vaterlaus 2, Kfm., Zürich.
— Wyler 4, dto, Endingen.
— Guggenheim 8, dto., Endingen.
— Bollag 5, Negot., Endingen.
— Faist, Kfm., Stuttgart.
Fr. Meyer zu 2, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Hauser, Negot., Zürich.
Hr. Rezzonico, Negot., Lugano.
— Jäger, dto., Paris.
— Schöller, dto., Pforzheim.
— Best, dto., Basel.
— Köllner, dto., dto.
— Krauß, Kfm., Amsterdam.
— Haßler, Kfm, Chaurdefonds.
— Riedet, dto, Landquart.
— Rachel, dto, Lyon.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Gullmann, dto., Hünigen.
— Dreifuß, dto., Endingen.

Rößli.

Hr. Gehringer, Kfm., Zürich.
— Widmer, dto., Lenzburg.
— Burgherr m Fr., Gontenschwyl.
— Peter m. Frau, Part., dto.
— Breggesser, Part., Brunnen.
— Erni, Part., Reuenthal.
— Wendolin, Müller, Frick.
— Rickli, Weber, Wangenried.
— Hellemann, Schuster, Beelingen.
Fr. Heiz, v. Reinach.

Schwert.

Hr Schuster 2, Negot., Preußen.
— Zürcher, dto., Herisau.
— Hofer, Bäcker, Boswyl.
— Bosch, Schneider, Lußman.
— Rieger, Spengler, Söflinger.
— Seiler, Mühlemacher, Fischbach.
— Keller, Bäcker, Dettigkofen.
— Hochstraßer, Kfm, Fahrwangen.
— Hunziker, Schreiner, Zofingen.
— Holdesbach, Schmied, Haslach.
— Gaßer, Müller, Nunningen.
— Hänggi, Schmied, dto.
— Schnöno, Gärtner, Haslach.
— Bilharz, dto., dto.
— Schieß, Bäcker, Herisau.
— Ruder, Bäcker, Hochdorf.
— Schuster, Kfm., Montabaur.
— Wolf, dto., Murrhardt.

Cæcilien-Verein.

Heute Donnerstag den 11. April

Hauptprobe

für alle Abtheilungen

(Gemischter Chor, Männerchor und Orchester).

Beginn 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Steigerungsrückzug.

Die Steigerungen im Geldstag über Rud. Wernli, Negotiant, dahier — angesetzt auf heute in Erlisbach und morgen in Biberstein — finden nicht statt.

Aarau, 12. April 1866.

Die Gerichtskanzlei.

Aarau, Freitag den 20. April, im Casino

Conzert

der Gebrüder Müller aus Braunschweig.

Billets à 2 Fr. sind in der Sauerländer'schen Buchhandlung zu haben.

Für den **Verkauf** von **Garnen** für die Kantone Aargau, Bern u. Basel wird ein **cautionsfähiger Agent gesucht.** Frankirte Anmeldungen unter B. Z. befördert die Expedition dieses Blattes.

Kegelkugeln von Pockholz,

sowie **Kegelspiele** empfiehlt zur gefl. Abnahme

H. Huber, Drechsler in Aarau.

Zu verkaufen:

Zwei schöne **Oleander-Bäume,** sammt fast neuen Kübeln. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Gefunden:

Letzten Montag früh auf dem Stockhübel, Gmde. Küttigen, eine **Contre-Epaulette** für einen U.-Lieutenant. — Nähere Auskunft ertheilt die Expd. d. Bl.

Schweizerische  Nordostbahn.

Anläßlich der Aufführung der „Afrikanerin" im hiesigen Theater am **Freitag den 13. d. Mts.** wird ein **Extrazug Zürich-Aarau** mit Wagen I., II. u. III. Classe zu den gewöhnlichen Fahrpreisen in folgender Fahrtordnung ausgeführt:

Zürich	Abgang	10	Uhr	45	Min.	Nachts.
Altstetten	Ankunft	10	„	54	„	„
Schlieren	„	11	„	—	„	„
Dietikon	„	11	„	7	„	„
Baden	„	11	„	26	„	„
Turgi	„	11	„	34	„	„
Brugg	„	11	„	42	„	„
Schinznach	„	11	„	51	„	„
Wildegg	„	11	„	58	„	„
Aarau	„	12	„	15	„	„

Zürich, den 9. April 1866.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

Grabstein-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein **reichhaltiges** Lager **polirter** Grabsteine, so wie seinen großen Vorrath **polirter Marmorkreuze** diverser Größe und Form im **feinsten** weißen Marmor zu den **billigsten** Preisen.

Zeichnungen zu größern Monumenten stehen zur gefälligen Einsicht bereit.

F. Schlatter, Marbrier.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht, dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 10. April 1866.

Das Kantonsbibliothekariat.

Aufnahmen in die Gemeindeschulen.

Eltern oder Pflegeltern, welche die Aufnahme von Kindern in die Gemeindeschulen wünschen, haben sich dafür **Montag den 16. April,** Vormittags, beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn **Pfarrer Zschokke,** anzumelden.

Laut § 40 des Schulgesetzes ist jedes Kind, welches bis zum 1. Mai das siebente Altersjahr zurückgelegt hat, oder bis zum 1. Wintermonat zurücklegen wird, welches also bis und mit dem 31. Weinmonat 1859 geboren wurde, mit dem Beginne des Schuljahres zum Besuche der Gemeindeschule verpflichtet. Es sind auch diejenigen Kinder dieses Alters anzumelden, deren Eltern denselben Privatunterricht entweder im Hause oder in einer Privatschule ertheilen lassen wollen.

Zur Anmeldung ist für diejenigen Kinder, welche nicht in Aarau geboren wurden, ein pfarramtlicher Geburts- und Taufschein, sowie für diejenigen Kinder, welche schon auswärtige Schulen besuchten, ein Schulzeugniß mitzubringen.

Aarau, den 5. April 1866.

Die Gemeindeschulpflege.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker, englischer Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Depot in Zürich bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Wo **ein Haufen Zimmerspähne** mit Rinden zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Wer eine **buchene Bürger-Holzgabe** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Für die **Art.-Rekrutenschule in Aarau** sind auf den **14. dieß** (Samstag) circa **20 Pferde einzumiethen.**

Pferdebesitzer, welche solche stellen wollen, werden eingeladen, sie am besagten Tage, **Vormittags 8 Uhr im Casernenhofe dahier** vorzuführen.

Aarau, den 11. April 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zum Verkauf:
Eine Alpen-Sömmerung,

welche im Berner Oberland, fünf Stunden von Thun, gelegen ist, und für 46 **Kühe** gute und sichere Sömmerung darbietet, mit guten Alphütten und schöner Waldung. Das Futter ist von bester Qualität.

Frankirte, mit **A. K.** bezeichnete Anfragen befördert die Expedition d. Blts.

Ein Hausknecht,

welcher die Gärtnerei versteht, findet in Aarau sogleich einen Platz.

Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Eine reinliche **Köchin,** welche allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, fände sogleich eine Stelle. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern**

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Zu verpachten:

Eine **Beundte** im Scheibenschachen. Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Holzsteigerungen.

Es werden auf öffentliche Steigerung gebracht:

Am **Freitag den 13. April,** Vormittags 11 Uhr, in der „Pfaffenhalde" bei Densbüren:

21 Stück Bauholz mit 660 c',
3 Buchen- und
1 Tannenspältenklafter, sowie
3700 buchene u. tannene Reiswellen.

Am **Samstag den 14. April,** Vormittags 9 Uhr, im „Hard" bei Kaisten:

17 Mischelholzklafter, und
4700 I. und II. Durchforstungs-Reiswellen.

Nachher wird über die **Erstellung eines Waldweges** auf eine Länge von circa 1200 Fuß eine **Mindersteigerung** abgehalten.

Laufenburg, den 2. April 1866.

J. J. Koch, Kreisförster.

11. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11 0'''	26" 9,7'''	26" 9 7'''
Thermometer	+ 1	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Freitag. № 87. 13. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Das Polytechnikum hat vorgestern durch den Tod des Professor der Mathematik, Hr. Jos. Wolfg. von Deschwanden einen bedeutenden, obgleich schon seit längerer Zeit gefürchteten Verlust erlitten.

Hr. Kaspar Appenzeller in Zürich hat einen Fond von 50,000 Fr. gestiftet, um armen Fabrikmädchen die Erlernung eines Berufes möglich zu machen.

Der zürcherische Regierungsrath sucht nun beim Großen Rathe um die Ermächtigung nach, auf den Fall des Zustandekommens der Gotthardbahn auf den Ausschluß von Eisenbahnlinien zu verzichten, welche vom Kanton Aargau aus auf dem Gebiete des Kantons Zug in die Zürich-Zug-Luzernerlinie einmünden. Das Komite der letztern Bahn ist mit einem solchen Verzichte einverstanden.

Die spätern Geschichtschreiber der Stadt Schaffhausen, sagt „Intllgzbl.", werden den 9. April 1866 als den Tag bezeichnen, von welchem an das gewerbliche Aufblühen für die hiesige Stadt datire. Es fand heute durch die Aktionärversammlung der Wasserbaute die Abnahme des von Hrn. Heinrich Moser zur Charlottenfels erbauten großartigen Werkes statt. Wer es mit anzusehen Gelegenheit hatte, mit welchen Schwierigkeiten Hr. Moser Jahrelang kämpfen mußte; wer es weiß, welche materielle Opfer erforderlich waren, die nur durch die Größe der Ausdauer im Erfinden von neuen Mitteln zur Bezwingung der fast unüberwindbar sich einstellenden Naturhindernisse zum endlich glücklichen Gelingen des Werkes überboten sind; wer zu ermessen vermag, was dieses der wärmsten Liebe zur Vaterstadt entsprungene Werk zum Wohle Schaffhausens in der Zukunft bilden wird: dem muß das Herz in der aufrichtigsten Hochachtung und Liebe zu Herrn Heinrich Moser übersprudeln; der wird seinen Kindern von diesem Manne erzählen und diese werden die Verehrung eines solchen Patriotismus auf ihre Nachkommen vererben und Gegenwart und Zukunft sagen und werden es wiederholen: Vor Herrn Heinrich Moser zur Charlottenfels — den Hut ab!

Abends 4 Uhr versammelten sich zirka 150 Einwohner hiesiger Stadt zu einem Bankett, bei welchem dem Herrn Moser eine Dankurkunde seitens der Bürgerschaft und ein Geschenk von derselben, in einem prachtvollen silbernen Tafelaufsatz bestehend, überreicht wurde.

Acht Uhr Abends brachte die Einwohnerschaft dem Herrn Moser einen Fackelzug; ganz Schaffhausen war auf den Füßen. Der Männerchor sang vor der Kaufleutstube mehrere passende Lieder, und Herr Pfister, Lehrer, suchte in seiner Anrede den Gefühlen der Dankbarkeit der Stadt Schaffhausen Ausdruck zu geben, worauf Hr. Moser mit einem feurigen Hoch auf den frischen Muth und die Beharrlichkeit zur Erreichung eines klar bewußten Zweckes ausbrach: „wenn auch Felsen bersten und Eisen bricht, der Muthige verzaget nicht."

Im Bankettlokale, im Saale der Kaufleutstube, folgten dann Toast auf Toast, unter welchen wir noch den Trinkspruch von Hrn. Moser auf die Energie von Hrn. Moser-Ott, denjenigen von Hrn. Staatsanwalt Stamm auf den neuen Geist Schaffhausens, denjenigen von Hrn. Kommandant Sigrist auf die Arbeiter an der Wasserbaute und denjenigen von Herrn Stadtrathspräsident Ammann auf den durch die Geschichte sich nachweisenden Fortschritt der Menschheit hervorheben wollen.

Der fröhliche Geist am Bankett, die berechtigten Hoffnungen für die gedeihliche Entwicklung und Zukunft Schaffhausens, welche warme Worte fanden, dürfen als der Ausdruck der Gefühle der gesammten Einwohnerschaft bezeichnet werden.

Der Regierungsrath von Solothurn hat die Gesammterneuerung der Kantonsrathswahlen auf Sonntag den 6. Mai nächsthin angesetzt.

Berlin, 11. April. Die „Provinzial Korrespondenz" sagt: Die preußische Regierung hat den Antrag auf Bundesreform mit dem vollen Bewußtsein schwerer Verantwortung und mit dem Willen kräftiger Durchführung des Reformwerkes gestellt; sie rechnet auf die Hingebung des preußischen Volkes an seinen nationalen Beruf und auf den Ernst der nationalen Begeisterung Deutschlands. Die deutschen Regierungen würden sich den auf ihnen ruhenden Pflichten für das Gelingen der Aufgabe nicht ohne schwere Folgen entziehen können. Es ist die begründete Aussicht vorhanden, daß mehrere der bedeutendsten sich Preußen anschließen werden. Mögen die ernst patriotischen Männer Deutschlands ohne Parteirücksicht mit der preußischen und den dieser gleichgesinnten Regierungen des deutschen Volkes altes Sehnen nach kräftiger Einigung erfüllen helfen! Es wäre ein Irrthum, zu glauben, die preußische Regierung schlage bei der Wiederaufnahme der deutschen Frage etwa die Herzogthümerfrage geringer an. Die nahe Zukunft wird diesen Irrthum schwinden lassen.

Der preußische Antrag vom 9. März bei dem Bundestag auf Reform der Bundesverfassung ist ein weitläufiges mit vieler Kunst abgefaßtes Aktenstück. Dasselbe könnte Jeden täuschen, der nicht die Tendenzen der preußischen Regierungen und die wirklichen Zustände Preußens kennt. Der Hauptnachdruck in dem Aktenstücke wird auf die ungenügende Vertheidigungsfähigkeit Deutschlands gelegt. Dazu komme noch der schleppende Geschäftsgang am Bundestage als nothwendiges Ergebniß der verzwickten Bundeswirthschaft. Es könne bei einem Angriffe von Außen her der Feind schon mitten im Lande stehen, während die Bundesversammlung noch berathe, was sie beschließen wolle. — Diesem Inhalte der Note des preußischen Kabinets entspricht eine anderweitige Mittheilung aus Preußen selbst, daß es nur darauf abgesehen sei, Hannover, Oldenburg, Mecklenburg, die Elbeherzogthümer ꝛc. der preußischen Militärdiktatur zu unterstellen; das südwestliche Deutschland solle dann unter die Militärdiktatur von Baiern gestellt werden. Das wäre eine wirkliche „Trias", nach preußischem Geschmack. Ob man mit München über diesen patriotischen Plan sich im Voraus verständiget hat, muß nächstens an's Tageslicht kommen.

In der heutigen Versammlung der Berliner Mitglieder des Nationalvereins wurde einstimmig der Antrag zu Gunsten des militärischen und maritimen Verbandes der Herzogthümer angenommen und zwar an der Stelle der Zwangsannexion, deren Durchsetzung Preußen für den Krieg verantwortlich und die Einmischung des Auslandes möglich machen könnte. Auch wurde erkannt, daß ein Erfolg der Bundesreform nur unter einer das konstitutionelle Recht des Landes realisirenden Regierungsdirektion möglich sei.

Man meldet aus Berlin, 10. April: Aus mittelstaatlichen und österreichischen Kreisen verlautet: Oestreich werde sich dem preußischen Parlamentsantrage nicht prinzipiell widersetzen, vorausgesetzt das Heranziehen östreichischer Landestheile; dagegen werde Oestreich die preußischen Forderungen und Vorschläge wegen der Concentrirung der norddeutschen Wehrkräfte unter Preußens Leitung bekämpfen.

Die „Breslauer Ztg." ist wegen wiederholten Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe in Oestreich verboten worden.

Aufgefallen ist in Paris seit einiger Zeit namentlich die Haltung der „Opinion nationale", des Organs des Prinzen

Napoleon; dieselbe verficht mit äußerster Beharrlichkeit die Allianz zwischen Frankreich, Oestreich und Italien auf Grundlage einer Abtretung Venetiens und auf einer Zertrümmerung Preußens. Das gleiche Blatt hat vor 3—4 Monaten eine Allianz zwischen Frankreich und Preußen befürwortet. Man scheint in Paris auch immer mehr zu glauben, daß der Kaiser sich schließlich gegen Preußen wenden werde. Es fällt namentlich auf, daß jetzt auch die „Köln. Ztg.", welche mit dem französischen Ministerium auf dem besten Fuße steht, sich feindselig gegen den Minister Bismark wendet, den sie früher nicht genug loben konnte.

Paris, 10. April. Der Unterrichtsminister weist bei Anlaß neu einzuführender Unterrichtszweige auf den hohen Werth hin, den die Unterrichtsfrage in dem heutigen Staats- und Völkerleben hat. „In dem friedlichen aber gewaltigen Streite," sagt er, „der zwischen den gewerbtreibenden Völkern geführt wird, gehört der Preis nicht dem, welcher über die meisten Arme und Kapitalien verfügt, sondern der Nation, in deren Schooß die arbeitenden Klassen Ordnung, Einsicht und Wissen in höherem Grad besitzen. Die Wissenschaft fährt in ihren Entdeckungen fort und stellt jeden Tag der Industrie neue hülfreiche Kräfte zur Verfügung; nur müssen dieselben, um wohl verwandt werden zu können, mit Geschick gehandhabt werden. Darum ist auch der gewerbliche Fortschritt heutzutage so eng mit dem Fortschritt im Unterrichtswesen verknüpft, und darum haben auch alle auf dieses bezüglichen Fragen eine so hohe Bedeutung selbst für das materielle Gedeihen Frankreichs. Sollte Jemand an der Wichtigkeit des eben vor sich gehenden Umschwungs zweifeln, so blicke er nur nach der Schweiz, jenem Land der Seen und Gebirge, das die Natur mit so großer Schönheit ausgestattet hat, während sie ihm alle Bedingungen einer industriellen Gegend versagte, das Land, das den Künstlern und Dichtern so theuer, aber ohne Häfen, ohne schiffbare Flüsse, ohne Kanäle und Bergwerke ist. Und doch gehen aus diesen unfruchtbaren Felsen alljährlich Erzeugnisse genug hervor, um die gesammte Einfuhr, namentlich die 200 Millionen Fr. für Waaren, welche Frankreich allein diesem Volke, das früher kein anderes Gewerbe als den Soldkrieg kannte, zu zahlen. Es werden dort tüchtige Leute genug ausgebildet, daß man an allen Handelsplätzen der Welt die schweizerische Kolonie im ersten Range und in allen großen Handelshäusern intelligente Angestellte aus Basel, Zürich und Neuenburg findet. Allein dafür kann auch in der Schweiz der geringste Taglöhner lesen und Niemand verläßt vor dem 15. oder 16. Lebensjahre die Schule."

Kopenhagen, 11. April. Das Volksthing hat 100,000 Reichsthaler zum Ankauf neuer Gewehre bewilligt.

Aus New-York vom 31. März wird berichtet: Der Kongreß hat den Antrag von Stephens, die Baumwollenausfuhr zu besteuern, verworfen.

Furchtbarer Brand in Port-au-Prince (Hauptstadt der Negerrepublik Hayti), 800 Häuser zerstört, beträchtlicher Schaden.

Eidgenossenschaft.

Kasimir Pfyffer lehnt eine Erneuerungswahl als General-Auditor ab.

Der an der Schützenversammlung in Aarau von Oberst Feist auf Reorganisation des eidg. Schützenvereins gestellte und zur Ueberweisung angenommene Antrag lautet:

1. Daß als Mitglied des Vereins Diejenigen betrachtet werden, welche einer schweizerischen Schützengesellschaft angehören, die ihren Beitritt zum allgemeinen schweizerischen Verein erklärt hat.

2. Daß die sämmtlichen Angelegenheiten des Vereins durch eine Abgeordnetenversammlung geordnet werden. Dieselbe hätte ein Zentralkomite von 6 Mitgliedern zu bezeichnen.

3. Daß zu der Abgeordnetenversammlung jede Schützengesellschaft wenigstens ein Mitglied zu wählen hätte; Gesellschaften, die über 20 Mitglieder zählen, auf je 20 Mitglieder mehr einen weitern Abgeordneten.

4. Daß alle wichtigern Vereinsangelegenheiten von der Abgeordneten-Versammlung der Abstimmung des Gesammtvereins unterstellt würden. Die einzelnen Mitglieder des Vereins hätten in ihren Sektionen mit Ja oder Nein abzustimmen; das Ergebniß wäre dem Centralkomite einzugeben, welches das Gesammtresultat zu veröffentlichen hätte.

Zürich. Im Verlage der Haller'schen Buchhandlung in Bern ist eine interessante Schrift erschienen, unter dem Titel: Die Freiherrn von Regensberg, welche das dortige moderne Magnatenthum scharf in die Beize nimmt.

Baselland. Dem längst gefühlten Bedürfnisse einer direkten Postverbindung zwischen Liestal und Rheinfelden soll auf verschiedene Verwendungen Rechnung getragen werden und auf künftigen Monat eine direkte Postverbindung ins Leben treten.

Basel. Zum drittenmal wurde hier ein Bubenstück ausgeführt, das die ganze Stadt mit Entrüstung erfüllt. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde die Glasscheibe des Thermometers auf der Rheinbrücke, der von Tausenden täglich besehen wird, von einer ruchlosen Hand zertrümmert.

Die Bündner wollen sich dieß Jahr den gutgerathenen Veltliner nicht allen vorbeiführen lassen. Der Zoll auf dem im Kanton bleibenden Veltliner Wein hat ungefähr Franken 120,000 eingetragen, während er in den verflossenen Jahren viel geringer war und im Jahr 1850 bloß Fr. 27,000 auswies.

Ausland.

In Paris war seit der Hinrichtung des Doktor La Pommerais (9. Juni 1864) die Guillotine nicht mehr in Bewegung gesetzt worden. Am 9. April Morgens 6 Uhr wurde der abscheuliche Mörder Caster vom Leben zum Tode befördert. Sein Verbrechen ist so empörend, daß der Kaiser sich nicht entschließen konnte, das Urtheil des Gerichts durch Begnadigung abzuändern.

Deutschland. Für die im September d. J. in Frankfurt a. M. stattfindende Jahresversammlung deutscher Naturforscher und Aerzte hat der gesetzgebende Körper einen Kostenbeitrag von 5000 fl. bewilligt.

— Freude herrscht in Bayerns Hauptstadt, denn der berühmte Salvatorquell fließt. Am Ostermontag wurden 120 und am Dienstag 150 Eimer (à 60 Maß) ausgeschenkt.

— Würtemberg. In der patriotischen Großstadt Ulm soll der Patriotismus zum Leidwesen der Herrschaften auch in die Dienstmädchen gefahren sein. Es soll nämlich bei dem bevorstehenden Wechsel der Garnison nach Stuttgart und Ludwigsburg eine große Anzahl Dienstmädchen fort und mitziehen wollen, was, wenn nicht ein ähnlicher Patriotismus die Demoiselles in Stuttgart und Ludwigsburg begeistert und von dort her Ersatz kommt, für Ulm eine schwere Magdnoth zur Folge haben kann. In den Kaffeekränzchen der Ulmer Damen soll in der That von nichts anderm mehr die Rede sein.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 10. April. Umsatz 600 Bll. Neuer theilweiser Abschlag Fr. 3 à 4. Verkäufer widersetzten sich, zu diesen niedern Preisen loszuschlagen.

Liverpool. 4000 Bll. Umsatz. Fortwährender Abschlag.

Havre, 11. April. Liverpool. Markt schloß gestern sehr schlecht mit einer Art Panik.

Manchester. Ruhig. Verkäufer zum Abschlage geneigt, ohne Geschäfte herbeizuziehen. Abschlag auf Tissus ca. 2 Deniers pr. Pfd. (Wint. Ldb.)

Rorschach, 12. April. Kernen: Heutige Verkäufe 4312 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 50. Mittelpreis Fr. 22. 79. Niedrigster Fr. 21. 50. Aufschlag Fr. 1. 45. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 836 Doppel-Ztr.

Hafer: 169 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 25.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. April 1866.

Ochsen.

Hr. Hauser, Negot., Zürich.
— Köllner, dto., Basel.
— Großmann, dto., Zürich.
— Jäger, dto., Paris.
— Krauß, Kfm., Amsterdam.
— Schöller, dto., Pforzheim.
— Dreistuß, dto., Endingen.
— Auerbach, Kfm., Rußland.
— Huber, Maler, München.
— Beck, Negot., Schaffhausen.
— Lehmann, Part., Marburg.
— Hinnen, dto., dto.

Storchen.

Hr. Hanhardt, Negot., Zürich.
— Strebel, dto., Basel.
— Kampf, dto., dto.
— Gigax m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Faist, Kfm., Stuttgart.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Peier, dto., Berlin.
— Brand, dto., München.
Jgfr. Biaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Sommer, Negot., Sulzburg.
— Germann, dto., Ermatingen.
— Zigerlin, dto., Bern.
— Troxler, Med. Dr., Münster.
— Fink, Negot., Stuttgart.
Jgfr. Jeuch, v. Baden.

Löwen.

Hr. Waller, Negot., Mülhausen.
— Schaub, dto., England.
— Müller, dto., Wyl.
— Merian, dto., Basel.
— Hutzler, Kfm., Mittenberg.
— Haas, dto., Mülhausen.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Vogt, Negot., Chalons.
— Reiser, dto., Lahr.
— Rüegg, dto., Zürich.
— Zaza, dto., Lausanne.

Schwert.

Hr. Gottlieb, Metzger, Basel.
— Kühmann, Gärtner, Aarberg.
— Allgaier, Wagner, Oberkirch.
— Huber, Part., Unterkulm.
— Sommerin, Kürschner, Beval.
— Jäckler, Bäcker, Unterkulm.
— Straub, Wagner, Neukirch.
— Grundlehner, Schmied, Eggnach.
— Arnold, Brauer, Bielnach.
— Weiß, Part., Solothurn.
— Meier, Müller, Luzern.

Rößli.

Hr. Hegnauer, Part., Seon.
— Dünner, dto., Oltingen.
— Meyer, dto., Zürich.
— Meier, dto., Rossa.
— Knecht, Maurer, Aarau.

Bezirksschule Aarau.

Die öffentliche **Schlußcensur der Bezirksschule** wird Samstags den 14. dieß um 10 Uhr Vormittags im untern Casinosaale abgehalten; Eltern und Freunde der Schule werden höflichst dazu eingeladen.

Die **Aufnahmsprüfung** in die Bezirks- und Fortbildungsschule findet Samstags den 5. Mai um 7 Uhr Morgens in der Bezirksschule statt; Anmeldungen zur Aufnahme sind vorher an das Rektorat zu richten.

K. Maier, Rektor.

Frischen Cacao

I. Qualität

empfiehlt bestens

F. Maurer, Sohn
Milchgasse.

Crinolines } neuester genres
Pariser Corsets }

empfiehlt

Siebenmann-Kieser.

Brust-Syrup

bei **F. Maurer**, Sohn
Milchgasse.

Zum Verkauf:

Ein großer zweithüriger tannener **Kasten.** Anmeldung bei Frau Monhard, Metzgergasse Nr. 60.

Casino Aarau.

Café & Billiard. Restaurant.

Münchner Bier.

Mittwoch und Samstag frischer Anstich.

R. B. Saft.

Bei **J. R. Imhof** in Aarau:

Pfundkleesamen, schönster Qualität à 70 Cts.

Matten	" " "	à 80 "
Lüzerne	" ächt mittäglicher,	à 75 "
Raygras	" " italienischer,	à 40 "
Breisgauer Stockhanfsamen		à 28 "

Der Unterzeichnete läßt nächsten **Sonntag den 14. April** bei guter Musik



Tanz

abhalten, wozu freundlichst einladet

S. Rohr zum „Rößli"
in Hunzenschwyl.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel ausgezeichneten Erfolg.

Der „General-Anzeiger" findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 6 Zimmern nebst Zubehör. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Von **Sonntag den 15. April** an ist meine

Gartenwirthschaft an der Bahnhofstraße

wieder eröffnet, zu deren Besuch sich bestens empfohlen hält

Ernst-Merian.

Sechseläuten in Zürich.

Montag den 16. April Nachmittags werden die vereinigten 13 Zünfte der Stadt Zürich mit Zuzug einiger anderer Gesellschaften in einem großen Umzuge

Die vier Jahreszeiten

zur Darstellung bringen. —

Programme und Abbildungen des Zuges sind am Montag zu haben.

Programm

für die

Uebungen der Aarauer Feuerwehr

für das Jahr 1866.

Mai.	8.	Spritzen Nr. 1, 7 u. 8, Leitern,	1 Unteroffizier, 5 Mann und 1 Tambour der Elite Brandwache.
"	22.	" "	2 u. 5, Arbeiter, 1 Unteroffizier und 5 Mann der Reserve-Brandwache mit Tambour.
Juni.	4.	" "	7 u. 8, Retter, Inspektion der Wasserreicher, 1 Unteroffizier, 5 M. und 1 T. der Elite Brandwache.
"	18.	" "	3 u. 6, Arbeiter, 1 Unteroffizier, 5 M. u. 1 T. d. Reserve.
Juli.	28.	" "	7 u. 8, Retter, 1 " 5 " " 1 " d. Elite.
Aug.	2.	" "	1, 7 u. 8, alle Handspritzen, Retter, Leitern, Bücketräger, 1 Offizier, 10 M. u. 1 T. der Elite.
"	27.	" "	7 u. 8, Retter, 1 Unteroffizier, 5 " " 1 " " "
Sept.	17.	Probe.	Spritzen Nr. 2, 3, 5 u. 6, alle Handspritzen, Arbeiter, Wasserreicher, Reservebrandwache mit Tambouren, Aerzte u. Ambulance.
Oktbr.	1.	Probe.	Spritzen Nr. 1, 7 u. 8, Retter, Leitern, Bücketräger, Elitebrandwache mit Tambours, Feuerreiter, Aerzte und Ambulance.

In den Monaten Mai, Juni, Juli und August beginnen die Uebungen Abends 6¼ Uhr, im September und Oktober um 4 Uhr Abends.

Den einzelnen Chefs wird empfohlen, innerhalb der festgestellten Tage Spezial-Uebungen abzuhalten. Die Straf-Competenz solcher Uebungen liegt in der Hand der betreffenden Chefs.

Bei den im Programm vorgeschriebenen Uebungen haben die anwesenden Chargirten, vereint mit den betreff. Chefs, die Absenzen abzuwandeln und die dießfälligen Anträge, im Begleit des Rapports über die Uebung dem Brand-Commando einzureichen.

Die Corps sammeln sich bei den Lokalen ihrer Geräthschaften, die Wache beim Rathhaus und erwarten dort die Befehle des kommandirenden Offiziers.

Nur Krankheiten durch ärztliche Zeugnisse belegt und Militärdienst sind für Ausbleibende entschuldigend, alle andern Absenzen werden im ersten Fall mit Fr. 1, im zweiten Fall mit Fr. 2 Buße bestraft und im dritten Fall an den Gemeinderth zur Strafe überwiesen.

Dieses Programm wird jedem Chef und den Stellvertretern zu ihrem Verhalte besonders mitgetheilt.

Aarau, 29. März 1866.

Das Brand-Commando.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Bekanntmachung.

Das **Betreten der Laufbahn im Schachen** ist vom hiesigen Tit. Bezirksgericht bei einer Buße von **Fr. 30.** — verboten worden, was dem löbl. Publikum in Erinnerung gebracht wird.

Aarau, den 12. April 1866.

Der Oberinstruktor der Infanterie:
L. Schädler, Oberst.

Jäger-Verein Aarau.

Schiessübung
am Sonntag den 15. April 1866
in Küttigen.

Abmarsch vom Kreuz in hier punkt 1 Uhr Nachm.

Gewehre und Munition sind vorher zu beziehen. Es ladet ein

Der Vorstand.

Für einen Herrn gute **Kost** und ein fröhliches **Logis**. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sogleich zu vermiethen:

Eine freundliche sonnige **Wohnung** im Rombach von drei Zimmern, Platz für Holz, großem Garten und Dependenzen; an ordentliche Leute.

Brod-Preise
der Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd. Weißbrod . . 40 Ct.
3 Pfd. Mühligutbrod 33 „

Soeben habe von der rühmlichst bekannten **Chocolade-Fabrik J. Levy à Genève** eine

grosse Auswahl Chocolade

erhalten, welche billigst erlassen kann.

W. Landolt, Confiseur.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Zustande befindliches **Kinderchaischen.** Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem sind nun auch, nebst den andern schon bekannten Systemen, die kleinen beliebten

Handnähmaschinen

zu beziehen, mit Garantie. Dieselben werden zum Fabrikpreise von Fr. 68. — nebst Kästchen abgegeben.

Eduard Müller, Schirmfabrikant,
in Aarau.

Für die im Laufe des Jahres 1866 von der hiesigen Gemeinde für den **Militärdienst zu liefernden Pferde** wird hiemit Conkurrenz eröffnet und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag schriftlich unverschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" dem Präsidium der Polizeikommission, Herrn Stadtammann Schmidlin, bis Ende April einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Aarau, 5. April 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Für den **Verkauf** von **Garnen** für die Kantone Aargau, Bern u. Basel wird ein **cautionsfähiger Agent** gesucht.

Frankirte Anmeldungen unter **B. Z.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Die **Schießübungen** der **Raketen-** und **Park-Artillerie-Schule** beginnen den **13. April** und zwar täglich
von 8 bis 10 Uhr Vormittags und
„ 3 „ 6 „ Nachmittags.

Cæcilien-Verein Aarau.

III. ABONNEMENTS-CONCERT

Samstag den 14. April im Casino.

Programm:

1) **Hochzeitsmarsch** aus dem „Sommernachtstraum" für grosses Orchester von *Mendelssohn.*
2) a. **„Weihnachtslied"** für 5stimmigen Chor v. *Gustav Weber.*
   b. **„Annie Laurie"**, schottisches Volkslied, für gemischten Chor bearbeitet v. *Dr. V. Ekert.*
3) **„Der Thürmer"**, Lied für Bass von *Vincenz Lachner.*
4) **„Zigeunerleben"** für Chor, Soli und Orchester von *R. Schumann.*
5) **„Hommage à Händel"**, grosses *Duo* für 2 Pianoforte, comp. v. *J. Moscheles.*
6) **„Mädchenlieder"** für Sopran und Alt von *Schumann.*
   a. *„An den Abendstern".*
   b. *„Mailied".*
7) **„Römischer Triumphgesang"** für Männerchor mit Orchesterbegleitung v. *Max Bruch.*

Cassa-Eröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Billets à Fr. 2. — sind am Conzerttage in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung, beim Cassier **O. Gysi** und Abends an der Casse zu haben.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, seinen werthen Freunden und Gönnern seine bestens restaurirte

Café-, Wein-, Bier- & Speisewirthschaft
zum Winkelried,
Niederdorfstraße Nr. 42, nahe am Bahnhof **Zürich**

bestens zu empfehlen; reale Weine, gutes Bier und schmackhafte Speisen zusichernd, zeichnet ergebenst

Heinrich Weerder-Landolt.

Bei Unterzeichnetem ist ein **Dépôt** von

Selters- und Sodawasser, Limonade gazeuse

in ganzen und halben Flaschen. Preise billig. Leeres Glas wird zurückgenommen.

J. Fischer, Sohn
im Kaufhause.

Aarau, Freitag den 20. April, im Casino

Conzert

der Gebrüder Müller aus Braunschweig.

Billets à 2 Fr. sind in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung zu haben.

Ein Hausknecht,

welcher die Gärtnerei versteht, findet in Aarau sogleich einen Platz.

Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Eine reinliche **Köchin,** welche allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, fände sogleich eine Stelle. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Eine **Stube** für eine einzelne Person, sogleich zu beziehen in Nro. 67. an der Pelzgasse.

Zu verkaufen:

Zwei schöne **Oleander-Bäume,** sammt fast neuen Kübeln. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Ein meublirtes **Zimmer** für ein oder zwei Herren, sogleich zu beziehen in Nr. 147. an der Milchgasse.

Kegelkugeln von Pockholz,

sowie **Kegelspiele** empfiehlt zur gefl. Abnahme

H. Huber, Drechsler
in Aarau.

Samstag. № 88. 14. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat auf den Antrag des Justiz- und Polizeidepartements den Rekurs verschiedener schwyzerischer Kirchgemeinden gegen den Beschluß des Kantonsrathes von Schwyz, betreffend Subventionirung einer Gotthardbahn, als unbegründet abgewiesen.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Wahlen der Hauptlehrer an der Kantonsschule getroffen. Neu sind gewählt worden: Für deutsche Sprache u. Literatur am Gymnasium: Hr. Dr. Hirzel von Zürich, Professor an der Kantonsschule in Frauenfeld. Für deutsche Sprache und Literatur an der Gewerbschule: Hr. Otto Sutermeister von Zofingen, bisher. Lehrer am Seminar in Küßnach. Für Naturgeschichte: Hr. Friedrich Mühlberg von Muri, Rektor der Kantonsschule in Zug. Für den reformirten Religionsunterricht (da Hr. Pfarrer Zschokke seine Entlassung genommen) Hr. Pfarrer Garonne in Aarau. Der Lehrer der englischen und italienischen Sprache, welcher nach dem früheren Gesetz nur Hülfslehrer sein konnte, wurde zum Hauptlehrer erhoben.

Den nicht mehr gewählten Herren Rochholz, Kurz und Zschokke wurde ein entsprechender Ruhegehalt zuerkannt.

Die Wahlen der Hülfslehrer werden später getroffen; die bisherigen funktioniren daher provisorisch fort.

— Aarau. Das Kantonalturnfest, das bekanntlich dieses Jahr in Lenzburg gefeiert wird, findet am 17. und 18. Juni statt. Vor demselben und zwar vom 29. April bis 2. Juni wird in Aarau ein Vorturnerkurs abgehalten; auch die Erziehungsdirektion hat in Vollziehung der Bestimmung des Schulgesetzes, wonach das Turnen Unterrichtsgegenstand der Gemeindeschulen ist, auf die Zeit vom 6.—12. Mai einen Turnkurs für Gemeindeschullehrer ebenfalls nach Aarau angeordnet.

Am 23. April versammelt sich in Olten der schweizer. Turnlehrerverein zur Besprechung der Fragen über die Art der Ertheilung des Turnunterrichtes an den Seminarien und der Erstellung einer Anleitung für das schweizerische Vereinsturnen. Der gleiche Verein hält seine Hauptversammlung im Herbste dieses Jahres in Aarau, hauptsächlich wegen der Besichtigung der Turnhalle in diesem Orte.

— Baden. Schwurgericht. Donnerstag, den 12. Auf der Anklagebank sitzt Pl. Frei von Niederwil, der Brandstiftung beklagt. Frei hatte nicht lange vor dem Abbrennen seiner Wohnung seine Fahrhabe versichert. Der Gemeindrath hatte die Police günstig beurtheilt, wie die Fahrhabe aber verbrannt war, kehrte der Gemeindrath sein Zeugniß auf den Kopf und brachte es auf diese Art dahin, daß Frei gefänglich eingezogen wurde. Der Staatsanwalt setzte auf das gemeindräthliche Zeugniß das meiste Gewicht. Da aber die angerufenen Zeugen nichts aussagen konnten, ließ der Staatsanwalt die Klage fallen und das Gericht sprach dem unrechtmäßig Drangsalirten eine Entschädigung von Fr. 200 zu. Der Staat hat sämmtliche Kosten zu tragen. Wird er den Gemeindrath von Niederwil; welcher die ganze Schmiere angestiftet, leer ausgehen lassen? (Bad. Tagbl.)

— In Billmergen verstarb letzten Donnerstag der auch in weitern Kreisen bekannte Hr. Bildhauer Brunner.

Bern. Unser Bärengraben hat am 9. d. ein seltenes Schauspiel geboten, was freilich gar leicht wieder den Ausgang eines Trauerspieles hätte nehmen können. Wegen einer 20 Flaschen Wein betragenden Wette stieg nämlich der Bärenwärter Joh. Bigler (von Worb) in den Graben zum alten Bären-Mani und trieb denselben, indem er ihm eine blecherne Büchse entgegenhielt, eine Zeit lang dort herum. Der ohnehin nicht besonders sanftmüthige „Mani" befindet sich gerade gegenwärtig in der übelsten Laune, weil er momentan von seiner Lebensgefährtin durch Eisengitter geschieden und diese mit jüngst geworfenen Jungen vor seiner gefährlichen Zärtlichkeit in Sicherheit gebracht ist. Es ging daher nicht lange, bis das riesige Thier sich laut brummend auf die Hinterbeine stellte und die entsetzten Zuschauer den Augenblick nahe glaubten, wo dieses gewagte Spiel einen ähnlichen Schluß erhielt, wie einstmals der verwegene Versuch des Engländers Lorck. Allgemeiner Zuruf: er solle sich zurückziehen, bewog endlich den anscheinend nicht nüchternen Bärenwärter, den Graben zu verlassen, und dies konnte er auch thun, ohne von dem Bären verfolgt zu werden.

Bern. Die solothurnische Militärgesellschaft und der oberaargauische Offiziersverein versammeln sich gemeinschaftlich Sonntags den 15. April, halb 2 Uhr Nachmittags, im Bahnhof-Restaurant Herzogenbuchsee.

— Letzten Freitag, als am Jahrmarkt in Kallnach, bekamen junge Burschen von da und solche von Niederried Streit mit einander, der leider auch mit dem verwegenen Messerzucken enden mußte. Zwei Niederrieder sind so gefährlich verletzt, daß man jede Stunde den Tod erwartet.

Zürich. Es wird wieder die Gründung einer Kantonalbank angeregt, welche mit 20—30 Mill. Staatsgut fundirt werden und hauptsächlich dem Ackerbau als Hypothekenbank dienen soll, da die bestehenden Institute, wie Leu u. Comp., Winterthurer Hypothekarkasse, sowie die Sparkassen, dem immer mehr anwachsenden Bedürfniß nicht genügen.

Baselland. Der „Landschäftler" berichtet von Seltisberg: Am letzten Samstag wurde Rudolf Spinnler von Seltisberg vom Kriminalgericht zu sechs Monaten Einsperrung verurtheilt und in der Nacht desselben Tages von den Landjägern abgefaßt und in die Strafanstalt gebracht, obwohl von früherher für ihn 1000 Fr. Kaution hinter den Behörden liegt. Es ist das Urtheil noch nicht rechtskräftig, indem das Obergericht noch über die Appellation zu entscheiden hat und die Verhaftung deßhalb eine Willkürmaßregel ist, die sich unter keinen Umständen rechtfertigen und nur dadurch sich erklären läßt, daß man der Opposition durch diesen Gewaltstreich am 8. April eine Stimme entziehen konnte. Ist das nicht ein nobles Regiment?!

— Um dem Erdrutsch am Bölchen Einhalt zu thun, sind nun von der Spitalverwaltung in Basel, Regierung von Baselland und der Gemeinde Eptingen Schritte gethan. Ein Augenzeuge berichtet darüber u. A. Folgendes: Einem Gletscher gleich, voll Schrunden und Zacken, bewegt sich die schlammige, halb flüssige, halb feste Thonmasse, mit großen Erd- und Gesteinsblöcken, Rasenstücken und umgestürzten oder schiefgelegten Bäumen bedeckt, langsam thalabwärts. Der Schlammstrom, von trüben Bächlein, die sich hie und da zu Pfützen stauen, durchrieselt, hat bereits eine Länge von etwa einer Viertelstunde erreicht und soll in den letzten Tagen etwa 50 Fuß per Tag vorgerückt sein. Sein ferneres Fortrücken wird nun durch genaue Messungen konstatirt werden.

Graubünden. Das „Bünd. Tagbl." spricht von den vielen Schmähungen und üblen Nachreden an allen Wirthstischen, welche sich die Viehprämien-Experten gefallen lassen müssen. Es gehe ihnen halt, wie jenem Beamten: Man weiß, daß einmal ein Fremder in das Dorf kam und fragte, wo der Ammann wohne. „Weiter oben wohnt der Schelm" war die Antwort. Weiter oben hieß es wieder „dort in dem weißen Haus wohnt der Hubler" u. s. f. bis der Fremde den Ammann gefunden hatte.

Als seine Geschäfte mit dem Ammann zu Ende waren, fragte er ihn, was er als Ammann für ein Salari habe. „O, weiter nichts" — war die Antwort — „als das Bitzli Chr."

Ausland.

Deutschland. Aus Cöslin wird berichtet, daß eines der thätigsten Mitglieder des preuß. Herrenhauses, zugleich Schriftführer desselben, Landrath v. Hellermann, an der Tobsucht leidend sei und in eine schlesische Irrenanstalt habe gebracht werden müssen.

Berlin, 12. April. Bayern, Baden, Sachsen und Weimar haben den Antrag Preußens auf Bundesreform gebilligt.

Zu den Mitteln, ein aus allgemeinem Stimmrecht hervorgehendes „Parlament" nach Bismarckischem Plane in gehörig „konservativer" Richtung herzustellen, soll auch die Anordnung gehören, daß die Abgeordneten für ihren Aufenthalt in Frankfurt gar keine Vergütung zu beanspruchen hätten. Der Wirkung nach wäre dies ein Ausschließen aller weniger Bemittelten, mit dem selbstverständlichen Vorbehalte, die „Gutgesinnten" vermittelst Anstellungen, Beförderungen oder auch Zuwendung anderer Vortheile an sie selbst oder ihre Verwandten — gebührend zu belohnen.

Wiesbaden, 12. April. Ein Aufruf der Deputirten der Fortschrittspartei spricht für Einberufung des deutschen Parlaments.

Karlsruhe, 12. April. Eine Versammlung von Abgeordneten aller Parteien sprach sich für Einberufung des deutschen Parlaments aus.

Wien, 12. April. Die hiesigen Morgenblätter kritisiren in heftiger Weise den preußischen Bundesreform-Antrag:

Die „Ostdeutsche Post" schließt ihren desfallsigen Artikel: Bismarks Reformvorschlag birgt weder für die Einheit, noch für die Freiheit des deutschen Volkes irgend ein Heil in seinem Schooße, er bedroht im Gegentheil beide und kann zu Konsequenzen führen, bei denen die Alternative Revolution oder Reaktion heißt.

Die „Debatte" sagt: Wir haben allen Grund zu behaupten, daß Bayern vereint mit Oestereich an eine Reform des Bundes herantreten wird, welche mit oder ohne Preußen, bevor sie gelöst ist, nicht mehr von der Tagesordnung gestrichen werden wird.

Der „Wanderer" versichert auf Grund authentischer Mittheilungen, daß gerade die maßgebendsten unter den deutschen Mittelstaaten in der Bundesreformfrage sich in vollkommenster Uebereinstimmung mit Oesterreich befinden. Wie der „Wanderer" ferner als positiv erfährt, ist Oesterreichs Ansinnen wegen Rückgängigmachung der preußischen Rüstungen in Berlin negativ beschieden.

Die „Debatte" theilt mit, daß aus Andeutungen, welche Herzog Grammont hier gegeben, sowie aus Berichten des Botschafters Metternich ersichtlich sei, daß man in den Tuilerien in den Reformanträgen nur den Versuch Preußens erblicke, die militärische Führung Deutschlands an sich zu reißen, welche Eventualität dem französischen Kabinette keineswegs gleichgültig sein könnte.

Wien, 12. April. Der „Wanderer" bestätigt als positiv, daß Preußen auf das östreichische Begehren um Einstellung der Rüstungen verneinend geantwortet habe.

Der in Prag verhaftete und dann über die Gränze fortgeschaffte Spion Graf Waldersee ist Oberstlieutenant in der preußischen Garde und Sohn des gleichnamigen preußischen Generals.

Zürich, 13. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 83, Absch. Fr. 0. 13; Roggen Fr. —. —. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 2086 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 49,716. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 77. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¾ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 12. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. —, Aufschlag Fr. 0. 50; Haber Fr. 15. 25 Abschlag Fr. 0. 50.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 11. April. Neuer Abschlag Fr. 5 à 6 auf indischen Sorten, Fr. 10 à 15 auf amerikanischen. Bas-Louisiane 210, tres bas 195/190. Disponible Waare ruhig, Lieferungswaare ebenfalls. Der Abschlag führt wieder Käufer herbei.

Liverpool. Umsatz 5000 Bll. Louisiane 17.

Havre, 12. April. Liverpool gestern. Leichte Geneigtheit zu Einkäufen. Verkäufe 6000 Bll. Abschlag der Woche ca. 1¾ Penny. Georgie 16¼, Mako 21, Oomra 14, Bengal 19½.

Newyork, 31. März. Markt ruhig. Baumwolle 41 Cents. Gold 27¾.

New Orleans, 30. März. Low Middling 37 à 38 Cents. Zufuhren der Woche 15,500 Bll. Stock 172,000 Bll.

Mobile, 30. März. Middling 36 à 37 Cents. Zufuhren 7500 Bll. Stock 70,000 Bll. (Wint. Lob.)

Fremdenverzeichniß vom 13 auf den 14. April 1866.

Storchen.
Hr. Gelhard, Negot., Bern.
— Strebel, dto., Basel
— Kunitz, dto., Magdeburg.
— Sutau, dto., Breslau.
— Keller, Part., Sihwyl.
— Burtolf, dto., Weggis.
— Elmiger, dto, Rickenbach.
— Lichti, dto., Bern.
— Chevandier, Rentier, Genf.
— Labastron, Kfm., Estavayer.
— Euler, dto., Lutzenberg.
— Zwilchenbart, dto., Basel.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.
— Hardwick, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Beck, Negot., Schaffhausen.
— Brunner, Part., Zürich.
— Wenner, Negot., Westphalen.
— Albrecht, dto., Basel.
— Blaser, dto., Bern.
— Große, dto., Karlsruhe.

Löwen.
Hr. Hutzler, Kfm., Miltenberg.
Hr. Keßler, Kfm, Straßburg.
— Haas, dto, Mülhausen.
— Chabot, dto., Philadelphia.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Tanner, Negot., Basel.
— Klaiber, dto., dto.
— Schwendimann, dto., Luzern.

Rößli.
Hr. Schifferli, Kaufm., Zürich.
— Lamm, Drucker, Lörrach.
— Walz, Part., Hießeln.
— Knecht, Maurer, Aarau.

Schwert.
Hr. Welti, Part., Knlm.
— Fischli, Kfm, Glarus.
— Arnold, Brauer, Riesenbach.
— Schmied, Part., Hendschiken.
— Schwarz, Maurer, Wald.
— Seiler, dto., Straßburg.
— Blen, dto., dto.
— Steger, Metzger, Heidenheim.
— Hagener, Bäcker, Heilbronn.
— Herkenstein, Schndr. Freifenstein.
— Cajakob, Maurer, Zerzens.
— Kermen, Gärtner, Basel.

Gefunden:

Letzten Sonntag in der Nähe der Caserne etwas **Geld.** Sich anzumelden auf dem Bureau des Oberinstruktors der Infanterie.

Jäger-Verein Aarau.

Schiessübung
am Sonntag den 15. April 1866
in Küttigen.

Abmarsch vom Kreuz in hier punkt 1 Uhr Nachm.

Gewehre und Munition sind vorher zu beziehen. Es ladet ein

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete läßt nächsten Sonntag den 15. April bei guter Musik



Tanz

abhalten, wozu freundlichst einladet

S. Rohr zum „Rößli"
in Hunzenschwyl.

Sechseläuten in Zürich.

Montag den 16. April Nachmittags werden die vereinigten 13 Zünfte der Stadt Zürich mit Zuzug einiger anderer Gesellschaften in einem großen Umzuge

Die vier Jahreszeiten

zur Darstellung bringen. —

Programme und Abbildungen des Zuges sind am Montag zu haben.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, seinen werthen Freunden und Gönnern seine bestens restaurirte

Café-, Wein-, Bier- & Speisewirthschaft
zum Winkelried,

Niederdorfstraße Nr. 42, nahe am Bahnhof **Zürich**

bestens zu empfehlen; reale Weine, gutes Bier und schmackhafte Speisen zusichernd, zeichnet ergebenst

Heinrich Weerder-Landolt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im März 1866.

Tage.	Barometer. Morgens.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morgens	Thermometer. Mittags.	Thermometer. Abends.	Niederschläge. Nachts.	Niederschläge. Vormittg.	Niederschläge. Nachmittg.	Wind. Vormittg.	Wind. Nachmtg.	Himmlsbeschaffh. Vm.	Himmlsbeschaffh. Nm.	Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
1	26 5,75	26 5,17	- 0,8	† 7,0	† 4,6			R	NW	O	W	W	—	—	12,2
2	6,38	6,10	† 0,8	5,9	4,5	R 1,1		R	W	NW	W	bd			12,3
3	5,73	5,86	3,8	4,3	3,1	R 0,8		R	N	O	bd	bd			12,0
4	7,26	6,94	2,6	7,4	4,7	R 0,5			NO	S	bd	W			11,6
5	6,78	6,63	3,2	6,7	3,9		R 0,9	R 2,1	O	NW	bd	bd			12,1
6	5,61	6,71	2,9	3,2	1,8	R 3,5	R 8,1	R 0,4	W	W*	bd	bd			11,1
7	6,28	4,98	0,9	6,4	4,3		R		NW	SW*	W	W	Rf		11,4
8	5,31	5,43	1,1	6,2	2,9	R 3,8		R	W	W	W	bd			11,6
9	6,01	6,89	1,0	2,2	1,1	RS 2,7	RS 4,5	RS 6,9	W	W	bd	bd			11,6
10	8,11	11,26	0,4	6,4	1,5	R 16,5	RS 1,8		W	W	bd	bd			11,6
11	27 0,26	27 1,25	0,8	3,6	1,8				N	NW	bd	bd			10,9
12	1,03	26 9,53	- 1,0	5,0	0,4				NW	SO	W	W	Rf		11,8
13	26 7,18	4,86	† 1,1	3,4	1,3	RS 1,2	RS 2,0	R 0,9	W	W	bd	bd			11,4
14	3,76	5,78	1,1	1,1	- 0,1	RS 2,7	S 0,4	S 0,1	SW	W	bd	bd			11,8
15	5,97	6,16	- 3,2	2,6	0,8				NO	O*	W	W			11,5
16	6,72	5,30	2,5	6,0	† 3,8				O	O*	bd	W	Rf		12,1
17	3,89	5,86	† 1,4	9,6	3,3			R 0,8	N	W	W	W			12,1
18	4,42	5,53	2,0	7,7	2,9				W	W**	bd	W			11,4
19	4,64	1,25	1,0	5,1	5,1		R 0,5		NW	O	W	W	Rf		11,9
20	3,68	3,32	4,9	11,0	6,2	R 2,8			SW**	SW*	W	h			11,4
21	3,35	4,60	2,0	6,8	4,7				O	NO	bd	bd			11,7
22	5,17	9,25	3,8	5,8	3,0		R 0,9		O	W**	bd	W		R	11,4
23	11,65	10,10	- 0,1	5,3	0,8	R 0,5			W	O*	h	W			11,8
24	7,98	6,26	0,1	8,6	5,0			R 5,6	NO	SW**	bd	W	Rf	R	12,0
25	7,76	10,74	† 2,9	3,5	4,2	R 6,4	R 6,5	R 2,5	SW*	SW	bd	W			10,6
26	27 0,88	27 2,33	4,0	8,3	3,3	R 1,1			W	NW	W	W			10,5
27	2,28	1,23	- 0,8	8,5	5,3				SW	W	bd	bd	Rf	R	10,6
28	1,38	1,68	† 5,1	8,2	5,4	R	R 3,1		W	SO	W	W			11,1
29	1,45	1,35	3,8	8,1	5,4	R 0,3		R 0,3	W	W	W	W			10,7
30	1,85	1,04	5,0	10,0	6,9			R 2,1	SO	O	bd	W			11,5
31	26 11,50	26 8,92	6,1	9,7	6,6	R 4,8	R 0,4	R 3,0	SW	W	bd	bd			11,6
Mittel.	Morgens 26 7,87		Morgens † 1,72			Nachts 16, Vormittags 12,			N 3, NO 4,		hell 0		Th. 0	R. 3	11,5
	Mittags 7,80		Mittags 6,25			Nachmittags 15, Tage 24,			O 11, SO 3,		gem. 20		Rf. 6		
	Abends 7,81		Abends 3,45			Wassermenge			S 1, SW 9,		bed. 11				
	Monat 7,83		Monat 3,81			102,5 mm = 34,2‴			W 23, NW 8.						

Der März war trüb und feucht. Der mittlere Thermometerstand hielt sich unbedeutend über dem normalen. Die Temperatur schwankte zwischen -3° und +11°. Keinen Tag blieb es gefroren. Der Barometer war durchschnittlich 3 Linien tiefer als gewöhnlich und sank den 19. noch etwas tiefer als er vorigen Monat gewesen war, nämlich auf 26″ 0,35‴, stieg aber den 27. auf 27″ 2,28‴. Nur sieben Tage blieben frei von Niederschlägen, deren Menge die dreifache von der gewöhnlichen des Monats war. Wenn auch das Land an zwei Morgen mit Schnee bedeckt war, so schmolz derselbe doch gleich wieder. Oestliche Winde wehten etwa während dem dritten Theile der Zeit. Helle Tage hatten wir keine, desto mehr bedeckte; daher denn auch wenige Reife und Nebel. Die Aare schwankte um ihren Mittelstand.

Während zu Anfang des Monats in Schottland Schneestürme wütheten und in Spanien solche Schneemassen fielen, daß die Eisenbahnzüge aufgehalten wurden, hatten wir hier mildes Wetter. Erst den 6. sah man die Berghöhen beschneit. Der starke Föhn am 7. wüthete besonders auf dem Genfersee. Nach einem Gewitter den 8. in Dießenhofen, bei welchem Schlossen fielen von der Größe eines Taubeneies, kühlte sich die Luft ab. Den 9. lag bei uns Schnee auf den Bergen und am 10. Morgens auch im Thale, während bei Zürich und St. Gallen gewaltige Schneemassen an Telegraphen und Bäumen Schaden anrichteten. In Chur aber blieb, wie den ganzen Winter, keiner liegen. Auch den 13. und 14. fiel wieder Schnee, der aber gleich verschwand. Den 19. und 20. fand heftiger Schneefall mit Sturm in den Alpen statt; der Gotthard wurde unwegsam; im Entlebuch lag er 2′ hoch und auf den Bergen 4′. Wir hatten den 20. Morgens heftigen S-W-Wind, ebenso war Sturm in Genf und im Ktn. Bern. Auch den 24. kam wieder S-W-Sturm, während in der Gegend von Freiburg im Breisgau ein Gewitter stattfand. Trotz dem höhern Barometerstande war auch das Ende des Monats noch regnerisch.

Bei der kühlen feuchten Witterung entwickelten sich die Pflanzen nur langsam. Den 16. begann der Cornelkirschbaum zu blühen; den 20. die Hyazinthe. Den 23. fingen die Reben an zu thränen. Den 26. blühte das Lungenkraut und die Blütheknospen der Traubenkirschen wurden sichtbar. Den 28. öffneten sich die Blüthen des gewöhnlich beobachteten Aprikosenbaumes, während ein anderer in Aarau schon den 26. Februar zu blühen begonnen hatte. Am Ende des Monats sah man die ersten Pfirsichblüthen. Die Wiesen waren mit dem schönsten Grün bekleidet. Landarbeiten konnten bei der Näße des Erdreichs diesen Monat noch nicht vorgenommen werden.

Die Staaren erschienen den 20., die Bachstelzen den folgenden Tag.

Mineral-Wasser-Dépôt

aus der Fabrike

der Herren **A. & H. von Wattenwyl** in **Bern.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sein stets mit frischen Füllungen versehenes Dépôt von

Soda- und Selters-Wasser und moussirender Limonade

den Herren Wirthen und Privaten von Aarau und Umgebung bestens. Für Güte der Fabrikate wird garantirt. Die leeren Flaschen, franko eingesandt, werden gegen entsprechende Vergütung zurückgenommen.

J. A. Bell in **Aarau.**

Gesucht: In ein Pfarrhaus auf dem Lande eine brave **Stubenmagd** von 18—30 Jahren. Nachfrage in Nro. 263. an der Halden dahier, 2 Treppen hoch.

Die

Freiherren von Regensberg.

Pamphlet

eines schweizerischen Juristen.

Preis Fr. 2. 40 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Lederne gutgearbeitete

Frauen-Bottine

zu 8 Franken, empfiehlt zur gefl. Abnahme

Frau Mina Siebenmann,

Schuhhandlung.

AARGAUISCHE BANK.

Ordentliche Generalversammlung der Actionäre

Montag den 30. April 1866, Vormittags 10 Uhr,

im Bankgebäude in Aarau.

Traktanden:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für 1865.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1865.
4) Wahl der Censoren für 1866.

Die Eintrittskarten können an der Casse der Bank bezogen werden.

Aarau, den 14. April 1866.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Von **Sonntag den 15. April** an ist meine

Gartenwirthschaft an der Bahnhofstraße

wieder eröffnet, zu deren Besuch sich bestens empfohlen hält

Ernst-Merian.

Cæcilien-Verein Aarau.

III. ABONNEMENTS-CONCERT

Samstag den 14. April im Casino.

Programm:

1) **Hochzeitsmarsch** aus dem „Sommernachtstraum“ für grosses Orchester von *Mendelssohn.*
2) a. **„Weihnachtslied“** für 5stimmigen Chor v. *Gustav Weber.*
   b. **„Annie Laurie“**, schottisches Volkslied, für gemischten Chor bearbeitet v. *Dr. V. Ekert.*
3) **„Der Thürmer“**, Lied für Bass von *Vincenz Lachner.*
4) **„Zigeunerleben“** für Chor, Soli und Orchester von *R. Schumann.*
5) **„Hommage à Händel“**, grosses *Duo* für 2 Pianoforte, comp. v. *J. Moscheles.*
6) **„Mädchenlieder“** für Sopran und Alt von *Schumann.*
   a. *„An den Abendstern“.*
   b. *„Mailied“.*
7) **„Römischer Triumphgesang“** für Männerchor mit Orchesterbegleitung v. *Max Bruch.*

Cassa-Eröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Billets à Fr. 2. — sind am Conzerttage in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung, beim Cassier **O. Gysi** und Abends an der Casse zu haben.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 15. April 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Leichen-Anzeige.

Nro. 22.

Sonntag den 15. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Bertha Rothpletz, Schreiners; 1 J., 1 M., 3 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 274.

Bekanntmachung.

Das **Betreten der Laufbahn im Schachen** ist vom hiesigen Tit. Bezirksgericht bei einer Buße von **Fr. 30.** — **verboten** worden, was dem löbl. Publikum in Erinnerung gebracht wird.

Aarau, den 12. April 1866.

Der Oberinstruktor der Infanterie:
L. Schädler, Oberst.

Zum Ausleihen:

Eine geräumige Stube und Nebenstube, Antheil Küche, Keller und Estrich, auf 1. Juli zu beziehen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Frischen Cacao
I. Qualität
empfiehlt bestens
F. Maurer, Sohn
Milchgasse.

Crinolines } neuester genres
Pariser Corsets }
empfiehlt
Siebenmann-Kieser.

Brust-Syrup
bei **F. Maurer,** Sohn
Milchgasse.

Casino Aarau.
Café & Billiard. Restaurant.

Münchner Bier.
Mittwoch und Samstag frischer Anstich.
R. B. Saft.

Für einen Herrn gute **Kost** und ein fröhliches **Logis.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Brod-Preise
der Aktien-Bäckerei Aarau:
3 Pfd. Weißbrod . . 40 Ct.
3 Pfd. Mühligutbrod 33 „

Für den **Verkauf** von **Garnen** für die Kantone Aargau, Bern u. Basel wird ein **cautionsfähiger Agent gesucht.**
Frankirte Anmeldungen unter **B. Z.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Montag. № 89. 16. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Baden. Schwurgericht. Freitag, 13. April. Auf der Anklagebank sitzt der fast ganz gehörlose Samuel Suter von Gränichen, ein Mann zwischen 50 und 60 Jahren, nebst der in ihn verliebten Verena Suter von ebendaselbst. Sie sind der fahrläßigen Tödtung beklagt. Ein von der Natur fast ganz vergessenes Geschöpf in der Pflege der genannten beiden Personen ist gestorben, und da sich allerhand Verdächtiges an der Leiche zeigt, wird diese gerichtsärztlich untersucht. Aus der Untersuchung hat sich ergeben, daß dem armen Geschöpfe bei Lebzeiten das Nasenbein eingeschlagen worden, daß ihm ferner eine tiefe Wunde am Kopfe beigebracht war, daß es eine Verletzung am After und mehrere Wunden an den Beinen hatte. Die Beklagten hatten nach ihrem Verstande gemessen, die Sache gar nicht übel erklärt. Das Kind (es war bei seinem Tode 21 Jahre alt und wog, weil fast verhungert, nur etwas zu 50 Pfd.) sei so ein Gispel gsi, sei aus dem Bette vorwärts gefallen und auf ein Brett am Webstuhl; von daher möge die Verletzung an der Nase gekommen sein und auch die am Hinterkopfe. Die Wunden an den Beinen mögen von daher gekommen sein, daß es die Beine immer zusammengedrückt hielt. Die andere Wunde könnten sie nicht erklären. Die vielen Zeugen schenkten der Erzählung der beiden Beklagten keinen Glauben, weil sie sich täglich überzeugen konnten, wie das arme Geschöpf gehalten ward. Und auch die Geschwornen wollten nicht so leicht die Mähre für baare Münze nehmen. Item, es wurde das Schuldig erkannt und die beiden Beklagten zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die sämmtlichen Zeugen (alle Gränicher) erklärten nach dem Spruche: „Es ist den Beiden Recht geschehen." —
(Bad. Tagbl.)

— In Ober-Lunkhofen wurden schon reife Erdbeeren gepflückt.

Bern. Donnerstag Nachts nach 10 Uhr brannte im Marziele bei Bern, die dem Hrn. Schreinermeister Kuhn gehörende Waschanstalt ab. Das ziemlich große Gebäude war von zwei Haushaltungen bewohnt und enthielt eine ziemliche Menge Lingerie, Holz und Möbeln. Es gelang der Thätigkeit der Löschmannschaft, das Feuer zu bewältigen, bevor das Haus ganz niedergebrannt.

— Das Berner Komite für die befreiten Neger Nordamerika's hat bis jetzt Fr. 2279. 65 eingenommen und hofft, daß noch weitere Gaben fließen möchten.

St. Gallen. Das „St. Gall. Tagb." bescheinigt den Empfang einer Schachtel schöner, gut erhaltener 1865r Weintrauben, zugleich mit einem Schoß von einer im Freien (am Klumpenfelsen bei Altstätten) von dem Hrn. Verwalter Dierauer gezogenen Rebe, an dem schon deutlich das Träubchen zu erkennen ist. In der That eine Seltenheit für den 11. April!

Neuenburg. Am 13. April gegen 4 Uhr Morgens brach im obern Stockwerke des prächtigen Postgebäudes in Locle Feuer aus, das bald bewältigt schien. Allein bald darauf kam der Brand wieder zum Ausbruch, und zwar mit einer Schnelligkeit und Heftigkeit, daß alsbald das Dach in allen seinen Theilen ergriffen war und aller Hülfe ungeachtet abbrannte. Die Ursache des Brandes soll eine nicht zu entschuldigende Unvorsichtigkeit sein. Leider forderte dieser Brand auch seine Opfer. Ein dreijähriges Mädchen, dessen Eltern in Chaux de-Fonds wohnen, wurde im allgemeinen Wirrwar vergessen; man fand es später unter einem Bette, zwar noch lebend, doch mit zur Hälfte verbrannten Beinen. Trotz ärztlicher Hülfe und sorgsamer Pflege starb es im Laufe des Vormittags. Ebenso wurden zwei Feuerwehrmänner von Locle, der Eine am Kopf und der Andere am Arm, verwundet.

— Der „Union" wird aus Paris geschrieben, das zwei Schweizerdamen, welche im Bazar für das Greisenasyl als Verkäuferinnen funktionirten, für einen Veilchenstrauß und eine Flasche Kirsch je Fr. 100 gelöst haben. Als einer der Käufer wird der General Jomini aus Payerne bezeichnet.

Ausland.

Deutschland. Hamburg, 14. April. Der „Hamburger Ztg." zufolge werden am Montag Morgen hier eintreffen und nach Schleswig weitergehen: zwei Munitionskolonnen des schlesischen Feld-Artillerie-Regiments No. 6 mit Bedienungs-Mannschaften und 470 Mann vom 2. schlesischen Grenadier Regiment Nr. 11, im Ganzen 10 Offiziere, 968 Mann und 67 Wagen.

— München, 13. April. Der würtembergische Staatsminister Frhr. v. Varnbühler ist heute hier eingetroffen, um mit Frhrn. v. d. Pfordten zu konferiren, besonders bezüglich der Bundesreformfrage.

München, 13. April. Die „Bayerische Ztg." erklärt die Zeitungsgerüchte, denen zufolge zwischen Preußen u. Bayern bezüglich der preußischen Reformvorschläge bereits eine Verständigung erfolgt sei, für grundlos. Die bayerische Regierung kenne diese Vorschläge ebensowenig wie andere Bundesregierungen, sei jedoch bereit, in eine Prüfung der von Preußen zu machenden Vorschläge einzutreten.

Dresden, 12. April. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht eine Verordnung vom 10 April, wonach die Ausfuhr von Pferden über die sächsische Zollgrenze vom 14. d. Mts. an verboten wird.

Wien, 12. April. Die kurze preußische Note, welche das Verlangen Oestreichs, die Rüstungen einzustellen, ablehnt, ist nunmehr eingetroffen. Sie leugnet, daß Preußen zum Angriff rüste, deßhalb sei Abrüstung unmöglich. An der böhmischen Grenze nehmen die preußischen Rüstungen zu.

— In Würtemberg finden starker Garnisonswechsel, Pferdeankäufe für die Kavallerie und andere Vorgänge im Militärwesen statt, die einer Bereitschaftmachung zum Krieg auf's Haar ähnlich sind.

— Auf Fühnen und Seeland sind bedeutende Pferdeankäufe für Preußen gemacht worden; der Transport geht über Lübeck.

— Bayern hat die Ausfuhr von Pferden über die Zollvereinsgrenzen verboten.

— Die Verhandlungen der Konferenzen in der Angelegenheit der Bodensee-Gürtelbahn haben ein definitives Resultat nicht ergeben. Bayern will den Anschluß der würtembergischen Bahn von Friedrichshafen nach Lindau nicht zugestehen.

— Hrn. Wilh. Bauer ist es am Nachmittage des 31. März gelungen, im Starnberger-See aus einer Tiefe von 36 Fuß mit einer Vierundzwanzigpfünder-Vollkugel aus einem von ihm construirten unterseeischen Geschütz eine Panzerplatte von zwei halbzölligen Schmiedeisenplatten nebst zwei Fuß starker Holzscheibe vollständig zu durchschießen.

Frankreich. Marseille, 10. April. Der „Charles Jules" von Marseille ist unfern der Canarischen Inseln vollständig zu Grunde gegangen. Die Mannschaft ist gerettet.

— Seit der letzten Revue, wo der Kaiser sich erkältet zu haben scheint, ist das alte Nierenleiden mit einiger Heftigkeit wiedergekehrt. Man bezeichnet es in Hofkreisen als „Commencement de Diabète", das ist wohl Zuckerharnruhr. Die Aerzte sollen zunächst eine möglichst schnelle Luftveränderung angerathen haben.

Paris, 14. April. Aus New-York vom 4. dieß kommen folgende Berichte: Eine Proklamation des Präsidenten Johnson erklärt die Insurrektion der Südstaaten für beendet. Die öffentliche Schuld betrug am 1. April 2827 Mill. Doll. In den Kassen des Schatzes lagen 122 Mill. Doll. Goldagio 28, Baumwolle 39—40.

Bucharest, 14. Ein Maueranschlag, unterzeichnet von den Mitgliedern der Statthalterschaft und des Ministeriums schlägt die Ernennung des Prinzen Karl von Hohenzollern zum Fürsten von Rumänien unter dem Namen Karl I. vor.

Der Kaiser von Marokko liegt im Sterben. Da man bei dem Thronwechsel Unruhen befürchtet, so haben die Vertreter von Frankreich, England und Spanien ihre Regierungen um Sendung von Kriegsschiffen nach der marokkanischen Küste gebeten. Spanien hat bereits eine Korvette abgeschikt.

Italien. Rom, 7. April. Dieser Tage ist das Wappen von dem russ. Gesandtschaftshotel abgenommen worden. Das hundertjährige Archiv wird in Kisten gepackt und nach Petersburg gebracht. — Am 20. April wird eine französ. Fregatte in Antibes ankommen und die französisch-päbstliche Legion nach Civita-Vecchia transportiren. — Am jüngsten Sonntag fand eine Militärschlägerei zwischen französischen und päbstlichen Soldaten statt, bei welcher die ersteren zwei, die letzteren einen Todten auf dem Platze ließen.

— Mahnung zur Schonung derjenigen Vögel, welche bei uns noch am zahlreichsten vorkommen. Seitdem die neuere Forstwirthschaft junge Waldbestände zu durchforsten, zu reinigen befohlen; seit der Landwirth bereits alle Hecken und Zäune an Gräben und Bächen entlang ausgereutet und die ältern Obst- und Waldbäume niedergehauen, hat nicht nur die Zahl derjenigen Vögel, so ihre Nestlein gern im dunkelu Gebüsche unweit der Erde gebaut, abgnommen, auch diejenigen, so sich stets nur in hohe und hohle Bäume verbargen, sind nicht mehr so zahlreich wie früher vorhanden. — Da nur eine höchst geringe Zahl der Vögel vegetabilische, die andern alle thierische Nahrung, d. h. Ungeziefer genießen, so machen dieselben die Existenz der Pflanzenwelt und durch sie die des Menschen möglich, daher sollten die kleinen Insektenvertilger täglich mehr geschont, gehegt und gepflegt werden. Für Staare, Meisen und dgl., die täglich bereits so viel Ungeziefer verzehren, als ihr Körper wiegt, sollte jeder denkende Landwirth in dunkeln Bäumen oder am Saume des Waldes etwa 20 Fuß von der Erde Brutkästen von Brettern, wie man sie so vielerorts sieht, mit einem runden Flugloch von 1½ Zoll Weite, welches gegen Morgen gekehrt werden soll, anbringen; um dieselben jedoch den Hohlenbrütern genehmer zu machen, wäre sehr vortheilhaft, wenn die Kästchen mit Baumrinde, Epheu oder Moos belegt würden.

Wer nützliche Vögel fängt, sie tödtet, deren Eier sammelt oder die Nester zerstört, wird bestraft — allein nicht nur diese Rohheiten sind von großem Nachtheil, auch das öftere Besuchen ihrer Wohnung zur Zeit der Brut, oder das Berühren der Eier wirkt oft, daß das so gestörte Elternpaar ihr Nest sammt Brut verläßt; daher sollten Beamte und Bürger, junge Knaben, welche bisweilen diesem Geschäfte noch obliegen, strenge abmahnen.

Die Schwalben, welche ihre Wohnung so gerne an schönen Häusern errichten und dem Hausbewohner oft lästig vorkommen, gehören zu den eifrigsten Insektenfressern, dürften daher mehr geschützt werden, besonders dadurch, daß man einer andern passenden Stelle des Hauses oder ob dem Stalle etwa 3—4 Zoll vom Dachgesimse eine „Holzliste" anbringen würde.

Wer die Vögel nicht schützt oder sie gar mißhandelt, der verkennt den großen Nutzen derselben und entehrt ihren Schöpfer. Ohne diese Thierchen insgesammt wäre kein Landbau, ja keine Vegetation möglich; dieselben verrichten durch das massenhafte Aufzehren des Ungeziefers aller Art eine Arbeit, welche tausend Menschenhände nicht halb so gut ausführen würden.

Die Sperlinge, welche von den Bauern stetsfort mißachtet und unterschätzt werden, sind unter die vorwiegend nützlichen Vögel zu zählen. Friedrich von Tschudi legt in seinem Hefte „Die Vögel und das Ungeziefer" auch für dieselben Fürbitte ein, indem er Seite 9 und 10 sagt: „Man wendet vielleicht ein, daß der Schaden, den die Sperlinge an Kirschbäumen, im Getreide und allerlei Sämereien anrichten, ihren Nutzen überwiege. Ich zweifle aber daran, da die Jungen, die einen äußerst starken Appetit haben, lediglich mit Larven, Heuschrecken, Raupen, Mistkäfer, Würmern, Ameisen u. dgl. geätzt werden und Junge sowohl als Alte im Nachsommer, Herbst und Winter ihre Kröpfe unablässig mit Unkrautgesäme füllen. Man berechnete, daß ein Spatzenpäärchen wöchentlich nur für die Nahrung seiner Brut an 3000 dieser Thierchen verbrauchte, indem jedes der Eltern per Stunde mindestens zwanzigmal Thierchen zuträgt. Das ist doch wohl eine Hand voll Kirschen werth! Zudem frißt der Feldsperling keine Kirschen, dafür aber viele Raupen, Heuschrecken u. dgl. und es säubern einige wenige dieser Vögel in kurzer Zeit große Rosengruppen von allen Blattläusen. Bekanntlich erließ einst Friedrich der Große den Befehl, alle Sperlinge, dieweil sie von seinem Lieblingsobste genascht, niederzuschießen und zu fangen, und bezahlte von jedem ausgelieferten Paare eine Schußprämie von 6 Pfennig. Nun wurde in den preußischen Landen die Spatzenjagd so schwunghaft betrieben, daß der Staat alljährlich etliche tausend Thaler Prämien zu entrichten hatte. Was war die Folge dieses Krieges? Nach zwei Jahren gab es kein anderes Obst mehr, denn die Bäume standen voller Raupen und waren bald kahl; das Ungeziefer jeder Art hatte sich schrecklich vermehrt, denn mit den Sperlingen waren auch eine Menge anderer Vögel vertilgt und verscheucht worden. Der große König erkannte bald, daß er die Ordnung des noch größern Königs nicht zu korrigiren vermöchte und jeder gewaltthätige Eingriff sich räche, daher widerrief er den Befehl; ja er sah sich sogar genöthigt, Sperlinge von weither mit großen Kosten wieder herbeischaffen zu lassen. — Auch in andern Gegenden büßte man bitter den Spatzenkrieg. Wie die Sperlinge abnahmen, mehrten sich die Raupen und die Bäume wurden kahl. Die Feld-, nicht so fast die Hayssperlinge sind besonders nützlich und sollten, wo sie ans Getreide wollen, blos verscheucht, aber nicht vertilgt werden.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 12. April. Gestern 3000 Bll. Umsatz, mit leichter Besserung. Heute Markt ruhig, aber Preise festgehalten.

Liverpool. 5000 Bll. Umsatz. Markt ruhig, flau.

Havre, 13. April. Markt schloß gestern ruhig. Wochenverkäufe 5978 Bll. Zufuhren 9895 Bll. Vom Markte abgegangen 8083 Bll. Stock 60,825 Bll. Die Zufuhren beginnen heute von Neuem.

Liverpool, 12. Markt wieder schlechter werdend. Middling Georgie 15⅝, Mobile 15¾, Louisiane 16, Fernambourg 17¾, Maceio 16½, Mako 21, Smyrne 13½, Compath 13¾, Sawginned, Broach u. Dhollerah 14, Oomra 13½, Kurrachee 11, Bengal 10¼, Tinnevelly 14, Haiti 16, Chine 14½.

(Wint. Ldb.)

Fruchtmarkt Basel, 13. April 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr. 22	—23
Mehl, franz. I.	„ 31½	—32½
„ „ II.	„ 28½	—30½
Hafer	„ 18	—18½
Roggen	„ 15½	—16½
Brau-Gerste	„ 19	—21
Mahlbohnen	„ 23	—24
Mais	„ 17	—18
Kleesamen, per Centner	„ 55	—60
Lucerne	„ 62	—70
Esper, per Malter	„ 17	—20
Hanfsamen, per Malter	„ 30	—38

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. April 1866.)

Fertigungen.

Hunzenschwyl, 27. d. Die Erben der sel. Wittwe des Jakob Rohr, Jakoben sel. — Kaiseraugst, 23. d. Nachlaß des sel. Johann Gertiser. — Kaisten, 25. d. Joseph Müller, Metzgers sel. Erben. — Brugg, 26. Karl Füchslin, gew. Waagmeister. — Mellstorf, 30. d. Jos. Schweri, Sohn. — Dürrenäsch, 23. d. Karl Bertschi, Aufseher in der Feer'schen Fabrik in Aarau. — Oberrohrdorf, 23. d. Kaspar Saxer, von Remetschwyl, wohnh. in Starretschwyl. — Hermetschwyl-Staffeln, 26. April. Stephan u. Elisabeth Hoppler, Hansen. — Widen, 25. d. Joseph Zimmermann auf Heinrüthi. — Kölliken, 28. d. Jakob Kümmerli, Maler. Samuel Kümmerli, Zimmermeister, beide in Zofingen. — Lengnau, 23. Heinrich Moses Guggenheim, in Rohrdorf. — Etzgen, 25. d. Die Erben der sel. Wittwe Katharina Zumsteg geb. Rüede, Weibels. — Beinwyl, Bez. Kulm, 27. d. Samuel Eichenberger, Johannesen, Betschis in Menziken. — Zeiningen, 19. d. Ackermann, Sohn, in Frick. — Oberkulm, 28. d. Rudolf Hunziker, Johannesen, in Au, K. Würtemberg. — Neuenhof, 24. d. Joseph Benz, Hafner. — Büblikon, 21. d. Johann Zimmermann, Vogels. — Böblikon, 25. d. Joseph Keller, v. Hasle. — Bötzberg, 26. d. Die Erben des Abraham Dambach sel. in der Mühle. Die Erben des J. J. Zimmermann, Kaspars in Ursprung. — Mettau, 24. d. Apollonia Essig geb. Jehle. Eugen und Remigius Essig. — Oberflachs, 28. d. Rudolf Hediger, Vater, von Reinach. Sl. Weber, Samuels, in Amerika. Johannes Simmen, Vater, Metzger, v. Schinznach. — Uerkheim, 26. d. Martin Zimmermann, Martins Sohn, von Schwändi, Kts. Glarus, in Luchsingen, (Glarus), wohnhaft. Samuel Hürzeler, gew. Gemeindeschreiber, in Zürich wohnhaft. Jb. Bachmann, alt Gemeinderath, von Böttenwyl. Rudolf Stambach, Maurers in Hinterwyl. Die Kinder erster Ehe des Jakob Stambach, Förster. Maria König geb. Hürzeler, Ehefrau des fallitten Samuel König im Horni zu

Bottenwyl. Samuel Suter, Rudolf von Kölliken, dato in Niederwyl. — Scherz, 24. d. Rudolf Weber, Oeler, von Veltheim, in Othmarsingen. Rudolf Meyer, gew. Schmied, von Dintiken. Die Erben der sel. Ehefrau des Jakob Weber. Johann Wiemer, Cigarrenfabrikant, von Uetikon. Jakob Gering, von Urdorf, (Zürich.) — Mandach, 24. d. Hans Jakob Geißmann, Metzger. Hs. Jakob Geißmann, Steinhauer. — Gebenstorf, 26. d. J. M. Brem, von Neuheim, (Zug), in Baden. Jos. Schmid, von Büelisacker. Johann Rudolf Pabst, Webermeister, in Bellach, (Solothurn.) — Windisch, 28. d. Daniel Rauber, Handelsmann. Magdalena Lauppper geb. Meier, Samuels, alt Ammann. Abrah. Kämpf, Drechsler, in Brugg. — Villmergen, 24. d. Johann Stäger, Michels, Steinbrecher. — Rheinfelden, 24. d. Franz Joseph, Carolina u. Josepha Bär. — Birmenstorf, 26. d. Marx Wyler, Kassaverwalter, v. Endingen. — Wittwyl, 24. d. Hans Rudolf Dätwyler, v. Wittwyl u. Stafelbach. Die Erben des Rudolf Dätwyler, Bohlis. Jakob Fehlmann, Bäcker. Jakob Hunziker, Schulmeisters auf dem Feld zu Stafelbach. — Schupfart. 25. d. Jos. Fricker, Andresen v. Wittnau. Die Erben des Leonz Uebelhart. — Merenschwand, 26. d. Die Erben des Bezirksamtmann Weibel sel. in Muri. Kaspar Stierli, Küfer in Aristau. — Moosleerau, 21. d. Geschw. Heinrich u. Maria Hunziker, Bernhards sel., alt Gemeinderaths. Ludwig, Furter, von Staufen in Bern. Joh. Furter, Bannwart, von Staufen. Geb. Jakob u. Johannes Weber, Jakobs. von Gontenschwyl, in Reitnau. Samuel Maurer, Lieniſämis von Schmiedrued. — Elfingen, 26. April. Die Erben der Wittwe des Jakob Schaffner, alt Ammanns sel.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Eichenberger, Jakob sel., Rudolfs, Holzweibels, Fabrikant in der Bromen zu Reinach; Weber, Johann Jakob, Jakobs sel., Spitzen, von Schmiedrued, Pächter im Grod zu Däniken (Solothurn), bevormundet. Eingabe 26. Mai, Gemeindeschreibereien Reinach und Schmiedrued. — Muri. Fischer, Johann Kaspar, Sohn, Rothmelken, von Merenschwand, bevormundet. Eingabe 16. Mai, Gemeinderath Merenschwand.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Isler, Peter, Metzger, Franzen, von Wohlen. Eingabe 17. Mai, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Brugg. Joho, Jakob, Emanuels, von Auenstein. Eingabe 16. Mai, Gemeindeschreiberei Auenstein.

Geldstage.

Aarau. Suter, Johannes, Lehrer, von Gränichen, vermögenslos. Eingabe 19. Mai. — Baden. Biland, Pius, Schuster, von Birmenstorf; Frei, Franz, Cigarrenfabrikant, von Mellingen; Bopp, Leonz, alt Ammanns Kinder, von Wettingen: Arnold, Barbara, Ida, Joh. Arsenius, Joseph Leopold, Leonz, Maria Verena, Nothburga und Rosa. Eingabe 19. Mai. — Bremgarten. Müller, Franz, Schuster, von Wohlen; Hübscher, Martin, Dachdecker, von Dottikon; Widmer, Johann, Gypser, von Sarmenstorf, vermögenslos. Eingabe 7. Mai. — Laufenburg. Hort, Simon, alt Müller, von Wölflinswyl; Winter, Anna Maria geb. Turge, von Kaisten; Schmid, August, v. Oberfrick; Weber, Jakob, Sohn, von Ittenthal. Eingabe 14. Mai. — Lenzburg. Marti, Rudolf, Tschempers, von Othmarsingen; Halder, Gottfried, Handlungs-Commis, von Lenzburg. Eingabe 19. Mai. — Muri. Kretz, Michael sel., von Werdt. Eingabe 16. Mai. — Zofingen. Dreier, Joh. Jakob, Commis, von Trub (Bern), wohnhaft gew. in Brittnau, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 19. Mai.

Für die Besitzer des „Schweizerischen Dorfkalenders", sowie des „Schweizer. Hauskalenders" pro 1866 ist das Ergebniß der am 12. April öffentlich stattgefundenen Ziehung der für den Jahrgang 1866 des Schweizer. Dorfkalenders ausgesetzten Prämien folgendes:

1.	Prämie	von Fr.	100	gewinnt	Nr.	7,976.
2.	"	"	60	"	"	7,087.
3.	"	"	40	"	"	11,012.
4.	"	"	20	"	"	30,688.
5.	"	"	10	"	"	26,512.
6.	"	"	10	"	"	24 961.
7.	"	"	10	"	"	30,038.
8.	"	"	10	"	"	33,670.
9.	"	"	10	"	"	23,927.
10.	"	"	10	"	"	12,323.
11.	"	"	10	"	"	20,726.
12.	"	"	10	"	"	31,248.
13.	"	"	10	"	"	13,451.
14.	"	"	10	"	"	11,354.

Die Prämien des Schweizerischen Hauskalenders sind auf folgende Nummern gefallen:

1.	Prämie	von Fr.	50	gewinnt	Nr.	38.
2.	"	"	30	"	"	1,505.
3.	"	"	20	"	"	2,950.
4.	"	"	10	"	"	2,082.
5.	"	"	5	"	"	11.
6.	"	"	5	"	"	481.
7.	"	"	5	"	"	3,164.
8.	"	"	5	"	"	3,557.
9.	"	"	5	"	"	2,871.
10.	"	"	5	"	"	3,921.
11.	"	"	5	"	"	3,251.
12.	"	"	5	"	"	1,898.
13.	"	"	5	"	"	1,744.
14.	"	"	5	"	"	1,981.

Gegen Franko-Einsendung der mit diesen Nummern versehenen Exemplaren der genannten Kalender übermachen wir die betreffenden Prämienbeträge den resp. Gewinnern sofort baar nebst einem andern Exemplar des Kalenders.

Verlagsbuchhandlung von Rudolf Jenni in Bern.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 14. April 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212	÷ 5½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 4%
Augsburg	—	—	212	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	370	—	369	„ 6%
Frankfurt a/M.	212⅛	—	212	„ 4½%
Genua u. Turin	—	timbré.	99⅛	„ 6%
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	188	—	187⅛	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	timbré.	99⅛	„ 6%
London	25.22½	—	25.20	„ 6%
Mailand effectiv	—	timbré.	99⅞	„ 5%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	100⅛	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	101	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	99	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	450	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar*)	630	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April*)	610	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar*)	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März*)	465	—	—
Bank Winterthur	31. März*)	550	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. April 1866.

Ochsen.

Hr. Gisberger, Negot., Genf.
— Brunner, Part., Zürich.
— Sawinet, Negot., Paris.
— Baumann, dto., Leutwyl.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
Frl. Corboud, v. Freiburg.

Storchen.

Hr. Gelhard, Negot., Bern.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Huhn, dto., Locle.
— Kaufmann, dto., Wädenschwyl.
— Branot, Mechaniker, Lyon.
— Favre, dto., Biel.
— Lorentz, Part., Straßburg.
— Teuscher, Negot, Heidelberg.
— Ehrich, Part., Quedlinburg.
— Fischer, Negot., Unterseen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Tomeguet, Part., Genf.

Löwen.

Hr. Rellwolf, Negot., Mülhausen.
— Chabot, dto., Philadelphia.
— Smedt, dto., Belgien.
Hr. Bühler, Kfm., Schwyz.
— Bloc, dto., Bern.
— Barat, dto., Lille.
— Senn, Kfm., Bern.
Frl. Vorderach, v. Lurtwyl.

Rößli.

Hr. Schneider, Kfm., Offenburg.
— Schiferli, dto., Zürich.
— Mahler, dto., Hamburg.
— Wirth 3, dto., Langenegg.
— Troller, Wirth, Knutwyl.
— Sandmeier, Part., Gränichen.

Schwert.

Hr. Arnold, Brauer, Riechenbach.
— Fetzer, Flaschner, Pfullingen.
— Kohlhaupt, Part., Steinweg.
— Joas, Müller, Mühlthal.
— Jehler, Wagner, Nordrach.
— Langhans, Part., Nußbaumen.
— Süß, Küfer, Reiningen.
— Müller, Schuster, Wallis.
— Fischli, Kfm., Glarus.
— Schmied, Part., Hendschiken.
— Neracher, Mechaniker, Wettingen
— Schuster, Negot., Montabaur.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 23 u. 24.

Montag den 16. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Gottlieb Rüetschi, Gießers; 39 J., 2 M., 6 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 704.

Ein Knäblein des Hrn. Schmitter-Schmidlin; 13 Tage alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 334.

Danksagung.

Für die große Theilnahme während der Krankheit sowie beim Leichenbegängniß unseres lieben Kindes **Bertha Rothpletz,** danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Eheverkündungen in Aarau v. 15. April.

Guido Hunziker, Kaufmann, von Aarau, mit Julie Elisa Zust von Lutzenberg, Kt. Appenzell A. Rh., in Rheineck wohnhaft.

Jakob Stoffel, Architekt, von Lindau, in St. Gallen wohnhaft, mit Sophie Ida Schmid von Aarau.

Jakob Friedrich Dolder, Kaufmann, von Hauptweil, Kt. Thurgau, in Aarau wohnhaft, mit Mina Saxer von Aarau.

Taufen in Aarau vom 15. April.

Karl Gottlieb, Söhnlein des F. Rudolf Zehnder, Oberwagenwärter, von Kölliken.

Emilie Emma, Töchterlein des Wilhelm Landolt, Zuckerbeck, von Aarau.

Lina Maria, Töchterl. der E. Bünzli von Ryken.

Lina, Töchterl. des Franz Adam Egloff von Wettingen, Wirth in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Montag Abend keine Orchesterprobe.

Offene Stelle.

Bei der unterzeichneten Anstalt ist für einen gut geschulten, thätigen und soliden jungen Menschen die Stelle des **Portier** zu vergeben.

Schriftliche Anmeldungen nimmt die Bankdirektion entgegen.

Aargauische Bank.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Mittwoch den 18. April,** von Nachmittags 2 Uhr an, im dasigen Pfandlokale einige in's Pfand gezogene Gegenstände öffentlich versteigern, als: 1 Commode von Hartholz, 1 Schreibpult, 4 zweirädrige leichte Handkarren (bereits neu), 2 Tragbahren, 4 Stühle, 2 große Hutten und 2 neue Schaufeln.

Aarau, den 16. April 1866.

Die Pfandbehörde.

Gesucht: Ein **Logis** von fünf bis sechs Zimmern, nebst allem Zugehör. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht, dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 10. April 1866.

Das Kantonsbibliothekariat.

Bekanntmachung.

Das **Betreten der Laufbahn im Schachen** ist vom hiesigen Tit. Bezirksgericht bei einer Buße von **Fr. 30.** — verboten worden, was dem löbl. Publikum in Erinnerung gebracht wird.

Aarau, den 12. April 1866.

Der Oberinstruktor der Infanterie:

L. Schädler, Oberst.

Die

Freiherren von Regensberg.

Pamphlet

eines schweizerischen Juristen.

Preis Fr. 2. 40 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Zu vermiethen:

Die beiden gegenwärtig von Hrn. Prof. Kurz bewohnten **Logis** vis-à-vis dem Ochsen könnten bald bezogen werden.

G. fl. Anfragen nimmt entgegen

F. Haßler Brun.

Crinolines / Pariser Corsets } neuester genres

empfiehlt

Siebenmann-Kieser.

Lederne gutgearbeitete

Frauen-Bottine

zu 8 Franken, empfiehlt zur gefl. Abnahme

Frau **Mina Siebenmann,**
Schuhhandlung.

Eine kleine Haushaltung sucht eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann; dieselbe könnte sogleich oder auf Johanni eintreten. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Im Beseitigen **wilder Augenhaare** geübt, empfiehlt sich dafür

Frau **Mathis,** Bahnwärters,
außerhalb der Schanze.

Zum Ausleihen:

Eine geräumige Stube und Nebenstube, Antheil Küche, Keller und Estrich, auf 1. Juli zu beziehen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Zwei **Leghühner,** beide zum Preis von Fr. 3. bei

Bahnwärter **Mathis.**

Gesucht: In ein Pfarrhaus auf dem Lande eine brave **Stubenmagd** von 18—30 Jahren. Nachfrage in Nro. 263. an der Halden dahier, 2 Treppen hoch.

Brod-Preise
der Actien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd. Weißbrod . . 40 Ct.
3 Pfd. Mühligutbrod 33 „

1865r gesunde Qualität

Thurgauer Wein

verwirthet und verkauft über die Gasse zu 60 Cts. die Maas

Gamper,
Beck u. Pintenwirth.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** täglich frisches **Schweinefleisch, Bratwürste,** sowie verschiedene beste **Wurstsorten,** wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Zum Verkauf:
Eine Alpen-Sömmerung,

welche im Berner Oberland, fünf Stunden von Thun, gelegen ist, und für 46 Kühe gute und sichere Sömmerung darbietet, mit guten Alphütten und schöner Waldung. Das Futter ist von bester Qualität.

Franko Kirte, mit **A. K.** bezeichnete Anfragen befördert die Expedition d. Blts.

Ein Hausknecht,

welcher die Gärtnerei versteht, findet in Aarau sogleich einen Platz.

Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Kegelkugeln von Pockholz,

sowie **Kegelspiele** empfiehlt zur gefl. Abnahme

H. Huber, Drechsler
in Aarau.

Sogleich zu vermiethen:

Eine freundliche sonnige **Wohnung** im Rombach von drei Zimmern, Platz für Holz, großem Garten und Dependenzen; an ordentliche Leute.

Zum Ausleihen:

Eine **Stube** für eine einzelne Person, sogleich zu beziehen in Nro. 67. an der Pelzgasse.

Zu verpachten:

Eine **Beundte** und ein **Garten.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine reinliche **Köchin,** welche allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, fände sogleich eine Stelle. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

13. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 7‴	27″ 0,1‴	26″ 11,5‴
Thermometer	† 6	† 15	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

14. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,1‴	26″ 11,2‴	27″ 0,6‴
Thermometer	† 6	† 11	† 8
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	N	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd.

Dienstag. № 90. 17. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

An die kantonalen Schützen- und Infanterie-Vereine.

Werthe Waffenbrüder!

Der erste Juli, auf welchen wir den Beginn des kantonalen Schützenfestes festgesetzt haben, rückt unaufhaltsam heran; wir wollen deßhalb nicht unterlassen, uns noch besonders an Euch zu wenden, um auf die Bedeutung aufmerksam zu machen, welche das diesjährige Fest für die Bestrebungen der Feldschützen- und Infanterievereine hat, und den Unterschied hervorzuheben, welcher unser Fest vor den bisherigen auszeichnet.

Eine der wichtigsten Neuerungen ist das vollständige Wegfallen der Standscheiben; dabei leitete uns vor allem der Gedanke, daß das Fest kein Privilegium einer einzigen Waffe sein soll, sondern daß es sich vollständig an unsere Feldwaffen anschließen müsse. Wir konnten diesen Gedanken um so mehr zur Geltung bringen, als die Standschützengesellschaften im Kanton Aargau bedeutend abgenommen haben, dagegen Feldschützen- und Infanterie-Vereine in großer Zahl entstanden sind, und es dem Recht und der Billigkeit entspricht, dem Begehren der Letztern einmal gerecht zu werden.

Eine Folge dieses Grundsatzes ist dann die völlige Gleichberechtigung der Infanterie und der Feldschützen; da uns jedoch von kompetenter Seite Bedenken geäußert wurden, es möchte die Höhe des Doppels von Fr. 20 einen großen Theil der Infanterie von dem Stiche zurückhalten, so haben wir für die Letztere den Doppel auf Fr. 10. —, für die Feldschützen aber auf Fr. 20. — festgesetzt. Selbstverständlich mußten dann auch die 4 Stichscheiben für die Feldschützen, in 200 Gaben mit je Fr. 3000. — bedacht werden, während die Infanterie-Stichscheiben in 150 Gaben mit Fr. 1500. — bedacht sind. Für die Kantonalscheibe ist zunächst die Bestimmung des Gebers maßgebend; wo über die Zutheilung nichts gesagt ist, da findet sie ebenfalls nach obigem Verhältnisse statt.

Eine der 4 Stichscheiben wird nach dem Eintreffer-System eingerichtet mit einem Carton von 10 Zoll, wobei dann nach Theiler abgesendet wird; die übrigen dann nach dem 2-Treffer-System.

Im Weitern soll für die Feldschützen und die Infanterie eine Freistichscheibe aufgestellt werden, auf welche jeder Schütze für Fr. 5. — drei Schüsse hat; für je weitere Fr. 5. — kann er doppeln, so oft er will; es entscheidet aber jeweilen nur der letzte Doppel.

Für die beiden Waffen werden je 20 Kehrscheiben aufgestellt, sie haben das gleiche Bild, wie bei dem eidgenössischen Schützenfest in Schaffhausen, mit der einzigen Abänderung, daß der sogenannte Kehrscheiben Carton weggelassen, dagegen die Tages- und Wochenprämien bedeutend vermehrt werden.

Um insbesondere der Infanterie eine möglichst große Betheiligung am Schießen zu ermöglichen, wurde der Preis der Kehrmarke auf 25 Rp. gestellt.

Da es auch vorgekommen ist, daß Stichschützen wiederum untereinander bei gleicher Anzahl von Punkten stechen mußten, so haben wir für diesen Fall die Anordnung getroffen, daß bei Geldgaben der Gesammtbetrag unter die einzelnen Schützen, welche miteinander Stich sind, zu gleichen Theilen vertheilt werden, bei Gaben anderer Art aber das Loos entscheiden soll.

Was die Nummernprämien anbelangt, so sollen für 15 Nummern Fr. 10, für 30 weitere Fr. 10 und für 50 weitere Fr. 15 oder der kleine Becher ertheilt werden; für 75 Nummern sollen Fr. 30 und für 100 Nummern Fr. 55, oder der große Becher ertheilt werden, falls wiederum auf die vorhergehenden Prämien verzichtet wird. Längere Berathungen in den einzelnen Comites haben es als wünschenswerth erscheinen lassen, einen größern und einen kleinern Becher als Prämie zu verabreichen; das Letztere hat seine Bedeutung namentlich für weniger geübte Schützen und die Infanterie, welcher dadurch die Möglichkeit gewährt ist, mit verhältnißmäßig geringen Auslagen das übliche Schützenfestandenken ebenfalls zu erringen, und es in die heimathliche Familie einzuführen als Siegespreis.

Endlich haben wir noch die Bestimmung getroffen, daß ein und derselbe Schütze nur einmal die drei ersten halben und ganzen Tagesprämien beziehen kann. Für Tagesprämien sind ausgesetzt: per Vormittag Fr. 100, per Nachmittag Fr. 100, und für den ganzen Tag Fr. 150, welche je in 10 Prämien vertheilt sind, so daß also die ganze Zahl dieser Prämien auf möglichst viele Schützen sich vertheilen wird. Die Wochenprämien betragen Fr. 1000 in 20 Prämien vertheilt.

Der Gesammtbetrag für das Schützenfest beläuft sich ohne die Ehrengaben auf Fr. 40,000.

Werthe Waffenbrüder!

Das Organisationskomite hofft, seine Bemühungen durch einen guten Erfolg gekrönt zu sehen. Wir wenden uns mit vollem Vertrauen an die patriotische Einsicht und Mitwirkung aller Gesellschaften des Kantons, damit dieses Fest, welches ein wahres Nationalfest für die Feldwaffen sein soll, sich als ein reifer Kern erprobe, aus welchem der eidgenöss. Schützenbund zu einer verjüngten schirmenden Eiche emporwachse.

Werthe Waffenbrüder! Kommt in großer Zahl an unser Fest, versichert uns Eurer Theilnahme durch Zusendung von Ehrengaben, damit das erste Fest der Feldwaffen als ein vollbürtiges neben die frühern gestellt werden kann; beweiset durch die That, daß Ihr, wie im Feld, so beim friedlichen Waffenspiel Euern Mann stellt.

Wir entbieten Euch unsern Waffengruß und Handschlag.

Aarau, den 12. April 1866.

Der Präsident: W. Wydler, Oberst.
Der Aktuar: Straub.

Gaben für das kantonale Schützenfest nimmt Hr. Schmitter-Schmidlin, Präsident des Finanzkomite, entgegen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath bringt dem Großen Rath folgenden Gesetzes-Vorschlag über Abänderung resp. Abschaffung der Zinsbeschränkungen:

Der Große Rath des Kantons Aargau beschließt:

§. 1. Die §§ 658 und 659 des a. b. G. werden dahin abgeändert:

§ 658. Wenn der Schuldner einen Zins versprochen hat, die Größe desselben aber nicht bestimmt wurde, so sind fünf vom Hundert jährlich zu bezahlen.

Diese Vorschrift gilt auch für jene Schulden, welche das Gesetz zinstragend erklärt.

§ 659. Bei grundpfändlich versicherten Forderungen, die auf mehr als ein Jahr oder auf unbestimmte Zeit abgeschlossen werden, darf ein höherer Zins als fünf vom Hundert nicht bedungen werden.

§ 2. Für Schulden, welche das Gesetz zinstragend erklärt, (652—657), gelten die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes vom Zeitpunkt seines Inkrafttretens an.

§ 3. In Fällen, wo vor Inkrafttreten dieses Gesetzes ein Zins versprochen, die Größe desselben aber nicht bestimmt worden ist, kömmt auch künftig der zur Zeit des Versprechens gesetzlich bestandene Zinsfuß zur Anwendung.

§ 4. Der Reg.-Rath ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

— Der Reg.-Rath verlangt von der Nordostbahn, daß auf der Station Brugg ein definitives Stationsgebäude erstellt werde.

— Der Große Rath tritt zu seiner ordentlichen Maisitzung am 1. Mai zusammen.

— Aarau. Nach einstimmigem Antrag des Wirthschaftskomites wurde durch das Organisationskomite Hr. Heinrich Rauber von Brugg als Festwirth für das kantonale Schützenfest gewählt.

— Baden. Schwurgericht. Samstags den 14. d. saßen unter Anklage des Diebstahls — begangen gegenüber dem früheren Wirth zum Wildenmann in Aarau, — auf der Anklagebank Jakob Frei von Auenstein und Antonia Schaich von Hauarz, Kgr. Württemberg, ersterer Portier, letztere gewesene Köchin in diesem Gasthof. Gegen Beide wurde schuldig erkannt. Jb. Frei wurde zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren, die Schaich dagegen, da sich herausstellte, daß die Schätzung der von ihr entwendeten Gegenstände nicht ganz den kriminellen Betrag erreichte, auf korrektionellem Weg zur Tragung der ausgestandenen Untersuchungshaft verurtheilt. Beide haben außerdem solidarisch Schadensersatz zu leisten. Die Kosten wurden auf Beide verhältnißmäßig repartirt.

Bern. Bei der am 15. April abgehaltenen Volksversammlung, die ziemlich zahlreich besucht war, ist das Programm der Liberalen und damit auch das Referendum und Verfassungsrevision als nächstes Ziel aufgestellt worden.

Zürich. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte gestern Zürich sein Frühlingsfest, das Sechseläuten, auf wahrhaft großartige Weise. Der Umzug, die vier Jahreszeiten darstellend, war imposant. Gegen 1000 Personen mit 300 Pferden und 80 Wagen betheiligten sich daran, und war derselbe folgendermaßen gebildet:

I. Der Frühling. (Zünfte: Schiffleuten, Schaf, Kameel. Stadtsängerverein.) Musik zu Pferd. Die Pannerträger der 3 Zünfte zu Pferd. Flora, die Göttin des Frühlings, umgeben von Frühlingsboten. Musik. Gartenwagen. Zug der Gärtner und Gärtnerinnen. Der Osterhase. Musik. Brun, als Stifter der Zünfte, mit Gefolge und die Zunftmeister von 1351. Das Sechseläuten in früherer Zeit. Das Begräbniß des Zopfes. Musik. Eine ländliche Hochzeit. Musik. Die Frühlingsmesse. Der Zeitgeist, Kunstreiter, Akrobaten, Handelsleute und Ausverkäufer in permanenter Liquidation, Menagerie, Morithat, Tanzbär u. s. w.

II. Der Sommer. (Zünfte: Weggen, Zimmerleuten, Gerwe und Schuhmachern. Landzunft zum Schwanen, Gesangverein Harmonie) Die Pannerträger der 5 Zünfte. Musik. Ceres, die Göttin des Sommers, von Genien begleitet. Touristen aller Art, reisende Künstler, Institut, alte Postkutsche. Sennerei. Wandernde Heuschober. Heuwagen, Heuer und Heuerinnen. Bezirksängerfest. Heimkehr vom Markte. Reisende Insekten und Amphibien. Sommerwirthschaft. Musik. Das große Inkognito. Kadetten. Windmühle. Bäckerei. Musik. Wandernde Garben. Erntewagen, Schnitter und Schnitterinnen. (Sichellegi.) Badenfahrt. Musik. Schweizerisches Schützenfest. Zeigergruppe, Festkomite mit der Eidgen. Fahne, Fahnenburg und Festhalle, Kantonsfahne, Schützen zu Fuß und zu Wagen. Englisches Wettrennen. Courseclerk, Jokeys, Preisrichter, Farmer mit Familie zu Pferd und zu Wagen. Englische Renner vom Rennen heimgeführt, Herren und Damen zu Pferd und zu Wagen, großer Piknikswagen mit diversen Volksbelustigungen.

III. Der Herbst. (Zünfte: Constaffel, Meise und Waag.) Die Pannerträger der drei Zünfte. Musik. Bachus, der Gott des Weins mit Gefolge von Bachanten. Wandernde Trauben. Winzer und Winzerinnen. (Krähhahnen.) Wagen mit Geräthschaften zur Weinlese. Trotte und Sauerwirthschaft. Weinfuder. Küferwagen. Die edle Binderei. (Zugführer, der große Weinhahnen, der große Schlauch, die Handwerkszeichen, Fäßchen mit zwei Sorten Wein, Wagen mit Pumpe, die Reifschwinger, das Schlauchständli.) Musik. Fürstliche Hofjagd aus dem vorigen Jahrhundert. (Vorreiter, Fürst und Cavaliere zu Pferd, Jägermeister, Piqueurs mit Hunden, Jäger und Jägerinnen zu Wagen). Wagen mit Gewild. Moderne Sonntagsjäger.

IV. Der Winter. (Zünfte: Safran, Schmieden u. Widder.) Die Pannerträger der drei Zünfte. Musik. Boreas, der Beherrscher des Winters und die Erdgeister. Drescherwagen. Theater. Martinstag und Martinsgans. Zaubersalon. (Bosco mit Zauberlehrling, Bureaudame und Clowns.) Holzfuhrwerk. Museum, Klubb. Gemeindeverein ꝛc. Wurstmahl. Spinnstube. (Lichtstubete.) Schlittenparthie. St. Niklaus. Wandernde Schneemannen, Neujahrsänger und Neujahrsconti. Fastnachtküchlifabrik. Bockbier-Wirthschaft. Carneval. (Corps de Ballet.) Masken zu Wagen und zu Fuß. Schlußgruppe: Pierrots zu Pferd.

Schwyz. Während des letzten Winters machte eine 85jährige Weibsperson aus dem Appenzellerlande zu Fuß noch eine Wallfahrt auf Rigi Klösterli. Als man Zweifel in dieses ihr hohes Alter äußerte, wies sie es durch den bei sich tragenden Heimatschein nach.

Nidwalden. In Beckenried leben vier Geschwister Amstad, welche sammthaft ein Alter von 328 Jahren erreicht haben; in Wolfenschießen leben vier Geschwister Christen, welche mitsammen 334 Jahre zählen.

Basel. Schon wieder ist das Sanitätskollegium genöthigt gewesen, den Hundebann zu verhängen, indem von einem wuthkranken Hunde von Kleinhüningen mehrere Hunde in der Umgebung von Basel gebissen worden sind.

Baselland. Langenbruck. Am Sonntag Morgen wurde diese Gemeinde von einem bedeutenden Brandunglück heimgesucht. Um 4 Uhr Morgens brach bei Martin Jenni, Drechsler, Feuer aus und verzehrte dessen Haus und Scheune, theilte sich dem Hause des Martin Müller, Maurer, und zuletzt demjenigen des Johs. Dettwiler, Bäcker, mit. Alle wurden eingeäschert. Das Feuer wurde erst bemerkt, als das Haus des Jenni schon fast ganz im Brand stand, daher auch die Hülfe fast fruchtlos war. Aus dem Hause des Jenni, dessen Fahrhabe versichert ist, konnte nichts gerettet werden; 80 Käse gingen zu Grunde. Dem armen Martin Müller verbrannte ebenfalls alles; nur Dettwiler, dessen Haus zuletzt vom Feuer ergriffen wurde, konnte seine Sache in Sicherheit bringen. Die beiden letztern hatten nichts versichert. Der Schaden, welcher der kantonalen Brandversicherungskasse erwächst, soll über Fr. 12,000 betragen. — Man vermuthet Brandstiftung.

St. Gallen. Letzten Montag ging ein Knabe des Hrn. Gemeindammann Wick in Zuzwyl mit einem Pferde und einem Stier, der während der Winterszeit wenig oder gar nichts arbeiten mußte, auf's Feld. Der Stier war in Folge dessen muthwillig und belästigte das Pferd fortwährend unter Gebrüll, bis ihm der Knabe mit einem Karst Eins auf die Hörner versetzte, um ihm den Muthwillen auszutreiben. Nun machte der Stier ganze Wendung und wollte über den Knaben herfallen, dieser aber, die Gefahr wahrnehmend, flüchtete eiligst auf einen nahen Baum und rief um Hülfe. Das wüthende Thier wandte sich wieder dem Pferde zu, stieß das eine Horn in dessen Leib und schlitzte ihm förmlich den Bauch auf, worauf er wie rasend mit dem Kopf in den Eingeweiden des Pferdes wühlte und dieselben auf alle Seiten schleuderte. Das todte Pferd wurde so zugerichtet, daß nicht einmal ein Stück seiner Haut zu gebrauchen ist. Endlich kam Hr. Wick mit einer Kuh am Wagen dahergefahren und bändigte den Stier.

Waadt. Nach der Staatsrechnung für 1865 betrugen die Einnahmen Fr. 3,548,368 und die Ausgaben Fr. 3,399,597, so daß ein Einnahme Ueberschuß von Fr. 140,771 bleibt. Unter den Ausgaben notiren wir Unterricht und Kultur Fr. 768,860, Ackerbau und Handel Fr. 171,811, öffentliche Arbeiten Fr. 819,531, Militär und Gendarmerie Fr. 640,101, Administration Fr. 263,126, ꝛc.

Ausland.

Donaufürstenthümer. Der Prinz von Hohenzollern ist durch Abstimmung beinahe einstimmig als Fürst erwählt. Von russischer Seite angestiftete Unruhen wurden bald durch die Truppen unterdrückt und die Ruhe vollkommen hergestellt. Prinz Karl, geb. den 20. April 1839, ist der zweite Sohn des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen; er ist preuß. Premierlieutenant à la suite des 2. Garderegiments.

Amerika. Präsident Johnson hat die Südstaaten durch seine Proklamation in alle Rechte wieder eingesetzt, worüber große Aufregung herrscht.

New-York, 30. März. In Macon, Georgia, ist es zu blutigen Kollisionen zwischen farbigen Truppen und den „gutgesinnten" Bürgern gekommen. Der Präsident soll sich nun entschlossen haben, alle farbigen Truppen ausmustern zu lassen, welche seinen südlichen Freunden ein Dorn im Auge sind.

Schweden. Stockholm, 14. d. Die Noth, in welcher sich die Bewohner Lappmarkens, des felsigsten und rauhesten Theils Schwedens befinden, hervorgerufen durch den Mißwachs von vier aufeinanderfolgenden Jahren, läßt sich kaum schildern. Man kann sich ungefähr eine Vorstellung davon machen, wenn man an die Nahrung von Heu und Stroh denkt, zu welcher diese armen Menschen ihre Zuflucht genommen haben. Auch diese letzte Quelle ist ihnen versiegt, und schwaarenweise wandern sie nun, gleich Schatten, mit Weib und Kind in die

südlicher gelegenen Provinzen, um durch Betteln sich das armselige Leben zu fristen. Die von der Regierung ergriffenen Maßregeln zur Abhülfe scheinen nicht umfassend genug gewesen zu sein.

Deutschland. Berlin, 14. April. Die „Nordd. Allg Ztg." stellt die Behauptung in Abrede, daß die Berufung des Parlaments zum 1. September beabsichtigt sei. Der Termin sei noch nicht festgesetzt. Ebenso verwahrt das Organ die Regierung gegen den Vorwurf, es sei der Bundesreformantrag ein bloßer diplomatischer Schachzug, ein augenblickliches Auskunftsmittel; es bezeichnet denselben vielmehr als eine unabweisbare Nothwendigkeit, ohne welchen, wie die Herzogthümerfrage darthue, Deutschland in Trümmer gehe.

— Graf Bismarck äußerte vor Wochen zu dem sächsischen Gesandten in Berlin, Grafen Hohenthal, daß ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich über kurz oder lang doch unvermeidlich sei, es würde daher am besten sein, ihn so bald als möglich auszukämpfen. Und zu einem anderen Diplomaten sagte Graf Bismarck noch in voriger Woche wörtlich: „Wenn ich Minister bleibe, so haben wir Krieg!" Der Entschluß stand also bei dem preußischen Minister-Präsidenten fest.

— Berlin, 24 April. Die „Kreuzzeitung" erklärt alle an der Börse verbreiteten Gerüchte über Veränderungen im Ministerium für durchweg aus der Luft gegriffen.

— Berlin, 14. April. Graf Bismarck ist seit mehreren Tagen, wie die Kreuzztg. meldet, an einem rheumatisch-nervösen Leiden erkrankt und die Aerzte haben ihm unbedingte Ruhe und Enthaltung von den Geschäften anempfohlen. Vielleicht läßt sich hierdurch die Zögerung erklären, welche in der auswärtigen Aktion der Regierung seit einigen Tagen unverkennbar eingetreten ist und von der heute verschiedene Berliner Korrespondenzen sprechen. Als feststehend kann angenommen werden, daß bis heute eine Antwort auf die österreichische Note vom 7 d. M. (oder vom 9., wie sie wahrscheinlich nach dem Tage der Ueberreichung von verschiedenen Blättern bezeichnet wird,) noch nicht erfolgt ist.

— Stuttgart, 14. April. Auf nächsten Donnerstag ist von den beiden politischen Hauptparteien, der Liberalen und der Volkspartei, eine allgemeine Bürgerversammlung zur Besprechung der deutschen Frage anberaumt worden.

Hamburg. Betreffend die Feuersbrunst in Port-au-Prince berichtet ein Telegramm des „Hamb. Korr.", daß ca. 1100 Häuser eingeäschert worden seien. Der Schaden, der die Hamburger Börse trifft, beläuft sich auf eine Viertel Million.

Rußland. Am 8. April soll in Warschau, wie der „Danz. Ztg." geschrieben wird, ein Garde-Offizier in seiner eigenen Wohnung seine Geliebte und deren Diener ermordet haben. Auch ein Polizeisoldat, der in Folge des Lärmens herbeigeeilt kam, wurde von dem Offiziere verwundet. Es heißt der Offizier habe das Mädchen getödtet, um es nicht heirathen zu müssen und der Diener fiel als Opfer des Eifers, seine Herrin zu vertheidigen.

Der Bierverbrauch Frankreichs ist in bedeutender Zunahme. Im Jahr 1812 wurden in Frankreich 2,802,000 Hektoliter, im Jahr 1848 4 Millionen Hektoliter gebraut. Im verflossenen Jahr wurden nicht weniger als 7,700,000 Hektoliter worunter im Norddepartement allein 3, im Pas-de-Calais 1 Mill. fabrizirt. Die Einfuhr auswärtigen Biers soll dagegen nicht über 50,000 Hektoliter gehen.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 13. April. Umsätze einige hundert Ballen. Fortwährender Abschlag, Markt sehr unregelmäßig. Bas Louisiane 210/205, Trés bas 180, low middling Louisiane 185/182½.

Liverpool. Umsätze wahrscheinlich 6000 Bll. Markt ruhig, sehr unregelmäßig, Preise weichend. Wochenverkäufe 49,000 Bll. Zufuhren ca. 55,000 Bll. Die andern Ziffern fehlen.

Zweite Depesche. Markt fortwährend sehr schlecht.

Liverpool. Umsätze nur 5000 Ballen. Preise weichend. Middling Orleans 15½. Zufuhren der Woche 65,000 Ballen. Consumation 32,000 Bll Exportation 21,000 Bll. Stock 676,000 Ballen, wovon 307,000 Bll. Amerikanische.

Havre, 14. April. Newyork, 3. April auf die Liverpoolerberichte vom 22. März antwortend: Markt ruhig. Baumwolle 39½ Cents. Cours 4. 20. Zufuhren der Woche in allen Häfen 37,000 Ballen. Ausfuhren nach England 33,000 Bll. Stock 553,000 Bll.

Mobile, 31. März. Preise nominell. Baumwolle 36 Cts.

Charleston, 2 April. Low Middling 35 Cents.

New Orleans, 2. April Low Middling 34/36 Cts. Zufuhren innert 4 Tagen 12.000 Bll. (Wint. Lob.)

Die Augsburger Schranne am 13. d. Mts. enthielt 2576 Scheffel, die bis auf 14 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 53 kr. (gefallen um 17 kr.), Korn 14 fl. 28 kr. (gestiegen um fl. 19 kr.) Roggen, 10 fl. 49 kr. (gestiegen um 0 fl. 07 kr.), Haber 6 fl. 18 kr. (gestiegen um 12 kr.), Gerste 11 fl. 07 kr. (gefallen um 12 kr.).

München, 14. April. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. 15 kr., Aufschl. 07 kr., Korn 10 fl. 0 kr., Abschl. 04 kr., Gerste 11 fl. 49 kr., Aufschlag 09 kr., Haber 6 fl. — kr., Abschlag 01 kr., Rapssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 21 fl. 47 kr. Aufschlag 1 fl. kr. 4.

Lindau, 14. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 22 kr. Abschl. 04 kr., Kernen 15 fl. 45 kr., Aufschl. fl. 9 kr., Roggen 12 fl. 50., Aufschl. 05 kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 12 kr., Aufsch. 06 kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. April 1866.)

Rehabilitationen.

Baden. Käufeler, Bernhard, Klemenzen; Fischer, Meinrad, und Käufeler, Martin Florian, alle von Wettingen; Spörri, Roman sel., von Rieden zu Obersiggenthal; Kaufmann, Baptist, Schuster, Sohn, von Starretschwyl zu Oberrohrdorf, in Baden angesessen. — Bremgarten. Müller, Adam, Schneider, v. Hägglingen, in Unterlunkhofen. — Lenzburg. Kull, Jakob, Spinnerhäuns, von Niederlenz; Senn, Jakob, Samuel, Elisabeth und Maria, Jakobs, Fuhrmanns, von Braunegg; Boßert, Susanna geb. Weber, Isak's Wittwe, Schmieds, von Othmarsingen. — Muri. Meier, Joseph, Mahlknecht, von Oberrüti.

Stellen-Ausschreibungen.

Hülfspriesterstelle in Dietwyl. Anmeldung bis 28. April beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller in Aarau.

Religionslehrerstelle an der Bezirksschule Aarau. Anmeldung bis 28. d. bei der Tit. Bezirksschulpflege Aarau.

Lehrerstellen: 1) An der Knabenschule in Aarau. Besoldung Fr. 1600. Anmeldung bis 28. d. bei der Tit. Schulpflege Aarau. 2) An der untern Schule in Zeiningen. Anmeldung bis 5. Mai bei der Tit. Schulpflege Zeiningen.

Fremdenverzeichniß vom 16 auf den 17. April 1866.

Storchen.

Hr Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Kuhn, dto., Locle.
— Geelhaar, Negot., Bern.
— Schmid, dto, Liestal.
— Montagne, dto., Bordeaux.
— Sieber, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Gresberger, Negot., Genf.
— Meunier, dto., Paris.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Salemann, dto., Amriswyl.
— Siegrist, dto., Ittingen.
— Meyer, Part., Windisch.
— Levy, Negot., Hausen.
— Hofmann, dto., Freiburg.
— Reimann dto., Wien.

Löwen.

Hr Strauß, Negot., Lenzburg.
— Bloch, dto., Bern.
— Smedt, dto., Belgien.
— Affeltranger, Kfm., Bern.
Hr. Felm, Direktor, Carlsruhe.
— Herosé, Nationalrath, Zofingen.
— Kramer, Negot., Lahr.
— Leistner, dto., Fachsen.
— Senn, Kfm., Bern.

Schwert.

Hr. Stadler, Thierarzt, St. Gallen.
— Geiger, Part., Hasel.
— Hauser, dto., Zeiningen.
— Müller, dto., Winterthur.
— Schmied, Part., Hendschiken.
— Graf, dto., Bern.
— Germann, Gärtner, Aarberg.
— Fischli, Kfm., Glarus.
— Eichenberger, dto., Birrwyl.
— Billiger, Part., Muri.

Rößli.

Hr. Attenhofer, Kfm., Sulzburg.
— Portmann 2, Part., Hasle.
— Gabarel, Part., Tyrol.
— Stöckle, dto., Basel.
— Ebner, dto., Unteralfen.
— Meier, Schmied, Oberfrick.

Mineral-Wasser-Dépôt

aus der Fabrike

der Herren **A. & H. von Wattenwyl** in **Bern.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sein stets mit frischen Füllungen versehenes Dépôt von

Soda- und Selters-Wasser und moussirender Limonade

den Herren Wirthen und Privaten von Aarau und Umgebung bestens. Für Güte der Fabrikate wird garantirt. Die leeren Flaschen, franko eingesandt, werden gegen entsprechende Vergütung zurückgenommen.

J. A. Bell in **Aarau.**

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechtsorgane, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh u. dgl.**

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel (Kt. St. Gallen).

Gesucht: In ein Pfarrhaus auf dem Lande eine brave **Stubenmagd** von 18—30 Jahren. Nachfrage in Nro 263. an der Halden dahier, 2 Treppen hoch.

Cæcilien-Verein.

Heute Dienstag den 17. April
Probe für den Männerchor.

Geldstags-Rückzug.

Der im Amtsblatte Nr. 15 unterm 14. April abhin publizirte Geldstag über **Joh. Suter**, Lehrer von Gränichen, wird zurückgezogen.

Die Erbschaft des sel. verstorbenen Hrn. Professor Troxler in Aarau wird künftigen **Samstag den 21. lfd. Mts.**, von Morgens 8 Uhr an, auf ihrer Besitzung „Aarmatte", die noch übrig gebliebenen hausräthlichen Gegenstände, worunter **1 Buffet**, mehrere **Kästen**, **1 Wagen** und **etwas Heu** öffentlich versteigern lassen.

Aarau, den 16. April 1866.

Aus Auftrag:
Die Gemeindekanzlei.

Die Erbschaft des sel. verstorbenen Hrn. Prof. Troxler in Aarau bietet ca. 20 **Saum guterhaltener Wölflinswyler-Wein** vom Jahrgang 1863, sowie ca. **36 Saum Faß** öffentlich zum Kaufe an.

Kaufsliebhaber wollen sich gefäll. an Hrn. Stadtrath **Bonarz** wenden.

Neuestes Werk von Ernst Renan.

Soeben ist erschienen:

Die Apostel.

Von Ernst Renan.

Deutsche Ausgabe. In sechs Lieferungen.
Erste Lieferung. **Preis 70 Cts.**

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Offene Stelle.

Bei der unterzeichneten Anstalt ist für einen gut geschulten, thätigen und soliden jungen Menschen die Stelle des **Portier** zu vergeben.

Schriftliche Anmeldungen nimmt die Bankdirektion entgegen.

Aargauische Bank.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Mittwoch den 18. April**, von Nachmittags 2 Uhr an, im dasigen Pfandlokale einige in's Pfand gezogene Gegenstände öffentlich versteigern, als: 1 Commode von Hartholz, 1 Schreibpult, 4 zweirädrige leichte Handkarren (bereits neu), 2 Tragbahren, 4 Stühle, 2 große Hutten und 2 neue Schaufeln.

Aarau, den 16. April 1866.

Die Pfandbehörde.

Gesucht: Ein **Logis** von fünf bis sechs Zimmern, nebst allem Zugehör. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Zu vermiethen:

Die beiden gegenwärtig von Hrn. Prof. Kurz bewohnten **Logis** vis-à-vis dem Ochsen könnten bald bezogen werden.

Gefl. Anfragen nimmt entgegen
F. Haßler-Brun.

Tapeten-Muster
in den neuesten Dessins

empfiehlt Unterzeichneter für die beginnende Saison; zugleich zeige dem ehrenden Publikum an, daß ich von nun an auch Tapeten auf Lager halte. Prompte Bedienung zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch

E. Hagenbuch, Buchbinder.

LA SUISSE.
Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,
unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,
wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle**, sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst**, Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger**, Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Eine kleine Haushaltung sucht eine **Magd**, die kochen und pflanzen kann; dieselbe könnte sogleich oder auf Johanni eintreten. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert**, 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler**, grande rue 2 in **Genf**, Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

15. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2 7‴	27″ 3,1‴	27″ 3,4‴
Thermometer	+ 5	+ 8	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

16. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,9‴	27″ 1,7‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 1	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch	bd	—	h

1865r gesunde Qualität

Thurgauer Wein

verwirthet und verkauft über die Gasse zu 60 Cts. die Maas

Gamper,
Beck u. Pintenwirth.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Karte von Deutschland,
den Niederlanden, Belgien, Schweiz und Nord-Italien, nebst angrenzenden Ländern,
mit allen fahrbaren Eisenbahnen,
von **R. Groß.**

Auf Leinwand gezogen. Preis 4 Fr. 50 Ct.

Der Schwarzwald,
der Odenwald, Bodensee und die Rheinebene.

Handbuch für Reisende.

Mit einer Karte von Baden und Würtemberg, 8 Ansichten und 2 Panorama's in Farbendruck.

2. Auflage. Elegant in Leinwand gebunden.
Preis 3 Fr. 50 Ct.

Im Beseitigen **wilder Augenhaare** geübt, empfiehlt sich dafür
Frau **Mathis**, Bahnwärters, außerhalb der Schanze.

Zum Verkauf:

Zwei **Leghühner**, beide zum Preis von Fr. 3. bei

Bahnwärter **Mathis.**

Donnerstag № 92. 19. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abänderungsanträge des Regierungsrathes zur zweiten Berathung des am 9. März 1865 erstberathenen Gesetzes-Vorschlages über Verwendung der Gemeindegüter und Bezug von Gemeindesteuern. (Vom 11. April 1866.)

I. Abschnitt. Verwendung der Gemeindegüter. (§§ 1—12.) Derselbe wird in abgeänderter §§-Folge vorgeschlagen in folgenden §§ 1—13.

§ 1. (gleich § 1.) Die Bedürfnisse der Gemeinden werden aus den Erträgnissen ihres Vermögens, den gesetzlichen Einkünften und, wo diese nicht hinreichen, durch direkte Besteuerung bestritten.

§ 2. (bish. 10, mit einer Einschaltung im Eingang.) Gemeindegüter, welcher Art sie sein mögen, dürfen im Hauptgut zu Bestreitung laufender Ausgaben gar nicht, dagegen für Errichtung entsprechender bleibender Anstalten in dem Falle und soweit angegriffen werden, als es die betreffende Gemeindeversammlung beschließt und der Regierungsrath bewilliget. — Für allmäligen Ersatz von so verwendetem Vermögen ist dabei soweit zu sorgen, als solcher nach den ökonomischen Verhältnissen der Gemeinde begründet und das Verwendete nicht in anderes fruchttragendes Vermögen umgewandelt worden ist.

§ 3. Die Verwendung der Erträgnisse des allgemeinen Ortsbürger-Gemeindegutes steht der Ortsbürgergemeinde nach folgenden gesetzlichen Vorschriften (§§ 4—7) zu.

§ 4. (§§ 5 und 6 theilweise). Aus den Einkünften des allgemeinen Ortsbürger-Gemeindegutes werden zunächst die den Ortsbürgern persönlich zukommenden Nutzungen bestritten.

§ 5. (§§ 7 und 8). Eine Vermehrung des Betrages der persönlichen ortsbürgerlichen Nutzung im Einzelnen kann nur dann geschehen, wenn dadurch weder die gute Verwaltung und Erhaltung des Gemeindegutes selbst, noch die Befriedigung der allgemeinen Gemeindebedürfnisse beeinträchtiget werden. Eine Verminderung des persönlichen Nutzens muß stattfinden, wenn sie für die gute Verwaltung und Erhaltung des Gutes nothwendig wird.

§ 6. (§ 6 a. theilweise). Die Ortsbürgergemeinde ist befugt, mit Bewilligung des Regierungsrathes von den über die persönlichen Bürgernutzungen sich ergebenden Einkünften des allgemeinen Ortsbürger-Gemeindegutes einen Theil als Zuschuß an die Bedürfnisse der Armenverwaltung, oder auch zu Bestreitung anderer öffentlicher Bedürfnisse der Ortsbürgergemeinde, oder endlich, wenn und soweit es die Vermehrung der Nutzungsberechtigten erfordert, auch zur zeitweisen Vermehrung des Gutes selbst zu bestimmen.

§ 7. (§ 5 theilweise). Ergeben sich weitere Ertragsüberschüsse des allgemeinen Ortsbürger-Gemeindegutes über die in den §§ 4—6 erwähnten besondern Zwecke hinaus, so sind sie für die Bedürfnisse der Kirch-, Schul- und Einwohnergemeinde zu verwenden.

§ 8. (§ 11 etwas abgeändert). In den Gemeinden, deren Güter unter dem Namen „Gerechtigkeiten" genutzt werden, sind die auf denselben zu Gunsten der Gemeinde haftenden Leistungen für jene Bedürfnisse der Gemeinde zu verwenden, für welche sie urkundlich und herkömmlich bestimmt sind.

§ 9. (statt 2). Die gesetzlich verwendbaren Einkünfte des Kirchen- und Schulgutes dienen zur Bestreitung der Bedürfnisse der Kirch- und Schulgemeinden; die des Armengutes sind für die Bedürfnisse des Armenwesens der Ortsbürgergemeinde bestimmt.

§ 10. (§ 3). Eine andere Verwendung der Einkünfte dieser Güter (§ 9) oder anderer besonderer Güter einer Gemeinde kann nur durch Schlußnahme der betreffenden Gemeindeversammlung (§§ 15, 16 und 17) und mit Bewilligung des Regierungsrathes stattfinden. Diese ist zu ertheilen, wenn und für so lange dem öffentlichen Bedürfnisse, zu dessen Befriedigung der Ertrag des Gutes bestimmt ist, ohne dies Genüge geschieht und wenn die Verhältnisse der Gemeinde eine solche Verwendung als zweckmäßig darstellen.

§ 11. (§ 4. unverändert.) Aus gleichen Gründen und in gleicher Weise können Einkünfte, welche zu Vermehrung eines bestimmten Gemeindegutes gesetzlich geschaffen sind, auf eine gewisse Zeit zu Vermehrung eines andern Gemeindegutes verwendet werden.

§ 12. (§ 9.) Das Einwohner Gemeindegut wird aus unverwendeten gesetzlichen Einkünften und andern solchen Einnahmsquellen, sowie aus der Errichtung von öffentlichen Gemeindeanstalten gebildet. Es dient in seinem Ertrage und mit den verwendbaren Zuschüssen aus andern Gütern zur Befriedigung der Bedürfnisse der Einwohnergemeinde.

§ 13. (§ 12.) Gegen Gemeindeschlußnahmen über Verwendung von Gemeindegütern (§§ 2—12.) im Ertrag oder im Hauptgute, sowie gegen Beschlüsse, durch welche Ausgaben oder Leistungen abgelehnt werden, können sowohl der Gemeinderath als betheiligte Minderheiten, und gegen Beschlüsse der Ortsbürger- und Gerechtigkeits-Gemeinden in den Fällen der §§ 5 und 8. insbesondere auch die Einwohnergemeindeversammlung oder eine Minderheit derselben Beschwerde bei der Direktion des Innern erheben, welche darüber, nach Anhörung der beschließenden Gemeinde und sonst erforderlicher Untersuchung der Verhältnisse, den gesetzlichen Vorschriften gemäß entscheidet. Gegen diesen Entscheid steht innerhalb 14 Tagen von schriftlicher Zustellung desselben hinweg jedem Theil der Rekurs an den Regierungsrath offen.

II. Abschnitt. Erhebung von Gemeindesteuern. §§ 13—23.) Die Reihenfolge der §§ wird gemäß der im I. Abschnitt enthaltenen Ordnung der Materien also vorgeschlagen: § 17 wird § 14, § 13 § 15, § 14 § 16, alle drei unverändert.

§ 15 wird als § 17 in folgender veränderter Fassung vorgeschlagen: „(§ 17). Genügen die Einkünfte der für das Armenwesen einer Ortsbürgergemeinde gestifteten Güter, in Verbindung mit anderweitigen verwendbaren Einnahmen und allfälligen Zuschüssen aus dem Ertrag anderer Gemeindegüter, zu Bestreitung der Armenausgaben nicht, so ist der mangelnde Betrag durch Steuern zu erheben, welche die Ortsbürgerversammlung mit Zuzug der übrigen Steuerpflichtigen (neu §§ 25, 26, 34 und 36) zu beschließen hat (Armensteuer)."

Der § 16 des Gesetzesvorschlages ist, als in den Vorschlag des Armengesetzes (§ 18) aufgenommen, hier zu streichen.

§§ 18—21 bleiben unverändert.

Nach § 21 wird folgende Bestimmung vorgeschlagen:

„§ . . (neu 22). Für die gleiche Sache darf im Kanton Niemand doppelt besteuert werden."

III. Abschnitt. Steuerpflicht. (§§ 24—32 des Ges.-Vorschlages). § 24 wird mit Versetzung der lit. e. an die Spitze des § und Abänderung der lit. c. also beantragt:

§ (25.) „Steuerpflichtig sind mit ihrem Vermögen und Erwerb:

a. (alt e.) Für die ortsbürgerliche Verwaltung die in der Ortsbürgergemeinde wohnhaften Bürger derselben (Ortsbürgersteuer § 14.);
b. (alt a.) für die kirchlichen Bedürfnisse einer Kirchgemeinde (Kirchgenossenschaft) die Einwohner des betreffenden Glaubensbekenntnisses (Kirchensteuer § 15);
c. (alt b.) für den öffentlichen Unterricht einer Gemeinde die Bewohner der Gemeinde, beziehungsweise der betreffenden Schulgenossenschaft (Schulsteuer § 16.);

d. (statt alt c.) für das Armenwesen einer Ortsbürgerschaft die nach § 26 (neu) besteuerbaren Kantons-Einwohner (Armensteuer § 17.);

e. (alt d.) für alle übrigen Bedürfnisse, Ausgaben und Leistungen einer Einwohnergemeinde und für ihre Verwaltung überhaupt die Bewohner derselben (Gemeinds-Polizeisteuer § 18.)"

Hierauf werden folgende zwei §§ vorgeschlagen, welche theilweise dem § 30 des ursprünglichen Regierungs-Vorschlages entnommen sind:

§ (26.) „Für die Steuerpflicht im Armenwesen (§ 25. d.) ist der Wohnsitz im Kanton maßgebend. Sie wird von den aarg. Ortsbürgern im Kanton an die Heimathgemeinde geleistet; von den übrigen kantonsfremden Einwohnern an die Gemeinde des Wohnortes, insofern dieselben sich nicht ausweisen, daß sie bereits gegen ihre auswärtigen Heimathgemeinden die Armensteuerpflicht erfüllen. Dabei bleibt der Abschluß von Gegenseitigkeitsverträgen mit anderen Kantonen über die Armensteuerpflichtigkeit vorbehalten."

§ (27). „Den außerhalb der Heimathgemeinde im Kanton wohnenden Ortsbürgern ist von dem Betrage der Armensteuer der Werth der Bürgernutzungen abzurechnen, welche die in der Heimathgemeinde befindlichen Bürger beziehen. Besitzt Jemand mehrere Bürgerrechte, so theilt sich seine Steuerpflicht in Armensachen an die einzelnen Heimathgemeinden nach der Zahl der Bürgerrechte und im Verhältnisse des Vermögens und der Steuersummen der Gemeinden. In diesem Falle findet auch die Nutzungsabrechnung nur im Verhältniß des der betreffenden Gemeinde zu leistenden Steuertheiles statt."

§ 25 des Gesetzes wird § 28 in folgender Redaktion: „Die Steuerpflicht, wo sie von dem Wohnsitz in der Gemeinde abhängig ist, entsteht mit dem Beginn derselben und erstreckt sich auf jedes Jahresquartal, bei dessen Beginn der Steuerpflichtige in der Gemeinde bereits niedergelassen ist, oder bleibenden Aufenthalt hat."

§ (27). Anstatt desselben werden folgende zwei §§ vorgeschlagen: § (30). „Das liegenschaftliche Vermögen des Staates und der Gemeinden, soweit dasselbe nicht nach § 33 b. und c. von der Besteurung überhaupt ausgenommen ist, sowie das liegenschaftliche Vermögen auswärtiger Korporationen und Privateigenthümer, ist derjenigen Gemeinde, in welcher es liegt, einzig für die Polizeisteuern (§ 18 und 25 e.) steuerpflichtig, und darf für gleichartige Steuern in der Wohnortsgemeinde des Eigenthümers nicht in Anspruch genommen werden. Das liegenschaftliche Vermögen auswärtiger Eigenthümer ist für seine Besteurung pfandbar."

§ (31.) „Stehen auf einer Liegenschaft Gebäulichkeiten, welche als Wohnsitz, Hof, Fabrik u. dgl. zusammen ein für sich bestehendes Ganzes bilden, das durch Miethleute, Pächter oder Angestellte eines in einer andern Gemeinde wohnenden Eigenthümers besorgt und betrieben wird, so wird auch der daraus hervorgehende Erwerb in der Gemeinde polizeisteuerpflichtig (§ 30), wo die Liegenschaften sich befinden."

§ (33). Ausgenommen von der Besteurung sind:

a. das allgemeine öffentliche Gut (415 des allg. b. G.);

b. das bewegliche Staatsvermögen und vom unbeweglichen derjenige Theil, welcher unmittelbar zu Staatszwecken dient, überhaupt;

der übrige Theil des unbeweglichen Staatsvermögens sodann, insoweit er nicht nach § 30 (neu) zu besteuern ist;

c. die Gemeindegüter, soweit sie nicht für die in einer andern Gemeinde befindlichen Liegenschaften nach § 30 (neu) besteuerbar sind.

Im 4., 5. und 6. Abschnitt und im Schlusse des Gesetzes-Vorschlages werden keine Abänderungen beantragt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath erläßt nach bisheriger Uebung ein Beglückwünschungsschreiben an den Kaiser von Rußland wegen Mißlingens des Attentates.

Nach Mittheilungen des Hrn. Pioda gedenkt die italienische Regierung das bisher in Genf bestandene italienische General-Konsulat nach Lugano zu verlegen und in Genf nur ein Konsulat zweiter Klasse beizubehalten.

Aargau. Baden. Schwurgericht. Dienstag den 17. Auch der heutige Fall endete mit einer Freisprechung. Frau Frei geb. Isenschmied von Leuggern war beklagt einen Betrugsversuch an einem Baslerhause verübt zu haben, mit andern Worten: sie habe eine Rechnung mit Nachahmung der Schrift des Reisenden genannten Hauses selbst quittirt. Natürlich gab sie die Anschuldigung nicht zu, die beigezogenen Schriftkundigen aber erkannten trotz des Leugnens in der quittirten Rechnung die Schriftkunst der Frau Frei. Die ritterliche Vertheidigung durch Herrn Haberstich und der Umstand, daß durch die Handlungsweise der Frei Niemand beschädigt worden, mögen ihre Wirkung auf die Geschwornen gethan haben. Die Frei wurde frei. Die ausgestandene Haft, sowie die öffentliche Ausstellung vor den Geschwornen wird sie zweifelsohne selbst als wohlverdient erkannt haben. (B. T.)

— Aarau. Betheiligung bei der aargauischen Ersparniß-Kasse in Aarau im I. Quartal 1866:

	Einlagen.	Ablosungen.
Im Januar .	Fr. 70,919. 90	Fr. 27,018. 85
„ Februar .	„ 41,682. 90	„ 18,743. 55
„ März . .	„ 46,523 35	„ 28 232. 25
	Fr. 159,126 15	Fr. 73,994. 65

Für getreuen Auszug

Siebenmann, Kassier.

— In Bremgarten zirkulirt ein unheimliches Gerücht. Am letzten Osterdienstag kam ein Huber von Hägglingen mit seiner jungen Frau nach Bremgarten auf den Markt. Mann und Frau verließen Nachts 9 Uhr das Gasthaus; aber der Mann allein kam nach seinem Wohnorte, Anglikon zurück. Da unter den Eheleuten schon lange Zwist gewaltet und der Mann auch zu Hause der Frau gar nicht nachfragte, so entstand der Verdacht, er habe dieselbe unrechtmäßig bei Seite geschafft In Folge dessen wurde er verhaftet. In der Umgebung walten verschiedene Ansichten über das geheimnißvolle Verschwinden der Frau. (Schwzb.)

Bern. Die Jungliberalen haben als Kandidaten für die Nationalrathswahl im Wahlkreise Bern Hrn. Ständerath Sahli aufgestellt.

Solothurn. Letzten Montag wurde auch in Olten ein wuthkranker kleiner weißer Spitzhund erschossen. Ein anderer schwarzgefärbter mittelgroßer Pudel, wurde am Sonntag in Hägendorf, Kappel, wo er wuthverdächtig mehrere Hunde angefallen und gebissen hatte, über Gunzgen verfolgt. In Oensingen soll er getödtet worden sein. Ein dritter wuthkranker Hund hat sich von Egerkingen entfernt, nachdem er daselbst mehrere Hunde gebissen. Die größte Wachsamkeit ist dringend nothwendig.

Ausland.

Amerika. Aus New York vom 7. d. wird berichtet: Der Senat hat die Bürgerrechtsbill gegen das Veto des Präsidenten mit 33 gegen 15 Stimmen angenommen. Man glaubt, das Repräsentantenhaus werde die Bill ebenfalls annehmen.

In Washington hat ein großes Meeting zur Unterstützung der Politik des Präsidenten Johnson stattgefunden.

Es geht das zweifelhafte Gerücht, daß die Fenier die Insel Campobello in der Fundy Bay wegnehmen wollen. Nach einem andern Gerücht würden sie Bermuda angreifen. Goldagio 27⅜, Baumwolle 39.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

vom 14. April.

Bevogtung.

Schmid, Marg. von Olten. Vogt: Herr Ferd. Brunner, Gemeindeschreiber von Olten. — Oberli, Cölestin, Franz Jos. sel. von Meyerlen. Vogt: Franz Jos. Kamber, Sattler, von dort.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt der Barbara Kamberg, Josefs, von Hägendorf, wurde gewählt: Jos. Andreas Kamber, Gemeinderath von Hägendorf.

Erbschaftsübernahmen.

Affolter, Anna Maria geb. Kienast, von Günsberg. — Fluri, Nikl., Franz Josefs sel., von Lommiswyl. — König, Ulrich, Ulrichs sel., von Oberramsern. — Güggi, Fridolin, Jakobs sel., Schuster, von Trimbach.

Geldstags-Aufhebung.

Von Arx, Josef, Josefs sel., Hafner, von Oensingen. — Mariz Pootin, Sebastians sel., von Lostorf. — Diehl, Heinrich, Johannes, gew. Barbier in Olten.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Affolter, Joh., Johanns, von Grenchen.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 28. Mai 1866.

Baschung, Ferd. sel., Johanns sel., gew. Miliz-Instruktor in Solothurn, den 21. April. — Misteli, Viktor, Urs Josefs sel., Schuster in Solothurn, den 21. April. — Studer, Josef, Josefs, Wagners, von Subingen. — Leist, Joh., illeg., von Oberbuchsiten, den 28. April. — Kißling, Anna Maria, von Wolfwyl, den 25. April.

Aarg. Kantonal-Schützenfest.

Ehrengaben.

Vortrag Fr. 1835. —

Nr. 14. Von Herrn U. Güttinger in Paris ein Liqueur Kästchen, Werth . . . . . „ 100. —
„ 15. Feldschützengesellschaft Beinwyl . . . „ 50. —
„ 16. Von Herrn A. Schmid, Sattler, ein Reisekoffer, Werth . . . . . „ 35. —
„ 17. Von der Feldschützengesellschaft Aarau, als Nachtrag zu den bereits angemeldeten Fr. 400. —, fernere . . . . . „ 100. —
„ 18. Von der Feldschützengesellschaft Wegenstetten eine Geldgabe in Etui, Werth . „ 40. —
„ 19. Von Herrn Bürgi, Hutmacher, ein vollständig ausgerüsteter Schützenhut, Werth „ 18. —
„ 20. Von Herrn A. Berner in Neapel für Infanterie-Stichscheiben baar . . . . „ 200. —
„ 21. Von d. Feldschützengesellschaft Zurzach b. „ 100. —
„ 22. Von Frau Haßler-Brun ein gestickter Bodenteppich, Werth . . . . . „ 50. —
„ 23. Von Herrn Rauber, Festwirth, von Brugg baar . . . . . „ 100. —
„ 24. Von der Feldschützengesellschaft Birri-Thal baar (Feldstichscheibe Fr. 20. —, Infanteriestichscheibe Fr. 10. —) . . . „ 30. —
„ 25. Von Aargauern in Florenz „der Raub der Sabinerinn", eine Statue, Werth . „ 250. —
„ 26. Von einem Aarauer in Ancona baar „ 40. —
„ 27. Von Herrn Hans v. Hallwyl auf Schloß Rued ein Etui mit baar . . . . . „ 100. —
„ 28. Von dem Nämlichen 24 Flaschen Château Margeaux, Werth . . . . . „ 100. —

Summa Fr. 3148. —

Fernere Ehrengaben beliebe man an das Finanz-Comite zu verabfolgen.

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Laut letzter Anzeige Fr. 180. —
Von Herrn M. in Aarau . . . . „ 2. —
„ „ H. „ „ . . . . „ 1. —
„ der I., II., III. u. IV. Knaben-Klasse der Gemeindeschule Aarau, zusammen . „ 56. 41

Total Fr. 239. 41

Auch diese Beiträge werden bestens verdankt.

K. Meisel.

Luzern, 17. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 45, Aufschlag Fr. 0. 37 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 18 auf den 19. April 1866.

Storchen.
Hr Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Hagist m. Gem. Kfm. Solothurn.
— Geelhaar, Negot., Bern.
— Bach, dto., Zürich.
— Kuhn, dto., Locle.
— Schäfer, dto., Offenbach.
— Lefebre, dto., Besançon.
— Kammerer, dto, Carlsruhe.
— Gost, dto, Braunschweig.
— Aufdermauer, dto., Schwyz.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Girsberger, Negot., Genf.
— Bonet, Part., Genf.
— Muggli, Kfm., Zürich.
— Lienhart, dto., dto.
— Goetz-Montandon, Chaux-de-fonds
— Brunner, Negot., Zürich.
— Neukomm, dto., Wohlen.
— Huber, dto., Goßau.
— Kühn m. Gem., Kfm., Glauchau.
— Dreifuß, Kfm., Laufenburg.

Krone.
Hr. Stumm, Negot, Basel.
— Auer, Gastwirth, Kadelburg.
— Haidt, Küfer, Bettenhausen.
— Gaster, Wagner, Kollnau.

Löwen.
Hr. Everling, Negot., Elberfeld.
Hr. Ernotte, Kfm., Paris.
— Cheveiltey, dto., Vaudorf.
— Billeter, dto., Annedorf.
— Domenico, Kfm, Italien.
— Messer, dto., Bern.

Schwert.
Hr. Kermann, Gärtner, Aarberg.
— Favet, Schlosser, Genf.
— Volk, Zimmermann, Anglikon.
— Melliger, Küfer, Aargau.
— Trachsel, Schreiner, Frutigen.
— Kunz, Part., Egg.
— Fäblimann, Kaminfeg., Jäzwyl.
— Ryffel, Metzger, Stäfa.
— Dierbach, Schuster, Berlin
— Anaion, Kürschner, Preußen.
— Krüger, Buchbinder, Berlin.
— Kleinjung, Gerber, Wallisfeld.
— Schütte, dto., dto.
— Wölker, dto., Edenkoben.

Rößli.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Seiler, dto., Winterthur.
— Attenhofer, dto., Sulzburg.
— Fischer, Kfm., St. Gallen.
— Hägli, Kellner, Zürich.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Angle m. Fr., Part., Seewen.
— Hertenstein, Schndr., Frisenheim.

Armen-Soolbad Rheinfelden (Schweiz).

Das im Jahr 1864 in's Leben gerufene Soolbad für arme Kranke ist durch Schlussnahme der hohen Regierung unter die Aufsicht und den Schutz des Staates gestellt.

In die Badarmenanstalt können Kranke aus der Schweiz und aus andern Staaten aufgenommen werden, sofern sie mit einem ärztlichen Zeugniss und einem Bürgschaftsschein, von einer Behörde ausgestellt, versehen sind.

Die Kosten betragen — ausserordentliche Umstände vorbehalten — für Zimmer, Bett und Kost täglich zwei Franken (56 Krz.); ein Bad kostet 25 Centimes (7 Krz.); die Maas Soole oder Mutterlauge 2 Centimes oder der Litre 1⅓ Centimes. Die Soole hat 27% Salzgehalt u. s. w.

Die Anstalt wird eröffnet den 1. Mai.

Rheinfelden, im April 1866.

Der Präsident der Badarmenkommission:
J. Stäuble, Bezirksamtmann.
Der Aktuar:
A. Münch, Bezirksverwalter.

Bergmann's empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Cæcilien-Verein.

Heute Donnerstag den 19. April,
Abends 7 Uhr,
Probe des gemischten Chores.

Gesucht: Für eine brave, gesittete Tochter, die alle Handarbeiten kennt, eine Stelle als **Ladentochter** oder sonst bei honetten Leuten als **Kindsmagd.** Es wird mehr auf freundliche Behandlung als großen Lohn gesehen.

Eichenrinde-Verkauf.

Mittwoch den 25. April, Nachmittags 2 Uhr, wird der Unterzeichnete im Gasthof „zum Engel" in **Frick** die sich ergebende **Rinde,** bester Qualität, ab ca. **16 Klftr. Eichenholz** auf dießjährigem Niederwaldschlage in der Staatswald Parzelle „**Sundelhalde**" (Staatsbannwart Hochreuter in Wittnau) öffentlich versteigern, wozu Gerber und Rindenhändler eingeladen werden. —

Vom 23. bis 28. l. Mts. nimmt er Kaufs Angebote auf die **Rinde** ab circa **3 Klftr. Eichenholz** (mit oder ohne Schälholz) in der Parzelle „**Olstall**" (Staatsbannwart Hottinger auf Lohnberg) entgegen und schlägt selbe dem Meistbietenden zu, insofern die Schatzung erreicht wird.

Stein, den 17. April 1866.

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Karte der Schweiz

für Schulen
von **Heinrich Keller.**

Zu verkaufen:

Rein erhaltene **1863**ger **Aargauer Weine** zu Fr. 40 bis 45 pr. Saum.

Zugleich empfehle mein **Lager** in verschiedenen älteren und neuen schweizerischen und ausländischen Weinen.

Siebenmann-Landolt.

Zum Verkauf:

Das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon in 10 Bänden mit 5 Supplementbänden in alter Auflage, billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Urbain Olivier.

Les deux neveux. Fr. 2. 50 Cts. — L'Hiver, Recits populaires. Fr. 3. — L'Orphelin. Nouvelle villageoise. Fr. 3. — La fille du forestier. Fr. 3. — Deux nouvelles vaudoises. Fr. 2. 50 Cts. — Le manoir du vieux-clos. Fr. 3. — L'Ouvrier, histoire des paysans. Fr. 3.

Vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Zu miethen wird gesucht:

Ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, auf Juni oder August. Nachfrage in Nr. 359, neue Vorstadt.

Zu vermiethen:

Ein schönes, geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Um die vom Coiffeur-Geschäft nicht in Anspruch genommenen Stunden ausfüllen zu können, empfiehlt sich der Unterzeichnete dem ehrd. Publikum zur Anfertigung von **Beistandsberichten, Gesuchen, Briefen** ꝛc. unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung und strenger Verschwiegenheit.

Gottl. Wildi,

bei seinem Onkel Heinrich Wildi an der Bahnhofstraße Nr. 518.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern und Zubehör. Sogleich beziehbar.

Bei **Jb. Strich** zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein in gutem Zustande sich befindliches **Kinderwägelchen.**

Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Unterzeichnete empfiehlt

Crinolinen & Pariser Corsets

neuester Genres

zu äußerst billigen Preisen; auch werden fortwährend **Corsets** und **Crinolinen** nach dem Maß verfertigt und **Corsets** zum Waschen und Ausbessern angenommen.

Unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung empfiehlt sich ergebenst

Louise Frank.

Gesucht:

Ein tüchtiger Hausknecht,

der ein kleines Heimwesen in allen Theilen praktisch zu führen und bebauen versteht.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Ende Juni oder auch früher ein **Logis** von ein bis zwei Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich, Keller; alles verschließbar. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

AARGAUISCHE BANK.

Ordentliche Generalversammlung der Actionäre

Montag den 30. April 1866, Vormittags 10 Uhr,

im Bankgebäude in Aarau.

Traktanden:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für 1865.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1865.
4) Wahl der Censoren für 1866.

Die Eintrittskarten können an der Casse der Bank bezogen werden.

Aarau, den 14. April 1866.

Der Bankpräsident:

Feer-Herzog.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht, dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 10. April 1866.

Das Kantonsbibliothekariat.

Nächsten **Sonntag den 22. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Es empfiehlt sich unter Zusicherung prompter Bedienung

Frau Wittwe Schmuziger-Gutjahr.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,

in Aarau.

Crinolinen

in schönster Auswahl

mit und ohne Stoff sind soeben angekommen bei

Amalie Gottschalk.

Eine brave **Magd,** die die Haus- und Gartenarbeit versteht, findet sofort einen Platz. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verpachten:

Eine **Beundte** und ein **Garten.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 6 Zimmern nebst Zubehör. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**

Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

1865r gesunde Qualität

Thurgauer Wein

verwirthet und verkauft über die Gasse zu 60 Cts. die Maas

Gamper,

Beck u. Pintenwirth.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Brod-Preise

der Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd. Weißbrod . . 40 Ct.

3 Pfd. Mühligutbrod 33 „

---

18. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.0‴	26″10,7‴	26″11,3‴
Thermometer	+ 7	+ 14	+ 8
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Freitag. № 93. 20. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Schweizer. Gemeinützige Gesellschaft. Das Komite des künftigen Festortes Sitten hat als Fragen, die bei der Hauptversammlung zur Besprechung kommen sollen, bezeichnet:

1) Möglichst billige Vertheilung der öffentlichen Lasten auf die Bürger eines Landes, deren Hauptbeschäftigung Ackerbau und Viehzucht bilden.

2) Wie läßt sich für die Bewohner der Alpengegenden der Volksunterricht auf eine ihren Neigungen, ihrem Berufe und häuslichen Interessen entsprechende Weise entwickeln?

3) Wie könnte man der Ausdehnung der Verarmung in einem hauptsächlich Ackerbau treibenden Lande entgegenarbeiten? Einfluß der Industrie, des Handels und der gewerblichen Kulturen im Besondern, zur Erreichung des vorgeschlagenen Zweckes.

Eidg. Sängerfest. Dem Programm für das eidg. Sängerfest in Rapperschwyl entnehmen wir noch folgende Punkte:

Samstag, den 21. Juli. Abreise der eidgen. Sängerfahne von Bern Vormittags 10 Uhr. Ankunft und Empfang in Zürich Nachmittags 2 Uhr. Begrüßung und Fahnenübergabe in Rapperschwyl Abends 5 Uhr.

Sonntag, 22. Juli. Vormittags von 8—12 Uhr Wettkampf im Volksgesang. Nachmittags 3 Uhr im Kunstgesang.

(Drei Vereine aus dem Aargau, aus Graubünden und Schwyz werden wegen verspäteter Anmeldung nicht mehr zum Wettgesange im Volksgesang zugelassen.)

Hierauf folgen die Einzelngesänge der deutschen und französischen Vereine.

Montag, 23. Juli Vormittags 9 Uhr Hauptprobe; um 11 Uhr Abgeordnetenversammlung. 2½ Uhr Hauptaufführung, nach bekanntem Programme. Um 5 Uhr Preisvertheilung und Schlußbankett.

Die Beurtheilung aller wettsingenden Vereine geschieht durch ein Kampfgericht, gewählt nach den Vorschlägen der Wettkämpfer und bestehend aus 4 schweizerischen und 3 deutschen Tonkünstlern.

Als Ehrengäste sind eingeladen die Dichter und Komponisten der Festgesänge und die Vorstände des deutschen, schwäbischen und elsäßischen Sängerbundes.

Aargau. Baden. Schwurgericht. Mittwoch den 18. Der heutige Fall ist der schwerste der Sitzungswoche. Auf der Anklagebank sitzt Xaver Meier, Zimmermann von Bettwyl, beklagt, seine Frau durch gewaltsame Mittel um's Leben gebracht zu haben. Aus den Aussagen der Aerzte und Zeugen vernimmt man: daß Meier mit seiner Frau nicht am besten gelebt und daß diese schon in den Fünfzigerjahren eine Ehescheidungsklage gegen ihren Mann angehoben hatte. Ursache: Mißhandlung. Der Prozeß habe aber zu keiner Trennung geführt, weil die Klägerin den Beweis für ihre Klage nicht habe leisten können. Seither will Meier mit der Verstorbenen gut gelebt haben, Zeugen hingegen wollen von vielem Zank wissen, der auch in jüngster Zeit noch zwischen den genannten Eheleuten gewaltet.

Im August des abgelaufenen Jahres starb Frau Meier. Etwa 8 Tage vorher ging sie selbst zum Arzt nach Muri, welcher ihr eine Mixtur verschrieb. Mit dieser ging sie heim, kam aber nicht mehr selbst, sondern ihr Mann, welcher über den Zustand der Frau berichtete. Einer Kamerädin, welche zu ihr kam und bei ihr blieb, klagte sie über schreckliche Müde in allen Gliedern, Bauchschmerzen u. s. w. Das war am Freitag. Die Kamerädin (Lindenmann von Groß-Dietwyl) pflegte sie am Samstag und Sonntag und schlief bei ihr. Am Sonntag Nachts aber mußte die Lindenmann wieder aus dem Bette, weil der Ehemann ihre Stelle einnahm. In der Nacht bekam die Kranke heftiges Fieber und die Lindenmann machte ihr eine Suppe, welche sie der Kranken reichte. Der Meier dagegen behauptet, die Frau habe sie selbst zu sich genommen. Die Lindenmann will später nochmals Suppe gereicht haben, der Mann aber bestreitet das. Früh Morgens geht er zur Arbeit, kömmt aber um 6 Uhr nochmals heim, nicht um zu sehen, wie es der Frau gehe, als vielmehr um die Geißen zu melken. Die Lindenmann sagte ihm, es gehe der Frau schlecht und sie lebe am Abend nicht mehr. Er erwidert ihr, daß das nicht so sei und geht erst die Geißen zu melken und erst nachher bei der Frau sich umzusehen.

Da will er mit seiner Frau gesprochen und diese ihn wieder zur Arbeit geschickt haben. Er geht aber nicht, sondern macht Anstalt, daß der Pfarrer kommt. Der Pfarrer trifft sie in kalten Schweiß gebadet, hört ihre Beichte und reicht ihr später das hl. Sakrament. Dann fragt er, ob und wo sie Schmerzen habe, und sie antwortet: im Bauch. — Wenige Minuten später ist die Frau eine Leiche. Abends ladet der Meier nach dortigem Brauche mehrere Personen ein zum Wachen. Etwa um 2 Uhr Morgens sagte er zum Letzten, der noch geblieben, er wolle nachsehen, ob das Licht noch brenne. Nach einer Weile kömmt er wieder herab und bemerkt dem Andern, sie, die Frau, habe einen gewaltig großen Bauch bekommen, als wenn sie vergiftet wäre. Aber sie sei nicht vergiftet, er wenigst habe ihr keines gegeben. Meier stellt diese Aussage des einen Zeugen in Abrede. Es geht aber schon am ersten Tage das Gerede im Dorfe herum, der Meier habe seine Frau umgebracht. Dasselbe Gerücht vermehrt sich und so sagt denn der Meier dem Pfarrer, er lasse die Frau nicht beerdigen, die Leiche müsse untersucht werden. Und sie wurde untersucht. Am Halse fanden die Aerzte einen blauen Streifen, der von gewaltsamem Drucke herrühren mochte, u. A. m., und wurde daraus geschlossen, der Tod sei eine Folge von Würgen gewesen.

Das Sanitätskollegium aber, das später die Leiche wieder ausgraben ließ, fand auch noch Gift in den Ueberresten der Leiche u. s. w., und es stellt sich ziemlich klar heraus, daß die Verstorbene mit Gift und Würgen in die andere Welt befördert wurde. Natürlich stellt Meier bei dem mit ihm vorgenommenen Verhöre Alles in Abrede. Das aufgefundene Gift erklärt der Meier also: Die Jungfrau (Dienst) hätte die Manir nur bei Wittwern dienen zu wollen, und so möge sie gedacht haben, wenn sie die Frau bei Seite schaffe, dann ihr Wunsch erfüllt werde. Im Ganzen machte der Meier bei seinen Aussagen einen sehr üblen Eindruck. Die Lindemann nannte er „Los."

Die erste Hauptfrage auf Mord wurde von den Geschwornen verneint; die eventuelle Frage des Versuchs zum Morde dagegen von denselben bejaht, worauf der Gerichtshof Meier zu einer 14jährigen Zuchthausstrafe verurtheilte.

—, Aarau. (Einsdg.) Die Casino-Verwaltung hat die Correktion des Casino-Saales beschlossen und die Operation den Herren Locher u. Comp. um die Summe von Fr. 7000 in Auftrag gegeben; diese Firma und ihr hiesiger Vertreter Herr Ingenieur Zschokke bieten jede wünschbare Gewähr für befriedigende und solide Durchführung. Concurrenz wurde diesen Uebernehmern bekanntlich von keiner Seite gemacht, allein es verdient ehrenvolle Erwähnung, daß dieselben trotzdem die Alternative gestellt hatten, auch gegen bloßen Ersatz ihrer Baarauslagen für Löhne und Material den Saalbau zu besorgen.

Zu verkaufen:

Rein erhaltene **1863**ger **Aargauer Weine** zu Fr. 40 bis 45 pr. Saum.

Zugleich empfehle mein **Lager in verschiedenen älteren und neuen schweizerischen und ausländischen Weinen.**

Siebenmann-Landolt.

Zum Verkauf:

Das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon in 10 Bänden mit 5 Supplementbänden in alter Auflage, billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Urbain Olivier.

Les deux neveux. Fr. 2. 50 Cts. — L'Hiver, Recits populaires. Fr. 3. — L'Orphelin. Nouvelle villageoise. Fr. 3. — La fille du forestier. Fr. 3. — Deux nouvelles vaudoises. Fr. 2. 50 Cts. — Le manoir du vieux-clos. Fr. 3. — L'Ouvrier, histoire des paysans. Fr. 3.

Vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Zu miethen wird gesucht:

Ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, auf Juni oder August. Nachfrage in Nr. 359, neue Vorstadt.

Zu vermiethen:

Ein schönes, geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Um die vom Coiffeur-Geschäft nicht in Anspruch genommenen Stunden ausfüllen zu können, empfiehlt sich der Unterzeichnete dem ehrd. Publikum zur Anfertigung von **Beistandsberichten, Gesuchen, Briefen** ꝛc. unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung und strenger Verschwiegenheit.

Gottl. Wildi,

bei seinem Onkel Heinrich Wildi an der Bahnhofstraße Nr. 518.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern und Zubehör. Sogleich beziehbar.

Bei **Jb. Strich** zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein in gutem Zustande sich befindliches **Kinderwägelchen.**

Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Unterzeichnete empfiehlt

Crinolinen & Pariser Corsets

neuester Genres

zu äußerst billigen Preisen; auch werden fortwährend **Corsets** und **Crinolinen** nach dem Maß verfertigt und **Corsets** zum Waschen und Ausbessern angenommen.

Unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung empfiehlt sich ergebenst

Louise Frank.

Gesucht:

Ein tüchtiger Hausknecht,

der ein kleines Heimwesen in allen Theilen praktisch zu führen und bebauen versteht.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Ende Juni oder auch früher ein **Logis** von ein bis zwei Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich, Keller; alles verschließbar. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

AARGAUISCHE BANK.

Ordentliche Generalversammlung der Actionäre

Montag den 30. April 1866, Vormittags 10 Uhr,

im Bankgebäude in Aarau.

Traktanden:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für 1865.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1865.
4) Wahl der Censoren für 1866.

Die Eintrittskarten können an der Casse der Bank bezogen werden.

Aarau, den 14. April 1866.

Der Bankpräsident:

Feer-Herzog.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht, dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 10. April 1866.

Das Kantonsbibliothekariat.

Nächsten **Sonntag den 22. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Es empfiehlt sich unter Zusicherung prompter Bedienung

Frau Wittwe Schmuziger-Gutjahr.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,

in Aarau.

Crinolinen

in schönster Auswahl

mit und ohne Stoff sind soeben angekommen bei

Amalie Gottschalk.

Eine brave **Magd,** die die Haus- und Gartenarbeit versteht, findet sofort einen Platz. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verpachten:

Eine **Beundte** und ein **Garten.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 6 Zimmern nebst Zubehör. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**

Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

1865r gesunde Qualität

Thurgauer Wein

verwirthet und verkauft über die Gasse zu 60 Cts. die Maas

Gamper,

Beck u. Pintenwirth.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Brod-Preise

der Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd. Weißbrod . . 40 Ct.

3 Pfd. Mühligutbrod 33 „

---

18. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,0‴	26″10,7‴	26″11,3‴
Thermometer	+ 7	+ 14	+ 8
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Freitag. № 93. 20. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Schweizer. Gemeinützige Gesellschaft. Das Komite des künftigen Festortes Sitten hat als Fragen, die bei der Hauptversammlung zur Besprechung kommen sollen, bezeichnet:

1) Möglichst billige Vertheilung der öffentlichen Lasten auf die Bürger eines Landes, deren Hauptbeschäftigung Ackerbau und Viehzucht bilden.

2) Wie läßt sich für die Bewohner der Alpengegenden der Volksunterricht auf eine ihren Neigungen, ihrem Berufe und häuslichen Interessen entsprechende Weise entwickeln?

3) Wie könnte man der Ausdehnung der Verarmung in einem hauptsächlich Ackerbau treibenden Lande entgegenarbeiten? Einfluß der Industrie, des Handels und der gewerblichen Kulturen im Besondern, zur Erreichung des vorgeschlagenen Zweckes.

Eidg. Sängerfest. Dem Programm für das eidg. Sängerfest in Rapperschwyl entnehmen wir noch folgende Punkte:

Samstag, den 21. Juli. Abreise der eidgen. Sängerfahne von Bern Vormittags 10 Uhr. Ankunft und Empfang in Zürich Nachmittags 2 Uhr. Begrüßung und Fahnenübergabe in Rapperschwyl Abends 5 Uhr.

Sonntag, 22. Juli. Vormittags von 8—12 Uhr Wettkampf im Volksgesang. Nachmittags 3 Uhr im Kunstgesang.

(Drei Vereine aus dem Aargau, aus Graubünden und Schwyz werden wegen verspäteter Anmeldung nicht mehr zum Wettgesange im Volksgesang zugelassen.)

Hierauf folgen die Einzelngesänge der deutschen und französischen Vereine.

Montag, 23. Juli. Vormittags 9 Uhr Hauptprobe; um 11 Uhr Abgeordnetenversammlung. 2½ Uhr Hauptaufführung, nach bekanntem Programme. Um 5 Uhr Preisvertheilung und Schlußbankett.

Die Beurtheilung aller wettsingenden Vereine geschieht durch ein Kampfgericht, gewählt nach den Vorschlägen der Wettkämpfer und bestehend aus 4 schweizerischen und 3 deutschen Tonkünstlern.

Als Ehrengäste sind eingeladen die Dichter und Komponisten der Festgesänge und die Vorstände des deutschen, schwäbischen und elsäßischen Sängerbundes.

Aargau. Baden. Schwurgericht. Mittwoch den 18. Der heutige Fall ist der schwerste der Sitzungswoche. Auf der Anklagebank sitzt Xaver Meier, Zimmermann von Bettwyl, beklagt, seine Frau durch gewaltsame Mittel um's Leben gebracht zu haben. Aus den Aussagen der Aerzte und Zeugen vernimmt man: daß Meier mit seiner Frau nicht am besten gelebt und daß diese schon in den Fünfzigerjahren eine Ehescheidungsklage gegen ihren Mann angehoben hatte. Ursache: Mißhandlung. Der Prozeß habe aber zu keiner Trennung geführt, weil die Klägerin den Beweis für ihre Klage nicht habe leisten können. Seither will Meier mit der Verstorbenen gut gelebt haben, Zeugen hingegen wollen von vielem Zank wissen, der auch in jüngster Zeit noch zwischen den genannten Eheleuten gewaltet.

Im August des abgelaufenen Jahres starb Frau Meier. Etwa 8 Tage vorher ging sie selbst zum Arzt nach Muri, welcher ihr eine Mixtur verschrieb. Mit dieser ging sie heim, kam aber nicht mehr selbst, sondern ihr Mann, welcher über den Zustand der Frau berichtete. Einer Kamerädin, welche zu ihr kam und bei ihr blieb, klagte sie über schreckliche Müde in allen Gliedern, Bauchschmerzen u. s. w. Das war am Freitag. Die Kamerädin (Lindenmann von Groß-Dietwyl) pflegte sie am Samstag und Sonntag und schlief bei ihr. Am Sonntag Nachts aber mußte die Lindenmann wieder aus dem Bette, weil der Ehemann ihre Stelle einnahm. In der Nacht bekam die Kranke heftiges Fieber und die Lindenmann machte ihr eine Suppe, welche sie der Kranken reichte. Der Meier dagegen behauptet, die Frau habe sie selbst zu sich genommen. Die Lindenmann will später nochmals Suppe gereicht haben, der Mann aber bestreitet das. Früh Morgens geht er zur Arbeit, kömmt aber um 6 Uhr nochmals heim, nicht um zu sehen, wie es der Frau gehe, als vielmehr um die Geißen zu melken. Die Lindenmann sagte ihm, es gehe der Frau schlecht und sie lebe am Abend nicht mehr. Er erwidert ihr, daß das nicht so sei und geht erst die Geißen zu melken und erst nachher bei der Frau sich umzusehen.

Da will er mit seiner Frau gesprochen und diese ihn wieder zur Arbeit geschickt haben. Er geht aber nicht, sondern macht Anstalt, daß der Pfarrer kommt. Der Pfarrer trifft sie in kalten Schweiß gebadet, hört ihre Beichte und reicht ihr später das hl. Sakrament. Dann fragt er, ob und wo sie Schmerzen habe, und sie antwortet: im Bauch. — Wenige Minuten später ist die Frau eine Leiche. Abends ladet der Meier nach dortigem Brauche mehrere Personen ein zum Wachen. Etwa um 2 Uhr Morgens sagte er zum Letzten, der noch geblieben, er wolle nachsehen, ob das Licht noch brenne. Nach einer Weile kömmt er wieder herab und bemerkt dem Andern, sie, die Frau, habe einen gewaltig großen Bauch bekommen, als wenn sie vergiftet wäre. Aber sie sei nicht vergiftet, er wenigst habe ihr keines gegeben. Meier stellt diese Aussage des einen Zeugen in Abrede. Es geht aber schon am ersten Tage das Gerede im Dorfe herum, der Meier habe seine Frau umgebracht. Dasselbe Gerücht vermehrt sich und so sagt denn der Meier dem Pfarrer, er lasse die Frau nicht beerdigen, die Leiche müsse untersucht werden. Und sie wurde untersucht. Am Halse fanden die Aerzte einen blauen Streifen, der von gewaltsamem Drucke herrühren mochte, u. A. m., und wurde daraus geschlossen, der Tod sei eine Folge von Würgen gewesen.

Das Sanitätskollegium aber, das später die Leiche wieder ausgraben ließ, fand auch noch Gift in den Ueberresten der Leiche u. s. w., und es stellt sich ziemlich klar heraus, daß die Verstorbene mit Gift und Würgen in die andere Welt befördert wurde. Natürlich stellt Meier bei dem mit ihm vorgenommenen Verhöre Alles in Abrede. Das aufgefundene Gift erklärt der Meier also: Die Jungfrau (Dienst) hätte die Manir nur bei Wittwern dienen zu wollen, und so möge sie gedacht haben, wenn sie die Frau bei Seite schaffe, dann ihr Wunsch erfüllt werde. Im Ganzen machte der Meier bei seinen Aussagen einen sehr üblen Eindruck. Die Lindemann nannte er „Los."

Die erste Hauptfrage auf Mord wurde von den Geschworenen verneint; die eventuelle Frage des Versuchs zum Morde dagegen von denselben bejaht, worauf der Gerichtshof Meier zu einer 14jährigen Zuchthausstrafe verurtheilte.

—, Aarau. (Einsdg.) Die Casino-Verwaltung hat die Correktion des Casino-Saales beschlossen und die Operation den Herren Locher u. Comp. um die Summe von Fr. 7000 in Auftrag gegeben; diese Firma und ihr hiesiger Vertreter Herr Ingenieur Zschokke bieten jede wünschbare Gewähr für befriedigende und solide Durchführung. Concurrenz wurde diesen Uebernehmern bekanntlich von keiner Seite gemacht, allein es verdient ehrenvolle Erwähnung, daß dieselben trotzdem die Alternative gestellt hatten, auch gegen bloßen Ersatz ihrer Baarauslagen für Löhne und Material den Saalbau zu besorgen.

Wenn bis jetzt an die Fr. 7000 auch nur ca. Fr. 4000 auf dem in Aarau nicht mehr ungewöhnlichen Wege freiwilliger Beitragszeichnung gesichert sind, wenn auch die jetzige Casino-Verwaltung sich verpflichtet hat, während ihres auf drei nun bald ablaufende Jahre übernommenen Mandats keine neuen Schulden zu kontrahiren, so hat sie doch und wohl mit Recht geglaubt, die von etwa 70 Unterschriften dargebotenen Fr. 4000 annehmen und den seit Jahren immer lauter ausgesprochenen Wunsch um Verbesserung des Conzertsaales berücksichtigen zu sollen. Conzertbesucher und Musikreibende werden es ihr Dank wissen und hoffentlich wird nun, nachdem die Sache beschlossen, noch manche milde Hand sich öffnen, auch abgesehen von den ganz speziell dabei interessirten Musikliebhabern. Denn auch bei öffentlichen Vorträgen wird der bisherige Uebelstand wegfallen, daß der Redner einen Theil des Auditoriums im Rücken hatte; bei größern Anläßen wird der Saal ausreichen, während es früher, wir erinnern an die schweiz. Predigerversammlung, an größere Cäcilienfeste u. s. w., für einen Theil der Gesellschaft an Raum gebrach und man die „begünstigten" Plätze hinter den nun abgedankten Mauervorsprüngen Niemanden zumuthen konnte. — Das Casino erhält durch die bevorstehenden Bauten zu musikalischen Zwecken einen so entschiedenen Mehrwerth, daß der Cäcilien-Verein an dessen Uebernahme denken darf, sofern ihm das Publikum mit den nöthigen Sympathien, d. h. mit einem namhaften Zuwachs an Passivmitgliedern an die Hand geht, es sei denn, daß mittlerweilen eine andere plausiblere Combination auftaucht. Doch darüber später.

Bern. Zu Frauenkappelen wurde ein großes Bauernhaus letzten Dienstag Nachts ein Raub der Flammen; alle Habseligkeit und Lebwaare: 7 Kühe, 2 Pferde und mehrere Schafe und Schweine verbrannten.

— Die Zunftgesellschaften Schmieden, Metzgern und Pfistern in Thun haben den Beschluß gefaßt sich aufzulösen und aus dem Vermögen nach Bestimmung gewisser Beiträge zu wohlthätigen Zwecken eine Spar- und Leihkasse zu gründen. Die Mitglieder der Gesellschaften werden für ihr Betreffniß durch Aktien auf den Fond ausgewiesen.

— Einer der Männer, welche zum Zwecke meteorologischer Beobachtungen den Winter über auf dem Theodulpaß (10,000 Fuß über dem Meere) zugebracht, ein gewisser Blatter, ist auf Besuch nach Meiringen gekommen, um in Bälde seinen Posten wieder einzunehmen, dem unterdessen sein Bruder und als dritter im Bunde ein Italiener vorstehen. Die Mittheilungen, die der in seiner Einsamkeit etwas wortkarg gewordene Mann auf seiner Durchreise durch Interlaken über seinen dortigen Aufenthalt machte und aus denen der „Anzeiger von Interlaken" Einiges berichten kann, sind recht interessant. Er und sein Bruder haben sich in dieser Höhe stets körperlich sehr wohl befunden. während der Italiener den Einfluß des Klimas empfindlich verspürte. Die größte Kälte, die sie dieses Jahr daselbst getroffen, war — 23° R. und noch am 24. März, von welchem Monat er sein vollständiges Eintragebuch bei sich hatte war — 22,9° R. gewesen. Die Durchschnittskälte des ganzen Winters habe aber nur etwa — 16° betragen, da der Thermometer sehr oft auch nur — 8° oder 10° zeigte. Sie selbst waren für ihre Personen dieser Kälte nicht ausgesetzt, da sie sich ihre Kammer mit Heizung stets auf gehörige Wärmehöhe brachten. Ihre Beschäftigung war natürlich sehr einförmig. Sie bestand hauptsächlich im Eintragen ihrer Beobachtungen in die Bücher, welche so ziemlich weitläufig rubrizirt und eingerichtet sind, was jedenfalls solchen des Schreibens nicht allzu kundigen Männern noch ordentlich zu schaffen gemacht haben mag. Weitere Arbeiten waren: Holzspalten, Feuern und Kochen. Gedörrtes (nicht geräuchertes) Fleisch aus Wallis haben sie in reichender Menge vorhanden gehabt, und dasselbe blieb stets schmackhaft. Mit der Polenta dagegen blieben die beiden Hasler stets auf einem gespannten Fuße, und will der Berichter, wenn er noch einen Winter oben bleibt, jedenfalls Hühner mit hinauf nehmen, um hie und da einen Eiertätsch machen zu können (er hofft nämlich bei ihrer schönen Stubenwärme, die oft über 20° stieg, werden die Hühner doch wohl Eier legen). Lebende Wesen sahen sie wenige; ein einziges Mal kam eine Thierkatze (Luchs?) vorbei, täglich hingegen, auch bei schlechtem Wetter, fanden sich Bergdohlen ein, die sie auch mit den Brosamen, die von ihrem Tische fielen, fütterten.

Zürich. Verflossene Woche kam der Prozeß des Briefmarders Landolt in Zürich vor das Geschwornengericht. Schon seit Langem kamen auf dem Postamt Briefe und Packete, welche ohne Werthangabe theils versandt werden sollten, theils angekommen waren, abhanden, ohne daß der Thäter entdeckt werden konnte. Diese seit Jahren getriebenen Unterschlagungen wurden endlich so zahlreich und so frech, daß das ganze Bureau in fortwährender Aufregung war. Endlich wurde der Dieb durch Zufall in der Person des Bureaudieners Landolt, der seit 1857 auf dem Postamt angestellt war, entdeckt und sofort über ihn Untersuchung verhängt und angeordnet. Hier fand man dann auch eine Menge der unterschlagenen Gegenstände, einen wahren Bazar von Foulards, Büchern, Prachtwerken, Heiligenbildern, Handschuhen, Ringen, Ketten, Uhren, Photographien, Seife, Cigarren, Zeitschriften, Arm und Servietten-Bändern, Rasirmessern, Federmessern, Pfeifen, Albums, Chokolade, Necessaires, Geldbeuteln, Messern, Riechfläschchen, künstlichen Gebissen 2c., sowie 545 Fr. in Baar. Die unterschlagenen Briefe — Legion — wurden nicht mehr vorgefunden, da Landolt nur die Postmarken behielt und mit den Briefen, sowie mit den etwa darin vorgefundenen Wechseln im Winter den Ofen heizte. Die Untersuchung, bei der natürlich lange nicht mehr Alles festgestellt werden konnte, ergab, daß Landolt bloß an baarem Geld und Banknoten Fr. 3154 unterschlagen hatte. Die gefundenen Gegenstände wurden auf Fr. 895 geschätzt, so daß die Anklagesumme sich auf Fr. 4050 belief. Seine Diebereien verübte er bei Tag und Nacht, wie es sich eben gerade schickte. Die Diebstähle auf der Fahrpost stellte er hingegen durchaus in Abrede. Das Urtheil lautete auf drei Jahre Zuchthaus, Entschädigung an die Bestohlenen und Kostenzulage.

— Der Regierungspräsident Dr. Zehnder eröffnet dem Regierungsrathe, daß er mit Rücksicht darauf, daß er bereits das 69. Altersjahr angetreten habe, dem Großen Rathe auf seine nächste Sitzung die Entlassung als Mitglied des Regierungsrathes einreichen werde. Hr. Zehnder war über 30 Jahre Mitglied des Regierungsrathes und beinahe 22 Jahre Präsident desselben.

— Gestern Morgen starb in Zürich Hr. Privatdozent Karl Morell von St. Gallen.

— Vorgestern ist bei der Dampfschifflände im Seefeld die Leiche eines etwa 30 Jahre alten, ziemlich gut gekleideten unbekannten Mannes aus dem See gezogen worden. Derselbe scheint etwa seit dem Sechseläuten im Wasser gelegen zu haben.

— Während des Jubels am Sechseläuten hat ein junger wackerer Kaufmann aus Bayern einen beklagenswerthen Tod gefunden. Er hatte sich an diesem Tage mit einem Bekannten zu einem dritten Freund an die Münstergasse begeben, um denselben zum Beschauen des Umzuges abzuholen. Beim Weggehen besuchte er noch einen gewissen Gang des Hauses und da er lange nicht zurückkam, gingen die Freunde fort, denkend, er werde entweder schon voraus sein oder dann nachkommen. Obgleich sie ihn während des Festes nicht mehr sahen, wurden sie nicht unruhig, da es bei der großen Menschenmenge leicht geschehen konnte, daß man sich nicht mehr fand. Erst als der Freund am Dienstag nicht nach Hause zurückkehrte, bekamen sie Angst um ihn. Sie erinnerten sich des Ganges im Hause an der Münstergasse, den er besucht. Am Mittwoch wurden daselbst Untersuchungen gehalten und Abends fand man den Vermißten todt in der Tiefe des Ehgrabens. Er hatte bei seinem Gange den unrichtigen Weg eingeschlagen, war mit einem morschen Brett eingestürzt und dann im Schlamme des Grabens erstickt. (N. Z. Z.)

Luzern. Eine Versammlung luzernischer Offiziere spricht sich in einer Eingabe an das eidg. Militärtepardement gegen die angeregte Vereinigung der Funktionen eines Oberinstruktors der Infanterie mit denen eines Oberinstruktors der Scharfschützen aus und wünscht, daß die letztere Stelle bald definitiv besetzt werde.

St. Gallen. Ehrenmeldung. Nationalrath J. R. Raschle hat seiner Vatergemeinde Wattwyl die Besitzung „zum alten Löwen" zum Zwecke eines Gemeinde- und Realschulhauses als Geschenk abgetreten, dem Gemeinderath für die erforderlichen baulichen Veränderungen im „Löwen" noch 10,000 Fr. zur Dispostion gestellt, und letzter Woche neuerdings der politischen Gemeinde Wattwyl ein unantastbares Kapital von 6000 Fr. geschenkt, dessen Zinse dazu verwendet werden müssen, fähigen jungen Leuten beiderlei Geschlechts zur Erlernung eines Berufs behülflich zu sein.

Wallis. Wie schlecht gewisse Landungsplätze am Genfersee ausgestattet sind, zeigt folgender Vorfall. Letzten Samstag Abends 9 Uhr stürzte der Kapitän des Dampfschiffes Simplon, Hr. Hoffmann, als er auf's Schiff gehen wollte, von dem Landungssteg in Bouveret in den See, weil es an jeder Beleuchtung fehlte. Wäre Hr. Hoffmann nicht ein so gewandter Schwimmer gewesen um sich 10 Minuten lang über dem Wasser zu halten, bis der Mechaniker des Schiffes durch sein Rufen zur Rettung herbeieilen konnte, so würde er sein Grab in den Wellen des Sees gefunden haben.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 18. April. Es bestätigt sich, daß der Attentäter ein Russe ist. Der Bauer, der den Arm des Mörders abgewendet hat, ist geadelt worden. Gestern war in den Straßen und im Theater grenzenloser Jubel. Der Kaiser erschien auf dem Balkon und in den Straßen und besuchte das Kloster Smolna. In ganz Petersburg ist großer Jubel über die Errettung des Kaisers. Dieser befand sich, als das Attentat stattfand, in Gesellschaft der Prinzessin Wilhelmine von Baden.

Amerika. Den Korrespondenzen der englischen Blätter aus Amerika zufolge hat in den letzten Tagen und ganz besonders in Folge der Proklamation des Präsidenten ein Umschwung der öffentlichen Meinung im Norden zu seinen Ungunsten stattgefunden und kann derselbe durchaus nicht auf den Beistand des Volkes zur Durchführung seiner Politik rechnen.

— Wenn man liest und hört, wie in Nordamerika die Arbeiter bezahlt sind, so wässert einem der Mund nach diesem Lande und Mancher stellt sich vor, die Zäune seien dort aus Bratwürsten geflochten und die Häuser mit Lebkuchen gedeckt. Da wirft mancher Taglöhner den Karst und die Hacke weg, schnürt seinen Bündel und macht sich auf nach dem Lande, wo Milch und Honig fließt. Aber wenn er dort ankommt, findet er, daß wohl der Verdienst größer ist, aber auch die Abgaben sich anders gestalten, als im lieben Heimathland. Wenn wir hier einige Lebensmittelpreise aus Philadelphia notiren, so dürfte wohl Mancher das Land seiner Wünsche mit etwas andern Augen ansehen. So kostet dort der Schoppen Bier 50 Rp., $1^3/_4$ Pfund Brod 50 Rp., der Schoppen Milch 35 Rp., 1 Pfd. Butter Fr. 2. 80, ein Ei 20 Rp., der Schoppen Salatöl 3 Fr., $^7/_8$ Pfund Rindfleisch 70 bis 120 Rp., die Flasche Wein Fr. 5. 30. In diesem Verhältniß kosten fast alle Lebensmittel. Die Kleider erfordern enorme Summen. Holz wird nur zum Anzünden der Steinkohlen benutzt und ist doch der Preis drei Mal so hoch als bei uns. Auch sind der Kriegskosten wegen die meisten Waaren mit ungeheuern Abgaben belastet. Die Maß Branntwein kostet z. B. $1^3/_5$ Doll. Abgabe. Ein Schuhmacher muß den zehnten Theil seines Verdienstes dem Staate opfern, nachdem bereits das Leder dreimal versteuert ist. Es ist dasselbe nämlich schon beim Metzger, dann beim Gerber und zuletzt noch beim Lederhändler durch die gefräßige Steuerhechel gezogen worden. Ueberall wird gerupft und geschoren und am Ende liegt die Last am meisten auf dem Arbeiter. Das Geld „beschützt" auf diese Weise keinen Pfifferling. Es mögen diese Zeilen dazu dienen, daß Jeder, bevor er ihm lieb gewordene Verhältnisse aufgibt, sich zuerst zweimal prüft und erst dann sich frägt, ob er wohl thue, das Land seiner Väter zu verlassen.

Italien. Ein Dekret des Königs befiehlt, daß die Stadt Cremona binnen sechs Monaten in eine Festung umgewandelt werde.

Dänemark. Am dänischen Hofe ist man in Verzweiflung. Nachdem der erste Bräutigam der Prinzessin Dagmar gestorben, hat man sie dem Bruder desselben, dem jetzigen russischen Thronfolger verlobt. Nun geht der junge Herr hin und verliebt sich sterblich in die russische Prinzessin Miczcereska, was an und für sich weder etwas Auffallendes noch etwas Seltenes in jenen hohen Regionen ist. Das Fatale an der Sache ist aber das, daß er jetzt die Dagmar nicht heirathen will, als ob in der heutigen Zeit die Könige noch ihre Schäferinnen heirathen könnten.

Oesterreich. Wir haben neulich des persönlichen Falles einer Selbstvergiftung der Familie Tuvora in Wien erwähnt. Was man nun nachträglich erfährt, macht das Geschehene noch haarsträubender und zeigt uns einen Menschen auf der Stufe sittlicher Verwilderung. So schreibt ein Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg." „aus dem Wienerleben": „Es liegt eine faule Sumpfluft schwer und drückend über unserer Gesellschaft. Ein Selbstmord folgt dem andern, und die Leute bringen sich alle aus denselben gemeinen Motiven um. Erst der Griff in die anvertrauten Gelder, falsche Wechsel und Schwindel aller Art mit flottem Leben in dulci jubilo und obligaten Bücklingen des geistigen Pöbels jeder Sorte, dann der Strick, die Kugel oder Gift. Wahrhaft empörend war der letzte dieser Fälle, das Giftbankett im Hause Tuvora. Franz Tuvora, bekannter Polizeispion, nicht minder bekannter Herausgeber der ältesten, an Sensationsnotizen stets sehr reichen Wiener Lokal-Correspondenz und Unternehmer der Gesellschaftsreisen nach Jerusalem, welch' letztere ihm ein schönes Stück Geld eintrugen war in Schulden gerathen, hatte an der Börse Verluste erlitten, die er mit anvertrauten Geldern zu decken suchte, und als er keinen Ausweg mehr sah, beschloß er zu sterben. Statt aber allein den dunkeln Gang zu thun, betäubt der Unmensch seine Frau und Tochter, sowie seine beiden ältern Söhne mit Bier, in das er Schwefeläther mischt, und als den Armen darauf übel wird, gibt er ihnen stark mit Cyankali versetzten Liqueur zu trinken. Auch die beiden kleinsten Knaben trachtet er zu vergiften; diese weigern sich aber, das angebotene vergiftete Confekt zu nehmen, und werden so gerettet. Der liebenswürdige Vater schickt die Kleinen nun fort, sieht kaltblütig zu, wie nacheinander Frau und Kinder in Zuckungen verscheiden, deckt die Leichen zu, und dann beschließt er die Tragödie, indem er selbst eine tüchtige Quantität Cyankali verschluckt. Ist das nicht haarsträubend? Man fragt sich vergebens, was den Unseligen zu einem vierfachen Mord an seinen nächsten Angehörigen bewog, ehe er aus der Welt ging. Die Opfer werden herzlich betrauert; was Tuvora selbst betrifft, so sieht man in seinem Tod die Hand der rächenden Nemesis, das ist das Ende eines Denunzianten. Bei dem Begräbniß rückte außer zahlreicher Polizei, auch eine Compagnie Infanterie aus; man mochte fürchten, die erbitterte Menge könnte ihrem Groll durch Thätlichkeiten Luft machen. Aber die Massen ließen die Särge ruhig vorüber ziehen, und nur die schweigende Verachtung rollte mit Schollen auf den Todten herunter.

England. Aus Gibraltar wird vom 2 d. berichtet: Seit vielen Jahren hatten wir keine so heftigen Seestürme, von Unglücksfällen begleitet, wie im vorigen Monat. Bei dem letzten Sturme, welcher vom 17. früh bis 19 Abends wüthete, sind in unserer Nachbarschaft folgende Schiffe theils zu Grunde gegangen, theils seeunfähig geworden: der englische Dreimaster „Stambul" mit Ladung gescheitert; die englische Brigantine „Hope" mit Steinkohlen gescheitert; die französische Brigantine „Constant" mit Ladung gescheitert; die italienische Brigantine „Tenteride" mit Weizen gescheitert; die engl. Barke „Atlantic" mit Ladung gescheitert, Kapitän und vier Matrosen verloren; die Bremer Barke „Elida" mit Kaffee, drei Anker verloren und alle Mastbäume gekappt zur Rettung der Ladung. Außerdem viele Fahrzeuge mehr oder weniger beschädigt.

— Untergang eines Schiffes. Wiederum hat man allen Grund, den Untergang eines eisernen Schraubendampfers mit allen darauf Befindlichen zu befürchten. Es ist der erst im letzten Sommer in Liverpool gebaute und für eins der besten Schiffe dieser Konstruktion gehaltene Dampfer „Nerbudda", der am 18. November von Liverpool nach Bombay mit einer Bemannung von 50 Mann abgieng und seither verschollen ist. Die einzige Nachricht von ihm ist von einem New Yorker Packetschiff „Albion", das ihn am 19. November in Noth gesehen hat, aber durch den Sturm heranzukommen verhindert war. Ohne Zweifel hat das unglückliche Schiff die ganze Wuth der Stürme, die seit jener Zeit bis in den Januar hinein den atlantischen Ocean fegten, zu bestehen gehabt und ist ihr unterlegen. Schon vor einem Monat war die Assekuranzprämie auf 85% gestiegen und nimmt man jetzt den Untergang für so gut als gewiß an.

Rorschach, 19. April. Kernen: Heutige Verkäufe 3483 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 24. 75. Mittelpreis Fr. 22. 83. Niedrigster Fr. 21. 50. Aufschlag Fr. —. 4. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 355 Doppel-Ztr.

Hafer: 122 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 80.

Schaffhausen, 17. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 21. 45, Abschlag Fr. 0. 26; Haber Fr. 15. 50. bis Fr. 16. 50.

Fremdenverzeichniß vom 19 auf den 20. April 1866.

Ochsen.

Hr. Bonet, Part., Genf.
— Winter, Kfm., Constanz.
— Muggli, Kfm., Zürich.
— Walder, dto., dto.
— Brunner, dto., dto.
— Hermann, dto., Bern.
— Forrer, dto., Winterthur.
— Robert, dto., Frauenfeld.
— Luz, dto., Burgdorf.

Storchen.

Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Geelhar, Negot., Bern.
— Lefebre, dto., Besancon.
— Kammerer, dto., Carlsruhe.
— Gost, dto., Braunschweig.
— Ulmer, Kfm., Paris.
— Weber, dto., Zürich.
— Pelagius, dto., Ennetbaden.
— Chautemps, dto., Motier.

Krone.

Hr. Auer, Gastwirth, Kadelburg.
— Redsamen, Bäcker, Frauenfeld.
— Schaub, Müller, Dürrenäsch.

Wildenmann.

Hr. Gibin, Part., Wenslingen.
— Billiger, dto., Sins.
— Joseph, Negot., Pfeffers.

Löwen.

Hr. Strauch, Rektor, Muri.
— Jehli, Negot., Zürich.
— Ernotte, Kfm., Paris.
— Cheveittey, dto., Baudorf.

Rößli.

Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Hindenlang, Negot., Basel.
— Bontobel, dto., Zürich.
— Boll, dto., Baden.
— Egg, Spengler, Böttberg.
— Mander-Schrnr Röggenschwyl.
— Gemperli, Schuster, Oberuzwyl.
— Heckert, Schmied, Odenheim.
— Vogt, Hafner, Oberlingkirch.
— Graf, Part., Uerkheim.
— Bolliger, dto., Zofingen.
— Leimbacher, dto., dto.
— Hertenstein, Part., Friesenheim.

Schwert.

Hr. Kermann, Gärtner, Aarberg.
— Kleiner, Schneider, Egliswyl.
— Schülein, Hafner, Neustadt.
— Käri, Schneider, Würmersheim.
— Schön, Kupferschmied, Stettin.
— Aumann, Metzger, Dieding.
— Hall, Part., München.
— Dobry, Part., Pulsen.

Zum Ausleihen:
Ein äußerst angenehmes **Logis** vor der Stadt, mit Garten und einem eignen Brunnen; sogleich oder auch später zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen gesucht:
Für einen Herrn zwei heizbare, meublirte **Zimmer** mit Aussicht in's Freie.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Neuestes in Spazierstöcken
empfiehlt in großer Auswahl möglichst billig
A. Schmidt,
Sattler & Tapezierer.

Gesucht: Eine ordentliche **Magd**, die kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Steigerung.

Unterzeichneter wird **Samstag den 21. dieß** Nachmittags von 1 Uhr an, im Gasthof zum Kreuz in hier, über verschiedenen **Hausrath** und **Küchengeschirr** eine freiwillige Steigerung abhalten, wozu er Kaufsliebhaber höflichst einladet.
Karl Wertschi.

Wer bei diesem Anlaß noch Gegenstände zu versteigern lassen wünscht, ist ersucht, sich sogleich zu melden bei
J. F. Maurer.

Die Erbschaft des sel. verstorbenen Hrn. Professor Troxler in Aarau wird künftigen **Samstag den 21. lfd. Mts**, von Morgens 8 Uhr an, auf ihrer Besitzung „Aarmatte", die noch übrig gebliebenen hausräthlichen Gegenstände, worunter **1 Buffet**, mehrere **Kästen**, **1 Wagen** und **etwas Heu** öffentlich versteigern lassen.
Aarau, den 16. April 1866.
Aus Auftrag:
Die Gemeindekanzlei.

Die Erbschaft des sel. verstorbenen Hrn. Prof. Troxler in Aarau bietet ca. **20 Saum guterhaltener Wölflinswyler-Wein** vom Jahrgang 1863, sowie ca. **36 Saum Faß** öffentlich zum Kaufe an.
Kaufsliebhaber wollen sich gefäll. an Hrn. Stadtrath **Bonarz** wenden.

Bei **J. J. Hunziker**, Schneider und Kleiderreiniger, Nr. 259 beim Haldenthor, werden aller Arten Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen. Höflich dankend für das mir vielfach seit einer Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen, empfehle mich unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land auf's Beßte. —

Gesucht: Für eine brave, gesittete Tochter, die alle Handarbeiten kennt, eine Stelle als **Ladentochter** oder sonst bei honetten Leuten als **Kindsmagd**. Es wird mehr auf freundliche Behandlung als großen Lohn gesehen.

Zu vermiethen:
Ein schönes, geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer**, mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Versammlung
des
Handwerker- und Gewerbevereins
des Kreises Aarau,
Sonntags den 22. April, Nachmittags präzis 4 Uhr,
im „Biergarten" des Herrn Ernst-Merian
an der Bahnhofstraße in Aarau.

Verhandlungsgegenstände:
1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Bericht und Anträge der Rechnungsprüfungs-Komission über den Betrieb der Gewerbehalle und Vorschußkasse.
3) Wahl des Vorstandes.
4) Allfällige andere Anträge.

Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder des Kreisvereins, sowie die Freunde des Gewerbestandes des Bezirkes Aarau freundlich ein
Aarau, den 19. April 1866
Der Vorstand.

Das Bad im Binzenhof
~~wird nächsten Sonntag~~ wieder eröffnet und dasselbe zur Benutzung dem Tit. Publikum bestens empfohlen.
Ulrich Nyniker, Badwirth.

Reitpeitschen, Reitstöcke, sowie Fahrpeitschen,
alles in großer Auswahl
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
A. Schmidt,
Sattler u. Tapezierer.

Sodawasser und Selterswasser in Siphons,
sowie
Limonade gezeuse, natürliche u. künstliche Mineralwasser
in frischer Füllung
sind stetsfort billigst zu beziehen aus der
Neuburger'schen Apotheke in Aarau.

1865r gesunde Qualität
Thurgauer Wein
verwirthet und verkauft über die Gasse zu 60 Ct. die Maas
Gamper,
Beck u. Pintenwirth.

Gesucht:
Ein tüchtiger Hausknecht,
der ein kleines Heimwesen in allen Theilen praktisch zu führen und bebauen versteht.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine erfahrene Person wünscht auf Johanni einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Eine brave **Magd**, die die Haus- und Gartenarbeit versteht, findet sofort einen Platz. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von drei Zimmern und Zubehör. Sogleich beziehbar.
Bei **Jb. Strich** zu erfragen.

Zum Verkauf:
Ein in gutem Zustande sich befindliches **Kinderwägelchen.**
Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Unterzeichnete empfiehlt
Crinolinen & Pariser Corsets
neuester Genres
zu äußerst billigen Preisen; auch werden fortwährend **Corsets** und **Crinolinen** nach dem Maß verfertigt und **Corsets** zum Waschen und Ausbessern angenommen.
Unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung empfiehlt sich ergebenst
Louise Frank.

Sogleich zu vermiethen:
Eine freundliche sonnige **Wohnung** im Rombach von drei Zimmern, Platz für Holz, großem Garten und Dependenzen; an ordentliche Leute.

Zum Ausleihen:
Eine **Stube** für eine einzelne Person, sogleich zu beziehen in Nro. 67. an der Pelzgasse.

Zum Ausleihen:
In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

19 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,2‴	26″ 10,7‴	26″ 10,2‴
Thermometer	+ 5	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

Samstag. № 94. 21. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die solothurnischen Gemeinden in der Nachbarschaft des Waffenplatzes am Schachen haben die Regierung von Aargau, die Gemeinde Aarau und den Bundesrath vor das Civilgericht in Olten geladen, um ein Verbot des Schießens über den Schachen zu erwirken. Aargau hat die Kompetenz des Oltner Gerichtes abgelehnt.

Aargau. Zwischen Aarau und Schöftland wird vom 1. Mai an ein neuer Postkurs eingeführt.

— Aarau. Die Kantonsschüler brachten gestern Abend ihren von der Anstalt scheidenden Lehrern einen Fackelzug.

— Villmergen hat eine Baumschule angelegt, die schon 1500 Stämmchen zählt. Daraus sollen dereinst die Bürger ihren Bedarf beziehen, und soll das Corporationsland mit Obstbäumen besetzt werden.

Bern. Der Große Rath behandelte gestern die Jurabahnfrage. Beschlossen wurde mit 140 gegen 40 Stimmen Verschiebung dieser Angelegenheit damit der neugewählte Gr. Rath völlig freie Hand zum Entscheide behalte.

Zürich. In Folge zwischen den Parteien in Winterthur entstandener gehässiger Reibereien und Angriffe hat Hr. Sulzer seine Entlassung als Stadtrathspräsident genommen.

Uri. Realp. Die Furka hat auch diesen Winter, wie früher schon oft, ihr Opfer gefordert. So eben wird der Sarg eines Jünglings, Namens Wilhelm Wellauer von Affeltrangen, Bezirk Tobel, Kanton Thurgau, unter Glockengeläute und stiller Theilnahme der Bevölkerung vorbeigetragen. Letzten Samstag kam dieser noch nicht 20jährige Jüngling über die Oberalp in's Urserenthal und wollte noch Nachmittags halb ein Uhr auf die Furka abreisen. Obschon am Morgen bei hart gefrornem Schnee, der bis in's Thal hinab viele Fuß hoch liegt, die Furka passirt worden, so war's doch Nachmittags gefährlich, fast unmöglich. Deßhalb wurde Wellauer in Realp gewarnt, ja gebeten, sich nicht der Gefahr auszusetzen. Umsonst! „Ich will's probiren", sagte er immer. Als alle Vorstellungen nicht halfen, bat man ihn, wenigstens zurückzukehren, sobald er sehe, daß es nicht gehe und er in den weichen Schnee einfalle. Unter allgemeinem Bedauern, da man ihn doch nicht mit Gewalt zurückhalten konnte, ging er eine ziemliche Strecke Weges bergan und wieder etwas zurück, da scheint ihn die Nacht überfallen zu haben. Heute kam er nun als Leiche zurück. Gestern Nachmittag wurde er todt aufgefunden, konnte aber des Abends, Schnee's und Wetters wegen erst heute abgeholt werden, um, nach Andermatt gebracht, ein stilles Grab zu erhalten. (Luz. Ztg.)

— Hr. Landammann und Ingenieur Müller in Altorf hat schon vor zwanzig Jahren zur Errichtung eines Bezirksspitals die schöne Summe von 20,000 alten Franken vergabt. Diese Schenkung ist nun etwa auf Fr. 60,000 n. W. angewachsen. Damit will der Geber nächstens den Bau beginnen und ist geneigt, die Anstalt zu einem Kantonsspital zu erweitern, indem er zu diesem Zwecke eine neue Dotation in Aussicht stellt. Rechnet man zu dieser Summe den alten Spitalfond und den allfälligen Erlös für die bisherigen Gebäulichkeiten, so kommt ein Kapital zusammen, mit dem eine für unsere Verhältnisse sehr schöne Anstalt gegründet werden kann. Bereits hat Hr. Müller der Gemeinde Altorf die Pläne zur Genehmigung vorgelegt. Altorf tritt natürlich unentgeltlich einen schönen Bauplatz ab.

Schwyz. Von Seite des Gotthardtcomite ist ein Concessionsgesuch für die Linie von der Urnergränze an über schwyzerisches Gebiet mit dem Gesuch um beförderliche Behandlung eingelangt. Es wird eine Kommission für die gewünschten nähern Unterhandlungen bestellt und der Gegenstand für die Traktanden des nächsten Kantonsrathes vorgemerkt.

Obwalden. Da der Kantonsspital zu wenig passende Lokale hat zur Unterbringung von Irren, so wird auf den Antrag der Spitalkommission beschlossen: es solle auf den Bau einer besondern Irrenanstalt, sei es für den Kanton einzig oder in Verbindung mit den angrenzenden Kantonen, Bedacht genommen und vorläufig als Anfang eines daherigen Baufonds aus dem Spitalfonde jährlich 1000 Fr. in die Sparkasse gelegt werden.

Ausland.

Deutschland. Die Antwort Oesterreichs auf Vorstellungen Englands schlägt vor, beide deutschen Mächte sollen die Truppen aus den Herzogthümern zurückziehen und die Bevölkerung ihre Regierung wählen lassen. Oesterreich werde sich auch einem für Preußen günstigen Resultate fügen. Bismarks Antwort ist kalt und stolz.

— Das Pariser „Charivari" vom 17. April stellt das erste Zusammentreffen Oesterreichs und Preußens bildlich vor. Wegen der ungeheuren Kosten der gegenseitigen Kriegsbereitschaft stoßen der Preuße und der Oesterreicher, Jeder mit einem dicken Bündel unter dem Arme, an der Thür des Leihhauses aufeinander.

— Würtemberg. Zwischen Göppingen und Eislingen entgleiste am 14. d. ein Güterzug durch das Brechen einer Achse an einem der vordern Wagen. Mit Ausnahme der hintersten 5—6 Waggons stürzten alle über den Bahndamm hinunter. Ein Kondukteur wurde todt vom Platze, zwei andere schwer verletzt ins Spital getragen.

— Die am 16. d. verstorbene Gattin des Fabrikbesitzers Cramer-Klett in Nürnberg hat 100,000 fl. testirt für Errichtung eines Polytechnikums in Nürnberg, ferner 10,000 fl. für die dortige Kunstschule (die Zinse sollen für Stipendien an unbemittelte Kunstschüler verwendet werden), sowie 8400 fl. zu Gunsten verschiedener wohlthätiger Stiftungen.

— Der Promessenschwindel findet immer noch in Deutschland ebensowohl Gimpel, die sich betrügen lassen, als unternehmungslustige Subjekte, welche die Gewinnsucht der Menschen auszubeuten suchen. Neuerdings wird aus Schlesien berichtet, daß eine Frankfurter „Staatseffektenhandlung" von der bekannten Sorte jetzt Promessen auf Mailänder 45-Francs-Loose versende, und Denjenigen, welche 50 Adressen von Bewohnern ihrer Gegend einsenden, eine „Gratisaktie" auf das Unternehmen verspreche. Die meisten dieser Anerbietungen finden jedoch, da in Schlesien diese Seite der Frankfurter Industrie bereits hinlänglich bekannt ist, keine Beachtung. Nächst Frankfurt ist Wien ein Hauptsitz des Promessenschwindels. Am 12. d. wurde von dem dortigen Landesgericht ein ehemaliger Vergolder Schenett zu dreimonatlichem Kerker verurtheilt, weil er Promessen auf Kreditloose ausgegeben hatte, welche gar nicht in seinem Besitze waren. (N. Frankf Ztg.)

— München, 19. April. Zu Unterhandlungen zwischen den Mittelstaaten über die Reformfrage werden sich die Minister dieser Staaten wahrscheinlich am 21. in Konferenz zu Augsburg versammeln. Ob Hannover und Kurhessen an der Konferenz theilnehmen werden, ist noch zweifelhaft.

Rußland. Der Mörder, der auf den Kaiser geschossen, soll ein russischer Edelmann sein, welcher erklärt hatte, daß er durch die Aufhebung der Leibeigenschaft ruinirt worden sei.

England. Bei einem Wettrennen zu Cheltenham stürzte eine Bühne ein, worauf sich an 300 Menschen befanden. Viele

trugen schwere Verletzungen davon, an Theilnahme für das Rennen war für den Tag nicht mehr zu denken.

— (Eine spannende Scene.) Wombwell's Menagerie befindet sich augenblicklich in Stirling (in England). Am letzten Samstag begab sich der Löwenjäger D'Avey in den Behälter, in welchem sich die Löwen befanden, deren Dressur er dem Publikum vorführen wollte. Kaum hat er denselben betreten als die eine Löwin plötzlich auf ihn stürzte und ihn beim linken Bein faßte. D'Avey ergriff mit großer Geistesgegenwart seine Büchse, schlug mit ganzer Kraft auf den Kopf des wüthenden Thieres wobei die Büchse in zwei Stücke ging, die Löwin jedoch sein Bein losließ. Als der Löwenjäger bei der nächsten Vorstellung wieder in den Behälter ging, sprang sofort die Löwin zum zweitenmal auf ihn los. D'Avey hatte sich darauf vorbereitet und zwar zu diesem Zwecke mit einem schweren Stocke bewaffnet. Nun erfolgte ein heftiger Kampf darüber wer Herr sei. Die Löwin sprang mehrmals auf D'Avey los, aber er parirte jeden Angriff und trieb sie zurück bis sie zuletzt vollständig besiegt und eingeschüchtert sich in einer Ecke niederkauerte. Der Kampf dauerte mehrere Minuten und verursachte eine große Aufregung in der Menagerie, welche zu jener Zeit dicht besetzt war. D'Avey kam ohne weiteren Schaden als mit einer leichten Fleischwunde und einem zerrissenen Rocke davon.

Amerika. Johnsons Proklamation, betreffend die Beendigung der Rebellion, lautet:

„In Erwägung, daß der Präsident der Vereinigten Staaten zu verschiedenen Malen in den Jahren 1861 und 1862 mehrere Staaten im Aufstande befindlich erklärte, und daß der Kongreß im Jahre 1861 Resolutionen faßte, dahin lautend: daß der Krieg lediglich geführt werde, um die Obergewalt der Verfassung aufrecht zu erhalten und die Union mit der Würde und den Rechten der Staaten unverletzt zu bewahren, und daß, sobald diese Ziele erreicht, der Krieg aufzuhören habe;

in Erwägung, daß kein organisirter oder bewaffneter Widerstand gegen die Bundesautorität in den aufgestandenen Staaten mehr besteht und die betreffende bürgerliche Unions- oder Staatsbehörde dort die Gesetze wieder zur Ausführung bringen kann, daß sich das Volk loyal verhält und einen Rechtszustand, wie er der durch die Aufhebung der Sklaverei veränderten Sachlage entspricht, auf dem Wege der Gesetzgebung entweder schon herbeigeführt hat oder herbeiführen wird;

in Erwägung, daß, wie aus dem Angeführten hervorgeht, es des amerikanischen Volkes ausgesprochene Willensmeinung ist, daß kein Staat durch eigenen Willen aus der Union ausscheiden kann, also jeder Staat in ihr zu verbleiben hat und einen integrirenden Theil von ihr bildet;

in Erwägung, daß das Volk der besagten rebellischen Staaten, wie gesagt, hinreichende Beweise von seiner Einstimmung in diesen höchsten Beschluß der nationalen Einheit gegeben hat; in Erwägung, daß es ein Fundamentalsatz der Staatsweisheit ist, daß ein Volk, welches sich empört hatte und nun besiegt und bezwungen ist, entweder so behandelt werden muß, um es zu bewegen, freiwillig wieder Freund zu werden, oder aber durch absolute militärische Macht so unterworfen gehalten werden muß, daß es nimmermehr im Stande ist, als Feind zu schaden, welches letztere Verhalten aller Menschlichkeit und Freiheit entgegen und ein Abscheu ist;

in Erwägung, daß die Verfassung nur für konstitutionelle Gemeinwesen als Staaten, nicht aber als Territorien, Dependenzien, Provinzen oder Protektorate Bestimmungen enthält;

in Erwägung, daß solche Staaten kraft der Verfassung gleichberechtigt und mit den übrigen Staaten in Bezug auf politische Rechte, Freiheiten, Würde und Macht auf gleichen Fuß gestellt sind;

in Erwägung, daß die Beobachtung der politischen Gleichheit ein Prinzip des Rechtes und der Gerechtigkeit und dazu geschaffen ist, um das Volk der besagten Staaten in seiner erneuerten Treue zu befestigen und zu bestärken;

in Erwägung, daß stehende Heere, militärische Besetzung, Kriegsrecht, Militärgerichte und Suspendirung der Habeas Corpusakte in Friedenszeiten der öffentlichen Freiheit gefährlich, mit den Rechten der Personen unverträglich, dem Geiste der amerikanischen Institutionen ganz und gar entgegen ist und daher nur in Fällen der Noth, zur Zurückweisung feindlicher Einfälle oder zur Unterdrückung von Empörungen eingeführt, gerechtfertigt werden kann;

in Erwägung, daß die Politik der Bundesregierung vom Anfang bis zum Ende der Empörung mit den genannten Prinzipien in Uebereinstimmung gewesen ist;

aus allen diesen Gründen erkläre ich den Aufstand in Georgia, Nord- und Süd-Korolina, Virginia, Tennessee, Alabama, Arkansas, Missisippi und Florida als beendet und als fortan so zu betrachten."

— Südaustralischer Sommer. Im Januar zeigte das Thermometer auf der Sternwarte 109,5 Grad Fahrenheit im Schatten. Im Februar hatten wir neun Tage sehr heißes Wetter, wobei der Thermometer Tag für Tag gegen 103 Grad im Schatten nachwies. Der schlimmste Theil des Sommers, sagt das South Australien Register, scheint jedoch jetzt vorüber zu sein.

Oertliches. (Eingesandt.) Bei einer Durchreise der löbl. Haupt- und Residenzstadt-Aarau wunderte ich mich sehr über einen alten Gebrauch, welcher nicht mit der Verschönerungssucht dieser Stadt harmonirt. Man begegnet nämlich Morgens und Abends und zwar zu vorgerückter Tageszeit vielfach in den Hauptstraßen einer Menge von stinkenden Jauchefässern, während in kleinern weniger besuchten Städten längst bei Strafe solche ungesunde Miasmen vor Tagesanbruch beseitigt werden müssen. Ich hoffe, bei meiner nächsten Durchreise diesem Uebelstande von der Tit. Behörde aus abgeholfen zu sehen.

Zürich, 20. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 23. 80, Absch. Fr. —.3; Roggen Fr. —.—. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 2200 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 52,369. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 75. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 13¾ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 19. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kerren: Fr. 22. 45, Abschlag Fr. 0. 55; Haber Fr. 15. 85 Aufschlag Fr. 0. 60.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 19 April. New York, 7. April: auf die Liverpoolerberichte vom 24. März antwortend: Markt flau. Baumwolle 38 à 39 C. Cours 4. 20.

New Orleans, 6. April. Low middling 35½ Cents. Markt wieder fester. Zufuhren der Woche 18,000 Ballen.

Mobile, 6 April. Middling 34½ Cents. Markt sehr lebhaft. Zufuhren 7000 Ballen.

Manchester. Markt ruhig. Zahlreiche Käufer, machen jedoch zu niedere Offerten.

Zweite Depesche. Markt sehr ruhig seit Ankunft des Steamers. Umsatz in einigen Lieferungswaaren mit Fr. 5 à 6 Abschlag.

Liverpool. 6000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Preise verhältnißmäßig unverändert. (Wint. Ldb.)

Correktion des Casino-Saales.

Um den Inkasso der gezeichneten Beiträge einzuleiten, werde ich von nun an dieselben in baar gewärtigen, dafür quittiren, je am Samstag an die Aarg. Bank abliefern und am Montag den Ausweis veröffentlichen unter Nennung der Geber. — Manche werden gewiß gern die Einzugskosten ersparen und dem Baufond eine kleine Zulage an Zinsen zuwenden helfen.

Sollte der Zufluß von neuen Beiträgen es möglich machen, so würde auf bessere Bestuhlung des Saales und auf Errichtung eines Vorzimmers Bedacht genommen.

Aarau, den 21. April 1866.

Alexis Imhof.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. April 1866.

Krone.
Hr. Auer, Gastwirth, Kadelburg.
— Scherer, Part., Luzern.

Storchen.
Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Scheller, dto., Thalwyl.
— Ambühl, dto., Schwellbrunn.
— Pach, dto, Basel.
— Hertig, dto, Oberhofen.
— Cardinaux, dto., Freiburg.
— Weber, dto., Zürich.
— Chatelain, Kfm., Murten.
— Rüttimann, dto., Sempach.
— Schmid, dto., Zeihen.

Ochsen.
Hr. Muggli, Kfm., Zürich.
— Otto, dto, Basel.
— Friedrich, dto, Genf.
— Meilhaus, Kfm., Aschaffenburg.
— Bollin, dto., Belfort.

Wildenmann.
Hr. Bonga, Part., Cortaillod.
— Senn, dto., Werdenberg.
— Geisberger, dto., Thun.

Löwen.
Hr. Strauch, Rektor, Muri.
— Berger, Negot., Frankfurt.
— Silva, dto., Neuenburg.
Hr. Neuchart, Kfm., Bordeaux.
— Sieder, dto., Bern.
— Burkhart, Kfm., Genf.
— Feller m. Gem., Kfm., Zürich.

Schwert.
Hr. Kermann, Gärtner, Aarberg.
— Bolliger, Part., Rued.
— Milde, Kürschner, Bunzlau.
— Welti, Part., Kulm.

Rößli.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Müller, dto, Zürich.
— Schmied, dto., Bern.
— Graf, Kellner, Solothurn.
— Lütolf, Part., Triengen.
— Gehrig, dto., dto.
— Kuhn, dto, Hergiswyl.
— Mander-Schrne Roggenschwyl.
— Zünd, Schuhmacher, Belgach.
— Bock, Glaser, Anglikon.
— Schleuniger, Schrn, Klingnau.
— Steffens, Tischler, Bavet.
— Beck, Spengler, Sursee.
— Hertenstein, Part., Friesenheim.
— Kleinmann, Part., Risch.
— Pfander, Schlosser, Büren.
— Leule, Schuster, Villigen.
Jgfr. Heiliger, v. Roggwyl.

Die schlechte Zeit.

Man hört jetzt fast aus jedem Munde
Die Klage über schlechte Zeit,
Als hab' das Weltherz eine Wunde
Wohl Millionen Klafter breit.
Die Armen wollen schier verzagen,
Doch hört man auch die Reichen klagen,
Hört, wo man hinkommt, nah und weit,
Die Klage über — schlechte Zeit.

Was hast du eigentlich begangen,
Du Tochter der Unendlichkeit,
Daß soviel Kläger dich belangen,
Bezüchtigend der Schlechtigkeit? —
Es sei, von deinen Uebelthaten
Die Hauptkapitel zu errathen,
Ein Viertelstündchen dir geweiht,
Dir, viel verschrie'ne schlechte Zeit.

Vernichtest du die Frucht der Felder?
Verheerest du mit Fluth und Brand
Die Städte, Dörfer, Gärten, Wälder?
Ziehst du, Zerstörung in der Hand,
In dieses Erdensterns Bezirken
Umher, wo treue Menschen wirken?
Nein, denn wie sonst, bist du noch heut,
Nur ein Gedanke, Mutter Zeit!

Die Menschen sind's, aus deren Herzen
Das angeklagte Unheil fließt:
Ihr Geist ist jener Quell der Schmerzen,
Aus dem der Strom der Klage fließt!
Die Habsucht und das tolle Wagen,
Das hochgebäumte Nasentragen,
Die Trägheit und der arge Neid,
Das, das ist ihre — schlechte Zeit!

Es sind Herr X., Frau Z. Verehrer
Vom Luxus und vom Modetand;
Wird nun die Kasse immer leerer,
Und will Gehalt und Geldbestand,
Will der Erwerb, zu ihrem Schrecken,
Nicht mehr den großen Aufwand decken,
So ist der Teufel los; man schreit
Gewaltig über — schlechte Zeit!

Die ganze Welt will jetzt floriren,
Nimmt nicht mit Wenigem vorlieb;
Man wagt und spielt bis zum Verlieren,
Wird dergestalt sein eigner Dieb.
Wohin die Väter sonst gegangen,
Will man zu Wagen jetzt gelangen,
Und reicht die Kasse nicht so weit,
So klagt man über — schlechte Zeit!

Es gilt als erste Lebensfrage:
Wie lass' ich mich recht glänzend seh'n?
Wo möglich täglich Gallatage
Und alles modig, nobel, schön;
In Tracht und Wohnung stets Parade,
In Sammt und Seide und Pomade,
Und reicht die Kasse nicht so weit,
So klagt man über — schlechte Zeit!

Der Mann will Rath, die Frau Madame,
Student der Schüler, Herr der Knecht,
Fräulein die Magd, Jungfrau die Amme
Genannt sein, sonst ist es nicht recht;
Will's aber mit den Hochmuthstücken,
Mit Rang und Titel nicht recht glücken,
So klagt gekränkte Eitelkeit:
O Himmel, welche — schlechte Zeit!

Vergnügen, Bälle, Gastereien,
Statt Bier nur Wein, statt Wasser Grog,
Romanensucht und Liebeleien,
Und feines Tuch zum Alltagsrock,
Das Alles läßt die Franken springen,
Und sind die nicht mehr zu erschwingen,
Erwacht ein tiefes Herzeleid:
Die Klage über — schlechte Zeit!

O höret einmal auf zu klagen
Und werdet Euch der Zeit bewußt;
Wie jetzt, war's auch in frühern Tagen,
Nur damals wen'ger — Hang zur Lust.
Zerbrochne Töpfe gab es immer,
Und Klagen macht das Ding nur schlimmer.
Der Mangel an Genügsamkeit
Ist Fabrikant der schlechten Zeit.

(Republ.)

Prediger in Aarau.

Sonntag den 22. April 1866.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 1/2 9 Uhr: Hr. Pfarrhelfer Imhof.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Donnerstag den 26. April, Nachmittags um 2 Uhr, einige Gegenstände zur Steigerung bringen, als: vier Stück **Wagenlaternen**, drei Stück **Brustblatt** nebst **Kammdecke**, zwei große **Reisesäcke** u. A. m.

Aarau, den 21. April 1866.

Die Pfandbehörde.

Zu verkaufen:

Waadtländer (Reifweine) von 1862, 63, 64, 65er **St. Saphorain**;
Yverner 1859er;
Burgunder, weißen u. rothen, 1862er und 1865er;
Elsässer 1865er;
Landwein (Bibersteiner 1865er);

Alles erste Qualität.

Es empfiehlt sich zur gefl. Abnahme

A. Brast in Aarau.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,

Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Brod-Preise
der Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfd. Weißbrod . . 40 Ct.
3 Pfd. Mühligutbrod 33 „

Eine erfahrene Person wünscht auf Johanni einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vertaufen:

Rein erhaltene **1863**ger **Aargauer Weine** zu Fr. 40 bis 45 pr. Saum.

Zugleich empfehle mein **Lager in verschiedenen älteren und neuen schweizerischen und ausländischen Weinen.**

Siebenmann-Landolt.

Reitpeitschen, Reitstöcke, sowie Fahrpeitschen,

alles in großer Auswahl

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. Schmidt,
Sattler u. Tapezierer.

Programm

für die

Uebungen der Aarauer Feuerwehr

für das Jahr 1866.

Mai.	8.	Spritzen Nr. 1, 7 u. 8, Leitern, 1 Unteroffizier, 5 Mann und 1 Tambour der Elite Brandwache.
„	22.	„ „ 2 u. 5, Arbeiter, 1 Unteroffizier und 5 Mann der Reserve-Brandwache mit Tambour.
Juni.	4.	„ „ 7 u. 8, Retter, Inspektion der Wasserreicher, 1 Unteroffizier, 5 M. und 1 T. der Elite Brandwache.
„	18.	„ „ 3 u. 6, Arbeiter, 1 Unteroffizier, 5 M. u. 1 T. d. Reserve.
Juli.	28.	„ „ 7 u. 8, Retter, 1 „ 5 „ „ 1 „ d. Elite.
Aug.	2.	„ „ 1, 7 u. 8, alle Handspritzen, Retter, Leitern, Bücketräger, 1 Offizier, 10 M. u. 1 T. der Elite.
„	27.	„ „ 7 u. 8, Retter, 1 Unteroffizier, 5 „ „ 1 „ „ „
Sept.	17.	Probe. Spritzen Nr. 2, 3, 5 u. 6, alle Handspritzen, Arbeiter, Wasserreicher, Reservebrandwache mit Tambouren, Aerzte u. Ambulance.
Oktbr.	1.	Probe. Spritzen Nr. 1, 7 u. 8, Retter, Leitern, Bücketräger, Elitebrandwache mit Tambours, Feuerreiter, Aerzte und Ambulance.

In den Monaten Mai, Juni, Juli und August beginnen die Uebungen Abends 6 1/4 Uhr, im September und Oktober um 4 Uhr Abends.

Den einzelnen Chefs wird empfohlen, innerhalb der festgestellten Tage Spezial-Uebungen abzuhalten. Die Straf Competenz solcher Uebungen liegt in der Hand der betreffenden Chefs.

Bei den im Programm vorgeschriebenen Uebungen haben die anwesenden Chargirten, vereint mit den betreff. Chefs, die Absenzen abzuwandeln und die dießfälligen Anträge, im Begleit des Rapports über die Uebung dem Brand Commando einzureichen.

Die Corps sammeln sich bei den Lokalen ihrer Geräthschaften, die Wache beim Rathhaus und erwarten dort die Befehle des kommandirenden Offiziers.

Nur Krankheiten durch ärztliche Zeugnisse belegt und Militärdienst sind für Ausbleibende entschuldigend, alle andern Absenzen werden im ersten Fall mit Fr. 1, im zweiten Fall mit Fr. 2 Buße bestraft und im dritten Fall an den Gemeinderth zur Strafe überwiesen.

Dieses Programm wird jedem Chef und den Stellvertretern zu ihrem Verhalte besonders mitgetheilt.

Aarau, 29. März 1866.

Das Brand-Commando.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler und A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Eröffnung
der
Sommerwirthschaft „zum Storchen" in Schönenwerd
Sonntag den 22. April 1866.

Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruch bestens

J. H. Lüscher.

Wohnungsänderung und Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

Meine Wohnung befindet sich von nun an in dem käuflich erworbenen Hause Nr. 271 an der Halden.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Nächsten **Sonntag den 22. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Es empfiehlt sich unter Zusicherung prompter Bedienung

Frau Wittwe Schmuziger-Gutjahr.

Tapeten-Muster
in den neuesten Dessins

empfiehlt Unterzeichneter für die beginnende Saison; zugleich zeige dem ehrenden Publikum an, daß ich von nun an auch Tapeten auf Lager halte. Prompte Bedienung zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch

E. Hagenbuch, Buchbinder.

Versammlung
des
Handwerker- und Gewerbevereins
des Kreises Aarau,
Sonntags den 22. April, Nachmittags präzis 4 Uhr,
im „Biergarten" des Herrn Ernst-Merian
an der Bahnhofstraße in Aarau.

Verhandlungsgegenstände:

1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Bericht und Anträge der Rechnungsprüfungs-Komission über den Betrieb der Gewerbehalle und Vorschußkasse.
3) Wahl des Vorstandes.
4) Allfällige andere Anträge.

Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder des Kreisvereins, sowie die Freunde des Gewerbestandes des Bezirkes Aarau freundlich ein

Aarau, den 19. April 1866

Der Vorstand.

Das Bad im Binzenhof

wird **nächsten Sonntag** wieder eröffnet und dasselbe zur Benutzung dem Tit. Publikum bestens empfohlen.

Ulrich Nyniker, Badwirth.

Jäger-Verein Aarau.

Schiessübung

am Sonntag den 22. April in Küttigen,
(Abmarsch vom Kreuz um 1 Uhr),
bei ungünstiger Witterung im Schützenhause dahier.

Der Vorstand.

Café Wettler.

Sonntag Morgens 10 Uhr
frischer Anstich
Münchner Bier.

Neuestes in Spazierstöcken
empfiehlt in großer Auswahl möglichst billig

A. Schmidt,
Sattler & Tapezierer.

Zu verkaufen:

Ein in gutem Zustande sich befindliches **Kadetten-Uniform Röckchen** von einem Bezirksschüler; in Nr. 134 an der Pelzgasse zu erfragen.

Am gleichen Orte wird ein solches, aber größeres, zu kaufen gewünscht.

Zu miethen gesucht:

Für einen Herrn zwei heizbare, meublirte **Zimmer** mit Aussicht in's Freie.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: **Eine ordentliche Magd,** die kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

In der **mittleren Mühle** in **Aarau** ist ächtes

Thurgauer Hafermehl

zu haben.

Sogleich zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung** im Rombach mit sehr schöner Aussicht, bestehend in drei Zimmern, Kammer, nebst Zubehör, und Garten nach Belieben.

Abraham Muster.

Um die vom Coiffeur-Geschäft nicht in Anspruch genommenen Stunden ausfüllen zu können, empfiehlt sich der Unterzeichnete dem ehrd. Publikum zur Anfertigung von **Beistandsberichten, Gesuchen, Briefen** 2c. unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung und strenger Verschwiegenheit.

Gottl. Wildi,
bei seinem Onkel Heinrich Wildi
an der Bahnhofstraße Nr. 518.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern und Zubehör. Sogleich beziehbar.

Bei **Jb. Strich** zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein in gutem Zustande sich befindliches **Kinderwägelchen.**

Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Gesucht:

Ein tüchtiger Hausknecht,

der ein kleines Heimwesen in allen Theilen praktisch zu führen und bebauen versteht.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Montag. № 95. 23. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Jacini's Bericht an das Parlament über die Gotthardbahn ist nun im Druck erschienen und scheint nach Allem ein von großer Sachkunde und ernsthaften Studien eingegebenes Aktenstück zu sein. Auf's Neue wird darin die Idee des unter uns noch vielfach befürworteten Zweilinienſystems zurückgewiesen. So lange die Technik, sagt der italienische Minister, für die vollkommenste Alpenbahn auf die großen Tunnels angewiesen ist, muß man froh sein, wenn man die Mittel nur für ein einziges so kolossales Unternehmen zusammenbringt; ferner kann es Italien nicht dienen, sich am Simplon eine Konkurrenz gegen den Mont Cenis zu schaffen. Ganz besonders betont Jacini dann die Dringlichkeit der Sache und weist Italiens großes Interesse an derselben nach; außerdem besteht er auf klarer Feststellung des Tracé's der Alpenbahn, nämlich eben des Gotthard's damit sich alle Interessenten rasch und definitiv um denselben gruppiren können.

Aargau. Laufenburg. An der hiesigen Bezirksschule ist die Stelle eines Lehrers für lateinische, griechische und deutsche Sprache mit der Stelle des Kaplans der sogen. Mandacher'schen Pfründe verbunden. Durch den Weggang des Hrn. Caplan Lochbrunner, der diese Stellen bekleidete, sind dieselben erlediget worden und es zeigte sich nach erfolgter Ausschreibung kein geistlicher Bewerber. Die Gemeinde hat daher an den Bischof von Basel das Ansuchen gestellt, er möge die Einwilligung dazu ertheilen, daß das Einkommen der Mandacher schen Pfründe auch für einen weltlichen Inhaber der damit verbundenen Bezirksschullehrerstelle auf so lange verwendet werden dürfe, bis für die Stelle ein katholischer Geistlicher gefunden sei und gewählt werden könne.

Es ist überhaupt mit diesen, mit einer Caplanei verbundenen Bezirksschullehrerstellen, wie eine solche auch in Rheinfelden besteht, ein mißliches Ding. Selten findet sich ein Geistlicher, der dieselben entsprechend versehen kann und hat sich vielleicht einmal einer gefunden, so bleibt er eben nur so lange, bis er eine Pfarrei erhält, welche natürlich weit angenehmer ist und bei dem herrschenden Priestermangel nicht lange ersehnt werden muß.

Am besten wäre, die betreffenden Gemeinden würden, wenn auch mit einem ökonomischen Opfer, eine solche Zwitterstellung auflösen und eine von geistlichen Zufälligkeiten unabhängige Stelle schaffen. Die Mehrleistungen der Schule würden die finanziellen Opfer mehr als aufwiegen.

— Aarau. (Eingesandt). Bald wird es sich um die Besetzung der Lehrerstellen für Gesang und Instrumentalmusik an den hiesigen Schulen handeln. Durch das neue Schulgesetz wird nämlich die Instrumentalmusik ebenfalls als Unterrichtsfach an der Kantonsschule eingeführt und ebenso hat die Gemeinde Aarau beschlossen, dieses Fach an der Gemeinde- und Bezirksschule einzuführen.

Bis jetzt war der Gesanglehrer an der Gemeinde-, Bezirks- und Kantonsschule der gleiche, d. h. der Gemeinderath, welchem das Wahlrecht für die Gemeinde- und Bezirksschule zusteht, vereinigte sich mit der Regierung, welche das Wahlrecht an der Kantonsschule hat, auf dieselbe Person. Es war dieses auch natürlich, denn nur auf diese Weise konnte man einem Lehrer eine genügende Anzahl Stunden und eine angemessene Besoldung bieten.

Man sollte nun glauben, auch für die Hinkunft müsse das gleiche Verhältniß walten und die Gemeindeversammlung gieng auch von dieser Voraussetzung aus, indem sie die Errichtung zweier Stellen beschloß, eine für den Gesang und die andere für Instrumentalmusik, in der Meinung, daß der Gesanglehrer an den Städtischen Schulen auch den Gesangunterricht an der Kantonsschule und ebenso der Instrumentallehrer an ersteren derselbe auch an letzterer sei, d. h. daß der Gesangunterricht von unten bis oben in einer Hand sei, wie auch der Instrumental-Unterricht.

Es heißt nun aber, ob mit Recht oder Unrecht wissen wir nicht, man beabsichtige, den Gesang- und Instrumental-Unterricht an der Kantonsschule der gleichen Persönlichkeit zu übertragen, wodurch dann natürlich auch die Gemeinde gezwungen würde, dasselbe zu thun.

Wir müßten eine derartige Organisation des musikalischen Unterrichts im Interesse desselben auf's tiefste bedauern und mit uns gewiß alle diejenigen, welche einen klaren, auf die Erfahrung gestützten Blick in die Sache haben. Es wäre bemühend, wenn der schöne Zweck, welchen man mit Einführung der Instrumentalmusik in den Schulen erreichen wollte, deßwegen unerreicht bliebe, weil die Sache verkehrt angegriffen wurde. Und verkehrt nennen wir es, wenn man einer einzigen Person zutraut, sie solle nicht nur ein guter Gesanglehrer, sondern auch ein guter Instrumentallehrer auf mehreren Instrumenten sein. Richtig ist es schon, man wird Leute finden, welche sich für eine solche Aufgabe für vollkommen befähigt halten, es gibt eben immer solche, welche sich viel einbilden; ein wirklich tüchtiger, und gewissenhafter Musiker wird sich aber niemals zutrauen ein guter, d. h. stetsfort eifriger und anregender Lehrer in Gesang und Instrumentalmusik zu sein. Eine solche Vielseitigkeit ist vom Bösen. Es ist schon viel verlangt, daß Einer Unterricht im Violinspiel und in den Blasinstrumenten, und zwar gut geben soll; solcherlei Musiker gibt es immer weniger, weil jetzt, wenn einer sich eine Existenz erwerben will, er seine ganze Thätigkeit hauptsächlich auf ein Instrument concentriren muß.

Es ist möglich, daß man vielleicht ausnahmsweise einmal einen Musiker findet, der Gesang- und Instrumental Unterricht ordentlich ertheilen kann; aber es ist zum mindesten unklug, die Organisation des Unterrichts auf solche, mit Personen zusammenhängende Zufälligkeiten zu gründen. Es muß gewiß Jedermann einleuchten, daß derjenige Lehrer welcher nur den Gesangunterricht ertheilt, mehr leisten kann, weil er seine Kraft nicht zersplittern muß. Das gleiche muß auch beim Instrumentallehrer der Fall sein. Zudem ist es gewiß auch für den Lehrer von Bedeutung, wenn er die gleichen Schüler von unten bis oben hat; aber ebenso wichtig ist es für die Leistungen der Schüler, wenn ihr Unterricht von demselben Lehrer bis an's Ende ertheilt wird. Freilich betrifft dieses nur die Schüler von Aarau, aber diese bilden, namentlich durch die Errichtung des Progymnasiums einen großen Theil der Kantonsschüler.

Wir hoffen, unsere Ansicht, welche wir im Interesse der möglichst guten musikalischen Ausbildung der fähigen Jugend ausgesprochen, werde entsprechenden Orts angemessene Würdigung finden, wenn überhaupt die dort waltenden Anschauungen mit den unsrigen nicht übereinstimmen.

— Bremgarten. Jos. Huber in Anglikon, der im Verdacht stand, seine Frau auf unrechtmäßige, verbrecherische Art weggeschafft zu haben, ist seit acht Tagen wieder auf freien Füßen, seine Frau ist aber bis heute noch nicht gefunden, oder hat sich, falls sie noch unter den Lebenden ist, gar nie gezeigt. Vielleicht ist sie mit einem Andern über den großen Bach nach Amerika; sie soll sehr schön gewesen sein, desto mehr ist nun der Mann zu bedauern, daß er nicht besser über sie gewacht und sein irdisches Dasein als Strohwittwer verleben muß!

Zürich. Herr Ludwig Keyser, Professor am Polytechnikum, hat im Auftrag der Stadt und Bewohnerschaft von Chur die kolossale Marmorbüste des lyrischen Dichters Joh. Gaudenz von

Salis ausgeführt. Diese Büste, ein jugendlich gehaltenes schönes Porträt des graubündnerischen Dichters, ist von Carrara Marmor gefertigt, und kommt auf ein Säulenstück von weißem Graubündner Marmor zu stehen, welches wiederum von einem Piedestal von schwarzem Marmor getragen wird.

Solothurn. In Olten arretirte Landjäger Walker den als sehr gefährlich ausgeschriebenen, aus der Strafanstalt in Zürich entwichenen Kettensträfling Joh. Jak. Aeppli von Jünau. — Letzten Mittwoch wurde in Olten wieder ein wuthkranker herrenloser Hund erlegt. Auch in Erlinsbach ist ein solcher beseitigt worden.

Ausland.

Amerika. Der Senat hat die Bill wegen der Anleihe angenommen. Der Kongreß hat die Bill wegen der Neger Bürgerrechte angenommen. Es geht das Gerücht, daß mit nächstem eine allgemeine Amnestie erlassen werden wird. Eine große Anzahl Fenier sind an der Grenze von Neu-Braunschweig versammelt und bedrohen Campobello; das Fenierschiff „St. Stephens" ist, trotz der englischen Kanonenboote, aus East Port entkommen. Galdagio 27½, Baumwolle 37½.

— Newyork, 12. April. Der Oberrichter von Virginien hat entschieden, daß die Friedensproklamation Johnsons das Habeas Corpus nicht wieder hergestellt habe.

Das Kriegsdepartement ersucht das Freedmen-Bureau, das Volk in Kenntniß zu setzen, daß jene Proklamation die Militärregierung nicht aufhebe.

— Ein Brand in New York (Brodway und Fulton Street) hat einen Schaden von 1 Million Dollars verursacht.

Deutschland. Das „Memorial diplomatique" enthält eine Depesche aus Wien vom 20. d. Mts. folgenden Inhalts: „Die preußische Antwort auf die letzte österreichische Note ist in Wien am 17. d. Mts. mitgetheilt worden. Der Kaiser, der die gereizte Diskussion beendigt und jeden Zweifel an seinen friedlichen Absichten und seinen versöhnlichen Gefühlen für Preußen zerstreut wissen wollte, hat dem Grafen Mensdorff befohlen, dem Berliner Kabinette folgende Proposition zu machen: Beide Mächte werden, soweit es sie betrifft, den militärischen Status quo, wie er vor dem Ergreifen der Vertheidigungsmaßregeln gewesen, wiederherstellen. Oesterreich bestimmt zu diesem Behufe den 25. d. Mts. als den Tag der gegenseitigen Entwaffnung; es ist sogar, indem es diese Entwaffnung seinerseits am 25. vornimmt, damit einverstanden, daß Preußen dies erst am 26. ausführe. Dieser Vorschlag ist nach Berlin abgegangen. Es scheint unmöglich, daß Preußen ihn nicht annähme. Derselbe ist zugleich den Höfen von Paris und London, vertraulich, auf telegraphischem Wege mitgetheilt und hat deren Zustimmung erhalten."

Oesterreich. Selbstmord. Aus Wien wird vom 16. April geschrieben: Der seit vier Monaten bei dem hier garnisonirenden Infanterieregiement Nr. 40 Baron Roßbach als Kadet eingereihte 21jährige Friedrich Sp., der die Tochter Aloisia des zu so trauriger Berühmtheit gelangten Franz Tuvora leidenschaftlich geliebt hatte, war seit der unglücklichen Katastrophe, die sich in dem Hause Tuvora's zugetragen, so tief ergriffen, daß er wiederholt betheuerte, ohne Aloisia nicht länger leben zu können und zu wollen. Letzten Samstag verfügte er sich in die Wohnung seiner Ziehmutter in der Schönbrunnenstraße und schrieb dort folgenden Brief: „Mit Gott! Ich grüße und küsse Euch Alle und gehe zur Louise." Einen zweiten Brief schrieb er an seine Kameraden des Infanterieregiments Baron Roßbach, der Folgendes enthielt: „Verzeihet, Kameraden, meine Handlungsweise; ich schwur Louise ewige Liebe und Treue bis ins Grab, habe mich daher im Geiste mit ihr vereint, wofür Ihr mich gewiß nicht verdammen werdet." Hierauf schickte er das Dienstmädchen um Bier und seine Mutter ersuchte er, ihm einen Kaffe bereiten zu wollen. Während nun Beide abwesend waren, hörte man plötzlich einen Schuß, und als die hierüber erschreckte Ziehmutter eintrat, fand sie Friedrich Sp. todt am Fußboden liegen. Er hatte sich die Kugel durchs Herz geschossen.

Italien hat inmitten des Kriegslärms ein Werk des Friedens dem Betriebe übergeben, den großen Cavourkanal, zu dessen Ausführung der geniale Staatsmann noch in den letzten Jahren seines Lebens Anstoß und Anleitung gegeben hatte. Derselbe beginnt bei Chiasso, etwa 6 Stunden unterhalb Turin am Po, durchzieht das ganze Gebiet von Vercelli, die Lommellina genannt, und einen Theil des Novareser und mündet bei Galliate in den Tessin. Hauptzweck desselben ist, dieser Landschaft, die vorzüglich von Reisbau lebt, das Wasser in reicherer Menge zuzuführen, als es bisher der Fall war. Die Länge des Kanals beträgt 83 Kilometer, auf welcher 31 Speisungsstationen errichtet sind, von welchen einige das Wasser durch 8 bis 10 Nebenkanäle im Land vertheilen. Das Hauptstationsgebäude bei Chiasso mit seinem gewaltigen Kanaleingang, die Ueberbrückungen, die Tunnels, die genannten Speisungsstationen gehören zu dem Schönsten, was die Wasserbaukunde in neuester Zeit geleistet hat. Die Kosten des Prachtwerkes belaufen sich auf 44 Millionen Franken.

Schweden. Die naturwissenschaftliche Sektion der Akademie von Christiania macht eine merkwürdige Thatsache bekannt. In jenen armen norwegischen Gegenden, die sich hauptsächlich von Fischfang nähren, spielt die Auster nicht als Delikatesse, sondern als tägliches Nahrungsmittel aller Klassen eine sehr wichtige Rolle. Plötzlich kamen dort vielfache merkwürdige Erkrankungs- und Todesfälle vor; die hervorragendsten Mitglieder der medizinischen Fakultät widmeten der Thatsache, welche die ganze Bevölkerung von Christiania in Aufregung versetzte, die eingehendste Sorgfalt, und es stellte sich in Folge ihrer Untersuchungen heraus, daß diese Unglücksfälle von einer bis dahin unbekannten Krankheit unter den Schaalthieren herrührten, welche das norwegische Institut „die Austerpest" nennt. Dieselbe verdirbt das Fleisch des Thieres und macht daraus eines der stärksten und tödtlichsten Gifte.

— An verlorenen Schiffen verzeichnet das Bureau Veritas in Paris pro März 1866: englische 145, französische 28, amerikanische 32, holländische 5, hamburgische 4, bremische 3, andere 52. Total vom 1.—31. März 269, vom 1. Jan. bis 31. März 947. Unter den Verlusten im März befinden sich folgende 12 Dampfer: „Amazones", bei der Insel Chiloe; „Argo", von Pernambuco nach Liverpool; „Arran-Castle", vom Clyde nach der Themse; „Colonel Chandler", von New-Orleans nach Galveston; „Emma", von Newport nach Tarragona; „Grandian", von Liverpool nach St. Thomas; „Koheroa", bei Rangariri (Nelson); „Lioneß", bei Lyttleton; „Melbourne", im Rothen Meer; „Montezuma", auf dem Rio Grande; „Natchez", im Golf von Mobile; „Star of the South", bei der Chalky-Insel.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 20. April. Wochenverkäufe 7636 Ballen, Zufuhren 29,895 Bll., vom Markte abgegangen 12,436 Ballen. Stock 78,284 Ballen, wovon 55,606 Amerikanische.

Liverpool gestern, Abends: Umsatz 8000 Bll. Markt regelmäßiger, bessere Stimmung. Middling Georgie 14¼, Mobile 14½, Orleans 14¾, Pernambuko 16, Maceio 14½, Mako 18½, Sawginned 12, Broach und Dhollerah 11¾, Oomra 11¼, Comptah 10¾, Scinde und Bengal 8½, Tinnevelly 12.

Wochenverkäufe 68,000 Ball., Konsumation 40,000 Bll., Exportation 11,000 Ball., Zufuhren 192,000 Ball., Stock 820,000 Bll., wovon 330,000 Bll. amerikanische.

Zweite Depesche. Liverpool. 12,000 Ball. Umsatz. Aufschlag auf amerikanischer ⅛ Penny.

New York, 12. April. Markt fest, Baumwolle 38 Cents. Gold 126. Zufuhren der Woche 41,000 Bll., Exportationen nach England 45,000 Bll. Stock 522,000 Bll.

New-Orleans, 7. April. Markt unregelmäßig. Baumwolle 35 Cents. Zufuhren innert 4 Tagen 7000 Bll.

Mobile, 10. April. Markt ruhig. 34 Cents. Zufuhren 2700 Ballen. (Wint. Lbd.)

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. April 1866.

Ochsen.
Hr Wurstenberger, eid. Oberst, Bern.
— Richartz, Negot., Düren.
— Godin, Part., Landau.
— Lehmann, Negot., Zürich.
— Lienhard, dto., dto.
— Edel, dto., Genf.
— Amberger, dto., Basel.
— Bricam, dto., Genf.
— Weibel, dto., Muri.
— Dreifuß, Negot., Endingen.
— Krieg, dto., Lausanne.
— Müller, dto., Berlingen.

Storchen.
Hr Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Pestalozzi, Ingenieur, Zürich.
— Merian, Part., Winterthur.
— Wind, Negot., Kaiserstuhl.
— Fischer, dto., Schaffhausen.
— Scartazzini, dto., Chur.
— Nigg, dto., Maienfeld.
— Perrin, dto., Cortaillod.
— Jules, Part., Sagne.
— v. Hadersleben, Part., Berlin.

Rößli.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Klein, dto., Basel.
— Wetter, dto., dto.
Hr. Reinhart, Part., Wichs.
— Bammert, dto., Lichtensteig.
— Georg, Müller, Schaffhausen.
— Schneider, Maler, Zürich.
— Müller, Part., Unterkulm.
— Weber, dto., Hohrain.
— Hediger, dto., Reinach.
— Dänwiler, dto., Wittwyl.
— Ernst, dto., Würenlos.

Krone.
Hr. Pfenninger, Kfm., Schaffhausen.
— Schupp, Lehrer, Oberalphen.

Wildenmann.
Hr. Maurer, Negot., Haslach.
Frl. Buhhofer, v. Luzern.

Löwen.
Hr. Neuhart, Kfm., Bordeaux.
— Thadee, Negot., Genf.
— Grosmann, dto., Berlin.
— Ott, dto., Bern.
— Beerdier, Rentier, Chambery.

Schwert.
Hr. Schuster 4, Negt., Montabaux.
— Bischoff, Schuster, Karlstadt.
— Michel, Glaser, Bickelheim.
— Michel, Part., Davos.
— Kermann, Gärtner, Aarberg.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 21. April 1866.)

Fertigungen.

Künten, 3. Mai. P. Wetter, Steinhauer in Bußlingen, — Magden, 7. Johann Jakob Graf, Adamheiris von Maisprach. — Wegenstetten, 30. d. Agatha Brogle. Joseph Soder, von Möhlin. — Hellikon, 4. Burkart Broglin-Schmied, von Wallbach. — Leuggern, 3,. Fridolin Jehle, von Wyl, in Hagenfirst. Die Erben der Theresi Jehle von Wyl. — Oberkulm, 5. Rudolf Hunziker, Bauren. — Unterlunkhofen, 3. Wittwe Johanna Stutz geb. Füglistahler ab Islisberg. — Zuzgen, 1. Die Erben der Eheleute Joh. Reinli, alt, u. Rosina geb. Brogle auf Erfletenhof. — Ennetbaden, 1. J. Th. Schnyder, gew. Zuchthausverwalter. — Niederwyl (Bremgarten), 2. Joseph Ulrich Wohler, von Wohlen. — Baden, 5. Jakob Abt, Schneider, von Bünzen, Briefträger dahier. — Lenzburg, 4. Emma Urech, Pintenwirths, von Braunegg. — Hausen, 2. Abraham Rey, Decker, von Scherz. Johannes Wohlleb, alt Ammanns, von Lupfig Heinrich Schatzmann, von da, am Kreuzweg zu Windisch. Joh. Widmer, Negot. in Brugg. Ulrich Rohr, Bözis. Abraham Widmer, Webers Erben. — Mellikon, 28. d. Jakob Baumgartner, Wagner, von Weiach (Zürich). — Seengen, 2. Heinrich Hegnauer, Jakobs, alt Gemeinderaths und Negotiants Erben. — Unterstiggenthal, 30. d. Joseph Keller, Gießer, in Unterstiggingen. Wittwe Müller, Röslis, von daselbst. — Boswyl, 2. Burkard Notter, untern, Jöselhansen. Joseph Keusch, Luren, im Guß dahier. — Schwaderloch, 28. d. Markus Kohler, in Amerika. Wittwe Maria Cäcilia Kalt. — Seon, 30. d. M. Friedrich Lüscher, Wagnerrudis. Jakob Fehlmann, Metzger, in Safenwyl wohnhaft. Jakob Ammann, Bärenjakoben. Jakob Schmid, Hans Kaspars Wittwe. Joh. Häusermann, Krämer, von Egliswyl. Joh. Rd. Döpfekel, Schneider. Felix Schmid, Zuslis. — Hägglingen, 3. Joseph Richner, Sohn, alt Bannwarts, von Igelweid dahier. — Oetlikon, 30. d. Joh. Markwalder, Hanselis. — Denspüren, 30. d. Joh. Hoßli's Kinder, v. Ueken. — Schafisheim, 30. d. Eduard Baumann, Jakobs, Stempelgehülfen sel. Sohn. Abraham, Jakob und Maria Anna Bolliger, alt Weibels. Jb. Hausmann, Zimmermanns. Rudolf Wildi, Johannesen. — Kempfhof, 30. d. Heinrich Schlatter, Kupferschmied, in Otelfingen. — Oberhof, 1. Leonz Frei auf dem Pilger dahier sel. Erben. Wendolin Hort, von Wölflinswyl. — Wölflinswyl, 30. d. Salomea Marti. Lorenz Friker sel Erben. — Egliswyl, 30. d. Jb. Fehlmann, Metzger, von Seon, Löwenwirth in Safenwyl. — Moosleerau, 30. d. Die Erben des in Amerika verstorbenen Samuel Hunziker, Schmied, Leuschmieds. — Dintiken, 28. d. Joh. Wüst, von Lupfig, in Ammerswyl.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Widmer, Eheleute Mathias und Verena geb. Schneider, v. Schneisingen, in Ennetbaden verstorben. Eingabe 26. Mai, Gemeindekanzlei Ennetbaden. — Bremgarten. Meier, Franz, alt Bruggmüller, von Wohlen, in Rohrdorf wohnh. gewesen. Eingabe 24. Mai, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Muri. Huwyler, Joseph, Ritters, von Reußegg, bevormundet.

Benefizium Inventarii.

Baden. Frei, Xaver, von Oberehrendingen, gewes. Pächter im Kloster Gnadenthal, auf Sennenberg zu Killwangen verstorben; Rimann, Bernhard, von Niederrohrdorf und Starretschwyl, in Turgi bei Gebenstorf verstorben. Eingabe 26. Mai, Gerichtskanzlei Baden. — Bremgarten. Bacher, Kaspar, Zürcherbot, von Oberlunkhofen. Eingabe 24. Mai, Gemeinderathskanzlei Oberlunkhofen. — Muri. Huber, Jost sel., von Besenbüren, gew. Engelwirth in Dorfmuri. Eingabe 23. Mai, Gemeinderath Muri. — Zurzach. Guggenheim, Samuel, Lederhändlers sel. Wittwe, von Oberendingen; Häfeli, Anna Maria, v. Klingnau. Eingabe 24. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Spörri, Bernhard, Wagner, von Wettingen; Sarer, Geschwister Xaver, Katharina, Elisabeth und Bertha, von Wohlenschwyl; Strebel, Felix, Schuster, von Eckwyl bei Mägenwyl, alle vermögenslos; Spörri, Gregor, von Wettingen; Wietlisbach, Leonz, Büchser, v. Bublikon; Frei, Bartholomä, Wirthsjakoben, von Oberehrendingen; Leder, Anton, Bäcker, von Obersiggenthal, in Baden. Eingabe 26. Mai. — Bremgarten. Koch, Jakob und Joseph, Wagner, Küferleonharden, von Wohlen, vermögenslos; Wetli, Andreas, Buren, v. Oberwyl. Eingabe 14. Mai. — Laufenburg. Basler, Fridolin, von Zeihen. Eingabe 24. Mai. — Muri. Küng, Johann, Kaspars Sohn. v. Muri-Egg, wohnhaft gew. in Butwyl, vermögenslos; Intras, Joseph, von Rottenschwyl, vermögenslos, ausgetreten; Notter, Joseph, Metzger, von Boswyl, wohnhaft gew. in Muri, ausgetreten. Eingabe 23. Mai. — Zofingen. Hofer, Johannes, Sohn, Boppeljoggelis, Dachdecker, v. Niederwyl, vermögenslos. Eingabe 26. Mai. — Zurzach. Angst, Heinrich Leonz, Floris, von Lengnau, vermögenslos; Bernheim, Salomon, von Oberendingen. Eingabe 24. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Fischer, Jakob Leonz, Strohwaarenfabrikant, v. Stetten; Burger, Andreas, Lismers, von Freienwyl; Vonmüllinen, An. Maria, geb. Steinmann, von Hitzkirch, in Wohlenschwyl; Spörri, Roman sel., v. Rieden bei Obersiggenthal. — Muri. Huwyler, Johann, Maurer, von Bünzen; Lüthart, Jakob, in der Sandweid bei Rickenbach; Schmid, Johann, und dessen Sohn Joseph Schmid, von Dietwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrei Birmenstorf. Anmeldung bis 19. Mai beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Stelle eines Gesang- und Musiklehrers und Organisten am aarg. Schullehrer-Seminar Wettingen mit 2000—2500 Fr. Besoldung, nebst Wohnung ꝛc. Anmeldung bis 12. Mai bei der Tit. Erziehungsdirektion.

Hauptlehrerstelle für Religion, deutsche und französische Sprache und Geschichte an der Bezirksschule in Aarburg, mit 2000 Fr. Besoldung. Anmeldung bis 28. April bei der Tit. Bezirksschulpflege Aarburg.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 21. April 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212	÷ 5¼%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 4%
Augsburg	—	—	212	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	369⅛	„ 6%
Frankfurt a/M.	212⅛	—	212	„ 4½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	99	„ 6%
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	188	—	187⅛	„ 6%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	99	„ 6%
London	25.22½	—	25.17½	„ 6%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	99⅛	„ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	100½	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	101	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	99	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April*)	430	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar*)	635	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April*)	600	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar*)	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März*)	460	—	—
Bank Winterthur	31. März*)	550	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Ueber die **Brod- und Fleischlieferung** für den am 29 April beginnenden **II. Füselier-Rekrutenkurs** wird **Conkurrenz** eröffnet.

Lieferungs-Anträge sind bis und mit **26. April,** Abends 5 Uhr, schriftlich an die Militärdirektion zu machen.

Aarau, den 21. April 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Neuestes in Spazierstöcken

empfiehlt in großer Auswahl möglichst billig

A. Schmidt,
Sattler & Tapezierer.

Zu verkaufen:

Ein in gutem Zustande sich befindliches **Kadetten-Uniform-Röckchen** von einem Bezirksschüler; in Nr. 134 an der Pelzgasse zu erfragen.

Am gleichen Orte wird ein solches, aber größeres, zu kaufen gewünscht.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine tannene **Bettstatt;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,3‴	26″10.7‴	26″11.6‴
Thermometer	+ 8	+ 10	+ 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd
21. April.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″ 0,0‴	27″ 0,2‴	27″ 1,0‴
Thermometer	+ 7	+ 9	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W*
Himmelsbesch.	bd	—	2B

Eheverkündung in Aarau v. 22. April.

Eduard Anton Furter von Dottikon, Sekretär auf der Baudirektion in Aarau, mit Elisabetha Rosina Scherer von Riedböhringen, Großh. Baden, wohnhaft in Aarau.

Taufen in Aarau vom 22. April.

Samuel Albrecht, Söhnlein des Sl. Albrecht Schmid, Gärtner, v. Aarau.

Hieronimus Alfred, Söhnlein des H. Guldi, Notar, von Oberentfelden.

Agatha Bertha Julie, Töchterl. des Emil Imhof, Ingenieur, von Aarau.

Maria Carolina, Töchterl. des Gottf. Bischoff, Büchsenschmied, von Thun.

Cæcilien-Verein.

Heute Montag den 23. April,
Abends 8 Uhr:
Orchesterprobe.

— Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.** —

So eben ist erschienen:

Excursionsflora

für die Schweiz.

Nach der analytischen Methode bearbeitet von

August Gremli.

1. Lieferung. Preis Fr. 1. 80 Cts.

Das Ganze wird 3 Lieferungen umfassen und noch im Laufe dieses Sommers complet erscheinen.

☞ Es darf diese neue, nach der analyt. Methode bearbeitete Schweizerflora allen Pflanzenfreunden, Lehrern und Lernenden, ganz besonders den studirenden Medizinern und Pharmaceuten empfohlen werden; denn sie füllt eine seit langem empfundene Lücke in unserer Literatur aus.

Unterzeichneter bringt ebenfalls sein **Lager** von in- u. **ausländischen weißen** und **rothen Weinen** in den verschiedenen Qualitäten, so wie den Besitz von sogen. **Arbeiter Wein** in billigstem Preis in Erinnerung. Auch bringe zur Kenntniß, daß ich für diesen Sommer einen Vorrath von **künstlichem Selters-Wasser** besitze.

Fried. Steininger.

Pflästerungsarbeiten.

Es wird über die im Jahr 1866 auszuführenden Pflästerungsarbeiten von

circa 300 Klafter

freie Concurrenz eröffnet. Bewerber können die Akkordbedingungen auf der Ortspolizei-Wachtstube einsehen. Schriftliche und verschlossene Angebote sind bis den **30. April** mit der Ueberschrift „Eingabe für Pflästerungsarbeiten" einzugeben an

Die Bauverwaltung.

Aarau, den 21. April 1866.

Stellen-Ausschreibung.

Für die Reinhaltung und Beheizung des Töchter-Schulhauses am Graben und der vier neueingerichteten Schulzimmer im Kaufhause ist ein **Wärter** anzustellen, dessen Besoldung **Fr. 300.** — per Jahr beträgt. Bewerber für diese Stelle werden eingeladen ihre Anmeldungen bis mit Donnerstag den 26. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, 20. April 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Warnung.

Seit einiger Zeit pflegen sich jüngere Knaben und Mädchen in größerer Zahl während den Schießübungen auf dem Exerzierplatze aufzuhalten, wo sie störend auf jene Uebungen einwirken und abgesehen hievon leicht verletzt werden könnten. Die Polizei ist nun zwar beauftragt, den Kindern das Betreten des Manövrirfeldes zu untersagen und soweit möglich zu verwehren. Nichtsdestoweniger werden aber auch noch die Eltern ausdrücklich ermahnt, die Kinder zur Beachtung des erlassenen Verbotes zu verhalten, indem sich sowohl die Militärbehörden als der Gemeinderath aller Verantwortlichkeit für nachträgliche Folgen, welche für Zuwiderhandelnde entstehen möchten, entschlagen.

Aarau, den 20. April 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Armen-Anstalt Kastelen.

Der Herr Bezirks-Schul-Inspektor des Bezirks Brugg hat die dießjährige Schulprüfung auf

Montag den 30. April

festgestellt. Alle Wohlthäter und Freunde der Anstalt werden hiemit freundlichst dazu eingeladen. Die Prüfung wird wie gewöhnlich Morgens 9 Uhr beginnen.

Aarau, den 20. April 1866. **Die Direction.**

AARGAUISCHE BANK.

Ordentliche Generalversammlung der Actionäre

Montag den 30. April 1866, Vormittags 10 Uhr,
im Bankgebäude in Aarau.

Traktanden:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für 1865.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1865.
4) Wahl der Censoren für 1866.

Die Eintrittskarten können an der Casse der Bank bezogen werden.

Aarau, den 14. April 1866.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

— Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.** —

So eben ist erschienen:

Der rationelle Obstbau in Garten und Feld.

Für Landwirthe, Gärtner, Lehrer und Förster

von **J. F. Simmen,**
Lehrer und Baumzüchter in Schinznach.

Mit 20 Abbildungen auf 3 Kupfertafeln. — Preis Fr. 1. 20.

☞ Diese, sogleich nach ihrem Erscheinen mehrseitig sehr günstig empfohlene Schrift enthält in leichtfaßlicher und bündiger Darstellung das Wesentlichste des Obstbaues nach seinen neuesten Fortschritten.

Wohnungsänderung und Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

Meine Wohnung befindet sich von nun an in dem käuflich erworbenen Hause Nr. 271 an der Halden.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Dienstag. № 96. 24. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gesetzes-Entwurf über Abänderung einiger Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzes von der Vormundschaft.

Der Große Rath des Kantons Aargau, in theilweiser Abänderung des IV. Hauptstückes des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, betreffend die Vormundschaft, beschließt:

Art. I. (An die Stelle des § 262 des A. B. G. treten folgende Bestimmungen:) § 1. Die Bevormundung wegen Verschwendung ist entweder auf Anzeige der Verwandten des Verschwenders oder von Amtes wegen durch den Gemeinderath einzuleiten. Derselbe soll in allen Fällen, wo erheblicher Verdacht vorliegt, daß Jemand sein Vermögen verschwenden werde, eine solche Person vorbescheiden und je nach Umständen entweder durch bloße Warnung und Ermahnung dem Uebel zu steuern suchen oder aber sofort die Einleitung zur Bevormundung treffen.

§ 2. Will sich der Vorbeschiedene nicht freiwillig der Bevormundung unterziehen, und erachtet der Gemeinderath gütliche Ermahnungen für fruchtlos, so wird er dem Bezirksgerichte über die Sachlage einen umfassenden Bericht erstatten und den Antrag stellen, daß der Verzeigte als Verschwender erklärt werde.

§ 3. Das Gericht wird über die dem gemeinderäthlichen Berichte (§ 2.) zu Grunde liegenden Thatsachen, sowie überhaupt über den Charakter, die Lebensweise und Geschäftsführung des Verzeigten von Amtes wegen Erkundigungen einziehen, die Betheiligten zu einer mündlichen summarischen Verhandlung vorladen und sodann seinen Entscheid nach freiem Ermessen erlassen.

Art. II. (§ 254 und die §§ 393—412 d. A. B. G. werden durch folgende Bestimmungen ersetzt) § 1. Die Frauenspersonen sind bezüglich der Handlungsfähigkeit den Mannspersonen gleichgestellt, soweit gegenwärtiges Gesetz nicht eine Ausnahme bestimmt.

§ 2. Zu folgenden Rechtsgeschäften bedürfen die Frauenspersonen der Genehmigung der Vormundschaftsbehörde: a) Zu Rechtsgeschäften, welche die Ehefrau gegenüber ihrem Ehemann oder im Verein mit diesem gegenüber Dritten eingehen will; b) zu Rechtsgeschäften, welche die Mutter gegenüber ihren Kindern oder im Verein mit diesen gegenüber Dritten eingehen will; c) zum Abschluß von Auskaufs- und Verpfründungs-Verträgen; d) zur Annahme oder Ausschlagung einer Erbschaft.

§ 3. Gänzlich untersagt ist den Frauenspersonen: a) das Eingehen von Bürgschaftsverpflichtungen; b) die Verpfändung ihres Vermögens für die Schuld einer dritten Person. Die diesfälligen Verträge sind ungültig.

Art. III. (§ 366 des A. B. G. wird dahin abgeändert:) Finden sich Schutzbefohlene, ihre nächsten Verwandten und Verschwägerten, der vormundschaftliche Vertreter (§§ 251 und 252 des A. B. G. und § 5 des gegenwärtigen Gesetzes) oder die Vormundschaftsbehörde durch den Prüfungsentscheid (§ 363 des A. B. G.) oder andere Verfügungen verletzt, so können sie ihre Beschwerde bei der zuständigen übergeordneten Behörde anbringen und zwar jeweils innerhalb vierzehntägiger Rekursschrift von der Zustellung an gegen den Gemeinderath beim Bezirksamt, gegen bezirksamtliche Verfügungen und Entscheide bei der Justizdirektion und in letzter Instanz beim Regierungsrath.

Gegeben ꝛc. (Unterschriften.)

Eidgenossenschaft.

An die Stelle des ablehnenden Hrn. Oberst Barmann wurde Hr. Oberst Benz zum Inspektor der Aspirantenschule in Solothurn ernannt.

Aargau. Der Reg. Rath hat der Bezirksschulkommission von Frick das dortige Schaffnerei-Gebäude für die Einrichtung der Bezirksschule in demselben vorläufig auf die Dauer von sechs Jahren miethweise überlassen.

— Dem neugewählten Professor der Naturgeschichte an der Kantonsschule, Hrn. Mühlberg, dessen plötzliches Verlassen seiner jetzigen Stelle an der Industrieschule in Zug für diese Anstalt sehr empfindliche Nachtheile nach sich ziehen würde, ist auf Ansuchen der Zuger'schen Erziehungsbehörde gestattet worden, seine Stelle an der Aarg. Kantonsschule erst nach Schluß der Sommerferien antreten zu dürfen, was für die Schule von keinen nachtheiligen Folgen sein wird.

— Nach Mitgabe des neuen Schulgesetzes hat der Regierungsrath den Bezirksschulen vom 1. Mai an nachfolgende Staatsbeiträge zuerkannt:

Baden Fr. 2500, Mellingen Fr. 3000, Bremgarten Fr. 2500, Wohlen Fr. 3000, Brugg Fr. 2500, Kulm 3100, Schöftland Fr. 3700, Reinach Fr. 2800, Laufenburg Fr. 3600, Sins Fr. 3200, Lenzburg Fr. 2500, Seengen Fr. 3000, Seon 3000, Rheinfelden Fr. 2500, Zofingen Fr. 2750, Aarburg Fr. 3200, Kölliken Fr. 2800, Zurzach Fr. 3600, Kaiserstuhl Fr. 3400, Leuggern Fr. 3000.

Den in diesem Verzeichniß fehlenden Bezirksschulen von Aarau und Frick wurden die Staatsbeiträge bereits früher zuerkannt.

— Aarau. Nächsten Freitag Nachmittags 2 Uhr versammelt sich die Einwohnergemeinde in der Kirche. Traktanden: 1) Bericht und Antrag des Gemeinderathes in Betreff der Zeitdauer, während welcher die Gemeinde sich bei den, dem Staate gemachten Anerbieten zur Mitwirkung bei der Erbauung eines kantonalen Krankenspitals behaften lassen soll. 2) Ergänzung der Rechnungskommission.

Nachher Ortsbürger-Versammlung zur Erledigung folgender Verhandlungsgegenstände:

1) Bürgeraufnahmsgesuche des Hrn. Otto Wyser, Kaufmann, von Niedergösgen, in Schönenwerd wohnhaft, der Frau Wittwe Bertha Fischer geb. Schmidlin, von Chur und des Herrn Bankdirektors Welti, von Zurzach, beid' Letztere in Aarau.

2) Kreditgesuche zu Ermöglichung der Vollendung des begonnenen Fahrweges in Roggenhausen und einer Besoldungserhöhung für den Verwalter des Stangenmagazins.

3) Uebereinkunft mit dem Staate in Betreff der bisherigen Naturalleistungen der Gemeinde an den Klaßhelfer.

4) Krankenanstaltsfrage in Bezug auf die spezielle Betheiligung der Ortsbürgergemeinde.

Bern, 22. April. Die gestrige Versammlung im Casino war von 500 Bürgern aller Parteien besucht. Für mehrere Betheiligung der Volkes sprachen: Fürsprech König, welcher den Vorsitz führte, Fürsprech Brunner, Gerichtspräsident Lindt und Gonzenbach. Berger sprach für das jetzige System. Das provisorische Komite wurde schließlich ermächtigt, sich zu einem Ausschuß zu erweitern.

— Es verhält sich wie einige Blätter melden: Der 18jährige Sohn des Hrn. Scherz hat den Hrn. Speditor Bauer, älter, in einer hiesigen Bierwirthschaft mit einem abgebrochenen Sesselbein über den Kopf geschlagen und erheblich verletzt. Dagegen ist es nicht war, daß der junge Mann die Absicht aus-

gesprochen, an dem ersten besten der in die Wirthschaft Eintretenden seinen Muthwillen auszulassen. Der Zustand des Hrn. Bauer ist gottlob in den letzten Tagen besser geworden und läßt baldige Genesung hoffen. (Bern. Ztg.)

— Lehrer Huber in Safneren erbat sich für seine Schüler bei Gutsbesitzern die Erlaubniß, Bäume zu putzen und reinigen zu dürfen. Zögernd wurde die Bitte gewährt. Mit Geschick und etwelcher Sachkenntniß musterte das lustige Völklein die Bäume, zog denselben die Moospanzer ab, entfernte die abgestorbenen Aeste, Misteln u. s. w. und verjüngt und aufgeputzt schauten die Bäume den Besitzer an. Jetzt konnte Lehrer Huber nicht mehr den vielen Wünschen, die Bäume aufzuputzen und zu reinigen, entsprechen, obschon er an den Tagen, wo die Mädchen Arbeitsschule haben, mit den älteren Knaben Streifzüge gegen bemooste und vernachlässigte Bäume unternimmt. Von jedem Baume wird 20 Cts. Löhnung verlangt, was in eine Kasse fällt, die dann die Auslagen zu einer kleinen Reise decken soll.

Baselland. Nach der „Basel. Ztg." wurde am letzten Sonntag der Landrath aus 37 Revi und 30 Anti bestellt. Dagegen sind 7 Wahlen von Revi mit Grund angefochten, so daß dieses Resultat noch kein definitives ist. Völlmy ist nicht gewählt; Rolle wurde im Wahlkreis Buus gewählt. Es hing in mehreren Wahlkreisen nur von Zufälligkeiten (verworfenen Stimmen) ab, daß die Kandidaten der Opposition nicht gewählt wurden: so in Muttenz, Pratteln, Binningen, Tenniken, Diegten, Oberdorf und andern Orten; in Lausen, dem Generalquartier, wäre Jonas Ballmer gewählt worden, wenn nicht der Wahlvorstand der Opposition auf ungegründete und gewaltthätige Weise 23 Stimmberechtigte gestrichen und er doch nur 4 Stimmen weniger als Rolle-Rolle hatte. Gegen die Richtigkeit der Wahl ist übrigens protestirt worden und wird die Protestation, welche der Präsident nicht annehmen wollte, einer andern zuständigen Behörde eingereicht werden.

— Liestal. Letzten Freitag Nachmittag wurde Hr. Hauptmann Wetzel, Instruktor, beim Scheibenschießen der Rekruten erschossen. Er hatte die Aufsicht beim Zeigen. Bei den Truppen wurde das Signal zum Feuern gegeben, Wetzel wiederholte dasselbe und die Zeigermannschaft begab sich eiligst in die Gruben. Da stieg Wetzel drei Stufen der Treppe hinauf und streckte den Kopf heraus; seine Kameraden mahnten ihn zurück zu kommen; da plötzlich stürzt er zusammen, getroffen von einer Kugel, die ihm schief unter dem Hals Brust und Schulter durchbohrt hatte. Er war augenblicklich todt. — Schon öfters hatte er das gefährliche Wagstück gemacht, die Treppen hinauf zu steigen und nach den Truppen zu sehen; und wenn er gewarnt wurde, erwiderte er, die Kugel sei noch nicht gegossen, welche ihn treffen müsse. Aber doch war sie gegossen. — Die Rekruten trifft nicht die geringste Schuld. (Basel. Ztg.)

Tessin. Zu Ständeräthen wurden gewählt die HH. Oberst Demarchi und Motta.

Ausland.

Deutschland. Leipzig, 20. April. Eine gestern hier stattgehabte Volksversammlung einigte sich zu folgender Erklärung: „Wir aus allen deutschen Gauen auf Leipzigs denkwürdigem Boden vereinigten Männer fühlen uns heute in ernster Stunde lebhafter als je als Söhne Eines Vaterlandes, und verabscheuen den Krieg, in welchen uns eine unvolksthümliche Regierung stürzen möchte. — Die neuen Vorschläge der preußischen Regierung zur Berufung eines deutschen Parlaments aus direkten Volkswahlen beweisen nochmals, daß jede Regierung in stürmischer Zeit im Volke ihre Kraft suchen muß. Wenn nun das deutsche Volk auch alle Ursache hat, die von solcher Seite gemachten Zugeständnisse mit Vorsicht aufzunehmen, so müssen wir dieselben doch unterstützen und mit allen Kräften auf baldige Einberufung des deutschen Parlaments hinarbeiten. Erfüllung unserer nationalen Wünsche können wir aber nur dann erwarten, wenn die vorgeschlagenen Maßregeln von einer mächtigen, aufrichtig liberalen, deutschen Regierung durchgeführt werden!"

Außerdem wurde noch von der Versammlung, hauptsächlich durch Worte des Professors Wuttke veranlaßt, eine aus den Anträgen von Dr. Götz und Sigismund zusammengesetzte Resolution in Betreff des Selbstbestimmungsrechts der Schleswig-Holsteiner angenommen:

„Wir erklären das Selbstbestimmungsrecht jeder civilisirten Nation, also auch der Schleswig-Holsteiner, als das erste Grundrecht eines Volkes."

— Cholera. Einem Privatbriefe aus Diekirch in Luxemburg entnimmt die Köln. Ztg. Folgendes: „Die Cholera, die in wahrhafte Pest überging, hat bei uns furchtbare Verheerungen angerichtet. Vom 1. bis 19. April sind 205 Personen der Krankheit erlegen; am 4. stiegen die Todesfälle auf 36; vom 9. an ließ die Wuth der Seuche nach, und heute, am 19., haben wir nur einzelne Fälle. Die neuen Kranken kommen mit einer mehr oder minder starken Diarrhöe davon."

— In Bayern ist soeben, wie Arbeitgeber meldet, eine neue lithogr. Schnellpresse patentirt worden, mit der man den Stein vollständig sicher mechanisch behandeln kann. Die jetzigen Steindruck-Schnellpressen, welche meist nach Art der Buchdruckpressen gebaut sind, lassen sich bekanntlich nicht in allen Fällen anwenden; man kann mit ihnen nur gewöhnliche Arbeiten fertigen. Diesem Mangel ist durch genannte Presse abgeholfen, indem man mit derselben die feinsten Zeichnungen in Schwarz und Farbendruck drucken kann. Sie wird von 3 Personen bedient und liefert in Schwarzdruck 12—1400 Abdrücke in der Stunde, in Buntdruck 6—800, je nach der Geschicklichkeit des Punktirers.

— Am 15. d. wurde die **Gewinnziehung für den Lahrer Hinkenden Boten** vorgenommen. Es fiel auf Nro. 196,717 der 1. Preis von fl. 100; auf Nr. 225,574 der 2. von fl. 50; auf Nr. 206,248 der 3. von fl. 40; auf Nr. 68,555 der 4 von fl. 30; auf Nr. 181,326 der 5. von fl. 20; auf Nr. 195,994 der 6. von fl. 16.

Oesterreich. Die Großhandlung J. Mauthner und Söhne in Wien hat mit einem Defizit von 150,000 fl. die Zahlungen eingestellt, nachdem sich der eigentliche Chef der Firma erschossen hat.

— Die Eisengießerei Eduard Bartelmus in Neu-Joachimsthal bei Horowitz (Böhmen) hat mit 205,000 fl. Passiven die Zahlungen eingestellt.

Spanien will dem Münzvertrage von Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz beitreten und seine Gelder umändern. Der Reale wird künftig 25 und der Piaster 5 Fr. halten

---

— Eine Stadtbibliothek in Aarau. (Einsdg.) Für die Jugend haben Gemeinden und Staat Schulen geschaffen, um dieselbe bis zum Eintritt ins praktische Leben zu unterrichten und zu erziehen. Aber Unterricht und Neigung zur Fortbildung hören nicht auf oder sollen nicht aufhören im 15 Altersjahr, mit welchem doch wohl wenigstens drei Viertheile der jungen Bevölkerung die Schule verlassen. Der letzte Viertheil besucht höhere Schulen, aber auch in diesen wird die Ausbildung des Menschen keineswegs abgeschlossen, sondern dauert fort bis ins hohe Alter. Das ist eine allgemeine Wahrheit, ja eine ganz triviale Behauptung. Aber wie viele haben wirklich Mittel und Gelegenheit, nach der elementaren oder höhern Schulbildung ihre geistige Entwicklung weiter zu fördern? Der Reiche freilich, der hat Geld genug, Bücher zu kaufen, Vorlesungen zu hören, ins Theater zu gehen, Reisen zu machen ꝛc. Aber der Unbemittelte, der Vermögenslose, der nur auf seinen Verdienst angewiesene, der Arme, was hat der? Und doch ist er auch ein Mensch, auch der Weiterbildung fähig, auch geneigt, seine Kenntnisse zu vermehren. Und nicht nur im Interesse des Armen wäre eine solche Fortsetzung des Unterrichts, sondern gewiß auch im Interesse der Reichen, nicht nur im Interesse des stillern Bürgers, sondern auch des republikanischen Staatsmannes, nicht nur im Interesse des Laien, sondern auch des Geistlichen. Wie nun für die Jugend durch die öffentlichen Schulanstalten gesorgt ist, so sollte auch das Gemeinwesen für die Erwachsenen etwas thun und zu Stadt und Land auf Anlegung von Bibliotheken dringen. Oder soll der Unbemittelte die freie Abendzeit und die Sonn- und Feiertage nur mit Bibellesen zubringen? geistliche Lieder aus dem Gesangbuch singen, nur in die Kirche gehen und in die Kinderlehre? Nein! so wenig der menschliche Leib nur Brod zu seiner Erhaltung und zu seinem Wachsthum verlangt, ebensowenig begnügt sich der menschliche Geist allein mit Religion. Gewiß, die Errichtung von öffentlichen Bibliotheken für das gesammte Volk ist neben Kirche und Schule das dritte und kulturpolitisch nicht minder wichtige Hauptstück in unsern staatlichen Bildungsanstalten. Aber dieses dritte Gestirn an unserm socialen Himmel ist kaum aufgegangen oder gehört noch zu den Sternen der kleinsten Größe.

In mehreren Städten und Dörfern unseres engern lieben Vaterlandes bestehen schon öffentliche Bibliotheken, die für die Gebildeten und Ungebildeten berechnet, Mittellosen und Bemittelten zugänglich sind, und in erfreulichem Maße benutzt werden. Aber Aarau, die beneidete Hauptstadt des Kantons, hat noch keine. Hat sie etwa keine nöthig? Ist sie da etwa nicht Bedürfniß? Freilich, so gut wie in Lenzburg, so gut wie in

Zofingen. Wer einwenden wollte, in Aarau habe man ja schon Gelegenheit genug, Bücher zu lesen, ohne sie zu kaufen: Leihbibliotheken, Casinobibliothek, Bezirks- und Kantonsschulbibliothek, Kantonsbibliothek — dem ist zu erwidern, daß all' das den untern und mittlern Klassen der Gesellschaft entweder nicht zugänglich, oder nicht für sie berechnet, also unbrauchbar ist: die Leihbibliotheken kosten Geld, und wenn's noch so wenig wäre, und enthalten nicht immer das Beste; die andern alle kosten auch Geld und sind nicht für das große Publikum, für das wahre Volk, für die Menge bestimmt, am allerwenigsten die Kantonsbibliothek. Aus diesen Gründen ist es wohl erlaubt, eine Stadtbibliothek in Aarau für ein Bedürfniß anzusehen, als ein würdiges Seitenstück zu den Schulanstalten. Um sie recht nützlich und populär zu machen, dürften etwa folgende Bestimmungen vorzuschlagen und in's Reglement als Prinzipien aufzunehmen sein: 1) Die Benutzung der Stadtbibliothek ist unentgeldlich. 2) Die Stadt- und Bezirksschulpflege mit Zuzug vielleicht von einigen andern Mitgliedern bilden die Kommission zur Auswahl der anzuschaffenden Bücher und Zeitschriften. 3) Die Bibliothekstunde wird auf den Abend verlegt. — Ein mäßiger Kredit der Bürger- und Einwohnergemeinde, wenn auch nur ein paar hundert Franken jährlich, würde Erfreuliches leisten und vielleicht wären auch Legate zu erwarten. In ihr Lokal, das einstweilen im Knabenschulhause gefunden werden könnte, würde vielleicht auch die Bezirksschulbibliothek untergebracht und dem nämlichen Bibliothekar unterstellt. — Eine so vielköpfige Bibliothekkommission wird deßhalb vorgeschlagen, damit die Auswahl nicht eine einseitige sei, damit nicht Ein geistiges Bedürfniß allein oder vorzugsweise berücksichtigt werde, wie es in Bezug auf unsere Kantonsbibliothek der Fall ist, wo fast nur die gelehrte literarische Richtung vertreten wird, besonders bei Neuanschaffungen.

Diese Zeilen möchten in allem Ernste die Gründung einer Stadtbibliothek in Aarau anregen und sind rein aus der Absicht entsprungen, das Wohl und die Blüthe der Stadt zu fördern und der gesammten Bürger- und Einwohnerschaft Gelegenheit zu verschaffen, sich zur Abwechslung mit geistiger Beschäftigung abgeben zu können. Möge der löbliche Stadtrath und die Schulpflegen diese Worte nicht unbeachtet lassen, sondern schon in naher Zukunft einen bezüglichen Antrag bringen. Es steht zu erwarten, daß, wenn nicht alles trügt, wohl kaum jemand im Ernst etwas dagegen haben wird in der ganzen Stadt.

Oder wenn es vielleicht unter der Würde der Verwaltungsbehörde stehen sollte, von einem Zeitungsartikel ohne Unterschrift Notiz zu nehmen, so wird hoffentlich der Stadtrath direkt ersucht werden, die Angelegenheit vor die Einwohnergemeinde zu bringen.

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

	Laut letzter Anzeige	Fr. 239. 41
Von Herrn H. in Aarau . . .	„	5. —
„ „ D. S.-F. in Aarau . .	„	10. —
„ den 5 Mädchenklassen der hiesigen Gemeindeschule	„	83. 96
	Total	Fr. 338. 37

Indem diese Beiträge freundlich verdanke, verbinde hiermit die Anzeige, daß die Sammlung mit 28. dieß geschlossen und über dieselbe dannzumal Rechnung abgelegt werden wird.

F. Meisel.

Lindau, 21. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 22 kr. Abschl. — kr., Kernen 15 fl. 42 kr., Abschl. fl. 3 kr., Roggen — fl. —, Aufschl. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 12 kr., Aufsch. — kr.

München, 21. April. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 57 kr., Abschl. 18 kr., Korn 9 fl. 51 kr., Abschl. 09 kr., Gerste 11 fl. 43 kr., Aufschlag 06 kr., Haber 6 fl. 03 kr., Aufschlag 03 kr., Kepsiamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 20 fl. 51 kr. Abschlag 0 fl. kr. 56.

Die Augsburger Schranne am 20. d. Mts. enthielt 2834 Scheffel, die bis auf 51 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 48 kr. (gefallen um 05 kr.), Korn 14 fl. 22 kr. (gefallen um fl. 06 kr.) Roggen, 10 fl. 35 kr. (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Haber 5 fl. 54 kr. (gefallen um 24 kr.), Gerste 11 fl. 20 kr. (gestiegen um 13 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. April 1866.

Löwen.
Hr Keller, Part., Weinfelden.
— Günthard, Negot., Zürich.
— Mehler, dto., Frankfurt.
— Wybert, dto., Basel.
— Wyler, Ngt., Schöftland.
— Beedier, Rentier, Chambery.
— Goldschmid, Negot., Frankfurt.
— Ruepp m. Tochter, Sarmenstorf.
— Engler, Kfm., Freiburg.

Krone.
Hr. Pfenninger, Kfm., Schaffhausen.
— Schupp, Lehrer, Oberalpfen.

Storchen.
Hr Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Bach, dto., Zürich.
— Hüni, dto., Horgen.
— Scholler, dto., Baiern.
— Nigg, dto., Maienfeld.
— Jules, Part., Sagne.
— Müller, dto., Frankfurt.
— Röhl, Ingenieur, Naumburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Leemann, Negot., Zürich.
— Strübi, dto., dto
— Roller, dto., Frankfurt.
Hr Androns, Kfm., Engishofen.
— Scheidegger, dto., Huttwyl.
— Levy, Negot., Hausen.

Schwert.
Hr. Kermann, Gärtner, Aarberg.
— Schlachter, Hafner, Tiefenstein.
— Herz 2, Schuster, Ortenberg.
— Daube, Schreiner, Frankfurt.
— Goltermann, Bäcker, Hannover.
— Meier, Brauer, Muttenz.
— Blaser, Part., Aarwangen.
7 Musiker, a. Italien.

Rößli.
Hr. Steheli, Kfm., Basel.
— Müller, dto, Lausanne.
— Ackermann, dto., Frick.
— Rominger, dto., Haut-Rhin.
— Käppeli, Schriftsetzer, Knutwyl.
— Lump, dto., Lanoserscha.
— Friedbach, Schnd, Wolmesheim.
— Keßler, Part., Merzheim.
— Stocker, dto., Leibertingen.
— Schellenberg, dto., Pfäffikon.
— Amberg, Büchsenmacher, Suhl.
— Heim, dto., dto.
— Mösch, Part., Frick.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8½ Uhr
Turnstand
in der Turnhalle.

Pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet des Bestimmtesten

Der Vorstand.

Ausverkauf.

Wegen vorhabender Auswanderung nach Amerika verkauft der Unterzeichnete von heute an bis zum 8. Mai nächsthin zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Eine große Auswahl von Taschen-Uhren, Pariser Pendules, Wanduhren, verschiedene Sorten Uhrketten, Schlüssel und Gläser.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

Brugg, 23. April 1866

F. Tschumi, Uhrenmacher.

Unterzeichneter bringt ebenfalls sein **Lager** von in- u. **ausländischen weißen** und **rothen Weinen** in den verschiedenen Qualitäten, so wie den Besitz von sogen. **Arbeiter-Wein** in billigstem Preis in Erinnerung. Auch bringe zur Kenntniß, daß ich für diesen Sommer einen Vorrath von **künstlichem Selters-Wasser** besitze.

Fried. Steininger.

Kräuterbad-Eröffnung z. Badstube.

Es können auch auf Bestellung **Salz-, Krüsch-** und **Schwefel-Bäder** benutzt werden.

Reinliche und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

Aarau, den 24. April 1866

Jak. Wehrli zur Badstube.

— Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.** —

So eben ist erschienen:

Excursionsflora

für die Schweiz.

Nach der analytischen Methode

bearbeitet

von

August Gremli.

1. Lieferung. Preis Fr. 1. 80 Cts.

Das Ganze wird 3 Lieferungen umfassen und noch im Laufe dieses Sommers complet erscheinen.

☞ Es darf diese neue, nach der analyt. Methode bearbeitete Schweizerflora allen Pflanzenfreunden, Lehrern und Lernenden, ganz besonders den studirenden Medizinern und Pharmaceuten empfohlen werden; denn sie füllt eine seit langem empfundene Lücke in unserer Literatur aus.

Wo eine gewandte erfahrene **Magd** und eine **Kindsmagd** sofort Plätze finden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Donnerstag den 26. April, von Morgens 9 Uhr an, im dasigen Pfandlokale mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände zur Steigerung bringen, als: 1 Bett, 1 Kommode, 1 Ruhbett, 2 Spiegel, eine Parthie Filz, Seiden- und Strohhüte u. A. m.

Aarau, den 23. April 1866.

Die Pfandbehörde.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 1,1‴	27″ 0 9‴
Thermometer	+ 6	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

23. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	27″ 0,1‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 3	+ 8	+ 4
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Fuhrleistungen.

Die Abfuhr des Klafter-Holzes sowie der Reiswellen aus dem Stadtwalde „**Buchlisberg**“ wird hiermit wegen Nachläßigkeit des bisherigen Fuhrmanns wiederholt zur Concurrenz ausgeschrieben. Allfällige Angebote sind schriftlich und verschlossen bis 26. dieß franko an den Unterzeichneten einzusenden, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, am 23. April 1866.

Die Forstverwaltung.

Anzeige.

Da der Unterzeichnete nicht mehr Lehrer ist, wird er sich nun wieder ganz dem ärztlichen Berufe in allen seinen Zweigen widmen, und empfiehlt sich hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land.

Aarau, den 22. April 1866.

Dr. Th. Zschokke.

Ueber die **Brod- und Fleischlieferung** für den am 29. April beginnenden **II. Füselier-Rekrutenkurs** wird **Conkurrenz** eröffnet.

Lieferungs-Anträge sind bis und mit **26. April,** Abends 5 Uhr, schriftlich an die Militärdirektion zu machen.

Aarau, den 21. April 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Stellen-Ausschreibung.

Für die Reinhaltung und Beheizung des Töchter-Schulhauses am Graben und der vier neueingerichteten Schulzimmer im Kaufhause ist ein **Wärter** anzustellen, dessen Besoldung **Fr. 300.** — per Jahr beträgt. Bewerber für diese Stelle werden eingeladen ihre Anmeldungen bis mit Donnerstag den 26. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, 20. April 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Waadtländer (Reifweine) von 1862, 63, 64, 65er **St. Saphorain;**
Yvorner 1859er;
Burgunder, weißen u. rothen, 1862er und 1865er;
Elsässer 1865er;
Landwein (Bibersteiner 1865er);
Alles erste Qualität.

Es empfiehlt sich zur gefl. Abnahme
A. Brast in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine tannene **Bettstatt,** eine **Roßhaar-Matratze** und eine **Flaumdecke.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd,** die sogleich eintreten könnte.

Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine tannene **Bettstatt;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sogleich zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung** im Rombach mit sehr schöner Aussicht, bestehend in drei Zimmern, Kammer, nebst Zubehörd und Garten nach Belieben.

Abraham Muster.

Warnung.

Seit einiger Zeit pflegen sich jüngere Knaben und Mädchen in größerer Zahl während den Schießübungen auf dem Exerzierplatze aufzuhalten, wo sie störend auf jene Uebungen einwirken und abgesehen hievon leicht verletzt werden könnten. Die Polizei ist nun zwar beauftragt, den Kindern das Betreten des Manövrirfeldes zu untersagen und soweit möglich zu verwehren. Nichtsdestoweniger werden aber auch noch die Eltern ausdrücklich ermahnt, die Kinder zur Beachtung des erlassenen Verbotes zu verhalten, indem sich sowohl die Militärbehörden als der Gemeinderath aller Verantwortlichkeit für nachtheilige Folgen, welche für Zuwiderhandelnde entstehen möchten, entschlagen.

Aarau, den 20. April 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum, den Tit. Regierungs- und Gemeindsbehörden zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sich in seiner Vaterstadt als

Buchbinder & Galanteriearbeiter

niedergelassen hat.

Mit genügenden Kenntnissen aller Arbeiten bestens versehen, glaubt sich Unterzeichneter seinen werthen Gönnern bestens empfehlen zu können.

Auch der verehrten Damenwelt die gefällige Anzeige, daß ich mich auch mit dem Montiren von allen möglichen in diesem Fach vorkommenden **Broderiearbeiten** befasse, mit solider und geschmackvoller Ausstattung. Ferners verfertige auch ganz solide **Portemonnaies, Cigarrenetuis etc.** mit oder ohne Stahlrahmen. Reparaturen für alle in dieses Fach einschlagenden Gegenstände werden schnell und billig ausgeführt.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Friedrich Hagenbuch, Buchbinder & Galanteriearbeiter
auf dem Rain Nr. 721 in Aarau.

Eröffnung

der

Sommerwirthschaft „zum Storchen“ in Schönenwerd

Sonntag den 22. April 1866.

Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruch bestens

J. H. Lüscher.

— Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.** —

So eben ist erschienen:

Der rationelle Obstbau
in Garten und Feld.

Für Landwirthe, Gärtner, Lehrer und Förster

von **J. F. Simmen,**
Lehrer und Baumzüchter in Schinznach.

Mit 20 Abbildungen auf 3 Kupfertafeln. — Preis Fr. 1. 20.

☞ Diese, sogleich nach ihrem Erscheinen mehrseitig sehr günstig empfohlene Schrift enthält in leichtfaßlicher und bündiger Darstellung das Wesentlichste des Obstbaues nach seinen neuesten Fortschritten.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker, englischer Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Mittwoch. № 97. 25. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die „N. Gl. Ztg." ruft in einem trefflichen Artikel die liberale Partei der Schweiz zur Sammlung, auf Grundlage eines Programms mit folgenden Zielpunkten:

Ausbildung und Schutz der persönlich-bürgerlichen Rechte aller Eidgenossen und eidgenössischen Rechtsschutz innerhalb der Befugnisse des Bundes gegenüber den Kantonen;

Ehrliche Durchführung der Eisenbahnpolitik des Bundes auf der Grundlage der jetzigen Gesetzgebung;

Ausscheidung aller ungesunden Schößlinge in der großen Bundesverwaltung, Erfrischung des Bundesrathes mit unabhängigen, der Aufgabe der Zeit gewachsenen, thätigen Staatsmännern, Bekämpfung einer eidgenössischen Büreaukratie und des fremdländischen Epaulettenthums, und dabei Aufrechthaltung einer nationalen, würdigen Politik gegen das Ausland.

Zur Vertheilung und Einordnung des der Schweiz zufallenden Raums an der Pariser Ausstellung werden vom Bundesrath bezeichnet die Herren Prof. Bolley und Architekt Wolff in Zürich.

Minister Pioda meldet aus Florenz, die Antwort des Gotthardkomite sei dem italienischen Ministerium übergeben worden, die Gotthardbahn selbst werde nächster Tage im Parlament auf die Tagesordnung kommen.

Aargau. Zur nächsten Großrathssitzung. (Corr.) Seit dem Austritte des Hrn. Dr. Urech, d. h. schon seit mehreren Monaten ist die Stelle eines Mitgliedes des aargauischen Regierungsrathes vacant, ohne daß man sich bisher in der Publizistik oder sonst im Publikum viel um den Nachfolger bekümmert hätte. Woher kommt diese Gleichgültigkeit in einer Sache, die doch für den Kanton wichtig genug ist? Offenbar aus einem tiefer liegenden Grunde. Wir suchen ihn in dem öffentlichen Bewußtsein, daß die Zeit vorbei ist, in welcher der Schwerpunkt des staatlichen Lebens in der Regierung lag. Es ist schon lange her seit man die tüchtigsten Staatsmänner in dem Regierungsrathe vereinigt sah; der Anstoß zu den wichtigsten Fragen der Verwaltung und Gesetzgebung kommt bei uns wie anderswo in der Regel aus dem Großen Rathe und die Regierung läßt sich oft nur sehr langsam zur Ausführung und Verarbeitung herbei. Aus diesem gleichen Grunde ruft man bei der Besetzung von Regierungsstellen immer mehr nach Technikern, d. h. nach Leuten, welche die Gedanken anderer berufsmäßig ausführen. Diese gleichen Verhältnisse wiederholen sich auch in andern Kantonen und die Bundesregierung liefert dazu das eidgenössische Exempel. Wenn das größte Werk der Neuzeit, nämlich die Alpeneisenbahn in der Schweiz zu Stande gebracht wird, so hat daran Niemand geringeren Antheil als der Bundesrath, der in dieser Angelegenheit eine mehr als bescheidene Rolle gespielt hat.

Sollen wir dieses Herabsteigen der Regierungen von ihrem frühern Standpunkt beklagen? Keineswegs, diese Aenderung in den politischen Verhältnissen ist ein Beweis, daß die Kreise immer größer werden, welche sich um das staatliche Leben bekümmern; daß die Demokratie immer weitere Fortschritte macht. — Gleichwohl wäre es eine sehr arge Täuschung, wenn man die Wahl eines Regierungsrathes als eine gleichgültige Sache ansehen wollte, und deßhalb sehen wir uns auch veranlaßt die Frage zur Sprache zu bringen. In neuester Zeit ist hier Herr Hans von Hallwyl als Candidat genannt worden; derselbe ist bekanntlich schon einige Jahre Mitglied des Großen Rathes und wir haben gute Gründe zu glauben, daß er eine Wahl nicht ausschlagen würde.

Bern. Ein eigenthümliches Licht auf die Berner Regierungszustände wirft die am Dienstag im Großen Rathe erfolgte Behandlung der Hageneck-Torfgesellschafts-Angelegenheit. Die Regierung schloß nämlich mit obgenannter Gesellschaft einen Vertrag ab, nach welchem die Gesellschaft für die Staatsbahn zu einem bestimmten Preis hinreichend Torf zu liefern hat. An der Spitze dieser Gesellschaft befinden sich hochgestellte Staatsmänner und man hat so allerlei gemunkelt, daß bei Abschliessung dieses Vertrages diverse Rücksichten obgewaltet hätten. Auf dieses hin beschloß der Gr. Rath in einer früheren Sitzung, eine Kommission niederzusetzen, um zu untersuchen, ob die Regierung dabei im Interesse des Staates gehandelt habe oder nicht. Die Kommission verneinte dies und stellte einen Mißbilligungsantrag, welchem der Gr. Rath mit 66 gegen 34 Stimmen beipflichtete. Mithin zählt die Regierung im Gr. Rathe nur noch ⅓ Anhänger. Ein bedeutungsvolles Zeichen vor den bevorstehenden Wahlen.

Zürich. Beim Kloster Fahr hat sich gestern früh ein in der dortigen Mühle arbeitender Müllerlehrling von Bärentsweil mittelst eines Pistolenschusses in die Brust entleibt. Was den Unglücklichen zu diesem Schritte bewogen, ist nicht bekannt.

St. Gallen. Sonntag Vormittags, nach 8 Uhr, brach in Zuzwyl Feuer aus und es brannten oben im Dorfe vier aneinander gebaute Häuser und einige kleine Scheunen nieder, ein fünftes Häuschen mußte niedergerissen werden. 7 Haushaltungen wurden dadurch obdachlos. Die Meisten haben ihre Fahrhabe versichert.

— Die Ergebnisse der Nationalrathswahl am letzten Sonntag sind noch nicht vollständig bekannt. Unzweifelhaft wird ein zweiter Wahlgang erforderlich. Nach einer Zusammenstellung der St. Gall. Ztg. erhielten Stimmen: Frei 2541, Suter 2446, Baumgartner 1786, Fürsprech Geel 431, Bez.-Amm. Schwendener 326, Dr. Hilti in Chur 101, R. Hilti 69.

— Die Feldschützen-Gesellschaft der Stadt St. Gallen hat mit einhelligem, jubelndem Mehr den biedern Schützenveteranen, Herrn Direktor Stäheli Wild, zu ihrem Schützenmeister gewählt.

Glarus. Dem Programme für das Offiziersfest der Kantone St. Gallen, Graubünden und Glarus entnehmen wir, daß die erste Sammlung der Offiziere Samstags den 28. dieß Abends in den drei Eidgenossen und die Hauptversammlung Sonntags den 29. nach 9 Uhr im Landrathssaale stattfinden wird. Es ist dafür folgende Tagesordnung festgestellt: 1) Eröffnungsrede des Präsidenten des festgebenden Offiziersvereins, des Hrn. Oberst Trümpi von Glarus; 2) Vortrag des Herrn eidg. Oberst Hofstetter; 3) Vortrag des Hrn Oberst Streiff, Zusammenstellung der Militärorganisationen der drei Kantone St. Gallen, Graubünden und Glarus; 4) Vortrag des Hrn. Bataillonsarztes Dr. Oertli: Suwarow's Zug über die Alpen anno 1797. Nachmittags 1 Uhr Einrücken zu gemeinsamem Mittagessen im Saale des Glarnerhofes. Abends Rapport im Raben. (N. Glarn. Ztg.)

— Letzten Samstag hat nun das neue Geläute seine mächtige Stimme zum ersten Male vom Thurme herab erschallen lassen. Es fand vorher in der Kirche der Vortrag von „Schillers Glocke" von Romberg unter Mitwirkung der Bär'schen Orchestergesellschaft von Zürich statt. Das Volk der Gemeinde, wie auch viele Gäste der Ausgemeinden hatten sich äußerst zahlreich eingefunden, es wurde durch diese starke Frequenz des Publikums der Beweis geleistet, daß frühere Bedenken über den etwas zu beschränkten Raum der Kirche in der That unbegründet waren. Als das schöne Tonwerk zum Schlusse gekommen und der Chor: „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei

ihr erst Geläute" verklungen war, da begann vorerst das Läuten mit der kleinsten Glocke, die andern Glocken folgten nach der Reihenfolge ihrer Stärke und zuletzt machte der mächtige Ton der großen Glocke den erhabenen Akkord vollständig. — Die Wirkung dieses ersten Geläutes seit 5 Jahren der Prüfung auf die Herzen der Bürgerschaft können wir nicht beschreiben. Die Erinnerung über manche seit der Brandkatastrophe erlittene Bedrängniß löste sich auf in der Freude, daß dieses herrliche Geläute nun den Schluß jener schweren Periode und die Vollendung des Werkes der Neubaute verkünde. Am Sonntage trat das Geläute dann seinen regelmäßigen Dienst an.

Solothurn. Samstag Abend wurde in der hiesigen Vorstadt ein junger Hund getödtet, welcher von der Tollwuth befallen war. In Folge dessen ist nun der Hundebann über den Stadtbezirk verhängt worden.

— Letzten Samstag wurde auf dem Erdäpfelmarkt beim hiesigen Landhaus einer Bäuerin die Kuh scheu und sprang in die hochangeschwollene Aare. Ihr nach auf dem stets dienstfertigen Rettungsweidlig einige handfeste Männer, lootsten die geschickte Schwimmerin auf dem jenseitigen Flußufer an's Land, wo sie im Kreuzacker durch den sogenannten „Rollhafen" wieder, den sieben pharaonischen gleich, nur nicht hungrig an's Land stieg.

— Am letzten Sonntag wurden im Pfarrhof in Bettlach während des vormittäglichen Gottesdienstes Fr. 110 entwendet. Der Thäter, der eine Scheibe eingedrückt und durch das Fenster in das Zimmer gestiegen war, ist noch nicht entdeckt.

Graubünden. Das „Bündn. Tagbl." bringt eine erfreuliche Schilderung über das aus Schutt und Zerstörung neuentstandene Seewis. In drei bis vier terrassenartig hinter und über einander verlaufenden, von Seitengassen durchkreuzten Hauptgassen präsentiren sich die solid gebauten, freundlichen, sämmtlich mit Ziegeln oder Schieferplatten gedeckten Häuser, jedes von dem andern in der für die Feuersicherheit und die Bequemlichkeit erforderlichen Entfernung. Vor einem Monat hat das Hülfskomite die Geschäfte beendigt. Die Geldsumme, welche durch seine Hände ging, beträgt mit den Zinsbezügen 204,000 Fr. Es werde aber noch lange dauern, bis sich die Gemeinde von dem Rückschlage erholt habe, den dieser Neubau dem Wohlstande versetzte. Die alten hölzernen Häuser sind durch gemauerte, kostspieligere ersetzt und haben nicht nur die geflossenen Gaben aufgezehrt, sondern noch sehr viele Güter-Verpfändungen erfordert. Die Seewiser schätzen ihren Wohlstand, abgerechnet die Wohlthat der größeren und bequemeren Baueinrichtungen, gegenwärtig auf 2—300,000 Fr. geringer, als er vor dem Brande gewesen. Die Walser'sche Molkenkuranstalt ist ebenfalls aus den Trümmern neu entstanden und ladet in ihren bequemen baulichen Einrichtungen und ihrer schönen Lage inmitten einer hehren Gebirgswelt zum Besuche ein.

— Die Rekruten aus dem Münsterthal haben wegen des Schnees auf dem Ofenberg ihren Weg nach Chur durch das Tyrol nehmen müssen und sind über Nauders nach dem Engadin gekommen.

Waadt. Am Abend des 21. April fand im nördlichen Flügel des Bahnhofs in Lausanne eine Gasexplosion statt. Es scheint, daß ein Hahnen nicht geschlossen worden war und sich in Folge dessen ein Saal mit Gas füllte. Als daher ein Gendarme, der da etwas zu holen hatte, ein Zündhölzchen anbrannte, entzündete sich das Gas und verursachte eine derartige Explosion, daß die Fenster zersplitterten und die aus Backstein aufgeführten Wände zahlreiche Risse bekamen. Der Gendarme selbst kam wie durch ein Wunder mit einigen leichten Brandwunden und dem Schrecken davon.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. April. Bei Bologna finden massenhafte Truppenansammlungen statt. Garibaldi hat Caprera verlassen. Oesterreich mobilisirt die venetianische Armee. Erzherzog Albrecht geht morgen nach Verona, wo er das Kommando übernimmt.

— Wien, 22. April. Wegen der Nachrichten aus Italien fanden gestern und heute große militärische Berathungen statt. Im Börsenverkehr herrscht Panik und haben massenhafte Verkäufe stattgefunden. Nordbahn 132. Kreditaktien 129. Erzherzog Albrecht ist nach Verona abgereist.

— Während Oesterreich gegen Preußen abrüstet, scheint es des letzteren Rolle Italien gegenüber spielen zu wollen, indem es behauptet, durch die Truppenkonzentrirungen am Po zu ernsten Gegenmaßregeln gezwungen zu sein. Mit gleicher Bestimmtheit wie seiner Zeit die preußischen Organe von Oesterreich, behauptet man nun in Wien, daß Italien zum Kriege entschlossen sei, und selbst die „Allg. Ztg." läßt sich — vielleicht von österreichischer Feder — berichten, der Krieg werde als unvermeidlich betrachtet, und man sei in Mailand der Ansicht, daß binnen wenigen Wochen die italienische Armee den Mincio überschritten, und die italienische Flotte irgend eine Landung bewerkstelligt haben werde.

Deutschland. Die mittelstaatliche Ministerkonferenz in Augsburg soll sich über die Bundesreformfrage geeinigt haben. Es sei auch verabredet worden, daß bei jeder neuen Wendung in dieser Reformfrage und behufs rascher Erledigung der einzelnen innerhalb derselben auftauchenden Fragen die Mitglieder zu weiteren Konferenzen zusammenzutreten haben.

— In Dresden verstarb jüngst der bekannte Zauberkünstler Bosco

— Aus Gotha wird vom 20. d. geschrieben: Seit 1 Uhr Nachmittags Feuersbrunst in Hohenkirchen (bei Georgenthal); circa 100 Gebäude, incl. Scheuern und Ställe sind niedergebrannt; die Kirche wurde gerettet.

Rußland. Die Entlassung des russischen Polizeiministers wird erklärlich, wenn man jetzt in einer zwei Tage vor dem Attentat erschienenen Petersburger Korrespondenz liest, daß allerlei dunkle Gerüchte von einem Komplotte, dem man auf die Spur gekommen, in der Stadt verbreitet waren. Es sollen bei mehreren Häuptern der altrussischen Partei Haussuchungen vorgenommen worden sein und es hätten auch mehrere Verhaftungen stattgefunden. Bei einem der Verhafteten, der viel in reaktionären Kreisen verkehrte, wären gravirende Papiere vorgefunden worden. Danach wäre das Attentat aus andern Kreisen, als den „scharlachroth demokratischen" der Nihilisten hervorgegangen.

Amerika. Entdeckung goldhaltiger Quarzlager oberhalb der Bundeshauptstadt Washington. In der Nähe der großen Fälle am Potomac Fluß oberhalb Washington sind kürzlich sehr reiche goldhaltige Quarzlager entdeckt worden und es wird mitgetheilt, daß dieselben von einigen Spekulanten aus Philadelphia bereits käuflich übernommen worden seien. Zur Ausbeutung dieser Goldlager hat sich eine Aktiengesellschaft mit einem Betriebskapital von 75,000 Dollars organisirt. Eine gewaltige Maschinerie zum Zermalmen des Quarzes und mehrere Schmelzöfen sind beschaffen worden, und man ist daran, unter der Leitung eines tüchtigen Ingenieurs in die reichen Goldlager einzudringen und die Schätze ans Tageslicht zu fördern.

— Das Repräsentantenhaus in Washington hat die Durchführung der Bill über die bürgerlichen Rechte der Neger mit der großen Mehrheit von 122 gegen 41 Stimmen beschlossen, und diese ist nun Gesetz, trotz des Veto des Präsidenten. Das Haus hat dem Komitee aufgetragen, darüber zu berichten, ob Jefferson Davis bei der Ermordung Lincolns betheiligt gewesen oder des Hochverraths schuldig sei, und wenn dies der Fall wäre, Maßregeln vorzuschlagen, ihn vor Gericht zu stellen. Es verlautete, Davis soll auf sein Wort, wegen seiner zerrütteten Gesundheit, nach Richmond entlassen werden.

— New-York, 12. April. Der Dampfer „England", mit 1300 Personen an Bord, von Liverpool kommend, hat in Halifax angelegt, um ärztliche Hülfe gegen die auf dem Schiff ausgebrochene Cholera zu suchen. Die Epidemie, welche nach der Meinung des Kapitäns deutsche Passagiere importirt hätten, hatte bereits 60 Opfer gefordert Das Schiff ist einer strengen Quarantäne unterworfen worden.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 24. April 1866.

Die übliche Frühjahrs Hausse, deren Auftreten während der beiden vorigen Wochen zu constatiren war, hat alle erdenkliche Mühe, den beruhigenden Eindruck, welchen die ununterbrochen günstige Witterung gewährt, zu bewältigen. Statt eines weiteren Aufschlags sehen wir in den letzten acht Tagen ein wenn auch nicht starkes, doch ziemlich allgemeines Weichen der Preise, auf den englischen wie auf den französischen, auf den norddeutschen wie auf den süddeutschen Märkten.

Dieser Abschlag beträgt in Paris für 157 Kg Mehl 6 Marken circa 25 Cts, in Berlin pro Tonne Roggen ¼ à 1 Thlr., — in Ulm pro Dctnr. Kernen 14 Cts., — endlich auf den bairischen Märkten pro Malter Weizen: 2 Cts. in Straubing, 12 Cts. in Augsburg, 44 Cts. in München und 85 Cts. in Landshut.

Langenthalermarkt vom 24. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	2. 80 „ 3. 40	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 36
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 48
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 40 „ 1. 50

Romanshorn, 23. April. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22.90, Aufschlag 05 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 17. 15, Aufschlag 05 Rp.

Oertliches. (Einsendg.) Ueber den in der nächsten Ortsbürger-Versammlung zu bewilligenden Kredit für die Instandstellung der Straße in das Roggenhauser-Thälchen eine wohlmeinende Ansicht.

Durch den Ankauf der Matte von Martin Huber und durch die Uebereinkunft mit Joseph Kramer ist es möglich geworden, einen neuen Weg in die Lättgrube zu erstellen. Ueber das von Kramer erworbene Baumgarten- und Ackerland bis zur Lättgrube ist die neue Straße erstellt und zwar auf eine der Sache vollkommen angemessene Weise, mit einem Steinbett und einer Beschotterung mit Kies aus der dortigen Sand- und Kiesgrube, wozu das Land kürzlich durch die hiesige Gemeinde von Viktor Huber erworben wurde. Nun soll diese Straße gegen die Stadt hin, beziehungsweise zum Anschluß an die alte Solothurnerstraße am Hasenberg ebenfalls korrigirt und erweitert werden, wozu ein entsprechender Kredit nachgesucht werden wird; ungefähr die Hälfte der Länge zieht sie sich dem Waldsaume nach an einer sonnigen Halde, die andere Hälfte aber bis auf die alte Solothurnerstraße durch den Wald.

Wie vernommen wird, sollen nun diese beiden noch zu erstellenden Straßenstrecken breiter gemacht und möglichst ausgeglichen und dann mit Roggenhauserkies überschottert werden; es geschieht dieses wie zu vermuthen in der Meinung, es genüge hier vollständig. Es mag sein, daß das Straßenstück, welches nur einerseits vom Wald begrenzt wird und sonnig gelegen ist, auf diese Weise in ordentlichen Stand gesetzt werden kann; allein daß dasjenige Stück, welches ganz im Wald liegt, ein brauchbares Straßenstück gebe, wird hierseits sehr bezweifelt; die Gründe liegen ganz nahe, daß die ganze Straße auf das beste und dauerhafteste erstellt werden sollte; es wird dieses die frequentirteste Waldstraße, die in unsern Wäldern existirt, an derselben liegt eine eröffnete Sand- und Kiesgrube und am Ende derselben die Lättgrube. Nun mußte bis anhin der Lätt über den höchsten Punkt des Zelgli geführt werden, wozu es in der Regel an einer Bänne 3 Pferde erforderte, die zudem noch furchtbar angestrengt arbeiten mußten; nun auf dieser neuen Straße, wenn sie recht gemacht wird, genügen zwei Pferde vollkommen, die Minder-Kosten von wenigstens Fr. 2. per Bänne, fallen in die Forstkasse.

Gegenwärtig werden jährlich circa 150 Bännen Lätt geführt und wenn die Sand- und Kiesgrube einmal gehörig im Gang ist, dürften jährlich 2- bis 300 Bännen Sand und Kies hier abgeführt werden, und da die hiesige Forstverwaltung dieses alles franko an Ort und Stelle liefert, so versteht es sich wohl von selbst, wie schöner und besser diese Straße ist, wie lieber und wohlfeiler werden die Fuhrleute diese Führungen übernehmen.

Die Zeit wann diese Führungen zu geschehen haben, hängt wie natürlich nicht von der Witterung ab, sondern vielmehr vom Bedarf des Materials, hier wird wie auf jeder öffentlichen Straße, bei jeder Witterung gefahren, was zu berücksichtigen ist; ohne Zweifel wird diese Straße später in das sog. Mösli verlängert, von wo der bis jetzt übliche Holzweg ziemlich der gleiche Weg wie aus der Lättgrube war, der dann aber auch im gleichen Verhältniß besser wird.

Zur Begründung, daß eine bloße Beschotterung mit Roggenhauser Kies hier nicht genügt, verweisen wir auf die bisherige Lättgrubenstraße; dort auf der Höhe des Oberholzes wurde die Straße schon wiederholt mit zerschlagenen Kalksteinen überführt, dieses Material bestand in der Regel aus Stücken von wenigstens 2 bis über 4 Cubikzoll, demnach sehr grobes Material, nun soll man diese Straße ansehen, man würde Mühe haben, nur einen Karren voll Steine zu finden, alles ist in die Tiefe gearbeitet, ohne daß die Straße merklich besser wurde; nun ist aber das Roggenhauser Kies sehr rein, es besteht nur aus Garten- und reinem Straßenkies, ein Stück von 2 C.-Zoll ist eine Seltenheit, es würde trotz den Kosten schon im ersten Jahr wieder eine schlechte Straße geben. Mache man doch lieber diese Straße recht mit einem festen Steinbett, an Kalksteinen ist ja dort kein Mangel; die Anlagekosten werden bedeutend höher kommen, vielleicht auf das Doppelte oder Dreifache, dann giebt es aber eine rechte Straße, die leicht zu unterhalten ist; in nicht gar vielen Jahren würden die Mehrkosten durch die reduzirten Fuhrlöhne wieder rückvergütet. Das dort liegende bedeutende städtische Areal würde an Werth gewinnen, und als Promenade würde die nur wenig Steigung bietende Straße sehr angenehm und frequentirt werden.

Darum erlauben wir uns zu beantragen, die Gemeinde möchte die Verwaltungsbehörde beauftragen, diese Straße möglichst solid mit einem Steinbett erstellen zu lassen und den dazu erforderlichen Kredit bewilligen. Ein Mitbürger.

Fremdenverzeichniß vom 24 auf den 25. April 1866.

Ochsen.
Hr. Leemann, Negot., Zürich.
— Lienhart, dto., dto.
— Ebner, dto., Murg.
— Maurer, dto., Eisenbach.
— Balabregne, dto., Paris.
— Schmid, dto., Winterthur.
— Kretschmann, dto., Neukirchen.
— Bernasconi, dto., Mailand.
— Bürli 2, Professor, Baden.
— Müller, Kfm., Berlingen.

Storchen.
Hr. Marhlanger, Negot., Paris.
— Binot, dto., dto.
— Guggisberg, Kfm., Turin.
— Wilhelm, dto., Straßburg.
— Maurice, dto., Basel.
— Peier, Kfm., Klagenfurt.
— Lehmann, dto., Düsseldorf.
— Suter, dto., Hamburg.
— Guggenheim, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.
Hr. Klein Negot., Basel.
— Müller, dto., Lausanne.
— Doms 3, Part., Oberamstein.
— Huber 2, dto., Muri.
— Stiegler, dto., Pfriend.
Hr. Lasch, Part., Wald.
— Fröhlich 3, dto., Langensbach.
— Fischli m. Frau, Part., Näfels.
— Ackermann, Schuster, Roggwyl.
— Rietmann, Schrnr. Degerweilen.
— Kiefer, Hafner, Solothurn.
— Senn, Part., Dürrenäsch.
— Vogel, Tapezierer, Zürich.
— Wucher, Kfm., Reutlingen.
— Hofmann, Schreiner, Kulm.

Krone.
Hr. Tomeguer, Part., Genf.
— Bueß, Part., Neuenburg.

Wildenmann.
Hr. Hornung, Kfm., Friedrichsstadt.

Löwen.
Hr. Gerson, Negot., Berlin.
— Müller, dto., Straßburg.
— Oechli, Kfm., Thun.
— Spycher, dto., Aarberg.
— Besson, dto., St. Julien.

Schwert.
Hr. Stadelmann, Arzt, St. Gallen.
— Lieps, Schuster, Gottenheim.
— Herrmann, Bäcker, Erstetten.
— Freudler, Buchd., Ludwigsburg.
— Bonwiller, Hutmacher, Ungarn.
— Adam, Küfer, Botlingen.

Steigerung.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über **Gottlieb Bertschinger,** Buchbinder u. Kappenmacher, von Lenzburg, in Aarau wohnhaft, wird **heute den 25 dies,** Nachmittags 3 Uhr, auf der **Gerichtskanzlei Aarau** eine **Steigerung über verschiedene Aktivposten** im Betrage von Fr. 64. 55 abhalten.

Aarau, den 25. April 1866.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
J. Suter, Kanzlist.

Geldbezug
für angeschriebenes Holz.

Nächsten **Montag den 30. dies,** Nachmittags von 1—5 Uhr, findet der **Geldbezug für das am 12. dies angeschriebene Brennholz,** auf dem Rathhause statt (eine Stiege hoch, Abtrettzimmer), nachdem Vormittags die Verloosung stattgefunden haben wird.

Gleichzeitig werden die rückständigen Lösegelder für Bürgerholzgaben und die noch ausstehenden Steigerungsbeträge für Spähnholz bezogen.

Aarau, 25. April 1866.

Die Forstverwaltung.

Versammlung
des
Handwerker- und Gewerbevereins des Kreises Aarau
Donnerstag den 26. April, Abends 1/2 8 Uhr,
im Gasthof zum Rößli.

Traktanden:
1) Bericht und Antrag des Vorstandes und der Commission in Betreff der Uebernahme der Baute der alten Landjägerwache zu einer Gewerbehalle.
2) Allfällige andere Anträge.

Die Wichtigkeit und endgültige Berathung dieser Frage verlangt ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder des Kreisvereins.

Der Vorstand.

Extra fettes Rindfleisch
das Pfund à 55 Cts.
empfiehlt bestens
J. Läubli, Metzger.

Gesucht auf Johanni in eine kleine Haushaltung eine brave **Magd,** die kochen, etwas nähen und spinnen kann. Beim Verleger d. Bl. zu vernehmen.

In der **mittleren Mühle** in **Aarau** ist ächtes
Thurgauer Hafergrütz
zu haben.

Unterzeichneter bringt ebenfalls sein **Lager** von in- u. ausländischen **weißen** und **rothen Weinen** in den verschiedenen Qualitäten, so wie den Besitz von sogen. **Arbeiter Wein** in billigstem Preis in Erinnerung. Auch bringe zur Kenntniß, daß ich für diesen Sommer einen Vorrath von **künstlichem Selters-Wasser** besitze.

Fried. Steininger.

---

24. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,8‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 3	+ 9	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	b

Forderungen an die Raketen- und Parkartillerie-Schule sind bis längstens Samstag dem eidgen. Kriegs-Commissariat einzureichen.

Fuhrleistungen.

Die Abfuhr des Klafter-Holzes sowie der Reiswellen aus dem Stadtwalde **„Buchlisberg"** wird hiermit wegen Nachläßigkeit des bisherigen Fuhrmanns wiederholt zur Concurrenz ausgeschrieben. Allfällige Angebote sind schriftlich und verschlossen bis 26. dieß franko an den Unterzeichneten einzusenden, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, am 23. April 1866.

Die Forstverwaltung.

Pflästerungsarbeiten.

Es wird über die im Jahr 1866 auszuführenden Pflästerungsarbeiten von

circa 300 Klafter

freie Concurrenz eröffnet. Bewerber können die Akkordbedingungen auf der Ortspolizei-Wachtstube einsehen. Schriftliche und verschlossene Angebote sind bis den **30. April** mit der Ueberschrift „Eingabe für Pflästerungsarbeiten" einzugeben an

Die Bauverwaltung.

Aarau, den 21. April 1866.

Ausverkauf.

Wegen vorhabender Auswanderung nach Amerika verkauft der Unterzeichnete von heute an bis zum 8. Mai nächsthin zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Eine große Auswahl von Taschen-Uhren, Pariser Pendules, Wanduhren, verschiedene Sorten Uhrketten, Schlüssel und Gläser.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

Bruga, 23. April 1866

F. Tschumi, Uhrenmacher.

Stellen-Ausschreibung.

Für die Reinhaltung und Beheizung des Töchter-Schulhauses am Graben und der vier neueingerichteten Schulzimmer im Kaufhause ist ein **Wärter** anzustellen, dessen Besoldung **Fr. 300.** — per Jahr beträgt. Bewerber für diese Stelle werden eingeladen ihre Anmeldungen bis mit Donnerstag den 26. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, 20. April 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Um die vom Coiffeur-Geschäft nicht in Anspruch genommenen Stunden ausfüllen zu können, empfiehlt sich der Unterzeichnete dem ehrd. Publikum zur Anfertigung von **Beistandsberichten, Gesuchen, Briefen** ꝛc. unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung und strenger Verschwiegenheit.

Gottl. Wildi,
bei seinem Onkel Heinrich Wildi
an der Bahnhofstraße Nr. 518.

Zu verkaufen:

Rein erhaltene **186**ger **Aargauer Weine** zu Fr. 40 bis 45 pr. Saum.

Zugleich empfehle mein Lager in verschiedenen älteren und neuen schweizerischen und ausländischen Weinen.

Siebenmann-Landolt.

Warnung.

Seit einiger Zeit pflegen sich jüngere Knaben und Mädchen in größerer Zahl während den Schießübungen auf dem Exerzierplatze aufzuhalten, wo sie störend auf jene Uebungen einwirken und abgesehen hievon leicht verletzt werden könnten. Die Polizei ist nun zwar beauftragt, den Kindern das Betreten des Manövrirfeldes zu untersagen und soweit möglich zu verwehren. Nichtsdestoweniger werden aber auch noch die Eltern ausdrücklich ermahnt, die Kinder zur Beachtung des erlassenen Verbotes zu verhalten, indem sich sowohl die Militärbehörden als der Gemeinderath aller Verantwortlichkeit für nachtheilige Folgen, welche für Zuwiderhandelnde entstehen möchten, entschlagen.

Aarau, den 20. April 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum, den Tit. Regierungs- und Gemeindsbehörden zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sich in seiner Vaterstadt als

Buchbinder & Galanteriearbeiter

niedergelassen hat.

Mit genügenden Kenntnissen aller Arbeiten bestens versehen, glaubt sich Unterzeichneter seinen werthen Gönnern bestens empfehlen zu können.

Auch der verehrten Damenwelt die gefällige Anzeige, daß ich mich auch mit dem Montiren von allen möglichen in diesem Fach vorkommenden **Broderiearbeiten** befasse, mit solider und geschmackvoller Ausstattung. Ferners verfertige auch ganz solide **Portemonnaies, Cigarrenetuis etc.** mit oder ohne Stahlrahmen. Reparaturen für alle in dieses Fach einschlagenden Gegenstände werden schnell und billig ausgeführt.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Friedrich Hagenbuch, Buchbinder & Galanteriearbeiter
auf dem Rain Nr. 721 in Aarau.

Sodawasser und Selterswasser in Siphons,

sowie

Limonade gezeuse, natürliche u. künstliche Mineralwasser
in frischer Füllung

sind stetsfort billigst zu beziehen aus der

Neuburger'schen Apotheke in Aarau.

Reitpeitschen, Reitstöcke, sowie Fahrpeitschen,

alles in großer Auswahl

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. Schmidt,
Sattler u. Tapezierer.

Eröffnung

der

Sommerwirthschaft „zum Storchen" in Schönenwerd

Sonntag den 22. April 1866.

Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruch bestens

J. H. Lüscher.

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd,** die sogleich eintreten könnte.
Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Wo eine gewandte erfahrene **Magd** und eine **Kindsmagd** sofort Plätze finden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine tannene **Bettstatt,** eine **Roßhaar-Matratze** und eine **Flaumdecke.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Neuestes in Spazierstöcken

empfiehlt in großer Auswahl möglichst billig

A. Schmidt,
Sattler & Tapezierer.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneider und Kleiderreiniger, Nr. 259 beim Haldenthor, werden aller Arten Kleider zum Fleckenreinigen und Ausbessern angenommen. Höflich dankend für das mir vielfach seit einer Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen, empfehle mich unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land auf's Beßte. —

Donnerstag № 98. 26. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die „Glarner-Ztg." bringt ein Kapitel, das auch anderwärts zu beherzigen ist, es betrifft die Gleichgültigkeit der jüngern Generation an den politischen Angelegenheiten und lautet:

„Mit Bedauern haben wir die große Gleichgültigkeit unserer jüngern Generationen beobachtet, mit welcher sie gegenwärtig sich sowohl den gemeindlichen, als den landlichen Angelegenheiten gegenüber verhält. Mit Bedauern haben wir gesehen, wie sie sich abwendet von denselben, wie kein Interesse an denselben sie fesselt und anspornt zu deren Besprechung und Erörterung. Eine gewisse Trägheit scheint vorzuherrschen in ihren Geistern, diese zu fesseln an den alltäglichen Dingen im menschlichen Leben und alle Regungen für idealere Bestrebungen zu unterdrücken. Die materialistische Zeitrichtung scheint auch in unsern Thälern immer festern Fuß zu fassen, durch deren lockende Reize der Genußsucht und geistigen Ruhe scheinen auch bei uns Viele verführt zu werden zu einem politischen Satisfait und nachlässiger Unthätigkeit und Gleichgültigkeit für alles öffentliche Leben. Bedenke man doch, daß immerwährende Unthätigkeit zur Schlaffheit und Untüchtigkeit für Etwas führen muß, daß gerade das öffentliche Leben in einer Demokratie es ist, welches, je mehr man sich mit ihm beschäftigt und sich demselben widmet, um so schöner und reiner zum Vorschein kommt und um so reichere Früchte trägt. Die junge Schule hauptsächlich aber ist es, welcher in Zukunft die Leitung desselben in unserem Lande zukommen wird, sie ist es, welcher es obliegen wird, dessen Wohl zu fördern und Schaden zu wenden. Mache sie sich reif hiezu! Benutze sie die herrlichen Einrichtungen, welche unsere Altvordern getroffen, um Jeden heranzubilden in unserem Lande zu einem fähigen Staatsbürger, um Jeden einzuweihen in den Gang unserer landlichen Geschäfte und Angelegenheiten! Nehmet ein Beispiel an den Männern der 30er und 40er Jahre und an den Thaten, welche dieselben in ihrem jugendlichen Feuereifer für Freiheit und Fortschritt in allen Theilen des öffentlichen Lebens vollbrachten! Stärket Euch an den Erfolgen, welche dieselben erlangt! Stählet Euren Geist an den glänzenden Errungenschaften, welche durch deren Streben unser Land und unser Volk auf eine so hohe Stufe der Kultur gebracht! An Euch ist es, deren Werk fortzuführen und dessen Zielen immer näher zu bringen. Ihr seid Diejenigen, auf welche Jene wieder ihre Hoffnungen bauen, und von denen sie erwarten, daß sie fortbauen auf den Fundamenten, welche sie gelegt, und den mächtigen Bau der Vollendung entgegenführen, welchen sie begonnen, damit es einer künftigen Generation einmal vergönnt sein mag, demselben die Krone des Sieges aufzusetzen. Befasset Euch insbesondere auch mit den Angelegenheiten unseres weitern Vaterlandes, unseres lieben Schweizerlandes und zeigt Euch dessen würdig. An Euch wird es besonders sein, den Kantonalismus, an welchem leider von unsern ältern Staatsmännern nur noch zu sehr festgehalten wird, in seine Schranken zurückzuweisen, ihm seinen Nimbus, womit er oft umgeben wird, zu entreißen und so das Schweizerland in Verbindung und im Zusammenwirken mit Gleichgesinnten und Gleichtüchtigen aus andern Kantonen zu einem in sich starken, wahren Fortschritten zugänglichen, glücklichen u. einigen Lande der Erde zu machen. Nimm alle Kraft zusammen, jüngere Generation von Glarus, um Dich auszubilden für die Erreichung dieser Ziele, beweise, daß Du mit Recht eine junge Schule genannt wirst, von der noch segensreiche Früchte für Land und Volk zu hoffen und zu erwarten sind.

Ueberwinde jene Schlaffheit, die deinen Geist bedrängt, mit jener gewaltigen, eigenen sittlichen Willenskraft, woran man unter allen Umständen im Leben stets den Mann erkennt. Raffe Dich schon jetzt auf zu reger Theilnahme an allem öffentlichen Leben, damit Du geübt und gekräftigt dastehst, wenn Du die Aufgaben und Anforderungen erfüllen sollst, welche der Staat in Deinem spätern Leben an Dich stellen wird. Beweise Deine innige Vaterlandsliebe und Deine Aufopferungsfähigkeit für dasselbe schon in Deinen frühesten Tagen, damit man einer spätern Generation im Hinblicke auf Deine Leistungen und Erfolge für das Wohl des Vaterlandes auch von Dir Aehnliches zurufen kann, wie es unserer jetzigen Generation von unsern Vorvätern in so schöner und treffender Weise in den herrlichen Worten gethan worden ist: „Blicke hinauf an jene Gestalten eines Mathias am Bühl und seiner Kampfgenossen, herunterschauend auf die brennenden Wohnungen ihres Landes und doch noch bereit, für diese idealen Güter der Freiheit und Unabhängigkeit ihr Leben hinzugeben!"

Der auf den 30. April nach Zürich einberufenen Generalversammlung der Aktionäre der Nordostbahn ist von der Direktion u. a. folgender bemerkenswerthe Antrag vorgelegt:

Die Generalversammlung der schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft, nach Einsicht einer unter dem 1. Dezember 1865 von dem hohen Regierungsrathe von Aargau an die Direktion der Nordostbahn gerichteten Zuschrift, in welcher derselbe mittheilt, daß der dortige Große Rath „eine Subventionsleistung „von einer Million Franken für die Gotthardbahn unter der „Bedingung, daß dem Kanton die Möglichkeit künftiger Bahn„anschlüsse, sowohl in der Richtung der Gotthardbahn, als an „die Linien der Nordostbahn resp. der Zürich Luzernerbahn und „der Centralbahn unbehindert gewährt werde", beschlossen habe, und sodann an diese Mittheilung das Ansuchen knüpft, es möchte der von dem Großen Rathe aufgestellten Bedingung durch Verzichtleistung auf die konzessionsgemäß bestehende Berechtigung zum Ausschlusse künftiger Bahnanschlüsse aus dem Kanton Aargau an die Zürich Zug-Luzernerbahn ein Genüge gethan werden, und nach Kenntnißnahme von den Verhandlungen, welche das Komite der Eisenbahnunternehmung Zürich-Zug Luzern mit der Regierung von Aargau mittlerweilen in Sachen gepflogen hat, auf den Antrag der Direktion und nach Anhörung des Gutachtens des Verwaltungsrathes, beschließt:

1. Die Direktion wird ermächtigt, für den Fall des Zustandekommens der Gotthardbahn Namens der Nordostbahn-Gesellschaft zu einer Modifikation des Art. 4 Absatz 1 der Konzession des Kantons Zug für die Zürich-Zug-Luzernerbahn auf Zuger'schem Gebiet in der Weise mitzuwirken, daß die Nordostbahn-Gesellschaft auf die Berechtigung zum Ausschlusse von Eisenbahnlinien, welche dazu bestimmt sind, den Kanton Aargau in angemessene Verbindung mit der Gotthardbahn zu setzen, und welche zu diesem Ende hin auf dem Gebiete des Kantons Zug in die Eisenbahn Zürich-Zug-Luzern eingemündet werden wollen, verzichtet.
2. Die Direktion wird übrigens darauf hinwirken, daß, wenn die sämmtlichen Interessenten der Zürich-Zug-Luzernerbahn sich zu einer Schlußnahme, wie die in Disp. 1 enthaltene, einigen, bei Anlaß der Notifikation derselben die zuversichtliche Hoffnung gegenüber dem hohen Stande Aargau ausgesprochen werde, daß sich der letztere in billiger Würdigung des ihm bewiesenen, bereitwilligen Entgegenkommens für den Fall des eintretenden Bedürfnisses um so eher bereit finden lassen werde, eine Erhöhung der von ihm bereits beschlossenen Subvention für die Gotthardbahn eintreten zu lassen.

Wir begrüßen diesen Antrag mit Freuden, indem er von der Bereitwilligkeit der Direktion der Nordostbahn Zeugniß

ablegt, wirklich begründeten Verkehrsansprüchen gebührende Rechnung zu tragen, da, wo deren Berücksichtigung durch öffentliche Interessen des eigenen Landes gefordert ist und die Träger der letztern die naturgemäße Wechselbeziehung mit den Bestrebungen der Nordostbahn für das Zustandekommen des Gotthard in entsprechender Weise anerkennen und verwerthen, anstatt sich durch mißverstandene Spekulationen in eine, fremden Zwecken vermeintlich dienende Opposition zu ihrem eigenen Schaden hindrängen lassen.

Das Centralkomite des schweizer. Schützenvereins hat ein Cirkular zu einer Versammlung auf Samstag den 12. Mai, Abends, nach Aarau erlassen, und dazu Abgeordnete sämmtlicher kantonalen Schützengesellschaften, sämmtlicher kantonalen Feldschützenvereine, des Zentral- und Organisationskomite von Schwyz und des in der Vorversammlung zu Aarau am 8. d. konstituirten Komite zu einer gemeinsamen Besprechung über die obschwebenden Fragen einberufen.

Aargau. Auf gestelltes Ansuchen hat der Bischof von Basel der Gemeinde Laufenburg gestattet, das Einkommen der mit der Stelle eines Bezirksschullehrers verbundenen Mandacher'schen Kaplanei auf so lange für einen weltlichen Lehrer verwenden zu dürfen, bis es gelinge, für die Stelle wieder einen wahlfähigen Lehrer geistlichen Standes zu erhalten.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, an das diesjährige Kantonalschützenfest in Aarau eine Ehrengabe von Fr. 800., sowie für die Munition der Artillerie Fr. 300. zu verabreichen. Ueberdies steht dem Organisations-Comite als Festmusik die Feldmusik Nr. 2, sowie ein Wachtdetachement aus dem 3. Füsilierrekruten-Curse zur Verfügung.

— Der Reg.-Rath hat für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren zum Rektor der Kantonsschule den Hrn. Professor Holzinger und zu seinem Stellvertreter den Hrn. Professor Schibler gewählt.

— In Folge Errichtung des Progymnasiums und der Zutheilung seiner Schüler zu dem Kadettenkorps der Gemeinde Aarau ist eine kleine Revision des Reglements für das Kadettenkorps von Aarau nöthig geworden; der Regierungsrath hat nun dem revidirten Reglement die nachgesuchte Genehmigung ertheilt.

— Laut Schlußnahme des Reg.-Raths soll sein sehr umfangreicher und interessanter Bericht für die zweite Berathung des Gemeindesteuer-Gesetzes nebst den dazu gehörenden Tabellen nicht nur zu Handen der Mitglieder des Großen Rathes, sondern auch als Beilage zum Amtsblatt gedruckt werden, was gewiß bei der Wichtigkeit des Gegenstandes sehr zweckmäßig ist.

— In Brugg verunglückte gestern Nacht beim Einsteigen zum letzten Zug nach Zürich ein gewisser Manz von da, er fiel auf die Schienen und wurde überfahren; baldiger Tod befreite ihn von den schweren Leiden der erhaltenen Verletzungen.

Bern. Wieder ist ein Staatsbahnbeamter, Stationseinnehmer Abt, inhaftirt worden. Er war mit 600 Fr. baar auf der Abreise begriffen, wurde jedoch in Hezogenbuchsee arretirt.

Zürich. Hier trat der Große Rath zusammen und wurde von Hrn. Präsident Rüttimann mit einer Rede eröffnet, welche namentlich mit dem Haupttraktandum, dem neuen Gemeindegesetze, sich beschäftigte und — offenbar mit Anspielung auf das „Pamphlet eines schweizerischen Juristen" — den Vorwurf, daß die Gemeinde- und Bezirkseinrichtungen im Kanton Zürich ein bureaukratisches Gepräge tragen, zurückweist und die enormen Leistungen für öffentliche Zwecke seitens der Gemeinden sowohl als des Staates hervorhebt. Von den Gegenständen, die in der Vormittagssitzung durch Beschlussesfassung ihre Erledigung fanden, sind zu nennen: 1) die Entlassung des Hrn. Regierungspräsident Zehnder, die in besonders ehrenvoller Weise gewährt wird; 2) der Beschlussesentwurf betreffend die Einführung des neuen Infanteriegewehrs bei dem Kontingent des Kantons Zürich; 3) die Vorlage betreffend die Verlegung des alten Spitals nach Rheinau. Aus dem Referat des Hrn. Dr. Zehnder entnahm man, daß die großen baulichen Veränderungen in Rheinau wahrscheinlich bis nächsten Herbst fertig sein werden und die Uebersiedlung des alten Spitals dahin vielleicht noch in diesem Jahre stattfinden kann.

— Aehnlich wie vor vier Jahren versammelten sich die Mitglieder des Gr. Rathes auch am Schlusse der gegenwärtigen Amtsperiode zu einer geselligen Zusammenkunft. Es geschah dieß am Dienstag Abend bei einem gemeinsamen Nachtessen im Hotel Bauer am See. Es war ein gemüthlicher, genußreicher Abend, gewürzt mit manchem trefflichen Wort und verschönt durch die Leistungen der Militärmusik.

Uri. Das Siebengeschlechtsbegehren für Ertheilung des Ehrenbürgerrechts an den König von Bayern wurde zurückgezogen.

Nidwalden. Letzte Woche wurden in der Gemeinde Emmetten in einer Bergschlucht 2 junge Menschen, welche aus einer großen Masse Schnee Holz hervorarbeiten wollten, von dem einstürzenden Schnee überschüttet, getödtet. Ein dritter konnte noch lebend herausgezogen werden.

Baselland. Das Wahlresultat vom letzten Sonntag ist für die Opposition, wie es sich immer mehr herausstellt, durchaus keine Niederlage; sie hatte dabei, wie der Student sagt, „einiges Pech", oder wie der Baselbieter sagt: „Un'gfäll"; sie ist in mehreren Wahlkreisen mit einer minimen Zahl von Stimmen, 1, 2, 3 u. s. w. unterlegen, während sie hinwiederum in mehreren Kreisen so bedeutend überlegene Mehrheiten hat, wie dieß bei der Gegenpartei nicht der Fall ist. Rolle ist bekanntlich ein Pfiffikus und hat die neue Wahlkreiseintheilung so getroffen, wie sie seiner Parthei am Vortheilhaftesten war. Mehrere Wahlen, wo die Gegner mit einer solchen knappen Mehrheit gesiegt, sind bestritten, und wie man uns unter genauer Angabe der Umstände mittheilt, aus Gründen, die ohne Zweifel die Kassation derselben zur Folge haben müssen. Es ist also zur Stunde noch nicht einmal festgestellt, welche Partei mehr Mitglieder im neuen Landrathe zählen wird. Wenn man aber überhaupt vom Siegen und Unterliegen reden wollte, so wird Jedermann zugeben müssen, daß die Regierungspartei nichts gewonnen, sondern verloren hat, denn sie hat etwa 16 Mitglieder, darunter einige Haupthähne verloren, während die Opposition die gleiche Zahl und darunter hervorragende Kräfte gewonnen hat. Ueberdieß ist unbestrittene Thatsache, daß wenn man die Stimmen, die jede der beiden Parteien im ganzen Kanton hatte, zusammenzählt, die Opposition mit mehrern hundert Stimmen im Vorsprung ist. Wenn daher je die Regierungspartei im neuen Landrathe um einzelne wenige Stimmen im Vorsprung sein sollte, so weiß sie doch von vorneherein, daß sie die Mehrheit des Volkes nicht hinter sich, sondern gegen sich hat, wenn sie bei ihrer amtlichen Thätigkeit eine Parteistellung einnehmen wollte. (Basell. Ztg.)

St. Gallen. Aus New-York kommt die Nachricht, daß ein junger St. Galler, Namens Viktor Steiger, Conditor, bei dem am 6 April stattgehabten Brande des Restaurant von Herrn H. J. Bang in den Flammen umgekommen. Herr Steiger war seit 2. Januar in besagtem Hotel als Koch konditionirt und dort, wie hier ein allgemein geachteter und beliebter junger Mann und hoffnungsvolle Stütze seiner nun schwer geprüften hier lebenden Mutter. — Mit ihm ereilte auch ein deutsches Dienstmädchen, Namens Jane Moore, das traurige Loos.

Graubünden. 26 Stunden unter einer Lawine. Am 19. d., Nachmittags 3 Uhr, stürzte eine Lawine auf die Straße bei St. Carlo (Puschlav) und verschüttete einen Fuhrmann und 5 Pferde. Rastlosem Arbeiten gelang es, ihn am 20., Nachmittags 5 Uhr ans Tageslicht zu ziehen. Er lebte noch. Bei der Verschüttung kam er unter seinen Wagen zu liegen und konnte dem Erstickungstode entgehen. Aber am 21. ist er der ausgestandenen Todesangst dennoch erlegen; sieben Stunden nach seiner Befreiung gab er den Geist auf. Er erzählte noch, wie er die Suchenden über sich reden hörte und sie deutlich verstand, wie er aus allen Kräften ihnen zurief, aber vergebens. Am 19. hörte er noch in seinem Grabe die Abendglocke in St. Carlo läuten. Aus dem Schneegrabe ist er auferstanden, um jetzt in der Erde die ewige Ruhe zu finden.

Genf. Am 20. April fand in Genf eine Versammlung von Radikalen statt, um die Gründung eines radikalen Organs (an die Stelle des eingegangenen „Radical") zu besprechen. Es wurde die Bildung einer Gesellschaft und die Ausgabe von Aktien beschlossen. Das Aktienkapital soll später festgestellt werden und werden einstweilen nur Aktien von 50 und 25 Fr. bis zum Betrage von 10,000 Fr. ausgegeben werden. Ein Drittheil wurde sofort gezeichnet.

Ausland.

Deutschland. Berlin, 24. April. Auf die Friedensadresse des Kaufmannsstandes antwortete Bismark: Der König werde den Krieg, wenn immer möglich, vermeiden; indeß seien ökonomische Rücksichten nicht die einzige Regel der Regierung; wenn der Krieg nothwendig, zählt der König auf die Hingebung der Kaufleute.

Gegen Preußens Einwilligung zu der gleichzeitig mit Oesterreich vorzunehmenden Entwaffnung steht die telegraphisch gemeldete Antwort des Grafen Bismark an die Deputation der

Berliner Kaufmannschaft, die ihm eine auf Erhaltung des Friedens gerichtete Petition übergab, in grellem Widerspruch. Man fürchtet, daß aus den Frankfurter Verhandlungen sich ein neues Gewitter zusammenziehe und glaubt, daß die neuerdings von Italien angenommene kriegerische Haltung nur ein Wechsel der Dekorationen und des Schauplatzes zu den Drohungen Preußens sei, mit dessen Einverständniß Italien handle.

— München, 18. April. Die ehemalige Wirthin Riegg wurde heute wegen Verkuppelung ihrer siebenzehnjährigen Tochter an den Staatsrath Fürsten Karl Theodor Wrede (in München unter dem Namen „Kärtäschenminister oder der anderthalb Stunden lange Minister von 1848" bekannt) zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt, und Fürst Wrede wegen Meineids in Untersuchung gezogen. Die Mutter hatte ihre Tochter, welche bis zum August vorigen Jahres bei den Stuhlschwestern in der Au untergebracht war, um den Einflüssen ihrer liederlichen Mutter entzogen zu sein, sobald sie die Erziehungsanstalt verlassen hatte, um 200 fl. verhandelt.

Oesterreich. Wien, 24. April. Es geht das Gerücht, ein Freischaarenkorps habe Revigo in Venetien angegriffen, sei aber mit Verlust von 40 Todten durch ein österreichisches Bataillon zurückgeschlagen worden.

Die „Wiener-Zeitung" vom 25. und ein Florentiner Telegramm vom 25. erklären dagegen das Gerücht von einem Angriff der Stadt Novigo als durchaus unbegründet.

Die „Oesterr. Ztg." konstatirt, daß man über dieses Ereigniß in kompetenten Kreisen nichts wußte.

— Nach der Florentiner „Opinione" hat Oesterreich die Land- und Seetruppen für 1. Mai auf Kriegsfuß gestellt. Einberufung der Beurlaubten. Maßregeln für außerordentliche Truppeneinquartirung in der Provinz Novigo. Der „National" bringt die gleichen Berichte und bemerkt, daß Oesterreich in diesem Augenblick kein Interesse habe, Italien anzugreifen; die venetianischen Kontingente seien nicht bestimmt, auf italienischem Boden zu kämpfen.

— Berichte aus Voralberg melden, daß dort die Reserven durch telegraphische Ordonnanz unter die Waffen gerufen werden.

Frankreich. Letzten Sonntag fand in der Tuilerien-Kapelle die Trauung der Fräul. Bouvet, Vorleserin der Kaiserin, mit Hrn. Carette statt. So wären also die beiden Verunglückten von Neuchatel — Anna Murat und Fräul. Bouvet — glücklich unter die Haube gebracht.

— Der Abgeordnete Glais-Bizain hat ein Amendement angemeldet, des Inhalts, daß die Taxe für telegraphische Depeschen von 20 Worten (Artikel, Fürworte und Beiworte nicht inbegriffen!) auf 20 Rappen herabgesetzt und jede weitern 5 Worte nur 5 Rappen mehr kosten sollen.

Donaufürstenthümer. Bukarest, 23. April. Die Behauptung, womit Bratiano die Wahl des Prinzen von Hohenzollern in Scene gesetzt hat, daß nämlich Kaiser Napoleon die Kandidatur des Prinzen lebhaft protegire, soll durchaus unbegründet sein. Hier wird täglich der Ausbruch von Unruhen befürchtet. Das Militär ist konsignirt. Die Bürgerwehr bewacht die Municipalität und hält die öffentlichen Plätze besetzt. Das Militär wünscht den Obersten Haralambi zum Fürsten. Dieser will indeß nicht acceptiren. Die unteren Volksklassen beabsichtigen, Bratiano zum Fürsten auszurufen, wenn der Prinz von Hohenzollern ablehnt.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

vom 21. April.

Lebzeitige Theilungen.

Joh. Bloch, Müller, von Oberbuchsiten. — Georg Huber, Schneieer in Herbetswyl. – Anna Maria Rumpel, von Büren.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Maria Brunner, von Selzach.

Geldstags-Aufhebung.

Kasimir Jeker, Andresen, Guntis, von Büßerach.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Maria Elisabeth Steiner, von Aedermannsdorf.

Ganten.

Urs Jos. Kölliker, von Wolfwyl, den 2. Mai.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabsfrist bis und mit 4. Juni 1866.

Maria Emch geb. Schlupp, von Lütterswyl. — Joh. Jos. Gasche, Friedensrichter, von Aeschi, den 24. und 25. April. — Jos. Eggenschwyler, Urs Josefs, Ziegler, von Matzendorf, den 5. Mai. — Pankraz Brunner, Gibelis, von Matzendorf, den 4. Mai. — Anna Probst, von Mümliswyl. — Cölestin Jeker, gewes. Schreiner, Krämer und Geschäftsmann, von Büßerach, den 8. Mai. — Maria Jeker, Johanns, wohnhaft gew. in Büßerach, den 4. Mai. — Hieronimus Gasser, alt-Weibels, von Nunningen — Jb. Marbot, Käser in Beinwyl, d. 2. Mai.

Anzeige und Vorladungen.

Niklaus Allemann, Niklausen, Knösen, Posamenter, von Aedermannsdorf. Prioritätsverhandlungen den 14. Mai vor Tit. Amtsgericht Balsthal.

Nachschläge.

Joh. Schädler, Schreiner, von Dorneckbrugg, den 5. Mai. — Magdl. Schädler, von Dorneckbrugg, den 5. Mai.

Luzern, 24. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 86, Aufschlag Fr. 0. 41 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. April 1866.

Storchen.
Hr. Wismer m. Fr., Part., Zürich.
— Sommer, Negot., Bremen.
— Wilhelm, dto., Straßburg.
— Kaiser, dto., Halle.
— Scherler, dto., Bern.
— Basler, dto., Zeihen.
— Imlich, dto., London.
— Läubli, dto., Zürich.
— Roth, Doktor, Seon.
— Rothpletz m. Fr., Part., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Leemann, Negot., Zürich.
— Lienhard, dto., dto.
— Meier, dto., dto.
— Lenz, Negot., Bern.
— Conin, dto., Lyon
— Pastawisky, St. Petersburg.
— Schneller m. Gem. Kfm., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Kuhn, Negot., Basel.
Frl. Kuhn, v. Basel.

Löwen.
Hr. Geringer, Negot., Nizza.
— Vigier, dto., Solothurn.
Hr. Kifero, Kfm., Tönno.
— Spycher, dto., Aarberg.
— Campere, dto., Frankreich.
— Ronaies, dto., Hamburg.

Schwert.
Hr. Stadler, Thierarzt, St. Gallen.
— Romwalter, Hutmacher, Raab.
— Freudenberger, v. Ludwigsburg.
— Barth, Drechsler, Britzingen.
— Beerli, Glaser, Mörschwyl.
— Suter, Mechaniker, Oftringen.

Rößli.
Hr. Klein Negot., Basel.
— Hilfiker, dto., Zofingen.
— Goderey, dto., Genf.
— Müller 2, Kfm., Nassau.
— Fröhlich 3, dto., Langensbach.
— Keller, Part., Baselbühl.
— Burkhardt, dto., Zurzach.
— Sträßler, Beck, Eglisau.
— Schwiter, Mechaniker, Lachen.
— Süberlin, Part., Teufenthal.
— Scheller, dto., Bözen.
— Meier, dto., Zurzach.
— Villiger, Part., Muri.

Leichen-[redacted] Anzeigen.

Nro. 25 u. 26.

Donstag den 26. April 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Elisabeth Buser geb. Hunziker;** 67 J., 3 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse 228.

Freitag den 27. April 1866,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Carolina Burkhardt geb. Beck,** Chirurgs sel. Wittwe; 63 J., 10 M., 24 T. alt. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 99.

Ein gesitteter Knabe mit schöner Handschrift sucht auf einer Schreibstube einen Platz als Lehrling. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Kantonales Schützenfest pro 1866.

Die Stellen eines **Schießmarkenverkäufers** und eines **Sekretärs** für die Dauer des Festes vom 1.—8. Juli werden zur Besetzung ausgeschrieben und Anmeldungen beim Präsidenten des Finanz Comite, Herrn Schmitter-Schmidlin, bis 10. Mai entgegengenommen.

Das Finanz-Comité.

Zu vermiethen:
Ein **Laden** mit **Logis** an einer gangbaren Straße. Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich extra fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. à 55 Ct., fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** von 50 bis 60 Ct., frisches **Schweinefleisch,** frische **Bratwürste, Schüblig, Lyonerwürste** ꝛc., wozu sich bestens empfiehlt
A. Landolt, Metzger.

Gesucht: In eine hiesige **Bierwirthschaft** ein **Kegelaufsteller.** Auskunft giebt die Exped. d. Blts.

Extra fettes **Rindfleisch** zu 55 Ct., sowie schönes fettes **Kalbfleisch** zu 45 und 50 Ct. empfiehlt bestens
H. Siegrist, Metzger.

Einer **Magd,** die **kochen kann,** steht auf Johanni oder auch früher ein Platz offen. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Bei wem, sagt d. Expd. d Bl.

25. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	26″ 11,9‴	26″ 11,6‴
Thermometer	+ 2	+ 14	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	W	—	h

Versammlung
des
Handwerker- und Gewerbevereins des Kreises Aarau
Donnerstag den 26. April, Abends 1/2 8 Uhr,
im Gasthof zum Rößli.

Traktanden: 1) Bericht und Antrag des Vorstandes und der Commission in Betreff der Uebernahme der Baute der alten Landjägerwache zu einer Gewerbehalle.
2) Allfällige andere Anträge.

Die Wichtigkeit und endgültige Berathung dieser Frage verlangt ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder des Kreisvereins.

Der Vorstand.

Reitpeitschen, Reitstöcke, sowie Fahrpeitschen,
alles in großer Auswahl
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. Schmidt,
Sattler u. Tapezierer.

Armen-Anstalt Kastelen.

Der Herr Bezirks-Schul-Inspektor des Bezirks Brugg hat die dießjährige Schulprüfung auf

Montag den 30. April

festgestellt. Alle Wohlthäter und Freunde der Anstalt werden hiemit freundlichst dazu eingeladen. Die Prüfung wird wie gewöhnlich Morgens 9 Uhr beginnen.

Aarau, den 20. April 1866.

Die Direction.

Kräuterbad-Eröffnung z. Badstube.

Es können auch auf Bestellung **Salz-, Krüsch-** und **Schwefel-Bäder** benutzt werden.

Reinliche und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

Aarau, den 24. April 1866

Jak. Wehrli zur Badstube.

Mineral-Wasser-Dépôt
aus der Fabrike
der Herren **A. & H. von Wattenwyl** in **Bern.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sein stets mit frischen Füllungen versehenes Dépôt von

Soda- und Selters-Wasser und moussirender Limonade

den Herren Wirthen und Privaten von Aarau und Umgebung bestens. Für Güte der Fabrikate wird garantirt. Die leeren Flaschen, franko eingesandt, werden gegen entsprechende Vergütung zurückgenommen.

J. A. Bell in **Aarau.**

Bei **J. Müller,** Lithograph in Aarau sind zu verkaufen:

Zauber-Photographien,

für deren Abnahme er sich bestens empfiehlt.

Zum Ausleihen:

Ein äußerst angenehmes **Logis** vor der Stadt, mit Garten und einem eignen Brunnen; sogleich oder auch später zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd,** die sogleich eintreten könnte.
Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Wo eine gewandte erfahrene **Magd** und eine **Kindsmagd** sofort Plätze finden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Geldbezug
für angeschriebenes Holz.

Nächsten **Montag den 30. dies,** Nachmittags von 1—5 Uhr, findet der **Geldbezug für das am 12. dies angeschriebene Brennholz,** auf dem Rathhause statt (eine Stiege hoch, Abtrettzimmer), nachdem Vormittags die Verloosung stattgefunden haben wird.

Gleichzeitig werden die rückständigen Lösegelder für Bürgerholzgaben und die noch ausstehenden Steigerungsbeträge für Spähnholz bezogen.

Aarau, 25. April 1866.

Die Forstverwaltung.



Ausverkauf.



Wegen vorhabender Auswanderung nach Amerika verkauft der Unterzeichnete von heute an bis zum 8. Mai nächsthin zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Eine große Auswahl von Taschen-Uhren, Pariser Pendules, Wanduhren, verschiedene Sorten Uhrketten, Schlüssel und Gläser.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Brugg, 23. April 1866
F. Tschumi, Uhrenmacher.

Forderungen an die Raketen- und Parkartillerie-Schule sind bis längstens Samstag dem eidgen. Kriegs-Commissariat einzureichen.

Extra fettes Rindfleisch
das Pfund à 55 Cts.
empfiehlt bestens

J. Läubli, Metzger.

Gesucht auf Johanni in eine kleine Haushaltung eine brave **Magd,** die kochen, etwas nähen und spinnen kann. Beim Verleger d. Bl. zu vernehmen.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern**
halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Kost & Logis für einen jungen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller
für das
geschäftliche und gesellige Leben.
Nebst
Fremdwörterbuch, Stammbuchaufsätzen 2c.
Bearbeitet von Dr. Kiesewetter.
17. Auflage. — Preis 1 Fr. 50 Cts.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Freitag. № 99. 27. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

x. Von der Stellung des Lehrers.

Wie es die Einführung des neuen Schulgesetzes und die Neuwahlen der Lehrer mit sich brachten, so war diesen Winter über zu Stadt und Land mehr als sonst von den Lehrern die Rede, und da hörte man denn allerlei Anforderungen, die an sie gestellt werden; Anforderungen, die berechtigt sind, aber auch andere, die mit dem Lehrerberuf als solchem nicht das Mindeste zu thun haben. Der Lehrer soll da nach den Wünschen einiger Heißsporne nicht nur eine gediegene wissenschaftliche Bildung besitzen, nicht nur Mittheilungsgabe und Lehrgeschick haben, nicht nur unermüdliche Geduld und Ausdauer in seinem schweren Berufe beweisen, nicht nur fein säuberlich umgehn mit den oft gar harten Köpfen, soll sich nicht nur tüchtig und gewissenhaft präpariren und Haufen Hefte korrigiren, und in der kurzen Zeit, die ihm frei bleibt, sich weiter bilden, sondern man erwartet, nein, man verlangt und fordert, daß er auch ein guter Gesellschafter sei und das Publikum am Bier-, Wein und Cafétisch unterhalte; man verlangt, daß er sich in Vereine und Gesellschaften aufnehmen lasse, Vorlesungen, Reden und Toaste halte, daß er Politik treibe (natürlich bei Leibe nicht die seiner Ueberzeugung, sondern nach dem Spruch: Weß Brod ich eß, deß Lied ich sing); man will, der Lehrer soll nicht nur alle Wochentage Vor- und Nachmittags seine Stunden pünktlich einhalten, sondern daß er auch am Sonntag fleißig und andächtig die Kirche besuche; endlich sieht man es gar nicht ungern, wenn der Lehrer als Schriftsteller, und wenn auch nur als aus und zusammenschreibender, sich einen Ruf erwirbt und sein Name auf Titeln dicker und dünner Bücher figurirt.

Das ist nicht Carrikatur, geehrte Leser, nicht Uebertreibung, sondern buchstäblich wahr; das alles ist schon in allem Ernste verlangt worden. Und wenn der Lehrer das eine oder das andere nicht thut, so ist er ein „blöder" Mann, ein unbrauchbarer Bürger, eine Null im gesellschaftlichen Leben, den sollte man entfernen, heißt es da und dort beim Schenktisch, den kann man nicht brauchen, das ist ein trockener Schulmeister. Auf das, was der Geschmähte in der Schule, für die er angestellt und besoldet ist leistet, ob er dort anregend sei oder nicht, ob die Schüler gern oder ungern zu ihm in die Schule gehen, ob er all seine Kraft seinem Berufe widmet, darauf sieht man nicht, das ist ja Nebensache in den Augen der Allesbesserwisser. Es fehlt nur noch, daß man von einem Lehrer verlangt, er solle bis über die Ohren in Schulden stecken. Nun! diese haben schon mehr als einen an seiner Stelle erhalten.

Ein ganz mittelmäßiger Lehrer, dessen wissenschaftliche Bildung ganz gering sein kann, der seinen Unterricht höchst mechanisch oder oberflächlich ertheilt, so ein rechter Stundengeber, der nur das Gedächtniß der Schüler belastet, dessen Ziel nicht die psychologisch richtige Entwicklung und Bildung der jugendlichen Geister, sondern höchstens etwa der Glanz an der Schlußprüfung ist, wo gezeigt wird, wie erstaunlich viel die Schüler gelernt haben — ad futuram oblivionem, der hat viel mehr Aussichten, beim Publikum, ja sogar zuweilen bei Inspektoren beliebt und geschätzt zu werden, wenn er nämlich nur auch außerhalb der Schule seine Zunge brauchen und den tonangebenden Personen schöne, süße Worte geben kann, oder wenn er ein ansehnliches Vermögen besitzt, denn das goldene Kalb wird noch immer angebetet.

Und zuweilen (doch zum Glück nur zuweilen) dringt diese falsche Beurtheilung durch und gewinnt die Oberhand, besonders wenn etwa in Aufsichtsbehörden größtentheils Männer sitzen, die mit der Schule in gar keiner Beziehung stehen, d. h. keine Kinder in die betreffende Schule schicken (und die Schüler sind die besten Inspektoren).

Ja, ja, es ist freilich ganz schön und nicht im geringsten unpassend nach unsern heutigen Begriffen, wenn der Lehrer auch in der bürgerlichen Gesellschaft seinen Mann stellt, wenn er auch als Bürger in die städtische und staatliche Politik eingreift und überhaupt sich auch außerhalb der Schule präsentirt. Dagegen ist gar nichts einzuwenden. Aber dies zu fordern, dies dem Lehrer stillschweigend zur conditio sine qua non zu machen, das ist unverständig und inhuman. Denn die Lehrer sind auch Menschen und nicht alle können alles zugleich sein; es kommt ja eben alles auf die individuelle Natur an, die man sich nicht selber gibt. Die meisten Lehrer sind auch nicht in prächtigen Stuben geboren und haben nicht in feinen Wiegen gelegen, sie haben deßhalb zwingende Gründe genug, ihren Verdienst gewissenhaft für die Bedürfnisse ihrer Familie und für ihre Fortbildung zu verwenden. Die meisten sind auch sittliche Personen, verheirathen sich und haben in der Regel zahlreiche Familien, wenn aber der Vater sein Geld und die freie Zeit dazu seiner Familie rauben soll, so wird diese, was viele andere. Und wenn sie auch ein Uebriges haben, so können sie doch nicht in alle Gesellschaftshäuser gehen, sondern müssen sich auf eines beschränken, und wenn dann auch der Kreis der sogenannten Freunde gar klein bleibt.

In der Regel sind die Lehrer auch bescheiden und fern von Anmaßung; sie meinen nicht, von Allem etwas zu verstehen, und mischen sich nicht in Dinge, die Andern zur Besorgung übertragen sind.

Auch in die Kirche gehen kann der Lehrer nicht alle Sonn- und Feiertage. Wenn er die ganze Woche in der Schule zugebracht hat, so hat er doch gerne den Sonntag Vormittag frei, nicht zum Spazieren oder Zeitunglesen, sondern um doch wenigstens einmal in der Woche zu sich selbst zu kommen und etwa seinem Lieblingsstudium nachzugehen; der Vormittag eignet sich eben aus physisch-psychologischen Gründen viel besser zur vertiefenden Geistesarbeit als der Nachmittag; und wenn der Lehrer sich so weiter bildet, und tiefer eindringt in das Verständniß der Welt, d. h. der Werke Gottes, so ist das auch ein Gottesdienst und gewiß nicht der geringste.

Was die literarische Thätigkeit des Lehrers betrifft, so ist sie vom gleichen Gesichtspunkt aus zu beurtheilen, wie seine gesellschaftliche Tüchtigkeit. Hat er Zeug und Zeit dazu und schadet damit seiner Lehrthätigkeit nicht, nun ganz gut; wer will ihm das wehren? Aber schon viele schriftstellernde Lehrer und Professoren haben über dieser Schriftstellerei die Schule vernachlässigt und sich angewöhnt, diese als Nebensache zu betrachten, als Versorgungsanstalt für große Geister, als eine Art modernes Kloster, und haben als Lehrer gar wenig gewirkt.

Hr. Professor Köchly hat nicht ohne Grund letztes Jahr in seiner Begrüßungsrede an die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Heidelberg allen dringend die Mahnung ans Herz gelegt, die Bildung der lernenden Jugend zur Hauptthätigkeit zu machen, und die wissenschaftliche Forschung in Schriftstellerei als Hauptbeschäftigung den glücklichern Akademikern zu überlassen.

Also den Schwerpunkt der Lehrerwirksamkeit lege man auf seine didaktische und pädagogische Tüchtigkeit, und befriedigt er da, so sei man in Gottes Namen mit ihm zufrieden und erinnere sich an Rückerts Spruch, den der Dichter unter sein eigenes Bild geschrieben hat:

Möge jeder still beglückt
Seiner Freuden warten;
Wenn die Rose selbst sich schmückt,
Schmückt sie auch den Garten.

Eidgenossenschaft.

Italien errichtet in Genf für diesen Kanton, Wallis, Waadt und Neuenburg ein Konsulat zweiter Klasse und hat als Konsul bezeichnet einen Hrn. Eugen Gambini.

Aargau. Aarau. (Eingesdt.) Unter den Verhandlungs-Gegenständen der heutigen Einwohnergemeinde finden wir: „Bericht und Antrag des Gemeinderathes in Betreff der Zeitdauer, welcher die Gemeinde sich bei den, dem Staate gemachten Anerbieten zur Mitwirkung bei der Erbauung eines kantonalen Krankenspitals behaften lassen soll."

Wir wissen nun nicht, was für einen Antrag der Gemeinderath bringt; wir möchten nur für den Fall, daß die Haftbarkeit auf eine bestimmte Zeitdauer beschränkt werden sollte, auf die möglichen, für Aarau nachtheiligen Folgen aufmerksam machen.

Der Große Rath hat nun einmal, nachdem er lange nicht in die ihm hart scheinende Nuß beißen wollte, die Frage entschieden, daß die Krankenanstalt nach Aarau kommen solle und zwar entgegen dem Antrag der Mehrheit der Kommission, welche die Lokalfrage unentschieden lassen wollte, wahrscheinlich um später einmal eine Aarau feindselige Stimmung gegen dasselbe ausbeuten zu können. Wenn nun auch der Große Rath nicht die gleichzeitige Erbauung der Irren- und der Krankenanstalt beschlossen hat, so muß eben nicht außer Acht gelassen werden, daß er auf die Stimmung im Volke, welche von der Ausgabe mehrerer Millionen in wenigen Jahren zurückschreckt, Rücksicht zu nehmen hatte, wenn auch diese Ausgabe das Volk nicht unverhältnißmäßig belastet hätte. Die Ansicht müssen wir bekämpfen, welche daraus, daß nicht der gleichzeitige Bau beider Anstalten beschlossen worden, schließen will, der Große Rath beabsichtige, damit Zeit zu gewinnen, um den Bau einer neuen Krankenanstalt in Aarau selbst wieder in Frage zu stellen. Wenn auch einzelne Mitglieder dieser Behörde so etwas in ihrem intriganten Kopfe tragen sollten, so muß man denn doch der Mehrheit so viel Mannesehre zutrauen, daß sie nicht etwas beschließt, was sie später wieder rückgängig zu machen gedenkt. — Wenn dieses also ist, so sehen wir nicht ein, warum eine Zeitdauer festgesetzt werden muß, innerhalb welcher sich die Gemeinde Aarau bei ihren Anerbietungen behaften lassen soll. Glaube man ja nicht, man müsse dadurch den Großen Rath zwingen, den Bau während dieser Zeit zu beginnen; ein solches Mißtrauen in die Wahrhaftigkeit seiner Beschlüsse dürfte üble Folgen haben, weil es durch die Feinde Aarau's zu dessen Ungunsten ausgebeutet werden könnte und auch würde; auf welche Weise, darüber wollen wir uns nicht auslassen. Wir glauben daher, die Gemeinde Aarau sollte alles vermeiden, was zu ihren Ungunsten ausgebeutet werden und ihr den Kantonsspital wieder entziehen könnte.

Also lasse man die Bestimmung einer Zeitdauer weg und beschließe lieber, jetzt schon alljährlich eine Summe von Frkn. 5000—10,000 zur Bestreitung der anerbotenen Fr. 100,000 in's Budget aufzunehmen, damit man dann, wenn die Zeit des Zahlens kömmt, bereits etwas vorräthig hat.

Baselland. Dem scheidenden Hrn. Weller, früher Bezirkslehrer und Schulinspektor, der nach Aarau berufen ist, wollen seine ehemaligen Schüler ein Abschiedsbankett bereiten, zu welchem alle Freunde Weller's eingeladen sind; das Bankett findet Montag den 30. April präzis 4 Uhr im Falken in Liestal statt.

Ausland.

Deutschland. Berlin, 26. d. Entsprechend einer Ordre vom Februar, welche den Kriegsgerüchten weit vorausgegangen ist, werden 40,000 Mann Landwehr im Mai zu Militärübungen zusammengezogen.

— Sachsen. Die gemeldete Feuersbrunst in Hohenkirchen vom letzen Freitag hat nicht weniger als 46 Wohnhäuser und 42 Scheunen vollständig in Asche gelegt; 3 Häuser sind so beschädigt, daß sie gleichfalls für zerstört gelten müssen. Das ganze Oberdorf, dasselbe, das schon im Jahr 1804 durch eine Feuersbrunst völlig vernichtet wurde, liegt genau in der gleichen Ausdehnung auch jetzt wieder in rauchenden Trümmern.

— Bayern. Am 16. d. ereignete sich ein schreckliches Unglück zwischen Neustadt und Windischeschenbach. In einer Sandgrube der Ostbahn wurden viele Menschen verschüttet, wovon jedoch die meisten noch gerettet werden konnten. Acht Personen fanden aber leider ihren traurigen Tod und darunter einige Familienväter.

Oesterreich. Wien, 25. April. Die amtliche Wiener Ztg. meldet auf Grund authentischer Ermittlung, daß in allen Theilen der Lombardei und Venetiens vollkommene Ruhe herrscht und daß das Gerücht von einem Freischärlereinfall in österreichisches Gebiet, sowie über einen Zusammenstoß bei Rovigo mit österreichischen Truppen jeder Begründung entbehrt.

— (Ein Opfer des Aberglaubens.) In Prag steht der Güterinspektor Khießl vor Gericht, der 15,000 fl. seines eigenen Vermögens und mehr als 100,000 fl., die er seinen Herrn, den Grafen Lützow und Kolowrat veruntreute, einem Dr. med Horst im Laufe einiger Jahre gab, um von diesem Offenbarungen des Erzengels Michael zu erhalten. Der Dr. bediente sich seiner Schwester und seiner Köchin als somnambule Medien. Die Offenbarungen wurden protokollarisch von dem Neffen des Dr. Horst abgefaßt. Da nach diesen Protokollen der Erzengel sich aber auch in unziemlicher Weise über den Kaiser geäußert, so steht die ganze Gesellschaft nicht nur wegen Betrugs, sondern auch wegen Majestätsbeleidigung vor Gericht.

Frankreich. Der Bau des Ausstellungspalastes auf dem Marsfelde in Paris rückt mit mathematischer Genauigkeit und wunderbarer Raschheit vor, so daß die Aussteller schon in einem Monat die ihnen zugewiesenen Räume werden beziehen können.

Fix und fertig wird der Bau des Palastes zwischen 11 und 12 Millionen Franken kosten; was wird aber der Park kosten, den die erfinderische Phantasie des Direktors der städtischen Gärten aus dem dürren Erdreich des Marsfeldes hervorzaubern soll und wozu es ganz fabelhafter Massen von Erde, Wasser, Bäumen, Sträuchern und Blumen bedarf! Das kann noch gar nicht berechnet werden.

Für den Transport der Menschenmassen, die sich da zusammendrängen werden, nach dem Palaste und von demselben zurück in die Stadt werden schon jetzt die kolossalsten Maßregeln vorbereitet, wie denn z. B., um nur Eines zu erwähnen, eine englische Gesellschaft nicht weniger als 1000 Wagen mit englischen Kutschern aufstellen wird; allein trotzdem muß Alles geschehen, um die Besucher möglichst lange in die Nähe der Ausstellung zu fesseln und so den Abfluß zu regeln und darum wird der Park mit Allem, was die Schaulust reizen und die Flucht der Stunden vergessen machen kann, auf's Reichste ausgestattet werden.

Rußland. In Petersburg wird eine in's Lächerliche gehende Abgötterei mit dem wegen Rettung des Kaisers in den Adelsstand erhobenen Ossip Iwanowitsch Komissarow getrieben. Es ist, als ob man den nur an ärmliche Verhältnisse gewöhnten Menschen und seine Frau systematisch toll machen wollte. — Kürzlich ward er nicht nur in eine Prachtloge des Theaters gebracht und bei seinem zum Voraus bekannt gemachten Erscheinen „mit donnerähnlichem Hurrah" begrüßt, sondern er mußte sich auch auf die Bühne begeben und nun ward das Ding derart getrieben, daß der Arme zuletzt, wie es scheint in halber Verzweiflung, plötzlich seinen Kopf mit beiden Händen faßte und schwankend hinter die Koulissen sich zurückzog.

Portugal. Der erzbischöfliche Palast von Braga ist am 15. d. abgebrannt. Es konnten nur sehr wenige Gegenstände gerettet werden. Die Bibliothek jedoch von etwa 5000 Bänden, sowie die Kasse der Civilregierung, welche letztere im Palaste ihre Residenz hatte, mit mehr als 30 Centos de Reis wurden glücklicher Weise den Flammen entrissen. Der Palast war ein großes, weitläufiges Gebäude das aus verschiedenen Jahrhunderten stammte. Ein Mensch wurde bei dem Brande tödtlich verletzt, drei andere leicht verwundet.

Amerika. In New-York wurde Ende März das Ungeheuer Quantrell verhaftet, welches im Sommer 1864 mit seiner Bande St. Lawrence in Kansas überfallen und dort gebrannt, geplündert und gemordet hatte. Es liegen dorten 26 Anklagen auf Mord gegen ihn vor Gericht. Unter andern hatte er auch das Haus des Senators Lane angezündet, welcher letztere nebst seiner Gattin nur durch einen Zufall dem Tode in den Flammen entrann. Quantrell hatte die Frechheit unter dem Namen eines Hrn. Hamilton sich nach New York zu begeben. Der Polizei-Capitän Williamson hatte dieses alles in Erfahrung gebracht und begab sich zur Mittagessenszeit in das besagte Haus und verlangte Hrn. Hamilton zu sprechen. Als der so Aufgeforderte in das Vorzimmer trat, wurde er von der dort anwesenden Polizeimannschaft festgenommen und nach dem Polizeiamt gebracht. Unter dem Gepäcke des Verhafteten wurden wichtige Briefe und Dokumente gefunden. Senator Lane und dessen Gattin, die sich gerade in New York befanden, wurden mit dem Verhafteten confrontirt, um die Identität der Person herzustellen. Die Dame, welche vor der Einäscherung ihres Hauses in St. Lawrence sich zu dem Banditen begeben hatte, um ihn

um Schonung anzuflehen, war noch so erschrocken, daß sie erklärte, sie könne nicht mit Gewißheit sagen, ob er dieselbe Person sei, mit der sie damals gesprochen.

— Die Baumwollenernte des Jahres 1860 belief sich auf 5,314,166 Ballen gepreßter Baumwolle. Eine möglichst genaue Schatzung der diesjährigen Ernte ergibt etwa ein Drittel der 1860er Ernte, ausgenommen in den Staaten Texas, Alabama und Missisippi. In den beiden erstgenannten Staaten wird die Baumwollenernte eine volle sein — in Folge der gegen 1860 bedeutend verstärkten Negerbevölkerung. In Texas befinden sich wenigstens 100,000 schwarze Arbeiter mehr, als vor dem Kriege, und in Alabama wahrscheinlich 60,000 mehr.

— Unser Consul in Liverpool meldet dem Staats-Departement, daß sämmtliche Dampfer und Segelschiffe, welche Passagiere nach Amerika annehmen, mit Auswanderern nach den Vereinigten Staaten angefüllt sind, und daß Tausende Wochen lang außer Stande sind, sich auch nur das kleinste Plätzchen zur Ueberfahrt zu sichern. Allem Anscheine nach wird die Einwanderung in die Ver. Staaten dieses Jahr eine beispiellose sein und an Masse selbst das Jahr 1853 weit übertreffen.

Das Mondlicht. (Thurg. Blätter.)

1. Es ist außer allem Zweifel, daß der Mond einen bedeutenden Einfluß auf das Wachsthum der Pflanzen ausübt. Dieser Einfluß rührt vorzüglich, wenn nicht ausschließlich, von dem Licht des Mondes her, welches — ganz wie das Sonnenlicht, nur im Verhältniß schwächer — die Kohlensäure während des Wachsthums der Pflanze zerlegt, das Aushauchen von Sauerstoff und das Aufnehmen von Kohlenstoff befördert.

2. Man hat beobachtet, daß Pflanzen, welche dem Mondlichte ausgesetzt wurden, 14 Tage bis 3 Wochen früher zur Blüthe gelangten, als diejenigen, die vor dieser Lichteinwirkung geschützt waren.

3. Es findet also während der Bestrahlung des Mondlichtes eine stärkere Zufuhr von Pflanzennahrung statt, und die Gewächse sind beim Vollmonde saftreicher, als im finstern Monde, denn sie stehen Tag und Nacht am Brodkorb und thun sich gütlich.

4. Der Förster oder Waldbesitzer wird es daher vermeiden, bei zunehmendem Mondlichte Nutzholz schlagen zu lassen, weil es saftreicher und deßhalb z. B. von den Würmern viel eher zerfressen wird, als ein im abnehmenden Lichte gefälltes.

5. Der Landwirth wird diese Erfahrung dahin benutzen, daß er alle Pflanzen, die er nicht in der Blüthezeit ernten will, im finstern Monde säet, weil dieselben sonst schnell aufstengeln. Kabis, Kohl und Salat lieben also z. B. die Finsterniß mehr als das Licht. Umgekehrt wird er alle Gemüse, die in der Blüthezeit gebraucht werden sollen, im aufgehenden Monde säen, so den Blumenkohl, die Artischocken u. a. m. Demzemäß ist es auch rathsamer, die Futterkräuter und Gräser bei zunehmendem Lichte zu säen, weil die meisten zur Blüthezeit gemäht werden.

6. Die meisten Pflanzen, die bei bedecktem Himmel wenige Grade Kälte ertragen, erfrieren in mondhellen Nächten, auch wenn das Thermometer nicht unter Null gesunken ist. Während der letztern ist die Verdunstung der Pflanzen nach dem freien Himmelsraume eine sehr große, und dadurch erkältet sich die Pflanze, d. h. es wird mehr Wärme aus derselben ausgesogen, als wenn Wolken am Himmel sich finden, und der Mond durch dieselben verdunkelt wird. Man findet bei näherer Beobachtung auch, daß Gewächse, die am Schatten gestanden, in der gleichen Nacht weniger von der Kälte gelitten haben, als solche, die dem Mondlichte ganz ausgesetzt waren.

Wenn wir hier einige Beobachtungen über das Mondlicht mittheilen, wie dieselben von Naturforschern gemacht worden sind, so geschieht dieß zur Aufklärung der Volksmeinung, die dem Monde vielfach Kräfte zuschreibt, die er nicht hat, Wirkungen von demselben erwartet, denen keine Ursache zu Grunde liegt. Nur auf dem Wege bestimmter und wohlgeprüfter Thatsachen kann zwischen diesen und dem Aberglauben eine scharfe Grenze gezogen und der letztere siegreich überwunden werden. Je tiefer überhaupt des Menschen Geist in die geheime Werkstätte der Natur eindringt und die darin arbeitenden Kräfte kennen lernt, desto schärfer scheiden sich vor seinem Geiste Licht und Schatten — Wahrheit und Dichtung!

Die billige Briefbeförderung, wie sie am vollkommensten in England in dem Penny Porto sich darstellt, so wie die Freimarken, die sich eine so große Beliebtheit in so kurzer Zeit bei uns erworben haben, sind englischen Blättern zufolge bei den Chinesen schon seit undenklicher Zeit bekannt. Die Chinesen haben grüne, weiße und rosarothe Freicouverts, je nachdem der eingeschlossene Brief die Gränzen des Reiches nicht überschreiten soll, oder für fremde Länder bestimmt ist, oder endlich eine amtliche Korrespondenz enthält.

In Läufelfingen (Baselland) war kürzlich eine Eselin zu verganten. Als das Thier nicht gehörig gelten wollte, setzte sich ein Gemeinderath darauf und ermunterte die Leute zum Bieten: „So ihr Lüt, bietet jetzt uf de Esel, es ist der unter gmeint, nit der ober."

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 24 April. Markt ruhig, aber Preise fest.

Liverpool. Markt eröffnet mit guter Nachfrage und festen Preisen. Umsatz wahrscheinlich 8 à 10,000 Ballen. Zufuhren von gestern 49,000 Ballen.

New York, 14. April. Markt fest. Baumwolle 38 à 39 Cents. Preise im Süden fest. Zufuhren der Woche in New-Orleans 11,000, in Mobile 5000 Ballen.

Zweite Depesche. Die Berichte von schwachen Zufuhren in Amerika regen auf.

Liverpool. Umsatz 20,000 Ballen. Aufschlag ½ Penny (Wint. Lbd.)

Rorschach, 26. April. Kernen: Heutige Verkäufe 3847 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 50. Mittelpreis Fr. 22. 76. Niedrigster Fr. 21. 60 Abschlag Fr. —. 07. Zwei Pfd. Mehl 32 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 495 Doppel-Ztr.

Hafer: 52 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. —.

Schaffhausen, 24. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 21. 80, Aufschlag Fr. 0. 35; Haber Fr. 15. —. bis Fr. 16. 50.

Casino Aarau. Die Direktion hat dem Vorschlage der Herren Locher u. Comp., statt der ursprünglich projektirten zwei Blechbalken eine durchgängige Eisenkonstruktion anzuwenden und damit eine Erhöhung des Saales um 15 Zoll zu erzielen, die Genehmigung ertheilt, obschon ein Mehrkosten von Fr. 1500. daraus entsteht.

Es ist zu hoffen, daß ihr Bestreben, etwas allen Anforderungen möglichst Entsprechendes zu schaffen, Anerkennung finden wird und daß diejenigen, welche bisher dem Unternehmen ihre Hülfe und Mitwirkung versagt haben, bei modifizirtem Plan nun auch ihre Stimmung modifiziren. Die Beitragszeichner mögen versichert sein, daß sie durch ihre Opfer eine schöne Errungenschaft herbeigeführt haben; die Zahl derselben sollte noch um ein Bedeutendes steigen, wenn man die dabei direkt und indirekt interessirte Bevölkerung in Betracht zieht.

In einer Zeit, wo die Musik immer mehr zur Geltung kömmt, wo Instrumentalunterricht auf öffentliche Kosten eingeführt und auch dem Unbemittelten zugänglich wird, kann die Herstellung eines geräumigen akustisch günstigen Lokals unmöglich noch Jemandem gleichgültig sein, abgesehen von der Wünschbarkeit eines Gesellschaftssaales von großen Dimenstionen in Verbindung mit Küche und Keller bei schweizerischen oder kantonalen Festen, bei verregneten Jugendfesten, bei größeren Versammlungen irgendwelcher Art.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. April 1866.

Ochsen.

Hr. Müller, eidg. Major, Bern.
— Häfliger, Negot., Zürich.
— Lienhard, dto., dto.
— Meier, dto., dto.
— Berlinger, dto., Manchester.
— Müller, dto., Wyl.
— Stok, Kfm., Murten.
— Eidenbenz, dto., Zürich.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Wik, Part., Wyl.

Storchen.

Hr. Sommers, Negot., Bremen.
— Kaiser, dto., Halle.
— Scherler, dto., Bern.
— Imisch, dto., London.
— Läubli, dto., Zürich.
— Koch, dto., Offenbach.
— Mauch, dto., Hof.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Wyß, Negot., Bern.
— Wolflisberg, Part., Dietwyl.
Fr. Stöklin, v. Hofstetten.
Frl. Wolflisberg, v. Dietwyl.
Frl. Karscher, v. Neuenburg.

Löwen.

Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel
— Geringer, Negot., Nizza.
Hr. Radauer, Negot., Nürnberg.
— Dreifuß, Negot., Mülhausen.
— Kumli, dto., dto.
— Savorie, dto., Lyon.

Schwert.

Hr. Walter, Part., Schaffhausen.
— Riedlinger 5, Musiker, Baiern.
— Schauflenberger, Schmid, Zürich
— Cirus, Schlosser, Solothurn.
— Feidelberger, Küfer, Stuttgart.
— Stöcker, Bäcker, Preußen.
— Fischer, Sattler, Pfalz.
— Rügg, Schuster, Turdenthal.
— Leu, Steinhauer, Arlesheim.

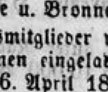
Rößli.

Hr. Wyß, Kfm., Zug.
— Bächli, dto., Bächtelswyl.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Häberli 3, Part. Münchenbuchsee.
— Heng, dto., dto.
— Arn, Sattler, Liß.
— Hassis, Wagner, Pfäffikon.
— Heß, Part., Schleitheim.
— Fluhbacher, dto., Buckten.
— Meier, dto., Zurzach.
— Baumgartner, Beck, Gossau.
— Keller, Gießer, Neukirch.
— Siedler, Part., Büren.
Jgfr. Leuder, v. Zürich.

Der Bürger- & Einwohnerverein
der Stadt Aarau
versammelt sich zu seiner letzten dießjährigen Frühlingssitzung am künftigen
Sonntag den 29. dieß
zur gewohnten Zeit und im gewöhnlichen Lokal.

Tractanden:
1) Bericht über die Collekte betreff. eine Ehrengabe an's Kantonalschützenfest.
2) Bericht über die Collekte für das Meier'sche u. Bronner'sche Denkmal.

Die Vereinsmitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.
Aarau, 26. April 1866.
Der Präsident: **Straub.**
Der Actuar: **Merz.**

Feldschützen-  **Gesellschaft.**

Schiessübung
Sonntag den 29. April, Nachmit. 2 Uhr, im Schachen.
Distanz: 400 Schritt.
Der Vorstand.

Anzeige.

Da der Unterzeichnete nicht mehr Lehrer ist, wird er sich nun wieder ganz dem ärztichen Berufe in allen seinen Zweigen widmen, und empfiehlt sich hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land.
Aarau, den 22. April 1866.
Dr. Th. Zschokke.

Kost & Logis für zwei junge Herren. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Junges fettes Schaffleisch
empfiehlt
Gottl. Schmid, Metzger.

Bei **J. Müller,** Lithograph in **Aarau** sind zu verkaufen:
Zauber-Photographien,
für deren Abnahme er sich bestens empfiehlt.

Zu verkaufen:
Ein **Kadettenrock,** mittlerer Größe, zu billigem Preis. Nr. 40 Kronengasse.

Im Plainpied Nr. 587 vordere Vorstadt finden Einige **gute Kost.**

Zum Verkauf:
Waschauswind-Maschinen.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein **rechtschaffener Knabe** als Laufbursche in ein hiesiges Geschäft, wo er zugleich Gelegenheit fände einen Beruf zu erlernen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Pflästerungsarbeiten.

Es wird über die im Jahr 1866 aus zuführenden Pflästerungsarbeiten von
circa 300 Klafter
freie Concurrenz eröffnet. Bewerber können die Akkordbedingungen auf der Ortspolizei-Wachtstube einsehen. Schriftliche und verschlossene Angebote sind bis den **30. April** mit der Ueberschrift „Eingabe für Pflästerungsarbeiten" einzugeben an
Die Bauverwaltung.
Aarau, den 21. April 1866.

Zum Verkauf: Ein guter, einjähriger **Rattenfänger.**
Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Eröffnung
der
Gartenwirthschaft „zum Rößli"
Sonntag den 29. April 1866.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens
Wittwe Aeschbach.

 **Für Pferdeliebhaber!** 

Der Unterzeichnete wird nächsten Sonntag mit einem Transport von **35 Pferden** (Holländer- und Pinsgauer-Race), zum Reiten u. Fahren tauglich, hier in der **„Linde"** eintreffen und daselbst am **Sonntag, Montag, Mittwoch** und **Donnerstag** verbleiben.

Kauf- und Tauschliebhaber, welche höflich eingeladen sind, wollen sich gefl. merken, daß der Unterzeichnete nur an den vier angegebenen Tagen anzutreffen ist, am Dienstag aber nicht.

Baden, den 25. April 1866.
A. W. Guggenheim, Pferdehändler.

Gasthaus-Verkauf.

Klein-Laufenburg. Unterzeichnete läßt wegen Geschäftsveränderung ihr
Gasthaus „zum Rebstock", mit oder ohne Inventar,
Montag den 7. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, freiwillig öffentlich versteigern.

Dasselbe erfreut sich von jeher einer starken Frequenz und könnte der **Lokalitäten** wegen eine **Brauerei** mit voraussichtlich gutem Erfolg eingerichtet werden.

Preis und die sehr günstigen Zahlungsbedingungen liegen auf hiesigem Rathhause, sowie bei mir zur Einsicht auf.
Wittwe C. Holtz.

Wohnungsänderung und Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's
färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

Meine Wohnung befindet sich von nun an in dem käuflich erworbenen Hause Nr. 271 an der Halden.
D. Keller, Färber,
in Aarau.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:
Allgemeiner
Familien- & Geschäfts-Briefsteller
nach den
Anforderungen der neuesten Zeit,
nebst mehreren Anhängen, enthaltend: eine leichtfaßliche Anleitung zur einfachen Buchführung; Devisen für Albums; ein vollständiges Fremdwörterbuch. 5. Aufl. Von P. F. L. Hoffmann. Preis Fr. 2. 50.

Gesucht auf Johanni in eine kleine Haushaltung eine brave **Magd,** die kochen, etwas nähen und spinnen kann. Beim Verleger d. Bl. zu vernehmen.

Einer **Magd,** die **kochen kann,** steht auf Johanni oder auch früher ein Platz offen. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Bei wem, sagt d. Expd. d. Bl.

Höchst unangenehme Erfahrungen von am Wenigsten erwarteter Seite veranlassen mich, zur Einreichung allfälliger Forderungen anzuzeigen, daß ich Aarau künftigen Sonntag den 29. dies verlassen werde.
Aarau, den 27. April 1866.
Carl Bertschi.

Gesucht. In eine hiesige **Bierwirthschaft** ein **Kegelaufsteller.** Auskunft giebt die Exped. d. Blts.

Ein gesitteter Knabe mit schöner Handschrift sucht auf einer Schreibstube einen Platz als **Lehrling.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

---

26. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,9'''	26''11,8'''	26''11,1'''
Thermometer	+ 4	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Samstag. № 100. 28. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

An die Stelle des nach Stuttgart berufenen Hrn. Professor Lübke ist zum Professor der Kunstgeschichte und Archäologie am eidg. Polytechnikum in Zürich ernannt worden Hr. Dr. Gottfried Kinkel von Oberkassel bei Bonn in Rheinpreußen, derzeit in London. Es ist der bekannte Dichter. Sein Amtsantritt ist auf den 1. Okt. festgesetzt.

Unter den Stellvertretern der Infanterie Inspektoren sind einige Abänderungen nothwendig geworden. Es treten nunmehr an die Stelle der HH. Merian, Lecomte, Welti und Emil Frey die HH. Oberstlieutenants Vigier in Solothurn, Fonjallaz von Waadt, Amrhyn in Luzern und Munzinger in Olten.

Aargau. Die vermißte Frau von Anglikon, die der Polizei und den Zeitungen schon so viel zu schaffen gab und welche von den Zungen des Publikums auf verschiedene Arten um's Leben gebracht wurde, sei wieder auferstanden, indem sie letzter Tage von einer Ferienreise reumüthig in die Arme ihres lieben Gatten zurückkehrte.

— Aarg. Kantonal-Schützenfest. Ehrengaben:

		Vortrag Fr.	3148
Nr. 29.	Von der Aarg. Schützenkompagnie Nr. 15 ein Tagessold	„	86
„ 30.	Von der Aarg. Schützenkompagnie Nr. 57	„	170
„ 31.	Von Frau Imhof-Friedrich in Aarau ein gestickter Reisesack, Werth . .	„	35
„ 32.	Von Gebrüder Dettoni in Turin 2 Kistchen von je 12 Flaschen Asti-Wein, Werth	„	50
„ 33.	Von Herrn Maurice, Sohn, in Basel 25 Flaschen Château Margaux, Werth .	„	75
„ 34.	Von drei Aarauern in Galatz . .	„	70
„ 35.	Von der Schützengesellschaft Reinach-Menziken für den Feldstich Fr. 65, für den Infanteriestich Fr. 65, baar . .	„	130
„ 36.	Von der Feldschützengesellschaft Wohlen .	„	100
		Fr.	3864

Fernere Ehrengaben beliebe man dem Finanz-Comite zu überreichen.

— Aarau. Die Einwohnergemeinde beschloß nach längerer Diskussion die Haftbarkeit zum Beitrag an den Bau der Krankenanstalt auf 1. Juli 1867, die Frist zum Beginn des Baues auf das Jahr 1871 festzusetzen. — In die Rechnungskommission wurden erwählt: die Herren Siebenmann, Bierbrauer, Härry-Linder und Rektor Maier. Die Ortsbürger-Versammlung konnte wegen Ausbleiben vieler Aktivbürger nicht stattfinden, sondern wurde nach Verlesen des Stimmregisters verschoben.

Zürich. Vorletzte Nacht ist Hr. Theaterdirektor Meisinger in Zürich gestorben.

Schwyz. Das eidg. Schützenfest kommt auf den sogenannten Großenstein nächst Bücl, ein keck und romantisch vorspringendes Plateau, an der Straße von Schwyz nach Brunnen, unweit (zirka 5 Min.) vom Flecken Schwyz, der vom Festplatz aus wie in Paradestellung sich ausnimmt.

Auch aus Bünden ziehen wieder zahlreiche Auswanderer nach Amerika. Bis Mitte dieses Monats waren bereits 217 Personen, darunter viele sehr bemittelte und tüchtige Leute, sowie 138 Italiener, meist Veltliner, durch die Agenturen in Chur nach dem fernen Westen instradirt worden. Seither werden neue beträchtliche Transporte befördert und andere sind für den Monat Mai veratkordirt.

— Nach der „Ligia Grischa" hat Professor Dopozzo sein ganzes Vermögen für eine Real- und Industrieschule, sowie für ein Spital zu Ilanz testirt.

St. Gallen. Altstätten, 26. April. Heute Morgen ist in Eichberg die Papierfabrik, den Hrn. Riegg und Haltiner angehörend, bis auf den Grund niedergebrannt. Ueber die Ursache des Brandes können noch keine bestimmten Mittheilungen gemacht werden. Nach Aussagen von Augenzeugen hat das Feuer mit unglaublicher Schnelligkeit um sich gegriffen, so daß weder an Mobilien, Geld noch Kleidungsstücken etwas gerettet werden konnte, ja einzelne Bewohner des Gebäudes mußten sich aus den Fenstern vermittelst Leitern flüchten, um in's Freie gelangen zu können.

Schaffhausen. In Unterhallau hat sich ein Würtemberger Namens Züßli, seines Zeichens Missionär der sogen. evangelischen Genossenschaft, für die Betreibung seines Gewerbes zur Niederlassung gemeldet. Die Hallauer scheinen nun aber nicht sehr dafür eingenommen zu sein und haben daher an diesen Hebichianer eine sehr klar und deutlich motivirte Adresse gerichtet, worin sie ihn ersuchen einen andern Schauplatz für seine genossenschaftliche Missionsthätigkeit zu suchen.

Zug, 25. April. Der Gr. Rath hat mit 38 Stimmen eine Gotthardtsubvention von 250,000 Fr. beschlossen, unter der Bedingung, daß über Walchwil gebaut werde.

Baselland. Gewisse auswärtige Freunde und Gönner des Rolleregiments betrachten den Ausfall der Landrathswahlen als einen unbedingten Sieg desselben, indem sie gefl ssentlich übergehen, daß die Vertretung der Opposition von 11 auf 30 Mitglieder gestiegen ist, indem sie ferner auf das Stimmenverhältniß in den einzelnen Wahlkreisen, endlich auf die Qualität der Gewählten, keine Rücksicht nehmen. Im Hauptquartier wird, wie dessen Organ, der „Demokrat" zeigt, das Ergebniß anders beurtheilt. Chr. Rolle hatte bei einem neulichen Anlaß ein noch schrofferes Anspannen der Parteidisziplin, die Ausmerzung aller nicht unbedingt und blind ergebenen Elemente aus den Behörden, die vollständige Erdrückung der Gegenpartei durch Rath und Gericht, mit Schnauben und Toben gefordert. Der „Demokrat" wird nun aber nach den Landrathswahlen ganz fromm und zahm. An „Rache" will er nie gedacht haben. Vielmehr spricht er jetzt von seiner „Bruderhand", die er den bisherigen Gegnern darzustrecken bereit sei. Er wird zwar lange strecken können, bis ein Ehrenmann einschlägt, aber die zur Schau gestellte Versöhnlichkeit zeigt, daß er den Boden unter seinen Füßen für unsicher hält. (Basl. Nachr.)

— Das rollefreundliche „Aarauer Tagblatt" behauptet, die Anti hätten letzten Sonntag über 50,000 Fr. geblecht. „Landschäftler" nennt diese Behauptung eine niederträchtige Verläumdung.

Wallis. In Sitten ist Hr. Oberstlieutenant Peter Ludwig von Riedmatten in einem Alter von 87 Jahren gestorben.

Thurgau. Dießenhofen, 26. April. Heute führte die hiesige katholische Kirchgemeinde ihren neuen Seelsorger, Herrn Pfarrer Fröhlich, in seinen künftigen Wirkungskreis ein. Der Zug der Wagen, die Herrn Pfarrer Fröhlich von Schaffhausen her seiner neuen Bestimmung zuführten, war schon in der Nähe Dießenhofens, da wurde das Pferd an der Chaise, in der die beiden Abgeordneten der evangelischen Kirchenvorsteherschaft, Hr. Pfarrer Brunner und Gerichtspräsident Christinger, saßen, scheu und schleuderte sie mit solcher Gewalt über

die Straße hinunter, daß Herr Pfarrer Brunner fast augenblicklich, Herr Präsident Christinger wenige Minuten später verschied. Die Trauer um den so jähen Verlust der beiden Männer und die Theilnahme am Schmerze der so schwer geprüften zwei Familien ist tief und allgemein.

Genf. Am letzten Montag hat eine Feuersbrunst das Dependenz Gebäude des Landgutes Chenevard zu Bellerive in Asche gelegt. Ein 11jähriges Mädchen, das allein zu Hause war, kam in den Flammen um.

Ausland.

Deutschland. Frankfurt, 26. April. Der Bundestag hat heute die Kommission für den Reformantrag bestellt; es sind in dieselbe gewählt: Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt.

— Berlin, 26. April. Die „Nord. Allg. Ztg." konstatirt, daß die Rüstungen mit verdoppelter Energie fortgesetzt und ausgedehnt werden. Sie erklärt, daß kein Symptom eines plötzlichen Angriffskrieges Italiens gegen Oesterreich vorliege, daß Preußen nicht zugeben dürfe, daß die italienische Armee unschädlich gemacht werde, da Preußen, wenn von Oesterreich angegriffen, wahrscheinlich auf die italienische Armee zählen könne. Sie folgert daraus, Oesterreich müsse entweder Preußen und Italien gegenüber zum vollen friedlichen status quo ante zurückkehren oder eine entsprechende Verstärkung der preußischen Rüstungen erwarten. Preußen müsse seine volle Aufmerksamkeit der Sicherstellung seines eigenen Landes zuwenden.

Wenn die „Nordd. Allg. Ztg.", das anerkannte und intimste Organ des preußischen Premiers, wirklich die Gedanken desselben wiedergibt, so ist länger nicht zu bezweifeln, daß Bismark den Krieg will. Die Zumuthung, Oesterreich dürfe nicht gegen Italien rüsten, dürfe die italienische Armee nicht unschädlich machen, weil Preußen für den Fall eines österreichischen Angriffes auf dieselbe zählen könne, übersteigt an Unverschämtheit alles Dagewesene. Oesterreich müßte mehr als Lammesgeduld besitzen, wenn es eine solche Forderung frechen Uebermuthes hinnehmen wollte.

— In Speyer sind einige Cholerafälle vorgekommen. Man hofft, daß sie blos sporadischen Charakters sind.

Oesterreich. Wien. Die „Neue Presse" theilt als sicher mit, Hr. v. Werther habe die preußische Erklärung avisirt, daß Angesichts der Mobilisirung der österreichischen Armee in Venetien Preußen den Entwaffnungsvorschlag Oesterreich's nicht als Ernst betrachten könne, wenn Oesterreich bisher die dem Norden zugekehrte Kriegsfront nun gegen Süden kehre. Oesterreich müsse auch in Venetien zum status quo zurückkehren, wenn Preußen abrüsten solle.

— Aus Pesth schreibt man: „Die Stimmung im Lande ist eine sehr gedrückte, in den Geschäftskreisen zum Theil eine verzweifelte. Handel und Verkehr liegen darnieder, die Geldnoth und die Kreditlosigkeit haben einen hohen Grad erreicht. Den arbeitenden Klassen fehlt überall der Erwerb und die Kapitalien schwinden entsetzlich zusammen."

— Seit Eintreten der wärmern Jahreszeit sind im Versetzamte zu Wien über 6000 Winterröcke versetzt worden.

Italien. Die italienische Regierung hat am 25. offiziell an Frankreich und England erklärt, daß die Gerüchte von Truppenkonzentrationen falsch seien; kein einziger Mann sei unter die Waffen gerufen worden.

— Neapel. Aus Salerno wird ein furchtbarer Racheakt der Briganten gemeldet. Fünfzig Landleute aus der Gemeinde Campora kehrten Abends von ihren Feldarbeiten zurück, als sieben Briganten den höllischen Gedanken faßten, diese wehrlosen Leute gewaltsam auf das Gebirge Tempo Larga zu schleppen. Dort angekommen, ward auf sie mit Beilhieben eingehauen, und als sie einen Fluchtversuch machten, wurden ihnen mörderische Salven nachgesandt, so daß außer mehreren Verwundeten sieben Personen, darunter zwei Frauen, todt niedergestreckt wurden. Auf den Leichen fand man dann Drohbriefe der Briganten gegen die Behörden, und die ganze Unthat stellte sich als eine „Vendetta" gegen die Bewohner von Campora heraus, weil dieselben besonders zur Gefangennahme des Bandenführers Farao beigetragen hatten.

Rußland. Man hat jetzt den Namen des Mannes ermittelt, der den Kaiser ermorden wollte. Er heißt Dimitri Karakasow, ist der Sohn eines kleinen Grundbesitzers im Gouvernement Saratow und hat die Universität in Moskau besucht. Karakasow ist ein Melancholiker, er hatte früher die Absicht, sich selbst zu tödten und er bekennt sich zur extremsten socialistischen Meinung.

Frankreich. Ueber die Reisen der kaiserlichen Familie im kommenden Sommer hört man wieder neue Versionen. Man nennt Aurerre, St. Cloud, Vichy, Savoyen, nachher die Ostprovinzen, namentlich Colmar und Mülhausen und Straßburg, welche der Kaiser nach einander besuchen soll; am 15. August würde er sich nach dem Lager von Chalons begeben, nachher einen Aufenthalt in Biarritz machen und schließlich den Herbst in Compiegne zubringen. Sie sehen, wie wenig der Kaiser sich darum bekümmert, ob man sich jenseits des Rheines schlägt; ich will Ihnen freilich nicht zumuthen, es zu glauben.

— Die Nachrichten aus Meriko lauten überaus trostlos für das neue Kaiserthum; die Kaiserlichen werden auf allen Seiten geschlagen und belagert, seit unsere Truppen an diesen Kämpfen keinen Theil mehr nehmen. Jetzt haben die Juaristen gar noch die Minen von Sinaloa genommen und sind daher im Falle Geld zu haben, was den Kaiserlichen jetzt völlig fehlen wird.

— Nach einer in der „Gazette medicale" von einem Spitalarzt in Frankreich gemachten Mittheilung hat Kaffeepulver die Eigenschaft, den Verwesungsgeruch sofort zu nehmen. Der betreffende Arzt sollte an einem bereits in Verwesung übergehenden Leichnam die Sektion vornehmen; der Geruch war aber so stark und derart mephitisch, daß der Arzt auf dem Punkt war, ohnmächtig zu werden, als ein anwesender Herr eine tüchtige Hand voll Kaffeepulver brachte und dasselbe über den Leichnam und im Zimmer ausstreute. In wenig Augenblicken war der Leichengeruch vollständig verschwunden, so daß die Sektion ohne weitere Störung vor sich gehen konnte. Seit dem Vorfall wurden von dem betreffenden Arzt eine Menge weiterer Versuche angestellt und alle mit demselben günstigen Erfolge, so daß er in obgenanntem Journal das Ergebniß seiner Beobachtungen über diese noch unbekannte Eigenschaft des Kaffeepulvers zu veröffentlichen beschloß.

Spanien. Die „Correspondencia" meldet, daß auf den Canarischen Inseln Lanzarote und Fuerteventura eine ansteckende Seuche unter den Kameelen ausgebrochen ist, eingeschleppt durch Thiere, die aus Afrika eingeführt worden sind. Nur wenige Besitzer sind großen Verlusten entgangen. Das Uebel hat sich leider den Schafen und dem Rindvieh mitgetheilt. Man schätzt die Verluste bereits auf mehr als 4 Millionen.

Amerika. Die „Volkszeitung" von New St. Louis bringt folgende Mittheilung: „Etwa 20 Deutsche, welche mit andern von Neuyork und Neuorleans aus nach dem Süden importirt und hauptsächlich für Plantagen in Missisippi und Alabama gemiethet waren, konnten es in der Sklaverei nicht mehr aushalten und haben sich deßhalb geflüchtet. Sie trafen von Allem entblößt hier ein und suchten bei dem Agenten der deutschen Gesellschaft um Unterstützung nach. Diesem verdanken wir auch die Mittheilung des Vorstehenden. Es soll eine große Anzahl Deutscher nach dem Süden verschachert worden sein, die alle wegzukommen wünschen, aber keine Mittel dazu haben." — Dies zur Warnung für schweizerische Auswanderer, damit sie sich nicht etwa auch von südlichen Agenten verlocken lassen, den südlichen Baronen die Negersklaverei zu ersetzen.

— In Southampton ist das französische Schiff „Le Havre" mit einer bedeutenden für Amerika bestimmten Waarenladung verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

— Nach Mittheilungen aus Vera Cruz, die bis zum 27. März gehen, war in der Stadt Mexiko eine große Feuersbrunst ausgebrochen, welche einen Werth von 300,000 Dollar zerstörte. Die Kaiserlichen hatten in Coahuila eine Niederlage erlitten mit einem Verlust von 140 Todten. 100 Amerikaner waren in Sonora eingefallen, angeblich um Indianer zu verfolgen, über ihre wahren Absichten ist nichts Gewisses bekannt geworden. Von dem kaiserl. Befehlshaber in Chihuahua sind drei gefangene Anführer der Republikaner erschossen worden.

Im Jahr 1864 betrug die gesammte Steuermasse der 49 europäischen Staaten circa 11,000,000,000 Fr. Hiervon entfielen auf Frankreich 2075, England 1750, Rußland 1500, Oesterreich 1290, Italien 935, Spanien 800 und Preußen 534 Millionen. Von dieser ungeheuern Summe wurden circa 5000 Millionen für die Armen, 1800 für die Beamten und 125 Millionen zur Pflege des öffentlichen Unterrichtes verwendet. Der Ueberrest diente nach Abschlag der Civillisten der einzelnen Monarchen und der zur Tilgung der Zinsen der öffentlichen Schuld erforderlichen Summen zum Betriebe der Aerarialbergwerke und der aerarischen Fabriken, zur Herstellung der Münzen, dann zum Betrieb des Tabaks- und Salzmonopols, daher zum Theil zu Sachen, die füglich der Privatindustrie überlassen werden könnten. Im Jahre 1854 betrug die ge-

sammte Steuersumme bloß 6250 Mill. Fr., und weisen daher die 10 Jahre von 1854 bis incl. 1864 eine Zunahme von 4750 Mill., oder um circa ⅔ mehr aus!

— Etwas über den Draht und die Pfähle zu den in neuerer Zeit immer mehr zur Ausführung kommenden Drahtrebenanlagen. Bei Anschaffung dieser beiden Hauptbestandtheile solcher Anlagen oder auch für Erstellung von Spalieren wird selbstverständlich vorerst auf Dauerhaftigkeit und in zweiter Linie auf deren Wohlfeilheit gesehen.

Als das dauerhafteste Holz für Pfähle wird das Eiben- und Lerchenholz empfohlen. Beide Holzarten sind vorzüglich, halten aber im Wasser länger aus als in der Luft; doch gibt es Wasser- oder Dachrinnen, die über 70 Jahre dauerhaft bleiben. Im Wasser oder in nassem Boden erhalten diese beiden Holzarten eine beinahe steinartige Härte. Das Eibenholz wird aber immer seltener und deßwegen theurer. Das Stadtforstamt von Zürich verlangt z. B. für den Kubikfuß Eibenholz, ab dem Standort, für erste Qualität 3 Fr., für zweite Qualität 2 Fr., so daß ein Pfahl von 2½ Zoll Dicke und 3½ Fuß Länge auf 42 Rappen zu stehen kommt. — Lerchenholz ist demnach, besonders in Bezug auf den Kostenpunkt, dem Eibenholze vorzuziehen. Im Kanton Graubünden ist das Erstere in schönster Auswahl zu finden und unverhältnißmäßig billiger.

Als vorzüglich und dauerhaft sind zwei Sorten Draht zu empfehlen: 1. der galvanisirte und 2. der überzinnte. Aeußerlich ist dieser Draht von dem galvanisirten schwer zu unterscheiden; letzterer hat aber den Vorzug, daß er viel dauerhafter ist und an der Luft und im Wasser nie rostet. So sagt A. Millot in Zürich, der vermöge seines Berufes gewiß ein kompetentes Urtheil abzugeben im Stande ist. — Die Anwendung dieses Drathes für Spaliere (Reben- und Baumanlagen) mit eigens dafür konstruirten Drahtspannern von der gleichen Qualität übertrifft in Beziehung auf Dauer, gefälliges Aussehen und Billigkeit alle andern Konstruktionen dieser Art.

Hr. Wismer, wie auch wir finden, daß Nr. 8 für die Drahtreben etwas zu gering ist und erlauben uns, für diesen Zweck Nr. 10 für kürzere und Nr. 12 für lange Strecken vorzuschlagen. — Dem Leser diene zur Nachricht, daß bei Herrn Joh. Jak. von Salomon Sulzer zur weißen Traube in Winterthur verzinkter Eisendraht

Nr.	8	per	100	Pfund à	Fr. 50. —
"	10	"	"	"	" 48. 50
"	12	"	"	"	" 47. —
"	14	"	"	"	" 46 —
"	16	"	"	"	" 45. —

Die Firma Pfau u. Schultheß offeriren zum Verkaufe den galvanisirten Draht wie folgt:

	I. Qualität.		II. Qualität.
das Pfund	Nr. 5 à 78 Ct.,		à — Ct.
" "	" 8 68 "		56 "
" "	" 10 65 "		54 "
" "	" 12 62 "		52 "
" "	" 14 59 "		49 "
" "	" 16 56 "		— "

bei Abnahme von bedeutenden Quantitäten noch etwas billiger.

Drahtspanner: 1) mit Flügel 25 Ct., 2) mit Rädchen 35 Ct, 3) große 55 Ct.

Die Stickel (Rebstecken) für eine Jucharte Rebenanlagen kosten, das Hundert nur à 8 Fr. berechnet und die Jucharte à 4000 Reben, 320 Fr.; die Drahtanlagen nach Wismer höchstens 180 Fr., also zu Gunsten der Drahtreben ein Unterschied von 140 Fr. Rechnet man noch dazu, daß nach Abgang derselben die Stickel wieder ergänzt werden müssen, so wächst die Differenz progressiv von Jahr zu Jahr, abgesehen davon, daß die dadurch erzielte Qualität der Trauben besser und die Quantität größer wird.

Bei allfälligen Nachfragen über Lerchenholzbedarf hat vielleicht Hr. RRath Wassali im Rußhof, Station Landquart, nächst Chur die Güte, Näheres über Bezugsquellen und Adressen zu veröffentlichen.

Indem wir hiedurch den vielseitig ausgesprochenen Wünschen bestmöglichst Rechnung getragen, schließen wir diesen Bericht mit der Bitte, es möchten denselben alle der Landwirthschaft wohlwollende Blätter zur allgemeineren Verbreitung in ihre Spalten aufnehmen. (Monatsschr. für Weinbau.)

— Eine chinesische Todesstrafe. In der asiatischen Gesellschaft zu London theilte ein Hr. Linton folgende Thatsache mit. Ein chinesischer Kaufmann in der Hafenstadt Amoy war überwiesen, daß er seine Frau ermordet habe. Die Richter verurtheilten ihn zu einer eigenthümlichen Strafe, er sollte nämlich, so lange er lebe, nie wieder schlafen. Im verflossenen Juni wurde er in ein Gefängniß gesperrt, in welchem drei Gerichtsdiener darauf achteten, daß er kein Auge zuthun durfte. Der Unglückliche litt entsetzliche Qualen und war am achten Tage dermaßen in Verzweiflung, daß er die Wächter dringend bat, ihm den Tod zu geben. Erst am neunzehnten Tage starb er.

— 1448, 23. April alten Styles: „Umb St. Jörgentag fiel ein Schnee einen Schuh tief, der mehret sich 6 Tag und gefror 2 Tag hart wie im Winter, und währete also by zehn Tagen." Dieser St. Jörgensschneefall dehnte sich vom Neuenburgerjura um das schweizerische Hügelland bis in die ostrhätischen Alpen aus. An vielen Orten war an diesem und den folgenden fünf Tagen eine solche Masse Schnee gefallen, daß weit und breit Zäune und Hecken völlig zugedeckt wurden. Ebenso schnell gefror dieser Schnee zu Eis, welches nicht blos Menschen, sondern selbst Reiter trug. Zehn Tage lang hielt diese Eisdecke; dennoch schadete diese Kälte den Saaten nicht im geringsten.

Zürich, 27. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. —, Aufsch. 20 Rp.; Roggen Fr. —. —. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 2010 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 48,247. 05.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 88. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 26. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 70, Aufschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 15. 70 Abschlag Fr. 0. 15.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. April 1866.

Ochsen.
Hr. Müller, eidg. Major, Bern.
— Berner, Negot., Florenz.
— Berlinger, dto., Manchester.
— Muggli, dto., Zürich.
— Siegrist, dto., Schaffhausen.
— Herzog, dto., Laufenburg.
— Pereaz, Negot., Schaffhausen.
— Lanz, dto., Bern.

Rößli.
Hr. Eugster, Part., Heiden.
— Gering, Müller, Volketswyl.
— Bustu, Part., Luzern.
— Stolz, Glaser, Kirchberg.

Löwen.
Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel
— Garauer, Negot., Neuenburg.
— Salis, dto., Graubünden.
Hr. Pfenniger, Kfm., Luzern.
— Anken, dto., Zweisimmen.

Storchen.
Hr. Reiner, eidg. Major, Thun.
— Scheller, Negot., Thalwyl.
— Rothpletz m. Gem., Kfm., Bern.
— Gruber, Negot., Zürich.
— Einfelder, dto., Goßau.
— Lebrecht, dto., Kempten.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Schwert.
Hr. Biero, Negot., Lisenburg.
— Bugmann, Part., Döttingen.
— Höchlig, dto., dto.
— Spaar, Hafner, Neukirch.
— Uhlinger, dto., dto.
— Wetter, Weber, Zumsweier.
— Lepold, Gerber, Speichingen.

Warnung für die Flößer auf der Aare.

Da während der dießjährigen Pontonnierschule und dem darauf folgenden Wiederholungskurse wiederum auf der bekannten Pontonnierbrückenstelle bei Brugg täglich Wasser-Manöver stattfinden, deren Störung durch Flößen und Landen die bedenklichsten Folgen herbeiführen müßte, so wird hiemit, auf Ansuchen des Herrn Schulkommandanten, das Flößen und Landen an bewußter Uebungs-Stelle

vom 7. Mai hinweg bis 16. Juni nächstkünftig,

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Morgens von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr Abends untersagt, mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen den Fehlbaren Strafe und Schadensersatzpflicht gemäß §§ 84 und 129 des aargauischen Baugesetzes zuziehen würden.

Aarau, den 27. April 1866.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der technische Sekretär:
Rud. Stänz.

---

leidern

ffe,

arantie in für-

euesten



cken

ich hiermit bestens.

nheim,

9.

Z.

Actionäre

10 Uhr,

im Bankgebäude in Aarau.

Traktanden:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für 1865.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1865.
4) Wahl der Censoren für 1866.

Die Eintrittskarten können an der Casse der Bank bezogen werden.

Aarau, den 14. April 1866.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Seidene, baumwollene, Glacé- u. Fil-décosse-Handschuhe
für Herren und Damen
Militärhandschuhe
bei
Emil Siegrist,
vordere Vorstadt in Aarau.

Enveloppes
in allen Größen und zu billigsten Preisen bei
F. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 29. April 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kirchenvisitation.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Todesfalle unserer l. Mutter, Frau Wittwe **Burkhardt,** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen

Zu verkaufen

folgende Gegenstände wegen Mangel an Platz:

4 neue nußbaumene Bettstellen, nebst **Matratzenrahmen;**
1 Ladentisch;
1 Schreibpult;
1 Briefgestell sammt Kasten;
2 große Spiegel m. Goldrahmen;
3 Marktkisten mit Beschläg;
1 Kinderbettstelle;
1 Cylinderofen;
1 gußeiserner Ofen;
1 zweirädriges Wägeli, so gut wie neu;
6 Stück Vorfenster.

Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Café Wettler.

Sonntag Morgens 10 Uhr
frischer Anstich
Münchner Bier.

Sonntag den 29. April



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens. **Wittwe Schmuziger.**

Zu vermiethen:

Zwei Zimmer, meublirt oder unmeublirt, im Freien. Auskunft bei d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:

Ein-, zwei- und dreizöllige **buchene Laden,** um damit aufzuräumen billig bei

H. Huber, Drechsler.

Der Unterzeichnete wünscht am Vorabend seines Scheidens mit Freunden und Bekannten noch eine gemüthliche Stunde zuzubringen.

Daher herzliche Einladung in's Gasthaus „zum Kreuz", heute Abend 8 Uhr.

Gleichzeitig der Stadt Aarau ein „aufrichtiges Lebewohl!"

Aarau, den 28. April 1866.

Karl Bertschi.

Ein gesitteter Knabe mit schöner Handschrift sucht auf einer Schreibstube einen Platz als Lehrling. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

---

27. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 11,0'''	26'' 9,9'''	26'' 9,3'''
Thermometer	+ 6	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	W
Himmelsbild	W	—	h

Hierzu eine Inseraten-Beilage.

Eröffnung
der
Gartenwirthschaft „zum Rößli“
Sonntag den 29. April 1866.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.



Für Pferdeliebhaber!



Der Unterzeichnete wird nächsten Sonntag mit einem Transport von **35 Pferden** (Holländer- und Pinsgauer-Race), zum Reiten u. Fahren tauglich, hier in der **„Linde“** eintreffen und daselbst am **Sonntag, Montag, Mittwoch** und **Donnerstag** verbleiben.

Kauf- und Tauschliebhaber, welche höflich eingeladen sind, wollen sich gefl. merken, daß der Unterzeichnete nur an den vier angegebenen Tagen anzutreffen ist, am Dienstag aber nicht.

Baden, den 25. April 1866.

A. W. Guggenheim, Pferdehändler.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum, den Tit. Regierungs- und Gemeindsbehörden zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sich in seiner Vaterstadt als

Buchbinder & Galanteriearbeiter

niedergelassen hat.

Mit genügenden Kenntnissen aller Arbeiten bestens versehen, glaubt sich Unterzeichneter seinen werthen Gönnern bestens empfehlen zu können.

Auch der verehrten Damenwelt die gefällige Anzeige, daß ich mich auch mit dem Montiren von allen möglichen in diesem Fach vorkommenden **Broderiearbeiten** befasse, mit solider und geschmackvoller Ausstattung. Ferners verfertige auch ganz solide **Portemonnaies, Cigarrenetuis etc.** mit oder ohne Stahlrahmen. Reparaturen für alle in dieses Fach einschlagenden Gegenstände werden schnell und billig ausgeführt.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Friedrich Hagenbuch, Buchbinder & Galanteriearbeiter
auf dem Rain Nr. 721 in Aarau.

Kräuterbad-Eröffnung z. Badstube.

Es können auch auf Bestellung **Salz-, Krüsch-** und **Schwefel-Bäder** benutzt werden.

Reinliche und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

Aarau, den 24. April 1866

Jak. Wehrli zur Badstube.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Der Bürger- & Einwohnerverein
der Stadt Aarau

versammelt sich zu seiner letzten dießjährigen Frühlingssitzung am künftigen

Sonntag den 29. dieß

zur gewohnten Zeit und im gewöhnlichen Lokal.

Tractanden:

1) Bericht über die Collekte betreff. eine Ehrengabe an's Kantonalschützenfest.
2) Bericht über die Collekte für das Meier'sche u. Bronner'sche Denkmal.

Die Vereinsmitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Aarau, 26. April 1866.

Der Präsident: **Straub.**
Der Actuar: **Merz.**

Feldschützen-Gesellschaft.



Schiessübung

Sonntag den 29. April, Nachmit. 2 Uhr, im Schachen.

Distanz: 400 Schritt.

Der Vorstand.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er das

Tuch-Waarenlager

seiner sel. Schwester Frau **Wehrli-Läuchli** übernommen und dasselbe wie bis dahin in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain fortbetreibt. Er empfiehlt sich daher seinen Freunden und Bekannten überall und wird sich bestreben alle seine Gönner auf's Beßte zu bedienen.

Aarau, den 27. April 1866.

Joh. Läuchli-Waßmer.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit Logis an einer gangbaren Straße. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Geldbezug
für angeschriebenes Holz.

Nächsten **Montag den 30. dies,** Nachmittags von 1—5 Uhr, findet der **Geldbezug für das am 12. dies angeschriebene Brennholz,** auf dem Rathhause statt (eine Stiege hoch, Abtrettzimmer), nachdem Vormittags die Verloosung stattgefunden haben wird.

Gleichzeitig werden die rückständigen Lösegelder für Bürgerholzgaben und die noch ausstehenden Steigerungsbeträge für Spähnholz bezogen.

Aarau, 25. April 1866.

Die Forstverwaltung.

Zu verkaufen:

Ein **Kadetterock,** mittlerer Größe, zu billigem Preis. Nr. 40 Kronengasse.

Im Plainpied Nr. 587 vordere Vorstadt finden Einige **gute Kost.**

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Karte von Deutschland,

den Niederlanden, Belgien, Schweiz und Nord-Italien, nebst angrenzenden Ländern,

mit allen fahrbaren Eisenbahnen,
von **R. Groß.**

Auf Leinwand gezogen. Preis 4 Fr. 50 Ct.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Geschäftsübersicht des Jahres: 1. April 1865 bis 1. April 1866.

Monat.	Zahl der Anträge.	Versicherungssumme.
April	3,290	Fr. 6,012,015.
Mai	3,815	„ 6,403,596.
Juni	3,402	„ 6,317,856.
Juli	3,530	„ 5,858,906.
August	3,552	„ 6,523,185.
September	3,516	„ 6,021,152.
Oktober	2,846	„ 5,674,905.
November	3,057	„ 5,678,209.
Dezember	2,653	„ 5,249,231.
Januar	2,612	„ 5,658,465.
Februar	3,230	„ 6,007,547.
März	3,872	„ 6,523,639.
in Summa	39,375	Fr. 71,928,706.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäfts verträgt.

Beispiel: Ein 30jähriger Mann sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 20. — (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Mit oben angegebenem Grundkapital im Jahre 1857 gegründet, hat sich diese Gesellschaft vor allen andern das unbestreitbare Verdienst erworben, daß sie durch entgegenkommende Einrichtungen das Bedürfniß nach Lebensversicherung auch in den unteren und mittleren Schichten, und zwar in einem bis dahin kaum geahnten Umfange geweckt und genährt hat; sie gab den ersten nachhaltigen Impuls zu den Vereins-Versicherungen, die heute bereits ein namhaftes Kontingent bilden unter dem gesammten Versicherungsstande aller Anstalten.

Die genannte Gesellschaft ist auch bemüht, neben den Handwerker- und Arbeiter-Vereinen die Vorschußbanken und Kreditvereine mit der Lebensversicherung in Verbindung zu bringen und erscheint dies insofern von großer Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der genannten Vereine, als die Lebensversicherung ein fast unentbehrliches Mittel zur Herstellung des persönlichen Kredits für alle diejenigen ist, deren Kreditwürdigkeit hauptsächlich in ihrer geistigen und physischen Kraft, ihrer Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit beruht.

Von allen Lebensversicherungs-Gesellschaften wuchs keine so schnell, wie die Germania. Während der Versicherungsbestand dieser Gesellschaft Ende 1858 erst 5756 Versicherungen mit Fr. 10,010,000. — betrug, stieg derselbe bis Ende 1861 auf 12,579 Versicherungen mit Fr. 28,350,000. —, bis Ende 1864 auf 51,895 Versicherungen mit Fr. 109,000,000. — und erreichte Ende Juli 1865 die Höhe von 67,136 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Fr. 136,100,000. — Die Garantieen, welche die Germania in ihrem Grund-Kapital und ihren Reserven, ebenso wie in ihrer soliden Geschäftsführung bietet, rechtfertigen das Vertrauen, das dieser Gesellschaft und deren Verwaltung vom Publikum geschenkt wird. Daß die Germania alle ihre Gelder nur in pupillarisch sicheren Hypotheken anlegt, trägt nicht wenig dazu bei, die Solidität der Gesellschaft zu erhöhen.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilen bereitwilligst die Herren Agenten:

J. J. Braun in Lenzburg,
G. Merz Gautschi in Menziken,
Notar **Matter** in Kölliken, und
„ **Senn** in Densbüren.

Die Hauptagentur:
P. Nußbaum in Aarau.

Armen-Anstalt Kastelen.

Der Herr Bezirks-Schul-Inspektor des Bezirks Brugg hat die dießjährige Schulprüfung auf

Montag den 30. April

festgestellt. Alle Wohlthäter und Freunde der Anstalt werden hiemit freundlichst dazu eingeladen. Die Prüfung wird wie gewöhnlich Morgens 9 Uhr beginnen.

Aarau, den 20. April 1866. **Die Direction.**

In der **mittleren Mühle** in Aarau ist ächtes

Thurgauer Hafergrütz

zu haben.

Gesucht: Ein **rechtschaffener Knabe** als Laufbursche in ein hiesiges Geschäft, wo er zugleich Gelegenheit fände einen Beruf zu erlernen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bei **J. Müller,** Lithograph in **Aarau** sind zu verkaufen:

Zauber-Photographien,

für deren Abnahme er sich bestens empfiehlt.

Zum Verkauf: Ein guter, einjähriger **Rattenfänger.**
Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Waschauswind-Maschinen.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In eine hiesige Bierwirthschaft ein **Kegelaufsteller.** Auskunft giebt die Exped. d. Blts.

Einer **Magd,** die **kochen kann,** steht auf Johanni oder auch früher ein Platz offen. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Bei wem, sagt d. Expd. d Bl.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Für Landwirthe.

Die **Basler Guano-Fabrik** empfiehlt ihr **gedämpftes Knochenmehl,** mit Schwefelsäure **aufgeschlossenes Knochenmehl** und **Basler Guano.**

Depot bei Herrn

Eugène Vuillien
z. Schützen in Laufenburg.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das

geschäftliche und gesellige Leben.

Nebst
Fremdwörterbuch, Stammbuchaufsätzen ꝛc.
Bearbeitet von Dr. Kiesewetter.
17. Auflage. — Preis 1 Fr. 50 Cts.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.

Der „General-Anzeiger" findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechtsorgane, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh u. dgl.**

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel (Kt. St. Gallen).

Montag. № 101. 30. April 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Schützengesellschaft Bremgarten hat an ihrer Versammlung vom 29. d. einstimmig beschlossen, an das aarg. Schützenfest eine Ehrengabe von Fr. 100 zu verabreichen.

— Aarau. Vom 30. April bis 5. Mai findet dahier ein Wiederholungskurs der Reserve Parkkompagnie Nr. 72 (Luzern) und des Reserve Parktrain der Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Baselstadt, Baselland und Aargau statt.

— Aarau. Die Ortsbürger-Gemeindeversammlung, welche letzten Freitag verschoben werden mußte, findet nun Mittwoch den 2. Mai, Nachmittags 4 Uhr, statt.

— Aarau. Freitag Abend fuhr der Sohn des Hrn. Engelwirth Baumann in Oberentfelden mit einem Chaischen nach der Stadt; unterwegs ersuchte ihn ein Unbekannter um's Mitfahren, was ihm gestattet wurde. Im Ochsen tranken Beide gemeinschaftlich eine Flasche; während einer momentanen Abwesenheit des Baumann stieg der Unbekannte in das vor dem Gasthof angespannt stehen gebliebene Chaischen und sprengte davon, nach einigen Irrfahrten in den Straßen der Stadt ging's über die Brücke, der Straße nach der Staffelegg und dem Frickthal zu. Am andern Morgen früh kam der Dieb mit dem Gefährt ins Wirthshaus zu Hornussen, wo er ausspannen ließ und nach genossenem Frühstück sich davon machte, Chaise und Pferd zurücklassend, welche dann von dem nachgeeilten Eigenthümer wieder zu Handen genommen wurden. Des Diebes konnte man bis jetzt nicht habhaft werden.

— Nach dem „Bremgarter Wochenbl." wäre die seit dem letzten dortigen Markt vermißte Frau Huber von Anglikon am Abend des 26. unterhalb Mellingen aus der Reuß gezogen worden; — diesem entgegen meldete das „Freiämter Wochenbl." vom 28. (nach welchem auch wir referirten), daß dieselbe reumüthig in die Arme des Gatten zurückgekehrt. Sind vielleicht Federn thätig um allfällige Entdeckungsspuren eines Verbrechens abzuleiten; die aufeinanderfolgenden so verschieden lautenden Einsendungen in Blättern dortiger Gegend scheinen verdächtig.

Nach eingegangenen amtlichen Berichten ist der Leichnam der Frau Huber wirklich bei Bübliken aufgefunden und von den Anverwandten erkannt worden; derselbe zeige keinerlei Spuren von Gewaltthätigkeiten.

— Die Stadtgemeinde Brugg hat den Herren Reg.-Rath Schwarz und Bezirksschullehrer Häge das Bürgerrecht geschenkt.

— In Lenzburg ist letzte Woche der schon mehrfach bestrafte Dieb, Schneider Oehler von Rondrach, Großh. Baden, ausgebrochen. Er hatte aus den Wolldecken Stricke gemacht, an denen er sich aus dem obern Stockwerk des Gefängnisses herablassen konnte.

— Aarau. Der elfte Bericht des Verwaltungsrathes der „aargauischen Bank" an die den 30. April, stattfindende Generalversammlung der Aktionäre zeigt für 1865 ein sehr glückliches Ergebniß. Der Jahresgewinn beträgt 340,275 Fr., wovon 3671 Fr. dem Baureserve-Conto gutgeschrieben und 36,604 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Von den zur Vertheilung bleibenden 300,000 Fr. gehen zunächst ab 4 pCt. Zinsen oder 120,000 Fr. auf das Aktienkapital von 3 Millionen. Von den übrigen 180,000 Fr. erhalten die Aktionäre 90,000 Fr. oder 3 pCt. Superdividende (im Ganzen also 7 pCt. gegen 5 pCt. im Vorjahre), der Staat erhält 72,000 Fr. (40 pCt. des nach Vervollständigung des Reservefonds auf 10 pCt. und Zahlung der 4prozentigen Zinsen des Aktienkapitals verbleibenden Reingewinnes) und 18,000 Fr. fallen als Tantieme den Angestellten zu. Das Ergebniß ist um so bemerkenswerther, als statt 2, im letzten Jahre ein Aktienkapital von 3 Mill. am Gewinn Theil nahm. Im laufenden Jahr beträgt das Aktienkapital 4 Millionen.

Basel. An der letzten Freitag im Stadtkasino abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der schweizer. Centralbahn waren 70 Aktionäre erschienen, welche zusammen 10,396 Aktien mit 557 Stimmen repräsentirten. Der vorjährige Verwaltungsbericht wurde ohne Bemerkung genehmigt.

Der Bericht der Rechnungsrevisoren hob zuerst die Ordnung, Pünktlichkeit und Sparsamkeit im Betriebe hervor und bezeichnete das Rechnungsergebniß als ein sehr befriedigendes, obschon zu Anfang des Jahres noch Verhältnisse bestanden, welche auf den Personen-, wie auf den Güterverkehr hemmend einwirkten. Dem Wunsch, den Baukonto gänzlich abzuschließen, könne einstweilen noch nicht entsprochen werden, da namentlich die Erstellung von zweispurigen Bahnstrecken und die in Aussicht stehende Verbindung des Centralbahnhofes mit dem badischen Bahnhofe auch noch größere Bauten und Bauausgaben nöthig machen werden. Die Werkstätte in Olten erzeige sich heute als um so nothwendiger, als jetzt nach 12jährigem Betriebe größere Abnutzungen des Materials auch zu größeren Reparaturen nöthigen. In den Reservefond konnten dieses Jahr 8 pCt. statt der frühern 5 pCt. gelegt werden; derselbe beträgt jetzt 1,296,118 Fr. und wird in wenigen Jahren die durch die Statuten geforderten 6 pCt. erreicht haben. Das letztjährige Rechnungsresultat wurde blos durch dasjenige des Jahres 1863 übertroffen. Die Rechnung wird nach dem Antrag der Rechnungsrevisoren genehmigt und verdankt.

Als neue Rechnungsrevisoren für das Jahr 1866 werden bezeichnet die HH. Hofmann-Burkhardt von Basel und Landamman Schmidt von Olten.

Als Mitglied des Verwaltungsrathes, an die Stelle des verstorbenen Hrn. Dr. Blösch wurde bezeichnet Hr. Fürsprech Stettler aus Bern.

Endlich wurden folgende, im Austritte befindliche Mitglieder des Verwaltungsrathes für eine neue Amtsdauer bestätigt: die HH. E. Pereire von Paris, Stähelin-Brunner von Basel, Direktor Trog von Olten, G. Hünerwadel von Bern, H. Biesta von Paris, Burkhardt-Sarasin von Basel und Köchlin-Geigy von Basel.

Freiburg. Es handelt sich allen Ernstes darum, das ehemalige Kloster Hauterive, wo jetzt Seminar und landwirthschaftliche Schule untergebracht sind, wieder seiner früheren Bestimmung zu übergeben, indem man den Trappistenorden in dasselbe einführen und den ascetischen Mönchen auch die genannten Anstalten anvertrauen würde!

Solothurn. Einen Theil der Ehrenerwähnung bei der Arretirung des Kettensträflings Aeppli verdient besonders auch der Bahnwärter Saaner in Olten. Er sprang nämlich unsern Aarburg ab dem Zug, ohne die Gefahr zu achten, packte Aeppli auf der Landstraße fest und lieferte ihn so dem nachkommenden Walker in die Hände.

Ausland.

Italien. Florenz. Die offizielle Zeitung veröffentlicht ein Circular Lamarmora's mit der Anzeige, daß es Angesichts der außerordentlichen Rüstungen Oesterreichs in Venetien für den Schutz des Königreichs unerläßlich geworden sei, die bisher auf dem Friedensfuß verbliebenen italienischen Streitkräfte zu Wasser und zu Land zu vermehren. — Die Florentiner Blätter zeigen an, daß die Armee durch ein Decret auf den Kriegsfuß gestellt werde.

Oesterreich. Wien, 27. April. Die „Presse" sagt, es sei eine neue östreichische Note nach Berlin abgegangen; dieselbe enthalte detaillirte Vorschläge über die Abrüstung, drücke energisch den Wunsch aus, daß nicht durch die militärischen Zwischenfälle die Hauptfrage vernachläßigt werde, daß folglich neue Unterhandlungen über die Herzogthümerfrage unverzüglich eröffnet werden.

— Brescia, 28. April. Laut den neuesten Berichten aus dem Venetianischen herrschte während der Nacht vom 21. große Bewegung in Venedig. Der Befehl war eingetroffen zur Aushebung von Rekruten für die Armee und die Marine. Die jungen Leute, welche in Verdacht standen, desertiren zu wollen, wurden nach Deutschland instradirt. Zahlreiche Truppendislokationen fanden statt. Die italienischen Regimenter wurden durch kroatische ersetzt Alle festen Plätze des Littorals erhielten Verstärkungen.

Deutschland. Man glaubt in Berlin für bestimmt, daß Preußen an Sachsen die Aufforderung erlassen habe, von der Bewaffnung abzustehen.

— Baden. An dem Fackelzug zu Ehren des Ministers Dr. Lamey haben auch etwa 5—600 Einwohner von Pforzheim sich betheiligt, die sich zu diesem Zwecke mittelst Extrazugs nach Karlsruhe führen ließen. Die dem verehrten Manne dargebrachte Ovation war eine imposante.

Frankreich. Bekanntlich wurde der Herzog von Choiseul-Praslin, das Haupt einer der ersten französischen Familien, im Jahre 1847 gerichtlich verfolgt, weil er im Verdacht stand, seine Frau ermordet zu haben. Der Herzog starb jedoch im Gefängniß des Luxembourg, wo er, als Pair von Frankreich, in Untersuchungshaft saß. Heute bringt nun die France die Nachricht, das derselbe keineswegs gestorben sei; der Kammerdiener eines französischen Diplomaten will ihn in den Straßen Londons gesehen haben. Wie es heißt, sei derselbe von Frankreich nach Kalifornien gegangen und vor einigen Monaten nach London zurückgekommen, wo er unter einem fremden Namen wohne. Seine Familie soll ihm eine Pension ausgesetzt haben, und er selbst ein höchst skandalöses Leben führen. In Frankreich ist der Herzog jedoch bürgerlich todt.

— Lamirande, der als Cassier die Succursale der Banque de France in Poitiers um 700,000 Fr. bestohlen hatte, ist in Newyork verhaftet worden.

England. London, 28. Mai. Nach den Reden Disraeli's und Gladstone's wurde die Reformbill mit 318 gegen 313, mithin mit einem Mehr von 5 Stimmen angenommen. Großer Enthusiasmus.

Amerika. Der Präsident kann aus dem Kreise der alten demokratischen Lehrsätze von Staatenrechten nicht heraus, er will nur eine Restauration, keine Wiedergeburt der Union. Sein Veto gegen das Negerschutzgesetz war erwartet und wurde in loyalen Kreisen mit düsterem Schweigen aufgenommen. Alle Versuche zu Compromissen zwischen Präsident und Kongreß sind von jetzt an vorüber, der offene Bruch ist da, einer von beiden muß aus dem Wege! — schreibt man dem „Schwäb. Merkur" aus Chicago — zunächst natürlich auf gesetzlichem Wege. Das Gesetz ist nun aber trotz dem Veto vom Kongreß doch mit der erforderlichen Stimmenzahl angenommen worden, um Gültigkeit zu erlangen. Nun aber entsteht die Hauptschwierigkeit. Der Präsident hat deutlich genug erklärt, daß er solche Bills, falls sie trotz seines Veto Gesetzeskraft erhalten sollten, nicht ausführen würde. Wird er wagen, die Drohung auszuführen? Wird der Kongreß es wagen, ihn dann wegen Bruchs seines Amtseides und Ungehorsams gegen das Gesetz der Vereinigten Staaten in Anklagestand zu versetzen? Alles drängt auf eine Entscheidung hin.

Von beiden Seiten wird gearbeitet, zunächst für die Wahlen. Die Wichtigkeit, im nächsten Kongresse eine radikale Mehrheit, möglich sichere zwei Drittel, zu haben, erklärt die Temporisirung und beinahe Zaghaftigkeit der republikanischen Vertreter in Washington. Schon beantragt die treffliche „Westliche Post" in St. Louis ein Parlamentsheer, wie zur Zeit des langen Parlaments und Karls I. Der Präsident ist unskrupulös genug, um vor nichts zurückzuschrecken, selbst nicht vor Staatsstreichen, falls sie Aussicht auf Erfolg haben. Parallelen mit dem Manne des 2. Dezembers werden in nördlichen demokratischen Blättern gezogen und von radikalen Rednern erwogen. 40,000 Mann Negertruppen sollen ausgemustert werden, die im Falle eines Zusammenstoßes zwischen dem Kongresse und dem Präsidenten auf Seite des ersteren stehen würden. Die Werbungen für Füllung der regulären Truppen werden stark betrieben, die Organisation der südlichen Staatsmilizen nimmt ihren Fortgang. Sind das vielleicht die Prätorianer eines künftigen Cäsar? Daß dergleichen Fragen auch nur auftauchen, ist für kein gutes Zeichen zu halten.

Es heißt, daß Generallieutenant Grant nach Europa geht, und daß General Sherman in seiner Abwesenheit die Armee kommandiren wird. Grant, der bereits von einigen Zeitungen als Präsidentschaftskandidat für 1868 aufgestellt ist und unter Umständen eine ordentliche Trumpfkarte für die republikanische Partei werden kann, steht mit dem Präsidenten nicht besonders und würde Befehle nicht ausführen, die er, Grant, für verfassungswidrig hält. Sherman ist weniger skrupulös und mehr für Johnson und Demokratie. Die Armee besteht jetzt aus etwa 150,000 Mann, von denen der größte Theil in Louisiana liegt, als eine Art Beobachtungskorps gegen Mexiko. Der größte Theil derselben besteht aus Freiwilligen, die gern nach Hause möchten, aber wohl bis 1868 gehalten werden.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 27. April. Wochenverkäufe 5800 Ball. Zufuhren 13,713, vom Markte abgegangen 13,100, Stock 78,897 Ball., wovon 45,727 Ball. Amerikanische.

Liverpool. Georgie 15 1/4, Mobile 15 1/2, Louisiana 15 3/4, Pernambuco 17, Maceio 14 1/2, Mako handgereinigt 19, maschinengereinigt 19 1/2, Sawginned und Dhollerah 12, Broach 11 3/4, Domra 11 1/2, Comptah 11, Kurrachee 9 1/4, Bengal 9, Chine 12, Smyrne 12.

Liverpool, 6000 Bll. Umsatz. Markt ruhig. Preise zu Gunsten der Käufer. Wochenverkäufe 95,000 Bll. Konsumation 61,000 Bll. Exportation 13,000 Bll. Zufuhren 76,000 Bll., wovon zirka 32,000 Bll. amerikanische. Stock 822,000 Ballen, wovon 334,000 Ballen amerikanische.

Fruchtmarkt Basel, 27. April 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à						Fr.	22	—23
Mehl, franz. I.						„	31	—32
„ „ II.						„	28	—30
Haser						„	18	—18 1/2
Roggen						„	15 1/2	—16 1/2
Brau-Gerste						„	—	— —
Mahlbohnen						„	23	—24
Mais						„	17	—18
Kleesamen, per Centner						„	53	—58
Lucerne						„	72	—
Esper, per Malter						„	17	—20
Hanfsamen, per Malter						„	29	—33

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 21. April 1866.)

Birrhard, 9. Mai. Heinrich Wüst, Käser. — Bergdietikon, 9. d. Jakob Peyer, Gemeinderath in Kindhausen. Geb. Jakob u. Konrad Müllhaupt in Kindhausen. — Unterleibstatt, 7. Die Erben des sel. Jakob Lerf, Hänsjörgen. — Bremgarten, 11. Anton Bock zur Krone. — Oftringen, 12. Xaver Nachbaur, Pintenwirth im Dorf. Johannes Fischer, Schreiner in Nigglishäusern. Rudolf Erismann auf dem Schneggenberg. Friedrich Meier, Metzger in Olten. — Muri, 5. Johann Keller, von Sarmenstorf, säßhaft in Langenmatt. Schwestern Meyer, Bläsis von Dorfmuri. — Auw, 7. Johann Bütler, obern Meisen. — Baden, 12. Wittwe Anna Maria Mäder geb. Byland, Zieglers. — Beinwyl, Bez. Kulm, 9. Heinrich Eichenberger, Deckerlis. Joh. Erismann, Friedlihalters Wittwe. Jakob Eichenberger, Hanselis Wittwe. Die Erben des Weber, Trolers v. Menziken. — Zeihen, 9. Mathias Hoßli. Hs. Kasp. Heuberger, von Bözen, in Aarau. — Spreitenbach, 7. Geschw. Verena u. Brigitta Muntwyler, Ueli-Bernards. Geb. Peter, Kaspar u. Kaspar Leonz Muntwyler. — Unterkulm, 9. Hans Rudolf Hirt, von Zezwyl. Die Erben des Melchior Wirz, Metzger, von Menziken. Heinrich Merz, Gemeindeschreiber, von Menziken. — Gipf u. Oberfrick, 8. Nachlaß des sel. Anton Benz. — Rheinfelden, 11. J. Baptist Kalthofert, Apotheker. — Fislisbach, 7. Johann Burkard Schibli, alt Friedensrichter. Die Erben des Johann Burkard Schibli. — Unterkulm, 9. Joh. Müller, Nagler, u. Friedrich Kaspar, Hs. Rudolfs. Die Erben des sel. Melchior Wirz, Metzger, von Menziken. — Villmergen, 8. Hartmann Tanner, von Dintiken. — Denspüren, 7. Franz Nußbaum, Melchers. — Windisch, 12. Wittwe Maria Rauber geb. Schaffner, Hansen v. Oberburg. — Stein, 11. Franz Anton Brolly, in Bellrif bei Delsberg, (Bern.) Hermann, Henevogel und seine Schwester Sophie Raith geb. Henevogel. — Moosleerau, 5. Jakob Maurer, Hans Rudolfs sel., Emanuelen von Schmiedrued. — Safenwyl, 11. Verena geb. Suter, Samuel Hochulis sel. Wittwe. Bertha Hüssi, Samuels sel., Löwenwirths. R. Walther, Badwirth, von Oberentfelden. Die Erben des sel. Samuel Hilfiker, Ammann. — Dietwyl, 9. Die Erben des Joseph Suter, Maurer sel.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Meyer, Johann, alt Gemeinderath, von Windisch; früher bei der Linde daselbst. Eingabe 30. Mai, Gemeindeschreiberei Windisch. — Laufenburg. Jegge, Johann, alt, von Eiken. Eingabe 19. Mai, Gemeinderath Eiken. — Rheinfelden. Lützelschwab, Ludwig sel., von Magden. Eingabe 29. Mai, Gemeinderathskanzlei Magden.

Benefizium Inventarii.

Baden. Breitenbach, Joseph Heinrich, von Kallern, Bez. Muri, gewes. Musiklehrer am Seminar Wettingen. Eingabe 2. Juni, Gemeindskanzlei Wettingen.

Geldstage.

Aarau. Meynadier, Louis, von Périqueux, Hutmacher in Aarau.

Eingabe 9. Juni. Suter, Samuel, Schneidergeselle, von Gränichen; unbekannt wo abwesend. Eingabe 2. Juni. Senn, Nannette, Bernhards, von Densbüren, in Frick wohnhaft gewesen; dato in Amerika. Eingabe 26. Mai. — Baden. Bieri, Gottlieb, Schuster, von Schangnau, Kts. Bern, in Baden angesessen. Teller, Karl, Schuster, von Remetschwyl. Birchmeier, A. Maria geb. Erde, Frau des sel. Paul Birchmeier, Pechmartis, von Tromsberg, Gem. Obersiggenthal. Widmer, Joseph, Zimmermann, auf Häfeler, Gem. Obersiggenthal. Spörri, Bernh., auf dem Berg bei Wettingen. Benz, Johann Ulrich, von Wettingen. Frei, Wilhelm, von Oberehrendingen. Meier, Johann Jakob, Richterhansen, von Birmenstorf. Eingabe 2. Juni. — Brugg. Vogt, Jakob, Branntweinhändler, von Remigen, in Mönthal. — Kulm. Gautschi, Wilh., Heinrichs, alt Gemeinderaths, Cigarrenmacher, von Reinach. Widmer, Samuel, Beck u. Wächter, von Teufenthal. Eingabe 9. Juni. — Laufenburg. Jegge, Leopold, von Sißeln. Eingabe 22. Mai. — Lenzburg. Werder, Abraham, Fuhrmann, von Lupfig, in Othmarsingen. Siegrist, Rudolf, Fritzen, Metzger, von Fahrwangen. Eingabe 1. Juni. — Muri. Grod, Gebrüder Jakob, Peter und Paul, von Werdt. Eingabe 30. Mai. — Rheinfelden. Beck, Theresia, Franz Josephs sel., von Rheinfelden, zur Zeit in Basel wohnhaft. Eingabe 29. Mai. — Zofingen. Humm, Friedrich, Jakobs sel., alt Gemeinderaths, auf der Schleipfen von und zu Strengelbach. Eingabe 2. Juni. — Zurzach. Groß, Johann Jakob, gewesener Straßenwärter, von Zurzach. Eingabe 31. Mai. Dietschi, Laurenz, Kübler, von Wolpadingen, Großh. Baden, wohnhaft in Kaiserstuhl.

Rehabilitationen.

Baden. Widmer, Karl, von Schneisingen, in Ennetbaden angesessen. Süßle, Kasp, von Wettingen. Frei, Bartholomä, Wirthsjakobs, von Oberehrendingen. — Bremgarten. Lukas, Bernhard, Schuster, von Eggenwyl, in Bremgarten wohnhaft. Hübscher, Martin, Dachdecker, von Dottikon. Seiler geb. Müller, Elisabetha, Ehefrau des falliten Jb. Seiler, Hamärtlis, von Tägerig. — Kulm. Hauri, Heinrich, Jakobs, Tischmachers, Geflügelhändler im Winkel zu Reinach. Eichenberger, Hs. Rudolf, Hornifrieden, von Beinwyl. — Zofingen. Maurer, Gottl., Notar in Moosleerau. — Wohlleb, Joh. Jakob, Seiler, von Lupfig, in Kölliken wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen

Lokalkaplanei Ittenthal. Anmeldung bis 19. Mai beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes.

Für den um Fr. 8500 — verakkordirten

Umbau des Casino-Saales

sind bis heute folgende Beiträge eingegangen:

1.	Soirée dansante vom 10. März 1865 u. Zins	Fr.	143 65
2.	dito „ 7. Febr. 1866 „ „	„	120. 90
3.	dito des Cäcilien-Vereins	„	30. —
4.	Von Herrn Pfarrer Zschokke	„	10. —
5.	„ „ Hommel Esser	„	10. —
6.	„ „ G. Obousssier	„	100 —
7.	„ „ Bührer Gidemann	„	20. —
8.	„ „ Albert Neuburger	„	50. —
9.	„ „ Herzog Gemuseus	„	20. —
10.	„ „ Landolt-Rigg (1. Rate)	„	100. —
11.	„ „ Emil Hunziker	„	500. —
12.	„ „ Hermann Hunziker, Vater	„	100. —
13.	„ „ Hermann Hunziker, Sohn	„	50. —
14.	„ „ Guido Hunziker	„	50. —
15.	„ „ Dr. Stäbli	„	10. —
16.	„ „ Schmitter-Schmidlin	„	75. —
17.	„ „ Brandolf Siebenmann	„	50. —
18.	„ „ Sarer-Pfleger	„	50 —
19.	„ Fräulein Elise Sarer	„	20. —
20.	„ Herrn F. Obousster	„	50. —
21.	„ „ Oehler-Frey	„	100. —
22.	„ „ Dr. Custer	„	20. —
23.	„ „ Frey-Sauerländer	„	100. —
24.	„ „ Albert Fleiner	„	50. —
25.	„ Frau Fischer Schmidlin	„	40. —
26.	„ Fräulein Elise Schmidlin	„	40. —
27.	„ Frau Berger-Scholer	„	30. —
28.	„ „ Balli Scholer	„	20. —
29.	„ „ Sauerländer-Benz	„	40. —
30.	„ „ Frey Fischer	„	100. —
31.	„ Herrn Schmuziger-Kern	„	20. —
32.	„ „ C. Conrad	„	100. —
33	„ „ Alexis Imhof	„	100. —
	Zusammen	Fr.	2319 55

welche am 28. April an die Aarg. Bank abgeliefert wurden.

Hr. Wirz-Christen hat die Quittungsformulare unentgeldlich gedruckt.

Der Unverstand ist sehr geneigt, Alles für unverständlich zu erklären, was er nicht versteht!

Wir Sterbliche hängen weit mehr an unsern Vorurtheilen, als an den Eingebungen des Verstandes.

Es giebt wirklich Leute, welche von ihrer eigenen Eitelkeit so zum Narren gehalten werden, daß sie sich wirklich einbilden, sobald sie nur den Mund öffneten, müßten alle Zuhörer in die höchste Bewunderung gerathen!

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 28. April 1866.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212 ÷ 5½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré	99⅞ „ 4%
Augsburg	—	—	211½ „ 5½%
Basel	100	timbré.	100 „ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	369½ „ 6%
Frankfurt a/M.	212⅛	—	212 „ 5%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	99 „ 6%
Genf	—	—	100 „ 5%
Hamburg	188	—	187½ „ 6%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	99 „ 6%
London	25. 22½	—	25. 17½ „ 6%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	99½ „ 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100 „ 3½%
St. Gallen	—	—	100 „ 5½%
Wien u. Triest	—	—	— „ 6%
Zürich	100	—	100 „ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehen, läng. Zeit	*4½%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	100	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	100¼	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April*)	435	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar*)	635	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April*)	610	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar*)	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März*)	460	—	—
Bank Winterthur	31. März*)	550	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Der Cours der italienischen Devisen versteht sich ausschliesslich für solche Wechsel, deren Eingang in klingender Münze uns vom Cedenten garantirt wird.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. April 1866.

Storchen.

Hr. Siber, Negot., Basel.
— Lebrecht, dto., Kempten.
— Einfelder, dto., Goßau.
— Lorez, dto., Chur.
— Schultz, dto., Langenthal.
— Sauer, dto., Erfurt.
— Werdmann, dto., dto.
— Strauß, dto., Frankfurt.
— Simper, dto., Neuenburg.
— Hofer, dto., Biel.
16 Turner, a. Aargau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Storch, Negot., Winterthur.
— Franz, dto., Basel.
— Berger, dto., Paris.
— Berlinger, dto., Manchester.
— Fisch m. Fam. 4 Pers., Bühler.
— Sarweiler, Kfm., Regensburg.
— Frey, Part., Liebegg.
— Howald 2, Kfm., Langenthal.

Löwen.

Hr. Hirzel, Doktor, Zürich.
— Milligerod, Negot., Frankfurt.
— Hänzi, dto., Bern.
— Krauß, Part., Stuttgart.
Hr. Hänßler, Negot., Zürich.
— Langmagg, dto., Meisseburg.

Wildenmann.

Hr. Schneeberger, v. Herzogenbuchsee
— Favre, Negot., Genf.
— Keusch, Part., Besenbüren.

Schwert.

Hr. Laibbrand, Negot., St. Gallen.
— Lüscher, Part., Muhen.
— Stocker, Part., Abtwyl.
— Stünzi, Gießer, Zürich
— Watt 4, Maurer, Tyrol.
1 Musiker, a. Italien.

Rößli.

Hr. Hirschbrunner, Kfm., Zürich.
— Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Müller, dto., Genf.
— Müller 2, dto., Nassau.
— Fröhlich 3, dto., Langendernbach.
— Leber, Part., Eggen.
— Hauri, dto., Seengen.
— Müller, Bäcker, Aesch.
— Schärer, Part., Biberstein.
— Wichser, Spengler, Rüti.
— Weiermann, Sattler, Wittenbach
— Wücherer, Kfm., Reutlingen.
— Bühlmann, Part., Muri.

Eheverkündungen in Aarau v. 29. April.

Friedrich Arnold Imhof, Kaufmann, von Aarau, Zofingen und Brugg, in Zofingen wohnhaft, mit Ida Hyacinthe Imer von Neuenstadt.

Otto Wyser von Niedergösgen, wohnhaft in Schönenwerd, mit Lisa Schmuziger von Aarau.

August Brütel, Kaufmann, v. Schafisheim, in Aarau wohnhaft, mit Anna Elisabeth Bruppacher von Meilen, Kt. Zürich, in Zofingen wohnhaft.

Joh. Rudolf Sutermeister von Zofingen, mit Maria Rahn von Aarau und Zürich, in Zofingen wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 29. April.

Hans Werner, Söhnlein des Johann Märki, Uhrenmacher, von Rüfenach.

Jakob Robert, Söhnlein des Fr. X. Käser, v. soloth. Erlinsbach, Fabrikaufseher in Aarau.

Anna und Emma, Zwillingskinder des Johann Renold, Wirth, von Aarau.

Carolina, Töchterlein des Gottl. Hofmann, Fuhrmann, von Kirchrued.

Cæcilien-Verein.

Die heutige Probe fällt aus.

Steigerung.

Herr Paul Keller, Büchsenmacher in Aarau, wird **Montag den 7. Mai** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn W. Kieser, über das **Wohnhaus Nr. 268 an der Halden** dahier, das eine geräumige Werkstätte enthält, und **die dabei neu erbaute Werkstätte mit Esse** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, den 30. April 1866.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Unterzeichnete besitzt noch ein bedeutendes Quantum **1863**ger **Schinznacher Wein**, welchen per Maas über die Gasse zu 60 Ct. und per Saum zu Fr. 55. — gegen Baarzahlung erlasse.

Wittwe **Hilpold**, Metzgers.

Schönes fettes Kalbfleisch

zu 40 Cts. per Pfund

bei **H. Siegrist**, Metzger.

Ein braver reinlicher Knabe im Alter von mindestens 15 Jahren findet in einer Wirthschaft gegen ordentlichen Lohn sofort einen Platz.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Kellnerin**. Anmeldungen bei der Expedition d. Blts.

Gesucht: In Aarau ein gewandter **Bäckergeselle** für sofort oder in acht Tagen einzutreten.

Am gleichen Orte könnte ein rüstiger Knabe rechtschaffener Eltern unter bescheidenen Bedingungen in die Lehre treten.

Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Verloren: Ein messingenes **Hundehalsband**. Gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zum Verkauf:

Ein kleinerer **Kachelofen** zum Abbruch. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Schweizerische Nordostbahn.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die **Sonntags-, Lust- und Rundfahrt-Billete zu ermäßigten Preisen** für die dießjährige Sommer-Saison **vom 1. Mai nächstkünftig an** wieder ausgegeben werden. Ein Verzeichniß dieser Billete mit Angabe der Fahrpreise findet sich auf unsern sämmtlichen Stationen angeschlagen.

Zürich, den 28. April 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Seidene, baumwollene, Glacé- u. Fil-décosse-Handschuhe für Herren und Damen

Militärhandschuhe

bei

Emil Siegrist,
vordere Vorstadt in Aarau.

Kantonales Schützenfest pro 1866.

Die Stellen eines **Schießmarkenverkäufers** und eines **Sekretärs** für die Dauer des Festes vom 1.—8. Juli werden zur Besetzung ausgeschrieben und Anmeldungen beim Präsidenten des Finanz Comite, Herrn Schmitter-Schmidlin, bis 10. Mai entgegengenommen.

Das Finanz-Comité.

Warnung für die Flößer auf der Aare.

Da während der dießjährigen Pontonnierschule und dem darauf folgenden Wiederholungskurse wiederum auf der bekannten Pontonnierbrückenstelle bei Brugg täglich Wasser-Manöver stattfinden, deren Störung durch Flößen und Landen die bedenklichsten Folgen herbeiführen müßte, so wird hiemit, auf Ansuchen des Herrn Schulkommandanten, das Flößen und Landen an bewußter Uebungs-Stelle

vom 7. Mai hinweg bis 16. Juni nächstkünftig,

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Morgens von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr Abends untersagt, mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen den Fehlbaren Strafe und Schadensersatzpflicht gemäß §§ 84 und 129 des aargauischen Baugesetzes zuziehen würden.

Aarau, den 27. April 1866.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der technische Sekretär:
Rud. Stänz.

Zu verkaufen

folgende Gegenstände wegen Mangel an Platz:

4 neue nußbaumene Bettstellen, nebst **Matratzenrahmen;**
1 Ladentisch;
1 Schreibpult;
1 Briefgestell sammt Kasten;
2 große Spiegel m. Goldrahmen;
3 Marktkisten mit Beschläg;
1 Kinderbettstelle;
1 Cylinderofen;
1 gußeiserner Ofen;
1 zweirädriges Wägeli, so gut wie neu;
6 Stück Vorfenster.

Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit **Logis** an einer gangbaren Straße. Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Offene beste schwarze

Schreibtinte

per Maas zu 1 Fr. 60 Ct. bei

F. G. Martin.

Gesucht: Ein **rechtschaffener Knabe** als Laufbursche in ein hiesiges Geschäft, wo er zugleich Gelegenheit fände einen Beruf zu erlernen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine jüngere **Spetterin.** Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen:

Ein **Kadettenrock**, mittlerer Größe, zu billigem Preis. Nr. 40 Kronengasse.

Zu vermiethen:

Zwei Zimmer, meublirt oder unmeublirt, im Freien. Auskunft bei d. Exp. d. Bl.

Wo ein guter, neuer **Reißzeug** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein-, zwei- und dreizöllige **buchene Laden**, um damit aufzuräumen billig bei

H. Huber, Drechsler.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28 April.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,7‴	27″ 8,2‴	27″ 7,8‴
Thermometer	+ 9	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	h	—	W

29. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,0‴	26″ 7,5‴	26″ 7,4‴
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h — hell heißt ganz ohne Wolken,
bd — bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W — Wolken „ alle Zwischenzustände.

Dienstag. № 102. 1. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Personen- und Güter-Verkehr der Station Aarau

nach dem Geschäftsbericht pro 1865.

Jahr.	Centralbahn.						Nordostbahn.						Total-Verkehr.			
	Person.-Billets.	Güter. Versandt	Güter. Empfngn	Güter. Total.	Gesammt-Ertrag.		Person.-Billets.	Güter. Versandt	Güter. Empfgn.	Güter. Total.	Gesammt-Ertrag.		Billets.	Güter.	Ertrag.	
	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Rp.	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Rp.	Stück.	Zentner.	Fr.	Rp.
1859	52,794	80,495	169,284	249,779	183,140	61	52,320	72,417	66,470	138,887	191,465	02	105,114	388,666	374,605	63
1860	56,527	111,513	279,852	391,365	202,669	85	52,019	78,195	158,537	236,732	213,215	46	108,546	628,097	415,885	31
1861	49,318	119,156	335,495	454,651	218,031	11	53,161	211,006	171,840	382,846	211,501	29	102,479	837,497	429,532	40
1862	48,031	118,201	270,808	389,009	202,934	02	54,055	169,338	137,363	306,701	271,511	87	102,086	695,710	474,445	89
1863	53,062	114,944	250,725	365,669	229,394	88	62,766	159,537	109,106	268,643	315,725	56	115,788	634,312	545,120	44
1864	56,675	98,859	264,083	362,942	212,201	02	60,992	67,706	95,166	162,872	281,336	06	117,667	525,814	493,537	08
1865	53,500	101,514	220,111	321,625	303,684	21	62,658	102,214	142,566	244,780	327,715	96	116,158	566,405	531,400	17
In 7 Jahren.	369,907	744,682	1,790,358	2,535,040	1,452,055	70	397,971	860,413	881,048	1,741,461	1,812,471	22	767,838	4,276,501	3,264,526	92
J. Durchschnitt pr. Jahr.	52,844	106,383	255,765	362,149	207,436	53	56,853	122,916	125,864	248,780	258,924	46	109,691	610,929	466,360	99

Zur Vergleichung geben wir nachfolgend noch die Notizen über den Verkehr nachfolgender aarg. Bahnstationen von 1865.

Station.	Billets.	Versandt	Empfgn.	T.-Güter	Brutoeinnhm.		Station.	Billets.	Versdt.	Empfg.	T.-Güter	Brut.-Einnh.	
	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Rp.		Stück.	Zentner.	Zentner	Zentner.	Zentner.	Rp.
Baden	107,212	109,925	132,660	242,585	166,448	75	Coblenz	5,432	65,986	34,752	100,738	28,001	99
Zofingen	40,645	74,443	126,709	201,152	124,883	69	Morgenthal	15,040	17,872	23,342	41,214	23,712	—
Aarburg	36,835	70,622	115,981	186,603	88,484	53	Schinznach	18,714	2,328	15,193	17,521	21,057	11
Brugg	53,749	104,505	134,402	238,907	84,878	28	Döttingen	13,328	12,952	9,801	22,753	16,888	58
Wildegg-Lenzburg	39,856	59,073	150,650	209,723	71,407	60	Rupperswyl	7,215	7,200	21,810	29,010	9,276	35
Turgi	29,772	79,530	97,794	177,324	53,121	46	Killwangen	10,675	3,629	5,757	9,386	8,336	71
Siggenthal	9,455	161,118	20,748	181,866	30,380	16	Niederwyl	5,959	3,314	16,018	19,332	7,979	78

Eidgenossenschaft.

Aargau. Heute Morgen 11 Uhr versammelt sich der Große Rath zu seiner ordentlichen Frühlingssitzung.

Bern. Nach dem bis jetzt bekannten Wahlresultat scheint Hr. v. Gonzenbach, der Candidat der Conservativen, in den Nationalrath gewählt, derselbe zählt bis jetzt 4242 Stimmen, Sahli nur 2716.

Von den Großrathswahlen waren bis Sonntag Abend 81 radikale, 63 konservative und 65 unvollendete bekannt. Stämpfli war in Pruntrut Erstgewählter. Unter den bekannten sind 44 Neuwahlen.

— In Langenthal findet den 6. Mai ein Preisturnfest statt, wozu über 25 Sektionen aus den Kantonen Bern, Aargau und Solothurn ihre Theilnahme zugesichert haben. Schwingen, Ringen, Steinheben und Steinstoßen, nebst Fechten auf Säbel und Bajonett sind diejenigen Uebungen, in welchen sich nebst dem Kunstturnen die Kräfte messen werden. Eine große Zahl prächtiger Preise von schöner Hand harrt der glücklichen Sieger.

Zürich. Die gestrige Generalversammlung der Nordostbahn-Gesellschaft genehmigte mit Dank an Direktion und Verwaltungsrath deren sehr befriedigenden Geschäftsbericht und Jahresrechnung. Sodann nahm die Versammlung die beiden Anträge in Betreff des Aufgebens des Ausschlußrechtes der Zürich Luzerner-Bahn und des Gotthardunternehmens an, bestätigte die in Austritt fallenden Mitglieder ihrer Behörden und traf in den Verwaltungsrath folgende Neuwahlen: an die Stelle des verstorbenen Hrn. Oberstl. v. Muralt Hrn. Banquier Schultheß v. Meis, an die Stelle des resignirenden Ammann Hr. RR. Hallauer von Schaffhausen und an die Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Hrn. Schulrathspräsidenten Kappeler Hr. Hauptmann Leumann von Mattwyl.

— Wie man vernimmt, ist neuerdings wieder ein Group Geld von über 1000 Fr. auf dem Postbureau Zürich verschwunden. (N. Z. Z)

Appenzell A.-Rh. Die Landsgemeinde in Trogen hat zum regierenden Landammann Hrn. Landammann Dr. Zürcher in Heriśau, zum stillstehenden Hrn. Landammann Dr. Roth bezeichnet. Die übrigen Mitglieder der Standeskommission erhielten ohne Gegenvorschläge ihre Bestätigung, ebenso die sämmtlichen Mitglieder des Obergerichts, mit einziger Ausnahme des die Entlassung begehrenden Hrn. Dr. Leuch in Walzenhausen, dessen Wunsch mit großer Mehrheit entsprochen wurde. Zu einem neuen Mitgliede des Obergerichtes ist sodann im sechsten Wahlgange unter nicht weniger als 11 Vorgeschlagenen Herr Verhörrichter Dr. Meyer in Trogen erwählt worden.

Thurgau. Am 27. April wurde in Neukirch Joh. Jakob Gamper, Bäcker, beerdigt. Am vorletzten Tage seines Lebens wurde dem fast 83jährigen Greise noch mitgetheilt, daß sein 16ter Urenkel, der 83ste seiner Nachkommen, geboren worden sei.

Baselland. Der neue Landrath ist auf Dienstag den 8. Mai zu seiner Konstituirung nach Liestal einberufen. — Die in zwei Wahlkreisen gewählten HH. Dr. Frey und Landrathspräsident Rolle sollen sich erklären, in welchem Kreise sie annehmen wollen. — Ueber die nachträglich eingelangten Protestationen in den Wahlkreisen Binningen, Laufen, Bubendorf, Diegten soll beförderlich Untersuchung gepflogen werden.

— Birseck. Letzten Donnerstag Morgen haben die Einwohner des Dorfes Ettingen etwas Seltenes zu sehen bekommen. Die Jäger Brodtbeck und Schaub daselbst hatten nämlich in der Nacht vorher eines der im Walde rollirenden Wildschweine geschossen.

Glarus. Das Offiziersfest in Glarus wurde von etwa 200 Offizieren aus den Kantonen Graubünden, Glarus und St. Gallen besucht.

Zug. Das „Volksblatt" spricht sich energisch gegen den Regierungsbeschluß aus, wonach das Standeshaupt mit der Landesfarbe für die Sünden der Regierung nach Einsiedeln wallfahrten muß.

Genf. Die industrielle Abtheilung des Genfer Instituts hat am 11. Okt. 1865 die Abhaltung einer schweizerischen Industrie-Ausstellung für 1868 beschlossen, und zu diesem Zwecke eine Vorbereitungskommission ernannt, welche nun einen umfassenden Bericht veröffentlicht hat, der in 5000 Exemplaren in der Schweiz verbreitet werden soll, damit die schweizerische Industrie bei Zeiten dem so hochwichtigen Unternehmen ihre volle Aufmerksamkeit zuwende. Es soll ein eigener Ausstellungspalast auf dem weiten Platze des Plainpalais gebaut werden, mit 10,000 Meter Oberfläche (300 Meter Länge, 30 Meter Breite und 10 bis 13 Meter Höhe). Er enthielte eine geräumige Gallerie und nach Außen eine Veranda, in der Mitte einen Pavillon mit eidg. Fahne obenauf und auf den Seiten die Kantonalfahnen. Die Baukosten mit innerer Ausstattung sind auf 435,000 Fr. veranschlagt, die übrigen Ausgaben auf 130,000 Fr., die Totalausgaben sonach auf 565,000 Fr., während 571,000 Fr. Einnahmen vorgesehen sind.

Ausland.

Florenz, 29. April. Durch Manifest der Militärkommandanten sind alle auf unbestimmte Zeit beurlaubten Militärs unter die Fahnen gerufen.

Die „Italia" sagt: Einige Journale melden, das Kabinet habe beschlossen, sich zurückzuziehen; wir halten diese Nachricht für unbegründet.

Die Mailänder „Perseveranza" meldet vom 27.: Gestern fand eine militärische Konferenz statt, welcher General Cialdini und der Kriegsminister Petitti beiwohnten. Außer der Anordnung von umfangreichen Lieferungen zur Equipirung von mehr als hunderttausend Mann wurde die Einberufung aller Klassen beschlossen. Das Kommando des Heeres würde bei'm Ausbruche der Feindseligkeiten der König übernehmen, indem er dem Prinzen Eugen von Carignan die Regentschaft übertrüge. Lamarmora soll Chef des Generalstabes werden, General Cialdini das erste, General Durando das zweite Armeekorps kommandiren. Prinz Humbert soll das Kommando der ersten Division des ersten Korps, Prinz Amadeus das der ersten Brigade übernehmen.

Florenz, 30. Unter den außerordentlichen Umständen glaubte das Ministerium seine Entlassung zur Verfügung stellen zu sollen, Ricasoli war aber der Ansicht, daß ein Ministerwechsel noch nicht am Platze sei.

Wien, 28. April. Ein Telegramm der „Postztg." meldet: Nach verläßlichen Berichten aus Florenz ist die Bildung von Freischaaren, deren Führer Garibaldi ernennt, genehmigt worden.

Berlin, 29. April. Die gestern übergebene österreichische Depesche macht Vorbehalte bezüglich der Rüstungen gegen Italien. Sie diskutirt dann die definitive Lösung der Herzogthümerfrage. Oesterreich schlägt vor: Aufrechthaltung der Souveränetät des künftigen Herzogs, mit Konzessionen an Preußen, wie sie durch die geographische Lage der Herzogthümer und durch die Opfer Preußens für die Interessen Deutschlands angezeigt sind. Eine der Depesche beigeschlossene Denkschrift detaillirt diese Konzessionen.

Berlin, 29. Laut einem Telegramm des Hrn. v. Werthers verweigert Oesterreich die allgemeine Entwaffnung, wie sie durch die preußische Depesche vom 27. verlangt wird.

Berlin, 28. April. Die „Börsenztg." bringt folgende Notiz: Ein an sich unbedeutender Vorfall, der heute gegen Mittag am königlichen Palais stattfand, wobei ein Knüttel gegen das Parterrefenster des königlichen Arbeitszimmers, an welchem der König stand, flog, wurde von der geschäftigen Fama zu einem gegen den König versuchten Attentat vergrößert.

— Die Donaufürstenthümer-Konferenz hat beschlossen, die Wahl eines fremden Fürsten sei mit den Verträgen unvereinbarlich. Besonders sei die Wahl des Fürsten von Hohenzollern, als zur Familie einer der Garantiemächte gehörig, unzulässig. Der König von Preußen hatte schon vorher erklärt, der Wahl des Hohenzollern vollständig fremd bleiben zu wollen.

Wien, 28. April. Die „Wiener Abendpost" meldet: Der Kaiser hat dem russischen Unterthan Ossip Iwanow Komisarow Kostromskoi in Anerkennung dessen großen Verdienstes durch glückliche Abwehr des gegen den Kaiser von Rußland versuchten Attentats das Comthurkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen.

Deutschland. Baden. Die Kammer hat außer den jährlichen 180,000 fl. für das Volksschulwesen noch fl. 400,000 zur Erhöhung der Gehalte der Volksschullehrer bewilligt, ebenso für Unterstützung der Wissenschaften und Künste fl. 25,000.

— Hessen-Darmstadt. Am 27. ds. Mittags war die Bahnstrecke zwischen Mombach und Mainz der Ort eines gräßlichen Unglücks. Von der sog. Studenten-Allee aus geht nämlich ein öffentlicher Pfad über die Eisenbahn zu dem nahen Rheine und den dortigen Rheinmühlen. Dieser Uebergang ist durch eine Lattenthüre, welche mit einem einfachen Riegel nur geschlossen wird, abgeschlossen; ein Bahnwärter aber ist daselbst nicht aufgestellt. An dieser Stelle spielten mehrere Kinder, wahrscheinlich durch die offenstehende Thüre verlockt, auf der Bahn an den Schienen, während der Vieruhr-Zug von Mombach daher brauste. Ohne daß es dem Zugführer wegen der nahen zurückgelegten Krümmung möglich war, die Kinder von der Ferne zu sehen und den Zug zum Stehen bringen zu können, erfaßte derselbe zwei von den harmlos spielenden Kindern, der Kohlenkasten zerschmetterte dem Einen die Hirnschale und über Beide ging der Zug, so daß sie augenblicklich todt auf dem Platze blieben, während die Uebrigen mit dem Schrecken davon kamen. Das Ganze war das Werk eines Augenblicks.

Frankreich. In der Pariser Weltausstellung von 1867 wird auch der Orient brillant vertreten sein. Persien hat bereits einen Delegirten dort und der Schah hat seinem Schatzmeister befohlen, 300,000 Fr. bereit zu halten, um eine vollständige Sammlung der schönsten Erzeugnisse seines Reiches herstellen zu können und die Karavane, mit welcher diese Sachen von Teheran abgehen sollen, ist schon bereit. Zugleich sollen geschickte persische Arbeiter herkommen, um die Dekorirung der persischen Abtheilung im Landesgeschmack zu besorgen, während im Park des Ausstellungsgebäudes von ihnen eine Anzahl spezifisch persischer Gebäulichkeiten, wie Kiosks, Opiumfabriken, Laubengänge 2c., hergestellt werden soll. Man beabsichtigt selbst eine Nachbildung des Thronsaales von Teheran in einem besondern Pavillon. Der Sultan seinerseits will hinter seinem Vetter, dem Schah, nicht zurückbleiben, und es hat sich schon jetzt herausgestellt, daß für die Masse der angekündigten Produkte der Raum zu beengt ist. Auch die Türkei wird zum Park ihre Zuflucht nehmen, um dort das Minaret einer Moschee, ein im reinsten arabischen Style erbautes Mausoleum, endlich ein ganzes türkisches Haus mit seinen Divans und Bädern herrichten zu lassen. Der Vizekönig von Egypten seinerseits hat für die Ausstellung eine Million zur Verfügung gestellt. Der König von Siam hat schon eine erste Sendung von Ausstellungsgegenständen nach Paris abgehen lassen. Die japanesische Regierung eröffnet ihrer Ausstellungskommission bei einem Pariser Banquier einen Kredit von 200,000 Fr. Der Kaiser von Marokko endlich, der gegenwärtig schwer erkrankt ist, hat durch seine Gesandtschaft erklären lassen, daß er alle Reichthümer seines Landes auf der Ausstellung glänzen lassen wolle, vorausgesetzt, daß man mit dem Raum nicht karge.

— Eine hervorragende Persönlichkeit des Faubourg St. Germain, Marquis Duplessis-Bellieres, hat in einem Fieberanfall sich den Hals abgeschnitten.

England. Auf der englischen South-Western Bahn geht gegenwärtig eine Monstre-Lokomotive, die ihren Namen Colossus mit vollem Rechte verdient. Sie ist darauf berechnet, einen Zug von 80 beladenen Wagen, jeden im Gewicht von 200 Centner, mit einer Schnelligkeit von 80 engl. Meilen in 3 Stunden zu ziehen.

— Das seit drei Wochen für verloren geachtete Schiff „City of Washington" ist endlich wieder zum Vorschein gekommen. 800 Meilen westlich vom Kap Clear ward es vom Dampfer „Propontis" in verzweifelter Lage angetroffen, indem es sein Steuerruder verloren hatte. Die „Propontis" hat die Passagiere wohlbehalten bei Queenstown ans Land gebracht. Der Kapitän und die Mannschaft der „City of Washington" sind an Bord geblieben.

Amerika. Der Senat in Washington hat mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, daß der Verkauf von Spirituosen innerhalb des Kapitols verboten sei.

— Generallieutenant Grant hat seit Ende des Krieges folgende Geschenke empfangen: Von Bürgern von Philadelphia ein möblirtes Haus, Werth 30,000 Dollars; von Bürgern, von Galena ein möblirtes Haus und einen Trottoirweg, Werth 15000 Doll.; Ehrendegen und Equipirungsstücke, 10,000 Dollars werth; Pferde, 10,000 Dollars; von Bürgern Bostons eine Büchersammlung, 5000 Dollars; von Bürgern New-Yorks in baarem Gelde 100,000 Dollars. Zu letzterem Geschenke haben hauptsächlich A. T. Stewart, Wm. B. Astor, Commodore Vanderbilt und andere Millionäre beigetragen. Alsdann empfing Grant 2000 Dollars zur Anschaffung einer Calesche. So belohnt man in Amerika Generäle, die sich um die Rettung des Vaterlandes verdient gemacht.

Die Regierung von Japan hat den Europäern ein großes Terrain überlassen, behufs des Baues eines Docks, mehrerer Magazine und einer Handelsbörse. Diese Konzession ist auf den Antrag der verschiedenen Konsule gemacht worden, und es wird ihr bald eine andere folgen bei Hiago am inneren Meere. Hiago dient bekanntlich der Stadt Osaka als Hafen. Auf diese Weise besitzt dann der auswärtige Handel an den drei wichtigsten Punkten Japans, nämlich in Yokohama, Nangasaki und Hiago, sehr wichtige und werthvolle Ansiedlungen.

Aphorismen.

Auch selbst ein großer und edler Charakter, der sich in kleinlichen Verhältnissen bewegen muß, kann uns oft in dem fatalsten Lichte erscheinen!

Die meisten Menschen sind blos Sklaven, Knechte oder Kammerdiener der Zeitumstände!

Die Neugierde der meisten Menschen hat ihren Grund in Neid, Bosheit und Schadenfreude!

Redliche Männer machen aus ihren Berufsgeschäften Pflichten, und Schurken aus ihren Pflichten Geschäfte!

Die kleinen Ehrgeizigen und die kleinen Eigennützigen nähren sich von den Sägespähnen, welche der große Ehrgeiz und Eigennutz fallen läßt!

Die Menschen kommen eben so gut außer der Mode, wie ihre Kleider!

Es gehört nur eine gewisse Portion Arroganz dazu, um in einer öffentlichen Versammlung die Schwachköpfe augenblicklich glauben zu machen, daß man großen Verstand besitze!

Man sieht Leute in der sogenannten vornehmen Welt, welche sich durch nichts von Holzhackern und Kohlenträgern unterscheiden, als durch ihre feinern Röcke!

Mit denjenigen Menschen ist immer am schlimmsten auszukommen, welche wenig zu befehlen haben, und doch gerne viel befehlen möchten.

Fast alle Menschen sind von einem gewissen Protektionsfieber befallen. Die Könige, Fürsten und Minister protegiren ihre Günstlinge. Ebenso diejenigen, welche in öffentlichen Aemtern stehen, vom Stadtbürgermeister an bis zum Dorfschulzen und Kuhhirten im Dorfe, welcher den Gänsejungen protegirt. Manche gefallen sich ganz besonders in der Rolle eines Protektors, daher geschieht es auch oft, daß man Leute Andere protegiren sieht, welche bei jeder Gelegenheit selbst einer Protektion bedürfen!

Die beleidigte Eitelkeit eines aufgeblasenen Menschen kann wohl schweigen und heucheln, aber nie vergessen und verzeihen!

Wahrheit verträgt sich nur mit einer gewissen Klarheit im Kopfe. Unklare Menschen sind daher auch fast immer unwahr!

Die Faullenzer wollen gerne erben, und die Fleißigen gerne verdienen!

Doppelsinnige und doppelzüngige Menschen werden am Ende immer verachtet!

Alberne Leute glauben gewöhnlich diejenigen von der Wahrheit ihrer Behauptungen überzeugt zu haben, welche ihnen blos ruhig zuhören!

So lange ein frecher Schurke nicht seinen Mann findet, wird er immer frecher!

Wahrheit ist Sonnenlicht; nicht Jeder kann ihren Glanz vertragen, darum machen die Leute die Augen zu und — lügen!

Die Phantasten sind eine Art Kinder, welche ihre Hoffnungen immer schon für verwirklicht ansehen!

Bei dem Edlen findet die gutmüthige Einfalt Schutz und Beistand, bei Schurken aber nur Mißtrauen und Beraubung!

Kein Hund verräth seinen Herrn, der ihn ernährt, aber der Mensch verräth Wohlthäter und Vaterland!

Das Interesse ist die einzige Religion des großen Haufens!

Wenn ein großer Charakter ins Unglück kommt, freuen sich die Schufte!

Die ewigen Schwätzer und Tadler haben ihre ganze Kraft auf der Zunge konzentrirt, und werden immer gleichsam von einer Starrsucht befallen, sobald es ans Handeln geht!

Ein Stummer sagt keine Lügen.

(Alt irisches Sprichwort.)

Keine Lügen sagt der Stumme,
Und er spricht kein falsches Wort,
Aber eine Bürde schleppt er,
Schleppt er allzeit mit sich fort.
Seine Freuden, seine Leiden,
Was er fühlt und was er denkt,
Liegen Steine, schwere Steine,
Tief ihm in die Brust gesenkt.

Keine Lügen sagt der Stumme!
Wie der Trost doch traurig tönt.
Wird durch dieses Wort ein Armer
Mit dem Schicksal ausgesöhnt?
Ist ein Blinder denn zu preisen,
Weil er nie ein Elend sieht?
Finstres Elend, dem er selber
Ach! am wenigsten entflieht.

Keine Lügen sagt der Stumme,
Offen auch kann er nicht sein,
Ein Gefang'ner in der Seele
Sitzt ihm ewig Lust und Pein,
Sitzt im Dunkel, sitzt in Ketten,
Aus dem Kerker nie befreit,
Denn sein Bann kann nur sich lösen,
Wenn er laut um Hülfe schreit.

Keine Lügen sagt der Stumme,
Und kein froher Gruß erklingt,
Ob er auch mit wachem Geiste
Nach dem rechten Worte ringt.
Laut würd' er die Wahrheit sagen,
Gutes, Böses gern gestehn,
Glücklich wär' er mit den Menschen
Ehrlich sprechend umzugehn.

Keine Lügen sagt der Stumme,
Aber stete Stille brennt,
Brennt wie eine schwere Wunde,
Welche keinen Balsam kennt.
Unverstanden wird er bleiben
Sein Verstehen liegt versteckt,
Von dem Ernst — dem stummen Leben
Wie von Bergen zugedeckt.

Lindau, 28. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 03 kr. Abschl. 19 kr., Kernen 15 fl. 48 kr., Aufsch. fl. 6 kr., Roggen 12 fl. 35., Abschl. 25 kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 12 kr., Aufsch. — kr.

München, 28. April. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 49 kr., Abschl. 08 kr., Korn 9 fl. 50 kr., Abschl. 01 kr., Gerste 10 fl. 59 kr., Abschlag 44 kr., Haber 6 fl. 08 kr., Aufschlag 05 kr., Reps-samen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 21 fl. 56 kr. Aufschlag 1 fl. kr. 05.

Fremdenverzeichniß vom 30. April auf den 1. Mai 1866.

Ochsen.

Hr. Stäubli, Großrath, Magden.
— Blum, dto., Wyl.
— Amsler, dto., Schinznach.
— Zimmerli, dto., Vordemwald.
— Greuther, Negot., Basel.
— Stauffer, dto., Luzern.
— Frederic, dto., Paris.
— Imhoff 4, Part., Newyork.
— Hoffmann, Negot., Sissach.
— Leiser, dto., Biel.

Storchen.

Hr. Suter, Präsident, Horben.
— Boye, Negot., Netra.
— Lorez, dto., Chur.
— Sauer, dto., Erfurt.
— Helling, dto., Magdeburg.
— Richter, dto., Leipzig.
— Schneckenburger zu 2, Kfm., Donaueschingen.
— Lagard, Negot., Birkenhau.
— Strebel, dto., Basel.
— Schirlitz, Part., London.
14 Turner, a. Aargau.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Nietzel, Professor, Hagenau.

Wildenmann.

Hr. Zeller, Lehrer, Beuggen.
— Sohre, Kfm., Leipzig.

Löwen.

Hr. Hirzel, Doktor, Zürich.
Hr. Kamper, Fürsprech, Rheinfelden.
— Hemme, Negot., Chur.
— Hetzel, dto., Mülhausen.
— Inne, dto., Worms.
— Boggart, dto., Kreuzlingen.
— Zeller, dto., Bern.
— Müller, dto., Thun.
— Lienhard, Kfm., Zürich.
— Sommerhalder, v. Gontenschwyl.
— Forst, Negot., Johannisberg.
— Wahr, Part., Basel.

Rößli.

Hr. Hirschbrunner, Kfm., Zürich.
— Zürcher, dto., Bern.
— Koch, dto., Herisau.
— Born, dto., Mülhausen.
— Maurer, Part., Rued.
— Hage, Brauer, Fischbach.
— Sennberger, v. Schwarzenberg.
— Weiermann, Sattler, Wittenbach
— Meier, Schuster, Rheinfelden.
— Doudin, dto., Luzern.

Schwert.

Hr. Pfistener, Part., Schwenningen.
— Walti, Part., Dürrenäsch.
— Frei, dto., Wohlen.
— Isler, dto., dto.
— Steigmeier, Großrath, Endingen.
— Leibbrand, Negot., St. Gallen.
— Eckert, Sattler, Neustadt.
— Meier, Bäcker, Winterthur.
Fr. Dischem. Tochter, v. Lostorf.

Cæcilien-Verein.

Wegen der Saalkorrektion kann auch die heutige Probe nicht stattfinden. Es wird demnächst ein interimistisches Probelokal bezogen werden können.

Café Wettler.

Heute Abends 5 Uhr
frischer Anstich
Münchner Bier.

Stellegesuch.

Ein junger, verheiratheter Mann, welcher der einfachen und doppelten Buchhaltung mächtig sowie in den übrigen Bureauarbeiten bewandert ist und auch schon kleinere Reisen besorgt hat, sucht Anstellung in einem Handlungs oder Fabrikations-Geschäft — Derselbe ist zudem im Falle beliebige Caution leisten zu können und steht auf Verlangen mit weitern Referenzen gerne zu Diensten.

Bezügliche frankirte, mit **D. S.** bezeichnete Offerten befördert die Expedition dieses **Blattes.**

Zu verkaufen

folgende Gegenstände wegen Mangel an Platz:

4 neue nußbaumene Bettstellen, nebst **Matratzenrahmen;**
1 Ladentisch;
1 Schreibpult;
1 Briefgestell sammt Kasten;
2 große Spiegel m. Goldrahmen;
3 Marktkisten mit Beschläg;
1 Kinderbettstelle;
1 Cylinderofen;
1 gußeiserner Ofen;
1 zweirädriges Wägeli, so gut wie neu;
6 Stück Vorfenster.

Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Im **Kirschgarten** eine freundliche **Wohnung** an eine Familie ohne Kinder.

Zum Ausleihen:

Ein schön **meublirtes Zimmer,** sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Auf Johanni oder auch früher fände eine brave, fleißige, im Kochen wohlerfahrene **Magd** gegen guten Lohn einen Platz in einer kleinen Haushaltung ohne Kinder. Anmeldungen ohne ganz gute Zeugnisse wären unnütz. — Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichnete besitzt noch ein bedeutendes Quantum **1863ger Schinznacher Wein,** welchen per Maas über die Gasse zu 60 Ct. und per Saum zu Fr. 55. — gegen Baarzahlung erlasse.

Wittwe **Hilpold,** Metzgers.

Ein braver reinlicher Knabe im Alter von mindestens 15 Jahren findet in einer Wirthschaft gegen ordentlichen Lohn sofort einen Platz.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Aargauisches Kantonalschützenfest von 1866.

Die **Büchsenmacher-Werkstätte** wird während der Dauer des Festes zur Uebernahme ausgeschrieben.

Anmeldungen von Zeigern sind genügend eingegangen, dagegen sind noch einige Stellen von **Sekretairen** und **Abläutern** zu besetzen.

Für das Schieß-Comité,
Der Präsident: **E. Tschanz.**

Versammlung
des
Aargauischen Orchester-Vereins

Sonntag den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr,
in der Linde zu Baden.

PROGRAMM:

IIte Symphonie in D-dur von . *Beethoven.*
Die Najaden, Ouverture von . *Sterndale Bennet.*
Violinsolo.
Ouverture zu Ruy Blas von . *Mendelsohn-Bartholdy.*

Seidene, baumwollene, Glacé- u. Fil-décosse-Handschuhe für Herren und Damen
Militärhandschuhe

bei **Emil Siegrist,**
vordere Vorstadt in Aarau.

Mineral-Wasser-Dépôt

aus der Fabrike
der Herren **A. & H. von Wattenwyl** in **Bern.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sein stets mit frischen Füllungen versehenes Dépôt von

Soda- und Selters-Wasser und moussirender Limonade

den Herren Wirthen und Privaten von Aarau und Umgebung bestens. Für Güte der Fabrikate wird garantirt. Die leeren Flaschen, franko eingesandt, werden gegen entsprechende Vergütung zurückgenommen.

J. A. Bell in **Aarau.**

Durch Ankauf einer **größern Parthie**

Buch der Welt

Jahrgang 1844 bis und mit 1849,

bin ich in den Stand gesetzt, dieselben statt zum bisherigen Ladenpreis von Fr. 12. 90 per Jahrgang nun zu nur **Fr. 5. 20** gegen baar oder Postnachnahme zu liefern.

Jeder Band oder Jahrgang enthält 48 Bogen groß Quart Text mit 12 vortrefflichen Stahlstichen, 36 schön colorirten Tafeln und vielen Holzschnitten.

Das Buch der Welt ist sowohl durch seinen reichen Inhalt wie schöne Ausstattung rühmlichst bekannt und deßhalb namentlich als Unterhaltungslektüre für Bäder, Kurorte, Gasthöfe, Volks- und Jugendbibliotheken bestens zu empfehlen.

Wenn drei Jahrgänge zusammen genommen werden, kosten dieselben nur 15 Fr.

Auch sind noch in kleinerer Zahl die Jahrgänge 1851, 53, 54, 60 und 1861 vorräthig, welche zu **Fr. 6.** baar per Band bezogen werden können.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich bestens
J. G. Martin,
Buchhandlung in Aarau.

Zu vermiethen:

Zwei Zimmer, meublirt oder unmeublirt, im Freien. Auskunft bei d. Exp. d. Bl.

Wo ein guter, neuer **Reißzeug** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein-, zwei- und dreizöllige **buchene Laden,** um damit aufzuräumen **billig** bei
H. Huber, Drechsler.

Gesucht: In Aarau ein gewandter **Bäckergeselle** für sofort oder in acht Tagen einzutreten.

Am gleichen Orte könnte ein rüstiger Knabe rechtschaffener Eltern unter bescheidenen Bedingungen in die Lehre treten.

Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Eine gewandte rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Kellnerin.** Anmeldungen bei der Expedition d. Blts.

Verloren: Ein messingenes **Hundehalsband.** Gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht: Eine jüngere **Spetterin.** Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneider und Kleiderreiniger, Nr. 259 beim Halbenthor, werden aller Arten Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen. Höflich dankend für das mir vielfach seit einer Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen, empfehle mich unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land auf's Beßte. —

30. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6 6‴	26″ 5,5‴	26″ 5.4‴
Thermometer	+ 10	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	O
Himmelsdesch.	bd	—	W

Mittwoch. № 103. 2. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Man spricht von italienischen Mittheilungen, welche im Bundesrathhaus eingetroffen seien und die den Ausbruch des Kampfes zwischen Italien und Oesterreich außer Zweifel stellen.

Aargau. **Großraths-Verhandlungen** vom 1. Mai 1866. Mit Vortrag vom 16. April übermacht der Reg.-Rath einen Gesetzesvorschlag über Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen. Es wird beschlossen diesen Gegenstand an eine Kommission von 7 Mitgliedern zur Begutachtung zu weisen; ebenfalls einer Kommission von 7 Mitgliedern wird der eingebrachte Gesetzesvorschlag über Abänderung einiger Bestimmungen des bürgerl. Gesetzes betreffend die Vormundschaft überwiesen.

Die Wahlprüfungskommission erstattet Bericht über die Ersatzwahlen in den Kreisen Möhlin, Aarburg, Merenschwand und Leutwyl; sämmtliche Wahlen werden genehmigt und die Gewählten zur Sitzung eingeladen.

Hr. Fürsprech Stäuble beleuchtet seine Motion folgenden Inhalts: „Der Reg. Rath sei einzuladen, Bericht zu erstatten, ob es nicht an der Zeit sei, daß der Aarg. Große Rath einmal selbstständig auftrete und gewissen, nicht gerade nothwendigen Feiertagen den Schutz des Sonntagsgesetzes entziehe, beziehungsweise sie freigebe."

Hr. Reg. Rath Schwarz beantragt dazu am Schluß den Nachsatz: „insofern die Unterhandlungen mit dem bischöflichen Stuhle über Verminderung der Feiertage nicht zu wünschbarem Ziele führen."

Hr. Stäuble erklärt sich mit diesem Abänderungsantrag einverstanden. Es wird nach einiger Opposition von Seite der Herren v. Schmid und Aklin mit großer Mehrheit beschlossen, die also gefaßte Motion erheblich zu erklären.

Hr. Großrath Schuls begründet mündlich die von ihm gestellte, dem Kanzleitisch entnommene Motion über Stenographirung der Großrathsverhandlungen. Nach Antrag des Hrn. Reg. Rath Keller wird dieselbe dem Reg.-Rath zu allseitiger Begutachtung überwiesen.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat sämmtliche Haupt- und Hülfslehrer an der Bezirksschule Muri definitiv wiedergewählt. An die Stelle des als Klaßhelfer nach Aarau gewählten Hrn. Urech wurde Hr. Georg Ebert von Biel, z. Z Sekundarlehrer in Fraubrunnen provisorisch ernannt. Als Rektor der Schule wurde Hr. Dr. Strauch bestätiget.

— Der Reg.-Rath erklärt dem Bundesrath gegenüber die Geneigtheit, mit dem Herzogthum Nassau eine Uebereinkunft über gegenseitige unentgeldliche Verpflegung und Beerdigung armer Angehöriger abzuschließen.

— Zum Unterinstruktor an der aarg. Militärunterrichts-Anstalt wurde vom Reg.-Rath Joh. Isidor Leubin von Schupfart ernannt.

— In nächster Zeit wird die neue Schulwandkarte für den Kanton Aargau erscheinen. Der Reg. Rath hat nun den Verkaufspreis auf Fr. 4 festgesetzt.

— Der Reg. Rath verlangt vom Großen Rathe einen Kredit für Entschädigung derjenigen Viehbesitzer, welche durch den Ausbruch der Lungenseuche unter ihrem Vieh in Schaden gekommen sind. Als Maßstab für die Entschädigung ist angenommen, daß der Staat die Hälfte des erlittenen Schadens bezahle und daß dann auch die betreffenden Gemeinden und übrigen Viehbesitzer in denselben das Ihrige leisten sollen.

— Den 30. April stürzte sich der geisteskranke Fabrikaufseher Kunz von Uster bei den Kunz'schen Fabriken in Windisch in den Kanal und ertrank. Die Leiche ist gleichen Tags aufgefunden worden.

— Freiamt. Nach Allem, was man nunmehr über das Verschwinden der Frau Huber hört, muß die Sache doch nicht so glaslauter und namentlich die nunmehr aus dem Wasser gezogene Frau Huber nicht die leichfertige Person gewesen sein, wie böse Zungen sie vor aller Welt anzuschwärzen die Stirne gehabt haben. Frau Huber hat sich vor kurzer Zeit verheirathet und es ist offenkundig, daß ihr Mann sie mehr wegen ihrem vermeintlichen Vermögen denn aus Neigung geheirathet hat. Wie der Huber aber entdeckt, daß das gehoffte Vermögen sich nicht vorfand, da ging der Teufel, d. h. der tägliche Hader und Zank los. Auffallen muß, daß Huber seine Frau auf den Markt nach Bremgarten mitnahm, während er sie weder nach Wohlen noch nach Villmergen auf den Markt führte. Auffallen muß, daß er bis in die Nacht mit ihr in Bremgarten verweilte und sie betrunken machte, während die Huber sonst keine Trinkerin war; auffallen muß, daß er ohne die Frau heimkam, aber nicht in seiner bisherigen Wohnung übernachtete, sondern in einer andern; auffallen muß, daß der verhaftete Huber so bald wieder auf freien Fuß gesetzt wurde; und daß er nachher über seine Verhaftung spöttelte; auffallen muß, daß er zur Auffindung seiner Frau, wie man zu sagen pflegt, keine Hand anlegte, und auffallen muß endlich auch noch, daß, nachdem man seine Frau bei Bübikon aus der Reuß gezogen, er zuerst bei einem Rathgeber fragte, ob er hin soll zur Leiche oder nicht, und erst dann ging, als ihm sein sauberer Rathgeber den Rath hiefür gab. (Bad. Tagbl.)

Bern. Das conservative „Intelligenzblatt" bringt folgenden Wahlbericht: „Von den 235 Wahlen in den Großen Rath sind bis jetzt 20 noch unbekannt. Von den übrigen 215 sind nur 146 am letzten Sonntag zu Stande gekommen, für 69 ist ein zweites Scrutinium nöthig. Unter den 146 Gewählten zählen wir 76 entschiedene Regierungsgegner, und auch unter den andern 70 gewählten Radikalen sind einige Vertreter des Oberaargaus, die kaum zur gegenwärtigen Regierung stehen werden. Es ist dieses Resultat um so bemerkenswerther, als die Wahlen diesmal, wenigstens von Seite der Anti Gouvernementalen, aus dem Volk selbst entstanden und von keinerlei Partei Organisation gefördert und unterstützt wurden. Der neue Große Rath wird unter allen Umständen einen wesentlich verschiedenen Anstrich haben, indem bis heute nur 101 Mitglieder des frühern Raths erwählt sind. Von entscheidendem Gewichte werden die circa 70 Nachwahlen am nächsten Sonntag sein.

— Die Nationalrathswahl im Mittelland zeigt folgendes Ergebniß: Eingelangte Stimmzeddel 10,276. Absolute Mehrheit 5139. v. Gonzenbach 5660. Sahli 3189.

Luzern. Die gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern beschäftigt sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken, wie der Sempacher Schlachtfeier eine größere Betheiligung des Publikums verschafft und dieselbe zu einem ächt vaterländischen Volksfeste erhoben werden könne, ähnlich wie die Näfelserschlachtfeier im Glarnerlande alljährlich ein von religiösen und vaterländischen Gesängen und Festreden getragener Freudentag ist, an dem alle Alter und Stände theilnehmen und der recht eigentlich in Fleisch und Blut der Bevölkerung sich eingelebt hat. Versuche der Regierung, durch zahlreiche Einladungen die Feier zu heben, haben den gewünschten Erfolg nicht gebracht; nun hat die gemeinnützige Gesellschaft beschlossen, an verschiedene Vereine und

Gesellschaften (Offizier-, Gesang-, Lehrervereine u. s. f.) mit speziellen Einladungen zu gelangen, und man hofft, daß dieselben bereit sein werden, diesen vaterländischen Gedanken zum volksthümlichen Ausdrucke zu bringen.

Schwyz. Die Kantonsrathswahlen wurden auch hier letzten Sonntag vorgenommen und mit sehr wenigen Ausnahmen die bisherigen Mitglieder wieder gewählt. Mit Ausnahme von Lachen gingen die Wahlen überall in größter Ruhe vor sich.

Obwalden. Die letzten Sonntag bei umwölktem Himmel auf dem Landenberg nicht besonders zahlreich versammelte Landsgemeinde hat ihr diesjähriges Wahltraktandum in einer Stunde ruhig und feierlich erledigt.

Zum reg. Landammann wurde mit Einmuth gewählt Hr. Nationalrath Wirz, zum Statthalter Hr. alt Landammann Michel, Hr. Dillier wurde als Landsäckelmeister bestätigt, ebenso die im Austritte befindenden Regierungsräthe Windli und Michel von Kerns und Vogel von Lungern. Als Ständerath wurde Hr. Hermann wieder bestätigt; desgleichen die beiden Landschreiber und Landweibel in ihren resp. Anstellungen. Kein Mißton störte die ganze Verhandlung, da unter der gewandten Leitung des Hrn. Landammann Michel die Geschäfte schnell und prompt erledigt wurden.

Appenzell J. Rh. Die Landsgemeinde am letzten Sonntag hat neugewählt zum Landstatthalter den Hrn. Konstantin Mazenauer, zum Landesseckelmeister den Hrn. alt Landammann Dähler, zum Landeszeugherrn den Hrn. Hauptmann Oskar Bischofberger, Sohn des Hrn. Dr. Bischofberger.

Solothurn. Am letzten Samstag wurde dem aus der Regierung tretenden und heim auf sein Landgut „Rechtenberg" ziehenden Militärdirektor Amanz Jecker ein Abschiedskonzert gegeben.

Waadt. Der Kommunalrath von Lausanne hat Hrn. Dapples mit 62 von 87 Stimmen wieder zum Sindic gewählt.

— Ueber das am 14, 15. und 16. Juli in Lausanne stattfindende eidgenössische Blechmusikfest berichtet „Nouvelliste", daß die Vorbereitungen für dasselbe geräuschlos aber eifrig betrieben werden. Es haben sich bis jetzt 15 Gesellschaften angemeldet und wird noch eine weitere Anzahl erwartet, so daß man auf circa 300 Blechmusiker rechnet. Es soll ein großes Konzert in der Kathedrale, ein Wettblasen, eine Spazierfahrt auf dem See und ein Bankett in der Kornhalle stattfinden.

Wallis. In Wallis finden, wie s. Z. im Krimmkriege, bedeutende Aufkäufe von Mauleseln und Schafen durch italienische Händler statt.

Ausland.

Italien. Die Florentiner „Opinione" vom 29. meldet, daß die Regierung die Ueberwachung der Po- und Mincio-gränze angeordnet hat, um einen Angriff italienischer Freischaaren gegen das venetianische Gebiet zu verhindern. — Der „Nazione" zufolge würde die österreichische Armee in Venetien auf 200,000 Mann gebracht. — In Messina kam es am 28. bei Gelegenheit des Abzugs eines Bersaglieri Bataillons von Seite einer ungeheuren Menschenmenge zu einer Demonstration zu Ehren der Armee.

— Die kriegerischen Berichte, welche der Telegraph gestern aus Italien gebracht hat, haben natürlich zu noch kriegerischen Gerüchten Anlaß gegeben. Man erzählte in Paris, die italienische Regierung habe beschlossen, den Banknoten Zwangskurs zu geben, die Verfassung solle suspendirt, das Parlament heimgeschickt und die Diktatur Viktor Emanuels proklamirt werden. Wenn sich auch bis heute alle diese Gerüchte nicht erwahrt haben, so muß man doch bei der dermaligen Lage darauf gefaßt sein, daß dieselben jeden Augenblick zur Wahrheit werden können; es dürfte dies namentlich mit dem Zwangskurs der Banknoten sehr bald geschehen, denn die Kassen der italienischen Regierung sind leer, die Abgaben gehen nicht ein und die Ausgaben sind in Folge der bedeutenden Rüstungen enorm.

— Florenz. Die Deputirten genehmigten einstimmig den Antrag Mordini's, daß unter den äußersten Umständen auch die volle Rüstung auf den Krieg stattfinde. Scialoja legte ein Projekt vor, durch welches die Regierung bevollmächtigt wird, durch königliche Dekrete und selbst durch außerordentliche Mittel die Finanzen für die Vertheidigung des Staats zu beschaffen. Der Minister verlangte sofortige Diskussion des Projekts. Abends Sitzung. Nach dem Corriere Italiano ist im Ministerium Alles zur Mobilisirung der Nationalgarden gerüstet.

Oesterreich. Von der venetianischen Grenze meldet man: Von morgen an werden in Venetien täglich acht Eisenbahnzüge mit Militärs ankommen. Das Gerücht sagt, das ganze Armeekorps werde bei Vicenza versammelt.

— Die Wiener Zeitung vom 30. behauptet, die Darstellungen Lamormora's beruhen auf vollständiger Entstellung der Thatsachen. Es genüge, die italienischen Blätter zu lesen, um die Rüstungen Italiens zu beweisen. Oesterreich fühle den lebhaften Wunsch nach Frieden und habe erst auf die unzweideutigsten Demonstrationen von Feindseligkeit hin sich verpflichtet gefunden, zu defensiven Maßregeln zu greifen.

— Marinebericht. Im Vergleich mit der italienischen Flotte ist die österreichische unbedeutend. Zur See ist Italien Oesterreich in jeder Hinsicht dreifach überlegen. Oesterreich fühlt diesen Uebelstand gegenwärtig sehr und sucht ihn nach Umständen zu verbessern. In Pola werden einige neue Schiffe, welche schon seit längerer Zeit dort auf den Werften in Arbeit sind, nächstens von Stapel laufen. Auch an den Befestigungen dieses österreichischen Kriegshafens wird fleißig gearbeitet. Unter dem Kommando des Contreadmirals Tegethoff stehen die Dampffregatten „Schwarzenberg" und „Donau" (gegenwärtig im Archipel) und 4 Dampfkanonenboote, welche in Cattora, in Syra, Konstantinopel und in der Sulinamündung zerstreut sind. Das ist die ganze Kriegsflotte Oesterreichs im Mittelmeer. Dann hat es noch einige Kriegsschiffe an verschiedenen Punkten, welche zum Schutze seines Seehandels gebraucht werden. Die Donauflottille kann natürlich nicht auswärts gebraucht werden u. besteht nur aus kleinern Fahrzeugen.

Deutschland. Eine Korr. vom Oberrhein in der „A. A. Z." beleuchtet die Grenzverhältnisse im Fall eines österreichisch-italienischen Kriegs, und glaubt, daß der Schweiz bezüglich der Grenzbesetzung in Graubünden eine sehr ernste Aufgabe gestellt wäre. Der Korr. durchgeht die Eventualitäten einer Umgehung des Festungsvierecks, um seine Verbindung nach Norden zu bedrohen; Handstreich vom Veltlin aus, Operationen gegen Worms und das Stilfserjoch 2c.

„Aehnlich wie die Garibaldiner 1859 von Varese aus die Umgehung versuchten, um nach Como zu kommen, würde sich auch von der Hauptstraße des Stilfserjochs eine ähnliche Umgehung darbieten, und zwar durch das kleine bündnerische Muranna Thal gegen St. Maria oder auf noch größerm Umweg durch das veltlinische Fraele-Thal, den Morathalpaß und das bündnerische Fraele-Thal ebenfalls ins Münsterthal, um dann auf den Gebirgsabhängen bei dem bündnerischen Gränzort Münster plötzlich bei Tauffers und Glurn zu erscheinen, und auf diese Weise unerwartet in dem obern Etschthal zu stehen, wodurch unzweifelhaft die schweizerische Neutralität auf das ernsteste und bedenklichste bedroht werden könnte."

Die ganze Situation und alle die Gelüste von Gebietsveränderungen — meint der Korr. — lassen die Ansicht wieder zur Geltung kommen, daß die Schweiz bei solchen Verwicklungen erst durch den thatsächlichen Besitz des Veltlins in den Stand gesetzt werden kann, eine energische Neutralität aufrecht zu halten, und zugleich getrost und in ihrem Territorialbesitz mehr gesichert das Ende des Kampfs abzuwarten.

— Berlin, 30. April. Man sieht in der östreichischen Depesche, welche in der Regelung der Herzogthümerfrage verlangt, das Resultat eines zwischen Oestreich und den Mittelstaaten verabredeten Feldzugsplans. Wenn der Bundestag den Herzog Friedrich proklamirt, wird wahrscheinlich Preußen ein solches Votum als einen Akt der Feindseligkeit ansehen.

Eine Privatdepesche der „France" aus Brüssel bringt das von Hrn. v. Bismarck ausgearbeitete Bundesreformprojekt. Darnach sind folgendes die Grundbestimmungen: 1) Es wird ein Parlament berufen auf Grundlage des allgemeinen Stimmrechts, jedoch mit einigen Beschränkungen der Wahlfähigkeit; 2) es wird eine Centralgewalt gebildet, in welcher nur Oesterreich, Preußen und Bayern einen präponderirenden Einfluß ausüben; 3) Deutschland wird in drei Militärgruppen getheilt: Oesterreich, Preußen und Bayern; 4) Preußen und Bayern haben den Oberbefehl über die militärischen Streitkräfte derjenigen Staaten, welche die beiden letzten Gruppen bilden. Preußen befehligt die unverzüglich zu schaffende Bundesflotte; 5) der Bund hört auf, die Besitzungen Oesterreichs zu garantiren, vorbehältlich einer spätern Verständigung hierüber; 6) dem Parlamente gehört das Votum über die auf den Gesammtbund anwendbaren Gesetze; 7) endlich wird die diplomatische Leitung ausschließlich an Preußen übertragen, „welches jedoch den einzelnen Staaten die Befugniß überläßt, besondere Handelskonsuln zu ernennen."

— Die würtembergische Regierung hat mit dem Hause Rothschild, der Stuttgarter Hofbank und einigen würtembergischen Bankhäusern ein 4½ pCt. Eisenbahnanlehen von 6 Mill.

fl. abgeschlossen. Die Emission desselben soll, wie es heißt, zu 98½ pCt. erfolgen.

— Konstanz, den 30. April. Heute Nachmittags 2 Uhr wurde die Stadt durch einen betrübenden Vorfall in Aufregung versetzt. Zwischen zwei Grenzwächtern am Kreuzlinger Thor und einem städtischen Dienstmann, der einen Koffer zu besorgen hatte, entstand ein Wortwechsel, der damit endigte, daß einer der Douaniers den Säbel zog. Ein scharfer Hieb auf den Hals — und der unglückliche Dienstmann hauchte in wenigen Minuten sein Leben aus. Die Erbitterung über solche Gewaltthat ist allgemein.

Frankreich. Der Bischof von Autun, Chalons und Macon hat einen Hirtenbrief erlassen, der direkt gegen die Freimaurer gerichtet ist. Es dürfen keine Freimaurerzeichen bei Begräbnissen mehr ausgestellt, oder öffentlich getragen werden. Jemand, der öffentlich als Freimaurer bekannt ist, darf, wenn er nicht aus seinem Bunde ausscheiden zu wollen erklärt, nicht als Taufpathe zugelassen werden. Ueberall wo in der Diözese Freimaurerlogen sind oder freimaurerische Propaganda sich kund gibt, soll dieser Hirtenbrief von der Kanzel verlesen werden. So gegeben am 15. März des Jahres 1866.

— Bei Pariser Lieferanten sind sehr beträchtliche Quantitäten rother Garibaldi Hemden in Ausführung.

England. Eine höchst gefährliche Feuersbrunst brach den 27. April Mittags in einem der Waarenlager der East India Docks in London aus und obgleich eine Anzahl von Dampfspritzen bald zur Stelle war so gelang es doch nicht bis spät in der Nacht des zerstörenden Elements Meister zu werden. Der verursachte Schaden wird als sehr beträchtlich angegeben.

— In Aspinwall ist der engl. Dampfer „European" in die Luft geflogen; die sämmtliche Schiffsmannschaft und über 50 Einwohner kamen ums Leben; viel Eigenthum an der Küste wurde zerstört.

Rußland. Der Retter des Czaren, Komissaroff, hat nahe Verwandte, die nach Sibirien verbannt sind und nun zurückberufen werden.

Türkei. Die türkische Regierung scheint die Kriegsgefahr sehr nahe zu glauben. Sie hat durch einen Agenten in Lüttich 30,000 Enfieldbüchsen bestellen lassen. Wie in den Donaufürstenthümern, so gährt es auch in der Bulgarei gewaltig. Auch weiß man in Konstantinopel, daß Serbien große Anstrengungen macht, die Pariser Konferenz von der Nothwendigkeit einer Reorganisation, einer Reform des Verhältnisses Serbiens zur Türkei überzeugen zu dürfen.

Amerika. Ein amerikanischer Seemann, von Geburt Irländer, kündigt in den Blättern von New York an, daß er nächstens mit dem kleinsten Schiffe, das jemals das Meer befahren hat, nach Europa absegeln werde. Es ist die Brigg „Vision" mit 2 Masten, 16 Fuß lang, 4 Fuß 6 Zoll breit und 2 Fuß 10 Zoll tief. Die „Vision" hat schon einmal die Reise nach Liverpool versucht; der Kapitän, ein Schiffsjunge und ein Hund bildeten die Besatzung. Aber nach einer mehrtägigen Fahrt, nachdem man schon die Hoffnung aufgegeben hatte, die Brigg je wieder zu sehen, kehrte sie plötzlich mit schweren Havarien nach New York zurück.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 1. Mai 1866.

Das herrliche Wetter triumphirt über alle Kriegsbefürchtungen und Speculationen, und hemmt jeden Versuch, die Getreidepreise in die Höhe zu schrauben. Nur in Frankreich und Ungarn läßt sich auf den meisten Märkten eine etwas feste Haltung konstatiren, die jedoch von einem Aufschlage so weit entfernt ist, daß Mehl 6 Marken in Paris wieder um 25 Cts. pro 167 Kg. (auf 50 Fr.) zurückgehen konnte. In England, längs des Rheins, in Norddeutschland, Süddeutschland 2c. ist fast überall ein Abschlag eingetreten, der in Berlin ⅝ à 1½ Thlr. pro Tonne Roggen, an den bairischen Märkten 19 bis 69 Cts. pro schweiz. Malter Weizen betrug.

Daß unter solchen Verhältnissen auch bei uns an keine erwähnenswerthe Steigerung der Preise zu denken ist, versteht sich von selbst.

Havre, 29. April. New York, 18. April. Markt ruhig. Baumwolle 37 Cents. Course dieselben. Zufuhren der Woche in allen Häfen 43,000 Ballen. Expeditionen nach England 28,000 Bll. Stock 503,000 Bll.

Langenthalermarkt vom 1. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. — „ 3. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 35
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 44 „ —. 48
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze (d. V.)	1. 60 „ 1. 80

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

vom 28. April.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt der M. A. Zuber von Biberist wurde Urs Viktor Kaufmann, von dort gewählt. — Als neuer Vogt des Joh. Schreier, Joh. sel., von Biberist wurde U. J. Hofer, Steph. sel., von dort gewählt. — Als neuer Vogt der Johanna Meier von Olten wurde Hr. Josef Kümmerli, Baumeister, von dort gewählt.

Bevogtung.

Fluri, Franz Anton, Ulrichs sel., von Hägendorf. Vogt: Fidel Fluri, Ulrichs sel., von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Amiet, Viktor, Joh. sel., in Lommiswyl — Furrer, Joh., Ursen sel., von Brüggelen. — Bobst, Christina Peter Josefs, in Kestenholz. — Kißling, Joh. Jos., Jak sel., von Wolfwyl. — Studer, Jak., Jakobs sel., von Oberbuchsiten. — Spielmann, Kath., Steph. sel., v. Egerkingen. — Heutschi, Urs, U. J. sel., von Balsthal. — Sigrist, Viktor, Joh. sel., von Hägendorf.

Lebzeitige Theilungen.

Trösch, Josef, Joh. sel., von Seewen und dessen Ehefrau Magd., geb. Erzer.

Geldstags-Aufhebungen.

Wagner, Kaspar, Georgs sel., von Egerkingen. — Meier, Joh. Ursen, Geschirrhändler, v. Oberbuchsiten. — Hagmann, Jakob, Christ. sel., im Eich, Gemeinde Däniken.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Eggenschwyler, Josef, Urs Jos. sel., Ziegler, von Matzendorf.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 11. Juni 1866.

Frauchiger, Andreas, Christ. sel., Messerschmied im Feldbrunnen. — Graff, A. M., von Grenchen, den 9. Mai. — Matter, Christ., Jak. sel., Schmied in Grenchen, den 7. Mai. — Fluri, Urs Josef, Viktors, von Deitingen, den 9. Mai. — Bader, Viktor, Joh. sel., in Mümliswyl, den 8. Mai. — Fluri, Jakob, Ursen, Hufschmied, von Herbetswyl. — Troller, Jakob, Ursen sel., von Starrkirch, den 2. Mai. — Hasenfratz, A. M., Franzen sel., v. Trimbach, den 2. Mai. — Soland, Alois, Maritz sel., von Kienberg, den 4. Mai. — Grimm, Gebrüder Karl u. Georg, Georgs, von Rickenbach. — Spielmann, Maria, geb. von Felten, von Niedergösgen, den 9. Mai. — Schmied, Urs, Joh. sel., Posamenter, v. Obererlinsbach, den 11. Mai.

Nachschläge.

Hugi, Joh., Viktors, von Grenchen, den 14. Mai. — Groß, Klaudius u. Urs, Jos. sel., in Wyl, den 8. Mai. — Vögtli, Joh., Ursen, von Gempen, den 12. Mai.

Anzeige und Vorladungen.

Jenni, Karl, Sekretär und gew. Regt. in Solothurn. — Giger, M. Elis. und Marg., Leonzen sel., gew. Krämerinnen in Solothurn. — Wiß, Jakob, gew. Spitallehenmann in Solothurn Prioritätsverhandlungen den 23. Mai, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Solothurn. — Wiß, U. J., U. J. sel., von Balm. Prioritätsverhandlung den 14. Mai, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Solothurn. — Studer, Wilhelm, Wilhelms sel., Schmied, in Niederwyl. — Glutz, Albert, Christians, von Etziken. Prioritätsverhandlungen den 16. Mai, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Bucheggberg-Kriegstetten. — Bitterli, Benedikt, Jos. sel., Handelsmann in Boudri. — Borrer, Jakob, Jak. sel., in Kappel. — Studer, Meinrad, Ursen sel., von Hagendorf. Prioritätsverhandlungen den 9. Mai, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Olten. — Borrer, Josef sel, Benedikts sel., Flüeschmied, von Erschwyl. — Dreier, Johann, Jakobs sel., Wächter, von Kleinlützel. — Häner, Boneventur, Franz Josefs, von Nunningen. Prioritätsverhandlungen den 16. Mai, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Breitntach.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Mai 1866.

Storchen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Gigar, Kfm., Bleienbach.
— Nichols, Major, Amerika.
16 Turner, a. Aargau.

Ochsen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Franz, Kfm., Zürich.
— Denner, dto., Biel.
— Schmid m. Gem., Büelisacker.
— Vogt, Kfm., Schaffhausen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Krone.

11 HH. Großräthe.
Hr. Nietzel, Professor, Hagenau.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Wüst 4, Part., Pruntrut.
— Rat, Negot., Genf.
— Villiger, Part., Aargau.
— Schöttle, Kfm., Ebhausen.

Löwen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Hirzel, Doktor, Zürich.
— Stählin, Direktor, Altorf.
— Geiser, Negot., Langenthal.
— Heeseln, dto., Elberfeld.
— Kochs, Kfm., Barmen.
— Lienhard, Kfm., Zürich.
Hr. Lenoir, Kfm., Paris.
— Torricelli, dto., Tessin.
— Weil, dto., Bern.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr. Stadler, Thierarzt, St. Gallen.
— Leibbrant, Negot., St. Gallen.
— Peier, Schneider, Aarburg.
— Niggli, dto., dto.
— Günter, Part., Stüßlingen.
— Schlieben, Brauer, Meißen.
— Hersch 7, Musiker, Wiesweiler.
— Fritscheler, Hafner, Berg.
— Siegrist, Schmied, Wurmberg.
— Kraft, Schmied, Dillstein.
— Tietz, Part., Hamburg.
— Meier, Metzger, Birmensdorf.
— Häfliger, Schmied, Luzern.

Rößli.

15 HH. Großräthe.
Hr. Koch, Negot., Herisau.
— Söhnlein, dto., Zürich.
— Welti, Kfm., Zurzach.
— Weber, dto., Zezwyl.
— Fischer, dto., Elberfeld.
— Horn, dto., Mülhausen.
— Rohner, Part., Walzenhausen.
— Stöckli, dto., Bözberg.
1 Drathbinder, a. Ungarn.

Nächsten Freitag den 4. Mai, von Nachmittags 1 Uhr an, findet im Schulzimmer des Herrn Niggli im Schulhause am Graben eine **öffentliche Probelektion** für die Bewerber auf die zur Besetzung ausgeschriebene Lehrerstelle an der hiesigen Knabenschule statt, was hiemit den Wählern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, den 1. Mai 1866.

Die Gemeindeschulpflege.

Billig zum Verkauf:

Die Jahrgänge 1863, 64 und 65 des **Schweizerischen Unterhaltungsblattes**; gebunden, wie neu. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Kost und angenehmes **Logis** für drei Schüler. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Empfehlung.

Ein hiesiger verdienstloser Familienvater empfiehlt sich einem löblichen Handels- und Gewerbsstande und Behörden dringendst zu Führung von Büchern, Correspondenzen, Copiaturen und allen sonstigen schriftlichen Arbeiten. Er würde sich eifrigst bestreben durch pünktliche und gewissenhafte Ausführung aller ihm anvertrauten Aufträge die Zufriedenheit seiner werthen Gönner zu erwerben. Strengster Verschwiegenheit darf man versichert sein. Gefällige Anträge nimmt der Verleger dieses Blattes gerne entgegen.

In Nr. 79 **Kost** und **Logis** für zwei Schüler.

Heute Nachmittag frische **Kuttlen**, junges fettes **Schaffleisch** und täglich extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** empfiehlt

D. Gamper, Metzger.

Kost und **Logis** für zwei Kantonsschüler. Wo, sagt die Exped. d. Blts.



Bei Unterzeichnetem sind fortwährend frische **Pariser Bratwürste**



à 10 Cts. und gewöhnliche à 25 Cts., sowie ganz feine trüffirte **Leberpaté** zu haben. Ferner empfiehlt er sich zur Abnahme von schön geräuchertem fetten und magern **Speck**, sowie gekochten **Ochsenzungen & Hamburger Schinken**, I. Qualität.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

J. Keller, Charcutier.

Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Wo ein guter, neuer **Reißzeug** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Im **Kirschgarten** eine freundliche **Wohnung** an eine Familie ohne Kinder.

Steigerung.

Herr Paul Keller, Büchsenmacher in Aarau, wird **Montag den 7. Mai** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn W. Kieser, über das **Wohnhaus Nr. 268 an der Halden** dahier, das eine geräumige Werkstätte enthält, und **die dabei neu erbaute Werkstätte mit Esse** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, den 30. April 1866.

Der Beauftragte:

H. Guldi, Notar.

Aarau. Freitag den 4. Mai

Dritte und letzte Kammermusik-Soirée

gegeben

von **Gustav Weber** unter gefl. Mitwirkung des Herrn Direktor **Käslin** und der Herren **Kahl** und **Thieriot** aus Zürich.

Anfang ½8 Uhr. Ende 9 Uhr.

Billets à 2 Fr. sind in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

In neuest verfertigten Herrenkleidern

habe ein großes Assortiment vorräthig, sowie auch

Paletots-Sacs für Knaben.

Ferner besitze eine schöne Auswahl

Frühjahr- und Sommerstoffe,

wovon stetsfort auf Verlangen **die Kleider auf's Maß** mit Garantie in kürzester Zeit verfertigt werden.

In wollenen und hauptsächlich in seidenen der neuesten

Damenmänteln

sowie in wollenen

Kindermänteln und Jacken

habe eine reichhaltige Auswahl vorräthig; ferner bin ich in

Frauen-Kleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer bestens assortirt.

Pariser Crinolines

nach neuestem Schnitt, in verschiedenen Sorten.

Billige Preise und sorgfältigste Bedienung zusichernd empfehle mich hiermit bestens.

Herm. Guggenheim,

Marktgasse Nr. 139.

Aargauisches Kantonalschützenfest von 1866.

Die **Büchsenmacher-Werkstätte** wird während der Dauer des Festes zur Uebernahme ausgeschrieben.

Anmeldungen von Zeigern sind genügend eingegangen, dagegen sind noch einige Stellen von **Sekretairen** und **Abläutern** zu besetzen.

Für das Schieß-Comité,

Der Präsident: **E. Tschanz.**

Gasthaus-Verkauf.

Klein-Laufenburg. Unterzeichnete läßt wegen Geschäftsveränderung ihr

Gasthaus „zum Rebstock", mit oder ohne Inventar, Montag den 7. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, freiwillig öffentlich versteigern.

Dasselbe erfreut sich von jeher einer starken Frequenz und könnte der **Lokalitäten** wegen eine **Brauerei** mit voraussichtlich gutem Erfolg eingerichtet werden.

Preis und die sehr **günstigen Zahlungsbedingungen** liegen auf hiesigem Rathhause, sowie bei mir zur Einsicht auf.

Wittwe C. Holtz.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er das

Tuch-Waarenlager

seiner sel. Schwester Frau **Wehrli-Läuchli** übernommen und dasselbe wie bis dahin in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain fortbetreibt. Er empfiehlt sich daher seinen Freunden und Bekannten überall und wird sich bestreben alle seine Gönner auf's Beßte zu bedienen.

Aarau, den 27. April 1866.

Joh. Läuchli-Waßmer.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem werthen Publikum von Aarau und Umgegend für Anfertigung **neuer Federn-, Roß- und Waldhaar-Matratzen** sowohl zu Hause als auf der Stör; auch übernimmt er alte zum Umarbeiten.

Solide und billige Bedienung versichernd empfiehlt sich bestens

Hrch. Bachmann, Matratzenmacher,

Halden Nr. 279.

Zum Verkauf:

Ein kleinerer **Kachelofen** zum Abbruch. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Donnerstag № 104. 3. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Florenz, 1. Mai. Im Parlament erstattete Boggio Bericht über das Gesetzesprojekt Scialoja's. Er sagte, die Commission habe günstige Erklärungen von Lamarmora und Scialoja erhalten. Er hoffe, daß durch die Zustimmung der Commission zu dem Entwurfe und durch diejenige, welche das Parlament demselben ertheilen werde, Europa zur Einsicht kommen werde, wie fest Italien entschlossen sei, seine Aufgabe zu erfüllen. (Beifall). Der ministerielle Entwurf ist in Uebereinstimmung mit dem Ministerium in folgender Weise modificirt worden: Bis Ende Juli 1866 ist das Ministerium ermächtigt, die nöthigen Ausgaben zur Vertheidigung des Staates anzuordnen und dabei außerordentliche Mittel in Anspruch zu nehmen, wobei das sonstige System der schon votirten oder vom Parlament noch zu votirenden Steuern in Kraft und Wirksamkeit bleiben soll. — In der Kammer wurden unaufhörliche Zurufe für den König und Italien gehört. Das Resultat der geheimen Abstimmung war die Annahme der Vorschläge mit 253 gegen eine Stimme und zwar ohne Diskussion.

Die Berichte aus allen Provinzen Italiens konstatiren den Enthusiasmus der Bevölkerung und der Truppen für einen Aufruf unter die Waffen In Neapel fand eine große Demonstration zu Gunsten der Rüstungen statt. Die Zeitungen bestätigen die Uebereinstimmung der verschiedenen Parteien im Lande und im Parlamente gegenüber den gegenwärtigen Ereignissen. Die Journale finden die der „Indep. belge" entnommene Nachricht sehr sonderbar, nach welcher Frankreich im Namen Italiens gegenüber Oesterreich die Verpflichtung übernommen haben soll, auf den Entschluß Italiens einzuwirken. Die Blätter sagen, es könne sein, daß eine unrichtige Unterschiebung diese Nachricht veranlaßt habe. Uebrigens sei es notorisch, daß Italien eine rein defensive Haltung beobachte.

Florenz, 1. Mai. Der Senat hat das Gesetz wegen Verwendung von 2 Mill. zur Befestigung von Cremona genehmigt. — Die Deputirtenkammer wird sich übermorgen als geheimes Komite versammeln.

Große Volksdemonstrationen für den Krieg fanden in Florenz und Palermo statt; man brachte Vivats auf den König, die Armee und Garibaldi aus.

Die Studenten von Turin haben ein Komite eingesetzt, um von allen Hochschulen Italiens eine Universitätslegion zu bilden.

Die Nationalgarde von Catania verpflichtet sich, im Falle die regulären Truppen abberufen werden, die öffentliche Ordnung zu garantiren; der Kriegsminister gratulirte ihr deßhalb.

Die „Opinione" läßt sich aus Wien schreiben: Auf die Erklärung der italienischen Regierung vom 22. April, daß Italien keine Truppen konzentrirt habe, machten sofort England und Bayern der östreichischen Regierung Bemerkungen über die Schicklichkeit, von den Rüstungen abzustehen; aber Oestreich rüstete fort.

Laut Berichten aus Wien vom 28. April ist in dem am 26. abgehaltenen Ministerrath der Beschluß gefaßt worden, sich auch Italien gegenüber streng defensiv zu verhalten, jede Provokation zu vermeiden und, mit Einem Worte, in den verhängnißvollen Fehler vom Jahr 1859 nicht wieder zu verfallen. Erzherzog Albrecht geht am Montag nach Venedig ab, begleitet von seinem Schwager, dem Erzherzoge Rainer. Er wird sich jedoch dort nur ungefähr vierzehn Tage aufhalten, welche Zeit hinreichend ist, um die Armee und die Festungen zu inspiziren. Man zweifelt übrigens daran, daß der Erzherzog, wenn es zum Kriege mit Italien kommt, zum Ober-Kommandanten der Südarmee ernannt werden wird, da, wie man vernimmt, neuestens eine andere Bestimmung getroffen worden sein soll.

Die Gränz Regimenter sind bereits auf den Kriegsfuß gesetzt, zu welchem Ende 185 Offiziere der Linientruppen zu Gränzregimentern versetzt und 163 Cadetten und Unteroffiziere zu Gränz-Offizieren ernannt worden sind. Auch in den Feldartillerietruppen steht ein bedeutendes Avancement bevor; es werden mehr als 30 Oberlieutenants zu Hauptleuten und eben so viele Lieutenants zu Oberlieutenants befördert.

Der kommandirende General in Ungarn, General der Cavallerie Fürst Friedrich Lichtenstein, wurde zum Armeekorps-Kommandanten in Italien ernannt und ist bereits mit seinem Generalstabe dahin abgegangen. Auch Erzherzog Heinrich erhielt ein Armeekorps in Italien.

Paris, 30. April. Heute ist hier alle Welt darüber einig, daß es für die leidige deutsche Frage nur eine einzige Lösung mehr gibt, den Krieg. In Italien werden die Rüstungen riesenhaft betrieben und die Rollen sind vertheilt. Auch Garibaldi wird wieder den Degen ziehen und Tausende von Männern warten nur auf seinen Ruf, um unter seiner Führung den Parteigängerkrieg gegen Oesterreich mitzumachen. Doch wird seine Proklamation erst im letzten Augenblicke erscheinen, und wenn ihnen der Telegraph die Nachricht davon überbringt, so dürfen Sie überzeugt sein, daß Garibaldi sich dann bereits auf österreichischem Boden befindet.

Gestern ist ein Bataillon Turkos in Paris einmarschirt, um hier in Garnison zu bleiben. Die Kinder der Wüste haben sich aber am Abend in einer Weise aufgeführt, als befänden sie sich in einer eroberten Stadt, und einige Quartiere von Paris waren Angesichts dieser Exzesse in großer Aufregung. Sie erinnern sich, daß nach dem italienischen Kriege die vor Paris liegenden Turkos sich ähnliches erlaubt haben und daß man damals die Ordnung nur dadurch wieder herstellen konnte, daß man ein Dutzend der Aergsten herausnahm und sie rasch und ohne weitere gerichtliche Förmlichkeiten füsilirte. Gestern ging es nicht gar so arg her, aber doch noch arg genug. Auch das frühere Bataillon Turkos, das in Paris in Garnison lag, hat durch die bei seinen Leuten herrschenden unnatürlichen Laster solches Aergerniß gegeben, daß es entfernt werden mußte. Man denkt nur mit Schrecken daran, was geschehen muß, wenn solche Bestien in Feindesland kommen.

Oestreich möchte für den Krieg gern 60 Mill. Gulden entlehnen; man glaubt jedoch in den finanziellen Kreisen, es werde dieselben weder in Paris noch in London finden.

Berlin, 2. Mai. Der Ministerrath ist versammelt, um weitere Maßregeln gegen Sachsen zu besprechen, das in seiner Antwort die Bewaffnung damit entschuldigt, es habe blos Vorbereitungen gemacht, um allfallige Beschlüsse des Bundestages zu vollziehen.

Die Reise des Hrn. v. Roggenbach nach Berlin, wo er sofort von Bismarck empfangen wurde, haben wir schon angezeigt. Der stets von der alten Gothaischen Partei dirigirte badische Exminister soll den Vorschlag gemacht haben, den König von Preußen zum deutschen Kaiser zu machen. — Auch die „Köln.-Ztg." droht den Mittelstaaten, wenn sie sich nicht willig den Diktaten Preußens unterwerfen, mit dem Schlachtruf: „Mit Gott für — Kaiser und Deutschland!"

Von einigen Heißspornen in Breslau sind dem Kriegsminister 5000 Thaler zur Verfügung gestellt, welche im Fall eines Krieges zu Prämien für Eroberung feindlicher Kanonen und Fahnen und zur Belohnung besonderer Auszeichnung verwendet werden sollen.

Eidgenossenschaft.

Bekanntlich hat Hr. Dr. Kas. Pfyffer seine Ernennung zum Oberauditor an die Stelle des verstorbenen Hrn. Blösch abgelehnt. Der Bundesrath hat nun für ihn ernannt Hrn. Dr. v. Gonzenbach. Hr. Blösch war im Jahr 1833 in den Stab getreten und wurde im Jahr 1844 zum Oberauditor ernannt. Hr. Dr. Kas. Pfyffer trat im Jahr 1838 in den Stab und wurde im Jahr 1846 zum Obersten befördert; Hr. v. Gonzenbach trat ebenfalls 1838 in den Stab und wurde im Jahr 1855 zum Obersten ernannt, ist also der älteste Oberst im Justizstab nach Hrn. Pfyffer. Auf ihn folgt mit Eintritt in den Stab im Jahr 1846 und mit Oberstenbrevet im Jahr 1862 Hr. Battaglini.

Aargau. **Großraths-Verhandlungen** vom 2. Mai 1866. Die vier neugewählten Mitglieder der Behörde werden beeidigt. Der Wahlausschuß für das Amtsjahr 1866/67 wird bestellt in den Herren Oberst Siegfried, Fürsprech Suter auf Horben, Oberst Fischer von Reinach, Fürsprech Stäuble von Magden und Fürsprech Baldinger von Baden.

Als Ständeräthe für 1866/67 werden die bisherigen Mitglieder, Herren Landammann Welti und Fürsprech Bürli gewählt.

Dem Konkordatsentwurf betreffend die gegenseitige Vergütung von Verpflegungs- und Begräbnißkosten für arme Angehörige wird Namens des Kantons die Ratifikation ertheilt.

Hr. Fürsprech Bürli erstattet den Kommissionalbericht über den Gesetzesvorschlag betreffend theilweise Abänderung des Organisationsgesetzes für den Reg.-Rath und dessen Direktionen. Die Kommission bringt den Entwurf eines Nachtragsgesetzes zu obigem Organisationsgesetz, in welchen das Eintreten beschlossen wird. Das Ergebniß der ersten Berathung wird dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung zugefertigt und ferner beschlossen, den Reg.-Rath einzuladen, dem Gr. Rathe im Laufe der gegenwärtigen Amtsperiode einen Gesetzesvorschlag für ein neues Organisationsgesetz des Reg.-Rathes insbesondere mit Rücksicht auf eine neue Eintheilung der Direktionen und ihres Geschäftskreises vorzulegen.

Wir haben aus den Verhandlungen vom 1. Mai noch nachzutragen, daß die Motion Kellersberger, welche eine Abänderung des Betreibungsgesetzes bezweckte, mit großer Mehrheit verworfen wurde. Dann ist zu berichtigen, daß als opponirender Redner bei Behandlung der Motion Stäuble, betreffs Verminderung der Feiertage nebst Hrn. v. Schmid nicht Hr. Aklin, sondern Hr. Huber von Arni auftrat.

— Aarau, 2. Mai. (Eingesandt.) Soeben behandelte der Große Rath einen Nachtrag zum Gesetze über die Organisation des Regierungsrathes. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß derselbe in den Hauptpunkten in erster Berathung angenommen worden ist und hoffen, es werde bei der zweiten Berathung die gleiche Stimmung, welche sich heute Geltung verschaffte, die Vorlage zum Gesetze erheben. —

Jener Nachtrag bezweckt die Verpflichtung der Mitglieder des Regierungsrathes, die sechs Werktage der Woche ihren Geschäften ununterbrochen in Aarau obzuliegen. Gewiß wird diese Vorschrift zum Wohle des Kantons gereichen. Nicht minder liegt es im Interesse der Verwaltung, daß die Mitglieder des Reg.-Rathes sich periodisch in die verschiedenen Direktionen theilen sollen, was der Gesetzesvorschlag ebenfalls anstrebt. Nur dadurch wird es möglich, daß jedes Mitglied sich in alle Geschäfts-Zweige einarbeiten und in der Folge mit gründlicher Sachkenntniß an den Verhandlungen in sämmtlichen Gebieten Theil nehmen kann. —

Wenn aber einerseits größere Forderungen an die Regierung gestellt werden, so ist es anderseits nur billig, daß auch die Besoldung auf eine entsprechende, im richtigen Verhältniß zu den Leistungen stehende Höhe gesetzt werde. — Fr. 4000. — per Jahr, wie der Entwurf die Besoldung bestimmt, sind nicht etwa zu viel, wenn man die heutigen Lebensbedürfnisse in's Auge faßt; im Gegentheil wird eine Familie, selbst wenn sie sehr bescheiden lebt, nicht große Verwendungen auf die Anlage und Führung von Zinsbüchern zu machen in den Fall kommen. —

Der Reg.-Rath äußerte zwar den Wunsch, es möchte für einmal von einer Besoldungserhöhung abgesehen werden. Die Motive hiefür sind sehr ehrenhaft. Sie bestehen in dem Hinweise auf die übrigen, verhältnißmäßig sehr geringen Besoldungen unterer Staatsbeamteten. — Diese stehen allerdings so tief, daß man sich oft wundern muß, wie Familien solcher Angestellten sich nur vor Hunger zu schützen vermögen. — Darin konnte jedoch kein Grund liegen, den Gesetzesvorschlag zu verwerfen. Vielmehr wird die Annahme desselben dazu verpflichten, den gerechten Klagen der geringer besoldeten Angestellten Rechnung zu tragen. Schon bei der Berathung des Voranschlages pro 1867 — dürfte der Regierungsrath Veranlassung nehmen, jene Besoldungen mindestens auf diejenigen Höchstsummen zu fixiren, welche durch das Gesetz von 1862 in Aussicht genommen, seither aber, wenige Ausnahmen abgerechnet, nicht verabreicht worden sind. — Dabei ist es dann nur gerecht, daß auch die Mitglieder des Obergerichtes nicht neuerdings auf eine unbestimmte Zukunft vertröstet werden. — „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth"! Wir hoffen daß die Wahrheit dieses Sprichwortes auch von Seite des Staates anerkannt und zu Gunsten der bisher sehr stiefmütterlich behandelten untern Staatsbeamteten und des Obergerichtes bald berücksichtigt werde möge! —

— Aarau. Die Ortsbürgergemeinde nahm in ihrer Versammlung von gestern Nachmittag den Hrn. Otto Wyser, Kaufmann, von Niedergösgen um die Summe von Fr. 1000, Hrn. Bankdirektor Welti von Zurzach um Fr. 1500 und Fr. Wittwe Bertha Fischer geb. Schmidlin um Fr. 600 in's Bürgerrecht auf.

Die anbegehrten Kredite wurden bewilligt und dem Beschluß der Einwohnergemeinde in der Krankenanstaltsfrage beigestimmt, mit dem Beifügen, daß der Stadtrath in einem Schreiben an den Tit. Regierungsrath und Großen Rath den Standpunkt der Gemeinde Aarau auseinandersetzen wolle.

Zürich. Der Schaffhauser Schnellzug hat Dienstag Nachmittag auf der Ueberfahrt der Wülflinger Straße beim Bahnhof Winterthur das zweijährige Töchterchen eines dortigen Landwirths überfahren, welches unbeaufsichtigt unter der geschlossenen Barriere durchgeschlüpft und auf das Geleise gerathen war. Weder den Barrierenwärter noch das Dienstpersonal des Zuges trifft diesfalls ein Verschulden.

— Auf eingegangene Klagen hin mußte gegen den katholischen Pfarrer Ackermann in Dietikon eine Untersuchung eingeleitet werden. Dieselbe hat herausgestellt, daß derselbe sich unzüchtiger Handlungen schuldig gemacht hat. Er ist wegen Erregung öffentlichen Aergernisses dem Bezirksgericht überwiesen worden. Der Angeklagte ist von Stans. (N. Z.-Z.)

— Beim amerikanischen Konsularagenten in Zürich sind im April für 2,037,266 Fr. Waaren (Seidenstoffe für über 1 Mill. 200,000 Fr.) deklarirt worden, welche aus den Kantonen Zürich und St. Gallen nach Amerika abgegangen sind.

Luzern. Das Obergericht hat in der bekannten Lotteriebillet-Verfälschung der Familie Rey und Mithaften folgende Urtheile gefällt: Balduin Rey und Frau im Komplott wegen einfachem Betrug von Fr. 27,000, sie 3 Monate Einsperrung und 8 Jahre Verbannung; er 6 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Verbannung; Schilling wegen falschem Zeugniß krimin. 4½ Monat Zuchthaus (14 Tage Abzug); Baurenheinz wegen falschem Zeugniß polizeilich 1 Monat Gefängniß abzüglich 14 Tage Verhaft. Rey Sohn wurde freigesprochen.

Appenzell A. Rh. Herisau. Sonntags hat bei Anlaß des üblichen Schießens junger Leute zur Landsgemeinde auf der Steinegg ein Schlosserlehrling, Namens Fritz Waager, aus dem Kanton Zürich, die linke Hand eingebüßt. Sein Geschütz, eine Pistole, ging nämlich im Augenblick, als er meinte selbige sei nicht geladen, ganz unversehens los.

Baselland. Liestal. Die zu Ehren des nach Aarau übersiedelnden Hrn. Alt-Bezirkslehrers und Alt-Schulinspektors Weller veranstaltete Abschiedsfeier, hat den schönsten Beweis geleistet, wie lieb und theuer Hr. Weller seinen ehemaligen Schülern, wie hochgeschätzt und geachtet er seinen Freunden u. allen Denen war, die in näherer Beziehung zu ihm gestanden sind. Ueber hundert ehemalige Schüler und Freunde aus allen Theilen des Kantons, am meisten natürlich aus dem Bezirk Liestal, hatten sich eingefunden, um dem scheidenden Lehrer und Freund die Hand zu drücken und ihm Lebewohl zu sagen. In herzlicher Ansprache an den Scheidenden gab Hr. Pfarrer Brodbeck den Gefühlen Ausdruck, welche die Versammlung bei seinem Weggang erfüllen, dankte ihm von Herzen für Alles, was er als Lehrer an den Schülern und als Schulinspektor dem Schulwesen überhaupt gethan. Als sichtbares Zeichen der Liebe und Dankbarkeit seiner Schüler überreichte ihm Hr. Brodbeck eine goldene Uhr und wünschte ihm Glück und Segen im neuen Wirkungskreise. — Gerührt und mit Dank nahm Hr. Weller das Andenken entgegen, bezeugte seine Freude über die Liebe und Zuneigung, deren er in diesem Augenblicke in so großem Maße theilhaftig werde und versprach, nicht nur seine Schüler und Freunde in gutem und liebreichem Angedenken behalten zu wollen, sondern auch den ganzen Kanton, dem er wieder Ruhe, Frieden, Einigkeit und Wohlfahrt wünsche. (Basellv. Ztg.)

Waadt. Bei einem Schießen in Vivis wurde letzten Samstag ein Zeiger erschossen.

Neuenburg. Auf Antrag des Hrn. Professor Desor hat die neuenburgische Gesellschaft für den Fortschritt der sozialen Wissenschaften die Ausschreibung folgender Preisaufgaben beschlossen: 1) Es sollen die Uhrenfabriken angegeben werden, welche seit 20 Jahren im Ausland, sowohl in Europa als in den Vereinigten Staaten von Nordamerika entstanden sind. 2) Es sollen die Fortschritte, welche dieselben gemacht und der Erfolg, welchen sie sowohl in technischer als kommerzieller Beziehung erlangt haben, angegeben werden. 3) Welches sind die Mittel, um mit Vortheil gegen die Konkurrenz anzukämpfen, welche von allen Seiten der schweizerischen und speziell der neuenburgischen Uhrenindustrie gemacht wird?

Genf. Die schweizerischen Sklavenemanzipationskomites von Genf, Basel, Tessin, Bern und Neuenburg erließen den 10. April an den Präsidenten und Kongreß der Vereinigten Staaten eine Adresse, in welcher für die Schwarzen gleiches Recht wie für die Weißen verlangt wird.

Ausland.

Deutschland. Bei der auf das nächste Jahr angesetzten Industrieausstellung zu Paris sollen zugleich ächt nationale Speise und Trinklokale verschiedener Völker etablirt werden. Neben türkischen, persischen, russischen, chinesischen Restaurationen werden auch bayrische Bierwirthschaften mit Kellnerinnen in der alten Landestracht sich einstellen, wozu zwei Münchner Großbräuer ihr bestes Fabrikat liefern wollen.

— Die HH. A. J. Schön u. Comp., J. C. Godefroy u. Sohn, J. Schuback u. Söhne, L. Behrens u. Söhne u. W. Oswald u. Comp. in Hamburg gründen eine „Atlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft" mit einem Actienkapital von 3,500,000 M. Bco. Vorläufig sollen 7 Schraubendampfer angeschafft werden.

— Der Viehhändler M. Reiß aus Wartberg in Ungarn hatte sich in die Gegend von Arad begeben, um daselbst Ochsen anzukaufen. Auf dem Rückwege von Pankota nach Arad wurde nun M. Reiß, der in Begleitung seines Geschäftsfreundes Kohn war, am 21. April mitten auf der Fahrstraße am hellichten Tage von drei mit Revolvern bewaffneten Räubern überfallen. Der Kutscher wurde augenblicklich niedergeschossen, die Reisenden unter Todesdrohung beraubt. Kohn wurden 900 Gulden nebst Uhr, Kette, Ringen, Pelz, Reiß 700 Gulden nebst Notizbüchlein, Portemonai, dann Uhr und Kette sowie der Reisepaß abgenommen.

— Zahlungs-Einstellungen: Lange in Kiel; Deficit angeblich 700,000 Thlr. Stadtbaumeister Donat Woita in Wien; Passiven 244,000 fl. E. T. Rich's „Bank of Exchange" in Buffalo.

Amerika. Am Quai bei St. Louis verbrannten am 7. April die Dampfer „Major", „Effie Deans", „Nevada", „Fannie Ogden" und „Frank Bates" im Gesammtwerthe von 525,000 Dollar.

Schaffhausen, 1. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 22. 98, Aufschlag Fr. 0. 98; Haber Fr. —. —. bis Fr. —. —.

Romanshorn, 30. April. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 80, Abschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 17. 10, Abschlag 05 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Mai 1866.

Ochsen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Frederic, Negot., Paris.
— Bachmann, dto., Zürich.
— Lauber, dto., Zurzach.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Flory, Negot., Chur.
— Weber, dto., Bern.
— Voigt, dto., St. Gallen.
— Uhlich, Professor, Breslau.
— Huber, Negot., Zürich.
— Weber, dto., Reinach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

11 HH. Großräthe.
Jgfr. Holzer, v. Roggweil.
— Graf, v. Wolfhalden.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Villiger, Part., Aargau.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Hirzel, Professor, Zürich.
— Weil, Kfm., Bern.
— Levy, dto., dto.
Hr. Lienhard, Kfm., Zürich.
— Mohr m. Gem., Negot., Luzern.

Rößli.

16 HH. Großräthe.
Hr. Hächler, Negot., Lenzburg.
— Käslin, dto., Waltershanken.
— Max, dto., Köln.
— Bloch, dto., Bern.
— Söhnlein, dto., Basel.
— Binkert 2, dto., Rheinfelden.
— Born, dto., Mülhausen.
— Saxer, dto., Hägglingen.
— Kull, dto., Niederlenz.
— Mösch, Part., Frick.
— Kiburz, Part., Kulm.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr. Stadler, Thierarzt, St. Gallen.
— Holzer, Gastwirth, Regensburg.
— Bopp, Gerber, Miltenberg.
— Isenegger, Schuster, Hohenrein.
— Fuchs, Feilenhauer, Winterthur.
— Kern, Beck, Baselstadt.
— Studach, Metzger, Altstädten.
— Wermelinger, Gerber, Willisau.

Das Feuilleton der „N. Z. Z." bringt einen Brief des Stadtsänger-Vereins an das Organisationkomite des eidg. Sängerfestes in Rapperschwyl über den Wettgesang, der auch auf unsere Verhältnisse paßt, weßhalb wir ihn nachstehend folgen lassen.

„Ihr geehrtes Schreiben vom 9. v. Mts. beantwortend, worin Sie uns einladen, am nächsten eidg. Sängerfeste als wettsingender Verein aufzutreten, theilen wir Ihnen mit, daß sich unser Verein nicht hat entschließen können, Ihrer Einladung Folge zu leisten, und zwar aus gewichtigen Gründen, die unsern Beschluß rechtfertigen werden.

Der jetzige „Sängerverein der Stadt Zürich" ist nicht mehr ein bloßer Männergesangverein, sondern ein integrirender Bestandtheil des „gemischten Chores von Zürich", dessen männliche Mitglieder unter obigem Namen eine besondere Männerchorsektion bilden. Indem wir uns die Pflege aller Stufen des gemischten sowohl als des Männerchor-Gesanges zum Zwecke setzten, haben wir es uns zur Pflicht gemacht, den Anforderungen beider Richtungen möglichst gerecht zu werden und uns von jeder Einseitigkeit fern zu halten. Daß es uns damit Ernst ist, haben wir in der verflossenen Wintersaison theils durch unsere eigenen Konzerte, theils durch unsere Mitwirkung in denjenigen der hiesigen Musikgesellschaft zu beweisen gesucht. Es kamen nämlich in diesen verschiedenen Konzerten zur Aufführung durch den gemischten Chor: „die Walpurgisnacht" von Mendelsohn-Bartholdy; „Frühlingsbotschaft" von Gade; „der Rose Pilgerfahrt" von Schumann und „Händel's Messias"; durch den Männerchor: „der Rütlischwur" von E. Munzinger; „Nachtgesang im Walde" von Schubert; „Waldlied aus der Rose Pilgerfahrt" von Schumann und „der Festgesang an die Kunst" von Mendelsohn-Bartholdy.

Allerdings hat die Lösung dieser Aufgabe unsere Kräfte so sehr in Anspruch genommen, daß wir den Winter über zum Studium des Festheftes für das eidg. Sängerfest keine Zeit fanden. Wollten wir nun dieses in den paar Monaten, die bis zum Feste noch übrig bleiben, gewissenhaft nachholen und dazu noch einen Wettgesang einüben, so müßten wir unterdessen den gemischten Chor fast ganz vernachlässigen, was jedenfalls nicht ohne großen Nachtheil für diesen geschehen könnte und uns daher unstatthaft erscheint.

Allein auch ganz abgesehen von diesen besonderen und ausnahmsweisen Verhältnissen, die in Zukunft kaum wiederkehren werden, müssen wir Ihnen offen bekennen, daß wir uns überhaupt zum Wettsingen nicht wohl entschließen könnten. Es hat sich nämlich bei uns die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß das Wettsingen in der bisherigen Form im Ganzen genommen mehr Unheil stiftet, als Gutes wirkt. Zwar wollen wir durchaus nicht in Abrede stellen, daß manche Vereine darin einen wirksamen Hebel zeitweiligen Fortschrittes mögen gefunden haben; allein dieser Nutzen wird durch eine Menge von schlimmen Wirkungen, die es im Gefolge hat, mehr als aufgewogen. Wir denken hierbei an die vielen Vereine, welche unter den Folgen des mißglückten Wettsingens schwer gelitten haben, oder denselben geradezu erlegen sind; wir denken ferner an die gehässigen Auftritte, die von jedem bisherigen Wettsingen unzertrennlich waren; an die unwürdigen Zänkereien und Reibungen der konkurrirenden Vereine; wir vergegenwärtigen uns auch die jedesmaligen Verunglimpfungen des Kampfgerichtes, die theils in seine Fähigkeit, theils in seine Integrität gesetzten Zweifel, wozu das schweizerische Sängerblatt vom 15. April neuerdings ein Beleg liefert, indem darin das Verfahren des Kampfgerichtes von zwei früher wettsingenden Vereinen (St. Gallen und Chur) einer scharfen Censur unterworfen wird. Diese den wahren Zweck des eidg. Sängervereins untergrabenden Gehässigkeiten werden bei dem üblichen Wettsingen nie ganz zu vermeiden sein, und was speziell das Kampfgericht anbelangt, so halten wir es geradezu für unmöglich, es so zu besetzen, daß alle Vereine mit vollem Zutrauen und unbedingt sich seiner Autorität unterwerfen. Ja, wir glauben sogar, die Zahl derer, die auf die Unfehlbarkeit des Kampfgerichtes schwören möchten, werde stets ziemlich gering sein und man werde in den Kampfrichtern schwerlich jemals absolute Kunstmesser, sondern eben auch Menschen mit begrenzten Fakultäten erblicken, die, wie andere Menschenkinder, mehr oder weniger unter dem Einfluß individueller Stimmungen und Geschmacksrichtungen stehen, und deren Kräfte bei Anhörung der Wettgesänge nach einem gewissen Maß der Anstrengung sich ebenfalls erschöpfen. Nach unserer Ansicht wird daher das Urtheil des Kampfgerichtes nie als ein absolut gültiges, unantastbares allgemeine Anerkennung finden und folglich auch dieser Quell des Haders verstopft werden können.

(Schluß folgt.)

Am nächsten Montag den 7. Mai nehmen die sämmtlichen **Gemeindeschulen** wieder ihren Anfang. Die bisherigen Schüler und Schülerinnen haben sich um 8 Uhr Morgens in ihren bisherigen Schullokalen einzufinden, wo ihnen die Promotionen angezeigt werden.

Die neu in die untersten Klassen eintretenden Schüler und Schülerinnen kommen ebenfalls um 8 Uhr, die Knaben in die Schule des Hrn. Gysi (im Bezirksschulgebäude), die Mädchen in die Schule der Frau Märk (im Schulhause an der Milchgasse).

Die neueintretenden Schüler und Schülerinnen, welche in höhere Klassen eintreten sollen, kommen um 10 Uhr, die Knaben in das Schulzimmer des Herrn Oberlehrer Haberstich (im Bezirksschulgebäude), die Mädchen in das Schulzimmer des Herrn Oberlehrer Niggli (am Graben), wo sie eine Prüfung zu bestehen haben.

Aarau, den 1. Mai 1866.

Die Gemeindeschulpflege.

In einer guten **bürgerlichen Pension** würden noch **mehrere junge Töchter**, welche die **französische Sprache** zu erlernen wünschen, Platz finden.

Für nähere Erkundigungen wende man sich an **Marc Russ**, Vorstadt von la Rochette Nr. 23 in Neuenburg.

Zu vermiethen:

In **Nro. 2 an der Rathhausgasse** in hier:

a) Sogleich zu beziehen der **II. Stock**, bestehend aus vier Zimmern und Küche, mit Antheil Estrich und Keller und fließendem Bruunen.

b) Auf Ende Juni nächstkünftig der **I. Stock** mit gleichen Räumlichkeiten wie der zweite.

c) Auf gleiche Zeit das **Plainpied**, enthaltend ein Verkaufsmagazin, Ladenkabinet, ein Schlafzimmer und eine geräumige Küche.

Aarau, 2. Mai 1866.

Rud. Lüscher, Notar.

Fahrhabe-Steigerung.

Künftigen Samstag den 5. Mai, von Morgens 9 Uhr an, wird in oder vor dem Schulhause am Graben in Aarau wegen Logis-Veränderung öffentlich versteigert werden: 1 Bett, 1 Bureau, einige Kleider-Kästen, einige Dutzend Leintücher, Servietten, Anzüge, Handtücher, Tischtücher, ein Zusammenlegtisch, einige Kochgeschirre von Kupfer, einige Teller von Zinn, Küche geräthschaften u. A. m., wozu Steigerungsliebhaber freundlichst eingeladen sind.

Kost und **Logis** für mehrere Schüler in Nr. 55 an der Metzgergasse.

Gesucht: Auf Ende dieses Monats eine **zuverläßige Person** zur Aushülfe in eine Haushaltung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind alle Morgen zu haben: Frische **Brödli, Milchweggli, Stengeli** und **Zwieback**, sowie schönes **Kernenbrod** à 40 Ct. und ganz weißes à 45 Ct. per 3 Pfd. Reinlich gedörrte **Suppenbünkli** empfiehlt zur gefl. Abnahme

Hrch. Berner, Beck,
an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit **Logis** an einer gangbaren Straße. Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Nächsten Freitag den 4. Mai, von Nachmittags 1 Uhr an, findet im Schulzimmer des Herrn Niggli im Schulhause am Graben eine **öffentliche Probelektion** für die Bewerber auf die zur Besetzung ausgeschriebene Lehrerstelle an der hiesigen Knabenschule statt, was hiemit den Wählern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, den 1. Mai 1866.

Die Gemeindeschulpflege.

Billig zum Verkauf:

Die Jahrgänge 1863, 64 und 65 des **Schweizerischen Unterhaltungsblattes**; gebunden, wie neu. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Kost und angenehmes **Logis** für drei Schüler. Wo, sagt die Exped. d. Blts.



Bei Unterzeichnetem sind fortwährend frische **Pariser Bratwürste**



à 10 Cts. und gewöhnliche à 25 Cts., sowie ganz feine trüffirte **Leberpaté** zu haben. Ferner empfiehlt er sich zur Abnahme von schön geräuchertem fetten und magern **Speck**, sowie gekochten **Ochsenzungen & Hamburger Schinken**, I. Qualität.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

J. Keller, Charcutier.

Zum Ausleihen:

Ein schön **meublirtes Zimmer**, sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er das

Tuch-Waarenlager

seiner sel. Schwester Frau **Wehrli-Läuchli** übernommen und dasselbe wie bis dahin in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain fortbetreibt. Er empfiehlt sich daher seinen Freunden und Bekannten überall und wird sich bestreben alle seine Gönner auf's Beßte zu bedienen.

Aarau, den 27. April 1866.

Joh. Läuchli-Waßmer.

Cæcilien-Verein.

Heute keine Probe.

Stellegesuch.

Ein junger, verheiratheter Mann, welcher der einfachen und doppelten Buchhaltung mächtig sowie in den übrigen Bureauarbeiten bewandert ist und auch schon kleinere Reisen besorgt hat, sucht Anstellung in einem Handlungs oder Fabrikations-Geschäft. — Derselbe ist zudem im Falle beliebige Caution leisten zu können und steht auf Verlangen mit weitern Referenzen gerne zu Diensten.

Bezügliche frankirte, mit **D. S.** bezeichnete Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Im **Kirschgarten** eine freundliche **Wohnung** an eine Familie ohne Kinder.

Kost und **Logis** für zwei Kantonsschüler. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Unterzeichnete besitzt noch ein bedeutendes Quantum **1863ger Schinznacher Wein**, welchen per Maas über die Gasse zu 60 Ct. und per Saum zu Fr. 55. — gegen Baarzahlung erlasse.

Wittwe **Hilpold,** Metzgers.

Eine gewandte rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Kellnerin**. Anmeldungen bei der Expedition d. Blts.

Ein braver reinlicher Knabe im Alter von mindestens 15 Jahren findet in einer Wirthschaft gegen ordentlichen Lohn sofort einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

---

1 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5 6‴	26″ 5,0‴	26″ 4 6 ‴
Thermometer	+ 9	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	bd

2. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,5‴	27″ 5,5‴	27″ 8,9 ‴
Thermometer	+ 7	+ 7	+ 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarau. Samstag den 5. Mai

Dritte und letzte Kammermusik-Soirée

gegeben

von **Gustav Weber** unter gefl. Mitwirkung des Herrn Direktor **Käslin** und der Herren **Kahl** und **Thieriot** aus Zürich.

Anfang ½8 Uhr, Ende 9 Uhr.

Billets à 2 Fr. sind in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker**, englischer **Pharmazeut**, Place des Bergues 2, Genève.

Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier**, Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Freitag. № 105. 4. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Der Kantonsschule zum Abschied und zum Willkomm.

So wäre denn unsere Kantonsschule gerüstet, um mit dem neuen Schuljahre ein neues Leben zu beginnen, ein Leben, das seinen Ursprung formell allerdings nur in dem neuen Schulgesetz hat, materiell aber hauptsächlich in den neuen Lehrkräften und auch einigermaßen, namentlich später, in der Errichtung des Progymnasiums haben soll.

Wir dürfen wohl einen Rückblick auf die dreißig Jahre werfen, während welchen unsere Kantonsschule unter der Herrschaft des bisherigen Schulgesetzes bestanden hat. Ausgezeichnete Lehrer haben an der Schule gewirkt, die Einen längere, die Andern kürzere Zeit. Eine schöne Anzahl tüchtiger junger Männer sind als Zöglinge der Kantonsschule in das öffentliche Leben mit allen seinen Zweigen hinaus getreten. Daß nicht alle Schüler gut gerathen sind, davon liegt die Schuld nicht an der Schule, sondern in Verhältnissen, deren Beseitigung nicht in der Macht der Lehrer lag. Ebenso wenig kann man den Behörden einen Vorwurf machen, wenn zeitweise Lehrer an der Anstalt lebten, deren Wirksamkeit gering und nachtheilig war. Keine Wahlen bieten so viel Schwierigkeiten dar, als diejenigen von Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten, welche Lehrer nicht nur wissenschaftlich durchaus gebildet und geistig anregend, sondern gleichzeitig auch moralische Erzieher der im empfänglichsten Alter stehenden Jugend sein sollen. Trotzdem daß eine Wahlbehörde sich vollständig diesem Erfordernisse bewußt ist und bei einer Wahl darnach zu verfahren glaubt, kann sie fehl gehen, weil Erkundigungen nicht immer zuverläßig sind.

Trotzdem also, sagen wir, daß nicht immer tüchtige Lehrer an der Schule wirkten, hat dieselbe unserm und früher auch anderen Kantonen Männer herangebildet, welche ihr Ehre machen. Unsere Kantonsschule hat wesentlich dazu beigetragen, daß religiöse Toleranz in unserm, konfessionell der Zahl nach halbirten Lande schneller Wurzeln schlug, als anderswo. Diejenigen, welche zusammen von dem gleichen reinen Quell der Wissenschaft getrunken, einem Quell, welcher sich nicht in zwei Bächlein, ein katholisches und ein reformirtes theilt, können im Leben nicht das Drachengift der Intoleranz von sich speien, wenn auch durch spätere Einflüsse die reine Quelle bei dem Einen oder Andern getrübt wurde. Weil unsere Kantonsschule diese Stellung naturgemäß einnehmen muß, darum war sie auch bei den Ultramontanen von jeher verhaßt und wird es auch in Zukunft bleiben. Sie werden dahin wirken, daß die Katholiken die Klosterschulen besuchen und nur, wenn bei der Maturitätsprüfung diesem Bestreben nicht durch Begünstigung der Klosterschüler, wie bis dahin, Vorschub geleistet wird, kann die Schule noch mehr Propaganda für religiöse Toleranz machen und wird ihre Aufgabe, eine Schule für den ganzen Kanton zu sein, erfüllen.

Zum Abschied von der Kantonsschule gehört auch ein Wort über die Nichtwiederwahl einiger Lehrer. Derjenige, welcher in diesem Blatte über die Reorganisation der Kantonsschule, worunter auch über die Personalfrage, sich ausgesprochen hat, steht mit seinen Ansichten zum großen Theil gerechtfertiget da. Zwar wurde ein Lehrer nicht mehr gewählt, welcher warm in Schutz genommen und dessen ausgezeichnete Wirksamkeit als Lehrer mit Recht hervorgehoben wurde. Wir glauben Recht zu haben, wenn wir annehmen, der Reg.-Rath sei ebenfalls von der Tüchtigkeit des Betreffenden überzeugt gewesen, aber er habe gegenüber den fortwährenden Angriffen von gewissen Seiten ein, wenn auch schweres Opfer bringen müssen, um zu beweisen, daß ihm das Gedeihen der Anstalt, wozu das Besuchen anderer Anstalten durch Aargauer nicht gehört, über Alles geht. Den scheidenden Lehrer werden seine Schüler in unverlöschlichem Andenken behalten; er darf mit dem erhebenden Bewußtsein von der Anstalt scheiden, seine Pflicht gewissenhaft erfüllt und das Beste gewollt zu haben. Wenn je ein Lehrer, so hat er den Geist der Jugend befruchtet; dieses Bewußtsein und die unbegrenzte Liebe seiner Schüler darf und wird ihn fortan begleiten. Sein Name wird nicht vergessen werden, auch wenn wir ihn nicht nennen.

Wohl überall ist es aufgefallen, daß ein Lehrer, über welchem schon seit Jahren das Damoklesschwert hieng und dessen Beseitigung sicher erwartet war, wieder gewählt wurde. Wir wollen nicht näher untersuchen, was für Rücksichten hier gewaltet haben; es dünkt uns nur, wenn man der öffentlichen Meinung in einem Falle Rechnung tragen zu müssen glaubte, so hätte man das gleiche auch im andern Falle, wo sie sich auf währschaftere Gründe stützte, thun sollen.

Mögen diejenigen der beseitigten Lehrer, deren Gewissen ihnen das Zeugniß gibt, nach besten Kräften, gewissenhaft und pflichttreu ihre Stelle versehen zu haben, in diesem Bewußtsein einen Trost finden. Nach dem Wollen, nicht nach dem Können muß hier gerichtet werden.

Dieß unser Abschied an die bisherige Kantonsschule.

Der Kantonsschule unter dem neuen Schulgesetz rufen wir ein Willkomm zu. Wenn auch ihre Organisation wesentlich dieselbe ist, wie bisher, so glauben wir uns doch der Hoffnung hingeben zu dürfen, die Anstalt werde künftig das ihr theilweise entzogene Zutrauen wieder gewinnen und dadurch ihre Aufgabe in ihrem vollen Umfange erfüllen. Zu dieser Hoffnung berechtigen uns die Wahlen der neuen Lehrer hauptsächlich. Es sind junge Männer, die nicht nur wissenschaftlich vorzüglich befähiget sind, sondern zum größern Theil auch schon Gelegenheit hatten, ihre Lehrgabe auf's Beste zu bewähren. Nicht allein die Organisation einer Schule bedingt deren Leistungen, sondern der Geist, welcher derselben, als einer an und für sich leblosen Maschine, durch das Lehrerpersonal eingehaucht wird. Wenn wir auch keinen Werth darauf setzen, welchem Lande ein Lehrer angehöre, indem wir nur die Tüchtigkeit in Anschlag bringen, so hat es uns doch für unser Land gefreut, daß von den fünf neuen Lehrern vier Schweizer gewählt werden konnten; und von diesen sind wiederum zwei ehemalige Schüler der Kantonsschule. Früher wäre das nicht möglich gewesen; daß es jetzt möglich ist, d. h. daß unsere eigenen Landeskinder sich dem höheren Lehrerberuf widmen, das haben wir doch wohl jenen Deutschen zu verdanken, welche durch ihre Hingabe an ihre Lehrstellen und ihre Leistungen auch von unsern Jünglingen zu begeistern wußten, daß sie sich dem gleichen Berufe widmeten.

Von vortheilhafter Wirkung für die Kantonsschule wird sich nach einiger Zeit auch die Verbindung eines Progymnasiums mit derselben zeigen. Unserer Ansicht nach hat das Progymnasium nicht die Aufgabe, den Bezirksschulen den Unterricht im Lateinischen und Griechischen zu entziehen und in Aarau zu conzentriren, sondern es soll vielmehr durch seine Leistungen in diesen Fächern die Bezirksschulen anspornen, möglichst Gleiches zu leisten. Für solche Knaben, welchen zu Hause keine Gelegenheit geboten ist, Lateinisch und Griechisch zu lernen, bietet hiezu sodann das Progymnasium Anlaß. Auf diese Weise wird eine gleichmäßigere Vorbereitung in den alten Sprachen für die Kantonsschule erzielt und wenn dazu anstatt der jetzigen rein grammatikalischen eine mehr auf den Geist eingehende Behandlung dieser Sprachen tritt, was wir hoffen dürfen, so dürfen

wir auch in dieser Richtung der Schule ein Willkomm zurufen. —

Den herzlichsten Willkomm möchten wir aber denjenigen bieten, welche sich jetzt, nachdem ihren Wünschen Rechnung getragen worden, dazu verstehen können, ihre Söhne wieder der heimischen Anstalt anzuvertrauen.

Dem Lehrerpersonal wünschen wir diejenige Collegialität, welche gebildeten Männern geziemt und ohne welche die ganze Schule leiden muß.

Glück auf denn!

Eidgenossenschaft.

An die Stelle des Hrn. Oberstl. Vanderchem wurde in die Kommission zur Prüfung der Hinterladungsgewehre ernannt: Hr. Oberstl. Rud. Merian von Basel.

Aargau. **Großraths-Verhandlungen** vom 3. Mai 1866. Ein Gesuch der Kulturgesellschaft des Bezirks Muri um sofortige Erstellung der Straße Ottenbach-Muri wird an die über fragl. Straßenangelegenheit niedergesetzte Kommission gewiesen.

Auch wurde beschlossen eine bessere Straße zu erstellen von Seengen über Tennwyl und Meisterschwanden bis an die Luzerner Grenze. Für Fortsetzung derselben abwärts bis Lenzburg konnte der Große Rath sich noch nicht entschließen, weil zu vielerlei Begehren vorliegen und dieselben sich noch nicht gehörig abgeklärt haben.

Die bereits zum größten Theil verausgabten Gelder für die Distelbergstraße zwischen Aarau und Entfelden wurden bewilligt.

Eine Motion des Hrn. Großrath Zehnder von Baden, betreffend Hinterbringung von Abänderungsanträgen zum Betreibungsgesetz durch den Reg.-Rath wird zur spätern Behandlung auf den Kanzleitisch gelegt.

Zu einem Mitglied des Regierungsrathes wurde im vierten Wahlgang Hr. Hans v. Hallwyl von Schloßrued mit 74 St. von 128 Stimmenden gewählt; neben ihm machte Hr. Kreisförster Merz in Muri 51 St. Im ersten Wahlgang hatten noch Stimmen Hr. Oberstlt. Herm. Siegfried von Zofingen, in Bern 20, Hr. Pfarrer Bryner in Holderbank 18, Hr. Kreisingenieur Gautschi in Brugg 6.

Hr. Oberst Siegfried erstattet den Kommissionalbericht über das neue Gesuch der Gemeinden Schinznach, Birrenlauf, Holderbank, Scherz und Lupfig für die Wahl des Brückenbauüberganges über die Aare bei Birrenlauf statt bei Wildegg, für welchen Fall diese Gemeinden zum Voraus Leistungen im Werthe von circa Fr. 40,780 anerbieten und inzwischen die Sistirung der Vollziehung des Großrathsbeschlusses vom 14. Nov. v. J. betreffend den Wildeggerübergang nachsuchen. Es wird in Beistimmung zum Antrag des Reg.-Rathes beschlossen, an der Schlußnahme vom 14. Nov. vorigen Jahres betreffend Bau der Brücke bei Wildegg zu verharren, dabei aber in Betracht zu ziehen, wie durch Straßenverbesserungen die speziellen Interessen des Schinznacher Thales mit der Brücke in Wildegg zu vereinbaren seien

An der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzesvorschlags über Enteignungen (Expropriationen) zu öffentlichen Zwecken; Berichterstatter der Commission ist Hr. Fürsprech Baldinger. Die erste Berathung des Gesetzesvorschlags wurde bis auf einige an die Commission zurückgewiesene Punkte vollendet.

— Aarau, 3. Mai. (Einsendg.) Durch einen Spezialfall veranlaßt, überwies der Große Rath heute die Frage, ob das Erbsteuergesetz nicht einer Revision unterstellt werden soll, zur Begutachtung an eine Kommission. Wir begrüßen diesen Beschluß als einen zeitgemäßen und wünschen sehr, daß die Revision beschlossen und so durchgeführt werde, daß verschiedene Härten des Gesetzes Milderung finden. — Die Nothwendigkeit resultirt am besten aus folgenden Beispielen.

Das frühere Gesetz erklärte eine Summe von Fr. 500 a. W. steuerfrei, während das gegenwärtige jede noch so geringfügige Erbschaft besteuert wissen will. Bei der Vollziehung kommt es nun häufig vor, daß wenige Kleidungsstücke und vielleicht kleine Ersparnisse gestorbener Dienstboten der Besteurung unterliegen, somit ein förmlicher Steuerausweis angefertigt und in Bezug auf Vermögenssumme, Verwandtschaftsgrade ꝛc. amtlich legalisirt werden muß. Wir haben wiederholt erlebt, daß einzig die Portoauslagen den Steuerbetrag überstiegen, von den Schreibtaxen nicht zu sprechen. In dieser Beziehung wäre daher eine Abänderung gewiß am Orte.

Noch härter ist das Gesetz in Betreff der Besteurung von Nutznießungen. — Zunächst muß der Fruchtnießer die Steuer bezahlen und zwar, wenn er zum Erblasser in keinem Verwandtschaftsverhältnisse steht, zu 10 pCt. Der Steuerbetrag steigt in diesem Falle gerade auf den Fruchtgenuß eines Jahres an und muß bezahlt werden, bevor die Erbschaft ausgehändigt werden darf. Ereignet sich der Fall, daß der Fruchtnießer vor oder unmittelbar nach Ablauf eines Jahres stirbt, so erbt er nicht nur nichts, sondern der Staat hat ihm eine jährliche Rente abgenommen, vielleicht aus seinem eigenen Vermögen. — Nach dem Aufhören der Nutznießung dann, muß noch der Erbe des Kapitals auch von diesem die Steuer bezahlen. Das ist gewiß des Guten zu viel!

Auch in der Vollziehung des Gesetzes sollten Aenderungen eintreten. Das heutige Gesetz verlangt z. B., daß der Erbsteuerausweis auf die Verlassenschaftsinventare gegründet werden müsse. Dem betreffenden Gemeinderath liegt also die Pflicht ob, auf Kosten des Erben noch Abschriften von den Inventaren anfertigen zu lassen, trotzdem er bereits bezeugt hat, daß die maßgebende Erbschaftssumme richtig aufgegeben sei. Warum dies verlangt wird, können wir nicht einsehen. Die Steuer wird nicht von der Qualität des Vermögens, sondern nur von der Summe bezogen. Es kann also dem Staate ganz gleichgültig sein, ob Schuhe oder Strümpfe, Kapitale oder Liegenschaften zu der Erbsmasse gehören. Wozu also die wörtliche Abschrift eines Fahrhabe-Inventars? Man könnte vielleicht einwenden, es wäre dies wünschenswerth, um sicher zu sein, daß alle Vermögensobjekte richtig geschätzt und in die Rechnung gezogen werden. — Allein man bedenke, daß die gleiche Behörde es ist, welche die Richtigkeit der Erbsteuerausweise beurkundet und die Abschriften beglaubigt, so daß, wenn Mißtrauen waltet, dasselbe durch die Vorlage der Vermögensverzeichnisse keineswegs gehoben wird.

All' diese Erwägungen begründen in uns den Wunsch, die bestellte Commission möge das Erbsteuergesetz einer einläßlichen Prüfung unterstellen.

— Aarau. Gestern wurden vom Kriminalgericht beurtheilt: 1) Samuel Kaufmann von Gränichen, dato in der Strafanstalt Lenzburg, wegen Widersetzlichkeit gegen den Hrn. Zuchthausdirektor Müller, zu zwei Jahren Zuchthausstrafe; 2) Heinrich Hochuli von Reitnau wegen widernatürlicher Unzucht zu 8 Monaten Zuchthaus.

— In Thalheim hat am Dienstag Abend ein wolkenbruchartiger Regen bedeutenden Schaden angerichtet. In mehreren Häusern mußten die Bewohner mit der Lebwaare ausziehen. —

— Das frickthalische Gesangfest findet den 24. Jun in Kaisten statt.

Bern. Die Verzinsung der 18 Mill. Fr. Baukosten der Staatsbahn erforderte Fr. 784,000. Die Nettoeinnahme vom Betrieb betrug im letzten Jahr Fr. 341,000, so daß aus anderweitigen Mitteln ein Defizit von Fr. 443,000 zu decken blieb. Dieses Ergebniß wird als günstig betrachtet, weil man einen Ausfall von Fr. 774,000 erwartet hatte.

— Die Einfuhr des französischen Weines in die Schweiz hat im verflossenen Jahre bedeutend zugenommen; von den 9,556,000 Maß Wein, welche in den Kanton Bern eingeführt wurden, ist wohl die Hälfte aus Frankreich gekommen. Außerdem hat der Kanton Bern bezogen: 106,000 Maß Bier, 12,000 Maß Most und 664,009 Maß gebrannte Wasser.

Zürich. Die Frühjahrs-Ledermesse, welche Montags und Dienstags in Zürich abgehalten wurde, hatte in den meisten Sorten eine gewöhnliche, in Schmalleder eine reichliche, in Kalbleder eine schwache Zufuhr. Daher wurde letzteres rasch und zu steigenden Preisen (300 bis 400 Fr. pro Centner) verkauft. Dagegen waren in Schmalleder Geschäfte schleppend und Preise gedrückt (160 bis 200 Fr.). Von Sohlleder war meistens nur geringe Waare am Markte, welche zu 120 bis 150 Fr. verkauft wurde. Futterleder war gut zu lassen, in rohen Fellen aber ziemlich schlechter Geschäftsgang.

Glarus. Der evang. Kirchenrath hat beschlossen, den evang. Gottesdienst in der neuen Kirche am 10. Mai, dem Auffahrtsfeste und Jahrestage der Brandkatastrophe, zu eröffnen, sofern an diesem Tage nicht die Landsgemeinde stattfindet. Die Beziehung der Kirche soll ohne weitere Feierlichkeit erfolgen

— In der gleichen Sitzung hat der evang. Kirchenrath aus einer Reihe von Anmeldungen den Hrn. Christoph Schnyder von Sursee, der Zeit Musikdirektor am Seminar in Rathhausen (Kts. Luzern) und Organist an der evang. Kirche in Luzern für eine Wahldauer von 5 Jahren zum Organisten der evangel. Kirche und als Gesanglehrer in der evangel. Gemeindsschule mit Einmuth gewählt.

Solothurn. Olten. Letzten Sonntag Abend ist Herr Maschinenmeister Riggenbach von seinem Ausflug nach Central-

und Nordamerika wieder gesund und wohlbehalten hier angelangt und von seinen Arbeitern mit einer eigens gegründeten Musik und einem Fackelzug empfangen worden. Wie sehr man sich allgemein über seine Rückkehr freute, beweist am besten, daß die Versammlung, die Tags darauf zur Besprechung der Kantonsrathswahlen abgehalten wurde, beschloß, ihn als Kantonsrath zu portiren.

— Das Hagelgewitter, das sich am letzten Montag Abends gegen 7 Uhr über einen Theil der Gemeinden Bellach und Oberdorf und über die Höfe des Weißensteins hin entlud, hat bedeutenden Schaden an Bäumen, Graswuchs und Feldfrüchten angerichtet. Von der Hasenmatte bis zur Röthe war der Jura von Hagelsteinen wie mit einer Schneedecke belegt.

St. Gallen. Ragaz. Melchior Kohler von Pfäffers, ein armer Familienvater von sechs unerwachsenen Kindern, fiel von der Höhe der Felsen über dem Eingang zur Quelle in die Tamina. Vorgefundene Blutspuren auf diesem Eingang, sowie der Umstand, daß sein Körper noch nicht aufgefunden werden konnte, lassen vermuthen, daß er bei'm Fall in die tiefe Kluft an den Felsen zerschellt sein müsse. Er war mit noch einem andern Manne beschäftigt, den Fußweg, der über dem Weg zur Quelle, und zwar ungefähr in der Mitte desselben oben auf den Felsen vom Bad in das Dorf Pfäffers führt, zu repariren, und wollte eben einen s. g. Sperrling in die beinahe senkrecht abschüssige Erde stecken, um darauf einen Prügel als Tritt zu befestigen, als der Sperrling brach, Kohler das Gleichgewicht verlor und in die grauenvolle Tiefe stürzte. — Ein harter Schlag für eine hülflose Familie, die der Verunglückte bisanhin mit solch' harter und gefahrvoller Arbeit redlich ernährte. Der zufällig im Hof Ragaz anwesende Gemeinderath von St. Gallen legte zur Linderung der Noth dieser Verlassenen 60 Fr. zusammen.

Graubünden. Eine gesunde Gegend. „Bündner Volks-Zeitung" erzählt: „Die kleine Gemeinde St. Dominica in Calanca zählt gegenwärtig unter seinen zirka 100 Einwohnern 10 Personen über 80 Jahre, wovon die älteste 95 Jahre alt ist. Alle erfreuen sich der besten Gesundheit und einer in solchem Alter seltenen Rüstigkeit."

— Das Kantonsgericht verurtheilte den 18jährigen Mörder Jakob Marugg von Präz zu 20 Jahren Zuchthaus.

— In Obervatz ist am letzten Sonntag ein 11jähriger Knabe, der in Gesellschaft mehrerer anderer Knaben südöstlich der Kapelle das Vieh hütete, und etwas über einen dortigen Felsen an der Albula langen wollte, 60—70 Schuh hoch mitten in den Fluß gefallen. Die Wellen verschlangen ihn und am Montag hatte man die Leiche noch nirgends aufgefunden.

Thurgau. Das thurgauische Kantonalschießen wird wahrscheinlich im Monat Juni in Frauenfeld stattfinden, wobei jedoch der Standstutzer ausgeschlossen ist. Die einheitliche Distanz ist 1000 Fuß. Eine Kantonal-, zwei allgemeine und eine Infanterie Stichscheibe, nebst 14 Scheiben werden aufgestellt werden. Die Gaben- und Prämiensumme ist vorläufig auf Fr. 10,000 festgesetzt.

Ausland.

Florenz, 3. Mai. Ein Supplement zur offiziellen Zeitung veröffentlicht folgendes königl. Dekret: Die Nationalbank leiht dem Schatze 250 Millionen; die Bank ist von der Baareinlösung ihrer Noten dispensirt.

Die patriotischen Manifestationen dauern im ganzen Königreich fort. Es wird bekannt gegeben, daß die Trains von Reisenden aus Mailand und Peschiera blos nach Desenzano gehen.

General Prim hat seinen Degen der italienischen Regierung angeboten und diese hat das Anerbieten angenommen. Wenn der Krieg ausbricht, so wird Prim ein wichtiges Kommando erhalten.

Garibaldi befindet sich zu Parma, wo er sich mit der Organisation seiner Freiwilligen beschäftigt, die zahlreich herbeiströmen und von der italienischen Regierung ausgerüstet und bewaffnet werden.

Paris, 2. Mai. Die „France" meldet, die italienische Flotte sei — auf Befehl von Florenz — von Genua nach unbekanntem Bestimmungsort ausgelaufen.

Der „Temps" sagt, eine Depesche aus Florenz melde für positiv, daß La-Marmora das Kommando der Armee übernehme und Ricasoli sein Nachfolger im Ministerium sein werde.

Wie man versichert, hätte eine französische Division Befehl erhalten, gegen Besançon vorzurücken.

Wien, 2. Mai. Die preußische Depesche vom 28. April ist hier übergeben. Dieselbe spricht das Befremden der preußischen Regierung darüber aus, daß Oesterreich seine Entwaffnungszusage nur auf die Zurückziehung der Truppenverstärkungen aus Böhmen und den anderen Grenzländern ausdehnen, im Uebrigen aber die Rüstungen fortsetzen, auch die anderen Bundesregierungen zur Abstellung ihrer Rüstungen nicht auffordern wolle. Preußen sei bereit, die seinerseits getroffenen militärischen Vorkehrungen rückgängig zu machen, wenn Oesterreich seinen früheren Abrüstungszusagen im vollen Umfange nachkommen wolle.

Troppau, 2. Mai. Zwei Regimenter Infanterie und ein Jägerbataillon sind hier erwartet. Gymnasium und Gewerbeschule sind geschlossen, um in den Gebäuden Truppen unterbringen zu können. In Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien sind Truppen-Depots formirt. Ein kaiserl. Befehl vom 30. April ruft alle Beurlaubten bis zum zehnten Jahr unter die Fahnen. Auch in preußischen Grenzbezirken sind die Beurlaubten einberufen.

Die Kriegsrüstung gegen Italien wird auch in Ungarn mit aller Energie und äußerster Schnelligkeit betrieben. Die Urlauber aller Truppentheile sind zum Theil einberufen und zum Theil schon abmarschirt; ebenso werden die Ausrüstungsgegenstände, Munition ꝛc. auf's Schleunigste befördert, so daß die Südbahn Mühe hat, den Transportanforderungen zu genügen. Ebenso sind auch alle Beurlaubten der Marine einberufen. Man hat auf die ältesten Urlaubsklassen zurückgegriffen, wodurch zahlreiche Familienväter schwer betroffen sind. Ebenso wurde von der Regierung ein Vertrag zur Lieferung von nicht weniger als 20,000 Pferden abgeschlossen, welche in 30 Tagen geliefert sein müssen.

Berlin, 1. Mai. Die Volksztg. meldet: „Wie verlautet ist heute der Befehl zur Mobilmachung der ganzen preußischen Armee ergangen."

Amerika. Aus New-York vom 21. April wird berichtet: Der Dampfer „Virginia" ist hier angekommen; 38 Personen an Bord waren an der Cholera gestorben, welche genau auf gleicher Stelle des Meeres ausbrach, wie bei dem Dampfer „England". Die Unionsbehörden haben ein mit Waffen befrachtetes Schiff mit Beschlag belegt.

Rorschach, 3. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3754 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 24.75. Mittelpreis Fr. 22. 63. Niedrigster Fr. 20. —. Abschlag Fr. —.13. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 331 Doppel-Ztr.

Haser: 72 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 40.

Schaffhausen, 1. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 21. 28, Abschlag Fr. 0. 52; Haber Fr. 15. 50. bis Fr. 16. —.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Postkommis und Telegraphist in Locle. Jahresbesoldung Fr. 1100 aus der Postkasse und Fr. 150 und 3 % von der Depeschenprovision aus der Telegraphenkasse; Postkommis in Biel (Bern). Jahresbesoldung Fr. 1100. Anmeldung bis zum 14. Mai 1866 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Mai 1866.

Storchen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Uhlich, Professor, Zürich.
— Huber, Negot., Zürich.
— Voigt, dto., St. Gallen.
— Conrad, Part., Wiesbaden.
— Ochsner, Negot., Lachen.
— Arndt, dto., Chemnitz.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
36 HH. Großräthe.
Hr. Mühlinghaus, Kfm., Elberfeld.
— Hottinger, dto., Maur.
— Baumgartner, dto., Laufenburg.
— Pupikofer, dto., Frauenfeld.
— Schlömann, Kfm., Bremen.
— Berner, dto., Florenz.
— Oechsli, dto., Zürich.
— Ebner, dto., Schwyz.

Krone.
11 HH. Großräthe.

Rößli.
15 HH. Großräthe.
Hr. Dürst, Negot., Zürich.
— Pfenninger, dto., dto.
— Geyser, dto., dto.
— Hauri, Kfm., Safenwyl.
— Habelshofer, dto., Tuttlingen.
— Born, dto., Mülhausen.
— Fröhlich 2, dto., Langendernbach.
— Thut, Metzger, Entfelden.
— Wagner, Schuster, Steinenberg.
— Kiefer, Hafner, Solothurn.
Hr. Wasser, Müller, Gränichen.
— Graf, Küfer, Bleienbach.
— Hediger, Metzger, Reinach.
— Bühler, Küfer, Hägendberg.
— Mösch, Part., Frick.
— Witz, Part., Solothurn.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Günther, Professor, Rheinfelden.
— Werth, Negot., Paris.

Löwen.
18 HH. Großräthe.
Hr. Hirzel, Professor, Zürich.
— Lienhard, Kfm., Zürich.
— Daniel, Negot., Rheinfelden.
— Louis, dto., Genf.
— Pingonet, Kfm., Lugano.

Schwert.
7 HH. Großräthe.
Hr. Zinstag, Gerber, Ravensburg.
— Knoblauch, Hutmacher, dto.
— Göbel, Metzger, Stettfeld.
— Egger, dto., Unterkirchthal.
— Ruprecht, Gerber, Laupen.
— Zepf, dto., Reutlingen.
— Koch, Bäcker, Lahr.
— König, Schuster, Durlach.
— Kiecher, Schlosser, Beiswangen.
— Sträßle, Spengl. Alttoggenburg.
— Klee, Metzger, Reuti.
— Buchheim, Gerber, Plauen.

Kreuz.
Hr. Häffig, Kfm., Zürich.

Hundetaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in hiesiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die gesetzlich vorgeschriebene Taxe pro 1866 **Montag den 14. Mai l Mts.** unter Vorweisung der ausgestellten Empfangscheine, auf der Kanzlei des Gemeinderathes zu berichtigen.

Aarau, den 4. Mai 1866.

Der Gemeinderath.

Zu verkaufen:

Circa 1½ Zentner **Maculatur** (Zeitungen von 1865) im Casino. Nachfrage bis zum 6. dieß bei Herrn Dolder, Kaufmann.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Der beschlossene Ausmarsch nach Rohrdorf muß verschiedener Gründe wegen für einige Zeit verschoben werden.

Sonntag den 6. Mai 1866

Schießübung im St. Laurenzenbad.

Abmarsch bei der Kettenbrücke
Mittag halb 1 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung wird nicht geschossen.

Der Vorstand.

Zu kaufen verlangt:

Ein in gutem Stand befindliches **Stehpult.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Kost und **Logis** für zwei Schüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Am nächsten Montag den 7. Mai nehmen die sämmtlichen **Gemeindeschulen** wieder ihren Anfang. Die bisherigen Schüler und Schülerinnen haben sich um 8 Uhr Morgens in ihren bisherigen Schullokalen einzufinden, wo ihnen die Promotionen angezeigt werden.

Die neu in die untersten Klassen eintretenden Schüler und Schülerinnen kommen ebenfalls um 8 Uhr, die Knaben in die Schule des Hrn. Gysi (im Bezirksschulgebäude), die Mädchen in die Schule der Frau Märk (im Schulhause an der Milchgasse).

Die neueintretenden Schüler und Schülerinnen, welche in höhere Klassen eintreten sollen, kommen um 10 Uhr, die Knaben in das Schulzimmer des Herrn Oberlehrer Haberstich (im Bezirksschulgebäude), die Mädchen in das Schulzimmer des Herrn Oberlehrer Niggli (am Graben), wo sie eine Prüfung zu bestehen haben.

Aarau, den 1. Mai 1866.

Die Gemeindeschulpflege.

Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Fahrhabe-Steigerung.

Künftigen Samstag den 5. Mai, von Morgens 9 Uhr an, wird in oder vor dem Schulhause am Graben in Aarau wegen Logis-Veränderung öffentlich versteigert werden: 1 Bett, 1 Bureau, einige Kleider-Kästen, einige Dutzend Leintücher, Servietten, Anzüge, Handtücher, Tischtücher, ein Zusammenlegtisch, einige Kochgeschirre von Kupfer, einige Teller von Zinn, Küchegeräthschaften u. A. m., wozu Steigerungsliebhaber freundlichst eingeladen sind.

Kost und angenehmes **Logis** für drei Schüler. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Samstag den 5. Mai 1866
im Schwurgerichtssaale

Dritte und letzte Kammermusik-Soirée

gegeben

von **Gustav Weber** mit den Herren Conzertmeister **Kahl** und **F. Thieriot** von Zürich, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Käslin.**

1) *Quartett in G-moll* von Mozart, gespielt von den Herren Kahl, Käslin, Thieriot und Gustav Weber.
2) *Sonate in E-dur* op. 109 von Beethoven, gespielt von Gustav Weber.
3) *Zwei Romanzen* für Violine op. 94 von Schumann, gesp. v. Hrn. Kahl.
4) *Grosse Suite* für das Pianoforte von Gustav Weber. a) Präludium, b) Romanze, c) Scherzo, d) Duettino, e) Rondo.
5) *Zwei Lieder ohne Worte* von Mendelssohn, für Bratsche und Clavier von Hetsch, gespielt von Hrn. Kahl.
6) *Trio in D-moll* op. 63 von Schumann.

Billets à 2 Fr. sind in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Anfang ½8 Uhr. Ende 9 Uhr.

Photographie.

Einem geehrten Publikum zu Stadt und Land zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich von meiner Krankheit so weit hergestellt bin, daß ich meinem Geschäft wieder vorstehen kann und mich daher auf's Neue zur Aufertigung jeder Art

photographischer Portraits etc. etc.

höflichst empfehle. Für das bisher geschenkte Zutrauen, um welches ich ferner bitte, höflich dankend, zeichne achtungsvoll

Robert Geyser, Photograph,
bei der Säge in Aarau.

Empfehlung.

Ein hiesiger verdienstloser Familienvater empfiehlt sich einem löblichen Handels- und Gewerbestande uno Behörden dringendst zu Führung von Büchern, Correspondenzen, Copiaturen und allen sonstigen schriftlichen Arbeiten. Er würde sich eifrigst bestreben durch pünktliche und gewissenhafte Ausführung aller ihm anvertrauten Aufträge die Zufriedenheit seiner werthen Gönner zu erwerben. Strengster Verschwiegenheit darf man versichert sein. Gefällige Anträge nimmt der Verleger dieses Blattes gerne entgegen.

Steigerung.

Herr Paul Keller, Büchsenmacher in Aarau, wird **Montag den 7. Mai** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn W. Kieser, über das **Wohnhaus Nr. 268 an der Halden** dahier, das eine geräumige Werkstätte enthält, und **die dabei neu erbaute Werkstätte mit Esse** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, den 30. April 1866.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Gesucht: Auf Ende dieses Monats eine **zuverläßige Person** zur Aushülfe in eine Haushaltung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Kost und **Logis** für zwei Kantonsschüler. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Unterzeichnete besitzt noch ein bedeutendes Quantum **1863ger Schinznacher Wein,** welchen per Maas über die Gasse zu 60 Ct. und per Saum zu Fr. 55. — gegen Baarzahlung erlasse.

Wittwe Hilpold, Metzgers.

Zu vermiethen:

In **Nro. 2 an der Rathhausgasse** in hier:

a) Sogleich zu beziehen der **II. Stock,** bestehend aus vier Zimmern und Küche, mit Antheil Estrich und Keller und fließendem Bruunen.
b) Auf Ende Juni nächstkünftig der **I. Stock** mit gleichen Räumlichkeiten wie der zweite.
c) Auf gleiche Zeit das **Plainpied,** enthaltend ein Verkaufsmagazin, Ladenkabinet, ein Schlafzimmer und eine geräumige Küche.

Aarau, 2. Mai 1866.

Rud. Lüscher, Notar.

Kost und **Logis** für mehrere Schüler in Nr. 55 an der Metzgergasse.

Zum Ausleihen:

Ein schön **meublirtes Zimmer,** sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind alle Morgen zu haben: Frische **Brödli, Milchweggli, Stengeli** und **Zwieback,** sowie schönes **Kernenbrod** à 40 Ct. und ganz weißes à 45 Ct. per 3 Pfd. Reinlich gedörrte **Suppendünkli** empfiehlt zur gefl. Abnahme

Hrch. Berner, Beck,
an der Milchgasse.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

---

3. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,1‴	26″ 9,4‴	26″ 10,0‴
Thermometer	+ 6	+ 11	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	bd.

Samstag. № 106. 5. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

An die Kantone ist die Weisung ergangen, ihre berittenen Offiziere zu benachrichtigen, daß sie sich mit Pferden zu versehen und für den Fall des Aufgebots das Materielle der Truppenkontingente bereit zu halten hätten. Die Piketstellung der einzelnen Divisionen wird berathen und kann nächster Tage erfolgen. Es würde einstweilen das Münsterthal und das Puschlav (Graubünden) besetzt, mit dem Hauptquartier im Engadin, da voraussichtlich von italienischer wie von östreichischer Seite Ein- und Ausfälle ins und vom Tyrol versucht werden könnten und daher das eigene Gebiet mit einer hinlänglichen Truppenzahl zu vertheidigen wäre.

„Basler Volksfreund" schließt einen Artikel über die schweizerische Neutralität mit dem Satze: „Wir wünschen keine unbesonnene Politik, aber ebensowenig eine unthätige, unkräftige. Eine kräftige und thätige Politik aber, so glauben wir, sollte darnach streben, vor Beginn des Krieges die in nächster Nähe des neutralen Gebietes vorüberziehenden Straßen, namentlich das Veltlin mit dem Stilfser Joch, den Bodensee mit seinen Wasserstraßen und die Eisenbahn zwischen Konstanz und Basel in die schweizerische Neutralität hineinzuziehen."

Paris, 4 Mai. Im Gesetzgebenden Körper sagte der Minister Rouher: Die Regierung könnte heute die Debatte über die deutschen Angelegenheiten nicht annehmen, ohne sich schweren und zahlreichen Anständen auszusetzen. Aber vor den Besorgnissen der öffentlichen Meinung müsse sie den Charakter der von ihr befolgten Politik zur Kenntniß bringen.

Rouher konstatirt, daß die Bemühungen Frankreichs um die Erhaltung des Friedens nur durch den festen Willen beschränkt waren, Frankreich keine Verpflichtung aufzulegen und seine Freiheit des Handelns zu bewahren.

In Fragen, die allem nach nicht die Ehre, Würde und Interessen Frankreichs berühren, war es Pflicht der Regierung, die Regeln einer loyalen Neutralität zu üben.

Von der Freiheit ihrer Aktion ist die Regierung entschlossen, nur so viel zu profitiren, um die Macht und Sicherheit Frankreichs gegen jeden Angriff zu schützen.

Besondere Pflichten waren uns bezüglich Italiens auferlegt. Italien konnte sich berufen glauben in dem Konflikt zwischen Oesterreich und Preußen aktiv zu interveniren.

Jeder Nation steht die Beurtheilung ihrer Interessen zu. Wir maßen uns keine Vormundschaft über Italien an, welches in seinen Entschlüssen frei ist, weil es einzig dafür verantwortlich ist. Aber das Interesse, das wir für Italien hegen, nöthigte uns zu einer kategorischen Erklärung. Italien weiß, daß, sowie wir jeden Angriff Oestereichs gegen Italien laut mißbilligen würden, wir förmlich entschlossen sind, für jeden Angriff Italiens gegen Oesterreich Wagniß und Gefahren ihm (Italien) allein zu überlassen.

Rouher schließt: Die Erklärung der Regierung resumirt sich also: friedliche Politik, loyale Neutralität, volle Freiheit der Aktion. (Beifall.)

Thiers greift die Haltung Preußens an und verlangt, daß Frankreich ein energisches Veto nach Berlin und Florenz schicke.

Jules Favre erklärt seinen vollen Anschluß an die Rede Thiers, ausgenommen eines Vorbehalts bezüglich Italiens.

Rouher verlangt im Namen der Regierung, daß diese Debatte über Deutschland sich nicht verlängere. Ein Telegramm meldet, daß Italien sich verpflichte, Oestreich nicht anzugreifen. Olivier verzichtet aufs Wort. Das Kontingentsgesetz wird mit 248 gegen 16 Stimmen angenommen.

Folgendes ist das Alter der französ. Marschälle: Vaillant geb. 6. Dez. 1790, Baraguay d'Hilliers, 6. Sept. 1795, Randon 25. März 1795, Canrobert 27. Juni 1809, St. Jean d'Angely 29. Juli 1794, Mac Mahon 1. Juli 1808, Niel 4. Okt. 1802, Forey 10. Januar 1804, Bazaine 13. Febr. 1811. — Marschall Mac Mahon wurde per Telegraph aus Algier nach Paris berufen.

„Times" schreibt die drohende Kriegsgefahr dem gegenseitigen Mißtrauen der zunächst dabei betheiligten Mächte zu; die Zeit werde darüber Aufklärung bringen, wer der Düpirte und wer der Betrüger gewesen; man fürchte einen unheimlichen Geist, einen Puck, der dahinter stecke. Es scheine unmöglich, daß Italien einen Angriff auf Oesterreich wagen sollte, ohne eine zuverlässigere Stütze als seine neue Armee zu haben; Oesterreichs Streitlust könne auch unmöglich nur aus Haß oder Furcht vor Italien entstehen. Ueberall frage man daher, hat Frankreich abgedankt? Hat sein Rath den früheren Einfluß, seine Diplomatie ihre Gewandtheit, seine Armee ihre Tapferkeit verloren? Warum sonst erlaubt es einen Streit, der ganz Europa in Brand stecken kann? Mit einem Wort könnte es alle Wolken zerstreuen; dieses Wort spricht es aber nicht und somit muß man annehmen, daß Frankreich den Krieg nicht verhindern will. Wie die Sachen liegen, werden die Streitenden durch Furcht mehr als durch Hoffnung angetrieben, und am Ende werden sie einsehen, daß sie für eine Macht gearbeitet haben, der als ruhiger Zuschauer der Preis des Kampfes zufällt.

Florenz, 3. Mai. Die Nachricht der „France", daß die Flotte Genua verlassen, wird dementirt. Die Journale sagen, Persano werde das Kommando der Flotte übernehmen, die vollständig zu jedem Dienst bereit ist, den die Ereignisse verlangen könnten.

Die „Gazzetta di Milano" sagt, daß der Aufruf sämmtlicher Klassen ein Effektiv von 400,000 Mann liefert. Alle Klassen müssen bis zum 9. Mai in den Hauptorten ihrer Arrondissements gesammelt sein.

Aus Brescia wird gemeldet: Das neunte (östreichische) Armeekorps, welches die Reserve bildet und 35,000 Mann zählt, wird gegen Vicenza dirigirt; die Reiterei ist in Pordenone angekommen; man glaubt, die Hauptmacht der Oestreicher stehe an der Pomündung.

Laut einem Breslauer Telegramm aus Wien ist die Bahnbrücke zwischen Peschiera und Desenzano Mittwochs abgetragen worden. Man gibt keine Billets mehr nach Italien.

Berlin. Die preußische Staatszeitung vernimmt, die Mobilisirung der österreichischen Armee sei bisanhin successiv vor sich gegangen und werde nächstens vollendet sein. Täglich kommen Truppensendungen in Prag an, woraus, wenn sich die Nachricht erwahrt, hervorgeht, daß Oesterreich große Truppenmassen an die preußischen Grenzen stellt. Mehrere Zeitungen melden, daß den 2. ein Ministerrath abgehalten wurde. Es heißt, Preußen sei bereits zum Voraus avisirt, daß Oesterreich nicht in dem von Preußen verlangten Verhältniß entwaffnen könne. Man erwartet nun schriftliche Antwort von Oesterreich.

Das gestern von der Volks-Ztg. mitgetheilte Gerücht von der Mobilisirung der ganzen preußischen Armee hat sich nicht bestätigt.

München, 3. Mai. Die bayerische Regierung hat dem Vernehmen nach die Feststellung des Termins zur Berufung des Parlaments abgelehnt; sie verlangt zuvörderst Kenntniß der dem Parlament zu machenden Vorlagen, da dasselbe nicht als eine konstituirende Versammlung aufzufassen ist.

Eidgenossenschaft.

Aargau. **Großraths-Verhandlungen** vom 4. Mai 1866. Zur ersten Berathung kömmt der Vorschlag für ein Einführungsgesetz zur Hypothekar-Ordnung nebst Taxen-Tarif. Berichterstatter der Commission ist Hr. Feer-Herzog. Zu dieser Berathung sind auch die Mitglieder des Obergerichts eingeladen und die Herren Präsident Fröhlich, Oberrichter Dr. Frei und Schneider anwesend. Der Gesetzesvorschlag wird artikelweise durchberathen und dem Regierungsrath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung zugefertigt.

Für die Straßen-Planation zwischen Baden über Fislisbach und Mellingen und einer Thal- und einer Bergstraße längs dem Rohrdorfer Berge wird ein Kredit von Fr. 12,000. — bewilligt.

Zur Begutachtung zweier Naturalisationsdekrete auf die morgende Sitzung zu Gunsten des Hrn. Otto Wyser von Niedergösgen und der Frau Wittwe Fischer-Schmidlin von Chur, Beide in Aarau eingebürgert, wird ein Commission bestehend in den Herren Fürsprech Weber, Straub und Gemeindeschreiber Dedi gewählt.

Hr. Fürsprech Straub erstattet den Kommissionalbericht über den Gesetzesvorschlag zu Abänderung des Taxentarifes zur Geldstagsordnung. Nach artikelweiser Durchberathung wird das Ergebniß dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung zugefertigt.

Der verlangte Kredit von Fr. 16,000 zur Bezahlung einer Lieferung von 600 neuen Infanteriegewehren wird ertheilt.

Die Rechnungen der Verwaltungen der Frauenklöster für 1864 werden genehmigt und anläßlich der Vermögensverminderung von Fahr und Maria Krönung in Baden nach Antrag der Staatsrechnungs-Commission beschlossen, den Regierungsrath einzuladen, Bericht zu erstatten, ob es nicht möglich und thunlich sei die 5 im Kloster Maria Krönung befindlichen alten Schwestern in ein anderes aarg. Frauenkloster zu versetzen, die Verwaltung aufzuheben und dieses Vermögen zu liquidiren.

Eine Menge Petitionsgesuche werden noch schließlich erledigt.

— Aargauisches Kantonalschützenfest. (Eingesandt.) Der Umstand, daß bis jetzt die meisten Ehrengaben für das diesjährige Kantonalschützenfest in Geld angekündigt sind, veranlaßt uns zu einem mehr oder weniger leisen Wunsche.

Es wird nämlich in Verbindung mit dem Schießstand als dessen Mittelbau ein Gabententempel gebaut; bei einem Gabentempel nun aber setzt man voraus, daß darin nicht nur eine monotone Reihe von Geldgaben sich präsentiren, sondern daß man auch für das Auge gefällige Gaben zu sehen bekomme. Es scheinen bereits einige Frauenzimmer von diesem Gefühl geleitet worden zu sein, indem sie schöne Arbeiten als Gaben geboten haben. Möchten dieselben zahlreiche Nachahmung finden! Es kömmt dabei nicht auf einen großen Werth der Gabe an, da es überhaupt nicht in der Absicht des festgebenden Vereins liegt, große, sondern möglichst viele Gaben zu machen. Gewiß würden auch in Produkten ihres Gewerbsfleißes bestehende Ehrengaben von Seiten der Gewerbetreibenden willkommen sein.

— Aarau. Der Bürger- und Einwohnerverein hat die unter seinen Mitgliedern gesammelte Ehrengabe zum Kantonalschützenfest auf 500 Fr. abgerundet, wovon den Feld- und den Infanteriescheiben je die Hälfte zukommen soll.

Bern. Die Burgergemeinde von Burgdorf hat dem Gemeinderath von Bern 500 Fr. übersandt, welche für die bei der großen Feuersbrunst beschädigten Brandcorpsmänner bestimmt ist. Der Gemeinderath hat dieses edle Verfahren der Nachbarstadt in einem warmgehaltenen Schreiben an die dortige Behörde bestens verdankt.

Luzern. Der Pferdehandel erhält, wie es scheint, einen ziemlichen Aufschwung, denn bedeutende Pferdtransporte gehen nach dem Süden. Wie verlautet, sollen Pferdehändler mit Aufträgen zur Lieferung von mehr als 3000 Pferden nach Italien betraut worden sein.

Freiburg. Der Staatsrath hat mit Einstimmigkeit sich gegen das Begehren für Einführung der Trappisten in Altenryf ausgesprochen.

Thurgau. Im Hinterthurgau scheint man wirklich die Gesangfeste um des Gesanges willen einrichten zu wollen. Bei demjenigen am Pfingstmontag soll keine Festhütte erscheinen und es findet auch kein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

Graubünden. Im Rheinwald zwischen Rufenen und Hinterrhein haben Montags mehrere Lawinen den Rhein aufgehalten, so daß derselbe einen See von 300 Meter Länge bildete. Die Straße stand 1½ Meter tief im Wasser.

St. Gallen. In der hierortigen Rekrutenschule verunglückte ein Rekrut. Bei den Handgriffen der Ladung und des Feuerns, welche den Soldaten mit der Kugel gezeigt wurden, war eine Kugel im Rohre geblieben, sowie einige Körner Pulver, das Piston und diese wenigen Körner trieben bei den am folgenden Tage stattgehabten Anschlagsübungen die Kugel aus dem Rohre und dem gegenüberstehenden Mann in die Kinnlade.

Baselland. Die Wahlen für die neue Regierung sind auf Sonntag den 13. Mai angeordnet.

— Ein gräßliches Ereigniß hat sich an der französ. Grenze zugetragen. Ein braver junger Mann wollte am 30. April seine Hochzeit abhalten und hatte sich Samstags den 28. April nach Schönenbuch begeben, um dort Gäste zum bevorstehenden Feste einzuladen. Auf dem Heimwege trank er noch unterwegs, in dem französischen Dörfchen Neuwyler, ein Glas Wein und wollte Abends 8 Uhr nach Hause. Als er Sonntags nicht zurückkam, ließ seine Braut Nachforschung anstellen, ohne weitern Erfolg. Vergebens durchstreifte alsdann während den nächstfolgenden Tagen eine große Zahl seiner Gemeindsgenossen die ganze Umgegend. Endlich Donnerstags den 3. Mai fand man den Unglücklichen in einsamer Waldgegend, seiner Kleider sowie seiner nicht unbedeutenden Baarschaft beraubt, die Hände auf den Rücken und die Füße zusammengebunden, an einem Baume befestigt, den Mund verbunden, daß er nicht um Hülfe rufen konnte. In diesem erbärmlichen Zustande hatte der Unglückliche meist bei gräßlichem Regenwetter 5 Nächte und 4 Tage zugebracht, ohne Speise und nur durch den strömenden Regen einigermaßen gegen den Durst geschützt. Dennoch hofft der Arzt sein Leben zu retten, wenigstens besaß er noch die Kraft, um zu erzählen, daß er von einigen Männern angefallen, einen Schlag auf den Kopf erhalten habe und dann lange besinnungslos geblieben sei. Hoffentlich werden die ruchlosen Thäter der Gerechtigkeit nicht entgehen!

Uri. Göschenen, 1. Mai. Während man in den Thälern oder der Ebene den erwünschten Regen mit Freuden begrüßt, brachte uns derselbe durch schnelles Erweichen von Schnee und Eis bange Sorge, Gefahr und Unglück. Die Lawinen donnerten mit gewaltiger Macht von den Bergeshöhen herab und drohten Menschen und Vieh zu begraben, oder mit sich fortzureißen. Wirklich war auch die Sorge nicht ohne Grund. Nicht weit von Abfrutt bei Göschenen stürzte eine gewaltige Lawine auf einen mit Vieh besetzten Gaden und tödtete dabei zwei schöne Kühe, ein Rind, ein Kalb und eilf Ziegen, fast die ganze Habe eines blutarmen, aber rechtschaffenen Familienvaters mit fünf noch unerzogenen Kindern, Franz Kieliger. Wenig hätte gefehlt, so wäre der schwer Heimgesuchte selbst in der Lawine begraben worden, indem er kurze Zeit vorher in dem fraglichen Gaden sich befand. Wenige 4 Ziegen und 4 Zicklein blieben merkwürdigerweise am Leben. Möchten milde Menschenfreunde dem hartbetroffenen Manne liebreich etwas zuwenden.

Zürich, 4. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 12, Aufsch. 12 Rp.; Roggen Fr. —. —. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 2263 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 54,591. 45.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 97. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Winterthur, 3. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 60, Aufschlag Fr. 0. 18; Haber Fr. 15. 70, Abschlag Fr. 0. —.

Fremdenverzeichniß vom 4 auf den 5. Mai 1866.

Ochsen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Rampana, Kfm., Frankenberg.
— Schlatter, dto., Fahrwangen.
— Hauser, dto., Zürich.
— Salz, dto., Berlin.
— Baumgartner, dto., Laufenburg

Storchen.

32 HH. Großräthe.
Hr. Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Uhlich, Professor, Zürich.
— Kern, Negot., Paris.
— Brenner, dto., Nordhausen.
Mad. Girard zu 2, v. St. Imier.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

11 HH. Großräthe.
Frl. Siffert, v. Luzern.
— Boret, v. dto.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Hirzel, Professor, Zürich.
— Lienhard, Kfm., Zürich.
Hr. Daniel, Negot., Rheinfelden.
— Peltz, dto., Bretterode.
— Streff, Kfm., Biberich.
— Overlach, dto., Cöln.
— Wiedmann, dto., Bremen.
— Bichsel m. Schwest. v. Lützelflüh.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Günther, Professor, Rheinfelden.
— Dinkel, Part., Eiken.
— Häseli, Lehrer, Laufenburg.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr. Luginbühl, Bleicher, Langnau.
— Senn 2, Part., Ganslingen.
— Schärmann, dto., Düsseldorf.

Rößli.

15 HH. Großräthe.
Hr. Hächler, Kfm., Lenzburg.
— Geng, dto., Laufenburg.
— Müller 4, Kfm., Nassau.
— Balmoos, dto., Bern.
— Hauri, Part., Reitnau.

Sollen wir unsere Knaben in die Bezirksschule oder in die Fortbildungsschule schicken?

mögen manche Eltern sich jetzt fragen, ohne die richtige Antwort finden zu können. Darum dürfte es wohl am Platze sein, vor dem Beginne des neuen Schulcurses über die Einrichtung und den Zweck dieser beiden Schulen ein Wort zur Aufklärung an die Eltern zu richten.

Laut Beschluß der Einwohnergemeinde sollen von nun an statt der bisherigen doppelten Bezirksschule zwei Anstalten, eine Bezirksschule und eine Fortbildungsschule mit wesentlich verschiedener Bestimmung an die Gemeindeschule sich anschließen.

Die Bezirksschule wird aus 4 Klassen bestehen; ihre Unterrichtsfächer sind: Religion, deutsche, französische, englische und italienische Sprache, Geschichte, Geographie, Rechnen und Buchführung, Algebra, Geometrie, geometrisches Zeichnen, Naturgeschichte und Naturlehre, nebst den Hülfsfächern Kunstzeichnen, Schreiben, Singen, Turnen und Waffenübungen. An die Stelle des frühern Unterrichts im Lateinischen und Griechischen tritt nun das Englische in 3 Jahrescursen (2., 3. und 4. Klasse) und das Italienische in 2 Cursen (3. und 4. Klasse). Sie bezweckt, neben der Erweiterung der in der Gemeindeschule erworbenen Bildung, zunächst die Vorbereitung ihrer Schüler für den Eintritt in höhere Schulen (in die Gewerbschule nach vierjährigem, in das Progymnasium nach zweijährigem Curse) oder auch in ein Handlungshaus u. s. w., ihr Unterricht wird also erst mit dem vierten Jahre seinen vollständigen Abschluß erreichen.

Die Fortbildungsschule wird nur 2—3 Curse umfassen, worin als Hauptfächer Religion, Deutsch, Französisch, Rechnen, praktische Geometrie und geometrisches Zeichnen, als Nebenfächer mit geringerer Stundenzahl Geschichte und Geographie, Naturkunde, Kunstzeichnen, Schreiben, Singen und Turnen gelehrt werden sollen. Die Theilnahme an den Waffenübungen ist nicht obligatorisch.

Daraus ergeben sich folgende Unterschiede:

1. Die Bezirksschule nimmt Schüler auf, welche vier volle Jahrescurse durchmachen und für einen höhern Beruf sich vorbereiten wollen, während der Besuch der Fortbildungsschule denen anzurathen ist, welche aus irgend einem Grunde nur 2—3 Jahre auf ihre weitere Ausbildung zu verwenden im Stande sind.
2. Vermöge ihrer größern Fächerzahl und ihres mehr theoretischen und wissenschaftlichen Unterrichts legt die Bezirksschule vorzugsweise den Grund zu einer allgemeinen Bildung; die Fortbildungsschule hingegen, deren Unterrichtsfächer beschränkter sind, wird den Schülern die für den Eintritt in's Leben nothwendigern Kenntnisse beibringen, wie praktisches Rechnen, Messen und Berechnen der Flächen und Körper und Zeichnen derselben, Abfassung von Geschäftsaufsätzen, die Anfangsgründe des Französischen u. s. w.; sie wird also besonders für diejenigen passen, welche mit 16 bis 18 Jahren bereits ein Handwerk erlernen oder einem andern Gewerbe sich widmen wollen.
3. Die Bezirksschule wird ihre Schüler in je 32—39 Stunden wöchentlich unterrichten, während die Stundenzahl der Fortbildungsschüler nur 20—25 per Woche betragen wird, so daß also letztere, wo die Umstände es erfordern, auch zu Hause sich noch nützlich machen können.
4. Die Bezirksschüler müssen den Unterricht in allen Fächern besuchen, die Fortbildungsschüler können von einzelnen Fächern befreit werden.

Schließlich muß noch das hie und da herrschende Vorurtheil berichtigt werden, daß die Fortbildungsschule nur ein anderer Name für die verpönte Stockschule sei, nein, sie soll und darf keine Stockschule werden, es sind ja dieselben Lehrer, die an Bezirksschule und Fortbildungsschule mit demselben Eifer arbeiten werden, und wenn auch je einmal sich in der letztern schwächere Schüler finden sollten, so ist ja gerade durch die verminderte Zahl der Fächer und Stunden dafür gesorgt, daß diese um so mehr Zeit und Arbeit auf diese wenigern Fächer verwenden und folglich eine gründlichere Kenntniß derselben sich erwerben können. Uebrigens würden ohne Zweifel die Lehrer dieser beiden Schulen die Ersten sein, die gegen die Umwandlung der Fortbildungsschule in eine Stockschule ernstlich protestiren müßten.

Im Namen der Lehrerversammlung der Bezirks- und Fortbildungsschule: **Das Rektorat.**

Aarg. Kantonal-Schützenfest

vom 1.—8. Juli 1866 in Aarau.

Ehrengaben:

Nro.			
		Vortrag	Fr. 3864. —
37.	Von Herrn J. J. Waeny in Manchester, Geldgabe in Etui, Werth	„	101. 25
38.	„ „ Suter-Kunz in Kölliken, 1 Kistchen mit 12 Flaschen Schweizer-Champagner, Werth	„	50. —
39.	„ Frau Suter-Kunz in Kölliken, eine Reisetasche, Werth	„	30. —
40.	„ Herrn Jul. Siebenmann, Küfer in Aarau, 1 Weinfaß, haltend 88 Maaß, W.	„	20. —
41.	„ der Feldschützengesellschaft Küttigen baar	„	100. —
42.	„ „ h. Regierung des Kantons Aargau, für Feldscheiben Fr. 400, für Infanteriescheiben „ 400, baar	„	800. —
43.	„ Herrn Wehrle, Zinngießer in Aarau, eine Bettflasche, Werth	„	12. —
44.	Vom Tit. Bürger- u. Einwohnerverein Aarau für Feldstichscheiben Fr. 250, für Infanteriestichscheiben „ 250 baar	„	500. —
45.	Von Frau Hiltpold, Metzgers in Aarau, ein Geldbeutel mit Fr. 20 baar, W.	„	25. —
46.	„ der Feldschützengesellschaft Menziken	„	50. —
47.	„ 12 Metzgern in Aarau, nämlich d. Herren Dl. Gamper, Gottl. Schmid, Gttl. Siebenmann, Alex Landolt, Rud. Oelhafen, Jb. Läubli, F. Spengler, Hrch. Siegrist, Rud. Roth, Jean Keller, Diebold und Wilh. Kieser	„	170. —
48.	„ der Feldschützengesellschaft Zezwyl	„	50. —
49.	„ „ Schützengesellschaft Kulm	„	50. —
50.	„ drei Schweizern in Manchester, 2 Tischteppich, Werth	„	100. —
		Summa	Fr. 5922. 25

Fernere Ehrengaben nimmt das Finanz-Comite dankend entgegen.

— London, 1. Mai. Auf der Bahn nach Brighton rannte gestern Abend ein Passagiertrain in einen Wagentrain, wodurch mehrere Menschen das Leben verloren.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 6. Mai 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem werthen Publikum von Aarau und Umgegend für Anfertigung **neuer Federn-, Roß- und Waldhaar-Matratzen** sowohl zu Hause als auf der Stör; auch übernimmt er alte zum Umarbeiten.
Solide und billige Bedienung versichernd empfiehlt sich bestens
Hrch. Bachmann, Matratzenmacher,
Halden Nr. 279.

Wo ein guter, neuer **Reißzeug** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.
Der beschlossene Ausmarsch nach Rohrdorf muß verschiedener Gründe wegen für einige Zeit verschoben werden.
Sonntag den 6. Mai 1866
Schießübung im St. Laurenzenbad.
Abmarsch bei der Kettenbrücke
Mittag halb 1 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung wird nicht geschossen.
Der Vorstand.

Naturbleiche in Langenthal.
Ablage bei **J. A. Bell,**
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Morcheln,
Champignons,
Boules d'ognons,
Julienne,
Tabioca,
Truffes,
Moutarde de Bordeaux,
„ „ Dyjon,
Datteln,
Malaga-Trauben sur choise,
Citronen
empfiehlt gefl. Abnahme
F. Gloor-Siebenmann.

4 Mai	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10 4'''	26" 9.8'''	26" 10 0 '
Thermometer	† 7	† 13	† 8
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsdesch.	W	—	W

Sitzung
der
Naturforschenden Gesellschaft
Montag den 7. Mai. Abends 7 ½ Uhr,
im Storchen.

Tractanden. Vortrag des Hrn. Professor Gouzy über die Asteroiden.
Passation d. Jahresrechnung.
Wahl eines Secretairs.
Verschiedenes.

E. Kæslin
ertheilt wieder Musikunterricht.

Steigerungspublikation.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über **Louis Meynadier**, Hutmacher in Aarau, wird künftigen **Montag den 7. Mai, Vormittags von 9 Uhr an,** im Geldstager'schen Verkaufs-Laden, an eine öffentliche Steigerung bringen:

Die sämmtlichen vorhandenen Ladenwaaren, bestehend in **Seiden-, Filz- und Strohhüten,** sowie einer Parthie **Kinderhütchen** (Knabenkäppchen 2c.).

Aarau, 4. Mai 1866.

Im Auftrag
des Geldstagsabgeordneten:
F. Bircher

Hauptversammlung
des
Aargauischen Obstbauvereins
Sonntag den 13. Mai 1866,
Nachmittags 1 Uhr,
im **Bären zu Kölliken.**

Verhandlungsgegenstände:

1) Ueber Obstbau im Aargau. Ref.: Hr. Lehrer Volk von Anglikon.
2) Verwerthung des Obstes. Referent: Hr. Baumgärtner Sezz in Dintikon.
3) Der Nutzen der Singvögel für den Obstbau. Ref.: Hr. Rud. Müller, Fabrikant in Schöftland.
4) Aufnahme neuer Mitglieder.
5) Diverses.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Gesucht: Auf Ende dieses Monats ein unmeublirtes **Zimmer.** Offerten gefl. bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Die in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

sind solid gebunden vorräthig bei

F. G. Martin.

Sonntag den 6. Mai



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens. **Wittwe Schmuziger.**

Auf morgen:
Bierbrode, Käsetourtelettes
und **Wurstweggen**
bei **Frey,** Zuckerbeck.

Samstag den 5. Mai 1866
im Schwurgerichtssaale

Dritte und letzte Kammermusik-Soirée
gegeben
von **Gustav Weber** mit den Herren Conzertmeister **Kahl** und **F. Thieriot** von Zürich, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Käslin.**

1) *Quartett in G-moll* von Mozart, gespielt von den Herren Kahl, Käslin, Thieriot und Gustav Weber.
2) *Sonate in E-dur* op. 109 von Beethoven, gespielt von Gustav Weber.
3) *Zwei Romanzen* für Violine op. 94 von Schumann, gesp. v. Hrn. Kahl.
4) *Grosse Suite* für das Pianoforte von Gustav Weber. a) Präludium, b) Romanze, c) Scherzo, d) Duettino, e) Rondo.
5) *Zwei Lieder ohne Worte* von Mendelssohn, für Bratsche und Clavier von Hetsch, gespielt von Hrn. Kahl.
6) *Trio in D-moll* op. 63 von Schumann.

Billets à 2 Fr. sind in der **Sauerländer**'schen Buchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Anfang ½8 Uhr, Ende 9 Uhr.

Kantonales Schützenfest pro 1866.

Die Stellen eines **Schießmarkenverkäufers** und eines **Sekretärs** für die Dauer des Festes vom 1.—8. Juli werden zur Besetzung ausgeschrieben und Anmeldungen beim Präsidenten des Finanz Comite, Herrn Schmitter-Schmidlin, bis 10. Mai entgegengenommen.

Das Finanz-Comité.

Gasthaus-Verkauf.

Klein-Laufenburg. Unterzeichnete läßt wegen Geschäftsveränderung ihr

Gasthaus „zum Rebstock", mit oder ohne Inventar,
Montag den 7. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, freiwillig öffentlich versteigern.

Dasselbe erfreut sich von jeher einer starken Frequenz und könnte der **Lokalitäten** wegen eine **Brauerei** mit voraussichtlich gutem Erfolg eingerichtet werden.

Preis und die sehr **günstigen Zahlungsbedingungen** liegen auf hiesigem Rathhause, sowie bei mir zur Einsicht auf.

Wittwe C. Holtz

Am nächsten Montag den 7. Mai nehmen die sämmtlichen **Gemeindeschulen** wieder ihren Anfang. Die bisherigen Schüler und Schülerinnen haben sich um 8 Uhr Morgens in ihren bisherigen Schullokalen einzufinden, wo ihnen die Promotionen angezeigt werden.

Die neu in die untersten Klassen eintretenden Schüler und Schülerinnen kommen ebenfalls um 8 Uhr, die Knaben in die Schule des Hrn. Gysi (im Bezirksschulgebäude), die Mädchen in die Schule der Frau Märk (im Schulhause an der Milchgasse).

Die neueintretenden Schüler und Schülerinnen, welche in höhere Klassen eintreten sollen, kommen um 10 Uhr, die Knaben in das Schulzimmer des Herrn Oberlehrer Haberstich (im Bezirksschulgebäude), die Mädchen in das Schulzimmer des Herrn Oberlehrer Niggli (am Graben), wo sie eine Prüfung zu bestehen haben.

Aarau, den 1. Mai 1866.

Die Gemeindeschulpflege.

In Nr. 79 **Kost** und **Logis** für zwei Schüler.

Kost und **Logis** für mehrere Schüler in Nr. 55 an der Metzgergasse.

Zu vermiethen:
Ein **Laden** mit **Logis** an einer gangbaren Straße. Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Im Hause Nr. 600 sind folgende gut erhaltene, für Gewerbeschüler I. Klasse vorgeschriebene Bücher zu beziehen:

Leunis, Zoologie;
" Botanik;
Behn-Eschenburg, Schulgrammatik der englischen Sprache;
Assmann, Weltgeschichte;
Hagenbach, Leitfaden für den Religionsunterricht;
Voltaire, Histoire de Charles XII.;
Weber, Weltgeschichte;
Der neue Freidank, Geschichte der deutschen Nationalliteratur.

Gesucht: Auf Ende dieses Monats eine **zuverläßige Person** zur Aushülfe in eine Haushaltung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er das

Tuch-Waarenlager

seiner sel. Schwester Frau **Wehrli-Läuchli** übernommen und dasselbe wie bis dahin in seinem Hause Nr. 178 am Zollrain fortbetreibt. Er empfiehlt sich daher seinen Freunden und Bekannten überall und wird sich bestreben alle seine Gönner auf's Beßte zu bedienen.

Aarau, den 27. April 1866.

Joh. Läuchli-Waßmer.

Montag. № 107. 7. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 5. Mai. Preußen mobilisirt sechs Armeekorps, d. h. zwei Dritttheile seiner gesammten Streitmacht. Nicht einbegriffen in die Mobilisirung sind nur die drei Corps in Rheinland, Westphalen und Ostpreußen. Vermuthlich will man den Nachbarn im Westen und Osten von Deutschland keine unmittelbare Veranlassung geben gleichfalls Truppenmassen an der Grenze anzuhäufen. Mit jener Maßregel allein schon werden viele Millionen aus dem Volksvermögen geopfert; die Früchte des Fleißes vieler braven Bürger, die Ruhe und der Friede von hunderttausend Familien sind dahin. Und geschieht nicht ein halbes Wunder, so werden nicht nur noch ganz andere Geldsummen, sondern — wer weiß wie viel Tausende von Menschenleben zu Grunde gerichtet werden.

Die mobilisirten Armeekorps sind das 2. (Berlin), 3. (Berlin) 4. (Magdeburg), 5. (Posen), 6. (Breslau) und das Garde-Armeekorps. Es werden die Ersatzbataillone formirt und die Infanterie auf Kriegsstärke gesetzt. Rekruten werden nicht eingezogen. Die Kavallerie-Regimenter der ganzen Armee augmentiren ihren Pferdebestand und formiren die Ersatzschwadronen. Die Artillerie wird mobilisirt. Die Anhaltische Eisenbahn bereitet sich vor, um größere Truppentransporte bewerkstelligen zu können.

Die Gefährdung Sachsens ist nach der ganzen Gestaltung eine sehr große. Leicht vorherzusehen ist, daß eine Grenzüberschreitung von Seiten preußischer Truppen sofort auf der andern Seite den Vormarsch eines österreichischen Heeres, mit dem sich die sächsische Militärmacht vereinigen würde, zur Folge hätte. Eine blutige Hauptschlacht wäre wenige Tage darauf unvermeidlich.

Ein preußisches Rundschreiben setzt auseinander, daß die Unterhandlungen für die Entwaffnung gescheitert seien wegen der Rüstungen Oestreichs in Venetien, welch letztere als nothwendige, unvermeidliche Konsequenz die italienischen Rüstungen nach sich zogen. Das Rundschreiben wirft auf Oestreich die Verantwortlichkeit für Ereignisse, die kommen können.

Frankfurt, 5. Mai. In der auf Sachsens Antrag heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetretenen Bundesversammlung knüpfte Sachsen an die Vorlegung seines letzten Depeschenwechsels mit Preußen den Antrag, daß der Bund in einer demnächst anzuberaumenden Sitzung beschließen möge, unter Berufung auf Art. 11 der Bundesakte, Preußen um beruhigende Aufklärungen über dessen Truppenansammlungen an der sächsischen Grenze zu ersuchen. Preußen gab seinerseits eine Erklärung ab, worin es die Anwendbarkeit des Art. 11 in Abrede stellt, indem seine Rüstungen auch in Betreff Sachsens rein defensiver Natur, überdies seit dem Berlin-Dresdener Depeschenwechsel auch nicht weitergeführt worden seien. In der Erörterung der hohen Versammlung gab sich indessen keinerlei mit Preußen übereinstimmende Ansicht kund und wurde die Abstimmung über den sächsischen Antrag auf eine am Mittwoch den 9. Mai abzuhaltende Sitzung festgesetzt.

Ein Telegramm aus Wien vom 5. früh verkündet die Ausgabe von neuen Banknoten in Stücken von 1 und 5 fl. bis zum Maximalbetrag von 150 Millionen Gulden. Diese Maßregel kann als Zeichen gelten, daß die österreichische Regierung den Krieg für unabwendbar ansieht. — Damit sind aber auch alle bisherigen Anstrengungen für Regelung der Valuta zu nichte gemacht.

Nach den Grenzstädten Bielitz, Biala und Oswieczim in Oestreichisch-Schlesien sind zwei ungarische Infanterieregimenter zur Grenzbesetzung im Anmarsch. Nach Bericht aus Olmütz hat Oestreich den Ankauf von 60,000 Pferden angeordnet.

Wien, 4. Mai. Aus Prag wird berichtet, daß eine Monstre-Petition an den Kaiser um Organisirung einer allgemeinen Landesvertheidigung vorbereitet werde.

Auf der Bahnstrecke Sissek-Agram ist am 3. d. M. von frevlerischer Hand eine Strecke von 200 Klaftern Länge Schienen mit Steinen bedeckt worden, um die Transporte der Grenzer-Truppen verunglücken zu machen. Die Thäter sind noch unerforscht, doch vermuthet man, daß arbeitslose Italiener das Verbrechen verübt haben.

Ein Stuttgarter Telegramm des „Wanderer" berichtet, der Kaiser von Rußland habe an den König von Preußen ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem der Czar auf die verwandtschaftlichen Beziehungen der kaiserlichen Familie zu mehrern deutschen Höfen hinweise, die es ihm nothwendig machten, die Existenz dieser Höfe im Nothfalle zu schützen.

Florenz, 5. Mai. Ein Telegramm aus Triest meldet, daß die österreichische Fregatte „Novara", nachdem auf derselben gestern Nachmittag eine Feuersbrunst ausgebrochen, im Marinearsenal Pola vor Anker gegangen sei. Man glaubt, daß die Feuersbrunst keine zufällige gewesen.

Florenz. Es bestätigt sich, daß Oestreich sich bereit erklärt hat, die Armee in Venetien wieder vollständig auf Friedensfuß zu stellen, wenn Italien nicht beabsichtige, Oesterreich anzugreifen. Die italienische Regierung hat wiederholt, daß ihre Rüstungen rein defensive seien und daß sie die Initiative zum Kriege nicht ergreifen werde.

Prinz Napoleon ist in Florenz angekommen.

Die Aushebung für die Flotte hat in Genua ausgezeichnete Resultate ergeben: Außer allen Eingeschriebenen haben sich noch 116 Freiwillige gestellt.

Neapel, 3. Mai. Der Prinz Humbert errichtet für den Fall des Ausbruchs eines Krieges einen Ausschuß zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung gegen die bourbonistischen und klerikalen Drohungen.

London, 5. Mai. Die „Morningpost" sagt, daß lebhafte Verhandlungen stattfinden, um die Versammlung eines Kongresses herbeizuführen. — Lord Paget übernimmt das Kommando der englischen Mittelmeerflotte.

In Rußland sind in der letzten Woche des Aprils wieder sehr zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Bis 27. waren in Petersburg 3, in Moskau 31 Studenten der Medizin, ferner 54 Polen und 4 höhere Beamte, darunter Collegienrath Narginsky, Mitglied im Finanzministerium verschoben worden.

In Nordamerika wird die Ankündigung des Kriegsministeriums, daß die Friedensproklamation weder das Kriegsrecht aufhebe, noch das Neger-Schutzbüreau irgendwie in der Ausübung der ihm zustehenden Gerichtsbarkeit beschränke, als ein der republikanischen Partei entgegenkommender Schritt des Präsidenten Johnson angesehen.

Eidgenossenschaft.

Hr. Bundesrath Challet-Venel erhält für einige Wochen Urlaub.

Laut telegraphischer Depesche hat die Kommission für die Pariser Ausstellung beschlossen, die internationale Viehausstellung nächstes Jahr nicht abzuhalten. Das Motiv dieses Beschlusses scheint die Furcht vor herrschenden Seuchen zu sein.

Die badische Regierung theilt mit, daß sie beschlossen habe, das Signal auf dem Feldberg (Schwarzwald) in derartigen Zustand setzen zu lassen, daß es von der Schweiz aus für geodätische Zwecke benutzt werden könne. Zugleich anerbietet sie den schweizerischen Ingenieuren die Beihülfe ihres technischen Korps. Dieses Anerbieten wird bestens verdankt und Hrn. Oberingenieur Denzler davon Kenntniß gegeben.

Auswanderung. Den 5. ist von Liverpool die Nachricht eingetroffen, daß der Cholera wegen, die daselbst ausgebrochen, keine Auswanderer mehr befördert werden. Die bereits abgeschlossenen Verträge sind ungültig erklärt und müssen andere Reiserouten gewählt werden. Die Ueberfahrtspreise haben infolge dessen einen namhaften Aufschlag erlitten.

Aargau. **Großraths-Verhandlungen** vom 5. Mai 1866. Auf Anregung des Hrn. Otto Eberhard wird der Reg.-Rath eingeladen, die ihm durch Beschluß vom 9. März aufgetragenen Vorlagen für den Neubau einer Irrenanstalt in Königsfelden direkt an die über diese Baufrage bereits niedergesetzte frühere Commission mit möglicher Beförderung und zur Begutachtung an den Gr. Rath einzureichen.

Hr. Hans v. Hallwyl erklärt mit Zuschrift die Annahme der Wahl zum Mitglied des Regierungsrathes und wünscht dabei, wegen bevorstehenden eidg. Militärdienstes sein Amt erst nach der Rückkehr aus demselben anzutreten. Der Reg.-Rath wird beauftragt, im Kreise Schöftland eine Ersatzwahl in den Großen Rath anzuordnen.

Auf Antrag der gestern niedergesetzten Commission wird dem Hrn. Otto Wyser und der Frau Wittwe Fischer, Beide eingebürgert in Aarau, das Kantonsbürgerrecht um die Naturalisationsgebühr von je Fr. 300 ertheilt.

Das Kreditgesuch des Reg.-Rathes von Fr. 5353, um die Eigenthümer des wegen Ausbruchs der Lungenseuche im Kanton auf Anordnung der Staatsbehörden abgethanen Viehes in der Hälfte des erlittenen Schadens entschädigen zu können, wird genehmigt.

Ebenso wird ein nachgesuchter Kredit von Fr. 4000 bewilligt zur Anfertigung einer Grenzkarte gemeinschaftlich mit Zürich über die vereinbarte Kantonsgrenze zwischen Aargau und Zürich; dieselbe wird von Hrn. Ingenieur Stadlin in Zug angefertigt.

Hr. Fürsprech Jäger stellt Namens der Commission zur Begutachtung des Gesetzesvorschlags betreff. Abänderung einiger Bestimmungen des Schulgesetzes vom 1. Juni 1865 den Antrag, schon vorgerückter Zeit und der Wichtigkeit der Sache wegen die Berathung der von der Commission gestellten Abänderungsanträge auf die nächste Sitzung anzusetzen, inzwischen aber Bericht und Anträge derselben drucken zu lassen. Hr. Nußbaum-Bebie dagegen wünscht schon heute Eintreten in den Gegenstand. Der Antrag der Commission wird beschlossen.

Der vorgelegten Uebereinkunft zwischen den Kantonen Aargau und Bern betreffend gegenseitige Stellung von Fehlbaren und Urtheil Vollziehung in Zuchtpolizeifällen wird die Genehmigung versagt und der Reg.-Rath zu weitern Unterhandlungen ermächtigt.

Hr. Oberst Schmidlin erstattet den Kommissionalbericht über das Kreditgesuch zur Planation eines Straßen Tracés von Schöftland nach Unterkulm; der verlangte Kredit wird ertheilt.

12 Mitglieder aus dem Bezirk Zofingen wünschten die Anfangsstunde für den ersten Sitzungstag auf 12 statt 11 Uhr angesetzt. Es wird beschlossen diese Bestimmung reglementsgemäß wie bisher dem Präsidenten anheimzustellen.

Auf Anregung des Hrn. Präsidenten Haberstich wird beschlossen, eine außerordentliche Sitzung vor der ordentlichen Novembersitzung zur Behandlung der Jahresberichte, Staatsrechnung, zweiten Berathung des Gemeindesteuergesetzes, Abänderungsanträge über das Schulgesetz 2c. abzuhalten und das Präsidium zur Festsetzung des Zeitpunktes im Einverständniß mit dem Reg.-Rath zu ermächtigen.

— Rheinfelden. (Korrespondenz.) Wir können uns nicht mehr enthalten, etwas öffentlich zu rügen, wogegen bis dahin keine vernünftigen Vorstellungen etwas zu bewirken im Stande waren.

Seit wir nämlich einen neuen Zollkontrolleur haben, wird ein förmliches Douanesystem gehandhabt, indem das Gepäck von Reisenden nach zollbarer Waare untersucht wird; es geschah dieses auch gegenüber von Badegästen.

Nun ist unser schweizer. Zollsystem kein Schutzzollsystem und es wird deßwegen auch an keinem einzigen Grenzorte in der ganzen löblichen Eidgenossenschaft das Gepäck der Reisenden durchschnüffelt als in Rheinfelden, einem Orte, das zu einem renommirten Badeort wird und wo eine solche Durchsucherei am allerwenigsten am Platze ist, auch wenn sie anderswo wirklich stattfände.

Es ist ein Hohn auf die schweizer. Zollgesetzgebung, die auf dem Freihandelssystem beruht und auf dieses immer mehr sich ausbreitende System, daß wir jetzt, nachdem so etwas bei uns ganz unbekannt war, durch den unverständigen Eifer eines Zollbeamten mit der gehässigsten aller Einrichtungen, der Gepäck Durchsucherei beglückt werden.

Hoffentlich werden die Oberbehörden diesem unsinnigen Gebahren ein Ziel stecken.

Bern. In der Nacht vom 2 auf den 3. Mai wurden in einer Wirthschaft in Thun circa 1000 Fr. vermittelst Einbruch gestohlen. Der Dieb erbrach eine Scheibe der Glasthüre, welche in die Wirthschaft führt, und konnte dann in das Innere gelangen, woselbst er das Bureau erbrach und den Diebstahl vollführte.

Luzern. Freitag Nachmittag wurde Hr. Hollenwäger, Kondukteur der Zentralbahn, durch den Zusammenstoß zweier Wagen auf hiesigem Bahnhof derart gedrückt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Glarus. Letzten Freitag Morgen hat Peter Kamm von Filzbach auf der Jagd den Tod gefunden. Er stellte das geladene Gewehr an einem Tannbäumchen an, es fiel um, der Schuß ging los und die Ladung tödtete den Jäger. Kamm hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern. — Donnerstags fiel ein dreijähriger Knabe im Oberdorfe in den sog. strengen Bach; ohne Hülfe in der Nähe wurde er bis zum Jselischen Etablissemente an der Burg in dem meist gedeckten Bache fortgetragen; hier konnte der Knabe herausgezogen werden, er ist aber bald darauf gestorben.

Freiburg. Am Abend des 1. Mai ist ein Gebäude der Parqueteriefabrik Frei u. Comp. in Romont niedergebrannt; das Feuer war im Trockenraum, in welchem die letzte Zeit Tag und Nacht geheizt worden, ausgebrochen. Sofortige und genügende Hülfe vermochte die übrigen umliegenden Gebäude zu retten.

Solothurn. Hr. Direktor Riggenbach äußert sich in seinen Beobachtungen über amerikanische Zustände: „Nach Costa-Ricca wird Niemand auswandern, der bei uns noch ein Paar Schuh an den Füßen hat und nicht riskiren will jenseits des Weltmeeres baarfuß zu gehen. Anders verhalte es sich mit der Einwanderung nach dem Norden."

Neuenburg. In der am 1. Mai stattgefundenen Ziehung der 10 Francs Loose von Neuchatel ist der Gewinn von 20,000 Fr. auf No. 13,909 gefallen.

— Wie der „Constitutionel", der vollständig in der Lage ist, gut unterrichtet zu sein, wissen will, hat die Stadt Paris bereits einen Flächenraum von 800 Hektaren angekauft, welcher der Central-Kirchhof von Paris werden soll. Das Terrain liegt in der Gemarkung dreier Gemeinden in der Nähe von Pontoise, im Seine- und Oise Departement. Es ist ein wenig fruchtbarer, kalkhaltiger Boden, der zu seiner traurigen Bestimmung sich sehr gut eignen soll. Die Entfernung von Paris beträgt auf der Nordbahn 30 Kilometer, die von den eigens einzurichtenden Leichenzügen in etwa 50 Minuten zurückgelegt werden sollen.

— Aus Buenos-Ayres wird von einem Sturme berichtet, wie man seit 1805 keinen mehr erlebt. Mehrere Häuser wurden zerstört und viele Menschen kamen um.

Für den Umbau des Casino-Saales

sind eingegangen:

33.	Beiträge laut letztem Verzeichniß	. .	Fr.	2319. 55
34.	Von Hrn. Hagnauer-Merkle	. .	„	50. —
35.	„ „ Franz Bally in Schönenwerd	.	„	50. —
36.	„ „ Imhof Munzinger	. .	„	10. —
37.	„ „ Notar Lüscher	. .	„	20. —
38.	„ „ Zuckerbeck Frey	. .	„	10. —
39.	„ „ Baumann, Lehrer	. .	„	10. —
40.	„ „ Schulé in Entfelden	. .	„	50. —
41.	„ „ Feer-Großmann	. .	„	50. —
42.	„ „ Friedrich Hommel	. .	„	15. —
43.	„ „ Feer-Zuber	. .	„	50. —
		zusammen	Fr.	2634. 55

Aarau, 5. Mai 1866.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 5. Mai 1866.)

Fertigungen.

Wyl, Bez. Laufenburg, 15. Mai. Die Erben des Andreas Oeschger aus dem Oedenholz. — Denspüren, 15. Samuel Ging in Schenkenberg zu Thalheim. Heinrich Bolliger, Hausen-Resen von Küttigen. Marx Wyler, Kassenverwalter, von Oberendingen. Jb. Nadler, Schuster, von Biberstein. Karl Mürset, Postcommis in Aarau. Samuel Häuptli, Schuhmacher, alt Ammann, von Biberstein. — Densüren, 18. d. Die Erben des Franz Joseph Schernberg sel. von Möhlin. Wilh. Schmidlin, Direktor, von Basel. — Menziken, 19. d. Rudolf Hasler. Hrch. Haller, Schreiner. Johannes Haller, Vater, Schuster in der Bromen zu Reinach. — Oberendingen, 24. d. Wittwe Jentel Wolf Wyler. — Zofingen, 16. d. Johann Plüß-Steinegger im Riedthal dahier. Johann Leimbacher, Schuster, von Niederhasli, (Zürich,) in hier. — Mägenwyl, 17. d. Johannes Rohr, Heinrichsloris. Joseph Attiger, des Kleinen von Ekwyl. — Kölliken, 19. d. Johannes Meier, von Holderbank, gew. Müller in Brittnau. Die Erben des sel. Samuel Ernst, Hansjoggis. — Muhen, 17. d. Jakob Matter, Färber, v. Kölliken. — Holderbank, 14. Rudolf Bart, von Altenburg, in Brugg. Johann Leutwyler, Bäcker, v. Lupfig. Johann Amsler, v. Scherz. — Leuggern, 15. Die Ehefrau des Jos. Moritz Knecht, Barbara geb. Vögele v. Etzwyl. — Buchs, 15. Johannes Gysi, alt Gemeinderaths, Wirths. Fried. Urech, Amtsweibel in Aarau. — Sißeln, 14. d Die Erben der Katharina Dinkel geb. Matt Die Erben der Wittwe Jegge geb. Näf. — Würenlos, 14. Hieronimus Ernst, Brunners. — Mönthal, 15. d. Christian Wüthrich auf Sennhüten. — Bordemwald, 14. d. Hans Ulrich Hofer, am obern Rümlisberg. Joh. Pluß, Samuels auf der Reuti. Die Erben des Rudolf Bär. — Sulz bei Laufenburg, 15. Johann Baptist Weiß, Buchhalter bei der Ersparnißkasse Rheinfelden. A. Weiß, Lehrer in Oberhofen. — Suhr, 17. d. M. J. Thuet, Med Dr., von Oberentfelden Rudolf Matter-Holliger, Jakobs von daselbst. Die Erben der sel. Verena Hallauer, Martins sel., Salzmanns. — Würenlingen, 14. d. Heinrich Vogt, Bahnaufseher, von Villigen, im Brändli dahier. — Kaisten, 16. d. Joh. Riniker, alt Lehrer, v. Elfingen. — Stafelbach, 18. d. Samuel Hunziker, Schuhmachers, nach Amerika ausgewandert. Melch. Hunziker-Schmied. Jakob Bolliger, Jakobs dahier, in Zofingen. Die Erben des Heinrich Morach, Schuster, von Schöftland. — Altenburg, 16. Nachlaß der Elisabeth Friker geb. Rauber, Wittwe des Samuel Friker, Jakoben. Die Erben der Elisabeth Bauer, Wittwe des Joh. Bauer Straßenwärter sel. — Rüfenach, 15. d. Die Erben des sel. Kaspar Märki, Weber, alt Gemeinderath. — Remetschwyl, 11. d. Die Erben der sel. Wittwe M. A. Bowar geb. Rechsteiner.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Siebenmann, Gottfried, von Aarau. Eingabe 16. Juni, Gemeindekanzlei Aarau. — Brugg. Obrist, Jakob, Dreher, älter, von Ryniken. Eingabe 6. Juni, Gemeindeschreiberei Ryniken. — Muri. Huwyler, Peter sel., Prinzen, von Reußegg; Kaufmann, Joseph, alt Gemeinderath, von Holderstock, in Abtwyl verstorben. Eingabe 6. Juni, Gemeinderath Meienberg.

Beneficium Inventarii.

Aarau. Weiersmüller, Johannes sel., Schmied, jünger, v. Suhr. Eingabe 16. Juni, Gerichtskanzlei Aarau. — Bremgarten. Käppeli, Johann, Schneider, v. Wohlen. Eingabe 7. Juni, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Lenzburg. Birrwyler, Rudolf, Daniels, Wagner, von Egliswyl, in Ammerswyl angesessen gew., Erblasser; Spillmann, Joh. Jakob, von Villnachern, gew. Pintenwirth in Lenzburg, Erblasser. Eingabe 9. Juni, Gemeindeschreibereien Ammerswyl und Lenzburg. — Zofingen. Suter, Susanna, geb. Hürsch, Samuel Cornelius, St. Urbanschaffners sel. Wittwe, von Zofingen; Suter, Maria Anna, geb. Hürsch, Joh. Friedrichs, alt Stadtammanns sel. Wittwe, von Zofingen. Eingabe 16. Juni, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Heußer, Johannes, Geschäftsagent und Kommissionär, von Hombrechtikon (Zürich), in Aarau, vermögenslos. Eingabe 9. Juni. — Baden. Leder, Anton, Bäcker, von Obersiggenthal, in Baden; Benz, Benedikt, von Marbach (St. Gallen), gewes. Lehrer in Mellingen; Umbricht, Kaspar, von Untersiggingen; Muntwyler, Peter, Ziegler, von Spreitenbach; Steimer, Johann, Müseggers, von Wettingen; Lang, K., von Ermensee (Luzern), auf Heitersberg zu Spreitenbach; Zehnder, Joh. Gustav, v. Birmenstorf. Eingabe 9. Juni. — Bremgarten. Keller, Kaspar, v. Unterlunkhofen. Eingabe 28. Mai. — Lenzburg. Meier, Samuel, Sprigels, Steinhauer, von Hendschiken; Oeschger, Benedikt, Schuhmacher, von Gansingen, in Lenzburg wohnh. gew., ausgetr., vermögenslos. Eingabe 9. Juni. — Muri. Keusch, Jakob, und die Erben des Gemeindeammann Vinzenz Keusch sel., Müller, v. Unterrüti. Eingabe 6. Juni. — Zofingen. Fehlmann, Jb., Jakobs, Zimmermann, von Moosleerau, im Mühlethal, vermögenslos; Blum, Jakob, Jakobs, Zimmermann, von Zofingen. Eingabe 9. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Biland, Pius, Schuster, v. Birmenstorf. Bieri, Gottl., Schuster, v. Schangnau (Bern), in Baden. — Bremgarten. Müller, Franz, Schuster, von Wohlen. — Kulm. Haller, Hans Rudolf, Mützschneiders, im Bahn zu Gontenschwyl. — Lenzburg. Werder, Abrah., Fuhrmann, von Lupfig, in Othmarsingen. — Muri. Küng, Vinzenz, Jöris, von Muri-Egg.

Stellen-Ausschreibungen.

Stellen zweier Hauptlehrer und der nöthigen Hülfslehrer für den Schreib-, Gesang-, Zeichnungs- und Turnunterricht an der Bezirksschule in Frick. Anmeldung bis 31. Mai bei der Tit. Bezirksschulpflege Frick.

Stelle eines Bezirkslehrers für Freihandzeichnen und geometrisch-technisches Zeichnen an der Bezirksschule Zofingen mit Fr. 1400—1600 Besoldung, und Erhöhung derselben auf Fr. 2000—2500 bei Unterrichtertheilung bei noch wissenschaftlichen (mathematischen ꝛc.) Fächern. Anmeldung bis 25. d. bei der Tit. Schulpflege Zofingen.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 4. Mai. Verkäufe 2530 Bll. Zufuhren 8304 Bll., vom Markte abgegangen 6179 Ballen, Stock 81,022.

Liverpool. Gestern 5000 Bll. Umsatz. Diskontoerhöhung in England hemmt die Nachfrage. Middling Georgie 13¾. Mobile 14, Orleans 14½, Mako 19 à 19½, Pernambuco 15½, Maceio 14, Sawginned 10¾. Broch und Dhollerah 10½, Oomra 10, Scinde 8¼, Bengal 8, Comptah 9¾, Tinnevelly 10½, Smyrne 11½, Haiti 13.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 5. Mai 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212	— 5½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré	99¼	„ 4%
Augsburg	—	—	211½	„ 5½%
Basel	100	timbré	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	369½	„ 6%
Frankfurt a/M.	213	—	212½	„ 5%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	188	—	187½	„ 6%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré	—	„ —
London	25.20	—	25.17½	„ 7%
Mailand effectiv garant.	—	timbré	—	„ —
Paris, Lyon u Marseille	100	timbré	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen**)	*3½%
Credite in laufender Rechnung**)	5%	Depositen in laufender Rechnung**)	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	98	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April*)	425	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar*)	620	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April*)	550	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar*)	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März*)	450	—	—
Bank Winterthur	31. März*)	550	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Mai 1866.

Storchen.

Hr. Baumgarten, Negot., Aachen.
— Wunderlich 2, Part., Möhlin.
— Guggenheim 3, dto., Endingen.
— Frei, Kfm., Neuenstadt.
25 Turner, a. Aargau.
Mad. Girard, v. St. Imier.
— Croisier, v. dto.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Denner, dto., Biel.
— Egli, Kfm., Uster.
— Egli, dto., Flawyl.
— Weidezahl, dto., Bremen.

Löwen.

Hr. Kohler m. Gem., Kfm., Wynau.
— Gondin, Negot., Genf.
— Waller, dto., Mülhausen.
— Haldritter m. Gem. Kfm. Luzern.
— Haldritter, Negot., Luzern.

Rößli.

Hr. Heinrich, Kfm., Frankreich.
— Müller 5, Kfm., Nassau.
— Moll, Schlosser, Schönau.
— Derment, Part., Monthei.
— Brügel, Metzger, Berlingen.
— Boßert, Zimmerm. Othmarsingen
— Jonas, Kfm., Genf.

Schwert.

Hr. Knecht, Part., Etzwyl.
— Fehlmann, Part., Mandach.
— Stadler, Arzt., St. Gallen.
— Leo m. Fam., Part., Reinach.
— Spengler, Maurer, Roth.
— Hämmerle, Hafner, Lustman.
— Richard 2, Part., Waadt.
— Bauer, Part., Remetschwyl.
— Häusel, Küfer, Renchen.
— Erd, Schreiner, Kassel.
— Böhler, Part., Oberndorf.
— Dimk 2, dto., Remken.

Wer Forderungen an den Reserve-Parktrain-Wiederholungs-Curs zu stellen hat, beliebe dieselben bis Montag den 7. dieß Abends spätestens dem Unterzeichneten einzureichen. Spätere Forderungen werden nicht berücksichtigt.

Aarau, den 5. Mai 1866.

Der eidg. Kriegskommissair:
Schneebeli, Stabshptm.

Sitzung
der
Naturforschenden Gesellschaft
Montag den 7. Mai. Abends 7½ Uhr,
im Storchen.

Tractanden. Vortrag des Hrn. Professor Gouzy über die Asteroiden.
Passation d. Jahresrechnung.
Wahl eines Secretairs.
Verschiedenes.

Man wünscht in einem Privathause in Neuchâtel, etwas außerhalb der Stadt gelegen und mit schöner Aussicht auf den See und die Alpen, **einige junge Leute** in Pension zu nehmen, die auch Gelegenheit hätten das **collège** oder die **école industrielle** daselbst zu besuchen

Sich zu wenden an
Frau Oberst Denzler
in Neuenburg.

Morcheln,
Champignons,
Boules d'ognons,
Julienne,
Tabioca,
Truffes,
Moutarde de Bordeaux,
„ „ Dyjon,
Datteln,
Malaga-Trauben sur choise,
Citronen

empfiehlt gefl. Abnahme
F. Gloor-Siebenmann.

Steigerung.

Herr Paul Keller, Büchsenmacher in Aarau, wird **Montag den 7. Mai** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn W. Kieser, über das **Wohnhaus Nr. 268 an der Halden** dahier, das eine geräumige Werkstätte enthält, und **die dabei neu erbaute Werkstätte mit Esse** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, den 30. April 1866.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

In **Nro. 2 an der Rathhausgasse** in Hier:

a) Sogleich zu beziehen der **II. Stock**, bestehend aus vier Zimmern und Küche, mit Antheil Estrich und Keller und fließendem Bruunen.
b) Auf Ende Juni nächstkünftig der **I. Stock** mit gleichen Räumlichkeiten wie der zweite.
c) Auf gleiche Zeit das **Plainpied**, enthaltend ein Verkaufsmagazin, Ladenkabinet, ein Schlafzimmer und eine geräumige Küche.

Aarau, 2. Mai 1866.

Rud. Lüscher, Notar.

Im Hause Nr. 600 sind folgende gut erhaltene, für Gewerbeschüler I. Klasse vorgeschriebene Bücher zu beziehen:

Leunis, Zoologie;
„ Botanik;
Behn-Eschenburg, Schulgrammatik der englischen Sprache;
Assmann, Weltgeschichte;
Hagenbach, Leitfaden für den Religionsunterricht;
Voltaire, Histoire de Charles XII.;
Weber, Weltgeschichte;
Der neue Freidank, Geschichte der deutschen Nationalliteratur.

Die in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

sind solid gebunden vorräthig bei
F. G. Martin.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem werthen Publikum von Aarau und Umgegend für Anfertigung **neuer Federn-, Roß- und Waldhaar Matratzen** sowohl zu Hause als auf der Stör; auch übernimmt er alte zum Umarbeiten.

Solide und billige Bedienung versichernd empfiehlt sich bestens

Hrch. Bachmann, Matratzenmacher,
Halden Nr. 279.

Gesucht:

Auf Johanni oder auch früher fände eine brave, fleißige, im Kochen wohlerfahrene **Magd** gegen guten Lohn einen Platz in einer kleinen Haushaltung ohne Kinder. Anmeldungen ohne ganz gute Zeugnisse wären unnütz. — Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Zu kaufen verlangt:

Ein in gutem Stand befindliches **Stehpult** Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein kleinerer **Kachelofen** zum Abbruch. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Kost und **Logis** für zwei Schüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Taufe in Aarau vom 6. Mai.

Samuel Hermann, Söhnlein des W. Willner, Schneider, von Rain.

Cæcilien-Verein.

Heute Montag Abends 8 Uhr
Probe für das Orchester
im Storchensaal.
(Letzte Probe vor dem Orchesterfest in Baden.)

Der Unterzeichnete hat soeben eine Sendung

Orangen & Citronen

I. Qualität

erhalten und ist besonders günstiger Umstände wegen in den Stand gesetzt, dieselben zu äußerst billigen Preisen verkaufen zu können.

J. J. Merz,
gegenüber dem Kaufhaus.

Zu vermiethen:

Auf Mitte oder Ende August lfd. J. ein freundliches **Logis** von zwei bis vier Zimmern nebst Zugehör. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei schöne, gut meublirte ineinandergehende **Zimmer** in angenehmer Lage, auf Mitte Mai zu beziehen. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Kost und **Logis** für zwei Schüler. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit **Logis** an einer gangbaren Straße. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Kost & Logis für zwei junge Herren. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 2‴	27″ 1,5‴	27″ 1 6‴
Thermometer	+ 5	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd
6. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 0,8‴	27″ 0,4‴
Thermometer.	+ 3	+ 10	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	W	—	W

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Dienstag. № 108. 8. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Krieg und unsere Haltung.

(Neue Thurg. Ztg.)

Ein erschütternder Ruf: der Krieg bricht los! Plötzlich aus dem tiefen Frieden, jedoch kaum erholt von den Schlägen der amerikanischen Bürgerkämpfe, tönt die Kriegstrompete abermals durch die Welt. Hunderttausende werden zu den Waffen gerufen, statt der Waarenzüge befördern die Eisenbahnen im Norden und Süden Heeresmassen, die Kanonen rasseln durch die erregten Länder, es werden die Pulverwagen gefüllt, die Lunten bereit gehalten, bang und sorgenschwer eilen dort die Auszüger unter die Fahnen, über den Alpen in Italien jubelt das Volk und das einstimmige Parlament seinem Könige zu, es fordert den Krieg: frei bis zur Adria soll das Land werden, dem sie alle in heißer Liebe zugethan sind. Das italienische Ministerium ist mit Begeisterung zu allen Ausgaben ermächtigt, welche der Krieg erfordert. Oesterreich sucht neue 60 Millionen Anlehen zu erheben, um den ersten dringendsten Bedürfnissen der Armee zu genügen. Einzig der Held Garibaldi auf der einen Seite, und Napoleon, der größte der Diplomaten, auf der andern Fronte, halten bis zur Stunde zurück mit ihrer Entschließung. Dieß jedoch unzweifelhaft nicht in der Absicht, die Kriegsgefahr zu beseitigen, sondern zu warten, bis die Pulvertonnen gefüllt sind und der Krieg unabwendbar geworden ist, und dann um so gewaltiger mit ihrem ganzen Einflusse mit verstärkter Macht sich auf die Flanken zu werfen. — Und wem gilt denn die schreckliche Drohung, wohin soll die Fackel des Krieges zünden, wen werden die Furien der Schlachten treffen? — — Die Dimension der Rüstungen zunächst in drei mächtigen Ländern deutet nicht auf diesen oder jenen Fleck Landes hin, der Krieg wird ein allgemeiner werden, der Weltbrand ganz Europa erschüttern. Die Länder, welche außer dem Bereich der friedlichen Gebiete liegen, sie können durch die Schachzüge der Kämpfenden, durch die Wechselfälle des Krieges plötzlich mit hinein in die Bewegung gezogen werden. Wie eine Lawine kann der Sturm von einer Gränze über die andere fliegen, wogegen die größte Vorsicht selten im Stande ist, bei solchem Wetterleuchten sich vor der Gefahr zu schützen. Aber auch abgesehen von der direkten Kriegsgefahr sind die Wirkungen unermeßlich auf alle Verhältnisse, auf Gewerbe, Handel, Arbeit und Verdienst. Die Kräfte eines großen Theils der schaffenden und schöpferischen Männer werden ihrer Berufsthätigkeit und ihrem Lebenskreise entzogen, das Geld wandert in die Kriegskassen, die Räder des Verkehrs stehen stille, außerordentliche Opfer müssen für den Kriegsbedarf gebracht werden und Noth und Elend sind die Früchte der schweren Ereignisse, wenn auch die politischen Folgen für diese oder jene Macht, welche den Sieg erringt, noch so groß sein mögen.

In einer solchen Situation ergeht der ernste Ruf an alles Volk und darf auch unser Vaterland ihn nicht überhören: Bestelle dein Haus! Schneller, als wir es ahnen, kann auch an unsere Armee der Ruf zur Bereitschaft folgen und die Kriegstrommel durch unsere Berge und Thäler dringen. Auf alle Fälle werden die Gränzen besetzt werden müssen, um unsere Neutralität zu wahren. Der Kriegszustand der angränzenden Länder wird rasch auf alle unsere Verhältnisse drücken, die Industriellen, das Handwerk, der Bauernstand wird darunter leiden, die Finanzen des Bundes und der Kantone werden angesprochen, selbst erschöpft werden. Eroberungen dagegen, um den Ausfall zu decken, stehen uns ferne. Es wird eine Prüfung sein für die neue Eidgenossenschaft. Aber wir werden sie bestehen mannhaft und ehrenvoll, wenn wir rechtzeitig unser Haus bestellen, gerüstet sind, unsere Marken zu schützen, wenn Volk und Behörden entschlossen unter der einen Fahne sich sammeln, wenn der Patriotismus alle Sonderzwecke bewältigt, — wenn wir einig sind.

Deßhalb, ob wir auch den Krieg verwünschen, und ob wir für die Freiheit der Völker durch das Mittel der Waffengewalt die besten Erfolge hoffen, — gleichviel, unsere Mission ist keine als die, die Kriegführenden an der Gränze abzuwehren und den Schweizerboden frei zu halten von Italienern, Oesterreichern, Franzosen und Preußen. Einig und muthig in diesem Entschlusse schon von Anfang, wird es dann auch um so weniger schwer fallen, unsere neutrale Stellung zu behaupten.

Drum Gewehr beim Fuß, auf der Warte Ihr Schweizer alle, und die Gefahr mit Ernst in's Auge gefaßt, so wird auch diese überwunden werden!

Tagesbericht.

Berlin, 6. Mai. Man betrachtet die Unterhandlungen über die Entwaffnung für geschlossen, weil die Rüstungen Oesterreichs fortdauern.

Nach Bericht aus Köln ist auch das achte preußische Armeekorps (Koblenz) mobil gemacht.

Ein preußisches Armeekorps zählt auf dem Kriegsfuße 24,000 Mann Infanterie, 1000 Mann Schützen, 1200 Mann Cavallerie, 17 Batterien mit 69 Geschützen und 3120 Mann Bedienung, dazu noch ein Bataillon Pionire und ein Trainbataillon, im Ganzen 30,000 Mann. Das Gardekorps ist bedeutend stärker. Zum 8. Armeekorps gehört noch die Brigade Besatzungstruppen der deutschen Bundesfestungen.

Die preußische Bank hat den Bankdiskonto und den Lombardzinsfuß für Waarendarlehen auf 7, für Effectendarlehen auf 7½% erhöht. Für Nichtkaufleute bleibt der Lombardzinsfuß unverändert 6%.

Frankfurt, 6. Mai. Die „Postztg." meldet: Nachdem gestern die Kriegsbereitschaftsordre für die hier garnisonirende preußische halbe Batterie Artillerie und Schwadron Husaren eingetroffen, langte heute Nacht gleiche Ordre für das 4. rheinische Infanterieregiment Nr. 30. an.

Schon hat sich einer der gewöhnlichen Begleiter des Krieges, diesmal als Vorläufer, eingestellt. Unter den zu Weißenfels angehäuften preußischen Truppen ist der Typhus mit Heftigkeit ausgebrochen. Auch an andern Orten soll sich diese ganz besonders das Militär heimsuchende Krankheit eingestellt haben.

Wien, 6. Mai. Erzherzog Albrecht ist am Freitag nach Italien abgereist. — Der preußische General Willisen ist hier angekommen. — Der östreichische General Prinz Alexander von Würtemberg ist in besonderer Mission nach Stuttgart abgereist. — Im Falle eines Bundeskriegs soll Würtemberg das Bundes Oberkommando erhalten.

Nach positiven Informationen aus Wien ist die gesammte östreichische Artillerie auf Kriegsfuß gestellt.

Zwischen Oesterreich und Sachsen sollen Vorkehren verabredet worden sein, um die sächsischen Truppen mit den österreichischen in Böhmen in Verbindung zu setzen und die Sendung österreichischer Truppen nach Dresden zu erleichtern.

Leipzig, 7. Die beurlaubten Soldaten und die Reserve sind zurückberufen und die Einwohner einberichtet worden, daß sie Einquartirung bekommen werden.

Die Leipziger Allgemeine Ztg. wiederholt die Mittheilung, Hr. v. Beust solle zuverläßig in Wien Minister des Auswärtigen werden.

Stuttgart. Ein Theil der Armee soll mobilisirt werden.

Florenz, 5. Mai. Der Prinz Amadeus ist zum Generalmajor ernannt.

Florenz, 6. Mai. Prinz Humbert ist aus Neapel hier angekommen.

Ein Dekret verordnet die Mobilmachung von 50 Bataillonen Nationalgarde zum Kriegsdienst auf die Dauer von drei Monaten, vom 20. Mai angefangen.

Florenz, 7. Der König unterzeichnete diesen Morgen eine Anzahl Beförderungen in der Marine. Ein Kreisschreiben des Kriegsministers verordnet die Zulassung von Freiwilligen in die reguläre Armee mit einjähriger Verpflichtung. Opinione meldet die Unterzeichnung des Dekrets über die Bildung von Freikorps. Ein Komite sei ernannt, um deren Organisation einzuleiten.

Mailand, 5. Mai. Die Perseveranza meldet: In Padua haben patriotische Anschlagzettel begeisterte Demonstrationen veranlaßt. Es wird fleißig an der Errichtung eines verschanzten Lagers auf dem Lido di Venezia gearbeitet. In Italienisch-Tyrol sollen 30,000 Mann zusammengezogen werden.

Der Stadtrath von Catania hat für jeden aus der Stadt Catania gebürtigen Soldaten, welcher eine feindliche Fahne nimmt, eine Pension von 2000 Fr. votirt; wer eine Militärmedaille erhält, bekommt eine Pension von 300 Fr.; die Familie jedes Gefallenen eine Pension von 200 Fr.

Paris, 6. Mai. Der „Moniteur" von heute Morgen bringt die Ernennung der HH. Lacage, Blondel, General Molard und Graf Bacciochi zu Senatoren.

Wie die „Independance" meldet, ist der Kongreßvorschlag in vertraulicher Weise von England gestellt und von Rußland acceptirt worden. Die französische Regierung habe am 4. d. M. geantwortet, daß sie nicht die Initiative in dieser Angelegenheit ergreifen werde, daß aber auf ihre Beistimmung gerechnet werden könne, wenn andere Mächte mit diesem Beispiel vorangingen.

Die „Europe" will wissen, Frankreich habe bereits fünf Armeecorps organisirt und deren Commandanten bezeichnet. Die Rheinarmee soll der Kaiser selbst, die Südarmee (nach Italien bestimmt) Mac-Mahon kommandiren; Fleury wird an die Spitze eines Corps gestellt, das an der belgischen Grenze zusammengezogen werden soll Die beiden übrigen Armeecorps, deren Bestimmung nicht angegeben wird, sollen unter die Befehle des Grafen Palikao und des General Trochu zu stehen kommen.

Menotti Garibaldi wirbt in Paris Freiwillige an, die französische Regierung scheint nicht das Mindeste dagegen zu haben und bewilligt den Angeworbenen ohne Anstand Pässe in's Ausland.

Ein Pariser Corresp. der „Europe" meldet, das Uebungslager für die französischen Truppen soll dieses Jahr von Chalons nach Nancy oder gar nach Straßburg verlegt werden. Warum nicht gerade über den Rhein, etwa in die Umgebung von Ulm?

Man schreibt der „Lausanner Zeitung" aus Paris: Man spricht hier von gewissen Schritten, welche demnächst bei der Schweiz gethan werden sollen. Die französische Regierung ist entschlossen, die Neutralität der Schweiz anzuerkennen. Nur glaube ich, würde sie die Concentration einer Observationsarmee an der Grenze des östreichischen Tyrols gern sehen und es werden binnen kurzer Zeit dem Bundesrath bezügliche Eröffnungen gemacht werden. Man wünscht, daß dieses Observationscorps bedeutend genug sei, um Oestreich zu zwingen, eine ähnliche Maßregel zu treffen und auf diese Weise einige Regimenter zu paralysiren.

Eidgenossenschaft

Der Bundesrath hat eine neue, ihm vom Militärdepartement schon vor längerer Zeit vorgelegte Armee Eintheilung nach dem Grundsatze der Territorialität genehmigt.

Hr. Oberst Bontems ersucht um seine Entlassung als Infanterie-Inspektor wegen vorgerückten Alters. Es wird in Entsprechung dieses Gesuches seine Stelle Hrn. Oberst Barman übertragen.

Die Stutzer und Jägergewehre haben gegenwärtig noch kleine Kamine und kleine Kapseln. Ebenso enthalten die Patronen für diese Gewehre solche Kapseln. Die neuen, größern Kamine und Kapseln sind angefertigt und werden von der Verwaltung des eidgen. Kriegsmaterials den Kantonen zugeschickt werden. — Der Bundesrath gibt den Kantonen hievon Kenntniß und wünscht, daß sie bei dem nächsten Dienstanlasse den betreffenden Truppen die größern Kamine verabfolgen lassen und sofort die bezügliche Munition umarbeiten mögen. Die Kosten übernimmt, soweit es den Stutzer betrifft, der Bund; in Betreff des Jägergewehrs muß noch der Bundesversammlung eine Vorlage gemacht werden; unzweifelhaft wird diese in dem Sinne erfolgen, daß der Bund auch diese Kosten zu übernehmen habe.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Mitglied der Prüfungskommission für Apotheker den Hrn. Apotheker Franz Adolf Welti von Zurzach, in Aarburg, und zum Mitglied der Prüfungskommission für Thierärzte den Hrn. Apotheker Jakob Boll in Bremgarten gewählt.

— An die Stelle des als Mitglied der Badarmenkommission von Schinznach zurückgetretenen Hrn. Gemeindeschreiber Wildy von Brugg hat der Reg.-Rath den Hrn. Bezirksrichter Hermann von Schinznach ernannt.

— Der Gemeinde Beinwyl, Bez. Kulm, hat der Reg.-Rath einen Staatsbeitrag von Fr. 215 an die Kosten der Vermessung ihrer Gemeindewaldungen zuerkannt.

— Aarau. (Einsdg.) Am Samstag den 5. Mai fand hier die dritte und letzte Kammermusik-Soirée statt, welche ein in jeder Beziehung schön gelungenes Conzert zu nennen ist. Der Conzertgeber, Hr. Gustav Weber, hatte die gediegensten Compositionen älterer und neuerer Classiker zur Aufführung gewählt; aber dieselben auch im Geiste des Autors erfaßt und sich sowohl im Solospiel, als im Accompagnement des Quartetts und Trios als tüchtiger Künstler erwiesen, so daß auf allen Gesichtern des Publikums große Befriedigung, ja Begeisterung zu lesen war. Auch die andern mitwirkenden Kräfte, die HH. Musiker Käslin, Kahl und Thieriot haben sich durch Bemeisterung ihres Instrumentes und durch die glückliche Auffassung des Sinnes der Compositionen Beethovens, Mozarts, Schumanns und Mendelsohns ausgezeichnet. Wenn Beethovens Meisterwerke uns durch die Macht und den Umfang der Tonschöpfungen erschütterten, uns aus der Tiefe der Nacht wieder in den hellsten Sonnenschein führten, so erstaunt man bei Schumann über den Reichthum, den er dem kleinsten Motive in seiner Durchführung, Verwendung und Entzifferung zu geben weiß, während uns Mozart im klarsten Gedankengang und auf heiterste Weise zu erfreuen und zu erheben versteht, und die lieblichen ruhigen, oft sehr elegischen Tongebilde Mendelsohns das Gemüth in weicher und elastischer Weise afficiren. Der Abend wird stets in unserm Angedenken fortleben, an welchem uns der jugendlich begeisterte Conzertgeber ein so vortrefflich gelungenes, Reichthum wie Anforderungen der Kunst enthüllendes Ensemble zu veranstalten wußte und wir wünschen nur, daß sich Aarau auch ferner so vorzüglich gelungener Aufführungen zu erfreuen habe.

— Aarau. (Eingesdt.) Auch eine Schweizerin! Wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß am Sonntag in Niedergösgen eine Gardinenpredigt von Stappel lief, welche den freiern Elementen der Staatswirthschaft im Kanton Solothurn arg zu Leibe ging. Es wurde in dieser sogenannten Predigt von dem Herrn Seelsorger der Gemeinde namentlich hervorgehoben, daß die neuen Wahlen der Kantonsräthe in günstigem Sinne für die Geistlichkeit, deren Stellung man untergrabe (!), getroffen werden müßten, wenn für den Kanton Heil und Segen erwachsen wolle. Charakteristisch ist nun, daß mitten in dieser Epistel plötzlich eine Frau, das Gebetbuch in der Hand, sich erhob und mit den Worten sich entfernte: „Herr Pfarrer, ich wollte heute in die Kirche, um Gott zu „verehren und mich zu erbauen; ich merke aber, daß ich in „einer „politischen Gemeindeversammlung" bin, zu der ich nicht „gehöre." — Ehre dem Freimuthe dieser Frau! Die sagt es rund und kurz, was der Geistliche sein soll und was er nicht sein soll!

— Am 29. April fand in Zofingen eine Zusammenkunft der Feldschützen von Zofingen und Luzern statt, welch festlicher Anlaß trotz des schlechten Wetters in ächt gemüthlicher Weise verlief. Es nahmen an dem Schießen Theil 38 Luzerner- und 37 Zofinger Schützen und wurden an dieselben 61 Preise vertheilt, darunter eine Gabe von Luzern (40 Fr. in Baar). Von den 16 Preisen mit 10 Treffern unter 10 Schüssen mit 2 Probeschüssen fielen 10 auf Luzerner und 6 auf Zofinger Schützen. Am Schlusse des Schießens übergab Hr. Bankdirektor Ruegg Namens der dortigen Feldschützen an den Präsidenten der Feldschützen von Luzern, Hrn. Nationalrath Vonmatt ein neues Fähnlein, das von demselben mit einer inhaltsvollen, patriotischen Rede verdankt wurde. — Fr. 45 vom Doppel, die nicht mehr ausgeschossen wurden, sind der Rettungsanstalt Sonnenberg bei Luzern verabreicht worden.

Bern. Das Gesammtresultat der Großrathswahlen ist bis jetzt: 113 Antigouvernementale, 92 Gouvernementale, 12 Zweifelhafte. — Das Resultat von 18 Wahlen ist noch nicht bekannt.

Dagegen meldet die „Berner Ztg.": Die gestrigen Nachwahlen sind heute bis auf 6 bekannt und wir können die Gewählten vorläufig als 132 Liberale und 97 Konservative bezeichnen. Doch finden sich wahrscheinlich auf beiden Seiten Unentschiedene, die je nach den vorliegenden Fragen Stellung nehmen werden. Mit Bedauern suchen wir einige Männer vergebens darunter, welche durch Talent und Erfahrung in der gesetzgebenden Behörde bisher einen Ehrenplatz einnahmen, z. B. Fürsprecher Bützberger, Andreas Schmied, Fürsprecher Reichenbach, Notar König ꝛc.

Zürich, 7. Mai. Vor allem erfreulich war bei den gestrigen Großraths Wahlen die große Theilnahme. Es werden etwa 27,000 Wähler ihr Stimmrecht geltend gemacht haben. Der künftige Große Rath wird eine ziemliche Anzahl neuer Persönlichkeiten enthalten, denn bis jetzt zeigen sich 51 Neuwahlen. Doppelt gewählt sind die HH. Dr. Alfred Escher, Dr. Sulzer und Direktor Zangger. Im Ganzen hat sich die Physiognomie unserer obersten Landesbehörde nicht geändert. (N. Z. Z.)

— In Boppelsen ist letzter Tage ein etwa fünfjähriges Kind aus dem Windesenster eines Hauses, circa 30 Fuß hoch auf die steinerne Treppe hinunter gefallen. Man hob es für todt auf; erst nach längerer Zeit zeigten sich wieder Lebenszeichen und gegenwärtig glaubt man, daß es mit dem Leben davon komme. Merkwürdigerweise soll es durch den hohen Sturz keine gefährliche äußerliche Verletzung erlitten haben.

Liestal, 6. Mai. Zahlreiche Versammlung des patriotischen Vereins. Nach allgemeiner Besprechung über die Regierungsrathswahlen wurden Vorschläge gemacht und dann skrutinirt. Stimmende 622. Es erhielten Stimmen: Nationalrath Graf 577, Bezirksschreiber Richard 574, Statthalter Begle 572, Statthalter Schaub 573, Landschreiber Frei 507; Einige wenige Stimmen sind zersplittert.

Die Versammlung hat am Sonntag in der Kirche zu Liestal stattgefunden. Ueber 700 Männer aus allen Theilen des Kantons haben sich dazu eingefunden. Nachdem vom Vorstand (Adam, Bußinger, Birmann) über die Vorschläge der Vorversammlung referirt worden war, wurde, um den lügnerischen und stets sich wiederholenden Ausstreuungen der Regierungspresse, es sei die Absicht der Opposition, sofern sie bei den Regierungswahlen siegen würde, die Verfassung so bald als möglich zu stürzen und die Kantonalbank aufzuheben — zu steuern und die Befürchtungen der Verfassungsfreunde zu zerstreuen, einstimmig folgende Erklärung angenommen:

„Die Versammlung erklärt: die von der basellandschaftlichen „Regierungspresse ausgestreute Behauptung, als beabsichtige die „Opposition den Umsturz und die Revision der Verfassung, ist „Erdichtung und Unwahrheit; die Opposition erwartet „vielmehr von den Behörden, welche sie wählen hilft, die getreue „und gewissenhafte Ausführung und Handhabung der Verfassung „und der Gesetze."

„Sie erwartet ferners von ihr, daß sie die Kantonalbank „nicht aufzuheben trachte, sondern durch angemessene Reorganisation dieselbe zu kräftigen und ihren Fortbestand zu sichern „suche, um namentlich durch Herbeiziehung fremden Geldes den „vorhandenen Geldbedürfnissen besser genügen zu können."

Die Vorversammlung hatte sodann ferner folgende Grundsätze aufgestellt: 1) Auf die Kandidatenliste ist weder ein Mitglied der abgetretenen, noch ein solches der gegenwärtigen Regierung zu nehmen. 2) Der jetzigen Regierungspartei soll die Vertretung in der Regierung durch ein Mitglied eingeräumt werden. Diese beiden Vorschläge wurden einstimmig und mit Akklamation von der Versammlung angenommen.

Betreffend die Wahlvorschläge selbst, so wurde auch dabei grundsätzlich verfahren. Einmal mußten die Konfessionen, dann auch die Bezirke so viel als möglich berücksichtigt werden; dazu kam noch die Vertretung der Gegenpartei durch ein Mitglied. Letzteres zu ermitteln war nicht leicht, weil es derselben bedenklich an Holz mangelt. Es konnte sich nur um zwei Personen handeln, nämlich um Hrn. Landrath Aenishänsli und Hrn. Landschreiber Emil Frey. Der erste lehnte aber eine Kandidatur entschieden ab, und so blieb nur Hr. Frey, welcher dann auf den Vorschlag genommen wurde.

Schwyz. In Lachen hat die Opposition bei der Nachwahl vollständig gesiegt, so daß die bisherige Großrathsmehrheit sich wahrscheinlich ändert.

Glarus. Die Landsgemeinde hat Hrn. Konsul Jenny zum Nationalrath erwählt.

Freiburg. In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai ist der Bauernhof, „das rothe Haus" genannt, bei Prez und Corjolens gänzlich niedergebrannt. Ein großer Theil der Mobilien sowie 70 Schafe sind mitverbrannt und konnte nur das Großvieh gerettet werden.

Solothurn. Die Kantonsrathswahlen sind im ganzen Kanton zu Gunsten der Regierungspartei ausgefallen. Im Ganzen sind 33 Neuwahlen, aber auch von diesen zählen die wenigsten zu Gegnern des jetzigen Systems.

St. Gallen. Nationalrathswahl. Der Jungradikale Fürsprech Sutter hat 3407; alt Landammann Baumgartner 2520 und Frei 2058 Stimmen erhalten. Drei Gemeinden stehen noch aus, werden aber nur für Sutter ein günstiges Ergebniß liefern. Im nächsten Wahlgange stehen sich nun noch Sutter und Baumgartner gegenüber. Es wird alsdann das relative Mehr entscheiden.

Thurgau. Der Verwalter der kaiserl. Besitzthümer auf Arenenberg, Hr. Hauptmann Karl Ammann, ist infolge Schlagflusses gestorben.

Ausland.

Deutschland. Die schädlichen Rückwirkungen der fortdauernden Kriegsrüstungen machen sich in Berlin bereits stark fühlbar. Es sind dort schon bei 5000 Maurer und ebenso viele Zimmerleute ohne Beschäftigung; von Tischlern feiert eine noch größere Anzahl, und begreiflicherweise seufzt noch eine Menge verwandter Handwerker unter gleich ungünstigen Verhältnissen. Eine Unzahl halbvollendeter Bauten, die meisten auf raschen Wiederverkauf berechnet, fallen in die Augen, da Geld für Hypotheken auf dieselben seit mancher Woche nicht aufzutreiben und kein Käufer zu finden ist. So steht mittlerweile die ganze Bauerei still.

— Baden. Die Kundgebungen zu Ehren des Ministers Dr. Lamey mehren sich von Tag zu Tag. Aus Städten und kleineren Ortschaften des Landes gehen Adressen und Zustimmungsschreiben an denselben ein. Der Gemeinderath von Mannheim hat ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt ertheilt, und eine zahlreiche Volksversammlung in Heidelberg beschloß, ihm einen silbernen Lorbeerkranz zu übersenden, der auf jedem Blatte eines seiner Verdienste um das badische Volk eingegraben tragen soll.

— In Nürnberg ist am Freitag ein normaler Bierkrawall wegen erhöhtem Preis für empörend schlechtes Bier ausgebrochen. Demolirungen durch Civil und Militär. Nach geschehenem Schaden Aufgebot der Truppen, Verhaftungen und Laufenlassen der Verhafteten durch die einverstandenen Soldaten.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Bettwyl. Anmeldung bis 25. d. M. bei der Tit. Schulpflege Bettwyl.

Postablagehalterstelle in Seon mit 460 Fr. Besoldung. Anmeldung bis 14. d. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Lindau, 5. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 14 kr. Aufschl. 11 kr., Kernen 15 fl. 38 kr., Absch. fl. 10 kr., Roggen 12 fl. 45., Abschl. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 24 kr., Aufsch. 12 kr.

München, 5. Mai. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 49 kr., Abschl. — kr., Korn 9 fl. 56 kr., Aufschl. 06 kr., Gerste 10 fl. 43 kr., Abschlag 16 kr., Haber 6 fl. 20 kr., Aufschlag 12 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 20 fl. 21 kr. Abschlag 0 fl. kr. 35.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Mai 1866.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach.
— Dettmer, Kfm., Galatz.
— Gähwyler, dto., Basel.
— Schmid, dto., Burgdorf.
— Claus, dto., Cöln.
— Grüner, dto., Frankfurt.
— Guggenheim, dto., Zofingen.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Schmid, Negot., Travers.
— Wolf, dto., Zürich.
— Balmer, dto., Dottikon.
— Wunderlich, Part., Möhlin.
— Baumgarten, Negot., Aachen.
— Piquée, dto., Paris.
— Longuet, Kfm., Paris.
— Stanlowsky, Kfm., Bordeaux.
25 Turner, a. Aargau.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Ruegg, Part., Fehraltorf.
Hr. Häberli, Part., Affoltern.
— Miger, dto., Brüssel.

Wildenmann.

Hr. Dinkel 2, Part., Eiken.
— Ducomain, Part., Zürich.
— Plütscher, Part., Walo.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Keusch m. Frau, Kfm. Besenbüren

Löwen.

Hr. Pfister, Negot, Lindau.
— Fischer, Oberst, Reinach.
— Wick, Negot., St. Gallen.
— Bood, dto., England.
— Feuerbach, Kfm., Heidelberg.
— Spalinger 2, Part., Zürich.

Schwert.

Hr. Ammann, v. Wohlenschwil.
— Küßli, Glaser, Altorf.
— Maag, Schlosser, Zürich.
— Isliger, Part, Altendinger.
— Fuchs, Part., Müng.

Rößli.

Hr. Jonas, Kfm., Basel.
— Brandeis, dto., Baden.
— Hauri, dto, Lipsburg.
— Grabherr, Schrnt. Niederwangen

Dunkelblau und blaugraues

Tuch & Halbtuch

zu Kadetten-Uniformen

ist wieder zu billigem Preis vorräthig bei

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Aarau, den 7. Mai 1866.

In einem Privathause zu Bursins in der Nähe von Rolle (Kt. Waadt) würde man einen gesitteten Knaben, der die französische Sprache zu erlernen wünscht, gegen einen sehr mäßigen Preis (Fr. 25 pr. Monat) in Pension nehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zur Ertheilung von Privatunterricht im **Klavierspiel, Gesang** und in der **Theorie der Musik** empfiehlt der Unterzeichnete sich hiemit bestens.

Wohnung hintere Vorstadt Nr. 566.

Oberbeck.

Wörterbücher,

englische, französische, italienische, lateinische und griechische,

sind in neuesten Auflagen elegant gebunden zu beziehen bei

F. G. Martin Kirchgasse.

Man wünscht in einem Privathause in Neuchâtel, etwas außerhalb der Stadt gelegen und mit schöner Aussicht auf den See und die Alpen, **einige junge Leute** in Pension zu nehmen, die auch Gelegenheit hätten das **collège** oder die **école industrielle** daselbst zu besuchen.

Sich zu wenden an

Frau Oberst Denzler
in Neuenburg.

Der Unterzeichnete hat soeben eine Sendung

Orangen & Citronen

I. Qualität

erhalten und ist besonders günstiger Umstände wegen in den Stand gesetzt, dieselben zu äußerst billigen Preisen verkaufen zu können.

J. J. Merz,
gegenüber dem Kaufhaus.

Zu vermiethen:

Zwei schöne, gut meublirte ineinandergehende **Zimmer** in angenehmer Lage, auf Mitte Mai zu beziehen. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Im Laufe des letzten Winters wurde in Aarau und der Umgegend ein für den guten Ruf einer jungen Tochter, welche sich gegenwärtig in einem Unterrichts-Institute zu Straßburg befindet, sehr nachtheiliges Gerücht verbreitet. Da sich dieses Gerücht bis zur Stunde zur großen Kränkung der Eltern forterhält und zu befürchten steht, daß, wenn ihm nicht öffentlich widersprochen wird, ein bleibender Makel auf der Ehre des erwähnten Mädchens haften würde, so erklären hiemit die Unterzeichneten gestützt auf zuverläßige Erkundigungen, die sie eingezogen, **daß jenes Gerücht durchaus unbegründet sei und nur auf böswilliger Verläumdung beruhe.**

Aarau, den 7. Mai 1866.

Emil Zschokke, Pfarrer.
Schmidlin, Gemeindeammann.

Bach-Gelpke's Musikalien-Handlung

(Geschäftsführer: H Fehre)

empfiehlt einem Tit. Publikum neu erschienene Musikalien in großer Auswahl und verspricht reelle und prompte Ausführung gefälliger Aufträge.

Zugleich ersuche die Tit. Abonnenten bei vorhabender Ergänzung und bedeutender Vergrößerung des Leihinstitutes um freundliche Angabe etwa gewünschter Werke.

Hochachtungsvoll

H. Fehre.

Photographie.

Einem geehrten Publikum zu Stadt und Land zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich von meiner Krankheit so weit hergestellt bin, daß ich meinem Geschäft wieder vorstehen kann und mich daher auf's Neue zur Aufertigung jeder Art

photographischer Portraits etc. etc.

höflichst empfehle. Für das bisher geschenkte Zutrauen, um welches ich ferner bitte, höflich dankend, zeichne achtungsvoll

Robert Geyser, Photograph,
bei der Säge in Aarau.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Zum Kauf angetragen:

Der Weierhof bei Aarau,

circa 20 Jucharten Baumgarten, Matt- und Ackerland und nothwendigen Gebäulichkeiten, mit oder ohne Viehstand und Inventar. Preis und Zahlungsbedingungen günstig.

Empfehlung.

Ein hiesiger verdienstloser Familienvater empfiehlt sich einem löblichen Handels- und Gewerbsstande und Behörden dringendst zu Führung von Büchern, Correspondenzen, Copiaturen und allen sonstigen schriftlichen Arbeiten. Er würde sich eifrigst bestreben durch pünktliche und gewissenhafte Ausführung aller ihm anvertrauten Aufträge die Zufriedenheit seiner werthen Gönner zu erwerben. Strengster Verschwiegenheit darf man versichert sein. Gefällige Anträge nimmt der Verleger dieses Blattes gerne entgegen.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Morcheln,
Champignons,
Boules d'ognons,
Julienne,
Tabioca,
Truffes,
Moutarde de Bordeaux,
" " Dyjon,
Datteln,
Malaga-Trauben sur choise,
Citronen

empfiehlt gefl. Abnahme

F. Gloor-Siebenmann.

Kost und **Logis** für zwei Schüler. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

In einer guten **bürgerlichen Pension** würden noch **mehrere junge Töchter,** welche die **französische Sprache** zu erlernen wünschen, Platz finden.

Für nähere Erkundigungen wende man sich an **Marc Russ,** Vorstadt von la Rochette Nr. 23 in Neuenburg.

Hundetaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in hiesiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die gesetzlich vorgeschriebene Taxe pro 1866 **Montag den 14. Mai l Mts.** unter Vorweisung der ausgestellten Empfangscheine, auf der Kanzlei des Gemeinderathes zu berichtigen.

Aarau, den 4. Mai 1866.

Der Gemeinderath.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von **leinenen und baumwollenen Tüchern**

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

---

7. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,3'''	27'' 0,0'''	27'' 0,0'''
Thermometer	+ 6	+ 13	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch	W	—	h

Mittwoch. № 109. 9. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Neue Abonnements

auf die „Aarauer Nachrichten" können von heute an bis Ende Juni zu 1 Fr. für Aarau, franco per Post zu 1 Fr. 30 Ct. gemacht werden bei der

Expedition der „Aarauer Nachrichten".

Tagesbericht.

Berlin, 7. Mai. Heute Abend gegen 6 Uhr schoß auf der Promenade unter den Linden ein elegant gekleideter Mensch mehrere Schüsse aus einem Revolver auf den Ministerpräsidenten Bismarck ab. Bismarck wurde nicht verwundet; er selbst ergriff den Thäter. Der Thatbestand wird festgestellt.

Berlin, 8. Der Attentäter ist der 22jährige Sohn des in London als Flüchtling lebenden Karl Blind, eines wackern Republikaners, der, von Hohenheim in Würtemberg kommend, das Attentat auf Bismark verübt hat. Im Gefängniß schnitt er sich mehrmals in den Hals, nach einer Version nicht lebensgefährlich, nach einer andern wäre er an der Verwundung gestorben. Heute Abend wird vor Bismarks Hotel eine große Ovation stattfinden.

Die „Nordd. Allg." und die „Kreuzzeitung" sagen: Aus patriotischen Gründen können wir über die Kriegsrüstungen Preußens keine Nachrichten mehr bringen

Man versichert, daß die 2. Gardedivision Befehl erhalten hat, ihre Ausrüstung zu beschleunigen; sie soll gegen Görlitz abmarschiren.

Florenz, 7. Mai. In allen Provinzen herrscht Enthusiasmus für den Krieg. In Genua fanden Kundgebungen statt unter dem Ruf: Es lebe der König — Garibaldi — der Krieg! In zwei Tagen stellten sich in Genua 500 Freiwillige:

Die Nationalgarden bieten überall ihre Mitwirkung an. Die Soldaten der einberufenen Klassen treffen überall in voller Zahl ein. Die Munizipalitäten von Neapel, Crema und Palermo votirten Pensionen für ihre Söhne, welche sich in dem Nationalkriege auszeichnen werden.

Die „France" meldet, daß der Kronprinz Humbert von Florenz nach der Lombardie abgereist ist.

Die lombardischen Schützen haben beschlossen, ein freiwilliges Schützencorps zu bilden und sich dem Kriegsminister zur Verfügung zu stellen. Sie werden mit dem schweizerischen Feldstutzer bewaffnet sein und sich selbst ausrüsten.

Aus Messina wird gemeldet: Mazzini ist mit 329 gegen 209 Stimmen zum Deputirten gewählt worden.

Die Festung Mantua ist unter Wasser gesetzt, die Festungswerke von Peschiera und Legnago sind verstärkt worden.

Brüssel, 7. Mai. Es geht das Gerücht, das Kabinet werde in der Kammer vorschlagen, das Effektiv der Armee auf 80,000 Mann zu vermehren; die Einberufungsschreiben sind schon unterzeichnet.

Stuttgart, 7. Mai. Der Kriegsminister v. Wiederhold ist zurückgetreten. An seiner Stelle übernahm der Generallieutenant v. Hardegg das Kriegsministerium.

Frankfurt, 7. Mai. Gestern Abend fand in der Vorstadt Sachsenhausen eine Schlägerei zwischen Civilpersonen und preußischen Soldaten statt, wobei es eine ziemliche Anzahl Verwundungen gegeben haben soll.

Auf der Insel Cuba sollen Petroleumquellen entdeckt worden sein, welche alle nordamerikanischen an Reichhaltigkeit weit übertreffen.

Eidgenossenschaft

Aargau. Am Montag hat die neu organisirte Kantonsschule ihren Jahreskurs begonnen. Nach den bereits in voriger Woche abgehaltenen Aufnahmsprüfungen wurden 25 Schüler in das Progymnasium, 16 in das Gymnasium und 17 in die Gewerbschule aufgenommen. Von den 25 Progymnasiasten kam ein einziger von den übrigen Bezirksschulen her. Es dürfte sich daher, wie auch vorauszusehen war, die Befürchtung, als ob das Progymnasium den Bezirksschulen die philologischen Schüler entziehe, kaum erwahren. Die feierliche Eröffnung fand im Schwurgerichtssaale statt, wobei der Erziehungsdirektor, Hr. Landammann Welti, vier der neugewählten und bereits angelangten Lehrer den Kollegen und den Schülern mit warmen Worten vorstellte, und zugleich die Progymnasiasten den ältern Schülern zu kameradschaftlicher Behandlung und gutem Beispiel empfahl. (Schwzb.)

Basel. Zu einem Mitglied des Ständerathes wurde im 2. Skrutinium mit 44 von 85 Stimmen gewählt Hr. Köchlin-Geigy des Raths. Hr. Dr. E. Burkhardt-Fürstenberger d. R. hatte 40 Stimmen.

Solothurn. Man vernimmt aus zuverlässiger Quelle, daß der Domsenat dahier sein Mißfallen über die Arroganz und Taktlosigkeit des bischöfl. Kanzlers Duret ausgesprochen und den Wunsch für dessen Entfernung ausgedrückt habe.

Uri. Die Landsgemeinde wählte letzten Sonntag zum Landammann Hrn. Nationalrath Arnold, zum Landesstatthalter Hrn. Pannerherr Epp, zum Pannerherr den abtretenden Hrn. K. Em. Müller und zum Landeshauptmann Hrn. General Ant. Schmid. Als Ständerath wurde der bisherige, Hr. Lusser, bestätigt.

Wallis. In Monthey erkrankten letzter Tage plötzlich einige Personen unter Symptomen, welche auf den Ausbruch der Cholera schließen ließen; eine junge Tochter starb. Eine nähere Untersuchung ergab, daß die Krankheit nur solche Personen ergriffen welche zu den Kunden eines selbst erkrankten Bäckermeisters gehörten und daß sie ihren Grund vermuthlich in einer Vergiftung des Brodes hatte. Man will wissen, daß unter gewissen Umständen sich auf dem Getreide ein Schwamm bilde und daß das aus solchem Getreide bereitete Mehl und Brod giftig seien. Die Untersuchung wird durch Aerzte und Chemiker eifrig fortgesetzt.

Glarus. Die Landsgemeinde, welche letzten Sonntag sehr zahlreich besucht war, traf folgende Wahlen: Als Landammann wurde Hr. Dr. Heer, als Landesstatthalter Hr. Weber, als Präsident des Appellationsgerichts Hr. Dr. Blumer, als Präsident des Kriminalgerichts Hr. Hefti Karrer in Mollis und als Präsident des Zivilgerichts Hr. Kubli in Glarus gewählt. Die Standeskommission wurde zusammengesetzt aus den HH. P. Jenny, Kubli, Christoph Tschudi, Streiff in Mollis, Jenny in Schwanden, Tschudi in Näfels und Dr. Schindler. — Als Ständeräthe wurden die HH. Dr. Blumer und Landesstatthalter Weber bestätigt. — Von den Anträgen verwarf die Landsgemeinde denjenigen auf Bewilligung eines Stimmrechtes an die Niedergelassenen und nahm den auf Bewilligung von Gemeindesteuern für Kirchen und Schulzwecke an.

Ausland.

— Zahlungs Einstellungen: Carl Grohmann, Rothgarnfabrikant, in Lindenau (Oesterreich), mit 350,000 fl. Passiven. Pinto, Perez, Ashley und Co. (Bergwerks-Unternehmen) in Trondhjem. J. B. Chilaiditi in Wien. Gustav Hoffmann und

Sohn Zündwaarenfabrik, in Wisoczan bei Prag. — Die Passiven von Marcus Hirschlers Söhne in Wien sollen 300,000 fl. betragen. — Dupuy, Getreide- und Mehlhändler in Sens, mit 750,000 Fr. Passiven. — Ein Nouveautés-Geschäft in Sens mit 380,000 Fr. Passiven. — Caisse d'Escompte d'Auxerre. — Bouguereau und Boisseau, Banquiers in Gien. — Klein und Kriczech, Spediteurs in Triest, mit 300,000 fl. Passiven, Beide davongelaufen. — Heinrich Austerlitz, Besitzer der Dampf-Oelfabrik in Hernals bei Wien. Passiven 300,000 fl. — J. B. Riedl, Banquier in Prag. Passiven 1,200,000 fl. — J. D. Stark in Prag. Passiven 445,000 fl., denen aber an Aktiven 2⅔ Millionen fl. gegenüberstehen sollen. — B. Winterstein, Manufakturist in Pesth. Passiven 200,000 à 300,000 fl. — Gebrüder N. Niziota und Söhne, Großhandlung in Wien. — Peter Pappa- Georg Söhne, Großhandlung in Wien. — Anton Wolf Eppinger, Spiritus Raffinerie in Wien. — Simon Fuchs in Pesth.

Oesterreich. Den Bewohnern von Salzburg ward am 1. Mai eine große Ueberraschung zu Theil. Der Kaiser hat nämlich dem Staatsminister folgende Entschließung zukommen lassen: „Um den Bewohnern der Hauptstadt meines getreuen Herzogthums Salzburg als Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Wiedervereinigung mit der österreichischen Monarchie einen bleibenden Beweis Meiner landesväterlichen Wohlgeneigtheit zu geben, verordne Ich, daß die Wälle und Gründe zwischen dem bestandenen Mirabell- und dem Linzer Thore bis zum Kapuzinerberge der Kommune Salzburg zur Stadterweiterung auf ewige Zeiten unentgeltlich in das Eigenthum überlassen werden."

Frankreich. Neulich wurde in Paris der Prozeß gegen den ehemaligen Stallknecht oder Bereiter Taponier aus Genf zu Ende gebracht. Derselbe trat s. Z. in Paris als Baron Lancy auf und es gelang ihm leider, mit Hülfe einer alten gräflichen Kupplerin, die Hand der reizenden und liebenswürdigen Demoiselle Blanche Fleury zu erschwindeln. Der Maire, welcher die Trauung vollziehen sollte, hatte vielfache Zweifel an den Qualitäten des selbstbaronisirten Bräutigams; noch vor dem Zivilakt machte er der jungen Dame die eindringlichsten Vorstellungen. Der Nachweis über das angebliche Vermögen Taponiers, welches er mit 250,000 Fr. als Widerlage gegen die Mitzist der Braut setzte, war ausgeblieben; im letzten Moment lief aber noch ein, natürlich präparirtes, Telegramm aus der Schweiz ein, welches den verlangten Ausweis brachte. So wurde denn die Trauung vollzogen, welche so tiefes Weh über eine angesehene Familie bringen sollte.

Taponier wurde zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Ehe ist natürlich durch dieses Urtheil nicht aufgelöst und muß nun die betrogene junge Frau diesfalls noch an die Genfer Gerichte gelangen.

— Das Gerücht, daß die Ausstellung um ein Jahr verschoben werden solle, taucht mit immer größerer Hartnäckigkeit wieder auf.

— Dem Petit Journal zufolge soll nächstens in Paris, zwischen dem Champ-de-Mars und der Bastille, ein Dampf Omnibus Dienst eröffnet werden.

— Ein Riesenballon, der alles bisher in dieser Art Dagewesene übertrifft, wird soeben in Rio de Janeiro gebaut und soll 1867 zur Pariser Weltausstellung geschickt werden. Er ist lang gestreckt, 150 Meter lang, 28 breit; er besteht aus mehrern Stücken und ist aus einem Gerippe von Eisenblech mit einem Ueberzuge von starker wasserdichter Leinwand mit doppelten Außenwänden, um das Entweichen des Gases zu vermeiden, erbaut. Wenn man ihn drei Viertheil mit Wasserstoffgas füllt, hat er dieselbe Dichtigkeit wie die Atmosphäre; er soll mit Hülfe riesiger, am Vorder- und Hintertheil angebrachter Schrauben steigen und fallen, er hat aber nicht den Anspruch, anders als mit Hülfe der in den obern Regionen herrschenden Strömungen gelenkt zu werden. Der Kapitän Juan Loredo, ein geschickter, in Brasilien wohl bekannter Ingenieur, hofft mit Hülfe der September Brisen das europäische Festland erreichen zu können; er will für zwei Monate Lebensmittel und 20 Passagiere mitnehmen.

— In Aix hat eine Revolte unter den Schülern der Ecole des arts et metiers stattgefunden. Die ganze Garnison der Stadt ist aufgeboten worden, 20 junge Leute wurden verhaftet.

— Algier. Wie aus dem „Moniteur de l'Algerie" ersichtlich ist, drohen die Heuschrecken in der afrikanischen Kolonie ungeheuerliche Verheerungen anrichten zu wollen. Bereits haben sie sich an mehreren Punkten gezeigt und waren kürzlich in hellen Haufen bis auf das Glacis der Wälle von Algier vorgedrungen, hatten sich dann aber, aus strategischen oder andern Gründen, wieder den Feldern zugewandt. 200 Mann Soldaten sind von dem kommandirenden General dem Civilkommissär von Marengo zur Verfügung gestellt worden, um an den Operationen gegen diesen gefährlichen Feind sich zu betheiligen.

— Am 3. dies trat ein Mann in Paris in die Buchdruckerei Henriot, Straße Amelot, und legte seinen Kopf unter einen Preßbalken, der gerade in Bewegung war. Ein furchtbarer Schrei ertönte und das Haupt des Unglücklichen war zerschmettert. Es ist ein Graveur, Joseph O . . ., der in einem Zustande von Verrücktheit sich diesen entsetzlichen Tod gegeben hat.

England. Die Explosion des engl. Dampfschiffes „European" vor Aspinwall hat unermeßliche Zerstörungen im Gefolge gehabt. In der ganzen Stadt fühlte man die Erschütterung, fast alle Häuser litten. Das 400 Fuß lange Werft, von welchem das Schiff eben sein Cargo einnahm, wurde buchstäblich in Fetzen zerrissen, und das benachbarte Ladungshaus, ein großes Gebäude, stürzte als ein Trümmerhaufe nieder. 50 Menschen kamen um, sehr viele erhielten Verletzungen. Anfangs schrieb man das entsetzliche Unglück einer Pulverexplosion zu; es stellte sich jedoch heraus, daß 70 Fäßchen Nitroglycerin, eine zu Sprengungen verwandte Composition, die Schuld trugen. — An der engl. Ostküste ist höchst wahrscheinlich gleichfalls eine unheilvolle Explosion vorgekommen. Von dem Newarplichtschiffe aus bei Winterton sah man am Donnerstag Abend einen großen Dampfer passiren; eine halbe Stunde später erblickte man eine Feuergarbe aufschießen und hörte einen furchtbaren Knall. Der Dampfer war verschwunden und ist vermuthlich mit Allen an Bord untergegangen. Auch in Yarmuth vernahm man die Explosion deutlich. Es wurden sofort zwei Schleppboote ausgerüstet, welche nach der Unglücksstätte hinausfuhren; bis jetzt fand man nur eine Anzahl von Deckplanken auf.

— Auch in England hat der Mai in gar nicht maienhafter Art begonnen. Aus allen Gegenden des Landes wird von Sturm und Kälte gemeldet, in Devonshire und Cornwallis ist sogar Schnee gefallen. Das Thermometer fiel in ein paar Tagen um 20—30 Grad Fahrenheit. Gegenwärtig hat der Ostwind nachgelassen und ist das Wetter wieder etwas milder geworden.

Holland. Die Cholera hat sich in Rotterdam, Utrecht und Delfshaven (¼ Stunde von Rotterdam) so ernstlich gezeigt, daß der Minister des Innern den Gemeinderath der Residenz aufgefordert hat, den im Mai d. J. einfallenden Jahrmarkt für den Haag und Scheveningen zu verbieten. Auch in anderen Städten der Niederlande geht man mit ähnlichen Absichten um, da die Konferenz der höchsten Sanitäts Beamten von der bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen Anhäufung von Menschen aus allerlei Ortschaften, verderbliche Folgen für die Verbreitung der Seuche fürchtet.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, 7. Mai. — Wenn wir auch in dieser Woche noch billiges Brod essen, so gebührt das Verdienst wahrlich nicht den verschiedenen „Vätern des Vaterlandes", welche im Gegentheil alles Mögliche thun, die Völker nicht durch materielles Wohlbefinden allzu üppig werden zu lassen.

Unter der Gunst der Natur ist, wie gesagt, auch in den letzten acht Tagen das Vertrauen in Betreff des täglichen Brodes nicht gebrochen worden, wenngleich hie und da eine etwas festere Haltung der Getreidepreise sich nicht verkennen läßt.

Dies ist namentlich in Frankreich, zum Theil wohl auch in Belgien und an etlichen rheinischen Plätzen, deßgleichen in Ungarn bemerkbar. Dort äußert überdies das rasende Steigen des Silberagio seine Wirkung. In Paris steht Mehl 6 Marken pro 157 Kilogr. um ½ à 1 Fr. höher als vor acht Tagen; Getreide wurde an den meisten franz. Märkten bei geringem Geschäft ebenfalls theurer bezahlt.

In Berlin fand ein rapides Sinken der Roggenpreise statt, und wenn auch am Schluß der Woche eine Reaction eintrat, so blieb die Tonne von 10 Dztnr. doch am 5. Mai noch um ½ à ¾ Thlr. billiger als am 28. April.

An den bayrischen Märkten vom 4. und 5. Mai bewegten sich die Schwankungen (vorwiegend in steigender Richtung) innerhalb enger Grenzen. —

Unsere nordschweizerischen Märkte, mit einziger Ausnahme Zürichs, ergaben in der vorigen Woche einen Rückgang der Preise, welcher vermuthlich in der laufenden Woche wieder ausgeglichen werden dürfte.

Langenthalermarkt vom 8. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	2. 80 „ 3. 10	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 36
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 42 „ —. 45
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze (d. B.)	1. 60 „ 1. 80

Romanshorn, 7. Mai. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 85, Aufschlag 05 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 17. 15, Aufschlag 05 Rp.

Havre, 7. Mai. Newyork. Markt gedrückt. Baumwolle 33 Cents. Zufuhren der Woche 35,000 Ballen. Exportationen nach England 46,000 Bll. Stock 457,000 Bll.

New-Orleans, 25. April. Markt flau. Baumwolle 34 à 35 Cts. Zufuhren innert 4 Tagen 7000 Ballen. Exportationen 12,000 Bll. (Wint. Lob)

Ueber den Wettgesang. (Schluß)

Schon diese Uebelstände sind bedenklich genug: und doch sind es nicht die einzigen, ja nicht die einmal die größten.

Die Wettgesangssucht geht Hand in Hand mit engherzigem Vereinsegoismus, der Quelle eiteln Sängerdünkels, welcher unvereinbar ist mit reinem Sinn für wahre Kunst und ächt vaterländischem Gemeingeist. Jeweilen im eidg. Festjahre dreht sich so zu sagen das ganze Leben und Streben eines wettsingenden Vereines um den Wettgesang; dem Festheft wird ziemlich ungern auch nur die von der absoluten Nothwendigkeit geforderte Zeit eingeräumt, alle Kraft und Mühe dagegen auf den Wettgesang konzentrirt. Am Feste selbst ist der Erfolg des Wettsingens der dominirende, alle coleren Interessen beeinträchtigende Gedanke, Kampf und Sieg, Ehre und Ruhm der alleinige Glückstraum der Wettsänger. Und nach dem Feste kehren sie heim mit den Gefühlen von Siegern und Besiegten; stolze Triumphzüge feiern die Einen, das Herz voll Mißmuth und Groll die Andern, und so beurkunden sie dann die in § 1 der Statuten als Vereinszweck aufgestellte „Vereinigung und Verbrüderung der Freunde des Gesanges und des Vaterlandes."

Dem Wettsingen schreiben wir auch zum großen Theil das Ueberwuchern des Männerchorgesanges auf Kosten des als soziales Bildungselement wenigstens ebenso berechtigten und als Kunstgattung viel höher stehenden gemischten Chorgesanges zu. Seit die Sitte aufgekommen ist, an eidg. Sängerfesten auf Eroberung von Kränzen, Bechern und Weihrauch auszugehen, hat das Wettgesangfieber immer weiter um sich gegriffen und an mehr als einem Ort jedes andere Kunstinteresse verdrängt. Es geht dies so weit, daß oft Sänger eines Männerchors, die sich etwa herbeilassen, auch in einem gemischten Chor mitzuwirken, von den übrigen Mitgliedern und nicht selten in erster Linie von den Vorständen scheel angesehen werden und daß man alles Mögliche thut, sie abzuhalten. Warum? Weil die durch das Wettsingen groß gezogene Vereinseitelkeit etwas Höheres und Größeres als jenen falschen Glanz des Vereins nicht kennt und nichts aufkommen läßt, was diesem auch nur von Ferne Abbruch zu thun droht. Nun fragen wir: Soll denn wirklich in unserm Vaterlande die Kunst des Gesanges auf ewige Zeiten sich im einseitigen Männerchor verknöchern und diesem zu lieb das Höchste und Herrlichste, was die größten Geister im Reich der Töne geschaffen haben, allem Volk ein unzugänglicher, todter Schatz bleiben? Soll im Lande der Freiheit und Volksbildung ein neuer Sängerkastengeist die Gesangskunst in eine Zwangsjacke stecken und das weibliche Geschlecht von der Theilnahme an einem Gebiete gewaltsam ausschließen, auf welchem es zum Gedeihen allgemeiner Bildung so segensreich zu wirken berufen ist?

Die Zeit wird lehren; der Kampf wird nicht ausbleiben.

Was uns anbelangt, so haben wir unsere Wahl getroffen, wir werden auch fernerhin den Männerchorgesang, dessen hohe politische und soziale Bedeutung wir in vollem Maße würdigen, mit Eifer, nur nicht ausschließlich, pflegen; dagegen erklären wir uns grundsätzlich als entschiedene Gegner des Wettsingens in bisheriger Form und werden uns zur Theilnahme an demselben nie mehr herbeilassen.

Wenn Sie uns fragen, was wir an die Stelle des Wettsingens setzen würden, so antworten wir: Erstens Einzelngesänge mit einläßlicher, aber erst nach dem Feste zu veröffentlichender Beurtheilung durch eine kleine Zahl von anerkannten und erfahrenen Kunstexperten, ohne Becher, ohne Aufstellung einer Rangordnung der Vereine, höchstens mit Ertheilung bezeichnender Prädikate für die Leistungen; zweitens und hauptsächlich das Zusammenwirken der kunstgeübten Vereine zur Aufführung größerer Tonwerke. Letzteres namentlich würde eine schöne Abwechslung in die Feste bringen und ihnen einen höheren Reiz verleihen. Auch ließe sich hoffen, daß tüchtige Komponisten dadurch angeregt würden, für diese Kunstgattung gediegene Werke zu schaffen und so dem in dieser Beziehung jetzt allerdings noch vorhandenen theilweisen Mangel abzuhelfen.

Wenn die Statuten des eidg. Sängervereins uns gestatteten, ohne Wettzusingen nur mit einem Einzelngesang am Feste aufzutreten, so würden wir ohne Zweifel alle unsere Kräfte aufgeboten haben, um dieses zu ermöglichen und zur Ausstattung des Kunstgesangkonzertes unser Scherflein beizutragen; da uns aber dieser Weg nicht frei steht und uns, offen gestanden, die Beschaffenheit des dießjährigen Festheftes nicht sehr zum Studium desselben anregt, so werden wir, so leid uns dies thut, das nächste Fest wahrscheinlich gar nicht besuchen können. Um so mehr werden wir es uns aber zur Pflicht machen, unser Interesse am Gedeihen des eidg. Sängervereins durch unsere Theilnahme an den Berathungen und an einem folgenden Feste hoffentlich auch wieder durch aktive Betheiligung am Gesange zu beurkunden.

Schließlich versichern wir Sie unserer Hochachtung und entbieten Ihnen unsern freundschaftlichen Sängergruß.

Zürich, den 19. April 1866.

Im Namen des Sängervereins Stadt Zürich.
(Unterschriften.)

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.
vom 5. Mai.

Entvogtung.

Kaufmann, Magd., Josten sel., von Recherswil. — Urs Kilcher, Ursen sel., von Nunningen.

Bevogtung.

Hagmann, Urs Josef, Urs Josefs sel., in Däniken. Vogt: Ed. Schibler, Ursen sel., in Däniken.

Erbschaftsübernahmen.

Bleuer, A., B., geb. Messer, von Biezwil. — Burkolter, Daniel, Joh. sel., von Küttigkofen. Bleuer, Joh., Niklaus sel., von Biezwil. — Düscher, Joh., Benedikts sel., von Biezwil. — Füllimann, Joh., illeg., in Oensingen. — Bloch, Elisabeth, von Kamiswil. — Bader, Joh Jos., Joh. sel., Krämer, von Holderbank. — Götschi, Urs Josef, U. Jos. sel., Weber, von Matzendorf. — Altenbach, Joh., Jakobs sel., von Rodersdorf.

Lebzeitige Theilungen.

Henzmann, Josef, Joh. sel., von Rohr. — Marti, Josef, Josefs sel., von Kienberg.

Geldstags-Aufhebungen

Rudolf, Jos., Georgs sel., von Selzach. — Burkolter, J., Daniels sel., von Küttigkofen.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Flury, Urs Josef, Viktors, von Deitingen. — Kißling, A. M., von Wolfwil. — Eggenschwiler, J., U. Jos., Ziegler, von Matzendorf. — Troller, Jak., Ursen sel., von Starrkirch. — Hasenfratz, A. M., Franzen sel., von Trimbach. — Soland, Alois, Maritz sel., von Kienberg. — Schmid, Urs, Joh. sel., von Obererlinsbach.

Ganten.

Fluri, A. M., von Lommiswil, den 15. Mai. — Latscha, Kath., in Matzendorf, den 15. Mai. — Schmid, Joh. Ulrich, Josefs sel., Bannwart, von Olten, den 9. Mai.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 18. Juni 1866.

Schlupp, Johs., Joh., Metzger, von Rennigkofen. — Schaad, Urs Jos., Joh. sel., Weber, von Biberist, den 8. und 9. Mai. — Schläfli, Jos., Joh. sel., in Obergerlafingen. — Kaufmann, Peter, Jos. sel., Fuhrmann, von Etziken. — Rudolf von Rohr, Leonh., Joh. sel., von Kestenholz, den 16. Mai. — Meister, Jos., Jos. sel., von Matzendorf, den 18. Mai. — Walter, Fr. Eugen, illeg., Schleifer, von Mümliswyl, den 9. Mai. — Heutschi, Urs, Josefs sel., von Balsthal. — Moll, Joh., Jakobs sel., Zimmermanns, von Wangen. — Meier, Josef, Georgen, von Gempen.

Anzeige und Vorladungen.

Stalder, Joh. Ulrich, Josefs, in Grenchen. Prioritätsverhandlung den 23. Mai, vor Tit. Amtsgericht Solothurn-Lebern. — Studer, Kath., Josefs sel., von Trimbach. Prioritätsverhandlung den 23. Mai, vor Tit. Amtsgericht in Obergösgen.

Nachschläge.

Gasser, Josef, Viktors sel., Frohnmeister, von Laupersdorf, den 22. Mai.

Postkommis in St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 1800 Anmeldung bis zum 14 Mai 1866 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Mai 1866.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Szaniowsky, Kfm., Bordeaux.
— Wolff, dto., Zürich.
— Delporte, dto., Basel.
— Amberg, dto., Frankfurt.
— Ubyler, dto., Basel.
— Serre, dto., Paris.
— Schomburg, dto., Leipzig.
— Edel, dto., Zeitz.
26 Turner, a. Aargau.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Guggenheim m. Gem., Zurzach.
— Erismann, Doktor, Brestenberg.
— Ritter, Kfm., Zürich.
— Kummer m. Gem., Burgdorf.
— Isler, Negot., Wohlen.
— Bärle, dto., Berlin.
— Gensmantel, dto., Worms.
— Tschudy, dto., Basel.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Leweil, dto., Langenthal.
— Brändli, Kfm., Zürich.
— Richner, dto., Gränichen.
— Gloor, dto., dto.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Löwen.

Hr. Bloch, Negot., Mülhausen.
— Girtanner, dto., Zurzach.
— Partier, dto., Marseille.
— Dreyer, Kfm., Genf.
— Lienhard, dto, Zürich.

Rößli.

Hr. Leuthold, Negot., Zürich.
— Imhof, dto., Lausanne.
— Schädele, dto., Zürich.
— Magulo, dto., Rossa.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Kilian, Part., Zuzgen.
— Gubler, Schlosser, Erzenholz.
— Hiland, Schreiner, Kandern.

Schwert.

Hr. Raschmann, Büchsenschmid, Ulm.
— Rapeto 2, Negot., Nizza.
— Regensburger, Part., Stanz.
— Fleisch, dto., dto.
— Widmer, dto., dto.
— Balthasar, Part., Schaffhausen.
— Reck, Schreiner, Safenwyl.
— Joos, Sattler, Olten.
— Meier, dto., dto.
— Leimbacher, Schreiner, Stadel.
— Päschler, Schuster, Oberndreit.
— Büttler, Schreiner, Muri.
— Schnopp 3, Maurer, Vorarlberg.

Prediger in Aarau.
h. Auffahrtsfest den 10. Mai 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Gestorben:
Den 7. Mai in Horgen
Franz Rothpletz-Sulzberger,
gew. Seidenfärber.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung im Schachen
am Donnerstag (Auffahrt)
von Nachmittags 1 1/2 Uhr an.
Es ladet ein
Der Vorstand.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum an, daß er seine Wohnung verändert und nun bei Hrn. Beck Landwehr an der Kirchgasse, zwei Treppen hoch, wohnt. Bei diesem Anlasse dankt er seinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch und empfiehlt sich derselbe fernerhin unter Zusicherung prompter Bedienung.
D. Künzi, Schneidermeister.

Billig zu verkaufen:
Ein **Flügel** von Anton Bürge aus Luzern. Sich anzumelden bei
Frau Carolina Oberbeck,
jenseits der Aare in Aarau.

Bock-Bier-Anstich
vom Auffahrtstag an,
wozu sich bestens empfiehlt
Brauerei Spengler.

Bei Johann Läuchli, Pintenwirth am Zollrain in Aarau, ist noch ein Quantum ächter guter rein erhaltener 1863r und 1864r **Landwein** per Saum à 40 und 55 Franken zu haben.

Eine **Wohnung,** bestehend in einer großen Stube und Kammer, nebst Zubehörde, alles verschließbar, ist sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Expediton dieses Blattes.

Zum Ausleihen:
Ein angenehmes **Logis** zunächst der Stadt mit mehreren heizbaren Zimmern und einem Garten beim Haus; sogleich oder später zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:
Zwei einzelne, **meublirte Zimmer,** mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Ein **Hausknecht,** der die Gärtnerei versteht. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Der **Grasertrag** bis Anfang Okt. von dem „Aarmättli" neben dem Lande der Frau Zimmermann, Hebamme.
Auskunft bei **F. Fisch,** Uhrenmacher.

In ein hiesiges Privathaus wird bei gutem Lohne eine honnete Person als **Stubenmagd** gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein zweithüriger **Kasten** und eine tannene und eine nußbaumene **Bettstatt,** Alles ganz neu, billig zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein
Waarenlager
in den **Eckladen im Hause von Herrn Haßler-Brun** verlegt habe und empfehle ich dasselbe zur gefl. Berücksichtigung bestens
Aarau, den 9. Mai 1866.
F. Grether.

In neuest verfertigten Herrenkleidern
habe ein großes Assortiment vorräthig, sowie auch
Paletots-Sacs für Knaben.
Ferner besitze eine schöne Auswahl
Frühjahr- und Sommerstoffe,
wovon stetsfort auf Verlangen **die Kleider auf's Maß** mit Garantie in kürzester Zeit verfertigt werden.
In wollenen und hauptsächlich in seidenen der neuesten
Damenmänteln
sowie in wollenen
Kindermänteln und Jacken
habe eine reichhaltige Auswahl vorräthig; ferner bin ich in
Frauen-Kleiderstoffen
für Frühjahr und Sommer bestens assortirt.
Pariser Crinolines
nach neuestem Schnitt, in verschiedenen Sorten.
Billige Preise und sorgfältigste Bedienung zusichernd empfehle mich hiermit bestens.
Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Bach-Gelpke's Musikalien-Handlung
(Geschäftsführer: H Fehre)
empfiehlt einem Tit. Publikum **neu erschienene Musikalien** in großer Auswahl und verspricht reelle und prompte Ausführung gefälliger Aufträge.
Zugleich ersuche die Tit. Abonnenten bei vorhabender Ergänzung und bedeutender Vergrößerung des Leihinstitutes um freundliche Angabe etwa gewünschter Werke.
Hochachtungsvoll
H. Fehre.

Dunkelblau und **blaugraues**
Tuch & Halbtuch
zu Kadetten-Uniformen
ist wieder zu billigem Preis vorräthig bei
Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.
Aarau, den 7. Mai 1866.

Wörterbücher,
englische, französische, italienische, lateinische und griechische,
sind in neuesten Auflagen elegant gebunden zu beziehen bei
F. G. Martin Kirchgasse.

Auf morgen Mittag:
warm
Fleisch- u. Käspastetchen
und **Wurstweggen**
bei **Frey,** Zuckerbeck.

Gesucht:
Auf Johanni oder auch früher fände eine brave, fleißige, im Kochen wohlerfahrene **Magd** gegen guten Lohn einen Platz in einer kleinen Haushaltung ohne Kinder. Anmeldungen ohne ganz gute Zeugnisse wären unnütz. — Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Der Unterzeichnete hat soeben eine Sendung
Orangen & Citronen
I. Qualität
erhalten und ist besonders günstiger Umstände wegen in den Stand gesetzt, dieselben zu äußerst billigen Preisen verkaufen zu können.
J. J. Merz,
gegenüber dem Kaufhaus.

Zu vermiethen:
Zwei schöne, gut meublirte ineinandergehende **Zimmer** in angenehmer Lage, auf Mitte Mai zu beziehen. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:
An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.
Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

8. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,9'''	26''11,6'''	26''11,1'''
Thermometer	+ 5	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	h	—	h

Donnerstag. № 110. 10. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Die preußische Feldarmee auf dem Kriegsfuße zählt über 350,000 Mann mit 864 bespannten Geschützen; die Ersatztruppen 124,000 Mann, die Besatzungstruppen 154,000 Mann. Schon beginnt der Aufmarsch der preußischen Armee. Die Spitze scheint nach dem Winkel gerichtet, wo die Grenzen von Sachsen, Böhmen und Preußen sich berühren, bei Görlitz. Hinter diesem Punkt, in Sorau wird Prinz Friedrich Karl (von Missunde her bekannt) sein Hauptquartier aufschlagen.

Oestreich, so rechnet man in offiziösen Berliner Kreisen, wird in Italien 180,000 Mann verwenden, gegen Preußen 3—400,000 Mann aufstellen. Der Befehl, die Nordarmee auf Kriegsfuß zu setzen, ist ergangen. Dieselbe wird sich an der böhmisch-schlesischen Grenzen konzentriren. Zum Oberbefehlshaber ist Benedek ernannt, der sein Hauptquartier in Pardubitz, hinter den Festungen Königgrätz und Josephstadt nehmen wird.

Die Kriegsstärke der Mittelstaaten beziffern sich: Bayern 205,000, Sachsen 25,000, Württemberg 28,000, Baden 18,000, Darmstadt 11,700, Nassau 6000, Kurhessen 8000, Hannover 26,000 Mann.

Ueber die Kriegsaufstellung Italiens meldet die Wiener „Presse": Zwischen Bologna, Ferrara und Pavia sind konzentrirt 52,000 Mann, auf der Linie von Mailand nach Cremona stehen 21,000 Mann, also hart an der Grenze Venetiens 73,000 Mann, die durch die eintreffenden Beurlaubten auf 150,000 Mann gebracht werden. Diese Angaben datiren aber vom 30. April und seither hat Italien bekanntlich noch ganz andere Streitkräfte ins Spiel gezogen.

Der Gazzetta di Torino zufolge wird das 1. Armeekorps welches sein Generalquartier in Lodi hat, von General Durando kommandirt werden; das zweite mit dem Generalquartier Cremona von General Cucchiari; das dritte mit dem Generalquartier Piacenza von General Della Rocca; das vierte mit dem Generalquartier Bologna von General Cialdini. Diese vier Armeekorps bestehen aus 16 aktiven Divisionen unter Befehl der General-Lieutenants Bixio, Brignone, Cadorna, Casanova, Cerale, Chiabera, Cosenz, Cugia, Govine, Medici, Mezzacapo, Mignano, Pianelli, Prinz Humbert, Ricatti und Sixtori. — Der General Moriz von Sonnaz wird eine Reserve-Kavallerie-Division kommandiren.

Der Oberbefehl über die Flotte ist dem Admiral Persano übertragen worden, dessen Stabschef Gegenadmiral d'Amico ist. Die Flotte wird aus zwei Divisionen, die eine unter Gegenadmiral Albini, die andere unter Gegenadmiral Vacca bestehen. Persano hat am 4. die Admiralsflagge an Bord der Maria Adelaide aufgezogen.

Prinz Amadeus ist zum Generalmajor befördert worden und befehligt die lombardische Grenadierbrigade. Der Stabsoberst Hektor Bertole Viale ist zum Generalintendanten der Armee ernannt worden.

Garibaldi hat sich dem König ganz zur Verfügung gestellt. Ricasoli konferirte mit dem König und sollen die beiden über alle Maßregeln einig sein. Durch ganz Italien gehen von Hand zu Hand Aufrufe von Garibaldi und Mazzini zum Kriege, über dessen Unvermeidlichkeit nicht mehr gestritten wird.

Auch Italien braucht noch mehr Geld. Es sucht in London eine Anleihe zu kontrahiren und beabsichtiget auch eine freiwillige Nationalanleihe von 750 Mill. Fr. zu emittiren.

Florenz, 8. Mai. Das Dekret über die Bildung eines italienischen Freiwilligenkorps ist erschienen; das Korps wird für den Augenblick aus 20 Bataillonen unter Befehl Garibaldi's zusammengesetzt; Dienstverpflichtung für ein Jahr.

Brescia, 8. Mai. In Venedig ist die Ausgabe von Briefen und Journalen geschlossen; es sind dort irreguläre Kroaten angekommen. Die Zerstörung der Fregatte „Novara" bestätigt sich. 20,000 Kroaten sind in Dalmatien, die Gränzregimenter in Pola konzentrirt.

Leipzig, 8. Mai. Man erwartet in Bodenbach (letzte östreichische Station der Prag-Dresdner Eisenbahn) östreichische Truppen; täglich soll die Eisenbahn 1000 Mann aus Theresienstadt bringen.

Die Bewohner von Dresden sind benachrichtigt, daß sie von heute an 4000 Soldaten zu logiren haben.

Hannover, 8. Mai. Es heißt 12,000 Hannoveraner werden bei Stade ein Lager beziehen.

Dies würde etwa auf eine Vereinigung der zur Zeit in Holstein stehenden östreichischen mit den hannoverschen Truppen deuten, keineswegs aber auf den von gewisser Seite befürworteten Anschluß an die preußische Armee.

Karlsruhe, 8. Mai. Es ist die zwangweise Remontirung der Militärpferde verfügt.

Aus Baden vernimmt man soeben daß auch dort mit den Rüstungen begonnen wurde.

Kassel, 8. Mai. Eine seltsame Nachricht wird der Post-Zeitung von hier berichtet. Graf Bismark habe, so wird erzählt, die Kasseler Regierung aufgefordert, ein Hülfskorps von 5000 Mann, welches eventuell zur Besetzung von Danzig bestimmt ist, zu stellen. Für den Weigerungsfall sollen geradezu Gewaltmaßregeln angedroht sein. Der Kurfürst scheint entschlossen, sich der preußischen Sommation nicht zu fügen.

Lindau. Der König von Würtemberg ist angekommen und soll hier mit dem Könige von Bayern zusammentreffen.

Frankfurt hat die Verpflichtung, für 1500 preußische Soldaten Quartier zu schaffen. Jetzt plötzlich ist Seitens der preußischen Kommandantschaft das Ansinnen gestellt worden, bis zum nächsten Sonntag noch für 1400 Mann mehr Quartier zu schaffen. Soviel beträgt nämlich nach preußischer Aufstellung der Zugang, welchen die hier liegenden Truppenkörper durch die Mobilmachung des betr. Armeekorps erhalten. Auf die Gegenbemerkung, daß die Stadt die Bequartirung über die vertragsmäßigen 1500 Mann hinaus weder zu beschaffen brauche, noch es vermöge, hat verlautet, dann würden die einrückenden Preußen sich bei den Bürgern Quartier zu verschaffen wissen. So steht die Angelegenheit jetzt und der Stadt steht am nächsten Sonntag sehr einfach eine preußische Okkupation bevor.

Man meldet für positiv, daß Preußen in der morgigen Sitzung des Bundestags sich auf seine in der letzten Sitzung abgegebene Erklärung über den blos defensiven Charakter seiner Rüstungen beziehen wird. Man glaubt, der Bundestag werde dadurch den Antrag Sachsens für erledigt halten.

Dresden, 8. Mai. Eine von demokratischer Seite auf gestern berufene Volksversammlung verdammt die jetzt in Preussen herrschende Politik, welche die Volkskraft schädige, ohne die Freiheit zu garantiren; sie legte Verwahrung ein gegen jede Abtretung deutschen Gebiets und verlangte ein Parlament mit allgemeinem Wahlrecht, welches jedoch nicht von dem Ministerium Bismarck berufen werden könne, sowie die Wiederherstellung der deutschen Grundrechte und Volksbewaffnung.

Berlin, 8. Mai. Der Attentäter Blind ist in Folge der Stiche, die er mit seinem Taschenmesser am Halse sich beigebracht, heute früh gegen 5 Uhr gestorben.

Nun ist auch die Mobilmachung des 7. Armeekorps und die Armirung der Festung Erfurt anbefohlen.

London, 9. Mai. Im Oberhause gab, auf eine Interpellation Cardogan's, Clarendon die Antwort, die Regierung beabsichtige nicht, im Falle des Krieges zwischen Oestreich, Preußen und Italien das Prinzip der Nichtintervention aufzugeben. Es sei nur zu viel Grund, den Krieg zu befürchten. Die Regierung sei bereit, ihre guten Dienste anzubieten, aber sie könne nicht allein handeln.

Redcliffe bedauert, daß England unthätig bleiben und nicht seine Stimme gegen den Krieg erheben soll.

Grey tadelt die Politik der Regierung, welche die Kriegsgefahr erzeugt habe.

Russel leugnet, daß als Regel der Regierungspolitik nur die materiellen Interessen aufgestellt seien. Das Land müsse sich sehr lange bedenken, bevor es in einen Krieg eintritt, wo weder die Ehre noch die Interessen Englands engagirt seien.

Auf weitere Kritiken Derby's antwortet Clarendon, daß die erhaltenen Antworten auf die von England bei den Mächten gethanen freundschaftlichen Schritte nicht ermuthigend sind.

London, 8. Mai. Die Bank von England hat den Diskonto auf 8 Prozent erhöht.

Wien, 7. Mai. Die Nationalbank beharrt bei ihrer Weigerung die kleinen Noten einzuwechseln. Es gehen Gerüchte über Verpfändung von Kirchengütern, auch soll 40 Million Scheidemünze ausgegeben werden. In Prag soll eine freiwillige Studentenlegion gebildet werden.

Oesterreich, so schreibt man der „Patrie" aus Venetien, setzt sich im Festungsviereck vollständig in Vertheidigungszustand. Von allen Seiten kommen Truppen an und die Militärbehörde sammelt ihr Kriegsmaterial hauptsächlich in den Festungen Verona und Mantua an, ohne deßhalb Peschiera und Legnano zu vernachläßigen.

Die Vertheidigungswerke von Verona sind seit 1859 beträchtlich vermehrt worden; ihre Artillerie wurde gänzlich umgeändert und besteht jetzt aus mehr als 500 in Batterie stehenden Geschützen mit den nöthigen Ersatzstücken; Verona ist reichlich verproviantirt. Abgesehen von dem Vortheil, daß Verona durch das Tyrol (über den Brenner) mit dem Centrum des Reiches in Verbindung steht, so kann es, auf seine eigenen Hülfsquellen beschränkt, eine Belagerung von wenigstens einem Jahr aushalten.

Mantua ist in gewisser Beziehung noch stärker als Verona. Es gibt nur ein Mittel, es zur Uebergabe zu zwingen, die Einschließung. Dazu aber bedarf es einer beträchtlichen Armee und einer großen Beharrlichkeit, denn seine auf 30,000 Mann geschätzte Besatzung hat Lebensmittel und Munition für ein Jahr.

Mantua ist auf drei Seiten von Seen umgeben, welche den Fuß seiner Festungswerke bespülen; von dem obern, dem mittlern und dem untern See. Auf der vierten Seite hat man ungeheure Gräben angebracht, welche man im Kriegsfalle vermittelst Kanälen aus den genannten Seen mit Wasser füllt. Es existiren drei Ueberschwemmungszonen. Die erste, am nächsten bei der Stadt gelegen, geht bis zum Fort Miglioretto; die zweite umfaßt die ganze Strecke innerhalb der zweiten Umwandlung, welche den Namen Campo Trincerato führt; die dritte endlich, welche die ganze Gegend „die große Ueberschwemmung" genannt, umfaßt, erstreckt sich vom Borgo Pradello bis zum Fort Pichole.

Die beiden ersten Zonen stehen bereits unter Wasser; die dritte, welche sogar im Jahr 1859 nicht überschwemmt wurde, soll es nun sofort werden. Die Militärverwaltung hat davon den betreffenden Landeigenthümern bereits Kenntniß gegeben.

Endlich haben die Oesterreicher auf den hauptsächlichsten der Straßen zwischen Mantua und Verona Redouten und Verschanzungen aufgeführt und führen immer neue auf, welche stark bewaffnet werden. So bildet das Festungsviereck ein ungeheures verschanztes Lager, bei welchem sich alle Vortheile auf Seite der Vertheidigung befinden.

Eidgenossenschaft.

Man wundert sich überall warum von Seite des Bundesrathes keine Maßregeln gegen die gesteigerte Pferdeausfuhr getroffen werden.

Aargau. Der Reg.-Rath hat sein neugewähltes Mitglied, Hr. v. Hallwyl, welcher seine Stelle nach Schluß der Centralschule antreten wird, bis die Abänderungen des Organisationsgesetzes in Kraft treten, interimistisch mit der Leitung der Militärdirektion betraut, während Hr. Reg.-Rath Schwarz als Stellvertreter des Baudirektors diese Direktion während der gleichen Zeit besorgen wird.

— Hr. Dr. Theodor Zschokke von Aarau hat der naturforschenden Gesellschaft ein Manuscript: „Beiträge zur Metereologie des Kantons Aargau" behufs dessen Druck übergeben. Auf ein dießfälliges Ansuchen hat nun der Regierungsrath beschlossen, um die Herausgabe dieser sehr mühevollen und verdienstlichen Arbeit zu ermöglichen, eine angemessene Anzahl von Exemplaren zur unentgeldlichen Vertheilung im Kanton anzuschaffen. Gleichzeitig hat derselbe dem Hrn. Dr. Zschokke eine Gratifikation von Fr. 100 zuerkannt und auch dem Vorstand der landwirthschaftlichen Gesellschaft die Verabreichung einer Gratifikation an Hrn. Zschokke empfohlen.

— Nachdem vom Großen Rathe die neue Triangulation des Kantons beschlossen worden, hat der Reg.-Rath in vorläufiger Vollziehung dieser Schlußnahme ein Reglement für die aufzustellende Triangulations Commission erlassen und die Direktion des Innern beauftragt, die Stelle des mit der Leitung betrauten Geometers auszuschreiben.

— Der Reg. Rath hat nachbenannte Offiziersaspiranten zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt: Suter, Joh. Rudolf, von Zofingen; Hunziker, Adolf, von Gontenschwyl, in Langenthal; Hollinger, Karl, von Frick; Künzli, Arnold, von Strengelbach; Guggenheim, Moriz, von Ober-Endingen, in Baden; Gloor, Friedrich, von Leutwyl; Waßmer, Emil, von Mellingen, und Frei, Karl, von Baden.

Solothurn. In der Nacht vom Montag auf Dienstag starb in hier Hr. Genie-Major Kündig, Direktor der Katastervermessung.

Basel. Wir entnehmen den Basler Nachrichten folgende Notizen aus dem Stadtbasler Sportel-Paradies. Der Sportelertrag für das Civilgericht im Jahr 1865 betrug für den Präsidenten Fr. 5905, die vier Richter Fr. 26,406, für den Gerichtsschreiber netto Fr. 19,499 und für die Waibel Fr. 10,330. Die Bruttoeinnahme des Gerichtsschreibers betrug Fr. 41,014, wovon Fr. 16,064 auf die Gehalte der Angestellten und Fr. 5449 auf die übrigen Auslagen fielen. Zu bemerken, daß diese Zahlen Jahr für Jahr dieselben sind. Es sind also zusammen mehr als Fr. 80,000, welche dem Publikum durch sogenannte gesetzliche Manipulationen aus der Tasche eskamotirt werden, um in einer kleinen Zahl bevorzugter Taschen hängen zu bleiben.

Baselland. Bei Eröffnung der Landrathssitzung am letzten Montag waren alle 65 gesetzlich und nicht gesetzlich Gewählten erschienen, selbst „Vater Rolle", der immer erklärt, in Liestal seines Lebens nicht sicher zu sein. Hr. Regierungspräsident Brodbeck eröffnete und leitete die Sitzung. Den ersten Tag nahmen die Prüfung der Wahlprotokolle in Anspruch; es wurde um 3 Uhr abgebrochen ohne daß dieselbe beendigt.

Ausland.

Deutschland. Karlsruhe, 7. Mai. Das neue Preßgesetz wurde in der heutigen zweiten Kammer einstimmig angenommen.

— Die österreichische Presse äußert sich heftig gegen Preußen und ist darin vollkommen der Ausdruck der öffentlichen Stimmung. So lesen wir in einem großen Wiener Blatte, in der „N. Fr. Pr." vom 5. dieß Folgendes:

„Der mit so viel Eclat in Scene gesetzte Bundesreformplan ist gescheitert; der Parlamentsgedanke verdunstete im hellen Lichte des Tages, an das er sich gewagt.

„Die Ereignisse haben also das Wort, und es ist abzuwarten, welche Initiative Preußen ergreifen wird, um von der Drohung zur That überzugehen. Der preußische „Staatsanzeiger" weist darauf hin, daß die Konzentrirung der österreich. Armee an der Grenze Böhmens faktisch begonnen habe, und in Berlin wurde die Mobilmachung von weiteren hundertfünfzigtausend Mann angeordnet; der Krieg scheint also unvermeidlich. Es muß angenommen werden, daß für den Fall des Einmarsches der Preußen in Sachsen das Nöthige zwischen Wien, Dresden und München vereinbart, daß der sächsischen Armee ihre Rolle zugetheilt ist, und daß man über die Verwendung der 80,000 Mann, die Bayern ausmarschiren lassen kann, vollständig im Klaren ist.

„So wird denn dieses durch den billigen Ruhm von Düppel und Alsen seiner Besinnung völlig beraubte Preußen seit langer Zeit wieder einmal die Erfahrung machen, was es heißt, einen großen Krieg zu führen. Fünfzig Jahre des Friedens haben dieses zu beispiellosem Wohlstand gelangte Preußen, wie es scheint, übermüthig gemacht, denn es ist nicht wahr, daß Alles, was Preußen heute beginnt, das Werk des Grafen Bismark ist. Dieser verwegene Staatsmann vermöchte nimmer,

was er unternimmt, wenn er nicht wüßte, daß trotz Armee-Reorganisation und Parlaments-Trockenlegung der militärische, eroberungssüchtige altfritzische Geist des preußischen Volkes hinter im steht. Graf Bismark würde es nicht wagen, die Annexion der Herzogthümer als Ziel seiner Politik zu proklamiren; er würde sich nicht unterfangen, den Frieden Deutschlands, die Souveränetät der Einzelstaaten, das Bundesrecht mit nackter Gewalt zu bedrohen; Graf Bismark würde sich nimmer erfrecht haben, Oesterreich seit Jahr und Tag unerhörten Schimpf ins Angesicht zu schleudern und durch ein geradezu verrätherisches Bündniß mit Italien eine europäische Konflagration heraufzubeschwören, wenn er, ganz abgesehen von seinen Rücken deckenden schmachvollen Kompromissen, nicht wüßte, daß das preußische Volk, vom überreizten Großmachtskitzel getrieben, ihm willig folgen werde auf dem Wege der Vergewaltigung und des dreifach mörderischen Bürgerkrieges.

„Nun, Preußen, das den Krieg ohne Schonung und Rücksicht will, wird erfahren, was es heißt, nach fünfzigjährigem Frieden sich in solch grauenhaftes Wagniß zu stürzen. Für Oesterreich ist dieser Krieg eine Katastrophe, aber wir sind an den großen Krieg, an seine furchtbaren Niederschläge und Katastrophen gewöhnt. Die schrecklichen Stürme, die uns geschüttelt, haben uns gebeugt, aber nicht tief genug, daß Preußen uns die Ferse ungezüchtigt auf den Nacken setzen dürfte. Entbrennt dieser entsetzliche Krieg, so wird Preußen Dinge erleben, die seine jetzigen Generationen nicht geahnt, und es wird sich zeigen, daß dieses von borussischem Uebermuthe als arm und herabgekommen verachtete, mit Schimpf und Schande überschüttete Oesterreich ein anderes ist, als dasjenige, wie es von in Neid und Haß getränkten preußischen Federn seit einem Jahrzehnt dem preußischen Volke geschildert wurde. Dieser mit beispiellosem Leichtsinn, mit grenzenloser Rechtsverachtung entfesselte Krieg kann für Oesterreich unglücklich enden; aber siegen wir, so wird er für uns eine Rehabilitation ohnegleichen sein. Preußen jedoch wird, wenn es stark genug sein sollte, Oesterreich niederzuwerfen, erst mit Europa Abrechnung zu halten haben; denn das Deutschland, von dem Preußen träumt, ist noch nicht fertig, weil es ihm etwa gelang, was der Himmel verhüten möge, Oesterreich in den Staub zu werfen."

Neueres.

Berlin, 9. d. Gestern Abend ist Bismark von 2000 Personen eine Serenade gebracht worden, unter dem Ruf: „Es lebe Bismark!" Der Minister dankte mit der Aeußerung: Wir sind Alle bereit, unser Leben für König und Vaterland zu opfern, sei es auf dem Straßenpflaster oder auf dem Schlachtfelde. Der beste Ausdruck der allgemeinen Stimmung (?) ist der Ruf: „Es lebe der König!" Die Demonstration schloß mit dem sechsmaligen Rufe: „Es lebe der König!" und der Absingung der Nationalhymne.

Die Ordre für die Mobilmachung des ersten und zweiten Armeekorps ist nun auch ertheilt. Nunmehr ist die ganze preußische Armee mobil gemacht. Dieselbe zählt 446,300 Mann, 70,880 Pferde und 854 Geschütze.

Der russische Kommandant Monteverde ist gestern hier angelangt mit einem eigenhändigen Schreiben des Czaren.

Frankfurt, 9. Mai. Der Bundestag hat den Antrag Sachsen's mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Für denselben stimmten: Oesterreich, Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, die sächsischen Häuser, Braunschweig, Nassau und die sechszehnte Curie.

Preußen gab darauf eine Erklärung ab, worin es unter nochmaligem Hinweis auf den defensiven Charakter seiner Rüstungen die Erwartung ausspricht, der Bund werde Sachsen und Oesterreich veranlassen, ihre eingestandenermaßen gegen Preußen getroffenen Rüstungen einzustellen, indem sich sonst Konsequenzen ergeben könnten, die Preußen nöthigen würden, nur seine eigene Sicherheit und europäische Machtstellung maßgebend sein zu lassen.

Oertliches. (Einsdg.) Auf morgen hat der Tit. Gemeinderath die Wahl eines fünften Lehrers der Knabenschule angesetzt und, indem er zunächst Herrn Kopp in Kriens vorschlägt, im Falle einer Nichtwahl desselben Herrn Herzog, bisheriger Bezirksschullehrer in hier und Herrn Brun in Willisau zur Wahl empfohlen. Wir kennen die Herren Kopp und Brun nicht persönlich und haben nur vernommen, daß sie ihre Probelektion gut bestanden haben. Dennoch möchten wir den hiesigen Wählern an's Herz legen, dem Lehrer ihre Stimme zu geben, der schon seit etwa 15 Jahren an den hiesigen Schulen gewirkt und sowohl von Seiten der Gemeindeschulpflege als auch der Bezirksschulpflege die besten Zeugnisse über seine Lehrthätigkeit, seine äußerst gewissenhafte Pflichterfüllung und die dadurch erzielten schönen Erfolge sich erworben hat. Wie bekannt hat die Errichtung des Progymnasiums und die neue Organisation der Bezirks- und Fortbildungsschule es mit sich gebracht, daß statt der frühern 7 Lehrer nur noch 5 zu ernennen waren, und es ist daher diesem Umstande zuzuschreiben, daß Herr Herzog keine Verwendung mehr finden konnte und nun genöthigt ist, sich um eine neue Stelle zu bewerben. Wir dürfen mit um so größerm Rechte ihn zur Wahl empfehlen, als Jedermann in Aarau seinen Charakter, seine Bildung und seinen unermüdlichen Fleiß anerkennt und schätzt, während über die Charaktereigenschaften und die Leistungen der übrigen Herren (womit wir denselben übrigens in keiner Weise zu nahe treten wollen) soviel als nichts bekannt ist, und daher der Wahlvorschlag in Rücksicht auf diese sich nur auf Zeugnisse und die erwähnte Probelection stützt.

Oertliches. (Einsendung.) Am Freitag wird sich die Einwohnergemeinde zur Wahl eines fünften Lehrers an der Knabenschule versammeln. Der aus der Zahl von fünf Bewerbern vom Gemeinderath und der Gemeinde-Schulpflege Vorgeschlagene heißt Johann Kopp, Bezirkslehrer von Kriens, Kt. Luzern. Da dieser junge Mann den meisten Wählern noch durchaus unbekannt ist, so wird es sie interessiren, etwas Näheres von ihm zu vernehmen. Hr. Kopp ist ein Schüler des Seminars von Rathhausen bei Luzern, wo er unter der Leitung des erleuchteten und freisinnigen Hrn. Seminardirektor Dula seine Studien machte. Nach dem Zeugnisse dieses Schulmannes ist Kopp ein ebenso befähigter als sittlich tadelloser Lehrer. Bereits hat er in seiner Stelle als Lehrer an der Bezirksschule in Kriens seine Schultüchtigkeit bewährt. Als nun vor Kurzem (im März) die Aargauische Erziehungsdirektion eine Prüfung für Aspiranten auf Stellen an Fortbildungsschulen in unserm Kantone ausschrieb, meldete sich Kopp mit neun Andern (darunter nur zwei Aargauer) und erhielt nach der in Wettingen gut bestandenen Prüfung ein Wahlfähigkeitszeugniß für vier Jahre. — Auf ergangene Einladung erschien derselbe sodann bei der letzten Freitag (den 4. Mai) für Bewerber um die Stelle an unserer Knabenschule ausgeschriebenen Probelektion, welche in Anwesenheit der Mitglieder des Stadtraths, der Gemeindeschulpflege und einer Anzahl anderer hiesigen Einwohner im Schulhause am Graben abgehalten wurde. Hr. Kopp zeichnete sich bei dieser Probelektion vor seinen Mitbewerbern durch geistige, anregende Gewandtheit, Klarheit seiner Darstellung und freundlichen Ernst gegen die Schüler auf's Vortheilhafteste aus. Die Befriedigung mit seinen Leistungen war allgemein; jeder Anwesende erkannte sogleich, daß man hier einen Aspiranten vor sich habe, der zum Lehrer wie geboren sei und von dem man sich nur tüchtige Leistungen zu versprechen habe. Diese Befriedigung erhielt ihren offiziellen Ausdruck dadurch, daß Gemeinderath und Gemeindeschulpflege in vereinigter Sitzung den Hrn. Kopp in erster Linie zum Lehrer an unserer Knabenschule vorschlug und wir haben die Ueberzeugung, daß es die Gemeinde nicht bereuen werde, wenn sie diesen Vorschlag durch ihre Abstimmung bestätigen wird.

Luzern, 8. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 76, Aufschlag Fr. 0. 78 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Mai 1866.

Ochsen.
Hr. Bragmann, Kfm., Oberhofen.
— Leweil, dto., Burgdorf.
— Ritter, dto., Zürich.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Widmer, Kfm., Coppet.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Bloch, Negot., Dießenhofen.
— Chevandier, dto., Genf.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Nadholz, dto., Basel.
— Szaniowsky, Kfm., Bordeaux.
— Steiner, dto., Bern.
— Meyer, dto., Zürich.
— Altmann, dto, Glarus.
25 Turner, a. Aargau.

Wildenmann.
Hr. Bollag, Kfm., Endingen.
— Plütscher, Part., Walo.
— Fehre, Negot., Leipzig.

Löwen.
Hr. Haußmann, Negot., Bern.
— Wyler, Ngt., Schöftland.

Schwert.
Hr. Ruegg, Part., Zürich.
Hr. Braun, Part., Schmalkalden.
— Laudle, Schlosser, Richenbach.
— Schmied, dto., Ulm.
— Richard, dto., Weilheim.
— Wild, Maler, Unteroggenburg.
— Knecht 2, Part., Leuggern.
— Lokmeier, Schreiner, Würtemberg
— Traub 2, Steinhauer, dto.

Rößli.
Hr. Leuthold, Negot., Zürich.
— Schädele, dto., Zürich.
— Schenker, dto., Olten.
— Gerke, dto., Osterwald.
— Henneke, dto., dto.
— Karin, dto., Altenmarkt.
— Rieder, Part., Brezwyl.
— Stirnemann, dto., Gränichen.
— Ziegler, Müller, Weltheim.
— Gfeller, Küfer, Bümpliz.
— Wegmüller, Schreiner, Ruegsau.
— Siebenmann, Part., Aarau.
— Hahn, Hafner, Bopfingen.
— Gunz, Schuster, Roth.
— Steinmann, Part., Langenthal.
— Böller, dto., Wölflisswyl.

Pensionnat de jeunes Demoiselles
aux Brenets (Neuchâtel).

Dans cet institut qui subsiste depuis plus de onze ans, il y aura des places vacantes á la fin de Mai et á la fin d'Août.

Références:

Mr. le Pasteur **Girard,** aux **Brenets,**
„ le Docteur **Kœnig,** au **Locle,**
„ **Louis Auguste Clerc,** aux **Verrières Suisses,**
„ **Maurer,** Steingasse 12 à **Zürich.**

Pour les conditions s'adresser à Mlle. **Droz,** directoire du pensionnat.

Schweizerische Nordostbahn.

Die Stelle eines **Gehülfen der Bahnhof-Inspektion Aarau** ist durch Resignation erledigt. Schriftliche Anmeldungen auf dieselbe sind bis zum 19. dieß der unterzeichneten Direktion unter Beilegung von Zeugnissen einzureichen.

Für nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen u. s. w. wolle man sich an die Bahnhof-Inspektion Aarau wenden.

Zürich, den 8. Mai 1866.

Die Direktion
der schweiz. Nordostbahn.

Bausand und Gartengrien von Roggenhausen.

Da während der Bauzeit der vordern Hälfte der neuen Roggenhauser Waldstraße die Abfuhr von Bausand und Gartengrien theilweise unterbrochen wird, so werden allfällige Bestellungen innert nächsten 8 Tagen gewünscht, damit die Zufuhr noch vor Beginn der Weganlage stattfinden kann.

Gleichzeitig wird angezeigt, daß der **Tarif für Lett-, Lehm-, Margel-, Sand- und Grienbezüge** aus dem „Oberholz", in Revision der bisherigen Ansätze, folgendermaßen festgestellt worden ist:

Tarif.

	pr. Cubikfuß.		
1) Lett von Roggenhausen . .	25 Rp.	franko zugeführt.	
2) Lehm vom Binzenhof . .	20 „	„	„
3) Lehm ob dem Pulverhaus, sog. Ofenlehm	7 „	auf der Lagerstelle.	
4) Margel vom Hasenberg, gröbere Sorte	12 „	franko zugeführt.	
reinere „	15 „	„	„
5) Bausand von Roggenhausen . .	14 „	„	„
6) Gartenkies, reine Sorte . .	16 „	„	„
mittlere „ . .	14 „	„	„
grobe „ Straßengrien	10 „	„	„

Für Lieferungen außerhalb den Gemeindsbezirk findet eine verhältnißmäßige Erhöhung des Fuhrlohnes statt.

Aarau, am 9. Mai 1866.

Die Forstverwaltung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Waarenlager

in den **Eckladen im Hause von Herrn Haßler-Brun** verlegt habe und empfehle ich dasselbe zur gefl. Berücksichtigung bestens

Aarau, den 9. Mai 1866.

F. Grether.

Versammlung
des
Aargauischen Orchester-Vereins
Sonntag den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr,
in der Linde zu Baden.

PROGRAMM:

IIte Symphonie in D-dur von . *Beethoven.*
Die Najaden, Ouverture von . *Sterndale Bennet.*
Violinsolo.
Ouverture zu Ruy Blas von . *Mendelsohn-Bartholdy.*

Wo ein zweithüriger Kasten und eine tannene und eine nußbaumene Bettstatt, Alles ganz neu, billig zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Eine Wohnung, bestehend in einer großen Stube und Kammer, nebst Zubehörde, alles verschließbar, ist sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Expediton dieses Blattes.

Feine Lingerie
für Damen und Kinder,
als:
Blousen, Chemisetten, Gimpes,
Parures,
Hauben, Schürzchen u. a. m.

habe in sehr schöner Auswahl ganz neu erhalten und empfehle diesen Artikel bestens.

J. A. Bell
in Aarau.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung im Schachen
am Donnerstag (Auffahrt)
von Nachmittags 1½ Uhr an.
Es ladet ein

Der Vorstand.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum an, daß er seine Wohnung verändert und nun bei Hrn. Beck Landwehr an der Kirchgasse, zwei Treppen hoch, wohnt. Bei diesem Anlasse dankt er seinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch und empfiehlt sich derselbe fernerhin unter Zusicherung prompter Bedienung.

D. Künzi, Schneidermeister.

Billig zu verkaufen:
Ein Flügel von Anton Bürge aus Luzern. Sich anzumelden bei

Frau **Carolina Oberbeck,**
jenseits der Aare in Aarau.

In einem Privathause zu Bursins in der Nähe von Rolle (Kt. Waadt) würde man einen gesitteten Knaben, der die französische Sprache zu erlernen wünscht, gegen einen sehr mäßigen Preis (Fr. 25 pr. Monat) in Pension nehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bei Johann Läuchli, Pintenwirth am Zollrain in Aarau, ist noch ein Quantum ächter guter rein erhaltener 1863r und 1864r **Landwein** per Saum à 40 und 55 Franken zu haben.

Gesucht: Ein **Hausknecht,** der die Gärtnerei versteht. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

In der Buchdruckerei von Jb. Niggli in Aarburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, so wie beim Verfasser zu beziehen:

Aufgaben im Rechnen.
Im Zahlenraum von 1 bis 100.
Mit besonderer Berücksichtigung schwach begabter Kinder, stufenmäßig geordnet.
von
E. Müller,
Privatlehrer in Basel.
1866.
Preis: Einzeln 50 Ct, in Parthien 40 Ct.

Die schweizerische Lehrerzeitung beurtheilt dieses Werklein günstig und sagt darüber Folgendes: „Die hier gebotenen Aufgaben zum Rechnen sind hauptsächlich für Schüler mehrklassiger Schulen bestimmt und auch in einer solchen Schule entstanden. Der Lehrer, welcher zu gleicher Zeit mehrere Klassen zu unterrichten hat, bedarf namentlich solcher Aufgaben, welche unvermerklich fortschreiten und deshalb weniger Erklärungen erfordern. Der Verfasser hat diesen Leitfaden bei seinem Unterrichte erprobt und sehr schöne Resultate erzielt, weßhalb wir das sauber gedruckte, außerordentlich wohlfeile Büchlein allen Elementarlehrern bestens empfehlen."

Freitag. № 111. 11. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 10. Mai. Ein königliches Dekret vom 9. d. löst das Abgeordnetenhaus auf, damit unverzüglich Neuwahlen angeordnet werden können, um die gegenwärtige Stimmung des preußischen Volkes auszudrücken. (!)

Preußen hat am Bundestag gegen Sachsen den Kürzern gezogen: es blieb allein mit Oldenburg und Kurhessen. Der sächsische Antrag, der mit 10 Stimmen zum Beschluß erhoben wurde, geht bekanntlich dahin, daß die preußische Regierung ungesäumt angegangen werde, durch geeignete Erklärung dem Bunde mit Rücksicht auf Art. 11 der Bundesakte volle Beruhigung zu gewähren. Die Erklärung Preußens (siehe gestrige Nummer) verhinderte nicht, daß ferner beschlossen wurde, keine Verstärkung der preußischen Besatzungen in den Bundesfestungen zu gestatten.

Die Königin Viktoria und der Kaiser von Rußland richteten im Interesse des Friedens Handschreiben an den König von Preußen.

In Leipzig protestirte eine Versammlung von 6500 Bürgern gegen die Friedenspolitik der Stadtverordneten und verlangt gemeinsames Vorgehen Sachsens mit Oesterreich und den andern Bundesstaaten gegen Preußen.

Alle Anzeichen mehren sich, daß, wenn es zum Zusammenstoß kommt, der erste größere Kampf bei Dresden stattfinden wird, wo sich zuerst die sächsische Armee unter theilweiser Zerstörung der Leipzig Dresdener Eisenbahn konzentriren und à cheval der beiden Elbufer aufstellen wird. Hier würde die 40,000 Mann starke sächsische Armee die preußische Avantgarde so lange aufhalten bis auf das erste Allarmzeichen Hülfe von Oesterreich kommt. Letzteres sammelt deßhalb bedeutende Truppenmassen im Elbthal an der sächs. Grenze bei Bodenbach, von wo die Eisenbahn schnell nach Dresden Truppen befördern kann, unterstützt durch den Transport auf der Elbe.

Florenz. Die italienische Kammer genehmigte den Gesetzesentwurf betr. Uebertragung außerordentlicher Gewalten zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit an die Regierung mit 203 gegen 48 Stimmen (also Diktatur).

Triest, 7. Mai. Die im hiesigen Hafen liegenden italienischen Dampfer wurden nach Ancona berufen und sind bereits dahin abgegangen.

Paris, 8. Mai. Der Kaiser hielt heute auf dem Carrouselplatze eine Revue über die dritte Division der Armee von Paris, die kaiserliche Gendarmerie, die algierischen Tirailleurs und 8 Artilleriebatterien ab.

Die Bemühungen wegen Zustandekommens des Kongresses dauern fort.

Mit dem Wachsen der Kriegsgefahr in Oesterreich nimmt in Wien auch die Geschäftsstockung in wahrhaft entsetzlicher Weise zu, und man will sich bereits an die Regierung wenden, damit auf Staatskosten große Nothstandsbauten ausgeführt werden, um den sich täglich vermehrenden beschäftigungslosen Arbeitern einen Erwerb zu verschaffen. In den einst so wohlhabenden industriellen Bezirken Wien's stehen die meisten Fabriken fast vollständig still, es liegen Industriezweige gänzlich darnieder, welche ehemals Tausende fleißiger Hände in Beschäftigung hielten. Die Seidezeug- und Bandfabrikation ist gänzlich ruinirt, die Arbeiterentlassungen mehren sich täglich in der bedenklichsten Weise. Denjenigen Gewerbsleuten, welche ärarische Arbeiten übernommen haben, sind sehr kurze Lieferungstermine bestimmt worden; so müssen beispielsweise 600,000 Paar Stiefel in 3 Wochen abgeliefert werden.

Die „N. Fr. P.", nachdem sie konstatirt, daß alle die Friedensblasen, die in den letzten Tagen noch an der Oberfläche der Lage aufstiegen, leider alle Bedeutung verlieren angesichts des hohen Ernstes einer fast mit jeder Minute furchtbarer an uns herantretenden Situation — fährt fort:

Dieser schon durch die jüngst verfügten außerordentlichen Finanzmaßregeln bekundete Ernst der Lage spricht sich noch in ganz anderen Thatsachen aus. Wir vernehmen, daß nunmehr der Befehl ergangen ist, die ganze österreichische Armee auf den Kriegsfuß zu setzen und die Nordarmee an der böhmischen und schlesischen Grenze zu konzentriren. Der volle Kriegsfuß der österreichischen Armee beläuft sich, etwaige Freiwilligenkorps, zu deren Bildung jetzt ohne Zweifel geschritten werden wird, ungerechnet, auf nahezu Eine Million Krieger. Nachdem Feldmarschall Erzherzog Albrecht nun zur Armee nach Italien abgegangen ist, um deren Oberbefehl zu übernehmen, verlautet allgemein, daß Feldzeugmeister v. Benedek morgen (7. d.) in Wien erwartet wird und sich ohne Zeitverlust in das Hauptquartier der Nordarmee, nach Pardubitz, begeben werde. Es scheint, daß die Regierung noch bis vor wenigen Tagen auf eine möglicherweise friedliche Wendung gehofft, nun aber die Ueberzeugung erlangt hat, daß es aus der durch Oesterreichs Feinde herbeigeführten Situation einen anderen Ausweg als den Krieg, und zwar den Krieg im Süden und im Norden, nicht mehr gibt. Diese Ueberzeugung ist endlich auch über die Mittelstaaten gekommen.

Wir stehen am Vorabende des Krieges; innerhalb der nächsten acht Tage wird, wenn kein radikaler Umschwung im friedlichen Sinne erfolgt, das Schwert hüben und drüben aus der Scheide fliegen. Für Deutschland ist ein über seine Schicksale entscheidender Moment gekommen; Oesterreich aber befindet sich in einer Lage ohne Beispiel in der Geschichte dieses Jahrhunderts. Diese Lage ist nur vergleichbar mit jener Frankreichs, als der Herzog von Braunschweig im Namen der europäischen Koalition sein Manifest von Brüssel aus erließ, und der Konvent plötzlich vierzehn Armeen aus der Erde stampfte und der Koalition entgegenwarf. Die Idee, mit welcher der Konvent und seine Armeen siegten, war die des Vaterlandes. Das österreichische Vaterland ist in Gefahr, es soll in Fetzen gerissen und zertheilt werden wie damals Frankreich; es wird gerettet werden, und die Idee des Vaterlandes wird siegen, wenn Jene, in deren Händen die Leitung liegt, ihre Kraft zu wecken, zu verwerthen und die Begeisterung der Völker zu entflammen verstehen.

Frankfurt, 9. Mai. In einer übermorgen abzuhaltenden außerordentlichen Sitzung solle über die Mobilmachung der Bundesarmee abgestimmt werden; ein bayerischer Prinz sei mittlerweilen nach Berlin gereist, Friedensvermittlung zu versuchen.

Morning Post sagt: England erschöpie jedes Mittel zur Erhaltung des Friedens; sollte Clarendon scheitern, so bürge seine Erfahrung dafür, daß es keinem andern Minister gelungen sein würde. — An der Börse war das Gerücht verbreitet, Gladstone werde zu einer Besprechung mit dem Kaiser nach Paris reisen.

Eidgenossenschaft.

Eine Depesche im „St. Galler Tagblatt" lautet: Den Beamten des eidgenössischen und Berner Militärdepartements ist strenge Weisung zugegangen, über militärische Maßregeln nichts unter das Publikum zu bringen. Eduard von Salis soll zum Oberkommandanten für eine etwaige Grenzbesetzung ernannt sein.

Aargau. Ein Lehrer erkundigt sich im „Badener Tagbl." warum die Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen pro erstes Quartal dieses Jahrs noch nicht ausgerichtet seien, da man doch Mitte Mai zähle.

Bern. Unterzeichnet von 25 der angesehensten Bürgern Biels erschien in den Bieler Blättern eine Manifestation, aus welcher wir erfahren, daß General Ochsenbein am Sonntag eine Versammlung zur Besprechung der Juragewässerkorrektion veranstaltet hatte. Der Versammlungsort war in der Wirthschaft zum Gurnigel bei Nidau, gehalten von dem Bruder des Generals. Fünf volle Stunden langweilte der General durch seinen von Grobheiten und Entstellungen strotzenden Vortrag und Ablesung verschiedener Brochüren die Anwesenden. Als um halb 7 Abends Hr. Dr. Schneider, welcher bekanntlich die Seelandsentsumpfung sich zur Lebensfrage gemacht und große Opfer dafür gebracht, dem vortragenden General die Bemerkung machte, es möge nun auch den Angegriffenen Gelegenheit gegeben werden, sich zu vertheidigen, drohte der Wirth Ochsenbein dem allgemein hochgeachteten Mann mit Hinauswerfen aus seiner Wirthschaft. Durch solches brutales Benehmen empört, hat nun eine öffentliche Versammlung von Bürgern, in deren Namen die 25 handeln, den Beschluß gefaßt, die Wirthschaft Ochsenbein zum sog. Gurnigel des Besuches jedes rechtdenkenden Bürgers unwürdig zu erklären, und Jedermann, der Anspruch auf diesen Titel macht, aufzufordern, jenes Lokal nicht mehr zu betreten. (Berner Ztg.)

Waadt. Der Große Rath hat die HH. Roguin und Briatte zu Mitgliedern des schweiz. Ständerathes ernannt.

— Mit knapper Mehrheit ist Hr. Bachelard in den Nationalrath gewählt worden.

Schaffhausen. H. G. Stokar in hier hat die Zahlungen eingestellt.

Neuenburg. Im Jahre 1815 hatte in Locle der Vater Richard beim Eggen seines Ackers die Uhr verloren, die ungeachtet der sorgfältigsten Nachforschungen nicht wieder aufgefunden werden konnte. Von da an wurde das Feld um und um bearbeitet und jedes Mal machte Herr Richard seine Arbeiter auf den erlittenen Verlust aufmerksam und versprach ihnen für den Fund eine gute Belohnung. Der greise Richard durfte jedoch diese Freude nicht mehr erleben und hinterließ der kleinen Familie mit seinem Vermächtniß auch den Schmerz um das verlorne Kleinod. Der Sohn, Claude François, gab sich ebenfalls alle Mühe, das Verlorne wieder zu gewinnen, doch vergebens; mit unerfülltem Hoffen folgte der Sohn dem Vater in die Gruft. Von dem Enkel nun des Hrn. Richard ward in der vorletzten Woche das fragl. Feld von Neuem gepflügt und siehe da, des Ahnen lang gesuchte, lang ersehnte Uhr ward in einer Furche entdeckt und aus ihrem Grabe befreit, in dem sie 51 Jahre gelegen. Das war ein Tag der Freude und des Glückes für die Familie. Das Merkwürdigste dabei ist das, daß die Uhr ganz unversehrt geblieben; die Stücke von Stahl haben ihre Glätte bewahrt und zeigen kaum einige Rostflecken. Die Uhrschale ist noch so schön und so weiß, als am Tage, wo die Uhr verloren gegangen; bloß das Uhrglas und ein Zeiger sind vom Pflugmesser zerbrochen worden.

Ausland.

— Zahlungs Einstellungen: Benedict u. Haymann in Wien. Johann Weiß u. Sohn, Werkzeugfabrikanten in Wien; Passiven 240,000 fl. Henry Birt u. Cie., Theehändler in London; Passiven 100,000 Pfd. St.

Deutschland. Wegen seinen Kriegsrüstungen hat Baden bei der Kreditanstalt in Zürich deponirte 6 Millionen gekündet.

— Der junge Mann, welcher das Attentat auf Bismark gemacht, ist nicht der Sohn, sondern der Stiefsohn Karl Blind's, ein Sohn, den seine Frau in erster Ehe geboren. Sein Name ist Cohen. Sein Vater war ein wohlhabender jüdischer Kaufmann in Mannheim. Der junge Cohen hatte von 1850 bis 1861 bei seinem Stiefvater in London gelebt, dann an der landwirthschaftlichen Anstalt in Hohenheim studirt und war im Begriff, sich einen Hof zu kaufen, um als praktischer Landwirth sich niederzulassen, da sein Vermögen ausreichend war, um von dessen Renten zu leben. Cohen war mittlerer Statur, schmächtig, schwarzen Haares, sehr dunkler Gesichtsfarbe.

— Die „Pass. Ztg." schreibt: Aus dem Innviertel hört man, daß dort großer Jammer herrscht, indem alle Reservisten bis auf das 10. Jahr zurück einberufen werden, und zwar ohne Ausnahme, wenn auch nur mehr als 20 Tage fehlen. Da die meisten davon schon verheirathet, so kommen natürlicherweise höchst traurige Abschiedsscenen von Frau und Kindern vor. So müssen über 500 Mann einrücken, welche bisher bei der Donau-Dampfschiffahrt angestellt waren.

England. Nach der Schätzung des Oberregistrators belief sich die Bevölkerung Londons am 8. April auf 3,054,940 Personen.

Amerika. Ein über alle Maßen schauderhaftes Verbrechen ist am 7. April bei Philadelphia begangen worden. Ein Deutscher, Namens Anton Probst aus Baden, der bei einem Viehhändler, Namens Dearing, als Knecht diente, hat diesen, seine Frau, Nichte, einen jungen Knecht und die vier Kinder der Dearings von 8, 6, 4 und 1½ Jahr, zusammen acht Menschen, ermordet.

Oertliches. (Eingesandt.) Ein Z. im letzten „Tagblatt" regt die Gründung einer Lesegesellschaft an unter dem „Mittelstand", offenbar weil er diejenige im Casino auf kommenden Herbst gefährdet glaubt. — Ohne den Umbau des Saales wäre nach unserer Ueberzeugung nicht nur das Lesezimmer, sondern das ganze Casino auf längere Zeit verloren gewesen, für alle „Stände", trotz Schenkung und Stiftung. — Die Turnkunst hat hier ihre Halle, die Reitkunst ihre Arenen und die Musik, die edelste der Künste, soll endlich ebenfalls ein ihren Zwecken besser entsprechendes Lokal erhalten; das Casino wird durch diese specifische Verbesserung für viele Jahre wieder gesichert. Bei einer Errungenschaft, an der die ganze Bevölkerung participirt, sollte aber von „Stände"- und „Klassen"-Unterschieden nicht die Rede sein. Schon Angesichts der Neuerungen im Musikunterricht an den Schulen ist der neue Saal von allgemeinem Interesse und dann wirklich eine Errungenschaft, wenn er durch freiwillige Beiträge erstellt werden kann. Die Zeichnung von solchen beläuft sich jetzt auf ungefähr 150 mit Fr. 5000. und wird erst geschlossen, wenn einmal die Saalbauschuld getilgt ist. Der betreffende Einsender, der nach verschiedenen Richtungen schaden könnte ohne es zu wollen, wird ohne Zweifel im Verhältniß zu seinem Prognostikon sich betheiligt haben oder es noch thun; doch wird auch ferner völlige Freiwilligkeit walten. Als Zeitungsleser erhält er vom Cäcilien-Verein, wenn dieser nach unserm Plan Pächter oder Uebernehmer des Casino wird, um Fr. 12 jährlich, wenigstens die gleiche Lecture nebst Bibliothek wird bisher, das Wahlrecht, das Einführungsrecht, den Zutritt zu den Vereins-Concerten, sofern er daran ein Interesse hat, u. s. w. Dies ein vorläufiger Wink zur Beschwichtigung des bekümmerten Zeitungslesers, der von „Ständen" und „Privilegien" da nicht mehr reden soll, wo allgemeine Betheiligung im allseitigen Interesse liegt

In Brugg, Baden, Lenzburg, Zofingen stehen den Musikvereinen Rathhaus- und Schulhaussäale zu Gebot nebst anderweitigen Subventionen. Lenzburg hat mit einem Aufwand von über 32,000 Fr. einen Conzert- und Gemeindesaal erstellt, wovon 20,000 Fr. Beitrag der Gemeinde, der Rest Privatopfer, wobei fast jedes Haus ohne Ausnahme sein Contingent stellte. Hier stehn wir glücklicherweise bescheidenern Zahlen gegenüber, weil eine frühere Generation für die Hauptsache in großmüthiger Weise gesorgt hat und es sich für die jetzige nur um eine den heutigen Verhältnissen entsprechende Correktion handelt. Die Einwohnerschaft, die in Fragen, wo es sich um Hunderttausende handelte, sich als einsichtig erwiesen hat, wird nicht engherzig sein, wenn sie ihr Interesse und ihr Verständniß für unsere Sache zu beurkunden in den Fall kömmt, welche zudem mit geringen Subsidien gefördert werden kann.

In dieser Zuversicht gehen wir unbeirrt und muthig vorwärts. — Aarau, 9. Mai 1866. I.

Oertliches. (Einsdg.) Es sind die Einladungskarten zur Wahl eines fünften Lehrers der Knabenschule ausgegeben, woraus wir ersehen, daß der bisherige Hr. Bezirksschullehrer Herzog erst in zweiter Linie auf dem Wahlvorschlag figurirt. Ohne der Tüchtigkeit des erstvorgeschlagenen Hrn. Bezirkslehrer Kopp von Hitzkirch nahe zu treten, erlauben wir uns doch unsere Stimme für Hrn. Herzog abzugeben und zwar gegründet auf seine langjährigen Leistungen an hiesiger Gemeinde- und Bezirksschule. Was pädagogische Tüchtigkeit, Pflichttreue und Eifer anbelangt, wird man Hrn. Herzog auch nicht den geringsten Vorwurf machen können, sonst wäre er nicht vor mehreren Jahren vom Gemeinde- zum Bezirksschullehrer befördert worden; daß seit dieser Zeit seine Fähigkeit abgenommen, können wir deßhalb nicht glauben, weil uns bekannt, daß Hr. Herzog die Freistunden bereits ausschließlich zu seiner Weiterbildung benützt. Wir glauben auch, daß ein Lehrer, der viele Jahre in einer Gemeinde gewirkt, so viel Pietät von derselben beanspruchen dürfe, nicht ohne Grund beim ersten beßten Anlaß auf die Gasse gestellt zu werden. Wir helfen daher heute von Herzen den Hrn. **Herzog**, bisherigen Bezirksschullehrer, als fünften Lehrer der Knabenschule wählen.

Die Lebensversicherung und die Lebensversicherungs-Associationen. (Einsendg.) Der von dem Bundesrath bei der Bundesversammlung gestellte Antrag, allen eidgenössischen Beamten zur Versicherung ihres Lebens eine Zulage von 2 pCt. des Gehaltes zu gewähren, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß gegenwärtig auch bei uns das Institut der Lebensversicherung allgemeinere Anerkennung und diejenige Berücksichtigung findet, welche einer Einrichtung gebührt, die wie die Lebensversicherung, von höchster Bedeutung ist für die Privat- und Allgemeinwohlfahrt. Es ist sehr zu wünschen, daß der erwähnte Bundesrathsantrag, dessen Annahme seitens der Bundesversammlung wohl nicht zweifelhaft ist, auch in der Hinsicht wirksam werde, daß er in Stadt und Land die Theilnahme unserer Bevölkerung für die Lebensversicherung und die Betheiligung an derselben steigert. -- Welcher Staatsmann, Volkswirth und Volksfreund sollte nicht von dem Wunsche nach einer derartigen möglichst allseitigen Steigerung der Theilnahme unseres Volkes an der Lebensversicherung geleitet sein? Steht doch die Institution der Lebensversicherung oben an unter den Einrichtungen, die der menschliche Scharfsinn zur Hebung und Befestigung des Familien- und Volksglückes erfunden hat!

Möge bei unserm Volk die Sache der Lebensversicherung bald Familiensitte wie in Deutschland werden, indem dort in den allerletzten Jahren, besonders im Jahre 1865, die Betheiligung an der Lebensversicherung in sonst nie dagewesener Weise gewachsen ist, und zwar besonders in den Kreisen, die früher nur höchst selten von der Lebensversicherung Gebrauch machten, in den Kreisen der Handwerker und Arbeiter.

Was aber — und darauf hinzuweisen kommt es uns hier besonders an — was hat in jüngster Zeit so plötzlich die rapide Ausbreitung der Lebensversicherung herbeigeführt? Welchem besondern Umstande ist dies zuzuschreiben? Oder liegt ein solcher Umstand nicht vor? — Ja er liegt vor. Es sind die seit Kurzem eingeführten Vereinsversicherungen resp. Lebensversicherungs-Associationen, denen die deutsche Lebensversicherung ihre jetzt so schnell erlangte Popularität verdankt und die außerdem noch nach einer andern Seite hin bereits von ungemeiner Wichtigkeit geworden sind, insofern nämlich, als sie heute schon ein wichtiges Glied bilden in der Reihe der übrigen deutschen Genossenschaften, die das Prinzip der Selbsthülfe vertreten und deren Aufgabe es ist, zur naturgesetzlichen und allein heilbringenden Lösung der sozialen Frage zu ihrem Theile beizutragen.

Es schien uns eine der Publizistik würdige Aufgabe, der Entwicklung dieses eigenthümlichen Zweiges des gesammten Genossenschaftswesens nachzugehen, und wir verhehlen nicht, daß dabei in erster Reihe besonders eine der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften, die Germania in Stettin unsere Aufmerksamkeit gefesselt hat. Einmal, weil diese Anstalt es gewesen ist, von welcher der erste Anstoß zur Gründung von Lebensversicherungs Vereinen für die arbeitenden und gewerbtreibenden Klassen gegeben wurde und dann, weil keine andere Gesellschaft mit solcher Rührigkeit und Anstrengung einerseits, und andererseits mit so überaus günstigen Erfolgen auf diesem Gebiete thätig gewesen ist, wie die Germania, der sich das Vertrauen des Publikums nach dieser Richtung hin in einer Weise zuwendete, daß in letzter Zeit die Zahl der Vereine, die sich dieser Gesellschaft behufs der Versicherung ihrer Mitglieder kontraktisch anschlossen, von Monat zu Monat wuchs.

Selbstverständlich haben wir es hier nur mit der allgemeinen wirthschaftlichen Bedeutung der Lebensversicherungs Genossenschaften zu thun; diese Bedeutung ist aber von so hohem Interesse für die Staatswissenschaft und Volkswirthschaft ebenso wie für das Gemeinwohl, daß es Undank wäre, wollte man da, wo darauf hingewiesen und darüber gesprochen wird, nicht der Gesellschaft Erwähnung thun, die Alles gethan hat und noch thut, um die allseitige Ausbreitung der volkswirthschaftlich so bedeutungsvollen Lebensversicherung dadurch zu fördern, daß sie die von ihr ausgegangene Idee der Lebensversicherungsvereine zum Heile für das Einzel- und Gesammtwohl verwirklicht.

Daß — wie wir schließlich noch erwähnen wollen — die Germania in jüngster Zeit den Versuch macht, neben den sonstigen Arbeiter- und Handwerker-Vereinen auch die Vorschußbanken und Kredit-Vereine in Verbindung zu bringen mit der Lebensversicherung, erscheint uns insofern von Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der genannten Vereine als die Lebensversicherung ein fast unentbehrliches Mittel zur Herstellung des persönlichen Kredits für alle diejenigen ist, deren Kreditwürdigkeit hauptsächlich in ihrer geistigen und physischen Kraft, in ihrer Thätigkeit in der Lebensversicherungsfähigkeit beruht. Die Lebensversicherung, indem sie für die Verluste aufkommt, die bei den erwerbenden Klassen nothwendiger Weise durch einen plötzlichen, zu frühen Tod herbeigeführt werden, beseitigt das bedeutendste Hinderniß des persönlichen Kredits, die Besorgniß vor derartigen Verlusten, und erleichtert dadurch einerseits die für die Kreditgewährung in diesem Vereine erforderliche Bürgschaftsleistung, wie sie andererseits jedes etwa noch übrige Bedenken bezüglich der solidarischen Haftpflicht der Mitglieder aufhebt. Aus volkswirthschaftlichen wie nicht minder aus sittlichen Gründen ist zu wünschen, daß endlich auch bei uns die Lebensversicherung ein Allgemeingut aller Volksschichten werde. Ein Mittel hierzu sind — nach der Erfahrung in Deutschland — die Vereins Versicherungen. Wir rathen daher im Interesse des Einzel- und Gesammtwohls unsern Arbeitern, Handwerkern, Kaufleuten, Beamten und Landwirthen die Gründung von Lebensversicherungs-Vereinen dringend an und sind der festen Ueberzeugung, daß wir hierin etwas thun, wofür wir des Dankes derer sicher sind, die unsern wohlgemeinten Rath befolgen.

Inhalt der April-Lieferung der „Alpenrosen".

Texte. Die Erbkatze. Erzählung von Jakob Frey. — Bilder aus dem Soldatenleben in Neapel. Von Ad. Walther. I. Wie ich Rekrut wurde. — Römische Freundschaft. Einer wahren Begebenheit nacherzählt von B. E. Heigel. (Schluß.) — Imhof's Eva. Zwei Briefe an einen Freund. Von Rudolf Lohbauer. II. — D'r Rybitüfel. Sage aus dem Leberberg. Von Fr. Jos. Schild. — Aus dem Wanderleben. — Welche Kurorte sollen wir gebrauchen? Von August Feierabend. — Mein erstes Pferd. Erzählung von Carl Merz. — Fünf lebende Bilder aus der Geschichte der Stadt Rheinfelden. Zur Feier der am 14. Dezbr. 1865 zu Rheinfelden abgehaltenen Generalversammlung der Aargauer Historischen Gesellschaft entworfen für den dortigen Theaterverein von E. L. Rochholz. — Bildertexte. — An Karl Morell, gestorben in Zürich am 19. April 1866.

Illustrationen. Initiale zu der Erzählung „die Erbkatze". — Massena's Uebergang über die Limmat (1799). Originalzeichnung von August Beck — Spielende Katzen. Nach einem Aquarell von G. Mind. — Vivis und seine Umgebungen Originalzeichnung von M. Nestler.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Kondukteur des Postkreises Bern. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 15. Mai 1866 bei der Kreispostdirektion Bern.

Posthalter in Grandson (Waadt) Jahresbesoldung Fr. 1000. Anmeldung bis zum 21. Mai 1866 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Posthalter und Telegraphist in Chêne-Thonex (Genf) Jahresbesoldung Fr. 900 aus der Postkasse und Fr. 240 nebst Provision aus der Telegraphenkasse. — Büreaudiener auf dem Hauptpostbüreau Genf. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 21. Mai 1866 bei der Kreispostdirektion Genf.

Telegraphist auf dem Büreau Glarus. Jahresbesoldung Fr. 1800 nebst Fr. 450 für Aushilfe und Provision für Vertragung der Depeschen. Anmeldung bis zum 28. Mai 1866 bei der Telegrapheninspektion in St. Gallen.

Winterthur, 9. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 22. 50, Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 16. 20, Aufschlag Fr. 0. 50.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Mai 1866.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Szaniowsky, Kfm., Bordeaux.
— Nabholz, dto., Basel.
— Lefebre, dto., Paris.
— Eiger, dto., Lausanne.
— Grob, dto., Lichtensteig.
— Elsner, dto., Zug.
26 Turner, a. Aargau.

Ochsen.

Hr. Dettmer, Part., Galatz.
— Villiger, dto., Zug.
— Braggmann, Kfm., Oberhofen.
— Ritter, dto., Zürich.
— Pollin, dto., Bordeaux.
— Banchi, Part., Italien.
— Borcelli, dto., dto.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf.

Löwen.

Hr. Wartheimer, Kfm., Mülhausen.
— Mahler, dto., Zürich.
— Dambach, dto., Genf.
— Hausmann, dto., Bern.
— Plüß, Kfm., Zofingen.
— Herosee, dto., dto.
— Koch, dto., Rohrdorf.

Rößli.

Hr. Leuthold, Negot., Zürich.
— Bär, dto., Strengelbach.
Hr. Gerke, Part., Osterwald.
— Henneke, dto., dto.
— Müller 2, dto., Nassau.
— Glätte, Schriftsetzer, Bonstetten.
— Wegmüller, Schreiner, Rugsau.
— König, Part., Bern.
— Bössiger, Wagner, Runisberg.
— Ruch, Hufschmied, Lützelflüh.
— Freins, Schstr. Vorderhundsberg.
— Schallmüller 2, v. Walzheim.
— Wiederkehr 2. Part. Remetschwyl
— Siebenmann, Part., Aarau.
— Boninz, dto., Oberdipp.
— Riff, dto., dto.
— Saxer, dto., Häggligen.
— Steinmann, dto., Anglikon.
— Meier, dto., Bülach.

Schwert.

Hr. Schlatter, Schlosser, Fahrwangen
— Stoffel, Kaminfeger, Ardon.
— Knecht 2, Part., Leuggern.
— Heinrich, Schlosser, Monfleck.
— Keller, Part., Freiburg.
— Meier, Metzger, Wingfer.
— Schäfer, Schneider, Lörrach.
— Dück, Part., Bischofszell.
— Söckli, Negot., Muri.
Jgfr. Knecht, v. Leuggern.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 27.

Samstag den 12. Mai 1866,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Elise Bärtschi, des Postgehülfen, von Dürrenäsch; 1 J., 4 M., 17 T. alt.
Leidabnahme: Halden Nr. 272.

Sitzung
der
Culturgesellschaft des Bez. Aarau
heute Freitag den 11. Mai,
Abends 7 Uhr,
im „Rößli" in Aarau.

Heu- u. Emdgrasversteigerung.

Die Herren **Frei & Comp.** in Aarau bringen **Donnerstag den 17. Mai,** von Abends 7 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser** am Zollrain in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung

Das Heu- und Emdgras ab

1) circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, die sogenannte „Häßigmatte", insgesammt oder in 5 Abtheilungen;
2) circa 2½ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, in ein oder zwei Abtheilungen;
3) ca. 1½ Jucharten Baumgarten eben daselbst;
4) circa 1 Jucharte Mattland, das sog. „Siebenmättli" bei der Rohrerbrücke.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundschaftlich eingeladen durch den Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 11. Mai 1866.

Zum Kauf angetragen:

Der Weierhof bei Aarau,

circa 20 Jucharten Baumgarten-, Matt- und Ackerland und nothwendigen Gebäulichkeiten, mit oder ohne Viehstand und Inventar. Preis und Zahlungsbedingungen günstig.

Dunkelblau und **blaugraues**

Tuch & Halbtuch

zu Kadetten-Uniformen
ist wieder zu billigem Preis vorräthig bei

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Aarau, den 7. Mai 1866.

Heute und morgen extra fettes junges **Schaffleisch** empfiehlt

Gottl. Schmid, Metzger.

Man wünscht in einem Privathause in Neuchâtel, etwas außerhalb der Stadt gelegen und mit schöner Aussicht auf den See und die Alpen, **einige junge Leute** in Pension zu nehmen, die auch Gelegenheit hätten das **collège** oder die **école industrielle** daselbst zu besuchen.

Sich zu wenden an

Frau Oberst Denzler
in Neuenburg.

Gesucht: Eine Person, die Liebe zu Kindern hat und dieselben gut zu besorgen versteht, bei gutem Lohn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Da die meisten Bücher nicht zur reglementarisch vorgeschriebenen Zeit eingegangen sind, so konnte die Revision noch nicht vorgenommen werden, deßhalb kann mit Bewilligung der Tit. Erziehungsdirektion die Bibliothek erst am Montag den 21. dieß eröffnet werden. — Zugleich werden diejenigen Leser, welche noch Bücher aus der Bibliothek in Handen haben, ersucht, dieselben sofort anher zu senden, widrigenfalls sie in die durch das Reglement bestimmte Buße verfällt werden müßten.

Aarau, den 11. Mai 1866.

Das Kantonsbibliothekariat.

Bausand und Gartengrien von Roggenhausen.

Da während der Bauzeit der vordern Hälfte der neuen Roggenhauser Waldstraße die Abfuhr von Bausand und Gartengrien theilweise unterbrochen wird, so werden allfällige Bestellungen innert nächsten 8 Tagen gewünscht, damit die Zufuhr noch vor Beginn der Weganlage stattfinden kann.

Gleichzeitig wird angezeigt, daß der **Tarif für Lett-, Lehm-, Margel-, Sand- und Grienbezüge** aus dem „Oberholz", in Revision der bisherigen Ansätze, folgendermaßen festgestellt worden ist:

Tarif.	pr. Cubikfuß.	
1) Lett von Roggenhausen . .	25 Rp.	franko zugeführt.
2) Lehm vom Binzenhof . . .	20 „	„ „
3) Lehm ob dem Pulverhaus, sog. Ofenlehm	7 „	auf der Lagerstelle.
4) Margel vom Hasenberg, gröbere Sorte	12 „	franko zugeführt.
reinere „	15 „	„ „
5) Bausand von Roggenhausen . .	14 „	„ „
6) Gartenkies, reine Sorte . .	16 „	„ „
mittlere „ . .	14 „	„ „
grobe „ Straßengrien	10 „	„ „

Für Lieferungen außerhalb den Gemeindsbezirk findet eine verhältnißmäßige Erhöhung des Fuhrlohnes statt.

Aarau, am 9. Mai 1866.

Die Forstverwaltung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Waarenlager

in den Eckladen im Hause von Herrn Haßler-Brun verlegt habe und empfehle ich dasselbe zur gefl. Berücksichtigung bestens

Aarau, den 9. Mai 1866.

F. Grether.

Wohnungsänderung und Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

Meine Wohnung befindet sich von nun an in dem käuflich erworbenen Hause Nr. 271 an der Halden.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Gesucht:

Auf Johanni oder auch früher fände eine brave, fleißige, im Kochen wohlerfahrene **Magd** gegen guten Lohn einen Platz in einer kleinen Haushaltung ohne Kinder. Anmeldungen ohne ganz gute Zeugnisse wären unnütz. — Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

In ein hiesiges Privathaus wird bei gutem Lohne eine honnete Person als **Stubenmagd** gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,**
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit Logis an einer gangbaren Straße. Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Zum Verkauf:

Der **Grasertrag** bis Anfang Okt. von dem „Aarmättli" neben dem Lande der Frau Zimmermann, Hebamme.

Auskunft bei **F. Fisch,** Uhrenmacher.

Gesucht: Ein **Hausknecht,** der die Gärtnerei versteht. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,2‴	26″ 9,6‴	26″10,5‴
Thermometer	+ 6	+ 17	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

10. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,2‴	26″11,4‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 10	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Samstag. № 112. 12. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 9. Mai. In seiner Eingabe an den König erklärt das Staatsministerium, es glaube jetzt den Augenblick gekommen, die Volksvertretung um den Thron zu versammeln, um der Lage des Landes entsprechende Entschlüsse fassen und der Einmüthigkeit, welche das preußische Volk beseelt, wenn es die Erhaltung der Unabhängigkeit und Ehre des Landes gilt, einen legalen Ausdruck zu geben. Das jetzige Abgeordnetenhaus, wenn auch dessen Majorität ihre Hingebung an das Vaterland gewiß bethätigen würde, sei doch unter dem Einfluß anderer Verhältnisse gewählt als die heutigen. Der König werde das Bedürfniß fühlen, die Stimmung zu kennen, welche das preußische Volk jetzt mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage beseelt.

Indem die Provinzialkorrespondenz die Mobilmachung sämmtlicher Armeekorps anzeigt, sagt sie: Man darf überzeugt sein, daß die preuß. Regierung noch jetzt zur Erhaltung des Friedens bereit ist, wenn dies mit Ehren und unter Aufrechthaltung des Friedens geschehen kann. Sie ist es aber dem Lande schuldig, nach keiner Seite darüber Zweifel bestehen zu lassen daß sie, wenn es sein muß, diese Interessen auch mit den Waffen in der Hand aufs Allerkräftigste zu vertreten entschlossen und im Stande ist.

Laut der Bayerischen Zeitung vom 11. hat die Regierung von Baiern in Betracht der ernsten Lage die sofortige Mobilisirung der baierischen Armee verordnet und die Kammer auf den 22. Mai einberufen.

Stuttgart, 11. Die Kammern sind auf den 23. Mai einberufen. Das 8. Armeekorps konzentrirt sich bei Mühlacker.

Paris, 8. Mai. Im Laufe des letzten Monats hat das Handelsgericht von Paris nicht weniger als 104 Fallimente ausgesprochen: 104 Fallimente in einem einzigen Monat in Paris, daran ist zum großen Theil der drohende Krieg Schuld. Wie wird es erst gehen, wenn der Krieg ausgebrochen sein wird. Man darf kaum daran denken: aber wenn der Krieg zwei Jahre dauern sollte, so muß ganz Europa ruinirt und die traurigste Gleichheit, die Gleichheit des Elendes wird über uns hereingebrochen sein. Das Alles wegen zwei ehrgeizigen Köpfen.

Die „N. Fr. Presse" will aus Florenz eine Andeutung erhalten haben, wonach Italien bereits den Tag festgestellt hätte, an welchem es Oestreich angreift. Die Offensive würde demnach am 16. d. mit einer Attaque auf Venedig beginnen. Nachdem der König die Errichtung von 20 Bataillonen Rothhemden unter Befehl Garibaldi's dekretirt, begibt er sich nun ins Lager von Bologna, um den Oberbefehl über das Heer zu übernehmen.

Kopenhagen, 10. Mai. Die dänische Flotte wird auf Kriegsfuß gestellt.

Constantinopel, 9. Die Regierung hat die Ergänzung aller Regimenter befohlen und 12,000 Mann Reserve einberufen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat dem als Gemeindeschullehrer nach Zofingen gewählten Hr. Haberstich, Lehrer an der Strafanstalt in Lenzburg die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

— Die Herren Professoren Holzinger und Schibler haben die Annahme der Wahl als Rektor der Kantonsschule, resp. als Stellvertreter desselben, wenigstens für einmal erklärt.

— Die Bezirksschulpflege von Muri wurde vom Reg. Rath für die gegenwärtige Amtsdauer bestellt aus den Herren Pfarrer Huber in Beinwyl, Fürsprech Huber in Muri, Arzt Adolf Weibel in Muri, Dekan Meng in Muri und Gerichtschreiber Stöckli ebendaselbst.

— Nachdem der Vertrag über Errichtung eines Telegraphen-Bureau in Laufenburg abgeschlossen ist, hat das eidg. Postdepartement die nöthigen Weisungen zur Vollziehung desselben ertheilt.

— Aarau. Die Einwohnergemeinde wählte gestern als Gemeindeschullehrer den Herrn Herzog, als Zeichnungslehrerin die bisherige Jgfr. Wey. Die Wahl wurde in geheimer Abstimmung vorgenommen und erhielt Hr. Herzog von 476 Stimmenden 357, Hr. Kopp 121 Stimmen; Jgf. Wey 333, Jgf. Codognari 107 Stimmen.

— Den 10. d. brach in Unterlunkhofen in einem Strohhaus, welches von 4 Haushaltungen bewohnt gewesen, Feuer aus, das in kurzer Zeit nebst Scheune und Stallung in Asche lag. Sämmtliche Fahrhabe, sowie eine Kuh und zwei Rinder wurden ein Raub der Flammen. Wie der Brand entstanden, ist noch unbekannt.

— Nach dem „Baden. Tagbl." hat sich in Rheinfelden am 9. Nachmittags Bataillonskommandant J. Kamper mit einem Kadettengewehr erschossen.

Bern, 11. Mai. Heute Morgen starb hier nach kurzem Krankenlager an einer Lungenentzündung, 40 Jahre alt, Dr. Jos. Schild von Grenchen, Professor der Chemie an der Berner Kantonsschule, bekannt durch seine Thätigkeit für eine verbesserte Alpenwirthschaft.

Zürich. Die „Eisenbahn- und Handelszeitung" beginnt ihren neuesten Handelsbericht (9. Mai) mit folgender Situationszeichnung der Börse: „Die letzten Tage sind Zeugen einer Panique geworden, wie unser Effektenmarkt sie noch nie oder selten erlebt haben dürfte. Die beunruhigenden Gerüchte aller Art haben die noch von Vielen gehegten Friedenshoffnungen erschüttert und deren Trägern einen solchen Schrecken eingejagt, daß sie nun à tout prix sich ihrer Titel entledigen. Verschiedene theils ganz irrige Gerüchte, die wir hier nicht wiederholen wollen, trugen zur allgemeinen Entwerthung das Ihrige bei; heute sind wir bei wahrhaft unglaublichen Kursen angekommen."

Wallis. Während des Winters hörten einmal die Bewohner von Ardon und der benachbarten Gemeinden ein fernes, lang anhaltendes Getöse, das Anfangs einem Erdbeben zugeschrieben wurde. Jetzt weiß man, daß es die Folge eines großartigen Bergsturzes war. Mächtige Felsen hatten sich vom Gipfel der Diablerets losgelöst und in ihrem Sturze Sennhütten zerstört und Alpen mit Steinblöcken und Schutt überdeckt. Der Schnee, der noch auf jenen Höhen liegt, hat bis jetzt noch nicht gestattet, den vollen Umfang der Verheerung zu erkennen.

Die Generalversammlung der Burgerschaft in Sitten hat am 6. d. für gemeinnützige Zwecke folgende Summen dekretirt: 1) Fr. 40,000 als Beitrag für Errichtung einer Kaserne; 2) Fr. 20—30,000 für eine Gasleitung; 3) Fr. 10,000 für öffentliche Bäder; 4) Fr. 35,000 für einen Bewässerungskanal zwischen der Borgne und Morge.

— Der Simplon ist von heute an für Räderfuhrwerke geöffnet.

Waadt. Letzthin hat sich im Gefängniß in Lausanne ein berüchtigter Dieb, Namens Rubattel aus dem Kanton Freiburg, erhängt. Derselbe hatte gegen Ende 1865 in den Umgebungen von Oron, theils auf Waadtländer, theils auf

Freiburger Gebiet, nicht weniger als 27 Viehdiebstähle begangen, bis er endlich der Gerechtigkeit in die Hände fiel. Sein der Diebshehlerei bezüchtigter Kostgeber, ein Bauer, ist zu 15 Tagen Gefängniß und 30 Fr. Buße verurtheilt worden. Seit dem Jahre 1849 hatte Rubattel in Folge von 5 Verurtheilungen nicht weniger als 12 Jahre im Zuchthause von Freiburg zugebracht.

Ausland.

England. Aus London wird gemeldet: Consols 84⅜; Panik in Folge Zahlungseinstellung des Hauses Overend Gurney und Comp.

— London, 11. Die Panik nimmt zu. Eine zweite Bank hat ihre Zahlungen eingestellt. Das Publikum zieht seine Einlagen in den Banken zurück.

— Das Vorkommen der Cholera unter den durchziehenden Auswanderern, welches leider häufiger zu werden droht, veranlaßt die englischen Behörden, ihre Vorsichtsmaßregeln dagegen zu verstärken. In Liverpool sind von den deutschen Auswanderern zwei plötzlich erkrankt und nachdem sie in ein städtisches Spital gebracht, dort nach kurzer Frist gestorben, nach dem Zeugnisse des Spitalarztes unzweifelhaft an der Cholera. Wie es heißt, befinden sich noch mehr Cholerakranke in der Stadt. In Liverpool ist die Meldung eingetroffen, daß die von dort abgegangene „Helvetia" von Queenstown wieder umkehre, weil unter den deutschen Auswanderern die Cholera ausgebrochen sei. Die Passagiere schienen bei der Abfahrt alle in guter Gesundheit, aber kurz nachher zeigte sich die Krankheit und bis zur Ankunft in Queenstown waren schon zwei Todesfälle vorgekommen. Infolge dessen verweigerte es der Admiral vor Queenstown, das Schiff in den Hafen einlaufen zu lassen, weil es an Aufnahmeanstalten für die Kranken fehle, und das Schiff wird nun nach Liverpool zurückkehren, wo man Anstalten zur Unterbringung der Patienten trifft. Die Nachricht verursachte dort große Aufregung und bereits hat die Regierung Weisungen hintelegraphirt, um die weitere Zulassung deutscher Auswanderer zu hemmen, so lange nicht durch ärztliche Untersuchung ihre Gesundheit völlig konstatirt sei. Auch in Southampton werden die Vorsichtsmaßregeln infolge des jüngsten Erlasses des Geheimrathes verschärft. Die National-Steam-Naviga-Company hat beschlossen, die Beförderung deutscher Auswanderer auf ihren Schiffen vorläufig ganz einzustellen.

Frankreich. Lyon. Bei einer Steeplechase von 7 Offizieren der Garnison zu Gunsten der Armee stürzten beim Uebersetzen über eine Barriere zwei Lanziersoffiziere so unglücklich, daß der eine sofort todt blieb, der andere ohne Hoffnung darniederliegt.

— Das Tagesereigniß des 7. Mai ist die Rede, welche der Kaiser bei seinem Empfange in Auxerre gesprochen hat. Sie ist die Antwort auf die warnenden Worte des Hrn. Thiers, welche verlangten, daß sich Frankreich nicht leichtsinnig über die Verträge von 1815 hinaussetzen sollte. Der Maire von Auxerre in seiner Anrede an den Kaiser erinnerte daran, daß vor 51 Jahren der erste Napoleon in den Tagen seines Unglücks von der Stadt mit dem Enthusiasmus empfangen worden sei, wie früher in den Tagen seines Glücks. Louis Napoleon erwiderte darauf: „Gleichwie die Bürger von Auxerre das Andenken an den ersten Kaiser unauslöschlich bewahren, so sei er des Echo der Gesinnungen desselben. Das Departement der Yonne sei 1848 unter den ersten gewesen für ihn zu stimmen und damit die Verträge von 1815 zu verwerfen. Er verwerfe sie gleichermaßen, obgleich es heute noch Leute gebe, welche sie zur Grundlage fortdauernder französischen Politik dem Auslande gegenüber machen wollten." — Also Napoleon verwirft öffentlich und feierlich die Verträge von 1815. Auch gegen die Bevölkerung von Paris war ein Abschnitt dieser Rede gerichtet: „Hier, in Auxerre, athme ich erst frei. Denn hier finde ich den wahren Geist Frankreichs, in der arbeitsamen Bevölkerung der Dörfer und der Landstädte."

Türkei. Nicht genug an den Wetterwolken, die über Mitteleuropa aufgestiegen, und wohl in Verbindung mit denselben ziehen auch im tiefen Süden des Continents ein zunächst die Türkei bedrohendes Gewitter zusammen. Im Geheimen wird eine Expedition nach der Türkei organisirt, um eine allgemeine Erhebung der Griechen in Epirus, Thessalien, und Macedonien hervorzurufen. Man glaubt, daß Rußland und [illegible] nach Malta [illegible] Alle Nachrichten von [illegible] bestätigen, daß [illegible] Conflikt zu den Epirus beab-

— Nachdem bis heute weder Medizin noch Diät etwas gegen die Lungenseuche vermocht haben, so will man jetzt plötzlich ein sicher helfendes Mittel entdeckt haben. Wir lassen hier zur Erprobung das genannte Mittel folgen:

Man nimmt zu gleichen Theilen Schalottenzwiebeln (welche nicht zu grün sein dürfen) und Knoblauch, schält sie und zerstößt sie zu einem feinen Brei; dann nimmt man ungefähr einen Drittel des Gewichtes des Breies geriebenen Ingwer, setzt diesem ungefähr zwei Drittel des Gewichtes des Ingwers Assafoetida hinzu, gießt so viel Wasser darauf, daß die Masse ganz davon bedeckt ist, läßt dann dieselbe unter stetem Umrühren, so daß so wenig Satz wie möglich bleibt, kochen, gießt dann die Flüssigkeit, die ein milchweißes Ansehen haben muß, über den Brei und mischt Alles tüchtig unter einander; dann kocht man Reis in Wasser, bis derselbe ganz weich ist, gießt von dem Reißwasser ungefähr anderthalb so viel, als der Brei mit diesem zusammen, rührt Alles tüchtig unter einander und läßt es dann erkalten.

Einem ausgewachsenen Thiere giebt man eine Maß, einem jüngern etwas weniger und zwar immerhin auch in schlimmen Fällen in 24 Stunden nur einmal. Tritt nach den ersten 12 Stunden Verstopfung ein, so gibt man circa 1 Pfund frischen ungesalzenen Speck in Kugeln ein. Uebrigens ist die Diät folgende: Zwei Stunden nachdem die Medizin eingegeben worden, gebe man dem Thiere Reisschleim und zwei Tage lang dreimal täglich nichts als Reisschleim und ein wenig süßes Heu. Das Thier muß warm gehalten und der Stall gut gelüftet werden.

— Die Fabrikation von Hemdenkragen (faux-cols) ist auf dem Wege eine bedeutende Aenderung zu erleiden. Wenn man bisher Dutzende und Hunderte von Hemdenkragen halten oder kaufen mußte, je nachdem sie von Leinwand oder Papier waren, wenn man auf Reinlichkeit halten wollte, so sind jetzt nur zwei einzige Stücke (ein umgelegter und ein aufrechtstehender Kragen) nothwendig, um Jahre lang damit auszureichen. Ein Fabrikant hat nämlich die Erfindung gemacht, Kragen von emaillirtem Stahl zu verfertigen, welche an Weißheit und Schmiegsamkeit den andern in nichts nachstehen. Ist so ein Kragen schmutzig, so genügt es mit einem feuchten Schwamm darüber zu fahren und er erglänzt wieder in seiner ursprünglichen Reinheit. Wie sehr diese Erfindung zu Gunsten der Konsumenten ist, so dürfte sie bedeutende Opposition bei den Fabrikanten der Leinen- und Papierkragen, so wie bei der ehrbaren Zunft der Wäscherinnen finden.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Stelle eines Adjunkten der Reparaturwerkstätte in Thun, mit einer Jahresbesoldung von Fr. 2000. Anmeldung bis zum 31. l. Mts. mit Befähigungszeugnissen der eidg. Militärkanzlei einzureichen.

Kommis auf dem Postbüreau Lugano. Jahresbesoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 14. Mai 1866 bei der Kreispostdirektion Bellenz.

Zürich, 11. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 07, Absch. 05 Rp.; Roggen Fr. 15. 86. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 2800 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 67,398. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 15. 93. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 40 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 35 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Mai 1866.

Wildenmann.
Hr. Wildi, Part., Seengen.
— Fehr, dto., Leipzig.
— Mauy, dto., Erce.

Löwen.
Hr. Landolt, Negot., Truns.
— Ludwig, dto., Basel.
— Lienhard, dto., Zürich.
— Behrenra, dto., Burg.
— Wetam, dto., Cöln.
— Oswald, Kfm., Basel.

Krone.
Hr. Sallmann, Kfm., Amriswyl.

Storchen.
Hr. Peter, Negot., Darmstadt.
— Grob, dto., Lichtensteig.
— Voigt, dto., Offenbach.
— Engelhardt, Kfm., Gönningen.
— Strähr, dto., Sangerhausen.
— Keßler, dto., Artern.
— Knaut, dto., Kelbra.
— Ammann, Kfm., Aargau.
26 Turner, a. Aargau.

Ochsen.
Hr. Düll Kfm., Zürich.
— Martin, dto., Lausanne.
— Müller, Kfm., Basel.
— Sallez, dto., Zürich.
— Damblat, dto., Chaux-de-fonds.
— Keller, dto., Büle.

Schwert.
Hr. Rominger, Schneider, Eggel.
— Jauch, Kfm., Schwenningen.
— Meier, Küfer, Biberach.
— Joos, Sattler, Olten.
— Meier, dto., dto.
— Knecht 2, Part., Leuggern.
— Spert, Kfm, Bregenz.

Rößli.
Hr. Leuthold, Negot., Zürich.
— Fischer, dto., Luzern.
— Johas, dto., Genf.
— Meier, dto., Bern.
— Ins, Käser, St. Gallen.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Broschon, Part., Zürich.

Rechnung

über die Vergabungen für Errichtung von Denkzeichen für Vater Joh. Rudolf Meier und F. X. Bronner, auf den hiesigen Waldpromenaden.

1) An Hrn. Landolt-Oelhafen, als Vereinskassier, wurden abgeliefert:

1866.			für Meier.	für Bronner.	für Meier u. Bronner.
März 10.	Von Hrn. C. in Aarau		—.—	—.—	20. —
„ 13.	„ „ I. K. in Aarau		100. —	—.—	—.—
„ 15.	„ „ F. „ „		—.—	—.—	4. —
			100. —		24. —

2) An die löbl. Expedition der „Aarauer Nachrichten“:

März 20.	Von Hrn. Z. in Aarau	2. —	
„	„ E. „ „	5. —	
„	Ungenannt	3. —	
„	Hrn. F. O. V. in Aarau	20. —	
„	„ G. W. „ „	5. —	
„ 22.	„ „ C.-F. & C.-F.	10. —	
„	„ E. F.-G.	10. —	
„	„ A. R.	5. —	
„ 23.	„ Ungenannt	4. —	
„ 26.	„ Hrn. J. J. G. V.	10. —	
„	„ Demselben		5. —
„ 27.	„ Hrn. O. Z. in Aarau	20. —	
April 3.	„ W. S.-W.	4. —	
„ 12.	„ Hrn. H G.	5. —	5. —
		103. —	10. —

3) An Hrn. X. Meisel, als Präsident des Comite's:

März 20.	Von Hrn. G.	10. —	
„ 22.	„ „ L. Vogel, Kunstmaler, Zürich	20. —	
„ 27.	„ „ v. E. in W.	20. —	
April 6.	„ „ M.-R. in Zürich	40. —	
„ 7.	„ Tit. Gemeinderath Aarau	50. —	
„ 10.	„ Hrn. H.-M. in Aarau	10. —	
	„ „ F. S. & A. F. in Aarau	30. —	
	„ „ Pf. M. in Aarau	2. —	
„ 11.	„ „ F. H. „ „	1. —	
„ 14/16.	„ der 1., 2., 3., u. 4. Knabenklasse der Gemeindeschule Aarau	56. 41	
„ 21.	„ der 1., 2., 3., 4. u. 5. Mädchenklasse der Gemeindeschule Aarau	83. 96	
„ 26.	„ der Bezirksschule Aarau	37. 75	
	„ Hrn. T. H. in Aarau	5. —	
	„ „ S. F. „ „	10. —	
3. Total		376. 12	
2. „		113. —	
1. „		124 —	
	Summa Fr.	613. 12	

Die Kosten dieser beiden Denkzeichen sind berechnet,

1. Das Meier-Denkmal:

für Transport des „Findlings“ und Untermauern	Fr. 110. —	
„ Herbeischaffen der Erde für die das Denkmal umgebenden Anlagen, der Felsenstücke, Gesträucher ꝛc. und Auslagen für die Gärtnerarbeiten	„ 160. —	
„ die Bronce-Platte nach der Zeichnung von Herrn Kunstmaler Bär dahier, mit Inschrift, annähernd	„ 300. —	
„ Einhauen der Platte und Befestigen auf den Findling, annähernd	„ 30. —	
		Fr. 600. —

2. Das Bronner Denkmal:
für eine gußeiserne Platte mit Inschrift nebst Befestigung auf der Felsenwand „ 70. —

Voraussichtliche Kosten der beiden Denkzeichen somit circa Fr. 670. —

3. Die beantragte Erstellung eines „Festalbums“ zu Handen der Schuljugend u. s. w., mit der Lebensbeschreibung Vater Meiers, dem Bildniß desselben und seines Denkmals und allfälliger weiterer Beigaben, ist für den Fall, als der Schluß der Subscription die Ausführung gestattet, berechnet auf „ 300. —

Total Fr. 970. —

Diese Rechnung soll, zufolge der Schlußnahme des Bürger- und Einwohner-Vereins, in diesem Blatte bekannt gemacht, den freundlichen Gebern mitgetheilt und ihre Gaben selbst bestens verdankt werden.

Aarau, den 29. April 1866. **Das Comité.**

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten ist in großer Auswahl riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Versammlung

des Aarg. Orchester-Vereins

Sonntag den 13. Mai, Vorm. 9 Uhr, in der Linde zu Baden.

Gemeinsame Abfahrt der Mitglieder von Aarau um 7 Uhr 55 Min.

Anzeige.

Wer noch eine Forderung an den frühern Besitzer der am 1. dieses Monats in andere Hände übergegangenen Musikalienhandlung von **M. Bach-Gelpke** in Aarau, zu machen hat, ist gebeten, dieselbe dem Herrn **Dr. E. F. Gelpke**, Professor in Bern, einzureichen.

Aarau, den 11. Mai 1866.

H. Guldi, Notar.

Jemand wünscht Unterrichtsstunden im **Französischen** und **Englischen** zu nehmen. Gefl. Offerten beliebe man bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai das schöne, gut meublirte **Eckzimmer** in Nr. 652.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit dem verehrlichen Publikum sein neu etablirtes Lager in

Bettfedern, Flaumen und Bettbarchent

zur gefälligen Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich unter Zusicherung reellster Bedienung angelegentlich.

Waßmer-Boß,

Rathhausgasse Nr. 44.

Aarau, den 10. Mai 1866.

Für Schüler.

Wo ein **englisches Wörterbuch** billig zu kaufen wäre, sagt die Exped. d. Blts.

Zur Ertheilung von Privatunterricht im **Klavierspiel, Gesang** und in der **Theorie der Musik** empfiehlt der Unterzeichnete sich hiemit bestens.

Wohnung hintere Vorstadt Nr. 566.

Oberbeck.

Empfehlung.

Ein hiesiger verdienstloser Familienvater empfiehlt sich einem löblichen Handels- und Gewerbsstande und Behörden dringendst zu Führung von Büchern, Correspondenzen, Copiaturen und allen sonstigen schriftlichen Arbeiten. Er würde sich eifrigst bestreben durch pünktliche und gewissenhafte Ausführung aller ihm anvertrauten Aufträge die Zufriedenheit seiner werthen Gönner zu erwerben. Strengster Verschwiegenheit darf man versichert sein. Gefällige Anträge nimmt der Verleger dieses Blattes gerne entgegen.

Zum Kauf angetragen:

Der Weierhof bei Aarau,

circa 20 Jucharten Baumgarten-, Matt- und Ackerland und nothwendigen Gebäulichkeiten, mit oder ohne Viehstand und Inventar. Preis und Zahlungsbedingungen günstig.

11. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 0‴	26″ 11,0‴	26″ 10,3‴
Thermometer	+ 7	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Prediger in Aarau.

Heute Nachmittags 2½ Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Sonntag den 13. Mai 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 12½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Leichen-Anzeige.

Nro. 27.

Samstag den 12. Mai 1866, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Elise Bärtschi, des Postgehülfen, von Dürrenäsch; 1 J., 4 M., 17 T. alt.
Leidabnahme: Halden Nr. 272.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonnenreiches **Logis** von drei Zimmern nebst Zugehör; sogleich beziehbar. Näheres in Nr. 307.

Zum Ausleihen:

Ein angenehmes **Logis** zunächst der Stadt mit mehreren heizbaren Zimmern und einem Garten beim Haus; sogleich oder später zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Guter Birnenmost

die Maas à 40 Centimes
bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,** Metzger.

Gesucht: In eine Speisewirthschaft auf Johanni oder auch sogleich einzutreten eine brave, fleißige, im Kochen sowie in der Gartenarbeit wohlerfahrene **Magd.** Ohne gute Zeugnisse ist unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Nachdem es der Unterzeichneten durch menschenfreundliche Hülfe möglich geworden, das bisher von ihrem Ehemanne betriebene Geschäft auf eigene Rechnung zu übernehmen und dadurch eine schmerzliche Trennung der Familie zu verhüten, empfiehlt sie sich für alle das

Hutmacher-Geschäft

beschlagenden Arbeiten dem Wohlwollen eines ehrd. Publikums unter Zusicherung billigster Bedienung.

Aarau, den 11. Mai 1866.
Frau Meynadier,
Marktgasse.

Hundetaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in hiesiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die gesetzlich vorgeschriebene Taxe pro 1866 **Montag den 14. Mai l. Mts.** unter Vorweisung der ausgestellten Empfangscheine, auf der Kanzlei des Gemeinderathes zu berichtigen.

Aarau, den 4. Mai 1866.
Der Gemeinderath.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum an, daß er seine Wohnung verändert und nun bei Hrn. Beck Landwehr an der Kirchgasse, zwei Treppen hoch, wohnt. Bei diesem Anlasse dankt er seinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch und empfiehlt sich derselbe fernerhin unter Zusicherung prompter Bedienung.

D. Künzi, Schneidermeister.

Aarauer Nachrichten.

Da die meisten Bücher nicht zur reglementarisch vorgeschriebenen Zeit eingegangen sind, so konnte die Revision noch nicht vorgenommen werden, deßhalb kann mit Bewilligung der Tit. Erziehungsdirektion die Bibliothek erst am Montag den 21. dieß eröffnet werden. — Zugleich werden diejenigen Leser, welche noch Bücher aus der Bibliothek in Handen haben, ersucht, dieselben sofort anher zu senden, widrigenfalls sie in die durch das Reglement bestimmte Buße verfällt werden müßten.

Aarau, den 11. Mai 1866.

Das Kantonsbibliothekariat.

Schweizerische Nordostbahn.

Die Stelle eines **Gehülfen der Bahnhof-Inspektion Aarau** ist durch Resignation erledigt. Schriftliche Anmeldungen auf dieselbe sind bis zum 19. dieß der unterzeichneten Direktion unter Beilegung von Zeugnissen einzureichen.

Für nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen u. s. w. wolle man sich an die Bahnhof-Inspektion Aarau wenden.

Zürich, den 8. Mai 1866.

Die Direktion
der schweiz. Nordostbahn.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Hauptversammlung des Aargauischen Obstbauvereins

Sonntag den 13. Mai 1866,
Nachmittags 1 Uhr,
im **Bären zu Kölliken.**

Verhandlungsgegenstände:

1) Ueber Obstbau im Aargau. Ref.: Hr. Lehrer Volk von Anglikon.
2) Verwerthung des Obstes. Referent: Hr. Baumgärtner Sezz in Dintikon.
3) Der Nutzen der Singvögel für den Obstbau. Ref.: Hr. Rud. Müller, Fabrikant in Schöftland.
4) Aufnahme neuer Mitglieder.
5) Diverses.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Wo ein zweithüriger **Kasten** und eine tannene und eine nußbaumene **Bettstatt,** Alles ganz neu, billig zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Zwei einzelne, **meublirte Zimmer,** mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

In einem Privathause zu Bursins in der Nähe von Rolle (Kt. Waadt) würde man einen gesitteten Knaben, der die französische Sprache zu erlernen wünscht, gegen einen sehr mäßigen Preis (Fr. 25 pr. Monat) in Pension nehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Billig zu verkaufen:

Ein **Flügel** von Anton Bürge aus Luzern. Sich anzumelden bei
Frau Carolina Oberbeck,
jenseits der Aare in Aarau.

Bei Johann Läuchli, Pintenwirth am Zollrain in Aarau, ist noch ein Quantum ächter guter rein erhaltener 1863r und 1864r **Landwein** per Saum à 40 und 55 Franken zu haben.

Gesucht: Ein **Hausknecht,** der die Gärtnerei versteht. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine Person, die Liebe zu Kindern hat und dieselben gut zu besorgen versteht, bei gutem Lohn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Montag. № 113. 14. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Bern, 12. Mai. (Corresp.) Ich begreife es ganz gut, daß Sie von mir politische Neuigkeiten erwarten; aber hier wissen wir von den Schritten, welche der Bundesrath der Weltlage gegenüber thut, gerade soviel als Sie, d. h. nichts. Gestern soll der Beschluß gefaßt worden sein, die Kantone sollen sich in Bereitschaft setzen, daß die Pferde für die Armee auf erstes Verlangen in guter Qualität geliefert werden können. Man weiß nicht, ob man zu einem solchen Beschluß weinen oder lachen soll. Während der Bundesrath das einzige Mittel, nämlich die Erschwerung der Pferdeausfuhr trotz aller Mahnungen außer Acht läßt und Aufträge zu massenhaften Ankäufen für's Ausland gegeben sind, muthet er den Kantonen, welche nicht das geringste Mittel hiefür in den Händen haben, die Sorge für die Pferde zu. Der Bundesrath übernimmt eine schwere Verantwortlichkeit. Offiziere, welche mit dem Pferdewesen der Schweiz genau bekannt sind, behaupten, daß wir in gewöhnlichen Friedenszeiten nicht im Stande seien, mit eigenen Pferden den Bedarf unserer Armee zu decken, und heute, wo wir nicht wissen, wie bald der letzte Mann aufgeboten wird, führt man uns die besten Pferde aus dem Land, während schon alle Staaten rings um uns, mit Ausnahme Frankreichs, den Markt verschlossen haben.

In unsern kantonalen Angelegenheiten läßt sich noch wenig sagen. Jedenfalls ist so viel richtig, daß die Verbrüderung von alten und neuen Junkern, von Halb- und Ganzfrommen ihr edles Ziel nicht erreicht hat; das liberale Prinzip wird fortbestehen, wenn auch die Personen wechseln.

Liestal, 12. Mai. (Depesche.) **Die Regierungspartei hat es auf 4470 Stimmen gebracht, die Opposition hat mit 500 Stimmen gesiegt.** Trotz allen schlechten Mitteln, welche die Regierungspartei vor der Wahl anwandte, hat sie sich doch nicht zu halten vermocht. Noch in letzter Stunde hat der saubere Völlmy in Aarau(!) eine **gefälschte** Proklamation drucken lassen, die als vom patriotischen Verein ausgehend, andere Candidaten aufstellte, um damit Verwirrung in die geschlossenen Reihen der Opposition zu bringen. Mit Ausnahme der Gebrechlichen und Kranken ist Mann für Mann der Wähler auf den Kampfplatz gerückt. Glückauf dem neuerstandenen Baselland!

Leipzig, 11. Mai. Vom heutigen Tage an beginnen die größeren preußischen Truppenzusammenziehungen an Sachsens Grenzen. Von Halle aus werden mittels der Berlin-Anhaltischen Bahn täglich Truppen über Bitterfeld nach der Gegend von Herzberg dirigirt, wo eine Armee sich zu concentriren scheint.

Die sächsische Regierung bereitet einen Antrag an den Bundestag vor, der dahin lautet: Es sei Preußen aufzufordern, daß es entwaffne.

Frankfurt, 13. Mai. Auf der Anhaltischen Eisenbahn wird vom 15. d. an der Berlin-Röderau Dresdener Zwölfuhrzug und auf der Strecke von Röderau nach Dresden der um 11¾ Uhr Vormittags nach Berlin abgehende Zug wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Betriebsmittel eingezogen und die reglementsmäßige Lieferzeit der Güter nicht mehr garantirt.

München, 12. Mai. Für zwei Armeedivisionen auf dem Kriegsfuß sollen Zeltlager auf dem Lechfeld in Schwaben, und bei Nürnberg errichtet werden.

München. Alle Urlauber sind einberufen, die Formation der vierten Bataillone der Infanterieregimenter angeordnet.

Berlin, 11. Mai. Ein Rundschreiben des Ministers befiehlt, die Vorbereitungen zu den Wahlen der Abgeordneten zu beschleunigen.

Die „Kreuzzeitung" sagt: Durch die am 9. d. erfolgte Annahme des sächsischen Antrages hat sich die Majorität des Bundestages auf einen Weg eingelassen, der für den Bund unheilbringend ist; wir glauben, er sei an seinem Ende angelangt.

Preußen soll Frankreich benachrichtigt haben, daß die Mobilmachung des 7. und 8. Armeekorps gegen Süddeutschland gerichtet sei.

Die Berliner Spener'sche Ztg. vom 10. d. sagt, es stehe ein großes militärisches Avancement bevor, namentlich in den höheren Stellen. Die (jetzigen) kommandirenden Generäle dürften theilweise als Gouverneure in ihrer Provinz zurückbleiben.

Es soll sich eine starke Mißstimmung namentlich auch in Rheinpreußen unter den einberufenen Landwehrmännern kund gegeben haben. Sie sähen nicht ein, daß das Vaterland bedroht sei.

Wien. Es ist verboten, Waffen und Munition nach Italien, nach der Schweiz und dem Zollverein, sowie über Meer zu exportiren.

Von der Stimmung in Italien mag folgender Mailänder Brief im „Schwäb. Merkur" einen Begriff geben: „Die Begeisterung für die Befreiung Venetiens ist so groß und allgemein geworden, daß es schwer ist, sie mit Worten zu beschreiben. Krieg bildet den einzigen Gegenstand aller Gespräche, und Jeder bereitet sich vor, thätlich zur Erreichung des großen Zieles mitzuwirken.

„Damit die armen Weiber und Kinder der einberufenen Soldaten im Falle eines längeren Krieges nicht dem Elend Preis gegeben werden, hat die Stadt- und Provinzialbehörde von Mailand eine Unterstützungssumme von 100,000 Fr. ausgesetzt; es hat sich hier ein Komite gebildet, das vertraute Personen von Haus zu Haus senden wird, um Zeichnungen für denselben Zweck zu sammeln. Aehnliches geschieht an andern Orten. Mehrere Gutsbesitzer bieten starke Pferde unentgeldlich zur Verfügung an. Ueberall her, besonders aus südlichen Städten, laufen Anträge an den Kriegsminister ein, zufolge welchen die Nationalgarde sich erbietet, den Dienst des Heeres zu übernehmen. Die Nationalgarde wird im Norden ganz auf militärischen Fuß gestellt; sie wird in Kasernen mit militärischer Disziplin einquartirt und trägt anstatt der eigenen Uniform die der Infanterie."

Die Stadt Genua hat beschlossen, dieses Jahr auf die Verfassungsfeier zu verzichten und dafür 10,000 Fr. für die armen Familien ausrückender Soldaten zu verwenden. Ankona hat 30,000 Fr. für diesen Zweck ausgeworfen.

Paris, 12. Mai. Der „Constitutionel" konstatirt, daß Frankreich unaufhörlich an Preußen, Oesterreich und Italien Rathschläge zur Mäßigung gegeben habe. Die Regierung des Kaisers wünsche die Erhaltung des Friedens unter Bedingungen, welche der nationalen Ehre und den nationalen Interessen volle Befriedigung geben. Sie habe keine andern Beweggründe, kein anderes Ziel.

Paris, 11. Mai. Die „Patrie" sagt: Im Falle eines Krieges in Deutschland und Italien hätte die Regierung keine andere Anordnung zu treffen als zwei Observationskorps zu formiren, eines an der Südgrenze, das andere am Rhein; das erste würde aus 4 Divisionen der aktiven Lyoner Armee unter

Befehl des Generals Palikao, das andere aus den Truppen des Lagers von Chalons bestehen.

Der Pariser Correspondent des „Basler Volksfreund" meldet unterm 10. von da: Nach Briefen aus Italien ist die daselbst herrschende Aufregung eine ganz ungeheure und kann offenbar nicht lange dauern, ohne zu einem Ausbruche führen zu müssen. Der Jahrestag der Einschiffung der Tansend von Marsala wurde in Genua mit einem Enthusiasmus gefeiert, der an Berauschung grenzte. Das Volk sang bei dieser Gelegenheit eine Art von Hymne zu Ehren der Freiwilligen, deren Refrain lautete: camicia rossa, camicia santa (rothes Hemd, heiliges Hemd). Langiewitz wird eine Fremdenlegion von 10,000 Mann führen, bei welcher vermuthlich die Polen die Hauptmasse bilden werden.

Der unheimliche Schleier, in welchen sich Rußland bis jetzt gehüllt hat, fängt an sich zu lüften; es hat einen Vertrag mit Persien abgeschlossen, der natürlich auf die Pforte gemünzt ist.

Man spricht auch von Unterhandlungen zwischen der französischen Regierung und dem schweizerischen Bundesrath betreffend die Neutralisirung einiger zunächst an die Schweiz grenzenden Zonen, so namentlich des Veltlins. Ich glaube zu wissen, daß man der Schweiz gegenüber gewisse Vorschläge wiederholen wird, welche man bereits im Jahr 1859, wenn auch auf nichtamtlichem Wege gemacht hat. Damals fanden die ersten Sondirungen einen sehr ungünstigen Boden und man unterließ daher Weiteres. Heute, wo ganz andere Interessen in's Spiel kommen als damals, wird man mehr darauf dringen. Wenn man der Schweiz die Neutralisirung einiger nichtschweizerischen Landstrecken gewährt, deren Neutralisirung gerade für die Schweiz von größtem Werthe ist, dagegen die Bedingung daran knüpft, daß die Schweiz diese Strecken mit einer ziemlich großen Truppenmacht besetze, so darf die Schweiz es sich wohl überlegen, bevor sie solche Vorschläge von der Hand weist.

Aus Saarbrücken melden die Köln. Blätter aus bester, positiver Quelle, daß der Handel über die Saar Kohlengruben abgeschlossen ist. Die Werke sind, — dem Namen nach zwar noch nicht verkauft — sondern verpfändet und zwar für die Summe von neunzig Millionen Thaler preuß. Crt. An der Spitze des Geschäfts steht der vormalige Minister v. d. Heydt.

London, 11 Mai. Der Diskonto der Bank von England ist auf 9 Prozent erhöht. Die Regierung kündigt an, sie sei bereit, die Bankakte zu suspendiren.

London, 12. Die Regierung suspendirte die Akte, welche die Emission von Bankbillets limitirt, um die Wirkung der Krise zu mildern.

London. Der Disconto stieg auf 10 %.

Aus Newyork kommt die Botschaft, daß die Spanier am 31. März Valparaiso bombardirt und einen Schaden angerichtet haben, der zwischen 9 und 10 Mill. Dollars geschätzt wird. Es wurden wenig Menschen getödtet.

Eidgenossenschaft.

Das Centralkomite in Schaffhausen (Präsident: Peyer im Hof) zieht in einem Cirkularschreiben die Einladung zu einer gemeinschaftlichen Besprechung der Reorganisation des eidgen. Schützenfestes auf den 13. Mai nach Aarau wegen Theilnahmlosigkeit zurück und wird später einen neuen Termin zu dieser Conferenz bestimmen.

Aargau. Der verstorbene Bürstenmacher Daniel Müller in Lenzburg hat den Armen-, Waisen-, Schul- und Legatenfonds daselbst je Fr. 500 zusammen Fr. 2000 testirt.

— Rheinfelden, 11. Mai. Bei der Beerdigung des verstorbenen Hrn. Kamper haben Hr. Grenzkontroleur Schmid mit 7 Grenzaufsehern und 7 hiesige Polizeisoldaten in großer Uniform, sowie eine große Zahl Civilpersonen von Nah und Fern Theil genommen.

— Freitag Abends ist dem Hrn. Horlacher in Vogelsang ein drei Jahre altes Mädchen in die Limmat gefallen und ertrunken. Alle Wiederbelebungsversuche waren umsonst. Wie gesagt wird, soll das Kind sich vor einer Ziege geflüchtet haben und auf diese Weise in das Wasser gefallen sein.

Bern. Laut einem unverbürgten Gerüchte soll der nach Amerika eingeschiffte Dr. John Wyttenbach durch die Cholera hinweggerafft worden sein, die auf dem Schiffe ausgebrochen ist.

Appenzell A. Rh. In Speicher ist ein seit 8 Tagen vermißtes Mädchen von kaum 17 Jahren als Leiche aus dem Weiher gezogen worden und sei nicht daran zu zweifeln, daß der Tod freiwillig gesucht wurde. Die Unglückliche, einzige Tochter einer Wittwe, hübsch und geistig wohl begabt, soll allzufrüh Liebesverhältnisse angeknüpft haben und die „Appenzeller Zeitung" macht noch die Andeutung, daß die traurige Katastrophe schwer und drückend auf das Gewissen dessen (eines ältern Mannes) fallen müsse, welcher eine sonst rechtschaffene Tochter in so zartem Alter schon in derartige Verhältnisse hinein verlockte.

Glarus. Am Auffahrtstage fand nun der Gottesdienst der evangel. Kirchgemeinde Glarus zum ersten Male in der neuen Kirche statt. Die Betheiligung der Bürgerschaft war eine außerordentliche; es mögen 2000 Personen besammelt gewesen sein, ein Beweis, daß die früher gehegte Besorgniß über den allzu beschränkten Raum der Kirche eine unbegründete war. In der Kirche waren die Kanzel, der Taufstein und die Ballustraden der Emporen (Orgeltribüne und Seitenemporen) aus zarter Frauenhand mit schönen Kränzen geschmückt und über dem Haupteingange unter der Orgelempore schaute mit Epheu umrankt die Inschrift herab: „Der Herr hat Großes an uns gethan — deß sind wir fröhlich." Nach dem Vortrage eines Choralliedes durch die ganze Gemeinde und eines klangreichen Liedes der beiden Männerchöre von der Orgeltribüne herab, bestieg Hr. Pfarrer Freuler die Kanzel und hielt die Weihepredigt.

Ausland.

— Der „Rhein. Ztg." schreibt man: „Wer die sechs Jahre unserer preußischen Geschichte von 1860—66 kurz schriebe, der schriebe ein lehrreiches Buch praktischer Politik. Das Endergebniß würde lauten: „Aus einer „einstweiligen Aufrechthaltung der Kriegsbereitschaft" wurde zunächst der dauernde Krieg im Innern und schließlich — nehmen wir einmal das Schlimmste an — ein europäischer Krieg, der Frankreich zu Gute kam, aber Deutschland um ein Grenzland kleiner, um Milliarden ärmer, um Rechtlosigkeit und Militärdespotismus reicher machte. Die Gründe dieses unseligen Ausganges waren nicht bloß die Gewissenlosigkeit der „kleinen aber mächtigen Parthei", sondern mehr noch die Schwäche und Kurzsichtigkeit des Liberalismus am unrechten Orte und seine hochmüthige Ueberhebung zur unrechten Zeit." So ungefähr würde ein verständiger Geschichtschreiber sein Büchlein über unsere letzten sechs Jahre schließen, und wenn er die Dinge wahrheitsgetreu und übersichtlich dargestellt hat, so werden ihm seine Leser in jedem Buchstaben seines Endergebnisses Recht geben."

— Ueber die Person Ferdinand Cohens, des Stiefsohnes von Karl Blind in London, erhält man folgende Notizen: In Folge des Exils von Blind wurde Ferdinand zuerst in Belgien, dann seit 1852 in London erzogen. Er war der Liebling aller seiner Lehrer und trug bei den Prüfungen vielfach Preise davon. Von glühend patriotischer Gesinnung seit frühen Jahren, wollte er sich in den Waffen tüchtig machen um dereinst für sein Vaterland und die Freiheitssache kämpfen zu können; er trat daher bereits mit sechszehn Jahren unter die englischen Freiwilligen ein, und zeichnete sich als Schütze derart aus, daß er den ersten Preis gewann. Vor bald vier Jahren begab er sich zum Zweck des Studiums der Landwirthschaft nach Deutschland, zuerst auf ein Gut in der Nähe von Tübingen, indem er gleichzeitig Vorlesungen an der dortigen Universität hörte, und später auf die landwirthschaftl. Anstalt nach Hohenheim. Er zeichnete sich stets durch Fleiß und Eifer aus, trug auch hier wieder bei ausgeschriebenen Preisaufgaben den Preis davon, und erhielt aus den Händen des würtemberg. Unterrichtsministers die silberne Medaille: „Ingenio et studio." In engl. Agrikulturzeitschriften, wie auch in dem offiziellen landwirthschaftlichen Blatte von Würtemberg erschienen von ihm mehrere sehr belobte Abhandlungen. Mit den glänzendsten Zeugnissen versehen, war er im Begriff, eine längere Reise durch alle Theile Deutschlands anzutreten, um sich mit den verschiedenen Farmsystemen in Süd-, Mittel- und Norddeutschland wie auch in Holland und Belgien vertraut zu machen und so die theoretisch gewonnenen Kenntnisse praktisch zu erweitern. Zu London harrten seine Eltern der Rückkehr. — Seine enthusiastischen Neigungen zur Freiheitssache hatten ihn bereits während des polnischen Aufstandes zu der Absicht veranlaßt, sich nach Russisch-Polen zu begeben. Er wurde mit Mühe davon zurückgehalten. Offenbar ging ihm der Schmerz über die nahende Zerrüttung Deutschlands tief in die Seele, (wohl am meisten der Gedanke des drohenden Verlustes deutschen Landes, einer Eroberungspolitik wegen.) — Der Unglückliche, dem seine sämmtlichen Lehrer das Zeugniß voller Sittenreinheit gaben, hatte eben erst sein zweiundzwanzigstes Lebensjahr vollendet.

— Ein wunderlicher Zwischenfall wird in dieser ernsten Zeit aus Baden berichtet: die grundherrlichen Mitglieder der ersten Kammer sind aus Veranlassung der Kritik, welche ihrem Verfahren gegen Lamey zu Theil geworden, aus der Kammer ausgetreten.

Havre, 11. Mai. Wochenverkäufe 2827 Ballen. Zufuhren 23,476 Bll., vom Markt abgegangen 5804 Bll., Stock von Mittwoch Abend 98,694 Ballen. Zufuhren dauern fort.

Newyork, 28. April Abends: auf die Liverpoolerberichte vom 14. April. Markt minder fest. Baumwolle 32 à 33 Cents, Cours 4. 05.

Mobile, 25. Zufuhren innert 4 Tagen 1800 Bll; die andern Berichte unbedeutend.

Liverpool. Gestern Stimmung eher besser. Umsatz 7000 Bll. Zu niederen Preisen zeigen sich große Käufer für Amerikanische. Middling Georgie 12¾, Mobile 13, Orleans 13½, Pernambuco 14¼, Maceio 12½, Maranham 14½, Mako 18½ à 19, Smyrne 10½, Sawginned und Broach 9¾, Dhollerah und Tinnevelly 9½, Komptah 8½, Scinde 7, Bengal 6¾, Hayti 12.

Liverpooler Privatdepeschen melden: Markt null, Preise nominal. Die Hauptursache davon ist die große Zahlungseinstellung des Bankhauses. Wochenverkäufe 46,000 Bll. Konsumation 38,000 Bll. Exportation 28,000 Bll. Zufuhren 158,000 Bll. Stock 876,000 Bll.

Havre, 12. Mai. Unter den Zufuhren in Liverpool figuriren 65,000 Ballen Amerikanische, unter dem Stock 368,000 Bll. Amerikanische

Newyork, 2 Mai. Auf die Liverpoolerberichte vom 21. April antwortend: Markt ruhig, Preise fest. Baumwolle 34 à 35 Cents. Cours 4. 12. Gold 127. Zufuhren der Woche in allen Häfen 33,000 Bll., Stock 439,000 Bll.

New-Orleans, 30. April. Low middling 33 à 34 Cents. Zufuhren innert den letzten 5 Tagen 7000 Bll.

Mobile, 28. April. Preise nominal. Baumwolle 31½ Cents. Zufuhren der Woche 4700 Bll.

Charleston, 27 April. Middling 31. Cents. Zufuhren der Woche 3000 Bll. (Winterth. Lob.)

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. Mai 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Suter, Jakob sel., Schmiedshansrudis, auf Rütihof zu Gränichen. Eingabe 16. Juni, Gemeindekanzlei Gränichen. — Bremgarten. Huwyler, Johann, Wittwer, von Fischbach, in Bremgarten wohnh. gew., Erblasser. Eingabe 14. Juni, Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Kulm. Ammann, Heinrich, Vater, von Menziken, auf Waltersholz zu Schmiedrued. Eingabe 16. Juni, Gemeindeschreiberei Schmiedrued. — Rheinfelden. Schernberg, Franz Joseph sel., und Waldmeyer, Joseph Ignaz sel., Naglers, von Möhlin. Eingabe 12. Juni, Gemeinderathskanzlei Magden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Frau Josepha de Cabezas aus Cadix, in Wohlen wohnhaft gewes.; Michel, Jakob, Karrers, von Wohlen; Meier, Xaver Strohhändler, alt Pintenwirth, von Villmergen. Eingabe 14. Juni, Gemeinderathskanzleien Wohlen und Villmergen. — Kulm Gloor, Rudolf sel., Wächter, von Schöftland. Eingabe 16. Juni, Gemeinde, schreiberei Schöftland. — Laufenburg. Welte, Mich, Sohn, Schuhmacher, und Welte, Moriz, alt Lehrers, v. Ittenthal. Eingabe 5. Juni, Gerichtskanzlei Laufenburg. — Zofingen. Bourquin, Lucian, von Villeret (Bern), wohnh. gew. in Brittnau, Erblasser. Eingabe 23. Juni, Gemeindeschreiberei Brittnau.

Geldstage.

Aarau. Melcher, Karl, Schneidergeselle, von Waldprechtsweier, Oberamts Rastatt (Gr. Baden), in Aarau, vermögenslos; Schmid, Frdr., Schlosser, von Zurzach, in Aarau wohnh. gew., ausgetreten; Schaffner, Rudolf, Färber, von Gränichen, vermögenslos. Eingabe 16. Juni. — Baden. Bart, Johann, gew. Gefangenwart, von Gebenstorf, Ferger in Turgi, vermögenslos; Zimmermann, Albert, Zimmermann, v. Bübliken, vermögenslos. Eingabe 16. Juni. — Bremgarten. Meier, Joseph, Karlis, Bäppelers, von Sarmenstorf; Wey, August, Gypsers, von Oberlunkhofen, in Bremgarten; Stöckli, Joseph, Milchhändler, von Tägerig; Bächer, Katharina, geb Stutz, Pauls, Küfers Ehefrau, von Ober-, in Unterlunkhofen; Wiederkehr, Franz Jakob, Mühlekarrer, von Künten, in Wohlen, vermögenslos; Groth, Joseph Niklaus, von Berkon, vermögenslos; Seiler, Plazid, Baptisten, von Göslikon, vermögenslos. Eingabe 4. Juni. — Brugg. Vogt, Jakob, Samuels, Wagners, gew. Straßenwärter, von Remigen Eingabe 14. Juni. — Laufenburg. Leimgruber, Alois, Kaspars, Blasis, von Herznach, vermögenslos. Eingabe 4. Juni. — Muri. Meier, Wittwe Maria, und Töchter Jakobea und Elisabeth, Xaveris, von Bettwyl, vermögenslos; Fischer, Kaspar, Brönners, von Merenschwand, in Rickenbach, vermögenslos. Eingabe 13. Juni. — Rheinfelden. Nußbaum, Ferdinand, von Obermumpf, in Säckingen, vermögenslos; Bazière, Jean, von St. Sulpice (Frankreich), in Stein; Treyer, Johann, Sohn, Krämer in Wallbach. Eingabe 11. Juni. — Zurzach. Keller, Franz Xaver, Sohn, gew. Kaufmann, von Klingnau, ausgetreten. Eingabe 14. Juni.

Rehabilitationen.

Aarau. Eichenberger, Rudolf, Sohn, von Gränichen, in Basel. — Baden. Umbricht, Kaspar, von Untersiggingen; Steimer, Johann, Müseggers, von Wettingen; Lang, Kaspar, von Ermensee (Luzern), auf Heltersberg zu Spreitenbach; Frei, Wilhelm, von Oberehrendingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Strafanstalt Lenzburg. Besoldung Fr. 800 bis 1000., nebst Wohnung, Kost ꝛc. Anmeldung bis 31. dies beim Justizdirektor, Hrn Landstatthalter Dr. Brentano in Aarau.

Lehrerstelle an der obern Schule in Glashütten. Anmeldung bis 30. dies bei der Tit. Schulpflege Ryken.

Rorschach, 11. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3347 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 25. Mittelpreis Fr. 22. 57. Niedrigster Fr. 20. 50. Abschlag Fr. —. 06. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 657 Doppel-Ztr.

Hafer: 178 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 12. Mai 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	÷ 6½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	—	„ —
Frankfurt a/M.	215	—	214	„ 6%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5⅛%
Hamburg	—	—	188	„ 7⅛%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 22½	—	25. 17½	„ 8%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 5⅛%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5⅛%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5⅛%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4⅛%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3⅛%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4⅛%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	415	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	560	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	490	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März	415	—	—
Bank Winterthur	31. März	520	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Mai 1866.

Ochsen.

Hr. Gladbach, Polytechniker, Zürich.
— Müller, Negot., Florenz.
— Büliger, Part., Zug.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Renold, dto., Baden.
— Lenz, Kfm., Mülhausen.
— Nußbaumer, Part., Rheinfelden.
Mad. Gysel m. Sohn, Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Curti, engd. Major, Rapperswyl.
— Freyding, Inspektor, Bern.
— Seifert, Direktor, St. Gallen.
— Conrad, Hauptm., Laufenburg.
— Haßler, Negot., Othmarsingen.
— Ammann, Kfm., Aargau.
— Dreifuß, dto., Colmar.
— Schuster, dto., St. Gallen.
Mad. Furrer m. Fam., Winterthur.

Löwen.

Hr. Vatter, Negot., Genf.
— Stockhauser, dto., Offenbach.
— Forst, dto., Johannisberg.
— Dambach, Kfm., Genf.
— Riquet, dto., Havre.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Ludwig, Kfm., Basel.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutsch., St. Gallen.
— Leuthold, Negot., Zürich.
— Müller 5, dto., Nassau.
— Bänz, dto., Reutlingen.
— Menze, Part., Bern.
— Gerner, Müller, Merchingen.
— Hartmann, Schmied, Hausen.

Schwert.

Hr. Süs, Part., Remigen.
— Schuster, Kfm., Nassau.
— Späth, dto., dto.
— Wolf, dto., dto.
— Haslimann, Metzger, Hochdorf.
— Ernst, Schmied, Würenlos.
— Maurer, Part., Bremgarten.
— Grißener, Schmied, Zäziwyl.
— Dorn, Bäcker, Baiern.
— Ziegelmeier, dto., Renchen.
— Fichtmüller, Metzger, Neuhaus.
— Schinnerer, Buchdd., Baiern.
— Schürmann, Part. Werthenstein.
— Pitschkau, Schnidr. Münschenhof.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Joos, Sattler, Olten.
— Meier, dto., dto.
— Sigrist, Part., Zürich.

Befehl des Generals Palikao, das andere aus den Truppen des Lagers von Chalons bestehen.

Der Pariser Correspondent des „Basler Volksfreund" meldet unterm 10. von da: Nach Briefen aus Italien ist die daselbst herrschende Aufregung eine ganz ungeheure und kann offenbar nicht lange dauern, ohne zu einem Ausbruche führen zu müssen. Der Jahrestag der Einschiffung der Tausend von Marsala wurde in Genua mit einem Enthusiasmus gefeiert, der an Berauschung grenzte. Das Volk sang bei dieser Gelegenheit eine Art von Hymne zu Ehren der Freiwilligen, deren Refrain lautete: camicia rossa, camicia santa (rothes Hemd, heiliges Hemd). Langiewitz wird eine Fremdenlegion von 10,000 Mann führen, bei welcher vermuthlich die Polen die Hauptmasse bilden werden.

Der unheimliche Schleier, in welchen sich Rußland bis jetzt gehüllt hat, fängt an sich zu lüften; es hat einen Vertrag mit Persien abgeschlossen, der natürlich auf die Pforte gemünzt ist.

Man spricht auch von Unterhandlungen zwischen der französischen Regierung und dem schweizerischen Bundesrath betreffend die Neutralisirung einiger zunächst an die Schweiz grenzenden Zonen, so namentlich des Veltlins. Ich glaube zu wissen, daß man der Schweiz gegenüber gewisse Vorschläge wiederholen wird, welche man bereits im Jahr 1859, wenn auch auf nichtamtlichem Wege gemacht hat. Damals fanden die ersten Sondirungen einen sehr ungünstigen Boden und man unterließ daher Weiteres. Heute, wo ganz andere Interessen in's Spiel kommen als damals, wird man mehr darauf dringen. Wenn man der Schweiz die Neutralisirung einiger nichtschweizerischen Landstrecken gewährt, deren Neutralisirung gerade für die Schweiz von größtem Werthe ist, dagegen die Bedingung daran knüpft, daß die Schweiz diese Strecken mit einer ziemlich großen Truppenmacht besetze, so darf die Schweiz es sich wohl überlegen, bevor sie solche Vorschläge von der Hand weist.

Aus Saarbrücken melden die Köln. Blätter aus bester, positiver Quelle, daß der Handel über die Saar Kohlengruben abgeschlossen ist. Die Werke sind, — dem Namen nach zwar noch nicht verkauft — sondern verpfändet und zwar für die Summe von neunzig Millionen Thaler preuß. Crt. An der Spitze des Geschäfts steht der vormalige Minister v. d. Heydt.

London, 11 Mai. Der Diskonto der Bank von England ist auf 9 Prozent erhöht. Die Regierung kündigt an, sie sei bereit, die Bankakte zu suspendiren.

London, 12. Die Regierung suspendirte die Akte, welche die Emission von Bankbillets limitirt, um die Wirkung der Krise zu mildern.

London. Der Disconto stieg auf 10 %.

Aus Newyork kommt die Botschaft, daß die Spanier am 31. März Valparaiso bombardirt und einen Schaden angerichtet haben, der zwischen 9 und 10 Mill. Dollars geschätzt wird. Es wurden wenig Menschen getödtet.

Eidgenossenschaft.

Das Centralkomite in Schaffhausen (Präsident: Peyer im Hof) zieht in einem Cirkularschreiben die Einladung zu einer gemeinschaftlichen Besprechung der Reorganisation des eidgen. Schützenfestes auf den 13. Mai nach Aarau wegen Theilnahmlosigkeit zurück und wird später einen neuen Termin zu dieser Conferenz bestimmen.

Aargau. Der verstorbene Bürstenmacher Daniel Müller in Lenzburg hat den Armen-, Waisen-, Schul- und Legatenfonds daselbst je Fr. 500 zusammen Fr. 2000 testirt.

— Rheinfelden, 11. Mai. Bei der Beerdigung des verstorbenen Hrn. Kamper haben Hr. Grenzkontroleur Schmid mit 7 Grenzaufsehern und 7 hiesige Polizeisoldaten in großer Uniform, sowie eine große Zahl Civilpersonen von Nah und Fern Theil genommen.

— Freitag Abends ist dem Hrn. Horlacher in Vogelsang ein drei Jahre altes Mädchen in die Limmat gefallen und ertrunken. Alle Wiederbelebungsversuche waren umsonst. Wie gesagt wird, soll das Kind sich vor einer Ziege geflüchtet haben und auf diese Weise in das Wasser gefallen sein.

Bern. Laut einem unverbürgten Gerüchte soll der nach Amerika eingeschiffte Dr. John Wyttenbach durch die Cholera hinweggerafft worden sein, die auf dem Schiffe ausgebrochen ist.

Appenzell A. Rh. In Speicher ist ein seit 8 Tagen vermißtes Mädchen von kaum 17 Jahren als Leiche aus dem Weiher gezogen worden und sei nicht daran zu zweifeln, daß der Tod freiwillig gesucht wurde. Die Unglückliche, einzige Tochter einer Wittwe, hübsch und geistig wohl begabt, soll allzufrüh Liebesverhältnisse angeknüpft haben und die „Appenzeller Zeitung" macht noch die Andeutung, daß die traurige Katastrophe schwer und drückend auf das Gewissen dessen (eines ältern Mannes) fallen müsse, welcher eine sonst rechtschaffene Tochter in so zartem Alter schon in derartige Verhältnisse hinein verlockte.

Glarus. Am Auffahrtstage fand nun der Gottesdienst der evangel. Kirchgemeinde Glarus zum ersten Male in der neuen Kirche statt. Die Betheiligung der Bürgerschaft war eine außerordentliche; es mögen 2000 Personen besammelt gewesen sein, ein Beweis, daß die früher gehegte Besorgniß über den allzu beschränkten Raum der Kirche eine unbegründete war. In der Kirche waren die Kanzel, der Taufstein und die Ballustraden der Emporen (Orgeltribüne und Seitenemporen) aus zarter Frauenhand mit schönen Kränzen geschmückt und über dem Haupteingange unter der Orgelempore schaute mit Epheu umrankt die Inschrift herab: „Der Herr hat Großes an uns gethan — deß sind wir fröhlich." Nach dem Vortrage eines Choralliedes durch die ganze Gemeinde und eines klangreichen Liedes der beiden Männerchöre von der Orgeltribüne herab, bestieg Hr. Pfarrer Freuler die Kanzel und hielt die Weihepredigt.

Ausland.

— Der „Rhein. Ztg." schreibt man: „Wer die sechs Jahre unserer preußischen Geschichte von 1860—66 kurz schriebe, der schriebe ein lehrreiches Buch praktischer Politik. Das Endergebniß würde lauten: „Aus einer „einstweiligen Aufrechthaltung der Kriegsbereitschaft" wurde zunächst der dauernde Krieg im Innern und schließlich — nehmen wir einmal das Schlimmste an — ein europäischer Krieg, der Frankreich zu Gute kam, aber Deutschland um ein Grenzland kleiner, um Milliarden ärmer, um Rechtlosigkeit und Militärdespotismus reicher machte. Die Gründe dieses unseligen Ausganges waren nicht bloß die Gewissenlosigkeit der „kleinen aber mächtigen Parthei", sondern mehr noch die Schwäche und Kurzsichtigkeit des Liberalismus am unrechten Orte und seine hochmüthige Ueberhebung zur unrechten Zeit." So ungefähr würde ein verständiger Geschichtschreiber sein Büchlein über unsere letzten sechs Jahre schließen, und wenn er die Dinge wahrheitsgetreu und übersichtlich dargestellt hat, so werden ihm seine Leser in jedem Buchstaben seines Endergebnisses Recht geben."

— Ueber die Person Ferdinand Cohens, des Stiefsohnes von Karl Blind in London, erhält man folgende Notizen: In Folge des Exils von Blind wurde Ferdinand zuerst in Belgien, dann seit 1852 in London erzogen. Er war der Liebling aller seiner Lehrer und trug bei den Prüfungen vielfach Preise davon. Von glühend patriotischer Gesinnung seit frühen Jahren, wollte er sich in den Waffen tüchtig machen um dereinst für sein Vaterland und die Freiheitssache kämpfen zu können; er trat daher bereits mit sechszehn Jahren unter die englischen Freiwilligen ein, und zeichnete sich als Schütze derart aus, daß er den ersten Preis gewann. Vor bald vier Jahren begab er sich zum Zweck des Studiums der Landwirthschaft nach Deutschland, zuerst auf ein Gut in der Nähe von Tübingen, indem er gleichzeitig Vorlesungen an der dortigen Universität hörte, und später auf die landwirthschaftl. Anstalt nach Hohenheim. Er zeichnete sich stets durch Fleiß und Eifer aus, trug auch hier wieder bei ausgeschriebenen Preisaufgaben den Preis davon, und erhielt aus den Händen des würtemberg. Unterrichtsministers die silberne Medaille: „Ingenio et studio." In engl. Agrikulturzeitschriften, wie auch in dem offiziellen landwirthschaftlichen Blatte von Würtemberg erschienen von ihm mehrere sehr belobte Abhandlungen. Mit den glänzendsten Zeugnissen versehen, war er im Begriff, eine längere Reise durch alle Theile Deutschlands anzutreten, um sich mit den verschiedenen Farmsystemen in Süd-, Mittel- und Norddeutschland wie auch in Holland und Belgien vertraut zu machen und so die theoretisch gewonnenen Kenntnisse praktisch zu erweitern. Zu London harrten seine Eltern der Rückkehr. — Seine enthusiastischen Neigungen zur Freiheitssache hatten ihn bereits während des polnischen Aufstandes zu der Absicht veranlaßt, sich nach Russisch-Polen zu begeben. Er wurde mit Mühe davon zurückgehalten. Offenbar ging ihm der Schmerz über die nahende Zerrüttung Deutschlands tief in die Seele, (wohl am meisten der Gedanke des drohenden Verlustes deutschen Landes, einer Eroberungspolitik wegen.) — Der Unglückliche, dem seine sämmtlichen Lehrer das Zeugniß voller Sittenreinheit gaben, hatte eben erst sein zweiundzwanzigstes Lebensjahr vollendet.

— Ein wunderlicher Zwischenfall wird in dieser ernsten Zeit aus Baden berichtet: die grundherrlichen Mitglieder der ersten Kammer sind aus Veranlassung der Kritik, welche ihrem Verfahren gegen Lamey zu Theil geworden, aus der Kammer ausgetreten.

Havre, 11. Mai. Wochenverkäufe 2827 Ballen. Zufuhren 23,476 Bll., vom Markt abgegangen 5804 Bll., Stock von Mittwoch Abend 98,694 Ballen. Zufuhren dauern fort.

Newyork, 28. April Abends: auf die Liverpoolerberichte vom 14. April. Markt minder fest. Baumwolle 32 à 33 Cents, Cours 4. 05.

Mobile, 25. Zufuhren innert 4 Tagen 1800 Bll; die andern Berichte unbedeutend.

Liverpool. Gestern Stimmung eher besser. Umsatz 7000 Bll. Zu niederen Preisen zeigen sich große Käufer für Amerikanische. Middling Georgie 12¾, Mobile 13, Orleans 13½, Pernambuco 14¼, Maceio 12½, Maranham 14½, Mako 18½ à 19, Smyrne 10½, Sawginned und Broach 9¾, Dhollerah und Tinnevelly 9½, Komptah 8½, Scinde 7, Bengal 6¾, Hayti 12.

Liverpooler Privatdepeschen melden: Markt null, Preise nominal. Die Hauptursache davon ist die große Zahlungseinstellung des Bankhauses. Wochenverkäufe 46,000 Bll. Konsumation 38,000 Bll. Exportation 28,000 Bll. Zufuhren 158,000 Bll. Stock 876,000 Bll.

Havre, 12. Mai. Unter den Zufuhren in Liverpool figuriren 65,000 Ballen Amerikanische, unter dem Stock 368,000 Bll. Amerikanische

Newyork, 2 Mai. Auf die Liverpoolerberichte vom 21. April antwortend: Markt ruhig, Preise fest. Baumwolle 34 à 35 Cents. Cours 4. 12. Gold 127. Zufuhren der Woche in allen Häfen 33,000 Bll., Stock 439,000 Bll.

New-Orleans, 30. April. Low middling 33 à 34 Cents. Zufuhren innert den letzten 5 Tagen 7000 Bll.

Mobile, 28. April. Preise nominal. Baumwolle 31½ Cents. Zufuhren der Woche 4700 Bll.

Charleston, 27. April. Middling 31. Cents. Zufuhren der Woche 3000 Bll. (Winterth. Lob.)

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. Mai 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Suter, Jakob sel., Schmiedshansrudis, auf Rütihof zu Gränichen. Eingabe 16. Juni, Gemeindekanzlei Gränichen. — Bremgarten. Humpler, Johann, Wittwer, von Fischbach, in Bremgarten wohnh. gew., Erblasser. Eingabe 14. Juni, Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Kulm. Ammann, Heinrich, Vater, von Menziken, auf Waltersholz zu Schmiedrued. Eingabe 16. Juni, Gemeindeschreiberei Schmiedrued. — Rheinfelden. Schernberg, Franz Joseph sel., und Waldmeyer, Joseph Ignaz sel., Naglers, von Möhlin. Eingabe 12. Juni, Gemeinderathskanzlei Magden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Frau Josepha de Cabezas aus Cadix, in Wohlen wohnhaft gewes.; Michel, Jakob, Karrers, von Wohlen; Meier, Xaver Strohhändler, alt Pintenwirth, von Villmergen. Eingabe 14. Juni, Gemeinderathskanzleien Wohlen und Villmergen. — Kulm Gloor, Rudolf sel., Wächter, von Schöftland. Eingabe 16. Juni, Gemeindeschreiberei Schöftland. — Laufenburg. Welte, Mich., Sohn, Schuhmacher, und Welte, Moriz, alt Lehrers, v. Ittenthal. Eingabe 5. Juni, Gerichtskanzlei Laufenburg. — Zofingen. Bourquin, Lucian, von Villeret (Bern), wohnh. gew. in Brittnau, Erblasser. Eingabe 23. Juni, Gemeindeschreiberei Brittnau.

Geldstage.

Aarau. Melcher, Karl, Schneidergeselle, von Waldprechtsweier, Oberamts Rastatt (Gr. Baden), in Aarau, vermögenslos; Schmid, Frdr., Schlosser, von Zurzach, in Aarau wohnh. gew., ausgetreten; Schaffner, Rudolf, Färber, von Gränichen, vermögenslos. Eingabe 16. Juni. — Baden. Bart, Johann, gew. Gefangenwart, von Gebenstorf, Ferger in Turgi, vermögenslos; Zimmermann, Albert, Zimmermann, v. Bübliken, vermögenslos. Eingabe 16. Juni. — Bremgarten. Meier, Joseph, Karlis, Bäppelers, von Sarmenstorf; Wey, August, Gypsers, von Oberlunkhofen, in Bremgarten; Stöckli, Joseph, Milchhändler, von Tägerig; Bächer, Katharina, geb Stutz, Pauls, Küfers Ehefrau, von Ober-, in Unterlunkhofen; Wiederkehr, Franz Jakob, Mühlekarrer, von Künten, in Wohlen, vermögenslos; Groth, Joseph Niklaus, von Berkon, vermögenslos; Seiler, Plazid, Baptisten, von Göslikon, vermögenslos. Eingabe 4. Juni. — Brugg. Vogt, Jakob, Samuels, Wagners, gew. Straßenwärter, von Remigen Eingabe 14. Juni. — Laufenburg. Leimgruber, Alois, Kaspars, Blasis, von Herznach, vermögenslos. Eingabe 4. Juni. — Muri. Meier, Wittwe Maria, und Töchter Jakobea und Elisabeth, Xaveris, von Bettwyl, vermögenslos; Fischer, Kaspar, Brönners, von Merenschwand, in Rickenbach, vermögenslos. Eingabe 13. Juni. — Rheinfelden. Nußbaum, Ferdinand, von Obermumpf, in Säckingen, vermögenslos; Bazière, Jean, von St. Sulpice (Frankreich), in Stein; Treyer, Johann, Sohn, Krämer in Wallbach. Eingabe 11. Juni. — Zurzach. Keller, Franz Xaver, Sohn, gew. Kaufmann, von Klingnau, ausgetreten. Eingabe 14. Juni.

Rehabilitationen.

Aarau. Eichenberger, Rudolf, Sohn, von Gränichen, in Basel. — Baden. Umbricht, Kaspar, von Untersiggingen; Steimer, Johann, Müseggers, von Wettingen; Lang, Kaspar, von Ermensee (Luzern), auf Heitersberg zu Spreitenbach; Frei, Wilhelm, von Oberehrendingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Strafanstalt Lenzburg. Besoldung Fr. 800 bis 1000., nebst Wohnung, Kost ꝛc. Anmeldung bis 31. dies beim Justizdirektor, Hrn Landstatthalter Dr. Brentano in Aarau.

Lehrerstelle an der obern Schule in Glashütten. Anmeldung bis 30. dies bei der Tit. Schulpflege Ryken.

Rorschach, 11. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3347 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 24. 25. Mittelpreis Fr. 22. 57. Niedrigster Fr. 20. 50. Abschlag Fr. —. 06. Zwei Pfd. Mehl 31 Cts., zwei Pfund Brod 30 Cts. Wochenverkäufe 657 Doppel-Ztr.

Hafer: 178 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 12. Mai 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	÷ 6½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	—	„ —
Frankfurt a/M.	215	—	214	„ 6%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5⅛%
Hamburg	—	—	188	„ 7½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 22½	—	25. 17½	„ 8%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¾%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	415	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	560	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	420	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März	415	—	—
Bank Winterthur	31. März	520	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Mai 1866.

Ochsen.

Hr. Gladbach, Polytechniker, Zürich.
— Müller, Negot., Florenz.
— Büliger, Part., Zug.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Renold, dto., Baden.
— Lenz, Kfm., Mülhausen.
— Nußbaumer, Part., Rheinfelden.
Mad. Gysel m. Sohn, Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Curti, eidg. Major, Rapperswyl.
— Freyding, Inspektor, Bern.
— Seifert, Direktor, St. Gallen.
— Conrad, Hauptm., Laufenburg.
— Haßler, Negot., Othmarsingen.
— Ammann, Kfm., Aargau.
— Dreifuß, dto., Colmar.
— Schuster, dto., St. Gallen.
Mad. Furrer m. Fam., Winterthur.

Löwen.

Hr. Ratter, Negot., Genf.
— Stockhauser, dto., Offenbach.
— Forst, dto., Johannisberg.
— Dambach, Kfm., Genf.
— Riquet, dto., Havre.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Ludwig, Kfm., Basel.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutsch., St. Gallen.
— Leuthold, Negot., Zürich.
— Müller 5, dto., Nassau.
— Bänz, dto., Reutlingen.
— Menze, Part., Bern.
— Gerner, Müller, Merchingen.
— Hartmann, Schmied, Hausen.

Schwert.

Hr. Süß, Part., Remigen.
— Schuster, Kfm., Nassau.
— Späth, dto., dto.
— Wolf, dto., dto.
— Haslimann, Metzger, Hochdorf.
— Ernst, Schmied, Würenlos.
— Maurer, Part., Bremgarten.
— Grißener, Schmied, Zäziwyl.
— Dorn, Bäcker, Baiern.
— Ziegelmeier, dto., Renchen.
— Fichtmüller, Metzger, Neuhaus.
— Schinnerer, Buchdd., Baiern.
— Schürmann, Part. Werthenstein.
— Pitschkan, Schnidr. Münchenhof.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Joos, Sattler, Olten.
— Meier, dto., dto.
— Sigrist, Part., Zürich.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 28.

Montag den 14. Mai 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Paul August Herosée, gew. Major; 59 J., 8 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare 292.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres l. Kindes **Elise Bärtschi** danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Eheverkündungen in Aarau v. 13. Mai.

Samuel Hediger, v. Reinach, mit Rosina Bolliger geb. Buchmüller, von Uerkheim, Beide in Aarau wohnhaft.

Jakob Humbel, v. Boniswyl, in Aarau wohnhaft, mit Anna Maria Wootli, von Niederwyl.

Joh. Heinrich Siegrist, Metzger, von Bözberg, mit Elisabeth Kleiner, von Egliswyl, Beide in Aarau wohnhaft.

Friedrich Zimmerli, von Unter-Entfelden, mit Maria Anna Dreyer, von Trub, Kts. Bern, in Aarau wohnhaft.

Daniel Walter, von Ob.-Entfelden, mit Anna Miescher, von Aarwangen, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 13. Mai.

Jakob Robert, Söhnlein des Philipp Blume, Schreiner, von Sprendlingen, Grßhzth. Hessen.

Gottlieb Friedrich, Söhnlein des Fried. Hemmeler, Gürtler, v. Aarau.

Emil, Söhnlein des Rudolf Brunner, Gärtner, von Dürrenäsch.

Maria Luise, Töchterlein des Emil Hemmeler, Kaufmann, von Aarau.

Religiöse Anzeige.

Dienstag den 15. Mai,
Abends 8 Uhr,

wird der neugemiethete Versammlungssaal der Methodisten Gemeinschaft von Herrn Prediger **M. Schwarz** durch einen Vortrag eröffnet werden, wozu alle Freunde des Wortes Gottes freundlichst eingeladen werden. —

Eingang im Hause neben der Bezirksschule, Plainpied, an der hintern Vorstadt.

Die Erben der sel. verstorbenen Frau Wittwe **Burkhardt geb. Beck** in Aarau werden künftigen **Donnerstag den 17. Mai,** von Vormittags 8 Uhr an, in ihrem Hause Nr. 99 an der Metzgergasse, eine Treppe hoch, sämmtliche hinterlassene **Fahrhabe** der Verstorbenen, worunter namentlich: 2 aufgerüstete Betten, 1 Sekretär, 1 Canapee, 1 neuer Tragofen, 2 harthölzerne zweithürige Kasten, 1 Geschirrschaft, verschiedenes irdenes und Glasgeschirr, Waaren für Modistinnen, ꝛc. an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.

Zum Verkauf:

Ein Stück Klee. Nachfrage in Nr. 266 dahier.

Zu kaufen verlangt:

Ein noch in gutem Zustand befindlicher **Sekretär.** Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Waarenlager

in den **Eckladen im Hause von Herrn Haßler-Brun** verlegt habe und empfehle ich dasselbe zur gefl. Berücksichtigung bestens

Aarau, den 9. Mai 1866.

F. Grether.

Anzeige.

Wer noch eine **Forderung** an den frühern Besitzer der am 1. dieses Monats in andere Hände übergegangenen **Musikalienhandlung von M. Bach-Gelpke** in Aarau, zu machen hat, ist gebeten, dieselbe dem Herrn **Dr. E. F. Gelpke**, Professor in Bern, einzureichen.

Aarau, den 11. Mai 1866.

H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai das schöne, gut meublirte **Eckzimmer** in Nr. 652.

Jemand wünscht Unterrichtsstunden im **Französischen** und **Englischen** zu nehmen. Gefl. Offerten beliebe man bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Für Schüler.

Wo ein **englisches Wörterbuch** billig zu kaufen wäre, sagt die Exped. d. Blts.

In einem Privathause zu Bursins in der Nähe von Rolle (Kt. Waadt) würde man einen gesitteten Knaben, der die französische Sprache zu erlernen wünscht, gegen einen sehr mäßigen Preis (Fr. 25 pr. Monat) in Pension nehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bei Johann Läuchli, Pintenwirth am Zollrain in Aarau, ist noch ein Quantum ächter guter rein erhaltener 1863r und 1864r **Landwein** per Saum à 40 und 55 Franken zu haben.

Gesucht: Eine Person, die Liebe zu Kindern hat und dieselben gut zu besorgen versteht, bei gutem Lohn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Auf Johanni oder auch früher fände eine brave, fleißige, im Kochen wohlerfahrene **Magd** gegen guten Lohn einen Platz in einer kleinen Haushaltung ohne Kinder. Anmeldungen ohne ganz gute Zeugnisse wären unnütz. — Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: In eine Speisewirthschaft auf Johanni oder auch sogleich einzutreten eine brave, fleißige, im Kochen sowie in der Gartenarbeit wohlerfahrene **Magd.** Ohne gute Zeugnisse ist unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Nachdem es der Unterzeichneten durch menschenfreundliche Hülfe möglich geworden, das bisher von ihrem Ehemanne betriebene Geschäft auf eigene Rechnung zu übernehmen und dadurch eine schmerzliche Trennung der Familie zu verhüten, empfiehlt sie sich für alle das

Hutmacher-Geschäft

beschlagenden Arbeiten dem Wohlwollen eines ehrb. Publikums unter Zusicherung billigster Bedienung.

Aarau, den 11. Mai 1866.

Frau Meynadier,
Marktgasse.

Gras-Verkauf.

Der **Grasertrag der Böschungen an der neuen Distelbergstraße** ist an den Meistbietenden zu verkaufen. — Kaufsliebhaber wollen sich zu diesem Zweck am **Mittwoch den 16. d. Mts**, Nachmittags 1 Uhr, an der Distelbergstraße einfinden, allwo dann auch die Bedingungen eröffnet werden.

Aarau, den 12. Mai 1866.

Der Ing. des I. Kreises:
Imhof.

Heu- u. Emdgrasversteigerung.

Die Herren **Frei & Comp.** in **Aarau** bringen **Donnerstag den 17. Mai,** von Abends 7 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser** am Zollrain in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung

Das Heu- und Emdgras ab

1) circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, die sogenannte „Häßigmatte", insgesammt oder in 5 Abtheilungen;
2) circa 2½ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, in ein oder zwei Abtheilungen;
3) ca. 1½ Jucharten Baumgarten ebendaselbst;
4) circa 1 Jucharte Mattland, das sog. „Siebenmättli" bei der Rohrerbrücke.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundschaftlich eingeladen durch den Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 11. Mai 1866.

Zum Verkauf:

Der **Klee-Ertrag** bis Ende Sept. d. J. ab circa einer halben Jucharte Ackerland in der Nähe des Hauses von Hrn. Thuet an der Straße von Aarau nach Entfelden.

Auskunft bei dem Eigenthümer

F. Urech, Amtsweibel.

Guter Birnenmost

die Maas à 40 Centimes

bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,** Metzger.

Auf der Walthersburg sind schöne **Rübkohl-** und **Blumenkohl Setzlinge** zu haben.

Frau **Walther-Schatzmann.**

In ein hiesiges Privathaus wird bei gutem Lohne eine bonnete Person als **Stubenmagd** gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

12. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 9,6‴	26″ 9,3‴
Thermometer	+ 7	+ 8	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

13. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,1‴	26″ 9,5‴	26″ 11,0‴
Thermometer	+ 5	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Dienstag. № 114. 15. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Baselland.

(Basellandsch. Zeitung).

Ergebniß der Regierungsrathswahlen.

	Arlesheim.	Liestal.	Sissach.	Waldenburg.	Total.
Graf	1362	1504	1373	1015	5254
Frei	1358	1509	1364	998	5229
Schaub	1328	1471	1377	998	5174
Richard	1339	1455	1305	991	5090
Begle	1308	1416	1242	974	4940
Brodbeck	1117	795	1617	948	4477
Mesmer	1092	752	1537	927	4308
Häner	1110	740	1517	939	4306
Rolle	1133	729	1518	912	4292
Schneider	1070	738	1509	962	4279

Es erscheinen somit als erwählt die Herren Nationalrath Graf, Landschreiber Frei, Statthalter Schaub, Bezirksschreiber Richard und Statthalter Begle, d. h. die Liste der Opposition ist vollständig durchgedrungen. — Aus obigen Zahlen ist zu ersehen, welch' ungeheure Betheiligung bei den Regierungsrathswahlen stattgefunden hat. Von etwa 10,500 stimmfähigen Bürgern haben über 9500 ihr Stimmrecht ausgeübt. Die Abstimmungsresultate in den Gemeinden zeigen, daß an manchen Orten kaum ein Mann gefehlt hat.

Vor dem Rathhause in Liestal prangt ein mächtiger Freiheitsbaum.

Unsere Gegner haben sich mit dem Stimmkarten-Manöver noch nicht zufrieden gegeben; sie haben noch Aergeres verübt. Sie haben ein vollständig gefälschtes Zirkular, unterzeichnet „der bestellte Ausschuß des patriotischen Vereins", drucken lassen, sich also nicht gescheut, zum Verbrechen zu schreiten. Weiter kann es nun nicht mehr gehen! Das Aeußerste ist geschehen, wir sind am Ende des Aeußersten angelangt: zum Verbrechen, zum Verbrechen der Fälschung wird von ihnen gegriffen, um sich den Wahlsieg zu verschaffen. Die Schlechtigkeit wurde noch rechtzeitig entdeckt; das patriotische Komite konnte noch Bülletins ausgeben und in alle Thäler vertragen lassen, in denen es die von den Gegnern in Anwendung gebrachte Fälschung und Lüge noch gehörig signalisiren konnte. Dieses gefälschte Zirkular lautete:

Werther Vereinskollege!

Nachdem uns wider Erwarten ab Seite der HH. Graf, Schaub und Richard die überraschende Nachricht geworden, daß sie es absolut verlangen, von der Candidatenliste des Regierungsrathes gestrichen zu werden, hat der Vorstand unseres Vereins sich veranlaßt gefunden, in aller Eile sich zu versammeln und auch hiezu Vertrauensmänner einzuberufen.

Nach ernstlicher Berathung dieser hochwichtigen Sache sind wir einstimmig dahin gekommen, statt den resignirenden Kandidaten die Herren Oberst Kloß in Liestal, Frei-Buser in Sissach und Kriminalrichter Löw in Arlesheim neben Begle und Frei auf die Wahlliste zu setzen. Vor allem aus hätten wir ein Ersetzen des Herrn Frei lieber gesehen.

Alle Hebel bringen Sie in Bewegung, damit diese Ergänzungsliste durchdringt und versäumen Sie ja nichts, daß unsere Leute die von den noch herrschenden Regenten ausgegebenen Wahlzeddel soviel als nur immer möglich für unsere Kandidaten ausfüllen.

Gruß und Handschlag!

Liestal, den 12. Mai 1866.

Der bestellte Ausschuß des patriotischen Vereins.

Darauf erließ das Komite des patriotischen Vereins noch Samstag Nachmittags 3 Uhr folgende Erwiderung:

Neuestes.

Wie sie begonnen, so enden sie; ein Jesuitenstück löset das andere ab.

Zuerst ein Wahlkarten-Manöver, dann den Anti zu wenig Karten, den Revi Karten in Ueberfluß; Austheilung von schon geschriebenen Karten durch die revisionistischen Gemeindepräsidenten; Mißbrauch des staatlichen Siegels, und so eben erhalten wir wieder Zeugnisse einer verbrecherischen Fälschung. Von höchstgestellten Personen wird ein gedruckter Zettel vertreitet, nach welchem die HH. Graf, Richard und Schaub sollen abgelehnt haben und man dafür die HH. Kloß, Frei-Buser und Löw vorschlage.

Dieser Zeddel ist unterzeichnet: „Der bestellte Ausschuß des patriotischen Vereins".

Wir erklären das Ganze als Lüge und Fälschung und ersuchen unsere Gesinnungsgenossen, festzuhalten an den Namen: Nationalrath Graf, Bezirksschreiber Richard, Statthalter Begle, Statthalter Schaub, Landschreiber Frei. — Liestal, den 12. Mai, Abends 3 Uhr.

Das Centralkomite des patriotischen Vereins.

Am Samstag Abend machte sich dann Regenaß, Redaktionsgehülfe beim „Baselbieter", nach Aarau, wo das gefälschte Schriftstück gedruckt worden, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, namentlich um das Manuskript zurück zu holen. Er wurde aber am Sonntag Morgen von zwei Abgeordneten des patriotischen Komite, das von der Sache Wind bekommen hatte, in Aarau angehalten und der Polizei übergeben, die ihn in Verwahr nahm. Regenaß stellte dann den beiden Abgeordneten die Bescheinigung aus, daß er von seinem Meister, Ex-Landrath Völlmy, geschickt worden und nur in dessen Auftrag gehandelt habe, worauf er wieder entlassen wurde, da auch die Buchdruckerei Kappeler, die das gefälschte Bülletin gedruckt hat, den Abgeordneten die Bescheinigung ausstellte, daß der Druck desselben von Völlmy bestellt worden. Derselbe bestellte den Druck persönlich am letzten Freitag; Lehrer Leber war bei ihm.

Das Komite des patriotischen Vereins wird nun auf Fälschung klagen und die Sache mit aller Energie verfolgen. Gegen Völlmy kann die Untersuchung ganz kurz sein; das Komite ist im Besitze des vollsten Beweises gegen ihn. Hoffentlich wird die Untersuchung noch andere Gehülfen an den Tag bringen.

Die Schlechtigkeit ist also nun am Tage! Mit Menschen, die zu solch' verbrecherischen Mitteln greifen, wird von nun an kein ehrlicher Revi mehr gemeinsame Sache machen wollen.

Tagesbericht.

Wien, 10. Mai. Die preußische Rückäußerung auf die zweite österreichische Depesche vom 26. April über die Lösung der Herzogthümerfrage ist heute hier überreicht worden. Die vorgeschlagene Lösung wird abgelehnt, aber nicht rundweg und unbedingt; es werden vielmehr Gegenvorschläge, nicht sowohl formulirt, als in Aussicht gestellt. Die Depesche soll wesentlich den Eindruck machen, als wolle Preußen noch weiter diskutiren um Zeit zu gewinnen.

Mit der von Hannover nach Wien gegebenen Versicherung, daß es im Falle eines Krieges mit Preußen zu Oesterreich stehen werde, soll sich auch die Stellung der österreichischen Brigade Kalik in Holstein geändert haben, welche sich nun beim Ausbruch des Krieges mit dem hannoverischen Kontingente vereinigen würde, um unter Kommando des Generals von Gablenz ein fliegendes Corps zu bilden, das natürlich aus Holstein selbst

eine bedeutende Zahl Freiwilliger an sich ziehen könnte. Im Rücken, in Schleswig steht aber freilich ein preußisches Corps, das jene kombinirte Aufstellung sehr erschweren würde.

Besonders überrascht scheint in Preußen zu haben, daß auch Hannover sich auf Seite des Bundes stellt. Die „Nordd. Allg. Ztg." findet in den Rüstungen Hannovers eine auf Verhinderung der Bundesreform gerichtete Provokation und bemerkt: Es wird der Regierung von Hannover wohl klar sein, was sie weiter zu gewinnen oder zu verlieren hat, wenn sie die letzte Hand an die Sprengung des Bundes anlegt und die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Hannover und Preußen auf die Degenspitze stellt. Die „Kreuzztg." meint, Hannover habe sich durch die Abstimmung am Bund, Preußen gegenüber, in schwere Gefahr gebracht.

Wien, 13. Mai. Eine Verordnung des Finanzministers vom 12. verbietet die Ausfuhr von Getreide über die Grenzen des Zollvereins und der Schweiz, damit der Unterhalt der Armee gesichert sei.

Wien, 13. Mai. Nächster Tage wird eine kaiserl. Verordnung erscheinen, nach welcher mit Vorbehalt der Gegenseitigkeit Handelsschiffe nebst Ladungen, die einem mit Oesterreich kriegführenden Lande angehören, von österreichischer Kriegsverfolgung zur See nicht aufgebracht, noch von österr. Prisengerichten als gute Prise erklärt werden sollen. Ausgenommen sind Kriegskontrebande führende oder rechtsverbindliche Blokade brechende Handelsschiffe.

Gerüchtweise wird behauptet, zwischen Dänemark und Oesterreich sei ein Bündniß abgeschlossen worden.

Die Oestreicher haben am 12. die schlesische Grenze zwischen Odernberg und Pruchna besetzt.

In Venetien sollen nur 4½ Divisionen gegen Italien stehen, alle übrigen Truppen werden per Eisenbahn nach Böhmen und Mähren dirigirt, das Hauptheer wird gegen Preußen konzentrirt.

Angesichts der wichtigen Rolle, welche der italienischen Flotte zugedacht ist, hat nach der „Allgem. Ztg." der englische Gesandte jüngst im Namen Englands noch besondere Vorstellungen gegen die Folgen einer Schließung des Freihafens von Triest gemacht. General Lamarmora erwiderte aber hierauf, daß mit dem Ausbruch der Feindseligkeiten Italien eben alles aufbieten müsse, um den Sieg zu erhalten.

Das Dekret über die Bildung italienischer Freischaaren lautet: Die Organisation von Freischaarenkorps, welche mit der regulären Armee zu operiren haben, ist genehmigt. General Garibaldi ist zum Kommandanten dieser Freischaarenkorps ernannt. Die Freischaaren führen die nationale Fahne und leisten den Eid der Treue für den König und die Gesetze des Staates. Die Offiziere werden von einer ministeriellen Kommission ernannt, die Gemeinen müssen für ein Jahr Dienst nehmen. Die Freischaaren stehen unter dem Kriegsminister und unter dem Befehl des Oberkommandanten der Armee. Der Tag der Einberufung der Bataillone wird vom Ministerium angesetzt. Die Freischaarenkorps können aufgelöst werden, sobald dies der Regierung nöthig scheint.

Frankfurt, 13. Mai. Der deutsche Abgeordnetentag ist vom Vorstand auf den 20. d. nach Frankfurt zusammenberufen.

Frankfurt, 14. Die Postzeitung bringt ein Wiener Telegramm vom 13., laut welchem Herr v. Werther Wien verlassen soll, und zwar aus dem Grunde, weil die Bildung von Freischaaren offiziell anerkannt sei. Laut einem Triester Telegramm kreuzt die italienische Flotte auf dem adriatischen Meere zwischen Ancona und Dalmatien.

Aus Baden, 11. Mai. Auf den abermaligen Konferenzen, die demnächst zu Augsburg statthaben werden, wird Frhr. v. Edelsheim die Neutralität der süddeutschen Staaten fordern. (?) In den Kammern wird das Ministerium mit einer ähnlichen Erklärung erscheinen.

Die badische Regierung verlangte am 11. von der zweiten Kammer einen Kredit von 1,070,800 fl. zum Ankauf von 1400 Pferden zur Vervollständigung des Pferdebestandes der Reiterei, der Feldbatterien und des Brückenzugs, sowie zu den 8monatlichen Unterhaltskosten für Pferde und vermehrte Mannschaft zu deren Abrichtung und Wartung. Für den Kriegsfall braucht es dann noch 1600 weitere Pferde.

München, 13. Mai. Morgen findet eine Ministerkonferenz der Klein- und Mittelstaaten in Bamberg statt, wohin Hr. v. der Pfordten heute abgereist ist.

Die zwei in Mainz garnisonirenden preußischen Infanterieregimenter ziehen am 14. und 15. Mai von dort ab und rücken nach der Rheinprovinz.

Wenn alle waffenpflichtige Mannschaft einberufen wird, so zählt die preußische Armee 645,000 Mann (Soldaten, Offiziere, Aerzte, Handwerker ꝛc.) 100,000 Pferde, 3714 Geschütze.

Die vier preußischen Militärakademieen sind geschlossen, die Zöglinge in die Armee vertheilt, Lehrer deßgleichen.

Das von dem Londoner Kabinet so emsig betriebene Projekt eines europäischen Congresses zur friedlichen Lösung des schwebenden Confliktes, wird als gescheitert betrachtet. Die Vorfragen, zu welchen Lord Clarendon die auswärtigen Gesandten Englands beauftragte, ergaben folgende Resultate. Preußen ist nicht abgeneigt, eine deßfallige Conferenz zu beschicken, allein es soll keine der deutschen Fragen dabei behandelt werden. Das leide die Ehre Deutschlands nicht. — Italien würde sich mit Vergnügen an den Arbeiten einer Conferenz betheiligen; allein die Venetianische Frage darf dabei nicht berührt werden. — Oesterreich nimmt gerne Antheil, doch darf keine Frage in Behandlung kommen, welche die Integrität der österreichischen Monarchie oder die Rechte des deutschen Bundes und der Elbeherzogthümer in Zweifel ziehen könnte. — Auch Rußland schließt sich mit Vergnügen an, jedoch unter dem Vorbehalte, daß der gegenwärtige Bestand der europäischen Staaten nicht angetastet werde. Unter diesen verschiedenen Vorbehalten ist ein Congreß eben so unmöglich als überflüßig.

In Bremen ist der Diskonto auf 8, in Leipzig auf 9, in Berlin auf 9½ Prozent erhöht.

Aus Newyork wird vom 2. d. berichtet: Das Rekonstruktionskomite hat den Entwurf eines Amendements zur Verfassung angenommen, durch welches alle Bürger, die an der Rebellion theilgenommen, bis zum Jahre 1870 ihres Wahlrechts beraubt werden. In einem Kabinetsrath haben sich alle Minister, mit Ausnahme Harlans, für die Politik Johnsons erklärt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, die Kantone mittelst Kreisschreiben zu ersuchen, dem eidg. Militärdepartement die organisirten taktischen Einheiten der Landwehr jeder Waffe in Kenntniß zu bringen, damit die Numerirung auch dieser taktischen Einheiten stattfinden kann, um nöthigenfalls deren Gebrauch zu erleichtern.

Aargau. Die am 21. April abhin vorgenommene Viehzählung hat folgendes Resultat ergeben: Pferde 3740, Rindvieh 62,948, darunter 34,787 Kühe, 443 Zuchtstiere; Schweine 19,565; Schafe 3371 und Ziegen 11,390, zusammen also 101,020 Stück.

— Der Reg.-Rath hat dem Sommerfahrtenplan der Nordostbahn die Genehmigung ertheilt unter dem bisher üblichen Vorbehalt des Mitführens von Wagen III. Klasse bei den Schnellzügen, sofern es das Bedürfniß erheischen sollte.

— Hr. Ingenieur R. Stänz, technischer Sekretär der Baudirektion, hat beim Reg.-Rath die Entlassung von dieser Stelle nachgesucht und unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

— Dem Hrn. Dr. A. Erismann in Brestenberg hat der Reg.-Rath die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Bezirksschulinspektors unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

— Zurzach. Ein fremder Hund, Bernhardiner Race, streifte durch mehrere Ortschaften des Bezirks und biß so viel man weiß 9 Hunde, welche erschossen wurden. Der wuthkranke Hund ist in Lienheim erreicht und exequirt worden. Auf Anordnung der Regierung hat das Bezirksamt von Zurzach sofort Hundebann angeordnet.

Bern. In Langenthal fiel Joh. Segesser, Dachdeck dahier, vom Dache eines Hauses herunter und erhielt schwere Verletzungen.

Zürich. Eine neue Waffe, welche Pionierwerkzeug mit Stoß- und Schlagwaffe verbindet, ist von dem durch seine Militärbroschüre bekannten Landwehrhauptmann Karl Bürkli in jüngster Zeit ausgeführt worden; dieselbe ist seit einigen Tagen bei C. Honegger Schmid, unter'm Rüden im Bilde ausgestellt und das Modell davon (zwar nur in Eisenblech) bei Scharfschützenhauptmann Boller, Café Boller im Rindermarkt, zu sehen. Aus dem Pionierwerkzeug, welches aus Axt, Pickel resp. Haue oder Hammer, Schaufel oder Fäschinenmesser besteht, kann im Nu eine kurze oder lange Hellebarde formirt werden, so daß diese Waffe je nach Umständen zu Schanzarbeit oder für das Handgemenge verwendet werden kann. Dieselbe wäre vorzugsweise für Infanterie-Sappeure bestimmt. (Republ.)

Zürich. Gewinnnummern des Kalenders „Meister Hämmerli" für 1866: Fr. 50: Nr. 9315; Fr. 20: Nr. 6803, 5106, 6797, 4885, 287, 7243, 2021. 10,267, 717, 8631; Fr. 10: Nr. 1115, 163, 1785, 1370, 980.

Basel, 12. Mai. Heute Abend verunglückte ein Knecht, der am St. Albanstalden Schutt abladen wollte, mit Roß und Wagen in den Fluthen des Rheins und kam nicht wieder zum Vorschein. (Basler Nachr.)

— In St. Louis besteht das päbstliche Werbdepot immer noch fort und werden wöchentlich 30 bis 40 junge Schweizer in römische Dienste expedirt.

Zug. In der Stadt Zug wurde dieser Tage noch ein ächtes Stück Mittelalter begraben. Es existiren nämlich neben der eigentlichen Burgergemeinde und auch nicht unter den Niedergelassenen inbegriffen, seit mehreren Jahrhunderten her die sogenannten „Halb-Burger", welche bei Tragung aller Gemeindelasten doch nur beschränkte politische Rechte und noch beschränktere Nutznießung am Burgergut hatten. Daß solch ein abnormer Zustand stetsfort Reibungen, Prozesse zur Folge hatte, brauchen wir kaum anzudeuten, und ebenso, daß die Folgen endlich die Interessen der Stadt selbst bedrohten. Um nun den fortwährenden Streit endlich gründlich zu beseitigen wurden Unterhandlungen zwischen den „Halben" und den „Ganzen" für den Einkauf in die Burgergemeinde angeknüpft, welche damit endigten, daß man sich für eine Einkaufssumme von Fr. 30,000 für die noch 92 Köpfe starken „Halben" einigte und die Vollberechtigung an dem auf Fr. 1,700,000 geschätzten Burgergut aussprach.

Solothurn. Die Werkstätte in Olten hat im Jahre 1865 Maschinen für den Betrag von Fr. 1,431,348 gebaut.

Ausland.

— Der erste Flintenschuß ist bereits gefallen und zwar in Sachsenhausen bei Frankfurt. Sonntags den 6., Abends 8 Uhr, rief ein Sachsenhäuser, der mit mehrern Kameraden an einem preußischen Posten vorbeiging: „Bismark-Hund." Der Posten will den Frevler arretiren. Es kommen noch Bürger und Militär hinzu, Preußen und Oesterreicher, die eben vom „Aepfelwein" heimgehen. Die Preußen ziehen blank, der 8 Mann starke Wachtposten rückt mit aufgepflanztem Bajonnet vor. Die Preußen werden übermannt, als in demselben Augenblick ein preußischer Succurs von etwa 50 Mann mit aufgepflanzten Bajonneten anrückt. Ein Schuß fällt und es entsteht eine großartige Katzbalgerei, welche bis gegen 11 Uhr Nachts dauert, wo eine baierische Patrouille anrückt und den Haufen zerstreut. Sechs Personen sind schwer, mehrere leicht verwundet, sieben verhaftet. Die Zahl der Verletzten auf Seiten des Militärs ist noch unbekannt.

— In Posen hat sich der evangelische Militär-Oberprediger Bock, ein allgemein geachteter und beliebter Geistlicher, circa 40 Jahre alt, verheirathet und in glücklichen Verhältnissen lebend, am 29. April auf die Schienen der Eisenbahn geworfen und ist von dem Zuge zerrissen worden. Ein Bahnwärter, der ihn wegziehen wollte, verlor ein Bein.

Frankreich. Der zweite Band des „Lebens Cäsars" von Napoleon III. ist erschienen.

— Die Industrie-Ausstellung von 1867 in Paris hat eine neue Aktien-Gesellschaft von 3 Millionen ins Leben gerufen, um unter dem Namen »Grand hôtel de l'Exposition« einen neuen Gasthof von 1000 Zimmern ꝛc. ꝛc. zu bauen. Die Zimmer incl. Heizung, Beleuchtung und Bedienung sollen nur 2 Francs, 2 Francs 50 Cent. und 3 Francs per Tag kosten.

England. Die Ragged School Union (Lumpenschulenverein) feierte dieser Tage in London ihr zweiundzwanzigjähriges Bestehen. Die Bemühungen des Vereins für die Erziehung der verwahrlosten Jugend sind von solchem Erfolg gewesen, daß derselbe seine bisher auf einen Kreis von 5 englischen Meilen um London beschränkte Wirksamkeit fortan auf einen Kreis von 24 Meilen Halbmesser ausdehnen wird. Im verflossenen Jahre sind 74 neue Schulen gegründet worden und es bestehen deren jetzt im Ganzen 717 mit einem durchschnittlichen Besuche von 64,984 Kindern, was einen Zuwachs für das letzte Jahr von nahe 3000 Schülern gibt. Die Zahl der freiwilligen Lehrer ist von 2699 auf 3026 gestiegen. Unter den Schulen sind 326 Sonntagsschulen mit einem Durchschnittsbesuch von 26,000 Schülern, 214 Tagschulen und 217 Abendschulen. Das Einkommen des Vereins im vorigen Jahre betrug 7538 Pfd. St. Von den Schülern sind 1924 im Laufe des Jahres placirt worden.

Für den Umbau des Casino-Saales

sind eingegangen und an die Aarg. Bank abgeliefert:

43	Beiträge laut früherm Verzeichniß		Fr.	2634. 55
44.	Von Herrn J. F. Laué in Wildegg		„	50. —
45.	„ „	Dr. Wydler	„	40. —
46.	„ „	Keller-Jäggi	„	10. —
47.	„ „	Schmuziger-Müller	„	50. —
48.	„ „	Ferd. Siebenmann, Gerber	„	10. —
49.	„ „	Henz-Flügel	„	10. —
50.	„ „	Otto Gysi	„	40. —
51.	„ „	Conrad Cramer	„	75. —
52.	„ „	Carl Frey	„	75. —
53.	„ „	Eduard Frey	„	50. —
54.	„ „	J. A. Bell	„	35. —
55.	„ „	Herm. Guggenheim	„	10. —
56.	„ „	Albert Johann	„	10. —
57.	„ „	Gehret-Hünerwadel	„	20. —
58.	„	Frau Schmitter-L'Huillier	„	40. —
59.	„	Fräul. A. Mayr	„	10. —
60	„	Frau Custer-Frey	„	20. —
61.	„	Herrn Wirz Christen	„	40. —
62.	„	Frau Imhof-Hünerwadel	„	50. —
63.	„	Herrn Alfred Imhof	„	30. —
64.	„ „	Professor Rauchenstein senior	„	20. —
65.	„ „	Bankdirektor Welti	„	50. —
66.	„ „	Stadtrath Waßmer	„	20. —
67.	„ „	Julius Frey Feer	„	40. —
68.	„ „	Stadtschreiber Leutwyler	„	10. —
69.	„ „	G., Mitglied d. Cäcilienvereins	„	15. —
70.	„ „	Regierungsrath v. Hallwyl	„	100. —
			Fr.	3564 55

Aarau, 12. Mai 1866.

Die Augsburger Schranne am 11. d. Mts. enthielt 1990 Scheffel, die bis auf 77 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 25 kr. (gestiegen um 1 kr.), Korn 14 fl. 12 kr. (gestiegen um fl. 26 kr.), Roggen, 10 fl. 18 kr. (gestiegen um 0 fl. 6 kr.), Haber 6 fl. 39 kr. (gestiegen um 21 kr.), Gerste 11 fl. 04 kr. (gestiegen um 06 kr.).

München, 12. Mai. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 14 fl. 56 kr., Aufsch. 07 kr., Korn 10 fl. 6 kr., Aufschl. 10 kr., Gerste 10 fl. 36 kr., Abschlag 07 kr., Haber 6 fl. 19 kr., Abschlag 01 kr., Repssamen — fl. — kr. Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 20 fl. 44 kr. Aufschlag 0 fl. kr. 23.

Lindau, 12. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 17 fl. 10 kr. Abschl. 04 kr., Kernen 15 fl. 39 kr., Aufsch. fl. 01 kr., Roggen 12 fl. 48., Absch. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 36 kr., Aufsch. 12 kr.

Fruchtmarkt Basel, 11. Mai 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr.	22 —23
Mehl, franz. I.	„	31½—32½
„ „ II.	„	28 —30
Haser	„	18½—19
Roggen	„	15½—16½
Brau-Gerste	„	— — —
Mahlbohnen	„	23 —24
Mais	„	17 —18
Kleesamen, per Centner	„	55 - 62
Lucerne	„	62 —72
Esper, per Malter	„	17 —20
Hanfsamen, per Malter	„	29 —35

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Mai 1866.

Storchen.

Hr. Benotti, Negot., Chiasso.
— Schuster, dto., St. Gallen.
— Imhof, dto., Bern.
— Tavanne, dto., Mühlhausen.
— Gerster, dto. Liestal.
— Bolzhauser, Kfm., Salmsach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Held, Negot., Bern.
— Hirschfeld, dto., Italien.
— Müller, dto., Florenz.
— Willliger, Part., Zug.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Renold, dto., Baden.
— Rütenau, Kfm., Frankfurt.
— Baumann, dto., Stilli.

Krone.

Hr. Grether, Kfm, Burgdorf.

Wilden mann.

Hr. Rubler, Part., Seon.
— Fischer, dto., Baden.
— Ruetsch, Part., Solothurn.

Löwen.

Hr. Meisterhans m Fr., Kfm., Zürich.
— Lienhard, Negot., Zürich.
— Forst, dto., Johannisberg.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Biquet, dto., Havre.
— Marti, dto., Thun.
Hr. Zielliendorf, Kfm., Bäghon.
— Bünzli, dto., Zürich.
— Schmid m. Gem., Zofingen.

Schwert.

Hr. Bachofen, Kfm., Neuenburg.
— Schumacher, Schmd. Siglistorf.
— Reutemann, Schuster, Rheinau.
— Läuchli, Mechaniker, Brugg.
— Pfiffer, Sattler, Reise.
— Baumgartner Part., Zurzach.
— Fluri, Chirurg, Solothurn.
— Erismann, Metzger, Kulm.
— Schürmann, Part., Sursee.
— Lüscher, Part., Mooslerau.
Fr. Baumann m. Tochter, v. Genf.
Jgfr. Beer, v. Offenburg.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutsch., St. Gallen.
— Stiefel, Negot., Dozwyl.
— Müller, dto., Burgdorf.
— Bänz, dto., Reutlingen.
— Müller 2, dto., Nassau.
— Meier, dto., Obermumpf.
— Huber, Brauer, Reichenbach.
— Johni, Schuster, Aubonne.
— Morgenthaler, Part., Stafelbach.
— Lute, Negot., Italien.
— Walz, Küfer, Mündelfingen.
— Rothweiler, dto., Aachen.

Bei Unterzeichnetem ist ebenfalls dunkelblaues und blaugraues

Tuch und Halbtuch

zu Cadettenuniformen in guten Qualitäten und zu billigen Preisen vorräthig.

Tuchhandlung J. F. Ducrey.

Zu vermiethen:

Zwei heizbare, **meublirte Zimmer** mit Aussicht in's Freie. Dieselben können sogleich bezogen werden. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Die sehr angenehme **Wohnung** in Nr. 798, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern, mit Garten und Brunnen; auf Anfang Juni zu beziehen. Auskunft ertheilt Frau **Hagnauer**, Lehrers.

Zum Verkauf:

Ein größerer **Kadettenrock** und ein **Käppi.** Nachfrage in Nr. 133, Metzgasse.

Zum Verkauf:

Das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 1½ Jucharten Mattland, die Reute genannt, an der Straße nach der Wöschnau gelegen.

Auskunft ertheilt die Eigenthümerin Frau Wittwe **Gränicher**, Büchsenmachers, in Aarau.

Wir beehren uns, einem ehrd. Publikum anzuzeigen, daß wir bei Herrn **J. Kirchhofer** an der Marktgasse in Aarau ein Depot der **feinsten**

amerikanischen Tabacke

von **Gail & Ax's in Baltimore** errichtet haben und machen die Herren Raucher auf diesen **feinsten ächt amerikanischen** Taback aufmerksam, welcher in Qualität die besten bisher bekannten Tabacke übertrifft. Es empfehlen sich für geneigten Zuspruch bestens

Bern, den 9. Mai 1866

Ziegler & Sequin.

Eine junge gebildete Tochter, welche auch gut französisch spricht und bereits drei Jahre als **Stubenmagd** in einem Pfarrhause gedient, wünscht als solche wieder eine Stelle in einem Privathause in Aarau oder dessen Umgebung. Nähere Auskunft ertheilt gerne Frau **Oelhafen**, Metzgers.

In einer guten **bürgerlichen Pension** würden noch **mehrere junge Töchter**, welche die **französische Sprache** zu erlernen wünschen, Platz finden.

Für nähere Erkundigungen wende man sich an **Marc Russ**, Vorstadt von la Rochette Nr. 23 in Neuenburg.

Religiöse Anzeige.

Heute Dienstag den 15. Mai,

Abends 8 Uhr,

wird der neugemiethete Versammlungssaal der Methodisten Gemeinschaft von Herrn Prediger **M. Schwarz** durch einen Vortrag eröffnet werden, wozu alle Freunde des Wortes Gottes freundlichst eingeladen werden. —

Eingang im Hause neben der Bezirksschule, Plainpied, an der hintern Vorstadt.

Gesucht: Auf Johanni eine im Kochen erfahrene Person, die auch spinnen kann, bei gutem Lohn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Die Erben der sel. verstorbenen Frau Wittwe **Burkhardt geb. Beck** in Aarau werden künftigen **Donnerstag den 17. Mai**, von Vormittags 8 Uhr an, in ihrem Hause Nr. 99 an der Metzgergasse, eine Treppe hoch, sämmtliche hinterlassene **Fahrhabe** der Verstorbenen, worunter namentlich:

2 aufgerüstete Betten, 1 Sekretär, 1 Canapee, 1 neuer Tragofen, 2 harthölzerne zweithürige Kasten, 1 Geschirrschaft, verschiedenes irdenes und Glasgeschirr, Waaren für Modistinnen 2c. an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit **Logis** an einer gangbaren Straße. Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Anzeige.

Wer noch eine **Forderung** an den frühern Besitzer der am 1. dieses Monats in andere Hände übergegangenen **Musikalienhandlung von M. Bach-Gelpke** in Aarau, zu machen hat, ist gebeten, dieselbe dem Herrn **Dr. E. F. Gelpke**, Professor in Bern, einzureichen.

Aarau, den 11. Mai 1866.

H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai das schöne, gut meublirte **Eckzimmer** in Nr. 652.

Zum Verkauf:

Der **Klee-Ertrag** bis Ende Sept. d. J. ab circa einer halben Jucharte Ackerland in der Nähe des Hauses von Hrn. Thuet an der Straße von Aarau nach Entfelden.

Auskunft bei dem Eigenthümer

F. Urech, Amtsweibel.

Zum Verkauf:

Ein Stück Klee. Nachfrage in Nr. 266 dahier.

Auf der Walthersburg sind schöne **Rübkohl-** und **Blumenkohl Setzlinge** zu haben.

Frau **Walther-Schatzmann.**

Zum Verkauf:

Ein kleinerer **Kachelofen** zum Abbruch. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Das Abführen des Straßenkehrichts an Mittwochen u. Samstagen wird hiemit zur Conkurrenz ausgeschrieben. Allfällige Uebernehmer wollen ihre Angebote bis und mit dem **23. Mai** dem Hrn. Stadtammann Schmidlin schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Kehrichtabfuhr" einreichen.

Die nähern Bedingungen können auf der Polizeiwachstube eingesehen werden.

Aarau, 14. Mai 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu verkaufen:

Bei Frau Muster im Schachen schöner **Knollsellerieſetzling.**

Zu vermiethen:

In Nr. 163 auf dem Kirchhof ein **Logis**, bestehend aus zwei heizbaren Vorder- und zwei heizbaren Hinterzimmern mit fröhlicher Aussicht, nebst Dependenzen. Auf Mitte August zu beziehen.

Sellerie- und **Lauch**, sowie aller Arten **Setzlinge** sind zu haben bei Frau **Hemmeler**, Zimmermeisters Wittwe.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.

im Hammer in Aarau.

Da ich gestern Morgen meinen Haushund infolge Vergiftung todt aufgefunden habe, so verspreche ich einem allfälligen Entdecker des Thäters eine Belohnung von Fr. 70. —

Aarau, den 14. Mai 1866.

F. Urech, Amtsweibel.

14. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,9‴	27″ 0,2‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 5	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbeich	bd	—	28

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker**, englischer **Pharmazeut**, Place des Bergues 2, Genève.

Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier**, Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **C. A. Zimmerli.**

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Mittwoch. № 115. 16. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Die Rüstungen Preußens sind ebensowenig vollendet wie die Oesterreichs. Die Kriegsbereitschaft der stehenden Heere entspricht eben keineswegs den gewöhnlich davon gehegten Erwartungen. Es scheint, daß, wenn die beiderseitigen Heere vollständig gerüstet in den Kampf ziehen sollen, wenigstens noch drei Wochen erforderlich sein dürften. Allerdings kann man übrigens auch früher schon die Feindseligkeiten beginnen, aber nicht ohne die Mängel mehr oder minder zu empfinden. — Nach den neuesten Berichten scheint Oesterreich nur eine sehr mäßige Streitmacht in Italien zu belassen, dagegen sein gegen Preußen gerichtetes Heer aufs Höchste zu verstärken. Seine besten Generale (Benedeck, Ramming, Huyn) sollen fast sämmtlich bei dieser Armee verwendet werden. Kommt es zum Kampfe, so hat man allerdings zu gewärtigen, daß der erste Zusammenstoß ein furchtbarer, und nach allen Verhältnissen ein auf die Entscheidung mächtig einwirkender sein werde, um so mehr, als er selbst über das Schicksal von Berlin entscheiden kann. Die Kriegsbereitschaft der sächsischen Truppen ist dabei nicht ohne Bedeutung. Mehr noch dürften die preußischen Pläne durch die zwar ganz naturgemäße, gleichwohl unerwartete Haltung Hannovers gestört sein. Die Vereinigung der hannoverschen Truppen mit der in Holstein stehenden österreichischen Brigade wäre um so unbequemer, als nicht nur das westphälische Armeekorps dadurch hingehalten, sondern selbst eine Diversion gegen Brandenburg versucht werden könnte. Und in Schleswig ist man eines Wiederauftretens der Dänen auch nicht sicher.

Laut Privatberichten aus der preuß. Rheinprovinz stocken dort die Geschäfte gänzlich. Die Spinnereien haben beschlossen mit ihren Arbeiten ganz aufzuhören, andere große Fabriken haben über die Hälfte ihrer Arbeiter entlassen und andere arbeiten nur noch einen halben Tag; jedoch werden dieselben auch bald genöthigt sein zu schließen. Die größten Kalamitäten stehen bevor wenn der jetzige Zustand fortdauert.

Berlin, 14. Mai. Es stehen Notifikationen nach Kurhessen und nach Hannover bevor in Betreff der eventuellen Benützung der Preußen zustehenden Etappenstraßen. — Der „Staatsanzeiger" publizirt eine königl. Verordnung, womit die Veräußerung von Geschützen, Geschützmunition und Handfeuerwaffen verboten wird.

Das Kommando im Gardekorps, an Stelle des Herzogs von Würtemberg, erhält der Herzog Wilhelm von Meklenburg. General Voigts-Rheez wird Chef des Generalstabs.

Bei der Parade in Potsdam hat sich der König von Preußen gegen die Offiziere des ersten Garderegiments dahin ausgesprochen, daß die Aufgabe der Diplomatie erschöpft und der Augenblick gekommen sei, wo die Entscheidung dem Schwerte zufalle. Er selbst werde an der Spitze der Armee deren Gefahren theilen.

Elberfeld, 13. Mai. Als heute Vormittag die Reservisten per Bahn nach ihrer Garnison befördert werden sollten, entstand in unserer Stadt eine ungeheure Aufregung. Große Volksmassen versammelten sich vor dem Bahnhofe. Bald kam es zu Thätlichkeiten zwischen Fabrikarbeitern und Soldaten, wobei mehrere schwere Verwundungen vorkamen. Ein Reservist ist getödtet worden.

Das Frankfurter Journal versichert, Hannover habe sich zum Abschluß eines Vertrags mit Preußen entschlossen; durch den Vertrag würde das Gebiet von Hannover garantirt und bliebe so lange als möglich neutral, würde jedoch im Fall der Noth Preußen ein beträchtliches Truppenkorps liefern.

Die badische Regierung, so heißt es jetzt, will in der großen Streitfrage neutral bleiben. Das hieße mit Preußen gehen, mit Preußen gegen den Bund, gegen das Volksrecht in Schleswig-Holstein!

Man erzählt sich, daß in einer gestrigen Ministerrathssitzung Staatsrath Mathy sich am entschiedensten für Einhalten einer Neutralität ausgesprochen habe, daß jedoch die Majorität anderer Meinung gewesen sei.

Aus der Pfalz, 13. Mai. Zwischen den Festungen Landau und Germersheim wird ein bedeutendes Truppenkorps aufgestellt werden.

München, 14. Mai. Die Staatsregierung ersuchte die Zeitungsredaktionen, über Truppenmärsche und Dislokationen nichts mitzutheilen.

Kassel, 14. Mai. Durch Ordre von gestern sind alle aktiven Militärs einberufen, eine Einberufung der Reserven unterbleibt.

Wiener Blätter berechnen, daß die österreichische Armee, auf die volle Kriegsstärke gebracht über 900,000 Mann zählen werde. Das Hauptquartier der Nordarmee unter dem Oberbefehl des Feldzeugmeisters Benedek wird auf Schloß Pardubitz gelegt werden. Die Wahl von Pardubitz zum Hauptquartier, sagt der Wiener Korrespondent der „Nordd. Allg. Ztg.", kann eine glückliche genannt werden. Von diesem Orte aus kann Bodenbach, der Grenzpunkt nach Sachsen hin, binnen zwölf, Zittau binnen sechs, Olmütz in fünf, Oderberg in neun und Wien in neun Stunden auf vier verschiedenen Bahnlinien erreicht werden. Zum Chef des Generalstabs bei Benedek ist der gegenwärtige Chef des Generalstabs-Direktionsbüreau's im Kriegsministerium, Feldmarschallieutenant Graf Huyn designirt. Es ist die Aufstellung von acht Armeekorps im Norden in Aussicht genommen. Zur Führung derselben sind, wie in militärischen Kreisen verlautet, berufen: General Graf Clam-Gallas der bisherige Kommandant von Böhmen, Graf Thun, der kommandirende General in Wien, der wohlbekannte Freiherr v. Gablenz, Erzherzog Leopold, der General Genieinspektor der Armee, Erzherzog Karl Ferdinand, dermal in Brünn und Freiherr v. Henickstein. Dies würden die Kommandanten der sechs Infanteriekorps sein; Kavalleriekorps sollen kommandiren: Fürst Emerich Thurn und Taxis und der aus dem Feldzuge von 1859 her wohlbekannte Baron Edelsheim.

Das Festungskommando von Königgrätz hat den Stadtrath aufgefordert, der Bewohnerschaft von Königgrätz kundzugeben, daß nur derjenige in der Stadt verbleiben könne, der in den Kellerräumen einen sichern Aufenthalt habe und sich auf wenigstens drei Monate verproviantiren könne. Wer diesen Bedingungen nicht zu entsprechen vermag, muß von einem gegebenen Zeitpunkte an die Stadt binnen 48 Stunden verlassen.

Florenz, 15. Mai. Ein kön. Dekret befiehlt, daß die Soldaten der zweiten Kategorie von 1844, die schon zu zweimonatlichen Uebungen einberufen waren, der Armee einverleibt werden. — Garibaldi hat den Oberbefehl der Freiwilligen angenommen und erklärt, er hoffe bald mit der ruhmreichen Armee zusammenwirken zu können zur Erfüllung der Geschicke der Nation.

Die „Opinione" sagt: „Keine Macht hat förmlich einen Kongreß vorgeschlagen, aber Frankreich und Rußland sind darüber einig geworden, diejenigen Mächte, deren internationale Fragen den Frieden Europa's bedrohen, einzeln zu befragen, ob sie das Schiedsgericht annehmen würden. Haben die vorläufigen Schritte ein günstiges Resultat, so werden Frankreich

Bei Unterzeichnetem ist ebenfalls **dunkelblaues** und **blaugraues**

Tuch und Halbtuch

zu Cadettenuniformen in guten Qualitäten und zu billigen Preisen vorräthig.

Tuchhandlung J. F. Ducrey.

Zu vermiethen:

Zwei heizbare, **meublirte Zimmer** mit Aussicht in's Freie. Dieselben können sogleich bezogen werden. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Die sehr angenehme **Wohnung** in Nr. 798, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern, mit Garten und Brunnen; auf Anfang Juni zu beziehen. Auskunft ertheilt Frau **Hagnauer**, Lehrers.

Zum Verkauf:

Ein größerer **Kadettenrock** und ein **Käppi.** Nachfrage in Nr. 133, Metzgasse.

Zum Verkauf:

Das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 1½ Jucharten Mattland, die Reute genannt, an der Straße nach der Wöschnau gelegen.

Auskunft ertheilt die Eigenthümerin Frau Wittwe **Gränicher**, Büchsenmachers, in Aarau.

Wir beehren uns, einem ehrd. Publikum anzuzeigen, daß wir bei Herrn **J. Kirchhofer** an der Marktgasse in Aarau ein Depot der **feinsten**

amerikanischen Tabacke

von **Gail & Ax's in Baltimore** errichtet haben und machen die Herren Raucher auf diesen **feinsten ächt amerikanischen** Taback aufmerksam, welcher in Qualität die besten bisher bekannten Tabacke übertrifft. Es empfehlen sich für geneigten Zuspruch bestens

Bern, den 9. Mai 1866

Ziegler & Sequin.

Eine junge gebildete Tochter, welche auch gut französisch spricht und bereits drei Jahre als **Stubenmagd** in einem Pfarrhause gedient, wünscht als solche wieder eine Stelle in einem Privathause in Aarau oder dessen Umgebung. Nähere Auskunft ertheilt gerne Frau **Oelhafen**, Metzgers.

In einer guten **bürgerlichen Pension** würden noch **mehrere junge Töchter**, welche die **französische Sprache** zu erlernen wünschen, Platz finden.

Für nähere Erkundigungen wende man sich an **Marc Russ**, Vorstadt von la Rochette Nr. 23 in Neuenburg.

Religiöse Anzeige.

Heute Dienstag den 15. Mai,

Abends 8 Uhr,

wird der neugemiethete Versammlungssaal der Methodisten-Gemeinschaft von Herrn Prediger **M. Schwarz** durch einen Vortrag eröffnet werden, wozu alle Freunde des Wortes Gottes freundlichst eingeladen werden. —

Eingang im Hause neben der Bezirksschule, Plainpied, an der hintern Vorstadt.

Gesucht: Auf Johanni eine im Kochen erfahrene Person, die auch spinnen kann, bei gutem Lohn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Die Erben der sel. verstorbenen Frau Wittwe **Burkhardt geb. Beck** in Aarau werden künftigen **Donnerstag den 17. Mai,** von Vormittags 8 Uhr an, in ihrem Hause Nr. 99 an der Metzgergasse, eine Treppe hoch, sämmtliche hinterlassene **Fahrhabe** der Verstorbenen, worunter namentlich:

2 aufgerüstete Betten, 1 Sekretär, 1 Canapee, 1 neuer Tragofen, 2 harthölzerne zweithürige Kasten, 1 Geschirrschaft, verschiedenes irdenes und Glasgeschirr, Waaren für Modistinnen ꝛc. an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit **Logis** an einer gangbaren Straße. Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Anzeige.

Wer noch eine **Forderung** an den frühern Besitzer der am 1. dieses Monats in andere Hände übergegangenen **Musikalienhandlung von M. Bach-Gelpke** in Aarau, zu machen hat, ist gebeten, dieselbe dem Herrn **Dr. E. F. Gelpke**, Professor in Bern, einzureichen.

Aarau, den 11. Mai 1866.

H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai das schöne, gut meublirte **Eckzimmer** in Nr. 652.

Zum Verkauf:

Der **Klee-Ertrag** bis Ende Sept. d. J. ab circa einer halben Jucharte Ackerland in der Nähe des Hauses von Hrn. Thuet an der Straße von Aarau nach Entfelden.

Auskunft bei dem Eigenthümer

F. Urech, Amtsweibel.

Zum Verkauf:

Ein Stück Klee. Nachfrage in Nr. 266 dahier.

Auf der Walthersburg sind schöne **Rübkohl-** und **Blumenkohl Setzlinge** zu haben.

Frau **Walther-Schatzmann.**

Zum Verkauf:

Ein kleinerer **Kachelofen** zum Abbruch. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Das Abführen des Straßenkehrichts an Mittwochen u. Samstagen wird hiemit zur Conkurrenz ausgeschrieben. Allfällige Uebernehmer wollen ihre Angebote bis und mit dem **23. Mai** dem Hrn. Stadtammann Schmidlin schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Kehrichtabfuhr" einreichen.

Die nähern Bedingungen können auf der Polizeiwachstube eingesehen werden.

Aarau, 14. Mai 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu verkaufen:

Bei Frau Muster im Schachen schöner **Knollsellerieſetzling.**

Zu vermiethen:

In Nr. 163 auf dem Kirchhof ein **Logis,** bestehend aus zwei heizbaren Vorder- und zwei heizbaren Hinterzimmern mit fröhlicher Aussicht, nebst Dependenzen. Auf Mitte August zu beziehen.

Sellerie- und **Lauch,** sowie aller Arten **Setzlinge** sind zu haben bei Frau **Hemmeler,** Zimmermeisters Wittwe.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.

im Hammer in Aarau.

Da ich gestern Morgen meinen Haushund infolge Vergiftung todt aufgefunden habe, so verspreche ich einem allfälligen Entdecker des Thäters eine Belohnung von Fr. 70. —

Aarau, den 14. Mai 1866.

F. Urech, Amtsweibel.

14. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,9‴	27″ 0,2‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 5	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbeich	bd	—	SW

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker,** englischer Pharmazeut, Place des Bergues 2, Genève.

Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Mittwoch. № 115. 16. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Die Rüstungen Preußens sind ebensowenig vollendet wie die Oesterreichs. Die Kriegsbereitschaft der stehenden Heere entspricht eben keineswegs den gewöhnlich davon gehegten Erwartungen. Es scheint, daß, wenn die beiderseitigen Heere vollständig gerüstet in den Kampf ziehen sollen, wenigstens noch drei Wochen erforderlich sein dürften. Allerdings kann man übrigens auch früher schon die Feindseligkeiten beginnen, aber nicht ohne die Mängel mehr oder minder zu empfinden. — Nach den neuesten Berichten scheint Oesterreich nur eine sehr mäßige Streitmacht in Italien zu belassen, dagegen sein gegen Preußen gerichtetes Heer aufs Höchste zu verstärken. Seine besten Generale (Benedek, Ramming, Huyn) sollen fast sämmtlich bei dieser Armee verwendet werden. Kommt es zum Kampfe, so hat man allerdings zu gewärtigen, daß der erste Zusammenstoß ein furchtbarer, und nach allen Verhältnissen ein auf die Entscheidung mächtig einwirkender sein werde, um so mehr, als er selbst über das Schicksal von Berlin entscheiden kann. Die Kriegsbereitschaft der sächsischen Truppen ist dabei nicht ohne Bedeutung. Mehr noch dürften die preußischen Pläne durch die zwar ganz naturgemäße, gleichwohl unerwartete Haltung Hannovers gestört sein. Die Vereinigung der hannoverschen Truppen mit der in Holstein stehenden österreichischen Brigade wäre um so unbequemer, als nicht nur das westphälische Armeekorps dadurch hingehalten, sondern selbst eine Diversion gegen Brandenburg versucht werden könnte. Und in Schleswig ist man eines Wiederauftretens der Dänen auch nicht sicher.

Laut Privatberichten aus der preuß. Rheinprovinz stocken dort die Geschäfte gänzlich. Die Spinnereien haben beschlossen mit ihren Arbeiten ganz aufzuhören, andere große Fabriken haben über die Hälfte ihrer Arbeiter entlassen und andere arbeiten nur noch einen halben Tag; jedoch werden dieselben auch bald genöthigt sein zu schließen. Die größten Kalamitäten stehen bevor wenn der jetzige Zustand fortdauert.

Berlin, 14. Mai. Es stehen Notifikationen nach Kurhessen und nach Hannover bevor in Betreff der eventuellen Benützung der Preußen zustehenden Etappenstraßen. — Der „Staatsanzeiger" publizirt eine königl. Verordnung, womit die Veräußerung von Geschützen, Geschützmunition und Handfeuerwaffen verboten wird.

Das Kommando im Gardekorps, an Stelle des Herzogs von Würtemberg, erhält der Herzog Wilhelm von Meklenburg. General Voigts-Rheez wird Chef des Generalstabs.

Bei der Parade in Potsdam hat sich der König von Preußen gegen die Offiziere des ersten Garderegiments dahin ausgesprochen, daß die Aufgabe der Diplomatie erschöpft und der Augenblick gekommen sei, wo die Entscheidung dem Schwerte zufalle. Er selbst werde an der Spitze der Armee deren Gefahren theilen.

Elberfeld, 13. Mai. Als heute Vormittag die Reservisten per Bahn nach ihrer Garnison befördert werden sollten, entstand in unserer Stadt eine ungeheure Aufregung. Große Volksmassen versammelten sich vor dem Bahnhofe. Bald kam es zu Thätlichkeiten zwischen Fabrikarbeitern und Soldaten, wobei mehrere schwere Verwundungen vorkamen. Ein Reservist ist getödtet worden.

Das Frankfurter Journal versichert, Hannover habe sich zum Abschluß eines Vertrags mit Preußen entschlossen; durch den Vertrag würde das Gebiet von Hannover garantirt und bliebe so lange als möglich neutral, würde jedoch im Fall der Noth Preußen ein beträchtliches Truppenkorps liefern.

Die badische Regierung, so heißt es jetzt, will in der großen Streitfrage neutral bleiben. Das hieße mit Preußen gehen, mit Preußen gegen den Bund, gegen das Volksrecht in Schleswig-Holstein!

Man erzählt sich, daß in einer gestrigen Ministerrathssitzung Staatsrath Mathy sich am entschiedensten für Einhalten einer Neutralität ausgesprochen habe, daß jedoch die Majorität anderer Meinung gewesen sei.

Aus der Pfalz, 13. Mai. Zwischen den Festungen Landau und Germersheim wird ein bedeutendes Truppenkorps aufgestellt werden.

München, 14. Mai. Die Staatsregierung ersuchte die Zeitungsredaktionen, über Truppenmärsche und Dislokationen nichts mitzutheilen.

Kassel, 14. Mai. Durch Ordre von gestern sind alle aktiven Militärs einberufen, eine Einberufung der Reserven unterbleibt.

Wiener Blätter berechnen, daß die österreichische Armee, auf die volle Kriegsstärke gebracht über 900,000 Mann zählen werde. Das Hauptquartier der Nordarmee unter dem Oberbefehl des Feldzeugmeisters Benedek wird auf Schloß Pardubitz gelegt werden. Die Wahl von Pardubitz zum Hauptquartier, sagt der Wiener Korrespondent der „Nordd. Allg. Ztg.", kann eine glückliche genannt werden. Von diesem Orte aus kann Bodenbach, der Grenzpunkt nach Sachsen hin, binnen zwölf, Zittau binnen sechs, Olmütz in fünf, Oderberg in neun und Wien in neun Stunden auf vier verschiedenen Bahnlinien erreicht werden. Zum Chef des Generalstabs bei Benedek ist der gegenwärtige Chef des Generalstabs-Direktionsbüreau's im Kriegsministerium, Feldmarschallieutenant Graf Huyn designirt. Es ist die Aufstellung von acht Armeekorps im Norden in Aussicht genommen. Zur Führung derselben sind, wie in militärischen Kreisen verlautet, berufen: General Graf Clam-Gallas der bisherige Kommandant von Böhmen, Graf Thun, der kommandirende General in Wien, der wohlbekannte Freiherr v. Gablenz, Erzherzog Leopold, der General Genieinspektor der Armee, Erzherzog Karl Ferdinand, dermal in Brünn und Freiherr v. Henickstein. Dies würden die Kommandanten der sechs Infanteriekorps sein; Kavalleriekorps sollen kommandiren: Fürst Emerich Thurn und Taxis und der aus dem Feldzuge von 1859 her wohlbekannte Baron Edelsheim.

Das Festungskommando von Königgrätz hat den Stadtrath aufgefordert, der Bewohnerschaft von Königgrätz kundzugeben, daß nur derjenige in der Stadt verbleiben könne, der in den Kellerräumen einen sichern Aufenthalt habe und sich auf wenigstens drei Monate verproviantiren könne. Wer diesen Bedingungen nicht zu entsprechen vermag, muß von einem gegebenen Zeitpunkte an die Stadt binnen 48 Stunden verlassen.

Florenz, 15. Mai. Ein kön. Dekret befiehlt, daß die Soldaten der zweiten Kategorie von 1844, die schon zu zweimonatlichen Uebungen einberufen waren, der Armee einverleibt werden. — Garibaldi hat den Oberbefehl der Freiwilligen angenommen und erklärt, er hoffe bald mit der ruhmreichen Armee zusammenwirken zu können zur Erfüllung der Geschicke der Nation.

Die „Opinione" sagt: „Keine Macht hat förmlich einen Kongreß vorgeschlagen, aber Frankreich und Rußland sind darüber einig geworden, diejenigen Mächte, deren internationale Fragen den Frieden Europa's bedrohen, einzeln zu befragen, ob sie das Schiedsgericht annehmen würden. Haben die vorläufigen Schritte ein günstiges Resultat, so werden Frankreich

und Rußland den Kongreß vorschlagen." — Die „Opinione" sagt dazu: „Italien soll den Kongreß unter der Bedingung annehmen, daß es seine Rüstungen fortsetze und daß die Abtretung Venetiens auf dem Kongreßprogramm figurire."

Die Sammelplätze für die neu anzuwerbenden Freischaaren, die wie früher das bekannte rothe Garibaldihemd tragen werden, sind Foggia und Como.

In Paris mehren sich die Gerüchte von den kriegerischen Vorbereitungen Frankreichs. Das Lager von Chalons soll nicht nur von der kaiserlichen Garde, sondern von andern großen Truppenabtheilungen bezogen und außerdem noch ein Beobachtungslager bei Straßburg errichtet werden. Die Ordonnanzoffiziere des Kaisers haben Befehl erhalten, sich die für einen Feldzug vorgeschriebene Zahl von Pferden anzuschaffen; die Pferde sämmtlicher berittenen Offiziere werden inspicirt. Die Lyoner Eisenbahn hat Befehl erhalten, sich für den Transport von Kriegsmaterial bereit zu halten. Der Kaiser läßt endlich wieder einige jener Scenen aufführen, wie sie dem italienischen Kriege vorausgingen. So begab er sich vor einigen Tagen nach dem Troccadero, wo 10,000 Arbeiter mit Nivellirungen beschäftigt werden. Er war daselbst offenbar erwartet und der Empfang vorbereitet. Die Arbeiter riefen: „Es lebe der Krieg!" und Einer von ihnen hielt eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er sagte: „Wir sind Ihnen sehr ergeben, Sie können auf uns zählen, wir werden Ihnen überall hin folgen, wohin Sie wollen".

Es heißt, daß ein eigenhändiger Brief Napoleons an den Kaiser von Oesterreich abgeschickt worden sei; es handle sich um Venetien, über dessen Abtretung man sich näher stehe, als die Politiker glauben. Oesterreich soll zur Abtretung Venetiens geneigt sein, mit Ausnahme des Festungsvierecks, das mit Tyrol verbunden werden solle, wenn ihm Frankreich und Italien den Besitz dieses Festungsvierecks, des italienischen Tyrols, Triests und der übrigen österreichischen Besitzungen am adriatischen Meere garantiren. Sollte eine Uebereinkunft auf dieser Basis zu Stande kommen, so würde sich dann Oesterreich sofort mit aller Macht über Preußen herwerfen.

Barcelona, 15. Mehrere bedeutende Kreditanstalten haben ihre Zahlungen eingestellt. Man befürchtet weitere Einstellungen.

Bucharest, 15. Kanonendonnner zeigt die Wahl des Prinzen von Hohenzollern durch die gesetzgebende Versammlung an.

Eidgenossenschaft.

Nach den „Basler Nachr." werden von Seite des Militärdepartements und des Bundesraths alle nöthigen Maßregeln getroffen, um die schweizerische Armee im Falle der Bedrohung unserer Neutralität in vertheidigungskräftigen Zustand zu setzen. So sollen namentlich Anordnungen für die nöthigen Pferdeankäufe bereits in Ausführung sein. Italien habe die wenigen Truppen, die es gegen der Schweizergrenze zu stationirt hatte, ins Innere zurückgezogen.

Das eidg. Militärdepartement drückt den Wunsch aus, es möchte der vom 4. bis 22. Juni in Zofingen stattfindende Kurs für Büchsenmacher recht zahlreich beschickt werden, da der größere Werth der neuen Waffen eine sorgfältigere Ausbildung und spezielleren Instruktion der Büchsenschmiede erfordere. Den Kantonen wird gestattet, auch Waffenoffiziere in diesen Kurs zu beordern, und zwar je auf die Dauer von acht Tagen. Im Fernern werden die kantonalen Militärbehörden eingeladen, Gesuche um Ablösung der Schul-Cadres nur in ganz außerordentlichen und dringenden Fällen zu stellen, da solche Ablösungen mit vielen Uebelständen verbunden seien.

Die Regierung von Dänemark zeigt an, daß sie an Platz des gewesenen Banquier Schmidt in Bern zum Consul in der Schweiz Hrn. Prof. Galia in Genf ernannt habe.

Aargau. (Einsdg.) (Aus dem Bezirke Zurzach.) Durch die erhaltene Kunde von dem Erscheinen eines wuthkranken Hundes sind viele Bewohner des Bezirks in Schrecken versetzt, besonders deßhalb, weil dieses, dem Vernehmen nach zwar erlegte Thier eine ordentliche Zahl von Hunden überfallen und gebissen. Allgemein weiß man dem raschen Einschreiten des Bezirksamts nur Dank dafür, daß es den tauben Hund hat verfolgen und erlegen lassen, daß es über die betroffenen Gemeinden den Hundebann verhängte und nicht rastete, bis die verletzten Thiere ebenfalls getödtet und verscharrt waren.

So sehr alle diese umsichtigen und zweckgemäßen Anordnungen — wenigstens einigermaßen — zur Beruhigung beitragen, sollte denn doch der Bann selbst auf eine besser schützende Weise gehandhabt werden und man sollte nicht zugeben, daß man die Hunde (die Zahl derselben dürfte sich noch bedeutend mindern) nach Belieben an einer Kette, einem Stricke oder zuletzt an einem Faden herumführen darf. Ein Maulkorb oder ein Nasenband allein kann vor Gefahr schützen, und wir leben der zuversichtlichen Hoffnung, das Bezirksamt werde auch dieser, von ihm selbst erlassenen Vorschrift Nachdruck und strengen Vollzug zu verschaffen wissen.

— Sonntag Nachmittags ist in Rohrdorf Hr. Domherr G. Sigrist im 78. Altersjahre gestorben. Er lebte mehrere Jahre auf dortiger Kaplanei zurückgezogen und nur dem Wohlthun lebend.

Bern. Der Maimarkt vom 9. ds. in Thun war außergewöhnlich stark besucht. Auf dem Viehmarkt stund eine bisher noch nie erreichte Anzahl Vieh zum Verkaufe aufgestellt; Kühe und Rinder über 1000 Stück, Schafe eben so viel, Ziegen 530, Schweine 320. Der Pferdemarkt war nicht weniger stark besetzt und wurde daselbst ziemlich lebhaft gehandelt. In den Ställen der verschiedenen Gasthöfe waren über 700 Pferde eingestellt.

Zürich. Die Stadtgemeinde hat am 13. Mai die Verlegung der Gasanstalt nach Außersihl und die Verwendung von Steinkohlen zur Gasfabrikation genehmigt. In Folge dessen wird die Zürcher Gasgesellschaft ihr Aktienkapital wahrscheinlich um einige Hunderttausend Francs erhöhen.

Luzern. Vom unermüdlichen Veteranen, Hrn. Dr. Kasimir Pfyffer ist im Verlage von J. Schultheß in Zürich „eine Sammlung kleinerer Schriften nebst Erinnerungen aus seinem Leben" erschienen, welche mit dem Jahr 1821 beginnen.

Schwyz. Der Fremdenzug nach dem Vierwaldstättersee, anerkannt dem schönsten der schweizerischen Alpensee'n, nimmt von Jahr zu Jahr zu. Ein Dutzend Dampfschiffe durchziehen den Seespiegel, von Luzern aus führt eine fahrbare Straße dem romantischen Ufer entlang bis Vitznau, von Gersau bis Brunnen, von Brunnen dem gewaltigen Aren entlang bis Flüelen und bald auch von der pitoresken Wasiflue aus auf die luftigen, aussichtreichen Höhen des idyllischen Morschach. In Luzern steigen Gasthöfe und Pensionen dutzendweise aus dem Boden; nun beginnt man sich auch an den innern, noch großartigern Ufergegenden zu regen. Bereits wetteifert Gersau mit einer großartigen Gasthofbaute. Das nahe Brunnen will nicht zurückbleiben. Hr. Kantonsrath Faßbind will am Seegestade einen Gasthof bauen und ersucht daher um die Bewilligung für eine Landanlage, die ihm ertheilt wird, unter Bedingungen, welche eine Fortsetzung des Quai und eine gerade Baulinie, somit eine bedeutende Verschönerung von Brunnen sichern. (Schwyz Ztg.)

Appenzell A. Rh. Die Dorfkorporation von Herisau hat sich mit großer Mehrheit für Einführung der Gasbeleuchtung entschieden, und beschlossen, sich mit 20,000 Fr. bei dem Aktienkapital zu betheiligen.

Solothurn. Der Regierungsrath hat den Kantonsrath zur Constituirung, Wahl des Regierungsrathes und Obergerichtes auf Mittwoch den 23. Mai einberufen.

— Die drei „Winterheiligen" haben dießmal ihrem Namen Ehre gemacht und uns eine Kälte ins Land gebracht, daß Mäntel und Pelzmützen bald wieder zu Ehren gekommen wären. Ueber dem ganzen Jura lag gestern eine Schneedecke und im Thale wehte ein rauher Wind. Doch kann der Schaden an Bäumen und Feldgewächsen nicht wesentlich sein.

Thurgau. Laut Bericht der „Thurg. Ztg." aus Oberaach ist es endlich gelungen, die Frevlerhand zu entdecken, die dort zwei Mal im gleichen Gebäude Feuer einlegte. Geständige Thäterin ist eine 18jährige Dienstmagd, welche wegen eines kleinen Diebstahls scharf zurecht gewiesen wurde und hiefür sich rächen wollte.

Schaffhausen. Die Stadt hat die Betheiligung an der Gotthardbahn verworfen.

Waadt. Aus Lausanne wird dem „Bund" vom 15. d. telegraphirt: Heute Morgen 10 Uhr starb in Lausanne nach schwerem Todeskampfe Ferdinand Flocon, Verbannungsgefährte des Obersten Charras.

Genf, 13. Mai. Bei der Wahl des großen Stadtrathes ist die Liste der Independenten mit 1400 gegen 700 Stimmen durchgegangen.

Ausland.

Oesterreich. Einem Artikel der Wiener Ztg. zufolge wird die österr. Regierung die gegenwärtig zum größten Theile ein-

gezogenen Münzscheine à 10 Kr. wieder in Umlauf setzen. In der That lauten die Nachrichten aus allen Theilen des Landes dahin, daß die silberne Scheidemünze fast gänzlich aus dem Verkehr verschwunden ist.

— Ein Wiener Blatt spricht von theilweise bereits erwähnten Ereignissen, die sich zur Bedrohung Oesterreich's im Südosten entwickeln sollen. Darnach ist Corfu so zu sagen der Brennpunkt jener revolutionären Bestrebungen, die schon aus dem Jahre 1859 her datiren. Der Erzbischof Athanasius hält die Fäden der weit verzweigten Verschwörung, die nach Griechenland, Albanien, in die schwarzen Berge, durch Serbien bis nach der Walachei laufen, in den Händen.

— Laut einer Mittheilung in der „Allg. Ztg." soll der Urheber des Brandes der „Novara" in einem Hochbootsmann entdeckt sein, der dazu bestochen worden sei. Die „Novara" war das schönste Schiff der österreichischen Flotte.

— Preußen. Die „Volkszeitung" schreibt: „Karl Blind in London hat sich mit der Bitte an Rechtsanwalt Lewald gewendet, sich für die Gestattung eines ehrenvoller Begräbnisses seines Stiefsohnes bei den betreffenden Behörden zu verwenden, so wie die Erlaubniß zu erwirken, einige Haarlocken des Verstorbenen zu entnehmen und der tiefgebeugten Familie übersenden zu dürfen. Die Bitte traf zeitig genug ein, indem die für einen solchen Fall vorgeschriebene Beerdigung noch nicht erfolgt war. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß sämmtliche hierbei betheiligten Behörden in humaner und bereitwilliger Weise auf die Wünsche der Eltern ohne weitern Anstand eingegangen sind, und in Folge dessen die Privatbeerdigung des unglücklichen jungen Mannes gestern Abend spät auf dem Kirchhofe der betreffenden Parochie, auf Kosten der Eltern stattgefunden hat."

— Frankfurt stimmte in der Kurie der freien Städte ebenfalls gegen Preußen, wurde aber von den drei Hansestädten überstimmt. — Die Hamburger Bürgerschaft ist über das Votum ihres Senats sehr erbittert.

— Aus München wird gemeldet: Es dürfte wohl bemerkenswerth erscheinen, daß schon seit einiger Zeit auf der Schranne sehr bedeutende Quantitäten Haber für französische und belgische Rechnung angekauft wurden, denn es ergiebt sich hieraus, daß man sich auch in jenen Ländern vorzusehen für nothwendig erachtet.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 14. Mai 1866.

Bei ziemlich kühler, naßer Witterung und mehr vielleicht noch unter dem Drucke fortdauernder Kriegsbefürchtungen haben die Getreidepreise im Verlauf der vorigen Woche eine festere Haltung gewonnen und namentlich in England und Frankreich ist ein entschiedener Aufschlag eingetreten. Derselbe ist jedoch nicht sehr bedeutend und die hier und dort von localen Ursachen (wie z. B. in Marseille durch eine Wocheneinfuhr von 94,880 Hektoliter) erzeugte Baisse beweist, daß die im Allgemeinen das Uebergewicht gewinnende Hausse auf keinen allzufesten Grundlagen operirt.

Aus Algerien kommen bittere Klagen über die von den Heuschrecken angerichteten Verwüstungen.

In Ungarn sind die Preise, soweit die Schwankungen der Valuta eine Berechnung gestatten, wieder etwas gestiegen, obwohl der Stand der Saaten ein sehr befriedigender sein soll. Das in Oesterreich erlassene Verbot der Getreideausfuhr dürfte bei längerer Dauer einen Einfluß auf unsere heimischen Märkte nicht verfehlen.

In Norddeutschland hat man in der vorigen Woche, unter dem Zusammenwirken der verschiedensten Umstände, das seltsame Schauspiel eines rapiden Sturzes der Getreidepreise erlebt. Die Tonne Roggen, deren Preis in Berlin wir vor acht Tagen zu 41½, Thlr. verzeichneten, war am Freitag auf 36½ gesunken und konnte auch am Samstag nicht über 37½ hinauskommen.

An den bairischen Märkten vom 11. und 12. Mai waren die Preisschwankungen nur gering; dasselbe gilt von unsern nordschweizerischen Plätzen, unter denen Rorschach und Zürich (11. Mai) einen Abschlag von 6 resp. 5 Centimes ergaben.

Langenthalermarkt vom 15. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	2. 80 „ 3. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 43
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 46 „ —. 48
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze (d. M.)	1. 40 „ 1. 80

Romanshorn, 14. Mai. Mittelpreis per Doppelztr: Kernen Fr. 22. 95, Aufschlag 10 Rp. Haber per Dpztr. Fr. —. —, Aufschlag — Rp.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. Mai 1866.)

Fertigungen.

Bremgarten, 25. Mai. Samuel Läuchli, von Remigen. — Villmergen, 22. d. Xaver Koch, Sepis. — Hirschthal, 24. d. Joh. Jakob Hauri, gew. Lehrer. Theodor Walty, Johannesen sel. Jb. Walty-Scheurmann in Schöftland. — Wohlen, 29. d. Joseph Meier, Bäcker. — Schinznach, 22. d. Die Erben des Kaspar Müri, alt Präsidents. Die Erben der Maria Riniker geb. Müri, Jakobs, Hüngels Wittwe. Wittwe Käser, Ulrichs Erben. Nachlaß des Kaspar Deubelbeiß, Tambour. Nachlaß der Elisa Zulauf geb. Müri, Kaspars, Sinüters Wittwe. Hans Beat Häni, Schmied, von Bötzberg, in Chaurdefonds. Elisabeth geb. Riniker, Ehefrau des Gottfried Kirchhofer, Metzger in Schaffhausen. Die Erben des Hans Ulrich Schaffner, Ulrichs. Heinrich Fehlbar, alt Gemeinderath, von Bötzberg. — Frick, 23. d. Blasius Herzog, von Hornußen. — Bergdietikon, 23. d. Kaspar Schmid, alt Ammann in Baltenschwyl. — Mönthal, 21. d. Daniel Wüthrich, Isaaks sel. — Effingen, 26. d. Die Erben der Wittwe Verena Weibel geb. Brak, Schusters. — Zezwyl, 24. d. S. J. Meier, Handelsmann, von Lengnau, wohnhaft in Bremgarten. Rudolf Härri, Deckers im Zopf zu Birrwyl. A. Stauber, Cigarrenfabrikant. Die Erben des Joseph Hirt, Tobiasen. Rudolf Wirz, Hans Rudolfs, Wagners. Maria geb. Haller, Wittwe des Samuel Wirz, alt Gemeinderaths. — Büttikon, 22. d. Peter Flury, Wirth in Hilfikon. — Remetschwyl, 22. d. Anton Friedrich und die Frau seines Bruders, Wittwe Theresia Friedrich geb. Schibli. — Altenburg, 26. d. Maria Frider, Heinis, Gemeinderaths sel. Die Erben des Johannes Frider, Gemeinderaths u. Straßenwärters. — Hägglingen, 24. Frei u. Sarer sel. Erben in Mellingen. — Gipf u. Oberfrick, 22. d. Die Erben des sel. Xaver Mösch, von Oberfrick, wohnhaft im Seepen. — Wallbach, 23. d. Linus Kaufmann, Seilers. — Auenstein, 24. d. Anna Maria u. Anna Frei, Hans-Jakobs. Wolseli Guggenheim, von Endingen. — Aarau, 25. d. Anna Kehrer geb. Haushert, Pfisters Ehegattin von Bözen, in hier. — Wyl, Bez. Laufenburg, 25. d. Jb. Blum, Schneider. Adolphina Leber. — Erlinsbach, 24. d. Joseph Guggenheim, Viehhändler, von Endingen. Heinrich Kyburz, Sämis auf dem Hard.

Aarg. Kantonal-Schützenfest

vom 1. bis 8. Juli 1866.

Ehrengaben: Vortrag Fr. 5922. 25

Nro.			
51.	Von Herrn J. J. Gradmann in Stuttgart baar	„	50. —
52.	„ F. H. in Aarau	„	10. —
53.	„ Herrn Friedr. Gysi in Aarau ein Fernrohr, Werth	„	30. —
54.	„ „ Friedrich Häßig, Kupferschmied in Aarau eine Kadettentrommel mit Kuppel und Schlägel, Werth	„	30. —
55.	„ der Tit. Feldschützengesellschaft Emmetfeld baar	„	50. —
56.	„ „ Tit. Schützen-Gesellschaft Bremgarten baar	„	100. —
57.	„ F. Z. in Aarau	„	100. —
58.	„ Herrn Major Stäubli in Magden sechs seidene Foulards, Werth .	„	33. —
59.	„ der Tit. Feldschützengesellsch. Erlinsbach	„	70. —
60.	„ „ „ „ Niederwyl f. Feld- u. Infanteriestich je Fr. 25	„	50. —
61.	„ Herrn Ferd. Siebenmann, Gerber eine Haut Sohlleder, Werth .	„	53. —
62.	„ „ Hrch. Bircher in Alexandrien, baar	„	100. —
63.	„ den Tit. Gastwirthen in Aarau eine goldene Uhr und Kette, Werth .	„	170. —
64.	„ der Tit. Feld- u. Militär-Schützengesellschaft Olten 1 Jägergewehr, W.	„	85. —
65.	„ Herrn Albert Wydler in Manchester b.	„	125. —
65.	„ „ Professor Couzy in Aarau ein silberner Ragout-Löffel, Werth .	„	20. —
67.	„ der Tit. Feldschützengesellsch. Schinznach	„	30. —

Total Fr. 7028. 25

Fernere Ehrengaben nimmt das Finanz-Comite dankend entgegen.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Mai 1866.

Ochsen.

Hr. Biliger, Part., Zug.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Renold, dto., Baden.
— Brändli m. Gem., Männedorf.
— Jansen, Negot., Köln.
— Küttenau, Kfm., Frankfurt.
— Suter, Gastgeber, Fleurier.
— Dreifuß, Kfm., Hagenthal.
— Iselin, dto., Dießenhofen.

Storchen.

Hr. Bernheim, Negot., Zürich.
— Holtzendorf, dto., Cermier.
— Metzger, dto., Saarbrücken.
— Schaafberg, dto., Odenburg.
— Schütz, Negot., Andwyl.
— Lüthi, dto., Stettfurt.
— Gagneux, Kfm., Chaurdefonds.
— Hilty, dto., Werdenberg.
— Bollag, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Gram.

Krone.

Hr. Grüther, Kfm., Burgdorf.
— Nippert, dto., Zürich.
— Schwarz, dto., Biel.

Löwen.

Hr. Haas, Negot., Mülhausen.
— Lienhard, Negot., Zürich.
Hr. Schenk, Kfm., Hamburg.
— Forst, dto., Johannisberg.
— Stammherr, dto., Solothurn.
— Wyler, Agt., Schöftland.

Rößli.

Hr. Straßer m. Kutsch., St. Gallen.
— Stiesel, Negot., Zürich.
— Luki, dto., Italien.
— Leuchle, dto., Zürich.
— Mesmer, Part., Liestal.
— Dick, Part., Großaffoltern.
— Schärer, dto., Gunderswyl.
— Speicher, dto., Staufen.
— Dietschi 2, dto., Lostorf.
— Ettmann 2, dto., Zuzgen.
— Jegge, Maurer, Degerfelden.
— Eitle, Schlosser, Herringen.
— Fischer, Schmid, Tennwyl.
— Ammann, Metzger, Dangstetten.
— Hik, Metzger, Langnau.

Schwert.

Hr. Herberg, Part., Zürich.
— Hermann, Spengler, Nassau.
— Joos, Sattler, Olten.
— Meier, dto., dto.
— Wacker, Schmied, Kandern.
— Schmid, dto., Ahldorf.
— Flori, Chirurg, Solothurn.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 29.

Mittwoch den 16. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hermann Gantner, Kühers, von Grabs, Kts. St. Gallen; 5 Mt., 6 T. alt. — Leidabnahme: Schloßplatz Nr. 198.

Sellers- und Sodawasser

in Syphons,

Limonade gazeuse,

frisch von den Quellen bezogene

Mineralwasser

von **Birmenstorf, Ems, Friedrichshall, St. Moritz, Selters, Schwalbach, Taraspe, Wildegg**

empfiehlt die

Imhof'sche Apotheke.

Nicht vorräthige Wasser werden möglichst schnell beschafft.

Zu miethen gesucht:

Gegen pünktliche Verzinsung auf ersten September nächsthin ein freundliches **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör in der Nähe der Stadt. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Beundtenland zum Anpflanzen.

Im Scheibenschachen sind noch einige Beundten zum Anpflanzen gegen billigen Pachtzins zu vergeben bei der

Landverwaltung.

Heu- und Emdgrassteigerung.

Die Herren **Rychner & Obouſſier** in Aarau bringen in der Speisewirthschaft des Hrn. Kieſer am Zollrain in hier künftigen **Montag den 21. dieß,** von Abends 7 Uhr an, auf öffentliche Steigerung:

Das Heu- und Emdgras ab circa 18 Jucharten Mattland zu Buchs, in 17 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen durch den Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum bekannt, daß bei ihm fettes frisches **Rindfleisch** à 50 Cts., fettes **Kalbfleisch** à 40, 45 und 50 Cts. pr. Pfd. zu haben ist.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Sl. Fisch, Metzger.

Zum Verkauf:

Eine noch wenig getragene **Cadetten-Uniform** um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Zwei einzelne, **meublirte Zimmer,** mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem ist ebenfalls **dunkelblaues** und **blaugraues**

Tuch und Halbtuch

zu Cadettenuniformen in guten Qualitäten und zu billigen Preisen vorräthig.

Tuchhandlung J. F. Ducrey.

Handwerker- und Gewerbeverein Aarau.

Der **Umbau der alten Landjägerwache** zu einer Verkaufs- und Gewerbehalle wird hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben. Bewerber für ganze oder theilweise Uebernahme können Plan und Vorausmaße beim Präsidenten des Vereins, Herrn Bürgy, einsehen, und sind gebeten ihre Angebote schriftlich ebendaselbst bis zum 20. dieß einzureichen.

Der Vorstand.

Großes Genfer Kantonal-Freischießen

in Carouge

vom 3. bis 10. Juni 1866.

50 Scheiben (Feld und Stand).

Beinahe 15,000 Franken Ehrengaben sind schon eingeschrieben.

Dieses Freischießen wird auf Basis Repartition und nicht Exposition stattfinden.

Die Gaben, Prämien und Repartition können ungefähr auf hunderttausend, **100,000** Franken geschätzt werden.

Das Comité.

Zum Ausleihen:

Ein angenehmes **Logis** zunächst der Stadt mit mehreren heizbaren Zimmern und einem Garten beim Haus; sogleich oder später zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Zwei heizbare, **meublirte Zimmer** mit Aussicht in's Freie. Dieselben können sogleich bezogen werden. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein größerer **Kadettenrock** und ein **Käppi.** Nachfrage in Nr. 133, Pelzgasse.

Zur Ertheilung von Privatunterricht im **Klavierspiel, Gesang** und in der **Theorie der Musik** empfiehlt der Unterzeichnete sich hiemit bestens.

Wohnung hintere Vorstadt Nr. 566.

Oberbeck.

Eine junge gebildete Tochter, welche auch gut französisch spricht und bereits drei Jahre als **Stubenmagd** in einem Pfarrhause gedient, wünscht als solche wieder eine Stelle in einem Privathause in Aarau oder dessen Umgebung. Nähere Auskunft ertheilt gerne Frau **Oelhafen,** Metzgers.

Die Erben der sel. verstorbenen Frau Wittwe **Burkhardt geb. Beck** in Aarau werden künftigen **Donnerstag den 17. Mai,** von Vormittags 8 Uhr an, in ihrem Hause Nr. 99 an der Metzgergasse, eine Treppe hoch, sämmtliche hinterlassene **Fahrhabe** der Verstorbenen, worunter namentlich:

2 aufgerüstete Betten, 1 Sekretär, 1 Canapee, 1 neuer Tragofen, 2 hartholzerne zweithürige Kasten, 1 Geschirrschaft, verschiedenes irdenes und Glasgeschirr, Waaren für Modistinnen ꝛc. an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.

Gesucht: Auf Johanni eine im Kochen erfahrene Person, die auch spinnen kann, bei gutem Lohn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sellerie- und **Lauch,** sowie aller Arten **Setzlinge** sind zu haben bei Frau **Hemmeler,** Zimmermeisters Wittwe.

---

15. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 0,0‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 3	+ 9	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Heu- u. Emdgrasversteigerung.

Die Herren **Frei & Comp.** in **Aarau** bringen **Donnerstag den 17. Mai,** von Abends 7 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieſer** am Zollrain in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung

Das Heu- und Emdgras ab

1) circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, die sogenannte „Häßigmatte", insgesammt oder in 5 Abtheilungen;
2) circa 2½ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, in ein oder zwei Abtheilungen;
3) ca. 1½ Jucharten Baumgarten ebendaselbst;
4) circa 1 Jucharte Mattland, das sog. „Siebenmättli" bei der Rohrerbrücke.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundschaftlich eingeladen durch den Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 11. Mai 1866.

Zu vermiethen:

In Nr. 163 auf dem Kirchhof ein **Logis,** bestehend aus zwei heizbaren Vorder- und zwei heizbaren Hinterzimmern mit fröhlicher Aussicht, nebst Dependenzen. Auf Mitte August zu beziehen.

Zum Verkauf:

Der **Klee-Ertrag** bis Ende Sept. d. J. ab circa einer halben Jucharte Ackerland in der Nähe des Hauses von Hrn. Thuet an der Straße von Aarau nach Entfelden.

Auskunft bei dem Eigenthümer

F. Urech, Amtsweibel.

Zu vermiethen:

Die sehr angenehme **Wohnung** in Nr. 798, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern, mit Garten und Brunnen; auf Anfang Juni zu beziehen. Auskunft ertheilt

Frau **Hagnauer,** Lehrers.

Zu verkaufen:

Bei Frau Muster im Schachen schöner **Knollsellerieſetzling.**

Da ich gestern Morgen meinen Haushund infolge Vergiftung todt aufgefunden habe, so verspreche ich einem allfälligen Entdecker des Thäters eine Belohnung von Fr. 70. —

Aarau, den 14. Mai 1866.

F. Urech, Amtsweibel.

Donnerstag. № 116. 17. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hat sich einläßlicher mit verschiedenen, auf die Landesvertheidigung bezüglichen Fragen beschäftigt und beschlossen, das Militärdepartement zu ermächtigen, durch eine Militärkommission eine Reihe von sachbezüglichen Fragen vorberathen zu lassen. Die Kommission wurde bestellt neben dem Vorstand des eidg. Militärdepartements, Hrn. Fornerod, aus den HH. General Dufour, Oberst Ziegler, den Divisionären und den Chefs der einzelnen Waffen. Dieselbe wird ermächtigt, den Oberinstruktor der Infanterie, Oberst Hofstetter, und den Chef des Stabsbüreaux, Oberstlieutenant Siegfried, zu ihren Arbeiten beizuziehen. Ferner hat der Bundesrath beschlossen, eine Brigade nebst Zubehörden für den Grenzdienst im Kanton Graubünden auf Piket zu stellen, um es den betreffenden Kantonen und Privaten möglich zu machen, sich rechtzeitig auf den Dienst einzurichten. Es ist dieß die 23. Brigade, Oberst Escher von Zürich, der 8. Division, Oberst Eduard von Salis, bestehend aus den Bataillonen 51 Graubünden, 63 St. Gallen, 5 Zürich, den Scharfschützenkompagnien 12 Glarus, 16 Graubünden, 36 Graubünden, der Hälfte der Guidenkompagnie 5 Graubünden, der Hälfte der Sappeurkompagnie 2 Zürich und der Hälfte der Gebirgsbatterie 26 Graubünden.

Der österreichische Minister des Auswärtigen hat dem schweizerischen Geschäftsträger in Wien erklärt, daß im Falle eines Krieges Oesterreich die Neutralität der Schweiz streng respektiren werde.

Wien, 13. Mai. Die Gestattung des Loskaufes von der Militärpflicht ist auf kaiserlichen Befehl bis auf Weiteres sistirt worden. — Ein großer Theil der Wiener Garnison rückt heute nach Böhmen ab. In Prag hat das Schützenkorps erklärt, für die Dauer des Krieges den dortigen Garnisonsdienst übernehmen zu wollen.

Berlin, 15. Mai. Der Staatsanzeiger schreibt: Die Ersatztruppentheile sämmtlicher Waffen sind ermächtigt, Freiwillige mit einjähriger und dreijähriger Dienstzeit, welche ihre Qualifikation nachgewiesen, in unbeschränkter Zahl bereits jetzt einzustellen.

Die „Allg. Ztg." ermahnt in ihrem heutigen Leitartikel die deutschen Soldaten nicht zu vergessen, daß auf beiden Seiten Söhne eines Vaterlandes stehen. Sie empfiehlt ehrliche Waffen, Schonung des wehrlos gemachten Gegners. Den friedlichen Bewohnern der heimgesuchten Gegenden werde nicht mehr abverlangt, als unvermeidlich ist. Die Soldaten sollen nicht aus Uebermuth, Hohn und Spott, welche überall schlecht am Platze sind, die mannigfachen Schöpfungen des Friedens, deren sich Deutschland erfreut, zerstören, nicht das bescheidene Glück des Bürgers und Landmanns grausam mit Füßen treten. Es soll nicht zu vergifteter Erbitterung, nicht zu thierischer Mordlust kommen.

Die Newyorker belletristische Zeitung vom 27. April sagt u. A.: „Unsere Hoffnung zur Erhaltung des Friedens in Deutschland basirt sich auf die Abnormität und Absurdität eines deutschen Bruderkrieges und die damit für beide Theile verbundenen Gefahren. Wir können uns eben so wenig wie andere Leute mit dem Gedanken eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich befreunden, vermögen aber trotz alles Suchens leider bis jetzt nicht den Weg zu erblicken, welcher aus dem Labyrinth, in das sich die Staatsweisen Habsburgs und Hohenzollerns verirrt, ins Freie führt. Hoffentlich wird recht bald die Nachricht kommen, daß dieser gordische Knoten ohne Beihülfe des Schwertes gelöst ist. Wäre Bismark, der Stifter des ganzen Unheils, ein Patriot und obendrein noch ein Japanese, so würde er seinen Bauch aufschlitzen und sich damit den ungetheiltesten Beifall aller honetten Leute erwerben. Das wäre jedenfalls die beste Lösung."

Laut den neuesten Berichten wird der Prinz von Hohenzollern die Krone der Donaufürstenthümer einfach annehmen.

Aus New-York vom 5. Mai wird gemeldet: Bei einem Konflikt zwischen Negern und Weißen in Memphis gab es 16 Todte, viele Verwundete; 30 Häuser wurden eingeäschert. Das Fenierschiff „Friend" war von Eastport ausgelaufen und hatte das englische Schiff „Wendworth" genommen. Die Fenier versenkten dann den „Wendworth". Ein Kriegsschiff ging auf Verfolgung der Fenier aus, ohne sie zu erreichen. Goldagio 27, Baumwolle 34.

Eidgenossenschaft.

Da Oesterreich, die Vereinigten Staaten, Rußland, Bayern und Hannover sich über ihren Beitritt zum Genfer Sanitätskonkordat noch nicht ausgesprochen haben, so ersucht Frankreich, da die Schweiz in Sachen die Initiative hatte, den Bundesrath, eine entsprechende Anfrage an die erwähnten Staaten zu stellen. Der Bundesrath wird diesem Ansuchen entsprechen.

Die von der „Schweiz. Eisenb.- und Hand.-Ztg." veröffentlichte, detaillirte Zusammenstellung der Betriebsergebnisse der schweiz. Eisenbahnen im ersten Quartal 1866 ergibt eine Vermehrung der Gesammt-Einnahme aller Bahnen gegenüber den ersten drei Monaten von 1865 um 566,466 Fr., das ist durchschnittlich 10,9 Proz., woran sämmtliche Bahnen, jedoch in mehr oder weniger starken Verhältnissen der einzelnen Unternehmungen, partizipiren. Denn es beträgt die Zunahme bei der Nordostbahn 14,8, Zentralbahn 13,1, westschweizerische Bahnen 12,5, bernische Staatsbahn 11,6, Zürich Luzern 9,6, Vereinigte Schweizerbahnen 9,3, Ligne d'Italie 3,9 und Jura Industriel 3,6 Prozent. Das Total der Einnahmen beträgt im ersten Quartal d. J. 5,060,635 Fr. gegen 4,494,169 Fr. im Monat Januar bis Ende März 1865.

Aargau. Der Reg.-Rath hat in Bezug auf den Unterricht in der griechischen Sprache am Gymnasium beschlossen: Schüler, welche bei ihrem Eintritt in das Gymnasium erklären, daß sie sich keinem gelehrten Studium widmen wollen, sind von dem Besuch des griechischen Unterrichts entbunden. Alle übrigen Schüler müssen den griechischen Unterricht in der I. und II. Klasse besuchen.

Schüler der III. u. IV. Klasse können durch den Erziehungsrath vom Griechischen dispensirt werden. Diesfällige Gesuche sind von dem Vater oder gesetzlichen Vertreter desselben an das Rektorat zu richten. Der Rektor begleitet jedes Gesuch mit einem schriftlichen Bericht über die geistigen Anlagen und den Stand der Bildung des Schüler's in den einzelnen Fächern. Entspricht der Erziehungsrath dem Dispens-Gesuch, so hat er gleichzeitig zu bestimmen, in welchem andern Fache der Dispensirte Unterricht erhalten soll.

Solche Dispensen können nur im Anfang des Schuljahrs nachgesucht werden.

— Auf die Reklamation des Reg.-Rath wegen des Baues eines definitiven Stationsgebäudes in Brugg hat

die Nordostbahndirektion erwiedert, daß mit dem Bau im nächsten Frühjahr begonnen werden soll.

— Der Vorstand des aarg. Kantonalturnvereins hat den Reg.-Rath zur Theilnahme am diesjährigen Kantonalturnfest, welches am 17. und 18. Juni in Lenzburg abgehalten wird, eingeladen und dieser die Einladung verdankt.

— Schöftland, 15. Mai. Gestern Abends 3 Uhr brannte in Schloßrued ein von 16 Personen bewohntes Strohhaus ab. Die Versicherungssumme beträgt Fr. 950 Ursache des Brandes: Spielen von Kindern mit Zündhölzchen.

— Letzter Tage hat die erste Jahresprüfung der Schule in der Strafanstalt zu Lenzburg stattgefunden. Sowohl über die Ergebnisse des wissenschaftlichen Unterrichtes als über die technischen Leistungen der Sträflinge beider Geschlechter sprach der regierungsräthliche Hr. Abgeordnete die volle Zufriedenheit aus. Das Benehmen, die Anstrengung, die Fortschritte und die vielen guten Arbeiten der Schüler verschiedenen Alters sollen einen sehr günstigen, selbst rührenden Eindruck gemacht haben. Unter den technischen Leistungen wurden unter anderm die Küferarbeiten besonders hervorgehoben.

Bern. Der Omnibusführer Rudolf Fiechter, Vater zweier Kinder, hat sich gestern Nachmittag gegen 2 Uhr über die Nydeckbrücke hinunter in die Aare gestürzt. Bis unterhalb der alten Brücke blieb der Unglückliche auf der Oberfläche, dann verschwand er, und sein Leichnam wurde beim Zehendermätteli an's Land gebracht.

— Dem „Halsk." wird als Kuriosum mitgetheilt, daß in Rüggisberg ein Mann seine Stieftochter (Tochter erster Ehe seiner verstorbenen Frau) heirathete, was nach bernischem Gesetz (Personenrecht vom Jahr 1824) unzulässig sei, daher die Ehe nichtig erklärt werden müsse. Fast unerklärlich ist, daß trotz dreimaliger Verkündigung keine Gemeindsbehörde, auch nicht der Kirchenvorstand Einsprache erhob, und daß der Geistliche überhaupt die Verkündigung angenommen und die Trauung vollzogen hat. Sogar der Vogt der Betreffenden, welcher doch um die Sache wissen mußte, hat nichts gesagt, sondern erst der Regierungsstatthalter entdeckte die ungesetzliche Ehe bei Passation einer Vogtsrechnung.

Zürich. Heute Donnerstag Mittags werden bei günstigem Wetter die vier Klassen der Mädchen-Sekundarschulen hiesiger Stadt (gegen 300 Töchterchen) einen Ausflug auf die Habsburg machen.

Luzern. In Entlebuch starb letzter Tage Hr. alt Regierungsrath Thalmann, ein streng konservativer Mann, der in frühern Jahren eine bedeutende Rolle im Kanton spielte.

Schwyz. Der Kantonsrath wählte zu seinem Präsidenten den Hrn. P. Bisig, bish. Vizepräsident; zum Vizepräsidenten Hrn. Faßbind in Arth. Bei den Erneuerungswahlen für den Regierungsrath sind die Herren R.-R. Styger, v. Hettlingen und Aufdermauer im Austritt; die ersten beiden werden wieder gewählt, für Hrn. Aufdermauer aber neu Hr. alt Bezirksammann Suter. Landammann: Hr. v. Hettlingen. Landstatthalter: Hr. Camenzind. Kantonsgerichtspräsident: Hr. Gemsch.

St. Gallen. In den St. Galler Blättern wogte in letzter Zeit wieder heißer Kampf; doch handelte es sich dießmal nicht um die Kirche, sondern um die Schule, beziehungsweise neue Lehrmittel, und das Feldgeschrei der feindlichen Armeen lautete „Scherr" bei der einen, „Eberhard" bei der andern. Der Entscheidungskampf hat nun in der Kantonal-Lehrerkonferenz zu Weesen stattgefunden, und es hat Scherr mit 41 gegen 19 Stimmen den Sieg davongetragen.

Solothurn. Das „Gresli-Denkmal", von der Töpfergesellschaft angeregt, ist nun der Hauptsache nach geschaffen. Es ist ein kolossaler Granitblock, der dicht am untern Wege zur Einsiedelei, nicht weit von derselben entfernt, im sog. Kreuzenbach steht. Der Greslistein ist 20' hoch und noch massenhafter als der Wengistein. Jeder Wanderer, der den romantischen Weg in die Einsiedelei wandelt, wird bei dem naturwüchsigen Denkmal stehen bleiben und sich des originellen Mannes erinnern, dessen Name ihm in markigen Zügen entgegenblickt.

— Seit mehreren Tagen fliegt die Nachricht durch die Zeitungen, das Domkapitel des Bisthums Basel habe den Hrn. Bischof um Entlassung des Kanzlers Düret ersucht, weil dessen Wirksamkeit mit dem guten und friedlichen Fortgang der Bisthumsverwaltung unvereinbar geworden sei. Es thut mir leid, daß ich die Nachricht für eine Ente erklären muß. Domkapitel und Düret fort! Solch ein Wunder darf man heut zu Tage von keinem Domkapitel erwarten. (Schwzb.)

Ausland.

Zahlungseinstellungen: Barneau u. Comp. in Havre. Baumwollgeschäft. Morton Peto in London. Passiven 4 Mill. Fr. Imperial Mercantile Credit Company in London. Consolidated Discount Company in London. Passiven 200,000 Fr. Charles Bedell, Weinhändler in London, Mark Lane. Passiven 100,000 Fr. Wenzel Muschka, Farbwaarenhandlung in Prag. Passiven 250,000 fl. Kallmann Kohns Söhne, Schafwollweberei in Brünn. Ignaz Thuner, Fabrikgeschäft in Böhmisch-Leipa und Wien. H. Schwartz u. Comp., Garngeschäft in Wien. Passiven über 500,000 fl. A. Goldstein u. Sohn, Rauchwaarenhandlung in Pesth. F. Braida u Cp., Baumwollgeschäft in Triest und Udine. Passiven 1 Mill. fl. Maurizio Heimann fu Isacco in Treviso.

Amerika. Die friedliche, gastfreundliche, große und reiche, von den Kaufleuten aller Nationen bewohnte Handelsstadt Valparaiso, welche keine andere Vertheidigung hatte, als die Nationalflagge auf der Intendanz und die weiße Flagge auf dem Spital, ist am 31. März von der spanischen Flotte mit kaltem Blute bombardirt, angezündet und ruinirt worden. Ein wenig vor acht Uhr näherte sich die Numancia der Stadt bis auf eine ganz kurze Strecke und schoß zwei Kanonenschüsse ab; es war die Aufforderung an die Bewohner, sich vor den Bomben zu flüchten, wozu man ihnen eine Stunde Zeit ließ. Bald bedeckten sich die hinter der Stadt liegenden Höhen mit Männern, Frauen und Kindern, welche sich vor dem Tode flüchteten, den größten Theil ihres Besitzthums hinter sich zurücklassend. Es war eine herzbrechende Szene. Inzwischen bereiteten sich die Spanier zum Angriffe vor. Acht Minuten nach 9 Uhr eröffnete die Blanca das Feuer gegen die Douane und die Villa de Madrid folgte sofort. Wie die beiden Schiffe aufgestellt waren, konnten sie ihren Zweck leicht erreichen. Jede Sekunde kündigten große Staubwolken an, daß die Kugeln die Mauern der beschossenen Häuser niederwarfen; Bomben fielen pfeifend in die Trümmer und vollendeten die Zerstörung. Oft flogen Geschosse über die Douane hinweg in den reicheren Theil der Stadt und richteten daselbst neue Verwüstungen an. Während dieser Zeit sandte die Resolution einen Bombenhagel auf das Spital, auf das Armenhaus und das umliegende Quartier, obgleich die weiße Fahne zum Schutze des Spitals aufgezogen war. Gegen 11 Uhr erhob sich ein Flammenmeer aus dem Douanegebäude und zeigte den entsetzten Zuschauern, daß sich jetzt das Feuer zu dem Schrecken des Bombardements gesellte. Bald nachher brach an zwei oder drei andern Stellen der Stadt das Feuer ebenfalls aus und legte mehrere Stadttheile in Asche. Trotzdem setzten die Spanier ihr vandalisches Werk fort. Endlich um Mittag, nach dreistündiger Beschießung einer offenen, unvertheidigten Stadt, stellten die spanischen Schiffe ihr Feuer ein und zogen sich an den Eingang des Hafens zurück. Das Werk war vollbracht. Der größte Theil der Stadt lag in Trümmern und das Feuer hatte die hauptsächlichsten Quartiere zerstört. Der größte Theil des zerstörten Eigenthums gehört Engländern, Franzosen und Amerikanern an; durch das Bombardement Valparaiso's haben daher die Spanier das Vermögen von Ausländern, nicht den Handel Chili's zerstört. Der Verlust wird auf 12 Mill. Pfd. Sterl. berechnet; die Regierungen von Frankreich, England und Amerika werden von Spanien neun Zehntheile dieser Summe als Ersatz für den ihren Angehörigen verursachten Schaden zurückfordern, und Spanien wird dieselben wohl oder übel zahlen müssen.

— Das „Fünfzehner Comite" hat seinen auf ⅔ Stimmenmehrheit im Senat und Repräsentantenhause gegründeten Rekonstruktions-Bericht dem Congreß vorgelegt. Derselbe soll den Einzelstaaten vorgelegt, und sofern er ¾ Stimmenmehr erhalten wird, zum Unionsgesetz erhoben werden. Der Vorschlag verlangt: 1) Gleiches Recht für alle Bewohner des Unionsgebiets ohne Unterschied der Farbe; 2) Repräsentationsrecht der Einzelstaaten im Congreß nach Verhältniß der Seelenzahl, (mit Ausnahme der nicht taxirten Indianer). Das Wahlrecht wird allen männlichen Einwohnern eines Staats gewährt, welche das 21ste Altersjahr erreicht haben. (Verbrecher und notorische Rebellen ausgenommen.) 3) Alle notorischen und freiwilligen Rebellen sind bis 1. Juli 1870 vom Wahlrecht ausgeschlossen. 4) Die Rebellenschuld und Entschädigung für befreite Sklaven sind aberkannt. 5) Lebenslänglicher Ausschluß vom aktiven Bürgerrecht trifft: den Präsidenten, den Vicepräsidenten, die Regierungs- und Congreßmitglieder des Sonderbundes, ferner alle Offiziere, die einen höhern als Obersienrang in der Secessionsarmee bekleideten.

Frankreich. Das „französische Nationalschießen" ist dieß Jahr auf den 20. Mai bis 3. Juni in Vincennes angeordnet und Schießpläne den schweizerischen Schützenkomite's zugesandt worden.

— Die „schweiz. Volkszeitung" hat in Erfahrung gebracht, daß der Konsul in Havre dem Bundesrathe berichtet, es sei wünschbar, daß künftig alle Auswanderer o h n e die Vermittlung von Agenten, dagegen durch seine Vermittlung den Weg nach Amerika machen möchten. Er glaube, auf diese Art kämen sie billiger fort und er könnte die Sache billigst (so 5 Fränkli per Kopf) besorgen.

Wir begreifen zwar oft und viel den Unsinn, der von links und rechts kommen kann, aber das begreifen wir nicht, wie der Bundesrath solchen Unsinn nur in Erwägung ziehen konnte. Wer die Reise ohne Agenten machen kann, d. h. wer bis Havre kommt, der kömmt am Ende auch ohne alle und jede Aushülfe hinüber nach Amerika. Aber so weit sind wir noch lange nicht. Es giebt tausende von Auswanderern, die vermöge ihrer Beschränktheit kaum nach Basel geschweige nach Havre kämen, ohne daß sie nicht diesem und jenem Subjekte in die Hände fielen, welche sich's zur Aufgabe machen, derlei unbeholfenen Leuten ihre wenigen vorräthigen Batzen abzuzapfen. Der Herr Consul muß das auch wissen und noch mehr, er muß wissen, daß die Auswanderer in der Regel in Begleit eines Agenten bis Havre kommen, und dieser Agent hat wahrlich oft die liebe Noth, bis er sie so weit gebracht hat. Familien mit kleinen Kinder sind eben kein Spaß für eine so weite Reise. Bald fehlt dem das, jenem etwas anderes; das eine hat dieses, das andere jenes Bedürfniß. Und ist da nicht einer der für all das sorgt, so bleibt ein armer Teufel da, der andere dort zurück. Und erst in Paris, wo die Auswanderer gewöhnlich einen Tag bleiben müssen; wie wollen die Leute sich da zurecht finden?! — Im weitern ist es selbstverständlich, wenn Einer auf eigene Faust bis Havre reist, er dort bis zur Abfahrt auf eigene Rechnung leben muß. Wenn der Herr Consul allen diesen Eventualitäten vorbeugen kann, wenn er namentlich im Stande ist, die Auswanderer alle besser zu spediren und vor jedweder Betrügerei zu sichern, dann sind wir mit und dabei den Mann, der das kann, zu bewundern. Allein bis der Beweis hiefür nicht geleistet ist, halten wir diesen consulschen Anlauf für einen für seinen Sack wohlberechneten Puff, der aber ganz bestimmt hunderte von Auswanderer ehe sie im Einschiffungshafen wären, in die größten Verlegenheiten bringen müßte. Uebrigens hat die Erfahrung gezeigt in der Ruflischen Affäre, in Marseille und Rio de Janeiro, daß die Consuln eben so wenig für Alles sorgen können als andere Menschenkinder. Die Volkszeitung warnt deßhalb jeden Auswanderungslustigen, sich vom Consul Wanner in Havre ködern zu lassen. Kann Einer auf eigene Faust bis Havre kommen, so braucht er dann dort den Consul auch nicht mehr. Hat er dagegen Rath und Hilfe nöthig von Haus aus, dann warte er nicht, bis der Consul sie ihm bringe.

— Die „N. Zuger Ztg." bringt folgende zeitgemäße Warnung: „Die meisten durch den Krieg verödeten, verlassenen Plantagen werden durch Spekulanten aus dem Norden, sehr viele aus Connecticut und Maine gereutet, welche seit November eine Masse von Arbeitern, meistens aus New-York, herunterbringen, die sie hier einer weit ärgern Sklaverei entgegenführen, als die der Neger früher war. Die Leute sind bereits alle im Norden durch Kontrakte gebunden und werden hier mit einem schärfern Auge bewacht, als das der frühern Sclavenhalter war. Ihre Habseligkeiten, die sie mitbringen, werden als Sicherheit für die Auslagen der Reise zurückbehalten, und wenn sie in wenigen Wochen in Folge der sumpfigen Gegend und der schlechten Kost, die sie erhalten, krank werden, so stehen sie hülflos und dem Verderben preisgegeben da.

„Es ist herzzerreißend, Schweizerfamilien in dieser elenden Lage zu sehen, und ich war sehr erstaunt, von einigen derselben zu hören, daß sie in Castle-Garden in New-York verlockt worden sind, ihre Kontrakte abzuschließen, da doch immer behauptet wird, daß Castle-Garden besonders zum Schutze der Einwanderer errichtet sei. Thun Sie, was Sie thun können, um diesem modernen Menschenhandel ein Ziel zu setzen und Sie werden sich ein großes Verdienst um die Auswanderer erwerben.

J. U h r, schweizerischer Auswanderer."

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau iu B e r n. Jahresbesoldung Fr. 1500. Anmeldung bis zum 21. Mai 1866 bei der Kreispostdirektion Bern.

Postkommis auf dem Hauptpostbüreau in Z ü r i c h. Jahresbesoldung Fr. 1380. Anmeldung bis zum 24. Mai 1866 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Kondukteur des Postkreises Z ü r i c h. Jahresbesoldung Fr. 1080. Anmeldung bis zum 28. Mai 1866 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt,
vom 12. Mai.

V o g t s w e c h s e l.

Als neuer Vogt des Jakob Flüely, Viktors sel., von Günsberg wurde gewählt: Herr Urs Josef Affolter, Jakobs sel., von Günsberg.

E r b s c h a f t s ü b e r n a h m e n.

Winistörfer, Rudolf, in der Ischern bei Solothurn. — Güggi, Urs Jos., Josefs sel., von Grenchen. — Kamber, B., Josefs sel., von Hägendorf. — Hammer, A. M., Joh. Georg sel., von Olten. — Gisiger, Jos., Viktors sel., von Rohr. — Nägeli, M. A., geb. Walser, von Wysen. — Schenker, Wend., Christes sel., von Däniken. — Heizmann, Kath., von Erschwyl. — Hänggi, Kath., von Nunningen. — Kilcher, Maria, von Nunningen.

L e b z e i t i g e T h e i l u n g e n.

Zimmermann, Wittwe, geb. Furrer, von Küttigkofen. — Borrer, Joh., Ursen sel., von Kleinlützel.

R ü c k r u f a u s g e k ü n d e t e r G a n t e n.

Latscha, Kath., in Matzendorf.

R ü c k r u f a u s g e k ü n d e t e r G e l d s t a g e.

Graff, A. M., von Grenchen.

G e l d s t a g e u n d G e l d s t a g s t e i g e r u n g e n.
Eingabefrist bis und mit 25. Juni 1866.

Fetzer, Philipp, von Günsberg, Pintenwirth u. Schreiner in Solothurn, den 24 und 26. Mai. — Späti, Urs Viktor, Alois sel., Geschäftsmann in Solothurn. — Niffenegger, Joh. Ulrich, Johanns sel., in Oberramsern. — Kölliker, Alois, Johanns, Schreiner, von Wolfwyl. — Aeberhard, Friedrich, Pintenwirth in Olten, den 16. Mai. — Hufschmid, A. M., geb. Schumacher, auf Hauenstein, den 17. Mai. — Kunz, Joh., Johanns sel., alt-Ammann von Dorneck, den 28. Mai. — Beeg, Joh., Johanns sel., Holzhändler, von Breitenbach, den 19. Mai. — Tschopp, Daniel, Posamenter in Breitenbach.

N a c h s c h l ä g e.

Bitterli, Benedikt, Josefs sel., Rgt. in Boudry, den 22. Mai 1866.

A n z e i g e u n d V o r l a d u n g e n.

Schwaller, Beat, Niklausen, von Kammersrohr. Prioritätsverhandlung den 28. Mai vor Tit. Amtsgericht Solothurn-Lebern. — Steiner, Joh. Jak., Joh. Ulrichs sel., in Wolfwyl. — Eggenschwiler, Werner, Benedikts sel., von Aedermannsdorf. — Fink, Ludwig, Johanns sel., Maurer, von Welschenrohr. — Von Arx, Felix, Urs Jakobs, in Fulenbach. — Von Arx, Gertrud, von Egerkingen. — Barrer, Ursula, Friedrichs, von Wolfwyl. — Rauber, Gottfried sel., Joh. Josefs, Schuster in Egerkingen. — Meister, Pankraz, Josefs sel., von Matzendorf. — Roll, Josef, Johann Christians sel., von Egerkingen. — Brunner, Luisa, von Rümliswyl. — Allemann, Adolf, illeg., von Welschenrohr. — Prioritätsverhandlungen den 28. Mai, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Balsthal. — Herrmann, Franz Josef, Franzen sel., von Rodersdorf. Prioritätsverhandlungen den 6. Juni, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Dorneck-Thierstein in Dorneck.

Für das Meier'sche Denkmal

sind heute ferner eingegangen von Hrn. F. B. in Z. **Fr. 20.** — was bestens verdankt

Die Expedition d. Aar. Nachr.

Aarau, 16. Mai 1866.

Für das Notizbuch des Hrn. v. Beust bringt Kladderadatsch folgende Zusammenstellung der sächsischen Politik: Sachsen focht 1806 für Preußen gegen Oesterreich; 1807 für Frankreich gegen Preußen; 1809 für Frankreich gegen Oesterreich; 1812 für Frankreich gegen Rußland; 1813 für Frankreich gegen Oesterreich, Rußland und Preußen; 1814 gegen Frankreich, für Oesterreich Rußland und Preußen und 1866 ??? Hoffentlich — gar nicht!

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Mai 1866.

S t o r c h e n.

Hr. Bernheim, Negot., Zürich.
— Schaub, dto., Basel.
— Scheleppi, dto., Locle.
— Gubler, dto., Thalweil.
— Reich, dto., Wildbach.
— Hürlimann, dto., Stäfa.
— Ebensberger, Part., Zollikon.
— Brandenberg, Negot., Zug.
— Dreifuß, dto., Colmar.
— Neuenschwander, v. Dießbach.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

O c h s e n.

Hr. Villiger, Part., Zug.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Renold, dto., Baden.
— Labhardt, Negot., Basel.
— Meier, dto., Müllheim.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Weber, dto., Basel.
— Mathys, Kfm., Hagenthal.
— Wixler, dto., Rixheim.

W i l d e n m a n n.

Hr. Spring, Wirth, Biel.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Schertenleib, Part., Heimiswyl.

L ö w e n.

Hr. Gamma, Part., Altorf.
— Weil, Negot., Freiburg.
Hr. Lanzrein, Kfm., Thun.
— Merle, dto., Frankfurt.
— Bischoff, dto., Reutlingen.
— Keller, Student, Wattwyl.
— Keller, Negot., dto.
— Picard, Kfm., Mülhausen.
— Lenoir, dto., Paris.
— Miller m. Fr., Kfm., Speyer.
— Ruffet, dto., Genf.
— Gutheim, dto. Elberfeld.
— Lienhard, Negot., Zürich.
— Kramer, dto., Stuttgart.
— Ernst, dto., Schöftland.
— Elmer, Part., Glarus.

S c h w e r t.

Hr. Knobel, Schreiner, Altendorf.
— Merz, Hufschmied, Kleisau.
— Rohr, Schmied, Balmbach.
— Joos, Sattler, Olten.
— Meier, dto., dto.

R ö ß l i.

Hr. Straßer m. Kutsch., St. Gallen.
— Stiefel, Negot., Zürich.
— Albrecht, Schmied, Neerach.
— Egger, Part., Untereggen.
— Duß, Köhler, Wohlhausen.
— Dietschi 2, Part., Lostorf.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Hauser zu 2, v. Gipfingen.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 30.

Freitag den 18. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Renold, des Wirths; 5 Wochen, 2 Tage alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 223.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres l. Kindes **Hermann Gantner** danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Ueber die **Lieferung von Brod und Fleisch** für das halbe Bataillon Nro. 83 und den III. Füsilier-Rekrutenkurs — 27. Mai bis 10. Juli — wird Concurrenz eröffnet. —

Lieferungs-Bewerber haben ihre schriftliche Eingabe bis 24. dies. Mts., Abends 5 Uhr, an die Militärdirektion zu richten.

Aarau, den 16. Mai 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden im Pfandlokale, Nr. 567 an der hintern Vorstadt, verschiedene **hausräthliche Gegenstände** gegen Baarzahlung gesetzlich versteigert.

Aarau, den 16. Mai 1866.

Die Gerichtskanzlei.

Zu vermiethen:

Ein freundliches Logis von drei Zimmern nebst Zugehör auf Mitte oder Ende August. Bei wem, sagt d. Exped. d. Bltt.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonnenreiches Logis von 3 Zimmern nebst Zugehör; sogleich beziehbar. Näheres in Nr. 307.

Dunkelblau und blaugraues

Tuch & Halbtuch

zu Kadetten-Uniformen

ist wieder zu billigem Preis vorräthig bei

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Aarau, den 17. Mai 1866.

Beundtenland zum Anpflanzen.

Im Scheibenschachen sind noch einige Beundten zum Anpflanzen gegen billigen Pachtzins zu vergeben bei der

Landverwaltung.

Das Abführen des Straßenkehrichts an Mittwochen u. Samstagen wird hiemit zur Conkurrenz ausgeschrieben. Allfällige Uebernehmer wollen ihre Angebote bis und mit dem **23. Mai** dem Hrn. Stadtammann Schmidlin schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Kehrichtabfuhr" einreichen.

Die nähern Bedingungen können auf der Polizeiwachtstube eingesehen werden.

Aarau, 14. Mai 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Sellerie- und **Lauch**, sowie aller Arten **Setzlinge** sind zu haben bei Frau **Hemmeler**, Zimmermeisters Wittwe.

Heinrichs-Bad,

Molkenkur- & Bad-Anstalt bei Herisau, Kt. Appenzell.

Eröffnung am 23. Mai 1866.

Reine Luft bei geschützter Lage, freundliche Umgebung mit herrlichen Spaziergängen, für die Kur zuträglich und für den Aufenthalt angenehm.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit der Besitzer

J. Nägeli.

Handwerker- und Gewerbeverein Aarau.

Der **Umbau der alten Landjägerwache** zu einer Verkaufs- und Gewerbehalle wird hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben. Bewerber für ganze oder theilweise Uebernahme können Plan und Vorausmaße beim Präsidenten des Vereins, Herrn Bürgy, einsehen, und sind gebeten ihre Angebote schriftlich ebendaselbst bis zum 20. dieß einzureichen.

Der Vorstand.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Waarenlager

in den **Eckladen im Hause von Herrn Haßler-Brun** verlegt habe und empfehle ich dasselbe zur gefl. Berücksichtigung bestens

Aarau, den 9. Mai 1866.

F. Grether.

Bad-, Trink- & Molkenkur-Anstalt Wäggithal.

Dieser mitten in schönster Alpen- und Gebirgswelt gelegene Kurort, wird den **20. Mai eröffnet.**

Die bekannte Heilkraft des Wassers, mit seinen bequemen, schönen **Bad- und Douche-Einrichtungen**, die ausgezeichneten **Molken**, die gesunde Alpenluft, die billigst gestellten **Pensionspreise** lassen auf einen zahlreichen Zuspruch hoffen, wozu unter Versicherung beßter Bedienung sich höflich empfiehlt

Hegner-Diethelm, Badwirth.

Wir beehren uns, einem ehrd. Publikum anzuzeigen, daß wir bei Herrn J. **Kirchhofer** an der Marktgasse in Aarau ein Depot der **feinsten**

amerikanischen Tabacke

von **Gail & Ax's in Baltimore**

errichtet haben und machen die Herren Raucher auf diesen **feinsten ächt amerikanischen** Taback aufmerksam, welcher in Qualität die besten bisher bekannten Tabacke übertrifft. Es empfehlen sich für geneigten Zuspruch bestens

Bern, den 9. Mai 1866

Ziegler & Seguin.

Zu vermiethen:

Zwei heizbare, **meublirte Zimmer** mit Aussicht in's Freie. Dieselben können sogleich bezogen werden. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein größerer **Kadettenrock** und ein **Käppi.** Nachfrage in Nr. 133, Pelzgasse.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum bekannt, daß bei ihm fettes frisches **Rindfleisch** à 50 Cts., fettes **Kalbfleisch** à 40, 45 und 50 Cts. pr. Pfd. zu haben ist.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Sl. Fisch, Metzger.

Gesucht: Auf Johanni eine im Kochen erfahrene Person, die auch spinnen kann, bei gutem Lohn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

16. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,7‴	27″ 1,3‴	27″ 1,6‴
Thermometer	+ 4	+ 9	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	O
Himmelsbesch.	W	—	28

Feine Lingerie

für Damen und Kinder,

als:

Blousen, Chemisetten, Gimpes,

Parures,

Hauben, Schürzchen u. a. m.

habe in sehr schöner Auswahl ganz neu erhalten und empfehle diesen Artikel bestens.

J. A. Bell
in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist ebenfalls **dunkelblaues** und **blaugraues**

Tuch und Halbtuch

zu Cadettenuniformen in guten Qualitäten und zu billigen Preisen vorräthig.

Tuchhandlung J. F. Ducrey.

Zu vermiethen:

Die sehr angenehme **Wohnung** in Nr. 798, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern, mit Garten und Brunnen; auf Anfang Juni zu beziehen. Auskunft ertheilt

Frau **Hagnauer**, Lehrers.

Da ich gestern Morgen meinen Haushund infolge Vergiftung todt aufgefunden habe, so verspreche ich einem allfälligen Entdecker des Thäters eine Belohnung von Fr. 70. —

Aarau, den 14. Mai 1866.

F. Urech, Amtsweibel.

Zu vermiethen:

Auf Mitte oder Ende August lfd. J. ein freundliches **Logis** von zwei bis vier Zimmern nebst Zugehör. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Freitag. № 117. 18. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

In Berlin wird gegenwärtig erschrecklich gejammert und gebettelt bei den Landesvertretungen der Mittel und Kleinstaaten. Sie, die man vorher in den offiziösen Journalen mit den ärgsten Schimpfnamen beehrte, sollen nun dem isolirten Preußen aufhelfen, oder wie man sich poetisch auszudrücken beliebt, „den deutschen Bruderkrieg vermeiden". Man gibt sich den Anschein, als ob die mittel- und süddeutschen Regierungen gegen den Willen des Volkes kriegslustig seien und auf Rechnung ihrer Dynastien bewaffnen und rüsten. Man vergißt dabei nur, daß diese Regierungen zum Behufe außerordentlicher Maßnahmen die Landesvertretungen einberufen haben und ihre Wünsche vernehmen wollen, während man in Preußen das Abgeordnetenhaus aufgelöst hat, unter der Vorgabe Neuwahlen zu veranstalten, die aber mit jedem Tage weiter hinausgeschoben werden, nachdem man sich überzeugt hatte, daß auch die neuen Wahlen die alten Abgeordneten wieder bringen würden.

Die „Köln. Ztg." schreibt aus Berlin: „Aus den verschiedensten Theilen des Landes gehen Nachrichten ein über geringere und bedeutendere Störungen und Unordnungen, welche beim Einkleiden und bei der Weiterbeförderung der eingezogenen Mannschaften vorgefallen sind und an manchen Orten ein Einschreiten des Militärs erforderlich gemacht haben. Dies ist immer zu bedauern, und wir übergehen alle Einzelheiten, die ja doch schwer festzustellen sind. Gewiß ist es, daß eine allgemeine Mobilmachung ohne Begeisterung des Volkes für den Krieg fast als eine Landes-Kalamität zu betrachten ist. Mangel an Begeisterung ist gewiß der mildeste Ausdruck für die Stimmung, welche in der Hauptstadt und in den Provinzen herrscht. Was Berlin betrifft, so geht man nicht zu weit, wenn man die hiesige Stimmung düster und unheimlich nennt."

In Bielefeld verweigerten die zur Landwehr einberufenen Fabrikarbeiter den Gehorsam und es wurde ein halbes Bataillon abgesandt, um gegen sie Gewalt anzuwenden. Ueber 500 Arbeiter nahmen Partei für ihre Kameraden, so daß der Truppenkommandant nicht einzuschreiten wagte, und weitere Befehle von Berlin einholte.

In Köln fand am 15. dieß im großen Gürzenich-Saale eine von 2—3000 Personen besuchte Bürgerversammlung statt, die einstimmig folgende Resolution annahm: „Die heute auf dem Gürzenich versammelten Bürger aller Parteien Kölns erklären: Angesichts der jammervollen Lage unseres Landes und Volkes, Angesichts der durch den drohenden Bürgerkrieg bevorstehenden entsetzlichen Zukunft, Angesichts der Möglichkeit, daß in Folge eines solchen Krieges die deutschen Rheinlande gewaltsam vom deutschen Vaterlande losgerissen werden könnten: protestiren wir wiederholt gegen einen deutschen Bruderkrieg, der nach Lage der Verhältnisse nur durch einen schleunigen und gründlichen Wechsel des Regierungssystems in Preussen vermieden werden kann. Möchte der Nothschrei der jetzt schon unglücklichen Familien und der noch bedrohten Existenzen den Weg zum Ohre des Königs finden!"

Allen großpreußischen Ausstreuungen entgegen, melden die neuesten Berichte daß die Regierung von Hannover keineswegs so verblendet ist, den Bundesstandpunkt zu verlassen, wodurch sie allein noch Rettung zu erlangen hoffen darf. Ebenso wird aus Kassel berichtet, die Entlassung des Kriegsministers v. End sei dadurch veranlaßt, daß er den Anschluß Kurhessens an Preußen, d. h. also die freiwillige Mediatisirung, befürwortet habe. — Und unter solchen Verhältnissen sucht die Bismarck-Bluntschli'sche Partei — Baden zu einer s. g. „Neutralität" zu verleiten! Es wäre, neben der Verletzung des Rechtes Deutschlands, zugleich das verlässigste Mittel zu bewirken, daß die Selbstständigkeit des Großherzogthums am Schlusse des Krieges zum Vortheil des einen oder des andern der streitenden Theile vernichtet würde.

In Karlsruhe hat Hr. Bluntschli in der ersten Kammer eine Interpellation und Resolution gebracht, welche darauf hinzielten, den badischen Staat zur Neutralität in dem bevorstehenden Kriege zu veranlassen, resp. ihn Preußen in die Arme zu jagen. Der Schuß ging aber fehl und die erste Kammer beschloß Vertagung der Sache. Am Hofe in Karlsruhe geht gegenwärtig eine preußenfreundliche Strömung und hat sich auch an den Berathungen der Kleinstaaten-Regierungen in Bamberg geltend gemacht, indem dort durch den Vertreter Badens die sonst vorhandene Einstimmigkeit gestört und ein einheitlicher Beschluß gehindert worden. Es ist zu hoffen, daß Baden im richtigen Augenblick entschlossen zur deutschen statt zur preußischen Politik übergehe.

Ratibor, 16. Mai. Von der Grenze bei Klingebeutel wird eine Grenzüberschreitung durch eine östreichische Patrouille gemeldet, welche Gewaltthätigkeiten gegen die preußischen Zollbeamten im Dienst verübte.

Wien, 15. Mai. Vom 20. ab werden auf der Nordbahn bis Oderberg und Krakau nicht nur die Schnellzüge, sondern überhaupt alle Personen und Postzüge eingestellt und können von diesem Tage an die Reisenden und die Post nur mit den Militärzügen befördert werden, die dann ununterbrochen fortdauern. Denn am 20. Mai beginnt der große Aufmarsch der Nordarmee, welche 380,000 Mann mit 500 Geschützen zählen wird. Ihrem höchstkommandirenden Benedek, der sich noch hier befindet, ist der ausgezeichnete General v. Henikstein als Generalchef beigegeben. — Zum Generalstabschef des Prinzen Alexander von Hessen, Oberbefehlshaber des 8. Bundesarmeekorps, ist der österreichische Oberst v. Schönfeld designirt. — Alle Kongreßgerüchte sind unbegründet.

In Venedig sind nach der „Perseveranza" 2000 Matrosen angekommen, welche zur Vertheidigung der Lagunen bestimmt sind; die Bildung eines Korps von 1200 Ruderern ist befohlen worden, welche Truppen nach dem Lido zu bringen haben. In Mestre sind binnen 24 Stunden 22,000 Mann durchmarschirt.

Paris, 16. Mai. Das Bulletin des Abend-Moniteur konstatirt, daß die kaiserl. Regierung mit England und Rußland sich bemüht, die Eröffnung von diplomatischen Berathungen hervorzurufen, denen die Fragen unterzogen werden sollen, welche augenblicklich die Ruhe Europa's bedrohen.

Die „N. Thurg. Ztg." schließt eine Betrachtung mit den Worten: „In der Menschen Macht liegt es wohl, sich zu empören, Streit und Krieg zu machen, sich todt zu schießen, einander zu plündern und zu berauben, — aber nicht in ihrer Gewalt, den verheerenden Strom wieder in sein Bett einzuzwängen, wenn er, einmal im wilden Laufe ausgetreten, Schrecken und Verheerung anrichtete. Wer darunter zu leiden hat, das sind am Ende Alle im Volke, der Reiche mit seinem Vermögen, der Arme mit seinem Blute. Die Träumer, die in ihrer Noth wähnen, der Krieg möchte die Luft reinigen, neue belebende Elemente in die Länder bringen, den Zustand der untern Klassen verbessern und heilsam auf den Volksgeist wirken, — mögen wohl bedenken, daß mit der Reinigung es sich verhält, wie mit dem Hagelwetter, das zwar auch frischen Luftzug bringt, aber die Früchte zerstört, Reben und Bäume verdirbt und Nachwehen bringt, von denen das gedrückte Bäuerlein Jahre lang sich nicht

zu erholen vermag. Soll und muß es indeß sein, daß die Geißel des Krieges die Völker heimsuche, so schicken wir uns drein, standhaft und mit Selbstüberwindung das Unglück zu ertragen; nicht aber nähren wir träumerische Hoffnungen, die am Ende nur Wenigen und nur wieder den Großen in den Schooß fallen, während vorab die mittlern und untern Klassen und die Armen nur noch mehr gedrückt und ausgesogen, noch ärmer werden. Gott lenke es noch zum Bessern!

Im „Bund" streitet man sich über die Frage der Grenzbesetzung durch Freiwillige. Ein Einsender will diese Militärlast von den Schultern Derjenigen nehmen, welche schwer daran tragen, und sie Denen aufladen, die sich ihr gerne unterziehen. Mit Recht wird dieser Ansicht entgegnet, daß die Grundlage unseres ganzen Milizsystems die allgemeine Wehrpflicht ist, eine Bürgerpflicht, der sich Keiner entziehen kann, daß aber in freiwilligen Aufgeboten der Keim zu stehenden Heeren und des Zerfalles des Milizsystems gelegt, ein der Republik schädlicher Korpsgeist, eine Pflanzschule von Müßiggängern und mit ihr die Reisläuferei gebildet würde.

Eidgenossenschaft.

Die Einführung des Zwangskurses der Banknoten in Italien hat zu einer eigenthümlichen Spekulation Anlaß gegeben, indem man in Italien sich mit Papiergeld Postmandate nach der Schweiz kaufte und sich letztere in der Schweiz mit baarem Gelde auszahlen ließ und dasselbe wieder nach Italien zurückschickte. Es ist nun aber die Verordnung ergangen, daß für alle Postmandate Baareinzahlung erfolgen muß, so daß dieser Industrie der Riegel gesteckt ist.

Von der französ. Ausstellungskommission ist nun die amtliche Mittheilung eingegangen, daß die Rindviehausstellung nicht stattfinden kann, wogegen die übrige Viehausstellung abgehalten wird.

Die Regierung von Aargau erklärt sich im Wesentlichen einverstanden mit der von dem Großherzogthum Baden vorgeschlagenen Konvention betreffend gegenseitige Vollziehbarkeit der gerichtlichen Urtheile, nur wünscht sie deren Beschränkung auf Zivilurtheile. Es wird dies der badischen Regierung zur Kenntniß gebracht.

Ein schwedisches Haus hat dem Bundesrath die Lieferung eiserner Kanonen von gleicher Härte wie Gußstahlkanonen und viel wohlfeiler anerboten. Der Bundesrath kann indessen von diesem Anerbieten keinen Gebrauch machen.

Aargau. Gestern machten die hier befindliche Parkartillerie und die Infanterierekruten einen Ausmarsch nach Brugg, wo sie im Verein mit dortiger Pontonierschule manövrirten; letztere schlug unterhalb Brugg eine Schiffbrücke über die Aare, welche von den Truppen passirt wurde.

— In Reinach ertrank am Nachmittag des 16. Mai das dreijährige Knäblein des alt Ammann Gautschi in einem Jauchebehälter.

Schaffhausen. Hr. Peyer im Hof erklärte im Großen Rathe, er lege sein Mandat als Vertreter der Stadt Schaffhausen nieder. Der Grund dieses Schrittes liegt wohl im Beschluß der Gemeinde betreffend die Gotthardbahn. — Herr Dr. Joos, Bruder des Nationalraths, ist in die Regierung gewählt.

Glarus. Hr. Kommandant Moser von Altstätten, der frühere Stellvertreter des Oberinstruktor Hofstetter in St. Gallen, hat die kantonale Instruktion der Infanterierekruten des Kantons Glarus, welche zwei resp. drei Wochen in der Kaserne in Wallenstadt dauert, übernommen.

Schwyz. Hr. Styger lehnte seine Regierungsrathsstelle ab und wurde dafür gewählt Hr. Faßbind von Arth.

Solothurn. Die schweizerische Baumaterialien-Ausstellung in Olten ist mit Mittwoch den 16. wieder eröffnet worden.

Graubünden. Der Julier-Berg ist nicht lange hinter seinem Bruder Maloja zurückgeblieben. Seit letztem Montag ist auch er für das Rad offen. In lobenswerthem Wetteifer werden ohne Zweifel der Splügen und Bernhardin und endlich auch der Bernina nachfolgen.

Waadt. Man schreibt der Lausanner Patrie aus Yverdon: Zahlreiche Pferdeankäufe geschehen auf Rechnung Italiens. Seit einigen Tagen erblicken wir wieder jene großen Pferdetransporte, die wir seit 1859 nicht mehr gesehen hatten.

Neuenburg. Die schweizerischen Naturforscher sind auf den 22., 23. und 24. August hieher geladen und haben bis 1. Aug. sich anzumelden, damit noch rechtzeitig für Logis gesorgt werden kann.

Ausland.

Deutschland. Der berühmte Aesthetiker Vischer, derzeit am Polytechnikum in Zürich, habe einen Ruf an die Universität Tübingen angenommen.

— In der Nacht vom 15. d. brannte die Holzschneidefabrik von Gail in Wiesbaden nieder.

— In Stettin wurde die Frau des Arbeiters Duffner von vier Kindern entbunden, welche sämmtlich sich der besten Gesundheit erfreuen. Zu diesem reichen Segen kommt aber der traurige Umstand, daß der Vater für den Montag als Reservist eingezogen werden soll.

— Zahlungs Einstellungen: J. C. Lehmann, Colonialwaarenhändler in Berlin. Activen 190,000, Passiven 400,000 Thlr. Eduard Engel, Produktengeschäft in Breslau. Ed. Glaß und Comp., Banquiers in Gera. M. Stössel und Comp. in Prag. Passiven 226,000 fl. Fiedler'sche Flachsgarnspinnerei zu Adersbach in Böhmen. Activen 314,000, Passiven 195,000 fl. Demeter A. Schaguni, Großhändler in Wien.

— Am 10. d. hat die gerichtliche Vernehmung des Grafen Bismark wegen des gegen ihn gerichteten Mordversuchs in seiner Behausung stattgefunden. Es haben dabei mehrere Thatbestände festgestellt werden können. Der von dem Mörder gebrauchte Revolver war zwar klein, aber, wie eine sachverständige Beurtheilung ergibt, von ausgezeichneter Arbeit. Das Kaliber wurde durch die längliche Form der Spitzkugel verstärkt. Da die Schußwaffe nach dem System Lefaucheux construirt ist, war eine Verladung unmöglich. Das in dem Logis des Attentäters vorgefundene Patronenkästchen in rothem Maroquin enthielt noch einige 40 gut gearbeitete Patronen mit den Messinghülsen. Sieben leere Stellen im Kistchen zeigen, daß sieben Patronen verbraucht sind; die eine zum Probiren, die sechs andern zum Attentat. Die Nachricht, daß einer der Läufe nicht abgeschossen sei, hat sich nicht bestätigt. Die gerichtliche Ermittlung hat festgestellt, daß vier der Kugeln den Minister-Präsidenten berührt haben; die Kugel des einen Schusses, welcher gegen den Rücken des Ministers gerichtet war, durchdrang die Taille des Ueberrocks, zwei Löcher, wo sie ein- und ausging, zurücklassend. Drei Kugeln haben den Minister von vorn auf der Brust getroffen, die eine augenscheinlich in dem Momente, als Bismark auf den Mörder eindrang. Sie traf die Wölbung der rechten Brust, drang durch den Paletot, machte eine Prellung, und glitt ab. Die zwei anderen Schüsse trafen den Minister aus nächster Nähe. Die letzte Kugel derselben wurde durch eine Wendung Bismarck's zu einem Streifschuß über die rechte Brust. Die erstere Kugel aber, die der Graf ganz unvorbereitet erhielt, ist vollständig auf den Brustknochen aufgeschlagen und nur durch Gottes (soll wohl heißen: Panzerhemdes) Schutz kraftlos geblieben. Eine Contusion und Anschwellung der Knochenhaut ist alles, was sich von der Wirkung dieses Schusses noch zeigt.

England. In einem Schachte bei Tavistock sind am 12. d. acht Bergleute ertrunken.

Niederlande. In Utrecht ist die Cholera ausgebrochen. Die Studenten errichten Freikorps gegen Preußen. Man ist überhaupt daselbst Oesterreichisch gesinnt.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Mai 1866.

Löwen.
Hr. Ammann, Negot., Zofingen.
— Biskel, dto., Zürich.
— Thiersch, Professor, München.
— Plattner, Kfm., Frick.

Wildenmann.
Hr. Hürlimann, Part. Wädenschwyl.
Frl. Bruderer, v. Appenzell.

Krone.
Hr. Fischer, Kfm., Rheinfelden.
— Bauer, dto., Rapperschwyl.
— Knaus, dto., Zürich.

Storchen.
Hr. Flock, Negot., Darmstadt.
— Scheleppi, dto., Locle.
— Schaub, dto., Basel.
— Hürlimann, dto., Stäfa.
— Neuenschwander, v. Dießbach.
— Gregory, Part., Greenwich.
— Lehmann, dto., dto.
— Jenni, Kfm., Glarus.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Müller, Kfm., Florenz.
— Schlosser, dto., Couvet.
— Niederberger, dto., Stanz.
— Schonberg, Kfm., Frankfurt.
— Lindenmeier, dto., Basel.
— Roinoni, dto., Lugano.
— Harder, dto., Berlin.
Hr. Noack, Kfm., Berlin.
— Villiger, Part., Zug.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Renold, dto., Baden.
— Hoch, Kfm., Gönningen.
Fr. Meyer, v. Herisau.

Rößli.
Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Sohland, Kfm., Offenbach.
— Staufer, Part., Olten.
— Vogel m. Sohn, v. Laufenburg.
— Albrecht, Schmied, Neerach.
— Schleuniger, Schrnr., Klingnau.
— Morath, Part., Unterstraß.
— Egger, Part., Untereggen.
— Scheer, Part., Gommiswyl.
— Lanz, dto., dto.
— Hug, Schr., Niederhelfenschwyl.
— Thomann, Bäcker, St. Gallen.
— Jäger, Part., Zeihen.
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Joos, Sattler, Olten.
— Meier m. Fr., Barbier, Dernbach.
— Wizemann, Schmied, Baldingen.
— Weber, Drechsler, Dengenbach.
— Jeion, Schlosser, Heidelberg.
— Vogel, Schmied, Gersau.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im April 1866.

Tage.	Barometer. Morgens.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morgens	Thermometer. Mittags.	Thermometer. Abends.	Niederschläge. Nachts.	Niederschläge. Vormittg.	Niederschläge. Nachmittg.	Wind. Vormittg.	Wind. Nachmtg.	Himmlsbeschaffh. Vm.	Himmlsbeschaffh. Nm.	Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
															Zolle.
1	26 7,63	26 6,73	† 5,0	† 6,2	† 3,7	R 2,8	R 0,3	R 0,1	W*	SW*	bd	W	—	—	10,5
2	5,58	7,23	3,5	8,8	2,2	R 1,3	R 4,9	R 2,0	W	W	bd	W			10,3
3	8,10	6,58	0,4	8,4	5,0	R 0,2			NW	O	W	W	Th	R	9,8
4	7,63	9,74	3,7	8,8	3,0				W	NW*	W	W			10,2
5	10,15	9,34	- 0,6	10,6	5,4				NW	O	h	W	Rf	R	10,7
6	9,12	9,22	† 5,6	8,0	5,4		R 0,3		O	O	bd	bd			11,6
7	9,96	10,76	4,4	13,4	9,6				NO	N	W	W			11,6
8	11,16	9,78	4,4	13,6	9,4				NW	O	h	W	Th		10,9
9	10,82	10,29	6,0	11,1	8,1			R	W	W	W	W	Th		10,8
10	11,06	11,30	3,5	11,8	5,4	R 1,0			W	W*	W	W			10,5
11	11,05	9,70	1,0	13,9	10,3				W	S	W	W	Th	R	10,3
12	10,80	27 0,00	6,6	10,4	8,2	R 7,5		R 0,4	NW	NW	bd	bd			10,7
13	27 0,70	26 11,53	6,9	15,0	9,7				NW	NW	W	W			10,1
14	26 11,09	27 0,63	6,5	11,1	8,2		R 0,1	R 1,5	N	W*	W	bd	Th		10,2
15	27 2,78	3,46	4,8	8,1	4,8	R 2,7	R 2,5		SW	W	bd	W			9,1
16	2,92	0,99	0,8	11,9	7,0				NW	O	W	h	Th	R	9,2
17	0,78	26 11,40	4,8	15,5	9,8				NO	SW	h	W	Th		9,7
18	26 11,01	11,36	7,8	14,1	8,6		R 0,5	R 13,5	NW	SW	bd	bd			9,7
19	11,22	10,23	5,8	15,7	9,7	R 1,6			W	SW	W	W		R	9,5
20	10,33	11,65	8,8	10,4	7,5	R 0,3	R 9,0	R 5,1	W	SW	bd	bd			10,0
21	27 0,00	27 1,00	7,1	9,6	5,6	R 0,1		R	W	W*	bd	W			8,5
22	1,23	0,92	6,4	7,8	5,1	R 2,7	R 2,7	R 4,4	NW	O	W	W			8,2
23	0,35	0,45	3,2	8,0	4,0	R 0,1			O	O**	bd	W			9,0
24	1,04	0,45	3,5	9,0	5,6				O	O	W	h	Rf		9,5
25	0,58	26 11,67	2,7	14,2	8,0				NO	O	W	h	Rf	R	9,8
26	26 11,96	11,10	4,1	15,0	9,3				W	O	h	h	Th	R	10,0
27	11,06	9,29	6,2	17,1	11,4				NO	W	W	h			10,1
28	8,75	7,85	9,3	18,0	14,8				W	W**	h	W	Th		10,8
29	8,09	7,47	10,4	12,3	10,7	R 6,4	R 0,8	R 3,8	W	W	bd	bd			9,5
30	6,61	5,45	10,2	14,7	10,1	R 2,7			S	O	bd	W			8,6
Mittel.	Morgens 26 10,72		Morgens † 5,09			Nachts 13, Vormittags 9,			N 2, NO 4,		hell 1		Th. 9	R. 7	10,0
	Mittags 10,07		Mittags 11,58			Nachmittags 10, Tage 17,			O 14, SO 0,		gem. 23		Rf. 3		
	Abends 10,43		Abends 7,52			Wassermenge			S 2, SW 6,		bed. 5		-		
	Monat 10,41		Monat 8,06			81,3 mm — 27,1‴			W 21, NW 11.						

Der April war ziemlich warm und feucht. Die Mitteltemperatur stand fast um 1° höher als in Normaljahren. Der Thermometer sank nur einmal unter den Gefrierpunkt und schwankte zwischen -0,6 und †18,0. Der Barometer hielt sich, zwischen 26″ 5,4‴ und 27″ 3,4‴ schwankend, durchschnittlich beinahe im Mittel. Die 4 Regentage mehr als gewöhnlich brachten auch eine etwas größere Regenmenge als die eines Normaljahres. Daher hielt sich auch der Aarstand um 1½ Fuß über dem Mittelstande. Bei fast immer wolkigem Himmel wichen Thaue, Reife und Nebel wenig von der gewohnten Zahl ab. Der letzte Reif fand den 25. statt. Westwinde wehten während zwei Drittheilen des Monats.

Den 2. zogen zwei Gewitter, das erste von starkem Hagel begleitet, im Kt. Solothurn längs dem Jura hin und machte denselben von Schlossen weiß. Bei uns waren die Berge mit Schnee bedeckt. Gleichzeitig fand auch in Graubünden ein Gewitter statt und auf die Alpenkette legten sich dort und im Kt. Glarus gewaltige Schneemassen nieder, die an den folgenden warmen Tagen als furchtbare Lauinen herabstürzten, welche vielfach die Bäche aufstauten. Den 4. war in Rorschach ein Gewitter. Den 6. und 7. fand man auf der Brücke zu Aarau Eis, und den 7. sah man Wetterleuchten in N, NO und SO, schwächeres den 8. im W von einem Gewitter, das sich von 8 bis 11 Uhr Abends über Paris entleerte; auch über den Jura Donner. Das warme Wetter in der zweiten Woche löste wieder große Lauinen in den Alpen ab, namentlich im Engadin. Trotz dem hohen Barometerstand um die Mitte des Monats blieb doch sehr unbeständiges Wetter bis zum 22., wo Nachmittags ein so starker Riesel und an einigen Orten sogar kleiner Hagel fiel, der den Jura weiß machte, aber nicht großen Schaden brachte. Es folgten ihm den 24. u. 25. kühle Morgen, hier und da mit Reifen, besonders in höher gelegenen Gegenden. Den 5 schönen warmen Tagen bis zum 28. folgten den 29. ein schwaches Gewitter in NW, und den 30. eines von 7—8 Uhr, das von W nach NO zog und sich besonders in Thalheim mit starkem Regengüssen entleerte, während ein sehr starkes Wetterleuchten vom Elsaß und aus der Gegend von Karlsruhe her beobachtet wurde.

Den 9. wurde in Schaffhausen, Abends zwischen 8 und 9 Uhr ein glänzendes Meteor gesehen, das sich in südwestlicher Richtung bewegte.

Den 1. blühte die rothe Quitte, den 4. die Stachelbeere, den 5. das Immergrün, den 7. Löwenzahn und Ackerschaumkraut und es entfalteten sich die Blätter der Roßkastanie. Den 9. wurde Roggen zum Füttern gemäht und den 10. gegraset. Den 10. blühte ein Christbirnbaum; den 11. staubten die Lerchtannen, und die ersten Spargelknospen kamen zum Vorschein. Den 13. erste Kirschblüthen in Aarau, während bei Brugg die Bäume schon ganz weiß waren. Den 15. blühender Frühreps. Den 16. Blühen des Traubenkirschbaumes. Den 17. erste Tulpe. Den 19. Blüthenknospen der Weinrebe sichtbar, und man bringt Maililien zum Verkauf. Den 23. zeigen Frühkartoffeln die ersten Blätter. Den 25. blüht ein Wachsäpfelbaum; den 26. die Sternblume; den 28. der Rosenapfelbaum, Roßkastanien und Flieder. Den 30. Roggen in Aehren.

Den 28. sah man die ersten Maikäfer fliegen.

Am Ende des Monats hatten die Kirschen fast ganz, die Birnen beinahe verblüht. Die Aepfelbäume waren in schönster Pracht. Die Fruchtfelder und Wiesen standen sehr schön. Der Jura war bis an die Gipfel grün.

Rorschach, 17. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 4155 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 26.—. Mittelpreis Fr. 23. 78. Niedrigster Fr. 22. 25. Aufschlag Fr. 1. 21. Zwei Pfd. Mehl 33 Cts., zwei Pfund Brod 31 Cts. Wochenverkäufe 657 Doppel-Ztr.
Hafer: 74 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 90.

Schaffhausen, 15. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 21. 93, Aufschlag Fr. 0. 64; Haber Fr. 15. 50. bis Fr. 17. —.

Luzern, 15. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 23. 77, Aufschlag Fr. 0. 01 Ct.

— Der russische Ueberlandstelegraph nach Vancouver-Insel ist fertig und ebenso die Verbindung zwischen Letzterer und der Stadt Washington vollendet worden. Am 25. April wurden die ersten Begrüßungen zwischen Washington und Viktoria auf der genannten Insel (eine Entfernung von 7500 engl. Meilen) ausgetauscht; es dauerte von der Absendung bis zum Empfang der Antwort gegen 24 Stunden.

Nach Dekret des Großen Rathes vom 14. Wintermonat 1865 soll eine neue **trigonometrische Triangulation des aargauischen Kantonsgebietes** ausgeführt werden.

Im Auftrage des h. Regierungsrathes wird für diese Arbeit die Anstellung eines **Geometers** hiemit ausgeschrieben.

Die Bewerber haben sich unter Beifügung ihrer Ausweise bis zum **16. Juni** nächsthin bei der Direktion des Innern in Aarau anzumelden.

Ueber die Stellung des Geometers und die allgemeinen Vorschriften für die Ausführung der Arbeit sind die nähern Aufschlüsse von der Direktion des Innern zu vernehmen, auf welche hin jeder Bewerber seine Anstellungsbedingungen der Behörde einreichen und dabei annähernd auch die Zeit angeben wird, in der er die Arbeit zu vollenden sich anheischig macht.

Aarau, den 16. Mai 1866.

Für die Direktion des Innern:
Härri, Dir.-Secr.

Bürgerholzanschreibung.

Von der letzten Holzanschreibung sind **17 Klafter Mischel- und Tannenholz à 28 und 30 Fr.** übrig geblieben. Wer bei dieser Anschreibung sich zu betheiligen übersehen hat und nun nachträglich noch ein Klafter Holz zu erhalten wünscht, möge sich bis **25. dieß** bei der Forstverwaltung gegen Baarzahlung obigen Tarifs anschreiben lassen. — Sämmtliche rückständige Geldbeträge für angeschriebenes Holz sind bis 25. dieß an die Forstkasse abzuliefern, da das nach diesem Termin noch übrig gebliebene Holz alsdann versteigert werden soll.

Die Forstverwaltung.

Publikation.

Die schon längst projektirte **Anlage am Ziegelrain** ist endlich erstellt, zwei andere — die **Monumente auf der Meyer'schen und Brouner'schen Promenade** — werden im Laufe dieses Sommers nachfolgen. — Diese Werke bilden eine Zierde der Stadt und sollten daher vor Beschädigungen irgend welcher Art beschützt bleiben. Wir empfehlen dieselben daher — wie wir es seiner Zeit auch bei den übrigen öffentlichen Anlagen gethan haben — dem Schutze und der Obhut des Publikums und ersuchen dasselbe, allfällige Frevelthaten zur Bestrafung zu verzeigen und Beschädigungen wenn immer möglich abzuwehren.

Aarau, den 11. Mai 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Künftigen **Samstag den 19. d. Mts.** wird die **Steigerung über die Fahrhabe der Frau Wittwe Burkhardt sel.** im Hause Nr. 99 an der Rößligasse dahier von Morgens 9 Uhr an fortgesetzt. Es sind unter andern Gegenständen noch zu verkaufen:

1 Sekretär, mehrere Kleider- u. Glasschränke, 1 Kanapée, Ladentische, 1 aufgerüstetes Bett, 2 Tragösen, irdenes und Glasgeschirr, Leintücher, 2 Tapis-Shawls 2c,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer** für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

Für einen jungen Herrn **Kost & Logis** in Nr. 87 am Zollrain.

Banting-Cur.

In neunter Auflage ist bereits erschienen:

Corpulenz.

Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung durch einfache diätetische Mittel. Auf Grundlage des Banting-Systems von Dr. Julius Vogel, Prof. der Heilkunde in Halle. Elegant brochirt Fr. 1. 35 Cts.

Es ist dieses eine für an zu starker Körperfülle Leidende **unentbehrliche** Schrift. Auf wissenschaftlicher Basis fussend, jedem Laien völlig verständlich, wird gezeigt, wie der Geplagte *durch Diätetik allein* von seinem Feinde, der Fettsucht, geheilt werden könne und müsse. **Neun Auflagen** mussten bereits veranstaltet werden und beim Beginn der Frühlingscuren wird von Neuem auf diese praktisch bewährte Heilmethode hingewiesen. **Leipzig, Verlag von Ludwig Denicke.**

Vorräthig bei *J. J. CHRISTEN in AARAU.*

Pensionnat de jeunes Demoiselles
aux Brenets (Neuchâtel).

Dans cet institut qui subsiste depuis plus de onze ans, il y aura des places vacantes á la fin de Mai et á la fin d'Août.

Références:

Mr. le Pasteur **Girard,** aux **Brenets,**
„ le Docteur **Kœnig,** au **Locle,**
„ **Louis Auguste Clerc,** aux **Verrières Suisses,**
„ **Maurer,** Steingasse 12 à **Zürich.**

Pour les conditions s'adresser à Mlle. **Droz,** directoire du pensionnat.

Wohnungsänderung und Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

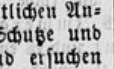
Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

Meine Wohnung befindet sich von nun an in dem käuflich erworbenen Hause Nr. 271 an der Halden.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 30.

Freitag den 18. Mai 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Anna Renold, des Wirths; 5 Wochen, 2 Tage alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 223.

Fahrhabe-Steigerung.

Samstag den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden im Pfandlokale, Nr. 567 an der hintern Vorstadt, verschiedene **hausräthliche Gegenstände** gegen Baarzahlung geldstaglich versteigert.

Aarau, den 16. Mai 1866.

Die Gerichtskanzlei.

In meinem Hause an der Pelzgasse ist noch der **3te Stock zu vermiethen,** auf 1. Juli frei. Gefl. Anmeldungen bei

Laudolt-Rigg.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum bekannt, daß bei ihm fettes frisches **Rindfleisch** à 50 Cts., fettes **Kalbfleisch** à 40, 45 und 50 Cts. pr. Pfd. zu haben ist.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Sl. Fisch, Metzger.

Ueber die **Lieferung von Brod und Fleisch** für das halbe Bataillon Nro. 83 und den III. Füsilier-Rekrutenkurs — 27. Mai bis 10. Juli — wird Concurrenz eröffnet. —

Lieferungs-Bewerber haben ihre schriftliche Eingabe bis 24. dies. Mts., Abends 5 Uhr, an die Militärdirektion zu richten.

Aarau, den 16. Mai 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Auf heute Abend **frische Kuttlen**
bei **Gottl. Schmid,** Metzger.

Schöner **Kopfsalat** u. **Sommerflor-Setzlinge** bei
Frau Wydler, Färbers.

Heu- und Emdgrassteigerung.

Die Herren **Rychner & Obonssier** in Aarau bringen in der Speisewirthschaft des Hrn. Kieser am Zollrain in hier künftigen **Montag den 21. dieß,** von Abends 7 Uhr an, auf öffentliche Steigerung:

Das Heu- und Emdgras ab circa 18 Jucharten Mattland zu Buchs, in 17 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen durch den Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.

Samstag. № 118. 19. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 18. Mai. Heute wurde ein Armeebefehl Benedek's vom 12. d. aus dem Hauptquartier Wien veröffentlicht. Benedek zeigt darin die Uebernahme des Kommando's der Nordarmee an und schließt folgendermaßen: „Die Opferwilligkeit und der Enthusiasmus aller Völker Oesterreich's werden uns geleiten, die Theilnahme, die Erwartungen und Hoffnungen unserer Landsleute und Lieben werden mit uns sein, auch wenn es für des Kaisers und des Vaterlandes heiliges Recht zum Entscheidungskampfe kommen sollte. Die k. k. Armee wird in jedem Kampfe mit Begeisterung und altösterreichischer Zähigkeit in Treue und Ehre zu siegen, in Treue und Ehre zu sterben wissen für Kaiser und Vaterland. Soldaten, dazu bringe ich euch mein ganzes, warmes Soldatenherz, bringe ich euch meinen eisernen Willen, mein höchstes Vertrauen auf euch, mein demüthigstes Vertrauen auf unseren allermächtigsten Herrgott und das Vertrauen auf mein altes Soldatenglück. Mit Gott also begrüße ich euch, Soldaten, die des Kaisers Wille und Befehl meiner Führung und Fürsorge anvertraut, begrüße ich euch mit der festen Ueberzeugung, daß unserer gerechten Sache, unserer Treue und Tapferkeit, unserer Ausdauer und Standhaftigkeit Gottes Segen nicht fehlen wird."

Der bevorstehende Krieg überrascht Oesterreich im Augenblicke, wo es eine politische Umgestaltung und eine ökonomische Reform vornehmen wollte; es war im Begriffe einen Versuch mit der Selbstständigkeit Ungarns zu machen, das Papiergeld aus dem Verkehr zurückzuziehen und sich den Grundsätzen des Freihandels hinzugeben. Die Krisis ist daher um so fataler für den Wiener Hof und Niemand kann wissen, wie er daraus hervorgehen wird. Eine einzige Sache ist bereits heute klar: schon die bloße Androhung von Feindseligkeiten und die Nothwendigkeit Oesterreichs, sich in Vertheidigungszustand zu setzen, sind für Oestreich ein großes Unglück. Hätte sich die öffentliche Meinung die Frage nicht schon lange beantwortet, wer zum Kriege getrieben habe, so würde ein Blick auf die innere Lage des östreichischen Reiches genügen, um zu beweisen, daß die Provokationen nicht von dieser Seite gekommen sind.

Die österreichische Bevölkerung zeigt durchweg große Opferwilligkeit in der bedrohten Lage des Reichs. Die Wiener-Bürgerschaft wird ein zahlreiches Freikorps auf ihre Kosten herstellen, 14 Bataillone zu je 1200 Mann. Der ungarische Adel rüstet mehrere Husarenschwadronen aus. Der galizische Adel stellt ein Uhlanenregiment von 1200 Mann. Zum Obersten desselben ist Graf Raczynski bestimmt, der 100,000 fl. zur Bildung des Regiments beiträgt. Die Stadt Linz und der österreichische Landesfond bilden ein Bataillon von 1500 Mann. Prag, Pilsen, Klagenfurt ꝛc. haben ebenfalls Beschlüsse in diesem Sinne gefaßt. In Wien hat sich ein Damenkomite gebildet, die Fürstin Schwarzenberg an der Spitze, zur Unterstützung der Familien der unter die Waffen gerufenen Hausväter.

Wien, 17. Mai. Prinz Karl von Baden, Oberst bei den Windischgräz-Dragonern, hat seine Charge ohne Beibehalt des Militärcharakters quittirt.

Berlin, 16. Mai. Das Obertribunal hat das Erkenntniß des Kammergerichts, wodurch dem Redakteur der Vossischen Zeitung, welche bereits zweimal wegen Preßvergehens verurtheilt, die Konzession entzogen ist, bestätigt.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Kongreßgerüchte übten einen beruhigenden Einfluß auf die Bevölkerung, aber in den militärischen Kreisen legt man ihnen nur geringe Bedeutung bei. Die Rüstungen erfuhren keine Abschwächung. Man glaubt zu wissen, daß Baden, Bayern, Hannover und Kurhessen nicht aus der bewaffneten Neutralität heraustreten werden.

Nach einer Privatmittheilung aus Saarlouis (dicht an der franz. Grenze) ist die Festung nicht armirt, woraus die Leute schließ.n, sie werde nächstens an Frankreich übergeben werden. Es seien bis 60,000 Mann im Mosel- und Nahethal zusammengezogen; Hauptquartier Kreuznach. Die Leute wissen gar nichts anders, als daß das ganze linke Rheinufer an Frankreich abgetreten sei. Vor der Besitznahme durch die Franzosen aber müßten die rheinpreußischen Regimenter noch Rheinhessen, Rheinbayern und Nassau besetzen. Das rechtsrheinische Deutschland müsse ganz preußisch werden. Die Leute sind trostlos über diese Dinge. Beim Abzug der Landwehren, fast alles Hausväter bis zu 36 Jahren, umstehen weinende Frauen und Kinder die Gruppen, die mitunter ganz erbärmlich schreien. Auch in der baierischen Pfalz war man auf Verrath gefaßt, bis ganz kürzlich der Befehl kam, ein Lager zwischen Landau und Germersheim zu errichten. Der Gruß der Pfälzer an den König beim 50jährigen Gedenktag der Vereinigung mit Bayern blieb acht Tage lang unerwiedert. Jetzt ist wieder etwas Trost im Lande.

Frankfurt, 17. Mai. Die Mittelstaaten werden am Samstag von Preußen und Oestreich die Angabe der Gründe ihrer Rüstungen verlangen. Man legt der zu erwartenden Antwort Preußens große Wichtigkeit bei, weil sie einen bedeutenden Beschluß veranlassen könnte.

Florenz, 16. Mai. Die hiesigen Journale glauben nicht an das Gelingen eines Kongresses. Viele Venetianer kommen um sich anwerben zu lassen. — Die Munizipalität von Mantua hat die Bürger aufgefordert, sich Lebensmittel für sechs Monate zu verschaffen. 200,000 Oestreicher okkupiren Venetien.

Im englischen Unterhause hat in Beantwortung der von Mr. Polk gestellten Interpellation, der Unterstaatssekretär Layard gesagt, Spanien habe gegenüber England nicht ehrlich gehandelt, da es jüngst die engl. Regierung versichert, daß es keine förmliche Ordre für die Beschießung Valparaiso's abgeschickt habe. Die engl. Regierung war daher sehr überrascht durch die Kunde, daß der spanische Admiral diesen barbarischen Akt ausgeführt hat auf förmlichen Befehl seiner Regierung. Das Gerücht, daß der amerikanische Admiral dem englischen angeboten, das Bombardement zu verhindern, sei erdichtet. Layard sagt zum Schluß, die engl. Regierung habe durch dieses Bombardement einen sehr schmerzlichen Eindruck erhalten.

Eidgenossenschaft.

Auf Zuschriften der Regierungen von Bern und St. Gallen und Mittheilungen von verschiedenen Seiten über die starken Pferdeabfuhren und Käufe, die in den letzten Tagen stattgefunden, hat sich der Bundesrath veranlaßt gesehen, ein Pferdeausfuhrverbot zu erlassen, welches von heute (Samstag den 19. Mai) früh an auf allen schweizerischen Zollstätten in Kraft tritt. Es geschieht dieß, wie im Jahre 1859, in Form eines Ausfuhrzolls von 400 Fr. für jedes Pferd und Maulthier. Die nöthigen Befehle werden telegraphisch ertheilt; ebenso wird den Kantonsregierungen von der Maßregel Kenntniß gegeben.

Die Fabrikation der neuen gezogenen Infanteriegewehre schreitet nun kräftiger vorwärts, so daß den noch im Rückstand gebliebenen Kantonen nächster Tage wiederum eine Sendung verabfolgt werden kann. Es sollen Maßregeln getroffen werden, um diese Fabrikation noch mehr zu beschleunigen.

Wie sich aus einem Bericht des schweizerischen Konsuls in Valparaiso ergibt, hat das dortige Bombardement mehreren schweizerischen Handelshäusern namhaften Schaden verursacht. Der Konsul wird einen Bericht über den Betrag dieses Schadens einsenden, damit der Bundesrath die betreffenden Reklamationen gleichzeitig mit anderen Staaten anbringen kann.

Aus Bern wird der „N. Z. Z" geschrieben, es möge einstweilen zur Beruhigung dienen, daß der Schnee auf den Südostabhängen unseres Landes dermalen noch der beste Schutzwächter und stärker als 2 Divisionen sei. Gotthard und Splügen noch nicht offen, die Pässe nach dem Münsterthal liegen sammt diesem selbst noch im tiefen Schnee. Es wird vielleicht noch 3 bis 4 Wochen dauern, bis vom Veltlin aus in's Tyrol hinüberzukommen ist. Es stehen deßhalb dermalen auch keine Truppen im Veltlin.

Aargau. Die Feldschützengesellschaft Freiamt hat beschlossen an das Kantonalschützenfest eine Ehrengabe von Fr. 100 zu geben.

— Aarau. Nach kurzem Krankenlager verstarb heute Samstag früh Hr. alt Stadtammann Schmuziger-Müller. Nicht nur seine zahlreiche Familie betrauert den allzu frühen Tod des liebevollen Gatten und Vaters, sondern auch in weitern Kreisen wird der durch sein gemeinnütziges Wirken, große Mildthätigkeit und offenes liebevolles Wesen in allgemeiner Achtung stehende Mann schwer vermißt werden. Die Rettungsanstalt Kastelen verliert an ihm die Hauptstütze, deren Gründer er mit seinem ihm vor zwei Jahren im Tod vorausgegangenen Bruder war. Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr statt. Sei ihm die Erde leicht!

— Aarau. Mit heute schließt der zweite und letzte Artillerie-Wiederholungskurs. Morgen beginnt die erste Kavallerie Rekrutenschule (Dragoner von Bern und Freiburg, deutsch), die selbe dauert bis 29. Juni.

Die anhaltenden kalten Nordostwinde haben auch uns gestern Morgen einen starken Frost gebracht, der an verschiedenen Orten nicht unbedeutenden Schaden verursachte.

— Muri. Letzten Dienstag Nachts halb 11 Uhr wollen nächtliche Wanderer ein glänzendes Nordlicht gesehen haben, welches längere Zeit angedauert haben soll.

Baselland. Nach der regierungsräthlichen Zusammenstellung, wie sie im Amtsblatt publizirt werden soll, ist das Ergebniß der Regierungsrathswahlen vom letzten Sonntag folgendes:

Aktivbürger des Kantons: 10,620.

Eingelegte Stimmen: 9802.		Absolutes Mehr: 4902.	
Graf	5300	Brodbeck	4659
Frei	5266	Meesmer	4473
Schaub	5216	Häner	4467
Richard	5150	Schneider	4460
Begle	4981	Rolle	4449

Das durchschnittliche Mehr, welches die Kandidaten der Opposition vor den andern hatten, ist 677 Stimmen. Von allen zehn Kandidaten hat also Rolle die wenigsten Stimmen.

Der Bundesrath wird ersucht, zur Vergleichung der Stimmkarten mit den Wahlprotokollen einen seiner Kanzleibeamten als unparteiische Urkundsperson delegiren zu wollen. Motivirt wird dieses Gesuch dadurch, daß von verschiedenen Seiten über Mißbrauch bei Abgabe der Stimmkarten geklagt werde, daß die Wahl des Hrn. Begle, die mit nur wenigen Stimmen über das absolute Mehr erfolgt sei, vielleicht in Frage kommen könnte und daß endlich die Oppositionsredaktoren die Unbefangenheit der Regierung in Zweifel gezogen haben.

Der Bundesrath hat den Kanzleisekretär Lütscher aus Graubünden mit dieser Mission betraut und der baselландschaftlichen Regierung hiervon Anzeige gemacht.

Laut bei der Landeskanzlei eingelangter Rechnung der Buchdruckerei von Regierungsrath Rolle sind 14,200 Stimmkarten gedruckt worden, also 3580 mehr als der Kanton stimmfähige Bürger zählt. — Der größte Theil von diesen letztern stand zur Disposition von Regierungstrabanten, während man die um Zeddel anhaltenden Gegner mit der lügnerischen Ausrede abspeiste: „Wir haben keine mehr".

Bruhin, Baselland's „böser Geist", hat in Begleit einiger Landjäger Liestal bei Nacht und Nebel verlassen und sich fort gemacht, leider noch nicht aus dem Kanton, sondern erst nach Muttenz. Hoffentlich wird das Andere folgen. (Basell. Ztg.)

Schwyz. Die neugewählten Mitglieder des Regierungsrathes erhalten folgende Departemente: Hr. Regierungsrath Kommandant Suter das Militärwesen; Hr. Regierungsrath Faßbind das Bauwesen. Als Delegirte in das Gotthardkomite werden gewählt: Hr. Landammann von Hettlingen und Hr. Regierungsrath Faßbind.

In Folge bundesräthlicher Mahnungen an die Kantone werden Beschlüsse gefaßt, um im Militärwesen für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Der Nordostbahn wurde die Conzession für eine Eisenbahn nach dem Gotthardt ertheilt.

Schwyz. Letzten Donnerstag Abends gegen 5 Uhr saß im Gasthaus zum „Sternen" in Lachen unter mehreren anderen Gästen ein fremder, gutgekleideter junger Herr, der schon oft in Lachen und Umgebung hie und da längere Zeit als angeblicher Kaufmann aus Baiern sich aufgehalten. Ganz zufällig kam Läufer Bachmann von Wollerau auch in die Gaststube, setzte sich nieder und überblickte ahnungslos die Gesellschaft, dabei erkannte er sofort zu seinem größten Erstaunen in dem fremden feinen Herrn den Verbrecher, der ihm, oder besser gesagt, dem Landjäger Frischherz vor einiger Zeit auf dem Transport nach Zürich auf so schlaue Weise entkommen. Der Fremde, der den Blick, wie es scheint, verstanden, verließ sogleich das Gastzimmer, aber Läufer Bachmann ging ihm nach, packte ihn im Gange und ersuchte um Hülfe, da der Mann ein aus dem St. Galler Zuchthaus entsprungener Verbrecher sei. Es gab Tumult; der Verbrecher wurde gefesselt auf das Rathhaus transportirt, wo ihm ein großer Bund Schlüssel ohne Dietriche, eine schöne goldene Uhr nebst Baarschaft und Banknoten abgenommen wurden. Seine Finger waren förmlich mit goldenen Ringen bespickt. Freitags Morgens wurde er verhört und Abends durch Läufer Bachmann nach Wollerau transportirt, wo er auch zur Zeit in Untersuchungshaft gesessen. Von da muß er nun wieder in's Zuchthaus zurückkehren.

Zug. Dieser Kanton hat das seltene Vergnügen, seine Staatsrechnung für 1865 mit einem Vorschlag und zwar mit der verhältnißmäßig sehr großen Summe von 37,800 Fr. abschließen zu sehen. Unter den Hauptausgaben figurirt das Militärwesen mit 31,000 Fr., das Straßenwesen mit 20,889 Fr., das Erziehungswesen mit 13,847 Fr., Zinsen und Amortisation mit 25,496 Fr. Dagegen wird sehr billig regiert; so hat der Große Rath nur 84 Fr. und Regierungsrath sammt Kommission nur 3227 Fr. gekostet.

Schaffhausen. Schon vor 2 Tagen gingen uns von hier Mittheilungen über das Verschwinden von Hrn. Gerichtspräsident Ziegler zu, die sich nun leider bestätigen. Dem eben versammelten Großen Rath kam gestern Mittag eine Depesche von dem in Wallenstadt am Dienstag erfolgten Tod des Verschwundenen (er war Mitglied der Behörde) zu.

Der sonst so lebensfrohe und beliebte, seine Stellung als Bezirksgerichtspräsident trefflich ausfüllende Mann hatte den Unglücksentschluß gefaßt, sich das Leben zu nehmen. Die vorgenommene Sektion zeigte eine Herzerweiterung. In Wallenstadt erfolgte die Beerdigung unter großer Theilnahme der Bevölkerung in gewöhnlicher Weise auf dem Gemeindefriedhof. In Schaffhausen bezeugte der Große Rath seine Theilnahme durch Aufstehen. (Wint. Lob.)

— Der Große Rath bestätigte als Ständeräthe die Herren Hallauer und Stamm und erwählte zum Regierungspräsidenten den Hrn. v. Waldkirch.

Basel. Hier ist der weitbekannte Auswanderungsagent Andreas Zwilchenbart gestorben.

Solothurn. Nächsten Samstag den 26. Mai findet die Einweihung des Denksteins, welcher zur Erinnerung an den Geologen Amanz Greßly von seinen Freunden errichtet wurde, statt.

Waadt. Der im Jahr 1800 geborene, in Lausanne letzten Dienstag verstorbene Ferdinand Flocon, dem der „Confédé", seinen Nekrolog in einem Extrablatt widmet, war eines der tüchtigsten, ehrenwerthesten und charakterfestesten Mitglieder der französisch republikanischen Partei, ein unerbittlicher Gegner des Kaiserthums; sein Leben in der Verbannung eine Schule des Leidens, der Noth und Entsagung — sein Muth ungebeugt, seine Seele voll froher Zuversicht auf den Sieg der Freiheit und des Rechtes. Die schweizerischen Institutionen studirte Flocon sehr genau und wurde ihr Lobredner. Sein Tod war sanft und leicht, und der verbannte Patriot starb unter dem Bekenntniß seiner Ueberzeugungen, seines Glaubens an den Sieg der guten Sache und seiner Liebe zum Vaterland.

Graubünden. In Silvaplana (Engadin) zeigte der Thermometer letzten Sonntag 8 Grad unter Null.

Ausland.

Deutschland. Nach der „Kreuzzeitung" sind dem Grafen Bismark seit dem Cohen'schen Attentat neuerdings eine Anzahl Drohbriefe zugegangen, welche das Bedauern aussprechen, daß der Mord mißlang, neue Angriffe auf sein Leben in Aussicht stellen, und die Versicherung geben, daß andere tödtliche Kugeln seine Brust erreichen werden.

— In Mainz wurde am 12. d. M. ein Postbediensteter Namens Kappes verhaftet, welcher aus einem mit 4000 fl. beschwerten Geldbriefe den Inhalt sehr künstlich herausgenommen und durch Papierschnitzel ersetzt hatte.

— (Gefährliches Spielzeug.) In der Bayr. Ztg. wird vor der Unterhaltung mit den in neuerer Zeit allenthalben ausgebotenen Zauberphotographien gewarnt, deren Verschwinden und Wiedererscheinen durch Quecksilbersublimat, eines der schärfsten Gifte, bewirkt werde.

Amerika. Aus Cadix im Staate Ohio wird die Beraubung einer Bank (der Harrison National Bank) in einem enormen Betrage mitgetheilt. Sechs Diebe drangen in die Wohnung des Kassiers ein, banden und knebelten ihn und zwangen seine Frau die Schlüssel der Bank auszuliefern. Dort ohne große Schwierigkeit eingetreten schlossen sie den Wächter ein, nahmen 300,000 Dollars in amerikanischen Bonds und 50,000 Doll. Depositen weg und bewerkstelligten ohne Hinderniß ihr Entkommen. Auf die Festnahme der Räuber ist eine Belohnung von 20,000 Doll. festgesetzt worden.

— Aus Valparaiso erhält der „Handels Cour." ein dort in spanischer und französischer Sprache erscheinendes Blatt: „La patria del vapor", in dem das Bombardement der Stadt, diese fluchwürdig feige That einer verächtlichen Hofkamarilla und ihrer Werkzeuge, dem Urtheilspruch der Mitwelt vorgelegt und gezeigt wird, wie diese Bande Isabellens eine wehrlose Handelsstadt behandelt und für Millionen europäische und amerikanische Güter zerstört hat. Tilly in dem brennenden Magdeburg und Hainau, die Hyäne von Brescia, haben doch wenigstens vor ihren Schandthaten noch Kampf zu bestehen gehabt, hier aber ergoß die spanische Piratenarmadi ihren Kugelregen gegen unbewehrtes Privateigenthum. Die dort anwesenden europäischen Kriegsschiffe ließen es geschehen, die Nordamerikaner allein hatten zu vereintem Wiederstand aufgefordert, allein besonders der englische Flottenbefehlshaber wollte durchaus nicht Antheil nehmen, ganz im Sinne des englischen Egoismus, der längst schon eine tüchtige Ruthe verdient hätte. Den spanischen Korsaren aber wird vor Allen die Vergeltung nicht ausbleiben. Die Zahl der auf Valparaiso geschleuderten Kugeln, meist 32-, 36- und 68-Pfünder und Granaten, wird auf 3000 angegeben.

Frankreich. Paris, 17. Mai. Gestern wurde der Kassier des Sous Comptoirs verhaftet; das konstatirte Defizit ist 3½ Millionen Franken.

Oesterreich. Der Deutsch-Ritter-Orden hat im Nothfalle seine Ordensschwestern und Hospitien für die Verwundeten dem Kriegsministerium zur Disposition gestellt.

Zürich, 18. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 24. 87, Aufsch. 80 Rp.; Roggen Fr. —. —. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 5444 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 135,380. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 47. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl 1 Fr. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 17. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen: Fr. 23. 95, Aufschlag Fr. 1. 45; Haber Fr. 17. 30, Aufschlag Fr. 1. 60.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Mai 1866.

Ochsen.
Hr. Kasader m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Billiger, Part., Zug.
— Renold, dto., Baden.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Schonberg, Kfm., Frankfurt.
— Montag, dto., Zürich.
— Brown, dto., Winterthur.
— Müller, Kfm., Florenz.
— Blasius, dto., Rhäzuns.
— Wirz, Art.-Lieut., Schöftland.
— Egli, Negot., Zürich.
— Hoch, Kfm., Gönningen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.
Hr. Scherler, Kfm., Thalwyl.
— Sauerbrei, dto., Basel.
— Berner, Fürsprech, Kulm.
— Greyerz, Part., Greenwich.
— Flock, Negot., Darmstadt.
— Sax, dto., Straßburg.
— Römer, Negot., Braunschweig.
— Balmer, dto., Dottikon.
— Frederic, dto., Paris.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Knaus, Kfm., Zürich.

Löwen.
Hr. Streng m. Fr., Kfm., Thomann.
Hr. Lienhard, Kfm., Zürich.
— Oswald, dto., Basel.
— Haas, dto., Mülhausen.

Schwert.
Hr. Dick, Schmied, Egingen.
— Gemm, dto., Baruth.
— Kapp, Metzger, Ennetach.
— Klarer, dto., Schmerikon.
— Walter, Weber, Berlin.
— Villinger, Part., Steinhausen.
— Brühl, Geometer, Baden.
— Rosenegger, dto., dto.
Fr. Meier, v. Dennbach.

Rößli.
Hr. Schlund, Kfm., Offenbach.
— Groß, dto., Zürich.
— Dändliker, dto., Männedorf.
— Eichenberger, Part. Schafisheim.
— Berner, dto., dto.
— Mantel, Schreiner, Elgg.
— Hickli, Weber, Wangenried.
— Pfeifer, Schndr., Gomaringen.
— Hitz, Küher, Höchst.
— Schnebeli, Beck, Affoltern.
— Boßhard, Maler, Oftikon.
— Fiedeler, Schnur, Zwiefaltendorf
— Madleer, dto., Zwischenwassern.
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.
— Jäger, Körber, Zeihen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Bockbier-Anstich

am Pfingstsonn- und Montag,

wozu sich bestens empfiehlt

Brauerei Spengler.

Zu miethen gesucht:

Gegen pünktliche Verzinsung auf ersten September nächsthin ein freundliches **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör in der Nähe der Stadt. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zur Ertheilung von Privatunterricht im **Klavierspiel, Gesang** und in der **Theorie der Musik** empfiehlt der Unterzeichnete sich hiemit bestens.

Wohnung hintere Vorstadt Nr. 566.

Oberbeck.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonnenreiches **Logis** von 3 Zimmern nebst Zugehör; sogleich beziehbar. Näheres in Nr. 307.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Zum Verkauf:

Das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 1½ Jucharten Mattland, die Reute genannt, an der Straße nach der Wöschnau gelegen.

Auskunft ertheilt die Eigenthümerin Frau Wittwe **Gränicher,** Büchsenmachers, in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein kleinerer **Kachelofen** zum Abbruch. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern nebst Zugehör auf Mitte oder Ende August. Bei wem, sagt d. Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein großer einthüriger solider **Küchenkasten.** Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

Zum Ausleihen:

In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 **Cts.** per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**

Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei J. A. Bell,

Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

---

17. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 1,0‴	27″ 0,8‴
Thermometer	† 5	† 9	† 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeich	h	—	W

18 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 7‴	27″ 0 3‴	27″ 0 2‴
Thermometer	† 5	† 12	† 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsdesch.	h	—	h

Leichen-Anzeige.

Nro. 31.

Montag den 21. Mai 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Schmuziger-Müller,
Fabrikant; 63 J., 11 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 351.

Prediger in Aarau.

Heute Nachmittags 2¾ Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

h. Pfingstfest den 20. Mai 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Garonne.
Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Religiöse Anzeige!

Predigt: Morgen Sonntag den 20. d., Abends 8 Uhr, im Versammlungssaale der Methodisten Gemeinschaft.
Ebenfalls Donnerstag den 24. dieß, Abends 8 Uhr.
Eingang im Hause neben der Bezirksschule, Plainpied, an der hintern Vorstadt.



Wo Fr. 280—300. gegen gute Bürgschaft zu erhalten sind, sagt die Exped. d. Blts.

Auf morgen empfiehlt
Frische Bierbrode, Nidel-, Fleisch- u. Käsepastetchen und Wurstweggen
B. Frey, Zuckerbeck.

Gesucht:
Eine brave, rechtschaffene Magd als **Köchin;** sie könnte sogleich eintreten bei
Joh. Läuchli, am Zollrain.

Gesucht:
Auf Johanni eine ältere, im Kochen erfahrene Person, bei gutem Lohn. — Bei der Exped. d. Blts.

Für einen jungen Herrn **Kost & Logis** in Nr. 87 am Zollrain.

In meinem Hause an der Pelzgasse ist noch der **3te Stock zu vermiethen,** auf 1. Juli frei. Gefl. Anmeldungen bei
Landolt-Nigg.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum bekannt, daß bei ihm fettes frisches **Rindfleisch** à 50 Cts., fettes **Kalbfleisch** à 40, 45 und 50 Cts. pr. Pfd. zu haben ist.
Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
Sl. Fisch, Metzger.

Wir beehren uns, einem ehrd. Publikum anzuzeigen, daß wir bei Herrn **J. Kirchhofer** an der Marktgasse in Aarau ein Depot der **feinsten**

amerikanischen Tabacke

von **Gail & Ax's in Baltimore**

errichtet haben und machen die Herren Raucher auf diesen **feinsten ächt amerikanischen** Taback aufmerksam, welcher in Qualität die besten bisher bekannten Tabacke übertrifft. Es empfehlen sich für geneigten Zuspruch bestens
Bern, den 9. Mai 1866
Ziegler & Sequin.

Quincaillerie, Mercerie, Bonneterie, Lingerie.

als: Portemonnaies, Börsen, Carnets, Portefeuilles, Album, Nécessaires, Damenkörbchen, Damentaschen, Geldtaschen, Nachtsäcke, Lederkoffern, Damenkoffern, Schulsäcke.
Brochen, Scheeren, Kämme, Etuis, Spiegel, Stöcke, Taschenmesser, Tischmesser & Gabeln, Löffel; Bleistifte, Federn, Briefpapier, Oblaten & Siegellak; Parfumerie; — Tabakspfeifen, Tabaksdosen und Cigarren.

Kinderspielwaaren.

Fournituren für Schneider, Schneiderinnen & Schuhmacher.

Leinen-, Spuhl- und Maschinenfaden, schwarze und farbige Nähseide, Sammetband und Perl-Guimpen, Cordeln, baumwollene, wollene u. seidene Lacets, Galons, Knöpfe.
Fil d'écosse-, Glacée- & Militärhandschuhe, Foulards, Herren- und Damen-Cravatten, Fichus, Haarnetze, Crinolinen, Ressorts für Crinolinen, Damen- u. Kinderkragen, Aermel, Stulpen, Faux-cols, Hemdeneinsätze.

Guter und billiger Bedienung darf man versichert sein.
Bei größerer Abnahme wird ein angemessener Rabatt gestattet.
Emil Siegrist, vordere Vorstadt in Aarau.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Waarenlager

in den **Eckladen im Hause von Herrn Haßler-Brun** verlegt habe und empfehle ich dasselbe zur gefl. Berücksichtigung bestens
Aarau, den 9. Mai 1866.
F. Grether.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Das Abführen des Straßenkehrichts an Mittwochen u. Samstagen wird hiemit zur Conkurrenz ausgeschrieben. Allfällige Uebernehmer wollen ihre Angebote bis und mit dem **23. Mai** dem Hrn. Stadtammann Schmidlin schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Kehrichtabfuhr" einreichen.
Die nähern Bedingungen können auf der Polizeiwachstube eingesehen werden.
Aarau, 14. Mai 1866.
Das Polizei-Inspektorat.

Heu- und Emdgrasteigerung.

Die Herren **Rychner & Obouſſier** in Aarau bringen in der Speisewirthschaft des Hrn. Kieser am Zollrain in hier künftigen **Montag den 21. dieß,** von Abends 7 Uhr an, auf öffentliche Steigerung:
Das Heu- und Emdgras ab circa 18 Jucharten Mattland zu Buchs, in 17 Abtheilungen.
Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen durch den Beauftragten
Rud. Lüscher, Notar.

Schöner Kopfsalat u. Sommerflor-Setzlinge bei
Frau Wydler, Färbers.

Bürgerholzanschreibung.

Von der letzten Holzanschreibung sind **17 Klafter Mischel- und Tannenholz à 28 und 30 Fr.** übrig geblieben. Wer bei dieser Anschreibung sich zu betheiligen übersehen hat und nun nachträglich noch ein Klafter Holz zu erhalten wünscht, möge sich bis **25. dieß** bei der Forstverwaltung gegen Baarzahlung obigen Tarifs anschreiben lassen. — Sämmtliche rückständige Geldbeträge für angeschriebenes Holz sind bis 25. dieß an die Forstkasse abzuliefern, da das nach diesem Termin noch übrig gebliebene Holz alsdann versteigert werden soll.
Die Forstverwaltung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit dem verehrlichen Publikum sein neu etablirtes Lager in

Bettfedern, Flaumen und Bettbarchent

zur gefälligen Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich unter Zusicherung reellster Bedienung angelegentlich.
Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nr. 44.
Aarau, den 10. Mai 1866.

Montag. № 119. 21. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 19. Mai. Die France meldet, daß ein Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers gehalten worden. Man vermuthe, daß über den Kongreß darin verhandelt worden; die dem Frieden günstigen Eindrücke hätten sich nicht vermindert. Das Land vertraue auf die Weisheit des Kaisers und die Bemühungen der Regierung und erwarte, daß das Unheil des Krieges abgewendet werde. Am Tage zuvor hatte Graf Golz eine lange Unterredung mit dem Kaiser.

Die „Indep. belge" versichert, das französische Kongreßprogramm enthalte wesentlich folgende Punkte: 1) die Lösung der Herzogthümerfrage wird der Bevölkerung anheimgegeben; 2) das Projekt der deutschen Bundesreform wird geprüft, soweit das europäische Gleichgewicht davon berührt wird; 3) Abtretung Venetiens an Italien mit gleichzeitiger Anerkennung der zeitlichen Souveränetät des Pabstes in den jetzigen Grenzen.

London, 19. Mai. Im Oberhause gab der Minister des Auswärtigen, Graf Clarendon, folgende Erklärungen: Es finden offizielle vertrauliche Mittheilungen statt, man kann sie aber noch nicht Unterhandlungen heißen; möglicherweise resultirt daraus ein Kongreß. Er könne aber keine Hoffnungen machen, daß sich daraus der Friede ergeben werde, obschon er glaube, daß eine solche Versammlung einige Hoffnung auf ein Arrangement biete. England werde alle Bemühungen machen, um den Frieden zu erhalten. Clarendon glaubt, daß der Kaiser Napoleon den Frieden wünsche.

In England haben bis jetzt acht Banken ihre Zahlungen eingestellt. Das Defizit wird rund auf 520 Mill. Fr. angeschlagen. Alle bis auf eine waren nach dem Grundsatz der limitirten Verantwortlichkeit aufgestellt und gingen zu Grunde, weil sie über ihr Gesellschaftskapital hinaus spekulirten.

Die österreichische Nordarmee unter dem Oberbefehl des Feldzeugmeisters v. Benedek mit dem künftigen Hauptquartier Pardubitz (Knotenpunkt der von Wien nach Prag und Dresden, sowie nach Zittau und Görlitz führenden Eisenbahn) besteht aus 35 Brigaden, jede von 10,500 Mann, also im Ganzen 367,000 Mann, nebst Zubehör 380,000 mit 500 Geschützen. Die italienische Armee zählt 130,000 Mann, von denen 80 bis 90,000 Mann bestimmt sind, in's Feld zu rücken und der Rest die Festungsbesatzungen bildet. Außer diesen beiden Armeen von über 510,000 Mann ist eine Reserve in der Organisirung begriffen und werden in allen Theilen des Reiches zahlreiche Freiwilligenkorps gebildet, so daß die Gesammtstärke der österreich. Streitkräfte über 800,000 Mann betragen soll. — Der Direktor des Geniewesens, Erzherzog Leopold, ist zum Korpskommandanten in der Nordarmee ernannt worden. — Zu den Freiwilligen haben sich vier Enkel des Tyroler Helden Andreas Hofer, Söhne seines einzigen männlichen Nachkommen, Johann Hofer, gemeldet.

Aus Pesth, 13. Mai, schreibt man: Ebenso wie ganz Oestreich, so gleicht auch Ungarn jetzt fast einem einzigen Feldlager. Ueberall längs der ganzen Bahn von Graz bis Ofen sieht man Truppen aufgestellt oder begegnet man Truppenzügen, die alle nach Norden gehen. Oestreich betrachtet den Krieg gegen Preußen als Hauptsache, zu dem es zwei Drittel seiner Armee verwenden will, den in Italien aber als reine Defensive. Kein Mittel wird jetzt unbenutzt gelassen, um den Haß der Magyaren und Slawen gegen die Deutschen zu entflammen. Ueberall werden slowenische, kroatische und slowakische Freikorps errichtet. Von Ungarn aus marschiren 12 Cürassier- und 8 Uhlanen-Regimenter zur Nordarmee. Es kommen täglich immer neue Truppenmassen aus Siebenbürgen und den fernsten Theilen von Ungarn theils auf der Landstraße, theils auf der Eisenbahn hier an, um ihren Marsch gegen die Nordgrenze fortzusetzen. Besonders viele schwere Cavallerie, die früher in ganz Ungarn zerstreut lag, fängt an sich hier zu sammeln und in Brigaden abzumarschiren. Einen hübschen Anblick gewährte heute das 10. Artillerieregiment, welches mit 80 vollständig kriegsmäßig ausgerüsteten Geschützen im Galopp vor dem kommandirenden General vorbeidefilirte und dann nach dem Bahnhofe marschirte, um in endlos langen Zügen die Fahrt nach Olmütz anzutreten. Täglich werden an 600—800 Pferde gekauft, und es zeigt sich jetzt so recht, welch unerschöpflichen Reichthum Ungarn an guten Armeepferden aller Art besitzt.

Berlin, 18. Mai. Die Neutralität Hannovers ist gesichert. Unterhandlungen mit den freien Städten lassen ein gleiches Resultat hoffen.

Drei Armeekorps, 90,000 Mann in sich fassend, sind an der Grenze Sachsens konzentrirt. Prinz Friedrich Karl übernimmt das Kommando der ersten, sogen. „sächsischen Armee". Die „Armee von Schlesien" ist in der Formation begriffen. Man glaubt, daß, sobald der Bruch erfolgt ist, der König, begleitet vom Kriegsminister, sich nach Schlesien begeben werde. Die Kommandanten der Infanterie sind schon ernannt.

Preußen verlangt von Oesterreich Genugthuung wegen der Grenzverletzung in Klingebeutel.

Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz das 5. und 6. Armeekorps kommandiren. Herzog Wilhelm von Mecklenburg ist zum Kommandanten der Avantgarde ernannt und nach Sorau abgegangen.

Mehrere Blätter berichten mit Bestimmtheit, daß am 12. Mai das provisorische Uebereinkommen zwischen Preußen und Italien in ein endgültiges Bündniß umgewandelt und der Vertrag unterzeichnet worden sei.

Darmstadt, 18. Mai. Von Rastatt nach Koblenz bestimmt gingen gestern 5 Munitions- und Pulverwagen ab, welche heute früh hier angekommen sind, aber festgehalten wurden und nicht eher weiter befördert werden sollen, bis von Seiten des Gouvernements ausdrücklich Erlaubniß ertheilt wird. Der den Transport begleitende preußische Offizier begab sich zu dem Stadtkommandanten, welcher jedoch ohne Ermächtigung des Ministeriums schwerlich die ausnahmsweise Beförderungserlaubniß ertheilen wird.

Frankfurt. Der Bundestag genehmigte einstimmig die Motion der Bundestagabgeordneten in Bamberg, dahin gehend, daß die Regierungen bis Donnerstag einzuberichten haben, unter welchen Bedingungen sie abrüsten wollen.

Celle, (Hannover), 15. Mai. Gestern Abend durchzogen Soldatentrupps lärmend die Straßen und verlangten entweder sofort gegen die Preußen geführt oder entlassen zu werden. Sie widersetzten sich den abmahnenden Offizieren.

Bezeichnend für die Stimmung die in manchen deutschen Regierungskreisen obwaltet, sind z. B. folgende Aeußerungen der Nassauischen Landeszeitung: „Also Preußen macht sein ganzes Heer mobil, um deutsches Land mit Gewalt an sich zu bringen, es zerstört deshalb mit einem Male den Frieden und die Sicherheit des deutschen Bundesgebiets, zerstört die Früchte unseres Fleißes, macht Millionen Menschen unglücklich, und dieses Preußen sollen wir nicht herausfordern, nachdem es bereits alle herausgefordert hat? Wir sollen thatlos dastehen, bis Preußen eine Gewaltthat nach der anderen vollführt hat, bis es, dadurch ermuthigt, auch an uns mit einer Gewaltthat herantritt, während wir durch entschlossenes Handeln, ihm die Lust und die Macht auf ewig nehmen können? Nein, soweit den Hohenzollern

gegenüber das Schwert reicht, soweit reicht auch das Recht; durch festes, bestimmtes Auftreten allein wird diese Krisis rasch und sicher überwunden, der Anfang dazu hat schon seine guten Früchte getragen, und wenn die beim Abgeordnetentage in Frankfurt zusammenkommenden Volksvertreter es wagen sollten uns eine jämmerliche Neutralitätspolitik anzuempfehlen, dann wird das Volk sie als Volksverräther erkennen und sie zu strafen wissen. Ein halber Sieg ist durch unser entschiedenes Handeln schon errungen, schreiten wir weiter auf dieser glückverheißenden und ehrenvollen Bahn."

Florenz, 18. Mai. Ein Dekret konstituirt die Flotte als Operationsarmee und theilt sie in drei Geschwader.

Man liest in der Gazetta di Ferrara, daß in den letzten Tagen mehr als 300 venetianische Flüchtlinge, worunter über 100 Studenten der Universität Padua in Ferrara eingetroffen sind und sich fast alle haben anwerben lassen.

Das Schreiben Garibaldi's, welches Oberst Cucchi von Caprera für den Kriegsminister mitgebracht hat, lautet nach dem Avenir national: „Herr Minister! Ich nehme mit wahrhaftigem Danke die von dem Ministerium getroffenen und von Sr. Majestetät gebilligten Bestimmungen über die Freischaarenkorps an und bin Ihnen sehr erkenntlich für das Vertrauen das man in mich setzt, indem man mir den Befehl über dieselben übergibt. Wollen Sie bei Sr. Maj. sich zum Vermittler meiner Gefühle und der Hoffnung machen, recht schnell mit unserer glorreichen Armee für die Erfüllung der nationalen Geschicke wirken zu können. Ich danke Ihnen für die Zuvorkommenheit, mit der Sie mir das Dekret mittheilten, und verbleibe Ihr ergebenster Garibaldi. Den 11. Mai."

Nach Berichten aus Rom sind dort sechs Artilleristen erdolcht worden. — Admiral Paget soll dem Exkönig von Neapel Malta zur Residenz angeboten haben.

Was der Zustand der Bewaffnung ist, ergibt sich aus der Thatsache, daß Italien in diesem Augenblick Tag für Tag 3 Millionen für seine Armee zahlt und daß es auf diese Weise die bei der Bank entlehnten 250 Millionen in drei Monaten verbraucht. Dazu kommt noch der gefährdete Gesundheitszustand, indem von den 350,000 Mann mehr als die Hälfte im Freien kampirt.

Eidgenossenschaft.

Die bayerische Regierung meldet, daß sie den seit einiger Zeit vakanten Posten ihres Ministerresidenten in Bern mit der Person des Freiherrn v. Niederer wieder besetzt habe, offenbar ebenfalls mit Rücksicht auf die ernste Lage der Dinge.

Wegen den drohenden Kriegseventualitäten tritt der Sommerfahrtenplan in der Schweiz und den angrenzenden deutschen Staaten erst mit 1. Juli (statt am 1. Juni) in Kraft.

Aargau. Huber, dessen Frau am Bremgartner Markt in der Reuß den Tod gefunden, ist auf's Neue mitten in der Nacht zur Haft gebracht worden.

— Kulm. Hr. Bezirkskommandant Hintermann von Beinwyl wurde von den hier versammelten Wahlmännern mit großem Mehr zum Gerichtssuppleanten gewählt.

Zürich. Am 15. Mai fand die Beerdigung eines polnischen Emigranten, Miecislas Kosinski, 23 Jahre alt, Polytechniker, Statt. Derselbe starb nach schwerer Krankheit, die er sich bei der letzten Insurrektion zugezogen. Der Vater Kosinski's, eines bekannten Patrioten (aus Posen), war bei der Trauerzeremonie anwesend. Er wird sich bald den preußischen Behörden stellen müssen um seinen Patriotismus mit Festungshaft zu büßen, da er im letzten Polenprozeß verurtheilt wurde. — Die Polen trugen ihren Landsmann zu Grabe; einige Professoren vom Polytechnikum folgten dem Leichenzug.

— Das Resultat der Viehzählung ergiebt folgende Zahlen: Pferde 4631, Rindvieh 70,199, Schweine 23,335, Schafe 2119, Ziegen 16,473. Zusammen 116,747 Stücke. Das größere Vieh gehört 26,010 Besitzern.

Solothurn. Seit einiger Zeit kursiren falsche eidgenössische 20 Rappenstücke; dieselben sind ziemlich täuschend verfertigt, haben jedoch eine etwas röthliche Farbe, und bei den Buchstaben unter der Jahreszahl ein undeutliches Gepräge. Sie haben die Jahrzahl 1858 und 1859.

St. Gallen. Die Viehzählung im Kanton ergab an Pferden 5554, an Rindvieh 69,520, an Schweinen 18,408, an Ziegen 21,064; zusammen also 127,000 Stück aller Art vierbeiniges Vieh.

St. Gallen. Aus dem Rheinthal kommen traurige Berichte über die Verheerungen, welche der Reif der letzten Nächte unter den Reben angerichtet hat. Ein großer Theil der Erntehoffnungen sei vernichtet.

Luzern. Laut der am 21. April abhin stattgefundenen eidg Viehzählung befinden sich im Kanton Luzern 4847 Pferde, 65,198 Stück Rindvieh, 35,690 Schweine, 15,359 Schafe und 15,465 Ziegen, nicht inbegriffen das Winterungs oder Stallvieh im Entlebuch, bestehend in 151 Stück Rindvieh, 28 Schweinen und 15 Ziegen. Der Gesammtviehstand beträgt somit 136,753 Stück.

Appenzell. Am 14. d. feierte, zwar bei schlechter Witterung, eine groß Anzahl Volk die Jahresfeier der Schlacht am Stoß. Morgens halb 6 Uhr zog die große Prozession von Appenzell weg bis nach dem Sammelplatz, wo nach Ankunft derselben Herr Landschreiber Sonderegger mit einem nach Stylistik, Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Vortrage sämmtliche Zuhörer erfreute. Nach einer historischen Darstellung stellte er sich als Grundthema seiner Rede die Völkereintracht und kam dann unter anderm auch auf die Volkswohlfahrt, auf die wünschbare Liebe und Duldsamkeit der verschiedenen Religionsgesellschaften und das Fallenlassen gewisser engherziger konfessioneller Schranken, auf die Wünschbarkeit der Einführung eines innern, auf gesunder Basis ruhenden Staatsgesetzes, auf die drohende Kriegseventualitäten zu sprechen und schloß seine durch und durch patriotische Rede mit dem ächt republikanischen Sprüchwort „Eintracht macht stark". Nachher Aufbruch nach dem Stoß. Daselbst angekommen, wurde das übliche Hochamt gehalten, bei welchem der Sänger- und Musikchor von Appenzell durch seine Leistungen die Theilnehmer an der Schlachtfeier erfreute und das schlechte Wetter ein wenig vergessen machen ließ. Nach Schluß des Hochamtes hielt der junge Priester Hr. Kaplan Manser eine der Feier würdige, angemessene Predigt, in der er das Christenthum als Grundprinzip wahrer Volkswohlfahrt darstellte und eine kurze Schilderung der Thaten unserer Vorväter machte.

Graubünden. Man meldet aus Chur, daß die schon bereits acht Tage herrschende und stets Besorgniß erregende kalte Witterung endlich in der Nacht vom 17 auf den 18. d. einen solchen Grad erreicht habe, daß sie unzweifelhaft großen Schaden anrichtete, insbesondere aber die schönen Hoffnungen, wozu bisher der Stand der Weinreben berechtigte, großentheils vernichtete. Auch aus der Herrschaft hört man von sehr erheblichem Schaden.

Waadt. An der Beerdigung Flocon's, des Ministers der französischen Republik betheiligten sich zahlreiche Bürger aller politischen Farben. Da keine Verwandte anwesend waren, wurde das Leid von Freunden abgenommen. Die Sängergesellschaft Frohsinn sang am Grabe und gesprochen wurde von Chausour, Chassaing, im Namen des erkrankten Edgar Puinet, von Barni, Ettienne Arago und Robaday. Die Lausanner Patrie vom 19. bringt die ausgezeichneten Trauerreden.

Ausland.

Oesterreich. Die „Wiener Ztg." publizirt folgenden Aufruf: „Bewohner Wiens und Nieder-Oesterreichs! Das Vaterland ruft. Die Zeit schwerer Prüfungen ist für uns gekommen und ernst und feierlich ist der Augenblick. — Frevelnd wagt man es, in die Geschicke Oesterreichs einzugreifen, in unverantwortlicher Weise soll der Friede in seinen Grundvesten erschüttert werden und nur eines leichten Anstoßes bedarf es noch, um die an den Grenzen unsers Reiches lauernde Furie des Krieges mit allen Schrecken zu entfesseln. — Mitbürger! wenn je eine Sache gerecht war, so ist es die unserige; wenn es ein schreiendes Unrecht gab, so ist es dasjenige, welches unsere Feinde auszuüben beabsichtigen. Ein Bundesgenosse ist es, der, das Vaterland bedrohend, uns, die wir so sehr die Segnungen des Friedens wünschen, zum Kampfe drängt. Aber muthig und entschlossen blickt Oesterreichs Volk der Zukunft entgegen, denn es vertraut auf Gott, den Beschirmer des Rechts, es baut auf den Genius Oesterreichs. — Zwar leben wir in schwerer Zeit und groß ist die Last, die jeden Einzelnen niederbeugt, aber noch regt sich der alte treue Bürgersinn und dessen vielerprobte Opferwilligkeit. — Zeigen wollen wir, daß die bewährte Kraft Oesterreichs nicht gebrochen, stark, einig wollen wir den allem Recht Hohn sprechenden Feinden entgegentreten und Wien, die erste Stadt des Kaiserreiches, soll auch die erste sein, für Oesterreichs Ehre und Größe einzustehen. — Angesichts solcher Gefahr wenden sich die Gefertigten an die patriotischen Gefühle der Bürger Wiens und des Kronlandes Nieder-Oesterreich. Die Wehrkraft des Landes durch Errichtung von Freiwilligenkorps zu stärken, wollen wir uns zur Aufgabe ma-

chen, doch sollen es nur freiwillige Gaben sein, die wir auf den Altar des Vaterlandes niederlegen. — Darum messe Jeder seine Kraft! Die kleinste Gabe wird willkommen sein, denn nur mit vereinter Kraft kann wahrhaft Großes geschaffen werden. — Zur Durchführung dieses patriotischen Unternehmens ist die Bildung eines Komite anerkannter Vaterlandsfreunde im Zuge, deren Namen in wenigen Tagen veröffentlicht werden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. Mai 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Wietlisbach, Burkard, Hilfiker, von Wohlen. Eingabe 21. Juni, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Kulm. Speck, Jakob sel., alt Friedensrichterstatthalter und Gemeinderathssuppleant, von Oberkulm. Eingabe 23. Juni, Gerichtskanzlei Kulm. — Lenzburg. Bertschinger, Albert, Glaser, von Lenzburg, bevormundet. Eingabe 23. Juni, Gemeindeschreiberei Lenzburg. — Muri. Meienfisch, Albert, v. Kaiserstuhl, als Kaplan und Hülfspriester in Dietwyl verstorben. Eingabe 20. Juni, Gemeinderath Dietwyl. — Rheinfelden. Waldmeyer, Andreas, Wittwer sel., v. Stein. Eingabe 19. Juni, Gemeinderathskanzlei Stein. — Zofingen. Plüß, Jakob, Viehhändler, am Buchrain zu Niederwyl, Erblasser. Eingabe 30. Juni, Gemeindeschreiberei Niederwyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Füglister, Meinrad, von Kirchdorf, in Riegen zu Obersiggenthal verstorben. Eingabe 23. Juni. — Bremgarten. Michel, Xaver, Seidenurechen, von Villmergen. Eingabe 21. Juni, Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Rheinfelden. Gaß, Leopold sel., von Wegenstetten, gewes. Einsaße in Möhlin. Eingabe 19. Juni, Gemeinderathskanzlei Wegenstetten. Kamper, Jakob sel., Kommandant und Bierbrauer, Firma Gebr. Kamper in Rheinfelden. Eingabe 19. Juni, Gerichtskanzlei Rheinfelden. — Zofingen. Haller, Jakob, Wagner, v. Zofingen, Erblasser; Häfliger, Samuel, Jakobs, gew. Gerberhandlanger, auf der Schleiße zu Strengelbach, Erblasser. Eingabe 30. Juni, Gemeindeschreibereien Zofingen und Strengelbach. — Zurzach. Meier, Johann, gew. Sektionsadjutant, von Oberendingen; Meier, Jakob, alt Adjutant, von dort; Keller, Georg, Lorenzen Sohn, Schneider, von dort. Eingabe 5. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Spillmann, Heinrich, Sohn, Nagelschmied, von Villnachern, in Gränichen; Häfliger, Johannes, Bernhards, Schneider, von Oberentfelden, vermögenslos. Eingabe 23. Juni. — Baden. Frei, Bartholomä, Wirthsjakobs, von Oberehrendingen. Eingabe 23. Juni. — Bremgarten. Strebel, Johann, alt Seckelmeister, von Eckwyl, auf der Harzrüti zu Wohlen; Vock, Leonz sel., Küfers, jünger, v. Anglikon; Häfeli, Cyrill, alt Siegrist, Ziegler, v Oberwyl. Eingabe 11. Juni. — Brugg. Siegrist, Rudolf, Johannesen, von Bözberg, vermögenslos; Werder, Elisabeth, geb. Baumann, Sattlers Wittwe, und ihre Töchter Maria und Barbara, von Birrenlauf, vermögenslos. Eingabe 20. Juni. — Kulm. Lüscher, Johannes, Brunnengraber, von Moosleerau, in Menziken. Eingabe 23. Juni. — Lenzburg. Meier, Johannes, Berneten, Wirth zum Bären in Dintiken; Eingabe 30. Juni. Albrecht, Wilhelm, Handelsmann, gewes. Gemeindegutsverwalter, von Lenzburg; Richner, Robert, gew. Bote, v. Rupperswyl, in Othmarsingen; Siegrist, Rudolf, Küfer und Bierbrauer, von Meisterschwanden, vermögenslos; Urech, Maria Margaritha, geb. Tschamper, Adolf, Barbiers Ehefrau, v. Niederhallwyl, vermögenslos; Sandmeier, Gottlieb, Kappels, v. Seengen, vermögenslos. Eingabe 23. Juni. — Muri. Kaufmann, Joseph, Viehhändler, von Beinwyl. Eingabe 20. Juni. — Rheinfelden. Walz, Michael, von Rippoldingen (Grh. Baden), gew. Krämer in Kaiseraugst. Eingabe 19. Juni. — Zurzach. Fischer, Franz Xaver, gew. Lehrer, von Rümikon.

Rehabilitationen.

Baden. Zimmermann, Albert, Zimmermann, von Büblikon. — Bremgarten. Juchli, Kaspar Leonz, Forster und Muser, von Zufikon. — Brugg. Müller, Heinrich, Lorenzenhansrudis, v. Unterkulm, in Villnachern wohnhaft gew. — Laufenburg. Hort, Simon, alt Müller, von Wölflinswyl. — Lenzburg. Boßard, Jakob, Johannesen, Schmieds, von Othmarsingen.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Mai 1866.

Storchen.
Hr. Strauß, Negot., Havre.
— Stüber, dto., Schleswig.
— Rollert, dto., Farnstädt.
— Daniel, Part., Stettin.
— Müller, Negot., Zürich.
— Kaspar, dto., Romanshorn.
— Scheibe, Part., Friedrichshafen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Kasadermm. Kutsch., Kfm., Basel.
— Müller, Kfm., Florenz.
— Villiger, Part., Zug.
— Renold, dto., Baden.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Schonberg, Kfm., Frankfurt.
— Bickel, dto., Zürich.
— Hegner, dto., Basel.
— Schoder, Polytechniker, Zürich.
— Biaggi, Part., Lugano.
— Müller, dto., Schöftland.
— Höfler, dto., Murg.

Krone.
Hr. Buttersonk, Part., Sulz.
— Glättli, dto., Biel.
— Simonin, Kfm., Chaux-de-fonds.

Löwen.
Hr. Fromois, Negot., Frankreich.
— Faber, dto., Wien.
— Gelpke, Professor, Bern.
— Burger, Negot., Goldbach.
— Laim, dto., Graubünden.
— Thoni, dto., dto.
— Blattner, dto., Frick.
— Bürgi m. Fr., Kfm. Läufelfingen.
— Bontobel, Negot., Wald.

Rößli.
Hr. Herrmann m. Fr., Gönningen.
— Händliker, Kfm., Männedorf.
— Müller 5, dto., Nassau.
— Jucker, Part., Oberberschikon.
— Winistörfer, dto., Winisdorf.
— Freiburghaus, Sattler, Neueneck.
— Nesser, Part., Schöftland.
— Wenzikfer, Schreiner, Buchs.
— Häuptli 2, Part., Biberstein.
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.
— Käser 2, Part., Biberstein.

Schwert.
Hr. Keneger, Goldarbeiter, Krom.
— Lehmann, Part., Tamsell.
Fr. Baumann m. Tochter, v. Genf.

Für den Umbau des Casino-Saales

sind eingegangen und an die Aarg. Bank abgeliefert:

70	Beiträge laut früherm Verzeichniß	.	Fr.	3564. 55
71.	Von Herrn Billo-Bär	.	„	10. —
72.	„ „ Hauptmann Tanner	.	„	200. —
73.	„ „ Erne-Rothpletz	.	„	10. —
74.	„ „ Fahrländer Hunziker	.	„	50. —
75	„ „ G. Z...	.	„	20. —
76.	„ „ August Frey, Sohn	.	„	50. —
77.	„ „ Fürsprech Haberstich	.	„	30. —
78.	„ „ Regierungsrath Weiersmüller		„	20. —
79.	„ „ Gottlieb Zehnder	.	„	20. —
80.	„ „ Carl Sauerländer	.	„	50. —
81.	„ Frau Wittwe Herosee	.	„	50. —
			Fr.	4074. 55

Aarau, 19. Mai 1866.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 19 Mai. Liverpool, offizielle Depesche: Umsatz nur 5000 Bll. Markt etwas flau. Middling Georgie 12¾, Mobile 13, Orleans 13½, Pernambuco 14¼, Maceio 12½, Mako handgereinigt 18, maschinengereinigt 18½, Smyrna 10, Haiti 12, Sawginned und Oomra 8¾, Broach und Tinnevelly 9½, Dhollerah 9, Comptah 8, Scinde 6½, Bengal 6, China 10½. — Wochenverkäufe 60,000 Ball., Konsumation 50,000 Ball., Exportation 23,000 Ball., Zufuhren 174,000 Ball., Stock 970,000 Ball.

Havre. Zufuhren der Woche 32,275 Bll. Vom Markte abgegangen 9549 Ballen. Stock 121,360 Bll., wovon 86,509 Bll. Amerikanische. (Wint. Lbb.)

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 19. Mai 1866.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	214	—	213	÷ 6½%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213½	„ 7%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	370	—	360	„ 9%
Frankfurt a/M.	215	—	214	„ 7%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5½%
Hamburg	—	—	188	„ 9%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London R. S.	25.20	—	25.17½	„ 10%
2 Monat	—	—	25.20	„ 10
3 Monat und darüber	—	—	25.25	„ 10
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	415	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	560	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	510	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März	415	—	—
Bank Winterthur	31. März	520	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 31.

Montag den 21. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Schmuziger-Müller, Fabrikant; 63 J., 11 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 351.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres l. Kindes **Anna Renold** danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Eheverkündung in Aarau v. 20. Mai.

Gottlieb Anton Hohler von Zuzgen, in St. Petersburg wohnhaft, mit Anna Maria Amstutz von Sigriswyl, Kts. Bern, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 20. Mai.

Friedrich Ferdinand, Söhnlein des Friedrich Ferdinand Siebenmann-Kraus von Aarau.

Heinrich Richard, Söhnl. des Conr. Gotthard Stäubli, Regt., von Horgen, Kts. Zürich.

Wilhelm Friedrich, Söhnl. des Rud. Franz Xaver Schibler von Waltenswyl, Fabrikaufseher in Aarau.

Bürger-Turnverein Aarau.

Alle Mitglieder werden hiemit höflichst ersucht, sich von nun an zahlreich beim Turnen einzufinden, um die Uebungen für das Kantonalturnfest gehörig vornehmen zu können.

Der Vorstand.

Schuldenruf.

Wer an Herrn **August Herosée** sel. von hier noch irgend welche Forderung zu machen hat, beliebe solche bis 9. Brachmonat nächsthin dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 19. Mai 1866.

Rothpletz-Marti.

Gefunden.

Beim Ausmarsch vom 16. dieß hat in Brugg ein Mann des II. Füsilierrekrutenkurses **etwas Geld** gefunden. — Wer glaubt Anspruch darauf machen zu können, wolle sich bis spätestens künftigen Freitag bei Unterzeichnetem melden.

Caserne Aarau, 19. Mai 1866.

Sager, Major.

Für einen jungen Herrn **Kost & Logis** in Nr. 87 am Zollrain.

Bei Unterzeichnetem ist stetsfort schönes dürres **Bäumig-, Tannen-** und **Buchenholz** in kleinerem und größerem Quantum zu haben, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Otto Hitz,
auf dem Rain Nr. 676.

Zu vermiethen:

Nahe bei Aarau eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube, **Küche, Estrich** und Keller, sammt etwas Garten; sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Städtischer 5 Rappen-Verein.

Aarau, Mittwoch den 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr

Versammlung

des städtischen Fünfrappen-Vereins im Knabenschulhause

im gewöhnlichen Lokale zu ebener Erde.

Die Untersammlerinnen sowohl als die übrigen Beisteuernden sind dringend gebeten, an der Versammlung Theil zu nehmen.

Quincaillerie, Mercerie, Bonneterie, Lingerie.

als: Portemonnaies, Börsen, Carnets, Portefeuilles, Album, Nécessaires, Damenkörbchen, Damentaschen, Geldtaschen, Nachtsäcke, Lederkoffern, Damenkoffern, Schulsäcke. Brochen, Scheeren, Kämme, Etuis, Spiegel, Stöcke, Taschenmesser, Tischmesser & Gabeln, Löffel; Bleistifte, Federn, Briefpapier, Oblaten & Siegellak; Parfumerie; — Tabakspfeifen, Tabaksdosen und Cigarren.

Kinderspielwaaren.

Fournituren für Schneider, Schneiderinnen & Schuhmacher.

Leinen-, Spuhl- und Maschinenfaden, schwarze und farbige Nähseide, Sammetband und Perl-Guimpen, Cordeln, baumwollene, wollene u. seidene Lacets, Galons, Knöpfe. Fil d'écosse-, Glacée- & Militärhandschuhe, Foulards, Herren- und Damen-Cravatten, Fichus, Haarnetze, Crinolinen, Ressorts für Crinolinen, Damen- u. Kinderkragen, Aermel, Stulpen, Faux-cols, Hemdeneinsätze.

Guter und billiger Bedienung darf man versichert sein.
Bei größerer Abnahme wird ein angemessener Rabatt gestattet.

Emil Siegrist, vordere Vorstadt in Aarau.

Banting-Cur.

In neunter Auflage ist bereits erschienen:

Corpulenz.

Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung durch einfache diätetische Mittel. Auf Grundlage des Banting-Systems von Dr. Julius Vogel, Prof. der Heilkunde in Halle. Elegant brochirt Fr. 1. 35 Cts.

Es ist dieses eine für an zu starker Körperfülle Leidende **unentbehrliche** Schrift. Auf wissenschaftlicher Basis fussend, jedem Laien völlig verständlich, wird gezeigt, wie der Geplagte *durch Diätetik allein* von seinem Feinde, der Fettsucht, geheilt werden könne und müsse. **Neun Auflagen** mussten bereits veranstaltet werden und beim Beginn der Frühlingscuren wird von Neuem auf diese praktisch bewährte Heilmethode hingewiesen.

Leipzig, Verlag von Ludwig Denicke.

Vorräthig bei *J. J. CHRISTEN in AARAU.*

Zum Verkauf:

Das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 1½ Jucharten Mattland, die Reute genannt, an der Straße nach der Wöschnau gelegen.

Auskunft ertheilt die Eigenthümerin Frau Wittwe **Gränicher,** Büchsenmachers, in Aarau.

Gesucht:

Eine brave, rechtschaffene Magd als **Köchin;** sie könnte sogleich eintreten bei

Joh. Läuchli, am Zollrain.

Gesucht:

Auf Johanni eine ältere, im Kochen erfahrene Person, bei gutem Lohn. — Bei der Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein großer einthüriger solider **Küchenkasten.** Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

In meinem Hause an der Pelzgasse ist noch der **3te Stock zu vermiethen,** auf 1. Juli frei. Gefl. Anmeldungen bei

Landolt-Rigg.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

Zum Verkauf:

Ein kleinerer Kachelofen zum Abbruch. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Sellers- und Sodawasser

in Syphons,

Limonade gazeuse,

frisch von den Quellen bezogene

Mineralwasser

von Birmenstorf, Ems, Friedrichshall, St. Moritz, Selters, Schwalbach, Tarasp, Wildegg

empfiehlt die

Imhof'sche Apotheke.

Nicht vorräthige Wasser werden möglichst schnell beschafft.

Zum Verkauf:

Der **Grasertrag** bis Anfang Oktober von dem „Aarmättli" neben dem Lande der Frau Zimmermann, Hebamme.

Auskunft bei **F. Fisch,** Uhrenmacher.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	27″ 0,3‴	27″ 0,3‴
Thermometer	+ 6	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	☂	—	☂

20. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,9‴	27″ 0,7‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 4	+ 12	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	W	—	☂

Dienstag. № 120. 22. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 18. Mai. Die Diplomatie jagt noch immer dem Congresse nach; das Publikum hat kurze Zeit an die Möglichkeit des Zustandekommens geglaubt, aber dieser Glaube geht Tag für Tag mehr verloren. So lange nicht die Bewaffnungen und Rüstungen eingestellt werden, ist all dieses Congreßgerede müßig. Zudem meint es von den drei Mächten, welche angeblich versöhnlich auftreten, nur England aufrichtig, während Frankreich und Rußland kriegerische Hintergedanken haben.

Die Proklamation Benedet's und der Brief Garibaldi's haben auf's Neue gezeigt, wie nahe wir dem Kriege stehen. Aus beiden Aktenstücken, aus der aufgeblasenen Proklamation Benedet's, wie aus dem einfachen Briefe Garibaldi's ergibt sich, daß die Zeit der Vorbereitungen vorüber ist und daß die Zeit des Handelns beginnt. Man glaubt hier, der Angriff werde am 25. Mai und zwar von Seite Preußens erfolgen, das zuerst in Holstein einrücken würde.

Es ist die Rede von einem Anleihen von 500 Millionen, welches Frankreich im Begriffe stehe, aufzunehmen. Auch Spanien sucht 400 Millionen zu entlehen, bis jetzt noch vergebens.

Gerüchte von der Abdankung des Königs von Preußen werden herumgeboten, aber nicht geglaubt.

Folgende chronologische Tabelle der wichtigsten Geschichtsmomente des Jahres 1859 dürfte zu mehr als einer Parallele Veranlassung enthalten:

1. Januar. Bedeutsame Ansprache des Kaisers Napoleon an das diplomatische Korps. — 1. Februar. Veröffentlichung eines vom Moniteur empfohlenen Pamphlets: Napoléon III. et l'Italie. — 23. Februar. Abreise Lord Cowley's nach Wien mit einer Mission von England und Frankreich. — 7. März. Note im Moniteur von zugleich fester und versöhnlicher Sprache. — 23. März. Ankündigung des Moniteur, daß auf den Vorschlag Rußland's ein Kongreß der Großmächte zur Lösung der italienischen Frage zusammentreten werde. — 8. April Kriegerischer Tagesbefehl des Kaisers Franz Joseph. — 20. April. Veröffentlichung im Moniteur über die von den fünf Mächten angenommenen Grundlagen der Verhandlungen. — 22. April. Ankündigung des Moniteur, daß Oestreich allein seinen Beitritt weigere. — 25. April. Gesetzentwurf einer französischen Anleihe von 500 Millionen Franken. — 3. Mai. Proklamation des Kaisers der Franzosen. — 12. Mai. Konstatirung der Gewißheit preußischer und englischer Neutralität. — 4. Juni. Schlacht von Magenta. Friedensgerüchte. — 28. Juni. Schlacht von Solferino. — 7. Juli. Depesche von Valeggio mit der Anzeige eines Waffenstillstandes. — 11. Juli. Frieden von Villafranca. — Die Zeichnungen für die französische Anleihe von 500 Mill. hatten das Fünffache der Geforderten überstiegen!

Wien, 19. Mai. Die „Neue freie Presse" vernimmt von dem Inhalt des italo-preußischen Allianzvertrages folgendes: Ein Angriff durch Oesterreich wird beiderseits solidarisch als casus belli angesehen. Beide Mächte operiren in diesem Falle einverständlich; sie entsagen dem Rechte des Friedensschlusses ohne gegenseitiges Einvernehmen. Wird Preußen von Seite Oesterreichs zur Kriegserklärung provozirt, so nimmt Italien als Bundesgenosse am Kampfe Theil. Beide Mächte gehen keine anderweitige Allianz ein, ohne vorher unter sich darüber zu berathen. Diese Abmachung ist bis Ende 1866 giltig. Im Vertrage ist keine Kriegsverpflichtung Preußens für den Fall, daß Italien mit Oesterreich in Krieg verwickelt wird, stipulirt; wahrscheinlich hat sich Preußen für diesen Fall freie Hand vorbehalten.

Frankfurt, 20. Mai. Zum Abgeordnetentag waren etwa 200 Abgeordnete erschienen. Galerien und Logen des Saalbaues waren gefüllt. Vorsitzender Sigismund Müller von Frankfurt.

Auf Antrag des Ausschusses wurde eine Resolution angenommen, welche „den drohenden Krieg verdammt, diejenigen, die ihn verschulden, eines schweren Verbrechens an der Nation schuldig erklärt, diejenigen, welche dem Ausland deutsches Gebiet preisgeben, mit dem Fluch der Nation bedroht.

„Sollte die Verhinderung des Krieges mißlingen, so ist zu trachten, daß der Krieg auf den engsten Raum beschränkt werde. Also sind die nichtbetheiligten Staaten, besonders die süddeutschen, verpflichtet, sich nicht ohne Noth hineinzustürzen; sie müssen ihre Kraft ungeschwächt erhalten, um eventuell für die Integrität des deutschen Gebiets einzustehen.

„Die Landesvertretungen, wenn sie über Kreditforderungen zu Militärzwecken zu entscheiden haben, müssen in genannter Richtung Garantien verlangen.

„Die Erledigung der deutschen Verfassungsfrage ist allein im Stande, der Wiederkehr solcher unheilvollen Zustände zu begegnen; die schleunige Einberufung des Parlaments nach dem Wahlgesetz von 1849 muß daher von den Landesvertretungen und der Nation gefordert werden."

Der „General-Anzeiger" schließt einen Artikel über die Anfrage „Warum, wofür jetzt über eine Million Männer in Waffen bereit zum blutigen Tanze?" folgendermaßen: Preußen will auf Kosten Oesterreichs die Oberherrschaft über ganz Deutschland, das ist der Zweck, ein Bündniß mit Italien gegen seine deutschen Bundesgenossen, eine nachgesuchte und wieder auf Kosten eines deutschen Landestheiles zugesicherte Einmischung des Kaisers von Frankreich, ein Bruderkrieg, ein europäischer Krieg, das sind die Mittel, jenen Zweck zu erreichen. Man bietet Italien die Hand sich von Oesterreich zu befreien, um andere Völker ungescheut beknechten zu können.

Die bisher selbstständigen Mittelstaaten wollen sich aber von Preußen nicht knechten lassen, und stellen sich daher auf Seite Oesterreichs. Oesterreich schrecklich mißleitet durch verstockte, unverbesserliche Volksfeinde hat sich vor einigen Jahren von Preußen hinreißen lassen, unter geflissentlicher Fernhaltung des deutschen Bundes, Schleswig-Holstein den Dänen zu entreißen. Das war ein Fehler. Nun aber sucht Oesterreich den Fehler gut zu machen und will die befreiten Schleswig Holsteiner sich ihr Oberhaupt selber geben lassen, Preußen will aber Schleswig-Holstein für sich — Oesterreich giebt es nicht zu — das ist die Veranlassung des in Aussicht stehenden Krieges, deßwegen die ungeheuern Rüstungen in ganz Europa!! Müssen wir uns nicht fragen, ist so was möglich im neunzehnten Jahrhundert, sind die Millionen, aus denen die Kämpfer gezogen werden, sind diese selber nur eine willenlose Heerde? Ist denn Keiner unter dem einsichtigsten Volke der Welt, unter dem Volke der Denker, der dasselbe aufruft als letzter Richter über seine Geschicke! Keiner ist da, ist die verzweifelte Antwort, und wenn noch Einer da wäre, das Volk ließe ihn im Stiche. Schrecklich ist die That jenes Unglücklichen, der sich an dem Staatsmanne in der preußischen Residenz vergriffen, der Meuchelmord kann vor dem Recht und der Moral nie gerechtfertiget bestehen, aber Millionen und Millionen Menschen, ehrgeiziger Schattenbilder wegen ins Unglück stürzen, ist das nicht Wahnsinn oder Verbrechen? Die Lage ist so furchtbar, so der Civilisation, so der geistigen Entwicklung der Völker Hohn sprechend, die Folgen so gräßlich, daß wir zur Ehre der Menschheit noch jetzt zu Gott hoffen wollen, es werde nicht zum Aeußersten, zur gegenseitigen Völkerschlächterei kommen!

Frankfurt, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung beantragten die Niederlande die Ausscheidung Limburgs aus Deutschland wegen der Verschiedenartigkeit der Interessen.

London, 19. Mai. Die „European Bank" (limited) hat ihre Zahlungen suspendirt. Auf die 50 Pfd. St. betragenden Aktien sind bis jetzt nur 15 Pf. St. eingezahlt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die HH. Vollmar und Ribi zu Kontroleurs III. Klasse für die Fabrikation neuer Gewehre und Stutzer ernannt.

Nach einer Privat-Mittheilung der „Appenzeller Ztg." will der Bundesrath ein „Kriegs-Anleihen" von 5 Mill. Fr., zu 5 Prozent verzinslich, direkt durch die Postbüreaux aufnehmen.

— Die italienischen Banknoten haben laut neuestem Dekret Zwangskurs; die Verträge auf Bezahlung in Silber sind aufgehoben und die Käufer daher befugt, die Noten zu zahlen! Der Zwangskurs der italienischen Noten wird der Schweiz enormen Schaden bringen. Bekanntlich besteht zwischen der Schweiz und Italien ein reger Verkehr. Wir liefern die Erzeugnisse unserer Industrie, unsere Käse ꝛc nach Italien und werden nun gezwungen, als Zahlung Noten anzunehmen, deren Kurs bei uns sehr tief steht, deren Verwendung im internen Verkehr nicht möglich ist. Die Schweiz bezieht aus Italien Seide, Reis, Oel ꝛc. und da die Zahlungen hier zu geschehen haben, so müssen sie, gemäß hierseitigen Gesetzen, in Gold oder Silber ausgeführt werden, wenn der Verkäufer sich nicht mit Primessen begnügt, die ihm übrigens eher Gewinn als Verlust bringen würden. Während wir also gezwungen sind, für unsere Waaren tiefstehende Noten anzunehmen und vielleicht 50 % darauf zu verlieren, müssen wir dem gleichen Lande, das uns die Noten aufhalset, unsere Verbindlichkeiten mit klingender Münze bezahlen. Das gleiche Italien nimmt von uns seine uns aufgedrungenen Noten nicht mehr an! Dieses ist die allerschlimmste Seite des italienischen Dekrets, und wenn man annimmt, daß die Schweiz 100 Millionen für Waaren an Italien fordert (was nicht zu hoch angeschlagen sein dürfte), so kann jenes Dekret für uns wohl eine schlimme Nachricht genannt werden. Durch diese kurze Erwähnung der drohenden Verhältnisse möchten wir, sagt das „Luzerner Tagblatt", eine öffentliche Besprechung derselben durch die Presse veranlassen, die möglicher Weise die hohe Bundesbehörde zu schützenden Schritten veranlassen dürfte.

Aargau. Sonntag den 20. früh wurde Jakob Hofer von Niederwyl, 45 Jahre alt, ledig, im Hardbach in der Rubenen todt aufgefunden; man vermuthet, daß er etwas angetrunken auf seinem Heimwege, welcher neben diesem Bach her führte, in denselben gefallen und ertrunken. Gewaltthätigkeit von fremder Hand liegt durchaus keine vor.

— Aarau. Der kürzlich sel. gestorbene Herr August Herosee, von Aarau, hat durch Testament folgende Legate ausgesetzt: 1) Der Taubstummenanstalt Aarau Fr. 200. —; 2) der Dienstbotenkrankenanstalt Fr. 150. —; 3) dem städtischen Fünfrappenverein Fr. 75. —; 4) dem Verein für Versorgung armer Kinder des Bezirks Fr. 75. —; 5) der Erziehungsanstalt Kasteln Fr. 300. —; 6) der Mädchen-Erziehungsanstalt Friedberg Fr. 200. —; 7) seiner Haushälterin Fr. 1000. —; 8) der Stadt Aarau zur Renovation der Kirchenorgel Fr. 3000.

Es steht zu hoffen, daß nun die dringend nothwendige Reparatur der Orgel nicht länger verschoben werde.

Luzern. Nach dem „Eidg." hat sich letzter Tage ein Roßhändler gerühmt, er habe in kürzester Zeit in der Schweiz für Italien über 3000 Pferde gekauft. Unter solchen Umständen kommt demnach von Seite des Bundesraths eine schüzzende Maßregel wohl nicht mehr zu frühe!

Baselland. Die „Basellandsch. Ztg." meldet: Der Prozeß und die Untersuchung wegen der bekannten Fälschung wird nun in Aarau geführt werden. Völlmy hat jetzt Anlaß, neben der Druckerei und dem Gartenbau sich auch mit kriminalistischen Studien zu befassen.

— Die Regierung erklärt es im „Bund" als Verdächtigung, daß sie mit den Namen der Regierungskandidaten beschriebene Stimmzeddel habe austheilen lassen. — Thatsache ist nun aber, daß eine Masse solcher Stimmzeddel ausgetheilt worden sind und daß namentlich in Sissach ein Depot bestanden hat, wo das Beschreiben der Stimmzeddel so zu sagen fabrikmäßig betrieben wurde. Sage uns nun die Regierung, wer jenes Depot mit Stimmzeddeln fournirt hat! „Der Hehler ist was der Stehler" — sagt sonst das Sprichwort.

Appenzell A. Rh. Der Große Rath hat an die Kosten des in Herisau abzuhaltenden schweizerischen Offiziersfestes einen Beitrag von Fr. 2000 dekretirt.

Thurgau. Am 16. d. begegnete auf der Straße von Wyl nach Frauenfeld der Postwagen den beiden Elephanten der Kreuzberg'schen Menagerie, Miß Pepita wollte die schweiz. Posteinrichtungen mit dem Rüssel etwas näher studiren — worauf das Pferd scheu wurde und der Wagen sammt dem Postillon über das Straßenbord hinunter fiel. Niemand litt Schaden.

— Auch im Oberthurgau und am See ist der größere Theil der Reben am Morgen des 18. ds. erfroren und die Weinberge mit den zerstörten Hoffnungen bieten einen kläglichen Anblick.

— Ein böser Mai!

Schaffhausen. Ein hier in Arbeit stehender Schneidergeselle, Jakob Widmer, aus dem Kanton Zürich, legte sich Sonntag Abend in der Nähe von Neuhausen auf die Schienen und wurde vom letzten von Zürich kommenden Zug gräßlich verstümmelt und getödtet.

St. Gallen. Der Reg.-Rath hat bei dem schweizer. Bundesrath gegen die auf das Territorialprinzip basirte neue Armee-Eintheilung ernste Bedenken erhoben.

— Die Ehrengaben für das St. Gallische Kantonalschießen haben nunmehr den Betrag von Fr. 4202. — erreicht. Dazu kommen 79 Gaben von den Damen Rapperschwyl's im Werth von 1500 Fr.

Genf. Letzter Tage ist Emma, die Königin der Sandwichinseln, mit ihrem Gefolge im „Hôtel des Bergues" in Genf abgestiegen, wo sie sich einige Zeit aufhalten wird. Sie hat England, Frankreich und Italien durchreist.

Ausland.

Deutschland. In Berlin ist seit einigen Tagen des Königs Kriegszelt öffentlich ausgestellt.

— Aus verschiedenen Theilen Württembergs wird berichtet, daß der starke Reif am 17. Morgens die Hoffnungen auf reichen Ertrag des Weinstocks, sowie die in Aussicht stehende Kirschenernte und zum großen Theil die Apfelblüthe zerstört habe.

— In Berlin hat eines der ersten Materialwaarengeschäfte mit 600,000 Thalern, in Aachen das große Bankhaus Wintges und Oeder mit 1,400,000 Thlrn. Passiven fallirt.

Münster, 15. Mai. Es wäre in der That leicht eine neue „Gallerie menschlichen Elends" zu bilden, wenn man eine Reihe von Fällen zusammenstellte, wie man ihrer jetzt täglich Dutzende erzählen hört, von der grausamen Weise wie die Einberufung der Reserven und Landwehr zerstörend in das Lebensloos und Lebensglück der Einzelnen eingreift. Einer der eingezogenen Landwehrmänner soll mit sieben Kindern zu dem kommandirenden General gegangen sein und ihm gesagt haben: „Ich soll mich stellen, Excellenz; hier bin ich; aber sorgen Sie unterdeß für meine Kinder, die ohne mich nichts zu essen haben!" Die Erbitterung der Leute ist demzufolge mitunter grenzenlos; es kommt zu den heftigsten Auftritten und Widersetzlichkeiten. Der Bevölkerung hat sich eine grenzenlose Entmuthigung bemächtigt; das baare Geld verschwindet, das preußische Papiergeld wird schon mit Mißtrauen genommen oder gar abgelehnt. Was unsere Bevölkerung namentlich aufbringt, sind die Versuche der Bismark'schen Presse, die politische Frage auf das konfessionelle Gebiet hinüberzuspielen! Man traut in der That seinen Augen kaum, wen man in der „Norddeutschen Zeitung" mit der ruchlosesten Frechheit ausgesprochen sieht: man wolle kämpfen gegen das katholische Oesterreich und der katholischen Dynastie in Sachsen ein Ende machen. Man will also den überwundenen schrecklichen Hader des dreißigjährigen Krieges wieder heraufbeschwören! Solche Ziele spricht man offen aus in einem Lande, das sieben Millionen Katholiken bewohnen — für solche Tendenzen muthet man uns zu Opfer aller Art zu bringen, ja unsere Söhne in den Tod zu senden! Sie können sich vorstellen, wie darnach unsere Stimmung ist. (N. Frankf. Ztg.)

— Die Gothaer Lebensversicherungsbank hat ihren Rechnungsabschluß für 1865 beendigt. Nach demselben war diese Geschäftsperiode in aller Hinsicht die weitaus günstigste, welche die Bank je durchlaufen hat. An neuen Versicherungen kamen im Jahr 1865 für 5½ Millionen zu Stande, wodurch der Versicherungsbestand auf 500 Millionen sich erhob.

England. Die Zahl der Todesfälle unter den Cholerakranken in Liverpool ist im Steigen begriffen. Wie der Telegraph vom 17. meldet, ist Dr. Roß von der „Helvetia" gestorben und außerdem drei von den auf das Spitalschiff gebrachten Auswanderern. Alle Passagiere von der „Helvetia"

hat man jetzt ans Land gesetzt und die, bei denen bisher noch keine Symptome von Krankheit sich zeigten, in einem großen Lagerhause untergebracht. Auch unter diesen ist jetzt die Krankheit ausgebrochen, und fünf Patienten mußten von dort nach dem Spital gebracht werden. Die Disinfizirung der „Helvetia" geschieht unter Aufsicht der Sanitätsbehörden, und die Eigenthümer des Schiffes glaubten bis Ende der Woche dasselbe bereit, die Weiterreise anzutreten; bei der eingetretenen Verschlimmerung wird dieselbe jedoch schwerlich so bald statt haben.

Oberst Hobbs, der in den Oktobertagen des Jahres 1865 auf Jamaika bei der Unterdrückung des Negeraufstandes sich durch exzentrische Grausamkeit bemerklich gemacht hatte, ist seither auf ärztliches Zeugniß wegen Geistesstörung dienstunfähig erklärt worden. Er verließ vor Kurzem Jamaika und schiffte sich auf dem Postdampfer „Tyne" nach Europa ein. Ehe jedoch der Dampfer St. Thomas erreichte, beging der Unglückliche Selbstmord, indem er über Bord sprang und sich ertränkte.

Amerika. Die europäische Spekulation in Baumwolle ein Regulator unserer Finanzen. Unter dieser Ueberschrift bringt die Newyorker „Handelszeitung" einen Artikel, den wir unseren Lesern wenigstens im Auszug mittheilen wollen. „Wenn die maßlose Spekulation in Baumwolle, welcher sich England und von diesen irregeleitet auch ein Theil des europäischen Kontinents hingegeben hat, nicht allzufrüh explodirt, so dürften wir durch die Rückwirkung dieser Spekulation schneller zur Wiederaufnahme der Baarzahlungen befähigt werden, als durch die weisesten Operationen des Finanzministers, wobei wir unter „Baarzahlungen" das wenigstens annähernde Gleichstehen des Goldes mit unserm Papiergelde verstehen wollen. Am Ende des Bürgerkriegs wies man dem ungeheuren Import gegenüber auf unsere großen Baumwollenvorräthe hin, da unsere Obligationen an den europäischen Börsen durchaus nicht Schritt hielten im Steigen mit unserm Geldmarkte; aber schnell fielen auch in Europa die Baumwollenpreise. Unser Vorrath war noch ungeheuer, fast verzweifelten wir daran, daß England selbst zu den billigsten Preisen Baumwolle an Zahlungsstatt annehmen werde. Die Frage ist jetzt in einer für uns unerwartet günstigen Weise entschieden worden; die Spekulationswuth in Europa hat die Baumwolle auf einen Preis getrieben, zu dem unsere Pflanzer gern ihren ganzen Vorrath verkaufen und sich beeilen, noch von dem Wahnsinn Englands zu profitiren. Der Import nimmt jetzt endlich ab und der westliche Produkten-Export von Amerika wird noch zu dem der Baumwolle, deren Vorrath gegenwärtig einen Werth von 100 Mill. Doll. Gold repräsentirt, hinzukommen. Dieser bedeutende Export muß aber bald große Summen Gold ins Land bringen und dessen Werth wenigstens auf nahezu den Werth des Papiergeldes herabdrükken. Die Erfüllung dieser unserer Hoffnung wird uns über die bevorstehende Krisis leicht und sicher hinweghelfen."

— Eine in Salt Lake City erscheinende Mormonen-Zeitung enthält folgende Todesanzeige eines Bischofs der Mormonen: „Er war 37 Jahre alt und hinterläßt 11 Frauen und 47 unmündige Kinder, welche seinen Tod beweinen."

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. Mai 1866.)

Fertigungen.

Mellingen, 1. Juni. Joh. Rud. Dietrich, Pintenwirth in Altstetten (Zürich). — Würenlingen, 29. d. Joh. Konrad Meier, alt Müllers sel. Kinder. — Kaiseraugst, 29. Emil Gertiser sel. Erben. — Beinwyl (Kulm), 1. Juni. Rudolf Graf, Battenjoggis, von Birrwyl, in Dürrenäsch. Jb. Eichenberger, Hanselis sel. Wittwe's Erben. — Unterentfelden, 29. d. M. Joh. Jb. Gerber, von Langnau (Bern), früher dahier, nun in Schönenwerth (Solothurn) wohnhaft. Heinrich Baumann, von Stilli, Lehrer in Aarau. Jakob Suter, Samuels, Küfer, von Oberentfelden. — Gebenstorf, 30. Gebr. Joh. Jb., Abrah. und Joh. Käser, von Oberflachs, in Vogelsang. Wittwe Maria Anna Hirt, geb. Grimm, von Würenlingen, in da. Jb. Vogelsang, Postläufers in Turgi. — Kirchleerau, 26. Jb. Hunziker, Jakobs sel., Schuhmacher, in Olsberg wohnhaft. Jb. Bolliger, Sagerjakobs, im Zelgli zu Schmiedrued. Rudolf Maurer, Johannesen, Jörris, von daselbst. — Kölliken, 31. d. Dr. Walti, Bezirksarzt in Lenzburg. Gottlieb u. Arnold Walti, Gottlieb Walti's sel. Söhne in Schöftland. — Lenzburg, 1. Heinrich Märki, Fabrikant. — Zeiningen, 26. d. Linus Kaufmann, von Wallbach. — Döttingen, 29. d. Joh. Jb. Knecht, Kruselis, Konrads, in Amerika. Anton Mittler, Fähr. — Oberkulm, 2. Jb. Huber, Petermelchers, gew. Krämer, bevormundet. Wittwe Schlatter, Johannesen sel. Erben, von Fahrwangen. — Wettingen, 29. Jos. Hartmeier, jünger. — Würenlingen, 29. Frdch. Hirt, Gießer, in Baden. — Rheinfelden, 29. Joh. Ulr. Peiers sel. Erben, von Flaach (Zürich). — Rheinfelden, 5. J. Anton Buck, von Möhlin. — Mühlethal, 1. Joh. Müller, Schuhmacher, von Unterkulm, in Ostringen. Die Erben des sel. Melchior Schärer, v. Safenwyl. — Oberrohrdorf, 28. Joh. Baptist Blunschi, Straßenwärter. — Aarau, 25. Rud. Wehrli, Samels, Schuhmachers Erben, von Küttigen. Heinrich Wehrli, Jakobs, Langen, Zimmermanns, von das. Magdalena Elis., geb. Gränicher, Benjamin Hemmeler, Schlossers Ehefrau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des technischen Sekretärs der aarg. Baudirektion. Anmeldung bis 28. d. beim Baudirektor, HgHerrn Reg.-Rath Schwarz in Aarau.

Kaplaneipfründe Rohrdorf. Anmeldung bis 13. Juni beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller in Aarau.

Lehrerstelle an der obern Schule in Strengelbach. Anmeldung bis 2. Juni bei der Tit. Schulpflege Strengelbach.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt,

vom 19. Mai

Bevogtung.

Von Arr, Ida, Peters, von Stüßlingen. Vogt: Urban von Arr, Gemeinderath von da.

Erbschaftsübernahmen.

Von Arr, Joh. Jos., Jos. sel., Steinhauer in Längendorf. — Rötheli, Urs, Joh sel., Küfer, von Hägendorf. — Haberthür, Magd., von Hofstetten. — Schäfer, Peter, Jakobs sel., von Hochwald.

Lebzeitige Theilungen.

Kaiser, Elis., geb. Misteli, von Biberist. — Berger, Jb., Ursen sel., alt-Ammann, von Oberbuchsiten. — Henzi, Elis., in Oberbuchsiten. — Hürbi, Joh Jb., Fridolins sel., von Kienberg und seine Ehefrau Hürbi, Maria Josepha.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Rudolf von Rohr, Leonhard, Joh. sel., von Kestenholz. — Meister, Josef, Jos. sel., von Matzendorf.

Ganten.

Bodmer, Jakob, Jakob sel., Schreiner in Olten, den 24. Mai. — Schibler, Joh. Jb., Joh. sel., Schuster, in der Weid, den 25. Mai. — Ritter, Erhard, Viktors sel., Siegrist, von Kappel, den 23. Mai.

Die Augsburger Schranne am 18. d. Mts. enthielt 2088 Scheffel, die bis auf 25 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 14 fl. 32 kr. (gestiegen um 7 kr.), Korn 14 fl. 22 kr. (gestiegen um fl. 10 kr.) Roggen 11 fl. 2 kr. (gestiegen um 0 fl. 44 kr.), Haber 7 fl. 10 kr. (gestiegen um 31 kr.), Gerste 11 fl. 32 kr. (gestiegen um 28 kr.).

München, 19. Mai. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. kr. 13, Aufsch. 17 kr., Korn 10 fl. 28 kr., Aufschl. 22 kr., Gerste 09 fl. 38 kr., Abschlag 58 kr., Haber 6 fl. 38 kr., Aufschlag 19 kr., Kernsamen — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr., Leinsamen 21 fl. — kr. Aufschlag 0 fl. kr. 16.

Fruchtmarkt Basel, 18. Mai 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à		Fr.	23½—24
Mehl, franz. I.		„	33 —
„ „ II.		„	29 —30½
Haser		„	19½—20½
Roggen		„	15½—16½
Brau-Gerste		„	—
Mahlbohnen		„	23 —24
Mais		„	17 —18
Kleesamen, per Centner		„	55 —62
Lucerne		„	62 —72
Esper, per Malter		„	17 —20
Hanfsamen, per Malter		„	29 —33

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Mai 1866.

Ochsen.

Hr Billiger, Part., Zug.
— Renold, dto., Baden.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Schonberg, Kfm., Frankfurt.
— Kuhn m. Gem., Kfm., Bucharest.
— Müller, Kfm., Florenz.
— Hegner, dto., Basel.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Arnold, Kfm., Luzern.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— v. Leiber, Commandant, Bern.
— Franchiger, Oberlieut., dto.

Storchen.

Hr. Dularz, Part., Conne.
— Bieger, Negot., Oschatz.
— Blauleart, dto., Olmütz.
— Kaspar, dto., Romanshorn.
— Daniel, Part., Stettin.
— Sazer, Negot., Erfurt.
— Stüber, dto., Schleswig.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Buttersack, Part., Sulz.
— Müller, Negot., Stuttgart.

Wildenmann.

Hr. Benoz 2, Part., Luzern.
— Kammermann 2, dto., Solothurn.
— Boilat, Beck, Solothurn.
— Boilat, Uhrenmacher, Bronleux.
— Boilat, dto., dto.
— Boilat, Part., dto.
— Donze, Part, Colmar.
— Morel, dto., dto.
— Petit, dto., dto.
— Claudel, dto., dto.
— Barthelemy, dto., dto.
— Huber, Part., Luzern.
Hr. Waldmeyer, Negot, Möhlin.
— Handel, Part., Elsaß.
— Frey, dto., Oberhof.

Löwen.

Hr. Winniski, Negot., Rothrist.
— Zuckowsky, dto., München.
— Runge, Kfm., Frick.
— Real, Part., St. Gallen.
— Pfirter, Negot., Pratteln.
— Gryner, dto., Basel.

Schwert.

Hr. Müller, Part., Winterthur.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.
— Fichter, Part., Herzogenbuchsee.
— Emisberger, Schreiner, Brugg.
— Bachseler, Part., Oberwyl.
— Hunziker, dto., Zofingen.
— Büttler, Schmied, Muri.
— Bär, Müller, Ostringen.
— Helfenberger, Schmied, Gossau.
— Weiß, Part., Willisau.
5 Musiker, a. Italien.
3 Wallfahrer, v. Elsaß.

Rößli.

Hr. Herrmann m. Fr., Gönningen.
— Reinhardt m. Fr., Negot., Cham.
— Jucker, Part., Oberberschikon.
— Müller 5, dto., Nassau.
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.
— Winistorfer, dto., Winisdorf.
— Henke, Messerschmied, Sekingen.
— Freiburghauser, v. Neueneck.
— Bruder, Schuster, Teufenthal.
— Ryser, Kammacher, Rothenburg.
— Kloos, dto., Bierschied.
— Hansler, Part., Zürich.
— Schilling, dto., Oberfrick.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 32.

Dienstag den 22. Mai 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Lorenz Deiß, Buchbindergeselle, von Wehingen, Königrch. Würtemberg; 21 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Cæcilien-Verein Aarau.

Beginn der Proben für das im nächsten Monat aufzuführende Kirchenconcert (Requiem von Cherubini).

Um möglichst alle Gesangkräfte in Aarau zu dieser Aufführung zu vereinigen, ersuchen wir alle Sänger und Sängerinnen, welche an der Darstellung des klassischen Meisterwerkes Interesse nehmen, auch wenn sie dem Verein nicht angehören, um ihre Mitwirkung. Sie wollen sich zu diesem Zwecke gef. bei den Proben, welche bis auf weiteres im Schwurgerichtssaal abgehalten werden, einfinden.

Heute Dienstag den 22. Mai
Uebung des gemischten Chores
im Schwurgerichtssaal
und zwar für die
Damen um 7 Uhr.
Herren „ 8 „

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
Mittwoch den 23. Mai, Abends 8 Uhr,
bei Herrn **Gamper**, Metzger.

Der wichtigen Traktanden wegen wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Käfig** für einen Papagey. Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Zu miethen gesucht:
Eine **Wohnung** mit Werkstatt auf August oder auch später. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Eine mit guten Zeugnissen versehene Person, welche kochen und pflanzen kann, bei gutem Lohn auf Johanni einzutreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gefunden.

Beim Ausmarsch vom 16. dieß hat in Brugg ein Mann des II. Füsilierrekrutenkurses **etwas Geld** gefunden. — Wer glaubt Anspruch darauf machen zu können, wolle sich bis spätestens künftigen Freitag bei Unterzeichnetem melden.

Caserne Aarau, 19. Mai 1866.

Sager, Major.

Zu miethen gesucht:
Gegen pünktliche Verzinsung auf ersten September nächsthin ein freundliches **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör in der Nähe der Stadt. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Der **Grasertrag** bis Anfang Oktober von dem „Aarmättli" neben dem Lande der Frau Zimmermann, Hebamme. Auskunft bei **F. Fisch**, Uhrenmacher.

Bei Unterzeichnetem ist ebenfalls
dunkelblaues und blaugraues
Tuch und Halbtuch
zu Kadetten-Uniformen,
sowie
grüne Schützen-Blousen und Tuch-Joppen
in guten Qualitäten zu billigen Preisen vorräthig.

Aarau, den 21. Mai 1866.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse.

Städtischer 5 Rappen-Verein.

Aarau, Mittwoch den 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr
Versammlung
des städtischen Fünfrappen-Vereins im **Knabenschulhause**
im gewöhnlichen Lokale zu ebener Erde.

Die Untersammlerinnen sowohl als die übrigen Beisteuernden sind dringend gebeten, an der Versammlung Theil zu nehmen.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,
unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,
wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle**, sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in Aarau.
„ **Emil Ringier** in Zofingen.
„ **Bellmont & Trost** in Baden.
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst**, Fabrikant in Schöftland.
„ **R. Heuberger**, Gerichtsweibel in Kulm.
„ **Louis Brutschi** in Rheinfelden.

Bürger-Turnverein Aarau.

Alle Mitglieder werden hiemit höflichst ersucht, sich von nun an zahlreich beim Turnen einzufinden, um die Uebungen für das Kantonalturnfest gehörig vornehmen zu können.

Der Vorstand.

Schuldenruf.

Wer an Herrn **August Herosée** sel. von hier noch irgend welche Forderung zu machen hat, beliebe solche bis 9. Brachmonat nächsthin dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 19. Mai 1866.

Rothpletz-Marti.

Zu vermiethen:
Nahe bei Aarau eine **Behausung**, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Estrich und Keller, sammt etwas Garten; sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht:
Eine brave, rechtschaffene Magd als **Köchin**; sie könnte sogleich eintreten bei **Joh. Läuchli**, am Zollrain.

Zu vermiethen:
Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern nebst Zugehör auf Mitte oder Ende August. Bei wem, sagt d. Exped. d. Blts.

Gesucht:
Auf Johanni eine ältere, im Kochen erfahrene Person, bei gutem Lohn. — Bei der Exped. d. Blts.

Zum Ausleihen:
In Nr. 581 ein schönes **Logis** im zweiten Stock sammt Zubehörde, auf 15. künftigen Monat Juli.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechtsorgane, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh u. dgl.**

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel (Kt. St. Gallen).

21. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,8‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 5	+ 11	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Mittwoch. № 121. 23. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Den täglich auftauchenden Friedensgerüchten zum Trotz, dauern die Rüstungen in ungeschwächter Weise fort und trotz der fortdauernden Rüstungen erneuern sich täglich die Friedensgerüchte. Dieses Schwanken wird wohl noch einige Zeit andauern, bis beide Theile mit ihren Rüstungen fertig sind. Alle diplomatischen Versuche, welche noch eine Erhaltung des Friedens hoffen lassen, scheinen nachgerade keinen andern Zweck zu haben, als den: Zeit zu gewinnen.

Paris, 22. Mai. Der „Constitutionnel" sagt: „Frankreich und England sind in Uebereinstimmung über den Text der an die in Streit verwickelten Regierungen zu richtenden Mittheilung. Die Antwort Rußlands wird noch erwartet und alles läßt hoffen, daß in wenigen Tagen die drei Mächte im Stande sein werden, den vorgeschlagenen Schritt zu thun.

„Man kann sich unmöglich täuschen über die Tiefe der Spaltungen zwischen Preußen, Oesterreich und Italien, aber wenn Frankreich, England und Rußland nach reiflich überlegtem Einverständniß sich einer solchen Mission unterziehen, so wäre es kindisch, anzunehmen, daß es ihnen damit nicht Ernst sei.

„Nach dem, was verlautet, würden die drei vermittelnden Höfe die Bedingungen der Einigung und Gebietskompensationen suchen, welche gleichmäßig Preußen, Oestreich und Italien zufriedenstellen würden. In diesem Suchen liegt die Schwierigkeit der künftigen Unterhandlungen."

Die französische Kaisergarde beginnt den Abmarsch von Paris nach Chalons am 24. Mai und wird am 10. Juni vollständig im Lager versammelt sein.

Die Volksversammlung am Pfingstsonntag in Frankfurt war ausgeschrieben von den HH. Bebel (Leipzig), Eichelsdörfer und A. Gögg (Baden), Kolb (Speyer), Dr. Morgenstern (Bayern), Carl Meyer (Stuttgart), v. Neergard (Holstein), Trabert (Kurhessen), C. Grün, A. Röckel, Sonnemann und Gustav Struve. Tagesordnung: 1) Der Krieg; 2) Schleswig-Holstein; 3) Parlament; 4) Mittel zur Abwehr. Es fanden sich 3000—3500 Männer ein. Zu Vorsitzenden wurden Kolb und Neergard ernannt. Das Komite schlug folgende Resolutionen vor:

1) Gegen die friedensbrecherische Politik der preußischen Regierung ist der bewaffnete Widerstand Deutschlands geboten. Neutralität ist Feigheit oder Verrath. 2) Schleswig-Holstein ist sofort auf Grund des bestehenden Rechtes als selbstständiger Staat zu konstituiren; ohne Weiters ist die holsteinische Stimme am Bunde wieder in Kraft zu setzen und das holsteinische Kontingent zu bilden. 3) Der preußische Parlamentsvorschlag ist unbedingt zu verwerfen; nur eine konstituirende mit der nöthigen Macht ausgestattete Volksvertretung Gesammtdeutschlands kann über die Verfassung des Vaterlandes endgiltig entscheiden. 4) Wir verlangen von den Regierungen die Herstellung der Grundrechte des deutschen Volkes und die gesetzliche Einführung der allgemeinen Volksbewaffnung. 5) Die Versammlung fordert das Volk in allen einzelnen deutschen Staaten dringend auf, angesichts der jetzigen Gefahr und Noth überall in Stadt und Land in politische Vereine zusammenzutreten.

Würtemberg stellt nun auch die landwehrpflichtige Mannschaft des ersten Aufgebots bereit, es sind darunter begriffen 1) die tauglichen jungen Männer, welche dieses und das vorige Jahr haben spielen müssen und es gewonnen hatten, und 2) die, welche dieses und das vorige Jahr ihren Abschied vom Militär erhalten haben. Die Musterung der erstern beginnt am 24. Mai in sämmtlichen Oberamtsbezirken.

Florenz. Letzte Woche haben sich 26,000 Mann für Garibaldi einschreiben lassen. Man glaubt, die Zahl der Bataillone werde auf 40 gesteigert werden.

Triest, 21. Mai. In Ankona trifft man Anstalten für die Ankunft einer Flotte von 42 Schiffen.

Bucharest, 21. Hohenzollern ist gestern in der Walachei angelangt. Seine Ankunft hat bei der Bevölkerung große Sensation hervorgerufen. Wie man versichert, hat er sofort ein Schreiben an den Sultan erlassen und demselben seine Ehrfurcht vor den Verträgen bezeugt, welche die Donaufürstenthümer mit der Türkei vereinigen. Nächsten Dienstag wird er seinen feierlichen Einzug in Bucharest halten.

Eidgenossenschaft.

Gestern, Dienstag, versammelte sich die Ständeraths-kommission zur Prüfung des Geschäftsberichts des Bundesrathes und des Bundesgerichts für 1865. Es besteht dieselbe aus den HH. Briatte, Eugen Escher, Hettlingen, Borel, Konradin Planta, Häberlin, Seßler, Renward Meyer und Weber (Glarus). Ersatzmänner sind die HH. Aeppli und Blumer. Gleichzeitig soll dem Vernehmen nach auch die vom Bundesrath letzten Mittwoch bestellte Militärkommission zur Vorberathung verschiedener auf die Landesvertheidigung bezüglichen Fragen in der Bundesstadt zusammengetreten sein.

Die österreichische Gesandtschaft theilt mit, daß das Paßmandat der Regierung von Venedig in der Schweiz mißverstanden worden. Man scheine nämlich auf den Staatskanzleien die Ansicht zu hegen, es seien die Pässe nach Oestreich wieder von der österr. Gesandtschaft zu visiren. Dieß sei aber durchaus nirgends vorgeschrieben worden, sondern es sei nur die Weisung ergangen, sich auf der Grenze die Pässe wieder vorweisen zu lassen, was seit einiger Zeit nicht mehr gefordert worden sei. Der Bundesrath beschließt, hievon den Kantonsregierungen Kenntniß zu geben.

Durch das von Oesterreich getroffene Getreideausfuhrverbot sind mehrere Schweizerhäuser, welche vor Erlaß desselben Käufe abgeschlossen, geschädigt worden, unter andern auch ein tessinisches Haus, das in Verona Einkäufe gemacht hatte. Der Bundesrath ersucht nun den schweiz. Geschäftsträger, bei der österreichischen Regierung Schritte zu thun, damit in den Fällen, wo erweislichermaßen die Käufe vor dem Verbote stattgefunden, die Ausfuhr gestattet werde.

Das vom Bundesrath erlassene Pferdeausfuhrverbot wird in Waadtländer Blättern heftig angegriffen und hat ebenfalls Reklamationen veranlaßt. Der Bundesrath hat das Handels- und Zolldepartement ermächtigt, gegen etwaige Schmuggelversuche eine Instruktion an die Zollbeamten zu erlassen. Uebrigens kann schon bemerkt werden, daß die Angabe einiger Zeitungen, daß mehrere tausend Pferde ausgeführt worden seien, auf großen Uebertreibungen beruhen.

Hr. Ziegler in Winterthur übersendet dem Bundesrath seine schöne hypsometrische Karte sammt Text und Register. Das Geschenk wird verdankt.

Die Regierung von Baselland berichtet, daß sie vom Landrath zwar nicht ermächtigt, aber doch nicht gehindert worden sei, den schweizerisch-französischen Vertrag bezüglich die Niederlassung der Israeliten zu vollziehen. Sie erklärt, daß sie demzufolge keine Schwierigkeiten mehr machen werde; womit das alte Sprichwort von der Aenderung vor dem Tode neuerdings bestätigt erscheint. (N. Z. Z.)

— In Bezug auf den vom Pariser Vertrage nicht berührten Tarif für den Telegraphenverkehr mit England, hat die französische Regierung sich bereit erklärt, die Transittaxe auf 3 Fr. herabzusetzen, falls die Schweiz ihrerseits sich mit 1 Fr. begnüge. Der Bundesrath hat sich dazu bereit erklärt.

Aargau. Montag Nachmittag entstund in der Gemeindewaldung Aarburg im sog. Längholz bei Niederwyl ein Brand, welcher in kurzer Zeit circa 4000 Quadratfuß 12jähriger Tannaufwuchs zerstörte. Schnell herbeigeeilte Mannschaft konnte ein ferneres Umsichgreifen des Feuers verhüten.

Bern. Das „Langenthaler Tagbl." meldet: Diesen Morgen gelangte ein entsetzlicher Bericht zu uns. Ein junger Bürger von Langenthal, Jakob Geiser, Lehrer, sei gestern Morgen im Hornbachgraben, zwischen Eriswyl und Sumiswald den Kopf abwärts, mit den Füßen an einen Baum genagelt und mit einem Knebel im Munde, gefunden worden. Gegenwärtig liege der Unglückliche in der Hornbachpinte und der Bericht lautete, wenn ihn seine Angehörigen noch lebend sehen wollen, mögen sie sich ungesäumt auf den Weg machen.

Zürich. Die Stadt Zürich wählte mit 326 von 394 Stimmen an die Stelle des für Wiedikon optirenden Hrn. Dr. Alfred Escher den Hrn. Prof Dr. Rüttimann.

Luzern. Land Entlebuch. Die günstigen Aussichten von Anfangs dieß Monats für die Landwirthe und die Aelpler sind durch den eisikalten Biswind letzter Tage und den überaus starken Reif, wo feuchte Stellen bereits festgefroren, zum größten Theil zu Nichte geworden. Der Heuwachs stand gut und allgemein glaubte man nach einigen Jahren wieder einmal viel Heu zu erndten; aber leider bewährt dieß sich kaum. Die frühen Gemüsesorten und die geschossenen Erdäpfel haben stark gelitten, den Obstblüthen hat es weniger geschadet, da die Bäume trocken waren; die Winter- und Sommersaaten stehen nur mittelmäßig, baldiges warmes Wetter und Regen könnte zwar wieder viel verbessern. Die Aelpler, wovon Einzelne, ohne Lehenkühe, mit ihrem Vieh sozusagen aufgefahren sind, wenn auch noch vielleicht einiges Futter in den Hütten vorhanden, leiden sehr und büßen durch's Verfrieren und Aushungern des Viehes einen guten Theil der Sommernutzung ein; die übrigen müssen ihre Alpfahrten wohl um 8 Tage weiter aussetzen, als sie in letzter Zeit vorberechnet hatten.

Graubünden. Das „Bündner Tagbl." vom 20. meldet: Gestern war wieder ein kalter Morgen, doch nicht so kalt wie der vorgestrige, dessen Frost in den höhern Gegenden am jungen Graswuchs, in den mittlern am Obstwachs ꝛc. und in den Niederungen an den Nußbäumen, an Kartoffeln, und namentlich an den Weinreben bedeutenden Schaden gethan hat. Man glaubt, es sei zu wenig gesagt, wenn man angebe, daß durchschnittlich die Hälfte der Trauben in Chur vernichtet seien. In Zizers scheint strichweise der Schaden ebenso groß zu sein, dagegen sollen einzelne Lagen nicht sehr gelitten haben. Ebenso scheint in Malans der Schaden geringer zu sein. Noch geringer sei der Schaden in Jenins, dagegen wieder größer sei er in Maienfeld. Im Veltlin, wo ebenfalls ungemein viele Trauben geschossen sind, hat laut telegraphischen Berichten die andauernde kalte Witterung ebenfalls geschadet und die überaus reichen Aussichten um einen beträchtlichen Theil vermindert, jedoch ist dort ein eigentlicher Frost nicht eingetreten und darum der Schaden geringer.

Baselland. Der „Demokrat" spricht in seiner Pfingstnummer von fast gar nichts Anderem als Mordanschlägen der Anti auf die Revi — Beweis, welche Ungeheuerlichkeiten ein böses Gewissen gebiert.

Die Handwerkerbank **Basel** zahlt für das Jahr 1865/66 eine Dividende von 8 % und legt Fr. 4271. 23 in den Reservefonds, welcher nun auf Fr. 28,209. 67 oder 14 % des Actienkapitals von 200,000 Fr. angewachsen ist.

St. Gallen. Rapperschwyl. Die wachsenden Kriegsgerüchte erzeugen in der Sängerfeststadt eine nicht besonders „rosige" Stimmung, denn man verhehlt sich nicht, daß ein nur einigermaßen erhebliches schweizerisches Aufgebot dem Gelingen des Festes bedeutenden Eintrag thun müßte, da ja viele Vereine durch den Verlust nur einer oder zweier Stimmen am Wettgesang verhindert werden könnten.

— Der Regierungsrath wird mit besonderer Botschaft an den Gr. Rath den Antrag bringen, aus dem Kantonalarmenfonde 300,000 Fr. für Gründung eines Kantonalspitals auszuscheiden und ⅔ der jährlichen Revenüen des erstern diesem letztern zuzuwenden.

Ausland.

Italien. Der Pariser „Siècle" hat bereits jetzt seinen Kriegskorrespondenten Edmond Texier nach Italien abgesandt, und gibt einen ersten Artikel desselben aus Turin. In demselben wird mit sehr lebhaften Farben die Begeisterung geschildert, die dem Berichterstatter zufolge in Italien herrscht und den nahen Ausbruch des Krieges durchaus unvermeidlich zu machen scheint. „Wenn ich noch an dem Kriege gezweifelt hätte, sagt Texier, so müßte der letzte Zweifel verschwinden vor diesem Volke, welches aufgestanden ist, überreizt von dem unaufhörlichen Rufe nach Venetien. Es gibt Aufregungen, welche kein menschlicher Wille beherrschen kann."

— **Garibaldi** hat an die Jugend von Pavia folgendes Schreiben gerichtet:

Caprera, 11. Mai.

Liebe Freunde! Euern glorreichen Traditionen getreu, fehlt ihr nicht beim Aufrufe; ich habe niemals an Euerer Anhänglichkeit für das Vaterland und für mich gezweifelt. Ich wünsche, daß die gesammte italienische Jugend Euerem Beispiele folge. Festen Willen, Eintracht, Versöhnlichkeit für Alle, einen erbitterten Krieg gegen den fremden Unterdrücker, das ist's, was Italien von uns erwartet. Seien wir einig, und der Triumph ist gesichert. Möge der Himmel zum Glücke Aller geben, daß keine Zwistigkeiten entstehen! Glaubt mir, daß ich stets mit Euch sein werde.

G. **Garibaldi.**

Deutschland. Hessen-Darmstadt hat mehrere Offiziere nebst 65 Kavalleristen mit 80,000 Gulden Silber nach Ungarn geschickt, um dort 1600 Stück Pferde zu kaufen.

— Die Stadt **Berlin** kontrahirt eine Anleihe von drei Millionen Thlr. zur Deckung der durch die Kriegsvorbereitungen entstehenden Ausgaben.

— Während der ersten Corsofahrt wurde vergangene Woche in Berlin der Frau Prinzessin Friedrich Karl durch Zuwerfen eines Blumenbouquets ein Auge so verletzt, daß dieselbe sich in ärztlicher Behandlung befindet: Das betreffende Bouquet soll mit einem Draht gebunden gewesen sein, bei dessen Verknotung man fahrlässiger Weise eine kleine Spitze hatte vorstehen lassen, welche das Auge traf.

— **Baden.** Am 14. wurde der Leichnam des Kaufmanns J. F. Bolz aus Hagen in der Wiese bei Lörrach aufgefunden. Eine Schnitt- oder Stichwunde läßt auf Mord schließen.

— Bei Wien beginnen die Arbeiten für ein verschanztes Lager im Umfang von 5 Stunden. Die Arbeiten müssen binnen 6 Wochen vollendet sein; 20,000 Arbeiter werden aufgenommen; die Arbeit wird Tag und Nacht fortgesetzt werden. Die Befestigung wird in der Art von Sternschanzen gebildet, die durch Gräben mit einander verbunden sind, daß die Truppe hinter denselben, unbeirrt von den Geschützen eines Feindes, verkehren kann; die Munition wird in bombenfesten Kastellen untergebracht.

England. Die außerordentlich rasche Steigerung der Nettoeinnahmen der Englischen Post — dieselbe wirft gegenwärtig einen Reinertrag von 1,500,000 Pfd. St. ab, der im Verhältniß von 300,000 Pfd. St. per Jahr steigt — erregt eine nicht geringe Aufmerksamkeit auf den Grund dieser erfreulichen Erscheinung. Dieser nun liegt nicht sowohl in der Vermehrung der Posten im Lande überhaupt, als in der Vermehrung der Posten innerhalb der großen Städte, wo jede neue Verkehrserleichteruug von einer entsprechenden reichlich lohnenden Steigerung des Briefverkehrs begleitet ist.

Amerika. Furchtbarer Petroleumbrand. Der „Cour. der Ver. Staaten" bringt folgende telegraphische Depesche von Petroleum Centre vom 21. Merz, welche ein entsetzliches Unglück meldet: Der unheilvollste Brand, den man im Oellande gesehrn, hat jüngst auf dem Besitzthum von Heyde und Egbert stattgefunden; er fing um Morgens 8 Uhr an und dauerte bis Nachmittags 3 Uhr. Das Feuer war durch eine Gasröhre entstanden, welche vom Bourlington-Brunnen nach einem bewohnten Hause führt. Der Wind blies heftig. Das brennende Oel, wie ein Feuerstrom den Abhang des Berges hinabfließend, hat sich dem Reservoir Coquette mitgetheilt und die Flammen, zum Flusse stürzend, haben alles fortgefegt; am Ufer angelangt, stießen sie auf 600 mit Petroleum gefüllte Fässer und 17 Reservoirs, und alles wurde entzündet und zerstört. 11 oder 12 Schiffe, die vollständig beladen und zur Abfahrt bereit vor Anker lagen, wurden gleichfalls die Beute der Flammen; einen Augenblick darauf bot der Fluß in einer Strecke von einer Meile nur noch der Anblick eines Feuermeeres. Viele Meilen in der Runde wurde der Brand gesehen. 35 Brunnen sind mit einer Menge von Maschinen und Zisternen verbrannt ebenso mehrere Wohnungen, und das Land ist in tiefster Verzweiflung. Es gingen zirka 500,000 Zentner Petroleum verloren.

Aufruf

an die löbl. Einwohnerschaft von Aarau.

Bereits erheben sich im „Schachen" die Bauten für das vom 1. bis 8. Juli lfd. J. in Aarau zu feiernde kantonale Schützenfest und mahnen auch das unterzeichnete Comité an die ihm zugewiesene Aufgabe.

Hat dieses Schützenfest gegenüber den früher in Aarau gefeierten, durch vollständige Beseitigung des Standstutzers und ausschließliche Zulassung des Feldstutzers und des Infanteriegewehres eine viel ernstere und wahrhaft vaterländische Bedeutung erhalten, — so ist es wohl auch am Platze, diese wichtige Neugestaltung des Festes, die demselben erst den rechten praktischen Werth verleiht, durch einen angemessenen Festschmuck zu heben und zu verschönern.

Das erste und das zweite, in Aarau gefeierte eidgenössische, sowie das letzte kantonale Schützenfest vom Jahr 1843, sie alle wurden als vollständig gelungene, gemüthliche Feste gerühmt und das diesjährige soll denselben in dieser Beziehung nicht nachstehen. Wir laden daher die löbl. Einwohnerschaft von Aarau ein:

a. die Tage des Festes durch einfache aber sinnige und geschmackvolle Bekränzung der Stadt zu verschönern und
b. durch Bequartirung der hierher kommenden Schützen denselben den vorübergehenden Aufenthalt in Aarau angenehm zu machen.

Was den ersten Punkt betrifft, so sollen vorab die Eingänge der Stadt (Bahnhofstraße, Obere Vorstadt, Rain, unterer Ziegelrain, Haldenthor, Kettenbrücke), sowie die Hauptstraßen (Behmen, Alte Vorstadt, Rain, Ober-Ziegelrain, Oberthor, Markt- und Rathhausgasse, Zollrain, Metzgergasse, Laurenzenthor) durch Kränze mit passenden Inschriften verziert werden, zu welchen die Stadt das benöthigte Waldgrün auf die später zu bezeichnenden Stappelplätze liefert.

Für angemessene Dekoration der wichtigern öffentlichen Gebäude, sollen die betreffenden Tit. Behörden ersucht werden.

Um nun einen gewissen Zusammenhang und mehr Uebereinstimmung in die Ausführung dieser Dekorationsarbeiten zu bringen, werden diejenigen verehrl. Herren oder Frauenzimmer, welche die Erstellung dieser Letztern in ihren resp. Straßen anzuregen und zu betreiben übernehmen wollen, freundlichst ersucht, sich bei einem Mitgliede des unterzeichneten Comites: (HH. Henz, G., Messerschmied, Meisel, Forstinspektor, Mühlberg, Fabrikant, Rothpletz-Brütell, Negt., Schmidt-Hagnauer, Fabrkt., Uttinger, Bauverwalter), bis 1. Juni nächsthin anmelden, oder in eine, bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher (Rathhausgasse Nr. 5 Erdgeschoß) aufgelegte Liste einschreiben zu wollen.

Für die Anfertigung von Inschriften wird Vorsorge getroffen.

Bezüglich des zweiten Punktes ist bei Hrn. Henz, Messerschmied, Hrn. Fisch, Uhrenmacher und auf der Polizeiwachtstube je eine Liste aufgelegt, worin sich diejenigen verehrl. Einwohner Aarau's einschreiben wollen, welche für einen oder mehrere Schützen Quartiere anzubieten geneigt wären. Nebst Angabe der Hausnummer ist die Zahl der Zimmer und Betten, sowie die Entschädigungsforderung per Mann und Tag beizusetzen. Es wird nur Quartier verlangt und die Vorsorge für Beköstigung dem Schützen selbst anheimgegeben.

Indem wir obige Ansprache an die löbl. Einwohnerschaft Aarau's zu erlassen uns die Ehre geben, leben wir der Hoffnung, daß auch dieses Fest den schon oft bewährten Ruf der Gastfreundschaft und anziehender Gemüthlichkeit unserer Vaterstadt neuerdings bestätigen werde.

Aarau, am 22. Mai 1866.

Das Dekorations- und Quartier-Comité.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 19. Mai. Umsatz 400 Bll. Ohne die Politik wären zahlreiche Käufer vorhanden.

Rouen. Markt lebhaft.

Liverpool. Umsatz 5000 Bll. Preise unverändert.

Zweite Depesche. Newyork, 10. Mai. Markt fest. Baumwolle 34 à 35 Cents. Gold 29¼. Total-Zufuhren der Woche 30,000 Bll., Stock 416,000 Bll.

New-Orleans, 9. Mai. Zufuhren innert 5 Tagen 3800 Bll., low middling 33 à 34 Cents.

Mobile, 4. Mai. Zufuhren der Woche 3000, der folgenden 5 Tage 2000 Bll.

Havre, 20. Mai. Newyork, 10. Mai, Abends. Auf die Liverpooler Berichte vom 28. April antwortend: Markt ruhig. Baumwolle 34 à 36 Cents.

New-Orleans, 5. Mai. Zufuhren der Woche 10,900 Bll. Verkäufe 6000 Bll. (Wint. Lbb.)

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 21. Mai 1866.

Dem trüben und kühlen Wetter der Vorwoche ist helles, aber noch kälteres gefolgt und in vielen Theilen der Nordschweiz und Süddeutschlands haben Nachtfröste den Reben und Gartengewächsen, ja, wie man an einigen Orten behauptet, selbst den Kartoffeln und dem Graswuchs empfindlich geschadet, was nicht ohne Einfluß auf die Haltung des Getreidegeschäfts bleibt.

Die Stimmung, welche in demselben zu Tage tritt, ist überwiegend eine feste. In Baiern und bei uns hat das von der österreichischen Regierung erlassene Ausfuhrverbot die Preise erheblich gesteigert (in Rorschach um 12½ in Zürich um 80 Cts. pro Dctr.), — während es natürlich auf die ungarischen und andern innerösterreichischen Märkte in entgegengesetzter Richtung wirkte. Die Maaßregel ist so absurd, daß eben nur eine aller volkswirthschaftlichen Einsicht baare Regierung, welche nach den Schablonen des vorigen Jahrhunderts operirt, die Intressen des eigenen Landes so muthwillig schädigen konnte.

In England haben sich die Preise kaum verändert. Dagegen zeigen fast alle französischen Märkte höhere Notirungen für Weizen, während Mehl in Paris momentan eine rückgängige Bewegung einschlug, am Samstag jedoch wieder etwas höher schloß (52 Fr. für disp. 157 Kg.)

In Norddeutschland bleibt die Stimmung eine matte und von dem großen vorwöchentlichen Rückgange hat Berlin nur etwa 1 Thlr. pro Tonne Roggen wieder eingeholt.

Langenthalermarkt vom 22. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	2. 90 „ 3. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 44 „ —. 48
Eier (11–12 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze (d. M.)	1. 60 „ 2. —

Lindau, 19. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 01 kr. Aufschl. 51 kr., Kernen 16 fl. 38 kr., Aufsch. fl. 59 kr., Roggen 12 fl. 52., Aufsch. 04 kr., Gerste – fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 8 fl. 42 kr., Aufsch. 66 kr.

— Zahlungs-Einstellungen. Weiß, Norsa u. Comp. in Mailand. Brambilla u. Comp. in Mailand; Passiven 2,500,000 Fr. Immerwahr, Seidenwaarengeschäft in Paris. Passiven Fr. 1,800,000. Indian u. China Chartered Bank in London. Agra u. Mastermans Bank in London. European Bank in London. Aktienkapital 2,200,000 Pfd. St. in 44,000 Aktien á 50 Pfd. St., wovon 15 eingezahlt sind. New-Zealand Banking Company in London. Hallet Ommanney u. Comp. in London. Griffith u. Buston, Fondsmakler in London. Fernie Brothers u. Comp. in Liverpool. Penney u. Comp. in Liverpool. Passiven 140,000 Pfd. St. Gebrüder Fischer in Barmen. Passiven 1,700,000 Thlr. E. H. Gall in Thorn. Passiven 129,000 Thlr. M. Preßburger, Commissionär und Spediteur in Wien. (Schwz. Hdlsztg.)

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt,

vom 19. Mai.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 2. Juli 1866.

Grädel, Ulr., Ulrichs sel., in Derendingen, d. 28 Mai. — Müller, Urs, Josefs, von Etziken. — Schläfli, Philipp, Josefs, von Derendingen. — Ieker, Joh. Jos., Nikl. sel., Zimmermann, von Oberbuchsiten, den 29. Mai. — Bloch, Franz Jos., Franz Josefs sel., Schlosser in Oberbuchsiten, den 30. Mai. — Menth, Urs, Johannes, in Aedermannsdorf, den 1. Juni. — Bolliger, Rudolf, Rudolfs sel., Pintenwirth in Kappel, den 23. Mai. — Hammel, Sebastian, Maria's Sohn, Drechsler, in Nunningen.

Anzeige und Vorladungen.

Die Prioritätsverhandlungen über Karl Jenni, Jb. Wiß u. Schwestern Giger finden Montag den 28. Mai statt. — Stalder, Joh. Ulrich, Josefs, in Grenchen. Prioritätsverhandlung den 4. Juni, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Solothurn. — Kaufmann, Peter, Peters, von Etziken. Prioritätsverhandlung den 6. Juni, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Bucheggberg-Kriegstetten.

Nachschläge.

Wiß, Urs Josef, Urs Jos. sel., in Bam, den 5. Juni. — Glutz, Albert, Christians, v. Etziken, den 4. Juni. — Blauenstein, Joh. Eugen, Fridolins sel., Notar in Balsthal, den 4. Juni. — Borrer, Joseph sel. Benedikts sel., Flüeschmied, v. Erschwyl, den 1. Juni. - Häner, Bonaventur, Fr. Jos., von Nunningen, den 1. Juni. — Dreier, Joh., Jakobs sel., Wächter, von Kleinlützel, den 2. Juni.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Mai 1866.

Krone.

Ha. Strub, Ingenieur, Solothurn.
— Meier, Part., Wohlen.
— Buttersack, Brauer, Sulz
— Bechter 3, Gypser, Vorarlberg.

Storchen.

Hr. Hausmann, Apothek. Kaiserstuhl.
— Herbig, Negot., Bamberg.
— Alter, dto., Ludwigsburg.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., dto.
— Schwarz, Part., Sangerhausen.
— Müller, dto., Oppenheim.

Ochsen.

Hr. Billiger, Part., Zug.
— Renold, dto., Baden.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Müller, Kfm., Florenz.
— Erismann, dto., Brestenberg.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Erbe, dto., Vaihingen.
— Leutenegger, dto., Oberhofen.
— Hofer, Negot., Signau.
— Hediger, dto., Bremgarten.
Hr. Levy, Negot., Hausen.
— Wirler, dto., Rixheim.
— Schertenleib, dto., Kappel.
— Getsch m. Sohn, Kfm. Hagenthal.

Löwen.

Hr. Wangenried, Part., Thun.
— Ludwig, Negot., Paris.
— Lienhard, dto., Zürich.
— Runge, Apotheker, Frick.
— Zukowski, Doktor, Nancy.
— Ronaus, Kfm., Hamburg.
— Vollweider, dto., Basel.
Frl. Schotthauer, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Disteli, Kfm., Luzern.
— Kroll, Schlosser, Meklenburg.
— Kolke, dto., Malsfeld.
— Hunziker, Schreiner, Kirchlerrau.
— Weißkopf, Schlosser, Pratteln.
— Günther, Schreiner, Lahr.
— Asperlin, Färber, Ustad.
— Weishaupt, Metzg. Schaffhausen
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Sonntag den 27. Mai Fahrt nach **Gelterkinden** zum Besuch des dortigen Schützenfestes.

Abreise um 6 Uhr 39 Morgens. Sammlung beim Bahnhof.

Allen Theilnehmenden, welche in Gelterkinden doppeln, wird die Hin- und Rückfahrt III. Klasse aus der Kasse vergütet. Die nämliche Begünstigung genießen auch sämmtliche Feldschützen, welche das St. Gallische Kantonalschützenfest in Rapperswyl vom 27. Mai bis 3. Juni besuchen und daselbst doppeln.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Soolbad Schweizerhalle

bei Basel, Station Pratteln. Telegraphenbureau.

Eröffnung der Saison am 10. Mai.

Die herrliche Lage, die reizende Umgebung, die in neuester Zeit noch weiter vervollkommnete elegante Einrichtung empfehlen Schweizerhalle besonders.

Außer den Soolbädern bestehen Dampf- und Douchebäder.

Jede nähere Auskunft ertheilt und um rechtzeitige Anmeldungen ersucht der Eigenthümer

Emil Brüderlin.

Quincaillerie, Mercerie, Bonneterie, Lingerie.

als: Portemonnaies, Börsen, Carnets, Porteseuilles, Album, Nécessaires, Damenkörbchen, Damentaschen, Geldtaschen, Nachtsäcke, Lederkoffern, Damenkoffern, Schulsäcke.

Brochen, Scheeren, Kämme, Etuis, Spiegel, Stöcke, Taschenmesser, Tischmesser & Gabeln, Löffel; Bleistifte, Federn, Briefpapier, Oblaten & Siegellak; Parfumerie; — Tabakspfeifen, Tabaksdosen und Cigarren.

Kinderspielwaaren.

Fournituren für Schneider, Schneiderinnen & Schuhmacher.

Leinen-, Spuhl- und Maschinenfaden, schwarze und farbige Nähseide, Sammetband und Perl-Guimpen, Cordeln, baumwollene, wollene u. seidene Lacets, Galons; Knöpfe.

Fil d'écosse-, Glacée- & Militärhandschuhe, Foulards, Herren- und Damen-Cravatten, Fichus, Haarnetze, Crinolinen, Ressorts für Crinolinen, Damen- u. Kinderkragen, Aermel, Stulpen, Faux-cols, Hemdeneinsätze.

Guter und billiger Bedienung darf man versichert sein.

Bei größerer Abnahme wird ein angemessener Rabatt gestattet.

Emil Siegrist, vordere Vorstadt in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist ebenfalls

dunkelblaues und blaugraues

Tuch und Halbtuch

zu Kadetten-Uniformen,

sowie

grüne Schützen-Blousen und Tuch-Joppen

in guten Qualitäten zu billigen Preisen vorräthig.

Aarau, den 21. Mai 1866.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse.

Städtischer 5 Rappen-Verein.

Aarau, Mittwoch den 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr

Versammlung

des städtischen Fünfrappen-Vereins im Knabenschulhause

im gewöhnlichen Lokale zu ebener Erde.

Die Untersammlerinnen sowohl als die übrigen Beisteuernden sind dringend gebeten, an der Versammlung Theil zu nehmen.

Ein Gärtner

von gesetztem Alter wünscht einen Platz, auch zur Verrichtung von Hausgeschäften.

Beim Verleger dieses Blattes sich gef. anzumelden.

Zum Verkauf:

Ein so viel wie neuer solider **Schneidstuhl.** Wo, ist zu erfragen in Nr. 153 an der Milchgasse, zwei Treppen hoch.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** mit Werkstatt auf August oder auch später. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

---

22. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	26″11,8‴	26″11,5‴
Thermometer	+ 4	+ 11	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	h

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Mittwoch den 23. Mai, Abends 8 Uhr,

bei Herrn **Gamper**, Metzger.

Der wichtigen Traktanden wegen wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Auf bevorstehendes **Kantonal-Schützenfest vom 1. bis 8. Juli** bedarf der Unterzeichnete eine Anzahl von soliden intelligenten Leuten als **Aufwärter.** — Anmeldungen werden bis Ende Mai entgegen genommen.

Brugg, im Mai 1866.

Hrch. Rauber, Speisewirth.

Ein guter Buchbinder findet dauernde Beschäftigung bei **Jb. Schoder,** Buchbinder in Zofingen.

Die **Waldkommission Kölliken** bringt **Montag den 28. Mai** und nöthigenfalls den darauf folgenden Tag im Gemeindewald Kölliken an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

240 Stück schöne Sag- & Baustämme

mit einem Cubikinhalt von 19,830 c' Holzmasse. Sammelplatz beim Gasthof zum Bären, Morgens 8 Uhr. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Namens der Waldkommission:
Der Gemeindeförster
Mathys.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Stube und Nebenstube hinter dem Bahnhof, auf Mitte Juni zu beziehen. Nachfrage bei Karl Ott, Schreiner.

Zum Ausleihen:

Das **Plainpied** in Nr. 122, Pelzgasse, nebst Wohnung.

Sofort beziehbar:

Ein **Logis** von Stube und Hinterstube. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Auf der „Walthersburg" ist all' Morgen und Abend **gute Kuhmilch** zu haben.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Käfig** für einen Papagey. Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Gefunden.

Beim Ausmarsch vom 16. dieß hat in Brugg ein Mann des II. Füsilierrekrutenkurses **etwas Geld** gefunden. — Wer glaubt Anspruch darauf machen zu können, wolle sich bis spätestens künftigen Freitag bei Unterzeichnetem melden.

Caserne Aarau, 19. Mai 1866.

Sager, Major.

Schuldenruf.

Wer an Herrn **August Herosée** sel. von hier noch irgend welche Forderung zu machen hat, beliebe solche bis 9. Brachmonat nächsthin dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 19. Mai 1866.

Rothpletz-Markt.

Donnerstag. № 122. 24. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Das vom Bundesrath erlassene Pferdeausfuhrverbot findet, wie vorausgesehen wurde, vielfache Anfechtungen. Die Regierungen von Freiburg und Waadt haben dagegen beim Bundesrath reklamirt und Verschub auf spätern Zeitpunkt verlangt. Auch von Seite des italienischen Ministeriums sind dem schweizerischen Gesandten in Florenz lebhafte Bemerkungen gemacht worden, indem man dortseits von der Ansicht ausgeht, es habe, da Oesterreich sich in der Schweiz nicht mit Pferden versehe, das Ausfuhrverbot den Charakter einer einseitigen Maßregel gegenüber Italien. Der Bundesrath hat, nachdem er mit vollständiger Voraussicht solcher Reklamationen seine Schlußnahme nach mehrfacher Erwägung der Verhältnisse gefaßt hat, beschlossen, daran festzuhalten und den reklamirenden Regierungen hievon Kenntniß gegeben. Italien wird bemerkt, daß die fragliche Maßregel natürlich lediglich den Zweck habe, für unser Land auf alle Eventualitäten zu sorgen und daß derselben ganz irrthümlich ein feindseliger Charakter gegenüber Italien zugeschrieben werde.

Gleich Oesterreich hat auch der italienische Ministerpräsident Lamarmora dem schweizerischen Gesandten in Florenz erklärt, daß Italien die Neutralität der Schweiz durchaus anerkennen und namentlich dieselbe auch gegenüber dem Kanton Tessin beobachten werde. Der Bundesrath läßt demzufolge den Repräsentanten der Schweiz in Wien und Florenz mittheilen, daß er die bezeichneten Erklärungen mit Vergnügen entgegengenommen habe und annehmen zu dürfen glaube, daß demzufolge auch die nöthigen Ordres an die dortseitigen betreffenden militärischen Kommandos ertheilt werden.

Für den Fall, daß ein längeres Truppenaufgebot nothwendig werden sollte, hat der Bundesrath auch die Herbeischaffung der erforderlichen Geldmittel in vorläufige Aussicht genommen und statt Abschlusses eines möglicherweise nicht nothwendigen Anleihens sich bis auf eine gewisse Summe für die Ausgabe fünfprozentiger Kassascheine, mit Vorzugsrecht bei eventueller Konsolidirung in feste Obligationen, entschieden. Die Maßregel wird übrigens noch der Genehmigung der Bundesversammlung unterstellt werden, ehe davon in größerem Maße Gebrauch gemacht wird.

Den 22. trat unter Vorsitz des Chefs des Militärdepartements Hr. Bundesrath Fornerod die militärische Landesvertheidigungskommission zusammen und hält täglich zwei Sitzungen. Es nehmen daran Theil die HH. General Dufour und Oberst Siegler; die Divisionäre: Obersten Bontems, Egloff, Eduard Salis, Veillon, Denzler, Barmann, Schwarz und Jakob Salis, sodann die Waffenchefs: Oberst der Kavallerie Quinclet; Oberst der Scharfschützen Isler; Inspektor des Genie Oberst Wolff; Inspektor der Artillerie Oberst Herzog, Oberinstruktor der Infanterie Oberst Hofstetter und Chef des Stabsbureau Oberstl. Siegfried. (N. Z. Z.)

Mailand, 18. Mai. Der König ist noch nicht im Hauptquartier zu Piacenza eingetroffen; allein er soll, wie es heißt, offen sein Mißbehagen über die Verzögerung des Beginns der Feindseligkeiten aussprechen, da die Armee schlagfertig dasteht und Garibaldi einen Wink des Königs erwartet, um nach Livorno zu kommen. Dessen Tochter Teresita hat bereits Caprera verlassen und sich nach Nizza zu ihren Verwandten begeben. Auch Garibaldi's Sohn Ricciotti ist auf dem Festland und auf Caprera ist nur der General und sein Sohn Menotti zurückgeblieben, welcher ein Bataillon Freiwillige kommandiren wird. Außer an den Kriegsminister hat Garibaldi auch ein herrliches Schreiben an den König gerichtet, das gleichzeitig mit dem Manifest Viktor Emanuels an die Nation zur Veröffentlichung gelangen soll. — Die Generale haben große Mühe eine Grenzverletzung von Seiten der diesseitigen Truppen zu verhindern, welche vor Begierde, sich mit den Oesterreichern zu messen, brennen. Der erste Anprall wird ein furchtbarer werden, denn hier herrscht unbeschreibliche Begeisterung. Die ältesten Soldaten, die noch aus frühern piemontesischen Altersklassen herrühren, gehen mit außerordentlicher Lust in den Krieg. In Bergamo haben sich acht junge, robuste Mädchen insgeheim als Freiwillige einreihen lassen. Aller Orten wurden Damenkomites für die Verpflegung der Verwundeten errichtet. 220 barmherzige Schwestern sind bereits beim Kriegsministerium eingeschrieben. — Gestern hat die Turin-Savona-Eisenbahngesellschaft ihre Bilanz beim Handelsgerichte niedergelegt und sich fallit erklärt. Das ist bereits die zweite Eisenbahngesellschaft, die in diesem Jahre zahlungsunfähig geworden ist. Hier sieht es im Handelsstand fortwährend sehr trübe aus und es stehen leider weitere Zahlungseinstellungen vor der Thüre.

Florenz, 22. Mai. Man versichert, daß die Mobilisirung von weitern zehn Bataillonen Nationalgarde angeordnet sei. Die Kammer wird täglich zwei Sitzungen halten, um die Debatten über die Finanzmaßregeln zu beschleunigen.

Berlin, 22. Mai. Die Abreise des Königs ins Hauptquartier ist auf Ende Mai festgesetzt.

Preußen soll in Altenburg, das eine besondere Militärkonvention mit ihm hat, angezeigt haben, daß es das Altenburgische besetzen werde. Damit wäre Leipzig mit den von dort auslaufenden Bahnen so gut wie vom übrigen Deutschland abgeschnitten. Zugleich aber wäre eine Besetzung Altenburgs eine Provokation gegen Bayern.

Im Nahethal unmittelbar an der Grenze der Rheinpfalz sollen nach einer Korrespondenz der „Allg. Ztg." vom Oberrhein 20,000 Preußen stehen und eben so zahlreich sei der Hundsrück besetzt. Die preußische Bundesgarnison von Rastadt verläßt die Festung in Abtheilungen von halben Kompagnien.

Das Wiener Kabinet soll in Berlin erklärt haben, daß es Sachsen besetzen werde, wenn Preußen in Hannover einrücke.

Die ganze sächsische Armee hat sich auf das linke Elbeufer herübergezogen und damit auf dem rechten den Oesterreichern Platz gemacht. Meißen, vier Stunden abwärts von Dresden, ist zum ersten Vertheidigungspunkt bestimmt, es steht dort die ganze dritte Infanteriebrigade. Artillerie, Kavallerie und Schützen stehen seitwärts und rückwärts. Das 14. Infanteriebataillon bildet die Besatzung vom Königstein, wohin alle werthvollen Gegenstände aus dem Schlosse von Dresden gebracht sind. Die Eisenbahnbrücke über die Elbe bei Riesa ist zur Sprengung vorbereitet; die Pfeiler sind angebohrt und mit Sprengladungen versehen. In der Nähe der Brücke liegen viele Tonnen Petroleum.

Darmstadt, 22. Mai. Der Prinz Alexander von Hessen ist zum Generalissimus der österreichischen Truppen außerhalb des Kaiserstaats ernannt; zu diesen gehört auch die Brigade Kalik. Oesterreichische Abgesandte sind in Kassel und Hannover angekommen, um Konventionen bezüglich des Transports östreichischer Truppen abzuschließen.

Frankfurt, 22. Mai. Die „Neue Frankf. Ztg." veröffentlicht eine Erklärung der 29 zum Abgeordnetentag erschienenen Schleswig-Holsteinischen Deputirten, besagend, daß sie sämmtlich gegen den Ausschußantrag gestimmt haben.

Jassy, 22. Gestern ist ein vereinigtes russisch-türkisches Truppenkorps unter den Befehlen von Omer Pascha und General Kotzebue in die Moldau eingerückt.

Eidgenossenschaft.

Zur schweizerischen Neutralität. Welche Stellung die Schweiz vorläufig einzunehmen habe, wenn die angezettelten europäischen Schwierigkeiten zum kriegerischen Durchbruch kommen sollten, darüber herrscht kein Zweifel. Die Schweiz hat sich so lange als möglich jeder, auch der geringsten Betheiligung am Zwist zu enthalten, selbst bei Darlegung ihrer Sympathien oder Antipathien soll sie die Schranken bloßer Meinungsäußerung nicht überschreiten; sie hat sich vor jeder Konnivenz an einen kriegführenden Theil, der eine Parteistellung verrathen könnte, zu hüten; gegen beide Theile soll sie gleich gerecht und billig sein, so weit ihre ganze unparteiische Stellung einen Verkehr gestattet. — Zu diesen negativen Pflichten, welche eine unbefangene Zwischenstellung erfordert, kommen aber noch weit wichtigere positive Aufgaben. Die Schweiz soll nicht bloß selbst keine feindseligen Schritte gegen eine der kriegführenden Mächte unternehmen — sie soll auch mit allen Mitteln dafür sorgen, daß von ihren Unterthanen oder ihrem Gebiete aus keine Feindseligkeiten ausgehen; sie wird daher der Bildung von Freischaaren auf ihrem Gebiete zum Zwecke feindlicher Ausfälle gegen die Partei, welche gehaßt wird, energisch entgegentreten; sie wird Schmuggeleien von Munition und anderm Kriegsbedarf unnachsichtlich verhindern und bestrafen; sie wird auch sogar bloße Demonstrationen an den Grenzen, welche den Zweck haben, die Leidenschaften zu steigern, nach Kräften zu verhindern trachten. Die größte und schwierigste positive Aufgabe aber, welche die Schweiz im Kriegsfall haben wird, wenn sie keine Partei nehmen will, liegt darin, daß sie auch verhüten muß, daß eine der kriegführenden Parteien mit Benutzung ihres Gebietes der andern Schaden zufügt. Jeder kriegführende Theil hat das Recht, von der neutralen Schweiz zu verlangen, daß sie ihm Garantie leiste für die Vertheidigung der Neutralität auch gegen den Gegner. Die bloße wörtliche oder papierne Anerkennung der Neutralität von beiden Parteien kann im Kriegsfall nicht genügen. Jede kriegführende Macht kann fordern, daß wenn sie das schweizerische Gebiet zu ihrem Nachtheil als unantastbar betrachten muß, auch die andere Macht nöthigenfalls mit Gewalt von demselben abgehalten werde. Es werden daher reelle Vorkehren nöthig sein zum Schutze der Neutralität, und das sind Grenzbesetzungen. Diese haben aber, um ihren Zweck erreichen zu können, im Moment zu erfolgen, wo der Ausbruch des Krieges erfolgt. Gelingt es einer der kriegführenden Mächte, den schweizerischen Truppen zuvorzukommen und über neutrales Gebiet der andern zu schaden — was namentlich bei Freiwilligen, die nicht so leicht im Zaume zu halten sind, leicht vorkommen kann — so ist es mit der Neutralität vorbei. Die geschädigte Macht wird sich darauf berufen, die Schweiz sei nicht im Stande, ihr neutrales Gebiet zu schüzzen, und daraus für sich das Recht ableiten, den Schweizerboden nun auch beliebig zum Kampfplatz zu machen. Es treten beiderseits Verletzungen der Neutralität ein, und die Folge ist, daß die Schweiz mitten in die Kriegswirren hineingerissen wird, daß sie aktiv am Kampfe theilnehmen, daß sie Partei ergreifen muß!

Der bewaffnete Schutz der Neutralität gegen die kriegführenden Mächte ist darum der schwierigste Theil in der Aufgabe der neutralen Schweiz. Gerade an mangelhaften Vorkehren nach dieser Seite kann die neutrale Stellung am ehesten scheitern. Wenn man die Gewißheit hätte, der Krieg würde bloß ein lokaler bleiben, so wäre die Lage nicht so gefährlich; wären bloß gegen Oesterreich und Italien Grenzbesetzungen nöthig, so würde die Schweiz, wie im Jahr 1859, so auch jetzt, ihren neutralen Pflichten leicht genügen können. Allein wer bürgt dafür, daß nicht ein allgemeiner europäischer Krieg losbrechen wird? Rings um alle Grenzen der Schweiz sehen wir Heere unter Waffen; überall wird mit Anstrengung gerüstet; Zwangsremontirungen finden sogar in den süddeutschen Mittelstaaten statt. Alle Anzeichen deuten auf einen allgemeinen Sturm. Und wenn ein allgemeiner europäischer Krieg sich entzündet, wie steht es dann mit dem Schutze der Neutralität? Wird die Insel im wogenden Meere den stürmenden Wellen Trotz bieten? (Luz. Tagbl.)

Hr. Professor Vischer am eidg. Polytechnikum in Zürich wird in Folge des unabwendbaren Rufes nach Tübingen auf Ende September von seiner Professur unter bester Verdankung der geleisteten ausgezeichneten Dienste entlassen.

Mehrere Handelshäuser in Basel und Aargau wünschen, daß wegen der durch das Bombardement von Valparaiso erlittenen Verluste Reklamationen bei der spanischen Regierung gemacht werden. Der Bundesrath erkundigte sich in Paris, London und Washington, was von den dortigen Regierungen für ihre beschädigten Angehörigen gethan werden wolle.

Die eidgenössische Viehzählung weist in der Schweiz eine Anzahl von ca. 90,000 Pferden auf; der Bedarf der eidgenössischen Armee im Kriegsfall ist ca. 20—22,000, wozu noch der Nachschub für die gefallenen oder unbrauchbar gewordenen Pferde kommt. Rechnet man vom Pferdebestand die Zuchtthiere, die zu jungen und zu alten, kurz die unbrauchbaren und ebenfalls die für die bürgerlichen Gewerbe, Posten ꝛc. nothwendigen Pferde ab, so wird kein zu großer Rest mehr bleiben, ja es könnte der Fall eintreten, die für die Armee nöthigen Thiere nicht einmal vollzählig in der Schweiz selbst aufzubringen. Das erlassene Pferdeausfuhr-Verbot ist daher vollkommen gerechtfertigt.

Aargau. Das aargauische Kantonal-Offiziersfest findet am 17. Juni in Bremgarten statt.

— Der Reg.-Rath hat den Kaufspreis der aargauischen topographischen Karte auf Fr. 4 heruntergesetzt, ein Preis, der es möglich macht, daß diese schöne Karte von vielen Familien angeschafft werden kann.

— Gestern Morgen (den 22. d.) verunglückte in Gebenstorf der 60 Jahre alte Maurermeister Erdin von Gansingen, wohnhaft im Turgi. Bei einem Anbau in Gebenstorf stürzte ein Theil eines Hausgiebels zusammen und schlug den arbeitenden Erdin zu Tode.

— Aarau. Auf Sonntag den 3. Juni veranstaltet der hiesige Jägerverein einen Ausmarsch nach dem Eichberg bei Seengen, um mit dem Seethalverein sich einige Stunden in den Waffen zu üben. Es soll daselbst militärisch abgekocht und damit in Beziehung auf die Kosten eine allgemeine Betheiligung der Vereinsmitglieder ermöglichet werden, die um so eher stattfinden dürfte, weil keinerlei Profitschießet, sondern ein Wettschießen zwischen beiden Vereinen beabsichtigt wird. Wenn der Himmel rings sich umwölkt, ergeht dringender die Mahnung an die Wehrkraft sich zu üben und dazu bietet ein solch Zusammentreffen den beßten Anlaß; alte Kameradschaft wird erneuert und neue geknüpft und damit unserm Hauptziel, Einigkeit und Kraft, zugesteuert. Deßhalb ihr Jäger bei den ersten Sonnenstrahlen des 3. Juni zahlreich auf die Beine und rüstig dem Eichberg zu!

— Wie früher schon mitgetheilt wurde, wird nächsten Sonntag in Villmergen ein Blechmusikfest abgehalten werden. Die Hauptaufführung desselben beginnt Nachmittags 1 Uhr in der Pfarrkirche. Bei günstiger Witterung kann das Fest stark besucht werden, was wir den rastlosen Villmergern auch von Herzen wünschen.

Bern. Bei der vor einigen Tagen in St. Imier abgehaltenen Musterung des Brandkorps hatte der an der Deichsel einer im Laufe befindlichen Spritze gehende Hufschmied Schlatter das Unglück zu stürzen, so daß die schwere Maschine unaufhaltsam über seinen Körper ging und der Mann nach schweren Leiden sterben mußte. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie und das Lob eines arbeitsamen und rechtschaffenen Mannes.

Schwyz. Stift Einsiedeln erhielt letzter Tage vom kaiserl. Hofe das Bildniß des Erbprinzen von Oesterreich fein in Lebensgröße gemalt und in Goldrahmen gefaßt zum Geschenke.

Glarus. Als wahre Seltenheit in dieser Jahreszeit wurden der Redaktion der „Glarner Ztg." am 18. Mai blühende Alpenrosen dargeboten.

Baselland. Eine Versammlung von Rolleanern, die am Sonntag in Bubendorf stattfand, muthet der Regierung zu, daß die nächste Landrathssitzung entweder nach Muttenz einberufen oder aber Liestal militärisch besetzt werde.

Genf. Am 26. und 27. d. findet dahier die Abgeordnetenversammlung des eidg. Unteroffiziersvereins statt.

— Am 23. Juli findet in Genf die öffentliche Versteigerung der Ligne d'Italie statt. Das Ausgebot beträgt 4 Mill. Fr. und umfaßt die 64 Kilometer lange, im Betrieb stehende Eisenbahn von Bouveret nach Sitten, mit Betriebsmaterial und anderem Zubehör, die Konzession für die Strecke von Sitten bis zur wallisisch-italienischen Grenze und das dafür schon erworbene Terrain, alle schon ausgeführten Arbeiten und erworbenen Terrains auf der Sektion Domo d'Ossola-Arona und 3 Dampfboote nebst 7 Schleppschiffen und Barken auf dem Genfer See.

Neuenburg. Der Große Rath, welcher am 21. d. zusammentrat, hat zu seinem Präsidenten Hrn. Joseph Jeannot, zu seinen Vicepräsidenten die HH. Alfred Dubois und Philippin und zu Mitgliedern des schweizerischen Ständerathes die HH. Eugen Borel und Eduard Desor gewählt.

Ausland.

Oesterreich. Von Wien wird geschrieben: Wir brauchen gegenwärtig viel Blumen. Fast alle Geschäfte hat die drohende Kriegsgefahr lahm gelegt, und ein Haus um das andere sistirt seine Zahlungen, nur die Gärtner leiden nicht unter der allgemeinen Krisis, ihre blühenden Artikel gehen fast so gut fort wie im Fasching. Denn wir brauchen viele Blumen um unsere ausmarschirenden Regimenter zu schmücken, Blumen zu prächtigen Kränzen für ihre Fahnen, Blumen zu bescheidenen Sträußchen für Hut und Büchsenlauf. Wie sich die Zeiten ändern! Es ist noch gar nicht lange her, daß der Soldat in Oesterreich von den andern Klassen der Bevölkerung scheel angesehen ward, daß eine gewisse Kluft zwischen Zivil und Militär bestand. Heut ist sie ausgefüllt, die letzten Erinnerungen von 1848 sind verschwunden. Unter dem Jubel der Menschenmasse, die sie umringt, ziehen die seit vierzehn Tagen verdreifachten Bataillone nach dem Nordbahnhof, Tücher wehen zum Abschied, und Blumengrüße regnen von den Fenstern herab. Rothe Rosen und grünen Lorbeer — unsere Regimenter werden sich beide holen. Wo sich FZM. v. Benedek blicken läßt, wird er mit Vivatrufen empfangen, auch sein Wagen steht hie und da ein Blumenbombardement aus. Ueberall trifft man Vorbereitungen für die Errichtung von Freikorps; am schwarzen Brett der Universität fordert ein Aufruf die Studenten auf, die Waffen zu ergreifen; in der Alserkaserne verstärkt sich das Regiment Hoch- und Deutschmeister, das Wiener Autochthonen Regiment, durch Hunderte von Freiwilligen; der Kaiser wird von Männern aus allen Ständen bestürmt, ihnen die Bildung von Freikompagnien zu gestatten, Großhändler und reiche Industrielle bieten sich an 8, 10, 12 Freiwillige auf ihre Kosten auszurüsten und während der Dauer des Krieges zu erhalten. Oesterreich ist diesmal zu jedem Opfer für den Krieg bereit, und wir haben nur eine Furcht, die nämlich: es möchte im letzten Augenblick den Herren in Berlin bange werden, und die Millionen umsonst hinausgeworfen sein, welche wir täglich ausgeben.

— (Oesterreichisches Getreideausfuhrverbot.) Das von der österreichischen Regierung erlassene Ausfuhrverbot für Getreide findet in der heimischen wie in der auswärtigen Journalistik gleichmäßig die ungünstigste Beurtheilung. In sehr richtiger Weise wird es u. A. von der „Presse" charakterisirt, die am Schlusse eines längeren Artikels sagt: „Wir fürchten fast, daß diese Maßregel des Ausfuhrverbots unseren Feinden nur Etwas, uns selbst aber unendlich mehr schaden werde. Nach einigen Wochen dürfte man sich wahrscheinlich veranlaßt sehen, den gethanen Schritt zu modificiren, Ausnahmen und Licenzen zu ertheilen oder das Verbot ganz aufzuheben. Aber dann ist es in der Regel zu spät. Nach gewaltsamen Unterbrechungen kehrt der Handel selten auf den einmal verlassenen Weg zurück. Die Maßregel scheint uns volkswirthschaftlich und militärisch zwecklos, denn Oesterreichs Ernte vom vorigen Jahre und die zu erwartende von heuer ist groß genug, um die Armeen von ganz Mitteleuropa zu ernähren. Das Verbot kann aber möglicherweise nicht allein zwecklos sein, sondern auch zweckwidrig werden, denn heutzutage gibt es etwas, das wir nothwendiger brauchen als selbst das tägliche Brod. Und dieses Etwas: das Geld, welches im Begriffe war über unsere Grenzen einzudringen, schließt man plötzlich aus. Das Getreideausfuhrverbot kann in seinen Wirkungen einem Geldeinfuhrverbote vollständig gleichkommen. Es erscheint uns daher gewagt und dringend einer Modifikation, wenn nicht der einfachen Zurücknahme bedürftig.

Deutschland. Am 17. Mai starb in Berlin nach langen Leiden der Professor an der Universität, Dr. Adolf Bernhard Marx, der durch seine musikalischen Werke, durch seine Lebensbeschreibungen Gluck's und Beethovens, neuerdings auch durch die Darstellung seiner eigenen Erlebnisse in den weitesten Kreisen gekannt und geachtet ist.

— Am Pfingstsonntag hat sich in Lindau eine Bier-Revolution abgesponnen. Ein Theil des dort befindlichen Militärs, circa 200 Mann, in patriotischer Entrüstung über den Aufschlag des edeln Gerstensaftes (von 6 auf 7 Kr. per Maß) durchzog die Wirthschaften, zertrümmerte Gläser und Fenster und ließ sich erst zur Besinnung bringen, als der kommandirende Major alles Ernstes einschritt. Die Exzesse wurden durch Strafexerziren geahndet. — Einem Kaufmann in Lindau sind letzter Tage mittelst Einbruches circa 2000 fl. gestohlen worden.

— In Süddeutschland nimmt Niemand mehr preußisches Papiergeld an. Die Regierung von Holstein hat den Zoll-, Post- und Telegraphenstationen die Annahme von preußischen Kassenscheinen untersagt. Selbst Kölner Kaufleute bitten ihre süddeutschen Kunden, ihnen kein preuß. Papiergeld zu senden.

Amerika. Major Wikop, ein Agent des Kriegsdepartements, hat sich um die Pazifikation der Indianer Territorien im Westen verdient gemacht. Er hat im Laufe des letzten Jahres jeden einzelnen Stamm aufgesucht und sie beinahe alle zum Abschluß von Friedensverträgen bewogen, so daß die Reise über die Ebenen in diesem Jahre jedenfalls gefahrloser sein wird, als zu irgend einer frühern Zeit.

— Die Neu-England-Staaten zählen jetzt 17 Papier-Hemdenkragen-Fabriken, worin meistens Frauenzimmer beschäftigt sind, von denen Jedes 1800 Papierkragen täglich anfertigen kann.

— Vertheilung der Belohnungen für die Gefangennahme von Jefferson Davis, Booth 2c. — Der Kriegssekretär hat dem Repräsentantenhause einen Bericht über die Vertheilung der für die Gefangennahme von Jefferson Davis, Booth und anderer Conspiratoren ausgesetzten Belohnungen eingereicht.

Für die Gefangennahme von Jefferson Davis werden die festgesetzten 100,000 Doll. unter das 4. Michigan Cavallerie-Regiment in folgender Weise vertheilt: Oberstlieut. Pritchard 10,000 Doll., die Capitäne Hataway und Hudson ein Jeder 729, die Lieutenants 555, und die Gemeinen 166 Doll. jeder.

Für die Verhaftung von Booth bekommt General T. C. Baker 3700 Doll.; Capitän Doughery vom 16. Newyork Cavallerie-Reg. 7500, die Detectives Conger und L. B. Baker 4000 Jeder. Der Rest von 75,000 Doll. wird unter die Detectives und Soldaten des 16. Newyork Cavall.-Reg. vertheilt, von denen ein Jeder 2000 Doll. erhält. Boston Corbett, welcher Booth erschossen, bekommt 3500 Doll.

— Petroleum als Mittel gegen die Erdflöhe soll sich nach neueren Beobachtungen sehr gut bewähren. Zu diesem Zwecke hat man einer Gießkanne voll Wasser circa einen Theelöffel voll Petroleum zuzusetzen und gut umzurühren, damit der starke Geruch sich dem Wasser anhänge. Auch hat der Kunstgärtner Belke die Beobachtung gemacht, daß Zwiebeln, die das Jahr vorher gewachsen waren, von den Erdflöhen verschont bleiben und die dort wachsenden jungen Pflanzen von diesem Ungeziefer nicht zu leiden haben.

England. Den 20. Mai feierte Ferdinand Freiligrath in London das Fest der silbernen Hochzeit. Die Freunde des Dichters in Barmen, wo Freiligrath längere Zeit lebte und einige seiner schönsten Lieder schrieb, haben dem Jubelpaare einen Silberpokal und einen poetischen Gruß gesandt. Von Seiten der kölnischen Freunde des verbannten Poeten wurde für passende Füllung des Bechers mit edlem rheinischen Rebensafte Sorge getragen.

Mobile, 8. Mai. Middling 31 à 32 Cents. Markt unregelmäßig.

Charleston, 4. Mai. Middling 30 à 31 Cents. Zufuhren der Woche 2300 Bll. (Wint. Ldb.)

Luzern, 22. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 66, Aufschlag Fr. 0. 89 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Mai 1866.

Ochsen.
Hr. Müller, Kfm., Florenz.
— Erde, dto., Vaihingen.
— Wehrli, dto., Lausanne.
— Treichler, dto., Richtersweil.
— Weber, dto., Genf.
— Baumann, dto., Schöftland.

Storchen.
Hr. Hausmann, Apothek. Kaiserstuhl.
— Herbig, Negot., Bamberg.
— Baumann dto., Zürich.
— Wyler, dto., Endingen.
— Müller, dto., Oppenheim.
— Steiner, Kfm., Lörrach.
— Ferber, dto., dto.
— Guggenheim, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.
Hr. Nidegger, Kfm., Schwarzenburg.
— Dolder, dto., Bern.
— Jenni, Hafner, Glarus.
— Köpf, Negot., Zürich.
— Ballag, Kfm., Endingen.
Jgfr. Becher, v. Herbkheim.
— Küffer, v. dto.
— Yander, v. dto.
— Groß, v. dto.
— Koch, v. dto.

Löwen.
Hr. Stiefel m. Gem., v. Degersheim.
— Herosee, Negot., Zofingen.
Hr. Hugenin m. Sohn, v. Lenzburg.
— Sonderegger, Kfm., Heiden.
— Himme, dto., Tübingen.
— Zukowski, Doktor, Nancy.
— Runge, Apotheker, Frick.
— Ludwig, Negot., Paris.
— Lienhard, dto., Zürich.
— Szandz, dto., England.

Krone.
Hr. Strub, Ingenieur, Solothurn.
— Buttersack, Brauer, Sulz.
— Fischer, Kfm., Rheinfelden.
— Meier, Part., Wohlen.

Rößli.
Hr. Disteli, Kfm., Luzern.
— Miller, dto., St. Gallen.
— Speck, dto., Mülhausen.
— Märi m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Hochwald, Müller, Thormgen.
— Link, Küfer, Ettisheim.
— Hörnelti, Sager, Luzern.
— Merz, Part., Menziken.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Schmied, Metzger, Neßlau.
— Walther, Part., Bern.
— Wirth, dto., Hermetschwyl.
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.

Schwert.
Hr. Meier, Part., Weilheim.
— Berz, Part., Wettingen.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.

Jassy, 22. Gestern ist ein vereinigtes russisch-türkisches Truppenkorps unter den Befehlen von Omer Pascha und General Kotzebue in die Moldau eingerückt.

Eidgenossenschaft.

Zur schweizerischen Neutralität. Welche Stellung die Schweiz vorläufig einzunehmen habe, wenn die angezettelten europäischen Schwierigkeiten zum kriegerischen Durchbruch kommen sollten, darüber herrscht kein Zweifel. Die Schweiz hat sich so lange als möglich jeder, auch der geringsten Betheiligung am Zwist zu enthalten, selbst bei Darlegung ihrer Sympathien oder Antipathien soll sie die Schranken bloßer Meinungsäußerung nicht überschreiten; sie hat sich vor jeder Konnivenz an einen kriegführenden Theil, der eine Parteistellung verrathen könnte, zu hüten; gegen beide Theile soll sie gleich gerecht und billig sein, so weit ihre ganze unparteiische Stellung einen Verkehr gestattet. — Zu diesen negativen Pflichten, welche eine unbefangene Zwischenstellung erfordert, kommen aber noch weit wichtigere positive Aufgaben. Die Schweiz soll nicht bloß selbst keine feindseligen Schritte gegen eine der kriegführenden Mächte unternehmen — sie soll auch mit allen Mitteln dafür sorgen, daß von ihren Unterthanen oder ihrem Gebiete aus keine Feindseligkeiten ausgehen; sie wird daher der Bildung von Freischaaren auf ihrem Gebiete zum Zwecke feindlicher Ausfälle gegen die Partei, welche gehaßt wird, energisch entgegentreten; sie wird Schmuggeleien von Munition und anderm Kriegsbedarf unnachsichtlich verhindern und bestrafen; sie wird auch sogar bloße Demonstrationen an den Grenzen, welche den Zweck haben, die Leidenschaften zu steigern, nach Kräften zu verhindern trachten. Die größte und schwierigste positive Aufgabe aber, welche die Schweiz im Kriegsfall haben wird, wenn sie keine Partei nehmen will, liegt darin, daß sie auch verhüten muß, daß eine der kriegführenden Parteien mit Benutzung ihres Gebietes der andern Schaden zufügt. Jeder kriegführende Theil hat das Recht, von der neutralen Schweiz zu verlangen, daß sie ihm Garantie leiste für die Vertheidigung der Neutralität auch gegen den Gegner. Die bloße wörtliche oder papierne Anerkennung der Neutralität von beiden Parteien kann im Kriegsfall nicht genügen. Jede kriegführende Macht kann fordern, daß wenn sie das schweizerische Gebiet zu ihrem Nachtheil als unantastbar betrachten muß, auch die andere Macht nöthigenfalls mit Gewalt von demselben abgehalten werde. Es werden daher reelle Vorkehren nöthig sein zum Schutze der Neutralität, und das sind Grenzbesetzungen. Diese haben aber, um ihren Zweck erreichen zu können, im Moment zu erfolgen, wo der Ausbruch des Krieges erfolgt. Gelingt es einer der kriegführenden Mächte, den schweizerischen Truppen zuvorzukommen und über neutrales Gebiet der andern zu schaden — was namentlich bei Freiwilligen, die nicht so leicht im Zaume zu halten sind, leicht vorkommen kann — so ist es mit der Neutralität vorbei. Die geschädigte Macht wird sich darauf berufen, die Schweiz sei nicht im Stande, ihr neutrales Gebiet zu schützen, und daraus für sich das Recht ableiten, den Schweizerboden nun auch beliebig zum Kampfplatz zu machen. Es treten beiderseits Verletzungen der Neutralität ein, und die Folge ist, daß die Schweiz mitten in die Kriegswirren hineingerissen wird, daß sie aktiv am Kampfe theilnehmen, daß sie Partei ergreifen muß!

Der bewaffnete Schutz der Neutralität gegen die kriegführenden Mächte ist darum der schwierigste Theil in der Aufgabe der neutralen Schweiz. Gerade an mangelhaften Vorkehren nach dieser Seite kann die neutrale Stellung am ehesten scheitern. Wenn man die Gewißheit hätte, der Krieg würde bloß ein lokaler bleiben, so wäre die Lage nicht so gefährlich; wären bloß gegen Oesterreich und Italien Grenzbesetzungen nöthig, so würde die Schweiz, wie im Jahr 1859, so auch jetzt, ihren neutralen Pflichten leicht genügen können. Allein wer bürgt dafür, daß nicht ein allgemeiner europäischer Krieg losbrechen wird? Rings um alle Grenzen der Schweiz sehen wir Heere unter Waffen; überall wird mit Anstrengung gerüstet; Zwangsremontirungen finden sogar in den süddeutschen Mittelstaaten statt. Alle Anzeichen deuten auf einen allgemeinen Sturm. Und wenn ein allgemeiner europäischer Krieg sich entzündet, wie steht es dann mit dem Schutze der Neutralität? Wird die Insel im wogenden Meere den stürmenden Wellen Trotz bieten? (Luz. Tagbl.)

Hr. Professor Vischer am eidg. Polytechnikum in Zürich wird in Folge des unabwendbaren Rufes nach Tübingen auf Ende September von seiner Professur unter bester Verdankung der geleisteten ausgezeichneten Dienste entlassen.

Mehrere Handelshäuser in Basel und Aargau wünschen, daß wegen der durch das Bombardement von Valparaiso erlittenen Verluste Reklamationen bei der spanischen Regierung gemacht werden. Der Bundesrath erkundigte sich in Paris, London und Washington, was von den dortigen Regierungen für ihre beschädigten Angehörigen gethan werden wolle.

Die eidgenössische Viehzählung weist in der Schweiz eine Anzahl von ca. 90,000 Pferden auf; der Bedarf der eidgenössischen Armee im Kriegsfall ist ca. 20—22,000, wozu noch der Nachschub für die gefallenen oder unbrauchbar gewordenen Pferde kommt. Rechnet man vom Pferdebestand die Zuchtthiere, die zu jungen und zu alten, kurz die unbrauchbaren und ebenfalls die für die bürgerlichen Gewerbe, Posten ꝛc. nothwendigen Pferde ab, so wird kein zu großer Rest mehr bleiben, ja es könnte der Fall eintreten, die für die Armee nöthigen Thiere nicht einmal vollzählig in der Schweiz selbst aufzubringen. Das erlassene Pferdeausfuhr-Verbot ist daher vollkommen gerechtfertigt.

Aargau. Das aargauische Kantonal-Offiziersfest findet am 17. Juni in Bremgarten statt.

— Der Reg.-Rath hat den Kaufspreis der aargauischen topographischen Karte auf Fr. 4 heruntergesetzt, ein Preis, der es möglich macht, daß diese schöne Karte von vielen Familien angeschafft werden kann.

— Gestern Morgen (den 22. d.) verunglückte in Gebenstorf der 60 Jahre alte Maurermeister Erdin von Ganstingen, wohnhaft im Turgi. Bei einem Anbau in Gebenstorf stürzte ein Theil eines Hausgiebels zusammen und schlug den arbeitenden Erdin zu Tode.

— Aarau. Auf Sonntag den 3. Juni veranstaltet der hiesige Jägerverein einen Ausmarsch nach dem Eichberg bei Seengen, um mit dem Seethalverein sich einige Stunden in den Waffen zu üben. Es soll daselbst militärisch abgekocht und damit in Beziehung auf die Kosten eine allgemeine Betheiligung der Vereinsmitglieder ermöglichet werden, die um so eher stattfinden dürfte, weil keinerlei Profitschießet, sondern ein Wettschießen zwischen beiden Vereinen beabsichtigt wird. Wenn der Himmel rings sich umwölkt, ergeht dringender die Mahnung an die Wehrkraft sich zu üben und dazu bietet ein solch Zusammentreffen den beßten Anlaß; alte Kameradschaft wird erneuert und neue geknüpft und damit unserm Hauptziel, Einigkeit und Kraft, zugesteuert. Deßhalb ihr Jäger bei den ersten Sonnenstrahlen des 3. Juni zahlreich auf die Beine und rüstig dem Eichberg zu!

— Wie früher schon mitgetheilt wurde, wird nächsten Sonntag in Villmergen ein Blechmusikfest abgehalten werden. Die Hauptaufführung desselben beginnt Nachmittags 1 Uhr in der Pfarrkirche. Bei günstiger Witterung kann das Fest stark besucht werden, was wir den rastlosen Villmergern auch von Herzen wünschen.

Bern. Bei der vor einigen Tagen in St. Imier abgehaltenen Musterung des Brandkorps hatte der an der Deichsel einer im Laufe befindlichen Spritze gehende Huifschmied Schlatter das Unglück zu stürzen, so daß die schwere Maschine unaufhaltsam über seinen Körper ging und der Mann nach schweren Leiden sterben mußte. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie und das Lob eines arbeitsamen und rechtschaffenen Mannes.

Schwyz. Stift Einsiedeln erhielt letzter Tage vom kaiserl. Hofe das Bildniß des Erbprinzen von Oesterreich fein in Lebensgröße gemalt und in Goldrahmen gefaßt zum Geschenke.

Glarus. Als wahre Seltenheit in dieser Jahreszeit wurden der Redaktion der „Glarner Ztg." am 18. Mai blühende Alpenrosen dargeboten.

Baselland. Eine Versammlung von Rolleanern, die am Sonntag in Bubendorf stattfand, muthet der Regierung zu, daß die nächste Landrathssitzung entweder nach Muttenz einberufen oder aber Liestal militärisch besetzt werde.

Genf. Am 26. und 27. d. findet dahier die Abgeordnetenversammlung des eidg. Unteroffiziersvereins statt.

— Am 23. Juli findet in Genf die öffentliche Versteigerung der Ligne d'Italie statt. Das Ausgebot beträgt 4 Mill. Fr. und umfaßt die 64 Kilometer lange, im Betrieb stehende Eisenbahn von Bouveret nach Sitten, mit Betriebsmaterial und anderem Zubehör, die Konzession für die Strecke von Sitten bis zur wallisisch-italienischen Grenze und das dafür schon erworbene Terrain, alle schon ausgeführten Arbeiten und erworbenen Terrains auf der Sektion Domo d'Ossola-Arona und 3 Dampfboote nebst 7 Schleppschiffen und Barken auf dem Genfer See.

Neuenburg. Der Große Rath, welcher am 21. d. zusammentrat, hat zu seinem Präsidenten Hrn. Joseph-Jeannot, zu seinen Vicepräsidenten die HH. Alfred Dubois und Philippin und zu Mitgliedern des schweizerischen Ständerathes die HH. Eugen Borel und Eduard Desor gewählt.

Ausland.

Oesterreich. Von Wien wird geschrieben: Wir brauchen gegenwärtig viel Blumen. Fast alle Geschäfte hat die drohende Kriegsgefahr lahm gelegt, und ein Haus um das andere sistirt seine Zahlungen, nur die Gärtner leiden nicht unter der allgemeinen Krisis, ihre blühenden Artikel gehen fast so gut fort wie im Fasching. Denn wir brauchen viele Blumen um unsere ausmarschirenden Regimenter zu schmücken, Blumen zu prächtigen Kränzen für ihre Fahnen, Blumen zu bescheidenen Sträußchen für Hut und Büchsenlauf. Wie sich die Zeiten ändern! Es ist noch gar nicht lange her, daß der Soldat in Oesterreich von den andern Klassen der Bevölkerung scheel angesehen ward, daß eine gewisse Kluft zwischen Zivil und Militär bestand. Heut ist sie ausgefüllt, die letzten Erinnerungen von 1848 sind verschwunden. Unter dem Jubel der Menschenmasse, die sie umringt, ziehen die seit vierzehn Tagen verdreifachten Bataillone nach dem Nordbahnhof, Tücher wehen zum Abschied, und Blumengrüße regnen von den Fenstern herab. Rothe Rosen und grünen Lorbeer — unsere Regimenter werden sich beide holen. Wo sich FZM. v. Benedek blicken läßt, wird er mit Vivatrufen empfangen, auch sein Wagen steht hie und da ein Blumenbombardement aus. Ueberall trifft man Vorbereitungen für die Errichtung von Freikorps; am schwarzen Brett der Universität fordert ein Aufruf die Studenten auf, die Waffen zu ergreifen; in der Alserkaserne verstärkt sich das Regiment Hoch- und Deutschmeister, das Wiener Autochthonen Regiment, durch Hunderte von Freiwilligen; der Kaiser wird von Männern aus allen Ständen bestürmt, ihnen die Bildung von Freikompagnien zu gestatten, Großhändler und reiche Industrielle bieten sich an 8, 10, 12 Freiwillige auf ihre Kosten auszurüsten und während der Dauer des Krieges zu erhalten. Oesterreich ist diesmal zu jedem Opfer für den Krieg bereit, und wir haben nur eine Furcht, die nämlich: es möchte im letzten Augenblick den Herren in Berlin bange werden, und die Millionen umsonst hinausgeworfen sein, welche wir täglich ausgeben.

— (Oesterreichisches Getreideausfuhrverbot.) Das von der österreichischen Regierung erlassene Ausfuhrverbot für Getreide findet in der heimischen wie in der auswärtigen Journalistik gleichmäßig die ungünstigste Beurtheilung. In sehr richtiger Weise wird es u. A. von der „Presse" charakterisirt, die am Schlusse eines längeren Artikels sagt: „Wir fürchten fast, daß diese Maßregel des Ausfuhrverbots unseren Feinden nur Etwas, uns selbst aber unendlich mehr schaden werde. Nach einigen Wochen dürfte man sich wahrscheinlich veranlaßt sehen, den gethanen Schritt zu modificiren, Ausnahmen und Licenzen zu ertheilen oder das Verbot ganz aufzuheben. Aber dann ist es in der Regel zu spät. Nach gewaltsamen Unterbrechungen kehrt der Handel selten auf den einmal verlassenen Weg zurück. Die Maßregel scheint uns volkswirthschaftlich und militärisch zwecklos, denn Oesterreichs Ernte vom vorigen Jahre und die zu erwartende von heuer ist groß genug, um die Armeen von ganz Mitteleuropa zu ernähren. Das Verbot kann aber möglicherweise nicht allein zwecklos sein, sondern auch zweckwidrig werden, denn heutzutage gibt es etwas, das wir nothwendiger brauchen als selbst das tägliche Brod. Und dieses Etwas: das Geld, welches im Begriffe war über unsere Grenzen einzudringen, schließt man plötzlich aus. Das Getreideausfuhrverbot kann in seinen Wirkungen einem Geldeinfuhrverbote vollständig gleichkommen. Es erscheint uns daher gewagt und dringend einer Modifikation, wenn nicht der einfachen Zurücknahme bedürftig.

Deutschland. Am 17. Mai starb in Berlin nach langen Leiden der Professor an der Universität, Dr. Adolf Bernhard Marx, der durch seine musikalischen Werke, durch seine Lebensbeschreibungen Gluck's und Beethovens, neuerdings auch durch die Darstellung seiner eigenen Erlebnisse in den weitesten Kreisen gekannt und geachtet ist.

— Am Pfingstsonntag hat sich in Lindau eine Bier-Revolution abgesponnen. Ein Theil des dort befindlichen Militärs, circa 200 Mann, in patriotischer Entrüstung über den Aufschlag des edeln Gerstensaftes (von 6 auf 7 Kr. per Maß) durchzog die Wirthschaften, zertrümmerte Gläser und Fenster und ließ sich erst zur Besinnung bringen, als der kommandirende Major alles Ernstes einschritt. Die Exzesse wurden durch Strafexerziren geahndet. — Einem Kaufmann in Lindau sind letzter Tage mittelst Einbruches circa 2000 fl. gestohlen worden.

— In Süddeutschland nimmt Niemand mehr preußisches Papiergeld an. Die Regierung von Holstein hat den Zoll-, Post- und Telegraphenstationen die Annahme von preußischen Kassenscheinen untersagt. Selbst Kölner Kaufleute bitten ihre süddeutschen Kunden, ihnen kein preuß. Papiergeld zu senden.

Amerika. Major Wikop, ein Agent des Kriegsdepartements, hat sich um die Pazifikation der Indianer Territorien im Westen verdient gemacht. Er hat im Laufe des letzten Jahres jeden einzelnen Stamm aufgesucht und sie beinahe alle zum Abschluß von Friedensverträgen bewogen, so daß die Reise über die Ebenen in diesem Jahre jedenfalls gefahrloser sein wird, als zu irgend einer frühern Zeit.

— Die Neu-England-Staaten zählen jetzt 17 Papier-Hemdenkragen-Fabriken, worin meistens Frauenzimmer beschäftigt sind, von denen Jedes 1800 Papierkragen täglich anfertigen kann.

— Vertheilung der Belohnungen für die Gefangennahme von Jefferson Davis, Booth 2c. — Der Kriegssekretär hat dem Repräsentantenhause einen Bericht über die Vertheilung der für die Gefangennahme von Jefferson Davis, Booth und anderer Conspiratoren ausgesetzten Belohnungen eingereicht.

Für die Gefangennahme von Jefferson Davis werden die festgesetzten 100,000 Doll. unter das 4. Michigan Cavallerie-Regiment in folgender Weise vertheilt: Oberstlieut. Pritchard 10,000 Doll., die Capitäne Hataway und Hudson ein Jeder 729, die Lieutenants 555, und die Gemeinen 166 Doll. jeder.

Für die Verhaftung von Booth bekommt General T. C. Baker 3700 Doll.; Capitän Doughery vom 16. Newyork Cavallerie-Reg. 7500, die Detectives Conger und L. B. Baker 4000 Jeder. Der Rest von 75,000 Doll. wird unter die Detectives und Soldaten des 16. Newyork Cavall.-Reg. vertheilt, von denen ein Jeder 2000 Doll. erhält. Boston Corbett, welcher Booth erschossen, bekommt 3500 Doll.

— Petroleum als Mittel gegen die Erdflöhe soll sich nach neueren Beobachtungen sehr gut bewähren. Zu diesem Zwecke hat man einer Gießkanne voll Wasser circa einen Theelöffel voll Petroleum zuzusetzen und gut umzurühren, damit der starke Geruch sich dem Wasser anhänge. Auch hat der Kunstgärtner Belke die Beobachtung gemacht, daß Zwiebeln, die das Jahr vorher gewachsen waren, von den Erdflöhen verschont bleiben und die dort wachsenden jungen Pflanzen von diesem Ungeziefer nicht zu leiden haben.

England. Den 20. Mai feierte Ferdinand Freiligrath in London das Fest der silbernen Hochzeit. Die Freunde des Dichters in Barmen, wo Freiligrath längere Zeit lebte und einige seiner schönsten Lieder schrieb, haben dem Jubelpaare einen Silberpokal und einen poetischen Gruß gesandt. Von Seiten der kölnischen Freunde des verbannten Poeten wurde für passende Füllung des Bechers mit edlem rheinischen Rebensafte Sorge getragen.

Mobile, 8. Mai. Middling 31 à 32 Cents. Markt unregelmäßig.

Charleston, 4. Mai. Middling 30 à 31 Cents. Zufuhren der Woche 2300 Bll. (Wint. Lob.)

Luzern, 22. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 24. 66, Aufschlag Fr. 0. 89 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Mai 1866.

Ochsen.

Hr. Müller, Kfm., Florenz.
— Erde, dto., Vaihingen.
— Wehrli, dto., Lausanne.
— Treichler, dto., Richtersweil.
— Weber, dto., Genf.
— Baumann, dto., Schöftland.

Storchen.

Hr. Hausmann, Apothek. Kaiserstuhl.
— Herdig, Negot., Bamberg.
— Baumann dto., Zürich.
— Wyler, dto., Endingen.
— Müller, dto., Oppenheim.
— Steiner, Kfm., Lörrach.
— Ferber, dto., dto.
— Guggenheim, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Nidegger, Kfm., Schwarzenburg.
— Dolder, dto., Bern.
— Jenni, Hafner, Glarus.
— Köpf, Negot., Zürich.
— Bollag, Kfm., Endingen.
Jgfr. Becher, v. Herbkheim.
— Küffer, v. dto.
— Yander, v. dto.
— Groß, v. dto.
— Koch, v. dto.

Löwen.

Hr. Stiefel m. Gem., v. Degersheim.
— Herosee, Negot., Zofingen.
Hr. Hugenin m. Sohn, v. Lenzburg.
— Sonderegger, Kfm., Heiden.
— Himme, dto., Tübingen.
— Zukowski, Doktor, Nancy.
— Runge, Apotheker, Frick.
— Ludwig, Negot., Paris.
— Lienhard, dto., Zürich.
— Szandz, dto., England.

Krone.

Hr. Strub, Ingenieur, Solothurn.
— Buttersack, Brauer, Sulz.
— Fischer, Kfm., Rheinfelden.
— Meier, Part., Wohlen.

Rößli.

Hr. Disteli, Kfm., Luzern.
— Miller, dto., St. Gallen.
— Speck, dto., Mülhausen.
— Märi m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Hochwald, Müller, Thormgen.
— Link, Küfer, Ettisheim.
— Hörnelti, Sager, Luzern.
— Merz, Part., Menziken.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Schmied, Metzger, Neßlau.
— Walther, Part., Bern.
— Wirth, dto., Hermetschwyl.
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.

Schwert.

Hr. Meier, Part., Weilheim.
— Berz, Part., Wettingen.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme sowohl während der kurzen Krankheit als bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters

Herrn **F. Schmuziger-Müller**

danken auf's Herzlichste

Die trauernde Gattin
und Kinder.

Cæcilien-Verein.

Heute Donnerstag
Uebung des gemischten Chores
im Schwurgerichtssaal
für die Damen um 7 Uhr,
" " Herren " 8 " präzis.

Billig zu verkaufen:
1 Tragofen sammt Rohr;
1 Geschirrschaft;
2 Ladentische;
2 Glas- und Kleiderschränke.
Nachfrage in Aarau bei den Erben der Frau Burkhardt-Beck sel.

Stellegesuch.

Ein junger Mann aus dem Aargau, welcher deutsch und französisch spricht, sucht eine Stelle als **Portier** oder **Kellner** in einem Kurort oder Gasthof. Guter Charakter, Solidität und Treue kann garantirt werden. Eintritt sogleich. Frankirte Briefe beliebe man mit J. F. B. **poste restante Münster,** Kant. Luzern, zu adressiren.

Meinen werthen Gönnerinnen für das bis dahin so gütige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich ferners für Anfertigung aller Arten **Vorhänge, Meubelüberzüge, Sophakissen,** schöner **Stepparbeiten** zu Sommerdecken und Unterröcken, **Federn-, Roß- und Waldhaar-Matratzen,** sowie für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Das Neueste in Journalen und Vorhanggarnituren liegt zur Auswahl.

Prompte Bedienung zusichernd

Emma Renold,
Meubelarbeiterin.

Auf bevorstehendes **Kantonal-Schützenfest vom 1. bis 8. Juli** bedarf der Unterzeichnete eine Anzahl von soliden intelligenten Leuten als **Aufwärter.** — Anmeldungen werden bis Ende Mai entgegen genommen.

Brugg, im Mai 1866.

Hrch. Rauber, Speisewirth.

Zum Ausleihen:
Das **Plainpied** in Nr. 122, Pelzgasse, nebst Wohnung.

Zu vermiethen:
Ein **meublirtes Zimmer** für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

Ein guter Buchbinder findet dauernde Beschäftigung bei **Jb. Schoder,** Buchbinder in Zofingen.

Ein Gärtner
von gesetztem Alter wünscht einen Platz, auch zur Verrichtung von Hausgeschäften.
Beim Verleger dieses Blattes sich gef. anzumelden.

Aarauer Nachrichten.

Soeben erschien in **Bach-Gelpke's** Verlag:

O Glockengeläute! Lied für eine Singstimme oder weiblichen Chor mit Begleitung des Pianoforte; Gedicht von Jakob Hofstätter, componirt von **Emil Keller** in **Frauenfeld,** Opus 6. Diese wie die frühern überall viel Anklang findenden Compositionen Emil Keller's halte ich allen Musikfreunden bestens empfohlen.

Zugleich bitte ich die Tit. **Abonnenten,** mir gewünschte Werke vor Abschluß des Cataloges gefälligst anzuzeigen.

Hochachtungsvoll

H. Fehre.

Das rühmlichst bekannte: **Album der schönsten Ansichten der Welt,** 20 Blätter in Stahlstich, für Fr 5. — auf Wunsch auch einzelne Blätter, empfiehlt

Bach-Gelpke.

Pensionnat de jeunes Demoiselles
aux Brenets (Neuchâtel).

Dans cet institut qui subsiste depuis plus de onze ans, il y aura des places vacantes á la fin de Mai et á la fin d'Août.

Références:

Mr. le Pasteur **Girard,** aux **Brenets,**
" le Docteur **Kœnig,** au **Locle,**
" **Louis Auguste Clerc,** aux **Verrières Suisses,**
" **Maurer,** Steingasse 12 à **Zürich.**

Pour les conditions s'adresser à Mlle. **Droz,** directoire du pensionnat.

Großes Genfer Kantonal-Freischießen
in Carouge
vom 3. bis 10. Juni 1866.

50 Scheiben (Feld und Stand).

Beinahe 15,000 Franken Ehrengaben sind schon eingeschrieben.

Dieses Freischießen wird auf Basis Repartition und nicht Exposition stattfinden.

Die Gaben, Prämien und Repartition können ungefähr auf hunderttausend, **100,000** Franken geschätzt werden.

Das Comité.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. **Dr. Williams.**

Als antiskorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. **Dr. Johnson.**

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. **Dr. Bennelt.**

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. **Dr. Holland.**

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker,** englischer Pharmazeut, Place des Bergues 2, Genève.

Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Feine Lingerie

für Damen und Kinder,

als:

Blousen, Chemisetten, Gimpes,
Parures,
Hauben, Schürzchen u. a. m.

habe in sehr schöner Auswahl ganz neu erhalten und empfehle diesen Artikel bestens.

J. A. Bell
in Aarau.

Sofort beziehbar:
Ein **Logis** von Stube und Hinterstube. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** mit Stube und Nebenstube hinter dem Bahnhof, auf Mitte Juni zu beziehen. Nachfrage bei Karl Ott, Schreiner.

Auf der „Walthersburg" ist alle Morgen und Abend **gute Kuhmilch** zu haben.

Zu miethen gesucht:
Eine **Wohnung** mit Werkstatt auf August oder auch später. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

23. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,3'''	26''10,5'''	26''9,2'''
Thermometer	+ 3	+ 11	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Freitag. № 123. 25. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 22. Mai. Man glaubt hier allgemein, Oestreich werde mit dem Congreß genarrt. Von allen kontinentalen Mächten ist jetzt Oesterreich die einzige, welche vollkommen kriegsbereit ist. Ihm zunächst kommen Frankreich und Rußland, welche jedoch erst in zweiter Linie in die Ereignisse eingreifen werden. Am unvollkommensten gerüstet sind diejenigen beiden Mächte, welche den Tanz hätten beginnen sollen, Italien und Preußen. Man ist der Ansicht, die letztere Macht hätte eine sehr fatale Stellung bekommen. Oestreich hätte, um Frankreich nicht zu provoziren, sich in Venetien streng auf der Defensive gehalten, sich dagegen mit aller Macht über Preußen hergeworfen, um dasselbe rasch und mit wenigen großen Schlägen zu vernichten. Jetzt sollen Italien und Preußen durch die Congreßunterhandlungen die nöthige Zeit erhalten, sich gegen diesen Plan Oestreichs noch wirksamer vorzusehen und besser zu rüsten. Von Italien wird, um die Kräfte Oestreichs mehr zu vertheilen und nach dem Süden abzulenken, eine Landung in Dalmatien in Verbindung mit einem Aufstande der dortigen Bevölkerung vorbereitet.

Ueber den Stand der Kongreßfrage geht der häufig von der französischen Regierung zu offiziösen Mittheilungen benutzten Korrespondenz Havas folgende Nachricht zu: „Die Kongreßverhandlungen dauern fort. Man hofft, daß ungeachtet gewisser Detailschwierigkeiten, die drei Mächte nächstens über die Preußen, Oestreich und Italien zu machenden Vorschläge einig sein werden. Der Verlauf der Verhandlungen wird immerhin, wie wir glauben, eine bestimmte Zeit in Anspruch nehmen, und zwar wegen der ernstlichen Prüfung, welcher alle drei in Konflikt gerathenen Mächte die Vorschläge unterziehen werden. Auch bedarf es im Falle einer Annahme noch einer hinreichenden Frist, um den Vertretern die nothwendigen Vollmachten zugehen zu lassen. Man glaubt also, daß etwa 14 Tage zur Erfüllung all dieser Förmlichkeiten nöthig sein würden."

Wien, 22. Mai. Die Einladung zum Kongreß ist angelangt. Oestreich stimmt prinzipiell zu, indem es dabei voraussetzt, daß die Aufstellung eines Programms unterlassen werde.

Aus Florenz wird versichert, LaMarmora habe erklärt, er nehme den Kongreßvorschlag mit vollstem Vertrauen an und sei geneigt, die Aufgabe der vermittelnden Mächte so viel als möglich zu erleichtern.

Berlin, 23. Mai. Die „Prov. Korr." sagt: Preußen und Italien haben den Kongreß nicht abgelehnt, obgleich sie wenig Vertrauen in das Resultat haben. Oestreich ist vorzugsweise dagegen, wegen Venetien. Es scheint schwierig, eine Basis der Unterhandlungen festzustellen. Folglich ist es kaum möglich, die Rüstungen zu suspendiren.

Die Nachricht von Abreise des Königs ins Hauptquartier ist irrig; dagegen werden der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl noch diese Woche ihre Kommando's übernehmen.

Die Regierung hat an dem unerwarteten Entschluß des Prinzen von Hohenzollern keinen Antheil gehabt; der Prinz setzte die Regierung erst als er in den Donaufürstenthümern angekommen, davon in Kenntniß.

In seiner Antwort auf die Breslauer Adresse sagt der König: Nicht das Ziel des Ehrgeizes, sondern die Pflicht Preußens und die Nothwendigkeit der Vertheidigung seiner geheiligten Güter können den König dazu bringen, sein Volk unter die Waffen zu rufen. Er wünsche eifrigst einen Ausgleich zwischen der Regierung und dem Parlament und hoffe, daß die Aussicht auf die Preußen drohenden Gefahren und die Gründe des Rechts eine Verständigung durch gemeinsame Selbstverleugnung herbeiführen werden.

Der Herzog von Koburg ist in Berlin angekommen.

Die Ausfuhr von Getreide, Heu und Stroh für die Grenze von der Weichsel bis Thorn einschließlich bis zur Grenze gegen das Königreich Sachsen bei Seidenberg ist bis zum 1. Okt. verboten.

Die Schlesische Zeitung erhält Mittheilung, daß Preußen seine Armee in vier Korps theile und dieselbe in folgender Weise aufstellen werde. Die erste Armee bestehend aus dem 7. und 8. Armeekorps soll bei Wetzlar ein Lager beziehen. Die zweite Armee, gebildet aus den vier Armeekorps und verschiedenen Landwehrabtheilungen, soll bei Erfurt Stellung nehmen. Die dritte Armee, Garde und das dritte Armeekorps soll bei Berlin und Frankfurt a. O. bleiben. Die Hauptarmee bestehend aus dem 5., 6., 1. u. 2. Armeekorps, wird zwischen Neine und Gleiwitz zum Schutze Schlesiens versammelt. Bis zum 15. Juni sollen sich die Korps in diesen Stellungen befinden. Wir haben nicht nöthig zu bemerken, daß in diesen Dispositionen, deren Richtigkeit wir überhaupt bezweifeln, jeden Augenblick Aenderungen eintreten können.

Die sächsisch-böhmische Bahn ist bis auf Weiteres für den Güterverkehr gesperrt.

München, 23. Mai. Zum Kommandanten der mobilen Armee ist Feldmarschall Prinz Karl, zum Generalstabschef General v. d. Tann ernannt.

In München ist ein großer Armeebefehl erschienen. Alle Feldspitäler und Verpflegungsabtheilungen werden mit Offizieren besetzt, einige Hundert Oberoffiziere befördert und 381 Unterlieutenante ernannt.

Stuttgart, 23. Mai. Die Thronrede, womit die Stände eröffnet wurden, spricht die Hoffnung aus, daß noch eine friedliche Lösung durch Gerechtigkeit gegen Schleswig Holstein und durch die Bundesreform erfolgen werde; wo nicht, so werde Württemberg mit seinen Verbündeten fest einstehen für das Recht.

Der deutsche „Abgeordnetentag" in Frankfurt hat wahrscheinlich seine Leichenrede gehalten. Die Nationalvereinler versuchten unter allerhand Windungen die preußische Spitze abermals zu empfehlen, hatten auch in der Versammlung die Mehrheit, das Publikum aber mag nichts mehr mit den Fürsprechern des Preußenthums zu thun haben. Während der Rede des Berichterstatters vom Ausschuß, Völk, ertönte auf der Tribüne ein Bombenschlag, allemal so oft er eine Schwenkung zu Gunsten Preußens machte; so siebenmal. Der Preuße Frese und der Holsteiner Neergard protestirten auf das Kräftigste gegen alle Nachgiebigkeit zu Gunsten Preußens. Auch der greise Welker sprach von Herzen gegen alles schwächliche und neutrale Diplomatisiren. Preußen wolle den Krieg, habe ihn angeblasen; so möge es ihn denn auch haben. Aber von ganz Deutschland; Neutralität in solcher Stellung sei Verrath an der guten Sache.

Eidgenossenschaft.

— Die westschweizerischen Bahnen haben trotz des Widerspruchs der Nordostbahn und der vereinigten Schweizerbahnen die Eröffnung des Sommerkurses auf 1. Juni festgesetzt.

Aargau. Wie schon gemeldet soll in der ersten Oktoberwoche in Baden eine umfangreiche landw. Ausstellung von Produkten, Geräthen und Maschinen stattfinden. Das aufgestellte Komite hat bereits ein Programm ausgearbeitet, und darin so Manches vorgesehen, was der jetzige Stand der Landwirthschaft duchaus auch von den Ausstellungen als Fortschritt

verlangt. Man will etwas Rechtes, Ganzes, das den Wünschen des gewöhnlichen Bauers wie des rationellen Landwirths nach verschiedenen Richtungen entspricht. Damit freilich die Sache zur Ausführung komme, bedarf's einer allgemeinen Betheiligung unserer Landwirthe, jeder muß seine vorzüglichen Produkte und Geräthe rechtzeitig bereit halten, die Vereine für Obst- und Weinbau sollen ganz besonders sich anstrengen, schöne vollständige Sortimente von Obst, Trauben, Weinen ꝛc. ꝛc. zu liefern. Hoffentlich werden aber alle Dorfkäsereien im Kanton ihre Produkte, besonders an Käse zur Ausstellung bringen. Dann ist auch dem Bienenzüchter Gelegenheit gegeben, sich zu zeigen. Nicht minder erwartet man von den mech. Werkstätten, den Fabrikanten von Geräthen und insbesondere auch von Kochherden und Oefen eine große Betheiligung. (Bad. Tagbl.)

— Einstweilen sollen nach Verfügung der Militärdirektion keine Waffen an freiwillige Schießvereine ausgeliehen werden.

Bern. Der aus Langenthal gemeldete Akt indianischer Grausamkeit, den menschliche Ungeheuer an einem wehrlosen Wanderer verübten, ist leider eine Thatsache. Hr. Geiser verließ Nachts um 10 Uhr das Gasthaus des Hrn. Hiltbrunner in Eriswyl, in dem er auf der Rückkehr von einem Besuche in Langenthal einen Augenblick eingekehrt war. Vor dem Eingange des etwa eine halbe Stunde von Eriswyl entfernten Tunnels, durch den die Straße nach dem Hornbach führt, begegnete ihm eine Weibsperson, die ihm etwas laut einen „guten Abend" zurief. Kaum hatte er den Tunnel durchschritten, als sich ein Mann von der Straßenseite auf ihn stürzte und ihn niederwarf. Geiser kämpfte am Boden mit seinem Angreifer und es gelang ihm, diesen unter sich zu bringen; da sprang plötzlich auf einen Pfiff desselben ein zweiter ihm auf den Rücken und durch einen ihm schnell in den Mund gesteckten und festgebundenen Knebel erstickte er des Ueberfallenen Hülferuf. Die beiden Banditen schleppten nun ihren Gefangenen auf die die Straße überragende Höhe und beabsichtigten zuerst, ihn von dort hinunter zu werfen, unterließen aber dieses Vorhaben und beraubten ihn nun der Kleider bis auf Hosen und Hemd, worauf sie ihn mit auf den Rücken gebundenen Händen, den Kopf abwärts, an eine junge Tanne lehnten und einen Hufnagel durch seinen rechten Fuß in den Baum trieben. In diesem Zustande mußte der Unglückliche bis Morgens 7 Uhr verharren, um welche Zeit ein in der Nähe wohnender Mann, durch sein Stöhnen aufmerksam geworden, sich dem Orte nahte und ihn aus seiner martervollen Lage befreite. Wir hoffen, daß die Polizei alles aufbieten werde, um die Unmenschen in ihre Gewalt zu bekommen, erwarten aber denn auch von einem Schwurgerichte, daß es nicht durch Milderungsgründe die Verbrecher der schwersten Strafe entziehen werde. Denn wenn Milde je verwerflich ist, so wäre sie es bei einer solchen That, die mit Vorbedacht, mit kaltem Blute begonnen wurde. (O. T.)

— Das schroffe Auftreten der kirchlich-orthodoxen Partei (Angriff auf Langhans ꝛc.) führt hier bereits zum Gegentrumpf, nämlich zur Anregung der vollständigen Trennung von Staat und Kirche. Die „Bern. Ztg." sagt am Schluß eines sachbezüglichen Artikels: „Auch in dieser Beziehung wird dann Bern einen direkten Gegensatz gegen Zürich bilden: in letzterem Kanton, in Folge der Toleranz der Geistlichkeitssynode, eine mächtige Staatskirche, hier eine scharfe, prinzipielle Lösung der Kirchenfrage im Sinn absoluter Trennung von Kirche und Staat."

Zürich. In Winterthur hat den 23. Mai der Frost wieder traurige Verheerungen in den Weinbergen angerichtet. In einzelnen Lagen bleibt leider nicht mehr viel weder zu retten noch zu verheeren übrig.

Solothurn. Kantonsrathverhandlungen den 23. Mai. Erste Sitzung. Alterspräsident war Hr. U. J. von Rohr, Wirth in Kestenholz. Nach Verlesung und Genehmigung sämmtlicher Verbalprozesse wurde zu den Wahlen geschritten und als Präsident mit 100 von 105 Stimmenden gewählt: Hr. Bankdirektor Kaiser, als Vizepräsident mit 72 Stimmen: Hr. Xav. Kulli in Dornach. Als Sekretäre: Hr. Schlatter, Rektor, mit 98 und Hr. Stuber, Fürsprech, mit 83 Stimmen. Als Stimmenzähler: Hr. Vogt, Ammann von Grenchen, mit 75 und Hr. Schenker, Aidemajor, mit 66 Stimmen. Die Beeidigung des Kantonsrathes wurde auf Donnerstag Morgens 8 Uhr in der St. Ursenkirche festgesetzt und hierauf die Sizung geschlossen.

Neuenburg. Am 23. Mai, 9 Uhr 30 Minuten Vormittags, brach in Meudon, einem kleinen bei Verrieres gelegenen Dorfe, Feuer aus, das, von der Bise angefacht, rasch 16 Häuser in Flammen setzte und trotz der von Pontarlier, der Besazzung des Fort la Joux und allen Gemeinden des Traversthales ja mit Extrazug von Neuenburg herbeigeeilten Hülfe, in Asche legte. Am Tage vorher war Verrieres von Feuer bedroht, allein es konnte zeitig gelöscht werden. Unvorsichtigkeit war an beiden Orten die Ursache.

Frankreich. In Marseille und Nizza hat man letzten Sonntag Vormittag ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt.

Italien. Nachdem das Theater in Pompeji 1800 Jahre lang durch die Lava verschüttet gewesen und nun wieder durch Ausgrabung frei gemacht ist, wurde es jüngst wieder mit Aufführung einer Oper eröffnet. Die Ankündigung des Theaterdirektors lautet:

„Das Theater in Pompeji wird wieder eröffnet, nachdem unter Direktion des Herrn Quintus Marcius zuletzt die „Trojanerinnen", Trauerspiel von Seneca, gegeben worden, und seitdem die Vorstellungen mehr als 1800 Jahre lang unterbrochen waren.

„Ich bitte, die meinem Vorgänger geschenkte Gunst auch auf mich zu übertragen, da ich mich nach Kräften bemühen werde, mein Repertoir würdig dem seinigen anzureihen."

England. Die gegenwärtige Bevölkerung von Großbritannien und Irland wird von den General-Registratoren auf 29,935,404 Köpfe angeschlagen, welche sich wie folgt vertheilen: England mit Wales 21,210,020; Schottland 3,153,413 und Irland 5,571,971.

Deutschland. In Stuttgart haben bereits mehrfache Arbeiterentlassungen stattgefunden. Den Anfang haben die sogen. Kunstgewerbe, Lithographie ꝛc. gemacht. Unter den nothleidenden Geschäften steht der hiesige sonst so sehr blühende Verlagsbuchhandel obenan. Der Staat hat, weil es ihm an Geld gebricht, den Ausbau der Post und der Baugewerkschule hier eingestellt.

— Die Schüler der obersten Gymnasialklasse in Gotha haben an Bismark eine Glückwünschungsadresse aus Veranlassung der Errettung desselben aus Lebensgefahr überreicht. Bismark hat darauf eigenhändig geantwortet. Wie soll Deutschland einer bessern Zukunft entgegen gehen, wenn seine Jugend sich zu solchem servilen Thun entflammen läßt? Armes Deutschland!

Oesterreich. Bregenzerwald. St. Galler Touristen bemerkten am Pfingstsonntag, von der Lingnauer Höhe herniedersteigend, einen starken Rauch aus einem Hause des stattlichen Dorfes Lingnau aufsteigen; bald loderte die Flamme empor, erfaßte das nebenstehende Haus, dann den Kirchthurm und andere Häuser, und äscherte, bevor eine halbe Stunde verging, die Kirche, das Wirthshaus zum Ochsen und vier andere Häuser ein.

— Fürst Paul Esterhazy, dessen zerrüttete Finanzen in neuerer Zeit eben so viel zu reden gaben, wie sein früherer Reichthum, ist am 21. d. im Alter von 80 Jahren in Regensburg gestorben.

Amerika. Der Kongreß der Vereinigten Staaten hat das Effektiv der stehenden Truppen auf 40,000 Mann fixirt. Viele Mitglieder glaubten, daß man auf 25,000 Mann herabgehen könne.

Schaffhausen, 22. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 23. 34, Aufschlag Fr. 0. 64; Haber Fr. 17. 80. bis Fr. —. —.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Mai 1866.

Storchen.
Hr. Deny, Negot., Basel.
— Meier, dto., Biel.
— Scherler, dto., Neuenburg.
— Voß, dto., Pforzheim.
— Elde, Part., Heidelberg.
— Funke, Negot., Stuttgart.
— Kopf, dto., Zürich.
— Meisel, Part., Halle.
— Baumann dto., Zürich.
— Dreifuß, dto., Brugg.

Ochsen.
Hr. Altmannsfer m. Sohn, Negot., Constantinopel.
— Scherli, Kfm., Solothurn.
— Zahner, dto., Zürich.
— Huber, dto., Dießenhofen.
— Keller, Part., Baden.
— Hunziker, dto., Reitnau.
— Bürgi, dto., Hornußen.

Krone.
Hr. Nuelsen, Part., Basel.
— Nippert, dto., dto.

Wildenmann.
Hr. Furrer, Negot., Rapperswyl.

Löwen.
Hr. Buhofer, Negot., Reinach.
— Hirt, dto., Solothurn.
— Meyer, dto., Mülhausen.
— Biell, Kfm., Brandenburg.
— Brunner, dto., Solothurn.
Hr. Meier m. Gem., Kfm., Zürich.
— Wyler, Ngt., Schöftland.
— Rühl, dto., Frankfurt.

Schwert.
Hr. Ordel, Goldschmied, Preußen.
— Kerker, Zuckerbeck, Mindelheim.
— Walther, Part., Langensalze.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.
— Berz, Part., Stettingen.
— Dioms, Buchdrucker, Lyon.
Fr. Hemer, Bilderhdl., Pirmasens.

Rößli.
Hr. Müri m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Weber, Kfm., Menzikon.
— Siegerist, dto., Bivis.
— Gloor, Part., Dürrenäsch.
— Bührer, dto., Bibern.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Weiß, Part., Waldkirch.
— Nettler, dto., Reichenburg.
— Boßhart, dto., Humlikon.
— Werthmüller, Beck, Niederäsch.
— Eglof, Schmied, Niederrohrdorf.
— Marti, Müller, Ebersecken.
— Häberli, Glaser, Freiburg.
— Meurath, Beck, Steele.
— Hürlemann, Metzger, Stäfa.
— Walz, Küfer, Teufen.
— Blarer, Metzger, Schmerikon.
— Meier, Part., Mönthal.
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.

Zur Auswanderung. (Einsdg.) Laut „Bund" vom 9. Mai wurden in Folge Auszug des schweiz. Konsuls in Havre sämmtliche Kantonsregierungen durch bundesräthliches Kreisschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse der Auswanderer liegen dürfte, mit den Auswanderungsexpedienten in Havre direkt Reiseverträge abzuschließen, statt durch Vermittlung der Agenten in der Schweiz.

In seinem Artikel in der „Auswanderungszeitung" vom 3. März sagt Herr Konsul Wanner: Umgehen von Vermittlern ist fast synonym mit Ersparen. Der erste Versuch ist gemacht und gelungen und deutet auf die leichte Aufgabe, die es wäre für ein schweizer. Kommissariat unsern Landsleuten zu helfen. — Selbst wenn jeder Auswanderer 5 Franken zu bezahlen hätte, würde er reicher in Havre ankommen, als durch irgend eine andere Verwaltung.

In der folgenden Nummer der „Auswanderungszeitung" wurde bewiesen, daß, während Hr. Wanner Leute mit dem bekannten Dampfer „Atalanta" zu Fr. 190 ab Havre expedirte, andere mit einem der besten Liverpooler Dampfer zu Fr. 235 frei von der Schweiz bis nach Newyork befördert wurden.

In letzter Zeit verlangte eben dieser Hr. Wanner, Schweizerkonsul in Havre, einer Parthie Leute in B.... Fr. 150 für Segelschiff ab Havre nach Newyork, während dieselben von einem Schweizerhaus kostenfrei ab Biel zu Fr. 185 für das gleiche Segelschiff übernommen wurden. Die Reise von Biel bis Havre mit Unterhalt kostet wenigstens Franken 50; folglich haben die Leute wenigstens Frkn. 15 erspart. Wo wären dann diese Fr. 15 hingeflossen, wenn die Gemeinde so leichtgläubig gewesen wäre und mit dem Herrn Konsul abgeschlossen hätte.

Es ist allerdings sehr unangenehm, wenn man sich solche hübsche Konsulats-Verdienste von der Nase weg verschwinden sieht und wohl der Mühe werth, dem wie es scheint etwas leichtgläubigen Bundesrath was vorzumachen, der solches dann ohne nähere Untersuchung den Kantonsregierungen anempfiehlt.

Man sollte doch glauben, daß der h. Bundesrath, nachdem es nicht das erste Mal ist, daß er von Konsul Wanner mystifizirt worden, seine Angaben etwas genauer untersuchen würde. Wir erinnern uns auf die beiden Cirkulare betreff der „William Nelson"-Geschichte, wo die Angaben desselben Hrn. Konsul Wanner durch das zweite Cirkular vollständig widerrufen werden mußten.

Was dann den Hrn. Konsul gegen die schweizerischen Auswanderungs-Agenturen hauptsächlich aufbringen mag, wird wohl auch folgende Thatsache sein: Früher mußten dieselben ihm von jedem Auswanderungspaß einen Tribut von 1 Fr. zahlen, was am Ende des Jahres doch auch eine hübsche Nebeneinnahme machte. Der Umstand dieses Tributes war folgender: Herr Wanner hatte vom h. Bundesrath die Erlaubniß, von jedem Schweizerpaß-Visa dem Auswanderer Fr. 1. 50 abzunehmen; die französische Polizei dagegen hatte von Hrn. Wanner die Ordre, keinen Schweizerpaß ohne sein Visa anzunehmen, obschon dies von der französischen Regierung durchaus nicht verlangt wurde. Da nun die Auswanderer in Havre diese Visakosten nicht bezahlen wollten, sehr oft auch kein Geld mehr hatten, überhaupt sich über die unnöthige Erpressung sehr beschwerten, so verlangte der Konsul von den Auswanderungsagenturen Fr. 1 per Paß, was ihm dann um des lieben Friedens willen und um die beständigen Reibereien zu vermeiden bewilligt wurde.

Diese Abgabe hat nun seit einiger Zeit aufgehört, da die französ. Regierung gegen das obligatorische Visiren des schweiz. Konsuls einschritt und macht dies allerdings einen bedeutenden Ausfall in den Konsulats Einnahmen des Hrn. Wanner.

Wir müssen nun auf das Kreisschreiben des h. Bundesrathes selbst noch zurückkommen. Es scheint, daß diese Herren von den in den meisten Kantonen bestehenden Auswanderungsgesetzen gar keine Kenntniß haben, sonst wüßten sie, daß, um Auswanderungsgeschäfte in den meisten Kantonen betreiben zu können, man bedeutende Kautionen zu hinterlegen hat, daß auch in Bezug auf Auswanderungsagenturen gewisse polizeiliche Vorschriften bestehen, die durch direkte Engagements mit Konsul Wanner oder andern Expedienten in Havre umgangen würden. Oder ist die Solidität des Hrn. Wanner so über alles erhaben, daß er über den Gesetzen steht? Wir glauben, der h. Bundesrath hat mit andern Konsulaten schon sehr traurige Erfahrungen gemacht, muß vielleicht eine neue dazu kommen?

Hr. Wanner verlangt von der Gemeinde B.... das Passage-Geld durch die Berner Bank, natürlich vor Abreise der Leute, während es, wie derselbe wohl weiß, üblich ist, daß Gemeinden den Betrag den Agenten erst bezahlen, wenn die Leute eingeschifft sind und ein vom Konsul beglaubigtes Einschiffungszeugniß vorliegt, wofür derselbe von den Agenturen Fr. 3 bezieht.

Ein Paragraph der Auswanderungsverträge (es ist dieser durch die meisten schweizerischen Kantonalgesetze vorgeschrieben) enthält Folgendes:

„Der Agent verpflichtet sich, bei etwa über Erfüllung der „Vertragsbedingungen gegenwärtigen Akkords vorkommenden „Streitigkeiten sich dem Spruche des nächsten schweiz. Konsuls „unbedingt zu unterwerfen, wenn nicht der Auswanderer vor„zieht, sich an die ordentlichen Gerichte zu wenden."

Wie verträgt sich dann die Stellung des Konkurrenten Wanner mit der ihm vom Gesetz übertragenen Schiedsrichterstelle, von welcher nicht einmal eine Appellation zugelassen wird?

Wir glauben hiemit das Benehmen des Hrn. Konsul Wanner genügend beleuchtet zu haben, müssen aber noch auf Anderes zurückkommen, was dem h. Bundesrath sehr wahrscheinlich unbekannt sein wird. Ist denn Havre der einzige Einschiffungshafen für Auswanderer? Bekanntlich nicht, und besonders in den letzten Jahren sind vielleicht mehr Auswanderer über andere Häfen gereist, als gerade über Havre.

So lange die Auswanderungsexpeditionen lediglich durch Segelschiffe bewerkstelligt wurden und die Havreser Häuser in ihren Preisen mäßig waren, so zog sich die schweizerische Auswanderung fast exklusive über Havre. Seitdem nun aber die Reisenden meistens per Dampfschiff reisen, übrigens die Havreser Segelschiff-Preise in Folge der dort bestehenden Uebereinkunft sämmtlicher Expediteurs (die zusammen ein Monopol bilden) oft unverhältnißmäßig hoch sind, hat sich die Auswanderung von Havre etwas zurückgezogen. Zudem ist eben allgemein bekannt, daß die Dampferlinie, welche den größten Theil der in Havre eingeschifften Auswanderer transportirt, sehr viel zu wünschen übrig läßt und daß daher die Auswanderer die Linien Bremen, Hamburg und Liverpool bei Weitem vorziehen. (Ueber letztern Hafen kann zwar im Augenblick wegen der Cholera nicht befördert werden.)

Wenn die Segelschiffpreise in Antwerpen oder Rotterdam, wie es oft vorkommt, 20—40 Fr. billiger sind, so ist doch leicht zu begreifen, daß Auswanderer, die gewöhnlich ohnehin nicht zu viel Geldmittel besitzen, einen von diesen Häfen vorziehen.

Wenn Hr. Konsul Wanner auch diese Auswanderungsverhältnisse dem h. Bundesrathe auseinandergesetzt hätte, so könnte man vielleicht noch glauben, daß er es mit den Auswanderern ehrlich meine, wenn er auch sein Interesse im Auge behält. Allein so müssen wir die Beurtheilung seiner Handlungsweise dem Urtheil des Publikums überlassen; der Bundesrath dagegen mag entscheiden, ob es eine Ehre für die Schweiz ist, solche Repräsentanten im Auslande zu haben.

Correktion des Casino-Saales.

Vor bald drei Jahren haben wir die Verwaltung des Casino, das dem baulichen Verfall und der Veräußerung nahe war, übernommen, auf Grundlage von Erhaltungsbeiträgen, deren Verbindlichkeit nunmehr erloschen ist. Aus denselben wurden die Passiv Capitalien verzinst und die nöthigen Bauten vorgenommen, und soll auch ein sich auf 30. Sept. ergebender Saldo programmgemäß auf's Haus verwendet werden.

Dem Begehren, den großen Saal zu musikalischen Zwecken und größern Versammlungen tauglicher zu gestalten, konnten wir um so weniger Gehör verweigern, als dasselbe von der Aussicht auf namhafte Beiträge begleitet war. — Das ursprüngliche, auf Fr. 7000. — veranschlagte Projekt wurde auf Fr. 8500. — gesteigert, als die Möglichkeit sich zeigte, mit diesem Mehraufwand den Saal 1½ Fuß höher zu machen, und wir verhehlen uns nicht, daß diese Summe schwerlich ausreichen wird.

Bei Anlaß der vorgenommenen Bauten wird nun auch der obere Stock so eingerichtet, daß z. B. bei einem verregneten Maienzug ebenfalls ein großer Saal hergestellt werden kann, für die Behörden, Lehrer und Eltern, während der Conzertsaal der Jugend zur Tanzbelustigung dient.

Wir glauben die Gemeinnützlichkeit hinlänglich angedeutet zu haben und empfehlen den Saalbaufond zu neuen Beitragsleistungen allen denen, die sich noch nicht betheiligt haben. Unser Mitglied, Herr A. Imhof, fährt fort, solche entgegen zu nehmen und Namens der Casinoverwaltung dafür zu quittiren. — Aarau, den 24. Mai 1866.

Der Präsident:
Albert Fleiner.
Der Aktuar:
K. Maier.

Rorschach, 24. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 4193 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 28. —. Mittelpreis Fr. 25. 68. Niedrigster Fr. 23. —. Aufschlag Fr. 1. 90. Zwei Pfd. Mehl 35 Cts., zwei Pfund Brod 33 Cts. Wochenverkäufe 942 Doppel-Ztr.
Hafer: 211 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 14.

Publikation.

Die schon längst projektirte **Anlage am Ziegelrain** ist endlich erstellt, zwei andere — die **Monumente auf der Meyer'schen und Bronner'schen Promenade** — werden im Laufe dieses Sommers nachfolgen. — Diese Werke bilden eine Zierde der Stadt und sollten daher vor Beschädigungen irgend welcher Art beschützt bleiben. Wir empfehlen dieselben daher — wie wir es seiner Zeit auch bei den übrigen öffentlichen Anlagen gethan haben — dem Schutze und der Obhut des Publikums und ersuchen dasselbe, allfällige Frevelthaten zur Bestrafung zu verzeigen und Beschädigungen wenn immer möglich abzuwehren.

Aarau, den 11. Mai 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Feutwyler.

Wer an der Erbschaft der sel. verstorbenen **Frau Wittwe Carolina Burkhardt geb. Beck von Aarau** eine Forderung geltend zu machen hat, kann die bezügliche Ansprache dem unterzeichneten Büreau bis Ende dieß Monats einreichen.

Aarau, den 24. Mai 1866.

Das Advokatur & Notariatsbüreau:
Tanner & Merz.

Ein Jüngling sucht als **Lehrling** einen Platz auf einem **Post- & Telegraphen-Büreau.** — Frankirte, mit F. R. bezeichnete Briefe befördert der Verleger d. Bl.



Der Unterzeichnete läßt **Sonntag den 27. Mai** bei vorzüglicher Musik

Tanz

abhalten, wozu höflich einladet

Haslibacher z. „Bären"
in **Biberstein.**

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**
bei **A. Landolt,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** von vier Zimmern, eingemachter Laube, sammt Zubehör, auf Mitte Juli. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Extra fettes Kuhfleisch
zu 46 Cts. das Pfund,
womit sich bestens empfiehlt
Gottl. Schmid, Metzger.

Billig zu verkaufen:

1 Tragofen sammt Rohr;
1 Geschirrschaft;
2 Ladentische;
2 Glas- und Kleiderschränke.

Nachfrage in Aarau bei den Erben der Frau Burkhardt-Beck sel.

Die **Waldkommission Kölliken** bringt **Montag den 28. Mai** und nöthigenfalls den darauf folgenden Tag im Gemeindewald Kölliken an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

240 Stück schöne Sag- & Baustämme

mit einem Cubikinhalt von 19,830 c' Holzmasse. Sammelplatz beim Gasthof zum **Bären,** Morgens 8 Uhr. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Namens der Waldkommission:
Der Gemeindeförster
Mathys.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Sonntag den 27. Mai Fahrt nach **Gelterkinden** zum Besuch des dortigen Schützenfestes.

Abreise um 6 Uhr 39 Morgens. Sammlung beim Bahnhof.

Allen Theilnehmenden, welche in Gelterkinden doppeln, wird die Hin- und Rückfahrt III. Klasse aus der Kasse vergütet. Die nämliche Begünstigung genießen auch sämmtliche Feldschützen, welche das St. Gallische Kantonalschützenfest in Rapperswyl vom 27. Mai bis 3. Juni besuchen und daselbst doppeln.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Bei Unterzeichnetem ist ebenfalls

dunkelblaues und blaugraues

Tuch und Halbtuch
zu Kadetten-Uniformen,
sowie
grüne Schützen-Blousen und Tuch-Joppen

in guten Qualitäten zu billigen Preisen vorräthig.

Aarau, den 21. Mai 1866.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse.

Soeben erschien in **Bach-Gelpke's** Verlag:

O Glockengeläute! Lied für eine Singstimme oder weiblichen Chor mit Begleitung des Pianoforte; Gedicht von Jakob Hofstätter, componirt von **Emil Keller** in **Frauenfeld,** Opus 6. Diese wie die frühern überall viel Anklang findenden Compositionen Emil Keller's halte ich allen Musikfreunden bestens empfohlen.

Zugleich bitte ich die **Tit. Abonnenten,** mir gewünschte Werke vor Abschluß des Cataloges gefälligst anzuzeigen.

Hochachtungsvoll
H. Fehre.

Das rühmlichst bekannte: **Album der schönsten Ansichten der Welt, 20 Blätter in Stahlstich,** für Fr 5. — auf Wunsch auch einzelne Blätter, empfiehlt
Bach-Gelpke.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

Auf bevorstehendes **Kantonal-Schützenfest vom 1. bis 8. Juli** bedarf der Unterzeichnete eine Anzahl von soliden intelligenten Leuten als **Aufwärter.** — Anmeldungen werden bis Ende Mai entgegen genommen.

Brugg, im Mai 1866.

Hrch. Rauber, Speisewirth.

Extra fettes **Rindfleisch** zu 50 Cts., sowie schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 50 Cts. empfiehlt bestens
H. Siegrist, Metzger.

Zum Ausleihen:

Das **Plainpied** in Nr. 122, Pelzgasse, nebst Wohnung.

Gesucht: Eine mit guten Zeugnissen versehene Person, welche kochen und pflanzen kann, bei gutem Lohn auf Johanni einzutreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Bäuchen von **Leinengarn** und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern**
halten sich bestens empfohlen
Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Meinen werthen Gönnerinnen für das bis dahin so gütige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich ferners für Anfertigung aller Arten **Vorhänge, Meubelüberzüge, Sophakissen,** schöner **Stepparbeiten** zu Sommerdecken und Unterröcken, **Federn-, Roß-** und **Waldhaar-Matratzen,** sowie für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Das Neueste in Journalen und Vorhanggarnituren liegt zur Auswahl.

Prompte Bedienung zusichernd
Emma Renold,
Meubelarbeiterin, Pelzgasse Nr. 121.

Von morgen an verkaufe wieder schönes fettes **Rindfleisch** zu 50 Rp. pr. Pfd., fettes **Kalbfleisch** zu 45, **Langenthaler Kalbfleisch** zu 50 bis 60 Rp.

Täglich **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Gesucht: Ein **Kegelbub.** Nachzufragen im **Gasthof „zum Rößli"** in Aarau.

---

24. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,3‴	26″ 6,7‴	26″ 8,1‴
Thermometer	+ 4	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	bd

Samstag. № 124. 26. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der schweiz. Geschäftsträger in Wien machte dem Bundesrathe telegraphisch die Mittheilung, daß die kaiserl. Regierung sich entschlossen habe, das kürzlich gemeldete Getreideausfuhrverbot gegenüber dem deutschen Zollverein und der Schweiz wieder zurückzuziehen. Jedoch soll das Verbot mit Bezug auf Haber auch diesen Staaten gegenüber fortbestehen.

Die franz. Regierung scheint ebenfalls gegen das Pferdeausfuhrverbot der Schweiz Reklamationen erheben zu wollen, indem sie glaubt, daß gegenüber Frankreich eine derartige Maßregel nach dem schweizerisch-französischen Handelsvertrag nicht zuläßig sei. Es zeigt sich indeß, daß Art. 28 des Vertrages jeden der beiden Staaten zu derartigen Maßregeln ermächtigt. Es wird deßhalb dieser Standpunkt der französischen Regierung gegenüber betont.

Paris, 24. Mai. Die drei Mächte haben sich über die zum Kongreß einladende Depesche geeinigt. Die Garantie der weltlichen Macht des Pabstes fällt aus dem vorzuschlagenden Programm weg und bleibt einer Verständigung zwischen den katholischen Mächten unter sich vorbehalten.

Die Einigung der drei neutralen Mächte bezüglich der Einladung zu einer europäischen Konferenz ist nach diesem Telegramm nunmehr eine vollendete Thatsache. Nach den bisher bekannt gewordenen Andeutungen dürften nunmehr vierzehn Tage vergehen, ehe die verschiedenen Betheiligten ihre Entschliessungen kundgegeben haben werden. Bis dahin kann also noch nicht von einem Zustandekommen des Kongresses, noch viel weniger von einem Erfolge desselben die Rede sein. Es mag sein, daß, wie Wiener Blätter behaupten, Oesterreich nichts dagegen einzuwenden hat, die venezianische Frage vor den europäischen Areopag zu bringen. Desto unglaublicher will es uns scheinen, daß eine der beiden deutschen Großmächte oder gar der Deutsche Bund seine Einwilligung dazu gebe, daß in die Frage der deutschen Bundesreform das Ausland hereingezogen werde. Wir glauben nicht zu weit zu gehen, wenn wir daher annehmen, daß mit der Aufstellung dieser drei Punkte der Kongreß schon zum Voraus als gescheitert anzusehen ist.

Dresden, 24. Mai. Nach dem „Dresdner Journal" tritt der Landtag definitiv am 26. Mai zusammen. Die Eröffnung durch den König erfolgt nächsten Montag.

In Sachsen ist die Armee nun auf den vollen Kriegsfuß gestellt; Offiziere und Soldaten erhalten daher nicht nur doppelten Sold, sondern Erstere auch Equipirungsgelder.

In Oesterreich wird eine Nachrekrutirung zu Stellung von 85,000 Mann (wovon 25,000 Mann auf Ungarn fallen sollen) unverzüglich eingeleitet.

Oestreich hat die Getreideausfuhr nach dem Zollverein und der Schweiz wieder unbedingt freigegeben.

Das Hauptquartier Benedeks wird nicht in Pardubitz, sondern in Olmütz aufgeschlagen. Schon ist ein Theil des Stabs mit dem Feldtelegraphen und der Feldpost in Olmütz eingetroffen. In der Hauptstadt Wien sind Grenzer als Garnison eingerückt.

Stuttgart, 23 Mai. In der Abendsitzung der zweiten Kammer wurden zwei Gesetzesentwürfe vorgelegt; der eine stellte die gesammte Landwehr dem Kriegsminister zur Verfügung; der zweite verlangt einen Kredit von 7,700,000 Gulden.

Berlin, 23. Mai. Der Herzog Ernst von Koburg ist heute in Potsdam eingetroffen. Am Mittag wurde er, vom Kronprinzen begleitet, vom König in Berlin empfangen; er wohnt der morgigen Tauffeierlichkeit bei und verweilt noch einige Tage am hiesigen Hofe.

Die 69 Eisenbahnzüge, welche preußische Truppen gegen Thüringen und Sachsen transportiren sollten, sind abbestellt worden.

Frankfurt, 24. Mai. In der heutigen Bundestagssitzung wurde der Antrag vom Samstag einstimmig angenommen. Preußen gab eine lange Erklärung ab worin es sich ganz einverstanden mit demselben aussprach, da nur durch Oesterreichs und Sachsens Rüstungen diejenigen Preußens provizirt seien. Seine Erklärung über die Modalitäten unter denen diese Abrüstung erfolgen könne, werde es in nächster Sitzung geben, finde sehr begreiflich daß Oesterreich, Sachsen und Württemberg an dem Antrag unbetheiligt seien, da ihre Rüstungen allein die Schuld des jetzigen Zustandes trügen, dessen friedliche Erledigung nur durch die Bundesreform möglich werde, weshalb Preußen die Annahme seiner Anträge vom 9. April nochmals empfehle, durch welche ein Kabinetskrieg am besten vermieden werde, den Preußen verabscheue. — Hannover erklärte sein strenges Festhalten am Bundesstandpunkt auch unter den jetzigen Verhältnissen. Oldenburg stellte einen Antrag auf ein Austrägalgericht wegen Beeinträchtigung von Bundesrechten in Holstein durch Oesterreich.

Die „Provinzia" von Turin meldet, daß öffentlich bekannt gemacht ist, die erste Expedition der Freiwilligen werde am 22. nach Como abgesandt werden.

Die „Gazetta di Torino" meldet, daß die Zahl der bei den provisorischen Komites bis jetzt eingezeichneten Freiwilligen bereits über 50,000 Mann ausmacht.

Man versichert, Russen und Türken seien noch nicht in die Moldau eingerückt.

Der drohende Krieg erfüllt die Gemüther mit Bangigkeit. Jeder Augenblick kann die Nachricht von dem Ausbruche desselben bringen. Schon stehen eine Million Krieger, ausgerüstet mit allen Mitteln moderner Kriegskunst einander gegenüber, bereit auf einen Wink von Oben loszuschlagen, um in wenigen Monaten zu zerstören, was der Friede mühsam während zwei Menschenaltern aufgebaut, und unsägliches Unglück über Länder und Völker zu bringen.

Wahrlich einen solchen Krieg hätte man in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht mehr für möglich halten sollen, einen Krieg aus den allerelendesten Ursachen muthwillig heraufbeschworen durch einige muthwillige Köpfe, vor allem durch den preußischen Ministerpräsidenten und seinen verblendeten König, die keine Ahnung zu haben scheinen von der ungeheuren Verantwortlichkeit, welche sie damit auf sich laden.

Schon jetzt haben bei der Solidarität aller Interessen der zivilisirten Völker, die bloßen Rüstungen großes Elend herbeigeführt, Millionen verschlungen, Handel und Verkehr ins Stocken gebracht, vielen Tausenden von Arbeitern den täglichen Verdienst entzogen und ihre Familien in die bitterste Noth gestürzt, aber wenn erst einmal die eisernen Würfel im Norden und Süden rollen, wenn die Kriegsfurie ihre blutigen Kreise immer weiter zieht, ein Volk und ein Land nach dem andern umschlingend — welche Opfer werden erst dann gebracht werden müssen! Und von wem? Gewiß nicht zunächst von denjenigen, die diese Greuel verschuldet haben, sondern von dem armen unschuldigen Volke, das immer die Sünden und Verbrechen der Großen mit seinem eigenen Blut und Geld zahlen muß. Noch leuchtet zwar in diesem Augenblicke ein schwacher Hoffnungsschimmer, der aber nur zu bald erlöschen wird.

Ja, der Kampf für die höchsten Güter eines Volkes, für Freiheit und Unabhängigkeit ist ein heiliger. Da schlägt jedes

Herz höher und Jeder bringt willig die schwersten Opfer dar. Aber der Krieg, angefacht durch Verblendung und Ehrgeiz eines Mächtigen ist ein fluchwürdiger, der nur Unglück bringen kann, für den jeder Heller und jeder Tropfen Bluts unnütz vergeudet wird. Wäre es denn nicht möglich, diesem Unglück, diesem Verbrechen an der Wohlfahrt der Völker für die Zukunft vorzubeugen? Es gibt nur ein Mittel dagegen — wenn die Völker ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen, und dieselben nicht einigen Wenigen anvertrauen, die in wahnsinniger Verblendung mit dem Glück ganzer Nationen spielend, jeden Augenblick die Brandfackel in die friedlichen Wohnungen schleudern können. In einem freien Lande wäre ein so abscheulicher Krieg, wie ihn so eben Preußens Herrscher unter den Verwünschungen seines Volkes zu beginnen sich anschickt, eine pure Unmöglichkeit.

Halten wir Schweizer uns bereit, wenn die Gefahr naht, jeden Augenblick für die Erhaltung der Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes Gut und Blut einzusetzen, wie unsere Väter es gethan. Nur in dem Opfermuth und der entschlossenen Thatkraft unseres Volkes, nicht in den Verträgen, welche ein mächtiger Nachbar verabscheut und welche durch die Macht der Ereignisse in wenigen Wochen vernichtet werden können, liegt unsere Rettung. (Berner Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat an die Stelle der zurückgetretenen Kantonsschul-Inspektoren, der HH. Pfarrer Schröter in Rheinfelden und Ingenieur Oliv. Zschokke in Aarau, sowie des verstorbenen Hrn. August Herosee gewählt die HH. Fürsprech und Gemeindeschreiber Wildy in Brugg, Dr. Schauselbüel in Königsfelden und Fürsprech Tanner in Aarau.

— **Aarau.** Der Sommerfahrtenplan tritt nun doch schon mit dem 1. Juni nächsthin in Kraft und machen wir absichtlich jetzt schon auf die kommenden Aenderungen aufmerksam, weil sie meistens nur die letzten Züge betreffen, wodann ein Sitzenbleiben und Uebernachten in Aarau die alleinige, aber unangenehmste Folge der Nichtkenntniß des Fahrtenplanes ist.

Der gemischte Zug nach Waldshut und Zürich geht Mittags um 1 Uhr 35 statt 1 Uhr 39. Der letzte Zug nach Olten, Basel, Bern und Luzern schon um 6 Uhr 30 statt 6 Uhr 47 und der allerletzte nach Zürich künftig um 7 Uhr 45 statt um 8 Uhr 10 ab. Aenderungen, die sich unsere verehrl. Leser genau einprägen wollen.

Auf der Hessen-Kassel'schen Friedrich Wilhelms-Nordbahn und der Thüringischen Bahn ist vom 25. Mai an der Güterverkehr eingestellt und darum natürlich auch die Instradirung von Frankfurt über Guntershausen, von Nürnberg über Coburg nach Eisenach und von Göschnitz nach Weißenfels auf die Bahn von Kassel über Gotha nach Erfurt, Weimar nach Halle und Leipzig unmöglich geworden, so daß der Verkehr mit Leipzig nun über Romanshorn und nicht über Waldshut vermittelt werden muß.

— In Ganiingen brannte Donnerstag den 24. dieß, Abends 6 Uhr, ein von zwei Familien bewohntes Strohhaus nieder; bereits alle Fahrhabe verbrannte, doch konnte das Vieh gerettet werden. Das Nachbarhaus des alt Lehrer Steinacher litt großen Schaden. Entstehung des Brandes unbekannt.

Bern. Nach einer Anzeige an die Freunde des Hrn. Dr. John Wytlenbach im hiesigen „Intelligenzblatt" hat der „Napoleon", auf dem sich derselbe eingeschifft hatte, am 10. Mai seine Passagiere in bester Gesundheit an's Land gesetzt. Damit ist wohl die voreilige Todesnachricht glücklicher Weise in das Gebiet der Erfindung verwiesen. (Bd.)

Luzern. Mit einem Extrazug kam den 21. Abends König Ludwig II. von Bayern in Luzern an, und begab sich sofort zum bekannten Richard Wagner auf das von ihm gemiethete Landgut Tripschen, wo er Dienstag und Mittwoch verweilte.

Basel. Donnerstag Morgen gegen 4 Uhr brach in einer Spirituosenfabrik in Kleinbasel Feuer aus, das rasch um sich griff und das ganze Gebäude erfaßte. Glücklicherweise konnte verhindert werden, daß die Flamme in den mit Spirituosen angefüllten Keller drang.

— Letzten Dienstag Abend ist Vater Schabelitz, Großrath, nach mehrwöchiger Krankheit aus dem Leben abberufen worden.

Appenzell A. Rh. Das diesjährige Kantonal-Schützenfest in Bühler ist am Pfingstmontag in Anwesenheit einer großen Volksmenge eröffnet worden. Der Festort war mit Fahnen und Flaggen, Kränzen, Bogen und Inschriften geschmückt, Nachmittags 2 Uhr zog die Kantonalschützenfahne, begleitet von einigen Sektionsfahnen und einer Schaar von bereits eingetroffenen Schützen auf den Festplatz, wo sie von Hrn. Hauptmann Büchler bei Schönengrund, im Namen der Schützen von Schönengrund-Wald, mit kräftigen Worten unter Hinweisung auf den Ernst der gegenwärtigen politischen Lage übergeben, und von Hrn. Lieutenant Altherr in Bühler, Namens der Schützen des Festortes, mit einem Hoch auf das schweizerische Vaterland, für dessen Schutz und Schirm die Schützen in den Tagen des Friedens in fröhlichem Waffenspiel sich üben, um in Zeiten der Gefahr für unsere Neutralität und Unabhängigkeit einzustehen, in Empfang genommen wurde. Mit dem erhebenden Nationalliede: „Rufst du, mein Vaterland", schloß der im jetzigen Moment doppelt feierliche Akt und das Knattern auf dem Schießstande nahm seinen Anfang.

Solothurn. Kantonsrathsverhandlungen den 24. Mai. Zweite Sitzung. Nach der kirchlichen Feier und Beeidigung zogen die Mitglieder wieder auf das Rathhaus und wurden nun folgende Wahlen getroffen. Als Regierungsräthe: Die HH. Vigier mit 100 Stimmen von 103 St.; Ackermann mit 88 von 100; Schenker mit 97 von 101; Baumgartner mit 94 von 103; Kantonsingenieur Dietler mit 78 von 98 St. Als Suppleanten: Die HH. Schlatter mit 85 von 99; Winistörfer, Amtschreiber mit 71 von 93; Vogt, alt Ammann von Grenchen mit 75 von 94. Als Landammann wurde mit 97 von 100 Stimmen gewählt: Hr. Schenker, RRath. Der Gewählte verdankte herzlich das ihm bewiesene Zutrauen. Als Staatsschreiber wurde der bisherige Hr. J. J. Amiet mit 84 von 87 Stimmen gewählt.

Als Mitglieder des Obergerichts wurden gewählt: Die HH. Bünzli, Oberrichter, mit 79 von 81; Mollet, Oberr. mit 77 von 93; Munzinger, Oberstl., mit 90 von 103; Glutz, bisheriger mit 82 von 103; Ziegler, Peter, mit 86 von 105; im 2. Skrutinium: Burki, Fürsprech, mit 63 von 105; ebenfalls im 2. Skrut.: Bloch, Fürsprech in Balsthal, mit 69 St. von 103 Stimmenden. Als Suppleanten wurden gewählt: Die HH. Stuber, Fürsprech; Krutter, alt Oberrichter; Surh, Verwaltungsrath.

Als Präsident des Schwurgerichtshofes wurde Hr. Oberstl. Munzinger und als Präsident der Anklagekammer Hr. Peter Ziegler gewählt.

Als Ständeräthe wurden die bisherigen HH. Vigier und Jecker bestätigt.

Ausland.

Amerika. Im Senat von Washington ist mit Zustimmung des Finanzministers ein Antrag auf allmälige Tilgung der Staatsschuld eingebracht worden. Die ganze Schuld (2689 Millionen) soll in fünfprozentige Obligationen verwandelt werden, welche zur Einlösung sämmtlicher übrigen Staatspapiere verwendet würden. Ueber die laufenden Zinsen hinaus sollen wenigstens 30 Mill. jährlich an der Kapitalschuld getilgt werden. In den nächsten 10 Jahren soll auf diese Weise die Kapitalschuld auf 2000 Millionen reduzirt werden. Von da ab würde bei wachsender Verminderung des Zinsenbetrags mit einem jährlichen Aufwand von 137 Mill. innerhalb 30 weiterer Jahre die ganze Schuld getilgt sein können, ohne daß der Ertrag sämmtlicher Staatseinkünfte über 250 Mill. jährlich erhöht werden müßte. Vom Jahre 1880 an werde der Druck der Nationalschuld auf das wirthschaftliche Leben des Landes kaum merklich sein.

Nach Berichten aus New York hat eine Gesellschaft amerikanischer Spekulanten Unterkalifornien von der juaristischen Regierung für 1 Million Dollars gekauft. Wie es scheint, stellen sich bereits die Erben des mexikanischen Kaiserthums ein.

— Ein schreckliches Ereigniß wird von Fort Goodwin in Arizona berichtet. Das Fort ward von Wilden überrumpelt und die ganze aus 124 Mann bestehende Besatzung niedergemetzelt.

Italien. Die Uniform der Freischaaren unter Garibaldi ist: Policemützen, rothe Blouse, graue Hosen mit Scharlach-Passepoils, blaue Halsbinde, schwarzes Lederzeug, wozu bei den Offizieren noch eine blaue Schärpe kommt, wie bei der regulären Armee. Zum Chef des Generalstabs ist Corte ernannt, Bertani für die Verwaltung und Ambulancen. Micelt für das Kriegsauditoriat. Die Ernennung der Majore ist Garibaldi vorbehalten, die Obersten und Oberstlieutenants werden von ihm erst im Feld ernannt werden. Die Regierung liefert die Kanonen, die beiden Schwadronen der Guiden werden in Vercelli organisirt. Ein eigenes Studentenbataillon ist von Garibaldi abgelehnt worden.

Aarg. Kantonal-Schützenfest
vom 1. bis 8. Juli 1866.

Ehrengaben: Vortrag Fr. 7028. 25

68. Von Tit. Feldschützengesellschaft Ober-Endingen baar . . . . . „ 50. —
69. „ den Kindern Pauline u. Lina Wydler, Färbers, 1 Sopha-Kissen, auf Kantonalscheibe Feldstich, Werth . . . „ 25. —
70. „ Herrn Fr. Siebenmann Buol in Aarau, auf Feldstich: Gegenstand später zu bestimmen, Werth . . . . „ 100. —
71. „ Demselben, auf Infanteriestich: dto, W. „ 100. —
72. „ Tit. Militär-Schützen Gesellschaft Schönenwerd u. Niedergösgen baar . . „ 50. —
73. „ Tit. Feldschützengesellschaft Freiamt . „ 100. —
74. „ „ „ Birmenstorf „ 40. —
75. „ „ „ Gontenschwyl auf Feldstich baar . . . . „ 60. —
76. „ vier Schweizern in Bradford 1 Kistchen mit Werkzeug, Werth . . . „ 100. —
77. „ Herrn Ed. Hanslin, Weinhdlr. in Zofingen 25 Flaschen Karthäuser . . „ 36. —
78. „ Tit. Feldschützen-Gesellschaft des obern Suhrenthales baar . . . „ 30. —
79. „ Tit. Nordostbahn Gesellschaft baar . „ 600. —
80. „ Herrn Fritz Fischer-Wydler in Aarau, Verzicht auf eine Landentschädigung . „ 10. —
81. „ Herren Gebrüder Büchler und Straub in Lauffohr, 500 St. Cigarren, Werth „ 55. —
82. „ Tit. Feldschützengesellschaft Schöftland 1 gestikt seidener Beutel mit baaren . „ 100. —
83. „ Herrn Speyrer, Küfer in Aarau 1 leeres Fäßchen, 50 Maaß haltend, Werth . „ 12. —

Von der Tit. Aargauischen Bank folgende 8 Ehrengaben:

84. ein silberner Becher auf Kantonalscheibe Feld, Werth „ 300. —
85. „ dto. auf Kant.-Scheibe Infanterie „ „ 200. —
86. „ „ „ Feldstichscheibe „Lägern“ „ „ 80. —
87. „ „ „ „ „Lindenberg“ „ „ 80. —
88. „ „ „ „ „Aare“ „ „ 80. —
89. „ „ „ Infanteriestichsch. „Stapfer“ „ „ 80. —
90. „ „ „ „ „Pestalozzi“ „ „ 80. —
91. „ „ „ „ „Limmat“ „ „ 80. —
92. Von Herren Bührer u. Hunger in Aarau 1 Tischteppich, Werth . . . „ 35. —
93. Von einer Töchtern-Gesellschaft in Aarau 1 Rauchstuhl, Werth . . . Fr. 70. —
94. „ Herrn J. Rud. Hüßy in Safenwyl, auf Infanteriestich: 1 St. Kölsch, Stab 35/10 „ 55. —
95. „ Tit. Feldschützen-Gesellschaft Safenwyl auf Feldstich: 1 Stück Kölsch, Stab 34 „ 55. —

Summa Fr. 9691. 25

Fernere Ehrengaben nimmt das Finanz-Comite dankend entgegen.

Zürich, 18. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 25. 34, Aufsch. 47 Rp.; Roggen Fr. —. —. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 3934 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 99,674. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 76. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14 3/4 Ct. pr. Pfund. Aufschlag per 1 Ztr. Mehl 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Winterthur, 24. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen. Fr. 25. 30, Aufschlag Fr. 1. 35; Haber Fr. 17. 75, Aufschlag Fr. 0. 45

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Mai 1866.

Ochsen.

Hr. Altmansfer m. Sohn, Negot., Constantinopel.
— Müller, Kfm., Florenz.
— Keller, Part., Baden.
— Hunziker, dto., Reitnau.
— Bürgi, dto., Hornußen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Mathys, dto., dto.

Storchen.

Hr. Fisch m. Fam., Part., Coblenz.
— Rachmüller, Negot., Buschwyl.
— Reinhardt, dto., Tuttlingen.
— Schneckenburger zu 2, Kfm., Donaueschingen.
— Gobert, Kfm., Paris.
— Kohler, dto., Kreuznach.
— Turner, Part., Boston.
— Amberger, Negot., Rastadt.
— Haltmeier, dto., Männedorf.
— König, dto., Regensburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Eschmann, Kfm., Richterswil.
— Funk, Kfm., Ottenbach.
— Taubald, dto., Augsburg.
Frl. Scheidegger, v. Lützelflüh.

Wildenmann.

Hr. Furrer, Negot., Rapperswyl.
— Hagenburger, Kfm., Hettenheim.
— Baumann, Part., Basel.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Heidenthaler, Part., Ostemberg.

Löwen.

Hr. Steinmetz, Negot, Genf.
— Hoffmann, dto., Baden.
— Stähelin, Kfm., Basel.
— Ferrot, dto., St. Die.
— Noher, dto., Laufen.

Rößli.

Hr. Frauenlob, Kfm., Zürich.
— Siegrist, dto., Vivis.
— Meister, Architekt, Zürich.
— Müller 2, Part., Bötzberg.
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Geiser, Drechsler, Ehrenbreitstein.
— Jordan, Part., Basel.
— Nettler, dto., Reichenburg.
— Baier, Schmied, Rauenberg.
— Probst, Metzger, Lützelflüh.
— Schneheli, Beck, Affoltern.

Schwert.

Hr. Schönenberger, Beck, Rütschwyl.
— Marti, Müller, Eberseken.
— Wolf, Kellner, Beuen.
— Lehmann, Spengler, Neukirch.
— Fischlein, Seiler, Feuerthal.
— Nimitz, Buchbinder, Berlin.
— Kerr, Part., Korshart.
— Hunziker, dto., Kulm.
— Scharral, Schreiner, Warschau.
— Berz, Part., Stettingen.
— Rufli, dto., Zetzwyl.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.
Fr. Hemer, Bilderhdl., Pirmasens.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 27. Mai 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 33.

Sonntag den 27. Mai 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Anna Morath, Negts., von Falkau; 7 M., 15 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 34.

Eine achtbare Familie in Neuenburg wünscht zwei oder drei Töchter zur Erlernung des Französischen in Pension aufzunehmen. Sie werden mütterliche Sorgfalt finden. Der Genuß eines schönen Gartens wird das Angenehme des Aufenthalts erhöhen.

Für Erkundigung beliebe man sich zu wenden an Frau Renold-Wildi in Aarau oder an Hrn. Pfarrer Schinz in Neuenburg.

Heute Samstag Abends 8 Uhr Anstich von

Münchner Bockbier

im Plainpied zum Storchen.

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson**
mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei

Eduard Müller, Schirmfabrikant in Aarau.

Von heute an verkauft Unterzeichneter wieder extra fettes **Rindfleisch** à 50 Rp. pr. Pfd., fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 50—55, extra fettes à 60 Rp. Täglich mehrere Sorten bester **Würste** und frisches wie geräuchertes **Schweinefleisch.**

Beste Bedienung zusichernd empfiehlt sich ergebenst

M. Landolt, Metzger.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit dem verehrlichen Publikum sein neu etablirtes Lager in

Bettfedern, Flaumen und Bettbarchent

zur gefälligen Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich unter Zusicherung reellster Bedienung angelegentlich.

Waßmer-Voß,
Rathhausgasse Nr. 44.

Aarau, den 10. Mai 1866.

Agenturgesuch.

Man sucht einen tüchtigen Agenten für **Aecht amerikanische Nähmaschinen.**

Näheres ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Stellegesuch.

Ein junger Mann aus dem Aargau, welcher deutsch und französisch spricht, sucht eine Stelle als **Portier** oder **Kellner** in einem Kurort oder Gasthof. Guter Charakter, Solidität und Treue kann garantirt werden. Eintritt sogleich. Frankirte Briefe beliebe man mit **J. F. B. poste restante Münster,** Kant. Luzern, zu adressiren.

Fettes **Rindfleisch** à 45 u. 50 Cts., **Kalbfleisch** à 45 — 60 Cts. pr. Pfd., sowie **Bratwürste** u. **Schweinefleisch** empfiehlt bestens

Friedr. Spengler.

Bei Unterzeichnetem ist stetsfort schönes dürres **Bäumig-, Tannen-** und **Buchenholz** in kleinerem und größerem Quantum zu haben, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Otto Hitz,
auf dem Rain Nr. 676.

---

25. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 8,0"'	26" 7,6"'	26" 6,8"'
Thermometer	+ 6	+ 7	+ 7
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Die Gewerbehalle in Aarau

ist gegenwärtig gut assortirt in allen Arten hausräthlicher Gegenstände, als: **Möbeln** jeder Gattung von Tannen- und Hartholz, gepolsterte **Möbel, Betten** und **Bettzeuge, Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Tapezierer-, Kupferschmied-, Bürstenbinder-** und **mechanische Arbeiten, Brunnenröhren** und **Bier-Hähnen** in allen Größen, **Cylinderöfen,** hölzerne und lederne **Reisekoffer, Brenneisen** mit allen Namen und Zahlen, alles in großer Auswahl und zu festen Preisen.

Die Verwaltung übernimmt die **Lieferung von vollständigen Aussteuern für Brautleute** und **Möblirung einzelner Zimmer** zu den billigsten Preisen und garantirt für solide und schöne Arbeit.

Ferner sind zum Verkauf ausgestellt: **Garten-Möbel** von Eisen und Haselholz, welche auch nach Muster bestellt werden können.

Die Verwaltung.

Heu- und Emdgras-Steigerung in Schönenwerd.

Dienstag den 29. Mai, Nachmittags 1 Uhr, lasse ich das **Heu- und Emdgras** ab

11 Jucharten in der Lochmatte,
4 „ im Huber'schen Gut

auf dem Platze selbst öffentlich versteigern.

C. F. Bally.

Bad-, Trink- & Molkenkur-Anstalt Wäggithal.

Dieser mitten in schönster Alpen- und Gebirgswelt gelegene Kurort, wird den **20. Mai eröffnet.**

Die bekannte Heilkraft des Wassers, mit seinen bequemen, schönen **Bad-** und **Douche-Einrichtungen,** die ausgezeichneten **Molken,** die gesunde Alpenluft, die billigst gestellten **Pensionspreise** lassen auf einen zahlreichen Zuspruch hoffen, wozu unter Versicherung bester Bedienung sich höflich empfiehlt

Hegner-Diethelm, Badwirth.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Heu- u. Emdgras-Steigerung.

Mittwoch den 30. Mai nächsthin, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem städtischen Rathhause zur Versteigerung gebracht: **Der Heu- und Emdgras-Ertrag ab ca. 3¼ Jucharten Land** oberhalb des Todtenackers am sogenannten Spitalgäßchen; wozu einladet

Aarau, den 25. Mai 1866

Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

30 Klafter dürres **Fohrenspaltenholz,** 3½' lang, verkauft und liefert franco Aarau zum Preise von **Fr. 33.** — pr. Klafter

Saml. Hunziker, Ziegler
in Oberkulm.

Wer an der Erbschaft der sel. verstorbenen **Frau Wittwe Carolina Burkhardt geb. Beck** von Aarau eine Forderung geltend zu machen hat, kann die bezügliche Ansprache dem unterzeichneten Büreau bis Ende dieß Monats einreichen.

Aarau, den 24. Mai 1866.

Das Advokatur & Notariatsbüreau:
Tanner & Merz.

Ein Jüngling sucht als **Lehrling** einen Platz auf einem **Post- & Telegraphen-Büreau.** — Frankirte, mit F. R. bezeichnete Briefe befördert der Verleger d. Bl.



Der Unterzeichnete läßt **Sonntag den 27. Mai** bei vorzüglicher Musik

Tanz

abhalten, wozu höflich einladet

Haslibacher z. „Bären"
in Biberstein.

Extra fettes **Rindfleisch** zu 50 Cts., sowie schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 50 Cts. empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger.

Zum Ausleihen:

Das **Plainpied** in Nr. 122, Pelzgasse, nebst Wohnung.

Gesucht: Eine mit guten Zeugnissen versehene Person, welche kochen und pflanzen kann, bei gutem Lohn auf Johanni einzutreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Von heute an verkaufe wieder schönes fettes **Rindfleisch** zu 50 Rp. pr. Pfd., fettes **Kalbfleisch** zu 45, **Langenthaler Kalbfleisch** zu 50 bis 60 Rp.

Täglich **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Extra fettes Kuhfleisch
zu 46 Cts. das Pfund,
womit sich bestens empfiehlt
Gottl. Schmid, Metzger.

Ein guter Buchbinder findet dauernde Beschäftigung bei **Jb. Schoder,** Buchbinder in Zofingen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern nebst Zugehör auf Mitte oder Ende August. Bei wem, sagt d. Exped. d. Bls.

Zum Verkauf:

Ein kleinerer Kachelofen zum Abbruch. Wo, sagt die Expedition d. Bls.

Montag. № 125. 28. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

London, 25. Mai. Die „Morning Post" glaubt, die betreffenden Mächte würden auf dem Kongreß durch ihre auswärtigen Minister vertreten sein. Während des Kongresses werde Waffenstillstand beobachtet werden.

Wien, 26. Mai. Die „Generalkorrespondenz" schreibt: In Folge kaiserl. Verordnung ist im Kriegsministerium eine aus hohen Militärs und Vertretern des Finanz und Staatsministeriums und der obersten Rechnungskontrolbehörde zusammengesetzte permanente Kommission zu dem Zwecke gebildet worden, die Voranschläge für den gesteigerten Armeeaufwand mit äußerster Sparsamkeit und thunlichster Schonung des Staatsschatzes richtig zu stellen und die ordnungsmäßige Verwendung der außerordentlichen Kredite zu überwachen. Für Mitwirkung bei Bestellung der Armeebedürfnisse und bei Abschlüssen von Lieferungskontrakten wird die Kommission durch Beiziehung unabhängiger sachverständiger Privatpersonen und Handelskammerdelegirten verstärkt. Hierbei ist von der obersten Militärverwaltung Erweiterung der Konkurrenz, Erhöhung des Vertrauens redlicher Unternehmer und Hintanhaltung von Mißbräuchen beabsichtigt. Zu diesem Ende wird eine fliegende Kontrolle, mit Vollmachten ausgerüstet, die Vollziehung der Lieferungsverträge und die Gebahrung der Organe der Armeeverpflegung an Ort und Stelle überwachen und gegen allfälligen Unterschleif mit rücksichtsloser Strenge vorgehen. Die Rechnungen über abgewickelte Geschäfte werden schleunig der Prüfung und Liquidirung zugeführt.

Florenz, 25. Mai. Die Bataillone des Freiwilligenkorps sind komplet; das Ministerium zeigt an, daß die Anwerbungen von morgen an eingestellt sind. Eine neue Anzeige wird, wenn nöthig, die Wiederaufnahme der Werbungen feststellen.

Ein Rapport des Kriegsministers beantragt die Abrüstung einer gewissen Zahl fester Plätze. Die dadurch gewonnenen Hülfsmittel würden zu den Festungsarbeiten verwendet werden, die die Hauptplätze an den Grenzen unter den Schutz der neuen Artillerie bringen sollen.

Ein Manifest des Bürgermeisters von Florenz befiehlt die Requisition von Pferden für die Armee.

In Neapel wurde ein reaktionäres Komite entdeckt, welches die italienischen Soldaten zur Desertion verleiten wollte. Es fanden Verhaftungen statt.

Aus Paris wird der Indepondence telegraphirt: Garibaldi hat am 23. Caprera verlassen, und sich nach den Ufern des adriatischen Meeres begeben.

München, 25. Mai. Auf Antrag des Gesammtministeriums wird der König in Person morgen Nachmittag den Landtag mit einer Thronrede eröffnen.

Dresden, 25. Mai. Durch Verordnung des Finanzministeriums wird die Ausfuhr von Getreide, Heu und Stroh über die sächsische Zollgrenze bis zum 1. Okt. verboten.

Glauchau, 26. Mai. Eine große, von Arbeitervereinen berufene Volksversammlung erklärte, Zusammengehen mit Preussen sei ein Lebensinteresse für die sächsische Industrie. Auch sprach die Versammlung sich dahin aus, die sofortige Berufung eines Parlamentes sei wünschenswerth.

In der Armeeverwaltung in Berlin scheint die heilloseste Verwirrung zu herrschen; Tausende von Landwehrmännern und Reservisten werden aufgeboten und wenn sie viele Stunden Wegs in die Depotplätze gemacht haben, entweder sofort oder nach zwei bis drei Tagen wieder entlassen; dabei fehlt alle Verproviantirung, so daß die Einberufenen auf sich selbst angewiesen sind.

Bukarest, 24. Mai. Das Ministerium hat seine Entlassung genommen, damit der Fürst ein Ministerium ernennen könne. Der Fürst hat den bisherigen Ministerpräsidenten Ghika mit der Neubildung beauftragt, dieser lehnte jedoch gesundheitshalber ab. Der sodann beauftragte Lascar Catargiu bildete folgendes Ministerium: Catargiu Präsidium und Inneres; Demeter Stourdza öffentliche Arbeiten; General Ghika Krieg; Maurogeni Aeußeres; Rosetti Cultus; Kantakuzeno Justiz; Jon Bratiano Finanzen.

Der Prinz von Hohenzollern hat an die Kammer folgende Ansprache gerichtet: Durch die freie Wahl der Nation zum Fürsten von Rumänien gewählt, habe ich ohne Zögerung mein Land und meine Familie verlassen. Ich bin jetzt ein Rumäne. Die Annahme des Plebiscits legt mir wichtige Pflichten auf. Ich hoffe sie zu erfüllen. Ich bringe ein treues Herz, aufrichtige Absichten und den festen Willen Gutes zu thun, eine grenzenlose Liebe zu meinem neuen Vaterlande, und eine unerschütterliche Achtung des Gesetzes. Ich bin bereit, die guten wie die schlimmen Geschicke des Landes zu theilen; zwischen uns soll Alles gemeinschaftlich sein. Befestigen wir uns durch die Einstimmigkeit; stellen wir uns auf die Höhe der Ereignisse. Die Vorsehung, welche ihren Erwählten bis hierher beschützt hat, wird ihr Werk nicht unvollendet lassen. Es lebe Rumänien!

Als Kuriosum wird gemeldet, daß Prinz Karl von Hohenzollern, als er incognito nach Rumänien reiste, sich eines schweizerischen Passes bediente.

Die New-Yorker Handelskammer hat gegen die projektirte Ausfuhrsteuer auf Baumwolle protestirt.

Der nordamerikanische Senat bestätigte den General Sigel als Gesandten der Union bei der holländischen Regierung im Haag.

Der Unionspräsident erhebt sein Veto gegen die Zulassung Colorado's zur Union. Gold 30¼. Baumwolle 35. Der Senat vertagte sich ohne die Lesung der Präsidenten-Botschaft, welche das Veto gegen die Zulassung Colorado's enthält, anhören zu wollen. Das Verfahren wird als Verachtung und Beleidigung des Präsidenten ausgelegt. Die Repräsentantenkammer verwarf mit 82 gegen 22 Stimmen den Antrag Chandler zur Billigung Johnsons und genehmigte hierauf eine Motion, durch welche Chandler wegen Beleidigung der Kammer getadelt wird. Der Finanzminister unterbreitete der Finanzkommission ein neues Gesetzesprojekt zur Conversion der Staatsschuld in eine Anleihe von fünfprozentigen Consols.

Eidgenossenschaft.

Eigentliche Neutralitäts-Anerkennungen der Schweiz in einem allfälligen Kriege seien nicht eingelangt. Die bezüglichen Antworten auf Anfragen unserer Gesandten in Wien und Florenz gehen nur dahin, man werde unsere Neutralität respektiren, sofern andere kriegführende Staaten dies auch thun.

Die Regierung von Luzern macht Mittheilung, daß über das Konzessionsgesuch für eine Eisenbahn von Luzern an die Schwyzergrenze Verhandlungen gepflogen werden und frägt an, ob sich der Bundesrath dabei betheiligen wolle. Es wird hierauf verzichtet. Die Regierung von Uri hatte schon seit einiger Zeit eine ähnliche Einfrage an den Bundesrath gestellt, welche jedoch wegen anderweitigen Geschäften nicht in Behandlung gekommen war. Mittlerweile sollen aber die diesfälligen Verhandlungen

ihren Abschluß gefunden haben, so daß sich der Bundesrath begnügt, von der eingegangenen Meldung der Regierung von Uri Notiz im Protokoll zu nehmen.

Die schweizerischen Künstler haben sich zu einer Gesellschaft vereinigt und übermitteln dem Bundesrathe die Statuten und das Reglement derselben mit dem Wunsche, es möchte ihnen Erlaubniß ertheilt werden, selbst die Jury für die Auswahl der an die Pariser Ausstellung zu schickenden Kunstgegenstände zu bezeichnen. Der Bundesrath antwortet ihnen, er werde diese Frage der allgemeinen Ausstellungskommission vorlegen. Die gleiche Gesellschaft richtet eine Zuschrift an den Bundesrath betreffend die projektirte Ausschmückung des Bundesrathhauses. Sie wünscht, daß auch die große Wand des Nationalrathsaales mit historischen Malereien geschmückt werde. Die Zuschrift wird dem Nationalrathe, bei dem der fragliche Gegenstand anhängig ist, überwiesen.

Von aargauischer Seite wurde seiner Zeit die Ansicht geäußert, es möchte den Gemeindeschreibern für statistische Aufnahmen von Bundeswegen etwas bezahlt werden. Da dies, wenn man auch nur jedem Gemeindeschreiber 10 Fr. geben wollte, für die ganze Schweiz eine Ausgabe von Fr. 30,710 verursachen würde, so kann in diesen Gedanken nicht eingetreten werden.

In Folge von Anordnungen, welche die italienische Postverwaltung getroffen, scheint nun der Verkehr mit Postanweisungen allmälig wieder in normale Geleise zurückzukehren. Die eidgen. Postverwaltung ist aber dnrch die vielfachen Postmandate, welche in Italien nach der Schweiz ausgestellt worden sind, finanziell so sehr in Vorschuß gekommen, daß sie genöthigt war, bei der italienischen Verwaltung auf Abhülfe zu dringen. Die Sache scheint sich zu gegenseitiger Zufriedenheit ordnen zu wollen. (N. Z.-Z.)

Die Schweizer in Calcutta haben für das eidgen. Sängerfest eine Ehrengabe von 1300 Fr. gesandt.

An die durch den Tod des Hrn. Dr. Schild erledigte Stelle eines Präsidenten des schweizer. alpenwirthschaftlichen Vereins wurde von dem in Olten versammelt gewesenen Vorstand der Gesellschaft Hr. Schatzmann, Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Kreuzlingen, gewählt.

Aargau. Die Regierung von Obwalden hat beim Reg.-Rath das Ansuchen gestellt, es möchte ein dortiger, zu Kettenstrafe verurtheilter Bürger in die Strafanstalt Lenzburg aufgenommen werden.

Da nun aber die Kettenstrafe dem in der Strafanstalt Lenzburg herrschenden System des Strafvollzugs widerspricht, so konnte der Reg.-Rath auf das Gesuch von Obwalden nicht eintreten.

— Die Verschiedenheit der Behandlung der Frage, wenn Passationsbescheide in Vormundschaftssachen zugestellt werden sollen, hat den Reg.-Rath zu der Schlußnahme veranlaßt, daß solche Bescheide außer dem Vormund und der Vormundschaftsbehörde nicht bloß den nächsten Verwandten und Verschwägerten des Schutzbefohlenen, sondern auch diesem selbst, wenn er anwesend und mündig ist, unter Eröffnung der Rekursfrist zuzustellen seien und daß dieses geschehen, jeweils in der Rechnung zu bescheinigen sei.

— Das eidgen. Militärdepartement hat ein Kreisschreiben an die Kantone erlassen, um zu vernehmen, wie viele kranke eidgen. Militärs in den bestehenden öffentlichen Heilanstalten der Kantone untergebracht werden könnten, um berechnen zu können, in welcher Ausdehnung unter Umständen zeitweise Militärspitäler zu errichten wären.

— **Muri.** In **Rüstenschwyl** fand ein Armbrustschießen statt, das seines Gleichen nicht leicht findet. Selbst aus den Nachbarkantonen Luzern, Zug und Schwyz waren Schützen da. Kehrnummern-Treffer gab's 1043, Stichdoppler 185. — Die ersten Gaben erhielten Lukas **Suter** im Brand bei Beinwyl, Schuster **Seiler** in Winterschwyl, Weibel **Suter** in Hünenberg; 9 Gaben fielen auf **Schützinnen** von Auw und Rüstenschwil.

Auf je 25 Nummern erhielt Friedensrichter **Wetzstein** von Butwyl 5 Becher; Joseph **Konrad** in Rüstenschwil 3; Pfister Amrein in Kleinwangen 3; Joseph Waldesbüel in Beinwil 3; Marin Huwiler in Wallenschwil 2.

Bern. Letzten Samstag Nachmittag ist in **Biel** in der Gießerei von Wannemacher (früher Handschin) beim Bahnhof ein Dampfkessel zersprungen. Glücklicherweise ist Niemand verunglückt.

— Ein schöner Zug aus dem Soldatenleben verdient Erwähnung. Während des Wiederholungskurses des Bataillons Nr. 90 in Höchstetten erkrankte ein Soldat der ersten Jägerkompagnie, Joh. Weber, von Horrenbach, ein armer Familienvater, dessen Frau gerade Kindbetterin ist, ziemlich ernsthaft an der Lungenentzündung und mußte in das Militärspital nach Bern gebracht werden, wo er noch liegt Bei der Entlassung bestimmte seine ganze Kompagnie einen Tagessold als Unterstützung für die Frau des erkrankten Kameraden, die ihr denn auch im Betrage von 69 Fr. übermacht wurde.

Appenzell A. Rh. Die Appenz. Ztg. schreibt: Die bedrohliche politische Lage macht sich auch in unserm Ländchen sehr empfindlich fühlbar; sie wirkt total lähmend auf unsere Gesammtindustrie und damit auf Arbeit und Verdienst. Die Weberei, die nach Neujahr einen erfreulichen Aufschwung zu nehmen begonnen hatte, liegt wieder völlig darnieder; in einzelnen Modebranchen ist gänzlicher Stillstand oder doch empfindliche Beschränkung der Arbeit und überdies Herabsetzung des Lohnes eingetreten. In manchen Fabriken, die noch vor kurzer Zeit vollauf beschäftigt waren, ist die gewöhnliche Arbeitszeit reduzirt. Aehnlichen Druck in größerm oder geringerem Maße empfinden alle andern Geschäfte. Man sagt sich, wenn nur einmal eine Entscheidung einträte, sei's zum Krieg oder Frieden, freilich lieber zum Frieden! Denn das Peinlichste, was auch auf Handel und Gewerbe und Geldverhältnisse am lähmendsten einwirkt, ist die spannende Ungewißheit.

Ausland.

Deutschland. Um sich einigermaßen eine Vorstellung davon zu machen, was dazu gehört, die preußische Armee im Falle eines Krieges im Felde zu verproviantiren, theilt die „Trib." eine Berechnung des nothwendigen Bedarfs mit. Um die mobilen sieben Armeekorps auf 10 Tage mit Proviant zu versorgen, sind erforderlich: 36,324 Ctr. Brod, 9082 Ctr. Zwieback, 5838 Ctr. Reis, 1460 Ctr. Salz, 973 Ctr. Kaffee, 97,664 Ctr. Hafer, 26,290 Ctr. Heu und 30,672 Ctr. Stroh. Außerdem an Schlachtvieh 18,480 Ctr. oder 2310 Ochsen, die 14,575 Ctr. Fleisch liefern. Der Transport des Proviants wird durch die Proviant-Kolonnen bewerkstelligt, deren jedes Armeekorps fünf hat. Um die Verpflegung eines Armeekorps auf 5 Tage sicher zu stellen, brauchen die fünf Proviant-Kolonnen 3554 Ctr. Proviant und zu dessen Transport 159 vier- bis sechsspännige Wagen und außerdem an lebendem Vieh 86 Ochsen und 278 Schweine.

— Am 22. Mai ist in Charlottenburg bei Berlin die große Albertinen-Glashütte mit Wohngebäuden 2c. abgebrannt.

— Bevor das Abschlachten der Völker beginnt, verarmen sie erst, damit das Sterben weniger sauer wird. Aus allen Gegenden kommen Berichte über Reduktionen und gänzliche Einstellung der Fabrikthätigkeit, Nothstände der Arbeiter 2c. — Das Memorial de la Loire schreibt, daß im ganzen Bassin von St. Etienne alle Arbeit, mit Ausnahme derjenigen in den Waffenfabriken, stillstehe, und der Gemeinderath einen unbeschränkten Kredit bewilligt habe, um wenigstens in öffentlichen Werkstätten (vorzugsweise den Bandwebern) einige Beschäftigung zu bieten. — Die schwäbische Kronik berichtet aus Würtemberg von einem so completen Stillstande der Arbeit, wie man ihn seit 1848 kaum erlebt habe. — Um dem Andrang der Rückforderungen zu genügen, muß die große Stettiner Sparkasse sämmtliche Werthschriften verkaufen und allen Hypothekarschuldnern 25% kündigen. — Die Aeltesten der Magdeburger Kaufmannschaft bitten durch ein Cirkular um möglichste Verlängerung aller Wechselkredite; jeder Verkehr stocke, alle Artikel, und insbesondere der Zucker, seien entwerthet, die Eisenbahnen müßten den regelmäßigen Güter-Transport einstellen 2c. (Schwz. Hdlsztg.)

— In Bingen sind in der Nacht zum 24. Mai sieben Häuser (in der Salzgasse gelegen) abgebrannt.

— **Bayern.** In der Nacht vom 21. auf den 22 d. brannten im Markt Falkenberg, 1½ Stunden von Reuth, 37—40 Häuser ab. Es ist der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen. Man vermuthet Brandstiftung.

— Der Schleswig-Holstein-Verein in Rendsburg hat folgende Resolution gefaßt: „Wir verlangen, daß die gesammte Wehrkraft des Landes zu einem Heere vereinigt werde, um an der Seite Oesterreichs und der bundestreuen Staaten zu kämpfen für unser Landesrecht sowie für die Einheit und Freiheit Deutschlands — vorausgesetzt, daß Oesterreich und der Bund unser Landesrecht anerkennen."

— Auf der jetzt beendigten Postkonferenz in Karlsruhe ist im Interesse der Verkehrserleichterung hauptsächlich zu Stande

gekommen: 1) Briefporto: Wegfall der Neunkreuzer-Taxe, bis 20 Meilen 3 Kr., über 20 Meilen 6 Kr. 2) Baareinzahlungen: Einführung der Postanweisungen nach preußischem Muster, wonach im ganzen Vereine bis zu 25 Thlr. für 2 Sgr. (6 Kr.), 25—50 Thlr. für 4 Sgr. (12 Kr.) spedirt werden. 3) Waarenproben in Drucksachen ohne Unterschied der Entfernung im ganzen Postvereine für 2½ Loth 1 Kr. 4) Fahrpost: Nachnahme für je 5 Gulden 2 Kr. (bisher für je 1 Gl. 1 Kr.). Einführungstermin sub 1) auf 1. April 1867, sub 2) und 3) 1. Juli 1866.

Oesterreich. In Wien starb am 26. Mai der erste General der Kavallerie Landgraf Friedrich zu Fürstenberg. .

Frankreich. Am 21. d. früh brach in der Wagenfabrik der HH. Desouches u. Comp. in der Vorstadt Pantin eine entsetzliche Feuersbrunst aus, welche trotz der sofort organisirten Hülfe binnen zwei Stunden den größten Theil des Etablissements zerstörte. Der angerichtete Schaden wird auf 800,000 Fr. berechnet; die Anstalt ist in den beiden Compagnien Urbaine und Nationale für 100,000 Fr. versichert. Mehrere Personen wurden während des Löschens erheblich verletzt.

— Aus Belabre im Indre-Departement berichtet der Courrier du Centre über eine schreckliche Scene, die sich am letzten Samstag auf dem dortigen Viehmarkte zutrug. Es waren auf dem Marktplatze mehr als 600 Paar Ochsen aufgetrieben worden, zwischen denen sich Käufer, Verkäufer und bloße Neugierige in großer Zahl umher bewegten. Plötzlich wurden die Thiere von einer Art panischen Schreckens ergriffen, setzten sich zugleich in wüthenden Galopp und warfen alles was sich auf ihrem Wege befand nieder. Nicht ein einziges Stück blieb auf dem Marktplatze zurück. Mehrere Menschen sollen durch den Anlauf getödtet und zweihundert mehr oder weniger schwer verwundet worden sein.

Italien. Das in Rom errichtete Jägerbataillon von 1200 Mann besteht laut dem Freiburger Chroniqueur beinahe ganz aus jungen Schweizern.

England. In Manchester sind mehrere Lagerhäuser in der Station der North Western und Great Western Eisenbahn niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 100,000 Pfd. St. Das Feuer griff rasch um sich, da Oel und Baumwolle in den Magazinen lagerte.

Amerika. Telegraphische Berichte aus Californien erzählen von außerordentlichen Golddeckungen in den Gebieten von Montana und dem Staat Nevada, die an's Mährchenhafte grenzen. Aus Virginia City und der Staat Austin in Nevada sollen beinahe alle Bewohner ausgezogen sein, um am Ries River und nordöstlich von demselben das Gold in Masse auszugraben. — Am 26. April zerstörte eine Feuersbrunst einen ganzen Stadttheil von Detroit, der Hauptstadt des Staates Michigan; es kamen dabei 29 Menschen ums Leben, und der Verlust an Früchten und Gütern, die dort gestapelt waren, soll 1½ Mill. Doll. betragen. — Von Neuorleans wird unter dem 1. Mai gemeldet, daß allenthalben am Mississippi die Plantagen überschwemmt und die Pflanzer in großer Sorge sind. Dagegen kommt vom 2. Mai die freudige Botschaft, daß in West-Louisiana außerordentlich reiche Oelquellen entdeckt sind, und daß die reichen Kohlenminen in Arkansas nun bearbeitet werden.

Fruchtmarkt Basel, 25. Mai 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr. 24	—25
Mehl, franz. I.	„ 33	—33½
„ „ II.	„ 30	—30½
Haser	„ 19½	—21
Roggen	„ 16½	—17
Brau-Gerste	„ —	
Mahlbohnen	„ 23	—24
Mais	„ 17	—18
Kleesamen, per Centner	„ 55	—62
Lucerne	„ 62	—72
Esper, per Malter	„ 17	—20
Hanfsamen, per Malter	„ 29	—33

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 24. Mai. Umsatz 1250 Bll. Markt schließt mit schwachen Preisen. Verkäufe der Woche 4203 Bll. Zufuhren 3629, vom Markte abgegangen 7059 Bll. Stock 118,000 Bll., wovon 83,000 Bll. amerikanische.

Total-Zufuhren der Woche 28,000 Bll. Stock 406,000 Bll. Die Aussichten auf die neue Ernte bleiben im Allgemeinen ungünstig.

Liverpool. Georgia 12, Mobile 12¼, Louisiane 12½, Pernambuco 13½, Maceio 11½, Maranham 14. Mako, handgereinigt 17½, maschinengereinigt 18. Smyrna 9½, Sawginned, Dhollerah und Oomra 8½, Broach 8¾, Comptah 7½, Scinde 6, Tinnevelly 9¼, Bengal 5½, China 10. Es wurden sogar Verkäufe unter diesen Notirungen gemacht.

Umsatz wahrscheinlich 5000 Bll. Wochenverkäufe 44,000 Bll., Konsumation 36,000 Bll. Exportation 9000 Bll. Zufuhren 80,000 Bll. Stock 1,005,000 Bll.

New Orleans, 15 Mai. Markt wieder fester. Baumwolle 33 Cents. Zufuhren innert 4 Tagen 3300 Bll.

Mobile, 15. Mai. Zufuhren innert 4 Tagen 1400 Bll. Markt fest. Baumwolle 32 à 33 Cents.

Charleston, 11. Mai. Markt fest. Baumwolle 31 Cents. Zufuhren der Woche 2300 Bll.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 26. Mai 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Brugg. Koch, Joseph, von Stilli, in Altenburg verstorben. Eingabe 27. Juni Gemeindeschreiberei Stilli. — Kulm. Lüthi-Suter, Hrch., vom Geschäftbüreau Lüthi u. Comp., gew. Gemeinderath v. Schöftland, verstorben. Eingabe 7. Juni Gemeindeschreiberei Schöftland. — Zurzach. Jetzer, Leonz, Oelers von Lengnau. Eingabe 28. Juni Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Burger, Jakob, Maurer, von Freienwyl. Eingabe 30. Juni Gerichtsktzl. Baden. Kohler, Kaspar, Zimmermann, v. Bötzberg, in Turgi, Gmd. Gebenstorf, wohnh. gew. Eingabe 30. Juni Gemeindskanzlei Gebenstorf. — Bremgarten. Nauer, Laurenz. Justizepis, Steinhauer, von Dottikon.

Geldstage.

Baden. Mäder, Damian, Maurer, von Baden. Brun, Elisab., Ehefrau des falliten Joh. Brun, Holzhändler, v. Stetten, vermögenslos. Frei, Johann, Maurer, von Oberehrendingen, vermögenslos. Frei, Lz. Floris von Oberehrendingen. Eingabe 30 Juni. — Bremgarten. Koller, Baptist, von Berkon. Juchli, Heinrich, Hägis von Zufikon, vermögenslos. Koller, Theodor, Schneidergeselle, von Berkon, vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 18. Juni. — Brugg. Wüst, Jb., Rubs., Pferdehändler, von Lupfig. Eing. 30. Juni. Siegrist, Frdrch., Kübers ab Bötzberg, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 27. Juni. — Kulm. Gautschi, Samuel, Hächlers, Beck, von Reinach. Eingabe 30. Juni. Weber, Samuel, Schaalenmacher, von Menziken, ausgetreten. Eingabe 14. Juli. Bertschi, Jakob, Zimmermann, von Dürrenäsch, wohnh. im Hohlenweg zu Reinach, vermögenslos. Stauber, Jakob, Welschhansis, Hausirer, von Zezwyl, vermögenslos. Eing. 30. Juni. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Oelers, Samuels von Dintiken. Melliger, Albert, Geschäftsagent, von Birr, in Lenzburg wohnh. Kaufmann, Lucia, von Altishofen, ausgetreten u. vermögenslos Gehrig, Hs. Jak., Küfers, Steinhauer, v. Ammerswyl, vermögenslos. Hübscher, Martin, Schreiner, von Häglingen. Eingabe 30. Juni. — Rheinfelden. Mündle, Michael, v. Nußhof, Kts. Baselland, gew. Maurermeister in Kaiseraugst, ausgetreten. Eingabe 26. Juni. — Zofingen. Rüegger, Friedrich, Jörghannesen v. Niederwyl, ausgetreten, vermögenslos. Eing. 30. Juni. — Zurzach. Christmann, Bernh., Schmied, von Kaiserstuhl. Steigmeier, Fridolin, alt Gemeinderath, von Oberendingen. Eing. 28. Juni.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Koller, Ulrich, Zimmermann, Krusen von Berkon. Bächer, Katharina geb. Stutz, Ehefrau des falliten Paul Bächer, Küfer, von Oberlunkhofen, in Unterlunkhofen wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen.

Kaplaneipfründe Beinwyl. Anmeldung bis 12. Juni beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes. Pfarrei Leuggern. Anmeldung bis 23. Juni bei dem Präsidenten des kathol. Kirchenrathes.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Mai 1866.

Krone.

Hr. Rall, Negot., Zürich.
— Glättli, Part., Biel.
— Wiederkehr, dto., Spreitenbach.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Prosian, Professor, Zürich.
— Günther, Negot., Luzern.
— Furrer, dto., Winterthur.
— Wolf, dto., Bern.
— Brunner, Part., Rastadt.
— Funke m. Fam., Part., Berlin.
— Grieser, Negot., Braunschweig.
— Stapfer, dto., Horgen.
— Sünder, dto., Rapperswyl.
— Ludwig, Architekt, Chur.
— Lederer, Negot., Magdeburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Schobinger, eidg. Major, Bern.
— Müller, Kfm., Florenz.
— Müller, dto., Livorno.
— v. Erlach, Ingenieur, Bern.
— Döbeli, Kfm., Zürich
— Hofer, Part., Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Bukolf, Negot., Birkheim.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Schänzle, Part., Baden.

Löwen.

Hr. Vetter, Negot., Genf.
— Stätlin, dto., Bern.
— Richart, Kfm., Huttwyl.
— Weber, dto., Bern.
— Esenky, dto., England.

Schwert.

Hr. Kropp, Schuster, Dinglingen.
— Höller, Schreiner, Dannberg.
— Londer, dto., Saluz.
— Ulrich, Flaschner, Altstädten.
— Struß, Part., Lenzburg.
— Gloor, Part., Kulm.
— Reichstadt, Schlosser, Rottwyl.
— Suter, Büchsenmacher, Hausen.
— Scharal, Schreiner, Polen.
— Häseli, Drechsler, Aarau.
— Hollenberger, v. Untertoggenburg
— Bohni, Schmied, Basel.
— Mösch, Part., Oberstrick.
— Gilcher 8, Musiker, Baiern.
12 Wallfahrer, a. Elsaß.

Rößli.

Hr. Siegerist, Kmf., Vivis.
— Weber m. Fam., St. Louis.
— Prüdiger 2, Kfm., Lümelthal.
— Nettler, dto., Reichenburg.
— Graf, dto., St. Gallen.
— Müller 5, Part., Nassau.
— Schäfer, Part., Waldshut.
— Tännler, dto., Innerkirch.
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.
— Vogel, Part., Eistringen.
— Bittmann, a. Großhrzth. Baden.
— Frei, Part., Densbüren.
— Roßli, Metzger, Bülach.
— Frei, dto., Schmitten.
— Bäuerle, Küfer, Remigen.
— Link, Brauer, Oetisheim.
— Soland, Schneider, Kienberg.

Eheverkündung in Aarau v. 27. Mai.

Jakob Steiner von Ober-Engstringen, Kt. Zürich, mit Anna Maria Dürr von Aarau.

Taufe in Aarau vom 27. Mai.

Johann Jakob, Söhnlein des Jakob Märki, Portier, von Mandach.

Cæcilien-Verein.

Heute Montag Abends 8 Uhr:

Orchesterübung.

Von heute an befindet sich die **Badchaise** aus dem St. Laurenzenbad täglich von 7 bis 8¼ Uhr im Gasthof zum **Rößli**, woselbst Badgäste sich gefl. melden wollen; die Fahrtaxe beträgt 1 Fr. Auch Aufträge dahin werden zu dieser Zeit daselbst entgegengenommen.

Es empfiehlt das Bad auch für diese Saison bestens unter Zusicherung prompter Bedienung

Frau Schmuziger-Gutjahr.

Ein heiteres heizbares **Zimmer** mit oder ohne Meubel, sogleich zu beziehen bei Wittwe **Andres**, Kupferschmieds.

Gesucht: Fr. 200. — auf ein Jahr gegen doppelte Bürgschaft. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Wegen dem Krankheitszustand meiner Frau bin ich gesonnen, das

Ellenwaaren-Geschäft

wieder zu liquidiren und werde deßhalb alle Artikel zu ganz herabgesetztem Preis verkaufen.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Joh. Läuchli-Waßmer
am Zollrain in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein **Kadetten-Käppi**, in Nro. 211. hinter dem Platz.

Unterzeichnete dankt einem verehrten Publikum zu Stadt und Land für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen und verbindet damit die Anzeige, daß sie stets mit einer schönen Auswahl von

Flaum, Federn u. Bettbarchent

versehen ist. Unter Zusicherung billigster Bedienung bittet ferner um gütigen Zuspruch

Frau Lisette Lütolf geb. Rothpletz,
im Stadthof zu Aarau.

Meinen werthen Gönnerinnen für das bis dahin so gütige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich ferners für Anfertigung aller Arten **Vorhänge, Meubelüberzüge, Sophakissen**, schöner **Steppарbeiten** zu Sommerdecken und Unterröcken, **Federn-, Roß- und Waldhaar-Matratzen**, sowie für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Das Neueste in Journalen und Vorhanggarnituren liegt zur Auswahl.

Prompte Bedienung zusichernd

Emma Renold,
Meubelarbeiterin, Pelzgasse Nr. 121.

Von heute an verkauft Unterzeichneter wieder extra fettes **Rindfleisch** à 50 Rp. pr. Pfd., fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 50—55, extra fettes à 60 Rp. Täglich mehrere Sorten bester **Würste** und frisches wie geräuchertes **Schweinefleisch**.

Beste Bedienung zusichernd empfiehlt sich ergebenst

A. Landolt, Metzger.

Künftigen **Freitag den 1. Juni** nächsthin, werden die Erben der sel. verstorbenen Frau **Burkhardt-Beck in Aarau**, im Gasthof „zum Rößli" daselbst, Abends 8 Uhr, öffentlich versteigern:

1) Das dreistöckige, solid gebaute **Wohnhaus Nro. 99.** an der Metzgergasse dahier, sammt Hintergebäude (enthaltend 10 geräumige Zimmer und 2 gut eingerichtete, vermöge ihrer günstigen Lage zu jedem Geschäft sich eignende Verkaufsläden.)

2) ca. ¼ **Jucharten Ackerland** hinter dem Bahnhof dahier.

Die Zahlungs- und übrigen Bedingungen können schon vor der Steigerung auf unterzeichnetem Büreau eingesehen werden.

Aarau, den 23. Mai 1866.

Das Advokatur- & Notariatsbüreau:
Tanner & Merz.

Heu- und Emdgras-Steigerung in Schönenwerd.

Dienstag den 29. Mai, Nachmittags 1 Uhr, lasse ich das **Heu- und Emdgras** ab

11 Jucharten in der Lochmatte,
4 „ im Huber'schen Gut

auf dem Platze selbst öffentlich versteigern.

C. F. Bally.

Soeben frisch angelangt

bei Adolf Dreifuß am Graben:

Eine grosse Auswahl in Damen-Kleiderstoffen,

welche zu sehr billigen aber festen Preisen verkaufen werde, sowie eine große Parthie

Sommerstoffe für Frauenkleider

in ganz guter Qualität, die ich ausverkaufe zu den billigen Preisen von 60, 75, 80 bis 90 Cts. die Elle, und noch eine Masse anderer Artikel.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von ein bis zwei Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich und Keller, alles verschließbar; auf Anfang Juli zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Agenturgesuch.

Man sucht einen tüchtigen Agenten für **Aecht amerikanische Nähmaschinen.**

Näheres ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel ausgezeichneten Erfolg.

Der „General-Anzeiger" findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

---

26. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,6‴	26″ 7,5‴	26″ 9,1‴
Thermometer	+ 8	+ 13	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

27. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 9,6‴	26″ 10,1‴
Thermometer	+ 8	+ 12	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

In Nr. 565, eine Treppe hoch, wird aus freier Hand verkauft: **1 Ruhbett, Tisch, Sessel, Glättehafen, Glättetisch, Küchengeschirr**, eine Parthie **grüne Bouteillen** und vieles Andere mehr.

Stellegesuch.

Ein junger Mann aus dem Aargau, welcher deutsch und französisch spricht, sucht eine Stelle als **Portier** oder **Kellner** in einem Kurort oder Gasthof. Guter Charakter, Solidität und Treue kann garantirt werden. Eintritt sogleich. Frankirte Briefe beliebe man mit **J. F. B. poste restante Münster**, Kant. Luzern, zu adressiren.

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen ist in Töpfen zu Fr. 5. — beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger
im Brühl in Herisau.

Zeugniß.

Unterzeichneter bescheint, daß Herr G. Sturzenegger meinem Kinde durch sein Heilmittel von einem Doppelbruche gänzlich geholfen hat. Hr. Sturzenegger verdient wirklich alles Zutrauen.

Rütschweil, Zürich, den 13. Aug. 1863.

R. G.

Dienstag. № 126. 29. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Das Ministerium des Auswärtigen von Frankreich hat dem schweizerischen Gesandten in Paris ebenfalls die entschiedene Erklärung abgegeben, daß die schweizerische Neutralität im Falle eines europäischen Krieges geachtet werden solle.

Paris, 27. Mai. Der „Moniteur" enthält folgende Note: „Mehrere auswärtige Journale haben behauptet, es existire ein geheimer Vertrag zwischen Frankreich, Preußen und Italien, worin sich Preußen verpflichte, die Rheinprovinzen, und Italien die Insel Sardinien im Kriegsfalle an Frankreich abzutreten. Wir müssen diese Unterschiebungen in allen Punkten für falsch erklären. Die französische Regierung hat keine Engagements irgend welcher Art mit den fremden Regierungen."

Das „Pays" resümirt als Elemente einer friedlichen Lösung: Austausch Venetiens gegen ein äquivalentes Gebiet am adriatischen Meer. Annexion der Herzogthümer an Preußen unter Vorbehalt der Zurückgabe Nord-Schleswigs an Dänemark. Errichtung der rheinischen Länder als getrennter deutscher Staat, einen Theil des Bundes ausmachend, als Konsequenz der Bundesreform.

München, 27. Mai. Der König eröffnete heute die Kammern mit einer Thronrede, worin er sagt: „Zwischen zwei mächtigen Mitgliedern des Bundes sind Mißhelligkeiten ausgebrochen. Ich habe alle Anstrengungen gemacht, um den Frieden zu erhalten, und will noch nicht die Hoffnung aufgeben, daß die Ursachen eines Bürgerkriegs beseitigt, die Herzogthümerfrage gesetzlich gelöst werden, und daß eine zeitgemäße Bundesreform unter Mitwirkung einer Nationalvertretung unserem großen Vaterlande wieder dauernden Frieden geben wird. In allen Fällen muß Bayern das Bundesrecht, die deutschen Interessen und seine eigene Unabhängigkeit vertheidigen können. Dafür habe ich die Mobilmachung unserer Armee anbefohlen und die Kammern einberufen."

Berlin, 26. Mai. Ein Frankfurter Telegramm berichtet: Der Bund soll wegen der am Kongresse zu behandelnden Frage der Bundesreform zur Absendung eines Bevollmächtigten eingeladen werden. Mehrere Regierungen sind gegen eine solche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands. Die Frage soll in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung zur Erörterung kommen.

Wien, 26. Mai. Die Königin Olga von Würtemberg ist heute Mittag hier eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhof empfangen, in der Hofburg abgestiegen.

Venedig, 26. Mai. Die hiesige amtliche Zeitung publizirt eine Verordnung vom 23. d. betreffend eine zweite Rekrutenaushebung für 1866. Das von den Provinzen Venetiens zu stellende Kontingent beträgt 6417 Mann.

Mailand, 23. Gestern hatten wir hier den Durchmarsch der ersten 600 Freiwilligen nach Como. Alle Straßen welche dieselben durchzogen waren im Festschmuck und halb Mailand war an der Eisenbahn versammelt, um ihnen das Geleite zu geben. Der Ruf „Es lebe Garibaldi!" übertönte alle anderen. Eine ungeheure Betheiligung für die Anwerbungen gibt sich in der ganzen Lombardie kund. Die Städte, welche die meisten Kontingente senden sind Mailand, Bergamo, Como, Pavia (woselbst 500 Studenten ausziehen), Cirano, Lecco, Casalmaggiore, Monza, Brescia, Cremona, Varese, Lodi und Crema. Die meisten bringen ihre eigenen Waffen mit, namentlich gilt dies von den Schützen.

Die Söhne der hiesigen ersten Familien traten als gemeine Soldaten in die Armee ein. So z. B. die zwei Söhne des Grafen Greppi, 3 Söhne des Ritters Gavazzo, zwei des Grafen Besano und alle 4 Söhne einer Wittwe Biffi.

Die trostlosen kommerziellen Zustände machen auch den Abgang sehr vieler Kommis, Handlungsdiener und Inservienten aller Art weniger fühlbar. Es gibt fast kein Geschäftshaus hier, wovon nicht ungefähr zwei Drittel der Personen als Freiwillige zu den Garibaldinern oder zu der Armee stößt.

Die Versammlung der Deutschen zu Zürich am 27. Mai, aus 300 Männern bestehend, erklärte:

1) gegen die dynastische Politik der deutschen Fürsten, welche schon so viel Unheil über Deutschland gebracht hat und jetzt im Begriffe steht, unabsehbares Elend, Schimpf und Schande heraufzubeschwören, ist der bewaffnete Widerstand des deutschen Volkes geboten. Es ist die Pflicht jedes Deutschen, mit Wort und That gegen einen europäischen Kongreß zu protestiren, der sich anmaßt, über die eigensten Angelegenheiten des deutschen Volkes zu Gericht zu sitzen.

2) Schleswig-Holsteins Selbstbestimmungsrecht ist selbstverständlich; vorbehalten bleiben dabei die Beschlüsse eines deutschen Parlaments.

3) Der Bismark'sche Parlamentsvorschlag ist zu verwerfen; nur eine konstituirende, mit der nöthigen Macht ausgestattete Volksvertretung Gesammtdeutschlands kann über die Verfassung des Vaterlandes endgültig entscheiden. In Uebereinstimmung mit der Volksversammlung zu Frankfurt a. M. am 20. Mai 1866 erkennen wir in der deutschen Republik die einzig mögliche Beseitigung der beklagenswerthen und gefahrdrohenden Zustände und die sichere Anbahnung einer friedlichen Entwickelung der deutschen Nation zur Freiheit und Macht.

4) Die Grundrechte des deutschen Volkes und die Einführung der allgemeinen Volksbewaffnung bilden und verbürgen augenblicklich den einzig gesetzlichen Boden des deutschen Volkes.

5) Die Versammlung fordert das Volk in allen Theilen Deutschlands dringend auf, Angesichts der jetzigen Gefahr und Noth überall in Stadt und Land zu politischen Vereinen zusammenzutreten und eine organisirte Volksbewaffnung in Angriff zu nehmen. Wir wollen hier hinter den Brüdern in Deutschland nicht zurück bleiben.

6) Die Versammlung empfiehlt es jedem Deutschen zur Legion zu treten, die in Deutschland zum Schutz der Rheingrenze gebildet wird.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat einem zwischen dem Genieinspektor resp. der Militärverwaltung mit der Gemeinde Brugg abgeschlossenen Vertrage bezüglich der Errichtung eines Pontonschopfes daselbst die Genehmigung ertheilt. Dieser Schopf wird von der Gemeinde Brugg errichtet werden, wogegen die Eidgenossenschaft einen jährlichen Zins von Fr. 1500 ausbezahlt und dadurch die Gemeinde in die Möglichkeit einer leichten Amortisation versetzt. Die Eidgenossenschaft behält sich das Recht vor, Eigenthümerin des Schopfes zu werden, welcher auch das bis jetzt in Zürich aufbewahrte Material enthalten wird.

Laut Bericht des schweizer. Konsuls in Antwerpen ist auf einem Auswandererdampfschiff neuerdings die Cholera ausgebrochen. Es befinden sich zwölf Schweizer auf diesem Schiffe, dessen Mannschaft übrigens gut besorgt werde. Sofern die Cholera fortdauern sollte, will die belgische Regierung vom 6. Juni an keine Auswanderer mehr über Antwerpen spediren lassen.

Nach dem Jahresbericht des eidg. Militärdepartements für 1865 zählt das schweizer. Bundesheer auf Anfang 1866 199,054 Mann, davon gehörten 85,470 zum Auszug, 47,944 zur Reserve und 64,549 zur Landwehr, hiezu der eidg. Stab mit 665 und 426 Mann Gesundheitspersonal.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Kavallerie Feldweibel Jakob Urech von Niederlenz zum Unterlieutenant in der Reserve brevetirt.

— Gestern Nachmittag entleerte sich über mehrere Gemeinden des obern Frickthals ein starkes Gewitter mit Hagelschlag, der besonders in Oberhof ziemlichen Schaden verursachte.

— Baden. Ein dummer Teufel von Briefbote erlaubte sich letzter Tage ein Grupp Geld, welches in Freienwyl nicht bestellbar war, statt wieder an die Postablage zurückzugeben, in den eigenen Sack laufen zu lassen. Auf einer Reise, welche er mit dem Gelde machen wollte, wurde er aber schon in Koblenz unterbrochen, so daß mithin wohl fast der ganze Betrag auf ihm gefunden wurde. Er sitzt im Thurme.

Zürich, 28. Mai. Heute versammelte sich der neue Große Rath zum ersten Mal und traf folgende indirekte Großrathswahlen: HH. RR. Huber, Professor Landolt, RR. Benz, alt RR. Müller, Seminardirektor Fries, Homberger, Prof. Heer, Prof. Wild, Oberrichter Gwalter, Gerichtsschreiber Hauser, Hüni-Stettler, Oberstl. Heß und Gerichtspräsident Ochsner.

Großrathspräsident: Hr. Prof. Küttimann; Vizepräsident: Hr. RR. Suter.

St. Gallen. Im 29. Wahlkreise wurde am Sonntag Hr. Fürsprech A. Suter in den Nationalrath gewählt. Das Stimmenverhältniß ist folgendes: Suter 4358, Baumgartner 2602, Frey 800, 4 Gemeinden stehen noch aus.

Thurgau. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Hr. Oberst Labhardt; Vizepräsident: Hr. Obergerichtspräsident Ramsperger.

— Erlen, 27. Mai. Heute Nachmittag wurde bei Oberau, Ortsgemeinde Kradolf, der Leichnahm der 29 Jahre alten Dorothea Graf, Ehefrau des in Schönenberg wohnhaften Rudolf Graf, Fabrikarbeiter aus Schalchen, Bezirks Pfäffikon, aus der Thur gezogen. Es ist noch nicht erhoben, ob die Verunglückte den Tod gesucht oder in gewaltsamer Weise gefunden hat. Inzwischen ist Graf verhaftet.

Wallis. Der Wirth vom Hotel Dent du Midi in Chambery ist wegen Ueberforderung einer Engländerin zu 6 Monaten Gefängniß, 6 Jahren Einstellung im Wirthen und in alle Kosten verfällt worden.

Solothurn. Die Einweihung des Greßlidenkmals bei Solothurn ist am 26. Mai festlich begangen worden. Ein prächtiger riesiger Granit, den man von seinem Urlager auf der Waldhöhe herabgebracht an das Ufer des schlummernden Bachs, der von der berühmten Einsiedelei her den schattigen Waldpfad entlang abwärts eilt zu den Wassern der Ebene, trägt die einfache Inschrift: „Dem Geologen Amanz Greßli!" und dessen Geburts- und Sterbejahr. Zu der Feier hatte sich eine ansehnliche Auswahl von Männern aus Solothurn eingefunden, namentlich der dortige von H. A. Hartmann präsidirte Verein der Töpfergesellen, der in seinem schönen Kreise das Werk angeregt, ausgeführt und das Programm des Tages entworfen hat. Unter den von auswärts gekommenen Gästen bemerkte man u. a. Hrn. Professor E. Desor von Neuenburg, den vieljährigen, bewährten Freund und Mitträger der Wissenschaft Greßli's, Hrn. Prof. Kopp von Neuenburg; Hrn. Prof. Mösch von Zürich. Hr. Prof. Schlatter widmete am Denksteine dem gefeierten Verstorbenen eine inhaltreiche Rede, — der Sängerverein Solothurns erhöhte den Eindruck dieser Stunde durch wohlgelungenen Vortrag mehrerer Gesänge.

Ausland.

Deutschland. Am 17. Mai sind die Luisens-Glück- und Gute-Traugotts-Kohlengruben in Oberschlesien, welche 1100 Bergleute beschäftigten und von denen die erstere allein in diesem Jahre 2 Millionen Tonnen Kohlen liefern sollte, durch eingebrochene Gewässer (wahrscheinlich aus einem großen unterirdischen See) total zu Grunde gerichtet worden.

— Berichte aus Wien und selbst aus Ungarn bestätigen, daß in den österreichischen Landen gegen Preußen eine ungeheure Erbitterung herrscht. Anderseits spricht man sich unverholen aus, daß es für den Kaiser das Allervernünftigste sei, wenn er Venedig gegen angemessene Entschädigung fahren lasse. Die italienischen Besitzungen hätten Oesterreich doch noch nie etwas eingetragen. Umgekehrt, dieselben hätten immer mehr Geld verschlungen, als von dort gekommen sei. — So räsonnirt man auch anderswo, und namentlich auch in der Schweiz. Ein solches Opfer würde Oesterreich in der Achtung der Völker heben und ihm die Sympathien zuwenden gegenüber dem hochmüthigen Preußenthum, das eine tüchtige Ohrfeige längst verdient hat, und wenn es sie heute oder morgen bekommt, ihm dann auch noch der Spott zu derselben nicht fehlen wird.

Italien. Der Deputirte Brofferio ist gestorben.

— Industrieausstellung in Paris. Inmitten dem kriegerischen Gerüchte, so wird aus Paris geschrieben, gehen die Arbeiten für das große Ausstellungs Gebäude in ununterbrochener Thätigkeit weiter. Bereits treten die Hauptlinien der Halle selbst und der Parkanlagen deutlich hervor. Der Park namentlich wird, wie wir bereits vor längerer Zeit kurz berichtet haben, eine Auswahl von sehenswerthen Dingen aus allen fünf Erdtheilen in sich vereinigen. So wird, um Einzelnes hervorzuheben, China einen Porzellanthurm, einen Bazar und ein Kaffeehaus (soll vielleicht Theehaus heißen), Japan ein Bambusrohrhaus, verschiedene Kioske und das Jagdschlößchen des Prinzen Strazomz ausstellen. Aus Persien kommen verschiedene Kioske und eine Opiumfabrik, aus Aegypten ein Pavillon des Vizekönigs und verschiedene Wohnhäuser, aus Tunis das Zelt des Bey und eine Karawanserei, aus Marokko die Zelte des Sultans und seiner Leibwächter, aus Italien neapolitanische Häuser, aus Rom die Ausgrabungen am aventinischen Berg 2c. Dazwischen in Hülle und Fülle Wohnungen aller Völker aller Arten; Erd- und Baumzweighütten, Seepfahlbauten, norwegische, amerikanische, afrikanische Wohnhäuser, Strohdächer aus Rußland und Estremadura, deutsche Meierhöfe, Sennhütten, unterirdische Viehställe aus Rumänien 2c. Außerdem wird man, wie die „Epoque", der wir diese Einzelheiten entnommen haben, meldet, in dem Park noch Modelle der verschiedenartigsten Abeiterwohnungen für eine oder mehrere Familien, Maschinen-Bäckereien, Wagenfabriken, Druckereien, Glasschmelzen, Diamanten-Schleifereien, Treibhäuser, selbst einen Krystallpalast, ein potanisches Diorama, eine Seidenraupen-Züchtung, Fluß- und Meer-Aquarien, Photographien, Photoskulpturen, Theater, Konzerte, Laboratorien, Museen, Hörsäle 2c., kurz Alles finden, worin der Menschengeist seine praktische Thätigkeit in hervorragender oder interessanter Weise bekundet.

— Ein Brautpaar in Frankreich kam zur Mairie, sich trauen zu lassen. Beim Hinaussteigen trat der Bräutigam der Braut aus Versehen aufs Kleid; „Tölpel!" versetzte die aufgebrachte junge Dame. Der Bräutigam verneigt sich und Beide steigen die Treppe weiter hinauf; der Maire ist auf dem Posten, öffnet den Code, setzt die Brille auf und sagt: „Herr B., sind sie gewillt, Jeanne Marguerite A. zur Frau zu nehmen?" „Bin kein solcher Tölpel!" antwortete der gewesene Zukünftige. Man kann sich die Wirkung des Wortes denken. Die Mütter werden ohnmächtig, die Väter gerathen an einander, der Maire nimmt die Brille ab und macht den Code wieder zu. Endlich verständigt man sich; der junge Mann erklärt, daß die Heftigkeit seiner Braut ihn wegen etwaiger künftiger Ungeschicklichkeit in Angst gesetzt, daß er nun als Hagestolz sterben, daß er aber galant sein wolle und ihr die Aufgabe, zurückzutreten, überlasse, damit sie sich künftig verheirathen könne. Man tritt also nach dieser Uebereinkunft wieder zum Maire, welcher seine Brille wieder aufsetzt, seinen Code noch einmal öffnet und von Neuem fragt: Herr B., sind sie gewillt 2c. Diesmal sagt der Bräutigam lachend: „Ja!" Als aber die Reihe an die Braut kommt, sagt sie statt des verabredeten Nein gleichfalls freundlich laut „Ja!" Mitten im allgemeinen Erstaunen spricht der Maire: „Im Namen des Gesetzes, Sie sind verbunden!" „Aber das ist nicht möglich," ruft Herr B., das ist gegen die Verabredung, das kann nicht ihr Ernst sein!" „Hier ist Alles Ernst," sagte der Maire, nimmt die Brille ab und schließt den Code: „Comödie wird hier nicht gespielt."

— Ein palastähnlicher Eisenbahnwagen. Der Galawagen, welchen die Compagnie der Nordwestbahn in ihren Werkstätten zu Fend du Lac für ihre Direktoren bauen läßt, wird Alles übertreffen, was man bis jetzt Derartiges in diesem Theil des Landes gesehen hat. Derselbe wird nach einem ganz neuen Plan gebaut und wird nach seiner Vollendung einen Miniatur-Palast auf Rädern bilden. Die Länge des Wagens ist 65 Fuß, seine Breite 16 Fuß und er erhebt sich 15 bis 16 Fuß über den Boden, so daß der Zwischenraum reichlich Platz für ein gewöhnliches Haus bieten würde. Das Innere ist in eilf Räume getheilt, darunter Gesellschaftszimmer, Schlaf- und Waschzimmer 2c. mit einem großen Salon in der Mitte, welcher mit den andern Räumen durch Schiebthüren verbunden ist und durch ein rundes Fenster in der Kuppel und auf den Sei-

ten durch Doppelfenster in gewölbten Rahmen beleuchtet wird. Dieser Salon ist nahezu dreizehn Fuß hoch und sein Fußboden etwa zwei Fuß tiefer als der der andern Räume. Die innern Wände des Wagens bestehen aus kostbarem Wallnußholz-Getäfel und die Zimmer werden prächtig mit Spiegeln, Sophas, Armstühlen, Tischen ꝛc. zu einem Kostenpreise von mehrern Tausend Dollars ausmöblirt. Der Wagen wird auf sechszehn Rädern laufen und was Comfort, Schönheit und Stärke und Sicherheit anlangt, als ein Muster dieser Art Eisenbahn-Wagen gelten können.

— Zahlungs-Einstellungen. Abraham Darby in London. Holderneß u. Chilton in Liverpool. Boult English u. Brendon in Liverpool. Duff Cadell u. Co. in Liverpool. Giannacopulo u. Cochilani in Liverpool. Graf Lagerberg, Fabrikant in Stockholm; Passiva 330,000 Rdlr. C. J. Wred, Großhändler in Gothenburg; Passiva 1,000,000 Rdlr. Ernst Herz in Hamburg; Passiven 1 Million Mark Bco. Isak Levinson Nachfolger, ein seit 150 Jahren bestehendes Bankgeschäft in Minden. Linnicke u. Schmidt in Magdeburg; Passiva 100,000 Thlr. J. W. Beuchel u. Sohn, Zuckerfabrik und Kohlenhandlung in Magdeburg; Passiva 400,000 Thlr. Czihaks Wittwe, Weberei in Hermannsseifen (Böhmen). Adolf Veit, Banquier in Wien; Passiva 486,000 fl. Heinrich Weinberger in Wien; Passiva 166,000 fl. Oyzer Lewita, Getreidehandlung in Warschau.

Für den Umbau des Casino-Saales

sind eingegangen und an die Aarg. Bank abgeliefert:

81.	Beiträge laut früherm Verzeichniß		Fr.	4074. 55
82.	Von Herrn Staatsanwalt Ringier		"	30. —
83.	" " Notar Merz		"	10. —
84.	" " Wydler, Apotheker		"	50. —
85.	" Frau Wittwe Rychner-Henz		"	6. —
86.	" Einem Aarauer in S.		"	20. —
87.	" " " S.		"	20. —
88.	" Herrn Fürsprech Zschokke		"	30. —
89.	" " Albert Haßler		"	15. —
90.	" " H. Merz		"	10. —
91.	" " H. Wanger		"	10. —
92.	" " Sigm. Kaiser		"	10. —
93.	" " Bezirksamtmann Lüscher		"	10. —
94	" " Fricker		"	5. —
95.	" " J. Suter		"	5. —
96.	" " A. Hommel		"	15. —
97.	" " Hans Schwarz		"	25. —
98.	" " Dolder		"	15. —
99.	" " A. Gysi		"	10. —
100	" " Stänz, Ingenieur		"	20. —
101.	" " A. Wyser		"	20. —
102.	" " A. Plüß		"	30. —
103.	" " Weibezahl		"	15. —
104.	" Fräulein M. u. A. Wettler		"	10. —
105.	" " M. Billo		"	5. —
106.	" " G. u. H. Keller		"	10. —
107.	" Herrn Beck-Billo		"	10. —
108.	" " Bueß Hagnauer		"	30. —
109.	" " Albert Hagnauer		"	10. —
110.	" " Eginhard Müller		"	10. —
111.	" " Holzach, Bierbrauer		"	10. —
112.	" " Dr. Fischer		"	10. —
113.	" " F. Steininger		"	10. —
114.	" " A. Mühlberg, Vater		"	20. —
115.	" " Reg.-Rath Schwarz		"	20. —
116.	" " Fürsprech Tanner		"	20. —
117.	" " G. Fischer		"	5. —
118.	" " Lutz, Klaviermacher		"	10. —
119.	" " Siebenmann, Bierbrauer		"	15. —
120.	" " Stadtammann Schmidlin		"	25. —
121.	" " Stadshauptmann Bleuler		"	20. —
122.	" " Professor Gladbach		"	20. —
123.	" " Leopold Doser		"	5. —
124.	" " Staatsschreiber Ringier		"	20. —
125.	" " Dr. Imhof-Herzog		"	50. —
126.	" " Oberst Rothpletz		"	50. —
127.	" " Consul Rothpletz		"	20. —
128.	" " Hermann Häffig		"	15. —
129.	" Frau S.-D.		"	5. —
130.	" Herrn Leopold Zulauf		"	10. —
			Fr.	4900. 55.

Aarau, 26. Mai 1866.

Lindau, 26. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 17 kr. Aufschl. 16 kr., Kernen 17 fl. 32 kr., Aufsch. fl. 54 kr., Roggen 13 fl. —., Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 8 fl. 54 kr., Aufsch. 12 kr.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 26. Mai 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	214	—	213	÷ 7%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	" 6%
Augsburg	—	—	213	" 7%
Basel	100	timbré.	100	" 5½%
Berlin u. Leipzig	375	—	365	" 9%
Frankfurt a/M.	215	—	214	" 7%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	" —
Genf	—	—	100	" 5½%
Hamburg	189	—	187½	" 8%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	" —
London	25. 20	—	25. 15	" 8%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	" —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	" 4%
St. Gallen	—	—	100	" 6%
Wien u. Triest	—	—	—	" —
Zürich	100	—	100	" 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4½%	Disconto	*5½%
Neue " auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:					
Central-Bahn 4½%	10. Mai	10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December		—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli		—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan.	31. Juli	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn	15. April		415	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar		580	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April		500	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar		270	—	—
Basler Handelsbank	31. März		415	—	—
Bank Winterthur	31. März		500	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli		570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Die Augsburger Schranne am 25. d. Mts. enthielt 1777 Scheffel die bis auf 23 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 38 kr. (gestiegen um 1 fl. 6 kr.,) Korn 16 fl. 7 kr. (gestiegen um 1 fl. 45 kr.) Roggen — fl. — kr. (gestiegen um 0 fl. — kr.), Haber 7 fl. 48 kr. (gestiegen 38 kr.), Gerste 12 fl. 24 kr. (gest. um 52 kr.). Umsatzsumme 22,883 fl. 9. kr.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Mai 1866.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Brugner, Negot., Basel.
— Furrer, dto., Winterthur.
— Grieser, Negot., Braunschweig.
— Lederer, Negot., Magdeburg.
— Koch, dto., Dijon.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., dto.
— Glaser, Part., Töplitz.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Döbeli, Kfm., Zürich.
— Müller, dto., Livorno.
— Vone, dto., Bremen.
— Märki, Kfm., Rüfenach.
— Kärting, dto., Hamburg.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Häfeli, Part., Turgi.

Löwen.

Hr. Rudolf, Kfm., Frankfurt.
— Bäschlin, dto., Zürich.
Hr. Jacklin, Kfm., Basel.
— Beck, dto, Mainz.
Frl. Thommen, v. Mülheim.

Wildenmann.

Hr. Bollag, Part., Endingen.

Rößli.

Hr. Siegeri m. Frau, Kfm., Erlach.
— Weber m. Fam., St. Louis.
— Burkhalter, Part., Bern.
— Heri, dto., Biberist.
— Wietlisbach, Sattler, Wohlen.
— Kramer, dto., Boudri.
— Fauz, Spengler, Bühl.
— Soland, Schneider, Kienberg.
— Mettler, Part., Reichenburg.
— Stänz, Gärtner, Küttigen.
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.

Schwert.

Hr. Scharal, Schreiner, Warschau.
— Strauß, Drechsler, Lenzburg.
— Hartmann, Part., Zuffikon.
— Salomon, dto., Sulz.
— Wepfer, Küfer, Oberstammheim.
— Schori, Müller, Entfelden.
— Schober, Schuster, Treschlingen.
— Schürch, Kaminfeger, Sempach.
— Burkmann, Part., Entlibuch.
Fr. Hemer, a. Baiern.

Herzlichen Dank

für die zahlreiche Theilnahme bei dem Hinscheid und am Leichengeleite unseres geliebten Kindes

Anna Morath

von dessen

Trauernden Eltern.

Cæcilien-Verein.

Special-Uebung für die Damen
Heute Dienstag um 7½ Uhr
im Schwurgerichtssaal.

Für das laufende Jahr wird aus dem städtischen Eiskeller kein Eis mehr zu Luxuszwecken verabfolgt, wohl aber noch für Krankheitsfälle, was dem Tit. Publikum anmit zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, den 28. Mai 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Gefunden: Letzten Samstag in der Nähe der Aarbrücke ein **Regenschirm.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine alte vortreffliche **Violine** um billigen Preis. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 560. an der hintern Vorstadt. Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Ein hübsch meubliertes **Eckzimmer** in der schönsten Lage der Stadt; sogleich zu beziehen. Auf Verlangen könnte ein zweites Zimmer dazu gegeben werden. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er die Wohnung bei den Geschwistern Gottschalk verlassen und eine solche bei Herrn **Schlatter,** Marbrier, auf dem **Kirchhof Nr. 79** ebener Erde bezogen hat. Seinen werthen Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin einem ehrenden Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten sowohl für Civil als Militär unter Zusicherung möglichst billiger und prompter Bedienung.

J. Jakob Gränicher,
Schneider.

Heu- u. Emdgras-Steigerung.

Mittwoch den 30. Mai nächsthin, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem städtischen Rathhause zur Versteigerung gebracht: **Der Heu- und Emdgras-Ertrag ab ca. 3¼ Jucharten Land** oberhalb des Todtenackers am sogenannten Spitalgäßchen; wozu einladet

Aarau, den 25. Mai 1866

Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

Wegen dem Krankheitszustand meiner Frau bin ich gesonnen, das

Ellenwaaren-Geschäft

wieder zu liquidiren und werde deßhalb alle Artikel zu ganz herabgesetztem Preis verkaufen.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Joh. Läuchli-Waßmer
am Zollrain in Aarau.

Steigerung.

Die Wittwe und Kinder des Johann Peter Büchler, gewes. Mühlemacher in Unterentfelden, bringen **Montag den 4. Juni** nächsthin, Abends 8 Uhr, im Gasthause zum Bären in Unterentfelden, unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Das **Wohnhaus Nro. 80.** mit einer geräumigen Werkstätte.
2) Die **Gebäulichkeit Nro. 81.** mit Schmiede.
3) Ungefähr 1½ Vierling **Kraut- und Baumgartenland,** in zwei Parzellen, und
4) " 1 " **Ackerland** in den Strangen.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Aarau, den 28. Mai 1866

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Soeben frisch angelangt

bei Adolf Dreifuß am Graben:

Eine grosse Auswahl in Damen-Kleiderstoffen,

welche zu sehr billigen aber festen Preisen verkaufen werde, sowie eine große Parthie

Sommerstoffe für Frauenkleider

in ganz guter Qualität, die ich ausverkaufe zu den billigen Preisen von 60, 75, 80 bis 90 Cts. die Elle, und noch eine Masse anderer Artikel.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.

Verloren: Letzten Sonntag zwischen Aarau und Schöftland ein **weißer Pudel,** männlichen Geschlechts, kurz geschoren, folgt auf den Ruf „Mior". Derselbe ist gegen gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht: Fr. 200. — auf ein Jahr gegen doppelte Bürgschaft. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Ein heiteres heizbares **Zimmer** mit oder ohne Meubel, sogleich zu beziehen bei Wittwe **Andres,** Kupferschmieds.

Zum Verkauf:

Ein **Kadetten-Käppi,** in Nro. 211. hinter dem Platz.

Unterzeichnete dankt einem verehrten Publikum zu Stadt und Land für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen und verbindet damit die Anzeige, daß sie stets mit einer schönen Auswahl von

Flaum, Federn u. Bettbarchent

versehen ist. Unter Zusicherung billigster Bedienung bittet ferner um gütigen Zuspruch

Frau Lisette Lütolf geb. Rothpletz
im Stadthof zu Aarau.

In Nr. 565, eine Treppe hoch, wird aus freier Hand verkauft: **1 Ruhbett, Tisch, Sessel, Glättehafen, Glättetisch, Küchengeschirr,** eine Parthie **grüne Bouteillen** und vieles Andere mehr.

Von heute an verkauft Unterzeichneter wieder extra fettes **Rindfleisch** à 50 Rp. pr. Pfd., fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 50—55, extra fettes à 60 Rp. Täglich mehrere Sorten bester **Würste** und frisches wie geräuchertes **Schweinefleisch.**

Beste Bedienung zusichernd empfiehlt sich ergebenst

A. Landolt, Metzger.

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson**

mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei

Eduard Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Stellegesuch.

Ein junger Mann aus dem Aargau, welcher deutsch und französisch spricht, sucht eine Stelle als **Portier** oder **Kellner** in einem Kurort oder Gasthof. Guter Charakter, Solidität und Treue kann garantirt werden. Eintritt sogleich. Frankirte Briefe beliebe man mit **J. F. B. poste restante Münster,** Kant. Luzern, zu adressiren.

---

28 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10.0‴	26″ 9.9‴	26″10.6‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	W	—	W

Wohnungsänderung und Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum fernerhin für's

Färben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Bänder und Garne.

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können.

Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

Meine Wohnung befindet sich von nun an in dem käuflich erworbenen Hause Nr. 271 an der Halden.

D. Keller, Färber,
in Aarau.

Mittwoch. № 127. 30. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 29. Mai. In heutiger außerordentlicher Bundestagssitzung wurden die fast gleichlautenden Konferenzeinladungen Englands, Frankreichs und Rußlands vorgelegt; zur Berichterstattung darüber wurde ein Ausschuß bestellt aus den Vertretern von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg und Kurhessen.

Dresden, 28. Mai. Der König eröffnete heute Morgen den Landtag mit einer Thronrede, in welcher u. A. gesagt wird: Angesichts des zwischen den beiden Großmächten drohenden Kriegs werde Sachsen mit anderen unbetheiligten Staaten, Bayern an der Spitze, für Erhaltung des Landfriedens und Entscheidung der schleswig holsteinischen Frage nach dem Bundesrecht wirken. Die gegenwärtigen Rüstungen bezwecken, die Wehrkraft des Bundes unversehrt zu erhalten und unvorhergesehenen Angriffen entgegenzutreten. Zu diesem Zwecke und zur Unterstützung der Industrie werden finanzielle Bewilligungen verlangt. An der friedlichen Lösung noch nicht verzweifelnd, findet die Thronrede den besten Schutz gegen eine Wiederkehr der jetzigen Zustände in einer Bundesreform unter Theilnahme der Nationalvertretung. Sachsen werde die desfallsigen Opfer nicht scheuen.

Das bayerische Ministerium ist krank; der Kriegsminister Lutz verlangt seine Entlassung. Der Staats-Minister von der Pforten hat auf 8 Tage Urlaub verlangt; die beiden Kabinets-Sekretäre des Königs, bisher sehr wichtige Faktoren im innern Staatshaushalt, sind gesonnen, ebenfalls ihre Stellen abzugeben, da sie von Seiten der Kammer befürchten, daß die ungesetzliche Belastung der Staatskasse für ihre Gehalte scharfen Angriffen ausgesetzt werden würde. Durch die Hände dieser beiden Herren laufen alle Anstellungen und Beförderungen im Staatsdienste. Man kann sich daher denken, welchen Schrecken diese Nachricht bei ihren Günstlingen, welche Freude dagegen sie bei den Zurückgesetzten verursacht.

Eine Berliner Korrespondenz schildert die Zustände in Preußen auf schauerliche Weise. Die fortwährenden kollossalen Rüstungen, die peinliche Ungewißheit, die Aushebung von mehr als 200,000 Männern, die dadurch der Arbeit und Familie entrissen, haben bereits einen Nothstand erzeugt, der das Volk nachgerade zur Verzweiflung treiben wird. Noch vier Wochen Rüstungszustand, schreibt der Gewährsmann, und wir haben vielleicht noch keinen Krieg, sicher aber die Revolution!

Berlin. Der Abmarsch der Gardetruppen ist um 14 Tage verschoben.

Frankreich hat Italien eine Anzahl seiner Telegraphisten „geliehen". — Französische Militärs, deren Dienstzeit abgelaufen ist, und welche sich unter die italienischen Freiwilligen anwerben lassen wollen, werden auf Staatskosten bis an die italienische Grenze spedirt.

Die „Patrie" schließt einen Artikel: „Der Friede", mit der Versicherung, daß Frankreich in vier Tagen 600,000 Mann in voller Ausrüstung auf die Beine bringen könne. Es muß für die Nachbarn Frankreichs und im Grunde auch für die Franzosen selbst ein erhabener Gedanke sein, daß 600,000 Mann bereit sind, sich nach der Seite hinzuschwenken, auf welcher das Ermessen der Tuilerien die „gerechteste" Sache entdeckt! Selbst die Zuziehung der Kammer gibt bei der erfahrungsmäßigen Macht der offiziellen Ueberredungskunst besorgten Gemüthern keine Garantie. Herr Dreolle, der Unterzeichner dieses Artikels, steht in einer Art amtlicher Beziehung zu dem Cabinet des Kaisers und ist schon mehr als einmal dazu verwandt worden, die persönlichen Gedanken Louis Napoleons vor die Welt zu bringen. Aus eigenem Antriebe würde er sich schwerlich veranlaßt gesehen haben, dem dunklen Begriffe der Aktionsfreiheit eine so klare Illustration zu geben. Frankreich hat ursprünglich gewünscht, daß den Beschlüssen des Congresses ein exekutorischer Charakter gegeben werde. Da die anderen neutralen Mächte sich nicht so weit binden wollten, so scheint man jetzt hier gewillt zu sein, eventuell die Exekution allein zu übernehmen, was im Grunde nichts Anderes besagt, als daß man sich den Interessen Frankreichs gemäß aktiv an dem Kriege betheiligen will. In Paris glaubt man, der Kaiser würde sich nicht ohne Aussicht auf Erfolg bei der Vermittlung betheiligt haben.

Stockholm, 26. Mai. Der Thurm der hiesigen katholischen Kirche ist heute eingestürzt. Fünfzig Menschen wurden theils getödtet, theils verwundet.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Nach dem „Freischütz" beabsichtige der Regierungsrath eine Verordnung zu erlassen, nach welcher an Markttagen an die Wirthe künftighin keine Tanzbewilligungen mehr ertheilt werden dürfen.

— Hr. Hauptmann Bachmann von Dietwyl hat gegen die regierungsräthliche Kassation seiner Wahl zum Gemeinderathsmitglied beim h. Bundesrathe Beschwerde erhoben, weßhalb die angesetzte neue Ersatzwahl vom Regierungsrathe für einstweilen eingestellt wurde.

— Manöver bei Brugg. Neulich zeigte sich wiederum glänzend, was unsere Miliztruppen — und sogar unsere Rekruten — bei gutem Willen und unter umsichtiger Leitung eines energischen Führers zu leisten im Stande sind.

Letzter Tage hatte Aargauer Infanterie und Artillerie ein Gefechtsmanöver bei Brugg, dessen Disposition einen Aarübergang erforderte. Da nun gerade die Pontonnier Rekrutenschule in Brugg ist, so wurde deren Kommandant, Hr. Oberstlieutenant Schumacher, angefragt, ob er behülflich sein könne, den Aarübergang mittelst einer Militärbrücke zu bewerkstelligen.

Obgleich die Potonnier-Rekruten erst 12 Tage Dienst hinter sich hatten (während welcher Zeit der nöthige Infanteriedienst auch eingeübt wurde), so entschloß sich dennoch Oberstl. Schumacher, die fragliche Aufgabe mit seinen Leuten zu lösen, theils um dieselben auf die Probe zu stellen, theils um ihnen die praktische Anwendung ihrer Waffe im Gefechte augenscheinlich zu machen. Und er hatte sich nicht getäuscht: diese zwanzigjährige Mannschaft, welche vorher noch nie einen vollständigen Brückenschlag ausgeführt hatte, erstellte zur allgemeinen Befriedigung eine fliegende Brücke, eine Bockbrücke und eine circa 400' lange Pontonbrücke, welch letztere in einer Stunde und fünf Minuten ausgeführt wurde.

Sämmtliche drei Flußübergangsmittel hatten sich als gelungen bewährt, sowohl für Infanterie als Artillerie, da sie nicht nur solid gebaut, sondern auch zur richtigen Zeit fertig waren.

Das Gelingen dieses Manövers mag zum Theil auch seinen Grund darin haben, daß sehr viele und gute Schiffleute sich unter diesen Pontonnier-Rekruten befanden, was sich auch am Samstag in schöner Weise kundthat. Hr. Oberstl. Schumacher machte nämlich den ersten Versuch, die Schießprämien der Pontonniers in Fahrprämien umzuwandeln und veranstaltete deßhalb auf vorigen Samstag ein Wettfahren unter der Leitung des eidg. Genie-Inspektors Wolff; die Pontonnier-Offiziere von Bern, Aarau und Zürich waren ebenfalls eingeladen. Bezüglich des Wettfahrens kann vielleicht genügen zu erwähnen,

daß sich von 54 Rekruten 27 an demselben betheiligten und 20 derselben Prämien erhielten. Von 10 Unteroffizieren wurden 7 mit Prämien bedacht. Nach Aussagen von Schiffleuten jener Gegend soll kaum besser gefahren werden können. Möge daher dieser erste, gelungene Versuch die Liebe zu dieser Waffe auch fernerhin heben!

Den bei diesem Wettfahren anwesenden Offizieren, circa 20 an der Zahl, veranstaltete Oberstlieutenant Schumacher am Pfingstsonntag eine militärisch instruktive Fahrt zu Wasser bis nach Laufenburg, bei welchem Anlasse die verschiedenen Brückenschlagstellen, besonders die bei Döttingen, an Ort und Stelle näher besprochen wurden.

Das Ganze machte den überaus günstigen Eindruck, daß Hr. Oberstl. Schumacher seine Leute nicht nur in und außer dem effektiven Dienst zu belehren sucht, sondern ihnen auch den Dienst erleichtern will.

Möge dieses schöne Streben stets mit guten Erfolgen gekrönt werden. (Wint. Ldb)

Zürich. Der Große Rath hat die im Austritt befindlichen Regierungsräthe HH. Oberst Ziegler, Treichler, Huber und Suter wieder gewählt und für den rücktretenden Hrn. Dr. Zehnder neu Hr. Pfarrer Zollinger in Winterthur, (die HH. Nationalrath Grunholzer und Staatsanwalt Honegger lehnten eine auf sie gefallene Wahl ab). Regierungspräsident wurde Oberst Ziegler, Vizepräsident RR. Suter.

Thurgau. Sulgen. Die Sektion des in der Thur gefundenen Leichnams der Frau Graf hat ergeben, daß sie durch fünf Streiche auf den Kopf betäubt und dann in's Wasser geworfen worden. Der That im höchsten Grade verdächtig ist der Ehemann der Graf. — Es liegen Indizien vor, daß der Brand in Andhausen in der Nacht vom letzten Sonntag eingelegt worden. Als der That verdächtig ist der Sohn des Hauses eingezogen worden. (Thurg Ztg.)

Unterwalden. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am Pfingstmontag eine Wallfahrt der Unterwaldner zu den klassischen Stellen des Urnersee's in höchst gelungener Weise statt und gestaltete sich zu einem vaterländischen Volksfeste, dessen Erinnerungen unverwischbar in allen Herzen der Festtheilnehmer fortleben werden. 170 Mann — allen Ständen und Lebensaltern angehörend, vom Schüler bis zum 78jährigen Greise — mit vier Fahnen und der Jägermusik kamen auf dem Schraubendampfer „Pilatus" unter Gesang und Musik nach Brunnen. Nach kurzer Rast ging's zu Fuß über die Axenstraße bis zum Gasthause „Wilhelm Tell" oberhalb der Tellenplatte, während das Dampfschiff später nachkam. Nachdem der Festpräsident, Apotheker Kennel von Stans, mit begeisterter Rede die Versammlung begrüßt, und Schützenpräsident Odermatt mit kräftigen Worten den Gruß erwidert, erklang mit Musikbegleitung das schweizerische Nationallied: „Rufst du mein Vaterland." Dann traten der Festpräsident Kennel, Hr. Stolte und Hr. Arzt Feierabend vor, die erste Szene des vierten Aktes aus Schiller's Wilhelm Tell mit Vertheilung der Rollen vorzulesen, nämlich die Befreiung Tell's aus dem Schiffe Geßler's. In gehobener vaterländischer Stimmung schiffte die Gesellschaft nach dem Rütli hinüber.

Baselland. Ein Landjäger Meier wurde seines Dienstes entlassen, weil er in Liestal sein Stimmrecht ausgeübt. Häner wirft demselben Dienstvernachläßigung vor. Meier veröffentlicht nun aber das Zeugniß des Chefs des Landjägerkorps vom 22. Mai. In demselben erhält Meier das Prädikat eines treuen und redlichen Mannes. Hieraus läßt sich die verbissene Wuth wahrnehmen, mit welcher dieser abgedankte Regierungsrath Häner seine letzten Stunden noch ausfüllt.

— Die Untersuchung der Stimmzeddel für die Wahlen in den Regierungsrath hat an dem Sieg der Opposition nichts geändert; alle fünf Gewählten bleiben gewählt, obschon die Nachwahl in Lausen, die bekanntlich angeordnet worden, ungefähr die gleiche Zahl von Stimmen für die Opposition und für die Regierungspartei ergab. Hr. Begle hat immer noch 25 Stimmen über das absolute Mehr.

— Der Landrath hat in seiner Montagssitzung nach zweistündiger Diskussion mit 37 gegen 27 Stimmen den regierungsräthlichen Antrag: Bestätigung aller Landrathswahlen, genehmigt. Es folgte dann Beeidigung der Behörde, die hierauf Hrn. Dr. Frei zum Landrathspräsidenten, Hrn. Rolle-Rolle zum Vicepräsidenten erwählte.

Die Genfer Schützengesellschaft hat die Neuerung eingeführt, daß alle Gaben in Natura auf eine eigene Scheibe, die Industriescheibe eingetheilt und deren Reinertrag den Kantons- und Stadtspitälern, sowie dem Greisen- und dem Waisen-Asyl zu gut kommen.

Graubünden. Man berichtet aus dem Unterengadin Folgendes über die Lage in Oesterreich: Das Papiergeld verliert jeden Tag an Werth. Die Noten der östreichischen Bank, welche noch vor Kurzem zum vollen Nennwerth zirkulirten, haben bereits 30 Prozent an ihrem Werth eingebüßt und mit dem ersten Kanonenschuß werden sie auf 50 Proz. und noch weiter herabgehen. Im ganzen Lande herrscht unsägliches Elend, Handel und Gewerbe haben sozusagen ganz aufgehört und im Tyrol, wo sonst in ähnlichen Zeiten die arbeitslosen Leute auswanderten, um anderswo ihren Unterhalt zu verdienen, sind nunmehr alle waffenfähigen Männer vom 17. bis 50. Altersjahr aufs Piket gestellt und werden kreisweise zu Uebungen einberufen; keiner darf das Land verlassen. Es herrscht eine unnennbare Wuth gegen Preußen, das für den Urheber all des Unglücks angesehen wird.

— An der Schweizergrenze werden nächstdem Truppen erwartet. Ob sie da bleiben oder nach Welschtyrol weiter marschiren, weiß man nicht; inzwischen ist die Festung Finstermünz, welche hart an der Schweizergrenze die aus dem Engadin kommende Heerstraße absperrt, armirt und mit Proviant versehen worden. Um die Festung sind die Pallisaden und spanischen Reiter hergestellt und die Straße nach Nauders derart verbarrikadirt, daß nur ein ganz schmaler Raum zwischen hohen Pallisadenwänden für den Verkehr offen ist.

St. Gallen. Montag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr entlud sich über Rapperschwyl und Umgebung ein gewaltiges Hagelwetter, das der Bevölkerung Schrecken und der Vegetation großen Schaden brachte.

— Am Montag, während eines heftigen Gewitters schossen Mitglieder des Jägerschützenvereins in der Schießstätte auf dem Brand. Ein Blitzstrahl fuhr in eine Telegraphenstange der Leitung, welche vom Scheibenstand zur Schießhütte führt. Ein furchtbarer Knall und die Hütte war wie in einem Feuermeer. In demjenigen Stand, in welchem die Leitung sich in den Boden senkt, standen Hauptmann Ziegler, Adjunkt des Kriegskommissariats, Chirurg Amstein und ein Dritter. Ziegler und Amstein wurden zu Boden geschleudert und konnten keinen Fuß mehr regen — die untern Gliedmaßen waren wie erstarrt. Glücklicher Weise war die Angst, daß die Hütte in Brand gerathen sei, grundlos; die Kameraden trugen die Beiden hinaus. Nach einer halben Stunde fühlte Ziegler das Leben in das rechte Bein zurückkehren, nach und nach auch in das linke, doch blieb hier ein Schmerz zurück, Amstein wurde noch stärker betroffen, er mußte heimgefahren werden. Der Strahl war ihm längs der Hüfte hinunter gefahren und hatte ihm die Schuhe zerrissen. Er fühlt einen heftigen Schmerz in der Zehe, doch ist zu hoffen, daß für keinen der beiden ein dauernder Nachtheil bleibe. (St. Gall. Ztg.)

Waadt. In Folge eines heftigen Platzregens durchbrach am Morgen des 26. d. bei Yverdon der Buron seine Dämme und überschwemmte nicht nur Wiesen, Aecker und Gärten, sondern auch ein Quartier des Städtchens.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 28. Mai 1866.

Das Getreidegeschäft befindet sich in voller Hausse, welche jedoch (unvorherzusehende Einwirkungen eines Krieges vorbehalten) bald ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte. Unzweifelhaft hat die rauhe Temperatur der letzten Wochen manchen Schaden gethan; allein wir hoffen, daß die mannigfachen Klagen das Uebel größer darstellen als es ist und daß bis jetzt noch in keinem Theile Europas eine ernste Besorgniß vor dem Fehlschlagen der Ernte gerechtfertigt ist. Schon der warme Regen der letzten Tage wird manche Befürchtungen zerstreut haben.

England und einzelne Gegenden im Osten Oesterreichs sind inzwischen die einzigen Länder, in denen die allgemeine Steigerung der Preise nicht zum Durchbruch gelangt ist. Belgien, Frankreich, ganz Deutschland, die untern Donauländer u. s. w. zeigen überall einen Aufschlag und das Exportgeschäft im schwarzen Meere scheint sich zu beleben. — In Paris finden wir Mehl 6 Marken um circa 1 Fr. pro 157 Klgr., in Berlin die Tonne Roggen um circa 1¼ Thlr. gestiegen.

Sehr entschieden war auch der Aufschlag an unsern nordschweizerischen und den süddeutschen Getreidemärkten vom 25. und 26. Mai, so daß eine Wirkung der Aufhebung des Getreideausfuhr-Verbots aus Oesterreich sich nicht erkennen ließ. Die Preiserhöhung betrug in Rorschach 190, in Zürich 47, in Ulm 200 Cts. pro Dpztr. Kernen, — in Augsburg 159, in Landshut 108, in Straubing 128 und in Lindau 39 Cts. pro schweiz. Malter Weizen. Die Haussiers sollten nun wohl bald befriedigt sein.

Langenthalermarkt vom 29. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 50 „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 42
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 48 „ —. 50
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze (d. V.)	1. 80 „ —. —

Romanshorn, 28. Mai. Mittelpreis per Doppelzentr: Korn Fr. 25. 55, Aufschlag 105 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 18. 85, Aufschlag 30 Rp.

München, 23. Mai. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 16 fl. kr. 18, Aufsch. 1 fl. 5 kr., Korn 13 fl. 3 kr., Aufschl. 2 fl. 35 kr., Gerste 10 fl. 8 kr., Aufschlag 30 kr., Haber 7 fl. 10 kr., Aufschlag 32 kr., Repssamen — fl. —

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt,
vom 26. Mai.

Erbschaftsübernahmen.

Maria Joseph Fröhlicher, in Oberdorf. — Jakob Läng, Oeler, im Schachen zu Deitingen. — Johanna Nußbaumer, von Mümliswyl. — Benedikt Heutschi, Franzen, von Balsthal. — Josef Meier, Friedensrichter, von Kestenholz. — Fidel von Rohr, von Kestenholz. — Josef Peter, von Wysen. — Walburga Gschwind, von Hofstetten. — Gregor Scherrer, von Seewen.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Jakob Bodmer, Schreiner, von Olten. — Johann Jakob Schibler, Schuster, in der Weid. — Erhardt Ritter, Sigrist, von Kappel.

Ganten.

Kath. Meister, von Matzendorf, den 6. Juni. — Johann Jeger, Naglers, von Breitenbach, den 30. Mai.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Eingabsfrist bis und mit 9. Juli 1866.

Viktor Augustin Buchwalder, in Flumenthal. — Stephan Furrer, gew. Käser in Aeschi. — Josef Christ, Wegmacher, v. Fuhren, 6. Juni.

Anzeige und Vorladungen.

Margaritha Gisiger, von Holderbank. Prioritätsverhandlung d. 11. Juni vor Amtsgericht Balsthal. — Hrch. Hänggi, Josefs, v. Nunnigen. — Karl Hänggi, Urs Josefs, alt-Posthalters, von Meltingen. Prioritätsverhandlungen den 20. Juni vor Amtsgericht Dorneck-Thierstein in Breitenbach.

Nachschläge.

Joh. Ulrich Schmied, Bannwart, von Olten, den 5. Juni.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21,** X. 1. 53. XII. 3. 15. XVI. 6. 30.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10,** XI. 1. 40. XV. 10. 35.

Da nun Zug 13 schon um 7 Uhr 40 in Aarau eintrifft, fällt Zug 11 von Olten künftig weg, was zu beachten bitten.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 35, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Mai 1866.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Döbeli, Kfm., Zürich
— Müller, dto., Livorno.
— Steinert, dto., Zürich.
— Zerling, dto., St. Gallen.
— Magli, Kfm., Genf.
— Ebi, dto., Zürich.
— Leimgruber, Kfm., Turin.
— Aclin, dto., dto.
— Buithier, dto., Neuenburg.
— Hilfiker, dto., Bremgarten.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Ruoff, dto., Val-de-ruz.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Bloch, dto., Coffranne.
— Rueff, dto., Genf.
— Leemann, Kfm, Zürich.
— Kallenbach, dto., Rheinfelden.
— Weber, dto., Genf.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Levy 2, dto, Hartstadt.
Fr. Läubli, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Bruggner, Negot., Basel.
— Näf, dto., St. Gallen.
— Bollag 2, Kfm., Elsaß.
— Guggenheim m. Fam., Elsaß.
— Guggenheim 5, Kfm. Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 3, dto., dto.
— Müller, Kfm., Pfäffikon.
— Bucher, dto., Straßburg.
— Sigar m. Frau, Kfm. Bleienbach.
Fr. Stahl, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Meier, Kaufm., Reinach.
— Beck, dto., Mainz.
— Plattner, dto., Frick.
Hr. Gutheim, Kfm., Elberfeld.
Frl. Thommen, v. Mülheim.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Steiner, Part., Menznau.
— Krähenbühl, dto., dto.
— Bordier, dto., Neuenburg.

Wildenmann.

Hr. Bollag, Part., Endingen.
— Fieingklois, dto, Ungarn.
— Oswald, Part., Zürich.
Frl. Oswald, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Reich, Schreiner, Schwalbach.
— Schärrer m. Frau, Schüpfheim.
— Villiger, Schuster, Malters.
— Mitzedeln, Schneider, Rietheim.
— Avoredo, Negot., Chaurdefonds.
— Kreudlein, Part., Wiechs.
— Reul, Schlosser, Soden.
— Lutz, dto., Heidelfingen.
— Meier, dto, Dernbach.
— Dietschi m. Fr., Part., Lostorf.
— Mösch, Part., Oberfrick.
— Welti, Part., Kulm.
— Krocker, dto., Heimriswyl.
— Morf, Negot., Zürich.
— Jetterli, Küfer, Thurgau.
Fr. Hemer, a. Baiern.

Rößli.

Hr Weil, Negot., Zürich.
— Kiburz m. Fam., St. Louis.
— Brecher, Müller, Unterlauchringen
— Mettler, Part., Reichenburg.
— Frei, dto., Rheinfelden.
— Sarer, dto., Hägglingen.
— Staubli, dto., dto.
— Sutter, Schneider, Kölliken.
— Brachsel, Metzger, Margrethen.
— Wächter, Schreiner, Remigen.
— Käser, Metzger, Sißeln.
— Liechti, Part., Murten.
— Furrer, Schlosser, Sursel.
— Aeschbach, Part., Menziken.
— Hörner, Zimmermann, Luzern.

Bei Unterzeichnetem sind heute schöne **frische Bratwürste** und andere **feinere Sorten Würste** zu haben, sowie schöner **frischer Speck.**

Es empfiehlt sich zur gefl. Abnahme

J. Keller, Charcutier.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli ein sonnenreiches, schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, in Nr. 292 jenseits der Aare.

Käs-Kuchen,

Käs- und Fleisch-Pastete

bei **W. Landolt,** Confiseur, Café & Billard.

Mehrere tüchtige Zimmerleute oder Bauschreiner

finden dauernde Beschäftigung, bei

H. Jensen, Zimmermeister, in Aarau.

Unterzeichneter verkauft zu billigem Preis über die zwei Markttage auf dem Schloßplatz dahier in sehr großer Auswahl

Porzellan- & Steingutgeschirr

aus der berühmten Fabrik Zell am Harmerspach.

Xaver Kälbli, Geschirrhändler.

Gesucht: Eine treue und zuverläßige Person als **Spetterin.**

Nachfrage bei der Expedition d. Blattes.

Zum Verkauf:

Ein **Kadetten-Käppi,** in Nro. 211. hinter dem Platz.

Gefunden: Letzten Samstag in der Nähe der Aarbrücke ein **Regenschirm.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Großes Genfer Kantonal-Freischießen in Carouge

vom 3. bis 10. Juni 1866.

50 Scheiben (Feld und Stand).

Beinahe 15,000 Franken Ehrengaben sind schon eingeschrieben.

Dieses Freischießen wird auf Basis Repartition und nicht Exposition stattfinden.

Die Gaben, Prämien und Repartition können ungefähr auf hunderttausend, **100,000** Franken geschätzt werden.

Das Comité.

Unterzeichnete dankt einem verehrten Publikum zu Stadt und Land für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen und verbindet damit die Anzeige, daß sie stets mit einer schönen Auswahl von

Flaum, Federn u. Bettbarchent

versehen ist. Unter Zusicherung billigster Bedienung bittet ferner um gütigen Zuspruch

Frau Lisette Lütolf geb. Rothpletz, im Stadthof zu Aarau.

In Nr. 565, eine Treppe hoch, wird aus freier Hand verkauft: **1 Ruhbett, Tisch, Sessel, Glättehafen, Glättetisch, Küchengeschirr,** eine Parthie grüne **Bouteillen** und vieles Andere mehr.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 560. an der hintern Vorstadt. Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

---

29. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,6'''	26" 8,9'''	26" 9,6'''
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	SW	—	W
Himmelsbeich.	W	—	W

Verloren: Letzten Sonntag zwischen Aarau und Schöftland ein **weißer Pudel,** männlichen Geschlechts, kurz geschoren, folgt auf den Ruf „Milor". Derselbe ist gegen gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermiethen:

Ein hübsch meubliertes **Eckzimmer** in der schönsten Lage der Stadt; sogleich zu beziehen. Auf Verlangen könnte ein zweites Zimmer dazu gegeben werden. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei Unterzeichnetem ist stetsfort schönes dürres **Bäumig-, Tannen-** und **Buchenholz** in kleinerem und größerem Quantum zu haben, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Otto Hitz,
auf dem Rain Nr. 676.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und **baumwollenen Tüchern**

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Sommerfahrtenplan.

Am 1. Juni nächsthin tritt der Sommerfahrtenplan der Schweizerischen Nordostbahn (mit Inbegriff der Linien Zürich-Zug-Luzern und Zürich-Bülach-Regensberg) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 31. l. M. an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 28. Mai 1866.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

Pariser Pendulen zu Hochzeitsgeschenken, billigst.

Silberne regulirte **Cylinderuhren** zu 25 Franken,
sowie 18-kart. goldene **Cylinder-Damenuhren von 65 Fr. an**

empfiehlt mit Garantie zur gefälligen Abnahme

A. Johann, Uhrenmacher in Aarau,
wohnhaft neben dem Storchen,
im Hause des Herrn **Burckhardt,** Coiffeur.

Uhrenreparaturen mache ich auf's Sorgfältigste, möglichst billig und mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

Soeben frisch angelangt

bei Adolf Dreifuß am Graben:

Eine grosse Auswahl in Damen-Kleiderstoffen,

welche zu sehr billigen aber festen Preisen verkaufen werde, sowie eine große Parthie

Sommerstoffe für Frauenkleider

in ganz guter Qualität, die ich ausverkaufe zu den billigen Preisen von 60, 75, 80 bis 90 Cts. die Elle, und noch eine Masse anderer Artikel.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.

Künftigen **Freitag den 1. Juni** nächsthin, werden die Erben der sel. verstorbenen Frau **Burkhardt-Beck** in Aarau, im Gasthof „zum Rößli" daselbst, Abends 8 Uhr, öffentlich versteigern:

1) Das dreistöckige, solid gebaute **Wohnhaus Nro. 99.** an der Metzgergasse dahier, sammt Hintergebäude (enthaltend 10 geräumige Zimmer und 2 gut eingerichtete, vermöge ihrer günstigen Lage zu jedem Geschäft sich eignende Verkaufsläden.)
2) ca. ¼ **Jucharten Ackerland** hinter dem Bahnhof dahier.

Die Zahlungs- und übrigen Bedingungen können schon vor der Steigerung auf unterzeichnetem Büreau eingesehen werden.

Aarau, den 23. Mai 1866.

Das Advokatur- & Notariatsbüreau:
Tanner & Merz.

Heinrichs-Bad,

Molkenkur- & Bad-Anstalt bei Herisau, Kt. Appenzell.

Eröffnung am 23. Mai 1866.

Reine Luft bei geschützter Lage, freundliche Umgebung mit herrlichen Spaziergängen, für die Kur zuträglich und für den Aufenthalt angenehm.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit der Besitzer

J. Nägeli.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Hrn. **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau, und in der Apotheke in Zurzach.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler. Preis 1 Fr. 50 Ct. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Publikation.

Die schon längst projektirte **Anlage am Ziegelrain** ist endlich erstellt, zwei andere — die **Monumente auf der Meyer'schen und Bronner'schen Promenade** — werden im Laufe dieses Sommers nachfolgen. — Diese Werke bilden eine Zierde der Stadt und sollten daher vor Beschädigungen irgend welcher Art beschützt bleiben. Wir empfehlen dieselben daher — wie wir es seiner Zeit auch bei den übrigen öffentlichen Anlagen gethan haben — dem Schutze und der Obhut des Publikums und ersuchen dasselbe, allfällige Frevelthaten zur Bestrafung zu verzeigen und Beschädigungen wenn immer möglich abzuwehren.

Aarau, den 11. Mai 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

---

30 Klafter dürres **Fohrenspältenholz,** 3½' lang, verkauft und liefert franco Aarau zum Preise von Fr. 33. — pr. Klafter

Saml. Hunziker, Ziegler
in Oberkulm.

Wegen dem Krankheitszustand meiner Frau bin ich gesonnen, das

Ellenwaaren-Geschäft

wieder zu liquidiren und werde deßhalb alle Artikel zu ganz herabgesetztem Preis verkaufen.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Joh. Läuchli-Waßmer
am Zollrain in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein Logis von ein bis zwei Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich und Keller, alles verschließbar; auf Anfang Juli zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Von heute an befindet sich die **Badchaise** aus dem St. Laurenzenbad täglich von 7 bis 8¼ Uhr im Gasthof zum Rößli, woselbst Badgäste sich gefl. melden wollen; die Fahrtaxe beträgt 1 Fr. Auch Aufträge dahin werden zu dieser Zeit daselbst entgegengenommen.

Es empfiehlt das Bad auch für diese Saison bestens unter Zusicherung prompter Bedienung

Frau Schmuziger-Gutjahr.

Eine achtbare Familie in Neuenburg wünscht zwei oder drei Töchter zur Erlernung des Französischen in Pension aufzunehmen. Sie werden mütterliche Sorgfalt finden. Der Genuß eines schönen Gartens wird das Angenehme des Aufenthalts erhöhen.

Für Erkundigung beliebe man sich zu wenden an Frau Renold-Wildi in Aarau oder an Hrn. Pfarrer Schinz in Neuenburg.

Leinwand in verschiedenen Sorten und zu billigen Preisen ist wieder vorräthig bei

M. Schmuziger-Rüetschi.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** von vier Zimmern, eingemachter Laube, sammt Zubehör, auf Mitte Juli. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein heiteres heizbares **Zimmer** mit oder ohne Meubel, sogleich zu beziehen bei

Wittwe **Andres,** Kupferschmieds.

Donnerstag. № 128. 31. Mai 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 29. Mai. Die „Patrie" sagt: Offizielle Berichte aus Wien, Berlin und Florenz melden, daß die quasi-kriegführenden Mächte freiwillig, ohne vorhergegangene Verständigung, die Beibehaltung des militärischen status quo angenommen haben, daß folglich die strategischen Bewegungen überall suspendirt sind.

Dasselbe Blatt sagt: die Antwort Preußens enthalte nicht die in einem Telegramm aus Berlin angekündigten Vorbehalte.

Die „France" versichert, die eingetroffenen Antworten Oestreichs, Preußens, Italiens und des deutschen Bundes seien alle günstig. Die Festsetzung des Zeitpunktes für die Versammlung der Konferenz werde noch über vier Tage erfordern. Man glaubt, die venetianische Frage werde erst nach denjenigen der Herzogthümer und der Bundesreform behandelt werden.

Das „Pays" glaubt zu wissen, daß eine Depesche von La Marmora versichere, man brauche keinen Akt der italienischen Armee oder der Freischaaren zu befürchten, der das Resultat der Unterhandlungen kompromittiren könnte.

Frankfurt, 29. Mai. Man betrachtet die Wahl des bayerischen Ministers Pfordten als Bevollmächtigten des Bundes an der Konferenz für sicher.

Die bayerische Regierung verlangt von der Kammer einen Militärkredit von 31½ Mill. Gulden, die durch Anleihen und andere Finanzoperationen zu beschaffen sind.

Dresden, 29. Mai. Bei Eröffnung der ersten Kammer sagte der Präsident: Wenn Friede und Recht bedroht sind, so genügt eine sogenannte Neutralität nicht; man muß entschlossen handeln, um dem Recht den Sieg zu geben.

Karlsruhe, 29. Mai. Die zweite Kammer hat den verlangten Militärkredit bewilligt, indem sie gleichzeitig die von der Regierung befolgte, auf die Rüstungen und die Uebereinstimmung mit den Mittelstaaten sich stützende Politik billigte.

Berlin, 19. Mai. Die „Nordd. Allg. Z." sagt: „Die Nachrichten, daß die Maßregeln zur Konzentration der Armee suspendirt und der Marsch des Gardekorps für zwei Wochen aufgehalten worden, sind ganz grundlos. Die anbefohlene Konzentration der Armee dauert fort. Einzig hat man die Kantonnirungsbezirke etwas vergrößert, um die Truppen und die Quartierträger zu schonen." — Das gleiche Blatt mahnt die deutschen Regierungen, sie sollten nicht vergessen, daß das deutsche Parlament der Friede sei.

Von gut unterrichteter Seite erfährt man: Prinz Albrecht (Vater) von Preußen erhält ein großes Kavalleriekommando. Kommandos von Armeeabtheilungen erhalten: Der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl. Der König übernimmt das Oberkommando; dessen Feldequipage ist bereits ausgerüstet. Das Hauptquartier wird erst unmittelbar vor wirklichem Beginn des Krieges gebildet. Die preußische Aufstellung, wie sie projektirt war, erleidet durch den Beschluß, nicht anzugreifen, eine vollständige Veränderung.

Kassel, 28. Mai. Der Durchzug einer Division des preußischen 7. Armeekorps aus Westphalen hat gestern Abend begonnen. Um 6¼ Uhr kam der erste Extrazug hier an, welchem von 1½ Stunden zu 1½ Stunden noch sieben folgten, so daß der letzte heute Morgen um 5 Uhr hier eintraf. Nach einviertelstündigem Aufenthalt setzte sich jeder Zug wieder in Bewegung. In derselben Reihenfolge werden sich die Züge acht Tage lang noch wiederholen. In der vergangenen Nacht sind hier durchpassirt: 4 Bataillone Infanterie, 1 Eskadron Husaren, eine 12pfünder Batterie, eine 6pfünder Batterie und ein leichter Feldbrückentrain. Der Bestimmungsort ist Zeitz. Es werden im Ganzen auf der Friedr. Wilh.-Nordbahn befördert werden: circa 21,000 Mann, 7000 Pferde, 700 Wagen und 75 Stück Geschütz.

Hamburg, 29. Mai. Nach den „Altonaer Nachrichten" ist das preußische Kanonenboot „Cyclop" eingetroffen. Gestern fand in der Nähe von Kiel eine blutige Wirthshausschlägerei zwischen Oesterreichern und Preußen statt, wobei es verschiedene Verwundungen gab. Acht Oesterreicher wurden ins Altonaer Hospital gebracht.

Die Wiener Zeitung vom 30. bringt ein Dekret vom 25. Mai zu einem Zwangsanleihen von 12 Millionen Guldeu im lombardo-venetianischen Königreich. Die Einzahlungen sind in Gold und Silber und in sechsmonatlichen Raten zu entrichten und beginnen Ende Juni in den Provinzen Venedig, Belluno, Vicenza, Ende Juli in den andern Provinzen.

Eine neuerdings publizirte Verordnung Benedeks gebietet den Truppen der Nordarmee für den Kriegsfall bei aggressivem Vorgehen die Heilighaltung des Eigenthums in Feindesland, die Bewahrung des Rufes, welchen sich Oesterreich's Truppen in dieser Beziehung erworben.

Zu dem bereits bei Wien im Werke befindlichen verschanzten Lager sollen nach einem Beschlusse des österreichischen Kriegsrathes noch drei andere verschanzte Lager errichtet werden, eines bei Troppau oder Teschen in Oesterr. Schlesien; ein anderes in Böhmen, gegen Sachsen hin; das dritte bei Tremsier bei Olmütz in Mähren. Diese vier Lager sollen die Depots, die Mund- und Waffenvorräthe enthalten, die in einer Reihe von Barracken, — nach französischen Muster aus dem Krimmkriege — untergebracht werden sollen.

Laut der Florentiner „Opinione" vom 30. hat der König am gleichen Morgen ein Dekret zur Bildung von zwei Bataillons Freiwilliger Bersaglieri und ein Dekret zur Verstärkung der Freikorps um 20 Bataillons unterzeichnet.

Aus Ragusa vom 29. wird gemeldet: Eine Fregatte, eine Korvette und ein Aviso der türkischen Flotte sind angekommen, um Albanien gegen einen Handstreich der italienischen Freischaaren zu beschützen.

Eidgenossenschaft.

Dem Militärdepartement wird ein Kredit von 7000 Fr. gewährt zur vollständigen Ausrüstung der Raketenbatterien. — Ebenso wird ihm der ordentliche Büdgetkredit für Beiträge an Offiziere, welche in den eidgen. Stab übertreten, um 1500 Fr. erhöht.

Die Regierung von St. Gallen hat gegen die territoriale Anordnung der neuen Armee-Eintheilung remonstrirt und auf die bekannten Gründe, welche dagegen sprechen, nämlich starke Inanspruchnahme einzelner Landestheile sowohl bei Grenzbesetzungen als bei Schlachten aufmerksam gemacht. Der Bundesrath hatte bei Erlaß der fraglichen Eintheilung diese Gründe bereits gewürdigt und deshalb nur ein gemischtes System angenommen, im Uebrigen ausdrücklich sowohl für sich selbst wie für den Obergeneral Abänderungen vorbehalten. Es wird St. Gallen daher bemerkt, die Armee-Eintheilung werde nur die Regel bilden, hingegen werde man bei einzelnen Truppenaufgeboten alle Rücksichten walten lassen. Auch die Militärkommisssion, welche jüngst versammelt war, soll der Armee-Eintheilung mehr den Charakter einer Klassifikation beigelegt haben.

Die eidgen. Telegraphenverwaltung hatte im letzten Jahr wieder einen bedeutenden Verkehrsaufschwung. Die Zahl der

Depeschen stieg von 514,952 im Jahr 1864 auf 591,214 im Jahr 1865; somit eine Vermehrung von 15 pCt. Im Jahr 1860 betrug sie nur 303,930 und hat sich demnach in fünf Jahren verdoppelt. Den zahlreichen Gesuchen um Errichtung neuer Bureaux konnte allen entsprochen werden. Es wurden 29 neue Bureaux errichtet. Die Gesammtzahl steigt nun auf 252, so daß nun durchschnittlich auf 9962 Einwohner und auf 14 Quadratkilometer ein Bureau kommt. Nächst der Schweiz habe Baden die meisten Bureaux oder noch mehr als wir.

Aargau. Der Regierungsrath hat dem Hrn. Johann Riniker von Habsburg in Brugg die Wahlfähigkeit für höhere Försterstellen im Kanton nach bestandener Staatsprüfung ertheilt.

— Der von der Gemeinde Brugg vorgelegte Plan über Erstellung neuer Amtslokalitäten im Kaufhause daselbst hat die Genehmigung des Reg.-Raths erhalten.

— Die aargauische Lehrerschaft errichtet dem verstorbenen Seminarlehrer Rüetschi ein Denkmal im Seminargarten und hat die zur Benutzung dieses Platzes erforderliche Bewilligung erhalten.

— Auf eine Anfrage, was gegen Mitglieder von Gemeindesteuer-Kommissionen, welche den Kommissionssitzungen nicht beiwohnen, vorzukehren sei, hat der Reg.-Rath erwiedert, dieselben seien mit Ordnungsbußen zu belegen.

— Die letztjährige Zuchtstierzeichnung hat herausgestellt, daß nicht die nöthige Sorgfalt auf die Auswahl der Zuchtstiere von Seiten der Viehbesitzer verwendet wird, indem ein Drittheil derselben zurückgewiesen werden mußte.

Der Regierungsrath hat nun beschlossen, die hierauf bezüglichen Bemerkungen des Experten-Gutachtens in einem Kreisschreiben bekannt machen zu lassen und die Direktion des Innern eingeladen, im Entwurf des Gesetzesvorschlages über Verbesserung des Viehes auf die einschlagenden Punkte Rücksicht zu nehmen.

— Aarau, 30. Mai. Trotz dem frühen Regen ist der Viehmarkt ziemlich besucht; es fuhren auf: Ochsen 116, Kühe und Rinder 619, Schafe und Ziegen 107, Schweine 366. Viele fremde Käufer fanden sich ein und wurde ziemlich gehandelt; ein Faselschwein galt 25—30 Fr.; auch die bessere Waare galt ziemlich.

Bern. Die Attentäter an Lehrer Geiser von Eriswyl, welcher bekanntlich an einen Baum angenagelt wurde, sind entdeckt und eingefangen. Es sind drei Geschwister, zwei Brüder und eine Schwester, aus der Nachbarschaft daselbst.

— Der Bau eines Museums gegenüber dem Bundesrathhause (nach dem Plane Wolf's) ist von der Gesellschaft beschlossen und die Ausführung den Unternehmern Morell und Grafenried und Probst, Schulz u. Dähler übertragen worden. Dieses Gebäude soll Ende 1869 vollendet sein.

Graubünden. Dem Bündner Tagblatt wird aus dem Oberveltlin geschrieben, im ganzen Veltlin sei noch kein Mann von Militär zu sehen und am Stelvio noch keine Besatzung. Alles jammere über den Krieg, da beinahe alle jungen Leute zum Militär gezogen wurden. In Mailand liege nur ein Regiment, dagegen in Como seit einigen Tagen an 500 Mann Garibaldianer. — Die Weinreben haben im Oberveltlin von der Kälte etwas gelitten, der Ertrag werde aber dennoch so groß sein wie im vorigen Jahr, wenn keine andern Schäden dazu kommen.

Baselland. Letzten Dienstag wurde in einer Griengrube in Hersberg beim Gemeindewerk ein Mann verschüttet. Nach dreiviertelstündiger Arbeit konnte er wieder lebend ausgegraben werden. Er ist aber schwer verletzt. Seine Kameraden konnten noch rechtzeitig fliehen. Noch liegt ein Wagen unter der Schuttmasse.

Thurgau. Der Große Rath hat die bisherigen Ständeräthe, Kappeler und Häberlin, wiedergewählt.

Basel. Der sechste Jahresbericht der Basler Handwerkerbank zeigt eine namhafte Steigerung des Verkehrs. Der Kassaumsatz betrug in Einnahme und Ausgabe zusammen im Jahr 1865 9,267,105 Fr. gegen 5,529,620 Fr. im Jahre 1864. Der Jahresnutzen beträgt, nach Abzug von 8000 Fr. für mögliche Verluste an zweifelhaften Debitoren, 21,634 Fr. Die Aktionäre erhalten davon 160,000 Fr. oder 8 Prozent des einbezahlten Aktienkapitals von 200,000 Fr., 1363 Fr. fallen den Angestellten, 4271 Fr. dem Reservefond zu, der nunmehr Fr. 28,208 beträgt. Der Vorstand schlägt vor, das Aktienkapital auf 500,000 Fr. zu erhöhen und einen neuen Geschäftszweig zu eröffnen, nämlich Darleihen auf Hypothek. Außer der Vermehrung des Aktienkapitals um 300,000 Fr. wird auch die Ausgabe von Obligationen mit längerer Kündigungsfrist für dieses Geschäft in Aussicht genommen.

Freiburg. Der Große Rath hat die Erhöhung des Personentarifs genehmigt; die Taxen sollen künftig in der 1., 2. 3. Klasse 11, 8 und 6 Cent. pro Person und Kilometer betragen. Man hofft, auf diese Weise die jährlichen Einnahmen um 118,000 Fr. zu steigern.

Ausland.

Oesterreich. Feldmarschall Benedek hat einen zweiten Tagesbefehl erlassen und zwar gegen — die Zeitungsschreiber, die ihm ein Gräuel und denen er auf's Strengste den Zutritt in die Hauptquartiere der verschiedenen Korps untersagt; indessen will er selbst in Gnaden einige vom Preßbüreau gut empfohlene Journalisten aufnehmen.

England. Das neue atlantische Kabel wird gegenwärtig im „Great Eastern" untergebracht, werde aber nicht vollständig Platz finden, daher noch ein Schraubendampfer dafür requirirt wird. Von der Regierungsmarine wird der „Terrible" wieder zur Verfügung gestellt. Nach den getroffenen Anordnungen wird die Springfluth am 28. Juni benutzt werden, um den „Great Eastern" aus dem Hafen hinauszubringen; die Legung des Kabels soll 14 Tage später beginnen.

— Victor Hugo ist ein „armer Poet" geworden; denn die letzten Fallissements in London haben ihm eine Summe von 375,000 Fr. gekostet, welche bei einem der fallit gewordenen Bankhäuser deponirt war. So lange indessen Hugo schreibt und Lacroix druckt, dürfen die Verehrer des Dichters sich wohl über sein Schicksal beruhigen.

In **England** macht H. W. Reid den Vorschlag, die zum Viehtransport dienenden Wagen mit leicht zu befestigenden und abzunehmenden, halb innerhalb und halb außerhalb des Wagens befindlichen Wasserbehältern zu versehen, welche auf den Stationen ohne Zeitverlust gefüllt werden könnten und für den Gesundheitszustand des transportirten Viehes sehr nützlich sein würden.

Frankreich. An verlorenen Schiffen verzeichnet das Bureau Veritas in Paris pro April 1866:

Englische 90, französische 19, amerikanische 32, holländische 7, hamburgische 1, bremische 0, andere 40. Total vom 1. bis 30. April 189, Total vom 1. Januar bis 30. April 1136.

Unter den Verlusten im April befinden sich folgende acht Dampfer: European, in Colon-Aspinwall. Golden Horn, von Constantinopel nach Kustendje. Labouchere, von New-York nach Victoria Mohammed-Said, von Antwerpen nach Bordeaux. Murillo, bei South-Fareland. Nile, am Cap Trafalgar. Yarborough, bei Grimsby. Nerbudda, von Liverpool nach Bombay.

Paris. Es ist wohl bezeichnend, daß Hr. Plon, Buchdrucker und Verleger des Kaisers, sämmtliche Offiziere in Paris mit einem neuen Plan des österreichischen Festungsviereckes versorgt.

Deutschland. In Berlin sind allein 3000 Tischlergesellen arbeitslos geworden; 1700 Frauen von Landwehrmännern fallen der Gemeinde zur Last.

— Die „Illustrirte Zeitung" und das Blind'sche Attentat. Die in Leipzig erscheinende, noch immer weit verbreitete „Illustrirte Zeitung", deren gothaische Parteirichtung bekannt ist, sucht bei Gelegenheit einer Darstellung des Blind'schen Mordversuchs in Bild und Text Propaganda für den Grafen Bismark zu machen. Zur allgemeinen Kennzeichnung des preußischen Premiers weiß sie weiter nichts beizubringen, als daß „dieser Staatsmann sich das volle Vertrauen seines Monarchen erworben hat", der bildlichen Darstellung des Attentats aber liegt jene lügnerische Version zu Grunde, in welcher die bedeutenden Berliner Telegraphenbüreaus rasch ihre Mittheilung versandt haben. Bei dem starken Einfluß, den bildliche Darstellungen auf das Publikum ausüben, und bei der Leichtigkeit, mit welcher man nach einem einzelnen Zuge einen ganzen Charakter abzuschätzen pflegt, dürfte es geboten sein, jener tendenziösen Entstellung den wirklichen Thatbestand nach der Mittheilung eines Augenzeugen gegenüber zu stellen. Es ist nicht wahr, daß der „resolute Graf" seinen Angreifer selbst gefaßt und im Ringen mit ihm noch einige Schüsse empfangen hat. Hr. v. Bismark ist mit Blind gar nicht in Berührung gekommen, sondern hat auch die letzten Schüsse aus der Entfernung bekommen, heftig zitternd, kreidebleich, mit schlotternden Knieen und verstörtem Antlitz, beständig die Brust sich befühlend, mit allen Symptomen heftigster Bestürzung und gänzlicher Unschlüssigkeit. Daß Hrn. v. Bismarck diese allgemein mensch-

lichen Regungen trotz seines Panzerhemdes nicht zum Vorwurf gemacht werden dürfen, ist selbstverständlich; nur mag man sie nicht in ihr Gegentheil verkehren. Erst ein herbeieilender Kaufmann faßte Blind und übergab ihn einer vorüberziehenden Militärabtheilung, die ihn unter Mißhandlungen wegführte. (N. Frankf. Ztg.)

— Zahlungs-Einstellungen: C. Kohler u. Comp., Banquiers in Geneve. Giacomo Mico, Commissionsgeschäft in Paris. Gellatley, Hankey und Lewell, Schiffs- und Versicherungsmakler in London. Luckie Brothers in London. Passiva 70,000 Fr. Kynaston Sutherland u. Comp., Colonialwaarengeschäft in London. Passiven 90,000 Fr. Müller u. Comp., Baumwollgeschäft in Liverpool. John Macculloch u. Comp. in Liverpool. Passiven 750,000 Fr. Robinson Corryton u Cp., Banquiers in Manchester. Anton Bachmaier u. Cp., Banquiers in München. Heinrich Itzinger in Berlin und Schönemann u. Itzinger, Glashüttenbesitzer in Neufriedrichsthal bei Uscz. Mossig u. Cp., Baumwollgeschäft in Wien. Passiva 200,000 fl.

Inhaltsverzeichniß der Mailieferung der „**Alpenrosen**".

Texte. Das letzte Protokoll. Gedicht von P. K..... Die arme Agathe. Ein Bild aus dem Leben. Von Caroline Meier. Die Wasserwerke im Rhein bei Schaffhausen. Von A. v. Cloßmann. Bilder aus dem Soldatenleben in Neapel. Von Adolf Walther. II. Rekrutenfeldlager in Feldkirch und Bludenz. Ein eidgenössisches Armband in Ober-Italien. Von Franz v. Erlach. Ein Karawanenzug von Bagdad nach der syrischen Wüste. Bruchstück aus der Reise Paul Henri Traubs. Frei nach dem französischen, noch ungedruckten Original übersetzt von A. v. Cloßmann. Vier Liebeslieder. Von Robert Weber. Ein Eisenbahnunglück. Von Hans Sachs, dem Töpfer. Gastronomische Betrachtungen. Bildertexte. Lesefrüchte. (Geschichte der schweizer. Regeneration von 1830 bis 1848. — Ein neues Kraftbrod. — Aus Südamerika. — Ein Umgehender. — Ein Impromptu. — Literarische Kuriosität.)

Illustrationen. Initiale zum Gedicht „das letzte Protokoll". Composition von A. Corrodi. Die Bosquets de Julie bei Clarens. Originalzeichnung von M. Nestler. Initiale mit der Ansicht von Schloß Charlottenfels. Originalzeichnung von d'Aujourd'hui. Portrait von Joh. Heinrich Moser auf Charlottenfels. Entwurf zu einem schweizerischen Nationalbrunnen vor dem Bundespalast in Bern.

Correktion des Casino-Saales.

Vor bald drei Jahren haben wir die Verwaltung des Casino, das dem baulichen Verfall und der Veräußerung nahe war, übernommen, auf Grundlage von Erhaltungsbeiträgen, deren Verbindlichkeit nunmehr erloschen ist. Aus denselben wurden die Passiv Capitalien verzinst und die nöthigen Bauten vorgenommen, und soll auch ein sich auf 30. Sept. ergebender Saldo programmgemäß auf's Haus verwendet werden.

Dem Begehren, den großen Saal zu musikalischen Zwecken und größern Versammlungen tauglicher zu gestalten, konnten wir um so weniger Gehör verweigern, als dasselbe von der Aussicht auf namhafte Beiträge begleitet war. — Das ursprüngliche, auf Fr. 7000. — veranschlagte Projekt wurde auf Fr. 8500. — gesteigert, als die Möglichkeit sich zeigte, mit diesem Mehraufwand den Saal 1½ Fuß höher zu machen, und wir verhehlen uns nicht, daß diese Summe schwerlich ausreichen wird.

Bei Anlaß der vorgenommenen Bauten wird nun auch der obere Stock so eingerichtet, daß z. B. bei einem verregneten Maienzug ebenfalls ein großer Saal hergestellt werden kann, für die Behörden, Lehrer und Eltern, während der Conzertsaal der Jugend zur Tanzbelustigung dient.

Wir glauben die Gemeinnützlichkeit hinlänglich angedeutet zu haben und empfehlen den Saalbaufond zu neuen Beitragsleistungen allen denen, die sich noch nicht betheiligt haben. Unser Mitglied, Herr A. Imhof, fährt fort, solche entgegen zu nehmen und Namens der Casinoverwaltung dafür zu quittiren. — Aarau, den 24. Mai 1866.

Der Präsident:
Albert Fleiner.
Der Aktuar:
A. Maier.

Luzern, 29. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 80, Aufschlag Fr. 1. 14 Ct.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21,** X. 1. 52. XII. 3. 15. XVI. 6. 30.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10,** XI. 7. 40. XV. 10. 35.

Da nun Zug 13 schon um 7 Uhr 40 in Aarau eintrifft, fällt Zug 11 von Olten künftig weg, was zu beachten bitten.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 35, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Mai 1866.

Storchen.

Hr. Strebel, Negot., Basel.
— Heiz 2, Kfm., Menzikon.
— Wyler 9, Kfm., Endingen.
— Bollag 10, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 4, Kfm. Endingen.
— Dreifuß 2, Kfm., Elsaß.
— Dreifuß 6, dto., dto.
— Guggenheim m. Fam. Straßburg
— Benninger m. Frau, Kfm. Zürich.
Fr. Diethelm, v. Zürich.
— Bucher m. Sohn, v. Baden.
— Härtel, v. Zürich.
Jgfr. Benninger, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Blaß, Kfm., Zürich.
— Kölliker, dto., Thalwyl.
— Keller, dto, Zürich.
— Müller, dto., Winterthur.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Geißmann 2, Kfm., Hägglingen.
— Nauer, dto., dto.
— Hochstraßer, dto., dto.
— Engel, dto, dto.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Bloch, dto., Cosranne.

Wildenmann.

Hr. Bollag, Part., Endingen.
— Gigax, Kfm., Langenthal.
— Huber, dto., Hägglingen.

Löwen.

Hr. Kubler 2, Negot., Genf.
— Auerbach, Kfm., Frankfurt.
— Schmid, Pfarrer, Densbüren.
Hr. Rohal 3, Gastwirth, Schoren.
— Kalenbach, Brauer, Rheinfelden.

Rößli.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Burger 2, Kfm., Gontenschwyl.
— Peter 2, dto., dto.
— Pierz 2, dto., Menziken.
— Mettler, Part., Reichenburg.
— Holliger, dto., Bonischwyl.
— Wagner, Maler, Gelterkinden.
— Stadler, Schreiner, Flawyl.
— Haas, Spengler, Montilier.
— Müller 3, Kfm., Nassau.
— Boutelle, dto, Neuenburg.
4 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr Eing, Metzger, Feldkirch.
— Rinck, dto., Oberndorf.
— Bontobel, Part., Wald.
— Moriz, Hutmacher, Dohma.
— Salzmann, Part, Maschwanden.
— Schimler, Schndr., Nekarsulm.
— Rütte m. Frau, Part., Luzern.
— Schärle m. Frau, dto, Dermbach.
— Lütte, Schlosser, Berlingen.
— Meier, Part., Weilheim.
— Laladi, dto, Straßburg
— Glaser, dto., Aarwangen.
— Jubold, dto, Balingen.
— Reich, Schreiner, Schwalbach.

Kreuz.

Hr Kappler m. Frau, v. Zürich.
— Furrer, Negot, dto.
— Billinger, Schreiner, Neuzingen.
Fr. Lauber, v. Oeschgen.

Ein junger Mensch aus der französ. Schweiz, der des Deutschen mächtig ist und soeben eine Lehrzeit von drei Jahren in einem guten **Engros-Geschäft** beendigt hat, wünscht eine Anstellung als **Buchhalter** oder **Commis** zu finden. Briefe sind nach Lausanne zu adressiren unter der Chiffre **M. C. Nr. 2 poste restante.**

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli ein sonnenreiches, schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, in Nr. 292 jenseits der Aare.

Zu verkaufen:

Eine alte vortreffliche **Violine** um billigen Preis. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete dankt einem verehrten Publikum zu Stadt und Land für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen und verbindet damit die Anzeige, daß sie stets mit einer schönen Auswahl von

Flaum, Federn u. Bettbarchent

versehen ist. Unter Zusicherung billigster Bedienung bittet ferner um gütigen Zuspruch

Frau **Lisette Lütolf** geb. Rothpletz.
im Stadthof zu Aarau.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch nach dem Eichberg

(bei günstiger Witterung)

Sonntag den 3. Juni 1866.

Abmarsch Morgens 5 Uhr vom städtischen Rathhause.

Gewehre sind **Samstags** in der **Caserne** bei Hrn. **Hunziker** und die Munition bei Hrn. **Gloor-Siebenmann** zu beziehen.

Schützen und Schützenfreunde sind zur Theilnahme freundlichst eingeladen und haben sich solche bei unserm Präsidenten, Hrn. Stierlin, bis Samstag Mittags anzumelden.

Der Vorstand.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist gegenwärtig gut assortirt in allen Arten hausräthlicher Gegenstände, als: **Möbeln** jeder Gattung von Tannen- und Hartholz, gepolsterte **Möbel, Betten** und **Bettzeuge, Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Tapezierer-, Kupferschmied-, Bürstenbinder-** und **mechanische Arbeiten, Brunnenröhren** und **Bier-Hähnen** in allen Größen, **Cylinderöfen,** hölzerne und lederne **Reisekoffer, Brenneisen** mit allen Namen und Zahlen, alles in großer Auswahl und zu festen Preisen.

Die Verwaltung übernimmt die **Lieferung von vollständigen Aussteuern für Brautleute** und **Möblirung einzelner Zimmer** zu den billigsten Preisen und garantirt für solide und schöne Arbeit.

Ferner sind zum Verkauf ausgestellt: **Garten-Möbel** von Eisen und Haselholz, welche auch nach Muster bestellt werden können.

Die Verwaltung.

Bad-, Trink- & Molkenkur-Anstalt Wäggithal.

Dieser mitten in schönster Alpen- und Gebirgswelt gelegene Kurort, wird den **20. Mai eröffnet.**

Die bekannte Heilkraft des Wassers, mit seinen bequemen, schönen **Bad-** und **Douche Einrichtungen,** die ausgezeichneten **Molken,** die gesunde Alpenluft, die billigst gestellten **Pensionspreise** lassen auf einen zahlreichen Zuspruch hoffen, wozu unter Versicherung beßter Bedienung sich höflich empfiehlt

Hegner-Diethelm, Badwirth.

Steigerung.

Die Wittwe und Kinder des Johann Peter Büchler, gewes. Mühlemacher in Unterentfelden, bringen **Montag den 4. Juni** nächsthin, Abends 8 Uhr, im Gasthause zum Bären in Unterentfelden, unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Das **Wohnhaus Nro. 80.** mit einer geräumigen Werkstätte.
2) Die **Gebäulichkeit Nro. 81.** mit Schmiede.
3) Ungefähr 1½ Vierling **Kraut- und Baumgartenland,** in zwei Parzellen, und
4) „ 1 „ **Ackerland** in den Strangen.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Aarau, den 28. Mai 1866

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Unterzeichneter verkauft zu billigem Preis über die zwei Markttage auf dem Schloßplatz dahier in sehr großer Auswahl

Porzellan- & Steingutgeschirr

aus der berühmten Fabrik Zell am Harmerspach.

Xaver Kälbli, Geschirrhändler.

Leinwand in verschiedenen Sorten und zu billigen Preisen ist wieder vorräthig bei

M. Schmuziger-Rüetschi.

Mehrere tüchtige Zimmerleute oder Bauschreiner

finden dauernde Beschäftigung, bei

H. Jensen, Zimmermeister, in Aarau.

Wegen dem Krankheitszustand meiner Frau bin ich gesonnen, das

Ellenwaaren-Geschäft

wieder zu liquidiren und werde deßhalb alle Artikel zu ganz herabgesetztem Preis verkaufen.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Joh. Läuchli-Waßmer
am Zollrain in Aarau.

Offene beßte schwarze

Schreibtinte

bei **F. E. Martin.**

30. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 9,3‴	26″ 9,1‴
Thermometer	+ 8	+ 12	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Cæcilien-Verein.

Probe des gemischten Chors
für die Damen um 7 Uhr.
Herren „ 8 „

Freitag den 1. Juni, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Jb. Nüsperli, Gerber, an der Pelzgasse, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 31. Mai 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Steigerung
über Waldgras & Riedstreue.

Nächsten **Mittwoch den 6. Juni,** Nachmittags von 2 Uhr an, wird auf dem Stadtrathhaus der diesjährige Ertrag der hiesigen Waldungen, an **Gras u. Riedstreue** öffentlich versteigert, wozu freundlich einladet

Aarau, den 30. Mai 1866.

Die Forstverwaltung.

Geschäfts-Empfehlung.

Da der Unterzeichnete in Folge Uebereinkunft am 15. d. Mts. aus der Societät „Firma **Siebenmann-Landolt**" ausgetreten und die

Weinhandlung

wieder auf eigene Rechnung betreibt, so erlaubt er sich einem geehrten Publikum hiemit bestens zu empfehlen, billige und prompte Bedienung zusichend.

Adolf Fisch,
Nr. 616. obere Vorstadt in Aarau.

Zum Verkauf:

Das **Heu- u. Emdgras** von circa **zwei Jucharten** auf dem Zelgli.

Auf Verlangen wird der ganze Obsterertrag oder ein Theil dazu gegeben.

B. Siegenthaler.

Zu verkaufen:

Ein größerer bereits neuer **Kadetten-Rock;** wo sagt die Exped. d. Blts.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

In der Lithographie des Unterzeichneten sind wieder zu haben:

Neue Fahrtenpläne

der Central- und Nordostbahn, zum Einlegen in Uhren passend.

J. Müller, Lithograph.

Für das laufende Jahr wird aus dem städtischen Eiskeller kein Eis mehr zu Luxuszwecken verabfolgt, wohl aber noch für Krankheitsfälle, was dem Tit. Publikum anmit zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, den 28. Mai 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er die Wohnung bei den Geschwistern Gottschalk verlassen und eine solche bei Herrn **Schlatter,** Marbrier, auf dem **Kirchhof Nr. 79** ebener Erde bezogen hat. Seinen werthen Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin einem ehrenden Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten sowohl für Civil als Militär unter Zusicherung möglichst billiger und prompter Bedienung.

J. Jakob Gränicher,
Schneider.

Gesucht: Eine treue und zuverläßige Person als **Spetterin.**
Nachfrage bei der Expedition d. Blattes.

Freitag. № 129. 1. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 29. Mai. Der Zusammentritt der Congreßbevollmächtigten wird nur wenige von jenen Leuten mit Hoffnung erfüllen, welche gewohnt sind, in die Ferne zu sehen. Es wird sich noch sehr fragen, ob es den Staatsmännern, welche sich in Paris versammeln, gelingen wird, sich auch nur über einige untergeordnete Fragen zu verständigen. Ueber die Hauptfragen ist eine Verständigung gar nicht möglich, da die betheiligten Mächte und ihre Interessen und Bestrebungen viel zu weit auseinander gehen. Preußen kann nicht zurück, ohne sich gründlich und auf lange Zeit hinaus zu blamiren; Italien kann den Degen nicht einstecken, ohne eine Revolution im eigenen Lande zu haben; Oesterreich endlich kann nicht nachgeben, weil eine Conzession gegenüber der Hälfte der an dasselbe gestellten Forderungen einem Selbstmorde gleichkäme. Neben dem haben wir aber noch die Donaufürstenthümer, Ungarn, Polen, Rom. Sollte es aber den Diplomaten auch wirklich gelingen, den Riß noch einmal zu flicken, so ist die Sache noch beinahe schlimmer, denn auf lange hält die Geschichte doch nicht mehr und was heute vermieden wird, das bricht nächstes Jahr mit doppelter Stärke und vermuthlich durch neue Streitfragen noch verwickelter wieder hervor. Ein Staatsgebäude, welches wie das gegenwärtige europäische in Ruinen fällt, kann man nicht mehr flicken, sondern es muß dasselbe neu aufgeführt werden. Selbst in England, das sich die meiste Mühe für das Zustandekommen des Congresses gegeben hat, glaubt man nicht an die Möglichkeit einer friedlichen Lösung und man scheint die Friedensvorschläge hauptsächlich deßhalb gemacht zu haben, um sich später keine Gewissensbisse machen zu müssen, wenn der Krieg Dimensionen annehmen sollte, unter welchen die Menschheit und die Menschlichkeit gewaltig leiden müßten.

Ueber die Pariser Konferenz bringt die France heute folgende Nachrichten: 1) Die französische Regierung ist schon im Besitz der Antworten Oesterreichs, Preußens, Italiens und des deutschen Bundes. Wir glauben versichern zu können, daß sie alle günstig lauten. Man wird sich jetzt über den Zeitpunkt der Eröffnung zu verständigen haben. Es werden wiederum drei bis vier Tage vergehen, bis dieser Termin festgesetzt sein wird. 2) Wir glauben zu wissen, daß in der Konferenz die „italienische Differenz" erst nach der Elbherzogthümer- und der Bundesreformfrage zur Diskussion kommen wird. Bis jetzt ist noch keine Einwendung gegen diese Reihenfolge der Berathungen gemacht worden. 3) Wir können versichern, daß das cirkulirende Gerücht, Hr. v. Bismark werde nicht persönlich zur Konferenz kommen, unbegründet ist. Herr v. Bismark wird wenige Tage nach dem Eintreffen der preußischen Antwort in Paris anlangen.

Das Zwangsanlehen von 12 Millionen Gulden, welches Oesterreich in Venetien erhebt, soll eine Ausgleichung sein für die Nichtbetheiligung der Venetianer an dem indirekten Zwangsanlehen, welches die Regierung den übrigen Provinzen durch Emission von 150 Millionen Staatspapiergeld auferlegt hat. Die Venetianer haben sich bekanntlich durch hartnäckige Weigerung der Annahme von Papiergeld der Mitwirkung an der Beschaffung jener 150 Millionen entzogen. Von diesem Standpunkte aus wird man die Maßregel zu vertheidigen suchen. Uns scheint sie jedoch Angesichts des bevorstehenden Kongresses mindestens eine sehr unkluge zu sein, die von allen Seiten mit Recht gegen Oesterreich ausgebeutet werden dürfte.

Berlin, 30. Mai. Die „Provinzialkorrespondenz" schreibt: Preußen wird sich an den Pariser Konferenzen bereitwilligst betheiligen, hält aber an der Voraussetzung fest, daß der Gang der Verhandlungen bald erkennen lasse, ob ernste Friedensaussichten möglich sind, und ferner daß nicht eine unberechtigte Entscheidung des Auslandes für Fragen beansprucht werde, welche nur der Entscheidung der deutschen Mächte unterliegen. Der Beginn der Konferenzen findet wahrscheinlich in der nächstkommenden Woche statt. Zunächst verhandeln die Gesandten; später, wenn die Berathungen Aussicht auf Erfolg darbieten, gehen vielleicht die Minister nach Paris. Die bisherigen Mittheilungen über besondere Vorschläge zur Ausgleichung, namentlich über neue Ländervertheilungen sind nur Zeitungsberichte ohne jede ernstere Berechtigung.

Aus Koblenz, 27. Mai, schreibt man: Die Truppenzüge nehmen keineswegs ab, wie wir gestern glaubten; sie finden vielmehr in größerem Maßstab statt, trotz aller Kongreßnachrichten. Man sieht, für den Frieden sprechen Worte, für die Kriegsbefürchtungen Thatsachen. Auf vier Tage, von heute an bis Mittwoch, sind in Köln, jedesmal auf eine Nacht, 11,000 Mann Einquartirung angesagt.

Das Resultat der Debatten in der letzten Sitzung der badischen zweiten Kammer hat der Telegraph gemeldet, aber nur unvollständig. Es ist nämlich nicht nur der Kommissionsantrag auf Bewilligung des von der Regierung verlangten Militärkredits, sondern auch ein Antrag des Abg. Eckhard, lautend: „Die Kammer wolle an die Regierung den dringenden Wunsch richten, daß sie im Verein mit ihren Bundesgenossen auf Berufung eines deutschen Parlaments und allgemeine Volksbewaffnung hinarbeite", — und zwar beide einstimmig angenommen worden. — Der Minister des Auswärtigen, Br. Edelsheim, erklärte: „Die Regierung strebt in erster Reihe dahin, den Frieden zu erhalten; sie wird sich weder für die eine noch die andere Großmacht entscheiden und nach Möglichkeit nur im Bündniß mit den andern süddeutschen Staaten handeln. Eine Isolirung Badens sei unmöglich. Die Regierung sichert ferner zu, auf Berufung eines Parlaments nach Kräften wirken zu wollen." — Die großpreußische Partei, deren Vertreter übrigens sehr kleinlaut auftraten, hat eine eklatante Niederlage erlitten.

Eidgenossenschaft.

Eine Bundesstadt-Correspondenz meldet dem „Wint. Lob.": Die eidgen. Militärkommission hat am Samstag ihre Berathungen geschlossen und ist, wie es scheint, guten Muthes heimgereist, mit der Ueberzeugung, Alles wohl bestellt zu haben. Worin die getroffene Vorsorge besteht, darüber verlautet zwar nichts; allein es ist darüber nicht zu schelten, denn solche Dinge werden allerdings besser nicht an die große Glocke gehängt. Unter Anderm wurde auch über den zukünftigen General wenigstens hin und her gerathen, da man zu dem Urtheil kam, es könnte bei dem Alter Dufours von diesem hochverdienten Patrioten möglicherweise nicht mehr verlangt werden, daß er noch einmal das Opfer bringe, die schwere Bürde auf sich zu nehmen. In Folge dessen wurde eventuell von den Herren Obersten Ziegler, E. Salis und Herzog, besonders von Letzterem gesprochen, der sowohl die erforderliche Ruhe, Kenntniß und Umsicht, als auch Energie und Scharfblick zu einem Oberbefehlshaber in sich vereinigen soll.

Aargau. In Kaisten ist der über 50 Jahre alte ledige Joh. Winter todt im Bette gefunden worden. Er soll bei Lebzeiten den Schnapps über alle Maßen lieb gehabt haben.

Zürich. Schon vorgestern verbreitete sich durch die Stadt die erschütternde Kunde, daß der schweizer. Generalkonsul in

Leipzig, Hr. Hirzel-Lampe, Hand ans Leben gelegt habe. Er war letzten Sonntag von Leipzig her ganz verstört bei seinen Verwandten in Zürich eingetroffen. Am Dienstag Morgen machte er seinen ersten Ausgang nach der Platzpromenade und schoß sich daselbst eine Kugel vor den Kopf. In bewußtlosem Zustande wurde er aufgehoben und in den Spital gebracht. Bis zu dem Augenblick, wo wir dieß schreiben, ist sein Bewußtsein noch nicht zurückgekehrt. — Die Theilnahme an diesem schweren Unglück ist allgemein. Zwei schwere Unglücksfälle in seiner Familie hatten schon seit längerer Zeit das Gemüth des Unglücklichen verdüstert. Er ist 1798 geboren.

— Hr. Pfr. Zollinger hat die Wahl in den Regierungsrath abgelehnt. (N. Z. Z.)

Zürich. **„Eine Kantonalbank"** aber keine Herren- — sondern eine Volksbank — keine 5 und 6 pCt., sondern 2, höchstens 3 pCt. Zins", so lautet der Titel einer von Karl Bürkli in Zürich verfaßten Broschüre, die auch uns zugestellt worden ist, und die wir um so eher besprechen müssen, als aus dem Stillschweigen gar leicht auf eine Zustimmung geschlossen werden könnte.

Was uns an der Schrift gefällt, das ist, daß der Titel sehr schön lautet. Aber nicht nur der Zeitungsschreiber, sondern jeder Bauer hat seit Jahren so viel gelernt, daß er weiß, es sei schönen Worten nicht immer zu trauen. Die Erfahrung lehrt es uns, daß mit den Worten „Volksbank", „Handwerkerbank", „Gewerbekassa", „Hülfskassa" u. s. w. sehr viel Spiel getrieben wird, gegenüber von Banken und Kreditanstalten, die einfach ihr Geschäft führen, ohne ein schönes Mäntelchen umzuhängen. Man prüfe die Geschäftsbedingungen und die Dividenden der verschiedenen Anstalten, und man wird leicht die Wahrheit vom Wortkram unterscheiden lernen.

Dieses ist der erste Eindruck, den die Schrift auf uns gemacht hat; der zweite ist der, den auch Lessing gefühlt hat, als er sagte „das Gute ist nicht neu und das Neue ist nicht gut." Da war die Kirche vor tausend Jahren viel konsequenter, als sie jedes Zinsnehmen ganz verbot, und auch konsequenter waren die französischen Sozialisten im Jahr 1848, als sie vom Crédit gratuit fabelten. Und in der That, warum soll man 2—3 pCt. Zins zahlen für Etwas, das man fast umsonst haben kann? Denn das Papier kostet nicht 2—3 pCt., sondern es kostet höchstens 1 pCt. (Eins vom Tausend).

Allein da liegt der Haas im Pfeffer! Will irgend Jemand sich dazu verstehen, Papier anzunehmen statt des Metalles? Man frage unsre Bauern und ihre Antwort ist ein entschiedenes Nein. Das Metallgeld ist nicht nur ein Tauschmittel, sondern auch ein Tauschwerth, und Alle, welche von Papier faseln, vergessen dieses durchaus.

Zugegeben aber auch, es würde sich ein Land dazu verstehen, innerhalb seiner Gränzen sich mit Papier zu begnügen, so wäre es nicht mehr genügend, wenn man sich außerhalb begeben und da Einkäufe machen wollte. Könnte ein Bauer seinen solothurnischen Pfandschein gebrauchen, wenn er in Herzogenbuchsee eine Kuh einkaufen wollte, oder der Schweizer in Frankreich oder der Europäer in Amerika?

Gar merkwürdig ist, wie Bürkli den Begriff Geld mit dem Begriff Kapital verwechselt und meint, man müsse für jeden Titel neues Geld ausgeben. Was wird mit dem schon in Umlauf befindlichen Geld gemacht? Muß es nicht wieder eingenommen werden? Dann würde einfach die Menge der im Umlauf befindlichen Tauschmittel vermehrt und die Preise aller Gegenstände darnach geregelt. Ein Kleid z. B., das jetzt etwa mit 100 Fr. in Geld bezahlt wird, kostete ungefähr 1000 Fr. in Papier. Dem gegenüber ist aber bekannt, daß heutzutage nur ein kleiner Theil des vorhandenen Volksvermögens in baarem Gelde besteht. Je lebhafter Handel und Wandel gehen, um so öfter geht das Geld in andere Hände über, und deßhalb kann eine geringe Menge Geldes viel Verkehr vermitteln. Das Uebel liegt darin, daß man entweder Nichts zu verkaufen hat oder Käufer nur zu drückenden Bedingungen findet.

Gar drollig ist es, wenn Hr. Bürkli als Motto zu seiner Broschüre die Worte gebraucht: „Habe ich unrecht geredet, so beweise, daß es unrecht sei: wenn aber recht, was schlägst du mich?" Es ist zu glauben, daß der Verfasser keine Schläge bekomme, denn was er sagt, kann nicht zum Zorn, sondern höchstens zum Lachen reizen. So wenig als Schläge wird aber Bürkli die Beweise fürchten. Denn es ist sehr die Frage, in wie weit er den Beweisen zugänglich sei. Es gibt immer Leute, die sich nicht belehren lassen, sondern höchstens durch Schaden klug werden, wenn sie überhaupt klug werden. Bürkli ist aber ein zu unabhängiger, selbstständiger Mann, als daß er sich mit Beweisen belehren ließe. (Sol. Landb.)

St. Gallen. In der Montagsnacht wurde laut „Säntis" bei Herrn Kantonsrath Künzle in Engelberg (Gaiserwald) ein äußerst frecher Einbruch und Effekten-Diebstahl im Werthe von zirka 2000 Franken verübt.

Solothurn. Mittwoch Vormittags ist in der Parquetteriefabrik des Hrn. Glutz-Blotzheim dahier der Sager Frei von Wanzen (Kt. Solothurn) auf schreckliche Weise verunglückt. Als er die untern Schwungräder schmieren wollte, erfaßte ihn das Getriebe, riß ihm sämmtliche Kleider vom Leibe und verletzte ihn so stark, daß er schwerlich mit dem Leben davon kommen wird.

Genf. Im Ecu de Geneve hat sich eine unbekannte fremde Dame vergiftet. Ihr Kopf war umhüllt mit in Chloroform getränkten Tüchern. Alle ihre Papiere waren verbrannt und ihr Leinenzeug entchiffert. Auf dem Ueberrest eines verbrannten Blattes war der Name Rosa Sonnenberg zu lesen. Gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Ausland.

Italien. Neapel. Das berühmte Kloster der Camaldulenser am Vesuv ist, wegen politischer Agitationen der Mönche, aufgehoben und von der öffentlichen Gewalt in Besitz genommen worden.

Oesterreich. Lord Bloomfield, der englische Gesandte am Wiener Hofe, soll in einer diplomatischen Soiree 100 Dukaten gewettet haben, daß der Friede erhalten bleiben wird.

— In Betreff Holsteins soll man sich in Wien dahin entschieden haben, daß die österreichischen Truppen (Brigarde Kalik) daselbst bleiben.

— In einem Aufsatze der Wiener medizinischen Wochenschrift wird darauf aufmerksam gemacht, daß heuer alle Anzeichen auf eine Cholera-Epidemie, die bei einigermaßen ungünstigen Temperaturverhältnissen als Folge-Uebel des Krieges ausbrechen könnte, hindeuten.

In Paris ist am Dienstag eine Feuerwerker-Werkstätte, in die Luft geflogen, während das Personal in dem Gebäude beschäftigt war. 24 Personen, darunter 11 Frauen, sind um's Leben gekommen; 3 wurden schrecklich verstümmelt und sehen dem Tode entgegen.

England London, 28. Mai. Die Consolidated Bank erklärt nun durch das mit der Bank von London getroffene Uebereinkommen zur Zahlungseinstellung gezwungen worden zu sein, da ihre Mittel zur Einhaltung ihrer Verbindlichkeiten liquid seien. Der Andrang war vor dem Büreau der Bank so stark, daß Barrikaden errichtet wurden, um die Menge abzuhalten.

Deutschland. Einen seltenen Besuch hatte vor einigen Tagen der Jäger des Hrn. M.-G. in Schopfheim, welcher in einem Nebenbau des M'schen Hauses, eine Treppe hoch, sein Schlafzimmer hat. Am Morgen, etwa um 3 Uhr, erwachte der Jäger durch ein heftiges Kratzen an der Thüre. In der Meinung, das Geräusch rühre von einem Jagdhunde her, der eingelassen sein wolle, öffnete der Jäger und erblickte einen prächtigen Fuchs, der aber sofort die Treppe hinab die Flucht ergriff, und zwar in einer Richtung, welche vermuthen ließ, daß er bald wieder den gleichen Weg zurückkommen müsse. Diese Voraussetzung bewährte sich auch richtig, und das Thier wurde ein Opfer seiner unzeitigen Menschenfreundlichkeit. Uebrigens erklärt sich dieß Ereigniß dadurch, daß der Jäger zwei junge Füchse besitzt, welche die alte Füchsin gewittert und deshalb den Weg zu ihnen gesucht hatte.

— Aus dem Schuldgefängniß in Berlin hat die Mobilmachung in den letzten Tagen ein Drittheil der Schuldgefangenen durch Einberufung befreit.

— Die preußischen Kammerwahlen sollen am 18. Juni stattfinden.

— Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß Elstern und Krähen die Gehäge und Baumgruppen durchsuchen und die Jungen und Eier aus Finken-, Meisen-, Grasmücken, Amsel- und andern Nestern nehmen. Wer eine Schießwaffe hat, soll sie gegen diese Vogelmörder verwenden.

Amerika. Ein Verein sogenannter Sonntagsschulen von Washington und Umgebung beging das Gedächtniß seines 25jährigen Bestandes. Etwa 5000 Schüler und Schülerinnen und 700 Lehrer und sonstige Schulbeamte bildeten den Festzug. Vor der eigentlichen Feier wallte diese stattliche Menge hinaus nach der Residenz des Präsidenten, dem „Weißen Hause", brachte ein endloses Hurrah und defilirte dann in wohlgeordneten Reihen an ihm vorbei, während ihm Tausende von Kinderhänden Blumenstrauß auf Blumenstrauß in den Hut warfen, bis dieser die duftende Last nicht mehr fassen konnte und ein großer Korb die weitere Blumenfülle bergen mußte.

Der Anblick der frischen fröhlichen Gesichter, ihre Lust, die unerschöpflichen Hochrufe, die aus den kleinen Kehlen hervorjubelten, veranlaßten den Präsidenten, vor dem äußersten Gitter seines Amtssitzes Posto zu fassen und folgende Rede an die jugendliche Versammlung zu halten:

„Wenn ich recht verstehe" hob Johnson an — „so seid ihr hier versammelt, einmal, um zu zeigen, wie viele Schüler die Schule besuchen und sodann hauptsächlich, um dem höchsten Beamten der Nation euere Achtung zu beweisen. Und diese Achtung — ihr bringt sie heute einem Manne dar, der sehr wohl die Lage armer und unscheinbarer Kinder zu würdigen weiß. Zeit meines Lebens ist es mir zuwider gewesen, wenn ich Menschen über Verdienst schätzen und ehren sah, und ich will hier in meinen Worten an euch, meine jungen Freunde und Freundinnen, die ihr mir die Ehre eures Besuchs erweist, ausdrücklich hervorheben, daß ich ein Feind bin jedweder Vergötterung irdischer Dinge und sterblicher Personen; daß ich aber dem Verdienst jederzeit die gerechte und geziemende Achtung und Würdigung gezollt zu sehen wünsche."

„Meine kleinen Töchter und Söhne — ich darf euch wohl so nennen? — lernt also zeitig unterscheiden zwischen Werth und Unwerth; ihr sowohl, welche das Schicksal in beßrer Lebenslage aufwachsen läßt, wie ihr, die ihr in minder günstigen Verhältnissen lebt. Ihr, denen größere Vortheile geboten sind, werdet nicht eitel und geckenhaft, weil euere Eltern euch ein klein wenig besser kleiden, oder etwas besser erziehen können; wisset vielmehr und fühlet, daß euere Eltern und Lehrer allein euch nicht zu erziehen vermögen. Ob euere Angehörigen arm oder ob sie reich sind, ob ihr begabt seid oder nicht, — ihr müßt euch selbst erziehen! Eltern, Lehrer und sonstige Vorzüge, derer ihr euch erfreut, sind nur die Mittel, mit denen ihr selbst euch die Bahn durch das Leben gestalten und ebnen müßt. Allein nimmermehr bildet euch ein, daß ihr irgend etwas besser seid, als euere weniger günstig gestellten und minder befähigten Kameraden."

„Meine kleinen Töchter und Söhne! Merkt wohl auf das, was ich euch in Wahrheit und Aufmerksamkeit sage: Wäre ich im Stande, euch etwas zu lehren, was euch alle alsbald auf einen höhern geistigen und sittlichen Standpunkt heben könnte, ich würde stolzer sein, als wenn ich vierzig Mal zum Präsidenten erwählt worden wäre."

„Schaut euch um, meine Kinder! Hier steht das Haus des Präsidenten und dort drüben das Kapitol einer mächtigen Nation, und ihr blickt auf die, welche die Gesetze geben und handhaben, als auf überlegene und erhabene Personen. Denkt aber einmal einen Augenblick nach. Ihr seid der Nachwuchs, die Erndte hinter uns. Alle diese Gebäude und die ganze Regierung, eines Tages werden sie unter eure Controlle fallen und euer Eigenthum werden und ihr werdet die Prinzipien der Staatskunst, der Religion, der Menschlichkeit zur Ausführung zu bringen und zu überwachen haben. Ihr Knaben, wie ihr da vor mir steht, jeder Sohn seiner Mutter, jeder von euch ist geborner Candidat für den Präsidentenstuhl. — Warum wollt ihr mithin nicht sofort anfangen, euch ohne Verzug für so hohe Stellungen vorzubereiten? Alles was der Mensch unternimmt, muß die Billigung dessen gewinnen, welcher die Geschicke und Ereignisse der Welt behütet. Das ist mein Glaube, wenn ich einen habe.

„Die Zeit ist gekommen, wo die erste Frage sein muß: — nicht was der Mensch glaubt, sondern ob er ein guter Mann oder ein gutes Weib ist. Wenn der Mensch gut ist, dann kommt wenig darauf an, welcher Kirche oder welcher Religionsgenossenschaft er angehört.

„Noch einmal meine Kinder," — so lautete der Schluß der Rede — „erziehet euch selbst! Seid fleißig und beharrlich, füllt eure Geister mit allem an was gut ist; stappelt alles, was der Aufbewahrung werth ist, auf in euren Köpfen und eure Erkenntniß wird wachsen und groß werden!"

— Die Schweiz darf diesen Sommer auf zahlreiche Touristen aus Nordamerika rechnen. Aus Washington wird nämlich gemeldet, daß daselbst oft bis 40 Päße an einem Tage verlangt werden. Am 10. gingen von New York fünf Dampfer nach Europa ab, die einzig bei 1000 Passagiere mitgenommen haben. Die Wanderung europawärts geht stärker als je. Die Billets für Kajütenpassagiere sind auf Wochen zum Voraus vergriffen.

— An welchem Ende? Ein amerikanischer Richter erhob kürzlich während der Sitzung seinen Stock, streckte ihn gerade aus, rührte damit ein Individuum an, das sich auf der Anklagebank befand, ein wahre Galgen-Physiognomie, und sagte pathetisch: Es befindet sich am Ende meines Stockes eine nichtsnutzige Kanaille. „An welchem Ende, Mylord?" war die schnelle Antwort des Angeklagten.

Fertigungen.

Lengnau, 4. Juni. Verena u. Anna Maria Laubi, Kohlerhansen in Vogelsang. — Beinwyl, Bez. Muri, 7. Juni. Joseph Huwiler, Holzhändler in Wallenschwyl. Joseph Huwiler, Michels von Wallenschwyl. — Niederlenz, 8. Juni. Emma Urech, Pintenwirths sel. v. Braunegg. — Wohlen, 8. Juni. Andreas Kuhn, Sohn, Gugis. — Rheinfelden, 5. Juni. Gottfried Franke. — Aarburg 3. d. R. Dätwyler, Lehrer, von Oftringen. Konrad Hurter, alt Bezirkslehrer. — Fischbach-Göslikon, 6. Franz Joseph Seiler, Grazis von Göslikon. — Neuenhof, 4. Xaver Boser, Steinhauer. — Fahrwangen, 5. Großrath Kronenberger in Aesch. Johannes Humbel, Lieutenants in Boniswyl. Jakob Eichenberger, von Fahrwangen, in Wynau. (Bern.) Alois Baur, Bübelis in Sarmenstorf. — Oeschgen, 5. Nachlaß des Xaver Döbeli und seiner Ehefrau, Elisabetha geb. Kienberger. Zeiningen, 6. Martin Stocker, von Möhlin. — Wildberg, 2. Kaspar Müller, alt Weghecht. — Villigen, 7. Kaspar Boat, Nagler. — Etzgen, 6. Geschwister Regina, Hemigius u. Adolf Leder. — Zurzach, 2. Wittwe Rosa Hirt geb Bucher. — Klingnau, 2. Bahnaufseher Vogt, v. Villigen. — Windisch, 9. Daniel Laupper, Hans Jakobs, Albrechts. — Wettingen, 7. Leonz Spöri, Schreiner. — Leuggern, 5. M. Verena Kalt geb. Schneider, Ehefrau des Blasius Kalt, von Sippingen. — Gallenkirch, 9. Wittwe Verena Müller geb. Meier, Philipps. Johannes Siegrist, Schreiners von Stalden. — Diniken, 9. Johannes Meier, Becneten, Wirth zum Bären. — Oftringen, 9. Mauriz Suter bei der Ruhbank.

Schaffhausen, 29. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 23. 63, Aufschlag Fr. 0. 29; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 18. —.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 29. Mai. Gestern 2500 Ballen Umsatz, heute schon 1000 Bll. Bessere Stimmung für Lieferungswaare wieder verloren.

Liverpool gestern. 10,000 Bll Umsatz. Markt schloß besser.

Newyork, 19. Mai. Markt fest. Baumwolle 36 Cents. Gold 130. Große Goldausfuhr nach Europa.

New Orleans, 18. Mai. Steigend. Baumwolle 36 à 37 Cents. Zufuhren der Woche 5000 Bll.

Zweite Depesche. Geschäfte wieder lebhafter mit Aufschlag. Liverpool, Markt belebt. Umsatz 10,000 Bll. oder mehr, Aufschlag ¼ à ½ Penny auf letzten Notirungen. (W. Ldb.)

Der Vorstand der aarg. Militärgesellschaft an die Herren Offiziere des Kantons Aargau.

Werthe Kameraden!

Der Vorstand des Luzernerischen Offiziers-Vereins theilt uns mit, daß an der Grenze der Kantone Luzern und Aargau, in Münster, Sonntag den 10. Juni das kantonale Offiziersfest stattfinden werde, und ladet sämmtliche aarg. Offiziere freundschaftlichst zur Betheiligung ein. Indem wir Ihnen davon Mittheilung machen, ersuchen wir die Herren Offiziere unseres Kantons, dieser Einladung unserer werthen Kameraden im Kanton Luzern recht zahlreich Folge geben zu wollen.

Das Programm wird später veröffentlicht.

☞ Zugleich machen wir bekannt, daß das aargauische kantonale Offiziersfest **nicht** den 17. Juni stattfinden wird, wie es bereits mehrere Blätter angezeigt, da an diesem Tage in Lenzburg das kantonale Turnfest gefeiert wird. Der Tag der Abhaltung wird durch den Vorstand zu gehöriger Zeit veröffentlicht werden.

Wir entbieten Allen unsern kameradschaftlichen Gruß.

Beinwyl, den 29. Mai 1866.

Im Namen des Vorstandes:
Der Präsident:
R. Hintermann, Bat.-Kommandant.
Der Aktuar:
A. Suter, Inf.-Oberlieutenant.

Fremdenverzeichniß vom 31. Mai auf den 1. Juni 1866.

Ochsen.

Hr. Müller, Kfm., Livorno.
— Pfeiffer m. Gem., Kfm., Mainz
— Leibundgut, Kfm., Burgdorf.
— Sauberlin, Kfm., Menziken.
— Nußbaumer, dto., Langenegg.
— Pauly, dto, Stuttgart.
— Matzig, dto., Berlin.
— Imiod, dto., Straßburg.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, dto., dto.
— Widmer, Kfm., Othmarsingen.

Storchen.

Hr. Würth, Part., Chur.
— Flückiger, Ingenieur, Waldsee.
— Jäggi, Kfm., Zürich.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Vaterlaus, dto., dto.
— Theiler, dto., Luzern.
— Stauber, dto., Kempten.
— Werthmann, Part., Leipzig.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Schwert.

Hr. Cuanny, Part., Becherraz.
— Ziegler, dto., Freiburg.
Hr. Nußbaumer, Part., St. Gallen.
— Heinrich, Schreiner, Ziegenberg.
— Meier m. Frau, Part., Dernbach.
— Dietsche m. Frau, dto., Lostorf.
— Reich, Schreiner, Schwalbach.
— Meier, Schuster, Büttlingen.
— Arovo, Part., Chaurdfonds.
2 Musiker, a. Italien.

Krone.

H. Schnebeli, Part., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Gigax, Kfm., Langenthal.
Frl. Engel, v. Hägen.

Löwen.

Hr. Mörschel, Negot., Wingen.
— Schmidt, dto., Danzig.
— Bülacher, Doktor, Basel.

Rößli.

Hr. Belle, Kfm., Neuenburg.
— Schwizer, dto., Wangen.
— Graf, dto., Langenthal.
— Boz, dto., dto.
— Müller 3, Kfm., Nassau.
— Krähenbühl, Spengler, Bern.
— Dürr, Metzger, Schleitdorf.
— Hauser, Schriftsetz, Trasendingen
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird morgen Samstag den 2. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfandlokale dahier versteigern lassen: 3 Schlittengeschelle, 1 Kupferzüber und Kessel, Bänkle, eine große Kiste und Anderes mehr.

Aarau, den 1. Juni 1866.

Die Pfandbehörde.

Orangen & Citronen,

sowie

ächten Vermuthwein

empfiehlt zur gefl. Abnahme

J. J. Merz
beim Kaufhaus.

Heute Abend

gebackene Fische

bei **F. Maurer** im Kreuz.

Zu verkaufen verlangt:

Ein älteres brauchbares **Waldhorn** à drei Ventil sammt Bögen. — Anträge gefl. **poste restante F. H. Aarau.**

Von heute an befindet sich die **Badchaise** aus dem St. Laurenzenbad täglich von 7 bis 8¼ Uhr im Gasthof zum Rößli, woselbst Badgäste sich gefl. melden wollen; die Fahrtaxe beträgt 1 Fr. Auch Aufträge dahin werden zu dieser Zeit daselbst entgegengenommen.

Es empfiehlt das Bad auch für diese Saison bestens unter Zusicherung prompter Bedienung

Frau Schmuziger-Gutjahr.

In der Lithographie des Unterzeichneten sind wieder zu haben:

Neue Jahrtenpläne

der Central- und Nordostbahn, zum Einlegen in Uhren passend.

J. Müller, Lithograph.

Zu verkaufen:

Ein größerer bereits neuer **Kadetten-Rock**; wo sagt die Exped. d. Bltt.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli ein sonnenreiches, schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, in Nr. 292 jenseits der Aare.

Ein heiteres heizbares **Zimmer** mit oder ohne Meubel, sogleich zu beziehen bei

Wittwe **Andres**, Kupferschmieds.

Zum Verkauf:

Das **Heu- u. Emdgras** von circa zwei **Jucharten** auf dem Zelgli.

Auf Verlangen wird der ganze Obsterertrag oder ein Theil dazu gegeben.

B. Siegenthaler.

Mehrere tüchtige Zimmerleute oder Bauschreiner

finden dauernde Beschäftigung, bei

H. Jensen, Zimmermeister,
in Aarau.

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson**
mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei

Eduard Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Heute Freitag den 1. Juni werden die Erben der sel. verstorbenen Frau **Burkhardt-Beck** in Aarau, im Gasthof „zum Rößli" daselbst, Abends 8 Uhr, öffentlich versteigern:

1) Das dreistöckige, solid gebaute **Wohnhaus Nro. 99.** an der Metzgergasse dahier, sammt Hintergebäude (enthaltend 10 geräumige Zimmer und 2 gut eingerichtete, vermöge ihrer günstigen Lage zu jedem Geschäft sich eignende Verkaufsläden.)

2) ca. ¼ **Jucharten Ackerland** hinter dem Bahnhof dahier.

Die Zahlungs- und übrigen Bedingungen können schon vor der Steigerung auf unterzeichnetem Büreau eingesehen werden.

Aarau, den 23. Mai 1866.

Das Advokatur- & Notariatsbüreau:
Tanner & Merz.

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch nach dem Eichberg

(bei günstiger Witterung)

Sonntag den 3. Juni 1866.

Abmarsch Morgens 5 Uhr vom städtischen Rathhause.

Gewehre sind **Samstags** in der **Caserne** bei Hrn. **Hunziker** und die Munition bei Hrn. **Gloor-Siebenmann** zu beziehen.

Schützen und Schützenfreunde sind zur Theilnahme freundlichst eingeladen und haben sich solche bei unserm Präsidenten, Hrn. Stierlin, bis Samstag Mittags anzumelden.

Der Vorstand.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Sommerfahrtenplan.

Am 1. Juni nächsthin tritt der Sommerfahrtenplan der Schweizerischen Nordostbahn (mit Inbegriff der Linien Zürich-Zug-Luzern und Zürich-Bülach-Regensberg) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 31. l. M. an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 28. Mai 1866.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den **ersten** Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle**, sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst**, Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger**, Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 560. an der hintern Vorstadt. Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Ein hübsch meublirtes **Eckzimmer** in der schönsten Lage der Stadt; sogleich zu beziehen. Auf Verlangen könnte ein zweites Zimmer dazu gegeben werden. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei Unterzeichnetem ist stetsfort schönes dürres **Bäumig-, Tannen- und Buchenholz** in kleinerem und größerem Quantum zu haben, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Otto Hitz,
auf dem Rain Nr. 676.

---

31. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,1‴	26″ 8,5‴	26″ 8,8‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	B	—	B

Samstag. № 130. 2. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hat beschlossen, die Eintheilung der eidg. Armee in ihrer Gesammtheit nunmehr allen Kantonsregierungen mit der Bemerkung mitzutheilen, daß diese Eintheilung bloß einen provisorischen Charakter habe. Der Oberkommandant könne, nach Mitgabe des Gesetzes, beliebige Aenderungen vornehmen; auch behalte sich der Bundesrath selbst das Recht vor, je nach dem Ort und den Umständen Brigaden und Divisionen ad hoc zu formiren. Die Armeeeintheilung war jeder kantonalen Militärverwaltung, so weit sie sich auf den betreffenden Kanton bezog, bereits mitgetheilt worden.

Der Bundesrath hat das Militärdepartement ermächtigt, den Waffenfabrikanten, welche mit der Eidgenossenschaft Verträge behufs Lieferung neuer Infanteriegewehre abgeschlossen haben, die Mittheilung zu machen: daß die Militärverwaltung während der nächsten 6 Monate alle Infanteriegewehre neuer Ordonnanz annehmen werde, welche von den Waffenfabriken über die verabredete Zahl hinaus geliefert werden, sofern diese Gewehre regelmäßig kontrolirt und gut befunden worden sind.

Der österreichische Gesandte zeigt dem Bundesrath an, daß künftighin an der östreichischen Grenze kein Paßvisum mehr stattfinden werde.

Paris, 31. Mai. Die Antwort der preußischen Regierung auf die Konferenzeinladung ist hier eingetroffen. Sie nimmt die Einladung einfach an und hebt nur hervor, daß nicht durch die Herzogthümerfrage, wegen welcher Krieg zu führen Preußen nicht die Absicht gehabt, sondern ausschließlich durch die drohenden Rüstungen Oesterreichs und Sachsens die gegenwärtige Kriegsgefahr herbeigeführt worden ist.

Paris, 31. Mai. Fürst Gortschakoff ist auf den 5. Juni in Paris erwartet. Die „France" sagt: Die erste Konferenz wird wahrscheinlich vor Ende der nächsten Woche stattfinden. Alle Mächte haben versichert, daß sie Maßregeln treffen werden, damit kein Akt der Feindseligkeit geschehe vor der definitiven Entscheidung. Bismark ist nächstens in Paris erwartet. Die „Presse" will wissen, der Kaiser Napoleon werde persönlich im Kongreß den Vorsitz nehmen, Drouyn de Lhuys werde zweiter Bevollmächtigter sein.

Berlin, 31. Mai. Die „Nordd. Allg. Z." sagt, man wisse nicht, was und wen der Gesandte des Bundestags auf der Konferenz vertreten solle. Der Bund sei seinem wichtigsten Bestandtheil nach bereits durch Oestreich und Preußen vertreten. Die Vertretung eines Theils des Bundes sei vom Standpunkt des Völkerrechts wie des Bundesrechts unzuläßig. Die Minorität bleibe ohne Vertretung. Preußen habe, indem es die Konferenzen annahm, nicht diese Bedenken erheben wollen. Diese Vorgänge, glaubt das Organ Bismarks, rücken die Sprengung des Bundes näher und erheischen desto dringender die Berufung des deutschen Parlaments.

Die bayerische Armee konzentrirt sich in einem Lager bei Schweinfurt. Heute Freitag soll der Feldmarschall Prinz Karl mit dem Hauptquartier von München nach Würzburg abgehen.

Im Lager von Schweinfurt fand am 27. Mai ein ziemlicher Militärkrawall statt — wegen zu schlechtem Bier, das den Soldaten aufgetischt wurde und trat sofort wieder vollständige Ruhe und Subordination ein, als der Kommandant den Wirth weg jagte, und einen andern, der gutes Bier schenkte, herrief.

Die sächsische Armee kantonnirt zwischen Meißen und Dresden.

Die Regierung von Florenz hat das diesjährige Nationalfest eingestellt und die bisherigen Kosten dem Militärunterstützungsfond zuerkannt. Von Palermo haben sich sechshundert Söhne der vornehmsten Familien heimlich nach Genua eingeschifft, um sich unter die Freikorps zu begeben. Das Auffallende der Erscheinung ist, daß manche dieser jungen Patrioten von burbonisch gesinnten Eltern abstammen.

Die „Liberté" versichert, die italienische Regierung habe eine neue Emission von Banknoten im Betrag von 250 Millionen Fr. beschlossen.

Die Provinz Messina setzt dem ersten Kriegsschiff, das sich durch eine Waffenthat auszeichnet den Preis von 30,000 Fr. aus.

Eidgenossenschaft.

Die Versammlung des schweiz. Kunstvereins ist auf Sonntag den 10. Juni nach Zofingen zusammenberufen.

Aargau. (Einsdg.) Kaum haben wir die Pfade der neuen Organisation des Schulwesens betreten, so theilt das Schulgesetz auch schon das Schicksal vieler anderer Gesetze und Gesetzlein im Aargau, daß nämlich jetzt schon Umgang von einzelnen Bestimmungen genommen wird. Der § 44 sagt: „Die Lehrer sind im Sommer höchstens zu 27, im Winter zu höchstens 36 wöchentlichen Unterrichtsstunden verpflichtet." Der neue, auf das Gesetz basirte, nun eingeführte Lehrplan schreibt für den Lehrer im Sommer ebenfalls das Maximum der 27 Stunden vor; nämlich je Vormittag drei Stunden und an drei Nachmittagen je drei Stunden. Es ist aber nun Thatsache, daß in mehreren Gemeinden des Bezirks Brugg Schulpflege oder Lehrer sich herausnahmen zu erklären: „Sagen das Gesetz und der Lehrplan was sie wollen; wir halten nur an zwei Nachmittagen, also nur 24 Stunden Schule." Gleiches soll auch in einigen Gemeinden des Bez. Zofingen vorkommen, während anderorts Niemandem einfällt eine sehr wichtige Bestimmung des Gesetzes und der Nothwendigkeit zu umgehen, ja nicht einmal die Seengerpetition nörgelt hier etwas! Wir können aber nicht begreifen, warum die Tit. Oberbehörden, die doch wohl Kenntniß hievon erhalten haben, solchem frühen Unfug nicht Einhalt gebieten. Entweder soll das gute neue Schulgesetz gehandhabt werden und zwar in allen Landestheilen, oder man erkläre, jeder könne nach eigener Pfeife tanzen. Wir hatten seit Jahren im Aargau labyrinthischen Scandals in dieser Beziehung genug; wir glaubten, es sei demselben mit dem Gesetz vom 1. Juni 1865 ein Ende gemacht.

— Das Suhrenthaler-Gesangfest wird am 24. d. in Ober-Entfelden abgehalten.

Zürich. Hr. Generalkonsul Hirzel ist vorletzte Nacht gestorben.

St. Gallen. Das Kantonalschießen in Rapperswil ist sehr stark besucht. Bis Dienstag Abends waren schon 2175 Kehrnummern geschossen, gegen 16,000 Marken verkauft, 113 Doppel im Feldstich und 67 im Infanteriestich gelöst.

Glarner, Zürcher, Aargauer Schützen sind zahlreich vertreten. Oberstl. Widler von Aarau hat im Kantonalstich 58 Punkte. Der 17jährige Theodor Curti hielt einen ausgezeichnen Toast auf die Jugend, als die Hoffnung der Männer. Alles drückte dem jugendlichen hoffnungsvollen Redner herzlich die Hand.

— Das „St. Galler Tagblatt" bringt folgenden unglaublichen Bericht: „Ein aus Konstantinopel zurückkehrender

Schweizerreisender versichert, den bekannten Dr. Hermann Demme dort gesehen und gesprochen zu haben. Er soll sich des besten Wohlseins und einer starken ärztlichen Praxis erfreuen!"

Tessin. Die Stadt Locarno hat lebhaften Antheil genommen an der Beerdigung des berühmten Italieners Angelo Brofferio. Stadtmusik, Pompiers und Kadettenkorps, Schützen, Arbeiterverein, Beamtenstand, Professoren, Mitglieder des Großen Rathes fanden sich ein. Von den zwei Reden am Grabe wurde die eine von einem Italiener, die andere von einem Locarner, Attilius Righetti, gehalten.

Freiburg. Alt-Präfekt Perrier von Chatel St. Denis hat sich das Leben genommen. Nachrichten über Verluste an nach Italien gelieferten Waaren sollen der Grund sein.

Baselland. Der Landrath hat sämmtliche Wahlen in Bausch und Bogen genehmigt, statt, nach Vorschrift des Reglements, über die Gültigkeit der Wahlen nach der Reihenfolge der einzelnen Wahlen abzustimmen und über die Protestationen gegen einzelne Wahlen besondere Berathung walten zu lassen. So kam es, daß die betreffenden Mitglieder ihre eigenen beanstandeten und angefochtenen Wahlen bestätigen halfen. Die Opposition signalisirt dieses Verfahren als einen offenbaren Gewaltakt.

— Die abtretende Regierung hat endlich beschlossen, im nächsten Amtsblatt zu publiziren, daß die Herren Graf, Frei, Richard, Schaub und Begle als Regierungsräthe gewählt seien. Der Amtsantritt der neuen Regierung wird wahrscheinlich am 8. Juni stattfinden.

— Das Komite des patriotischen Vereins hat für die Führung des Fälschungsprozesses gegen Böllmy und Consorten den Hrn. Fürsprech Haberstich in Aarau zu seinem Anwalte bestellt und dieser hat den Auftrag bereitwilligst übernommen.

Waadt. An dem kantonalen Gesangfeste, das am 2., 3. und 4. Juni tn Aigle abgehalten wird, werden außer den Waadtländer Gesang- und Musikvereinen auch noch solche aus den Kantonen Genf und Neuenburg Theil nehmen. Das eigentliche Fest beginnt am 3. Juni mit dem offiziellen Empfang der einzelnen Vereine, mit obligater Begleitung von Kanonendonner, Musik, Reden und Ehrenwein. Vormittag Hauptprobe und Nachmittag Aufführung und Wettgesang in der Kirche; Abends Banket, Bericht des Preisgerichts und Preisvertheilung, nachher Ball. Am 4. Juni Spaziergang nach Ollon über Berchy, das Signal und Plantour.

Ausland.

England. Die Königin hat ihren zweiten Sohn Alfred zum Herzog von Edinburg, Grafen von Kent und Ulster ernannt und als solchen ins Oberhaus berufen. Der Prinz ist noch nicht 22 Jahre alt.

Italien. Aus Rom vom 26. Mai wird gemeldet, der Kardinal Antonelli liege schwer an Gicht darnieder. Der Papst habe ihm bereits Besuche gemacht.

— Man liest in der „Opinione": Die kompetentesten Militärbehörden glauben nicht, daß die Zeit, welche wahrscheinlicherweise durch die Unterhandlungen im Kongreß in Anspruch genommen wird, für uns verloren sei. Unsere bewaffnete Macht nimmt immer zu und der Dienst verbessert sich.

Türkei. Nach Bericht aus Alexandrien vom 31. Mai ist unter den rückkehrenden Pilgern zwischen Bichor und Mekka die Cholera ausgebrochen. Große Sterblichkeit unter den egyptischen Soldaten.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Juni 1866.

Storchen.
Hr. Haßler, Major, Bern.
— Kempf, Negot., Stuttgart.
— Baumann dto., Zürich.
— Sommer, dto., Genf.
— Zanke, dto., Halle.
— Schrappe m. Fam., Naumburg.
— Müller, Negot., Weißenfels.
— Dietrich, dto., Lausanne.
— Pfnausch, dto., Würzburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Pfeiffer m. Gem., Kfm., Mainz.
— Notz, Kfm., Zürich.
— Brack, Ammann, Mönthal.
— Walz, Kfm., Zürich.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Lehner, dto., Salzburg.
— Kauf, dto., Bern.
— Winckler, dto., Winterthur.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.

Löwen.
Hr. Seiler, Negot., Thurgau.
— Lienhard, dto., Zürich.
— Salis, dto., Graubündten.
— Haupt, dto., Luxemburg.
Fr. Greiner, v. Frankfurt.

Rößli.
Hr. Stutz, Kfm., Zürich.
— Graf, dto., Langenthal.
— Hauri, Metzger, Freiburg.
— Wetzel, dto., Schauau.
— Vinzenz, Part., Gersau.
— Koch, dto., Wohlen.

Schwert.
Hr. Meienhofer, Kellner, Thurgau.
— Bieri, Part., Aubonne.
— Meier m. Frau, Part., Dernbach.
— Dietsche m. Frau, dto., Lostorf.
— Rohner, Part., Aarau.
— Häfeli, Drechsler, dto.
5 Musiker, a. Italien.

Zahlungseinstellungen. Consolidated Bank in London, gegründet 1862 durch Vereinigung der Bank of Manchester mit den Londoner Bankhäusern Heywood Kennards u. Comp. und Hankey u. Comp.; Aktienkapital 1,500 000 Sterl. in 150,000 Aktien à 10 Pfd. St., eingezahlt mit 4 Pfd. St. Cornborough u. Comp., Baumwollgeschäft in Liverpool; Passiven 150,000 Pfd. St. N. Dittrich, Handelsmann in Wien; Passiven 137,000 fl. F. Unger u. Comp., Glasfabrik in Tiefenbach, Marschendorf und Haida (Oesterreich). Apostino Pezzeli, Colonialwaarengeschäft in Venedig. (Schw. Hdls.-Ztg.)

Zürich, 1. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 25. 48, Aufsch. 14 Rp.; Roggen Fr. —. —. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 2260 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 57,579. —. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 86. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14³/₄ Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Rorschach, 1. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3363 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 28. 25. Mittelpreis Fr. 25. 01. Niedrigster Fr. 22. 50. Abschlag Fr. —. 67. Zwei Pfd. Mehl 34 Cts., zwei Pfund Brod 32 Cts. Wochenverkäufe 720 Doppel-Ztr.
Hafer: 434 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Winterthur, 31. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen, Fr. 25. 10, Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 18. 20, Aufschlag Fr. 0. 45

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 30. Mai. Umsatz 2500 Bll. Preise fest. Aufschlag auf Lieferungswaare Fr. 5. Verkäufer verschwinden.
Manchester. Stimmung viel besser.
Liverpool. Große Geschäfte. Umsatz 20,000 à 25,000 Bll. Preise steigend. Louisiane 13¹/₂, Bengal 6, Oomra 8¹/₂, Mako 19.
Zweite Depesche. Umsatz 3000 Bll. Preise steigend. Tres bas Louisiane 160.
Liverpool. 30,000 Bll. Umsatz. Aufschlag ¹/₂ à ³/₄ Penny.
Dritte Depesche. Umsatz 2000 Bll. Preise fest. Tres Bas Louisiane 150, Bas 180. Madras per Juni 115.
New York, 19. Mai Abends: Upland 37 Cents. Steamers führen heute 28 Millionen Franken nach Europa. Zufuhren der Woche in Mobile 2000 Ballen, in Savannah 3000 Bll.

Gaben für das Meier-Denkmal.

Von Herrn F. O. dahier . . . Fr. 10. —
mit bester Verdankung.
Aarau, 31. Mai 1866
X. Meisel.

Aarg. Kantonal-Schützenfest
vom 1. bis 8. Juli 1866.

Ehrengaben: Vortrag Fr. 9691. 25

Nro.
96. Von Herrn Bührer-Rüegg in Aarau 1 Bodenteppich, Werth . . . „ 48. —
97. „ Herrn Frdrch. Siebenmann-Hunziker, Metzger, ½ Dtzd. silberne Kaffeelöffel in Etui, Werth . . . „ 21. —
98. „ Demselben 12 Flaschen Beaujolais, W. „ 18. —
99. „ Herrn J. U. Siegrist in Vivis baar . „ 15. —
100. „ Tit. Stadtgemeinde Aarau baar . „ 500. —
Ueberdieß von der Nämlichen Frk. 2500. — als Beitrag zu den Kosten des Festes.
101. „ Herrn Hemmeler-Kömmeter, auf Feldstich: 2 Leuchter von Chinasilber sammt Zubehör, Werth . . . „ 30. —
102. „ Herrn August Oehler, 6 seidene Foulards, Werth . . . „ 36. —
103. „ den Herren Bierbrauern in Aarau . „ 134. —
104. „ Herrn Emil Guido Hunziker in Aarau „ 100. —
105. „ „ Oberstlieut. Emil Rothpletz in Aarau baar . . . „ 80. —
106. „ Tit. Feldschützengesellschaft Kölliken eine Tanne, 165 Kubikfuß, Werth . „ 120. —
107. „ Tit. Feldschützengesellschaft Densbüren auf Feldstich baar . . . „ 30. —
108. „ Herrn Hermann Hunziker, Vater in Aarau baar . . . „ 50. —
109. „ Tit. Schützengesellsch. Zofingen in Etui „ 250. —

Summa Fr. 11,123. 25

Fernere Ehrengaben nimmt das Finanz-Comite dankend entgegen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 3. Juni 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.
Heute Abend 8 Uhr
Requiem von Cherubini
Tenor und Baß.

Im Plainpied zum Storchen
heute Samstag Abend 8 Uhr
Münchner-Bier.

Sonntag den 3. Juni
Musikalische Unterhaltung
im Binzenhof.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
U. Rykiker.

Einladung
zur Gründung eines
Jahrgänger-Vereins 1833.

Alle Diejenigen, welche zur Gründung eines solchen Vereins mitwirken wollen, werden hiermit eingeladen, sich nächsten **Montag den 4. dieß, Abends 8 Uhr,** im Gasthof zum Schwert einzufinden.
Mehrere 1833er.

Fettes junges Schaffleisch
empfiehlt
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Sonntag den 3. Juni



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.
Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens. **Wittwe Schmuziger.**

Auf morgen:
Frische Gallerichpastete, Bierbrod, Wurstweggen und Nidelpastetli
bei **Frei,** Zuckerbeck.

Schönes fettes **Kalbfleisch** und **Rindfleisch** das Pfund zu 50 Cents. empfiehlt
H. Siegrist, Metzger.

Zum Ausleihen:
Ein schön meubliertes **Zimmer,** sogleich zu beziehen. Wo sagt die Exped. d. Blts.

Wegen dem Krankheitszustand meiner Frau bin ich gesonnen, das
Ellenwaaren-Geschäft
wieder zu liquidiren und werde deßhalb alle Artikel zu ganz herabgesetztem Preis verkaufen.
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich
Joh. Läuchli-Waßmer
am Zollrain in Aarau.

---

30 Klafter dürres **Fohrenspältenholz,** 3 1/2' lang, verkauft und liefert franco Aarau zum Preise von **Fr. 33.** — pr. Klafter
Saml. Hunziker, Ziegler
in Oberkulm.

Biergarten Ernst-Merian.

Heute Samstag den 2., Abends halb 8 Uhr, und Sonntag den 3. Juni, von Abends 4 Uhr an:

Konzert

gegeben von
der Familie Dittmar und dem Cellisten Hrn. Hack.
Vorträge auf Violine, Philomele, Cello und zwei Organinos; — auch Vorträge komischer Lieder.
Es wird zu zahlreichem Besuch höflich eingeladen.

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch nach dem Eichberg

(bei günstiger Witterung)

Sonntag den 3. Juni 1866.

Abmarsch Morgens 5 Uhr vom städtischen Rathhause.

Gewehre sind Samstags in der Caserne bei Hrn. **Hunziker** und die Munition bei Hrn. **Gloor-Siebenmann** zu beziehen.

Schützen und Schützenfreunde sind zur Theilnahme freundlichst eingeladen und haben sich solche bei unserm Präsidenten, Hrn. Stierlin, bis Samstag Mittags anzumelden.

Der Vorstand.

Pariser Pendulen zu Hochzeitsgeschenken, billigst.

Silberne regulirte **Cylinderuhren** zu 25 Franken,
sowie 18-kart. goldene **Cylinder-Damenuhren** von 65 Fr. an



empfiehlt mit Garantie zur gefälligen Abnahme
A. Johann, Uhrenmacher in Aarau,
wohnhaft neben dem Storchen,
im Hause des Herrn **Burckhardt,** Coiffeur.



Uhrenreparaturen mache ich auf's Sorgfältigste, möglichst billig und mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

Steigerung
über Waldgras & Riedstreue.

Nächsten **Mittwoch den 6. Juni,** Nachmittags von 2 Uhr an, wird auf dem Stadtrathhaus der diesjährige Ertrag der hiesigen Waldungen, an **Gras u. Riedstreue** öffentlich versteigert, wozu freundlich einladet

Aarau, den 30. Mai 1866
Die Forstverwaltung.

Zu verkaufen:
Eine alte vortreffliche **Violine** um billigen Preis. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Leinwand in verschiedenen Sorten und zu billigen Preisen ist wieder vorräthig bei
M. Schmuziger-Rüetschi.

Ein junger Mensch aus der französ. Schweiz, der des Deutschen mächtig ist und soeben eine Lehrzeit von drei Jahren in einem guten Engros-Geschäft beendigt hat, wünscht eine Anstellung als **Buchhalter** oder **Commis** zu finden. Briefe sind nach Lausanne zu adressiren unter der Chiffre **M. C. Nr. 2 poste restante.**

Die Unterzeichnete hat eine Niederlage der sehr beliebten
gepreßten Kugeln
aller Sorter von **J. G. Altorfer** in **Schaffhausen** und verkauft dieselben zum Fabrikpreise, billiger als die gegossenen, obgleich sie in allen Theilen viel besser sind.
Aarau, den 1. Juni 1866.
Wittwe Andres, Seilers,
Kronengasse Nr. 36.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit dem verehrlichen Publikum sein neu etablirtes Lager in
Bettfedern, Flaumen und Bettbarchent
zur gefälligen Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich unter Zusicherung reellster Bedienung angelegentlich.
Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nr. 44.
Aarau, den 10. Mai 1866.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er die Wohnung bei den Geschwistern Gottschalk verlassen und eine solche bei Herrn Schlatter, Marbrier, auf dem **Kirchhof Nr. 79** ebener Erde bezogen hat. Seinen werthen Gönnern für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin einem ehrenden Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten sowohl für Civil als Militär unter Zusicherung möglichst billiger und prompter Bedienung.
J. Jakob Gränicher,
Schneider.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

---

1. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 8,8'''	26" 8,6'''	26" 9,0'''
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	h

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, unsere werthen Freunde in Kenntniss zu setzen, dass es Gott gefallen hat, unsern lieben Gatten und Vater

Jacob Siebenmann-Hagenbuch
in Altstädten

nach langer und schmerzvoller Krankheit den 30. Mai, Abends 8 Uhr, in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Wir empfehlen den lieben Heimgegangenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme die trauernden

Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag Morgens 9 Uhr statt.

Steigerung.

Die Wittwe und Kinder des Johann Peter Büchler, gewes. Mühlemacher in Unterentfelden, bringen **Montag den 4. Juni** nächsthin, Abends 8 Uhr, im Gasthause zum Bären in Unterentfelden, unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Das **Wohnhaus Nro. 80.** mit einer geräumigen Werkstätte.
2) Die **Gebäulichkeit Nro. 81.** mit Schmiede.
3) Ungefähr 1¼ Vierling **Kraut- und Baumgartenland,** in zwei Parzellen, und
4) „ 1 „ **Ackerland** in den Strangen.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Aarau, den 28. Mai 1866

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Soolbad Schweizerhalle

bei Basel, Station Pratteln. Telegraphenbureau.

Eröffnung der Saison am 10. Mai.

Die herrliche Lage, die reizende Umgebung, die in neuester Zeit noch weiter vervollkommnete elegante Einrichtung empfehlen Schweizerhalle besonders.

Außer den Soolbädern bestehen Dampf- und Douchebäder.

Jede nähere Auskunft ertheilt und um rechtzeitige Anmeldungen ersucht der Eigenthümer

Emil Brüderlin.

Stockfisch-Leberthran von Fox & C.

Dies ist das einzige Oel, welches bei der **Ausstellung in London** Ehrenerwähnung erhalten hat, und von der französischen Akademie der Medizin gebilligt worden ist.

Es ist rein und natürlich und hat kein Reinigungs-Verfahren erlitten.

Meinungen der ausgezeichnetsten Mitglieder der Fakultät über den Leberthran von Fox u. C. in den nachstehend bezeichneten Krankheiten.

Brustbeschwerden. Ich habe diesen Leberthran in 600 Fällen von Lungen-Tuberkeln vorgeschrieben und ich bin überzeugt, daß er, durch ganz eigenthümliche Eigenschaften wirkend, vor dem Jod oder jedem andern Mittel den Vorzug verdient. Dr. Williams.

Als anti-skorbutisch. Von allen denjenigen, welche den Leberthran in skrophulösen Krankheiten vorgeschrieben haben, ist dessen große Wirksamkeit anerkannt worden. Dr. Johnson.

Rheumatismen. Dieses Mittel hat sich von dem größten Nutzen gezeigt bei der Gicht und bei rheumatischen Beschwerden. Dr. Bennelt.

Schwache und zarte Constitutionen. Von allen Mitteln, welche man bis jetzt angewandt hat für schwache Constitutionen und Brustleidende ist keines besser als der strohgelbe Leberthran von Neu-Holland. Dr. Holland.

In Fläschchen zu 2 Fr. und 5 Fr.

bei **Baker, englischer Pharmazeut,** Place des Bergues 2, Genève.

Depot in **Zürich** bei **P. Beaudrier,** Parfümeriehändler, in **Zofingen** bei **G. A. Zimmerli.**

Bergmann's — empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Das wieder eröffnete

Bad zu Ober-Entfelden

wird bestens empfohlen von

Rud. Walther, Wirth.

Für das laufende Jahr wird aus dem städtischen Eiskeller kein Eis mehr zu Luxuszwecken verabfolgt, wohl aber noch für Krankheitsfälle, was dem Tit. Publikum anmit zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, den 28. Mai 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Geschäfts-Empfehlung.

Da der Unterzeichnete in Folge Uebereinkunft am 15. d. Mts. aus der Societät „Firma **Siebenmann-Landolt**" ausgetreten ist, so empfiehlt sich

Weinhandlung

wieder auf eigene Rechnung betreibt, so erlaubt er sich einem geehrten Publikum hiemit bestens zu empfehlen, billige und prompte Bedienung zusichernd.

Adolf Fisch,
Nr. 616. obere Vorstadt in Aarau.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird morgen Samstag den 2. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfandlokale dahier versteigern lassen: 3 Schlittengeschelle, 1 Kupferzüber und Kessel, Bänkle, eine große Kiste und Anderes mehr.

Aarau, den 1. Juni 1866.

Die Pfandbehörde.

Orangen & Citronen,

sowie

ächten Vermuthwein

empfiehlt zur gefl. Abnahme

J. J. Merz
beim Kaufhaus.

Zu kaufen verlangt:

Ein älteres brauchbares **Waldhorn** à drei Ventil sammt Bögen — Anträge gefl. **poste restante F. H. Aarau.**

Von heute an befindet sich die **Badchaise** aus dem St. Laurenzenbad täglich von 7 bis 8¼ Uhr im Gasthof zum Rößli, woselbst Badgäste sich gefl. melden wollen; die Fahrtaxe beträgt 1 Fr. Auch Aufträge dahin werden zu dieser Zeit daselbst entgegengenommen.

Es empfiehlt das Bad auch für diese Saison bestens unter Zusicherung prompter Bedienung

Frau Schmuziger-Gutjahr.

In der Lithographie des Unterzeichneten sind wieder zu haben:

Neue Fahrtenpläne

der Central- und Nordostbahn, zum Einlegen in Uhren passend.

J. Müller, Lithograph.

Zu verkaufen:

Ein größerer bereits neuer **Kadetten-Rock;** wo sagt die Exped. d. Bls.

Zum Verkauf:

Das **Heu- u. Emdgras** von circa zwei Jucharten auf dem Zelgli.

Auf Verlangen wird der ganze Obstertrag oder ein Theil dazu gegeben.

B. Siegenthaler.

Montag. № 131. 4. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 1. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde beschlossen, die Einladung zur Konferenz anzunehmen, vorbehältlich des rein deutschen Charakters der holsteinischen und der Bundesreformfrage, soweit sie nicht internationale Beziehungen berührt, und weil bei der italienischen Frage ebenso deutsche wie europäische Interessen betheiligt sind. Der bayerische Minister v. der Pfordten wurde nahezu einstimmig zum Bundesbevollmächtigten gewählt.

Hierauf gaben die zwei deutschen Großmächte die durch den neulichen Bundesbeschluß verlangten Erklärungen über die Bedingungen zur Abrüstung ab.

Oestreich erklärte, es wolle die Rüstungen gegen Preußen abstellen, sobald weder ihm (Oestreich) noch seinen Bundesgenossen ein Angriff drohe und es Sicherheit gegen die Wiederkehr der Kriegsgefahr erlange. Die Achtung des Bundesrechts und die Entscheidung der schleswig-holsteinischen Frage nach Recht des Bundes und des Landes seien für Oestreich wie für Deutschland gleich wichtig; die Bemühungen, mit Preußen eine solche Entscheidung herbeizuführen, seien vergeblich gewesen, und Oestreich lege daher diese Entscheidung in die Hände des Bundes und ermächtige den Statthalter, die Stände einzuberufen, um den Wünschen des Landes Ausdruck zu verschaffen.

Preußens Erklärung weist nochmals nachdrücklich auf den defensiven Charakter seiner Rüstungen hin und sagt, daß es auf den Friedensfuß zurückkehren werde, wenn der Bund die Regierungen Oestreichs und Sachsens zur Abstellung ihrer den Frieden bedrohenden Rüstungen bewogen oder der königl. Regierung Bürgschaften gegen die Wiederkehr derartiger Beeinträchtigungen des Bundesfriedens gewährt haben wird. Vermöge dies der Bund nicht, oder widerstreben die Bundesglieder der von preußischer Seite empfohlenen Bundesreform, so müsse Preußen daraus folgern, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt seiner Aufgabe nicht gewachsen sei, und müsse seinen weitern Entschließungen diese rechtliche Ueberzeugung zu Grunde legen Dieser Erklärung fügte Preußen später die Verwahrung gegen die thatsächliche Darstellung und die der preußischen Politik gemachten Unterstellungen in der östreichischen Erklärung hinzu. Preußen habe nie daran gedacht, seine Interessen in der schleswig-holsteinischen Frage mit Waffengewalt durchzuführen. Seine jetzigen Rüstungen entsprängen aus dem entsprechenden Vorgange Oestreichs.

Karlsruhe, 1. Juni. Der „Karlsruher Zeitung" zufolge ist der Großherzog heute nach Pillnitz abgereist, wo er auf gegenseitigen Wunsch mit dem Könige Johann von Sachsen zusammentreffen wird. Die bedrohliche Lage der deutschen Verhältnisse und der allseitige Wunsch nach einer friedlichen Lösung der bestehenden Differenzen auf dem Wege der Bundesreform sind die bestimmenden Ursachen für die Reise des Großherzogs.

Kassel, 1. Juni. Die Kasseler Ztg. erklärt, die preußische Regierung habe weder den Anschluß Kurhessens an Preußen, noch dessen passive Neutralität verlangt, auch nicht versucht, die Entschließung der kurhessischen Regierung zu beeinflussen. Wahr sei nur, daß die Regierung veranlaßt worden sei, sich über ihre Stellung Angesichts des drohenden Konflikts zu äußern, worauf die Regierung dargelegt habe, daß sie an dem bundesrechtlichen Standpunkt festhalte und dieser ein Separat-Abkommen ausschließe.

München, 1. Juni. Höhere Offiziere aus Würtemberg, Hessen, Baden und Nassau sind zu Berathungen mit unserem Kriegsministerium hier anwesend.

Berlin, 1. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Zeitungsnachrichten zufolge hat Bayern für den Fall des Krieges zwischen Preußen und Oesterreich vorgeschlagen, die Bundesfestungen für neutral zu erklären, sowie alle preußischen und östreichischen Garnisonen aus denselben zu entfernen und durch Truppen anderer deutschen Staaten zu ersetzen. Die „Norddeutsche" bemerkt dazu: „Preußen hat gegen diesen Vorschlag kaum etwas einzuwenden, da es den Wunsch hegt, mit seinen deutschen Bundesgenossen in gutem Einvernehmen zu bleiben.

Berlin, 2. Juni. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." sagt: „Die österreichische Erklärung über die Einberufung der holsteinischen Stände scheint geradezu eine Provokation des Krieges zu sein und die Einberufung zu dem ausgesprochenen Zwecke, das Unterthanenverhältniß zu lösen, in welchem Holstein nach dem Wortlaute der Verträge zu Preußen steht, scheint ein eklatanter Vertragsbruch, ein Angriff auf die preußischen Souveränitätsrechte zu sein, dem Preußen nothgedrungen entgegentreten müßte. Wir wünschen und hoffen, daß Oesterreich der angekündigten Maßregel keine Folge geben wird.

Kiel. In dem benachbarten Brunswick haben sich Preußen (von der Marine) und österreichische Dragoner mit blanker Waffe herumgehauen, so daß zahlreiche Verwundungen und einige Tödtungen eintraten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am letzten Sonntag haben fünf unmündige Knaben einen sog. Weidlig (kleines Schifflein) der am linkseitigen Aarufer in der Nähe der Fähre bei Birrenlauf befestiget war, bestiegen, abgelöst und sind damit abwärts gefahren. An den Pfählen des Uebergangsteges beim Bad Schinznach scheiterte das Schifflein und zerbrach in Stücke. Drei Knaben konnten, weil das Wasser nicht tief war, ohne Gefahr das Ufer erreichen, ein vierter konnte sich durch Schwimmen retten, der fünfte Knabe, 12½ Jahre alt, welcher nicht schwimmen konnte und sich an ein Stück des Schiffleins angeklammert hatte, mußte dem Strome folgen. Auf sein anhaltendes Hülferufen und Geschrei eilten mehrere Männer herbei, von denen zwei unterher des Aarhofes es wagten, sich in den Fluß zu werfen, um mit eigener Lebensgefahr den Schiffbrüchigen zu retten, was ihnen denn auch gelungen ist. Diese Männer verdienen öffentliche Anerkennung und vom Staate prämirt zu werden, und zwar um so eher, weil der Gerettete armen Eltern angehört.

Zürich. Vor einigen Monaten wurden mittelst Einbruchs dem Hrn. von Meiß-Reinhard dahier zwei Ballot Seide im Werth von Fr. 16,000 aus dem Magazin gestohlen. Dank der Einsicht eines Seidenfabrikanten in Horgen ist es jetzt gelungen, mehrere Abnehmer der gestohlenen Seide zu entdecken und durch die Hehler auf die wahrscheinlichen Urheber des Diebstahles zu kommen. Eine Reihe von Personen ist verhaftet und die Untersuchung, die sich in verschiedene Kantone und sogar in's benachbarte Deutschland hineinerstreckt, wird eine kolossale Arbeit werden. Dem Krebsschaden der Seidenfabrikation in unserm Kanton, der Fabrikation von Seiten unehrlicher Fabrikanten mit gestohlener Seide wird hoffentlich einmal die Axt an die Wurzel gelegt werden können. (Wint. Ldb.)

Luzern. Ein Akt seltener Rohheit wurde in Meggen in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai verübt. In einer Scheune auf dem Landgute Altstadt wurde von Frevlerhand der werthvollsten der daselbst befindlichen Kühe das eine Bein bereits zur Hälfte, und zugleich auch die sog. Sehne zerschnitten.

Luzern. Gestern Abend verbreitete sich das Gerücht, daß Hr. Fürsprech Peter Hand an sein Leben gelegt habe. Die Schwermuth, welche den Mann schon längere Zeit verfolgt und welche den früher vielbeschäftigten Advokaten seinen Beruf gänzlich aufgeben ließ, soll sich in den letzten Tagen zu völliger Zerüttung des Gemüthes gestaltet haben, so daß gestern von Bekannten ein Arzt auf ihn aufmerksam gemacht wurde. Die Hülfe sofern solche noch möglich gewesen wäre, kam zu spät. Mit Ausnahme einer Frau, die im Irrenhaus ist, hinterläßt er keine Familie. (Luz. Ztg)

Basel. Vor Kurzem befanden sich in den hiesigen Lagerhäusern drei colossale Steinblöcke, im Gesammtgewicht von beinahe 100 Ctr. Sie kamen aus dem Kanton Waadt und sollten nach vorhergehender Besichtigung durch einen Bevollmächtigten des Adressaten nach Frankreich gehen. Sie schienen für ein Monument bestimmt zu sein. Nach der Besichtigung durch den Bevollmächtigten des Eigenthümers wurde einer der Steine refüsirt, die beiden andern traten ihre Reise an und kamen unbeanstandet über die Grenze. In Paris aber scheinen verschiedene Umstände Verdacht erregt zu haben, denn wie wir erfahren, ließ die Zollbehörde die beiden Steine untersuchen, wobei sich ergab, daß dieselben im Innern ausgehöhlt waren und mehrere Centner feine Cigarren enthielten, welche auf diese Weise in's Land geschmuggelt worden waren. (Schweiz. Volksfrd.)

Solothurn. Letzten Mittwoch wurde ein 65 Jahre alter, blut- und geldarmer Mann von Starrkirch, früher Soldat in römischen Diensten, im Rupoldinger-Walde nur wenige Schritte von der Straße entfernt, erhängt aufgefunden. In seiner Brieftasche nebst ganz leerem Portmonnai lag über sein tragisches Lebensende nachfolgende Devise:

„Arbeiten mehr kann ich nicht,
„Geld hab' ich nicht,
„Zu betteln schäme ich mich,
„Darum erhänge ich mich." —

Ausland.

Deutschland. Berliner Blätter berichten unterm 30. d. M.: „Gestern Nachmittag gleich nach 3 Uhr explodirte der Kessel in der städtischen Gasanstalt in der Sellerstraße vor dem Oranienburger Thore. Wie man hört, waren mit einem neuen Kessel am Gasometer Versuche gemacht worden, wobei der letztere platzte. Unter furchtbarer Detonation, welche die ganze Umgegend erschütterte, stürzte ein Theil des stattlichen Gebäudes ein, gleich darauf wurden zehn schwer verwundete Personen in das nahe Militär-Lazareth gebracht, deren Zahl sich jedoch später noch vermehrte. Die meisten Häuser in der nächsten Umgebung wurden mehr oder minder erheblich beschädigt. Die Feuerwehr arbeitete Stunden lang, bis sie des Feuers Herr wurde.

— Die preußischen Blätter haben dem Volke Angst zu machen gesucht vor den Rohheiten der Panduren und Kroaten, wenn diese in Deutschland einbrechen sollten. Jetzt zeigt es sich, daß Preußen im eigenen Lande Gesellen beherbergt, die es an Rohheit selbst mit den Baschkiren und Kalmucken aufnehmen dürften. Eine Rotte von 1000 Landwehrmännern, welche aus der Gegend von Gnesen kam, hat sich auf dem Marsch die ärgsten Rohheiten und Ungebührlichkeiten erlaubt; in den Quartieren haben sie sich skandalös aufgeführt. Unterwegs nahmen sie alle Fuhrwerke mit, welche ihnen begegneten, mißhandelten harmlose Wanderer, drangen in die Häuser ein und verlangten zu essen und zu trinken; in den Wirthshäusern berichtigten sie die Zeche, indem sie alle Geräthschaften zerschlugen 2c. Die wenigen Offiziere und Unteroffiziere, welche die Schaar zu führen hatten, fanden nicht den geringsten Gehorsam und mußten froh sein, daß sie nicht selbst geprügelt wurden. So hausten diese „Ehrenmänner" (preußische Landwehr) im eigenen Lande Posen.

England. Dem Stempelamt von Manchester sind für 175,000 Fr. Stempelmarken aus einem Kassenschrank mittelst Einbruchs gestohlen worden.

— General Beauregard ist in Liverpool angekommen, und wurde, als er die Börse besuchte so sehr umringt, daß er sein Hotel aufsuchen mußte.

Italien. In Rom stürzte am 29. Mai der Plafond eines Lokals im vierten Stock ein, wo eben 100 Personen zu einer Auktion versammelt waren; dieser Einsturz zog denjenigen der untern Stockwerke nach sich. Man zählte 3 Todte und 30 Verwundete.

Prinz Napoleon soll mit Emil Girardin ein Diner von 25 Couverts gewettet haben, daß der Kongreß fruchtlos verlaufen und der Krieg ausbrechen werde.

(Die Opfer des amerikanischen Krieges in den nördlichen Staaten.) Die Newyorker Handels-Ztg. macht hierüber nach offiziellen Quellen folgende Angaben: Im Ganzen haben die loyalen Staaten in dem letzten Bürgerkrieg etwa 2,400,000 Mann gestellt — wenn man die regulären Truppen, etwa 60,000 Mann, und die farbigen, etwa 180,000 Mann, mitrechnet. Nach der Liste starben im Ganzen 280,000 Mann darunter 157 Offiziere der regulären Armee und 5064 Offiziere der Freiwilligen, welche in der Schlacht fielen oder an Wunden starben; an Krankheiten starben 83 reguläre u. 2238 Freiwilligen Offiziere. Im Ganzen starben also 7542 Offiziere. Soldaten starben an Wunden 90,868 und an Krankheiten 181,010. Es kamen also 1 Offizier auf je 18 im Treffen gebliebene oder an Wunden gestorbene Soldaten — während sie nur den 25sten Theil der Armee bilden. Dies beweist, daß sie sich jedenfalls in den Treffen mehr exponirten als gemeine Soldaten. Anderseits starb nur 1 Offizier auf je 90 Mann an Krankheit.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 35, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Mahnung.

Eh' noch die Kugel kommt ins Rollen,
Ihr hohen Herrn bedenkt, bedenkt!
Wenn erst des Unheils Mächte grollen,
Ist's Eure Macht nicht, die sie lenkt.
Ihr spielt mit lohen Feuerbränden,
Bis aus die Gluth in Flammen bricht:
Den Anfang wohl habt Ihr in Händen,
Das Ende doch, das wißt Ihr nicht.

Ihr, die Ihr diesen Krieg entzündet,
Ihr habt nicht Noth um Haus und Heerd
An's Spiel, das Euch Gewinn verkündet,
Setzt Ihr ein Leben, das nichts werth.
Euch geht das Dasein nicht in Scherben:
Euch drücken Weib und Kind nicht schwer,
Und wenn Millionen rings verderben,
Ihr trinkt Champagner wie vorher.

O seid gewarnt! In Feuerflammen
Auflodern wird der Völker Zorn:
Verzweiflungsmuth schaart sie zusammen,
Die Noth stößt in des Aufruhrs Horn.
Sie werden kommen, jene Tage
Voll wilder Wuth mit Schicksalsmacht,
Die Ihr wie eine Kindersage
In stolzem Dünkel jetzt verlacht:

Sie werden kommen, laßt Euch mahnen:
Ruft sie nicht wach mit Frevelmuth:
Lenkt in des Rechts und Friedens Bahnen,
Spielt nicht mit Volkes Gut und Blut.

Noch ist es Zeit, sucht die Versöhnung,
Nicht Furcht, Vertrauen nur bringt Frucht,
Fügt zur Gewalt nicht die Verhöhnung,
Zu schwer sonst wird der Sünden Wucht.

Und Ihr, die Ihr auf hohen Zinnen
Als Fürsten deutscher Lande steht,
Nur Ehre habt Ihr zu gewinnen,
So treu Ihr mit dem Volke geht.
Groß ist's, wenn Ihr zum Wohl des Ganzen
Manch' stolzem Vorrecht frei entsagt:
Doch kläglich klein, im Troß der Schranzen
Schleppträger jeder größern Macht.

Schon lauern rings der Feinde Viele:
Still rüstet das Cäsarenthum;
Tyrannen haben stets zum Ziele
Eroberung nur und eitlen Ruhm.
Herbei zur Wacht der Heimatheerde!
Hier gilt es, Alle Hand in Hand!
Doch pfui jed' feilem Söldnerschwerte,
Das übt Gewalt an fremdem Land!

Dumpf schweigend sammeln sich die Heere:
Begeistrung nicht führt ihren Zug:
Kein Segensspruch stärkt ihre Wehre,
Von allen Lippen grollt nur Fluch.
Ist Deutschland nicht genug zerrissen?
Blutfrevel ist der Bruderkrieg!
Wir woll'n von einem Kampf nichts wissen,
Wo Niederlage jeder Sieg!

Doch müssen wir das Elend tragen,
So soll's auch ganz zu Ende gehn,
Und als die Frucht von schweren Tagen
Der Einheit Freiheitsbaum erstehn:
Dann wird auch eh' nicht Frieden tagen,
Eh' nicht zerbrochen jeder Zwang,
Eh' nicht des Hochmuths Thron zerschlagen,
Gedämmt nicht frecher Herrschsucht Drang:

Und eh' nicht wird ein Deutschland werden
Aus einem Stück und einem Holz,
Bis ausgetilgt von deutscher Erden
So Oesterreichs wie Preußens Stolz.
Alldeutschland nur heißt die Parole:
Nicht Habsburg hie und Zollern dort!
Alldeutschland hallt's von Pol' zu Pole:
Ein freier Bund der beste Hort!

Ein freier Bund! Es grüßt meerüber
Das Sternenbanner hell und her!
Sah's nicht da drüben aus noch trüber?
Nun leuchtet's herrlich über's Meer.
Nach jeder dunkeln Unheilswolke
Folgt licht der Regenbogen nach:
Freiheit und Frieden jedem Volke
Verheißt der Zukunft neuer Tag!

Wohlan, so laßt die Kugel rollen,
Ein Höhrer noch ist, der sie lenkt:
Zu Schanden wird der Willkür Wollen
Und anders kommt es, als Ihr denkt.
Mit Schrecken wird das Spiel sich wenden,
In Wettern nahn der Zeit Gericht!
Den Anfang habt Ihr noch in Händen,
Das Ende doch, das seht Ihr nicht.

Karl Weller.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. Juni 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Geißmann, Jakob, Hühners, von Häggligen. Eingabe 5. Juli, Gemeinderathskanzlei Hägglingen. — Lenzburg. Fehlmann, Rudolf, gewes. Landjägerwachtmeister, v. Seon, Erblasser. Eingabe 7. Juli, Gemeindeschreiberei Seon. — Muri. Nei, Goar Leonz, Bürgis, von Dorfmuri, bevormundet. Eingabe 4. Juli, Gemeinderath Muri.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Lindegger, Georg sel., Fuhrmann, alt Seckelmeister, von Oberentfelden. Eingabe 7. Juli, Gemeindekanzlei Oberentfelden. — Bremgarten. Hübscher, Johann, Schuster, von Dottikon; Brem, Jakob, Krämer, ab Friedlisberg. Eingabe 5. Juli, Gemeindekanzleien Dottikon und Rudolfstetten-Friedlisberg. — Muri. Küng, Peter, von Isenbergschwyl, verstorben in Brunnwyl; Steinmann, Joseph Leonz sel., Gehlenwebers, von Waltenschwyl; Sennrich, Paul, Weber, von Abtwyl, im Fang zu Aettenschwyl gestorben. Eingabe 4. Juli, Gemeinderäthe Geltwyl, Waltenschwyl und Abtwyl. — Zurzach. Guggenheim, Sara Salomon, von Oberendingen. Eingabe 5. Juli, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Belliger, Jakob, von Schmiedrued, Lebenmann im Schwabisstall zu Muhen; Bürgi, Kaspar, Michaels, Posamenter, von aarg. Erlisbach, in Basel wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 7. Juli. — Baden. Fuchs, Johann, alt Wächters, v. Gebenstorf, vermögenslos; Wiedenmeier, Peter Karl, Mathisen, von daselbst; Würsch, Kaspar, Seiler, v. Birmenstorf; Brem, Meinrad, von Friedlisberg, auf Waldhof zu Bergdietikon, vermögenslos; Vogt, Wilhelm, Schreiner, v. Freienwyl; Wellinger, Meinrad, gew. Schirmfabrikant, von Besenbüren, in Baden angesessen gew Eingabe 7. Juli. — Bremgarten. Meier, Johann, Schmied, von Villmergen; Beile, Joh, Michels, von das.; Konrad, Franz Joseph, Bäcker, von Anglikon; Seiler, Jakob Leonz, Halmenhändler, v. Nesselnbach; Wetli, Johann Baptist, Schuster und Lederhändler, von Oberwyl; Koller, Heinrich, Zimmermanns, von das., vermögenslos; Sar, Anton, Maurers, von das., vermögenslos, ausgetreten; Koller, Jb, Krusen, von Berkon, Knecht in Unterlunkhofen, vermögenslos; Meienberg, Anton, Färbers, v. Bremgarten, vermögenslos. Eingabe 25. Juni — Lenzburg. Richner, Jakob, Küfer, Küferrudisjakobs, von Rupperswyl; Baumann, Rudolf, alt Wächter, von Schafisheim, vermögenslos. Eingabe 7. Juli. — Muri. Wyß, Othmar, von Bettwyl; Hausheer, Kaspar, Agenten, von Rottenschwyl. Eingabe 4. Juli. — Zofingen. Schauenberg, Heinrich, Schmied, von Zofingen; Däster, Johann, Commis, v. Unterstecholz (Bern), wohnh. gew. in Niederwyl, ausgetreten, vermögenslos; Widmer, Hs. Jb., Stöcklischneiders, von Brittnau, vermögenslos. Eingabe 7. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Bartholomä, Wirthsjakobs, von Oberehrendingen. — Bremgarten. Villiger, Nillaus, Hafner, von Bremgarten. Strebel, Johann, alt Seckelmeister, v. Eckwyl, auf der Harzrüti zu Wohlen. — Lenzburg. Sandmeier, Gottl., Kappels, von Seengen. Gehrig, Hans Jakob, Küfers, Steinhauer, von Ammerswyl. Meier, Rudolf, Oelers, Samuels, von Dintiken. — Zofingen. Bär, Barbara, geb. Kehrer, von Aarburg.

Stellen-Ausschreibungen.

Sieben Lehrerstellen am aarg. Lehrerseminar zu Wettingen für Religionslehre, Erziehungs- und Unterrichtslehre mit praktischer Uebung im Schulhalten, deutsche und französische Sprache, Mathematik, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Anleitung zur Landwirthschaft, Zeichnen, Schönschreiben und Turnen, mit je Fr. 2000 bis 2500 Fr. Besoldung, nebst Wohnung und Pflanzland. Anmeldung bis 30. Juni beim Erziehungsdirektor, HgHerrn Landammann Welti in Aarau.

Für den Umbau des Casino-Saales

sind eingegangen und an die Aarg. Bank abgeliefert:

130.	Beiträge laut früherm Verzeichniß .	Fr.	4900. 55
131.	Von Herrn B. S.	"	15. —
132.	" " August Herosé . . .	"	100. —
133.	" " Gerichtspräsident Blattner .	"	15. —
134.	" Fräulein Adele Feer . . .	"	20. —
135.	" Herrn Fürsprech Straub . .	"	50. —
136.	" " Brüdern A. O. und E. Frei	"	100. —
137.	" Fräulein Mathilde Wydler . .	"	20. —
138.	" Herrn Hagnauer-Frey . .	"	40. —
139.	" " Schmuziger-Oberlin . .	"	20. —
		Fr.	5280. 55

Aarau, 2. Juni 1866.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 2. Juni 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	213½	—	213	÷ 7%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 6%
Augsburg	—	—	213	„ 7%
Basel	100	timbré.	100	„ 5½%
Berlin u. Leipzig . .	375	—	365	„ 9%
Frankfurt a/M. . .	215	—	214	„ 7%
Genua u. Turin eff. grnt	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5½%
Hamburg	189	—	187½	„ 8%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25. 17½	—	25. 12½	„ 8%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*3½%
Credite in laufender Rechnung . . .	5%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	415	—	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	580	—	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	500	—	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	415	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	500	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 31. Mai. Umsatz 15,000 Bll. Preise fest. Verkäufer selten.

Liverpool, Umsatz 15 à 20,000 Bll. Louisiane 14, Omra 9, Mako 18½, Bengal 6½.

Havre, 1. Juni. Wochenverkäufe 9661 Bll., Zufuhren 14, 146 Bll., vom Markte abgegangen 11,225 Bll., Stock 121,000 Bll., wovon 84,000 Ballen amerikanische.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Juni 1866.

Ochsen.

Hr. Müller, eid. Stabsmajor, Bern.
— Brunner, Part., Zürich.
— Gignot, Negot., Bordeaux.
— Bickling, dto., Dresden.
— Widmer, dto., Othmarsingen.
— Getich, Kfm., Hagenthal.
— Roßer, dto., Frankfurt.
Fr. Ras, v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Krämer, Ingenieur, Singen.
— Haßler, Negot., Zürich.
— Kuhn, dto., Pfäffikon.
— Maurice, dto., Basel.
— Dittmar m. Fam., Weißenfels.
— Liebald, Part., Sachsen.
— Hacke, Negot., Ulm.
— Stäber, dto., Romanshorn.
— Dreifuß, Part., Endingen.
— Sachs, Kfm., Würtemberg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

Hr. Kleiner, Kfm., Basel.
— Müller 5, dto., Nassau.
— Kiburz m. Fam., Part. St. Louis.
Hr. Rolle, Maurer, Granwinkel.
— Häuptli, Part., Biberstein.
— Eberle, Metzger, Häggenschwyl.
— Allioth, Part., Biel.

Krone.

Hr. Frutiger, Kfm, Basel.
— Glättli, Part., Biel.

Löwen.

Hr. Dekjons, Part., Vivis.
— Koller, dto., St. Gallen.
— Salz, Part., Genf.
— Hifferer, dto., Muri.

Schwert.

Hr. Meienhofer, Kellner, Thurgau.
— Ulrich, Part., dto
— Meier m. Frau, Part., Dernbach.
— Dietsche m. Frau, dto., Lostorf.
— Müller, Schlosser, Constanz.
— Ohr. Musiker, Steinheim.
— Wagner, Part., Pfalz.
— Häfeli, Mechaniker, Aarau.
— Bieri, Part., Aubonne.
— Fritz, Part., Friedrichshafen.
— Sandmeier, Part., Seengen.
— Plätschler 5, Musiker, Baiern.

Leichen-Anzeige.

Nro. 34.

Dienstag den 5. Juni 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Bertha Haberstich, Fürsprechs; 1 J., 9 M., 10 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 360.

Eheverkündung in Aarau v. 3. Juni.

Gottfr. Jakob Holliger von Boniswyl, in Aarau wohnh, mit Emma Berner von Unterkulm.

Taufen in Aarau vom 3. Juni.

Jules Eduard Adolf, Söhnlein des Karl Landolt-Nigg, Fabrikant in Aarau.

Karl Bernhard, Söhnlein des Peter Nußbaum, Regt., von Densbüren.

Robert, Söhnlein des Joseph Wey von Villmergen, Lehrer in Biberstein.

Ludwig Joseph, Söhnlein des Joseph Anton Theez, Schirmmacher, von Hagenau, wohnhaft in Aarau.

Emma, Töchterlein des Johann Gottlieb Würtemberger v. Küßnach (Großh. Baden), Coiffeur in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Montag Abends 8 Uhr
Uebung für das Orchester.

Einladung
zur Gründung eines

Jahrgänger-Vereins 1833.

Alle Diejenigen, welche zur Gründung eines solchen Vereins mitwirken wollen, werden hiermit eingeladen, sich heute **Montag den 4. dieß, Abends 8 Uhr,** im Gasthof zum Schwert einzufinden.

Mehrere 1833er.

Heu- u. Emdgrassteigerung.

Künftigen **Dienstag den 5. l. M.,** Abends von 8 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft des Herrn Stadtrath Bonarx dahier** öffentlich versteigert:

Das **Heu- und Emdgras** ab dem circa 5½, **Jucharten haltenden Baumgarten** der Erbschaft des sel. Herrn Dr. **Troxler** in der Aarmatte.

Aarau, den 2. Juni 1866.

Der Massapfleger.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** im Hause Nr. 177 am Zollrain, bestehend in drei Zimmern, einer kleinen Dienstenkammer, Küche, Estrich, Keller und Plunderkammer, alles verschließbar, auf Verlangen noch ein Zimmer im Plainpied; auf 1. Sept. 1866 zu beziehen. Nachfrage bei

Joh. Schmidt z. Bären.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**
bei **A. Landolt,** Metzger.

Aecht schönes Kuhfleisch

per Pfund à 45 Cts.
empfiehlt

Gottl. Schmid, Metzger.

Zu kaufen verlangt:

Ein älteres brauchbares **Waldhorn** à drei Ventil sammt Bögen. — Anträge gefl. **poste restante F. H. Aarau.**

Künftigen **Samstag den 9. Juni** nächsthin werden die Erben der sel. verstorbenen Frau **Burkhardt-Beck** in Aarau im Gasthof „zum Rößli" daselbst, Abends 8 Uhr, zum zweiten Mal an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:



1) Das dreistöckige, solid gebaute **Wohnhaus Nr. 99** an der Metzgergasse dahier, sammt Hintergebäude, enthaltend 10 geräumige Zimmer und zwei gut eingerichtete, vermöge ihrer günstigen Lage zu jedem Geschäft sich eignende Verkaufsläden;

2) Circa **5000□' Ackerland** hinter dem Bahnhof dahier.

Die Zahlungs- und übrigen Bedingungen können auch vor der Steigerung auf unterzeichnetem Bureau eingesehen werden.

Aarau, 2. Juni 1866.

Das Advokatur- & Notariatsbureau:
Tanner & Merz.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist gegenwärtig gut assortirt in allen Arten hausräthlicher Gegenstände, als: **Möbeln** jeder Gattung von Tannen- und Hartholz, gepolsterte **Möbel, Betten** und **Bettzeuge, Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Tapezierer-, Kupferschmied-, Bürstenbinder-** und **mechanische Arbeiten, Brunnenröhren** und **Bier-Hähnen** in allen Größen, **Cylinderöfen,** hölzerne und lederne **Reisekoffer, Brenneisen** mit allen Namen und Zahlen, alles in großer Auswahl und zu festen Preisen.

Die Verwaltung übernimmt die **Lieferung von vollständigen Aussteuern für Brautleute** und **Möblirung einzelner Zimmer** zu den billigsten Preisen und garantirt für solide und schöne Arbeit.

Ferner sind zum Verkauf ausgestellt: **Garten-Möbel** von Eisen und Haselholz, welche auch nach Muster bestellt werden können.

Die Verwaltung.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind vorräthig:

Rüstow, W., Der Krieg und seine Mittel Eine allgemein faßliche Darstellung der ganzen Kriegskunst; mit 12 lithogr. Tafeln. Leipzig 1856. Fr. 6. —

— Der italienische Krieg 1859 und 1860, politisch-militärisch beschrieben von W. Rüstow. 2 Bde., mit Karten u. Plänen. Zürich 1859 u. 61. Fr. .9 —

Leemann, H., Abhandlung über den Gebirgskrieg. Zürich 1858. Cart. Fr. 1. —

Geschäfts-Empfehlung.

Da der Unterzeichnete in Folge Uebereinkunft am 15. d. Mts. aus der Societät „Firma **Siebenmann-Landolt**" ausgetreten und die

Weinhandlung

wieder auf eigene Rechnung betreibt, so erlaubt er sich einem geehrten Publikum hiemit bestens zu empfehlen, billige und prompte Bedienung zusichend.

Adolf Fisch,
Nr. 616. obere Vorstadt in Aarau.

Eine achtbare Familie in Neuenburg wünscht zwei oder drei Töchter zur Erlernung des Französischen in Pension aufzunehmen. Sie werden mütterliche Sorgfalt finden. Der Genuß eines schönen Gartens wird das Angenehme des Aufenthalts erhöhen.

Für Erkundigung beliebe man sich zu wenden an Frau Renold-Wildi in Aarau oder an Hrn. Pfarrer Schinz in Neuenburg.

Zum Ausleihen:

Ein schön meubliertes **Zimmer,** sogleich zu beziehen. Wo sagt die Exped. d. Blts.

Wegen dem Krankheitszustand meiner Frau bin ich gesonnen, das

Ellenwaaren-Geschäft

wieder zu liquidiren und werde deßhalb alle Artikel zu ganz herabgesetztem Preis verkaufen.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Joh. Läuchli-Waßmer
am Zollrain in Aarau.

Das wieder eröffnete

Bad zu Ober-Entfelden

wird bestens empfohlen von

Rud. Walther, Wirth.

Zu vermiethen:

An der Rathhausgasse Nr. 44 **zwei große Logis** im I. und III. Stock, bestehend jedes in Stube und Nebenstube, zwei großen Hinterzimmern, Estrich und Keller. Zu beziehen III. Stock sogleich und I. Stock Ende April.

Auskunft wird im Plainpied Nr. 64, Pelzgasse, ertheilt.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Karte von Deutschland,

den Niederlanden, Belgien, Schweiz und Nord-Italien, nebst angrenzenden Ländern,
mit allen fahrbaren Eisenbahnen,
von **R. Groß.**
Auf Leinwand gezogen. Preis 4 Fr. 50 Ct.

---

2 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10 6‴	26″10,2‴	26″ 9,8‴
Thermometer	+ 13	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

3. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″ 9,3‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 11	+ 21	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarstand.

1. Juni.	Morg. 9,2.	Mitt. 9,4.	Abd. 9,5.
2. Juni.	Morg. 9,7.	Mitt. 9,8.	Abd. 9,8.
3. Juni.	Morg. 9,9.	Mitt. 10,0.	Abd. 10,0.

Dienstag. № 132. 5. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der „Soloth. Landbote" weist auf die Nothwendigkeit hin, daß die Schweiz beim Zustandekommen eines europäischen Kongresses an denselben das Verlangen stelle, daß auch etwas für ihre Sicherheit, nicht nur für diejenige Italiens und anderer Staaten gethan werde. Wenn der Bundesrath sich zu solchen Schritten nicht für kompetent halten sollte, so wäre es am Orte, die Bundesversammlung einzuberufen, und wenn es noch vor der ordentlichen Julisitzung geschehen sollte. (Bd.)

Der Bundesrath erläßt an die Kantone ein Kreisschreiben betreffend Bewaffnung der Infanterie in dem Sinne, daß das neue Infanteriegewehr möglichst gleichmäßig unter alle Auszügerbataillone, durch Bewaffnung der zweiten Jägerkompagnien mit demselben, vertheilt werden solle. Die Vertheilung solcher Gewehre an die Reserve soll erst stattfinden, wenn die ganze Auszügermannschaft damit versehen ist. Die Kantone werden sodann eingeladen, dafür zu sorgen, daß die Landwehr möglichst mit glatten Perkussionsgewehren ausgerüstet werde. Ferner werden Vorschriften gegeben zur Verhütung von Verwirrung rücksichtlich der verschiedenen Kaliber. Die mit dem neuen Gewehr Bewaffneten sollen 60 Patronen, die mit dem Prelaz-Burnand-Gewehr Bewaffneten 40 solcher erhalten.

Paris, 4. Juni. Der „Moniteur" meldet: „Die Antworten Oestreichs in Betreff der Konferenz enthalten gewisse Vorbehalte, die geprüft werden müssen vor dem Zusammentritt der Bevollmächtigten. Die Unterhandlungen, zu welchen diese Vorbehalte Anlaß geben, werden die projektirte Versammlung nothwendig um einige Tage verzögern." Der „Constitutionnel" sagt: Die heute früh aus Wien erhaltenen Depeschen scheinen die Lösung der Fragen, welche Europa bewegen, sehr schwierig zu machen. Das östreichische Kabinet nimmt die Konferenz nur unter der Bedingung an, daß alle an derselben vertretenen Mächte sich verpflichten, keine Aenderung der Grenzen und keine Gebietsvergrößerung zu verlangen.

Berlin, 3. Juni. Die „Berliner Börsenztg." und „Bank- und Handelszeitung" wollen wissen, daß dem Finanzminister v. Bodelschwingh bereits ein Nachfolger in der Person des Freiherrn v. d. Heydt ernannt sei. — Die hiesigen Morgenzeitungen melden übereinstimmend, daß sich der Kronprinz wahrscheinlich in den nächsten Tagen mit seinem Stabe nach Breslau begeben wird und die betreffenden Militärs sich im Laufe des heutigen Tages bei dem Könige abmelden werden.

Während die Wiener Blätter über die Stimmung in Ungarn nur im rosigsten Lichte zu berichten wissen, wird dagegen von anderer Seite behauptet, es sei mit der Opferbereitwilligkeit und dem Enthusiasmus nicht so weit her. Es herrsche im Gegentheil im Lande eine Todtenstille; Alles will die Ereignisse abwarten. Giebt Oestreich Ungarn seine parlamentarischen Institutionen und seine Autonomie zurück, so werden sich die Ungarn für Oesterreich schlagen und der Krieg ist in diesem Falle für sie ein Mittel für ihren Zweck. Beharrt aber Oestreich auf seiner bisherigen Weigerung, Ungarn sein volles Recht zurückzugeben, so werden die Ungarn auch wieder den Krieg als Mittel zum Zweck benützen, indem sie im entscheidenden Augenblicke aufstehen und sich ihre Selbstständigkeit mit Gewalt erzwingen. Inzwischen ist die Emigration sehr thätig; ihre ältern Glieder knüpfen Verbindungen in Ungarn an, die jüngeren lassen sich unter die italienischen Freiwilligen einreihen, um unter Garibaldi gegen Oesterreich zu kämpfen.

Kiel, 2. Juni. Dem Vernehmen nach steht die Einberufung der Stände im Laufe dieses Monats bevor.

Die würtembergische Regierung läßt zwischen Ludwigsburg und Alingen ein verschanztes Lager errichten.

Soeben bringt uns der Telegraph die erfreuliche Nachricht, daß die Spanier von den Peruanern beim Bombardement von Callao empfindlich geschlagen worden sind. Noch selten ist eine wohlverdiente Strafe einem Verbrechen so rasch auf dem Fuße gefolgt. Nachdem die Spanier den übermüthigen Krieg begonnen, verachteten sie ihre Gegner so sehr, daß sie sich aus purer Nachlässigkeit zwei Schiffe wegnehmen ließen; der Versuch, sich deßhalb an der chilenisch-peruvianischen Flotte zu rächen, schlug fehl, worauf die Spanier ihren Zorn und ihren Muth an einer offenen, unvertheidigten Stadt ausließen. Kaum aber begegnen sie nach dieser Heldenthat dem bewaffneten Feinde, so werden sie wieder geschlagen. Einen schmählichern Krieg als diesen spanisch amerikanischen kennt die Geschichte kaum.

Eidgenossenschaft.

Laut Nachrichten aus Brasilien gehen die von Hrn. Vergueiro gegründeten Kolonien rasch ihrem Untergange entgegen, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß die betheiligten Gemeinden und Kolonisten sich vortheilhaft aus der Sache ziehen werden. Der Bundesrath, im Besitz eines bezüglichen umfassenden Berichtes des Generalkonsuls in Rio, beschäftigt sich eben mit Berathung noch möglicher Mittel zum Schutz der betheiligten schweizerischen Interessen.

Die Reservenguidenkompagnien werden vom 18. Juni an zu einem Wiederholungs- und Remontekurs von 10 Tagen unter dem Kommando des Oberinstruktors der Kavallerie, Oberst Scherer, nach Winterthur einberufen.

Die Regierung von Aargau übermittelt die Beschwerde eines Eduard Hunziker von Stafelbach betreffend schlechte Behandlung während seiner Auswanderung über Antwerpen. Die belgische Regierung wird ersucht, dieser Beschwerde, so weit sie Antwerpen betrifft, abhelfen zu wollen, ansonst, wie Aargau bereits angedroht, keine schweizerischen Auswanderer mehr über diesen Platz dirigirt würden.

Die Zahl der schweizerischen Feldwaffen-Vereine betrug im März dieses Jahres 441, ihre Mitgliederzahl, soweit sie bekannt ist, 20,856.

Eidg. Sängerfest. Am 17. Juni ist im Theaterfoyer in Zürich eine Besprechung über den Wettgesang bei den eidg. Sängerfesten. Die Basler Liedertafel hat dieselbe angeregt und unterbreitet hiebei den speziell durch sie eingeladenen Vereinen folgende Vorschläge:

1) Abänderung des Systems der Rangnummern in Rangklassen.

2) Abschaffung der Becher und Belohnungen der Leistungen durch Kränze.

Es sind diese Anträge dieselben, welche die Harmonie Zürich vor dem letzten Berner Feste der statuarisch einberufenen Abgeordnetenversammlung vorschlug und die damals durch sehr großes Stimmenmehr abgelehnt wurden.

Aargau. Der Regierungsrath hat sich seiner Zeit vorbehalten, in jedem einzelnen Falle, wo Theodosianische Lehrschwestern an Armenanstalten oder Spitälern im Kanton angestellt werden wollen, diese Anstellung von seiner Bewilligung abhängig zu machen.

Er hat nun der Gemeinde Mellingen, wo eine Theodosianische Lehrschwester als Armenhaus-Vorsteherin angestellt ist, die hiefür erforderliche Bewilligung ertheilt.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Otto Siebenmann von Aarau zum 2. Unterlieutenant bei der Infanterie brevetirt.

— Der Reg.-Rath hat dem Hrn. Härry von Safenwyl, Friedensrichter des Kreises Kölliken, aus Gesundheitsrücksichten die nachgesuchte Entlassung ertheilt und gleichzeitig eine Ersatzwahl angeordnet.

— Durch die Blätter macht die Neuigkeit die Runde, der Regierungsrath beabsichtige, die Tanzbewilligungen an Markttagen aufzuheben. Wir können versichern, daß der Reg.-Rath sich mit dieser Sache noch gar nicht beschäftigt hat; es ist allerdings ein Gesuch der Culturgesellschaft des Bezirks Zofingen um Aufhebung dieser Tanzbewilligungen eingegangen, allein dasselbe liegt noch bei der vorberathenden Direktion und der Regierungsrath wird daher erst später im Falle sein, zu entscheiden.

— Der Regierungsrath hat grundsätzlich beschlossen, daß Gemeindsbeamte nicht Agenten von Mobiliarversicherungsgesellschaften sein können.

Baselland. Der Landrath hat das Obergericht folgendermaßen bestellt: HH. Regierungsrath Häner, Oberrichter Bußinger, Landrath Aenishänsli, alt Oberrichter Schneider, Bezirksrichter Möschiger, Obergerichtspräsident Schweighauser, alt Oberrichter Rudin. Präsident: Häner, Vizepräsident: Bußinger.

St. Gallen. Der Große Rath hat sich gestern versammelt und zu seinem Präsidenten den Hrn. Fürsprech Morel gewählt (Baumgartner 33).

Schaffhausen. Vor dem Kantonsgericht ist ein Fall behandelt worden, den man lieber ganz verschweigen sollte. Allein da er bereits an die Glocke gehängt ist, so wollen auch wir erwähnen, wohin maßlose Rohheit zu führen im Stande ist. Ein Weibsbild von schlechter Erziehung hatte ein außereheliches Kind von ꝛc. 30 Monaten, als sie sich mit einem geistesverwandten Patron verheirathete. Das Kind war den Beiden im Wege, also kein Wunder, daß sie darauf dachten, es abzubekommen. Nach einiger Zeit stirbt das Kind und die Untersuchung stellt heraus, daß es zu Tod gemartert worden. Der saubere Vater hatte ihm ein Beinlein entzwei geschlagen — beide er und die Mutter — wußten es, daß das Kind einen Beinbruch hatte, aber keinem von Beiden fiel ein, einen Arzt zu rufen. So mußte das arme Geschöpf viele Wochen unter den qualvollsten Schmerzen zubringen, bis endlich der Tod es erlöste. Merkwürdig genug fiel in der Gemeinde Gächlingen, wo doch mehrere Personen um das haarsträubende Verbrechen wußten, es Niemanden ein, auf Abhilfe desselben zu dringen. Das Gericht in seiner unbegreiflichen Güte und Barmherzigkeit verurtheilte die saubere Rabenmutter zu 5, den Vater zu 3 Monaten Gefängnißstrafe.

Waadt. Zu Dorigny belustigte sich ein Knabe mit sog. Feuerteufeln. Er streute Pulver auf einen alten Baumstamm und zündete es an. Unglücklicherweise hatte er nicht bemerkt, daß der Stamm einen Spalt hatte, wodurch eine ziemlich große Menge Pulver sich verlor. Als er das Pulver enzündete, platzte der Stamm und ein Splitter traf den Knaben so schwer am Kopf, daß er nach wenigen Stunden starb. Es war ein einziger Sohn.

Ausland.

Rußland. Man schreibt der „Posener Ztg." folgende, etwas unglaublich klingende Geschichte: Der berüchtigte Polenhenker Murawieff ist in den letzten Tagen aus Petersburg verschwunden. Es geht das Gerücht, er sei durch die Genossen des Attentäters Karakozoff entführt worden. Die Verschworenen hatten erfahren, daß Murawieff, welchem die Untersuchung über das Attentat übertragen war, sich auf der Spur der großen Verschwörung befinde. Sie sandten daher eine kaiserl. Kutsche vor die Wohnung des Generals, dessen Kutscher und Bediente ebenfalls die kaiserl. Livree trugen; der General erhielt zugleich die Einladung, sich ungesäumt in den kaiserlichen Palast zu begeben. Murawieff ging ohne Mißtrauen in die Falle und ist seitdem verschwunden. Man glaubt, er sei in der Newa ertränkt worden. Die russ. Polizei hat den dortigen Blättern verboten, von diesem räthselhaften Verschwinden zu reden.

Italien. Die Krankheit des Cardinals Antonelli wird einer Vergiftung zugeschrieben; die beiden Parteien am päbstlichen Hofe beschuldigen einander gegenseitig der Urheberschaft. Der päbstliche Hof scheint demnach ein Sammelplatz von Ehrenmännern ganz besonderer Art zu sein.

Costa Rica.

Hr. Riggenbach in Olten, der kürzlich von einer Reise nach Central-Amerika zurückgekehrt, gibt im „Oltner Wochbl." darüber interessante Aufschlüsse. Er schreibt:

Die Landstrecke, die man Centralamerika nennt, besteht aus 6 Republiken, die früher alle der Krone von Spanien gehörten. Dieselben sind: Neu Granada, Costa-Rica, Nicaragua, Guatemala, Honduras und St. Salvador.

Neu Granada ist die größte derselben, da sie wohl so viel Flächeninhalt hat als Preußen und Oestreich zusammen und deren Einwohnerzahl beläuft sich auf 3 Millionen, darunter sehr viele Neger. Der größte Theil dieses Landes liegt schon in Südamerika, und Neu Granada wird in der Regel auch zu Südamerika gezählt, allein seine Besitzungen erstrecken sich bis zur Republik Costa-Rica und ist die Eisenbahn von Panama noch auf dessen Gebiet, deßhalb gehört es auch zu Centralamerika.

Costa Rica ist eine der kleinsten von diesen 6 Republiken, ungefähr 2 Mal so groß als die „Schweiz" und zählt 150,000 Einwohner. Die Entfernung vom Atlantischen Ocean bis zum Stillen Ocean oder großen Weltmeer beträgt in Costa Rica circa 50 Stunden. Die höchstgelegene Stadt an der Wasserscheide „Cartago" liegt 5000' über Meer, also noch höher als Andermatt. Ihre Lage ist ziemlich genau in der Mitte zwischen beiden Meeren, also 25 Stunden nach jeder Richtung von denselben entfernt. Das Klima dieser Stadt ist den Europäern äußerst zuträglich, indem das Thermometer nie unter 14° R. fällt und nie über 20° R. im Schatten steigt.

Die Hauptstadt des Landes „St. Joseph" liegt 1000' tiefer und es ist mithin daselbst schon bedeutend wärmer, es kann sich daher Jedermann dasjenige Klima auswählen, das ihm am besten zusagt. Unten an den Küsten ist die größte Hitze uud dieselbe nimmt regelmäßig ab, je höher man steigt.

Der Winter fängt ungefähr mit dem Dezember an und dauert 3 à 4 Monate, in der Temperatur ist beinahe kein Unterschied mit dem Sommer, nur regnet es während dieser Zeit beinahe gar nicht. An vielen Orten verwelkt daher das Gras und auch die Bätter einiger Bäume ꝛc. Während den 8 Sommermonaten regnet es täglich, aber nur etwa zwei Stunden lang.

Der einzige Weg, der nach den Städten führt, ist auf der Seite des stillen Ocean, wo der Hafen Ponta Arenas liegt; die Entfernung von da bis St. Joseph beträgt circa 25 Stunden und da die Straße eine viel schlechtere ist als z. B. die alte Hauensteinstraße, ist sie auch nur während der trockenen Jahreszeit mit Sicherheit fahrbar und können 2 starke Ochsen auf derselben nicht mehr als 12 Ztr. hinauf führen, wozu 5 Tage erforderlich sind. Man arbeitet schon seit 3 Jahren an einer Straße nach dem Hafen Limon auf der atlantischen Seite, allein wer weiß ob sie je fertig wird.

Das Hauptprodukt des Landes ist Kaffe, es werden davon jährlich ca. 130,000 Ztr. exportirt. Der Kaffeebau beginnt erst auf einer Höhe von 3000' und in Cartago von 5000' Höhe hört er auf, indem es dann zu kalt wird.

Zur Anpflanzung des Kaffee's ist ein gemäßigtes Klima und viel Feuchtigkeit erforderlich. Der Ertrag einer geregelten Kaffeepflanzung ist 12 à 15% nach Abzug aller Spesen. In den Niederungen wird Cacao, Indigo, Zucker, Pfeffer ꝛc. gebaut und in den höhern Regionen kommen beinahe alle europäischen Früchte und Gemüse fort und zwar viel schmackhafter als in Europa selbst. Die Kartoffeln werden zu jeder Zeit gepflanzt, daher man auch immer frische hat; die Rebe, der Apfel- und Birnbaum gedeihen nicht, da sie fortwährend im Triebe bleiben.

Der Menschenschlag kann ein schöner genannt werden, es ist eine Mischung der Spanier mit den Indianern; die Gesichtszüge sind den unsrigen ähnlich, nur ist die Haut etwas gelblich. Da die Wege nicht zum Fahren eingerichtet sind, so werden alle Reisen zu Pferd zurückgelegt, was den Leuten ein vornehmes Aussehen gibt. Der ärmste Mann haltet einige Pferde, die er das ganze Jahr hindurch im Freien laufen läßt, somit kostet der Unterhalt derselben eigentlich gar nichts.

Die Kleidung ist so einfach als möglich, da man sich nicht vor Kälte zu schützen braucht. 9/10tel der Eingebornen gehen baarfuß, sogar das Militär. Die Häuser sind in der Regel nur einstöckig und ohne allen Luxus, an vielen sind gar keine Fensteröffnungen, die Thüre dient zu Allem.

Die katholische Religion ist allgemein, zwar wird sie etwas anders ausgeübt als bei uns. Eine Stunde bevor der Gottesdienst beginnt, wird vor der Kirche ein furchtbarer Spektakel gemacht, mit Raketen, Petarden, einer großen und kleinen Trommel und dazu noch mit der Glocke, resp. mit deren Schwengel. Die Kirchen haben in der Regel keine Thürme, es ist einfach ein hölzernes Gestell angebracht, an dem die Glocken befestigt sind; an

jedem Schwengel ist eine Schnur angebunden, an welcher der Meßner zieht und so den Spektakel vollständig macht. Sind nun die Gläubigen gehörig vorbereitet so geht's in die Kirche; da in derselben keine Stühle vorhanden sind, so liegen und knien die Frauen abwechslungsweise am Boden und einige wilde Musikanten spielen Hopser und Walzer, während der Priester die Messe liest.

Das Volk ist im Allgemeinen sehr gutmüthig, äußerst tolerant gegen Fremde und Andersgesinnte. Der Diebstahl ist beinahe unbekannt. Die Sittlichkeit ist eher besser als in europäischen Ländern, auch macht Costa-Rica in dieser Beziehung eine große Ausnahme gegenüber allen andern Republiken Central-Amerika's, was hauptsächlich daher rührt, daß fast keine Neger im Lande sind.

Die Regierungsform ist die republikanische, der Präsident wird durch das Volk für 3 Jahre gewählt, die Mitglieder werden durch ihn ernannt und er ist mithin innerhalb der von der Kammer erlaubten Grenzen, vollständig Herr und Meister. Costa Rica, obschon die kleinste der Republiken von Central-Amerika, ist weitaus am besten regiert; es ist vollständiger Schutz für Handel und Gewerbe, was auch allgemein anerkannt wird, denn es sind Minister und Consulen von aller Herren Länder in St. Joseph. Die Schweiz hat bis jetzt noch keinen Vertreter da, allein es sind auch im Ganzen nur etwa 12 Schweizer im Lande. Deutsche befinden sich daselbst ca. 400, auch viele Franzosen, Engländer, Nordamerikaner ꝛc. Die meisten Fremden sind Kaufleute und betreiben das Importations-Geschäft mit großem Nutzen; einige wenige widmen sich auch dem Kaffeebau, allein die meisten kommen bei diesem zu Nichts. Da dieselben nicht genug eigene Mittel hatten, um die Pflanzung zu erstellen, so mußten sie Geld aufnehmen und 18—24% Zins davon bezahlen. Der hohe Zinsfuß des Geldes und die schlechten Straßen sind die beiden leidigen Faktoren, die mich bestimmen die schweizerischen Auswanderer vor Costa-Rica zu warnen, obschon es eines der schönsten und fruchtbarsten Länder der Erde ist.

In vielen Gegenden werden auf demselben Stücke 3 Mais- oder Gersten Erndten eingebracht; der Kaffeebaum dauert 30 Jahre und das Zuckerrohr wird 12—15′ hoch.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 31. Mai. Liverpool, Middling Georgie 13½, Orleans 14, Pernambuco 14¼, Maceio 12½, Bahia 13½, Maranham 14½, Mako, handgereinigt 18, maschinengereinigt 18½, Smyrna 9½, Haiti 12, Sawgiuned 9¼, Broach, Domra und Dhollerah 9¼, Comptah 9, Scinde 6¾, Bengal 6½, Tinnevelly 9½. Umsatz wahrscheinlich 8000 Ballen. Markt ruhiger. Wochenverkäufe 86,000 Ballen. Konsumation 64,000 Bll. Exportation 9000 Bll. Zufuhren 43,000 Bll. Stock 975,000 Bll.

New-York, 23. Mai. Markt fest. Baumwolle 38 Cents. Zufuhren der Woche 21,000 Bll. Stock 385,000 Bll.

New-Orleans, 19. Mai. Zufuhren der Woche 5500 Bll., in Mobile 3000 Bll., in Charleston 1400 Bll., in Savannah 2900 Bll. Preise überall festgehalten. Die Nachrichten über die Ernte bleiben ungünstig. (Wint. Lbd.)

Die Augsburger Schranne am 1. d. Mts. enthielt 1777 Scheffel die bis auf 23 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 05 kr. (gestiegen um 0 fl. 27 kr.,) Korn 16 fl. 4 kr. (gefallen um 0 fl. 3 kr.) Roggen — fl. — kr. (gestiegen um 0 fl. — kr.), Haber 7 fl. 24 kr. (gefallen 24 kr.), Gerste 11 fl. 34 kr. (gef. um 50 kr.). Umsatzsumme 22,883 fl 9. kr.

München, 2. Juni. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 16 fl. kr. 10, Absch. fl. 08 kr., Korn 13 fl. 29 kr., Aufschl. fl. 26 kr., Gerste 10 fl. 23 kr., Aufschlag 15 kr., Haber 7 fl. 10 kr., Aufschlag — kr., Repssamen — fl. —

Lindau, 2. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 09 kr. Abschl. 08 kr., Kernen 16 fl. 29 kr., Absch. fl. 33 kr., Roggen 13 fl. 42., Aufsch. 1 fl. 4 kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 8 fl. 48 kr., Absch. 06 kr.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 35, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52. XII. 3. 15, XVI. 6. 30.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 7. 40. XV. 10. 35.

Da nun Zug 13 schon um 7 Uhr 40 in Aarau eintrifft, fällt Zug 11 von Olten künftig weg, was zu beachten bitten.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 4 auf den 5. Juni 1866.

Storchen.
Hr. v. Mechel, Part., Basel.
— Hirzel, Part., Zürich.
— Scheller, Negot., Thalwyl.
— Hausmann, Apothek. Kaiserstuhl.
— Wege, Negot., Basel.
— Silber, dto., Offenburg.
— Monneaud, dto., Genf.
— Burry, dto., Neuenburg.
— Imhof, dto., Bern.
— Bachmann m. Fam., v. Altona.
— Strebel, Negot., Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Weiß m. Kutsch., Kfm. Nürnberg.
— Köllner, Negot., Basel.
— Ott, dto., Zürich.
— Brunner, dto., dto.
— Ebner, Kfm., Bern.
— Krepp, dto., Thun.

Wildenmann.
Hr. Marti, Maler, Langenthal.
Frl. Geiser, v. Langenthal.

Schwert.
Hr. Meier m. Frau, Part., Dernbach.
— Dietsche m. Frau, dto., Losdorf.
— Pletscher m. Fam. 5, Baiern.
— Fluckstuhl, Zimmerm., Thurgau.
— Kaspar, Part., Kulm.
— Albrecht, dto., Thurgau.
— Jackle, Schreiner, Binningen.
— Weibel, dto., Donaueschingen.
— Pfiffer, dto., Karlsruhe.
— Hodel, dto., Ehestadt.
Hr. Bühlmann, Spengler, Uster.
— Annheim, Schlosser, Mainz.
— Häfeli, Mechaniker, Aarau.
— Jsack, Kfm., Olten.
— Könding, Mühlem. Langenhald.
— Kaiser, Müller, Dagmersellen.

Löwen.
Hr. Salz, Part., Genf.
— Hilfiker, dto., Muri.
— Schumacher, Kfm., Sulz.
— Ernst, dto., Schöftland.
— Weck, dto., St. Gallen.
— Weiß, Part., Basel.
— Aebi, dto., Langenthal.
— Burnberger, dto., Buradorf.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.

Rößli.
Hr. Kiburz m. Fam., Part. St. Louis.
— Bircher m. Frau, dto., dto.
— Nitzmann, Kfm., Schaffhausen.
— Abt, dto., Kallern.
— Meier, dto., Rußwyl.
— Jäger, Musiker, Herznach.
— Ritter, Part., Zürich.
— Büttigker 2, dto., Flumenthal.
— Kleiner, Kürschner, Laufenburg.
— Schaub, Part., Sissach.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Meier, Schreiner, Fische.
— Wütherich, dto., Trub.
— Bart, Zimmerm., Gebensdorf.
— Zweidler, Metzger, Buch.
— Seidler, Part., Oberbeuch.
— Fang, Hafner, Mengau.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das

geschäftliche und gesellige Leben.

Nebst

Fremdwörterbuch, Stammbuchaufsätzen ꝛc.

Bearbeitet von Dr. Kiesewetter.

17. Auflage. — Preis 1 Fr. 50 Cts.

Allgemeiner

Familien- & Geschäfts-Briefsteller

nach den

Anforderungen der neuesten Zeit,

nebst mehreren Anhängen, enthaltend: eine leichtfaßliche Anleitung zur einfachen Buchführung; Devisen für Albums; ein vollständiges Fremdwörterbuch. 5. Aufl. Von P. F. L. Hoffmann. Preis Fr. 2. 50

---

4. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 11,4‴	26″ 11,7‴
Thermometer	+ 14	+ 12	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.

4. Juni. Morg. 10,0. | Mitt. 10,1. | Abd. 10,1.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 34 u. 35

Dienstag den 5. Juni 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Bertha Haberstich, Fürsprechs; 1 J., 9 M., 10 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 360.

Mittwoch den 6. Juni 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Johann Rudolf Landolt, Vater; 88 J., 2 M., 16 T. alt. — Leidabnahme: Vordere Vorstadt 587.

Cæcilien-Verein.

Spezialübung für die Damen heute Dienstag Abends 7½ Uhr.

Indem ich meinen werthen Gönnern zu Stadt u. Land mein Lager in den bekannten Artikeln höflich in Erinnerung bringe, verbände damit zugleich die Anzeige, daß ich mit **Mousseline** für **Kleider** und **Vorhänge, Futtermousseline,** sowie mit roher und gebleichter **Leinwand** u. **Baumwolltüchern** frisch versehen bin und empfehle mich für deren Abnahme bestens.

Frau **Siebenmann-Wydler,**
Pelzgasse.

Eine rechtschaffene Person, die gut nähen kann, sucht in einer kleinen Haushaltung einen Platz als **Magd.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein sehr guter eiserner **Kochheerd** mit vier Löchern, billig. — Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Heu- u. Emdgrassteigerung.

Heute **Dienstag den 5. Juni,** Abends von 8 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft des Herrn Stadtrath Bonart dahier** öffentlich versteigert:

Das **Heu- und Emdgras** ab dem circa 5½ Jucharten haltenden Baumgarten der Erbschaft des sel. Herrn Dr. **Troxler** in der Aarmatte.

Aarau, den 5. Juni 1866.

Der Massapfleger.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** im Hause Nr. 177 am Zollrain, bestehend in drei Zimmern, einer kleinen Dienstenkammer, Küche, Estrich, Keller und Plunderkammer, alles verschließbar, auf Verlangen noch ein Zimmer im Plainpied; auf 1. Sept. 1866 zu beziehen. Nachfrage bei

Joh. Schmidt z. Bären.

30 Klafter dürres **Fohrenspältenholz,** 3½' lang, verkauft und liefert franko Aarau zum Preise von **Fr. 33.** — pr. Klafter

Saml. Hunziker, Ziegler
in Oberkulm.

Ein junger Mensch aus der französ. Schweiz, der des Deutschen mächtig ist und soeben eine Lehrzeit von drei Jahren in einem guten **Engros-Geschäft** beendigt hat, wünscht eine Anstellung als **Buchhalter** oder **Commis** zu finden. Briefe sind nach Lausanne zu adressiren unter der Chiffre **M. C. Nr. 2 poste restante.**

Kost & Logis für einen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine

Schönen fertigen Meubeln,

als:

Sekretaire, Kommoden, Auszugtisch, Spieltisch, Waschtisch mit Marmorplatten, **Nachttisch, Canapée** mit und ohne Polster, geschweifte und gekehlte **Sessel, Bettstellen** zur Auswahl von Fr. 26 bis Fr. 100 u. A. m.

Sämmtliche Artikel sind nach neuester Façon, sauber, fein und solid gearbeitet. Um dieselben schneller abzusetzen, wird alles 5% unter dem wahren Werthe verkauft.

Für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Voigt, Schreiner in Aarau.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt einem ehrenden Publikum neben einer großen Auswahl **Bibeln** und **Neuen Testamenten** in verschiedenen Sprachen, **christlicher Schriften** und **Traktaten** mehrerer Gesellschaften, sein Lager in

Schwämmen (5 Qualitäten),
Thee, (Pecco-, Souchong- und Congo-,)
Chocolade (Gewürz-, Gesundheits- und Vanille-),
Vanille-Stängel,
Cacao de santé, in Pfund- und Halbpfundschachteln,
Kölnischem Wasser, in eleg. Fläschchen á 70 und 1. 20,
Feinen Parfum-Seifen u. Jod-Soda-, Theer- und aromatisch-medicinischer Kräuter-Seife, erfahrungsgemäß gegen alle Krankheiten der Haut empfehlend; und
Schreib- & Postpapier.

Benannte Artikel habe durch gefällige Vermittlung erhalten und verwerthe dieselben zu Gunsten einiger christlichen Anstalten.

G. Angst, Evangel. Depôt,
Postablage.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Die Unterzeichnete hat eine Niederlage der sehr beliebten

gepreßten Kugeln

aller Sorten von **J. G. Altorfer** in **Schaffhausen** und verkauft dieselben zum Fabrikpreise, billiger als die gegossenen, obgleich sie in allen Theilen viel besser sind.

Aarau, den 1. Juni 1866.

Wittwe Andres, Seilers,
Kronengasse Nr. 36.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson**

mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei

Eduard Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Zum Bäuchen von **Leinengarn** und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern** halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein schön meubliertes **Zimmer,** sogleich zu beziehen. Wo sagt die Exped. d. Blts.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel ausgezeichneten Erfolg.

Der „General-Anzeiger" findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Mittwoch. № 133. 6. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

London, 5. Times sagt: Mit dem tiefsten Bedauern müssen wir melden, daß jede Hoffnung, die Schwierigkeiten der Konferenzbesammlung zu heben, aufgegeben werden muß. Die französische Regierung telegraphirte der englischen Regierung, daß in Folge des österreichischen Verharrens in Aufstellung von Bedingungen, welche jede Berathung unnütz machen, keine Konferenz zusammenkommen könne.

Times bringt ein Telegramm aus Wien, daß Preußen den Oesterreichern erklärt habe, in Folge der österreichischen Uebertragung der Herzogthümerfrage an den Bundestag sei das Uebereinkommen von Gastein gebrochen und werden preußische Truppen in Holstein einrücken. Die österreichische Brigade Kalik hat Ordre erhalten, sich nach Altona zurückzuziehen.

Wien. Die Wiener Ztg. behauptet, die österreichische Erklärung am Bundestag sei den Verträgen von Wien und Gastein nicht zuwiderlaufend. Diese gaben allerdings Preußen und Oesterreich das Recht, über die Herzogthümer zu verfügen, aber nicht in einer rechtswiderigen Weise. Eine unbefangene Anschauung müsse ganz natürlich dahin führen, daß der Entscheid über diese Frage dem Bundestag anheimgestellt werde.

Die Zeitung schließt mit den Worten: Wenn Preußen nicht bloß auf vorübergehende Gewinnste spekulirt, wenn Preußen noch einen Funken von Bundestreue in seiner Politik von Militärkonventionen, partikularistischen Allianzen und Intrigen mit dem Ausland erhalten hat, so wird es sich dem Beschluß des Bundestags anschließen. Oesterreich verläßt das Terrain, ohne Preußen in seinen Rechten zu verletzen und eröffnet einen neuen Weg zum Frieden. Wenn Preußen sich weigert, so geht die Weigerung gegen den Bundestag und bricht das Bundesrecht. Möge man sich in Preußen einen richtigen Begriff von den Folgen eines solchen Vorgehens machen und einen von wahrer deutscher Gesinnung diktirten und von falschen Leidenschaften freien Weg einschlagen; die irrige Ansicht von dem Beruf Preußens hat nur zu lange schon in Berlin vorgeherrscht.

Rendsburg, 4. Juni. Die Stände von Holstein werden auf den 11. Juni nach Itzehoe einberufen.

Der Kommandant der östreichischen Brigade in Holstein, General Kalik, ist gefährlich erkrankt.

Kassel, 4. Juni. Die amtliche Zeitung meldet: Vier außerordentliche Eisenbahnzüge mit östreichischen Truppen werden am 8. Juni durch Bayern kommen und nach Hannover und Holstein gehen.

Für die beiden östreichischen Armeen ist die Ernennung der Armeekorps-Kommandanten definitiv erfolgt. Es wurden ernannt für die Südarmee unter dem Oberkommando des Erzherzogs Albrecht: 3. Korps Erzherzog Ernst; 5. Korps Gen. der Kavallerie Fürst Friedrich Liechtenstein; 7. Korps F.M.L. Baron Maroicic; 9. Korps F.M.L. Baron Hartung. — Für die Nordarmee unter dem Oberkommando des Feldzeugmeisters v. Benedek: 1. Korps Gen. der Kavallerie Graf Clam Gallas; 2. Korps F.M.L. Graf Thun; 4. Korps F.M.L. Graf Festetits; 6. Korps F.M.L. Baron Ramming; 8. Korps Erzherzog Leopold; 10. Korps F.M.L. Graf Huyn.

Den Oberbefehl über die östreichische Flotte hat Admiral Tegethoff übernommen.

Es sollen einige der nach Tyrol führenden Straßen unterminirt sein. In einzelnen Städten Venetiens fanden Verhaftungen statt.

Nach Berichten aus Venetien machen die Oesterreicher Versuche, um durch Ueberschwemmungen des Po und der Etsch das Vordringen der italienischen Armee in Venetien zu verhindern.

Berlin, 4. Juni. Der Staatsanzeiger enthält die Verordnung über die Wahl der Kammer. In Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungsurkunde vom 31. März 1850 und der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 wird die Wahl der Wahlmänner auf den 25. Juni, die Wahl der Abgeordneten auf den 3. Juli festgesetzt.

Verschiedenen preußischen Blättern wird gemeldet, in der östreichischen Armee sei der Hungertyphus ausgebrochen.

Die Mobilmachung der preußischen Armee ist nach den „militärischen Blättern" als beendet zu betrachten. In wenigen Tagen wird die Aufstellung der Feldarmee — die größte, welche Preußen bis jetzt besaß — vollendet sein. Sie besteht aus 452½ Bataillonen Infanterie (zu 1000 Mann), 321 Schwadronen Kavallerie (zu 200 Mann), 1086 Feldgeschützen, 72 Festungsartilleriekompagnien, 9 Pionierbataillonen, sowie dem Stabs- und Sanitätspersonal. Die Gesammtstärke der Armee wird von den „militärischen Blättern" auf 695,026 Mann geschätzt.

Pillnitz, 4. Juni. Der Großherzog von Baden empfing vorgestern nach der königl. Tafel, zu welcher nur der Staatsminister v. Beust zugezogen war, Letzteren in längerer Konferenz, hatte gestern mehrfache Besprechungen mit dem Könige und ist gestern Abend über München zurückgereist.

Aus Newyork vom 26. Mai wird berichtet: Jefferson Davis ist im Fort Monroe auf Ehrenwort in Freiheit gesetzt worden. Der Richter Thomas von Virginien hat entschieden, daß die Gesetzgebung des Kongresses nicht den Staat Virginien hindern könne, das Zeugniß der Neger vor den Tribunalen auszuschließen. Goldagio 38⅛, Baumwolle 41.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath verwendet sich bei Frankreich um freie Durchfuhr von Waffen und Waffen-Bestandtheilen, welche aus den Fabriken von Lüttich in die Schweiz gehen sollen.

Auf verschiedene Petitionen wegen des Pferdeausfuhrzolles hat der Bundesrath geantwortet, daß er seinen Beschluß nach reiflicher Ueberlegung gefaßt habe und nur in einzelnen Fällen Dispens ertheilen werde.

Frankreich erklärt, auf seinen Paßvisagebühren beharren zu müssen, so lange Genf seine Aufenthaltstaxen nicht herabsetze. Der Staatsrath fügt sich dem Nothwendigen und beantragt beim Gr. Rath darauf zu verzichten. Die Einnahme betrug circa 60,000 Fr.

Hr. Dr. Kern meldet, daß vom 1. Juli bis Ende Dezember 1865 sich 6500 Franzosen angemeldet haben, um den Schutz des künstlerischen und literarischen Eigenthums gegenüber der Schweiz in Anspruch zu nehmen.

Aargau. Das reformirte Kapitel Brugg-Lenzburg hat dem Regierungsrathe eine Vorstellung eingereicht, welche die Verminderung des Eidschwörens beim Prozeßverfahren beabsichtigt.

— Die Kommission des Großen Rathes für die Abänderung des Schulgesetzes stimmt in Bezug auf die Rücktrittgehalte, Alterszulagen und Schulversäumnisse den regierungsräthlichen Anträgen bei. Ebenso ist sie mit dem Regierungsrath einverstanden, daß der Artikel betreffend den Kantonalschulinspektor fallen gelassen werde.

— Aarau. Aus St. Gallen wird so eben gemeldet, daß Hr. Jakob Schieß von Herisau, ein tüchtiger Kenner mehrerer neuer und zum Theil auch alter Sprachen, vom Januar 184.7

bis Ostern 1862 Lehrer des Englischen und Italienischen an hiesiger Kantonsschule, nach längerer Krankheit am 2. Juni, Abends nach 3 Uhr, verschieden sei. Er war nicht allein in seinem Fache ein fleißiger und gelehrter Mann, sondern auch ein treuer und eifriger Lehrer, bis ihn Körperschwäche nöthigte von seiner Stelle abzutreten, dabei freundlich und gefällig und harmlos im Umgang. Seine ehemaligen Kollegen und zahlreichen Schüler und alle, die ihn näher kannten, werden ihm ein freundliches Andenken erhalten. (Schweizb.)

— Aarau. Der Ausmarsch des hiesigen Jägervereins nach dem Eichberg bei Seengen verdient auch kurzer Erwähnung, hat doch der Frühappell durch kräftige Bearbeitung eines Kalbfells leider manchen Schläfer in seinem süßen Traume gestört. Mit fliegender Fahne marschirten 34 Mann rüstig in den wundervollen Sonntagmorgen hinaus; bald war Suhr, wo schon einige sehnsüchtige Blicke auf die kalten Gemächer Gambrinus fielen, passirt und mit Sang und Klang wurde über Gränichen, Teufenthal nach Dürrenäsch gesteuert, woselbst Hr. Müller Steiner mit der durstigen Colonne Mitleid hatte und selbige durch ein famoses „Znüni" erquickte; hat aber auch das donnernde Lebehoch für seine Generosität verdient. Jetzt ging's noch einmal so schnell über die herrlich prangenden Wiesen und Felder und bald lag der schöne See, im Hintergrund umrahmt von den Schneebergen, vor unsern Augen.

Nachdem sich der Feldschützenverein Seethal in Seengen versammelt, wurde vereint, die dortige tüchtige Blechmusik an der Spitze, nach dem Eichberg abmarschirt. Schon harrten daselbst die Zeiger neben den Scheiben und die Köche waren im größten Amtseifer, um ja die Suppe mundgerecht zu machen, was bekanntlich vielerorts heutzutage keine so leichte Sache. Nach einer kurzen Erholung knatterte bald das lebhafteste Rottenfeuer auf dieser heimeligen Stätte, welche durch die reizende Aussicht einer der schönsten Punkte unseres lieben Aargau's ist. Das weiß aber das ganze Thal ringsum, denn es war eine außerordentlich große Menschenmenge anwesend und dabei gar manche schöne Seerose.

Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen, hieß es auch hier, als nach beendigtem Schießen das Commando zum Fassen ertönte und sich die Mannschaft malerisch um die dampfenden Schüsseln lagerte; wie dann der feine Brestenberger die Zungen löste und die Musik ihre Weisen erschallen ließ, entwickelte sich ein artiges Bruchstück wallensteinischen Lagerlebens. Damit die Anwesenden ein bleibendes Andenken an diese fröhlichen Stunden erhalten, machte Hr. Photograph Gisi eine Aufnahme von der lagernden Gruppe beider Gesellschaften.

Nur zu bald ertönte das Signal zur Sammlung, um den Heimmarsch anzutreten; begleitet von der Seethalgesellschaft ging es Seon zu. Beim Scheiden richtete Präsident Stierlin noch einige kräftige Worte an die Schützen, worin er betonte, daß der jetzige Zeitpunkt mehr als je daran mahne, die Uebung in den Waffen nicht zu versäumen und mit einem Hoch auf das Vaterland, verbunden mit einem Lebewohl an die Seenger Freunde schloß.

Erwähnen wollen wir noch, daß nicht der mindeste Unfall das schöne Fest störte und schließlich Freunden einer lohnenden Fußtour den Eichberg und dessen freundlichen Wirth empfehlen.

Bern. In der Großrathssitzung vom 5. Juni wurde nach Erledigung einiger Wahlbeschwerden zur Wahl des Büreaus geschritten. Zum Großrathspräsidenten wurde im zweiten Wahlgang mit 119 Stimmen gewählt Stämpfli (v. Büren 99), zum Vizepräsidenten im ersten Wahlgang mit 164 Stimmen Fürsprech Brunner (jungkonservativ), zum Statthalter Fürsprech Hofer (jungliberal) mit 138 Stimmen gewählt. Als Stimmenzähler wurden bestätigt Bernard und Rösti.

Zürich. Gestern verstarb dahier Hr. Kälin von Einsiedeln, seit 1833 bis 1863 katholischer Pfarrer. Sein tolerantes freisinniges Wirken in diesem langjährigen Amte sind allbekannt; Hunderten war er besorgter Rather und Helfer. In welchem Sinn er wirkte, das sagen die Fresken, die er auf dem Bogen des Kirchenchors anbringen ließ, den Petrus als Orthodoxen, den Paulus als Forscher, den Johannes als Repräsentanten der Liebe und Christus über Alle. Das war sein Glaubensbekenntniß, dem sein Leben entsprach. Er kannte keine konfessionellen Schranken. Ebenso stand es auch mit seiner Politik: Er war ein Eidgenosse von ganzem Herzem, aus tiefster Seele.

St. Gallen. Das Komite für Sammlung der 50,000 Unterschriften erklärt in der St. Galler Ztg., daß es im Hinblick auf die Gefahren, die von außen drohen, sein Werk für einmal einstellen, es aber wieder aufnehmen werde, wenn die drohende Kriegsgefahr vorübergehen sollte.

— Der Große Rath wählte Hrn. Reg.-Rath Steiger zum Landammann. Ständeräthe: Aepli und Gmür.

Baselland. Von den gewählten Oberrichtern standen 3 auf der von Chr. Rolle diktirten Liste, 3 auf der Liste der Opposition 1 (Schneider) auf beiden.

Bei der Wahl des Kriminalgerichts wurden 6 Mitglieder nach Rolles Liste gewählt (Oberrichter Leuthard, Horandt, Oberrichter Ballmer, Rudin von Reigoldswyl, Pfirter, Gürtler), die Opposition drang nur mit alt Obergerichtspräsident Spitteler durch. Eschbach und Dr. Löffler, gute Revi, wurden beseitigt, weil sie den Chr. Rolle der Ueberschreitung der Nothwehr schuldig erklärt hatten, Hr. Löw, weil er zu den Anti gehört.

Genf. Das Kantonalschießen wurde am Sonntag eröffnet. Der Festplatz in Carouge ist aufs Beste dafür eingerichtet. Besonders zeichnet sich die etwa 1500 Personen fassende Kantine durch Eleganz sowohl als Zweckmäßigkeit aus. Der Gabentempel ist ein ganz origineller achteckiger Bau aus mit der Rinde bekleideten knorrigen Baumstämmen zusammengesetzt und an den passenden Stellen mit Epheu und Tannzweigen bekleidet. Die Wege auf dem Festplatze sind mit Gerberlohe macadamisirt. Neben der Kantine ist ein Lesekabinet eingerichtet, das eine große Zahl der in und ausländischen Zeitungen enthält. Ebenso sind die Einrichtungen für Stand und Scheibenreihe nach den neuesten Erfahrungen gemacht worden. Die Gabenliste weist mit Inbegriff der Ehrengaben mehr als Fr. 100,000 auf.

Ausland.

Deutschland. Die heftigen Angriffe, welche der Abg. Dr. Frese wegen seines Auftretens in Frankfurt in der preußischen Presse erfahren, haben ihn zu mehreren abwehrenden Erklärungen in der „Rhein Ztg." veranlaßt. In einer derselben sagt er u. A.: Die Größe der Gefahr bedingte die Schärfe des Wiederstandes; ich kenne keine persönliche Rücksicht, wo es Frieden, Ehre, Zukunft von Millionen gilt. Wir sind in Preußen gewichen von dem Pfade deutschen Rechts und deutscher Treue; für solche Verschuldung ist der Nothstand des Landes die gerechte Strafe, und vor der öffentlichen Konstatirung dieses Sachverhalts schützt kein noch so glänzender Name, kein noch so großes Verdienst. Am wenigsten eine Volksvertretung hat das Vorrecht, daß die Kritik vor ihr verstumme; vollends ein aufgelöstes Haus der Abgeordneten gehört der Geschichte an; das Gegentheil behaupten, ist der Gipfel großpreußischer Ueberhebung und Selbstvergötterung.

München, 3. Juni. Skandalöse Pöbelexzesse haben während mehrerer Abende hier stattgefunden. Ich kann Ihnen nur zum kleinsten Theil aus eigener Wahrnehmung berichten, gebe das Folgende somit unter Vorbehalt. Wilde Haufen, gewöhnlich mit Steinen bewaffnet, sammelten sich zunächst vor verschiedenen Bierwirthschaften, um unter Pfeifen, Schreien und sonstigem Lärm Zerstörungen vorzunehmen. Mehrfach waren in wenigen Minuten Fensterläden, Fenster und Zimmereinrichtungen zertrümmert; darauf zog der Haufen weiter, um an einem andern Lokale das gleiche Werk der Verwüstung zu vollbringen. Gestern hieß es, der Unfug werde nun auch auf Bäcker und Metzger, dann auf die Juden ausgedehnt. Gendarmen und auch vereinzelte Offiziere sollen mißhandelt worden sein. Endlich schritt das Militär gestern Abend nachdrücklicher als bisher ein. Es mußte von den Feuerwaffen Gebrauch gemacht werden, und so gab es einige Verwundete. Die Haufen stäubten aus einander. Die Hauptstraßen wurden abgesperrt und so viel ich erfahre, war gegen Mitternacht die Ruhe hergestellt. So weit ich selbst wahrnehmen konnte, benahm sich das Militär gegen friedliche Passanten durchgehends inoffensiv und anständig. Dagegen erzählt man, daß bei den Truppen auf dem Lechfelde Exzessen von Soldaten gegen Offiziere vorgekommen sein sollen. (N. Frankf. Ztg.)

Frankreich. „Patrie" publizirt das Verzeichniß der Kongreßmitglieder, nämlich jeweilen der betreffende Minister des Auswärtigen und der Gesandte des betreffenden Staates am französischen Hof; also:

Rußland: Fürst Gortschakoff und Baron von Budberg. England: Graf Clarendon und Lord Cowley. Oesterreich: Graf Mensdorff und Fürst Metternich. Preußen: Graf Bismarck und Graf Goltz. Italien: General Lamarmora und Ritter Nigra. Deutscher Bund: Hr. v. der Pfordten (bis jetzt hat nichts davon verlautet, daß der Bundestag noch einen zweiten Bevollmächtigten bezeichnen werde). Frankreich: Hr. Drouyn des Lhuys (präsidirendes Mitglied), wahrscheinlich ebenfalls ohne Kollegen. — Die Funktion eines Sekretärs sei dem Marquis v. Banneville übertragen.

Costa Rica.

II.

Die Industrie und Gewerbsthätigkeit ist in diesem Lande beinahe unbekannt, Alles wird von Europa und den Vereinigten Staaten bezogen. Es arbeiten 2 einzige Dampfmaschinen im ganzen Lande; die eine ist in der Münze und die andere treibt die Maschinen einer kleinen mechanischen Werkstätte in St. Joseph. In dieser Werkstätte werden hauptsächlich Maschinen für den Ackerbau, für die Kaffeereinigung und Walzwerke für die Zuckergewinnung angefertigt (die schönsten Wasserkräfte ganz nahe bei den Städten bleiben unbenützt). Der Rohzucker wird größtentheils zur Branntweinfabrikation verwendet, ein Theil davon wird nach Europa befördert, um dort in weißen Zucker umgewandelt zu werden und kommt dann veredelt wieder in sein Vaterland zurück, um zu sehr hohen Preisen verkauft zu werden.

Die wenigen Handwerker, Schuhmacher, Schneider, Tischler, Sattler 2c., in den Städten sind meistens Deutsche, welche beinahe alle in wenigen Jahren vermögliche Leute werden. Direkte Abgaben werden gar keine bezahlt, der Staat braucht zur Bestreitung seiner Ausgaben circa fünf Millionen Franken, und diese erhält er durch den sehr hohen Eingangszoll und durch das Tabak und Branntwein Monopol.

Drei Viertheile der Bevölkerung beschäftigen sich mit dem Kaffeebau, nur sehr wenige mit Viehzucht, die in den Händen von reichen Leuten ist. Ein solcher Viehzüchter haltet 3—500 Stück Vieh, die sich das ganze Jahr hindurch im Freien aufhalten; das ganze Geschäft besteht darin, dem Vieh monatlich 2 Mal Salz zu geben und zu untersuchen ob dasselbe keine Wunden erhalten hat. Das junge Vieh bleibt bei den Kühen, bis es ein Jahr alt ist und wird dann gewöhnlich dem Metzger verkauft. Ein einziger Mann genügt um diese große Anzahl von Vieh zu besorgen, da nicht gemolken wird. Wenn das Vieh fett ist, so wird es nach St. Joseph oder Cartago auf den Markt getrieben. In der Nähe der Städte gibt es kleinere Bauern, die einen Viehstand von 4—5 Stück haben und die Milch alltäglich, gewöhnlich durch Mädchen zu Pferde, die dieselbe in 2 kleinen Fäßchen mitführen, nach der Stadt liefern.

In St. Joseph ist alle Samstag Markt und in Cartago alle Donnerstag. Einen solchen Markt anzusehen ist für Europäer das Interessanteste von Allem; da kommen Hunderte von Männern, Frauen und Mädchen auf hübschen, kleinen Pferden geritten und bieten auf dem Marktplatz, der circa 2 Jucharten groß ist, und in den benachbarten Straßen ihre Gegenstände zum Verkaufe dar. Hier sieht man die Leute von der Küste mit Salz, Cacao, Baumwolle, Cocosnüssen und sonst allen erdenklichen Früchten, ferner mit lebenden Thieren als: Faulthiere, Papageien, Affen, junge Tigerkatzen, Schlangen 2c., dort bringen die Bewohner der obern Regionen Kartoffeln, Bohnen, Bananen, Orangen, Citronen, Kaffee, Butter, Käse, dann Rindvieh aller Art und besonders viele und schöne kleine Pferde.

Da sind denn die vielen Hunderte von sonderbaren Leuten bei einander und jeder sucht so theuer als möglich zu verkaufen, oder umgekehrt, so billig als möglich zu kaufen; dennoch hört man nicht ein unschönes Wort, alles geht leise und anständig zu. Die vielen schönen, frischen Mädchen, mit Zähnen so weiß wie Elfenbein, bieten mit Freundlichkeit ihre Waare an und es kommt nicht selten vor, daß Käufer länger vor der stattlichen Verkäuferin stehen bleiben, als es der Ankauf der Waare erfordert.

Die noch wild lebenden Indianer kommen in der Regel nur bis Cartago und bringen Früchte, selbstgefertigte Trinkgefässe, selbstgeflochtene Schnüre und verschiedene Arten von wilden Thieren zum Verkauf; diese wilden Figuren zu betrachten ist insbesonders interessant.

Damit auf dem Markte nichts fehlt, gehen immer einige Priester auf und ab, die den Segensbedürftigen gegen eine bescheidene Entschädigung ihren Segen ertheilen.

Ich hatte Gelegenheit die meisten Ausländer von Auszeichnung kennen zu lernen, darunter Hrn. Münzdirektor Witting, Dr. v. Franzius, Riatte, Minister der Vereinigten Staaten, Lahmann, Consul von Bremen, Knörr, Konsul von Preußen und Hamburg u. A., auch wurde ich mit vielen angesehenen Eingebornen bekannt, worunter der Präsident, die Minister, viele Senatoren und eine Anzahl Privatleute. Einer dieser letztern, Hr. Iglerias, besitzt einen Gütercomplex von 600 Cavalleries (1 Cavallerie = 75 Manzas, 1 Manza = 2 Jucharten), also hat das eine Gut einen Flächeninhalt von circa 90,000 Jucharten, wovon der größte Theil noch unangebaut ist und auf dem der Eigenthümer ein kleines Dorf erbauen ließ, das er Neu-Helvetia nennt.

Dieser Herr, welcher die Schweiz bereist hat, und fast alle Costaricaner, haben eine ungemeine Verehrung für die Schweiz, ihre Bewohner und Institutionen; jeder Schweizer wird gut aufgenommen und die Regierung hat mir wiederholt zugesichert, daß sie keine Opfer scheuen würde, um schweizerische Ansiedler zu erhalten, sie ziehe dieselben allen andern Nationen vor.

Diese große Achtung für die Schweiz mag theilweise auch durch die Anwesenheit der HH. Gebrüder Joos entstanden sein und besonders der Jüngere, Hr. Dr. Emil Joos, jetzt Regierungsrath in Schaffhausen, der sich fünf Jahre als Arzt in Costa Rica aufgehalten hat, ist von Jedermann geachtet und beliebt. Hr. Nationalrath Wilhelm Joos war nur kurze Zeit im Land und ist deßhalb nicht so bekannt.

Der jetzige Präsident, Hr. Dr. Castro, ist gesonnen, zwei seiner Söhne nach Zürich an das Polytechnikum zu senden und hat mich deßhalb beauftragt, ihm die nöthigen Notizen zu senden.

Die Regierung von Costa Rica ist gegenwärtig in Unterhandlung mit einer großen Gesellschaft in New-York wegen Erstellung einer Eisenbahn durch das ganze Land, von einem Meer zum andern. Diese Bahn, da sie eine große Transitlinie sein wird, müßte sicher 15 bis 20 pCt. abwerfen, die Panama-Eisenbahn zahlt ihren Aktionären regelmäßig 35 pCt. Falls die Unterhandlung mit benannter Gesellschaft nicht zum Abschluß kommt, wird die Regierung wahrscheinlich den HH. Gebrüder Joos und mir den Auftrag ertheilen, in Deutschland und der Schweiz Betheiligung zu diesem Unternehmen zu suchen. Die Regierung gibt das nöthige Land umsonst, außerdem noch große Güterkomplexe gratis und garantirt mindestens 8 pCt. Zins. Sollte diese Bahn zu Stande kommen und somit das Land von der atlantischen Seite erreichbar sein, so wäre da für schweizerische Auswanderer die beste Gelegenheit sicher unterzukommen, worauf ich im dritten und letzten Artikel zurückkommen werde. (Oltner Wochb.)

Fertigungen.

Bremgarten, 15. d. Die Erben der Wittwe Schleuniger sel. Tuchhändlers. — Beinwyl, Bez Muri, 14. Joseph Küng, Groders. — Klingnau, 14. Nachlaß der sel. Geschwister Anna Maria und Franziska Häfele, Fehrenkurtlis. — Staufen, 16. Jakob Furter, Strumpfweber. Michael Schäubli, Schuhmacher in Schafisheim. Weiersmüller, Schmied, jünger in Buchs. Friedrich Büchli, Bleicher, von Elfingen, in hier. — Aristau, 13. Georg Leonz und Joseph Stierli, Andresen. — Meisterschwanden, 9. Joh. Rudolf Schaub, von Dürrenäsch. — Berken, 12. Mauritz Koller, wohnhaft in Hinter Heurüti. — Sins, 16. Joseph Kaufmann, von Holderstock, in Buonas (Zug). — Mägenwyl, 14. Samuel Renold, des Jakobs von Brauneggs. — Frick, 13. Johann Meier zur Krone in Oberfrick. Johann Schmid, Buchbinder. Franz Bürge, Joseph Antons von Hornußen. Krescenzia Rüetsche geb. Mettauer. — Menziken, 16. Anna geb. Hediger, Heinrich Merz, Blattmachers Wittwe und Kinder. — Arni Islisberg, 12. Leodegar Stutz, jüngers von Arni. — Burg, 14. Adolf Sager, Fabrikaufseher, von Menziken. — Remigen, 14. Die Erben des sel. Jakob Märki, Bühlbauern von Rüfenach. — Ueken, 12. Theodor Fricker, Drechsler, von Frick. — Gränichen, 19. Die Erben des sel. Johannes Braun, Vater, von Ostringen. — Tägerig, 14. Die Erben des Jakob Widmer, Pintenwirth und Spezereihändler. — Unterssiggenthal, 11. Die Wittwe des sel. Jos. Hitz, Franzen sel.

Lanzenthalermarkt vom 5. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	3. 50 „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 41
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 43 „ —. 48
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze (d. V.)	0. „ —. —

Romanshorn, 4. Juni. Mittelpreis per Doppelzentr: Korn Fr. 24. 75, Abschlag 80 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 19. —, Aufschlag 15 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Juni 1866.

Ochsen.
Hr. Kühn, Negot., Glauchau.
— Salanco, dto, Paris.
— Felber, dto., Zürich.
— Bloch, dto., Zürich.
— Anderes, dto., Frauenfeld.
— Schnäbeli, dto., Basel.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.
Hr. Scheller, Negot., Thalwyl.
— Hausmann, Apothek. Kaiserstuhl.
— Voigt, Negot., Mainz.
— Sturm, dto., Dießenhofen.
— Brunner, dto., dto.
— Hofmann, Kfm., Würtemberg.
— Blum m. Fam. Part. Neuenburg.
— Bitter, Negot., Strichau.

Krone.
Hr. Beyli, Part., Laufenburg.

Wildenmann.
Hr. Gutmann, Kfm., Berlin.

Löwen.
Hr Schirer, Negot., Schnewis.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
Hr. Erlanger, Kfm., Kreuzlingen.
— Meyer, Kfm., Frankfurt.
— Ernst, dto., Schöftland.

Rößli.
Hr. Bircher m. Frau, Part. St. Louis.
— Ritzmann, Kfm, Schaffhausen.
— Haab, dto., Wädenschwyl.
— Master, dto., Winterthur.
— Konrad, Part., Anglikon.
— Speck, Müller, Kulm.
— Burg, Dachdecker, Kerns.

Schwert.
Hr. Meier m. Frau, Part., Dernbach.
— Dietsche m. Frau, dto., Lostorf.
— Sautner, Part., Frentenberg.
— Bühler, Spengler, Uster.
— Glauser, dto., dto.
— Graß, Flaschner, Jagsfeld.
— Braun, Kupferschmied, Wiesen.
— Kulli, dto., Solothurn.
— Häfeli, Part., Aarau.
— Kaspar, Part., Kulm.
Jgfr. Wirz, v. Rued.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 35 u. 36.

Mittwoch den 6. Juni 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Johann Rudolf Landolt, Vater; 88 J., 2 M., 16 T. alt. — Leidabnahme: Vordere Vorstadt 587.

Donstag den 7. Juni 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
J. J. Oelhafen, Zuckerbeck; 77 J., 2 M. alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 28.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheide ihres geliebten Kindes **Bertha Louise Haberstich** danken tiefgerührt

Die betrübten Eltern.

Die öffentliche Jahresprüfung an der Taubstummenanstalt in Aarau findet nächsten **Montag d. 11. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, im Locale der Anstalt statt, wozu freundlich einladet

Die Direktion.

Wer täglich gute **Bergschotte** von der Schafmatt zu erhalten wünscht, beliebe sich zu melden an

F. Fisch, Uhrenmacher.

Aller Arten schöne **Setzlinge,** auch **Rosen-** und **Blumenkohl** bei

Frau Siegrist,
obere Vorstadt Nr. 631.

Indem ich meinen werthen Gönnern zu Stadt u. Land mein Lager in den bekannten Artikeln höflich in Erinnerung bringe, verbände damit zugleich die Anzeige, daß ich mit **Mousseline** für Kleider und Vorhänge, Futtermousseline, sowie mit roher und gebleichter **Leinwand** u. **Baumwolltüchern** frisch versehen bin und empfehle mich für deren Abnahme bestens.

Frau Siebenmann-Wydler,
Pelzgasse.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** im Hause Nr. 177 am Zollrain, bestehend in drei Zimmern, einer kleinen Dienstenkammer, Küche, Estrich, Keller und Plunderkammer, alles verschließbar, auf Verlangen noch ein Zimmer im Plainpied; auf 1. Sept. 1866 zu beziehen. Nachfrage bei

Joh. Schmidt z. Bären.

5. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,3'''	27'' 0,1'''	27'' 0,4'''
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h—hell heißt ganz ohne Wolken,
bb—bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W—Wolken „ alle Zwischenzustände.

Aarstand.
5. Juni. Morg. 10,0. | Mitt. 10,0. | Abd. 10,0.

So eben ist erschienen:

Göthe's ausgewählte Werke
in 12 Bänden

1—3r Band. **Preis für das Ganze Fr. 21. 50 Ct.**
Schöne Oktav Ausgabe.

Inhalt der 12 Bände. Göthe's Biographie von Karl Gödecke — Gedichte — Hermann und Dorothea — Achilleis — Reineke Fuchs — Götz v. Berlichingen — Egmont — Clavigo — Faust — Iphigenie auf Tauris — Torquato Tasso — die natürliche Tochter — Elpenor — Werthers Leiden — die Wahlverwandtschaften — Wilhelm Meisters Lehrjahre — Wilhelm Meisters Wanderjahre — Aus meinem Leben. —

☞ Der äußerst günstige Anlaß, Göthes Werke in dieser Auswahl von 12 Bänden, sehr gut ausgestattet, zu erhalten, darf allen denjenigen empfohlen werden, welche durch den bisherigen Mangel einer solchen Auswahl abgehalten wurden, die sämmtlichen Werke des Dichters anzuschaffen. —

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Künftigen **Samstag den 9. Juni** nächsthin werden die Erben der sel. verstorbenen Frau **Burkhardt-Beck** in Aarau im **Gasthof „zum Rößli"** daselbst, Abends 8 Uhr, zum zweiten Mal an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:



1) Das dreistöckige, solid gebaute **Wohnhaus Nr. 99** an der Metzgergasse dahier, sammt Hintergebäude, enthaltend 10 geräumige Zimmer und zwei gut eingerichtete, vermöge ihrer günstigen Lage zu jedem Geschäft sich eignende Verkaufsläden;

2) Circa **5000□' Ackerland** hinter dem Bahnhof dahier.

Die Zahlungs- und übrigen Bedingungen können auch vor der Steigerung auf unterzeichnetem Bureau eingesehen werden.

Aarau, 2. Juni 1866.

Das Advokatur- & Notariatsbureau:
Tanner & Merz.

Ausstellung
unübertroffener amerikanischer
Original-Nähmaschinen
(worunter auch kleine zu Fr. 65)
durch
Grover & Baker's Hauptagentur in St. Gallen
in **Olten, Gasthof zum Bahnhof,**
Samstag den 9. und Montag den 11. Juni
je von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr.

Wer das **Neueste** und **Vollkommenste im Fache von Nähmaschinen** besichtigen und prüfen will, ist freundlich eingeladen sich einzufinden. Diese **ächten** garantirten **Nähmaschinen,** sowohl in **Doppelsteppstich** als in **Zopfstich,** empfehlen sich ohne Marktschreierei durch sich selbst, so daß die Zahl ihrer Abnehmer in der Schweiz allein schon **1200** übersteigt.

Grover & Baker's Hauptagentur in St. Gallen.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine

Schönen fertigen Meubeln,

als:
Sekretaire, Kommoden, Auszugtisch, Spieltisch, Waschtisch mit Marmorplatten, **Nachttisch, Canapée** mit und ohne Polster, geschweifte und gekehlte **Sessel, Bettstellen** zur Auswahl von Fr. 26 bis Fr. 100 u. A. m.

Sämmtliche Artikel sind nach neuester Façon, sauber, fein und solid gearbeitet. Um dieselben schneller abzusetzen, wird alles 5% unter dem wahren Werthe verkauft.

Für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Voigt, Schreiner in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein sehr guter eiserner **Kochheerd** mit vier Löchern, billig. — Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Eine rechtschaffene Person, die gut nähen kann, sucht in einer kleinen Haushaltung einen Platz als **Magd.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Donnerstag. № 134. 7. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 5. Juni. England und Rußland haben in Paris wissen lassen, daß nach ihrer Ansicht Oestreichs Vorbehalte die Konferenz hindern würde ein nützliches Resultat zu haben.

Nach Berichten aus Kiel trifft Preußen Anstalten das Recht des Mitbesitzes der Fürstenthümer zurückzufordern wie vor dem Gasteiner Vertrag. Manteuffel soll Befehl erhalten haben die Oestreicher nach Schleswig zurückkehren zu lassen, falls sie es wünschen. Er selbst würde in Holstein nur solche Quartiere beziehen, welche nicht von Oestreichern eingenommen sind.

Die „Patrie" meldet: „In der gestrigen Donaufürstenthümerkonferenz hat die Türkei ihren Protest erneuert und bewaffnete Intervention verlangt. Rußland insbesondere hat Gegenvorschläge gemacht und zu verstehen gegeben, daß es ebenfalls interveniren würde, wenn die Türken einmarschirten. Die Konferenz hat kein Beschluß gefaßt. Die Beziehungen der Mächte zum Prinzen von Hohenzollern werden bloß offiziöse bleiben."

Paris, 6. Juni. Die „Indep. belge" meldet, daß England und Frankreich sich bewogen gefunden haben, Italien und Preußen für ihre vorbehaltlose Annahme der Konferenz zu beglückwünschen.

Mailand, 5. Juni. Die „Perseveranza" meldet: Die Central-Kongregation von Venedig hat gegen die Anleihe von 12 Mill. protestirt und dieselbe als ungerecht und wegen der Zustände Venedigs unrealisirbar erklärt.

Den Behörden Venedig's ist angezeigt worden, daß sie sich für drei Monate mit Lebensmitteln zu versehen haben.

London, 6. Juni. Im Unterhause hat gestern, auf eine Interpellation von Sir Robert Peel, der Schatzkanzler Gladstone bestätigt, daß die Konferenz aufgegeben ist. Die französische Regierung habe am Montag Abends nach London telegraphirt, die Konferenz sei aufgegeben in Folge der Antwort Oestreichs, welche unausführbare Bedingungen vorschrieb. Die englische Regierung, im Einklang mit der französischen, befürchte, daß jede Konferenzhoffnung verschwunden sei.

Die „Times" vom 4. Juni schließt ein längeres Räsonnement über die Vorbehalte Oestreichs, an denen die Konferenz zu scheitern droht mit folgenden Bemerkungen: Wir sind weder die Lobredner Preußens, dessen Politik den Krieg heraufbeschworen, noch Italiens, das klüger gethan hätte zu warten, bis es das bereits Errungene konsolidirt haben wird, aber eine große Verantwortlichkeit trifft auch Oestreich, wenn es die Gelegenheit versäumt, welche ihm die Konferenz bietet sich mit seinen Feinden zu verständigen und die Gehässigkeit, die es damit übernimmt, wird ihm die Sympathien entziehen, welche seiner Sache mit Recht zugewandt waren. Es wäre klüger gewesen, wenn es wenigstens angehört hätte, was ihm vorgeschlagen, angeboten oder bewilligt worden wäre, denn es ist keinenfalls sicher, daß der Kampf ihm so viel übrig läßt als ihm die Konferenz ohne Zweifel zugestanden hätte.

Berlin, 5. Juni. Nach einer Revue durch den König haben sich heute die Gardes du Corps in Marsch gesetzt. Sobald der König ins Hauptquartier abgeht, werden Bismark und der Kriegsminister ihn begleiten.

Berlin, 6. Juni. Der „Staatsanzeiger" sagt: In der zwischen Oestreich und Preußen unterm 16. Jänner 1864 geschlossenen Konvention wurde bestimmt, die zukünftigen Verhältnisse der Herzogthümer nur im gegenseitigen Einverständnisse festzustellen, die Erbfolge nur in gemeinsamem Einverständnisse zu entscheiden. „Es bedarf keines weiteren Beweises, daß die östreichische Erklärung in der Bundestagssitzung vom 1. Juni die oben angeführten Bestimmungen ebenso wie die Konvention von Gastein verletzt."

Stuttgart, 5. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat die von der Regierung geforderten 7,700,000 fl. für außerordentliche Militärrüstungen mit 82 gegen 8 Stimmen bewilligt.

Dresden, 5. Juni. Die zweite Kammer hat den von der Regierung für Rüstungen geforderten Kredit genehmigt, gleichzeitig die baldigste Einberufung eines deutschen Parlaments, womöglich nach dem Reichswahlgesetz verlangt. Die Regierung hat dagegen nichts eingewendet.

Eidgenossenschaft.

Die neue Armeeorganisation wird im Bundesblatt veröffentlicht werden.

Von Maßregeln, welche von Bundeswegen gegen Versammlungen von Deutschen in Zürich ergriffen worden seien, weiß man hierorts nichts.

Als Adjunkt des Direktors der eidg. Reparaturwerkstätte in Thun wird gewählt Hr. Artillerielieutenant Albert Greßli von Bärschwyl, Kts. Solothurn.

Der Verlust auf dem Transport der mit Beiwagen geführten Reisenden betrug im letzten Jahre 71,887 Fr. 28 Rp. Er stieg, auf die einzelnen Postkreise vertheilt, am höchsten im Postkreis Aarau, wo er sich auf fast 40 pCt. belief. Nach ihm kommt Zürich mit 37, Luzern mit 34, Basel und St. Gallen mit je 32, Bern mit 26, Neuenburg mit 21, Bellenz mit 18, Chur mit 11 und Lausanne mit nicht ganz 5 pCt.

Die Zahl der Beamten und Bediensteten der eidg. Postverwaltung auf 31. Dez. v. J. betrug 3806, nämlich Generalpostdirektion 23, Kreispostdirektion 74, Postbureaux 946, Ablagen 1575, Briefträger und Boten 813, Packer und Bureaudiener ꝛc. 159 und Kondukteure 216. Vermehrung gegen das Jahr 1864 104.

Eidg. Sängerfest. Als Preisrichter für dasselbe sind vom Zentralkomite berufen worden die HH. Weber, Musikdirektor in Bern; Vogt, Musikdirektor in Freiburg; Attenhofer, Musikdirektor in Rapperschwyl; Schnyder, Musikdirektor in Rathhausen; Dr. Faist, Direktor des Konservatoriums in Stuttgart; Schletterer, Kapellmeister in Augsburg und Liebe, Professor in Straßburg. Zum Chordirektor wurde Hr. Attenhofer gewählt.

Aargau. Der Regierungsrath hat der Gemeinde Klingnau an die Kosten der Vermessung ihrer Gemeindewaldungen einen Staatsbeitrag von Fr. 500 zuerkannt.

— Der Gemeinde Berikon ist vom Reg.-Rath an die Kosten der Erweiterung der beiden Schulhäuser in Ober- und Unter-Berikon ein Staatsbeitrag von Fr. 1200 zugesprochen worden.

— Hr. Bezirksarzt Rohner in Frick ist nach langer Krankheit am 4. Juni seiner Familie und einem schönen beruflichen Wirkungskreise durch den Tod entrissen worden.

— Muri. Den 4. Abends ertrank in Boswyl der 20jährige Leodegar Füglistahler von Werd, der bei Hrn. Trottmann, Wirth zum Hecht daselbst im Dienst stand. Er wagte sich, als er mit einem Pferd in die Schwemme fuhr, zu weit in die Reuß und war des Schwimmens nicht kundig. Mann und Roß sanken in die Tiefe und fanden in den Wellen den Tod.

Bern. Nach dem „Bund" beträgt die Zahl der Studirenden an der bernischen Hochschule in diesem Semester 216, worunter 18 Hospitanten. Am stärksten sind die Mediziner (78), am schwächsten die Theologen (31), vertreten.

— In der Großrathssitzung vom 6. dieß wurden von den bisherigen Regierungsräthen folgende 7 wieder gewählt: Weber, Kurz, Kilian, Scherz, Hartmann, Karlen und Migy. Ausgefallen sind Desvoignes und Kummer, und dafür gewählt Joliffaint (Jungliberal) und v. Wattenwyl (Jungkonservativ)

Von den Anwesenden erklärten Weber, Kurz, Hartmann, Karlen und Migy die Annahme der Wahl; v. Wattenwyl und Joliffaint baten sich Bedenkzeit aus.

Zum Präsidenten der Regierung wurde Weber mit 152 Stimmen gewählt.

— Aus Frutigen wird der „Berner Ztg." gemeldet, daß eine Familie Russen, drei Herren und eine Dame, welche in Begleit eines Führers und vier Träger, die Gemmi passiren wollten, von einer Lauine verschüttet worden seien. Die energischsten Maßregeln zur Rettung der Verunglückten seien getroffen, doch über das Resultat noch nichts bekannt.

— Laut glaubwürdigen Mittheilungen scheint an der grauenhaft-romantischen Geschichte vom Ueberfall, Aunageln u. s. w. des Lehrer Geiser wenig Wahres zu sein; erwiesen ist wenigstens, daß Geiser nur unbedeutende Baarschaft auf sich hatte, während nach seiner Aussage ihm Fr. 50 sollen abgenommen worden sein. Ebenso ist's total unwahr, daß man die Thäter arretirte. Eine amtliche Untersuchung wird indessen bald herausstellen, was der Sache zu Grunde liegt. — So eben wird gemeldet: Geiser sei fort. (Bern. Ztg.)

Zürich. A. Wettstein von Veltheim trägt seit vielen Jahren eine braune Kutte und geht ohne Kopfbedeckung herum. In diesem Aufzuge kömmt derselbe am 2. d. nach Stanz, und wird von der Polizei auf's Polizeibüreau gebracht. Polizeidirektor Jann will ihn verhören. W. gibt aber keine Antwort, d. h. er redet seit 15 Jahren nicht mehr, gibt aber schriftlich Antwort. Jann läßt den W. mit Haselstöcken unbarmherzig durchhauen, daß er jämmerlich stöhnt. Die N. Z. Z. ist über diesen poliz. rohen Akt sehr empört.

— Das Bezirksgericht Zürich hat den katholischen Pfarrer Ackermann in Dietikon wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 1 Monat Gefängniß, 200 Fr. Buße und dreijähriger Amtseinstellung verurtheilt.

Luzern. Der Kirchenbrand in Nottwyl. Dienstag Vormittags verbreitete sich das Gerücht, es brenne in Nottwyl und zwar Kirche nebst umliegenden Häusern. Nähere Berichte bestätigten die Hauptsache: Von der stolzen Kirche, die weit über den Sempachersee und das Land hinragte, stehen nur noch die Mauern des Schiffs mit dem westlichen hohen Giebel und dem helmlosen Thurme. Vom hohen Helm des Thurmes und dem Dachstuhle sind die letzten Spuren in verkohlten Balken vorhanden. Der fünfstöckige Thurm ist vollständig ausgebrannt. Die Glocken liegen verschmolzen mit dem Schutt vermischt, die im Thurmgemäuer angebrachte Deposital- und Kirchenkasse sind schwer hergenommen. Die Kirche von Nottwyl auf ihrem erhabenen Standpunkte ist eine schauerliche Ruine von zackigem Gemäuer, das jeden Augenblick den Einsturz droht. Und wie der Brand entstand? Niemand kann die Ursache erklären. Man vermuthet, es sei im Erdgeschoß des Thurmes ein Funke aus dem Rauchfasse gefallen und unbeachtet liegen geblieben. Halb 8 Uhr war der Gottesdienst beendet, 10 Uhr schlug die Kirchenuhr noch, die wenige Minuten nachher herabgefallen in Trümmern lag. Vom Thurme verbreitete sich das Feuer durch eine in den Estrich der Kirche führende Thüre nach dem Dachstuhle und das Ganze stand so schnell in Flammen, daß an Rettung nicht zu denken war. Zum Glück herrschte ziemliche Windstille und die naheliegenden stark gefährdeten Häuser konnten gerettet werden. (Luz. Ztg.)

St. Gallen. Am Kantonalschießen in Rapperschwyl hatte die meisten Nummern (328) Hr. Joh. Staub von Wädenswyl und die zweitmeisten (226) Hr. Kellenberger von Walzenhausen.

Basel. Dienstag früh 4 Uhr tönten die Allarmtrommeln durch die Stadt. Die große Maschinenfabrik von Wahl und Socin vor dem St. Albanthor stand in hellen Flammen. Trotz rasch herbeigeeilter Hülfe und trotz der drei Hydranten brannte das Gebäude vollständig nieder und auch sein gesammter Inhalt an werthvollen Maschinen aller Art ist verbrannt oder verdorben. Nur das Comptoir konnte noch mit Mühe geräumt und so wenigstens die Bücher gerettet werden, selbst das unmittelbar an das Comptoir stoßende Zeichnungszimmer mit allen Zeichnungen verbrannte. Der Schaden ist enorm. Man behauptet, der eine Flügel des Gebäudes mit den werthvollsten Maschinen hätte gerettet werden können, wenn man nicht drei Viertelstunden lang auf die Hydrantenschlüssel hätte warten müssen. (Basl. Volksfrd.)

Solothurn. Letzten Montag ist in der Hauptwerkstätte der Centralbahn in Olten der Schmiedemeister Bierri, ein wackerer Mann und tüchtiger Arbeiter, bei der Arbeit so schwer verletzt worden, daß er in kurzer Zeit starb. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe und vier Kinder.

Baselland. Der Landrath hat zum Präsidenten des Kriminalgerichtes Hrn. Leuthardt, gew. Oberrichter, zum Vicepräsidenten Hrn. Spitteler gewählt. Am Donnerstag ist wieder Landrathssitzung, aber noch sind die am 13. Mai vom Volk gewählten und letzte Woche endlich auch durch den abtretenden Regierungsrath als rechtmäßig gewählt anerkannten Regierungsräthe nicht zur Eidesleistung eingeladen worden, obwohl schon am 1. Juni, jedenfalls am 8. Juni die Amtsdauer zu Ende geht.

Wallis. Der Gr. Rath hat eine Vermögenssteuer von 1‰ dekretirt und von dem Ausweg neuer Anlehen Umgang genommen. — Dem Wirth von Chambery wurde die Gefängnißstrafe wegen Ueberforderung einer blatternkranken Engländerin, die das Hotel de la Dent du Midi entvölkerte, auf dem Gnadenweg erlassen, die erlaufenen Kosten muß er aber tragen

Bünden. Ein Jäger von Lavin hat dieser Tage einen Bär geschossen.

— Das Kreisgericht Lugnez hat einen 24 Jahr alten, unverheiratheten Mann, Mart. Ant. Gartmann von Surin, einem zu der Gemeinde Lumbrein gehörigen Hofe, dem Kantonsgericht überwiesen, welcher im Verdacht steht, die Maria Ursula Nutt von ebendaselbst ermordet zu haben.

Ausland.

Italien. Briefe aus Ferrara melden ein scheußliches Verbrechen. Zwei venetianische Barkenführer hatten sich für gute Bezahlung bewegen lassen, zwei junge reiche venetianische Flüchtlinge über den Po auf italienisches Gebiet zu bringen. Es scheint, daß sie bei dieser Gelegenheit gewahr wurden, daß die Flüchtlinge reichlich mit Geld versehen waren, und beschlossen daher, sie zu ermorden, welchen Vorsatz sie auch ausübten. Einer der Schiffer begab sich auf österreichisches Gebiet zurück, wo das Verbrechen aber schon bekannt, und derselbe sofort verhaftet wurde; der andere fiel kurz darauf der italienischen Polizei in die Hände.

England. Aus London meldet man den Tod Lord Vernon's, eines der wenigen wirklich liberalen Lords, der auch in der Schweiz von seinen frühern Besuchen der eidgenössischen Freischießen allgemein bekannt war. Er starb im Alter von 63 Jahren.

Amerika. Ueber die rapide Entwicklung der Stadt Milwaukee berichtet die New-Yorker Handelszeitung, daß dieser Platz im Jahr 1840 erst 1840, im Jahr 1865 schon 55,640 Einwohner zählte. Als Weizenmarkt ist selbst Chicago von Milwaukee überflügelt worden, wo im Jahre 1865 eine Zufuhr von 614,949 Faß Weizenmehl und 12,393,156 Bushels Weizen verzeichnet wurde.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Ztg in Zürich, vom 4. Juni 1866.

Die verflossene Woche hat uns eine neue Steigerung der Getreidepreise gebracht, obwohl das Wetter im Ganzen sehr günstig war und der von der Kälte wirklich angerichtete Schaden sich viel geringer zeigt, als man befürchtet hatte. Die Hauptstütze der Hausse beruht auf den traurigen politischen Verhältnissen, welche jetzt erst von der Spekulation gehörig ausgebeutet werden.

England hat sich von dieser Bewegung nur wenig fortreißen lassen; in Frankreich ist dagegen der Aufschlag ein entschiedener und allgemeiner. Der Versuch eines Exports nach Amerika und bedeutende Einkäufe der italienischen Regierung in Marseille haben eine Rückwirkung auf die Märkte im Innern nicht verfehlt. In Paris schließt Mehl 6 Marken um 1¼ Fr. höher als vor acht Tagen.

In Ungarn, Oesterreich, Böhmen ist die Preissteigerung ebenfalls eine allgemeine. In Norddeutschland hat die Berliner Spekulanten-Clique wieder einen großen Coup in Scene gesetzt und die Notirungen für Roggen in wenigen Tagen um 13 %, d. h. von 39⅜ auf 44⅝ Thlr. pro Tonne in die Höhe getrieben. Die süddeutschen Märkte konnten sich dem Einfluß dieser Manipulation nicht ganz entziehen und Roggen mußte dort gleichfalls theurer bezahlt werden; nur Ulm ging für Kernen um Fr. 1. 79 pro Dctnr.

zurück. Weizen wurde in Augsburg und Landshut etwas theurer, in Straubing, München und Landau etwas billiger gehandelt.

Unsere nordschweizerischen Plätze fügen sich dem Aufschlage nur widerstrebend; der mäßigen Hausse von 14 Cts. in Zürich steht eine Baisse von 67 Cts. in Rorschach gegenüber.

Luzern, 5. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 90, Aufschlag Fr. 0. 10 Ct.

Schaffhausen, 5. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 25. 99, Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 18. —.

Schlußrechnung des kantonalen Polen-Comités.

Nachdem die dem Kanton Aargau seiner Zeit zugetheilten polnischen Flüchtlinge mit den verabreichten Unterstützungen theils ausgewandert, theils in die Heimath zurückgekehrt, theils als Handwerker oder durch andern Erwerb versorgt sind, hat das kantonale Polenkomite für einmal die Rechnung geschlossen und dieselbe, nach erfolgter Prüfung und mit bester Verdankung gegen den Hrn. Kassier Alb. Fleiner, in der heutigen Sitzung genehmigt.

Die sowohl einzeln eingegangenen Beiträge, als auch die mit Bewilligung des h. Regierungsrathes von den Tit. Bezirksämtern verdankenswerth angeordneten Kollekten in den Bezirken legen nunmehr dem Komite die Pflicht öffentlicher Rechenschaft über den Empfang und die Verwendung der in Baar erhaltenen Liebesgaben auf. Dieselbe ist in nachstehendem Auszuge enthalten.

Ueber die im Ausgeben verzeigte Sparkassen-Einlage ist bereits zu Gunsten einzelner Flüchtlinge verfügt. Die Einlage bei der aarg. Bank wird in weitern Nothfällen der Unglücklichen erst ihre allmälige Verwendung finden.

Die spezielle Rechnung ist durch die Direktion des Innern dem h. Regierungsrathe zur Einsicht mitgetheilt worden und liegt Jedermann bei dem unterzeichneten Präsidium offen.

Außer den Baareinnahmen kamen dem Komite aus mehreren Orten des Kantons, vorzüglich von Aarau, auch Kleidungsstoffe, Kleider, Lingen u. dgl. im Werthe von mehr als 1000 Franken zu, die in der Noth ebenso werthvoll als Geld waren.

Schließlich spricht das Komite allen den edeln Herzen, denen auch das Unglück der Fremdlinge heilig war, für ihre so reiche Bethätigung evangelischer Nächstenliebe den tiefgefühlten, mit den besten Segenswünschen begleiteten Dank aus. Der Himmel erhalte unserm Vaterland auch fürder das Glück des Friedens und der Freiheit!

Rechnungs-Auszug.

Einnehmen.

A. Im Allgemeinen.

	Fr. Rp.	Fr. Rp.
1. Vom Staate Aargau, Rückvergütungen	74. 85.	
2. Vom Gleichen für den Polen Podlewsky zur Heimreise	60. —	
3. Von d. Offizieren d. aarg. Bat. Nr. 15.	140. —	
4. Von der Sappeur-Comp. Nr. 3. Aargau	80. —	
5. Von einem Ungenannten v. Solothurn	20. —	
6. Vorschüsse des Kassiers	120. —	
7. Zinsen auf den angelegten Geldern	67. 60.	
8. Rückerstattung eines Unterstützungsbeitrages	25. —	587 45.

B. Aus den Bezirken.

I. Bezirk Aarau.		
a. Durch die Kulturgesellschaft daselbst	54. 50.	
b. Kollekte im Bezirk	745. 15.	
c. Von Privaten direkte	482. 50.	1279. 15.
II. Bezirk Baden.		
a. Von dem Offiziersverein in Baden	175. —	
b. Kollekte im Bezirk, I. Sendung	82. 90.	
c. „ „ „ II. „	213. 65.	
d. Von Privaten direkte	85. —	556. 55.
III. Bezirk Bremgarten.		
a. Von einer Kollekte in Villmergen	25. —	
b. Kollekte im Bezirk	149. 80.	174. 80.
IV. Bezirk Brugg.		
a. Von einigen Polenfreunden in Brugg	82. —	
b. Kollekte des Bezirks	390. 50.	472. 50.
V. Bezirk Kulm.		
a. Von der Feldschützengesellschaft Beinwyl	20. —	
d. Vom Polen Comité d. ob. Wynenthales	223. 50.	
c. Kollekte des Bezirks	303. 10.	
d. Von Privaten direkte	29. —	575. 60.
VI. Bezirk Laufenburg.		
a. Kollekte im Bezirk I. Sendung	156. 80.	
b. „ „ „ II. „	36. —	192. 80.
VII. Bezirk Lenzburg.		
a. Kollekte im Bezirk	485 55.	
b. Von Privaten direkte	90. 50.	576. 05.
VIII. Bezirk Muri.		
Kollekte des Bezirks	122 —	122. —
IV. Bezirk Rheinfelden.		
a. Kollekte des Bezirks, I. Sendung	208. 60.	
d. „ „ „ II. „	71. 70.	280. 30.
X. Bezirk Zofingen.		
a. Von einer am 29. Mai 1863 in Zofingen versammelten Gesellschaft	130. —	
b. Von dem politischen Einwohnerverein in Zofingen	195. —	
c. Kollekte des Bezirks	345. 70.	
b. Von einem Privaten von Aarburg	11. —	681. 70.
XI Bezirk Zurzach.		
Kollekte im Bezirk		468 50.
Summa		5967. 40.

Ausgeben.

	Fr. Rp.	Fr. Rp.
1. Ablieferungen an das Central-Komité in Zürich	1390. 50.	
2. Reisegelder, Kostgelder, Schuhwerk, Kleider, Wäsche und Briefportis für Polen	832. 70.	
3. Studien-Unterstützungen:		
a. An die Hülfskasse in Zürich	800. —	
b. Studienbeiträge an Verschiedene	300 60.	1100. 60.
4. Auswanderungs-Unterstützungen		615. —
5. Rückbezahlte Vorschüsse an den Kassier		120. —
6. Druckkosten		20. —
7. Einlage in die Sparkasse für spezielle Zwecke: Unterstützung Einzelner für Vollendung der Studien ꝛc.		680. —
8. Einlage bei der aarg. Bank für allfällig weiter nöthig fallende spätere Unterstützung oder sonstiger Verwendung		1028. 60.
Summa gleich dem Einnehmen		Fr. 5967. 40.

Also genehmiget vom kantonalen Polenkomité.

Aarau am 28. Mai 1866.

Im Namen und Auftrag des Komité's,
Der Präsident:
A. Keller.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XVI. 6. 30.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 7. 40. XV. 10. 35.

Da nun Zug 13 schon um 7 Uhr 40 in Aarau eintrifft, fällt Zug 11 von Olten künftig weg, was zu beachten bitten.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Juni 1866.

Storchen.
Hr Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Weber, dto., Menziken.
— Rikenbach, dto., Chur.
— Baumann, dto, Uster.
— Strebel, dto., Basel.
— Sturm, dto., Dießenhofen.
— Jenni, Kfm., Glarus.
— Tribelhorn, dto., St. Gallen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, dto., dto.

Ochsen.
Hr. Hausheer, Kfm., Zürich.
— Bloch, dto., Zürich.
— Suter, dto., Vivis.
— Bürgi, Cand. Med., Hornußen.
— Keller, dto., Baden.
— Hunziker, dto., Reitnau.
— David, Kfm., Tägerweilen.
— Weiler, dto., Lausanne.
— Baumann dto., Zürich.

Schwert.
Hr. Meier m. Frau, Part., Dernbach.
— Dietsche m. Frau, dto., Lostorf.
— Häfeli, Part., Aarau.
— Handi, Part., Bern.
— Richart, Schlosser, Weilheim.
— Morf, Gießer, Wäldi.
— Huber, Drechsler, Dießenhofen.
— Willferth, v. Waldmünchen.
Hr. Staub, Maurer, Zürich.
— Drecrette, Schmied, Klapperswyl.
— Fischer, Schlosser, Kirchheim.
— Stolz, Schreiner, Zell
— Dobler, Uhrenmacher, Zürich.

Löwen.
Hr. Grunauer, Negot., Luzern.
— Picard, dto., Basel.
— Meyer, dto., Mülheim.
— Hofmeister, dto., Genf.
— Krämer, dto., Paris.
Mad. Krämer, v. Paris.

Krone.
Hr. Beyli, Part., Laufenburg.
Fr. Bär, v. Aarburg.

Rößli.
Hr. Bircher m. Frau, Part. St. Louis.
— Bachofen, Kfm., Zürich.
— Master, dto., Winterthur.
— Bader, dto., Basel.
— Nägeli, Part., Umiken.
— Erthal, Beck, Ursprungen.
— Schläpfer, Schreiner, Appenzell.
— Wächter, dto., Brugg.
— Kopp, Part., Herzogenbuchsee.
— Strauß, dto., Berlin.
— Mazei, Musiker, Modena.
Jgfr. Meier, v. Würenlingen.
— Wüthrich zu 2, v. Bern.

Bekanntmachung.

Das Bezirksamt hat über die Gemeinde Aarau den allgemeinen Hundsbann verhängt. — Es werden deshalb alle Hundebesitzer aufgefordert ihre Hunde ungesäumt einzusperren oder an Ketten zu legen. — Auf Straßen dürfen dieselben nur an Stricken oder mit Maulkörben versehen, mitgeführt werden.

Jedem Hundebesitzer wird empfohlen, seine Thiere genau zu beobachten und Spuren der Wuthkrankheit der Ortsbehörde sofort zur Kenntniß zu bringen.

Wer diese Vorschriften nicht beobachten würde, müßte zur Verantwortung und Strafe gezogen werden. Ueberdies ist jeder Besitzer eines Hundes für den durch diesen verursachten Schaden verantwortlich.

Aarau, den 6. Juni 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Die Kuranstalt im Pfisterhaus in Schwarzenberg,

2½ Stunden von Luzern, neu und sehr angenehm und bequem eingerichtet, wird mit dem 17. Juni nächsthin eröffnet. Gute Bewirthung und freundliche Behandlung bei sehr billigen Pensionspreisen werden zugesichert. Täglich frische Molken, Kuh- u. Ziegenmilch. Auf Verlangen werden die Tit. Kurgäste in Luzern beim Engel oder beim Bahnhofe abgeholt.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein

Der Eigenthümer: **Nikl. Burri.**

Allfällige Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Wildi im Behmen in hier.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist gegenwärtig gut assortirt in allen Arten hausräthlicher Gegenstände, als: **Möbeln** jeder Gattung von Tannen- und Hartholz, gepolsterte **Möbel, Betten** und **Bettzeuge, Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Tapezierer-, Kupferschmied-, Bürstenbinder-** und **mechanische Arbeiten, Brunnenröhren** und **Bier-Hähnen** in allen Größen, **Cylinderöfen,** hölzerne und lederne **Reisekoffer, Brenneisen** mit allen Namen und Zahlen, alles in großer Auswahl und zu festen Preisen.

Die Verwaltung übernimmt die **Lieferung von vollständigen Aussteuern für Brautleute** und **Möblirung einzelner Zimmer** zu den billigsten Preisen und garantirt für solide und schöne Arbeit.

Ferner sind zum Verkauf ausgestellt: **Garten-Möbel** von Eisen und Haselholz, welche auch nach Muster bestellt werden können.

Die Verwaltung.

So eben ist erschienen:

Göthe's ausgewählte Werke

in 12 Bänden

1—3r Band. **Preis für das Ganze Fr. 21. 50 Ct.**

Schöne Oktav Ausgabe.

Inhalt der 12 Bände. Göthe's Biographie von Karl Gödecke — Gedichte — Hermann und Dorothea — Achilleis — Reineke Fuchs — Götz v. Berlichingen — Egmont — Clavigo — Faust — Iphigenie auf Tauris — Torquato Tasso — die natürliche Tochter — Elpenor — Werthers Leiden — die Wahlverwandtschaften — Wilhelm Meisters Lehrjahre — Wilhelm Meisters Wanderjahre — Aus meinem Leben. —

☞ Der äußerst günstige Anlaß, Göthes Werke in dieser Auswahl von 12 Bänden, sehr gut ausgestattet, zu erhalten, darf allen denjenigen empfohlen werden, welche durch den bisherigen Mangel einer solchen Auswahl abgehalten wurden, die sämmtlichen Werke des Dichters anzuschaffen. —

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine

Schönen fertigen Meubeln,

als:

Sekretaire, Kommoden, Auszugtisch, Spieltisch, Waschtisch mit Marmorplatten, **Nachttisch, Canapée** mit und ohne Polster, geschweifte und gekehlte Sessel, **Bettstellen** zur Auswahl von Fr. 26 bis Fr. 100 u. A. m.

Sämmtliche Artikel sind nach neuester Façon, sauber, fein und solid gearbeitet. Um dieselben schneller abzusetzen, wird alles 5% unter dem wahren Werthe verkauft.

Für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Voigt, Schreiner in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Donnerstag Abends
Uebung des gemischten Chores
für die Damen um 7 Uhr.
" " Herren " 8 "

Erdbeer-Kuchen und Törtchen

bei **L. Maurer,** Zuckerbeck.

Für eine arbeitsame brave Tochter aus guter Familie ab dem Lande, wird auf Johanni ein Platz als **Dienstmagd** gesucht, dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Schöner **Lauch- u. Sellerie-** nebst andern **Setzling**
bei Frau Schmid, geb. Thut,
im Schachen.

Gute Zimmergesellen

finden Arbeit bei
Zimmermeister **Matter**
in Kölliken.

Von heute an befindet sich mein **Bureau** im neuerbauten Hause an der Bahnhofstraße.
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Auf der Walthersburg sind aller Arten schöne **Setzlinge** zu haben.

Aller Arten schöne **Setzlinge,** auch **Rosen-** und **Blumenkohl** bei
Frau Siegrist,
obere Vorstadt Nr. 631.

Indem ich meinen werthen Gönnern zu Stadt u. Land mein Lager in den bekannten Artikeln höflich in Erinnerung bringe, verbinde damit zugleich die Anzeige, daß ich mit **Mousseline** für Kleider und Vorhänge, Futtermousseline, sowie mit roher und gebleichter **Leinwand u. Baumwolltüchern** frisch versehen bin und empfehle mich für deren Abnahme bestens.

Frau Siebenmann-Wydler,
Pelzgasse.

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson**
mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei

Eduard Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Die Unterzeichnete hat eine Niederlage der sehr beliebten

gepreßten Kugeln

aller Sorten von **J. G. Altorfer** in **Schaffhausen** und verkauft dieselben zum Fabrikpreise, billiger als die gegossenen, obgleich sie in allen Theilen viel besser sind.

Aarau, den 1. Juni 1866.

Wittwe Andres, Seilers,
Kronengasse Nr. 36.

6. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,7"'	27" 0,4"'	27" 0,9"'
Thermometer	+ 10	+ 14	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand.
6. Juni. Morg. 10,0. | Mitt. 10,0. | Abd. 9,9.

Freitag. № 135. 8. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 6. Juni. Der König empfing den Prinzen Friedrich Karl und dessen Generalstab; letzterer geht noch heute, der Prinz morgen nach Schlesien ab.

Preußen hat die neutralen Mächte in Kenntniß gesetzt, daß seine Souveränitätsrechte in den Herzogthümern durch die Erklärung Oestreichs am Bundestage und durch die Einberufung der Stände von Holstein bedroht seien. Es wird gegen das friedliche Schritte thun, erklärt aber als Mitsouverän, daß die Einberufung der Stände und jede Maßregel der holsteinischen Regierung ungesetzlich ist, so lange nicht Oestreich seine Erklärung am Bunde, die den Gasteiner Vertrag verletzt, zurückgezogen hat. Preußen wünscht die Berufung an die vollständige Vertretung der Herzogthümer.

Die „Prov. Korr." sagt: Die neutralen Mächte haben Preußen für seinen Beitritt zur Konferenz gedankt und anerkannt, daß Preußen zur vollen Freiheit seiner Entschließungen zurückgekehrt ist. Preußen hat entschlossen gegen die Einberufung der holsteinischen Stände protestirt. Unzweifelhaft werden Handlungen folgen. Man glaubt, der König werde Anfangs der nächsten Woche ins Hauptquartier abgehen.

Auch in Preußen dauern die Rüstungen fort. Die Formirung eines zehnten, hauptsächlich aus der Landwehr ersten Aufgebots zusammenzusetzenden Armeekorps soll bereits so weit vorgeschritten sein, daß die Konzentrirung desselben in Berlin, von wo der Abmarsch der Garde begonnen hat, demnächst bevorsteht. Das in der Bildung begriffene zehnte Artillerieregiment gehört zu diesem neuen Armeekorps.

Kiel, 7. Ein Gerücht sagt, die Preußen seien bereits auf dem Marsch, um eine Garnison nach Holstein zu werfen.

Frankfurt, 6. Juni. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurde der Antrag Bayerns, die Bundesfestungen Mainz und Rastatt zu neutralisiren und die östreichischen wie preußischen Truppen aus diesen zwei Plätzen sowie aus Frankfurt zurückzuziehen, einstimmig angenommen. Oldenburg protestirte anläßlich der Einberufung der Stände von Holstein feierlich gegen jede Kompetenz dieser Stände zur Entscheidung der Erbfolgefrage.

Die östreichische Armee zählte seither (außer dem 7 Bataillone starken Kaiserjäger-Regiment) 32 Jägerbataillone. Jetzt werden noch 5 weitere Jägerbataillone, also Nr. 33 bis 37, aufgestellt werden.

An den Verschanzungen der äußern Linien Wiens arbeiten Tag und Nacht 16,000 Menschen. Die Leute sind in einer Hast, als ob die Türken im Anzuge seien.

Wiener Blätter versichern, zwischen Oestreich und Rußland habe eine bedeutende Annäherung stattgefunden; ja Rußland, welches befürchte, daß auch die polnische Frage möchte in die Congreßverhandlungen hineingeschmuggelt werden, stehe den von Oesterreich erhobenen Schwierigkeiten nicht ferne. — Erwahrt sich diese Thatsache, so ist sie nicht sehr geeignet, die Sympathien für Oestreich zu vermehren.

Altona, 6. Juni. Die gestern Abend abgehaltene Volksversammlung war aus mehr als 3000 Personen gebildet. Dieselbe nahm einstimmig Resolutionen an, in welchen der kaiserlichen Statthalterschaft der Dank für die österreichische Erklärung am Bunde ausgesprochen und gesagt wird, daß das Land zur Wahrung des Bundes- und Landesrechtes jedes Opfer zu bringen bereit sei; daß es mit Sehnsucht harre, bis ihm gestattet werde, die aufgedrungene Passivität aufzugeben, daß es mit unwandelbarer Treue an dem Satze festhalte, daß das schleswig-holstein'sche Volk von seinem Rechte auf Herstellung eines unabhängigen Staates unter der Herrschaft Friedrichs VIII. nimmermehr lassen werde.

Genua, 5. Juni. Nach dem „Diritto" wird Italien den Preußen feindlichen Zollvereinsstaaten den Handelsvertrag kündigen. Zwei Korps Alpenschützen werden für Stelvio und Tonale errichtet, welche die Gebirgspässe zu vertheidigen haben.

Bremen, 4 Juni. Das Nordamerikanische Panzerschiff Marshalsea, Kapitän Dorret, und die Kriegsfregatte Tattycoram, Kapitän Warde, sind unterwegs nach Bremerhafen, um in dem wahrscheinlich bevorstehenden Kriege amerikanisches Eigenthum zu schützen.

Die „Neue Glarner Ztg." schreibt: Die ganze Welt zeigt, mit Unwillen erfüllt, auf die Urheber der gegenwärtigen Verwickelungen, die nun in dem Kriege ihre Lösung finden müssen — es ist das unverbesserliche Junkerregiment in Berlin, das mit der beschworenen Verfassung des Landes, mit dem Blute und der Habe des Volkes frevelhaftes Spiel treibt. Eine einzige That könnte wohl auch jetzt noch den Krieg abwenden, es wäre die deutsche Revolution, vorab die Erhebung des preußischen Volkes gegen das gottsvergessene Bismark'sche Regiment. Noch ist aber das deutsche Volk nicht einig und energisch genug zur Durchführung des letzten Mittels einer mißbrauchten Nation, und vergeblich sieht man sich auch nach den entschlossenen Männern um, die das kühne Banner in solchen Zeiten zu entfalten wagten.

Wenn die Vergeltung auf diesem Wege jetzt nicht kommt, so wird dem Kriege selbst die Aufgabe der Nemesis zukommen. Noch nie ist in Europa mit solchem Muthwillen zum Kriege gedrängt worden.

Mehr und mehr zeigt es sich, namentlich nach den Erklärungen Oesterreichs am Bundestage, daß der deutsche Bund an der Seite Oesterreichs stehen wird. Vielleicht hängt damit zusammen, daß die erste Begegnung im Norden Deutschlands selbst eintreten wird.

Noch liegt über die Haltung Frankreichs in dem bevorstehenden Kriege die peinlichste Unsicherheit. Ueberall aber drängt sich aus dieser Unsicherheit die Muthmaßung hervor, daß der Schicksalsmann der Zeit auch hier die Fäden gesponnen und in der rechten Stunde das Gewicht seiner Entscheidung in die Wagschaale werfen werde.

Möchte es, da doch der Krieg kaum mehr vermeidlich ist, den bis jetzt neutralen Mächten gelingen, denselben innert gewisse Gränzen zu bannen und den Eintritt der Wiederherstellung des Friedens zu erleichtern.

Die Schweiz aber habe Acht auf ihre Gränzen!

Die schweizerische Neutralität.

(Worte von Oberst Hans Wieland sel.)

„Muth und Entschlossenheit seien die Devise der schweizerischen Politik. Je energischer dieselben sich geltend machen, je eher wird sich die Schweiz in dem beginnenden Weltkampf eine ehrenvolle Stellung sichern und ihre Interessen wahren.

Muth und Entschlossenheit sichern ihr die Achtung ihrer Gegner.

Muth und Entschlossenheit sichern ihr getreue Verbündete.

Muth und Entschlossenheit garantiren ihr auch im Falle einer Niederlage ein Auferstehen und eine Zukunft.

Damit wollen wir schließen. Die regenerirte Schweiz ist mit seltenem Glück aus einer Reihe schwerer innerer Verwicke-

lungen hervorgegangen. Sie hat mit sicherer Hand ein neues Haus gebaut, in dem sie sich wohnlich und bequem fühlt, sie hat in ihrer Grenze drei verschiedene Nationalitäten vereinigt und mit einem Band zusammengeknüpft, das dauernder und fester ist, als das der Sprache und der gemeinsamen Abstammung. In einer Zeit, wo als Schlagwort der Nationalitätsschwindel aufgetaucht, findet dieser gleißende Zauberspruch kein Echo in unsern Gauen. Es gibt keinen Schweizer, der diesen schönen Namen verdient, welcher sich losreißen möchte der Sprache wegen.

So wenig der Schaffhauser ein Schwabe werden will, so wenig sehnt sich der Waadtländer nach dem Glück Franzose zu sein, oder der Tessiner nach der Vereinigung mit dem Königreich Italien. Einzelne verdorbene Subjekte werden sich überall finden, aber sie sind gekennzeichnet von ihren Mitbürgern, die öffentliche Verachtung ist ihr Loos.

Dieses große Resultat verdanken wir dem Gut der Freiheit, das wir besitzen, und das mehr ist als Glanz und Ruhm und eitle Macht.

Aber jedem Volke ist eine Stunde der Prüfung vorbehalten, in der es beweisen muß, welchen Werth es seiner Freiheit und Unabhängigkeit beilegt.

Auf diese Stunde der Prüfung müssen wir gefaßt sein. Treten wir ihr als Männer entgegen, die zu jedem Opfer bereit sind für die höchsten Güter des Lebens, so können wir möglicherweise unterliegen, aber unsere Niederlage wird eine Niederlage sein, wie jener glorreiche Kampf bei St. Jakob an der Birs.

Eine solche Niederlage ist ein Sieg, sie zwingt den Gegner zur höchsten Achtung und sichert unsere Existenz als Volk, als Staat.

Ein Volk, das zu kämpfen versteht, geht niemals unter.

Wenn wir aber feig unsere Sache selbst verlassen, unsere Fahne in Koth treten, so sind wir auch verloren für immer und die Schweiz wird als Staat aus der Reihe der übrigen verschwinden.

Bis zum Beginn des Jahrhunderts haben wir am Ruhm früherer Tage gezehrt; heute gilt es zu beweisen, daß wir kein entartetes Volk sind, daß wir wissen, welche hohe Mission uns zu Theil geworden, den Völkern Europa's das Bild eines wohlgeordneten, im Genuß seiner Freiheit haltenden Freistaates vorzuführen, der Niemanden verletzt, Niemanden bekriegt, keine Propaganda macht, keine Eroberungen beabsichtigt, der aber auch sein Recht unter keinen Umständen verletzen läßt und der den letzten Mann und den letzten Thaler daran setzt, seine Freiheit und Unabhängigkeit zu bewahren.

So sei es. In dieser Hoffnung rufen wir dem Schweizervolk zu:

„Schwere Tage kommen! Gehe ihnen mit Muth und Entschlossenheit entgegen, aufrechten Hauptes, festen Blickes, und mit dir wird der Gott deiner Väter sein!"

Eidgenossenschaft.

Aargau. Nach bestandener Konkordatsprüfung hat der reformirte Kirchenrath den Kandidaten der Theologie, Hrn. Friedrich Rauchenstein von Brugg, in das Ministerium aufgenommen und demselben die Ordination ertheilt.

— Aarau. Der jüngstverstorbene Hr. alt Stadtammann Schmuziger-Müller von hier hat „als freundliches Andenken an einen Collegen" folgende gemeinnützige Vermächtnisse hinterlassen: 1. Dem Verein der Männerkrankenkasse in Aarau, dessen Mitglied er war, Fr. 300; 2. Dem protestantisch-kirchlichen Hilfsverein in Aarau, dessen Kassier er war, Fr. 300.

— An die Stelle des verstorbenen Herrn Siegrist ist vom Regierungsrath Herr Kustos Riedweg in Münster zum nichtresidirenden Domherrn ernannt worden.

— Mittwoch Abends 10 Uhr starb nach zehnwöchentlichem Leiden Hr. Obergerichtsschreiber Müller von Muri. Beerdigung Samstag Vormittags 8 Uhr.

— Frick, 6. Juni. Heute wurde einer der ausgezeichnetsten Aerzte des Kantons, Hr. Dr. Rohner, Bezirksarzt dahier zur Ruhestätte begleitet. Der Verblichene, das 37. Altersjahr noch nicht erreicht, war seit vielen Jahren mit einem chronischen Leiden am Fuße behaftet, welches sich dann in Folge eines Sturzes im Lager an der Luziensteig verschlimmerte. Trotz Badekuren und zweimaliger Operation mehrten sich die Leiden, aber dessen ungeachtet that er seine Pflicht als Arzt an der Krücke, und als ihn auch diese nicht mehr tragen wollte, auf dem Krankenbette bis zu seinen letzten Tagen. Das unbedingte Vertrauen seines Wirkungskreises, die Liebe und Achtung aller derer, die ihn kannten, sind die besten Zeugen seiner Pflichttreue und Geschicklichkeit. — Von seinen Leiden erlöst, haben die betagten Eltern eine Stütze, die Gattin und Kinder ihren Ernährer, die Schwester einen geliebten Bruder und das Frickthal einen ausgezeichneten Arzt verloren. (Frickth.)

— Die Gewitter vom 28. und 29 Mai haben auch in den Kantonen Luzern und Zug arg gewüthet und bedeutenden Schaden angerichtet, da mitunter die Schlossen die Größe von Nüssen erreichten und selbst größere Vögel im Freien tödteten. Namentlich um Cham im Kanton Zug liegen die Felder verwüstet und ist manche hoffnungsvolle Obst- und Kornernte zu Grunde gegangen Auch aus Deutschland kommen Berichte über Verwüstungen, die durch diese Gewitter angerichtet wurden.

Bern. Zum oberaargauischen Bezirksgesangfest in Herzogenbuchsee am 10. Juni haben sich 43 Vereine mit circa 800 Mitgliedern gemeldet.

— In der Sitzung vom 7. Juni wurde an die Stelle des ablehnenden Hrn. v. Wattenwyl Hr. Gerichtspräsident Schneider von Frutigen zum Mitgliede des Regierungsrathes gewählt.

— Die Regierungsstatthalter im katholischen Jura werden von der Regierung angewiesen, dahin zu wirken, daß auf den Begräbnißplätzen der katholischen Gemeinden alle Verstorbenen ohne Unterschied des Bekenntnisses gleich gehalten werden.

— Nach den eingetroffenen Berichten ist das gemeldete Unglück auf der Gemmi besser abgelaufen, als man hoffen durfte. Sämmtliche acht verschütteten Personen, sowohl Herrschaft als Träger, sind gerettet. Sie scheinen nicht allzu tief eingedeckt gewesen zu sein; der äußerst gewandte und kräftige Führer Obmann Friedrich Ogi scheint der Erste gewesen zu sein, der sich dem schneeigen Grabe entwand, und ging sofort auf Rettung der Uebrigen aus, was ihm auch gelang. Die ganze Reisekaravane setzte sodann nach ihrer Auferstehung die Reise ins Leukerbad fort.

Zürich. Die Notiz der „Köln. Ztg." in Betreff einer angeblichen Intervention des Bundesrathes gegen eine Kundgebung Deutscher in Zürich über die politische Lage ihres Vaterlandes ist offenbar eine tendenziöse Erfindung. Denn daß eine solche Intervention des Bundesrathes eine faktische und rechtliche Unmöglichkeit ist, weiß in der Schweiz jedes Kind. Es existiren in der Schweiz gewisse Subjekte deutscher Abkunft, die am einen Tag für die Politik Bismarcks schreiben, am andern feurige Reden für die rothe soziale Republik halten. Es wird zweckmäßig sein, in der ernsten Zeit, der wir entgegengehen, auf solche Agenten ein wachsames Auge zu halten. (Wint. Ldb.)

Glarus. Auf dem Schiff „Agnes", das von Antwerpen nach Amerika unter Segel gehen wollte und auf dem dann die Cholera ausbrach, befand sich auch Baumeister Kubli von Netstall mit Frau und acht Kindern. Die Seuche raffte ihn und zwei seiner Kinder weg. Die unglückliche Frau, die nun mit ihren übrig gebliebenen Kindern allein dasteht, kehrt wieder nach ihrer Heimath zurück.

Basel. Die Wuthkrankheit der Hunde im hiesigen Kanton greift in schreckenerregender Weise um sich. Bei 11 Hunden ist die ausgebrochene Wuth vollständig konstatirt, daher sich das Sanitätskollegium veranlaßt sah, den Hundebann bis zum 16. Juni zu verlängern. Leider ist auch ein Kind am Biß eines tollen Hundes gestorben, der nachgewiesener Maßen auch drei andere Kinder und mehrere Hunde gebissen hat.

Ausland.

Deutschland. Die „Berliner Börs.-Ztg." erzählt: „Als der König vor seinem Palais durchmarschirende Truppen besichtigte, stürzte plötzlich ein offenbar irrsinniger Mensch (man sagt, es sei ein Schreiber aus einem hiesigen Bureau) vor dem Könige nieder, umklammerte fest dessen Knie und erklärte, daß er auf Geheiß der ihm erschienenen Jungfrau Maria den König beschwöre, keinen Krieg anzufangen. Der Vorfall machte momentan großes Aufsehen, doch gelang eine baldige Entfernung des Wahnsinnigen, der zunächst in Polizeigewahrsam gebracht wurde."

— In Berlin finden allabendlich Ansammlungen von Arbeitermassen statt; die berittene Schutzmannschaft mußte schon mehrmals mit blanker Waffe einschreiten. Man befürchtet jeden Abend den Ausbruch einer Revolte. Zwei Flugblätter: „Das Recht sie sollen lassen stahn" und „Nehmet kein falsches Geld" sind in Aller Händen. Die Berliner Wahlausschüsse lassen jedem einzelnen Landwehrmanne eine Liste der liberalen Kandidaten zum Abgeordnetenhause franko zugehen.

— Die Stadt Bonn ist seit Wochen in stets wachsender Aufregung, denn seit etwa vier Wochen folgen sich in den vor den Stadtthoren gelegenen Straßen nächtliche Diebstähle und Einbrüche in fast ununterbrochener Reihe. In jeder der drei letzten Nächte wurde eine Wohnung der Coblenzer Straße heimgesucht;

in der vorletzten erschien der Räuber bewaffnet im Schlafzimmer der Eigenthümerin, setzte ihr einen Dolch an die Kehle, und entkam, als auf den Widerstand und das Hülfegeschrei der Bedrohten Leben im Hause entstand, unangefochten. Das Aufsehen, welches die Sache machte, wurde natürlich nicht wenig gesteigert, als gleich in der folgenden Nacht in der nächsten Nachbarschaft ein neuer Einbruchsversuch unternommen, die Diebe zwar bemerkt und abgeschreckt, aber wieder nicht ergriffen wurden. Solcher Einbrüche sind sich in den letzten Wochen über ein Dutzend gefolgt. Wenn jetzt solche Dinge möglich sind, was soll man erst in den Kriegszeiten erwarten?

Lindau. Die Weizenausfuhr aus Ungarn hat bei dem hohen Silberagio einen neuen Aufschwung erhalten und werden in den nächsten Tagen von dorther auf hiesigem Platze größere Quantitäten eintreffen.

— In Ludwigshafen ereignete sich am 6. d. Abends 11 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Kapitän Franke von der „Stadt Konstanz" fiel im Begriffe, sich auf sein Schiff zurückzubegeben, in den See und zog sich hierbei eine Verletzung am Kopfe zu, die ihn bewußtlos gemacht zu haben scheint, so daß er trotz des an jener Stelle ganz seichten Wassers ertrank.

Amerika. Aus Chicago schreibt man dem „Schwäb. Merk." unterm 9. Mai: Die Schwierigkeiten der Reorganisation des Südens werden durch Blutszenen, wie die der letzten Tage in Memphis (Tennessee), auch dem Blödesten deutlich. Die Zeit der Bartholomäusnächte ist in der That noch nicht vorüber; nur die Farbe der Opfer hat sich geändert, der Beweggrund ist derselbe: Ueberhebung, Unduldsamkeit und Haß auf Seiten der südlichen Weißen gegen die Neger. Drei Tage lang war kein Neger in den Straßen von Memphis seines Lebens sicher. Wie in der Pariser Blutnacht Jeder niedergemetzelt wurde, der nicht eine weiße Binde am Arme trug, so war in Memphis Jeder vogelfrei, der eine schwarze Haut hatte. Und wie in jenem Fall, so war in diesem Alles zum Angriff auf die meistens Wehrlosen vorbereitet. Zwar befand sich eine Anzahl eben entlassener Negersoldaten unter der farbigen Bevölkerung, aber nur Wenige hatten Waffen und der Widerstand, den sie den Weißen entgegensetzten, muß ein geringer gewesen sein, nach der Anzahl der im Kampfe getödteten Weißen zu urtheilen. Drei Weiße wurden im Ganzen getödtet, und selbst von ihnen keiner durch einen Neger. Einer der weißen Mörder wurde vor einen Friedensrichter geführt und entschuldigte sich wegen der Tödtung eines Weißen mit der Bemerkung, er habe aus der blauen Jacke desselben auf seinen Charakter als Yankees, d. h. Bundessoldat geschlossen. Diese Entschuldigung genügte, man ließ ihn frei. Auf der weißen Seite dagegen rühmten sich die ersten Bürger der Stadt, 24 Neger getödtet zu haben; die Polizei, brutale irländische Demokraten meistens, schlachtete 19, darunter 3 Frauen und 2 Kinder; und die Spritzenleute und anderes Gesindel tödteten genug, um die Zahl der Gemordeten auf nahe an 70 ansetzen zu können. Jede Kirche und jedes Schulhaus der Neger wurde niedergebrannt. Einzelne Beispiele der Grausamkeit sind fast unglaublich, nichtsdestoweniger aber beglaubigt. Einem alten 70jährigen Neger, der gar nichts von dem Aufstand wußte, riß man mit einem Messer den Mund auf und schnitt ihm die Zunge heraus. Einem kleinen fünfjährigen Mädchen, das in Thränen ausbrach, als man es nach dem Verstecke seines Vaters fragte, stach man die Augen aus und warf das Kind in das Feuer der brennenden Hütte der Eltern. Das sind die Früchte der Politik, welche den Rebellen das Recht der Selbstregierung zurückgibt, ohne den Negern zugleich durch das Stimmrecht die einzig hinreichende Schutzwaffe in die Hand zu geben. Der Bürgermeister der Stadt war die ganze Zeit betrunken, die Polizei und die Spritzenleute halfen die Negerhäuser in Brand stecken, die Neger morden, und selbst der Bundesgeneral schritt erst ein, nachdem die Greuel drei Tage lang gewüthet. Jetzt ist endlich in der lojalen Staatsgesetzgebung von Tennessee ein Antrag gestellt, in Memphis, Nashville und Chattanooga die Polizei aus einer städtischen in eine Staatspolizei zu verwandeln, d. h. statt Rebellen bundestreue Leute anzustellen; aber selbst das wird nicht alle Schwierigkeiten heben.

— Alle Zeitungsberichte aus den amerikanischen Südstaaten stellen die Baumwollenernte als ernstlich gefährdet dar durch kalte Witterung, starken Regen und Ueberschwemmung der Pflanzungen. Schadhafte Aussaat bildet zu einem großen Theil die Ursache. Nur eine Drittelernte, höchstens anderthalb Millionen Ballen, wird gewonnen werden; viele Ländereien, wo die Saat schlecht steht, werden umgepflügt und mit Mais bepflanzt.

— Am 5. Heumonat 1838 um 11 Uhr rückten 150 Thurgauer zum Schützenfest auf den Exerzierplatz zu St. Gallen ein, geführt von „Prinz Napoleon Bonaparte" und bewillkommnet von ihrem Mitbürger Mathias Hungerbühler, Regierungsrath. Dieser vergaß zwar nichts von dem, was gegenüber einem Prinzen zur Etiquette gehört; aber dennoch, wie verschieden ist die Situation Bonaparte's damals und jetzt, was liegt Alles zwischen den Jahren 1838 und 1866? Was wird noch über die Menschheit kommen, bis die dreißig Jahre, eigentlich doch nur eine Spanne Zeit, voll sind? Den Kaiser von Frankreich hatte in dem anscheinend schlichten Arenenberger Niemand vermuthet, und am allerwenigsten den Kaiser von Europa, und das ist er doch. Wie Schulknaben auf den Schulmeister, so blicken die europäischen Fürsten auf ihren Gebieter zu Paris, der Eine das, der Andere dieses von ihm erbettelnd. Zwei Millionen Krieger stehen auf dem alten Erdtheil schlagfertig da, seinen Wink zum Dreinschlagen gewärtigend. Jeder neue Federstrich der Diplomatie muß nach Paris berichtet werden und dort die Zustimmung erlangen, bevor er irgend welche Bedeutung hat. Der Kaufmannsstand belauscht stündlich und ängstlich die Depeschen von der Seine, um darnach seine Maßnahmen zu treffen. Und zu dieser Allgewalt vermochte es der Thurgauer „Schützenmeister" zu bringen! Wahrlich, die Welt steht dem Strebsamen offen, nur die Schlafkappe bringt es zu nichts. Bricht jetzt der Kriegsbrand aus, so werden neue Namen auf das Register der Weltgeschichte treten, neue große Beispiele zur Nachahmung einladen, vielleicht auch neue Bedrücker den ohnehin geplagten Völkern auf den Leib rücken. Wir leben jetzt in einer großen Zeit und die meisten Menschen erweisen sich in derselben klein. Oder kommt es nicht von der Rath- und Thatlosigkeit der Menge her, daß die Völker Krieg führen müssen, daß sie weniger eigensinniger und ehrgeiziger Köpfe wegen wie wilde Thiere sich anfallen und so viel Elend verbreiten! Mit solchem Unverstand kann doch wohl die Weltgeschichte nicht abschließen; die Entwickelung muß es noch weiter bringen! (Säntis.)

Zahlungseinstellungen: M. A. Fano qm. Guglielmo, Banquier in Mailand. Cases u. Nepote in Verona. Caisse d'Escompte de Dar. Welb in London. Coqui und Rammelberg in Magdeburg. Passiven 750,000 Thlr. nach andern Angaben 1 bis $1^1/_2$ Mill. Thlr. August Rammelberg in Wolmirstädt. L. F. Offent, Getreidespekulant in Berlin. Sigmund Szamatolskki, Getreidespekulant in Berlin. Nikolaus Hegenbarth in Nindorf (Böhmen). Schindeler und Preußiger in Schönlinde (Böhmen.) Grohmann in Schönbüchel (Böhmen). Pius Klinger in Rumburg (Böhmen). Passiva 500,000 fl. Work, McCouch u. Cp., Banquiers in Philadelphia. Work, Graham u. Cp., Banquiers in Philadelphia. R. F. Raley, Banquier in Philadelphia. J. G. Casus u. Co., Banquiers in Verona. Luigi Frigerio, Seidengeschäft in Mailand. Passiva 4 Mill. Fr. Webb (nicht Welb) in London. Emil Friedr. Pohl, Garn-, Leinwand- und Bankgeschäft in Landshut (Schlesien). Passiven 400,000 Thlr. S. L. Goldschmied, Weberei in Horzitz (Böhmen). Hohenelber Flachsgarnspinnerei (Böhmen). Der fallite Banquier Levison aus Minden wird steckbrieflich verfolgt. (Schweiz. Handelsztg)

Rorschach, 7. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3777 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 28. 50. Mittelpreis Fr. 25. 23. Niedrigster Fr. 22. 50. Aufschlag Fr. —. 22. Zwei Pfd. Mehl 35 Cts., zwei Pfund Brod 32 Cts. Wochenverkäufe 814 Doppel-Ztr.
Hafer: 276 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 50.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Juni 1866.

Ochsen.
Hr. Stapfer, Negot., Horgen.
— Rußer, dto., Freiburg.
— Scholmann, dto., Stuttgart.
— Gerhard, dto., Paris.
— Reinauer, dto., Offenbach.
— Wirler 2, dto., Rixheim.
— Feller, Part., St. Gallen.

Storchen.
Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Vogel, dto., Karlsruhe.
— Strebel, dto., Basel.
— Tschudi, Kfm., Basel.
— Kißner, dto., Lahr.
— Baumann, dto, Uster.
— Schneckenburger zu 2, Kfm., Donaueschingen.
— Brändlin, Kfm., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Sallenbach, Part., Zürich.

Löwen.
Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel
— Frick, Negot., Lausanne.
Hr. Lachat, Kfm., Scheulte.
— Degenhardt, dto., Winterthur.
— Monnir, dto., Mernelie.
— Chappuie, dto., Mernelie.
— Kramer, dto., Paris.
Mad. Krämer, v. Paris.

Rößli.
Hr. Bircher m. Frau, Part. St. Louis.
— Bachofen, Kfm., Zürich.
— Fricker, dto., Waldeburg.
— Mäder, Professor, Sins
— Kunz, Part., Willeberg.
— Stutz, dto., Wallenstadt.
Jgfr. Tieroll, v. Elaß.

Schwert.
Hr. Franck, Färber, Poman.
— Meis, Buchbinder, Kregach.
— Jäckel, dto., Chemnitz.
— Brosnitz, Part., Prag.
— Kobelt, Schuster, Marbach.
— Dietsche m. Frau, Part., Losorf.
— Häfeli, Part., Aarau.
— Häßig, dto., Chaurdesords.
Fr. Meier, v. Dernbach.

Danksagung.

Den 4. dies, Vormittags, ist

Dr. Alois Rohner von Kaiserstuhl

gestorben, und der Arme hat am 6. dies, bei zahlreichem Geleite, auf dem Kirchhofe in Frick seine letzte Ruhestätte gefunden. Ein schweres Schicksal hat sich erfüllt und wir verehren in Demuth die unerforschlichen Wege der göttlichen Vorsehung.

Es sind dem Verstorbenen während eines neunmonatlichen Krankenlagers so viele Beweise der Freundschaft und Theilnahme, auch von unbekannter Seite zugekommen, daß wir uns gedrungen fühlen, auf diesem Wege der Oeffentlichkeit den verehrten Freunden allseitig unsern herzlichsten, tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Möge das Bewußtsein der guten That Ihnen lohnen und der gütige Himmel Sie Alle vor Unglück und Krankheit behüten.

Die trauernden Verwandten.

Bekanntmachung.

Das Bezirksamt hat über die Gemeinde Aarau den allgemeinen Hundsbann verhängt. — Es werden deshalb alle Hundebesitzer aufgefordert ihre Hunde ungesäumt einzusperren oder an Ketten zu legen. — Auf Straßen dürfen dieselben nur an Stricken oder mit Maulkörben versehen, mitgeführt werden.

Jedem Hundebesitzer wird empfohlen, seine Thiere genau zu beobachten und Spuren der Wuthkrankheit der Ortsbehörde sofort zur Kenntniß zu bringen.

Wer diese Vorschriften nicht beobachten würde, müßte zur Verantwortung und Strafe gezogen werden. Ueberdies ist jeder Besitzer eines Hundes für den durch diesen verursachten Schaden verantwortlich.

Aarau, den 6. Juni 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Künftigen **Samstag den 9. Juni** nächsthin werden die Erben der sel. verstorbenen Frau **Burkhardt-Beck** in Aarau im **Gasthof „zum Rößli"** daselbst, Abends 8 Uhr, zum zweiten Mal an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:



1) Das dreistöckige, solid gebaute **Wohnhaus Nr. 99** an der Metzgergasse dahier, sammt Hintergebäude, enthaltend 10 geräumige Zimmer und zwei gut eingerichtete, vermöge ihrer günstigen Lage zu jedem Geschäft sich eignende Verkaufsläden;

2) Circa **5000□' Ackerland** hinter dem Bahnhof dahier.

Die Zahlungs- und übrigen Bedingungen können auch vor der Steigerung auf unterzeichnetem Bureau eingesehen werden.

Aarau, 2. Juni 1866.

Das Advokatur- & Notariatsbureau:
Tanner & Merz.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt einem ehrenden Publikum neben einer großen Auswahl **Bibeln** und **Neuen Testamenten** in verschiedenen Sprachen, **christlicher Schriften** und **Traktaten** mehrerer Gesellschaften, sein Lager in

Schwämmen (5 Qualitäten),
Thee, (Pecco-, Souchong- und Congo-,)
Chocolade (Gewürz-, Gesundheits- und Vanille-),
Vanille-Stängel,
Cacao de santé, in Pfund- und Halbpfundschachteln,
Kölnischem Wasser, in eleg. Fläschchen á 70 und 1. 20,
Feinen Parfum-Seifen u. Jod-Soda-, Theer- und aromatisch-medicinischer Kräuter-Seife, erfahrungsgemäß gegen alle Krankheiten der Haut empfehlend; und
Schreib- & Postpapier.

☞ Benannte Artikel habe durch gefällige Vermittlung erhalten und verwerthe dieselben zu Gunsten einiger christlichen Anstalten.

G. Angst, Evangel. Depôt,
Postablage.

Indem ich meinen werthen Gönnern zu Stadt u. Land mein Lager in den bekannten Artikeln höflich in Erinnerung bringe, verbinde damit zugleich die Anzeige, daß ich mit **Mousseline** für **Kleider** und **Vorhänge, Futtermousseline,** sowie mit roher und gebleichter **Leinwand** u. **Baumwolltüchern** frisch versehen bin und empfehle mich für deren Abnahme bestens.

Frau **Siebenmann-Wydler,**
Pelzgasse.

Schöner **Lauch- u. Sellerie-** nebst andern **Setzling**
bei Frau **Schmid,** geb. Thut,
im Schachen.

Von heute an befindet sich mein **Bureau** im neuerbauten Hause an der Bahnhofstraße.

Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Gute Zimmergesellen

finden Arbeit bei

Zimmermeister **Matter**
in Kölliken.

Auf der Walthersburg sind aller Arten schöne **Setzlinge** zu haben.

Leichen-Anzeige.

Nro. 37.

Samstag den 9. Juni 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jb. Dl. Labadie von Hirsau (Frankreich); 60 Jahre alt. — Leidabnahme: **Armenhaus.**

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, Küche, Kammer, Holzplatz und Keller, alles verschließbar, dazu ein Brunnen im Höfli; auf den 1. September zu beziehen.

In Nr. 722 sich anzumelden.

Sonntag den 10. Juni

Tanzbelustigung
im Binzenhof.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens **U. Ryniker.**

Unterzeichnete empfiehlt sich für das Waschen von **Glacehandschuhen u. Seidenbänder** nach neuester Methode, dieselben behalten nicht nur die Farbe, sondern erhalten auch ihre frühere Weiche wieder.

Wofür sich bestens empfiehlt

Frau **Leu,**
Milchgasse Nr. 143, 1 Treppe hoch.

Die öffentliche **Jahresprüfung** an der Taubstummenanstalt in Aarau findet nächsten **Montag d. 11. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, im Locale der Anstalt statt, wozu freundlich einladet

Die Direktion.

Wer täglich gute **Bergschotte** von der Schafmatt zu erhalten wünscht, beliebe sich zu melden an

F. Fisch, Uhrenmacher.

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen ist in Töpfen zu Fr. 5. — beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger
im Brühl in Herisau.

Zeugniß.

Zu Handen des Hrn. G. Sturzenegger bezeuge ich hiemit, daß derselbe in der kurzen Dauer von nur 3 bis 4 Wochen unserm 10wöchigen Kinde von einem Leistenbruch und nur mit Anwendung einer leichten Salbe geholfen hat. Ich empfehle Hrn. Sturzenegger allen an diesem Uebel Leidenden aus vollem Herzen.

Herisau, den 16. Aug. 1863.

J. M. M., Fabrikant.

---

7. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,1‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 11	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	SO
Himmelsbesch.	h	—	2B

Aarstand.

7. Juni. Morg. 9,9. | Mitt. 9,9. | Abd. 9,9.

Samstag. № 136. 9. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hat beschlossen, sämmtlichen berittenen Offizieren der achten Division (Eduard Salis) eine Pferderation für die von ihren Regierungen einzuschätzenden Pferde vom Tage der Einschätzung an zu verabreichen. Es ist dieß diejenige Division, welche zunächst in Dienst berufen werden dürfte. Im Fernern hat der Bundesrath das Militärdepartement ermächtigt, einige Heuankäufe zu machen für die Verpflegung der Pferde in den bündnerischen Grenzthälern.

Auf den Vorschlag des Militärdepartements und der Militärkommission hat der Bundesrath einen Beschluß bezüglich der Numerirung der Landwehrkorps gefaßt. Diese Numerirung ist unabhängig von derjenigen des Auszugs und der Reserve, d. h. sie beginnt hier, wie dort, mit der Nummer 1. Die Kantone sind nur für den Dienstfall verpflichtet, die Numeros anzubringen. Die Eintheilung der Landwehr in größere Einheiten (Brigaden ꝛc.) wird später geschehen.

Ein Telegramm aus **Kiel** meldet, daß die preußische Regierung ihrem in Wien angezeigten Proteste gegen die Einberufung der holsteinischen Ständeversammlung die That auf dem Fuße folgen läßt. Preußische Truppen sollen sofort in Holstein einmarschiren und die von den Oesterreichern unbesetzt gehaltenen Landestheile occupiren. Die Brigade Kalik zieht sich nach Altona zurück, um wie es in der Depesche heißt, weitere Befehle abzuwarten. Dies kann unmöglich richtig sein, da man in Wien schon seit mehreren Tagen die preußische Entschließung kennt, und gewiß bereits entsprechende Anordnungen getroffen hat. Es kann nicht wohl in der Absicht Oesterreichs liegen seine Truppen wie vor zwei Jahren die Sachsen und Hannoveraner ohne Schwertstreich aus Holstein vertreiben zu lassen, damit den thatsächlichen Vortheil, welchen Oesterreich seit dem Bundesantrage vom 1. Juni erlangt hat, wieder preiszugeben und sich zum Angreifer stempeln zu lassen, während es jetzt in Holstein der Angegriffene ist. Bestätigen sich daher die Kieler Nachrichten, dann darf man sich sofort auf das Schlimmste gefaßt machen. In Berlin fühlt man sehr wohl, welche schweren Folgen der befohlene Einmarsch in Holstein voraussichtlich nach sich ziehen wird.

Hamburg, 7. Juni. Die Preußen sind heute in Holstein eingerückt, um Kiel, Rendsburg und Itzehoe zu besetzen. Statthalter Gablenz, sein Adlatus Hoffmann, Herzog Friedrich sind heute in Altona eingetroffen, wo die Brigade Kalik konzentrirt ist. Statthalterschaft und Landesregierung sind nach Altona verlegt. Gablenz protestirte gegen den Einmarsch der Preußen. Manteuffel hielt eine Ansprache an die Bewohner Schleswigs, worin er erklärt, der Einmarsch der Preußen sei eine Defensivmaßregel.

Aus **Rendsburg** wird gemeldet: Die Oesterreicher verlassen Rendsburg und ziehen sich in der Richtung von Wedel, Stade und Hannover zurück.

Ein **Wiener** Telegramm sagt: Gablenz hat die Weisung erhalten, für den Fall, daß preußische Truppen in Holstein einrücken würden, dafür Sorge zu tragen, daß jeder bewaffnete Konflikt vermieden werde. Der Abbruch des diplomatischen Verkehrs zwischen Wien und Berlin soll erst erfolgen, wenn der preußische Bundestagsgesandte Frankfurt verläßt.

London, 8. Die hiesigen Blätter glauben nicht, daß der Einzug der Preußen in Holstein das Signal zum Kriege sei.

An der Befestigung von **Wien** (linkes Donauufer) arbeiten 18,000 Menschen, während 300 Mann vom Geniekorps die Vermessung und die technische Ueberwachung besorgen. Die Befestigungen bestehen aus Wall und Graben umgebenen Forts, welche je 15—25 Minuten von einander entfernt, sich in einem Halbkreise vier Meilen weit vom Bisamberge bis Aspern ausdehnen. Jedes Fort erhält drei Schießfronten und rückwärtsliegende Pulverkammern.

Die Truppenbewegungen in **Oestreich** haben die großartigsten Dimensionen angenommen. Aus Ungarn und Wien sind enorme Truppenmassen nach Mähren und Böhmen befördert worden und noch immer ist die Truppenbewegung sowohl nach dem Norden als nach dem Süden so bedeutend, daß an eine regelmäßige Beförderung auch nur der Reisenden (von den Waaren gar nicht zu reden) nicht zu denken ist. Ostgalizien, die Bukowina und Siebenbürgen sind von Truppen ganz entblößt, während täglich 12 Eisenbahnzüge Truppen, Artillerie, Pferde, Munition und enorme Kriegsbedürfnisse, namentlich in die Umgebung von Olmütz und Josephstadt bringen.

Der rechte Flügel der östreichischen Armee steht in östreichisch Schlesien und Westgalizien; er zählt 30,000 Mann und seine Aufgabe ist die Beschützung der Nordeisenbahn. Die Truppen sind indeß noch nicht konzentrirt, sondern auf einen Landstreifen von zwei Stunden Breite und 30 Stunden Länge vertheilt. Eine beträchtliche Konzentration hat dagegen bei Olmütz stattgefunden; das Centrum derselben ist Teschen; die Truppen und das Betriebsmaterial sind der Nordeisenbahn entlang in der Art vertheilt, daß binnen 24 Stunden eine Avantgarde von 50—60,000 Mann die Grenze in der Richtung gegen die Festung Kosel überschreiten kann. Der Befehl, sich zum Aufbruche jeden Augenblick bereit zu halten, ist gegeben, so daß der Beginn der Feindseligkeiten jeden Tag erwartet werden kann.

Auf **preußischer** Seite ist die Konzentration des 1. und 2. Armeekorps bei Görlitz beendigt; man glaubt, daß daselbst die Feindseligkeiten in der Umgebung von Ratibor beginnen werden. An der schlesisch-böhmischen Grenze sind unter dem Kronprinzen, der dieser Tage dahin abgeht, bereits 100,000 Mann konzentrirt; unter dem Kronprinzen kommandiren die Generale Blumenbach, Mutius und Steinmetz.

In der Niederlausitz macht Preußen Front gegen Sachsen, es werden 150,000 Mann konzentrirt (eine Heeresmasse, in welcher das 1. Armeekorps in der Oberlausitz, bei Görlitz, sowie das 7. bei Halle nicht inbegriffen sind), um, wie es scheint, Sachsen für seine voreiligen Rüstungen demnächst zu strafen und unschädlich zu machen.

Aus Gotha, 5 Juni, berichtet man: Die Reihe von 69 Eisenbahn Sonderzügen mit preußischem Militär, die am 28. v. M. hier den Durchzug begann schließt übermorgen. Heute kam die Feldbäckerei, morgen kommt das Proviantwesen durch. Demnächst schließt sich eine neue Reihe von Sonderzügen an, die bis zum 25. oder 26. d. andauern werden.

Die **sächsische** Regierung hat sehr ausgedehnte Maßregeln getroffen, um Dresden vor einem preußischen Ueberfall zu schützen. Die Truppen sind marschbereit und zahlreiche Feuersignale sollen die Kunde von dem Anrücken des Feindes sofort melden.

Bayern hat seine 16 Regimenter jedes auf 7452 Mann gebracht und außerdem 8 Regimenter Chasseurs, 12 Regimenter Kavallerie und 4 Regimenter Artillerie mobil gemacht. Die Truppen haben den unbequemen Helm abgelegt. Die Landwehr hat Befehl erhalten, nächste Woche an der Stelle der abmarschirenden Linie den Garnisonsdienst in den Städten zu versehen.

Berlin, 7. Juni. Der Kronprinz ist für die Dauer der Mobilisirung zum Gouverneur von Schlesien ernannt.

Dem Vernehmen nach wird für den Fall des Ausbruchs eines Krieges eine Vereinbarung angebahnt, wonach sowohl

österreichische wie preußische Badeorte für neutrales Gebiet erklärt werden sollen.

Die France läßt sich angeblich aus Deutschland melden, daß die Eröffnung der Feindseligkeiten wahrscheinlich am Sonntag den 10. Juni stattfinden werde. Bis dahin würde Sachsen ganz von preußischen Truppen umgeben sein.

Paris, 8. Juni. Der „Constitutionnel" sagt aus Anlaß der neuesten Vorgänge: Die Lage Frankreichs hat sich nicht verändert. Frankreich hält sich heute, wie vorher, fern vom Kampfe; es hat keine Verpflichtung und wird die volle Freiheit bewahren. Mag der Krieg ausbrechen oder nicht, Frankreich wird nicht ermangeln, im möglichen Falle neuerdings seinen Einfluß zu Gunsten des Friedens zu üben. Unter andern Bedingungen würde Frankreich nur dann thätigen Antheil an den Ereignissen nehmen, wenn gebieterische Umstände es ihm zur Pflicht machen, um die Ehre und die Interessen der Nation zu vertheidigen.

Wien, 7. Juni. Die amtliche „Wiener Ztg." veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Hofkanzler für Ungarn Grafen Maylath, vom 6. d. welches anordnet, daß Betreffs des Nothstandes in Ungarn unverzüglich eine Kommission unter dem Vorsitze und der Leitung des Tavernikus zusammentrete, um über die geeigneten Mittel zur Abhülfe, sowie über deren Beischaffung und Verwendung erschöpfende Vorschläge zu erstatten. — Ein anderes kaiserliches Handschreiben an den Staatsminister Belcredi befiehlt sofortige Erhebungen an, Behufs Beurtheilung inwieweit Ernte-Besorgnisse in Bezug auf einzelne Fruchtgattungeu begründet sind, und um das Geeignete rechtzeitig erwägen zu können.

Anläßlich der Ueberreichung der Pest-Ofener Loyalitäts-Adresse sprach der Kaiser aus, er finde in den gegenwärtigen ernsten Momenten, wo äußere Verwickelungen ihn zur Vertheidigung des Ansehens der Krone und der Interessen der Monarchie nöthigen dürften, großen Trost und eine Stütze in der begeisterten Opferwilligkeit seiner treuen Völker. Er nehme die Adresse als neuerliche Beweise bewährter Treue und Vaterlandsliebe entgegen.

In den Donaufürstenthümern ist wieder einmal ein Aufstand ausgebrochen. Die zu Ibraila stehenden Grenzregimenter haben sich geweigert, dem Befehle des Kriegsminister Folge zu leisten und sich der Armee von Bucharest anzuschliessen. Sie haben ihre Offiziere weggejagt und erklärt, nach Hause gehen zu wollen. Die Regierung hat vergebens versucht, den Aufstand mit Hülfe der regulären Truppen zu unterdrücken. Die Bevölkerung nahm Theil für die Aufständischen und die Regierung sah sich gnöthigt, nachzugeben.

Bucharest, 8. d. Man sagt, die türkische Armee habe die Donau passirt, bereits hätten Zusammenstöße mit den gegen sie abgesandten rumänischen Truppen stattgefunden. Der Hohenzoller übernimmt das Kommando und geht morgen zur Armee ab. Die Regierung hat von der Kammer eine Anleihe von 36 Millionen verlangt.

Eintheilung der eidg. Armee.

1. Armeedivision. Kommandant: Egloff, Joh. Konrad, Oberst, in Frauenfeld. 1. Infanteriebrigade. Kommandant: Paravicini, Rudolf, Oberst, in Basel. Bataillone: Nr. 4 Aargau, 43 Bern, 80 (½) Baselstadt nebst Einzelnkompagnie Nr. 1, 107 Aargau R. 2. Infanteriebrigade. Kommandant: von Reding-Biberegg, Leopold, Oberst, in Frauenfeld. Bataillone: Nr. 27 Baselland, 41 Aargau, 72 Solothurn, 92 Bern R. 3. Infanteriebrigade. Kommandant: Vonmatt, Joseph, Oberstl., in Luzern. Bataillone: Nr. 36 Bern, 54 Bern, 81 (½) Baselland, 106 Aargau R. Scharfschützen. Kommandant: Buri, Alfr., Oberstl., in Burgdorf. Kompagnien: Nr. 15 Aargau, 19 Baselland, 38 Aargau, 40 Aargau, 4 Bern, 27 Bern, 29 Bern. Artillerie. Kommandant: v. Greyerz, Walo, Oberst, in Lenzburg. Parkkommandant: de Loss, Aloys, Major, in Aigle. Batterien: 12Pfdr. Nr. 7 Baselstadt, 4Pfdr Nr. 15 Baselland, 47 Solothurn (1. Artilleriebrigade). Batteriebedeckung: Bataillon Nr. 119 (½) Baselland R. Parkkompagnie Nr 39 Aargau, Parktrainkompagnie Nr. 1 Bern (Projekt). Kavallerie. Escadronschef: (?). Dragonerkompagnien: Nr. 16 Aargau, 29 Solothurn R. Genie. Kommandant: Ott, Gottlieb, Major, in Bern. Sappeurkompagnie Nr. 3 Aargau.

2. Armeedivision. Kommandant: Salis, Jakob, Oberst, in Jenins, (Graubünden). 4. Infanteriebrigade. Kommandant: Favre, François Edmond, Oberst, in Genf. Bataillone: Nr. 6 Neuenburg, 61 Freiburg, 62 Bern, 96 Bern R. 5. Infanteriebrigade. Kommandant: Philippin, Jules, Oberst, in Neuenburg. Bataillone: Nr. 67 Bern, 69 Bern, 50 Waadt, 115 Neuenburg R. 6. Infanteriebrigade. Kommandant: Wieland, Joh. Heinrich, Oberst, in Basel. Bataillone: Nr. 44 Solothurn, 59 Bern, 60 Bern, 100 Solothurn R. Scharfschützen. Kommandant: Imer, Florian Emil, Oberstlieutenant, in Neuenburg. Kompagnieen: Nr. 1, 9 und 33 Bern, 13 Freiburg, 14 Neuenburg, 25 Freiburg, 17 Neuenburg Artillerie. Kommandant: Bell, Friedr., Oberstlieutenant, in Luzern. Batterieen: 12Pfdr. Nr. 5 Bern, 4Pfdr. Nr. 14 Solothurn, 52 Neuenburg (2. Artilleriebrigade). Batteriebedeckung: Bataillon Nr. 78 (½) Freiburg. Parkkommandant: Davall, Alfred, Major, in Vivis. Parkkompagnie Nr. 36 Bern, Parktrainkompagnie Nr. 5 Waadt (Projekt). Kavallerie. Escadronschef: (?). Dragonerkompagnieen: Nr. 5 Freiburg, 28 Freiburg R. Genie. Kommandant: Imhof, Emil, Major, in Aarau. Sappeurkompagnie Nr. 4 Bern.

3. Armeedivision. Kommandant: Bontems, Pierre Ed. Charles, Oberst, in Orbe. 7 Infanteriebrigade. Kommandant: Borgeaud, Const., Oberst, in Lausanne. Bataillone: Nr. 10 Waadt, 20 Genf, 39 Freiburg, 113 Waadt R. 8. Infanteriebrigade. Kommandant: Link, J. Ant, Oberst, in Genf. Bataillone: Nr. 23 Neuenburg, 45 Waadt, 84 Genf, 112 Waadt R. 9. Infanteriebrigade. Kommandant: Audemars, Auguste, Oberst, in Brassus. Bataillone: Nr. 46 Waadt, 56 Freiburg, 70 Waadt, 125 Genf R. Scharfschützen. Kommandant: Hartmann, Friedrich, Oberstl., in Freiburg. Kompagnien: Nr. 3 Waadt, 8 Waadt, 10 Waadt, 30 Waadt, 75 Waadt, 76 Waadt. Artillerie. Kommandant: Adam, Joh. Jak., Oberstl., in Liestal. Batterien: 12Pfdr. Nr. 9 Waadt, 4Pfdr. Nr. 25 Genf, 51 Waadt R. (3. Artillerie-Brigade). Batteriebedeckung: ½ Bataill. Nr. 118 Freiburg R. Parkkommandant: Ruef, Arnold, Major, in Burgdorf. Parkkomp. Nr. 40 Waadt, Parktrainkomp. Nr 7 Waadt (Projekt). Kavallerie. Escadronschef (?). Drag. Kompagnien; Nr 7 Waadt, 34 Waadt. Genie. Kommandant: Wieland, Rich., Major, in Freiburg. Sappeurkomp. Nr. 1 Waadt.

4. Armeedivision. Kommandant: Veillon, Charles, Oberst, in Lausanne. 10. Infanteriebrigade. Kommandant: Scherz, Jakob, Oberst, in Bern. Bataillone: Nr. 1 Bern, 16 Bern, 35 Wallis, ½ 124 Wallis R 11. Infanteriebrigade. Kommandant: Veillard, Adr., Oberst, in Aigle. Bataillone: Nr. 26 Waadt, 40 Wallis, 53 Wallis, 99 Freiburg R. 12. Infanteriebrigade. Kommandant: Tronchin, Louis, Oberstl., in Lavigny. Bataillone: Nr. 18 Bern, 58 Bern, 66 Luzern, 98 Luzern R. Scharfschützen. Kommandant: Rossel, Aimé Const., Oberstl., in Pruntrut. Kompagnien: Nr. 7, 32, 63 R. Wallis, 72 Genf, 61 R., 62 R. 73 R. Waadt. Artillerie. Kommandant: Fornaro, Alex., Oberst, in Rapperswyl. Batterien: 4Pfdr. Nr. 13 Freiburg, 22 Waadt, 50 Waadt R. (4. Art.-Brig.). Batteriebedeckung: ¼ Bat. Nr. 76 Schwyz. Parkkommandant: Meyer, Heinrich, Major, in Herisau. Parkkomp. Nr. 71 Bern R., Parktrainkomp. Nr. 2 Freiburg (Projekt). Kavallerie. Eskadronschefs (?). Dragonerkompagnien Nr. 10 Bern, 24 Bern R. Genie. Kommandant: Dominicé, Ad., Major, in Genf. Sappeurkomp. Nr. 5. Bern.

5. Armeedivision. Kommandant: Schwarz, Samuel Oberst, in Aarau. 13. Infanteriebrigade. Kommandant: Meyer, Joh. Carl, Oberst, in Bern. Bataillone: Nr. 9 Zürich, 14 Thurgau, 71 Schaffhausen, 105 Aargau R. 14. Infanteriebrigade. Kommandant: Brändlin, C., Oberst, in Jona. Bataillone: Nr. 17 Aargau, 34 Zürich, 49 Thurgau, 88 Zürich R. 15. Infanteriebrigade. Kommandant: Bachofen, Samuel, Oberst, in Basel. Bataillone: Nr. 11 Zürich, 15 Aargau, 24 Luzern, 87 Zürich R. Scharfschützen. Kommandant: Thurneisen, Hs. Rudolf, Oberstl., in Basel. Kompagnien: Nr. 2, 21, 22, 35, 46 R., 47 R., 74 R. Zürich. Artillerie. Kommandant: Girard, Ami, Oberstl., in Renan (Bern) Batterien: 12Pfdr. Nr. 4 Zürich, 4Pfdr. Nr. 18 Aargau, 49 Aargau R (5. Artilleriebrigade). Batteriebedeckung: Einzelnkomp. Nr. 14 Zug R., 15 Zug R., 19 Schaffhausen R. Parkkommandant: Falkner, Rudolf, Major, in Basel. Parkkomp. Nr. 70 Zürich R. Parktrainkomp. Nr. 3 Bern. (Projekt.) Kavallerie. Escadronschef: (?) Dragonerkompagnieen: Nr 23 Zürich R., 32 Aargau R. Genie. Kommandant: Liardet, Charles, Major, in Lausanne. Sappeurkompagnie Nr. 10 Aargau R.

6. Armeedivision. Kommandant: Denzler, Ludwig, Oberst, in Neuenburg. 16. Infanteriebrigade. Kommandant: Merian, Rudolf, Oberst, in Basel. Bataillone: Nr. 42 Aargau, 55 Bern, 57 Luzern, 91 Bern R 17 Infanteriebrigade. Kommandant: Bruderer, Jakob, Oberstl., in St. Gallen. Bataillone: Nr. 19 Bern, 33 Luzern, 37 Bern, 97 Luzern R. 18. Infanteriebrigade. Kommandant: Amstutz, Joh., Oberst, in Bern. Bataillone: Nr. 30 Bern, 38 Aargau, 83 Aargau, 94 Bern R.

Scharfschützen. Kommandant: Flückiger, Daniel, Oberstl., in Aarwangen. Kompagnieen: Nr. 48 Bern R., 49 Bern R., 50 Bern R., 34 Luzern, 39 Luzern, 43 Luzern Artillerie. Kommandant: Schädler, Leonz, Oberst, in Aarau. Batterieen: 12Pfdr. Nr. 6 Bern, 4Pfdr. Nr. 11 Bern, 19 Aargau. (6. Artilleriebrigade.) Batteriebedeckung: Einzelnkomp. Nr. 10 Schwyz R., 11 Schwyz R., 13 Nidwalden R. Parkkommandant: Schobinger, Frz. Xav., Major, in Bern. Parkkompagnie Nr. 74 Aargau R. Parktrainkompagnie Nr. 4 Bern. (Projekt.) Kavallerie. Escadronschef: (?). Dragonerkompagnieen: Nr. 11 Bern, 13 Bern. Genie. Kommandant: Zschokke, Oliv., Major, in Aarau. Sappeurkompagnie Nr. 8 Bern R. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Das Handels- und Zolldepartement wird eingeladen, wegen des schweizerischen Konsulararchives in Leipzig die nöthigen vorsorglichen Maßregeln zu ergreifen und zugleich die Frage zu begutachten, ob nicht die konsularische Vertretung der Schweiz in Deutschland in anderer und umfassenderer Weise als bisher zu ordnen sei.

Aargau. Am Montag den 28. Mai abhin hat sich Goar Leonz Meier von Birri Vormittags 9 Uhr von Auw entfernt, unter Angabe, er gehe nach Birri. Nachdem derselbe am Mittwoch den 30. gl. M. noch nicht zurückgekehrt war, machte sein Sohn beim Bez.-Amt Anzeige, um Nachforschungen halten zu lassen. Diese aber hatten keinen Erfolg. Am 4. d M., Morgens halb 9 Uhr, wurde in dem sogen. „Himmelrichwäldli" bei Benzenschwil von einem in der Nähe arbeitenden Knechte ein Mann in bewußtlosem Zustande auf einem wenig betretenen Fußwege gefunden, in dem man bald den vermißten G. L. Meier erkannte. Der Mann lag auf der Seite, das Gesicht gegen den Boden gekehrt, mehrere Hautwunden und Hautabschürfungen am Kopf, welcher, vorzüglich an den Augen und am Mund, ganz mit Würmern bedeckt war, und doch athmete der Unglückliche noch. Die sofort angeordnete Legalobduktion soll ergeben haben, daß der Unglückliche von einem Schlaganfalle betroffen wurde, und muß nun angenommen werden, daß derselbe während 9 vollen Tagen und Nächten in diesem schaudervollen Zustande, in welchem er aufgefunden wurde, unter freiem Himmel ohne irgend welchen Trost gelegen haben muß. Vier Stunden nach dessen Auffinden konnte er endlich enden. (Freisch.)

Zürich. Auf der Station Wallisellen ist vorgestern Nachmittag ein Kondukteur der Nordostbahn, Johann Ewig von Berg a. J., beim Aufspringen zwischen die Rampe und den Bahnzug gerathen und wurde übel zugerichtet, so daß er seither im Spital gestorben ist.

Baselland. Liestal, 7. Juni. Der Landrath hat in seiner heutigen Sitzung den Amtsantritt der neuen Regierung auf Montag 11. Juni angesetzt. Zum Präsidenten wurde Hr. Major Frei gewählt.

Bünden. Das Bündner Tgbl. schreibt: Aus Puschlav ist uns gemeldet worden, daß nach dort angelangten Mailänder Briefen in Como und Varese sich soeben 4000 Garibaldianer anschicken den Stelvio und das obere Veltlin zu besetzen.

Genf. Hier findet seit letztem Sonntag unter großem Zudrang von Schützen und Zuschauern das Kantonalschießen statt. Wir können die weitläufigen Beschreibungen der Genfer Blätter von diesem schönen Feste natürlich nicht wiedergeben, aber mit Vergnügen entnehmen wir denselben, daß das Zusammenwirken aller Parteien zum Gelingen desselben am Meisten beiträgt und aus allen Reden der Geist der Versöhnlichkeit spricht — gleichviel, ob Fazy oder ob Weßel, der Präsident der Ficelle, oder Vautier, einst Präsident der Fruitiers, das Wort ergreife.

Diese erfreuliche Erscheinung trat namentlich am Dienstag hervor, als Herr Weßel Namens der Ficelle eine silberne Trinkschale als Ehrengabe darbrachte und dabei in beredten Worten ermahnte, zu vergessen, was hinter uns liegt, dagegen an die Zukunft und die Allen gemeinsamen Gefühle der Liebe und Hingebung für's Vaterland zu denken.

Vautier, der als Festpräsident die Gabe seiner politischen Gegner in Empfang nahm, will zwar auf die Kämpfe nicht verzichten, da die Republik sie brauche und sie ihr nur heilsam, nicht gefährlich seien, sofern ihnen nur die Sorge um's gemeine Wohl zu Grunde liege, und Gesetz und Pflicht ihre Schranken bilden, aber das sei eben das Schöne und Bemerkenswerthe in unserm Vaterlande, daß in solchen Augenblicken die politischen Meinungsverschiedenheiten und die Schranken, die uns trennen, verschwinden, und er schätze sich glücklich, den Miteidgenossen diesen neuen Beweis der patriotischen Gesinnung geben zu können, welcher die Genfer belebe und gegeneinander beseele.

In gleichem Sinne sprach noch Pastor Gaberel, dann ergriff James Fazy die Trinkschaale und indem er zuerst daraus trank, erklärte er laut, daß auch er den eben gesprochenen Worten sich anschließe und sein Hoch der Harmonie ausbringe.

Aarg. Kantonal-Schützenfest
vom 1. bis 8. Juli 1866.

Ehrengaben: Vortrag Fr. 11,123. 25

Nro.			
110.	Von den Uebernehmern der Festbauten HH. Schmuziger Kern u. Schmuziger-Oberle b.	„	100. —
111.	Von Herrn Hans Buholzer, Zeugwart in Luzern auf Infanteriestich . .	„	20. —
112.	„ V. B.	„	20. —
113.	„ Herrn August Frey-Springer, Oberst	„	25. —
114.	„ Herrn J. J. Schumacher in Aarau 50 Maaß rother Montagne, Werth	„	40. —
115.	„ Herrn J. U. Lutz, Klaviermacher, 1 Bodenteppich . . .	„	36. —
116.	„ Herrn Jb. Gamper-Andres in. Aarau eine wollene Bettdecke .	„	28. —
117.	„ Einem Aarauer in Lenzburg baar	„	20. —
118.	„ Z. in W.	„	10. —
119.	„ Tit. Schützen-Gesellschaft Uerkheim auf Feldstich ein runder Tisch Werth .	„	50. —
120.	„ Herrn Feodor Billo in Zürich baar	„	40. —
121.	„ Tit. Schützen-Gesellschaft Lenzburg auf Kantonal-Feldstich in Etui .	„	160. —
122.	„ Herrn Oberst W. Wydler in Aarau auf Feldstich	„	100. —
123.	„ dem Nämlichen auf Infanteriestich .	„	100. —
124.	„ Tit. Schützengesellschaft Brugg .	„	140. —
125.	„ Herrn J. G. Baumann, Buchbinder, Schiller's sämmtl. Werke. Prachtausg. in 2 Bänden mit Stahlstich, Werth	„	30. —
126.	„ J. Siebenmann, march. tailleur, ein Schlafrock	„	43. —
127.	„ Tit. Jahrgänger Verein 1822er .	„	50. —
128.	„ Tit. Feldschützen-Gesellschaft des untern Reußthals baar . .	„	50. —
129.	„ Tit. Schützen-Gesellschaft Baden auf Kantonal-Feldstich . . .	„	400 —
130.	„ Tit. Jägerverein Zofingen 1 Jagdtasche auf Infanteriestich Werth .	„	30. —
131.	„ Herren Schulé u. Probst in Entfelden schwarze und gefarbte Nähseide	„	155. —

Summa Fr. 12,770. 25

Fernere Ehrengaben nimmt das Finanz-Comite dankend entgegen.

Winterthur, 7. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen, Fr. 25. 05, Abschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 18. 25, Aufschlag Fr. 0. 05

Zürich, 8. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 25. 47, Abs. 01 Rp.; Roggen Fr. —. —. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 2943 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 74,971. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 16. 85. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 14½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Juni 1866.

Storchen.
Hr. Müller, Negot., Braunschweig.
— Strebel, dto., Basel.
— Diethelm, dto., Zürich.
— Bach, dto., Schaffhausen.
— Schäfer, dto., St. Gallen.
— Kißner, dto., Lahr.
— Furrer, dto., Uster.
— Sieber, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Meier, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Fauſiner, dto., Paris.
— Lipfinger, dto., Zürich.
— Feindiket, dto., Merino.
— Debre, dto., Frankfurt.
— Hochstraßer, dto., Hägglingen.
— Stutz, dto., dto.
— Feller, Kfm., St. Gallen.
— Boßert, dto., Brugg.

Krone.
Hr. Rall, Negot., Zürich.
— Rüegger, Schmied, Aarburg.

Wildenmann.
Hr. Bollag, Part., Endingen.
Hr. Suter, Apotheker, Reinach.
— Herosee, Kfm., Frick.

Löwen.
Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel
— Lepino, Negot., Vivis.
— Bußjäger, dto., Bremen.
— Frick, Kfm., Lausanne.
— Röthlisberger, dto., Walkringen.
— Vogt, Kfm., Baden.

Schwert.
Hr. Dietsche m. Frau, Part., Lostorf.
— Häfeli, Part., Aarau.
— Franck, Färber, Poman.
— Henschel, Schriftsetz, Wolfsheim.
— Leute, Färber, Darmstadt.
— Studenvoll, Buchbinder, Ulm.

Rößli.
Hr. Bircher m. Frau, Part. St. Louis.
— Müller, Kfm., Basel.
— Riegger, dto., Luzern.
— Schütz, Part., Ursenbach.
— Stutz, dto., Weinfelden.
— Basil, dto., Blumenthal.
— Bischofsberger, Metzg. Appenzell.
— Schulz, Part., Sachsen.



Preiskegelschieben

auf der renovirten deutschen Kegelbahn im eidg. Kreuz zu Aarau **Sonntag** u. **Montag** den 10. u. 11. Juni nächsthin über 10 verschiedene Gaben im Betrage von **Fr. 150.**

Es ladet hiezu ergebenst ein

F. Maurer.

Bekanntmachung.

Das Bezirksamt hat über die Gemeinde Aarau den allgemeinen Hundsbann verhängt. — Es werden deshalb alle Hundebesitzer aufgefordert ihre Hunde ungesäumt einzusperren oder an Ketten zu legen. — Auf Straßen dürfen dieselben nur an Stricken oder mit Maulkörben versehen, mitgeführt werden.

Jedem Hundebesitzer wird empfohlen, seine Thiere genau zu beobachten und Spuren der Wuthkrankheit der Ortsbehörde sofort zur Kenntniß zu bringen.

Wer diese Vorschriften nicht beobachten würde, müßte zur Verantwortung und Strafe gezogen werden. Ueberdies ist jeder Besitzer eines Hundes für den durch diesen verursachten Schaden verantwortlich.

Aarau, den 6. Juni 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sichers tes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Pariser Pendulen zu Hochzeitsgeschenken, billigst.

Silberne regulirte **Cylinderuhren** zu 25 Franken,
sowie 18-kart. goldene Cylinder-Damenuhren von 65 Fr. an



empfiehlt mit Garantie zur gefälligen Abnahme
A. Johann, Uhrenmacher in Aarau,
wohnhaft neben dem Storchen,
im Hause des Herrn **Burckhardt,** Coiffeur.



Uhrenreparaturen mache ich auf's Sorgfältigste, möglichst billig und mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

Die öffentliche Jahresprüfung an der Taubstummenanstalt in Aarau findet nächsten **Montag d. 11. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, im Locale der Anstalt statt, wozu freundlich einladet

Die Direktion.

Sonntag den 10. Juni

Tanzbelustigung im Binzenhof.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens **U. Ryniker.**

Eine im Kochen und den Hausgeschäften gewandte Magd sucht auf Johanni einen Platz Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

8. Juni.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,9‴	27″ 1,1‴
Thermometer	+ 13	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	h	—	28

Aarstand.
8. Juni. Morg. 9,9. | Mitt. 9,9. | Abd 10,0.

Genfer Kantonalschießen.

Die Herren Schützenfreunde sind hiemit benachrichtiget, daß unser gegenwärtiges Kantonalschießen bis **Montag den 11. Juni, Abends,** verlängert wird.

Genf, 8. Juni 1866.

Das Comité.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Für eine arbeitsame brave Tochter aus guter Familie ab dem Lande, wird auf Johanni ein Platz als **Dienstmagd** gesucht, dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 38 u. 39.

Sonntag den 10. Juni 1866,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Hermann Anton Senn von Densbüren; 2 J., 3 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Apfelhausen 476.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Gottlieb Siebenmann-Christen; 59 J., 9 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: hintere Vorstadt Nr. 658.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 10. Juni 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend
Probe für den gemischten Chor
die Damen 1/2 8 } Uhr punkt.
" Herren 1/2 9 }
Nachher Besprechung über eine den Männerchor speciell interessirende Angelegenheit.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Männer-Turnverein Aarau.

Sitzung heute Abends 9 Uhr
in der Bierbrauerei Holzach.

Auf morgen:
Frische Bierbrode, Erdbeerkuchen & Törtchen
bei B. Frey, Zuckerbeck.

Bei Unterzeichnetem ist wieder eine frische Sendung
Orangen & Citronen
angekommen, um deren gefl. Abnahme bittet
J. J. Merz
beim Kaufhaus.

Heute und morgen
Erdbeer-Kuchen und Törtchen
bei **L. Maurer,** Zuckerbeck.

Extra fettes **Rindfleisch** zu 50 Ct., sowie schönes fettes **Kalbfleisch** zu 45 und 50 Ct. empfiehlt bestens
H. Siegrist, Metzger.

Von heute an befindet sich mein **Bureau** im neuerbauten Hause an der Bahnhofstraße.
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein angenehmes **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, Küche, Kammer, Holzplatz und Keller, alles verschließbar, dazu ein Brunnen im Hösli; auf den 1. September zu beziehen.
Zu Nr. 722 sich anzumelden.

Unterzeichnete empfiehlt sich für das Waschen von **Glacehandschuhen u. Seidenbänder** nach neuester Methode, dieselben behalten nicht nur die Farbe, sondern erhalten auch ihre frühere Weiche wieder.
Wofür sich bestens empfiehlt
Frau Leu,
Milchgasse Nr. 143, 1 Treppe hoch.

Montag. № 137. 11. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Die Krisis ist dem Höhepunkte nahe. Preußische Truppen haben den größten Theil von Holstein besetzt, Gablentz hat sich mit der Brigade Kalik nach Altona zurückgezogen, wo sich die Landesregierung und Herzog Friedrich gleichfalls befinden. Die holsteinische Ständeversammlung wird nunmehr heute Montag wahrscheinlich in Altona zusammentreten. Von Preußen wird, einem Wiener Telegramm zufolge, beabsichtigt, dieselbe zu sprengen.

Kiel, 7. Juni. Das heute ausgegebene Verordnungsblatt bringt nachstehende Bekanntmachung: „Nachdem mir vom preuß. Gouvernement für Schleswig die Mittheilung gemacht worden ist, daß preußische Truppen in Holstein einrücken und namentlich in der Richtung von Itzehoe durchmarschiren werden, so habe ich, weitere Entschließungen meinem hohen Kabinette vorbehaltend, hiergegen Protest erhoben und den Sitz der Statthalterschaft und der Landesregierung weiter nach Altona zu verlegt. Die resp. Landesbehörden werden demnach angewiesen, ihre Eingaben, Berichte u. s. w. an die Statthalterschaft und die herzogl. holsteinische Landesregierung von heute an nach Altona zu adressiren. Der Statthalter für Holstein: v. Gablenz."

Altona, 7 Juni. Heute rücken die Preußen von Süd und Nord in Holstein ein. Eingeleitet ist diese Wendung durch ein Schreiben, welches Manteuffel gestern an Gablenz gerichtet hat. Der wesentliche Inhalt desselben ist folgender: Der preußische Gesandte in Wien habe gegen die österreichische Erklärung am Bunde vom 1. d und gegen die Einberufung der holsteinischen Stände reklamirt, weil dadurch der Gasteiner Vertrag verletzt sei. Oestreichs Antwort darauf sei ungenügend. Damit sei der Zustand vor Gastein wieder hergestellt. Zur Wahrung der dem Könige von Preußen laut des Wiener Friedens zustehenden Kondominatsrechte würde Manteuffel heute in Holstein einrücken. Nicht in feindseliger Absicht. Um Konflikte zu vermeiden, würden die Truppen nur da einrücken, wo Oestreich keine Garnisonen habe. Doch ist ausdrücklich auf das westliche Holstein hingewiesen, wo Itzehoe, der Sitz der Stände, liegt. Gablenz wird ersucht durch die holsteinische Landesregierung die Lokalbehörden zur Stellung von Quartieren anzuweisen. Die Einberufung der Stände stehe nicht Oesterreich einseitig zu, nur beiden Mächten gemeinsam. Gablenz wurde ersucht, die Einberufungsordre zurückzunehmen, widrigenfalls Manteuffel den Zusammentritt der Stände mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln verhindern werde. — Gablenz hat erwidert: der Gasteiner Vertrag sei nicht verletzt; die Einberufung der Stände sei ein Ausflußrecht, dessen Ausübung für Holstein im Gasteiner Vertrage auf Oesterreich allein übertragen sei; Preußen habe kein Recht, ein unter östreichischer Verwaltung stehendes Land militärisch zu okkupiren; damit erledigte sich die Quartierfrage; die Zurücknahme der Einberufung der Stände könne nur der Kaiser verfügen, auf dessen Spezialbefehl sie erfolgt sei. In Folge dieses Briefwechsels konzentrirt sich Oestreich hier auf unsere Stadt, von deren Aufregung ich nichts zu sagen brauche. Der Herzog ist hier, seine Familie ist in Kiel geblieben. Gablenz ist heute Nachmittag gekommen; ein Theil der Landesregierung begleitet ihn; die vergangene Nacht hindurch ist der Telegraph zwischen Wien und Kiel unaufhörlich thätig gewesen. Man erwartet den Einmarsch der Preußen heute von Lauenburg wie von Schleswig her. Die Feindseligkeiten an der schlesisch-böhmischen Grenze werden bald folgen. Wenn nicht ein Wunder geschieht, ist der Bruderkrieg da.

Aus Schleswig wird der „H. Z." mitgetheilt, daß die Uebernehmer von Lieferungen für die preuß. Truppen schon kein baar Geld mehr erhielten, sondern Bons, welche vom 1. Juli ab verzinst werden sollen; auf denselben sei jedoch ein Termin für Zahlung des Betrages nicht angegeben.

Wien, 8. Juni. Die „Wiener Abendpost" sagt: Der Einmarsch der Preußen in Holstein ist eine überaus schwerwiegende Thatsache; er bezeichnet den einseitigen Rücktritt Preußens von der Konvention von Gastein, einen eklatanten, beispiellosen Vertragsbruch. Wir konstatiren daß es lediglich der Mäßigung der österreichischen Regierungsorgane in Holstein zu verdanken ist, wenn ein blutiger, in seinen Folgen unabsehbarer Konflikt sich nicht sofort an diesen unberechtigten Schritt Preußens geknüpft hat.

Die „Presse" schreibt: In hiesigen gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß der durch das Einrücken der Preußen in Holstein gesetzte Kriegsfall nicht die sofortige Aktion Oesterreichs herbeiführen werde, sondern daß bei dem Umstande, daß Oesterreich die holsteinische Angelegenheit dem Bunde überantwortet hat, auch die erste Aktion gegen Preußen dem Bunde überlassen werden soll.

Wien, 8. Juni. Die „Neue freie Presse" meldet: Benedek hat förmlichen Befehl erhalten, in Schlesien einzudringen, sobald die Preußen in Holstein eingerückt sind. Die ersten Abtheilungen des Lagers von Olmütz sollen in Folge dessen eine erste Bewegung vorwärts nach Königgrätz gemacht haben.

Das „Memorial diplomatique" bringt aus Wien 8. die Nachricht: Oesterreich werde den Einmarsch der preußischen Truppen in Holstein als Casus belli betrachten, wenn die Truppen nicht zurückberufen werden.

Der Kaiser von Oesterreich ist letzten Samstag nach dem Hauptquartier Benedek's in Olmütz abgereist.

Gablenz hat die Einladung zur Bildung einer gemeinsamen Regierung für die Herzogthümer abgelehnt.

Preußen wird, sofern Oesterreich auf der Einberufung der Stände beharrt, von sich aus eine Regierung für Schleswig-Holstein bilden und Scheel Plessen zum Präsidenten derselben machen.

Berlin, 9. Die Börsenzeitung sagt: Der Abbruch des diplomatischen Verkehrs zwischen Preußen und Oesterreich ist jeden Augenblick erwartet.

Frankfurt, 9. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung gab vor Erledigung der Besatzungsangelegenheit der preußische Gesandte eine lange gegen die österreichische Erklärung vom 1. Juni gerichtete Gegenerklärung ab, in welcher Preußen das Recht Oesterreichs, die schleswig-holsteinische Frage an den Bund zu bringen, bestreitet, da durch den Gasteiner Vertrag diese Angelegenheit der Kompetenz des Bundes entzogen sei. Namentlich habe Oesterreich kein Recht gehabt, einseitig die holsteinischen Stände einzuberufen. Preußen erklärt jedoch seine Bereitwilligkeit, die schleswig-holsteinische Frage in Verbindung mit seinem Bundesreformprojekte auf friedlichem Wege zu lösen. Der österreichische Gesandte weist hierauf eine Verletzung des Gasteiner Vertrags von Seiten Oesterreichs zurück, protestirt gegen das Einrücken der Preußen in Holstein, und behält für seine Regierung alle weiteren Erklärungen vor.

Die Bundesmilitärkommission hat gestern in später Abendstunde die bezüglich der Besatzung der Bundesfestungen noch bestandenen Differenzen beseitigt, und es wird die heute stattfindende Bundestagssitzung über die Ausführung des Bundesbeschlusses vom 6. Juni endgültig votiren können. Die Besatzung von Mainz wird gebildet zum größten Theile aus thüringischen, zum kleineren Theile aus bayerischen, die Besatzung von Rastadt aus thüringischen und badischen Truppen. In Frankfurt werden lediglich Bayern verbleiben. Der Ausmarsch der Oesterreicher und Preußen beginnt am 12. Juni.

Rastatt, 9. Juni. Morgen beginnt der Abzug der preußischen Truppen.

Florenz, 8. Juni. Ein königl. Dekret ruft die zweiten Kategorien der Militärklassen von 1842, 1843 und 1844 zu den Waffen.

London, 9. Juni. Auf eine Interpellation von Griffith antwortete der Unterstaatssekretär Layard, die Regierung habe keine Nachricht von dem Einmarsch der Türken in die Donaufürstenthümer erhalten.

Eintheilung der eidg. Armee.

(Schluß.)

7. Armeedivision. Kommandant: Isler, J., Oberst, in Kaltenbach (Thurgau). 19. Infanterie-Brigade. Kommandant: Letter, Friedrich Jos. M., Oberst, in Zug. Bataillone: Nr. 64 Zürich, 21 St. Gallen, 47 Appenzell A Rh., 101 St. Gallen R. 20. Infanterie-Brigade. Kommandant: Stadler, Albert, Oberst, in Enge (Zürich). Bataillone: Nr. 31 St. Gallen, 48 Zürich, 68 St. Gallen, 108 Thurgau R. 21. Infanterie Brigade. Kommandant: Meyer, Karl, Oberstl., in Oberhelfenschwyl (St. Gallen). Bataillone: Nr. 7 Thurgau, 52 St. Gallen, 82 Appenzell J. Rh., 103 St. Gallen R. Scharfschützen. Kommandant: v. Greyerz, Ad., Oberstl., in Interlaken. Kompagnieen: Nr. 18 Appenzell, 31 und 37 St. Gallen, 5 Thurgau, 20 Appenzell, 26 Thurgau. Artillerie. Kommandant: Rothpletz, Emil, Oberstl., in Aarau. Batterieen: 12Pfdr. Nr. 8 St. Gallen, 4Pfd. Nr. 20 Thurgau, 4Pfdr. Nr. 43 Zürich R. (7. Artilleriebrigade). Batteriebedeckung: Bataillon (1/2) Nr. 121 A. Rh. R. Parkkommandant: Gautschi, Joh. Jakob, Major in Reinach. Parkkompagnie Nr. 38 St. Gallen. Parktrainkompagnie Nr. 6 Bern (Projekt). Kavallerie. Escadronschef: (?). Dragonerkompagnieen: Nr. 30 Schaffhausen R., 33 Thurgau R. Genie. Kommandant: (?). Sappeurkompagnie Nr. 7 Zürich R.

8. Armeedivision. Kommandant: Salis, Eduard, Oberst, in Chur. 22. Infanteriebrigade. Kommandant: Trümpy, Gabriel, Oberst, in Glarus. Bataillone: Nr. 3 Zürich, 28 St. Gallen, 65 Graubünden, 104 Graubünden R. 23. Infanteriebrigade. Kommandant: v. Escher, Hans Konrad, Oberst, in Zürich. Bataillone: Nr. 51 Graubünden, 63 St. Gallen, 5 Zürich, 85 Zürich R. 24. Infanteriebrigade. Kommandant: Kirchhofer, Paul, Oberstlieutenant, in St. Gallen. Bataillone: Nr. 22 Graubünden, 29 Zürich, 73 Glarus, 102 St. Gallen R. Scharfschützen. Kommandant: Krauß, G. Rudolf, Major, in Genf. Kompagnieen: Nr. 12 Glarus, 16 und 36 Graubünden, 23 Schwyz, 41 Glarus, 42 Schwyz. Artillerie. Kommandant: Schultheß, Johann, Oberstlieutenant, in Erlenbach (Zürich). Batterieen: 4Pfdr. Nr. 17 St. Gallen, 16 Appenzell A. Rh., 48 St. Gallen R. (8. Artilleriebrigade). Batteriebedeckung: Bataillon (1/2) Nr. 122 Graubünden R. Parkkommandant: Müller, Karl, Major, in Bern. Parkkompagnie Nr 35 Zürich, Parktrainkompagnie Nr. 8 Schaffhausen und Baselland (Projekt). Kavallerie. Escadronschef: (?). Dragonerkompagnieen: N. 4 St. Gallen, 31 St. Gallen, R. Genie. Kommandant: Huber, William, Major, in Paris. Sappeurkompagnie Nr. 2 Zürich.

9. Armeedivision. Kommandant: Barman, Louis M. G., Oberst, in St. Maurice. 25. Infanteriebrigade. Kommandant: Rusca, Luigi, Oberst, in Locarno. Bataillone: Nr. 2 Tessin, 32 Schwyz, 1/2 75 Uri, 110 Tessin R. 26. Infanteriebrigade. Kommandant: Scherer, J. Jak,, Oberst, in Winterthur. Bataillone: Nr. 8 Tessin, 12 Tessin, 13 Luzern, 1/2 116 Schwyz R. 27. Infanteriebrigade. Kommandant: Arnold, Jos. Oberstl., in Altorf. Bataillone: Nr. 25 Tessin, 74 Unterwalden, 1/2 77 Zug, 109 Tessin R. Scharfschützen. Kommandant: Fratecolla, Giuseppe, Oberstl., in Bellinzona. Kompagnien: Nr. 6 Uri, 11 Nidwalden, 24 Obwalden, 28 Zug, 44, 45, 60 R Tessin. Artillerie. Kommandant: Pfyffer, Ludwig, Oberstl., in Luzern, Batterien: 4Pfdr. Nr. 12 Luzern, 21 Tessin, 44 Bern R. (9. Art. Brig.). Batteriebedeckung: Einzelkomp. Nr. 8 Uri, R., 9 Uri R, 12 Obwalden R. Parkkommandant: de Perrot, Louis, Major, in Neuenburg. Parkkomp. Nr. 37 Luzern. Parktrainkomp. 9 Luzern, Schwyz, Zug, Aargau (Projekt). Kavallerie. Escadronschefs (?). Dragoner Komp.: Nr. 20 Luzern, 27 Luzern R. Genie. Kommandant: Fraschina, Ch., Oberstl., in Bosco. Sappeur Komp. Nr. 6 Tessin.

Artillerieresерve. Kommandant: Burnand, Eduard, Oberst, in Schaffhausen. 1/2 Guidenkompagnie Nr. 10 Schwyz R. 1/2 Guidenkomp. Nr. 15 Neuenburg. 10. Artilleriebrigade. Kommandant: Hertenstein, W. Friedrich, Oberstl., in Febraltorf. 24Pfdr. Haubitzbatterien Nr. 1 Zürich, 2 Bern, 8Pfdr. Batterie Nr. 42 Luzern R. 11. Artilleriebrigade. Kommandant: v. Erlach, Rudolf, Oberstl., in Aarau. 24Pfdr. Haubitzbatterie Nr. 3 Aargau, 8Pfdr. Batterie Nr. 41 Zürich R., 12Pfdr. Batterie Waadt Lw. 12. Artilleriebrigade. Kommandant: de Saussure, Theodor, Major in Genf. 4Pfdr. Batterien Nr. 24 Neuenburg, 45 Bern R., 53 Genf R. 13. Artilleriebrigade. Kommandant: Girard, Frederic, Oberstl., in St. Immer. 4Pfdr. Batterien Nr. 10 Zürich, 46 Bern R. 14. Artilleriebrigade. Kommandant: Leemann, Joh., Major, in Thun. 4Pfdr. Gebirgsbatterien Nr. 26 Graubünden, 27 Wallis, 54 Graubünden R., 55 Wallis R. 15. Artilleriebrigade. Kommandant: Gaudy, J. Baptist, Major, Rapperschwyl. Raketenbatterien Nr. 28 Zürich, 29 Bern, 30 Aargau, 31 Genf. 16. Artilleriebrigade. Kommandant: Lucot, Gabriel, Major, in Thun. 6Pfdr. Batterien von Bern Lw. St. Gallen Lw. Park der Artilleriereserve. Kolonne Nr. 1. Kommandant: Droz, Alcide, Major in Renan. Parkkompagnie Nr. 72 Luzern R., Parktrainkompagnie Nr. 10 Wallis, Genf, Neuenburg (Projekt). Kolonne Nr. 2. Kommandant: Schäppi, Heinr., Maj, in Zürich. Parkkompagnie Nr. 73 St. Gallen R. Parktrainkompagnie Nr. 11 Graubünden und Tessin (Projekt). Kolonne Nr. 3. Kommandant: Nicollier, Louis Silvan, Major, in Vivis. Parkkompagnie Nr. 75 Waadt R., Parktrainkomp. Nr. 12 Freiburg (Projekt).

Kavallerie-Reserve. Divisionskommandant: Quinclet James, Oberst, in Vivis. 1. Kavalleriebrigade. Kommandant: Des Gouttes, Ludw. Ant., Major, in Bern. Dragonerkomp.: Nr. 17 Waadt, 22 Bern, 35 Waadt R., 6 Freiburg, 15 Waadt, 8 Solothurn. 2. Kavallerie-Brigade. Kommandant: Zehnder, Gottlieb, Oberstl. in Aarau. Kompagnien: Nr. 1 Schaffhausen, 9 St. Gallen, 12 Zürich, 14 Thurgau, 18 Aargau, 19 Zürich. 3. Kavalleriebrigade. Kommandant: Schnyder, Jos. Major, in Sursee. Kompagnien: Nr. 2 u. 21 Bern, 3 Zürich. Artillerie: 4Pfdr. Batterie Nr. 23 Waadt.

Disponible Einzeln-Brigaden und Artilleriebedeckungsbrigade. Einzelnbrigade Nr. 28. Kommandant: Benz, Rud., Oberst, in Pfungen. Bataillone: Nr. 86 Zürich. R., 90 Bern R., 89 Bern R., 1/2 117 Glarus R., 1/2 123 Thurgau R. Scharfschützen. Kompagnien: Nr. 51 Schwyz R., 52 Glarus R., 56 Graubünden R., 54 Appenzell A. Rh. R., 55 St. Gallen R., 59 Thurgau R. Einzelnbrigade Nr. 29. Kommandant: Hauser, Rud., Oberst, in Aarberg. Bataillone: Nr. 93 Bern R., 95 Bern R., 111 Waadt R., 114 Wallis R. Scharfschützen. Kompagnien: Nr. 53 Freiburg R., 64 Neuenburg R., 67 Uri R., 68 Obwalden R., 69 Nidwalden R. Artilleriebedeckungsbrigade Nr. 30. Kommandant: Alioth, August, Oberst, in Arlesheim. Bataillone: 1/2 Nr. 120 Schaffhausen R., 126 (kombiniertes), 1/2 79 Solothurn. Einzelkomp.: Nr. 20, 21 Appenzell J. Rh. R. Scharfschützen. Kompagnien: Nr. 57, 58 Aargau R., 71 Baselland R., 65, 66 Luzern R., 70 Zug R. Kavallerie. Dragonerkompagnien: Nr. 25, 26 Bern R.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am 24. Juni findet in Kaisten ein größeres Gesangfest statt, an dem auch circa 10 Vereine aus dem Badischen Theil nehmen werden, im Ganzen circa 40 Vereinschöre.

— Baden, 8. Juni. Heute Vormittag ertrank in einem Wassersammler der kaum mit 12 Zoll Wasser angefüllt war ein 1 1/2 Jahr alter Knabe des Johann Keller auf Stalden, Gemeinde Untersiggenthal.

— Man begreift Vieles, aber das werden nur Wenige begreifen, wie nämlich ein öffentliches Blatt das Bürklische Machwerk einer sogenannten Volksbank mit höchstens 2—3pCt. Zins buchstäblich abdrucken kann. Bürkli will Alles ohne Geld machen. Damit wird unsern Bauern aber schwerlich geholfen sein.

(Bad. Tagbl.)

Bern. Letzten Mittwoch brannte in Lygerz das Schulhaus nebst zwei andern Gebäuden gänzlich nieder. Da der Lehrer zugleich Gemeindeschreiber war, so wurden sämmtliche Gemeinde-Bücher ein Raub der Flammen.

— Letzten Freitag starb hier Alt-Dekan Stierlin, erster Pfarrer am Münster, im Alter von 87 Jahren.

Luzern. Der Große Rath ist über ein Postulat der Rechenschaftsberichtsprüfungskommission, abzielend auf Abschaffung der Prügel als gesetzlicher Strafart, mit großer Mehrheit zur Tagesordnung geschritten.

Schwyz. Letzten Freitag verunglückte ein 17jähriges Mädchen aus Arth, auf dem Wege von Rigikulm dorthin. Dasselbe wollte, um schneller an das Ziel zu gelangen, den kürzern Weg einschlagen, verfehlte aber denselben und stürzte über einen Felsabhang hinunter, an dessen Fuß das unglückliche Mädchen als Leiche aufgehoben wurde.

St. Gallen. Der Große Rath hat mit großer Mehrheit die Motion auf Errichtung einer Kantonalbank erheblich erklärt und eine Kommission niedergesetzt in den HH. Dr. Weder, Zündt, Bernold, Hoffmann, Huber, Aepli, Rohrer, Oberst Gmür (nach Ablehnung von Bezirksammann Jung), Haselbach. Diese Kommission ist in ihrer großen Mehrheit dem Projekt einer Kantonalbank günstig

Ausland.

Berlin, 8. Juni. Die Kriminal-Abtheilung des Stadtgerichtes verhandelte heute in Sachen gegen den Abgeordneten Twesten wegen dessen im Abgeordnetenhause gegen das Ober-Tribunal gehaltenen Rede. Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig wegen Verläumdung des Justizministers, des Staatsministeriums und des Ober-Tribunals, und einjähriges Gefängniß als Strafe. Der Gerichtshof erklärte sich kompetent und sprach den Angeklagten auf Grund des Paragraphen 84 der Verfassung (Redefreiheit der Abgeordneten) frei.

Amerika. Ein Brand in New York hat den 26. Mai die Akademie für Musik, das medizinische Kollegium, eine Kirche, zwei Piano-Faktureien, zwei große Restaurants und ein Dutzend Wohnhäuser dem Erdboden gleich gemacht.

Aus New-York vom 30. Mai kommen folgende Nachrichten: Der Senat hat den Paragraphen der Bill des Rekonstruktionskomite, welcher gewisse Sonderbündler des Stimmrechts beraubt, verworfen. General Scott ist gestorben.

An die Einwohner von Aarau!

In wenigen Wochen beginnt in unserer Mitte das kantonale Schützenfest, welches nach sechsjähriger Unterbrechung aus allen Theilen des Kantons mit Freuden begrüßt wird. Es war uns eine große Beruhigung und eine Aufmunterung bei den vielen Arbeiten, zu sehen, daß das festliche Unternehmen von Behörden und Privaten eine zuvorkommende Unterstützung gefunden hat. Rasch schreiten nun die Festbauten ihrer Vollendung entgegen, die Ausführung derselben läßt erwarten, daß sie ihrem Zweck vollständig entsprechen, und nicht weniges zum Gelingen des Festes beitragen werden. Die Ehrengaben haben schon bis jetzt eine Summe von über Fr. 13,000 erreicht und fortwährend langen neue ein; der Schießplan ist zum Drucke bereit, um dann an die Schützengesellschaften versandt zu werden.

Wir finden uns daher veranlaßt, diejenigen hiesigen Einwohner, welche noch Gaben dem kantonalen Schützenfeste widmen wollen, zu ersuchen, solche mit Beförderung dem Finanz-Comite anzumelden, damit sie noch in den Schießplan aufgenommen werden können, indem dieselben bei späterer Anmeldung in ein, erst während dem Feste erscheinendes Nachtragsverzeichniß eingereiht würden.

Namens des Organisations-Comite,
Der Präsident:
W. Wydler.
Der Aktuar:
Straub.

Oertliches. Da für diesen Sommer auf die Erstellung einer Badeanstalt nicht mehr zu hoffen sein wird, so möchten wir eine Tit. Gemeindebehörde ersuchen, für die Mädchen einen Badeplatz, ähnlich wie verflossenes Jahr, nur wenn möglich von doppelter Größe, einrichten zu wollen, damit dieselben nicht Viertelstunden weit laufen und an Stellen baden müssen, die von ihnen selbst ohne Sachkenntniß aufgesucht und oft a gefährlichen Orten gewählt werden. Das Bad ist für unsere Mädchen ebenso nöthig und wohlthätig, wie für die Knaben und polizeilicher Schutz ist hier wie dort geboten. — Wir möchten noch den Wunsch beifügen: auf der Sohle des Badplatzes die größern Steine beseitigen zu lassen und für genügenden eingefriedeten Raum zum Entkleiden Bedacht zu nehmen. Dieser Wunsch wird wohl von allen Eltern und von Freunden unserer lieben Jugend igebilligt, und — wir sind davon überzeugt — von einer Tit. Gemeindebehörde gerne berücksichtiget werden.

Fruchtmarkt Basel, 8. Juni 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 25	—26
Mehl, franz. I.	„ 34	—34½
„ „ II.	„ 30	—31
Hafer	„ 20	—21
Roggen	„ 17	—18

Havre, 8. Juni. Markt schloß ruhig. Tendenz schwach. Wochenverkäufe 4255 Bll., Zufuhren 35,340 Bll., vom Markte abgegangen 8890 Bll., Stock 148,000 Bll., wovon 109,000 Bll. Amerikanische.

Wechsel- & Effekten-Course
der AARGAUISCHEN BANK
in Conto Corrent.
Aarau, den 9. Juni 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	213	—	212½	÷ 7%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré	99¾	„ 6%
Augsburg	—	—	214	„ 7%
Basel	100	timbré.	100	„ 5½%
Berlin u. Leipzig . .	375	—	365	„ 9%
Frankfurt a/M. . .	215½	—	214½	„ 7%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5½%
Hamburg	189½	—	188	„ 8%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25. 25	—	25. 20	„ 9%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 6%

Zinsfuss für

Alte Darlehen, läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*6%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*3½%
Credite in laufender Rechnung . . .	5%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	415	—	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	580	—	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	500	—	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	400	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	475	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Juni 1866.

Ochsen.
Hr Fein, Doktor, Zürich.
— Weber, Negot., Zürich.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf
— Brennwald, dto., St. Gallen.
— Hunziker, dto., Zürich
— Coullerü, dto., Mülhausen.
— Seiler, dto., Winterthur.
— Maier, dto., Bern.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.
Hr. Strebel, Negot., Basel.
— Kampf, dto., dto.
— Homberger, Kfm., Zürich.
— Wagner, dto., Stuttgart.
— Robert, dto., Erfurt.
— Hirzel, Kfm., Straßburg.
— Arin, dto., Luzern.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., dto.
Jgfr. Bloas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.
Hr. Eglin, Kfm., Känerkinden.
— Netter, Küfer, Reutti.
— Häfeli, Commandant, Sitten.
— Senn, Gastwirth, Bern.
— Strecker, Negot., Lenzburg.

Rößli.
Hr. Bircher m. Frau, Part. St. Louis.
— Dietiker m. Kutsch., Kfm. Bern.
— Bucher m. Frau, Part., Zürich.
— Holliger, Part., Gansingen.
— May, Schlosser, Zell.
— Waldmann, Bäcker, Kirchhofen.
Hr. Haier, Wagner, Maulbronn.
— Brunner, Part., Habkern.
— Bandis, Spengler, Peterszell.
— Bullmann, Buchb., Sittendorf.
— Hallauer, Wagner, Trasendingen.
— Aloys, Uhrenmacher, Burg.

Krone.
Hr. Wiederkehr, Part. Spreitenbach.
— Wenzinger, dto., Melsdorf.
— Fischer, dto., Rümikon.
— Colde, Part., Freße.
Mad. Briot, v. Freße.
— Chauffel, v. dto.
— Lorrent, v. dto.

Löwen.
Hr. Bernheim, Negot., Mülhausen.
— Dentsch, dto., Dießenhofen.
— Hardy, dto., Genf.
— Frick, Kfm., Lausanne.
— Bußjäger, dto., Bremen.

Schwert.
Hr. Dietsche m. Frau, Part., Lostorf.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.
— Kubitz, Kfm., Preußen.
— Henz, Gießer, Schwarzburg.
— Häfeli, Part., Aarau.
— Frank, Färber, Pommern.
— Brandenberg, Part., Zug.
— Hagenlocher, Weber, Dußlingen.
— Klaus, Buchbinder, Amberin.
— Grelsch, Schmied, Radolfzell.
— Hauser 2, Part., Zurzach.
— Joos, Sattler, Olten.
— Keim, Bäcker, Brugg.
— Aloeisen, Part., Laufen.

Danksagung.

Für die unserm lieben Gatten, Vater und Bruder

Gb. Siebenmann-Christen

während seiner längern Krankheit so vielfach bewiesene Theilnahme, wie für das zahlreiche Leichengeleite danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Eheverkündung in Aarau v. 10. Juni.

Joseph Hermann Drack von Obernußbaumen, Kirchgemeinde Obersiggenthal, mit Salomea Elisabeth Renold von Aarau.

Taufen in Aarau vom 10. Juni.

Johann Rudolf, Söhnlein des Friedr. Frey-Kumpf von Densbüren.

Arnold Robert, Söhnl. des Clemens Jakob Müller von Ober Erlinsbach, Kt. Solothurn, Lithograph in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Montag Abends 8 Uhr
Probe für das ganze Orchester.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Sitzung
bei Herrn Metzger Gamper.

Es erwartet pünktliches Erscheinen der Mitglieder

Der Vorstand.

Aarg. Lehrerpensionsverein.

Ordentliche Jahresversammlung
Mittwoch den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Ochsen zu Aarau.

Die Direktion.

Die Schützenzeitung

und die jeweils erscheinenden Schießpläne sind in der **Krone** aufgelegt.

Vorstand der Feldschützen-Gesellschaft.

Zu vermiethen:

1. **Ein Verkaufsmagazin** in Nro. 2. an der Rathhausgasse mit einer Wohnung; könnte sogleich bezogen werden.
2. **Ein Logis** mit 4 Zimmern, nebst Küche, Keller, Estrich und fließendem Brunnen im Hofraume, auf Ende dies.

Aarau, 9. Juni 1866.

Rud. Lüscher, Notar.

In ein Privathaus

wird gesucht eine brave Dienstmagd, welcher die Küche, der Garten, sowie auch die Kinder anvertraut werden könnten. Nebst guter Behandlung zusichernd wird der Jahresgehalt von Fr. 150 bis Fr. 180 in Aussicht gestellt. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Der **Heu- und Emdgras-Ertrag** ab einem Baumgarten. In Nr. 5, zwei Stiegen hoch zu erfragen.

Extra fettes **Rindfleisch** zu 50 Ct., sowie schönes fettes **Kalbfleisch** zu 45 und 50 Ct. empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger.

Bauholz-Verkauf.

Die Forstkommission der Gemeinde **Lenzburg** verkauft aus freier Hand **238 Trämtannen, 47 Riegtannen und 69 Nafentannen,** schönster Qualität.

Wegen der Kaufsbedinge wende man sich an den Forstverwalter der Gemeinde Lenzburg.

Lenzburg, den 11. Juni 1866.

Walo v. Greyerz, Forstverwalter.



Preiskegelschieben

auf der renovirten deutschen Kegelbahn im eidg. Kreuz zu Aarau **Sonntag** u. **Montag** den 10. u. 11. Juni nächsthin über 10 verschiedene Gaben im Betrage von **Fr. 150.**

Es ladet hiezu ergebenst ein

F. Maurer.

Die Kuranstalt im Pfisterhaus in Schwarzenberg,

2½ Stunden von Luzern, neu und sehr angenehm und bequem eingerichtet, wird mit dem 17. Juni nächsthin eröffnet. Gute Bewirthung und freundliche Behandlung bei sehr billigen Pensionspreisen werden zugesichert. Täglich frische Molken, Kuh- u. Ziegenmilch. Auf Verlangen werden die Tit. Kurgäste in Luzern beim Engel oder beim Bahnhofe abgeholt.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein

Der Eigenthümer: **Nikl. Burri.**

Allfällige Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Wildi im Behmen in hier.

Soolbad Schweizerhalle

bei Basel, Station Pratteln. Telegraphenbureau.

Eröffnung der Saison am 10. Mai.

Die herrliche Lage, die reizende Umgebung, die in neuester Zeit noch weiter vervollkommnete elegante Einrichtung empfehlen Schweizerhalle besonders.

Außer den Soolbädern bestehen Dampf- und Douchebäder.

Jede nähere Auskunft ertheilt und um rechtzeitige Anmeldungen ersucht der Eigenthümer

Emil Brüderlin.

Bei Unterzeichnetem ist wieder eine frische Sendung

Orangen & Citronen

angekommen, um deren gefl. Abnahme bittet

J. J. Merz beim Kaufhaus.

Eine achtbare Familie in Neuenburg wünscht zwei oder drei Töchter zur Erlernung des Französischen in Pension aufzunehmen. Sie werden mütterliche Sorgfalt finden. Der Genuß eines schönen Gartens wird das Angenehme des Aufenthalts erhöhen.

Für Erkundigung beliebe man sich zu wenden an Frau Renold-Wildi in Aarau oder an Hrn. Pfarrer Schinz in Neuenburg.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, Küche, Kammer, Holzplatz und Keller, alles verschließbar, dazu ein Brunnen im Höfli; auf den 1. September zu beziehen.

Zu Nr. 722 sich anzumelden.

Eine im Kochen und den Hausgeschäften gewandte Magd sucht auf Johanni einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.

im Hammer in Aarau.

Dienstboten-Krankenkasse.

Laut Anzeige vom 4. Febr. bestand das Vermögen in . . . . Fr. 18,586. 41

Dazu kamen den 9. d.

Legat des sel. Herrn Aug. Herosee . . . " 150. —

Summa Fr. 18,736. 41

was dankend bescheint

Die Direktion.

Aarau, den 10. Juni 1866.

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson**

mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei

Eduard Müller, Schirmfabrikant in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 0,9‴	27″ 0,7‴
Thermometer	+ 13	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

10. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,7‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 13	+ 21	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand.

9. Juni. Morg. 10,0. | Mitt. 10,1. | Abd. 10,1.
10. Juni. Morg. 10,2. | Mitt. 10,2. | Abd. 10,2.

Dienstag. № 138. 12. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Vom österreichischen Gesandten wurde aus Auftrag seiner Regierung nochmals die vollständige Zustimmung zu den in der Rückantwort des Bundesrathes geäußerten Grundsätzen über die Handhabung der schweizerischen Neutralität erklärt und zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß die Schweiz energische Maßregeln treffen möchte, um ihre Gebirgspässe zu wahren.

Der schweizerische Konsul in Triest hat, wie derjenige in Venedig, Verhaltungsmaßregeln verlangt im Falle des Kriegsausbruchs. Es werden den Betreffenden die nöthigen Instruktionen ertheilt.

Die bayerische Regierung erklärt, daß sie dem Genfer Vertrage über Verpflegung der Verwundeten ꝛc. nachträglich ebenfalls beitrete. Von Württemberg soll die gleiche Erklärung nächstens folgen.

Rendsburg, 10. Juni. Eine Proklamation Manteuffels anerkennt das ruhig besonnene Verhalten der Bewohner Holsteins beim Einmarsch der Preußen; schließt alle politischen Vereine; verbietet alle seither ohne Konzessionen erschienenen Zeitungen, löst die bisherige holsteinische Regierung auf und sagt zum Schluß:

Scheel-Plessen, Oberpräsident beider Herzogthümer, übernimmt die Zivilverwaltung mit dem Wohnsitz in Kiel; der König beabsichtigt eine Gesammtvertretung von Schleswig-Holstein einzuberufen, zu deren Anbahnung bereits Einleitungen durch die Berufung der Stände jedes Herzogthums getroffen sind.

Ueber Wittenberg an der Elbe ist eine neue preußische Armeedivision nach Holstein abgegangen.

Der schlesischen Armee ist der Befehl zugegangen, daß die Offiziere die Epauletten ablegen und sämmtliche Helme mittelst eines Ueberzuges von Kienruß geschwärzt werden sollen, was doch eine baldige kriegerische Thätigkeit voraussetzt.

Frankfurt, 11. Juni. In heutiger außerordentlicher Bundesversammlung zeigt Oesterreich das Einrücken der Preußen in Holstein und die Uebernahme der Regierungsgewalt an. Es findet darin einen Bruch des Wiener Vertrags und des Gasteiner Provisoriums und beruft sich auf die Bundestreue des Kaisers. Preußen habe Selbsthülfe unternommen, welcher Einhalt zu thun die Bundesversammlung gemäß Art. 19. der Schlußakte berufen und verpflichtet sei. Oesterreich beantragt schleunige Mobilmachung des ganzen Bundesheeres, die preußischen Korps ausgenommen. Die Abstimmung findet am Donnerstag statt.

München, 11. Der Generalstabschef der mobilisirten Armee ist mit einer Spezialmission nach Wien verreist.

Die Nachricht, der Kaiser von Oesterreich habe sich in das Hauptquartier der Nordarmee nach Olmütz begeben, ist unbegründet.

Garibaldi ist in Genua angelangt und sofort nach Como verreist.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Letzten Sonntag ertrank in Sisseln beim Baden im Rheine der 19jährige Ludwig Jeggi, einziger hoffnungsvoller Sohn des Konrad Jeggi von da.

— Sonntag Nachmittags brannten in Künten 8 Häuser und 6 Nebengebäude ab. Dadurch verloren 15 Haushaltungen ihr Obdach. Der Brand soll durch Fahrläßigkeit eines Rauchers entstanden sein. Bereits sämmtliche Fahrhabe verbrannte.

Bern. Herr Gerichtspräsident Schneider wird die auf ihn gefallene Wahl in den Regierungsrath ablehnen.

— Hr. Großrathspräsident Stämpfli hat seine Entlassung als Mitglied des weitern und des engern Gotthardausschusses eingereicht.

Graubünden. Der Große Rath hat zu Regierungsräthen die HH. Gadmer, Valentin und Arpagaus, zu Mitgliedern des schweiz. Ständerathes die HH. P. C. Planta und Peterelli erwählt.

Schwyz, 10. Die Verfassungsrevision ist mit sehr großer Mehrheit verworfen.

Basel. Noch immer gehen massenhafte Pferdetransporte, aus dem Norden kommend, nach Italien hier durch. Circa 400 Pferde, welche in den letzten Tagen hier durchkamen, sollen für die Eidgenossenschaft bestimmt sein.

Solothurn. Das Schwurgericht hat am Samstag den Christian Berchtold, von Bußwyl, Amts Aarwangen, wegen Ermordung seines eigenen, außerehelichen Kindes zum Tode, seine Beihälterin, Anna Maria Großenbacher, von Affoltern, Kts. Bern, angeklagt und geständig der Mitwissenschaft, zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Thurgau. In Frauenfeld verunglückten den 8. Juni beim Bau des neuen Regierungsgebäudes sechs Handlanger. Indem sie mit einer von Steinen schwer belasteten Tragbahre über das Gerüst hinwegschritten, brach dasselbe zusammen, so daß sie sämmtlich in den ausgegrabenen Keller hinunter und die Steine und das Gerüst auf sie hinstürzten. Drei sollen schwer beschädigt sein.

Tessin. Letzter Tage soll ein Mitglied des Kantonsgerichts, Oberrichter Pedevilla, nach Italien verreist sein, um bei Garibaldi Dienste zu nehmen, wo ihm der Majorsrang zugesichert sei. Pedevilla ist Hauptmann im eidg. Generalstab und hatte als solcher jüngst den Avis erhalten sich für ein demnächst zu erfolgendes Truppenaufgebot bereit zu halten. Die Sache macht im Tessin großes Aufsehen und man ist erstaunt und entrüstet, daß ein den obersten Behörden des Kantons angehöriger Mann in dem Augenblicke, da das Vaterland seine Dienste in Anspruch nehmen wird, es wagen kann, in fremde Dienste zu treten.

St. Gallen. Das Präsidium des Großen Rathes machte die Anzeige, daß Herr Nationalrath Curti sich entschlossen habe, diesen Herbst von seiner politischen Laufbahn gänzlich in's Privatleben zurückzutreten und den Kanton zu verlassen, und stellt den Antrag: der Große Rath wolle dem Hrn. Curti für seine vieljährige Thätigkeit und Verdienste für den Kanton und das Vaterland seine Anerkennung zollen — was sodann in feierlicher Weise durch das Aufstehen sämmtlicher Großrathsmitglieder geschah.

— Der Große Rath hat am 8. dieß auf den Antrag des Regierungsrathes für die Vornahme von Bauten in der Heil- und Pflegeanstalt St. Pirminsberg mit 113 Stimmen Frkn. 200,000 bewilligt. — Die finanzielle Betheiligung des Staates beim Bau einer Eisenbahn Romanshorn-Konstanz mit Frkn. 250,000 wurde einstimmig genehmigt.

Genf. Beim Kantonalschießen in Carouge machte letzten Samstag der Toast des Wallisers Barmann großen Eindruck. Er wies auf den drohenden Krieg hin und gab zu verstehen, daß die schweizerischen Grenzwächter nicht wissen können, welcher von ihnen der Erste angerufen werde, das aber wissen Alle, daß Keiner von seinem Kameraden im Stich gelassen werde. Würde Genf bedroht, dann soll Wallis eine Lawine werden, die bis an die Mündung der Rhone vorstürzt.

Ausland.

Deutschland. Am 31. Mai bildete sich über dem Dorfe Bischdorf bei Neumarkt in Schlesien durch zwei gegen einander rückende Gewitter eine Windhose, die binnen 5 Minuten 31 Häuser beschädigte und davon 9 ganz unbewohnbar machte. Außerhalb des Dorfes warf sie eine Scheune wie Kartenblätter um und schleuderte eine Windmühle 125 Schritte weit fort.

— An einem Morgen fand man jüngst hoch oben am Portal des kronprinzlichen Palais eine Katze mit durchgeschnittenem Hals an einem Stricke aufgehängt. An den Füßen war ein großes Plakat angebunden, auf welchem zu lesen stand:

„Regierst du uns gleich deinem Vater,
„Wird's dir ergeh'n wie diesem Kater."

— Ein Zwillings-Ehepaar. Vor einigen Tagen, so schreibt man aus Berlin, hat sich hier gewiß ein sehr seltener Fall ereignet. Ein Brüder-Zwillingspaar hat sich nämlich mit einem Schwester-Zwillingspaar verlobt. Die glücklichen Brüder sind vermögend, und beide stattliche Gestalten. Die Schwesternbräute von der Mutter Natur ebenfalls reichlich bedacht. So wie die Brüder, sehen sich auch die Schwestern täuschend ähnlich, und die Kleidung ist bei beiden Zwillingspaaren ganz gleich, so daß dieses Zwillings Brautpaar bei seinen Spaziergängen durch die Stadt allgemeines Aufsehen erregt.

— Die Cholera ist in Stettin ausgebrochen; die Polizeidirektion fordert die Einwohner zur größten Reinhaltung der Straßen ꝛc. auf.

— Aus Dresden wird über den Mangel an fremden Aufenthaltern geklagt; seit einem Monat sind die Straßen wie ausgestorben und mehr als 700 Logis geräumt.

Oesterreich. In Steyermark lebt ein 121jähriger Greis, der noch im siebenjährigen Krieg als Trainsoldat unter Laudon gedient hat.

Englische Prügeljustiz. Es ist bekannt, daß in der englischen Armee die „neunschwänzige Katze" eine große Rolle spielt. Am 13. Mai letzthin wurde ein junger Soldat wegen wiederholter Händel mit der Polizei, nachdem er eben erst 6 Monate Zwangsarrest erstanden hatte, in dem Kasernenhof der Insel Wight an einen Pfahl gebunden, um den Rest seiner Strafe abzubüßen, der in dem Empfang von 50 Schlägen mit der „Neunschwänzigen" bestand. Die ersten 15 Streiche hielt er fast lautlos aus, dann fing er an zu schreien; mit dem zwanzigsten Schlag krümmte und wehrte er sich; mit dem 30. brüllte er wie ein Löwe; vom 40. an ward er stille und stiller. Als die Exekution zu Ende war, hing das Fleisch in Fetzen von dem Rücken des armen Menschen herab. Mehrere Soldaten, die zu der Exekution kommandirt waren, wurden ohnmächtig.

München, 9. Juni. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. kr. 33, Abſch. fl. 37 kr., Korn 12 fl. — kr., Abſchl. fl. 89 kr., Gerste 10 fl. 21 kr., Abſchl. 2 kr., Haber 6 fl. 59 kr., Abſchl. 11 kr., Leinsamen 20 fl. 28., ab 37 kr.

Lindau, 9. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 34 kr. Aufſchl. 25 kr., Kernen 17 fl. 35 kr., Aufſch. fl. 36 kr., Roggen 14 fl. 15., Aufſch. 11 kr., Gerste — fl. — kr., Abſchl. — kr., Haber 8 fl. 36 kr., Abſch. 12 kr.

Die Augsburger Schranne am 8. d. Mts. enthielt 2123 Scheffel die bis auf 07 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 11 kr. (gestiegen um 0 fl. 6 kr.,) Korn 15 fl. 37 kr. (gefallen um 0 fl. 27 kr.) Roggen — fl. — kr. (gestiegen um 0 fl. — kr.), Haber 7 fl. 26 kr. (gestiegen 02 kr.), Gerste 11 fl. 56 kr. (gef. um 22 kr.). Umsatzsumme 28,976 fl 14. kr.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 4. Juni. Umsatz 500 Ballen. Preise der Lieferungswaare festgehalten, Madras auf Lieferung schwach.

Liverpool: Umsatz 15,000 Bll. Amerikanische 14 1/4 à 15 1/4.

Zweite Depesche. Liverpool: Umsatz 20,000 Bll.

Newyork, 26. Mai: Auf die Liverpoolerberichte vom 15. Mai antwortend: Mark fest. Baumwolle 44 Cents, Gold 38 1/2. Dreißig Mill. Fr. gehen heute nach Europa.

New-Orleans, 25. Mai: Zufuhren der Woche 5200 Bll. Low middling 36 à 37 Cents.

Mobile: Zufuhren der Woche 2600 Bll. Middling 36 Cents.

Charleston: Zufuhren 1300 Bll. Middling 36 à 37 Cents.

Savannah: Zufuhren 2400 Bll. Middling 36 á 38 Cents.

Liverpool. Die Zahlungseinstellung der Agra- und Mastermanns Bank drückt schwer. Middling Georgie 13, Mobile 13 1/4, Orleans 13 1/2, Bahia 13, Pernambuco 14 1/4, Maceio 12 1/2, Haiti 12, Mako handgereinigt 18, maschinengereinigt 18 1/2, Smyrna 9 1/2, Sawginned und Broach 9 1/4, China 10, Dhollerah, Domra und Comptah 9 Kurrachee und Bengal 6 1/2, Western 9 1/2.

(Winterth. Ldb.)

Für den Umbau des Casino-Saales

sind eingegangen und an die Aarg. Bank abgeliefert:

139.	Beiträge laut früherm Verzeichniß			Fr.	5280. 55
140.	Von Herrn	Forstverwalter Meisel		"	2. —
141.	"	"	Fürsprech Keller-Hofer	"	10. —
142.	"	"	Faller-Fehrenbach	"	4. —
143.	"	Jgfr.	Maria Hürner	"	4. —
144.	"	Herrn	Gaßler-Hirt	"	2. —
145.	"	"	J. J. Schumacher	"	5. —
146.	"	"	Ls. Maurer, Conditor	"	10. —
147.	"	"	Karl Schäppi	"	5. —
148.	"	"	Joh. Hofer, Negt.	"	5. —
149.	"	"	Seiler-Hanhart	"	2. —
150.	"	"	Stadtrath Hemmeler	"	12. —
151.	"	"	Nyniker, Bierbrauer	"	5. —
152.	"	"	Julius Bertschinger z. Rößli	"	5. —
153.	"	"	Saft zum Storchen	"	5 —
154.	"	"	Burckhardt, Coiffeur	"	5. —
155.	"	"	H. S.	"	10. —
156.	"	"	Keller, Uhrenmacher	"	2. —
157.	"	"	Siebenmann Schäfer	"	5 —
158.	"	"	Biedermann Siebenmann	"	5 —
159.	"	"	Hagenbuch, Buchbinder	"	2. —
160.	"	"	Fischer, Bierbrauer	"	3. —
161.	"	"	Dubs, Müller	"	5. —
162.	"	"	Professor Rauchenstein jun.	"	5. —
163.	"	"	Niggly, Lehrer	"	5. —
164.	"	"	Notar Rüetschi	"	5. —
165.	"	"	Professor Hunziker	"	10. —
166.	"	"	Kieser-Hasler	"	10. —
167.	"	"	Adolf Hasler	"	10. —
168.	"	"	Adolf Rychner	"	6. —
169.	"	Fräulein	Emilie Hotze	"	6. —
170.	"	Herrn	Wyder-Zellweger	"	6. —
171.	"	Frau	Hagnauer-Hunziker	"	10. —
172.	"	"	David-Hunziker	"	5. —
173.	"	Herrn	Hunziker-Bueß	"	5. —
174.	"	"	Jakob Herzog	"	5. —
175.	"	"	Herzog-Miville	"	5. —
176.	"	"	Theodor Herzog	"	5. —
177.	"	Frau	Herzog-Bally	"	5. —
178.	"	Herrn	Henz, Hafner	"	8. —
179.	"	"	Henz-Kieser	"	10. —
180.	"	"	Julius Henz	"	10. —
181.	"	"	Dr. Th. Zschokke	"	10. —
182.	"	"	Stauffer, Rechnungs-Revisor	"	5. —
183.	"	"	Graf Morath	"	5. —
184.	"	Frau	Marcuard Feer	"	30. —
185.	"	Herrn	J. F. Ducrey	"	10. —
186.	"	"	Zürcher, Turnlehrer	"	2. —
187.	"	"	Siegrist, Negt	"	5. —
188.	"	"	Studer, Schneider	"	5. —
189.	"	"	A. Dreifuß, Negt.	"	10, —
190.	"	"	August Brütel	"	5. —
191.	"	"	Oberförster Wietlisbach	"	8. —
192.	"	"	Oberst Zimmerli	"	10. —
193.	"	"	Albrecht und Sohn	"	20. —
194.	"	"	Dr. Fahrländer	"	25. —
195.	"	"	Reg. Rath Brentano	"	20. —
196.	"	"	Pfarrer Müller	"	5. —
197.	"	"	Rothpletz Röthlisberger	"	10. —
198.	"	"	Häfliger, Metzger	"	10. —
199.	"	"	Aug. Rothpletz, Ingenieur	"	10. —
200.	"	"	Martin-Hagenbuch	"	2. —
201.	"	"	Wyder, Färber	"	10. —
202.	"	"	Ullmann, Lehrer	"	10. —
203.	"	"	Oberst Dätwyler	"	20. —
204.	"	"	Kirchhofer-Seiler	"	3. —
205.	"	Frau	Landolt-Siebenmann in Zürich	"	50. —
				Fr	5824 55.

Gaben für das Meier'sche Denkmal.

Die Sammlung von Beiträgen für das Denkmal Vater Meyer's ergab an hiesiger Kantonsschule:

von Seite der Herren Professoren	Fr.	78. —
" " " I.—IV. Gymnasial- und		
I.—III. Gewerbeschulklasse	"	67. 30
	Fr.	145. 30
Hiezu laut früherer Anzeige	"	643. 12
Total der Sammlung	Fr.	788. 42

was unter beßter Verdankung bezeugt **A. Meisel.**

Aarg. Kantonal-Schützenfest
vom 1. bis 8. Juli 1866.
Schieß-Ordnung.

§ 1. Das Schießen beginnt täglich 6 Uhr Morgens, an den beiden Sonntagen Mittags 1 Uhr und dauert mit Unterbrechung von 12—1, jeden Tag bis Abends 8 Uhr.

Der Beginn und Schluß des Schießens an jedem halben Tage wird jeweilen mit einem Kanonenschuß angezeigt.

§ 2. Die Schützen und Lader haben die Waffen in die hinter den Schießständen stehenden Gewehrrechen der Reihenfolge nach aufzustellen. Außer dem jeweilen Schießenden und dem Warner darf sich in den Schießständen Niemand aufhalten.

§ 3. Jeder Schütze, der eine Kehrnummer schießt, schreibt in Gegenwart des Warners seinen Namen zweimal in das betreffende Controll-Buch und bezieht aus demselben sogleich seine Nummern Carte.

§ 4. Bei den Ladbänken ist das Rauchen verboten.

§ 5. Die Waffen dürfen erst auf dem Schießladen mit Kapseln versehen werden.

§ 6. Jeder Schuß ist gültig, sobald der Schütze die Waffe vom Schießladen aufgehoben hat.

§ 7. Zeiger und Warner dürfen nicht schießen. Den Warnern ist strenge untersagt, statt der Marken Geld abzunehmen.

§ 8. Der Zutritt zu den Scheiben ist ohne spezielle Bewilligung des Präsidenten des Schießcomités Jedermann verboten.

§ 9 Die Mitglieder des Schießcomités sind berechtigt, jede Waffe während dem Schießen ferner zu controlliren; sollten bei Feld- und Infanteriewaffen unbefugte, das Schießen erleichternde Abänderungen betroffen werden, so sind alle von dem betreffenden Schützen geschossenen Kehr- und Stichnummern ungültig und wird derselbe aus dem Schießstande weggewiesen.

§ 10. Auf dem Festplatze befindet sich ein Depot von Buholzer-Munition, Altorfer'schen gepreßten Kugeln, offenem Pulver und von Infanteriewaffen; ferner eine Büchsenmacherwerkstätte und Local zum Aufbewahren der Stutzer.

§ 11. Für das Reinigen einer Waffe bezieht der Festbüchsenmacher 50 Cts., für das Aufbewahren über Nacht 30 Cts.

§ 12. Anstände, die das Schießen betreffen, sowie Reklamationen, welche sich auf die Buchführung des Schießcomités beziehen, sind bei einem Mitgliede desselben anzumelden und werden durch dessen Vorstand geschlichtet.

Das Schießkomité.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. Juni 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Huber, Anna Maria geb. Hoppeler, Aloisen von Hermetschwyl. Eingabe 12. Juli Gemeinderathskanzlei Hermetschwyl. — Villiger, Joseph sel, Tonis von Fenkrieden. Eingabe 11. Juli Gemeinderath in Meienberg.

Geldstage.

Baden. Knecht, Johann Baptist, von Steinenbühl, Gmd. Untersiggenthal. Bächli, Fridolin, Küfer, v Würenlingen. Eingabe 14. Juli. — Bremgarten. Müller, Andreas, Schuster, von Wohlen. Koch, Michael Salzauswäger, von Büttikon. Isler, Jakob, Schuster, alt Landjägers von Wohlen, in Villmergen wohnhaft, vermögenslos. Weber, Johann, Schuster, Weibelpeters von Wohlen, vermögenslos. Eing. 3. Juli. Lenzburg. Urech, Samuel, Krautschneiders von Seon. Leder, Jakob, Schuhmacher, von Holderbank. Boßert, Rudolf, Schmieds von Othmarsingen. Boßert, Susanna geb Weber, Wittwe des Isaak Boßert, Schmieds von Othmarsingen. Eingabe 16. Juli. — Muri. Suter, L., Dienstknecht, von Hildisrieden, (Luzern), wohnhaft in Geltwyl, vermögenslos. Stierli, Johann, obern Bübelis v. Aristau. Eingabe 11. Juli. — Rheinfelden. Frisch, Adam u. Elisabetha Eheleute von Zuzgen, vermögenslos. Reinle, Markus, Postillon, in Stein, vermögenslos. Eingabe 9. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Brun, Elisabeth, Ehefrau des falliten Johann Brun, Holzhändler, von Stetten. Frei, Franz, Cigarrenmacher, von Mellingen. Schneider, Wilhelm, Husar, von Birmenstorf. Frei, Johann, Maurer, von Oberehrendingen. — Bremgarten. Seiler, Jakob Leonz, Halmenhändler, von Nesselnbach. Meienberg, Anton, Sohn, Färbers. — Kulm. Müller, Rudolf, Lorenzenfämis auf Wannenhof zu Unterkulm.

Oertliches. In Betreff der gestrigen Anregung der Errichtung einer Badanstalt an der Aare für die weibliche Bevölkerung, können wir aus sicherer Quelle mittheilen, daß die städtischen Behörden sich bereits mit der Verwirklichung des Projektes, und zwar ganz im Sinne der bezüglichen Einsendung, beschäftigt haben. Nächstens wird diese Anstalt, wie der Badeplatz der Knaben, zur Verfügung stehen.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Bevogtung.

Diemand, Josef, Jakobs sel, im Möschbach. Vogt: Alois Jeger, Franz Josefs, von Meltigen.

Erbschaftsübernahmen.

Grütter, Urs Josef, Daniels sel., von Gretzenbach. — Boder, Urs Josef, Josefs sel, Hafner, von Dorneck.

Lebzeitige Theilungen.

Von Arr, Balthasar, Ursen sel., von Stüßlingen und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Eng.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Meister, Kath., von Matzendorf, — Jeger, Johann, Friedolins sel., von Breitenbach.

Geldstags-Aufhebungen.

Nußbaumer, Maria, Wolfgangs sel., von Mümliswil.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Späti, Urs Viktor, Alois sel., von Bellach, Geschäftsmann in Solothurn. — Brunner, Pankratz, Johann Silvester sel., von Matzendorf. — Menth, Urs, Johanns, von Mümliswil. — Beeg, Johann, Johanns sel., Holzhändler von Breitenbach.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 16. Juli 1866.

Baumann, Benedikt, Johanns, von Grenchen. — Koch, Jost, Gärtner in Grenchen. — Rüeffli, Viktor, And. sel, Maurer, von Grenchen. — Greber, Melchior, Johanns sel., von Selzach. — Ingold, Viktor, Josefs sel., Bahnarbeiter in Grenchen, d. 14. Juni. — Schenk, Ulrich, Christians sel., in Bibern, den 7. Juni. — Knuchel, Anna, geb. Stuber, Schusters in Tscheppach. — Furrer, Franz, Johann Josefs, Schneidermeister, von Bolken. — Studer, Benedikt, Jakobs sel., von Kestenholz, den 13. Juni. — Menth, Johann, Josefs sel., von Mümliswil. — Eng, Ferdinand, Josefs sel, von Stüßlingen. — Frossard, Alexius, Schneidermeister, in Dorneck, den 14. Juni. — Frei, Benedikt, Ursen sel., Steinhauer, von Nuglar, den 16. Juni. — Grollimund, Urs Viktor, Ursen sel, im Finsterboden von Himmelried, den 13. Juni.

Anzeige und Vorladungen.

Baschung, Ferdinand, gew. Miliz-Instruktor in Solothurn. — Jecker, Ludwig, Franzen sel., gew Zuckerbäcker in Solothurn. — Klein, Bonaventur, Schuster in Solothurn. — Lüthy, Wilhelm, Urs Viktors sel, Gerber, von Solothurn. — Misteli, Viktor, Urs Josefs sel., Schuster in Solothurn. Prioritätsverhandlungen den 18. Juni, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Solothurn-Lebern. — Barth, Christian, gew. Gärtner auf der Waldegg. Prioritätsverhandlung den 18. Juni, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgerich Solothurn Lebern. — Brugger, Joh., Hieronimus Sohn, Schreinert in Ammansegg. — Lörtscher, Johann, Fabrikarbeiter in Deren, dingen. — Gasche, Johann Josef, Kaspars sel., gew. Friedensrichter von Aeschi. — Hoffmann, Wilhelm, Arbeiter in der Papierfabrik Biberist. Prioritätsverhandlungen den 20. Juni, Morgen 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Bucheggberg-Kriegstetten. — Lörtscher M. A., von Seewen. Prioritätsverhandlung den 20. Juni, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Dorneck-Thierstein in Breitenbach.

Nachschläge.

Jenni, Carl, Sekretair und gew. Spezereihändler in Solothurn, den 11. Juni. — Schwaller, Beat, Niklaus sel., von Kammersrohr, früher in Lommiswil, den 19. Juni. — Allemann, Niklaus, Niklausen, Posamenter, von Aedermannsdorf, den 16. Juni. — Studer, Kath., Josefs sel., von Trimbach, den 12 Juni.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Juni 1866.

Storchen.

Hr. Strebel, Negot., Basel.
— Arln, dto., Luzern.
— Keller, dto., Bern.
— Bindschädler, Kfm., Meilen.
— Streuli, dto., Richterschwyl.
— Schmid, Kfm., Basel.
— Scheubert, dto., Braunschweig.

Ochsen.

Hr. Fuchs, Kfm., Burgdorf.
— Hausherr, dto., Paris.
— Eglin, dto., Liestal.
— Gyr, Kfm., Locarno.
— Bertishauser, dto., Schaffhausen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Wildenmann.

Hr. Herzog, Part., Bern.
— Wiegler, Kfm., Zürich.
— Häseli, Commandant, Sitten.

Schwert.

Hr. Schreiber, Müll. Wangenstetten.
— Puff, Zimmermann, Harta.
— Dätwyler, Küfer, Zofingen.
— Frei, Buchbinder, Waldura.
— Arnold, Bierbrauer, Luzern.
— Oswald, Mechaniker, Aldorf.
Hr. Abliser, Kfm., Luzern.
— Hörr, Schreiner, Uedlingen.
— Ebersold, Schlosser, Ponzwyl.
— Frank, Färber, Pommern.
— Warnke, Maurer, Eldach.
— Häberli, Müller, Luzern.
— Trank, Bierbrauer, Baiern.
— Dietsche m Frau, Part., Lostorf.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.

Löwen.

Hr. Buff, Negot., Zürich.
— Kaufmann, dto., dto.
— Spieß, dto., dto.
— Wyler, Agt., Schöftland.
— Bußjäger, dto., Bremen.

Rößli.

Hr. Engesser m. Frau, v. Villingen.
— Büttiker 2, Part., Flumenthal.
— Wiederkehr 2, dto., Dietikon.
— Dubs, Part., Küttigen.
— Bizenberger, Metzg., Boltringen.
— Müller, Part., Flensburg.
— Bruno, Beck, Krotosokin.
— Bös, Rothgerber, Braunau.
— Kopp, Part., Herzogenbuchsee.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend
Probe für den gemischten Chor
die Damen um ½8 Uhr.
" Herren " 8 "

Es begegnet noch immer, trotz der Bekanntmachung des löbl. Gemeinderaths vom 6. Juni abhin, den Hundebann in hiesiger Gemeinde betreffend, daß Hunde frei und ohne Maulkörbe herumlaufen. Es werden anmit sämmtliche Besitzer von Hunden ermahnt, den gesetzlichen Vorschriften nachzukommen, da die Polizei strengstens beauftragt ist, Hunde welche frei und ohne Maulkorb herumlaufend angetroffen werden, dem Wasenmeister zuzuführen.

Aarau, den 11. Juni 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Publikation.

Weil vom 1. bis 8. Juli nächstkünftig das kantonale Schützenfest in hier abgehalten wird, so hat der hohe Regierungsrath **den auf den 4. Heumonat anberaumten hiesigen Jahrmarkt auf den 27. Brachmonat verlegt.**

Aarau, 8. Juni 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu Dekorationen

ist bei dem Unterzeichneten vorräthig:
Roth, Weiß, Blau, Schwarz, Grün
Baumwollentuch
zu billigen Preisen.

Aarau, den 12. Juni 1866.

Jb. Gamper-Andres.

Im Verlag von **Joh. Wurster & Comp.** in Winterthur ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dritte Karte der Schweiz

von **J. M. Ziegler.**

Aufgezogen mit Register Preis Fr. 12. —

Ferner auf Grundlage der gleichen Karte:

Hypsometrische Karte der Schweiz

von J. M. Ziegler.

Mit Text und Register. 4 Blätter.
Preis Fr. 20. —

Diese Karte entspricht größern Anforderungen auf Gebirgsdarstellung.

Vorräthig bei
J. J. Christen in Aarau.

Die Schützenzeitung

und die jeweils erscheinenden Schießpläne sind in der **Krone** aufgelegt.

Vorstand
der Feldschützen-Gesellschaft.

Verloren: Gestern Abend eine **goldene Steckgufe** (mit Buchstaben); dem ehrlichen Finder wird ein guter Finderlohn zu Theil in Nr. 229 dahier.

Erdbeer-Kuchen und Törtchen

bei **Frey,** Zuckerbeck.

Eine artige Tochter von angenehmem Aeußern könnte sogleich als **Kellnerin** eintreten. Zu erfragen bei d. Exped. d. Blts.

Eine treue fleißige Person empfiehlt sich zum **Spetten, Putzen u. Waschen.** Nachzufragen in Nro. 242 in der Armen-Anstalt-Aarau.

Zu vermiethen:

1. **Ein Verkaufsmagazin** in Nro. 2. an der Rathhausegasse mit einer Wohnung; könnte sogleich bezogen werden.
2. **Ein Logis** mit 4 Zimmern, nebst Küche, Keller, Estrich und fließendem Brunnen im Hofraume, auf Ende dies.

Aarau, 9. Juni 1866.

Rud. Lüscher, Notar.

In ein Privathaus

wird gesucht eine brave Dienstmagd, welcher die Küche, der Garten, sowie auch die Kinder anvertraut werden könnten. Nebst guter Behandlung zusichernd wird der Jahresgehalt von Fr. 150 bis Fr. 180 in Aussicht gestellt. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Zu verkaufen:

Der **Heu- und Emdgras-Ertrag** ab einem Baumgarten. In Nr. 5, zwei Stiegen hoch zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, Küche, Kammer, Holzplatz und Keller, alles verschließbar, dazu ein Brunnen im Höfli; auf den 1. September zu beziehen.

In Nr. 722 sich anzumelden.

Die Unterzeichnete hat eine Niederlage der sehr beliebten

gepreßten Kugeln

aller Sorten von **J. G. Altorfer** in **Schaffhausen** und verkauft dieselben zum Fabrikpreise, billiger als die gegossenen, obgleich sie in allen Theilen viel besser sind.

Aarau, den 1. Juni 1866.

Wittwe Andres, Seilers,
Kronengasse Nr. 36.

Berichtigung.

Den Druckfehler in der Unterschrift der gestrigen Danksagung, Seite 552 des Blattes, wird der Leser selbst berichtiget und statt „Eltern" — gelesen haben „Hinterlassenen".

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Karte der Schweiz

für Schulen
von **Heinrich Keller.**

11 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,8'''	27" 0,0'''	26"11 6'''
Thermometer	+ 14	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.
11. Juni. Morg. 10,2. | Mitt. 10,2. | Abd. 10,2.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
" **Emil Ringier** in **Zofingen.**
" **Bellmont & Trost** in **Baden.**
" **Carl Fischer** " "
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
" **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
" **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler. Preis 1 Fr. 50 Ct. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Mittwoch. № 139. 13. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Die Mine ist gefüllt, die Lunte ist daran gelegt; Graf Bismark ist es, der die Lunte entzündet hat. Schleswig Holstein und sein Recht mit Füßen niedergetreten, das Land als eine vom Feind eroberte Provinz mißhandelt, Oesterreich unter dem höhnischen Anerbieten einer „gemeinsamen" Regierung aus den Herzogthümern hinausgeworfen, Mitglieder der gesetzlichen Landesregierung wie Strauchdiebe durch Söldner aufgehoben, der Repräsentant der Macht und der Rechte Oesterreichs zur nächtlichen Flucht vor preußischen Gendarmen genöthigt. Zu diesen Zuständen ist es gekommen.

An dem deutschen Bunde ist es nun, zu offenbaren, ob er sich selbst zum Tode verurtheilen, oder ob er noch die Fähigkeit hat, zum Ausgangspunkt einer neuen deutschen Entwicklung zu dienen. Wir hoffen das letztere. Der Bund hat die Gewaltthat in Schleswig-Holstein zu strafen. Gibt es Regierungen, die ihn durch ihre Abstimmung etwa hindern wollen, so haben diese sich zum Voraus in die Knechtschaft des Großpreußenthums begeben. Mit ihnen wird das Volk abrechnen.

Zum 11. Juni sagt die Schleswig-Holsteinische Zeitung an der Spitze ihres Blattes: „Die Zuchthausverordnung in Schleswig hinter sich, die Drohung einer ersten Exekution für Holstein (in Sachen des Kieler Schlosses) in der Hand, die Ankündigung gewaltsamer Hinderung unsrer Ständeversammlung auf der Spitze seines Schwertes — so ist Großpreußen in Holstein eingerückt. Fürwahr, das würdigste Schauspiel, welches ein Großstaat bieten kann. Oesterreich seinerseits weicht dem Konflikt mit beispielloser Friedensliebe aus, und Holstein — wie steht das der Gewalt gegenüber?! Der Fürst, in welchem das Land den Ausdruck seines Rechtes sieht, thut das Seinige, um nicht durch eine gegen seine Person geübte Gewaltthat, welche der Vertreter Preußens bekanntlich längst auf das unzweideutigste angekündigt hat, das Signal zu blutigem Konflikte zu geben. Das Volk, friedlich, waffenlos, stark durch sein Recht, stolz in dem Segen eines guten Gewissens — so harrt es muthig aus in dieser Prüfung, wie es schon Schlimmeres erduldet, als die Gewalt noch eine fremde Sprache, nicht unsre Muttersprache redete.

Und Deutschland?! Fragend blicken wir hinüber in's Vaterland: werdet Ihr helfen, wie Ihr gelobt?! werdet Ihr die verlassen, die sich für Euch erhalten und gerettet? wird Deutschland die Treue halten, wie es muß, uns Schleswig-Holsteinern, die wir Treue gehalten, wie wir mußten —?!

Wir hoffen, wir glauben es. Seitdem Oesterreich dem Rechte die Ehre gibt, fassen auch die Schwächern wieder Vertrauen zu ihm und Muth zu sich selbst. Seitdem die Gewalt zu dem Aeußersten schreitet, aus der friedlichen Rechtserklärung eines Deutschen Stammes einen Kriegsfall zu machen auf Deutscher Erde, da fallen auch der schlimmsten Verblendung die Schuppen von den Augen und ein Gefühl geht wieder durch ganz Deutschland, wie vor dritthalb Jahren gegen Dänemark, so jetzt gegen die deutschredenden Urheber des unerhörtesten Rechts- und Friedensbruches. Die Sündfluth des Großpreußenthums, die noch vor vierzehn Tagen in Frankfurt ihren Höhepunkt erreicht hatte, verläuft sich, und all das Gerede von einer Doktrin übertönend spricht mit eherner Stimme das in allen Tiefen vaterländischer Empfindung aufgeregte Gewissen der Deutschen Nation sein entschlossenes „Bis hieher und nicht weiter! —"

Aus Hamburg wird vom 11. telegraphirt: Die Stände von Holstein versammelten sich heute früh in Itzehoe. Manteuffel ließ die Abgeordneten auseinandersprengen, den protestirenden österreichischen Kommissär verhaften und in Rendsburg einkerkern. Die Preußen marschiren auf Altona.

Altona, 11. Juni. Die Oesterreicher haben ihren Rückzug gegen Hamburg und Hannover begonnen. Gablenz reist auf Befehl von Wien morgen ab.

Hamburg, 11. Juni. Die Beziehungen Preußens zu Hannover sind gespannt in Folge der Notifikation Hannovers, daß es seine späteren Entschließungen von den Beschlüssen des Bundestages abhängig machen werde. Man glaubt, der Krieg werde mit der Besetzung Hannovers durch Preußen beginnen. Sechs preußische Kanonierschaluppen sind in Hamburg; man glaubt, sie wollen die Brigade Kalik hindern, die Elbe zu überschreiten und die Armee von Hannover zu verstärken

Altona, 12. Alle österreichischen Truppen sind nach Hannover abmarschirt. Auch Augustenburg ist verreist. Eine Proklamation von Gablenz an die Holsteiner sagt: Er weiche auf Befehl des Kaisers vor der Uebermacht und verlasse das Land. Er ruft die Bevölkerung auf, Vertrauen auf eine glückliche Lösung zu haben.

Frankfurt, 10. Juni. Ein Extrablatt des Würtembergischen Staatsanzeigers meldet: In der nächsten Sitzung wird authentischen Nachrichten zufolge der Antrag gestellt werden, gegen Preußen, welches durch den Einmarsch in Holstein den Bundesfrieden verletzt hat, indem es sich gegen ein Bundesmitglied Selbsthülfe nahm, nach § 19 der Bundesakte militärisch vorzugehen — daher nicht auf Bundesexekution, welche zu langwierig wäre.

Aus Berlin vom 11. Abends wird gemeldet: Die vom 9. datirte Antwort Oestreichs auf die preußische Depesche vom 3. ist dem Grafen Bismark übergeben worden. Die Form dieser Antwort hat fast den Charakter einer Kriegserklärung. Man erwartet die beiderseitige Abberufung der Gesandten.

Der König von Preußen hat die Generallieutenants Moltke, Roon, den Kronprinzen und den Herzog von Sachsen-Altenburg zu Generalen der Infanterie ernannt.

In Wien ist der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Preußen beschlossen, Graf Karolyi angewiesen, sofort Berlin zu verlassen.

Venedig. Die Oesterreicher lehnten die Vorstellungen der Zentral-Kongregation gegen das Zwangsanleihen ab und ordneten sofortige Vollziehung an.

Die würtembergische Regierung hat auf Donnerstag alle Beurlaubten, die Freigelassenen der ersten Landwehr und die diesjährige nicht einexerzirte Mannschaft aufgeboten.

Florenz, 12. Der Kriegsminister legte ein Gesetzesprojekt vor zur Aushebung der Klasse 1866. Garibaldi ist in Como angelangt. Enthusiastischer Empfang.

Das italienische Parlament hat die ersten Paragraphen des Gesetzes über die Aufhebung der geistlichen Corporationen angenommen; der angenommene Paragraph enthält den Hauptgrundsatz des ganzen Gesetzes, nämlich die grundsätzliche Aufhebung aller geistlichen Corporationen im ganzen Königreich Italien.

London, 12. Gladstone erklärt in seiner Antwort an Kinglake, in der Herzogthümerfrage habe Oesterreich einen Anspruch auf englische Sympathien, nicht aber in der italienischen Frage. Der Minister fügt bei, es sei kein Grund vorhanden, um auf die Erhaltung des Friedens zu hoffen.

Ein englisches Geschwader unter Lord Clarence Paget, bestehend aus dem Linienschiff Viktoria, von 102 Kanonen und aus sechs kleineren Kriegsschiffen, wovon zwei eisengepanzert, ist in's adriatische Meer eingelaufen.

Die Cholera und der Krieg.

Am Vorabend eines brudermörderischen Kampfes dürfte bei allem Gerassel der Waffen ein Wort über den Gesundheitszustand Europa's als warnende Stimme doch nicht gänzlich verhallen! Italien, Preußen, Oesterreich — ganz Deutschland starren gleichsam in Waffen. Truppenconcentrirungen, unabsehbare Militärzüge — kurz, Massenbewegungen von Menschen finden hier und dort statt! Festungen, Flotten werden armirt, Brückenköpfe werden befestigt, ausgedehnte Bollwerke angelegt. — Tausende und Tausende regsamer Hände bereiten den Krieg vor. Die Oeffentlichkeit und jeder Einzelne — fast alles Sinnen und Handeln wird von diesem absorbirt. Die Kriegsfrage lastet schwer auf unserm ganzen Welttheil! Im nächsten Augenblick kann der erste Schuß fallen, und die Kriegsfackel hell auflodern. Sorglos scheint ein überall auflauernder Feind ganz außer Betracht gekommen zu sein — ein Feind, der die Reihen der gegenseitigen Armeen mehr lichten dürfte als Spitzkugeln und gezogene Kanonen. In der letzten Stunde vor dem verhängniß vollen Kampf soll jener in seiner wahren Gestalt vorgeführt werden.

Wo sich der bange Blick auf den Raum der zukünftigen Schlachtfelder Deutschlands hinwendet, findet er nicht blos Kriegslärm und kampfbereite Truppen, sondern auch hie die ersten Ausbrüche jener Seuche, welche im Vorjahr zum drittenmal ihren Weltumzug eröffnete. Nach einer damals ganz lokalen Niederlassung an der Abdachung des sächsischen Erzgebirges bezog sie gleichfalls ihr Winterquartier, aus dem sie schon wieder aufgebrochen ist. Sie wird an dem großen deutschen Kampfe gewiß sehr rührigen Antheil nehmen. Mit beispielloser Wuth trat die Cholera bereits Ende März in Luxemburg, und zwar in der kleinen, an der Sür gelegenen, nur 3600 Einwohner zählenden Stadt Diekirch auf, und richtete hier im Verlauf des Aprils so entsetzliche Verheerungen an, daß an einzelnen Tagen 1 Proc. der Bevölkerung starb. In dem eine Viertelstunde von genannter Stadt entfernten Ort Gilsdorf hat die Krankheit fast zu derselben Zeit mit gleicher Bösartigkeit geherrscht. Weit früher, im Februar schon, ist die Seuche ebenfalls an der benachbarten preußischen Grenze hie und da aufgetaucht. So ereigneten sich zu Wallendorf und Landfurt (Regierungsbezirk Trier) mehrere, sogar tödtlich verlaufende Cholerafälle. Zu Müllheim, Köln sind in den letzten Wochen exquisite Cholerafälle constatirt worden. Die benachbarte Pfalz (Speyer) hatte Ende April gleiche Todesfälle. Selbst in Baden kam auf einem aus Rotterdam angekommenen Schleppschiff in der Nähe der Neckarmündung Anfangs Mai ein Cholerasterbefall vor. Der tödtliche Ausgang solcher Erkrankungen beurkundet schon mehr als einen flüchtigen Besuch oder sporadischen Ursprung. Der südwestliche Theil Deutschlands beherbergt schon die leibhafte Cholera, es bedarf nur wärmere Tage, die Krankheit wird schon üppig gedeihen! Massenbewegungen von Menschen werden sie alsdann in Marsch versetzen. Ihre Niederlassungen werden für die kämpfenden Armeen vielleicht ebenso wichtige strategische Punkte als die befestigten Plätze sein.

Die dießjährigen deutschen Auswandererschiffe sind in gewissem Beziehung eine schlagende Illustration für den eben hingestellten Ausspruch. Das traurige Geschick, welches die beiden Dampfer „England" und „Helvetia" auf offener See ereilte, ist ja noch frisch in Aller Erinnerung. Wenn die Cholera während des bevorstehenden Kampfes die Kriegsflotten in derselben Weise wie die Auswandererschiffe heimsucht, was nach obigen Thatsachen sehr wahrscheinlich ist, so dürften die zu unternehmenden Seeoperationen nicht allein von der Anzahl der Schiffe, der Bemannung, Geschütze und Pferdekraft abhängen!

Nicht blos in Deutschland erhebt bereits die Seuche ihr drohendes Haupt, sondern auch in andern uns nahen und fernen Ländern Europa's ist diese orientalische Geißel schon in der Wanderung begriffen. Die Niederlande sind gegenwärtig der Hauptsitz der Cholera. Zu Rotterdam, in der nahe gelegenen Gemeinde Delshaven, zu Utrecht und Haag hat sich die Krankheit Ende Aprils in sehr bedenklicher Weise gezeigt. Die amtliche Zeitung aus Haag gibt die bis 9. Mai in Rotterdam der Seuche erlegenen Bewohner auf 218 an. Von Holland ist die Krankheit in verschiedene Städte der Rheinprovinz eingeschleppt worden. Selbst in Bristol wurde ein von Rotterdam importirter Fall mit achtzehnstündigem tödtlichem Verlauf beobachtet. Dies bekundet einen besonders kräftigen Krankheitsstoff des nahen Seuchenzugs. In Spanien, Portugal, Frankreich ist die Cholera seit dem Vorjahr eigentlich noch gar nicht erloschen, bereits schleicht sie wieder aus ihrem Winterversteck hervor. In den Donaufürstenthümern namentlich in der Moldau, ist die Cholera zu Anfang dieses Jahres sehr heftig aufgetreten Es ist zu befürchten, daß mit der zunehmenden Wärme die Krankheit ihre Wanderung nach dem nordwestlichen Ländergebiet antreten werde. Wenn auch von Rußland und Italien in der jüngsten Zeit keine neuen Seuchenausbrüche berichtet werden, so ist es doch nach dem Verhalten der Krankheit früherer Jahre höchst wahrscheinlich, daß die Seuche in diesen Ländern sehr bald selbstständig aus den massenhaft verbundenen Keimen vom Vorjahr her entwickelt werde.

Große Epidemien lassen sehr lange Nachwirkungen und Nachzügler zurück. Von allen Seiten droht demnach die Cholera auf den künftigen Kriegsschauplatz hereinzubrechen!

Die Verbreitung der Cholera auf dem Wege des menschlichen Verkehrs ist von der ganzen civilisirten Welt anerkannt .... Der Krieg ist an und für sich schon eine Geißel, verbindet er sich mit der Cholera, dann sind Tod und Verderben gedoppelt! Die Einberufung der beurlaubten Mannschaften aus allen namentlich inficirten Gegenden, die Konzentrirung und Dislokation von Truppenmassen bilden die günstigsten Verkehrsverhältnisse für die Verschleppung der Krankheit. Je größer die Anhäufung und Bewegung der Menschen, desto mehr Träger für das inficirende Medium. Wie die Cholera überhaupt leicht und schnell in dichte Menschenkomplexe eindringt, und sich darin meist hartnäckig festsetzt, so kann sie auch die Heermassen ergreifen und in denselben sehr bösartige Seuchenheerde begründen. Diese werden alsdann in sich selbst die Bedingung des Fortbestehens und Weitverbreitens der Krankheit tragen und ebenso auf die allernächste Umgebung wie in die Ferne wirken. Die Lager und Sammelplätze der hin- und herziehenden Truppen werden die Konzentration des Choleragifts bewahren — Haltstationen der wandernden Seuche sein. Mit dem Ausbruch des Kriegs müssen wir auf eine heftige, allgemeine Invasion der Cholera gefaßt sein. Die losgelassene Geißel wird dann ihr Leichentuch ebenso über den friedlichen Bürger wie über den kämpfenden Krieger ausbreiten! Den Waffenkampf können seine muthwilligen Anstifter in der Folge möglicherweise unterbrechen, die einmal entfesselte Seuche aber vermag keine menschliche Macht zu bändigen.

Ein von der Seuche inficirtes Terrain als Lagerplatz für Truppen im Feld ist kaum minder gefährlich als ein dichtes Kartätschenfeuer. Die moderne Kriegführung muß sich mit den Verbreitungsverhältnissen der Cholera betraut machen, sonst kann eine einzige Dislokation ebenso viele Menschenleben kosten als eine noch so tapfer geschlagene Schlacht!

Eidgenossenschaft.

— Aarau. Das Festprogramm für das vom 1. bis 8. Juli hier abzuhaltende Kantonalschützenfest lautet in den Hauptpunkten: Das Fest wird Sonntag den 1. Juli Morgens 4 Uhr mit 22 Kanonenschüssen verkündet. Um ¼10 Uhr Vormittags versammeln sich das Organisationskomite und die übrigen Komites, die anwesenden Schützengesellschaften mit ihren Fahnen, die Behörden, die Musik, das Kadettenkorps, die Zeiger und Angestellten, sowie das Militärdetaschement vor dem Bahnhofe zum Empfange der Kantonalfahne von Baden. Hierauf setzt sich der Festzug mit klingendem Spiel in Bewegung, und zieht unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen durch die Kasernenstraße, die neue Vorstadt, die Stadt und den Ziegelrain auf den Schießplatz, und zwar in folgender Ordnung: 1. das Kadettenkorps mit seiner Musik; 2. die Zeiger mit ihren Fähnlein; 3. die Schreiber und Markensammler; 4. die Feldmusik; 5. eine Abtheilung Schützen; 6. das Kantonalkomite und das Organisationskomite mit der Kantonalfahne, begleitet von den eingeladenen Behörden und den Fahnen der anwesenden Schützengesellschaften; 7. eine Abtheilung Schützen; 8. die verschiedenen Komites; 9. die anwesenden Schützen; 10. ein Militärdetaschement zum Schluß. Bei der Ankunft des Zuges auf dem Schießplatze wird derselbe vor dem Gabentempel ein geschlossenes Carré bilden. Die Kantonalfahne wird dem Organisationskomite mit einer Anrede übergeben, in gleicher Weise von diesem unter Musik- und Gesangsbegleitung in Empfang genommen. Um 12 Uhr Mittagessen in der Speisehütte und um 1 Uhr Beginn des Schießens. Das Schießen dauert jeden Tag von 6 bis 12 und von 1 bis 8 Uhr. Jede Gesellschaft wird bewillkommt und verabschiedet. Am Mittwoch den 4. Heumonat wird Nachmittags um 3 Uhr eine allgemeine Versammlung der kantonalen Schützengesellschaft in der Speisehütte stattfinden. Alle Tage präzis um 12 Uhr Mittagessen in der Speisehütte zu Fr. 2. 50, wobei nach vorheriger Anzeige beim Präsidenten nach Belieben gesungen oder toastirt werden kann. Sonntag den 8. Heumonat, Abends Schlag 8 Uhr, Schluß des Schießens und des Festes.

— Auf nächsten Sonntag den 17. Juni hat die Kirchgemeinde Entfelden die Einweihung ihrer neuen Kirche angeordnet.

— Sonntag und Montag, den 17. und 18. Juni, wird in Lenzburg das kantonale Turnfest abgehalten.

Luzern. Vom schönsten Wetter begünstigt fand am Sonntag das kantonale Offiziersfest in Münster statt, an welchem über 100 Offiziere und ca. 20 Unteroffiziere Theil nahmen. Aus dem Kanton Aargau waren mehrere Offiziere erschienen, darunter der neue Militärdirektor Hr. v. Hallwyl. Die Verhandlungen wurden um 10 Uhr in der Kirche durch Absingung eines Liedes und die Begrüßung des Präsidenten, Major K. Herzog, eröffnet. Oberstl. Vonmatt referirte dann über die Resultate der zur Prüfung der Hinterladungsgewehre niedergesetzten Kommission, er legte die verschiedenen Systeme dar und wies ein amerikanisches Gewehr vor. Der Vortrag war interessant und gab nachher zu einer kurzen Diskussion Anlaß.

Im Hirschen begann der zweite, der gesellschaftliche Theil des Festes und ging in gelungener Weise vor sich. Toastirt wurde von Major Herzog auf das Vaterland, Schützen-Hauptmann Amberg auf die bewaffnete Neutralität, Stabs-Hauptmann Siegwart auf die Winkelriedstiftung, für welche dann sofort ca. 80 Fr. zusammengelegt wurden, Nationalrath Wapf (sehr gut) auf die Thatkraft für's Vaterland, Art. Oberlieut. von Hallwil auf die luzernerischen Offiziere, Art.-Hauptmann Schnyder auf die aargauischen Offiziere. Um 3 Uhr war gemeinschaftlicher Zug nach dem schönen Spaziergange auf dem Bühl, wo nach vier Scheiben geschossen wurde; ein Wettkampf zwischen dem amerikanischen Hinterladungs- und dem Jägergewehr fiel punkto Trefffähigkeit zu Gunsten des letztern, dagegen punkto Schnelligkeit zu Gunsten des erstern aus. Das amerikanische schoß in 3½ Minuten 15, das Jägergewehr 10 Schüsse.

— Montag Vormittag bei der ersten Fahrt des Dampfboots von Flüelen nach Luzern fiel ein Mann, Namens Camenzind, von Gersau, aus einem angehängten Schleppschiff, in dem er sich befand, als es losgemacht wurde, in den See und verschwand alsogleich rettungslos im tiefen Wasser. (Luz. Ztg.)

Solothurn. Gegen das Todes-Urtheil des Schwurgerichtshofes über den Kindsmörder Ch. Berchtold hat der Vertheidiger Cassation eingelegt.

Tessin. Ein Hr. Philipp Ciani, bereits im Jahr 1821 als italienischer Patriot zur Flucht in die Schweiz gezwungen, läßt durch eigene Agenten jeder Familie seines Heimathortes, die einen Sohn im italienischen Heere oder unter den Freischaaren hat, täglich 1 Fr., den Söhnen selbst aber, so lange sie unter Waffen stehen, täglich Fr. ½ ausbezahlen. Derselbe wohlthätige Mann hat früher schon der Gemeinde Lugano zur Erstellung eines Gefängnisses eine beträchtliche Summe zur Verfügung gestellt.

Thurgau. Sonntags gerieth ein Nebengebäude der Armenanstalt in Bernrain in Brand. Weiteres Umsichgreifen konnte verhütet werden. Ein verwahrloster Knabe stiftete den Brand.

Genf. Die Pariserin, welche ihre Scheidung von dem Genfer Schwindler und Stallknecht Taponier von Lancy verlangte, hat ihren Prozeß gewonnen.

Ausland.

Deutschland. Im Tunnelschacht bei Rottweil ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Gegen strenges Verbot bestiegen 3 Arbeiter den einen Kübel, welcher an schweren Seilen in die Tiefe niedergelassen wird, ohne daß der mit Steinen beladene andere Kübel als Gegengewicht eingehängt gewesen wäre. Bis auf die Tiefe von 220' war die Bewegung eine ganz geregelte in dem mehrere Zentner schweren Behälter, in welchem sie saßen; in Folge des nun aber eingetretenen Mangels an Gegengewicht fuhren sie die letzten 60' mit solch' ungeheurer Wucht hinunter, daß sämmtlichen Dreien die untern Gliedmaßen 3 bis 4 Mal gebrochen, die Kinnlade zerschmettert wurde und bei zweien der Tod auf der Stelle erfolgte. Zwei Arbeiter sind Württemberger, einer aus der Schweiz.

Stuttgart, 9. Juni. Jede Friedensaussicht ist geschwunden; der Krieg ist unvermeidlich und kann nun jeden Tag ausbrechen. Gegen den Urheber desselben, den Grafen Bismark, herrscht bei uns eine Erbitterung, wovon man sich anderswo kaum eine Vorstellung macht. In der würtembergischen Kammer sagte der Abgeordnete Mohl, daß der preußische Premier an den Galgen gehöre; es fiel Niemand ein, den Sprecher deßhalb zur Ordnung zu rufen. Die Sympathien des Volkes sind auf Seite Oestreichs, von den Preußen wird überall mit Verachtung gesprochen. So geht in Würtemberg die Volksstimmung mit derjenigen der maßgebenden Kreise Hand in Hand. Gestern Abend ist das erste und zweite würtembergische Landwehraufgebot einberufen worden. Es sieht in dem friedlichen Schwaben ganz kriegerisch aus. Geschäftsstockung überall, brodlose Arbeiter die Menge; es wird noch ärger kommen.

England. In Dublin ist ein großer Brand ausgebrochen.

Rußland. Aus Petersburg erfährt man, daß die Untersuchung über das Attentat Karokozoff's ganz unerwartete Resultate zu Tage gefördert habe. Die Verschwörer gehören hauptsächlich dem russischen Adel an; es befinden sich unter denselben der General Czertkoff und der Gardearmeekommandant Fürst Dolgoruki; Letzterer hat sich vergiftet. Der Tod des Czaren sollte das Signal eines allgemeinen Aufstandes geben. Verhaftet sind bis jetzt, meist in Petersburg und Moskau, 273 Personen, worunter 8 Staatsräthe und 27 andere Staatsangestellte; von den Verschwornen sind 2 Deutsche und 43 Polen, ferner befinden sich 19 Frauen darunter; 14 der Verhafteten haben sich im Gefängniß selbst den Tod gegeben. — Das aus Warschau berichtete Verschwinden des mit der Untersuchung beauftragten General Mourawieff scheint sich nicht zu bestätigen; dagegen bestätigt sich der Selbstmord des Attentäters Karokozoff mit der Variation, daß er sich vergiftet habe.

Getreidebericht der schweiz Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 11. Juni 1866.

Der Getreidehandel wird von den politischen Ereignissen und theilweise auch von den Hoffnungen und Befürchtungen in Betreff der Ernte so mannigfaltig bewegt, daß eine allgemeine Richtung sich kaum constatiren läßt. Ein entschiedenes, seit mehreren Wochen ununterbrochenes Höhergehen der Preise finden wir eigentlich nur in Frankreich, dessen Vorräthe im vorigen Sommer unterschätzt, später überschätzt worden sind und das bei mannigfachen Ansprüchen des Exports, seinerseits nur mäßige Zufuhren aus den übrigen Küstenländern des Mittelmeers erhält.

Vergleichen wir die neuesten Preis Ermittelungen mit denen der Vorwoche, so finden wir in London das Quarter Weizen um circa 1 sh, in Paris die 157 Kilogr. Mehl 6 Marken auf Termine um 25 Cts. gestiegen, in Berlin die Tonne Roggen um ½ à 1¼ Thlr. gesunken. Ungarns Märkte unterliegen heftigen Schwankungen, zum Theil von denen der Valuta hervorgerufen. In Baiern wurde Weizen in Lindau und Augsburg höher, in Landshut, Straubing und München niedriger bezahlt. In Ulm stieg der Dctnr. Kernen um Fr. 1. 57.

Bei uns blieb Zürich ganz unverändert, während der letzte Rorschacher Markt einen Aufschlag von 22 Cts. pro Dctnr. Kernen ergab. Der Stand der Felder ist im Ganzen befriedigend, das Wetter günstig für die fast überall eingetretene Blüthe des Getreides.

Langenthalermarkt vom 12. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 48
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze (d. V.)	1. 60 „ —. —

Romanshorn, 11. Juni. Mittelpreis per Doppelzentr: Korn Fr. 25. 05, Aufschlag 30 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 19. 50, Abschlag — Rp.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Juni 1866.

Löwen.

Hr. Baumann, Negot., Baden.
— Bernheim, dto., Genf.
— Sulzer m. Gem., Winterthur.
— Linz, Negot., Barmen.
— Bußjäger, dto., Bremen.
— Zimmermann, dto., Jenins.
— Karth, dto., Basel.
— Schwander, dto., Solothurn.
— Ifine, dto., Stuttgart.
— Denis, dto., Paris.
— Ott, dto., Bern.

Wildenmann.

Hr. Frey m. Kutsch., Negot., Basel.
— Guntensperger, Part., Reinach.
— Eschardt, dto., Erzingen.
— Häfeli, Commandant, Sitten.
Jgfr. Heußermann zu 2, v. Egliswyl.
— Lindenstruth, v. Endingen.

Storchen.

Hr. Strebel, Negot., Basel.
— Rudolph, dto., Zürich.
— Amilier, Negot., Menthy.
— Hirzel, dto., Basel.
— Karl, dto., Heidelberg.
— Kaufmann, Kfm., Luzern.
— Ascher, dto., Genf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fuchs, Kfm., Burgdorf.
— Mühlenbach, dto., Höyr.
Hr. Meßler, Kfm., Frankfurt.
— Eisen, dto., Straßburg.
— Schädler, dto., St. Gallen.
— Conrad, Part., Zürich.
— Meier, dto., Baden.

Rößli.

Hr Kraft, Kfm., Brugg.
— Martin, dto., Sumiswald.
— Nadler, Gärtner, Biberstein.
— Leuenberger, Part., Huttwyl.
— Gstin, Mechaniker, Waldshut.
— Därwyler, Müller, Ostringen.
— Saxer, dto., Sarmenstorf.
— Koller, Schneider, Berkon.
— Meier, dto., Däniken.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Heermann, v. Währ.

Schwert.

Hr. Homberger, Negot., Langnau.
— Düby, Schriftsetzer, Baden.
— Müller, Schneider, Unterkulm.
— Jauch, Part., Altorf.
— Jorg, dto., Blickestlager.
— Pfiel, Wagner, Schoog.
— Lütinger, dto., Oberbüren.
— Busser, Part., St Gallen.
— Keller, Schreiner, Weißweil.
— Killian, Part., Solothurn.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.
— Dietsche m. Frau, Part., Lostorf.

Männer-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen in der Telli jeweilen **Mittwoch Abend von 7½ Uhr** an statt. Bei Regenwetter wird nicht geturnt.

Mit dieser Anzeige geht zugleich das Gesuch an die Mitglieder, welche sich am Kantonal-Turnfeste in Lenzburg 17. und 18. Juni betheiligen wollen, dem Präsidenten bis Donnerstag Abend mitzutheilen, ob sie das Fest an beiden oder nur einem Tage besuchen.

Copir-Pressen

von Eisen mit eichenem Sockel
à Fr. 20. — u. Fr. 22. —
bei **J. J. Christen**
in Aarau.

Es begegnet noch immer, trotz der Bekanntmachung des löbl. Gemeinderaths vom 6. Juni abhin, den Hundebann in hiesiger Gemeinde betreffend, daß Hunde frei und ohne Maulkörbe herumlaufen. Es werden **nun mit** sämmtliche Besitzer von Hunden ermahnt, den gesetzlichen Vorschriften nachzukommen, da die Polizei strengstens beauftragt ist, Hunde welche frei und ohne Maulkorb herumlaufend angetroffen werden, dem Wasenmeister zuzuführen.

Aarau, den 11. Juni 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Maulkörbe für Hunde

hält zum Verkauf vorräthig
Ph. Kull, Spengler.

Versteigerung von Hopfenstangen etc.

Mittwoch den 20. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden im „Galgenmooswald" des Hrn. Hans v. Hallwyl zu Schloß-Rued versteigert:

83 Stück Haaglatten,
1180 „ Hopfenstangen,
810 „ Baumstecken,
340 „ Bohnenstecken,
1 „ Dünkel,
2½ Klftr. Tannen-Knebelholz,
301 Reiswellen,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Der Forstverwalter:
Walo von Greyerz.

Erdbeer-Kuchen und Törtchen

bei **L. Maurer**, Zuckerbeck.

Verloren: Gestern Abend eine **goldene Steckgufe** (mit Buchstaben); dem ehrlichen Finder wird ein guter Finderlohn zu Theil in Nr. 229 dahier.

Eine treue fleißige Person empfiehlt sich zum **Spetten, Putzen u. Waschen.** Nachzufragen in Nro. 242 in der Armen-Anstalt Aarau.

Zu vermiethen:

1. **Ein Verkaufsmagazin** in Nro. 2. an der Rathhausgasse mit einer Wohnung; könnte sogleich bezogen werden.
2. **Ein Logis** mit 4 Zimmern, nebst Küche, Keller, Estrich und fließendem Brunnen im Hofraume, auf Ende dies.

Aarau, 9. Juni 1866.

Rud. Lüscher, Notar.

Die durch ihre ausgezeichnete gesunde Lage und ihre prachtvollen Fernsichten, besonders auf die ganze Alpenkette, bekannte

Bergkur-Anstalt Rumpel

¾ Stunden entfernt über Olten gelegen,

ist wieder eröffnet.

Der Unterzeichnete wird sich bestreben, hinsichtlich der Bedienung, der Unterhaltung, auch der Billigkeit seinen werthen Gästen gefälligst zu entsprechen.

Es empfiehlt sich bestens

Joh. Grolimund,
Kurwirth.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch **F. G. Martin** in Aarau.

Tr Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** ꝛc.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den süd-amerikanischen Ländern, Brasilien** ꝛc. **Achte,** von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** und einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. broch. 48 Bogen stark 1 Rthlr. 24 Sgr., 3 fl., Fr. 6. 50.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Ferner **Gottheil,** amerikanischer Dollmetscher 8 Sgr., 1 Fr.; dessen deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch** mit Aussprache fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Heinrichs-Bad,

Molkenkur- & Bad-Anstalt bei Herisau, Kt. Appenzell.

Eröffnung am 23. Mai 1866.

Reine Luft bei geschützter Lage, freundliche Umgebung mit herrlichen Spaziergängen, für die Kur zuträglich und für den Aufenthalt angenehm.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit der Besitzer

J. Nägeli.

Billige neue Unterhaltungsblätter

zu beistehenden Preisen zu beziehen bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Familien-Journal. Jahrgang 1865. (statt 8 Fr.) (Auch frühere Jahrgänge zu gleichem Preise.) . . . Fr. 5. —

Die Schweiz. Jahrgang 1864. (statt 8 Fr.) . . . „ 4. —

Dieselbe. „ 1865. . . . „ 4. 50

Feierstunden. Unterhaltungsblatt für Gebildete aller Stände. Mit 24 Bildern in Stahlstich oder Farbendruck. Jahrgang 1860—1863. Per Jahrgang (statt 13 Fr.) nur . . . Fr. 5. —

Dieselben. Jahrg. 1864 u. 1865, mit vielen Holzschnitten (statt 7 Fr. 75.) „ 4. —

Victoria; illustrirte Muster und Modenzeitung. Jahrg. 1864. (statt 10½) „ 5. —

Dieselbe. Jahrgang 1865. . . . „ 5. 50

Reichardt's Berliner Illustrirte Blätter. 5r Band. 1865. (statt 12 Fr.) „ 6. 50

Im Verlag von **Joh. Wurster & Comp.** in Winterthur ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dritte Karte der Schweiz

von **J. M. Ziegler.**

Aufgezogen mit Register Preis Fr. 12. —

Ferner auf Grundlage der gleichen Karte:

Hypsometrische Karte der Schweiz

von **J. M. Ziegler.**

Mit Text und Register. 4 Blätter. Preis Fr. 20. —

Diese Karte entspricht größern Anforderungen auf Gebirgsdarstellung.

Vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Eine artige Tochter von angenehmem Aeußern könnte sogleich als **Kellnerin** eintreten. Zu erfragen bei d. Exped. d. Blts.

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson**

mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei

Eduard Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10.8‴	26″ 9.5‴	26″ 8.9‴
Thermometer	+ 13	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand.
12. Juni. Morg. 10,2. | Mitt. 10,1. | Abd. 10,1.

Donnerstag. № 140. 14. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Obgleich auch nach den neuesten Berichten das Stilfserjoch immer noch wegen hohen Schnees unpraktikabel ist, so hat mit Rücksicht auf den näher rückenden Krieg der Bundesrath beschlossen, zur Besetzung der Graubündnergrenze weitere Schritte zu thun. Er hat deßhalb erstlich den Divisionär, Hrn. Oberst Eduard Salis, mit seinem Adjutanten und dem Kommandanten des Genie's der 8. Division und sodann den ganzen Stab der 23. Brigade Escher in den Dienst berufen, die ganze Division aufs Piket gestellt und vorläufig das Bataillon 5 (Zürich) und eine Graubündner Scharfschützenkompagnie zum Marsch beordert mit der Einladung an das Divisionskommando, die weiter nöthigen Truppen dem Bundesrathe zu bezeichnen. Von diesen Maßregeln wird sämmtlichen Kantonen durch Kreisschreiben Kenntniß gegeben und der Kanton Graubünden eingeladen, den Divisionär nach besten Kräften auch sonst zu unterstützen.

Sodann ist die Frage einer Ausdehnung der Grenzbesetzung auf den Kanton Tessin dem Militärdepartemente und dem politischen Departemente zu weiterer Prüfung und Antragstellung überwiesen worden.

Die Kantonsregierungen werden durch Kreisschreiben aufmerksam gemacht, daß sie ihre Truppenkontingente auffordern lassen, sich gut mit Schuhwerk zu versehen, auch wird gewünscht, daß die Kantonsregierungen, wie früher, selbstständige Vorräthe von Schuhwerk oder Leder anlegen möchten.

Der britische Gesandte in der Schweiz theilt dem Bundesrathe mit Bezugnahme auf dessen Schreiben vom 24. v. Mts. mit, daß er vom Minister des Auswärtigen eine Depesche erhalten habe, in welcher seine Regierung die Bereitwilligkeit kundgebe, den Wünschen des Bundesrathes betreffend den Schutz der Schweizer in Venedig bei einem allfälligen Kriegsausbruche thunlichst zu entsprechen. Im Weitern macht er jedoch aufmerksam, daß gegenwärtig kein britisches Kriegsschiff bei Venedig ist und daß, wenn der Krieg unglücklicher Weise ausbrechen sollte, natürlich zunächst die britischen Unterthanen berücksichtigt werden müßten, falls die den britischen Behörden zustehenden Mittel nicht ausreichen würden, sowohl britische als schweizerische Angehörige zu schützen. In diesem Sinne wurden dem britischen Generalkonsul in Venedig Weisungen ertheilt.

Paris, 13. Juni. Im Gesetzgebenden Körper begann gestern die Budget-Debatte. Staatsminister Rouher las ein Schreiben des Kaisers an Drouyn de Lhuys ab, folgenden Inhalts: „Der Kaiser erklärt die gemeinsamen Bemühungen zur Abwendung eines Waffenkonflikts. Hätte die Konferenz stattgefunden, so würde Frankreich jede Idee einer Vergrößerung abgewiesen haben, soweit das europäische Gleichgewicht nicht gebrochen worden wäre. Frankreich könnte nicht daran denken, seine Grenzen auszudehnen, außer wenn die Karte Europa's zum Vortheil einer andern Großmacht geändert würde, oder wenn angrenzende Provinzen förmlich und frei den Wunsch, annexirt zu werden, aussprächen. Sonst zieht Frankreich das gute Verständniß mit seinen Nachbarn in Folge der Achtung ihrer Unabhängigkeit und ihrer Nationalität jedem Gebietserwerb vor. Wir hätten für den deutschen Bund eine Organisation gewünscht, der ihm eine seiner Bedeutung würdigere Rolle leiht; für Preußen eine bessere geographische Abgrenzung; für Oesterreich die Erhaltung seiner großen Stellung in Europa, nach Abtretung Venetiens an Italien, also durch eine Gebietsentschädigung. Die Konferenz ist gescheitert. Wird Frankreich jetzt den Degen ziehen müssen? Die Regierung glaubt dies nicht. Was auch der beginnende Krieg für Resultate haben mag, die Frage, die uns berührt, wird nicht ohne Zustimmung Frankreichs gelöst werden.

„Frankreich wird also in einer beobachtenden Neutralität bleiben, vertrauend in sein Recht, ruhig in seiner Stärke."

Rouher glaubt, die Kammer werde nach dieser Erklärung einsehen, daß eine Debatte über die deutsche wie italienische Frage nicht zeitgemäß wäre.

J. Favre, Thiers und Alfred Leroux versuchen, den Schluß der Debatte zu hindern. Die Kammer votirt Schluß mit 202 gegen 34 Stimmen und geht zur Budgetdebatte über. Sie genehmigt ohne Debatte das Rektifikativ-Budget mit 232 gegen 18 Stimmen. Die Sitzung wird aufgehoben.

Der Prinz Napoleon ist — nach der „France" — gestern oder heute von Paris nach Florenz abgereist.

Garibaldi's Einzug in Como (am 11. Juni) muß nach Bericht eines Augenzeugen großartiger als der eines Königs gewesen sein. Ganz Como war ihm entgegen gegangen bis nach Camerlata und empfing den Helden dort mit unbeschreiblichem Jubel. Die Damenwelt bombardirte ihn förmlich mit Bouquets und Kränzen.

London, 12. Juni. Die Agentur Reutter meldet: Preußen hat die norddeutschen Regierungen in Kenntniß gesetzt, daß, wenn der Bundestag den Antrag Oestreichs auf Mobilmachung des Bundesheeres annimmt, Preußen den Bund für aufgelöst betrachten und sich einzig durch militärische Erwägungen bestimmen lassen wird.

Berlin, 12. Juni. Der östreichische Gesandte Graf Karolyi reist heute Abends 11 Uhr ab.

Die österreichischen Unterthanen in Preußen sind unter den Schutz des holländischen Gesandten gestellt.

Am 8 Juni hielt der König eine Ansprache an das Offizierkorps der abmarschirenden Truppen. „Preußen", so sagte der König, „geht durch den bevorstehenden Kampf der ruhmreichsten Zukunft oder einem unberechenbaren Ausgang entgegen. Ich hoffe fröhliches Wiedersehen; beschließt jedoch die Vorsehung anders, so werden die, welche jetzt scheiden, sich niemals wieder sehen."

Hamburg, 12. Juni. Der preuß. Gesandte, beauftragt durch eine Cirkulardepesche seiner Regierung vom 16. d. legt dem Senat dieser freien Stadt die Details des preußischen Bundesreform-Projekts in zehn Artikeln vor, worunter folgende: Feststellung des Bundesgebiets auf bisherigen Umfang mit Ausschluß Oestreichs und Limburgs; Organisation der Nord- und Süd-Bundesarmee unter Oberbefehl Preußens und Bayerns, Nationalparlament.

Ein englisches Kriegsschiff ist bei Helgoland angekommen, um die Ereignisse zu beobachten.

Hannover, 12. Juni. Herzog Friedrich von Augustenburg und General Gablenz sind hier angekommen und nach Kassel weiter gereist.

München, 13. Juni. Nächsten Samstag findet wieder eine Konferenz der Mittelstaaten statt.

Wien, 13. Herr von Werther hat seine Päße verlangt und verreist diesen Abend.

In Oestreich kommen jetzt zu den freiwilligen Schützen des Tyrols, zu dem östreichischen Landsturm, noch die freiwilligen Alpenjäger aus Steiermark und Kärnthen, welche sich unter dem Befehle des Bruders des östreichischen Ministers Mensdorff bei Klagenfurth sammeln.

Aus Konstantinopel vom 4. wird gemeldet: Omer Pascha ist zum Kommandanten des Armeekorps ernannt, das bestimmt ist, in die Donaufürstenthümer einzurücken. Der Vizekönig von Egypten wird dazu 7000 Mann stellen.

Die Schweiz am Vorabend des Krieges.

Mit Beruhigung und patriotischer Freude darf jeder Schweizer in diesem Augenblicke auf die Stimmung und Gesinnungen der Nation und auf die Verhältnisse des Volkes zu der obersten Bundesbehörde hinblicken.

Die Parteikämpfe, die noch vor Kurzem das öffentliche Leben der Eidgenossenschaft und mehrfach auch der Kantone bewegt hatten, sie sind vorüber oder in den Hintergrund getreten. Die Agitation für die Bundesrevision, die wie ein Keil in die eidg. Verhältnisse und besonders in den Körper der fortschrittlichen Partei hineinragte, ist vertagt, vielleicht bis zu dem Zeitpunkte, da die liberale Partei über die große Frage zu einer weitergehenden Verständigung gelangt ist; die konfessionellen Streitigkeiten, die lange Jahre die Eidgenossenschaft und den Bund in Anspruch genommen, sind verstummt und allerorts wird unter der Pflege des Bundesstaatsrechtes die Toleranz gefördert; auch in den Kantonen, die zu lange nur ein Zerrbild der Parteizerklüftung geboten hatten, ist endlich eine Beruhigung der Gemüther und die Pazifikation des Landes eingetreten; der Kanton Genf bietet hier eine erfreuliche erhebende Erscheinung dar, die nun ganz besonders bei Anlaß des kantonalen Schützenfestes ihren schönsten Ausdruck gefunden hat; im Kanton Bern gewinnt es den Anschein, daß durch die Wiedervereinigung der liberalen Partei und gegenseitige Konzessionen der Parteien die Krisis, die man befürchtete, verhütet wird und auch der Kanton Baselland wird durch alle Verhältnisse auf friedliche, geordnetere Bahnen gewiesen. Eine einige Schweiz steht zu dem rothen und weißen Banner!

Aber auch in einer besondern, für den Augenblick hervortretenden Beziehung steht die Schweiz einig da. Wir meinen in der Auffassung unserer Stellung zu den kommenden Zerwürfnissen. Wohl noch nie ist man in allen Theilen, in allen Kreisen der Schweiz mit der Uebereinstimmung über die Aufgabe und Stellung des Bundes zusammengetroffen, die ihm gegenüber den ernsten Zerwürfnissen unter den nachbarlichen Staaten zukommt. Wir Alle, die liberale und konservative Partei, die westliche wie die östliche Schweiz, von Basel bis über die Alpen, wollen getreu die Pflichten und Rechte der Neutralität üben, die Neutralität, die uns als europäisches Recht garantirt ist und die wir zugleich alle als ein Erforderniß der eigenen politischen Erkenntniß anerkennen. Wir wollen Alle unsere Grenzen und unsern Boden schützen, sei es gegen diese, oder gegen jene Macht. Wir wollen jeden Versuch, komme er von woher er wolle, mit Einsetzung aller Kraft, nicht bloß dem Scheine nach, zurückweisen, darin wird ja auch die Aufgabe des eidg. Bundesheeres aufgefaßt. Wir dürfen auch die Zuversicht hegen, daß diese Politik, die aus der Erkenntniß der Nation hervorgeht, von den Trägern der eidg. Ehre und Wohlfahrt bis in die höchsten Behörden hinauf ebenfalls zur Richtschnur ihres Verhaltens gemacht wird. Alle bis dahin bekannten Manifestationen und Anordnungen weisen uns auf diesen Weg und darum giebt sich auch, nach einigen frühern Bedenken, in diesem Augenblicke das volle Vertrauen der Nation gegen die Bundesbehörden kund. Eine beachtenswerthe Erscheinung ist es auch, daß Angesichts dieser auswärtigen Verwickelungen, selbst die Sympathien der schweizerischen Nation nicht sehr von einander abweichen und die heutige Stimmung in vielen Dingen eine andere ist, als dies beim Ausbruch früherer Kriege der Fall war. Wir wissen alle, daß der bevorstehende Krieg ein ungerechtfertigter ist und daß die Opfer desselben zuletzt wieder alle von den mißbrauchten Völkern getragen werden müssen.

In naher Zeit wird die eidg. Bundesversammlung zusammentreten; wenn der Ernst der Lage ein größeres Aufgebot erforderlich machen sollte, so ist der Bundesrath nach der Verfassung genöthigt, den Zusammentritt vor der üblichen Zeit zu befördern. Wir hegen aber die Ueberzeugung, daß auch die Bundesversammlung von dem Geiste und den Entschließungen erfüllt sein wird, die sich gegenwärtig überall in der schweizer. Nation und auch in ihren Organen, der Presse, in Absicht auf die Durchführung unserer Neutralität kund geben!

Ernstere Komplikationen aus unserer Neutralität sind wohl nicht vorauszusehen, so lange Frankreich nicht aktiv auf dem Kriegsschauplatz auftritt. Vorsicht ist aber allenthalben dringend geboten. (N. Glarn. Ztg.)

Literarisches.

Als Preisfrage der Schläflistiftung wird von der schweiz. naturforschenden Gesellschaft eine etwas vollständige Naturgeschichte des Föhns ausgeschrieben. Die Concurrirenden, welche Schweizer sein müssen, haben ihre Arbeiten bis 1. Juni nächsten Jahres Hrn. Prof. Mousson in Zürich einzusenden.

Aargau. Das Fest-Programm des Kantonal-Turnfestes in Lenzburg am 17. und 18. Juni 1866 lautet:

Sonntag, 17. Juni. 8—9 Uhr: Ankunft der Turner. Empfang im „Sternen." Vertheilung der Quartier-Billets. — 10 Uhr: General-Versammlung im neuen Gemeindesaale Entlassung in die Quartiere. — 12½ Uhr: Sammlung auf dem Schul Turnplatz. Zug auf den Festplatz. Festrede. — 1½—3 Uhr: Riegenturen, Freiübungen. — 3—3½ Uhr: Pause. Eintheilung der Wettturner. — 3½—7 Uhr: Wettturnen an Reck und Pferd. National und Specialübungen. — 7 Uhr: Zug durch die Stadt. Festessen im Kronengarten.

Montag, 18. Juni. 7 Uhr: Sammlung auf dem Schul-Turnplatz. Zug auf den Festplatz. — 7½—12 Uhr: Freiübungen. Wettturnen an Barren und Springel. Nationalübungen. — 12—12½ Uhr: Pause. — 12½—3½ Uhr: Sections Wettturnen. Specialübungen. Turnspiele. — 4 Uhr: Preisvertheilung. — 5 Uhr: Zug durch die Stadt. Festessen im Kronengarten.

— Suhrenthal. (Eingesandt.) Dank den Bemühungen der aarg. Postdirektion ist es endlich gelungen, auch dem Suhrenthale eine bessere Postverbindung zu verschaffen und zu beweisen, daß auch dieser Abschnitt aargauischen Gebietes der Wohlthaten der Centralisation schweiz. Postwesens theilhaftig sei.

Seit dem 1. Juni verbindet ein einfacher Kurs von Schöftland aus das obere Suhrenthal mit Sursee, Luzern und Willisau und ein Doppelkurs vermittelt die Kommunikation zwischen Schöftland und Aarau, resp. zwischen dem untern Suhrenthale und Aarau.

Es zeigt sich bereits, daß diese Neuerung ein Bedürfniß war, da die Frequenz auf diesen Kursen allmälig zunimmt und namentlich der zwischen Aarau und Schöftland kursirende vierplätzige Wagen nicht selten angefüllt ist. Wenn aber auch im ersten Semester diese neue Fahrtordnung für die Tit. eidgen. Postverwaltung kein Einnahmen-Ueberschuß konstatiren sollte, so hegen wir doch die Ueberzeugung, daß dieselbe sich nach und nach günstig stellen werde, da nun sowohl für Bequemlichkeit der Bewohner des Suhrenthales, als für diejenige der das Letztere Besuchenden in gerechter Weise gesorgt ist und die Industrie des Suhrenthales im Aufschwunge sich befindet.

Mögen nun gewisse Persönlichkeiten sich das Verdienst zuschreiben, durch Umgehung der Tit. Kreispostdirektion in Aarau und durch Besprechung mit höherer Cursinspektion (!) diese Neuerung zu Stande gebracht zu haben, so hegen doch die mit den Umständen Vertrauten die Ueberzeugung, daß die neue Fahrtordnung den mit seltener Ausdauer fortgesetzten Bestrebungen unsers verehrten Postdirektors Amsler zu verdanken sei, der durch amtliche Erhebungen die gerechten Anforderungen einer ganzen Thalschaft billigerweise zur Geltung zu bringen sich bestrebte.

Das Bewußtsein erfüllter Pflicht und die Anerkennung einer dankbaren Bevölkerung sei unserer Tit. Postdirektion in Aarau Genugthuung! —

Bern. Vor circa 10 Tagen sollte ein pockenkranker Thurgauer, der in Bern wohnhaft war, von da wie es heißt, auf Anordnung der zuständigen Aerzte nach Münsterlingen gebracht werden. Er kam auch glücklich in Zürich an, mußte aber, da es ihm an Geld zum Weiterreisen fehlte, polizeilich in den Kantonsspital transportirt werden. Es ist dies Verfahren von Seite der Berner Behörden und Aerzte noch um so unbegreiflicher, als sie den Kranken in einen ganz gewöhnlichen, auch mit andern Passagieren besetzten Wagen plazirten. Und man wundert sich noch, daß man nicht energischer und erfolgreicher gegen diese schreckliche Krankheit auftreten könne! So der zürcherische „Republikaner."

— Am Sonntag Mittags verlor der 14jährige Knabe des Spenglers Feller, in der Lorraine, beim Baden in der Aare das Leben.

Zürich. Herr Fluri Urfer, langjähriger Wirth im Kreuz zu Brienz, hatte hier, ohne Vermögen, den Palmhof gekauft. Nachdem er einige Wochen daselbst gewirthet, brach der Geldstag über ihn aus. Ohne Mittel, ohne Beschäftigung eine Frau und 5 Kinder zu erhalten, ist bei dem theuren Leben in Zürich keine leichte Aufgabe. Fluri endete im Zürichsee. Am 29. Mai nahm er ein Schiffchen; kam aber nicht mehr an's Land. Sein Hut und Rock fanden sich auf dem ohne Führer herumtreibenden Fahrzeug. Sein Leichnam ist noch nicht zum Vorschein gekommen.

— Aus Winterthur kommt die Kunde von Suspension der Zahlungen des Hauses Thellung Röderer.

Solothurn. Der Regierungsrath hat beschlossen, den Militärschützengesellschaften statt der Prämien und Patronenvergütungen Gewehre anzukaufen und zu verabfolgen. Zu die-

sem Behufe sind 45 neue Infanterie Gewehre angekauft worden, welche Anfangs nächster Woche anlangen.

Graubünden. Man hört die Besorgniß äußern, daß die Schweiz mit der Grenzbesetzung zu spät kommen dürfte wenn die italienischen Freiwilligen schon auf dem Weg nach dem Obervelltlin sein sollten. Wir denken daß die betreffenden eidgenössischen Aemter und das Divisionskommando schon sich in die nöthige telegraphische Verbindung gesetzt haben werden, um rechtzeitig von den Ereignissen Kenntniß zu erhalten, welche das sofortige Aufgebot der auf Piket gestellten Bataillone von Graubünden, St. Gallen und Zürich und der dafür bezeichneten Scharfschützen und Gebirgsartilleristen erfordern. Wie man aus guter Quelle vernimmt, will man, wenn die Zeit sehr drängen sollte, für den ersten Augenblick zum Schutze der Grenzen im Münsterthal die Landwehrkompagnie des Engadins mit anliegenden Thalschaften aufbieten, die dann durch die nachrückenden Truppen rasch abgelöst würden. — Hr. Huber, erster Genieoffizier der Division Ed. Salis, ist schon vor einigen Tagen mit einem Adjutanten nach dem Südosten unseres Kantons abgegangen. (Bünd. Tagbl.)

— Am nächsten Sonntag soll das Denkmal eingeweiht werden, welches die Verehrer des Dichters G. von Salis-See-wis auf dem alten Gottesacker in Chur gesetzt haben.

Baselland. Die Liestaler Blätter halten sich darüber auf, daß die abtretenden Regierungsräthe in ihrer letzten Sitzung aus eigener Machtvollkommenheit, ohne den Landrath anzufragen, einander Zulagen dekretirt haben, dem Chr. Rolle für Vertretung Mesmers, und umgekehrt den HH. Mesmer und Brodbeck für Vertretung Rolle's. Es wird dabei auf die vor drei Jahren verheißene „größere Sparsamkeit" gespitzt. In dem Beschluß der HH. Regenten wird wohl richtiger die Ahnung erkannt, daß sie jetzt definitiv und auf immer Abschied von der geliebten Staatskasse nehmen. „Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder, Johanna sagt dir ewig Lebewohl!"

Ausland.

Deutschland. Im benachbarten Säckingen ist die Arbeit in den Fabriken eingestellt worden.

Frankfurt, 12. Juni. Heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte der Ausmarsch der bisher hier garnisonirenden österreichischen Truppen über Hanau und Aschaffenburg nach Oberösterreich, von wo die Truppen zur Nordarmee abgehen werden. Der seitherige Oberkommandant der Bundestruppen Generallieutenant v. Packeyni hielt eine kurze Ansprache etwa folgenden Inhalts: „Soldaten! der Kaiser ruft Euch vielleicht zu blutiger Arbeit. Ihr werdet die alte Waffenehre der kaiserlichen Armee aufrecht erhalten. Unserm Kaiser und Oesterreichs Sache ein Hoch!" Das zahlreich versammelte Publikum stimmte enthusiastisch in diesen Ruf ein und beantwortete denselben durch ein dreimaliges Hoch auf „Oesterreichs Waffen den Sieg!"

— In **Würzburg** haben am 11. d. M. arge Biererceſſe stattgefunden, die in der Nacht zu argen Judenverfolgungen ausarteten. Verschiedene Häuser von Israeliten wurden demolirt. Die Ruhe konnte nur durch militärisches Einschreiten wieder hergestellt werden.

England. Auf der Great Northern Eisenbahn ereignete sich ein bis jetzt noch nie vorgekommener Eisenbahnunfall. Etwa 20 engl. Meilen von London in einem Tunnel stießen drei Güterzüge widereinander; das Feuer der Maschinen setzte die Waaren in Brand und der über eine halbe Meile lange Tunnel war in einen Ofen verwandelt, der an beiden Enden Flammen ausspie.

Aus **New-York** vom 2. wird gemeldet: Der Einfall der Fenier in Kanada ist bestätigt; sie haben dort das Fort Elie genommen. Goldagio 41, Baumwolle 39.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichen Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1866. **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Aarg. Kantonal-Schützenfest
vom 1. bis 8. Juli 1866.

Ehrengaben: Vortrag Fr. 12,770. 25

Nro.			
132.	Von Herren Jean und Theodor Bally in Säckingen eine Revolver-Flinte, W.	„	100. —
133.	„ Herrn J. J. Gyger, Goldschmied, Silbersachen in Etui, Werth	„	35. —
134.	„ Herrn Stabsmajor Künzli in Ryken	„	30. —
135.	„ „ Emil Tschanz auf Feldstich Fr. 20., auf Infanteriestich Fr. 20., zus.	„	40. —
136.	„ Herrn Herm. Guggenheim 1 wollener Tischteppich, Werth	„	25. —
137.	„ Herrn Gustav Schmidt Hagnauer 1 Stück Halbwollenstoff, 20¼ Ell, W.	„	40. —
138.	„ Herrn Rudolf Bircher aus St. Louis 1 indianisches Büffelfell, Werth	„	75. —
139.	„ Tit. Feldschützengesellsch. Mettauerthal	„	30 —
140.	„ Herrn Fried. Ducrey in Aarau 3¼ Ell schwarzes Tuch, Werth	„	32. —
141.	„ Herrn Ed. Eggen, Sohn, in Aarau 200 Stück feine Bremer Cigarren, W.	„	20. —
142.	„ Frau Kirchhofer Seiler in Aarau 1 gestikter Wandkorb, Werth	„	30. —
143.	„ Herrn Carl Henz in Aarau eine Brodschneidmaschine, Werth	„	30. —
144.	„ Herrn J. J. Christen's Buchhandlung in Aarau ein Photographie-Album, Prachtband, Werth	„	40. —
145.	„ mehreren Schnupfern u. Schmarozern auf Infanteriestich eine silberne Dose, Werth	„	31. —
146.	„ Herren Gebrüder Schießer in Aarau 1 Laib Käs, 53 Pfd., Werth	„	37. —
147.	„ Herrn Frdch. Grether in Aarau ein Damenkleid, Werth	„	40. —
148.	„ Tit. Schützengesellschaft Aarburg auf Kant. Feldstich ein silberner Becher	„	100. —
149.	„ 4 Aargauern in Bucharest, Herren F. Schweizer, Jul. Wieland, C. Gubler u. Hs. Herzog, 1 silberner Becher	„	120. —
150.	„ Tit. Feldschützengesellschaft Ostringen auf Feldstich Fr. 65 u. Infanteriestich Fr. 65, zus. baar	„	130. —
151.	„ Tit. Männer-Turnverein Aarau baar	„	50. —
		Total	Fr. 13,805. 25

Fernere Ehrengaben nimmt dankbarst entgegen

Das Finanz-Comité.

Luzern, 12. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 25. 90, Aufschlag Fr. 0. — Ct.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 35, XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Juni 1866.

Ochsen.
Hr. Dutly, Negot., Burgdorf.
— Eisen, dto., Straßburg.
— Mühlenbach, dto., Höhr.
— Gruner, dto., Constanz.
— Schädler, dto., St. Gallen.
— Gautschi, Part., Reinach.
— Wirler, Kfm., Hagenthal.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Storchen.
Hr. Cerwegner, Negot., Paris.
— Rustm. Bed. Major, Neuenburg.
— Lenzer, Architekt, Bern.
— Strebel, Fürsprech, Basel.
— Schumen, Negot., Zürich.
— Rudolph, dto., Zürich.
— Fischer m. Frau, Kfm., Elsaß.
— Müller m. Sohn, Weinfelden
— Wyler, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.
Hr. Brati, Gastwirth, Nyon.
— Eggschwyler 2, Part. Solothurn.
— Grosch m. Frau, Part. München.
— Häfeli, Commandant, Sitten.
— Nips, Kutscher, Basel.

Löwen.
Hr. Lehmann, Artilleriel., Zofingen.
— Schwander, Negot., Solothurn.
Hr. Heß, Negot., Dürnten.
— Karth, dto, Basel.
— Runge, Apotheker, Frick.
— Jsna, Kfm, Stuttgart.
— Bußjäger, dto., Bremen.
Mad. Krämer, v. Paris

Krone.
Hr. Spuhler, Kfm., St. Gallen.

Schwert.
Hr. Thome, Negot., Basel.
— Kubitz, dto, Preußen.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.
— Dietsche m. Frau, Part., Lostorf.
— Hug, Part., Zuzwyl.
— Mag, Drechsler, Bülach.
— Süß, Küfer, Remigen.

Rößli.
Hr. Eglin, Kfm, Kestinden.
— Steinmann, dto, Langenthal.
— Schaub, Metzger, Gelterkinden.
— Weidmann, v. Hildburghausen.
— Oser, Buchbinder, Breisach.
— Gstin 2, Mechaniker, Waldshut.
— Meier, Part., Luzig.
— Saxer, dto., Sarmenstorf.
— Benz, dto., Gipf.
7 Wallfahrer, a. Elsaß.
Jgfr. Hauswirthy, v. Oeschgen.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend
Probe für den gemischten Chor
die Damen um ½8 Uhr.
" Herren " 8 "

Zu Dekorationen

ist bei dem Unterzeichneten vorräthig:
Roth, Weiß, Blau, Schwarz, Grün
Baumwollentuch
zu billigen Preisen.

Aarau, den 12. Juni 1866.

Jb. Gamper-Andres.

Aarg. Lehrerpensionsverein.

Ordentliche Jahresversammlung
Mittwoch den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr,
im **Ochsen** zu **Aarau.**

Die Direktion.

Delikate
Erdbeer-Torten und Törtchen
bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen**
bei **A. Landolt,** Metzger.

Wo eine Köchin sofort oder auf Johanni eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Einige Viertel **Kartoffeln** guter Qualität. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Copir-Pressen

von Eisen mit eichenem Sockel
à Fr. 20. -- u. Fr. 22. —
bei
J. J. Christen
in Aarau.

Es begegnet noch immer, trotz der Bekanntmachung des löbl. Gemeinderaths vom 6. Juni abhin, den Hundebann in hiesiger Gemeinde betreffend, daß Hunde frei und ohne Maulkörbe herumlaufen. Es werden anmit sämmtliche Besitzer von Hunden ermahnt, den gesetzlichen Vorschriften nachzukommen, da die Polizei strengstens beauftragt ist, Hunde welche frei und ohne Maulkorb herumlaufend angetroffen werden, dem Wasenmeister zuzuführen.

Aarau, den 11. Juni 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Maulkörbe für Hunde

hält zum Verkauf vorräthig
Ph. Kull, Spengler.

Eine treue fleißige Person empfiehlt sich zum **Spetten, Putzen u. Waschen.** Nachzufragen in Nro. 242 in der Armen-Anstalt-Aarau.

Eine artige Tochter von angenehmem Aeußern könnte sogleich als **Kellnerin** eintreten. Zu erfragen bei d. Exped. d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26" 9 5‴	26"10,1‴	26"11 0 ‴
Thermometer	+ 13	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand.
13. Juni. Morg. 10,0. | Mitt. 10,0. | Abd. 10,0.

Anstalt Kasteln.

Statutengemäß, und nach Verfügungen die Herr Stadtammann **Fr. Schmuziger-Müller** noch bei Lebzeiten getroffen hat, sind bis zu weiterer Ergänzung der Direktion die bisherigen Mitglieder derselben: **Julius Heuz** in Aarau, Pfarrer **Hagenbuch** in Suhr, Hausvater **Wizemann** in Kasteln, vorläufig mit der Leitung der Anstalt betraut. Indem sich dieselben unter der gefälligen Mitwirkung der beiden Wittwen Frau **Schmuziger Zeller** und Frau **Schmuziger-Müller** dieser Aufgabe unterziehen, geben sie die feierlichste Versicherung, daß die Anstalt im Sinne und Geist ihrer Stifter und der von denselben aufgestellten Statuten geleitet werden soll. Es wird dann aber auch diese Anstalt einem wohlthätigen Publikum um so wärmer und dringender empfohlen, als die Nothwendigkeit derselben längst erkannt ist und der Fortbestand unendlich viel von der Theilnahme abhängt, welche derselben zugewiesen wird.

Briefe, die Anstalt betreffend, können an jede der bezeichneten Personen adressirt werden.

Aarau, 14. Juni 1866.

Die Direktion.

Die durch ihre ausgezeichnete gesunde Lage und ihre prachtvollen Fernsichten, besonders auf die ganze Alpenkette, bekannte

Bergkur-Anstalt Rumpel

¾ Stunden entfernt über Olten gelegen,
ist wieder eröffnet.

Der Unterzeichnete wird sich bestreben, hinsichtlich der Bedienung, der Unterhaltung, auch der Billigkeit seinen werthen Gästen gefälligst zu entsprechen.

Es empfiehlt sich bestens

Joh. Grolimund,
Kurwirth.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,
unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,**
ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,
wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
" **Emil Ringier** in **Zofingen.**
" **Bellmont & Trost** in **Baden.**
" **Carl Fischer** " "
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
" **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
" **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Bergmann's empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sichers tes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Freitag. № 141. 15. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 12. Juni. Der „Staatsanzeiger" meldet: Ein preußischer Erlaß vom 10. Juni theilt den deutschen Regierungen die Grundzüge einer neuen Bundesverfassung mit. Der Entwurf enthält neben den bereits vom „Staatsanzeiger" am 29. Mai gebrachten Mittheilungen im Wesentlichen in zehn Artikeln Folgendes: Die österreichischen und niederländischen Landestheile sind vom Bundesgebiet ausgeschlossen. Die Legislative übt ein Bundestag mit einer periodischen, direkt nach dem Reichswahlgesetz von 1849 gewählten Nationalvertretung aus. Die Umgestaltung des Bundestages ist mit dem Parlamente zu vereinbaren. Zu einer Kriegserklärung, welche im Falle einer feindlichen Invasion unter allen Umständen erfolgen muß, ist sonst die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der Bevölkerung erforderlich. Die Kriegsmarine der Nord- und der Ostsee steht unter preußischer Leitung. Kiel und Jahde werden deutsche Bundeskriegshäfen. Für die Erhaltung der Marine trägt die gesammte Bevölkerung unter Feststellung eines Präcipuums der Uferstaaten bei. Die Landmacht zerfällt in eine Nordarmee und eine Südarmee unter dem Oberbefehl der Könige von Preußen und Bayern als Bundesoberfeldherren in Krieg und Frieden. Für jedes Bundesheer wird mit der Nationalvertretung ein Budget vereinbart. Die Beziehungen des Bundes zu Deutschösterreich werden mit dem einzuberufenden Parlamente vereinbart.

Die preußische Depesche vom 10. Juni, mit welcher den Regierungen der Entwurf zu einer neuen Bundesverfassung übersandt worden ist, spricht das Bedauern der preußischen Regierung aus, daß die Verhandlungen über ein einzuberufenes Parlament ohne Aussicht auf Erfolg geblieben seien, obgleich die Vorschläge zu einer Bundesreform dem Neuner-Ausschusse preußischerseits angedeutet seien. Preußen wende sich deshalb unmittelbar an die Bundesgenossen.

Richtig bemerkt die „Neue Frankf. Ztg.": „Das deutsche Volk steht nun zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin; beide machen ihm die schönsten Zusagen, jeder sucht den anderen in hohen Angeboten zu überbieten. Wenn man sich aber erinnert wie der Berliner Graf noch vor wenigen Monaten, mit souveräner Verachtung, seinem heimischen Parlamente auf dem Kopf herumgetreten, so weiß man auf der Stelle, welchen Werth für Recht und Freiheit eine Bismarkische Nationalversammlung haben wird. Alle Welt zuckt die Achseln über die abenteuerliche Anwendung solcher Mittel, die man wie Moschus einem des Todes sicheren Erkrankten, dem Volke in letzter Stunde einzugeben wagt. Es ist zu spät für Herrn Bismark. Wenn er etwas für die höchsten Güter der Nation thun wollte, so hätte er seit Jahren bei sich zu Hause anfangen müssen. Für eine deutsch-konstitutionelle Leimruthe in Herrn Bismark's Händen, gibt es keine politischen Gimpel mehr bei uns zu Lande. Was er dem Volke angethan seit er über die Kräfte von achtzehn Millionen Menschen verfügt, wissen wir; daraus möge man schließen welche Despotie zu erwarten ist, wenn erst so viel von Deutschland als Napoleon ihm lassen würde, ihm zu Füßen liegen sollte."

Preußen machte die zu ihm stehenden Bundesregierungen darauf aufmerksam, daß der Mobilisirungsantrag keine bundesrechtliche Grundlage habe, und daß bei'm Ausbruch des Krieges Preußen nur für seine eigenen und die Interessen der zu ihm stehenden Staaten eintreten werde.

Die officiös in Aussicht gestellte Suspendirung des Vereinsrechts und der Preßfreiheit scheint in Kürze erfolgen zu sollen. Einem Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge soll ein entsprechender Erlaß an die Provinzialregierungen in den nächsten Tagen bevorstehen.

Einem Berichte der Hess. Morgenzeitung zufolge ist unter den in und bei **Wetzlar** kantonnirenden preußischen Truppen die Blatternkrankheit ausgebrochen. Dabei sei die Verpflegung der Truppen eine über die Maßen schlechte, die Fleischportionen knapp und das Brod so schlecht, daß die Soldaten es den Quartiergebern für deren Schweine gäben.

In allen Städten zwischen Berlin und der Armee werden Ambulancen von wenigstens 600 Betten errichtet; Kasernen, Turnhallen, selbst Schuldgefängnisse werden zu Spitälern eingerichtet.

Kiel, 12. Juni. Die Formel des neuen Beamtengelöbnisses lautet: „Nachdem S. Maj. der König von Preußen die oberste Regierungsgewalt in Holstein durch den Gouverneur v. Manteuffel hat in die Hand nehmen lassen, gelobe ich hierdurch an Eidesstatt, den betreffenden Befehlen und Anordnungen Sr. Maj. des Königs von Preußen und der in Allerhöchstdero Auftrag fungirenden Behörde unweigerlich Folge zu leisten und die Pflichten des mir anvertrauten Amtes treu und redlich zu erfüllen."

Frankfurt, 13. Juni. Die Konferenz der Mittelstaaten, welche am 16. d. M. stattfinden wird, soll den Zweck haben, die nächsten Schritte in Bezug auf das Herzogthum Holstein zu berathen. Man will, wie man mittheilt, die gänzliche Räumung dieses Bundeslandes von preußischen Truppen, die sofortige Berufung der Stände und die provisorische Ordnung der Erbfolgefrage verlangen.

Wien, 13. Juni. Der vorgestern hier eingetroffene Chef des bayrischen Generalstabs, General v. d. Tann, ist in das Hauptquartier nach Olmütz abgereist.

Den Morgenblättern zufolge lehnte Frankreich das preußische Ansuchen, die preußischen Unterthanen in Oesterreich zu vertreten, ab.

Der Generalinspektor der Kavallerie und ernannte Oberbefehlshaber der Reiterei der Nordarmee, General der Kavallerie, Fürst Franz **Liechtenstein**, hat eine Gehirnaffektion erlitten, die ihn ohne Zweifel für immer jeder dienstlichen Verwendung entzieht.

München, 13. Juni. In der auf Morgen anberaumten Bundestagssitzung werden wahrscheinlich alle Staaten der Bamberger Konferenz mit Ausnahme des thüringischen und Badens dem Mobilisirungs-Antrage zustimmen.

Darmstadt, 13. Juni. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Antrag der Staatsregierung auf Bewilligung von 4,105,000 Gulden zur Mobilmachung und für achtmonatliche Unterhaltung der Armeedivision, sowie der von der Regierung eventuell adoptirte Minoritätsantrag, der Regierung 2,500,000 Gulden zur Disposition zu stellen, nach sehr erregter Debatte bei namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 21 Stimmen vorerst abgelehnt.

Frankfurt, 13. Juni. Hr. v. Gablenz und der Erbprinz v. Augustenburg sind hier eingetroffen. Die österreichische Brigade Kalik wird heute Abend von Harburg kommend, Frankfurt passiren, um mit der Hanauer Bahn weiter nach Oesterreich zu gehen.

☞ **Frankfurt**, 14. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung wurde **die Mobilmachung der Bundesarmee mit 9 gegen 6 Stimmen beschlossen.**

Preußen erklärte den Austritt aus dem Bund.

Der preußische Bundestagsgesandte übergibt die neuen Reformvorschläge und verläßt die Sitzung.

Costa Rica.

(Von Hr. N. Riggenbach.)

III.

Nachdem ich vier Monate in Costa Rica zugebracht, wandte ich mich direkt nach den Vereinigten Staaten und besuchte daselbst die Städte New-York, Philadelphia, Baltimore, Washington, Altona, Pittsburg und Buffalo; von da stattete ich dem Niagarafall einen Besuch ab und kehrte längs dem Hudsonflusse wieder nach New-York zurück, um mich nach Europa einzuschiffen.

Es ist überflüssig, diese Städte und Gegenden zu beschreiben, da dieselben in Europa genügend bekannt sind.

Da ich Empfehlungen vom hohen Bundesrath an die schweizerischen Konsulen in allen bedeutenden Städten hatte, so fand ich überall sehr gute Aufnahme und wurde auf diese Weise mit vielen Schweizern bekannt, die daselbst etablirt sind, viele habe ich kennen gelernt, die schon seit 30 und mehr Jahren in Amerika leben und die sich alle große Vermögen erworben haben.

Ferner habe ich eine bedeutende Anzahl Männer angetroffen, die früher hier und in Carlsruhe unter meiner Leitung gearbeitet haben und fand unter denselben keinen einzigen, der mit seiner Lage nicht vollkommen zufrieden wäre, viele davon sind vermögliche Leute geworden.

Eine sehr interessante Bekanntschaft habe ich auch in der Person des Generalmajors Suter aus Californien gemacht, der sich gerade in Washington aufhielt, um eine Entschädigung für sein verlornes Land zu erhalten; wie er mir sagte, hat er gegründete Hoffnung, etwa 1 Million Dollars zu erhalten. — Herr Suter ist gebürtig aus Läufelfingen, Baselland, später wohnte er in Grenzach bei Basel, wo sein Vater Pfarrer war, dann etablirte er sich in Burgdorf, von wo er nach Amerika ging. Hr. Suter hat auf mich den besten Eindruck gemacht, er ist ein 86jähriger, aber noch sehr rüstiger Greis mit schneeweißen Haaren, spricht noch so gut Schweizerdeutsch und tritt so bescheiden und einfach auf, als ob er die Schweiz erst verlassen hätte.

Nach Aussage seiner Freunde, die seine Verhältnisse genau kennen, hat er immer noch eine jährliche Rente von ca. 30,000 Fr., genug um selbst in Amerika als Gentleman leben zu können. Er hat seine Frau und zwei seiner Großtöchter bei sich, welch' letztere er bei seinem Besuch in der Schweiz in einer Pension unterbringen wird. Hoffentlich wird diesem Ehrenmann, der in ganz Amerika in bestem Ansehen steht, in seinem Vaterland ein freundlicher Empfang zu Theil.

Um nun betreffend der Auswanderung zum Schlusse zu kommen, müßte ein Vergleich zwischen den Vereinigten Staaten und Centralamerika angestellt werden, was aber wegen der zu großen Verschiedenheit der Verhältnisse kaum möglich ist. Im Süden thut die Natur Alles, die Menschen so zu sagen Nichts; im Norden wetteifern diese beiden miteinander und ergänzen sich gegenseitig, um aus diesem Welttheil ein wahres Paradies zu machen.

In ganz Centralamerika ist, mit Ausnahme der Panama-Eisenbahn keine einzige ordentliche Straße, im Norden sind überall Eisenbahnen, die im Ganzen eine Länge von etwa 8000 Wegstunden haben (die Schweiz hat etwa 280 Stunden), tausende von Dampfschiffen befahren die schönen Flüsse, in allen Städten von über 50,000 Einwohner sind in den Straßen Pferde Eisenbahnen, da der enorme Verkehr auf den gewöhnlichen Straßen nicht bewerkstelligt werden könnte; zwei Pferde ziehen 25 Personen mit Leichtigkeit.

Die Deutschen und Schweizer, die in Nordamerika nach ihrer Abstammung nicht unterschieden werden, sind im ganzen Lande in großer Zahl anzutreffen, in Newyork sind es 150,000, in Philadelphia 30,000 und je mehr man nach dem Westen kommt, desto mächtiger und zahlreicher tritt das deutsche Element hervor, in 20 Jahren wird die deutsche Sprache im Westen wahrscheinlich die herrschende sein. Die Hauptpunkte sind St. Louis und Chicago. Die protestantische Religion ist die vorherrschende, doch findet auch die altehrwürdige katholische Konfession ihre vollkommene Berechtigung und dieselbe wird dort auf die würdigste Weise ausgeübt, nicht nach halb heidnischem Gebrauch wie in Centralamerika. In allen Städten sind Kirchen und Schulen von beiden Konfessionen; für alles, sowohl in geistiger als materieller Beziehung ist aufs beste gesorgt. Jeder, der arbeiten will und kann, findet reichlich Verdienst bei sehr guter Behandlung und kann sich mit Leichtigkeit einen eigenen Herd gründen. Nur sollte Niemand nach Amerika auswandern, ohne zum Voraus ganz genau zu wissen, wohin er sich wenden soll. Da sehr viele Schweizer schon dort sind, so kann mit Leichtigkeit Auskunft verlangt werden und zudem sind in jeder größern Stadt Schweizer-Consulen, die mit größter Gewissenhaftigkeit und Gefälligkeit Auskunft ertheilen.

Da könnte sich eine Gesellschaft die größten Verdienste um schweizerische Auswanderer erwerben, wenn sie denselben in der Weise an die Hand gehen würde, daß sie für dieselben die Contrakte mit den Auswanderungsgesellschaften oder Schiffseignern abschließen, ferner die Korrespondenz mit Freunden und Bekannten, die schon in Amerika etablirt sind, besorgen, mit einem Wort, sich bestmöglich überzeugen würde, daß die Leute in Amerika sogleich ein passendes Unterkommen fänden, was für die Einwanderer von ungeheurem Werth sein würde. Falls dieselben bei ihrer Ankunft in Amerika Reklamationen zu machen hätten, wüßten sie doch auch, an wen sie sich in der Schweiz zu wenden hätten. Eine solche Gesellschaft könnte sich leicht mit den deutschen Vereinen für Unterstützung der Einwanderer in Amerika in Verbindung setzen, was für diese und für die Einwanderer von gleich großem Vortheil sein müßte.

Schon der Umstand, daß die von den Schiffsstrapazen gar oft bei ihrer Ankunft erschöpften Einwanderer jetzt in die Hände von Schiffs-, Eisenbahn- und Gütermäklern oder der Wirthspanduren fallen und unrechtmäßig ausgebeutet, oft schon in zwei Tagen um das ganze mitgebrachte Vermögen kommen, würde genügender Grund, zum Schutze der Einwanderer einige Ordnung und eine geregelte Verbindung zwischen diesseits und jenseits zu schaffen.

Dies wäre z. B. für die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft eine herrliche Aufgabe, die gewiß von großem Segen sowohl für die Heimath als für die Ausgewanderten sein würde.

Also, wer sein schönes Vaterland aus irgend einem Grunde verlassen will, dem rathe ich an, nach den Vereinigten Staaten zu gehen; von Costa Rica rathe ich, so lange es keine Straßen oder Eisenbahnen hat, entschieden ab; es ist das Land der Träume (wie es ein hochachtbarer Mann mit Recht bezeichnet hat) und Nordamerika ist das Land der Zukunft, das Paradies der armen Leute.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die taktischen Einheiten der Landwehr numerirt und erhalten die aarg. Truppen: Sappeurkompagnie: Nr. 3, Pontonnierkomp.: Nr. 2, Artillerie: Positionskomp.: Nr. 15, Scharfschützenkomp.: Nr. 27 und 28, Infanteriebataillone: Nr. 37, 38 und 39.

Aargau. Letzten Sonntag Nachts erhielt Fidel Hummel, Sohn in Magden eine lebensgefährliche Stich- und Schlagwunde. Derselbe hatte mit Joh. Ulrich Isch, aus dem Kanton Solothurn und J. Siegrist von Bordemwald, in einem Wirthshause Streit, welcher dann auf der Straße fortgesetzt wurde und traurig genug endigte. Die muthmaßlichen Thäter sind selbige Nacht noch verhaftet worden.

Bern. Betreffend der gemeldeten Abschiebung eines pockenkranken Thurgauers wird versichert, derselbe habe nie in Bern gewohnt, sondern sei von Neuenburg zugeschoben worden; über den ganzen Vorgang soll ein amtlicher Bericht an die Centralpolizei erfolgt sein.

Luzern. Ein Fischer zog aus dem Baldegger See in der Nähe vom Oenispüelwäldli eine Weibsperson, die schon längere Zeit da gelegen zu sein scheint. Schnüre hielten den Hals dieser Unglücklichen zugepreßt, Hände und Füße waren gleichfalls fest gebunden; den Hinterschädel fand man mit Steinen eingeschlagen und überdieß den Kopf mit einem Säckli umhüllt. Vornen am Hals fand sich ferner ein Stein befestigt, ebenso an beiden Lendenseiten mehrere solche angehängt, wahrscheinlich um sie bleibend ins Wasser zu versenken. Die Verunglückte, circa 22—24 Jahre alt, war der Niederkunft nahe. Ueber den oder die Mörder (man glaubt, es habe mehr als Einer bei dieser entsetzlichen Mordthat geholfen), so wie über den Namen der Verunglückten verlautet Nichts. Möge es einer wachsamen Polizei gelingen, Aufklärung zu verschaffen! (L. Z.)

Solothurn. Von den 21 eingesandten Plänen zu einem Amtshaus in Solothurn hat den ersten Preis derjenige des Hrn. Wilhelm Tugginer von Solothurn, den zweiten derjenige des Hrn. Honegger von Zürich, Architekt in Paris, erhalten.

In der Nacht vom 12. auf 13. circa 11¾ Uhr brannte in Burgäschi ein vom Blitz entzündetes, von zwei Haushaltungen bewohntes großes Bauernhaus (Strohhaus) nieder.

Basel, 13. d. Heute Mittag stürzte ein fremder Mann über die Rheinbrücke, auf der er sich, anscheinend in betrunkenem Zustand, schon einige Stunden herumgetrieben hatte. Er schwamm den Rhein hinunter und landete am rechten Ufer, wo er in Pflege genommen wurde; er behauptete, „er habe das

Uebergewicht bekommen". Er soll aus dem Kanton Zürich, und in Buckten, Baselland, ansäßig sein.

Graubünden. Das Bündner Tagblatt schreibt: In Folge der neulichen Vorgänge in Oberitalien hat das hiesige Divisionskommando die ersten Maßregeln zu rechtzeitiger Beschützung der bedrohten Grenzpunkte namentlich im Münsterthal bereits getroffen und weitere Anordnungen in Aussicht genommen. Für Heu ist im Engadin gesorgt, Haber ist vorräthig, Mehl kommt aus Bern, die übrigen Lieferungen von Lebensmitteln sind abgeschlossen und die Bataillone, die man, wenn nicht eine außerordentliche Wendung der Dinge eintritt, nächstens aufbieten muß (Bataillon 5 ist bereits aufgeboten), werden ihre gute Besorgung finden. Das Bündner Bataillon Mont wird seine Waffen im Engadin fassen, wohin dieselben auf dem Wege sind. Die zwei Bataillone aus Zürich und St. Gallen können rasch mit der Eisenbahn nach Graubünden gelangen und werden theils über den Albula, theils über den Flüela nach dem Engadin marschiren. Die Positionen, welche das Divisionskommando für die Grenzbesetzung, namentlich in Absperrung des Passes der vom Umbrail her über St. Maria aus dem Veltlin nach dem Tyrol führt, gewählt hat, sollen ausgezeichnet sein und für den Empfang allfälliger Eindringlinge, welche über den neutralen Boden ihren Weg in Feindesland suchen würden, die besten Bedingungen bieten.

Neuenburg. Man erinnert sich, daß am 20./21. Nov. 1865 den HH. Lambelet in Verrieres die Kasse mit Wechseln, Banknoten und Baarschaft gestohlen wurde. Letzter Tage hat nun ein Bauer im Wald bei Verrieres, indem er dürres Laub zusammenrechte, nach einander die vier entwendeten Portefeuilles gefunden. Die Banknoten waren fort, dagegen waren alle Wechsel (für 50,000 Fr.) in einem Portefeuille ganz unversehrt, andere Handelspapiere ohne Geldwerth waren im Walde zerstreut und beschädigt. Die nähern Umstände des Fundes bestärken den Verdacht gegen drei Fremde, welche in St. Croix am 21. Nov. 1865 gesehen wurden.

Ausland.

Italien. Als jüngst Viktor Emanuel Garibaldi schrieb: „Mit Gottes Hülfe werden wir Sieger sein", antwortete der General: „Ja, Sire; und dieser Alliirte wird uns auch nichts kosten."

Die Aufstellung der italienischen Armee an der Po- und Mincioline ist bekanntlich in 4 Armeekorps erfolgt. Das 4. Armeekorps unter Cialdini (Hauptquartier Bologna) steht der Polesina gegenüber; ihm schließt sich nach Westen das 3. Armeekorps unter Della Rocca an (Hauptquartier Piacenza). Chef des Generalstabes des 3. Armeekorps ist General Petitti. Die 4 Divisionen desselben werden kommandirt vom Kronprinz Humbert, General Cugia, General Bixio und General Govone, dem jetzt viel genannten militärischen Unterhändler am Hofe zu Berlin. Das 2. Armeekorps unter Cucchiari hat sein Hauptquartier in Cremona. Das 1. Armeekorps unter Durando (Hauptquartier Lodi), dem eine Hauptrolle zugedacht scheint, besteht aus 4 Divisionen; die des Generals Cevale steht um Brescia, sie hat ihre Truppen bis an den Gardasee bei Salo und Desenzano vorgeschoben; hinter dem 2. Armeekorps stehen die Divisionen Pianelli und Sirtori zwischen Oglio und Adda in Orzinovi, Soncino, Crema und Soresina, und die 4. Division endlich zwischen Adda, Lambro und Po in Pizzighettone, Codogno, Casalpusterlengo, Borghetto und S. Angiolo; sie schließt sich mit ihrem rechten Flügel an das 3. Armeekorps bei Piacenza an.

General Pallavicini, der bei Aspromonte gegen Garibaldi kommandirte und Oberst Santarosa, Gouverneur des Gefängnisses, in welchem Garibaldi nach Aspromonte gefangen gehalten wurde, verlassen die reguläre Armee und treten zu den Freiwilligen über, um unter Garibaldi zu dienen. Die Sache hat ohne Zweifel den Zweck, die vollständige Versöhnung zwischen der Armee und den Freiwilligen durch einen eclatanten Akt zu manifestiren.

Oesterreich Vor einigen Tagen wurde einer der angesehensten und bisher makellosesten Wiener Notare, zugleich Gemeinderath, Dr. Schwarz, ein Schwager des frühern Staatsrathspräsidenten Frhrn. v. Liechtenfels, beerdigt; er führte nebstbei die Rechtsgeschäfte der Eskomptebank und einer Reihe anderer Geldinstitute und großer Firmen, und sein jährliches Einkommen mag mindestens 30,000 fl. betragen haben. Die gerichtliche Untersuchung seines Nachlasses hat jetzt ein Deficit von 120,000 fl. konstatirt, darunter 80,000 fl. an veruntreuten Waisengeldern.

Niederlande. Aus einem in Stuttgart am 11. d. eingetroffenen Telegramm meldet der „Merkur": Die Cholera, welche bis jetzt nur vereinzelt aufgetreten war, hat plötzlich auf eine Schrecken erregende Weise um sich gegriffen.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Bevogtung.

Nis, Viktor, Viktors sel, von Grenchen. Vogt: Herr Viktor Schwarzentrub, Holzbannwart, von Grenchen. — Zuber, Jakob, Joh. sel, von Günsberg. Vogt: Hr. Nikl. Zuber, Josefs sel, von Günsberg.

Entvogtung.

Affolter, Viktor, Viktors sel, von Grenchen.

Erbschaftsübernahmen.

Christ, Urs, Ursen sel., Sager, im Haag bei Selzach. — Rudolf, Elisabeth, von Lommiswyl — Schuppiser, Joh. Konrad, Melchiors sel., Hafner in Aedermannsdorf. — Borner, Gervas, Joh. sel., von Hägendorf. — Eng, Joh., Joh. sel, von Stüßlingen. — Vögtli, M. Ursula, von Hochwald. — Götschi, Peter, Joh. sel., Krämer, von Dorneck. — Doppler, Elis., von Rodersdorf. — Stebler, Georg, Josefs, von Nunningen. — Heggendorn, A. M., von Bärschwil. — Häner, Joh., Marren sel., von Nunningen. — Allemann, Sebastian, Johanns, von Kleinlützel. — Jeker, Hyazinth, Peters sel., gew. Uhrenmacher und Salzfaktor, von Büßerach.

Lebzeitige Theilungen.

Rauber, Katharina, von Neuendorf. — Hagmann, Elis., geb. Arnold, von Däniken. — Annaheim, Christ. Viktors sel, von Lostorf.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Adam, Urs Josef, Urs Josefs sel., gew. Wirth, von Oberdorf. — Jeker, Joh. Jos., Nikl. sel, Zimmermann, von Oberbuchsiten.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 23. Juli 1866.

Santschi, Joh. Gottlieb, Nikl. sel., Mechaniker, in Grenchen, den 21. Juni. — Isch, Joh., Niklausen, Wirth in Aetigkofen, den 20. Juni. — Kummer, Rud. Albert, Andreas Sohn, Lebenwirth in Subingen, den 14. Juni. — Fürholz, Josef, Kaspars sel., Pintenwirth in Balsthal, den 15. Juni. — Rütti, Urs Jos., Ursen sel., von Matzendorf, den 21. Juni. — Bloch, Geschwister Richard, Regina, Albertina und Johann, Jakobs, des Maurers Kinder, von Mümliswil, den 20. Juni. — Eng, Balthasar, Leonz sel., in Kienberg, den 13. Juni. — Rippstein, Joh., Wendolins, von Kienberg, den 14. Juni — Spilmann, Romunald, Mariz sel, von Gunzgen, den 22. Juni. — Kecheisen, Franz, Sohn, Zimmermann, von Hofstetten, den 23. Juni.

Anzeige und Vorladungen.

Roth, Josef, Fried. sel., von Mümliswil — Joachim, Josef, Johanns, von Kestenholz. — Bläsi, Elis, von Welschenrohr. — Leist, Joh., illeg, von Oberbuchsiten. Prioritätsverhandlungen den 25. Juni, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Balsthal.

Nachschläge.

Eggenschwiler, Werner, Benedikts sel., von Aedermannsdorf, den 23. Juni. — Herrmann, Franz Josef, Franzen sel., von Rodersdorf, den 25. Juni

---

Rorschach, 14. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 4247 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 28. —. Mittelpreis Fr. 25. 39. Niedrigster Fr. 23. 75. Aufschlag Fr. —. 16. Zwei Pfd. Mehl 35 Cts., zwei Pfund Brod 32 Cts. Wochenverkäufe 846 Doppel-Ztr.

Haser: 421 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. —.

Schaffhausen, 12. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 23. 62, Abschlag Fr. 0. 04; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 19. —.

Fremdenverzeichniß vom 14 auf den 15 Juni 1866

Storchen.

Hr. Rulart m. Bed., v. Neuenburg.
— Kossiguer, Negot., Paris.
— Hausmann, Apothek. Kaiserstuhl.
— Schumann, Negot., Zürich.
— Strebel, dto., Basel.
— Stauder, dto., dto.
— Pfister 2, dto., Wädenschwyl.
— Wyler, dto, Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Mundorf, Negot., Lahr.
— Gruner, dto., Constanz.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Rengger, dto., Brugg.
— Lüpold, dto., Zürich.
— Savany, dto., Paris.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Krone.

Hr. Spühler, Kfm., St. Gallen.
— Klöti, Müller, Zürich.
— Schnebeli, Part., Zürich.
— Michel, Doktor, Aarburg.
— Oser, Pfarrer, Waldenburg.
Jgfr Hinden, v. Remigen.

Löwen.

Hr Immer, Negot., Burgdorf.
— Schaub, dto, England.
— Karth, dto., Basel.
Hr. Runge, Apotheker, Frick.
— Krämer, Negot, Paris.
— Borneque, dto., Beaucourt.
— Schildknecht, Kfm, Baden.
— Dupont, Apotheker, Locle.
Mad. Krämer, v. Paris.

Wildenmann.

Hr. Uebersax, Part., Frienisberg.
— Häseli, Commandant, Sitten.

Rößli.

Hr. Trüßel, Kfm, Schaffhausen.
— Zimmermann, dto., Zürich.
— Dietiker, Part., Thalheim.
— Jäger, dto., Zeihen
— Gstin 2, Mechaniker, Waldshut.
— Maile, Wagner, Murhardt.
— Weber, Spengler, Mainz.
— Burgauer, Buchhd. Schaffhausen
— Melzer Schriftf. Hermannstadt.
— Gloor, Part., Birrwyl.

Schwert.

Hr. Hauri, Part., Seengen.
— Kunz, dto., Zürich.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.
— Dietsche m. Frau, Part., Lostorf.
— Thoma, Negot, Basel.
— Bäcker, dto., Meins.
— Wächter, Fabrikant, Remigen.
— Reinacher, Part., Böhingen.
Jgfr. Bäcker, v. Meins.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend
Probe für den gemischten Chor
die Damen um ½8 Uhr.
" Herren " 8 "

Fahnen und Flaggen

werden billigst verfertigt bei
Otto Siebenmann, Tapezierer.

Delikate
Erdbeer-Torten und Törtchen
bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Fliegenpapier

per Ries Fr. 16 — per Buch Fr. 1. — verkauft
Halbmeyer in Aarau.

Wo eine Köchin sofort oder auf Johanni eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Einige Viertel **Kartoffeln** guter Qualität. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Copir-Pressen

von Eisen mit eichenem Sockel
à Fr. 20. — u. Fr. 22. —
bei **J. J. Christen**
in Aarau.

Maulkörbe für Hunde

hält zum Verkauf vorräthig
Ph. Kull, Spengler.

Versteigerung
von Hopfenstangen etc.

Mittwoch den 20. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden im „Galgenmooswald" des Hrn. Hans v. Hallwyl zu Schloß-Rued versteigert:

83 Stück Haaglatten,
1180 " Hopfenstangen,
810 " Baumstecken,
340 " Bohnenstecken,
1 " Dünkel,
2½ Klftr. Tannen-Knebelholz,
301 Reiswellen,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet
Der Forstverwalter:
Walo von Greyerz.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im
Schweiz. Generalanzeiger
in der Regel ausgezeichneten Erfolg.
Der „General-Anzeiger" findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"11 3"'	26"11 2"'	26"11,5"'
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.
14. Juni. Morg. 9,9. | Mitt. 9,9. | Abd. 9,9.

Aargauisches Kantonal-Turnfest
in Lenzburg.
Sonntag den 17. und Montag den 18. Juni 1866.
Das Festkomité.

Anstalt Kasteln.

Statutengemäß, und nach Verfügungen die Herr Stadtammann **Fr. Schmuziger-Müller** noch bei Lebzeiten getroffen hat, sind bis zu weiterer Ergänzung der Direktion die bisherigen Mitglieder derselben: **Julius Heuz** in Aarau, Pfarrer **Hagenbuch** in Suhr, Hausvater **Wizemann** in Kasteln, vorläufig mit der Leitung der Anstalt betraut. Indem sich dieselben unter der gefälligen Mitwirkung der beiden Wittwen Frau **Schmuziger Zeller** und Frau **Schmuziger-Müller** dieser Aufgabe unterziehen, geben sie die feierlichste Versicherung, daß die Anstalt im Sinne und Geist ihrer Stifter und der von denselben aufgestellten Statuten geleitet werden soll. Es wird dann aber auch diese Anstalt einem wohlthätigen Publikum um so wärmer und dringender empfohlen, als die Nothwendigkeit derselben längst erkannt ist und der Fortbestand unendlich viel von der Theilnahme abhängt, welche derselben zugewiesen wird.

Briefe, die Anstalt betreffend, können an jede der bezeichneten Personen adressirt werden.

Aarau, 14. Juni 1866.

Die Direktion.

Die Kuranstalt im Pfisterhaus in Schwarzenberg,

2½ Stunden von Luzern, neu und sehr angenehm und bequem eingerichtet, wird mit dem 17. Juni nächsthin eröffnet. Gute Bewirthung und freundliche Behandlung bei sehr billigen Pensionspreisen werden zugesichert. Täglich frische Molken, Kuh- u. Ziegenmilch. Auf Verlangen werden die Tit. Kurgäste in Luzern beim Engel oder beim Bahnhofe abgeholt.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein
Der Eigenthümer: **Nikl. Burri.**

Allfällige Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Wildi im Behmen in hier.

Die durch ihre ausgezeichnete gesunde Lage und ihre prachtvollen Fernsichten, besonders auf die ganze Alpenkette, bekannte
Bergkur-Anstalt Rumpel
¾ Stunden entfernt über Olten gelegen,
ist wieder eröffnet.

Der Unterzeichnete wird sich bestreben, hinsichtlich der Bedienung, der Unterhaltung, auch der Billigkeit seinen werthen Gästen gefälligst zu entsprechen.

Es empfiehlt sich bestens
Joh. Grolimund,
Kurwirth.

Soolbad Schweizerhalle
bei Basel, Station Pratteln. Telegraphenbureau.
Eröffnung der Saison am 10. Mai.

Die herrliche Lage, die reizende Umgebung, die in neuester Zeit noch weiter vervollkommnete elegante Einrichtung empfehlen Schweizerhalle besonders.

Außer den Soolbädern bestehen Dampf- und Douchebäder.

Jede nähere Auskunft ertheilt und um rechtzeitige Anmeldungen ersucht der Eigenthümer
Emil Brüderlin.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Zimmermann, Dr. W. F. A., Der Erdball und seine Naturwunder. 4 Bände mit vielen Abbildungen und Karten. 3. Auflage. Berlin 1854. Fr. 12. —
— — Die Wunder der Urwelt. 16. Auflage, mit 280 Abbildungen. Berlin 1861. Fr. 4. —
Wieland, C. M., sämmtliche Werke. 36 Bände, mit Abbildungen. Leipzig 1855 bis 1858. Fr. 28. —
Hackländer, Tag und Nacht. Eine Geschichte in 24 Stunden. Mit Illustrationen von C. Scheuren. 2 Bände. Stuttgart 1860. Fr. 4. —
Boz's (Dicken's) sämmtliche Werke. 19 Bände. Schön Hlbfzbd. neu. Fr. 22. —
Kapitän Marryat's sämmtliche Werke. 17 Bände. Stuttgart 1860. Schön Halbfranzband. neu Fr. 18. —
Amtliche Gesetzessammlung für den Kanton Solothurn von 1803 bis und mit 1859, nach Materien geordnet. 2 schöne Halbfranzbände. Fr. 3. —

Samstag. № 142. 16. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 14. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung wurde der österreichische Antrag vom 11. d. M. auf Mobilisirung der Bundesarmee in der Weise, daß das 7—10 Armeekorps binnen 14 Tagen mobil gemacht werde, mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen, nachdem Oesterreich erklärt hatte, daß seine 3 Armeekorps schon mobilisirt seien. Baden enthielt sich der Abstimmung, Kurhessen und Hannover stimmten für den Antrag. Nachdem der vorstehende Bundesbeschluß gefaßt war, legte der preußische Gesandte mit einer sehr scharfen Erklärung den neuen Bundesreformplan (vom 10. Juni) vor und erklärte Preußens Austritt aus dem Bunde, worauf er die Sitzung verließ. Das Präsidium protestirte unter Hinweis auf die grundgesetzliche Unauflöslichkeit des Bundes gegen dieses eigenmächtige Vorgehen Preußens, konstatirte das unveränderte Fortbestehen des Bundes mit all seinen Rechten und Pflichten und forderte die Bundesversammlung auf, sich diesem Protest anzuschließen. Dies geschah. Für Mobilmachung stimmten Oesterreich, Bayern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Kurhessen, Groß. Hessen, Nassau, 16. Kurie (dieselbe besteht aus Lichtenstein, Reuß, Schaumburg Lippe, Lippe-Waldeck, Hessen Homburg). — Die Oberfeldherrnfrage blieb vorerst noch unentschieden.

Die unerhörten Gewaltschritte welche die preußische Regierung in Holstein verübt hat, die unaufhörliche Bedrohung der Selbstständigkeit deutscher Bundesstaaten haben nun doch endlich die Wirkung gehabt, daß das Rechtsgefühl in ganz Deutschland einmüthig sich erhebt gegen eine längere Duldung der gegenwärtigen bedauerlichen Zustände. In der heutigen Bundestagssitzung hat sich eine über Erwarten starke Mehrheit für den Mobilisirungsantrag des Bundesheeres ausgesprochen. Sämmtliche Mittelstaaten, welche noch auf den Namen selbstständiger Staaten Anspruch machen können, haben, mit Ausnahme Badens, für den österreichischen Antrag gestimmt. Baden, das sich aus verwandtschaftlichen Rücksichten zum preußischen Hofe seiner Abstimmung enthielt, wird sich von der gothaischen Professorenweisheit nicht weiter auf der abschüssigen Bahn treiben lassen, und wie aus dem einstimmigen Votum der badischen Kammer hervorgeht unverweilt seinen Bundespflichten nachkommen. Die Mehrheit in der heutigen Bundestagssitzung wird noch entscheidender als nach dem Stimmenverhältnisse von 9 gegen 6, wenn man die Bevölkerungszahl der einzelnen Staaten ins Auge faßt. Sehen wir hierbei von Oesterreich und Preußen ab und lassen auch Baden außer Rechnung, so haben die reindeutschen Staaten, welche für Mobilmachung gestimmt, eine Bevölkernng von 13¾ Millionen Seelen, die, welche mit Preußen gestimmt, nur 2½ Millionen Einwohner. Nach der Erklärung Preußens, welches dem Wortlaut und dem Geiste der Bundesakte zuwider aus dem Bunde auszuscheiden gewillt ist, darf man sich in den nächsten Tagen auf den Versuch zur Errichtung eines preußischen Sonderbundes gefaßt machen. Deutschland wird also wie die Schweiz und Nordamerika seinen Sonderbundskrieg durchzumachen haben. Wie in der Schweiz und in Nordamerika wird es auch, das hoffen wir, der deutschen Volkskraft gelingen, der Secession Herr zu werden.

Von den vier Armeekorps deren Mobilmachung heute angeordnet worden ist, zählen das 7. Armeekorps (Bayern) im Ganzen 74,843 Mann; das 8. (Württemberg, Baden, Großh. Hessen) zusammen 58,681 Mann; das 9. (Sachsen, Kurhessen, Nassau, Limburg, Luxemburg) 49,308 Mann; das 10. (Hannover, Braunschweig, Holstein, Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck, Bremen, Hamburg) 53,126 Mann.

Die Militärkommission ist zur Exekution der Mobilisirung besammelt. In der Samstagssitzung der Mittelstaaten wird man die Mittel berathen, Holstein zurückzubekommen, indem nöthigenfalls die Offensive gegen Preußen ergriffen wird. Die Konzentration der Oesterreicher bei Aschaffenburg bestätigt sich.

Der Ausbruch der Feindseligkeiten dürfte nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Aus Paris wird geschrieben, Preußen und Italien seien gegenseitig verpflichtet, innerhalb 36 Stunden nacheinander anzugreifen. Der Kaiser von Oesterreich hat heute einer Deputation erwiedert: „Ich habe alles versucht, um den Frieden und die Freiheit Deutschlands zu erhalten, jedoch von allen Seiten wird es mir unmöglich gemacht. Der gegenwärtige Augenblick ist der schwerste meines Lebens. Ich greife nun zum Schwerte, fest vertrauend auf Gott, mein gutes Recht, meine tapfere Armee und die Opferwilligkeit meiner Völker."

Aus Berlin berichtet man, daß es in der Absicht der preußischen Regierung liegt die zwischen den westlichen und den östlichen preußischen Provinzen liegenden Gebiete im Interesse einer Sicherstellung der Verbindung zwischen beiden Häften der Monarchie ohne Verzug zu besetzen. Hannover scheint sich indeß dem Einmarsch preußischer Truppen widersetzen zu wollen. Die bei Wetzlar stationirten preußischen Truppen gegenwärtig 16—18,000 Mann dürften daher kaum zur Erhaltung der Verbindung zwischen den östlichen und westlichen Landestheilen ausreichen. Die Besorgnisse vor einem Handstreiche auf Frankfurt, welchen man hie und da begegnet sind hiernach unbegründet.

Der Oberbefehl über die Bundeskorps dürfte dem Prinzen Karl von Bayern übertragen werden. Feldmarschall Lieutenant Freiherr v. Gablenz begibt sich zunächst in das Hauptquartier nach Olmütz und von da an seine neue Bestimmung, welche in der Uebernahme des Kommandos des in Böhmen stationirten 10. Armeekorps der Nordarmee bestehen dürfte.

Die östreichische Brigade Kalik wurde bei ihrem Durchmarsch in Kassel offiziell empfangen Dagegen protestirte energisch der preußische Minister und erklärte, er würde nicht länger in Kassel bleiben, wenn ihm nicht befriedigende Erklärungen gemacht werden.

Die zweite badische Kammer hat den Kredit von 3,813,000 fl. für Mobilmachung des badischen Armeekorps einstimmig bewilligt.

Darmstadt, 14. Juni. Die erste Kammer hat die Forderung der Regierung für die Kriegsrüstuug einstimmig bewilligt.

Hannover, 14. Juni. Es heißt, daß die Regierung das Ansuchen Preußens um Bewilligung des Durchzuges einer preußischen Division von den Herzogthümern nach den Provinzen Westphalen und Sachsen beanstandet habe.

Mainz, 14. Juni. Zufolge einem soeben eingetroffenen Befehle wird die seitherige hiesige österreichische Garnison mit den übrigen k. k. Truppentheilen, welche bisher in Deutschland garnisonirten, also den Besatzungen von Rastatt und Ulm sowie der Brigade Kalik, zu einer mobilen Kolonne unter dem Befehle des Generals Hahn vereinigt werden. Diese Kolonne wird vorläufig bei Linz gesammelt urd wird dann je nach Bedürfniß bald auf dem einen, bald auf dem anderen Punkt der österreichischen Operationslinie erscheinen. Die Eröffnung der Feindseligkeiten glaubt man hier in militärischen Kreisen für den 15. oder 16. ds. voraussagen zu dürfen.

Berlin, 14. Juni. Die Ausfuhr von Mehl, Brod und Fleisch über die sächsische Gränze und von Thorn bis Seidenberg (östreichisch-polnische Gränze) ist verboten.

Florenz, 15. Laut den hiesigen Blättern ist Ricasoli beauftragt, mit Lamarmora ein neues Ministerium zusammenzusetzen. Laut der „Opinione" hätte Ricasoli die Präsidentschaft im Ministerrath und das Innere; Lamarmora wäre Minister im Feld.

Proklamation des Generals Garibaldi an seine Waffenkameraden.

Auf der letzten Etappe unserer Auferstehung müssen wir einen Blick auf die nun zu Ende gehende Periode zurückwerfen und uns darauf vorbereiten; die staunenswerthe Aufgabe der aus zwanzig Generationen Auserwählten, deren Vollendung die Vorsehung der gegenwärtigen glücklichen Generation übertragen hat, glänzend zu Ende zu führen.

Ja Jünglinge! Italien dankt Euch eine Unternehmung, welche den Beifall der Welt verdient. Ihr siegtet und ihr werdet siegen, denn ihr seid jetzt in jene Taktik eingeweiht, welche über das Schicksal der Schlachten entscheidet.

Ihr seid nicht entartete Söhne jener Männer, welche in die tiefen, dichten Phalanxen der Mazedonier eindrangen und die Brust der stolzen Besieger Asiens zerfleischten.

Zu den Waffen! Alle! Alle! Die Unterdrücker, die Uebermächtigen werden verpuffen, wie Pulver.

Frauen, Mädchen, sagt euch los von allen Feiglingen, sie würden euch nur wieder Feiglinge geben.

Die Furchtsamen, die Doktrinärs mögen ihren Servilismus, ihre Erbärmlichkeit anderswohin schleppen.

Unser Volk ist Herr über sich selbst; es will sich mit den andern Völkern verbrüdern; aber es will auch den Trotzigen mit stolzem Blick ins Gesicht sehen, es will nicht kriechend um seine Freiheit betteln; es will nicht im Schlepptau von Menschen sein, deren Herz voll Schmutz ist.

Die Vorsehung schenkte Italien Viktor Emanuel, jeder Italiener muß sich ihm anschließen, sich mit ihm verbinden. Neben dem König Ehrenmann muß jede Eifersucht aufhören, jeder Groll verschwinden. Noch einmal wiederhole ich euch meinen Ruf: Zu den Waffen! Alle! Alle!

Empfangt, junge Freiwillige, rühmliche Ueberreste von zehn Schlachten, von mir noch ein Abschiedswort. Ich sage es euch tief bewegt, im Innersten meiner Seele.

In der Stunde des Kampfes werde ich mich wieder bei euch befinden, neben den Kämpfern für die Freiheit Italiens.

Mögen diejenigen nach Hause zurückkehren, welche von gebieterischen Familienpflichten gerufen werden, und ebenso jene, welche auf dem Felde der Ehre verstümmelt, den Dank des Vaterlandes verdient haben. Sie werden ihm noch an ihrem Herd durch ihren Rath und durch den Anblick der Narben dienen, welche ihre zwanzigjährigen und doch schon männlichen Stirnen schmücken. Alle außer diesen, alle Andern mögen bleiben zur Bewachung unseres ehrenvollen Panners.

Bald werden wir uns wieder zusammenfinden, um gemeinschaftlich an dem Loskauf derjenigen unserer Brüder zu arbeiten, welche noch Sklaven des Fremdlings sind, bald werden wir mit einander zu einem Triumphe marschiren.

Mailand, 11. Juni 1866. G. Garibaldi.

Eidgenossenschaft.

Das von den Abgeordneten der schweizerischen Feldwaffen-Vereine niedergesetzte Komite soll sich nächsten Montag in Aarau versammeln, und u. A. auch Berathung pflegen, in welcher Weise die noch nicht oder nicht mehr in die eidg. Armee eingetheilten Mitglieder der Feldwaffenvereine, die nicht gleichzeitig der eidg. Schützengesellschaft angehören, organisirt und zum Dienste im Ernstfalle verwendet werden können. Ohne Zweifel wird man sich über gemeinsames Vorgehen mit dem Zentralkomite des schweizer. Schützenvereins, dem statutengemäß die Pflicht für eine ähnliche Organisation der nicht militärpflichtigen Gesellschaftsmitglieder obliegt, zu verständigen wissen. Handelt man in der Zeit, so hat man's in der Noth.

(St. Gall.-Ztg.)

Hr. Minister Kern theilt mit, daß die Pariser Patrie die Nachricht bringe, daß der Bundesrath beschlossen habe, zwei Beobachtungslager bei Genf und Basel zu errichten. Es scheint diese Ente aus der nämlichen Quelle herzurühren, wie die gleichartige Mittheilung in der Köln. Zeitung, welche aus dem Umstand, daß einige sanitarische Vorkehren in Basel getroffen worden sind, den Schluß gezogen hat, daß sofort 10,000 Mann dorthin gestellt werden sollen. Der Bundesrath gibt Hrn. Kern die Mittheilung, daß an diesen Sachen kein Wort wahr sei.

Der Bundesrath erläßt ein Kreisschreiben an die Kantone betreffend das Personelle der Korps, er glaubt nämlich, es sollen für den bloßen Grenzdienst die Auszüger Bataillone in reglementarischer Stärke verwendet werden, was die Entlassung der ältesten Jahrgänge jeweilen möglich macht. Für die Ueberzähligen würden dann eigene Depots errichtet oder würden dieselben in Reservebataillone abgegeben. Die vielfach überzähligen Kadres in Reserve und Landwehr sollen so verwendet werden, daß auch höhere Offiziere die Verrichtungen niederer Grade zu versehen haben, hingegen ihnen die Kompetenzen und der Sold ihres Grades belassen würde. Es entsprechen die hier angezeigten Verfügungen den sachbezüglichen Beschlüssen der Militärkommission.

Hr. Oberstl. Rothpletz in Aarau hat eine Anleitung über die Taktik der Feldartillerie verfaßt. Nach Prüfung derselben durch den Oberst der Artillerie wird beschlossen, sie in 400 Exemplaren drucken zu lassen.

Verhandlungsgegenstände der am 2. Juli 1866 zur ordentlichen Sommersession zusammentretenden Bundesversammlung: 1) Neubestellung der Bureaux des National und des Ständerathes. 2) Prüfung der Wahlakten neu eintretender Mitglieder des National- und des Ständerathes. 3) Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes des Bundesgerichtes (durch die vereinigte Bundesversammlung). 4) Botschaft betreffend Maßnahmen angesichts der Kriegseventualitäten. 5) Prüfung der Geschäftsführung des Bundesrathes und des Bundesgerichtes, sowie der Staatsrechnung vom Jahr 1865. 6) Botschaft über die Einführung des metrischen Maßes u. Gewichtes. 7) Botschaft betreffend Ertheilung eines Kredits für Ausschmückung des Bundesrathhauses. 8) Botschaft betreffend die tessinischen Eisenbahnen. 9) Botschaft betreffend Abänderung der Konzession der Franco-Suisse-Eisenbahn. 10) Botschaft betreffend den Wach und Vorpostendienst. 11) Botschaft und Gesetzentwurf betreffend Ausdehnung des Systems gezogener Geschütze auf die schwere Feldartillerie. 12) Gesuch des Staatsrathes von Genf um Nachlaß der Okkupationskosten vom Jahre 1864. 13) Nachtragskreditbegehren. 14) Botschaft über das Postulat betreffend Aenderung in der Besorgung des Schneebruchs am St. Gotthard. 15) Botschaft und Gesetzesvorschlag über Errichtung zweier Adjunktenstellen bei der General-Postdirektion.

Hr. Frey Lotze, Sekretär der Zolldirektion in Basel, wird die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle unter Verdankung seiner langjährigen guten Dienste ertheilt.

Oesterreich will der Genfer Konvention vom 22. August 1864, betreffend die Verpflegung verwundeter Militärs im Kriege nicht beitreten.

Die Münzkonvention tritt mit erstem Juli noch nicht in Kraft, weil Frankreich und Italien noch nicht gehörig vorbereitet sind.

Die Regierung von St. Gallen wird ersucht, den Bundesrath von allfälligen Truppenbewegungen im Vorarlberg zu benachrichtigen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den laut Budget Fr. 5000 betragenden Staatsbeitrag an die Taubstummen-Anstalten für das Jahr 1866 mit Rücksicht auf die Zahl der Zöglinge und das Vermögen jeder einzelnen Anstalt folgendermaßen vertheilt:

an Aarau Fr. 1855, an Baden Fr. 1730 und an Zofingen Fr. 1415. —

— Lenzburg. Das Kampfgericht am Centralturnfest in Lenzburg besteht aus den Herren Basler, Turnlehrer in Guebweiler, Kramer in Basel, Miescher in Seon, Rudolf in Aarau, Senn, Turnlehrer in Zofingen und Späti, Turnlehrer in Solothurn.

Zum Sektionswetturnen haben sich angemeldet: Zofingen für den Barren, Lenzburg für das Reck, Aarau Kantonsschüler für den Springel, Aarau, Bürger, Aarburg und Entfelden für das Pferd.

Bern. Mittwoch Nachmittag entlud sich über Burgdorf und die Umgegend ein Wolkenbruch. Das Wasser lief über die Eisenbahnschienen wie ein starker Bach. Die Leute, die das herumschwimmende Heu auffischten, standen bis über die Knie im Wasser. Es hat diese Ueberschwemmung, wie man sich denken kann, bedeutenden Schaden angerichtet. — In Kirchberg hat der Blitz in ein großes Bauernhaus eingeschlagen und dasselbe eingeäschert.

Zürich. Das gestern eingerückte Bataillon Nr. 5 (Pfister) wird morgen früh um 5 Uhr mit der Eisenbahn nach Chur fahren und gleichen Tages noch über Churwalden nach Parpan marschiren. Am Montag wird über Schweiningen und Tinzen nach Mühlen; am Dienstag über Silvaplana nach St. Moritz; am Mittwoch bis Brail und am Donnerstag endlich noch die kleine Strecke bis Zernetz marschirt. An letzterm Orte befindet sich der Divisionsstab, der die weitere Marschroute bis in's Münsterthal anordnen wird. Für jeden Mann werden zwei wollene Decken mitgeführt, was beweist, daß von oben herab für die Mannschaft gut gesorgt wird. (N. Z. Ztg.)

Luzern. In der aus dem Baldeggersee gezogenen ermordeten Weibsperson soll eine Katharina Reck von Hasle, gewesene Dienstmagd in Sempach, erkannt worden sein. Dieselbe habe Bekanntschaft gehabt mit einem aus Buochs in Nidwalden gebürtigen, bei einem Bauer in der Nähe des Baldeggersees in Dienst stehenden Knecht, welcher nun in Verhaft sich befinden soll.

Basel. Vorgestern kam wieder ein 70 Zentner wiegender Steinblock aus dem Kanton Waadt auf dem Wege nach Frankreich hier durch. Dieses Mal kam er natürlich blos bis an die Grenze, wo er von den französischen Zollbeamten in Empfang genommen und untersucht wurde. Wie erwartet, war er ausgehöhlt und mit Cigarren angefüllt. Die französischen Zollbeamten behaupten jetzt, es sei diese Art des Schmuggels schon seit geraumer Zeit getrieben worden und die Steinblöcke, welche bald auf diesem, bald auf jenem Punkte über die französische Grenze gekommen, seien jeweilen auf einem andern Wege nach der Schweiz zurückgesandt worden, um eine neue Ladung von Cigarren aufzunehmen. Auffallend ist, daß der Versender von der Confiskation der beiden frühern Steinblöcke keine Kenntniß hatte, obschon die darüber gebrachte Notiz die Runde durch alle schweizerischen Blätter gemacht hat. (Volksfrd.)

St. Gallen. In Mühlrüthi verbrannte Sonntags die dem Herrn Lenzlinger „zum Hirschen" zugehörige Sennhütte sammt einem großen Vorrath von Käs, nebst 10 Schweinen und allen Mobilien. Der Pächter derselben, Hr. Rutz, konnte glücklicher Weise, aber bereits ohne Kleider und mit Zurücklassung von Geld und Büchern zum Fenster hinausspringen. Produkte nebst Mobiliar sind versichert.

Genf. Am 11. Juni nahm der letzte Zug auf der Savoyerbahn 2500 Pferde aus Deutschland und Frankreich nach Italien.

Ausland.

Frankreich. Die berühmte Glasmalerei von Marechal zu Metz ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag abgebrannt. Der materielle Schaden wird auf 500,000 Fr. angegeben, weit empfindlicher scheint aber der Verlust an Kunstwerken zu sein.

— Nach einer Korrespondenz der Köln. Ztg. hat der französische Kriegsminister, Marschall Randon, unter'm 7. d. ein Rundschreiben an die 23 Divisionsgenerale der französischen Armee gerichtet. Durch dasselbe wird angeordnet, daß alle Vorbereitungen zum sogenanten »rappel des classes«, das ist der Einberufung aller Beurlaubten, derart zu treffen sind, daß dieselben beim ersten telegraphisch zu erfolgenden Winke sofort in Ausführung gebracht werden könne.

Aus Paris wird berichtet, daß alle Anordnungen zur Aufstellung eines Korps von 100,000 Mann im Elsaß getroffen worden. Zum Befehlshaber ist der General Graf Palikao bestimmt, der sich seit einigen Tagen in Paris befindet.

Italien. Als am 11. Juni, Vormittags, die Nachricht nach Mailand kam, Garibaldi werde gegen Nachmittag daselbst eintreffen, hörte sofort alle Arbeit auf, alle Geschäfte schlossen und die Stadt stand verödet. Die gesammte Bevölkerung war längs der Eisenbahn und im Bahnhofe versammelt, wo die Menschen Kopf an Kopf gedrängt standen, daß kaum Raum genug zum Einfahren des Zuges blieb. Als nach 1 Uhr der General kam, verwandelte sich der Enthusiasmus in ein förmliches Delirium, der Eisenbahnzug, welcher den General brachte, wurde förmlich gestürmt und nur mit Mühe gelang es den Angestellten und den Officieren der Freiwilligen und der Nationalgarde so viel Raum zu schaffen, daß Garibaldi aus dem von Genua gekommenen Zuge in den nach Como bestimmten hinübergehen konnte. Vergebens versuchten die aufgestellten Militärmusiken zu spielen, der Jubel der ungeheuren Volksmasse war so groß und so anhaltend, daß kein Ton davon vernommen werden konnte.

Die in Mailand angesessenen Schweizer bitten um die Ehre, zu einem Corps für den Schutz der Stadt organisirt zu werden.

Am Mittag kündigte eine telegr. Depesche in Como die baldige Ankunft des Generals an. Sofort wurde Generalmarsch geschlagen und die beiden in Como stehenden Freiwilligenregimenter, sowie die Nationalgarde marschirten zum Empfang des Generals nach Camerlata. Auch hier war die Ankunft Garibaldi's das Signal zu einem unglaublichen Freudenausbruch; die Fahrt nach dem in aller Eile festlich geschmückten Como glich einem wahren Triumphzug. Nachher Defiliren der sehr buntscheckig aussehenden Freiwilligenregimenter. Garibaldi soll sehr gesund und kräftig aussehen, wie Christus, sagt ein italienisches Blatt, wie ein Löwe, behauptet ein anderes. Er trägt das rothe Hemd und den ebenfalls nach ihm benannten grauen Hut. Mit ihm kamen sein Sohn Riccioti und seine Freunde Cairoli, Missori, Cucchi, Bezzi, Albanese, Canzio und andere. Er nahm sein Quartier im Palast des Nobile Luigi Olgiati. Nach Berichten aus Como soll Garibaldi einige Tage daselbst bleiben, dann wieder einige andere Depots besuchen und nachher wieder nach Como zurückkehren. (Basl. Volksf.)

— Der Bankdirektor von Como ist mit Zurücklassung eines Defizits von 400,000 Franken flüchtig geworden. Unglückliche Spekulationen scheinen diesen Beamten ruinirt zu haben.

England. Miß Nightingale, bekannt durch ihre aufopfernde menschenfreundliche Thätigkeit in den Spitälern während des Krimkriegs, hat, obgleich krank, an das italienische Komite zur Bildung eines Systems freiwilliger Hülfe in den Lazarethen ein Schreiben gerichtet, worin sie demselben ihre in der Krim gesammelten Erfahrungen und alle Dienste, die ihr Zustand möglich läßt, anbietet.

Deutschland. (Cholera in Stettin). Seit dem 2. d. M., an welchem Tage die ersten amtlich konstatirten Cholerafälle vorkamen, sind bis heute Mittag 190 Personen erkrankt und 103 gestorben. Von Mittags den 9 bis Mittags den 10. erkrankten 31 (darunter vom Militär 4) und starben 13 (vom Militär 6); vom 10. zum 11 sind 17 (darunter vom Militär 5) erkrankt, 14 gestorben (vom Militär 1); vom 11. zum 12 erkrankt 46 (darunter vom Militär 4), gestorben 33 (vom Militär 2). Wie man hört, ist die Cholera in Stolzenhagen und Kratzwiek so stark aufgetreten, daß der Landrath sich gestern dorthin begeben hat, um Vorbeugungsmaßregeln zu treffen.

Paris, 11. Juni. Seit acht Tagen ist das Wetter der Ernte sehr günstig gewesen und der Stand der Saaten hat sich wesentlich gebessert. Trockenes warmes Wetter bei feuchter Erde ist der Ernte sehr wohlthätig und die Aehrenbildung und das Blühen erfolgen daher jetzt unter den günstigsten Bedingungen. Trotzdem haben sich die Weizenpreise neuerdings auf fast allen Märkten, wie auch in unsern Seehäfen gebessert, und die Mehlpreise folgen dieser Bewegung. Die Besserung zeigt sich ebenfalls an den Hauptmärkten des Continents und in England, und ist großentheils dem Kriege zuzuschreiben, dessen Ausbruch man stündlich erwartet. Man notirt: Weizen 27.— à 30.— pro 120 Kilogr., Roggen 17. 25 pro 115 Kil., Gerste 18. 50 pro 100 Kilogr, Hafer 25.— à 26.— pro 100 Kilogr. In Mehl 6 Marken hat ein lebhaftes Geschäft stattgefunden. Unter dem Drucke des schönen Wetters und starker Lieferungen war laufender Monat bis 53 Fr. gewichen. Starke Käufe der Blankoverkäufer und der Haussespekulanten haben diesen Termin wieder gehoben und man fragt jetzt: Juni 54. 50 Juli/August 55. 50, vier letzte Monate 57.—, pro Sack von 157 Kil netto, Sack 2 Fr., compant, Disconto ½ pCt. Mehl type Paris gut gehalten. Juni 33. 25, Juli/Aug. 33. 75, 4 letzte Monate 34. 50, pro Sack von 100 Kilogr. netto, incl. Sack, comptant, Disconto ½ pCt.

Zürich, 15. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 26. 07, Aufsch. 60 Rp.; Roggen Fr. —. —. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 2664 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 69,442. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 25. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15 Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Winterthur, 14. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen, Fr. 25. 20, Aufschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 19. 15, Aufschlag Fr. 0. 90

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Juni 1866.

Löwen.
Hr. Burkhardt, Negot., Basel.
— Borneque, dto., Beaucourt.
— Dupont, Apotheker, Locle.
— Runge, Apotheker, Frick.

Wildenmann.
Hr. Häfeli, Commandant, Sitten.
— Lips, Kutscher, Basel.
Frl. Peter, v. Gonten.
— Rechsteiner, v. Appenzell.

Ochsen.
Hr. Abt, Negot., Bünzen.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Jucker, dto., Zürich.
— Binz, dto., Basel.
— Junod, dto., Paris.
— Göppert, dto., München.
— Bichsel, dto., Glarus.

Storchen.
Hr. Sassiguer, Negot., Paris.
— Waiser, Part., Ulm.
— Tschudi, Negot., Basel.
— Hediger, Apotheker, Bremgarten.
— Decker 2, Part, Zürich.
— Strebel, dto., Basel.
Hr. Ambühl, Kfm., Schwellbrun.
— Kubli, dto., Biel.
— Nigg, dto., Maienfeld.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Schwert.
Hr. Birnbrauer, Hutmacher, Rind.
— Baur, Schriftsetzer, Fluntern.
— Oehlhafen, Part., Aarau.
— Thoma, Negot., Basel.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.
— Dietsche m. Frau, Part., Lostorf.
— Meikolas, Spengler, Bernd.
— Hohl, Buchbinder, Basel.

Rößli.
Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Stierlin, Negot., Zofingen.
— Häfeli, dto., Zürich.
— Stadlin, Hauptmann, Zug.
— Wälti, Part., Waldshut.
— Gstin 2, Mechaniker, Waldshut.
— Habegger, Part., Trub.
— Janner, Schmied, Herisau.
— Sager, Gypser, Menziken.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Jafr. Hilden, v. Remigen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 17. Juni 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Stellenausschreibung.

In hiesiger Gemeinde sind zu besetzen:

a. Die Stelle eines **Badaufsehers** und **Schwimmlehrers** der männlichen Schuljugend. — Besoldung Fr. 150.

b. Die Stelle einer **Aufseherin** über die Badanstalt für die Mädchen. — Besoldung Fr. 100. —

Bewerbungen sind dem unterzeichneten Gemeindeammann bis und mit Donnerstag den 21. l. M. schriftlich einzureichen.

Aarau, den 15. Juni 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Turnverein Aarau.

Abmarsch an's Kantonal-Turnfest mit dem Bahnzug: **Sonntag Morgen 7 Uhr 55 Min.** Sammlung beim Regierungsgebäude 7 1/4 Uhr.

Aarg. Lehrerpensionsverein.

Ordentliche Jahresversammlung
Mittwoch den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr,
im **Ochsen** zu **Aarau.**
Die Direktion.

Verloren: Ein gesticktes **Arbeitstäschchen** mit einem Etui und einer Arbeit. Dem Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Frische Bratwürste und **Schweinefleisch** empfiehlt bestens
Gottl. Siebenmann,
Metzger.

Delikate
Erdbeer-Torten und Törtchen
bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Sonntag den 17. Juni



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens. **Wittwe Schmuziger.**

Empfehlung.

Eine schöne Auswahl in ganz billigen

Seidenbandresten,

sowie schwarze und farbige

Seidenstoffe

zu Fabrikpreisen empfehle ich zu geneigter Abnahme bestens.

Carl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Letzter Kegeltag

Sonntag den 17. Juni im „eidg. Kreuz" zu Aarau.
Ausstechend d. Gaben Abends 7 Uhr.
Ergebenst ladet ein
J. Maurer.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

In **Rohrdorf** sammeln sich **morgen Sonntag den 17. Juni** die Schützen von **Baden, Brugg, Mellingen, Wohlen** und **Aarau** zur gemeinsamen Waffenübung, zu fröhlichem Zusammenleben. — Beinahe vollständig werden unsere Nachbar-Vereine aufrücken und hegen wir die bestimmte Erwartung, daß Aarau ebenfalls würdig vertreten sei; daher wir sämmtliche hiesigen Schützen und Schützenfreunde zur **Sammlung Morgens 7 Uhr 30 Min. beim Bahnhof** einladen.

Der Vorstand.

Die Badanstalt bei d. Gösger-Brücke
ist wieder eröffnet.

Pariser Pendulen zu Hochzeitsgeschenken, billigst.

Silberne regulirte **Cylinderuhren** zu 25 Franken,
sowie 18-kart. goldene **Cylinder-Damenuhren** von 65 Fr. an



empfiehlt mit Garantie zur gefälligen Abnahme
A. Johann, Uhrenmacher in Aarau,
wohnhaft neben dem Storchen,
im Hause des Herrn **Burckhardt,** Coiffeur.



Uhrenreparaturen mache ich auf's Sorgfältigste, möglichst billig und mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

Aargauisches Kantonal-Turnfest
in Lenzburg.
Sonntag den 17. und Montag den 18. Juni 1866.
Das Festkomité.

Fliegenpapier

per Ries Fr. 16. — per Buch Fr. 1. — verkauft
Halbmeyer in Aarau.

Copir-Pressen

von Eisen mit eichenem Sockel
à Fr. 20. — u. Fr. 22. —
bei **J. J. Christen**
in Aarau.

Die Neue Thurgauer Zeitung

ladet zu zahlreichem und rechtzeitigem **Abonnement** auf das mit dem 1. Juli beginnende zweite Semester freundlich ein.

Es ist durch erweiterte, zuverlässige Verbindungen dafür gesorgt, daß der Leser von den ernsten Ereignissen der Gegenwart schnell und gründlich unterrichtet wird, und werden wir hiefür weder Fleiß und Umsicht noch Kosten scheuen. Daneben wird, von einer Reihe tüchtiger Korrespondenten unterstützt, den vaterländischen und kantonalen Fragen die gebührende Aufmerksamkeit zugewandt, und für das kommerzielle und landwirthschaftliche Interesse durch regelmäßige Handels- und Schrannenberichte 2c. gesorgt sein.

Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich bei der Post (Bestellgebühr inbegriffen) Fr. 4. 50, bei den Herren Agenten und direkt bei der Expedition Fr. 4. —

☞ Neu eintretenden Abonnenten liefern wir das Blatt vom Tage der Bestellung an. — Im Besondern empfehlen wir dasselbe auch für **Einrückungen** von Behörden und Privaten, welchen die starke Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung sichert.

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Weinfelden, den 13. Juni 1866.
Die Redaktion und Expedition
der Neuen Thurg. Zeitung.

Fahnen und Flaggen

werden billigst verfertigt bei
Otto Siebenmann, Tapezierer.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden in der Staatswaldparzelle „Eckhalde" bei Oberhof auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

7 Klftr. Brennholz,
1/4 " Ahorn-Nutzholz,
400 Laubwellen,

wozu Kaufsliebhaber einladet
Der Kreisförster:
Rud. Heusler.
Stein, 14. Juni 1866.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle **katarrhalischen Beschwerden** sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Wo eine Köchin sofort oder auf Johanni eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Einige Viertel **Kartoffeln** guter Qualität. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,1'''	27" 0,2'''	27" 0,0'''
Thermometer	+ 10	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand.
15. Juni. Morg. 9,8. | Mitt. 9,7. | Abd. 9,7.

Bülletin der Aarauer Nachrichten.

Sonntag den 17. Juni 1866.

Tagesbericht.

Bundesstadt, 16. Juni. In Folge der neuen Entwicklung der politischen Lage hat der Bundesrath beschlossen, ein zweites Bataillon, Nr. 63 St. Gallen und die Scharfschützenkompagnie Nr. 12 Glarus aufzubieten. Sodann hat er die Instruktionen für den Divisionskommandanten im Detail berathen und insbesondere demselben ausgedehntere Vollmachten ertheilt, um im Falle der Noth theils den Landsturm der Grenzthäler, theils die ganze bewaffnete Macht des Kantons Graubünden an sich ziehen zu können. Der Bundesrath hat im Weitern eine Verordnung zur Handhabung der Neutralität erlassen, ähnlich wie im Jahre 1859. Die Hauptgrundsätze derselben sind: Bewaffnete, welche in's Land dringen wollen, sind nöthigenfalls mit Gewalt zurückzuweisen. Es wird die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial in kriegführende Staaten untersagt, ebenso die Ansammlung solcher Gegenstände in der Nähe der Grenze.

Den Flüchtlingen und Deserteurs sollen die Waffen abgenommen werden. Es wird verboten, Waffen von Deserteurs zu kaufen, indem solche auch bei dritten Personen mit Beschlag belegt werden können. Flüchtlinge und Deserteurs sind zu interniren; Frauen und Schwache ausgenommen. Flüchtlinge, welche den Anweisungen nicht Folge leisten, sind auszuweisen. Zu zügern ist der Durchpaß über das schweizerische Gebiet nicht zu gestatten.

Die Marschroute des Bataillons Nr. 5 wurde dem Vernehmen nach abgeändert. Statt über den Julier gehen die Truppen über den Albula, sie gewinnen so einen Tagmarsch.

Dem Vernehmen nach hat auch Oesterreich seine Truppenkorps im benachbarten Tyrol verstärkt. Es ist ein solches bis Taufers vorgeschoben worden.

Frankfurt, 15. Juni. Heute Vormittag notifizirte der hiesige Notar Dr. Thomas dem Bankhause M. A. v. Rothschild u. Söhne in Auftrag der kön. preuß. Regierung, daß die bei diesem Hause deponirten Bundesgelder ohne die ausdrückliche Einwilligung Preußens nicht mehr herausgegeben d. h. nicht mehr an die Bundeskasse verabfolgt werden dürfen. Der Hr. Notar machte den Chef des Hauses für die etwa hieraus entstehenden Schäden und Nachtheile verantwortlich und nahm über die Verhandlungen in Gegenwart von zwei Zeugen einen Akt auf.

Frankfurt innerhalb der 17. Kurie hat für den österreichischen Antrag, Braunschweig dagegen innerhalb der 13. Kurie gegen den Antrag gestimmt.

Wie das Frankf. Journal mittheilt, trifft seit gestern das gesammte Personal der preußischen Gesandtschaft Vorbereitungen zu seiner Abreise von hier.

Kassel, 15. Juni. Die Ständeversammlung beschloß heute nach dreistündiger Debatte auf den Antrag des Abgeordneten Bischoffhausens bei namentlicher Abstimmung mit 35 gegen 14 Stimmen, die Staatsregierung unter Bezugnahme auf gestrige Bundestagsabstimmung aufzufordern, unverzüglich zu der vom ganzen Land gutgeheißenen neutralen Haltung zurückzukehren und die Truppenmobilisirung nicht auszuführen und hiermit die Erklärung zu verbinden, daß die Stände die Bewilligung von Geldern für die Mobilmachung so lange ablehnen würden, als nicht der Zweck derselben dem Lebensinteresse des Landes völlig entsprechend nachgewiesen werde. Im Fall der Nichtbeachtung des gegenwärtigen Verlangens macht die Ständeversammlung die Regierung für die daraus entspringenden schweren Folgen verantwortlich.

Hannover, 15. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte R. v. Bennigsen Namens der Gothaer Partei einen Urantrag auf schleunigsten Erlaß einer Adresse an den König ein, in der erklärt wird, daß der gestrige Bundesbeschluß, welchem Hannover zugestimmt, den Bürgerkrieg für Deutschland herbeizuführen drohe, der eine unabsehbare Last und die Gefährdung der Unabhängigkeit des Landes mit sich bringe. Der König wird dringend ersucht, die Minister zu entlassen, welche die Zustimmung zu jenem Bundesbeschlusse angerathen haben. Verlangt wird sodann die Nichtausführung des Bundesbeschlusses, die Neutralität Hannovers und die förderliche Parlamentsberufung.

Berlin, 15. Juni. Preußen hat an Sachsen, Hannover und Kurhessen ein Ultimatum geschickt mit der Aufforderung, binnen 24 Stunden den Befehl zur Mobilmachung zurückzunehmen, die preußische Bundesreform anzunehmen und die Parlamentswahlen anzuordnen.

Von der preußisch schlesischen Grenze flüchten sich Frauen und Kinder in Masse ins Innere. Auch Regierungs- und Gemeindegelder, die Depositengelder der Gerichte, die Testamente werden geflüchtet; die Postdirektionen bereiten sich zur Flucht vor; nur die Gerichte sollen in Thätigkeit bleiben.

Die „Nordd. Allg. Z." veröffentlicht von jetzt an Nachrichten aus den Elbherzogthümern unter der Rubrik „Preußen", Nachrichten aus den übrigen Staaten des deutschen Bundes unter der Rubrik „Mitteleuropäische Staatengruppe."

Das Gerücht, daß im Fall des Ausbruchs eines Krieges der Herzog Ernst von Koburg auf preußischer Seite eine hervorragende Stelle einnehmen werde, tritt immer bestimmter auf.

Frankfurt, 16. Juni. Hannover und Sachsen haben das preußische Ultimatum abgelehnt.

Auch die Regierung von Kurhessen scheint das preußische Ultimatum abgelehnt zu haben: es war von Vertagung der Stände die Rede.

Leipzig, 15. Juni. Die Preußen sind heute in Sachsen eingerückt.

Die Agentur Reuter meldet: Die Preußen rücken über Harburg und Minden in Hannover ein. Die hannoverischen Truppen marschiren über Göttingen, um sich mit der Brigade Kalik und den bayerischen Truppen zu vereinigen.

Eine Frankfurter Depesche vom 16. Morgens 2 Uhr meldet die Thatsache, daß die Preußen bereits in Leipzig, Gießen und Kassel eingerückt seien. Die erste Schlacht in Sachsen steht bevor.

Frankfurt, 16. Juni. In heutiger Bundestagssitzung wurde der Antrag Sachsen's auf Bundeshülfe, zunächst durch Oesterreich und Bayern, angenommen. Oesterreich erklärt, der Kaiser werde mit aller Macht der gegen die Bundesgenossen verübten Gewaltthat entgegentreten und erwarte gleiches Einstehen für die gemeinsame Sache von allen Bundestruppen und Regierungen.

Wien, 14. Juni. Die Kriegserklärungen werden morgen erwartet. Das im Briefe Napoleons angekündigte Rundschreiben ist Gramont zugegangen. Die Versicherungsgesellschaft Nuova Societa hat fallirt; die Kreditanstalt ist betheiligt.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht einen für das ganze Reich mit Ausnahme der ungarischen Länder gültigen Erlaß des Staats-, des Justiz und des Kriegsministeriums vom 9. Juni, wodurch den Zeitungen alle und jede Mittheilung „über den Plan und die Richtung militärischer Operationen des kaiserlichen Heeres oder der kaiserlichen Flotte, über die Bewegung, Stärke und den Aufstellungsort von Truppen und Schiffen, über den Zustand von Befestigungswerken, endlich über die Aufbewahrung oder den Transport von Kriegserfordernissen" verboten wird.

Florenz, 15 Juni. In der letzten Nacht hat eine große Bewegung der italienischen Truppen in der Richtung nach dem Mincio stattgefunden.

Florenz, 16. Das Ministerium ist beinahe vollständig bestellt. Oesterreich hat die Verbindungen am Po und Mincio abgebrochen.

Oesterreich. In Wien macht der Krieg allein noch Geschäfte. Die Wiener Bäckergenossenschaft sucht „in Folge der Kriegsvorbereitungen" einige hundert Lehrlinge, sowie auch tüchtige Gehülfen und Hausknechte. Das Komite der bürgerlichen Sattler und Riemermeister beschäftigt mehr als 500 Meister mit Militärarbeiten. Es werden neuerdings 40,000 Infanteriegewehre, 4000 Stutzer, 4000 Lanzen, 7000 Kavallerie- und 25,000 Pioniersäbel, angeschafft. Letztere sind für Artillerie und Fuhrwesen bestimmt, wo man bereits 31,000 Mann über den „Kriegsstand" in Verpflegung hat. Ein einziger Eisenwerkbesitzer hat die Lieferung von 20,000 Pioniersäbeln binnen 8 Wochen übernommen. — In Trautenau sollen 3 preußische Deserteure vom 58. Infanterieregiment angekommen sein.

Laut einer Mittheilung des bayrischen Kriegsministers an die Kammer zählt die bayrische Armee heute 200,000 Kombat-

tanten und ist von Feldmarschall Prinz Karl von Baiern inspizirt worden. General Prinz Luitpold, Onkel des Königs, kommandirt die Artillerie, Herzog Maximilian die Kavallerie. Der König wird sich im Kriegsfall mit seinem Bruder zur Armee begeben.

Privatbriefe aus Italien berechnen die Einziehung der italienischen sogenannten todten Güter (Klöster 2c.) auf 1800 Millionen Franken! Ein ordentlicher „Zustupf" zum Kriegführen!

Portugal. Nach einem dunkeln Gerüchte soll hier im Palast von Ajuda ein Vergiftungsversuch gegen die königliche Familie stattgefunden haben. Die Gerichte forschen eifrig dem Verbrecher nach.

Zahlungseinstellungen: St. Colomb u. Falmouth Bank in London. Constantin Papa, Rauchwaarengeschäft in Leipzig. A. W Barnitson und Sohn in Halle an der Saale. Jul. Pfeifer in Rumburg (Böhmen). Passiven 250,000 fl. Otto Pius und Hanich in Rumburg (Böhmen). Emanuel Fiedler in Adersbach (Böhmen). Passiven 211,000 fl. Gebrüder Towasnik, Seidenhandlung in Lemberg. Die Passiven von Jos. Rohrich und Sohn in Trautenau (Böhmen) werden auf 486,000 fl. angegeben.

Fruchtmarkt Basel, 15. Juni 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . . .	Fr. 25½—26½
Mehl, franz. I.	„ 34½—35
„ „ II.	„ 30½—31½
Hafer	„ 20½—21½
Roggen	„ 17½—18

Nur einen Mann aus Millionen!

Von J. G. Fischer.

„Ein Mann ist viel werth in so schwerer Zeit."
Schiller.

Erheb' Dich wie aus Einem Munde,
Du Schrei der Noth nach einem Mann;
Das deutsche Fahrzeug geht zu Grunde,
Es fängt schon tief zu sinken an.
Schon bog es hoffend um die Klippe,
Schon nach dem Hafen ging der Zug,
Da fiel auf der Bemannung Sippe
Der Wahn, wie er noch Keinen schlug:

Sie riß herab der Einheit Fahne,
O unerhörte Meuterei!
Und Jeder schrie in seinem Wahne:
So bin ich stark, so bin ich frei! —
Du herrlich Schiff, so wohl gezimmert,
Ist's möglich? läßt es Gott geschehn,
Daß Du verrathen und zertrümmert
Und rettungslos sollst untergehn?

Tritt aus der Führer wildem Zanken
Kein so antiker, ganzer Mann,
Der den unsterblichen Gedanken
Der deutschen Größe fassen kann?
Der uns ohn' Ansehn und Erbarmen
Zusammentreibt im Schlachtenschweiß,
Und dann mit unbeugsamen Armen
Die deutsche Mark zu runden weiß?

Nur Einer aus den Millionen,
So weit die deutsche Langmuth haust!
Zum Heil der Völker und der Thronen
Nur eine eisern harte Faust,
Die wie ein Blitz durch alle Grade
Empor sich zum Dictator schwingt
Und die Rebellen ohne Gnade
In's starre Joch der Einheit zwingt!

Die, nicht erwägend und nicht wählend,
Aufstelle das Columbusei,
Daß nicht der Deutschen Schmach und Elend
Ein Spottlied aller Völker sei!
Komm, Einziger, Dir sei geschworen,
Tritt auf, wir folgen Deiner Spur,
Du letzter aller Dictatoren,
Komm mit der letzten Dictatur!

Hülferuf.

Der 10. Juni war für die Gemeinde Künten, Pfarre Rohrdorf, ein Tag schrecklicher Heimsuchung. Nachmittags drei Uhr brach in einem dortigen Schuppen Feuer aus und griff mit solcher rasenden Schnelligkeit um sich, daß binnen einer halben Stunde 14 Firsten in Flammen standen.

In Folge dieses Brandes liegt ein Drittheil der Dorfschaft Künten in Asche. 18 Familien mit 94 Personen haben ihr Obdach verloren. Sämmtliche Fahrhabe ist bis auf ganz Weniges ein Raub der Flammen geworden, und diese sämmtliche Fahrhabe war nicht versichert. Groß ist daher der Jammer und die Noth der Betroffenen. Schwer liegt auf ihnen die Gegenwart, und kummervoll schauen sie der Zukunft entgegen. Nur eines ist es, was die Tiefgebeugten in dieser Drangsal aufrecht hält: „Das Vertrauen auf Gott und mildherzige, hülfbereite Mitmenschen.

Namens der Verunglückten wendet sich daher das unterzeichnete Hülfskomite vertrauensvoll an Alle, welchen fremde Noth zu Herzen geht, und bittet sie inständig um eine Beisteuer zur Milderung so schweren Unglücks.

Da die Betreffenden Alles eingebüßt haben, was zum täglichen Lebensunterhalt nothwendig ist, so sind nebst Baarschaft, Liebesgaben jeder Art willkommen, als: Viktualien, Leinen, Kleidungsstücke, Haus-, Stall- und Feldgeräthe jeder Gattung.

Baarsendungen beliebe man an das Pfarramt Rohrdorf zu adressiren, anderweitige Unterstützungen an Hrn. Gemeindeammann Meier in Künten.

Das Hülfskomite wird bestrebt sein, die milden Beiträge mit größter Umsicht und Gewissenhaftigkeit unter die Brandbeschädigten nach Recht und Billigkeit zu vertheilen. Nach Abschluß der Sammlung wird das Resultat derselben veröffentlicht werden.

Es ist Vorsorge getroffen, daß den einzelnen Brandbeschädigten keinerlei amtliche Empfehlung behufs Sammlung von Beiträgen ausgestellt wird; und man ist ersucht, private Unterstützungsgesuche, sofern man die Bittsteller nicht persönlich als Brandbeschädigte kennt, unberücksichtigt zu lassen.

Zum Voraus wird allen edlen Gebern der wärmste Dank ausgesprochen und Gottes reichster Lohn für ihr Liebeswerk gewünscht.

Rohrdorf im Aargau, Juni 1866.

Namens des Hülfskomite:

Rohn, Pfarrer in Rohrdorf. Vogler, Präsident der Kirchgemeinde Rohrdorf. Scherer, Caplan in Künten.
Meier, Gemeindeammann in Künten.

Havre, 14. Juni. Markt schließt ruhig. Verkäufe 3788 Bll. Zufuhren 16,147. Vom Markte abgegangen 10,460 Bll. Stock 154,000, wovon 110,000 Bll. Amerikanische. Man erwartet nur 35,000 Bll. schwimmend, wovon 11,000 Bll. Amerikanische.

Liverpool: Middling Georgie 14, Mobile 14¼, Orleans 14½, Pernambuco 14½, Bahia 14, Maranham 14¾, Maceio 13, Mako handgereinigt 18, maschinengereinigt 18½, Smyrna 9½, Haiti 12½, China 10, Sawginned, Broach und Tinnevelly 9¼, Scinde 6¾, Bengal 6½, Oomra, Dhollerah und Comptah 9.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichen Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1866. **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Montag. № 143. 18. Juni 1866

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 16. Juni. Zu dem in der heutigen Bundestagssitzung vom Königreich Sachsen gestellten Antrag für die Ergreifung aller nöthigen Maßregeln gegen das erfolgte Einrücken königl. preußischer Truppen in Sachsen haben gestimmt: Oesterreich, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hannover, Baden, Großherzogthum Hessen, Kurhessen, Nassau und die XVI. Kurie.

Die anderen 5 Stimmen haben sich der Abstimmung enthalten.

Einem Frankfurter Bericht der Köln. Ztg. zufolge stimmte in der Bundestagssitzung vom 14. d. M. nur Würtemberg ganz wie Oesterreich, die übrigen Mitglieder der Majorität nur für Mobilisirung ohne die österreichischen Motive und Ausführungsanträge.

Graf Bismark hat bereits begonnen die Mainlinie nach seiner Weise praktisch zu machen. Es tritt ein merklicher Unterschied hervor in seiner Behandlung der süddeutschen und der norddeutschen Staaten. Die Herrscher dieser letztern werden bereits als preußische Statthalter betrachtet; Hannover, Kurhessen und Sachsen erhalten ohne Weiteres Befehl abzurüsten und sich zu fügen; hingegen die süddeutschen Regierungen werden zunächst nur mit der Anfrage bedacht, „was sie eigentlich mit ihrer Abstimmung meinten?" Also diesen letztern hat man, weil die preußischen Armeen doch nicht überall zugleich sein können, noch einstweilen Zeit gelassen über ihre Sünden nachzudenken.

In Frankfurt trafen gegen 4 Uhr die ersten Bundestruppen, großherzoglich hessische Infanterie und Kavallerie ein, welche in Verbindung mit den hiesigen Truppen eine Avantgarde von über 4000 Mann bilden, die an der Vilbeler Warte bivouakiren und Vorposten ausgestellt haben. Morgen wird das Armeekorps in hiesiger Gegend bereits auf eine Stärke von 20,000 Mann gebracht sein, und der Prinz Alexander von Hessen den Oberbefehl übernehmen. Das ihm untergebene 8. Bundesarmeekorps sammelt sich in hiesiger Gegend.

Unsere so friedliche Stadt hat in wenigen Stunden ein ganz verändertes Ansehen bekommen. Neugier und Aufregung treibt die Bevölkerung auf die Straßen; überall begegnet man Offizieren und Soldaten, Nachzüglern, Sattelpferden, Munitionswagen, und andern Anzeichen des hereingebrochenen Krieges, dessen schwerste Donner sich in den sächsischen und schlesischen Ebenen nun entladen werden. Das Zwischenspiel in unserer Gegend kann nur von kurzer Dauer sein, da die preußischen Truppen unmöglich in solcher Stärke nach dem Rhein detachirt werden können um der Bundesarmee dort die Spitze zu bieten.

Ueber die Truppenbewegungen in unserer unmittelbaren Nähe gehen uns folgende authentische Nachrichten zu:

Die Preußen im Wetzlar'schen waren etwa 20,000 Mann unter General Bayer stark, nachdem sie Verstärkungen vom Rhein an sich gezogen hatten. Gestern gegen Mittag wurden die Truppen allarmirt und ein Regiment eilig vom Exercitium abberufen und in's Lager geführt. Am Abend wurde das ganze Armeekorps in der Stadt konzentrirt und bivouakirte theilweise in den Straßen und Höfen. Um 1½ Uhr Morgens wurde Allarm geschlagen und darauf marschirten die sämmtlichen Truppen ab. Vor der Stadt theilten sich dieselben in zwei Kolonnen, von welcher die kleinere nach Gießen marschirte und von dort auf der Bahn in der Richtung von Marburg weiter befördert wurde. Auf dem Bahnhof in Gießen blieben etwa 100 Mann, unter dem Vorwand, als Marodeure ausgeschieden zu sein, zurück. Die größere Abtheilung bewegte sich von Wetzlar auf der Landstraße in der Richtung nach Butzbach, wo heute gegen 2 Uhr noch nichts von ihnen wahrzunehmen war. Dem Vernehmen nach sind in letzter Nacht nach bereits erfolgtem Abmarsch des Hauptkorps noch zwei Garderegimenter in Wetzlar eingetroffen und haben sofort ihren Marsch fortgesetzt. Im Augenblick ist Wetzlar von Truppen leer; es werden aber 5 Regimenter vom Niederrhein dort erwartet.

Zwischen Kassel und Hannover ist wegen Militärtransporten der Eisenbahndienst mit Ausnahme zweier Schnellzüge für die nächsten drei Tage unterbrochen.

In Frankfurt ist das preußische Telegraphenbureau mit bayerischen Truppen besetzt, deßgleichen die Post. Dem Wagner'schen telegraphischen Korrespondenzbureau steht gleichfalls Besetzung in Aussicht. Frankfurt wird unter allen Umständen ein Hauptstreitprojekt bilden, einmal wegen seiner moralischen Bedeutung als Sitz des Bundestages und ehemalige Kaiserwahlstadt, dann als Centralpunkt des Verkehrs.

München, 16. Juni. Der Oberst von Seckendorf ist unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandanten von Frankfurt ernannt. In Folge der inzwischen eingetretenen ernsten Ereignisse unterbleibt die Ministerkonferenz in Frankfurt.

Kassel, 16. Juni. Seit früh Morgens wieder lebhafte Erregung in der Stadt. Die Truppen in den Kasernen haben Befehl marschbereit zu sein. Der Thronfolger ist heute angekommen und mit dem Minister Abel nach Wilhelmshöhe gegangen. Der Kurfürst ist also noch dort trotz des Gerüchtes, er sei in der Nacht abgereist. Die Ausführung des Truppenabmarsches wird bezweifelt.

Der Bahnhof in Gießen ist von Preußen besetzt; die Bahnzüge werden von ihnen angehalten und durchsucht, ob Militär sich darin befindet.

Hannover, 16. Juni. Der König und der Kronprinz haben sich verflossene Nacht zur Koncentrirung der hannover'schen Armee begeben. Die Koncentration der hannover'schen Truppen findet im Süden statt. Man hofft auf österreichische Unterstützung. Die Harburger Eisenbahn soll stellenweise zerstört sein. Der Verkehr auf den Bahnstrecken Harburg-Lüneburg und Hohnsdorf-Lüneburg ist auf königlichen Befehl aufgehoben.

Die Ständeversammlung ist wegen der politischen Lage auf unbestimmte Zeit vertagt. In der Deputirtenkammer nahm Bennigsen den von ihm gestellten Urantrag auf Erlaß einer Adresse an den König nach einer scharfen Kritik des Verfahrens der Regierung zurück.

Die Eisenbahn von Leipzig nach Dresden ist an einzelnen Strecken abgebrochen und die Elbbrücke bei Riesa gesprengt worden. Der König verließ Dresden zu Pferd an der Spitze der Truppen.

Ein Bulletin des „Moniteur" sagt: Die Preußen besetzten Zittau, Löbau und Meißen in Sachsen. Der König von Sachsen zieht sich an der Spitze seiner Truppen nach Böhmen zurück.

Wien, 15. Juni. Sonntags werden die Minister aller Staaten, welche mit Oesterreich gestimmt, zur Verabredung gemeinsamer Aktion eine Konferenz halten. Hannover und Kurhessen werden zu decken versucht. Die Kronprinzessin von Sachsen ist hier eingetroffen, ebenso die sächsischen Pretiosen. Der Kaiser hält morgen Inspektion in Olmütz. Gablenz und Karolyi sind angekommen.

Wien, 16 Juni. Die „Neue freie Presse" bringt folgende Nachrichten: Der Prinz Karl von Bayern ist zum Oberbefehlshaber des Bundesheeres bestimmt. Das französi[sche] Kabinet habe den Brief des Kaisers Napoleon an Hrn. Dro[uyn] mit einer interpretirenden Cirkulardepesche an die Vertr[eter] Frankreichs im Auslande gesandt. Der Fürst Gortsch[akow] habe eine Cirkulardepesche signalisirt, worin Rußland zu

stehes gibt daß eine Verletzung der strengsten Neutralität Seitens Frankreichs auch die russische Regierung bestimmen würde, aus ihrer Reserve herauszutreten.

Eine Compagnie Armee-Telegraphisten hat den 9. vor dem Marschall Benedek mit Erfolg manövrirt. Sie verbinden durch ihre Bureaux einzelne Armeekorps während dem Marschiren und während der Bataille auf mehrere Kilometer Entfernung.

Der Kaiser von Oesterreich hat sein Manifest erlassen. Dasselbe wirft die Verantwortlichkeit des Krieges auf Preußen, und sagt: Oesterreich und seine Bundesgenossen werden erst dann die Waffen ablegen, wenn sie die innere Entwicklung ihrer Macht in Europa gesichert haben.

Florenz, 15. Juni. Kossuth ist hier angekommen und hatte sofort eine längere Unterredung mit dem König und mit LaMarmora.

Nach Bericht aus Florenz sollte Lamarmora heute zur Armee abgehen.

Der Graf von Chartres, zweiter Sohn des Herzogs von Orleans, hat in der italienischen Armee Dienst genommen.

Como, 16. Juni. Seit gestern ist Garibaldi von seiner Inspektionsreise zurück. Es werden alle Anstrengungen gemacht, ein erstes Freiwilligenkorps von 18,000 Mann marschfertig zu machen, um wenn möglich schon übermorgen ins Veltlin zu marschiren.

Paris, 16. Juni. Man spricht abermals davon, daß zwei Beobachtungslager gebildet werden sollen, das eine am Rhein, das andere an den Alpen. Für das letztere ist Canrobert als Kommandant in Aussicht genommen.

Eidgenossenschaft.

Die eidgen Viehzählung ergibt folgende Resultate: Pferde 100,364, Zuchtstiere 10,244, Kühe 552,101, trächtige Rinder 74,577, Zug- und Mastochsen 52,498, Jungvieh über ½ Jahr 171,803, Kälber unter ½ Jahr 130,499, Eber 1561, Mutterschweine 190,492, Ferkel 31,819, Schafe 445,514, Ziegen 376,020, Esel, Maulthiere und Maulesel 5304.

Aargau Die Abhaltung des **Jägerrekrutenkurses** ist von der Militärdirektion auf die Zeit vom 15. bis 21. Heumonat festgesetzt worden. Im Fernern ist die Anordnung getroffen, daß die **zweiten Jägerkompagnien** derjenigen Bataillone, welche in diesem Jahre den Wiederholungskurs zu bestehen haben, schon vorher nach Aarau einberufen werden sollen, um mit dem **neuen Infanteriegewehr** bewaffnet und eingeübt zu werden. Demnach haben einzurücken:

II. Jäger-Comp. Bat. Nr. 15. (Zofingen), Cader 29. Heumonat, Mannschaft 3. August, Entlassung den 11. Aug.
II. Jäger-Comp. des Bat. Nr. 38 (Kulm), Cader 26. Aug., Mannschaft 31. Aug., Entlassung den 8. Herbstmonat.
II. Jäger-Comp. des Bat. Nr. 42 (Lenzburg), Cader 26. Aug., Mannschaft 31. Aug., Entlassung den 8. Herbstmonat.

Bern. Der Bergsteiger Rüegsegger hat wieder eine kleine Vergnügungstour gemacht. Letzten Sonntag verließ er Morgens um 1 Uhr Thun und traf um 10 in Leuk ein. Ganz stahlnüchtern, d. h. ohne irgend ein Frühstück zu sich genommen zu haben. Dann bummelte er zur Kurzweil noch etwas herum und traf Abends wieder wohlbehalten in Thun ein.

Luzern. Die kriegerische Zeit wirkt sehr empfindlich auf unsere Gegend. Fremde hat es sehr wenig. Die Pensionen sind bereits leer. Im schönen Beggenried hat es nur einige Personen. Auf den Rigi und Seelisberg verirrt sich hie und da eine Person. In Weggis am Fuße des Rigi stehen stets 10—12 Pferde und Maulthiere und eine ziemliche Zahl Bergführer zur Verfügung, allein kaum 2—3 Reisende langen täglich an, um die Tour auf den Berg zu unternehmen. Güter gehn — man kann sagen keine mehr — über den St. Gotthard. Die täglichen Einnahmen auf den Dampfschiffen sind um die Hälfte von denen des letzten Jahres zurück. Inzwischen lassen wir die Hoffnung nicht sinken, und vertrösten uns auf die Amerikaner und Russen, die uns diesen Sommer reichlich besuchen wollen, wovon hie und da schon einer sich zeigt. (Dorfztg.)

— Der des Mordes an der Dienstmagd Reck verdächtige Dienstknecht Joseph Maria Hug wurde nach Hitzkirch gebracht und ihm dort die ausgegrabene Leiche zur Rekognition vorgewiesen. Er anerkannte die vorgewiesenen Kleider als diejenigen, die seine Geliebte am letzten Dreifaltigkeitssonntag, wo er sie zum letzten Mal gesehen und Abends in verschiedenen Wirthschaften von Ermensee und Hitzkirch mit ihr eingekehrt und getrunken. Jede weitere Zumuthung lehnte der Inkulpat hartnäckig ab.

Uri. Der große Schneefall hat die neue Furkastraße so geschädigt, daß dieß Jahr die eidgenössische Post sie noch nicht befährt.

Schwyz. Brunnen. Gestern Nachmittag hätte bald der sonst so malerisch schöne Vierwaldstätterse in seinem aufwallenden Jähzorne wieder seine Opfer gefordert. Das Frachtschiff, das von Flüelen kam, wurde in der Nähe vom Rütli von den Sturzwellen, die der Wind in steigender Wuth gegen und über das Schiff schlug, gänzlich angefüllt und die meiste Ladung ausgeleert und weggespühlt, wobei der einte Schiffer vorn am Spitze des Schiffes sich anklammerte und die andern zwei aus dem Schiff hinausgeworfen, sich eines Brettes bemächtigten und an demselben mit dem Tode ringend sich festhielten, bis zu Hilfe eilende Schiffer sie aus der nicht beneidenswerthen Lage befreiten. Ohne bedeutenden Verlurst und Beschädigung konnte auch die Schiffsladung gerettet werden.

— In **Schwyz** hat gestern das Centralfest des schweizerischen Grütlivereins begonnen und endet mit nächsten Dienstag.

In **Basel** soll das Nervenfieber wieder in Besorgniß erregender Weise ausgebrochen sein.

Im „Volksfreund" verlangt ein Einsender die gleiche Bezahlung für alle Waffengattungen der schweizerischen Armee, ein mehr einheitlicher Sold für Unteroffiziere und ein solcher für Offiziere bis zu einem gewissen Grad.

Bünden. In der Nacht vom Freitag auf Samstag ist in Jenaz die Badrill'sche Mühle abgebrannt. Leider hat die älteste Tochter des Hauses dabei den Tod in den Flammen gefunden.

Waadt. Gegenwärtig ist ein Japanese, Offizier des Fürsten Satzuma, in **Lausanne**. Man glaubt, daß er ein Vorläufer der japanesischen Gesandtschaft in Paris sei, welche die Absicht habe, die Schweiz zu besuchen.

Thurgau. Dem Vernehmen nach tritt Hr. Stocker auf Ende dieses Monats von der Redaktion der „N. Thurg. Ztg" wieder zurück und geht Redaktion und Verlag des Blattes wieder in die früheren Hände über.

Belgien. Die Cholera ist auch in **Brüssel** aufgetreten.

Amerika. Der Dampfer „City of Memphis" ist zwischen New-Orleans und St. Louis untergegangen. Von 88 Passagieren wurden 60 durch die Explosion getödtet oder verwundet.

Havre, 15. Juni. Umsatz 400 Ballen. Geringe Nachfrage für die Konsumation. Preise der disponiblen Waare bleiben im Allgemeinen fest. Gutes Très bas Louisiana 165.

Liverpool. Umsatz 8000 Ballen. Markt ruhiger, Preise unverändert. Wochenverkäufe 71,000 Bll. Konsumation 56,000 Bll. Exportation 16,000 Bll. Zufuhren 114,000 Bll. Stock 1,040,000 Bll.

Havre, 16. Juni. New-York, 7. Juni, auf die Liverpooler Berichte vom 27. Mai antwortend: Markt fest. Middling 38 Cents. Gold 43¼. Zufuhren der Woche 15,500 Bll. Stock 336,000 Bll..

Liverpool: unter den Wochenzufuhren sind 61,000 Ballen Amerikanische und unter dem Stock 441,000 Bll. Amerikanische.

(Wint. Lob.)

Oertliches. (Einsendung.) Man sieht sehr oft, daß die zum Abschlachten bestimmten Thiere, besonders aber junge Kälber, von den Metzgern und ihren Gesellen auf die roheste, unbarmherzigste und unmenschlichste Weise zur Schlachtbank geführt oder geschleppt werden.

Es ist Einsender um so mehr erstaunt, daß die Polizei in dieser Richtung nicht strenger verfährt, weil sonst in der Hauptstadt des Kultur Kantons die Gesetze und Verordnungen immer strenge gehandhabt werden und glaubt deßhalb auch im Willen der ganzen städtischen Bevölkerung zu handeln, wenn er derselben strengere und selbst die strengste Handhabung des Gesetzes gegen die Thierquälerei anempfiehlt. — Er zweifelt auch keinen Augenblick, daß die zuständigen Behörden derselben, durch unnachtige Bestrafung der Fehlbaren, nicht bereitwillig entgegenkommen werden, lebt man ja doch gegenwärtig in einer Zeit, wo alle Humanität ausgeübt wird oder werden sollte, dieselbe wenigstens bei jeder Gelegenheit anempfohlen und gepredigt wird.

Für den Umbau des Casino-Saales

sind eingegangen und an die Aarg. Bank abgeliefert:

205.	Beiträge laut frühern Verzeichnissen	Fr.	5824. 55
206.	Von Herrn K. M.	"	10. —
207.	" " Bally Schmitter	"	80. —
208.	" " D. Schmuziger-Fisch	"	3. —
209.	" Frau Wittwe Stephani u. Familie	"	50. —
	Aarau, 16. Juni 1866.	Fr.	9567. 55

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. Juni 1866.)

Fertigungen.

Hirschthal, 19. Juni. Geschwister Emma und Anna Maria Hauri, Johann Jakobs, Lehrers sel. — Hermetschwyl-Staffeln, 19. Xaver Wüh, Jochelis von Staffeln. — Villmergen, 19 Jakob Tanner, Kaspers, Posamenter, von Dintiken. — Buchs, 19. Jakob Christen, Samuels sel., alt Statthalters von Suhr Anna Vogel geb. Weiersmüller, Ehefrau des Samuel Vogel, Maurer, von Kölliken, in Suhr wohnhaft. Johannes Hächler, Gäbijohannesen in Rohr. Jakob Wernli, Jakobs, alt Armenvaters von Thalheim, in Buchs. — Mumpf, 18. Die Erben der sel. M. Anna und Agatha Wunderlin. — Gansingen, 22 Johann Oeschger, Meinraden. — Mönthal, 20 Heinrich Schweizer, Hs. Jakobs von Mönthal, in Hirslanden bei Zürich wohnhaft. — Zofingen, 20. Johann Siegfried, Gustavs sel., Fabrikant, und dessen Schwester Maria Siegfried. — Reinach, 22. Die Erben der sel. Berena geb. Engel, Hans Rudolf Bauhofer, Thierarzts Ehefrau. Susanna geb. Müller, Jakob Suters Wittwe, von Kölliken, auf Geißhof dahier. Johann Rudolf Weber, Gemeindeammann, von Menziken. Johannes Hintermann, auf dem alten Wirthshaus in Beinwyl, Bezirks Kulm — Schmiedrued, 19. Jakob Bolliger, Jakobs im Zelgli in hier. — Besenbüren, 19. Joseph Andreas Baur, von Mosen (Luzern), wohnhaft in hier. — Aarau, 22. Med. Dr. Theodor Zschokke. — Oberkulm, 23. Die Erben des Joseph Hirt, Tobiasen von Zezwyl Die Erben des Hans Jakob Kuhn, Marrmelchers sel. — Suhr, 18. Joseph Stauffer, Viehhändler von Unterentfelden. Anna Vogel geb. Weiersmüller, Ehefrau des fallitten Samu l Vogel, Maurer, von Kölliken in hier. Maria Trachsel, von Stoffen (Bern), wohnhaft in hier. — Brittnau 18. Joh. Glur, Jakobs sel. an der Wigger. — Gontenschwyl. 22 Hans Jakob Haller, Samelen im Bogen in hier. Heinrich Peter, Melchiors, Sämtküfers von da, in Buchs wohnhaft. Johannes Döbeli, Hartmeliheirechen van Meisterschwanden. — Sarmenstorf 21. Othmar Wiß und Alois Breitenstein, von Bettwyl. — Denspüren 19. Johannes Leuenberg, Lehrer in Veltheim. Samuel Amsler, alt Gemeinderath in der Weid dahier Wittwe Berena Amsler, Gigers. Joh. Jakob Hächler, von Rohr. Die Erben der Wittwe Sara Amsler, Hans Ulrichs sel. im Strichen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Müller, Rudolf, Rudolfs, Grazis im Oberfeld, Gemeinde Gränichen. Eingabe 28. Juli Gemeindekanzlei Gränichen. — Laufenburg. Rüetschin, Peter, Ziegler, v. Frick. Eing. 17. Juli Gemeinderath in Frick. Winter, Fridolin, Müller, von Kaisten. Winter, Joh., ledig, Müller, von Kaisten. Eing. 18. Juli Gemeindekanzlei Kaisten. — Muri. Balmer, Heinrich sel, von Abtwyl. Eingabe 18. Juli Gemeinderath Abtwyl.

Benefizium Inventarii.

Stirnemann, Samuel, Organist, von Gränichen Eingabe 28 Juli Gemeindekanzlei Gränichen. — Kulm. Gloor, Jak., Schneider, von Leutwyl. Eing. 21. Juli Gemeindekanzlei Leutwyl — Laufenburg Rohner, Alois sel., Bezirksarzt, von Kaiserstuhl, wohnhaft gew. in Frick. Eing. 18. Juli Gemeindekanzlei Frick. — Muri. Villiger, Johann, Krämer, von Auw, wohnhaft gew. und verstorben in Oberrüti. Eingabe 18. Juli Gemeinderath von Oberrüti.

Geldstage.

Baden. Klotter, Johann Baptist, von Degermoos, Taglöhner in Baden, vermögenslos. Sarer, Joseph, Märtelis von Hägglingen, in Mägenwyl angesessen. Merkli, Jakob, im Aesch bei Wettingen. Meier, Joseph, Schreiner, von Künten. Sarer, Katharina geb. Biland, von Wohlenschwyl, vermögenslos. Fischer, Jb., v. Tennwyl, Fabrikarbeiter in Turgi, vermögenslos. Füglister, Ludwig und Georg, Gypsmüller, von Spreitenbach. Eing. 21. Juli. — Bremgarten. Meier, Jos, Wächter, v. Wohlen. Eingabe 9. Juli — Brugg. Süeß, Hs. Hrch., Leineweber, v. Remigen. Eing. 18. Juli. — Kulm. Holliger, Joh., Johannesen, Schneider, von Bonis wyl, in Unterkulm, vermögenslos. Wullschleger, Jakob, Melchiors, Schusters im Rain zu Schloßrued, ausgetreten. Eingabe 21. Juli. — Laufenburg. Verlassenschaft des sel. Gottlieb Weber, Nagelschmied, von Sulz. Gaßer, Joseph, Knecht, von Gansingen, vermögenslos. Eing. 30. Juli. — Lenzburg. Nachlaß des Ammann Daniel Seiler, v. Seon. Hartmann, Samuel, Pflästerer in Schafisheim. Wildi, Rudolf, Johannesen von Schafisheim. Hediger, Jakob, Bäcker, von Reinach, in Dintiken angesessen. Eingabe 25. Juli. — Muri. Trottmann, Donat, Schuster, Antonis, von Rottenschwyl; vermögenslos. Eingabe 18. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Fuchs, Johann, alt Wächters, von Gebenstorf. Widenmeier, Peter Karl, Mathisen, von Gebenstorf. — Bremgarten. Strebel, Johann, Vize-Gemeindeammann, Neuburen, von Oberwyl, in Rudolfstetten wohnhaft. — Brugg. Märki, Johannes, Posauners, Metzger, von Rüfenach, in Altenburg wohnhaft gewesen. — Muri. Notter, Kaspar, Metzger, Heinis, von Boswyl. — Zofingen. Plüß, Friedrich, Beck, von Ryken.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Obergerichtschreibers. Anmeldung bis 24. Juni beim HgHerrn Obergerichtspräsidenten Fröhlich.

Lehrerstelle an der untern Schule in Würenlingen. Anmeldung bis 3 Juli bei der Tit. Schulpflege Würenlingen.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 16. Juni 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212¼	—	212	÷ 7%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré	99⅞	„ 6%
Augsburg	—	—	214	„ 7%
Basel	100	timbré.	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig *)	377⅛	—	370	„ 9%
Frankfurt a/M.	215⅛	—	214½	„ 7%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 6%
Hamburg	189⅛	—	188	„ 8%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.17½	—	25.15	„ 9%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 6%

*) Mit Vorbehalt wegen Papierwährung.

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*6%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	415	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	580	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	500	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März	400	—	—
Bank Winterthur	31. März	475	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Juni 1866.

Ochsen.

Hr Zulauf, Negot., Montpellier.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Nüßly, dto., St. Gallen.
— Büchler, dto., Lauffohr.
— Kesser, dto., Bern.
— Mischler, dto., Freiburg.
— Lattez, dto., Nice.

Storchen.

Hr. Rassiguer, Negot., Paris.
— Schubinger, dto., Zürich.
— Peier, dto, Luzern.
— Bühler, dto., Winterthur.
— Friedrich, dto., Paris.
— Strebel, dto., Basel.
— Scherrer, dto., St. Gallen.
— Maas, dto., Kreuzlingen
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr Großmann, Ingenieur, Aarburg.

Wildenmann.

Hr Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Nips, Kutscher, Basel.

Löwen.

Hr. Rudolf, Negot., Genf.
— Rupp, Apotheker, Langenthal.
— Blattner, Negot., Frick.

Rößli.

Hr. Neuhauser, Kfm., Kreuzlingen.
— Montobel, dto., Zürich.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Gstin, Mechaniker, Waldshut.
— Engler, Buchbinder, St. Gallen.
— Koch 2, Köhler, Wollhausen.
Jgfr. Bänz, v. Brühlingen.

Schwert.

Hr. Zumbrunn 2, Part. Ringenberg.
— Büchle, Buchdrucker, Freiburg.
— Schlepper, Part., Kamrohr
— Merkli, Schneider, Oppenau.
— Lutz, Kellner, Wolfshalden.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.
— Dietsche m. Frau, Part., Lostorf.
— Keller, Müller, Willisau.
— Vogt, Part., Schaffhausen.

Eheverkündung in Aarau v. 17. Juni.

Joh. Rudolf Rothpletz, mit Maria Haßler, Beide von Aarau.

Taufen in Aarau vom 17. Juni.

Arnold Julius, Söhn. der Maria Suter von Suhr.

Maria, Töchterlein des Albrecht Beck, Sattler, von Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt ½8 Uhr **letzte Orchesterprobe vor der Gesammtprobe.**

Publikation.

Die in der hiesigen Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren Niederlassungs und Aufenthaltsbewilligungen mit Ende des laufenden Monats ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis **Mittwoch den 27. Juni** nächstkünftig der Gemeindekanzlei unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 18. Juni 1866.

Das Ortspolizeiamt.

Steigerungspublikation.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über **Louis Meynadier,** Hutmacher in Aarau, wird nächsten **Dienstag den 19. dieß** an eine öffentliche Kaufssteigerung bringen:

a. Vormittags von 9 Uhr an, im Geldstager'schen Wohnhause, sämmtliche gldstagliche **Fahrhabe,** sowie eine Parthie **Seidenhüte,** feine und gewöhnliche;

b. Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau, das **Wohnhaus Nro. 25** an der Marktgasse, vier Stock hoch, mit Laden im Plainpied.

Aarau, 16. Juni 1866

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
F. Bircher, Ger.-Kanzlist.

Billig zu verkaufen:

Tische und **Bänke** für **Gartenwirthschaften** im „Hirschli" zu Baden.

Stellenausschreibung.

In hiesiger Gemeinde sind zu besetzen:

a. Die Stelle eines **Badaufsehers** und **Schwimmlehrers** der männlichen Schuljugend. — Besoldung Fr. 150.

b. Die Stelle einer **Aufseherin** über die Badanstalt für die Mädchen. — Besoldung Fr. 100. —

Bewerbungen sind dem unterzeichneten Gemeindeammann bis und mit Donnerstag den 21. l. M. schriftlich einzureichen.

Aarau, den 15. Juni 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Feutwyler.

Italienische Kriegshymne.

Gedichtet von
Angelo Brofferio.

Componirt von
ENEA BRIZZI.

Mit deutschem und italienischem Text.

Preis Fr. 1. 35.

Vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau.**

Eine Ausgabe für Blechmusik wird dieser Tage erscheinen und können Bestellungen jetzt schon aufgegeben werden.

Karte des Kriegsschauplatzes.

Karte von Mitteldeutschland, in 2 Blättern,

Preis per Blatt 70 Cts.

bei

J. J. Christen in Aarau.

Die Badanstalt bei d. Gösger-Brücke

ist wieder eröffnet.

Gefunden: Ein **Dictionnair;** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein gesticktes **Arbeitstäschchen** mit einem Etui und einer Arbeit. Dem Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Sogleich zu vermiethen:

Drei neu eingerichtete Logis, enthaltend:

1) 2ter Stock, zwei große Zimmer, Kabinet, Mägdekammer, Estrich und Keller.

2) im 3ten Stock Stube und Nebenstube, heizbares Hinterzimmer, Küche, Keller und Estrich;

3) im 3ten Stock Stube und Nebenstube, Kammer, Küche, Estrich und Keller (abgetheilt und schließbar).

Auskunft ertheilt der Eigenthümer
J. Bräutigam Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Zum Verkauf:

Zwei ganz große neue Pariser **Spiegel** mit Goldrahmen, zu ganz billigem Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Fahnen und Flaggen

werden billigst verfertigt bei

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Fliegenpapier

per Ries Fr. 16. — per Buch Fr. 1. — verkauft

Halbmeyer in Aarau.

Sehr billige

Photographie-Albums

bei **F. G. Martin.**

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez,** Buchhändler, grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Publikation.

Weil vom 1. bis 8. Juli nächstkünftig das kantonale Schützenfest in hier abgehalten wird, so hat der hohe Regierungsrath **den auf den 4. Heumonat anberaumten hiesigen Jahrmarkt auf den 27. Brachmonat verlegt.**

Aarau, 8. Juni 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu Dekorationen

ist bei dem Unterzeichneten vorräthig:

Roth, Weiß, Blau, Schwarz, Grün Baumwollentuch

zu billigen Preisen.

Aarau, den 12. Juni 1866.

Jb. Gamper-Andres.

Empfehlung.

Eine schöne Auswahl in ganz billigen

Seidenbandresten,

sowie schwarze und farbige

Seidenstoffe

zu Fabrikpreisen empfehle ich zu geneigter Abnahme bestens.

Carl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Eine erfahrene **Kindsmagd** findet bei gutem Lohn und Behandlung sogleich einen Platz; bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Zum Verkauf:

Drei **Leghühner** zu sehr billigem Preis, in Nro. 152 an der Milchgasse.

Wo ein **Radtreiber** täglich für einige Stunden Beschäftigung findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10 6‴	26″ 9 9‴	26″ 9 0‴
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

17. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,7‴	26″ 8,4‴	26″10,6‴
Thermometer:	+ 10	+ 11	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Aarstand.

16. Juni. Morg. 9,4. | Mitt. 9,3. | Abd. 9,4.
17. Juni. Morg. 9,5. | Mitt. 9,6. | Abd. 9,6.

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h = hell heißt ganz ohne Wolken,
bd = bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W = Wolken „ alle Zwischenzustände.

Dienstag. № 144. 19. Juni 1866

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hat dem Militärdepartement einen Kredit für den Ankauf neuer Infanteriegewehre bewilligt, um ein Depot zu bilden. Ebenso hat er einige neue Pferdeankäufe bewilligt.

Der Bundesrath hat beschlossen, die Centralschule dieses Jahr in verstärkter Weise abhalten zu lassen, indem nicht nur ein Kurs von höhern, sondern gleichzeitig auch ein solcher von Subaltern-Offizieren einberufen wird. Es sollen ferner auch freiwillige Offiziere zugelassen und ihnen der Schulsold gleichmäßig bezahlt werden.

Die Regierung von Wallis wird dringend ersucht, die Verbesserungen an der Furkastraße so schnell als möglich vornehmen zu lassen, damit man diese Straße nöthigenfalls auch für Kriegsfuhrwerke gebrauchen kann.

Die französische Regierung hat bezüglich des Pferdeausfuhrverbotes replizirt, daß sie sich, weil diese Maßregel als eine Folge außerordentlicher Ereignisse erscheine, und die Pferde als Kriegskontrebande betrachtet werden können, nicht mehr im Falle sehe, auf ihrer Reklamation zu beharren.

Laut übereinstimmenden telegraph. Berichten vom 18. aus Tessin und Italien ist Garibaldi gestern mit dem größten Theile seiner Freiwilligen in der Richtung von Lecco und Brescia abgegangen. Heute folgt ihm der Rest mit gleicher Direktion nach.

Der tessinische Hr. Major Pedevilla, der sich zu Garibaldi begeben hatte, soll angeblich von Letzterem nicht aufgenommen, sondern an die Dienste erinnert worden sein, die Hr. Pedevilla gegenwärtig seinem eigenen Vaterlande, der Schweiz, schulde.

Das kaiserliche Manifest an die Völker Oesterreichs lautet nach telegraphischen Mittheilungen der Allg. Ztg. aus Wien:

„Mitten in dem Werke des Friedens, welches Allerhöchst Se. Majestät unternommen, um die Grundlagen einer Verfassungsform zu legen, welche die Einheit und Machtstellung des Gesammtreichs festigen soll, hat es die Regentenpflicht geboten, das ganze Heer unter die Waffen zu rufen. An den Grenzen des Reichs, im Süden und Norden stehen die Armeen zweier verbündeten Feinde, in der Absicht, Oesterreich in seinem europäischen Machtbestand zu erschüttern. Keinem derselben ist von Seiten Oesterreichs ein Anlaß zum Krieg geboten worden. Die Segnungen des Friedens den Völkern Oesterreichs zu erhalten, ist immer als eine der ersten und heiligsten Regentenpflichten von Sr. Majestät angesehen und getreu zu erfüllen getrachtet worden. Allein die eine der feindlichen Mächte bedarf keines Vorwandes; lüstern auf den Raub von Theilen des Reiches, ist der günstige Zeitpunkt für sie Anlaß zum Krieg. Verbündet mit den preußischen Truppen, die Oesterreich nunmehr als Feinde gegenüberstehen, ist vor zwei Jahren ein Theil des treuen österreichischen Heeres an die Gestade der Nordsee gezogen. Se. Majestät ist die Waffengenossenschaft mit Preußen eingegangen, um vertragsmäßige Rechte zu wahren, einen bedrohten deutschen Volksstamm zu schützen, das Unheil des unvermeidlichen Krieges auf seine engsten Grenzen einzuschränken und zum Wohl Oesterreichs, Deutschlands und Europas eine dauernde Friedensgarantie zu gewinnen. Eroberungen wurden nicht gesucht. Oesterreich trägt keine Schuld an der trüben Reihe unseliger Verwickelungen, welche bei gleicher uneigennütziger Absicht Preußens nie hätte entstehen können, und welche zur Verwirklichung selbstsüchtiger Zwecke hervorgerufen wurden und für Sr. Majestät Regierung deßhalb auf friedlichem Wege unlösbar waren." Das Manifest erwähnt hierauf den Gang der wegen Erhaltung des Friedens zuerst mit Preußen, dann mit den übrigen Großmächten gepflogenen Verhandlungen, welch' letztere daran scheiterten, daß man die Voraussetzung Oesterreichs: das öffentliche europäische Recht und die bestehenden Verträge hätten dem Vermittlungsversuche der europäischen Conferenz zum Ausgangspunkte zu dienen, nicht anerkennen und annehmen wollte. Hiedurch sei der Beweis geliefert, daß die Berathungen selbst nie zur Erhaltung und Festigung des Friedens hätten führen können. Das Manifest zählt hierauf die Gewaltschritte auf, welche Preußen durch das Einrücken seiner Truppen in Holstein, durch die Sprengung der von dem kaiserlichen Statthalter einberufenen Ständeversammlung und die Nöthigung der österreichischen Besatzung, einer zehnfachen Uebermacht zu weichen ausgeübt habe. Das nationale Band der Deutschen zerreißend, habe Preußen seinen Austritt aus dem Bund erklärt, und sei mit militärischer Gewalt gegen die bundesgetreuen Souveräne vorgeschritten.

Hierauf ist der unheilvollste Krieg, ein Krieg Deutscher gegen Deutsche unvermeidlich geworden! Zur Verantwortung all des Unglücks, das er über Einzelne, Familien, Gegenden und Länder bringen wird, rufe ich Diejenigen, welche ihn herbeigeführt haben, vor den Richterstuhl der Geschichte und des allgerechten Gottes. Ich schreite zum Kampf mit dem Vertrauen, das die gerechte Sache gibt, im Gefühle der Macht, die in einem großen Reiche liegt, wo Fürst und Volk nur von Einem Gedanken, dem guten Recht Oesterreichs, durchdrungen sind, mit frischem, vollem Muth beim Anblick meines tapfern, kampfbereitesten Heeres, das den Wall bildet, an welchem die Kraft der Feinde Oesterreichs sich brechen wird; im Hinblick auf meine treuen Völker, die einig, entschlossen, opferwillig zu mir emporschauen. Nur ein Gefühl durchdringt die Bewohner meiner Königreiche und Länder: das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Gefühl der Macht in ihrer Einigkeit, das Gefühl des Unmuths über eine so unerhörte Rechtsverletzung. Doppelt schmerzt es mich, daß das Werk der Verständigung über die innern Verfassungsfragen noch nicht so weit gediehen ist, um in diesem ernsten, zugleich aber erhebenden Augenblick die Vertretungen aller meiner Völker um meinen Thron versammeln zu können. Dieser Stütze für jetzt entbehrend, ist mir jedoch meine Regentenpflicht um so klarer, mein Entschluß um so fester, dieselbe meinem Reiche für alle Zukunft zu sichern. Wir werden in diesem Kampf nicht allein stehen. Deutschlands Fürsten und Völker kennen die Gefahr, die ihrer Freiheit und Unabhängigkeit droht. Wie wir für die heiligsten Güter, welche Völker zu vertheidigen haben, in Waffen stehen, so auch unsere deutschen Bundesbrüder. Man hat die Waffen uns in die Hand gezwungen. Wohlan! Jetzt, wo wir sie ergreifen, dürfen und wollen wir sie nicht früher niederlegen als bis meinem Reich, sowie den verbündeten deutschen Staaten die freie, innere Entwicklung gesichert, und deren Machtstellung in Europa neuerdings befestigt ist. Auf unserer Einigkeit, unserer Kraft ruhe aber nicht allein unser Vertrauen, unsere Hoffnung; Ich setze sie zugleich noch auf einen Höhern, den allmächtigen, gerechten Gott, dem mein Haus von seinem Ursprung an gedient, der die nicht verläßt, welche in Gerechtigkeit auf ihn vertrauen. Zu ihm will ich um Beistand und Sieg flehen und fordere meine Völker auf, es mit mir zu thun."

Aus Norddeutschland treffen weder Blätter noch Telegramme mehr ein; erstere fehlen seit gestern auch von Frankfurt.

Eine Privatkorrespondenz des „Bund" aus Frankfurt vom Sonntag (17.) meldet: „Bei Höchst (an der Taunusbahn), stehen 2500 Nassauer. Ferner liegt hier eine Batterie hessischer Artillerie und heute Abend ist ein Regiment Würtem-

berger eingezogen. In der Nacht werden noch weitere Würtemberger und das erste hess Infanterieregiment erwartet.

Heute Nachmittag wurde von zwei bis gegen fünf Uhr in der Richtung nach Norden **Kanonendonner** gehört. Die Schüsse fielen in Pausen von einer Minute. Weiteres habe ich nicht darüber erfahren.

Der Verkehr nach dem Norden ist ganz abgebrochen; die Eisenbahn geht bloß bis Gießen; bei Marburg sind die Schienen aufgebrochen. Ob ein Zusammentreffen von Preußen und Kurhessen stattgefunden, wissen wir nicht. Jedenfalls werden die Kurhessen den Rückzug durch's Fuldathal zur Vereinigung mit den süddeutschen Truppen gesucht und die Preußen Versuche zum Abschneiden des Rückzuges gemacht haben.

Auf dem bayerischen und dem Neckar-Telegraphenamt werden die Telegramme censirt, d. h. politische nicht durchgelassen. Die Post ist nicht mit Truppen besetzt. Briefe nach dem Norden werden aber nicht befördert.

Ueber Heidelberg vernimmt man aus Frankfurt, die Preußen hätten sich auf Marburg zurückgezogen. Kurhessen wird durch Bundestruppen beobachtet. Das 8. Armeekorps ist vor Frankfurt concentrirt. Die Preußen haben Wiesbaden besetzt.

Durch Bruchsal gingen am Samstag ununterbrochen würtembergische Truppen nach Frankfurt.

Aus Reichenberg (Sachsen) wird vom Sonntag berichtet: Die Preußen besetzten Bautzen, Marienthal, Ostritz, Leube, Bernstadt. —

Auf der Rumburger Straße hart an der Grenze fand ein Zusammenstoß zwischen österreichischer und preußischer Kavallerie statt. Die Preußen wurden zurückgeworfen.

Bei Wurzelsdorf stehen die Preußen zur Grenzüberschreitung bereit. Zittau ist unbesetzt.

Nach nähern Nachrichten waren die bei Gießen eingerückten Preußen 12,000 Mann stark.

Die Preußen sind am 17. früh in die Stadt Hannover eingerückt.

Preußen hatte schon in der Nacht vom 14. auf den 15. Massen in Berlin und der Umgegend stationirter Truppen theils mit der Anhalt'schen, theils mit der Potsdamerbahn nach der sächsischen und nach der hannoverischen Grenze abgesandt. Allein auf der Anhalt'schen Bahn waren 60 Extrazüge für Truppentransporte bestellt worden. Am 15. Abends fand dann der gleichzeitige Einmarsch in Hannover, von Hamburg nach Harburg und von Westphalen über Minden und Bückeburg nach Wunsdorf, in Sachsen von Görlitz auf Löbau und Zittau, auf der Anhalt'schen Bahn auf Meißen statt.

Der König von Preußen und Graf Bismark sind d. 17. früh zur Armee abgereist.

Die preußische Regierung hat die Gesandten bei den Wiener Kongreßmächten angewiesen, durch Noten den Bruch der Bundesakte und der Art. 53 und 67 des europäischen Vertrages, worin die Bundesakte aufgenommen ist, zu konstatiren.

Die Verbindungen zwischen Köln und dem Norden, sowie zwischen Weißenburg und Süddeutschland sind unterbrochen. Die Personenzüge nach Bayern und Württemberg sind eingestellt, wegen der Truppentransporte.

Florenz, 17. Juni. Der König und General La Marmora sind heute früh zur Armee abgereist. Der Marineminister ist gestern abgereist, um das Kommando seiner Division zu übernehmen. Man glaubt, das neue Ministerium werde der Kammer angekündigt werden, sobald der Krieg ausgebrochen ist. Garibaldi ist in Bergamo angekommen, um die Bersaglieri-Bataillone der Freischaaren zu inspiziren. Er wurde mit Zurufen empfangen.

Ricasoli ist Präsident des Ministeriums, Borgati übernimmt das Innere, Rochetti die Justiz, Pettinengo die Marine; Jacini, Sciajola, Berti bleiben. Lamarmora hat sich ohne Portefeuille als Adlatus des Königs auf den Kriegsschauplatz begeben. Das Aeußere wurde Visconti-Venosta angetragen.

Lemberg, d. 17. In Tarnogrod ist die Vorhut eines starken russischen Armeekorps angelangt.

Bismark's Vergangenheit.

In einem Augenblick, wo ganz Preußen so zu sagen wider seinen laut und deutlich ausgesprochenen Willen durch den Einfluß Eines Mannes auf das Schlachtfeld geschleppt werden soll, verlohnt es sich wohl der Mühe, einen kurzen Blick auf den Charakter und die früheren Geschicke dieses Mannes zu werfen, dem es fortwährend gelingt, das Ohr des Königs für alle Rufe eines Volkes, das sich vorzugsweise das gebildete nennt, unzugänglich zu machen. Seit Jahren schon wüthet in Preußen ein Verfassungskampf zwischen Regierung und Landtag, der von Seite der erstern mit einer Rücksichtslosigkeit und einer Verhöhnung alles Rechts geführt wird, welche ans Cynische grenzt; die Seele dieses Zwistes ist der Mann, den wir meinen, der Minister-Präsident Graf von Bismark. Seit Monaten schlägt Preußen, um schnöde Eroberungsgelüste im deutschen Norden zu befriedigen und mittelbar dadurch seine alten Prätensionen auf Hegemonie im deutschen Bund zu verwirklichen, eine auswärtige Politik ein, die an verblümter Rechtsverletzung, an grober, geradezu unverschämter Berufung auf das Recht der rohen Gewalt dem innern Verfassungszwist nichts nachgibt; die Seele auch dieser auswärtigen Politik ist derselbe Minister-Präsident v. Bismark. Ein nunmehr aufgehobenes französ. Blatt bezeichnete, freilich mit einer odiösen Beziehung auf die französischen Zustände und Napoleon, die Macht Bismark's in Preußen sehr charakteristisch mit den Worten: „Wenn man in Preußen den Tyrannen tödten will, so macht man nicht ein Attentat auf den König, sondern auf den ersten Minister. Das aber ist für den König nicht sehr schmeichelhaft. In Frankreich ist es anders u. s. w." Ein Mann, der in unserer so hochkonstitutionellen Zeit, wo in deutschen Lehrbüchern des Staatsrechts so schöne Worte zu lesen sind von Volkssouveränetät, welche die Fürstensouveränetät in gesetzliche Schranken bannen soll, der bei einem Volke, welches sonst mit souveräner Verachtung auf alle seine Nachbarn herabzusehen gewohnt ist und welches wirklich schon Momente in seiner Geschichte gehabt hat, wo es an großartiger Energie und Willensstärke alle andern Völker übertraf, ein Mann, der unter solchen Verhältnissen eine so schrankenlose Macht erlangen konnte über König und Volksvertretung, muß als Charakter dem Beobachter tiefes Interesse einflößen. Eine eiserne Willenskraft, eine rücksichtslose Energie im Handeln — wahre Manneseigenschaften, angethan, Großes zu schaffen im Guten wie im Bösen — sind Bismark auch von seinen größten Feinden nie abgesprochen worden. Dagegen Rücksichtnahme auf Gesetz und Recht bei der Wahl seiner Mittel, Gerechtigkeit und Milde, Offenheit und Ehrlichkeit in der Anwendung derselben, höhere sittliche Erwägungen bei Fixirung seiner Ziele haben ihm seine kühnsten Lobhudler nie beizulegen gewagt. Nicht das Ideale, wohl aber das Kolossale in dem Streben dieses Mannes ist es, was Interesse erweckt — freilich nicht ein reines ideales Interesse, wie das langsame, aber fruchtbringende Wirken des Erdbodens im Frühlinge, sondern ein Interesse mit Schauder gemischt, gleicht dem stürmenden Orkan, der nur Verheerung und Jammer um sich verbreitet. Wie aber der verwüstende Sturm die Luft reinigt und so seine Berechtigung im Natur-Organismus hat, so ist auch die Wirksamkeit solcher dämonischen Menschen, die wie ein vernichtendes Ungewitter durch die Luft braust, nicht verloren für die Förderung des ganzen Menschengeschlechts; das Interesse, welches einem solchen energischen, aber durch und durch mephistophlischen Charakter abgewonnen werden kann, hat von diesem Gesichtspunkt betrachtet, auch seine höhere, sittliche Seite. Doch treten wir nun nach diesen wenigen, den Stoff rechtfertigenden Bemerkungen näher an unsern Helden heran; der Verlauf seiner bisherigen Schicksale wird die Richtigkeit unserer vorstehenden Charakterskizzirung deutlich darthun.

Karl von Bismark-Schönhausen ist 1813 zu Brandenburg geboren und gehört einer im preußischen Sachsen mäßig begüterten Familie an. Seine Studien machte er in Göttingen; schon als Student zeichnete er sich aus durch jenes herausfordernde, kavaliermäßige Wesen, welches den preußischen Junkern mehr oder minder auf allen deutschen Universitäten eigen ist und sie zu einer bei der Masse der Studenten verhaßten, in sich abgeschlossenen Kaste macht. Derselbe Zug von Uebermuth, von nonchalantem Selbstdünkel, der einen Eulenburg dahin brachte, den armen Kellner in Köln ohne Umstände zu spießen, durchzieht die adelige Nachkommenschaft Preußens in der Korpsmütze und im Flaus gerade so gut, wie im Offiziersklleide und der berühmten Spitze. Nach beendigten Studien trat Bismark in den preußischen Staatsdienst. Er kam als niederer Beamter nach Potsdam. Der heroische Charakter des jungen Edelmannes vertrug sich aber nicht mit den büreaukratischen Gewohnheiten; Bismark gerieth in unliebsame Verwicklungen mit seinem Präsidenten und sein Hitz und Starrkopf trieb die Sache derart auf die Spitze, daß er nach Aachen versetzt werden mußte. Böse Zungen behaupten, der Streit mit dem Präsidenten in Potsdam sei darum entbrannt, weil dieser die spießbürgerliche Unverschämtheit hatte, dem jungen Edelmann zu erkären, so lange man in Staatsdiensten stehe, dürfe man ohne Urlaub keine Reise antreten.

In Aachen soll Bismarck sich mehr dem Umgang mit dem

schönen Geschlechte gewidmet haben, als dem Aktenstaub und der Büreauluft. Hier machte er denn auch seine eigentlichen diplomatischen Studien; es gibt ja keine bessere Schule für angehende Diplomaten, als der Umgang mit Frauen. Man lernt da mit Leichtigkeit Alles, was man später braucht: Geschmeidigkeit in der Form, feine Aufmerksamkeiten, die um so mehr Werth haben, je mehr sie auf Kleinigkeiten gerichtet sind, Doppelzüngigkeit in der Sprache, vorsichtiges Zaudern und rasches Erfassen des rechten Momentes, Schweigen und Schwatzen je nach Umständen: kurz alle Künste, die im Großen später auf der Weltbühne als kleine Ursachen große Wirkungen in Szene setzen. — Ein Abenteuer mit einer blonden Tochter Albions veranlaßte endlich den völligen Bruch des jungen Staatsdieners mit seiner bisherigen Laufbahn. Der rücksichtslose Enthusiast reiste seiner Engländerin, als sie von ihrem Vater von Aachen weggeführt wurde, Rhein auf Rhein ab nach bis nach England, ohne sich um seinen Dienst zu kümmern. Als er zurückkehrte, mußte er natürlich seine Entlassung nehmen, damit er sie nicht erhielt, und damit schließt sich dieser erste Aufzug in Bismarck's Leben. Früh krümmt sich, was ein Häckchen werden will!

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die allgemeine Ausstellung zu Paris wird, trotz den Tagesereignissen mit großem Eifer vorbereitet. Da für bauliche Anordnungen ein besonderer Architekt nöthig wird, so hat der Bundesrath einen solchen in der Person des Hrn. Friedrich Jäger in Brugg bezeichnet und das Pflichtenheft für denselben festgestellt. Er erhält während der zwei Jahre eine Besoldung von jährlich Fr. 4000.

Hr. Nationalrath Graf in Baselland muß, in Folge Inkomptabilität mit seiner Regierungsrathsstelle aus dem Nationalrath seinen Austritt nehmen und hat denselben daher angezeigt. Baselland wird zu Anordnung einer Neuwahl eingeladen.

Aargau. Der Regierungsrath hat einem ihm vom Erziehungsrath vorgelegten Reglement für die Inspektoren der Kantonsschule die Genehmigung zur provisorischen Einführung ertheilt.

— Dem Gemeinderath von Bremgarten wurde vom Regierungsrath die Bewilligung, die beiden Theodosianischen Armenschwestern, welche der dortigen Armen- und Krankenanstalt vorstehen, auch fernerhin an ihren Stellen belassen zu dürfen.

— Lenzburg. Das Kantonalturnfest war von 150 Turnern besucht.

Es erhielten Kränze im Kunstturnen: 1) Scheurmann, v. Zofingen; 2) Widmer, Rud., von Lenzburg; 3) Dietrich, von Zofingen; 4) Bircher, von Aarau; 5) Widmer, Jakob, von Lenzburg. Im Nationalturnen: 1) Knecht, von Aarburg; 2) Schmid, von Zofingen; 3) Scheurmann, von Zofingen; 4) Waßmer, von Aarau.

Beim Sektions Wettturnen erhielten Preise: 1) Zofingen; 2) Aarau, Bürger; 3) Lenzburg; 4) Aarau, Kantonsschüler, 5) Entfelden; 6) Aarburg. — Ferner erhielten folgende Aarauer solche: im Hochsprung: 2. Hauri, Rud.; im Weitesprung: 2. Bircher, Adolf; im Stangensprung: 2. Wälti, Kantonsschüler; im Säbelfechten: 1. Birmann, Alb.; im Gehrwerfen: 1. Döbelin. — Weiteres folgt morgen.

Bern. Samstag Nachmittags transportirte Landjäger Zumbach einen Geisteskranken über die Nideckbrücke, um ihn dem Gemeindepräsidenten von Bolligen zuzuführen. Auf der Mitte der Brücke angelangt, schwang sich der Arrestant schnell wie der Wind über die Brustwehr derselben hinaus, in der Absicht sich in die Aare zu stürzen. Der Landjäger schnell entschlossen konnte ihn noch bei einem Bein erfassen und zurückreißen. Hierauf kurzer Kampf zwischen Arrestant und Landjäger, bis drei hinzugekommene Bürger dem Letztern Hülfe leisteten, um Erstern zu schließen. Der Arrestant, Jakob Dürig, von Worblaufen, wollte sich am Abend vorher in den Bärengraben zum alten „Mani" hinunter stürzen, und wurde daran durch gerade anwesende Bürger verhindert. (Bern. Ztg.)

— Am Sonntag Abend brachten die Studirenden unter starkem Zuzug von Bürgern Hrn. Alt Erziehungsdirektor Kummer einen solennen Fackelzug.

Zürich. Bei der Neuwahl des Stadtrathes in Winterthur am Sonntag wurde Hr. Dr. Sulzer wieder als Stadtpräsident gewählt.

Baselland. Landrathswahlen. In Liestal wurde an die Stelle des zum Mitglied des Regierungsraths erwählten Hrn. Graf mit 216 von 313 Stimmen erwählt Hr. Fürsprech Schwarz. In Gelterkinden für Hrn. Oberrichter Aenishänsli Hr. Benj. Gerster, Vizepräsident des Gemeinderaths, mit 195 von 322 Stimmen. — Die Rolleaner hatten zwei Kandidaten portirt, Hrn. Gemeinderath Schäubli und Hrn. alt Lehrer Wirz; ersterer erhielt 45, letzterer etwa 60 Stimmen.

Thurgau. Frauenfeld. Die Direktion des thurgauischen Schützenvereins hat in der Befürchtung, es möchte die Frequenz des Kantonalschießens zu sehr unter dem Einflusse der ernsten Zeitumstände leiden, die Verschiebung des Festes auf unbestimmte Zeit beschlossen. Kaum war dieser Beschluß gefaßt, so ertheilte ihm der Himmel seine Ratifikation dadurch, daß er durch einen heftigen Windstoß aus Nordwesten den neuerbauten Scheibenstand umwerfen ließ. (Thurg. Ztg.)

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 16. Juni.)

Bogtswechsel.

Als neuer Vogt des Urs Heri, Joh. sel., v. Niedergerlafingenr wurde gewählt; Kaspar Affolter, Josefs, von dort. — Als neue, Vogt des Jakob Hofer, Jakobs sel., von Lohn, wurde gewähltr Josef Strausack, Jakobs sel., von dort. — Als neuer Vogt de: Wittwe Kaiser, geb. Herzog, von Lohn, wurde gewählt: Alois Burki, Joh. sel., von dort.

Geldstags Aufhebungen.

Huber, Hieronimus, Eingetheilter in Trimbach.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Isch, Johann, Niklausen, Wirth in Aetigkofen. — Menth, Johann, Josefs sel., auf Fluhmatt bei Aedermannsdorf. — Eng, Balthasar, Leonz sel., in Kienberg. — Rippstein, Johann, Wendolins, von Kienberg.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 30. Juli 1866.

Von Arx, Alphons, Leonzen, Tapezierer, in der Steingrube. — Tschui, Viktor, Ludwigs, Körber, von Grenchen. — Tschui, Elisabeth, v. Grenchen. — Strähl, Johann, Ludwigs sel., Mühlemacher in Matzendorf, den 26. Juni. — Schenker, Josef, Daniels, Schlosser, von Niedergösgen. — Schibler, Jakob, Viktors, in Gunzgen, den 20. und 22. Juni. — Marbet, Viktor, Jakobs sel., v. Gunzgen, den 27. Juni. — Lochmann, Balthasar, Urs Jakobs sel., v. Rohr, den 21. Juni. — Murer, Gebrüder Josef, Johann und Martin, Kaspars sel., von Rohr, den 27. Juni.

Anzeige und Vorladungen.

Emch, Maria, Wittwe, geb. Schlupp, v. Lüterswil. — Schaad, Urs Josef, Johanns sel., Weber, v. Biberist. Prioritätsverbandlungen den 4. Juli, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Bucheggberg-Kriegstetten.

Nachschläge.

Kaufmann, Peter, Peters, Händler, v. Etziken, den 28. Juni. — Gisiger, Margaritha, von Holderbank, den 30. Juni.

Die Augsburger Schranne am 15. d. Mts. entbielt — — Scheffel, die bis auf — verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 06 kr. (gefallen um — fl. 6 kr.,) Korn 15 fl. 57 kr. (gestiegen um 0 fl. 20 kr.,) Roggen — fl. — kr. (gestiegen um 0 fl. — kr.), Haber 7 fl. 16 kr. (gefallen 10 kr.), Gerste 10 fl. 19 kr. (gef. um 97 kr.). Umsatzsumme — fl —. kr.

München, 15. Juni. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 15 fl. 53 kr., Aufsch. fl. 20 kr., Korn 11 fl. 47 kr., Absch. fl. 13 kr., Gerste 10 fl. 15 kr., Abschl. 6 kr., Haber 7 fl. 10 kr., Aufsch. 11 kr., Leinsamen 20 fl. 13., ab kr. 15.

Lindau, 16. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 34 kr. Aufschl. — kr., Kernen 17 fl. 39 kr., Aufsch. fl. 04 kr., Roggen — fl. —, Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr., Absch. — kr., Haber 8 fl. 18 kr., Absch. 18 kr.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19 Juni 1866.

Storchen.

Hr. Locher, Negot., Offenburg.
— Strebel, dto., Basel.
— Bach, dto., Mannheim.
— Angst, dto., München.
— Forster, dto, Straßburg.
— Hirz, dto., Danzig.
— Maas, dto., Kreuzlingen
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Zulauf, Negot., Montpellier.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Rüßly, dto., St. Gallen.
— Dogwiler, dto., Altorf.
— Strieder, dto., Bern.
— Rutz, dto., Lindau.
— Levy m. Sohn, Kfm., Hausen.

Wildenmann.

Hr. Bachmann, Kfm, Brugg.

Löwen.

Hr. Bersiger, Negot., Einsiedeln.
— Bersiger, dto., Idem.
— Bellard, dto., Paris.
— Rudolf, Negot., Genf.
Hr. Heck, Kfm., Frankreich.
— Schmid, dto., Basel.
— Biedern, dto, Lützelberg.

Schwert.

Hr. Dietsche m Frau, Part., Lostorf.
— Meier m. Frau, v. Dernbach.
— Abersold, Schreiner, Aeschli.
— Bickel, Metzger, Lörrach.
— Diererle, Schneider, Roman.
— Schärrer, Part., Biberstein.
— Bärrer, Part., Basel.

Rößli.

Hr Ryser, Kfm., Langenthal.
— Mahler, dto., Hamburg.
— Schär, Part., Gumiswyl.
— Guggenheim, dto., Lengnau.
— Vogt, dto., Remigen.
— Wilhelm, dto., Safenwyl.
— Eisenschmid, Part., Alleswyl.
— Reuz, Schriftsetzer, Brunnen.
— Keiser, Schneider, Zug
— Witmer, Drechsler, Zofingen.
— Wehrli, Schneider, Mühlen.

Cæcilien-Verein.

Probe des gemischten Chores
punkt ½ 8 Uhr.

Mittwoch den 20. Juni Vormittags 7 Uhr wird im Hause Nro. 350. in der neuen Vorstadt das Kamin ausgebrannt.

Aarau, den 19. Juni 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Feinstes Salat-Oel
und
ächten Weinessig
empfiehlt

F. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Wo ein treuer im Schreiben kundiger Knabe auf längere Zeit Beschäftigung fände, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine ältere, einschläfige harthölzene **Bettstatt,** und ein **Büchergestell** mit Kästchen. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Bei F. G Martin ist zu beziehen:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes in Italien, mit Spezial Plänen des Festungs-Vierecks.

Groß Folio. Preis 60 Cts.

Steigerungspublikation.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über **Louis Meynadier,** Hutmacher in Aarau, wird nächsten **Dienstag den 19. dieß** an eine öffentliche Kaufssteigerung bringen:

a. Vormittags von 9 Uhr an, im Geldstager'schen Wohnhause, sämmtliche geldstagliche **Fahrhabe,** sowie eine Parthie **Seidenhüte,** feine und gewöhnliche;

b. Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau, das **Wohnhaus Nro. 25** an der Marktgasse, vier Stock hoch, mit Laden im Plainpied.

Aarau, 16. Juni 1866.

Im Auftrag
des Geldstagsabgeordneten:
F. Bircher, Ger.-Kanzlist.

Billig zu verkaufen:

Tische und **Bänke** für **Gartenwirthschaften** im „Hirschli" zu Baden.

Stellenausschreibung.

In hiesiger Gemeinde sind zu besetzen:

a. Die Stelle eines **Badaufsehers** und **Schwimmlehrers** der männlichen Schuljugend. — Besoldung Fr. 150.

b. Die Stelle einer **Aufseherin** über die Badanstalt für die Mädchen. — Besoldung Fr. 100. —

Bewerbungen sind dem unterzeichneten Gemeindeammann bis und mit Donnerstag den 21. l. M. schriftlich einzureichen.

Aarau, den 15. Juni 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum Verkauf:

Zwei ganz große neue Pariser **Spiegel** mit Goldrahmen, zu ganz billigem Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Drei **Legbühner** zu sehr billigem Preis, in Nro. 152 an der Milchgasse.

Feldschützen-Gesellschaft
Aarau.

Probe-Schießtag
Freitag den 22. Juni 1866, von Nachmittags 4 Uhr an,
im Schachen.

Es werden im neuen Scheibenhause eine Anzahl Feld- und Infanterie-Kehrscheiben sowie sämmtliche Stichscheiben, wie solche am Schützenfest in Anwendung kommen, aufgestellt, um deren Gang zu reguliren.

Wir ersuchen daher sämmtliche Mitglieder, sowie diejenigen des hiesigen Jägervereins und Alle welche sich um diese Sache interessiren bei dieser Probe Theil zu nehmen.

Der Vorstand.

Bauholz-Verkauf.

Die Forstkommission der Gemeinde **Lenzburg** verkauft aus freier Hand
238 Trämtannen, 47 Riegtannen und 69 Nafentannen,
schönster Qualität.

Wegen der Kaufsbedinge wende man sich an den Forstverwalter der Gemeinde Lenzburg.

Lenzburg, den 11. Juni 1866.

Walo v. Greyerz,
Forstverwalter.

Karte des Kriegsschauplatzes.

Karte von Mitteldeutschland, in 2 Blättern,
Preis per Blatt 70 Cts.

bei **J. J. Christen in Aarau.**

Die Badanstalt bei d. Gösger-Brücke
ist wieder eröffnet.

Italienische Kriegshymne.

Gedichtet von
Angelo Brofferio.
Componirt von
ENEA BRIZZI.
Mit deutschem und italienischem Text.
Preis Fr. 1. 35.

Vorräthig bei **J J. Christen in Aarau.**

Eine Ausgabe für Blechmusik wird dieser Tage erscheinen und können Bestellungen jetzt schon aufgegeben werden.

Eine erfahrene **Kindsmagd** findet bei gutem Lohn und Behandlung sogleich einen Platz; bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Nähmaschinen
nach **Wheeler & Wilson**

mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei

Eduard Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

☞ Frisch angefertigtes, als außerordentlich wirksam bekanntes

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats liefert en gros et en détail: ☞ **Rudolf Jenni** in Bern. Muster können à 15 Ct. in der Buchdruckerei dieses Blattes bezogen werden.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern**
halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Sogleich zu vermiethen:

Drei neu eingerichtete Logis,
enthaltend:

1) 2ter Stock, zwei große Zimmer, Kabinet, Mägdekammer, Estrich und Keller.

2) im 3ten Stock Stube und Nebenstube, heizbares Hinterzimmer, Küche, Keller und Estrich;

3) im 3ten Stock Stube und Nebenstube, Kammer, Küche, Estrich und Keller (abgetheilt und schließbar).

Auskunft ertheilt der Eigenthümer
J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Empfehlung.

Eine schöne Auswahl in ganz billigen

Seidenbandresten,

sowie schwarze und farbige

Seidenstoffe

zu Fabrikpreisen empfehle ich zu geneigter Abnahme bestens.

Carl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Wo ein **Radtreiber** täglich für einige Stunden Beschäftigung findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 10,5'''	26'' 10,3'''	26'' 10,2'''
Thermometer	+ 7	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.
18. Juni. Morg. 9,5. | Mitt. 9,3. | Abd. 9,3

Mittwoch. № 145. 20. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Preußen und Italien haben Montag den 18. offiziell an Oestreich den Krieg erklärt.

Die „Frankfurter Blätter" dürfen keinerlei Berichte über Truppenbewegungen bringen. Auch die Telegraphenbureaus haben Ordre erhalten, Telegramme politischen Inhalts nicht zu befördern.

Der preußische General v. Beyer hat bei seinem Einmarsch in Kurhessen nach dem „Frkf. Journ." folgende Proklamation erlassen:

Hessische Brüder! Auf Befehl meines Königs und Herrn bin ich mit einem preußischen Korps heute in Eure Lande eingerückt, nachdem Eure Regierung in beklagenswerther Verblendung es verschmäht hat, in friedlichem Bunde mit Preußen für unser gemeinsames deutsches Vaterland eine Organisation zu schaffen, welche den gerechten Forderungen des deutschen Volkes entspricht. Kaum hat ein anderer Volksstamm so schwer unter der Zerfahrenheit unserer deutschen Zustände zu leiden gehabt, wie Ihr! Wir wissen, daß Ihr Euch deßhalb nach glücklicheren Tagen sehnt, und kommen zu Euch, nicht als Feinde und Eroberer, sondern um Euch die deutsche Bruderhand zu reichen! Nehmt sie an und folgt nicht länger der Stimme derer, die Euch mit uns verfeinden möchten, weil sie kein Herz für Euer Wohl und Deutschlands Ehre haben! Nur Den, der zwischen Euch und uns sich stellt, betrachten wir als unsern Feind. Ich werde jeden Versuch des Widerstandes mit dem Schwerte in der Hand brechen, aber auch jeden Tropfen so vergossenen Blutes schwer beklagen.

Ich fordere alle Behörden auf, auf ihrem Posten zu verbleiben und ihre Geschäfte wie bisher fortzuführen. Den friedlichen Bürgern verspreche ich Schutz in ihrem Eigenthum. Der Verkehr wird im Lande frei bleiben, soweit dieß ohne Beeinträchtigung der militärischen Interessen möglich ist. Dagegen erwarte ich, überall bereitwilliges Entgegenkommen zu finden, wo ich im Interesse meiner Truppen und zur Erfüllung der mir gestellten Aufgabe die Hülfe des Landes in Anspruch nehmen muß.

Hessische Brüder! Preußens Volk, geschaart um Preußens König, setzt seine höchsten Güter ein für deutsches Recht und Deutschlands Macht! Auf! zeigt auch Ihr, daß echtes deutsches Blut in Euern Adern rollt!

Am 16. Juni 1866. Der königl. preuß. General v. Beyer.

Das in Holstein stationirte preußische Truppenkorps, welches unter dem Befehle Manteuffels theilweise über Altona theilweise über Lauenburg in Hannover eingerückt ist, hat nach dem Moniteur eine Stärke von 30,000 Mann. Von Minden her ist ein Korps unter v. d. Gröben in der Stärke von 17,000 Mann nach Hannover ausgerückt. Die Beamten des hannoverschen Bahnhofes in Minden wurden ihrer Funktionen enthoben und die Bahn von Wunsdorf nach Hannover durch Zerstörung der Schienenstränge unfahrbar gemacht. Die Gesammtstärke, mit welcher die preußische Armee auf der Linie Gießen-Altona hiernach operiren kann, läßt sich auf 50—60,000 Mann schätzen.

Das Einrücken der Preußen in Sachsen erfolgte auf vier Punkten zugleich. Die Eisenbahn, die der Nordgrenze von Sachsen entlang von Leipzig nach Dresden und von dort bis Bautzen und Zoblitz zieht, schneidet die Flußthäler der Pleiße (Leipzig), Mulde (Wurzen), Elbe (Strehla, Riesa, Meißen und Dresden), Röder (Großenhain), Spree (Budissin) und Neisse (Zittau). Die Besetzung dieser Eisenbahn, die auf der Westseite nach Halle, auf der Ostseite nach Görlitz (Breslau) weist, erfolgte am 15. Juni gleichzeitig auf vier Punkten: bei Wurzen am linken Ufer der Mulde, bei Strehla am rechten Ufer der Elbe, bei Zittau an der Neisse und bei Löbau am Knotenpunkte der Linie, die von Zittau nach Görlitz im Osten und nach Westen nach Dresden führt. Die Preußen fanden die Bahn an der Elbe zwischen Riesa und Dresden zerstört, den Brief- und Personenverkehr zwischen Sachsen und Preußen unterbrochen. So meldet die Köln. Ztg. nach telegraphischen Berichten. Leipzig ist seit dem 16. Juni von Preußen besetzt. Ueber die Bewegungen der österreichischen Nordarmee fehlen noch alle Nachrichten.

Der nächste Zweck des von zwei Seiten erfolgten Einmarsches in Sachsen ist erreicht, die Preußen haben Dresden besetzt. Derselbe ist vom linken Flügel der 1. (Elbe-) Armee vollzogen worden, und zwar von dem in Görlitz unter Kommando des Generallieutenants v. Schmidt stehenden 2. Korps. Die Elbearmee erstreckte sich von Erfurt über Halle, Torgau bis nach Görlitz, und ist folgendermaßen zusammengesetzt: Kommandirender Prinz Friedrich Karl; Chef des Generalstabs: Generalmajor v. Voigt-Reetz. 2. Korps: Generallieutenant von Schmidt in Görlitz; 4. Korps: General der Infanterie von Schack in Torgau; 7. Korps: Generallieutenant v. Vogel in Halle; 8. Korps: Generallieut. Herwarth v. Bittenfeld in Erfurt; jedes dieser Korps zählt 36,000 Mann. Zu ihr muß auch die Garde gezählt werden, die vor Kurzem noch in Kotbus stand, jetzt aber nach Görlitz abgerückt war. Die zweite Armee ist wie folgt zusammengesetzt: Kommandirender: der Kronprinz; Chef des Generalstabes: Generalmajor v. Blumenthal. 1. Korps: Generallieutenant v. Bonin zu Löwenberg in Niederschlesien; 5. Korps: Generallieut. v. Steinmetz in Leppersdorf bei Landeshut; 6. Korps; Generallieut. v. Mutius bei Friedland — in obiger Stärke.

Prag, 18. Juni. Die Preußen haben heute halb 12 Uhr Mittags Dresden besetzt.

Bodenbach (Böhmen), Sonntag 17. Juni. Die Preußen sind gestern auf sächsischem Gebiete bis Gersdorf an der böhmischen Grenze vorgedrungen; in dem böhmischen Grenzorte Rumburg sind bereits preußische Piquets aufgestellt.

Der kleine Zusammenstoß, über welchen wir gestern berichteten, ist an der schlesisch-böhmischen Grenze, etwa 8 Meilen östlich von Dresden erfolgt. Es scheint die Absicht der Preußen zu sein, das Kriegstheater nach Böhmen zu legen.

München, 18. Juni. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Bayern und Preußen sind abgebrochen. Der preuß. Gesandte erhielt unverlangt seine Päße. Der bayerische Gesandte in Berlin verlangte seine Päße.

Bis jetzt hat keine der deutschen Regierungen gewagt, sich der Erklärung Preußens vom „Erlöschen" des deutschen Bundes anzuschließen; im Gegentheil haben sie alle sich der feierlichen Verwahrung des Bundespräsidiums gegen solche Behauptungen angeschlossen.

Die badische erste Kammer hat das Gesetz, wodurch der Kredit für die Mobilmachung bewilligt wird, ohne Diskussion einstimmig angenommen. Hofrath Bluntschli, der als Vorstand der Budgetkommission Bericht erstatten sollte, war abwesend.

In Baden hat ein Theil des Leibgrenadierregiments und das Jägerbataillon Marschbefehl nach Frankfurt erhalten.

Die in Constanz stationirten badischen Truppen sind in's Unterland gezogen worden. Da sie durch das Gebiet von Schaffhausen und Basel per Eisenbahn spedirt werden mußten, so erfolgte von ersterm Kanton her eine bezügliche Anfrage an den Bundesrath. Es wurde unter Verweisung auf Art. 32 des Eisenbahnvertrags, welcher dieses Verhältniß genau regulirt, die Durchfahrt gestattet.

Wegen bedeutender Militärtransporte sind die von Stuttgart abgehenden Bahnzüge, mit welchen Personen befördert

werden, vom 17. dies an wesentlich beschränkt worden. Von Stuttgart nach Friedrichshafen geht nur ein Zug ab um 5 Uhr 10 Minuten Morgens.

Berlin, 16. Juni. Im „Staatsanzeiger" wird gesagt: „Die Zeitungen enthalten die Nachricht, der Herzog von Coburg nehme unter den deutschen Fürsten, welche für die Rechte Preußens einzutreten Willens sind, eine hervorragende Stelle ein. Wir folgen unserer Pflicht, wenn wir dies konstatiren, und bemerken, daß der Herzog von Coburg sich mit großer Entschiedenheit und Festigkeit gegen den österreichischen Mobilisirungsantrag ausgesprochen hat."

Der „Staatsanzeiger" sagt: Kurhessen und Hannover ließen dem Vernehmen nach Eisenbahnen und Telegraphen Linien in ihren Staaten unterbrechen. Dies allein zeigt, wie unmöglich es für Preußen war, gegenwärtig diese Länder, welche die einzelnen Theile der Monarchie trennen, als zweifelhafte und auf Beschluß des Bundes rüstende Nachbarn im Rücken zu behalten. Nachdem Hannover für die Mobilisirung des Bundes gestimmt, war es Preußen unmöglich, anders zu handeln als geschehen. Die Regierung von Hannover hat dem Lande gegenüber die Verantwortlichkeit zu tragen, daß sie einen Neutralitätsvertrag mit Preußen zurückgewiesen und die österreichische Bundesgenossenschaft vorgezogen hat.

Die russischen Eisenbahnen sind nach der P. Z. auf massenhaften Transport von Truppen, Geschützen und Train eingerichtet. Längs der russisch galizischen Ostgrenze sind große Verpflegungsanstalten getroffen worden.

Für die Verpflegung der österreichischen Soldaten scheint man diesmal besser zu sorgen als 1859. Sobald der Mann im Felde steht, erhält er früh schwarzen Kaffee, dann wird zweimal abgekocht, und es entfällt dabei auf den Einzelnen jedesmal ein halbes Pfund Fleisch. Abends wird außerdem ein halbes Maß Wein gereicht.

Aus Mendrisio meldet man: Die letzten Freiwilligen-Abtheilungen wurden diesen Morgen (19.) früh nach Lecco spedirt. Die von Varese und Gallarate sollen bereits über Mailand gegen Brescia befördert worden sein. Zwei Bataillone der Nationalgarde sind durch königliches Dekret im Veltlin mobilisirt.

Schließlich einige Nachrichten die sich theilweise widersprechen und deßhalb mit Vorsicht aufzunehmen sind:

Laut Mittheilung der Köln. Ztg. ist es auf dem westlichen Kriegsschauplatze bei Friedberg zuerst zum Schlagen gekommen. Das vierte Darmstädter Infanterieregiment soll hiernach bei jenem zwischen Frankfurt und Gießen gelegenen Städtchen von den Preußen fast gänzlich aufgerieben und auseinander gesprengt worden sein. Der Pariser Abendmoniteur erhielt dagegen über dasselbe Gefecht die Nachricht, daß die Hessen Sieger geblieben und nordwärts marschirt seien. Solche Wiedersprüche werden noch oft vorkommen.

Preußen hat den Kurfürsten von Hessen-Kassel wegen Geisteskrankheit als regierungsunfähig erklärt und Prinz Friedrich von Hessen, der sich beim König befindet und Anschluß Kurhessens an Preußen zugesagt, zum Nachfolger erklärt. — Der Kurfürst ist in Hanau angelangt. Die Preußen haben Kassel besetzt.

Die hannovrische Armee soll (von der preußischen) umzingelt sein und erwartet man deren Gefangennahme.

Die „N. Frankfurter Ztg.", welche wieder eintrifft, glaubt die Schüsse aus schwerem Geschütz, die man in Frankfurt am Sonntag hörte, rühren von einer Fahnenweihe in einem benachbarten Dorfe, aber nicht von einem Gefecht in der Nähe Frankfurt's her. Dieselbe meldet auch:

Die Vereinigung der hannoverschen und kurhess. Truppen ist bereits erfolgt, und damit wohl auch der Anschluß an ein bayerisches Armeekorps gesichert.

Die Kassen zu Marburg wurden von den einrückenden Preußen annexirt und eine Anzahl Lokomotiven der Main-Weserbahn dienstuntauglich gemacht. Wenn man dies für eine „strategische Maßregel" ausgeben wollte, so möchte man dergleichen doch nicht von einigen Plünderungen behaupten, mit welchen preußische Soldaten in Sachsen die Reihe ihrer Großthaten eröffnet haben.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat eine weitere Vorlage an die Bundesversammlung beschlossen betreffend Einführung frankirter Briefcouverts. Er beantragt, solche Couverts unentgeltlich dem Publikum abzugeben, d. h. gegen bloße Bezahlung der bisherigen Frankaturgebühren, hingegen schlägt er vor, zugleich die Gebühr für nicht frankirte Ortsrayonbriefe auf 15 Cts. zu erhöhen.

Der Bundesversammlung wird neuerdings der Antrag vorgelegt bezüglich Creirung von zwei Adjunktenstellen bei der Generalpostdirektion, nämlich einer solchen für den Oberpostsekretär und einer zweiten für den Oberpostkontroleur. Die Besoldung soll 3300 bis 3600 Fr. betragen.

Die französische Regierung hat die Bewilligung zum Transit von Waffen, welche für die Schweiz bestimmt sind, ertheilt.

Die würtembergische Regierung hat nunmehr ihren Beitritt zur Genfer Convention offiziell angezeigt.

Die „St. Galler Ztg" schließt einen Kriegsartikel: „Die Schweiz thut wohl, jetzt vorderhand in diesem Kampfe gar keine Sympathien zu haben, weder für den doppelten, noch für den einfachen Adler. Sie hat von dem Siege der Pickelhauben nichts zu erwarten, noch viel weniger aber davon, wenn ihr alter Erbfeind, die finstern Geister auf der Wiener Hofburg wieder die Oberhand erhalten sollten. Je mehr draußen die höllischen Mächte der Despotie mit ihren alten Rüstzeugen rasseln — desto freudiger geht der Soldat der Republik an die Grenze, um diese heilige Erde als eine untastbare Pfalz der Freiheit zu erhalten gegenüber jedem Eindringlinge."

Aargau. Lenzburg. Kantonalturnfest. Schluß der Preisgewinner. Kunstturnen: 6. Preis: Müller von Zofingen. 7. Rey von Zofingen. 8 Waßmer von Aarau. 9. Riniker von Lenzburg. 10. Kurz von Aarau. 11. Fäs von Aarau. 12 Bauhofer von Zofingen. 13. Schmitter v. Zofingen. 14. Ballmer von Aarau 15 Haberstich von Entfelden. 16. Meißner von Zofingen. 17. Bueß v. Aarau. 18. Hemmann von Brugg. 19. Bircher, Adolf, v. Aarau. 20. Funk von Aarau. 21. Martin von Lenzburg. 22. Fröhlich von Brugg. 23. Hauri, Rudolf, von Aarau. 24. Stadlin von Lenzburg. 25 Bossard von Zofingen. 26. Tschopp v. Lenzburg. 27. Weißenbach von Wohlen.

Nationalturnen. 4. Preis: Riniker von Lenzburg. 5 Ruegger von Aarburg. 6. Hemmann von Brugg. 7. Widmer, Jak, von Lenzburg. 8. Haller von Wohlen. 9. Widmer, Rud., von Lenzburg. 10. Martin v. Lenzburg. 11. Waßmer von Aarau. 12. Knochel von Zofingen. 13. Vogel von Entfelden.

Hochsprung: 1. Widmer, Rud., von Lenzburg. 2. Hauser, Kantonsschüler von Aarau.

Weitesprung: 1. Widmer, Jakob, v. Lenzburg. 2. Bircher, Adolf, von Aarau.

Stangensprung: 1. Widmer, Rudolf, von Lenzburg. 2. Walti von Lenzburg.

Klettern: 1. Rey von Zofingen 2. Widmer, Jakob, von Lenzburg.

Säbelfechten: 1. Birmann v. Aarau. 2. Scheuermann von Zofingen.

Wettlauf: Bauhofer und Müller von Zofingen.

Gerwerfen: Bogenwurf: Chaudet von Lenzburg.
Kernwurf: Döbeli von Aarau.

Zu berichtigen ist in gestriger Nummer, daß Waßmer in Aarau nicht den 4. Kranz im Nationalturnen, sondern in demselben wie obstehend den 11. Preis erhalten hat; es wurden im Nationalturnen nur drei gekrönte Preise ertheilt.

— Aarau. Liebesgaben für die Brandbeschädigten in Künten nimmt auch auf Ansuchen des aufgestellten Comite Hr. Pfarrer Müller dahier in Empfang und übermittelt solche dann an dasselbe.

— In Staffelbach brannte in der Nacht vom Sonntag auf den Montag früh gegen 2 Uhr ein Strohhaus ab. Das Haus war von zwei Familien bewohnt, welche beide im Laufe dieses Jahres schon einmal das gleiche Unglück getroffen. Man vermuthet Brandstiftung.

Schwyz. Montag Morgen hielt der Grütliverein gegen 300 Mann stark, von Seewen aus seinen Einzug in Schwyz. Auf dem Hauptplatz Halt. Gruß durch den Festpräsidenten und Erwiederung durch ein Mitglied des Centralkomite. Nachher Verhandlungen auf dem Rathhaus. Als künftiger Festort wurde Biel bezeichnet.

Glarus, 18. Juni. Die Samstags mit dem St. Gallischen Bataillon vom Bundesrathe aufgebotene glarnerische Scharfschützenkompagnie Nr. 12 (Hauptmann Wild, Mitlödi, Brigade Eicher) wird morgen Dienstag mit dem ersten Bahnzuge nach dem Kanton Graubünden abreisen. Mannschaft und Ausrüstung der Kompagnie Nr. 12 dürfen sich mit der eid. Armbinde wohl sehen lassen.

Das St. Galler Bataillon ist Dienstags 11 Uhr abgefahren und gelangt durch das Prättigäu über den Fluela am Freitag an seinen Bestimmungsort in's Engadin.

Sonntag Morgen verließen auch die Bündner Scharfschützen die Heimath, und traten den Marsch in's Münsterthal an.

— Das „Bündner Tagblatt" schreibt: Hr. Ellis Veith aus Genf ist mit zwei Rennthieren für das Engadin glücklich in Chur angekommen. Die beiden Ankömmlinge dürfen sich trösten: Der Schnee geht in diesem Jahr in Graubünden jedenfalls noch nicht aus, eher kommen zu den 120 ewigen Eisfeldern, die man zählt, noch ein halbes Dutzend neue.

St. Gallen. Letzten Sonntag Abends 5 Uhr wollten zwei Mädchen, Rosa Künzli und Franziska Edelmann (17 und 15 Jahre alt), beide von Wittenbach, den bei Erlenholz nur für die Arbeiter an der neuen Brücke provisorisch erstellten Steg ohne Lehne über die hochangeschwollene Sitter passiren. Schwindel erfaßte sie und die Beiden stürzten hinab, den Tod in den tobenden Fluthen findend.

Ausland.

Deutschland. Den 18. Juni wurde in Frankfurt das ehemalige Mitglied des deutschen Parlaments Dr. Heldmann aus Selters auf offener Straße von einem Schlagflusse getroffen, der sofortigen Tod zur Folge hatte. Heldmann hielt treu zur Fahne der Demokratie vom Beginn seines öffentlichen Wirkens bis zu seinem Ende.

Meiningen, 15. Juni. Der Herzog von Augustenburg ist gestern in Begleitung des Geh. Raths Sammer und des Majors Schmidt hier eingetroffen. — Zu Arnswalde ist die Cholera ausgebrochen; vom 2. bis 10. d. M. sind 167 Menschen erkrankt und davon 67 gestorben. — In dem bei Gotha gelegenen Städchen Tambach haben in vergangener Nacht Unruhen stattgefunden, die jedoch keinen politischen Anlaß haben und durch militärische Hülfe bald unterdrückt wurden.

— Auch Augsburg erlebte am 15. Nachts einen Bierkrawall, indem in der Bierbrauerei zur goldenen Gans Fenster ꝛc. zertrümmert wurden. Durch sofortiges zweckmäßiges Einschreiten des ersten Bürgermeisters, Hrn. Fischer, welcher Militär requirirt hatte, wurde die Ruhe schnell wieder hergestellt. Solches wird sich aber voraussichtlich noch da und dort wiederholen, und sie erinnern an ähnliche Erscheinungen im Jahre 1847. Sturmvögel, die das Jahr 1848 ankündigten.

Italien. Es ist jetzt wohl an der Zeit, zu fragen, auf welche Weise Italien den Angriff gegen Venetien unternehmen wird, und obwohl man natürlich einen Feldzugsplan nicht öffentlich verkündigt, so glauben wir doch in der Lage zu sein, hierüber einige Andeutungen zu geben und zwar nach einem Plan, welcher in Paris geprüft worden sein soll. Wir werden also einen Hauptangriff und zwei Nebenangriffe machen. Zwei Armeen von ungefähr je 80,000 Mann werden den Uebergang über den Mincio bei Peschiera und Mantua versuchen, um die letztere Festung im Fall des Gelingens durch eine Abtheilung einzuschließen; der Hauptheil dieser Armee wird sich aber gegen Legnago wenden und die Etschlinie bedrohen. Der Hauptangriff wird von einer Armee von 120,000 Mann und Freiwilligen unter Cialdini und Garibaldi ausgeführt. Das Ziel dieses Angriffs ist Padua, um dadurch einerseits gegen Venedig, anderseits gegen Tyrol vorgehen zu können. In Venedig wird die Flotte die Aktion des Heers unterstützen, in Tyrol hofft man auf die Insurektion der Bevölkerung, um so das Festungsviereck von den wichtigsten Kommunikationen abzuschneiden. Eine Reservearmee von weitern 100,000 Mann ist zwischen Bologna, Modena und Parma aufgestellt, um nach Bedürfniß die Aktionsarmee zu unterstützen. (A. A. Z.)

England. Eine furchtbare Explosion hat sich in einer Kohlengrube in der Nähe von Ashton ereignet. Von 72 in der Grube Befindlichen zog man 32 als Leichen hervor, 29 hatten größere oder geringere Brandwunden erhalten, 11 von den Arbeitern werden noch vermißt, wahrscheinlich sind auch sie getödtet worden.

— Zahlungs-Einstellungen: Continental Banking Corporation in London. General Exchange Bank in London. Strand Hotel Compani in London. Moore M'Queen und Co. in London.

Amerika. An großen Feuersbrünsten in den Vereinigten Staaten verzeichnet die „New Yorker Handels-Zeitung": Am 26. Mai in Oil City 75 Läden, 8 Hötels, 40 Wohngebäude, 1 Kirche und 1 Seminar; Gesammtschaden 1 Million D. — Am 29. Mai in Saratoga das große Hôtel Congreß Hall; Schaden 200,000 D. — In St. Louis am 29. Mai eine Buchdruckerei etc., Schaden 220,000 D.; am 30. Mai das Magazin von Freeman und Co., Schaden 100,000 D.; am 31. Mai das Metropolitan Theater und Wyman's Hall, Schaden 150,000 D.

Getreidebericht der schweiz Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 18. Juni 1866.

Auf fast allen Märkten ist eine neue und nicht unbedeutende Steigerung der Getreidepreise eingetreten, namentlich in Frankreich, das gleichwohl mehr für den eigenen Bedarf sorgt, als an große Ausfuhren denkt. Mehl 6 Marken ist in Paris vom 9. bis 16. Juni um 4 à 5 Fr. pro 157 Kilogr. gestiegen und schließt nun zu Fr. 58 75 für disponible Waare.

In den Niederlanden, Belgien, West- und Süddeutschland ist der Aufschlag ebenfalls ein ganz entschiedener; der Dctnr. Kernen ist in Ulm auf Fr. 23. 14, der schweiz. Malter Weizen in Straubing auf Fr. 21. 05, in Landshut auf Fr. 21. 46, in München auf Fr. 22. 97 gestiegen. — Aus Ungarn lauten die Nachrichten sowohl über die Vorräthe wie über den Zustand der Felder sehr widersprechend; während Privatberichte mehrfache Klagen erheben, findet die Regierung, daß Alles zum Besten stehe.

In Berlin und auf den davon abhängigen norddeutschen Märkten hat der Ausbruch des Krieges der Speculation einen schweren Schlag versetzt und am 15. Juni war die Tonne Roggen auf 41¾ Thlr. gesunken.

Unsere nordschweizerischen Märkte folgen natürlich der allgemeinen Bewegung, Rorschach mit 16, Zürich mit 60 Cts. Aufschlag pro Dctnr. Starke Bezüge vom Auslande finden statt. Das Wetter ist den Feldern günstig und eine gute Ernte darf mit einiger Zuversicht gehofft werden.

Langentbalermarkt vom 19. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 38
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze (d. V.)	1. 80 „ —. —

Romanshorn, 18. Juni. Mittelpreis per Doppelzentr: Korn Fr. 25. 50, Aufschlag 45 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 20. —, Aufschlag 50 Rp.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichen Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1866. **Die Expedition** der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Juni 1866.

Ochsen.
Hr. Zulauf, Negot., Montpellier.
— Siegrist, dto., Basel.
— Stadler, dto, Zürich.
— Heller, dto., Nürnberg.
— Kauf, dto, Meilen.
— Ruch, dto., Bern.
— Neumann, dto., Leipzig.
— Gimpert, Kfm., Zürich.
— Bomell dto., Paris.
— Simmen, dto., Rüti.
— Bargetzi, Part., Solothurn.

Storchen.
Hr. Sennhauser m. Gem. Lichtensteig.
— Weston, Kfm., Philadelphia.
— Asley, dto., dto.
— Strebel, dto., Basel.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Auer, Kfm., Rorschach.
— Gerber, dto., Weißenburg.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.
Hr. Guggenheim, Kfm., Lengnau.
— Nips, Kutscher, Basel.

Löwen.
Hr. Stadlin, Ingenieur, Zug.
Hr. Fröhlich, Negot., Lausanne.
— Knorr, dto., Uster.
— Jakob, Kfm., Wattweil.
— Sudel, dto, Bern.

Rößli.
Hr Stutz m. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Mahler, Kfm., Hamburg.
— Müller, Schneider, Unterkulm.
— Hauser, Mechaniker, Zurzach.
— Gerber, Spengler, Langnau.
— Schutz, dto., Steffisburg
— Wehrle, Schmied, Muhlen.
2 Deathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Herbstrieb, v. Freiburg.

Schwert.
Hr. Dietsche m. Frau, Part., Lostorf.
— Hofmann, Part., Schloßrued.
— Förster, dto, Kerzers.
— Bayer, Küfer, Weinheim.
— Buchmüller, dto, Turmesheim.
— Schwarz, Drechsler, Altstetten.
— Türing, Metzger, Ettingen.
— Waldkirch, Mechaniker, Zurzach.
— Müller, Part, Minden.
— Schärer, Part., Biberstein.
Fr. Stirne, v. Bosmen.

Sonntag den 24. Juni 1866
in der Kirche zu Aarau

Kirchen-Concert des Cäcilienvereins.

Programm.

1. **Symphonie D-dur von Mozart.**
2. **Requiem von Cherubini.**

Anfang um 2 Uhr Nachmittags präcis.

Eintrittspreis: für Erwachsene 1 Fr., für Schüler und Schülerinnen 50 Cts.
Eintrittskarten zu 1 Fr. werden in den Buchhandlungen von *J. J. Christen* und *H. R. Sauerländer* und beim Cassier Herrn *Otto Gysi*, sowie an der Casse verkauft.
Schülerbillets sind bis zum 23. Juni Abends 6 Uhr bei Herrn Cassier *Otto Gysi* zu haben; an der Kasse dagegen werden keine solchen ausgegeben.
Die Eintrittskarte berechtigt zum Besuche der Samstags den 23. Juni Nachmittags 3 Uhr in der Kirche stattfindenden Hauptprobe.

Textbücher sind à 20 Cts zu haben.

Lokal-Veränderung.

Mit heute habe den bisher innegehabten Laden an der Metzgergasse verlassen. Mein **Magazin** befindet sich von nun an im

Plainpied zum Storchen.

Empfehle mich meinen werthen Gönnern auch fernerhin bestens unter Zusicherung **billiger** und **prompter** Bedienung.

Aarau, den 20. Juni 1866.

Th. Good, Kürschner.

Bad Seewen

(bei Schwyz.)

Die Mineralbäder zum „Rößli", durch ihre eisenhaltige (Analyse von Löwig) heilkräftige Quelle längst bekannt, sind wieder eröffnet. Kuh- und Ziegenmilch und Molken, sowie die verschiedensten Mineralwasser stets frisch. Douche-, Dampf- und Seebäder. Tägliche mehrmalige Postverbindungen.

Durch gute und billige Bedienung werden wir trachten, den uns seit vielen Jahren zahlreich zu Theil gewordenen Zuspruch der geehrten Kurgäste und Durchreisenden zu wahren, deren fernerm gütigen Wohlwollen sich ergebenst empfehlen

Mai 1866.

Wittwe Beeler,
geb. Schuler & Söhne.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Probe-Schießtag

Freitag den 22. Juni 1866, von Nachmittags 4 Uhr an,
im Schachen.

Es werden im neuen Scheibenhause eine Anzahl Feld- und Infanterie-Kehrscheiben sowie sämmtliche Stichscheiben, wie solche am Schützenfest in Anwendung kommen, aufgestellt, um deren Gang zu reguliren.

Wir ersuchen daher sämmtliche Mitglieder, sowie diejenigen des hiesigen Jägervereins und Alle welche sich um diese Sache interessiren bei dieser Probe Theil zu nehmen.

Der Vorstand.

Die Badanstalt bei d. Gösger-Brücke

ist wieder eröffnet.

Zu verkaufen:

Eine ältere, einschläfige harthölzene **Bettstatt**, und ein **Büchergestell** mit Kästchen. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Wo ein treuer im Schreiben kundiger Knabe auf längere Zeit Beschäftigung fände, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes in Italien, mit Spezial Plänen des Festungs-Vierecks.

Groß Folio. Preis 60 Cts.

In der **Scherer**'schen Buchhandlung in **Solothurn** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das

Buch der kinderlosen Ehe

oder

die gestörte Zeugung des Menschen, ihre Ursachen und Heilbarkeit.

Eine leichtverständliche, auf ärztliche Erfahrungen beruhende Abhandlung von einem bekannten Schweizerarzte.

Preis 5 Franken.

Publikation.

Die in der hiesigen Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren Niederlassungs- und Aufenthaltsbewilligungen mit Ende des laufenden Monats ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis **Mittwoch den 27. Juni** nächstkünftig der Gemeindekanzlei unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 18. Juni 1866.

Das Ortspolizeiamt.

Anzeige & Empfehlung.

In der Absicht damit aufzuräumen verkaufen die Unterzeichneten eine bestimmte Parthie **Geschirr**, namentlich Bedrucktes zu sehr herabgesetzten Preisen. — Wir empfehlen uns für diese so wie unsere übrigen Artikel einem geehrten Publikum bestens

Gebrüder Morath.

Erdbeer-Törtchen und Kuchen

so lange die Erdbeerzeit dauert sind täglich zu haben bei

W. Landolt, Confiseur.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine Auswahl wollene und baumwollene

Crinolinenstoffe,

abgepaßte **Jupons, Baumwolltücher, Sarsanette**

und eine schöne Auswahl **Corsetstoffe**, wofür sich bestens empfiehlt

Luise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131 in Aarau.

Wer ein ordentliches **Kinderwägelchen** zu miethen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Feinstes Salat-Oel

und

ächten Weinessig

empfiehlt

F. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Zu Dekorationen

ist bei dem Unterzeichneten vorräthig:

Roth, Weiß, Blau, Schwarz, Grün Baumwollentuch

zu billigen Preisen.

Aarau, den 12. Juni 1866.

Jb. Gamper-Andres.

Zum Verkauf:

Zwei ganz große neue Pariser **Spiegel** mit Goldrahmen, zu ganz billigem Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine erfahrene **Kindsmagd** findet bei gutem Lohn und Behandlung sogleich einen Platz; bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Bleistiftspitzer

hält vorräthig **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.0‴	26″10.8‴	26″11.2‴
Thermometer	+ 9	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	h	—	W

Aarstand.

19. Juni. Morg. 9,6. | Mitt. 9,7. | Abd. 9,9.

Donnerstag. № 146. 21. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 19. Juni. Bei der heute Mittag hier stattgefundenen großen Revue der württembergischen Truppen richtete der Oberkommandant des 8. Armeekorps, Prinz Alexander von Hessen eine Ansprache an dieselben, in der er hervorhob, daß in kurzer Zeit eine ernstere Wendung der Dinge bevorstehen dürfte und das 8. Armeekorps sich jetzt frei bewegen könne. Der Thronfolger in Kurhessen, Prinz Friedrich Wilhelm, war bei der Revue anwesend und ließ sich das Offizierkorps vorstellen.

Der Oberbefehlshaber des 8. Armeekorps, Prinz Alexander von Hessen, hat folgenden ersten Tagesbefehl erlassen: Kameraden des 8. Bundesarmeekorps! Durch den Beschluß Eurer Kriegsherren zum Oberbefehlshaber des 8. Bundesarmeekorps ernannt, habe ich dieses Kommando mit heutigem Tage übernommen. Vertrauend blicke ich auf Euch — Würtemberger, Badenser, Hessen und Nassauer und heiße mit Euch die braven östreichischen Kameraden willkommen, die demnächst in den Verband des Armeekorps treten sollen. Was immer die Zukunft uns bringen mag, sie wird uns festen Herzens, einigen Sinnes finden, und sei die Aufgabe noch so schwer: Wir wollen und werden sie lösen in Zuversicht auf Gott, auf deutschen Mannesmuth und Deutschlands gute Sache. Nochmals heiße ich Euch von Herzen willkommen. Hauptquartier Darmstadt, den 18. Juni 1866.

Der Postzeitung wird aus Wien geschrieben: Es verlautet, in der nächsten Bundestagssitzung werde ein Antrag eingebracht werden, welcher dahin gehen soll, die Bundesversammlung für die Kriegsdauer zu suspendiren und an ihrer Stelle eine Konferenz von Militärbevollmächtigten der Bundesstaaten einzusetzen, welche aus eigener Initiative der Sachlage entsprechende Entscheidungen und Anordnungen treffen können.

Die N. Fr. Pr. bringt „aus beachtenswerther Quelle" das Gerücht, daß der Kaiser Franz Joseph die bundestreuen Fürsten zu einer die deutsche Verfassungsangelegenheit betreffenden Berathung in Wien um sich versammeln werde.

Die deutsche Bundeskasse ist mit einem Extrazug in Stuttgart angekommen, um in der Bundesfestung Ulm verwahrt zu werden. Rothschild hat demnach, trotz der Verantwortlichkeitsdrohung, das Geld an den rechtmäßigen Eigenthümer, den Bund, ausgeliefert.

Wie wir annahmen, ist das Treffen bei Friedberg nach der „Neuen. Frankf. Ztg." nichts als Erfindung preußischer Blätter, veranlaßt vielleicht durch das Schießen bei einer Festlichkeit in Niederhöchstadt. Die Zeitschrift über Land und Meer hat bereits einen Berichterstatter nach Frankfurt gesandt, um eine Darstellung der Schlacht und des Schlachtfeldes aufzunehmen!

Die Umzingelung der Hannoveraner und die Entsetzung des Kurfürsten von Hessen-Kassel sind auch nur mit preußischen Federn geschmückte Enten.

Mainz, 19. Juni. Unglaublich aber wahr! In diesem Augenblicke — 19. Juni Vormittags — sind preußische Arbeiter und Soldaten noch damit beschäftigt hier aus der Bundesfestung Munition und Kriegsmaterial in Schiffe zu verladen und heimzuführen, während der Krieg bereits ausgebrochen ist, und der Feind in den bundestreuen Staaten haußt!

Die Preußen armiren in aller Hast die Festung Ehrenbreitenstein.

Die Stadt Hannover ist am 17. Abends 7 Uhr durch den General Vogel v. Falkenstein besetzt worden. Der König hat die Südgrenze des Königreichs Hannover noch nicht verlassen.

General v. Manteuffel hat bei seinem Einrücken in Hannover folgende Proklamation erlassen: „Hannoveraner! Seit Wochen hat Se. Majestät, mein König und Herr, sich bemüht, die schwebenden Fragen mit dem königlichen Kabinet in Hannover vertragsmäßig zu ordnen. Es ist verweigert worden. Die Sicherheit Preußens erfordert, daß im Rücken seiner Armee keine Feinde bleiben. Mein König und Herr hat daher die Entlassung der Soldaten verlangt, welche über die Friedensstärke der königlich hannoverschen Armee eingezogen worden sind. Nur durch die Gewährung dieser Forderung würden Hannover die Leiden des Krieges erspart sein. Bis dahin muß ich Hannover als im Kriegszustande gegen Preußen betrachten und hiernach handeln. Ich rücke nicht als Feind der braven Einwohner des Königreichs ein. Ihr Privateigenthum wird streng geschont werden. Die königlichen Truppen werden die preußische Disciplin auch hier bewähren. Hannoveraner! Kommt auch Ihr ihnen freundlich entgegen.

Harburg, 16. Juni 1866. v. Manteuffel.

Die Eisenbahn in Hannover ist wieder hergestellt; die Köln-Mindener Bahn gibt vom 18. an wieder direkte Fahrbillete über Minden hinaus aus.

Dresden, 17. Juni. Der König hat folgenden Aufruf erlassen: „An meine treuen Sachsen! Ein ungerechtfertigter Angriff nöthigt Mich, die Waffen zu ergreifen! Sachsen! Weil wir treu zur Sache des Rechtes eines Bruderstammes standen, weil wir festhielten an dem Band, welches das große deutsche Vaterland umschlingt, weil wir bundeswidrigen Forderungen uns nicht fügten, werden wir feindlich behandelt. Wie schmerzlich auch die Opfer sein mögen, die das Schicksal uns auflegen wird, laßt uns muthig zum Kampfe gehen für die heilige Sache! Zwar sind wir gering an Zahl, aber Gott ist in den Schwachen mächtig, die auf ihn trauen, und der Beistand des ganzen bundestreuen Deutschland wird uns nicht ausbleiben. Bin ich auch für den Augenblick genöthigt, der Uebermacht zu weichen und Mich von Euch zu trennen, so bleibe Ich doch in der Mitte Meines tapfern Heeres, wo Ich Mich immer noch in Sachsen fühlen werde, und hoffe, wenn der Himmel unsere Waffen segnet, bald zu Euch zurückzukehren. Fest vertraue Ich auf Eure Treue und Liebe. Wie wir in guten Stunden zusammengehalten haben, so werden wir auch in den Stunden der Prüfung zusammenstehen; vertrauet auch Ihr auf Mich, deren Wohl das Ziel Meines Strebens war und bleibt. Mit Gott für das Recht! Das sei unser Wahlspruch. — Dresden, den 16. Juni 1866. Johann."

Ueber die dem Angriff auf Sachsen vorhergegangenen Bewegungen der preußischen Armee meldet der Timeskorrespondent aus dem Lager bei Kohlfurth, „daß diese Gegend wahrscheinlich der Schauplatz wichtiger Ereignisse werde. Käme der Feind von Sachsen, so decke die Neiße die Truppen bei Görlitz, käme er aber von Schlesien, so biete die Bober bei Buntzlau eine Schutzlinie. Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl sei in Muskau; etwa 60,000 Mann stünden bei Görlitz. Von General Benedek glaube man im preußischen Lager, er werde sich mit seinen Hauptmassen nach Schlesien wenden, die Festungen maskiren und den linken Flügel der Preußen nach Sachsen drängen und sich an die Oder postiren um Berlin von den Ostprovinzen abzuschneiden. Die Oesterreicher sollen in einer Linie von Jauernick in der Grafschaft Glatz bis nach Krakau hin stehen und ein starkes Korps bei Freistadt in der Nähe Ratibors haben."

Prag, 18. Juni. Die Preußen stecken in Sachsen alle Männer bis 40 Jahre in ihre Armee. Eine große Anzahl jüngerer und älterer Leute haben sich über Rumburg geflüchtet. Preußische Kavallerie treibt die Assentirten ein.

Prag, 19. Juni. Nachrichten aus Böhmen vom 18. Juni: In Schönlinde trafen junge Sachsen in großer Anzahl ein, weil die Preußen eine gewaltsame Rekrutirung fortwährend beabsichtigen. Das sächsische Wappen wurde in den von Preußen besetzten Orten abgenommen und der preußische Adler aufgerichtet. Bedeutende Kontributionen sind ausgeschrieben. Ein sächsischer Hauptmann brachte drei preußische Munitionskarren auf. Zwischen Meißen und Kettschenbroda hat eine kleine Attaque preußischer Truppen auf eine sächsische Reiterpatrouille stattgefunden. Die Preußen haben bis jetzt die österreichische Grenze nicht überschritten.

Teplitz, 18. Juni. Der König von Sachsen ist hier eingetroffen.

Wie in Sachsen, so will die Bismarkische Regierung auch in Schleswig-Holstein alle Männer bis zu vierzig Jahren vor die Geschütze werfen. Die Herzogthümer sollen entvölkert und auf Jahrzehnte hinaus lahm gelegt werden, wahrscheinlich um sie für die große Liebe zu belohnen die sie zum preußischen Regiment im Herzen tragen. Es wird eine Aushebung von etwa 40,000 Mann für die preußische Armee ausgeschrieben werden.

Die preußischen Truppen behandeln auch Hamburg fast wie eine eroberte Stadt. Die Einverleibung des hamburgischen Kontingents in die preußische Armee ist bereits verlangt.

Karlsruhe, 18. Juni. 5000 Mann Badener marschiren nach Frankfurt. In Rastatt ist die preußische Munition und Bagage mit Beschlag belegt.

In Karlsruhe haben Manifestationen gegen die preussische Politik stattgefunden.

Die badische Abgeordnetenkammer hat ein Steuerzwangsanleihen dekretirt vorläufig von 24 kr. von 100 fl. Kapital gegen 5prozentige Verschreibung. Der Kurs der 5prozentigen Obligationen ist auf 90 herabgesetzt.

Konstanz, 19. Juni. Das seit bereits 7 Jahren hier garnisonirende 2. Infanterieregiment „König von Preußen", circa 900 Mann stark, hat heute Nachmittags 4 Uhr Konstanz verlassen, um die ihm angewiesene Stellung bei den Bundestruppen einzunehmen. Der herzliche Abschied, den Konstanz dem Regimente gab, giebt einen Einblick in das freundschaftliche Verhältniß, in welchem Bürger und Militär zu einander gestanden. Das Regiment geht heute Nacht noch bis Durlach und wird nach Frankfurt instradirt.

Aus München, 17. d. Abends, wird geschrieben: Heute Nacht erhielt ganz plötzlich die erste Brigade Steinle den Befehl zum Ausmarsch. Die ganze Nacht hindurch bot die Stadt ein Bild des Krieges. In den Kasernen standen die Truppen bereit, um augenblicklich abzumarschiren. Die Kavallerie (Chevauxlegers) ging noch Nachts 1 Uhr ab; heute verlassen die übrigen Truppen die Stadt, so daß nur mehr die vierten Bataillone als Reserve hier bleiben und sogar diese in die Festungen geworfen werden, wenn die fünften Bataillone errichtet sind, deren Einberufung am 28. d. geschieht. Der Feldmarschall Prinz Karl, dessen Train heute Nacht abging, verläßt heute noch die Stadt; der König kam von Schloß Berg mit Extrazug und geht zur Armee, die sich vor Weiden bei Eger den Oesterreichern anschließt.

Gotha, 17. Juni. In der ganzen verflossenen Nacht und bis zur Stunde, Vormittags 9 Uhr, beförderten zahlreiche Sonderzüge einen großen Theil der kürzlich hier durchpassirten preußischen Truppen vom 7. Armeekorps von der Provinz Sachsen zurück nach Wetzlar und weiterhin an den Rhein. Heute früh 4¾ Uhr kam das Bataillon von Koburg eiligst mit Sonderzug an. Gestern Mittags sind nach einem Telegramm aus Koburg die bayerischen Truppen daselbst eingerückt. Bei Erfurt, dieß- und jenseits, sind die Eisenbahnschienen aufgerissen, überhaupt die ganze Eisenbahnverbindung von hier mit Leipzig abgebrochen. Von Koburg aus wurden Schätze und Kostbarkeiten hierher geborgen.

Berlin, 17. Juni. Der königl. sächsische Gesandte, Graf Hohenthal, hat seine Pässe gefordert und erhalten. Die Gesandten von Hannover, Würtemberg und Kurhessen waren gestern zu gleichem Zwecke im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Der preußische Staatsanzeiger enthält das Manifest des Königs „an mein Volk." Darin heißt es: Oesterreich hat in Preußen nicht einen Alliirten, sondern einen feindlichen Rivalen gesehen. Daher hat es die deutschen Fürsten zum Bruche des Bundes fortgerissen. Das feindliche Kriegsgeschrei lautet: Erniedrigung Preußens. Wir müssen für unsere Existenz streiten und einen Kampf auf Tod und Leben bestehen mit denjenigen, welche das Preußen Friedrich des Großen erniedrigen wollen. Sind wir siegreich, so werden wir stark genug sein, die Bande des deutschen Bundes wieder zu knüpfen, welche diejenigen zerrissen, die das Recht und die Kraft des Nationalgeistes fürchten.

Wien, 18. Juni. Die Abreise des Kaisers zur Nordarmee steht unmittelbar bevor. Feldzeugmeister Benedek ist gestern nach Olmütz gegangen.

Das Hauptquartier der österreichischen Nordarmee hatte, nach Wiener Blättern, bis zum 18. Nachmittags Olmütz noch nicht verlassen. Die Verbindung zwischen der österreichischen Armee in Böhmen mit den Bayern ist über Eger, diejenige mit den Sachsen über Bodenbach hergestellt.

Aus Bucharest vom 16. meldet die „Ostd. Post": Der Fürst Karl I. ist an der Spitze von 60,000 Rumänen nach Kalefat abgegangen, um Omer Paschas Einmarsch in die Donaufürstenthümer, welcher mit 80,000 türkischen Soldaten an der Donau zum Einmarsch bereit steht, zu verhindern. Der Fürst hat vor seinem Abmarsche eine Proklamation erlassen, worin er sagt, daß er die Größe der Gefahr kenne, in die er sich begebe, daß er aber sein Leben opfern wolle für die Fürstenthümer. Man sagt nichts Gutes von dem Zustande der rumänischen Truppen.

Eidgenossenschaft.

Auf das Gesuch des Divisionärs, Hrn. Oberst Ed. Salis, hat der Bundesrath die Batterie Gebirgsartillerie Nr. 26 (Graubünden) weiter aufgeboten und ebenso den betreffenden Divisionskommissär in den Dienst berufen. Es wird zugleich die Ermächtigung ertheilt, den auf den Posten befindlichen Soldaten Weinrationen verabreichen zu lassen. Bei diesem Anlasse ist zu bemerken, daß es Sache des Divisionärs ist, die ihm nöthig scheinende Anzahl von Truppen zur Bewachung der Grenze zu verlangen. Wenn nun Hr. Oberst Salis, der sich an Ort und Stelle befindet, die bisher aufgebotene Truppenzahl zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes für genügend erachtet, so dürften sich wohl auch Andere, die mit den Verhältnissen jedenfalls weniger als der Divisionär vertraut sind, etwas beruhigen.

Dem Militärdepartement wird der nöthige Kredit ertheilt, um 2000 Wolldecken für die Eidgenossenschaft anzuschaffen.

Es soll eine Anfrage an die drei kriegführenden Mächte Italien, Oesterreich und Preußen, um Zulassung je eines höhern eidgen. Stabsoffiziers zu seiner Ausbildung gerichtet werden. Italien hat auf konfidentielle Anfrage bereits entsprechende Zusage ertheilt, sofern der betreffende Offizier der Gesandtschaft attachirt werde. Demzufolge ernennt der Bundesrath Herrn Oberst Aubert in Genf, welcher sich hiefür anerboten, zum militärischen Attache der schweiz. Gesandtschaft in Florenz und ermächtigt das Militärdepartement, ihm noch einen Adjutanten beizuordnen.

Soviel man vernimmt, sind andere schweizerische Offiziere auf eigene Faust hin, schon nach verschiedenen Hauptquartieren abgereist, so z. B. Hr. Oberstl. Lecomte, welcher nach Deutschland gegangen. Ferner gehen von mehreren Seiten schweizerische Aerzte ebenfalls in die verschiedenen Hauptquartiere ab, so z. B. Hr. Professor Sozin von Basel mit einem andern dortigen Arzte in's österreichische Hauptquartier. Der Bundesrath nimmt keinen Anstand auf gestellten Wunsch solche Personen zu empfehlen.

Die Arbeiten behufs Umänderung der 6Pfdr.-Reservekanonen in Batterien von gezogenen 4Pfündern sind so weit fortgeschritten, daß sie im Laufe dieses Monats vollendet sein werden. Der Bundesrath ersucht die Regierung von Neuenburg, die Umänderung des Materials zu seiner umgeänderten Batterie so viel als möglich zu beschleunigen.

Aargau. Unterlunkhofen, 14. Juni. Wir haben in unserm Walde, genannt Bärhau, auf der Südseite, wo eine wunderschöne Aussicht ist, eine Stelle, die mit Dutzenden von Heidengräbern bedeckt ist, während diese sonst in der Regel nur vereinzelt vorkommen. Es sind dieses Hügel von verschiedener Höhe und Umfang, 3 bis 15 Fuß hoch und von circa 40 bis über 200 Fuß Umfang; die größten sehen kleinen Bergen ähnlich. Diese Hügel sind zwar von jeher der Bevölkerung aufgefallen, allein Näheres war, wie begreiflich, uns unbekannt. Erst etwa vor drei Jahren erklärte Hr. Kreisförster Merz, es seien dies sogen. keltische Gräber, was aus der Umfassung mit Stein hervorgehe. Hr. Pfarrer Urech und darauf ein Alterthumsforscher aus Zürich, ein Hr. Keller, wenn wir nicht irren, bestätigten dann dies. Von diesen Hügeln wurden im Lauf der letzten acht Tage vier aufgedeckt. Vor acht Tagen wurde ein kleiner, am Tage darauf ein größerer und ein annähernd mittlerer geöffnet. Am ersten Tage fand man nur

Scherben von Gefäßen. In den am Freitag und heute geöffneten drei Gräbern waren neben einzelnen Scherben, deutlich drei Gefäße, freilich ganz zerbrochen, und deren Lage zu erkennen (nur ein Trinkgefäß, einer Ampel ähnlich konnte sozusagen ganz zu Tage gefördert werden). In einem Gefäße war Knochenasche. Wie man sagte, sei dieses die Asche der Leichen, die verbrannt wurden. In den andern Gefäßen scheint man Lebensmittel und Trank zur Heimreise in ihren Himmel beigegeben zu haben. Diese Gefäße fanden sich immer in der Mitte der Hügel auf Branderde, in drei Gräbern unter schräg eingelegten Steinen, in einem ohne Steindecke. Auch fand man zwei eiserne Messer, sonst weiter keine Gefäße oder Zierrathen. Die Gräber sind also im Eisenalter entstanden und soviel wir gehört, schätzt man aus der Arbeit der Gefäße das Alter auf circa 2000 Jahre. (Freisch.)

Bern. Nachdem vor wenigen Wochen eines der jungen Bärlein vom Mani zerfleischt worden, sind nun am letzten Sonntag die zwei noch übrigen, welche durch eine kleine Oeffnung am Gitter des jüngern Bärenweibchens unvorsichtigerweise diesem sich so weit genähert, daß es sie ergreifen konnte, von ihm so arg zugerichtet worden, daß man sie sogleich tödten mußte. Der Bärenwärter, der sonst die Thierchen mit größter Sorgfalt und Zärtlichkeit pflegte, ist ob diesem dreifachen Schlage tief ergriffen, und hat beim Gemeinderath darauf angetragen, ein besonderes Lokal für die Jungen einzurichten, um solchen Unfällen vorzubeugen.

St. Gallen. Hr. Landammann Aepli beeidigte unmittelbar vor der Abreise das Bataillon 63. In einer der Beeidigung vorangehenden Ansprache an das Bataillon hob derselbe zuerst die Ursachen hervor, welche die Aufstellung der Truppen an unserer Südostgrenze zum Schutze der Integrität und Neutralität unseres Vaterlandes nothwendig machen. „An Euch," so fuhr der Redner ungefähr fort, „ist vom Bundesrath der ehrenvolle Ruf ergangen, unsere Grenzen zu schützen. Wird diese Besetzung wahrscheinlicher Weise auch keine ernstern Konflikte mit sich im Gefolge führen: so stehen Euch doch mancherlei Entbehrungen und Strapazen bevor. Ihr werdet sie mit der Freudigkeit ertragen, mit welcher Ihr gestern hier eingerückt seid; denn Ihr wisset, daß das Vaterland Euch dafür dankt. Der Kanton hegt die Ueberzeugung, daß Ihr, gleich Euern Kameraden, Euch auszeichnen werdet durch freudigen Diensteifer und strenge Mannszucht, um den guten Ruf, den St. Gallen schon lange genießt, auch jetzt wieder aufrecht zu erhalten, und er hofft, daß, wenn die Stunde schlägt, wo Ihr von Euern Waffen Gebrauch zu machen habt, Ihr es thun werdet mit dem Muth und der Entschlossenheit, die jederzeit in ernsten Stunden den Geist unserer Truppen beseelt haben!"

Das Bataillon rückt in's Unterengadin, zum Theil bis Martinsbruck an die Tyroler Grenze.

— Den Truppen, die zur Grenzbesetzung eingerückt sind, ist der Chef des Telegraphenbüreau's in Chur, sowie Herr Telegraphist Folger in St. Gallen zugetheilt, um Militärtelegraphen zu erstellen.

Waadt. Hr. Nationalrath Bachelard in Vivis ist Montag Nachts plötzlich gestorben.

Frankreich Der Pariser Correspondent der „Basler Nachr." schreibt vom 18.: Der Telegraphenverkehr aus Deutschland ist unterbrochen; mit Spannung wird der Gang der Ereignisse verfolgt und herrscht beim Pariser Publikum die größte Antipathie gegen Preußen. Ich bin überzeugt, daß auf die Nachricht von einem Siege der Oesterreicher, illuminirt werden wird. In militärischen Kreisen, wo man die Sympathie für Oestreich theilt, — lobt man sehr die Haltung Benedek's, der ruhig die Preußen sich zersplittern läßt und den günstigen Moment abwartet einen Schlag zu führen. Man glaubt, daß in 14 Tagen die Oestreicher in Berlin sein und dort den Frieden diktiren können. Diese Eventualität dürfte auch Napoleon abwarten, um zu interveniren und es zu versuchen sich schiedsrichterlich in die Angelegenheiten zu mischen.

Deutschland. Stettin, 16. Juni. Hier tritt die Cholera noch immer mit großer Heftigkeit auf: in den beiden letzten Tagen sind 70, resp. 63 Personen erkrankt und 40, resp. 35 gestorben.

— In Stettin hat ein verheiratheter Landwehrmann seinen Hauptmann erschossen, „um die Kompagnie von ihrem Tyrannen zu befreien und sich dafür zu opfern."

— Dem Kronprinzen von Preußen ist sein Söhnlein Sigismund (noch nicht zweijährig) gestorben.

— In Southampton ist der hannoverische Finanzminister angekommen mit 85 Kisten Geld, der hannoverischen Regierung angehörend, das in der Bank von England deponirt werden wird.

Italien. Admiral Persano liegt bedenklich krank auf seiner Fregatte „König von Italien". Man erwartet, daß er den Oberbefehl über die Flotte dem Admiral Albini übergebe, welcher 1849 und 1850 die Kreuzerflotte vor Venedig kommandirte. Der Exminister Sella hat sich zum Eintritt in die Guiden Garibaldi's gemeldet, nachdem er die Leitung des Marineministeriums abgelehnt. Die Deputirten in Florenz sind ebenfalls von der allgemeinen Begeisterung ergriffen und halten seit einiger Zeit jeden Tag zwei Sitzungen.

— Am 18. Juni wurde der Uebergang der italienischen Armee bei Ferrara erwartet.

Aarg. Kantonal-Schützenfest
vom 1. bis 8. Juli 1866.

Ehrengaben: Vortrag Fr. 13,805. 25

Nro.			
152.	Von der Tit. Schützengesellschaft Rheinfelden 1 Jägergewehr Werth	„	90. —
153.	„ Herrn Hauptmann Lendi baar	„	20. —
154.	„ Herrn Dl. Schmuziger-Fisch 1 silbernes Bestek in Etui Werth	„	25. —
155.	„ Herrn C. Feer-Herzog für die größte Summe von Punkten auf den 6 Zweitrefferscheiben in Etui baar	„	250. —
156.	„ Herrn J. F. Frey-Sauerländer 30 Flaschen rothen Magdener 1857 W.	„	45. —
157.	„ Tit Feldschützengesellschaft Leutwyl b.	„	20. —
158.	„ dto. Seethal	„	100. —
159.	„ Ungenannt auf Infanteriestich Nähseide Werth	„	75. —
160.	„ Herrn Gottl. Henz, Messerschmied auf Feldstich 1 Yatagan Werth	„	25. —
161.	dem Nämlichen auf Infanteriestich ½ Dtzd. Dessert-Messer Werth	„	18. —
162.	„ Herrn J. J. Hauri, Notar in Basel 14 Flaschen rothen Cortaillod W.	„	28. —
163.	Vom Verein „Argovia" in Neuenburg 1 silberne Ankeruhr Werth	„	60. —
164.	Von Tit. Schützen-Verein und Schützenfreunden in Brittnau in Beutel	„	60. —
165.	„ Herrn Th. Good 1 Bisam-Muff W.	„	25. —
166.	„ Herrn Hans Schmidt 1 Vorleg Tepich Werth	„	20. —
167.	„ Tit. Schützengesellschaft Laufenburg b.	„	20. —
168.	„ Herrn Adolf Rohr jünger dahier ½ Zentner fein Java Cafee Werth	„	100 —
169.	„ Herrn Hässig, Metzger baar	„	65. —
170.	„ A. B. baar	„	50. —
171.	„ Tit. Feldschützengesellsch. Spreitenbach b.	„	25. —
172.	„ Herrn Obersilt. Gottl. Zehnder baar	„	50. —
173.	„ den Zuckerbäckern Herren H. K. L. M. in Aarau 3 Zuckerstöck Werth	„	40. —
174.	„ Tit. Feldschützen Gesellschaft Wittnau auf Feldstich 20 Flaschen rothen Wittnauer 1865. Werth	„	32. —
175.	„ Tit. Kreisschützen-Gesellschaft Sins in Etui	„	30. —
176.	„ Herrn Oberst Hans Herzog baar	„	50. —
			40. —

Total Fr. 15,148. 25

Fernere Ehrengaben nimmt dankbarst entgegen

Das Finanz-Comité.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Juni 1866.

Krone.
Hr. Hug, Negot., Zürich.
— Neidhöfer, dto., Mainz.

Storchen.
Hr. Quinclet, eid. Oberst, Neuenburg
— Amsler, Negot., Schaffhausen.
— Siegrist, dto., Konstanz.
— Strebel, dto., Basel.
— Berlinger, dto., Manchester.
— Matter, dto., Lausanne.
Fr. Züst, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Zulauf, Negot., Aignesvives.
— Stadler, dto., Zürich.
— Muggli, dto., Zürich.
— Hegendorn, dto., St. Gallen.
— Racordon, dto., Paris.
— Roth, dto., Basel.

Rößli.
Hr. Stutz, Negot., Zürich.
— Mahler, Kfm., Hamburg.
— Bünter, dto., Stäffa.
Hr. Stuber, Metzger, Risch.
— Schleuniger, Schreiner, Klingnau
— Guntersweiler, Santersweilen.
— Lorch, Müller, Kleinhartpeinig.
— Groß, Metzger, Zurzach.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Löwen.
Hr. Schenk, Negot., Ellwangen.
— Schürmann, Pfarrer, Kirchdorf.
— Schlotthauer, Kfm., Zürich.
— Baumann, dto., Endingen.

Schwert.
Hr. Dietsche m. Frau, Part., Lostorf.
— Schwarz, Drechsler, Altstetten.
— Kellenberger, v. Walzenhausen.
— Schmautz, Gärtner, Basel.
— Bachmann, Schmied, Binsferth.
— Koller, Part., Diebotdsau.
— Bodmer, Schuster, Egg.
— Müller m. Gem. Part., Preußen.
— Magenat, Metzger, Orbe.
— Beringer, dto., Zürich.

Sonntag den 24. Juni 1866
in der Kirche zu Aarau

Kirchen-Concert des Cäcilienvereins.

Programm.

1. **Symphonie D-dur von Mozart.**
2. **Requiem von Cherubini.**

Anfang um 2 Uhr Nachmittags präcis.

Eintrittspreis: für Erwachsene 1 Fr., für Schüler und Schülerinnen 50 Cts.
Eintrittskarten zu 1 Fr. werden in den Buchhandlungen von *J. J. Christen* und *H. R. Sauerländer* und beim Cassier Herrn *Otto Gysi*, sowie an der Casse verkauft.
Schülerbillets sind bis zum 23. Juni Abends 6 Uhr bei Herrn Cassier *Otto Gysi* zu haben; an der Kasse dagegen werden keine solchen ausgegeben.
Die Eintrittskarte berechtigt zum Besuche der Samstags den 23. Juni Nachmittags 3 Uhr in der Kirche stattfindenden Hauptprobe.

Textbücher sind à 20 Cts. zu haben.

Tapeten-Lager in Aarau.

Das Lager des Unterzeichneten ist fortwährend mit dem Neuesten bestens versehen.

F. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Lokal-Veränderung.

Mit heute habe den bisher innegehabten Laden an der Metzgergasse verlassen. Mein **Magazin** befindet sich von nun an im

Plainpied zum Storchen.

Empfehle mich meinen werthen Gönnern auch fernerhin bestens unter Zusicherung **billiger** und **prompter Bedienung.**

Aarau, den 20. Juni 1866.

Th. Good, Kürschner.

Bauholz-Verkauf.

Die Forstkommission der Gemeinde **Lenzburg** verkauft aus freier Hand

238 Trämtannen, 47 Riegtannen und 69 Nafentannen,

schönster Qualität.

Wegen der Kaufsbedinge wende man sich an den Forstverwalter der Gemeinde Lenzburg.

Lenzburg, den 11. Juni 1866.

Walo v. Greyerz,
Forstverwalter.

In der **Scherer**'schen Buchhandlung in **Solothurn** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehren einer Hausmutter
an
ihre Tochter.

Sittenregeln, Gesundheitsregeln, Haushaltungskunde
von
J. Pfluger, Pfarrer.

Zweite vermehrte Auflage.

208 Seiten. Preis gebunden 1 Fr. 20 Cts. franco per Post zugesendet mit Nachnahme des Betrages 1 Fr. 35 Cts.

Inhalt: I. Sittenregeln. II. Gesundheitsregeln. III. Haushaltungskunde: Sparsamkeit, Ordnung, Reinlichkeit: a. Arbeitsstube: Stricken, Nähen, Flicken, Spinnen; b. Waschhaus: Wäsche, Glätten (Bügeln); c. Lingen und Kleider; d. Bette; e. Küche: Küchengeschirr, Suppen, Fleisch, Gemüse, Mehl- und Eierspeisen, Milch, Kaffee, Thee; f. der Garten: als der Nutzgarten und der Ziergarten.

Das Ganze ist eine treffliche Schrift, welche die größte Verbreitung verdient und eignet sich auch besonders für weibliche Arbeitsschulen.

Wer ein ordentliches **Kinderwägelchen** zu miethen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes in Italien, mit Spezial Plänen des Festungs-Vierecks.
Groß Folio. Preis 60 Cts.

Wo ein treuer im Schreiben kundiger Knabe auf längere Zeit Beschäftigung fände, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Zwei ganz große neue Pariser **Spiegel** mit Goldrahmen, zu ganz billigem Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Drei **Legbühner** zu sehr billigem Preis, in Nro. 152 an der Milchgasse.

☞ Frisch angefertigtes, als außerordentlich wirksam bekanntes
Fliegentodpapier
eigenen Fabrikats liefert en gros et en détail: ☜ **Rudolf Fenni** in Bern. Muster können à 15 Ct. in der Buchdruckerei dieses Blattes bezogen werden.

Wer einen **Hobelbank** verkauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd**, die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann, findet sogleich einen Platz. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Cæcilien-Verein.

Letzte Probe des Gemischten Chores punkt ½ 8 Uhr.

Steigerungs-Publikation.

Künftigen Freitag den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden auf der dasigen Bezirksgerichtskanzlei verschiedene **Aktivposten** aus dem Geldstag über **Louis Meynadier,** Hutmacher in Aarau, zusammen im Betrag von Fr. 176. 49, öffentlich versteigert.

Aarau, den 20. Juni 1866.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Jäger-Verein Aarau.

Verschiedener Umstände wegen kann eine Schießübung vor dem kantonalen Schützenfeste nicht mehr stattfinden; dagegen macht Unterzeichneter die Mitglieder des Vereins auf die am 22. dieß statthabende Schießübung im neuen Schießstand aufmerksam, mit Bemerken, daß Gewehre wo bisher bezogen werden können.

Der Vorstand.

Sogleich zu vermiethen:
Ein **Logis** von drei Zimmern im ersten Stock, mit Küche, Keller u. Estrich, sowie ein neuerrichteter geräumiger **Laden** mit Ladenstübchen und Gaseinrichtung, einzeln oder sammthaft. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen**
bei **A. Landolt,** Metzger.

Zu vermiethen:
In Nro. 163 auf dem Kirchhof ein **Logis,** bestehend aus zwei heizbaren Vorder- und zwei heizbaren Hinterzimmern mit fröhlicher Aussicht, nebst Dependenzen. Auf Mitte August zu beziehen.

Anzeige & Empfehlung.

In der Absicht damit aufzuräumen verkaufen die Unterzeichneten eine bestimmte Parthie **Geschirr,** namentlich Bedrucktes zu sehr herabgesetzten Preisen. — Wir empfehlen uns für diese so wie unsere übrigen Artikel einem geehrten Publikum bestens

Gebrüder Morath.

Erdbeer-Törtchen und Kuchen

so lange die Erdbeerzeit dauert sind täglich zu haben bei

W. Landolt, Confiseur.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine Auswahl wollene und baumwollene

Crinolinenstoffe,

abgepaßte **Jupons, Baumwolltücher, Sarsanette**

und eine schöne Auswahl **Corsetstoffe,** wofür sich bestens empfiehlt

Luise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131 in Aarau.

---

20. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,9‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	N	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.
20. Juni. Morg. 10,1. | Mitt. 10,2. | Abd. 10,2.

Freitag. № 147. 22. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 20. Juni. Folgende authentische Nachrichten gehen der „N. Frankf. Ztg." zu: Am 18. Juni stand das Gros der preußischen in Hessen operirenden Truppen bei Jesberg und waren sowohl an diesem als auch am gestrigen Tage Gießen mit Umgebung und Wetzlar unbesetzt. General v. Beyer ist mit seinen Truppen im Marsche auf Hersfeld, es ist demnach die preußische Hauptmacht im Thale der Fulda zwischen Kassel und Hersfeld aufgestellt.

Das Hauptquartier Sr. Hoh. des Prinzen Alexander von Hessen, Kommandanten des 8. Armeekorps, ist nun vollständig organisirt und ist die Koncentrirung dieses 60,000 Mann Combattanten zählenden Korps nahezu bewerkstelligt. 12,000 zu diesem Korps stoßenden Oesterreicher sind im Anmarsche.

Mannheim, 19. Juni. Das Hauptquartier des Prinzen Karl von Bayern wird fürs Erste, wie man sagt, nach Bayreuth verlegt werden.

Mainz, 19. Juni. Das Mainzer Abendblatt schreibt: Die frühere österreichische Garnison unserer Festung ist auf dem Rückmarsche begriffen und wird sich dem 8. Armeekorps unter dem Prinzen Alexander von Hessen anschließen, und wie hier unter dem unmittelbaren Kommando des F.M.L. Grafen Neipperg und des Generalmajors Hahn verbleiben.

Das Kontingent der Anhaltischen Herzogthümer (Dessau, Bernburg, Köthen) ist in der Stärke von 1000 Mann gestern Abend in Mainz eingetroffen. Es fehlen noch die Truppen von Lippe-Detmold, Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg Sondershausen.

Den militärischen Oberbefehl über preußisch Rheinland und Westphalen hat der Fürst von Hohenzollern übernommen.

In Trier befürchtete man am 19. einen Einfall der Bayern von der Pfalz her. Nach der Rheinischen Zeitung sollen bei St. Ingbert nahe der preußischen Grenze Truppen angesammelt werden. Wir haben wohl nicht nöthig zu sagen, daß diese Befürchtungen grundlos sind. Ueberhaupt strotzen die preußischen und die belgischen Blätter wie noch nie von Tendenzlügen. Die Köln. Ztg. druckt in allem Ernste einen gefälschten Armeebefehl Benedeks ab, in welchem es u. A. heißt:

„Jeder Mann, ohne Unterschied auf Namen und Stellung, wird, sofern er sich auf dem Schlachtfelde auszeichnet, sofort avanciren. Sämmtliche Musikbanden haben hinter der Front geeignete Stellungen einzunehmen und uns zu dem Waffentanze unsere alten Heldenmärsche aufzuspielen."

Daß die Köln. Ztg. sich diese Gelegenheit nicht entgehen läßt und tüchtig auf Oestreich dabei schimpft, versteht sich von selbst. Dann folgen Depeschen vom Abfalle Badens, von Unruhen in der badischen Armee, welche nicht gegen die Preußen fechten wollen, eine lange Depesche über ein in Hamburg angeschlagenes Plakat, in welchem aufgefordert wird den König von Preußen als Protektor Deutschlands auszurufen u. dgl. mehr.

Die Koblenzer Ztg. schreibt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist nach einer Kabinets-Ordre vom 5. d. M. allen unter Waffen stehenden Wehrmännern und Reservisten die Theilnahme an den Wahlen untersagt.

Stade, 18. Juni. Oberlieutenant v. Cranach ist mit einem preuß. Kommando vergangene Nacht nach Stade gekommen; derselbe entwaffnete die Besatzung und entließ sie in ihre Heimat. Vorgefunden wurden 21 gezogene Geschütze nebst vielen Mörsern, Kanonen, Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial.

Wien, 19. Juni. Die Kommunikation zwischen Bodenbach und Sachsen ist gestört. In Pirna sind diesen Mittag preußische Husaren eingerückt; auch Freiberg und Tharand sind besetzt.

Prag, 20. Juni. Der König von Sachsen ist gestern Abend hier eingetroffen und mit Jubel empfangen worden. Der Kronprinz ist bei der Armee geblieben.

Die Preußen sind in Pirna eingerückt. Die sächsische Königsfamilie begibt sich nach Regensburg. Von Teplitz sind die Militärkranken nach Prag geschafft worden.

Reichenberg, 20. Juni. Die Preußen verließen gestern Abend eiligst Zittau, nachdem sie zuvor daselbst Kontributionen erhoben.

Das letzte Telegramm welches vom sächsisch-schlesischen Kriegsschauplatz eingegangen ist, meldet die eilige Räumung Zittaus durch die Preußen. Es läßt diese Nachricht auf eine Offensivbewegung der Oesterreicher über Reichenberg gegen Görlitz hin schließen. In Oberschlesien sind nunmehr auch die Feindseligkeiten eröffnet. Die Oestreicher haben bei Guhrau in der Gegend von Neisse die Grenze überschritten. Man darf sich nun bald auf wichtige Nachrichten gefaßt machen.

Verona, 19. Juni. Der Postverkehr mit Italien ist heute eingestellt worden.

Florenz, 20. Juni. La Marmora, Chef des Generalstabs, hat heute von Cremona an den Erzherzog Albrecht in Verona die Kriegserklärung im Namen des Königs übersendet. Die Feindseligkeiten werden in drei Tagen beginnen. Der König hat ein Manifest an die Italiener erlassen und reist in's Lager ab. Der Prinz von Carignan ist als Regent ernannt. Die Oestreicher erwarten den Angriff von drei Seiten: von der italienischen Flotte an der Küste Venetiens, von Garibaldi an der Seite von Tyrol, und von Cialdini, der den Po überschreiten soll.

Bismark's Vergangenheit.

(Schluß.)

Von der Katastrophe an, welche ihn aus dem Staatsdienst warf und die deßhalb einen Wendepunkt in seinem Leben bildet, wurde Bismark ein anderer Mann. Es traten von nun an die solideren Seiten seiner Eisennatur hervor. Zunächst erhielt er die Stelle eines Deichhauptmanns oder Deichgrafen im Havellande. Es gibt im nördlichen Deutschland von Grundeigenthümern Verbände zum Behufe des Uferschutzes, sog. Deichverbände, mit eigenthümlicher, uralter Organisation. Die Mitglieder wählen einen Deichgrafen, der an der Spitze der Verwaltung steht und unter sich den Deichschreiber, den Deichboten und die Schleußenwarte hat. Durch das Ganze geht ein stark feudaler Hauch, indem die meisten der Grundbesitzer dem alten pommerisch-preußischen Adel angehören und feste Säulen des absoluten Thrones, wie der autoritativen Kirche sind. Bismark befand sich wohl in diesem konservativen Element unter seinen „Ackeroligarchen", die ihn seiner Jovialität, seines chevaleresken Wesens, seiner konservativen Gesinnung und seiner Rücksichtslosigkeit wegen hoch hielten. Da war er nicht mehr in die spanischen Stiefel einer trockenen Kanzleiordnung eingeschnürt; er war sein eigener freier Herr. Seine Aufgabe war eine so recht konservative, er hatte das schäumende und tobende Wasser in seine alten hergebrachten Schranken zu zwingen, wenn es im Sturme dieselben eingerissen hatte. Während er in dieser Stellung mit dem Elemente rang, das sich emanzipiren wollte, wurde die konservative Gesinnung, die gleichsam zum Amte gehörte, zu einem Theile seiner Natur. Das zeigte sich denn auch nach Außen, als er im Jahre 1847 als politischer Deichgraf Mitglied des vereinigten Landtages war; er stemmte sich mit Wucht und Entschiedenheit gegen jede Konzession an die damalige fortschrittliche Bewegung. Bismark kam da zum er-

sten Mal in die Nähe des gegenwärtigen Königs, der damals schon als Kronprinz alle Neuerungen im freiheitlichen Sinne, denen der gute Friedrich Wilhelm IV. nicht ganz abhold war, mit eben so glühender Seele haßte, wie Bismark. Dieser zog sich nach Auflösung des Landtages in das Privatleben, d. h. in seine private Deichgrafen-Stellung zurück; man glaubte durch die Februar-Patente in Preußen allen politischen Stürmen vorgebeugt zu haben und hoffte auf dauernde Ruhe. Um diese Zeit verheirathete sich Bismark, um im Schooße des Familienlebens seine Stahl- und Eisennatur besänftigen und beruhigen zu können. Die gehoffte politische Ruhe war übrigens von kurzer Dauer. Die Reformen, welche das preußische Volk wünschte und die ihm schon seit drei Jahrzehnten zum Lohn für die blutige Arbeit in den sog. Befreiungskriegen versprochen worden waren — sie wollten auf friedlichem Wege nicht kommen. Der Sturmwind, der 1848 durch ganz Europa brauste, warf auch in Preußen den alten Staat um. Es wurde eine konstituirende Versammlung berufen, um eine neue Ordnung der Dinge zu schaffen. Bismark war Mitglied dieser Versammlung, war aber mehr außer, als in derselben thätig, weil die überwiegend liberale Kammer kein rechter Boden für konservative, rückschrittliche Bemühungen war. Er wirkte in dem sog. Junker-Parlamente, dem Brenn- und Sammelpunkte aller reaktionären Elemente; mit Stahl, Gerlach und Wagener gründete er die „Kreuzzeitung," welche seither beständig für Thron und Altar in den ersten Reihen gestritten hat. Die Bestrebungen der Rückschrittspartei blieben auch nicht ohne Erfolg. Im November wurde Berlin in Belagerungszustand erklärt, die Kammer nach Brandenburg geschickt, dann aufgelöst und eine Verfassung oktroyirt. In der neu berufenen Kammer, in der auch Bismark wieder saß, überwog anfänglich noch das liberale Element, bis der Minister Manteuffel das Wahlgesetz von 1848 umstieß, worauf die Demokraten, über diese Rechtsverletzung empört, sich vom politischen Schauplatz zurückzogen und ihren Gegnern das Feld ließen. Die Wahlen fielen nun konservativ aus und mit wildem Uebermuth zerstörten nun die Feudalen die Verfassung en détail, die sie früher en bloc angenommen. Bismark war während dieser Kämpfe, in denen er hervorragte, mit den Hofkreisen in immer engere Verbindung gekommen; die Gleichheit ihrer Charaktere hatte ihn namentlich bei dem unbeugsamen Thronfolger, dem Prinzen von Preußen, in hohe Gunst gesetzt. So war nun Bismarks Stern in raschem Steigen begriffen. Seine Partei griff im Innern immer rücksichtsloser durch, ohne irgend welchen auch blos passiven Widerstand zu finden. Nach Außen freilich spielte Preußen dieselbe schwächliche Rolle fort, wie schon seit Jahrzehnten. 1851 trat Bismark in den diplomatischen Dienst ein und ging zuerst als Legationsrath nach Frankfurt am Main. Nach wenig Monaten wurde er preuß. Bundestagsgesandter und bot als solcher dem Vertreter Oestreichs oftmals die Spitze, wie man es an Preußen seit langem nicht mehr gewohnt war.

Als der Prinz von Preußen als Prinz Regent 1858 an's Ruder kam, da wurde Bismark von Frankfurt nach Petersburg versetzt. In Preußen begann in dieser Zeit der Kampf um Durchführung der dem Regenten an's Herz gewachsenen Armeeorganisation, aus dem sich der Verfassungsstreit entwickelte, welchen später Bismark mit so schrankenloser Kühnheit führte. Bei Wilhelm I. Krönung 1861 wurde Bismark Geheimrath; bald darauf ergab die Neuwahl des Abgeordnetenhauses eine starke oppositionelle Mehrheit; dann verließen 1862 im Frühjahr die liberalen Mitglieder das Ministerium, um sich nicht der Sünde eines Verfassungsbruches schuldig zu machen, den sie unvermeidlich herannahen sahen, da der neue König fest entschlossen war, die Armeeorganisation mit oder ohne Kammer durchzuzwingen. Bismark ging in diesem Jahre als Gesandter nach Paris, kam aber schon am 20. September zurück und wurde nun Ministerpräsident mit dem Portefeuille des Auswärtigen. Da das Haus durchaus nicht nachgeben wollte, hielt der König die Zeit für reif, einen Mann, wie Bismark, der über jede parlamentarische Regierung ohne Hehl und offen Spott und Hohn ergoß, in den Kampf zu rufen. Es begann nun ein rücksichtsloses Vorgehen gegen alle verfassungsmäßigen Rechte des Volkes. Je starrer aber Bismark, desto höher schwollen von allen Seiten die Wogen einer freilich blos passiven Opposition. Der Krieg mit Dänemark sollte ein Ableiter sein für den Volkshaß und Bismark schien einen Augenblick dieses Ziel erreicht zu haben; aber in den gegenwärtigen Verwicklungen mit Oesterreich flammt die Erbitterung gegen ihn wieder höher auf als je. Im Innern ist es der Energie des Ministers gelungen, die Verfassung derart zu entstellen, daß sie nur noch Pflichten des Volkes und gar keine Rechte mehr enthält. Selbst die Unverletzlichkeit der Abgeordneten und die Redefreiheit des Hauses ließ er durch das Obertribunal aufheben. Wie weit noch Bismark den preußischen Staatswagen in dieser tollen Manier über Stock und Stein führen wird, liegt im Schooße der Zukunft. Wir möchten aber wünschen, daß entweder der Wagen bald zusammenbrechen oder dann der tollkühne Wagenlenker herausgeworfen werden möchte.

Eidgenossenschaft.

Der schweiz. Geschäftsträger in Wien, Hr. v. Steiger, ist so schwer erkrankt, daß leider wenig Hoffnung auf Wiedergenesung vorhanden sei.

Die ständeräthliche Geschäftsprüfungskommission stellt folgende Postulate: Finanzdepartement: Der Bundesrath wird eingeladen, die Bestimmungen, welche zur Sicherstellung des eidgenössischen Staatsvermögens bestehen, in geeigneter Weise zu ergänzen, um der Möglichkeit von Vermögensverlusten noch wirksamer vorzubeugen. — Beim Militärdepartement soll ein Postulat gestellt werden auf Einführung neuer Sapeurkurse. Dem Vernehmen nach hat die Kommission mit Hinsicht auf die Kriegseventualitäten es absichtlich unterlassen, Postulate beim Militärdepartement zu stellen, welche auf Verminderung der Militärausgaben hingezielt hätten, in der Ueberzeugung, daß gegenwärtig nur solche Ausgaben gemacht werden, welche auf Vermehrung unserer Wehrkraft gerichtet sind.

Basel. Eine hier bestehende förmliche Fabrik falscher und unwahrer Nachrichten bringt neben anderm Schwindel auch die Neuigkeit von dem Eintreffen französ. Truppen in den benachbarten französischen Dörfern. Es ist diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen. Im ganzen Elsaß steht keine Kompagnie mehr als gewöhnlich; in Hüningen insbesonders steht die gewöhnliche kleine Cavallerieabtheilung, in St. Louis steht kein Soldat. Weder in diesen beiden Dörfern, noch in irgend welchen Dorfschaften sind Truppen angekommen.

Am Mittwoch Vormittag verbreitete die Fabrik in Basel durch ein Bülletin das Gerücht, es sei in Folge der Weigerung des Großherzogs, seine Truppen nach Frankfurt marschiren zu lassen, in Karlsruhe eine Revolution ausgebrochen und der Großherzog auf der Flucht nach Preußen. Nachmittags traf dann die Nachricht ein, daß das Gerücht nicht wahr sei. Dienstags waren bereits drei badische Bataillone, sowie sämmtliche dem 8. Armeekorps zugetheilten Stabsoffiziere von Karlsruhe nach Frankfurt abgegangen. Abends verbreitete sich dagegen in Karlsruhe das Gerücht, daß ein badischer Prinz (Karl?) sich eine sehr unkluge, preußenfreundliche Aeußerung hatte zu Schulden kommen lassen, worauf sich vor dem Palais eine Anzahl von Soldaten und Civilisten sammelten, welche unter dem Rufe „Nieder mit Preußen" einige Fensterscheiben zertrümmerten. Weitere Folgen hatte der Auflauf nicht.

Solothurn. Der Regierungsrath beantragt beim Kantonsrath einen Credit von 1000 Fr. für Beitrag an diejenigen Offiziere, welche sich Revolvers anschaffen. Wenn auch der Offizier für die Leitung der Truppe, nicht aber zur thätigen Antheilnahme am Kampfe bestimmt ist, so muß dennoch darauf Bedacht genommen werden, denselben so zu bewaffnen, daß er bei einem persönlichen Kampfe nicht wehrlos ist. Der gegenwärtige Säbel aber ist kein gefürchteter Menschentödter, und da kann, wie bei andern Armeen, ein Revolver die besten Dienste leisten. Das Selbstbewußtsein und der persönliche Muth wird dadurch beim einzelnen Offizier gehoben, was zur ruhigen Führung der Truppe durchaus nicht unwichtig ist. Die Revolvers würden in größerer Anzahl vom Militär-Departement angeschafft und dann zu billigem Preis an die Offiziere verkauft.

— Das Kassationsgesuch gegen Berchthold, zum Tode verurtheilt wegen Mord an seinem Kinde, ist abgewiesen worden. Der Kantonsrath wird somit in seiner morgigen Sitzung über Begnadigung oder Nichtbegnadigung entscheiden. (Sol. Ldb.)

Baselland. Ein baselländschäftl. Blatt berichtet, daß der berühmte Bruhin, der Zeit noch Staatsanwalt, in Betracht der Veränderlichkeit der Dinge nach Basel ziehen und dort eine „katholische Buchhandlung" errichten wolle. Wünschen gute Verrichtung.

Glarus. Die verstorbene Frau Wild in Mitlödi hat dieser Gemeinde Vermächtnisse im Betrag von Fr. 16,700 hinterlassen.

St. Gallen. Die telegraphischen Verbindungen sind nach allen Seiten hin gegenwärtig so zerstört, daß vorgestern Nachts auf herwärtigem Telegraphenbüreau allein 80 Depeschen liegen bleiben mußten.

Ausland.

Der Krieg. Vor 1000 und mehr Jahren bestund das größte Vergnügen der Herrscher in Italien und in Spanien darin, eine Heerde Ochsen, Pferde, Hunde u. dgl. in einem Zwinger zusammen zu treiben, über welchen sich im Kreise ein Amphitheater erhob, auf dem der Hof und oft auch das Volk zugelassen wurde, um sich an dem blutigen Kampfe der Thiere zu belustigen. Wenn beim damaligen Sitten- und Bildungszustand so etwas geschehen konnte und die Könige, Kaiser, Grafen und Ritter Freude daran finden konnten, wenn die Thiere sich zerfleischten, so ist es uns noch begreiflich. Es war das Zeitalter der Jagd und der Raubherrschaft.

In dem Jahrhundert, in dem wir leben, kommen freilich keine Thiergefechte mehr vor, die Civilisation hat diese Blutfreuden längst verdrängt. Aber am Platze der Thiergefechte soll demnächst ein Menschengefecht ähnlich der Letztern aufgeführt werden. Ein Kaiser und ein König von Gottes Gnaden streiten sich um den Besitz oder um die Herrschaft von einem Stück Land — sei es nur ein kleines — (Schleswig Holstein), oder sei es ein großes (Deutschland), auf die Größe kommt es bei unsrer Betrachtung nicht an, das Sinnbild ist die deutsche Krone. Darüber, wer die Ehre haben soll die zu tragen, darüber entsteht der Krieg. Ein blutiger und schwerer Krieg. Nicht etwa die beiden Streitenden, der König von Preußen und der Kaiser von Oestreich, treten sich gegenüber und versuchen den Hosenlupf mit einander, oder mit andern Worten, nicht sie selbst lassen ihre Klingen klirren, nein, das gute, friedliche deutsche Volk wird aufgehetzt, sich gegenseitig zu zerfleischen, ohne zu wissen wofür. Das frisch getraute Ehepaar wird getrennt, indem der Gatte in Dienst berufen wird. Die Familie des einfachen Schneiders, Schusters, Zimmermanns ꝛc. wird zerrissen, der Mann, der Ernährer der Familie, wird zum Kriegsgerassel gerufen, die Frau und Kinder werden hülflos ihrem Elend überlassen. Der Fabrikant und seine ersten und besten Angestellten müssen die Fabriken und die Geschäfte verlassen und die Uniform anziehen, das Geschäft bleibt still, tausend von Arbeitern und abermals tausend von Familien sind brodlos. Das Geld ist rar und kaum bringt der beschäftigte Arbeiter den Verdienst auf, sich zu erhalten, geschweige denn die Familie, wo der Ernährer unter den Waffen steht. Der Landwirth muß seine Pferde und sein Fourage hingeben zur Armee und selbst mitziehen, Haus und Hof oft den Knechten, oft gar nur dem Schicksal überlassen.

Das alles ist schrecklich, es ist bitter arm, elend, brodlos, nahrungslos, ohne Kleidung und ohne Obdach zu sein. Aber das alles gleicht lange nicht dem Gefolge der Verwüstungen des Krieges. Alles was auf diese Weise leidet, kann wieder erholt und ersetzt werden, aber die tausend Menschenleben, die der Krieg vertilgen muß und wird, die kann Niemand mehr zurückgeben. Die Verstümmelungen an allen Gliedern kann Niemand mehr gut machen, das in Strömen geflossene Blut kann wohl den Pflanzenwuchs der Erde begünstigen, aber für die es lassen mußten, ist es verloren. Die Wittwen der Gefallenen können wieder Gatten finden, aber ihre Kinder nie mehr Väter.

Ist dann ein solches Bild nicht weit gräßlicher als ein Thiergefecht des Alterthums.

Wenn ein Volk für seine Freiheit, für seine Unabhängigkeit sich wehren, wenn es sein Land, seinen Herd und seine Familie mit der Waffe in der Hand schützen und schirmen muß, so hat es einen Sinn. Das Volk weiß wofür es streitet und stirbt. — Aber fürchterlich ist es zu sehen, wie gegenwärtig das deutsche Volk gegeneinander geführt, Bruder gegen Bruder, Geschäftsfreund gegen Geschäftsfreund gestellt werden, um sich gegenseitig im Kriege zu zernichten. Wir fragen, wo steht die Größe des deutschen Volkes, wo die deutsche Weisheit, so lange so was geschehen kann? Das deutsche Volk wird zur Schlachtbank geführt und geht geduldig hin wie ein Lamm, das auch nicht weiß, warum ihm der Tod bereitet wird. Der Kriegslärm, der Trommelschlag u. der Trompetenstoß haben den Geist gebannt, er beugt sich vor erblicher Macht und aus herkömmlicher Gewohnheit in der Unterthänigkeit. Aber wir wollen nicht verzagen. Wir glauben alle an einen Gott. In der Geschichte gibt es Beispiele genug wie er die Menschheit schon oft mit einem Schlage von Noth und Elend mit den gleichen Mitteln befreit mit denen er das Elend über die Menschheit kommen ließ. Er wird die Männer Deutschlands erleuchten, sie mit Kraft und Muth erfüllen, die blutdürstigen Wütheriche, die Herrscher und Mißbraucher von Gottesgnaden in ihre selbst gegrabenen Gruben fallen lassen.

Denn wohl wird die Zeit kommen, wo die Staaten-Jalousien auf dem Continent verschwinden, wo ein Volk herrschen wird, spreche es welche Sprache es sein mag, eine Zeit, wo das Land nicht mehr durch die Steuerlast der unerschwinglichen Militär- und Pensions-Auslagen gedrückt und ausgesogen, wo die Gewerbe frei sich entwickeln, wo jede Thätigkeit frei und in voller Größe und Kraft wirken kann, zum Nutzen und Wohle der gesammten Menschheit. (Oltn. Wochenbl.)

Oesterreich. Die östreichischen Waffenvorräthe sind in diesen Tagen auf ganz unerwartete Weise beträchtlich vermehrt worden. Es trafen in Wien nämlich aus Preußen in kurzen Zwischenräumen etwa hundert mit „Kurzwaaren" bezeichnete und für die Donaufürstenthümer bestimmte Kisten ein, die von der Zollbehörde beanstandet und geöffnet wurden. Es fanden sich darin sehr schön gearbeitete Gewehre, die Preußen Karl I. von Rumänien übersenden wollte. Sie sind auf Grund des Waffentransportverbotes und der Zolldefraudation konfiszirt und werden jetzt bei der Bewaffnung der Freikorps gute Dienste leisten.

Italien. In Rom wird das französische Münzsystem eingeführt.

Deutschland. Zahlungseinstellungen: Voigt und Speich, Colonialwarengeschäft in Magdeburg. Jos. Reichardt und J. Mayer, chemische Fabrik zu Gaudenzdorf (Oestreich). Moses Mühlrad, Banquier in Warschau. Passiven 500,000 Silberrubel.

— Baden. Der Großherzog hatte den vom Minister von Edelsheim ihm vorgelegten Mobilisirungsbefehl für die badischen Bundestruppen nicht unterzeichnen wollen. Deßwegen habe der Oberbefehlshaber der Bundesarmee Baden aufgefordert, seine Truppen innert zwei Tagen nach Frankfurt zu schicken, sonst werden sofort Bundestruppen in Baden einrücken.

Wie in Karlsruhe, so haben laut Berichten von Heidelberg auch dort Demonstrationen gegen die preußisch gesinnten (bisherigen) Tonangeber stattgefunden und es seien dem Professor Bluntschli die Fenster eingeworfen worden.

Frankreich. Auf der Eisenbahn von Chalons nach Paris hat am Mittwoch ein entsetzlicher Zusammenstoß von zwei Güterzügen stattgefunden; die Zahl der zertrümmerten Wagen betrug 130, dieselben waren in einer Höhe von 40 Fuß übereinander gethürmt und überdeckten die Geleise. Von den 10 Bediensteten, die sich auf den Zügen befanden, kamen alle bis auf einen, welcher durch den Dampf jämmerlich verbrüht worden, mit leichten Verletzungen davon.

Amerika. Aus New-York vom 9. wird gemeldet: 1500 bis 3000 Fenier unter Anführung von Spear sind am 7. in Kanada eingefallen, haben Pigeon Hill besetzt, sollen eine Abtheilung englischer Reiterei geschlagen und drei Fahnen erbeutet haben. Gleichwohl versichert man, die Eindringlinge seien demoralisirt und suchten wieder auf unionistischen Boden zurückzukehren. Die Unionsbehörden haben eine große Zahl Fenier-Chefs verhaftet.

Rorschach, 21. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 4368 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 29. —. Mittelpreis Fr. 26. 48. Niedrigster Fr. 24. —. Aufschlag Fr. 1. 9. Zwei Pfd. Mehl 36 Cts., zwei Pfund Brod 33 Cts. Wochenverkäufe 1117 Doppel-Ztr.

Haser: 3045 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 80.

Schaffhausen, 19. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 25. 08, Aufschlag Fr. 1. 46; Haber Fr. 19. —. bis Fr. —. —.

Luzern, 19. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 26. 42, Aufschlag Fr. 0. 52 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Juni 1866.

Ochsen.

Hr. Zulauf, Negot., Alquesvives.
— Rüegger, dto., Liestal.
— Muggli, dto., Zürich.
— Schadler, dto, Zürich.
— Gloor, dto., Beinwyl.
— Aubry 2, Part., Raddon.
— Chaudon, dto., dto.
— Minigo, dto., dto.
— Charmillot, Pfarrer, dto.
— Schaller, dto., dto.
— Morax, Kfm., Montreux.

Storchen.

Hr. Lang, Negot., Altorf.
— Waltmann, dto., Darmstadt.
— Egli, dto., Genf.
— Strebel, dto., Basel.
— Wagner, dto, Straßburg.
— Schneckenburger zu 3, Kfm., Donaueschingen.
Fr. Züst, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Merian, Oberstlieut., Basel.
— Ganz, Negot., Zürich.
— Pfenninger, dto., Mülhausen.
Hr. Kolm, Kfm., Wien.
— Aebi, dto., Burgdorf.

Krone.

Hr. Nuelden, Part., Basel.
— Fazi, Kfm, Florenz.

Schwert.

Hr. Dietsche m. Frau, Part., Lostorf.
— Schwarz, Drechsler, Altstetten.
— Kellenberger, v. Walzenhausen.
— Hendo, Part., Gratz.
— Körreck, Schmied, Stühlingen.
— Stoll, Part., Odelfingen.
— Nußbaum 2, Part., Einspül.
— Müller m. Gem. Part., Preußen.
Jgfr. Schürch, v. Oppenweil.

Rößli.

Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Meier, Küfer, Rüdlingen.
— Haarer, Sattler, Tuttlingen.
— Brooweil, Schrn., Geißlingen.
— Zup, Glaser, Meirisheim.
— Schoop, Maurer, Schachersweil.
— Stoll, Part., Osterlingen.
Jgfr. Fricker, v. Weltheim.
— Gugelmann, v. Staffelbach.

Casino in Aarau.

Da das dießjährige Mandat der Casinoverwaltung mit 30. Septbr. d. J. erlischt und es sich nun um Uebergabe des corrigirten Casinos an eine neue Gesellschaft handelt, so laden wir Privaten oder Vereine, die das Gesellschaftshaus nach vollendeter Correktion stiftungsgemäß zu geselligen Zwecken übernehmen und forterhalten wollen, ein, ihre schriftlichen Uebernahmsofferten oder Programme bis 15. Juli dem unterzeichneten Präsidium, das vorher zu jeder Auskunft bereit ist, einzureichen.

Aarau, den 21. Juni 1866.

Im Namen der Casinoverwaltung:
Der Präsident: **A. Fleiner.**
Der Aktuar: **K. Maier.**

Kantonales Schützenfest. — Dekorationen.

Für die **Bekränzung der Stadt** auf das kantonale Schützenfest hat der tit. Gemeinderath die unentgeldliche Abgabe des dafür erforderlichen **Waldgrüns** (Moos, Tannkries, Eichenlaub) bewilligt. Dasselbe wird von der Forstverwaltung franko in die Stadt geliefert. Als Hauptstappelplatz ist die Wildenmannscheune und das nebenan befindliche Magazin Nr. 720 des Hrn. Hagnauer-Merkle auf dem Rain zur Verfügung gestellt worden, wo das Material bei dem bestellten Aufseher bezogen werden kann. Auf Verlangen werden auch einzelne Fuder in andere passende Lokalitäten abgeliefert, wofür man sich an die Forstverwaltung zu wenden beliebe.

Aarau, den 22. Juni 1866.

Das Dekorations-Comité.

Sonntag den 24. Juni 1866
in der Kirche zu Aarau

Kirchen-Concert des Cäcilienvereins.

Programm.

1. **Symphonie D-dur von Mozart.**
2. **Requiem von Cherubini.**

Anfang um 2 Uhr Nachmittags präcis.

Eintrittspreis: für Erwachsene 1 Fr., für Schüler und Schülerinnen 50 Cts.

Eintrittskarten zu 1 Fr. werden in den Buchhandlungen von *J. J. Christen* und *H. R. Sauerländer* und beim Cassier Herrn *Otto Gysi*, sowie an der Casse verkauft.

Schülerbillets sind bis zum 23. Juni Abends 6 Uhr bei Herrn Cassier *Otto Gysi* zu haben; an der Kasse dagegen werden keine solchen ausgegeben.

Die Eintrittskarte berechtigt zum Besuche der Samstags den 23. Juni Nachmittags 3 Uhr in der Kirche stattfindenden Hauptprobe.

Textbücher sind à 20 Cts. zu haben.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Probe-Schießtag

Freitag den 22. Juni 1866, von Nachmittags 4 Uhr an,
im Schachen.

Es werden im neuen Scheibenhause eine Anzahl Feld- und Infanterie-Kehrscheiben sowie sämmtliche Stichscheiben, wie solche am Schützenfest in Anwendung kommen, aufgestellt, um deren Gang zu reguliren.

Wir ersuchen daher sämmtliche Mitglieder, sowie diejenigen des hiesigen Jägervereins und Alle welche sich um diese Sache interessiren bei dieser Probe Theil zu nehmen.

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Verschiedener Umstände wegen kann eine Schießübung vor dem kantonalen Schützenfeste nicht mehr stattfinden; dagegen macht Unterzeichneter die Mitglieder des Vereins auf die am 22. dieß statthabende Schießübung im neuen Schießstand aufmerksam, mit Bemerken, daß Gewehre wo bisher bezogen werden können.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

In Nro. 163 auf dem Kirchhof ein **Logis**, bestehend aus zwei heizbaren Vorder- und zwei heizbaren Hinterzimmern mit fröhlicher Aussicht, nebst Dependenzen. Auf Mitte August zu beziehen.

Bei der Unterzeichneten ist frisch angekommen eine Auswahl wollene und baumwollene

Crinolinenstoffe,

abgepaßte **Jupons, Baumwolltücher, Sarsanette**

und eine schöne Auswahl **Corsetstoffe**, wofür sich bestens empfiehlt

Luise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131 in Aarau.

Eine **Magd**, die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann, findet sogleich einen Platz. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Wer einen **Hobelbank** verkauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt ½8 Uhr
Erste Hauptprobe
für Chor und Orchester.

Steigerungspublikation.

Künftigen **Samstag den 23. dies** von Vormittags 9 Uhr an, werden im Pfandlokale an der hintern Vorstadt gegen Baarzahlung folgende Gegenstände geldstaglich versteigert:

2 tannene Tische, 1 Glättetisch, 2 Stabellen, 1 zweithürener Kasten, 1 blechener Fußbadzüber, 1 Spieltischchen, 2 Lampen, 1 Vogelkäfig, und ein im Abrettzimmer des Bez. Gerichts sich befindliches harthölzernes Schreibpult.

Wozu Kaufsliebhaber einladet

Die Gerichtskanzlei.

Schwimmgürtel

mit ganzer Tragkraft Fr. 8 — mit halber Tragkraft Fr. 5. —

Badhofen verkauft

Halbmeyer in Aarau.

---

30 Klafter dürres **Fohrenspältenholz**, 3½' lang, verkauft und liefert franco Aarau zum Preise von Fr. 33. — pr. Klafter

Saml. Hunziker, Ziegler
in Oberkulm.

Steigerungs-Publikation.

Künftigen **Freitag den 22. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, werden auf der dasigen Bezirksgerichtskanzlei verschiedene **Aktivposten** aus dem Geldstag über **Louis Meynadier**, Hutmacher in Aarau, zusammen im Betrag von Fr. 176. 49, öffentlich versteigert.

Aarau, den 20. Juni 1866.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Süddeutsche Eisenbahnkarte

Preis 60 Ct.

Der Schweizerbote,

täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheinend, wird sich bemühen, neben den inländischen Nachrichten die neuesten Kriegsberichte so schnell und so zuverlässig als möglich seinen Lesern mitzutheilen.

Für das bevorstehende **Kantonal-Schützenfest** ist ein besonderer Berichterstatter engagirt, der täglich über alle Vorkommenheiten des Festes zu berichten hat.

Der Abonnementspreis für **Aarau** beträgt halbjährlich 4 Fr. 25 Rp., vierteljährlich 2 Fr. 20 Rp.

Auswärts franco durch die Post: halbjährlich 5 Fr. 50 Rp., vierteljährlich 2 Fr. 80 Rp.

Neue Abonnenten können das Blatt sofort vom Tage der Bestellung an erhalten.

Aarau, den 21. Juni 1866.

Expedition des Schweizerboten.

21. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ ,02‴	26″11,3‴	26″10,6‴
Thermometer	+ 10	+ 19	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Aarstand.
21. Juni. Morg. 10,1. | Mitt. 10,2. | Abd. 10,2.

Samstag. № 148. 23. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Florenz, 20. Juni. Das eben veröffentlichte Manifest des Königs Viktor Emanuel an die Italiener sagt: Schon sieben Jahre sind verflossen, seit Oesterreich meine Staaten angriff, weil ich in den europäischen Räthen die Sache des gemeinsamen Vaterlandes aufrecht gehalten, und seit ich das Schwert ergriff zur Vertheidigung meines Thrones, der Freiheit meiner Völker und der Ehre des italienischen Namens und zum Kampf für das Recht der Nation. Der Sieg hat sich auf die Seite des guten Rechts geneigt. Die Tapferkeit der Armee, die Mitwirkung der Freiwilligen, die Einigkeit und Einsicht des Volkes und der Beistand eines hochherzigen Verbündeten brachten uns beinahe die gänzliche Unabhängigkeit und Freiheit Italiens. Höhere Gründe, die wir achten mußten, verhinderten uns damals an der Vollendung des gerechten und ruhmreichen Unternehmens. Eine der edelsten Provinzen Italiens, welche die Wünsche der Nation mit meiner Krone vereinigt hatte, und deren heroischer Widerstand und unablässige Protestation gegen die Fremdherrschaft sie uns ganz besonders werth und heilig machten, blieb in Oesterreichs Händen. Obgleich schmerzlich getroffen in meinem Herzen, verzichtete ich darauf, die Ruhe Europas, das den Frieden wünschte, zu stören. Meine Regierung bestrebte sich, das innere Werk zu vervollkommnen, die Quellen der öffentlichen Wohlfahrt zu erschließen, und das Reich zu Land und zu Wasser zu befestigen, in Erwartung der günstigen Gelegenheit für die Vollendung der Unabhängigkeit Venetiens. Obgleich Warten nicht ungefährlich war, so wußten wir doch in unser Herz zu verschließen, ich meine Gefühle als Italiener und König, und mein Volk seine gerechtfertigte Ungeduld, wir wußten das Recht der Nation und die Würde der Krone und des Parlamentes unangetastet zu erhalten, damit Europa begriffe, was es Italien schuldig sei. Oesterreich verstärkte sich plötzlich an unserer Grenze; es forderte uns durch seine feindselige, drohende Haltung heraus und störte dadurch das friedliche Werk der Reorganisation des Königreichs. Die ungerechte Herausforderung beantwortete ich damit, daß ich zu den Waffen griff, und Ihr habt ein großartiges Schauspiel gegeben, als Ihr rasch und begeistert den Reihen meiner Armee und der Freiwilligen zuströmtet. Nichtsdestoweniger gab ich, als die befreundeten Mächte die Lösung der Differenzen durch einen Kongreß versuchten, Europa ein letztes Pfand und beeilte mich, den Kongreß anzunehmen. Oesterreich weigerte sich damals, in Unterhandlungen zu treten; es wies jede Verständigung zurück und lieferte damit auf's Neue den Beweis, daß wenn es auf seine Macht vertraut, es nicht gleicherweise auf die Güte seiner Sache und sein Recht vertraut. Auch Ihr, Italiener, könnt auf Eure Stärke vertrauen, indem Ihr mit Stolz auf Eure tapfere Armee und Eure starke Marine blicken dürft; aber Ihr könnt auch noch auf die Heiligkeit Eures Rechtes vertrauen, dessen Triumph von nun an gewiß ist. Wir haben zur Stütze das Urtheil der öffentlichen Meinung und die Sympathien Europas, welches erkennt, daß ein selbstständiges und in seinem Gebiet gesichertes Italien eine Bürgschaft des Friedens und der Ordnung für es wird. Italiener, ich lege die Regierung des Staates in die Hände des Prinzen v. Carignano und greife wieder zum Schwert von Goito, Pastrenzo, Palestro und San Martino. Ich fühle es, daß ich die auf dem Grab meines hochherzigen Vaters abgelegten Gelübde erfüllen werde, und will noch einmal der erste Soldat der italienischen Unabhängigkeit sein."

Die Kriegserklärung ist aus dem Hauptquartier Cremona vom heutigen datirt und durch den Adlatus des Königs, General Lamarmora an den Erzherzog Albrecht gerichtet. Es heißt darin: das Kaiserreich Oesterreich ist seit Jahrhunderten die Hauptursache der Theilung, Knechtung und moralischen und materiellen Schädigung Italiens. Heute ist die Nation konstituirt. Oesterreich mißkennt dies, indem es fortwährend unsere edelste Provinz unterdrückt und dieselbe zu einem großen, unsere Existenz bedrohenden Lager macht. Die Rathschläge der Mächte waren vergeblich. Es war unvermeidlich daß in der ersten europäischen Verwickelung Italien und Oesterreich einander gegenüber stehen würden. Die Rüstungen und die zurückgewiesenen friedlichen Vorschläge bewiesen die feindseligen Absichten Oesterreichs. Das ganze italienische Volk hat sich erhoben. Darum erklärt der König als Wächter und Vertheidiger des italienischen Bodens dem Kaiserthum Oesterreich den Krieg. Die Feindseligkeiten werden in drei Tagen beginnen, es sei denn, daß der Erzherzog diese Frist nicht annehme, für welchen Fall Lamarmora um Benachrichtigung bittet.

Der König reist morgen früh um 5 Uhr ab. Es ist eine große Demonstration vorbereitet. Deputationen der Kammern und der Behörden werden dem König am Bahnhof ihre Glückwünsche mitgeben. — Die „Italie" meldet, im Lauf des Vormittags habe der König Hrn. Kossuth empfangen. — In den Kammern wurde mit Zusammensetzung des neuen Ministeriums auch die Kriegserklärung mitgetheilt. Sie wurden mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Frankfurt, 21. Juni. In der heute abgehaltenen Bundestagssitzung zeigte Großherzogthum Oldenburg die Abberufung seines Gesandten vom Bundestag an, worauf das Präsidium unter dem Ausdrucke des Bedauerns, daß Preußen noch einen deutschen Staat als Nachfolger auf diesem bundeswidrigen Schritt gefunden habe, im Namen des Bundes gegen diesen Schritt protestirte und die Wahrung aller Rechte des Bundes gegen denselben beifügte. Hr. v. Eisendecher verließ nach seiner Erklärung die Versammlung.

Auch Lippe-Detmold erklärte den Austritt seines Gesandten aus der Bundesversammlung, welche hiergegen protestirte. Mecklenburg bestreitet zwar die Kompetenz der Bundesversammlung zum Mobilmachungsbeschluß, kann sich aber die preußische Auffassung von Auflösung des Bundes nicht aneignen.

Die in Wiener Korrespondenzen kolportirte Nachricht, daß der Gedanke ventilirt werde, die Bundesversammlung während der Kriegsdauer zu suspendiren und eine Versammlung von Militärbevollmächtigten an deren Stelle treten zu lassen, ist eine blanke Erfindung. Es wäre doch auch geradezu widersinnig, das gesetzliche Organ des Bundes eben während des Bundeskrieges durch eine interimistische Institution zu ersetzen, welche ihrer Natur nach doch blos in militärischen Angelegenheiten thätig sein könnte.

Haag, 20. Juni. Anläßlich des Beschlusses der deutschen Bundesversammlung vom 16. Juni, daß Oesterreich und Bayern in Sachsen einrücken sollen, gab der Gesandte Luxemburgs die Erklärung ab, daß der König der Niederlande sich an keinem Akte betheilige, welcher die Anerkennung des Fortbestandes des Bundes in sich schließen würde.

Frankfurt, 21. Juni. Manches bundestreue Kontingent trägt noch das Symbol der preußischen Spitze, die Pickelhaube. Um bei der bevorstehenden Kooperation mit den Bundestruppen keine bedauerlichen Verwechslungen Platz greifen zu sehen, würde es sich dringend empfehlen, die Kopfbedeckung durch Kappen zu ersetzen und die Bundestruppen durch ein Abzeichen kenntlich zu machen. Die schwarz-roth-goldenen Farben heraus! ruft „N. Frankf. Ztg."

Es gehen endlich aus Göttingen zuverlässige Nachrichten über das hannöverische Armeekorps ein. Am 19. war dasselbe mit Ausnahme kleiner der preußischen Uebermacht erlegenen Ab-

theilungen in der Stärke von 25,000 Mann bestens ausgerüstet in dem südlichen Theile des Königreichs concentrirt und fest entschlossen, sich einen Weg zur Vereinigung mit der Bundesarmee zu bahnen. Der König ist bei seinem Heere.

Die Gefangennahme des Prinzen von Hanau durch die Preußen wird in den Frankfurter Blättern als unwahr erklärt.

Die Preußen scheinen sich in Dresden zu verschanzen.

Mainz, 21. Juni. Heute Nacht war die Garnison alarmirt, wahrscheinlich um die Wachsamkeit der Besatzung auf die Probe zu stellen. Die Zugbrücken wurden aufgezogen, das Geschütz auf die Wälle gebracht, die Artilleristen standen mit brennender Lunte davor. Manche Familien fangen bereits an sich zu verproviantiren.

München, 20. Juni. Die officielle Bayer. Ztg. meldet: Die Nachricht, daß die bayerischen Truppen in Koburg eingerückt seien, ist, wie wir vernehmen, unrichtig.

Berlin, 20. Juni. In Folge der amtlich angeordneten gewaltsamen Aufhebung der preußischen Telegraphen-Station in Homburg durch darmstädtische Soldaten hat die Regierung wegen Bruchs des Völkerrechts dem darmstädtischen Gesandten die Pässe zugesandt und ihn aufgefordert, Berlin zu verlassen.

Der neueste Staatsanzeiger bringt einen Allerhöchsten Erlaß, durch welchen anläßlich des beginnenden Krieges ein allgemeiner Bettag auf den 27. d. M. angesetzt wird.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Köln ist wieder vollständig hergestellt.

Görlitz, 19. Juni. Der Prinz Friedrich Karl hat die Truppen, welche Sachsen besetzt halten, in einem Tagesbefehl aufgefordert, die Sachsen nicht als Feinde zu behandeln, das Privateigenthum zu achten, und die strengste Disciplin zu beobachten.

Gotha, 19. Juni. Der Nordd. Allg. Ztg. wird gemeldet: Soeben, Mittags 11 Uhr, zieht das Koburger Bataillon mit klingendem Spiel hier ein, geführt von Herzog Ernst II. in der Uniform des 7. preußischen Kürassier-Regiments.

Bremerhafen, 19. Juni. Die Hannoveraner haben gestern das Fort Wilhelm geräumt.

Hamburg, 18. Juni. Die Weser-Zeitung berichtet: Das Gerücht von dem unmittelbar bevorstehenden Abrücken des hamburgischen Bundeskontigents nach Schleswig-Holstein bestätigt sich. Eines der beiden Hamburgischen Infanteriebataillone hat bereits Marschbereitschaftsbefehl erhalten.

Wien, 21. Juni. Die Wiener evangelische Fakultät überreichte dem Kaiser einstimmig eine Loyalitätsadresse, die vor dem Thron und der Welt bezeugt, daß der Kaiser für die freie Entwicklung und die innere Gestaltung der protestantischen Kirche in Oesterreich gesorgt habe, wie dies in keiner evangelischen Landeskirche Deutschlands der Fall sei.

Der Post und Telegraphendienst zwischen Wien und Paris findet nun durch die Schweiz statt.

Wien, 22. Juni. Die Preußen sind heute Nacht bei Oderberg in das österreichische Gebiet eingerückt. Offiziell wird aus Krakau gemeldet, am 21. Juni Nachmittags sei ein Parlamentär mit der preußischen Kriegserklärung in Oswiecim eingetroffen. Aus Trient: Am 21. Juni Nachmittags wurde die österreichische Feldwache am Passe Bruffione im Kreis Roveredo (Judicarien) von italienischen Freischaaren angegriffen und Schüsse gewechselt. Das deutsche Gebiet ist verletzt.

(Oderberg ist die österreichische Grenzstation an der Eisenbahn von Wien nach Breslau. Oswiecim, zu deutsch Auschwitz, ist die österreichisch-galizische Grenzstation gegen Schlesien und Knotenpunkt der Bahnen von Krakau-Olmütz-Breslau, wenige Meilen von Krakau entfernt. Durch das Thal von Giudicaria führt die Straße von Brescia nach Trient.)

Die Bewegungen Benedek's werden sehr geheim gehalten; es ist bis jetzt nur von Rekognoszirungen in Oberschlesien die Rede.

Die Neutralität der Schweiz.

Die Stellung unseres Vaterlandes zu den bevorstehenden Kriegsereignissen beschäftigt heute wie billig jeden Schweizer. — Wir sind ohne Ausnahme damit einverstanden, daß wir mit allen Mitteln unsere Neutralität handhaben wollen. Während die Kriegsfurie rings um uns die Blüthe der Völker hinschlachtet und die Früchte des friedlichen Fleißes für uns und unsere Nachkommen zerstört, kann es offenbar keine bessere Politik geben als die, unserm Vaterlande mitten in der Brandung den Segen des Friedens zu erhalten. Diese Politik beruht nicht bloß auf unserm entschiedenen Willen, sie ist uns auch durch eine von acht europäischen Mächten ausgefertigte Urkunde gewährleistet. Wir geben um diese Garantie nicht viel; sie ist in ihren Wirkungen nicht stärker als jeder Friedens-Vertrag zwischen zwei Staaten, der in der Regel nur so lange dauert, als es der einzelne Staat in seinem Interesse findet. Zum Ueberfluß haben die garantirenden Mächte in ihrer Neutralitätsurkunde dieß selbst erklärt mit den Worten: „daß die Neutralität und Unverletzbarkeit der Schweiz, sowie ihre Unabhängigkeit von jedem fremden Einfluß dem wahren Interesse aller europäischen Staaten entspreche". — Für uns Schweizer genügt es also nicht, den Willen zu haben, uns von fremden Händeln fern zu halten, wir müssen uns auch danach umsehen, ob es noch heute im Interesse der europäischen Staaten liege, auch uns in unserm Lande in Ruhe zu lassen. Wie die Verhältnisse in diesem Momente noch liegen, haben wir offenbar nicht viel zu besorgen. So lange der Krieg im Norden auf die deutschen Staaten beschränkt bleibt, hat keiner derselben einen Grund, unser Gebiet zu verletzen; wir befinden uns in dieser Beziehung ganz in derselben Lage, wie zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Eine viel geringere Kraftentwicklung, als die uns heute zu Gebote stehende genügte, um die feindlichen Heere von unsern Grenzen abzuhalten. Weniger günstig sind wir im Süden gestellt; die Hauptrichtung der gegenseitigen Operationen liegt zwar auch hier weit von unserm Gebiet ab; aber es wäre trotzdem nicht unmöglich, daß die Italiener oder die Oesterreicher es vorziehen würden, über einen unserer Pässe in die Flanke oder den Rücken des Feindes zu fallen. Eine solche Operation ist aber aus doppeltem Grunde eine gewagte; für Italien ist der Vortheil, auf unserm Gebiet statt auf direktem Wege in das Etschthal auf die Verbindungslinie des Feindes zu fallen, nicht groß und zudem müßte dieser Vortheil mit unserer Feindschaft erkauft werden. Eine verhältnißmäßig geringe Truppenzahl wird also genügen, um unsere Interessen auf dieser Seite zu schützen.

Unsere geographische Lage bringt es mit sich, daß wir bei der Frage unserer Neutralität immer nach Frankreich zu sehen haben. Dieser Staat hat das nämliche Interesse, unsere Neutralität zu verletzen und zu achten, je nachdem er sich im Angriffs- oder Vertheidigungsstand gegen andere Staaten befindet. So lange wir Niemanden über unser Gebiet marschiren lassen, ist die lange Grenze von Basel bis Genf für Frankreich so sicher gedeckt, als ob die Schweiz ein großer See wäre. Was dieß bedeutet, hat Frankreich erfahren, als die Schweiz im Jahr 1813 in wenig ehrenhafter Weise vor den bloßen Drohungen der Verbündeten ihre Truppen zurückzog und die Alliirten-Heere über Basel und Genf (Wallis) nach Frankreich eindrangen. Die Ereignisse vom Jahr 1813 können sich heute wiederholen.

Ganz gefährlich wird unsere Lage, wenn Frankreich im Laufe des Krieges als Gegner Oesterreichs und der süddeutschen Staaten auftritt; in diesem Falle erhält das schweizerische Gebiet die höchste strategische Wichtigkeit. Sobald Frankreich im Besitz unserer von Genf an den Bodensee sich ausdehnenden Ebene ist, zwingt es die feindlichen Heere, sich von dem stark befestigten Oberrhein zurückzuziehen und kann den Krieg sofort in das Herz von Deutschland spielen. Will es aber den in der lombardischen Ebene gegen Turin vorrückenden Oesterreichern begegnen, so fällt es ihnen über den Simplon oder den Gotthard in die Flanke und den Rücken. Frankreich hat somit das größte Interesse, unsere Neutralität zu verletzen, sobald es an dem Krieg in bezeichneter Weise Theil nimmt. Daß es Theil nehmen wird, ist nach den sehr durchsichtigen Erklärungen des Kaisers wohl gar keine Frage; zweifelhaft ist nur der Zeitpunkt, der wiederum von dem nicht zu berechnenden Gang der Ereignisse abhängt. Es wäre sehr gewagt, wenn man heute schon sagen wollte, was wir zu thun haben, wenn jener Augenblick erscheint. Frankreich wird schwerlich uns von heute auf morgen mit Krieg überziehen; es unterschätzt unsere Kraft nicht in dem Maße, daß es uns leichthin auf die Seite seiner Gegner drängen würde. Die freundschaftliche Zumuthung einer Allianz mit lockenden Aussichten ist viel wahrscheinlicher; — „und folgst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt".

Wenn diese Situation an uns herantritt, so hat die Eidgenossenschaft ihre Feuerprobe zu bestehen. Diesem gefährlichsten unserer Nachbarn gegenüber ist unsere geographische Lage eine sehr mißliche. Der Jura ist kein ernsthaftes Hinderniß und was viel wichtiger ist, je weiter wir unsere Vertheidigung nach Südwesten ausdehnen, desto mehr läuft unsere Armee Gefahr, im Unglücksfalle nach Süden, also in einer Richtung abgedrängt zu werden, welche die Sammlung unserer Kräfte unmöglich macht. Wir werden also alle unsere Kräfte aufbieten müssen und unser Terrain militärisch so einzurichten und zu benutzen haben, daß Frankreich keinen Vortheil mehr darin sähe, den Angriff gegen

Deutschland über unser Gebiet zu führen. In dieser Beziehung bleibt aber noch so viel zu thun übrig, daß wir jedenfalls nicht früh genug anfangen können.

Es sind in neuester Zeit in der Presse Vorschläge gemacht worden, unsere Neutralitätsstellung aufzugeben; die einen wollen, daß es zu Gunsten Oestreichs, die andern zu Gunsten eines süddeutschen freien Staatenbundes geschehe. Wir haben keinen Beruf, uns über die politische Seite dieser Vorschläge auszusprechen. Beiden liegt ein Gefühl zu Grunde, das sich sehr leicht erklären läßt. Die Neutralitätspolitik will unter allen Umständen den Frieden; um denselben zu erhalten, ist sie gezwungen, gegen den Störer der Neutralität Krieg anzufangen; se faire tuer pour gagner sa vie Die Versuchung liegt nun sehr nahe, für den Krieg, den man nicht sucht, dem man aber auch nicht ausweichen kann, ein positiveres sicheres Ziel zu suchen und bei dem Friedensschluß, der die Bilanz des Krieges zieht, eine bessere Stellung zu erlangen, als derjenige besitzt, der, weil er nach allen Seiten Front macht, zwar keine erklärten Feinde, doch jedenfalls auch keine Freunde hat. Ob diese Anschauung die richtige und für uns die ersprießliche sei, wer möchte das heute bejahen oder verneinen. Die wechselnde Gruppirung und die Höhe der Interessen kann hier einzig entscheiden. Es giebt den uns bevorstehenden erst möglichen Ereignissen gegenüber kein politisches Universalmittel, das sich im Vorrath fabriziren und aufbewahren läßt. Der Aberglaube ist auch in diesen Dingen vom Uebel.

Wir schließen mit dem Anfangssatz: Keine Einmischung in fremde Händel, achtunggebietende Haltung und Rüstung, strenge Neutralität sei unsere Richtschnur; bis jetzt liegt nicht der geringste Grund vor, hievon abzugehen; bringt die Zukunft eine andere Situation, so wird sie in der Klugheit und der Thatkraft unserer Bundesbehörden hoffentlich auch wieder ihren Meister finden.

Eidgenossenschaft.

Der Kommandant der 8. eidgen. Armeedivision, Hr. Oberst Ed. Salis, hat aus Zernetz, den 19. d., folgenden Divisionsbefehl (Nr. 1) an die aufgebotenen Truppen erlassen:

„Eidgenössische Wehrmänner! Europa steht am Vorabend eines großen Krieges; ganze Völkerschaften rüsten zum Kampfe gegen einander und der Sturm kann jeden Augenblick losbrechen. Mitten in diesem Kriegslärm steht die schweizerische Eidgenossenschaft, eine Insel im brandenden Meere! Zwar ist unsere Neutralität gesichert durch Verträge. Allein diese Verträge bieten uns nur einen trüglichen Schutz, wenn wir nicht den Willen und die Kraft haben, unsere Selbstständigkeit und Unabhängigkeit mit den Waffen in der Hand zu behaupten. Das Schweizervolk will und kann jedoch seine Unabhängigkeit wahren! Wehrmänner! Der hohe Bundesrath hat Euch zu diesem Zwecke unter die Waffen gerufen und mir den Befehl über die 8. Armeedivision zur Vertheidigung der südöstlichen Landestheile der Schweiz übertragen. Ich übernehme mit Freuden diesen Befehl und hege die Zuversicht, daß wir unsere Aufgabe zu lösen im Stande sind. Dabei erwarte ich aber, daß jeder Wehrmann seine Pflicht thue.

Ich erwarte vorab die größte Genauigkeit in Vollziehung gegebener Befehle; der Zweck, für den wir im Felde stehen, soll jedem stets vor Augen schweben. Sodann sei der schweizerische Wehrmann freundlich und vertragsam mit den Landesbewohnern, fröhlich mit seinen Kameraden, ausdauernd in Ertragung von Mühsalen und Strapatzen, die uns im Gebirge, in einem rauhen Klima nicht fehlen werden. Endlich sei der schweizerische Wehrmann unerschrocken und muthig im Kampfe, milde und großmüthig gegen den überwundenen Feind. Von den Offizieren besonders verlange ich, daß sie in Allem den Truppen mit gutem Beispiele vorangehen.

Offiziere, Soldaten! Das Schweizervolk will den heiligen Boden der Freiheit unversehrt wissen auch an der äußersten Marche des Landes. Es schaut mit prüfendem Auge, aber mit Vertrauen auf uns; die Behörden zählen auf unsere Thatkraft und unsere Energie.

Rechtfertigen wir dieses Vertrauen! Die Ehre und Unverletzlichkeit des Vaterlandes sei unser Panier!"

Von der österreichischen Grenze sind dem Bundesrathe Berichte zugekommen, wonach die Oesterreicher bei Martinsbruck Verschanzungen aufwerfen und den Landsturm, sowie Schützenkompagnieen organisiren.

Infolge des eingetretenen Kriegszustandes wird der badischen Regierung, wie den Regierungen von Schaffhausen und Basel notifizirt, daß von nun an auf der badischen Bahn auf schweizerischem Gebiet weder Truppen noch Kriegsmaterial befördert werden dürfen.

Das Militärdepartement hat unter Beiziehung des Oberfeldarztes Proben anstellen lassen behufs Erstellung von Modellen für eine praktische Fußbekleidung. Diese Modelle werden den Kantonen als Muster zur Benutzung zugestellt.

Aargau. Während der nächsten Bundesversammlung soll die alljährliche Konferenz der durch Staatsbeiträge bei der reformirten Kirche in Luzern interessirten Regierungen stattfinden. Als Abgeordneten an diese Konferenz hat der Regierungsrath den Hrn. Nationalrath Jäger ernannt.

— Hr. Seminarlehrer Markwalder macht im Auftrag der landwirthschaftl. Gesellschaft eine Reise in die hauptsächlichsten Flachsgegenden des Auslandes, um daselbst das Verfahren bei der Kultur des Flachses und Hanfes zu studiren und nachher seine gesammelten Kenntnisse zum Nutzen unseres Landes zu verwerthen.

Der Regierungsrath hat nun dem Hrn. Markwalder an die Reisekosten einen angemessenen Staatsbeitrag aus dem Kredit für landwirthschaftl. Bestrebungen zu verabreichen beschlossen, wogegen dann Hr. Markwalder nach seiner Rückkehr einen populär gehaltenen zur Veröffentlichung geeigneten Bericht zu erstatten und überdies öffentliche Vorträge über die Sache in verschiedenen Theilen des Kantons zu halten hat.

— Der Reg.-Rath hat das Reglement für die aarg. Bezirksschulen und die Disziplinarordnung für die Kantonsschule zur provisorischen Einführung genehmiget.

— Aarau. Kirchenkonzert des Cäcilienvereins. Wir haben mit Vergnügen wahrgenommen, daß die Kirchenkonzerte des Cäcilienvereins von Jahr zu Jahr vom Publikum mehr besucht werden und wir dürfen daher auch erwarten, daß das diesjährige Konzert ohne besondere Anpreisung ein zahlreiches Publikum anziehen werde. Wir wollen auch nicht anpreisen, sondern nur auf das Konzert aufmerksam machen, weil wir überzeugt sind, daß sowohl die Auswahl der beiden Werke als auch deren Ausführung unter der bekannten ausgezeichneten Direktion des Hrn. Käslin alle Ansprüche befriedigen werden. Wir haben uns auch sagen lassen, daß der Chor wohl noch nie so gut besetzt und fein einstudirt gewesen sei. Was das Orchester mit Beizug von einigen tüchtigen benachbarten Kräften zu leisten im Stande ist, das haben wir noch von der wirklich vortrefflichen Aufführung einer Symphonie in dem vorletzten Kirchenkonzert lebhaft im Gedächtniß.

Wir wollen und können auf die vorzutragenden Werke nicht näher eintreten; wir wünschen nur, daß ein möglichst großes Publikum sein Urtheil nach der Aufführung darüber abgeben könne.

Tessin. Hr. Hauptmann Pedevilla erklärt im „Bund", daß die Angabe der Presse, er habe bei Garibaldi Dienst nehmen wollen, gänzlich unwahr sei.

Zürich, 22. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 26. 44, Aufsch. 37 Rp.; Roggen Fr. —. —. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 3219 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 85,095. 25. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 49. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¼ Ct. pr. Pfund. Aufschlag per 1 Ztr. Mehl 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Winterthur, 21. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen, Fr. 25. 90, Aufschlag Fr. 0. 70; Haber Fr. 18. 90, Abschlag Fr. 0. 25

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Juni 1866.

Storchen.
Hr. Erler, Negot., Macon.
— Egli, dto., Zürich.
— Lavater, Part., Lendi.
— Frank, Negot., Belgien.
— Gebert, dto., Paris.
— Baptist, dto., Lyon.
— Schneckenburger zu 3, Kfm., Donaueschingen.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Julauf, Negot., Aiguesvives.
— Moray, Kfm., Montreux.
— Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Wixler, dto., Dornach.
— Boneff, dto., Colmar.
— Bollag, dto., Hagenthal.
— Brugger, Part., Sissach.
— Goldschmid 2, Kfm. Mühlhausen.
— Wolf, dto., dto.
— Haßler, Kfm., Chaurdefonds.
— Erber, dto., Zürich.
— Goerg, dto., Genf.

Löwen.
Hr. Niggli, Negot., Aarburg.
Hr. Ernst, Kfm., Schöftland.
Frl. Gumat, v. Noirmont.
— Eran, v. dto.
— Tresard, v. Bois.

Rößli.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Schmid, Part., Bernau.
— Werthmüller, dto, Schürren.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Dietsche m. Frau, Part., Lostorf.
— Gamper, Part., Frauenfeld.
— Stamm, Schmied, Schleitheim.
— Bochart, Bäcker, Willisau.
— Brunner, Part., St. Gallen.
— Händel, Part., Ottenthal.
— Windegger, Part., Kulm.
— Keller, Part., Auerfeld.
— Hürlimann, dto., Zürich.
— Müller, Metzger, Villnachern.
— Nägeli, Negot., Basel.
— Larer 2, Phothograph, Stuttgart.
— Derrer, Part., Pforzheim.
8 Wallfahrer a. Elsaß.

Kreuz.
Hr. Meyer, Part., Dernbach.

Sonntag den 24. Juni 1866
in der Kirche zu Aarau

Kirchen-Concert des Cäcilienvereins.

Programm.

1. **Symphonie D-dur von Mozart.**
2. **Requiem von Cherubini.**

Kassaeröffnung ½2 Uhr. Anfang um 2 Uhr Nachmittags präcis.

Eintrittspreis: für Erwachsene 1 Fr., für Schüler und Schülerinnen 50 Cts. Eintrittskarten zu 1 Fr. werden in den Buchhandlungen von *J. J. Christen* und *H. R. Sauerländer* und beim Cassier Herrn *Otto Gysi*, sowie an der Casse verkauft.

Schülerbillets sind bis zum 23. Juni Abends 6 Uhr bei Herrn Cassier *Otto Gysi* zu haben; an der Kasse dagegen werden keine solchen ausgegeben.

Die Eintrittskarte berechtigt zum Besuche der Samstags den 23. Juni Nachmittags 2 Uhr in der Kirche stattfindenden Hauptprobe.

Textbücher sind à 20 Cts. zu haben.

Suhrenthaler Gesangfest in Ober-Entfelden
am 24. Juni 1866.

Programm.

1. Abtheilung.

1.	Begrüßungslied	Männerchor Ober-Entfelden.
2.	Laßt Jehovah hoch erheben, v. Zwissig	Gesammt-Männerchor.
3.	Heimweh, v. F. Heim	Männerchor Safenwyl.
4.	Die Sterne, v. L. v. Call	Gesammt-Gemischter Chor.
5.	Wanderlied, v Kuntax	Männerchor Reitnau.
6.	Ein Mann — Ein Wort, v. Marschner	Gesammt-Männerchor.
7.	O theure Heimat, v. Welcker	Gemischter Chor Suhr.
8	Gottes Rath und Scheiden, v. Mendelssohn-B.	Gesammt-Männerchor.

Vortrag der Festmusik.

2. Abtheilung.

9.	Gebet, v. E. M. v. Weber	Gesammt-Gemischter Chor.
10.	Nachklang und Sehnsucht, v. C. Kreuzer	Männerchor Möriken.
11.	Wer ist groß? v. Kalliwoda	Gesammt-Männerchor.
12.	Vaterlandslied	Gemischter Chor Biberstein.
13.	Das Abendglöckchen, im Volkston	Gesammt-Männerchor.
14.	Mein liebster Aufenthalt, v. Mangold	Männerchor Hirschthal.
15.	Des Schweizers Kampflied, v. F. Knoch	Gesammt Männerchor, mit Instrumental-Begleitung.

Eintrittspreis zur Hauptaufführung Nachmittags 1 Uhr in der Kirche 50 Ct.

Casino in Aarau.

Da das dreijährige Mandat der Casinoverwaltung mit 30. Septbr. d. J. erlischt und es sich nun um Uebergabe des corrigirten Casinos an eine neue Gesellschaft handelt, so laden wir Privaten oder Vereine, die das Gesellschaftshaus nach vollendeter Correktion stiftungsgemäß zu geselligen Zwecken übernehmen und forterhalten wollen, ein, ihre schriftlichen Uebernahmsofferten oder Programme bis 15. Juli dem unterzeichneten Präsidium, das vorher zu jeder Auskunft bereit ist, einzureichen.

Aarau, den 21. Juni 1866.

Im Namen der Casinoverwaltung:
Der Präsident: **A. Fleiner.**
Der Aktuar: **K. Maier.**

Lokal-Veränderung.

Mit heute habe den bisher innegehabten Laden an der Metzgergasse verlassen. Mein **Magazin** befindet sich von nun an im

Plainpied zum Storchen.

Empfehle mich meinen werthen Gönnern auch fernerhin bestens unter Zusicherung **billiger** und **prompter Bedienung.**

Aarau, den 20. Juni 1866.

Th. Good, Kürschner.

Zu miethen gesucht:

Für einen Comptoirist ein meublirtes Zimmer mit guter bürgerlicher Kost. Gefl. Offerten mit Angabe des Preises unter Chiffre V. T. franco an die Expedition dieses Blattes.

Extra fettes **Kalbfleisch** zu 55 und 60 Cts. empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger.

Schwimmgürtel

mit ganzer Tragkraft Fr. 8 — mit halber Tragkraft Fr. 5. —

Badhosen verkauft

Halbmeyer in Aarau.

Eine **Magd,** die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann, findet sogleich einen Platz. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 24. Juni 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Heute Nachmittag Hauptprobe
in der Kirche.
Orchester um 2 Uhr.
Chor „ 4 „

Bau-, Säg- und Nutzholz-Steigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Donnerstag den 28. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im Hungerberg (Sammelplatz auf dem Gießhübel):

5 Stück Tannen-Bauholz mit 361 c' Schaftholzmasse;

Nachmittags 1 Uhr im Gönhard (Sammelplatz beim „Waldakkerle":

7 Stück Tannen Sagholz mit 286 c',
2 „ Eichenholz mit 59 c' Schaftholzmasse;

nachher im Oberholz (Sammelplatz Distelberg):

6 Stück Tannen-Sagholz mit 294 c',
7 „ Eichen-Nutzholz mit 132 c' Schaftholzmasse,

wozu Kaufliebhaber freundlich einladet

Aarau, 23. Juni 1866

Die Forstverwaltung.

Folgende moussirende Getränke sind in bester Qualität billig zu haben **Limonade gazeuse, Himbeer-Limonade, Selters- und Sodawasser,** bei

W. Landolt, Conditor,
Café & Billard.

Auch habe ans der berühmten Liqueur-Fabrik Biffi in Mailand ein Depot verschiedener Sorten feiner **Liqueurs** erhalten.

Fenster-Vorhänge

mit Oelfarbe gemalt, im Preise von 7 bis 15 Fr. sind zu beziehen bei

J. Geiger, Maler,
bei der Säge.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

Karte von Ober-Italien
mit den Alpenpässen.
Preis Fr. 1. 50 Ct.

Karte des Festungs-Vierecks
Preis Fr. — 60 Ct.

Karte von Norddeutschland
Preis Fr. 2. 80 Ct.

Diese Karten sind aus dem rühmlichst bekannten top. Institute von Wurster, Randegger u. Comp. in Winterthur und jedem Zeitungsleser ihm übersichtlichen u. schönen Ausführung wegen zu empfehlen.

Eine erfahrene Person sucht auf einige Zeit zur Aushülfe im Kochen oder anderer Beschäftigung einen Platz; in Nro. 165 auf dem Kirchhof sich anzumelden.

Wo eine gewandte **Kellnerin** sofort eintreten kann, sagt die Exped. d. Blts.

Wer einen **Hobelbank** verkauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Montag. № 149. 25. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 22. Juni. Unsere Stadt hat das Ansehen eines Lagers. Truppen aller Waffengattungen kommen und gehen; gestern passirten hessische Truppen in großer Anzahl hier durch. Vier Bataillone Oesterreicher und eine Batterie sind bereits in der Umgegend angelangt und werden von zwei zu zwei Stunden um ein Bataillon verstärkt; auch der Obristlieutenant v. Sterneck ist hierher zurückgekehrt. Generalmajor Freiherr v. Packeny von Kielstädten hat das Oberkommando der permanenten hiesigen Bundesgarnison dem bayerischen Generalmajor Grafen Seckendorf übergeben. Die Bundesmilitärkommission hält täglich zwei Sitzungen, in welcher alle Vorlagen zur schnellen Beschlußnahme gelangen.

Frankfurt, 23 Juni. In Folge der in den letzten Tagen angeordneten Vorschiebung des 8. Armeekorps haben einige Abtheilungen preuß. Infanterie und Kavallerie Gießen besetzt und Vorposten aufgestellt. General v. Beyer muß neue Stellung gegen Süden nehmen und es wird hierdurch das auf dem Marsche befindliche hannoverische Korps degagirt. Eiligst wurden gestern von Koblenz Pionire an die Nahe gebracht, um eine Batterie für vier Geschütze aufzuwerfen, welche dem ersten Anprall eines Ausfalles aus Mainz begegnen soll.

Seit dem 23. ist am Bundespalast die schwarz roth goldene Fahne ausgesteckt.

Gestern war Bundestagssitzung. Der Gesandte von Kurhessen zeigt an, der Kurfürst sei durch preußische Invasionstruppen gefangen genommen und sein Verkehr mit dem Ministerium unterbrochen worden. Der Bundestag konstatirt diesen Gewaltakt gegen die Person eines deutschen Souverains und beschließt, die Truppen Kurhessens unter den Oberbefehl des Prinzen Alexander von Hessen zu stellen. Reuß ältere Linie ersucht wegen preußischer Kriegserklärung um Bundeshilfe, die zugesagt wird.

Kassel, 21. Juni. Der Kurfürst von Hessen ist von den preußischen Truppen verhaftet worden.

Hannover, 22. Juni. Der „Indepandance" wird von hier telegraphirt: Die preußischen Korps unter den Generalen v. Falkenstein, Manteuffel und Beyer marschiren gegen Göttingen. Die Preußen haben alle Weserübergänge besetzt.

Einer Münchener Nachricht der Allgm. Ztg. zufolge ist die Stadt Meiningen in der Nacht zum 21. von einer aus Erfurt gekommenen Abtheilung Preußen, die einen Streifzug dahin unternommen, besetzt worden. Der Herzog floh nach Bayern und kam Nachts gegen 10 Uhr durch Mellrichstadt.

Aus Hohenzollern berichtet der „Schwäb. Merkur" vom 21. Juni: Das Gendarmeriekorps in den hohenzoll. Landen habe Ordre erhalten, sich für den Abmarsch zu jeder beliebigen Stunde bereit zu halten. Die Uebernahme der Regierung durch eine Kommission des Bundes sei zu erwarten; die Aushebung, welche am 2. Juli stattfinden sollte, werde unterbleiben, weil sämmtliche Militärs Befehl zum Abgang erhalten haben.

Aus Böhmen, 22. Juni. Die Preußen rückten gestern nach Bodenbach vor, wurden aber durch Verhaue und Straßenabgrabungen gehemmt. Die Kettenbrücke zwischen Bodenbach und Tetschen ist gesprengt. Die Festung Königstein wurde von den Preußen umgangen. Die Preußen haben Schandau besetzt. Heute ging das Gerücht, die Preußen zögen von Dresden und Löbau ab. Der Anmarsch starker preußischer Infanterie und Kavallerie von Ratibor auf Troppau ist gemeldet. Die Preußen überschritten die Holledorfer Höhen und hatten einen Zusammenstoß mit den sächsischen Truppen. In Plauen nahmen Preußen 12 Lokomotiven weg.

Am Freitag früh haben 7000 Preußen Nixdorf besetzt. Reisende versichern, daß die Preußen, in Dresden eine kleine Besatzung zurücklassend, nach Schlesien ziehen. An der Grenze bei Hermsdorf stehen 2000 Preußen, in der Absicht nach Friedland einzumarschiren. Gestern sollen 36,000 Preußen durch Herrnhut gegen Zittau marschirt sein. Die Preußen sind von Rumburg weggezogen und haben bei Grottau die Grenze besetzt.

Wien, 21. Juni. Die Wiener Abendpost bringt folgenden Armeebefehl, den Benedek wirklich erlassen hat: „Hauptquartier Olmütz, am 17. Juni 1866 Se. Majestät der Kaiser verkündet mit dem Manifest vom heutigen Tage Seinen treuen Völkern, daß alle Anstrengungen, den Frieden zu erhalten, vergeblich waren, daß Er gezwungen ist für die Ehre, für die Unabhängigkeit und Machtstellung Oesterreichs und seiner edlen Bundesgenossen zum Schwerte zu greifen. Die Ungewißheit, die auf uns gelastet, ist somit gehoben, unsere Soldatenherzen dürfen höher schlagen, zu den Waffen ruft unser Allergnädigster Kriegsherr und mit Gottesvertrauen gehen wir nunmehr einem gerechten und heiligen Kriege entgegen. Wohlan denn, Soldaten! unsere erhabenste Aufgabe beginnt. Mit freudiger Hingebung und Schnelligkeit habt Ihr Euch — von nah und fern — der Deutsche wie der Ungar, der Slave wie der Italiener — unter des Kaisers Fahnen geschaart; sie sind nun auf's Neue entfaltet zum Kampfe für Sein gutes Recht, für Oesterreichs heiligste Interessen, für unseres Vaterlandes höchste Güter: — und Ihr werdet diese Fahnen unter allen Umständen hoch und ruhmvoll halten, Ihr werdet mit Gottes Hülfe sie zum Siege tragen! Zu den Waffen also! — Wie Ihr mit mir daran seid, Soldaten! was ich für Euch fühle, was ich von Euch fordere und erwarte, das wißt Ihr; setze Jeder nun seine besten Kräfte ein, damit wir das höchste Vertrauen unseres schwergeprüften vielgeliebten Kaisers und Herrn mit jubelndem Todesmuthe rechtfertigen, damit ich Euch bald freudig zurufen könne: „„Ihr habt Euch wacker gehalten, wie es Oesterreichs Söhnen ziemt, — das Vaterland ist stolz auf Euch — der Kaiser ist mit Euch zufrieden!"" Benedek, FML."

Das Wiener Blatt bemerkt dabei: Dies der Wortlaut des Armeebefehls, der von preußischen Blättern in beispielloser wahrhaft unerhörter Weise gefälscht veröffentlicht wurde.

Wien, 22. Juni. Die „Neue Fr. Presse" glaubt als wesentlichen Inhalt der Mittheilung Gramonts an Mensdorff Folgendes verbürgen zu können: Frankreich erkläre bestimmt, daß zwischen ihm, Preußen, Italien keinerlei Abmachungen bestehen, welche Frankreich nöthigen könnten, an Kriegsereignissen Theil zu nehmen. Frankreich habe vollkommen freie Hand, werde auch hinsichtlich Italiens aus seiner Reserve nicht heraus treten, so lange der Bestand des Königreichs im gegenwärtigen Umfange durch einen Waffensieg Oesterreichs nicht geradezu in Frage gestellt werde. Wenn Oesterreich Italiens Angriff siegreich abwehrt und auf italienischem Boden vordringend vor Mailand stehen zu bleiben sich verpflichtet, so werde Frankreich nicht nur nicht interveniren, sondern bei dem Friedensschlusse dahinwirken, daß nicht nur das Verhältniß zwischen Oesterreich und Italien definitiv geordnet werde, und Oesterreich von Italien dauernd Ruhe erhalte, sondern auch, daß Oesterreich für seinen Verzicht auf die Früchte des Sieges von Italien ausreichend entschädigt werde. Napoleon wünsche, daß das Wiener Kabinet seinem aufrichtigen Wunsche dem unvermeidlichen Kriege möglichst enge Grenzen zu ziehen, entgegenkommen und entsprechende Entscheidungen treffen möge.

Berlin, 21. Juni. Die Provinzial-Korrespondenz sagt: „Italien hat nunmehr auch seinerseits den Krieg gegen Oesterreich und, wie es heißt, auch gegen Baiern, als Oesterreichs

Bundesgenossen, beschlossen und angekündigt. Der König Viktor Emanuel hat sich zur Armee begeben. Der Krieg wird, wie es scheint, nicht blos in Venetien, sondern auch in Tyrol und von da aus, falls die Waffen Italiens glücklich sind, zugleich gegen Baiern geführt werden. Baiern, welches sich nach langem Schwanken noch in der letzten Stunde für Oesterreich entschieden hat, dürfte diesen Entschluß bald schwer zu bereuen haben." (!)

Preußen hat dem Fürstenthum Reuß ä. L. den Krieg erklärt wegen Ausharrens der Fürstin beim Bunde.

Vom südlichen Kriegsschauplatz vernimmt man, daß sich Garibaldi am Gardasee befindet.

Florenz, 23. Juni. Im Senat liest Ricasoli eine Depesche des Königs vom 22. Abends, des Inhalts: Ich und La Marmora haben die Minciolinie besichtigt; ich gehe morgen früh mit zehn Divisionen über den Mincio.

Der Senat genehmigt die von der Deputirtenkammer der Regierung bewilligten außerordentlichen Befugnisse.

Venedig, 23. Juni. Laut Meldung der östreichischen Vorposten hat die italienische Armee heute früh bei Goito den Mincio überschritten und rückt langsam gegen Roverbella vor.

Goito, 23. Juni. Die italienische Armee hat, ohne Widerstand zu begegnen den Mincio überschritten.

Mailand, 20. Juni. Eine Kompagnie österreichischer Jäger hat ein Haus von Sicleio in der Lombardei besetzt.

Eidgenossenschaft.

Die Höhe des Stilfserjochs ist von Oesterreichern, die vierte Cantoniera von italienischen Nationalgarden aus dem Veltlin besetzt worden. Es soll auf dem Joch noch viel Schnee liegen. Im Puschlav wünscht man einige eidg. Truppen zu haben. Der Bundesrath überläßt dem Divisionär, diesem Begehren, sofern er es passend erachtet, zu entsprechen.

Wien, 22. Der schweizerische Geschäftsträger Steiger ist gestorben.

Der schweizerische Generalkonsul Hitz in Washington ist in der Bundesstadt angekommen.

Der Kanton Zürich wünscht, daß bei der gegenwärtigen Gefahr des Ausbruchs von Epidemien der Bund die Sanitätspolizei energisch an die Hand nehme.

Wir unterstützen die „N. Gl. Ztg.", wenn sie gegen die in verschiedenen Tonarten auftauchenden, den Bundesrath tadelnden Stimmen auftritt. „Wahrlich in jetziger Zeit thut Vertrauen in die Führung des schweizerischen Staatsschiffleins noth; heute aber liegt nichts vor unsern Augen, das geeignet wäre, auch nur ein leises Schwanken in dieses Vertrauen zu begründen. Die Nation ist durch alle Glieder hinab mit dem bisherigen Auftreten des Bundesrathes einverstanden und wohl schwerlich wäre diese Stimmung vorhanden, wenn dieselbe ohne jegliche Veranlassung an das Schwert geschlagen und große Truppenaufgebote gemacht hätte.

„Neben der Innehaltung der Neutralität haben freilich die Sympathien und Antipathien freien Raum. Wie wir in dieser Beziehung schon früher hervorgehoben, stimmt auch hierin die große Mehrzahl des schweizerischen Volkes überein. Wenn wir die Urheber des Krieges verdammen, wenn wir Oestreich als provozirten Theil ansehen müssen, so würde es das Schweizervolk, nachdem die Würfel des Krieges gefallen, mit Freuden begrüßen, wenn über den Trümmern des Bismark'schen Regiments und eines Dutzend morscher Throne und Thrönlein eine nationale Wiedergeburt Deutschlands auf der Grundlage eines deutschen Parlaments erstehen und wenn drüben über den Alpen das Königreich Italien seine schönste Perle, die stolze Venetia erhalten und so die Losung: frei bis an die Adria! verwirklicht würde. Beide Ergebnisse würden für lange hinaus zur Pazifikation Europa's beitragen."

Aargau. Das Brugger Jugendfest findet Donnerstag den 12. Juli statt.

— Aarburg. Der wegen Verwundung in Zofingen in Untersuchungsverhaft gewesene Jakob von Wartburg, Metzger von hier, hat sich in der Nacht vom 21. auf den 22. in der Gefangenschaft erhängt.

Bern. Das Amtsgericht Bern verurtheilte den Studenten Schorz wegen der bekannten groben Mißhandlung des Hrn. Regt. Jules Bauer in der Wirthschaft „Zimmermania" zu 40 Tagen Gefangenschaft, Fr. 1500 Entschädigung an Hrn. Bauer und zu den Prozeßkosten.

— Bei Guttannen hat am 12. d. ein Lawinensturz stattgefunden. Es wurde eine ganze Heerde Ziegen von der Schneemasse ergriffen und hinabgerissen. Die verschütteten Thier konnten bis auf 32 gerettet werden.

Zürich. Der Stadtrath geht damit um, eine Einquartirungskaserne einzurichten. Wirthe, welche geneigt sind die Verpflegung in derselben zu übernehmen, werden zur Anmeldung eingeladen.

— Das Fahrpostamt nimmt keine Poststücke und Valoren zur Beförderung nach Sachsen an.

Luzern. Den 22. Juni ertrank beim Baden im Baldeggersee zwischen Reichensee und Gelfingen Herr J. L. Furrer von Schongau, wohnhaft in Hitzkirch. Ein biederer Charakter, ein fröhlicher, heiterer Gesellschafter, wird ihn Hitzkirch sehr vermissen.

— Seit dem 21. dieß ist der neue Gasthof am See unter dem Namen „Luzernerhof" eröffnet. Als Eigenthümer nennt sich Chevrier Rufenacht.

Solothurn. Die Gesellschaft für Herausgabe der „Solothurner Zeitung" hat beschlossen, dieselbe mit 1. Juli nächsthin nicht mehr erscheinen zu lassen.

— Der zum Tod verurtheilte Chr. Berchtold wurde zu 20 Jahren Zuchthaus begnadigt.

Thurgau. Tobel, 23. Juni. Letzten Donnerstag Abend ertranken im hiesigen Mühleweiher beim Baden Joh. Zehnder von Ettenhausen, 16 Jahre alt, und Baptist Meyenhofer von Erikon, 17 Jahre alt. Der Erstere war Angestellter bei Hr. Verwalter Engeler, der letztere Dienstbote des Hr. Meyenhofer, alt-Meßmer, dahier. Wahrscheinlich wagte sich einer der beiden an eine zu tiefe Stelle und riß den andern, der ihm Hülfe bringen wollte (die Leute hielten sich noch im Tode umschlungen), mit auf den Grund. (Thurg. Ztg.)

Genf. Das Journal berichtigt über zwei Punkte: 1. Oberst Aubert hat sich für die Mission nach Italien nicht angeboten, sondern ist dafür ersucht worden, 2. Oberstl. Lecomte geht nicht nach Deutschland, sondern in die Thuner Zentralschule.

— Der Große Rath hat für die zu bauende reformirte Kirche in der Vorstadt Paquis bei Genf Fr. 20,000 votirt und für eine katholische Kirche ebendaselbst, sowie für eine solche in der Vorstadt Plainpalais die Bauplätze geschenkt.

Ausland.

Spanien. In der Nacht vom 21. auf den 22. hat sich ein Theil der Besatzung von Madrid empört, aber man hat den Rebellen die Kaserne, welche sie besetzt hatten, wieder genommen. Die Rebellen werden durch die treugebliebenen Truppen in freiem Felde verfolgt. Marschall Narvaez ist leicht verwundet. Eine zweite Depesche vom 22. Abends meldet, die Bewegung sei vollständig überwältigt. Die Truppe hat sich gut gehalten. 600 Rebellen sind gefangen. Die Berichte aus der Provinz lauten gut.

Deutschland. Das über Prag transportirte Silber der sächsischen Königsfamilie hatte ein Gewicht von 600 Ztr. und das der Kleinodien an 200 Ztr. Die Schätze des grünen Gewölbes sind größtentheils nach München gebracht worden.

Baden. Am 21. d. erschien der Großherzog in Begleitung des Prinzen Wilhelm, des Generals von Neubronn und des Majors von Freydorf am Bahnhofe, versammelte jeweils die Offiziere und Unteroffiziere der einzelnen abmarschirenden Bataillone um sich und hielt an dieselben eine Ansprache, worin er die Truppen aufforderte, unter allen, auch unter den schwierigsten Verhältnissen treu die Pflichten des Soldaten zu erfüllen, den geschwornen Eid heilig zu halten und, wie es einem tapfern deutschen Soldaten gezieme, treu und freudig zu kämpfen für Deutschlands und des engern Vaterlandes Wohl und Ehre. Den Offizieren und Unteroffizieren empfahl der Großherzog die höchste Fürsorge für die Mannschaft und schloß mit einem Hoch in welches die Truppen und die Menge von Zuschauern einstimmten. Die Truppen werden vorerst bei Friedrichsfeld, Ladenburg, Weinheim ꝛc. aufgestellt werden. Die Artilleriebatterie führte 6 Sechspfünderkanonen mit sich; sie wird in Ladenburg einquartirt.

— Benedek läßt keinen fremden Zeitungsschreiber in sein Lager, ausgenommen den frühern Korrespondenten der „Times" in der Krim, W. Russel mit dem er persönlich auf freundschaftlichem Fuße steht. Allen Militärs ist streng untersagt, mit öffentlichen Blättern zu korrespondiren. Wird ein Fremder als Publizist erkannt, so bleibt er Gefangener bis nach Beendigung des Krieges.

Frankreich. Auch in Frankreich tritt die Cholera wieder ansteckend auf. So wurden in Nantes am 12 Juni acht neue

Fälle, ferner vier Todesfälle, die von Erscheinungen der vorhergehenden Tage herrührten, konstatirt; im Spital lagen an diesem Tage 13 Cholerakranke. — In Amiens, Angers und St. Nazaire ist jetzt auch diese verheerende Krankheit ausgebrochen. Man befürchtet, daß sie auch wieder nach Paris zurückkommen wird.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Juni 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Sigrist, Johann Georg, von Luzern, gew. Domkapitular und Kaplan in Oberrohrdorf. Sigrist, Anton, v. Ettiswyl, (Luzern), in Sulz, Gemeinde Künten, verstorben. Eingabe 28. Juli Gemeindekanzlei Oberrohrdorf u. Künten. — Bremgarten. Müller, Franz, Schuster, von Wohlen. Eingabe 26. Juli Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Brugg. Süeß, Johs., Schneider, Gheus von Remigen. Eing. 26. Gemeindeschreiberei Remigen. — Kulm. Gautschi, Heinrich sel., Heinrichs, Geißers genannt, Wagner, von Reinach. Eingabe 29. Juli Gemeindeschreiberei Reinach. — Lenzburg. Urech, Hs. Ulrich, Müllerstöffis von Niederhallwyl, in Seon angesessen, Erblasser. Eing. 31. Juli Gerichtskanzlei Lenzburg. — Muri. Müller, Joseph Leonz sel., Obergerichtsschreiber, von Muri. Eingabe 25. Juli Gemeinderath Muri. — Rheinfelden. Waldmeyer, Kasp., Vater, Spengler, von Möhlin. Eingabe 24. Juli Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Bock, Anton, Hansels v. Anglikon. Eingabe 26. Juli Gemeinderathskanzlei Anglikon. — Zofingen. Künzli, Jakob, Rudolfs, Habermehlers von Strengelbach, Erblasser. Eingabe 4 August Gemeindeschreiberei Strengelbach. — Zurzach. Deppeler, Jakob, Schmied, von Tegerfelden. Eingabe 26. Juli Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Widmer, Samuel, gew. Unterlehrer, v. Gränichen, vermögenslos. Eingabe 28. Juli. — Baden. Wendel, Barbara, Wendelis von Künten. Wiedenmeier, Joseph, Wagner, v. Würenlos Rimann, Johann u. Kaspar, Lips von Niederrohrdorf, vermögenslos. Käppeli, Niklaus, Bäcker in Künten, vermögenslos. Bächli, Gebrüder, Johann und Michael, von Würenlingen, vermögenslos. Büchli, Anna Maria geb. Suter, Maurers von Unterehrendingen, vermögenslos. Meier, Joh. Jakob, Schuster, von Unterehrendingen. Minikus, Dominik. Schuster, von Unternußbaumen, Gmnde. Obersiggenthal, vermögenslos. Schatzmann, Johann, Drechsler in Mellingen, vermögenslos. Wiederkehr, Joh. u. Pius, Müller, v. Spreitenbach, ausgetreten. Eing. 28. Juli. — Bremgarten. Häfeli, Cyrill, alt Siegrist, Ziegler, v Oberwyl Kuhn, Johann, Ludis, Fuhrmann, von Wohlen, in Bremgarten. Seiler, Franz Joseph, Grazis von Göslikon Brun, Jakob, Geschirrhändler, von Wyden, ausgetreten. Hunn, Joseph, Zimmermann, v. Sarmenstorf, vermögenslos, ausgetreten Eing. 16. Juli. — Brugg. Joho Jakob, Emanuels von Auenstein. Eingabe 26. Juli — Kulm. Gyger, Heinrich, Gulliheirechen von Gontenschwyl. Eingabe 29. Juli. — Muri. Wei, Xav., Krämer und Senn, von Mühlau. Lüthi, Johann, Schreiner, Friedlihans von Dorfmuri, verstorben. Burkart, Kaspar Leonz, Bolis von Waltenschwyl. Eingabe 25. Juli. — Zofingen. Ringier u. Comp., Uhrenfabrikationsgeschäft. Betheiligte: Hans Ringier u. Bernhard Blum Eingabe 29. Juli. — Zurzach. Firma Baumann und Comp., Seidenfabrikation in Klingnau. Eingabe 26. Juli.

Havre, 22. Juni. Wochenverkäufe 2484 Bll. Zufuhren 13,662 Bll. Vom Markte abgegangen 8264 Bll. Stock 159,000 Bll., wovon 112,000 Ballen Amerikanische.

Liverpool. Umsatz 8000 Bll. Die niedern Preise veranlassen bessere Frage. Middling Georgie 12½, Mobile 13, Orleans 13¼, Pernambuco 14, Bahia 13½, Maranham 14, Maceio 12½, Mako handgereinigt 18, maschinengereinigt 18¼, Smyrna 9, Haiti 11½, Sawginned, Broach und Tinnevelly 9, Dhollerah 8¾, Oomra und Comptah 8½, Scinde 6¼, Bengal 6, China 9½.

Liverpool: entschieden besser. Umsatz 10,000 Bll., wovon 3000 Bll. für Spekulation. Wochenverkäufe 48,000 Bll., Konsumation 40,000 Bll., Exportation 14,000 Bll., Zufuhren 57,000 Bll., wovon 33,000 Bll. Amerikanische, Stock 1,043,000 Bll., wovon 4 4,000 Bll. Amerikanische.

Gaben für's Meier- und Brunner-Denkmal.

Laut früherer Anzeige	Fr. 788. 42
Von Hrn. H. H. in A. eingegangen . .	„ 30. —
	Fr. 818. 42

was freundlichst verdankend bescheinigt **E. Meisel.**

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 23. Juni 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	213	—	212	÷ 7%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 6%
Augsburg	215½	—	214	„ 7%
Basel	100	timbré.	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig *) .	377½	—	365	„ 9%
Frankfurt a/M. . .	215½	—	214½	„ 7%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 6%
Hamburg	189½	—	188	„ 8%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25 17½	—	25. 12½	„ 9%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 6%

*) Mit Vorbehalt wegen Papierwährung.

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*6%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*3½%
Credite in laufender Rechnung . . .	5%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	410	—	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	550	—	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	450	—	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	400	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	430	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	570	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fruchtmarkt Basel, 22. Juni 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 27½—28½
Mehl, franz. I.	„ 37——37½
„ „ II.	„ 32½—33½

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Juni 1866.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach.
— Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Zulauf, Negot., Alguesvives.
— Klein, dto., Basel.
— Hoch, dto., Rapperswyl.
— Levy, dto., Hausen.
— Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.

Storchen.

Hr. v. Ronlet, eid. Major, Neuenburg.
— Frey, Inspektor, Bern.
— Karlf, Negot., Heidelberg.
— Altmann, dto., Glarus.
— Wehrli, dto., Uster.
— Schneckenburger zu 3, Kfm., Donaueschingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Girtanner, Part., Liestal.

Wildenmann.

Hr. Leuthold, Negot., Neuenburg.
— Wall, dto., Biel.
— Probstmayer, Kfm., Tyrol.

Schwert.

Hr. Gloor, Part., Leutwyl.
— Hartmann, dto., Winterthur.
— Betz, dto., Schekingen.
Hr. Meier, Tapezierer, Harpheim.
— Hoppeler, Glaser, Dageler.
— Hitz, Part., Entlibuch.
— Fleischhauer, Schenr, Frauenfee.
— Niklaus, Spengler, Hegenstorf.
— Betz, Glaser, Beckenheim.
— Welti, Schlosser, Entlibuch.
— Junker, Färber, St. Peter.
— Händel, Part., Kontenthal.
— Zollinger, Part., Neuwyl.
— Weibel, dto, Zurzach.
— Zeller, dto., Luzern.
— Senn 2, Part., Zürich.
— Dietsche, dto., Lostorf.

Löwen.

Hr. Blattner, Negot., Frick.
— Dicht, dto., Tyrol.
— Strauß, Kfm., Mannheim.
— Zimmermann, dto, Lotzwyl.

Rößli.

Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Betz, Schreiner, Melchnau.
— Mater, Hafner, Oberiehl.
— Juger, Bierbrauer, Salgenen.
— Kleußler, Part., Herznach.

Kreuz.

Hr Meyer, Part., Dernbach.
— Brunner, Kunstmaler, St. Gallen.
— Lotzer, Kfm, Ribeauvillire.
— Müller, Müller, Gontenschwyl.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 40.

Montag den 25. Juni 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. H. R. Müller, Dekans; 34 J., 8 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Felsgarten bei der Schanze.

Eheverkündung in Aarau v. 24. Juni.

Johann Ulrich Schneider von Zell, Kts. Zürich, mit Elisabeth Läuchli von Remigen, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 24. Juni.

Hans, Söhnlein des Johann Schmid, Mechaniker, von Aarau.

Julius, Söhnlein des Friedr. Häßig, Polizeidiener, von Aarau.

Gustav Walter, Söhnlein des Otto Siebenmann, Tapezierer, von Aarau.

Johann, Söhnlein des Jos. Schibli, Zeughausadjunkt, von Killwangen.

Bertha, Töchterlein des Joh. Zimmermann, Abwart, von Oberflachs.

Maria, Töchterlein des Wilhelm Hemmeler, Hafner, von Aarau.

Adelheid, Töchterlein des Carl Fischer Arzt, von Reinach.

Bürger-Turnverein Aarau.

Von jetzt an findet das Turnen an folgenden Tagen statt:

Dienstag und Samstag obligatorisch,
Donnerstag Freiturnen,

und zwar bei schönem Wetter jedesmal Abends von 1/2 8 Uhr an in der Telli, bei Regenwetter von 8 Uhr an im Turnhaus.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem sind alle Morgen früh zu haben: Frische **Brödli, Milchweggli, Stengeli** und **Zwieback**, sowie schönes **Kernenbrod, Weißbrod** und **Suppendünkli.**

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Hrch. Berner, Beck,
an der Milchgasse.

C. Siebenmann-Gränicher

macht ihren verehrten Gönnern zu Stadt und Land bekannt, daß sie mit

Nansoux & Mousseline,

sowie mit **vortheilhaften Resten zu Röcken** bestens versehen ist, wofür sie sich bestens empfiehlt.

Zollrain Nro. 50.

Gesucht: Ein kleinerer Schreibtisch oder Schreibpult, noch wohl im Stande und passend für ein Comptoir. — Gefl. Adressen befördert die Exped. d. Blts.

Eine erfahrene Person sucht auf einige Zeit zur Aushülfe im Kochen oder anderer Beschäftigung einen Platz; in Nro. 165 auf dem Kirchhof sich anzumelden.

Wo eine gewandte **Kellnerin** sofort ein treten kann, sagt die Exped. d. Blts.

22 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,1‴	26″10,7‴	26″11 5 ‴
Thermometer	† 13	† 22	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.

22. Juni. Morg. 10,4. | Mitt. 10,5. – Abd. 10,5.

Oeffentliche Warnung.

Das Organisations-Comite für das mit 1. Juli nächstkünftig hier beginnende Kantonalschützenfest hat die beklagenswerthe Wahrnehmung gemacht, daß festliche Einrichtungen, wie Gebäude, Scheiben, Schießstände ꝛc., durch boshafte Hand arg beschädigt wurden. Dasselbe sieht sich daher veranlaßt, vor diesem Unfuge zu warnen und die Festanstalten dem gefl. Schutze des Publikums dringend anzuempfehlen. —

Sollten ähnliche Beschädigungen wider Erwarten sich wiederholen, so müßte auf strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen hingewirkt werden.

Aarau, den 24. Juni 1866.

Der Präsident: **W. Wydler.**
Der Aktuar: **J. J. Leutwyler.**

Kantonales Schützenfest. Dekorationen.

1) Der tit. Gemeinderath Aarau hat für das Flechten der Kränze die sog. Tuchlaube, ein Lokal in der alten Kaserne, das rechtseitige Zimmer im Erdgeschoß des Knabenschulhauses und die zwei bisherigen Schulzimmer an der Milchgasse bewilliget. Die Schlüssel liegen beim Präsidium des unterzeichneten Comite.

2) Sintemal festliche Stimmung den Zauberschlüssel besitzt, der Poesie tiefinnerste Adern zu öffnen, so ist das unterzeichnete Comite durch solche Adern in- und außerhalb seiner Mitte in den Stand gesetzt worden, außer den Inschriften für die offiziellen Dekorationen auf dem Festplatze und bei den Eingängen der Stadt, auch solche für die Dekorationen der Privaten abzugeben.

3) Da für unsere Bekränzungen die geeigneten Blumen (weil größtentheils dem Herbstflor angehörend) bereits ganz fehlen, so hat das unterzeichnete Comite, unterstützt durch das freundliche Entgegenkommen einiger Herren Färber und Schreiner dahier, für einen Vorrath von schön gefärbten, seidenbandartig geschnittenen Hobelspähnen gesorgt, welche sich für Nachahmung buntfarbiger Blumenformen verschiedener Größe ꝛc. sehr gut eignen, und den Kränzen selbst festlichen Ausdruck und Leben geben,

Wenn sinnige Hände sich finden,
Die „hölzerne Seide" zur Blume zu winden.

Wir möchten nun diejenigen verehrl. Frauenzimmer, welche in solchen Arbeiten Uebung besitzen und die gerne zum Festschmucke auch Etwas beitragen möchten, freundlich ersuchen, zur Bestätigung der schönen Worte des Dichters:

Ehret die Frauen! Sie flechten und weben
Himmlische Rosen in's irdische Leben —

den neu aufgetauchten Seidenstoff Sylvans bei dem Geschäftsfreunde dieses Letztern, Hrn. Forstverwalter Meisel, in Empfang nehmen zu wollen.

Das Dekorations-Comité.

Kantonales Schützenfest. — Dekorationen.

Für die **Bekränzung der Stadt** auf das kantonale Schützenfest hat der tit. Gemeinderath die unentgeldliche Abgabe des dafür erforderlichen **Waldgrüns** (Moos, Tannkries, Eichenlaub) bewilligt. Dasselbe wird von der Forstverwaltung franko in die Stadt geliefert. Als Hauptstappelplatz ist die Wildenmannscheune und das nebenan befindliche Magazin Nr. 720 des Hrn. Hagnauer-Merkle auf dem Rain zur Verfügung gestellt worden, wo das Material bei dem bestellten Aufseher bezogen werden kann. Auf Verlangen werden auch einzelne Fuder in andere passende Lokalitäten abgeliefert, wofür man sich an die Forstverwaltung zu wenden beliebe.

Aarau, den 22. Juni 1866.

Das Dekorations-Comité.

Der Schweizerbote,

täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheinend, wird sich bemühen, neben den inländischen Nachrichten die neuesten Kriegsberichte so schnell und so zuverlässig als möglich seinen Lesern mitzutheilen.

Für das bevorstehende **Kantonal Schützenfest** ist ein besonderer Berichterstatter engagirt, der täglich über alle Vorkommenheiten des Festes zu berichten hat.

Der Abonnementspreis für **Aarau** beträgt halbjährlich 4 Fr. 25 Rp., vierteljährlich 2 Fr. 20 Rp.

Auswärts franco durch die Post: halbjährlich 5 Fr. 50 Rp., vierteljährlich 2 Fr. 80 Rp.

Neue Abonnenten können das Blatt sofort vom Tage der Bestellung an erhalten.

Aarau, den 21. Juni 1866.

Expedition des Schweizerboten.

Zu miethen gesucht:

Für einen Comptoirist ein meublirtes Zimmer mit guter bürgerlicher Kost. Gefl. Offerten mit Angabe des Preises unter Chiffre V. T. franco an die Expedition dieses Blattes.

Bau-, Säg- und Nutzholz-Steigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Donnerstag den 28. dieß,**
Vormittags 9 Uhr, im Hungerberg (Sammelplatz auf dem Gießhübel):
5 Stück Tannen-Bauholz mit 361 c′ Schaftholzmasse;
Nachmittags 1 Uhr im Gönhard (Sammelplatz beim „Waldakkerle":
7 Stück Tannen Sagholz mit 286 c′,
2 = Eichenholz mit 59 c′ Schaftholzmasse;
nachher im Oberholz (Sammelplatz Distelberg):
6 Stück Tannen-Sagholz mit 294 c′,
7 = Eichen-Nutzholz mit 132 c′ Schaftholzmasse,

wozu Kaufliebhaber freundlich einladet

Aarau, 23. Juni 1866

Die Forstverwaltung.

Wer einen **Hobelbank** verkauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren:

Ein **Maulkorb**. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exped. d. Blts.

Donnerstag. № 152. 28. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Bundesstadt, 27. Juni. In der Konferenz zwischen dem Militärdepartement und den Eisenbahngesellschaften über Organisation bei Kriegszeiten im Jahr 1862 war das Projekt behandelt worden, daß die Gesellschaften eine berathende Kommission wählen sollen, aus welcher der Obergeneral oder der Bundesrath einen Betriebschef für die Zeit ernennt, während welcher die militärische Autorität die Direktion der Eisenbahnen in Hand nimmt; der Bundesrath beschließt jetzt, dies Projekt aufzunehmen und fordert die Gesellschaften auf, besagte Kommission zu wählen.

Bei der Bundesversammlung wird ein Gesetz beantragt über Umwandlung schwerer Feld- und Positionsartillerie. Die sechs Batterien 12 Pfd. Kanonen, 3 Batterien 24 Pfd.-Haubitzen und 2 Batterien 8-Pfünder der Reserve werden durch 11 Batterien 7 Pfd.-Gußstahlkanonen mit Hinterladung ersetzt.

Da in Köln 16 in Dänemark für die eidg. Pferderegieanstalt angekaufte Pferde auf Befehl des dortigen Bürgermeisters als Kriegskontrebande mit Beschlag belegt worden sind, hat der Bundesrath bei der preußischen Regierung sofort die nöthigen Schritte um Aufhebung dieses Sequesters gethan.

Der Bundesrath hat beschlossen, für dieses Jahr auf die am Luziensteig abzuhaltende Rekrutenschule für die der graubündnerischen Gebirgsartillerie zugetheilten Rekruten zu verzichten und letztere sofort zu ihrer Batterie in's Engadin zu beordern. Dieser Batterie wird die nöthige Anzahl Instruktoren beigegeben, um gemeinschaftlich mit den Offizieren die Instruktion der zugetheilten Rekruten zu besorgen.

Die badische Regierung aceptirt unter den obwaltenden Umständen die Auslegung, welche der Bundesrath den bezüglichen Artikeln des Vertrags betreffend den Truppentransport auf den badischen Eisenbahnen über Schweizergebiet gegeben hat.

Ein Schweizer in Dresden beklagt sich über die Gewaltthätigkeiten, welche am 20. und den folgenden Tagen die Preußen in Dresden auch gegenüber den Schweizern verübt haben und anerbietet sich zugleich dort als schweizerischer Konsul zu funktioniren. Der Bundesrath will der Sache zuerst etwas näher nachfragen und wendet sich hiefür an das schweiz. Konsulat in Leipzig.

Bundesstadt. Nach Berichten aus dem Engadin sind die Oesterreicher im Veltlin bis Bormeo vorgerückt und die Italiener haben sich gegen Tirano zurückgezogen. Auch soll österreicherseits noch Artillerie und Kavallerie über das Stilfserjoch nachrücken. In Mals seien bayrische Truppen erwartet. Hr. Oberst Salis hat die Position in Puschlav noch durch eine Kompagnie Scharfschützen verstärkt, sowie einen telegraphischen Posten am Ofenberg errichtet.

Die Schlacht von Verona dauerte von Morgens 3 Uhr bis zum Abend und scheint für die Italiener verderblicher gewesen zu sein, als man anfänglich dachte. Es bestätigt sich nicht, daß sie wieder über den Mincio gegangen sind, wohl aber, daß sie sich auf dem diesseitigen Ufer eines Angriffes der Oesterreicher versehen und daher auf verschiedenen Punkten befestigen.

600 österreichische Gefangene sind in Mailand eingetroffen.

Wien, 26. d. Gestern haben die Preußen die Eisenbahn zwischen Werdau und Gößnitz zerstört. Die Bevölkerung von Altenburg hat sich gegen die Preußen erhoben. Der König von Sachsen hat Prag verlassen.

Aus Berlin vom 26. d.: Preußische Truppen marschiren auf Hof in Bayern.

Die bis jetzt bekannten Urwahlen sichern der Fortschrittspartei eine große Mehrheit.

Offizielle Berichte aus Reichenberg und Neisse sagen, daß die Elbe- und die schlesische Armee vorrücken, ohne auf Feinde zu stoßen.

Berlin, 26. Juni. Preußen bat dem König von Hannover neuerdings Allianz und Garantie auf der Grundlage der Bundesreform u. Kapitulation mit Kriegsehren angeboten. Man erwartet diese Kapitulation noch heute.

Von Koblenz bis Bingen stehen jetzt preußische Landwehrregimenter; der Bezirk Wetzlar ist gänzlich von preußischen Truppen geräumt. Die kleine Bundesfestung Kehl, Straßburg gegenüber, ist nunmehr auch armirt, um nöthigenfalls die schöne Eisenbahnbrücke in die Luft zu sprengen. In Dresden haben die Preußen Fouragirungen in den Bäcker- und Metzgerläden vorgenommen, worauf die Besitzer ihre Läden schlossen. Erst auf die Versicherung des preußischen Regierungskommissärs von Wurmb, daß dergleichen Unfug nicht mehr vorkommen soll, wurden die Buden wieder geöffnet. Die guten Dresdner hätten bej längerm Schlusse derselben geradezu verhungern müssen. In Hannover verlangen die Preußen überall die Entrichtung der doppelten direkten Steuer für den Monat Juli innerhalb 3 Tagen. Vor Altona sind sämmtliche vorräthige Lokomotiven und Bahnwagen nordwärts abgegangen, um das noch in Schleswig und Holstein stehende Militär abzuholen, da die Mecklenburger, Hanseaten und Oldenburger die Herzogthümer besetzen werden. Durch ganz Preußen ist das zweite Aufgebot der Landwehr einberufen worden. Die freisinnigen Blätter in Preußen werden Schlag auf Schlag vor Gericht geladen oder konfiscirt.

In Leipzig haben die Preußen die öffentlichen Kassen: Post, Steueramt ꝛc. mit Beschlag belegt. Alle dort erscheinenden Zeitungen müssen in einem Exemplar an das Stadtkommando abgeliefert werden; die Leipziger „Abendpost" ist bereits verboten und darf nicht mehr erscheinen. Die Bevölkerung der Stadt ist außerordentlich aufgeregt; die Proklamation, welche sagt, daß Preußen als Freund der Bevölkerung in Sachsen eingerückt sei, und welche am 19. an allen Ecken der Stadt angeklebt worden, war am 20. überall abgerissen.

Frankfurt, 26. Juni. Die Hannover'schen Truppen standen gestern früh zwischen Eisenach und Gotha; sie hatten bis dahin noch nicht kapitulirt.

Frankfurt, 26. Juni. Der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Hessen, im Begriff in Kriegsgefangenschaft ins Ausland abgeführt zu werden, hat von Wilhelmshöhe unterm 23. eine Proklamation erlassen: „An mein getreues Volk!"

In Hamm ist nach Berichten der Elberfelder Zeitung der als Kriegsgefangener durchreisende Kurfürst von Hessen vom Pöbel insultirt worden; der den Zug begleitende preußische Oberst rief vergebens nach Polizei. Einem Telegramm zufolge ist dem Kurfürsten die Wahl seines Aufenthaltes in Stettin oder Königsberg freigestellt worden.

München, 26. Juni. Zur Heeresverstärkung werden durch Regierungsentschließung 30,000 nicht ansäßige Reservisten aus den Altersklassen von 1834 bis 1838, resp. 1838 bis 1842 ausgehoben.

Aus Süddeutschland, 26. Juni. Endlich ist auch in Süddeutschland geschehen, was schon lange hätte geschehen sollen: Muß preußen hat zu existiren aufgehört. Gestern hat Herr Staatsanwalt Leutrum aus Stuttgart mit einer Armee von 20, sage zwanzig Gensdarmen Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen im Namen des deutschen Bundes von der preußischen Herrschaft befreit. Es herrscht darob in dem genannten Lande große Freude; die Einwohner sind nun aus einem unnatürlichen Verhältnisse befreit und schwerer, schmerzhaft in das Familien-

leben einschneidender Militärlasten enthoben. Wenn nun Hohenzollern-Hechingen Sigmaringen zu Württemberg kommt, so erhält dieses nicht nur eine natürliche Abrundung, sondern die Einwohner von Mußpreußen gehören dann, sowie nach Abstammung und Geburt, auch politisch zu Schwaben.

London, 27. Juni. Im Oberhaus kündigte Graf Russell, im Unterhause Gladstone an, daß die Königin die Entlassung des Ministeriums angenommen habe. Russell tadelte den Grafen Derby, der sein gegebenes Versprechen sich der Reform nicht zu widersetzen, nicht gehalten habe.

„Times": Die Königin hat Derby berufen, der ein Ministerium aus Tories und Liberalen, die gegen Russel gestimmt haben, bilden wird. Stanley soll das Aeußere übernehmen, Disraeli, Cramburne, Bulwer, Layard und Wanhope werden ins Kabinet treten.

Eidgenossenschaft.

Graf Mensdorf, Minister des Auswärtigen, hat durch den östreichischen Gesandten in Bern dem Bundesrath sein aufrichtigstes Bedauern über den Hinschied des in ehrenvollem Andenken bleibenden schweizerischen Geschäftsträgers, des Hrn. Steiger, ausgesprochen. Nach Berichten aus Wien hat das Leichenbegängniß des Hrn. Steiger in feierlicher Weise unter Theilnahme des ganzen diplomatischen Korps und der dortigen Schweizer stattgefunden.

Soeben ist bei Müller in Thalweil das Verzeichniß der schweizerischen Feldwaffenvereine erschienen, aufgenommen vom eidgenössischen Militärdepartement im März 1866. Wie schon gemeldet, ist's ein schönes Heer. 385 mit 27,319 Mitglieder. Feldwaffenvereine, deren Bestehen den Behörden nicht zur Kenntniß gekommen ist und die sich deßhalb nicht in obiger Liste befinden, werden ersucht ihre Adressen, so wie die Angabe der Zahl ihrer Mitglieder der eidgenössischen Militär-Kanzlei zur Kenntniß bringen zu wollen.

Programm für das eidgen. Sängerfest in Rapperswyl, am 21., 22. und 23. Juli 1866.

Samstag den 21. Juli: Ankunft und Empfang der eidg. Fahne auf dem Bahnhofplatze. Um 5½ Uhr Zug nach dem Festplatze, — Fahnenübergabe. Vorher wird gesungen: „Wir glauben All' an einen Gott", nachher: „Stehe fest, o Vaterland". — Später freie Vereinigung in der Festhütte bei Musik.

Sonntag den 22. Juli: Sammlung der Vereine nebst Fahnen um 7 Uhr auf dem Lindenhof. Zug nach der Festhalle, — Wettsingen der Abtheilung Volksgesang. Um 1 Uhr Mittagessen. Um 3 Uhr Sammlung der Sänger auf dem Hafenplatz. Zug nach der Festhalle, — Kunstwettgesang. Einzelvorträge der Gastvereine. ½8 Uhr Nachtessen.

Montag den 23. Juli: Sammlung der Sänger ohne Fahnen auf dem Lindenhof um 8 Uhr. Zug nach der Festhalle zur Hauptprobe. Verhandlungen der Abgeordneten-Versammlung um 11 Uhr in der protestantischen Kirche. Um 12 Uhr Mittagessen.

Nachmittags Sammlung auf dem Hafenplatz. Zug zur Festhalle, — Hauptaufführung. Nachher Preisvertheilung, wobei die beiden Lieder: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" und „Rufst du, mein Vaterland" gesungen werden. Hierauf Zug durch die Stadt. Um 10 Uhr Abends Begleitung der Fahne nach der Wohnung des Präsidenten vom Central-Comite.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Plänen für den Neubau der Kirche in Eiken die Genehmigung ertheilt.

— Der Regierungsrath hat, um dem Auftrag des Bundesraths betreffend Piketstellung eines aarg. Bataillons zur möglichen Grenzbesetzung im Kanton Tessin nachzukommen, das Bataillon Nr. 42 (Kommandant Hüssi) auf's Piket gestellt.

— Hr. Zeichnungslehrer Scheller in Aarau hat dem Reg.-Rath die Entlassung eingereicht und dieselbe auch auf den Zeitpunkt seiner Ersetzung erhalten.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, das Reglement für die landwirthschaftl. Schule in Bezug auf die Stipendien in der Weise abzuändern, daß ein Stipendium Fr. 80 bis Fr. 200 betragen soll.

— Aarau. Das Obergericht hat in der Sitzung am letzten Montag zu seinem Obergerichtsschreiber ernannt den Hrn. Dr. Arnold Zschokke, bisheriger Kriminalgerichtsschreiber.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war mittelmäßig befahren: 93 Ochsen, 511 Kühe und Rinder, 47 Schafe und Ziegen, 229 Schweine, Letztere galten das Stück bis 28 Fr. Es fanden sich viele fremde Käufer ein, welche das mehrste schöne Vieh zu annehmbaren Preisen aufkauften.

Bern. Der Guidentrompeter Bühler, ein beliebter junger Mann von Heimenhausen, der den Wiederholungskurs in Winterthur mitmachte, ist vorgestern als Leiche von demselben heimgekehrt. Bei der Gluthitze der letzten Tage scheint sich der Arme durch unzeitiges Wassertrinken erkältet zu haben.

Solothurn. Olten. Montags erlag den Schmerzen eines Hundebisses und den daherigen Heilkuren ein hiesiger Bürger, Herr Julius Trog, Handelsmann in Basel, Sohn des Hrn. Direktor Trog. Jedermann, der den gutherzigen und thätigen jungen Mann kannte, wird diese Botschaft nicht ohne Rührung vernehmen. (Oltn. Wochbl.)

Schwyz. Die Schwyzer Ztg. kündigt an, daß sie künftig hin nicht mehr täglich erscheinen werde.

Basel. Nach einem Beschlusse des Großen Stadtraths ist die Einquartirungskommission ermächtigt worden, geeignete öffentliche oder Privatgebäude zur Aufnahme von Truppen im Fall von Einquartirung herzustellen oder Barackenlager zu errichten Die Kosten, welche nicht durch den Erlös für wiederverkaufte Gegenstände und durch die Vergütung für Verpflegung gedeckt werden, sind auf die Quartierpflichtigen nach Maßgabe der Einquartirungsscala zu vertheilen.

Ausland.

Deutschland. Die Preußen haben in der Stadt Hannover reiche Beute an Kriegsmaterial gemacht. Die „Kölner Zeitung" meint, nach Allem müsse die hannoverische Armee sehr unvollständig ausgerüstet im Felde stehen. In der Stadt Hannover sollen beispielsweise etwa 50 Geschütze verschiedenen Kalibers, mindestens 10,000 neue gezogene Gewehre, 800 Wagen, Munition für mehrere Batterien, ein vollständiger Brückentrain, ein Feldlazareth ꝛc. aufgefunden worden sein.

— Am 17. Juni ist bei dem heftigen Sturmwind jenes Tags im baierischen Dorfe Staufen Feuer ausgebrochen und hat binnen zwei Stunden 24 Gebäude in Asche gelegt. Zwei Kinder und mehrere Stücke Vieh blieben in den Flammen.

— Bis jetzt sind in Berlin selbst 15 Cholerafälle gemeldet, von denen 11 tödtlich verlaufen sind. Die meisten Erkrankungen fanden bei Personen statt, die erst vor Kurzem in Berlin eingetroffen waren.

— In Rottweil fiel am Abend des schönen Kinderfestes vom 22. Juni der Kupferschmied Maier mit seinem 22jährigen Sohne vom Dache der Kapellenkirche, mehr als 100 Fuß hoch herunter. Beide wurden als Leichen weggetragen.

Frankreich. In Marseille die Cholera. In der Vorstadt erliegen ihr täglich 10—14 Personen.

Der Prinz von Condé, Sohn des Herzogs von Aumale, ist in Australien gestorben.

Aufruf des Jäger-Vereins von Aarau
an
die Infanterie-Schützen des Aargau's
und der übrigen Kantone.

Waffenkameraden!

Zunächst verdient die Feier des in wenigen Tagen beginnenden aarg. Kantonal-Schützenfestes unsere ungetheilte Aufmerksamkeit. Die festgebende Feldschützengesellschaft von Aarau hat demselben das Prinzip der Gleichberechtigung der Schützen- mit der Infanterie-Waffe zu Grunde gelegt.

Ohne vorhergegangenen Kampf bietet man uns hier diejenige ehrenvolle Stellung, die uns gestattet, an unsern vaterländischen Friedensfesten mit Denjenigen die gleichen Interessen zu genießen, mit denen wir im Felde die Gefahren zu theilen haben. Hiebei ist aber unstreitig das Vertrauen in uns gesetzt, daß wir diesem Fortschritte huldigen und denselben nach Kräften unterstützen werden.

Der Jägerverein von Aarau, die Aufgabe der Infanterie in dieser Weise erfassend, erlaubt sich anmit an Euch, wertheste Waffenkameraden, am Vorabend des für uns so wichtigen Festes, gegenwärtigen Aufruf zu erlassen; — ermannet Euch in den Tagen der Festwoche vom 1. bis 8. Juli und eilet recht zahlreich nach dem einladenden Festorte, mitzuhelfen, den neugebornen Sohn aus der Taufe zu heben, Theil zu nehmen, an der Beschaffung einer für denselben sichern Zukunft, um mitzugenießen ein Fest der inneren Verbrüderung, das seine Entstehung wiederum der Geburtsstätte all' der schönen schweizerischen Volksfeste verdankt.

Wenn auch durch die politischen Wirren, die ganz Deutschland und Italien in Waffen gerufen, Einzelne aus unserer Mitte der Heimath entzogen werden möchten, so haben wir

dennoch bishin keinen Grund, von ernstlichen Befürchtungen uns hinreißen zu lassen und das vorhabende, in zeitgemäße Formen gekleidete Fest zu vernachläßigen, nein, wir halten dafür, daß dasselbe einen um so erhabenern Charakter erhalten wird.

Fühlbar schwingt sich der mächt'ge Freiheitsaar durch unsere Lüfte, weckt die Energie und Kraft unseres Landes durch Eintracht und stellt — nicht nur in Worten — ein gebieterisches Halt zurufend, ein ganzes Volk in Waffen einem allfälligen Störefriede entgegen.

Schützenbrüder, indem wir Euch demnächst im Schießstande zu Aarau gewärtigen, wollen wir alsdann dem gemeinsamen, auf 400 Schritte entfernten herausfordernden Gegner sein schwarzgezeichnetes Herz zu treffen und als Siegestrophäe und Andenken an das aarg. Feldschießen eine der vielen und schönen Gaben und Ehrengaben zu erringen suchen; dem Schützenglück vertrauend und auf Euere Theilnahme zählend entbietet Euch kameradschaftlichen Gruß und Handschlag

Aarau, den 27. Juni 1866

Im Namen des Jägervereins Aarau:

Der Präsident: **K. Stierlin.** Der Aktuar: **J. Stigeler.**

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 25. Juni 1866.

Trotz dem günstigen Wetter, das nirgends durch anhaltende Trockenheit oder Nässe die Ernte zu gefährden scheint, hat die Steigerung der Getreidepreise in fast allen Ländern weitere Fortschritte gemacht, und im Hinblick auf die Verwüstungen und Verkehrsstörungen, welche der Krieg mit sich bringt, kann man leider nicht sagen, daß die Hausse bis jetzt übertrieben worden sei. Auch die Vorräthe scheinen überall, den Osten vielleicht ausgenommen, stark gelichtet, so daß wir für das Erntejahr 1866/67 schwerlich die niedrigen Preise seines Vorläufers erwarten dürfen.

In England hat sich die Rückwirkung der continentalen Preiserhöhungen, von Markt zu Markt in einem Aufschlage um mehrere Schillings pro Quarter geäußert. — An sämmtlichen Handelsplätzen Frankreichs ist Weizen ansehnlich gestiegen; Mehl 6 Marken in Paris um circa 3 Fr. für 157 Kilogr. (100 Kilogr. disp. Fr. 39. 33.) — Norddeutschland und Oesterreich zeigen weniger Veränderungen. — An den bairischen Märkten vom 22 und 23. Juni betrug der Aufschlag pro schweiz Malter Weizen: in Straubing 26, in Landshut 31, in München 73, in Augsburg 91 und in Lindau 159 Cts. — Die schweizerischen Märkte folgen der allgemeinen Bewegung und der Dctnr. Kernen stieg in Rorschach um 109 und in Zürich um 37 Cts.

Luzern, 26. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 26. 75, Aufschlag Fr. 0. 33 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 27 auf den 28 Juni 1866.

Storchen.
Hr. Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Stahl, Negot., Mannheim.
— Angst, Negot., Zürich.
— Bollag 6, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 8, Kfm., Endingen.
— Wyler 9, dto, Endingen.
— Schneckenburger zu 3, Kfm., Donaueschingen.
— Vaterlaus 2, Kfm., Zürich.
— Heiz 3, Kfm., Menziken.
Fr. Seifert zu 2, v. Zürich.
— Baumann zu 4, v. dto.

Ochsen.
Hr Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Zulauf, Negot., Aiguesvives.
— Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Hauser, Kfm., Zürich.
— Fould, dto., Mainz.
— Müller, dto., Winterthur.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Christeler, Part., Bern.
— Börsinger, dto., dto.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
Fr. Läubli, v. Zürich.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Rogg, Part., Dießenhofen.

Wildenmann.
Hr. Suter, Part., Burgdorf.
— Abt, dto., Makmühl.

Löwen.
Hr. Blattner, Negot., Frick.
— Müller, dto., Vivis.
Hr. Fröhlich, Kfm, Neapel.
— Meyer, dto., Schütz.
— Arbenz, dto., Zürich.
— Schmidt, dto., Erfurt.
— Engelhardt, Kfm., Halle.

Rößli.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Neß, dto., Burgdorf.
— Rorschach, dto., Aarbon.
— Egger, dto., Aarwangen.
— Burgherr 2, Kfm. Guntersschwil.
— Haller 2, dto., dto.
— Noser 2, Theehändler, Glarus.
— Buri, Part., Oberburg.
— Trottmann, v. Rottenschwyl.
— Hübscher, Spengler, Basel.
— Feucht, Küfer, Landshut.
— Seiler, Müller, Köniz.
— Ingold, Part., Rothenbach.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Freihofer, Gießer, Veltheim.
— Isler, Goldschmied, Zürich.
— Ulmer, Schuhmacher, Eßlingen.
— Lutz, Bäcker, Altensteig.
— Fichter, Part., Klingnau.
— Meienhofer, Kellner, Thurgau.
— Böhler, Part., Egelhofen.
— Funke, Färber, St. Peter.
— Händel, Färber, Hotenthal.
— Gloor, Part., Birrwyl.
— Stirne, Müller, Emfeld.
— Eichenberg, dto., Reinach.
Fr. Keßler, v. Zürich.

Kreuz.
Hr. Klauser, Part, Dangstetten.
— Lotzer, dto., Ribeauvillier.
— Adam, Part., Gontenschwyl.
— Brunner, Maler, St. Gallen.

Die große Menagerie
von Kreuzberg
wird über das Schützenfest hier aufgestellt sein.
Das Nähere wird durch Anschlag bekannt gemacht.

G. Kreuzberg.

Nachdem wir nun versichert sind, daß der Güterverkehr der Eisenbahnen von Leipzig nach Süddeutschland und der Schweiz ꝛc. eingestellt ist, sehen wir uns genöthigt, unsere geehrten Abonnenten auf Zeitschriften und Besteller von Büchern um gütige Nachsicht zu bitten, wenn es uns nicht möglich ist, dieselben in gewohnter Regelmäßigkeit abzuliefern. Wir hoffen, dieser Uebelstand werde bald wieder gehoben sein und werden uns dann beeilen, das Rückständige nachzuliefern.

Aarau, 27. Juni 1866.

J. J. Christen. **H. R. Sauerländer,** Sort.-Buchhdlg.

Bekanntmachung.

Der Badeplatz an der Aare für Knaben ist wieder eingerichtet und Herr Turnlehrer Zürcher als Schwimmlehrer bestätigt worden.

Die Badestunden sind festgesetzt:
für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4 bis 6 Uhr,
für Mittwoch und Samstag von 3 bis 5 Uhr, je Nachmittags.

Auf andern Stellen der Aare darf von den Schülern nicht gebadet werden. Ueberhaupt wird auf das bestehende Badreglement verwiesen, dessen genaue Beobachtung zu überwachen die Polizei Auftrag erhalten hat.

Aarau, den 26. Juni 1866.

Der Gemeindeammann: **Schmidlin.**
Der Gemeindeschreiber: **J. J. Leutwyler.**

Das Tapetenlager

des Unterzeichneten ist wieder reichlich assortiert (von 40 Rp. bis Fr. 4). Resten von 4 bis 8 Stücken, auch ältere Dessins bis zu 20 Stücken 15 % unter dem Fabrikpreise.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Aarau, 16. Juni 1866.

Joh. Schmidt z. Bären.

C. Siebenmann-Gränicher

macht ihren verehrten Gönnern zu Stadt und Land bekannt, daß sie mit

Nansoux & Mousseline,

sowie mit **vortheilhaften Resten zu Röcken** bestens versehen ist, wofür sie sich bestens empfiehlt.

Zollrain Nro. 50.

Illuminations-Lampen.

Endsunterzeichneter bringt dem hiesigen geehrten Publikum in Erinnerung, daß bei ihm noch eine schöne Auswahl

Illuminations-Lampen

zu haben sind, für deren gefällige Abnahme, so wie für Anfertigung der farbigen **Papiergläser** er sich bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder, auf dem Rain.

Beachtenswerthe Anzeige.

Unterzeichneter mache dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit

Neuen Pendulen und Uhren

aller Art und guter Qualität versehen bin; da ich gesonnen bin dieselben zu liquidiren und später nur den Beruf als Uhrenmacher zu betreiben, so empfehle solche mit Garantie zu sehr billigen Preisen zur gefälligen Abnahme.

F. G. Fisch, Uhrenmacher, oberhalb dem Schwert in Aarau.

Gefunden: Eine silberne **Uhrkette.** Gegen Erlag der Einrückungsgebühr abzuholen bei der Expedition d. B.

Gesucht: Ein kleinerer **Schreibtisch** oder **Schreibpult,** noch wohl im Stande und passend für ein Comptoir. — Gefl. Adressen befördert die Exped. d. Blts.

---

27. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,7‴	26″10,5‴	26″10,2‴
Thermometer	+ 12	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.
27. Juni. Morg. 10,0. | Mitt. 10,0. | Abd. 10,0.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 41.

Freitag den 29. Juni 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Verena Birri geb. Hunziker**, des Bahnangestellten, von Schafmatt; 31 Jahre alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 460.

Aarg. Kantonal-Schützenfest.

Festwirthschaft.

Heute Donnerstag spielt die Festmusik bei Gasbeleuchtung.

Hch. Rauber.

Jäger-Verein Aarau.

Hauptversammlung

heute Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Ryniker.

Besprechung über Betheiligung am Schützenfest.

Sämmtliche Mitglieder sind zu erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Donnerstag den 28. Juni 1866

Theatralische Abend-Unterhaltung,

von einigen Mitgliedern der Vaudeville Gesellschaft des Basler Stadttheaters im Saale der Bierhalle an der Kettenbrücke.

Programm.

1) Nach dem Balle. 2) 33 Minuten in Grüneberg. Posse. 3) Sachsen in Preußen. Vaudeville.

Kassapreis 60 Ct. Anfang 8 Uhr.

Auf heute Nachmittag 4 Uhr **frische Kuttlen**

bei **A. Landolt**, Metzger.

Zu verkaufen:

Waadtländer (Reifweine von 1862, 63, 64, 65er **St. Saphorin**).
Yverner, 1859er.
Burgunder, weißen und rothen 1862er und 65er.
Elsässer, 1865er.
Verschiedene **Aargauerweine,** 1865er.

Alles erste Qualität.

Es empfiehlt sich zur gefäll. Abnahme

A. Brast in **Aarau.**

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern im ersten Stock, mit Küche, Keller u. Estrich, sowie ein neuerrichteter geräumiger **Laden** mit Ladenstübchen und Gaseinrichtung, einzeln oder sammthaft. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei J. J. Christen ist zu haben:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes

in Ober-Italien und Venedig. Mit den Plankarten der Festungen.

Folio. Colorirt 70 Rp.

Diese hübsche Karte empfiehlt sich durch Deutlichkeit und Genauigkeit.

Verlag von Fr. Gsell in Chur.

Gesucht:

Vier in der Schuhmacher-Profession bewanderte Arbeiter finden sofort Beschäftigung bei

Joh. Hofmann, Schuhmacher.

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bankvorstand die Zinsfüße, vom 1. Juli nächstkünftig angefangen, bis auf Weiteres folgendermaßen erhöht hat:

a. für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto Corrent Creditoren) von **4**% auf **4½** %.
b. für **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto Corrent Debitoren) von **5**% auf **5½**.
c. für **Depositen,** freiwillige und gerichtliche von **3½** auf **4**%.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir fortfahren **Obligationen** auszugeben, die **4½**% Zins tragen, dieselben genießen **Staatsgarantie** und können vom Inhaber jederzeit gekündet werden.

Aarau, 25. Juni 1866.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Aargauisches Kantonal-Schützenfest zu Aarau.

Festwirthschaft.

Eröffnung in der Speisehütte Donnerstag den 28. Juni 1866.

Bei Anlaß des Probeschießens der Feldschützen und des Jägervereins eröffnet der Unterzeichnete die Festwirthschaft.

Für gute Küche, feine in- und ausländische Weine, sowie für andere gute Getränke und auch für Eis ist gesorgt.

In der Speisehütte befinden sich zur Bequemlichkeit der Gäste Speise- und Weinkarten.

Alle Tage und des Abends bei Gasbeleuchtung spielt die Festmusik.

Der Unterzeichnete wird sich überhaupt bestreben, daß alle seine werthen Besucher gut bedient werden und empfiehlt sich einem Ehrd. Publikum bestens.

Brugg, den 25. Juni 1866.

Hch. Rauber.

Feldschützen- & Jägerverein.

Schießübung

Donnerstag den 28. dieß, Abends 5 Uhr,

auf dem Festplatz.

Sämmtliche Mitglieder des Schieß-Comité sind ersucht sich in dem Schießstande einzufinden. Uebung in der Buchführung der Kehr- und Stichscheiben, Vertheilung der Armbinden an die während der Festwoche Dienst thuenden Mitglieder des Schieß-Comité.

Kirchenconzert in Lenzburg

Freitag den 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

gegeben vom

Musikverein Lenzburg unter Mitwirkung aargauischer Musikkräfte und unsers gefeierten Mitbürgers Herrn

Dr. Carl Schmid, k. k. Kammer- & Hofopernsängers

aus Wien,

welcher die Baßsoloparthieen übernimmt, und dem die Einnahme zu Gunsten der Armen der Kirchgemeinde seines Vaters, des wohlehrwürd. Herrn Dekans Schmid auf Staufberg, überlassen wird.

Programm.

Das Oratorium: **„Die Schöpfung von Haydn."**

Das kunstliebende Publikum wird sich durch den Besuch dieses Conzertes einen ungewöhnlichen und bleibenden Genuß bereiten.

Lenzburg, 21. Juni 1866.

Der Vorstand des Musikvereins.

Oeffentliche Warnung.

Das Organisations-Comite für das mit 1. Juli nächstkünftig hier beginnende Kantonalschützenfest hat die beklagenswerthe Wahrnehmung gemacht, daß festliche Einrichtungen, wie Gebäude, Scheiben, Schießstände ꝛc., durch boshafte Hand arg beschädigt wurden. Dasselbe sieht sich daher veranlaßt, vor diesem Unfuge zu warnen und die Festanstalten dem gefl. Schutze des Publikums dringend anzuempfehlen. —

Sollten ähnliche Beschädigungen wider Erwarten sich wiederholen, so müßte auf strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen hingewirkt werden.

Aarau, den 24. Juni 1866.

Der Präsident: **W. Wydler.**
Der Aktuar: **J. J. Leutwyler.**

Freitag. № 153. 29. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 26. Abends. Die Preußen besetzten die Eisenbahnstationen nördlich von Stauding und Schönbrunn und zerstörten die Oderbrücke.

Wien, Pardubitz (Böhmen), 27. Nachm Seit 10 Uhr Vorm. hört man zwischen Neustadt und Nachod anhaltendes Geschützfeuer. Die Preußen sind bei Skalitz zurückgeworfen, wo Cavallerie in Aktion tritt. Abends um 6 Uhr sind die Preußen geschlagen und im vollen Rückzuge. Todte und Verwundete haben sie auf dem Platze gelassen.

Bei Nachod, wo die Straße, die von Neisse durch die Grafschaft Glatz nach Josephstadt führt, die Grenze überschreitet, rückte der Kronprinz mit seiner Hauptmacht (so lassen wenigstens die Dislokationen annehmen) in Böhmen ein, mit der augenfälligen Absicht, seinen Weg nach Josephstadt zu nehmen, wo die Eisenbahn von Reichenberg einmündet und nach Pardubitz führt, das den Knotenpunkt der Bahnen von Reichenberg, Olmütz und Prag bildet und eben darum auch ein strategischer Punkt von hoher Wichtigkeit ist. Entsprechend dieser Bedeutung des preußischen Angriffsobjektes machten denn auch die Oesterreicher dem Feinde schon den ersten Fußbreit Landes auf ihrem Gebiete mit aller Macht streitig und es entspann sich in dem Dreieck Nachod Neustadt-Skalitz eine Schlacht, die sich wohl hauptsächlich um den Besitz der Eisenbahnstation an letzterem Orte drehte, schließlich aber mit vollständiger Niederlage der Preußen endete.

Berlin, 27. Mittags. Offiziell aus der Elbearmee: Vergangene Nacht fand ein für die Preußen günstiges Gefecht bei Turnau statt. Es wurden sieben Offiziere und 500 Oesterreicher zu Gefangenen gemacht.

Wien, 27. Am gestrigen Gefechte bei Münchengrätz, das bis 2 Uhr Nachts dauerte, nahmen auch Sachsen Theil; sie erstürmten im Verein mit den Oesterreichern die Preußenposition bei Pidol und zeichneten sich durch Tapferkeit aus. Im heutigen Gefechte bei Skalitz verloren die Preußen nebst vielen Gefangenen 18 Kanonen. Nach der Schlacht verlangte ein preußischer Major, als Parlamentär bei Benedek erscheinend, Waffenstillstand, welcher aber verweigert wurde.

Krakau, 27. Die Preußen haben diesen Morgen Oswiecim angegriffen, wurden aber mit großem Verlust zurückgeworfen. Die Oesterreicher hatten gleichfalls große Verluste.

Berlin, 27. Juni. Die Kammern werden wahrscheinlich auf den 18. Juli einberufen.

In dem Gefecht bei Türnau verloren die Preußen Offiziere: 2 todt, 7 verwundet; Soldaten: todt und verwundet 115.

Die Hannoveraner marschiren in Eile gegen Nordhausen, man hofft sie bald vollständig zu cerniren.

Frankfurt, 27. Juni. In der heute Mittag stattgehabten Bundestagssitzung wurde Prinz Karl v. Bayern zum Bundesoberfeldherrn ernannt, welcher fortan also im Einvernehmen und unter Mitleitung des F. Z. M Benedeck die Operationen der deutschen Bundesarmee in Kombination mit dem k. k. Heere führen wird. — Ferner wurde beschlossen durch Ernennung eines Bundes-Kommissars Sorge zu tragen für die bundesmäßige Verwaltung Kurhessens, so lange der Kurfürst durch seine Gefangenschaft an Ausübung seiner Regententhätigkeit behindert sein wird.

Die hannövrischen Truppen standen vorgestern Abends in einer starken Stellung bei Eisenach. Die Stadt, welche von Preußen und Koburgern okkupirt war, wurde von hannövrischen Generalen aufgefordert den Durchzug zu gestatten, widrigenfalls die Stadt in Brand geschossen werden würde. Ein Parlamentär der Stadt erwirkte Waffenstillstand bis 8 Uhr Morgens (26.), der in wunderbarer Weise gewährt, zur Folge hatte, daß sich Nachts die preußischen Streitkräfte durch Zuzüge aus Kassel und Erfurt sehr zu verstärken vermochten. Berichterstatter, welcher Nachts von Eisenach abreiste, vermag nicht anzugeben, welchen weitern Verlauf der Waffenstillstand hatte.

Gotha, 26. Juni, Abends. Die Hannoveraner haben die Bedingungen der Kapitulation verworfen und sich nach Norden zurückgezogen, von den Preußen verfolgt.

In der Nacht vom 25. auf den 26. d. sind im Auftrag des deutschen Bundes die hohenzollernschen Fürstenthümer durch ein Bataillon würtembergischer Truppen aus Ulm besetzt worden.

In Konstanz wurden zwei flüchtige Kassenbeamte aus dem Hohenzoller'schen arretirt, die laut höherem Auftrag die Gelder der dortigen Staatskasse flüchten wollten.

Florenz, 28. Juni, früh. Der König hat an den Ministerpräsidenten folgende Depesche geschickt: „Die Schlacht vom 24. ist nicht verloren, nicht gewonnen. Ich habe die Konzentrirung aller Streitkräfte anbefohlen, um den Feldzug wieder aufzunehmen. Die Verluste des Feindes sind ungeheuer. Der Geist der Armee ist vorzüglich; sie verlangt danach, sich zu schlagen."

Die italienische Armee konzentrirt sich auf Cremona und Piacenza. Der Zustand des Prinzen Amadeus ist sehr befriedigend.

Ankona, 27. Juni. Heute Vormittags erschien die östreichische Flotte, zwölf Schiffe stark, angesichts von Ankona, entfernte sich aber wieder, als die italienische Flotte Zeichen gab, daß sie zum Angriff auslaufen werde.

Verona, 27. Die Italiener haben diesen Morgen die Cernirung Peschiera's aufgehoben und verließen die ganze Minciolinie. Italienische Abtheilungen, welche den Po überschritten hatten, sind zurückgegangen.

Wien, 26. Juni. Aus Roncone (Südtyrol) wird vom 25. Abends gemeldet: Der Feind ist über Caffaro gegen Darzo vorgerückt, wurde einmal zurückgeworfen, rückt aber wieder vor.

Eidgenossenschaft.

Letzten Sonntag, den 24. d., hat die eidgen. Zentralschule in Thun begonnen. Der Schulstab besteht aus den HH. Oberst Schwarz von Aarau, Commandant der Zentralschule, Kriegskommissär Pauli mit Gehülfe, Dr. Lohner und Dr. Großenbacher. Als Instruktoren sind thätig die Herren Oberst Hammer; Oberst Hofstetter; Oberst Schädler; Oberst Siegfried; Oberstl. Lecomte; Hauptmann Burnier; Professor Lohbauer. Es nehmen daran Theil 10 Oberstlieutenants vom Generalstab; 7 Majore; 5 Hauptleute; 12 Unterlieutenants; 15 Art.-Offiziere; 17 Genie-Offiziere und Aspiranten; 1 Kavalleriehauptmann; 40 Infanterie-Stabs-Offiziere.

Die Kantone werden eingeladen, ihre Vorräthe von Reitermänteln und Kaputen in gehöriger Anzahl und Qualität bereit zu halten.

Aargau. Die Jahresversammlung des schweizerischen statistischen Vereins soll in Aarau Mitte Oktober stattfinden.

— Der 24. Juni war für das ganze Frickthal, vorab für Kaisten, ein Freudentag. Ein frickthalisches Gesangfest, wie wir es bei uns an diesem Tage sahen, in solcher Ausdehnung ist noch keines gefeiert worden. Himmel und Menschen halfen zum Gelingen. Das schöne heitere Wetter führte eine Masse

Volk von allen Seiten her zusammen. 36 Fahnen von frickthalischen und badischen Gesangchören wehten von der schönen Fahnenburg hernieder, von deren Gipfel das eidg. Kreuz weit über die wogende Menge schaute.

Die Aufführung der Gesänge, sowohl der gemischten wie der Männerchöre ist vollkommen gelungen. Besondere Ehrenmeldung verdient der Einzelchor, vorgetragen vom gemischten Chor Wehr. Ebenso hat der Männerchor Großlaufenburg im Gemüthe des Zuhörers sehr angesprochen. Alles verdient die vollste Anerkennung, was in der Kirche und auf dem Festplatze geschah; der Gesangdirigent, der Festpräsident und der Festwirth haben ihre Aufgabe verstanden und gelöst. Ihnen gebührt das Lob des Tages.

Zum Schlusse dem Gesange ein Hoch! besonders aber dem Volksgesang. (Bad. Tagbl.)

Zürich. Laut „Republ." verunglückte beim Tunneleingang in Wipkingen das Knäblein des Bahnwärters Brunner. Es hatte, als der Vater dem Dienst oblag, unbemerkt von Hause entkommen können, wurde von der Lokomotive gefaßt, weggeschleudert und todtgefunden.

Schwyz. Ein Erdschlipf im Steinenthal verursacht ernste Befürchtungen. Der Gemeinderath von Steinen hat sich an die Regierung um Hülfe gewandt und diese hat das Baudepartement beauftragt, Maßregeln zu berathen, durch welche größeres Unglück verhütet werden könne.

Solothurn. In der gegenwärtigen Zimmerleuten-Schule, kommandirt von Oberst Schuhmacher, befinden sich Zimmerleute aus allen Kantonen mit Ausnahme von Wallis und Unterwalden. Dieselbe besteht aus 6 Offizieren und 90 Zimmerleuten.

Glarus. Das am Sonntag in Glarus abgehaltene Kantonalsängerfest war von 17 Vereinen mit circa 450 Sängern besucht. Nach der Vorprobe war Versammlung der Sänger in der geräumigen, 150 Fuß langen und 80 Fuß breiten Festhütte zur Entgegennahme der Rechnung und der Wahl des Komites. Zum Präsidenten desselben wurde für den ablehnenden Hrn. Verhörrichter Staub Hr. Pfarrer J. H. Heer gewählt. Der Hauptaufführung in der Kirche vorgangig hielt Hr. Pfarrer W. Freuler eine treffliche Begrüßungsrede. Von der Hauptaufführung sagt die N. Gl. Z., daß sie die gelungenste seit etlichen Jahren gewesen sei. Dann begann ein fröhliches, wogendes Leben in der Festhütte. Es wurde wenig, aber gut toastirt, desto mehr musizirt und gesungen. Ein freundliches Intermezzo war ein telegraphischer Gruß der glarnerischen Scharfschützen von der Höhe von St. Maria im Münsterthal, der sofort erwiedert wurde. Er wurde von der Bühne herab unter rauschendem Beifall des zahlreichen Volkes verkündet und sofort erwiedert. Abends halb 9 Uhr strahlte die Festhütte in brillanter Gasbeleuchtung; oben am Eingang glänzte das eidgenössische Kreuz.

Basselland. Der Regierungsrath hat die Direktionen folgendermaßen vertheilt: Finanzdirektion; Richard, Stellvertreter: Schaub; Justizdirektion: Graf, Stellvertreter: Begle; Militär- und Polizeidirektion: Begle, Stellvertreter: Frei; Erziehungsdirektion: Frei, Stellvertreter: Graf; Baudirektion und Inneres: Schaub, Stellvertreter: Richard.

Neuenburg. Die leidige Gewohnheit der Kinder, sich hinten an Wagen anzuhängen oder aufzusteigen, hat in Chaux-defonds ein bedauerliches Unglück zur Folge gehabt. Ein Junge hängte sich hinten an einen schwer mit Holz beladenen Wagen, der die Straße La Combe hinabfuhr. Durch eine ungeschickte Bewegung gerieth ein Bein in die Speichen eines der hintern Räder, so daß der Junge unter das Rad kam und ihm das eine Bein vom Körper abgedrückt wurde. Als auf das Schreien der Fuhrmann hielt und nachsah, war es bereits zu spät. Der arme Knabe und das abgekarrte Bein wurden sofort ins Spital gebracht. Es ist dies eine Warnung für die Kinder, die Wagen und Pferde in Ruhe zu lassen.

Ausland.

Deutschland. Minister Beust ist es gelungen, die sämmtlichen Schätze des sächsischen Königshauses sicher zu stellen. Er hat selbe nämlich gut verpackt einer englischen Familie verpfändet und der englische Consul die Garantie übernommen. Es sollen Werthobjekte im Betrag von angeblich 21 Mill. Thalern sein.

— Um den bundestreuen Truppen, bei der Mannigfaltigkeit und häufig sich wiederholenden Aehnlichkeit mit preußischer Equipirung, ein gemeinsames Feldzeichen zu geben, soll beschlossen worden sein, daß sämmtliche Truppen des 8. Bundesarmeekorps eine schwarz roth-goldene Armbinde tragen sollen.

Aus Thüringen, 23. Juni. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Oberstlieutenants v. Blumenröder, Kommandeur des schwarzburg sondershausen'schen Kontingents. Derselbe erschoß sich gestern in seiner Wohnung, nachdem man von ihm mehrfach die Außerung gehört hatte, er wolle an dem Krieg Deutscher gegen Deutsche keinen Theil nehmen. Bekanntlich macht man sich in Berlin Rechnung darauf, daß das schwarzburg-sonderhausen'sche Kontingent in die preußische Armee eingereiht werde. Für Großpreußen gegen Deutschland wollte aber Blumenröder eben nicht dienen!

In Schwaben geht das Gerücht von einer bevorstehenden Landung Hecker's an der holsteinischen Küste. Es lebt auf dem Lande und ist mit den Einberufenen aus den stillen Thälern in die lauten Kasernen gedrungen. Dort hat es einer von einem vernommen, dem es sein Vetter in St. Louis geschrieben, hier hat es einer von einem Strümpfelbacher Amerikaner nacherzählen gehört. Ungefähr so spricht die Sage: Als die Deutschen in Amerika von dem Bruderkrieg Bericht erhalten, der in Deutschland ausbrechen soll, da sind sie zusammengekommen auf Einen Tag in einer Stadt im Westen und haben den dritten Theil von ihrem Hab und Gut zusammengelegt, keiner mehr und keiner weniger und dafür haben sie angeschafft sieben Schiffe, eines mit Säbeln, eines mit Pulver, eines mit Kugeln, eines mit Revolvern, eines mit Repetirbüchsen, eines mit gezogenen Kanonen und ein Schiff voll Geld. Sodann haben sie eine schwarzrothgoldene Fahne aufgeworfen und den Hecker zum Admiral und General gemacht und der kommt jetzt gefahren über den atlantischen Ozean mit einer Flotte von 20,000 Mann lauter gediente Soldaten aus dem letzten Krieg. In Holstein wird er landen, in 14 Tagen, in 8 Tagen, morgen vielleicht und dann kommt er, und legt sein deutsches Schwert zwischen Oestreich und Preußen. Er erläßt einen Befehl an alle Soldaten, in beiden feindlichen Armeen, daß sie nicht auf einander schießen dürfen, sondern angesichts dieses aufbrechen und zu ihm stoßen sollen, mit oder ohne Offizier. Sobald jeder den Befehl gelesen, muß er auf und fort, wie er geht und steht, dem Hecker zu. Niemand bleibt übrig in den Lagern der beiden Feinde, als Kaiser, Könige, Minister, Generäle und Junker. Der Hecker aber kommt dann mit diesem ungeheuren Heer, in welchem alle Brüder sind; er reitet voraus in einem blutrothen Mantel und auf einem schneeweißen Pferd; wo er hinkommt, verkündet er die Freiheit und die Ordnung durch das ganze Reich. Er richtet die Bösen und die Guten belohnt er. Mit eisernem Besen fegt er alle Unsauberkeit aus Deutschland hinaus und dann befiehlt er, daß Friede werde in der ganzen Welt und alle Völker auf Einen Tag die Waffen für immer von sich legen.

Das ist die neueste Poesie aus dem Herzen des schwäbischen Volkes. Sie geht von Mund zu Mund. Wir haben sie der Erwähnung werth gehalten. (Beobachter.)

Oesterreich. Der ungarische Landtag ist vertagt worden. Der Landtag sprach sein Bedauern über die Unterbrechung durch die Kriegsereignisse aus, hoffte und erwartete aber die Möglichkeit einer baldigen Wiederaufnahme.

England. Es ist einige Jahre her, seit in England die sämmtlichen Postämter zugleich als Sparkassen dienen. Die Gelegenheiten, kleine Ersparnisse sofort anzulegen, sind dadurch vermehrt worden, namentlich die zerstreute und von einer Sparkasse oft weit entfernte landwirthschaftliche Bevölkerung zieht aus dieser Erleichterung Nutzen. Die Sicherheit ist erhöht, denn der Staat haftet für alle Einlagen, und die Gefahr, daß eine Sparkasse durch ungetreue oder sorglose Verwaltung ruinirt wird und die ihr anvertrauten Gelder verloren gehen, ist völlig beseitigt. Zugleich zahlt der Staat den Einlegern höhere Zinsen, als es die Sparkassen vordem im Stande waren. Eine Spareinlage, die Jemand irgend einem Postamte gemacht, kann er jederzeit, auf Vorweisung seines Sparheftes hin, bei jedem andern britischen Postamt mit den marchzähligen Zinsen zurückerheben.

Diese Einrichtungen haben sich so vortrefflich bewährt, daß der Finanzminister Gladstone, der sie seiner Zeit ins Leben rief, vor zwei Jahren ein Gesetz durchgebracht hat, wonach die Postämter auch Lebensversicherungen besorgen und Kassen gegenseitiger Unterstützungsvereine übernehmen mußten.

Die Lebensversicherung hat bekanntlich in England eine Ausdehnung gewonnen, wie kaum in irgend einem andern Lande der Welt. Die Zahl der Lebensversicherungsgesellschaften ist Legion; Reich wie Arm, Alles will eine Garantie, daß auf den Todesfall den Hinterbliebenen eine Hülfsquelle geboten sei. Die einen jener Gesellschaften wenden sich nun vorzugsweise an die wohlhabenden Klassen; sie besitzen große Kapitalien, haben ein weit ausgedehntes Operationsgebiet und verdienen

meist das Zutrauen, welches das Publikum ihnen schenkt. Daneben gibt es aber auch sogenannte industrielle Lebensversicherungsunternehmungen, welche auf die kleinen Leute ihr Augenmerk richten; sie suchen den Sparpfennig des Arbeiters an sich zu ziehen, indem sie die Beiträge (Prämien) in kleinen Beträgen, wöchentlich oder monatlich, einzuzahlen gestatten — und häufig genug sind es Schwindler, welche solche Unternehmungen gründen, so daß im Zeitraum von 20 Jahren von etwa 300 neu gegründeten englischen Lebensversicherungsgesellschaften 260 sich wieder auflösten, natürlich in der Regel mit schwer empfindlichen Verlusten für Diejenigen, welche ihre oder der Ihrigen Zukunft auf sie gebaut hatten!

Aehnliches hat sich mit den Vereinen für gegenseitige Unterstützung im Falle von Erkrankung oder Arbeitsunfähigkeit zugetragen. Letztere Vereine sind sehr zahlreich. Auch von diesen haben einige Tausend im Laufe dieser Zeit sich außer Stand gesehen, den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, wodurch eine Masse von Arbeitern um die Früchte ihrer Sparsamkeit und ihres Fleißes gebracht wurden.

Dieser industriellen Ausbeutung ist in England die Staatsgesetzgebung entgegen getreten. Wie schon bemerkt, wurden die Postämter ermächtigt, für Summen bis auf Fr. 2500 Versicherungen auf den Todesfall und ebenso Versicherungen auf Lebenszeit aufzunehmen. Gegen Einzahlung einer wöchentlichen kleinen Summe werden Wenigbemittelte in Stand gesetzt, nach Ablauf einer gewissen Zahl von Jahren eine entsprechende Jahresrente bis zum Tode sich zu sichern. Welche wunderbaren Resultate in England die vom Staate organisirten Sparkassen haben, beweist die Thatsache, daß dermalen die Zahl der Einleger bei den Postamts-Sparbanken auf 650,000 angewachsen ist.

Auf diese Weise gelangt der Arbeiterstand allmälig zu größerer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Möchte das Beispiel England's auch bei uns in der Schweiz Nachahmung finden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Juni 1866.)

Fertigungen.

Abtwyl, 5 Juli. Wittwe Maria Stocker geb. Adler. Deodat Bucher, von Günikon. Johann Stocker, Küfers. — Sins, 7. Juli. Joseph Villiger, Gretlis, in Fenkrieden. Karl Weingant, Schmied in Meienberg. Gebrüder Johann und Peter Wiß in Aettenschwyl. — Leimbach, 2. Juli. Jakob Siegrist, Feldmesser in Spreitenbach. Die Erben des sel. Jakob Hunziker, Schreiner. — Brugg, 5. Juli. Die Erben des sel. Stephan Schmid, Wagners von Remigen. — Densbüren, 3. Juli. Rudolf Frei, alt Lehrer von Asp. Wölfle Guggenheim, von Oberendingen. — Villnachern, 3 Juli. Jakob Müller, Weber, von Ryken. Hans Heinrich Müller, Metzger, von Ryken, in Brugg. Hans Heinrich Kohler, Webers, auf Stalden, Gemeinde Bötzberg. — Gansingen, 3. Juli. Ignaz Erdin, Büchlis von Büren. — Wölflinswyl, 2. Juli. Niklaus Schmid. Die Erben des sel. Bernhard Reimann. — Sulz bei Laufenburg, 3 Juli. Lukas Amsler, alt Gemeindeschreibers von Kaisten. — Villmergen, 3. Juli. Jakob Koch, Viktors von Büttikon. — Gränichen, 17. Juli. Anna Maria geb. Widmer, Wittwe des Hs. Rudolf Vogt, alt Gemeinderath von Dürrenäsch. Die Wittwe des Lorenz Gysiger, Anna geb. Widmer, von Kienberg, (Solothurn). Rudolf Zürcher, Handelsmann, von Trub, (Bern) in Suhr.

Rehabilitationen.

Baden. Sarer, Katharina geb. Biland, von Wohlenschwil. Meier, Joseph, Schreiner, von Künten. Füglister, Ludwig und Georg, Gypsmüller, von Spreitenbach. Merkli, Jakob, im Aesch bei Wettingen — Bremgarten. Meier, Georg, Bäcker, von Dottikon. Meier, Joseph, Wächter, von Wohlen. — Laufenburg. Hollinger, Joseph, Bäcker, von Gansingen. — Lenzburg. Fischer, Rudolf, Müßlimelchers von Tennwyl. Hartmann, Samuel, Pflästerer in Schafisheim. Wildi, Rudolf, Johannesen. von Schafisheim.

Bau-Ausschreibung.

Zum Pfarrhause in Bünzen soll ein Holz- und Waschhaus erstellt werden. Pläne und Bauvorschriften sind beim Tit. Pfarramte in Bünzen und Uebernahmsangebote bis 2. Heumonat bei der Baudirektion schriftlich einzureichen.

Rorschach, 28. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3332 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 30. —. Mittelpreis Fr. 27. 98. Niedrigster Fr. 25. — Aufschlag Fr. 1. 50 Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 775 Doppel-Ztr.

Haser: 38 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. —.

Schaffhausen, 26. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 25. 72, Aufschlag Fr. 0. 64; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 19. —.

Fremdenverzeichniß vom 28 auf den 29. Juni 1866.

Ochsen.

Hr. Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Zulauf, Negot., Aiquesvives.
— Meunier, dto., St. Urne.
— Meienberg, Rekt., Bremgarten.
— Christeler, Part., Bern.
— Börsinger, dto., dto.
— Mösmaler, Kfm., Brugg.
— Oederli, dto., Baden.
— Gröner, Lehrer, Endingen.
— Müri, Pfarrer, Schinznach.

Storchen.

Hr. Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Cler, Negot., Macan.
— Reich, dto., Hildbach.
— Meier, dto., Zürich.
— Hausmann, Apothek. Kaiserstuhl.
— Schneckenburger zu 3, Kfm., Donaueschingen.
— Guggenheim 4, Kfm., Endingen.
— Wyler 2, dto., Endingen.
Frl. Diethelm, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Bühler, Part., Affoltern.
— Rogg, Part., Dießenhofen.

Löwen.

Hr. Voitel m. Gem., Kfm., Paris.
— Poirie, Part., Soisons.
— Prinzipal m. Gem., Kfm., Paris.
— Zurbrück, Negot., Bern.
— Lacoste, dto., Basel.
— Zulling, dto., Romanshorn.
Hr. Gideoinoni, Kfm., Stuttgart.
— Strauß, Kfm., Frankfurt.
— Aeschlimann, dto., Bern.
— Aeschlimann, dto., dto.

Schwert.

Hr. Wespe, Seidenfärber, Zürich.
— Binder, Zimmerm., Stadelberg.
— Maser, Schreiner, Emingen.
— Koller, Buchbinder, Speicher.
— Dietschi m. Frau, Part., Lostorf.
— Eichenberg, Müller, Reinach.
— Händel, Färber, Rothenthal.
— Liefert, Metzger, St. Gallen.
— Kege, dto., Zürich.
— Meierhofer, Kellner, Thurgau.
— Häuptli, Büchsenm., Biberstein.

Rößli.

Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Neß, dto., Buradorf.
— Städeli, dto., Zürich.
— Keller, dto., Lenzburg.
— Dick, Part., Affoltern.
— Baumann, dto., Villigen.
— Kunz, Käser, Willideng.
— Vogel, Metzger, Klingnau.
— Heusler, Käser, Hendschikon.
Jgfr. Stadler, v. Birrwyl.

Kreuz.

Hr. Brunner, Maler, St. Gallen.
— Schärrer, Flößer, Biberstein.
— Gerlacher, Gärtner, Umikon.
— Eggen, Part., Untereggen.

Jäger-Verein Aarau.

Sonntag den 1. Juli,
Morgens punkt 9 Uhr,
Sammlung auf dem Schloßplatz.

Die Gewehre für die Festwoche sind Samstags zu beziehen.

Sämmtliche Mitglieder werden erwartet.

Tenue: Grüne Blouse und Hut.

Der Vorstand.

Bei Unterzeichnetem findet man über das Schützenfest von Sonntag an **schönes fettes Fischenthaler Kalbfleisch;** ferners empfiehlt er sich über diese Zeit zur Zubereitung von **geschmackvollen feinen Platten** zu billigen Preisen.

J. Keller, Charcutier.

Unterzeichneter empfiehlt bestens

extra schönes Kalb-, Schaf- und Rindfleisch.

Gottlieb Schmid, Metzger.

Billig zu verkaufen:

Tische und **Bänke** für Gartenwirthschaften im „Hirschli" zu Baden.

Kantonales Schützenfest.

Sonntags den 1. Juli soll die kantonale Schützenfahne, welche von Baden kommt, feierlich empfangen werden. Zu diesem Zwecke versammeln sich die Comite's, Behörden und Gesellschaften des Vormittags um 9 Uhr auf dem Bahnhofe. Es werden nun im speziellen der hiesige Feldschützen- und Infanterieverein eingeladen, an der Empfangsfeierlichkeit sich zu betheiligen und am 1. Juli des Vormittags um 9 Uhr im Bahnhofe sich zu versammeln, damit bis zur Ankunft der Kantonalfahne der Festzug aufgestellt und geordnet werden kann.

Aarau, den 26. Juni 1866.

Namens des Organisations-Comité's,
Für den Präsidenten:
E. Tschanz, Vize-Präsident.
Der Aktuar: **Straub.**

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit fünf Zimmern und den nöthigen Dependenzen; könnte sogleich bezogen werden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Nach Beendigung des Kantonalschießens in hier werden auf dem Schießplatz **Ziegel, Latten, Schindeln, Bau-** und **Brennholz, Laden** aller Art, extra zu den billigsten Preisen verkauft.

28. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,3'''	26''11,1'''	26''10,7'''
Thermometer	† 13	† 21	† 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	h

Aarstand.
28. Juni. Morg. 10,0. | Mitt., 9.9 | Abd. 9,9.

Aargauisches Kantonal-Schützenfest zu Aarau.

Festwirthschaft.

Eröffnung in der Speisehütte Donnerstag den 28. Juni 1866.

Bei Anlaß des Probeschießens der Feldschützen und des Jägervereins eröffnet der Unterzeichnete die Festwirthschaft.

Für gute Küche, feine in- und ausländische Weine, sowie für andere gute Getränke und auch für Eis ist gesorgt.

In der Speisehütte befinden sich zur Bequemlichkeit der Gäste Speise- und Weinkarten.

Alle Tage und des Abends bei Gasbeleuchtung spielt die Festmusik.

Der Unterzeichnete wird sich überhaupt bestreben, daß alle seine werthen Besucher gut bedient werden und empfiehlt sich einem Ehrd. Publikum beßtens.

Brugg, den 25. Juni 1866.

Hch. Rauber.

Sonnenschirm & Entout-cas.

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf habe ich eine Parthie, das Neueste in seidenen **Sonnenschirm & Entout-cas** erhalten; um dieselben wieder schnell liquidiren zu können, werden sie weit unter den gewöhnlichen Preisen erlassen.

Zu deren Abnahme empfiehlt sich freundlichst

F. Hemmeler-Boss.

Die große Menagerie

von Kreuzberg

wird über das Schützenfest hier aufgestellt sein.

Das Nähere wird durch Anschlag bekannt gemacht.

G. Kreuzberg.

Die Kuranstalt im Pfisterhaus in Schwarzenberg,

2½ Stunden von Luzern, neu und sehr angenehm und bequem eingerichtet, wird mit dem 17. Juni nächsthin eröffnet. Gute Bewirthung und freundliche Behandlung bei sehr billigen Pensionspreisen werden zugesichert. Täglich frische Molken, Kuh- u. Ziegenmilch. Auf Verlangen werden die Tit. Kurgäste in Luzern beim Engel oder beim Bahnhofe abgeholt.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein

Der Eigenthümer: **Nikl. Burri.**

Allfällige Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Wildi im Behmen in hier.

Abonnements-Einladung

auf den

Schweizerischen General-Anzeiger.

Zweites Semester 1866.

Die von Tag zu Tag sich freundlicher gestaltende Aufnahme des „Schweizerischen General-Anzeigers" bei dem schweizerischen und auswärtigen Leserkreise, machen es sowohl dem Verleger und der Expedition als der Redaktion des politischen Theiles desselben zur angenehmen Pflicht, auch im bevorstehenden Semester den billigen Anforderungen der verehrten Abonnenten wieder gerecht zu werden. — Das Blatt wird sonach in gleichem Format und gleicher Eintheilung wie im abgewichenen Semester erscheinen. Wenn einerseits das geschäftstreibende Publikum bei der außerordentlichen Verbreitung dieses Blattes eines regelmäßig sehr guten Erfolges der einzurückenden Anzeigen augenfällig versichert sein kann, so wird es sich die Redaktion des politischen Theiles äußerst angelegen sein lassen, auch in dieser Richtung den Wünschen des Publikums zu entsprechen. Der politische Theil wird und soll bleiben ein „Sprechsaal," in welchem alle Ansichten über Fragen in dem Gebiete der Politik, der Nationalökonomie, überhaupt über alle Fragen von öffentlichem allgemeinem Interesse sich kund geben können, wenn dies auf eine an- und verständige Weise geschieht. Um dem Blatt für das Lesepublikum noch mehr Interesse zu verleihen, so hat die Redaktion nicht ohne Erfolg Verbindungen sowohl in den Hauptstädten der Schweiz, als auch in den Residenzstädten des Auslandes: Wien, Paris ꝛc. mit Männern anzuknüpfen versucht, die dem Blatte von Zeit zu Zeit tüchtige Korrespondenzen liefern werden. Ueber die Tagesbegebenheiten, namentlich Kriegsereignisse, wird nicht nur eine klare Uebersicht wöchentlich folgen, sondern bei außerordentlichen Ereignissen soll nicht versäumt werden, unsere Leser mittelst Bülletins davon zu unterrichten; zudem ist uns eine regelmäßige Korrespondenz von einem Theile des Kriegsschauplatzes selbst zugesagt. Für den Fabrikanten, Handels- und Gewerbestand sind von größtem Nutzen die Auszüge der Schulden- und Rechnungsrüfe ꝛc. aus den kantonalen Amtsblättern, die stets mit der größten Genauigkeit zusammengestellt werden und die kein Blatt so übersichtlich bringt.

Der Abonnementspreis für 6 Monate beträgt Fr. 2.

Die Inserationsgebühr für den Raum einer 6spaltigen Nonpareillezeile beträgt 15 Cts.

Altstädten im Juni 1866.

Die Expedition.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 41.

Freitag den 29. Juni 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Verena Birri geb. Hunziker,** des Bahnangestellten, von Schangnau; 31 Jahre alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 460.

Bekanntmachung.

Der Badeplatz an der Aare für Knaben ist wieder eingerichtet und Herr Turnlehrer Zürcher als Schwimmlehrer bestätigt worden.

Die Badestunden sind festgesetzt:
für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4 bis 6 Uhr,
für Mittwoch und Samstag von 3 bis 5 Uhr, je Nachmittags.

Auf andern Stellen der Aare darf von den Schülern nicht gebadet werden. Ueberhaupt wird auf das bestehende Badreglement verwiesen, dessen genaue Beobachtung zu überwachen die Polizei Auftrag erhalten hat.

Aarau, den 26. Juni 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Für eine allfällige Beleuchtung empfehle meine bekannten

Illuminations-Töpfchen.

F. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein freundliches neuhergestelltes **Logis** von vier Zimmern auf einem Stock nebst Dependenzen, auf Verlangen noch ein weiteres Zimmer sofort billig zu beziehen.

Wer ein im guten Stand befindliches **Ruhbett** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu Dekorationen

ist bei dem Unterzeichneten vorräthig:

Roth, Weiß, Blau, Schwarz, Grün
Baumwollentuch

zu billigen Preisen.

Aarau, den 12. Juni 1866.

Jb. Gamper-Andres.

Gefunden: Gestern Nacht auf dem Schachen **ein brauner Strohhut.** Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht:

Vier in der Schuhmacher-Profession bewanderte Arbeiter finden sofort Beschäftigung bei

Joh. Hofmann, Schuhmacher.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist zu haben:

Die heilige Schrift.

Ein Leitfaden für den Religionsunterricht
an
höhern Lehranstalten,
wie auch zum Privatgebrauch
für denkende Christen.
Von
Eduard Langhans.
2. Auflage. Preis Fr. 1. 80.

Samstag. № 154. 30. Juni 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Letzte Nummer im ersten Halbjahr.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichen Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1866. **Die Expedition** der Aarauer Nachrichten.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Morgen ist der Tag, an welchem zweiundzwanzig Kanonenschüsse in aller Frühe den Beginn des aargauischen Kantonalschützenfestes in Aarau anzeigen; zweiundzwanzig Festschüsse, während im Norden, Osten und Süden unseres Vaterlandes die Kriegskanonenschüsse Elend und Jammer über Tausende von Familien bringen. Mitten im Kriegslärm ist es uns vergönnt, Feste zu feiern; wem würde bei diesem Vergleich das Herz nicht wieder in neuer Liebe zu unserer Schweiz erglühen?

Wir haben unsere Festfeder gespitzt — wir schreiben nämlich in dieser Zeit der Herrschaft von Stahl und Eisen mit einer weichen Kielfeder, die besser sich zu einer Festbeschreibung eignet, als eine uns immer an den Krieg erinnernde Stahlfeder — und beginnen eine kleine Wanderung, um da und dort nachzusehen, welche Festeinleitungen getroffen werden. Wir wollen mit dem Bahnhof beginnen, von wo ja die meisten Gäste herkommen; der Bahnhof ist bereits seit Donnerstag vollständig mit Flaggen und Fahnen geschmückt, wahrscheinlich, um die durchreisenden Fremden rechtzeitg darauf aufmerksam zu machen, daß hier nächste Woche ein Volksfest gefeiert wird, zu welchem sie freundlich eingeladen sind. Wir loben uns eine solche Aufmerksamkeit. In der Bahnhofstraße, nahe bei dem Bankgebäude, erhebt sich eine geschmackvolle Ehrenpforte. Was uns aber an derselben nicht gefällt, ist ihre Hinneigung zum Mammon, d. h. sie hängt etwas gegen die Bank. Sprüche sind in dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, noch keine angebracht und wir besitzen leider nicht so viel Phantasie, da etwas zu sehen, wo noch nichts ist. In den Straßen selbst ist noch wenig Dekoratives zu sehen, aber wenn man in die Häuser schaut, da findet man hunderte von geschäftigen Händen mit Kranzwinden und Blumenmachen beschäftiget. Morgen werden die Produkte dieses Fleißes die Straßen schmücken und mit denselben die vielen Sprüche, zu deren Dichtung der Pegasus in letzter Zeit von Vielen lebhaft bestiegen wurde; er wird aber wohl nicht Alle auf sich geduldet haben.

Den Ziegelrain hinunter gelangen wir auf den Festplatz und betreten gleich im Beginn des Schachens eine breite von venetianischen Masten mit Flaggen in den verschiedenen Kantonsfarben und Tannenbäumchen begrenzte Straße, welche des Nachts von dreißig an den Masten befindlichen Gasflammen erleuchtet wird. Links davon befinden sich bereits eine Anzahl Schaubuden, welche aber ihre Schätze noch geheimnißvoll verschlossen haben. Wir sind beim nördlichen Eingang an der Festhütte, deren Giebelfront mit einer Wand von grünen Tannästen geschlossen ist. Oben in diesem Giebel wird Nachts das eidgenössische und das Kantonswappen in Gas strahlen. Die Festhütte, deren übrige Seiten mit Tannbäumen eingefaßt sind, ist ein hoher, geräumiger, mit Ziegeln gedeckter Bau mit einem breiten Mittelschiffe und zwei schmalern Seitenschiffen; sie bietet Raum für 600 Personen und wenn mehr da sein sollten, ist auf der südlichen Seite außerhalb derselben noch für mehr Platz Vorsorge getroffen. Abends wird die Hütte brillant mit Gas beleuchtet. Inmitten der östlichen Front gegen die Stadt befindet sich die Musiktribune und vor derselben die Rednerbühne; da werden die Herzen überfließen und Worte wie Lawinen über die Lippen sich wälzen. Ein höchst angenehmes materielles Institut befindet sich hinter der Rednerbühne; es ist die Küche mit den Kellern, in welchen Räumen der Festwirth Rauber sein Scepter schwingt, wie wir überzeugt sein dürfen zu aller Befriedigung. Es ist gewiß recht zweckmäßig, daß die geistige und materielle Küche so nahe bei einander sind.

Treten wir aus der Festhütte auf den Platz, so sehen wir in der Mitte zwischen uns und dem Schießstand einen Springbrunnen seine Strahlen ergießen, während links und rechts von demselben Brunnen mit Trinkwasser, eingefaßt von Tannengruppen, die Durstenden zu erquicken bereit sind. Wenden wir unsere Schritte weiter, so gelangen wir zum Schießstande, dessen Mittelbau der Gabentempel mit vier Eckthürmen bildet. Wie es da drinnen verlockend aussieht! Silberne Becher von wirklich geschmackvollen Formen, Waffen, Teppiche, Uhren, Produkte der Industrie und der Handarbeit, Geldgaben in Etui und in Beuteln ꝛc. ꝛc. prangen uns entgegen. Doch Ihr müßt es selbst sehen und ihr werdet Euere Erwartungen übertroffen finden. Wer seinen Blick von all' den schönen Gaben auf ein Stück schöne Natur wenden will, der steige rechts vom Gabentempel auf das Belvedere hinauf und erlabe sich an der Aussicht auf den Festplatz, die Scheiben und die schöne Landschaft. Oben am Gabentempel befinden sich die Wappen der aarg. Bezirkshauptorte und unterhalb derselben folgende Sprüche:

Die alte Schweizerfreiheit nimmer untergeht,
So lang das Volk in Waffen mannhaft steht.

Für Ehrenpreise hier im Schützenstand;
Und gilt es Ernst — für's theure Vaterland.

Im Schießstand ist eine neue und recht bequeme Einrichtung. Hinter jedem Stand ist nämlich ein Gewehrrechen, in welchen die Waffen gestellt werden, (sie dürfen nicht im Schießstand aufgelegt werden und es darf auch nur der Schießende allein im Stand sein), hinter dem Gewehrrechen ist ein Bänkchen, auf welchem die Schützen, welche ihre Gewehre in Rechen haben, sitzend warten können, bis die Reihe an sie kömmt. Man sagt, diese Bänkchen sollen das Stichfieber auf elektrischem Wege aus dem Schützen in sich ableiten. Eine famose Einrichtung das!

Für heute wollen wir enden. Doch dürfen wir nicht vergessen zu melden, daß am Donnerstag Abend die Festwirthschaft eröffnet wurde und ein zahlreiches Publikum an diesem gewiß feierlichen Akt Theil nahm. Allgemeine Zufriedenheit war des Abends Losung. Die Rednerbühne erhielt ihre Weihe durch den Aarauer Ober-Feld-Koch, welcher die Festwirthschaft dem Publikum empfahl. Das war nobel, Otto, denjenigen zu empfehlen, welcher vor Dir den Vorzug als Festwirth erhielt. Dieser schöne, oberfeldköchliche Zug mag für heute den würdigen Schluß bilden.

Tagesbericht.

Frankfurt, 28. Juni. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurde auf den Antrag von Oesterreich und Bayern beschlossen, daß der Oberbefehl über sämmtliche den vier durch den Beschluß vom 14. d. M. mobilisirten Armeekorps angehörigen Truppen, mit Ausnahme der sächsischen, dem Feldmarschall Prinzen Karl von Bayern übertragen werde, und daß die oberste Leitung der Operationen der vereinigten Armeen Oesterreichs und des deutschen Bundes, auf Grund des zwischen dem österreichischen Oberbefehlshaber und dem Feldmarschall Prinzen Karl verabredeten gemeinschaftlichen und einheitlichen Planes, von dem österreichischen Armee Oberkommandanten Feldzeugmeister Ritter von Benedek, dessen Befehlen zugleich die sächsische Armee unmittelbar unterstellt wird, auszugehen habe. Der kurhessische Gesandte zeigte der Bundesversammlung an, daß Seine Königliche Hoheit der Kurfürst nunmehr von der königlich preußischen Regierung als Kriegsgefangener nach Stettin gebracht worden sei, worauf das Präsidium den Protest gegen die dem Kurfürsten und seinem Lande zugefügte völkerrechts- und bundeswidrige Vergewaltigung erneuerte, und die Bundesversammlung die geeigneten Beschlüsse faßte. Ferner wurden mehrere auf die Verhältnisse der Festungen und der Bundeskontingente bezügliche Verfügungen getroffen.

Der neuernannte Oberbefehlshaber der deutschen Bundesarmee Prinz Karl von Bayern ist 71 Jahre alt, Großoheim des jetzigen Königs und Bruder des Königs Ludwigs I. Er bekleidete schon in früher Jugend eine hohe Stelle im erstinapoleonischen Kriege. Ob er nach 50jährigem Frieden kriegerische Eigenschaften und Feldherrntalent bewahrt hat, muß die Zukunft zeigen.

Frankfurt, 29. d. Die ganze Bundesarmee hat sich gestern in Marsch gesetzt; ein Zusammenstoß mit den Preußen wird demnächst erwartet. Es heißt, die Hannoveraner hätten die preußischen Linien durchbrochen und seien im Meiningenschen eingetroffen.

Höchst charakteristisch für den deutschen Bund ist die Affaire mit den Hannoveranern. Während diese 6—7 Tage lang mit ihren 6 Patronen per Mann in Nöthen sind, geschieht von der Bundesarmee kein Schritt, um sie zu erlösen. Bayern, Würtemberger und Badenser bleiben Gewehr zum Fuß und dieß wird damit entschuldigt, daß der Marschbefehl sich wegen Ueberfüllung der Main-Linie verzögert habe.

Nach Berliner Depeschen wollen die Preußen die Oesterreicher überall geschlagen haben und sollen sich auch die Hannoveraner bedingungslos an die Preußen ergeben haben. Wir sind etwas ungläubig in diese Berliner Telegramme.

Ein Extrablatt der „Frankf. Postztg." enthält folgende Wiener Depesche vom 28. d.: Gestern fanden bei Josephstadt auf beiden Seiten große Verluste statt.

Die Preußen waren mit 80,000 Mann in dreifacher Uebermacht. Das Regiment Deutschmeister hat besonders starke Verluste erlitten. Auch heute finden wieder Kämpfe statt.

Es geht das Gerücht, ein italienisches Geschwader sei vor Venedig auf den Grund gerathen und habe sich ergeben. (?)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, der Bundesversammlung Bericht und Antrag über die Genfer Okkupationskosten vorzulegen, welcher dahin geht, daß die Eidgenossenschaft dieselben ihrem ganzen Umfang nach auf sich nehme.

Von der Regierung von Basel wird über die sanitarischen Verhältnisse in der dortigen Stadt Auskunft verlangt. Die Eröffnung der Schießschule daselbst wird für einstweilen verschoben.

Nach Mittheilungen aus Paris und Florenz haben die Kammern von Frankreich und Italien die Münzkonvention mit der Schweiz und Belgien genehmigt.

Da die Gebirgsluft bekanntlich den Appetit stärkt, so wird auf Gesuch des Divisionärs, Hrn. Oberst Salis, beschlossen, die Fleischrationen für die Truppen an der Grenze von Graubünden von $^5/_8$ Pfund auf ein Pfund täglich für den Mann zu erhöhen.

Am 28. d. hat sich Hr. eidg. Oberst Aubert ins Hauptgeneralquartier des Königs Viktor Emanuel begeben. Sein Adjutant ist Hr. A. Brun, von Thusis, Kapitän im eidg. Artilleriestab.

Aargau. Schon voriges Jahr hat Ernst Naville in Genf der hierseitigen Behörde die aus Liebesgaben gesammelte Summe von Fr. 1620 für die Herstellung von geräumigern und gesündern Wohnungen der Badarmen in Schinznach übergeben. Nach einer Mittheilung der Polizeidirektion hat Naville auf gleiche Weise und zum gleichen Zwecke einen Beitrag von Fr. 1200 zusammengebracht. Beide Summen sollen für einmal in der Ersparnißkasse angelegt werden.

— Staffelbach, 28. Juni. Gestern Nachmittag begab sich der 10jährige Knabe Jakob Hunziker, Jakobs, von Kirchleerau, mit noch zwei andern Knaben auf den Kirchhof in letzterm Orte; Hunziker wollte an einem 5 Fuß hohen Grabstein die Inschrift lesen und kletterte deßhalb an denselben hinauf. Leider war der Stein schlecht befestigt, fiel um und zerschmetterte dem Knaben den Kopf, so daß er sogleich eine Leiche war.

a. Aarau. Konzert des Cäcilien-Vereins. Ein zahlreiches Publikum, das bei minder schönem Wetter jedenfalls noch zahlreicher gewesen wäre, hatte sich zu diesem Konzert eingefunden und wie wir überall hörten, seine besondere Zufriedenheit über die Aufführung ausgesprochen. Eine Mozart'sche Symphonie, in solcher Weise vorgetragen, muß auch denjenigen gefallen, welche sonst beim bloßen Namen Symphonie die Schlaflust anwandelt.

Das Requiem von Cherubini wurde von Chor u. Orchester mit Ausnahme sehr weniger Stellen derart vorgetragen, wie der Cäcilien-Verein wohl noch selten gesungen und gespielt hat. Man mußte es hören, daß die Sache nicht oberflächlich einstudirt worden; der sehr zahlreiche Chor trug seine mitunter recht schwierige Partie mit wirkungsvoller Nuancirung vor. Das Studium dieses Tonwerks soll aber auch viele Arbeit und manchen Schweißtropfen gekostet haben und sollen sich namentlich die Frauenzimmer durch Eifer und Ausdauer ausgezeichnet haben.

Ein Spaziergang des Vereins nach dem Konzert nach Küttigen schloß den schönen Tag. Uns hat namentlich gefreut, daß die Frauenzimmer so zahlreich Theil genommen. In Küttigen entwickelte sich, nachdem das Eis erst geschmolzen war, eine gemüthliche Geselligkeit, von welcher wir hoffen, daß sie fortdauern und sich immer mehr entwickeln werde.

Bern. Beim Baden in der Schüß ertrank am 23. d. Abends die 17jährige Tochter Albertine des Mechanikers Sorgen zu Mett bei Biel. Etwa 10 Minuten später wurde ihre Leiche gefunden.

— Der mit dem Abendzug am 26. d. in Thun anlangende Kondukteur überbrachte dem dortigen Landjägerposten den Transportbefehl für eine Weibsperson Namens Dänzer, von Frutigen, welche nebst ihrem Kinde in die Heimat gebracht werden sollte, aber etwa 2000 Schritte herwärts der Station Uttigen sammt Kind und Bagage aus dem Wagen gesprungen sei. Man glaubte diese Person todt oder verwundet in der Nähe der Bahn aufzufinden, konnte aber auf der bezeichneten Stelle nichts entdecken. Erst nach längerem Suchen traf der Landjäger die Entsprungene im Dorfe Uttigen und zwar sie und das Kind ganz unbeschädigt.

— Der „Hdlsk." meldet: „So eben kommt uns aus Murten ein Bericht zu, wonach ein dem Circus Bell und Myers gehöriger Elephant — ein Männchen — aus seinem Stall ausgebrochen und seinen Herrn, der ihn zurückführen wollte, auf schreckliche Weise tödete. Nachdem der Elephant in den Gassen Murtens umhergerannt und viel Unfug angerichtet, konnte er endlich in einer Gasse durch Heuwagen abgesperrt und durch einen gut gezielten Schuß aus einer aus Freiburg eiligst herbeigeholten 6 Pfünder-Kanone getödtet werden; das Feuer der Murtner Scharfschützen war unwirksam geblieben."

Graubünden. Die Mannschaft des per Telegraph einberufenen bündnerischen Bataillons de Mont ist sehr prompt und überzählig in Samaden eingerückt.

Waadt. Am 26. Juni badeten mehrere Damen vor dem Landgute Haldimann bei Lausanne im See, als zwei von ihnen von der Strömung fortgerissen wurden und dem Ertrinken nahe waren. Ein junger Mann (Sattler Specht) der zufällig des Wegs kam, sprang sofort in's Wasser und brachte die beiden Damen glücklich an's Ufer.

Ausland.

England. Bei Plymouth fuhr bei dichtem Nebel das Dampfboot West of England gegen den Schooner Raphael an, der sofort mit Mann und Maus unterging.

— Eine Feuersbrunst in Newcastle-on-Tyne richtete am 24. Juni einen auf 70,000 Pfd. Sterl. geschätzten Schaden an.

Deutschland. Die deutschen Staaten, welche sich bis zum 22. ds. an Preußen angeschlossen hatten, sind: Die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt, die beiden Schwarzburg, Koburg-Gotha, Altenburg, Reuß ältere Linie, Lippe, Waldeck und Braun-

schweig (letzteres mit dem Vorbehalte militärischer Neutralität.) Die Kontingente dieser Staaten zählen 20 bis 25,000 Mann, welche auf preußischer Seite fechten werden.

— In Berlin baut man jetzt auch ein verschanztes Lager um die Stadt herum, nachdem Wien schon seit vier Wochen mit einem guten Beispiele vorangegangen ist. Zu dem 10. Armeekorps, welches zur Vertheidigung der preuß. Hauptstadt bestimmt ist (Landwehr), wird neuerdings ein 11. zu gleichem Zwecke gebildet werden.

Zürich, 29. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 71, Aufsch. 127 Rp.; Roggen Fr. 18. 28. Aufschl. — Rp. Es wurden verkauft Korn 2360 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 65,403. 20.
Roggen 70 „ „ „ „ 1,279. 75

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 33. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per 1 Ztr. Mehl 1 Fr.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 39 Ct.

Winterthur, 28. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen, Fr. 27. 40, Aufschlag Fr. 1. 50; Haber Fr. 19. 15, Aufschlag Fr. 0. 25

Aarg. Kantonal-Schützenfest
vom 1. bis 8. Juli 1866.

Ehrengaben: Vortrag Fr. 15,148. 25

Nro.				
177.	Von	Herrn Wilh. Stäbli aus den Pampas in Uruguay baar	„	25. —
178.	„	Herrn Aug. Zimmermann, Schützenhauptmann, auf Feldstich baar	„	50. —
179.	„	Frau S. baar	„	10. —
180.	„	einigen Aargauern in Burgdorf ein vollständiges Tischgedeck von damass. Leinwand sammt 12 Servietten in eleganter Schachtel, Werth	„	60. —
181.	„	Herrn Rud. Pfisterer in Aarau ein seidener Regenschirm und ein dito Sonnenschirm, Werth	„	30. —
182.	„	Herrn Rothpletz-Marti baar	„	25. —
183.	„	einer Rößligesellschaft T. K., S. K., O. K. u. D. K. eine silberne Uhr, W.	„	25. —
184.	„	einem Jäger-Unteroffizier auf Infant.-Stich, baar	„	20. —
185.	„	Herrn C. Hagenbuch, Buchbinder, 1 Wandkorb, Werth	„	18. —
186.	„	Herrn Jean Stößel in Basel 25 Flaschen Markgräfler 1861, Werth	„	35. —
187.	„	Herrn Rud. Bär, Schreiner, 1 Guéridon, Werth	„	25. —
188.	„	Herrn Steinmann Drevet in St. Gallen 25 Flaschen Veltliner 1865, W.	„	50. —
189.	„	Tit. Handwerker- u. Gewerbeverein des Kreises Aarau 1 gestochener und gepolsterter Damensessel, Werth	„	80. —
190.	Von	Nämlichem ein eingelegtes Arbeitstischchen, Werth	Fr.	45. —
191.	„	demselben ein lederner Patent-Reisesack, Werth	„	25. —
192.	„	Tit. Schützengesellschaft Suhr baar	„	50. —
193.	„	Herrn Emanuel Rüetschi baar	„	40. —
194.	„	„ A. Birmann, Uhrenmacher, eine Cylinderuhr, Werth	„	40. —
195.	„	Herrn Egloff, Pintenwirth, baar	„	15. —
196.	„	„ Jos. Vogler z. Löwen in Rohrdorf 25 Flaschen Märrler 1865, W.	„	25. —
197.	„	Herrn Martin Vogler von Rohrdorf 1 Assortiment Bürsten, Werth	„	25. —
198.	„	Herrn Oberst S. Schwarz baar	„	30. —
199.	„	„ Jb. Wehrli, Gypser, zur Badstube, auf Infant.-Stich 10 Flaschen Thalheimer 1865er und 10 dto. Densbürer dto. Werth	„	15. —
200.	„	Tit. Schützen und Schützenfreunde in Buchs auf Feldstich baar	„	70. —
201.	„	Herrn Wild, Glas- u. Bürstenhdlr. 12 Flaschen Densbürer 1865er, W.	„	9. —
202.	„	Herrn X. baar	„	10. —
		Total	Fr.	16,000. 25

Fernere Ehrengaben nimmt dankbarst entgegen
Das Finanz-Comité.

Fremdenverzeichniß vom 29 auf den 30 Juni 1866.

Storchen.
Hr. Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Forst, Negot, Miltre.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Müller, Apotheker, dto.
— Hausmann, dto., Kaiserstuhl.
— Mösch, Negot., Zürich.
— Gigar, Kfm, Bleienbach.
— Schneckenburger zu 3, Kfm., Donaueschingen.

Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Zulauf, Negot., Alguesvives.
— Boiseau, dto, Paris.
— Golly m. Kutsch., Kfm. Newyork.
— Broisedt, Negot., Straßburg.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Christeler, Part, Bern.
— Börsinger, dto., dto.

Krone.
Hr. Bahmeier, Part., Schaffhausen.
— Schoch, Turnlehrer, dto.
— Roth, Negot., Kaiserstuhl.
— Barmert, dto., Lachen.
— Rogg, Part., Dießenhofen.
— Kreuzberg, Part., Preußen.

Rößli.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Wild, dto., Biel.
— Meier, dto., Zürich.
Hr Blum, Part, Dinnen.
— Schürmann, dto., Dänkiken.
— Dänzel, dto., Baden.
— Schmid, dto., Ehrendingen.
— Baker, Schuster, Biberach.
— Brühlmann, dto., Dorfmuri.
— Ochsner, Metzger, Oberhallau.
— Leutzinger, dto., Nettstall.
— Aufenast, Negot., Bern.

Wildenmann.
H. Cuslen, Part., London.
— Bröchin m. Fam., Rheinfelden.
— Leuthold, Part., Basel.
— Wißmar m. Kutsch., Stuttgart.

Löwen.
Hr. Emeriet, Oberst, Lausanne.
— Nieoergeld, Negot., Genf.
— Zurbrück, Negot., Bern.
— Gidovinoni, dto., Stuttgart.

Schwert.
Hr. Haller, Sattler, Tyrol.
— Forst, Schreiner, Istigkofen.
— Sales, dto., Eßlingen.
— Steiner, Part., Dürrenäsch.
— Geß 2, dto., Singen.
— Feller, Part., Thun.
— Händel, Part., Rothenthal.
— Meierhofer, Kellner, Thurgau.
— Käge, dto., Zürich.
— Heimgartner, Part., Fislisbach.
— Dietschi m. Frau, Part., Lostorf.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 1. Juli 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Ausnahmsweise wegen des Schützenfestes
Früh Morgens 3/4 7 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Verloren: Ein seidener Geldbeutel mit drei Zwanzigfrankenstücken Inhalt.
Der ehrliche Finder ist ersucht, denselben gegen gute Belohnung an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Auf morgen:
Gallerichpastete, Bierbrode, Fleisch-, Käs- & Niedelpastetchen
bei **B. Frey, Zuckerbeck.**

Während der Festwoche alle Tage schönes fettes **Rindfleisch**, fettes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Wer ein im guten Stand befindliches **Ruhbett** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Mein in mehreren der größten Städte rühmlichst bekannter
Großer Panorama-Cyclus
durch 120 Gläser,

enthaltend eine malerische Reise auf den 5560 Fuß hohen Berg **Rigi-Kulm** in der Schweiz, sowie nach **Luzern, Neapel** und **New-York,** nebst den **neuesten Ereignissen** und einer **Stereoskopen-Gallerie** ist während des Schützenfestes in der großen Bude auf dem Schachen täglich von Morgens 9 Uhr an einem gefälligen Besuche geöffnet. Eintrittspreis bei Tag 30 Cts., bei Gasbeleuchtung 40 Cts.; Kinder unter zehn Jahren 20 Cts.

August Bauer.

Empfehlung.
Wegen vorgerückter Jahreszeit verkauft der Unterzeichnete eine Parthie
Sommer-Shwals
in schönen Dessins zu billigen Preisen.
Aarau, den 30. Juni 1866.
Jb. Gamper-Andres.

Extra fettes Kalbfleisch
zu 50, 55 und 60 Cts. pr. Pfd. empfiehlt
H. Siegrist, Metzger.

Verloren: Ein weißes Kinder-Strohhütchen. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird heute Samstag den 30. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, im dasigen Pfandlokale öffentlich versteigern: 10 Stück feine Peitschen mit Fischbeinbogen, 8 Stück geflochtene Reitpeitschen und zwei feine Couriertaschen.
Aarau, den 30. Juni 1866.
Die Pfandbehörde.

29. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,1'''	26''' 10,6'''	26''' 11,2'''
Thermometer	+ 14	+ 22	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.
29. Juni. Morg. 10,0. | Mitt., 10 0 | Abd 10,0.

Aargauisches Kantonal-Schützenfest zu Aarau.

Festwirthschaft.

Eröffnung in der Speisehütte Donnerstag den 28. Juni 1866.

Bei Anlaß des Probeschießens der Feldschützen und des Jägervereins eröffnet der Unterzeichnete die Festwirthschaft.

Für gute Küche, feine in- und ausländische Weine, sowie für andere gute Getränke und auch für Eis ist gesorgt.

In der Speisehütte befinden sich zur Bequemlichkeit der Gäste Speise- und Weinkarten.

Alle Tage und des Abends bei Gasbeleuchtung spielt die Festmusik.

Der Unterzeichnete wird sich überhaupt bestreben, daß alle seine werthen Besucher gut bedient werden und empfiehlt sich einem Ehrd. Publikum bestens.

Brugg, den 25. Juni 1866.

Hch. Rauber.

Sonnenschirm & Entout-cas.

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf habe ich eine Parthie, das Neueste in seidenen **Sonnenschirm & Entout-cas** erhalten; um dieselben wieder schnell liquidiren zu können, werden sie weit unter den gewöhnlichen Preisen erlassen.

Zu deren Abnahme empfiehlt sich freundlichst

F. Hemmeler-Boss.

Die große Menagerie

von Kreuzberg

wird über das Schützenfest hier aufgestellt sein.

Das Nähere wird durch Anschlag bekannt gemacht.

G. Kreuzberg.

Pariser Pendulen zu Hochzeitsgeschenken, billigst.

Silberne regulirte **Cylinderuhren** zu 25 Franken,

sowie 18-kart. goldene **Cylinder-Damenuhren** von 65 Fr. an



empfiehlt mit Garantie zur gefälligen Abnahme

A. Johann, Uhrenmacher in Aarau, wohnhaft neben dem Storchen, im Hause des Herrn **Burckhardt,** Coiffeur.



Uhrenreparaturen mache ich auf's Sorgfältigste, möglichst billig und mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

Schweiz. Westbahngesellschaft.

Den Inhabern von Obligationen der Schweiz. Westbahngesellschaft wird hiermit angezeigt, daß der auf 1. Juli fällige Coupon an der Kasse der unterzeichneten Anstalt eingelöst wird.

Aarau, 27. Juni 1866.

Aargauische Bank.

Für eine allfällige Beleuchtung empfehle meine bekannten

Illuminations-Töpfchen.

F. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Bei Unterzeichnetem findet man über das Schützenfest von Sonntag an **schönes fettes Fischenthaler Kalbfleisch;** ferners empfiehlt er sich über diese Zeit zur Zubereitung von **geschmackvollen feinen Platten** zu billigen Preisen.

J. Keller, Charcutier.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes

in Ober-Italien und Venedig. Mit den Plankarten der Festungen.

Folio. Colorirt 70 Rp.

Diese hübsche Karte empfiehlt sich durch Deutlichkeit und Genauigkeit.

Unser Lager in

Leinwand, (berner, belgischer und englischer),

Tischzeug am Stück, sowie abgepaßter Nappen,

Servietten,

Roher Leinen,

Mülhauser Baumwolltücher,

Mouchoirs,

Hemden etc. ist stets bestens assortiert und empfehlen solches Jedermann unter Zusicherung billigster Bedienung.

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Mit Obigem verbinden wir die ergeb. Anzeige, daß wir fortfahren Herrenhemden in Leinwand u. Baumwolltuch anzufertigen und versichern dabei solide und sorgfältige Arbeit.

Die Unterzeichneten empfehlen ihr best assortiertes **Lager** in

Möbelstoffen: Velours, wollen, halbwollen u. baumwollen Damast,

Bodenteppichen,

Milieux de salons,

Bettvorlagen,

Reisedecken, Tischdecken

Bettdecken in Wollen u. Piqué,

Wachs- & Ledertücher,

Cocos für **Corridors & Zimmer,**

Cocos Thürvorlagen etc.

Bührer & Ruegg.

Illuminations-Lampen.

Endsunterzeichneter bringt dem hiesigen geehrten Publikum in Erinnerung, daß bei ihm noch eine schöne Auswahl

Illuminations-Lampen

zu haben sind, für deren gefällige Abnahme, so wie für Anfertigung der farbigen **Papiergläser** er sich bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder,
auf dem Rain.

Jäger-Verein Aarau.

Sonntag den 1. Juli,
Morgens punkt 9 Uhr,
Sammlung auf dem Schloßplatz.

Die Gewehre für die Festwoche sind Samstags zu beziehen.

Sämmtliche Mitglieder werden erwartet.

Tenue: Grüne Blouse und Hut.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Waadtländer (Reifweine von 1862, 63, 64, 65er St. Saphorin).

Yverner, 1859er.

Burgunder, weißen und rothen 1862er und 65er.

Elsässer, 1865er.

Verschiedene **Aargauerweine,** 1865er.

Alles erste Qualität.

Es empfiehlt sich zur gefäll. Abnahme

A. Brast in **Aarau.**

Folgende moussirende Getränke sind in bester Qualität billig zu haben

Limonade gazeuse, Himbeer-Limonade, Selters- und Sodawasser, bei

W. Landolt, Conditor,
Café & Billard.

Auch habe ans der berühmten Liqueur-Fabrik Biffi in Mailand ein Depot verschiedener Sorten feiner **Liqueurs** erhalten.

Das Tapetenlager

des Unterzeichneten ist wieder reichlich assortiert (von 40 Rp. bis Fr. 4). Resten von 4 bis 8 Stücken, auch ältere Dessins bis zu 20 Stücken 15% unter dem Fabrikpreise.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Aarau, 16. Juni 1866.

Joh. Schmidt z. Bären.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern im ersten Stock, mit Küche, Keller u. Estrich, sowie ein neuerrichteter geräumiger **Laden** mit Ladenstübchen und Gaseinrichtung, einzeln oder sammthaft. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zt 9:1866:2

Nr. 178 fehlt

Nr. 301, 304, 306, 309 Beilagen je 2 S

verschiedene Nr. falsch eingebunden

kollationiert am 15.4.1996.

Werner Dönni

Montag. № 155. 2. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erste Nummer im zweiten Halbjahr.

Tagesbericht.

Die Zeitungsredaktionen müssen es schwer empfinden, daß unparteiische Berichterstatter aus der Nähe der Aktion verbannt sind und demzufolge von den Ereignissen nur das zu allgemeiner Kenntniß gelangt, was die Kriegführenden selbst und wie sie es mitzutheilen für gut finden. So fließen uns nun zwar kleinere Details in Menge zu, die eine mühsame und trotzdem unsichere Combination wohl zu einem leidlichen Mosaikbilde zusammenstellen kann, aber eine geordnete und zuverläßige Darstellung, wie sie uns 1859 in der Regel schon binnen dreimal 24 Stunden vorlag, läßt ungebührlich lange auf sich warten, dazu kommt dann noch, daß gerade zwischen den Angaben, die als offiziell auftreten, die krassesten, absolut unlöslichen Widersprüche bestehen. Während alle bisherigen Berichte übereinstimmend die Schlachten vom 27. d. als mehr oder weniger glänzende Siege der Oesterreicher darstellten und selbst die betreffenden Korpskommandanten in diesem Sinne nach Wien berichteten, kömmt von Berlin ebenfalls offiziell die Botschaft, daß der Sieg allenthalben den Preußen geblieben. In solchen Widersprüchen lassen wir den Leser wählen, wem er glauben will, ohne indeß zu verhehlen, daß es nicht aus Sympathie für die Oesterreicher geschieht, wenn wir selbst den Berichten von dieser Seite mehr Zutrauen schenken als den preußischen.

Zur Sache selbst läßt sich mit Sicherheit sagen, daß die Preußen, auf verschiedenen Punkten in Böhmen einrückend, allen ihren Kolonnen die Richtung auf Prag gaben. Seitens der Elbarmee erfolgte der Einmarsch in drei Kolonnen über Rumberg, Gabel und Friedland; die letztern zwei führte ihre Straße in Münchengrätz wieder zusammen, die erstere dagegen scheint die Straße eingeschlagen zu haben, die bei Melnik an's Elbufer führt; denn daß eine vierte Kolonne das Elbethal hinauf gezogen, haben wir nirgends gelesen. Ohne einen nachhaltigen Widerstand zu leisten, ließen sich die Oesterreicher zurückdrängen, einerseits bis Turnau, anderseits bis Münchengrätz, wo sich dann bei Podol der Hauptkampf um den Uebergang über den Iserfluß entspann, der nach österreichischen Berichten mit der Erstürmung der Ortschaft Podol schloß.

Daß auch die schlesische Armee unter dem Kronprinzen in wenigstens zwei Kolonnen in Böhmen einbrach, und zwar einerseits von der Grafschaft Glatz, anderseits von Landshut im Hirschberger Thal, muß schon daraus geschlossen werden, daß am 27. nicht nur bei Skalitz, sondern auch bei Trautenau auf letzterer Straße gekämpft wurde. Auch über das Resultat dieses Kampfes lauten die beidseitigen Berichte ganz entgegengesetzt; übrigens sah man ihn zu Wien nur als das Vorspiel einer größeren Schlacht am 28. an.

Frankfurt, 30. Juni. Ueber die letzten, von den Preußen als Siege dargestellten Kämpfe kommen folgende Depeschen von österreichischer Seite:

Pardubitz, 29. Juni. Die Preußen wurden gestern von den Oestreichern unter Gablenz vollständig geschlagen, ließen tausend Todte und Verwundete auf dem Platze und zogen sich auf preußisches Gebiet gegen Glatz zurück.

Gestern hatten die Preußen Gitschin besetzt, wurden aber von der Kavalleriedivision des Generals Edelsheim angegriffen, aus Gitschin hinausgeworfen und gegen Türnau zurückgetrieben.

In Folge dessen räumten die Preußen in verflossener Nacht Melnik, Dauba und Leipa und zogen sich eiligst nach Niemes zurück.

Der Verlust, den die Preußen durch den Angriff Edelsheims erlitten, ist enorm.

Die strategische Operation der österreichischen Armee ist von vollständigem Erfolg begleitet. Die beabsichtigte Vereinigung der Armee des Prinzen Friedrich Karl mit der schlesischen Armee ist hintertrieben.

Die Verluste der Oestreicher in den letzten drei Tagen sind annähernd 2000 Todte und Verwundete, die preußischen Verluste betragen mindestens eben soviel.

Die Bayern rücken nach Sachsen vor.

Nach neuen Berichten sollen sich die Hannoveraner noch nicht ergeben, sondern mit größter Bravour durchgeschlagen haben.

Prag, 30. Juni, Abends. Gestern fanden mehrere den Oesterreichern günstige Gefechte bei Kost nächst Turnau und bei Chwalkowitz zwischen Skalitz und Königenhof statt. Die Bezirke Jungbunzlau nnd Böhmisch-Kamnitz sind von den Preußen geräumt. Von Jicin fliehende Preußen verließen, durch die Oesterreicher und Sachsen geschlagen, das Schlachtfeld, Todte und Verwundete zurücklassend.

Berlin, 30. Gestern wurde dem König eine Adresse eingereicht und eine Serenade gebracht. Laut dem Rapport des Kronprinzen über das Gefecht des 5. Armeekorps hatten die Oesterreicher 28 Bataillone, die Preußen 22, der Verlust der Preußen war 600, derjenige der Oesterreicher 4000 Mann. Der König ist heute abgereist und kommt Mörgen früh in Reichenberg an. Er wurde vom Pallast bis zum Bahnhof akklamirt.

Florenz, 29. Juni. Unsere Truppen nehmen Stellungen am Oglio. Die Märsche gehen regelmäßig von statten. Der Geist der Armee ist vorzüglich. Die Oestreicher haben nicht versucht, den Mincio zu überschreiten.

Aus dem italienischen Hauptquartier vom 30. Juni, Abends. Vier Schwadronen österreichische Husaren sind auf unser Gebiet rechts vom Mincio vorgerückt. Bei Goito und Rivalta stießen sie auf die dritte Schwadron Lanciers von Foggia und wurden von denselben in die Flucht geschlagen. Die Lanciers haben dem Feind einige Gefangene abgenommen, und mehrere Mann getödtet, wurunter ein Offizier. Unter unsern Verwundeten befinden sich ein Hauptmann und ein Lieutenant.

Laut der Augsburger-Ztg. vom 30. dementirt Oesterreich in offizieller Weise die Angabe, daß es sich entschlossen habe, über den Mincio zu gehen.

Die amtliche Wiener Zeitung bringt die Verlustliste des fünften österreichischen Armeekorps in der Schlacht von Custozza. Danach beträgt der Verlust dieses Korps im Ganzen 212 Todte, 904 Verwundete, 561 Vermißte und der der Ausfalltruppen in Peschiera 3 Todte, 14 Verwundete und 18 Vermißte.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Sonntag, 1. Juli. Der Himmel macht ein grauliches Gesicht. Die Wolken schleichen an den Bergen herum. Die Aarauer kümmern sich um diese Mißgunst des Himmels nicht; sie dekoriren noch fertig vom frühen Morgen an; Kränze, Fahnen und Inschriften steigen empor und man muß sagen, die Stadt macht ein festliches Aussehen. Trotz den trüben himmlischen Aussichten rücken die Festgenossen von allen Seiten an, mit der Eisenbahn und in bekränzten Leiterwagen, sowie mit den natürlichsten Verkehrsmitteln, den Füßen.

Um 9 Uhr sammeln sich die verschiedenen, den Festzug bildenden Abtheilungen nach Vorschrift des Programmes vor dem Bahnhofgebäude, um die von Baden kommende Kantonalfahne

zu empfangen. Um 10 Uhr donnern die Kanonen, der Zug braust heran und die Kantonalfahne, begleitet von den Schützengesellschaften von Baden, Lenzburg, Spreitenbach und Brugg wird von Herrn Nationalrath Feer-Herzog mit einer ausgezeichneten Anrede begrüßt. Der Zug setzt sich in Bewegung zwischen einer großen Menschenmasse hindurch auf den Festplatz. Vor dem Gabentempel wird die Kantonalfahne von dem abtretenden Präsidenten des Aarg. Schützenvereins, Hrn. Nationalrath Bürli von Baden, dem neuen Vorstand übergeben und von Herrn Fürsprech Haberstich in Empfang genommen. Diesen Augenblick hatte der Himmel gewählt, um seine Schleußen zu öffnen, was aber die Herren Redner nicht so erweichte, daß sie sich etwas kürzer gefaßt hätten, weßhalb die Reihen der Znhörer sich bedeutend lichteten; die Speisehütte machte Konkurrenz.

Vor dem Mittagessen kamen noch mit eigener Musik die Feldschützengesellschaften von Aarburg, Ostringen, Morgenthal, Brittnau und Safenwyl; Hr. Major Arnold Künzli übergab die Fahne, empfangen wurden sie von Hrn. Feer-Herzog.

Um 12 Uhr begann das Mittagessen, das dem Festwirth alle Ehre machte. Aus lauter Angst in der Festhütte keinen Platz zu finden, waren Viele in die Stadt hinauf zum Essen, so daß die Hütte nicht vollständig besetzt war. Den offiziellen Toast auf das Vaterland brachte Hr. RRath Keller; ihm folgte Hr. Prokurator Bertschinger von Winterthur u. s. w.

Gott segne Speis und Trank,
Wer hier zu Tische sitzt!
Doch wem die neue Bank
Harz an die Hosen schwitzt,
Der nehme allzumal in Acht
Sich vor des Fünfundsechz'gers Macht!

Zur Fröhlichkeit ruft diese Hütte,
Wie's alter Brauch ist in der Schweiz;
Hoch leuchte in der Brüder Mitte
Als Stern das eidgenöss'sche Kreuz!

Um 1 Uhr begann das Schießen; auf den Infanteriescheiben ist die Betheiligung noch nicht besonders stark; auf den Feldscheiben dagegen geht es lebhaft. Ein starker Wind ist dem Schießen nicht günstig.

Der Stutzer gilt hier nichts,
Der im Salon will glänzen
Mit Augenzwicker und duftenden Essenzen,
Der Stutzer nur mit Zügen,
Buholzer Munition,
Der trägt in Gab' und Achtung
Den beßten Preis davon.

Wer da sticht, kneipe nicht.
Guter Stand, feste Hand,
Kaltes Blut, zielen gut.

Die St. Galler rückten um 2 Uhr ein; Hr. Postdirektor Seifert übergab mit einer ausgezeichneten, von allen Phrasen freien Rede die Fahne, welche von Hrn. Landstatthalter Brentano entgegengenommen wurde.

Das Wetter hat sich aufgeheitert und der Festplatz wimmelt von Menschen.

Sonntag Nachmittag schoß im Feld Fr. Siebenmann-Buol den kleinen und großen Becher heraus. In den Infanteriescheiben Jb. Wirth-Herzog und Martin Benziger von Einsiedeln den kleinen Becher.

Eidgenossenschaft.

Aargau.* (Einsendg.) „Die Schöpfung" von Haydn in Lenzburg, den 29. Juni 1866 aufgeführt, war ein Ehrenfest nicht nur für die einladende Gesellschaft, sondern auch für die weiteren musikalisch fühlenden Kreise; das hat der großartige Zufluß Mitwirkender und Zuhörender aus allen Gegenden des Kantons, auch weit hergekommener Gäste bezeugt.

Eine einläßliche Kritik des Ganzen, des Großen Werkes ist kaum möglich; daher nur einige Skizzen!

Die drei Erzengel: Gabriel, Uriel, Raphael sind die Träger des Oratoriums. Fräulein Strauß von Lenzburg, Hr. Carl Landolt-Rigg von Aarau und unser berühmter Landsmann, Hr. Dr. Carl Schmid, k. k. Hof- und Kammersänger aus Wien hatten jene Hauptrollen übernommen. Ein Orchester, durch Hülfstruppen von da und dort, von bewährtesten Künstlern und Dilettanten unterstützt, bildete einen gewaltigen Tragbogen, auf dem sich nebst den verhältnißmäßig zwar etwas schwach vertretenen, doch sicher auftretenden Chor stammen die Idee der Composition, diese allgewaltige Tonschöpfung des alten Vaters Haydn herrlich und gewiß an jedes Herz, an jede Seele greifend, hervorhob!

Geben wir den Erzengeln zunächst die Engelweihe! Gabriel sang mit einer Meisterhaftigkeit, mit Sinn, mit Zartheit, mit Anmuth, daß man diesen Engel, schön und lieb, den befittigten Repräsentanten der Anmuth nennen möchte; das „girrende Taubenpaar" wird schwerlich ein empfänglich Ohr mehr vergessen! Der Sängerin auch hier der ungetheilte Dank und Beifall der aufrichtig andächtigen Zuhörer!

Uriel! — Diesmal hat sich der Sänger, getragen vom Ernst der Situation, gehoben auf den Fittigen seiner beiden Flügelengel eigentlich auf Engelsflügeln erhoben und in seiner Arie: „Mit Würd und Hoheit angethan" das von uns noch nicht von ihm gehörte geleistet; wenn dieser Sänger dem Recitativ noch etwas mehr Aufmerksamkeit widmet, kann er Oratoriensänger werden.

Und nun Raphael!? — Feder stehe still! Kritik schweige! Wenn Gott der Herr einen achten Tag gebraucht, um die Welt zu verherrlichen, so hätte er uns zunächst einen Dr. Schmid geschaffen, seine Wunder so zu preisen, wie dieser Sänger es heute gethan! — Ja! das war herzinnigste, gefühlte Andacht; Würde durch und durch, Herrlichkeit vom tiefen D bis zum hohen F. — Lieber Landsmann, der Du nun schwebst in kaiserlichen Kreisen, Deine göttlichen Brustwallungen, Deine unvergleichlichen Baßtöne werden auch im Vaterlande stetsfort dankbaren Anklang finden! — Ob Kaiser oder Republik, gleichviel! eine höhere Macht reicht dir den Lorbeerkranz: Die heil. Cäcilia und alle ihre Getreuen! — Dank Dir, lieber Sänger, für Dein freundliches, aufopferndes Stelldichein in Lenzburg! Wenn die Solopartien etwas ausführlich berührt wurden, so wollen wir nicht anderer Pflichten baar werden.

Wer hat nicht die idyllisch-gehaltenen Töne der Flöte mit Wollust belauscht, wen haben nicht in der Begleitung des Chores „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" die gewuchtigen, kolossalen Stöße der Baßposaune des Meister Thiele von Bern ergriffen? — Solche Angriffe müssen durch die dichtesten Sommerpardessus, Crinolinen u. s. w. dringen! und solche waren da!

Zum Schluß! — Wem haben wir diesen schönen Tag, einen Siegestag der lieben Mama Musika zu verdanken? Zunächst der werthen Musikgesellschaft von Lenzburg, die sich einmal zu höherem Thun aufgerafft hat; dann aber der unendlichen, unermüdlichen Thätigkeit des Hrn. Direktor Rabe, der trotz anhaltenden Unwohlseins sein ganzes Ich für das Gelingen des in seinem Erfolge wirklich großartigen Werkes mit unermüdlichem Fleiß, mit Geschick, mit seltener Hingebung eingesetzt hat. Dem musikalischen Ehrentag Lenzburgs, der Aufführung „der Schöpfung" von Haydn alle Anerkennung!

— Mellingen. Samstag Morgens 5 Uhr stürzte der 17jährige Jakob Sarer von Wohlenschwyl, Lehrling bei Frz. Groß, Seiler in Mellingen, aus dem Dachfenster im Hause seines Meisters auf die Straße und wurde als Leiche aufgehoben.

Uri. Den 28. Juni ist Brigadier Arnold an seinen Bestimmungsort Lugano abgereist.

Tessin. In Locarno haben sich zwei junge Passagiere, Herr und Dame, mit Kohlengas vergiftet. Hinterlassene Briefe erklärten, daß die Beiden mit dem Entschluß zu sterben aus Italien nach der Schweiz gekommen waren. Man legte sie, wie sie es gewünscht, in das gleiche Grab.

Basel. Viel zu reden gibt eine neuliche Versteigerung — richtiger Verschleuderung — von Bier aus dem Nachlasse eines verstorbenen und sub beneficio inventarii ausgekündigten Bierbrauers. Der Saum wurde zu Fr. 1 bis 2½ weggeschenkt.

Genf. Auf Anregung des Hrn. Stabsmajor de Saussure hatten sich eine Anzahl eidg. Stabsoffiziere zusammengethan, um dem Hrn. General Dufour ein Andenken an die 33 Jahre Arbeit für den Atlas der Schweiz in Gestalt einer durch Hrn. Bovy gestochenen Medaille zu stiften. Am Donnerstag Nachmittag fand die Ueberreichung dieser sehr wohlgelungenen Denkmünze statt und der alte Herr war sichtlich gerührt von der ihm von Seiten seiner Waffenbrüder bezeugten Liebe und Hochachtung.

Fruchtmarkt Basel, 29. Juni 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	. .	Fr. 28½—29½
Mehl, franz. I.	. .	„ 38——39
„ „ II.	. .	„ 34 —36
Haser	. .	„ 20½—21½
Roggen	. .	„ 18½—19
Mahlbohnen	. .	„ 24 ——
Mais	. .	„ 18—18½

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 30. Juni 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	213½	—	212½	÷ 7%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 6%
Augsburg	215½	—	214½	„ 7%
Basel	100	timbré.	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig *) .	377½	—	365	„ 9%
Frankfurt a/M. . .	216	—	215	„ 6%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 6%
Hamburg	—	—	—	„ 8%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.15	—	25.10	„ 10%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 6%

*) Mit Vorbehalt wegen Papierwährung.

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*6%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*4%
		Depositen in laufender Rechnung . . .	4½%
Credite in laufender Rechnung . . .	5½%	Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	410	—	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	550	—	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	450	—	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	400	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	430	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	540	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. Juni 1866.)

Geldstage.

Aarau. Suter, Johannes, Lehrer, von Gränichen; vermögenslos. Eingabe 4. August. — Baden. Fischer, Meinrad, von Wettingen. Käufeler, Martin Florian, Förster, v. Wettingen. Diebold, Joseph, Metzger, Glaswirths, von Baden. Brennwald, Jakob, Schneider, von Männedorf, Kts. Zürich, in Baden angesessen. Grebinger, Joseph, Weber, von Mellingen. Bopp, Abraham, Gabelnmacher, von Birmenstorf. Brunner, Julius, Schreiner, v. Mellingen. Bächli, Joseph, Thomasen, Zimmermann, von Würenlingen. Hitz, Alois, Küfer, von Wasserfallen, Gem. Untersiggenthal. Suter, Martin, Marstallers, von Freienwyl. Hübscher, Kaspar, Gypser, von Bübliken. Spillmann, Heinrichs Nachlaß, gewes. Zimmermann, von Dällikon, Kts. Zürich, in Baden angesessen gewesen. Eingabe 4 August. — Zimmermann, Johann, Althüslersteffis sel., von Tägerig. Ruppli, Joseph, von Fischbach. Steinmann, Johann, Hüslers, von Anglikon. Baer, Johann, Uhrenmacher, von Ottenbach, Kts. Zürich, in Wohlen wohnhaft gewesen, ausgetreten. Kiefer, Joseph, Uhrenmacher, von Solothurn, in Bremgarten wohnhaft gewesen, ausgetreten. Richner, Elise, Schneiderin, von Rupperswyl, in Wohlen wohnhaft. Eingabe 23. Juli. — Strebel, Johann Leonz, Schneider, Resis, von Butwyl. Huber, Agatha, Fluckers, von Besenbüren. Brülmann, Magdalena, Strickerkonelis, von Dorfmuri. Winiger, Michael, Schneider, v. Muri Egg, in Dorfmuri wohnh. Eingabe 1. Aug. — Rheinfelden. Höltsche, Paul, Schuhmacher, von Aesch, Kts. Luzern, gewes. Einsatze in Magden, ausgetreten. Eingabe 30. Juli.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Juli 1866.

Ochsen.

Hr. Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Zulauf, Negot., Aiguesvives.
— Weber, Fürsprech, Lenzburg.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Herman, Kfm., Tübingen.
— Hegner, dto., Basel.
— Schwarz, dto., Muri.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Bienz, dto., Nennigkofen.

Storchen.

Hr. Frischknecht, Part., St. Gallen.
— Kieser m. Frau, dto., dto.
— Ebneter, Part., dto.
— Lumpert, dto., dto.
— Scheitlin, dto., dto.
— Hohl, dto., dto.
— Bürgi, dto., dto.
— Scheitlin, dto., dto.
— Keßler, dto., dto.
— Lorenz, dto., dto.
— Bernhardt, dto., dto.
— Schmid, dto., dto.
— Buchegger, dto., dto.
— Halter, Negot., Mellingen.
— Frei, dto., dto.
— Bürli, Fürsprech, Baden.
— Bruderer, Oberst, St. Gallen.
— Seifert, Direktor, dto.
— Benzinger, Part., dto.
— Meier, dto., dto.
— Stehlin, dto., dto.
— Bär, dto., dto.
— Fischbach, dto., dto.
— Festler, dto., dto.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Stocker, Part., Frick.
— Gloor, dto., Schöftland.
— Strebel, Negot., Basel.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Eisenschmid, Kfm., Villmergen.
— Steger, dto., dto.
— Pfändler, Kfm., Baden.
— Völkli, dto., dto.
— Stöckli, dto., dto.
— Knoll, Kfm., Unterwalden.
— Henes, dto., Ittenburg.
— Bodmer, dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Burkhard, Part., Rüsterswyl.
— Baumann, dto., dto.
— Waßmer, Part., Mellingen.
— Baumann, Part., Rüsterswyl.
Hr. Grob, Kfm., Mogelsburg.
— Früh, dto. dto.
— Anderegg, Müller, Flawyl.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Bär, Part., Aarburg.
— Bader, dto., Gelterkinden.
— Studer, Lehrer, Dietingen.
— Lanz, Lehrer, dto.
— Späti, Part., Solothurn.
— Wettwald, Oberst, dto.
— Hentschi, Stabshptm., dto
— Bachmann, Part., Kamm.

Löwen.

Hr. Fischer, Kfm., Reinach.
— Schorer, dto., Bern.
— Meyer, Doktor, Belichen.
— Fischer, Part., Zürich.
— Benz, dto., dto.
— Fischer, dto., Genf.
— v. Hallwyl, Part., Schloß-Rued.

Kreuz.

Hr. Brunner, Part., St. Gallen.
9 Schützen.
6 Diener.

Rößli.

Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Seiler, dto., Lenzburg.
— Bühler, dto., Offenburg.
— Benzinger, dto., Einsiedeln.
— Ringli, dto., dto.
— Stumpf, dto., Wattwyl.
— Jakob, dto., St. Gallen.
— Guggenheim 3, Kfm., Baden.
— Pfenninger, dto., Winikon.
— Müller, Doktor, Sins.
— Bircher m. Frau, a. St. Louis.
— Denker, Kellner, Nassau.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Lumpert, Hafner, Wyl.
— Kilchemann, v. Herzogenbuchsee.
— Häring, Part., Großzogbringed.
— Stenz, Hufschmid, Künten.

Schwert.

Hr. Furrer, Part., Sursee.
— Fluri, dto., Basel.
— Moriz, dto., Trimbach.
— Keiten, dto., Unterwalden.
— Hermann, dto., dto.
— Madlis, dto., dto.
— Schwegler, dto., St. Gallen.
— Lüsse, dto., Stanz.
— Marti, Photograph, Basel.
— Wespe, Part., Ernetschwyl.
— Rüffel, dto., Stäfa.
— Paulsen, Buchdr., Schmalfeld.

Eheverkündungen in Aarau v. 1. Juli.

Samuel Lindegger, Krämer, von Ober-Entfelden, mit Verena Keller von Trüllikon, Kts. Zürich, in Aarau wohnh.

Harald Andrée Nicolai Jensen, Zimmermann, von Kopenhagen, in Aarau wohnhaft, mit Maria Elise Marti von Aarau.

Verloren: Ein braun-seidenes **Sonnenschirmchen** von der obern Vorstadt bis in den Rombach. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Frische Gallerichpastete

bei **Frey**, Zuckerbeck.

Aarstand.

1. Juli. Morg. 9,7. | Mitt. 9,7. | Abd. 9,8.

Schweiz. Westbahngesellschaft.

Den Inhabern von Obligationen der Schweiz. Westbahngesellschaft wird hiermit angezeigt, daß der auf 1. Juli fällige Coupon an der Kasse der unterzeichneten Anstalt eingelöst wird.

Aarau, 27. Juni 1866.

Aargauische Bank.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes

in Ober-Italien und Venedig. Mit den Plankarten der Festungen.

Folio. Colorirt 70 Rp.

Diese hübsche Karte empfiehlt sich durch Deutlichkeit und Genauigkeit.

30. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,2‴	26″10,7‴	26″10,6‴
Thermometer	+ 13	+ 15	+ 14
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W
1. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10.1‴	26″ 9.6‴	26″ 9.1‴
Thermometer	+ 14	+ 17	+ 14
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aargauisches Kantonal-Schützenfest.

Das Fest hat begonnen; die Schüsse knattern! Bereits sind unzählige Nummern geschossen worden! Zahlreiche Schützengesellschaften haben uns mit ihrem Besuche beehrt! Wir hoffen daß Alle, Alle, erscheinen werden an der Wiege des eidgenössischen und kantonalen Freischießens! Keine Gesellschaft soll bei uns ohne herzlichen Empfang einkehren! — Damit aber die Begrüßung mit Musik-Klang möglich wird, ersuchen wir die verehrl. Schützenvereinigungen, nicht vor 10 Uhr Vormittags zum feierlichen Willkomm erscheinen zu wollen. — Nach 10 Uhr werden wir uns bestreben, alle Schützen und Schützenfreunde auf dem schön geschmückten Platze freundlich einzubürgern. —

Auf vielfache Anfragen der Einwohnerschaft sodann, ob die Stadt festlich beleuchtet werden soll, antworten wir, daß das Organisations-Comite in Betracht der großen Opfer, welche die Einwohnerschaft — eingedenk der hohen Bedeutung der Schützenfeste — bereits gebracht hat, von einer Illumination abstrahirt.

Eilt heran ihr Schützenschaaren auf den in jungfräulichem Schmucke prangenden Festplatz. Seid uns Alle freundlich willkommen!

Aarau, den 1. Juli 1866.

Der Präsident: **W. Wydler.**
Der Aktuar: **J. J. Leutwyler.**

Bekanntmachung

Der hohe Wasserstand der Aare hat es bis heute unmöglich gemacht, **zum Baden der Mädchen** die sonst beendigten Einrichtungen zu placiren. Dagegen findet sich unterhalb der Spinnerei der Herren Frey u. Comp. an der Aare eine für das Baden von Mädchen geeignete Stelle. Die bestellte Wärterin, Frau Wärtli, alt Gerichtsweibels, wird sich deßhalb von Montag den 2. Juli an auf jenem Platze täglich von Abends 4 bis 7 Uhr einfinden und badende Mädchen überwachen.

Aus Rücksichten der Schicklichkeit und Sittlichkeit wird das Betreten des Badeplatzes während der angegebenen Badezeit Männern und Knaben verboten. Den Mädchen ist aber untersagt, den Reckweg längs des rechtseitigen Aarufers zu begehen.

Sobald die neue, für den Zollerschachen bestimmte Einrichtung getroffen sein wird, soll dieses bekannnt gemacht werden.

Aarau, den 30. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Solidfarbige Schützenblousen & Joppen

sind zu billigen Preisen vorräthig im Tuch- und Kleider-Magazin von

Herm. Guggenheim,
vis-à-vis der Wydler'schen Apotheke.



Die große Menagerie von Kreutzberg

auf dem Schießplatz im Schachen

ist von nun an täglich von Morgens bis Abends geöffnet und wird zu gefäll. Besuche bestens empfohlen.

Die Vorstellungen mit den dressirten Raubthieren, sowie des Wunderelephanten „Pepita" und die Fütterung sämmtlicher Thiere finden je um 4 und 6 Uhr Nachmittags statt.

G. Kreutzberg.

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bankvorstand die Zinsfüße, vom 1. Juli nächstkünftig angefangen, bis auf Weiteres folgendermaßen erhöht hat:

a. für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto Corrent Creditoren) von **4**% auf **4½** %.
b. für **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto Corrent Debitoren) von **5**% auf **5½**.
c. für **Depositen,** freiwillige und gerichtliche von **3½** auf **4**%.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir fortfahren **Obligationen** auszugeben, die **4½**% Zins tragen, dieselben genießen **Staatsgarantie** und können vom Inhaber jederzeit gekündet werden.

Aarau, 25. Juni 1866.

Aarganische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Sonnenschirm & Entout-cas.

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf habe ich eine Parthie, das Neueste in seidenen **Sonnenschirm & Entout-cas** erhalten; um dieselben wieder schnell liquidiren zu können, werden sie weit unter den gewöhnlichen Preisen erlassen.

Zu deren Abnahme empfiehlt sich freundlichst

F. Hemmeler-Boss.

Im Nachtragsplan sind die Ehrengaben des Tit. Handwerker- u. Gewerbe-Vereins irrigerweise unter der Firma: Handels- u. Gewerbe Verein aufgeführt.

Um Entschuldigung ersucht:
Das Schieß-Comité.

Verloren: Ein seidener Geldbeutel mit drei Zwanzigfrankenstücken Inhalt.

Der ehrliche Finder ist ersucht, denselben gegen gute Belohnung an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Die Unterzeichneten empfehlen ihr best assortiertes **Lager** in
Möbelstoffen: Velours, wollen, halbwollen u. baumwollen Damast,
Bodenteppichen,
Milieux de salons,
Bettvorlagen,
Reisedecken, Tischdecken,
Bettdecken in Wollen u. Piqué,
Wachs- & Ledertücher,
Cocos für **Corridors & Zimmer,**
Cocos Thürvorlagen etc.

Bührer & Ruegg.

Empfehlung.

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkauft der Unterzeichnete eine Parthie

Sommer-Shwals

in schönen Dessins zu billigen Preisen.

Aarau, den 30. Juni 1866.

Jb. Gamper-Andres.

Während der Festwoche alle Tage schönes fettes **Rindfleisch,** fettes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Ein zuverläßiger **Knecht,** der mit Pferden gut umzugehen weiß, sucht baldigst einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein **Dachshund,** männlichen Geschlechts; Farbe schwarzgelb, trägt ein ledernes Halsband mit Nr. 282. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein weißes **Kinder-Strohhütchen.** Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Unser Lager in
Leinwand, (berner, belgischer und englischer),
Tischzeug am Stück, sowie abgepaßter Nappen,
Servietten,
Roher Leinen,
Mülhauser Baumwolltücher,
Mouchoirs,
Hemden etc. ist stets bestens assortiert und empfehlen solches Jedermann unter Zusicherung billigster Bedienung.

Bührer & Ruegg
in Aarau.

Mit Obigem verbinden wir die ergeb. Anzeige, daß wir fortfahren Herrenhemden in Leinwand u. Baumwolltuch anzufertigen und versichern dabei solide und sorgfältige Arbeit.

Dienstag. № 156. 3. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Wir müssen noch nachholen, daß beim Empfang der Kantonalfahne auch die Schützengesellschaft von Schöftland und diejenige des obern Suhrenthals recht zahlreich aufmarschirten.

Die Waffenkontrolle hat bei einigen Schützen, meistens Ladern, deßwegen etwas schiefe Gesichter verursacht, weil ihre Stutzer wegen nicht vorschriftmäßigem Kaliber nicht angenommen wurden. Es ist aber ein Schießen für Feldwaffen und dieser Grundsatz zieht sich durch alle Anordnungen.

Den ganzen Tag war die Speisehütte angefüllt; die Festmusik unermüdlich und fand auch gerechte Anerkennung. Wir wollten nicht in Erfahrung bringen, wie lange die Festnacht gedauert hat; doch das haben wir gehört, daß eine ziemlich bedeutende Illumination sich namentlich der ältern Köpfe bemächtiget habe.

Montag, den 2. Juli. Auch heute Vormittag ist der Himmel trübe und was für das Schießen namentlich nachtheilig ist, es geht der Wind immer noch, doch etwas weniger stark, als gestern. Nach acht Uhr zogen die Wiggerthaler Feldschützengesellschaften, nämlich diejenigen von Reinach, Zezwyl, Gontenschwyl und Menziken recht zahlreich auf, von Hrn. RRath v. Hallwyl eingeführt und von Hrn. Fürsprech Weber empfangen.

Meiste Nummern am Sonntag Nachmittag. Feldkehr: Siebenmann-Buol von Aarau 101 Nummern, Benziger, Mart., von Einsiedeln, 50, Siebenmann, Brandolf, von Aarau 39, Künzli, Friedr., von Ryken, 31, Halter, Christian, von Mellingen, 30, Schulé, Louis, in Entfelden, 30, Bußmann, Albert, in Thun, 24, Wettler, Adolf, in Aarau 20, Ruch, Heinrich, Apotheker in Wohlen, 18, Stäger, J. B., von Villmergen, 17, Eich, Friedr., von Lenzburg, 17, Stäheli-Wild in St. Gallen, 16, Heutschi, Urs, von Solothurn, 16, Riser, Joh., v. Morgenthal, 15 Nummern.

Infanteriekehr: Staub, J. J., von Wädenswyl, 90 Nummern, Wirth-Herzog von Aarau 58, Probst, J., Fabrikant in Balsthal, 49, Burgi, Joh, Zeughausverw. in St. Gallen, 39, Anderegg, Joh., Müller in Flawyl, 34, Hunziker, Fr., Adjutant in Aarau, 15, Mäder, Herm., Gypser in Baden, 15, Sutermeister, Moritz, in Aarau, 15, Jäggi, Albert, v. Balsthal, 13 Nummern.

Montag Vormittag. Meiste Nummern im Feldkehr: Meyer, Christian, von St. Gallen, 43, Halter, Christ., von Mellingen, 38, Senn, Georg, von Zofingen 32, Heutschi, Urs, in Solothurn, 31, Lumpert, Heinr., in St. Gallen, 30, Schmid, Jb., in St. Gallen, 28, Roth, Apotheker in Wohlen, 25, Suter, W., von Reinach 20, Künzli, Friedr., Regt., in Ryken, 19, Bußmann, Albert, von Thun, 16.

Infanteriekehr: Pfenninger, Joh., von Wynikon, 42 Nummern, Wirth-Herzog von Aarau, 36, Probst, J., Fabrikant, von Balsthal, 30, Schmid, J., St. Gallen, 28, Jäggi, v. Balsthal, 27, Suter, A., von Reinach, 21, Fahrländer, K., in Aarau, 15, Bohni, M., von Mümliswyl, 15, Trinkler, Instruktor, von Aarau, 15, Oelhafen, Metzger, von Aarau, 19, Täschler, von St. Gallen, 15, Businger, von St. Gallen, 15 Nummern.

Am Mittagstisch hielt den Toast auf das „Vaterland" Hr. Oberrichter Dr. Frey von Gontenschwyl.

Nachmittags heiterte sich das Wetter auf, und was die Hauptsache, der Wind hörte auf, seine unangenehmen Wirkungen auf die Kugeln zu äußern. Sofort ging es denn auch lebhafter im Schießstand zu; die Stichscheiben, welche bis anhin ziemlich unschuldig geblieben waren, hatten jetzt auch den Anprall auszuhalten. So viel wir bemerkten, hatte das Ruhebänkchen nicht bei allen die ihm zugeschriebene Wirkung, daß es das Stichfieber auf elektrischem Wege abziehe.

Meiste Nummern am Montag Nachmittag auf Infanterie-Kehr: Pfenninger, Jos., von Wyniken 64; Wirth-Herzog, von Aarau 47; Merz, Rud., von Menziken 43; Holzach, Bierbr. in Aarau 40; Hauri, Notar in Basel 35; Suter, Arnold, v. Reinach 29; Bohny, Joh., von Liestal 24; Pfenninger, A., von Stäfa 20; Kieser, Wilh., von Aarau 16; Hunziker, Fr., von Aarau 15; Hommel, Aug., von Aarau 15.

Bechergewinner auf dem Feld bis Montag Abend. Große Becher: Siebenmann-Buol in Aarau, Halter, Christ., Fabrkt., in Mellingen, Meyer, Christ., Photogr. in St. Gallen, Heutschi, Urs, Fabr., in Solothurn, Schulé, Fabr., in Oberentfelden.

Kleine Becher: Nebst den fünf Großbechergewinnern: Künzli, Frdch., in Ryken; Roth, Apotheker in Wohlen; Siebenmann, Brandolf; Bußmann, Adjunkt in Thun; Lumpert in St. Gallen; Wettler, Adolf, in Aarau; Zürcher, Rud., in St. Gallen; Senn, Georg in Zofingen; Scheitlin zum Adler in St. Gallen; Bürgi, J., in St. Gallen; Landolt, Aler., in Aarau; Gama, Joh. Jos., von Schattdorf (Uri); Benziger in Einsiedeln; Ruetschi, Notar in Aarau; Schwegler, Jos. in Basel; Seiler, Hermann in Lenzburg.

Bechergewinner auf den Infanteriescheiben. Große Becher: Pfenninger von Winiken (Luzern); Wirth-Herzog von Aarau. Kleine Becher: Bürgi, Jos., von St. Gallen; Holzach, Bierbr. in Aarau; Merz, Rud., von Menziken; Suter, Arnold, von Reinach.

Feld-Stich. „Cantonal-Jura": Bertschinger, Apotheker in Baden, 2 Treffer mit 38; Schwägler, J., von Basel, 2 Tr. mit 35; Nußbaum, Albert, von Thun, 2 Tr. mit 35 „Lägern": Hohl, Hs., von St. Gallen, 2 Tr. mit 35; Heutschi, Urs, von Solothurn, 2 Tr. mit 38. „Lindenberg": Stocker, Conr., von Zug, 2 Tr. mit 35. „Aare", 1 Treffer: Bürgi, J. J., von St. Gallen, 984 Theiler; Anderegg, Joh., v. Flawyl, 898 Th.; Früh, J. J., von Mogelsberg (St. G.), 855.

Infanterie-Stich. Scheibe „Wieland": Benzinger, Martin, von Einsiedeln, 2 Treffer mit 32. „Stapfer": Früh, J. J., v. Mogelsberg, 2 Tr. mit 29; Uehli, Caspar, von Andelfingen, 2 Tr. mit 29. „Pestalozzi": Burkhart, Rob., von Richterswyl, 2 Tr. mit 34; Karrer, Rud., von Teufenthal, 2 Treffer mit 31.

Die Empfangsrede des Hrn. Feer-Herzog bei der Ankunft der Kantonalfahne lautet nach dem „Schweizerb." folgendermaßen:

„Verehrte Freunde des Kantonalkomite's!
Theure Schützenbrüder im Fahnengeleite!

Die Schützengesellschaft Aarau begrüßt das aargauische Banner, das im Begriff steht, seinen Einzug in diese Stadt zu halten mit jubelndem Hoch! Behörden und Bürger dieses Gemeinwesens rufen den aargauischen Schützen, welche die Kantonalfahne begleiten, herzlichen Willkomm entgegen!

Ihr erscheint, um in unserer Mitte eines der Feste zu feiern, die vor allen andern das Vorrecht haben, des Schweizers Brust zu heben, weil das Bewußtsein der Kraft und der Einheit der Nation in ihnen seinen schönsten Ausdruck findet. Der Gruß, den wir Euch auf die Schwelle der Festwoche und auf die Marken dieser Gemeinde entgegentragen, sei ein dreifacher. Ein stolzer Gruß, ein ernster Gruß und, beide krönend, ein Gruß der Liebe!

Ein stolzer Gruß? Stoßet Euch nicht an dem Worte! Denn der Stolz, von dem wir sprechen, ist ein Stolz um Euch und ein Stolz mit Euch. Ein Stolz um Euch, weil wir sagen dürfen, daß mit den aargauischen Schützengesellschaften der Kanton bei

uns einzieht und daß diese Woche Aarau wirklich und wahrhaftig das Herz des Aargau's ist. Ein Stolz mit Euch, weil wir uns heute ganz besonders daran erinnern, daß hier das erste eidgenössische Schützenfest gefeiert worden ist. Die Stätte, zu der wir Euch führen, ist die Wiege des schweizerischen Schützenbundes. Das nationale Selbstbewußtsein, das in dem schweizerischen Schützenbunde groß gezogen worden ist, hat die Fesseln der alten Verträge gebrochen und aus dem Vaterlande einen kräftigen, geachteten, einigen und glücklichen Bundesstaat gemacht. Es ist Euer Stolz und unser Stolz, daß aargauische Schützen auf Aarauerboden vor zwei und vierzig Jahren den ersten Stein zu dem schönen Baue gelegt haben!

Aber nach dem stolzen Gruße der ernste Gruß! Die freiwillige Waffengemeinschaft soll erhalten und vertheidigen, was die freiwillige Waffengemeinschaft gegründet hat. Und deßwegen bekennt sich die hiesige Schützengesellschaft zu den Trägern des Grundsatzes, der die Feldtüchtigkeit der Waffen verlangt, die an den Schützenfesten erscheinen. Nicht das künstliche, unhandliche Geschoß, nur die wirkliche Kriegswaffe finde Zutritt zu diesem Feste, und zum ersten Male stehe das eidgenössische Infanteriegewehr ebenbürtig da mit dem Feldstutzer. In einer Zeit, wo die Fugen des Hergebrachten krachen, wo das Schwert die Felder Europa's pflügt, wo die Volker sich auf die Völker stürzen, wollen wir als waffengewandte Nation den Schweizerboden unversehrt erhalten. Und deßwegen heißt der ernste Gruß, ernst wie derjenige, den uns der Himmel diesen Morgen geschickt hat, den wir Euch bringen: Feldtüchtigkeit der Schützenwaffen!

Und endlich empfangen wir Euch mit dem Gruße der Liebe! Wir empfangen Euch nicht in unsern Mauern. Die Mauern sind längst gefallen, die Graben längst gefüllt und verebnet, und Ihr habet weder Brücke noch Leiter nöthig, um zu uns zu kommen. Offen liegt die Stadt im Lande und offen liegt sie da für das Land, offen wie die Arme, die Euch aufzunehmen bereit sind. Wie freudig die bunten Wipfel flattern, so schlagen Euch freudig unsere Herzen entgegen. Der Schlüssel zu diesen ist der einzige Schlüssel unserer Thore, und seiner bedürfet Ihr nicht, denn Ihr führet ihn allezeit mit Euch!

So lasset uns denn, Schützen der Thalschaften, Schützen der Schwesterstädte des Aargaus in Stolz, in Ernst und in Liebe unser Banner auf die geheiligte Stelle tragen, wo zum ersten Male die eidgenössische Schützenfahne geweht hat. Gott wolle, daß die Tage, die wir daselbst feiern ein schönes Gedenkblatt aargauischen Lebens werden und daß sie fest und fester knüpfen zwischen allen Theilen des Landes die wahre Brudertreue."

Tagesbericht.

Die heutigen Nachrichten lauten für Oesterreich ungünstig. Indeß ist die Schlacht, welche die Entscheidung bringen wird, noch nicht erfolgt. Die Preußen haben unterdeß ihre Angriffe in Böhmen auf die Punkte, bei denen sie zurückgedrängt waren, erneuert, und dieselben sind namentlich gegen das unter Gablenz stehende Armeekorps geglückt. Dieses Korps sammt den Sachsen wurde geschlagen. Nach den preußischen offiziellen Angaben hätte dasselbe 2—4000 Todte und Verwundete, mehrere tausend Gefangene und viele Kanonen verloren. Dem gegenüber hätten die Preußen nur gegen 1000 Mann eingebüßt; — Angaben, die sich schwerlich in Einklang bringen lassen.

Nach diesem starken Unfall des Gablenzischen Armeekorps hatte die Behauptung der andern Punkte an denen gestritten ward, nicht mehr die frühere Bedeutung. Es läßt sich sonach annehmen, daß darauf hin der Kampf in diesen Gegenden mit weniger Nachdruck fortgeführt ward. Nach dem preußischen Berichte wären die österreichischen Truppen auch bei Münchengrätz mit einem Verluste von 2000 Todten und Verwundeten und 800 Gefangenen geworfen worden; die preußischen Verluste seien „erheblich geringer". — Ein österreichische Mittheilung von heute früh besagt, nachdem es dem 1. Armeekorps gestern nicht gelungen, das preußische Centrum bei Gitschin zu durchbrechen, habe sich dasselbe sammt den Sachsen auf die Hauptarmee bei Königgrätz zurückgezogen.

Eine Wiener Depesche betont eigens, eine entscheidende Schlacht stehe bevor.

Wien, 1. Juli. Das erste österreichische Korps und die Sachsen wurden gestern von den Preußen zurückgedrängt. Die österreichische Armee zog sich demzufolge in der Richtung von Königgrätz zurück.

Reichenberg, 1. Die preußische Armee rückt siegreich vor. Die fünfte und die dritte Division nahmen den 29. Juni Gitschin mit Sturm. Der Verlust der Preußen war dabei wegen den festen Stellungen des Feindes beträchtlich. Die Oesterreicher verloren 4000 Mann. Fortwährend langen Züge mit Gefangenen an.

Berlin, 1. Der Rapport des Kronprinzen über die Gefechte der letzten drei Tage sagt: Das fünfte preußische Korps kann nicht genug gelobt werden. Den 27. Juni stand es gegenüber dem sechsten von Ramming befehligten Korps; ein aufgefangener Brief dieses Generals verräth die Erschöpfung der Oesterreicher, indem darin Verstärkung verlangt und eingestanden wurde, daß am nächsten Tag der Kampf nicht aufgenommen werden könne; demnach hatten wir Tags darauf das 4. und 8. österreichische Korps zu bekämpfen. Die Gefechte waren wichtig. Das 10. Korps unter Gablenz ist vollständig aufgerieben. Wir machten eine Unzahl von Gefangenen, erbeuteten 20 Kanonen, 5 kleinere und 2 größere Fahnen.

Von Berlin ist eine Menge von Arbeitern abgesendet worden, um an der Befestigung Dresdens zu arbeiten. Der Verlust der Oesterreicher in Böhmen wird bis anhin in Berlin auf 20,000 Mann berechnet.

Aus **Berlin** vom 1. d. Abends. Die Vereinigung der beiden Armeen über **Gitschin** ist gesichert. Unsere Festungen sind mit österreichischen Gefangenen angefüllt.

Wien, 30. Juni. Abendblätter melden, daß die Preußen Oswiecim und Wildenschwert besetzt haben. Die Postverbindung zwischen Wien und Prag ist gestört. Zahlreiche Prager treffen über Regensburg in Wien ein.

Wien, 30. Juni. In den Kämpfen der beiden letzten Tage ist es dem ersten Armeekorps nicht gelungen das preuß. Centrum bei Gitschin zu durchbrechen, welches genommen und wieder verlassen werden mußte. Das erste Armeekorps und die Sachsen haben sich auf die Hauptarmee zurückgezogen. Eine entscheidende Schlacht steht bevor.

Nach einem **Pariser** Blatt sei in Wien das Gerücht von einer Insurrektion in Ungarn verbreitet.

Frankfurt, 1. Juli. Ueber das bei Langensalza stattgefundene Gefecht zwischen den Hannoveranern und Preußen liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Zunächst berichtet die amtliche Koburger Ztg. vom 28. Juni: „Nach einer heute Nachmittag hierher gelangten offiziellen Nachricht hat gestern von 11 Uhr Vormittags bis 5½ Uhr Abends ein großes Gefecht zwischen den preußischen Truppen und den Hannoveranern zwischen Langensalza und Gotha stattgefunden. Man schätzt die Gefallenen und Verwundeten preußischerseits auf ungefähr 2000. An dem Kampfe war auch das Koburg-Gothaische Korps betheiligt.

Preußischerseits sind 4 Infanterieregimenter, dann die blauen und grünen Husaren sehr schwer mitgenommen, nicht weniger die verhältnißmäßig schwache Artillerie. Das Regiment Coburg Gotha entwickelte an der Seite der Preußen große Tapferkeit, und hatte viele Verluste. Es ist von Gotha aus das Denkbare geschehen den armen Verwundeten ihr trauriges Loos zu lindern. In sieben Lazarethen finden sie Pflege, Diaconissinnen gesellen sich zu den hiesigen Pflegern und Pflegerinnen. Die Preußen hatten den Gegner (nicht das erstemal) unterschätzt. Die Landwehr war mit Gewehren älteren Styls versehen, die wenigsten Landwehrleute hatten Zündnadelgewehre, und die ganze Anordnung zeigte manchen Fehler. Die Preußen beschossen sich theilweise sehr heftig untereinander, da sie sich mehrfach nicht erkannten, ein Mißverständniß welches durch die Kopfbedeckung hervorgerufen wurde. Preußischerseits commandirte General v. Fließ, jenseits, wie man hört, General v. Arentschild. Auch die Hannoveraner sollen schmerzliche Verluste haben. Vornehmlich ist ihre Reiterei (Husaren, Cürassiere und Dragoner) hart mitgenommen. In der vergangenen Nacht und heute kamen fortwährend preußische Verstärkungen mit Sonderzügen an. General v. Manteuffel (der Schleswiger Gouverneur) ist in Mühlhausen mit 26,000, General v. Göben mit 20,000 Mann in Eisenach angelangt. Morgen neuer Angriff!

Eine offizielle Verkündigung des preußischen Ministers des Innern meldet, daß die hannover'schen Truppen am Morgen des 29. Juni die Waffen gestreckt haben. Andere Mittheilungen fehlen zwar; bei der Bestimmtheit der Angabe läßt sich indeß an deren Richtigkeit nicht zweifeln.

Von heute an ist der gesammte Fahrpostverkehr nach Preußen von Süddeutschland aus eingestellt.

Der Oberst **Specchi** von den Garibaldinischen Freischaaren hat sich durch einen Pistolenschuß selbst getödtet und folgendes Schreiben hinterlassen: „Möge sich Niemand um meinen Tod bekümmern. Der ehrenwerthe Posten, der mir anvertraut worden war, geht über meine Kräfte. Ich bitte den wackern Major Tosca, Alles was mir gehört an meine Schwester Adele zu schicken. Indem ich den Italienern den Sieg wünsche, bitte ich meinen geliebten General Garibaldi, nicht seine armen Specchi zu vergessen."

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. Heute ist die Bundesversammlung zusammengetreten. Beide Räthe wurden eröffnet durch Reden der abtretenden Präsidenten, der HH. Planta und Rüttimann über die Stellung der Schweiz in der gegenwärtigen Weltlage. Als Präsident des Nationalrathes wurde gewählt Hr. Niggeler, und als Vizepräsident Hr. Philippin. Als Stimmenzähler die bisherigen, die HH. Styger, Ancrenaz, Honegger und Adam.

Der Ständerath hat gewählt als Präsident Hrn. Welti, als Vizepräsident Hrn. Aepli und als Stimmenzähler die bisherigen, HH. Weber und Borel.

Es scheint, daß sich in Italien das Gerücht verbreitet hat, die Vorposten der Oesterreicher hätten sich eine Verletzung des schweizer. Gebietes zu Schulden kommen lassen, indem sie drohten, auf die vierte Cantoniera am Stelvio herabzusteigen. Dieses Gerücht ist ohne alle Begründung, eben so wenig wie ähnliche Thatsachen, welche von den Oestreichern den Italienern zur Last gelegt werden. Der Bundesrath hat die nöthigen Maßregeln getroffen, um diese Gerüchte zu berichtigen.

England. Das neue atlantische Kabel ist fertig und soll nun sammt dem Reste des alten am 30. Juni auf dem „Great Eastern" auslaufen und gegen Mitte Juli Valentia erreichen, wo dann die Legung sofort beginnen soll. Zunächst wird der „Great Eastern" das neue Kabel von der irischen Küste nach Trinity Bay (Neufundland) legen und wenn dieß gelungen und die telegraphische Verbindung hergestellt sein wird, nach der Mitte des atlantischen Oceans zurückkehren und versuchen, das Reißende des vorigen Sommer gelegten Kabels aufzunehmen, um damit das an Bord befindliche Stück desselben alten Kabels zu verknüpfen und von Neuem die Fahrt nach Trinity Bay zu machen, so daß, wenn alles gut geht, auf diese Weise eine doppelte Linie hergestellt würde.

Die München er Schranne am 29. v. Mts. enthielt 11,506 Scheffel, die bis auf 2089 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 41 kr. (gestiegen um — fl. 18 kr.), Korn 12 fl. 2 kr. (gestiegen um 0 fl. 10 kr.), Roggen 9 fl. 46 kr. (gestiegen um 0 fl. 5 kr.), Haber 7 fl. 8 kr. (gestiegen 3 kr.), Gerste 13 fl. 14 kr. (gest. um 0 fl. — kr.) Umsatzsumme 110,977 fl.

Lindau, 30. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 19 fl. 39 kr. Abschl. 0 fl. 1 kr., Kernen 18 fl. 29 kr., Abschl. fl. 7 kr., Roggen — fl. —., Affch. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 8 fl. 36 kr., Aufsch. 12 kr.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Juli 1866.

Storchen.
25 HH. Schützen.
Hr. Strebel, Negot., Basel.
— Weber, Part., Bern.
— Bruderer, Oberst, St. Gallen.
— Seifert, Direktor, dto
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Wyler 2, dto, Endingen.
— Weil, dto., Freiburg.
— Baumer, dto., Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Ronda, Kfm., Brasilien.
— Müller, dto., Mannheim.
— Gimmi, dto., Berlin.
— Pagament, dto., dto.
— Brennwald, dto., St. Gallen.
— Scherrer, Lehrer, Seengen.
— Scheller, Maler, Zürich.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Kleinberger, dto., Luzern.
— Durst, dto., Bern.
— Blattner, dto., Basel.
— Levy 2, dto., Hausen.
— Bösiger 2, dto., Roggwyl.
— Wirz, Kfm., Othmarsingen.

Krone.
Hr. Eisenschmid, Kfm., Villmergen.
— Steger, dto., dto.
— Baumberger, dto, Zofingen.
— Gloor, Kfm., Leutwyl.
— Homberger, dto., Grüningen.
— Knoll, Kfm., Unterwalden.
— Rogg, dto., Dießenhofen.
— Kreutzberg, dto., Preußen.

Wildenmann.
Hr. Busiger, Part., St. Gallen.
— Laisig, dto., Uffikon.
— Heutschi, Part., Solothurn.
— Suter, dto., Burgdorf.
— Waller, Part., Rheinfelden.

Löwen.
Hr. Probst, Kfm., Balsthal.
— Koch, dto., Luzern.
— Steiger, dto, dto.
— Koffel, dto, dto.
— v. Hallwyl, Part., Schloß-Rued.
— Mauch, Negot., Oberkulm.
— Karrer, dto., dto.
Hr. Lavorelli, Kfm., Italien.
— Schorer, dto., Bern.
— Fischer, Kfm., Reinach.
— Benz, dto., Zürich.
— Stocker, dto., Zug.
— Konrad, dto., Menzikon.
— Wirz, dto., dto.
— Jäggi, Negot., Balsthal.
— Stierchet, dto., St. Gallen.
— Pfändler, dto., Aarburg.

Rößli.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Bircher m. Frau, a. St. Louis.
— Stumpf, dto., Wattwyl.
— Jakob, dto., St. Gallen.
— Pfenninger, dto., Winikon.
— Schwezler, dto., Basel.
— Pfenninger, dto., Stäfa.
— Fuchs, dto., Wädenschwyl.
— Bolliger, dto., Leutwyl.
— Künzli, dto, Appenzell.
— Zubler, dto., Villmergen.
— Brändli, dto., Umikon.
— Kellenberger dto Walzenhausen.
— Karrer, dto., Garsel.
— Kratz, Küfer, Benken.
— Pekari, dto., Weitingen.
— Koller, dto., Berikon.
— Rudishauser, Part., Amliswyl.
— Müller 2, Part., Winikon.

Schwert.
14 HH. Schüze.
Hr. Erendt, Part., Berchwyl.
— Meier, dto., Thun.
— Fischer, dto., Merenschwanden.
— Fischer, dto., Hilfe.
— Spiri, Schreiner, St. Gallen.
— Hemkenger, Mechanik. Grünigen.
— Eichenberger, Schreiner, Burg.
— Rochas, Buchbinder, Aubonne.
— Pietro, Part., Mailand.
— Barbieri, dto., dto.
— Weber, Bäcker, Nänikon.
— Knaut, dto., Dresden.
4 Musiker, a. Italien.
Fr. Habegger m. Sohn, v. Bern.
Jgfr. Barbieri, a. Mailand.
— Sezertieo, a. dto.

Kreuz.
8 HH. Schüze.
Hr. Brunner, Lehrer, Warmbach.

Nach Beendigung des Kantonalschießens in hier werden auf dem Schießplatz **Ziegel, Latten, Schindeln, Bau-** und **Brennholz, Laden** aller Art, extra zu den billigsten Preisen verkauft.

Verloren: Ein **Dachshund**, männlichen Geschlechts; Farbe schwarzgelb, trägt ein ledernes Halsband mit Nr. 282. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. August ein schönes **Logis** mit 4 oder 5 Zimmern, in Nro. 292 jenseits der Aare.

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson**

mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei

Eduard Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Sehr billige

Photographie-Albums

bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8 3‴	26″ 8,3‴	26″ 6 9‴
Thermometer	+ 13	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.

2. Juli. Morg. 9,8. | Mitt. 9,8. | Abd. 9,8.



Die große Menagerie
von Kreutzberg
auf dem Schießplatz im Schachen

ist von nun an täglich von Morgens bis Abends einem geehrten Publikum geöffnet.

Die Vorstellungen mit den dressirten Raubthieren, sowie des Wunderelephanten „Pepita" und die Fütterung sämmtlicher Thiere finden je um 4 und 6 Uhr Nachmittags statt.

G. Kreutzberg.

Bergmann's empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten ist in großer Auswahl riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Karten des Kriegsschauplatzes.

Deutschland und die angrenzenden Länder. In 4 Blättern. Fr. 2. —
Karte von Norddeutschland, von Ziegler. . . . . „ 2. 80
„ „ **Schlesien, Sachsen u. nördl. Böhmen.** Auf 1 Bl. „ 2. —
„ „ **Ober-Italien**, von Ziegler. . . . . „ 1. 50
„ „ **Lombard. venet. Königreich.** . . . . „ 2. —
„ „ **Ober-Italien** mit den Plänen der fünf bedeutendsten Festungen. . . . . „ —. 70

J. J. Christen in Aarau.

Großer Panorama-Cyclus

durch 120 Gläser, Abends mit über 100 Glasflammen beleuchtet, der größte welcher bis jetzt gezeigt wurde.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er hier mit hoher Bewilligung seine

Große illustrirte Gallerie

über das Schützenfest in der großen Bude mit obiger Firma auf dem Schachen aufgestellt hat. Dieselbe enthält lauter große Tableaux, worunter sich besonders auszeichnet die schönste der Naturansichten, die Aussicht auf dem 5560 Fuß hohen Berg

Rigi-Culm in der Schweiz.

Links auf der Spitze des Rigi von dem hölzernen Gestell (Kanzel genannt) erblickt man in weiter Ferne den über 30 Stunden entlegenen Bodensee, etwas näher den Zürcher- u. Aegerisee, unter sich den 5 Stunden langen und 2 Stunden breiten Zugersee, an diesem rechts liegt der Marktflecken Arth, links 3 Stunden vom See entlang die Stadt Zug, nördlich über die Ebene Schwabens und den Schwarzwald. Von Osten nach Westen zieht sich die Gebirgskette von den Kantonen Appenzell, St. Gallen, Glarus, Schwyz, Unterwalden, Bern u. Luzern, bis an das Juragebirge und die Grenzen von Frankreich. Die hervorragendsten derselben sind: der Säntis, Glärnisch, Tödi, Titles, Birstenstock und die Berneralpen. Dann der Vierwaldstättersee, am hintern Ende liegt die Stadt Luzern am Fuße des Pilatusberges, ganz in der Nähe Küßnacht; die ferneren Scenen sind: der Sempachersee mit dem Sursee, dann der Reichen- u. Hallwylersee, dieses Tableau ist 24 Fuß lang 5 hoch. — Aus der Vogelschau. —

Die Stadt Luzern mit ihrer prachtvollen Umgebung.

Total-Uebersicht von Neapel

mit seiner ganzen prachtvollen Umgebung, vom Belvedere des Karthäuserklosters St. Martin aus, welches das Fort St. Elmo von drei Seiten umgiebt, aufgenommen. Diese Ansicht, eine der großartigsten, wird selbst den strengsten Kunstkenner befriedigen. Großes Tableau von 130 Quadratschuh aus der Vogelschau.

New-York, Brooklin und Williamsburg in Amerika,

großes Tableau von 100 Quadratschuh aus der Ballonschau.

Jerusalem zur Zeit Christi,

wo alle Leidensstellen Jesu zu sehen sind. — Dann

Das Neueste vom Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein u. Amerika.

Das Kabinet ist täglich von Morgens 9 Uhr an einem gefälligem Besuche geöffnet. Eintrittspreis bei Tag 30 Cts., bei Beleuchtung 40 Cts.; Kinder unter zehn Jahren die Hälfte. — Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

August Bauer auf dem Schachen.

Die Kuranstalt im Pfisterhaus in Schwarzenberg,

2½ Stunden von Luzern, neu und sehr angenehm und bequem eingerichtet, wird mit dem 17. Juni nächsthin eröffnet. Gute Bewirthung und freundliche Behandlung bei sehr billigen Pensionspreisen werden zugesichert. Täglich frische Molken, Kuh- u. Ziegenmilch. Auf Verlangen werden die Tit. Kurgäste in Luzern beim Engel oder beim Bahnhofe abgeholt.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein

Der Eigenthümer: **Nikl. Burri.**

Allfällige Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Wildi im Behmen in hier.

Bekanntmachung.

Der hohe Wasserstand der Aare hat es bis heute unmöglich gemacht, **zum Baden der Mädchen** die sonst beendigten Einrichtungen zu placiren. Dagegen findet sich unterhalb der Spinnerei der Herren Frey u. Comp. an der Aare eine für das Baden von Mädchen geeignete Stelle. Die bestellte Wärterin, Frau Wärtli, alt Gerichtsweibels, wird sich deßhalb von Montag den 2. Juli an auf jenem Platze täglich von Abends 4 bis 7 Uhr einfinden und badende Mädchen überwachen.

Aus Rücksichten der Schicklichkeit und Sittlichkeit wird das Betreten des Badeplatzes während der angegebenen Badezeit Männern und Knaben verboten. Den Mädchen ist aber untersagt, den Reckweg längs des rechtseitigen Aarufers zu begehen.

Sobald die neue, für den Zollerschachen bestimmte Einrichtung getroffen sein wird, soll dieses bekannnt gemacht werden.

Aarau, den 30. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 42 u. 43.

Mittwoch den 4. Juli 1866,

Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Katharina Alder geb. Mittler,** von Urnäsch; 59 J., 3 M. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 671.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Rosina Spengler geb. Nüsperli;** 81 J., 6 M., 19 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 255.

Steigerung.

Donnerstag den 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden in der Scheune des Herrn H. Hunziker, Fuhrhalter, an der Bahnhofstraße dahier, folgende zur Fallimentsmasse des Heinrich Genhart in Basel gehörende Maschinen gegen Baarzahlung versteigert, als:

1 **Malzschrotmaschine, 1 Haberbrechmaschine & 2 Rübenschneidmaschinen.**

Aarau, 2. Juli 1866.

Die Gerichtskanzlei.

Kantonalschützenfest.

Die Mitglieder sämmtlicher Comite's werden eingeladen, Mittwoch den 4. dieß ihre Frauen zum Mittagstische in der Speisehütte mitzubringen. Ihre Anwesenheit wird den Festtag verschönern und den heute immer noch wunderlichen Himmel zufrieden stellen. Die Junggesellen unter den Comite-Mitgliedern sind ersucht, ihre eigene Liebenswürdigkeit einzuführen, aber strengste Neutralität zu beobachten.

Aarau, 2. Juli 1866.

Das Organisations-Comité.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Montag den 9. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, circa **12 Saum neuen Aargauer Wein** an öffentliche Steigerung bringen. — Muster stehen dannzumal im hiesigen Pfandlokale bereit.

Aarau, 3. Juli 1866.

Die Pfandbehörde.

Auszuleihen:

Ein meubliertes **Zimmer** in Nr. 288.

Billig zu verkaufen:

Ein **Flügel** mit 7 Oktaven, dienlich für einen Gesangverein oder in eine Schule; am gleichen Ort ein **Weinfaß,** 2 Saum haltend. Sich anzumelden bei Fran Carolina Oberbeck, jenseits der Aare.

Ein Schneidermeister am Zürichsee nimmt unter billigen Bedingungen einen Knaben in die Lehre. Auskunft giebt man in Nr. 77 in Aarau.

Daselbst sind auch zwei einthürige Kästen und ein Bett zu verkaufen.

Während der Festwoche alle Tage schönes fettes **Rindfleisch,** feines **Kalbfleisch** und junges feines **Schaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Ein zuverläßiger **Knecht,** der mit Pferden gut umzugehen weiß, sucht baldigst einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Mittwoch. № 157. 4. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Köln, 29. Juni. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht die folgende telegraphische Depesche, welche zwar durch die Unterschrift eines Ministers beglaubigt wird, deren Inhalt aber dessen ungeachtet von Uebertreibungen nicht frei zu sein scheint. Das Telegramm lautet: „Der Minister des Innern an den Polizeipräsidenten in Köln: Unsere Truppen in Böhmen sind in siegreichem Vorrücken geblieben. Das fünfte Armeecorps unter Steinmetz hat das 6. und 8. österreichische Corps unter Erzherzog Leopold bei Skalitz mit heldenmüthiger Tapferkeit von neuem angegriffen und nach heißem Kampf zum Rückzug gezwungen. Das Gardecorps ist über Trautenau und Pilnikau vorgedrungen und hat das zehnte österreichische Armeekorps unter Gablenz total geschlagen; mehrere Tausend Gefangene, viele Geschütze und Kriegsmaterial sind in unsere Hände gefallen. Die Ermattung der Truppen, die mit unübertrefflicher Bravour gefochten, rettete den Feind vor gänzlicher Vernichtung. Er verlor an Todten und Verwundeten 3—4000, wir gegen 1000 Mann. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl, vereint mit den Truppen des Generals Herwarth, hat gestern Münchengrätz genommen. Der Feind zog sich auf Fürstenbrück zurück und verlor 6—800 Gefangene, 2000 Mann Todte und Verwundete. Unsere Verluste sind erheblich geringer. — Die hannoverische Armee hat heute früh die Waffen gestreckt. Berlin, 29. Juni 1866. Der Minister des Innern, Eulenburg."

Die Wiener „N. Fr. Pr." skizzirt den Kampf vom 27. Juni bei Nachod und Skalitz also: „Das sechste Armeekorps kämpfte beständig bergan, bis es endlich gelungen war Skalitz zu besetzen, und die Preußen in der Richtung von Königinhof abzudrängen, worauf diese das Gefecht abbrachen. Der Kampf bei Skalitz und Nachod war hartnäckig und erbittert im höchsten Grade. Ein östreichisches Cürassierregiment soll drei preußische Uhlanenregimenter buchstäblich zusammengehauen haben. Zwei Bataillone unserer herrlichen Jäger sollen mit dem Kolben und Bajonnet wahrhaft fürchterlich gearbeitet haben. Die österreichischen Raketen wirkten ausgezeichnet, dagegen sollen sich die hochgepriesenen preußischen Gußstahlkanonen wenig bewährt haben. Mehrere Dörfer, darunter Wysokow und Schonow, gingen in Flammen auf. Nach Josephstadt waren am 27. Abends bei 500 verwundete Oesterreicher gebracht worden; mehr als die Zahl für welche vorgesehen war. Die Verwundeten sind meist an Händen, Füßen und am Unterleib getroffen, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die preuß. Infanterie das Zündnadelgewehr nicht anlegt und zielt, sondern dasselbe an der Stelle, wo es rasch geladen wird anlegt und abdrückt. Die Kugel treffen daher sehr tief, wenn sie überhaupt treffen."

Wien, 30. Juni. Es muß in Böhmen furchtbar gekämpft werden. In vier langen Zügen sind seit gestern Abend bis heute früh nicht weniger als 1800 Verwundete auf dem Nordbahnhof eingebracht worden, und mindestens 50 Wiener Aerzte sind bis jetzt unausgesetzt in ihrem ernsten Beruf dort thätig. Eine Theilnahme der rührendsten und ausgiebigsten Art gibt sich kund. Bei Trautenau namentlich, wo das Korps des Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz gefochten, ist der Kampf ein mörderischer gewesen; die grünen Wiesen die sich längs der Höhe hinziehen, sollen mit Todten und Verwundeten in langen Reihen buchstäblich bedeckt gewesen sein.

Wien, 1. Juli. Die Blätter melden das Vorrücken der Preußen in der Richtung von Prag. Nach dem Fremdenblatt wäre Trübau vom Feinde besetzt und werden in Prag Vorkehrungen wegen der befürchteten Okkupation getroffen; der Gemeinderath berieth in einer geheimen Sitzung über eine Proklamation an die Bevölkerung. Das czechische Theater ist geschlossen. Der König von Sachsen ist in Königsgrätz angekommen. In Trautenau wurde der Bürgermeister Reichsrath Roth verhaftet und in's feindliche Lager abgeführt.

Eine Depesche von Wien vom 1. Juli 1 Uhr meldet von ununterbrochenen großen und furchtbaren Kämpfen auf den zwei Linien Jungbunzlau, Münchengrätz, Turnau, Gitschin, Nachod, Scalitz und Königinhof. Gablenz zog sich am 28. Juni von Trautenau zurück, da die preußische Garde ihn abschneiden wollte. Am 19. hatte das zehnte und sechste Korps bei Chalkowitz zwischen Scalitz und Königinhof, ein besonders blutiges Gefecht zu bestehen, das sich bis Königinhof ausdehnte. Die Verbindung der zwei preußischen Heere war nicht zu hindern Benedek telegraphirt aus Dubenitz südlich Königinhof 30. Abends 6 Uhr: Das Zurückdrängen des ersten Korps und des sächsischen Armee-Korps nöthigt mich zum Rückzug in der Richtung von Königgrätz.

Gitschin, 3. (Preußische Depesche.) Der Gesammtverlust der Oesterreicher ist auf 40,000 Mann angeschlagen. Das Desertiren in der Armee Benedeks nimmt überhand. Die Flucht der Oesterreicher war so überstürzt, daß unsere Recognoscirungen 9 Stunden lang keine Oesterreicher mehr antrafen. Gefangene österreichische Offiziere sagen aus, daß die österreichische Armee demoralisirt sei.

Wien, 2. Das Zündnadelgewehr hat große Verwüstungen in unserer Armee angerichtet. Trotz den heroischen Anstrengungen der verschiedenen Korps, welche zum Gefechte kamen, mußten sie der numerischen Uebermacht weichen und sich auf Königsgrätz zurückziehen. Die Verluste sind auf beiden Seiten ungeheuer. Nachdem nun die Ordre de Bataille verändert und Konzentrationen glücklich durchgeführt wurden, rüstet sich die österreichische Armee, die moralisch nicht gelitten hat, neuerdings zur Schlacht. Die Regierung Böhmens wird nächstens von Prag nach Pilsen versetzt werden. Das langsame Vorgehen der Bundesarmee erregt Besorgnisse.

Vom 2. d. aus Prag: Die Preußen stehen bei Puritz, eine Stunde von Altbunzlau. (Letzteres 2¾ Meilen von Prag). Die Banken sind gesperrt; die Post hat ihre Thätigkeit eingestellt.

Die Besetzung von Prag durch die Preußen dürfte bereits vollzogen sein. Die Oesterreicher bieten, nach dem „Moniteur" zwischen Josephstadt und Königgrätz dicht zusammengedrängt, nach allen Seiten hin die Front. Die Umgebung beider Plätze ist überschwemmt und es sollen sich selbst Kanonenboote dort auf dem Wasser befinden.

Die Oesterreicher haben sich wieder hinter das Stilfser Joch zurückgezogen, wie sie denn auch Bormio nie besetzt hatten, sondern blos bis in dessen Nähe herabgerückt waren.

Kanizsa, 29. Juni. 1800 gefangene Piemontesen, Gemeine sowohl als Chargen, haben so eben Kanizsa passirt. Dieselben sollen nach Ofen transportirt werden. Es sind durchwegs gesunde stämmige Leute.

Coburg, 1. Juli. Nachdem die Hannoveraner vorgestern trotz ihrer tapfern Zurückweisung des preußischen Angriffes am 27. Juni, der Uebermacht weichend, den Preußen sich ergeben haben, scheint die preußische Armee sich nach Süden wenden und die in Thüringen concentrirten bayerischen Truppen angreifen zu wollen. Die traurige Action wird wohl bei Meiningen ihren Anfang nehmen, in dessen Nähe eine große bayerische Truppenmacht aufgestellt ist.

München, 1. Juli. Die „Bayerische Ztg." sagt: Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß die Hannoveraner am 27. Juni kapitulirt haben. — Das Hauptquartier des Prinzen Karl von Bayern war gestern in Meiningen.

Aus Rheinpreußen schreibt man vom 28. Juni der „Fr. P. Z.": So eben vernehme ich, daß sämmtliche zu Koblenz liegende Truppen rheinaufwärts dirigirt werden sollen, um im Verein mit der übrigen preußischen Streitmacht auf Mainz, resp. Frankfurt, zu marschiren. Von Offizieren hört man die Aeußerung: Mainz und Frankfurt müssen wir haben und werden es auch bekommen, koste es was es will. Für die von hier abziehenden Truppen werden wir Mannschaften von den kleinen Fürstenthümern erhalten, die Preußen treu geblieben sind.

Nachdem die Hannoveraner noch bei Langensalza die Preußen und das mit ihnen verbündete Regiment von Koburg-Gotha (Herzog Ernst war persönlich im Kampfe gegen die Hannoveraner) empfindlich geschlagen hatten, kapitulirten sie endlich, von preußischer Uebermacht umzingelt, unter folgenden Bedingungen: Der König, der Kronprinz und ihr Gefolge dürfen einen beliebigen Aufenthalt außerhalb Hannovers nehmen. Des Königs Privatvermögen bleibt zu seiner Verfügung. Die Offiziere und Beamte versprechen auf Ehrenwort, gegen Preußen nicht zu dienen, behalten Waffen, Pferde und Gepäck, sowie demnächst ihr Gehalt und ihre Kompetenzen; sie treten überhaupt der preußischen Administration Hannovers gegenüber in dieselben Rechte und Ansprüche, welche ihnen ihrer bisherigen Regierung gegenüber zugestanden. Die Unteroffiziere und Gemeinen liefern Waffen, Pferde und Munition an die vom Könige von Hannover zu bestimmenden Offiziere und Beamten ab, begeben sich in von Preußen zu bestimmenden Echelons mittels Eisenbahn in ihre Heimath unter dem Versprechen, gegen Preußen nicht zu dienen; ihre Waffen, Pferde und sonstiges Kriegsmaterial werden von oben besagten Offizieren und Beamten an preuß. Kommissäre übergeben.

Nachdem es den Preußen gelungen ist, die hannoverische Armee zur Kapitulation zu zwingen, scheinen sie sich auf dieser Seite zunächst mit ganzer Macht auf Nassau werfen zu wollen, um dieses Herzogthum in Besitz zu nehmen und für seine bisherige Anhänglichkeit am Bunde zu züchtigen. Der Fürst von Hohenzollern Sigmaringen, Gouverneur der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen, ruft den Bewohnern in einer Proklamation zu: „In frevelhaftem Uebermuthe verkennt aber das süddeutsche Armeekorps am Main, zu welchem die nassauische Regierung ihr Contingent gestellt hat, den menschenfreundlichen, deutschen (?!) Sinn meines Königs und Herrn. Truppen dieses Korps haben es gewägt, in den preußischen Kreis Wetzlar einzurücken, und durch diesen Schritt für mich die Nothwendigkeit herbeigeführt, Nassau als ein feindliches Land anzusehen. Die Kolonnen meines königlichen Kriegsherrn marschiren gegen den Main. Ich hoffe um des nassauischen Landes willen, daß die Haltung seiner Bewohner keinen Zweifel darüber lassen wird, daß sie nicht Theil haben an dem verblendeten Beginnen ihrer Regierung."

Leipzig, 29. Juni. Vom Rath ist zwar eine über den Gesundheitszustand der Stadt beruhigende Bekanntmachung ergangen, doch wird in derselben zugegeben, daß preußische Soldaten an der Cholera erkrankten, jedoch „in bester Pflege sich befinden und sämmtlich ehestens genesen sein werden."

Die Bürgerschaft von Hamburg hat die von Preußen verlangte Mobilmachung und Dispositionsstellung des Kontingents höflich abgelehnt.

Ein Bericht der A. A. Z. aus Triest über die Schlacht vor Custozza sagt, daß der König Viktor Emanuel in großer Gefahr gewesen sei, gefangen zu werden; er habe sich noch auf einem Rüstwagen retten können. Der österreichischen Jägerabtheilung, welche die erste Kanone erobert hatte, fällt der Preis des Hrn. v. Sina von 1000 fl. und derjenige des Hrn. Ralli in Triest von 500 fl. zu. — In Wien trafen am 27. Juni 21 bei Custozza erbeutete Kanonen ein. An die Begleitmannschaft ertheilte der Kaiser selbst je 2 Dukaten.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Dienstag, 3. Juli. Das Wetter, von dem wir heute wieder sprechen müssen, hat nicht gehalten, was es gestern Nachmittag versprochen hat; der Wind geht wieder auf eine Weise, daß das Schießen wirklich ein kühnes Unterfangen ist. Die Abkühlung der Luft — es ist nämlich ganz empfindlich frisch und für den Monat Juli eigentlich absurd — hat sich auch den Schützen mitgetheilt; wir können es ihnen nicht verargen, obschon es für die Schützengesellschaft Aarau sehr bemühend sein muß, daß die ungünstige Witterung alle Anstrengungen so schlecht lohnt.

Um 10 Uhr rückten die Zofinger ein, deren Fahne von Hrn. Bankdirektor Rüegg übergeben und von Hrn. Fürsprech Straub empfangen wurde. Nachher kamen die von Laufenburg, in deren Namen Hr. Gerichtspräsident Brentano übergab. Hr. Fürsprech Bürli nahm sie entgegen.

Wenn die St. Galler nicht wären, so würde man manchmal nichts von einer Feststimmung merken. Der leidige Wind entmuthiget alles; nur die St. Galler machen ihre Witze und enthusiasmiren das ganze Publikum; die Schützen vergessen das Schießen und die Alten, daß sie nicht mehr jung sind; sie haben recht.

Die Festhütte ist heute der Schießplatz, auf welchem mit Witzworten und allen nur zu erfindenden muthwilligen Streichen exerzirt wird Dieweil man aber nicht überall und immer dabei sein kann, so wollen wir uns verabschieden.

Iseli, Philipp, Glashändler in Richterschwyl, machte in der Feldstichscheibe „Lindenberg" bei starkem Wind 2 Treffer mit 40 Punkten und in der Infanteriestichscheibe „Pestalozzi" 2 Treffer mit 32 Punkten.

Meiste Nummern im Feldkehr am Montag Nachmittag: Siebenmann-Buol in Aarau 141; Gama, Joh. Joseph, in Schadorf (Uri), 99; Heutschi, Urs, Regt. in Solothurn, 57; Ruetschi, Rudolf, in Aarau, 50; Frischknecht-Tanner in St. Gallen, 49; Meyer, Christian, Photograph in St. Gallen, 47; Senn, Hs. Georg, in Zofingen, 43; Landolt, Aler., Metzger in Aarau, 41; Zürcher, Rud., in St. Gallen, 41; Schuls, Ls., Regt. in Entfelden, 39. Dienstag Vormittag: Lüssy, R., von Stans, 24; Täschler-Singer, Photograph in St. Gallen, 21; Stürkli, W., in St. Gallen, 18; Schwitter, Franz, in Näfels (Glarus), 16; Aenishänsli, Robert, von Gelterkinden, 15; Stäheli-Wild in St. Gallen 14; Hausheer, Jean, in Zürich, 14; Zelger, Wirth zum Tivoli in St. Gallen, 14; Niederer, B., von Walzenhausen (Appenzell), 13; Christen, Kaspar, von Wolfenschießen, 13.

Infanteriekehr. Meiste Nummern Dienstag Vormittag: Probst, Fab., von Ballstall, 36; Bösiger, Jean, von Roggwyl, 29. Dienstag Nachmittag: Sonderegger, Büchsenmacher in Winterthur, 45; Bösiger, Jean, von Roggwyl, 33; Probst, von Ballstall, 33.

Eidgenossenschaft.

Bern, 3. Der Nationalrath hat in die Petitionskommission gewählt die bisherigen HH. D. A. Escher, Demieville, Hungerbühler, Bützberger und Keller. Der Nationalrath hat die Priorität betreffend Maßnahmen für Kriegseventualitäten.

Der Ständerath hat den Geschäftsbericht des Bundesrathes und des Bundesgerichts zu Ende berathen und alle Postulate der Kommission ohne Diskussion angenommen, im übrigen die Geschäftsführung genehmigt. Morgen haben beide Räthe keine Sitzungen.

Nach dem „St. Galler Tagblatt" wäre Hr. Landammann Aepli als Geschäftsträger der schweiz. Eidgenossenschaft in Wien für den kürzlich verstorbenen Hrn. Steiger bezeichnet.

Der Bundesrath hat Hrn. Ständerath Aepli zum Geschäftsträger in Wien ernannt, der provisorisch angenommen hat.

Letzten Sonntag tagte in Olten das Centralkomite des schweizer. Sängervereins und verhandelte die Frage, ob unter gegenwärtigen Zeitverhältnissen das eidg. Sängerfest abgehalten werden solle oder nicht. Nach allseitiger und gründlicher Erörterung wurde einstimmig beschlossen: das Fest soll ungestört seinen Verlauf nehmen.

Bern. Der berüchtigte Lehrer Isaak Geiser ist laut der „Berner Ztg." durch die Polizei von Basel her eingebracht worden und hat eingestanden, daß an seiner ganzen Mißhandlungsgeschichte kein wahres Wort sei. Er habe sich selbst angenagelt, die Hände sich selber gebunden und nachher um Hülfe gerufen. Er habe diesen Plan entworfen und ausgeführt, um im Publikum Mitleid zu erregen und namentlich um seine Gläubiger, die ihn betrieben hatten, zur Milde zu stimmen.

Solothurn. Die Schützen des Kantons Solothurn werden vom Kantonalkomite eingeladen, Donnerstag den 5. Juli das Kantonalschießen in Aarau zu besuchen. Abfahrt mit dem ersten Eisenbahnzuge. Sammlung im Bahnhof Olten, 7 Uhr Morgens.

Appenzell A. Rh. Der in der Schlacht von Custozza verwundete Hr. Zellweger von Trogen ist ein Sohn des Hrn. Oberst Zellweger, der zum Zwecke seiner militärischen Ausbildung als 1. Unterlieutenant der Kaiserjäger in der österreichischen Armee dient.

Ausland.

Deutschland. Aus Frankfurt schreibt man dem „Hdls.-C.", daß das „Deutsche Fähnlein", welches auf dem Bundespalast aufgesteckt ist, die Begeisterung des Volks und der Truppen eher auslösche als entflamme. Es sind in Frankfurt mehr als hundert Flaggen und Fahnen mit den deutschen Farben vorhanden; allein nicht Ein Bürger hat es der Mühe werth gefunden, das Ding in der Eschenheimer Gasse ebenfalls mit einer Fahne zu begrüßen. Die Truppen der Bundesarmee sind erbittert darüber, daß man ihnen bisher weder deutsche Fahnen, noch andere deutsche Abzeichen gegeben. Die „fürsichtigen Gesandten" am Bundestage haben sich bis jetzt gehütet, ihren Regierungen mit dem mißbeliebigen Antrage zu kommen, dem deutschen Heere zu geben, was ihm gehört, und die Regierungen geben bekanntlich gutwillig weder einen Groschen noch einen Fetzen Tuch her, der das Zeichen ihrer verminderten Souveränität sein könnte. So schleppt sich der bereits zerrissene Bundestag in den Trümmern seiner ehemaligen Ohnmacht und Nichtsnutzigkeit fort, wie ein herunter gekommener Grandseigneur, der auf seinem abgeschabten Rock nicht vergißt die Ordensbänder aufzunähen, die ihm ohne Verdienst zu Theil geworden, mit welchen er aber noch gerne dem Pöbel imponiren möchte. Von dem, was der armselige Bundestag und die um Oestreich geschaarten Fürsten dem deutschen Volke geben werden oder wollen, macht man sich keine überschwänglichen Hoffnungen und täglich wird die Ueberzeugung allgemeiner, daß das deutsche Volk mit einer von Oestreich und seinen Verbündeten ausgehenden Reform nur aus dem Regen in die Traufe kommt. So lange das Volk sich nur der Großmuth seiner Fürsten getröstet, so lange es sich nicht mit gewaffneter Hand nimmt, was ihm gehört, so lange bekommt es Nichts. Zwar werden einige der in der Revolution gegen den Bund begriffenen Duodezsouveränetäten beseitigt werden; allein damit wird im Ganzen wenig gebessert werden. Ob es 32 oder 12 Fürsten sind, welche die Staatshoheit in Deutschland zum Besten ihrer Höfe handhaben, das macht keinen großen Unterschied. Diejenigen, welche einen kleinern oder größern Gebietszuwachs erhalten, werden deßhalb auch einen vermehrten Glanz ihrer Hofhaltungen verlangen und einem östreichisch gefärbten Parlamente wird man die Grenzen eben auch nach östreichischem Belieben abstecken. Uebrigens bringen wir, der Merkwürdigkeit halber, aus einem Briefe des Kaisers Franz Joseph an einen Diplomaten in Frankfurt, einen kurzen Auszug: „Gibt Gott uns Sieg, so bin ich mit meinen verbündeten Fürsten bis Mitte August wieder in Frankfurt; aber diesmal kommen wir Fürsten nicht allein wie 1863, sondern umgeben von den Vertretern des deutschen Volkes, dem sein volles Recht werden soll." Süße Worte, die man später hält oder auch nicht, je nach Belieben.

„Will der Vogelsteller Vögel haschen,
Stellt er rothe Beeren aus zum Naschen."

— Die Urwahlen in Berlin haben unter ungewöhnlich reger Betheiligung der Wähler stattgefunden. Von den Wahlmännern gehören etwa $^5/_6$ der Fortschrittspartei an und sind diese fast durchwegs mit großer Majorität gewählt worden. In den Bezirken resp. Abtheilungen, in welchen die Konservativen siegten, fand meist ein sehr hartnäckiger Wahlkampf statt; in vielen Fällen mußte das Loos entscheiden, welches meist den Konservativen günstig war. Im Ganzen erhielten auch in den Bezirken die liberalen Kandidaten die entschiedene Mehrheit.

Oesterreich. Erzherzog Leopold ist an einem Nierenleiden ernstlich erkrankt und hat sich nach Pardubitz begeben. Das Commando des 8. Armeekorps übernimmt Generalmajor Weber. Benedek stellt dem Erzherzog das Zeugniß aus, daß er sich bei Skalitz voll Umsicht und Muth gezeigt habe.

England. Von dem jungen in Australien verstorbenen Prinzen Condé, ältestem Sohn des Herzogs von Aumale, sagt „Times", es sei dies ein unersetzlicher Verlust für die Familie Orleans. Er war ein junger Mann von großen Hoffnungen, von edeln Grundsätzen, warmem Herzen und ungewöhnlichen Geistesgaben, nachdenklich und ernst über seine Jahre, von männlicher Geschmacksrichtung und, gleich seinem Vater, ein Freund des englischen Waidwerks. Seine Erziehung war eine höchst sorgfältige, erst unter der Leitung seines Vaters selbst, dann an der Hochschule Edinburg, und zuletzt in einer Schweizer Kriegsschule.

Also ist der Verstorbene der vom letztjährigen Truppenzusammenzug her vielfach genannte und gekannte Offizier.

— Die Ernteaussichten in Irland werden als überaus günstig geschildert. Nachdem während der ersten Hälfte des Monats starker Regen gefallen, ist jetzt allenthalben heiteres warmes Wetter eingetreten. Das Wachsthum von Kartoffeln und Getreide in den letzten Tagen, das als fast tropisch bezeichnet wird, verspricht im ganzen Land eine ungemein gesegnete Ernte. Diese günstige Wendung wird als um so wohlthätiger betrachtet wegen des Umstands, daß man heuer ganz allgemein wenig zur Viehweide hat liegen lassen (in Voraussicht von Viehmangel) und ungewöhnlich viel Getreide gesäet und Kartoffeln gepflanzt hat.

Inhaltsverzeichniß der sechsten Lieferung der „Alpenrosen",
Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie.

Texte. Ein Gedenkblatt. Von Jakob Frei. — Ein eidgenössisches Armband in Ober-Italien. Von Franz von Erlach. (Schluß.) — Die Leier schläft. Gedicht von Joh. von Matt. — Zeichnungen aus dem Thierleben. Von A. Bitter. — Die arme Agathe. Ein Bild aus dem Leben. Von Caroline Meier. (Schluß.) — Ein Carawanenzug von Bagdad nach der syrischen Wüste. Bruchstück aus der Reise Paul Henri Traubs. Frei nach dem französischen, noch ungedruckten Original übersetzt von A. v. Cloßmann. (Schluß) — Die Nymphe vom See. Novelle von J. Bächtold. — Die alten Glasgemälde der Schweiz. Nach Dr. Wilhelm Lübke. — Neue Touristenziele. Von A. Gatschet. — Dr Joseph Schild. Von P. V. — Die Rosenstadt. Von L. A. — Ein heller Tag in trüben Zeiten. Ein Stück Bündnergeschichte. Von Pfarrer Leonhardi. — Lesefrüchte (Englische Litteratur; Sensations Artikel; Lindwürmer in Australien; Seidenspinnen in Nordamerika. — Die Meeresarbeiter. — Cäsar überschreitet den Rubikon. — Walther von der Vogelweide und die Schweiz. — Die erste pneumatische Eisenbahn auf dem Continente. — Reiselitteratur.)

Illustrationen. Initiale zu „Ein Gedenkblatt". Von P. V. — Ansicht von dem Männlichen. Nach einer Skizze vom Verfasser der „Neuen Touristenziele". — Initiale und drei Illustrationen zu den „Zeichnungen aus dem Thierleben". Von E. Rittmeyer. — Portrait von Dr. Joseph Schild. — Ansicht von Rapperswyl Zeichnung von C. Käslin-Schultheß.

Langenthalermarkt vom 3. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfd.)	—. 20 „ —. 25

Romansborn, 2. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 27. 85, Aufschlag 110 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 20. 15, Aufschlag 5 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Juli 1866.

Ochsen.
Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
— Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Zweig, Kfm., Basel.
— Hauenstein m. Gem., Lengnau.
— Sarer, Kfm., Hägglingen.
— Nauer, Part., dto.
— Ackermann m. Gem. Kfm., Brugg.
— Müller, Negot., Muri.
— Oberli, dto., dto.
— Isler, dto., dto.
— Grathwohl, dto., Niederwyl.
— Michel, Kfm., Mollis.
— Studer, Dekan, Wittnau.
— Bader, dto., Läufelfingen.
— Scheller, Maler, Zürich.
— Hausherr, Kfm., Zürich.
— Koller 2, dto., dto.
— Welti, dto., Bern.
— Bösiger 2, dto., Roggenwyl.

Storchen.
21 HH. Schützen.
Hr. Bruderer, Oberst, St. Gallen.
— Graf, Kfm., Schwyz.
— Focal, dto., Aargau.
— Baumann 3, dto., Zürich.
— Watson, Part., Newyork.
— Bewl, dto., dto.
— Scheller, Kfm., Thalwyl.
— Weber, dto., Zürich.
— Strebel, Negot., Basel.
— Suter, Präsident, Horden.
— Grünzweig, Kfm., Reims.
— Dreifuß, dto., Colmar.
— Weil, dto., Freiburg.
Jgfr. Stolz, v. Laufenburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
6 HH. Schützen.
Hr. Bieler, Kfm., Rapperswyl.
— Bierre m. Gem., Kfm., Bulle.

Wildenmann.
Hr. Hürlimann, Rent., Wädensweil.
— Butier, Negot., Paris.
— Weber, dto., Zürich.
— Müller, dto., Hallau.
— Abt, dto., Olten.
— Hausammann, v. Wädensweil.
Hr. Binnars, Negot., Zürich.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Sterki 2, dto., Solothurn.

Löwen.
Hr. Probst, Kfm., Balsthal.
— Jäggi, Negot., Balsthal.
— Scheser, dto., Basel.
— Koller m. Gem., Kfm., Zürich.
— Gall m. Fam., dto., dto.
— Samson m. Gem., Kfm., Freve.
— Düring, Negot., Luzern.
— Stiereke, dto., St. Gallen.
— Britschi, Kfm., Murg.
— Bänziger, Büchsenm. St. Gallen.
— Pfändler, dto., Aarburg.
— Martin, Ammann, Bensheim.

Schwert.
Hr. Pfister, Part., Thalheim.
— Hintermann, dto., Beinwyl.
— Hochstraßer, Hutfab. Hägglingen.
— Henes, Schreiner, Jettenburg
— Müller, Part., Gränichen.
— Bühler, Buchbinder, Karlsruhe.
— Monhart, Schreiner, Sargans.
— Becklau, Zimmerm. Memmingen.
— Runke, Schlosser, Rieden.
— Gagg, Buchdrucker, Egelshofen.
— Koller, Part., Bremgarten.
— Häfeli, Hutmacher, Klingnau.
— Siebenmann, Part. Biel.
— Marti, dto, Glarus.
5 Musiker, a. Mailand.
4 Musiker, a. Italien.
20 Lader.

Rößli.
18 HH. Schützen.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Guggenheim 4, dto., Baden.
— Eschler, dto, Altorf.
— Berchthold, Schmid, Birmenstorf.
— Kanbig, Schneider, Loffeld.
— Lüthi, Wagner, Rüderswyl.
— Schämann, Part., Niederdipp.
— Huber, Drechsler, Dießenhofen.
— Hanslin, Färber, dto.

Kreuz.
9 HH. Schütze.
3 HH. Aufwärter.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 42 u. 43.

Mittwoch den 4. Juli 1866,

Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Katharina Alder geb. Mittler,** von Urnäsch; 59 J., 3 M. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 671.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Rosina Spengler geb. Nüsperli;** 81 J., 6 M., 19 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 255.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Montag den 9. Juli, von Nachmittags 2 Uhr an, im dasigen Pfandlokale zur Steigerung bringen:

Ein neuer, eleganter Schreibtisch, ein Salon-Tisch, ein Sekretär, ein Glaskasten und ein Bureau.

Aarau, den 4. Juli 1866.

Die Pfandbehörde.

In **St. Blaise, Kt. Neuenburg,** kann ein Knabe oder ein Mädchen eine Branche der Uhrenmacherei unter günstigen Bedingen erlernen; — am gleichen Ort kann ein Mädchen ebenfalls unter günstigen Bedingungen als Lehrtochter bei einer geübten Damenschneiderin eintreten; damit könnte zugleich die französische Sprache erlernt werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen von verschiedenen Sorten Schuhwaaren besonders Kinder- & Töchterstiefeli auf bevorstehendes Jugendfest.

Nebstdem ist mein Magazin reichhaltig assortirt und empfehle mich für Abnahme guter selbstgemachter Arbeit auf's Beste. Bestellungen auf's Maß sowie Flikarbeiten werden immerfort auf's prompteste und billigst ausgeführt, bei dem sich höflichst empfehlenden

J. Bräutigam-Andres.

Auf heute Nachmittag 4 Uhr **frische Kuttlen** bei

A. Landolt, Metzger.

Gesucht: Ein vierter Mithalter zum **„Schwäbischen Merkur."** Anmeldung bei der Expedition dieses Blts.

Gesucht: Ein bis zwei Mithalter zur **„Augsburger Allgemeinen Zeitung."** Anmeldung bei der Exp. d. B.

Steigerung.

Donnerstag den 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden in der Scheune des Herrn H. Hunziker, Fuhrhalter, an der Bahnhofstraße dahier, folgende zur Fallimentemasse des Heinrich Genhart in Basel gehörende Maschinen gegen Baarzahlung versteigert, als:

1 **Malzschrotmaschine,** 1 **Haberbrechmaschine** & 2 **Rübenschneidmaschinen.**

Aarau, 2. Juli 1866.

Die Gerichtskanzlei.

Ein **Mahlknecht** und **Hausknecht** finden bei Unterzeichnetem sofort Arbeit.

Joh. Steiner, Müller, in Dürrenäsch.

Stammholz-Verkauf.

Von der Steigerung vom 28. Juni sind übrig geblieben:

Im Gönhard **2 Stück Tannen-Sagholz** mit 81 Cubikfuß Holzmasse,
" Hungerberg **5** " " **Bauholz** " 361 " "

zu dessen Besichtigung man sich an die Bannwarte Jb. Weiersmüller in Suhr und Sl. Nüsperli-Grün in Aarau wenden wolle.

Schriftliche Angebote für obige Holzsortimente nimmt bis 11. dieß entgegen

Aarau, 4. Juli. 1866 **Die Forstverwaltung.**

Solidfarbige Schützenblousen & Joppen

sind zu billigen Preisen vorräthig im Tuch- und Kleider-Magazin von

Herm. Guggenheim,
vis-à-vis der Wydler'schen Apotheke.



Die große Menagerie von Kreutzberg

auf dem Schießplatz im Schachen

ist von nun an täglich von Morgens bis Abends einem geehrten Publikum geöffnet.

Die Vorstellungen mit den dressirten Raubthieren, sowie des Wunderelephanten „Pepita" und die Fütterung sämmtlicher Thiere finden je um 4 und 6 Uhr Nachmittags statt.

G. Kreutzberg.

Karten des Kriegsschauplatzes.

Deutschland und die angrenzenden Länder.	In 4 Blättern.	Fr. 2. —
Karte von Norddeutschland, von Ziegler.	. . . .	„ 2. 80
" " **Schlesien, Sachsen u. nördl. Böhmen.**	Auf 1 Bl.	„ 2. —
" " **Ober-Italien,** von Ziegler.	. . . .	„ 1. 50
" " **Lombard. venet. Königreich.**	. . . .	„ 2. —
" " **Ober-Italien** mit den Plänen der fünf bedeutendsten Festungen.	. . . .	„ —. 70

J. J. Christen in Aarau.

Heinrichs-Bad,

Molkenkur- & Bad-Anstalt bei Herisau, Kt. Appenzell.

Eröffnung am 23. Mai 1866.

Reine Luft bei geschützter Lage, freundliche Umgebung mit herrlichen Spaziergängen, für die Kur zuträglich und für den Aufenthalt angenehm.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit der Besitzer

J. Nägeli.

Sogleich zu vermiethen:

Drei neu eingerichtete Logis, enthaltend:

1) 2ter Stock, zwei große Zimmer, Kabinet, Mägdekammer, Estrich und Keller.
2) im 3ten Stock Stube und Nebenstube, heizbares Hinterzimmer, Küche, Keller und Estrich;
3) im 3ten Stock Stube und Nebenstube, Kammer, Küche, Estrich und Keller (abgetheilt und schließbar.)

Auskunft ertheilt der Eigenthümer

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Billig zu verkaufen:

Ein **Flügel** mit 7 Oktaven, dienlich für einen Gesangverein oder in eine Schule; am gleichen Ort ein **Weinfaß,** 2 Saum haltend. Sich anzumelden bei Frau Carolina Oberbeck, jenseits der Aare.

---

3 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26' 8 5'''	26'' 8 5'''	26'' 9 0'
Thermometer	+ 10	+ 13	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.
3. Juli. Morg. 9,8. | Mitt. 9,8. | Abd. 9,8.

Zu vermiethen:

Auf 1. August eine **Wohnung** von Stube, Nebenstube, Küche, Estrich u. Keller; alles zum Abschließen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sogleich zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehör. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blts.

Auszuleihen:

Ein meubliertes **Zimmer** in Nr. 288.

Während der Festwoche alle Tage schönes fettes **Rindfleisch,** fettes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

J. Laubli, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit fünf Zimmern und den nöthigen Dependenzen; könnte sogleich bezogen werden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Schneidermeister am Zürichsee nimmt unter billigen Bedingungen einen Knaben in die Lehre. Auskunft giebt man in Nr. 77 in Aarau.

Daselbst sind auch zwei einthürige Kästen und ein Bett zu verkaufen.

Donnerstag. № 158. 5. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hat die Botschaft betreffend Maßnahmen Angesichts der Kriegseventualitäten zu Ende berathen. Die Anträge, welche er der Bundesversammlung stellt, lauten auf Gutheißung der von ihm gehandhabten Wahrung der Neutralität und Integrität des schweizerischen Gebiets, des Truppenaufgebotes, des Pferdeausfuhrverbotes und der bisherigen Kreditverwendungen. Sodann verlangt der Bundesrath Vollmacht zur Ausgabe von Kassascheinen bis zum Betrage von fünf Millionen Franken und den entsprechenden Kredit. Ferner verlangt er das Recht zu weitern Truppenaufgeboten. Die Wahl des Generals findet der Bundesrath im gegenwärtigen Augenblicke nicht für angemessen. Er erklärt die Bundesversammlung neu einberufen zu wollen, sofern das Aufgebot mehr als 20,000 Mann betragen und damit die Wahl des Generals erforderlich würde. Die Botschaft des Bundesrathes enthält in der Beilage eine Uebersicht der bisher getroffenen militärischen Maßregeln.

Aus dem Veltlin sind dem Bundesrath Nachrichten zugekommen, welche dahin gehen, daß die Oesterreicher bis Tirano vorgerückt seien, um dort eine über den Tonalepaß kommende österreichische Colonne zu erwarten. Auch verlautet, daß Befehl gegeben sei, das Stilfserjoch für Artillerie fahrbar zu machen.

Für die Neutralitätsmaßnahmen wurden in die Kommission des Nationalrathes gewählt: die HH. Heer, Delarageaz, Salis, Scherz, Segesser, Suter (Zürich) und Vautier; in die Kommission des Ständerathes: die HH. Vigier, Rüttimann, Welti, Dufour, Conradin, Planta, Herrmann und Salis.

Wien, 4. Juli, früh. Gestern Schlacht zwischen Königgrätz und Josephstadt. Erfolg bis 2 Uhr Nachmittags den österreich. Waffen günstig. Nach dieser Zeit begann der Feind uns zu überflügeln und zurückzudrängen.

Laut den Details, welche die Standarte über diese Schlacht enthält, griffen die Preußen gestern früh die am rechten Elbeufer zwischen Königsgrätz und Josephstadt konzentrirte österreichische Armee an. Bis 10 Uhr Morgens war das Kriegsglück den Oesterreichern günstig; später wurden dieselben von den Preußen überflügelt. Die Hauptaktion fand statt zwischen Sadova und Horzitz. Die ganze sächsische Armee war dabei engagirt mit Gablenz und dem 8. Armeekorps. Ein Telegramm des Kommandanten von Josephstadt bestätigt, daß um 4 Uhr der linke Flügel der Oesterreicher vollständig geschlagen war. Vom rechten Flügel und dem Centrum hat man keinen Bericht. Erzherzog Wilhelm ist verwundet.

Berlin, 4., 10 Uhr. Offiziell. Horzitz, 3. Abends. Unsere 8 Armeekorps haben bei Königsgrätz einen glänzenden Sieg erfochten. Die Schlacht dauerte acht Stunden. Die Verfolgung des Feindes dauert fort. Wir haben unsere Trophäen noch nicht gezählt. Großer Verlust auf beiden Seiten.

Horzitz, 4. Morgens. Großer Sieg; viele Kanonen und eine Menge Gefangener sind in unsere Hände gefallen.

Der König von Preußen ist im Hauptquartier zu Gitschin eingetroffen. Die Behauptung, die Oesterreicher hätten 40,000 Mann verloren, ist vom preuß. Generalstabschef aufgestellt worden, der den Verlust derselben gegenüber der Elbearmee auf 25,000, gegenüber der schlesischen Armee auf 15,000 berechnet. Wenn mit der gestrigen Schlacht zwischen Königgrätz und Josephstadt der angekündigte Hauptschlag Benedeks geführt werden sollte, so scheint auch dieser mißglückt zu sein. Die Vereinigung der beiden preußischen Armeen ist außer Zweifel gestellt. Gefangene österreichische Offiziere sollen sich über schlechte Führung, wegen Unterschätzung des Feindes beklagen.

Oestreich. Blätter melden vom 30. Juni: Zwischen Hof und Plauen ist gestern bayrische leichte Kavallerie von der Avantgarde der bayrischen Armee, Korps des Grafen Taxis, mit preußischen Jägern und Uhlanen ins Gefecht gekommen. Die Preußen wurden zurückgetrieben.

Aus Koburg den 30. Juni schreibt man dem Frkf. J.: Gerüchtsweise verlautet von Vorpostengefechten zwischen den Preußen und Bayern bei Schleusingen (4 St. westlich von Meiningen).

Der Kommandant der Weimaraner in Mainz ist nach der Allg. Ztg. nach Hause entlassen worden, weil er erklärte, nicht gegen Preußen kämpfen zu wollen. Die weimar. Soldaten in Mainz, sagt ders. Berichterstatter, lassen den König von Preußen hochleben.

Rüdesheim, 1. Juli. Der „Postztg." wird von hier berichtet. Bingen ist ganz in der Gewalt der Preußen. Bis Kempten stehen die Vorposten. In der letzten Nacht machte man sich auf einen Ueberfall von Mainz gefaßt. Während des Tages ist der Verkehr zwischen Binger-Brück und Bingen ungehindert. Gestern und heute hatte Bingen einige tausend Mann zu verpflegen. Einquartirt wurden sie aber nicht. Die Speisen mußten nach Binger-Brück geliefert werden, wo stets eine Anzahl kampirt. Vom 40., 30. und 25. Regiment standen bisher dort einzelne Kompagnien. Der Verkehr zwischen hier und Bingen ist auch wieder ungehindert.

Kiel, 28. Juni. Die in unserm Hafen liegende preuß. Kriegsflotte ist heute früh um 8 Uhr in die Ostsee hinausgegangen. Es sind die schweren Korvetten Arcona (Flaggenschiff des Admirals), Hertha, Gazelle und die Glattdeck-Corvette Augusta. Die Bestimmung der Flottille ist unbekannt, da die versiegelten Ordres erst auf der See geöffnet werden.

Italienisches Hauptquartier, Torre di Malamberti, 3. Juli. Die Uhlanen von Aosta hatten bei Medole ein Gefecht mit 300 östreichischen Husaren, die zersprengt wurden und 15 Gefangene und 20 Pferde zurückließen; ein östreichischer Offizier ist gefangen, einer getödtet.

Brescia, 4. Die Kanonade gegen Desenzano (Westseite des Gardasees) hat keinen Schaden angerichtet. Es bestätigt sich, daß die Oesterreicher bei Goito und Monzambono Schiffbrücken errichtet haben und daß die österreichische Streitmacht unter dem Schutz von aufgeworfenen Schanzen vor Rocca Anso erschienen sei. Die Festung eröffnete ihr Feuer auf den Feind. Man signalisirt einen zahlreichen österreichischen Truppenzusammenzug bei Peschiera und Umgebung.

Laut der Frankfurter Postzeitung vom 4. ist die österreichische Armee bis Monte Chiaro in der Lombardei vorgerückt. Das Generalquartier des Erzherzogs befindet sich in Volta.

Nach Bericht aus Wien vom 3. sagt die dortige „Presse" (die schon seit langer Zeit für die Abtretung Venetiens sich ausgesprochen) folgendes: Nachdem die östreichische Armee in Italien jeden Verdacht, daß Oestreich durch Furcht zum Abschluß eines dauernden Friedens mit Italien bestimmt werden könnte, beseitigt, so hat die Armee jetzt eine andere Mission zu erfüllen, nämlich sich mit der Nordarmee zu vereinigen.

Das neue englische Ministerium, vollständig aus Konservativen zusammengesetzt, wird morgen Freitag installirt werden. Der „Times" zufolge wird Derby Premier, Disraele Schatzkanzler, Peel Kriegsminister, Stanley Minister des Aeußeren, Walpole Minister des Innern, Carnavoe Kolonienminister, Cramborn Minister für Indien, Chlemsfield Kanzler.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Mittwoch, 4. Juli. Wir wollen das Wetterkapitel bei Seite lassen; es verursacht nur Aerger. Daß gerade der Wind an einem Feste gehen muß, das nichts weniger als auf das Windmachen angelegt ist.

Die Feststimmung war gestern Abend in der Speisehütte trotz der April-Temperatur eine sehr gehobene. Die Wärme kam von innen heraus und ist bei Vielen in einen Brand ausgebrochen, der erst im Verlauf der Nacht den Anstrengungen des Schlafes gewichen ist. Das Finanzkomite, das lange Weile hatte, machte mit Tambour voran, einen Ausflug auf dem Festplatze herum.

Die St. Galler wollten abreisen, wurden wirklich auch von Hrn. Pfarrer Müller in Rupperswyl verabschiedet, fuhren, vom Präsidenten des Schießkomite eigenhändig kutschirt, in den Bahnhof, aus lauter Sehnsucht aber nach dem Festplatz wieder auf denselben zurück und lassen ihre Freunde daheim einstweilen noch warten.

Heute Vormittag nun sind um 10 Uhr die vereinigten Feldschützengesellschaften des Freiamts und des Seethals, nämlich diejenigen von Muri, Freiamt, Emmetfeld, Wohlen, Bremgarten, Meisterschwanden und Seengen, mit der vortrefflichen Musik von Meisterschwanden an der Spitze, einmarschirt und zwar in einer recht ansehnlichen Kolonne, die Seethaler ihre Hüte mit der Seerose umbändert. Hr. Fürsprech Suter von Horben übergab die Fahne, indem er u. A. auch auf den gemeinsamen Einzug der beiden confessionell verschiedenen Landschaften aufmerksam machte. Hr. Fürsprech Tanner empfieng diese Gesellschaften.

Heute ist auch das auswärtige Publikum wieder zahlreich vertreten und am Nachmittag ging es im Schießstand wieder lebhafter zu trotz des Gottseibeiuns unseres Festes, des Windes, welcher nicht etwa nur von einer Seite weht, sondern gleich hinter einander von allen Richtungen her, so daß sogar das Halten des Stutzers eine Kunst ist.

Beim Mittagessen hielt den Toast auf das Vaterland Hr. Oberst Siegfried. Die Festhütte war heute ganz besetzt; sämmtliche Comitemitglieder mit ihren Ehehälften waren anwesend; nachher sollen sich auch einige der muthigeren im Schießen versucht haben, weil sie aber den besten Treffer schon mit ihren Männern geschossen, konnten sie hier wohl fehlen

An der um 3 Uhr abgehaltenen Schützengemeinde wurden sämmtliche Anträge des Vorstandes angenommen. Wir heben von den neuen Bestimmungen namentlich hervor, daß zwischen Schweizerbürgern und Ausländern kein Unterschied mehr gemacht wird.

Der ungünstigen Witterung wegen ist das Schützenfest um zwei Tage verlängert worden und wird also noch am Montag und Dienstag den 9. und 10. Juli fortdauern.

Als am Abend sich der Wind legte, begann ein unaufhörliches Rottenfeuer, das heute früh 6 Uhr ebenso lebhaft fortgesetzt wurde.

Meiste Nummern im Feldkehr am Dienstag Nachmittag: Siebenmann-Buol v. Aarau 63; Schwitter, Franz, v. Näfels 35; Stürke, W. v. St. Gallen 34; Niederer, B. v. Walzenhausen 33; Siebenmann, Brandolf v. Aarau 31; Laué, Ls. v. Wildegg 21; Ruth, Hch., Apotheker in Wohlen 19; Bußmann, Alb., Adjunkt in Thun 16; Notter, A., Fabr. in Stetten (Aargau) 15; Schwitter, Kaspar v. Näfels 14. Mittwoch Vormittag: Graf, Emil v. Appenzell 22; Britschgi, Franz v. Lungern 19; Müller, J. H. v. Winterthur 14; Stürkle, W. v. St. Gallen 10; Niederer, B. v. Walzenhausen 13; Senn, Hs. G. v. Zofingen 10; Hausher, Joh. v. Zürich 10; Baltenschwyler, Büchsenschmied in Laufenburg 9; Meyer, Rudolf v. Oftringen 8; Täschler, Jb., Photograph in St. Gallen 8. — Meiste Nummern bis Mittwoch Mittags: Siebenmann-Buol 319.

Infanteriekehr. Meiste Nummern Mittwoch Vormittag: Müller, J. H., Kfm. in Winterthur 30; Schwitter, Franz v. Näfels 19; Brechbühl, Joh. v. Thun 18; Hauser, Wirth in Richterswyl 17. Mittwoch Nachmittag: Brechbühl, Joh. v. Thun 59; Steger v. Mitlödi (Glarus) 52; Schwitter, Franz v. Näfels 50; Hauser, Wirth in Richterswyl 50; Bösiger, Jean v. Roggwyl 39; Müller, J. H., Kfm. in Winterthur 23.

Beste Treffer auf Feldstich: „Lägern": Berger, Vizeamm. in Boswyl (Aarg.) 2 Treffer mit 40 Punkt; Escher, Michael in Altdorf 2 Tffr. mit 36 P.; Zaug, Major in Bern 2 Tffr. mit 36 P.; Villiger, B. in Kriens (Luz.) 2 Tffr. mit 36 P. — Auf der Feldstichscheibe „Aare" (1 Treffer) steht bis jetzt voran: Pinter, Joseph v. Ennetmoos (Unterwalden) mit 468 Theilern; Hr. Siebenmann-Buol v. Aarau hat 723.

Infanteriestich. „Pestalozzi": Rast, Urban v. Boswyl 2 Treffer mit 32 Punkt.

Becher-Gewinner vom Mittwoch: Kleine Becher: Niederer, B. v. Walzenhausen (Appenzell); Schwitter, Frz. v. Näfels; Gäschler-Signer v. St. Gallen; Graf, Emil v. Appenzell; Eisenschmied, Silv. v. Villmergen. Große Becher: Stürke, W. v. St. Gallen; Senn, Hs. Georg v. Zofingen; Gäschler-Signer, Photogr. v. St. Gallen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Rheinfelden ist Dienstag Nachts im Bureau des Hrn. Agent Lützelschwab von der Straße her durch die Laden eingebrochen und etwas über 900 Fr. an Geld entwendet worden.

In Bern besorgt man, die Italiener könnten bei der Erfolglosigkeit ihres Angriffes auf das Festungsviereck versucht sein, über den Splügen u. s. w. in's Vorarlberg einzufallen. Der Bundesrath treffe deßhalb eventuelle Anordnungen für ein plötzliches Aufgebot der ganzen Bundesarmee.

Schwyz. Die HH. Regierungsrath Suter, Bezirksammann Bürgi in Arth und Bezirksammann Diethelm von Siebnen, welche vermöge ihrer Beamtungen militärdienstfrei wären, haben der Regierung erklärt, von dieser Begünstigung keinen Gebrauch machen, sondern in dieser ernsten Zeit auf ihren militärischen Posten ausharren zu wollen. (Schwyz.-Ztg.)

Uri. In Erstfeld wurde Mitte Juni ein Adler oder Lämmergeier erlegt, als er eben auf einem geraubten Schafe war. Hoch an einem Felsen hatte der geflügelte Räuber sein Nest, und ein kühner Jäger ließ sich Nachts an einem Seile in schwindelnder Höhe zum luftigen Horste hinab und erbeutete dann auch das Junge, welches er lebend nach Altorf brachte und dort verkaufte; dasselbe ist von seltener Größe.

St. Gallen. In Lichtensteig ist letzten Donnerstag einem wandernden Thierbändiger ein Wolf entkommen und ist das Thier bis zur Stunde noch nicht eingefangen worden. Bis nach Wattwyl konnte man seine Spur verfolgen. Er soll in die Berge entkommen sein und dürfte dem Kleinvieh in den Alpen ein gefährlicher Gast werden.

Ausland.

Deutschland. Kinzigthalbahn. Mit dem 2. Juli ist die Strecke Offenburg-Hausach dem Verkehr übergeben worden.

Karlsruhe, 1. Juli. Die 5. Batterie des großh. Feldartillerie Regiments, Hauptmann Hoffmann, ist heute früh in zwei Zügen nach Frankfurt abgegangen. Der Großherzog wohnte der Abfahrt bei. Bald darauf gingen eben dahin zwei weitere Eisenbahnzüge ab mit den beiden Bataillonen des 3. Infanterieregiments. Der Großherzog verabschiedete das vor der Kaserne aufgestellte Regiment in einer Anrede, welche mit stürmischem Hurrah erwiedert wurde. Eine große Volksmenge begrüßte die Scheidenden mit lauten Zurufen, welche die wackeren Krieger jubelnd erwiederten. Die beiden Fahnen des Regiments wurden mit schönen Blumenkränzen geschmückt. — Heute Nachmittag wird das 1. Füsilierbataillon von Mannheim hierherkommen und die Infanteriekaserne beziehen.

— Preußen. Graudenz, den 27. Juni. Heute, am allgemeinen Bettage war die hiesige evangelische Kirche gedrängt voll, als auf einmal der Ruf entstand: die Kirche stürzt ein. Alles drängte nach der Thüre, obgleich keine Gefahr vorhanden war. Unter der Last der Menschen brach das Geländer der einen Treppe und Alle stürzten auf die Untenstehenden. Selbst aus den Fenstern sprangen Viele, ein Soldat so unglücklich, daß er das Genick brach und todt liegen blieb. Zu den Thüren konnte Niemand hinaus, da dieselben wie zugestopft waren. Ueber einige, die hingefallen, stiegen Andere; bis jetzt zählt man 12 Todte, die erdrückt worden sind. Bald darauf wurde an der Unglücksstätte eine Andacht gehalten, um zu zeigen, daß die Kirche unversehrt ist.

— Der gefangene Kurfürst von Hessen bewohnt 4 Zimmer im königlichen Schlosse zu Stettin. Es ist Befehl gegeben, ihn mit aller Achtung zu behandeln; die Wachen müssen vor ihm in's Gewehr treten.

In Köln sind oldenburgische Truppen eingerückt.

Bremen, den 28. Juni. Der Senat beschloß, das Kontingent der oldenburgischen Brigade anzuschließen und über die Truppenausrüstung mit der Bürgerschaft zu unterhandeln.

Oesterreich. Drei höhere Gerichtsbeamte, unter ihnen der Bezirkshauptmann, nahmen zu Raudnitz in Böhmen ein Bad in der Elbe. Ihre Kinder waren mitgegangen; der eine hatte fünf, der zweite vier, der dritte drei Kinder. Sie blieben am

Ufer bei den Kleidern. Die Beamten, welche alle drei renommirte Schwimmer waren, wollten eben über die ganze Elbe schwimmen, der Bezirkshauptmann voran, als diesen der Schlag rührt; er gerieth in einen Strudel, seine beiden Untercollegen schwammen herbei, um ihn zu retten, gingen aber mit ihm unter und alle drei waren nicht wieder zu sehen. Die Kinder am Ufer nahmen schreiend die Kleider der Verunglückten, liefen der Heimat zu und verkündeten die Trauergeschichte.

— Die Oldenburgische Herzogsfamilie, welche nach St. Petersburg reist, nimmt wegen Zerstörung eines Theiles der Eisenbahn bei Krakau ihren Weg über Ungarn und Galizien.

Der König von Sachsen ist in Iglau, Prinz Friedrich von Würtemberg in Wien eingetroffen; Letzterer geht ins Hauptquartier der Nordarmee.

Reichenberg, den 30. Juni. Der König von Preußen traf eben um 8 Uhr Abends mit Gefolge hier ein.

Getreidebericht der schweizer. Eisenbahn- und Handelszeitung in Zürich vom 2. Juli 1866.

Nach den bisher eingegangenen Berichten zu urtheilen, darf im Ganzen für West- und Centraleuropa eine mittlere, eher über als unter dem Durchschnitt stehende Ernte erwartet werden. Wenn gleichwohl die Preise sich auf der gegenwärtigen Höhe erhalten oder selbst zeitweise noch darüber hinausgehen, so darf uns das nicht überraschen. Die aus dem gesegneten Jahre 1864 übernommenen Vorräthe sind sehr geschmolzen und der ausgebrochene Krieg, welcher weite Strecken Deutschlands durchrast, übt durch den Mehrkonsum der besser gefütterten Heere, die damit verbundenen Verschleuderungen 2c., und namentlich durch die direkte Zerstörung der reifenden Erndten einen nachtheiligen Einfluß. Freilich sehen wir gerade in diesem Augenblicke die Getreidepreise auf vielen böhmischen Märkten erheblich sinken: ein Jeder sucht seinen Besitz lieber billig zu Gelde zu machen, als ihn dem Raube zur Beute werden zu lassen.

Betrachten wir die Lage im großen Ganzen, so sehen wir die in den letzten Wochen so entschieden fortgeschrittene Steigerung der Preise hie und da ein wenig erlahmen. Englands Märkte sind stiller geworden; in Belgien und Frankreich zeigt sich sogar auf vereinzelten Punkten ein Abschlag, wie in Namur, Metz, Straßburg, Marseille und in Toulouse, wo die Ernte bereits begonnen hat. In Paris ist Mehl 6 Marken um ¼ Fr. pro 157 Kilogr. gewichen und blieb am Samstag auf Fr. 37. 26 für 100 Kilogr. — Norddeutschland ist wenig verändert; Ungarn und Oesterreich zeigen niedrigere Preise. Bayerns Märkte vom 30. Juni ergaben einen neuen beträchtlichen Aufschlag (Landshut 113, Straubing 118, München 43 Cts. pro schweiz. Malter Weizen); in Ulm stieg der Doppel-Kernen am gleichen Tage um 114 Cts.

Unsere heimischen Ernteaussichten sind gut; der eben verflossene Juni ist den Feldern so heilbringend als möglich gewesen. Leider hindert dies nicht, daß wir von den allgemeinen Verhältnissen abhängig bleiben und der auswärts herrschenden Hausse zu folgen genöthigt sind, in Folge dessen der Dctr. Kernen am 29. u. 30. Juni in Rorschach und Zürich wieder um 150 resp. 127 Cts. höher bezahlt werden mußte.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. Juni 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Setz, Samuel, Schmied, Vater, von Dintiken, in Bremgarten wohnhaft. Eingabe 2. Aug., Gerichtskanzlei Bremgarten.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Mäder, Johann Kaspar, Küfers; Seiler, Barbara, Rochis, beide von Niederwyl Eingabe 2. August, Gemeinderathskanzlei Niederwyl.

Rehabilitationen

Baden. Wiedenmeier, Joseph, Wagner, von Würenlos. Rimann, Johann und Kaspar Leonz, Lips, von Niederrohrdorf. Fischer, Jakob, v. Tennwyl, Fabrikarbeiter in Turgi. — Bremgarten. Meier, Georg, Bäcker, von Dottikon.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Stellvertreters des Obergerichtsschreibers, zugleich Gerichtsschreiber beim Kriminalgericht. Anmeldung bis 14 Juli bei HgHerrn Obergerichtspräsident Fröhlich

---

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Juli 1866.

Storchen.
25 HH. Schützen.
Hr. Streif, Oberst, Glarus.
— Strebel, Negot., Basel
— Benel, Part., Newyork.
— Wertson, dto., dto

Ochsen.
Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
— Bürnand, dto, Schaffhausen.
— Fournier m. Bed., Part., Thun.
— Bautier, Kfm., Grandson.
— Scheller, dto., Zürich.
— Stäger, Part., Glarus.
— Luchsinger 2, dto., dto.
— Blumer, dto, dto.
— Klaus, Kfm., Genf.
— Bouvier, dto., dto.
— Bolte, Kfm., Bremen.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Müller, dto., Winterthur.
— Bösiger 2, dto, Roggenwyl.
— Klosmann, Kfm., Mainz.
— Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.

Krone.
15 HH. Schützen.
Hr. Aepli m. Gem., Negot., Zürich.
— Kreutzberg, Part., Preußen.

Wildenmann.
Hr. Hürlimann, Rent., Wädensweil.
— Hausammann, v. Wädensweil.
— Haas, Part., Bonndorf.
— Daylofter, dto., Turgi.
— Jenny, dto., Biel.
— Däniker, dto., Zürich.
— Wilhelm, Negot., Interlaken.
— Stäblin, dto., Basel.
— Bernhardt, Kfm. Herzogenbuchsee
— Schwender, Part., Werdenberg.
— Hilti, dto., dto.
— Hämmerli, Part., Vivis.
— Schäfer, dto., Lausanne.
— Ineichen, dto., Willmergen.
— Morath, Negot., Menziken.
— Engel, Müller, Bern.

Löwen.
9 HH. Schützen.
Hr. Brütel, Part., St. Hypolite.
— Heyberger, dto., dto.
— Deiß, dto., dto.
— Flach, dto., dto.
— Hermann, dto., dto.
— Klein, dto., dto.
— Soder, Kfm., Solothurn.
— Cart, dto., Neuenburg.
— Hohl, Part., Trogen.
— Sturzenegger, Part., Trogen.
— Mettler m. Fr., Kfm. St. Gallen.
— Bänziger, Büchsenm. St. Gallen.
— Jägi, Negot., Balsthal.
— Probst, Kfm., Balsthal.
Hr. Britschi, Kfm., Murg.
— Boersing, Negot, Luzern.
— Zucher m. Schwest., St. Gallen.
— Strache, Negot., dto.
— Theiler Part., Luzern.
— Meier 2, Kfm., Oftringen.
— Lichler, dto, Pratteln.
— Richard, Part., Luzern.
— Villiger, Uhrenmacher, Luzern.
— West, Negot., Basel.
— Kamper, Fürsprech, Baden.
Jgfr. Schneider 5, v. St. Hypolite.
— Marie, v. dto.

Rößli.
18 HH. Schützen.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Bircher m. Fray, Kfm. St Louis.
— Seiler, Negot., Lenzburg.
— Hünerwadel, dto., dto.
— Häusler, dto., dto.
— Maienfisch, dto., Kaiserstuhl.
— Calame, dto., Basel.
— Graf, dto, Appenzell.
— Schirrer, dto., Ebnat.
— Holliger, dto., Basel.
— Kalt, Part., Säckingen.
— Wäffler 2, dto., Frutigen.
— Ernst, Schmied, Würenlos.
— Bahner, dto, Abtwyl.
— Lüthi, Maler, Wohlen.
— Traner, Drechsler, Bärenegg.
— Phasumo, Hafner Schwandenberg
— Jos, Brauer, Liestal.

Schwert.
Hr. Wüst, Metzger, Zürich.
— Zehnder, Schreiner, Köniz.
— Hansli, Färber, Dießenhofen.
— Fischli, Kfm., Glarus.
— Goldberg, Cigarrenm., Worms.
— Simon 3, Musiker, Gfell.
— Nathal 2, Kfm., Italien.
— Engel, dto., dto.
— Schultheiß, Kfm., Freiburg.
— Bast, Part., Zweibrücken.
— Elmiger, Schneider, Rickenbach.
— Kotti, Part., Sengach.
— Günhardt, Schreiner, Zürich.
— Gonzenbach, Glaser, St. Gallen.
— Schellenberg, Part., Pfäffikon.
— Wetzstein, dto., Fehraltorf.
— Mekler, Part., Kappel.
— Hägeler, dto., Frauenfeld.
— Schwyzer, dto., Wattwyl.
— Gerrlott, Part., Laval.
8 Musiker, a. Mailand.

Kreuz.
9 HH. Schützen.
7 HH. Aufwärter.
Hr Affeltranger, Part., Bern.
— Mowald, dto., dto.

Cæcilien-Verein.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr

Zusammenkunft in der Festhütte

in der Nähe des Comitetisches.

Synodalheft mitbringen.

Allgemeine Betheiligung wird erwartet.

Extra fettes Kalbfleisch

zu 55 und 60 Cts., sowie auch solches zu 40 Cts. empfiehlt

H. Siegrist, Metzger.

Während der Festwoche alle Tage schönes fettes **Rindfleisch**, fettes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Heute Donnerstag den 5. Juli,

Abends um 8 Uhr,

in der Bierbrauerei Siebenmann

Großes Vocal- & Instrumental-

CONCERT

gegeben von den

Virtuosen-Mandolinisten Hrn. Armanini und dem Guitarristen Hrn. Barbieri vom Nationaltheater in Mailand,

unter Mitwirkung von zwei Damen.

Es wird deutsch, französisch und italienisch gesungen.

Vermißt: Seit 28. Juni ein brauner, kurzgeschorener **Stellhund** mit Zeichen „Lenzburg Nr. 417".

Eigenthümer: **Ernst Meyer.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 2 Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich und Keller, — in Nro. 21 an der Marktgasse.

Ein Mädchen sucht einen Platz in eine kleine Haushaltung; es kann kochen und gut nähen und könnte sogleich eintreten.

Gesucht: Ein dritter Mithalter zur „Augsburger Allgemeinen Zeitung." Anmeldung bei der Exp. d. B.

---

4. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,3‴	26″ 8,7‴	26″ 9,4‴
Thermometer	+ 11	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbeich.	W	—	W

Aarstand.

4. Juli. Morg. 9,2. | Mitt. 9,3. | Abd. 9,7.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 44.

Freitag den 6. Juli 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. J. Rüsperli, Glaser; 76 Jahre, 7 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Schwertgasse Nr. 46.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Geleite zur letzten Ruhestätte unserer l. Mutter **Rosina Spengler** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Freitag den 6. Juli, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause Nr. 708 auf dem Rain das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 5. Juli 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Steigerung.

Freitag den 6. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird im Hause des Jakob Walter, Fuhrmann in Ober-Entfelden, ein angebl. zur Geldstagsmasse des Jb. Wüest, Pferdehändler von Lupfig, gehörendes **Pferd** gegen Baarzahlung gerichtlich versteigert.

Aarau, 3. Juli 1866.

Aus Auftrag:
Gerichtskanzlei Aarau.

Nach Ausweis der Fuhrleute sollen nunmehr sämmtliche Bürgerholzgaben sowie das angeschriebene Holz abgeführt sein. Wer gleichwohl sein Holz-Betreffniß aus den hiesigen Stadtwaldungen pro 1866 noch nicht erhalten haben sollte, wird um sofortige Anzeige ersucht.

Die Forstverwaltung.

Einladung.

Die verehrl. Mitglieder der Sparkasse in Aarau werden hiemit zur **Generalversammlung** höflichst eingeladen. Dieselbe wird am **15. Juli** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Abtretzimmer des hiesigen städtischen Rathhauses (1 Stiege hoch) stattfinden:

Die dießfälligen Traktanden sind:

1) Rechnungsablage pro 1865 nebst Bericht des Vorstandes.
2) Antrag auf theilweise Revision der Statuten mit bezüglichem Bericht.
3) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

Aarau, 4. Juli 1866.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Schöne **gesalzene Jungen** in Nro. 111.

Steigerung.

Donnerstag den 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden in der Scheune des Herrn H. Hunziker, Fuhrhalter, an der Bahnhofstraße dahier, folgende zur Fallimentsmasse des Heinrich Genhart in Basel gehörende Maschinen gegen Baarzahlung versteigert, als:

1 Malzschrotmaschine, 1 Haberbrechmaschine & 2 Rübenschneidmaschinen.

Aarau, 2. Juli 1866.

Die Gerichtskanzlei.



Die
Große Menagerie von Kreutzberg
auf dem Schießplatz im Schachen.

Heute Donnerstag erstes Auftreten der berühmten Thierbändigerin aus Schweden. Die junge Dame wird sich in die Käfige der gefährlichsten Raubthiere begeben, als: gestreiften und gefleckten Hyänen, Tigerwölfen vom Kap, amerikanischen und ostindischen Bären u. s. w. und mit denselben die schwierigsten Produktionen ausführen. Hierauf der Wunderelephant „Pepita" und Fütterung sämmtlicher Thiere. Erste Vorstellung 4 Uhr, zweite 6 Uhr Abends.

G. Kreutzberg.

Sonnenschirm & Entout-cas.

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf habe ich eine Parthie, das Neueste in seidenen **Sonnenschirm & Entout-cas** erhalten; um dieselben wieder schnell liquidiren zu können, werden sie weit unter den gewöhnlichen Preisen erlassen.

Zu deren Abnahme empfiehlt sich freundlichst

F. Hemmeler-Boss.

Schweiz. Westbahngesellschaft.

Den Inhabern von Obligationen der Schweiz. Westbahngesellschaft wird hiermit angezeigt, daß der auf 1. Juli fällige Coupon an der Kasse der unterzeichneten Anstalt eingelöst wird.

Aarau, 27. Juni 1866. **Aargauische Bank.**

Bekanntmachung.

Der hohe Wasserstand der Aare hat es bis heute unmöglich gemacht, **zum Baden der Mädchen** die sonst beendigten Einrichtungen zu placiren. Dagegen findet sich unterhalb der Spinnerei der Herren Frey u. Comp. an der Aare eine für das Baden von Mädchen geeignete Stelle. Die bestellte Wärterin, Frau Wärtli, alt Gerichtsweibels, wird sich deßhalb von Montag den 2. Juli an auf jenem Platze täglich von Abends 4 bis 7 Uhr einfinden und badende Mädchen überwachen.

Aus Rücksichten der Schicklichkeit und Sittlichkeit wird das Betreten des Badeplatzes während der angegebenen Badezeit Männern und Knaben verboten. Den Mädchen ist aber untersagt, den Reckweg längs des rechtseitigen Aarufers zu begehen.

Sobald die neue, für den Zollerschachen bestimmte Einrichtung getroffen sein wird, soll dieses bekannnt gemacht werden.

Aarau, den 30. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Auf bevorstehendes Jugendfest eine Parthie **Bandresten** zu **Ceinturen** geeignet, sowie **Nancou** und brodierte **Entre-deux** in Resten, gefältelte **Mousseline** zu Blousen, alles ganz billig, bei

Amalie Gottschalk, Modiste.

Kost & Logis für einen Herrn in Nr. 145 an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Zwei meublierte fröhliche **Zimmer** ineinandergehend, sogleich zu beziehen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. August eine **Wohnung** von Stube, Nebenstube, Küche, Estrich u. Keller; alles zum Abschließen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sogleich zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehör. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blts.

Auszuleihen:

Ein meubliertes **Zimmer** in Nr. 288.

Ein Schneidermeister am Zürichsee nimmt unter billigen Bedingungen einen Knaben in die Lehre. Auskunft giebt man in Nr. 77 in Aarau.

Daselbst sind auch zwei einthürige Kästen und ein Bett zu verkaufen.

Verloren: Gestern Abend von der Speisehütte bis in die Kirchgasse ein **Portecigarres** mit Stickereien an der innern Seite.

Abzugeben gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes.

Heute **frische Kuttlen** bei

Spengler, Metzger.

Ein **Mahlknecht** und **Hausknecht** finden bei Unterzeichnetem sofort Arbeit.

Joh. Steiner, Müller, in Dürrenäsch.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes
in Ober-Italien und Venedig. Mit den Plankarten der Festungen.

Folio. Colorirt 70 Rp.

Diese hübsche Karte empfiehlt sich durch Deutlichkeit und Genauigkeit.

Freitag. № 159. 6. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

☞ Paris, 5. Ein wichtiges Ereigniß hat stattgefunden. Nachdem der Kaiser von Oesterreich die Ehre seiner Waffen in Italien gewahrt, stimmt er den vom Kaiser Napoleon in dessen Schreiben vom 11. Juni an den Minister des Auswärtigen ausgesprochenen Ansichten bei, tritt Venedig dem Kaiser der Franzosen ab und nimmt dessen Vermittlung an, um den Frieden unter den Kriegführenden herzustellen. Der Kaiser Napoleon beeilte sich, diesem Aufruf zu entsprechen und wendete sich unmittelbar an die Könige von Preußen und Italien, um einen Waffenstillstand zu ermitteln.

„France" spricht Besorgniß aus wegen dem Sieg der Preussen und sagt: Von heute an verändert sich die Situation Frankreichs; seine Aufgabe beginnt. Ein allmächtiges Preußen in Deutschland wäre für Frankreich eine so große Gefahr, daß keine Regierung sie übersehen könnte.

Wien, 4. Abends. Sicherm Vernehmen nach werden die Generale Clam Gallas, Hemikstein und Krismanic vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Man spricht von Unterhandlungen, die mit Frankreich wegen Abtretung von Venedig eingeleitet seien. Graf Mensdorff ist heute ins Hauptquartier abgereist.

Benedek an den Kaiser: Hohenmauth, 4. Juli, 3 Uhr Morgens. Nach mehr als fünfstündigem brillantem Kampfe der ganzen Armee und der Sachsen in theilweise verschanzter Stellung vor Königgrätz, mit Centrum in Leippa, gelang es den Feinden, sich unbemerkt (!) in Chlom festzusetzen. Das Regenwetter hielt den Pulverdampf am Boden, eine bestimmte Aussicht unmöglich machend; hiedurch gelang es dem Gegner, bei Chlom in unsere Stellung vorzudringen. Plötzlich und unvermuthet in Flanke und Rücken heftig beschossen, wankten die nächsten Truppen und ungeachtet aller Anstrengungen konnte es nicht gelingen, dem Rückzuge Einhalt zu thun; derselbe ging Anfangs langsam, dann aber mit zunehmender Eile, je mehr der Feind drängte, bis sich Alles über die Kriegsbrücken der Elbe, sowie nach Pardubitz zurückgezogen hatte. Der Verlust ist noch nicht übersehbar, aber gewiß sehr bedeutend.

Die „Wiener Abendpost", dem Schmerze über eine Wendung der Ereignisse, wie sie keine menschliche Voraussicht erwarten ließ, Ausdruck gebend, sagt: Um so erschütternder lastet dieser Schmerz auf uns, als an der Spitze der Armee ein Mann stand der vom vollsten Vertrauen der Bevölkerung und des Heeres getragen wurde, und dem der Kaiser vorzugsweise wegen dieser Einmüthigkeit des öffentlichen Urtheils in jeder Beziehung vollkommene Freiheit der Entschließungen und Handlungen gewährt hatte. Nicht der mindeste bestimmende Einfluß wurde auf den Oberkommandanten geübt; die Wahl der Untergebenen und alle Anordnungen hatte von vorhinein die kaiserliche Genehmigung. Hierdurch widerlegen sich alle Stimmen, welche von Beeinflussung des Feldherrn und Oktroyirung gewisser Persönlichkeiten sprechen. An maßgebender Stelle sind alle Einleitungen bereits getroffen, um Personen, denen ein spezielles Verschulden zur Last fällt, mit verdienter Strafe zu treffen. Wir vernehmen, daß die energischsten Schritte bereits geschehen sind, welche sicher hoffen lassen, daß, was in militärischer und politisch diplomatischer Richtung noch erreicht werden kann, auch bald und wirksam werde erreicht werden.

Berlin, 4. In der gestrigen Schlacht wurden von blos drei Regimentern 38 Kanonen erbeutet. Die Oestreicher verließen die Linie von Pardubitz. Wir hatten fünf östreichische Armeekorps in fester Stellung zu bekämpfen. Die Preußen haben im Verfolgen schon 10,000 Gefangene gemacht.

Berlin, 4. Kanonensalven verkünden der Bevölkerung den großen Sieg von Sadova.

Herzog Ernst von Coburg ist nach dem Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen nach Böhmen gereist.

Aus Köln, 2. Juli wird gemeldet: Gestern Abend ist bei Fackelschein alle disponible Landwehr zur Elbarmee abgegangen.

Die Köln. Ztg. vom 2. d. M. meldet: Uns so eben zugehenden zuverlässigen Nachrichten zufolge haben die Truppen des 8. Bundeskorps die vorige Nacht und heute bei Gießen und Wetzlar in ziemlicher Stärke mit allen Waffen bivouakirt. Wetzlar selbst war diesseits besetzt, zum Gefechte kam es nicht.

Frankfurt, 1. Juli. Die hiesigen Blätter melden wieder eine Anzahl kleiner Raubzüge der Preußen nach Oberlahnstein, Montabaur, Bad Ems, Herborn. Die Scene ist stets die gleiche, Wegnahme der Cassen, Belästigung und Willkür verschiedener Art.

München, 4. Juli. Die Bayer. Ztg. meldet, daß das bayerische Hauptquartier von Meiningen nach Kaltennordheim vorgegangen ist, und daß demnächst eine Verordnung über Mobilisirung der Landwehr Bayerns erwartet wird.

Die bayer. Blätter sprechen sich insgesammt sehr erbittert darüber aus, daß den Hannoveranern von Bayern keine rechtzeitige Hülfe geleistet wurde.

Fulda, 3. Juli. Soeben (vor Abgang der Abendpost) rücken die Bayern hier ein. Die Zahl der Truppen soll sehr bedeutend sein.

Als in Koburg die ersten bayerischen Bataillone einzogen, waren für jedes derselben einige Gespanne acquirirt worden. Statt dessen stellte die Stadt Koburg freiwillig das Vierfache von Gespannen, um den Soldaten ihre Tornister nachzufahren. Ein Reisender, der gestern von Meiningen und Hildburghausen hierher kam, versicherte, daß auch in diesen beiden Städten die Bayern mit Jubel empfangen wurden.

Nach der Weimar. Ztg. hat sich das preuß. Hauptkorps von Eisenach nach Süden gewandt und marschirt theils in dem Werrathale, theils nach Salzungen. Ist dies richtig, so stehen sich jetzt die preußischen und bayerischen Truppen am südwestlichen Abhang des Thüringer Waldes ganz nahe gegenüber.

Ein Extrablatt der Ztg. f. Nordd. bringt der hannover'schen Bevölkerung ein trauriges Verzeichniß, die hannoversche Verlustliste von Langensalza. Im Ganzen sind von den Hannoveranern todt: 22 Offiziere, 208 Unteroffiziere und Mannschaften; verwundet 78 Offiziere, 966 Unteroffiziere u. Mannschaften. Zusammen 1274 Mann; vermißt: 812 Unteroffiziere und Mannschaften. Der Verlust der Preußen betrug nach der Berliner Volksz. an Todten und Verwundeten 1370 Mann, darunter eine ungewöhnlich große Zahl Offiziere. Ihrerseits hatten die Hannoveraner 869 Mann und 10 Offiziere gefangen genommen, welche jedoch Tags nachher wieder freigegeben wurden. Der Verlust der Koburg-Gothaer wurde früher erwähnt.

Hannover, 1. Juli. Der König wird das Schloß Rumpenheim, den landgräfl. hessischen Familiensitz, das Geburtshaus der Herzogin von Cambridge, zum Wohnsitze wählen.

Karlsruhe, 3. Juli. Die Karlsr. Ztg. schreibt: Trotz unseres neulichen Dementi's gegen das Gerücht, daß die Besetzung des Seekreises durch Bayern bevorstehe, taucht dasselbe in verschiedenen Blättern nochmals auf. Wir finden uns deshalb veranlaßt, hiermit wiederholt die Begründung dieser Behauptung auf das Bestimmteste in Abrede zu stellen.

Florenz, 4. Nachmittags. (Brescia, 4.) Gestern griff Garibaldi den Feind in seiner Stellung am Monte Snello an. Die Oestreicher, durch ihre Stellung unterstützt, leisteten starken Widerstand. Die Freischaaren zogen sich in guter Ordnung auf Anso zurück. Unter den Todten befindet sich ein Hauptmann. Garibaldi hat eine leichte Schenkelwunde.

Mit Bezug auf den Uebergang der Oestreicher über den Mincio sagt der Pariser Moniteur: Diese Operation scheint die Absicht anzudeuten, die Offensive zu ergreifen, wahrscheinlich in der Hoffnung, um die Offensivkraft Victor Emanuels zu brechen, Venetien räumen und Verstärkungen in den Norden senden zu können.

In Folge des gestrigen Kampfes haben die Oesterreicher ihre Stellungen verlassen. Monte Snello und Caffaro werden unmittelbar von Garibaldi besetzt werden.

Florenz, 5. Ein bayrisches Armeekorps ist in das österreichische Tyrol eingerückt und wendet sich nach Italien. Es wird versichert, daß die Oesterreicher alle Stellungen, welche sie unlängst auf dem rechten Mincio-Ufer eingenommen hatten, verlassen haben.

Wien, 5. Das Truppenkommando meldet den 4.: Gestern griffen 5000 Freischärler die östreichische Position Monte Snello an. Sie wurden zurückgeworfen und hatten 500 Todte und Verwundete. Heute früh abermaliges fünfstündiges Gefecht bei Veonza. Der Feind, ungefähr 4 Bataillone stark, wurde mit einem Verlust von 200 Todten und Verwundeten über Inendine zurückgeworfen. Die Oesterreicher hatten 21 Todte und Verwundete.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Donnerstag, 5. Juli. Der Wind hat aufgehört Hurra! Man merkt's aber auch im Schießstand; kaum hat der Kanonenschuß um 6 Uhr verhallt, so geht's gleich so lebhaft, wie noch nie bisher und um 9 Uhr knatterts, daß einem das Herz im Leibe lacht.

Gleich nach 8 Uhr ziehen die Solothurner mit den Baslern, welche einander in Olten unverhofft getroffen, auf. Hr. Landammann Vigier ist ihr Redner; Hr. Fürsprech Haberstich empfängt sie. Nachher kommen noch die Zurzacher, empfangen von Herrn Pfarrer Garonne.

Kaum ist der Willkommtrunk gereicht, so stellt sich ein Triumphzug ein; brüderlich vereint auf den Achseln zweibeiniger Triumphrosse ziehen ein feiner Metzgermeister, ein schlanker Gastwirth und ein währhafter Zimmermeister, alle von Aarau, die beiden ersten mit dem großen Becher, der letztere mit dem kleinen, in die Festhütte, um ihre Preise zu verschwellen. Wohl bekomm's! Damit es aber nicht ein dreiblättriges Kleeblatt sei, holte am Abend auch ein malzhaltiger Aarauer Bierbrauer den großen Becher. Jetzt wird's Bier geben!

Am Mittagstisch war die Speisehütte wieder ganz besetzt. Bereits vor dem Essen verbreitete sich die Nachricht von der Abtretung Venedigs an Frankreich, resp. Italien und erregte natürlich Freude, welcher dann auch Hr. Fürsprech Suter in seinem Toast auf das Vaterland Worte gab. — Heute produzirte sich auch die junge Garde, d. h. die Cadettenmusik von Aarau, und Hr. Landolt, der Flügelmann der Tenor-Garde, erfreute männiglich mit Stimme und Vortrag.

Dem heutigen Essen wohnten als geladene Gäste die Mitglieder des Regierungsrathes und des Gemeinderathes bei.

Auch im Toastiren war heute ein Haupttag, der Rede Fluß ergoß sich in gewaltigen Strömen; morgen werden wir nicht unterlassen, die Redner nachzutragen.

Um halb drei Uhr rückte die Musik wieder an der Spitze einiger Mitglieder des Finanz-Comite's im Begleit ihrer Frauen vor den Gabentempel, um dem größten ihrer Mitglieder das Geleit zum Abholen des kleinen und großen Bechers zu geben. Der brauchte nicht auf die Schultern gehoben zu werden, man sah ihn doch über Alle hinaus.

Geschossen wird ausgezeichnet; die Nummern schießen wie Pilze aus der Erde. Es sind aber auch Schützen aus beinahe allen Kantonen anwesend, aus einzelnen in ziemlicher Anzahl. Man glaubt beinahe an einem eidgen. Schießen zu sein. An diesem Feste, das nur für Feldschützen ist, sieht man, wie das Feldschützenwesen überhand genommen hat.

Meiste Nummern im Feldkehr am Mittwoch Nachmittags: Siebenmann-Buol v. Aarau 61; Graf v. Appenzell 57; Schärer v. Ebnat (St. Gallen) 48; Wirth-Herzog v. Aarau 31; Täschler, Photogr. in St. Gallen 30; Käslin, Urb. v. Büttikon (Aarg.) 27; Guggenbühl v. Meilen 25; Wettler, Adolf v. Aarau 25; Seiler, Herm. v. Lenzburg 22; Bernhard v. Herzogenbuchsee 21. Donnerstag Vormittag: Blaisi, Maria, Beck v. Stans 108; Kellenberger, Jost, v. Walzenhausen (Appenz.) 77; Widmer, Jak. v. Hedingen (Zug) 69; Mettler-Tobler v. Hemberg (St. Gall.) 62; Bär, Joh., Weinhändler in Männedorf 54; Hediger, Alois, Sattler in Schwyz 54; Erne, Joh. v. Rußwyl (Luzern) 50; Mathys, Peter v. Stans 50; Spillmann, J. v. Gösgen 50; Iten-Hotz, Präs. in Unter-Aegeri 49.

Infanteriekehr. Meiste Nummern Donnerstag Vormittag: Steger, Wolfg., von Mitlödi 103; Kellenberger, Titus, v. Walzenhausen 78; Landtwing von Zug 60; Bösiger von Roggwyl 56; Storchenegger, Jos., von Ober-Utzwyl 54; Schellenberg, Jak., von Pfäffikon 51; Ruth, Hrch., von Wohlen 48; Blumer, Kasp., von Glarus 44; Hauser, Joh., von Richterswyl 43; Schwitzer, Fr;., von Näfels 31.

Donnerstag Vormittag wurden im Ganzen 1027 Nummern im Infanteriekehr geschossen.

Donnerstag, 5. Juli. Große Becher: Blaisi, Maria, Bäcker, von Stanz; Baldeschwyler, Büchsenmacher, von Laufenburg; Britschgi, Franz, von Lungern; Erni, Joh., von Rußwyl (Luzern); Graf, Emil, v. Appenzell; Hediger, Alois, Sattler, v. Schwyz; Kellersberger-Züst v. Walzenhausen (Appenzell); Landolt, Alex., Metzger, von Aarau; Mettler-Tobler von Hemberg (St. Gallen); Rüetschi, Rud., Notar, von Aarau; Siebenmann, Brandolf, von Aarau; Scherrer, Valentin, von Ebnat (St. Gallen); Sonderegger, Büchsenmacher, von Winterthur; Sturzenegger, G., v. Trogen (Appenzell); Spillmann v Ober-Gösgen; Schwitter, Sohn, von Näfels; Seiler, Hermann, von Lenzburg; Wettler, Adolf, von Aarau; Widmer, Jb., in Hedingen (Zürich).

Kleine Becher: Bircher, Gottl., in Erlinsbach; Blaisi, Maria, v. Stanz; Fröhlich, Arn., v. Brugg, in Constantinopel; Hüssi, Commandant, von Safenwyl; Hünerwadel, Fr., v. Lenzburg; Laue, Louis, von Wildegg; Wirth-Herzog von Aarau.

Großer Becher auf Infanterie: Holzach, D. v. Aarau. Kleiner Becher: Kieser, Metzger, v. Aarau; Schellenberg, v. Pfäffikon; Zehnder, Bierbrauer, v. Baden.

Beste Treffer auf Feld- und Infant.-Stich (2 Treffer) am Donnerstag Nachmittag: „Jura": Niederberger, Remigius v. Stanz 37 Punkt. „Lägern": Sturzenegger, J., v. Trogen 37. „Wieland": Siebenmann-Buol v. Aarau 30; Blum, Gottfr. v. Baden 33; Honegger, E. v. Wetzikon 30; Villiger, Fidel v. Chaam 32; Wunderli, Hch. v. Meilen 32; Büniger, Fritz v. Glarus 36; Süß, Jb., Bäcker, von Küßnacht (Schwyz) 37. „Stapfer": Fischer, Speisew. in Meisterschwanden 33; Pfister, Hs. Jb. v. Thalheim 33; Weber, Friedr. v Hausen 30; Lutz, J., Hauptm. v. Trogen 33.

Auf der Feldstichscheibe „Aare" hat bis jetzt den besten Schuß Ludwig, Rudolph, Mechaniker von Basel mit 100 Theiler, Sturzenegger, Weinhändler von Trogen 342 und Wullschleger, Eduard, von Zofingen 394 Theiler.

Auf der Infanteriestichscheibe „Limmat": Wilhelm, Jakob Maurer von Safenwyl 338 Theiler, Pfändler, Louis, Ingenieur von Zofingen 571 Theiler.

Eidgenossenschaft.

Bern, 5 Der Nationalrath hat die Rekurse Gely und Sommer, sowie die Petitionen Bertholet und Jaquard abgewiesen.

Die Eröffnungsrede des bisherigen Präsidenten Hrn. von Planta berührte die verhängnißvolle Lage Europa's und die Stellung und Aufgabe der Schweiz ihr gegenüber. Er preist das Volk und das Land glücklich, dessen Regierungsweise auf dem freien Willen des Volks selbst beruhe und fährt dann fort: „Auch unsere Wehrkraft steht besser geordnet und ausgerüstet und weit umfangreicher und waffengeübter da, als in frühern Zeiten. Unsere Opfer in dieser Richtung erlauben uns nun, mit Vertrauen auf ein Heer von 200,000 waffengeübten Männern hinzublicken und auf sie zu zählen. Dasselbe kann aber noch wesentlich verstärkt werden, wenn alle Kantone die Landwehrpflichtigen vollständig einreihen und namentlich durch die Organisation des Landsturmes eine weitere Hülfskraft von über 100,000 Mann rechtzeitig in Bereitschaft gehalten wird. — Wo jeder Bürger verfassungsgemäß Soldat ist und jede Generation einmal an militärischen Dienst gewöhnt wurde, kann solch ein Zuwachs an Reservemannschaft in gar manchen Fällen und insbesondere bei plötzlich auftauchenden lokalen Gefahren nur höchst vortheilhaft und an der Zeit sein. Dabei wird jeder Milizmann gut thun, sich daran zu erinnern, daß ein allfälliger Angriff auf unsere Unabhängkeit oder die Verletzung unseres Gebietes in feindlicher Absicht nicht nur durch kräftigen Widerstand an den Grenzen, sondern noch weit

besser durch einen raschen Offensivstoß nach des Feindes Land hin abgeleitet wird. Die tapfere Haltung unserer Väter bei Fraubrunnen, am Rothenthurm, in Nidwalden und bei Chiamutt vermochten das Vaterland nicht mehr vor der Invasion fremder Heere zu schützen; dagegen begründeten die kühnen Vormärsche nach Frastenz, nach Nancy, Musso und Novara s. Z. den Ruhm der schweizerischen Waffen. Die gleiche Entschlossenheit wird aber, wenn es Noth thut, auch heute wieder uns die gleichen Erfolge sichern.

Der Redner fährt fort: Wir können bei der in der Schweiz herrschenden Einigkeit des Volkes, seiner Vertreter und der Behörden, und da die Unabhängigkeit der Schweiz bis zur Stunde noch von keiner Seite beanstandet und gefährdet erscheint, ruhig dem Gang der Ereignisse zusehen und die Berathungen in Ruhe pflegen. Und schließt dann: Daß der Allmächtige, der die republikanische Schweiz, diesen alten Herd der Freiheit und der politisch Verfolgten, gleichsam zum Vorbilde und Vermittlerin zwischen den Gegensätzen des Sprachideoms und die Kraft hingestellt habe, verleihe, seine providentielle Bestimmung durch zuführen, und unser Land vor Unglück bewahren möge. Hiemit erklärt er die ordentliche Session für das Jahr 1866 als eröffnet.

Der Ständerath hat die Rekurse Honsperger und Schürch abgewiesen, das Reglement über den Wachtdienst genehmigt, den Rekurs Massip (Pulverfabrikation) verworfen und die Tariferhöhung der Franco-Suisse-Bahu genehmigt.

Das eidgenössische Militärdepartement macht bekannt, daß es der Verwaltung des eidgen. Kriegsmaterials den Auftrag ertheilt, eine Anzahl Revolver sammt zugehöriger Munition anzuschaffen. Sie werde dafür sorgen, daß die Revolver sammt Munition einer Kontrolle unterworfen werden, und daß ein Kaliber von 9 Mm. und das System von Einheitspatronen (Lefaucheux) gewählt werde. Die Revolver werden auf circa 60—65 Fr. zu stehen kommen. Diejenigen eidgen. Offiziere, welche sich solche Revolver zu verschaffen wünschen, haben sich dafür bis spätestens den 10. Juli bei der eidgen. Verwaltung des Kriegsmaterials in Bern anzumelden.

— Aarau. Das hiesige diesjährige Jugendfest ist auf Freitag den 13. Juli angeordnet.

Nachdem das Centralkomite des schweiz. Schützenvereins die auf den 13. Mai abhin angeordnete Schützenkonferenz in Aarau wegen Mangel hinlänglicher Theilnahme sistirt, hat dasselbe in diesen Tagen die Initiative neuerdings ergriffen und durch eine neue Einladung vom 25. Juni sämmtliche schweiz. Schützenvereine zu einer Versammlung auf den 14. Juli nach Aarau einberufen, um Mittel und Wege zu berathen, einem drohenden Risse im schweiz. Schützenverein vorzubeugen. Die gegenwärtige politische Sachlage dürfte allerdings geeignet sein, mit lauter Stimme den schweiz. Schützen Einigung und Einigkeit zu predigen.

Bern. Der Stadtrath von Luzern, der gegenwärtig die Umgebung des Löwendenkmals hübsch restauriren läßt, wünscht zur Belebung der Anlagen von der Stadt Bern einige Dammhirsche zu erhalten. Der Finanzkommission wird diese Sache zur Erledigung zugesandt; sie wird wohl dem Gesuche entsprechen und zwar um so eher, da zur Zeit die Zahl dieser niedlichen Thiere ziemlich bedeutend ist.

— Letzte Woche hat ein Engländer, Hr. Walker, mit seiner Tochter das Finsteraarhorn und das Wetterhorn bestiegen. Der Sohn des Hrn. Walker bestieg um die gleiche Zeit mit Lord Melgund das Schreckhorn.

Zürich. Am 18. Juni wurde einem Passagier aus Wien auf der Eisenbahn von Basel über Waldshut nach Zürich eine Reisetasche entwendet, in der sich 2420 Fr. an Gold, 1700 fl. an Banknoten und Coupons, ein Kreditbrief zu 6000 Fr. und verschiedene andere Werthpapiere befanden. Der Dieb ist nun entdeckt in der Person des Ulrich Gubler von Zetzikon (Thurgau), Lampenanzünder bei der Eisenbahn. Die Werthpapiere wurden alle und das Geld bis auf 700 Fr. bei ihm gefunden.

St. Gallen. Aus Ragatz meldet man der „N. Gl.-Ztg." mit Zuschrift vom 3. Juli, Abends 9 Uhr, folgenden beklagenswerthen Unfall: Drei vornehme Damen, wie es heißt Mutter und zwei Töchter, sind heute Mittag im Hof Ragatz angekommen, und am Nachmittag nahmen sie ein Fuhrwerk nach Bad Pfäffers. Ungefähr auf der Hälfte der Strecke von Pfäffers bis Ragatz mag das Pferd scheu geworden sein, es stürzte Wagen und Pferd in den wilden Taminafluß. Der Kutscher rettete sich mit — vielleicht zu frühzeitigem Abspringen; sogar das Pferd ist nicht zu Grunde gegangen; aber die drei unglücklichen Damen, von denen die eine Tochter soeben in's hiesige Leichenhaus unter ungeheurer Theilnahme der Bevölkerung gebracht worden, sind zum Opfer geworden. Die zwei Uebrigen sind noch nicht aufgefunden. Ist dieser Vorfall an und für sich selbst schon bedauerlich genug, so ist er bei dem diesjährigen ohnehin schwachen Fremdenbesuch auch für die Gegend doppelt zu bedauern. Aus welchem Herren Land die Verunglückten sind, konnte wegen Mangel an Zeit noch nicht erfahren.

— Laut dem „Oberländer Anzeiger" von Ragatz ist die verunglückte deutsche Dame Frau Prof. Delffs von Heidelberg und die beiden Irländerinnen waren Schülerinnen ihres Mannes. Nach dem „Bündner Tagblatt" sind die beiden Letztern Tante und Nichte, Namens Holywood.

Graubünden. Während der letzten kühlen Tage schneite es in den Bergen bis weit herab über die Alpen und Wälder.

Wallis. Der Monte Rosa ist dies Jahr zuerst von einem Amerikaner, C. Wageloff, und zwei Neuenburgern, J Courvoister und H. Dubois, in Begleitung der Führer Biener und M. Martin am 26. Juni erstiegen worden.

Deutschland Mit tiefem Ingrimm müssen die Bewohner der Stadt Stade, welche die Preußen schon am 18. Juni überrumpelt und besetzt haben, es mit ansehen, wie sämmtliches seit einer langen Reihe von Jahren dort aufgehäufte Armeematerial, das bekanntlich in der letzten Zeit wegen des dort zu errichtenden Lagers durch die Transporte aus Hannover noch bedeutend vermehrt worden ist, die Elbe aufwärts fortgeschafft wird. Das vorgefundene Material soll einen Werth von 1½ Millionen Thalern haben. Die Einschiffung geschieht unter Aufsicht und Leitung des preuß. Generalkonsuls zu Hamburg. Die bedeutenden Pulvervorräthe, circa 25,000 Centner werden aus den Magazinen nach Brunshausen zur Verschiffung befördert. Alles übrige Material, als Kanonen, Munitions- und Bagagewagen, Gewehre (14,000 Stück neue gezogene), Zelte, Decken ꝛc. wird beim Krahn verladen. Eine Batterie ist direkt nach Harburg befördert. Unter den vorgefundenen Geschützen befanden sich allein zwei gezogene 6pfündige Feldbatterien und 8 gezogene Positionsgeschütze. Täglich ist eine Menge von requirirten Wagen in Bewegung, um das Material zu den verschiedenen Verladungsplätzen zu führen.

Rorschach, 5. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3138 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 30. —. Mittelpreis Fr. 27. 77. Niedrigster Fr. 25. —. Abschlag Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 320 Doppel-Ztr.
Haser: 69 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. —.

Luzern, 3. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 24, Aufschlag Fr. 1. 40 Ct.

Schaffhausen, 3. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 26. 75, Aufschlag Fr. 1. 03; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 19. —.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Juli 1866.

Storchen.
29 HH. Schützen.
Hr. Streif, Oberst, Glarus.
— Strebel, Negot., Basel.
— Scholly m. Fam., Part., Genf.
— Suter, Präsident, Horden.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Baumann, dto., dto.

Ochsen.
17. HH. Schützen.
Hr. Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Klingler, Kfm., St Gallen.
— Bösiger 2, dto., Roggenwyl.
— Alther, dto., Speicher.
— Koller, Commandant, Goßau.
— Seiffert, Kfm., Basel.
— Schmid, dto., Muri.
— Breitenstein, dto., Delemont.
— Scheller, Maler, Zürich.

Krone.
15 HH. Schützen.
Hr. Trorler, Part., Genf.
— Kreutzberg, Part., Preußen.
— Wacker, Part., Schottland.

Wildenmann.
14 HH. Schützen.
Hr. Fischer, Agt., Meisterschwanden.
— Eggen, dto., dto.
— Müller, dto., Feuerthalen.
— Meyer, Schmied, Leuk.
— Fäh, Part., St. Gallen.
— Schneider, dto., dto.
— Edelmann, Part., Schlißheim.
— Beetschen, Negot., Bern.
— Wilhelm, Negot., Interlaken.
— Schwender, Part., Werdenberg.
— Hilti, dto., dto.
— Pfiffer, Negot., Zurzach.
— Jenpfen, dto., Villemain.

Löwen.
Hr. Meier m. Gem., Part., Luzern.
— Vest, Negot., Basel.
— Fulolich, dto., Lausanne.
— Honegger, dto, Zürich.
— Schellenberg, dto., dto.
— Tobler, dto., dto.
Hr. Soder, Kfm., Solothurn.
— Streif, Oberstlt., Glarus.
— Herdster, Kfm., Lörrach.
— Bürgi, dto., Bern.
— Roth, dto., dto.
— Suter-Kunz, Kfm, Kölliken.
— Hüßi, Commandant, Safenwyl.
— Bischof, Part., Luzern.
— Jäggi, Negot., Basel.
— Bürgi, Kfm., Basel.
— Zaug 2, Baumeister, Büren.
— Giger, Part., Bern.
— Baumann, Negot., Klingnau.
— Stygger, Guidenhauptm. Schwyz
— Reding, Hauptmann, dto.
— Jegglin, Part., dto.
— Hediger, Part., dto.
— Steiner, dto., dto.
— Kamper, Fürsprech, Baden.

Rößli.
30 HH. Schützen.
Hr. Eng, Part., Stüßlingen.
— Dätwyler, dto., Zofingen.
— Lüthi, Maler, Wohlen.

Kreuz.
10 HH. Schützen.
6 HH. Aufwärter.
Hr. Mettauer, Part., Gipf.
— Hollinger, dto., dto.
— Schmid, dto., dto.

Schwert.
22 HH. Schützen.
Hr. Müller 4, Kfm., Glarus.
— Nathal 2, Kfm., Italien.
— Samson 2, dto., dto.
— Schultheiß, Kfm., Freiburg.
— Laible, Mechanik., Rheinfelden.
— Kaufmann, Part., Lörrach.
— Dietmann, Schreiner, Hamburg.
— Boller, dto., Egg.
— Elmiger, Schneider, Rickenbach.
— Berchars, v. Völkershausen.
— Spingler, Part., Neuffen.
4 Musiker, a. Italien.
Fr. Kunz, v. Zürich.

Florenz, 4. Nachmittags. (Brescia, 4.) Gestern griff Garibaldi den Feind in seiner Stellung am Monte Snello an. Die Oestreicher, durch ihre Stellung unterstützt, leisteten starken Widerstand. Die Freischaaren zogen sich in guter Ordnung auf Anso zurück. Unter den Todten befindet sich ein Hauptmann. Garibaldi hat eine leichte Schenkelwunde.

Mit Bezug auf den Uebergang der Oestreicher über den Mincio sagt der Pariser Moniteur: Diese Operation scheint die Absicht anzudeuten, die Offensive zu ergreifen, wahrscheinlich in der Hoffnung, um die Offensivkraft Victor Emanuels zu brechen, Venetien räumen und Verstärkungen in den Norden senden zu können.

In Folge des gestrigen Kampfes haben die Oesterreicher ihre Stellungen verlassen. Monte Snello und Caffaro werden unmittelbar von Garibaldi besetzt werden.

Florenz, 5. Ein bayrisches Armeekorps ist in das österreichische Tyrol eingerückt und wendet sich nach Italien. Es wird versichert, daß die Oesterreicher alle Stellungen, welche sie unlängst auf dem rechten Mincio-Ufer eingenommen hatten, verlassen haben.

Wien, 5. Das Truppenkommando meldet den 4.: Gestern griffen 5000 Freischärler die östreichische Position Monte Snello an. Sie wurden zurückgeworfen und hatten 500 Todte und Verwundete. Heute früh abermaliges fünfstündiges Gefecht bei Veonza. Der Feind, ungefähr 4 Bataillone stark, wurde mit einem Verlust von 200 Todten und Verwundeten über Inendine zurückgeworfen. Die Oesterreicher hatten 21 Todte und Verwundete.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Donnerstag, 5. Juli. Der Wind hat aufgehört Hurra! Man merkt's aber auch im Schießstand; kaum hat der Kanonenschuß um 6 Uhr verhallt, so geht's gleich so lebhaft, wie noch nie bisher und um 9 Uhr knatterts, daß einem das Herz im Leibe lacht.

Gleich nach 8 Uhr ziehen die Solothurner mit den Baslern, welche einander in Olten unverhofft getroffen, auf. Hr. Landammann Vigier ist ihr Redner; Hr. Fürsprech Haberstich empfängt sie. Nachher kommen noch die Zurzacher, empfangen von Herrn Pfarrer Garonne.

Kaum ist der Willkommtrunk gereicht, so stellt sich ein Triumphzug ein; brüderlich vereint auf den Achseln zweibeiniger Triumphrosse ziehen ein feiner Metzgermeister, ein schlanker Gastwirth und ein währhafter Zimmermeister, alle von Aarau, die beiden ersten mit dem großen Becher, der letztere mit dem kleinen, in die Festhütte, um ihre Preise zu verschwellen. Wohl bekomm's! Damit es aber nicht ein dreiblättriges Kleeblatt sei, holte am Abend auch ein malzhaltiger Aarauer Bierbrauer den großen Becher. Jetzt wird's Bier geben!

Am Mittagstisch war die Speisehütte wieder ganz besetzt. Bereits vor dem Essen verbreitete sich die Nachricht von der Abtretung Venedigs an Frankreich, resp. Italien und erregte natürlich Freude, welcher dann auch Hr. Fürsprech Suter in seinem Toast auf das Vaterland Worte gab. — Heute produzirte sich auch die junge Garde, d. h. die Cadettenmusik von Aarau, und Hr. Landolt, der Flügelmann der Tenor-Garde, erfreute männiglich mit Stimme und Vortrag.

Dem heutigen Essen wohnten als geladene Gäste die Mitglieder des Regierungsrathes und des Gemeinderathes bei.

Auch im Toastiren war heute ein Haupttag, der Rede Fluß ergoß sich in gewaltigen Strömen; morgen werden wir nicht unterlassen, die Redner nachzutragen.

Um halb drei Uhr rückte die Musik wieder an der Spitze einiger Mitglieder des Finanz-Comite's im Begleit ihrer Frauen vor den Gabentempel, um dem größten ihrer Mitglieder das Geleit zum Abholen des kleinen und großen Bechers zu geben. Der brauchte nicht auf die Schultern gehoben zu werden, man sah ihn doch über Alle hinaus.

Geschossen wird ausgezeichnet; die Nummern schießen wie Pilze aus der Erde. Es sind aber auch Schützen aus beinahe allen Kantonen anwesend, aus einzelnen in ziemlicher Anzahl. Man glaubt beinahe an einem eidgen. Schießen zu sein. An diesem Feste, das nur für Feldschützen ist, sieht man, wie das Feldschützenwesen überhand genommen hat.

Meiste Nummern im Feldkehr am Mittwoch Nachmittags: Siebenmann-Buol v. Aarau 61; Graf v. Appenzell 57; Schärer v. Ebnat (St. Gallen) 48; Wirth-Herzog v. Aarau 31; Täschler, Photogr. in St. Gallen 30; Käslin, Urb. v. Büttikon (Aarg.) 27; Guggenbühl v. Meilen 25; Wettler, Adolf v. Aarau 25; Seiler, Herm. v. Lenzburg 22; Bernhard v. Herzogenbuchsee 21. Donnerstag Vormittag: Blaisi, Maria, Beck v. Stans 108; Kellenberger, Jost, v. Walzenhausen (Appenz.) 77; Widmer, Jak. v. Hedingen (Zug) 69; Mettler-Tobler v. Hemberg (St. Gall.) 62; Bär, Joh., Weinhändler in Männedorf 54; Hediger, Alois, Sattler in Schwyz 54; Erne, Joh. v. Rußwyl (Luzern) 50; Mathys, Peter v. Stans 50; Spillmann, J. v. Gösgen 50; Iten-Hotz, Präs. in Unter-Aegeri 49.

Infanteriekehr. Meiste Nummern Donnerstag Vormittag: Steger, Wolfg., von Mitlödi 103; Kellenberger, Titus, v. Walzenhausen 78; Landtwing von Zug 60; Bösiger von Roggwyl 56; Storchenegger, Jos., von Ober-Utzwyl 54; Schellenberg, Jak., von Pfäffikon 51; Ruth, Hrch., von Wohlen 48; Blumer, Kasp., von Glarus 44; Hauser, Joh., von Richterswyl 43; Schwitzer, Fr;., von Näfels 31.

Donnerstag Vormittag wurden im Ganzen 1027 Nummern im Infanteriekehr geschossen.

Donnerstag, 5. Juli. Große Becher: Blaisi, Maria, Bäcker, von Stanz; Baldeschwyler, Büchsenmacher, von Laufenburg; Britschgi, Franz, von Lungern; Erni, Joh., von Rußwyl (Luzern); Graf, Emil, v. Appenzell; Hediger, Alois, Sattler, v. Schwyz; Kellersberger-Züst v. Walzenhausen (Appenzell); Landolt, Alex., Metzger, von Aarau; Mettler-Tobler von Hemberg (St. Gallen); Rüetschi, Rud., Notar, von Aarau; Siebenmann, Brandolf, von Aarau; Scherrer, Valentin, von Ebnat (St. Gallen); Sonderegger, Büchsenmacher, von Winterthur; Sturzenegger, G., v. Trogen (Appenzell); Spillmann v Ober-Gösgen; Schwitter, Sohn, von Näfels; Seiler, Hermann, von Lenzburg; Wettler, Adolf, von Aarau; Widmer, Jb., in Hedingen (Zürich).

Kleine Becher: Bircher, Gottl., in Erlinsbach; Blaisi, Maria, v. Stanz; Fröhlich, Arn., v. Brugg, in Constantinopel; Hüssi, Commandant, von Safenwyl; Hünerwadel, Fr., v. Lenzburg; Laue, Louis, von Wildegg; Wirth-Herzog von Aarau.

Großer Becher auf Infanterie: Holzach, D. v. Aarau. Kleiner Becher: Kieser, Metzger, v. Aarau; Schellenberg, v. Pfäffikon; Zehnder, Bierbrauer, v. Baden.

Beste Treffer auf Feld- und Infant.-Stich (2 Treffer) am Donnerstag Nachmittag: „Jura": Niederberger, Remigius v. Stanz 37 Punkt. „Lägern": Sturzenegger, J., v. Trogen 37. „Wieland": Siebenmann-Buol v. Aarau 30; Blum, Gottfr. v. Baden 33; Honegger, E. v. Wetzikon 30; Villiger, Fidel v. Chaam 32; Wunderli, Hch. v. Meilen 32; Büniger, Fritz v. Glarus 36; Süß, Jb., Bäcker, von Küßnacht (Schwyz) 37. „Stapfer": Fischer, Speisew. in Meisterschwanden 33; Pfister, Hs. Jb. v. Thalheim 33; Weber, Friedr. v Hausen 30; Lutz, J., Hauptm. v. Trogen 33.

Auf der Felsstichscheibe „Aare" hat bis jetzt den besten Schuß Ludwig, Rudolph, Mechaniker von Basel mit 100 Theiler, Sturzenegger, Weinhändler von Trogen 342 und Wullschleger, Eduard, von Zofingen 394 Theiler.

Auf der Infanteriestichscheibe „Limmat": Wilhelm, Jakob Maurer von Safenwyl 338 Theiler, Pfändler, Louis, Ingenieur von Zofingen 571 Theiler.

Eidgenossenschaft.

Bern, 5 Der Nationalrath hat die Rekurse Gely und Sommer, sowie die Petitionen Bertholet und Jaquard abgewiesen.

Die Eröffnungsrede des bisherigen Präsidenten Hrn. von Planta berührte die verhängnißvolle Lage Europa's und die Stellung und Aufgabe der Schweiz ihr gegenüber. Er preist das Volk und das Land glücklich, dessen Regierungsweise auf dem freien Willen des Volks selbst beruhe und fährt dann fort: „Auch unsere Wehrkraft steht besser geordnet und ausgerüstet und weit umfangreicher und waffengeübter da, als in frühern Zeiten. Unsere Opfer in dieser Richtung erlauben uns nun, mit Vertrauen auf ein Heer von 200,000 waffengeübten Männern hinzublicken und auf sie zu zählen. Dasselbe kann aber noch wesentlich verstärkt werden, wenn alle Kantone die Landwehrpflichtigen vollständig einreihen und namentlich durch die Organisation des Landsturmes eine weitere Hülfskraft von über 100,000 Mann rechtzeitig in Bereitschaft gehalten wird. — Wo jeder Bürger verfassungsgemäß Soldat ist und jede Generation einmal an militärischen Dienst gewöhnt wurde, kann solch ein Zuwachs an Reservemannschaft in gar manchen Fällen und insbesondere bei plötzlich auftauchenden lokalen Gefahren nur höchst vortheilhaft und an der Zeit sein. Dabei wird jeder Milizmann gut thun, sich daran zu erinnern, daß ein allfälliger Angriff auf unsere Unabhängkeit oder die Verletzung unseres Gebietes in feindlicher Absicht nicht nur durch kräftigen Widerstand an den Grenzen, sondern noch weit

besser durch einen raschen Offensivstoß nach des Feindes Land hin abgeleitet wird. Die tapfere Haltung unserer Väter bei Fraubrunnen, am Rothenthurm, in Nidwalden und bei Chiamutt vermochten das Vaterland nicht mehr vor der Invasion fremder Heere zu schützen; dagegen begründeten die kühnen Vormärsche nach Frastenz, nach Nancy, Musso und Novara s. Z. den Ruhm der schweizerischen Waffen. Die gleiche Entschlossenheit wird aber, wenn es Noth thut, auch heute wieder uns die gleichen Erfolge sichern.

Der Redner fährt fort: Wir können bei der in der Schweiz herrschenden Einigkeit des Volkes, seiner Vertreter und der Behörden, und da die Unabhängigkeit der Schweiz bis zur Stunde noch von keiner Seite beanstandet und gefährdet erscheint, ruhig dem Gang der Ereignisse zusehen und die Berathungen in Ruhe pflegen. Und schließt dann: Daß der Allmächtige, der die republikanische Schweiz, diesen alten Herd der Freiheit und der politisch Verfolgten, gleichsam zum Vorbilde und Vermittlerin zwischen den Gegensätzen des Sprachideoms und die Kraft hingestellt habe, verleihe, seine providentielle Bestimmung durch zuführen, und unser Land vor Unglück bewahren möge. Hiemit erklärt er die ordentliche Session für das Jahr 1866 als eröffnet.

Der Ständerath hat die Rekurse Honsperger und Schürch abgewiesen, das Reglement über den Wachtdienst genehmigt, den Rekurs Massip (Pulverfabrikation) verworfen und die Tariferhöhung der Franco-Suisse-Bahu genehmigt.

Das eidgenössische Militärdepartement macht bekannt, daß es der Verwaltung des eidgen. Kriegsmaterials den Auftrag ertheilt, eine Anzahl Revolver sammt zugehöriger Munition anzuschaffen. Sie werde dafür sorgen, daß die Revolver sammt Munition einer Kontrolle unterworfen werden, und daß ein Kaliber von 9 Mm. und das System von Einheitspatronen (Lefaucheux) gewählt werde. Die Revolver werden auf circa 60—65 Fr. zu stehen kommen. Diejenigen eidgen. Offiziere, welche sich solche Revolver zu verschaffen wünschen, haben sich dafür bis spätestens den 10. Juli bei der eidgen. Verwaltung des Kriegsmaterials in Bern anzumelden.

— Aarau. Das hiesige diesjährige Jugendfest ist auf Freitag den 13. Juli angeordnet.

Nachdem das Centralkomite des schweiz. Schützenvereins die auf den 13. Mai abhin angeordnete Schützenkonferenz in Aarau wegen Mangel hinlänglicher Theilnahme sistirt, hat dasselbe in diesen Tagen die Initiative neuerdings ergriffen und durch eine neue Einladung vom 25. Juni sämmtliche schweiz. Schützenvereine zu einer Versammlung auf den 14. Juli nach Aarau einberufen, um Mittel und Wege zu berathen, einem drohenden Risse im schweiz. Schützenverein vorzubeugen. Die gegenwärtige politische Sachlage dürfte allerdings geeignet sein, mit lauter Stimme den schweiz. Schützen Einigung und Einigkeit zu predigen.

Bern. Der Stadtrath von Luzern, der gegenwärtig die Umgebung des Löwendenkmals hübsch restauriren läßt, wünscht zur Belebung der Anlagen von der Stadt Bern einige Dammhirsche zu erhalten. Der Finanzkommission wird diese Sache zur Erledigung zugesandt; sie wird wohl dem Gesuche entsprechen und zwar um so eher, da zur Zeit die Zahl dieser niedlichen Thiere ziemlich bedeutend ist.

— Letzte Woche hat ein Engländer, Hr. Walker, mit seiner Tochter das Finsteraarhorn und das Wetterhorn bestiegen. Der Sohn des Hrn. Walker bestieg um die gleiche Zeit mit Lord Melgund das Schreckhorn.

Zürich. Am 18. Juni wurde einem Passagier aus Wien auf der Eisenbahn von Basel über Waldshut nach Zürich eine Reisetasche entwendet, in der sich 2420 Fr. an Gold, 1700 fl. an Banknoten und Coupons, ein Kreditbrief zu 6000 Fr. und verschiedene andere Werthpapiere befanden. Der Dieb ist nun entdeckt in der Person des Ulrich Gubler von Zetzikon (Thurgau), Lampenanzünder bei der Eisenbahn. Die Werthpapiere wurden alle und das Geld bis auf 700 Fr. bei ihm gefunden.

St. Gallen. Aus Ragatz meldet man der „N. Gl.-Ztg." mit Zuschrift vom 3. Juli, Abends 9 Uhr, folgenden beklagenswerthen Unfall: Drei vornehme Damen, wie es heißt Mutter und zwei Töchter, sind heute Mittag im Hof Ragatz angekommen, und am Nachmittag nahmen sie ein Fuhrwerk nach Bad Pfäffers. Ungefähr auf der Hälfte der Strecke von Pfäffers bis Ragatz mag das Pferd scheu geworden sein, es stürzte Wagen und Pferd in den wilden Taminafluß. Der Kutscher rettete sich mit — vielleicht zu frühzeitigem Abspringen; sogar das Pferd ist nicht zu Grunde gegangen; aber die drei unglücklichen Damen, von denen die eine Tochter soeben in's hiesige Leichenhaus unter ungeheurer Theilnahme der Bevölkerung gebracht worden, sind zum Opfer geworden. Die zwei Uebrigen sind noch nicht aufgefunden. Ist dieser Vorfall an und für sich selbst schon bedauerlich genug, so ist er bei dem diesjährigen ohnehin schwachen Fremdenbesuch auch für die Gegend doppelt zu bedauern. Aus welchem Herren Land die Verunglückten sind, konnte wegen Mangel an Zeit noch nicht erfahren.

— Laut dem „Oberländer Anzeiger" von Ragatz ist die verunglückte deutsche Dame Frau Prof. Delffs von Heidelberg und die beiden Irländerinnen waren Schülerinnen ihres Mannes. Nach dem „Bündner Tagblatt" sind die beiden Letztern Tante und Nichte, Namens Holywood.

Graubünden. Während der letzten kühlen Tage schneite es in den Bergen bis weit herab über die Alpen und Wälder.

Wallis. Der Monte Rosa ist dies Jahr zuerst von einem Amerikaner, C. Wageson, uud zwei Neuenburgern, J Courvoisier und H. Dubois, in Begleitung der Führer Biener und M. Martin am 26. Juni erstiegen worden.

Deutschland Mit tiefem Ingrimm müssen die Bewohner der Stadt Stade, welche die Preußen schon am 18. Juni überrumpelt und besetzt haben, es mit ansehen, wie sämmtliches seit einer langen Reihe von Jahren dort aufgehäufte Armeematerial, das bekanntlich in der letzten Zeit wegen des dort zu errichtenden Lagers durch die Transporte aus Hannover noch bedeutend vermehrt worden ist, die Elbe aufwärts fortgeschafft wird. Das vorgefundene Material soll einen Werth von 1½ Millionen Thalern haben. Die Einschiffung geschieht unter Aufsicht und Leitung des preuß. Generalkonsuls zu Hamburg. Die bedeutenden Pulvervorräthe, circa 25,000 Centner werden aus den Magazinen nach Brunshausen zur Verschiffung befördert. Alles übrige Material, als Kanonen, Munitions- und Bagagewagen, Gewehre (14,000 Stück neue gezogene), Zelte, Decken ꝛc. wird beim Krahn verladen. Eine Batterie ist direkt nach Harburg befördert. Unter den vorgefundenen Geschützen befanden sich allein zwei gezogene 6pfündige Feldbatterien und 8 gezogene Positionsgeschütze. Täglich ist eine Menge von requirirten Wagen in Bewegung, um das Material zu den verschiedenen Verladungsplätzen zu führen.

Rorschach, 5. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3138 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 30. —. Mittelpreis Fr. 27. 77. Niedrigster Fr. 25. —. Abschlag Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 320 Doppel-Ztr.

Haser: 69 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. —.

Luzern, 3. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 24, Aufschlag Fr. 1. 40 Ct.

Schaffhausen, 3. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 26. 75, Aufschlag Fr. 1. 03; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 19. —.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Juli 1866.

Storchen.

29 HH. Schützen.
Hr. Streif, Oberst, Glarus.
— Strebel, Negot., Basel.
— Scholly m. Fam., Part., Genf.
— Suter, Präsident, Horben.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Baumann, dto., dto.

Ochsen.

17. HH. Schützen.
Hr. Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Klingler, Kfm., St Gallen.
— Bösiger 2, dto., Roggenwyl.
— Alther, dto., Speicher.
— Koller, Commandant, Goßau.
— Seiffert, Kfm., Basel.
— Schmid, dto., Muri.
— Breitenstein, dto., Delemont.
— Scheller, Maler, Zürich.

Krone.

15 HH. Schützen.
Hr. Troxler, Part., Genf.
— Kreutzberg, Part., Preußen.
— Wacker, Part., Schöftland.

Wildenmann.

14 HH. Schützen.
Hr. Fischer, Ngt., Meisterschwanden.
— Eggen, dto., dto.
— Müller, dto., Feuerthalen.
— Meyer, Schmied, Leuk.
— Fäh, Part., St. Gallen.
— Schneider, dto., dto.
— Edelmann, Part., Schlißheim.
— Beetschen, Negot, Bern.
— Wilhelm, Negot., Interlaken.
— Schwender, Part., Werdenberg.
— Hilti, dto., dto.
— Pfiffer, Negot., Zurzach.
— Jenpfen, dto., Villemain.

Löwen.

Hr. Meier m. Gem., Part., Luzern.
— Best, Negot., Basel.
— Fulolich, dto., Lausanne.
— Honegger, dto, Zürich.
— Schellenberg, dto., dto.
— Tobler, dto., dto.
Hr. Soder, Kfm., Solothurn.
— Streif, Oberstlt., Glarus.
— Herbster, Kfm., Lörrach.
— Bürgi, dto., Bern.
— Roth, dto., dto.
— Suter-Kunz, Kfm., Kölliken.
— Hüßi, Commandant, Safenwyl.
— Bischof, Part., Luzern.
— Jäggi, Negot., Basel.
— Bürgi, Kfm., Basel.
— Zaug 2, Baumeister, Büren.
— Giger, Part., Bern.
— Baumann, Negot., Klingnau.
— Styger, Guidenhauptm. Schwyz
— Reding, Hauptmann, dto.
— Jegglin, Part., dto.
— Hediger, Part., dto.
— Steiner, dto., dto.
— Kamper, Fürsprech, Baden.

Rößli.

30 HH. Schützen.
Hr. Eng, Part., Stüßlingen.
— Dätwyler, dto., Zofingen.
— Lüthi, Maler, Wohlen.

Kreuz.

10 HH. Schützen.
6 HH. Aufwärter.
Hr. Mettauer, Part., Gipf.
— Hollinger, dto., dto.
— Schmid, dto., dto.

Schwert.

22 HH. Schützen.
Hr. Müller 4, Kfm., Glarus.
— Nathal 2, Kfm., Italien.
— Samson 2, dto., dto.
— Schultheiß, Kfm., Freiburg.
— Laible, Mechanik., Rheinfelden.
— Kaufmann, Part., Lörrach.
— Dietmann, Schreiner, Hamburg.
— Boller, dto., Egg.
— Elmiger, Schneider, Rickenbach.
— Berchars, v. Völkershausen.
— Spingler, Part., Neuffen.
4 Musiker, a. Italien.
Fr. Kunz, v. Zürich.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Seit dem Tage der Eröffnung unseres Festes wechseln bei uns Sturm und Regen in kaum je gesehener Weise ab. Die zahlreich herankommenden Schützen sind dadurch genöthigt, ihre Schüsse auf bessere Luftströmung zu versparen. Um ihnen Gelegenheit zu bieten, dieselben dem sichern Ziele zuzuschicken, hat das Organisations-Comite das Fest um zwei Tage verlängert. — Letzter Festtag wird daher der 10. Juli sein.

Schützen und Schützenfreunde werden wiederholt freundlichst eingeladen, die Feststadt mit ihrem Besuche zu beehren.

Schützengruß und Handschlag!

Aarau, den 4. Juli 1866.

Der Präsident: **W. Wydler.**
Der Aktuar: **J. J. Leutwyler.**

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauenkomite wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfest den 13. Juli besorgen und zeigt hiermit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.
2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hi sige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 und Fr. 1. —
   Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.
   Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Kassier, Herrn Forstinspektor Meisel, abgeliefert.
3. Die Platten sollen am **Festtage Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comite abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Kinder können während des Tanzes bis um ½8 Uhr Abends Erfrischungen erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern** und **Lehrerinnen** überlassen bleibt.

Aarau, den 5. Juli 1866.

Das Frauenkomité.



Die
Große Menagerie
von Kreutzberg
auf dem Schießplatz im Schachen.

Heute Freitag zweites Auftreten der berühmten Thierbändigerin aus Schweden. Die junge Dame wird sich in die Käfige der gefährlichsten Raubthiere begeben, als: gestreiften und gefleckten Hyänen, Tigerwölfen vom Kap, amerikanischen und ostindischen Bären u. s. w. und mit denselben die schwierigsten Produktionen ausführen. Hierauf der Wunderelephant „Pepita" und Fütterung sämmtlicher Thiere. Erste Vorstellung 4 Uhr, zweite 6 Uhr Abends.

G. Kreutzberg.

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen von verschiedenen Sorten Schuhwaaren besonders Kinder- & Töchterstiefeli auf bevorstehendes Jugendfest.

Nebstdem ist mein Magazin reichhaltig assortirt und empfehle mich für Abnahme guter selbstgemachter Arbeit auf's Beste. Bestellungen auf's Maß sowie Flikarbeiten werden immerfort auf's prompteste und billigst ausgeführt, bei dem sich höflichst empfehlenden

J. Bräutigam-Andres.

Auf bevorstehendes Jugendfest eine Parthie **Bandresten** zu **Ceinturen** geeignet, sowie **Nancou** und brodierte **Entre-deux** in Resten, gefältelte **Mousseline** zu Blousen, alles ganz billig, bei

Amalie Gottschalk, Modiste.

Kost & Logis für einen Herrn in Nr. 145 an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Zwei meublierte fröhliche **Zimmer** ineinandergehend, sogleich zu beziehen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Vermißt: Seit 28. Juni ein brauner, kurzgeschorener **Stellhund** mit Zeichen „Lenzburg Nr. 417".

Eigenthümer: **Ernst Meyer.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches neubergestelltes **Logis** von vier Zimmern auf einem Stock nebst Dependenzen, auf Verlangen noch ein weiteres Zimmer sofort billig zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 2 Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich und Keller, — in Nro. 21 an der Marktgasse.

Ein Mädchen sucht einen Platz in eine kleine Haushaltung; es kann kochen und gut nähen und könnte sogleich eintreten.

Sogleich zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehör. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blts.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 44.

Freitag den 6. Juli 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. J. Rüsperli, Glaser; 76 Jahre, 7 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Schwertgasse Nr. 46.

Zu vermiethen:

Ein geräumiger, sehr gut gelegener heizbarer **Laden,** mit oder ohne Hinterstübchen und Holzplatz, zu billigem Preise; auf 1. Oktober zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Für einen Herrn ein hübsch meubliertes Logis von ein oder zwei Zimmern, wo möglich an der neuen Vorstadt oder am Graben.

Adressen befördert die Expedition d. B.

Emd- & Herbstgrassteigerung.

Dienstag den 10. lfd. Mts., von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger in hier, über das Emd- u. Herbstgras ab ca. 7. Jucharten Mattland der HH. Frey u. Comp. in der Telli Steigerung abhalten, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Rud. Lüscher, Notar.

Steigerung.

Freitag den 6. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird im Hause des Jakob Walter, Fuhrmann in Ober Entfelden, ein angebl. zur Gantstagsmasse des Jb Wüest, Pferdehändler von Lupfig, gehörendes **Pferd** gegen Baarzahlung gerichtlich versteigert.

Aarau, 3. Juli 1866.

Aus Auftrag:
Gerichtskanzlei Aarau.

Nach Ausweis der Fuhrleute sollen nunmehr sämmtliche Bürgerholzgaben sowie das angeschriebene Holz abgeführt sein. Wer gleichwohl sein Holz-Betreffniß aus den hiesigen Stadtwaldungen pro 1866 noch nicht erhalten haben sollte, wird um sofortige Anzeige ersucht.

Die Forstverwaltung.

Extra fettes Kalbfleisch

zu 55 und 60 Cts., sowie auch solches zu 40 Cts. empfiehlt

H. Siegrist, Metzger.

Während der Festwoche alle Tage schönes fettes **Rindfleisch,** fettes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu verkaufen:

Schöne **gesalzene Zungen** in Nro. 111.

Gesucht: Ein dritter Mithalter zur „Augsburger Allgemeinen Zeitung." Anmeldung bei der Exp. d. B.

5. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9 1‴	26″ 9,1‴	26″ 9 4‴
Thermometer	+ 12	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsdesch.	W	—	W

Aarstand.
5. Juli. Morg. 9,2. | Mitt. 9,3. | Abd. 9,7.

Samstag. № 160. 7. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Von Paris wird die Welt wieder einmal durch eine Nachricht überrascht, die wie eine Bombe in's große europäische Publikum fällt. Der Kaiser von Oestreich tritt Venetien an den Kaiser von Frankreich ab, damit dieser es, wie einst die Lombardei, an den König Viktor Emanuel schenken kann. Zugleich tritt Napoleon als Vermittler unter den Kriegführenden auf, um auch zwischen Preußen und Oestreich zunächst einen Waffenstillstand herbeizuführen. Die ganze Lage der Dinge erhält dadurch plötzlich eine ganz veränderte Gestalt. Welches Trinkgeld oder welche Garantien Viktor Emanuel auch seinem hohen Protektor unter der Hand für den glänzenden Dienst zusichern muß, so wird er doch nach der erlittenen Niederlage mit beiden Händen nach einem Erwerb greifen, der Italien gegen Oestreich vollständig frei macht und keine weitern Anstrengungen kostet. Auf dieser Seite wird daher der Krieg unfehlbar aufhören. (?) Anders verhält sich die Sache nach Seite Preußens. Hier ist die Frage, ob die Vermittlung zu einem wirklichen Frieden oder zu einem noch erweiterten Kriege führt. Wenn Oestreich sich zu dem schweren Opfer entschließt und Venetien abtritt, obgleich diese Waffen auf diesem Boden glücklich gewesen sind, so wird es sicher gleichzeitig nicht auch noch in Deutschland etwas verlieren wollen, vielmehr wird es hoffen, hier seine bisherige Stellung behaupten oder noch verbessern zu können. Dagegen wird Preußen nach den gewaltigen Erfolgen, die es in wenigen Wochen gehabt hat, schwerlich alle Vortheile aus der Hand geben oder diese auf ein Minimum herabdrücken lassen. Wie man sich bei diesen entgegengesetzten Ansprüchen verständigen will, ist daher nicht leicht vorauszusehen. Nimmt Preußen die Bedingungen nicht an, die der Vermittler stellt, so fände es ohne Zweifel an Frankreich einen neuen Feind. Die Uebereinkunft zwischen den beiden Kaisern läßt jetzt auf ein nahes Einverständniß oder eventuelles Bündniß zwischen Wien und Paris schließen. Durch den blutigen Hader in Deutschland sind die Rheinprovinzen gänzlich blosgestellt; Bismark hat diese den Franzosen, so zu sagen, auf den Präsentirteller gelegt; dem Kaiser Napoleon kann man kaum die heroische Ueberwindung zumuthen, nicht darnach zu greifen, wo die Gelegenheit so außerordentlich günstig ist. Möglich, daß Preußen sich eben so in die Arme von Rußland wirft, als Oestreich sich offenbar Frankreich hingibt. Deutschland würde dann der Tummelplatz sein, auf dem sich nicht bloß Deutsche gegen Deutsche blutig bekriegen, sondern auch französische und russische Heere die Felder zerstampfen. Das wäre der Fluch der dynastischen Raubpolitik, die blindlings in den verabscheuungswürdigen Bruderkrieg getrieben hat. Kömmt es zunächst zu einem Waffenstillstand, den Preußen kaum abweisen kann, so wäre dieser ganz zu Gunsten von Oestreich, das die Frist benutzen könnte, um alle seine Kräfte aus Italien zu ziehen. Bei Wiedereröffnung des Krieges würde den Preußen in Böhmen eine um 100,000 Mann verstärkte Armee gegenüberstehen. Auf einen wirklichen Frieden ist kaum anders zu hoffen, als wenn Preußen die Saiten auf eine Weise herabspannt, die mit den bisherigen Anstrengungen und Erfolgen in keinem Verhältniß steht. Bismark, der so sicher auf die französische Neutralität gerechnet hat, könnte leicht als der düpirte Staatsmann erscheinen.

Die Nachricht von der Abtretung Venetiens an Napoleon III. wird, so günstig sie in der Hauptsache für Italien ist, dennoch den italienischen Nationalstolz in empfindlicher Weise beleidigen. Es ist allerdings ein drückendes Gefühl für den König Victor Emanuel, daß er 400,000 Mann auf die Beine gebracht, mit denselben eine empfindliche Niederlage erlitten hat und nunmehr von dem Alliirten von 1859 die Abtretung Venetiens — wer weiß um welchen Preis — erkaufen soll. Im Vorgefühl dessen was kommen wird, sagt die ministerielle „Italie" vom 1. Juli: Mitten in den Schmerzen der gegenwärtigen Stunde haben wir eine Hoffnung: daß Oestreich in Folge der preußischen Siege bedroht, und stolz auf seinen zweifelhaften (?) Sieg vom 24. Juni, uns in einigen Tagen Venetien abtreten wird, um alle seine Kräfte gegen Preußen wenden zu können. Die italienische Nation würde ein solch beleidigendes Anerbieten mit Indignation zurückweisen und den Beweis liefern, daß die östreichische Monarchie den Rachegelüsten, welche sie auf ihrem Haupte gesammelt hat, endlich erliegen muß. Wenn, wie man sagt, die preußischen Armeen unter den Mauern von Wien sich begegnen sollen, so wird Italien nicht bei diesem Stelldichein fehlen. Der Tag der Revanche ist gekommen und sie wird unserer Helden und Märtyrer würdig sein." Wir sind begierig, ob man in Florenz diese Sprache gegen den nunmehrigen Besitzer Venetiens wiederholen wird.

Florenz, 5. Im Generalquartier findet man es am Platz, den Oesterreichern die Vortheile des Brückenkopfs zu Borgoforte zu entziehen und hat daher heute wieder zur Offensive gegriffen.

Die Oestreicher haben die Mündungen des Gardasees geschlossen; dieser steigt enorm und überschwemmt Desenzano und andere Orte.

Der Vorschlag Oestreichs und Frankreichs wird allgemein als schimpflich für Italien und daher für unannehmbar gehalten. Man zählt darauf, daß Preußen den Krieg fortsetzen wird; auf jeden Fall wird Italien die Feindseligkeiten energisch fortsetzen. Bewegung in einer größen Zahl von Städten, besonders in Norditalien. Mailand und Florenz sind in großer Bewegung.

Paris, 5. Nachmittag. In allen Straßen von Paris sind Fahnen ausgehängt und auf den Abend wird illuminirt.

„France" sagt: Heute Nachmittags 3 Uhr hatte die französische Regierung auf ihr Ansuchen um Waffenstillstand noch keine Antwort von Florenz und Berlin erhalten. „Patrie" sagt: Die Grundlagen des Waffenstillstandes werden heute berathen und dürfen keine weitere Frage präjudiciren. Die Annahme scheint unzweifelhaft. Wir glauben, Frankreich werde sofort England und Rußland zur Theilnahme an den Bestrebungen für den Abschluß eines definitiven Friedens einladen.

Wien, 4. Juli. Heute soll sich Graf Mensdorff ins Hauptquartier der Nordarmee begeben. Der gestrige Schlachttag kostete Preußen 30,000 Mann.

Wien, 5. 3 Uhr Abends. Der Erzherzog ist verwundet. General Festetics hat ein Bein verloren. Die Fürsten Windischgrätz und Lichtenstein sind gefangen.

Horzitz, 5. Die Preußen machten 14,000 Gefangene, die nicht verwundet sind und eroberten 116 Kanonen.

Wien, 5. Juli. Die „Abendpost" meldet: „Von Seite der östreichischen Regierung wurde bereits vor der Schlacht vom 3. an den Kaiser der Franzosen das Ersuchen gestellt, einen Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Italien zu vermitteln, damit die Vereinigung der in Italien stehenden östreichischen Truppen mit der Nordarmee ermöglicht werde.

„Der Kaiser der Franzosen, in der Bereitwilligkeit, den Wünschen Oestreichs zu entsprechen, und in dem Streben, den europäischen Frieden wieder hergestellt zu sehen, ist noch weiter gegangen und hat, ohne hierin von östreichischer Seite direkt oder indirekt ersucht zu sein, seine guten Dienste auch bezüglich eines zwischen Oestreich und Preußen zu vermittelnden Waffenstillstands angetragen. Das loyale Anerbieten des Kaisers der Franzosen wurde von Seite Oestreichs angenommen.

Feldzeugmeister Benedek ist des Oberbefehls enthoben. Graf Mensdorff ist nach Reichenberg gereist.

Wien, 4. Juli. Es ist kein Zweifel gestattet, und ich komme abermals darauf zurück, daß es zu nichts nützen kann Thatsachen zu verheimlichen oder zu entstellen, daß Oesterreich gestern nicht bloß ein Treffen, sondern eine Entscheidungsschlacht verloren hat. Die bis 4 Uhr Nachmittags auf dem Hauptquartier auf die Generaladjutantur eingelangten Berichte ließen auf einen vollständigen Sieg unserer Waffen hoffen; von da ab scheint sich das Schicksal des Tags gewendet zu haben. Die Aufregung in der Stadt ist gewaltig, denn abermals scheint der Kampf ein furchtbar mörderischer gewesen zu sein. Der Erzherzog Wilhelm, der die Artillerie in Person geleitet, ist am Kopfe verwundet, dem Corpscommandanten FZM. Festetcis hat eine Kanonenkugel den Fuß zerschmettert, vom Regiment Kellner sind nur noch sieben Offiziere dienstfähig, und das Regiment Erzherzog Karl hat nur 300 Mann vom Kampfplatze zurückgebracht. Es heißt der ehemalige Kriegsminister Graf Degenfeld werde den Ritter v. Benedek im Oberkommando der Nordarmee ersetzen.

Von den furchtbaren Kämpfen bei Gitschin erschüttert, und noch ehe sie in der Stellung bei Königgrätz die nothwendigen Verstärkungen (vor allem die aufgestellten vierten Bataillone) an sich zu ziehen vermocht hätte, wurde die Nordarmee gestern vom Feinde, dem wenigstens sieben intacte Armeekorps zur Verfügung standen, mit großer Vehemenz angegriffen. Mit nur vier Armeekorps nahm Benedek die Schlacht an, die fünf Stunden lang günstig für ihn stand, Dank den bewundernswürdigen Leistungen unserer Artillerie. Der linke preußische Flügel war sogar bereits entschieden geworfen. Bald darauf wurde aber unser rechter Flügel umgangen. Die Nordarmee mußte die Elbelinie aufgeben. Indessen — die „Debatte" sagt dieß aus dem Herzen der Bevölkerung heraus — „wird die eine Armee geschlagen, so werden wir eine zweite in's Feld stellen, und erliegt auch diese, wird eine dritte sie ablösen." Der gestrige Mißerfolg war eine Folge der anfänglich siegreichen und schließlich offenbar durch verhängnißvolle Irrungen (der „Kamerad" sagt dieß, und er braucht noch einen stärkern Ausdruck) verlorenen Gefechte von Nachod-Skalitz Münchengrätz oder Gitschin.

In einem Situationsartikel sagt der „Kamerad": „Wir können: da alle Detailberichte bis zur Stunde fehlen, in die einzelnen Operationen, und wie weit sie durch Umstände bedingt wurden, die man nur an Ort und Stelle beurtheilen kann, keinen klaren und vollen Einblick haben; dennoch müssen wir es aussprechen; es scheint, daß von Seiten der obersten Leitung unverantwortliche Fehler begangen wurden. Wir wissen nicht wer die Schuld trägt; allein es hat an einem Ineinandergreifen der Kräfte, an einem umsichtigen Vorgehen, an der Energie am rechten Ort und zu rechter Zeit gefehlt."

Aus Sachsen, 3. Juli. Die Wirkungen des von den Preußen verhängten Kriegszustandes beginnen sich bereits zu zeigen. In Chemnitz wurde der Redakteur des dortigen Tageblattes, Professor Lambrecht, welcher den politischen Theil des Blattes leitete, nach einer preußischen Festung transportirt; dasselbe Schicksal erlitt ein junger Maler in Leipzig, welcher ein preußisches Plakat von der Straßenecke abgerissen hatte. Daß diese Fälle nicht vereinzelt bleiben werden, läßt sich erwarten, vielleicht auch werden die Preußen ihren Plan noch finden.

Fulda, 4. Juli. Zwischen Hünfeld und Hersfeld fand ein Zusammenstoß zwischen baierischen Kurassiren und preußischen Truppen statt. Es sind einige verwundete Kurassire eingebracht worden.

München, 4. Juli. Die Bayer. Zeitung meldet: Heute Mittags sind preußische Bataillone nebst Artillerie in Nassau eingerückt, und an der Lahn aufwärts in der Richtung auf Limburg gezogen.

München, 6. Laut „Bayerische Zeitung" hat ein in Kaltennordheim den Bayern günstiges Gefecht stattgefunden. Die Preußen zogen sich zurück.

Holland und Belgien haben eine Defensiv Allianz abgeschlossen. Sie stellen ein Heer von 150,000 Mann auf. Ein Theil desselben wird die Besatzung von Antwerpen bilden, der größere Theil am Rhein und an der Maas aufgestellt werden. Es wird eifrig an der Befestigung von Antwerpen fortgearbeitet.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Freitag, 6. Juli. Auch heute geht es wieder recht lebhaft zu im Schießstand; es wird eigentlich schauderhaft gut geschossen, so daß die Prämienkasse ein großes Loch erhalten wird. —

Einen der Zeitfolge nach richtigen Festbericht muß man von uns nicht erwarten, wer wollte auch überall nachkommen! — Man muß schreiben, wie es einem gerade einfällt. Es fällt uns jetzt gerade ein, daß der Männerchor des Cäcilienvereins gestern Abend einen Einfall in die Festhütte gemacht und sich producirt hat, was man allgemein für einen guten Einfall hielt.

Als Redner beim gestrigen Mittagessen haben wir versprochenermaßen noch nachzutragen: die Herren Pfarrer Bryner, Landstatthalter Brentano und Reg.-Rath Hanauer.

Heute rückte keine Gesellschaft auf; man erwartete die Rheinfelder; ein paar Mannen sind da, aber die Gesellschaftsfahne, die älteste des Kantons, fehlt! Es scheint, die da drunten finden sich nur noch im Salzwasser heimisch. Sie werden sich hoffentlich auch wieder in's süße Wasser begeben.

Den Toast auf das Vaterland hielt heute Hr. Fürsprech Straub. Von Hrn. Pfarrer Karrer, von Entfelden, der mit einem ausgezeichneten Toast folgte, erfuhr man, daß die Rednerbühne in der Festhütte die ehemalige Kanzel von Entfelden war.

Meiste Nummern im Feldkehr Donnerstag (ganzer Tag): Sturzenegger, G., v. Trogen (Appenzell) 145; Sonderegger, Büchsenmacher in Winterthur 112; Erni, Joh., v. Rußwyl 103; Hediger, Alois, Sattler in Schwyz 101; Kählin, Moriz, Mechaniker in Einsiedeln 101; Metter-Tobler v. Hemberg (St. Gall.) 100; Spillmann, J. v. Gösgen 95; Widmer, Jb. v. Hedingen (Zürich) 91; Schwitter, Sohn v. Näfels 91; Schwitter, Kaspar v. Näfels 84.

Freitag Vormittag: Kellenberg, Pitus v. Walzenhausen (Appenz.) 162; Wüst, Käshdlr. v. Basel 124; Lumpert, Carl v. St. Gallen 122; Freuler, Melchior, Zeugschmied v. Glarus 103; Pfenninger, Joh. v. Wynikon (Zürich) 88; Benzinger, J. J. v. Wald 83; Benzinger, J. J., Negt. v. Speicher 78; Widmer, Caspar v. Ettiswyl (Luzern) 74; Wirsch, Martin, Schreiner in Buochs (Nidwalden) 74; Lussi, Remigius von Stans 73

Meiste Nummern bis Freitag Abend Siebenmann-Buol 341.

Freitag, große Becher: Bär, Joh. v. Männedorf; Benzinger, J. J. v. Speicher; Benzinger, J. J. v. Wald; Erni, Balth. v. Rußwyl (Luz.); Freuler, Melch. v. Glarus; Guggenbühl, Joh. v. Meilen (Zürich); Girzentanner, Joh. Jb. v. Enge (Zürich); Herrmann, Alois v. Stans; Kellenberg, Titus v. Walzenhausen; Hauser, J. v. Richterswyl; Ithen Notz, Joh., v. Unter Aegeri (Zug); Künzli, Friedr. in Ryken; Karrer, Sl. v. Teufenthal; Kählin, Moritz v. Einsiedeln; Klaus, Gottlieb, Büchser in Genf; Lussy, R. v. Stans; Lumpert, Carl v. St. Gallen; Pfenninger, Jos. v. Winikon (Luzern); Ryser, Joh., Fabrikant in Morschwyl (St. Gallen); Stähele-Wild von St. Gallen; Siebenmann Hunziker, Metzger v. Aarau; Sichler, Ls. v. Pratteln (Basell.); Scherrer, August, Sohn v. Hausen; Streif-Luchsinger v. Glarus; Wirth-Herzog v. Aarau (nun auf Infanterie u. Feld); Wüst, Käshdl. v. Basel; Widmer, Kaspar v. Bouchs u. Ettiswyl.

Nachzutragen vom Donnerstag als kl. Becher-Gewinner Schmuziger-Oberlin v. Aarau.

Infanteriekehr. Meiste Nummern Donnerstag ganzer Tag: Steger, von Mitlödi 138, Landtwing, v. Zug 115, Kellensberger, v. Walzenhausen 109, Storchenegger, v. St. Gallen 103, Bösiger, v. Roggwyl 95, Ruth, v. Wohlen 93, Rickenbach, v. Basel 70, Bohny, v. Liestal 67, Schellenberg v. Pfäffikon, 52, Staub, v. Wädenschwyl 52.

Freitag Vormittag: Knuti, v. Basel 133, Sturzenegger, J. v. Trogen 103, Bänziger, Sml., v. Wald 68, Stump, Joh. v. Bischofzell 52, Affolter, Jean v. Biel 50, Bär Major, v. Zofingen 43, Ruth, Heinrich v. Wohlen 35, Schwyter, Sohn v. Näfels 34, Suter Arnold v. Reinach 34, Fournier, Felix v. Thun 30.

Große Becher auf Infanterie: Kieser, Metzger von Aarau, Bohni, Hauptmann von Liestal, Bänziger, Sam. von Wald, Fournier, Fel., von Thun, Knuti, F, von Basel, Landwing von Zug, Merz, Fr., Sattler von Menziken, Pfenninger' E., von Stäfa, Ruth, Hrch., von Wohlen, Rickenbach, G., von Basel, Suter, Arnold, von Reinach, Sonderegger von Winterthur, Stump, J., von Bischofzell, Sturzenegger von Trogen, Bär, Major von Zofingen.

Kleiner Becher: Hunziker, Adjutant von Aarau, Blum, Ed., von Schaffhausen, Döring, Ben., von Luzern, Oelhafen, Metzger von Aarau, Schellenberg, Buchdrucker von Pfäffikon.

Beste Treffer auf Feld- und Infanterie-Stich (2 Treffer) am Freitag. „Jura": Lienert, Amtsschreiber, von Einsiedeln 35 Punkt; Wüst, Käshändler, v. Basel 39; Wirz, Ammann, von Zezwyl 35. „Lindenberg": Halter, Christ., Fabrikant, von Mellingeen 36; Bohnenblust, Nikl., Müller, von Morgenthal 39; Landolt, Aler., v. Aarau 37. „Wieland": Klingler-Schäfer, v. Goßau (St. Gallen) 31; Riggenbach, Gottl., Büchsenmacher, von Basel 32; Heß, E., v. Stanz 30. „Stapfer":

Kronenberg, Jost, v. Nußwyl 37. „Pestalozzi": Senn, J. G., von Zofingen 35; Buholzer, Hans, v. Luzern 30; Pfenninger, Emil, v. Stäfa 33. „Lägern": Bänziger, St., von Wald 36; Bruppacher, Gottl., von Wädenswyl 38; Mühlethaler, C., v. Huttwyl 37.

Eidgenossenschaft.

In der Sitzung des Nationalrathes vom 6. Juni wurde von Stämpfli, Benz, Weber, Labhardt, Kaiser, Stehlin, Bontems, Fischer, Bernold folgende Motion gestellt:

„Der Bundesrath ist eingeladen, über die Einführung der Hinterladung und über die beförderliche Anschaffung einer möglichst großen Zahl von Hinterladungsgewehren noch im Laufe der gegenwärtigen Session Bericht und Anträge zu stellen."

Diese Motion ist nebst einer ähnlichen v. Graffenried's auf die Tagesordnung vom 7. d. gesetzt.

Oesterreich erwidert auf die Anfrage des Bundesrathes, ob schweizerische Offiziere im Gefolge des österreichischen Generalstabes den militärischen Operationen beiwohnen könnten, es sei grundsätzlich und ohne Ausnahme beschlossen worden, keine fremden Offiziere zuzulassen; daher bedaure die österreichische Regierung, auch keine schweizerischen Offiziere aufnehmen zu können.

Genfer Okkupationskosten. Die „Schwyzer Ztg." meint zu der vom Bundesrathe beantragten Schenkung der Okkupationskosten:

„Wir unterstützen diesen Antrag auf das Wärmste.

Wir leben in einem Moment, in dem Alle freudigen Herzens zusammenstehen müssen und in dem daher Alles entfernt werden soll, was den Schweizer vom Schweizer entfremden könnte.

Die Kantone des ehemaligen „Sonderbundes" haben aber noch einen besondern Grund, den Nachlaß zu bewilligen. Von Genf aus ging s. Z. zuerst der Ruf für Schenkung der Sonbundskriegskosten, und zwar nicht nur von einer Partei, sondern von allen. In Genf wurde vom dortigen Nationalverein der Gedanke einer Nationalsubskription angeregt und durchgeführt, der dann durch die ganze Schweiz von ebenso glänzendem, als erhebendem Erfolge war. In der Bundesversammlung waren es die Abgeordneten von Genf, die für den Antrag auf Nachlaß das kräftigste Wort sprachen. Es bietet sich somit ein schöner Anlaß, dankbare Vergeltung zu üben.

Geben wir überhaupt dem Eintritt in eine denkwürdige, ereignißschwere Epoche durch einen hochherzigen, patriotischen Akt eine ernste und bedeutungsvolle Weihe."

Neuenburg. Am 2. d. fand in Locle ein Zusammenzug der Kadetten von Neuenburg, Chaux-de-fonds und Locle statt. Am Vormittag war Inspektion durch Oberst Veillard von Aigle und am Nachmittag wurde ein Manöver ausgeführt.

Die Berichte, welche aus Italien gekommen sind, beweisen, daß die Italiener im Festungsviereck stärker geschlagen worden sind, als man Anfangs glauben konnte. Die königl. Depesche, in welcher gesagt wird, daß die Schlacht weder gewonnen noch verloren sei und daß die Oesterreicher unermeßliche Verluste erlitten hätten, ist offenbar ein Beruhigungsbülletin. Die Nachricht aus dem italienischen Hauptquartier, daß sich die italienische Armee bei Cremona konzentrire, beweist mehr als alle andern Berichte: Cremona liegt gut drei Tagemärsche hinter der Minciolinie. Die „Köln. Ztg.", welche sonst sehr parteiisch berichtet, sagt über die Schlacht von Custozza: „Am 23. ward nach dem Uebergange der Italiener über den Mincio die äußerste Colonne des linken Flügels von Peschiera aus den dortigen Forts beschossen. Der 24. war ein außerordentlich heißer Sommertag. Erzherzog Albrecht griff die Italiener zuerst an und „warf sie nach heftigem Kampfe, der bis 6 Uhr Abends dauerte, bis auf die Höhen von Valleggio und bis nach Villafranca. Bedeutende Massen gefangener und verwundeter Piemontesen werden nach Verona gebracht." Auch im Centrum wurde erbittert gekämpft, und der Feldtelegraph war um 6 Uhr Abends um anderthalb Stunde Wegs vorwärts gerückt. Um halb 2 Uhr Morgens, 25. Juni, verkündete der österr. Telegraph, „daß der Tag für die östreich. Armee ein glorreicher gewesen sei." Die österr. Armee machte während des Kampfes eine Frontveränderung, erstürmte den Montevento und nach 5 Uhr Custozza. Die Truppen waren von 3 Uhr Morgens auf den Beinen gewesen. Der König ward mit allen drei Corps und der Reserve-Cavallerie auf dem Anmarsche gegen Albaredo überrascht, die Oesterreicher hinter der Etsch vermuthend. Die österr. Armee debouchirte mit dem frühesten Morgen aus dem verschanzten Lager von Verona und besetzte zunächst die vom Feinde noch nicht okkupirten Höhen von St. Giustina, Sona und Sommacampagna und griff dann während der Schwenkung nach Süden die feindlichen Colonnen an, welche in der Höhe von Salionze bis Sommacampagna mit Macht und besonders mit viel Artillerie vorrückten. Der Montevento, den die Oestreicher erstürmten, liegt nordwestlich von Custozza, an der Straße von Valeggia nach Castelnuovo. Gegen Cialdini begann am 23., als er den Po von Polesella abwärts an mehreren Punkten überschritt, der Kampf durch einen Ausfall aus Mantua gegen die Beobachtungstruppen an der Curtatonelinie, während bei Polesella die österr. Vortruppen sich ohne Widerstand zurückzogen. Erzherzog Albrecht hatte noch in den letzten Tagen neue Streitkräfte am Po, unterhalb Santa Maria Maddalena, gegenüber Ponte Laguscuro konzentrirt.

Die Lage, so fährt das genannte Blatt fort, ist um so schlimmer, als genau das versagte, was das unbedingte Vertrauen genoß; die sichere Berechnung, das pünktliche Ineinandergreifen der Bewegungen. Der König war zu rasch im Vorstürmen auf Albaredo an der Etsch, Cialdini, der auf dem linken Ufer der Etsch, also hinter derselben, gegen Abend erscheinen sollte, blieb aus; Durando, der Unglücksmann, gerieth bei Custozza auf das Gros der östreich. Armee und war zu schwach; der König, der sich nun wenden mußte, hatte Mühe, ihn zu degagiren, und gerieth selbst ins Gedränge: genug, bei unbefangenem Auge ist der erste Eindruck der, daß die italienischen Truppen sich muthig geschlagen, die Führung aber zwar eine tapfere, doch keine ruhig besonnene und das Eingreifen der einzelnen Corps ins Ganze, wie das Eintreffen derselben kein pünktliches gewesen.

Zürich, 6. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 74. Aufsch. 3 Rp.; Roggen Fr. 17. 57. Abschl. 71 Rp. Es wurden verkauft: Korn 2622 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 72,729 50.
Roggen 97 „ „ „ 1,704 —.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 35. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per 1 Ztr. Mehl 0 Fr.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 39 Ct.

Winterthur, 5. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen, Fr. 27. 65, Aufschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 18. 80, Abschlag Fr. 0. 35.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Juli 1866.

Ochsen.
Hr. Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Kohler, Major, Goßau.
— Frey m. Kutsch, Kfm., Zürich.
— Fournier m. Bed., Part., Thun.
— Wüst, Part., Basel.
— Glaser, dto., dto.
— Alther, dto., Speicher.
— Keim, Kfm., Zürich.
— Bösiger 2, dto., Roggwyl.
— Freuler, dto., Glarus.
— Feldmann, dto., dto.
— Spälti, Part., Mollis.
— Hintermann, dto., Basel.
— Bouvier, dto., Genf.
— Claus, dto., dto.
— Gyr, dto., Bern.
— Morel, Kfm., Paris.
— Saladin, dto., Gelterkinden.
— Gerster, dto., dto.
— Walther 2, dto., Solothurn.
— Keller, dto., dto.
— Gisel, dto., Wilchingen.

Storchen.
35 HH. Schützen.
Hr. Streif, Oberst, Glarus.
— Strebel, Negot., Basel.
— v. Scholly, Part., Genf.
— Suter, Präsident, Horben.
— Furrer, Kfm., Zürich.
— Heiz 2, Kfm., Menziken.
— Fuchs, Part., Lausanne.
— Maasberg, Negot., Mannheim.
— Herman, dto., Stuttgart.
— Benninger, dto., Zürich.
— Kaspar, dto., Graubünden.

Krone.
18 HH. Schützen.
Hr. Rogg m. Sohn, v. Dießenhofen.
— Kreutzberg, Part., Preußen.
— Hattmann, Kfm., Zürich.

Wildenmann.
16 HH. Schützen.
Hr. Wilhelm, Negot., Interlaken.
— Engel, dto., Bern.
Hr. Staub, Negot., Wädenswyl.
— Blattner, dto., dto.
— Zollee, dto., dto.
— Nägelin, dto., Basel.
— Ratiger, dto., dto.
— Wägelin, dto., dto.
— Blum, dto., Schaffhausen.
— Pfister, dto., Frauenfeld.
— Edhorli, dt.., Zofingen.
— Zaugg Part., Bern.
— Pfiffer, Negot., Zurzach.

Löwen.
19 HH. Schützen.
Hr. Meier m. Gem., Part., Luzern.
— Biliger, Uhrenmacher, Luzern.
— Daniel, Negot., Rheinfelden.
— Bröchi, dto., dto.
— Jacot, Polytechnik Chaux-de-fonds
— Stüßler, Part., Bern.
— Zinggeler, Negot, Luzern.
— Wanger, dto., Murten.
— Morgenthaler, Kfm., Basel.

Schwert.
30 HH. Schützen.
Hr. Baumann, Kfm., Zürich,
— Wächter, dto., Newyork.
— Altorfer, Schriftf. Schaffhausen.
— Becker, Spengler, Nassau.
— Meier, Part., Baden.
— Braker, dto., Brugg.
— Jenni, Hutmacher, Jffwyl.
— Warf, Gießer, Veltheim.
— Müller 4, Theehändler, Glarus.
— Nathal, Kfm, Italien.
— Samson 2, dto., dto.
1 Musiker, a. Italien.
Fr. Kunz, v. Zürich.

Rößli.
30 HH. Schützen.
Hr. Kalt, Part., Säckingen.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Wäffler, dto., Frutigen.

Kreuz.
10 HH. Schützen.
Hr. Walter, Part., Altenburg.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 8. Juli 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Zu vermiethen:

Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Höfli; sogleich oder später zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Morgen Sonntag:

Kirschkuchen

bei **Ls. Maurer.**

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd,** die sofort eintreten könnte.

Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein geräumiger, sehr gut gelegener heizbarer **Laden,** mit oder ohne Hinterstübchen und Holzplatz, zu billigem Preise; auf 1. Oktober zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. August eine **Wohnung** von Stube, Nebenstube, Küche, Estrich u. Keller; alles zum Abschließen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Emd- & Herbstgrassteigerung.

Dienstag den 10. lfd. Mts., von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger in hier, über das Emd- u. Herbstgras ab ca. 7. Jucharten Mattland der HH. Frey u. Comp. in der Telli Steigerung abhalten, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Rud. Lüscher, Notar.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Montag den 9. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, circa **12 Saum neuen Aargauer Wein** an öffentliche Steigerung bringen. — Muster stehen dannzumal im hiesigen Pfandlokale bereit.

Aarau, 3. Juli 1866.

Die Pfandbehörde.

Sogleich zu vermiethen:

Zwei neu eingerichtete Logis, enthaltend:

1) im 3ten Stock Stube und Nebenstube, heizbares Hinterzimmer, Küche, Keller und Estrich;
2) im 3ten Stock Stube und Nebenstube, Kammer, Küche, Estrich und Keller (abgetheilt und schließbar.)

Auskunft ertheilt der Eigenthümer

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Nach Beendigung des Kantonalschießens in hier werden auf dem Schießplatz **Ziegel, Latten, Schindeln, Bau- und Brennholz, Laden** aller Art ꝛc. zu den billigsten Preisen verkauft.

bei Ernst-Merian.

Mein Nähzeug kann mehr!
Martinirte Russen



Die
Große Menagerie von Kreutzberg
auf dem Schießplatz im Schachen.

Heute **Samstag** und morgen **Sonntag** drittes u. viertes Auftreten der berühmten Thierbändigerin aus Schweden. Die junge Dame wird sich in die Käfige der gefährlichsten Raubthiere begeben, als: gestreiften und gefleckten Hyänen, Tigerwölfen vom Kap, amerikanischen und ostindischen Bären u. s. w. und mit denselben die schwierigsten Produktionen ausführen. Hierauf der Wunderelephant „Pepita" und Fütterung sämmtlicher Thiere. Erste Vorstellung 4 Uhr, zweite 6 Uhr Abends.

G. Kreutzberg.

Solidfarbige Schützenblousen & Joppen

sind zu billigen Preisen vorräthig im Tuch- und Kleider-Magazin von

Herm. Guggenheim,
vis-à-vis der Wydler'schen Apotheke.

Sonnenschirm & Entout-cas.

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf habe ich eine Parthie, das Neueste in seidenen **Sonnenschirm & Entout-cas** erhalten; um dieselben wieder schnell liquidiren zu können, werden sie weit unter den gewöhnlichen Preisen erlassen.

Zu deren Abnahme empfiehlt sich freundlichst

F. Hemmeler-Boss.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauenkomite wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfest den 13. Juli besorgen und zeigt hiermit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.
2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hi sige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 und Fr. 1. —

   Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.

   Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Kassier, Herrn Forstinspektor Meisel, abgeliefert.
3. Die Platten sollen am **Festtage Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comite abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die **Kinder können während des Tanzes bis um** 1/8 Uhr Abends Erfrischungen erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern** und **Lehrerinnen** überlassen bleibt.

Aarau, den 5. Juli 1866.

Das Frauenkomité.

Stammholz-Verkauf.

Von der Steigerung vom 28. Juni sind übrig geblieben:

Im Gönhard **2 Stück Tannen-Sagholz** mit 81 Cubikfuß Holzmasse,
" Hungerberg **3** " " **Bauholz** " 361 " "

zu dessen Besichtigung man sich an die Bannwarte Jb. Weiersmüller in Suhr und Sl. Nüsperli-Grün in Aarau wenden wolle.

Schriftliche Angebote für obige Holzsortimente nimmt bis 11. dieß entgegen

Aarau, 4. Juli. 1866 **Die Forstverwaltung.**

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bankvorstand die Zinsfüße, vom 1. Juli nächstkünftig angefangen, bis auf Weiteres folgendermaßen erhöht hat:

a. für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto Corrent Creditoren) von **4**% auf **4 1/2** %.
b. für **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto Corrent Debitoren) von **5**% auf **5 1/2**.
c. für **Depositen,** freiwillige und gerichtliche von **3 1/2** auf **4**%.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir fortfahren **Obligationen** auszugeben, die **4 1/2**% Zins tragen, dieselben genießen **Staatsgarantie** und können vom [illegible] aber jederzeit gekündet werden.

Aarau, 25. Juni 1866.

Aargauische Bank.
Der Direktor: Welti

Montag. № 161. 9. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 7. Juli Abends. Laut „Temps" ist der Waffenstillstand von Preußen und Italien angenommen. Die hauptsächlichsten Bedingungen sind, daß die preußischen Armeen ihre Stellungen in den okkupirten Ländern beibehalten, daß Oesterreich seine Truppenzahl weder in Böhmen, noch in den andern Ländern des deutschen Bundes vermehre, daß die Italiener eine Festung des Vierecks besetzen.

„Patrie" sagt, die Antwort des Königs von Preußen danke Napoleon in warmen Ausdrücken und zeige an, daß sofort die Instruktionen eingesandt werden.

v. d. Glotz und Drouyn de Lhuys hatten heute eine lange Zusammenkunft.

Die Italiener stellen als Bedingung die Besetzung zweier Festungen des Vierecks durch ihre Truppen.

„France" und „Patrie" dementiren, daß die französ. Flotte Befehl erhalten habe, nach Venedig abzugehen.

Wien, 4. Juli. Die Zahl der in Eger eingerückten Bayern wird von der „N. fr. Pr." auf 30,000 Mann veranschlagt. Das Blatt fügt hinzu: „Welche Richtung die Bayern in Böhmen nehmen, darüber liegt noch gar keine Andeutung vor, doch ist dies nach der Schlacht bei Königgrätz, deren Ausgang die tapfere Nordarmee zu weiterem Rückzuge zwingt, von großer Wichtigkeit. Beschleunigen die Bayern nicht jetzt auf dem kürzesten südlichen Wege ihre Vereinigung mit der Nordarmee, so kann es den Preußen gelingen, diese Vereinigung nicht blos zu vereiteln, sondern jene sowohl von Bayern als von der Nordarmee abzuschneiden.

Wien, 5 Juli. Der Gemeinderath hat beschlossen, sich im Falle von Gefahr in Permanenz zu erklären und seine Amtsthätigkeit nicht einzustellen und Wien als „offene Stadt" zu erklären. Die Preußen besetzten Prerau, Prelauc. Der Erzherzog Joseph ist verwundet.

Wien, 6. Juli. Officielle Nachrichten besagen: Die preuß. Armee habe in der Schlacht bei Königgrätz derartige Verluste erlitten, daß sie eigentlich kampfunfähig geworden.

Die „Debatte" erfährt durch gut Unterrichtete: Von Paris aus sei General Forey als Unterhändler des Waffenstillstandes bereits zum König von Preußen ins preußische Hauptquartier abgesandt, und sei von Frankreich die Waffenstillstandsforderung an die kriegführenden Mächte kategorisch gestellt worden.

Wien, 6. Juli, Nachmittags. (Officiell.) FML. v. Gablenz ist in das preußische Hauptquartier entsendet worden, wegen Abschließung eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes. Für den Abschluß ist gegründete Aussicht vorhanden.

An hiesige Handelshäuser gelangte Telegramme besagen, daß ein fünftägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden sei.

Die öffentliche Meinung verlangt Frieden mit Italien, Krieg gegen Preußen.

Wien, 7. d. Laut den Mittheilungen der Presse vom Kriegsschauplatz setzt die Armee ihren Rückzug unbehelligt fort. Der Waffenstillstand soll angenommen sein. Gablenz ist in's Hauptquartier zurückgekehrt. Gestern Abends 10 Uhr wurde das Hauptquartier nach Leutomischel (Halbwegs zwischen Königsgrätz und Brünn) versetzt. Die Waffen ruhen noch immer. Der Verlust an Mannschaft und Geschütz ist groß, doch nicht, wie man geglaubt. Tribau (Gränze von Mähren) ist durch Truppen gedeckt. Clam ist abgereist. Gondrecourt kommandirt dessen Korps.

Die Zahl der gefallenen höheren Offiziere ist verhältnißmäßig sehr bedeutend; es befinden sich darunter die beiden Flügeladjutanten des Oberkommandanten v. Benedeck.

Wien, 7. d. Aus dem Hauptquartier von Verona, 9. Der Feind hat sich von Borgoforte zurückgezogen, nachdem er bei seiner gestrigen Beschießung empfindliche Verluste erlitten. Die Werke sind in vollkommen gutem Zustande. Der Kaiserjäger-Hauptmann Gredler hat gestern mit 4 Kompagnien gegen 6000 Mann Freischaaren, 4 Geschütze und 2 Kanonenboote vom Idrosee erfolgreich gefochten. Der Feind wurde fünfmal zurückgeworfen und ihm ein Verlust von 700 Mann beigebracht.

Berlin, 6. Juli. Die Herrscher von Frankreich und Rußland haben den König von Preußen wegen des letzten Sieges auf telegraphischem Wege beglückwünscht.

Trautenau (über Paris), 4. Juli. In der Schlacht von gestern war die Armee des Prinzen Friedrich Karl seit 8 Uhr Morgens allein im Kampfe, als es der Armee des Kronprinzen noch rechtzeitig gelang, in die Schlachtlinie einzurücken. Dieselbe hat ihren Angriff auf den rechten Flügel der Oesterreicher gerichtet und dadurch den Sieg entschieden. Die Verluste der Armee des Prinzen Friedrich Karl sind erheblich.

Unter den preußischen Todten in der Schlacht von Sadowa ist der General v. Hill.

Berlin (über Paris), 4. Juli. Auf 244 bis jetzt bekannte Wahlen fielen 85 auf die Fortschrittspartei, 36 auf das linke Centrum, 76 auf die Conservativen, 20 auf die Polen, 2 auf Altliberale.

Die Siegesfreude wird den Berlinern durch die Anwesenheit eines unangenehmen Gastes — der Cholera — einigermaßen verbittert. Vom 2. Juli bis zum folgenden Tage sind daran 64 Personen erkrankt, von denen 15 noch innerhalb derselben Zeit starben. Im Ganzen sind bis jetzt 193 Erkrankungen gemeldet; genesen sind zwei Personen, gestorben 79, in Behandlung verblieben 48. Im Cholera Lazareth befanden sich zur Zeit 84 Kranke.

Zwischen den bayerischen und preußischen Truppen ist es an verschiedenen Punkten zu Scharmützeln gekommen. Beachtung verdient, soweit Berichte vorliegen, nur der Zusammenstoß bei Kaltennordheim, der am 4. stattfand. Das bayerische neunte Infanterieregiment bestand rühmlich ein verhältnißmäßig sehr blutiges Gefecht; das eine Regiment scheint 60—70 Todte und über 100 Verwundete verloren, jedoch die Angreifer zurückgetrieben zu haben. Unter den Gefallenen befindet sich ein General (Faust), ein Major und zwei Hauptleute. Die Verluste des Feindes sollen größer gewesen sein.

Frankfurt, 6. Juli. Prinz Wilhelm von Baden erklärte heute, unter den gegenwärtigen Umständen die weitere Mitwirkung der badischen Truppen bei der Bundesarmee versagen zu müssen. Als den braven Truppen dies verkündet wurde, erzeugte es solchen Unwillen, daß Soldaten ihre Degen und Gewehre zerbrachen und ihren Abscheu über diesen Abfall vor dem Feinde laut aussprachen.

Entgegen der „Karlsruher Ztg.", welche in einem Extrablatt dieser Angabe widerspricht, hält die heutige „Neue Frankfurter Ztg." dieselbe vollständig aufrecht.

Unser zweites Blatt von gestern und das erste Blatt von heute ist wegen der die badischen Truppen betreffenden Artikel polizeilich beschlagnahmt worden. Selbstverständlich werden wir gegen dieses Verfahren die geeigneten Schritte nicht unterlassen, da wir nur Wahrheit berichtet haben, so meldet die N. Frank. Ztg.

Karlsruhe, 5. Juli. Die „Karls. Ztg." meldet amtlich die Versetzung des Präsidenten des Handelsministeriums Staatsrathes Mathy in den Ruhestand und die einstweilige Uebertragung der Leitung des Handelsministeriums auf den Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Edelsheim.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Samstag, 7 Juli. Der Himmel spendet heute Vormittag bedeutende Massen von Flüssigkeit, wahrscheinlich um die durch den Traubensaft in allzugroße Feststimmung gerathenen Köpfe etwas abzukühlen. Weil der Barometer trotz des Regens hoch steht, so läßt Niemand den Kopf hängen. Für uns scheint es dazu gemacht zu sein, um in uns zu gehen, d. h. unser Gedächtniß zu erforschen und dasjenige nachzuholen, was im Drange der Umstände vergessen oder einstweilen übergangen wurde.

Beginnen wir mit der Festwirthschaft, welche wir zwar nicht vergessen hatten, von welcher wir aber auch wiederholt sprechen dürfen, denn sie verdient in jeder Beziehung das beste Lob, welches ihr auch in thatkräftigster Weise durch zahlreichen Besuch ertheilt wird. Abends strömt die Einwohnerschaft von Aarau darin zusammen und die Frauenzimmer, von denen ängstliche Gemüther behaupteten, sie hätten zum Sitzen zwischen Bank und Tisch des engen Zwischenraums und der Krinolinen wegen nicht Platz, beweisen durch ihre zahl- und umfangreiche Anwesenheit, daß sie vor keinen Schwierigkeiten zurückschrecken, wenn es gilt — etwas zu sehen und zu hören. Es ist merkwürdig, daß während wir dieses schreiben, der Himmel aus lauter Freude über unsere Galanterie sein trübes Gesicht in das blauheitere umwandelt.

Nun wollen wir aber wieder etwas vom Schießen sprechen, das auch heute lebhaft geht. Allgemeine Anerkennung findet die Ordnung, die gehandhabt wird, trotzdem es mit Schwierigkeiten verbunden sein muß, namentlich das Volk der Lader an eine Ordnung zu gewöhnen, gemäß welcher sie nicht mehr als der Schutzengel des Schützen hinter demselben im Stand stehen dürfen, um ihm von dem Säuseln des Windes zu berichten und ihm so viel Zeug einzublauschen, daß er schließlich trotz oder vielmehr wegen der guten Räthe gar nicht trifft. Erst wenn einmal das Laderkorps, wie es jetzt als eine Art Schützenkaste mit einer Unzahl von eingebildeten Privilegien und Standschützen-Ideen besteht, von den Schützenfesten verschwunden ist, wird's besser werden. Möge diese Zeit nicht ferne sein! Denkt Euch nur die Schlauköpfe von Ladern: sie bestreiten dem Festkomite die Competenz, das Fest zwei Tage zu verlängern!

Von solchen, welche davon Einsicht genommen, wird die Buchführung als sehr einfach und dennoch sicher gerühmt; sie ist natürlich ganz anders als bisher, weil das System des Schießens ein anderes ist. Es war gewiß eine schwierige Aufgabe, das Fest in beinahe allen seinen Theilen auf neuer Grundlage zu organisiren und bis in alle Details hinein das Nöthige vorzusehen und vorzukehren. Diejenigen, welche hier hauptsächlich gearbeitet und wie gearbeitet haben, verdienen daher die höchste Anerkennung.

Das schöne Wetter lockte am Sonntag Nachmittag eine Masse Menschen aus der Umgegend herbei, womit die immer angefüllte Festhütte die besten Geschäfte machte. Der Toast auf das Vaterland hielt am Mittagstisch Hr. Feer Herzog, worin er dankbar der drei Stifter des Aargau Stapfer, Rengger und Laharpe gedachte. Ihm folgte Hr. Fürsprech Tanner mit einem Hoch auf die Thatkraft der jetzigen Generation; und der Meistersänger Landolt erfreute noch einmal die lauschende Menge mit einigen schönen Liedern.

Feldkehr. Meiste Nummern Freitag (ganzer Tag): Wüst, Käshändler, v. Basel 240; Lumpert, Karl, v. St. Gallen 201; Pfenninger, Jos. v. Wyniken (Luzern) 139; Bänziger, J. J., Regt. v. Speicher 107; Widmer, Kaspar, Büchser, v. Ettiswyl 106; Wirsch, M., Schreiner v. Buochs 104; Bänziger, J. J., v. Wald (Appenzell) 103; Freuler, Melchior, Zeugschmied in Glarus 103; Streif Luchsinger v. Glarus 101; Hauser, Joh. v. Richterschwyl 99.

Meiste Nummern bis Samstag Abend Siebenmann-Buol v. Aarau 521; zweitmeiste Wüst, Käshdl. in Basel 290.

Große Becher Gewinner: Altherr, J. C. von Speicher; Bouviet, Ant. v. Genf; Bösiger, Jean, Fabrikant in Roggwyl; Bänziger, Sml., Schreiner in Wald (Appenzell); Fröhlich, Arnold in Konstantinopel; Glaser, Wilh., Holzhdl. in Basel; Gyr, Regt. v. Langenthal; Gügi, Eusseb., Thierarzt, v. Corgemont; Haßler, Andreas, Landwirth v. Männedorf; Heß, Emil, v. Stans; Herzog, Robert, v Aarau; Hindermann Merian v Basel; Jseli, Jb., Müller v. Trubschachen (Bern); Kölliker, Ed. v. Außersihl (Zürich); Luchsinger, Wachtmeister v. Mitlödi; Laus, Emil, Fabrikant in Wildegg; Laue, Jules, Regt. in Wildegg; Niederer, B. v Walzenhausen; Peter, Mathys, v. Stans; Pfister, Karl, Büchsenmacher in Frauenfeld; Schwitter, Kasp. v. Näfels; Spälti-Weber v. Nettstall; Staub, Joh. v. Wädenschwyl; Styger, Wolfg. v. Mitlödi; Schwarzenbach, Robert von Thalwyl; Stüßy, J. von Uster; Staub, Leonh., Regt. v. Zürich; Wirz, Joh., Büchsenmacher v. Littau; Würsch, Martin, Schreiner v. Buochs; Zoller, Büchsenmacher in Frauenfeld.

Kleine Becher im Feld: Die HH. Satt. L., v. Horgen, Ruegger, J., von Aarburg, Kern, E., von Aarau, Rabholz-Apesser von Richterswyl, Lüpold, Wirth von Wildegg, Suter-Kunz von Kölliken, Stößel, J. von Basel, Lüscher, H., von Aarburg, Zelger, J, von Luzern, Bouvier, A. v., Genf, Wirz, J., von Littau, Glaser, Kaufmann von Aarau, Fröhlich, E., von Brugg, Honegger, J., von Aathal (Zürich), Schiebli, R., von Otelfingen.

Infanteriekehr. Meiste Nummern Freitag (ganzer Tag): Knuty v Basel 165; Bänziger, Sml. v. Wald 143; Sturzenegger v. Trogen 103; Bär, Major v. Zofingen 101; Affolter, Jean v. Biel 101; Schwitter, Sohn v Näfels 92; Stump, Joh. v. Bischoffszell 84; Fournier, Felix v. Thun 60; Merz, Rud. v. Menziken 51; Ruth, Hch. v. Wohlen 37.

Staub schoß am Samstag Nachmittag 203 Nummern.

Große Becher: Affolter, Büchser v. Biel; Bänziger v. Wald; Bär v. Männedorf; Döring, Hauptm. v Luzern; Feldmann, Jost v. Glarus; Gyr v. Langenthal; Keller, Paul v. Aarau; Zehnder, Karl, v. Baden; Morf v. Außersihl.

Kleine Becher: Hunziker, Herm. v. Aarau; Klaus, v. Genf; Ryniker, Bierbr. v. Aarau.

Beste Stecher Samstag: „Lägern": Gügi, Euseb. v. Corgemont 2 Treff. 39 Punkt; Häußer, Kasp. v Richterswyl 2 T. 39 P.; Aichwander, Franz, Büchser v. Altdorf 2 T. 36 P. „Lindenberg": Knuty v. Basel 2 T. 37 P.; Frischknecht, Joh. v Speicher 2 T. 35 P.; Christen, Kaspar v. Wolfenschießen 2 T. 35 P.; Dätwyler, S, Bankkassier in Aarau 2 T. 35 P.; Scherrer, W. v. Neukirch (Schaffhausen) 2 T. 36 P.; Hegglin, Jos. v. Erlen (Thurgau) 2 T. 36 P. „Stapfer": Schwitter, Franz v. Näfels 2 T 35 P.; Bänziger, J. J. v. Wald 2 T. 36 P.; Eugster, Ulrich v. Heiden 2 T. 37 P.; Altherr, J. C v. Speicher 2 T. 30 P.; Pfister, J., Bäcker in Seefeld (Zürich) 2 T 30 P.; Stöckli, Peter v Aristau 2 T. 31 P. „Pestalozzi": Wüst H, Käshändler v. Basel 2 T 37 P.; Zoller, A, Büchser in Frauenfeld 2 T. 33 P.; Dillier, J. v. Sarnen 2 T 39 P; Fischer, S, Verwalter in Lenzburg 2 T 30 P. „Jura": Vonmatt, Obe st, v Luzern 2 T 35 P. „Wieland": Schwarzenbach, Robert v Thalwyl 2 T. 38 P.; Wirth Herzog v. Aarau 2 T. 32 P.; Kilcher, J. v. Birsfelden 2 T. 33 P. — 6 2 Treffer: Wüst, Käshdl. v Basel, zusammen 152 Punkte. Bravo! — Hat somit bis jetzt Anspruch auf die schöne Ehrengabe des Herrn Feer Herzog.

Marken-Verkauf am Sonntag: 10,108. Feld Doppel: 63, Infanterie Doppel: 48.

Eidgenossenschaft.

Bern, 7. Juli. Der Nationalrath hat den Rekurs von St Gallen, betreffend das Kunkler'sche Fideikommis, abgewiesen; die Motion der HH. Stämpfli und Genossen, betr. sofortige Einführung der Hinterladung und schleunigste Anschaffung von Hinterladungsgewehren einstimmig angenommen und das Reglement betreffend Erhöhung der Pferdevergütung genehmigt.

Der Ständerath hat als Vizepräsidenten an die Stelle des Herrn Aepli gewählt Hrn. Sahli von Bern und die Botschaft betr. internationale Zeugenrequisition genehmigt.

Dem Bundesrath liegen zwei vorzügliche amerikanische Kammerladungsgewehre vor, der bereits bekannte Henry-Stutzer und die Peabody-Büchse. Ersterer ist feiner und komplizirter und eignet sich mehr für Scharfschützenelitekorps, letztere ist einfacherer Konstruktion und eignet sich für allgemeine Infanteriebewaffnung. Der Henry Stutzer gibt 16 Schüsse in der Minute, die Peaboybüchse 6.

Ueber die jüngst mitgetheilten angeblichen Grenzverletzungen hat eine genaue Untersuchung durch den Brigadier, Hrn. Oberst Escher, an Ort und Stelle stattgefunden. Es ergibt sich, daß die Behauptung, als seien Oesterreicher über schweizerisches Gebiet vorgedrungen, ganz unbegründet ist, und zwar sehr leicht nachweisbar, da man die Spuren im Schnee hätte sehen müssen, sich aber keine solchen vorfanden. Es scheint, daß die italienischen Nationalgarden, welche bei der vierten Kantoniera stationirt waren, diese Geschichte angebracht haben, um ihren etwas raschen Rückzug erklärlicher zu machen. Bei diesem Anlasse hat sich auch das andere Gerücht, daß Garibaldini nach St. Maria gekommen seien, aufgeklärt. Es wird nämlich auch die Stelle bei der vierten Cantoniera an der Grenze von Umbrail St. Maria genannt und nicht bloß das Dorf im Münsterthal. Unter solchen Umständen waren die Italiener natürlich beim erstereu St. Maria ganz an ihrem Platze. (N. Z.-Z.)

Zürich. Das Polytechnikum hat den plötzlichen Tod zweier Studirenden durch Ertrinken im See zu beklagen. Am Freitag Abend vrrsammelten sich die Studirenden der mechanisch-technischen Schule zu ihrem Monatskränzchen, das diesmal in der Wirthschaft bei Boßhard am See abgehalten wurde. Studirende und mehrere Professoren fuhren in vielen kleinen Booten dahin; die Stimmung war fröhlich, wenn auch gedämpft durch den Eindruck der Kriegsereignisse. Man kehrt um 11 Uhr mit den Booten unter Fackelschein zurück. Eines derselben, worin drei junge Männer saßen, versank. Die Schiffbrüchigen wurden von einem andern Boote aufgenommen, welches, der vermehrten Last nicht gewachsen, das gleiche Schicksal hatte. Drei retteten sich durch Schwimmen, zwei wurden vermißt und sind nach der Aussage der Geretteten wahrscheinlich augenblicklich ertrunken. Der eine derselben war vom ersten eben erlittenen Schiffbruch ganz erschöpft und konnte keinen Versuch zu seiner Rettung machen, er ist der Sohn einer Wittwe, Gauß aus Erfurt, ein ganz wackerer hoffnungsvoller junger Mann. Der andere, Bernhard Winkler von Hitzkirch, Sohn des Hrn. Dr. Winkler in Luzern, stand bei der Beendigung seiner Studien. Er bewies sich, so lange ihn die Anstalt kennt, als tadellos fleißigen, wohlgesitteten, reich begabten Schüler. (N. Z. Z.)

Solothurn. Es sind vom Militärdepartement 100 Revolvers angekauft worden, das Stück zu 37½ Fr. nach dem Muster, wie sie die französischen Offiziere besitzen; es wird an die Kosten 10 Fr. bezahlt, so daß die Offiziere für 27½ Fr. sich einen Revolver erwerben können. Nachahmungswerth!

St. Gallen. Der in Lichtensteig entkommene Wolf reiste über Wattwyl, den Hummelwald, Eschenbach an die schönen Gelände des Zürchersees und wurde in einem Steinbruche bei Bollingen glücklich wieder eingefangen. Er trug noch den Maulkorb und schleppte die Kette nach, mit welcher er angebunden war.

Genf. Das „Genfer Journal" bemerkt zu dem Antrag des Bundesrathes betreffend Schenkung der Okkupationskosten: „Diese Schlußnahme ist von unserer ganzen Bevölkerung, wie kaum gesagt zu werden braucht, mit lebhaftem Dank aufgenommen worden. Sie sieht darin nicht allein die materielle Wohlthat einer beträchtlichen Entlastung in unsern Finanzen in einem Augenblick, wo soeben der Große Rath 60,000 Fr. in unsern Einnahmen gestrichen hat, um die Niederlassung unserer Eidgenossen auf unserm Gebiet, sowie auch die Beziehungen der ganzen Eidgenossenschaft zum Ausland zu erleichtern; sie anerkennt darin vor Allem ein kostbares Zeugniß des Wohlwollens und der Sympathie; sie sieht darin endlich auch noch das Verlangen deutlich ausgesprochen, unter den obwaltenden Umständen mit uns zur Auslöschung schmerzlicher Erinnerungen und beklagenswerther Spaltungen beizutragen.

Italien. Von Garibaldi wird erzählt, er sei neulich, von einem einzigen Adjutanten begleitet, in den Alpen herumgewandert. Plötzlich sah er auf 100 Schritte Distanz einen österreichischen Vorposten (Tyroler Schützen) vor sich. Dieser starrte die beiden Ankömmlinge verdutzt an und schien nicht zu wissen, was er aus ihnen machen sollte. Garibaldi aber setzte sich mit der unbefangensten Miene auf einen Stein, zog Brod und Käse aus der Tasche und begann mit seinem Begleiter zu frühstücken. Dann trat er langsam und unverfolgt den Rückweg an.

Die Wunde Garibaldi's ist sehr leicht. Er wird in weniger als acht Tagen wieder zu Pferd steigen können.

— Neapel. Der Vesuv scheint bei dem Getöse in Europa nicht schweigen zu wollen. Der Vulkan donnert und wirft enorme Feuersäulen aus seinem Krater hervor.

St. Petersburg, 30. Juni. Die hier, wie überall, so gefürchtete Cholera scheint jetzt in der That in St. Petersburg zur Epidemie sich entwickeln zu wollen. Man sprach gestern schon von sechzig Fällen, die in ganz letzter Zeit zur Kenntniß der Behörden gekommen, welche bisher darüber nichts veröffentlichten. Die seit ungefähr einer Woche hier herrschende große Hitze mag dem Ausbruch und der Verbreitung der Seuche günstig gewesen sein.

Frankreich. Einem alten Herkommen gemäß soll ein französischer Souverain ein Beruf lernen. Der Sohn Napoleons III. hat sich für die Buchdruckerkunst entschieden.

Fruchtmarkt Basel, 6. Juli 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 28——28½
Mehl, franz. I.	„ 37½—38½
„ „ II.	„ 34 —35
Haser	„ 19½—20½
Roggen	„ 18½—19
Mahlbohnen	„ 24 ——
Mais	„ 18—18½

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. Juli 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Stäubli, Joseph, Chieris, von Unterlunkhofen. Eingabe 9. August Gemeinderathskanzlei Unterlunkhofen. — Brugg. Märki, Kaspar, Webers, alt Gemeinderath, von Rüfenach. Märki, Sl., Hansheiris von Rüfenach. Eingabe 9. August Gemeindeschreiberei Rüfenach. — Lenzburg. Gehrig, Salomea, Wit we des Joh. Gehrig, alt Landjägers von Ammerswyl, Erblasserin. Eingabe 11. August Gemeindeschreiberei Ammerswyl.

Geldstage.

Baden. Huser, Leonz sel. Verlassenschaft, am Lugibach in Wettingen. Frei, Johann, Maurer, von Oberehrendingen. Wetzstein, Karl, Metzger, von Remetschwyl, in Würenlos, vermögenslos. Meier, Magd., Ehefrau des falliten Xaver Meier, Hafner, von Würenlingen, vermögenslos. Gisell, Joseph Ulrich, Mechaniker, von Baden, vermögenslos. Merkli, Jakob, von Wettingen. Blunsche, Baptist, Straßenwärter, von Oberrohrdorf. Benz, Leonz, Wegknecht, von Wettingen. Voser, Franz Xaver, Schneider, von Neuenhof, ausgetreten, vermögenslos. Schwarz, Lienhard, Metzger, Kupferschmieds von Mellingen, vermögenslos. Meier, Christes von Unternußbaumen, Gemeinde Obersiggenthal, vermögenslos. Melliger, Elisabeth, von Othmarsingen, in Baden verstorben. Eingabe 11. August. — Bremgarten. Steinmann, Johann, Zimmermann, von Anglikon. Eingabe 30. Juli. — Brugg. Süeß, Samuel, Nagler, von Remigen. Eingabe 6. August. — Laufenburg. Weber, Joseph, alt Gemeinderath, von Ittenthal. Winter, Robert, Metzger, von Kaisten. Eingabe 23. Juli. — Lenzburg. Meier, Philipp, alt Gemeindeammann, von Dintiken; Hartmann, Johannes, alt Ammann, Pintenwirth, von Möriken. Eingabe 18. August. Briner, Samuel, Bäcker, von Möriken; Rodel, Verena, Kaspars Wittwe von Fahrwangen, in Wildegg; Siegrist, Melchior, Sägerknecht, von Meisterschwanden, vermögenslos; Hägi, Katharina, Knüpferin, von Villmergen, in Dintiken wohnhaft gewesen, vermögenslos. Eingabe 11. August. — Zofingen. Muggli, Samuel, Hs. Jakobs, Holzer in Strengelbach, vermögenslos. Eingabe 11. August.

Rehabilitationen

Aarau. Wernli, Rudolf, Negotiant in Aarau. — Baden. Bächli, Fridolin, Küfer, von Würenlingen; Egloff, Ambros und Fischer, Meinrad, von Wettingen; Bächli, Gebrüder Johann und Michael, von Würenlingen; Diebold, Joseph, Metzger, Glaswirths von Baden; Brunner, Julius, Schreiner, von Mellingen; Hitz, Alois, Küfer, von Wasserfallen, bei Untersiggenthal; Hübscher, Kaspar, Gypser, von Bübliken. — Bremgarten. Karpf, Leodegar, Rothhansen von Oberlunkhofen; Senn, Joseph Leonz, von Abtwyl, gewesener Elephantenwirth in Hilfikon, wohnhaft in Villmergen; Ruppli, Joseph, von Fischbach. — Rheinfelden. Walz, Michael, von Rippolingen, Großh. Baden, Krämer in Kaiseraugst.

Stellen-Ausschreibungen

Wasenmeisterstelle im Bezirk Zurzach. Anmeldung bis 15. d. beim Polizeidirektor, HgHerrn Regierungsrath Weiersmüller.

Stelle des Stellvertreters des Obergerichtschreibers und Gerichtsschreibers beim Kriminalgericht. Anmeldung bis 14. d. beim HgHerrn Obergerichtspräsidenten Fröhlich in Brugg.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Juli 1866.

Storchen.
28 HH. Schützen.
Hr Grob, Part., St. Gallen.
— Lumpert, dto., dto.
— Reinhardt, dto., Winterthur.
— Nägeli m. Frau, Bremgarten.
— Brenner, Part., Basel.
— Angster, Kfm., Herisau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr Krauß m Fam., Kfm., Ungarn.
— Freym. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Knuty, Part., Basel.
— Wüst, Part., Basel.
— Wyß, Arzt, Dornach.
— Luchsinger, Part, Glarus.
— Blumer, dto., dto.
— Freuler, dto., Glarus.
— Seiler, Kfm., Winterthur.
— Gautschy, dto., dto.
— Grob, dto, St. Gallen.
— Meier, Kfm., Basel
— Scheitlin, dto., St Gallen.
— Stäger, dto., Villmergen.
— Gisel, dto, Rheinfelden.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.
— Weber, dto., Genf.
— Widmer, dto., Lengnau.

Krone.
18 HH. Schützen.
Hr. Mag, Negot., Rapperswyl.
— Rogg, dto., Dießenhofen.
— Kreutzberg, Part., Preußen.

Wildenmann.
Hr. Sonderegger, Part., Winterthur.
— Weber, dto., Zürich.
— Prisig, dto., Appenzell.
— Zeltweg, dto, dto.
— Seßeli m. Sohn, Kfm. Solothurn
— Werther m. dto. dto., dto.
— Amiet, m. dto., dto., dto.
— Bürgin, Kfm., Basel.
— Krieg, dto., dto.
— Meyer, dto., St. Gallen.
Hr. Pfiffer, Negot., Zurzach.
— Hübscher, dto., Auen
— Aregger, dto., Schüpfheim.
— Fischer, Agent, Baden.

Löwen.
20 HH. Schützen
Hr. Oertli, Part., Appenzell.
— Hörler, dto., dto
— Tanner, dto, dto.
— Bühler, dto., dto.

Kreuz.
10 HH. Schützen.
3 HH. Aufwärter.
6 HH. Zeiger.
Hr. Meyer, Part., Ostringen.
— Häni 3, Schmied, Umikon.

Schwert.
25 HH. Schützen.
Hr. Lüscher, Part., Muhen.
— Beck, Messerschmied, Aarau.
— Baumann, Part., St. Gallen.
— Zumsteg, Schneider, Egen.
— Isliker, Metzger, Wadenswyl.
— Mettler, Part., Thurgau.
— Stein 2, Musiker, Appenzell.

Rößli.
30 HH. Schützen.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Bircher m Frau, Kfm., St. Louis.
— Keller 2, Kfm., Weinfelden.
— Hopl, dto., dto.
— Bornhauser, dto., dto.
— Hägi, Kfm., Zürich.
— Geng, dto., Laufenburg.
— Masere 2, dto., Basel.
— Ponti, dto., Genf.
— Hägi, dto., Buckten.
— Lüthi, Maler, Wohlen.
— Zobrist, Mechanik. Rupperswyl.
— Umber, Schneider, Wyl.
— Silvan, dto., Wohlen.
— Binder, Glaser, Wildberg.
— Krumm, Part., Würtemberg.

Taufe in Aarau vom 8. Juli.

Samuel Hans, Söhnlein des Gustav Adolf Rohr, Negotiant, von Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend ½8 Uhr:

Singübung für die Damen.

Vorbereitung für das Jugendfest!!

Probelokal: der Schwurgerichtssaal.

Es wird gewünscht, daß die Kränze, welche zu Ehren des Schützenfestes von der hiesigen Ehrd. Einwohnerschaft erstellt wurden, noch über das Jugendfest belassen werden möchten, damit sie ihre Aufgabe: die Festfreude zu erhöhen, auch für unsere liebe Jugend noch erfüllen können.

Das Dekorations-Comité.

Auf bevorstehendes Jugendfest ist Unterzeichneter wieder mit einer großen Auswahl

Damen-, Töchter- & Kinderstiefeli

bestens assortirt.

Für gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem Tit Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich als

Decorations- & Flachmaler

in hier etabliert hat.

Er empfiehlt sich für gefälligen Zuspruch bestens und wird keine Mühe scheuen, durch prompte und solide Ausführung erhaltener Aufträge sich das Zutrauen und die Zufriedenheit seiner werthen Gönner zu erwerben.

Anfragen und Aufträge ersuche ich einstweilen im Hause meines Vaters Dl. Schmuziger-Fisch abzugeaen.

Traugott Schmuziger.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Montag den 9. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, circa **12 Saum neuen Margauer Wein** an öffentliche Steigerung bringen. — Muster stehen dannzumal im hiesigen Pfandlokale bereit.

Aarau, 3. Juli 1866.

Die Pfandbehörde.

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen von verschiedenen Sorten Schuhwaaren besonders Kinder- & Töchterstiefeli auf bevorstehendes Jugendfest.

Nebstdem ist mein Magazin reichhaltig assortirt und empfehle mich für Abnahme guter selbstgemachter Arbeit auf's Beste. Bestellungen auf's Maß sowie Flikarbeiten werden immerfort auf's prompteste und billigst ausgeführt, bei dem sich höflichst empfehlenden

J. Bräutigam-Andres.

Emd- & Herbstgrassteigerung.

Dienstag den 10. lfd. Mts., von Abends 7 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger in hier, über das Emd- u. Herbstgras ab ca. 7. Jucharten Mattland der HH. Frey u. Comp. in der Telli Steigerung abhalten, zu welcher Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Rud. Lüscher, Notar.



Die

Große Menagerie von Kreutzberg

auf dem Schießplatz im Schachen.

Heute **4 Uhr Abends** große **Schlangen- und Krokodil-Fütterung** mit lebenden Hühnern, Kaninchen und Tauben — Höchst interessant für jeden Naturfreund, die Schlangen Nahrung zu sich nehmen zu sehen, indem dieselben blos alle drei bis vier Monate solche einnehmen.

Vorher Vorstellung der berühmten Thierbändigerin aus Schweden, welche sich in die Käfige der gefährlichsten Raubthiere begiebt, und mit denselben die schwierigsten Produktionen ausführt. Hierauf der Wunderelephant „Pepita" und Fütterung sämmtlicher Thiere. Erste Vorstellung 4 Uhr, zweite 6 Uhr Abends.

Heute und morgen ist die Menagerie unwiderruflich zum letztenmal geöffnet.

G. Kreutzberg.

Solidfarbige Schützenblousen & Joppen

sind zu billigen Preisen vorräthig im Tuch- und Kleider-Magazin von

Herm. Guggenheim,
vis-à-vis der Wydler'schen Apotheke.

Gesucht: Für einen Herrn ein hübsch meubliertes Logis von ein oder zwei Zimmern, wo möglich an der neuen Vorstadt oder am Graben.

Adressen befördert die Expedition d. B.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern im ersten Stock, mit Küche, Keller u. Estrich, sowie ein neuerrichteter geräumiger **Laden** mit Ladenstübchen und Gaseinrichtung, einzeln oder sammthaft. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 2 Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich und Keller, — in Nro. 21 an der Marktgasse.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Sogleich zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehör. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blts.

Zu vermiethen:

Ein freundliches neuhergestelltes **Logis** von vier Zimmern auf einem Stock nebst Dependenzen, auf Verlangen noch ein weiteres Zimmer sofort billig zu beziehen.

Ein **Mahlknecht** und **Hausknecht** finden bei Unterzeichnetem sofort Arbeit.

Joh. Steiner, Müller,
in Dürrenäsch.

Vermißt: Seit 28. Juni ein brauner, kurzgeschorener **Stellhund** mit Zeichen „Lenzburg Nr. 417".

Eigenthümer: **Ernst Meyer.**

Kost & Logis für einen Herrn in Nr. 145 an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit fünf Zimmern und den nöthigen Dependenzen; könnte sogleich bezogen werden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd,** die sofort eintreten könnte.

Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen Samstag den 14. Juli, von Nachmittags 2 Uhr an, in Nr. 709 dahier zur Steigerung bringen:

Eine Parthie Geschirr-Garnituren, Ringe, Schnallen und Knöpfe, Reisekoffern, Reisesäcke und Taschen, Pferdegurten, Zäume, Bruchbänder, Sporren, Peitschen und Anderes mehr.

Aarau, den 9. Juli 1866.

Die Pfandbehörde.

Dienstag den 10. Juli, Morgens 7 Uhr, wird im Hause des Hrn. **Siebenmann,** Gerber auf dem Rain, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 9. Juli 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes **Jugendfest** empfiehlt der Unterzeichnete: **Früchte-Kuchen, Hefe- oder Mandelkränze, Bierbrode,** sowie **andere Backwerke,** zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Fr. Schäfer, Beck, Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes Zimmer an einen Herrn oder Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Billig zu verkaufen:

Ein **Flügel** mit 7 Oktaven, dienlich für einen Gesangverein oder in eine Schule; am gleichen Ort ein **Weinfaß,** 2 Saum haltend. Sich anzumelden bei Frau Carolina Oberbeck, jenseits der Aare.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,7"'	26" 9,3"'	26" 9,9"'
Thermometer	+ 11	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

7. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"10,9"'	26"11,5"'	27" 0,8"'
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.

6. Juli. Morg. 10,2. | Mitt. 10,2 | Abd 10,2.
7. Juli. Morg. 10,2. | Mitt. 10,1. — Abd. 10,2.

Dienstag № 162. 10. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Kriegsunglück in Böhmen und dessen Folgen.

Der „Kamerad" vom 5. Juli schreibt: Die Entscheidung ist gefallen, doch leider nicht so wie wir sie erwartet haben. Außer der Ueberzahl scheint der Feind auch den Vortheil einer bessern Führung gehabt zu haben. Unsere Aufstellung in der Schlacht war, so viel man aus der Lage der Ortschaften, bei denen gekämpft worden, entnehmen kann, eine nicht unvortheilhafte. Der Rücken stützte sich an die Festung Königgrätz, wo mehrere Kriegsbrücken über die Elbe führten; das Centrum stand à cheval der Straße von Pitahin nach Königgrätz bei Sadowa hinter dem Bistritzbach, mit Stützpunkten auf der Höhe bei Lippa, Schloß Chlum, etwa eine halbe Meile hinter dem Bach, an und unweit der Straße; der linke Flügel lief abwärts des Bachs über Nechanitz, wahrscheinlich auch die Straße von Chlumetz kreuzend, gegen die Teiche von Lohdenetz, während der rechte, im Hacken zurückgebogen, sich gegen Josephstadt geneigt zu haben scheint. Die Stellung hatte im Centrum und im rechten Flügel ein coupirtes Terrain; der linke Flügel aber mehr ein offenes und der zahlreichen Reiterei mehr entsprechendes; die Höhe bei Lippa mit dem Schloß Chlum scheint der stärkste Punkt der Stellung gewesen zu sein. Wege führten in allen Richtungen der Stellung zu, scheinen aber durch das heftige Regenwetter völlig aufgeweicht gewesen zu sein, und die Bewegungen, namentlich die der Artillerie und Cavallerie, sehr behindert zu haben. Die Einleitung zum Angriff bildete ein Kanonendonner, der am 3. schon um 8 Uhr Morgens begann. Erst gegen Mittag erfolgte der Angriff ernstlich auf der Straße von Pitschin gegen Königgrätz. Es wurden die Orte Sadowa und Lippa vom Feind angegriffen. Der Kampf dauerte bis halb 2 Uhr Nachmittags, schließlich wurde die Stellung hier behauptet. Gegen 2 Uhr engagirte sich das vereinigte 8. und 10. Armeekorps unter Feldmarschallieutenant Frhrn. v. Gablenz und die Sachsen im Gefecht. Dasselbe pflanzte sich längs dem Bistritzbach bis Nechanitz fort. Nach halb 3 Uhr war der Feind geworfen, und retirirte gegen Josephstadt und Königinhof, in welcher Richtung der Kanonendonner immer schwächer hörbar wurde. Auf dieser Seite scheint das 4. Korps den Ausschlag gegeben zu haben, dessen Kommandant, Feldmarschallieut. Graf Festetics, mit zerschmettertem Fuß vom Schlachtfeld gebracht wurde. Nach 3 Uhr nahm die Schlacht jedoch eine andere Wendung. Der frühere Angriff des Feindes war unserer Ansicht nach nur zum Schein erfolgt, um unsere Hauptkräfte nach dem rechten Flügel zu ziehen. Mit seinem strategischen Flügel, dem rechten, gedachte er unsern linken dadurch leichter schlagen zu können und von Pardubitz abzudrängen. General der Kavallerie, Graf Clam-Gallas, kommandirte diesen Flügel, der aus dem 1. östreichischen Corps und den Sachsen bestand. Nach und nach wurde derselbe mit großer Uebermacht des Feindes zurückgedrängt. Starke Brände bezeichneten seinen Weg. Um 6 Uhr befand er sich schon nahe der Festung, dennoch dauerte das Schlachtgetümmel fort bis nach 7 Uhr. Gedeckt durch den in Folge des heftigen Regenwetters bis auf den Boden gedrückten Pulverdampf, war es schließlich dem Feinde gelungen in unsere Stellung vorzudringen. Plötzlich von dort aus in Flanke und Rücken heftig beschossen, wankten die nächsten Truppen, und ungeachtet aller Anstrengungen konnte es nicht gelingen dem Rückzug Einhalt zu thun. Derselbe erfolgte anfangs langsam, nahm jedoch an Eile zu, je mehr der Feind drängte, bis alles sich über die Elbe sowie nach Pardubitz zurückzog. Der Verlust ist noch nicht zu übersehen, ist aber sehr bedeutend. Namentlich dürfte der Verlust an zahlreichem Geschütz, das bei dem durch den Regen stark aufgeweichten Boden nicht leicht fortkommen konnte, ein erheblicher sein. Nach der Lage, in der sich die Nordarmee gegenwärtig befindet, dürfte an eine weitere Vertheidigung der Elbe nicht gedacht werden. Der Rückzug ist gegen Mähren frei, und in Olmütz dürfte die Armee Hülfsmittel und jene moralische Kraft wieder finden welche es ihr gestatten wird den Feind vom österreichischen Boden für immer zu vertreiben.

Die Verwundung des Erzherzogs Wilhelm scheint nicht schwer, da der Erzherzog schon vor Anhalten des Zugs auf der Wagentreppe stand, und sofort nach seinem Aussteigen sich lebhaft mit dem Großherzog von Toskana und der Frau Erzherzogin Marie unterhielt, welche zu seiner Begrüßung erschienen waren. Ein Verband um das Haupt kennzeichnet die Stelle der Wunde. FML. Graf Festetics ist hier eingetroffen; der eine Fuß wurde ihm bereits amputirt, der andere ist stark verwundet. Um halb 1 Uhr ist Graf Festetics, zu dessen Begrüßung mehrere Damen erschienen waren, mittelst einer Hoftragbahre in sein Palais gebracht worden. Generalmajor von Brandenstein, welcher gleichfalls an den Füßen schwer verwundet, mit demselben Zug eintraf, verblieb bis halb 3 Uhr in dem Wagen, um welche Stunde Graf Grünne erschien und seine Uebertragung in die mittlerweile angekommene Hoftragbahre überwachte, worauf der Verwundete aus dem Bahnhof entfernt wurde. Einen schweren Verlust hat die gräflich Dubsky'sche Familie erlitten. Schon in der Schlacht bei Solferino starb ein Sohn des mährischen Landeshauptmanns den Heldentod auf dem Schlachtfeld; ein zweiter Sohn, Alphons Graf Dubsky, Oberlieutenant im Kurassierregiment Kaiser Franz Joseph, wurde in der Schlacht bei Josephstadt durch eine Kanonenkugel getödtet. — Der Kaiser sowohl als die Erzherzoge Leopold, Albrecht und Karl Ludwig sollen, nach der „Voss. Ztg." auf ihre Würden als Chefs preuß. Regimenter verzichtet haben.

Das schon erwähnte Telegramm des Feldmarschalls Erzherzog an den Kaiser lautet: Cola, 4. Juli. Die Niederlage der Nordarmee ist ein großes Unglück, aber deßwegen doch noch nichts verloren. 1809 folgte auf die Niederlage bei Regensburg der schönste Sieg bei Aspern. Auch da steht ein gleiches in Aussicht, wenn weder bei der Armee noch im Volke Kleinmuth aufkommt.

Graf Mensdorf soll bereits einen Bericht über den Stand der Nordarmee eingesendet haben; nach demselben würden, wie es heißt, die Dinge besser stehen, als man geglaubt. Drei Armeekorps sollen noch ziemlich intakt sein und in einer Stärke von 100,000 Mann bei Olmütz Stellung genommen haben. Von den übrigen Korps sammeln sich die zersprengten Trümmer wieder, ordnen sich und verstärken jenen Kern zu einer stattlichen Streitmacht. Vom Geschütz soll der bedeutendere Theil gerettet sein; 500 Stück seien, heißt es, wieder in unsern Schlachtreihen. Die Festungen Königgrätz und Josephstadt sind nicht cernirt, die Elbe ist in der Gegend der Festungen und auf der Linie bis Pardubitz nicht überschritten und letzterer Ort, wie wir hören, nicht vom Gegner okkupirt worden. In Folge dessen gelang es, nach der ersten wilden Unordnung wieder ein gewisses System in den Rückzug zu bringen und den retirirenden Truppen jenen Halt zu geben, der sie auch dem verfolgenden Feinde die Spitze zu bieten befähigt hätte. Den Gesammtverlust unseres Heeres beziffert man heute auf 40,000 an Todten, Verwundeten, Vermißten und Gefangenen. Bei Solferino verloren die Oesterreicher 630 Offiziere und 19,311 Mann an Todten und Verwundeten.

In Olmütz sind mehrere tausend Verwundete angekommen, die Stadt glich einem großen Lazarethe. In der Nacht vom 4. schliefen fast alle Bewohner der Stadt auf dem bloßen Boden, nachdem sie ihre Betten für die armen Verwundeten hergegeben hatten.

Tagesbericht.

Wien, 7. Juli. Der fernere Transport des Silberschatzes der Nationalbank ist bis auf weiteres eingestellt. In Verona weht die französische Tricolore.

Am 6. sind die Preußen in Prag eingezogen. Das österreichische Hauptquartier ist in Zwittau (Mähren) an der böhmischen Gränze.

Wien, 7. Juli. Ein Waffenstillstand mit Preußen ist abgeschlossen. Die Grundlage desselben bildet der militärische status quo, nur die Festungen Josephstadt, Königgrätz und Theresienstadt werden den Preußen eingeräumt. Dringenden Wünschen der deutschen Bundesgenossen entsprechend sind dieselben in den Waffenstillstand einbezogen.

Wien, 7. Juli. 10 Uhr Abends. Bisher ist der Abschluß des Waffenstillstands nicht erfolgt. Preußen will denselben Oesterreich, nicht aber den Bundesgenossen zugestehen. (Amtliche Bestätigung über den Abschluß des Waffenstillstands fehlt wenigstens noch.) England unterstützt Italiens Widerstand.

Erst am 6. d. Nachmittags 3 Uhr, haben die Preußen Prag besetzt.

Paris, 9. d. Die „Wiener Ztg." schreibt: Als Benedek den Gablenz in's preußische Hauptquartier absendete, handelte es sich um eine vorübergehende Waffenruhe, nicht um einen Friedensvertrag. Die erste Unterhandlung mußte der wichtigeren weichen, nämlich der von Frankreich angebotenen und von Preußen und Oesterreich angenommenen Vermittlung; die Vermittlung geht auf den Abschluß des Friedens aus, indem sie den Waffenstillstand als erstes Mittel zur Erzielung des Friedens vorschlägt. Für den Augenblick also handelt es sich nur um die auf den Gegenstand bezüglichen Unterhandlungen mit Frankreich. Noch sind diese Unterhandlungen nicht zum Schluß gediehen.

Florenz, 7. Juli. (Ueber Paris.) Aus Castiglione wird unter heutigem Datum gemeldet, daß das rechte Mincioufer von den Oesterreichern vollständig geräumt ist und daß dieselben die Brücke von Borghetto unterminirt haben, sowie mit Errichtung von Erdwerken auf dem linken Mincioufer fortfahren. Von Verona sind viel Truppen abgezogen; man weiß nicht, wohin. Prinz Amadeus ist wiederhergestellt und wird sein Kommando wieder übernehmen.

Aus Italien wird tel. gemeldet: Heute hat General Cialdini mit seinem Armeekorps den Po überschritten und ist in Venetien eingerückt.

Das Schlachtfeld von Custozza wird von Augenzeugen folgendermaßen geschildert: „Je weiter man von Somma Campagna gegen Valeggio kommt, desto mehr häufen sich die Spuren des fürchterlichen Kampfes, welcher hier gekämpft wurde. Obwohl der ganze gestrige Tag zum Wegschaffen der Verwundeten und zur theilweisen Beerdigung der Todten verwendet wurde, liegen noch immer die Leichen der gefallenen Krieger hoch aufgeschichtet und es gibt Stellen, wo man buchstäblich bis zu den Knöcheln im Blute watet. Gewehre, Tornister, Czakos, Feldflaschen liegen neben umgestürzten Wagen und todten Pferden haufenweise beisammen. Valeggio selbst, um welches der Kampf am stärksten wüthete und welches vier Mal von den Piemontesen und fünf Mal von den Unsrigen gestürmt und zuletzt von diesen behauptet wurde, ist nahezu ein Schutthaufen. Die Häuser, welche bei der Vorbereitung des jedesmaligen Sturmes mit Geschütz beschossen wurden, sind so hergenommen, daß sich jene, welche vom Geschützfeuer verschont blieben, leicht zählen lassen. Außerdem sind mehrere Häuser in Brand gerathen und die Piemontesen selbst haben, um ihren Rückzug zu decken, einen Theil des Ortes angezündet. Am südlichen Eingange des Ortes ist der Boden theilweise durch Einschlagen von Geschützkugeln so durchwühlt, daß man glauben sollte, es wäre der Boden beackert worden. — Während bei unsern Leuten die Verwundungen meist von Flintenkugeln herrühren, sind bei den Piemontesen Bajonnettstiche und Säbelhiebe auf den Kopf in außerordentlicher Anzahl vertreten.

Florenz, 9. d. Offizieller Bericht. Verluste der Italiener in der Schlacht vom 24. Juni: Offiziere: 69 todt, 203 verwundet, 63 gefangen, davon 15 verwundet, 20 vermißt. Erstes Armeekorps: Total-Verlust an Soldaten: 4991, zweites 11, drittes 2768. Kavallerie-Reserve: 52. Im Ganzen Soldaten todt: 651, verwundet 2909, gefangen oder vermißt 4252.

Kassel, 6. Juli. Die Division Goeben hat ein siegreiches (?) Gefecht gegen die Bayern bei Geysa (im Großherzogthum Weimar, Kreis Eisenach) bestanden und 8 Positionen (?) derselben genommen. Die Brigade Wrangel hat stark gelitten. Oberstlieutenant v. Gontard und Major Rüstow sind todt. 500 Verwundete liegen in Salzungen. Die Preußen dringen überall siegreich vor.

Die Preußen sind von Koblenz aus mehrere 1000 Mann stark mit Artillerie ins Nassauische eingerückt. Limburg ist von ihnen besetzt worden. Eine stärkere Abtheilung soll nachkommen, um Wetzlar wieder den Händen der Bundestruppen zu entreißen. In Bad Ems hat ein preußischer Kommandant die Spielkasse im Betrag von 17,000 Gulden gegen Bescheinigung behändigt. Der Herzog hat ein Dekret erlassen, worin er die Beamten des Landes ermächtigt und beauftragt, „sich der zeitigen Gewalt zu unterwerfen und ihren Dienst im Interesse des Landes fortzusetzen, vorbehältlich der uns angelobten Diensttreue".

Die Wahlen in Preußen haben bereits das Ergebniß einer entschiedenen Niederlage der dortigen „Fortschrittspartei" geliefert. Es ist die Folge der politischen Haltung dieser Partei, welche in ihrer Mehrheit dem Grundsatz der Vergewaltigung nach Außen zustimmte, im Innern dagegen das Princip der Freiheit wahren zu können wähnte; — eine Verblendung, die freilich kaum zu begreifen ist; es ist überdies die thatsächliche Beleuchtung der alten Phrase, daß ein liberaler Umschwung im Innern gleichen Schritt halten werde mit der Ausbreitung der preußischen Macht nach Außen.

König Wilhelm I. sendet alle verwundeten österreichischen Offiziere unter der Bedingung zurück, daß sie nicht mehr gegen Preußen kämpfen.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Mit dem Montag Vormittag ist etwas Flauheit im Festleben getreten; doch knattert's im Schießstand noch recht lebhaft. Den Toast auf das Vaterland am Mittagstisch brachte heute Hr. Fürsprech Weißenbach von Bremgarten, sein Thema behandelte die heutige Schlachtfeier von Sempach. Hr. Fürsprech Haberstich widmete seinen Trinkspruch ebenfall's dem Andenken Winkelried's. — Ein Telegramm an die Schlachtfeiernden in Sempach, das die Theilnahme der hier versammelten Schützen an der dortigen Feier ausspricht, wurde vom Organisations-Comité abgesandt.

Der schöne Nachmittag und der eingetroffene Amerikanische Circus lockte dann aber bald wieder eine große Zahl auf den Festplatz und vielfaches Becherverschwellen brachte auch in die Speisehütte die obligate Feststimmung. Am Abend zogen die Lenzburger ab, sie wurden von Hrn. Fürsprech Weißenbach entlassen. Hr. Fürsprech Weber nahm die Lenzburger Fahne mit einer famosen Rede in Empfang.

Heute Dienstag letzter Festtag bei herrlichstem Wetter und lebhaftem Schießen.

Große Becher: Sonntag. Hausheer, Jean, v. Zürich; Pfenninger, Emil, von Stäfa; Seiler, Martin, von Niederwyl (Aargau); Schläpfer, Ulrich, v. Herisau; Wydler, Oberst, von Aarau; Walther, Herrm., v. Solothurn; Zehnder, Hptm., von Aarau.

Montag. Blattner, Joh., Büchser von Wädenschwyl; Bänzinger, Sal., Büchser von Heiden; Bürgin; J. J. v. Basel; Baumgartner; Jos., Büchser von St. Gallen; Ettlin, E. M., von Buochs; Fuchs, Jak., Mechaniker von St. Gallen; Hofer, Sam. von Rothrist; Haßler, Gottfr. von Männedorf; Hünerwadel, Robert von Niederlenz; Isler, Alois von Wildegg; Morath, Jak. von Menzikon; Morf, Jak. von Zürich; Notter, Albert von Stetten (Aargau); Sesseli, P. von Solothurn; Wagner, J R. v. Stans; Widmer, Joh. v. Ettiswyl (Luzern).

Feldkehr. Meiste Nummern Samstag ganzer Tag:, Staub, L., v. Zürich 113, Heß, Emil, v. Stanz 104, Pfister, Büchsm., v. Frauenfeld 101, Pfenninger, Emil, v. Stäfa 94 Bänzinger, Sml., v. Wald 90, Schläpfer, Ul., v. Herisau 90' Siebenmann Buol 79, Storchenegger, J., v. Oberutzwyl 79 Altheer, v. Speicher 70, Haßler, Gottlr., v. Männedorf 68.

Meiste Nummern bis Montag Mittag 5 5: Siebenmann Buol von Aarau.

Infanteriekehr. Meiste Nummern Samstag ganzer Tag: Staub, J., v. Wädenschwyl 213, Wirth-Herzog, von Aarau 125, Benzinger, J. J., v. Wald 113, Bär, John, v. Männedorf 103, Feldmann, Jost, v. Glarus 100, Gyr, Aug. v. Langenthal 100, Morf, J. J., v. Zürich 99, Erni, Joh. v. Ruswyl 83, Baumgartner, v. Buochs 76, Zehnder, Bierbr. v. Baden 50.

Sonntag: Graf, F. v. Appenzell 91; Lumpert, C. v. St. Gallen 55; Eugster, J. v. Wald 37; Gisel v. Rheinfelden 29; Oelhafen, R. v. Aarau 19; Widmer, C. v. Ettiswyl 19; Sesseli, P. v. Solothurn 16; Kuhn v. Degenheim 15; Pfändler v. Aarburg 15.

Infanterie. „Limmat.": 232½, Theiler: Maßmünster, J., Schreiner, v. Mönchenstein.

„Pestalozzi": Siebenmann-Buol 33, Schön, Joi. v. Rothenburg 40; „Stapfer": Siebenmann, Fr. v. Aarau, 32 Punkte.

Eidgenossenschaft.

Bern, 9. d. Der Nationalrath hat den Rekurs Tavel abgewiesen, die Ausschmückung des Bundesrathhauses in der gegenwärtigen Zeitlage verschoben, das Wacht- und Vorpostenreglement mit einigen Abänderungen angenommen und der revidirten Verfassung von Glarus die Bundesgarantie ertheilt.

Der Ständerath ist dem abweisenden Nationalrathsbeschlusse über den Rekurs von Glarus betreffend den Schindler'schen Konkurs beigetreten und hat den Nachlaß der Genfer Okkupationskosten mit 26 gegen 11 Stimmen bewilligt.

Aargau. Der Regierungsrath hat der Gemeinde Villmergen bewilliget, die zur Leitung des dortigen Armenhauses bereits angestellten Theodosianischen Lehrschwestern daselbst zu belassen.

— Der Reg.-Rath hat dem Vorstand des Schweizerischen Obst- und Weinbau Vereins, welcher im Herbst dieses Jahres in Luzern eine Ausstellung veranstaltet, einen Staatsbeitrag an die bezüglichen Kosten zu verabreichen beschlossen.

Bern. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr setzte sich der aus etwa 250 Schützen bestehende Zug, die hiesige Stadtmusik an der Spitze, von der Plattform her die Stadt hinauf in Bewegung, um das Kantonalschützenfest auf dem Wylerfeld zu eröffnen. Es waren ein Dutzend Fahnen und außer der Stadtmusik noch 4 andere Musiken dabei.

Baselland. Am 9. Juli ertönte Morgens 4 Uhr in Liestal die Feuerglocke. Aus dem Hause des Hrn. Maurermeisters Pletscher beim Bahnhofe schlugen lichterloh die Flammen zum Dache hinaus. Rettung schien unmöglich, da im Augenblick der ganze Dachstuhl vom Feuer ergriffen war und dieses durch bedeutende Holzvorräthe große Nahrung fand. Dessen ungeachtet war der Brand, Dank der raschen Hülfeleistung und der gut organisirten Feuerwehr, in weniger als einer halben Stunde bewältigt, trotzdem es anfänglich an Wasser gefehlt hatte.

Graubünden. (Corresp dz.) Die Oestreicher in der Lombardei. Schon seit mehreren Wochen näherten sich im Tyrol immer mehr Truppen den beiden wichtigen Pässen des Stelvio und Tonale, wovon der erstere ins Veltlin, der letztere in die Val Camonica führt. Unbegreiflicherweise dachten aber die Italiener nicht daran, diese zwei strategischen Schlüssel bei Zeiten zu besetzen: Man meinte zuerst, es stecke irgend eine Kriegslist dahinter, die Oestreicher seien absichtlich in die Lombardei gelockt worden, um Napoleon einen Vorwand zur Einmischung zu verschaffen. Nun heißt es aber, die Veltliner Herren haben der ital. Regierung versprochen, mit ihrer Nationalgarde den Stelvio zu bewachen, die Schuld liege an den Veltlinern.

Am 24. Juni konnten die Oestreicher ohne das geringste Hinderniß vom Stilfserjoch in die Lombardei hinunterspazieren. Zuerst machten sie in den Schluchten ob den Bädern von Bormio Halt. Dann setzten sie aber ihre Lustfahrt bis nach Bormio fort, wo sie mit Freudengeläute empfangen wurden. In Tirano versammelten sich am 24. Juni in Eile ein paar Hundert Nationalgardisten und zogen aufwärts. Ihnen folgten dann diejenigen aus den untern Ortschaften und einige von Sondrio gekommene Kanonen. Die Veltliner, nicht besonders gut bewaffnet und noch weniger gut geübt, spürten aber keine Lust, die Oestreicher, deren Zahl sie nicht kannten, in ihrer vortheilhaften Stellung anzugreifen. Sie machten bei der Teufelsbrücke, an der Grenze von Bormio Halt, und zogen sich nach zwei Tagen ruhmlos mit ihren Kanonen wieder bis Tirano zurück. Sie fürchteten, von den Oestreichern, die vom Tonale nach Valcamonica herabgekommen, abgeschnitten zu werden. Es führt nämlich ein Paß über den Mortirolo aus Valcamonica ins Oberveltlin. Am 2. Juli machten die Oestreicher, durch den guten Empfang in Bormio und die günstigen Nachrichten von Custozza ermuthigt, etwa 1500—2000 Mann stark, auch dem Veltlin einen Besuch. Sie rückten bis Sondalo und Grosio herunter. Die Veltliner Mannschaft wollte sich zuerst von Tirano gegen Sondrio zurückziehen, marschirte dann aber doch aufwärts dem Feinde entgegen, wahrscheinlich in Folge der Nachricht, daß in Valcamonica ein paar Tausend Garibaldianer angelangt seien.

Ob es nun ob Tirano bald Blut und Wunden geben oder ob die Veltliner aus strategischen Rücksichten sich wieder zurückziehen werden, steht zu erwarten.

Die Puschlaver und die Einwohner von Brusio dürfen trotz der Drohungen einiger Veltliner Hitzköpfe, welche einstweilen noch keine Beweise von Tapferkeit ablegten, ruhig sein. Das halbe St. Galler Bataillon und die Bündner Scharfschützenkompagnie reichen zum Schutze der Grenze hin. Das Benehmen einiger Veltliner, die gestimmung über die Schweiz schimpfen, ist geeignet, unsere Sympathie für Italien zu schwächen. Gleichwohl sind wir weit entfernt, Oestreich den Sieg zu wünschen. Ein Freund der politischen und religiösen Freiheit muß den italienischen Waffen Glück wünschen. Um einen Vorwand zum Schimpfen zu haben, behaupten die Veltliner, die Oesterreicher haben auf dem Stelvio Schweizerboden betreten, was ohne Zweifel erlogen ist.

Berlin, 30. Juni. Wollen Sie den Menschen in seiner ganzen Schwäche und Erbärmlichkeit sehen, dann kommen Sie nach Berlin, dem Sitz der wahren Gesinnungsmache und einer bodenlosen Charakterlosigkeit. Unter den Fenstern des königl. Palais war es, wo der echte Berlinismus sich gestern Abends in seinem vollen Glanz zeigte, wo dasselbe Publikum unter der Leitung der Privilegirten des preußischen Volksvereins und der patriotischen Vereinigung dem König aus Anlaß der Nachrichten von den Kriegstheatern seine billigen Ovationen darbrachte, der noch vor wenigen Wochen von Gift und Galle gegen das jetzige System erfüllt war. Während der wahre Patriot über den furchtbaren Brudermord von Langensalza in tiefe Trauer versunken ist, und vor Scham und Verzweiflung in die Erde versinken möchte, hissen die Berlinischen Großpreußen Freudenfahnen auf, singen Jubellieder, und — der König empfängt die Volksgunst. Indem das Volk sich so leichtfertigen Sinns zur Politik des Grafen Bismark bekehrt, wird das Schicksal gewiß auch an ihm Gerechtigkeit üben, und ihm die Ernte aus seiner Drachensaat nicht vorenthalten. Wer auch immer aus diesem schauderhaften Waffentanz als Sieger hervorgehen mag, auf keinen Fall werden die Verheißungen verschiedener Proklamationen in Erfüllung gehen. Es heißt heute, daß diejenigen Fürsten und Regierungen Norddeutschlands, welche noch immer einem Bündniß mit Preußen auf der bekannten Grundlage widerstreben, in wenigen Tagen ein Ultimatum von Preußen zu gewärtigen hätten. In dieser Beziehung werden namentlich genannt: der Herzog von Braunschweig und der Großherzog von Sachsen-Weimar. Der König Victor Emanuel hat den König von Preußen wegen der Erfolge in Böhmen beglückwünscht.

Die Münchner Schranne am 7. v. Mts. enthielt 12,736 Scheffel, die bis auf 2653 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 29 kr. (gefallen um — fl. 12 kr.), Korn 11 fl. 41 kr. (gefallen um 0 fl. 21 kr., Roggen 0 fl. — kr. (gestiegen um 0 fl. 0 kr.), Haber 7 fl. 1 kr. (gefallen 1 kr.), Gerste 9 fl. 04 kr. (gef. um 0 fl. 42 kr.) Umsatzsumme 120,099 fl.

Augsburg, 7. Juli. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 17 fl. 30 kr. Aufsch. fl. 01 kr., Korn 17 fl. 04 kr., Absch. fl. 08 kr., Gerste 11 fl. 32 kr., Aufschl. 02 kr., Haber 6 fl. 57 kr., Absch. 27 kr., Leinsamen 22 fl. —, Aufsch. 1 fl. 4kr.

Lindau, 7. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 19 fl. 17 kr., Abschl. 0 fl. 22 kr., Kernen 18 fl. 36 kr., Aufschl. 7 kr., Roggen 15 fl. —., Affsch. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 8 fl. 24 kr., Absch. 12 kr.

Fremdenverzeichniß vom 9 auf den 10. Juli 1866.

Löwen.

Hr. Siegfried, Negot., Zofingen.
— Bell u. Myers z. 15, Amerika.
— Meyer 2, Negot., Basel.
— Batheker, Part., Teufenthal.
— Keller, dto., Rheinfelden
— Siegwart, Ngt., Schopfheim.

Wildenmann.

7 HH. Schützen.
Hr. Wäber, Part., Zielibach.
— Deschwanden, v. Unterwalden.
— Ephat, Part., Zürich.
— Dietrich, dto., Altstädten.
— Gothlaar, Negot., Zürich.
— Scherrer, Negot., St. Gallen.
6 HH. Kunstreiter.

Krone.

8 HH. Schützen.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Mag, Negot., Rapperswyl.
— Rogg 2, dto., Dießenhofen.
— Kreutzberg, Part., Preußen.

Ochsen.

Hr. Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Frey m. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Knuty, Part., Basel.
— Wüst, Part., Basel.
— Wyß, dto., Dornach.
— Grob, dto., St. Gallen.
— Meier, Kfm., Basel
— Bell u. Myers 12 P., Newyork.
— Flückiger m. Fam Kfm. Hottwyl.
— Guth, Kfm., Rheinfelden.
— Schenker, dto., Aigle.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Goette, Baumeister, Basel.
— Bösiger, Kfm., Roggwyl.

Storchen.

12 HH. Schützen.
Hr. Niff, Präsident, Horgen.
— Lumpert, Part., St. Gallen.
— Benziger, dto., Appenzell.
— Meier, Ammann, Bünzen.
— Meier, Doktor, Bremgarten.
— Strebel, Kfm., Basel.
— March, dto., Zürich.
— Sulzer, Part., Laufenburg.
— Brentano, dto., dto.
— Majensky, Part., Polen.
— Müller, dto., Thalweil.
— Stocker, dto. Frick.
— Brenner, dto., Basel.
— Kupferer, Kfm., Mühlhausen.
Jgfr. Biaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

20 HH. Schützen.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Spindler, dto., Zürich.
— Meier, Kfm., Zürich.
— Kastenholz, Schrn. Wädenschwyl
— Walliser, dto., Haltingen.
— Steiner, Bäcker, Herzogenbuchsee

Schwert.

19 HH. Schützen.
Hr. Häulee, Part., Niee.
— Christoph, dto., Riesweiler.
— Schleuniger Schr., Klingnau.
— Lendel, Buchhd., Rheinfelden.
— Bindal, Bürstenhd., Luzern.
— Scheller, Part., Lenzburg.
— Engel, Kfm., Turin.
— Stein 2, Musiket, Orgelstal.
— Martin, Kfm., Glarus.
— Quarg, Part., Italien.
— Samson, dto., dto.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 45 u. 46.

Mittwoch den 11. Juli 1866,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Augustin Huldreich Keller, des Regierungsraths, von Sarmenstorf; 18 J., 21 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 428.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Elisabeth Schäfer geb. Ernst,** Chirurgs; 81 J., 18 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 73.

Cæcilien-Verein.

Heute Dienstag Abends ½8 Uhr:
Singübung für die Damen.
Vorbereitung für das Jugendfest!!
Probelokal: der Schwurgerichtssaal.

Einladung
an die
Schützenbecher von Aarau.

Die Becher welche diese Woche von den Schützen von Aarau herausgeschossen worden sind, wünschen insgesammt Dienstag Abends in der Speisehütte eingeweiht zu werden. Es wird keiner dieser Becher ausbleiben und jeder von allen seinen Hausgenossen begleitet sein.

Diese jungen Becher laden ihre ältern Brüder ein, auf den Schachen zu wandern und der Einweihung beizuwohnen.

Schützen von Aarau, die Ihr von früher her Becher besitzt, welche Ihr als Beweise Euerer Kunst und als Trophäen Euerer Geschicklichkeit im Schranke verwahrt, kommt alle mit Frau und Kindern Dienstag Abends in die Speisehütte und bringt Euere Becher mit. Die jungen Becher möchten mit den Aeltern in trauter Harmonie zusammenklingen!

Der Unterzeichnete zeigt hiemit einem geehrten Publikum an, daß er sich als **Fürsprech** in **Aarburg** niedergelassen, und empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Geschäfte.

Arnold Niggli, Fürsprech.

Gefunden: Im Schachen (Speisehütte), ein **Portemonnaies** mit Geld. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Blts.

Verloren: Der braun eingebundene 3. Band des Werkes: **„Die verlorne Handschrift"** von Gustav Freitag, ist heute (9) Nachmittag, auf einer Bank am Balenenweg liegen geblieben. Wer ihn behändigte, ist ersucht, ihn gegen ein gutes Trinkgeld der Expedition dieses Blattes zu Handen des Eigenthümers abzugeben.

In Nro. 619 kauft man reine, **leere Flaschen,** per Stück à 10 Cts.

Auf heute Nachmittag 4 Uhr **frische Kuttlen** bei
A. Landolt, Metzger.

Es wird gewünscht, daß die Kränze, welche zu Ehren des Schützenfestes von der hiesigen Ehrd. Einwohnerschaft erstellt wurden, noch über das Jugendfest belassen werden möchten, damit sie ihre Aufgabe: die Festfreude zu erhöhen, auch für unsere liebe Jugend noch erfüllen können.

Das Dekorations-Comité.



Die große Menagerie
von Kreutzberg
auf dem Schießplatz im Schachen.

Heute Dienstag unwiederruflich zum letztenmal dem geehrten Publikum geöffnet **und zwar bei herabgesetzten Preisen:**

I. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Cts., III. Platz 25 Cts.

Vier Uhr und sechs Uhr Abends große Vorstellung mit den dressierten Raubthieren sowie des Wunder-Elephanten „Pepita" und Fütterung sämmtlicher Thiere.

G. Kreutzberg.

Pachtzinse für Waldfeld, Garten- und Beundtenland.

Diejenigen **Pachtzinse für Waldfeld** in den Stadtwaldungen von Aarau sowie für **Garten- und Beundtenland,** für **Grasplätze** u. s. w. für das laufende Jahr 1866, welche an die unterzeichnete Verwaltung noch nicht bezahlt sind, sollen **bis 20. dieß** an dieselbe um so sicherer entrichtet werden, als sonst nachher im Sinne der Steigerungsbedingungen das im Rückstande befindliche Pachtland wiederholt zur Versteigerung gebracht werden müßte.

Aarau, 10. Juli 1866.

Die Forst- & Landverwaltung.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauenkomite wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfest den 13. Juli besorgen und zeigt hiermit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.
2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hi sige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 und Fr. 1. —
   Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.
   Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Kassier, Herrn Forstinspektor Meisel, abgeliefert.
3. Die Platten sollen am **Festtage Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comite abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Kinder können während des Tanzes bis um ½8 Uhr Abends Erfrischungen erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern** und **Lehrerinnen** überlassen bleibt.

Aarau, den 5. Juli 1866.

Das Frauenkomité.

Stammholz-Verkauf.

Von der Steigerung vom 28. Juni sind übrig geblieben:

Im Gönhard **2 Stück Tannen-Sagholz** mit 81 Cubikfuß Holzmasse,
„ Hungerberg **5** „ „ „ **Bauholz** „ 361 „ „

zu dessen Besichtigung man sich an die Bannwarte Jb. Weiersmüller in Suhr und Sl. Nüsperli-Grün in Aarau wenden wolle.

Schriftliche Angebote für obige Holzsortimente nimmt bis 11. dieß entgegen

Aarau, 4. Juli. 1866

Die Forstverwaltung.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes **Jugendfest** empfiehlt der Unterzeichnete: **Früchte-Kuchen, Hefe-** oder **Mandelkränze, Bierbrode,** sowie andere **Backwerke,** zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Fr. Schäfer, Beck, Milchgasse.

Auf bevorstehendes Jugendfest ist Unterzeichneter wieder mit einer großen Auswahl **Damen-, Töchter- & Kinderstieseli** bestens assortirt.

Für gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Gesucht: Ein dritter Mithalter zur „Augsburger Allgemeinen Zeitung." Anmeldung bei der Exp. d. B.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. August ein schönes **Logis** mit 4 oder 5 Zimmern, in Nro. 292 jenseits der Aare.

Gesucht: Für einen Herrn ein hübsch meubliertes Logis von ein oder zwei Zimmern, wo möglich an der neuen Vorstadt oder am Graben.

Adressen befördert die Expedition d. B.

8 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2 0‴	27″ 1 8‴	27″ 2,8‴
Thermometer	+ 9	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	W.	—	W

9. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,0‴	27″ 2,6‴	27″ 2,5‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	W

Aarstand.
9. Juli. Morg. 10,4. | Mitt. 10,5. | Abd 10,6.

Mittwoch. № 163. 11. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 10. Juli. Das kaiserliche Manifest sagt: „Das Unglück, welches die Nordarmee betroffen, hat mein Herz tief erschüttert, aber das Vertrauen in die Ergebenheit meines Volkes und in den Muth meiner Armee, auf Gott und das gute Recht nicht zum Wanken gebracht. Ich habe mich an den Kaiser der Franzosen gewandt um Erzielung eines Waffenstillstandes in Italien. Der Kaiser hat diesem Ansuchen nicht nur den entgegenkommendsten Empfang bereitet, sondern von sich aus auch die Vermittlung eines Waffenstillstandes und Unterhandlungen über die Friedenspräliminarien mit Preußen anerboten. Ich habe dieses Anerbieten angenommen und bin zum Frieden unter ehrenvollen Bedingungen bereit, allein ich werde nie in einen Friedensabschluß willigen, durch welchen die Grundbedingungen der Machtstellung meines Reiches erschüttert würden. In diesem Falle bin ich zum Kampfe auf's Aeußerste entschlossen. Hierin bin ich der Zustimmung meiner Völker gewiß." Das Manifest schließt: „Völker! Vertrauet auf Euern Kaiser! Oesterreichs Völker haben sich nie größer gezeigt, als im Unglück; auch ich will dem Beispiel meiner Ahnen folgen, in unerschütterlichem Gottvertrauen, Entschlossenheit und Beharrlichkeit Euch voranleuchten."

Prag, 6. Juli, Nachts. Vom Erzgebirge her sind gestern 1200 Mann Preußen in Teplitz eingetroffen. Von Pardubitz gegen Prag sind die Preußen erst bis Kollin vorgerückt. Unsere Stadt ist vollkommen ruhig und gefaßt.

Aus Prag treffen keine Telegramme mehr ein. Es scheint demnach daß die Besetzung der Stadt bereits erfolgt ist. Die bloße Unterbrechung des Verkehrs auf der Linie Prag-Trübau würde, da noch mehrere andere telegraphische Verbindungen zwischen Wien und Prag benützt werden können, die Unterbrechung nicht erklären. Vorgestern erließ der Bürgermeister von Prag eine Proklamation, in welcher er dem Publikum anzeigte, daß die Preußen gegen die böhmische Hauptstadt heranrücken. Er mahnt zur Ruhe, und empfiehlt der Stadt den Truppen einer gebildeten Nation mit Humanität zu begegnen. Der Statthalter hat in einer Proklamation Abschied genommen und sich nach Pilsen begeben. Weiße Fahnen wehten vom Rathhaus wie von den Privathäusern. Der Verkehr der böhmischen Westbahn mit Prag war vorgestern bereits unterbrochen.

Berlin, 9. Juli. Das preußische Generalquartier befindet sich in Pardubitz. Die Armee des Kronprinzen, welche die Oesterreicher verfolgt, ist über Pardubitz hinaus. Die österreichischen Verwundeten verhalten sich zu den preußischen wie 8 zu 1 (und die Todten?).

Paris, 7. Juli. Die France schreibt: Es ist die schwerwiegende Nachricht telegraphisch angelangt: die Italiener hätten den Po überschritten und bereiteten sich vor die Oesterreicher wiederum anzugreifen. Wir glauben zu wissen daß mehrere Depeschen im Laufe des gestrigen Tags von dem Tuilerien-Cabinet abgegangen sind, den Italienern empfehlend das an Frankreich abgetretene Gebiet nicht anzugreifen. Der Befehl zur Abfahrt nach Venedig ist für die französische Flotte noch nicht erlassen; die Umstände können dieß jedoch jeden Augenblick erheischen. Die France hat ein Telegramm aus Berlin vom heutigen, wonach König Wilhelm gestern seine Antwort auf des Kaisers Napoleon Mittheilung hat abgehen lassen. Diese Antwort enthält die Annahme der vom Kaiser Napoleon angebotenen Vermittlung; nur behält sie sich die Bedingungen des Waffenstillstands vor, über welche Instruktionen geschickt werden sollen.

Florenz, 10. (Aus der gleichen Quelle, aus welcher der Uebergang Cialdini's am 8. d. über den Po berichtet wurde.) Preußen wird wahrscheinlich den Waffenstillstand nicht annehmen und zwar soll es zu diesem Entschluß aus Rücksicht für Italien und in Ansehung des allgemeinen Unwillens, der sich auf der Halbinsel gegen den Waffenstillstand zeigt, gebracht worden sein.

Laut der Florentiner Opinione verlangt Italien, daß ihm Venedig von Oesterreich direkt und nicht durch Vermittlung Napoleons abgetreten werde.

Paris, 10. Juli. „Patrie" sagt, es sei nicht unmöglich, daß die Waffenstillstandsunterhandlungen heute oder morgen beendigt sein werden. Mit Preußen besteht Uebereinkunft, es wird nur noch wegen Venetien unterhandelt. Italien will sofort zwei Festungen besetzen, worunter Peschiera.

Frankfurt, 9. Juli. Die Bundestruppen ziehen sich nach der Maingegend zurück, um das Resultat der gepflogenen Waffenstillstandsverhandlungen abzuwarten, und stehen nun in ansehnlicher Stärke zwischen der Stadt und den preußischen Truppenkorps, welche zuletzt Gießen und Fulda besetzt hielten. Eclaireurs haben kein weiters Vorrücken bemerkt. Alles was von preußischen Truppenbewegungen im Westen an beiden Rheinufern verlautet, kann sich nur auf Streifzüge von kleinen Landwehrabtheilungen beziehen, da die preußische Streitmacht in der Rheinprovinz von Köln südwärts einschließlich der Landwehr nicht über 6000 Mann beträgt.

Bingen, 7. Juli. Die Meinung, daß die Preußen von der Lahn aus einen kräftigen Stoß gegen Frankfurt ausführen werden, erhält sich. Darauf deutet auch das Gerücht, daß die im Rheingau gestandenen Bundestruppen und Oestreicher von da weg und nach der Wetterau gezogen seien.

Wiesbaden, 7. Juli. Jede Versammlung des Volksvereins wurde bis auf Weiteres untersagt, um die Preußen, welche in diesem Augenblick in Rüdesheim stehen und im Begriff sein sollen, auf Wiesbaden vorzugehen, auf keine Weise zu reizen.

Leipzig, 4. Juli. Von dem preußischen Militärgouverneur von Sachsen, Generallieutenant v. d. Mülbe, ist der Betrieb der „Gartenlaube" für das Königreich Sachsen verboten und solches dem hiesigen Verleger Ernst Keil, durch die preußische Kommandantur allhier eröffnet worden.

Hamburg, 5. Juli. Gestern ist die endgültige Entscheidung über das Schicksal unserer Republik gefallen. Früher, als ich erwartet, und in einem anderen Sinne als ich gehofft hatte. Hamburg scheidet aus dem Bunde, tritt dem preußischen Reformprojekt bei, und stellt sein Kontingent dem Könige von Preußen zur Verfügung. In geheimer Sitzung hat die Bürgerschaft gestern Abend mit 113 gegen 54 Stimmen ihre Genehmigung dazu gegeben.

Der „Temps" sagt: Die Pforte hat den Prinzen Karl v. Hohenzollern als Fürst von Rumänien gegen Verdoppelung des jährlichen Tributs anerkannt.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Das Wetter war dem letzten Festtag gar zu günstig; Ende gut, Alles gut. Darum herrschte auch im Schießstand und Mittags in der Festhütte reges Leben Beim Essen toastirten die HH. Fürsprech Haberstich, RRath Brentano, Postdirektor Amsler ꝛc.; auch der Sängerkönig Landolt konnte dem Rufe nicht widerstehen und trat mit gewohnter Meisterschaft auf. Da die Comite-Mitglieder heute, um sich wieder etwas aufs häusliche Leben vorzubereiten, ihre theuern Ehehälften zum Mittagessen gebracht, dauerte wie recht und billig die Tafel auch länger, um so mehr, da es die letzte des 1866r Kantonalschützenfestes war. Am Abend nahm die Schützen-

gesellschaft Schöftland, welche am längsten ausgeharrt, Abschied; Hr. Fürsprech Haberstich entließ dieselbe mit einem warmen Scheidegruß und Hr. Gloor von Schöftland nahm die Fahne mit einer wackern Gegenrede in Empfang; die Feldmusik an der Spitze wurde diese Gesellschaft in ihr Absteigquartier im Rößli zurückbegleitet.

Um 8 Uhr kündigten 22 Kanonenschüsse den Schluß des Festes an. Die Kantonalfahne wurde von Hrn. Haberstich dem Präsidenten des neuen Kantonalkomites Hrn. Oberst Wydler feierlich überreicht und von letzterm mit der Versicherung entgegengenommen, daß so lange die Fahne in seiner Hut, dieselbe fernerhin treu für die angebahnte Vereinigung der Feldwaffen einstehen werde.

Die unermüdliche Festmusik voran wird die Fahne im Begleit derjenigen der Feldschützen und des Jägervereins Aarau jubelnd in die Festhütte geleitet, wo sich heute auch die sämmtlichen Becher-Gewinner von hier nebst einem äußerst zahlreichen Publikum eingefunden, und nun begann wieder ein so reges Hüttenleben, wie wir es noch an keinem Abend gesehen; Toast folgte auf Toast, selbst die Herren Mediziner rückten damit in Linie, und auch unser Sänger Landolt will nicht nur mit seinen schönen Liedern erfreuen, sondern mit Worten der h. Regierung den Dank für ihren Beitrag zum Gelingen des Festes abstatten. Herr Reg.-Rath Brentano erwidert mit einem Toast auf den republikanischen Volksgeist.

Wir schließen mit einem speziellen Dank an die Festmusik für ihre schon mehrfach belobten Leistungen während der ganzen Festzeit und werden die theilweise noch mangelnden Schießresultate ꝛc. später nachholen.

Infanteriekehr: Meiste Nummern Montag ganzer Tag: Wüst von Basel 179, Niederer von Walzenhausen 96, Wirsch von Buochs 76, Lumpert von St. Gallen 68, Eugster J., von Wald 64, Wirth Herzog 46, Sonderegger von Trogen 44, Hauri von Basel 42, Christen von Suhr 41, Wickard von Zug 40.

Große Becher auf Infanterie: Paul Keller, Büchsenmacher in Aarau, Oelhafen, Metzger in Aarau, Bänniger, von Mitfurn (Glarus), Etlin von Buochs, Eugster von Wald, Hauri von Basel, Mäder von Baden, Niederer von Walzenhausen, Sulzer von Laufenburg, Sonderegger, Jak., v. Trogen, Wickard von Zug.

Kleine Becher: Christen, Gemeinderath von Suhr, Siegfried, Fr., von Zofingen.

Große Becher auf Feld: Albrecht, Buchdrucker von Aarau, Bircher, Gottl. von Erlinsbach.

Kleine Becher auf Feld: Rytz, Metzger von Brugg, Amsler, Major in Küttigen, Biehly in Olten, Hans Bührer von Aarau, Schmid, Gustav, Negotiant von Aarau.

Eidgenossenschaft.

Bern, 10. Juli. Der Nationalrath hat den Nachlaß der Genfer-Okkupationskosten gleich wie der Ständerath einstimmig genehmigt, die Tariferhöhungen der Franco-Suisse- und Oron-Bahn bewilligt, die Rekurse Rönsperger und Schürch abgewiesen.

Der Ständerath ist betreffend den Schneebruch am Gotthard dem Nationalrathsbeschluße beigetreten, hat der Errichtung zweier Adjunktenstellen der Generalpostdirektion zugestimmt, und den Rekurs Kunkler abgewiesen.

Die Expertenkommission für Hinterladungsgewehre, bestehend aus den eidg. Obersten Herzog, Wurstenberger, Welti, Merian und Bonmatt war auf Montag den 9. Juli nach Bern einberufen.

Hinterladungsgewehr. Die Frage ist nicht erst dieser Tage in die eidgenössischen Räthe geworfen worden, wie man hie und da etwa glaubt. Schon am 28. April 1865 hat der Bundesrath die Niedersetzung einer (soeben in Thun wieder versammelten) Kommission beschlossen, zur Vorberathung der Frage, welche Vorkehren in Betreff der Hinterladungsgewehre zu treffen seien. Mitglieder derselben sind gegenwärtig die Obersten Herzog, Wurstenberger, Welti, Merian und Oberstlieutenant Bonmatt. Auch setzte er eine Prämie von Fr. 20,000 aus, dem Erfinder eines Systems, welches in der schweizerischen Armee eingeführt würde. An 40 verschiedene Modelle gingen aus allen Ländern ein, und die Kommission hat schon wiederholte längere Versuche mit denselben vorgenommen, wofür die Räthe einen Kredit von Fr. 10,000 bewilligt hatten. Dieser Tage wird sie dem Bundesrathe Bericht erstatten, worauf sofort eine Vorlage an die Räthe erfolgen soll.

Wie der „Volksfreund" erfährt, sind Offerten von Amerikanern da, welche unter annehmbaren Bedingungen sich anerbieten, Waffenfabriken anzulegen, um Hinterladungsgewehre nach dem besten jetzt bekannten Modell in kürzester Frist zu liefern.

Bis Ende Mai waren von der Eidgenossenschaft 15048 Jägergewehre kontrolirt und davon 14253 Stück an die Kantone verabfolgt worden. — Die Zahl der gezogenen 4Pfünderkanonen ist 198 Feldgeschütze und 20 Gebirgsgeschütze.

Aargau. Zurzach. (Korrespdz. v. 8 Juli.) In ihrem geräuschlosen Wirken haben sich heute zur ordentlichen Generalversammlung die Theilnehmer an der vor fünfzehn Jahren von unserm jetzigen Amtsvorstande gegründeten Spar- und Leihkasse des Bezirks zusammengefunden. Sie vernahmen in sehr einläßlichem Berichte des Verwaltungsrathes die Ergebnisse der Jahresrechnung pro 1865, und wurden neben dem statutenmäßigen Zinse für ihre Einlagen noch mit einer Superdividende von beziehungsweise 2½ und 3/10 pCt. erfreut. — Die Anstalt, die schon so Manchen zur Sparsamkeit ermuntert, manche Familie wucherischen Händen entrissen, manch' geldbedürftigem Gewerbsmanne schnell unter die Arme gegriffen, überhaupt seit ihrem Bestehen zum Segen des Bezirks arbeitet, zählt Ende 1865 über 6000 Creditoren und Debitoren; die ihr anvertrauten Summen erreichen beinahe 1½ Millionen, worunter viele Tausende wirklicher Ersparnisse, die es ohne dieses Institut kaum je geworden und als etwas für spätere Tage Erworbenes sich bezeichnen ließen.

Nebst dieser Dividende blieben noch 600 Fr. für gemeinnützige Zwecke zu verwenden, welchen die Versammlung eine Bestimmung gab, die ihr zunächst und dann auch dem Bezirke zu einem bleibenden Ehrendenkmal gereicht. Sie bestimmte nämlich:

1. Dem Armenerziehungsverein des Bezirks als Kapitalfond . . . . . Fr. 300.
2. dem Orchesterverein Zurzach behufs Anschaffung von Instrumenten . . . „ 100.
3. dem Männerchor Zurzach zur Verwendung für Gesangstücke . . . . . „ 60.
4. den Brandbeschädigten d. Gemeinde Künten „ 40.
5. zu Erstellung eines Telegraphenbüreaus in Zurzach . . . . . „ 100.

für welch' letztere Summe sich die Gesellschaft auf zehn Jahre verbindlich machte.

Kaum war dieser Beschluß bekannt, so haben sich Zurzachs Bewohner, dem Fortschritte in ihrer großen Mehrzahl zugethan, auch sofort zu einer weiteren Betheiligung für das Zustandekommen einer Telegraphenverbindung bereit erklärt, zu jährlichen Beiträgen sich verpflichtet, und es darf auch von der Gemeinde als solcher eine ihre Verhältnisse nicht sehr belästigende Mitwirkung erwartet werden. Dieses, beinahe jeder größern Ortschaft, besonders an einem gegen das Ausland so weit vorgeschobenen Posten, unentbehrliche neue Verkehrsmittel, muß für den Bezirkshauptort errungen werden. Nur immer vorwärts, und entschwundene gute Zeiten können nach und nach wieder aufblühen. G.

— Am 8. d. verunglückte in Seon der 50jährige Daniel Gloor, Zimmermann; er war mit Kirschenpflücken beschäftigt, fiel ab dem Baum und war auf der Stelle todt.

Bern. Hr. Dr. Roth gibt in der Sonntagspost einen getreuen Bericht über ein „Elephantenfleisch-Essen" in einer anerkannt guten Restauration Berns. Das Resultat war nicht etwa derart, daß das Fleisch ein starker Einfuhrartikel werden wird. Bei einzelnen Gerichten gab sich nach dem Genusse ein starkes Aufwärtsdrängen der genossenen Bissen zu erkennen und mußte mit Kirschwasser das empörte Element gebändigt werden. Kurz gesagt: die Expertise ist zu Gunsten des einheimischen Gewächses ausgefallen.

Solothurn. (Auch anderwärts zur Notiznahme.) Wir erlauben uns einen Mißbrauch, der in hiesiger Stadt gäng und gäbe ist, öffentlich zu rügen: es betrifft das Herunterreißen öffentlicher Plakate an den Straßenecken und Stadtthoren. Es kamen in neuerer Zeit Bekanntmachungen des h. Bundesrathes, der Kantonsregierung und mehrerer auswärtiger Kantonal-Schützengesellschaften nacheinander an die Reihe. Der Schießplan aus Aarau hat kaum einige Stunden am Baselthor bestanden, am hellen Tage ward er herunter- und in Stücke gerissen. Jeder vernünftige Mensch wird den feigen Muthwillen verurtheilen; denn diejenigen, welche sich um solche Bekanntmachungen nicht kümmern, haben kein Recht, sie jenen zu entziehen, die sich darum interessiren. Ueberdies ist es eine indirekte Beleidigung derjenigen Behörde oder Gesellschaft, von der das Plakat ausgegangen. Gehörige Ahndung auf der That könnte den Bubereien vielleicht Einhalt thun.

Tessin. Der eidg. Oberstl. Arnold erhielt den 5 Abends von der Luganer Stadtmusik eine Serenade, für welche er in französischer Sprache dankte. Die Anerkennung, welche er bei dem Anlasse den Tessinern spendete, fand lebhaften Beifall und die ganze Scene schloß mit der Nationalhymne.

Thurgau. Die jüngst verstorbene Frau Albertine v. Scherer auf Kastel hat ihr Andenken durch großartige Legate verewiget, deren Gesammtbetrag sich auf 48,392 Franken beläuft; davon fallen auf thurgauische Fondationen 19,064 Fr., auf außerthurgauische 29,328 Franken.

Ausland.

Dresden, 30. Juni. Das „Dresd. Journal" enthält folgende Bekanntmachung: Gestern Nachmittags hat der königl. preuß. Civilkommissär Hr. Landrath v. Wurmb, auf Befehl Sr. Exc. des Hrn. Generallieutenants v. d. Mülbe, dem Geh. Regierungsrath Häpe, Polizeidirektor Schwauß und Polizeirath Pikart bedeutet, sich jeder weiteren amtlichen Thätigkeit zu enthalten, und Dresden, resp. das Königreich Sachsen, binnen 24 Stunden zu verlassen, widrigenfalls sie als Spione behandelt und standrechtlich bestraft werden würden. Die Landeskommission, welche sich vorher schon bemüht hatte eine solche Maßregel abzuwenden, hat, nachdem sie von der erfolgten Ausführung derselben erst nachträglich Kenntniß erlangt, unter den obwaltenden Umständen auf die Einlegung einer feierlichen Verwahrung gegen dieselbe sich beschränken müssen. Gleichzeitig ist von der k. preußischen Militärbehörde die hier noch befindliche Abtheilung des Kriegsministeriums geschlossen und dem Geh. Kriegsrath Mann, so wie dem hier anwesenden Kanzleipersonal jede weitere Funktionirung untersagt worden. Auch hiergegen hat die Landeskommission Protest eingelegt. Dresden, den 29. Juni 1866. Königl. Landeskommission. v. Falkenstein. v. Friesen. Dr. Schneider. v. Engel.

Berlin, 22 Juni. (Auf Berlin!) Hier sowohl als in den Provinzen zirkulirt ein Aufruf an Berlin, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Ein Tyrann, der den euch noch gebliebenen Fetzen von Verfassungsrecht mit Füßen tritt, treibt euch in einen brudermörderischen Krieg, damit ihr — zugleich als Schlächter und Schlachtopfer — seiner Machtgier fröhnt. In schamloser Verlezung seiner eigenen feierlichen Erklärung sucht er Raub und Gewaltthat an Schleswig-Holstein zu begehen, dessen Volk sich mit Unwillen gegen die Aufdrängung einer Willkürherrschaft wehrt. Um sein infames Ziel zu erreichen, schließt der Tyrann Bündnisse mit dem Landesfeinde ab, setzt er Deutschland der Gefahr aus, der Tummelplatz fremder Heere zu werden, verspricht er auswärtigen Monarchen die Abtretung deutscher Gebietstheile, macht er unser gemeinsames Vaterland zum Gespötte und zur Beute der Feinde. Um Preußen zu vergrößern, will er Deutschland verkleinern. Als Werkzeug des von ihm an der Freiheit und an der Nation geübten Hoch- und Landesverraths gebraucht er einen teuflischen Junker, der von allen Recht- und Ehrliebenden in Acht erklärt ist. Vor dem Namen „Bismark" spuckt das ganze Europa in Entrüstung aus. Die Berührung mit diesem Frechling, der als ein wahrer Henkersknecht an Deutschland handelt, entehrt Jeden, der sich mit ihm auf irgend welche Weise verbündet, auf alle Zeiten. Unsere Renegaten, die in seinem Solde stehen, mögen ihre schmuzigen Dienste für ihn thun — bis zum Tage, wo die Volksgerechtigkeit sie dafür züchtigen wird. Männer von Ehre werden nur dort zu finden sein, wo man ruft: „Nieder mit Bismark!" . .

„Gegen diesen Hohenzollern'schen Absolutismus, der sich mit dem Schilde eines angeblichen „deutschen Berufes" deckt, um Deutschland zu verrathen, empört sich alles, was noch gesund und lebensfähig in der Nation ist. . .

„Die ganze Demokratie, die ungeheure Mehrheit der liberalen Partei bis in ihre gemäßigsten Schattirungen hinein steht in Süd- und Westdeutschland, d. h. in zwei Drittheilen unseres Vaterlandes, wie ein Mann gegen Wilhelm I. und den Junker Bismark. Und wer könnte daran zweifeln, daß hier in Preußen ebenfalls die ungeheure Majorität von Grimm und Zorn über diese nichtswürdige Kriegspolitik, von Beschämung über den von einem Bismark in purem Hohn gebotenen, sogenannten Parlamentsvorschlag erfüllt ist? Zum Büttel an Schleswig-Holstein sollen wir uns machen, schlimmer als der Däne es getrieben hat? Gegen die Brüder in Süddeutschland sollen wir kämpfen, damit auf den Trümmern unsrer nationaler Zusammengehörigkeit ein „Großpreußen" unter dem Schutze eines Napoleoniden, der zum Mörder dreier Republiken geworden ist, erstehen könne?

„Wie, Landsleute, dafür wolltet ihr euer Leben, eure Gesundheit, euern Wohlstand opfern? Ihr wollt es nicht; und doch — wo zeigt sich euer ernster Wille? . . . . Ihr wollt euch auf die Schlachtbank führen lassen, während ihr die Waffen in der Hand habt? Müssen eure Fluren erst verwüstet, eure Städte erst belagert und bombardirt, eure Frauen und Kinder der Verzweiflung hingegeben sein, ehe ihr euch zu einem Akte des Widerstandes gegen den Missethäter aufrafft? . . ."

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. Juli 1866.)

Fertigungen.

Zeihen, 17. Juli. Die Erben der sel. Anna Katharina Ryner. Stanislaus Herzog, von Hornußen. — Beinwyl, Bez. Muri, 16. Leonz Bütler, Oedlis. — Beinwyl, Bez. Muri, 19. Joseph Huwiler, Holzhändler in Wallenschwyl. —Jonen, 19. Leonz Keusch, Unterhaasen, und dessen Sohn, Jakob Leonz Keusch. — Wittnau, 16. Joseph Schmid, Seraphins. Klemens Urban, von Magden. — Merenschwand, 19. Alois Fleischlin, von Kleinwangen, in Kestenberg. Wittwe Elisabeth Fischer geb Späni in Unterrüti. — Veltheim, 16. Barbara und Elisabeth Schmied, von Wildhaus, (St. Gallen.) Samuel Biland, Schneider. — Joh. Gloor, Steinhauer, von Birrwyl, in Lenzburg. Samuel Biland, von Veltheim, in Basel. Johannes Weber, Jakobs, alt Bannwarts von Veltheim, in Zürich. Die Erben des Jakob Joho, Küfer, von Auenstein. Wölfeli Guggenheim, Viehhändler, von Endingen. Samuel Deubelbeiß, alt Postablagehalter, von hier in Zürich. Jakob Wildy, Weber, von hier in Niederwyl. Jakob Weber, alt Bannwart, von hier in Zürich. — Ittenthal, 26. Anton Kalt, von Leidikon, Gemeinde Sulz. — Olsberg, 16. Wittwe Theresia Bürgi geb. Hodel, Wagners sel., Erben. — Herznach, 17. Apollonia Hoßle geb. Schmid sel., und Kinder. Sybilla Biri geb. Leimgruber sel., Erben. — Oberkulm, 21. Die Erben des sel. Heinrich Wälti, alt Gemeinderath, von Unterkulm. — Gipf und Oberfrik, 17. Die Erben des sel. Joseph Hürzeler, alt Rößlewirth in Oberfrick.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels Zeitung in Zürich, vom 9. Juli 1866.

Während die neuesten politischen Ereignisse nicht nur an den Effektenbörsen, sondern auch in manchen Zweigen des Waarenhandels die gewaltigsten Schwankungen hervorriefen, berührten sie das Getreidegeschäft im Ganzen nur wenig. Die Stimmung in dieser Verkehrsbranche ist eine matte, ohne daß man die allgemeine Tendenz entschieden als eine sinkende bezeichnen könnte.

Die Ernte hat in vielen Gegenden bereits begonnen und ihre Ergebnisse scheinen zu befriedigen. — Auch aus Amerika lauten die Berichte durchschnittlich günstig.

An unsern heimischen Märkten ist eine erwähnenswerthe Preisänderung nicht eingetreten. Der Dctnr. Kernen stellte sich am 5. und 6. Juli in Rorschach und Zürich auf 37¾ Fr.

Langenthalermarkt vom 10. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 38
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfd.)	—. 15 „ —. 20

Romanshorn, 9. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 27. 15, Abschlag 65 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 20. —, Abschlag 15 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 10 auf den 11. Juli 1866.

Ochsen.
Hr. Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Knuty, Part., Basel.
— Wüst, Part., Basel.
— Brenner, dto., dto.
— Güyot, dto., Paris.
— Held, dto., Genf.
— Sager, dto., Bettwyl.
— Bösiger, Kfm, Roggwyl.
— Berger, dto., Basel.
— Simmen, dto., Bern.
— Marth, dto., Lörrach.
— Calietzi, dto., Chur.

Storchen.
Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Benziger, dto., Appenzell.
— Lumpert, Part., St. Gallen.
— Sulzer, Part., Laufenburg.
— Brentano, dto., dto.
— Brenner, dto., Basel.
— Peter, dto., Gontenschwyl.
— Stocker, dto., Frick.
— Benziger, dto., St. Gallen.
— Kienberger, dto., Laufenburg.
— Müller, dto., Thalweil.
— Baumann, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
4 HH. Schützen.
Hr. Kammerer, Negot., Zürich.
— Buhler m. Gem., Kfm. Affoltern.
— Rogg 2, dto., Dießenhofen.
— Witkonski, Part., Polen.
Jgfr. Müller, v. Kulm.

Wildenmann.
7 HH. Schützen.
Hr. Zehender, Part., Köniz.
— Jetzy, Büchsenmacher, Zofingen.
— Zäslin, Negot., Basel.
— Epprelet 3, Schreiner, Zürich.
Hr. Leuzinger, Negot., Glarus
— Jakob, Part., Olten.
— Bürgi, Negot., Basel.
— Knuti, Part., dto.

Löwen.
Hr. Siegfried, Negot., Zofingen.
— Siegwart, Ngt., Luzern.
— Blattner, dto., Niederwyl.
— Müller, Kfm., Buchswanden.
— Guer, Negot., Chur.
— Rutz, Kfm., Bern.
— Omlin, dto., Sarnen.
— Weimatt, Kfm., Zürich.
— Welfensburger, dto., dto.
— Bürgi, Kfm., Rheinfelden.
— Balazor, dto., Waadt.

Schwert.
20 HH. Schützen.
Hr. Gugholz, Zimmerm., Zürich.
— Lüscher, Part., Lenzburg.
— Scheller, Part., Lenzburg.
— Uhlmann, Part., Andelfingen.
— Ruggli, Schreiner, Gotthaus.
— Kunz, Part., Heimwyl.
— Stadler, Seifensieder, Ausbach.
— Offenhauser, Sattler, Sirnath.
— Peter, Part., Stanz.
5 Drathbinder, a. Ungarn.

Rößli.
20 HH. Schützen.
Hr. Häusermann, Kfm, Reinach.
— Jucker, Wagner, Turbent hal.
— Künzi, dto., Altharzdorf.

Kreuz.
11 HH. Schützen.
4 HH. Aufwärter.
Hr. Leimgruber, Part, Wöschwyl.
— Chaney, Sattler, Monthey.
— Hofmann, Part., Zürich.

gesellschaft Schöftland, welche am längsten ausgeharrt, Abschied; Hr. Fürsprech Haberstich entließ dieselbe mit einem warmen Scheidegruß und Hr. Gloor von Schöftland nahm die Fahne mit einer wackern Gegenrede in Empfang; die Feldmusik an der Spitze wurde diese Gesellschaft in ihr Absteigquartier im Rößli zurückbegleitet.

Um 8 Uhr kündigten 22 Kanonenschüsse den Schluß des Festes an. Die Kantonalfahne wurde von Hrn. Haberstich dem Präsidenten des neuen Kantonalkomites Hrn. Oberst Wydler feierlich überreicht und von letzterm mit der Versicherung entgegengenommen, daß so lange die Fahne in seiner Hut, dieselbe fernerhin treu für die angebahnte Vereinigung der Feldwaffen einstehen werde.

Die unermüdliche Festmusik voran wird die Fahne im Begleit derjenigen der Feldschützen und des Jägervereins Aarau jubelnd in die Festhütte geleitet, wo sich heute auch die sämmtlichen Becher-Gewinner von hier nebst einem äußerst zahlreichen Publikum eingefunden, und nun begann wieder ein so reges Hüttenleben, wie wir es noch an keinem Abend gesehen; Toast folgte auf Toast, selbst die Herren Mediziner rückten damit in Linie, und auch unser Sänger Landolt will nicht nur mit seinen schönen Liedern erfreuen, sondern mit Worten der h. Regierung den Dank für ihren Beitrag zum Gelingen des Festes abstatten. Herr Reg.-Rath Brentano erwidert mit einem Toast auf den republikanischen Volksgeist.

Wir schließen mit einem speziellen Dank an die Festmusik für ihre schon mehrfach belobten Leistungen während der ganzen Festzeit und werden die theilweise noch mangelnden Schießresultate 2c. später nachholen.

Infanteriekehr: Meiste Nummern Montag ganzer Tag: Wüst von Basel 179, Niederer von Walzenhausen 96, Wirsch von Buochs 76, Lumpert von St. Gallen 68, Eugster J., von Wald 64, Wirth Herzog 46, Sonderegger von Trogen 44, Hauri von Basel 42, Christen von Suhr 41, Wickard von Zug 40.

Große Becher auf Infanterie: Paul Keller, Büchsenmacher in Aarau, Oelhafen, Metzger in Aarau, Bänniger, von Mitfurn (Glarus), Etlin von Buochs, Eugster von Wald, Hauri von Basel, Mäder von Baden, Niederer von Walzenhausen, Sulzer von Laufenburg, Sonderegger, Jak., v. Trogen, Wickard von Zug.

Kleine Becher: Christen, Gemeinderath von Suhr, Siegfried, Fr., von Zofingen.

Große Becher auf Feld: Albrecht, Buchdrucker von Aarau, Bircher, Gottl. von Erlinsbach.

Kleine Becher auf Feld: Rytz, Metzger von Brugg, Amsler, Major in Küttigen, Biehly in Olten, Hans Bührer von Aarau, Schmid, Gustav, Negotiant von Aarau.

Eidgenossenschaft.

Bern, 10. Juli. Der Nationalrath hat den Nachlaß der Genfer-Okkupationskosten gleich wie der Ständerath einstimmig genehmigt, die Tariferhöhungen der Franco-Suisse- und Oron-Bahn bewilligt, die Rekurse Rönsperger und Schürch abgewiesen.

Der Ständerath ist betreffend den Schneebruch am Gotthard dem Nationalrathsbeschluße beigetreten, hat der Errichtung zweier Adjunktenstellen der Generalpostdirektion zugestimmt, und den Rekurs Kunkler abgewiesen.

Die Expertenkommission für Hinterladungsgewehre, bestehend aus den eidg. Obersten Herzog, Wurstenberger, Welti, Merian und Bonmatt war auf Montag den 9. Juli nach Bern einberufen.

Hinterladungsgewehr. Die Frage ist nicht erst dieser Tage in die eidgenössischen Räthe geworfen worden, wie man hie und da etwa glaubt. Schon am 28. April 1865 hat der Bundesrath die Niedersetzung einer (soeben in Thun wieder versammelten) Kommission beschlossen, zur Vorberathung der Frage, welche Vorkehren in Betreff der Hinterladungsgewehre zu treffen seien. Mitglieder derselben sind gegenwärtig die Obersten Herzog, Wurstenberger, Welti, Merian und Oberstlieutenant Bonmatt. Auch setzte er eine Prämie von Fr. 20,000 aus, dem Erfinder eines Systems, welches in der schweizerischen Armee eingeführt würde. An 40 verschiedene Modelle gingen aus allen Ländern ein, und die Kommission hat schon wiederholte längere Versuche mit denselben vorgenommen, wofür die Räthe einen Kredit von Fr. 10,000 bewilligt hatten. Dieser Tage wird sie dem Bundesrathe Bericht erstatten, worauf sofort eine Vorlage an die Räthe erfolgen soll.

Wie der „Volksfreund" erfährt, sind Offerten von Amerikanern da, welche unter annehmbaren Bedingungen sich anerbieten, Waffenfabriken anzulegen, um Hinterladungsgewehre nach dem besten jetzt bekannten Modell in kürzester Frist zu liefern.

Bis Ende Mai waren von der Eidgenossenschaft 15048 Jägergewehre kontrolirt und davon 14253 Stück an die Kantone verabfolgt worden. — Die Zahl der gezogenen 4Pfünderkanonen ist 198 Feldgeschütze und 20 Gebirgsgeschütze.

Aargau. Zurzach. (Korrespdz. v. 8 Juli.) In ihrem geräuschlosen Wirken haben sich heute zur ordentlichen Generalversammlung die Theilnehmer an der vor fünfzehn Jahren von unserm jetzigen Amtsvorstande gegründeten Spar- und Leihkasse des Bezirks zusammengefunden. Sie vernahmen in sehr einläßlichem Berichte des Verwaltungsrathes die Ergebnisse der Jahresrechnung pro 1865, und wurden neben dem statutenmäßigen Zinse für ihre Einlagen noch mit einer Superdividende von beziehungsweise $2^1/_2$ und $3/_{10}$ pCt. erfreut. — Die Anstalt, die schon so Manchen zur Sparsamkeit ermuntert, manche Familie wucherischen Händen entrissen, manch' geldbedürftigem Gewerbsmanne schnell unter die Arme gegriffen, überhaupt seit ihrem Bestehen zum Segen des Bezirks arbeitet, zählt Ende 1865 über 6000 Creditoren und Debitoren; die ihr anvertrauten Summen erreichen beinahe $1^1/_2$ Millionen, worunter viele Tausende wirklicher Ersparnisse, die es ohne dieses Institut kaum je geworden und als etwas für spätere Tage Erworbenes sich bezeichnen ließen.

Nebst dieser Dividende blieben noch 600 Fr. für gemeinnützige Zwecke zu verwenden, welchen die Versammlung eine Bestimmung gab, die ihr zunächst und dann auch dem Bezirke zu einem bleibenden Ehrendenkmal gereicht. Sie bestimmte nämlich:

1. Dem Armenerziehungsverein des Bezirks als Kapitalfond . . . . . Fr. 300.
2. dem Orchesterverein Zurzach behufs Anschaffung von Instrumenten . . . „ 100.
3. dem Männerchor Zurzach zur Verwendung für Gesangstücke . . . . . „ 60.
4. den Brandbeschädigten d. Gemeinde Künten „ 40.
5. zu Erstellung eines Telegraphenbüreaus in Zurzach . . . . . „ 100.

für welch' letztere Summe sich die Gesellschaft auf zehn Jahre verbindlich machte.

Kaum war dieser Beschluß bekannt, so haben sich Zurzachs Bewohner, dem Fortschritte in ihrer großen Mehrzahl zugethan, auch sofort zu einer weiteren Betheiligung für das Zustandekommen einer Telegraphenverbindung bereit erklärt, zu jährlichen Beiträgen sich verpflichtet, und es darf auch von der Gemeinde als solcher eine ihre Verhältnisse nicht sehr belästigende Mitwirkung erwartet werden. Dieses, beinahe jeder größern Ortschaft, besonders an einem gegen das Ausland so weit vorgeschobenen Posten, unentbehrliche neue Verkehrsmittel, muß für den Bezirkshauptort errungen werden. Nur immer vorwärts, und entschwundene gute Zeiten können nach und nach wieder aufblühen. G.

— Am 8. d. verunglückte in Seon der 50jährige Daniel Gloor, Zimmermann; er war mit Kirschenpflücken beschäftigt, fiel ab dem Baum und war auf der Stelle todt.

Bern. Hr. Dr. Roth gibt in der Sonntagspost einen getreuen Bericht über ein „Elephantenfleisch-Essen" in einer anerkannt guten Restauration Berns. Das Resultat war nicht etwa derart, daß das Fleisch ein starker Einfuhrartikel werden wird. Bei einzelnen Gerichten gab sich nach dem Genusse ein starkes Aufwärtsdrängen der genossenen Bissen zu erkennen und mußte mit Kirschwasser das empörte Element gebändigt werden. Kurz gesagt: die Expertise ist zu Gunsten des einheimischen Gewächses ausgefallen.

Solothurn. (Auch anderwärts zur Notiznahme.) Wir erlauben uns einen Mißbrauch, der in hiesiger Stadt gäng und gäbe ist, öffentlich zu rügen: es betrifft das Herunterreißen öffentlicher Plakate an den Straßenecken und Stadtthoren. Es kamen in neuerer Zeit Bekanntmachungen des h. Bundesrathes, der Kantonsregierung und mehrerer auswärtiger Kantonal-Schützengesellschaften nacheinander an die Reihe. Der Schießplan aus Aarau hat kaum einige Stunden am Baselthor bestanden, am hellen Tage ward er herunter- und in Stücke gerissen. Jeder vernünftige Mensch wird den feigen Muthwillen verurtheilen; denn diejenigen, welche sich um solche Bekanntmachungen nicht kümmern, haben kein Recht, sie jenen zu entziehen, die sich darum interessiren. Ueberdies ist es eine indirekte Beleidigung derjenigen Behörde oder Gesellschaft, von der das Plakat ausgegangen. Gehörige Ahndung auf der That könnte den Bubereien vielleicht Einhalt thun.

Tessin. Der eidg. Oberstl. Arnold erhielt den 5 Abends von der Luganer Stadtmusik eine Serenade, für welche er in französischer Sprache dankte. Die Anerkennung, welche er bei dem Anlasse den Tessinern spendete, fand lebhaften Beifall und die ganze Scene schloß mit der Nationalhymne.

Thurgau. Die jüngst verstorbene Frau Albertine v. Scherer auf Kastel hat ihr Andenken durch großartige Legate verewiget, deren Gesammtbetrag sich auf 48,392 Franken beläuft; davon fallen auf thurgauische Fondationen 19,064 Fr., auf außerthurgauische 29,328 Franken.

Ausland.

Dresden, 30. Juni. Das „Dresd. Journal" enthält folgende Bekanntmachung: Gestern Nachmittags hat der königl. preuß. Civilkommissär Hr. Landrath v. Wurmb, auf Befehl Sr. Exc. des Hrn. Generallieutenants v. d. Mülbe, dem Geh. Regierungsrath Häpe, Polizeidirektor Schwauß und Polizeirath Pikart bedeutet, sich jeder weiteren amtlichen Thätigkeit zu enthalten, und Dresden, resp. das Königreich Sachsen, binnen 24 Stunden zu verlassen, widrigenfalls sie als Spione behandelt und standrechtlich bestraft werden würden. Die Landeskommission, welche sich vorher schon bemüht hatte eine solche Maßregel abzuwenden, hat, nachdem sie von der erfolgten Ausführung derselben erst nachträglich Kenntniß erlangt, unter den obwaltenden Umständen auf die Einlegung einer feierlichen Verwahrung gegen dieselbe sich beschränken müssen. Gleichzeitig ist von der k. preußischen Militärbehörde die hier noch befindliche Abtheilung des Kriegsministeriums geschlossen und dem Geh. Kriegsrath Mann, so wie dem hier anwesenden Kanzleipersonal jede weitere Funktionirung untersagt worden. Auch hiergegen hat die Landeskommission Protest eingelegt. Dresden, den 29. Juni 1866. Königl. Landeskommission. v. Falkenstein. v. Friesen. Dr. Schneider. v. Engel.

Berlin, 22 Juni. (Auf Berlin!) Hier sowohl als in den Provinzen zirkulirt ein Aufruf an Berlin, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Ein Tyrann, der den euch noch gebliebenen Fetzen von Verfassungsrecht mit Füßen tritt, treibt euch in einen brudermörderischen Krieg, damit ihr — zugleich als Schlächter und Schlachtopfer — seiner Machtgier fröhnt. In schamloser Verlezung seiner eigenen feierlichen Erklärung sucht er Raub und Gewaltthat an Schleswig-Holstein zu begehen, dessen Volk sich mit Unwillen gegen die Aufdrängung einer Willkürherrschaft wehrt. Um sein infames Ziel zu erreichen, schließt der Tyrann Bündnisse mit dem Landesfeinde ab, setzt er Deutschland der Gefahr aus, der Tummelplatz fremder Heere zu werden, verspricht er auswärtigen Monarchen die Abtretung deutscher Gebietstheile, macht er unser gemeinsames Vaterland zum Gespötte und zur Beute der Feinde. Um Preußen zu vergrößern, will er Deutschland verkleinern. Als Werkzeug des von ihm an der Freiheit und an der Nation geübten Hoch- und Landesverraths gebraucht er einen teuflischen Junker, der von allen Recht- und Ehrliebenden in Acht erklärt ist. Vor dem Namen „Bismark" spuckt das ganze Europa in Entrüstung aus. Die Berührung mit diesem Frechling, der als ein wahrer Henkersknecht an Deutschland handelt, entehrt Jeden, der sich mit ihm auf irgend welche Weise verbündet, auf alle Zeiten. Unsere Renegaten, die in seinem Solde stehen, mögen ihre schmuzzigen Dienste für ihn thun — bis zum Tage, wo die Volksgerechtigkeit sie dafür züchtigen wird. Männer von Ehre werden nur dort zu finden sein, wo man ruft: „Nieder mit Bismark!" . .

„Gegen diesen Hohenzollern'schen Absolutismus, der sich mit dem Schilde eines angeblichen „deutschen Berufes" deckt, um Deutschland zu verrathen, empört sich alles, was noch gesund und lebensfähig in der Nation ist. . .

„Die ganze Demokratie, die ungeheure Mehrheit der liberalen Partei bis in ihre gemäßigsten Schattirungen hinein steht in Süd- und Westdeutschland, d. h. in zwei Drittheilen unseres Vaterlandes, wie ein Mann gegen Wilhelm I. und den Junker Bismark. Und wer könnte daran zweifeln, daß hier in Preußen ebenfalls die ungeheure Majorität von Grimm und Zorn über diese nichtswürdige Kriegspolitik, von Beschämung über den von einem Bismark in purem Hohn gebotenen, sogenannten Parlamentsvorschlag erfüllt ist? Zum Büttel an Schleswig-Holstein sollen wir uns machen, schlimmer als der Däne es getrieben hat? Gegen die Brüder in Süddeutschland sollen wir kämpfen, damit auf den Trümmern unsrer nationaler Zusammengehörigkeit ein „Großpreußen" unter dem Schutze eines Napoleoniden, der zum Mörder dreier Republiken geworden ist, erstehen könne?

„Wie, Landsleute, dafür wolltet ihr euer Leben, eure Gesundheit, euern Wohlstand opfern? Ihr wollt es nicht; und doch — wo zeigt sich euer ernster Wille? . . . . Ihr wollt euch auf die Schlachtbank führen lassen, während ihr die Waffen in der Hand habt? Müssen eure Fluren erst verwüstet, eure Städte erst belagert und bombardirt, eure Frauen und Kinder der Verzweiflung hingegeben sein, ehe ihr euch zu einem Akte des Widerstandes gegen den Missethäter aufrafft? . . ."

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. Juli 1866.)

Fertigungen.

Zeihen, 17. Juli. Die Erben der sel. Anna Katharina Ryner. Stanislaus Herzog, von Hornußen. — Beinwyl, Bez. Muri, 16. Leonz Bütler, Oedlis. — Beinwyl, Bez. Muri, 19. Joseph Huwiler, Holzhändler in Wallenschwyl. —Jonen, 19. Leonz Keusch, Unterhaasen, und dessen Sohn, Jakob Leonz Keusch. — Wittnau, 16. Joseph Schmid, Seraphins. Klemens Urban, von Magden. — Merenschwand, 19. Alois Fleischlin, von Kleinwangen, in Kestenberg. Wittwe Elisabeth Fischer geb Späni in Unterrüti. — Veltheim, 16. Barbara und Elisabeth Schmied, von Wildhaus, (St. Gallen.) Samuel Biland, Schneider. — Joh. Gloor, Steinhauer, von Birrwyl, in Lenzburg. Samuel Biland, von Veltheim, in Basel. Johannes Weber, Jakobs, alt Bannwarts von Veltheim, in Zürich. Die Erben des Jakob Joho, Küfer, von Auenstein. Wölfeli Guggenheim, Viehhändler, von Endingen. Samuel Deubelbeiß, alt Postablagehalter, von hier in Zürich. Jakob Wildy, Weber, von hier in Niederwyl. Jakob Weber, alt Bannwart, von hier in Zürich. — Ittenthal, 26. Anton Kalt, von Leidikon, Gemeinde Sulz. — Olsberg, 16. Wittwe Theresia Bürgi geb. Hodel, Wagners sel., Erben. — Herznach, 17. Apollonia Hoßle geb. Schmid sel., und Kinder. Sybilla Biri geb. Leimgruber sel., Erben. — Oberkulm, 21. Die Erben des sel. Heinrich Wälti, alt Gemeinderath, von Unterkulm. — Gipf und Oberfrik, 17. Die Erben des sel. Joseph Hürzeler, alt Rößlewirth in Oberfrick.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels Zeitung in Zürich, vom 9. Juli 1866.

Während die neuesten politischen Ereignisse nicht nur an den Effektenbörsen, sondern auch in manchen Zweigen des Waarenhandels die gewaltigsten Schwankungen hervorriefen, berührten sie das Getreidegeschäft im Ganzen nur wenig. Die Stimmung in dieser Verkehrsbranche ist eine matte, ohne daß man die allgemeine Tendenz entschieden als eine sinkende bezeichnen könnte.

Die Ernte hat in vielen Gegenden bereits begonnen und ihre Ergebnisse scheinen zu befriedigen. — Auch aus Amerika lauten die Berichte durchschnittlich günstig.

An unsern heimischen Märkten ist eine erwähnenswerthe Preisänderung nicht eingetreten. Der Dctnr. Kernen stellte sich am 5. und 6. Juli in Rorschach und Zürich auf 37¾ Fr.

Langenthalermarkt vom 10. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 38
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfd.)	—. 15 „ —. 20

Romanshorn, 9. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 27. 15, Abschlag 65 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 20. —, Abschlag 15 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 10 auf den 11. Juli 1866.

Ochsen.

Hr. Krauß m. Fam., Kfm., Ungarn.
— Knuty, Part., Basel.
— Wüst, Part., Basel.
— Brenner, dto., dto.
— Güyot, dto., Paris.
— Held, dto., Genf.
— Sayer, dto., Bettwyl.
— Bösiger, Kfm., Roggwyl.
— Berger, dto., Basel.
— Simmen, dto., Bern.
— Marth, dto., Lörrach.
— Caliezi, dto., Chur.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Benziger, dto., Appenzell.
— Lumpert, Part., St. Gallen.
— Sulzer, Part., Laufenburg.
— Brentano, dto., dto.
— Brenner, dto., Basel.
— Peter, dto., Gontenschwyl.
— Stocker, dto., Frick.
— Benziger, dto., St. Gallen.
— Kienberger, dto., Laufenburg.
— Müller, dto., Thalweil.
— Baumann, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

4 HH. Schützen.
Hr. Kammerer, Negot., Zürich.
— Buhler m. Gem., Kfm. Affoltern.
— Rogg 2, dto., Dießenhofen.
— Witkonski, Part., Polen.
Jgfr. Müller, v. Kulm.

Wildenmann.

7 HH. Schützen.
Hr. Zehender, Part., Köniz.
— Jetzy, Büchsenmacher, Zofingen.
— Zäßlin, Negot., Basel.
— Epprelet 3, Schreiner, Zürich.
Hr. Leuzinger, Negot., Glarus
— Jakob, Part., Olten.
— Bürgi, Negot., Basel.
— Knuti, Part., dto.

Löwen.

Hr. Siegfried, Negot., Zofingen.
— Siegwart, Ngt., Luzern.
— Blattner, dto., Niederwyl.
— Müller, Kfm., Buchswanden.
— Guer, Negot., Chur.
— Rutz, Kfm., Bern.
— Omlin, dto., Sarnen.
— Weimatt, Kfm., Zürich.
— Welfensburger, dto., dto.
— Bürgi, Kfm., Rheinfelden.
— Balazor, dto., Waadt.

Schwert.

20 HH. Schützen.
Hr. Gugholz, Zimmerm., Zürich.
— Lüscher, Part., Lenzburg.
— Scheller, Part., Lenzburg.
— Uhlmann, Part., Andelfingen.
— Ruggli, Schreiner, Gottshaus.
— Kunz, Part., Heimwyl.
— Stadler, Seifensieder, Ausbach.
— Offenhauser, Sattler, Sirnath.
— Peter, Part., Stanz.
5 Drathbinder, a. Ungarn.

Rößli.

20 HH. Schützen.
Hr. Häusermann, Kfm., Reinach.
— Zucker, Wagner, Turbent hal.
— Künzi, dto., Altharzdorf.

Kreuz.

11 HH. Schützen.
4 HH. Aufwärter.
Hr. Leimgruber, Part., Wöschwyl.
— Chaney, Sattler, Monthey.
— Hofmann, Part., Zürich.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 45 u. 46.

Mittwoch den 11. Juli 1866,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Augustin Huldreich Keller, des Regierungsraths, von Sarmenstorf; 18 J., 21 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 428.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Elisabeth Schäfer geb. Ernst,** Chirurgs; 81 J., 18 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 73.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr
Erste und einzige gemischte Chorprobe
für das Jugendfest.
Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr
in der Kirche
Hauptprobe für Chor und Orchester.

Kantonalschützenfest.

Wer vom Kantonalschützenfest her an irgend ein Comité eine Rechnung zu stellen hat, wird ersucht, dieselbe bis spätestens den 15. dieß dem Cassier des Finanz Comité, Herrn Schmitter Schmidlin, einzureichen. Später eingehende Forderungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 10. Juli 1866.

Das Organisations-Comité.

Verschiedene Sorten
Crinolines
neuester Façon
bei **F. Grether.**

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Ein braves Frauenzimmer, das gut kochen kann und schon mehrere Jahre als Kellnerin gedient hat, sucht einen ähnlichen Platz zur Aushülfe. Anmeldung in Nr. 798 im Schachen.

Ein gewandter **Küfer** sucht aushülfsweise Beschäftigung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:
Ein meubliertes Zimmer. Kirchgasse Nro. 15.

Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen von verschiedenen Sorten Schuhwaaren besonders Kinder- & Töchterstiefeli auf bevorstehendes Jugendfest.

Nebstdem ist mein Magazin reichhaltig assortirt und empfehle mich für Abnahme guter selbstgemachter Arbeit auf's Beste. Bestellungen auf's Maß sowie Flickarbeiten werden immerfort auf's prompteste und billigst ausgeführt, bei dem sich höflichst empfehlenden

J. Bräutigam-Andres.

Zu vermiethen:
Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich und Keller, — in Nro. 21 an der Marktgasse.

Gesucht: Ein dritter Mithalter zur „**Augsburger Allgemeinen Zeitung.**“ Anmeldung bei der Exp. d. B.

Pachtzinse für Waldfeld, Garten- und Beundtenland.

Diejenigen **Pachtzinse für Waldfeld** in den Stadtwaldungen von Aarau sowie für **Garten- und Beundtenland,** für **Grasplätze** u. s. w. für das laufende Jahr 1866, welche an die unterzeichnete Verwaltung noch nicht bezahlt sind, sollen **bis 20. dieß** an dieselbe um so sicherer entrichtet werden, als sonst nachher im Sinne der Steigerungsbedingungen das im Rückstande befindliche Pachtland wiederholt zur Versteigerung gebracht werden müßte.

Aarau, 10. Juli 1866.

Die Forst- & Landverwaltung.

Die Kuranstalt im Pfisterhaus in Schwarzenberg,

2½ Stunden von Luzern, neu und sehr angenehm und bequem eingerichtet, wird mit dem 17. Juni nächsthin eröffnet. Gute Bewirthung und freundliche Behandlung bei sehr billigen Pensionspreisen werden zugesichert. Täglich frische Molken, Kuh u. Ziegenmilch. Auf Verlangen werden die Tit. Kurgäste in Luzern beim Engel oder beim Bahnhofe abgeholt.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein

Der Eigenthümer: **Nikl. Burri.**

Allfällige Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Wildi im Behmen in hier.

Auf bevorstehendes Jugendfest ist Unterzeichneter wieder mit einer großen Auswahl
Damen-, Töchter- & Kinderstiefeli
bestens assortirt.

Für gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

In **St. Blaise, Kt. Neuenburg,** kann ein Knabe oder ein Mädchen eine Branche der Uhrenmacherei unter günstigen Bedingen erlernen; — am gleichen Ort kann ein Mädchen ebenfalls unter günstigen Bedingungen als Lehrtochter bei einer geübten Damenschneiderin eintreten; damit könnte zugleich die französische Sprache erlernt werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Höfli; sogleich oder später zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gefunden: Im Schachen (Speisehütte), ein **Portemonnaies** mit Geld. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Blts.

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd,** die sofort eintreten könnte.

Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Zum Bäuchen von **Leinengarn** und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern**
halten sich bestens empfohlen
Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Nähmaschinen
nach **Wheeler & Wilson**
mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei
Eduard Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Einladung.

Die verehrl. Mitglieder der Sparkasse in Aarau werden hiemit zur **Generalversammlung** höflichst eingeladen. Dieselbe wird am **15. Juli** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Abtretzimmer des hiesigen städtischen Rathhauses (1 Stiege hoch) stattfinden:

Die dießfälligen Traktanden sind:
1) Rechnungsablage pro 1865 nebst Bericht des Vorstandes.
2) Antrag auf theilweise Revision der Statuten mit bezüglichem Bericht.
3) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

Aarau, 4. Juli 1866.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit einem geehrten Publikum an, daß er sich als **Fürsprech** in **Aarburg** niedergelassen, und empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Geschäfte.

Arnold Niggli, Fürsprech.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem Tit Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich als
Decorations- & Flachmaler
in hier etablirt hat.

Er empfiehlt sich für gefälligen Zuspruch bestens und wird keine Mühe scheuen, durch prompte und solide Ausführung erhaltener Aufträge sich das Zutrauen und die Zufriedenheit seiner werthen Gönner zu erwerben.

Anfragen und Aufträge ersuche ich einstweilen im Hause meines Vaters Dl. Schmuziger Fisch abzugeaen.

Traugott Schmuziger.

In Nro. 619 kauft man reine, **leere Flaschen,** per Stück à 10 Cts.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes
in Ober-Italien und Venedig. Mit den Plankarten der Festungen.
Folio. Colorirt 70 Rp.

Diese hübsche Karte empfiehlt sich durch Deutlichkeit und Genauigkeit.

10. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,8‴	27″ 2,4‴	27″ 2,3‴
Thermometer	+ 11	+ 19	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	h

Aarstand.
9. Juli. Morg. 10,4. | Mitt. 10,5. | Abd 10,6.

Donnerstag. № 164. 12. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

☞ Preußen und Italien haben den Waffenstillstand verweigert. Französische Truppen sind nach Venedig abgegangen. Der französ. General Frossard ist zum König von Preußen abgereist mit der Alternative: Waffenstillstand oder Einmarsch der Franzosen in Preußen. Prinz Napoleon reist nach Verona und zu Viktor Emanuel.

Wien, 10. Die Wiener Abendpost bringt folgendes offizielle Mitgetheilt: Seitens des französischen Kaisers sind neuerdings energische Schritte zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes eingeleitet worden. Die französische Flotte ist nach Venedig unterwegs. General Leboeuf ist angewiesen, als Kommissär in's Venetianische sich zu begeben; gleichzeitig geht General Brossart in's preußische Hauptquartier mit dem Auftrag, bewaffnete Mediation Frankreichs anzukündigen. Es ist der ausgesprochene Wille Napoleons, Oesterreich in seiner Machtstellung ungeschwächt zu sehen. Die österreichische Südarmee ist in Räumung Venetiens begriffen und hat bereits Marschroute nordwärts angetreten.

Wien, 9. Gerücht von einem Kabinetswechsel. Die Regierung hat beschlossen, noch 140 Millionen Billets in Verkehr zu setzen. Man fährt mit der Abführung des Schatzes außer Wien fort. Die Preußen haben Iglau besetzt.

Wien, 10. Abends. Erzherzog Albrecht ist zum Commandanten, Feldmarschallieutenant Baron John zum Generalstabschef der gesammten operirenden Armee ernannt. Durch Gesetz vom 7. Juli ist der Finanzminister ermächtigt, zweihundert Mill. durch freiwilliges Anlehen oder durch Staatsnotenvermehrung zu beschaffen. Bis die Beschaffungsmöglichkeit erzielt ist, hat die Nationalbank die nöthigen Geldmittel, vorläufig bis 60 Mill., in Banknoten vorzuschießen. Der Rückzahlungstermin: Längstens ein Jahr nach abgeschlossenem Frieden. Pfandobjekt: Das Bergwerk Wielikzka. Bis zu gänzlicher Rückerstattung dieses Vorschusses bleibt die Wiederaufnahme der Baarzahlung suspendirt.

Pardubitz, 8. Abends. Die preußische Avantgarde unter Steinmetz passirte gestern durch Wratzlau; die abgebrannte Elbebrücke von Pardubitz wurde durch Schiffbrücken ersetzt.

Florenz, 10. 5½ Uhr Abends. (Gleiche Quelle.) Die Erklärung Preußens, den Waffenstillstand abzulehnen, wird offiziell bestätigt. Cialdini setzt seine Operationen gegen Borgoforte fort.

Florenz, 10. 6 Uhr Abends. Diesen Morgen machten die Oesterreicher eine starke Recognition mit Artillerie nach Londrone; sie wurden von den Freiwilligen bis über Arzo hinaus zurückgeworfen; letzteres ist von den Freiwilligen besetzt. Garibaldi wohnte wegen seiner Wunden dem Kampf in einem Wagen bei.

Florenz, 10. Die fortgesetzten Bewegungen Cialdini's zur Ueberschreitung des Po haben die Oesterreicher bestimmt, Rovigo in der Nacht vom 9/10 zu verlassen, wobei sie die zur Vertheidigung der Stadt errichteten Werke und den Brückenkopf an der Etsch sprengten und die Brücken verbrannten.

Wien, 8. Juli. Das Hauptquartier der Nordarmee, welches gestern sich in Zwittau befand, wurde nach Gewitsch, etwas näher gegen Olmütz zu gelegen, verlegt. Die Berichte des Grafen Mensdorff lauten, wie die „Debatte" sagt, „immer günstiger." Unsere Truppen erholen sich physisch sowohl als geistig; von den Geschützen, die man ursprünglich verloren geglaubt, sei ein großer Theil wieder eingebracht worden. Man habe in dem sumpfigen Terrain am Abend nach der Schlacht von Königgrätz Kanonen stecken lassen müssen; am nächsten Morgen sei jedoch die Geschützmannschaft mit einer größern Anzahl von Pferden auf das Schlachtfeld zurückgekehrt, und es sei ihr gelungen einen beträchtlichen Theil der bereits verloren gegebenen Geschütze in Sicherheit zu bringen.

Wien, 7. Juli. Es gibt Zeiten, wo die Wirkung der Presse wahrhaft unschätzbar wird: der Ausdruck der öffentlichen Stimmung in ihr ist auch für den Feind ein Zeugniß, dem er Glauben beimißt, und so dehnt sie in einer Krisis wie die jetzige ihren Einfluß selbst bis auf feindliche Mächte aus. Schlagen Sie unsere Blätter auf: Sie finden nirgends Entmuthigung, überall Willenskraft, patriotisches Feuer, Opferbereitschaft, Mahnung zur Ausdauer. Der „Kamerad" bringt zuverlässige Nachrichten von der Nordarmee; am 4. hatte sie noch alle Uebergänge bei Königgrätz und Pardubitz in ihrer Gewalt; an demselben Tage fuhr das Corps des FML. Ramming auf der Eisenbahn nach Olmütz, und der Haupttheil der Armee folgte unter dem Schutz einer starken Hinterhut stationsweise nach, Brücken und Eisenbahn hinter sich zerstörend. In der verlornen Schlacht, welche bis beinahe 3 Uhr siegreich gewesen war, hatte der Feind wenigstens dreimal so viel Todte als die Nordarmee (auf einzelnen Punkten lagen die Leichen so gehäuft, daß es blau und roth gefärbten Hügeln gleichsah, und die Todten und Verwundeten nicht mehr lagen, sondern lehnten oder standen); hingegen die letztere drei- bis viermal so viel Verwundete als er, wobei jedoch das Verhältniß der leichten Verwundungeu zu den schweren wie 7 zu 1 war. Der Geist der Armee spricht sich einhellig in dem Ruf aus: „nicht loslassen!" Nebstdem eröffnet der „Kamerad" die Aussicht daß das Lindner'sche Hinterladungsgewehr, welches das preußische an Schußweite, Sicherheit des Treffens, Einfachheit der Handhabung und Schnelligkeit des Feuers übertrifft, und zwar nach dem einstimmigen Ausspruch einer nahezu 14 Monate mit der Erprobung beschäftigt gewesenen Kommission, nunmehr rasch zur Annahme und Einführung gelangen wird. Der „Kamerad" kämpft schon seit zwei Jahren dafür. Die Umwandlung des jetzigen Gewehrs in das Lindner'sche ist leicht, und kostet nur etwa 4 fl. per Stück; Vorderladungsgewehre sind im Arsenal allein noch 160,000 vorräthig, ungerechnet die Vorräthe bei den Depotkörpern. „Wenn wir Zündnadeln gehabt hätten!" — war der oft wiederholte Ausruf der hier ankommenden Verwundeten; dieser Wunsch geht also nun hoffentlich seiner Erfüllung entgegen. Das „Neue Fremdenblatt" erinnert daran, daß auch ein in Gratz wohnhafter pensionirter Hauptmann ein verbessertes Zündnadelgewehr erfunden hat, von welchem er ein Modell bei dem Kriegsministerium vorlegte. Der „N. Fr. Pr." schreibt ein Ungar aus Pesth über das tiefe Rachegefühl, welches die Hiobsbotschaft von Königgrätz hervorrief: „Man rufe das Volk zu den Waffen, das Volk wird sich und seinen Monarchen retten; um speziell bei meinem engeren Vaterlande, bei Ungarn zu bleiben, kenne ich dessen Verhältnisse, dessen Stimmung viel zu genau, um nicht zu wissen, daß ein einziges großherziges Wort des Königs hinreichen wird um 100,000 Mann binnen Monatsfrist auf die Beine zu bringen." Hier in Wien hätte es bei den beiden Werbestationen für die Wiener Freiwilligen beinahe einen Tumult abgesetzt, weil man die Werbung schließen wollte, während noch gegen 4000 Aspiranten wartend vor den Gemeindehäusern standen; die Anzahl der Bataillone wird nun auf zehn erhöht. Die steierischen Alpenjäger, welche früher nach dem Süden bestimmt waren, gehen zu der Nordarmee ab; eine Abtheilung befindet sich bereits hier auf dem Durchmarsch. Es sind bedeutsame Worte, die der „Kamerad" heute an die Spitze seines Blattes stellt, indem er sagt: „Als ein ehrliches, nach allen Seiten unabhängiges Organ der Armee, das zu sein wir uns zu unserer stolzen Aufgabe gemacht, halten wir uns verpflichtet die Stimmen zur

Oeffentlichkeit zu bringen, die aus der Nordarmee von allen Truppentheilen zu uns herdringen, von Verwundeten, wie von jenen, die das feindliche Geschoß in den verhängnißvollen acht Gefechtstagen verschonte! Alle diese Stimmen vereinigen sich in dem einen Rufe: Nur keinen Frieden!"

Wien, 11. d. Die Oesterreicher räumen Venetien.

Paris, 11. Nachm. „France" sagt: Neue Zwischenfälle haben die Abreise des Prinzen Napoleon verzögert. Die preußischen Bedingungen, welche der Prinz von Reuß mitgebracht, sollen den Ausschluß Oesterreichs aus dem deutschen Bund und das ausschließliche Oberkommando für Preußen über die Bundestruppen zu Wasser und zu Land enthalten, ferner die diplomatische Vertretung Deutschlands im Ausland, die Annexion der Herzogthümer und eines Theils der besetzten Gebiete. — „France" glaubt zu wissen, der Kaiser habe sofort nach London und Petersburg von den wichtigen Mittheilungen des Prinzen von Reuß Kenntniß ertheilt, indem dieses Fragen von europäischem Interesse sind und nur durch die Mitwirkung der Großmächte gelöst werden können.

Berlin, 10. d. Das preußische Generalquartier ist nach Swittau in Mähren verlegt.

München, 10. Die „Bayr. Ztg." meldet, daß preußische Kavallerie in der Gegend von Rehan die Grenze überschritten habe. Gestern sind die Preußen bei Brückenau und Hilders vorgerückt, zwischen Kissingen und Brückenau fand ein Gefecht statt, wobei die Preußen zurückgedrängt wurden. Alle Höhen um Kissingen sind von Bayern besetzt, das Hauptquartier sollte heute nach Männerstadt gehen. Das 8. Bundesarmeekorps (Badenser, Württemberger und Hessen-Darmstädter) hat entschieden darauf verzichtet, sich mit den Bayern zu vereinigen und ist gegen Frankfurt zurückgekehrt. — Zwischen Prag, Pilsen und Eger sind keine Preußen.

Die „Bayerische Zeitung" gibt den Gesammtverlust der bayerischen 3. und 4. Division in den Gefechten am 3. und 4. d. auf 1000 Mann an; darunter sind 9 todte und 26 verwundete Offiziere.

Rom, 9. d. Kardinal Matteucci ist gestorben. Ein Tagesbefehl der päbstlichen und französischen Armee verbietet jede Demonstration unter Androhung sofortiger Unterdrückung mit Gewalt.

Eidgenossenschaft.

Bern, 11. d. Der Nationalrath hat unter Beibehaltung der Frankomarken der Einführung von Francocouverts zu 5 und 10 Cts. zugestimmt und ist betreffend die interkantonalen Zeugenrequisitionen dem Ständerath beigetreten.

Der Ständerath hat den Rekurs Schübelbach betreffend Schuldentrieb abgewiesen, im Wacht- und Vorpostenreglement an der früheren Schlußnahme festgehalten und die Konzession der Toggenburgerbahn genehmigt.

Der schweizerische Konsul in Triest theilt mit, daß ein nordamerikanisches Kriegsschiff dort angekommen sei und daß der Konsul der Vereinigten Staaten sich bereit erklärt habe, im Kriegsfalle die dortigen Schweizer soweit möglich zu beschützen und selbst auf das Schiff aufnehmen zu wollen.

Bei der österreichischen Regierung werden Schritte gethan, um einigen schweizerischen Offizieren die Erlaubniß zu erwirken, die neu angelegten Befestigungen von Wien zu besichtigen. Die österreichische Regierung hat die gewünschte Erlaubniß ertheilt und werden die betreffenden Offiziere nächstens dahin abgehen können, da jene Befestigungen schon sehr vorgerückt sind.

Das Militärdepartement hat dem Bundesrath bereits, gestützt auf die Berathungen der gestern zusammengetretenen Expertenkommission, einen Gesetzesvorschlag betreffend Einführung von Kammerladungsgewehren vorgelegt. Der Bundesrath wird sich morgen damit befassen.

— Aarau. Durch Buben, welche mit Zündhölzchen spielten und damit die dürren Aeste der Einfassung anzündeten, ist der nördliche Giebel der Festhütte gestern Nachmittag in Brand gerathen, konnte aber bald gelöscht werden, so daß kein erheblicher Schaden vorhanden. Auch bei diesem Anlaß wurde das schon früher gestellte Verlangen nach einem bessern Allarmzeichen mehrfach geäußert.

Solothurn. Olten. Letzten Samstag den 7. dieß langte ein großer prachtvoller, aus einem Stück gefertigter steinener Brunnentrog aus der Grube der HH. Urs Bargetzi u Comp. in Solothurn auf einem Lastwagen hier an. Derselbe wiegt fünfhundert Zentner und ist eine wahre Zierde der hiesigen permanenten Baumaterialienausstellung. (O. W.-Bl.)

Luzern. Letzten Sonntag ließ sich ein Fremder von einem hiesigen Fährmann auf den See spazieren fahren. In der Nähe des Krämersteins angelangt kehrte derselbe sich vom Fährmann ab, zog einen mehrläufigen Revolver hervor und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Der Fährmann hatte Mühe ihn ins Schiff zu ziehen, da derselbe absichtlich oder durch Zufall über Bord zu fallen drohte, und dadurch auch das Schiff in Gefahr brachte. Der Unglückliche soll ein Preuße von Berlin sein. (Luz. Ztg.)

Waadt. Sonntag den 8. Juli wurden drei waadtländische Gendarmen in der Nähe der französischen Grenze, bei Les petits Plats von ungefähr 15 bewaffneten Franzosen angegriffen. In der Rauferei wurden sämmtliche Gendarmen verwundet, so namentlich der Postenchef von Bas-du Chenit sehr gefährlich. Auch ihre Gegner trugen Wunden davon.

Deutschland. In Berlin ist der berühmte Pädagog A. Diesterweg im Alter von 75 Jahren verstorben.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Feld. Meiste Nummern Dienstag ganzer Tag: Hörler v. Teufen 115, Baumgartner v Buochs 102, Hausmann v. Erlen 94, Barmettler v. Buochs 86, Pfenniger v. Winikon 75, Businger v. Berg 71, Rüetschi, Notar v. Aarau 70 — Ganze Woche: Siebenmann-Buol 555, Wüst in Basel 321, Lumpert v. St. Gallen 209.

Infanterie. Meiste Nummern Dienstag ganzer Tag: Etlin v. Buochs 104, Wetzel v. Kirchberg 95, Büniger v. Nidfurn 91, Wüst v. Basel 75. — Ganze Woche: Wirth-Herzog 371, Staub, J. v. Wädenschwyl 366, Bösiger v. Roggwyl 254, Wüst v. Basel 215, Steger v. Mitlödi 204, Knuty 179.

Fernere große Becher gewinnen auf „Feld": Bösiger von Berg (St. Gallen); Blattmann von Wädenschwyl; Bürgin in Basel; Baumgartner v. Emmishofen; Bänziger, Büchsenmacher, von St. Gallen; Baumgartner, von Buochs; Ettlin v. Buochs; Felder von Flueli; Glaser in Aarau; Hofmann, Baumeister, in Aarburg; Hünerwadel von Lenzburg; Hausmann von Erlen; Hörler von Appenzell; Isler, Regt. in Wildegg; Kern, Emil, von Aarau; Knuti von Basel; Knecht, Vater, von Glarus; Morath, J., von Menziken; Morf von Zürich; Notter v. Stetten; Sesseli von Solothurn; Schwarz in Turgi; Wirz v. Brittnau; Wagner in Stanz; Widmer in Ettiswyl; Wolfensberger von Bauma; Wirz von Littau. Im Ganzen wurden auf Feld 137 große Becher geschossen. Auf Infanterie wurden im Ganzen 55 große Becher geschossen.

Preis-Gewinner auf Kantonal-Feldstich „Jura": 1. Preis: Bogenschütz, Jul., Schreiner v. Steinen (Gr. Baden) Becher von 300 Fr. mit 39 Punkt; 2. Preis: Wüst, Hrch v. Basel 250 Fr. mit 39 Punkt; 3 Preis: Bertschinger, Apotheker in Baden 200 Fr. (38 P.); 4. Preis: Grethener von Chaam 170 Fr. (38 P.)

Infanterie. Kantonalstich „Wieland". 1. Preis: Schwarzenbach von Thalweil, 300 Fr. (38 Pkt.); 2. Süeß von Küßnacht, 250 Fr. (37 Pkt.); 3. Senn v. Sissach, 200 Fr. (37); 4. Bänziger von Nitfurn (Glarus), 200 Fr. (37); 5. Karrer von Teufenthal, 150 Fr. (36). „Pestalozzi": 1. Preis: Schön, J., von Rothenburg, 100 Fr. (40 Pkt.); 2. Dillier, J., von Sarnen, 70 Fr. (39 Punkt.)

(Schluß der Preisvertheilung in nächster Nummer.)

Die neue Armee-Eintheilung.

(Sonntags-Post.)

Keine Armee hat eine feste und beständige Gliederung so nothwendig, wie eine Milizarmee, weil bei keiner anderen das Bedürfniß so absolut vorhanden ist, daß Führer und Truppen sich schon in Friedenszeiten kennen lernen, und weil es der Milizarmee nur durch eine vorbereitete Organisation der strategischen Einheiten möglich ist, rasch und geordnet genug vom Friedenszustand in den Kriegszustand überzugehen.

Der Mangel einer Armeeorganisation ist denn auch in der Schweiz beim drohenden Konflikte mit Preußen im Jahr 1856 sehr schwer empfunden worden, weßhalb damals in aller Eile eine Armeeeintheilung geschaffen werden mußte, während man die dazu erforderliche Zeit ohne Zweifel für andere kriegsvorbereitende Arbeiten höchst nothwendig gehabt hätte. Seither blieb uns jene Armeeeintheilung in den wesentlichsten Grundzügen erhalten, bloß wechselte natürlich das Personal der Stäbe, was alljährlich eine Revision der Eintheilung und dann auch von Zeit zu Zeit eine neue Publikation derselben zur Folge hatte.

Wenn auch die Armeeeintheilung vom Jahr 1856 gegenüber dem System des Bereitschaftskehres jedes einzelnen Kantons ein enormer Fortschritt war, so klebte ihr doch noch allzu-

sehr die von den Grenzbesetzungen und Okkupationen herüber vererbte Anschauungsweise an, daß die größeren Truppenkörper aus taktischen Einheiten möglichst vieler Kantone zusammengesetzt sein müßten. Sicherlich hatte dieses System Vieles für sich, so lange man sich der Armee nur zu langweiligen Grenzbesetzungen und Okkupationen bedienen wollte, weil bei jener Zusammensetzung die Last auf möglichst viele Kantone vertheilt wurde. Dagegen war jenes System mangelhaft für den Fall, daß man die Armee ihrem eigentlichen Zwecke entsprechend für die Landesvertheidigung gegen einen Angriff von Außen verwenden wollte, und total unbrauchbar war die frühere Eintheilung für den Fall eines plötzlichen Aufgebotes der ganzen Armee, da es in einem solchen Falle, wie wir später nachweisen werden, nicht möglich gewesen wäre, die aus den Truppenkorps der verschiedensten Landestheile zusammengesetzten strategischen Einheiten gehörig in die Linie rücken zu lassen. Diesem Uebelstande konnte nur eine territoriale Armeeeintheilung abhelfen.

Das eidg. Militärdepartement sah diesen Mangel rechtzeitig ein und stellte daher schon im Jahr 1862 bei der schweizer. Offiziersgesellschaft die Preisfrage: Welches ist für die schweizerische Armee die zweckmäßigste Heeresorganisation? Die Preisaufgabe wurde von Hrn. eidg. Oberst Hofstetter namentlich im Sinne einer territorialen Armeeeintheilung gelöst. Der in der gekrönten Preisschrift enthaltene Vorschlag konnte jedoch nicht praktisch verwendet werden, weil die taktischen Einheiten nicht näher bezeichnet waren und weil er, unsere Verhältnisse zu wenig berücksichtigend, vom bisherigen System der Mischung der Bataillone aus den verschiedensten Theilen der Schweiz in das entgegengesetzte Extrem fiel, die einzelnen Brigaden und Divisionen möglichst aus den taktischen Einheiten des gleichen Kantons zusammenzusetzen.

Von da an blieb die Sache auf sich beruhen, bis im Jahr 1864 ein anderer eidg. Stabsoffizier dem eidg. Militärdepartement einen Entwurf zu einer Armeeorganisation einreichte, der, indem er immerhin vom Prinzipe der Territorialität ausging, die beiden vorhin erwähnten Extreme vermittelte und zudem noch einige andere nicht unwesentliche Neuerungen enthielt. Dieser Entwurf wurde im Januar 1865 einer größeren Militärkommission vorgelegt und erhielt mit einigen Abänderungen ihre Zustimmung.

Wenn dieser Entwurf seither dem Bundesrathe nicht vorgelegt wurde, so geschah es nur, weil man zuerst den Entscheid der Bundesversammlung betreffend die Formirung von Scharfschützenbataillonen und sodann die auf letzten Frühling gewärtigten größeren Mutationen im eidg. Stab abwarten wollte; jedenfalls ist es, wie aus obiger geschichtlicher Darstellung erhellt, etwas ganz Zufälliges, daß die Annahme der neuen Organisation mit den Vorboten des drohenden Kriegsausbruches zusammenfiel.

Es sei uns nun erlaubt, in Kürze die wesentlichsten Neuerungen zu besprechen, welche die neue Heeresorganisation gegenüber der früheren enthält.

Die Anzahl und daher auch die Stärke der strategischer Einheiten ist so ziemlich die gleiche geblieben wie früher, indem die Armee nach wie vor 9 Divisionen (nach der Reihenfolge der Nummern: Egloff, Jak. Salis, Bontems, Veillon, Schwarz Denzler, Isler, Ed. Salis und Barmann), eine Artillerie-Reserve (Burnand), eine Kavallerie-Reserve (Quinclet), eine Genie-Reserve (Schumacher) und einige Einzelbrigaden zählt. Die einzelne Armeedivision besteht aus 3 Infanteriebrigaden zu je 4 Bataillonen, etwa 6 Scharfschützenkompagnien einer Artilleriebrigade von 3 Batterien, einer Guidenkompagnie einer Schwadron Dragoner und einer Sapeurkompagnie, zusammen circa 10,000 Mann und 800 Pferde. Mit Einschaltung der Landwehrbrigade steigt die Stärke auf 12,800 Mann.

Die wesentlichste Neuerung gegen früher ist, wie bereits angedeutet, der Uebergang zu einem mehr territorialen System. Die bisherige Vermengung der Truppen aus den verschiedensten Landesgegenden in der gleichen Division schuf uns eine Heeresorganisation, die gegebenen Falles entweder unausführbar gewesen wäre oder zu den grenzenlosesten Verwirrungen und großen Verlusten an Zeit und Geld hätte führen müssen. Bei einer plötzlichen Gefahr — und die Raschheit, mit welcher man jetzt im Stande ist, eine feindliche Armee an unseren Grenzen aufzustellen, wird uns immer zu einer eben so raschen Aufstellung unserer Streitkräfte zwingen — hätten nämlich nothwendiger Weise die zunächst gelegenen Truppenkorps in die Linie gezogen und somit die Friedensorganisation von vorneherein und gerade in dem Augenblicke suspendirt werden müssen, wo man sie am nothwendigsten brauchte. Zur Herstellung der alten Ordnung wäre, vielleicht im Verlauf der Operationen, jedenfalls unmittelbar vor ihrem Beginn, ein Hin- und Herschieben der Truppen entstanden, dessen Nachtheile leicht erklärlich sind.

Noch größere Uebelstände wären in einem allgemeinen Aufgebote entstanden, indem in einem solchen Falle eine sehr große Anzahl von Korps, um an den Ort ihrer Bestimmung zu gelangen, sich hätten kreuzen müssen, wodurch die Kommunikationsmittel, namentlich die Eisenbahnen, unverhältnißmäßig in Anspruch genommen worden wären, der Verwirrungen nicht zu gedenken, die ein solches Durcheinanderschieben der Korps nach allen Richtungen hätte zur Folge haben müssen und der selbst der gewandteste Generalstab nicht mehr Meister geworden wäre. Ein vom Verfasser der erwähnten Preisschrift aufgestelltes Beispiel thut dar, daß bei einer Aufstellung der Armee, Front gegen Westen, nicht weniger als 72 taktische Einheiten hätten durcheinandermarschiren oder von ihrem natürlichen Sammelplatze weggezogen werden müssen. Bei einer Organisation, nach welcher jede Division aus den Truppen eines bestimmten Territoriums zusammengesetzt ist, werden diese Uebelstände ganz vermieden, da, wenn wir von einer Grenzverletzung bedroht sind, sofort die betreffende Grenzdivision unter die Fahnen treten und bei einer allgemeinen Aufstellung jede Division, nachdem sie sich gesammelt hat, in geordneter Weise an ihren Bestimmungsort marschiren wird.

Trotz der Vortheile, welche das rein territoriale System bieten würde, müßte man es bei unseren Verhältnissen vom politischen Standpunkte aus als einen Uebelstand betrachten, wenn rein kantonale Divisionen gebildet und dadurch vielleicht militärischen Einflüssen Thür und Thor geöffnet würden, die mit unseren republikanischen Institutionen in Widerspruch kommen oder wenigstens zu solchen Befürchtungen Anlaß bieten könnten. Auch vom militärischen Standpunkt aus ist es vortheilhaft, wenn bei der Mobilisirung einer Division mehrere kantonale Zeughäuser zumal thätig sein können. So entspricht daher die neue Armeeeintheilung, indem sie die Divisionsterritorien so bildet, daß sie ein zusammenhängendes Ganzes sind, dagegen unabhängig von kantonalen Grenzen bleiben, vollständig den Ansprüchen, die vom politischen Standpunkte aus an die Organisation unserer Armee gestellt werden müssen, ohne die militärischen Interessen hintanzusetzen. Der gleiche Grund, aus welchem die taktischen Einheiten in beinahe allen Kantonen aus gewissen territorialen Bezirken genommen werden, spricht für die Formirung der größeren Einheiten aus Territorialbezirken: es ist die Nothwendigkeit, daß die Führer Sitten und Gewohnheiten, Bedürfnisse ꝛc der Landesbewohner, aus welchen ihre Truppen gezogen sind, kennen müssen; es ist mit andern Worten die einfache Konsequenz der Milizverfassung.

Der neuen Armeeeintheilung ist schon vorgeworfen worden, daß durch sie einzelne Gegenden zu sehr belastet werden. Dem gegenüber antworten wir einfach, daß die Eintheilung nicht für Grenzbesetzungen und dergleichen gemacht ist, sondern für den Krieg, wo Alles oder beinahe Alles marschiren muß, und sodann, daß es nicht möglich wäre, eine Zusammenstellung ausfindig zu machen, bei welcher Verluste an Todten und Verwundeten im Kriege nach der Mannschaftsscala auf die Kantone gleichmäßig vertheilt würden, denn wer bürgt uns dafür, daß, wenn z. B. sechs Waadtländer Bataillone in sechs verschiedenen Divisionen ständen, nicht alle sechs Divisionäre diese namentlich im Angriff ausgezeichneten Bataillone in's erste Treffen stellen und den größten Verlusten aussetzen würden?

(Schluß folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Juli 1866.

Storchen.

Hr. Meß, Kfm., Aachen.
— Lang, dto., Constanz.
— Brenner, dto., Basel.
— Gigar 2, Kfm., Bleienbach.
— Blumer, dto., Glarus.
— Auder, dto., Nancy.
— Lamper, dto., Wohlen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Girsberger, Kfm., Genf.
— Streiff m. Tocht., Kfm., Glarus.
— Jankovic Kfm., Belgrad.
— Börsinger m. Gem., Kfm., Bern.
— Christeler, Part., Bern.
— Ball, Kfm., Freiburg.
— Brändli, dto., Zürich.
— Levy, dto., Hausen.
— Zäh, Direktor, Müllheim.
— Dreifuß, Kfm., Mülhausen.
— Guth, dto., St. Gallen.

Krone.

Hr. Kammerer, Negot., Zürich.
— Stumm, dto., Basel.
Hr. Rogg 2, Kfm., Dießenhofen.
Jgfr. Raweiler, v. Nidau.

Wildenmann.

Hr. Jakob, Part., Olten.
— Bürgi, Negot., Basel.
Mad. Guillaume, v. Genf.

Löwen.

Hr. Baleger, Kfm., Luzern.
— Feller, dto., Andermatt.
— Jaquet, Kfm., Bern.
— Oswald, dto., Uri.

Rößli.

Hr. Widmer, Kfm., Lenzburg.
— Vögeli, Zimmerm., Bötzstein.
— Häusel, Färber, Gebhardsdorf.
Fr. Noll, v. Baiern.

Schwert.

Hr Elsmer, Part., Zug.
— Lüthy, Metzger, Herzogenbuchsee.
— Zwahlen, Schlosser, Aarmühle.
— Obrist, Küfer, Aarwangen.
— Weber, Part., Brugg.
5 Drathbinder, a. Ungarn.
Jfr. Hofer, v. Zofingen.

Heute Nachmittags von 3 Uhr an werden im Schachen vom Scheiben- und Schießstand Laden aller Art, Holz, Schwarten, Latten, Pfähle haufenweise verkauft, und Ziegel pr. 1000 zu 36 Franken.

Cæcilien-Verein.

Für das Jugendfest:

Heute Donnerstag Nachmittags um 5 Uhr in der Kirche

Hauptprobe

für Chor und Orchester.

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

IWAN TSCHUDI'S,

Mitglied des Central-Comités des Schweizer Alpenclub,

SCHWEIZERFÜHRER.

Mit 1 Schweizerkarte, 6 Stadtplänen und 12 Gebirgspanoramen.

Siebente, verbesserte Auflage. 1866.

Ausgabe in einem Bande.

Elegant geb. 5 Fr. 60 Ct. —

☞ Von der Kritik einstimmig als der zuverlässigste, billigste und bei weitem reichhaltigste Reiseführer durch die Schweiz anerkannt.

☞ «Tschudi's Schweizerführer», unter Mitwirkung der renommirtesten Mitglieder des S. A. C. herausgegeben, **ist das einzige wirklich in neuer Auflage erschienene Reisehandbuch für die Schweiz pro 1866.**

Gleichzeitig erschien in unserem Verlage von demselben Verfasser:

NORD- und WESTSCHWEIZ.

Mit 1 Karte, 4 Plänen, und 4 Panoramen. Cart. 3 Fr. 20.

UR- und Südschweiz.

Mit 1 Karte, 1 Plan und 5 Panoramen. Cart. 2 Fr. 40.

OSTSCHWEIZ. Mit 1 Karte, 1 Plan u. 5 Panoramen. Cart. 2 Fr. 40 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Café Wettler.

Morgen als am Jugendfest Vormittag

frischer Anstich

Münchner-Bier.

Auf morgen

Fleischpastetli und gute Bierbrode

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Alle außer Abonnement noch außenstehenden Musikalien von Bach-Gelpke erbittet behufs Regulirung baldigst zurück

H. Fehre.

Aechte

Zürcher-Hüpfle und Ofleten

sind von nun an in beliebigem Quantum billig zu haben bei

W. Landolt, Confiseur.

Gesucht: Für einen Herrn ein oder zwei hübsch meublirte Zimmer, womöglich mit freier Aussicht. Adressen befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Der Ertrag an **Kirschen** ab sechs Bäumen im Schachen. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Kantonalschützenfest.

Wer vom Kantonalschützenfest her an irgend ein Comité eine Rechnung zu stellen hat, wird ersucht, dieselbe bis spätestens den 15. dieß dem Cassier des Finanz Comité, Herrn Schmitter-Schmidlin, einzureichen. Später eingehende Forderungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 10. Juli 1866.

Das Organisations-Comité.

Fettes **Rindfleisch, Kalbfleisch** à 50—60 Cts., **Schweinefleisch,** sowie täglich ganz frische **Schinken-** und **Jungenwurst** empfiehlt einem ehrenden Publikum

Frd. Spengler, Metzger.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober 1866 das sehr geräumige **Plainpied** neben dem „Schwert" mit Dependenzen. Nähere Auskunft ertheilt

J. L. Wydler-Ernst z. Schlüssel.

Eine **Magd** die das kochen versteht findet sogleich bei gutem Lohn einen Platz. Wo sagt die Expediton dieses Blattes.

Gefunden: Im Schachen (Speisehütte) ein **Geldbeutel** mit Geld. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Blts.

Ein braves Frauenzimmer, das gut kochen kann und schon mehrere Jahre als Kellnerin gedient hat, sucht einen ähnlichen Platz zur Aushülfe. Anmeldung in Nr. 798 im Schachen.

Ein gewandter **Küfer** sucht aushülfsweise Beschäftigung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein meubliertes Zimmer. Kirchgasse Nro. 15.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit einem geehrten Publikum an, daß er sich als **Fürsprech** in **Aarburg** niedergelassen, und empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Geschäfte.

Arnold Niggli, Fürsprech.

Gesucht: Eine treue fleißige **Magd,** die sofort eintreten könnte.

Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Verschiedene Sorten

Crinolines

neuester Façon

bei **F. Grether.**

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete: **Früchte-Kuchen, Hefe-** oder **Mandelkränze, Bierbrode,** sowie andere Backwerke, zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Fr. Schäfer, Beck, Milchgasse.

In **St. Blaise, Kt. Neuenburg,** kann ein Knabe oder ein Mädchen eine Branche der Uhrenmacherei unter günstigen Bedingen erlernen; — am gleichen Ort kann ein Mädchen ebenfalls unter günstigen Bedingungen als Lehrtochter bei einer geübten Damenschneiderin eintreten; damit könnte zugleich die französische Sprache erlernt werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes Zimmer an einen Herrn oder Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem Tit Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich als

Decorations- & Flachmaler

in hier etabliert hat.

Er empfiehlt sich für gefälligen Zuspruch bestens und wird keine Mühe scheuen, durch prompte und solide Ausführung erhaltener Aufträge sich das Zutrauen und die Zufriedenheit seiner werthen Gönner zu erwerben.

Anfragen und Aufträge ersuche ich einstweilen im Hause meines Vaters Dl. Schmuziger-Fisch abzugeaen.

Traugott Schmuziger.

---

11. Juli.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 2.5'''	27'' 2.0'''	27'' 1.6'''
Thermometer	† 15	† 20	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	—
Himmelsbeich	h	—	h

Aarstand.

9. Juli. Morg 10.4. | Mitt. 10.5. — Abd. 10,6.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre baar ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
" **Emil Ringier** in **Zofingen.**
" **Bellmont & Trost** in **Baden.**
" **Carl Fischer** " "
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
" **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
" **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Freitag. № 165. 13. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 10. Juli. Das 8. Bundesarmeekorps zieht sich weiter südlich zurück. Gießen ist geräumt und von Preußen besetzt. Das Hauptquartier des Prinzen Alexander von Hessen ist in Bornheim, 5 Min. von Frankfurt. Die Vorposten sind bis Friedberg vorgeschoben. Frankfurt und Umgebung haben seit gestern massenhafte Einquartierung, nicht selten 100 bis 200 Mann bei einem Quartiergeber. Der Privatverkehr auf den Telegraphenbüreaux ist eingestellt. Nur militärische Depeschen gelangen zur Abfertigung. Die Fahrten auf der Main Weserbahn, Main-Neckarbahn und hessischen Ludwigsbahn, sind theilweise unregelmäßig, theils ganz unterbrochen. Die Abreise von Fremden und Einheimischen nimmt zu. Der Postverkehr kommt wieder in Flor.

Frankfurt, 10. Juli. Die Bundeskasse hat die Kosten für die Verschanzungen von Frankfurt, im Betrag von 186,000 fl., an das Bankhaus v. Rothschild u. Söhne angewiesen. Seit heute sind kurhessische Pionire an den Arbeiten beschäftigt. Die Bundesversammlung wird vorerst noch in unserer Stadt verbleiben; jedoch hat man die Bundeskasse schon vorgestern außerhalb in Sicherheit gebracht.

Eisenach, 11. General Falkenstein marschirt nach Frankfurt über Fulda.

Frankfurt, 11. Juli. Seit zwei Tagen befinden sich die wackern bayerischen Truppen, zu denen heute ihre eigenen Reserven und außerdem eine württembergische Brigade gestoßen sein dürften, in blutigem Kampfe bei Kissingen. Gestern ist es den Preußen zwar gelungen, den Saalübergang bei jenem Städtchen zu forciren und Kissingen zu nehmen, dann namentlich nach Nüdlingen auf der Straße nach Münnerstadt vorzudringen. Die erste bayerische Division warf sie jedoch aus diesem Orte zurück und behauptete sich in demselben. Nach einer in München erfolgten polizeilichen Bekanntmachung sind die Preußen heute früh auch aus Kissingen selbst wieder hinausgeworfen worden. Doch standen weitere Kämpfe ohne Zweifel in Aussicht. Die bayerische Armee hat in dem General Zoller einen ihrer tüchtigsten Führer verloren.

Frankfurt, 11. Juli. Das Gefecht bei Kissingen ist für die Bayern ungünstig ausgefallen; der linke Flügel hat sich nach Schweinfurt zurückgezogen. Die Verbindung zwischen Hanau und Aschaffenburg ist von Seiten des achten Armeekorps abgeschnitten worden.

Der „Moniteur" meldet aus München vom 11. Abends: Seit 24 Stunden dauert ein hartnäckiger Kampf in und um Kissingen zwischen 54,000 Bayern und 60,000 Preußen; die Bayern wurden von den Höhen zuerst zurückgeschlagen, haben sie aber wieder erobert. Bei Frankfurt erwartet man eine Schlacht.

Schweinfurt, 11. Juli. Die ganzen bayerischen Reserven sind vor der Stadt in Schlachtordnung. Das bayerische Haupt Korps ist im Anmarsche von Lauringen.

Auch gegen Saalfeld sollen 12,000 Bayern von Ludwigstadt im Anmarsch sein, weßhalb von den weimarischen Behörden nach Jena Ordre gegeben wurde, die öffentlichen Kassen in Sicherheit zu bringen.

Wien, 12. Mensdorff ist zurückgekehrt und übernimmt das Aeußere wieder. Erzherzog Albrecht ist noch heute erwartet. Zufolge Meldung des Kommando's der Südarmee steht dieselbe außer allem Contakt mit dem Feinde. Die Festungen sind hinlänglich besetzt, zur selbstständigen Vertheidigung hinlänglich gerüstet.

Wien, 10. Juli. Ein kaiserl. Manifest an Ungarn sagt: Ich wende Mich vertrauensvoll an die getreuen Völker Ungarns, an ihre in schweren Zeiten wiederholt bewährte Opferwilligkeit Es muß sich die Kraftanstrengung Meines gesammten Reichs begegnen, damit die Abschließung des ersehnten Friedens unter billigen Bedingungen sichergestellt werden könne. Ich bin des starken Glaubens, daß die Söhne Ungarns freiwillig unter Meine Fahnen eilen, zu Hülfe ihrer Angehörigen und zum Schutze des durch die Kriegsereignisse auch unmittelbar bedrohten Vaterlands.

Eine Depesche aus Wien vom 10. Mittags meldet: Gestern fand ein Rückzugsgefecht von Kavallerie und Artillerie bei Zwittau statt. Die Preußen wurden geworfen. Heute Gefecht bei Prerau.

Nach dem „Vaterland" zählt die Nordarmee zur Stunde noch 200,000 Mann; sie hat Stellung zwischen Brün und Olmütz genommen. An des verwundeten Erzherzogs Wilhelm Stelle ist General Vernier zum Artilleriedirektor, und für den letzteren General Jablonski zum Festungskommandanten von Olmütz ernannt.

Eine Bekanntmachung des preußischen Generalmajors Rosenberg Gruszczynski von Prag 8. Juli meldet: Die Elbarmee ist eingerückt, Prag und Böhmen werden zu Lieferungen für die Armee herangezogen, Personen und Privateigenthum aber sind ungefährdet. Entfernte Behörden und Einwohner werden zur Rückkehr aufgefordert, damit zu Requisitionen nicht Zwangsmaßregeln nöthig. Der Verkehr in der Stadt ist ungestört. Ladenbesitzer werden aufgefordert, unverschlossen zu halten. Ob Herstellung des Post und Eisenbahnverkehrs, hängt von den östreichischen Behörden ab.

Die Preußen bedrohen Budweis (20 Meilen südlich von Prag und mit Linz durch Eisenbahn verbunden). Bereits werden dort die öffentlichen Gelder eingepackt. Hiermit würde man suchen, Wien von der Westseite anzugreifen.

Berlin, 7. Juli. (Ueber Paris.) Kriegsminister v. Roon hat angeordnet, die Landwehr zweiten Aufgebotes und alle Reservemannschaften, also etwa 200,000 Mann, sofort der Armee nachrücken zu lassen. Dagegen werden 120,000 Mann neue Rekruten ausgehoben, Leute, deren Dienstpflicht gesetzlich erst 1868 und 1869 beginnen würde.

Die Zahl der Verwundeten, die vom Kriegsschauplatze in Breslau, Berlin und Stettin eingetroffen sind, wird bereits auf 32,000 geschätzt. Es sind sehr viele Oesterreicher darunter; ihre Verpflegung ist gut, und die Bevölkerung zeigt ihnen Sympathieen. Es ist Mangel an Aerzten.

Die Stimmung des Volkes ist hier für den Friedensschluß; Preußen solle sich mit Arrondirung im Norden begnügen. Der König wird den Landtag in Person eröffnen; an einer Beilegung des Verfassungskonflikts wird nicht gezweifelt.

Florenz, 12. Die „Nazione" bezeichnet als die von Preußen und Italien aufgestellten Bedingungen des Waffenstillstandes Ausschluß Oesterreichs aus dem deutschen Bunde, wozu Frankreich stimmt. Dabei muß sich Oesterreich verpflichten, die Bedingungen in Wien anzunehmen, alle jetzt von den Preußen besetzten österreichischen Provinzen zu räumen. Italien reklamirt die Abtretung aller italienischen Gebietstheile, namentlich des italienischen Tyrols und zwar direkt von Oesterreich an Italien, ohne irgend welche Entschädigung; auch verzichtet Oesterreich bei den Friedensunterhandlungen die römische Frage zur Sprache zu bringen. Es scheint, diese Bedingungen seien in Wien unannehmbar gefunden worden und die Regierung sei entschlossen, das Kriegsglück wieder zu versuchen.

„France" schreibt: Die Mission des Prinzen Napoleon ist total aufgegeben. Ein Gerücht sagt, die Italiener seien in's Tyrol eingerückt.

Paris, 11. Juli, Nachts. Der „Abendmoniteur" sagt: Die kriegführenden Mächte haben die vom Kaiser vorgeschlagene Vermittlung im Prinzip angenommen; die Regierung macht Anstrengung für einen Waffenstillstand, damit dem Blutvergießen Einhalt gethan und Unterhandlungen zur Wiederherstellung des Friedens eröffnet werden können.

Die „Patrie" sagt, die Unterhandlungen verzögern sich durch die Nothwendigkeit, die Prüfung der Friedenspräliminarien nicht von der Prüfung der Waffenstillstandsbedingungen zu trennen. Preußen will im Voraus die Vortheile wissen, die ihm definitiv gesichert sind. — Prinz Napoleon wohnte heute dem Ministerrath bei. — Die Flotte von Toulon rüstet sich zum Auslaufen, bis jetzt ist aber der Befehl dazu noch nicht gegeben.

Ein Artikel der „Presse" sagt: Gestern nach dem Empfang des Prinzen Reuß war Versammlung in den Tuilerien in Gegenwart des Kaisers. Oestreich war vertreten durch Metternich und Aldenburg, Preußen durch Goltz und Reuß. Drouyn theilte die Ansichten Frankreichs mit und führte das Protokoll. Frankreich stellte folgende Grundlagen der Unterhandlungen auf, welche Goltz und Metternich ad referendum nahmen und nach Berlin und Wien abschickten:

Es wird ein neuer deutscher Bund gebildet, an dem weder Preußen noch Oestreich Theil haben. Von Oestreich wird keine Gebietsabtretung verlangt. Oestreich gibt seine Rechte auf die Herzogthümer auf, wogegen Preußen auf die ursprünglich verlangte Kriegsentschädigung verzichtet. Preußen werden einverleibt: Schleswig-Holstein, Mecklenburg, beide Hessen und Braunschweig. Seine Bevölkerung erreicht dadurch 25 Mill.

Der Rhein wird die Westgrenze Preußens. Die Provinzen zwischen Rhein und Maas sollen zur Entschädigung der um ihre Länder gekommenen Fürsten dienen. Ein Gebietsaustausch zwischen Bayern und Baden würde Baden fast die ganze bayerische Rheinpfalz geben.

Die Königreiche Sachsen und Hannover und die sächsischen Herzogthümer würden mit Preußen Militärkonventionen abschließen.

Die Bewohner von Landau würden zwischen Frankreich und Baden zu wählen haben, die Bewohner des Saarthales zwischen Frankreich und den neuen Rheinfürsten. —

Die „Liberte" sagt, es sei nicht richtig, daß die Flotte nach Venedig gegangen, und ebensowenig, daß General Frossard nach Deutschland gegangen.

Toulon, 11. Juli. Die Panzerfregatte „Provence" und die Korvette „Eclaireur" sind plötzlich nach Venedig ausgelaufen. Die Flotte nimmt eiligst Vorräthe ein.

Madrid, 11. Juli. Das Ministerium Odonnell hat einem Ministerium Narvaez Platz gemacht, welches besteht aus: Narvaez, Vorsitz und Krieg; Arazzola, Justiz; Barnazalara, Finanzen; Gonzalez Bravo, Inneres; Calonge, Marine.

Eidgenossenschaft.

Bern, 11. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung, grundsätzlich das ganze Bundeskontingent mit Hinterladungsgewehren zu bewaffnen, jedoch das bisherige Kaliber beizubehalten, ferner die jetzigen Gewehre in Hinterladungsgewehre umzuwandeln. Endlich soll der Bundesrath ermächtigt werden, sofort bis 30,000 Hinterladungsgewehre sammt Munition anzukaufen, und ihm hiefür ein Kredit bis zu 3½ Millionen Franken eröffnet werden.

Bundesstadt, 11. Juli. Die Schweizer in Dresden verlangen neuerdings ein Konsulat. Der preußische Kommandant hat inzwischen Hrn. Prof. Vuillemin erlaubt, die schweizerische Fahne auf seinem Hause aufzupflanzen und ihn als Vermittler zwischen den Schweizern und der Militärautorität anerkannt. Der Bundesrath kann das Konsulat um so weniger bewilligen, da die Schweizer in Dresden gar nicht exceptionell behandelt würden.

Das von den HH. General Dufour und Bundesrath Dr. Dubs angeregte Nationalkomite für materielle und moralische Unterstützung der für Deckung der Grenzen aufgebotenen Truppen hat einen ersten Aufruf an einflußreiche Personen aller Kantone ohne Rücksicht auf Beruf und Religion erlassen. Noch während der gegenwärtigen Bundesversammlung wird eine erste Sitzung von Theilnehmern in Bern, dem Sitz des neuen patriotischen Vereins, stattfinden.

Aargau. Geschworne für die den 23. Juli nächsthin in Aarau beginnende Schwurgerichtssitzung: die Herren 1. Stöckli, Anton, Gemeinderath in Althäusern; 2. Schmid, J., Armenpfleger in Aarau; 3. Welti, Gottfried, Gemeindeweibel von Oberwyl; 4. Tschudi, Benedikt, Kommandant von Wittnau; 5. Schneider, J., Alt Gemeinderath von Magden; 6. Keppler, Gottlieb, Gemeindeschreiber von Muhen; 7. Baumann, Joh., Gemeindeammann von Stilli; 8. Eichenberger, Joh., Gemeinderath von Beinwyl; 9. Saxer, J. M., Gemeindeammann von Mellingen; 10. Meier, Burkhard, von Villmergen; 11. Holliger, J., jünger, Alt-Gemeindeammann von Boniswyl; 12. Schaffner, Heinrich, Bezirksrichter von Hornussen; 13. Wetzstein, Friedensrichterstatthalter von Remetschwyl; 14. Kohler, J. Heinrich, Gemeinderath von Linn; 15. Laubacher, Vize Ammann von Hasli (Muri); 19. Wydler, W., Oberst von Aarau; 17. Schatzmann, Joh. Fr., Pintenwirth von Hausen; 18. Rohr, R., Notar und Gemeindeschreiber in Gontenschwyl; 19. Hediger, Joh., Bezirksrichter von Rupperswyl; 20. Boser, Jos. Leonz, Wirth von Neuenhof; 21. Bolliger, Heinrich, Gemeinderath von Gontenschwyl; 22. Binder, Sl., Rechnungsrevisor von Strengelbach; 23. Kessi, Jos., Gemeinderath von Ryken; 24. Häfeli, W., Gemeindeammann von Gontenschwyl; 25. Grimm, Heinr., Gemeindeammann von Mülligen; 26. Hasler, Martin, Gemeinderath von Hellikon; 27. Lüthi, Jb., Kirchmeier von Schöitland; 28. Hermann, J. J., Bezirksrichter von Schinznach; 29. Eberhard, Otto, Großrath von Wildegg; 30. Trottmann, X., Handelsmann in Muri; 31. Roniger, Jos., Alt-Ammann von Magden; 32. Schneider, Friedensrichter von Ober-Siggenthal; 33. Häusler, Friedr., Gemeinderath von Lenzburg; 34. Suter, Rud., Gemeindeammann von Kölliken; 35. Steiner-Kunz, Sl., Regt. von Birrwyl; 36 Zehnder, Frz. Sl., Oberst von Zofingen.

— Aarau. Verkehr der aargauischen Ersparnißkasse in Einlagen und Ablosungen.

	Einlagen	Ablosungen
Im I. Quartal 1866	Fr. 159,126. 15.	Fr. 73,994. 65
" Monat April .	" 34,743. 80.	" 17,619. 70
" " Mai . .	" 43,314. —.	" 36,933. 45
" " Juni .	" 31,314. 05.	" 35,513. 30
	Fr. 268,498. —.	Fr. 164,061 10

Die Einlagen sind unbeschränkt und werden je mit dem ersten des folgenden Monats zu 4½% verzinst. Der Zins der Einlagen wird jedes Jahr auf den 31. Dezember zum Kapital geschrieben, oder auf Begehren im Laufe desselben Monats ausbezahlt. Ablosungen bis auf Fr. 500 können auf einmonatliche, größere Summen auf dreimonatliche Kündung, oder mit Zinseinbuße von ein oder drei Monat auch sofort bezogen werden.

Für getreuen Auszug:

Siebenmann, Kassier.

— Entfelden. Mittwoch Nachmittag hat sich der geisteskranke Samuel Häfliger von da in der Kiesgrube erschossen. Er ist Familienvater und im Alter von 50 Jahren.

Basel. Am 26. August soll auf dem Schlachtfelde von St. Jakob ein Turn- und Kadettenfest abgehalten werden.

Amerika. Aus New-York melden die neuesten Posten, daß die Republikaner General Grant als Präsidentschaftskandidaten aufstellen werden. Connecticut hat das Rekonstruktionsamendement angenommen. In Florida wurde das Kriegsgesetz proklamirt, weil die Behörden die loyalen Bewohner (Schwarzen) nicht schützen.

Aargauisches Kantonalschützenfest.

Fortsetzung der ersten Preisgewinner. Feldstichscheiben: „Lägern": Berger, Vizeammann von Boswyl, Becher, Werth Fr. 150; Zoller, Büchsenmacher von Frauenfeld, Fr. 100; Gugy, Eusеb., Thierarzt von Corgemont, Fr. 85; Hauser, C. Spengler von Richterswyl, Fr. 85; Riniker, J., von Schinznach, Fr. 58. 40; Heutschi, Regt. v. Solothurn, Fr. 58. 30.

„Lindenberg": Jseli, Ph., Regt. von Richterswyl, Becher, Werth Fr. 150; Heer-Blum, Rgt. von Baden, Fr. 100; Bohnenblust, N., v. Morgenthal, Fr. 90; Fankhauser, J., Büchsenmacher von Hettenschwyl (Bern) Fr. 80; Hürlimann, J., Wirth von Wädenswyl, Fr. 47. 30.

„Aare": Ludwig, Mechaniker von Basel, Becher, Werth Fr. 150; Sturzenegger, J., von Trogen. Fr. 100; Mathys, F. A., von Buochs, Fr. 90; Haßler, G., v. Männedorf, Fr. 80; Wullschleger, E., von Zofingen, Fr. 70.

Feldfreistich: Kölliker, E., Maler von Außersihl, Fr. 100; Bänziger, J. J., Regt. von Wald, Fr. 90; Notter, A., von Stetten (Aargau) Fr. 75; Wüst, Hrch., von Basel, Fr. 75; Wettler, Ad., von Aarau, Fr. 65.

Infanteriestichscheiben: „Stapfer": Hauri, J. J., v. Basel, Becher, Werth Fr. 100; Meyer, Fabrikant von Seon, Fr. 55; Kronenberg, J. L., von Rußwyl, Fr. 55; Knuty, Fr., von Basel, Fr. 55; Hausmann, J. B., Metzger von Erlen (Thurg.) Fr. 55.

„Pestalozzi": Schön, J., von Rothenburg, Becher, Werth Fr. 100; Dillier, J., von Sarnen, Fr. 70; Bär, J., v. Männedorf, Fr. 60; Wüst, H., von Basel, Fr. 50; Müller, Redaktor von Thalweil, Fr. 40.

„Limmat": Maßmünster, J., Schreiner von Mönchenstein, Becher, Werth Fr. 100; Berger, J. L., von Boswyl, Fr. 70; Wilhelm, J., Maurer von Safenwyl, Fr. 60; Bühler, A., Gießer von Nieder-Utzwyl Fr. 50; Widmer, Joh., v. Ettiswyl, Fr. 40.

Infanteriestich: Wirth-Herzog von Aarau, Fr. 100; Suter, J., von Horgen, Fr. 90; Schwitter, v. Näfels, Fr. 80; Notter, A., v. Stetten (Aargau) Fr. 70; Villiger, Balz, Büchsenmacher, von Luzern, Fr. 65.

Die neue Armee-Eintheilung.

(Schluß.)

Als eine fernere wesentliche Neuerung der letzten Eintheilung ist die Organisation eines Theiles der Landwehrbataillone, und zwar zu je 4 in 9 Brigaden, zu betrachten. Damit ist die Möglichkeit gegeben, für den Fall, daß der Bund auch über die Landwehr verfügen wollte, je eine Brigade, von höheren Offizieren, die nicht oder nicht mehr dem Stabe angehören, kommandirt, in die bestehenden Divisionen einzuschieben. Diese erhalten dadurch eine taktisch wichtige Ergänzung — je zwei Brigaden für jedes Treffen — und es wird der Formation eigener Landwehrdivisionen ausgewichen, die außerordentlich schwer zu führen wären. Das Einrücken der Landwehrbrigaden in die Linie im entscheidenden Augenblicke muß von großer moralischer Wirkung auf die Truppen des Bundeskontingentes sein und die Landwehrbataillone selbst werden durch eine solche Verwendung zur höchsten Anspannung ihrer Kräfte vermocht werden.

Mit Vergnügen sehen wir einen in diesem Blatte seiner Zeit von uns befürworteten Vorschlag betreffend die Organisation von Scharfschützenbataillonen wenigstens insoweit verwirklicht, als durch die Zutheilung der Schützen zur Division unter einem besonderen Stabsoffizier eine bessere taktische Verwendung dieser so werthvollen Waffe gesichert erscheint. Wir zweifeln nicht, daß auch unser zweite Wunsch erfüllt, d. h. daß die feste Organisation von Schützenhalbbataillonen unter eigenen aus der Truppe hervorgegangenen Stabsoffizieren mit der Zeit aus dem gegenwärtigen Verhältnisse herauswachsen werde.

Die Zutheilung von Einzelkompagnien und Halbbataillonen zu den Artilleriebrigaden als Artilleriebedeckung ist ebenfalls neu. Es gestattet dies, die betreffenden Truppenkorps schon in Friedenszeit auf den Dienst vorzubereiten, der bisher nur deßhalb nicht beliebt war, weil die Infanterie ihn nicht kannte und auch weil sie zu wenig mit der Artillerie durch das Band steter Zusammengehörigkeit verbunden war. Die Maßregel hat den großen Werth, daß nicht erst beim Beginn der Operationen einzelne Kompagnien aus den bisherigen Verbänden herausgerissen werden müssen. Aus den Truppen, welche für die Bedeckung der großen Artilleriereserve bestimmt sind, ist eine eigene Bedeckungsbrigade formirt worden, weil da, wo die Artillerie massenhaft auftritt, dies auch von Seite der Bedeckung zu geschehen hat.

Dem unerläßlichen Bedürfniß an Kavallerie bei den Divisionen, zur Verwendung beim Sicherheitsdienst ꝛc., ist durch Zutheilung je einer Schwadron Dragoner zu jeder Division so weit möglich Rechnung getragen worden. Aus Gründen der Taktik wurde der Kavallerieresерve eine 4-Pfd.-Batterie zugetheilt, um unserer Massenkavallerie ein möglichst wirksames Auftreten zu sichern.

Im Ganzen genommen dürfen wir getrost sagen, daß die Gliederung unserer Armee eine auf Wissenschaft und Erfahrung gegründete ist. Möge das Werkzeug gegebenen Falles Händen anvertraut werden, die es zu führen im Stande sind.

Ein Korrespondent der Wiener „Presse" gibt aus Hohenmauth, 5. Juli, über den Rückzug von Königgrätz folgende Einzelnheiten:

Den Eindruck zu schildern, welchen die Ereignisse des 3. Juli auf alle hervorgebracht, ist schwer. Jünglinge, vor kurzem noch rosigblühend, haben Furchen des reifen Mannes, und sind bleich und fahl, als ob sie vom Krankenbett aufgestanden wären. Man spricht nicht viel, man drückt einander die Hände, ein Aufschrei, man findet einander wieder, man küßt sich, ist doch noch der am Leben und der und der, sind doch so viele dem Kampf erlegen! Das Unglück fühlt jeder und gesteht jeder ein, aber Kraft und Muth sind ungebrochen. Man hofft auf bessere, schönere, glücklichere Tage. Man hofft auf politische Constellationen, und ist der Ueberzeugung, die deutschen Bundesgenossen würden jetzt ihre Rollen zu spielen beginnen, gleich den Oesterreichern und Sachsen, die bis jetzt allein für die Bundestreue gekämpft, geblutet, gestritten und gelitten. Das Unglück des 3. Juli gesteht jeder ein. Es mögen viele Momente dazu mitgewirkt haben von Haus aus. Das Stürmen der Höhen und Wälder bei Nachod und Skalitz, das unsere braven Soldaten den mörderischen Spitzkugeln unaufhörlich aussetzte, erschütterte zuerst. Ungedeckt rannten unsere Soldaten Berge empor, während die Preußen, stets sich nach dem Wald zurückziehend, die Oestreicher mit Kugeln überschütteten, und so der Waffe unserer Stürmer, dem Bajonnett, auswichen. Die Preußen halten dem Bajonnetangriff und der Kavallerie-Attaque nie Stand, sie kennen deren Gewalt; aber während sie sich zurückziehen, schießen sie unaufhörlich mit einer Raschheit und Präzision, daß von den Stürmern kaum die Hälfte zurückkehrt. Ich sah gestern von einem Regiment ein Häuflein um seine zwei Fahnen versammelt, etwa 50 Mann und einen Offizier; die andern sind gefallen, verwundet oder krank. Es ist Reischach Infanterie. Dieser Rest ist aber nicht Schweigen, sondern Stolz, Muth und Treue. Zweitens erschütterte das Wanken des ersten Korps und der Sachsen die Stellung der Armee, die acht Tage lang kämpfte, viel litt und wenig Stärkung des Körpers erhielt. So kam die Schlacht. Man hatte dem Zündnadelgewehr wirksam nur die Kanone entgegenzusetzen. Beide Schlachtlinien bildeten fast eine Eiform. Die Preußen wichen anfangs auf ihrem linken Flügel und im Centrum; Gablenz rechts gieng weit vor, vielleicht mit zu großer Bravour. Benedek soll wiederholt gerufen haben: „Er geht zu weit vor!" Man hielt die Schlacht für gewonnen. Da verstärkten die Preußen im Schutze der Bäume ihren rechten Flügel, durchbrachen unsern linken, brachten den Train in Unordnung, griffen Flanke und Rücken an. Durch das weite Vorgehen des rechten Flügels hatte sich dieser vom Centrum getrennt, eine Schlucht lag dazwischen; Benedek stand mit seinem Stab in Chlum auf einer Anhöhe. Plötzlich wurde er und seine Umgebung von einem wahren Kugelhagel überschüttet, und vom Feinde, der sich durch die Lücke den Hohlweg heraugeschlichen hatte, im Rücken angegriffen. Der glänzende Generalstab war mehr als dezimirt. Erzherzog Wilhelm war verwundet, Graf Grünne und Oberstlieutenant Müller, Benedeks Liebling, fielen; Prinz Esterhazy wurde verletzt, den andern wurden Pferde unter dem Leib erschossen. Benedek selbst wurde wie durch ein Wunder gerettet. Der Feind, der den linken Flügel zerschmetterte, vereinigte sich mit den rücklings Herangeschlichenen. Die Nordarmee war geschlagen. So kämpfen die Preußen. Ich bin nicht Stratege genug, um unsere Dispositionen beurtheilen zu können.

Benedek sprach uns Journalisten heute an und fragte: „wo wir am Schlachttage waren." Jeder antwortete. „Nun könnt Ihr alles sagen und schreiben. Das Unglück kann man nicht bemänteln." Wir wiesen auf die mancherlei Ursachen hin, welche das Mißlingen herbeigeführt, er aber sprach: „Ein gentiler Feldherr nimmt alle Schuld auf sich. Ich trage alle Verantwortung!" Das war kurz nach dem Moment, in welchem er mit seinem Stab zu Pferd hier angesprengt kam. Er hatte die Nacht zwischen Königgrätz und Hohenmauth zugebracht. So viel heute von dem Rückzug der Nordarmee.

Rorschach, 12. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 2934 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 28. 75. Mittelpreis Fr. 27. 15. Niedrigster Fr. 24. 50. Abschlag Fr. 0. 62. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 320 Doppel-Ztr.

Haser: 134 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 65.

Fremdenverzeichniß vom 12 auf den 13. Juli 1866.

Ochsen.

Hr. Girsberger, Kfm., Genf.
— Widmer, Kfm., Copper.
— Dreifuß, dto., Mülhausen.
Mad. Häußler m. Fam., v. Genf.

Storchen.

Hr. Meß, Kfm., Aachen.
— Brenner, dto., Basel.
— Kampf, dto., Mannheim.
— Lang, dto., Altorf.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Wyler, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Gläubiger, Part., Langnau.
— Schneider, dto., Baden.
— Spielmann, Kfm., Obergösgen.
— Schimpf, dto., Basel.
— Pfiffer, dto., Zurzach.

Löwen.

Hr. Velteeln, Negot., Schaffhausen.
— Gaillame, Doktor, Belgien.
— Lörsol, Negot., Flurs.
— Buhler, dto., Baiern.
Hr. König, Negot., Bern
— Gattiker 3, dto., Meilen.
— Treichler, dto., Zürich.
— Weil, dto., Mülhausen.

Schwert.

Hr. Brunner, Schreiner, Lörrach.
— Niederer, Buchbd., Lutzenberg.
— Pfister, Schlosser, Illnau.
— Schwarzenbach, Färber, Horgen.
— Müller, Part., Zofingen.
— Huſi, Schneider, Wangen.
5 Drathbinder, a. Ungarn.

Rößli.

Hr. Widmer, Kfm., Lenzburg.
— Landolt 2, dto., Näfels.
— Zluhan, Schreiner, Lonfingen.
— Toos, dto., Besiaheim.
— Kunz, Köhler, Willisau.
— Meihatin, Bürstendd. Frankfurt.
— Jürgens, Glaser, Friedrichstadt.

Kreuz.

Hr. Dächter, Part., Mülhausen.
— Dreifuß, Kfm., dto.
— Guth, dto., St. Gallen.

Bekanntmachung.

Nachdem der über die hiesige Gemeinde verhängte Hundebann fünf Wochen gedauert, ohne daß sich weder hier noch sonst wo im Kanton Spuren der Wuthkrankheit gezeigt haben, so hat das Bezirksamt die Hundesperre aufgehoben.

Aarau, 12. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

So eben erschienen:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes in Deutschland. Mit Berücksichtigung der neuesten Ereignisse in Böhmen und am Main. Folio. Colorirt. Preis 70 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Sonntag den 15. Juli

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein
U. Rynker, Badwirth.

Gesucht: Auf Ende September eine **Wohnung** von fünf Zimmern mit übrigen nöthigen Räumlichkeiten in freundlicher Lage, am liebsten außerhalb der Stadt. Gefl. frankirte Offerten mit Preisangabe unter Chiffre T. R. befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn in Nr. 106, zweiter Stock.

Sonntag den 15. Juli



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Alle außer Abonnement noch außenstehenden Musikalien von **Bach-Gelpke** erbittet behufs Regulirung baldigst zurück

H. Fehre.

Aechte

Zürcher-Hüpfe und Ofleten

sind von nun an in beliebigem Quantum billig zu haben bei

W. Landolt, Confiseur.

Gesucht: Für einen Herrn ein oder zwei hübsch meublirte Zimmer, womöglich mit freier Aussicht. Adressen befördert die Expedition dieses Blattes.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen Samstag den 14. Juli, von Nachmittags 2 Uhr an, in Nr. 709 dahier zur Steigerung bringen:

Eine Parthie Geschirr-Garnituren, Ringe, Schnallen und Knöpfe, Reisekoffern, Reisesäcke und Taschen, Pferdegurten, Zäume, Bruchbänder, Sporren, Peitschen und Anderes mehr.

Aarau, den 9. Juli 1866.

Die Pfandbehörde.

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

IWAN TSCHUDI'S,

Mitglied des Central-Comités des Schweizer Alpenclub,

SCHWEIZERFÜHRER.

Mit 1 Schweizerkarte, 6 Stadtplänen und 12 Gebirgspanoramen.

Siebente, verbesserte Auflage. 1866.

Ausgabe in einem Bande.
Elegant geb. 5 Fr. 60 Ct. —

☞ Von der Kritik einstimmig als der zuverlässigste, billigste und bei weitem reichhaltigste Reiseführer durch die Schweiz anerkannt.

☞ «Tschudi's Schweizerführer», unter Mitwirkung der renommirtesten Mitglieder des S. A. C. herausgegeben, **ist das einzige wirklich in neuer Auflage erschienene Reisehandbuch für die Schweiz pro 1866.**

Gleichzeitig erschien in unserem Verlage von demselben Verfasser:

NORD- und WESTSCHWEIZ.

Mit 1 Karte, 4 Plänen, und 4 Panoramen. Cart. 3 Fr. 20.

UR- und Südschweiz.

Mit 1 Karte, 1 Plan und 5 Panoramen. Cart. 2 Fr. 40.

OSTSCHWEIZ.

Mit 1 Karte, 1 Plan u. 5 Panoramen. Cart. 2 Fr. 40 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zum Ausleihen:

Ein meubliertes Zimmer. Kirchgasse Nro. 15.

Kantonalschützenfest.

Wer vom Kantonalschützenfest her an irgend ein Comité eine Rechnung zu stellen hat, wird ersucht, dieselbe bis spätestens den 15. d. dem Präsidenten des Finanz Comité, Herrn Schmitter Schmidlin, einzureichen. Später eingehende Forderungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 10. Juli 1866.

Das Organisations-Comité.

Ein braves Frauenzimmer, das gut kochen kann und schon mehrere Jahre als Köllnerin gedient hat, sucht einen ähnlichen Platz zur Aushülfe. Anmeldung in Nr. 798 im Schachen.

Zu verkaufen:

Der Ertrag an **Kirschen** ab sechs Bäumen im Schachen. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Samstag den 14. dieß, Morgens 9 Uhr, werden im Schachen vom Scheiben- und Schießstand Laden aller Art, Holz, Schwarten, Latten, Pfähle haufenweise verkauft, und Ziegel pr. 1000 zu 36 Franken.

Einladung.

Die verehrl. Mitglieder der Sparkasse ni Aarau werden hiemit zur **Generalversammlung** höflichst eingeladen. Dieselbe wird am **15. Juli** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Abtretzimmer des hiesigen städtischen Rathhauses (1 Stiege hoch) stattfinden:

Die dießfälligen Traktanden sind:

1) Rechnungsablage pro 1865 nebst Bericht des Vorstandes.
2) Antrag auf theilweise Revision der Statuten mit bezüglichem Bericht.
3) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

Aarau, 4. Juli 1866.

Der Vorstand.

Sogleich zu vermiethen:

Zwei neu eingerichtete Logis, enthaltend:

1) im 3ten Stock Stube und Nebenstube, heizbares Hinterzimmer, Küche, Keller und Estrich;
2) im 3ten Stock Stube und Nebenstube, Kammer, Küche, Estrich und Keller (abgetheilt und schließbar.)

Auskunft ertheilt der Eigenthümer

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Zu vermiethen:

Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Höfli; sogleich oder später zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Eine **Magd** die das kochen versteht, findet sogleich bei gutem Lohn einen Platz. Wo sagt die Expediton dieses Blattes.

---

12. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,7‴	27″ 1,3‴	27″ 0,9
Thermometer	† 14	† 21	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeschaffenheit	h	—	h

Aarstand.
11. Juli. Morg. 10 9. | Mitt. 11,0. — Abd 11,2.

Pachtzinse für Waldfeld, Garten- und Beundtenland.

Diejenigen **Pachtzinse für Waldfeld** in den Stadtwaldungen von Aarau sowie für **Garten- und Beundtenland,** für **Grasplätze** u. s. w. für das laufende Jahr 1866, welche an die unterzeichnete Verwaltung noch nicht bezahlt sind, sollen **bis 20. dieß** an dieselbe um so sicherer entrichtet werden, als sonst nachher im Sinne der Steigerungsbedingungen das im Rückstande befindliche Pachtland wiederholt zur Versteigerung gebracht werden müßte.

Aarau, 10. Juli 1866.

Die Forst- & Landverwaltung.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Samstag. № 166. 14. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Auf Frankfurt richten sich mit Recht alle Blicke; wenn die Reichsarmee wirklich die offene Stadt halten will, so muß der Zusammenstoß unmittelbar bevorstehen. In zwei Heeressäulen rücken die Preußen heran; von Fulda her die Korps von Bayer, Manteuffel und Falkenstein, von Koblenz das Korps von Hohenzollern, unter dessen Befehl alle die Truppen vereiniget worden, die in den Elbherzogthümern, in Hannover und nördlich vom Rhein gestanden hatten. Da die Pfalz von Truppen ganz entblößt ist, so dürfte es dem letztern Korps, das sehr stark ist, ein Leichtes sein, von dieser Seite bis Darmstadt vorzudringen und so die Reichsarmee zwischen zwei Feuer zu nehmen und ihr ein Schicksal zu bereiten, das schlimmer wäre als Sadowa für Oesterreich.

Frankfurt, 10. Juli. Die gestern eingerückten Oesterreicher wurden auf dem Hanauer Bahnhof mit Hochrufen empfangen. Die Mannschaften haben heute Rasttag, nachdem sie vier Tage ununterbrochen auf einer feuchten Wiese hinter dem Lamboy-Wald bei Hanau im Bivouac gelegen haben. Die Haltung des Prinzen Wilhelm von Baden wird jetzt selbst von Karlsruhe aus als Insubordination bezeichnet. Wir glauben: dieses Wort erschöpft die Sache nicht. Der Krieg wird jedenfalls mit viel Gemüthlichkeit geführt, wie könnte man sonst in so gefährlicher Lage einen solchen Schritt entschuldigen und unbestraft lassen. Wenn man auch, der hohen Geburt zu liebe, von einem Kriegsgericht vielleicht abzusehen, (unh ltbare) Gründe beibringen könnte, so sollte man doch wenigstens die Entfernung des Prinzen vom Kommando der Badener Brigade um jeden Preis fordern. Welch demoralisirendes Beispiel gibt diese Nachsicht den Mannschaften! Wo es sich um Tausende von Menschenleben handelt, greifen Rücksichten wegen der fürstlichen Geburt gegen einen ungehorsamen Befehlshaber Platz! Ist das je erhört worden? Der Prinz Alexander hat viel Langmuth. Alle Verheimlichung hilft nichts mehr. Die Thatsache des Rückzugs ohne Befehl steht fest. Wir wissen dieß aus competenter Quelle. Im Hauptquartier selbst hat man den Sachverhalt der Oeffentlichkeit darlegen wollen, aber die Rücksicht auf den Prinzen (!) hat dieß an entscheidender Stelle unmöglich gemacht. So fördert man nach dem Krieg — die Revolution. Das ist die Stimmung der Vernünftigen, aber alles schweigt vor Rücksichten, denn ein Prinz darf selbst im Krieg seine eigenen Ansichten haben. Hoffen wollen wir, daß der Fehler zum Glück der guten Sache ausschlägt, und Prinz Alexander trotz alledem sein Wort lösen wird, Frankfurt zu halten."

Der Rücktritt des Prinzen Wilhelm von Baden vom Kommando der badischen mit dem Bundesheer vereinigten Truppen wird dadu ch erklärt, daß jener es mit seinen Erinnerungen als ehemaliger preußischer General für unvereinbar gefunden, Truppen gegen Preußen zu führen. Seine Bemühungen jedoch, das badische Kontingent zum Rückzug zu veranlassen, scheiterten an dem Widerstande des Großherzogs.

Aus Heidelberg sind die öffentlichen Kassen nach Karlsruhe in Sicherheit gebracht.

Frankfurt, 13. Juli. Die „N. Frkf. Ztg." erhält aus Würzburg unter'm 12. d. Abends 6 Uhr folgendes Telegramm: Das bayerische Korps ist auf's linke Mainufer zurückgezogen und sucht Würzburg zu decken. Das preußische Korps ist im Anmarsch und hat seinen rechten Flügel nach Gemünden ausgedehnt. In Lohr wurde Nachmittags 4 Uhr eine preußische Streifkolonne eingesetzt.

Eine preußische Depesche vom 12. d. Abends sagt, daß die Bayern von den Preußen geschlagen worden seien. Die Verluste der Bayern seien bedeutend, diejenigen der Preußen unerheblich.

München, 12. Juli, Abends. Polizeiliche Bekanntmachung. Gestern keine Entscheidung. Nach vorgestrigen heftigen Kämpfen konzentrirte sich gestern die bayerische Armee, stets kampfbereit, bei Schweinfurt.

Aus Nassau, 11. Juli. Zwischen Kemel und Schwalbach wurde gestern eine preußische Vorpostenabtheilung von nassauischer Infanterie verjagt. Einer unglaubwürdigen Angabe der Mittelrh. Ztg. zufolge sollen die Preußen in der Stärke von 5000 Mann nahe bei Kemel stehen. — Der Stadt Limburg hat am 9. d. M. ein preußisches Piket von nicht mehr als 50 Mann 500 Pfund Schinken, 10 Ohm Wein und andere Lebensmittel abgepreßt, ohne daß von der Bevölkerung ein Widerstand versucht wurde!

Hannover, 8. Juli. General v. Falkenstein hat durch Anschlag an den Straßen verordnet, daß alle noch im Lande befindlichen Militärpferde sofort an die hiesige preußische Kommandantur abzuliefern sind. Außer den erheblichen Vorräthen an Material, Waffen und Pferden ist nach der Kapitulation der hannöverschen Armee auch noch die gesammte Kriegskasse in die Hände der Preußen gefallen: über 285,000 Thlr. gemünzten Geldes, beinahe 300,000 Thlr. in Gold- und Silberbarren und 20,000 Thlr. in Banknoten.

Wien, 11. Juli. Die Ministerien treffen für den Fall, daß die Waffenstillstands-Verhandlungen völlig scheitern, Vorbereitung zur Uebersiedlung nach Pesth Ofen.

Laut einem Telegramm der „N. Frankf. Ztg." aus Wien vom 12. dieß Abends ist trotz fortgesetzter Verhandlungen keine Aussicht auf einen Waffenstillstand. Die Preußen besetzten Oberhollabrunn. Edelsheim's Kavallerie bestand bei Rossitz ein Arrièregardegefecht. Der Bahnverkehr zwischen Wien und Brünn ist eingestellt.

Der „Karlsr. Z." schreibt man aus Wien vom 9.: „Der Kaiser der Franzosen hat dem Vernehmen nach den König Viktor Emmanuel, mit Bezug auf die demselben bereits zugemittelte offizielle Anzeige, daß Venetien französisches Territorium geworden, telegraphisch und peremtorisch aufgefordert, die sofortige Räumung dieses Territoriums, welches durch den Uebergang Cialdini's über den Po verletzt worden, anzubefehlen. Gleichzeitig ist das österreichische Kabinet von diesem Schritt verständigt und ist es ihm gänzlich anheimgegeben, sofern nicht etwa die östreichische Waffenehre engagirt erscheinen sollte, Frankreich selbst und allein die Aktion zu überlassen, welche die definitive Sicherstellung französischen Gebiets erforderlich machen möchte."

Das Unglück der österreichischen Armee läßt sich wesentlich auf zwei Ursachen zurückführen: 1) Mangel an genügender Stärke der Nordarmee (das Heer in Italien war stärker als zu einem Defensivkriege nöthig gewesen); 2) nicht genügende Würdigung der bessern Waffen des Feindes, indem man das Hinterladungsgewehr unterschätzte; 3) Unfähigkeit Benedeks und einer Anzahl Korpsbefehlshaber, worunter namentlich Clam-Gallas. Dabei geschah nichts, den Volksgeist zu heben.

Berlin, 11. Juli. Die preußische Aufforderung an die verbündeten Regierungen zu Wahlvorbereitungen zum Parlament auf Grundlage des Reichswahlgesetzes von 1849 ist von den meisten mit Zusage sofortiger Anordnung beantwortet worden. In Hannover, Sachsen und Kurhessen treffen die preußischen Kommissäre die Vorbereitung. An den preußischen Landtag wird die entsprechende Vorlage ausgearbeitet. Weimars und Mecklenburgs Antworten noch ausstehend.

Berlin, 10. Juli. Bis zum 6. Juli Mittags waren an der Cholera erkrankt 526 Personen, neu erkrankt sind bis heute Mittag 161, von denen sofort 63 verstarben. Von der Gesammtzahl der Erkrankten von 687 sind 15 genesen, 390 gestorben, 282 noch in der Behandlung.

Die Preußen scheinen ihre Beute von Königgrätz von Zeit zu Zeit zu multipliziren; jetzt sagen sie, daß 180 Kanonen und 400 gefüllte Munitionskarren in ihre Hände gefallen seien. Doch fangen sie auch schon an, von ihren eigenen Verlusten zu reden, und gestehen bereits 8000 Todte und Verwundete, worunter „sehr viele" Offiziere. Die Zahl muß aber viel größer sein, denn sonst wären die Maßregeln, die man nach jenem Siege in Berlin getroffen, nicht hinreichend motivirt.

Bismark befindet sich bei dem König im Hauptquartier; er wohnte auch der Schlacht von Königgrätz bei. Die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen in Berlin besorgt interimistisch Br. Werther, der bis zum Ausbruch des Krieges Gesandter in Wien war.

Einen Maßstab für die Verluste der Preußen in der Schlacht bei Königgrätz gibt die folgende Mittheilung des Timeskorrespondenten aus dem preußischen Hauptquartier: „Das 27. preußische Regiment ging etwa 3000 Mann stark mit 90 Offizieren vor und kam auf der anden Seite mit nur 2 Offizieren und 300 bis 400 Mann heraus; alle übrigen waren todt oder verwundet."

Die Regierung von Italien, in Antwort auf eine Erklärung der preußischen Regierung über die Unzulässigkeit eines Waffenstillstandes auf der Grundlage der Cession Venetiens spricht ihren Entschluß aus, auf der Offensive gegen Oesterreich ohne Unterlaß und treu der eingegangenen Verpflichtung so lange zu verharren, als Preußen und Italien nicht die genügenden Friedensbedingungen erhalten haben.

Genua, 11. Juli. Die Mailänder Ztg. meldet aus Florenz, daß die Gesandten Englands und Rußlands erklärt haben, daß beide Mächte sich der Aktion Napoleons angeschlossen. Sie verlangen Annahme des Waffenstillstands, sofortigen Zusammentritt des Congresses über Abtretung Venetiens, Rektifikation der preußischen Grenze und Wiederherstellung des deutschen Bundes auf Grund des Volkswillens.

Ferrara, 12. Der König langte heute Morgen hier an und wurde enthusiastisch empfangen. Cialdini hat gestern Rovigo besetzt, ohne Widerstand zu finden. Visconti Venosta bleibt im Hauptquartier beim König.

Laut Mittheilungen an den Bundesrath hat am Mittwoch im Veltlin bei Bormio ein kleines Gefecht zwischen Italiener Nationalgarde und Tyroler-Jäger stattgefunden, wobei 50 Tyroler gefangen worden sein sollen.

Früher schon hat zwischen den Kaiserlichen am Tonale unter Kommandant Ulys. Albertini (aus Graubünden) und den Italienern ein Gefecht stattgehabt. Die Kaiserlichen rückten aus ihrer Position am Tonale abwärts und stießen bei Vezza auf die Italiener. Sie hatten 4 Todte und Verwundete, blieben aber Sieger. Die Italiener haben 200 Todte und Verwundete auf dem Platze gelassen. Der österreichische Kommandant hebt hervor, daß die Kaiserlichen die verwundeten Italiener mit der nämlichen Sorgfalt behandelten, wie die eigenen.

Das obige Gefecht bei Bormio ist das gleiche, von welchem die gestrige Florentiner Depesche sagt, daß es bei Le Prese stattgefunden habe, denn Le Prese im Veltlin (nicht zu verwechseln mit dem schweizerischen Bad Le Prese im Puschlav) liegt unterhalb Bormio.

Lemberg, 11. dieß. Laut der „Gaz. Norodoma" beruft Rußland sämmtliche Reserven ein; jeden Tag führen die Eisenbahnzüge Truppen nach den Grenzen zwischen Krakau und Schlesien. Die Truppen von Podolien werden nach Bessarabien dirigirt. —

Leipzig, 10. Juli. Das von dem preußischen Militärgouverneur für Sachsen erlassene Verbot der „Gartenlaube" ist seit gestern wieder aufgehoben worden.

Eidgenossenschaft.

Bern, 13. Der Nationalrath hat den Geschäftsberich zu Ende berathen und genehmigt. Stämpfli hatte beantragt den Bundesrath an das Postulat von 1862 betreffend die Savoyerfrage zu erinnern, aber auf die Erklärung des Bundespräsidenten, der Bundesrath habe die Frage immer im Auge behalten, zurückgezogen. Ferner hat Stämpfli das Postulat gestellt, den Bundesrath zur Prüfung der Frage über Einrichtung eines Gesandtschaftspostens in Washington einzuladen. Wurde angenommen. Der Kommissionsbericht betreffend die Kriegseventualitäten beantragt, die bisherigen Maßregeln des Bundesrathes zu genehmigen, sowie die Befriedigung und das Vertrauen über die Haltung des Bundesrathes auszusprechen. Die Wahl des Generals will sie nach den politischen Eventualitäten noch für den Schluß dieser Session offen behalten.

Der Ständerath hat den Rekurs Brast abgewiesen und den Rekurs Tavel für begründet erklärt.

Herr eidgenöss. Oberst Bachofen von Basel hat mittelst Empfehlungen des Bundesrathes und des Kriegsministeriums von Preußen in das Hauptquartier der letztern zu gelangen gewußt und war Zeuge der Schlacht bei Sadowa, ist nun aber wieder in die Heimath zurückgekehrt.

Das eidgenössische Turnfest, das dieses Jahr in Genf hätte abgehalten werden sollen, ist wegen den ungünstigen Zeitverhältnissen auf's nächste Jahr verschoben worden.

Vorläufig haben wir nun in der Schweiz für einen Feldzug, wenn wir heute oder morgen angegriffen würden, keine Hinterladungsgewehre, deßwegen scheint uns jedoch unsere Lage weder hoffnungslos, noch verzweifelt. Wir halten dafür, daß die Taktik der Oesterreicher, dieses Draufgehen à tout prix eine unrichtige gewesen sei. Gerade mit unsern Präzisions- und auf jeden Fall richtiger schießenden Gewehren sollte unser Bestreben darauf gerichtet sein, einen Feind, der mit schnellfeuernden Gewehren versehen ist, so lange als möglich entfernt in unserm noch oder schon wirksamen Feuer zu erhalten, um ihn dadurch zu erschüttern. Durch Beigabe von leichten Geschützen, welche, im rechten Moment demaskirt, Kartätschenladungen auf die andrängenden Kolonnen ergießen, sollte es ohne Anders möglich sein, den Gegner so zu verwirren, daß der Angriff mit dem Bajonette unserseits erfolgen kann, und einmal Leib an Leib, werden sich unsere Leute schon zu helfen wissen. Richtige Benützung des Terrains und sorgfältige Auswahl der Positionen werden auch hier von großem Gewichte sein. Häufige taktische Uebungen bei der Instruktion schon, mit Berücksichtigung der Möglichkeit, gegen schnellfeuernde Waffen kämpfen zu müssen, dürfte bald das Selbstvertrauen unserer Mannschaft, welches vielleicht beim Gedanken gegen die Zündnadeln fechten zu müssen, theilweise erschüttert worden sein möchte, wieder heben und kräftigen. Es ist gewiß gut, wenn dies mit allen Mitteln angestrebt wird.

Aargau. Der Kreis Schöftland wählte an Stelle des Hrn. Reg.-Rath v. Hallwyl Hrn. Klaus, Gemeinderath in Walde, in den Großen Rath; Fabrikant Ernst Suter von Holziken machte 190 Stimmen.

— Die Einweihung des Rüetschidenkmals im Garten des Seminars Wettingen fand am 11. d. M. statt. Es war das Ganze eine äußerst würdige Festlichkeit, ein Ehrentag für das Seminar wie für die Lehrerschaft des Kantons.

— Aarau. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr soll der einzige hoffnungsvolle Sohn des Herrn Schluep, Buchhalter bei den HH. Balli in Schönenwerd, der die hiesige erste Klasse der Gewerbeschule besuchte, beim Baden in der Aare ertrunken sein. Er habe mit andern Knaben an der gefährlichen Stelle oberhalb des Badhäuschens gegen den Wöschnauerschachen gebadet.

Solothurn. Bei der Steiger-Uebung des hiesigen Rettungs Corps am letzten Mittwoch Abend ereignete sich ein Unfall, der leicht den Verlust eines Menschenlebens hätte zur Folge haben können. Ein Steiger, der schon mehrere Male ohne Beschwerde das dritte Stockwerk auf der hintern Seite des Mädchenschulhauses bestiegen hatte, wurde an diesem Abend beim zweiten Besteigen in der Höhe des zweiten Stockes vom Schwindel befallen, ließ die Leiter, an der er sich hätte festhalten sollen, los und stürzte von dieser beträchtlichen Höhe auf den mit Grien bedeckten Boden herab. Glücklicherweise erwahren sich die anfangs gehegten, bangen Besorgnisse nicht und der Verunglückte hat außer einem gebrochenen Arm nur minder wichtige Verletzungen davongetragen.

Graubünden. Laut „Engad. Ztg." hat in der vorigen Woche eine Bärin mit ihren Jungen in Morderatsch bei Pontresina vier Schafe zerrissen. Auch auf dem Albula-Berge sah man einen Bären auf der Straße. Eine ganze Familie Bären sollen sich im Roseg-Thal einlogirt haben.

England. Der Passagier-Dampfer Osprey ist zwischen Liverpool und Antwerpen durch Zusammenstoß mit einem andern Schiffe verunglückt. Neun Menschen sind dabei ertrunken.

— Die Legung des atlantischen Kabels hat glücklich begonnen. Das Uferende ist bereits gelegt und wird die Verbindung desselben mit dem Hauptkabel in diesem Augenblicke fertig gebracht sein.

— Der preußische brutale Hochmuth ist durch die Kriegserfolge zu einer schwindelnden Höhe gestiegen und das alt-preußische Hochgefühl macht sich im „Staatsanzeiger" in folgenden Worten Ausdruck: „Tausende von stummen Zeugen haben es auf dem Schlachtfelde besiegelt, daß wir Preußen im Herzen Europa's Nerv und Muskel des staatlichen Lebens sind. Sie haben es zugleich besiegelt, daß die Idee des Königthums wahr und treu in der alten, ehernen Organisation unseres Staates lebt und sicher geborgen war. Für den wahrhaftigen König, den ersten Soldaten und den ersten Bürger, siegten und starben unsere Brüder und Söhne. Es ist das alte Preußen, dessen Fahnen den Königlichen Kriegsherrn im Feindeslande umwehen. Mit diesem alten Preußen steht und fällt oder siegt wie 1813 das wahre Deutschland, der wahre deutsche Staat der Zukunft. Der Himmel geleite segnend unsere Fahnen und unseren Ruf: „Mit Gott für König und Vaterland!"

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 7. Juli.)

Bevogtung.

Ris, Xaver, Jos. sel., von Deitingen. Vogt: Kaspar Werder, Hieronimus sel., von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Andres, Anna Barbara, geb. Lätt, von Gächliwil. — Zimmermann, Johann, Kaspars sel., in Küttigkofen. — Winistörfer, Jost, Jakobs sel., Winistorf, und dessen Ehefrau Maria Anna geb. Winistörfer von dort. — Pfluger, Otto, Vikt. sel. von Derendingen.

Lebzeitige Theilungen.

Greder, Helena, von Selzach. — Altermatt, Johann, Josefs sel., Wagner, von Nunningen.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Hufschmied, Urs Josef, Heinrichs, in Hägendorf. — Hofer, Beda, Josefs, von Fehren.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Studer, Gebrüder Niklaus und Jakob, U. J. sel., in Matzendorf. — Troller, Jakob, von Starrkirch. — Rippstein, Johann, von Kienberg. — Steiger, Friedolin, Josefs sel., Schreiner, von Bärschwil. — Christ, Josef, U. J., Wegmacher, von Fehren.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 20. August 1866.

Meier, Martin, Schreiner in Solothurn. — Obrecht, Viktor, Ursen sel., Fischer, von Altreu. — Kaufmann, Josef, Wächter, von Aeschi. — Lehmann, Christian, Josefs Sohn, Küfer, von Subingen, den 12. Juli. — Bloch, Geschwister, Richard, Regina und Albertina, Jakobs, des Maurers Kinder, von Mümliswil, den 12. Juli. — Cherpit, Henriette, in Aedermannsdorf, den 13. Juli. — Brunner, Jakob, Joh. Sylvesters sel., von Matzendorf, den 14. Juli. — Schmutz, Heinrich, Joh. sel., in Aedermannsdorf, den 18. Juli. — Kölliker, Johann, U. J. sel., von Wolfwil, den 20. Juli. — Kohler, Josef, Nikl. sel., Lehenmann bei Holderbank, den 13. Juli.

Paris, 18. Juni. Die neuesten Nachrichten über die Ernte sind weniger zufriedenstellend als sie seit 14 Tagen waren. Bei der Aehrenbildung haben sich die Weizenfelder gelichtet und in vielen derselben überwuchert die Klatschrose. Die Weizenmärkte sind schwach befahren und die Vorräthe bei den Produzenten sind unzweifelhaft sehr reduzirt; die Preisbesserung hat daher überall schnelle Fortschritte gemacht. Die Müller kaufen Alles, was ihnen angeboten wird. Preise sind für Weizen 27. 50 á 30. — pro 120 Kilogr., Roggen 17. 50 pro 115 Kilogr., Gerste 18. 75 pro 100 Kilogr. Mehl 6 Marken hat je nach den Temperaturwechseln starke Preisschwankungen erfahren. Auf jeden Rückgang folgte bald eine Besserung der Preise und schließlich behielt die Hausse die Oberhand und wird sie ohne Zweifel noch einige Zeit behaupten. Dieses ist die allgemeine Meinung, in Berücksichtigung der knappen Weizenbestände und der mittelmäßigen Ernteaussichten. Wir notiren: Juni 59. 50, Juli 59. 75, Juli/August 60. —, 4 letzte Monate 61. 25, pro Sack von 157 Kil. netto, Sack 2 Fr., comptant, Disconto ½ pCt. Mehl type Paris steigend und gefragt. Juni 35. 50, Juli/August 35. 75, 4 letzte Monate 36. —, pro Sack von 100 Kil. netto, incl. Sack, comptant, Disconto ½ pCt.

Zürich, 13. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 10. Absch. 64 Rp.; Haber Fr. 20. 25. Abschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 1660 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 44,980 85.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 93. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15½ Ct. pr. Pfund.

Abschlag per 1 Ztr. Mehl 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Winterthur, 12. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen, Fr. 26. 75, Abschlag Fr. 0. 90; Haber Fr. 19. 50, Aufschlag Fr. 0. 70.

Schaffhausen, 10. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 25. 65, Abschlag Fr. 1. 10; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 19. —.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Juli 1866.

Storchen.
Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Brenner, dto., Basel.
— Stößel, dto., Hannover
— Töpelmann, dto., Berlin.
— Leites, Kfm., Magdeburg.
— Meisel, dto., Naumburg.
— Hofmann, dto., Nürnberg.
— Fischer, dto., Basel.
— Heß, dto., Friedrichshafen.
— Zwasg, Kfm., Leipzig.
— Schnakenburger, Kfm., Burges.
— Ehrhardt, Kfm., Frankfurt.
— Rotter, Part., Boswyl.

Ochsen.
Hr. Sturzenegger m. Fam Marseille.
— Leimgruber, Kfm., Brasilien.
— Aclin, dto., dto.
— David, Kfm., Frauenfeld.
— Plüß, dto., dto.
— Dreifuß dto., Ulm.
Pension Drosel 15 Pers., Frankfurt.

Wildenmann.
Hr Maurer, Part., Kölliken.
— Pfiffer, dto., Zurzach.

Löwen.
Hr. König, Negot., Bern
— Gattiker 3, Part., Meilen
Hr. Biedermann, Kfm., Genf.
— Treichler, dto., Zürich.
— Weil, dto., Mülhausen.
— Waller, dto., dto.
— Balezar, dto., Waadt.
— Ursprung 3, Kfm., Kirtheim.
— Lobsionna, dto., dto.
— Kaufmann, dto., Hamburg.
— Gaustbacher, dto., Diburg.

Schwert.
Hr. Schmid, Part., Brugg.
— Syz, dto., Knonau.
— Weber, dto., Veltheim.
— Dietschi, Part., Lostorf.
— Müller 8, Musiker, Basel.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Rößli.
Hr. Landolt 2, Kfm., Glarus.
— Isenschmied 2, v. Alpersschwyl.
— Scheiweiler, Schnd., Erdhausen.
— Schwizgebel, Buchdd., Saanen.
— Unger, Schneider, Wertheim.
— Hüsler, Müller, Neudorf.
— Brunner, Schreiner, Fischingen.
— Delsal, Pflästerer, Dornhausen.
Fr. Ziegler zu 2, v. Glarus.

Kreuz.
Hr. Erni, Part., Hellikon.

Bekanntmachung.

Nachdem der über die hiesige Gemeinde verhängte Hundebann fünf Wochen gedauert, ohne daß sich weder hier noch sonst wo im Kanton Spuren der Wuthkrankheit gezeigt haben, so hat das Bezirksamt die Hundesperre aufgehoben.

Aarau, 12. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Verloren: Gestern Abend vom Schanzmätteli bis an die Marktgasse ein **Portemonnaie**. Gegen angemessene Belohnung beim Verleger dieses Blattes abzugeben.

Bei Unterzeichnetem ist über die Gasse

Neuer Landwein

per Maas à 60 Cts. zu haben.

Gottl. Schmid, Metzger.

Gesucht: Für einen Herrn ein oder zwei hübsch meublirte Zimmer, womöglich mit freier Aussicht. Adressen befördert die Expedition dieses Blattes.

Bergmann's

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

empfiehlt Hahnmeyer in Rinach.

Verschiedene Sorten

Crinolines

neuester Façon

bei **F. Grether.**

Aarstand.
12. Juli. Morg. 11,2. | Mitt. 11,2. — Abd. 11,2.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

13. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,6‴	27″ 2,4‴	27″ 2,1
Thermometer	+ 12	+ 20	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Prediger in Aarau.
Sonntag den 15. Juli 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Kantonalschützenfest.

Wer vom Kantonalschützenfest her an irgend ein Comité eine Rechnung zu stellen hat, wird ersucht, dieselbe bis und mit Dienstag den 18. Juli dem Cassier des Finanz-Comité, Herrn Brandolf Siebenmann, Fabrikant,*) einzureichen. Später eingehende Forderungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 13. Juli 1866.

Das Organisations-Comité.

*) In den frühern Publikationen hieß es irrthümlich an Herrn Schmitter-Schmidlin, welcher nicht Cassier, sondern Präsident des genannten Comites ist.

Schützen, welche den großen oder kleinen **Nummernbecher** als Prämien zu beziehen wünschen, wollen sich bis zum 16. Juli beim Präsidenten des Schieß-Comite's, Herrn **E. Tschanz**, anmelden.

Zu miethen gesucht:
Ein unmeublirtes **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

So eben erschienen:
Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes in Deutschland. Mit Berücksichtigung der neuesten Ereignisse in Böhmen und am Main. Folio. Colorirt. Preis 70 Cts.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Sonntag den 15. Juli
Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Binsenhof.
Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein
U. Rynker, Badwirth.

Gesucht: Auf Ende September eine **Wohnung** von fünf Zimmern mit übrigen nöthigen Räumlichkeiten in freundlicher Lage, am liebsten außerhalb der Stadt. Gefl. frankirte Offerten mit Preisangabe unter Chiffre T. R. befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn in Nr. 106, zweiter Stock.

Sonntag den 15. Juli



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.
Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Aechte
Zürcher-Hüple und Osleten
sind von nun an in beliebigem Quantum billig zu haben bei
W. Landolt, Confiseur.

Eine **Magd** die das kochen versteht, findet sogleich bei gutem Lohn einen Platz. Wo sagt die Expediton dieses Blattes.

Straßenbau-Ausschreibung.

Die sämmtlichen **Erd-, Brücken-** und **Coulissenarbeiten** für den Bau einer 14,990 Fuß langen **Straße von Seengen** bis **oberhalb Meisterschwanden** werden hiemit mit dem Bemerken zur Konkurrenz ausgeschrieben, daß die Uebertragung aller Arbeiten nur an ein und denselben sachkundigen und soliden Unternehmer stattfinden wird.

Die Pläne und Bauvorschriften können bei Herrn **Speisewirth Fischer** in **Meisterschwanden** eingesehen und Uebernahmsangebote bis und mit **30. Heumonat 1866** der **Baudirektion des Kts. Aargau** schriftlich eingereicht werden.

Aarau, den 11. Juli 1866.

Im Auftrage der Baudirektion:
Furter, Direktions-Sekretär.

Ablage
für die
Weberei im Strafhaus
zu Lenzburg

Ablage
für die
Bleiche zu Lenzburg

bei
Siebenmann-Kieser in Aarau.

Nachdem die Strafhausverwaltung in jüngster Zeit die Weberei erklecklich erweitert und nun in Folge dessen mit der Unmasse von letztjährigem Garn aufgeräumt hat, ist sie nun im Fall, die Kunden besser als bisher zu bedienen, so daß eingehende Garne von jetzt an längstens innert drei Monaten sollen verarbeitet werden können.

Zu Aufträgen empfiehlt sich

Der Obige.

GERMANIA.
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.
Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Geschäftsübersicht des Jahres: 1. Juni 1865 bis 1. Juni 1866:
Zahl der Anträge: 37,950.
Versicherungssumme: Fr. 70,929,900.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Ableben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäftes verträgt.

Beispiel: Ein 30jähriger Mann sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 20. — (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Eidgenössische Beamtete und ganze Vereine genießen besondere Vortheile.

In Städten und Dörfern, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden Agenten unter liberalen Bedingungen angestellt und beliebe man sich dieserhalb an die Generalagentur in Aarau zu wenden.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilen bereitwilligst die Herren Agenten:

J. J. Braun in Lenzburg,
Notar **Matter** in Kölliken,
„ **Senn** in Densbüren,
G. Merz Gautschi in Menziken,
Baldinger, Proc. in Baden,

sowie die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau.

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bankvorstand die Zinsfüße, vom 1. Juli nächstkünftig angefangen, bis auf Weiteres folgendermaßen erhöht hat:

a. für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto Corrent Creditoren) von **4**% auf **4 1/2** %.
b. für **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto Corrent Debitoren) von **5**% auf **5 1/2**.
c. für **Depositen,** freiwillige und gerichtliche von **3 1/2** auf **4**%.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir fortfahren **Obligationen** auszugeben, die **4 1/2**% Zins tragen, dieselben genießen **Staatsgarantie** und können vom Inhaber jederzeit gekündet werden.

Aarau, 25. Juni 1866.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Montag. № 167. 16. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Nach Depeschen zu schließen, die der Bundesrath von unserm Gesandten in Paris erhalten haben soll, sind die Friedensunterhandlungen im besten Gange. Frankreich, Italien und Preußen sollen sich verständigt haben. Die Bedingungen sind zwar nicht bekannt, werden aber von Frankreich wohl gemildert worden sein. Oesterreich wird wohl nichts übrig bleiben, als sich dieselben gefallen zu lassen.

Paris, 14 Juli. Der „Moniteur" enthält folgenden Artikel: „Die öffentliche Meinung ist ungeduldig, den Gang der Verhandlungen zu kennen; sie verlangt allenthalben Neuigkeiten und zwingt so zu sagen die Journale, solche zu fabriziren. Wir müssen bemerken, daß die Vermittlung erst vor 9 Tagen vorgeschlagen wurde und daß die Unterhandlungen nicht einzig durch den Telegraphen stattfinden können; der Courrier aber zwischen Paris und dem preußischen Hauptquartier ist drei Nächte unterwegs. Alles was wir sagen können ist, daß die Unterhandlungen Fortschritte machen, und daß fortwährend die besten Beziehungen zwischen dem Kaiser Napoleon und dem König von Preußen bestehen."

„France" glaubt, daß Frankreich, Italien und Preußen einig seien und es sich nur um Oestreich handle, welches isolirt, wie es ist, sich für die einfache bedingungslose Annahme der gemachten Vorschläge oder für die Fortsetzung des Krieges zu entscheiden hätte.

Mailand, 12. Juli. Die „Mailänder Zeitung" glaubt die neuerdings eingetretene diplomatische Dazwischenkunft Englands und Rußlands bestätigen zu können. Der Waffenstillstand soll angenommen werden, während der Discussion darüber soll auf stillschweigende Uebereinkunft ein langsamer Occupationskrieg fortdauern. Schwierigkeiten in der Form der Abtretung Venedigs sollen beseitigt werden durch die Fassung: l'Autriche cède la Venétie. Eine gemischte Commission regelt die Gränzen, Italien übernimmt den treffenden Schuldentheil.

Wien, 13. Juli. Oesterreich lehnt die Pariser Vorschläge, welche von den Offiziösen mit Unrecht als apokryph erklärt wurden, ab. Der Kaiser geht zur Armee. Erzherzog Albrecht ist angekommen.

Wien, 14. Es ist positiv, daß Oesterreich in seinen Ausschluß aus dem Bunde nicht einwilligt. Gablenz ist angelangt und andere Streitkräfte sind zur Deckung Wiens bestimmt. Auch in Ungarn werden sehr volksthümliche Konzessionen gewärtigt.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Heute Mittags wurden die Würtemberger, welche den Spessartpaß bei Auffenau mit 4000 Mann und 16 Geschützen besetzt halten, von Preußen angegriffen. Letztere stürmten dreimal, und wurden dreimal mit großem Verlust zurückgeworfen. Auffenau liegt zwischen Gelnhausen und Schlüchtern, es ist dieselbe Position deren Nichtbesetzung durch Wrede im Jahr 1813 zur unglücklichen Schlacht bei Hanau führte. — Das Gedränge auf dem Bahnhof der Main-Neckarbahn ist großartig, da die begüterten Frankfurter massenhaft mit ihren Familien nach den Schwarzwaldbädern und der Schweiz abreisen. Auf dem Paßamt sind die Beamten mit Arbeit überbürdet.

Frankfurt, 13. Juli. Gestern hat ein nassauisches Regiment mehrere preußische Bataillone zwischen Langenschwalbach und Kämel zurückgedrängt. In dieser Gegend entfalten die Preußen seit einigen Tagen größere Streitkräfte als bisher; man schätzt ihre Anzahl auf etwa 6000 Mann.

Auf der Hanauer- und Homburger Bahn sind heute bis auf weiteres die Fahrten eingestellt.

Frankfurt, 13. Juli. Die Postzeitung meldet: „Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 5. Juli den Bundesregierungen auf das Eindringlichste empfohlen, durch Organisation von Milizen, Landwehren und selbst auch Freikorps alle Wehrkräfte der in ihrer Selbstständigkeit bedrohten deutschen Bundesstaaten in Fluß zu bringen und durch Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel, Nachschaffung von Waffen und Kriegsbedürfnissen aller Art, durch Auftreibung von Geld die Sicherheit eines ehrenvollen Ausganges zu fördern.

Frankfurt, 14. Heute Vormittags haben laut dem Frankf. Journal die noch anwesenden Mitglieder des Bundestags unsere Stadt verlassen.

Frankfurt, 14. Die heute Vormittag mit Personal abgereisten Bundestagsgesandten begeben sich nach Augsburg. Die fremden Gesandten begleiten den Bundestag dahin.

Sämmtliche Schanzarbeiten bei Frankfurt sind eingestellt.

Darmstadt, 12. Juli. Gestern sind unsere Staatskassen von hier weg in Sicherheit gebracht worden.

Darmstadt, 14. Juli. Der Großherzog von Hessen-Darmstadt ist heute Vormittag nach München abgereist.

Nach einem Berichte der „Postztg.", der aus hannoverschen Aktenstücken geschöpft ist, sind die Hannoveraner vor Eisenach von den Preußen, unter Beihülfe des Herzogs Ernst von Koburg, belogen und betrogen worden. Die Hannoveraner hatten eine Kapitulation anerboten, wonach sie sich verpflichteten, ein Jahr lang gegen Preußen nicht zu fechten, wenn ihnen freier Durchzug durch das Herzogthum Koburg-Gotha gestattet würde. Der Vorschlag wurde provisorisch von dem Herzog Ernst angenommen und zur Genehmigung nach Berlin geschickt. Unterdessen waren die Hannoveraner vor Eisenach angekommen, wo es ihnen ein Leichtes gewesen wäre, gegen die 6000 Preußen und Koburger den Durchgang zu erzwingen und über Melrichstadt sich mit den Baiern zu vereinigen. Von Berlin war noch keine Antwort angekommen; dagegen versicherte Herzog Ernst, der Vorschlag sei so gut wie angenommen, und ersuchte den König von Hannover die Stadt zu schonen und nicht weiter vorzugehen. Darauf hin wurde zwischen dem Herzog Ernst und dem König von Hannover, Abends 9 Uhr, ein Waffenstillstand von 24 Stunden abgeschlossen. Am andern Morgen hatten die Preußen über Nacht die Hannoveraner von allen Seiten umringt und der preußische General Falkenstein erklärte, daß er von einem Waffenstillstand nichts wisse; die Preußen würden sofort angreifen. So kam es denn zu der unglückseligen Schlacht von Langensalza. Die preußische Perfidie wird wohl auch noch ihre Vergeltung finden.

Wien, 11. Juli. Die Gefahr der preußischen Invasion rückt augenscheinlich näher, denn der Vortrab der im geraden Anmarsch gegen Wien begriffenen feindlichen Armee stand gestern in Znaim (Mähren) und soll heute Morgens schon in Hollerbrunn (Niederösterreich) eingerückt sein, von wo er in einem halben Tagmarsch die Eisenbahn in Stockerau erreicht; zwei andere Colonnen scheinen im Anzug, um weiter aufwärts, sei es bei Krems, sei es bei Linz, die Donau zu überschreiten; welche dieser Bewegungen der unmittelbaren Forcirung des Uebergangs gilt, weiß man noch nicht. Alles wird, um das Schicksal Wiens zu entscheiden, darauf ankommen in welcher Verfassung sich die Nordarmee befindet, und in welcher Zeit die Südarmee herangezogen werden kann. Ist die Armee, welche gegenwärtig unter den Mauern von Olmütz lagert, bereits wieder actionsfähig, so würden die Preußen, eine so starke Truppe in ihrer linken Flanke, nur mit großer Heeresmacht vordringen dürfen, und trifft die Südarmee frühzeitig ein, so kann dem Angriff in der Front sofort eine Macht entgegengesetzt werden welche die Donau um so eher zu halten gestattet
seit einigen Tagen hoch (3 Schuh über seinen ge
geschwollen ist. Und nur der Zeit bedarf es für L

mit neuen Massen und mit neuer Zuversicht auf dem Kampfplatz erscheinen zu können. Die zweite Rekrutirung ist in vollem Zug, die ungarischen Freiwilligen werden nicht säumen und das Uebergewicht der preußischen Zündnadelgewehre wird alsbald verschwunden sein, nachdem bereits Befehl gegeben ist die sämmtlichen Gewehre im Arsenal in Hinterlader — nach dem Lindner'schen System mit Einheitspatrone — umzuarbeiten, und die fertigen Waffen sofort partienweise an die Truppen zu verabfolgen. Inzwischen gehen die Vorbereitungen einer Okkupation Wiens ihren Gang. Das Staatseigenthum, so weit es transportabel, ist entweder schon unterwegs oder steht zur unmittelbaren Versendung bereit; gestern hat auch das Landesgericht kund gemacht, daß die Wegschaffung seiner Depositen angeordnet sei; die Direktionen der Nord-, Süd- und Westbahn sind im Begriff ihren Sitz nach Komorn und Ofen zu verlegen. Die sächsischen Kadetten, die hier einstweilen wieder eine Heimath gefunden, sind bereits nach Pesth abgegangen. Zwei der bedeutendsten Wiener Zeitungen bereiten sich ebenfalls zur Auswanderung vor.

Die „Wiener Presse" schreibt unterm 10. d.: Der Anmarsch der siegreichen Südarmee gegen Wien hat die militärische Lage mit einem Mal wesentlich zu unsern Gunsten umgestaltet. Wie es auch wahrscheinlich ist, daß eine nicht unbedeutende Truppenmacht Venetien bis zur definitiven Uebergabe an Frankreich besetzt halten wird, so läßt sich doch annehmen, daß mindestens eine Armee von 130,000 bis 150,000 Mann herangezogen werden kann. Wir glauben, daß die Preußen, welche bei dem Abgang schneller Beförderungsmittel auf die Benutzung der Heerstraßen angewiesen sind, Wien vor dem Einmarsch der Südarmee kaum erreichen können. Selbst ein Angriff der Preußen auf Wien könnte in sicherer Erwartung der heranrückenden Südarmee kräftig zurückgewiesen werden, da außer der bereits aus Laibach herangezogenen Reserve noch das Corps des Feldmarschall Gablenz angelangt sein wird.

Zwittau, 11. Juli. Die preußischen Truppen rückten in drei Richtungen auf Brünn, Olmütz und Iglau. Die östreichische Armee verstärkt sich und ist unentschlossen, ob sie die Linie nach Brünn oder die nach Olmütz vertheidigen soll. Das preußische Hauptquartier ist in Czeynapora, drei Meilen von Brünn.

Wien, 13. Die Preußen sind gestern in Brünn eingerückt. Der Einmarsch geschah ohne Störung, da hiebei dieselben Normen wie bei der Besetzung Prags beobachtet wurde. — Die Nachricht von dem Gefechte, welches die Kavallerie unter General Edelsheim am 12 d. bei Roßitz mit den Preußen bestanden haben sollte, war unbegründet.

Wien, 11. Juli. Die „Presse" meldet: „Die Gewehre werden nach dem Lindner'schen System mit Einheitspatrone umgeändert. In kürzester Zeit wird somit der größte Theil der Armee mit dieser Waffe versehen werden können, da täglich 2—3000 Gewehre umgeändert werden."

München, 12. Juli. Diese Nacht begannen Durchzüge östreich. Truppen aus Welsch-Tyrol.

Aus dem Hauptquartier des Kronprinzen schreibt Hr. Julius v. Wickede in der Köln. Ztg.: „Daß Preußen für seine jetzigen furchtbaren Opfer an Menschen und Geld und seine Anspannung aller Kräfte auch gebührend entschädigt werden müsse, wird als selbstverständlich angesehen. Ganz Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Sachsen und der deutsche Theil von Böhmen bis zur Elbe, so daß diese dann die Grenze zwischen Oesterreich und Preußen bildet, müssen preußisch werden, so daß wir dann eine wahre norddeutsche Großmacht bilden; anders dürfen wir jetzt unter keinen Umständen noch Frieden machen, heißt es allgemein hier bei unserm Heer. Die Stimmung ist so kriegsmuthig wie nur möglich, und die absichtlich als Reserve zurückgelassenen Landwehrtruppentheile verlangen jetzt auch zur Abwechslung mit in die erste Linie gestellt zu werden."

Das preußische Oberkommando in Böhmen hat folgende Bekanntmachung in deutscher und czechischer Sprache erlassen.

Ansprache an die Einwohner des glorreichen Königreichs Böhmen:

„In Folge des gegen unsere Wünsche vom Kaiser von Oestreich herbeigeführten Krieges betreten wir nicht als Feinde und Eroberer, sondern mit voller Achtung für Eure historischen und nationalen Rechte Euren heimathlichen Boden. Nicht Krieg und Verheerung, sondern Schonung und Freundschaft bieten wir allen Einwohnern ohne Unterschied des Standes, der Konfession und Nationalität. Lasset Euch von unseren Gegnern und Verleumdern nicht einflüstern, daß wir aus Eroberungssucht diesen jetzigen Krieg hervorgerufen! Oesterreich hat uns zum Kampfe gezwungen, indem es mit den deutschen Regierungen uns überfallen wollte; aber nichts liegt uns ferner, als die Absicht, Euren gerechten Wünschen nach Selbstständigkeit und freier nationaler Entwicklung entgegenzutreten. Eingedenk der vielen, fast unerschwinglichen Opfer, welche Euch zur Vorbereitung für den jetzigen Krieg die kaiserl. Regierung bereits abverlangte, sind wir weit entfernt, Euch weitere Lasten aufzuerlegen, und verlangen wir von Niemandem, daß er gegen seine Ueberzeugung handle, namentlich werden wir Eure heil. Religion ehren und achten, doch können wir offenen Widerstand nicht dulden, und namentlich müssen wir hinterlistigen Verrath strenge strafen. Wenn Ihr uns freundlich entgegen kommt, werdet Ihr uns nur als Freunde und nicht als Feinde kennen lernen. Namentlich handelt Ihr thöricht, wenn Ihr aus Euren Wohnungen fliehet und Ihr dieselben der Zerstörung Preis gebt. Ihr thut besser, wenn Ihr die Soldaten freundlich erwartet und Ihr mit ihnen friedlich wegen der Lebensmittel unterhandelt, welche durchaus nothwendig sind. Die Militärbefehlshaber werden dann von Euch nichts mehr verlangen, als was durchaus nöthig ist, und Euer Eigenthum schützen, welches Ihr durch die Flucht dem Raube und der Plünderung Preis gebt. Das Uebrige überlassen wir mit voller Zuversicht dem Gott der Heerschaaren! Sollte unsere gerechte Sache obsiegen, dann dürfte sich vielleicht auch den Böhmen und Mährern der Augenblick darbieten, in dem sie ihre nationalen Wünsche gleich den Ungarn verwirklichen können. Möge dann ein günstiger Stern ihr Glück auf immerdar begründen!"

In Bielitz (österr. Schlesien) hat der preußische General Stolberg folgende Drohung an den Straßenecken anschlagen lassen: „Falls gegen einen Soldaten Sr. Maj. des Königs von Preußen geschossen oder sonst eine verrätherische Handlung begangen wird, so wird die betreffende Stadt in Brand gesteckt und geplündert. 4. Juli 1866. Graf Stolberg, General." Der Gemeinderath hat in Folge dessen die Bevölkerung ermahnt, jeden Angriff auf feindliche Truppen zu unterlassen.

Florenz, 12. Juli. Die zweite Kategorie von 1845 (30,000 Mann) ist bis zum 18. Juli einberufen. Das Ministerium verlangte in Betreff Venetiens die Besitznahme des Festungsvierecks während der Verhandlungen und die präliminare Abtretung Wälsch Tirols.

Die italienische und preußische Regierung stellen im Einverständnisse als Friedensbedingung die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung.

Florenz, 14. Die Kriegsoperationen gehen mit großer Raschheit vor sich. Cialdini hat Padua okkupirt; die Oesterreicher konzentriren sich zur Vertheidigung Tyrol's und Istrien's.

Preußen liefert an Italien 20,000 Zündnadelgewehre mit dem Geheimniß der Munition; 30,000 weitere sind bestellt.

Laut dem Pariser „Temps" wäre Lamarmora von allen seinen Beamtungen zurückgetreten und das Militärkommando in der Hand des Königs konzentrirt.

Konstantinopel, 11. Heute waren die Gesandten der accreditirten Mächte sowie die Minister zu einer Conferenz versammelt, in welcher Prinz Karl von Hohenzollern als Hospodar von Rumänien anerkannt wurde, und ihm gleichzeitig die Erbfolge in direkter Linie zugestanden wurde. Fürst Ghika kehrt heute nach Bucharest zurück.

Eidgenossenschaft.

Bern, 14. Der Nationalrath hat die Kommissionalanträge über die Maßnahmen betreffend Kriegseventualitäten im Wesentlichen mit einigen Modifikationen genehmigt. Hr. Planta hat eine Motion eingereicht für die militärische Organisation und Bewaffnung des ganzen wehrfähigen Schweizervolks und Hr. Kaiser (Solothurn) eine solche für eventuelle Vertretung der Schweiz bei einem Congresse. Sie werden am Montag berathen. Der Ständerath hatte keine Sitzung.

Hr. Minister Kern berichtet telegraphisch, daß die französ. Regierung die Paßvisagebühr gegen die Schweiz aufgehoben habe. Die Pässe selbst sind zwar für einmal noch nöthig; dagegen stehen auch in dieser Beziehung noch weitere Erleichterungen in Aussicht.

Aus dem Votum des Bundesraths Fornerod, betreffend die Einführung des Hinterladungssystems in der eidgenössischen Armee, sei nachträglich bemerkt, daß sich das schweizerische Militärdepartement schon seit dem Juli 1864 sehr lebhaft mit dieser Frage beschäftigt hat, eine bestimmtere Richtung erhielten jedoch diese Studien erst im Anfang des Jahrs 1865, als eine zu dieser Zeit eingesetzte Commission mit der Prüfung der verschiedenen Systeme betraut wurde. Auf den Vorschlag dieser Commissionen ward ein Concurs für Einsendung von Modellen eröffnet, für welche folgende Punkte als Richtschnur aufgestellt

waren: dem System müsse die Einheitspatrone als Basis d enen, die Waffe von gleicher Präcision, Schußweite und Percussionskraft sein, und dasselbe müsse die Umänderung der seitherigen schweizerischen Waffen zulassen. Beim Schlusse des Concurses Ende des Jahrs 1865 waren nicht weniger als 51 Modelle eingesandt, von denen aber von der Commission nur vier als den gestellten Anforderungen entsprechend bezeichnet wurden. Diese vier Modelle sind die Gewehre Joslyn, Peabody, Milkank und Hügel. Am Schlusse seines Votums sprach Bundesrath Fornerod die Ueberzeugung aus, daß, wenn die Schweiz von den Ereignissen betroffen werden sollte, sich dieselbe noch immer in der Möglichkeit befinden werde, sei es in England, sei es in Amerika, in kurzer Zeit so viele kammerladende Gewehre anzukaufen als man brauchen werde. Es seien dem Bundesrath schon mehrere bezügliche Anerbieten gemacht worden, und er zweifle nicht daran, daß im Fall der Noth die Regierung der Vereinigten Staaten die große Gewehrfabrik zu Springfield, welche täglich 1000 Gewehre fabriciren könne, der Schweiz zur Verfügung stellen werde.

In den offiziellen Regionen der Bundesstadt scheint man dem politischen Wetter nicht zu trauen und trifft man, allerdings mit vollem Recht, die geeigneten Verfügungen, um im Falle der Noth alle verfügbaren Kräfte der Nation ins Feld stellen zu können. Neuestens hält die eidg. Militärbehörde bei den Kantonen Nachfrage nach dem „Landsturm."

Hr. Brennwald übermittelt den Stadtplan von Yokohama und meldet seine glückliche Ankunft in dort, sowie auch seinen bevorstehenden Antritt der ihm zugedachten Stelle eines schweiz. Generalkonsuls. Ferner kündigt er das Entlassungsgesuch des Hrn. Lindau an, welchem der Bundesrath sofort entspricht. Was die Vertheilung des abgetretenen Grundes und Bodens anbelangt, so kann dieselbe mit Rücksicht auf die schon begonnenen Bauten nicht mehr abgeändert werden.

Bern. Es war ein ergreifender Moment, als am Donnerstag General Dufour am Schützenfeste in Bern die Genfer Fahne übergab. Der General sprach mit bewegtem Gemüthe von der ernsten Lage, in welcher das Vaterland sich befinde, und von der Nothwendigkeit, fest zusammen zu stehen. Die Stärke der Schweiz liege darin, daß viele einzelne Glieder zu einem großen Ganzen sich verbinden. Deshalb freut es ihn, am heutigen Feste nationaler Verbrüderung Genfs Fahne den übrigen an die Seite stellen zu können Im Uebrigen gab der General auch den Gefühlen des Dankes für den hochherzigen Beschluß der eidgen. Räthe, die Schenkung der Okkupationskosten von 1864 betreffend Ausdruck.

— Die Genfermusik, nachdem sie bis 10 Uhr in der Festhütte trefflich musizirt hatte, brachte Donnerstag Abend den HH. Bundespräsident Knüsel, Bundesrath Chalet-Venel und General Dufour eine Serenade.

St. Gallen. Mittwochs wurde in St. Gallen Hr. Architekt Cäsar Gonzenbach, früherer Polizeikommissär der Stadt St. Gallen und Kantonskriegskommissär, auch Major im eidg. Artilleriestab, beerdigt. Die Aarauer erinnern sich seiner als ehemaligem Stadtbaumeister. Eine treue, redliche Seele ist mit ihm ins Grab gestiegen, im Leben vielfach verkannt.

— Ein gräßlicher Kindsmord soll dieser Tage von einer Fabrikarbeiterin in Wallenstadt begangen worden sein. Dieselbe habe ihr außerehelich gebornes Kind zerschnitten und die Stücke in den Abtritt geworfen. Die Thäterin sei verhaftet.

Genf, 8. Juli. Der Große Rath hat dem Staatsrath einen Kredit von 50,000 Fr. für allfällige außerordentliche Militärausgaben votirt.

England. Das Schiff Monarch of the Seas, welches mit 639 Passagieren an Bord am 19. März von Liverpool abging und seither vermißt wurde, ist untergegangen. An der irischen Küste angeschwemmte Boote und Leichen lassen darüber keinen Zweifel.

New-York, 3. Juli. Eine große Feuersbrunst in Portland hat die halbe Stadt zerstört. Zahlreicher Besitz im Werthe von 10 Mill. Dollars ging verloren.

Fruchtmarkt Basel, 13. Juli 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr.	27——28
Mehl, franz. I.	„	37½—38
„ „ II.	„	34 —34½
Hafer	„	19½—20½
Roggen	„	18½—19
Mahlbohnen	„	24 ——
Mais	„	18—18¼

Augsburg, 13. Juli. Mittelpreis per Scheffel: Weizen 17 fl. 24 kr. Absch. fl. 06 kr., Korn 16 fl. 46 kr., Absch. fl. 18 kr., Gerste 11 fl. 04 kr., Abschl. 28 kr., Haber 6 fl. 42 kr., Absch. 15 kr., Leinsamen — fl. —, Aufsch. — fl. kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. Juli 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Landolt, Rudolf sel., gew. Negotiant, von Aarau. Eingabe 25. August, Gemeindekanzlei Aarau. — Muri. Meier, Jb. Leonz sel., Abraham, von Boswyl. Eingabe 16. August, Gemeinderath in Boswyl.

Benefizium Inventarii.

Kulm. Härdi, Kaspar sel., Käbers, im Suhrthal zu Schöftland, Erblasser. Eingabe 18. August, Gemeindeschreiberei Schöftland.

Geldstage.

Aarau. Nadler, Jakob, Schuster, von Biberstein. Eingabe 25. August. — Baden. Güller, Anna Maria, falliten Amands Ehefrau und Sohn Jakob, von Wettingen; Scherer, Xaver, Wächter in der Au zu Untersiggenthal, vermögenslos; Willi, Xaver, Taglöhner, von Obersiggingen, vermögenslos; Weber, Verena, geb. Meier, Joh., Maurers Ehefrau, von Sulz (Bez. Laufenburg), in Turgi, vermögenslos; Scherer, Rothburga, geb. Stünzi, falliten Jb. Lz., Schneiders Ehefrau, v. Wasserfallen zu Untersiggenthal, vermögenslos; Kramer, Joh. Paul. Ziegler, v. Wettingen; Schnider, Franziska, Katharina, Maria Verena u. Xaver, Kohlenbrennerlis, v. Würenlingen, vermögenslos. Eingabe 18. August. — Bremgarten. Meier, Joseph, Nagler, v. Niederwyl; Isler, Veit, Hutmacher, von Wohlen; Seiler, Jakob und Martin, Lünzelis, von Tägerig; Baur, Anna Maria, Thomasen, von Sarmenstorf, vermögenslos. Eingabe 6. Aug. — Laufenburg. Oeschger, Ignaz, Schuster, von Büren zu Gansingen; Winter, Christoph, Schuster, von Kaisten. Eingabe 13. August — Lenzburg. Werder, Abraham, Fuhrmann, von Lupfig, in Othmarsingen; Holliger, Johannes, v. Boniswyl, Lebenmüller in Hallwyl. Eingabe 18. Aug. — Muri. Huwyler, Burkard, Mühlemacher, von Auw, vermögenslos, ausgetreten; Küng, Konrad, Schuster, v. Fienbergschwyl, in Butwyl, vermögenslos; Rebsamen, Joseph, von Dorfmuri, ausgetreten, vermögenslos; Nietlispach, Jakob, v. Brunnwyl, ausgetreten, vermögenslos; Rosenberg, Wittwe Verena, Rögels, v. Dorfmuri; Laubacher, Anna Maria, geb. Fischer, falliten Leonhard, Zimmermanns Ehefrau, von Dorfmuri. Eingabe 16. August. — Rheinfelden. Brogle, Erhard, von Stein; Brugger, Katharina, v. Herthen (Gr. Baden), Näherin in Rheinfelden, vermögenslos. Eingabe 14. Aug. — Zurzach. Wyß, Magdalena, geb. Kappeler, Schusters Ehefrau, v. Klingnau; Röschlin, Salomon, von Rüdlingen (Schaffhausen), in Kaiserstuhl. Eingabe 16. August.

Rehabilitationen

Aarau. Moser, Christian, Schuster, von Zäziwyl (Bern), früher in Biberstein, nun in Rohr. — Baden. Knecht, Johann Baptist, v. Steinenbühl zu Untersiggenthal. Huser, Leonz sel. Verlassenschaft; Benz, Leonz, Wegknecht, u. Merkli, Jakob, alle v. Wettingen. Bopp, Abrah., Gabelmachers, von Birmenstorf. Suter, Martin, Marstallers, v. Freienwyl. Bächli, Joseph, Thomasen, Zimmermann, v. Würenlingen. Meier, Joseph, Christes, von Unternußbaumen. — Brugg. Deubelbeiß, Jb., Besen, Schneider, von Schinznach. — Lenzburg. Rodel, Verena, Kaspars Wittwe, v. Fahrwangen, in Wildegg. — Zofingen. Hunziker-Boßard, Jb., Schneidermeister in Zofingen. Haller, Hrch., Glaser, von Gontenschwyl, auf der Fennen zu Brittnau.

Stellen-Ausschreibungen

Kaplaneipfründe Rohrdorf. Anmeldung bis 6. August beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller in Aarau.

Aarg. Kantonal-Schützenfest

Nachträglich eingegangene

Ehrengaben: Vortrag Fr. 16,000. 25

Nro.			
203.	Von Herrn Louis Klein in Cairo baar	„	20. —
204.	„ „ Bürli Fürsprech in Baden für die meisten Treffer u. wenigsten Punkte auf den 3 Infant Zweitreffer Scheiben	„	30. —
205.	„ Herrn Joh. Wirz in Reinach der Raub der Europa (Kupferstich) W.	„	30. —
206.	„ Herrn Joh. Gygax in Bleienbach 1 Stück Leinwand Werth	„	32. —
207.	„ der Tit. Militär Schützen Gesellschaft in Solothurnisch-Erlinsbach auf Infant. Cantonal Stich baar.	„	40. —
	Total	Fr.	16,152. 25

Das Finanz-Comité.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Juli 1866.

Ochsen.
Hr. Sturzeneggerm. Fam. Marseille.
— Seiz, Kfm., Mülhausen.
— Lotz, dto., Basel.
— Caps, dto., Genf.
— Ball, dto., St. Gallen.
— Wehrli, dto., dto.
— Scheller, dto., Zürich.
— Bucher, dto., Rußwyl.

Storchen.
Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Klefler, dto., Lindau.
— Müller, Pfarrer, Baar.
— Changire m. Fam. 6 P. Capetonn.
— Vigier, Landammann, Solothurn
— Styger, dto., Schwyz.
— Trümpy, dto., Glarus.
— v. Löwenthal m. Gem., Berlin.
— v. Scholley m. Fam., Rent. Genf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.
Hr. Kaufmann, Negot., Starberg.
Hr. Genslacher, Kfm., Duberg.
— Lüthy, dto., Rapperswyl.

Kreuz.
Hr. Erni, Part., Hellikon.
— Blassus, dto., Schmalenberg.
— Brunnhofer, Schreiner, Rünebach
— Kirschmann, Part., Speicher.
Fr. Kirschmann, v. Speicher.

Rößli.
Hr. Schelling, Negot. Walzenhausen.
— Müller, Kellner, Berlin.
— Müller, Seiler, Könitz.
— Grumbacher, Schlff., Pfullingen.

Schwert.
Hr. Joos, Sattler, Olten
— Redig, Part., Frankreich.
— Dietschi, Part., Lostorf.
— Rode, Schneider, Hamburg.
— Hilde, Part., Preußen.
— Schmid, dto., Steinheim.
— Boßhardt, Muskier, Oberhittnau.

Eheverkündung in Aarau v. 15. Juli.

Otto Eugen Fenner von Küßnacht, in Basel wohnh., mit M. Luisa Matter von Kölliken, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 15. Juli.

Oskar Arnold, Söhnlein des Friedr. Gloor, Regt., von Schöftland.

Jakob, Söhnlein des Jakob Steiner, Seidenfärber, von Ober-Engstringen, Kt. Zürich.

Samuel Ludwig, Söhlein des Sam. Ludwig Berger, Büchsenmacher, von Langnau, Kt. Bern.

Anna, Töchterlein des Dr. Jur. Otto Blattner von Aarau.

Hulda Alina, Töchterlein des Jakob Haberstich, Sekretär, von Oberentfelden.

Emma, Töchterlein des Jak. Bertschi, Postangestellter, von Dürrenäsch.

Mathilde Marie, Töchterl. des Otto Drossel, Ingenieur, v. Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Nachdem der über die hiesige Gemeinde verhängte Hundebann fünf Wochen gedauert, ohne daß sich weder hier noch sonst wo im Kanton Spuren der Wuthkrankheit gezeigt haben, so hat das Bezirksamt die Hundesperre aufgehoben.

Aarau, 12. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Verloren: Am Jugendfest Morgens von der hintern Vorstadt bis an Graben ein gesticktes **Batiste-Nastuch.** Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung durch die Expedition dieses Blattes.

Auf heute Nachmittag **frische Kuttlen**
bei **Fr. Spengler,** Metzger.

Zu verkaufen:

Eine Beundte schönes **stehendes Korn** im Scheibenschachen. Näheres in Nr. 671 auf dem Rain.

Am gleichen Ort eine trockene fröhliche **Behausung** für eine kleine stille Haushaltung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossener heiterer Küche mit Holzplatz und Antheil Keller; in acht Tagen schon beziehbar.

Zu verkaufen:

Vier Beundten **Korn.**
Friedr. Nüsperli, Sattler.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Stoßkarren,** von
Mathys, Bahnwärter.

Zu verkaufen:

Schöne weiße junge **Pudelhünde.**
F. Frey im Schachen.

Verloren: Freitag Abend vom Schanzmätteli bis an die Marktgasse **ein Portemonnaie.** Gegen angemessene Belohnung beim Verleger dieses Blattes abzugeben.

Bei Unterzeichnetem ist über die Gasse

Neuer Landwein

per Maas à 60 Cts. zu haben.
Gottl. Schmid, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn in Nr. 106, zweiter Stock.

Geschäfts-Eröffnung.

Endsunterzeichnete beehren sich einem Tit. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich in hiesiger Stadt niedergelassen und an der **Metzgergasse Nr. 99** ein

Hut-Waarenlager

eröffnet haben.

Wir empfehlen daher unser gut assortirtes, reichhaltiges Lager von

Kappen, Seiden- und Filzhüten,

deren große Auswahl und äußerst billige Preise Jedermann zufrieden stellen wird; Reparaturen, Umänderungen von getragenen Hüten aller Sorten werden von uns bestens besorgt.

Wir werden uns befleißen durch schnelle, solide und billige Bedienung das Zutrauen des Publikum's zu erwerben.

Aarau, 15. Juli 1866.

L. & E. Demenga,
Hutfabrikanten.

Ablage
für die
Weberei im Strafhaus
zu Lenzburg

Ablage
für die
Bleiche zu Lenzburg

bei

Siebenmann-Kieser in Aarau.

Nachdem die Strafhausverwaltung in jüngster Zeit die Weberei erklecklich erweitert und nun in Folge dessen mit der Unmasse von letztjährigem Garn aufgeräumt hat, ist sie nun im Fall, die Kunden besser als bisher zu bedienen, so daß eingehende Garne von jetzt an längstens innert drei Monaten sollen verarbeitet werden können.

Zu Aufträgen empfiehlt sich

Der Obige.

Kantonalschützenfest.

Wer vom Kantonalschützenfest her an irgend ein Comité eine Rechnung zu stellen hat, wird ersucht, dieselbe bis und mit Dienstag den 17. Juli dem Cassier des Finanz-Comité, Herrn Brandolf Siebenmann, Fabrikant,*) einzureichen. Später eingehende Forderungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 13. Juli 1866.

Das Organisations-Comité.

*) In den frühern Publikationen hieß es irrthümlich an Herrn Schmitter-Schmidlin, welcher nicht Cassier, sondern Präsident des genannten Comites ist.

Schützen, welche den großen oder kleinen **Rummernbecher** als Prämien zu beziehen wünschen, wollen sich bis zum 16. Juli beim Präsidenten des Schieß-Comite's, Herrn **E. Tschanz,** anmelden.

Gesucht: Auf Ende September eine **Wohnung** von fünf Zimmern mit übrigen nöthigen Räumlichkeiten in freundlicher Lage, am liebsten außerhalb der Stadt. Gefl. frankirte Offerten mit Preisangabe unter Chiffre T. R. befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Verschiedene Sorten

Crinolines

neuester Façon
bei **F. Grether.**

Zu vermiethen:

Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Höfli; sogleich oder später zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober 1866 das sehr geräumige **Plainpied** neben dem „Schwert" mit Dependenzen. Nähere Auskunft ertheilt
J. L. Wydler-Ernst z. Schlüssel.

Zum Ausleihen:

Ein meubliertes Zimmer. Kirchgasse Nro. 15.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes Zimmer an einen Herrn oder Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

30 Klafter dürres **Fohrenspältenholz,** 3½' lang, verkauft und liefert franco Aarau zum Preise von Fr. 33. — pr. Klafter
Saml. Hunziker, Ziegler
in Oberkulm.

14 Juli	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 1,2‴	27″ 1,1‴
Thermometer	+ 13	+ 24	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	SO
Himmelsbesch.	h	—	h

15 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	27″ 0,0‴	26″ 9,0‴
Thermometer	+ 16	+ 24	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	h

Aarstand.
14. Juli. Morg. 11,4. | Mitt. 11,4. — Abd. 11,4.
15. Juli. Morg. 11,5. | Mitt. 11,5. — Abd. 11,5.

Dienstag № 168. 17. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem Wienerleben.

Wien, 9. Juli. Wien ist in diesem Augenblick nur noch ein großes Spital, eine Stätte des Jammers. Der Nordbahnhof, der Verbindungsbahnhof, die Kasernen und die Gemeindehäuser der Vorstädte, die Ortschaften und Villen der Umgebung sind von den Opfern der blutigen Kämpfe überfüllt, deren Ausgang ein für Oestreich so verhängnißvoller war. Niemals hatten wir frohern Muth und stolzere Hoffnungen, niemals sind wir so schrecklich enttäuscht worden. Nicht vierzehn Tage sind vergangen seit unsere Nordarmee, von den heißesten Wünschen des Volks begleitet, ihren langersehnten Vormarsch angetreten, und nun steht sie geschlagen und mühsam konzentrirt hinter den schützenden Mauern von Olmütz. Der Feind hält halb Böhmen besetzt, er saugt die industriellste, steuerkräftigste Gegend der Monarchie aus, indeß wir gebeugten Hauptes dasitzen, unsere Verwundeten pflegen und um unsere Todten weinen.

Der Schlag kam so unerwartet, so furchtbar, daß wir wie betäubt sind. Erst nach und nach kehrt das ruhige Bewußtsein zurück, und nun fragt man sich: Wie war das möglich? Warum haben wir eine so entsetzliche Niederlage erlitten, und warum hat uns diese eine Niederlage kampfunfähig gemacht, während nach der Schlacht von Solferino der Sieger um einen Waffenstillstand ersuchte? Das Zündnadelgewehr allein, so vortrefflich es ist, kann nicht schuld sein. Das Zündnadelgewehr hat die Hannoveraner nicht verhindert bei Langensalza zu siegen, und auch auf die bayerischen Truppen scheint es keinen besondern Eindruck gemacht zu haben. Ebensowenig nützte das Zündnadelgewehr in den ersten fünf oder sechs Stunden der Schlacht von Königgrätz. Die schlechte Führung hat alles verdorben, meint das Publikum. Nun, die drei Generale, welche unter Eskorte nach Wien gebracht wurden und hier einer kriegsgerichtlichen Untersuchung entgegen sehen, haben redlich das ihrige gethan, um den Feldzug verlieren zu helfen. Graf Clam-Gallas besonders,*) dessen Verdienst schon der Verlust der Schlacht von Magenta hauptsächlich zuzuschreiben war, hat sich dießmal wieder ausgezeichnet. Es mag der Wahrheit ziemlich nahe kommen, wenn ein Pesther Blatt in dem reaktionären böhmischen Grafen das Non plus ultra militärischer Unfähigkeit entdeckt. Graf Clam Gallas könnte sich indeß auf dieselbe Weise verantworten wie jener bekannte Cavalleriedivisionär, der bei Solferino in buchstäblichem Sinn des Worts die Armee nicht finden konnte und nach der Schlacht zur Rechenschaft gezogen ward. Was sagte der biedere General? „Mein ganzes Vergehen besteht darin, daß mich Se. Majestät der Kaiser zum Kommandanten einer Kavalleriedivision ernannt hat." Er wurde von dem Kriegsgericht freigesprochen, und Graf Clam-Gallas wird es vielleicht auch. Feldherrntalent zu haben ist niemand verpflichtet.

Es gibt Leute, welche in Benedek die einzige Ursache unseres Unglücks erblicken. Die öffentliche Meinung scheint sich in ihm getäuscht zu haben, das gränzenlose Vertrauen, das Volk und Armee in den Sieger von San Martino gesetzt, ein nicht begründetes gewesen zu sein. Aber für das Zuspätkommen des achten Armeekorps am Tage von Skalitz, für die zwecklosen Manövers des ersten bei Münchengrätz ist jedenfalls Benedek nicht verantwortlich. Wohl war er unumschränkter Feldherr der Nordarmee, und man hat es vermieden von Wien aus störend in seine Plane einzugreifen, aber das Ungeschick und den bösen Willen der Unterbefehlshaber muß man mit in die Rechnung bringen. In letzterer Beziehung haben wir schwere Anklagen gehört, von denen wir hoffen wollen, daß sie der ersten Aufregung eines verhängnißvollen Augenblicks entstammen. Aber man flüstert hier, nein, man sagt es ganz laut, daß die hocharistokratischen Generale nur murrend und widerwillig den Befehlen des bürgerlichen Oberkommandanten gehorcht hätten. Erst eine ruhige historische Betrachtung des böhmischen Feldzugs wird Licht in diese Dinge bringen. Wir glauben aber, die Ursache des preußischen Siegs liege zumeist in dem unglücklichen Charakter des östreichischen Wesens. Zwei Worte bezeichnen das offizielle Oestreich: Zu spät!

Der Krieg gegen Preußen mußte 1863 unter dem frischen Eindruck des Fürstentags geführt werden, jetzt war der Zeitpunkt der allerungünstigste. Man war allerdings gezwungen zu kämpfen, aber es geschah alles zu spät: der Vormarsch, die Conzentration, die Verständigung mit den bundestreuen Staaten, deren Langsamkeit freilich auch eine traurige Berühmtheit erlangen dürfte. Die Abtretung Venetiens kommt ebenfalls post festum. Vor drei Jahren hätten wir schweres Geld dafür bekommen, unsere linke Flanke wäre frei geworden, und wir würden vielleicht an Italien einen Alliirten gefunden haben. Jetzt kommt das schwere Opfer viel zu spät, um noch irgend etwas zu nützen. Und diese französische Freundschaft, um die wir so angelegentlich werben — daß sich Gott erbarme! Wer weiß wie theuer wir die gnädige Herablassung und Bereitwilligkeit Napoleons noch bezahlen müssen.

Und doch wäre noch nichts verloren, wäre alles wieder gut zu machen, wenn wir eine Regierung hätten, deren Fähigkeiten in irgend einem Verhältniß zu der Aufgabe des Augenblicks ständen. Man frage die Verwundeten auf ihrem Schmerzenslager, man frage die niedergebeugten Bürger: ob sie verzweifeln oder Frieden wollen. Nein und wieder Nein! Durch ganz Oestreich geht das Gefühl der Erbitterung, der Rachsucht, wir sind himmelweit von Feigheit und Kleinmuth entfernt. Das Volk ist zu jedem Opfer bereit, allein man muß ihm sein vorenthaltenes Recht zukommen lassen, man muß Ungarn befriedigen, man muß eine Volksvertretung einberufen, man muß konstitutionell regieren, ehe man Opfer verlangen darf. Vielleicht bekehrt man sich einmal auch in unsern hohen Regionen, aber ganz gewiß um zehn Jahre zu spät. Jetzt will man den Aerger über die erlittene Niederlage noch an den eigenen Unterthanen auslassen. Ein hochherziges Wort des Kaisers an den ungar. Landtag hätte 100,000 ungar. Freiwillige in das Lager der Nordarmee geführt, statt dessen schloß man den Landtag, als der Feind über die Grenze ging. Wenn nicht die politische, so macht die Finanzlage des Reichs den Beistand der Volksvertretung unerläßlich, die Wiederbelebung der Verfassung zur dringendsten Nothwendigkeit. Man hat uns ja im September vorigen Jahres versichert: die Sistirung sei nur eine temporäre Maßregel. Vorigen Freitag aber eröffnete Hofrath Hell den Redakteuren der Wiener Blätter: sie möchten sich fortan jeder Diskussion über Verfassungsfragen enthalten, widrigenfalls man die militärische Jurisdiktion über sie verhängen müßte. Man droht uns also mit dem Belagerungszustand; uns, die wir seit zwei Monaten jeden Unterschied des Parteistandpunkts, ja jede Opposition gegen eine uns mißbeliebige Regierung vergaßen, und Geist und Federn abstumpften, um Oestreichs gute Seiten herauszuputzen. So inaugurirt Graf Esterhazy seine Uebernahme des auswärtigen Amts, derselbe Minister, von dem seine Untergebenen versichern: er habe sich in letzter Zeit konstitutionellen Grundsätzen zugewendet, der aber in ganz Ungarn nicht drei Wähler findet die für seine Politik stimmen. Dem Ministerium Schmerling pflegten seine Gegner vorzuwerfen: es habe nichts

*) Er soll, während seine Soldaten hungerten und dürsteten, von einer üppigen Tafel im Champagnerrausch zur Schlacht geritten sein. Wie denn vom Küchen- und Kellergepäck bundesheerlicher Anführer Dinge erzählt werden, die geradezu ans Fabelhafte gränzen.

verstanden als Oestreich nach Frankfurt zu führen — das jetzige Cabinet hat uns nach Königgrätz geführt.

„Immer langsam voran, immer langsam voran" ... So sang man vor fünfzig Jahren, um die Oestreicher zu verspotten. Es sollte mich wundern, wenn das Lied nicht von jetzt an einen neuen Refrain bekommen würde: „Nur schnell zurück, nur schnell zurück!" Es wird ein schönes Leben in Oesterreich werden, für die nächste Zeit wenigstens. Können wir die Scharte wieder auswetzen, dann ist ein Aufschwung der Geister möglich; können wir es nicht — und ohne eine gründliche Aenderung der östreichischen Politik nach innen und außen thun wir besser, Frieden zu schließen, als uns neuen Demüthigungen auszusetzen — dann werden wir fortvegetiren und uns noch mehr als bisher in alle Genüsse stürzen, denn wir bedürfen der Betäubung. Der Wiener resolvirt sich immer rasch, und tröstet sich als sündiger Großstädter. Eine Provinz ist weggegeben, zwei andere hält der Feind besetzt, den Volkskrieg fürchtet man in den hohen Kreisen — was bleibt uns übrig als das Lied: „Wie wehst du kühl, o Weidenlaub von Babylon?"

Tagesbericht.

Frankfurt, 15. Juli. Ueber die Vorgänge in unserer Nähe verlautet, daß gestern nach schweren und verlustvollen Kämpfen bei Aschaffenburg die Bundestruppen auf das linke Mainufer übergegangen sind und die Preußen Abends bei Klein-Ostheim auf der Straße nach Hanau standen. Eclaireurs sollen sich bereits in der Nähe von Hanau gezeigt haben.

Die „Darmst. Ztg." vom 14. d. schreibt: „Die großh. hessischen Truppen sind in Aktion mit den Preußen jenseits Aschaffenburg. Bereits fielen ernstliche Gefechte vor, die heute wohl in größerem Maßstabe fortgesetzt werden. Die ganze Nacht gingen Truppenzüge von Frankfurt über hier nach Aschaffenburg ab, denen heute weitere folgen werden.

Die „Hess. Losztg." berichtet unter demselben Tage: „Seit gestern Abend ist bei Aschaffenburg ein heftiger Kampf zwischen Preußen, Bayern und dem ihnen zu Hülfe eilenden 8. Armeekorps entbrannt. Nach hier eingelangten Nachrichten, die bis heute Mittag reichen, sollen die Bundestruppen im Vortheil sein, aber bedeutende Verluste zu beklagen haben. Auch die Hessen, welche sich sehr brav geschlagen, haben schmerzliche Verluste erlitten. Stündlich erwartet man hier das Eintreffen der Verwundeten, zu deren Aufnahme alle Vorbereitungen getroffen sind. Prinz Alexander war heute Morgen kurze Zeit hier anwesend, fuhr aber nach Aschaffenburg, wohin Verstärkungen abgegangen sind. Der hiesige Bahnhof ist von Menschen umlagert und die Aufregung eine ungemeine.

Darmstadt, 15. Juli. Der Kampf bei Aschaffenburg wird heute fortgesetzt. Die Preußen sind in Aschaffenburg. Von Frankfurt kommende Truppen gehen fortdauernd nach Dieburg und Babenhausen. 5 hessische Offiziere sind geblieben, eine Anzahl Verwundete wurde hierher gebracht.

Köln, 15 Juli. Gestern blutiger Kampf bei Aschaffenburg; glänzender Sieg der Preußen; Aschaffenburg in Flammen; die Bundestruppen haben Frankfurt geräumt; die Preussen marschiren auf Frankfurt.

Hannover, 12. Juli. Die Ztg. für Nordd. plaidirt für die Abdankung des Königs zu Gunsten des Kronprinzen, damit dieser einen passenden Frieden mit Preußen auf Grundlage der militärischen und diplomatischen Führung abschließe und so die einfache Annexion des Landes verhindere.

Wien, 14. Juli. Die heutige „Presse" meldet, die Vermittlung Frankreichs hat mindestens für jetzt ihr Ende erreicht. Oesterreich, auf seine eigene Kraft und Zähigkeit angewiesen, ist entschlossen, vor den eifrigsten Anstrengungen nicht zurückzuschrecken, um seine europäische Großmachtsstellung zu erhalten.

Wien, 13. d. Die „Presse" meldet: Im Laufe des gestrigen Tages ist das ganze Armeekorps des FML. Hartung aus dem Süden hier eingetroffen. Weitere Zuzüge werden heute erwartet. Die Nordarmee bei Olmütz ist gegen 200,000 Mann stark; in und bei Wien stehen bedeutende Streitkräfte; auch in Ungarn sind noch verfügbare Truppen in Menge, ungerechnet daß ein ungarischer Enthusiasmus eine ganze Armee waffenfertig, wie aus dem Boden hervorgewachsen, zu stellen vermag. Man hat schon in früheren Zeiten die Erfahrung der unerschöpflichen Wehrkraft Oesterreichs gemacht; es verhält sich damit noch jetzt so wie es damals war. Die preußische Armee ihrerseits schwächt sich natürlich in demselben Maß, in welchem sie weiter vorrückt, denn sie muß überall Truppen zurücklassen, um sich den Rückzug offen zu halten. In Böhmen namentlich ist die Stimmung von der Art, daß Preußen starker Besatzungen daselbst bedarf, wenn es nicht gefährdet sein will. Je weiter es sich von seiner Operationsbasis entfernt, um so größer wird dieser Uebelstand. Daß es die Bevölkerung gegen sich hat, ist auch in Deutschland die moralische Schwäche seiner bisherigen materiellen Erfolge; mit dem ersten Wechsel des Kriegsglücks wird sich dieß doppelt geltend machen. Ein voreiliger Friedensschluß würde ihm diese Erfahrung ersparen, und das ist unser Interesse nicht. Jetzt gilt es das Aufgebot aller unserer Kräfte. So spricht auch die hiesige Zeitungspresse einhellig, und wie die Armee gestimmt ist, ersehen Sie aus der Militärzeitung „der Kamerad"; die heutige Nummer erklärt die preußischen Waffenstillstandsbedingungen für die „eines im Siegestaumel wahnsinnig Gewordenen", und verlangt Kampf „bis auf den letzten Blutstropfen". Die Ankunft des Erzherzog-Marschalls Albrecht wird diese Stimmung voraussichtlich steigern. Preußen hat die Saiten zu hoch gespannt und damit den Moment verpaßt, wo vielleicht im Hinblick auf Deutschland eine Versuchung zur Nachgiebigkeit denkbar war; die Gelegenheit, einmal versäumt, kehrt bekanntlich nicht leicht wieder.

Prag, 9. Juli. Die hiesigen Zeitungen müssen von heut an dem preußischen Commando vor der Ausgabe vorgelegt werden. — 10. Juli. Der preußische Truppencommandant Generalmajor von Rosenberg Gruszczynski bewohnt die k. Hofburg am Hradschin. Unmittelbar vor der k. Hofburg sind zwölf abgeprotzte Geschütze schußfertig aufgestellt, und zwar so daß zwei die neue Schloßstiege und zwei die Sporner Gasse beherrschen, die übrigen acht sind der Stadt zugewendet. Nach einer heut erschienenen Kundmachung sind sämmtliche Waffen der Einwohner der Stadt Prag an das Zeughaus abzuliefern. (Hierin sind auch die Gewehre der Bürgerwehr begriffen), dieselbe wird ihren Dienst fortan nur mit dem Seitengewehr versehen.

Berlin, 15 Juli. Nach Berichten aus Wien v. 13. sind Proklamationen von Kossuth und Klapka in Szegedin und in andern Städten Südungarns angeschlagen; die Agitation in Ungarn soll zunehmen; bewaffnete Insurgenten seien auf mehreren Punkten erschienen.

Der König von Preußen ist am 13. in Brünn eingezogen. Eine Deputation bat ihn, Schonung gegen die Bevölkerung zu üben. Der König antwortete: „Ich bin nicht aus eigenem Willen gekommen, sondern weil mich der Kaiser von Oestreich zum Krieg gezwungen hat; ich führe den Krieg nicht gegen friedliche Unterthanen, sondern gegen die Armee des Kaisers."

Florenz, 15. Juli. Ricasoli ist hieher zurückgekehrt. Cialdini ist in Vicenza eingerückt. Das Ministerium hat eine Kommission eingesetzt, welche die in der Verwaltung Venetiens einzuführenden Modifikationen zu studiren hat.

Paris, 16. Juli. Der „Constitutionnel" spricht von den Blättern, die die Regierung zu Gebietsvergrößerung drängen und sagt: „Was wissen diese Journale von dem künftigen Zustande Deutschlands und den Absichten Preußens? Statt den Charakter der vom Kaiser angenommenen hohen Vermittelung begreifen zu wollen, suchen sie nur dieser Vermittelung Verlegenheiten zu bereiten, sie verdächtig zu machen. Dies ist ein Parteimanöver, eine Kriegsmachination; aber die hohe Vermittelung des Kaisers, die von den Kriegführenden angenommen wurde und das größte Zeugniß für den Gerechtigkeitssinn Napoleons III. ist, wird stets fort der Bahn folgen, die mit der Würde, der Ehre und den Interessen Frankreichs übereinstimmt, es mag was immer kommen."

Eidgenossenschaft.

Bern, 16. Der Nationalrath hat die Umänderung der schweren Feld- und Positionsgeschütze in gezogene beschlossen, die Motion Planta auf Organisation allgemeiner Volksbewaffnung erheblich erklärt, die Motion Kaiser dagegen auf eventuelle Vertretung bei einem Kongreß ohne Diskussion verworfen.

Der Ständerath hat in Betreff der Einführung von Frankocouverts dem Nationalrath beigestimmt, das Postulat betreffend Errichtung eines Gesandtschaftspostens in Washington aber abgelehnt.

In Folge eingezogener Erkundigungen über den Gesundheitszustand in Basel hat der Bundesrath die eidg. Schießschule, welche dort hätte stattfinden sollen, nach Liestal verlegt. Dieselbe beginnt mit dem 22. Juli und dauert bis 26. August. Es werden an derselben etwa 50 Offiziere Theil nehmen.

Der schweizerische Geschäftsträger in Wien, Hr. Aepli, zeigt seine Ankunft daselbst an.

Die Botschaft betreffend Versicherung der eidg. Angestellten wird genehmigt und der Bundesversammlung überwiesen.

Der Wittwe des im Dappenthal von französischen Schmugglern getödteten Landjägerchefs Rochat wird eine Pension ausgesetzt.

Die französische Gesandtschaft macht die Mittheilung, daß ihre Regierung unter allen Umständen an der allgemeinen Ausstellung von Paris für 1867 festhalten werde und demgemäß sich die Aussteller durchaus nicht abhalten lassen mögen von der Vollendung ihrer für dieselbe bestimmten Arbeiten.

Dem „Basler Volksfrd." wird aus dem Kreis der eidgen. Räthe über die Wahl des künftigen Oberbefehlshabers und seines Generalstabschefs folgendes geschrieben: „Dufour hätte trotz seines hohen Alters doch eine große Menge von Stimmen auf sich vereinigt, könnte man nicht täglich im Ständeraths-saale die Bemerkung machen, daß er körperlich vollständig erschöpft und nicht mehr im Stande ist, auch die geringste Anstrengung zu ertragen. Ein Feldzug würde ihn in den ersten 14 Tagen ganz aufreiben. Sollte er allenfalls gewählt werden, so ist es nur eine Höflichkeitswahl in der Erwartung einer Ablehnung. Dabei ist natürlich nur eine Stimme darüber, daß er in dem Bureau des Generalstabes immer noch vortreffliche Dienste leisten könnte. Von Hrn. Ziegler ist meines Wissens noch nirgends ernstlich die Rede gewesen. Dagegen ist von den Obersten Schwarz und Herzog sehr die Rede; namentlich wird der Letztere als ein sehr gebildeter, kenntnißreicher und energiicher Offizier von vielen Seiten empfohlen. Als Generalstabschef nennt man bis jetzt Oberst Aubert und Stämpfli.

Unter den Mitgliedern der eidg. Räthe zirkulirt ein Gesuch an den Bundesrath, das zahlreich unterzeichnet wird. Es geht dasselbe dahin, es möge der Bundesrath den bernischen Kantonaloberst Jakob Stämpfli zum Oberst im eidg. Stabe ernennen. Motivirt ist das Gesuch dadurch, daß es im gegenwärtigen kritischen Augenblicke wünschenswerth sei, den eig. Stab durch tüchtige kantonale Offiziere zu verstärken."

Aargau. Gestern wurde in Klingnau der Leichnam des ertrunkenen Schülers Schluep aufgefunden.

— Am Sonntag Abends 5 Uhr brach in der Ortschaft Althäusern, Gemeinde Aristau, Feuer aus, welches in kurzer Zeit 9 Gebäude in Asche legte; Fahrhabe konnte nur wenig gerettet werden, 9 Stück Vieh kamen in den Flammen um, die Schatzungssumme der abgebrannten Gebäude war Fr. 26,350.

— Baden. Gaunerstück. Sonntags kam mit der Eisenbahn ein Italiener hier an und übergab dem Portier sein Gepäck. Nach einer Weile kömmt ein (angeblicher) Knecht aus einem Gasthof, mit dem Auftrage, das Gepäck des Fremden abzuholen. Er erhält dasselbe. Eine Weile später kömmt der Fremde selbst, um seine Sachen in Empfang zu nehmen. Man kann sich dessen Schrecken bei der Antwort des Portiers denken, da er in seinem Sacke eine bedeutende Summe geborgen hatte. Die Polizei erhielt Anzeige, forschte nach und war so glücklich dem Dieben auf die Spur zu kommen und seiner habhaft zu werden — bei Spreitenbach im Wald. Man fand noch alles Gestohlene auf ihm.

— Am 12. Nachmittags ist Hr. Brogli, Lehrer von Stein ab einem Kirschbaum gefallen und hat beide Hände gebrochen.

— Aarau. (Einsendg.) Die rühmlichst bekannte italienische Künstlergesellschaft Marchetti, welche in ihren im Zürcher Stadttheater veranstalteten Opern-Vorstellungen so glänzenden Beifall gefunden hat, daß dieselbe auf allgemeines Verlangen noch am nächsten Freitag eine dritte Vorstellung geben wird, veranstaltet für heute Dienstag um 3 Uhr Nachmittags im Conversationssaal zu Schinznach ein großes Vocal- und Instrumental Conzert, auf welches wir die Musikliebhaber von Aarau um so mehr aufmerksam machen, da obige Gesellschaft wahrscheinlich in nächsten Tagen hierorts ein großes Kirchen-Conzert zu veranstalten gedenkt, welches durch Programm, als auch künstlerische Leistungen höchst interessant zu werden verspricht. — Die Mitglieder: Signora Carlotta Bossi vom Scala-Theater in Mailand, Signor Giulio Perotti, Tenor vom Theater „Pergola" in Florenz, Sig. Enrico Mari von S. Carlo in Neapel, zeichnen sich sämmtlich durch glänzende Stimmmittel und ausgezeichnete Gesangskunst aus und werden durch die Leistungen des Pianisten und Concertmeisters Cavalliera Tito d'Ernesti erfolgreichst gehoben.

Straßburg, 8. Juli. Das nassauische Hofweinlager kam gestern in 29 Wagen auf der badischen Eisenbahn über Kehl hier an; dasselbe wird theils in den Zollgebäuden, theils in Privatkellern untergebracht werden; man schätzt den Werth desselben auf 1 Million Franken und noch höher.

Karlsruhe, 14. Juli. In Folge der durch die gegenwärtigen traurigen Verhältnisse bedeutend geschmolzenen Schülerzahl der hiesigen polytechnischen Schule wird solche in etwa 8 Tagen geschlossen werden.

Landshut, 13. Juli. Auf heutiger Schranne standen 4393 Sch., darunter 2927 Sch. Weizen und 1008 Scheffel Haber. Im Rest blieben 360 Weizen, 37 Korn und 553 Sch. Haber, zusammen 950 Scheffel. Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 14 fl. 49 kr. (gefallen um 34 kr.); Korn 10 fl. 27 kr. (gefallen um 29 kr.); Haber 6 fl. 38 kr. (gefallen um 24 kr.). Gerste wurde nicht zugeführt.

Die München er Schranne am 14. v. Mts. enthielt 13,752 Scheffel, die bis auf 9547 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 13 kr. (gefallen um 0 fl. 16 kr.), Korn 11 fl. 27 kr. (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Gerste 9 fl. 28 kr. (gestiegen um 0 fl. 24 kr.), Haber 6 fl. 47 kr. (gefallen um 14 kr.), Roggen 9 fl. 0 kr. (gef. um 0 fl. 0 kr.) Umsatzsumme 105,718 fl

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 14. Juli 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	214½	—	213	÷ 7%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99⅞	„ 6%
Augsburg	—	—	214	„ 7%
Basel	100	timbré.	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig *) .	380	—	370	„ 9%
Frankfurt a/M. . .	216	—	214½	„ 6%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 6%
Hamburg	189	—	188	„ 8%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.17½	—	25.10	„ 8%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 6%

*) Mit Vorbehalt wegen Papierwährung.

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*6%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*4%
Credite in laufender Rechnung . . .	5½%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4½%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	430	420	425
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	600	585	590
Schweiz. Creditanst. .	1. April	500	480	490
Aargauische Bank- .	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	420	380	400
Bank Winterthur . .	31. März	480	450	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	550	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Juli 1866.

Storchen.

Hr. Changuion m. Fam., Capetown.
— Graf v. Lippe, Part. Schaumburg
— Aron m Fam., Kfm., Luzern.
— Brenner, Negot., Basel.
— Weichler, dto., Elbing.
— Gantert, dto., Zürich.
— Ambühl, dto., Schaffhausen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Sturzenegger m. Fam. Marseille.
— Seiz, Kfm., Mülhausen.
— Matzinger, dto., Basel.
— Wolff, dto., Stuttgart.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Boneff, dto., Colmar.

Löwen.

Hr. Rugge, Apotheker, Frick.
— Jakob m. Gem., v. Läufelfingen.
— Treubler, Negot., Bern.
— Tanner, dto., Basel.
— Haas, Kfm., Mülhausen.

Schwert.

Hr. Joos, Sattler, Olten.
— Haupt, Part., Regensberg.
— Stiebler 2, Part., Felden.
— Gallatti, Schreiner, Glarus.
— Sandmeier, Part., Langwangen.
— Matt, Buchbd., Obermettingen.
— Beck, Schmied, Dettingen.
— Luzack 2, Hutmacher, Rudaber.
— Müller, Part., Bözberg.
— Dietschi, Part., Lostorf.
— Schmitz, Maler, Oberdolldorf.
— Boßhardt, Musiker, Oberhittnau.

Rößli.

Hr. Armbruster, Negot., Lahr.
— Becker, dto, Glarus.
— Bühlmann, Sattler, Schloßwyl.
— Bullinger, Wagner, Lippach.
— Leu, Käser, Winigen.
— Huber, Seiler, Bülikon.
— Grumbacher, Schlss., Pfullingen.
— Reicher, dto., Heilbronn.

Zum Verkauf:

Das **Korn** ab circa 11,700 □' Land in der Aarmatte des Herrn Professor Dr. Troxler sel.

Preisofferten nimmt bis Donnerstag den 19. l. Mts. Herr Stadtrath Von Arx in Aarau entgegen.

Ein junger Mann, welcher schon für ein **Tissus**-Geschäft in Genf reiste, sucht eine Anstellung als Reisender in einem guten Hause der deutschen Schweiz. Für Zeugnisse und Erkundigungen möge man sich poste restante la Chaux-de-Fonds unter den Initialen L. R. melden.

Zum Ausleihen:

Das vordere **Plainpied** in meinem Hause an der Pelzgasse; dienend für Wohnung, Magazin, Bureau, Wirthschaft oder irgend einen stillen Beruf. Zins billig.

Landolt Nigg.

Auf heute Nachmittag 4 Uhr **frische Kuttlen** bei

A. Landolt, Metzger.

Gefunden: Auf der Schanze ein leinenes Sacktuch C. S. J. Gegen die Einrückungsgebühr abzuholen bei

G. Waßmer zum Adler.

Bei **Johann Läuchli** am Zollrain ist zu haben

Guter Landwein

die Maas zu 60 Cts., der Saum zu 40 Fr.

Für eine kleine Haushaltung wird eine treue **Köchin** gesucht, die auch nähen und gartnen kann; man sieht auf gute Zeugnisse. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Guten 1863r

zu 40 und 45 Fr. per Saum, über die Gasse per Maas zu 50 u. 60 Ct. bei

W. Kieser

zum scharfen Ecken.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er seinen Beruf auf eigene Rechnung betreibt. Mit Zusicherung prompter und billiger Bedienung werde das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erwerben suchen.

Fritz Geiser, Schuster,
bei G. Rüetschi, Kirchhof.

Verloren: Am Jugendfest Morgens von der hintern Vorstadt bis an Graben ein gesticktes **Batiste-Nastuch.** Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung durch die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem ist über die Gasse

Neuer Landwein

per Maas à 60 Cts. zu haben.

Gottl. Schmid, Metzger.

Gesucht: Auf Ende September eine **Wohnung** von fünf Zimmern mit übrigen nöthigen Räumlichkeiten in freundlicher Lage, am liebsten außerhalb der Stadt. Gefl. frankirte Offerten mit Preisangabe unter Chiffre T. R. befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Im Biergarten Ernst-Merian

Heute Dienstag den 17. Juli 1866

Gesangs-Soirée

der

beiden Comiker Joh. Weil und Max Hänigshöfer

mit Gesellschaft, genannt die Wanderer.

Anfang halb 8 Uhr.

Verticale Dampfmaschinen.

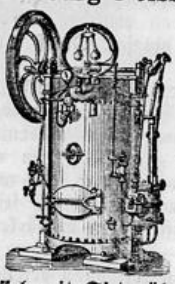
Hermann la Chapelle & Ch. Glover,

144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1 — 15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern



Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Ablage
für die
Weberei im Strafhaus
zu Lenzburg

Ablage
für die
Bleiche zu Lenzburg

bei

Siebenmann-Kieser in Aarau.

Nachdem die Strafhausverwaltung in jüngster Zeit die Weberei erklecklich erweitert und nun in Folge dessen mit der Unmasse von letztjährigem Garn aufgeräumt hat, ist sie nun im Fall, die Kunden besser als bisher zu bedienen, so daß eingehende Garne von jetzt an längstens innert drei Monaten sollen verarbeitet werden können.

Zu Aufträgen empfiehlt sich

Der Obige.

Die Kuranstalt im Pfisterhaus in Schwarzenberg,

2½ Stunden von Luzern, neu und sehr angenehm und bequem eingerichtet, wird mit dem 17. Juni nächsthin eröffnet. Gute Bewirthung und freundliche Behandlung bei sehr billigen Pensionspreisen werden zugesichert. Täglich frische Molken, Kuh- u. Ziegenmilch. Auf Verlangen werden die Tit. Kurgäste in Luzern beim Engel oder beim Bahnhofe abgeholt.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein

Der Eigenthümer: **Nikl. Burri.**

Allfällige Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Wildi im Behmen in hier.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: zwei neu eingerichtete **Logis,** enthaltend: Stube und Nebenstube, Küche, Estrich und Keller; Keller und Estrich abgetheilt und schließbar. Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Metzgergasse Nr. 106.

J. Bräutigam-Andres.

Zu verkaufen:

Schöne weiße junge **Pudelhünde.**

F. Frey im Schachen.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Stoßkarren,** von

Mathys, Bahnwärter.

---

16. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″ 9,0‴	26″ 9,0‴
Thermometer	† 15	† 23	† 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SO
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Aarstand.

16. Juli. Morg. 11,5. | Mitt. 11,5. — Abd. 11,5.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Mittwoch. № 169. 18. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 16. Juli Mittags. Eine Proklamation des Senats beruhigt die Bürger wegen der Kriegsgefahren und sagt: „Der Senat wird dem Bunde treu bleiben, aber er betrachtet die Bundesreform, die Schöpfung einer starken Centralgewalt und die Einführung einer wirksamen Vertretung aller deutschen Völker für dringend und wird sich allen Bemühungen für dieses Ziel anschließen. Der Senat ist übrigens fest entschlossen, bis zur Verwirklichung der Bundesreform die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der freien Stadt aufrecht zu halten."

Frankfurt. Es sind bereits preußische Quartiermacher in der Stadt. Die Vorhut der Preußen lagert vor der Stadt bei Wiederhöfen. Hier sind keine Bundestruppen mehr.

Die Frankfurter Blätter von gestern sind ausgeblieben.

Frankfurt wurde den 16. wirklich besetzt. Die Bahnen von Frankfurt sind außer Betrieb gesetzt. Die in Darmstadt einquartirten Württemberger zogen um Mitternacht südwärts.

Wien, 15. Juli. (N. Fr. Presse.) General Gablenz leitet persönlich ein Gefecht, welches heute den über Jetzelsdorf und Hollabrunn gegen Stockerau heranziehenden preuß. Truppen bei Schönberg (an der March, oberhalb Olmütz) geliefert wird.

Die Südarmee rückt allmälig in Wien ein. Das Gros wurde auf den 15. d. erwartet. Am Freitag kamen die ersten Heerestheile an. Der „Oestr. Volksfreund" schreibt darüber: „Gestern Morgens langten mittelst Südbahn die ersten Sieger von Custozza in der Stärke von circa 6000 Mann, meist Jäger und Infanterie, hier an. Trotz der zeitlichen Morgenstunde wurden die mit Blumen geschmückten Krieger von Tausenden von Menschen erwartet, und ein donnerndes, nicht enden wollendes Hoch erschallte, als der mit zwei Fahnen geschmückte riesige Separatzug in die Bahnhofhalle einfuhr. Das ankommende Militär war sehr freudig erregt, fast jeder Mann war mit einer Trophäe versehen, der eine trug kokett ein piemontesisches Käppchen, während der andere einen rothen Federbusch hatte. Sehr viele hatten piemontesische Waffen, Patronen, Patronentaschen, Riemzeug und andere Andenken an die große Schlacht. Als das Militär die Waggons verlassen hatte, begann der Andrang des nachstürmenden Publikums. Jeder wollte den „Seinigen" herausfinden. Die Tapfern wurden nun mit Wein, Bier, Kaffee und Cigarren auf das Vortrefflichste regalirt. Das Publikum wollte von jedem Manne Einzelnheiten über die gelieferte Schlacht, über Angehörige, die dabei waren ꝛc. erfahren, und erst nach zwei Stunden rangirte sich das Militär in Kompagnien, um nach der Stadt zu marschiren und die ihnen zugewiesenen Quartiere zu beziehen. Während des Einmarsches wurden die Soldaten mit Blumen beworfen und kein Fenster einer Straße, die das Militär passiren mußte, blieb geschlossen. Die Stunde der Ankunft dee Sieger von Custozza hatte sich wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreitet, und Groß und Klein strömte herbei, um durch Zurufen und Blumenspenden den wackern Kriegern den Tribut des Dankes zu zollen. Die meisten der Angekommenen wurden in der Leopoldstadt bequartiert und spazirten heute Vormittags zahlreich durch die Stadt. Das Offizierkorps wurde in corpore von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen. Die Fahnen, oder besser gesagt, die Fahnenreste, welche mitgekommen waren, zeigten deutlich, welch ein wüthender Kampf die Schlacht bei Custozza war".

Nach der bis zum 3. Juli in Wien angefertigten Liste für die auszuzahlende Löhnung waren die Ziffern der gesammten österreichischen Armee folgende: Nordarmee 287,656 Mann, Südarmee 193,71 Mann, in den Festungen 56,000 Mann, Total 537,370 Mann.

Wien, 16. Juli Abends. Die Nachrichten aus Berlin, welche von Agitation in Ungarn und vom Auftreten bewaffneter Insurgenten sprechen, werden offiziell dementirt.

Der beste Beweis für die Gefühle der Ungarn sei, daß die Mehrzahl der Mitglieder der kaiserl. Familie Ofen zur Residenz gewählt haben. Dazu kommt noch das Herbeiströmen ungarischer Freiwilligen, das wiederholte Anerbieten alter Stabsoffiziere der Honvedarmee zu Bekämpfung des gemeinsamen Feindes und überdies die vorbereitete Aushebung in ganz Ungarn.

Wien, 17. Juli. In Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Krain, Steiermark ist die Volkswehr aufgeboten, in Wien die Bürgerwehr errichtet zum Sicherheitsdienst bei eventuellen feindlichen Invasionen. Das Tyroler Truppenkommando meldet vom 16. ein glückliches Gefecht bei Condino gegen bedeutende Freischaarenkräfte unter dem Kommande Nikodera's. Der Feind wurde mit bedeutendem Verluste geworfen, verlor zwei Bataillons-Kommandanten, eine große Zahl von Leuten nebst 100 Gefangenen.

Aus Puschlav wurde vom 16. d. telegraphirt: In Spondalunga ob den alten Bädern von Bormio fand heute ein Gefecht zwischen den Italienern und Oestreichern statt. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

Berlin, 8. Juli. Der „Staats-Anzeiger" erhält aus dem Hauptquartier Horzitz vom 4. Juli folgenden Bericht: „Auf die in der Nacht vom 2. zum 3. in dem Hauptquartier Gitschin eingegangene Nachricht, daß die verschiedenen Corps der östreichischen Nordarmee sich nordwärts Pardubitz, vor und bei Königgrätz konzentrirten, verließ Se. Maj. der König, statt, wie früher angeordnet, um 9 Uhr, schon um 5 Uhr früh zu Wagen Gitschin um sich über Horzitz und das Dorf Milowitz zur ersten Armee zu begeben, welche, südlich des Dorfes Dub à cheval der großen Straße von Gitschin nach Königgrätz stand, und stieg hier zu Pferde. Die Gegenwart des Königs bei der Armee war den Truppen bereits bekannt geworden, oder wurde es den entfernter stehenden gleichzeitig mit dem Eintreffen Allerhöchstdesselben auf dem Terrain des Schlachtfeldes, welches bald, nach freilich sehr hartem Kampf, zu einem Siegesfeld werden sollte. Die feindliche Armee stand markirt in Schlachtordnung, so weit sich dieß, der mannigfach deckenden Anhöhen und Waldstrecken wegen, übersehen und erkennen ließ. Der König ritt auf einen nördlich des Dorfes Sadowa gelegenen Hügel, von wo aus das Schlachtfeld möglich weit übersehen werden konnte, und leitete von hier den Gang der Schlacht. Das 2., 3. und 4. Armeekorps unter dem Kommando des Prinzen Friedrich Karl bildete das Centrum der preußischen Stellung, engagirte und führte das Gefecht, welches sich durch eine vorzugsweise Anwendung der Artillerie von beiden Seiten und deren blutige Wirkung charakterisirte, wobei dem Feind vorher gesteckte Distanzpfähle und genommene Merkmale zu statten kamen. Bis 12 Uhr dauerte, von 8 Uhr früh an, das Hin- und Herwogen der außerordentlich blutigen Schlacht, das Nehmen von bewaldeten Höhen durch Infanterie, einzelne Chargen der Kavallerie und die gegenseitige Beschießung durch Artillerie, dann gewann der Kampf einen Stillstand, der sich auf der ganzen Linie durch verminderten Kanonendonner kund gab. Dann waren aber die 2. Armee unter dem Kommando des Kronprinzen, von Königinhof in senkrecht südlicher Richtung auf dem linken Flügel der 1. Armee, und das Korps des Generals Herwarth von Bittenfeld von Neu-Bidschow her in östlicher Richtung bei Nechanitz in das Gefechtsfeld getreten, und umfaßten nun die Garden, das 5 und 6. Corps den feindlichen rechten, General v. Herwarth aber den linken Flügel des Feindes im Vorgehen,

so daß sich derselbe gleichzeitig in der Front und in beiden Flanken angegriffen sah. Das Vorgehen der ganzen preußischen Armee mit klingendem Spiel soll nach Aussage aller Augenzeugen ein großartiger Anblick gewesen sein, da die Bataillone und Regimenter, von den Höhen gesehen, sich schachbrettartig vorbewegten. Auch der König hatte, da die Oestreicher bereits bedeutend an Terrain verloren hatten, den ersten Aufstellungsplatz verlassen, und sich gegen das Dorf Problus vorbewegt, wo derselbe wiederholt in sehr starkes feindliches Granatfeuer kam, und nun auch zum erstenmal den unmittelbar in der Gefechtslinie stehenden Truppen sichtbar wurde. Es geschah dies zuerst bei der 2. Gardedivision, deren Regimenter in ein endloses Jubelgeschrei ausbrachen, als sie den geliebten Kriegsherrn mitten auf dem Schlachtfeld und im Kugelregen bei sich sahen — ein Jubel, der sich auf dem ganzen Gefechtsfeld wiederholte, wo nur eine Truppe den König gewahr wurde. Se. Maj. befahl hier das Vorgehen einiger preuß. Kavalleriebrigaden, aus welchem sich ein Kavalleriekampf entwickelte, wie er in unserm Jahrhundert zu den Seltenheiten gehört. Besonders zeichneten sich das Garde-Dragonerregiment und die Zietenschen Husaren aus, welche, im Handgemenge mit zahlreicher österr. Cavallerie, den preuß. Reitergeschwadern des vorigen Jahrhunderts nichts nachgaben. Der Feind schien von dieser Umfassung und Ueberflügelung auf zwei Seiten überrascht, und zog sich vor dem immer heftiger werdenden Drängen der preußischen Linien zurück, um die Elbübergänge zwischen Königgrätz und Biezhrad zu gewinnen, was ihm aber erst gegen Abend und mit Aufgebung jedes weitern Widerstandes gelang. Die Schlacht war eine sehr blutige, und die mit Leichen und Verwundeten bedeckte Wahlstatt beweist, mit welchen Massen und mit welcher Erbitterung hier gekämpft wurde. Unter den Todten ist leider Generallieutenant Hiller v. Gärtringen, Commandeur der 1. Gardedivision; unter den Verwundeten der Lieutenant Prinz zu Hohenzollern. Sämmtliche Armeekorps haben sehr bedeutende Verluste, über welche die Listen nun erst zusammengestellt werden können. Die Zahl der in preußische Hände gefallenen österreichischen Kriegsgefangenen ist abermals sehr bedeutend, und das Schlachtfeld mit Trümmern aller Art bedeckt. Mit dem hereindunkelnden Abend nahm der König, statt nach dem um fünf Meilen entfernten Gitschin zurückzukehren, Quartier in Horzitz, und zwar im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl. Das Personal und die Fuhrwerke des kön. Hauptquartiers wurden aus Gitschin herangeordert, und trafen 3 Uhr Nachts hier ein. Die Truppen sind auch heute noch beim weitern Zurückdrängen des Feindes in partieller Gefechtsthätigkeit Der erfochtene Sieg hat zwar schwere Opfer gefordert, ist aber ein glänzender und vollständiger, und bildet wahrscheinlich einen Abschnittspunkt in dem bis jetzt ununterbrochenen Vorgehen, um den Truppen nach ebenso schwerer, aber glorreicher Arbeit wenigstens einige Ruhe zu gönnen!"

Neben den Siegesberichten bringen die preußischen Blätter nun gräßliche Schilderungen des Elendes, welche die nothwendige Folge des Krieges sind. So schreibt man aus Skalitz: Die Stadt ist nunmehr nichts weiter als ein Lazareth. Ein großer Theil der Einwohner flüchtete beim Herrannahen des Kampfes schon am 27. vorigen Monats, und nur wenige sind zurückgekehrt; die Fensterscheiben sind zerschossen, die Dächer von Granaten abgedeckt und theilweise abgebrannt, die Zimmer leer, und in ihnen, auf einen elenden Bündel Stroh gebettet, kaum 1 Zoll hoch, wimmern die verstümmelten Krieger, sterben vor Schmerz, Entkräftung und Mangel an Pflege und Erquickung. Nackt werden die verstorbenen Helden zu vieren auf Bretterwagen geworfen und auf dem Felde verscharrt. (Die auf dem Schlachtfelde Gefallenen werden in voller Uniform zur Erde gebracht, wenn sie nicht vorher den Leichenschändern in die Hand fallen.) Die Luft ist verpestet, und bald gibt es hier keine Nahrungsmittel mehr. Ich sah heute, sechs Tage nach der Schlacht, noch Todte in zerstampften Getreidefeldern und hinter Hecken. Kohlschwarz waren ihre Körper, die Augen aus ihren Höhlen getreten, der Leib von Granatsplittern zerfleischt und von raubgierigem Gesindel, meist Weibern, der letzten Kleidung beraubt. Ewig werden diese Bilder vor meinen Augen schweben, sie sind markerschütternd! Das Gesindel der Umgegend hat gleich nach der Schlacht greulich auf dem Schlachtfelde gewüthet, es hat sich sogar mit den herumliegenden Gewehren bewaffnet, die Munition aus den zerstreut daliegenden Tornistern genommen und sich in die Wälder versteckt, um zu marodiren. Wild und öde sieht die Gegend aus. Die Bäume an den Chausseen sind zerstört, die Telegraphendräthe flackern im Winde umher und ganze Dörfer sind niedergebrannt. Die Felder sind von den Rossen zerstampft und verwüstet. Unter den Todten hat man am dritten Tage noch Verwundete lebend hervorgezogen. Da sich von der hiesigen verthierten Bevölkerung nur wenige um die Verwundeten kümmern, so bleibt für uns auch die Sorge um die Oestreicher, deren immer fünfmal mehr vorhanden sind. Bei dem siegreichen Vordringen der Unsern sind alle Schlachtfelder in unserm Besitz und müssen demnach auch von uns geräumt werden."

Eidgenossenschaft.

Bern, 17. Juli. Der Nationalrath hat gleich wie der Ständerath die Kreirung zweier Adjunktenstellen der Generalpostdirektion und ebenso die Vermehrung der Telegraphenkreise beschlossen und die Nachtragskredite genehmigt.

Der Ständerath hat die Botschaft betreffend Kriegseventualitäten einstimmig genehmigt und für den Rückkauf von Bahnpostwagen Frk. 140,000 und für Neuanschaffung solcher Frk. 65,000 bewilligt.

— Aarau. Daß der Weinstock auch bei uns sich eines schönen Segens zu erfreuen hat, beweist ein gewöhnliches Rebgelände an einem hiesigen Haus, wo 1192 Trauben gezählt werden, die zum Theil jetzt schon ihre Farbe wechseln. Darum Trost Ihr Freunde des Rebensaftes!

Bern. Am Montag Abend, etwas vor 6 Uhr wurde die Bevölkerung der Stadt durch die Feuerallarmzeichen aufgeschreckt. Es brannte zu oberst im Hause von Schreiner Balsiger an der Postgasse. Rasch theilte sich die Flamme den zwei benachbarten Häusern des Hrn. Tribelhorn mit. Einige Zeit hindurch war die Gefahr für die andern anstoßenden Gebäude groß; doch gelang es der rasch herbeigeeilten Hülfe das Feuer einzudämmen, so daß die Verheerungen desselben sich nur auf die obern Theile der Gebäude beschränkt. Mobiliar konnte das meiste gerettet werden. Ursache des Brandes noch unbekannt.

Solothurn. Olten. In der hiesigen mechanischen Werkstätte ist ein neuer Fabrikationszweig im Gang, es ist nämlich das Mittel gefunden worden, Eisenbahnschienen, die einzelne fehlerhafte Stellen haben und somit zum Dienst unbrauchbar sind, wieder ganz solid und billig herzustellen.

Es sind schon mehrere hundert solcher Schienen in Stand gestellt worden und wie man vernimmt sind bereits mit andern schweizerischen Eisenbahngesellschaften Unterhandlungen angeknüpft, um die Reparatur ihrer Schienen zu übernehmen. Eine neue Schiene kostet circa Fr. 45, wird eine solche als unbrauchbar ausgeschossen, so hat sie noch höchstens einen Werth von Fr. 20 als altes Eisen; da die Reparatur nicht mehr als circa Fr. 8 kostet, so ergibt sich mithin eine Ersparniß von beiläufig Fr. 17 per Schiene.

Man rechnet, daß auf sämmtlichen schweizer. Bahnen täglich 20 Schienen ausgewechselt werden müssen, nimmt man an, daß die Hälfte wieder kann reparirt werden, so ergiebt sich durch diese neue Erfindung ein täglicher Gewinnst für die Eisenbahngesellschaften von Fr. 170 oder per Jahr Fr. 62,000.

St. Gallen. Letzten Samstag Abend ertrank in der Sitter Hr. Heinrich Brunner, von Brunnadern auf der Fahrposterpedition in St. Gallen angestellt. Ein Krampfanfall muß ihn betroffen haben. Vergebens waren die Bemühungen von Mitbadenden ihn zu retten.

Ausland.

Frankreich. Ein schöner Beweis von Geistesgegenwart wurde von einem jungen französischen General letzte Woche im Lager von Chalons gegeben. Es waren etwa 1600 Mann von der Garnison im Theater des Lagers, einer Bretterbude, als in dem nahen Gasthof ein Brand ausbrach. Plötzlich brach das grelle Licht der nahen Brunst zu den Fenstern des Theaters herein; die Bretter nach dieser Seite hin fingen schon an, sich zu erwärmen und einzelne Zuschauer begannen bereits nach der Thüre zu laufen. In diesem kritischen Augenblick kommandirt der General mit kräftiger Stimme: „Alles niedersitzen! Die Schauspieler fahren fort, zu spielen!" Alles gehorcht. Sobald die Ruhe hergestellt ist, kommandirt er zuerst die Offiziere zum Austreten aus dem Theater, hierauf die Unteroffiziere, alsdann die Gemeinen Bank um Bank. So leerte sich das Theater ohne die mindeste Verwirrung, ohne den mindesten Unfall und die draußen stehenden Offiziere und Unteroffiziere führten ihre Mannschaften abtheilungsweise zum Löschen des Brandes, was auch in kurzer Zeit glücklich vollbracht war.

— In Amiens haust die Cholera auf eine entsetzliche Weise fort. Am letzten Samstag starben 65, am Montag 62 Personen daran. Zwei Aerzte wurden ein Opfer ihrer Berufstreue. Der Kaiser hat den Handelsminister Behic dahin geschickt, um alle nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um dieser

Epidemie Einhalt zu thun und um die unglückliche Lage der hülfsbedürftigen Familien zu mildern.

Man schreibt dem „Constitutionel" aus dem Lager von Chalons: „Die Gewehrfrage ist immer noch die Hauptfrage, und füllt alle Unterhaltungen im Lager aus. Seit einigen Tagen schon, und ehe wir noch die Siege der Preußen und die Wirkung ihrer Zündnadelgewehre kannten, erfuhren wir, daß wir nächstens, um damit Versuche anzustellen, ein Tausend Gewehre nach einem neuen und viel gerühmten Muster erhalten würden. Diese Gewehre sind nun angekommen und befinden sich bereits in unsern Händen. Es heißt, daß zunächst die Fußjäger der Garde damit bewaffnet werden sollen. Ich kann Ihnen keine genaue Beschreibung der Waffe geben, noch Ihnen sagen, daß es sich gerade um das heute so berühmt gewordene Zündnadelgewehr handelt. Nur das ist sicher, daß es den erstrebten Zweck ganz ausgezeichnet erfüllt. Die Waffe ist kürzer und leichter, ladet sich rasch von hinten, und die Geschosse sind von solchem Kaliber, daß der Soldat 80—90 Patronen in der Patrontasche mit sich tragen kann. Der Rückstoß soll unbedeutend sein und nichts im Lauf sich absetzen. Endlich sei die Tragweite des neuen Gewehrs ungemein bedeutend und sicher. Wie es scheint, gibt es in unsern Arsenalen schon viele von diesen Waffen, und unsere Truppen könnten in ziemlich kurzer Zeit damit ausgerüstet werden."

Bei der gestern im Lager von Chalons abgehaltenen Sonntagsparade wurde General Bourbaki, als die Trommeln den Marsch begannen, vom Pferde geworfen. Er stürzte auf den Kopf, und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß wahrscheinlich in diesem Augenblick der Tod bereits eingetreten ist.

— Ein Manifest, welches die republikanische Partei in Frankreich bei Dentu in Paris herausgegeben hat, trägt den Titel: „Die Demokratie gegenüber der Kritik", und stellt folgendes Programm auf: 1) Wir sind gegen Preußen und Bismark. 2) Wir bedauern von Herzen die Allianz von Prenßen und Italien. 3) Weit entfernt, für Frankreich die Rheingrenze zu verlangen, wünschen wir im Gegentheil, daß sie Frankreich niemals habe. 4) Von unserm demokratischen Standpunkte aus dürfen Grenzfragen und Gebietsvertheilung nicht durch den Krieg, sondern durch die Verständigung unter freien Völkern erledigt werden. 5) Die Demokratie anerkennt keinen Krieg, als denjenigen der Vertheidigung.

Christiania, 13. In Drammen (an der norwegischen Südküste) sind 300 Häuser niedergebrannt und 6000 Menschen obdachlos geworden.

— Leipzig. Die Stadt ist aus einer sächsischen einfach eine preußische geworden und man beeilte sich vor dem Hause des Kommandanten ein schwarzweiß angestrichenes Schilderhaus anzubringen. Gegen das Benehmen der Preußen hier läßt sich nicht das Geringste sagen, aber ebenso wenig läßt sich verkennen, daß dieselben, wohl wissend, welchen starken Rückhalt sie an der hiesigen Kaufmannschaft haben würden, hier mit ganz besonderer Vorsicht zu Werke gehen. Im Uebrigen macht, mag man über die politische Sachlage denken wie man will, die Weise, in der sich die hiesigen Krämer sofort nach dem Abrücken der Sachsen den Preußen an den Hals warfen, einen eckelerregenden Eindruck. Von den Schimpfereien, die man hier, hauptsächlich in kaufmännischen Kreisen, über Alles das, was nicht preußisch ist, zu hören bekommt, machen Sie sich keinen Begriff. Alle Hunde wedeln!

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels Zeitung in Zürich, vom 16. Juli 1866.

Vom schönsten Wetter begünstigt, ist die Ernte nun überall im Gange und ihr Ergebniß scheint allgemein so befriedigend auszufallen, daß unter normalen Verhältnissen ein entschiedener Rückgang der Preise vorausgesehen werden dürfte. Allein die Störungen und Zerstörungen durch die Kriegsfurien sind so bedeutend, daß wir für das nun beginnende Consumjahr einen viel tiefern Durchschnittsstand der Preise als den gegenwärtigen kaum zu hoffen wagen.

Die verflossene Woche ergab an den meisten Märkten einen Abschlag, der jedoch hauptsächlich aus der Lähmung des Verkehrs und der Speculation resultirte. Sehen wir auf die einzelnen Länder, so finden wir in England keine erheblichen Schwankungen, indessen eine vorwiegend matte Tendenz. — In Frankreich ging Weizen zurück; Mehl in Paris blieb schließlich fast unverändert auf Fr. 58. 50 für 157 Kg. 6 Marken — Norddeutschland hält sich schon seit längerer Zeit ohne große Variationen: Roggen in Berlin 15 á 16 Fr. pro Dctnr. Am Mittelrhein zeigen die Preise eine große Festigkeit, als natürliche Folge der Ankäufe und Requisitionen für den Kriegsbedarf. Baierns Märkte vom 13. und 14. Juli neigten sich zum Abschlag; in Ulm sank der Dctnr. Kernen um Fr. 1. 79. — Ungarns gute Ernte findet bei der gegenwärtigen Verkehrshemmung keinen Abfluß.

An unseren nordschweizerischen Hauptmärkten Rorschach und Zürich ist der Dctnr. Kernen am 12. und 13 Juli um 62 resp. 64 Cts., also auf Fr. 27. 10 resp. 27. 15 zurückgegangen.

Langenthalermarkt vom 17. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfd.)	—. 15 „ —. —

NB. Zum ersten Male wurden neue Erdäpfel auf den Markt gebracht und zu 2½ Cts. per Pfund verkauft.

Romanshorn, 16. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 26. 50, Abschlag 65 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 19. —, Abschlag 1 Fr

Lindau, 14. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 19 fl. 34 kr., Aufschl. 0 fl. 17 kr., Kernen 18 fl. 29 kr., Abschl. 7 kr., Roggen 15 fl. —, Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 36 kr., Absch. — kr

---

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. Juli 1866.)

Fertigungen.

Zuzgen, 24. Juli. Alt Ammann Schernberg, von Möhlin. — Oberendingen, 24. Theresia Wyler, Wittwe des alt Rabbiner Wyler. — Mellingen, 27. Die Erben des sel. Israel Meier, von Lengnau. — Brugg, 26. Joh. Gonde, Holzhändler. — Sarmenstorf, 26. Anton Döbeli, Maurers von Sarmenstorf, wohnhaft im Sandbühl, bei Hilfikon. — Unterentfelden, 26. Rudolf Dätwyler, alt Ammann. — Windisch, 28. Friedrich Schatzmann, Friedis, Franzen, Drechsler. — Sins, 25. Joseph Huwyler, Ritters in Reußeg. — Widen, 25. Joseph Baumgartner, von Nußbaumen, Gmde. Siggenthal, wohnhaft im Ktn. Thurgau, früher wohnh. auf Hasenberg, Gemeinde Widen. Kaspar Leonz Fischer sel., von Geltwyl, in Zufikon gestorben. — Ennetbaden, 26. Die Erben des Mathias und der Verena Widmer, von Schneisingen. — Untersiggenthal, 23. J. M. Wyler in Baden. Jakob Salomon Dreifuß in Endingen. — Densbüren, 24. Die Erben der Verena Pfister geb. Härdi, Jakobs, jüngers Wittwe von Lützelflüh, (Bern), wohnhaft in der Riglen zu Thalheim. — Baden, 24 Gustav Gerster, Küfer.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der christlichen Oberschule in Lengnau. Anmeldung bis 1. August bei der Tit. Schulpflege Lengnau.

Lehrerstelle an der untern reform. Schule in Tegerfelden. Anmeldung bis 2. August bei der Tit. Schulpflege Endingen.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 7. Juli.)

Anzeige und Vorladungen.

Fetzer, Philipp, Schreiner und gew. Pintenwirth in Solothurn. Prioritätsverhandlung den 23. Juli, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Solothurn. — Joachim, Josef, Johanns, von Kestenholz. — Bader, Viktor, Joh. sel., in Mümliswil. — Fluri, Jakob, Ursen, Hufschmied, von Herbetswil. — Walter, Franz Eugen, Schleifer, von Mümliswil. — Heutschi, Urs, Josefs sel., von Balsthal. Prioritätsverhandlungen den 23. Juli, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Balsthal. — Stehli, Urs, Ursen sel., Vater, von Rodersdorf. — Mardot, Jakob, Friedrichs, Käser in Beinwil. — Gasser, Hieronimus, Ronis sel., von Nunningen. — Jeker, Maria, Johanns, in Büßerach. — Tschopp, Daniel, in Breitenbach. — Hammel, Sebastian, Maria's Sohn, Drechsler in Nunningen. Prioritätsverhandlungen den 1. August, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Dorneck.

Nachschläge.

Schaad, Urs Jos., Joh. sel., Weber, von Biberist, den 19. Juli.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Juli 1866

Ochsen.

Hr. Sturzenegger m. Fam., Smyrna.
— Seiz, Kfm., Mülhausen.
— Matzinger, dto., Basel.
— Tissot, dto., Chaux-de-fonds.
— Hegner, dto., Basel.
— Mätle m. Gem., Direkt., Bern.
— Spleicher, Kfm., Basel.
— Hauri m. Gem., Kfm., Reinach.
— Kappeler, Baumeister, Burgdorf.
— Affolter, Kfm., Lützelflüh.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Bloch, dto., Basel.

Storchen.

Hr. Changuion m. Fam., Capetown.
— Aeon m. Fam., Kfm., Luzern.
— Brenner, Negot., Basel.
— Bach, dto., Zürich.
— Richter, dto., Schaffhausen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Fischer, Part., Straßburg.

Krone.

Hr. Sibler, Negot., Affoltern.
— Weil 3, Sänger, München.
— Tschudi, Part., Glarus.
— Morath, Negot., Schöftland.

Löwen.

Hr. Rigger, Apotheker, Feick.
— Bühler, Negot., Schwyz.
— Tanner, dto., Basel.
Hr. Jaquet, Part., Cornaux.
— Pilivet, dto., Vernen-Montren.

Wildenmann.

Hr. Meier, Kfm., Basel.
— Eggenschwiler, Kfm. Solothurn.

Rößli.

Hr. Keiser, Zimmerm., Felsdorf.
— Keller, Mechaniker, Thurgau.
— Ammann, Wagner, Baden.
— Bürkli, Schreiner, Zürich.
— Luft, Küfer, Offenbach.
— Müller, Part., Bötzberg.
— Lauffer, Hutm., Schweiningen.
— Strebel, Part., Butwyl.
— Dennler, Maler, Langenthal.
— Widmer, Schmied. Weinfelden.
— Morat, Negot., Zürich.
— Theurer, Part., Leufelfingen.

Schwert.

Hr. Groß, Gärtner, Bonstetten.
— Häng, Part., Solothurn.
— Dalasta, dto., Schnellbrunn.
— Dablanz, dto., Nagoldszell.
— Pöppel, Zuckerbeck, Preußen.
— Honegger, Schlosser, Bubikon.
— Hofer, Part., Schleitheim.
— Krapp, Kupferschmied, Oberarch.
— Remmler, Schriftsetzer, Steinach.
— Bircher, Part., Küttigen.
— Lässer, dto., Zofingen.

Cæcilien-Verein.

Die activen und passiven Mitglieder des Vereins werden eingeladen, sich zu einer Besprechung über den Empfang der eidgenössischen Sängerfahne heute Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Holzach einzufinden.

Der Vorstand.

Bei einem Lehrer der Kantonsschule finden mehrere Schüler Wohnung und Kost, sowie nöthigenfalls Nachhilfe in Studien und häuslichen Arbeiten.

---

2 Flinten, 1 Stutzer und **1 Pistolen** zu verkaufen in Nr. 55.

Zu verkaufen:

Das **Korn** ab ca. ½ Juchart Ackerland. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Eine Beundte und ein Garten **Korn.** Anmeldung bei Häffig, Schuhmacher, auf dem Kirchhof.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** zwei Stiegen hoch, bestehend in einer großen Stube, einer großen Kammer, abgeschloßener Küche und Holzplatz nebst Kellerantheil; ist nach Belieben sofort oder später zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Heute **frische Kuttlen** bei

Gottl. Schmid, Metzger.

Zum Verkauf:

Das **Korn** ab circa 11,700 □′ Land in der Aarmatte des Herrn Professor Dr. **Troxler** sel.

Preisofferten nimmt bis Donnerstag den 19. l. Mts. Herr Stadtrath **Von Arx** in Aarau entgegen.

Zum Ausleihen:

Das vordere **Plainpied** in meinem Hause an der Pelzgasse; dienend für Wohnung, Magazin, Bureau oder irgend einen stillen Beruf. Zins billig.

Landolt Nigg.

Ein junger Mann, welcher schon für ein **Tissus**-Geschäft in Genf reiste, sucht eine Anstellung als Reisender in einem guten Hause der deutschen Schweiz. Für Zeugnisse und Erkundigungen möge man sich poste restante la Chaux-de-Fonds unter den Initialen L. R. melden.

Gefunden: Auf der Schanze ein leinenes Sacktuch C. S. J. Gegen die Einrückungsgebühr abzuholen bei

G. Waßmer zum Adler.

Bei **Johann Läuchli** am Zollrain ist zu haben

Guter Landwein

die Maas zu 60 Cts., der Saum zu 40 Fr.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er seinen Beruf auf eigene Rechnung betreibt. Mit Zusicherung prompter und billiger Bedienung werde das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erwerben suchen.

Fritz Geiser, Schuster,
bei G. Rüetschi, Kirchhof.

Zu verkaufen:

Schöne weiße junge **Pudelhünde.**

F. Frey im Schachen.

Im Biergarten von Ernst-Merian

Heute Mittwoch den 18. Juli

Abschieds-Soirée

der

beiden Comiker Joh. Weil und Max Königshöfer

mit Gesellschaft, genannt die Wanderer.

Anfang halb 8 Uhr.

Mit ganz neuem Programm.

Schweizerische Nordostbahn.

Eidgenössisches Sängerfest in Rapperswil.

Zum Zwecke der Erleichterung des Besuches des diesjährigen Eidgenössischen Sängerfestes werden Sonntags den 22., und Montags den 23. dieß, von allen Stationen der Nordostbahn, von welchen die gewöhnliche Hin- und Rückfahrtstaxe nach dem Festorte nicht ohnehin billiger ist, Hin- und Rückfahrtsbillets nach Rapperswil, je gültig für **einen** Tag, zu folgenden ermäßigten Preisen ausgegeben:

Fr. 7 für die II. und
" 5 " " III. Wagenklasse.

Zürich, den 18. Juli 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Straßenbau-Ausschreibung.

Die sämmtlichen **Erd-, Brücken-** und **Coulissenarbeiten** für den Bau einer 14,990 Fuß langen **Straße von Seengen** bis **oberhalb Meisterschwanden** werden hiemit mit dem Bemerken zur Konkurrenz ausgeschrieben, daß die Uebertragung aller Arbeiten nur an ein und denselben sachkundigen und soliden Unternehmer stattfinden wird.

Die Pläne und Bauvorschriften können bei Herrn **Speisewirth Fischer** in **Meisterschwanden** eingesehen und Uebernahmsangebote bis und mit **30. Heumonat 1866** der **Baudirektion des Kts. Aargau** schriftlich eingereicht werden.

Aarau, den 11. Juli 1866.

Im Auftrage der Baudirektion:
Furter, Direktions-Sekretär.

Zu verkaufen:

Eine Beundte schönes **stehendes Korn** im Scheibenschachen. Näheres in Nr. 671 auf dem Rain.

Am gleichen Ort eine trockene fröhliche **Behausung** für eine kleine stille Haushaltung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossener heiterer Küche mit Holzplatz und Antheil Keller; in acht Tagen schon beziehbar.

Zu verkaufen:

Vier Beundten **Korn.**

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen ist in Töpfen zu Fr. 5. — beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger
im Brühl in **Herisau.**

Zeugniß.

Dankbar bescheine ich, daß die Salbe des Hrn. G. Sturzenegger mich in meinem 51. Jahre von einem Wasser- und Leistenbruch gänzlich befreit hat.

Weinfelden, Kts. Thurgau,
den 24. Juni 1864. J. G.

Guten 1863r

zu 40 und 45 Fr. per Saum, über die Gasse per Maas zu 50 u. 60 Ct. bei

W. Kieser
zum scharfen Ecken.

Zum Verkauf:

Ein **Küchenschrank,** ein **Küchentisch** und ein großer länglich-runder. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Stoßkarren,** von

Mathys, Bahnwärter.

Nähmaschinen

nach Wheeler & Wilson

mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei

Eduard Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Zum Bäuchen von **Leinengarn** und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern**

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

---

17. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26 10,0‴	26″ 8,0‴
Thermometer	† 13	† 24	† 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeich	h	—	W

Aarstand.

17. Juli. Morg. 11,5. | Mitt. 11,5. — Abd. 11,5.

Donnerstag. № 170. 19. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

An die schweizerischen Feldwaffen-Vereine!

Schützen!

Von der Ansicht ausgehend, daß eine militärische Organisation unserer Schützenvereine nicht im letzten Momente der Gefahr geschaffen und ins Leben gerufen werden kann, hat der von den vereinigten Feldwaffenvereinen in Aarau niedergesetzte Ausschuß, bestehend aus den HH. Vigier, RRath in Solothurn, (Präsident); Welti, Oberst in Aarau (Vizepräsident); Postdirektor Seifert in St. Gallen (Aktuar); Streiff, Oberstl. in Glarus; Wydler, Oberst in Aarau; Widmeier, Schützenpräsident in Rolle; Feiß, Oberstl. in Bern; Lutz, Zeugherr in Trogen, einstimmig nachstehende Organisation angenommen und sich mit dem eidg. Militärdepartement und dem Centralkomite des eidg. Schützenvereins in Verbindung gesetzt.

Wir haben zwei Arten Kompagnien vorgesehen. Die Feldkompagnien und Positionskompagnien. Jedem Schützen steht es frei, je nach seiner Waffe oder seiner Neigung sich für die eine oder andere einzuschreiben. Eine dritte Kontrole ist bestimmt für diejenigen, welche Waffen zur Verfügung stellen können. Auch Diese ersuchen wir zu bereitwilliger Mithülfe. Die Vorstände der Gesellschaften sind ersucht, ihre Mitglieder zu versammeln und auf ihre thätige Mitwirkung hinzuwirken.

Einschreibkontrollen besitzen alle Vorstände von Feldwaffenvereinen.

Schweizerische Jünglinge, die Ihr noch nicht in unserer Armee eingetheilt seid! Alte Garde, die Ihr bereits Euren Dienst vollendet habt! Schweizerische Schützen! Wir wissen bei der gegenwärtigen Lage in Europa noch nicht, was die nächste Zeit auch unserm Vaterlande bringen kann.

Den Schützen der Feldwaffenvereine liegt deßhalb vor Allem die Pflicht ob, sich zur gehörigen Zeit in Bereitschaft zu halten. Beweisen wir, daß die Waffe uns nicht nur zum Spiele an unsern Festen dient. Bewähren wir die feurigen Worte der Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit, die an unsern Festen uns so oft begeisterten, auch durch die That.

Unterlassen wir im gegenwärtigen Momente nichts, was dazu dienen kann, die Wehrkraft unsers theuren Vaterlandes zu heben.

Deßhalb, Schützen der Feldwaffenvereine, legen wir Ihnen das Organisationsprojekt vor, in der festen Ueberzeugung, daß im Momente der Gefahr Ihr alle mit Freuden zu der Euch vertrauten Waffe greifen und Euch bereitwillig den Behörden unsers lieben Vaterlandes zur Verfügung stellen werdet.

Organisation freiwilliger Schützen-Kompagnien.

Art. 1. Die schweizerischen Feldwaffenvereine stellen sich die Aufgabe, für die Vertheidigung des Vaterlandes „freiwillige Schützenkompagnien" zu bilden.

Art. 2. Sie sorgen zu diesem Zwecke:

a. für die Organisation der Kompagnien;
b. für die Bewaffnung und Ausrüstung.

Art. 3. Der Eintritt in die „freiwilligen Schützenkompagnien" erfolgt durch Namensunterschrift des Eintretenden; diese Unterschrift verpflichtet die Betreffenden: sich dem schweizerischen Armeekommando zur Verfügung zu stellen und sich den Kriegsgesetzen der Eidgenossenschaft zu unterziehen.

Art. 4. Aufgenommen werden alle Schweizerbürger, welche die nöthigen Eigenschaften für den Dienst besitzen, dem sie sich unterziehen und insofern sie nicht schon in der Armee (Auszug, Reserve oder Landwehr) eingetheilt sind.

Art. 5. Wer sich zur Aufnahme meldet, hat gleichzeitig zu erklären, ob er für den Felddienst oder aber für den Dienst in Besatzungen und Positionen verwendet werden wolle. Diese Erklärung ist in die Aufnahmslisten einzutragen.

Art. 6. Jeder Feldwaffenverein eröffnet eine Aufnahmsliste und schickt von 14 zu 14 Tagen eine Abschrift derselben dem Kantonal-Vorstand zu Handen des Centralausschusses ein. Wo ein Kantonal-Vorstand nicht besteht, geht die Einsendung an die Kantonal-Militärbehörde zu Handen des Central Ausschusses.

Art. 7. Die Organisation der Kompagnien erfolgt auf die Anordnung des Centralausschusses. Sie wird entweder durch den Kantonal-Vorstand oder durch diejenigen Organe vollzogen, welche der Centralausschuß hiefür bezeichnen wird.

Art. 8. Für die Organisation der Kompagnien gelten folgende Grundsätze:

a. Die Kompagnien zerfallen in zwei Gattungen: in solche, welche für den Dienst der Feldarmee (Feldkompagnien) und in solche, welche für den Dienst in Besatzungen und Positionen bestimmt sind (Positionskompagnien).
b. Die Feldkompagnien sind ausschließlich mit Waffen zu versehen, die Feldstecher, Feldabsehen und das gesetzliche Caliber besitzen.
c. Die Kompagnien werden, wenn immer möglich, bezirks- oder kantonsweise gebildet. Nach Umständen können auch Kompagnien aus Theilen verschiedener Kantone gebildet werden. Wo die Zahl der Freiwilligen in einem Kanton zur Bildung einer Kompagnie nicht ausreicht, trifft der Centralausschuß die nöthigen Anordnungen zum Anschluß an einen benachbarten Kanton.
d. Die Stärke der Kompagnien beträgt ungefähr 100 bis 150 Mann; Positionskompagnien dürfen auch bloß 50 Mann stark sein.

Art. 9. Jede Kompagnie hat 3 bis 4 Offiziere; einen Hauptmann, einen Oberlieutenant und einen oder zwei Unterlieutenants. Dieselben werden von der Kompagnie erwählt und der kantonalen Militärbehörde zur Brevetirung vorgeschlagen.

Die Wahl der Unteroffiziere, deren Bestand dem der eidgenössischen Fußtruppen entsprechend sein soll, geschieht direkt durch die Kompagnie.

Art. 10. Sobald eine Kompagnie formirt ist, wird dem Centralausschuß unter Beilage des Nominativverzeichnisses davon Anzeige gemacht und die Kompagnie dem eidgenössischen Militär-Departemente, beziehungsweise dem Obergeneral zur Verfügung gestellt.

Art. 11. Für die Bewaffnung und Ausrüstung der Mannschaft, welche sich bei einem Feldwaffenverein einschreibt, hat der letztere in folgender Weise zu sorgen:

Die Feldwaffenvereine treffen die nöthigen Anstalten zur Beschaffung von Waffen. Sie nehmen dieselben in Empfang oder sorgen wenigstens dafür, daß sie jeden Augenblick behändigt werden können. Sie führen über die zur Verfügung stehenden Waffen eine genaue Controle und geben dem Kantonal-Vorstand zu Handen des Centralausschusses von 14 zu 14 Tagen über den Bestand einen Ausweis.

Art. 12. Die freiwilligen Kompagnien sind mit einer grünen Blouse und einem grauen Hut bekleidet. Sie tragen die eidgenössische Cocarde. Die gesammte übrige Ausrüstung wird durch die Kantonalvereine bestimmt.

Art. 13. Sobald bei einem Vereine die gehörige Anzahl von Freiwilligen sich gemeldet hat, werden dieselben von Zeit zu Zeit zu Inspektionen über die Bewaffnung und Ausrüstung und zu Uebungen zusammengezogen. Diese Uebungen sollen sich namentlich mit den Hauptsachen des Wach-, Sicherheits- und Felddienstes, des leichten Dienstes und der Kompagnieschule befassen. Die Vereine bestellen die zur Leitung dieser Uebungen tauglichen Persönlichkeiten.

Art. 14. Der Centralausschuß hat die Aufgabe, sich mit den eidgenössischen Behörden über die Stellung zu verständigen, welche die freiwilligen Schützenkompagnien gegenüber der Eidgenossenschaft in Bezug auf Besoldung, Verpflegung, Munitionslieferung, Corpsausrüstung ꝛc, sowie in Bezug auf die militärische Verwendung einzunehmen haben.

Tagesbericht.

Aus Wien vom 17. wird gemeldet: Gestern war großer Minister- und Familienrath. Die Waffenstillstands- und Friedensvorschläge wurden als unannehmbar anerkannt. Der Krieg wird energisch fortgesetzt werden.

Benedek hat das Kommando eines Armeekorps erhalten. Clam-Gallas wurde vom Kriegsgericht freigesprochen, aber in Ruhestand versetzt.

Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat folgenden Armeebefehl erlassen: Armeebefehl Nr. 1. „Hauptquartier Wien den 13. Juli 1866. Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst mir das Kommando der gesammten operativen Armee anzuvertrauen geruht und ich übernehme dasselbe mit heutigem Tage. Soldaten vom Norden und vom Süden! Treue, wackere Verbündete aus Sachsen! Vereint, wie unsere Gefühle stets gewesen, wird auch unser Wirken sein!

Mächtiger als je zuvor, sammelte sich eine Armee aus kampfgeübten, an Tapferkeit und Ausdauer gleich bewährten Kriegern, die mit dem Bewußtsein einerseits schon errungenen Sieges, und andererseits mit dem heißen Verlangen, ein unverdientes Mißgeschick zu rächen, sich nach der Gelegenheit sehnen, dem Uebermuth des Feindes ein Ende zu machen! Laßt uns „mit vereinten Kräften" das große Werk vollbringen und uns hiebei stets in Erinnerung halten, daß der Erfolg demjenigen zu Theil wird, der Kopf „und Herz zugleich am rechten Flecke hat, der gleichzeitig ruhig zu denken und energisch zu handeln weiß und daß — möge das Glück begünstigen, wen es wolle — nur der verloren ist, der sich einschüchtern läßt, und sich selbst aufgiebt! Laßt uns also unerschütterlich vertrauen auf Gott, der die gerechte Sache schützt, auf unsere Monarchen, welche von uns die Wahrung der Wohlfahrt ihrer Völker erwarten, laßt uns vertrauen auf unsere eigene Kraft, die sich mit jeder neuen Aufgabe neu belebt, und dann getrost zum Entscheidungskampfe schreiten mit dem alten Rufe: „Es lebe der Kaiser!" Erzherzog Albrecht, m. p. F. M.

Berlin, 17. Juli. Die Preußen haben am 14. ohne Widerstand Znaim besetzt. Das Hauptquartier des Königs ist in Lundenburg. Der Kronprinz hat ein glückliches Gefecht geliefert und 16 Kanonen genommen. Ein neues Gefecht mit den Oestreichern, welche Olmütz verlassen, wird erwartet. Die ganze preußische Armee steht am Thayafluß.

Von preußischer Seite (so auch vom König selber in einer Anrede zu Brünn) wird immer betheuert, daß man den jetzigen Krieg nicht aus Eroberungssucht hervorgerufen habe. Oestreich allein habe Preußen zum Kampfe gezwungen, indem es dasselbe mit den andern deutschen Staaten überfallen wollte. Dies ist eine grausame Ironie. Was die habsburgische Dynastie auch im Laufe der Zeit gesündigt hat, so ist sie doch jetzt das gehetzte Wild gewesen, indem Preußen offenbar seit Jahren Alles zu einem Vernichtungskampfe gegen Oestreich vorbereitet hat. Mögen die Preußen über ihre glänzenden Siege frohlocken, aber sie sollten nicht thun, als seien sie das Lamm gewesen, dem der Wolf das Wasser habe trüben wollen. Dezennien hindurch ist auch Preußen immer zur Unterdrückung der Völker mit Oestreich Hand in Hand gegangen.

Mannheim, 17. Die Preußen sind zehntausend Mann stark in Frankfurt einmarschirt. Die Senatoren Bernus und Spelz und die Direktoren der Postamts- und Börsenzeitung wurden verhaftet. Zugleich mit den Mitgliedern der Bundesversammlung haben sich die beiden Redaktoren der N. Frkf. Ztg. die HH. Dr. Kolb und Sonnemann nach Augsburg begeben, während der erste Redaktor H. Dr. Braunfels schon vorige Woche nach der Schweiz gereist sein soll.

Darmstadt, 18. Heute sind die Preußen hier eingerückt.

Die Heidelberger Blätter sind vom Bezirksamt aufgefordert worden, über die Bewegungen der süddeutschen Truppen derzeit keine Nachrichten zu bringen, welche nicht in der Karlsruher Zeitung stehen.

Die badischen Truppen sind — wie die „Karlsr. Ztg." unterm 16. aus möglichst zuverlässiger Quelle mittheilt — „bis jetzt nicht im Gefecht gestanden; auch sind bis dahin keinerlei ungünstige Nachrichten in Betreff derselben vom Kriegsschauplatz eingetroffen."

Paris, 17. Juli. Prinz Napoleon ist gestern mit einer Spezialmission beauftragt ins Hauptquartier des Königs von Italien abgereist.

General Cialdini hat, während er ungehindert vorrückt, das Ministerium in Florenz gebeten, ihm eine politische Persönlichkeit zu schicken, um die Civilregierung in den venetianischen Provinzen zu organisiren. Die Regierung ernannte hiezu den Marchese Joachim Pepoli, der als k. Kommissär für das Venetianische am 12. Bologna verließ und am 13. in Rovigo eintraf, wo damals das Hauptquartier Cialdini's war. Die Oesterreicher hatten vor ihrem Rückzug noch große Requisitionen an Heu, Getreide und Vieh ausgeführt, schwere Kriegssteuern eingetrieben und sollen, wie dem Pungolo geschrieben wird, sogar an mehreren Orten die bekanntesten Liberalen aufgehoben und mit sich genommen haben. Die 4 Forts und 4 Lunetten von Rovigo wurden am Abend des 9. in die Luft gesprengt und sind jetzt ein Trümmerhaufe. Man fand noch viele Kanonen, alle vernagelt, auch noch Einiges an Lebensmitteln und Munition. Am andern Tag um 3 Uhr Nachmittags zog die italienische Reiterei in der Stadt ein, unter dem tausendfältigen Ruf: Es lebe Italien! Es lebe der König! Es lebe Cialdini! Die Häuser waren beflaggt, die Fenster bekränzt. Männer, Weiber und Kinder drängten sich jubelnd in die Reihen der Befreier und küßten die Zügel von Cialdini's Pferd. Die Oesterreicher hatten sich über die Etsch zurückgezogen und die Brücke von Boara (1 Meile nördlich von Rovigo) in die Luft gesprengt. Sie wandten sich nach Legnago, wo sämmtliche Truppen, die am Po aufgestellt waren, nun konzentrirt sind. Beim Vorrücken machten die Italiener noch da und dort Gefangene, zurückgebliebene Patrouillen, die man vergessen hatte. Zwischen Rovigo und dem rechten Po-Ufer wurde unverzüglich ein Post- und Telegraphendienst eingerichtet. Man erwartet den König, der am 11. in Ferrera eingetroffen ist, zu einem Besuch im Heere Cialdini's. Er will mit den ersten Truppen in Venedig einziehen.

Zu der offiziellen Bekanntmachung in Venedig, daß die Abtretung Venetiens noch keine vollendete Thatsache sei, bemerkt die Italie: „Die Wiener Blätter belehren uns endlich, daß die Abtretung Venetiens an Frankreich niemals eine vollendete Thatsache gewesen ist, der Kaiser von Oesterreich hat nur erklärt, daß er bereit sei diese Provinz abzutreten, um durch Frankreich zu einem Waffenstillstand zu gelangen, welcher ihm Zeit gäbe, neue Kräfte zu sammeln, um Preußen zu erdrücken. Da der Waffenstillstand nicht angenommen worden ist, so besteht die angebliche Abtretung gar nicht, und Venetien hat nicht aufgehört, für Oesterreich ein österreichisches, für Italien ein italienisches Gebiet zu sein."

Eidgenossenschaft.

Bern, 18. Juli. Der Nationalrath hat die Berathung der Versicherung der eidg. Angestellten verschoben, bezüglich die Modifikationen des Geschäftsberichts, den Gesandtschaftsposten in Washington, Rekurs Tavel, die Konzession der Toggenburgerbahn, das Reglement über den Wacht- und Vorpostendienst, den Rekurs Brast dem Ständerath beigestimmt.

Der Ständerath hat die Kommissionsanträge für Einführung der Hinterladungssysteme angenommen, den sofortigen Ankauf fertiger Hinterladungsgewehre jedoch vorläufig abgelehnt. Die Umänderung der vorhandenen Gewehre soll sofort beginnen.

Hr. Stämpfli, nachdem er von der Eingabe betreffend seine Wahl zum Oberst erfuhr, hat dagegen lebhaft Protest erhoben und wurde dieselbe zurückgezogen.

Zur Besichtigung der Befestigungen von Wien wird Herr Stabsmajor Richard Wieland mit einem Adjutanten abgeordnet.

Laut „Basler Nachr." hat Bismark sein früher oder später zu verwirklichendes Programm schon vor zwei Jahren herumgeboten und gehe dasselbe dahin: „Preußen muß sich in den Besitz der kleinen Herzogthümer, Kurhessens und selbstverständlich des ganzen Schleswig-Holstein setzen. Hamburg, Frankfurt ꝛc. kommen zu Preußen, alle die Reichsstädte mit republikanischen Einrichtungen müssen verschwinden. Die süddeutschen Staaten müssen unschädlich gemacht und ihnen einmal der Kopf gehörig zurecht gesetzt werden. Ueberhaupt ist mit der ganzen Demokratie aufzuräumen; die Schweiz als Republik muß früher oder später aufhören zu existiren, sie ist der Herd der Revolutionen und der Zufluchtsort alles demokratischen Packes."

Wie steht's mit der Schweiz? Sind wir außer Gefahr, sobald die Preußen in Frankfurt, resp. Karlsruhe und Stuttgart stehen und die süddeutschen Armeen niedergeworfen sind?

Nein? Nein! Gegenüber von Preußen, das, wie wir also gehört haben, auch die Schweiz in sein Programm eingeschlossen hat, beginnt die ernste Gefahr mit dem Tag, an welchem die süddeutschen Staaten als überwunden den Preußen offen stehen.

Wir haben gewiß von Preußen, das in seinem Uebermuth und Siegesrausch keine Grenzen mehr kennt, alles zu gewärtigen. Ehe acht Tage um sind, können preußische Truppen an unserer Rheingrenze stehen, und nun nur die eine Frage: Werden die Preußen vor Basel und vor dem Kanton Schaffhausen stehen bleiben, und wenn es sich um Truppentransporte handelt — aussteigen — bloß weil der Bahndurchpaß schweizerisch ist? Wie wird die Schweiz selbst diese Frage, die kommen wird, beantworten? Niemand wird darüber im Zweifel sein, damit aber auch ist der Konflikt bereits eingetreten.

Die Gefahr ist sehr dringend, sie ist nicht mehr nach Wochen, sondern nach Tagen zu bemessen. Die Bundesversammlung habe den Muth, das Vaterland in Gefahr zu erklären, kein Schweizer wird zurückschrecken vor den Opfern, welche das Vaterland von ihm verlangt.

Letzten Sonntag fand in Aarau eine Versammlung von Abgeordneten des schweizerischen Schützenvereins statt, bei der die meisten Kantone durch je zwei Delegirte vertreten waren. Die Versammlung, in der ein durchaus versöhnlicher Geist herrschte, beschloß, der Generalversammlung in Schwyz eine Reihe von Statutenänderungen zu beantragen. Die wichtigsten derselben lauten: An allen eidg. Schießen ist die erforderliche Anzahl von Scheiben für Waffen mit und ohne Stecher aufzustellen. Die Normaldistanz beträgt 1000 Schweizerfuß (300 Meter). Nebenbei werden eine Anzahl Scheiben mit einer Distanz von 600 Schweizerfuß (180 Meter) und wo es möglich ist, auch Scheiben mit größerer Distanz als 1000 Schweizerfuß aufgestellt. 2) An den eidg. Schießen sind nur feldtüchtige Waffen mit offenem Korn und Absehen, mit und ohne Feldstecher und nach eidg. Kaliber zuläßig. Ihr Gewicht darf ohne Bajonnet 11 Pfund (5½ Kilogr.) nicht übersteigen. Zur Ladung der Waffen ohne Stecher soll nur eidg. Kriegsmunition verwendet werden. Kein Schütze darf sich gleichzeitig mehrerer Waffen der einen oder andern Art bedienen. An jedem eidg. Schießen werden unter dem Namen „Vaterland" auf die Normaldistanz von 1000 Schweizerfuß (300 Meter) zwei Hauptscheiben errichtet, die eine für Waffen mit Stecher, die andere für Waffen ohne Stecher. Denselben sollen mindestens zwei Drittheile der ohne besondere Bestimmung eingegangenen Ehrengaben und vorbehältlich § 25 B auch der Beitrag von 7000 Fr. aus der Centralkasse zugetheilt werden.

Das zürcherische Kantonalkomite sandte, während die Versammlung noch vereinigt war, einen telegraphischen Gruß, dahin lautend, daß auch sie ihre Mitwirkung zu einer toleranten Verständigung und zur Eintracht unter den Mitgliedern des eidg. Schützenvereins zuzusagen bereit sei.

Das am 30. Juni abgelaufene Versicherungsjahr der schweiz. Mobiliarversicherungs-Gesellschaft schließt mit einer Schadensumme von 900,000 Fr., zu deren Deckung ein halber Nachschuß genügt, d. h. es müssen in 1. Klasse (Gebäude von Stein) 75 Cts. von 1000 Fr. bezahlt werden — eine Prämie, die sich derjenigen anderer Gesellschaften gleichstellt. Unter den 152 Brandfällen erscheinen vornehmlich die großen Brände von Burgdorf (Fr. 221,754) und Travers (Franken 147,925).

Das Gesammtversicherungskapital hat sich im verflossenen Jahr wieder um 40 Mill. Fr. vermehrt und beträgt gegenwärtig 650 Mill. Fr.

Der dießjährigen Hauptversammlung wird Seitens der Centralverwaltung eine Statutenrevision vorgelegt werden, welche geeignet ist, diese Gegenseitigkeitsanstalt durch zeitgemäße Reformen zu konsolidiren.

Aargau. Die Rechnung der Brandversicherungs-Anstalt pro 1865 erzeigt an Einnahmen Fr. 123,304. 95, an Ausgaben Fr. 106,110. 75, somit ein Mehreinnehmen von Fr. 17,194. 20.

— Wie wir vernehmen stellt der Reg.-Rath bei der Centralbahndirektion das Ansuchen um Legung des zweiten Geleises auf der Linie Aarau Olten. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse ist es gewiß sehr dringend, daß diese Strecke, welche allein noch zwischen Basel und Winterthur einspurig ist, ebenfalls zweispurig angelegt werde.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, dem Hrn. Dekan u. Pfarrer Meng in Muri, welcher wegen hohen Alters die Entlassung von sämmtlichen von ihm bekleideten Stellen nachgesucht, einen Hülfspriester zu seiner speziellen Unterstützung in der Pastoration beizugeben, nachdem Hr. Meng sich bereit erklärt, in diesem Falle sein Entlassungs-Gesuch zurückzuziehen.

— Aarau. Erst jetzt werden wir auf eine Erwiderung aufmerksam, welche in der „Volksstimme" in Rheinfelden auf unsere Bemerkung wegen des Nichtbesuches des Kantonalschützenfestes durch die Schützengesellschaft von Rheinfelden enthalten ist. Als Grund des Nichtbesuches wird angegeben, die Aarauer seien am Kantonalschießen in Rheinfelden im Jahr 1846 auch nur sechs Mann hoch erschienen, wovon nur zwei gedoppelt hätten. Die „Volksstimme" wird doch nicht im Ernst die Abwesenheit der Rheinfelder in Aarau damit entschuldigen wollen, wenn auch ihre Behauptung wahr wäre, woran wir jedoch zweifeln; denn wir können niemals glauben, daß die Aarauer die Kantonalfahne nur mit 6 Mann nach Rheinfelden gebracht haben sollen. Sei dem nun aber, wie ihm wolle, nach zwanzig Jahren denkt kein wahrer Schütze mehr an solche Sachen und am allerwenigsten bei einem Anlaß, bei welchem zum ersten Mal die Feldwaffen zur vollen Geltung gelangt sind.

Ist nicht vielmehr der Grund des Nichterscheinens der Schützengesellschaft Rheinfelden gesellschaftliche Zerfahrenheit?

Solothurn. Letzten Sonntag ertrank in Olten beim Baden in der Aare ein ca. 19jähriger Küfergeselle, und in Aarburg Dienstag Nachmittags ein Knabe von circa 16 Jahren.

In Basel hat sich ein Hülfskomite gebildet, um für die zahlreichen Verwundeten aus dem Kampfe bei Aschaffenburg Sendungen von Gletschereis zu veranstalten.

— K. Hannover. Hameln, 11. Juli. Die nachstehende, in Nr. 315 der „N. H. Z." enthaltene Todesanzeige: „Hildesheim, 8 Juli 1866. Nachdem am 27. Juni im Gefecht bei Langensalza mein jüngster Sohn, Hermann Heinichen, Hauptmann im 3. hannoverischen Infanterieregiment, den Heldentod gefunden, fiel am 3 d. M. mein zweiter Sohn, Karl Heinichen, preußischer Oberstlieutenant und Commandeur des brandenburgischen Dragonerregiments Nr. 2. An der Spitze seines Regiments im kühnen Reiterangriff hat ihn die feindliche Kugel auf der Stelle tödtlich getroffen. Im Namen der Familie die Mutter A. Heinichen, geb. Klöpper" — ist so beredt, daß sie in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Wie oft mögen sich zwei Brüder in ähnlicher Weise in diesem Bruderkrieg gegenüberstehen, ohne daß es öffentlich bekannt wird.

Dem Unterzeichneten sind an Liebesgaben für die Brandbeschädigten in Künten zugekommen und von ihm an das Hülfs-Comite daselbst abgesandt worden:

Von G. H. . . .	Fr.	3. —
„ einem Ungenannten .	„	2. —
„ Frau Sch. . .	„	1. —
„ E. G. u. C. H. .	„	15. —
Summa	Fr.	21. —
Dazu die frühere Summe von	„	86. —
Summa	Fr.	107. —

Außerdem von Ungenannten bis heute 5 Pakete Kleidungsstücke. —

Für diese Liebesgaben dankt im Auftrag des Hülfskomite's von Künten den freundlichen Gebern bestens

Aarau, den 18. Juli 1866.

Hermann Müller, Pfarrer.

Fremdenverzeichniß vom 18 auf den 19. Juli 1866.

Storchen.

Hr. Changuion m. Fam., Capetown.
— Furch, Kfm., Zürich.
— Bach, dto., Zürich.
— Kraun, dto., dto.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Happerburg, Part., Nürnberg.
— Friedrich, Part., Culm.
— Koch, Kfm., Apolda.

Ochsen.

Hr. Sturzeneggerm. Fam., Smyrna.
— Magg, Negot., Wädenswyl.
— Matzinger, dto., Basel.
— Tissot, dto., Chaurdefonds.
— Hegner, dto., Basel.
— Tobler, dto., Beinwyl.

Krone.

Hr. Rauber, Negot., Brugg.
— Weil 4, Sänger, München.
— Müller, Part., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Mähli, Negot., Basel.
— Grosjean, dto., Bern.

Löwen.

Hr. Rigger, Apotheker, Frick.
— Vollenweider, Kfm., Basel.
Hr. Schmid, Kfm., Zürich.
— Rupf, dto., Meilen.
— Tinatherbe, Doktor, Bonvillards
— Beitholet, Part., Grandson.
— Picard, Negot., Mülhausen.

Schwert.

Hr. Rebmann, Part., Eberfingen.
— Regg, Schlosser, St. Gallen.
— Stiefel, Schmied, Kaltenbach.
— Wienersberger, v. Wölfl ingen
— Widmer, Mechaniker, Aarau
— Albrecht, Hutmacher, Müllheim.
— Dietschi, Part., Lostorf.

Rößli.

Hr. Müller, Negot., Bern.
— Allenspach 2, Part., Neukirch
— Mazenauer, Bäcker, Tablat.
— Somme, Schreiner, Rauschwiz
— Strebel, Part., Butwyl.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Schwarzentruber, v. dto.
— Beiler, Part., Wahleren.
— Erni, Schneider, Oberleibstadt
— Meier, Part., Tägerig.
— Schmid, dto., Obergösgen.

Cæcilien-Verein.

Seit dem Kirchenkonzert wird vermißt: **1 Clavierauszug zu Cherubini's Requiem,** in grün Carton mit schwarzem Leinwandrücken gebunden.

Dasjenige Mitglied, welches diesen Clavierauszug in Handen haben sollte, ist ersucht denselben beförderlichst dem Präsidenten zuzustellen.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Plainpied und **1ter Stock** im Haus Nr. 115 vis-à-vis dem Ochsen.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Haßler-Brun.

Bei einem Lehrer der Kantonsschule finden mehrere Schüler Wohnung und Kost, sowie nöthigenfalls Nachhilfe in Studien und häuslichen Arbeiten.

---

2 Flinten, 1 Stutzer und **1 Pistolen** zu verkaufen in Nr. 55.

Zu verkaufen:

Das **Korn** ab ca. 1/2 Juchart Ackerland. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Eine Beundte und ein Garten **Korn.** Anmeldung bei Häffig, Schuhmacher, auf dem Kirchhof.

Zum Ausleihen:

Das vordere **Plainpied** in meinem Hause an der Pelzgasse; dienend für Wohnung, Magazin, Bureau oder irgend einen stillen Beruf. Zins billig.

Landolt Nigg.

Ein junger Mann, welcher schon für ein **Tissus**-Geschäft in Genf reiste, sucht eine Anstellung als Reisender in einem guten Hause der deutschen Schweiz. Für Zeugnisse und Erkundigungen möge man sich poste restante la Chaux-de-Fonds unter den Initialen L. R. melden.

Gefunden: Auf der Schanze ein leinenes Sacktuch C. S. J. Gegen die Einrückungsgebühr abzuholen bei

G. Waßmer zum Adler.

Bei **Johann Läuchli** am Zollrain ist zu haben

Guter Landwein

die Maas zu 60 Cts., der Saum zu 40 Fr.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er seinen Beruf auf eigene Rechnung betreibt. Mit Zusicherung prompter und billiger Bedienung werde das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erwerben suchen.

Fritz Geiser, Schuster,
bei G. Rüetschi, Kirchhof.

Guten 1863r

zu 40 und 45 Fr. per Saum, über die Gasse per Maas zu 50 u. 60 Ct. bei

W. Kieser
zum scharfen Ecken.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober 1866 das sehr geräumige **Plainpied** neben dem „Schwert" mit Dependenzen. Nähere Auskunft ertheilt

J. L. Wydler-Ernst z. Schlüssel.

Sagtannen-Versteigerung.

Die Forstkommission der Gemeinde Lenzburg wird **Donnerstag den 26. Juli,** Nachmittags 2 Uhr, im Waldbezirke Lenzhard über

36 große Sagtannen, in 72 Hölzer eingetheilt,

3371 c' Holzmasse haltend, Versteigerung abhalten.

Der Forstverwalter: **Walo v. Greyerz.**

Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie mit heute die

Pintenwirthschaft des Herrn Keller in der Wöschnau

übernommen hat; mit reellen Getränken und bester Bedienung wird sie das Zutrauen der resp. Gäste zu erhalten suchen und empfiehlt die Wirthschaft zu zahlreichem Zuspruch bestens.

Frau Bürgi.

Die Kuranstalt im Pfisterhaus in Schwarzenberg,

2 1/2 Stunden von Luzern, neu und sehr angenehm und bequem eingerichtet, wird mit dem 17. Juni nächsthin eröffnet. Gute Bewirthung und freundliche Behandlung bei sehr billigen Pensionspreisen werden zugesichert. Täglich frische Molken, Kuh- u. Ziegenmilch. Auf Verlangen werden die Tit. Kurgäste in Luzern beim Engel oder beim Bahnhofe abgeholt.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein

Der Eigenthümer: **Nikl. Burri.**

Allfällige Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Wildi im Behmen in hier.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler. Preis 1 Fr. 50 Ct. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

---

30 Klafter dürres **Fohrenspältenholz,** 3 1/2' lang, verkauft und liefert franco Aarau zum Preise von Fr. 33. — pr. Klafter

Saml. Hunziker, Ziegler
in Oberkulm.

Für eine kleine Haushaltung wird eine treue **Köchin** gesucht, die auch nähen und gartnen kann; man sieht auf gute Zeugnisse. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein **Küchenschrank,** ein **Küchentisch** und ein großer länglich-runder. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

In der Scherer'schen Buchhandlung in **Solothurn** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das

Buch der kinderlosen Ehe

oder

die gestörte Zeugung des Menschen, ihre Ursachen und Heilbarkeit.

Eine leichtverständliche, auf ärztliche Erfahrungen beruhende Abhandlung von einem bekannten Schweizerarzte.

Preis 5 Franken.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes

in Ober-Italien und Venedig. Mit den Plankarten der Festungen.

Folio. Colorirt 70 Rp.

Kriegsschauplatz in Deutschland.

Folio. Colorirt 70 Rp.

Diese hübschen Karten empfehlen sich durch Deutlichkeit und Genauigkeit.

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

IWAN TSCHUDI'S,
Mitglied des Central-Comités des Schweizer Alpenclub,

SCHWEIZERFÜHRER.

Mit 1 Schweizerkarte, 6 Stadtplänen und 12 Gebirgspanoramen.

Siebente, verbesserte Auflage. 1866.

Ausgabe in einem Bande.

Elegant geb. 5 Fr. 60 Ct. —

Von der Kritik einstimmig als der zuverlässigste, billigste und bei weitem reichhaltigste Reiseführer durch die Schweiz anerkannt.

«Tschudi's Schweizerführer», unter Mitwirkung der renommirtesten Mitglieder des S. A. C. herausgegeben, **ist das einzige wirklich in neuer Auflage erschienene Reisehandbuch für die Schweiz pro 1866.**

Gleichzeitig erschien in unserem Verlage von demselben Verfasser:

NORD- und WESTSCHWEIZ.

Mit 1 Karte, 4 Plänen, und 4 Panoramen. Cart. 3 Fr. 20.

UR- und Südschweiz.

Mit 1 Karte, 1 Plan und 5 Panoramen. Cart. 2 Fr. 40.

OSTSCHWEIZ.

Mit 1 Karte, 1 Plan u. 5 Panoramen. Cart. 2 Fr. 40 Ct.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bleistiftspitzer

hält vorräthig **F. G. Martin.**

18. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,0'''	26" 9,0'''	26" 8,0'''
Thermometer	+ 16	+ 23	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	SO
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarstand.

18. Juli. Morg. 11,4. | Mitt. 11,2. — Abd. 11,1.

Freitag. № 171. 20. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Karlsruhe, 17. Juli. Nach verschiedenen übereinstimmenden Nachrichten kommen unsere Truppen in den nächsten Tagen zurück. (Der Marsch des 8. Armeekorps nach Süden dürfte fast das ganze Armeekorps zunächst auf badisches Gebiet, Odenwald und Neckarthal, führen.) Die Nachricht, daß badische Truppen nicht im Gefechte waren, bestätigen die neuestens angekommenen Kranken. Dagegen stand z. B. bei Aschaffenburg die 1. Batterie des bad. Feldartillerieregiments schußbereit den Preußen gegenüber, ohne jedoch zum Kampfe selbst zu gelangen. Uebrigens hat der badische Heerkörper in Folge der großen Strapazen und großen Hize mehrere Todte und viele Kranke. — In Heidelberg soll auf morgen große Einquartierung angezeigt sein. — Im bad. Odenwald sollen Bundestruppen eingerückt sein. — Die Offiziersepauletten sind bei der bad. Armee abgeschafft; einfache Achselklappen mit dem Gradzeichen sind an ihre Stelle getreten. (Bad. Lndsz.)

Mannheim, 18. Juli. Zuverläßiger Mittheilung aus Frankfurt zufolge übernahm der preußische General Vogel von Falkenstein durch Proklamation vom 17. Juli die Regierung in Frankfurt, von Nassau und den besetzten Theilen Hessens und Bayerns. Der Frankfurter Senat wurde aufgelöst, die Senatoren Müller und Fellner an die Spitze der Verwaltung gestellt, die Senatoren Bernus uud Speltz verhaftet. Es heißt, Mainz sei von den Preußen cernirt.

Mannheim, 19. Die regelmäßige Belagerung von Mainz hat begonnen. Schiffe passiren nicht mehr. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt.

Darmstadt, 18. d. 6000 Preußen haben unsere Stadt, wie auch Höchst und Bibrich okkupirt.

Würzburg, 16. Juli. So eben ist ein preußischer Infanterie-Major von Roßbrunn her durchs Zeller Thor als Parlamentär dahier angelangt, um dem Genfer Vertrag gemäß über Aufnahme und Verpflegung verwundeter Preußen zu verhandeln. Das bayerische Hauptquartier wird hierher verlegt. Deßgleichen wurde durch die Schelle bekannt gemacht, daß die zwei Divisionen Hartmann und Zoller heute Vormittag hier eintreffen werden. Die bei Weigolshausen und Bergtheim zerstörte Eisenbahn ist wieder hergestellt, so daß die Bahn von Würzburg nach Bamberg seit gestern fahrbar ist, ebenso die Kitzinger Bahn. Sämmtliche Ueberfahrtskähne an den Fährten des Obermains wurden angebohrt und versenkt.

Lohr, 16. Juli. Drei der schwersten Tage seit Menschengedenken haben wir hinter uns. Die beiden preuß. Armeekorps, nahezu 70,000 bis 80,000 Mann stark, haben uns völlig aufgefressen, alle Kaufläden geleert ohne zu zahlen, und der Gemeinde die Auflage gemacht binnen wenigen Stunden ihnen einige tausend harte Thaler gegen neue preußische Schatzbons umzuwechseln, sonst müßten sie sich's selber von den Bürgern holen.

Wien, 17. Juli. Die Preußen haben Lundenburg besetzt. Der Landsturm Niederösterreichs ist aufgeboten, Graf Mensdorff ist Commandant desselben. Sämmtliche Steuerpflichtige Wiens sind zum Bürgerwehrdienst aufgefordert. Der Donauschiffsfahrtverkehr ist suspendirt. Die Gäste des Hofs in Ischl sind nach Innsbruck abgereist.

Wien, 17. Juli. Lundenburg wurde gestern Abends von 4000 Preußen besetzt; die Verbindung mit Olmütz ist demnach unterbrochen, die Aufstellung auf unserer Seite vollendet und der entscheidende Schlag nahe gerückt; näher vielleicht, als man im großen Publikum annimmt. Der Feind rückt wieder rasch vor; Krems soll, wie Reisende, die heute mit dem Eilzuge der Westbahn eingetroffen sind, berichten, seit heute Morgen besetzt sein. Die große Donaubrücke daselbst wurde gestern vollständig abgebrannt; Abends 10 Uhr bemerkte man, wie berichtet wird, nur noch einige lodernde Jochbalken aus dem Strome aufragen. Aus Gänserndorf wird unterm gestrigen Datum gemeldet, daß die drei hölzernen Brücken, welche über die March führen, angezündet worden sind. Die zur Staatsbahn gehörige Brücke bei Marchegg ist unterminirt, und man sieht jeden Augenblick ihrer Sprengung entgegen.

Stockerau, 16. Juli. Gestern hat ein Vorpostengefecht der Brigade Wallis mit preußischen Truppen bei Jetzelsdorf stattgefunden. Die Preußen, muthmaßlich zwei Infanterie- und zwei Kavallerieregimenter mit Batterieen, sind heute früh in Oberhollabrunn eingetroffen. Der Anmarsch einer größeren Truppenmenge ist nahe bevorstehend.

Das Wien. milit. Blatt, der Kamerad, hebt die Bedeutung der im Rücken der preußischen Armee liegenden östreichischen Festungen hervor. Es sagt unter Anderem: „Außer Olmütz hat der Feind noch drei Festungen zu bezwingen, die alle in seinem Rücken liegen. Theresienstadt beherrscht beiderseits die Elbe und mittelbar dadurch ganz Nordböhmen. Die preußischen Verbindungen über Sachsen und die Lausitz sind von dieser Festung bedroht. Die Eisenbahnverbindung zwischen den preußischen Besatzungen in Dresden und Prag ist gehindert. Die Anwesenheit eines östreichischen Korps in Theresienstadt macht es den Preußen unmöglich, von Böhmen aus die beabsichtigte Operation gegen Bayern zu führen. Theresienstadt ist ein wichtiger Punkt in den Händen Oestreichs, der im künftigen Feldzug das Zusammenwirken der östreichischen und Reichsarmee sehr fördern kann; seine Behauptung ist daher unerläßlich. Im ähnlichen Verhältnisse befinden sich die Festungen Josephstadt und Königgrätz. Diese beherrschen die Verbindungen nach Breslau, Niederschlesien und paralisiren Glatz.

Thut die Besatzung von Königgrätz ihre Schuldigkeit, so wird die Eisenbahnverbindung zwischen Prag und Brünn für den Feind illusorisch und er könnte sich nur der Strecke von Mährisch Trübau abwärts bedienen. In allen Fällen müßten aber den feindlichen Zufuhren starke Bedeckungskorps folgen, um nicht wie 1748 bei Domstadl abgefangen zu werden. Alle diese Umstände verhindern die Preußen in ihrem Vorrücken gegen Wien. Wir wiederholen daher, daß der Feind nunmehr gezwungen ist, einen Belagerungskrieg zu führen." Dasselbe Blatt befürwortet die (inzwischen erfolgte) allgemeine Volksbewaffnung mit folgenden Worten: „Begreiflicherweise kann von einer Volksbewaffnung Wiens, die ihr den Charakter einer offenen Stadt nehmen und unermeßliches Unglück über sie heraufbeschwören würde, nicht die Rede sein. Anders ist es auf dem flachen Lande. Wir glauben versichern zu dürfen, daß die Regierung den vollen Ernst der Lage im Auge, sich auf die Höhe der Situation zu erheben wissen wird! Sie wird dem Rufe nachgeben, der, aus dem lautersten Patriotismus fließend, in diesem Augenblicke auf tausenden Lippen schwebt: „„Volksbewaffnung!"" Der Landsturm aufgeboten, und Führer werden in ihm erstehen, die dem Feinde auf allen Punkten furchtbar werden, seine Zufuhren ihm abschneiden, seine Spione vernichten, seine Unternehmungen vereiteln und, wenn uns Gott den Sieg giebt, es seinen geschlagenen Schaaren unmöglich machen werden, daheim zu erzählen, wie es ihm in Oesterreich ergangen!"

Berlin, 17. Juli. Aus Brünn vom 15. wird offiziel gemeldet: Die Unterhandlungen für eine dreitägige Waffenruhe sind gescheitert, die Preußen marschiren auf Wien.

Berlin, 18. d. Die „Provinzialkorresp." erörtert die Verhandlungen über die Begehren Preußen's. Letzteres verlange

außer der Annexion der Elbherzogthümer, die Einigung Deutschland's und vor allem aus Norddeutschland's unter der Leitung Preußen's, Ausschluß des dominirenden Einflusses Oesterreich's. Bezüglich der Gebietserwerbungen verlange Preußen die Einverleibung der Provinzen im Westen und Osten.

Napoleon habe die Mäßigung und Gerechtigkeit der preußischen Vorschläge zugegeben und letztere als Basis für die Friedensunterhandlungen angenommen. Er habe beschlossen, neutral zu bleiben, falls Oesterreich auf diese Vorschläge nicht eintreten wolle.

Die „Provinzialkorresp." meint, es werde der Fehler der Feinde sein, wenn sie die Preußen zu neuen Anstrengungen und Opfern veranlassen und dadurch ihre Anforderungen im Verhältniß zu den am Main errungenen Resultaten steigern würden. Die „Korresp." sagt, die alte Zeit der Ohnmacht Deutschlands sei zu Ende, eine neue Zeit werde beginnen unter der Leitung Preußens.

Der „Preuß. Staatsanzeiger" veröffentlicht unterm 18. d. einen Artikel des preußisch-italienischen Vertrages, welcher sagt, daß vom Tage des Vertrages an die Könige von Preußen und Italien den Krieg mit aller Kraft fortführen und weder Frieden noch einen Waffenstillstand ohne gegenseitige Uebereinstimmung schließen werden.

General Klapka soll bei einem Bankett von Ungarn in Berlin auf ein freies Königreich Ungarn mit dem Prinzen Friedrich Karl als Fürsten ein Hoch ausgebracht haben, das mit begeisterten Eljen erwiedert wurde.

In Prag erbeuteten die Preußen 20 Lokomotiven und 2000 Waggons.

Direkten Nachrichten aus Italien zufolge haben sich die letzten Feldtruppen der Oesterreicher von Padua, wo sie ohne Zweifel den Heißsporn Cialdini noch im Schach hielten, nach Treviso gezogen, wo auch sie am 11. und 12. Juli auf der Triester Bahn über Nabresina den Rückmarsch nach Norden antreten. Jetzt stehen sie höchst wahrscheinlich schon mit den vorangegangenen Corps an der Donau. Grimmigen Muths verließen diese letzten der Sieger von Custoza den classischen Boden so vieler Siege und unvergänglicher Ehren, in dessen seit einem Jahrtausend mit deutschem Blut gedüngter Erde auch sie so manchen theuren Todten zurücklassen. Sie brennen vor Begierde ihren Theil zu nehmen an der Revanche für Horzitz und Sadowa gegen die „memmenhafte Zündnadel", wie diese Tapfern zähnefnirschend sagen. Hinter dem letzten Zug flogen nach und nach die Brücken und Eisenbahnviadukte in die Luft. Ein prachtvolles Schauspiel bot den Abziehenden in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli der Brand einer Jochbrücke über die Brenta, etwa 200 Schritt unter dem Uebergang der Eisenbahn, dem auf den Karten verzeichneten Ponte di Brenta. Es war die Todtenfackel der alten österreichischen Herrschaft, an welche die Venetianer, namentlich das Landvolk, diese Heloten eines der reichsten Länder der Erde, noch oft unter piemontesischen Finanzschrauben seufzend, zurückdenken dürften. Das nationale Phrasengeklingel wird diesen armen Colonen wenig Trost geben; sie mögen ihre besten Tage gehabt haben. (A. A Z.)

Piacenza, 18. Juli. Gestern früh haben die Italiener Borgoforte angegriffen; nach mehrstündiger Kanonade verließen die Oesterreicher die Forts, welche von der italienischen Artillerie zerstört wurden. Die Italiener besetzten Borgoforte; sie hatten, außer drei Offizieren, geringen Verlust.

Vonderitalienischen Grenze, 17. Juli. Die Zwangsanleihe ist bis zur Eroberung Venetiens verschoben. Die italienische Flotte ist gegen Triest beordert. Das österreichische Generalkommando ist von Udine nach Laibach verlegt. Die Stadt Ceneda (in der Provinz Treviso) wurde wegen Demonstrationen schwer bestraft.

Eidgenossenschaft.

Bern, 19 Der Nationalrath ist betreffend Einführung des Hinterladungssystems nach sechsstündiger Debatte auf den Antrag der Kommission der Schlußnahme des Ständerathes beigetreten, und hat ferner den Antrag des Herrn Bundesrath Dubs für Ermächtigung des Bundesrathes zu sofortigem Ankauf einer Partie guter Hinterladungsgewehre, sowie den von Delarageaz Fischer für Ausdehnung der Hinterladung auch auf das Prelat-Burnandgewehr und den von Bernet für möglichste Berücksichtigung der schweizerischen kleinen Privatindustrie angenommen. Schließlich hat Dapples eine Nationalsubskription für Waffenanschaffung angeregt.

Der Ständerath hat in Bezug auf den Rekurs Tavel, die Feld- und Positionsgeschütze, den Nachtragskredit, die Vermehrung der Telegraphenkreise dem Nationalrath beigestimmt, die Konzession einer Eisenbahn Convers-Bernergrenze genehmigt, die Motion Vigier aber für die Wahl eines Generals und Generalstabschefs noch in dieser Session mit 18 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Bern, 18 Juli. Gestern Abend hat sich der nationale Verein für Sorge der verwundeten Militärs und deren Familien konstituirt. Das Exekutivkomite ist bestellt aus: General Dufour, Ehrenpräsident; Dubs, Präsident; Lehmann, Oberfeldarzt; Schenk; Oberst Meyer von Bern; Professor Rivier von Bern.

Eidg. Sängerfest in Rapperswyl. Das diesjährige Fest zeichnet sich durch den Glanz und die Menge der Ehrengaben (Pokale) aus, deren schon einige Dutzend angemeldet sind. Neben der Ehrengabe der Damen von Rapperswyl, eine prachtvolle Fahne, zeichnen sich namentlich die Becher von Hrn. Fornaro und Genossen aus Calcutta, von Hrn. Suter und Genossen aus Hyghland, von Hrn. Meyer in Buonos-Ayres, derjenige der Liedertafel von Bern, der Harmonie von Zürich, des Männerchors von Rapperswyl ꝛc. durch Größe und prachtvolle Arbeit aus. Das Festkomite läßt den Sängern zu wissen thun, daß für sämmtliche 2400 Quartiere bereit seien, und sie daher nur recht zahlreich in die Rosenstadt einrücken mögen.

Das Programm lautet folgendermaßen: Samstag, 21. Juli 10 Uhr Vormittags Extrazug von Bern nach Rapperswyl mit der eidgenössischen Fahne und den Vereinen von Bern. Unterwegs nimmt der Zug an den betreffenden Stationen die hiefür angemeldeten Sänger auf. — Gegen 4 Uhr Ankunft und Empfang der eidgenössischen Fahne auf dem Bahnhofplatze in Rapperswyl. — Um 5½ Zug nach dem Festplatze — Fahnenübergabe. Vorher wird gesungen: „Wir glauben all an einen Gott", nachher: „Stehe fest, o Vaterland". — Später freie Vereinigung in der Festhütte bei Musik. Sonntag, 22. Juli: Sammlung der Vereine nebst Fahnen um 7 Uhr auf dem Lindenhof. — Zug nach der Festhalle. Wettsingen der Abtheilung Volksgesang. Um 1 Uhr Mittagessen. Um 2½ Uhr Sammlung der Sänger auf dem Hafenplatz. — Zug nach der Festhalle, Kunstwettgesang. Einzelnvorträge der Gastvereine. 7½ Nachtessen. Montag, 23. Juli: Sammlung der Sänger ohne Fahnen auf dem Lindenhof um 8 Uhr. Zug nach der Festhalle zur Hauptprobe. Verhandlungen der Abgeordneten-Versammlung um 11 Uhr in der protestantischen Kirche. Um 12 Uhr Mittagessen. — Nachmittags Sammlung auf dem Hafenplatz. Zug zur Festhalle — Hauptaufführung. Nachher Preisvertheilung, wobei die beiden Lieder: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" und „Rufst du, mein Vaterland" gesungen werden. Hierauf Zug durch die Stadt. Um 10 Uhr Abends Begleitung der Fahne nach der Wohnung des Präsidenten vom Zentralkomite.

Das „Rapperswyler Wochenblatt" bringt folgenden schönen Festgruß an die Sänger:

Zum frohen Fest, zum Sängerstrauß,
Ihr Eidgenossen zieht nun aus,
Die Rosenstadt, sie ist erschlossen,
Der Sängertempel steht Euch offen.

Und wie der Hirt von Bergeszinn, auf luft'ger Alp die Sennerin,
Aus reinem innern Herzenstrieb der Heimat jubeln stets ihr Lied,
So möge auch in seinen Hallen urkräftig frisch das Lied erschallen,
Die Sänger weihen Herz und Hand dem theuren schönen Vaterland,
Dem Land, wo bilden „Schild" und „Speer", „Kurfürsten" auch das „stehnde Heer",
Dem Lande, wo der Sonnenstrahl im Wasserfall den „Purpur" malt.

Am „Mürtschenstock" der Felsenthron, am „Etzel" dort die Waldeskron,
Am „hohen Sentis" Firnenschnee, im tiefen Thal der blaue See,
Am „ruchen Glärnisch" Gletschereis, am Hügel dort das grüne Reis,
Der „grauen Hörner" steile Fluh, sie rufen all' Willkomm Euch zu.

Aargau. Die Staatsrechnung für das Jahr 1865 zeigt in ihren Hauptrubriken folgendes Resultat:

Die Einnahmen betragen Fr. 2,053,587. 68, während der Voranschlag Fr. 2,004,632. 70 annahm.

Die Ausgaben im Gesammten betragen Fr. 2,408,257. 77. und im Speziellen:

Ständerathsmitglieder: Fr. 1212. —; Voranschlag Fr. 1500 —.

Großer Rath: Fr. 17,065. 30; Voranschlag Fr. 12,500.

Allgemeine Staatsverwaltung: Fr. 66,963. 63; Voranschlag und Nachkredit: Fr. 69,350.

Direktion des Innern: Fr. 176,646. 79; Voranschlag und Nachkredit: Fr. 183,230.

Justizdirektion: Fr. 53,417. 31; Voranschlag u. Nachkredit Fr. 55,798. 50.

Polizeidirektion: Fr. 163,240. 75; Voranschlag und Nachkredit: Fr. 177,487. 86.

Finanzdirektion: Fr. 217,817. 24; Voranschlag Fr. 206,400. —.

Erziehungsdirektion: Fr. 364,492. 32; Voranschlag und Nachkredit: Fr. 372,929. 61.

Militärdirektion: Fr. 283,291. 82; Voranschlag und Nachkredit: Fr. 305. 750. 93.

Baudirektion: Fr. 482,648. 97; Voranschlag u. Nachkredit: Fr. 654,335. 92.
Kirchenwesen: Fr. 257,285. 62; Voranschlag u. Nachkredit: Fr. 260,171 89.
Unvorhergesehenes: Fr. 15,162. 47; Voranschlag und Nachkredit: Fr. 16,593 53.
Bezirksämter: Fr. 79,224. 52; Voranschlag Fr. 79,555.
Obergericht: Fr. 39,111. 16; " " 40,890.
Kriminalgericht: Fr. 27,994. 02; " " 32,830.
Bezirksgerichte: Fr. 141,655. 83; " Fr. 143,525.
Friedensrichter: Fr. 21,027. 97; " Fr. 21,220.

Die einzelnen Fonds betragen auf Ende 1865:
Kantonalschulgut: Fr. 1,506,170. 82.
Kantonal-Armenfond: Fr. 695,013 31.
Bischöfl. Sustentationsfond: Fr. 114,285. 71.
Rauchenstein'scher Stipendienfond: Fr. 1560. —.
Seminaristen-Unterstützungsfond: Fr. 69,544. 53.
Frickthalischer Religionsfond: Fr. 150,507. 29.
Kathol. Geistl. Unterstützungsfond: Fr. 42,232 53.
Pensionsfond der Klostergeistlichen: Fr. 703,818 41.
Fond der Kantonsschule: Fr. 66,896. 40.
Blindenfond: Fr. 9115. 43.
Invalidenfond: Fr. 28,615. 15.
Straßenbaufond: Fr. 135,235. 52.
Baufond für die Kranken und Irrenanstalt: Fr. 300,557. 63.
Fond für Unterhaltung der neuen Kranken- und Irrenanstalt: Fr. 19,063. 49.

— Aarau. Samstag den 21. Juli, Mittags 2 Uhr, trifft das Centralcomité des schweizer. Sängerbundes mit der eidgenössischen Sängerfahne hier ein; dasselbe wird 15 Minuten verweilen und vom Cäcilien-Verein festlich empfangen werden.

Im Kanton Waadt zirkuliren falsche französische 10 Frankenstücke vom Jahr 1864, aus Messing, galvanoplastisch vergoldet, am leichten Gewicht, am zu scharfen Gepräge und an einer zu mangelhaften Ausführung des Bildes und der Umschrift erkennbar, sowie falsche schweizerische 1 Frankenstücke, aus Messing, galvanoplastisch versilbert, an der schlechten Gravirung des äußern Randes und des Schildes der Helvetia zu erkennen.

Schwyz. Aus dem Hause der Ordensschwestern in Ingenbohl sind 5 Schwestern nach Linz abgegangen, um die Kriegsverwundeten zu pflegen. So schwer die Pflicht, die sie übernehmen, sind sie dem Rufe mit Freuden gefolgt
— In Ingenbohl ist ein neues stattliches Waisen- und Armenhaus unter Dach gebracht.

Deutschland. Altona, 16. Juli. Der seit mehreren Monaten erkrankte und preußischerseits mit aller militärischen Auszeichnung behandelte österreichische Brigadier FML Kalik ist heute Morgen hier gestorben.

Rußland. St. Petersburg, 14. Juli. Es ist hier ein Hülfskomite für verwundete Krieger aller Nationalitäten gebildet worden, das sich der regsten Theilnahme aller Stände erfreut.

England. Der Great Eastern mit dem atlantischen Telegraphentau hatte am 15. Mittags schon 263 englische Meilen zurückgelegt.

Rorschach, 19. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3175 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 28. 50. Mittelpreis Fr. 26. 38. Niedrigster Fr. 23. 80. Abschlag Fr. 0. 77. Zwei Pfd. Mehl 36 Cts., zwei Pfund Brod 33 Cts. Wochenverkäufe 718 Doppel-Ztr.
Hafer: 4 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 50.

Schaffhausen, 17. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 25. 29, Abschlag Fr. 0. 36; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 19. —.

Luzern, 17. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 23, Abschlag Fr. 0. 02 Ct.

Begrüßung der eidgenössischen Sängerfahne.

Samstag Mittags 2 Uhr 12 Minuten trifft die eidgenöss. Sängerfahne auf ihrer Reise nach Rapperswyl hier ein. Der Cäcilienverein wird den circa 20 Min. langen Halt benutzen, dieselbe mit dem begleitenden Centralkomite festlich zu begrüßen.

Wie seiner Zeit unsere Einwohnerschaft den von Bern zurückkehrenden Sängern einen so freundlichen Empfang bereitete, und dadurch ihre Theilnahme an den Bewegungen des musikalischen Lebens beurkundete, so hoffen wir, daß auch bei diesem Anlasse die Sympathien der Bevölkerung dem Vereine zur Seite stehen werden.

Wir laden somit außer den sämmtlichen aktiven und passiven Mitgliedern alle Freunde des Gesanges ein, bei der Ausführung des nachfolgenden Programmes mitzuwirken.

Programm.

1) Sammlung der Theilnehmer im Casinosaale Nachmittags 1 Uhr.
2) Zug durch die Stadt zum Bahnhof nach Anordnung des Vorstandes.
3) Begrüßung der Fahne durch Artilleriefeuer, Anrede an das Centralkomite, Credenzen des Ehrenweins (nach speziellem Programm), Abschiedsgruß.

Der Vorstand
des Cäcilien-Vereins.

Die Worte des Wahn's.

Preußen bedeutet **Fortschritt** — im Nehmen, **Schießen**, Erobern!
Neben dem heuchelnden **Wort** stets die gewaltsame **That**!
Preußen ist **intelligent** — im Erspäh'n jeweiligen Vortheils,
Stets mit dem feinsten Instinkt wittert es Beute und Raub.
Preußen ist **produktiv** — in Thalerscheinen und Schein-Glanz;
Immer in **Scheinen** und **Schein** hat es Geschäfte gemacht.
Also begeistert euch doch, ihr Deutschen, für dieses Preußen,
Das euch als hohes Symbol trefflichster Dinge erscheint.

Preußen's Manifest.

Einheit, ich bringe sie euch auf der funkelnden Spitze des Schwertes!
Einheit, ich bringe sie euch mit dem geschwungenen Stock!
Seid nicht blöde, greift zu, versäumt die günstige Stunde
Nicht und verleibet euch ein meinem soldatischen Reich.

Nehmt Vernunft an, Deutsche! und laßt euch schneiden und brennen,
Eure Geschwüre, sie heilt nur noch das preußische Schwert.
Glaubt eurem alten Chirurg im Amputiren und Brennen
That ihm's seit Friedrich's Zeit Keiner im Lande zuvor.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Juli 1866.

Ochsen.
Hr. Sturzenegger m. Fam., Smyrna.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Matzinger, dto., Basel.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Hauer, Kfm., Carlsruhe.
— Hofmann, dto., Winterthur.
— Beuter, dto., Basel.
— Vonkilch, dto., Zürich.

Storchen.
Hr. Changuion m. Fam., Capetown.
— Geißler, Kfm., Frankfurt.
— Dietrich, dto., Nordhausen.
— Möller, Part., Graubünden.
— Senß, Techniker, Berlin.
— Reinhardt, Kfm., Düsseldorf.
— Schlaf, dto., München.
— Busch, Part., Mannheim.
— Schellhaas, Kfm., Zürich.
— La-Greze, dto., Paris.
— Voigt, Part., Straßburg.

Löwen.
Hr. Rigger, Apotheker, Frick.
— Bumsel, Negot., London.
— Zmoni, Part., Basel.
— Dubov 2, Rentier, Frankreich.
— Schmid, Kfm., Zürich.
— Studer, Lithograph, Winterthur.

Rößli.
Hr. Gut, Negot., Winterthur.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Nadig, Buchhd., Graubünden.
— Lauchenauer, Part., Neukirch.
— Harder, Schneider, Buch.
— Wild, Negot., Glarus.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Wäber, v. Basel.
Jgfr. Wyß, v. dto.

Schwert.
Hr. Müller 2, Kfm., Glarus.
— Scheuch, dto., Pfin.
— Dietschi, Part., Lostorf.

Schweizerische Nordostbahn.

Eidgenössisches Sängerfest in Rappersweil.

Zum Zwecke der Erleichterung des Besuches des dießjährigen Eidgenössischen Sängerfestes werden Sonntags den 22., und Montags den 23. dieß, von allen Stationen der Nordostbahn, von welchen die gewöhnliche Hin- und Rückfahrtstaxe nach dem Festorte nicht ohnehin billiger ist, Hin- und Rückfahrtsbillets nach Rappersweil, je gültig für **einen** Tag, zu folgenden ermäßigten Preisen ausgegeben:

Fr. 7 für die II. und
" 5 " " III. Wagenklasse.

Zürich, den 18. Juli 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, zwei Stiegen hoch, bestehend in einer großen Stube, einer großen Kammer, abgeschloßener Küche und Holzplatz nebst Kellerantheil; ist nach Belieben sofort oder später zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

19. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 8,0'''	26" 0,0'''	26" 8,0'''
Thermometer	+ 12	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarstand.
19. Juli. Morg. 11,0. | Mitt. 11,0. — Abd. 11,0.

Sprachunterricht.

Dr. A. N. E. Changulon, der wegen der neuesten Kriegsereignisse von Frankfurt a/M mit den Seinigen hieher gezogen ist, möchte gern einige Stunden auf Privatunterricht in der **englischen u. französischen** Sprache verwenden.

Das Nähere vernimmt man bei Herrn Pfarrer E. Zschokke, wo man auch Zeugnisse über Hrn. C. als Lehrer und Erzieher einsehen kann. Derselbe ist jetzt noch im Gasthofe zum Storchen zu sprechen.

Zu vermiethen:

Ein bis zwei meublirte **Zimmer** in angenehmer Lage der Statt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Aechte

Zürcher-Hüpfe und Osleten

bei **W. Landolt**, Confiseur.

Bei einem Lehrer der Kantonsschule finden mehrere Schüler Wohnung und Kost, sowie nöthigenfalls Nachhilfe in Studien und häuslichen Arbeiten.

---

2 Flinten, 1 Stutzer und **1 Pistolen** zu verkaufen in Nr. 55.

Es wünscht Jemand ein runder **Zusammenlegtisch** zu kaufen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen

---

Zu verkaufen:

Das **Korn** ab ca. ½ Juchart Ackerland. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Geübte Winderinnen

auf Rohseide finden von Stund an dauernde Beschäftigung in der

Seidenzwirnerei v. Wegmann & Cie.
in Baden (Aargau).

Zu verkaufen:

Eine Beundte schönes **stehendes Korn** im Scheibenschachen. Näheres in Nr. 671 auf dem Rain.

Am gleichen Ort eine trockene fröhliche **Behausung** für eine kleine stille Haushaltung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossener heiterer Küche mit Holzplatz und Antheil Keller; in acht Tagen schon beziehbar.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.

Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes

in Ober-Italien und Venedig. Mit den Plankarten der Festungen.

Folio. Colorirt 70 Rp.

Kriegsschauplatz in Deutschland.

Folio. Colorirt 70 Rp.

Diese hübschen Karten empfehlen sich durch Deutlichkeit und Genauigkeit.

General-Versammlung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

heute Abend präzis 8 Uhr, im **Ochsen-Saal.**

Wichtige Traktanden verlangen, daß alle Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Straßenbau-Ausschreibung.

Die sämmtlichen **Erd-, Brücken-** und **Coulissenarbeiten** für den Bau einer 14,990 Fuß langen **Straße von Seengen** bis **oberhalb Meisterschwanden** werden hiemit mit dem Bemerken zur Konkurrenz ausgeschrieben, daß die Uebertragung aller Arbeiten nur an ein und denselben sachkundigen und soliden Unternehmer stattfinden wird

Die Pläne und Bauvorschriften können bei Herrn **Speisewirth Fischer** in **Meisterschwanden** eingesehen und Uebernahmsangebote bis und mit **30. Heumonat 1866** der **Baudirektion des Kts. Aargau** schriftlich eingereicht werden.

Aarau, den 11. Juli 1866.

Im Auftrage der Baudirektion:
Furter, Direktions-Sekretär.

Geschäfts-Eröffnung.

Endsunterzeichnete beehren sich einem Tit. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich in hiesiger Stadt niedergelassen und an der **Metzgergasse Nr. 99** ein

Hut-Waarenlager

eröffnet haben.

Wir empfehlen daher unser gut assortirtes, reichhaltiges Lager von

Kappen, Seiden- und Filzhüten,

deren große Auswahl und äußerst billige Preise Jedermann zufrieden stellen wird; Reparaturen, Umänderungen von getragenen Hüten aller Sorten werden von uns bestens besorgt.

Wir werden uns befleißen durch schnelle, solide und billige Bedienung das Zutrauen des Publikum's zu erwerben.

Aarau, 15. Juli 1866.

L. & E. Demenga,
Hutfabrikanten.

Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie mit heute die

Pintenwirthschaft des Herrn Keller in der Wöschnau

übernommen hat; mit reellen Getränken und bester Bedienung wird sie das Zutrauen der resp. Gäste zu erhalten suchen und empfiehlt die Wirthschaft zu zahlreichem Zuspruch bestens.

Frau Bürgi.

Bergmann's empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Zu verkaufen:

Vier Beundten **Korn.**

Friedr. Nüsperli, Sattler.

Zum Verkauf:

Ein **Küchenschrank**, ein **Küchentisch** und ein großer länglich-runder. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Verkauf:

Eine Beundte und ein Garten **Korn.** Anmeldung bei Häffig, Schuhmacher, auf dem Kirchhof.

Zum Verkauf:

Eine rothgefleckte **Kalbele.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Samstag. № 172. 21. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bundesräthliche Botschaft zur Einführung des Hinterladungsgewehrs.

Die Vorzüge des Hinterladungsgewehrs betreffend, glauben wir nicht genug betonen zu können, daß wir, wie kein anderer Staat, darauf angewiesen sind, unserer Mannschaft Waffen in die Hände zu geben, die denjenigen des allfälligen Gegners zum mindesten ebenbürtig sind. Die Schweiz hat diesem Prinzipe von jeher gehuldigt, und mehr als je sind wir heutzutage, wo unsere Nation einen so großen Werth auf die Schießtüchtigkeit und die Feuerwirkung legt, auf die Wahl der vorzüglichsten Handfeuerwaffen angewiesen.

Das Hinterladungsgewehr ist nun aber ohne Zweifel das beste jetzt vorhandene Feuergewehr, da es außer der Tragweite, der Treffsicherheit, der Perkussion, und der günstigsten Verhältnisse der Flugbahn unserer bisherigen Waffen auch noch die neue, außerordentlich wichtige Eigenschaft einer viel größern Feuergeschwindigkeit besitzt.

Diese größere Feuergeschwindigkeit gibt dem einzelnen Manne die Möglichkeit, 5—7 Schüsse in der Minute zu thun, ja bei einem Repetirgewehr 15 Schüsse, während das gegenwärtige Gewehr nur 2 Schüsse per Minute zu thun erlaubt. Die Vortheile einer solchen Erhöhung der Feuerwirkung sind einleuchtend. Beim Angriffe wird eine Truppe, die ihr Feuer selbst in der Vorwärtsbewegung unterhalten kann, im Vergleich mit einer solchen, die nur auf die Bewegung angewiesen ist, enorm im Vortheile sein. Am evidentesten aber zeigt sich der Vortheil in der Vertheidigung, weil eine Truppe, die mit dem Hinterladungsgewehr versehen ist, den anstürmenden Feind in nächster Nähe noch mit einem solchen Hagel von Geschossen empfangen kann, daß seine Reihen niedergemäht werden, noch ehe sie zum wirklichen Angriffe schreiten. Es bietet daher das Hinterladungsgewehr namentlich ein Gegengewicht gegen die Offensivwaffe der Kavallerie, was gerade für uns, da wir der Kavallerie fremder Staaten meistens nur Infanterie entgegenzusetzen haben, von enormer Wichtigkeit ist. Dem Vertheidiger kommt namentlich zu statten, daß das Hinterladungsgewehr in jeder Stellung, auch liegend, eben so schnell geladen werden kann, als in gewöhnlicher Stellung, daß sich daher der Vertheidiger dem Feuer des Angreifers nicht aussetzen muß, wie dies bei dem Vorderladungsgewehre der Fall ist, das nur dann einigermaßen rasch geladen werden kann, wenn sich der Mann erhebt.

Beinahe mehr noch als die größere Zahl der Schüsse, welche der Soldat zu seiner Verfügung hat, fällt der Vortheil in die Wagschale, den die bessere Waffe der Neuzeit in moralischer Beziehung bietet, der nämlich, nicht nach jedem Schusse wehrlos zu sein, wie bei der bisherigen Waffe, sondern sofort wieder zum Absenden einer zweiten Kugel bereit zu sein. Es wird dieser Vortheil namentlich durch die Repetirgewehre in höchstem Maße geboten. Nichts ist demoralisirender für den Mann, als sich in dem Augenblicke, wo er alle seine Sorgfalt auf die Ladung und das Aufsetzen der Kapsel verwenden muß, wehrlos und in einer Stellung zu wissen, in welcher er gerade dem feindlichen Feuer am meisten ausgesetzt ist.

Doch die Thatsachen sprechen lauter als alle Gründe, die man für die Neuerung anführen mag. Wir wenden uns daher zu der Frage, wie die Beschaffung von Hinterladungsgewehren für unsere Armee oder einen Theil derselben am schnellsten und zweckmäßigsten vor sich gehen könne.

Vor Allem müssen wir unter Hinweisung auf die Schritte, die bereits in Sachen gethan worden sind, darauf aufmerksam machen, daß wir vorderhand kein bestimmtes Modell zur Einführung empfehlen können, das die Zustimmung unserer Experten gefunden hätte. Das Zündnadelgewehr, dem die Preussen zum großen Theile ihre Siege verdanken, so sehr es auch seit dem Jahr 1848 verbessert worden sein mag, ist seither gleichwohl durch die amerikanischen Systeme noch überflügelt worden, und wir werden daher wahrscheinlich auch das in hohem Grade vervollkommnete Gewehr des Hrn. Oberstl. Hügel, das sich unter den vier ausgewählten Gewehren befindet, nicht empfehlen können, da eben die Gewehre mit Lefaucheux Munition Vorzüge besitzen, welche den Zündnadelgewehren abgehen. Hiezu kommt noch, daß nach unserer Ansicht einem Repetirgewehre der Vorzug vor einem einfachen Hinterladungsgewehr zu geben ist; denn das Repetirgewehr besitzt den Vorzug, der das Hinterladungsgewehr charakterisirt, in einem viel höheren Grade, als das einfache Hinterladungsgewehr. Da nun mit dem System der Zündnadelgewehre das Revolversystem bis jetzt unsers Wissens nicht vereinigt worden ist, so werden wir schon aus diesem Grunde von Zündnadelgewehren absehen müssen. Von den Repetirgewehren ist eines der vorzüglichsten, das unsern Experten zugekommen ist, das Henry'sche Aber auch dieses hat Nachtheile, die den Erfinder selbst veranlaßt haben, Abänderungen am Gewehre vorzunehmen, so daß er Privatbestellungen erst auf den nächsten Frühling Genüge leisten zu können erklärt. Zudem ist in letzter Zeit ein verbessertes Repetirgewehr eingegeben worden, das alle Beachtung verdient.

Angesichts dieser Verhältnisse sehen wir uns in die absolute Nothwendigkeit versetzt, gegenwärtig von einem bestimmten Vorschlage für das Modell des zukünftigen Hinterladungsgewehres absehen zu müssen.

Sicher ist schon jetzt, daß wir zum System der Hinterladungsgewehre übergehen müssen. Ferner scheint uns schon jetzt bestimmt werden zu können, daß das mit Bundesbeschluß vom 24. Dezember 1863 festgesetzte Kaliber nebst den Bestimmungen, welche durch die gegenwärtige Systemsänderung nicht berührt werden, beibehalten werden soll. Nach den vielfachen Untersuchungen, welche über diese Frage stattgefunden haben, scheint uns deren neue Diskussion nicht am Platze zu sein.

Dagegen halten wir dafür, daß die Frage, welche neue Ordonnanz für alle Zukunft festzustellen sei, dennoch mit Ruhe und Umsicht erwogen werden müsse, und daß es nicht gut gethan wäre, aus Rücksichten des Moments eine Reform zu treffen, welche vor einer späteren nüchternen Anschauung wiederum nicht Stand hielte und dadurch die Eidgenossenschaft in neue große Kosten hineinführen würde. Wir bemerken indeß, daß die Arbeiten der Kommission in einer Weise fortgeschritten sind, um in kurzer Zeit die Wahl eines Modells treffen zu können.

Bei der Wichtigkeit dieser Sache glauben wir, es sei die neue Ordonnanz von der Bundesversammlung selbst festzustellen, wobei namentlich auch die Frage, ob einfaches oder ob Repetirgewehr zu entscheiden sein wird. Wir halten den Gegenstand für so wichtig, daß wir nöthigenfalls die Bundesversammlung zu einer solchen Schlußnahme außerordentlich besammeln würden. Sollte die h. Bundesversammlung dem Bundesrathe indeß Vollmacht ertheilen wollen, so ist er natürlich bereit, auf Grundlage der Expertenvorschläge die neue Ordonnanz von sich aus festzustellen.

Um jedoch diese für alle Zukunft wichtige Frage mit völliger Ruhe behandeln zu können und dessen ungeachtet Vorsichtsmaßregeln für eine etwaige plötzliche Bedrohung der Schweiz nicht zu versäumen, scheint es dem Bundesrath das Zweckmäßigste, ihn zu ermächtigen und zu beauftragen, mit möglichster Beförderung einen Ankauf von Hinterladungsgewehren bewerkstelligen zu lassen. Dieser Ankauf könnte wohl nur in Nordamerika stattfinden, und wir würden uns natürlich bestreben, durch Verwendung tüchtiger Waffenkenner uns guter Gewehre zu ver-

sichern. Allerdings könnte für diesen ausnahmsweisen Ankauf die angenommene Kalibereinheit nicht berücksichtigt werden; indeß sehen wir für den Zweck, den wir im Auge haben, in einer momentanen Kaliberverschiedenheit kein Hinderniß von großer Bedeutung.

Selbstverständlich müßten wir uns gleichzeitig auch einen Theil der dazu gehörigen Munition eben da verschaffen, wobei Sorge getragen würde, letztere für die Zukunft im Lande selbst anfertigen zu können.

Ueber die Zahl der auf solche Weise anzukaufenden Gewehre können die Ansichten wohl aus einander gehen, und es wird auch von der Entwicklung der Kriegsereignisse abhangen, ob der Bundesrath einen umfassenden oder weniger umfassenden Gebrauch von einer solchen Vollmacht machen wird. Um für alle Fälle vorzusehen, schlägt der Bundesrath vor, ihm Ermächtigung zum Ankauf bis auf 30,000 Gewehre nebst zugehörender Munition zu geben und zu diesem Behufe einen Spezialkredit bis 3½ Millionen Franken anzuweisen.

Wir glauben, diesen Ankauf um so eher empfehlen zu dürfen, als die diesfälligen Gewehre immerhin eine gute Reserve bilden werden auch für den Fall, als die durchgängige Bewaffnung mit Hinterladungsgewehren durchgeführt sein wird. Unsere diesfälligen Reserve-Vorräthe sind noch so ungenügend, daß eine solche Ergänzung derselben auch für spätere Zeiten ihren Werth behalten wird. Da der Werth dieser Gewehre auf dem eidgenössischen Inventar aufzutragen ist, so wird der Inventarwerth ungefähr um diesen Betrag sich erhöhen, und es darf deßhalb die verhältnißmäßig große Summe von 3½ Millionen Franken weniger Bedenken erregen.

Wenn wir die gegenwärtigen Leistungen der umliegenden Länder für solche Zwecke betrachten, so dürfen wir uns wohl glücklich schätzen, wenn wir mit solchen ökonomischen Opfern durch die gegenwärtige Krisis hindurch kommen. Sollten aber ernstere Momente an die Schweiz herantreten, so wäre wohl Jedermann damit zufrieden, daß man bei Zeiten in solcher Weise fürgesorgt hat.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß der Bundesrath von der Ansicht ausgeht, es soll die Frage des Systems und diejenige des momentanen Bedürfnisses nicht mit einander vermengt werden. Jene verlangt ruhige Prüfung, diese rasches Handeln. Es wäre zu befürchten, daß die Vermischung dieser beiden Interessen entweder das Bedürfniß des Augenblicks nicht gehörig befriedigte oder eine Ueberstürzung in der Entscheidung der Systemsfrage veranlaßte, welche dann in späterer Zeit bereut würde.

Die Anträge des Bundesrathes lauten nun:

1. Die sämmtliche gewehrtragende Mannschaft des Bundeskontingentes ist mit Hinterladungsgewehren zu versehen.

Das mit Bundesbeschluß vom 24. Dezember 1863 festgesetzte Kaliber wird beibehalten.

2. Die vorhandenen oder in der Fabrikation begriffenen Gewehre und Stutzer kleinen Kalibers sind nach dem Hinterladungssysteme umzuändern; der noch nicht in Arbeit genommene Rest der bestellten Gewehre ist nach dem neuen System zu fertigen.

Der Bundesrath wird der Bundesversammlung beförderlichst über die Ordonnanz sowohl für die neuen Gewehre, als für die Umänderung Bericht und Antrag hinterbringen.

3. Der Bundesrath wird inzwischen ermächtigt und beauftragt, mit möglichster Beförderung eine Anzahl von bis auf 30,000 Hinterladungsgewehren nebst Munition im Auslande anzukaufen, zu welchem Behufe ihm ein Spezialkredit bis auf 3½ Millionen Franken eröffnet wird.

4. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Der Ständerath hat nun aber in etwelcher Abänderung dieser bundesräthl. Anträge folgenden Beschluß, dem auch der Nationalrath beigetreten, gefaßt:

1. Die sämmtliche gewehrtragende Mannschaft des Bundesheeres (Auszug und Reserve) ist mit Kammerladungsgewehren zu versehen.

Das mit Bundesbeschluß vom 24. Dezember 1863 festgesetzte Kaliber wird beibehalten.

2. Die vorhandenen oder in der Fabrikation begriffenen Gewehre und Stutzer kleinen Kalibers sind in Kammerladungsgewehre umzuändern.

Der Bundesrath ist ermächtigt, das System der Umänderung nach Anhörung der Kommissionen der beiden Räthe festzustellen und sofort zur Ausführung zu schreiten. Es wird ihm zu diesem Zweck der nöthige Kredit bewilligt.

3. Ueber die Ordonnanz und die Einführung der neuen Kammerladungsgewehre, welche neben den umgeänderten Gewehren noch nothwendig sind, hat der Bundesrath der Bundesversammlung beförderlichst Bericht und Antrag zu hinterbringen und dieselbe zu diesem Behuf nöthigenfalls außerordentlich einzuberufen.

Der Bundesrath erhält den Auftrag, jetzt schon die zur raschen Vollziehung des dahrigen Beschlusses erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Für die diesfalls erforderlichen Ausgaben erhält er den nöthigen Kredit.

Bis die Einführung der neuen Kammerladungsgewehre (Art. 3) von der Bundesversammlung beschlossen ist, wird die weitere Anfertigung der jetzigen Infanteriegewehre fortgesetzt.

5. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Hiezu wird im Nationalrath auf den Antrag von Dubs noch ein Artikel aufgenommen, wonach der Bundesrath ermächtigt wird, im Falle ein Vorrath guter Hinterladungsgewehre in kürzester Frist zum Ankauf erhältlich wäre, denselben für die Eidgenossenschaft zu erwerben, wozu ihm der nöthige Kredit eröffnet wird. Zwei andere Zusatzanträge von De arageaz und Bernet, daß die Umänderung der vorräthigen Gewehre in Hinterladungsgewehre sich auch auf die Prelaz-Burnand Gewehre erstrecken solle und bei der Umänderung der Gewehre vorzugsweise auch auf die inländische Privatthätigkeit Rücksicht zu nehmen sei, werden ebenfalls angenommen.

Diesen letztern Schlußnahmen des Nationalrathes ist der Ständerath beigetreten und haben solche damit Gesetzeskraft erlangt.

Tagesbericht.

Wien, 19. Heute haben preußische Vorposten in der Stärke von 2000 Mann Gänserndorf (zweite Eisenbahnstation von Wien) besetzt.

Wien, 16. Juli. Dem Vernehmen nach sind gestern die Brücken der Thaya, namentlich die Eisenbahnbrücken über die Thaya-Inundationen zwischen Lundenburg und Hohenau von unseren zurückziehenden Truppen verbrannt worden. Die preuß. Truppen stehen somit hier an der Thaya Linie, während sie dieselbe weiter westlich auf der Znaimer Straße bereits überschritten haben und heute schon bei Hollabrunn, zwei Stationen von Stockerau, stehen. Nicht blos Lundenburg, sondern auch der Theilungspunkt der Olmützer und Krakauer Bahnlinie Prerau soll von ihnen besetzt sein. (Wie der Ostd. P. telegraphirt wird hat bei dieser Veranlassung ein lebhaftes Gefecht stattgefunden, wobei es den Oesterreichern gelungen ist, die vorhandenen Lokomotiven zu retten.) Durch das Letztere wird ihre Absicht kund, ihren linken Flügel zwischen Wien, Olmütz und Ungarn einzuschieben, und so Wien von allen Verbindungen mit diesen Seiten abzuschneiden. Im Zusammenhange mit ihrem Vordringen auf der Znaimer Straße und von Brünn her, läßt dies keinen Zweifel darüber, daß sie die Stellung vor Wien in beiden Flanken zu nehmen und sollte es ihnen gelingen, auf solche Art die Stellung zu forciren, die sich zurückziehende Armee durch Wien in die Ausläufe des Wiener Waldes zu drücken beabsichtigen. — Der Eisenbahnverkehr von Wien aus ist nun in allen Richtungen gegen Norden unterbrochen. Nur nach Stockerau und Pesth würden heute noch Züge befördert. — Die Neue Fr. Pr. schreibt: „Reisende, welche gestern das Marchfeld passirten, erzählen, daß ein sehr starkes preußisches Korps am Abhange des Gebirges gegen das Marchfeld zu ein großes Lager bezogen habe; in halbkreisförmiger Aufstellung hielt dasselbe Haugsdorf, Mailberg und Stronsdorf (sämmtliche in Niederöstreich an der mährischen Gränze gelegen) bei Staats und Falkenstein besetzt. Die Vorposten desselben wurden in Wöllersdorf gesehen und ziehen sich bis Ober Stinkenbrunn hinab. Die Truppen, die sehr ermüdet sein sollen, hielten allem Anscheine nach Rasttag.

Florenz, 17. Juli. Cialdini proclamirte die Errichtung einer Nationalregierung in Venetien; der König verlegte das Hauptquartier dorthin.

Florenz, 19. Juli. Aus **Storo** vom 17. wir gemeldet: Gestern griffen die Oestreicher die Freischaaren an, zogen sich aber nach einigen Schüssen unserer Artillerie zurück. Die Oestreicher griffen auch das Regiment Nicotera in Condino an, wurden aber zurückgeschlagen; unser Verlust ist 130 Todte und Verwundete. In Folge der letzten Gefechte und der Besetzung von Condino zwangen die Freiwilligen das Fort Ampola, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die Oestreicher hatten sich hartnäckig vertheidigt.

Zara, 19. Juli. Gestern hat die feindliche Flotte, mehrere Panzerschiffe und Dampfer zählend, mit dem Angriff auf die Insel Lissa begonnen. Die Kanonade wurde Mittags eröffnet. So weit man die Schüsse hörte, war der Kampf sehr

lebhaft; er dauert heute fort. Nach neunstündiger Beschießung, wobei ein Pulvermagazin in die Luft sprang und die Telegraphenverbindung von Lissa zerstört wurde, zog sich Admiral Persano zurück. Im Momente nämlich, wo er Truppen an's Land setzen wollte, wurde ihm das österreichische Geschwader signalisirt, gegen welches sich nun die Italiener kehrten. (Lissa ist eine Insel gegenüber Ancona an der dalmatischen Küste).

Paris, 20. Juli. Der „Moniteur" enthält folgenden Artikel: „In Beantwortung der Mittheilungen des Kaisers Napoleon vom 4. Juli hatte Preußen erklärt, es werde einem Waffenstillstand nur dann zustimmen, wenn gleichzeitig die Friedenspräliminarien abgeschlossen werden. Nun wurden zwischen Paris und Berlin Unterhandlungen eingeleitet, in Folge welcher Frankreich den Kriegführenden die Grundlagen eines Arrangements anempfahl, welche Preußen für genügend fand, um einen Waffenstillstand herbeizuführen. In Folge dessen verpflichtet sich der preußische Hof unter der Bedingung der Gegenseitigkeit, sich jedes Aktes von Feindseligkeit zu enthalten während fünf Tagen; innerhalb dieser Frist soll Oestreich seine Annahme der vereinbarten Grundlagen kundgeben. Die Regierung des Kaisers hat sich beeilt, diese Mittheilung zur Kenntniß Oestreichs zu bringen. Wenn die Antwort von Wien bejahend ausfällt und wenn Italien seine Zustimmung gibt, so kann der Waffenstillstand unverzüglich unterzeichnet werden."

Karlsruhe, 18 Juli. Der Großherzog hat der Gemeindsbehörde die Versicherung gegeben, daß er die Stadt nicht verlassen werde. Ein bad. Blatt theilt mit, die Großherzogin glaube, es sei eine Besetzung der Residenz durch Preussen nicht zu gewärtigen. Inzwischen bereitet man sich doch auf mögliche Eventualitäten vor. — Der Marstall des Herzogs von Nassau befindet sich heute hier und geht morgen nach Straßburg. — Das Kriegsmaterial Badens wird nach Rastatt verbracht.

Es war am 16. Juli Abends 9 Uhr, als die Division Göben in einer Stärke von 7000 Mann mit klingendem Spiel und unter dem Gesange der Soldaten in Frankfurt einzog. „Der kommandirende General Vogel v. Falckenstein ritt an der Spitze des 15. und 55. Infanterie Regiments der Brigade Wrangel; das Kürassier Regiment Nr. 4 und das Husaren-Regiment Nr. 8 der Kavallerie-Brigade Tresckow, sowie reitende und Fußartillerie folgten. Die Straßen waren gedrängt voll Menschen, aus mehreren Häusern wehten Tücher, die Volksmenge ließ wiederholt Hurrahrufe erschallen." So berichtet ein siegesfreudiges Telegramm der Köln. Zeitg. Andere Berichte, welche von der Stimmung der Frankfurter Einwohnerschaft vielleicht ein anderes Bild entwerfen würden, liegen bei der noch fortdauernden, neuestens noch gesteigerten Hemmung des Verkehrs mit Süddeutschland nicht vor. Baden und Württemberg sind nun die einzigen im Krieg mit Preußen befindlichen Staaten, die noch keine feindliche Invasion erfahren haben; wie sie zugleich diejenigen sind, deren Truppen von der Feuerprobe, Zusammentreffen von Vorposten ꝛc. etwa ausgenommen, noch verschont geblieben sind. Das Hauptquartier des 8. Armeekorps befindet sich neuestens in Amorbach, (bayrisch, nahe der Gränze gegen Baden, von der württembergischen Gränze etwa 8 Stunden entfernt, 2 Stunden südlich vom Main bei Miltenberg). Zwischen dem 8. und 7. Armeekorps (Bayern, Hauptquartier Würzburg) soll bereits Fühlung bestehen.

Die Preußen sollen der freien Stadt Frankfurt eine Contribution von nicht weniger als 8 Mill. Gulden auferlegt haben.

Mainz, 19. Die Bürgerschaft dieser belagerten Stadt sendete an den in München befindlichen Großherzog eine Petition, die Belagerung zu verhüten.

Bremen, 16 Juli. Gestern hat die oldenburg-hanseatische Brigade vom preußischen General Vogel v. Falckenstein Marschordre bekommen. Demzufolge ist bereits heute früh das marschbereit an der Bahn stehende Füsilierbataillon Bremer mit vollem Train per Extrazug in südlicher Richtung abgegangen. Von Hamburg werden zwei Bataillone und zwei Escadronen und von Lübeck ein Bataillon so schnell nachfolgen, daß schon im Laufe dieser Woche die ganze Brigade von ca. 5800 Mann, welche ganz auf preußischem Fuße, ausschließlich mit Zündnadelgewehren bewaffnet, ausgerüstet und exerzirt ist, versammelt sein wird.

Bremen, 17. Juli. Die ersten oldenburgischen Truppen sind unter Hurrahruf der Bevölkerung heute Vormittag um 11 Uhr hier eingetroffen und werden heute Nachmittag um zwei Uhr mit Extrazügen weiter befördert. Für heute, morgen und übermorgen sind noch weitere Truppenmärsche angesagt.

Die mecklenburgischen Truppen sind mit 176 Offizieren, 5377 Mann und 1487 Pferden ins Feld gerückt, um an der Seite der Preußen zu kämpfen.

In Holstein ist alles vorbereitet, um noch vor Ende Juli drei Jahrgänge Rekruten für Preußen auszuheben.

Die Bundesversammlung wird heute die Session schließen. Der Nationalrath berathet, ob die Wahl eines Generals heute noch vorzunehmen sei.

Die Auswechslung der Münzkonvention mit Frankreich, Italien und Belgien hat stattgefunden und tritt dieselbe mit 1. August in Kraft.

Aargau. Letzten Donnerstag d 19. früh ½7 Uhr schlug der Blitz in Wölflinswyl in das mit Ziegeln bedeckte Wohnhaus von Ignaz und Moritz Schmid. Schnelle Entzündung hatte stattgefunden, konnte aber durch bald herbeigeeilte Hülfe wieder gelöscht werden, so daß die Beschädigung am Hause unbedeutend ist. Die Tochter des Ignaz Schmid, Maria Josefa, bekam einige leichte Brandwunden, sonst wurde Niemand verletzt.

— Tagesordnung der nächsten, in Aarau stattfindenden Schwurgerichtssitzung:

Montag, den 23. Juli: Josef Leonz Strebel von Buttwyl, betreffend Unterschlagung.

Dienstag, den 24. und Mittwoch den 25.: Baptist Blees von Biberich, Herzogth. Nassau, betreffend Betrug durch Meineid

Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27., Frz. Jos. Faller, Chirurg von Klein-Laufenburg, betreffend Betrug.

Samstag, den 28.: Heinr. Koller, Schmied, von Oberwyl, und Joh. Bapt. Koch, Sennen von Waltenschwyl, betreffend Diebstahl.

Zürich. In Oberrieden ist vorletzte Nacht das zu 10,000 Fr. versicherte Haus des Hauptmann Bodmer von Hütten abgebrannt; derselbe ist der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden.

St. Gallen. Altstädten betrauert den Tod zweier seiner jüngeren Aerzte, der HH. Dr. P. A. Geschwend und Dr. P. Thüringer. Ersterer erreichte nur ein Alter von 36 Jahren Letzterer erlag einem längeren Leiden im Alter von kaum 40 Jahren.

Italien. Bei Piacenza ist eine Pulvermühle und Patronenfabrik der Italiener in die Luft geflogen. Alle dort beschäftigten Soldaten und Civilarbeiter, darunter auch 60 junge Frauen, die Patronen anfertigten, wurden unter den Trümmern begraben. — Andre Berichte suchen den Umfang des Unglücks zu verringern.

Zwischen der preußischen und italienischen Regierung schweben jetzt Unterhandlungen über den Weg, welchen die mit den Oestreichern gefangenen oder übergegangenen Italiener in die Staaten des Königs von Italien nehmen sollen. Es handelt sich darum ob sie über Frankreich gehen oder zu Wasser befördert werden. Für den letzten Fall würden italienische Transportschiffe in einem geeigneten Hafen der Nord- oder Ostsee zu erwarten sein

Zürich, 20. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 1[illegible] Aufsch. 03 Rp.; Haber Fr. 20. 25. Abschl. — Rp. Es wurden verkauft Korn 1703 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 46,208 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 17. 95. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15½ Ct. pr. Pfund.

Abschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Winterthur, 19. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 26. 70, Abschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 18. 70, Abschlag Fr. 0. 80.

Fremdenverzeichniß vom 20 auf den 21. Juli 1866.

Storchen.
Hr. Treichler, Negot., Zürich.
— Kaiser, dto., Augsburg.
— Bosshardt, Kfm., Basel.
— Schirmer, Part., Bern.
— Winzer, Kfm., Berlin.
— Sturm, dto., Ulm.

Ochsen.
Hr. Sturzeneggerm. Fam., Smyrna.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Neukomm, Lehrer, Wohlen.
— Schik, Part., Basel.
— Bermann, dto., dto
— Reydeller, Kfm., Paris.
— Widmer, Kfm., Coppet.

Löwen.
Hr. Ruggi, Apotheker, Frick.
— Zimmer, Negot., Basel.
— Duberg, dto., Frankreich.
— Schmid, Kfm., Zürich.
— Studer, Lithograph, Winterthur.
— Groß, Negot., Straßburg.
— Fluri, dto., Neuenburg.
— Karrer, Kfm., Teufenthal.

Schwert.
Hr. Rabe, Schriftsetzer, Preußen
— Wiedekind, Schneider, Freiburg
— Klee, Metzger, Appenzell.
— Saalmann, dto., dto.
— Bischofsberger, v. dto.
— Buchfeld, Sattler, Labek.
— Althear, Schreiner, Urnäsch
— Gether, Schneider, Graubünden
— Dicht, dto., Strengen
— Jäger, Part., Oberhasli.
— Hirzeler, dto., Uerkheim.
— Rehmann, dto., Baden.
— Guggenbühl, dto., Oberried
— Nimand, dto., Signen.
— Keller, Ziegler, dto.
Jgfr. Berner, v. Kulm.

Rößli.
Hr. Guth, Negot., Winterthur
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Lauchenauer, Part., Neukirch
— Frick, Feilenhauer, Wiedikon
— Müller, Part., Bötzberg.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 22. Juli 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/4 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Eine Familie in Lausanne wünscht ein oder zwei Töchter aus guter Familie, welche die französische Sprache erlernen wollen, in Pension zu nehmen; die beste mütterliche Pflege wird zugesichert.

Um Auskunft wolle man sich in frankirten Briefen an den katholischen Pfarrer Mr. **Déruaz** und für die Pensionsbedingungen an Mm. **Wuillermet** rue du grand St. Jean No.9 à **Lausanne** wenden.

Stellenausschreibung und Verbot.

Es sind über den hiesigen Gemeindebezirk **zwei Feldhüter** zu bestellen. Bewerber werden zur Abgabe ihrer schriftlichen Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 26. l. Mts. an den unterzeichneten Gemeindeammann eingeladen.

Das **Aehrenlesen** während der Fruchternte von je Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr wird sodann unter Androhung der gesetzlichen Buße gegen Zuwiderhandelnde verboten.

Aarau, 20. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Krutwyler.

Erklärung.

Es cursirt das Gerücht in unserer Stadt, daß der Cäcilienverein einen Abgeordneten des Centralkomite's des eidgen. Sängervereins, der für die durchreisenden Sänger von Bern und der Westschweiz Mittagessen bestellen wollte, ablehnend beschieden habe.

Wir erklären hiemit, daß kein solcher Abgeordneter hier war und finden, daß die Möglichkeit der Verbreitung eines solchen Gerüchtes ebenso großes Uebelwollen gegen den Cäcilienverein bei denjenigen voraussetzt, welche glaubten, demselben Beachtung schenken zu müssen, als bei dem Urheber dieser böswilligen Verläumdung.

Aarau, den 20. Juli 1866.

Der Vorstand
des Cäcilien-Vereins.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** für ein oder zwei Herren. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein **Volée** und eine schöne **Petroleum-Lampe.** Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger Gärtner,
der hauptsächlich den Gemüsebau versteht, findet sogleich eine dauernde Anstellung.

---

2 Flinten, 1 Stutzer und **1 Pistolen** zu verkaufen in Nr. 55.

Es wünscht Jemand ein runder **Zusammenlegtisch** zu kaufen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wo man **Stroh** kauft, oder eine Beundte **Korn,** sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Eine rothgefleckte **Kalbele.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bankvorstand die Zinsfüße, vom 1. Juli nächstkünftig angefangen, bis auf Weiteres folgendermaßen erhöht hat:

a. für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto Corrent Creditoren) von **4**% auf **4 1/2** %.

b. für **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto Corrent Debitoren) von **5**% auf **5 1/2**.

c. für **Depositen,** freiwillige und gerichtliche von **3 1/2** auf **4**%.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir fortfahren **Obligationen** auszugeben, die **4 1/2**% Zins tragen, dieselben genießen **Staatsgarantie** und können vom Inhaber jederzeit gekündet werden.

Aarau, 25. Juni 1866.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie mit heute die

Pintenwirthschaft des Herrn Keller in der Wöschnau

übernommen hat; mit reellen Getränken und bester Bedienung wird sie das Zutrauen der resp. Gäste zu erhalten suchen und empfiehlt die Wirthschaft zu zahlreichem Zuspruch bestens.

Frau Bürgi.

Die Kuranstalt im Pfisterhaus in Schwarzenberg,

2 1/2 Stunden von Luzern, neu und sehr angenehm und bequem eingerichtet, wird mit dem 17. Juni nächsthin eröffnet. Gute Bewirthung und freundliche Behandlung bei sehr billigen Pensionspreisen werden zugesichert. Täglich frische Molken, Kuh- u. Ziegenmilch. Auf Verlangen werden die Tit. Kurgäste in Luzern beim Engel oder beim Bahnhofe abgeholt.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein

Der Eigenthümer: **Nikl. Burri.**

Allfällige Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Wildi im Behmen in hier.

Wichtig für Architekten, Forstbeamte und Ingenieure!

In Commission der **Haller'schen Verlagsbuchhandlung in Bern** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das

Theodolith-Verfahren

für den Kataster

von

R. Rohr, Ingenieur,
Kantonsforstgeometer in Bern.

Mit 48 in den Text gedruckten Figuren, Abbildungen und mehreren Tabellen.

8°. **Eleg. broschirt. Preis Fr. 4.**

Sprachunterricht.

Dr. A. N. E. Changuion, der wegen der neuesten Kriegsereignisse von Frankfurt a/M mit den Seinigen hieher gezogen ist, möchte gern einige Stunden auf Privatunterricht in der **englischen u. französischen** Sprache verwenden.

Das Nähere vernimmt man bei Herrn Pfarrer E. Zschokke, wo man auch Zeugnisse über Hrn. C. als Lehrer und Erzieher einsehen kann. Derselbe ist jetzt noch im Gasthofe zum Storchen zu sprechen.

Zu vermiethen:

Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Höfli; sogleich oder später zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: zwei neu eingerichtete **Logis,** enthaltend: Stube und Nebenstube, Küche, Estrich und Keller; Keller und Estrich abgetheilt und schließbar. Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Metzgergasse Nr. 106.

J. Bräutigam-Andres.

Zu vermiethen:

Plainpied und **1ter Stock** im Haus Nr. 115 vis-à-vis dem Ochsen.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Haßler-Brun.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf 1/4 Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober 1866 das sehr geräumige **Plainpied** neben dem „Schwert" mit Dependenzen. Nähere Auskunft ertheilt

J. L. Wydler-Ernst z. Schlüssel.

Gesucht:

Geübte Winderinnen

auf Rohseide finden von Stund an dauernde Beschäftigung in der

Seidenzwirnerei v. Wegmann & Cie.
in Baden (Aargau).

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Aechte

Zürcher-Hüpfe und Ofleten

bei **W. Landolt,** Confiseur.

---

20. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,0'''	26" 9,0'''	26" 9,0'''
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbild	W	—	h

Aarstand.
20. Juli: Morg. 10,9. | Mitt. 10,8. — Abd. 10,4.

Montag. № 173. 23. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 21. Juli. Der „Moniteur" meldet: Oestreich hat den preußischen Vorschlag, sich während fünf Tagen, als dem Termin, innerhalb dessen der Wiener Hof seine Annahme oder Verwerfung der Friedenspräliminarien kundzugeben haben wird, jedes Aktes von Feindseligkeit zu enthalten, angenommen.

Der fünftägige Waffenstillstand, am 20. geschlossen, wird mit dem nächsten Mittwoch ablaufen. Im Fall, daß Oestreich die Bedingungen Preußens annähme, so würde der Waffenstillstand fürs Erste auf einen Monat verlängert; verwirft aber Oestreich die Bedingungen, wenn auch nur schweigend, so werden die Feindseligkeiten sofort wieder beginnen.

Karlsruhe, 21. Die Verhandlungen der Abgeordneten hatten kaum begonnen, so erscheinen Stahel und Lamey und eröffnen: Der badische Geschäftsträger in Wien meldet dem Minister Edelsheim unterm 21. Juli, 7 Uhr Morgens: Friedenspartei hat hier gesiegt. Gestern wurde beschlossen, die französischen Vorschläge anzunehmen und auf Ausschließung von dem von Preußen zu bildenden Bunde einzugehen. Benedetti wird heute aus dem preußischen Hauptquartier erwartet, ebenso v. der Pfordten.

Wien, 19. Juli. Der König und der Kronprinz von Hannover sind heute Morgen hier eingetroffen um Aufenthalt in Mödling zu nehmen, und haben einen längern Besuch des Kaisers erhalten.

Das Gros der östreichischen Armee hat sich aus dem Lager von Olmütz, das zu ihrer Sammlung nach dem Unglückstage von Königgrätz diente, über die March auf das rechte Ufer der Donau zurückgezogen und damit die Vereinigung der heranrückenden Theile der Südarmee vollzogen.

Ein Sturm der Preußen auf Josephstadt war erfolglos.

Die östreichische Armee, die in und um Wien sich konzentrirt, soll in zehn Armeekorps getheilt und 200,000 Mann stark sein.

Die Nachricht, daß österreichische fliegende Korps in Preußisch-Schlesien eingerückt sind, scheint sich zu bestätigen.

Triest, 20. Juli. Die italienische Flotte ist, nach erfolglosem Angriff auf Lissa, wobei eine ihrer Panzerfregatten kampfunfähig zurückgeworfen wurde, wieder in offene See gegangen. Die Flotte zählt 12 Panzerschiffe und hat 2000 Mann Landungstruppen.

Wien, 21. Offiziell. Gestern Vormittags wurde die 23 Schiffe starke italienische Flotte, darunter das Widderschiff Affondatore und 12 Panzerfregatten, von dem österreichischen Geschwader unter Tegethof bei Lissa angegriffen. Im Verlaufe eines heftigen Kampfes wurde die große italienische Panzerfregatte von der österreichischen Panzerfregatte Ferdinand Max in Grund gebohrt, eine andere italienische Panzerfregatte in die Luft gesprengt. Von beiden italienischen Panzerschiffen ist Niemand gerettet. Das österreichische Linienschiff Kaiser, von 4 italienischen Panzerschiffen umgeben, rannte eines derselben nieder, trieb alle zurück und verlor dabei Fockmast und Bugspriett nebst 22 Todten und 82 Verwundeten. Das österreichische Geschwader ist vollkommen kampffähig, seine Havarien äußerst gering. Nach mehrstündigem Kampfe wurde die italienische Flotte geworfen und verfolgt. Lissa ist vollständig entsetzt.

Laut Bericht aus Mannheim 21. über das Seegefecht wurde die italienische Flotte zum Rückzug nach Ancona gezwungen und von der österreichischen Flotte verfolgt.

Der italienische Bericht über dieses Seegefecht lautet abweichend vom österreichischen: Florenz, 20. Juli. Gestern hatte die italienische Flotte den Hafen von St. George forcirt und heute mit der Ausschiffung begonnen, als die österreichische Flotte signalisirt wurde. Die italienische Flotte gieng ihr entgegen, worauf sich das Gefecht entspann. Persano hißte die Flagge auf dem „Affondatore" auf. Das feindliche Admiralschiff wurde demolirt, angebohrt und umgeworfen. Das Gefecht war sehr heftig. Wir haben eine Panzerfregatte verloren, die „Re d'Italia", welche versank. Das Panzerkanonenboot „Palestro" fing Feuer. Die Mannschaft und der Kommandant weigerten sich unter dem Rufe: „Es lebe der König!", das Schiff zu verlassen. Sonst ging kein Schiff zu Grunde oder fiel in die Hände des Feindes. Der Admiral erneuerte den Angriff auf das österreichische Geschwader, welches sich nach Pesina zurückzog. Die italienische Flotte blieb Siegerin im Kampfe. Die Mannschaft der „Re d'Italia" wurde zum großen Theil von der Fregatte „Viktor Emanuel" aufgenommen. Die Verluste des Feindes sind groß.

Von der italienischen Gränze, 19. Juli. Ein Corps Cialdini's steht bei Treviso, ein anderes marschirt auf Schio, ein drittes gegen Bassano. Bei Vicenza wird ein befestigtes Lager errichtet.

Berlin, 19. Juli. Ein Leitartikel der „Nordd. Allg. Z." sagt: Der Minister des Innern hatte eine Unterredung über die Parlamentsberufung mit einer Anzahl hervorragender politischer Notabilitäten der Nationalpartei verschiedener deutscher Staaten. Er drückte die Hoffnung aus, von dem Patriotismus dieser Notabilitäten erwarten zu dürfen, daß sie sich nicht beirren lassen durch die Anspielungen der Organe der Fortschrittspartei über ministerielle Bevormundung. Die preußische Regierung wolle nicht bevormunden, sondern verlange Rath und appellire deßhalb ans deutsche Volk, indem sie sich ohne Rücksicht auf Parteifarben an Männer wendet, welche vor allem den Nationalzweck vor Augen haben. Dieser Schritt beweise, daß das Ministerium die deutsche Frage lediglich vom nationalen Gesichtspunkt betrachte.

Berlin, 21. Eine Abtheilung der Armee des Prinzen Friedrich Karl passirte die March bei Holits auf ungarischem Boden.

Kassel, 17. Juli Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr traf auf der Eisenbahn das 1. Bataillon des 17. preußischen Landwehrregiments, ferner das 600 Mann starke Bremer Bataillon hier ein. Letztere sind leicht nach französischer Art uniformirt und mit Zündnadelgewehren bewaffnet. Sie wurden heute früh nach Gießen weiter befördert.

Leipzig, 16. Juli. Bereits am 13. und 14. Juli kamen mehrere Bahnzüge mit preußischen Truppen, sämmtlich Landwehr zweiten Aufgebots, hier an, da in und um Leipzig ein preußisches Reservearmeekorps von 30,000 Mann konzentrirt werden soll. Es waren zu diesem Zweck bereits auf mehreren benachbarten Ortschaften Truppen angesagt. Gestern Nachmittags 4 Uhr kam, nachdem bereits mecklenburgisches Militär, Infanterie und Cavallerie, vorgestern Abend hier eingerückt war, auch eine mecklenburgische Fußbatterie von sechs gezogenen Feldgeschützen hier an. Fast zu gleicher Zeit langte, von Küstrin kommend, das 3. Bataillon des 12. preuß. Landwehrregiments, wovon das Füsilierbataillon und das eine Bataillon Musketiere bereits vorgestern angekommen, hier an und bezog Quartier. Bei der mecklenburgischen Batterie wurden von dem Publikum besonders die ausgezeichneten Pferde bewundert. Heute früh kam wieder mecklenburgische Infanterie. Im Laufe des heutigen Tages werden weitere Militärzüge vom Norden erwartet und sollen für das Cantonnement der sämmtlichen Truppen außer Leipzig selbst sämmtliche Ortschaften um die Stadt herum innerhalb zwei Stunden Entfernung bestimmt sein. — Fortwährend kommen noch Verwundeten Transporte vom böhmischen Kriegsschauplatze hier an. So brachte vorgestern ein Extrazug 200 zum Theil sehr schwer Verwundete.

Der Kommandant von der Festung Königstein, General v. Nostitz, hat jede Kapitulation abgelehnt und verweigert ebenso entschieden die Abgabe einer Neutralitäts-Erklärung. Es soll dieserhalb preußischerseits beschlossen sein, die Festung, die bis dahin für uneinnehmbar galt, zu nehmen, da dieselbe insofern eben von Bedeutung ist, als sie die bequeme Fahrt auf der Elbe und der böhmischen Bahn hindert.

Aus Kissingen liegen über die dortigen Zustände Detailberichte vor, denen wir folgendes entnehmen: Von Preußen standen im Gefecht das 11., 13., 15., 19., 25., 36., 53., 55. und 59. Infanterieregiment, die Lippe-Detmolder, das 8. Husaren- und 4. Cürassierregiment. Von Bayern das 9., 11. und 15. Infanterie- und das Leibregiment. An Verwundeten zählte man nach Angabe der zurückgelassenen Aerzte ungefähr 1000 Mann Preußen und 300 Mann Bayern. Die Zahl der Todten ist, so lange die Abgangslisten nicht gefertigt sind, kaum zu bestimmen, das Verhältniß von 7 preußischen Todten zu einem bayerischen wird als richtig bezeichnet. Die vielen Grabhügel sowohl im Kirchhof als auf den Höhen und in den Thälern deuten auf eine enorme Anzahl Gefallener. Im Kurhaus, Conversationssaal, unter den Kolonnaden und in Privathäusern liegen gegen 700 Preußen und 85 Bayern, sie bieten ein jammervolles Bild des Elends und tragen die gräßlichsten Verwundungen, namentlich aber Schußwunden, während Bajonnetstiche und Säbelhiebe selten anzutreffen; so wurden z. B. einem Bayer beide Augen ausgeschossen. Das 19. Regiment bestand aus Polen, welche am schlimmsten gehaust haben, von den Lippe-Detmoldern aber an Räuberei übertroffen wurden. Aus allem dürfte hervorgehen, daß eine Plünderung und die damit zusammenhängenden Schrecken vermieden worden wären, wenn nicht von Seite des Volks eine Betheiligung am Kampf stattgefunden hätte. (?) Durch die ungeheuren Requisitionen ist eine Hungersnoth in der heimgesuchten Gegend ausgebrochen; das Bezirksamt Schweinfurt hat in Folge dessen bereits an einzelne Gemeinden Lebensmittel vertheilt. In Kissingen liegen noch 65 Mann preußische Soldaten der Sanitätsabtheilungen zur Pflege der Verwundeten, sonst ist Franken bis Aschaffenburg von preuß. Truppen gänzlich befreit. Den bayerischen Truppen ward gegen Bescheinigung gestattet die Leichtverwundeten fortzuschaffen, und sie wurden bereits nach München transportirt. Die Zahl der von Preußen gefangenen Bayern wird bis auf 200 bis 230 Mann geschätzt, darunter einige Offiziere. Von den in eine Kirche gesperrten Gefangenen gelang es mehreren sich zu flüchten, unter andern einem Hauptmann, der sich auf der Kanzel versteckt hatte und beim Abzug zurückblieb.

Die Preußen lassen es sich in Frankfurt schmecken, bezugs der Verpflegung der Truppen wurde bestimmt, daß dieselben zu erhalten haben: „1) Offiziere: des Morgens Kaffee mit Zuthat; des Mittags Suppe, Fleisch, Gemüse, Braten und eine Flasche Wein; des Nachmittags Kaffee, des Abends Abendbrod, und außerdem täglich 8 Stück gute Cigarren; 2) Mannschaft: des Morgens Kaffee mit Zuthat; des Mittags 1 Pfund Fleisch, das dazu erforderliche Gemüse und Brod, sowie ½ Flasche Wein; des Abends einen Imbiß nebst 1 Seidel Bier und außerdem täglich 8 Stück Cigarren. Die Fourageration ist auf 12 Pfund Hafer, 5 Pfd. Heu nnd 7 Pfd. Stroh festgesetzt." — Zur Ergänzung der bedeutenden Verluste hatte die Stad Frankfurt auf Befehl des Generals v. Falkenstein 300 gut beirittene Reitpferde und 400 Trainpferde schon bis am 18. Abend zu liefern. — Die Wehrvereine wurden aufgelöst, die Linientruppen entwaffnet und entlassen. Oldenburgische und hanseatische Truppen sind hier eingerückt.

Heilbronn, 20. Juli. Quartiermacher für mehrere tausend Hessen sind von Sinsheim angekommen. Preußen sollen bei Neckarsteinach stehen.

In Friedrichshafen sind eine große Menge Frankfurter und Stuttgarter Bankiers, z. Th. mit bedeutenden Baarschätzen, eingetroffen. Ferner brachte ein Extrazug an württembergischen Staatsgeldern 1400 Zentner gemünztes Metall. Diese Gelder werden in Schweizer Banken deponirt und sind zu diesem Behufe mit Extrabooten über den See geschafft worden.

Heidelberg, 19. Juli. Wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, wird die von dem preußischen Militärkommando unterdrückte „Neue Frankfurter Ztg." in den nächsten Tagen in einer geeigneten Stadt Süddeutschlands (wahrscheinlich in Stuttgart) wieder erscheinen und an die seitherigen Abonnenten regelmäßig versendet werden.

Basel, 20. Juli. Aus Karlsruhe sind einige Kisten Staatsgelder hieher geflüchtet worden.

Eidgenossenschaft.

Bern, 20. Juli. Der Nationalrath hat in der Abendsitzung den Antrag Klein's auf Ernennung des Generals noch in dieser Session mit 62 gegen 27 Stimmen bei Namensaufruf verworfen.

Der Ständerath, welcher keine Traktanden mehr hat, wird vom Präsidenten, Hrn. Welti, mit einer patriotischen Rede verabschiedet.

Die Session der Bundesversammlung ist geschlossen.

Rapperswyl, 21. Heute Abend um halb 6 Uhr bei Ankunft der eidg. Sängerfahne, als sich eben der Festzug bildete, brach in hiesigem Rathhaus Feuer aus, das schnell um sich griff und trotz der herbeigeeilten Hülfe das alterthümliche Gebäude bis auf den großen Saal hinunter zerstörte. Die Dokumente und Werthgegenstände konnten gerettet werden. Leider haben wir ein Menschenleben zu beklagen. Hr. Dändliker von Zürich, Gymnasiallehrer in Burgdorf, welcher zur Hülfe herbeigeeilt war, fiel todt, und ein Arrestant (im Rathhaus ist ein Lokal für Verhaftete) erhielt so schwere Brandwunden, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Man vermuthet, das Feuer sei durch einen andern Arrestanten aus preußisch Polen gelegt worden. Natürlich wirft dieses Ereigniß einen Schatten auf das begonnene schöne Fest.

Aargau. Ein Hülfskomite erläßt einen Aufruf um milde Gaben für die Abgebrannten in Althäusern; Hr. Lieut. Strebel daselbst nimmt als Quästor des Comite's Gaben in Empfang.

— Rein. Letzten Mittwoch ist Lehrer Beldi so unglücklich von einem Kirschbaum gefallen, daß er weggetragen werden mußte und seither an den Verletzungen gestorben ist.

— Aarau. Schwurgericht. Da infolge der Kriegsereignisse einige Zeugen aus Deutschland nicht erscheinen können, so mußte die auf Dienstag und Mittwoch den 24. und 25. Juli angesetzte Schwurgerichtsverhandlung bezügl. Bapt. Blees von Biberich auf eine spätere Sitzung vertagt werden.

Zürich. Vorgestern entlud sich über die Gegend von Buch a. J. ein ziemlich heftiges Gewitter und wurden zwischen Bebikon und Buch zwei Männer aus letzterm Orte (Ulrich Keller, Schuster, 66 Jahre alt, und sein Sohn Heinrich Keller, 36 Jahre alt, Vater von vier Kindern) durch den Blitz getödtet. Dieselben wurden auf dem Felde beim Kirschenpflücken von dem Gewitter überrascht und suchten unter einem Birnbaume Schutz gegen den Regen, fanden aber statt dessen den Tod.

Schwyz. Die Kurgäste in Seewen und auf dem Stooß sind sehr zahlreich. Sonntag den 15. waren auf einmal 75 Personen auf dem Mythen.

Luzern. Die Fürstin von Hanau, Frau des in Königsberg inhaftirten Kurfürsten von Hessen, ist Mittwochs hier angekommen und im Luzernerhof abgestiegen.

Frankreich. Paris war am 16. d. seit Nachmittag in ägyptische Finsterniß gehüllt. Vor 1 Uhr mußte man die Lichter anzünden, obgleich sich von halb 2 bis beinahe 3 Uhr eine wahre Sündfluth, mit gewaltigen Donnerschlägen begleitet, über Paris ergoß, so war der Himmel um 4 Uhr noch so düster, daß man ohne Licht weder lesen noch schreiben, und auf zehn Schritte weit kaum Jemand erkennen konnte. Die Straßen in Paris waren in wahre Waldbäche umgewandelt.

Landshut, 20. Juli. Auf heutiger Schranne standen 3550 Sch., zum Verkauf, darunter 2509 Sch. Weizen. Im Rest blieben 314 Sch. Weizen, 29 Korn und 547 Sch. Haber. Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 15 fl. 27 kr. (gestiegen um 38 kr.), Korn 10 fl. 59 kr. (gestiegen um 32 kr.); Haber 6 fl. 13 kr. (gefallen um 25 kr.). Gerste wurde nicht zugeführt.

Augsburg, 20. Juli. Der heutige Schrannenstand betrug 1761 Sch., wovon 1625 Sch. verkauft und 136 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise mit Ausnahme der Gerste, nicht wesentlich verändert. Mittelpreis: Weizen 17 fl. 30 kr. (gestiegen um 6 kr.;) Korn 16 fl. 28 kr., (gefall. 18 kr.); Roggen 14 fl. 8. kr. (gestiegen um 3 kr.); Gerste 9 fl. 12 kr., (gefallen um 1 fl. 52 kr.); Haber 6 fl. 41 kr., (gefallen um 1 kr.) Umsatzsumme 23,660 fl. 48 kr.

Fruchtmarkt Basel, 20. Juli 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 27 —28
Mehl, franz. I.	„ 37½—38½
„ „ II.	„ 34½—35
Hafer	„ 19 —20
Roggen	„ 18½—
Mahlbohnen	„ 24 —
Mais	„ 18—18½

Der Ständerath über die Gewehrfrage.

Ueber die Vorzüge der Waffe ist schon viel gesprochen und geschrieben und von der Erfahrung zu Tage gefördert worden. Wir wollen aber dennoch den Erörterungen des Berichterstatters der ständeräthlichen Kommission, Hrn. Präsident Welti folgen, der in ausgezeichnetem freiem Vortrage die ganze Frage, also auch diese Vorzüge auseinandersetzte und seine Anträge begründete.

Auf die Geschichte der Hinterladung eingehend, sagt der Redner, daß schon 1809 Napoleon I. eine Preisfrage gestellt habe, dahin lautend, ein Gewehr herzustellen, welches neben einer großen Anzahl von Schüssen die Eigenschaften guter Treffähigkeit und Sicherschießens besitze. Die Frage wurde damals nicht gelöst. Friedrich der Große habe als Hauptideal der Infanterie ein Gewehr betrachtet, das fünf- bis sechsmal schieße in der Minute. 1841 sei in Preußen das Zündnadelgewehr eingeführt worden. Die Einführung sei erfolgt auf das Gutachten ausgezeichneter Techniker, deren einer in seinem Berichte u. A. den Satz aufstellt: „Dieses Zündnadelgewehr ist als ein großes Geschenk der Vorsehung für die großartige Entwicklung des Staats anzusehen." Redner will auf die Kritik dieses Ausspruchs weder nach militärischer noch theologischer Richtung eingehen, sondern nur konstatiren, daß seit 1841 nicht blos Preußen, sondern mehrere norddeutsche Staaten das Zündnadelgewehr einführten. Das Gewehr hatte seitdem keine Gelegenheit, sich auszuzeichnen, denn im Feldzug in Baden 1849 seien nur kleinere Gefechte vorgekommen, aus deren Resultat gar keine sichere Schlüsse zu ziehen seien. Man bedauerte damals nur, daß die Preußen ein so komplizirtes Gewehr angeschafft haben, das im Nothfalle die Erwartungen nicht rechtfertige. Dem dänischen Kriege war es vorbehalten, die Trefflichkeit des Zündnadelgewehrs darzuthun, da die Dänen eine drei- bis fünffache Anzahl von Todten und Verwundeten hatten gegenüber den Preußen. So standen beispielsweise drei Kompagnien Dänen gegen 1½ Kompagnien Preußen. Letztere ließen den Feind bis auf 20 Schritte herankommen und die Dänen hatten 160 Todte und Verwundete, während die Preußen keine solchen hatten. Dann war es aber namentlich der amerikanische Krieg, welcher recht geeignet ist, die Trefflichkeit der Hinterladung darzuthun. Der Süden mit seiner geringern Kopfzahl war vor Allem auf bessere, wirksamere Waffen angewiesen. Diese beiden Kriege veranlaßten fast alle Staaten, Versuche anzustellen. So Frankreich durch eine besondere Kommission im Jahr 1864, Rußland und Oestreich seit zwei Jahren. Baden hatte die Anschaffung des Zündnadelgewehrs für die Jägerbataillone beschlossen.

Frage man nach den Vorzügen der Hinterladung, so müsse man sich die Vorgänge bei der Vorderladung genau vorstellen. Diese werden nun in ihrer ganzen Umständlichkeit genau geschildert, und namentlich der Umstand wird hervorgehoben, daß der Mann liegend unmöglich schnell laden könne. Bei der Hinterladung fehle einmal der Ladstock, also ein sehr komplizirtes und zeitraubendes Manöver fällt weg, dessen Nachtheil ferner und nicht zum geringsten Theile darin bestehe, daß der mit Ladstock operirende Mann mit ausgestreckten Armen und stehend dem Feinde eine viel größere Zielfläche darbiete, während der mit dem Hinterladungsgewehre in jeder Stellung mit derselben Leichtigkeit und schneller laden könne. Dieser Umstand ist von eminenter taktischer Wichtigkeit. Der kleinste Hügel, die kleinste Erderhöhung schützen den Mann, der liegend, kniend, kauernd eben so gut als stehend schießen kann. Die Preußen waren instruirt, in der Plänklerkette den Feind liegend zu beschießen. Nun verhalte sich aber die Sicherheit, einen liegenden Mann zu treffen gegenüber einem aufrecht stehenden, wie 4 zu 1. Ein fernerer Vorzug bestehe darin, daß der Mann das Hinterladungsgewehr nie verladen, d. h. nie zwei Schüsse in den Lauf bringen könne, was somit in der Hitze des Gefechtes bei der Vorderladung nur zu oft vorkam, und wodurch der Schütze selbst sich gefährde; ferner könne man im Laufe laden und schießen. Ein Hauptvorzug aber bestehe darin, daß mindestens vier- bis fünf Mal so schnell geschossen werden könne, als mit der Vorderladung. Was heißt nun das? 100 Mann mit der Hinterladung gegenüber Schützen mit der Vorderladung können sich, wenn wir nur das allergeringste Minimum einer dreifachen Geschwindigkeit annehmen, einem Feinde von 300 Mann Stärke gegenüberstellen und jene 100 Mann haben überdieß eine drei- bis viermal größere Zielfläche oder Scheibe in den Vorderladungsschützen. Im Hinterladungsgewehr besitzen wir das Mittel, eine lange Feuerlinie des Feindes mit Leichtigkeit zu durchbrechen.

Man vergegenwärtige sich die Fechtweise des Hinterladungsgewehres. Wir stehen auf einer Ebene, 600 bis 700 Schritt vom Feind. Zur Zurücklegung dieses Raumes braucht es vier Minuten. Wir sind nun im Stande, bei der Entfernung des Feindes auf 500 Schritte mit Feuern zu beginnen, können also mindestens 12 Salven abgeben. Wenn nun die Truppe einigermaßen ordentlich geführt worden und gut gezielt wird, so müssen diese 12 Salven einen Bajonnettangriff völlig unmöglich machen. Kurz, das Hinterladungsgewehr wird eine völlig veränderte Kampfweise herbeiführen. Auf die Sturmangriffe, womit man den Stier bei den Hörnern packen wollte, wird man vollständig verzichten müssen.

Das Hinterladungsgewehr ist aber nicht blos eine Angriffswaffe, sondern eine ebenso gute Defensivwaffe. Eine Truppe mit Hinterladungsgewehren in nur einigermaßen gedeckter Stellung kann den Feind ruhig herankommen lassen und ihn dann mit einem so furchtbaren Hagel empfangen, daß er absolut abstehen wird. Für die Schweiz ist dies von ungemeiner Wichtigkeit, namentlich was den moralischen Effekt auf den Mann betrifft. Das Hinterladungsgewehr stärkt in ihm das Bewußtsein, jeden Augenblick hinreichend bewaffnet zu sein, was nicht wenig zur Garantie des Sieges beitragen werde. Denke man sich ein schweizerisches Bataillon gegen eine Kavallerieabtheilung kämpfend. Wir besitzen keine Kavallerie, die einem gutgeführten Feinde mit Erfolg Stand halten könnte. Die Kavallerie braucht nur zwei Minuten, um 600 — 800 Schritte zurückzulegen. Unser Bataillon gibt nun in derselben Zeit 4 bis 5 Salven, während es gegenwärtig nur 2 Schüsse thun kann und dann wehrlos ist. Um also die uns fehlende Kavallerie zu ersetzen, erblicken wir in dem Hinterladungsgewehr ein eigentlich schweizerisches Werkzeug.

(Schluß folgt.)

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 21. Juli 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Bremgarten. Fischer, Verena, geb. Geißmann, Hansjörris, v. Dottikon. Eingabe 23. August, Gemeinderathskanzlei Dottikon. — Brugg. Wernli, Rudolf sel., Kaspars, im Killholz zu Thalheim; Joho, Jakob sel., Küfer, v. Auenstein; Müri, Johann Jakob sel., Hans Rudolfs, alt Obermüller, von Schinznach. Eingabe 23. August, Gemeindeschreibereien Thalheim, Auenstein, Schinznach. Häusermann, Maria, geb. Schaffner, falliten Jakob, Müllers Ehefrau, von Egliswyl, in Hausen. Eingabe 23. August, Gerichtskanzlei Brugg.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Huber, geb. Rihm, Wittwe Elisabetha, Ochsen, v. Jonen; Kuhn, Joh., Schmied, Jöstlis, v. Dottikon. Eingabe 23. August, Gemeinderathskanzleien Jonen, Dottikon.

Geldstage.

Bremgarten. Juchli, August, Wißenjakoben, von Zufikon; Hunn, Jakob, Rausis, von Wohlen; Bock, Johann, von Anglikon, Knecht im Rößli zu Wohlen; Wohler, Andreas, Wagner, von Wohlen, alle vermögenslos; Wietlisbach, Josef Fidel, alt Waldvogts, im Wyl zu Wohlen. Eingabe 14. August. Meier-Isler, Xaver sel., Firma „Gebrüder J. L. Meier", von Wohlen. Eingabe 3. Septbr. — Kulm. Bolliger, Heinrich, Jakobs, Schuster, aus dem Zelgli zu Schmiedrued, Angestellter bei der Güterexpedition (Bahnhof) Aarau; Müller, Anna, geb. Häfeli, falliten Samuel, Glasers Ehefrau, von Unterkulm, vermögenslos. Eingabe 25. August. — Laufenburg. Weber, Jakob, alt Sonnenwirth, von Ittenthal. Eingabe 20. August. — Lenzburg. Meier, Anna, geb. Scheid, Bernhards, Großholländers Ehefrau, von Dintiken; Mäder, Lisette, geb. Richner, Johs. Ehefrau, v. Thalheim, in Rupperswyl. Eingabe 18. August. — Muri. Hausher, Kaspar, Agenten, von Rottenschwyl. Eingabe 22. August. — Zurzach. Firma: Isler, J. A., Roßhaargeflechtfabrikation in Kaiserstuhl. Betheiligte: J. A. Isler, v. Wohlen u. Heinrich Ackermann, von Riniken, in Kaiserstuhl. Eing. 23. Aug.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Juli 1866.

Ochsen.
Hr. Gsell, Kfm., Zürich.
— Wunderlin, dto., Mumpf.
— Färber, dto., St. Gallen.
— Schläpfer, dto., Genf.
— Dogwyler, dto., Zug.
— Gloor, dto., Zürich.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.
Hr. Changnion m Fam., Caperown.
— Telport, Kfm., Zürich.
— Mörlin, Part., Bern.
— Keller, Kfm., Riedau.
— Schwarz, dto., Bäretschwyl.
— Egger, dto., Fisibach.

Wildenmann.
Hr. Riccer, eidg. Oberst, Waadt.
— Häfliger, Negot., Luzern.

Rößli.
Hr. Labhardt, Maurer, Steckborn.
— Wehrli, dto., Seewis.
— Niggli, Schlosser, Aarburg.
— Riethmann, Schr., Tägerwylen.
Hr. Meier, Part., Zürich.
— Gloor, dto., Seon.
— Gritz, Schneider, Solothurn.
— Richner, Seiler, Aarau.
— Koch, Part., Stuttgart.
— Erismann, Part., Bümplitz.
— Philipp, v. Niederschnurstadt.
— Wisardt 8, Part., Biel.
Igfr. Buser, v. Baselaugst.

Löwen.
Hr. Dubern Gem. Part. Frankreich.
— Kundener, Part., Paris.
— Suter, Negot., Bern.

Schwert.
Hr. Neeser, Part., Wettingen
— Fähr, Part., St. Gallen.
— Thum, Bierbrauer, Baden.
— Hochstraßer, Maler, Gislikon.
— Graf, Müller, Basel.
— Bühler, Schmied, Kirchberg.
— Holzer, Spengler, Thun.
— Döll, Buchbinder, Gomaringen.
— Truninger, Part., St. Gallen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 47.

Dienstag den 24. Juli 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Samuel Fuchs, Fabrikaufseher, von Remigen; 66 Jahre alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr 8.

Eheverkündungen in Aarau v. 22. Juli.

Gottfr. Samuel Friedli, Handelsmann, von Bern u. Ursenbach, in Bern wohnhaft, mit Maria Emma Albrecht von Aarau.

Daniel Wildi von Schafisheim, zu Aarau im Dienst, mit Maria Müller von Unterkulm.

Taufen in Aarau vom 22. Juli.

Hans, Söhnlein des Hans Gerber, Schneidermeister, von Eggimyl.

August, Söhnl. des Joseph Kleiser, Wagner, von Wolterdingen (Großhzth. Baden), wohnhaft in Aarau.

Elisa, Töchterlein des Gustav Ohnmacht, Cigarrenfabrikant, von Lahr, Großh. Baden.

Susanna Bertha, Töchterlein des Friedr. Müller, Gepäckträger, von Ursprung.

Margaritha Bertha, Töchterlein des Heinrich Huber, Drechsler von Nestenbach.

Jakoben-Verein.

Die Mitglieder dieses Vereins werden eingeladen, **heute Abend 8 Uhr** in der Bierbrauerei Ryniker zahlreich zu erscheinen.

Traktanden:

1) Erledigung der Frage des dießjährigen Vereinsfestes.
2) Wahl des Vorstandes.

Aarau, 23. Juli 1866.

Der Vorstand.

Frisches fettes Kalbfleisch

zu 40, 45 und 50 Rp.

empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger.

Gefunden: Samstags ein **Schlüssel.** Gegen Erlag der Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Zu vermiethen:

Zwei gut meublirte, heizbare **Zimmer** (ein größeres und ein kleineres), auf Verlangen auch einzeln, mit oder ohne Kost, bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Stellenausschreibung und Verbot.

Es sind über den hiesigen Gemeindebezirk **zwei Feldhüter** zu bestellen. Bewerber werden zur Abgabe ihrer schriftlichen Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 26. l. Mts. an den unterzeichneten Gemeindeammann eingeladen.

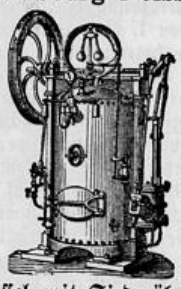
Das **Aehrenlesen** während der Fruchternte von je Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr wird sodann unter Androhung der gesetzlichen Buße gegen Zuwiderhandelnde verboten.

Aarau, 20. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,
144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.



Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1 — 15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

IWAN TSCHUDI'S,
Mitglied des Central-Comités des Schweizer Alpenclub,

SCHWEIZERFÜHRER.

Mit 1 Schweizerkarte, 6 Stadtplänen und 12 Gebirgspanoramen.

Siebente, verbesserte Auflage. 1866.

Ausgabe in einem Bande.

Elegant geb. 5 Fr. 60 Ct. —

Von der Kritik einstimmig als der zuverlässigste, billigste und bei weitem reichhaltigste Reiseführer durch die Schweiz anerkannt.

«Tschudi's Schweizerführer», unter Mitwirkung der renommirtesten Mitglieder des S. A. C. herausgegeben, **ist das einzige wirklich in neuer Auflage erschienene Reisehandbuch für die Schweiz pro 1866.**

Gleichzeitig erschien in unserem Verlage von demselben Verfasser:

NORD- und WESTSCHWEIZ.
Mit 1 Karte, 4 Plänen, und 4 Panoramen. Cart. 3 Fr. 20.

UR- und Südschweiz.
Mit 1 Karte, 1 Plan und 5 Panoramen. Cart. 2 Fr. 40.

OSTSCHWEIZ. Mit 1 Karte, 1 Plan u. 5 Panoramen. Cart. 2 Fr. 40 Ct.

Zu vermiethen:

Ein bis zwei meublirte **Zimmer** in angenehmer Lage der Stadt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Es wünscht Jemand ein runder **Zusammenlegtisch** zu kaufen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen

Wo man **Stroh** kauft, oder eine Beundte **Korn,** sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Vier Beundten **Korn.**

Friedr. Nüsperli, Sattler.

30 Klafter dürres **Fohrenspaltenholz,** 3½' lang, verkauft und liefert franco Aarau zum Preise von Fr. 33. — pr. Klafter

Saml. Hunziker, Ziegler in Oberkulm.

Ein tüchtiger Gärtner,

der hauptsächlich den Gemüsebau versteht, findet sogleich eine dauernde Anstellung.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** für ein oder zwei Herren. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein **Volée** und eine schöne **Petroleum-Lampe.** Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein im Nähen gewandtes Mädchen, womöglich aus hiesiger Stadt, findet Anstellung als **Zimmerjungfer.**

Aechte

Zürcher-Hüpfe und Osleten

bei **W. Landolt,** Confiseur.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Sehr billige

Photographie-Albums

bei **F. G. Martin.**

21 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	27″ 0,0‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 10	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	W	—	h

22. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 0 4‴	27″ 0,0‴	26″ 8 0‴
Thermometer	+ 9	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	h	—	h

Aarstand.

21. Juli. Morg. 10,2. | Mitt. 10,2. — Abd. 10,4.
22. Juli. Morg 10 5. | Mitt. 10,5. — Abd 10,6.

Dienstag № 174. 24. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 22. Juli. Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß die Annahme der Präliminarien von Seite Oesterreichs letzte Nacht in Paris angekommen sei. Die Bedingungen des Waffenstillstands werden jetzt im preußischen Hauptquartier debatirt, wo als Kommissäre Oesterreichs Graf Karolyi und General Degenfeld schon angekommen sein sollen.

Paris, 23. Abends. Folgende Depesche des Ministers des Innern ist an der Börse angeschlagen: Oesterreich nimmt die von Preußen aufgestellten Friedenspräliminarien an; Bevollmächtigte sind im preußischen Generalquartier versammelt, um über den Waffenstillstand zu unterhandeln. Eine definitive Antwort von Seiten Italiens ist erwartet; bereits aber sind die Friedenspräliminarien im Grundsatz angenommen.

Karlsruhe, 22. Juli. Zuverläßigem Vernehmen nach ist eine preußische Sommation angelangt, deren Annahme vom Großherzog beschlossen. Man versichert, daß die zwischen Leipzig und Magdeburg stationirten Reserven zur Besetzung Badens und Württembergs bezeichnet seien.

Mannheim, 23. d. Aus Frankfurt hört man, daß Manteuffel trotz der Vorstellungen der Notabeln auf der Forderung unmittelbarer Entrichtung der Kontribution von 52 Millionen Franken besteht, unter der Drohung, die Stadt der Plünderung zu überliefern, wofern die Kontribution nicht den 23. Juli Abends abbezahlt sei. 24 Kanonen wurden auf dem Mühlberg, dem Hügel, welcher Frankfurt dominirt, aufgeführt, um die Stadt einzuschüchtern. Bis jetzt beharrt diese auf ihrer Weigerung Zahlreiche Familien haben Frankfurt verlassen. Magazine und Börse sind geschlossen.

Aus Frankfurt wird gemeldet: Die Südstaaten schlagen vor, 130,000 Mann am Main zu konzentriren. Der König von Württemberg ist abgereist, um sich an die Spitze der Armee zu stellen.

Dem Geschäftsführer des Nationalvereins, Hrn. Nagel, ist aus Alzey, 18. Juli, folgendes Schreiben des Hrn. Prätorius, Ausschußmitglieds und Agenten des Nationalvereins, zugegangen: „Wir sind in den Nationalverein getreten und haben darin ausgeharrt, solange die Führer desselben die freiheitliche Einigung unseres Vaterlands immer über alles stellten. Nachdem aber die Spitzen des Vereins die preußischen Reformvorschläge für annehmbar erklärt haben, und in neuester Zeit sogar der Vergewaltigungspolitik nicht mit Worten der Entrüstung entgegentreten, sondern der herrschenden Macht das Wort zu reden anfangen, so sehe ich mich veranlaßt mit meinen Freunden aus dem Verein auszutreten. Beiläufig 200 Mitglieder haben ihren Austritt erklärt, und ich werde über den Rest später berichten."

Wien, 22. Juli. Die italienische Behauptung, daß in dem Seekampf bei Lissa die italienische Flotte Meister geblieben sei und daß die österreichische Flotte drei Schiffe verloren habe, wird dementirt. Der „Moniteur" sagt: Die italienische Flotte war nach der vor Lissa erlittenen Schlappe gezwungen, nach Ankona zu segeln.

Es geht das Gerücht, in der preußischen Armee sei die Cholera aufgetreten.

Wien, 22. Juli. Das Truppenkommando in Tyrol meldet unterm 21.: Der mit großer Macht in Val Lidro und Judicarien eingedrungene Feind wurde heute angegriffen. Oberst Montluisant überstieg mit drei Bataillonen den Pichna, stürmte das von 12,000 Mann des Feindes besetzte Pieva di Lidro, nahm 1000 Feinde gefangen und zog sich unverfolgt in seine Stellung am Monte Pichno zurück. Oberstlieutenant Höffer, warf den Feind in Judicarien gegen Condino zurück und nahm ihm 40 Gefangene ab. Der Verlust des Feindes, außer an Gefangenen, ist sehr bedeutend.

Florenz, 23. d. Gestern hat die Division Medici nach einem mehrstündigen Gefecht die Stellungen von Cismone Primolano erstiegen und rückt durch das Valsugano nach Trient vor.

Der „Handels-Courier" sagt in einer Betrachtung über den deutschen Krieg sehr wahr: Preußen hatte seit mehrern Jahren ein Parlament, allein die Stimme der Volks und Verfassungsfreunde wurde von der Regierung im Bunde mit der conservativen Partei stets unterdrückt; die Regierung verwandelte die preußische Landwehr in stehendes Militär und erhoben und verwendeten die Staatsabgaben, trotz dem Widerspruch der Mehrheit der Volksabgeordneten, zu ihren jetzt erst zu Tage getretenen Planen und Interessen. Die Opposition unter dem preußischen Volke gegen die Regiernngswillkür und offenbaren Verfassungsverletzungen griff in allen Provinzen und unter allen Schichten der preußischen Bevölkerung immer mehr um sich und das Ministerium Bismark sah dem Augenblick entgegen, wo es durch ein neugewähltes Abgeordnetenhaus entweder zum Rücktritt oder zu Concessionen an die Volkspartei gezwungen worden wäre. In dieser Lage konnte nur ein Krieg helfen, ein Krieg, der die Volkskraft der Regierung in die Hände gab, indem er den Volkswohlstand zerstörte und die Kraft der Opposition knickte. Auf einige zehntausende von Menschenleben, die dem Kriege zum Opfer fallen mußten, kam es einem Staate von 18 Millionen Menschen nicht an; die wachsen bald wieder nach. Wenn nur das Volk an Eroberung und Siegestaumel gewöhnt und den Männern, welche stets nur von einer sittlichen Hebung des Volkes und von Volkskultur sprachen, den üppigen Junkern gegenüber das Maul gestopft werden konnte. Dazu gab der Zwist wegen Schleswig-Holstein mit Oesterreich den erwünschten Anlaß. Seit den Congressen von Karlsbad, Laibach und Verona (1819—1822) waren die Regierungen von Berlin und von Wien mit Rußland und den französischen Bourbonen Hand in Hand gegangen, um die „revolutionären Bestrebungen in Europa niederzuhalten". Alles, was nur halbwegs eine freisinnige Farbe in Deutschland an sich trug, wurde von den Agenten der geheimen Polizei in Berlin und Wien aufgespürt und methodisch erdrückt. Erst in der neuesten Zeit wurde Oesterreich selbst den Berliner Machthabern zuwider. Sie trauten sich allein die Kraft und das Geschick zu, den aufstrebenden Volksgeist in Deutschland niederzuhalten; Oesterreich muß beseitigt werden und Preußen allein das Szepter in Deutschland führen, damit jedes deutsche Knie sich vor dem Glanz der Krone beuge, „die Wilhelmus I. mit eigener Hand vom Tische des Herrn genommen", und damit jeder freie Gedanke schon im Gehirn jedes Knaben durch die „preußischen Schulreglemente" erstickt werde.

Also Krieg auf Leben und Tod gegen Oesterreich und zwar Krieg zur Unterdrückung sämmtlicher Mittel- und Kleinstaaten unter das allgebietende Berliner Kabinet. Die mittel- und kleinstaatlichen Regierungen waren zwar längst schon die Handlanger von Wien und Berlin geworden; jedoch das Bedürfniß der eigenen Existenz hatte sie gezwungen, ihren Völkern einige freiheitliche Concessionen zu machen, um nicht ganz und gar die Vasallen Oesterreichs und Preußens zu werden. Jetzt, wo der Krieg ausbricht, stehen die einen auf Seiten Preußens und die andern auf Seiten Oesterreichs und die Heere müssen dem Gebote der Herrscher folgen; das Volk muß das Geld zu dem verderblichen Kriege hergeben und wo dieser sich hinwendet, werden die Fluren und Ernten zerstampft, Städte und Dörfer zerstört und ausgefressen, und Verarmung, Hunger und Pest folgt den Heeren auf dem Fuße nach, wohin ihre Schritte sich wenden. Allein wird Preußen gute Früchte ernten von einem Kriege, den es aus

durchaus unsittlichen, unvolksthümlichen und unzeitgemäßen Bestrebungen unternommen hat? Wir bezweifeln es, selbst wenn Oesterreich (was in diesem Augenblicke noch die Frage ist) gänzlich unterliegen sollte. Zwar hat Preußens Erfolg schon Vieler Augen in Deutschland geblendet; aber die Herzen des im Ganzen noch rechtlichen und redlichen Volkes bleiben ihm abgewandt. Das unvermeidlich dem Kriege nachfolgende Unglück der deutschen Nation wird eines jeden rechtschaffenen Mannes Herz empören gegen die Unredlichkeit und Gewissenlosigkeit, mit welchen dieser Krieg begonnen und geführt wurde. Es wird sich in wenigen Jahren in Deutschland eine Opposition erheben, welche mit oder gegen den Willen der preußischen Regierung die Freiheit und die Einheit Deutschlands herstellt. Es wird noch schwere Kämpfe kosten; aber die Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit aller deutschen Heere hat sich auf eine blutig glänzende Weise bewahrt; die deutsche Nation hat das Bewußtsein dessen, was sie auf dem Schlachtfelde vermag, gewonnen. Ein Volk aber, das seiner Kraft sich bewußt geworden, läßt sich nicht lange in Sklavenfesseln halten, seien sie auch noch so diplomatisch fein geschmiedet oder noch so militärisch grob ihm angelegt worden."

Eidgenossenschaft.

Die österreichische Regierung hat nun ebenfalls ihren Beitritt zur Genfer Konvention betreffend Verpflegung der Kriegsverwundeten erklärt, nachdem sie früher eine zweimalige Einladung des Bundesrathes zum Beitritt jedesmal abgelehnt hatte mit dem Bemerken, ihr Sanitätswesen sei auf's Beste eingerichtet.

Der Bundesrath hat beschlossen, die Angelegenheit der Winkelriedstiftung wieder an die Hand zu nehmen und den Versuch zu machen, diese Stiftung, welche bereits in mehreren Kantonen Wurzel geschlagen hat, zu generalisiren und für dieselbe die eidgen. Sanktion zu erwirken. Zu dem Ende wird nächstens unter dem Präsidium des Hrn. Bundesrath Fornerod eine Kommission zusammentreten, welche aus folgenden Mitgliedern bestehen soll: Friedrich, Staatsrath aus Genf; Meyer, eidgen. Oberst in Bern; Landamm. Keller in Aarau; Roguin, Präsident in Waadt; Wechsler, Schultheiß in Luzern; Widmer, Direktor der Rentenanstalt in Zürich.

Aargau. Jakob Müller von Safenwyl, wohnhaft in Uerkheim, 29 Jahre alt, Vater von zwei Kindern, fiel letzten Sonntag von einem Kirschbaum; in Folge der Verletzungen war er in wenigen Minuten eine Leiche.

Eidg. Sängerfest in Rapperschwyl, 22. Juli. Heute früh verließ der Sängerverein Burgdorf die Feststadt in tiefer Trauer um den Tod seines Mitgliedes, Hrn. Dändliker. Die Spitze des Festzuges war gestern Abend eben beim Rathhaus angelangt, als die Flammen aus dem Dachstuhl schlugen. Als Hr. Dändliker einen der Gefangenen um Hülfe rufen hörte, war er der Erste, der eine Leiter hinaufsprang, um dem Bedrohten ein Beil zu dessen Rettung zu bringen. Dies gelang; er, der Retter aber that nachher einen Fehltritt und stürzte hinab. Es war gerade der Jahrestag des großer Brandes von Burgdorf bei welchem sich Hr. Dändliker unter der Hülfsmannschaft ebenfalls ausgezeichnet hatte.

Der polnische Arrestant, der als muthmaßlicher Brandstifter gilt, weil er wiederholt mit Feuereinlegen gedroht hatte, konnte nur mit Mühe vor dem empörten Volke geschützt werden. Er ist nach Utznach abgeführt worden.

Der Ständerath über die Gewehrfrage.

(Schluß.)

Wie haben wir uns nun bei Einführung des Hinterladungsgewehres zu verhalten? Sollen wir ein Gewehr annehmen, das schon in einem Staate eingeführt ist, z. B. das Zündnadelgewehr? Die amerikanische Technik hat dieses längst überholt. Es wird nun vom Redner eine genaue Beschreibung des Zündnadelgewehres und eines amerikanischen Gewehres gegeben, aus der wir — da eine Beschreibung ohne Anschauung der Waffe doch immer nur eine unvollkommene Vorstellung liefert — nur das Eine hervorheben, daß beim amerikanischen System ein hermetischer Abschluß, welcher zur Verhütung der rückwärtsgehenden Ausströmung der Verbrennungsgase absolut nöthig ist, anders als beim Zündnadelgewehre, nämlich durch die Patrone selbst, resp. durch deren Kapsel, hergestellt ist, so daß eine Entweichung der Gase nach hinten total unmöglich ist. Darin besteht der große Vorzug vor dem Zündnadelgewehre. Ferner sind die amerikanischen viel leichter zu manipuliren, wo-

her sich auch ihre größere Feuerwirkung datirt, welche sich zu derjenigen des preußischen Zündnagelgewehres verhält wie 8 zu 5. Im Fernern kann bei dem durchaus nothwendigen hermetischen Verschluß der Zündnadelgewehre, der nicht durch die Patrone selbst hergestellt werden kann, von einer Repetion keine Rede sein. Bei Repetitionsgewehren aber können 15 bis 18 Patronen aufgespeichert werden, und ernstliche, bei uns angestellte Versuche ergaben, daß man 15 gezielte Schüsse in 2 Minuten und 1 Sekunde abfeuern konnte. (Was in öffentlichen Blättern über Mehrleistung ꝛc. gesagt wurde, beruhe auf Uebertreibung, vielleicht Reklame.) Das System der Repetition erhöht die Feuerwirkung der Hinterladungsgewehre ins Unglaubliche. Ein Bataillon mit dem Repetitions Hinterladungsgewehre bewaffnet kann unmöglich mit dem Bajonnet angegriffen werden. Nehmen wir 600 Gewehre an, und multipliziren sie mit 15 Schüssen, welche in zwei Minuten gegen den Feind abgegeben werden, so macht dies 9000 gezielte Schüsse. Man frage sich nun, was unter solchen Umständen von einem Bajonettangriff zu erwarten sei? — Wenn einmal die ganze Welt mit solchen Gewehren versehen sein wird, so werden diese das beste Argument für den ewigen Frieden abgeben. Dieses Ziel habe die Schweiz in möglichst kurzer Zeit zu erreichen.

Auf die bundesräthliche Vorlage übergehend sagt der Redner, daß sie sich mit zweierlei Maßregeln befasse, mit solchen für die Gegenwart und solchen für die Zukunft. Jetzt wolle er 30,000 Gewehre im Auslande ankaufen und für die Zukunft unsere vorhandenen Gewehre umändern. Die Kommission dagegen wolle für die Gegenwart sich sofort an die Umänderung der Gewehre machen und für die Zukunft ein neues Modell anwenden, dessen Bestimmung sie dem Bundesrathe anheimstelle. Das neue schweizerische Hinterladungsgewehr müsse das gleiche Kaliber haben, welches das gegenwärtige Vorderladungsgewehr habe. Das schweizer. Infanteriegewehr sei anerkannt die beste, jetzt existirende Vorderladungswaffe, und wenn es in Hinterladung umgeändert werden könne, so sei es die beste Handfeuerwaffe der Welt. Preußen habe eine Million Zündnadelgewehre, sonst hätte es das schweiz Infanteriegewehr mit Hinterladung eingeführt. Redner verliest nun eine Stelle aus einem Berichte des ersten preußischen Waffentechnikers (der jetzt bei Kissingen gefallen sei), welche also lautet: „Das schweizerische Infanteriegewehr und das preußische Zündnadelgewehr werde eine ganze Revolution auf dem Gebiete des Kriegswesens hervorrufen." Vergleiche man nun den Antrag des Bundesrathes mit demjenigen der ständeräthlichen Kommission, so wolle der erstere 30,000 Gewehre im Auslande anschaffen. Das könne nicht gebilligt werden. Wenn wir sie in Amerika suchen, so werden wir ein anderes Kaliber bekommen als das unsrige. Niemand aber werde die Nachtheile verschiedener Kaliber in ein und derselben Armee unterschätzen. Leider haben wir aber schon jetzt drei verschiedene Kaliber (Stutzer, Burnand und Infanteriegewehr) und sollen noch ein viertes hinzufügen? Zudem könnten wir nicht 30,000 Gewehre gleichen Kalibers in Amerika bekommen, so daß wir also 6 bis acht Kaliber hätten in unserer Armee. Im Fernern haben wir keine Garantie, daß wir gut bedient werden. Man werde uns das Beste schicken, was sie haben, als Modell; allein bei der effektiven Ablieferung sei die schärfste Kontrole durchaus nutzlos. Dann habe die Sache aber auch eine politische Seite. Wenn wir dazu kommen sollten, unsere Truppen bald ins Feld zu stellen, so sei es ausgemacht, daß wir die 30,000 Gewehre nicht haben; dazu kommen Transportschwierigkeiten, vielleicht gar ein Durchfuhrsverbot eines fremden Staates. Die Munition können wir nicht selbst fabriziren, wir müssen sie aus Amerika beziehen. Aus all' diesen Gründen thun wir besser, die Fabrikation im eigenen Lande in Aussicht zu nehmen. Es haben sich bereits drei schweizerische Etablissemente — Schaffhausen, Thun und Escher-Wyß und Comp. in Zürich — bereit erklärt Alles aufzubieten, um in kurzer Zeit die nöthige Anzahl Gewehre zu liefern. Es seien verbindliche Anerbieten da, daß eine jede der genannten Fabriken täglich 120 — 150 Gewehre abliefern wolle, was also im Ganzen täglich mindestens 400 betrage. Warum also die Millionen ins Ausland tragen? Daher sei die Kommission mit Art. 3 des bundesräthl. Antrages nicht einverstanden. Wir besitzen 10,000 Stutzer, 12,000 Jägergewehre, und 25,000 Infanteriegewehre, macht zusammen 47,000. Diese können wir in kurzer Zeit in Hinterladung umändern und sind damit besser bedient als aus Amerika.

Was das System für die Zukunft betrifft, so will die Kommission keines fixiren. Es brauche nur noch einige Versuche, um dieses endgültig festzustellen. Es hätte auch keinen Sinn, den Bundesrath einzuladen, das System zu fixiren, weil es damit zu spät werden könnte und man vor lauter Versuchen und Auswählen die Zeit vergessen könnte. Daher recht-

fertige sich der Antrag der Kommission zweites Lemma des zweiten Artikels.

Was die Kosten anlange, so stehe fest, daß die Umänderungskosten für ein Gewehr 20 Fr. nicht übersteigen. Man habe verbindliche Anträge hiefür. Das mache für 40,000 Gewehre nur 800,000 Fr. anstatt 3½ Millionen für Anschaffung von 30,000 Gewehren im Auslande.

Wenn dann die Umänderung vollendet sei, so soll der Bundesrath sich für ein Modell entscheiden. Die Kommission wolle hierüber nur einen Satz aussprechen: Die schweizer. Armee solle in den Besitz des besten Gewehres kommen, das bis jetzt existirt. Wir dürfen daher nur das Beste anschaffen. Nach diesem Grundsatze soll der Bundesrath das Modell wählen.

Diesen Gang halte die Kommission für den einfachsten und besten. Die Sache habe Eile und es sei dem Bundesrathe nicht erlaubt, eine Aenderung zu verzögern, welche von der allergrößten Wichtigkeit sei für die ganze Zukunft unsers Vaterlandes. Preußen habe Oestreich in dem Momente überrascht, als Letzteres die letzten Versuche machte mit Hinterladungsgewehren. Aus Geiz habe Oestreich gezögert, weil der Erfinder, Hr. Lindner ein Honorar von 300,000 Fr. verlangte. Daran, an dieser lumpigen Summe sei die Einführung in Oestreich gescheitert. Hätte man es gethan, so ständen die Preußen jetzt nicht vor Wien. Sorgen auch wir dafür, ehe es heißt: „Hannibal ante portas!"

Während dieses ausgezeichneten Votums hatte sich der Saal nach und nach von Nationalräthen gefüllt, die allerdings etwas verdutzt sein mußten über die gründliche Behandlung der Frage gegenüber der mehr vom Gefühle geleiteten Beschlussesfassung im Nationalrathe. (Thurg. Ztg.)

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 21. Juli 1866.)

Fertigungen.

Klingnau. 2. August. Anton Häfele, Sattler. — Magden, 2. Aug. Die Erben des todt erklärten Augustin Schneider, Stephans. — Zofingen, 1. Aug. — Anton-Schnetzler-Morath, Negot. in Zofingen. Johann Wilhelm Morath in Aarau. Die Erben des Joseph Anton Morath in Amerika Richard Graf-Morath in Aarau. Jakob Morath in Menziken. Aloisia Morath in Zofingen. — Beinwyl, Bez. Muri, 2. August. Alois Küng im Grüth. — Möhlin, 28. d. Nachlaß der sel. Eheleute, Moritz Wirthlin und Fridolina geb. Knoblauch. — Berkon, 31. d. Jb. Gehrig, Zimmermann, des Lunzis in Oberberkon. — Moosleerau, 28. d. Johannes Graber, von Bottenwyl, in hier. Xaver Küng im Markstein. — Tegerfelden, 3. Aug. Die Erben des sel. Rudolf Zobel. — Tägerig 2. u. Mellingen 3. Aug. S. Jakob Meier, von Lengnau, in Bremgarten. — Herznach, 31. d. Nachlaß des sel. Peter Leimgruber, Gallis von Oberherznach. Moritz Bircher, Zimmermann, v. Wölflinswyl. Jos. Reimann, Weber, von Wölflinswyl. — Wyl, Bez. Laufenburg, 3. Aug. Donat Oeschger, von Gansingen. Rudolf Kalt, Seiler, von Gippingen. — Zurzach, 28. d. J. Friedrich Welti, alt Oberrichter. Dr. J. J., Welti, Professor in Winterthur. — Rüfenach, 31. d. Heinrich Märki, Gemeindeweibel. — Butwyl, 2. Philipp Kündig, von Sarmenstorf. — Schafisheim, 30. d. Die Erben der Wittwe Friedrich Richner, Küher, Elisabeth geb. Furter. Die Erben der Wittwe Rudolf Hausmann, alt Gemeindeschreiber, Barbara geb. Gigax. — Zeihen, 31. d. Jos. Leonz Zürcher, von Neuhof. Joseph Meier, Wittwer. Die Erben des sel. X. Bürgi. — Othmarsingen, 11. Aug. Johannes Wirz, Cigarrenmacher. Konrad Keller, Hafner, von Berlingen, in Hottingen bei Zürich. Joh. Boßert, Armenpfleger. Die Erben der Wittwe Anna Maria Boßert, Barbiers. — Frick, 1. Aug. Amanz Hof, von Hauenstein, (Solothurn), in Säckingen, Großh. Baden. Die Erben des sel. Anton Suter, alt Bezirksrichter. Wittwe Theresia Mettauer geb. Mösch. — Rheinfelden, 31. Karl Häfelin, Posamenter. — Erlinsbach, 3. Aug. Friedrich Bircher, Mechaniker, von Küttigen. Karl Moses Dreifuß, Viehhändler, von Endingen. Urs Schmid, Johannes sel. von Obererlinsbach, (Solothurn). Die Erben des sel. Jakob Blattner, Gemeinderath.

Rehabilitationen.

Baden. Scherer, Nothburga, geb. Stünzi, falliten Jakob Leonz, Schneiders Wittwe, von Wasserfallen zu Untersiggenthal. Muntwyler, Peter, Ziegler, von Spreitenbach. — Bremgarten. Seiler, Jakob und Martin, Lünzelis, von Tägerig. — Kulm. Meyer, Samuel, gew. Handelscommis, von Lintiken, in Zezwyl fallit gew. — Lenzburg. Holliger, Johannes, von Boniswyl, Lehenmüller in Hallwyl. Schwertfeger, Jakob, Geschirrhändler, von Burg, in Hunzenschwyl wohnh. gew.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. **15**, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. **47**, XIII. 3. 10. XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. **52** XII. 3. 15 XVI. 6. 30.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 7. **40** XV. 10. 35.

Da nun Zug 13 schon um 7 Uhr 40 in Aarau eintrifft, fällt **Zug** 11 von Olten künftig weg, was zu beachten bitten.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Die München er Schranne am 21. d. Mts. enthielt 11,385 Scheffel, die bis auf 2964 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 23 kr. (gestiegen um 0 fl. 10 kr.), Korn 11 fl. 39 kr. (gestiegen um 0 fl. 12 kr.), Gerste 9 fl. 42 kr. (gestiegen um 0 fl. 14 kr.), Haber 6 fl. 29 kr. (gefallen um 18 kr.), Roggen 9 fl. 0 kr. (gef. um 0 fl. 0 kr.) Umsatzsumme 98,645 fl.

Lindau, 21. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 18 fl. 51 kr., Abschl. 43 kr., Kernen 17 fl. 12 kr., Abschl. 1 fl. 24 kr., Roggen 15 fl.—, Absch. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 36 kr., Absch. — kr.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 21. Juli 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	214½	—	213	÷ 7%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré	99½	„ 6%
Augsburg	—	—	214	„ 7%
Basel	100	timbré.	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig *)	375	—	370	„ 8%
Frankfurt a/M.	216	—	214½	„ 6%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 6%
Hamburg	189½	—	188	„ 6%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.15	—	25.10	„ 8%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 6%

*) Mit Vorbehalt wegen Papierwährung.

Zinsfuss für

Alte Darlehen, läng. Zeit	*4½%	Disconto	*6%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	430	420	425
Nordost-Bahn	1. Januar	590	575	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	515	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März	420	380	—
Bank Winterthur	31. März	460	450	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	550	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Juli 1866.

Storchen.

Hr. Changion m Fam, Caperown.
— Bernheim, Kfm., Zürich.
— Buhl, dto., Newyork.
— Bößler, dto, Karlsruhe.
— Auswarth, dto., Kulmbach.
— Augster, dto., St. Gallen.
— Annert, dto., Beaune.
— Menot, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Huber, Fürsprech, Bremgarten.
— Käppeli, Part., Isenbergschwyl.
— Cornaz, Kfm., Montot.
— Traub, dto., Baden-Baden.
— Matzinger, dto, Basel.
— Schueng, dto., Basel.
— Leweil, dto., Langenthal.
— Hemmann, dto., Solothurn.
— Seiler, dto., Winterthur.
— Levy m. Sohn, Kfm., Hansen.

Wildenmann.

Hr. Eich, Part., Glarus.
— Berner, Negot., Wien.

Löwen.

Hr. Dubov m. Gem. Par t. Frankreich
— Wetzels, dto., Zellwyler.
— Bellmert, Kfm., Frankfurt.

Schwert.

Hn. Hasler, Part., Hellikon.
— Haas, dto., Basel.
— Koch, dto., Stuttgart.
— Eichenberger, dto., Zezwyl.
— Strub, Schreiner, Gelterkinden.
— Walther, Gürtler, Dö beln.
— Furter, Schneider, Zu mikon.
— Gloor, Spengler, Bir.
— Kißner, Buchbinder, Meiningen.
— Stungstock, dto., Breslau.

Rößli.

Hr. Janaz, Schneider, Hizkirch.
— Beis, dto., Weiler.
— Kiburz, Part, Erlinsbach.
— Isler, Goldarbeiter, Mädenwyl.
— Schmutz, Schneider, Regelen.
— Fischer, Müller, Tennwyl.
— Richner, Seiler, Aarau.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 47 u. 48.

Dienstag den 24. Juli 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Samuel Fuchs, Fabrikaufseher, von Remigen; 66 Jahre alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr 8.

Mittwoch den 25. Juli 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Adolf Schmuziger, Fabrikants; 7 J, 7 M, 15 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 351.

Gefunden: Im Rathhausgarten etwas **Geld**. Kann gegen genaue Beschreibung und Bezahlung der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei **J. Rey**, Lehrer.

Verloren: Am Sonntag eine **Brille** mit silberner Einfassung. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:
Ein angenehmes **Logis** an ein oder zwei Personen. Nachfrage in Nro. 739, Ziegelrain.

Heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen** bei
A. Landolt, Metzger.

Zu vermiethen:
Plainpied und **1ter Stock** im Haus Nr. 115 vis-à-vis dem Ochsen.
Nähere Auskunft ertheilt
F. Haßler-Brun.

Eine Familie in Lausanne wünscht ein oder zwei Töchter aus guter Familie, welche die französische Sprache erlernen wollen, in Pension zu nehmen; die beste mütterliche Pflege wird zugesichert.
Um Auskunft wolle man sich in frankirten Briefen an den katholischen Pfarrer Mr. **Dérnaz** und für die Pensionsbedingungen an Mm. **Wuillermet** rue du grand St. Jean No.9 à **Lausanne** wenden.

Ein im Nähen gewandtes Mädchen, womöglich aus hiesiger Stadt, findet Anstellung als **Zimmerjungfer.**

Zu vermiethen:
Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** für ein oder zwei Herren. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Frisches fettes Kalbfleisch
zu 40, 45 und 50 Rp.
empfiehlt bestens
H. Siegrist, Metzger.

Stellenausschreibung und Verbot.

Es sind über den hiesigen Gemeindebezirk **zwei Feldhüter** zu bestellen. Bewerber werden zur Abgabe ihrer schriftlichen Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 26. l. Mts. an den unterzeichneten Gemeindeammann eingeladen.

Das **Aehrenlesen** während der Fruchternte von je Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr wird sodann unter Androhung der gesetzlichen Buße gegen Zuwiderhandelnde verboten.

Aarau, 20. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Geschäfts-Eröffnung.

Endsunterzeichnete beehren sich einem Tit. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich in hiesiger Stadt niedergelassen und an der **Metzgergasse Nr. 99** ein

Hut-Waarenlager

eröffnet haben.

Wir empfehlen daher unser gut assortirtes, reichhaltiges Lager von

Kappen, Seiden- und Filzhüten,

deren große Auswahl und äußerst billige Preise Jedermann zufrieden stellen wird; Reparaturen, Umänderungen von getragenen Hüten aller Sorten werden von uns bestens besorgt.

Wir werden uns befleißen durch schnelle, solide und billige Bedienung das Zutrauen des Publikum's zu erwerben.

Aarau, 15. Juli 1866.

L. & E. Demenga,
Hutfabrikanten.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle**, sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst**, Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger**, Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Zu vermiethen:
Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Höfli; sogleich oder später zu beziehen.
Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:
Ein **Volée** und eine schöne **Petroleum-Lampe.** Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson**
mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei
Eduard Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes
in Ober-Italien und Venedig. Mit den Plankarten der Festungen.
Folio. Colorirt 70 Rp.

Kriegsschauplatz in Deutschland.
Folio. Colorirt 70 Rp.

Diese hübschen Karten empfehlen sich durch Deutlichkeit und Genauigkeit.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23 Juli.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8 9‴	26″ 8,0‴	26″ 9 0‴
Thermometer	+ 9	+ 22	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	h	—	bd

Aarstand.
23. Juli. Morg. 10,7. | Mitt. 10,7. — Abd. 10,8.

Mittwoch. № 175. 25. Juli 18[illegible]

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Aus Frankfurt erfährt die „Köln. Ztg." auf telegraphischem Wege vom 21. Juli Nachm.: „Sämmtliche hiesige Besatzungstruppen verlassen heute Frankfurt, um mit dem ganzen Korps südwärts zu ziehen. Die hiesige Besatzung wird fernerhin von den eben einziehenden vierten Bataillonen, in Stärke von etwa zehn Bataillonen, und einer Batterie gebildet und unter dem Befehl des Obersten v. Kortzfleisch stehen. Frankfurt soll eine weitere Kriegskontribution von 25 Mill. Gulden zahlen (theilweise Bestätigung der unglaublich scheinenden Depesche). Die Kommandantur wird jetzt von dem General v. Roeder übernommen. An eine Operation gegen Mainz glaubt man hier vorläufig nicht. Die Division Beyer rückt von Hanau über Aschaffenburg südlich vor."

Vom 20. Juli schreibt man der Köln. Ztg. von Frankfurt: „General v. Falckenstein, seither Oberkommandant der Main-Armee, ist zum Gouverneur von Böhmen ernannt worden und heute Vormittag auf der Main-Weser-Bahn von hier abgereist. An seine Stelle tritt v. Manteuffel, kommandirender General des 7. Armeekorps.

Alle Vereine, welche sich in der Handhabung der Waffen üben (Jugendwehr, Schützen, Wehr- und Turnvereine), wurden aufgefordert, ihre Waffen abzuliefern.

Gestern Abend wurde eine sehr bekannte Persönlichkeit, der Stenograph und Lokalberichterstatter sämmtlicher hiesiger Blätter, Renz-Müller, verhaftet und auf die Hauptwache abgeführt.

Das Frankfurter Stadtmilitär ist von Preußen aufgelöst und die Mannschaft in ihre Heimathsländer entlassen worden, nachdem man ihnen das Einstandsgeld hatte ausbezahlen müssen. Wer 1 Jahr gedient hat, erhielt 150 fl., bei Dienstzeit von zwei Jahren 250 fl., und wenn 1 Monat darüber abgelaufen war, das volle Einstandsgeld nebst doppelter Uniform und Mantel; diejenigen mit über einjähriger Dienstzeit behielten die Uniform.

Weinheim, 21. Juli. Die nördliche Eisenbahnbrücke in der unmittelbaren Nähe der Stadt wurde auf Befehl des Oberkommandos des 8. Heerkörpers durch eine Abtheilung badischer Artillerie gesprengt, was die Einwohner der Stadt, die größtentheils keine Kenntniß von dem Ereigniß hatten, in nicht geringen Schrecken versetzte.

Beim Beginn des Einzuges der preußischen Truppen in Aschaffenburg glaubten dieselben, da die Straße geräumt erschien und noch einige Schüsse fielen, welche den Adjutanten des Generals Vogel v. Falckenstein trafen, es sei aus dem Hause des Hrn. Gentil gefeuert worden, in Folge dessen sie da selbst eindrangen und Hrn. Gentil mit sich fortschleppten. Der Erschießung entging derselbe nur dadurch, daß die Nachbarn konstatirten: die Schüsse seien an den Straßenecken von dahinter versteckt gelegenen österreichischen Jägern gefallen, in Folge dessen derselbe freigegeben wurde, nachdem sich die Stadt für ihn verbürgt hatte. Die Preußen durchsuchten mit unglaublicher Schnelligkeit alle Häuser, insbesondere Gasthäuser, und frugen ob keine Flüchtlinge da seien; verschlossene Thüren wurden sofort gewaltsam geöffnet. Einem im Gasthof zum Adler befindlichen Bataillonsarzt, welcher den Arm gebrochen hatte, wurde hiebei übel zugesetzt. Die erste Forderung, welche die Preußen in Aschaffenburg stellten, war: daß binnen einer Stunde sämmtliche Waffen bei Todesstrafe abgeliefert werden, dann wurde dem dortigen k. Bezirksamtmann die Auflage gemacht, bis andern Tags 100 Stück Ochsen, 150 Fuhrwerke, 60,000 Laib Brod, dann andere Viktualien, Cigarren, Kaffee u. s. w. beizuschaffen, mit der Drohung, daß, wenn sie bis 10 Uhr Vormittags nicht abgeliefert wären, um 11 Uhr seine Erschießung stattfinde. Ferner wurde den Einwohnern zur Pflicht gemacht, neben der Verabreichung kräftiger nahrhafter Kost noch jedem Soldaten täglich 1 Flasche Wein, 10 Stück Cigarren, ein Päckchen Tabak und 2 Loth Kaffee zu verabreichen. Die Stadt selbst hatte 10,000 Thaler Kriegskontribution zu entrichten.

Aschaffenburg, 20. Juli. Als eine der segensreichsten Einrichtungen unserer Zeit haben wir in diesen Unglückstagen die Sanitätsvereine erkannt, deren Thätigkeit allein noch geeignet ist, inmitten der Schrecken des Krieges wohlthuende Empfindungen in uns hervorzurufen. Wo das rothe Kreuz auf weißer Flagge oder Armbinde erscheint, wird es freudig begrüßt. Es ist bewundernswerth, wie weit schon jetzt die innere Organisation dieser Vereine gediehen ist, und wie sie überall, wo ihr Wirken erforderlich ist, alsbald die Arbeit aufnehmen und Gaben spenden. Im Friedensl nd sammeln die Mitglieder Alles, was zur Pflege der verwundeten Krieger dienen kann; auf dem Kriegsschauplatz steckt der Verein auf jedem Haus, das als Lazareth benützt wird, seine Friedensflagge auf, und dem mit der weißen Armbinde mit rothem Kreuz dekorirten Soldaten begegnet selbst der Feind mit Wohlwollen. In Plätzen, wo Verwundete liegen, begegnet man Vereinsmitgliedern aus den verschiedenartigsten Kategorien der Gesellschaft: Soldaten, barmherzigen Schwestern, Herren, Frauen, jungen Männern aus dem Arbeiterstand, Mägden, Knaben und jungen Mädchen.

München, 23. Juli. Heute früh sind preußische Truppen aller Waffengattungen in Hof eingerückt.

Die amtliche „Bayerische Zeitung" bezweifelt, daß der Großherzog von Baden die preußische Sommation angenommen habe: in München sei nichts davon bekannt.

Wien, 22. Juli. Offiziell. Die Brigade Oberst Mandel, verstärkt durch das 14. Infanterieregiment und mehrere Schwadronen und Batterien des 2. Armeekorps, hat heute den mit bedeutender Ueberlegenheit unternommenen feindlichen Angriff gegen Blumenau, nordwestlich von Preßburg, siegreich zurückgewiesen.

Wien, 22. Juli. Während heute Morgens noch bei Preßburg ein heftiges Gefecht geliefert wurde, ist wenige Stunden später die fünftägige Waffenruhe abgeschlossen worden. Dieselbe datirt von heute Mittags 12 Uhr.

Großes Aufsehen erregt die Verhaftung eines Theils des höheren Beamtenpersonals des Herzogs Ernst von Coburg auf seiner oberösterreichischen Herrschaft Grein; bis jetzt hat indeß nicht das Kriegsministerium, sondern die Polizei die Angelegenheit in Händen. Auch zwei Beamte (geborene Preußen) des Grafen Rechberg auf seiner Besitzung Kettenhof sind gefänglich eingezogen.

Der Flügeladjutant Benedeks, Major Graf Grünne, welcher schwer verwundet in preußische Gefangenschaft gerathen, ist seinen Wunden erlegen. Ebenso der hier amputirte Graf Bissingen, Oberst von Steininger Infanterie.

Aus Böhmen, im Juli. Der Feind scheint es darauf abgesehen zu haben, unser unglückliches Land förmlich auszusaugen, denn die allseitigen Requisitionen werden bald unerschwinglich sein. Um Ihnen einen Begriff vom Umfang derselben zu geben, mag die Erwähnung genügen daß der Werth der Leistungen blos der Stadt Prag mehr als 25,000 fl. täglich beträgt. Außer der Verpflegung der bequartierten Truppen und der großen Lieferungen an Brod und Hafer für die Elbarmee, dann der in meinem letzten Schreiben gemeldeten namhaften Tuch- und Ledersorten, wurden neuerlich requirirt: Leib- und Bettwäsche, Stiefel und Schuhmacherrequisiten, Werkzeuge und Eisengattungen der verschiedensten Art, Zug und Schlachtvieh, Kaffe, Reis, Salz, Wein, Bier, Branntwein, Cigarren, Tabak u. dgl. m. Da die Leistungen der Communen

in letzter Instanz doch nur deren Angehörige treffen, so bildet dieß eine eigenthümliche Illustration zu der von den Preußen überall bei ihrem Einrücken verheißenen Schonung des Privateigenthums.

Berlin, den 19. Juli. An der Cholera waren bis zum 17. Juli erkrankt 2295 Personen; vom 17. Mittags bis 18. Mittags sind 174, vom 18. bis 19. Mittags 217 neue Erkrankungen hinzugekommen, von denen bezüglich 52 und 67 noch innerhalb derselben Zeit mit dem Tode endeten. Von den Erkrankten sind 246 genesen, 1337 gestorben und 1103 in Behandlung geblieben.

Paris, 24. Juli. Der „Moniteur" meldet, daß die italienische Regierung der Einstellung der Feindseligkeiten sich angeschlossen hat.

In London fand eine große Demonstration vor dem Hydepark zu Gunsten der Reform statt. Das Volk riß das geschlossene Parkgitter weg und drang in den Park ein, trotz der Anstrengungen von 1500 Policemen. Viele Policemen sind schwer verwundet; viele Verhaftungen fanden statt; man spricht auch von einem Todten. Es herrscht ungeheure Aufregung.

Die preußischen Heerführer.

Dem Namen nach führt bekanntlich der König von Preußen persönlich das Kommando über die beiden in Böhmen stehenden preußischen Armeen, in Wirklichkeit aber kommandirt der Chef der zweiten (oder sächsischen) Armee, Prinz Friedrich Karl.

Er ist ein Neffe des Königs, 38 Jahre alt, ein Soldat im eigentlichen Sinne des Wortes, der von Jugend auf sich dem Kriegshandwerk mit Vorliebe gewidmet hat. Eine militärwissenschaftliche Schrift über die Fechtart der Franzosen, welche nach dem italienischen Kriege veröffentlicht wurde, machte denselben zuerst in weitern Kreisen bekannt. In Preußen hat man ein unbedingtes Zutrauen in die strategischen Talente dieses Prinzen.

Bereits im Jahre 1848 wohnte er der Schlacht bei Schleswig als Hauptmann im Generalstabe Wrangels bei; er war es, der an der Spitze des zweiten Garderegimentes die Dänen in der rechten Flanke angriff und dadurch die Schlacht entschied. Im Jahre 1849 war er Major im Generalstabe des Prinzen von Preußen in dem Feldzug gegen Baden. Hier wurde er bei einem waghalsigen Angriff an der Spitze einer Husareneskadron auf badische Infanterie am Arm und an der Schulter schwer verwundet.

Im Jahre 1861 wurde er General, befehligte im Feldzuge von 1864 gegen Dänemark das dritte Armeekorps, an dessen Spitze er sich bei Missunde sehr zweifelhafte Lorbeeren holte, während er sich durch Verfassung eines napoleonischen Tagesbefehls sehr lächerlich machte. Nach dem Rücktritte Wrangels wurde er zum Oberkommandirenden der in Schleswig operirenden Armee ernannt und leitete als solcher die freilich (in Folge der Uebermacht und des bessern Geschützes) unschwere Belagerung und Erstürmung der Düppeler Schanzen mit vieler Umsicht und Vorsicht.

Dem Einfluß des Prinzen Friedrich Karl schreibt man den Stand der Vollkommenheit und die Kraft zu, welche die preuß. Armee dermalen unstreitig besitzt. Die Soldaten lieben den Prinzen, der auch auf den Feldzügen alle ihre Entbehrungen theilt.

Eine weniger kriegerische Natur ist der Kronprinz, der Chef der zweiten (oder schlesischen) Armee. Derselbe hat mehr Neigung zu den Werken des Friedens als zu denjenigen des Krieges; er gilt auch als ein Mann, welcher den absoluten Tendenzen des preußischen Generalenthums abgeneigt ist und der sich aufrichtig (?) der konstitutionellen Regierungsform zuneigt.

Das eigentliche Kommando der schlesischen Armee scheint der Generalstabschef General Moltke zu führen, von welchem überhaupt der ganze preußische Feldzugsplan herrührt. Moltke ist Däne von Geburt, dient aber bereits seit 40 Jahren in der preußischen Armee, wo er beständig dem Generalstabe zugetheilt war. Während des Krieges, den Mehemed Ali gegen die Pforte führte, wurde er nach Aegypten gesandt, wo er den Bewegungen der egyptischen Armee folgte und der Schlacht von Nisib in Syrien beiwohnte.

Nach dem Genannten hat General Herwarth v. Bittenfeld, als General des 8. Armeekorps der Elbarmee und Gouverneur von Sachsen, die bedeutendste Rolle gespielt. General Herwarth begann seine militärische Laufbahn im Jahr 1813 in dem sogen. Normalbataillon, jetzt dem ersten Bataillon des zweiten Garderegiments. In den Feldzügen von 1813—1815 hatte er vielfach Gelegenheit sich auszuzeichnen. Während der langen Friedensperiode, welche auf die napoleonischen Kriege folgte, rückte Herwarth nach und nach bis zum General empor.

Im dänischen Kriege 1864 befehligte er ein Armeekorps, an dessen Spitze er im Juni in Sundewitt mit den Dänen sich schlug. Einen Namen machte er sich durch den berühmten und kühnen Uebergang über den Meeresarm, welcher die Insel Alsen vom Festlande trennt. Die Ruhe und die Vorsicht, welche er bei dieser Gelegenheit an den Tag legte, verschafften ihm den Ruf eines ausgezeichneten Generals und nach dem hervorragenden Antheil, welchen er an den Kämpfen in Böhmen nahm, gilt er mit Recht als einer der fähigsten preußischen Offiziere.

Ein anderer Veteran, dessen Name heute oft genannt wird, ist Generallieutenant Steinmetz, Kommandant des fünften Armeekorps der schlesischen Armee. Steinmetz trat im Jahre 1813 als Lieutenant in die preußische Armee und machte als solcher die Unabhängigkeitskriege mit. Im Jahre 1848 befehligte er an der Stelle des in Berlin verwundeten Grafen von Schulemburg das zweite Infanterieregiment in der Schlacht von Schleswig. Später erhielt er das Kommando der Garnison von Brandenburg und den Auftrag, die in jener Stadt versammelte preußische Nationalversammlung zu überwachen.

Später erhielt Steinmetz das Kommando des Kadettenkorps in Berlin; im Jahr 1855 wurde er Brigadegeneral, später Divisionsgeneral, heute steht er an der Spitze eines Armeekorps.

Weniger wissen wir von den Generalen Bonin und Mutius. Der Erstere, Kommandant des ersten Armeekorps der schlesischen Armee, hatte im badischen Feldzug von 1849 ein Kommando, ohne daß die Geschichte große Thaten von ihm verzeichnet hätte. Von General Mutius, welcher das siebente Armeekorps der schlesischen Armee kommandirt, weiß man nur daß er ein ausgezeichneter Kavallerieoffizier ist.

Bekannter ist der General Vogel v. Falkenstein, Kommandant derjenigen preuß. Armee, welche gegen Frankfurt operirte. Er ist ein alter bärbeißiger General, der im Jahre 1864 als Befehlshaber der preußischen Truppen in Jütland mit den Dänen übel umgesprungen ist.

General Falkenstein ist ebenfalls im Jahre 1813 in die Armee getreten, zeichnete sich bei Montmirail aus, wo er als jüngster Lieutenant ein preuß. Grenadierbataillon befehligte, nachdem alle andern Offiziere desselben kampfunfähig geworden waren.

Am 18. März 1848 wurde Falkenstein beim Sturm auf die Berliner Barrikaden verwundet, machte darauf den Feldzug in Schleswig mit und erhielt nach dem Waffenstillstand von Malmoe das Kommando der Gardejäger. Im Jahre 1849 wurde er dem Generalstabe Wrangels zugetheilt, nachher übernahm er einen Posten im Kriegsministerium, später das Kommando einer Division. Im letzten dänischen Kriege war er Generalstabschef Wrangels.

Chronik der Kriegsereignisse:

15. und 16. Juni: Einmarsch der Preußen in Hannover. 16 Juni: Einmarsch der Preußen in Sachsen. 17. Juni: Einzug der Preußen in der Hauptstadt Hannover. 18. Juni: Einzug der Preußen in Dresden. 19. Juni: Einzug der Preußen in die Hauptstadt Kassel. Leipzig von den Preußen besetzt. 23. Juni: Einmarsch des Prinzen Friedrich Karl (erste Armee) auf den Straßen von Zittau und Görlitz her in Böhmen und Vormarsch auf Reichenberg. Einmarsch der Elbarmee unter General Herwarth von Bittenfeld von Dresden her auf dem rechten Elbufer in Böhmen und Vormarsch über Böhmisch-Leipa. 26. Juni: Gefechte bei Liebenau, Turnau und Podol — Einmarsch der zweiten (schlesischen) Armee unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Böhmen, theils von der Grafschaft Glatz aus über Reinerz, Lewin und Nachojod, sowie über Neurode und Braunau; theils auf der Landshuter Straße bei Liebau. 27. Juni: Gefecht bei Trautenau, Gefecht bei Nachod, Gefecht bei Hünerwasser, Gefechte bei Myslowitz in Schlesien und Oswiecim in Galizien. Treffen bei Langensalza (Merxleben.) 28. Juni: Gefecht bei Trautenau und Pilnikau, Neudorf und Burkersdorf. Gefecht bei Skalitz. Einnahme von Skalitz. Gefecht bei Münchengrätz und Einnahme von Münchengrätz. Vereinigung der ersten Armee unter Prinz Friedrich Karl mit der Elbarmee des Generals v. Herwarth. 29. Juni: Königinhof gestürmt. Gefecht von Jaromirz. Gefecht bei Gitschin und Erstürmung von Gitschin. Die hannoversche Armee kapitulirt. 30. Juni: Ankunft Sr. Majestät des Königs in Reichenberg. 2. Juli: Verlegung des Hauptquartiers Sr. Majestät des Königs nach Gitschin. 3. Juli: Schlacht bei Königgrätz. 4. Juli: Gefecht bei Dermbach, zwischen Eisenach und Fulda, zwischen Preußen und Baiern. 6. Juli: Troppau in Oesterreichisch-Schlesien von den Preußen besetzt. Das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs nach Pardubitz verlegt.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Sängerfest. Das Resultat der Preisvertheilung ist folgendes:

I. Volksgesang: Den 1. gekrönten Preis erhält der Liederkranz von Genf, den 2. der Männerchor von Thun, den 3. der Männerchor von Horgen, den 4. die Liedertafel v. Biel, den 5. die Harmonie von St. Gallen.

Einfache Preise: 6. der Sängerbund von Thalweil, 7. der Sängerbund von Uster, 8. der Männerchor von Riesbach, 9. der Männerchor von Stäfa, 10. der Frohsinn von Bern, 11. der Männerchor von Murten, 12 die Helvetia von Rorschach, 13 die Eintracht von Wädenswyl, 14. der Männerchor von Wattwyl, 15. der Männerchor von Enge, 16. der Frohsinn von Neuenburg, 17. der Männerchor von Kappel.

Ehrengaben: 18. der Männerchor v. Gais, 19. der Männerchor von Lenzburg, 20. der Liederkranz von Sissach, 21. die Harmonie von St. Imier, 22. der Sängerbund von Zürich, 23. der Männerchor von Schaffhausen, 24. der Männerchor von Schwanden, 25. die Harmonie von Flawyl, 26. der Sängerbund vom Albis, 27. der Liederkranz vom Bachtel, 28. der Männerchor von Arbon.

II. Kunstgesang: Den 1. gekrönten Preis erhält: Harmonie von Zürich, den 2. Liedertafel von Bern, den 3. Liedertafel von Solothurn.

Einfache Preise: 4. Union chorale de Lausanne, 5. Union chorale de Chaux-de-Fonds

Noch waren Becher übrig, und so wurde beschlossen, die Vereine Rapperschwyl, Burgdorf, Paris und Basel mit solchen zu beschenken. Die übrigen werden auf das nächste eidg. Sängerfest aufgespart.

Die Hauptaufführung war wohl die gelungenste, die je ein eidgenössisches Sängerfest erlebte. Sie war von ergreifender Wirkung und riß Alles hin.

Als das Volkslied durch die Halle rauschte:

Wack're Burschen, Schwyzer Burschen, kommt herbei laßt den Tanz!
Der Hauptmann hat gerufen, laßt die Dirnen steh'n im Kranz!
Ferne Boten sind gekommen, an der Grenze steht der Feind, wack're Burschen, Schwyzer Burschen, greift zum Schwert und kommt vereint!

erfaßte es Alle mit Sturmesgewalt. Die Zuhörermasse brach in begeisterten Zuruf aus. Die Sänger selber, ergriffen von der Macht des Liedes, antworteten, die Hüte schwenkend, und nochmals brauste es durch die Halle:

Unsre Väter waren Helden, stark im Feld, zu Hause schlicht. Hei, der Feind, der soll's bekommen, schlechter sind die Söhne nicht!
Unsre Thäler, unsre Berge, laßt uns schützen treu gesellt, wack're Burschen, Schwyzer Burschen, greift zum Schwert und kommt in's Feld!

Und nochmals brach's drunten bei den Zuhörern und droben auf der Sängerbühne aus der Brust von viel tausend Männern hervor in endlosem Zuruf.

Der Präsident des Ständerathes, Hr. Welti, sagte in seiner Schlußrede:

„Während die schweizerische Bundesversammlung im tiefsten Frieden ihre Geschäfte behandelt, haben gewaltige Kriegsereignisse in rascher Folge unsere Nachbarstaaten in ihren Grundfesten erschüttert, und in dem Augenblick, in welchem wir die Bundesstadt verlassen, rückt der Kriegsschauplatz immer näher an unsere Grenzen heran.

Noch droht in diesem Augenblick unserm Vaterlande keine Gefahr. Diese Thatsache legt uns die Pflicht auf, weder unsere moralische noch unsere materiellen Kräfte vorzeitig zu verbrauchen. Sie bietet uns aber keine Gewähr, daß nicht der kommende Morgen die schwersten Prüfungen werde an uns herantreten lassen.

Die Geschichte der letzten Tage enthält die eindringliche Lehre, daß die Blitze oft aus heiterm Himmel fallen, und daß die Existenz eines Staates nicht auf dem Recht und den feierlichen Zusicherungen desselben, sondern allein auf der Kraft und dem Willen des Volkes beruht, das entschlossen und gerüstet ist, Alles für die Unabhängigkeit des Landes einzusetzen.

In diesem Sinne haben wir beschlossen, die Wehrfähigkeit unseres Heeres zu erhöhen, und es wird das schweiz. Volk unsere Beschlüsse nicht bloß billigen, sondern auch in Zukunft zu allen Opfern stets sich bereit zeigen."

— Aarau. (Musikalisches.) Das Conzert der italienischen Gesellschaft, welches kürzlich in diesem Blatte in Aussicht gestellt wurde, findet heute Abend in der Kirche statt. Sehr günstige Urtheile, welche ich in Zürich von Musikern über die Leistungen dieser Sänger gehört habe, veranlassen mich, die Einwohner Aarau's auf dieses Conzert aufmerksam zu machen. Die drei Conzerte, welche die Gesellschaft in Zürich veranstaltete, erfreuten sich des steigenden Interesses von Seite des Zürcher Publikums. In Herrn Ernesti habe ich einen sehr gewandten Klavierspieler kennen gelernt. E. Käslin.

Bern. Die Wiederwahl des Hrn. Kummers zum Regierungsmitgliede und Erziehungsdirektor wurde im Großrathssaale mit Jubel begrüßt. Hr. Kummer erhielt 112 von 229 St.

Zürich. Der in Rapperswyl verunglückte Hr. Dändliker (er mag 27 bis 28 Jahre gezählt haben und war unverheirathet) funktionirte in Burgdorf als Turn- und Sprachlehrer (am Gymnasium.) Er hatte sich früher der juristischen Berufsbildung zugewandt und ging dann zum Lehrerberuf über. Der Verlust ist für die Schule in Burgdorf wie für seine Freunde und Angehörigen ein tief schmerzlicher, da der Verunglückte um seines Charakters wie um seiner Berufsthätigkeit willen allgemein geachtet war und die herzliche Anhänglichkeit seiner Schüler besaß.

Frankreich Die Cholera ist auch in Paris im Zunehmen; in Marseille starben am 22. 32 Personen; in Amiens, Rouen, Nantes, Brest häufen sich neuerdings die Fälle.

Deutschland. In Leipzig hat die Cholera einen bösartigen epidemischen Charakter angenommen und rafft ihre Opfer meistens in wenigen Stunden dahin.

Italien. Zum vierten Mal seit siebenzig Jahren ändern das Kriegsglück und die politischen Verhältnisse das Schicksal von Venedig. Im Jahre 1797 langt der siegreiche Bonaparte dreißig Stunden vor Wien an: das erschrockene Oesterreich unterzeichnet die Bedingungen von Loeben und am 17. Okt. desselben Jahres wird der Vertrag von Campo Formio abgeschlossen. Durch diesen Vertrag wird Venedig, das 1200 Jahre lang eine Republik war, eine österreichische Provinz. Oesterreich aber verliert die Niederlande, welche es an Frankreich abtritt, sowie das Mailändische, welches es der cisalpinischen Republik überläßt. Im Jahr 1805 hat die Schlacht von Austerlitz den am 26. Dez. zu Preßburg unterzeichneten Frieden zur Folge. Napoleon nimmt Oesterreich das Venetianische und die Dalmatie, welche dem Königreich Italien gegeben werden. Im Jahre 1815 theilen die Verträge von Wien die Lombardei und Venedig Oesterreich zu. Der Krieg von 1859 gab Frankreich schon die Gewalt, die Lombardei wieder dem Königreich Italien zu geben. Das Jahr 1866 vollendet das Werk von 1859.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels Zeitung in Zürich, vom 18. Juli 1866

Die Witterung der vorigen Woche, bei uns im Allgemeinen günstig, scheint in andern Gegenden die Ernte gehemmt oder sogar geschädigt zu haben; aus verschiedenen Ländern hört man Klagen über anhaltende Nässe, Hagelschläge, Ueberschwemmungen (Ober Oesterreich) etc. Freilich ist wie immer der Uebertreibung Rechnung zu tragen; Thatsache bleibt es jedenfalls, daß die Preise sich wieder befestigt haben. Dies gilt von dem größten Theil der französischen, norddeutschen und süddeutschen Märkte.

Unsere beiden nordschweizerischen Hauptplätze, Rorschach und Zürich, haben sich diesmal mit ihren Notirungen ziemlich weit von einander entfernt; dort stellte sich der Detr. Kernen am 19. Juli um 77 Cts. niedriger, hier am nächsten Tage um 3 Cts. höher. Die Unterbrechung alles Verkehrs mit Ungarn trägt natürlich viel dazu bei, unsere Preise auf der seit 2 Jahren nicht mehr gekannten Höhe zu erhalten.

Langenthalermarkt vom 24. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 42
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfd.)	—. 15 „ —. —

Romanshorn, 23. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 26. 05, Abschlag 45 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 18. 50, Abschlag 50 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 24 auf den 25 Juli 1866.

Ochsen.
Hr. Schumann, Negot., Freiburg.
— Schuenq, dto., Basel.
— Otto, dto., Basel.
— Kunz, dto., Freiburg.
— Ernesti, dto, Lemberg
— Leweil, dto., Langenthal.
— Seiler, dto., Winterthur.
— Wirxler, dto., Hagenthal.

Storchen.
Hr. Changnion m Fam., Capetown.
— Fischer, Kfm., Cassel.
— Nägler, dto., Luzern.
— Schmidt, Part., Basel.
— Bernheim, Kfm., Zürich.
— Strebel, dto., Basel.
— Silber, dto., Bonn.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.
Hr. Dubov 2, Rentier, Frankreich
— Rohnert, Negot., Frankfurt.
Hr. Corbois m Gem. Kfm. Ogerlla.
— Brequet, Negot., Neuenburg.
— Kramer m. Gem., Negt., Paris.
— Wezch, Kfm., Zellwyler.

Rößli.
Hr. Barnier, Kfm., Zürich.
— Coderey 2, dto., Genf.
— Dasen, dto., Bern.
— Sturzenegger, Part. Oberuzwyl.
— Baumann, dto., Villigen.
Jgfr. Sommerhalder, Gontenschwyl.

Schwert.
Hr. Joos, Sattler, Olten.
— Schenkel, Part., Weiach.
— Schweizer, dto, Colmar
— Glaas, Glaser, Schaffhausen.
— Rieder, Part, Sissach.
— Sieber, Maler, Haagen.
— Bali, Schreiner, Unterwalden.
— Hohl, Schneider, Sednitz.
— Hoppeler, Maler, Degerlen.

Mittwoch den 25. Juli 1866, um 5½ Uhr Abends präcis,

Großes Kirchen-Concert

der italienischen Künstlergesellschaft, bestehend aus den Mitgliedern:

Primadonna Signora **Carlotta Bossi** vom Theater della Scala in Mailand.
Primo Tenore Signor **Giuglio Perotti** vom Theater la Pergola in Florenz.
Primo Baritono Signor **Enrico Mari** vom Theater St. Carlo in Neapel.
Concertmeister und Pianist **Cav. Tito Ernesti** DG. **Marchetti,** Director.

PROGRAMM.

Erster Theil.

1. **Ernesti,** Fest-Ouvertüre, 4händig für Piano ausgeführt von HH. Ernesti und ***
2. **Rossini,** Tenor Cavatine aus dem Stabat Mater, vorgetragen von Signor G. Perotti.
3. **Rossini,** Sopran-Arie aus dem Stabat Mater, vorget. von Signora C. Bossi.
4. **Rossini,** Bariton-Arie aus demselben Werke, vorget. von Signor E. Mari.
5. **Mercadante,** Duett aus „Vestale", vorgetragen von Signors G. Perotti und E. Mari.

Zweiter Theil.

1. **Chopin,** Ballade für Piano, von H. Ernesti.
2. **Bellini,** Cavatine „Casta Diva" von Signora Bossi.
3. **Stradella,** Kirchen-Arie aus dem 17. Jahrhundert von Signor E. Mari.
4. **Mendelssohn,** Cavatine aus „Paulus" von Signor G. Perotti.
5. **Verdi,** Terzetto aus „Jerusalem", vorgetr. von Signora Bossi und Signors Perotti und Mari.

Eintritts-Preise:

Ein numerirter Sitz 2 Fr. — Eine Eintrittskarte 1 Fr. — Billete sind zu haben in den Buchhandlungen der HH. **Christen** und **Sauerländer** und Abends an der Casse.

Bekanntmachung.

Die **Badanstalt für Mädchen an der Aare** (im Zollerschachen) ist nunmehr vollendet und kann von Morgen an benutzt werden. Von je Abends 4 bis 7 Uhr wird die bestellte Wärterin, Frau Wärtli, die badenden Kinder überwachen. — Während den übrigen Tagesstunden ist auch erwachsenen Frauenspersonen das Baden in der Anstalt gestattet. Dieselben haben aber der bezeichneten Aufseherin per Person und Bad eine Gebühr von 10 Rp. zu entrichten.

Den Mädchen wird hiebei untersagt, auf andern Stellen der Aare zu baden, und es ist die Polizei angewiesen, dieses Verbot strenge zu handhaben.

Aarau, den 24. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete ist von seiner mehrjährigen Wanderschaft als **Hutmacher** in seine Vaterstadt zurückgekehrt und hat sich hier etablirt.

Hiemit erlaube ich mir nun, dem verehrlichen Publikum mein bestassortirtes Lager in **feinen** wie **ordinären Seiden- & Filzhüten,** nach den neuesten Formen gearbeitet, höflichst zu empfehlen.

Umänderungen und Ausbesserungen getragener Hüte jeder Art werde ich nach Wunsch prompt besorgen; empfehle mich daher unter Zusicherung billiger Bedienung für gütigen Zuspruch ergebenst.

Aarau, den 24. Juli 1866.

Georg Rychner, Hutfabrikant,
Marktgasse Nr. 25.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Amtliche Gesetzessammlung für den Kanton Solothurn von 1803 bis und mit 1859, nach Materien geordnet. 2 schöne Halbfranzbände. Fr. 3. —

Voz's (Dicken's) sämmtliche Werke. 19 Bände. Schön Hlbfzbd. neu. Fr. 22. —

Kapitän Marryat's sämmtliche Werke. 17 Bände. Stuttgart 1860. Schön Halbfranzband. neu Fr. 18. —

Zimmermann, Dr. W. F. A., Der Erdball und seine Naturwunder. 4 Bände. mit vielen Abbildungen und Karten. 3. Auflage. Berlin 1854. Fr. 12. —

— — Die Wunder der Urwelt. 16. Auflage, mit 280 Abbildungen. Berlin 1861. Fr. 4. —

Wieland, C. M., sämmtliche Werke. 36 Bände, mit Abbildungen. Leipzig 1855 bis 1858. Fr. 28. —

Hackländer, Tag und Nacht. Eine Geschichte in 24 Stunden. Mit Illustrationen von C. Scheuren. 2 Bände. Stuttgart 1860. Fr. 4. —

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 48.

Mittwoch den 25. Juli 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Adolf Schmuziger, Fabrikants; 7 J., 7 M., 15 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 351.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im **Hause des Herrn Landolt-Nigg, Nr. 128 an der Pelzgasse,** zwei Treppen hoch.

Aarau, 24. Juli 1866.

J. J. Leutwyler, Notar, Gemeindeschreiber.

In Nr. 346 ein weißer und ein rother blühender **Oleander.**

Auf Walthersburg sind schöne **Antive-Setzlinge** und **Rübsamen** zu haben.

Gefunden: Im Rathhausgarten etwas **Geld.** Kann gegen genaue Beschreibung und Bezahlung der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei **J. Rey,** Lehrer.

Verloren: Am Sonntag eine **Brille** mit silberner Einfassung. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** an ein oder zwei Personen. Nachfrage in Nro. 739, Ziegelrain.

Ein im Nähen gewandtes Mädchen, womöglich aus hiesiger Stadt, findet Anstellung als **Zimmerjungfer.**

Zu vermiethen:

Ein bis zwei meublirte **Zimmer** in angenehmer Lage der Stadt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei gut meublirte, heizbare **Zimmer** (ein größeres und ein kleineres), auf Verlangen auch einzeln, mit oder ohne Kost, bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: zwei neu eingerichtete **Logis,** enthaltend: Stube und Nebenstube, Küche, Estrich und Keller; Keller und Estrich abgetheilt und schließbar. Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Metzgergasse Nr. 106.

J. Bräutigam-Andres.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

24 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″ 9,0‴	26″10,0‴
Thermometer	+ 12	+ 13	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.
24. Juli. Morg. 10,8. | Mitt. 10,9. — Abd. 10,9.

Donnerstag. № 176. 26. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt weigert sich, die verlangten 52 Millionen zu zahlen und hat die Intervention Frankreichs und Englands nachgesucht.

Paris, 23. Juli. Die hier telegr. eingetroffenen Nachrichten von der gränzenlosen Härte, mit welcher der preußische General Manteuffel gegen Frankfurt verfährt, haben unter den hiesigen Deutschen, namentlich unter den Frankfurtern und obenan im Hause Rothschild große Bestürzung erregt. Baron James v. Rothschild verfügte sich in die Tuilerien, um dem Kaiser seine Besorgnisse mitzutheilen. Sofort ließ der Kaiser Hrn. v. d. Goltz zu sich berufen, um ihm — unter dem Beifügen, es seiner Regierung zu melden — seine tiefe Mißbilligung über ein Verfahren auszudrücken, welches den Unwillen von ganz Europa erregen und Preußen jede Sympathie rauben müsse und gegen welches er — der Kaiser — auf's Lebhafteste protestire. Man hofft, daß General Manteuffel humanere Verhaltungsbefehle erhalten werde.

Es sind viele junge Leute aus Frankfurt hier eingetroffen, welche aus Furcht, in die preußische Armee gesteckt zu werden, ihre Vaterstadt verließen.

Die Kaiserin hat dem Kaiser einen schriftlichen Bericht über ihre Reiseeindrücke und über die ihr zu Ohren gekommene Beurtheilung der kaiserlichen Politik erstattet. Wie daraus hervorgeht, mißbilligt man allgemein die geringe Energie, mit welcher man die Prätentionen Preußens und Italiens bekämpft.

Karlsruhe, 24. Juli. Die „Karlsr. Z." publizirt heute eine Adresse von 39 Abgeordneten, die am 22. dem Großherzog überreicht wurde. Die Umschreibungen abgestreift, lautet die Adresse auf Unterwerfung unter Preußen. Das Ausscheiden der zehn Millionen deutscher Oesterreicher aus Deutschland wird stillschweigend gutgeheißen.

Der Minister des Auswärtigen, Br. Edelsheim, hat seine Entlassung eingereicht.

München, 24. Die amtliche „Bayerische Ztg." meldet: Es ist dem Minister v. Pfordten nicht gelungen, von Preußen die Zusicherung gleichmäßiger Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Bundestruppen zu erlangen.

Es sollen, so heißt es, die Preußen mit nicht weniger als 33 Bataillonen und 6 Batterien in Hof eingerückt sein; ohne Zweifel um sofort gegen Bayreuth oder Bamberg weiter zu marschiren.

Im „Würzburger Abendbl." erklären die Bewohner Kissingens daß sich kein Einwohner von Kissingen am Kampfe betheiligt habe. „Wir hatten genug zu thun" — heißt es in der Erklärung — „uns den Anforderungen der zahlreich vorrückenden Preußen zu erwehren, und ihnen vorübergehend Speise und Trank zu geben. Uebrigens wäre jede Indignation von unserer Seite gerechtfertigt, denn von vielen Fällen die uns zu Excessen hätten verleiten können, diene nur der einzige (zum Beispiel): im Hôtel „Bayerischer Hof," früher „Bellevue," wurden gewiß für 15,000 fl. Möbel und Einrichtung zusammengeschlagen, und mindestens für 10,000 fl. an Weißzeug, Silber, Weine ꝛc. mitgenommen. Wir haben am 10., 11. und 12. Juli nichts zu thun gehabt als Verwundete zu speisen und zu tränken, zu verpflegen ꝛc., und am 11. die gefangenen Bayern zu sättigen, denn von preußischer Seite ist für derlei so zu sagen gar nichts geschehen, und wenn der königl. Bezirksbeamte v. Parseval nicht Vorkehrungen getroffen hätte, und Bürger oder deren Frauen von hier nicht für Speise und Trank gesorgt hätten, so wären die gefangenen Bayern am 11. Juli Abends mit leerem Magen von hier abgeführt worden. Möge Gott unsere Kreishauptstadt vor solchem Elend, Schrecken und Noth bewahren! Dieß der Wunsch aller Kissinger."

Ulm, 21 Juli. Der Kriegszustand der Bundesfestung ist nunmehr verkündet, und die Einwohnerschaft aufgefordert sich mit Mundvorrath auf zwei Monate zu versehen. Unter der Besatzung befinden sich jetzt auch Kurhessen und Hessen-Darmstädter.

Aus Celle (Hannover) wird geschrieben daß dort am 18. und 19. Ausschreitungen der Menge gegen die Nationalvereinsmitglieder stattfanden, welche die mehrerwähnte Erklärung Benigsens mitunterzeichneten und in einem Lokalblatte „zum aufrichtigen Anschluß an Preußen" aufgefordert hatten. Der unter Drohungen aus dem „Allerclub" herausverlangte Dr. Gerding suchte vergebens zu Worte zu kommen. Unter dem Rufe „Bismark 'raus!" und „unser König, unser Kronprinz hoch!" wurden mehreren Advokaten, Senatoren und Bürgervorstehern die Fenster eingeworfen, Thüren und Eisengitter eingebrochen. Die Wuth concentrirte sich vor dem Hause des Fabricanten Capele, eines gebornen Preußen, welcher den am 16. Juli durchziehenden preußischen Truppen zugerufen haben sollte: Haut nur tüchtig auf die Hannoveraner! Er selbst hatte sich geflüchtet. Die Zertrümmerungen dauerten die Nacht durch, bis aus Hannover preußisches Militär ankam, Verhaftungen vornahm und die Ruhe herstellte. Die Polizei warnt vor Wiederholungen.

Wien, 23. Juli. Zur Stunde dürften die Friedenspräliminarien im Princip bereits festgestellt sein, und zum mindesten ist die große Wahrscheinlichkeit dafür daß sich die heute beginnende Waffenruhe am künftigen Freitag in einen vierwöchigen Waffenstillstand verwandelt, während dessen Dauer ein Congreß stattfindet.

Aus Wien offiziell: Es ist konstatirt, daß preußische Truppenabtheilungen die Demarkationslinie verletzten. Zur Räumung unrechtmäßig okkupirten Gebietes werden geeignete Schritte gethan.

Die Munizipalität von Zara hat eine Adresse, aus Anlaß der Seeschlacht von Lissa, an den Kaiser von Oesterreich gerichtet, worin sie den Wunsch ausdrückt, daß die Union Dalmatiens mit Oesterreich aufrecht erhalten werde. Der Kaiser verdankte die Adresse und erklärte diese Union für unauflösbar.

Berlin, 22. Juli. Nikolsburg, 21. Juli. Die preuß. Armee hat sich auf dem Marchfeld gegen Wien concentrirt. (Das preußische Hauptquartier befindet sich in Nikolsburg, westlich von Lundenburg. Die österreichischerseits eingeleiteten Unterhandlungen finden in Nikolsburg statt).

Berlin, 24. Juli. Aus Ebenthal unweit der ungarischen Grenze wird vom 23. gemeldet: Gestern früh entspann sich ein Gefecht zwischen zwei preußischen Divisionen und 35,000 Oesterreichern. Die Oesterreicher waren cernirt, ihre Rückzugslinie abgeschnitten, als auf die Nachricht vom Waffenstillstand der Kampf abgebrochen werden mußte. Drei Stunden später wäre Preßburg in die Hände der Preußen gefallen. Die Preussen verloren 100, die Oesterreicher über 500 Mann. Heute früh sind die Preußen in die durch den Waffenstillstand bezeichnete Demarkationslinie bei Stampfen zurückgezogen. (Dies die preußische Version des für die Oesterreicher siegreichen Kampfes bei Blumenau.)

Paris, 24. Juli. Die „Patrie" sagt: Die Waffenstillstandsbedingungen für Italien sollen die Besetzung Verona's stipuliren. Es ist noch nicht entschieden, an welchem Ort die Friedensunterhandlungen eröffnet werden sollen. Wahrscheinlich in einer kleinen Stadt Deutschlands. Benedetti soll Frankreich dabei vertreten. Italien ist der Waffenruhe für acht Tage beigetreten, während dessen die Unterhandlungen für den Waffenstillstand, der die Friedensunterhandlungen feststellen wird, fortdauern.

Florenz, 24. Juli. General Medici bestand gestern einen neuen Kampf im Val Sugana. Er nahm das Städchen Borgo, wo der Feind verschanzt war, mit Sturm und verfolgte den Feind bis Levico. In Levico fand der Feind Verstärkung und erneuerte den Widerstand. Medici erstürmte den Ort Abends um 10 Uhr. Die Oesterreicher verloren viele Todte, Verwundete und Gefangene. Medici marschirt auf Trient, von wo er nur noch 18 Kilometer entfernt ist.

Ferrara, 24. Juli. La Marmora wird nach Verona gehen, um die Waffenstillstandsbedingungen zu regeln. Der Bevollmächtigte Oesterreichs ist noch nicht bekannt.

Man versichert der Deputirte Boggio sei im Seegefecht bei Lissa getödtet worden.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. In der Gazetta di Milano ist neuerdings ein sehr gehässiger Artikel erschienen mit den wiederholten Behauptungen, daß die Oestreicher über schweizerisches Gebiet die vierte Cantoniera am Stilfserjoch angegriffen haben. Beiläufig werden dann auch die Eigenthümer des Bades Bormio, welche Schweizer sind, als Spione verdächtigt. Der Bundesrath wird dafür sorgen, daß die Lügenhaftigkeit dieser Berichte in italienischen Blättern aufgedeckt werde.

Hrn. Oberst Aubert wurde der Zutritt ins italienische Hauptquartier definitiv verweigert. Derselbe ist demzufolge nach der Schweiz zurückgekehrt. Die Verweigerung soll nicht vereinzelt stehen, sondern gegenüber russischen, türkischen und spanischen Offizieren erfolgt sein. Immerhin war sie von Seiten des Generals Lamarmora mit einigen nicht ganz freundlichen Ausdrücken für die Schweiz begleitet.

Hr. Ambulancearzt Dr. Fischer, Garnisonsarzt in Aarau, wünscht zu seiner Ausbildung die östreichischen und preußischen Sanitätseinrichtungen kennen zu lernen. Er wird mit den nöthigen Empfehlungen ausgerüstet und ihm ein Beitrag in Aussicht gestellt.

Auf die bisherigen neuesten Erfahrungen gestützt, glaubt ein Militär in der „Thurg. Ztg." in Betreff Einführung der Hinterladungsgewehre bei unserer Armee, daß zuerst die Centrumkompagnien der Infanteriebataillone des Auszugs, dann der Reserve mit den erstangekommenen Kammerladungsgewehren zu bewaffnen seien, dann erst die Jäger und zuletzt die Scharfschützen, und dies noch um so mehr, als der gute Schütze an seine Waffe gewöhnt ist.

Eidgen. Sängerfest. Sonntags früh, berichtet die Sängerfest-Zeitung, auf dem Festplatz angelangt, umstehen in weitem Kreise die Sängersöhne die Empfangsbühne, auf welcher das Centralkomite in sichtbarer Freude auf die herrliche Scene hinunterblickte. Schaaren um Schaaren ziehen noch immer an, endlich ist die letzte im Kreise formirt. Die Musik, der alle Anerkennung gebührt, spielt das Lied: „Wir glauben All' an einen Gott". Ein feierlicher Moment tritt ein, — Hr. Bundesrath Schenk, Präsident des Centralkomites, ergreift das Wort, während eine lautlose Stille herrscht. Seine von vielen Bravos unterbrochene und oft mit Enthusiasmus begleitete Rede lautet:

Empfanget vorab, liebwertheste Freunde von Rapperschwyl, unseren herzlichen eidgenössischen Gruß und Handschlag!

Es hat eine Zeit lang scheinen wollen, als ob wir dieses Jahr zu keinem Sängerfeste kommen sollten.

Noch vor wenigen Monden und die eidgen. Sängerfahne kannte noch keine Heimath, wußte nicht, ob und wie sie in diesen Tagen ihre Schaaren um sich sammeln werde. Ein ängstliches Rechnen, ein besorgtes Ueberschlagen, Zweifel und Zaghaftigkeit war über die Kinder gekommen. Es war so, als ob diese Fahne eine anspruchsvolle, hochfahrende, an Glanz und Pracht gewohnte Fürstin wäre und nicht die einfache Republikanerin, die gerne auf alles Aeußere verzichtet, nicht die vertraute Mutter, welche jedes Kind zu sich rufen darf, das nur einigermaßen Obdach ihr zu bieten im Stande ist.

Traurig hing der verdorrte Lorbeerkranz an ihrer goldnen Spitze — da wallte das Herz der Rosenstadt auf: fröhlichen Muthes riefet Ihr sie zu Euch und botet ihr Feststätte und neue Heimath. Für diesen Ruf, dem einstimmiger Jubel antwortete, empfanget, liebe Freunde von Rapperschwyl, unser Aller herzlichster Dank!

Doch bald kam eine neue Gefahr. In dieser zwistereichen Zeit wurden auch die eidgenössischen Sänger uneins. Wir waren bis jetzt gewohnt, neben dem allgemeinen Sängertag an unsern Festen auch einen Turniertag zu halten und der Fähnlein beste vom ganzen Schweizerland ihre Kunst und ihre Kräfte gegen einander erproben zu sehen. Einen Lorbeerkranz an der Fahne mit heimzubringen und zum Andenken an schöne Tage und erfolgreiches Streben einen Pokal für die heimische Tafelrunde, das war ein fröhlicher Gedanke, ein heiter begeisternd Ziel, das die Kräfte weckte, Anstrengungen und Leistungen in die Höhe trug.

Diesem heitern Kampf um Sängerkranz und Sängerpreis sind viele abhold und fremd geworden. Zu ernst fast, möchten wir sagen, die Sache nehmend, sahen sie in diesem Sängerwettkampfe eher ein Hinderniß, als eine Förderung schönen Sängerlebens und hoher Bestrebungen.

Ein Streit bereitete sich vor, welcher das bevorstehende Fest ernstlich zu trüben, fast zu gefährden drohte.

Da kamen Boten von Rapperschwyl, mahnten zu Eintracht und Frieden, und die Streitenden alle waren Freunde und gute Eidgenossen genug, um die Austragung der Frage auf andere Zeiten zu vertagen und zu frohem, ungetrübtem Feste sich zu einigen.

Aber plötzlich überzog sich der Himmel schwarz und gewitterschwer. Kriegsgeschrei im Süden, Kriegsgeschrei im Norden, die Verträge zerrissen, ganze Länder von Bajonnetten strotzend, mit furchtbarem Gekrach in sich zusammenstürzend der deutsche Bund, in Flammen aufgehend die deutsche Sängerhütte, der welsche Adler zum Fluge bereit, wir selbst des Rufes zu den Waffen gewärtig, das ganze Schweizervolk gespannt auf Das, was kommen könnte und auf die ernstesten Dinge gefaßt — sollte sie ausziehen in solchen Tagen die schweizerische Sängerfahne und zum Feste rufen ihre Söhne?

Warum nicht? Ein sonnenbeschienenes Häuschen mitten unter schwarzen Gründen liegt heute noch das Schweizerland da. Warum sollten wir nicht dankend dessen uns freuen? Das ganze Volk, einig vom Scheitel bis zur Ferse, im Bewußtsein seiner Pflicht und im Entschlusse, sie zu erfüllen, — komme, was da wolle, — warum sollen wir dies Glück gerade jetzt nicht preisen? Steht Kampf bevor — war nicht die Leier stets des Schwertes liebster Genosse, die gewaltige Entflammerin der Gefühle für des Lebens höchste Güter, die begeisternde Führerin zu Sieg oder edlem Tod?

Nein, sie konnte nicht zu Hause bleiben, die eidg. Sängerfahne in diesen Tagen. Sie ist eine Dienerin des Vaterlandes zu Frieden und Krieg. Ihm gelten ihre heiligsten Gesänge, sie konnte nicht verstummen jetzt, das Völklein zu wappnen innen und außen, sie konnte nicht schlafen, wo Alles wacht, nicht ihr Angesicht verhüllen, wo es mehr als je unser Bedürfniß und unsere Freude ist, sie zu sehen, sie zu grüßen, des Vaterlandes Bild, umgeben von seinen Söhnen!

Darum ist sie aufgebrochen, und, was sie geahnt, das hat sie getroffen, begeisterte Freude überall in Dorf und Stadt, wo ihr Zug sie durchführte.

Aber noch sollte nicht Alles überstanden sein!

Mitten in dem Gruß, den die Rosenstadt uns darbrachte, griff plötzlich der Schrecken ein, der Freudenruf ward zum Allarm schreien und der Jubel verwandelte sich in Bestürzung. Aus dem ehrwürdigen Rathhause der Feststadt schlugen lodernd die Flammen empor, zum Rettungskorps sah sich die eidgenöss. Sängerschaar verwandelt und der Abend schon sah in schwarze Trümmer die Zierde der Stadt gesunken. Unserer Sänger einer aber wurde vom Tode ereilt, mitten in der Erfüllung der schönsten Pflicht eidgenössischer Hülfeleistung. Senken wir zum Zeichen unserer Hochachtung und unseres Leides unsere Fahnen!

Nehmt nun hin, ihr Freunde von Rapperschwyl! Pflanzet sie auf und lasset sie fröhlich flattern in unserer freien Luft, die, so Gott will, frei auch bleiben wird. Seien wir unverzagt! Ungleich waren die Waffen bei Murten, als der Burgunder Feuerschlünde der Armbrust der schwerbedrängten Eidgenossen gegenüberstunden. Ungleich waren sie bei Sempach, als dem schweizerischen Morgenstern der undurchdringlich scheinende Speerwald und Eisenpanzer Oesterreichs entgegenstanden. Haben dessen ungeachtet die Eidgenossen damals Mittel und Wege gefunden, um der Feinde gründlich sich zu erwehren und ihre Freiheit zu retten, so wird, das ist unser fester Glaube, der Schweizergeist im lieben Vaterland auch jetzt noch Mittel und Wege finden, der Feindeswaffe jeder Art gegenüber den Eidgenossen eine Gasse zu machen. Bleibt nur dieser Geist uns der gleiche, dann mag manches Andere ungleich sein!

Nach kurzer Pause erhob sich der Festpräsident Hr. Stabsmajor Gaudy, welcher in begeisternden vaterländischen Worten die Sänger und die eidg. Fahne begrüßte. „Aber einen Gruß," sprach er im Verlauf seiner Rede, „der sonst immer

freundlich geklungen, muß ich leider unterdrücken, unsere stammverwandten Freunde über dem Rhein, die Sänger aus Deutschland, fehlen am Feste. In düstern Klagen haben sie unsere Einladung verdankt, der Bruderkampf hält sie zurück, ihre Panner sind in Trauerflor gehüllt."

Das neue Centralcomité ist folgendermaßen bestellt worden: Präsident: Hr. Gaudy; Vicepräsident: Hr. Helbling, Gemeindeammann; Kassier: Müller, Gemeinderath; Aktuar: Helbling, Kollegienrath; Heim, Musikdirektor von Zürich; Methfessel und Weber von Bern. Zu Ehrenmitgliedern des eidg. Sängerbundes wurden ernannt; Musikdirektor Baumgartner von Zürich, Bundesrath Schenk von Bern und Nationalrath Grunholzer von Uster.

Aargau. Das Wynenthaler-Gesangfest — gemischter Chor — findet am 5. August nächsthin in Gränichen statt. Die Auswahl der Festlieder soll eine gelungene sein. —

— Die „Schweizer Bauernzeitung", welche in Aarburg unter der Redaktion von Alt Regierungsrath Lindenmann heraus kam, hat mit Ende des Halbjahrs zu erscheinen aufgehört. Hr. Lindenmann soll eine Stelle im Kanton Bern angenommen haben.

— In Gränichen, wie noch an vielen andern Orten, treten die Engerlinge in grauenerregender Anzahl auf. Selbst die Wässermatten müssen umgebrochen werden; es werden auf einem Quadratfuß oft 30—50 solcher Thiere gezählt. Bis dahin sollen bereits über 600 Viertel gesammelt worden sein. Ein Einsender in dem A. A. schätzt die daherigen Kosten in Gränichen auf 8000 Frkn. —

Bern, 25. Hr. Erziehungsdirektor Kummer hat die Wiederwahl in die Regierung angenommen.

Zürich. In Folge neusten Vertrags mit der Gasgesellschaft erhalten die Zürcher von jetzt ab die 1000 Kubikfuß Gas für 12 Fr. und wer im Jahr mehr als 50,000 Kubikfuß verbraucht, dem werden noch mehrere Prozent Rabatt gestattet.

— Wir haben's vor der Zeit nicht ausbringen wollen: Am Mittwoch hat's nur an einem Häärlein gehangen und hätte da nicht ein glückliches Entdecken mitgespielt, hätte ein nahe am Ausbruch gewesenes Feuer der Festhütte und dem Gabentempel des zürcherischen Kantonalschießens in Thalweil warm gemacht. Es war früh Morgens, aber gleichwohl rechtzeitige Hülfe da.

— Die Beerdigung des verunglückten Hrn. Gust. Dändliker sel. (27 Jahre und 9 Monate alt) fand in Zürich Statt.

Eine bedeutende Anzahl von Sängern von Nah und Fern gaben dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre. Auch aus Burgdorf hatten sich viele Freunde des Verstorbenen zu dem Trauerakt eingefunden. Der Stadtsängerverein sang ihm ergreifende Lieder ins Grab. In einem trefflichen Nekrolog schilderte der Geistliche den braven Mann, der sein Leben für die Rettung Anderer dahingegeben.

Solothurn. Wie die Regierung von Aargau, stellt auch diejenige von Solothurn beim Direktorium der Centralbahn das Begehren um Erstellung eines zweiten Geleises auf der Bahnstrecke Olten Aarau.

Der Bundesrath unterstützt das Gesuch mit dem Wunsche, das doppelte Bahngeleis auszudehnen bis Herzogenbuchsee.

Baselland. Vor 70 Jahren wurde im Pfarrhause zu Kilchberg ein Baslerbürger geboren. Derselbe, in Liverpool wohnhaft, schickt nun dem Dörflein für eine schönere Kirche 1000 Pfd. Sterl. Die Kilchberger danken für das schöne Geschenk und versprechen ein hübsches Kirchlein zu erbauen.

Thurgau Frauenfeld, 24 Juli. Heute Nachmittag ist der württembergische Staatsschatz, begleitet von dem Herrn Finanzminister selbst, mit dem Schnellzug hier durchpassirt, um nach Zürich gebracht zu werden. Der Betrag der Baarschaft soll sich auf 1,800,000 Gulden belaufen.

Ausland.

Deutschland. In Isny (Würtemberg) sind in der Nacht vom 23/24. Juli 11 Hauptgebäude, darunter die Halle mit zwei Schulen, der Stadtthurm und 13 Nebengebäude abgebrannt. — Am gleichen Tag brannten Vormittags in Eglingen (ebenfalls Würtemberg) 24 Wohngebäude und 4 Scheunen ab.

— Konstanz. Montag Nachts gegen 12 Uhr brach auf dem im Hafen liegenden Dampfer „Friedrich" Feuer aus, die Flammen stiegen schon über das Verdeck. Durch rasche Hülfe konnte aber größerer Schaden verhütet werden.

Frankreich. Auf der Ostbahn, unweit der Station Lagny, wurde wieder ein Mord in einem Waggon begangen. Das Opfer ist eine Amme, welche der Mörder (mit ihr allein im Wagen) erdrosselte, um sich einer Summe von 200 Fr., welche die Frau bei sich hatte, zu bemächtigen; den Säugling schleuderte er durch's Fenster. Der Mörder ist verhaftet.

— Hr. v. Montalembert liegt hoffnungslos darnieder.

— Im Pariser Reiter-Cirkus fand am 20. d. Vormittags eine Gaserplosion statt. 3 Personen wurden tödtlich verbrannt und auch mehrere Pferde kamen um. Die Löwen konnten gerettet werden. Der Brand war nach etlichen Stunden gelöscht.

England. Times und Pall Mall Gazette constatiren das Auftreten der Cholera in London und Liverpool, wie in andern nördlichern englischen Häfen. In das Londoner Hospital wurden in den letzten Tagen 13 Kranke aufgenommen, von denen 5 gestorben sind. Also Cholera in Berlin, Paris, London u. s. w. Dazu im preußischen wie im österreichischen Heere bereits Lager-Typhus. In der That ein gesegnetes Jahr. Wer den Neujahrstag 1867 erlebt, wird viel zu erzählen haben.

Laut zuverlässigen Berichten hat Hr. Dr. Kern, schweizer. Gesandter in Paris, dem Bundesrathe eine neue Karte von Europa, welche preußischen Ursprungs sein dürfte, eingesandt. Dieser Karte nach fiele Oestreich aus dem deutschen Bunde, erhielt aber dafür Rumänien. Spanien käme unter Portugals König und würden beide Reiche zusammengeschmolzen. Italien würde bedeutend erweitert. Triest, der Kanton Tessin, das italienisch sprechende Bünden würde Italien einverleibt, seine Grenze ginge bis auf die Spitze des St. Gotthard. Für die übrige Theilung der Schweiz ist auf fraglicher Karte zuerst die Reuß und von Brugg weg bis an den Rhein die Aare als Theilungslinie angenommen. Die Schweiz vom linken Reußufer fiele zu Frankreich, und diejenige vom rechten Ufer Deutschland zu. Wie gefällt wohl diese projektirte polenähnliche Schweiz-Vertheilung unsern Preußenfreunden?

Luzern, 24. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 65, Abschlag Fr. 0. 58 Ct.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 21. Juli.)

Bevogtung.

Scherrer Katharina, in Derendingen. Vogt: Josef Wetterwald, Bahnwärter in dort. Schenker, M.-A., von Schönenwerd. Vogt: Mariz Schenker, Zimmermann, von dort.

Entvogtung

August Rütti, Schneider, von Schönenwerd.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt der Kunigunda Huber wurde erwählt: Viktor Huber, Maler und Vergolder, von Wöschnau.

Erbschaftsübernahmen.

Zuber, Viktor, Viktors sel., von Rüttenen. — Zweili, Susanna Veronika, von Oberdorf. — Fluri, Urs Josef, Jakobs sel., Zimmermann, von Lommiswyl. — Moser, Jakob, Samuels sel., von Brunnenthal. — Schwaller, Joh. Jos., Ursen sel., von Hecherswyl. — Schwaller, Peter, Wolfgangs sel., von Luterbach. — Von Arb, Sebastian, Jakobs sel., Schneider, von Neuendorf. — Eggenschwiler, Urs Josef, Josefs, von Matzendorf. — Fischer, M. Elis., von Egerkingen. — Kellerhals, Josef, Viktors sel., von Hägendorf. — Von Rohr, Elisa, Ursa sel., von Kestenholz. — Ritter, Jakob Joh., Josefs von Gunzgen. — Stebler, Jos., Johanns sel., v. Nunningen. — Dobler, Joh., Heinrichs sel. in Zullwyl.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Juli 1866

Storchen.

Hr. Changnion m. Fam., Capetown.
— Matter, Kfm., Lausanne.
— Strebel, dto., Basel.
— Scheibe, dto., Sachsen
— Lepraquer, Part., Karlsruhe.
— Fahrendach, dto., Freiburg.
— Kolbe, Kfm., Frankfurt.
— Raber, dto., Gönningen.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Fürsprech, Baden.
— Portenier, Kfm., Bern.
— Laroche, dto., Basel.
— Grahmann m. Tocht., Ancona.
— Scheidegger, Kfm., Huttwyl.
— Huber, dto., Rheinfelden.
— Leweil, dto., Langenthal.
— Perotti, Künstler, Florenz.
— Marchetti, Part., Mailand.
— Mari, Künstler, Neapel.
— Ernesti, dto, Lemberg.
— Brombach, dto., Säckingen.
— Kübler, dto., Schaffhausen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
Mad. Bossi a. Mailand.
Mad. Näf m. Fam. 5 Pers., Lausanne.

Krone.

Hr. Wolf, Kfm., Göppingen.
— Zimmermann, Kfm., Zürich.

Löwen.

Hr. Duboy 2, Rentier, Frankreich.
Hr. Wyler, Negot., Schöitland.
— Schaffner, dto, Basel.
— Röthlisberger, Kfm. Walkringen.

Wildenmann.

Hr. Lonchampe, Negot., Bottes.
— Mermond, dto., dto.

Schwert.

Hr. Gysin, Kfm., Basel.
— Stein, dto, Oestreich.
— Zahn, Schlosser, Lützel.
— Zeiz, Schneider, Berka.
— Meier, Schlosser, Leiterbach.
— Gaßer, Schreiner, Unterhallau.
— Meffet, Schuster, Reinsberg.
— v. Loo, Sattler, Rued.
— Joos, Sattler, Olten.
— Neeser, Schriftsetzer, Altstädten.
Jgfr. Wernli v. Thalheim.

Rößli.

Hr. Pfister, Kfm., Zürich.
— Blechschmid 2, Kfm., Murten.
— Ennenhofer, Part., Alzei.
— Roggart, Schneider, Turbenthal.
— Igner, Müller, Oberhof.
— Geng, Schuster, Preußen.
— Albes, dto, Würtemberg.
— Krämer, Färber, Sulz.
— Schmid, Zeugschmied, Horb.
— Henninger, Gerber, Ertenheim.
— Kasten, Sattler Heidesheim.
— Baumann, Part., Villigen.

Danksagung.

Für die bezeugte freundliche Theilnahme beim Leichengeleite unsres geliebten Vaters **Samuel Fuchs** danken herzlichst

Die betrübten Töchtern.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im **Hause des Herrn Landolt-Rigg, Nr. 128 an der Pelzgasse,** zwei Treppen hoch.

Aarau, 24. Juli 1866.

J. J. Leutwyler, Notar,
Gemeindeschreiber.

Heute Abend **frische Kuttlen** und **Schweinefleisch** bei

Gottl. Siebenman, Metzger.

Zu vermiethen:

Auf Ende Oktober eine fröhliche **Wohnung** für eine kleine Haushaltung, in Nr. 53 am Zollrain.

Auf heute Abend **frische Kuttlen** bei **Gottl. Schmid,** Metzger.

Zum Verkauf:

Circa **2000 Stück Kaminsteine,** sammthaft oder in kleinern Parthien.

Anmeldung bei

Hrch. Rychner, Hafner.

Zum Rübfeln

zwei Jucharten Land im untern Zelgli, sammthaft oder in Abtheilungen.

B. Siebenmann, Pfister.

Auf Walthersburg sind schöne **Antive-Setzlinge** und **Rübsamen** zu haben.

Verloren: Am Sonntag eine **Brille** mit silberner Einfassung. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** an ein oder zwei Personen. Nachfrage in Nro. 739, Ziegelrain.

Ein im Nähen gewandtes Mädchen, womöglich aus hiesiger Stadt, findet Anstellung als **Zimmerjungfer.**

Zu vermiethen:

Plainpied und **1ter Stock** im Haus Nr. 115 vis-à-vis dem Ochsen.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Haßler-Brun.

Zu vermiethen:

Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Hösli; sogleich oder später zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson**

mit doppeltem Steppstich, zu Fr. 150. mit Zubehör und einjähriger Garantie, für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch gleich empfehlend, stehen zur Auswahl bei

Eduard Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Zu verkaufen:

Schwarze Ziegel und Dachlatten gegen baar von der Speisehütte auf dem Schachen in Aarau.

Bekanntmachung.

Die **Badanstalt für Mädchen an der Aare** (im Zollerschachen) ist nunmehr vollendet und kann von Morgen an benutzt werden. Von je Abends 4 bis 7 Uhr wird die bestellte Wärterin, Frau Wärtli, die badenden Kinder überwachen. — Während den übrigen Tagesstunden ist auch erwachsenen Frauenspersonen das Baden in der Anstalt gestattet. Dieselben haben aber der bezeichneten Aufseherin per Person und Bad eine Gebühr von 10 Rp. zu entrichten.

Den Mädchen wird hiebei untersagt, auf andern Stellen der Aare zu baden, und es ist die Polizei angewiesen, dieses Verbot strenge zu handhaben.

Aarau, den 24. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bergmann's empfiehlt Hallmeyer in Aarau.

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch **F. G. Martin** in Aarau.

Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** 2c.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den süd-amerikanischen Ländern, Brasilien** 2c. **Achte,** von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** und einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. broch. 48 Bogen stark 1 Rthlr. 24 Sgr., 3 fl., Fr. 6. 50.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Ferner **Gottheil,** amerikanischer Dollmetscher 8 Sgr., 1 Fr.; dessen deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch** mit Aussprache fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.

Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

---

25 Juli.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 0 2‴	26′ 10,0‴	26′ 11 8 ′
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.
25. Juli. Morg. 10,9. | Mitt. 10,2. – Abd. 9,4.

Bei F G Martin ist zu beziehen:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes

in Ober-Italien und Venedig. Mit den Plankarten der Festungen.

Folio. Colorirt 70 Rp.

Kriegsschauplatz in Deutschland.

Folio. Colorirt 70 Rp.

Diese hübschen Karten empfehlen sich durch Deutlichkeit und Genauigkeit.

Keller's Reisekarten der Schweiz.

Verschiedene Ausgaben 1866.
Auf Leinwand.

Freitag. № 177. 27. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Stuttgart, 24. Juli. Gestern wurde das achte Bundesarmeekorps durch die aus Frankfurt nachgerückten Preußen unter Generallieutenant v. Manteuffel bei Hundheim (südwestlich von Wertheim) angegriffen und die würtembergische und badische Division in das Tauberthal zurückgeworfen.

Stuttgart, 25. Juli. Durch den so eben aus dem Hauptquartier eingetroffenen Adjutanten des Königs, Hauptmann Grafen v. Zepplin, ist von dem Kommandanten der würtembergischen Felddivision, Generallieut. v. Hardegg, folgender Bericht aus Tauberbischofsheim vom 24 Juli überbracht worden: Die kgl. Truppen hatten den Auftrag erhalten, den Ort Tauberbischofsheim und die Ausgänge aus dem Thale längs der Straße nach Würzburg zu sichern und im Falle feindlichen Angriffs zu vertheidigen. Der Ort war kaum besetzt, als der Angriff des Feindes heute Nachmittag um 2¼ Uhr begann. Das Geschützfeuer des Feindes führte von Anfang an Verluste in unseren Kolonnen herbei, und da der Feind geschützte Stellungen hatte, so mußte der Ort geräumt werden. Ich ließ denselben jedoch sogleich wieder angreifen und verwandte hiebei den größten Theil der 1. und 3. Brigade; es gelang, den Feind im Ort vollkommen festzuhalten und ein Vorrücken seiner Batterien zu verhindern. Nach dreistündigem Gefecht, welches von Anfang bis zu Ende einen sehr festigen Charakter hatte, wurde die Division durch die 4. Division des 8. Armeekorps und die Reserve-Artillerie abgelöst. Auch die 2. Brigade (Fischer), welche einen Seitenweg zu vertheidigen hatte, war im Gefecht, von welchem ich jedoch im Augenblick noch keine Nachricht habe. Es waren somit fast sämmtliche Truppen der k. Felddivision im Feuer, und ich darf sagen, daß sie sich durchweg brav benommen haben. Es ist mir zur Stunde unmöglich, genaue Angaben über die Verluste bei diesem Gefechte zu machen; dieselben sind aber bedeutend. Prinz Wilhelm von Württemberg hat dem Gefecht von Anfang bis zu Ende beigewohnt.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Hofrath Dr. Jur. Fischer-Goullet, Hauptredacteur der unterdrückten Post-Zeitung, ist, wie man aus einer Todesanzeige im Frankfurter Journal vom 21. Juli ersieht, am 19. seinem Leiden erlegen. Er war, wie man weiß, bei Ankunft der Preußen im englischen Hof internirt, vom Schlage getroffen worden.

Das „Intelligenzblatt der freien Stadt Frankfurt", am 19. Juli noch unter seinem althergebrachten Titel, erschien gestern als „Intelligenzblatt der Stadt Frankfurt a. M." Diese Degradirung der freien Stadt zur Stadt schlechtweg, hat das Selbstgefühl der Bürger empfindlich berührt.

Zur Bezahlung der Contribution von 25 Mill. fl. war den Frankfurtern eine letzte Frist bis Montag (23.) eingeräumt worden; außer allen andern Erpressungen müssen sie noch an die in Kurhessen stehenden Preußen 30,000 Flaschen Wein liefern.

Frankfurt, 25. Juli. Die Stadt beharrt in ihrer Weigerung, die Kontribution zu zahlen. Die Bank und die Bankhäuser drohen, sich fallit zu erklären.

Die Preußen ließen sich die Liste aller Senatoren und Stadtmagistrate mit dem Stand ihres beweglichen und unbeweglichen Vermögens geben. Alle Bankiers haben sich zu der Erklärung geeinigt, daß sie im Falle der Gewaltanwendung ihre Zahlungen in Deutschland und dem Auslande einstellen werden. Die in Frankfurt wohnenden Preußen haben eine Deputation an den preußischen Kommissär gesandt, um ihr Fürwort für die Stadt einzulegen und ihre Indignation auszudrücken.

Bürgermeister Fellner hat sich aus Verzweiflung über die Handlungsweise der Preußen gegen die Stadt und gegen ihn selbst erhängt.

„Handels Cour." sagt zu dem preußischen Raub in Frankfurt: „Es gibt reiche, sehr reiche Leute in Frankfurt. Die Stadt als Stadt ist nicht reich; sie bringt ihre wesentlichen Einnahmen durch Gemeindesteuern auf. Das Verhältniß ist beinahe so wie in Genf. Es gibt viele reiche Leute in Genf. Stadt und Staat sind verschuldet. Wen trifft also diese Contribution? Den Einzelnen, den Bürger. Diesem wird mittelbar das Geld aus der Tasche gestohlen. Und welche Summe? Die Stadt Frankfurt hat 70,000 Einwohner. Die Kriegssteuer allein, ohne den übrigen Raub durch Cigarren und sonstiges Kleinzeug, beträgt 765 Fr. auf den Kopf, oder wenn wir die Familien durchschnittlich zu 4 Personen rechnen, 3060 Frkn. auf den Hausvater. Wir fragen, wie viele Familien auf diese Weise an den Bettelstab gebracht werden? Das nennt man in preußischem Deutsch Krieg für die höchsten Interessen Deutschlands, für die Civilisation, für die innere Kräftigung der deutschen Nation. Wir möchten wissen, was die edlen Herren v. Bennigsen, v. Roggenbach und tutti quanti, die mit solcher Begeisterung für den geschichtlichen Beruf Preußens, die Weltstellung Deutschlands unter Preußen, die edle Hingebung Preussens für nationale, vaterländische Zwecke schwören, zu solchen infamen Plünderungen und Raubzügen sagen? doch wir brauchen ihre Aeußerungen nicht abzuwarten — denn wir könnten lange warten. Sie werden gar nichts sagen. Und die Herren Ruge, Kinkel u. s. w., die Bismarck auf dem Munde verdammen, im Herzen aber mit ihm sind und seine Plane durch Reden und Briefe unterstützen? Theilung Deutschlands dem Maine nach, Raubzüge über den Main hinüber gegen wehrlose Städte — man sollte den Plan Bismarck's doch zur Genüge jetzt kennen. Wie gefällt Euch dieser Plan und seine Ausführung, Ihr lieben Herren? Alles im Namen der Humanität, der Civilisation, der Gleichstellung aller Deutschen, aller Religionen!

Berlin, 25. Juli. Da die Behörden von Frankfurt noch keine Erklärung wegen der Zahlung der Kontribution gemacht haben, so wird Exekution stattfinden. Truppen werden bei den Einwohnern einlogirt in der Weise, daß Senatoren und andere Notablen nicht weniger als fünfzig Mann zu logiren haben. Der Bürgermeister Fellner ist in letzter Nacht gestorben, wie man sagt, in Folge von Schlagfluß. (Siehe oben.)

Paris, 26. Juli. Der gestrige Abendmoniteur konstatirt, daß Oestreich nur nach schmerzvollem Zögern die Friedenspräliminarien, welche sein Ausscheiden aus dem Bunde in sich schließen, angenommen habe.

Dasselbe Journal sagt: Man versichert, daß einer der Bürgermeister (Fellner) von Frankfurt sich das Leben genommen habe, um zu vermeiden, daß er den Preußen Andeutungen liefern müsse, wodurch die Einhebung der von Manteuffel auferlegten Kontribution erleichtert werden könnte.

Würzburg, 24. Juli. Nach einer bisher gelangten zuverlässigen Mittheilung wurden von der Intendantur des vierten preußischen Infanterieregiments am 21. Juli von der Stadtgemeinde Lohr requirirt: 5000 Laib Brod, 35 Stück Schlachtvieh à 500 Pfd., 500 Ctnr. Hafer, 20 Ctnr. Graupen, 40 Ctnr. Erbsen, 7500 Maß Bier, 8000 Maß Wein, 8 Ctnr. Salz und 5 Ctnr. Kaffee. Schon früher hatte diese Gemeinde so bedeutende Lieferungen zu erfüllen, daß es ihr fast unmöglich sein dürfte dieser neueren Requisition nachzukommen. (Würzb. J.)

Asch (Kreis Eger), 22. Juli. So eben passiren mehrere Militärzüge durch Reichenbach und Plauen. Heute Nachts und morgen sollen noch viele Züge nachfolgen. Die Truppen sind vorzugsweise Mecklenburger aller Waffengattungen mit Artillerie, preußische kleine Abtheilungen darunter. Richtung und Ziel dürfte Bayern sein. (W. Bl.)

Hammelburg, 21. Juli. Die Zahl der bei dem neulichen Treffen in hiesiger Stadt in Brand geschossenen, respective abgebrannten Baulichkeiten beläuft sich auf 56 Haupt- und Nebengebäude, darunter 22 Wohnhäuser. Das Feuer entstand an fünf verschiedenen Plätzen.

Aus Berlin wird gemeldet, Preußen habe in Verlängerung der Waffenruhe um weitere fünf Tage eingewilligt, da es den förmlichen Waffenstillstand für nahe bevorstehend hält.

Die Preußen organisiren in Böhmen und Mähren eine Verwaltung bis zum Friedensschluß. Für Böhmen ist, wie schon bekannt, der General Vogel von Falkenstein, für Mähren der Herzog von Ujest zum Gouverneur ernannt

Die beiden Kammern des preußischen Landtags sind, durch kön. Verordnung aus Brünn vom 18., auf den 30. Juli einberufen.

Die Allg. Nordd. Ztg. sagt: Die Haltung eines Theils der sächsischen Beamteten und die Hartnäckigkeit des Kommandanten der Festung Königstein zwingen Preußen, in den Angelegenheiten Sachsens Abänderungen vorzunehmen.

Aus Sachsen schreibt man: Seit man die Lage der Dinge klarer übersieht, bemächtigt sich unser eine dumpfe Niedergeschlagenheit, eine Stimmung in der man das Entsetzliche glauben muß und doch nicht glauben kann! Sich mit dem ganzen übrigen Deutschland der preußischen Hegemonie und dem Parlament des Grafen Bismark fügen zu müssen, wäre schwer und schmerzlich, aber noch zu ertragen gegenüber der völligen Unterjochung durch Preußen. Daß Annexion in unserm Fall nichts anderes bedeutet als Unterjochung, daß nur ein Regiment der strengsten unbarmherzigsten Gewalt uns zu Preußen umwandeln kann, liegt auf der Hand. Welchen Verlust Deutschland durch den Untergang eines der wenigen Staaten erleidet in denen das bürgerliche Element zur vollen Geltung und Herrschaft gediehen ist, welche Summe von Intelligenz, von selbstständiger Culturentwicklung, von Thätigkeit in Kunst und Wissenschaft aus dem Leben der Nation mit dem Königreich Sachsen verschwindet, wird man erst nach einiger Zeit übersehen. Sachsen hat es nicht um Bayern, nicht um den Bund verdient daß man die Waffen aus der Hand zu legen gedenkt ohne auch nur einen Versuch zu seiner Rettung zu machen, daß die süddeutschen Staaten zu Wien „im friedlichen Sinn" wirken, während das Programm Preußens den Untergang Sachsens und Hannovers bedingt. Der Gedanke hat etwas so empörendes, unfaßbares, daß es Tausende gibt die ihn weit von sich hinwegweisen, und fest darauf vertrauen daß der Bund, für den das Königreich in aller Treue eingestanden ist, für dessen Sache unsere kleine aber tapfere Armee ihr Blut in Strömen vergossen hat, doch für Sachsen, für Hannover dieselben Bedingungen erreichen werde die er für sich selbst erreicht. Opfer sind unvermeidlich, das begreift jeder, aber warum wir und eben wir als Schlachtopfer zu gelten haben, versteht niemand. Es ist ein unsäglich bitteres Gefühl, nicht daß uns Preußen begehrt und an uns den ganzen heißen Uebermuth des Siegers zu kühlen hofft, sondern daß wir von den eigenen Bundesgenossen völlig aufgegeben scheinen! Vielleicht bringt uns eine nähere Kenntniß der in Wien stattfindenden Verhandlungen einige Beruhigung.

Hannover, 23. Juli. Hiesige Blätter enthalten folgende Bekanntmachung des preußischen Civilkommissärs: „Es ist zur Anzeige gekommen, daß einzelne Militärs verschiedener Grade der früheren hannover'schen Armee nach Abschluß der eingegangenen Kapitulation sich nach dem Süden begeben haben um dort im Verein mit den sog. Reichstruppen gegen Preußen weiter zu fechten. Da hierin ein offenbarer Kapitulationsbruch liegt, so tritt bei Habhaftwerdung derartiger Individuen Verfahren nach Kriegsgebrauch ein, indem dieselben als Deserteure behandelt werden. Dies wird hierdurch ausdrücklich zur Warnung bekannt gemacht."

Wien, 25. Juli. Die Journale verlangen fast einstimmig den Rücktritt des Ministeriums Belcredi. Man versichert, daß gestern ein achttägiger Waffenstillstand mit Italien abgeschlossen worden sei. In Galizien werden Freiwilligen-Bataillone formirt.

Die Reuter'sche Agentur in London glaubt zu wissen, daß die Friedenspräliminarien, wie sie von Preußen vorgeschlagen und von Frankreich und Oestreich gutgeheißen wurden, folgende Klauseln enthalten:

„Auflösung des alten deutschen Bundes; Organisation eines neuen Bundes außer Oestreich; Konstituirung einer neuen Union Norddeutschlands unter militärischer und diplomatischer Leitung Preußens; Gestattung der Bildung einer Union Süddeutschlands mit völkerrechtlich unabhängiger Existenz; nationales Band zwischen den beiden deutschen Unionen; Annexion der Elbeherzogthümer an Preußen mit Ausschluß der dänischen Bezirke Schleswigs; theilweise Zahlung der Kriegskosten durch Oestreich; endlich Integrität des östreichischen Kaiserstaats, ausgenommen Venetien."

Pesth, 24. Juli. Die Freiwilligen Werbung ist im ganzen Lande mit günstigen Resultaten im Zuge; die bevölkertsten Gemeinden des Pesther Komitats, wie Czegled, Körös, Althofen, haben ihre Kontingente bereits gestellt. Auch in Komorn und Debreczin sind die Kontingente bereits gedeckt.

Die Nachricht, daß es der österreichischen Nordarmee gelungen ist, die von den Preußen versuchte Umgehung bei Olmütz zu verhindern, bestätigt sich. Ein Theil dieser Armee konnte noch die Nordeisenbahn benützen und direkt in die Verschanzungen bei Florisdorf gelangen. Nachdem aber die Preußen Lundenburg besetzt hatten, mußte der Rest der preußischen Nordarmee östlich von der March die Straßen längs der Karpathen in der Richtung gegen Preßburg zu einschlagen. Wie wir bereits berichtet, stießen die Oesterreicher in der Nähe dieser Stadt auf die Preußen, welche ihnen den Rückzug abschneiden wollten. Es entspann sich ein Gefecht, in welchem sich beide Theile den Sieg zuschrieben. Wir glauben dieses Mal eher den österreichischen Berichten, da es den Preußen jedenfalls nicht gelungen ist, dieser Armeeabtheilung den Rückzug nach Preßburg und über die Donau zu verhindern, wie es offenbar die Absicht der Preußen war.

In Triest ist in Folge des Seesieges der Oesterreicher bei Lissa ein ganz ungemeiner kriegerischer Eifer erwacht. Der Lloyd stellt der Regierung ein Dampfschiff, ein Privatier sogar zwei Dampfer zur Verfügung. Die Oestreicher glauben ihre Flotte schon in der Ostsee zu sehen.

Florenz, 25. Juli. Die Waffenruhe begann gestern 4 Uhr Morgens.

Die Stadt Venedig ist jetzt von der Landseite durch die Italiener vollständig blokirt. Die Italiener haben sich in Mestre festgesetzt und so der Besatzung Venedigs die letzte Rückzugslinie abgeschnitten. Die Italiener werden, sobald der schwere Geschützpark eintrifft, zur regelmäßigen Belagerung schreiten.

Zur Situation der Schweiz.

(Korr. aus dem Aargau im Winth. Landb.)

Die politische Lage der Schweiz wird künftig eine völlig veränderte werden, sei's, daß jetzt der Friede abgeschlossen, oder daß der Krieg fortgesetzt und allenfalls mit einem nochmaligen Siege Preußens vor Wien beendigt wird. In beiden Fällen werden wir die Thatsache vor uns haben, daß Preußens Hegemonie in Deutschland gesichert ist, ja nicht nur dies, sondern daß Preußens eigene Hausmacht auf 25 Mill. Seelen anwächst, daß alle Kräfte Deutschlands, mit Ausnahme der ausgeschlossenen, sog deutschen Provinzen Oesterreichs, in der Hand Preußens konzentrirt werden. Hiemit ist eine konzentrirte deutsche Großmacht mit wenigstens 35 Mill. Einwohner geschaffen, eine deutsche Großmacht, die sich neben Frankreich hinstellen darf, und neben welcher Oestreich weit in den Hintergrund treten muß. Die politische Situation ist nicht etwa nur für uns Schweizer, sondern für ganz Europa eine andere geworden, sobald man sich auf den Standpunkt dieser Thatsachen stellt. Wir haben zugleich zwei politische Resultate von größter Tragweite für die ganze künftige, sowohl politische wie kulturhistorische Entwicklung Europa's. Zwei neue Großmächte, die deutsche und italienische sind erstanden, nur mit dem einzigen Unterschied, daß die eine derselben durch die Hülfe und Protektion Dritter erstanden und in der Verfolgung ihrer letzten Ziele unterstützt worden ist, während die andere ohne auswärtige Hülfe, aus eigenen Kräften sich gebildet hat und vom ersten Augenblick an, als sie als politische Macht in Aktion tritt, selbstständig dasteht. Diese beiden Resultate wurden erreicht, indem das schon so lange, sowohl Deutschland als Italien mit seinem Einfluß dominirende Oestreich aus beiden hinausgeworfen wurde. Damit ist die Machtstellung Oestreichs in Europa gebrochen, wenn schon sein Besitzstand unbedeutend verringert ist. Eine neue Machtstellung in Europa kann Oestreich nur gewinnen, wenn es darauf ausgeht, seine halbzivilisirten Völker zu zivilisiren und seine mit römischer Moderluft erfüllten Staaten einer frischen geistigen Zugluft zu öffnen.

Sind einmal Thatsachen unverrückbar festgestellt, so läßt sich nichts anderes machen als sie zu nehmen wie sie sind, alle Sympathien oder Antipathien, alle doktrinären Rechtsfragen vermögen davon nichts zu ändern. Wir müssen es daher begreiflich finden, wenn nun so viele Deutsche, welche bis jetzt nichts von Preußen, noch weniger von einem Bismark etwas wissen wollten, der geeinten deutschen Großmacht, auch wenn sie Preußen heißt, und Bismark ihr erster Minister ist, sich

zuwenden. Ein geeintes starkes Deutschland hat namentlich gegenüber den so frappant zu Tage getretenen Erbärmlichkeiten des bisherigen deutschen Bundes etwas Blendendes, selbst um den Preis der Freiheit, für welche man vor der Hand sich mit der Hoffnung trösten kann, sie im künftigen deutschen Parlament wieder zu erkämpfen.

Für uns in der Schweiz kann es sich nicht mehr darum handeln, ob wir mit Oesterreich oder Preußen sympathisiren, es wäre rein überflüssig, hierüber nur ein Wort zu verlieren; wir haben einfach uns an die Thatsache zu halten, daß wir künftig einer preußisch deutschen Großmacht gegenüberstehen, wir werden die Erfahrung machen, daß unsere süddeutschen Nachbarn bald ebenso preußisch uns gegenüber sich geberden werden wie die Preußen selbst. Schwerlich werden wir an der preußisch deutschen Großmacht eine befreundete Macht erhalten, so wenig als Italien uns wirklich befreundet ist, so lange nicht das letzte Stück Italien eingekehrt sein wird.

Jüngst wurde in der Presse ein sogenanntes Programm Bismarks hinsichtlich der Schweiz veröffentlicht. Wird Friede geschlossen, so ist die darin ausgedrückte Gefahr, wenn nicht gehoben, so doch für einstweilen bei Seite gelegt. Wir halten dafür, so wenig als man damit Gespensterseherei treiben soll, ebenso wenig seien Diejenigen im Recht, welche die in jenem sog. Programm Bismarks gemachten Andeutungen lächerlich finden und lächerlich machen.

Thatsache ist, und daran darf auch der allerhartnäckigste Optimist nicht zweifeln, daß weder Bismark noch überhaupt der an der Spitze Deutschlands nun stehende preußische Adel, der Schweiz Freund sind; nicht weil sie sich gegen die Schweiz zu beklagen hätten, sondern aus Haß gegen Demokratie und Republik. Auch müssen wir nicht glauben, daß wir vorläufig an der deutschen Demokratie eine Stütze haben; diese wird für lange aufhören zu existiren; die deutsche Großmachtsidee wird sie völlig absorbiren. Wir müssen uns selbst fragen: liegt denn etwas so lächerliches, oder Unvernünftiges, oder auch Unmögliches darin, als daß es einem jetzigen oder künftigen preußisch deutschen Regime, heiße es Bismark oder anderswie, nicht einfallen sollte, zugleich mit der deutschen Demokratie auch der außerdeutschen Republik in irgend einer Weise zu Leibe zu steigen, wobei man gleichzeitig die preußisch deutsche Großmacht vergrößern kann?

Für diesen Fall wären unsere Freunde bald gezählt. Italien gelüstet nach einigen italischen Bruchstücken und Frankreich? Es wird lieber annexiren als sich Gefahren aussetzen. Wir selber wollen hiemit keine Gespenster an die Wand malen; allein den Gedanken an Möglichkeiten, welche die Lage der Dinge so natürlich in sich schließt, soll man ja nicht ausschließen, um sich in eine sorglose Sicherheit einzuwiegen. — Ob wir heute oder morgen schon, oder erst in einem Jahr eines Generals bedürfen, dies ist nicht die Hauptfrage, sondern die Hauptsache liegt darin, daß wir bei der Neugestaltung der Dinge erkennen: „Es sei unsere jetzige und künftige politische Lage eine sehr kritische." Wir thun gewiß wohl daran, unsere Augen nicht vor der Gefahr zu verschließen, uns für alle Eventualitäten bereit zu halten. Wir selbst müssen von der Ueberzeugung getragen sein und für dieselbe einstehen: „Es sei noch nicht an der Zeit, daß die Schweiz als Republik zu leben aufhöre" — sonst thut es Niemand in Europa.

Der „Säntis" in St. Gallen bringt eine ansprechende Schilderung des zweiten amerikanischen Bundesschützenfest in Chicago. Unter den Rednern erscheinen die Schweizer Dr. Felder, Dr. Studer und Adolf Bandelier. Wer im Schießstande 12 Blättchen schoß, erhielt dafür eine silberne Medaille, wer 25 hintereinander schoß, einen silbernen Becher mit festlicher Uebergabe. Daneben waren noch 50 Ehrenpreise. Auf den Gewinnlisten figuriren viele Schweizernamen.

— Aarau. (Oertliches.) Schon seit einigen Jahren wird unseren öffentlichen Spaziergängen von Seiten der Gemeindsbehörde, resp. des Forstverwalters große Aufmerksamkeit gewidmet; sie werden gut unterhalten und da und dort verbessert und erweitert. Es verdient dieses öffentliche Anerkennung um so mehr, als die finanziellen Mittel bei unsern Verhältnissen hiefür etwas knapp gemessen sind. Nicht bald wird man aber auch einen Ort finden (der nicht etwa als Badeort mehr leisten muß), der in seiner Nähe so herrliche Spaziergänge mit prachtvollen Aussichtspunkten hat; die Meier'sche Promenade mit dem Alpenzeiger und dem Meier-Denkmal, die Bronner'sche Promenade sind Anlagen, die verdienten, nicht nur von Einheimischen, sondern auch von Fremden besucht zu werden.

Gerade jetzt sind aber wieder zwei neue Spaziergänge erstellt worden, welche beredtes Zeugniß geben von dem Sinn für Naturschönheit ihres Urhebers. Es ist dieses einerseits die Anlage unterhalb der Bronner'schen Promenade, von der Bronnerhöhle den Felsen entlang, eine prächtige Partie, und anderseits die Fortsetzung der Bronner'schen Promenade bis nach Roggenhausen. Die Anlage führt wirklich überall an den geeignetsten Stellen vorbei und muß Jeden, der Sinn für Naturschönheit hat, freudig stimmen.

Wir möchten unsere Behörden ersuchen, auf diesem Wege fortzufahren und den Bestrebungen des Forstverwalters so viel in ihren Kräften, entgegenzukommen; die Früchte werden nicht ausbleiben.

Bern. Auf dem Länggaßfeld in der Nähe des Zuchthausgartens erstach in der Nacht vom 24. auf den 25. dieß im Zustande der Nothwehr Landjäger Röthlisberger den übelberüchtigten Flößer Ulr Leuenberger, gew. Zuchthaussträfling, wohnhaft gewesen im neuen Länggaßquartier, nachdem ein heftiger Kampf auf Leben und Tod zwischen Beiden stattgefunden hatte. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere aufhellen.

Neuenburg. Im „National Suisse" wird eine Versammlung in Chaux de Fonds angeregt zur Berathung der Frage, ob es nicht angemessen wäre, daß die neuenburgischen Arbeiter sich Angesichts der Krisis in der Uhrenindustrie durch energische Betheiligung an der Fabrikation von Hinterladungsgewehren eine neue Einnahmsquelle zu schaffen suchen.

Rorschach, 26. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3723 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 28. 50. Mittelpreis Fr. 26. 66. Niedrigster Fr. 25. —. Aufschlag Fr. 0. 28. Zwei Pfd. Mehl 36 Cts., zwei Pfund Brod 33 Cts. Wochenverkäufe 877 Doppel-Ztr.

Haser: 82 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Schaffhausen, 24. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 25. 15, Abschlag Fr. 0. 14; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 19. —.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 21. Juli.)

Lebzeitige Theilungen.

Häfeli, Joh., Adams sel., von Niederbuchsiten.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Studer, Vinzenz, Adams sel., von Kestenholz. — Schmutz, Heinrich, Joh. sel., von Eptingen.

Ganten.

Späti, Viktor, von Bellach, Geschäftsmann in Solothurn den 31. Juli. — Kaufmann, Andreas, Josefs sel., in Matzendorf, den 2. Aug. — Spilmann, Heinrich, Johanns, von Niedererlinsbach, den 25. Juli.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 3. Sept. 1866.

Wirz, Au ust, Franzen sel., Seiler, von Solothurn. — Sutter, Nikl. Jos., Josefs sel., von Niederwyl, den 1. August. — Von Burg, Urs, Josefs sel., alt-Wirth, von Lommiswyl, den 6. Aug. — Tschui, Maria, in St. Niklaus. — Bader, Anna, Johanns in St. Niklaus. — Appenzeller, Jakob, in Niedergerlafingen. — Morand, Eduard, gew. Schustergeselle in Zuchwyl. — Saner, Joh., Ursen sel., Keßlers von Mümliswyl.

Anzeige und Vorladungen.

Buchwalder, Viktor Augustin, in Flumenthal. — Matter, Christian Schmied, in Grenchen. — Greder, Melchior, Johanns sel., v. Selzach. — Koch, Jost, Gärtner in Grenchen. — Ingold, Viktor Josefs sel., in Grenchen. Prioritätsverhandlungen, den 6. August, Vormittags 8 Uhr vor Tit. Amtsgericht Solothurn-Lebern.

Fremdenverzeichniß vom 26 auf den 27. Juli 1866

Ochsen.

Hr. Baldinger, Fürsprech, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Gradmann m. Tocht., Ancona.
— Nüßle, Kfm., Genua
— Scheller, dto., Zürich.
— Laroche, dto., Basel.
— Meier, Kfm., Zürich.
— Engeli, Kfm., Polingen.
— Leimgruber, dto., Brasilien.
— Schueng, Kfm., Basel.
— Leweil, dto., Langenthal.
— Schaffner, Part., Hornußen.
— Binder, dto., Strengelbach.
— Tschudy, dto., Wittnau.
— Grün, Kfm., Müllingen.

Storchen.

Hr. Changnion m Fam., Capetown.
— Scheibe, Part., Sachsen
— Lepiquer, Part., Freiburg.
— Farmbach, dto., Karlsruhe.
— Leweil, Part., Neuhausen.
— Lange Kfm., Bielefeld.

Krone.

Hr. Schneider, Part, Magdeb.
— Zimmermann, Kfm, Zürich.
— Diggelmann, Kfm., Uster.
Fr. Trautwyler, v. Waldshut.

Wildenmann.

Hr. Müller, Negot., Altona.
Hr. Longchamp, Negot., Bottes.
— Mermond, dto., dto.

Löwen.

Hr. Compo, Negot., Bordeaux.
— Elsinger m. Schwest., Buchau.
— Largin, Architekt, Bern
— Brouillet, Negot., Genf.
— Schmidt, dto., Werstatt.
— Soimie, Kfm., Paris.

Rößli.

Hr. Bircher m Frau, Part. St. Louis.
— Blechschmid 2, Kfm., Murten
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen
— Bolliger, Part., Beinwyl.
— Wiß, Kfm, Zug.
— Geßner, Bäcker, Zürich.
— Dubbe, Schlosser, Bremen.
— Stocker, Müller, Gerlachshei n.
— Hochstraßer, Mechaniker, Me ilen.
— Gloor, Schneider, Leutwyl.

Schwert.

Hr. Gysi, Kfm., Basel.
— Süeß, Metzger, Buttisholz.
— Herbster, Sattler, Hügelheim.
— Rellwolf, Metzger, Herisau
— Schöchli, Maler, Steckborn
— Furrer, Messerschmied, Sur e.
— Peter, Schlosser, Fischenthal.
— Eppler, Brauer, Thiengen.
— Joos, Sattler, Olten.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an der Beerdigung unsers geliebten Kindes und Bruders
Adolf Schmuziger
danken auf's Herzlichste
Die trauernde Mutter
und Geschwister.

Eine treue gewandte Person sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Kindsmagd.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Noch einige Haufen schöne **Zimmerspähne.** Anzumelden bei
Siebenmann Stirnemann.

Auf heute Abend 5 Uhr **frische Kuttlen** bei
Gottl. Schmid, Metzger.

Bei **Johann Läuchli** am Zollrain in Aarau sind zu haben circa
12 Saum guter Landwein.
Auch wird in kleinerem Quantum verkauft.

Sonntag den 29. Juli
bei günstiger Witterung



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im **Hause des Herrn Landolt-Nigg, Nr. 128 an der Pelzgasse,** zwei Treppen hoch.

Aarau, 24. Juli 1866.

J. J. Lentwyler, Notar,
Gemeindeschreiber.

Zu vermiethen:

Auf Ende Oktober eine fröhliche **Wohnung** für eine kleine Haushaltung, in Nr. 53 am Zollrain.

Zum Verkauf:

Circa **2000 Stück Kaminsteine,** sammthaft oder in kleinern Parthien.
Anmeldung bei
Hrch. Rychner, Hafner.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Firma-Veränderung.

Einem Tit. Publikum zeige ergebenst an, daß die käuflich an mich übergangene
Musikalienhandlung M. Bach-Gespke
ab heute an unter meinem Namen fortführe.

Prompte Bedienung zusichernd, zeichne
Hochachtungsvoll!
Hermann Fehre.

Empfehle: **Neue Musikalien** in großer Auswahl, **musikalische Instrumente, Pianino's, Violinen, Guitarren, Cithern, Flöten, Harmonika's** 2c., musikalische **Requisiten, Saiten** jeder Art, **Notenpulte** zum Zusammenlegen, **Stimmgabeln** und **Pfeifchen, Colophonium** 2c.

Oeldruck- und **Glasbilder** zu Fabrikpreisen, **Gyps-Statuetten** (Mozart, Beethoven u. s. w.), **Papeterien, Notenmappen** und diverse **Leder-Arbeiten, Oberländer-Schnitz-** und **Galanterie Waaren.**

Der Obige.

NB.!! **NB.!!**

Meine durch mehrere 1000 guter Novitäten ergänzte und vergrößerte
Musikalien-Leih-Anstalt
halte ebenfalls bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Die **Badanstalt für Mädchen an der Aare** (im Zollerschachen) ist nunmehr vollendet und kann von Morgen an benutzt werden. Von je Abends 4 bis 7 Uhr wird die bestellte Wärterin, Frau Wärtli, die badenden Kinder überwachen. — Während den übrigen Tagesstunden ist auch erwachsenen Frauenspersonen das Baden in der Anstalt gestattet. Dieselben haben aber der bezeichneten Aufseherin per Person und Bad eine Gebühr von 10 Rp. zu entrichten.

Den Mädchen wird hiebei untersagt, auf andern Stellen der Aare zu baden, und es ist die Polizei angewiesen, dieses Verbot strenge zu handhaben.

Aarau, den 24. Juli 1866.

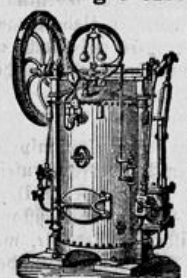
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Lentwyler.

Zu verkaufen:
Schwarze Ziegel und Dachlatten gegen baar von der Speisehütte auf dem Schachen in Aarau.

Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,
144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1 — 15 Pferdekräften.



Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)
(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Zum Rübfeln
zwei Jucharten Land im untern Zelgli, sammthaft oder in Abtheilungen.
B. Siebenmann, Pfister.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Zwei gut meublirte, heizbare **Zimmer** (ein größeres und ein kleineres), auf Verlangen auch einzeln, mit oder ohne Kost, bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

26 Juli.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	27'' 0 8'''	27'' 0,8'''	26'' 11 4
Thermometer	+ 12	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbeich.	W	—	h

Aarstand.
26. Juli. Morg. 9,4. | Mitt. 9,6. — Abd. 9,8.

Montag. № 179. 30. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Friede?

Oesterreich kann die preußischen Forderungen nur dann eingehen, wenn es gänzlich außer Stande ist, den Krieg fortzusetzen. Es konnte Venetien aufgeben in der Hoffnung, seinen Einfluß in Deutschland zu retten; aber es kann seine Stellung in Deutschland nicht aufgeben, ohne mit aller Gewißheit und in aller Kürze zu einer Macht zweiten Ranges herunterzusinken. Wie dem ersten italienischen Kriege und dem Aufgeben der Lombardei der Kampf um Venetien gefolgt ist, so folgt mit unerbittlicher Nothwendigkeit dem heutigen preußisch östreichischen Kriege ein zweiter Kampf um Süddeutschland. Nur führt dann Oestreich diesen zweiten Krieg unter bedeutend ungünstigeren Umständen gegen ein stärkeres Preußen und mit viel schwächern eigenen Kräften. Dem zweiten Kriege folgt aber nothwendig der dritte um die deutsch-östreichischen Provinzen und so wird der jetzige Sieg Preußens zu dem ersten Ring einer Kette, an deren Ende für Preußen die Hegemonie über ganz Deutschland, für Oestreich aber das Herabdrücken zu einer slavischen Macht zweiten oder dritten Ranges ist. Deßhalb wird auch Oestreich auf die preußischen Forderungen nicht eingehen, wenn es noch im Stande ist, den Kampf fortzusetzen. Mit seiner regulären Armee wird das aber kaum möglich sein. Es stellt sich heraus, daß die Lehren des Jahres 1859 in den östreichischen Regierungskreisen auf durchaus unfruchtbaren Boden gefallen sind: immer dieselbe Corruption, dieselben Unterschlagungen, dieselbe Untreue. Oestreich ist auch heute wieder viel weniger gerüstet, als es selbst glaubte, und wie im Jahre 1859 die Franzosen, so scheinen heute wieder die Preußen am Besten von dieser mangelhaften Rüstung unterrichtet gewesen zu sein.

Ein Sieg Preußens ist für Europa ein fataler und bedenklicher Sieg; er fördert bis auf einen gewissen Grad die Einheit Deutschlands, aber er erreicht dieses nur auf Kosten der Freiheit, nicht blos Deutschlands, sondern Europa's. Das Resultat des preußischen Sieges ist ein strammer Militärstaat im Norden, welchen die Regierung und ihre Willkür in keiner Weise beschränkt. Der beabsichtigte preußische Militärstaat wird schlimmer werden als der französische, weil in ihm noch nicht eine große Revolution wenigstens die Gleichheit des Bürgerstandes und des Adels durchgeführt hat, weil in ihm noch mächtige feudale Elemente geltend sind und weil namentlich in der Armee noch das Junkerthum die Hauptrolle spielt. In diesem neuen preuß. Militärstaate wird sich nach und nach ein Chauvinismus bilden, gegen welchen der französische nur ein Kinderspiel ist und Hand in Hand mit dem Militärdespotismus, diesen hätschelnd und von diesem gehätschelt, wird ein scheinheiliges, augenverdrehendes, protestantisches Pfaffenthum gehen, das wir für ebenso gefährlich halten, als den Ultramontanismus in Oestreich.

Diese ganz begründete Furcht vor einem der freien Entwicklung und dem freien Denken feindseligen preußischen Militärstaate hat zur Folge, daß man für Preußen keine Sympathien hat und daß man eher den Waffen des konservativen und ultramontanen Oestreich den Sieg wünschte, ein solcher wäre doch der Freiheit Europa's nicht gefährlich geworden. Ein Sieg Oestreichs hätte vor Allem das heillose Junkerregiment in Berlin gestürzt; er hätte Oestreich genöthigt, für die deutsche Einheit mehr zu thun als Preußen versprochen hatte, ohne seinerseits die Suprematie über Deutschland beanspruchen zu können; er hätte die östreichische Regierung genöthigt, in Concessionen an ihre Völker mit der preußischen zu wetteifern. Mit einem Worte, ein Sieg Oestreichs hätte den Kaiserstaat mit Nothwendigkeit zur freisinnigsten Monarchie Europa's gemacht, oder aber er hätte die enttäuschten Völker zur Revolution gerufen: sowie Oestreich es verkannte, daß es seinen Völkern für ihre Hingebung die weitgehendsten liberalen Concessionen schuldig sei, so war die ungarische Revolution unausweichlich da; und sowie Oestreich nicht einsah, daß es Verpflichtungen für die Verwirklichung der deutschen Freiheit und Einheit habe, so folgte der ungarischen die deutsche Revolution auf dem Fuße.

Was Oestreich nach erfochtenem Siege hätte thun müssen, das kann heute nach den erlittenen schweren Niederlagen noch sein Rettungsanker werden. Gibt es heute seinen Völkern die Freiheit und dem deutschen Bunde eine zeitgemäße, volksthümliche Umgestaltung, so wird es morgen die Bevölkerung der östreichischen Länder und die Bevölkerung Süddeutschlands nicht vergeblich zum Kampfe gegen das ehrgeizige und ländergierige Preußen aufrufen. Man sage uns nicht, die Völker Oestreichs würden neuen Versprechungen nicht glauben und vor den großen Opfern, die sie zu bringen hätten, zurückschrecken. Die Völker sind im Allgemeinen gutmüthig und opferbereit und dem Denkenden sagt es das Bewußtsein, der Masse ein untrügliches Gefühl, daß der preußische Absolutismus heute vielmehr zu fürchten ist, als der östreichische und daß ein Sieg Preußens viel größere Opfer auferlegen wird, als ein Sieg Oestreichs kosten kann.

Eine Erhebung des ganzen Volkes würde aber vor Allem der östr. Armee den verlorenen Muth und das verlorene Vertrauen wiedergeben. Binnen wenigen Wochen könnte Oestreich seine Streitmacht verdreifachen, durch zahlreiche Freiwilligenkorps die preußischen Streitkräfte beunruhigen, zersplittern, ermüden, vernichten. Bei dem enormen Raum aber, welchen die preußische Armee dermalen von Preßburg bis Mainz einnimmt, bei der gewaltigen Entfernung, welche sie von ihren natürlichen Hülfsquellen trennt, könnte eine einzige verlorne Schlacht das Verderben für die ganze Armee sein. Und wenn auch ein entscheidender Schlag zu Ungunsten Preußens nicht erfolgen sollte, wenn es nur Oestreich gelingt, den Krieg noch eine Zeit lang fortzuführen, ohne selbst bedeutende Niederlagen zu erleiden, so muß Preußen bei der Zusammensetzung eines großen Theils seiner Armee selbst und zuerst auf die Wiederherstellung des **Friedens bedacht sein.**

Aber alle Zeichen lassen darauf schließen, daß wir eine Fortsetzung des Krieges in den nächsten Tagen nicht zu hoffen oder zu fürchten haben werden. Die Männer, welche dermalen an der Spitze der östreichischen Monarchie stehen, sind offenbar großer Gedanken und großer Entschlüsse unfähig; sie wollen lieber eine heruntergekommene, mißachtete, kraftlose Monarchie zweiten Ranges nach dem bisherigen System fortregieren, als an der Spitze eines großen, geachteten, mächtigen und freien Volkes stehen. Der Kaiser von Oestreich fürchtet offenbar sein Volk mehr als die Preußen; er zieht es daher vor, den preußischen Forderungen nachzugeben als sein Volk zu bewaffnen, sich an die Spitze desselben zu stellen und den Preußen den Weg zum Land hinaus zu zeigen.

Der Telegraph wird uns daher nächstens die Verlängerung des Waffenstillstandes um einen oder zwei Monate melden und nach Ablauf dieser Zeit wird der Friede kommen. Aber es wird nur ein fauler Friede, ein Friede auf kurze Zeit sein. Oestreich, Haß und Rache im Herzen, wird trotz seiner gewaltigen Erschöpfung mächtig rüsten, um seine Schlappe auszuwetzen, den verhaßten Preußen eine Niederlage zu bereiten und den verlornen Einfluß in Deutschland wieder zu gewinnen. Preußen seiner Zeit wird, wie bereits gesagt, Norddeutschland zu einem unfreien, strammen Militärstaate umgestalten und sich seinerseits mit aller Macht rüsten auf den zweiten Krieg mit Oestreich, den es gar wohl voraussieht und auf den Kampf um

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an der Beerdigung unsers geliebten Kindes und Bruders

Adolf Schmuziger

danken aufs Herzlichste

Die trauernde Mutter und Geschwister.

Eine treue gewandte Person sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Kindsmagd.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Noch einige Haufen schöne **Zimmerspähne.** Anzumelden bei

Siebenmann Stirnemann.

Auf heute Abend 5 Uhr **frische Kuttlen** bei

Gottl. Schmid, Metzger.

Bei **Johann Käuchli** am Zollrain in Aarau sind zu haben circa

12 Saum guter Landwein.

Auch wird in kleinerem Quantum verkauft.

Sonntag den 29. Juli

bei günstiger Witterung



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im **Hause des Herrn Landolt-Rigg, Nr. 128 an der Pelzgasse,** zwei Treppen hoch.

Aarau, 24. Juli 1866.

J. J. Lentwyler, Notar, Gemeindeschreiber.

Zu vermiethen:

Auf Ende Oktober eine fröhliche **Wohnung** für eine kleine Haushaltung, in Nr. 53 am Zollrain.

Zum Verkauf:

Circa **2000 Stück Kaminsteine,** sammthaft oder in kleinern Parthien.

Anmeldung bei

Hrch. Rychner, Hafner.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Firma-Veränderung.

Einem Tit. Publikum zeige ergebenst an, daß die käuflich an mich übergangene

Musikalienhandlung M. Bach-Gespke

ab heute an unter meinem Namen fortführe.

Prompte Bedienung zusichernd, zeichne

Hochachtungsvoll!

Hermann Fehre.

Empfehle: **Neue Musikalien** in großer Auswahl, **musikalische Instrumente, Pianino's, Violinen, Guitarren, Cithern, Flöten, Harmonika's** 2c., musikalische **Requisiten, Saiten** jeder Art, **Notenpulte** zum Zusammenlegen, **Stimmgabeln** und **Pfeifchen, Colophonium** 2c.

Oeldruck- und **Glasbilder** zu Fabrikpreisen, **Gyps-Statuetten** (Mozart, Beethoven u. s. w.), **Papeterien, Notenmappen** und diverse **Leder-Arbeiten, Oberländer-Schnitz-** und **Galanterie Waaren.**

Der Obige.

NB.!! **NB.!!**

Meine durch mehrere 1000 guter Novitäten ergänzte und vergrößerte

Musikalien-Leih-Anstalt

halte ebenfalls bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Die **Badanstalt für Mädchen an der Aare** (im Zollerschachen) ist nunmehr vollendet und kann von Morgen an benutzt werden. Von je Abends 4 bis 7 Uhr wird die bestellte Wärterin, Frau Wärtli, die badenden Kinder überwachen. — Während den übrigen Tagesstunden ist auch erwachsenen Frauenspersonen das Baden in der Anstalt gestattet. Dieselben haben aber der bezeichneten Aufseherin per Person und Bad eine Gebühr von 10 Rp. zu entrichten.

Den Mädchen wird hiebei untersagt, auf andern Stellen der Aare zu baden, und es ist die Polizei angewiesen, dieses Verbot strenge zu handhaben.

Aarau, den 24. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Lentwyler.

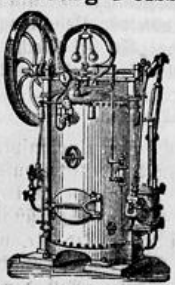
Zu verkaufen:

Schwarze Ziegel und Dachlatten gegen baar von der Speisehütte auf dem Schachen in Aarau.

Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,

144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.



Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1 — 15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Zum Rübseln

zwei Jucharten Land im untern Zelgli, sammthaft oder in Abtheilungen.

B. Siebenmann, Pfister.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**

Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Zwei gut meublirte, heizbare **Zimmer** (ein größeres und ein kleineres), auf Verlangen auch einzeln, mit oder ohne Kost, bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

26 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 0 8‴	27″ 0,8‴	26″ 11 4
Thermometer	† 12	† 17	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	☁	—	☽

Aarstand.

26. Juli. Morg. 9,4. | Mitt. 9,6. — Abd. 9,8.

Montag. № 179. 30. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Friede?

Oesterreich kann die preußischen Forderungen nur dann eingehen, wenn es gänzlich außer Stande ist, den Krieg fortzusetzen. Es konnte Venetien aufgeben in der Hoffnung, seinen Einfluß in Deutschland zu retten; aber es kann seine Stellung in Deutschland nicht aufgeben, ohne mit aller Gewißheit und in aller Kürze zu einer Macht zweiten Ranges herunterzusinken. Wie dem ersten italienischen Kriege und dem Aufgeben der Lombardei der Kampf um Venetien gefolgt ist, so folgt mit unerbittlicher Nothwendigkeit dem heutigen preußisch östreichischen Kriege ein zweiter Kampf um Süddeutschland. Nur führt dann Oestreich diesen zweiten Krieg unter bedeutend ungünstigeren Umständen gegen ein stärkeres Preußen und mit viel schwächern eigenen Kräften. Dem zweiten Kriege folgt aber nothwendig der dritte um die deutsch-östreichischen Provinzen und so wird der jetzige Sieg Preußens zu dem ersten Ring einer Kette, an deren Ende für Preußen die Hegemonie über ganz Deutschland, für Oestreich aber das Herabdrücken zu einer slavischen Macht zweiten oder dritten Ranges ist. Deßhalb wird auch Oestreich auf die preußischen Forderungen nicht eingehen, wenn es noch im Stande ist, den Kampf fortzusetzen. Mit seiner regulären Armee wird das aber kaum möglich sein. Es stellt sich heraus, daß die Lehren des Jahres 1859 in den östreichischen Regierungskreisen auf durchaus unfruchtbaren Boden gefallen sind: immer dieselbe Corruption, dieselben Unterschlagungen, dieselbe Untreue. Oestreich ist auch heute wieder viel weniger gerüstet, als es selbst glaubte, und wie im Jahre 1859 die Franzosen, so scheinen heute wieder die Preußen am Besten von dieser mangelhaften Rüstung unterrichtet gewesen zu sein.

Ein Sieg Preußens ist für Europa ein fataler und bedenklicher Sieg; er fördert bis auf einen gewissen Grad die Einheit Deutschlands, aber er erreicht dieses nur auf Kosten der Freiheit, nicht blos Deutschlands, sondern Europa's. Das Resultat des preußischen Sieges ist ein strammer Militärstaat im Norden, welchen die Regierung und ihre Willkür in keiner Weise beschränkt. Der beabsichtigte preußische Militärstaat wird schlimmer werden als der französische, weil in ihm noch nicht eine große Revolution wenigstens die Gleichheit des Bürgerstandes und des Adels durchgeführt hat, weil in ihm noch mächtige feudale Elemente geltend sind und weil namentlich in der Armee noch das Junkerthum die Hauptrolle spielt. In diesem neuen preuß. Militärstaate wird sich nach und nach ein Chauvinismus bilden, gegen welchen der französische nur ein Kinderspiel ist und Hand in Hand mit dem Militärdespotismus, diesen hätschelnd und von diesem gehätschelt, wird ein scheinheiliges, augenverdrehendes, protestantisches Pfaffenthum gehen, das wir für ebenso gefährlich halten, als den Ultramontanismus in Oestreich.

Diese ganz begründete Furcht vor einem der freien Entwicklung und dem freien Denken feindseligen preußischen Militärstaate hat zur Folge, daß man für Preußen keine Sympathien hat und daß man eher den Waffen des konservativen und ultramontanen Oestreich den Sieg wünschte, ein solcher wäre doch der Freiheit Europa's nicht gefährlich geworden. Ein Sieg Oestreichs hätte vor Allem das heillose Junkerregiment in Berlin gestürzt; er hätte Oestreich genöthigt, für die deutsche Einheit mehr zu thun als Preußen versprochen hatte, ohne seinerseits die Suprematie über Deutschland beanspruchen zu können; er hätte die östreichische Regierung genöthigt, in Concessionen an ihre Völker mit der preußischen zu wetteifern. Mit einem Worte, ein Sieg Oestreichs hätte den Kaiserstaat mit Nothwendigkeit zur freisinnigsten Monarchie Europa's gemacht, oder aber er hätte die enttäuschten Völker zur Revolution gerufen: sowie Oestreich es verkannte, daß es seinen Völkern für ihre Hingebung die weitgehendsten liberalen Conzessionen schuldig sei, so war die ungarische Revolution unausweichlich da; und sowie Oestreich nicht einsah, daß es Verpflichtungen für die Verwirklichung der deutschen Freiheit und Einheit habe, so folgte der ungarischen die deutsche Revolution auf dem Fuße.

Was Oestreich nach erfochtenem Siege hätte thun müssen, das kann heute nach den erlittenen schweren Niederlagen noch sein Rettungsanker werden. Gibt es heute seinen Völkern die Freiheit und dem deutschen Bunde eine zeitgemäße, volksthümliche Umgestaltung, so wird es morgen die Bevölkerung der östreichischen Länder und die Bevölkerung Süddeutschlands nicht vergeblich zum Kampfe gegen das ehrgeizige und ländergierige Preußen aufrufen. Man sage uns nicht, die Völker Oestreichs würden neuen Versprechungen nicht glauben und vor den großen Opfern, die sie zu bringen hätten, zurückschrecken. Die Völker sind im Allgemeinen gutmüthig und opferbereit und dem Denkenden sagt es das Bewußtsein, der Masse ein untrügliches Gefühl, daß der preußische Absolutismus heute vielmehr zu fürchten ist, als der östreichische und daß ein Sieg Preußens viel größere Opfer auferlegen wird, als ein Sieg Oestreichs kosten kann.

Eine Erhebung des ganzen Volkes würde aber vor Allem der östr. Armee den verlorenen Muth und das verlorene Vertrauen wiedergeben. Binnen wenigen Wochen könnte Oestreich seine Streitmacht verdreifachen, durch zahlreiche Freiwilligenkorps die preußischen Streitkräfte beunruhigen, zersplittern, ermüden, vernichten. Bei dem enormen Raum aber, welchen die preußische Armee dermalen von Preßburg bis Mainz einnimmt, bei der gewaltigen Entfernung, welche sie von ihren natürlichen Hülfsquellen trennt, könnte eine einzige verlorne Schlacht das Verderben für die ganze Armee sein. Und wenn auch ein entscheidender Schlag zu Ungunsten Preußens nicht erfolgen sollte, wenn es nur Oestreich gelingt, den Krieg noch eine Zeit lang fortzuführen, ohne selbst bedeutende Niederlagen zu erleiden, so muß Preußen bei der Zusammensetzung eines großen Theils seiner Armee selbst und zuerst auf die Wiederherstellung des **Friedens bedacht sein.**

Aber alle Zeichen lassen darauf schließen, daß wir eine Fortsetzung des Krieges in den nächsten Tagen nicht zu hoffen oder zu fürchten haben werden. Die Männer, welche dermalen an der Spitze der östreichischen Monarchie stehen, sind offenbar großer Gedanken und großer Entschlüsse unfähig; sie wollen lieber eine heruntergekommene, mißachtete, kraftlose Monarchie zweiten Ranges nach dem bisherigen System fortregieren, als an der Spitze eines großen, geachteten, mächtigen und freien Volkes stehen. Der Kaiser von Oestreich fürchtet offenbar sein Volk mehr als die Preußen; er zieht es daher vor, den preußischen Forderungen nachzugeben als sein Volk zu bewaffnen, sich an die Spitze desselben zu stellen und den Preußen den Weg zum Land hinaus zu zeigen.

Der Telegraph wird uns daher nächstens die Verlängerung des Waffenstillstandes um einen oder zwei Monate melden und nach Ablauf dieser Zeit wird der Friede kommen. Aber es wird nur ein fauler Friede, ein Friede auf kurze Zeit sein. Oestreich, Haß und Rache im Herzen, wird trotz seiner gewaltigen Erschöpfung mächtig rüsten, um seine Schlappe auszuwetzen, den verhaßten Preußen eine Niederlage zu bereiten und den verlornen Einfluß in Deutschland wieder zu gewinnen. Preußen seiner Zeit wird, wie bereits gesagt, Norddeutschland zu einem unfreien, strammen Militärstaate umgestalten und sich seinerseits mit aller Macht rüsten auf den zweiten Krieg mit Oestreich, den es gar wohl voraussieht und auf den Kampf um

den Besitz von Süddeutschland, den es selbst provoziren wird wenn das nicht von Seite Oestreichs geschieht. Und daneben wird Frankreich stehen, ebenfalls aus allen Kräften rüstend, um im gegebenen Augenblicke Europa zu zeigen, daß nicht die preußische, sondern die französische Armee noch immer die erste Armee der Welt sei.

Das ist die Zukunft, welche Europa jetzt Dank den preußischen Siegen, Dank der östreichischen unvolksthümlichen Kabinetspolitik entgegengeht. Waffnungen und Rüstungen überall, gegen welche der bisherige bewaffnete Friede ein Kinderspiel war und in der Perspektive neue größere und allgemeinere Kriege als die bisherigen.

Nur ein einziger Lichtpunkt erhellt diese finstere Zeit. Während thörichte Professorenweisheit den preußischen Siegen zujubelt, während sogenannte liberale Männer sich vor dem Junkerthum und der Säbelherrschaft beugen, weil sie hoffen, man werde ihnen irgend ein Plätzchen auf der Tribüne eines Parlamentes verschaffen, wo sie ihr ungefährliches und unnützes Geschwätz hören lassen können, regt es sich immer mehr im Volke, unter den Arbeitern. Die Losung wird immer allgemeiner, wir wollen nicht mehr länger diese tollen Rüstungen, welche unser bestes Mark auffressen, mit unserm Schweiß bezahlen; wir wollen uns nicht mehr schlagen weder für Oestreich noch für Preußen; wir wollen nicht mehr unser Blut vergießen weder für den Thron des Habsburgers noch für den Ehrgeiz des Hohenzollern. Wenn wir uns noch einmal schlagen, so wollen wir es für uns thun, für unsere Freiheit, für unsere soziale Zukunft.

Mögen diese Stimmen immer lauter und zahlreicher ertönen, immer mehr Anklang finden. Die Mächtigen und die Ehrgeizigen haben von jeher den Krieg gewollt und der Friede, den sie von Zeit zu Zeit schließen, war nie ernst gemeint. Das Volk aber will immer den Frieden, und wenn es bis jetzt die Kriege der Mächtigen geführt hat, so wird doch auch jene Zeit kommen, wo das Volk den Frieden diktirt und hält. (Basl. Vfrd.)

Tagesbericht.

Wien, 27. Juli. Der Waffenstillstand nebst Friedenspräliminarien ist heute Vormittags unterzeichnet worden. Die Bedingungen sind: Niederöstreich wird von den Preußen geräumt, Böhmen und Mähren bleiben bis zum Friedensschlusse besetzt als Pfand für eine Kriegsentschädigung von 50 Mill. Silber. Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien dauern fort.

Berlin, 27. Juli. Ein königliches Reskript sagt: Da ich die Kammern persönlich zu eröffnen wünsche und vielleicht erst nächste Woche ankommen kann, so behalte ich mir vor, den Tag der Eröffnung später festzusetzen.

Die „Zeidler'sche Korr." sagt: Der Friedensschluß ist wahrscheinlich sehr nahe. Die Lage der von ihren Ländern abwesenden Fürsten soll der direkten Verständigung dieser Fürsten mit dem König von Preußen und dem Votum des Parlaments vorbehalten bleiben, denn die okkupirten Länder können nicht alle gleichmäßig behandelt werden. Die Vermittlungsversuche des Großherzogs von Baden für Süddeutschland scheinen rasch ein günstiges Resultat zu erreichen.

Berlin, 27. Offiziell. Nicolsburg, 26. Heute wurden die Friedenspräliminarien mit dem Waffenstillstand unterzeichnet. Böhmen und Mähren bleiben von den Preußen besetzt. Der Waffenstillstand ist auf unbestimmte Zeit und auf eventuelle Kündigung abgeschlossen.

Paris, 28. Abends. An der Börse ist eine Depesche angeschlagen, laut welcher ein 4 wöchentlicher Waffenstillstand und die Basis des Friedens unterzeichnet sind. Hr. v. d Pfordten stimmt dem Waffenstillstand für die Mittelstaaten bei.

„Patrie" gibt eine Version der Friedenspräliminarien: Sachsen wäre in der Conföderation des Nordens mitbegriffen. Oestreich hätte die Kriegskosten zu bezahlen. Zwischen Preußen und Bayern seien Friedensstipulationen vereinbart, wonach die süddeutschen Staaten, Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt, vollständige Autonomie behalten würden mit dem Recht, Verträge zu schließen, wie sie wollten. In Venetien würde das allgemeine Stimmrecht angewandt. Italien übernähme einen verhältnißmäßigen Theil der östreichischen Schuld. Der Erwerb Welsch-Tyrol's für Italien hätte wenig Aussicht.

München, 27. Juli. In den Waffenstillstand, welcher heute zwischen Oestreich und Preußen abgeschlossen worden, ist Bayern **nicht** einbegriffen. Frhr. v. d. Pfordten verhandelt gesondert mit dem Grafen Bismark über eine Waffenruhe bis zum 2. August, sowie über den Frieden für die süddeutschen Staaten.

Von den Vorpostengefechten abgesehen, die noch vor dem 23. zwischen Odenwald, Main und Tauber vorfielen, wird auf dem Kriegsschauplatz in der Nähe Würzburgs seit jenem Tage (Gefecht bei Hundheim) ununterbrochen gekämpft; am 24., wie bekannt, bei Tauberbischofsheim und Werbach; am 25. bei Wenkheim, Oberallersheim, Helmstadt, Uettingen; am 26. bei Waldbüttelbrunn und Roßbrunn, diese Orte schon ganz nahe Würzburg; am 27. endlich unmittelbar um Würzburg. Würzburg, eine der ältesten und geschichtlich denkwürdigsten deutschen Städte, heute noch mit Mauern und Gräben eingefaßt, mit einer Bevölkerung von etwa 40,000 Seelen, liegt auf der rechten, also der von den vordringenden Preußen abgekehrten durch den Fluß zunächst geschützten Mainseite; links am Flusse, durch eine Brücke mit der Stadt verbunden, liegt eine Vorstadt, und auf einem steilen Rebenhügel, auf derselben Stelle, wo schon die Römer ein Kastell und später die Bischöfe von Würzburg eine Burg hatten, die kleine Festung Marienberg, von wo den 27. die bayerischen Kanonen den heranrückenden Preußen entgegendonnerten.

Würzburg, 26. Juli. Die zweitägigen Gefechte bei Roßbrunn, Uettingen und Helmstadt endeten mit dem Rückzug der Preußen. Unser Verlust ist bedeutend, noch mehr der der Preußen. Unsere gezogenen Sechspfünderkanonen warfen ganze Kolonnen nieder, und unsere Kavallerie schlug die schwarzen Husaren auf's Gründlichste. Zeugniß dessen sind die vielen erbeuteten Husarenpferde.

Heute Nachmittag werden auf der Festung zwei Schäfer, welche bei Marktheidenfeld die Stellung der Bayern gegen einen Lohn von zusammen 8 Thlrn. verriethen, kriegsrechtlich erschossen.

Die Preußen begaben sich nach den Kämpfen um Roßbrunn und Uettingen, arg dezimirt, auf den Rückzug durch die Wälder, und unsere Truppen rückten jubelnd mit zahlreichen Trophäen, als vielen Husarenpferden, Zündnadelgewehren, über die vier Brücken (wovon drei Schiffbrücken) hier ein. Die Division Feder ließen sie auf dem Kampfplatz. Würzburg gleicht einem großen Lager, Alles kampirt auf den Straßen, kein Brod, keine Wurst ist mehr zu haben. Unsere Verluste sind nicht unbedeutend.

München, 28. Juli. Bei gestriger Beschießung **Würzburgs** gerieth das Zeughausdach in Brand. Preußen zurückgeworfen, verloren 16 Geschütze. Stadtschaden unerheblich. Varnbühler gestern Nacht durch München gereist. Er geht nach Wien und in's preußische Hauptquartier.

Aus dem Hauptquartier **Rottendorf** den 26. d., Nachts 10 Uhr. Heute wurde das Gefecht bei Roßbrunn (nahe Würzburg) von Seite der 2. Infanteriedivision (Feder) und der 4. Infanteriedivision (Hartmann), dann der Reserve-Infanteriebrigade Seckendorf wieder aufgenommen. Der Gegner wurde zurückgewiesen, insbesondere durch das offensive Vorgehen der erwähnten Brigade und das wohlgezielte Feuer der Artillerie. Hierauf glanzvolle Attaque der Reservekavallerie gegen die feindliche Reiterei bei den Hettstätter Höfen. Unbehelligter Uebergang über den Main und konzentrirte Aufstellung des 7. und 8. Armeekorps bei Rottendorf (hinter Würzburg).

Frankfurt a. M., 26 Juli. Der Commandant General v. Röder und Civilcommissär v. Diest haben eine Bekanntmachung erlassen, welche anzeigt, daß Senat, Bürger-Repräsentanten und gesetzgebende Versammlung aufgelöst sind. Die bisherigen Senatoren haben die Amtsgeschäfte als Magistratsbehörde unter der Oberleitung der preußischen Administration fortzuführen, derselben Folge zu leisten und nichts dem preußischen Interesse zuwiderlaufendes vorzunehmen oder zu gestatten. Sämmtliche Stadtbehörden und die Polizei sind gleichermaßen verpflichtet. Der Militärbefehlshaber, General von Röder, übernimmt die Administration Frankfurts, indem v. Diest zur Administration anderer Landestheile abberufen ist.

Von Plünderung und Beschießung sei nie die Rede gewesen. Der Unterschied ist nicht groß, ob man die Bürger langsamer oder auf einmal ruinirt.

Frankfurt a. M., 26. Juli Bürgermeister Fellner ist heute um 4 Uhr beerdigt worden. Die Behörden und Tausende von Bürgern begleiteten die Leiche. Zwei preuß. Gendarmen waren anwesend.

Heidelberg, 28. d. Frankfurt ist avertirt, wenn die Kontribution nicht bezahlt werde, so werde die Stadt vom 27. d. cernirt. Niemand dürfe mehr passiren.

Karlsruhe, 28. Juli. Gesammtministerium zurückgetreten; Mathy Staatsminister, zugleich Finanzen und Handel; Jolly Inneres; Ministerialrath Freydorff Aeußeres und Justiz. Stabel, Lamey und Vogelmann in den Ruhestand versetzt; Kriegspräsident Ludwig bleibt.

Hechingen (Hohenzollern), 25. Juli. Die würtemberg. Wache ist jetzt vom Stammschloß Hohenzollern abgezogen, und es haben die Bundesbeamten die früher mit Beschlag belegten Requisiten wieder an die Kaserneninspektion abgegeben.

Wien, 27. Juli. Die „Ostdeutsche Post" erklärt, daß während der Dauer des Belagerungszustandes sie auf Grund früherer Erfahrungen das Erscheinen ihres Blattes einstellen werde. Die andern Blätter kündigen an, daß sie sich zunächst nur auf thatsächliche Mittheilungen beschränken werden.

Der Kaiser hat sich für Frankfurt bei der Königin Viktoria und dem Czaren verwendet.

In Königinhof (Böhmen, großes Lazareth) und im preußischen Lager zu Brünn herrscht die Cholera.

Wien, den 26. Juli. Vom östreichischen Truppenkommando in Tyrol wird von gestern gemeldet: Der Feind griff heute übermächtig den rechten östreichischen Flügel bei Valsorda an. Nach hartnäckigem Gefecht wurde er in eiliger Flucht gegen Vigola getrieben, verlor eine Regimentsfahne, 50 Gefangene, sowie viele Todte und Verwundete. Hiedurch wurde der rechte Flügel des Feindes zum Rückzug auf Pergine genöthigt. Medici schloß den Waffenstillstand ab.

In Verona ist unter den Tausenden von Verwundeten der Spitalbrand ausgebrochen, und es werden deßhalb die irgend transportabeln über den Brenner geflüchtet, namentlich nach Insbruck, wo schon alle Schulen in Spitäler verwandelt sind.

Florenz, 26. Juli. Ricasoli, Malaret und Kossuth befinden sich im Hauptquartier. Die italienischen Waffenstillstandsbedingungen sind: Modification der Abtretungsform von Venetien, natürliche Grenzen, keine Einmischung Oesterreichs in die römische Frage. Die Zwangsanleihe wird demnächst ausgegeben. Die Minister des Kriegs und der Marine befinden sich in Ankona zur Untersuchung gegen den Admiral Persano.

Die von Ancona zur Rettung der Schiffbrüchigen des Re d'Italia und des Palestro abgesendeten Boote waren so glücklich, trotz der hereingebrochenen Nacht und dem Hohlgang der See, 42 Personen aufzufischen, unter denselben mehrere Offiziere, die auf Schiffstrümmern herumtrieben. — Admiral Persano mußte sich vor der Volkswuth in Ancona auf die Flotte retten, an deren Bord auch sämmtliche Offiziere und Mannschaften consignirt wurden. Man veranschlagt die Zahl der im Seegefecht von Lissa Getödteten und Vermißten auf 43 Offiziere und 700 Gemeine, die Zahl der Verwundeten auf 5 Offiziere und 150 Gemeine.

Mailand, den 24. Juli. Der Heldenmuth der Soldaten auf dem in die Luft geflogenen Kanonenboot Palestro wird in Italien nie vergessen werden. Alle sahen den gewissen Tod vor Augen; die Flammen näherten sich der Pulverkammer; jeden Augenblick erwartete man die Katastrophe; Oestreich forderte zur Uebergabe auf und verhieß Rettung. Aber ehe sie die italienische Fahne vor der östreichischen neigten, zogen sie vor, gemeinsam zu sterben. Die Mannschaft antwortete mit Hoch Italien! und Hoch Viktor Emanuel! und flog unter schrecklicher Explosion in die Luft. Die Stadt Florenz wird der Mannschaft des Palestro und ihrem heldenmüthigen Führer, dem Toskaner Capellini, ein Denkmal errichten. Das Kanonenboot trug 65 Mann mit 6 Offizieren, von denen 1 Offizier und 18 Matrosen sich retteten. Von der untergegangenen Fregatte „König von Italien", 550 Mann stark, retteten sich noch Viele durch Schwimmen. Der materielle Schaden auf italienischer Seite wird auf 12 Mill. Fr. geschätzt. Die östr. Flotte befindet sich noch immer im Kanal von Lesina; sie ist dermaßen zugerichtet, daß sie sich noch nicht auf hohe See wagen kann. Vizeadmiral Albini ist vor Lissa zurückgeblieben.

In Paris behauptet man, es sei Oesterreich mit dem Frieden nicht Ernst; es werde, unterstützt von Frankreich, auf eine Verlängerung des Waffenstillstandes auf einen weiteren Monat hinarbeiten und nachher den Krieg weiter führen. In dieser Frist von einem Monat werde Oesterreich einen Theil seiner Armee mit Hinterladungsgewehren versehen und seinen Truppen eine neue Taktik einüben, welche die Ueberlegenheit der feindlichen Waffe schwäche. Endlich hofft es auf Unzufriedenheit in der preußischen Landwehr, die ihren Geschäften lange entzogen wird; auf Unzufriedenheit im preußischen Volke, das ohne seine Ernährer ist und auf ein unter Napoleons Einfluß abzuschließendes Separatabkommen mit Italien.

Aus Paris schreibt man wieder von neuen französischen Rüstungen. Es finden Pferdeankäufe statt, die jedenfalls immer das sicherste Zeichen sind, daß Frankreich rüstet; die Soldaten der Reserve dürfen ihre Gemeinden nicht mehr verlassen, sondern müssen sich daselbst zur Disposition des Telegraphen halten; endlich werden alle Beurlaubten einberufen und neue Beurlaubungen nicht mehr ertheilt.

Toulon. Infolge einer unerwarteten Depesche hat das Panzergeschwader Befehl erhalten, sich sofort zum Abgang nach unbekannter Bestimmung bereit zu halten.

St. Gallen. Die Regierung ist auf das Demissionsbegehren des Hrn. Landammann Aepli nicht eingetreten, sondern hat beschlossen, ihm bis 1. Oktober l. J. als Mitglied des Regierungsrathes Urlaub zu ertheilen, in der Meinung, daß Hr. Aepli bis dannzumal in der Lage sein werde, eine bestimmte Erklärung darüber abzugeben, ob er geneigt oder entschlossen sei, die Stelle eines Geschäftsträgers für Wien fernerhin zu bekleiden.

Solothurn. Der kürzlich verstorbene Hr. Kreisthierarzt Schenker in Olten hat durch eigenhändiges Testament folgende Vergabungen zu gemeinnützigen Zwecken gemacht: a) Seine Bibliothek dem Bauernverein Olten u. Gösgen; b) der Gemeinde Däniken 2000 Fr.; c) der Gemeinde Grod 1000 Fr.; d) der Gemeinde Walterswyl 1000 Fr.; e) zur Gründung eines Bezirksspitals Olten Gösgen 500 Fr. Die drei Vergabungen b, c, d sind bestimmt um daraus vermögenslose Knaben, die sich durch sittliches Betragen auszeichnen, bei Erlernung eines Berufs zu unterstützen.

Neuenburg. Bei einem Manöver der Militärschule von Colombier erhielt ein Jäger von Locle — man weiß noch nicht von wem — einen Schuß in den linken Schenkel. Er liegt nun im Spital, doch soll sein Zustand befriedigend sein.

Berlin, 25. Juli. Bis zum 23. Juli Mittags waren an der Cholera 3504 Personen erkrankt; neu gemeldet bis gestern Mittag sind 197 Personen, von denen 57 sofort verstarben. Die Gesammtzahl der Erkrankungen beträgt mithin 3701. Genesen sind bisher 357 Cholerakranke, gestorben 1867, in Behandlung geblieben 1477. — In Stettin sind vom 2. bis 24. Juli 2855 Personen erkrankt (darunter vom Militär 309), und gestorben 1756 (darunter vom Militär 115).

— Nach der „Karlsr. Ztg." wäre der frühere Bürgermeister von Hamburg, Senator Dr. Sieveking, vom Irrsinn befallen, und zwar infolge der politischen Situation.

England. Der „Great Eastern" mit dem atlantischen Kabel war heute Mittags nur noch 80 Meilen von Trinity Bay in Newfoundland entfernt.

Valentia, 28. Juli. Die Legung des transatlantischen Kabels wurde gestern beendet. Die Beglückwünschungsdepeschen werden rasch vermittelt.

Augsburg, 27. Juli. Der heutige Schrannenstand betrug 1559 Sch., wovon 1418 Sch. verkauft und 141 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise mit Ausnahme von Weizen und Haber gestiegen. Mittelpreis: Weizen 17 fl. 19 kr. (gefall. um 11 kr.;) Korn 16 fl. 38 kr., (gestiegen 10 kr.); Roggen 14 fl. 51. kr. (gestiegen um 43 kr.); Gerste 10 fl. 30 kr., (gest. um 1 fl. 18 kr.); Haber 6 fl. 7 kr., (gefallen um 34 kr.) Umsatzsumme 20,631 fl. 9 kr.

Fruchtmarkt Basel, 27. Juli 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr. 27 —28
Mehl, franz. I.	„ 37½—38
„ „ II.	„ 34½—35
Haser	„ 19 —20
Roggen	„ 18½—
Mahlbohnen	„ 24 —
Mais	„ 18—18½

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Juli 1866.

Ochsen.
Hr. Dardel, Negot., Aarberg.
— Meier, Kfm., Zürich.
— Scheller, dto., Zürich.
— Cherbuliez, Rektor, Bern.
— Tännler m. Gem., Kfm Aarberg.
— Widmer, Kfm., Coppet.

Storchen.
Hr. Changnion m Fam., Capetown.
— Fischer, Negot., Lyon.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Müller, dto, Zürich.
— Libli, Part., Neuenburg.
— Bauer, Negot., Frankfurt.

Krone.
Geschw. Ostheimer 4, a. Tyrol.

Löwen.
Hr. Rittener, Negot., Lausanne.
— Wenzler, dto, Emmendingen.
— Bercher, Kfm., Basel.

Rößli.
Hr. Wyß m. Fam., Part., Bern.
— Weber, Part., Bern.
Hr. Streif, Part., Meiringen.
— Senn, dto., Auenstein.
— Meister, dto., Meirishausen.
— Heß, Tapezierer, Basel.
— Tanner, Schreiner, Herisau.
— Hasler, Part., Helliken.

Schwert.
Hr. Joos, Sattler, Olten.
— Hediger, Part., Staufen.
— Rutishauser, v. Hemmenschwyl.
— Schader, Schneider, Neuenburg.
— Flohr, Bürstenm., Patenburg.
— Zellweger, Part., Herisau.
— Meier, dto, Tägerig.
— Hugentobler, dto., Amlikon.
— Schenkel, dto., Dübendorf.
— Riedlinger, Schnd. Würtemberg.
— Meier, Zimmermann, Glarus.
— Wikli, dto., Krummenau.
— Dietz, Kellner, Würtemberg.
— Sprenger, Part., Muri.

Kreuz.
Hr. Brunner, Negot., Mellingen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 49.

Montag den 30. Juli 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Abraham Umiker, Postangestellter, von Thalheim; 52 J. alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt 487.

Eheverkündung in Aarau v. 29. Juli.

Karl Hektor Grob von und in Wattwyl (St. Gallen), mit Bertha Elise Landolt von Aarau, in Zürich wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 29. Juli.

Johann Jakob, Söhnlein des J. J. Schießer, Regt., von Aarau.

Alfred, Söhnlein des Ludw. Rüetschi, Kanzlist, von Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr im Schwurgerichtssaal
Männerchorprobe
für das nächsten Sonntag in Gränichen stattfindende Gesangfest.
„Der König von Thule" von Veit.

Heute Montag den 30. Juli
im Biergarten Ernst-Merian

National-Concert

der Tiroler Natursänger
Geschwister Ostheimer.
Anfang Abends 8 Uhr.

Ein ordentliches Mädchen
aus der Stadt oder ab dem Land findet in einer rechtschaffenen Familie in Aarau einen Platz, wo es sich sowohl in häuslichen Geschäften als Handarbeiten heranbilden kann. Wo sagt der Verleger dieses Blattes.

Auf heute Nachmittag **frische Kuttlen**
bei Fr. Spengler, Metzger.

Auf Mittwoch extra fettes junges
Schaffleisch empfiehlt
Gottl. Schmid, Metzger.

Zu vermiethen:
Auf Ende Oktober eine fröhliche **Wohnung** für eine kleine Haushaltung, in Nr. 53 am Zollrain.

Bekanntmachung.

Die Wahrnehmung, daß die in bedeutender Anzahl erscheinenden Engerlinge alle Feldprodukte zerstören, veranlaßt uns, zur Vertilgung dieses Ungeziefers angemessene Vorkehren zu treffen. Wir verweisen vorerst auf die unterm 19. Septbr. 1865 erlassene Polizei-Verordnung, welche über die **Einsammlung der Engerlinge** umfassende Vorschriften enthält. Besonders machen wir auf § 6 derselben aufmerksam, welcher lautet:

„In den Ingerjahren ist jeder Landbesitzer gehalten, beim Pflügen und Umbrechen des Bodens vom Frühjahr bis in den Spätherbst die Inger da, wo sie zum Vorschein kommen, entweder selbst auflesen zu lassen, oder Andern auf gestelltes Ansuchen das Auflesen zu gestatten.

„Wer das Erstere unterläßt, und zugleich Andern das Auflesen beim Pflügen oder Umbrechen auf seinem Lande nicht gestattet, soll vom Gemeinderathe für jeden halben Tag der Arbeit mit einer Buße von einem Franken belegt werden." —

Wir verbinden damit die Anzeige, daß die eingesammelten Engerlinge jeden Wochentag von Abends 5 Uhr an auf der Polizei Wachtstube in Empfang genommen und zum Behufe später erfolgender Prämirung der Sammler controllirt werden.

Aarau, den 27. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete ist von seiner mehrjährigen Wanderschaft als **Hutmacher** in seine Vaterstadt zurückgekehrt und hat sich hier etablirt.

Hiemit erlaube ich mir nun, dem verehrlichen Publikum mein bestassortirtes Lager in **feinen** wie **ordinären Seiden- & Filzhüten**, nach den neuesten Formen gearbeitet, höflichst zu empfehlen.

Umänderungen und Ausbesserungen getragener Hüte jeder Art werde ich nach Wunsch prompt besorgen; empfehle mich daher unter Zusicherung billiger Bedienung für gütigen Zuspruch ergebenst.

Aarau, den 24. Juli 1866.

Georg Rychner, Hutfabrikant,
Marktgasse Nr. 25.

Eine Familie in Lausanne wünscht ein oder zwei Töchter aus guter Familie, welche die französische Sprache erlernen wollen, in Pension zu nehmen; die beste mütterliche Pflege wird zugesichert.

Um Auskunft wolle man sich in frankirten Briefen an den katholischen Pfarrer Mr. **Déruaz** und für die Pensionsbedingungen an Mm. **Wuillermet** rue du grand St. Jean No. 9 à **Lausanne** wenden.

Zum Bäuchen von Leinengarn
und **zum Bleichen** von **leinenen** und **baumwollenen Tüchern**
halten sich bestens empfohlen
Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Eine treue gewandte Person sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Kindsmagd.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

28 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 9,0‴	27″ 8,7‴	26″ 7 0‴
Thermometer	+ 12	+ 14	+ 13
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NO	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

29 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,6‴	26″ 7,6‴	26″ 7,6‴
Thermometer	+ 13	+ 14	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarstand.
28. Juli. Morg 10,4. | Mitt. 10,5. — Abd 10,6.
29. Juli. Morg. 10,7. | Mitt. 10,7. — Abd. 10,7.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK
Aarau, den 28. Juli 1866.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213	⅛ 6%
Antwerpen u. Brüssel	—	timbré.	99¾	6%
Augsburg	—	—	214	„ 7%
Basel	100	timbré.	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig *)	375	—	370	„ 6%
Frankfurt a/M.	215½	—	214½	„ 6%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ — 6%
Genf	—	—	100	„ 6%
Hamburg	189½	—	188	„ 6%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ — 8%
London	25.15	—	25.10	„ 3½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ — 6%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 6%
St. Gallen	—	—	100	„ — 6%
Wien u. Triest	—	—	—	„ — 6%
Zürich	100	—	100	„

*) Mit Vorbehalt wegen Papierwährung.

Zinsfuss für		Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4½%			*6%
Neue „ auf längere Zeit	*5%			*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%			*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%			4½%
*) netto Spesen.				*4½%

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4½%	15. April	435	427½	—
idem 1859 5%	1. Januar	610	600	—
idem 1864 5%	1. April	565	555	—
Nordost-Bahn 4½%	1. Januar	270	265	—
	31. März	420	390	—
	31. März	490	460	—
	1. Juli	550	—	—

Actien:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
Nordost-Bahn	31. December	—	—	—
Schweiz. Creditanst.	31. Juli	—	—	—
Aargauische Bank-	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Basler Handelsbank				
Bank Winterthur				
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau				

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Dienstag № 180. 31. Juli 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 28. Graf Karolyi, die Ratifikation des Waffenstillstands und der Friedenspräliminarien überbringend, geht heute in's preußische Hauptquartier, dann nach Berlin. Graf Degenfeld bleibt in Nikolsburg zur Unterhandlung des italien. Waffenstillstands mit General Govone. Die Demarcationslinie für Böhmen ist Znaim, Eger, Pilsen, Tabor; für Mähren die Thaya, dann die March. Die Präliminarien sind in neun Artikeln abgefaßt, ihre Veröffentlichung steht bevor.

Nikolsburg, 28. Juli. Die Ratifikationen mit Oestreich sind ausgewechselt. Der Waffenstillstand mit Bayern bis 2. August ist unterzeichnet. General Manteuffel erhielt Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen.

Berlin, 29. Juli. Die „National Zeitung" und andere Journale melden: Die Erwerbungen, welche Preußen machen wird und die in den Präliminarien stipulirt wurden, sind: Die Elbeherzogthümer, Kurhessen, Nassau, vielleicht auch Oberhessen und Frankfurt. Sachsen behält seine früheren Grenzen, nimmt aber zu Preußen die gleiche Stellung, die man den Elbeherzogthümern durch die Februarbedingungen geben wollte. Die „Zeidler. Korresp." vernimmt, daß der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Koburg Gebietsvergrößerungen erhalten sollen.

Nach amtlicher Angabe beträgt der Gesammtverlust der zweiten (kronprinzlichen) Armee vom 27. Juni bis zum Waffenstillstand 67 Offiziere, 1139 Mann todt; 261 Offiziere, 5542 Mann verwundet. 2 Offiziere, 1885 Mann vermißt.

München, 28. Juli, Abends. Einer Privatmittheilung zufolge haben Preußen und Mecklenburger heute Mittag Bayreuth besetzt, wahrscheinlich ohne auf Wiederstand zu stoßen.

Ansbach, 27. Juli. Ueber den Verlauf und Ausgang des gestern Morgens bei Roßbrunn (ungefähr vier Stunden westl. von Würzburg) wieder aufgenommenen Kampfes erfährt man übereinstimmend, daß zwar das bayerische (7.) Armeekorps die Preußen anfangs zurückgeschlagen, daß indeß nach dem Ausgang des Gefechts die Bayern Stellung in unmittelbarer Nähe bei Würzburg genommen haben, während die Preußen ungefähr zwei Stunden davon bei Höchberg stehen. Allgemein hörte man tadelnd versichern, daß das achte Bundesarmeekorps unerwartet seine innegehabte Stellung verändert und sich an dem Kampf nicht betheiligt habe.

Thatsächlich ist auch den 27. Nachmittags 3 Uhr bei Würzburg die Einstellung des Kampfes erfolgt. Was die andern Mittelstaaten betrifft, so will Preußen nur mit jedem einzelnen derselben Separat-Waffenstillstandsverträge schließen.

Den Journalen Prags ist jede Veröffentlichung über Requisitionen untersagt. Am 26. wurden requirirt: 4500 Hemden, 2000 Leintücher, 1500 Bettdecken und eine entsprechende Anzahl Matratzen und Kopfkissen. Gleichzeitig wurde die Bildung eines Depots und monatliche Ablieferung von zehntausend Schuhen anbefohlen. — In Pardubitz herrscht die Cholera; die Ruhr ist heftig aufgetreten; Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. Der Obstverkauf ist daselbst untersagt.

Heidelberg, 29. Juli. Seit heute Morgen ist der Postverkehr zwischen hier und Frankfurt wieder geöffnet. Man hofft auf Einstellung der Exekutionsmaßregeln gegen Frankfurt.

Ein im Namen des provisorischen Ausschusses der deutschen Volkspartei von Kolb und Röckel unterzeichneter Aufruf an das deutsche Volk sagt: „Keine Hegemonie, weder die Preußens, noch die Oestreichs! Am wenigsten kann uns der auf Kosten Mittel- und Süddeutschlands geführte Raubkrieg, mit seinen an Bruderstämmen vollzogenen Erpressungen und Gewaltsmaßregeln, über welche die Nachwelt nur ein Urtheil der Verdammung aussprechen wird, zum Uebertritte bewegen, noch uns die von Heuchlern oder Bethörten herumgebotene Hoffnung einflößen, daß in Preußen jetzt eine freisinnige Wendung eintreten werde! Soll uns vielleicht das bestechen, daß einige früher klangvolle Namen herangezogen werden, um dem Ministerium Bismark ein Aushängeschild zu verschaffen? Worauf will man die thörichte Hoffnung einer neuesten Aera in Preußen bauen? Steht Bismark nicht befestigter da als je? Verfügt er nicht über die Mehrheit einer auf drei Jahre gewählten Kammer? Würden die Parlamentswahlen, heute unter dem „Schutze" der preuß. Bajonnette vollzogen, nicht in ihrer Mehrheit großpreußisch ausfallen? Das Haus Hohenzollern, das die Freiheit nicht vor dem Kampfe gab, dessen Politik ohne das Volk siegte, soll jetzt nach dem Siege Freiheit spenden? Keine Täuschungen! Keine Hegemonie!

Wir wollen noch heute das gesammte Deutschland, gegründet auf die Freiheit und Gleichberechtigung aller Glieder; wir wollen weder Deutschöstreich verlieren, noch uns vom preußischen Volke trennen. Eine gemeinsame Unterordnung des Nordens und Südens unter die deutsche Idee ist noch heute der Boden der Versöhnung. Ihr, aber auch nur ihr würden wir uns sofort unterwerfen.

Wollen unsere Gegner aber ein Großpreußen und nicht Deutschland, dann machen sie eine Mainlinie, eine Zwei- oder Dreitheilung des gemeinsamen Vaterlandes, nicht wir. Dann dienen sie nicht mehr der deutschen Einheit, sondern der deutschen Zerrissenheit in ihrer schlimmsten Form. Dann sind sie es, die uns auf den Weg der Nothwehr drängen, zu der Rettung des deutschen und freiheitlichen Gedankens in einen süddeutschen Bund zwingen, der — mit Parlament und Centralgewalt ausgerüstet, auf die Grundrechte und eine, der schweizerischen nachgebildete Heeresverfassung gebaut — nimmermehr ein Rheinbund würde, nimmermehr an Frankreich sich anlehnte, das deutsche Banner vielmehr so hoch hielte, daß wir der Rückkehr der abgefallenen Brüder ruhig entgegensehen könnten.

Sollten die Waffen gegen uns entscheiden, sollten die Fürsten in unglückseliger Verblendung lieber Vasallen werden, als an die Spitze freier Völker treten wollen, sollte das preußische Junkerthum über ganz Deutschland hinziehen, dann würde gerade dieser Krieg mit seinen Folgen beweisen, daß nur die Freiheit eine ächte und dauernde Einheit begründen kann.

Der Sieg des Cäsarismus wäre erkauft — nach Außen: mit der Preisgebung deutschen Bodens im Westen und Süden (Rhein und Triest), mit dem wirklichen Verrathe an das Ausland, den die Großpreußen schweigend hinnehmen, während sie die Welt mit einem Tendenzgeschrei über den möglichen Verrath Oestreichs erfüllten, mit der wahrscheinlichen Vernichtung des freien Belgiens und der Beraubung der Schweiz, — nach Innen: mit der Herrschaft des Säbels, der Ertödtung der letzten Freiheit, einer Reaktion mit Blut und Eisen.

Wir fordern unsere Gesinnungsgenossen, das bundestreue Volk auf, mit aller Energie der feigen oder perfiden Agitation um einen faulen Frieden zu steuern und die Volksbewaffnung im ausgedehntesten Maße zu betreiben."

Ueber den Stand der italienischen Armee in Venetien erfahren wir Folgendes: Von den 4 Armeekorps, in welche bekanntlich die Expeditionsarmee eingetheilt ist, blokirt das dritte Peschiera, Mantua und Legnano, das erste Armeekorps hat Verona cernirt, das zweite das übrige Venetien bis an den Isonzo besetzt und Venedig von der Landseite eingeschlossen. Das dritte Armeekorps sollte wahrscheinlich über Udine, Klagenfurth und Brück gegen Wien zu marschiren, als der Waffenstillstand seinem weitern Vorrücken Halt gebot. Auch die vollständige Cernirung des Festungsvierecks bei Trient durch die Di-

vision Medici und die Freiwilligen Garibaldi's ist durch den Waffenstillstand unterbrochen worden.

Nach neuesten Berichten war ein italienisches Armeekorps im Begriffe, die Verbindungen zwischen Mantua und Verona abzuschneiden, als der Waffenstillstand auch diesen militärischen Operationen ein Ende machte, noch ehe sie gänzlich ausgeführt waren.

Die Vorbereitungen zur Tyroler Landesvertheidigung werden in großartigstem Maßstabe fortgeführt. Der Landesvertheidigungs-Oberkommandant, Graf Castiglione, ist von seiner Reise nach Südtyrol am 23. wieder nach Innsbruck zurückgekehrt. Er spricht sich mit der höchsten Anerkennung über die vortreffliche Organisirung des Landsturmes im deutschen Südtyrol aus. Gegen 40,000 Mann Landstürmer harren bereits auf das Glockenzeichen. Mineure und Sappeure durchziehen alle Pässe, um die geeignetsten Punkte zu großartigen Felsensprengungen und Steinbatterien auszumitteln. In der vollkommen ausgerüsteten Festung Brixen liegen ungeheure Vorräthe von Waffen, Pulver und Blei für den Landsturm

In Amerika hat Präsident Johnson wieder einmal sein Veto gegen die Bill betreffend das Bureau für die befreiten Sklaven eingelegt. Beide Kammern haben aber trotzdem in zweiter Abstimmung die Bill mit der gesetzlich vorgeschriebenen Majorität angenommen, so daß dieselbe in Gesetzeskraft tritt.

Stephens, der Chef der gefürchteten Fenier ist wegen Schulden verhaftet worden.

Eidgenossenschaft.

Im „Winterth Landb." bespricht jedenfalls ein Fachmann die Einführung unserer Hinterladungsgewehre und kömmt schließlich zu folgenden, wie uns dünkt ganz richtigen Ansichten:

1. Würden wir sofort die Fabrikation von neuen einfachen Hinterladungsgewehren mit dem Kaliber der neuen Infanteriegewehre und dem schweizerischen Pulver zur Patrone als Basis im eigenen Lande etabliren;

2. Mit der Fabrikation der angefangenen, und theilweise fertigen neuen Infanteriegewehre so lange fortfahren, bis die Fabrikation von Hinterladungsgewehren tüchtig im Gang ist.

3. Die Umänderung der neuen Infanteriegewehre und Stutzer in Hinterladungsgewehre erst dann vornehmen, wenn mindestens der ganze Auszug schon mit neuen Hinterladern bewaffnet ist; dann kommen wir nie in den Fall, schlecht oder ungenügend bewaffnet dazustehen, und würden wir unsere Neutralität auch mit unserm jetzigen Stutzer und neuen Infanteriegewehr, welche Waffe das Zutrauen unserer Soldaten und Schützen besitzt, noch zu behaupten wissen.

4. Würden wir während der ganzen Zeit der Verbesserung unsers Pulvers alle Aufmerksamkeit schenken, um dann auch nachher allenfalls für unsere Scharfschützen und Jäger Repetirstutzer nach dem dannzumal besten Modell zu fabriziren; denn bevor wir besseres Pulver haben, wäre dies nicht rathsam.

Auf diese Weise würden wir, wenn wir alle im Lande vorhandenen mechanischen Einrichtungen, die jetzt ohnehin theilweise stocken, auch einigermaßen zu interessiren verstehen, unbedingt mit allen uns umgebenden Staaten, die eben auch erst Hinterlader anschaffen müssen, immerhin gleichen Schritt halten und achtunggebietend dastehen. Es würde ein bereits begründeter neuer Industriezweig dadurch gehoben und unsere Millionen für Waffen würden größtentheils im Lande bleiben, ja es könnte die Waffenindustrie sich in einigen Jahren auf eine Stufe schwingen, wo sie mit Glück im Auslande auftreten und konkurriren dürfte.

Letzten Donnerstag den 26. d. war die Kommission für Einführung der Hinterladungsgewehre in Bern versammelt. Sie hat vorgeschlagen, eine Kommission nach England und Amerika zu schicken. Am 6. August wird sie sich in Aarau wieder versammeln, um die verschiedenen Umänderungssysteme zu vergleichen und wo möglich eine Wahl zu treffen.

Aargau. Wynathal. (Eingesandt.) Eine Einsendung aus Reinach in Nr. 176 des Schweizerboten sucht bezüglich der bevorstehenden Wirthschaftsconzessions-Ertheilung, namentlich für die Gemeinden Reinach und Menziken, auf eine bis dahin kaum zu Tage getretene Weise auf den hohen Regierungsrath zu influenziren. Der Herr Einsender, der als Feinschmecker ein non plus ultra zu sein scheint, tritt speziell zwei Gesuchen um Ertheilung von Speisewirthschaften aus der Gemeinde Reinach entgegen und glaubt, der hohe Regierungsrath könne aus dem Grunde diesen Gesuchen nicht wohl entsprechen, weil in Reinach und Menziken Gasthöfe bestehen, in welchen man zu jeder Wirthstunde kalte und warme Gerichte, feine Erbssuppe, Lachs, Salm, Forellen ꝛc. sich auftischen lassen könne, was dem öffentlichen Bedürfnisse genügen dürfte.

Der gute Herr Einsender — der allem Anschein nach diese Hotels nach Belieben mit goldgespickter Börse betreten kann — vergißt, daß dem größten Theil der Landbevölkerung diese Speisekarte nie zu Gesichte kömmt und Lachs, Salm, Forellen und andere feine Gerichte den Arbeitern, dieser ehrenwerthen Klasse der Bevölkerung, unbekannte Delikatessen sind. Ein Teller kräftige Fleischsuppe und ein Stück Rindfleisch schmeckt dem Arbeiter ebenso gut, wie dem Herrn die feine Erbssuppe und der Salm. Daß aber ein bedeutender Unterschied zwischen den Preisen beider Gerichte besteht, wird der Herr Einsender zugeben müssen, insofern er schon einmal in die fatale Lage gekommen, mit einfacher Suppe und einem Stück Rindfleisch vorlieb nehmen zu müssen. Die Speisewirthschaften sind für den Mittelstand, resp. für den Handwerkerstand gerade das, was die Hotels für reiche Herren. Jedem das Seine. So wird auch die hohe Regierung die eingelangten Gesuche vom Standpunkte des Rechts und der Billigkeit aus zu erledigen wissen und sich nicht durch Zeitungsartikel, die ein ächt aristokratisches Gepräge an sich tragen, irre machen lassen.

— Aarau. Das Reserve-Bataillon Nr. 106 hat zu Gunsten des militärischen Unterstützungsfonds eine Summe von Fr. 445. 80 gesteuert.

— Schöftland. An Stelle des kürzlich zum Großrathsmitglied gewählten Hrn. Klaus, der die Wahl ausgeschlagen, wurde gestern Hr. Fabrikant Ernst-Suter dahier als Großrath erwählt.

— Baden. Vom Samstag auf den Sonntag sind aus dem hiesigen Thurme zwei Gefangene, der preußische Adelige und ein wegen Verwundung verhafteter Badenser, ausgebrochen. Sie waren mit Messer, Bohrer und Lochsäge versehen. Und mit solchen Instrumenten läßt sich in einem hölzernen Käfig schon was hanthieren. (Bad Tagbl.)

— Der Gemeinderath von Zofingen anerbietet dem Bundesrath Räumlichkeiten zur Erstellung von Hinterladungsgewehren. Das Anerbieten wird verdankt und ein späterer Bescheid nach Feststellung des Modells in Aussicht gestellt.

Bern. Der durchschnittliche Bestand der Bächtelen bei Bern weist laut soeben erschienenem 27. Jahresbericht 44 Zöglinge, welche in 4 Familien eingetheilt sind und sowohl in der Schule unterrichtet werden, als auch praktisch in der Landwirthschaft arbeiten. Fleiß und sittlicher Zustand der Knaben wird gelobt. Der Gesundheitszustand ließ nichts zu wünschen übrig. Einen besondern Zweig der Bächtelen bildet der Armenlehrerbildungskurs, welcher in diesem Jahre von 28 Lehrerzöglingen, je 5 aus Zürich, Bern und St. Gallen, je 4 aus Aargau und Glarus, 3 aus Appenzell und 2 aus Thurgau benutzt wurde. Ueber die Fortschritte in diesem Kurse spricht sich der Bericht besonders günstig aus. Im nächsten Oktober wird die ältere Abtheilung der Lehrerzöglinge ihre Schlußprüfung zu bestehen haben. Der dießjährige Vermögensstand weist einen Rückschlag von 4376 Fr. auf. Derselbe ist bedingt durch die wachsende Zahl des Anstaltspersonals, sowie durch einen bedeutenden Ausfall der Einnahmen, welcher durch die ausnehmende Dürre und die schrecklichen Zerstörungen der Engerlinge erklärt wird. Es ergeht daher an alle Freunde der Armenerziehung und christlichen Volksbildung in unserem Lande die angelegentliche Bitte, der Doppelanstalt in Liebe eingedenk zu sein.

Zürich. Die Winterthurer Scharfschützenschule hat einen ihrer Kameraden (Waadtländer) durch den in Folge heftiger Gehirnentzündung eingetretenen Tod verloren. Er brachte, wie auch sein ihn besuchender Vater bestätigte, die Krankheitsdisposition schon von Hause mit.

Baselland. Von hier wird gemeldet, daß dortigen Heu- und Strohlieferanten von französischen Händlern namhafte Aufträge für den Ankauf von Heu und Stroh zugegangen seien; einem dieser Lieferanten wurde allein der Auftrag für 4000 Ctr. Heu ertheilt. Ob dieser massenhafte Ankauf aus Mangel an Futter in Frankreich geschieht oder vielleicht mit allfälligen Eventualitäten in Verbindung steht, bleibt dahin gestellt; jedenfalls ist diese Notiz der Aufmerksamkeit unserer Militärbehörden werth.

Ausland.

Deutschland. Die Kriegsereignisse geben leider abermals das schon oft dagewesene Zeugniß der deutschen Zerfahrenheit; erst opfert man das ganze Königreich Sachsen, läßt die Preußen dasselbe ohne Schwertstreich besetzen; diese saugen das Land aus, und führen den Krieg auf Kosten des Feindes. Die österreichische Armee läßt die Preußen ebenfalls

ohne Gegenwehr die Grenzen überschreiten und wird dann im eigenen Lande geschlagen, weil die Armeekorps der süddeutschen Verbündeten Gewehr bei Fuß stehen bleiben, ohne irgend etwas zu unternehmen; die ganze baierische Armee — 200,000 Mann — läßt die braven Hannoveraner von den Preußen umzingeln und nach tapferer Gegenwehr gefangen nehmen; die Stellung der Baiern war ganz geeignet, von Bamberg her gegen Eisenach den Hannoveranern aus der Klemme zu helfen, ohne irgendwo sich bloszustellen; denn sie hatten noch Truppen genug, etwaigem Angriff der Preußen von Hof her entgegenzutreten; nichts wurde gethan. — Die Preußen schlagen ein Korps nach dem andern, — jedes einzeln, ohne daß diese sich gegenseitig zu Hülfe kommen; — nachdem Oesterreichs Armee und die Hannoveraner geschlagen waren, kam die Reihe auch an die braven Baiern, die zugewartet hatten, bis ihre Freunde unschädlich gemacht waren; da die Preußen mit Uebermacht vorgehen konnten, weil ihre Feinde sich vermindert hatten, so mußten auch die Baiern unterliegen.

Das 8 Bundes-Armeekorps — 130,000 Mann — war bestimmt Frankfurt zu decken; nachdem aber die Baiern geschlagen waren, mußte Frankfurt freiwillig aufgegeben werden, — weil sonst jene 130,000 Mann abgeschnitten werden konnten; nun operiren die Preußen gegen Würtemberg und werden wohl bald in Stuttgart sein, da sie bereits im Tauberthal die Würtemberger bei Bischofsheim geschlagen haben. —

So wird der Krieg vorerst bald beendigt sein; die Preussen haben gerne Oesterreich eine Verlängerung der Waffenruhe um acht Tage bewilligt, damit es seine ganze disponible Macht gegen den Rest der noch nicht überwundenen Feinde benutzen kann.

Ist Würtemberg und Baden auch noch besiegt, — dann kann Preußen den Frieden diktiren! — das wird nicht schwer werden, — wo die Gewalt ist, — da ist das Recht!

In unglaublich kurzer Zeit hat Preußen ein Resultat erfochten, das kaum zu erwarten war; — seine Gegner waren zusammen genommen ihm an Truppenzahl weit überlegen; auch an Tapferkeit der Truppen ist nichts zu tadeln, überall schlugen sich die Soldaten muthig, mußten aber immer der Uebermacht weichen. —

Die Folgen dieses Krieges sind weittragend; sie dürften Europa eine andere Eintheilung geben; ob auch die Schweiz davon berührt werden wird? wer kann das wissen? machen wir uns auf die Möglichkeit gefaßt. —

In Paris ist wieder einmal eine Broschüre erschienen, welche die Annexion der französischen Schweizerkantone und namentlich Genfs an Frankreich anräth.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. Juli 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Bürgi, Daniel, älter auf der Sugen zu Untererlinsbach. Eingabe 8. September Gemeindekanzlei Erlinsbach. — Bremgarten. Schmid geb. Meier, Wittwe Barbara, Jöstlihansis v. Hägglingen. Eingabe 30. August Gemeinderathskanzlei Hägglingen. — Kulm. Kaspar, Rudolf. Sodbürlis, Vater, von Leutwyl. Eingabe 1. Sept. Gemeindeschreiberei Leutwyl. — Laufenburg. Benz, Johann, alt Fertigungsaktuar, von Gipf. Eingabe 20. August Gemeindekanzlei Gipf-Oberfrick.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Gall, Kaspar, Jakobs von Hirschthal, gew. Müller in Muhen. Eingabe 8. Sept. Gerichtskanzlei Aarau. — Bremgarten. Stäger, Johann Leonz, Kühhirten von Villmergen. Eingabe 30. August Gemeinderathskanzlei Villmergen. Hunn, Bernhard, Oelers von Niederwyl. Eingabe 30. August Gemeinderathskanzlei Niederwyl.

Geldstage.

Baden. Koller, Jakob Leonz, Schreiner, von Sulz, Gemeinde Künten. Steinmann, Heinrich, Maurer, von Wohlenschwyl, vermögenslos. Fischer, Maria Verena geb. Widmer, Ehefrau des Meinrad Fischer, von Wettingen. Zumsteg, Roman, von Mellingen. Frei, Bartholomä, Spitalverwalter von Würenlingen. Voser, Xaver, auf der Rüte, Gmd. Neuenhof. — Schibli, Joseph, Schuster von Fislisbach, vermögenslos. Meier, Gabriel, Schneider, von Oberehrendingen, vermögenslos. Meier, Johann, Meilis von Würenlingen. Beier, Joseph Anton, Bäcker, von Untersiggenthal, in Wettingen angesessen, vermögenslos. Voser, Joseph, Vater, Metzger, von Neuenhof. Eingabe 1. September. — Bremgarten. With, Donat, Ludis von Staffeln. Meier, Joh., Schuster, von Wohlen, vermögenslos. Koller, Elisabetha geb. Koch, Ehefrau des Jost Koller, alt Zieglers von Rudolfstetten, in Bremgarten wohnh., vermögenslos. Eingabe 20. August. — Brugg. Geißmann, Hans Jb., Metzgers v. Mandach. Eingabe 29. August. — Lenzburg. Meier, Johannes, Berneten, Wirth zum Bären in Dintiken. Rodel, Emanuel, Färber, von Staufen, vermögenslos. Eing. 1. September. — Muri. Huber, Joseph Lz., Schreiner, von Besenbüren. Eingabe 29. August.

Rehabilitationen.

Baden. Spörri, Gregor, von Wettingen. Schnider, Geschwister Franziska, Katharina, Maria Verena und Xaver, Kohlenbrennerlis von Würenlingen. — Bremgarten. Hunn, Jakob, Rausis von Wohlen. Wohler, Andreas, Wagner, von Wohlen. — Kulm. Burger, Wilhelm, Rudolfs, Gürtlers, Cigarrenmacher, von Burg. — Lenzburg. Mäder, Lisette geb. Richner, Ehefrau des Johannes Mäder, von Thalheim, in Rupperswyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Rein. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 15. August bei der Tit. Schulpflege in Rein.

Bau-Ausschreibung.

An der Landstraße W. zu Oberlengnau soll eine Ueberbrückung des Tiefenbachs stattfinden. Pläne und Vertragsvorschriften können bei Hrn. Gemeindeammann Jetzer daselbst eingesehen und bezügliche Uebernahmsofferten bis 16. August der Baudirektion eingereicht werden.

Aufruf an Barmherzige.

In diesen Tagen schwerer Kriegsnoth herrscht Friede in unserm Schweizerlande. Tausende von unschuldigen Opfern sind im Kampfe bereits gefallen, weit mehr ringen noch mit dem Tode auf den Schlachtfeldern und in den Lazarethen — fern von einer heimathlichen Stätte.

Die Hülfsmittel der Pflege mangeln, das Elend ist unsäglich. O, welch ein Glück, liebe Schweizer, im Lande des Friedens und der Freiheit zu wohnen, Gottes Segen in Hütten und Scheunen einzusammeln, während Jammer und Elend, Noth und Tod Ernte halten und Tausende auch nur nach einer kleinen Gabe flehen! Seht, für ein Körnchen kühlenden Eises, für ein altes Stück Leinwand, für eine Cigarre, für eine Gabe noch so klein und gering erntet ihr des Himmels Dank und Segen von verwundeten Kriegern in der Fremde!

Aber schnell geholfen, doppelt geholfen. Uebernehme in jeder Stadt, in jedem Dorf eine barmherzige Seele die Liebespflicht auf sich, sammle die Gaben und sende sie unter der Ueberschrift: „Lazarethbedarf" oder „Freiwillige Gaben an verwundete Krieger" an die Redaktion dieser Zeitung oder direkt an Hrn. v. Oppenfeld, Banquier von Baden-Baden, von wo sie sofort an die Lazarethe der Gräfin Oriolla in Breslau und andere, wo man Oesterreicher und Preußen ohne Unterschied verpflegt, versendet werden.

Auf vielseitigen Wunsch bildet sich in Aarau zu Entsprechung obigen Gesuchs ein Comitee von Herren und Frauen; wer sich dabei zu betheiligen wünscht, ist höflich gebeten, sich bei Herrn Fisch, Uhrenmacher, oberhalb dem Schwert, anzumelden; woselbst auch vorläufig Gaben in Empfang genommen werden.

Die München er Schranne am 28. d. Mts. enthielt 10,074 Scheffel, die bis auf 1436 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 09 kr. (gestiegen um 0 fl. 46 kr.), Korn 12 fl. 17 kr. (gestiegen um 0 fl. 48 kr.), Gerste 9 fl. 55 kr. (gestiegen um 0 fl. 13 kr.), Haber 6 fl. 33 kr. (gestiegen um 04 kr.) Die Reste bestunden in 661 Sch. Weizen, 65 Sch. Korn, 10 Sch. Gerste, 700 Sch. Haber. Umsatzsumme 109,784 fl.

Landshut, 27. Juli. Auf heutiger Schranne standen 3517 Sch., zum Verkauf, und blieben im Rest: Weizen 139 Sch., Korn 31 Sch. u. Haber 516 Sch.; Gerste wurde mit 7 Sch. ausverkauft. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen. 16 fl. 13 kr. (gestiegen um 46 kr.), Korn 11 fl. 20 kr. (gestiegen um 21 kr.); Haber 5 fl. 42 kr. (gefallen um 31 kr.) Gerste 7 fl. 52 kr. Die neue Zufuhr betrug 2627 Sch.

Lindau, 28. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 19 fl. 38 kr., Aufschl. 47 kr., Kernen 17 fl. 49 kr., Aufschl. 0 fl. 37 kr., Roggen 14 fl. 54, Absch. — kr., Gerste — fl. — kr., Absch. — kr., Haber 7 fl. 36 kr., Absch. — kr.

Fremdenverzeichniß vom 30 auf den 31. Juli 1866.

Storchen.

Hr. Changnion m Fam., Capetown.
— Fischer, Negot., Lyon.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Müller, dto., Frankfurt.
— Heß, Negot., Zürich.
— Gerf, dto., Mülhausen.
— Laloe, dto., Paris.
— Lüthi, dto., Bern.

Ochsen.

Hr. Rustige, Kfm., Stuttgart.
— Scheller, dto., Zürich.
— Münier, dto., Luneville.
— Merz, dto., Bischofszell.
— Mark m. Gem., Kfm. Sarreburg.
— Bause, Part., Reinach.
— Eichenberger 2, Kfm., Beinwyl.
— Wetzstein, Part., Baden.
4 Wallfahrer.

Krone.

Geschw. Ostheimer 3, a. Tyrol.

Löwen.

Hr. Escher, Negot., Zürich.
— Scherer m. Gem. Hombrechtikon.
— Weber, Negot., dto.
— Breitenstein, Kfm., Basel.
— Wenzler, dto., Emmendingen.

Rößli.

Hr. Leubi, Büchsenmacher, Gränichen
— Bruder, Part., Teufenthal.
Hr. Heß, Tapezierer, Basel.
— Fehlmann, Part., Schöftland.
— Staub, dto., Zürich.
— Gibert 3, dto., Vilard.
— Erismann, dto., Reinach.
— Lang, dto., Thurgau.
— Simmen, dto., Schinznach.
— Keller, Schuster, Wellenwyl.
— Fischli, Part. Näfels.
— Itanner, Schreiner, Herisau.
— Bodmer, Schmied, Fellanden.
— Kramer, Schreiner, Zürich.
— Nis, Negot., dto.
— Bachmann, Part., Münster.
— Ritter, dto., Mellingen.
1 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Joos, Sattler, Olten.
— Fankhauser, Maler, Trueb.
— Robert, Part., Horgen.
— Näf, dto., Zürich.
— Döbeli m. Fam., v. Fahrwangen.
— Müller, Schneider, Rüthi.
— Flükiger, dto., Rorbach.
— Steiner, Gießer, Neftenbach.
— Zuber, Schriftsetzer, Wattwyl.
— Offinger, Schreiner Oberdorf.
— Holl, dto., Wolfshalden.
— Ringfried, Part. Großhochstetten.
— Meier, dto., Tägerig.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme sowohl während der kurzen Krankheit als bei der Beerdigung unsers geliebten Gatten und Vaters

Abraham Umiker

danken auf's Herzlichste

Die trauernden Hinterlassenen.

Während dem Schützenfest

gefundene und noch nicht reklamirte Gegenstände, wie: **Mehrere Stöcke und Regenschirme, 1 Messer, 1 Pulverhorn, 1 Strohhut, 1 Crinoline u. s. w.** können gegen Beschreibung bei Unterzeichnetem bezogen werden.

Aarau, 30. Juli 1866.

E. Tschantz.

Gesucht: Ein Mithalter zur **Augsburger Allgemeinen Zeitung.**
Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Aufl. Preis 75 Cts.

Der beredte Engländer.

4. Auflage. Preis 75 Cts.

Der beredte Italiener. Preis 75 Ct.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in der Mitte der Stadt; sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen** bei

A. Landolt, Metzger.

Zu verkaufen:

Zwei Haufen Zimmerspähne

bei **Gottl. Hemmeler,** Zimmermeister.

Billig zu vermiethen:

Ein freundliches **Plainpied,** bestehend aus Stube und Nebenstube mit Kocheinrichtung, dienlich für einen Handwerker oder eine kleine Familie; auf Verlangen könnte noch ein Zimmer mit übergeben werden.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches Mädchen

aus der Stadt oder ab dem Land findet in einer rechtschaffenen Familie in Aarau einen Platz, wo es sich sowohl in häuslichen Geschäften als Handarbeiten heranbilden kann. Wo sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Hösli; sogleich oder später zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Bekanntmachung.

Die Wahrnehmung, daß die in bedeutender Anzahl erscheinenden Engerlinge alle Feldprodukte zerstören, veranlaßt uns, zur Vertilgung dieses Ungeziefers angemessene Vorkehren zu treffen. Wir verweisen vorerst auf die unterm 19. Septbr. 1865 erlassene Polizei-Verordnung, welche über die **Einsammlung der Engerlinge** umfassende Vorschriften enthält. Besonders machen wir auf § 6 derselben aufmerksam, welcher lautet:

„In den Ingerjahren ist jeder Landbesitzer gehalten, beim Pflügen und Umbrechen des Bodens vom Frühjahr bis in den Spätherbst die Inger da, wo sie zum Vorschein kommen, entweder selbst auflesen zu lassen, oder Andern auf gestelltes Ansuchen das Auflesen zu gestatten.

„Wer das Erstere unterläßt, und zugleich Andern das Auflesen beim Pflügen oder Umbrechen auf seinem Lande nicht gestattet, soll vom Gemeinderathe für jeden halben Tag der Arbeit mit einer Buße von einem Franken belegt werden." —

Wir verbinden damit die Anzeige, daß die eingesammelten Engerlinge jeden Wochentag von Abends 5 Uhr an auf der Polizei Wachtstube in Empfang genommen und zum Behufe später erfolgender Prämirung der Sammler controllirt werden.

Aarau, den 27. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Zu vermiethen:

Plainpied und Iter **Stock** im Haus Nr. 115 vis-à-vis dem Ochsen.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Haßler-Brun.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: zwei neu eingerichtete **Logis,** enthaltend: Stube und Nebenstube, Küche, Estrich und Keller; Keller und Estrich abgetheilt und schließbar. Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Metzgergasse Nr. 106.

J. Bräutigam-Andres.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel ausgezeichneten Erfolg.

Der „General-Anzeiger" findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufbelegt.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,

Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Auf Mittwoch extra fettes junges **Schaffleisch** empfiehlt

Gottl. Schmid, Metzger.

Verloren: Bei dem Brunnen vis-à-vis von Hrn Schmuziger, Bandfabrikant, auf dem Rain, ein altes **Portemonnaie** mit Fr. 11. 40 Inhalt. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein treuer fleißiger **Knabe** von 17 bis 20 Jahren findet dauernde Beschäftigung im Haus und auf dem Feld; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Am gleichen Ort wird ein **Stehpültchen** zu kaufen gesucht.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes

in Ober-Italien und Venedig. Mit den Plankarten der Festungen.

Folio. Colorirt 70 Rp.

---

30 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10 0‴	26″ 10,1‴	26″ 9 0‴
Thermometer	+ 13	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.

30. Juli. Morg. 10,7. | Mitt. 10,5. — Abd 10,5.

Mittwoch. № 181. 1. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 28. Juli. Ueber den Inhalt der vom Grafen Karolyi zur Ratifikation überbrachten Friedens-Präliminarien schreibt die ministerielle „Debatte" Folgendes:

„Oestreich tritt aus dem Bunde. Norddeutschland konstituirt sich unter der Leitung Preußens. Der von Preußen projektirten Einigung der südlichen, diesseits des Mains gelegenen deutschen Staaten unter der Führung Baierns tritt Oestreich nicht entgegen.

„Von Preußen wurde unter dem Titel von Arrondirungen eine Territorial Abtretung in Schlesien im Gesammt Umfang von 40 Quadratmeilen mit circa 100,000 Seelen angeregt. Diese Frage fand jedoch in der kategorischen Erklärung Sr. Majestät des Kaisers: „Nicht einen Fußbreit Erde, nicht Eine Seele", ihre definitive Erledigung. Dagegen wurde die Zahlung einer Kriegskosten Entschädigung — ursprünglich von Preußen in der Höhe von 40 Millionen Thalern gefordert, im Laufe der Verhandlungen jedoch, insbesondere in Folge der kräftigen Vermittlung des französischen Gesandten Herrn Benedetti, auf 20 Millionen herabgemindert — in die Präliminarien aufgenommen.

„Der Rückzug der preußischen Truppen aus den Ländern der östreichischen Monarchie beginnt sofort mit dem Rückmarsch aus Niederöstreich und Ungarn hinter eine Demarkations-Linie, als deren Punkte man unter Anderm Eger, Pilsen und Tabor nennt, über deren weiteren Verlauf wir jedoch nichts Näheres in Erfahrung brachten. Die Räumung des östreichischen Gebiets hat in dem Maße, als die Zahlung der obenerwähnten Entschädigung vorschreitet, zu erfolgen, und ist mit vollem Erlag derselben zu Ende zu führen.

„Als Fragen zweiten Ranges bleiben den definitiven Friedensverhandlungen auch der Bau einer Eisenbahn Glatz-Wildenschwert und die Regelung der Breslauer Diözesanfrage vorbehalten.

„Die deutschen Staaten, welche an dem Kriege gegen Preussen Antheil nahmen, pflegen, mit Ausnahme Sachsen, Separat Friedensunterhandlungen mit Preußen. Sachsen tritt gleichfalls in den unter Preußens Führung stehenden norddeutschen Bund. Die von Preußen erhobenen Ansprüche auf den Besitz Leipzigs und anderer sächsischen Gebietstheile wurden wieder fallen gelassen; die Integrität Sachsens bleibt gewahrt.

„Wie uns unser Gewährsmann versichert, wurden die zwischen Italien und Oestreich schwebenden Fragen nicht in den Bereich der Verhandlungen gezogen, da Preußen ausschließlich für sich in Unterhandlung getreten ist. Wohl schreibt uns ein anderer unserer Korrespondenten, daß die Kriegsentschädigung, welche an Preußen zu zahlen ist, von Italien getragen werden wird, welches außer dieser Entschädigung für das Festungsviereck noch eine der Größe der Einwohnerzahl Venetiens entsprechende Quote der Staatsschuld zu übernehmen hat; auch glauben wir, daß in diesem Uebereinkommen mit Italien Bedingungen, wie die eben angedeuteten, Aufnahme finden werden. Doch bedürfen diese Nachrichten noch der Bestätigung, und haben wir Grund, an der obigen Angabe festzuhalten, daß in die Verhandlungen in Nikolsburg nur die auf das Verhältniß Oestreichs zu Preußen und Deutschland Bezug nehmenden Fragen einbezogen wurden."

Die „Neue Fr. Presse" sagt: „Man versichert, daß der Betrag von 20 Millionen Thalern, welchen Oestreich als Erhaltungsbeitrag für die während der Dauer des Waffenstillstandes östreichisches Gebiet besetzt haltenden preußischen Truppen zu bezahlen hat, von der Bank dem Staate geliehen wird. Die preußische Okkupation während des Waffenstillstandes soll sich indeß lediglich auf Böhmen beschränken. Demnach werden nicht nur Ungarn und Niederöstreich, sondern auch Mähren und Schlesien von den Preußen vom 2. August an geräumt werden."

Stuttgart, 30. Juli. Die auf gestern hieher einberufene Landesversammlung der Volksvereine war von mehr als 300 Theilnehmern besucht, sie wurde durch R.K. Wolbach von Ulm geleitet. Sie nahm die nachstehenden Resolutionen einstimmig an: 1) Unsern wackeren Soldaten gebührt Anerkennung und Dank für ihre Tapferkeit und Ausdauer; nicht sie, sondern die militärische Oberleitung und die ungenügenden Einrichtungen unseres Heerwesens tragen die Schuld des bisherigen Mangels an Erfolg. 2) Mit der Einleitung von Verhandlungen zur Beendigung des uns aufgedrungenen Bruderkrieges sind auch wir nach Lage der Sache einverstanden; aber wir verwerfen jene Friedensagitationen, welche in der Angst des gefährdeten Besitzes, in konfessioneller Befangenheit und in dem hierzuland längst verurtheilten Gothaismus ihren Grund hat; wir verwerfen eine Agitation, welche entmuthigend auf Heer und Volk wirkt, die Ansprüche Preußens steigert und damit den Friedensschluß erschwert. Das Schicksal Frankfurt's zeigt, wohin der Verzicht auf jeden Widerstand führt. 3) Wir wollen eine Trennung Süddeutschlands vom Norden so wenig als wir eine Trennung Oesterreichs von Deutschland gewollt haben; aber wir erklären uns gegen eine Verbindung mit Norddeutschland um den Preis eines Vasallenthums unter preuß. Oberherrschaft. Wir ziehen einem solchen Zustande die Bildung eines süddeutschen Bundes auf volksthümlicher Grundlage mit gemeinschaftlicher Bundesregierung, Volksvertretung und allgemeiner Volkswehr vor. Wenn der Volkswille und die Freiheit in Oesterreich und Preußen zur Herrschaft kommt, wird der süddeutsche Bund kein Hinderniß eines freien und einigen Deutschlands sein. 4) Der Fortbestand des Zollvereins und der von ihm geschlossenen Handelsverträge wird durch die dermalige politische Lage an sich nicht berührt. Die Erhaltung des Zollvereins liegt eben so sehr im Interesse Nord als Süddeutschlands.

Berlin, 30. Juli. Die Kammern werden auf den 5. August einberufen. Nach einem Gerücht wird die Thronrede ankündigen, daß in Folge der befriedigenden Lage der Finanzen keine Anleihe gemacht werden wird; die schwebende Schuld wird durch vorübergehende Ausgabe von Schatzscheinen gedeckt werden.

Die Souveraine von Baden, Hessen-Darmstadt und Sachsen-Meiningen haben, nach dem Vorgange Bayerns, direkte Vorschläge an Preußen gerichtet. Der König von Preußen soll sich geweigert haben, den abgesandten Generaladjutanten des Königs von Hannover zu empfangen.

Die badische Division ist auf dem Marsche nach Hause; unter den Truppen herrsche allgemeine Freude über die Rückkehr.

München, 30. Juli, Abends. Die „Bayerische Ztg." sagt: Trotz der dem Minister Pfordten in Nikolsburg am 27. gegebenen formellen Versicherungen sind noch bis zum 29. Theile Bayerns von preußischen Truppen überzogen worden. Pfordten hat energisch reklamirt, damit eine Wiederholung solchen Vorgehens verhindert werde.

Hof, 29. Juli. Der Großherzog von Meklenburg hat die Positionen im Frankenland für Preußen besetzt. Die Preußen haben diesen Morgen ein Bataillon Bayern von der Garde in die Flucht geschlagen. Es gab mehrere Todte und 209 Gefangene.

München, 30. Juli. Die Bayerische Zeitung schreibt: Wir bedauern, anzeigen zu müssen, daß ein blutiges Gefecht bei Weiden zwischen bayerischen aus München herauskommenden Gardebataillons und den Preußen stattgehabt hat; die Sache ist unbegreiflich Angesichts der gestern mit Manteuffel abgeschlosse-

nen Waffenruhe. Von den Gardebataillons wurde ein Parlamentär abgeschickt, mit der Erklärung, daß das Blutvergießen keinen Zweck habe; es half nichts. Der Verlust der Bayern ist beträchtlich.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Dem Stuttgarter „Beobachter" wird geschrieben: Die Beerdigung des unglücklichen Bürgermeisters Fellner gestaltete sich zu einer großen, zwar stummen, aber nichtsdestoweniger beredten Demonstration, an welcher sich die gesammte Bürgerschaft betheiligte. Die anfänglich auf 9 Uhr anberaumte Beerdigung wurde auf Anordnung des Stadtkommando's plötzlich abgesagt, und fand bereits um halb 5 Uhr Morgens statt. Dessen ungeachtet folgten über 6000 Personen dem Leichenzug. Der Schwager des Hingeschiedenen, Appellationsrath Kugler, gab dem Landrath Diest das leere Formular der Proskriptionsliste zurück, und überreichte ihm den Strick, an welchem sich Fellner erhängt hatte. Die Motive, welche den vortrefflichen Mann zu dem verhängnißvollen Entschluß brachten, liegen für jedermann offen dar. Fellner hatte geglaubt seiner Vaterstadt einen Dienst zu leisten, indem er die Verwaltung der Stadt in Gemeinschaft mit dem Senator Müller übernahm. Die gleichen Beweggründe hatten ihn vermocht, der Wegschleppung von 6 Millionen zuzustimmen, obwohl man darüber kaum die in Eile zusammenberufene Handelskammer, keineswegs aber die verfassungsmäßigen Behörden befragt hatte. Bald sollte er sich jedoch überzeugen, daß dies alles nichts genutzt hatte. Die Uebernahme der Mitverantwortlichkeit von Seiten der beiden Senatoren konnte die unerhörte Behandlung der Stadt nicht verhindern, die allzu rasche Auszahlung von 6 Mill. reizte gerade den Appetit der „frechen Räuber," wie sich der konservative Chef einer der angesehensten Bankhäuser in einem nach Paris gerichteten Schreiben ausdrückt. Mit Schrecken mag Hr. Fellner sich nunmehr in seinen Hoffnungen betrogen haben. Aus Köln lief von den Senatoren Bernus und Speltz ein energischer Protest ein, in welchem sie alle Verantwortlichkeit für das Geschehene ablehnten und ihre verfassungsmäßigen Rechte wahrten. Einen solchen Protest seinerseits zu erheben hat der Senat seltsamer Weise unterlassen. Diese rasch auf einander folgenden Thatsachen würden ohne Zweifel die stärkste geistige Kraft niedergebeugt haben. Das Ansinnen, eine Proskriptionsliste der angesehensten Bürger aufzusetzen, umdüsterte den Geist des charakterfesten und allgemein beliebten Mannes vollends, so daß er sofort seinem Leben ein Ende machte. Heute verkündeten große Anschlagzettel, daß die Stadt sich geweigert habe, die ihr von Sr. Maj. dem König von Preußen auferlegte Kontribution von 25 Mill. Gulden zu bezahlen, und daß nunmehr die Exekution beginnen werde, und zwar zunächst vermittelst Zwangseinquartierung bei den zumeist „gravirten" Personen. In erster Linie hat man die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung ins Auge gefaßt, welche das ihnen gestellte Ansinnen beharrlich abgelehnt haben. Dieselben erhielten sämmtlich je 50—60 Mann. Viele überließen ihr Haus den bestellten Peinigern und zogen mit ihren Familien in Gasthäuser. Dennoch wird es nicht gelingen, durch solche Erpressungen Einzelner die Festigkeit der Bürger zu beugen. Im ersten Schrecken war man allerdings kopflos; jetzt hat sich der verschwunden geglaubte republikanische Bürgersinn wieder gefunden, und es wird allen weiteren Plünderungsversuchen wenigstens ein energischer passiver Widerstand entgegengesetzt werden. Wenn von Berlin aus „amtlich" dementirt wird, daß mit Beschießung auch Plünderung der Stadt gedroht worden sei, so führe ich dem gegenüber folgende Thatsache an: 1) Manteuffel hat den großen Kaufleuten schon in der ersten Besprechung über die Kontributionszahlung erklärt, daß er eventuell nicht vor einer Plünderung zurückschrecke; 2) gestern wurde in Sachsenhausen gegenüber dem Centrum eine halbe Batterie aufgeführt, und alles zur Beschießung vorbereitet; 3) auf dem Roßmarkt und Götheplatz war ebenfalls Artillerie, sowie ein Theil der in Frankfurt anwesenden Truppenmacht aufgestellt, um die „Exekution" zu beginnen. Die Hamburger Soldaten haben mit den hiesigen Bürgern fraternisirt und so laut erklärt, sie würden nicht auf Süddeutsche schießen, daß man sie über Hals und Kopf entfernte. Von Mannheim aus ist die Nachricht verbreitet worden, daß die dortigen Bankhäuser Frankfurter Banknoten verweigert hätten. Nach eingezogenen Erkundigungen hat allerdings ein Haus einen Tag lang die Annahme verweigert, nachdem man sich aber überzeugt hatte, daß die Bank ununterbrochen jede Summe gegen Silber einlöst, ist auch dort das Mißtrauen völlig geschwunden. Hier hat man nicht einen Augenblick Zweifel in die Zahlungsfähigkeit der Bank gesetzt.

Die Frankfurter Deputation hat ihren Plan, in's preußische Hauptquartier zu gehen aufgegeben und ist nach Frankfurt zurückgekehrt. Eine Wiener Depesche will wissen, die Kontribution sei auf 15 Mill. fl. ermäßigt worden; Bestätigung abzuwarten.

Eidgenossenschaft.

Der „Bund" vernimmt aus Verona, daß die HH. Prof. Socin und Dr. Burkhard im Garnisonsspital San Spiritio thätig sind, welches unter der Aufsicht des berühmten Operateurs Pitha steht. Diese Repräsentanten unsers Vaterlandes führten den Gypsverband bei Knochenbrüchen ein, und verhalfen der neuen Methode bei den Feldärzten schnell zur Anerkennung, so daß selbst Berühmtheiten mit ihren Schülern kommen, um die Verbände anlegen zu sehen. An Krankenwärtern soll es in hohem Grade gefehlt haben, und das Erscheinen der barmherzigen Schwestern von Ingenbohl (Schwyz) sei in der That wie ein Segen vom Himmel gewesen. Augenblicklich bekamen die Krankenzimmer ein freundlicheres Aussehen und kehrte Ordnung und Reinlichkeit ein. Die HH. Socin und Burkhardt rühmen die Freundlichkeit der österreichischen Militärärzte. Das genannte Blatt fügt bei: „Schweizer Aerzte, die den Kriegsschauplatz zu besuchen gedenken, dürften gut thun, sich den beiden genannten Herren anzuschließen."

Aargau. Der Vorstand der landw. Gesellschaft beschloß nach Anhörung der beigezogenen Abgeordneten des Ausstellungs-Comite's am 27. d. M. in Wildegg:

1. Die auf den Herbst 1866 in Baden projektirte Ausstellung von landw. Produkten, Geräthen und Maschinen auf den Herbst 1867 zu verlegen;
2. das Ausstellungs-Comite Baden zu ersuchen, in seiner Stellung verbleiben und rechtzeitig die erforderlichen Vorarbeiten für die 1867ger Ausstellung treffen zu wollen;
3. werde der engere Vorstand, um alle Verzögerung zu vermeiden, jetzt schon den benöthigten Kredit von Fr. 4500. auf's Staatsbüdget anmelden und im Uebrigen das Comite in seinen Arbeiten nach Kräften unterstützen;
4. sei für den gewünschten Besuch der Ende August in Genf stattfindenden landw. Ausstellung der romanischen Schweiz, die voraussichtlich sehr instruktiv ausfallen dürfte, ein angemessener Kredit eröffnet und werden als Abgeordnete des Kantonalvorstandes und des Ausstellungs-Comite's die beiden Präsidien, HH. Wietlisbach, Oberförster, und Schmid, Lehrer, bezeichnet;
5. soll von dieser Verlegung der Ausstellung der Tit. Direktion des Innern Kenntniß gegeben werden.

— Aarau. (Eingesandt.) Man hält sich viel und oft auf über die kurz aufeinander folgenden Abänderungen in unserem Militärbekleidungswesen, und doch steuert man von kompetenter Seite nicht, wenn Soldaten sich eigenmächtig noch besondere Abänderungen vom Reglement erlauben, so daß unsere Kompagnien noch buntscheckiger aussehen, als von Rechtes wegen.

Diese allgemeine Auslassung rührt von der Beobachtung her, daß ein Theil unserer Genietruppen auf dem Waffenrock Epauletten trägt, während mit der Einführung des Waffenrockes laut Schlußnahme des Reg.-Rathes die Epauletten wegfallen sollen. Diese allgemeine Bestimmung findet auch auf diejenigen Anwendung, welche in der Uebergangsperiode vor Einführung des Waffenrocks einstweilen mit der Aermelweste und Epauletten ausgerüstet wurden; nachdem dieselben später den Waffenrock gefaßt, waren sie auch nicht mehr berechtiget, Epauletten zu tragen, resp. die Achselklappen eigenmächtig abzutrennen und Epaulettenhalter aufzunähen.

Die Scharfschützen waren im gleichen Falle, wie Sappeurs und Pontonniers und doch haben wir noch in keiner Schützenkompagnie Epauletten auf einem Waffenrock gesehen, weil man, wie es scheint, dort von oben herab keine solche Abweichungen vom Reglement gestattet. Wir hoffen, es werde dieses im Interesse der Uniformität auch beim Genie möglich werden.

Weil wir gerade mit Militärsachen uns befassen, so wollen wir noch etwas erwähnen, was uns jeweilen auffällt, nämlich, daß unsere Reservebataillons, welche aus zwei, resp. drei Auszügerbataillonen zusammengesetzt sind, auf ihren Käppi immer die Auszüger-Bataillons-Nummern tragen, was unter Umständen zu einem argen und unheilvollen Durcheinander führen kann. Es wäre doch für den Kanton Aargau wahrhaftig keine unerschwingliche Ausgabe, die Nummern auszutauschen. Was tragen auch solche kleinliche Knausereien dem Kanton ein.

— Brugg. Gestern Dienstag den 31. früh halb 2 Uhr brannte in Rüfenach die von Stein gebaute, dem Armenhaus der Meier'schen Stiftung angehörende Scheune gänzlich nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, aber sämmtliche Garben und

Heu sind ein Raub der Flammen geworden. Die Schatzung der Scheune war 4500 Fr.

Bern. Der berühmte Goldschmid Rehfuß in Bern ist — erst 45 Jahre alt — gestorben.

— In Langenthal hat bei einer Schießübung auf Felddistanz Fräulein Elise Hochstraßer unter zehn Schüssen fünfmal den Nummernkreis getroffen. Die liebenswürdige Schützin erklärte, wie Oberaarg. Tagblatt berichtet, sich in das nächstens zu gründende Freikorps aufnehmen lassen zu wollen, um auch ihren Theil beizutragen zur Vertheidigung des Vaterlandes. Wir empfehlen ihr Beispiel unsern Schönen zur Nachahmung, sagt das gleiche Blatt.

Basel. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag brannte vor dem St. Albanthor in unmittelbarster Nähe der vor Kurzem verbrannten Maschinenfabrike ein großes Gebäude vollständig nieder. Das leichtgebaute Haus stand so rasch in vollen Flammen, daß die schnell herbeigeeilte Hülfe sich damit begnügen mußte, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten, was denn auch mit Hülfe der Hydranten gelang.

Baselland. Der Landrath wählte zum Landschreiber mit bekannter Mehrheit Hrn. G. Hägler von Titterten, zum Straßeninspektor Hrn. Chr. Balmer-Rolle. — Durch die Bezirkswahlen haben zwei der abgesetzten Regierungsräthe wieder eine Besorgung gefunden: Hch. Brodbeck als Statthalter von Sissach, D. Schneider als Statthalter von Waldenburg. Im übrigen wenig Veränderung

— Der unter dem Rolle'schen Regiment in Dienst getretene Polizeilieutenant Regenaß ist wegen Betrug und Kassamanco in strafrechtlicher Untersuchung.

Graubünden. Das „Bündner Tagblatt" bringt interessante Notizen über das wieder in Angriff genommene Bergwerk in Schams. Die englische Gesellschaft, die es übernommen hat, besitzt ein Aktienkapital von anderthalb Mill. Frkn. Davon sind etwa 600,000 Fr. eingezahlt. Vielleicht 300,000 Fr. sind bisher als Einrichtungs- und Betriebskosten verausgabt worden. Gegenwärtig arbeitet die Gesellschaft an zwei Orten in Schams. Eine Mine mit darunter befindlicher Wascherei hat sie oberhalb Zillis in Tospin, eine andere Mine ebenfalls mit Waschere hinterhalb Andeer am Eingang des Averserthales in Ursera. Das Mineral ist Kupfer, Blei, Silber ꝛc.; in Tospin ist mehr Blei, mehr silberhaltig scheint das Gestein in Ursera zu sein. Das gewonnene Material wird zur Scheidung und Schmelzung außer Land gebracht.

Ausland.

England. Transatlantisches Kabel. Die Taxe für die einfache Depesche von 20 Worten ist auf 500 Fr. festgesetzt; doch soll diese Taxe nur für die allererste Zeit festgehalten werden, um während dieser Zeit, wo der Gebrauch des Kabels noch durch mannigfache Versuche beschränkt ist, einen allzugroßen Andrang der Depeschen fernzuhalten.

Aus Valentia, 30. Juli, wird gemeldet, das Kabel ist in sehr gutem Stande; man vervollständigt die telegraphische Verbindung zwischen Neufoundland und New-York. Die Königin Viktoria hat dem Präsidenten der Ver. Staaten, Hrn. Johnson, eine Botschaft geschickt, in welcher Ihre Maj. sich Glück wünscht über die glückliche Vollendung eines Unternehmens, welches die Bande der Einigkeit zwischen den Ver. Staaten und England vermehren muß.

Deutschland. Die Münchener Akademie der Wissenschaften hat zu auswärtigen Mitgliedern die Zürcher Professoren HH. Semper und Dr. Heer ernannt.

— In Dresden ist das Blatt „Reform", redigirt von Hrn. Advokat Schraps, vom preuß. Civilkommissär Hr. von Wurm unterdrückt worden.

— In Frankfurt wurde Joh. Ronge von den Preußen verhaftet.

Oesterreich. Die Stadt Triest hat dem Admiral Tegethoff das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— So ändern sich die Zeiten! Gerade in demselben Münchengrätz, wo am 28. Juni der blutige Kampf gekämpft wurde, schlossen am 8. Sept. 1833 der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen einen Freundschaftsbund, um ihre freundnachbarlichen Beziehungen noch inniger zu befestigen. Sie verpflichteten sich, sich nöthigenfalls gegenseitig mit 35,000 Mann zu unterstützen.

— In der östreichischen Armee dienten drei Brüder aus der Familie Balduin. Alle drei waren Hauptleute erster Klasse, und ein trauriges Geschick wollte es, daß alle drei innerhalb der kurzen Frist von zehn Tagen den Tod auf dem Schlachtfeld fanden. Der eine, von Ernst Infanterie, fiel bei Custozza, die beiden andern vor Königgrätz. Eines fürchterlichen Todes starb der eine der Brüder, Namens August. Ein Geschützprojektil traf ihn in die Brust, explodirte darin und zerriß ihn in unzählige Stücke.

Mexiko. Der „Moniteur" verkündet endlich die längst bekannte Thatsache, daß die Republikaner Matamoras genommen. Die Brigade Alvera von 1600 Mann sei von 4000 Juaristen unter Escobedo vernichtet worden. Mejia habe sich mit 500 Mann in Matamoras befunden und sei von den Einwohnern zur Kapitulation gezwungen worden; er sei in Veracruz angelangt.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 30. Juli 1866.

Die Mehrzahl der Berichte, welche in der verflossenen Woche über die Ergebnisse der Ernte circulirten, beurtheilten dieselben nicht auf das Günstigste; hier zu wenig Garben, dort zu wenig Körner, — Klagen, die der Landmann alljährlich erhebt und der Speculant willig colportirt, sobald der Segen nicht die Scheuern und Schüttböden von Garben und Körnern bersten macht. Und über eine Mittelernte geht der diesjährige Ertrag schwerlich hinaus.

Die Preise sind auf der Mehrzahl der Märkte gestiegen. So auf den französischen, die im Ganzen still, theilweise bei fallenden, überwiegend aber bei etwas höheren Preisen verliefen; ein ziemlich lebhaftes Geschäft fand in Marseille statt, wo der Wochenumsatz sich auf 98,000 Hektol. Weizen erhob, während die Zufuhren gering blieben. — In Paris finden wir die 157 Kg. Mehl 6 Marken disp. am 28. Juli auf Fr. 57. 75, folglich um 25 Cts. (für fernere Termine um 75 Cts.) niedriger als in der Vorwoche. — Belgien und der Niederrhein waren ziemlich fest; am Mittelrhein dominirten die kriegerischen Ereignisse allen Handel. — Norddeutschland ist wenig verändert; Berlin notirt Roggen, besonders auf nahe Termine, etwas höher: Juli Fr. 16. 78 pro Dctnr. — Ansehnlich war am 27. und 28. Juli der Aufschlag in Baiern, wo der schweiz. Malter (1½ Hl.) Weizen zwar in Augsburg um 27 Cts. sank, in Landshut aber um 118, in Straubing um 51, in Lindau um 113 Cts. stieg. Auch in Ulm hob sich am 28. Juli der Dctn. Kernen von Fr. 23. 43 auf Fr. 25. — In Ungarn, dessen Ernte gleich derjenigen in den Donaufürstenthümern sehr befriedigend zu sein scheint, waren die Marktergebnisse höchst verschieden: an manchen Orten entschiedener Preisrückgang, an andern große Festigkeit; so in Pest, wo der niederöst. Metzen Weizen von 85 à 89. Pfd. mit fl. 4. 30 à 4, 90 bezahlt wurde.

In Rorschach und Zürich galt am 26. und 27. Juli der Dctnr. Kernen Fr. 26. 66 resp. 26. 58, was dort einen Aufschlag von 28, hier einen Abschlag von 55 Cts. gegen die Vorwoche ergibt.

Fügen wir noch bei, daß die Ernteberichte aus Amerika immer erfreulicher lauten, so daß, wenn unvermutheter Weise in Europa ein starkes Steigen der Preise eintreten sollte, ein Import leicht stattfinden könnte. Den Bedürfnissen Westeuropas werden indessen wohl die Kornkammern an der Donau genügen.

Langenthalermarkt vom 31. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 46
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfd.)	—. 15 „ —. 18

Romanshorn, 30. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 26. 55, Abschlag 50 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 18. —, Abschlag 50 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 31. Juli auf den 1. August 1866.

Ochsen.

Hr. Pfändler, Kfm., Aarburg.
— Scheller, dto., Zürich.
— Meier, dto., Zürich.
— Wyler, dto., Lichtensteig.
— Stölte, dto., Karlsruhe.
— Ruef, dto., Bal-de-Rüz.
— Weber, dto, Neuenstadt.
— Gatz, dto., Dirnenach.
— Geißmann, dto., Dornach.
— Wahl, dto., Habsheim.
— Wolff, dto, Altkirch.
— Levy, dto, Sulz.
— Weil 2, dto., Wattenwyl.
— Grünbach, dto., Sulz.
— Boßert, Kfm., Winterthur.

Storchen.

Hr. Changnion m Fam., Capetown.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Gigar m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Kellhardt, Kfm., Basel.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Hausmann, Kfm., Basel.
— Dubler, dto., Wohlen.
— Lüthi, dto., Bern.

Krone.

Hr. Delets, Part., Tessin.

Wildenmann.

Hr. Hofstetter, Negot., Horgen.
— Barg, dto., Imenswyl.
— Geißer, dto., Dornach.
— Geißmann, dto., dto.
— Leuenberger, Kfm., Bern.
Frl. Schwimmel, v. Metzingel.

Löwen.

Hr. Eilicia, Negot., Yverdon.
Hr. Breitenstein, Kfm., Basel.
— Fack, dto., Cannstatt.
— Hizlorger, Part., Chalons.
— Steinmann, Negot., Basel.
— Müller, dto., Zürich.

Schwert.

Hr. Gergen, Part., Schwarzenburg.
— Zand, dto., dto.
— Güttinger, dto., Zürich.
— Meier, dto, Tägerig.
— Furrer, Müller, Eschenbach.
— Haller, Part., Gontenschwyl.
— Karrer, Maler, Ruswyl.
— Matzinger, Schreiner, Reutlingen
— Hediger, Spengler, Nürnberg.
— Staufer, Buchbd. Ludwigshafen.
— Müller, Maler, Döttiken.
— Keiser, Müller, Moosbach.
— Rook, Gürtler, Hathofern.
— Müller, Schmied, Wannehof.

Rößli.

Hr Schindler, Kfm., Biel.
— Gehringer, dto., Zürich.
— Weil, dto., Stuttgart.
— Schulze m Gesellschaft, Sänger, a. München.
— Heß, Tapezierer, Basel.
— Tanner, Schreiner, Herisau.
— Meier, dto., Ulm.
— Meier, Bürstenbinder, Crefeld.
— Widmer, Schreiner, Tägerig.
— Räber, Part., Unterrüti.
— Fueg, dto., Obfelden.
— Breitmoser, Part., Mosnang.
— Kramer, Schreiner, Gräflikon.
— Thut, Metzger, Entfelden.
1 Drathbinder, a. Ungarn.

Landwirthschaftliche Schule in Muri — Freiplatz.

Am 4. Oktober 1863 wurde von der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft an der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri ein **Freiplatz** gestiftet, welcher hiermit zur Vergebung ausgeschrieben wird. Je nach Umständen kann derselbe im Sinne der Stiftung auch auf zwei Zöglinge vertheilt werden.

Bedürftige, gesittete und fleißige junge Leute, welche die landwirthschaftl. Anstalt besuchen wollen, und auf diesen Freiplatz Anspruch machen, haben sich unter Beilage von Schul- und Sittenzeugnissen, bis 15. August l. J. beim unterzeichneten Vorstande anzumelden.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Bierbrauerei Fischer zur Kettenbrücke.

Heute Mittwoch den 1. August

Grand Concert amusant

gegeben vom

Salon-Sänger u. Komiker E. Schulze aus Berlin

unter Mitwirkung der jugendlichen Sängerin Frl. Minna.

Anfang 8 Uhr Abends.

Bekanntmachung.

Die Wahrnehmung, daß die in bedeutender Anzahl erscheinenden Engerlinge alle Feldprodukte zerstören, veranlaßt uns, zur Vertilgung dieses Ungeziefers angemessene Vorkehren zu treffen. Wir verweisen vorerst auf die unterm 19. Septbr. 1865 erlassene Polizei Verordnung, welche über die **Einsammlung der Engerlinge** umfassende Vorschriften enthält. Besonders machen wir auf § 6 derselben aufmerksam, welcher lautet:

„In den Ingerjahren ist jeder Landbesitzer gehalten, beim Pflügen und Umbrechen des Bodens vom Frühjahr bis in den Spätherbst die Inger da, wo sie zum Vorschein kommen, entweder selbst auflesen zu lassen, oder Andern auf gestelltes Ansuchen das Auflesen zu gestatten.

„Wer das Erstere unterläßt, und zugleich Andern das Auflesen beim Pflügen oder Umbrechen auf seinem Lande nicht gestattet, soll vom Gemeinderathe für jeden halben Tag der Arbeit mit einer Buße von einem Franken belegt werden." —

Wir verbinden damit die Anzeige, daß die eingesammelten Engerlinge jeden Wochentag von Abends 5 Uhr an auf der Polizei Wachtstube in Empfang genommen und zum Behufe später erfolgender Prämirung der Sammler controllirt werden.

Aarau, den 27. Juli 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gerne bereit:

Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
„ **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Gerichtsweibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten ist in großer Auswahl riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Zu vermiethen:

In Nr. 25 an der Marktgasse dahier im ersten Stock ein unmeublirtes Zimmer mit Küche, nebst Kammer, Holzplatz und Keller.

Zu verkaufen:

Zwei Haufen Zimmerspähne
bei Gottl. Hemmeler, Zimmermeister.

Ein ordentliches Mädchen

aus der Stadt oder ab dem Land findet in einer rechtschaffenen Familie in Aarau einen Platz, wo es sich sowohl in häuslichen Geschäften als Handarbeiten heranbilden kann. Wo sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von **leinenen und baumwollenen Tüchern**

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen ist in Töpfen zu Fr. 5. — beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger
im Brühl in **Herisau.**

Zeugniß.

Unterzeichneter, 74 Jahre alt, hat an einem Bruche lange Zeit schwer gelitten. Durch den Gebrauch der Bruchsalbe des Hrn. G. Sturzenegger bin ich so vollständig geheilt, daß ich nicht die geringste Spur davon habe.

Hemberg, St. Gallen, im Sept. 1864.

J. B.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

---

31. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9 3‴	26″ 8,8‴	26″ 9,7
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.
31. Juli. Morg. 10,2. | Mitt. 10,3. — Abd 10,5.

Donnerstag. № 182. 2. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hat mit Rücksicht auf den abgeschlossenen Waffenstillstand den im Kanton Tessin aufgestellten Brigadestab zurückgezogen und beschlossen, das Bataillon 5 (Zürich) und eine graubündnerische Scharfschützenkompagnie sei sofort zu entlassen. Die Frage, ob weitere Entlassungen stattfinden können, soll sofort einer nähern Untersuchung unterworfen werden.

In die Kommission zur Prüfung der Hinterladungsgewehre wurde statt des erkrankten Hrn. Oberstlieutenant Vanberchem gewählt Hr. Oberst Delarageaz von Waadt.

Die Pulverfrage soll, sowohl was das Militär- als das Sprengpulver betrifft, einer gemeinsamen Untersuchung durch das Militär- und Finanzdepartement unterworfen werden. Es wird sich namentlich fragen, ob nicht, um kurze Patronen zu ermöglichen, stärkeres Pulver fabrizirt werden soll.

München, den 31. Juli. Der Waffenstillstand zwischen Preußen und Bayern beginnt am 2. August. Die Bayr. Ztg. schreibt: Oberstlieut. Roth fuhr mit Extrazug nach Bayreuth, um bei dem Großherzog von Mecklenburg Waffenruhe zu erwirken.

Der Vormarsch der Preußen in Oberfranken dauert fort; sie ziehen von Bayreuth nach der fränkischen Schweiz. Einem Gerücht zufolge standen ihre Vorposten gestern in Muggendorf. Der Eisenbahnverkehr zwischen Nürnberg und Bamberg ist deßhalb eingestellt worden.

München, 31. Juli. Die Verbindung mit Nürnberg ist unterbrochen, weil diese Stadt von den Preußen besetzt wurde.

Wien, 29. Juli. Benedek ist mit seinem ganzen Hauptquartier bereits hier. Der würtembergische Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Varnbüler, ist eingetroffen. In Folge höherer Weisung sind die weitern Werbungen für das Wiener Freiwilligenkorps sistirt worden; das Corps ist bereits in einer Gesammtstärke von 4500 Mann aufgestellt. — Ich habe heute Gelegenheit gehabt das verschanzte Lager von Florisdorf zu besichtigen. Anfangs fast als Spielerei in Angriff genommen, ist es allmählig zu einem wahrhaft furchtbaren Werk herangewachsen.

Alfons Graf Wimpffen, der tapfere Oberst des 20. Infanterieregiments Kronprinz von Preußen, welcher an der Spitze seines Regiments bei dem Sturm des Wenzelbergs bei Nachod schwer verwundet auf dem Schlachtfeld geblieben und von den Preußen nach Nachod gebracht wurde, ist daselbst nach erfolgter Amputation seines Arms gestorben.

Paris, 31. Juli. Die „Patrie" sagt: Der in Nikolsburg unterzeichnete Akt sichert blos die Erhaltung des Königreichs Sachsens. Die preußische Regierung ist ganz frei, Hannover und Kurhessen ganz oder zum Theil in Preußen einzuverleiben. In Berlin betrachtet man die Einverleibung dieser Staaten für sicher. Die Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich und Italien erwähnen das Trientinische nicht; sie deuten blos die Nothwendigkeit an, durch den definitiven Vertrag die Grenze zwischen Oestreich und Italien festzustellen. Prinz Napoleon reist heute Abends von Florenz nach Frankreich ab; man glaubt, er werde Vichy berühren.

Berichte aus Frankreich melden von den nun ganz offenkundig betriebenen militärischen Rüstungen; binnen 14 Tagen sollen 600,000 Mann bereit stehen. Man scheint über die preußische Politik sehr ungehalten zu sein, da die preußische Regierung, wie es scheint, der französischen fortwährend die besten Worte gibt und alle möglichen Concessionen verspricht, daneben aber doch thut, was sie für gut findet. So glaubt man auch, daß trotz aller Zusicherungen, Bismark schließlich in Norddeutschland ganz tüchtig annexiren werde.

Das Festungsgouvernement von Mainz hat mit den daselbst befindlichen, von ihrer Regierung zurückberufenen sachsenmeiningen'schen Truppen eine Capitulation abgeschlossen, wonach das Contingent während eines Jahres keine Kriegsdienste gegen den Bund leisten und binnen 24 Stunden ohne Gewehre und Munition, aber mit militärischer Ehre aus Mainz abzuziehen hat.

Dem Kurfürsten von Hessen ist nunmehr die Wahl seines Aufenthaltes, mit Ausnahme des kurhessischen Gebietes, freigestellt. Derselbe geht vorläufig nach der Insel Rügen.

Aus Prag, 18. Juli, erhält der „Nürnb. Korr." nachträglich Briefe über den Ausmarsch der Preußen am Tage zuvor, welche hier Platz finden mögen. Daß viele der abrückenden Preußen beim Abschied von ihren Quartiergebern weinten, heißt es, und ihr herbes Schicksal beklagten ꝛc. finde ich den Umständen entsprechend und menschlich, wenn Sie wollen. Weniger rührende Scenen fanden aber inzwischen in den Höfen und Ställen vieler Gast- und Privathäuser statt. Um die Menge der in Prag „requirirten" beziehungsweise weggenommenen Sachen fortzubringen, bedurften die Preußen vieler Pferde und Wagen, und da der Befehl zum Abrücken überraschend schnell gekommen war, hatte man nur noch den Morgen zu „Requisitionen" für sich. Wo sie nun wußten oder dachten, daß Wagen und Pferde zu finden seien, brachen sie auf Befehl ihrer Offiziere in die Höfe und Ställe, und führten das Gesuchte ohne weiteres hinweg, unbekümmert ob die Eigenthümer Einheimische oder Fremde waren, und wie sie das Genommene wieder ersetzen konnten. So „requirirten" sie im Hotel zum Schwarzen Roß sämmtliche Pferde, so beim Charaus und in vielen andern Gast- und Privathäusern, je nach Befund. Selbst den mit Hunden bespannten Milchwagen eines weinenden und schreienden Landmädchens verschmähten sie nicht mitzunehmen, nachdem sie die Milch auf die Gasse geschüttet — zum großen Ergötzen des lediggewordenen Hundegespanns. Vielleicht um rascher und kräftiger gegen den Feind zu kommen, wurden Stellwagen und Droschken zum Dienst des Königs angehalten. Als sie das Roßthor passirt hatten, trafen sie auf einige mit Hafer beladene Bauernwagen. Die Wagen mußten mit, der Hafer wurde für gute Beute erklärt. Noch mehrere Bauernwagen mußten umkehren oder, man spannte die Pferde aus und warf die Wagen in die Straßengräben. So verabschiedete sich die preußische Garde-Landwehr von Prag. Gestern und heute kommen und gehen größere und kleinere Militärabtheilungen — alles in der Richtung nach Wien. Die Vorgänge beim Auszug der Preußen haben vorläufig die Wirkung gehabt, daß die Landbewohner es vermeiden die Stadt zu besuchen. Die Folge davon ist eine Vertheuerung der Lebensmittel, die sich besonders unter den ärmeren Klassen fühlbar macht. Der allgemeine Geldmangel hat, sogar unter den Reichen und Hochstehenden, eine solche Höhe erreicht, daß auch sie sich aufs äußerste einschränken müssen. Ich habe schon öfters bemerkt, daß ganze Wagenladungen von Kälbern, Schafen, Schweinen, Hühnern ꝛc., dann Ochsen, Kühe, Pferde den preußischen Truppenzügen folgten. Nun weiß ich auch, was das zu bedeuten hat. In den Städten nämlich verkaufen sie diese Kriegsbeute, und der Erlös davon wird unter dem Titel „Unterstützungsbeiträge" an die betreffenden Mannschaften vertheilt. Auch mit den von Prag requirirten Sachen wird ein schwunghafter Handel betrieben.

Würzburg, den 30. Juli. Gestern Abend zogen vier Bataillone Preußen mit zwei Batterien und klingendem Spiel

ins nahe Städtchen Heidingsfeld, dessen Bürgermeister und reichere Bürger sie Nachts zuvor aus den Betten geholt. Diese hatten zwar sich nicht geweigert, einer Requisition von 300 Flaschen feinen Weins für Offiziere, 30 Eimern Wein für Soldaten, 10,000 importirten und 80,000 gewöhnlichen Cigarren zu entsprechen, ließen aber den Preußen sagen: sie möchten sie abholen. Deßhalb werden sie nun heimgesucht. Ob zu den Bedingungen des Waffenstillstands gehört, daß die Preußen auch unsere Stadt besetzten (vielleicht als Pfand), wissen wir nicht; doch leben die friedlichen Bürger noch in großer Unruhe, da die Preußen fortwährend Schanzen auf dem Niklasberg und dem Hexenbruch aufwerfen. Die Noth ist in manchen benachbarten Dörfern, z. B. Höchberg, furchtbar. Die Bauern bitten schon um die Eingeweide der geschlachteten Thiere. Brod gibt es dort keines mehr. Auch hier beginnt Mangel an Lebensmitteln sich fühlbar zu machen. Manche Truppenkörper, namentlich Hessen-Darmstädter, sind sehr schlecht verpflegt, und genöthigt, förmlich um Brod in den Häusern zu betteln. Bundestruppen nahmen schon befreundeten Truppen ihre Proviantransporte weg. Hunger thut weh. Deßhalb, da man das verfehlte unserer ganzen Kriegsführung einsieht, wünscht man Frieden.

Kriegselend. Ein Korrespondent des „Nürnberger Anz." theilt u. A. aus Kissingen mit: „In dem schönen Konversationssaale und die ganze Ausdehnung der Arkaden entlang liegen die Verwundeten Mann an Mann auf dem Boden auf Strohsäcken oder bloßem Stroh, mehrere Hundert, die meisten nur bedeckt mit ihrem Mantel; keiner hatte seinen Tornister gerettet. Es fehlte noch an dem Nöthigsten, nur der kleinste Theil der 1200 Verwundeten, die in Kissingen vertheilt liegen, hatte auf den ersten Verband nach 43 Stunden ein reines Hemd bekommen können, und noch am vierten Tage hörte man um Hemden bitten, weil die alten schon voll Maden oder starr von geronnenem Blute seien. Die preußischen Aerzte amputirten im Konzertsaale über dem Konversationssaal bei den Gaslüstres tief in die Nacht hinein. Am Tage war der Musikpavillon dazu ausersehen; eine Tragbahre mit einem Verwundeten wartete schon, während noch der vorige unter den Händen der Aerzte lag. Die in den Unterleib Geschossenen jammerten und stöhnten unaufhörlich, die durch Brust oder Rücken Geschossenen athmeten hart und mühsam, und gar Mancher lag in den letzten Zügen, ohne daß Jemand bei ihm war. Das ganze Kurhaus liegt voll Verwundeter, jede Badezelle ist besetzt, in dem Goldmeier'schen Keller liegen sie zu Hunderten, und die Kegelbahn entlang in zwei Reihen. In fast allen Hotels und Privathäusern sind Verwundete untergebracht, und diese wären wohl gut verpflegt, wenn nur Wäsche und Lebensmittel aufzutreiben wären."

Allmälig kommt in Kissingen immer größerer Schaden zu Tage, der durch Plünderung verursacht worden. Viele Kaufleute sind ganz zu Grunde gerichtet, denn nicht nur, daß sämmtliche Materialläden ausgeleert wurden, so wurde auch in andern, z. B. in Glasläden, bis auf einige kostbare Gläser, die mitgenommen wurden, Alles zerschlagen. Aus den Modemagazinen wurden kostbare Shawls, Spitzen, künstliche Blumen mitgenommen und später in verdorbenem Zustande zu verkaufen gesucht; die Gold- und Silberläden wurden ausgeleert, Reiserequisiten, Wäsche, Schuhe, Seidenwaaren, Tuch fortgenommen und manches Magazin ohne ersichtlichen Zweck zerstört. In Aschach war Tags zuvor die Postkasse fortgenommen und der Postexpeditor erschossen worden. In Kissingen verlor der Posthalter 18 Pferde und allen seinen Wein, so daß der Schaden auf 19,000 fl. taxirt ist; der Postverwaltung wurden 2000 fl. anvertrautes Geld genommen. Den Wirthen ließ man die kostbarsten Weine auslaufen, so daß in den Kellern schuhhoch der Wein steht. Nachdem in Folge dieser Vorkommnisse es nicht mehr möglich war, Wein und Lebensmittel zu bekommen, wurden von den Befehlshabern die Behörden zu den umfassendsten Requisitionen in der Umgegend bis Schweinfurt genöthigt.

Newyork, 29. Juli. (Erste Depesche per Transatlantisches Kabel): Der Kongreß hat sich vertagt. Goldagio gestern 50, Baumwolle 36. Die Staatseinnahmen des letzten Jahres übertreffen die Ausgaben um 186 Mill. Dollars.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der „Wiggerthaler" macht auf die Festung Aarburg als dienliche Lokalität zur Einrichtung einer eidgenöss. Waffenfabrik aufmerksam.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war befahren von 149 Ochsen, 561 Kühen und Rinder, 88 Schafen und Ziegen und 269 Schweinen. Es fanden sich viele fremde Käufer ein und wurde die schöne Waare alle zu hohen Preisen aufgekauft, mehrstens nach Frankreich. Der übrige Markt war schwach besucht.

Solothurn. Letzten Montag Nachmittag passirte dem Lehenmüller in Mümliswyl in Olten ein Unfall, oder besser gesagt ein Umfall, der leicht von schweren Folgen hätte sein können. Er ließ nämlich auf dem Bahnhofe dahier seinen etwas schwachen Wagen mit 100 Centnern Kernen beladen und fuhr damit dem Städtchen zu. Auf der Brücke angekommen, stürzte dann der Wagen um und die ganze Ladung lag an einem Haufen auf derselben. Zum Glück sind keine Personen, wohl aber sämmtliche Säcke mehr oder weniger verletzt worden, so daß der Inhalt von mehreren Säcken den Weg ins Wasser gefunden hat und deßhalb der Schaden immerhin ziemlich beträchtlich ist.

Glarus. In Glarus wurde dieser Tage die neue Wasser- und Brunnenleitung vollendet. Die Röhren, welche das Wasser von der bei 400 Fuß höher gelegenen Quelle in den Flecken liefern, sind aus Schmiedeisen und haben zusammen eine Länge von circa 22,000 Fuß; an geeigneten Orten sind Hydranten angebracht, woran bei Feuersgefahr Schläuche angeschraubt werden können, aus denen das Wasser vom Dache an noch 30 — 40 Fuß höher oder weiter schlägt; die Quelle liefert selbst beim niedrigsten Wasserstande 900 Maß per Minute, d. h. doppelt so viel, als es zur Speisung der Brunnen ꝛc. bedarf.

Baselland. Liestal, den 1. August. Letzte Nacht sind 3 weibliche Sträflinge ausgebrochen.

Schwyz. Nachdem die Aussichten sich friedlicher gestalten und die zur Aufschiebung mahnende Ungewißheit mehr und mehr schwindet, werden alle Comite's in Thätigkeit berufen, um das eidgen. Schützenfest im Jahre 1867 abzuhalten. — Von den Bergkurorten Rigi, Seelisberg und Stooß, sowie vom Badeort Seewen vernimmt man, daß sie mit Gästen überfüllt seien und Viele haben abgewiesen werden müssen.

Ausland.

Schweden. Auf der schwedischen Universität Lund ist ein Professor der Chirurgie engagirt worden, der die Kondukteure der schwedischen Eisenbahnzüge so weit in der Chirurgie zu unterrichten hat, daß sie bei vorkommenden Unglücksfällen befähigt sind, vorläufig die nothwendigste Hülfe zu leisten. Ein jeder Zug hat auch eine Reise-Apotheke, Bandagen, Charpie u. s. w. bei sich.

Amerika. In Philadelphia ist am 11. Juli die aus 15 Gebäuden bestehende Tacony-Druckerei ein Raub der Flammen geworden.

Deutschland. Ein Londoner Correspondent der „A. A. Ztg." glaubt, die Strafe der jetzt sich in Deutschland so breit machender Gothaer und Nationalvereinler werde nicht lange auf sich warten lassen. Das Bismark'sche Regiment werde die liberalen Phrasenmacher noch ganz anders aufs Maul schlagen, als es jemals sogar vom Metternich'schen System geschehen.

— Berlin. Bis zum 27. Juli Mittags waren an der Cholera erkrankt 4262 Personen; vom 27. bis heute (28.) Mittags sind 139 neue Erkrankungen hinzugekommen, so daß im Ganzen 4401 Erkrankungen gemeldet sind. Genesen sind 523 Personen, gestorben 2338, in Behandlung geblieben 1540. Unter den heute gemeldeten Neuerkrankten befinden sich 37 Todesfälle.

England. London, 28. Juli. Gestern Abend um 5 Uhr war das große Werk, die Legung des atlantischen Telegraphenkabels, an dessen Zustandekommen so Viele gearbeitet und Millionen gezweifelt hatten, zu Ende geführt, und es blieb nur noch die verhältnißmäßig leichte Aufgabe zu lösen übrig, das Hauptstück mit dem stärkern Uferende zu spleißen. Um 8 Uhr 43 Minuten war auch diese Arbeit gethan und von da an flogen Gratulationsdepeschen mit Blitzesschnelle zwischen Neufoundland und Valentia (Irland) hin und zurück. Die Isolirung ließ nichts zu wünschen übrig. Die Signale kamen rasch und deutlich, das Kabel hatte, seit das überschüssige Stück abgelöst war, an Kraft merklich gewonnen. Heute um 2 Uhr 30 Min. Morgens beförderte es folgendes Telegramm herüber (vom Ingenieur Groch an den Fabrikanten Glaß):

„Unser Uferende ist eben gelegt worden, und ein überaus vollkommenes Kabel stellt, mit Gottes Segen, die telegraphische Verbindung zwischen Europa und Amerika her. Ich kann nicht Worte genug finden, um meine Anerkennung für den unermüdlichen Eifer und die ernste freudige Weise auszudrücken, mit der jeder an Bord befindliche, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, die ihnen anvertrauten schweren und harten Pflichten in ihrer betreffenden Sphäre erfüllt haben. Ihre unermüdliche Thatkraft und wachsame Sorgsamkeit durch Tag und Nacht,

die während der letzten beiden Wochen zur Durchführung des Werkes in Anspruch genommen werden mußten, können nur von Demjenigen vollständig verstandeu und gewürdigt werden, der wie ich Augenzeuge gewesen ist. Alle haben sie getreulich ihre Schuldigkeit gethan, und freuen sich des Erfolges, und schließen sich mir an in meinen Glückwünschen an unsere Freunde in England, die in verschiedener Weise bei der Ausführung dieses großen Werkes mitgeholfen haben."

Nachdem heute und morgen weitere Versuche mit dem Kabel angestellt und die nöthigen Apparate an Ort und Stelle gebracht sein werden, soll es übermorgen dem Verkehr übergeben werden. Schon sind eine Masse von Depeschen vorgemerkt, die genau in der Ordnung wie sie abgeliefert worden sind, befördert werden sollen.

— **Benedek** ist stets, was der Soldat „proper" nennt. Die Mütze auf dem Kopfe schattet leicht das wettergebräunte, leuchtende, blühende Gesicht, mit den scharf aber gerade blickenden Augen, und dem leicht auf ungarische Art aufgedrehten Schnurrbarte. Benedek, sonst an Magen und Leber leidend und in jedem Sommer den Brunnen suchend, sieht heute besser aus als je. Ich glaube, er hat durch die Aktion, in die er gerathen, vergessen, daß er je krank war. Seine mittelgroße schlanke Gestalt, welcher der blaue Rock wie angegossen sitzt, und die um die Mitte fast zum Umspannen leicht biegsam ist, bewegt sich langsam, in größern Schritten ruckweise vorschreitend; nicht so stramm in der Haltung der etwas vorgebogenen Knie, als im kerzengraden Oberkörper. So geht Benedek durch die Gassen, die Frauen höflich grüßend. Er bleibt oft stehen, um Soldaten anzusprechen, und sofort ist der Kreis des Publikums gebildet. Man will hören, was er sagt. Als er nach Olmütz kam, konnte er kaum vorwärts. Alles eilte ihm nach, Alles rief, schrie, jubelte ihm zu. Die Soldaten liefen um die Ecken, um ihm zuvorzukommen und ihn nochmals salutiren zu können, und als er zum ersten Male gegen das Café Hirsch kam, war er von Hoch schreienden Soldaten so umringt, daß er ihnen zurufen mußte: „Aber schreit nur nicht so!"

Benedek ist der Abgott der Soldaten. Er versteht es, für sie zu sorgen, er weiß sie zu behandeln, zu gewinnen, mit ihnen umzugehen, mit ihnen zu sprechen. Er spricht stets mit ihnen „in Bildern und Gleichnissen". Er weiß, daß der österreichische Soldat seinem Führer zu folgen gewohnt ist, und das beste Mittel, daß er ihm mit Liebe folge, ist es, dem Krieger Liebe zum Feldherrn einzuflößen. Benedek hat die Gabe, durch einzelne Züge, durch sein Beschäftigen mit Einzelnen den Glauben in jedem Einzelnen zu erwecken: das Auge des Feldherrn ruhe auf ihm. „Er sorgt für Jeden! heißt es, und darum liebt ihn Jeder." Und die Offiziere verstehen dies. Sie wissen, warum er strenge nach Oben, huldreich nach Unten ist. „Wie heißen Sie?" fragte er einen Offizier. — „Graf N.", lautete die Antwort." — „Ich heiße Benedek!" — Einem mit der goldenen Medaille dekorirten Reservisten, der die Medaille verkauft, um Weib und Kind das Geld zurücklassen zu können, damit sie leben können, und der vor dem Feldzeugmeister nur mit der Schleife erschienen war, ließ er sogleich, als er sich überzeugte, daß der Mann die Wahrheit gesprochen, 25 Gulden auszahlen. Einen noch nicht 15 Jahre alten Offizier, der kaum Jüngling geworden, bat er zu kommen, wenn er älter und stärker sei, er könne doch jetzt noch nicht alte Unteroffiziere kommandiren; als ihm ein hoher Herr Cigarren präsentirte, gab er eine davon einem Soldaten mit den Worten: „Damit du einmal auch was Gutes rauchst!" und als ihm der „Armeegewaltige", ein Gendarmeriemajor gewaltigen Körperbaues, vorgestellt wurde, bekanntlich der Mann, der im Felde mit Jedem, der sich vergeht, kurzen Prozeß machen kann, sagte er zu ihm lächelnd: „Seien Sie nur nicht gar zu grausam!"

Allein nicht nur die Soldaten, auch die Bürger lieben Benedek, und auch ihnen erweist er in Olmütz alle Freundlichkeit. So fragte er einen Knaben, der ihm stets nachlief und ihn ansah: „Warum siehst du mich denn so an?" — „Ich will Sie halt sehen!" — „Was ist dein Vater?" — „Drechsler." — „Hast du fleißig gelernt?" — „O ja, und ich spreche vier Sprachen!" — „Vier Sprachen! Welche?" — „Italienisch . . ." — Benedek überzeugte sich, daß der Knabe wirklich Italienisch rede und fuhr fort: „Möchtest du Soldat werden?" — „O ja." — „Nun warum thust du keine Schritte?" — „Mein Vater ist schon viermal eingekommen, aber man nimmt mich nicht in das Erziehungshaus." Benedek überzeugte sich, daß dem so sei, und brachte ihn in ein Erziehungshaus.

Ich sah Benedek auch in einem Garten der Schießstätte inmitten des Publikums. Er kam mit zwei Adjutanten und ließ sich Bier reichen. Da ging eine Magd mit einem Kind vorbei. Er rief sie heran, nahm das Kind, setzte es vor sich auf den Tisch, zeigte ihm das Glas Bier, und als das Kind die Händchen danach ausstreckte, hielt er ihm das Glas zum Munde, ließ es herzhaft daraus trinken und leerte dann selbst das Glas.

So ist Benedek, den sich die Preußen vorstellten wie einen Tamerlan. (W. N. Fr., Pr)

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. Juli 1866.)

Fertigungen.

Zeihen, 6. Aug. Moritz Hoßli. Pauline Guggenheim, von Endingen. — Bremgarten, 10. Die Erben Weißenbach z. Schlößli dahier. — Brittnau, 6. David Gugelmann, Davids sel., alt Gemeinderaths im Grodhölzli. — Mandach, 8. Hans Keller, alt Müller. Samuel Vogt, alt Weibels, in Buus, (Baselland.) Leopold Bollag, Sohn, von Endingen. — Böttstein, 6. Katharina Schifferle geb. Haus. — Hunzenzenschwyl, 10. Die Erben der sel. Wittwe des Jakob Rohr, Jakoben sel. — Oberkulm, 11. Die Erben der sel. Anna Maria geb. Eichenberger, Wittwe des Jakob Hunziker, Jochemen. — Remigen, 9. Hrch. Märki, Weibel, von Rüfenach. — Rein, 9. Samuel Märki, Hans Heinrichs von Rüfenach. — Mettau, 7. Fridolin Zumsteg, Wendels. — Laufohr, 10. Geb. Friedrich, Jakob und Wilhelm Gnehm, von Hüttlingen, (Thurgau). Die Erben des sel. K. Büchler, Gemeindeschreiber. Barbara Vogt. — Dintiken, 4. Johannes Meier, Müllers von hier, in Biel. — Johannes Meier, Bannwart. — Seon, 7. Johann Rudolf Lüscher, Schuhmacher. Die Erben des Joh. Rudolf Rupp, Schärers.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 28. Juli.)

Bevogtung.

Obrecht, Eusebius, von Grenchen, resignirter Pfarrer, derzeit in der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg. Vogt: Obrecht, Peter, Gemeinderath, von Grenchen. — Spielmann, Josef, Johannes, aus dem Obergösgerschachen. Vogt: Leopold Spielmann, Johanns, von dort. — Spielmann, Leonz, Dionis sel., von Obergösgen. Vogt: Simon Straumann, Ursen, von Obergösgen. - Borer, Jakob, Bodenmatters, von Erschwyl. Vogt: Johann Borer, der Sohn des Bevogteten.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt von Jakob und Benedikt Zimmermann, Ursen sel., von Tscheppach wurde gewählt: Niklaus Zangger, Niklausen sel., in dort.

Entvogtung.

Maria Elisabeth und Waldburga Joachim, Johanns, v. Kestenholz.

Erbschaftsübernahmen.

Lysser, Barbara, Urs Josefs sel., von Günsberg. — Schnider, Jb. Josten sel., von Oensingen. — Baumgartner, Joh. Jos., Georgs sel., Gypser, von Oensingen. — Nußbaumer, Urs Josef, Peter Viktors, alt Bannwart, von Matzendorf. — Henzmann, Joh. Christman, Ursen sel., von Lostorf. — Spielmann, Urs Josef, Ursen sel., von Obergösgen. — Trösch, Josef, Johanns sel., Zechers, von Seewen. — Dietler, Katharina, im Roderis von Nunningen.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Kaufmann, Andreas, Josefs sel., in Matzendorf.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Eberpit, Henriette, in Aedermannsdorf. — Oberli, Alois, Remigs sel., von Metzerlen.

Luzern, 31. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 60, Abschlag Fr. 0. 5 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. August 1866.

Storchen.

Hr. Changnion m. Fam., Capetown.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Kellhardt, Kfm., Basel.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Weibel, dto., dto.
— Heller, dto., dto.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Julliard, Negot., Dijon.
— Rhyner, dto., Bern.
— Junod, dto., Paris.
— Neuburger, dto., München.
— Peter m. Fr. Kfm. Gontenschwyl.
— Burgher m. Frau, Kfm., dto.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Bloch, dto., Hegenheim.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Wildenmann.

Hr. Bollag, Negot., Endingen.
— Ginsberger, dto., Uffheim.
— Ullmann, dto., dto.
— Leman, dto., Füeserine.
— Goldschmied, Kfm., Dornach.
Mad. Pupnez zu 2, v. Chabson.
Frl. Schwimmel, v. Metzingel.

Löwen.

Hr. Weni, Negot., Basel.
— Boßard, Inspektor, Zürich.
— Schellenberg, Negot St. Gallen.
Hr. Anaker, Part., Bern.
— Burkhardt m Gem., Kfm., Basel.
Fr. Thommen, v. Müllheim.
Frl. Maier zu 2, v. Karlsruhe.

Rößli.

Hr. Schulze m Gesellschaft, Sänger, a. München.
— Häusermann, Part., Seengen.
— Gehringer, dto., Zürich.
— Brüllisauer, Metzger, Appenzell.
— Tanner, Schreiner, Herisau.
— Rüggeli, Beck, Meerenschwanden
— Leemann, Part., Uetikon.
— Rösli, dto. Mürensdorf.
— Hürlimann, Metzger, Stäfa.
— Schumacher, Kellner, Koblenz.
— Meienhofer, dto., Thurgau.
— Hanik, Kfm., Zürich.
— Geiser, Part., Roggwyl.
— Gros, dto., Zurzach.
— Sandmeier, Schlosser, Lenzburg.
— Leubi 2, Part., Schupfart.
— Schneider, dto., Lichtensteig.

Schwert.

Hr. Meier, Part., Tägerig.
— Kellenberger, v. Walzenhausen.
— Eichenberger, Dachdecker, Brugg.
— Oetterer, Drechsler, Reichenbach.
— Meier, Bürstenbinder, Preußen.
— Keßler, Schuster, Mubblausen.
— Bleich, Buchbinder, Kötel.
— Güttinger, Part., Zürich.

Kreuz.

Hr. Müller, Part., Unterkulm.

Biergarten von Ernst-Merian.

Heute Donnerstag den 2. August

Grand Concert amusant

gegeben vom

Salon-Sänger u. Komiker E. Schulze aus Berlin

unter Mitwirkung der jugendlichen Sängerin Frl. Minna.

Anfang 7 Uhr Abends.



Kegelschieben

Sonntag den 5. u. 12. und Montag den 13. August

im Bären zu Biberstein

im Betrage von **Fr. 120**, wobei zwei Schafe und verschiedene Gaben in Baar.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Sml. Haslebacher.

Landwirthschaftliche Schule in Muri — Freiplatz.

Am 4. Oktober 1863 wurde von der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft an der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri ein **Freiplatz** gestiftet, welcher hiermit zur Vergebung ausgeschrieben wird. Je nach Umständen kann derselbe im Sinne der Stiftung auch auf zwei Zöglinge vertheilt werden.

Bedürftige, gesittete und fleißige junge Leute, welche die landwirthschaftl. Anstalt besuchen wollen, und auf diesen Freiplatz Anspruch machen, haben sich unter Beilage von Schul- und Sittenzeugnissen, bis 15. August l. J. beim unterzeichneten Vorstande anzumelden.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Für Brust- und Hustenleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl**, prakt. Arzt in Heiden, Kants. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit**, sowie gegen **Engbrüstigkeit**, die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden**, wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau, **Kronmeyer** in Baden, **Heim** in Mellingen, **Müller** in Wohlen, **Jahn** in Lenzburg, **Blattner** in Schinznach; durch **R. Steinegger**, Buchhdlg. in Zofingen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg, **Huber-Greßly** in Laufenburg, **Joh. Merz** in Menzikon, **J. M. Kalt**, alt Stationsvorsteher in Koblenz, und Frau Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Billige neue Unterhaltungsblätter

zu beistehenden Preisen zu beziehen bei **F. G. Martin** in **Aarau**:

Familien-Journal. Jahrgang 1865. (statt 8 Fr.) . . . Fr. 5. —
(Auch frühere Jahrgänge zu gleichem Preise.)
Die Schweiz. Jahrgang 1864. (statt 8 Fr.) . . . . „ 4. —
Dieselbe. „ 1865. . . . . „ 4. 50
Feierstunden. Unterhaltungsblatt für Gebildete aller Stände. Mit 24 Bildern in Stahlstich oder Farbendruck. Jahrgang 1860—1863. Per Jahrgang (statt 13 Fr.) nur . . . . . Fr. 5. —
Dieselben. Jahrg. 1864 u. 1865, mit vielen Holzschnitten (statt 7 Fr. 75.) „ 4. —
Victoria; illustrirte Muster- und Modenzeitung. Jahrg. 1864. (statt 10½) „ 5. —
Dieselbe. Jahrgang 1865. . . . . „ 5. 50
Reichardt's Berliner Illustrirte Blätter. 5r Band. 1865. (statt 12 Fr.) „ 6. 50

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer **Preis 2 Fr.** (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler. Preis 1 Fr. 50 Ct. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Zu vermiethen:

In Nr. 25 an der Marktgasse dahier im ersten Stock ein unmeublirtes Zimmer mit Küche, nebst Kammer, Holzplatz und Keller.

Zu vermiethen:

Plainpied und **1ter Stock** im Haus Nr. 115 vis-à-vis dem Ochsen.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Haßler-Brun.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer **Zusammenlegtisch** bei **J. Siegrist**, Schuhmacher, obere Vorstadt.

Gesucht: Ein Mithalter zur Augsburger Allgemeinen Zeitung. Anmeldung bei der Expedition d. Bls.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes Zimmer in der Mitte der Stadt; sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Höfli; sogleich oder später zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Billig zu vermiethen:

Ein freundliches **Plainpied**, bestehend aus Stube und Nebenstube mit Kocheinrichtung, dienlich für einen Handwerker oder eine kleine Familie; auf Verlangen könnte noch ein Zimmer mit übergeben werden.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Zwei Haufen Zimmerspähne bei **Gottl. Hemmeler**, Zimmermeister.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Gesucht:

Ein treuer fleißiger **Knabe** von 17 bis 20 Jahren findet dauernde Beschäftigung im Haus und auf dem Feld; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Am gleichen Ort wird ein **Stehpültchen** zu kaufen gesucht.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: zwei neu eingerichtete **Logis**, enthaltend: Stube und Nebenstube, Küche, Estrich und Keller; Keller und Estrich abgetheilt und schließbar. Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Metzgergasse Nr. 106.

J. Bräutigam-Andres.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Keller's Reisekarten der Schweiz.

Verschiedene Ausgaben 1866.
Auf Leinwand.

1. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,2‴	26″ 11,8‴	27″ 5,0‴
Thermometer	+ 9	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.

1. Aug. Morg. 10,6. | Mitt. 10,7. — Abd. 10,7.

Bemerkungen.

Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h — hell heißt ganz ohne Wolken,
bd — bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W — Wolken „ alle Zwischenzustände.

Freitag. № 183. 3. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

München, 31. Juni. Frhr. v. d. Pfordten ist soeben mit dem Morgeneilzuge aus Wien hieher zurückgekehrt. Ernste und wichtige Berathungen stehen bevor, und zwar nicht allein militärischer Natur. Es soll nämlich die preußische Regierung auch die „Sprengung des Zollvereins", wenigstens die Aufrichtung der Zollschranke der Mainlinie entlang, beabsichtigen. Es scheint diese Nachricht leider nicht ohne Grund zu sein.

Frhr. v. d. Pfordten hat für Bayern einen am 2. August beginnenden Waffenstillstand auf die Dauer von drei Wochen mit Preußen abgeschlossen, und verlangt daß derselbe, sowie die verabredete Waffenruhe bis zum 2. August, auch für seine andern süddeutschen Bundesgenossen eintreten soll. Nur unterzeichnen konnte er natürlich den Vertrag nicht auch für die letzteren, da er dazu nicht Vollmachten hatte, und aus diesem Grunde sind zum Behufe des formellen Abschlusses und der Unterzeichnung für Würtemberg der Minister Frhr. v. Varnbühler, für Baden Prinz Karl v. Baden und für Hessen der Minister Frhr. v. Dalwigk gleichfalls im preußischen Hauptquartier zu Nikolsburg gewesen. Die Verhandlungen über den zu schließenden Frieden werden unverzüglich nach dem Eintritt des Waffenstillstandes beginnen. Was die verabredete Waffenruhe bis 2. August anbelangt, so zeigen die Vorgänge der letzten Tage bis heute, wie wenig man von preußischer Seite dieselbe beachtet. Heute kam von Würzburg die Nachricht daß General Manteuffel die mit dem Feldmarschall Prinzen Karl vorgestern abgeschlossene Waffenruhe, die gleichfalls bis 2. August, also bis zum Eintritt des Waffenstillstands, sich erstrecken sollte, wieder gekündigt und gedroht hat, wenn ihm nach Ablauf von 24 Stunden nicht die Stadt Würzburg rechts des Mains, deren Besetzung ihm für die Verpflegung seiner Truppen unentbehrlich sei, überlassen werde, das Feuer auf dieselbe wieder eröffnen zu wollen. Auf die Festung Marienberg macht er keinen Anspruch. Gehe man auf die Besetzung der Stadt seinerseits ein, so gebe er die Zusage keine Contribution derselben auferlegen und das Staats- und Privateigenthum respectiren zu wollen. Wie die Entscheidung ausfallen wird, kann ich nicht sagen. Daß auch die Preußen und Mecklenburger unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin von Bayreuth aus weiter vorgerückt sind in der Richtung von Amberg und Forchheim, verlautet gerüchtweise.

Würzburg. In Folge eines Abkommens zwischen dem Prinzen Karl und Manteuffel rückt Donnerstag Morgens hier eine preußische Brigade ein. Die Stadt wird als Freund behandelt, Schloß und Vorstädte bleiben von den Preußen besetzt.

Kißingen, 31. Juli. Es ist Uebereinkunft zwischen dem Feldmarschall Prinzen Karl von Bayern und dem General v. Manteuffel, als Commandirendem der preußischen Hauptmainarmee, über Fortdauer der Waffenruhe abgeschlossen. Der k. Oberlandeskommissär, gez. v. Buchner.

Karlsruhe, 1. Aug. Mannheim und Heidelberg sollen während der Waffenruhe von preußischen Truppen besetzt werden. Starke Requisitionen dauern fort.

Heidelberg, 31. Juli. Ganz unerwartet ist unsere seit einigen Tagen wieder eröffnete Postverbindung mit Frankfurt abermals eingestellt, und zwar auf allen Routen, nicht bloß auf der gewöhnlichen und kürzesten über Darmstadt. Eine Postverbindung geht wieder nur bis Weinheim an der Bergstraße, weiter nordwärts ist sie auf preußische Anordnung sistirt.

Mergentheim (Würtemb.), 1. Aug. Hier ist preußische Infanterie, Reiterei und Artillerie eingerückt. Friedliche Okkupation des Taubergrundes. Waffenstillstand.

Ueber die Kämpfe bei Tauberbischofsheim werden der „Bad. L. Z." folgende Einzelheiten mitgetheilt: Am 24. zog ein großer Theil der Bundestruppen von Tauberbischofsheim gegen Würzburg ab. Württemberger blieben im Thal und der östlichen Anhöhe stehen, von Miltenberg her besetzten Preußen die entgegengesetzte Anhöhe; die Stadt lag mitten inne. Gegen Mittag wurde die Leerung der Straßen verfügt von würtemb. Offizieren; auf dem Sonnenplatz stand kampfbereit würtemb. Infanterie, Todesstille herrschte in der Stadt auf den verödeten Straßen, alle Thüren und Läden waren verschlossen. Um zwei Uhr etwa fiel von den Preußen der erste Kanonenschuß, und die Würtemberger sammelten sich auf dem Marktplatz; alle 5 Minuten fielen durchschnittlich 10 Kanonenschüsse; das Kanonengefecht währte bis gegen 6½ Uhr; gleichzeitig fand erbitterter Kampf um die Tauberbrücke statt am Ostende des Ortes, mit entsetzlichem, ohne Pause anhaltendem Gewehrfeuer. Um 5½ Uhr verkündete Jammergeschrei Brand in der Stadt; ein Wohnhaus und eine Scheuer stand in Flammen. Mitten im Kanonenfeuer vollführten die Pompiers und Betheiligten die Rettung; das sog. Café noble rechts von der Taubenbrücke ist zusammen geschossen. In das Haus des Benefizialverwalters Fischer schlug durch das zweite Stockwerk, vier Gelasse durchfliegend, eine Vollkugel über dem Kopf einer seit Jahren krank zu Bett liegenden Frau hinweg, ohne diese zu verletzen. Der Sohn trug seine Mutter auf den Armen weg. Fast im selben Augenblick zerplatzte unweit davon auf der Straße eine Granate, neuen Jammer verursachend; auch im Amthaus drang eine Kugel durch das Wohnzimmer; das Dach ist vielfach beschädigt. Gegen 6½ Uhr, bei beginnendem Rückzug der Würtemberger, kamen die Preußen in die Stadt; auch ihre Verluste sollen beträchtlich sein nach eigener Angabe; viele Verwundete wurden hereingebracht; 5 öffentliche Gebäude sind von ihnen ganz gefüllt. Der östliche Abhang und die Straßen nach Mergentheim und Würzburg lagen wie besät mit Würtembergern und mit getödteten Pferden; 68 würtemb. Soldaten wurden am 26. bei der sog. Rektorskapelle beerdigt; den Gottesdienst versahen der Stadtpfarrer von Tauberbischofsheim und Diakonus Leuchter von Unterschüpf.

Pilsen, 28. Juli. Die Preußen sind gestern Mittag hier einmarschirt und haben heute zum großen Theil die Stadt wieder verlassen, um sich über die Umgegend zu verbreiten und Requisitionen einzuheben. Gegen Bayern zu sind ihre Vorposten bis Taus vorgerückt, wonach eine Vereinigung mit den aus Sachsen kommenden Mecklenburgern beabsichtigt zu sein scheint.

Wien, 31. Juli. Frhr. v. d. Pfordten ist gestern von hier nach München zurückgereist. Zwischen Preußen und den Mittelstaaten scheinen indessen, obgleich der Waffenstillstand abgeschlossen ist, die Friedenspräliminarien noch keineswegs vereinbart zu sein, und häufen sich die Schwierigkeiten. Es scheint, daß Preußen seine nordischen Bundesgenossen auf Kosten der süddeutschen Staaten durch Gebietsvergrößerungen belohnen will. Die Aufbringung der 30 Mill. Gulden Silber, welche wir an Preußen zu zahlen haben, wird begreiflicher Weise möglichst beschleunigt. Der größte Theil der Summe ist bereits gezeichnet.

Wien, 1. Aug. Die Journale konstatiren, daß Klapka's Versuch, durchs Waagthal in Ungarn einzufallen, gescheitert sei. Die in Preußen organisirten ungarischen Freischaaren gaben Klapka auf und dieser schlug den Rückweg über Oderberg ein. Die Bewohner Ungarns waren absolut gleichgültig geblieben.

Die Kaiserin ist heute Vormittags von Ofen nach Schönbrunn zurückgekehrt.

Das „Vaterland" schreibt: „Gestern Nachmittag wurde unter starker militärischer Bedeckung durch die Praterstraße ein preußischer

Spion eingebracht, welcher bei Gelegenheit seiner Verhaftung an der Donau den Versuch machte, sich in's Wasser zu stürzen, woran er jedoch von den Soldaten gehindert wurde. Der Verhaftete soll ein preußischer Offizier sein, welcher unter der Verkleidung eines Arbeiters sich an den Donauufern herumtrieb, um die Gegend aufzunehmen. Man fand in seinem Besitze Aufzeichnungen und eine bedeutende Geldsumme."

Nikolsburg, 29. Juli. Gestern Abend ist Hr. v. d. Pfordten nach Wien abgereist. — Heute Morgens 8 Uhr begab sich der König zum Besuche der auf dem Marchfelde stehenden Truppen über Wilfersdorf zunächst nach Ladendorf, wo das 7. und 8. Korps heute und morgen, sodann in die Gegend von Marktgraf-Neusiedel, wo die Truppen des 3. und 4. Korps besichtigt werden. Das große Hauptquartier verbleibt unterdessen hier. Der König fährt dann hieher zurück, um die Rückreise nach Berlin von hier über Prag und Breslau anzutreten.

Wien, 1. Der König von Preußen ist gestern von Nikolsburg abgereist. Die Friedensunterhandlungen, welche für Oesterreich von Baron Brenner, für Preußen von Hrn. v. Werther geführt werden, beginnen nächstens in Prag.

Berlin, 1. Aug. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Friedenspräliminarien; sie stimmen mit den vom „Constitutionnel" gegebenen Andeutungen überein.

Die „Prov. Korr." sagt: Hannover, Kurhessen, der obere Theil von Hessen-Darmstadt, Nassau und Frankfurt bleiben wahrscheinlich mit Preußen vereinigt.

Schleswig, 30. Juli. Die Regierung hat den Auftrag erhalten, Vorbereitungen zu den Parlamentswahlen zu treffen. Der unverzügliche Beginn von Militär-Sessionen zur Aushebung diensttüchtiger Mannschaften ist anbefohlen, so daß das Geschäft spätestens am 1. Oktober beendigt ist.

Köln, 30. Juli. Der Abgeordnete von Köln, Classen-Kappelmann, ladet auf morgen zu einer Bürgerversammlung ein, um eine Eingabe zu Gunsten der schwer bedrängten mit ihrem Ruin bedrohten freien Stadt Frankfurt a. M. zu berathen und die Bundesreform zu besprechen.

Paris, 2. Die Preußen besetzten Heidelberg und Mannheim. Die Provinzial-Korrespondenz lobt das edelmüthige und uneigennützige Benehmen Napoleons. Sie sagt: Napoleon sucht weder für sich noch für Frankreich etwas Anderes, als die Ehre und den Ruhm, seinen Einfluß bei den Souveränen zu Gunsten eines billigmäßigen Friedens geltend zu machen.

Ein Telegramm aus Stuttgart meldet, man habe sichere Nachricht erhalten, daß der Kaiser von Rußland einen Kongreß der Unterzeichner der Wiener Verträge vorschlagen wolle.

Florenz, 31. Juli. Der König ist heute in Rovigo eingetroffen und mit Begeisterung empfangen worden. — „Italie" bestätigt, daß die Friedensverhandlungen zu Prag stattfinden werden. Man glaubt, der Friede werde vor dem 15. August unterzeichnet sein.

Padua, 1. Aug. Nachdem keine Antwort Oestreichs bezüglich der Annahme des vierwöchigen Waffenstillstands eingetroffen, telegraphirte Lamarmora an den Kommandanten von Legnagno und machte ihm die Folgen bemerklich, welche er daraus ableiten könnte, wenn bis morgen keine Antwort einträfe; er schlug zugleich eine neue Waffenruhe von acht Tagen vor, um jene Antwort abwarten zu können. Diese Waffenruhe nahm der Kommandant von Legnagno an.

Florenz, 2. Die offizielle Zeitung veröffentlicht ein Dekret, durch welches eine Nationalanleihe von 350 Millionen zu 95 pCt. verordnet wird. Das Anleihen wird in sechs Einzahlungen beschafft und rentirt 6 pCt., wovon 5 pCt. als Zins, 1 pCt. als Prämie gelten; jedes Semester werden die Prämien als Loose gezogen und zwar von 100,000 Fr. bis 100 Fr.

Die englische Reformbewegung könnte ernstlichere Dimensionen annehmen. Die Regierung hat jetzt Truppen zur Verhinderung der Meetings einberufen. Das 14. Husarenregiment ist zu Bukingham Palace stationirt, alle Truppen im Lager von Aldershott auf's Piket gestellt, Artillerie erwartet. Die Toryblätter meinen, man sollte das Reformcomité verhaften und den HH. Bright, Mill und andern Reformern den Schädel einschlagen.

New-York, 1. Aug. Der Sekretär des Innern, Harlan, hat seine Entlassung genommen; zu seinem Nachfolger ist Bowning ernannt. Grant ist zum General höchsten Ranges, Shermann zum Generallieutenant ernannt.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Programm für den Samenmarkt der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Brugg. Der diesjährige Samenmarkt wird abgehalten von Montag den 3. bis Dienstag den 11. Herbstmonat. Die auszustellenden Früchte sind vom 3. bis 6. in das hiefür bestimmte Magazin im Zeughaus abzuliefern. Früchte, welche nach Umfluß dieses Termines abgeliefert werden, haben keinen Anspruch auf Prämirung.

Dienstags den 11. gl. Mts. (Brugger-Markt) Vormittags 10 Uhr wird das Preisgericht, das am 10. die Untersuchung und Beurtheilung der Früchte beginnt, das Resultat seiner Berathungen (die Prämienliste) in genanntem Ausstellungslokal veröffentlichen, worauf die Ausbezahlung der Prämien durch den Hrn. Kassier stattfinden wird und Kauf und Verkauf der ausgestellten Früchte beginnen kann.

Das Preisgericht besteht aus den Herren: Ackermann, Rud., in Tiefurth bei Dottikon, Kern, Amtsstatthalter in Villigen, Müller, Müller in Baden, Müller, Barthol., Müller in Auw, Ott, Müller in Aarburg, Ursprung. Friedensrichter in Herznach, Zehnder, Gemeindeförster in Suhr. Den Vorsitz führt das Tit. Präsidium der landwirth. Gesellschaft. Zum Aufseher über die Früchte wird vom Vorstande eine zuverlässige Persönlichkeit ernannt werden. Derselbe wird auch am 12. bis 15. Sept. noch den Verkauf von solchen Früchten, welche am 11. nicht abgesetzt wurden und an solche besorgen, welche am eigentlichen Markttag in Brugg sich einzufinden verhindert waren. Die Bestimmungen für die Aussteller und Preisrichter sind folgende:

§ 1. Zur Preisbewerbung werden zugelassen: Alle Sorten Getreide, Samen von Futter-, Oel- und Handelspflanzen, Hülsenfrüchte. Bei gleich schönen Früchten erhält derjenige Preisbewerber den Vorzug, welcher das größere Quantum ausgestellt hat.

§ 2. Alle ausgestellten Früchte werden in erster Linie in Bezug auf Reinheit gewürdigt. In zweiter Linie wird das Gewicht und die Menge berücksichtiget. An die Stelle der Rubrik Wohlfeilheit tritt die Ermächtigung ans Preisgericht, entfernten Ausstellern eine billige Entschädigung an ihre Transportkosten zukommen zu lassen. In der Rubrik Reinheit wird lediglich auf Schönheit, Sauberkeit und Gleichheit in der Art gesehen. Erwünscht ist die Beilage von Aehren und Halmen, sammt Wurzeln zu den Früchten. In der Rubrik Gewicht werden die Samenfrüchte lediglich nach ihrer Schwere eingereiht; jedoch sei hier bemerkt, daß diejenigen Früchte auf Prämirung von vornherein nicht Anspruch machen können, deren Gewicht durch der Art außergewöhnliche Mittel erhöht wurde, daß dadurch die Keimfähigkeit einigermaßen bezweifelt werden müßte.

In der Rubrik Menge wird darauf gesehen, wie viele Früchte der Preisbewerber zum Verkauf ausgestellt hat. Wer die größte Menge ausstellt, wird in der Reihenfolge obenan gesetzt. Bei gleicher Menge erhält derjenige Preisbewerber den Vorzug, welcher der Gesellschaft zum Wiederverkauf das größte Quantum der nämlichen Frucht zu demselben Preise (Auf- und Abschlag vorbehalten) zur Verfügung hält.

§. 3. Den selbstgezogenen Früchten wird, bei übrigens gleichstehenden Eigenschaften mit nicht selbstgezogenen, vor Letztern der Vorzug gegeben.

§. 4. Jeder Aussteller hat seiner Frucht einen Zettel beizuheften, worauf der Name des Eigenthümers, die Fruchtsorte, der Verkaufspreis und das noch zur Verfügung stehende Quantum gleicher Frucht angegeben ist.

§. 5. Nur diejenigen Aussteller haben auf Prämien Anspruch, welche a. ihre Früchte rechtzeitig und mit den vorgeschriebenen Angaben versehen abliefern, b. von Korn wenigstens 6 Malter, von Weizen, Gerste, Haber wenigstens 2 Malter und von den übrigen Sämereien wenigstens 1 Viertel ausstellen.

§. 6. Wenn ein Aussteller einen Theil seiner Früchte Andern übergibt, um auf diese Weise unter verschiedenen Namen mehrere Preise zu erzielen, dem wird sofort und für die Zukunft der Markt verwiesen.

§. 7. Das Ergebniß der Preisvertheilung wird am 11. Morgens 10 Uhr im Lokal des Samenmarktes eröffnet. Wenn Landwirthe an diesem Tage noch Früchte auf den Markt bringen wollen, so steht es ihnen frei. Die Prämiensumme beträgt Fr. 1000—1200.

§. 8. Das Preisgericht gibt über den Samenmarkt und über die Preisvertheilung einen Bericht an den Vorstand, worin allfällige Beobachtungen und Anträge enthalten sind. Derselbe wird im Vereinsblatte veröffentlichet.

Der Vorstand.

Bern. Am 31. Juli stieg der Prinz Christian von Augustenburg mit seiner Gemahlin, Prinzessin Helene, dritte Tochter der Königin Viktoria von England, nebst zahlreichem Gefolge im „Bernerhof" ab; er reiste über das Berner Oberland nach Luzern und Zürich.

Schwyz. Die Schwyz Brunnen-Musik erhielt von der Gruppe, der sie am letztjährigen Winzerfest in Vivis zugetheilt war, einen silbernen Becher und 40 Flaschen Wein als Anerkennung ihrer vortrefflichen Leistungen.

— Nächsten Sonntag den 5 August hält der schweizer. Bienenverein seine 6te Jahresversammlung in Brunnen.

Graubünden. In Pontresina im Oberengadin hat ein junger italienischer Maurerbursche seine Begier, ein Vogelnest auszunehmen, hart büßen müssen. Er vermuthete ein solches in der Mauer einer Wiese, griff zwischen die Steine hinein und zog — eine Viper heraus, die sich ihm so verzweifelt in einen Finger eingebissen hatte, daß er nur mit Hülfe seiner Mitarbeiter von ihr befreit werden konnte. Das war am 23. Abends. Am folgenden Morgen war der ganze Arm des Gebissenen bis an die Brust geschwollen.

— Betreffend den Landsturm hat der Kleine Rath einen neuen Erlaß an die Militärvorsteher aller Gemeinden gerichtet, nämlich bis 16. August die Männer des Landsturms, d. h. die nicht im Auszug, Reserve und Landwehr stehenden Männer (vom 17. bis 19. und vom 44. bis 60. Altersjahr) zu zählen und zugleich zu verzeichnen, wie viele mit Schießgewehren und wie viele mit Schlagwaffen versehen sind. Man schätzt die Zahl der Landsturmmänner im Kanton, gewiß ohne zu hoch zu greifen, auf 5000 Mann.

— Aus dem Veltlin hört man, daß die Traubenkrankheit wieder um sich greife, was bei dem vielen Regen der letzten Zeit um so glaublicher ist. Die Schwefelung muß, um wirksam zu sein, nach jedem Regenwetter wiederholt werden.

Ausland.

Deutschland. Ueber das Wüthen der Cholera schreibt man von Berlin: Welchen traurigen Anblick bietet jetzt diese große, noch vor Kurzem so belebte Stadt dar; sie ist jetzt so düster, daß sie mit einem Todtenschleier bedeckt scheint. Die Polizei thut ihr Möglichstes, um die Verwüstungen der Krankheit zu verbergen; die Beerdigungen finden nur des Nachts statt; man bedient sich keiner Särge mehr, sie sind zu klein. Die Spitäler haben ungeheure Wagen, auf welchen man eine große Zahl von Leichen aufhäuft. Diejenigen, welche in ihren Wohnungen sterben, werden oft in einem Wägelein, vor welchem ein Hund angespannt ist, an ihre letzte Ruhestätte geführt, denn die Zahl der Todten ist so bedeutend, daß es oft unmöglich ist, sich die nöthigen Transportmittel zu verschaffen und die Polizei verlangt, daß die Todten noch an ihrem Sterbetage auf die Gottesäcker gebracht werden sollen. Obgleich die Cholera beinahe in jedem Hause ist, so hat man doch vor der Ansteckung so Angst, daß die von der Seuche Ergriffenen oft ohne Hülfe gelassen werden.

Auch in den östlichen Provinzen Preußens tritt die Cholera bedeutend auf. In Danzig und Königsberg herrscht dieselbe mit solcher Heftigkeit, daß die Ferien auf einige Wochen verlängert worden sind.

Der Erfinder des Zündnadelgewehrs ist J. N. Dreyse, Waffenfabrikant in Sömmerda bei Erfurt. Derselbe erhielt das erste Patent auf diese Waffe am 22. April 1828. Zu derjenigen Vollendung, um für Militärzwecke zu dienen, scheint dieß Gewehr erst 1841 gekommen zu sein. Die Zündmasse besteht aus 5 Theilen chlorsaurem Kali und 4 Th. Schwefelantimon. Von dieser Masse werden 75 Milligramm in der Patrone hinter der Kugel, am besten in einem Papierspiegel, angebracht.

— Die Preußen, die mit Vorliebe die schönsten Pferde Frankfurts requirirten, nahmen auch der Tochter Rothschilds ihr Lieblingspferd, einen Pony im Werth von etwa 1000 Gulden weg und gaben dasselbe nicht heraus, als ihnen eine Entschädigung von 6000 fl. angeboten wurde.

— In Frankfurt werden sämmtliche französische Zeitungen, welche sich gegen die Brandschatzung Frankfurts aussprechen, mit Beschlag belegt. Die Frankfurter sollen nicht einmal wissen, wie man auswärts das Gebahren des Junkerthums beurtheilt.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 25. wird gemeldet: Bei Explosion eines Patronendepots wurden 400 Personen getödtet. Sawfet Pascha bleibt Gesandter in Paris.

— Stand der Früchte. Aus Ungarn wird berichtet, daß der Roggen, dessen Ernte nahe sei, einen sehr reichen Ertrag zu geben verspreche. Das Stroh sei sehr lang und die Aehren stark gefüllt und schwer. Der Weizen dagegen habe sich weniger befriedigend entwickelt, als man es bei Beginn des Frühjahr zu hoffen ein Recht gehabt habe. Schlesien: Die Körnerfrüchte stehen gut; auch der Waizen, für den man im Monat Mai nicht ohne Grund besorgt war, hat sich noch ganz gut entwickelt und verspricht zum wenigsten eine gute Mittelernte zu geben. Galizien. Der Stand der Früchte ist sehr hoffnungsvoll, namentlich derjenige des Roggens. An Brodfrucht wird es uns, da auch die Gerste schön zu werden verspricht, in diesem Jahre nicht fehlen, die Nebenwünsche, viel Geld einzunehmen, scheinen nicht in Erfüllung zu gehen, denn ist auch der Reps heuer vortrefflich gerathen, so ist doch der Preis desselben nicht dazu angethan, viel Geld zu lösen, ebenso bietet auch der Weizen auf reichen Ertrag nur wenig Hoffnung, denn die Aehren desselben sind gering und schwach beladen. Aus dem westlichen Rußland wird der „Neuen landw. Zeitung" geschrieben, daß eine reiche Ernte in Aussicht, namentlich hätten sich die Winterfrüchte gegen Erwarten gut entwickelt. Weizen sei nur in den Niederungen durch Spätfröste etwas zurückgekommen, doch scheint der üble Einfluß mehr das Stroh, als die Körner zu treffen. Böhmische Blätter schreiben, daß die dießjährige Obsternte immer noch zu schönen Hoffnungen berechtige; das Frühobst sei zwar hin und wieder durch Fröste gestört worden, allein die kalten Maitage hätten es bewirkt, daß das mannigfache Ungeziefer, das sonst dem Obste so sehr schade, beseitigt wurde und Kirschen, Birnen und Zwetschgen ziemlichen Ertrag lieferten, so wie auch die spät reifenden Apfelsorten. — Hannover: Der Stand unserer Winterhalmfrüchte ist im ganzen befriedigend, nur über den Weizen wird hie und da geklagt. Die Sommerfrüchte stehen insgesammt vortrefflich. Sehr schön haben sich die Kartoffeln entwickelt; auch die Rüben haben zum Anwachsen gutes Wetter gehabt. Die Futterernte fällt nicht so reichlich aus, als man gehofft hatte, am meisten ist der Stand des Klees getäuscht. Vom Niederrhein lauten die Nachrichten über den diesjährigen Heuertrag recht günstig, über den Stand des Klees wird indessen auch geklagt, namentlich soll die Lucerne den gehegten Erwartungen wiederum nicht entsprochen haben. Anderes ausgestellte Grünfutter, wie Wicke- und Hafergemenge wird gelobt. Aus den Weinbau treibenden Gegenden des Rheines wird mitgetheilt, daß die Traubenblüthe außergewöhnlich spät eingetreten sei. Die Stöcke hängen übrigens sehr stark voll Gescheine, die unter der günstigen Witterung in der letzten Hälfte des Monats Juni gut verblüht haben.

Graubünden. Das Bündner Tagbl. zählt 20 Gemeinden auf, die sich weigern, ihren Lehrern das gesetzliche Minimum von 10 Fr. per Woche Lohn zu geben. Dagegen will eine derselben, St. Domenica, die wenig über 100 Einwohner zählt, zu ihren zwei Kirchen noch eine dritte bauen.

Rorschach, 2. August. Kernen: Heutige Verkäufe 5172 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 30. —. Mittelpreis Fr. 28. 08. Niedrigster Fr. 25. 50. Aufschlag Fr. 1. 42. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 1134 Doppel-Ztr.

Hafer: 140 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Schaffhausen, 31. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen, Fr. 25. 45, Aufschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 16. 50. bis Fr. 17. —.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. August 1866.

Ochsen.

Hr. Hegner, Negot., Basel.
— Bieger, dto., St. Gallen.
— Scheuerman, dto., Zürich.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Weil 3, dto., Dornach.

Storchen.

Hr. Changnion m. Fam., Caperown.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Scherrer, dto., Basel.
— Hartmann, Kfm., Winterthur.
— Stüder, dto., Zürich.
— Raunhardt, dto., Luzern.
— Bernstein, dto., Versailles.
— Schramm, dto., Straßburg.
— Förster, Part., Baden.
— Nagel, dto., Brugg.
— Dietrich, Negot., Neuenburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Eißler, Negot., Ulm.
— Holliger, dto., Zürich.
— Boßard, Inspektor, Zürich.
— Boßard, Negot., Zug.
— Schellenberg, Negot St. Gallen.
— Reiler, dto., Lahr.
— Hedinger, dto., dto.
— Bauer, dto., Waldkirch.

Schwert.

Hr. Suter, Part., Suhr.
— Burkard, Spengler, Auw.
— Grieder, Schneider, Rünenburg.
— Arnold, Schneider, Schlierbach.
— Wanner, dto., Schaffhausen.
— Buser, dto., Zunzgen.
— Link, dto., Mudau
— Munz, Schriftsetzer, Frauenfeld.
— Herlig, Schlosser, Gengenbach.
— Meyer, Part., Bremgarten.
— Widmer, dto., Gränichen.
— Berger, Schuster, Rast.
— Nöthiger, Lehrer, Uerkheim.
— Schönberg, Zimmerm., Olten.

Roß li.

Hr. Schulze m. Gesellschaft, Sänger, a. München.
— Tanner, Kfm., Winterthur.
— Hächler, dto., Lenzburg.
— Tanner, Schreiner, Herisau.
— Häuselmann, Part., Seon.
— Rothenbühler, v. Trachselwald.
— Erismann, Part., Rube.
— Keertel, Buchbinder, Zwikau.
— Buser, Bierbrauer, Schaffhausen.
— Geiser, Part., Roggwyl.
— Wiß, dto., Brittnau.

Casino in Aarau.

Die detaillirten Grundlagen zu einer das Casino als Eigenthum übernehmenden Gesellschaft (Leseverein, Musikverein u. s. w.) sind unter der Presse, um in den nächsten Tagen mit der Einladung zum Beitritt verbreitet zu werden. Sollte bis 15. l. M. Jemand übergangen worden sein, so beliebe man das Circular nebst Anmeldungsschein bei Hrn. **Wirz Christen** zu beziehen.

Aarau, 3. August 1866.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr

Sitzung

bei Herrn Gamper, Metzger.

Es erwartet pünktliches Erscheinen der Mitglieder

Der Vorstand.

Sonntag den 5. August

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

U. Rykiker, Badwirth.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes, freundliches **Logis** mit Garten zunächst der Stadt, mit mehreren heizbaren Zimmern nebst Zubehörde, einer Laube mit Fenster und eignen Brunnen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Schönes **Kornstroh** bei

Rämisperger, Spengler.

Verloren: Ein **Corallen-Halsbändli** mit Schlößli auf dem Trottoir untenher dem Löwen. Gegen ein Trinkgeld bei der Expedition gef. abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer **Zusammenlegtisch** bei **J. Siegrist,** Schuhmacher, obere Vorstadt.

Gesucht: Ein Mithalter zur **Augsburger Allgemeinen Zeitung.** Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in der Mitte der Stadt; sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Aufl. Preis 75 Cts.

Der beredte Engländer.

4. Auflage. Preis 75 Cts.

Der beredte Italiener. Preis 75 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,0‴	26″ 9,4‴	26″ 9,5‴
Thermometer	+ 9	+ 8	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	N
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	Nebel	—	bd

Aarstand.

2. Aug. Morg. 10,7. | Mitt. 10,8. — Abd. 10,9.

Hôtel Storchen im grossen Saal

heute Freitag den 3. August

Letztes Auftreten

des

Salon-Sängers u. Komikers E. Schulze aus Berlin

unter Mitwirkung der jugendlichen Sängerin Frl. Minna.

Anfang 8 Uhr Abends.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete ist von seiner mehrjährigen Wanderschaft als **Hutmacher** in seine Vaterstadt zurückgekehrt und hat sich hier etablirt.

Hiemit erlaube ich mir nun, dem verehrlichen Publikum mein bestassortirtes Lager in **feinen** wie **ordinären Seiden- & Filzhüten,** nach den neuesten Formen gearbeitet, höflichst zu empfehlen.

Umänderungen und Ausbesserungen getragener Hüte jeder Art werde ich nach Wunsch prompt besorgen; empfehle mich daher unter Zusicherung billiger Bedienung für gütigen Zuspruch ergebenst.

Aarau, den 24. Juli 1866.

Georg Rychner, Hutfabrikant,

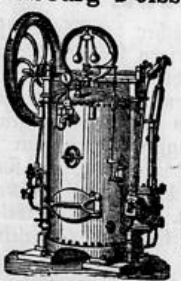
Marktgasse Nr. 25.

Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,

144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1 — 15 Pferdekräften.



Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Installation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Landwirthschaftliche Schule in Muri — Freiplatz.

Am 4. Oktober 1863 wurde von der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft an der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri ein **Freiplatz** gestiftet, welcher hiermit zur Vergebung ausgeschrieben wird. Je nach Umständen kann derselbe im Sinne der Stiftung auch auf zwei Zöglinge vertheilt werden.

Bedürftige, gesittete und fleißige junge Leute, welche die landwirthschaftl. Anstalt besuchen wollen, und auf diesen Freiplatz Anspruch machen, haben sich unter Beilage von Schul- und Sittenzeugnissen, bis 15. August l. J. beim unterzeichneten Vorstande anzumelden.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Bergmann's empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Samstag. № 184. 4. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Stuttgart, 2. August. Der Waffenstillstand zwischen Württemberg und Preußen ist abgeschlossen. Die Demarkationslinie ist Heidelberg-Jaxtfeld, die Jaxtlinie, Feuchtwangen. Das Staats- und Privateigenthum ist gesichert, die Ansprüche der Truppen vertragsmäßig geregelt.

Vom Kommando der württembergischen Felddivision ist unterm 30. Juli aus Gerbrunn (bei Würzburg) eine offizielle Liste derjenigen württembergischen Militärs, welche in dem Gefecht bei Tauberbischofsheim gefallen sind, verwundet oder vermißt wurden, eingesendet worden. Es sind Todte 61, Verwundete 418, Vermißte 159.

Die badische Regierung hat in Betracht, daß der deutsche Bund nicht mehr bestehe, ihren Bundestagsgesandten aus der Bundesversammlung und ihren Bevollmächtigten aus der Bundes-Militär-Commission zurückberufen. Zugleich werden eine Anzahl von badischen Offizieren und andern militärischen Angestellten, welche bisher in Bundesdiensten standen, ihrer bezüglichen Funktionen enthoben.

Der Einmarsch der Preußen erfolgte in Heidelberg 800 Mann stark den 1. Aug., Abends 10 Uhr; in Mannheim gleichen Tags Abends 11 Uhr. Es handelt sich auch hier um eine friedliche Besetzung in Folge Vertrages.

Frankfurt, 3. Aug. Die Soldaten sind nicht mehr bei den Bürgern, sondern in den Kasernen untergebracht. Die Stadt ist ruhiger.

Nürnberg, 1. Aug. Die Preußen sind gestern Nachmittags hier eingezogen, und haben nun Haltbefehl erhalten.

Augsburg. Die beim Bundestag akkreditirten Gesandten Frankreich's und Belgien's sind abgereist; der englische und der russische Gesandte sind allein noch hier geblieben.

Berlin, 27. Juli. Die Früchte der Bismark'schen Politik beginnen allmählich zu reifen; aber obwohl immer klarer hervortritt daß dieser Politik nichts weniger am Herzen lag als die Einheit und Freiheit Deutschlands, obwohl die officiöse Presse bereits anfängt die Maske zu lüften und nur noch von den hochgesteckten Zielen Preußens zu reden, mehrt sich doch selbst im Süden Deutschlands die Zahl derer die, geblendet durch den Glanz der preußischen Waffenerfolge und getrieben von einem kläglichen Materialismus, lediglich in der Unterwerfung unter den Willen der augenblicklichen Gewalthaber in Preußen eine Rettung für das deutsche Vaterland erblicken. Daß man in Berlin bloß eine Arrondirung des preußischen Gebiets will, daß in den maßgebenden Kreisen daselbst der Gedanke an ein einiges Deutschland mit parlamentarischen Formen weit von der Hand gewiesen wird, daß man, auch selbst beim redlichsten Willen, heut überhaupt nicht mehr in der Lage ist das Werk der Einigung Deutschlands vollbringen zu können, daß die berufenen Fürsprecher der Bismark'schen Politik immer bestimmter auf die Eventualität einer Abtretung deutscher Gebietstheile an Frankreich als Lohn für die beobachtete Neutralität hindeuten, daß sie von einer Zurücklieferung Nordschleswigs an Dänemark als von einer ganz natürlichen und unschuldigen Sache reden, während sie früher das Augustenburgerthum, welches angeblich zu einem gleichen Opfer sich hatte verstehen wollen, deßhalb des schamlosesten Landesverraths beschuldigten — alle diese Momente werden von denen die heute so gedankenlos für den unbedingten Anschluß an Preußen plaidiren nicht entfernt in Anschlag gebracht.

Den Preußen ist nach dem „Frankfurter Journal" bei Aschaffenburg ein Theil des Silberzeuges des Königs Ludwig von Bayern in die Hände gefallen. Die Preußen wissen jedenfalls die Hände zur rechten Zeit zu öffnen. Nur glauben wir, ein König, welcher seit nahezu zwanzig Jahren dem Throne entsagt hat, sei eine Privatperson, und das Silberzeug einer Privatperson dürfe dem Soldaten nur in die Hände fallen, wenn das Plündern von Oben herab ausdrücklich erlaubt sei.

Berlin. Man versichert, das russische Kabinet habe noch keinen offiziellen Schritt bezüglich eines Kongresses gethan. Bismark hat die Vertreter der süddeutschen Staaten zur Eröffnung der Friedensunterhandlungen nach Berlin eingeladen.

Koblenz, 29. Juli. Die Kobl. Ztg. meldet: „Nach so eben hier eingetroffenen Mittheilungen werden von jedem Besatzungsbataillon in Preußen 300 Mann sofort entlassen, mithin jedes Bataillon von 800 auf 500 Mann reduzirt."

In den höheren politischen Kreisen von Paris verschlimmert sich trotz aller gegentheiligen Versicherungen der offiziellen und offiziösen preußischen Blätter die Stimmung gegen Preußen von Tag zu Tag. Ein Minister soll neulich geäußert haben: Wir haben jetzt nicht mehr die Verträge von 1815, sondern eine Verschlimmerung jener Verträge. Die bereits schon gereizte Stimmung des französischen Volkes und der französischen Armee ist durch die Aeußerungen deutscher Chauvinisten wegen einer Wiedererlangung des Elsasses und Lothringens noch mehr mißstimmt worden. In Paris nehmen inzwischen diplomatische Verhandlungen ihren Fortgang, von deren Resultat es abhängig sein wird, ob der Friede zwischen Frankreich und Deutschland erhalten bleibt oder ob aus dem soeben beendigten Kriege ein neuer Krieg hervorgeht. — General Changarnier hat der französischen Regierung für den Fall eines Krieges mit Preußen seinen Degen zur Verfügung gestellt.

Wien, 1. August. Die Südbahn wird von morgen ab mit allen Nebenlinien wegen eintretender Militärtransporte für jeden Personen- und Güterverkehr geschlossen werden.

Florenz, 2. August. Italien ist dem vierwöchentlichen Waffenstillstand beigetreten, der von heute an zählt. Jetzt ist die Vereinigung Venetiens mit Italien ohne jede Bedingung gesichert. Die Grenzfrage ist für die Friedensunterhandlungen vorbehalten. Der Waffenstillstand ist auf der Basis des militärischen uti possidetis abgeschlossen.

New-York, 31. Juli. Ein politischer Krawall in New-Orleans hat die Erklärung des Belagerungszustandes für diese Stadt zur Folge gehabt.

Eidgenossenschaft.

Es liegt nun der Plan für eine allgemeine schweizerische Statistik vor, welche, soviel wir hören, bereits in Angriff genommen ist. Der Plan selbst ruht auf einer Aufgabe die der Bundesrath im Programm für 1865 stellte; er fordert Vereine und Fachmänner zur Mitwirkung an dem trefflichen Unternehmen auf, und setzt den Schlußtermin für Einreichung der bezüglichen Manuscripte auf Ende 1867. Wir entheben dem Actenstück folgende charakteristische Stellen: „Eine Gesammtstatistik der Schweiz erfordert ein weit sorgfältigeres Studium und umfassendere Arbeiten als die eines jeden andern Landes von gleichem Umfang, weil ihr staatlicher Föderalismus, die Mannichfaltigkeit ihrer Gesetzgebung, die Abstufungen ihres Klima's und ihrer Culturarten, die rege Selbstthätigkeit des Volks eine Fülle von Erscheinungen und Charakterzügen zum Vorschein bringen, welche nicht so leicht in die Zwangsjacke einer Tabelle einzureihen sind. In ein paar Stunden kann man alle Klimate Europa's durchwandern — von dem der Eisberge Grönlands bis zu dem der Sonnengluth Siciliens, von den spärlichen Moosen die aus dem ewigen Schnee sich hervorstehlen, bis herab zu den Reben

die an den Bäumen emporranken; in ein paar Stunden alle Systeme der Bodennutzung und Gewerbthätigkeit erblicken, vom Hirten, und Jäger bis zum Ackerbauer und Winzer, vom einfachen Handwerker des Hochthals, welcher die Bedürfnisse der Bekleidung und Behausung genau so schafft wie es die Väter thaten vor tausend Jahren, bis zu dem Fabriketablissement, das, ausgerüstet mit allen Mitteln der Mechanik die der Scharfsinn des Menschen ersonnen, alle Märkte der Welt mit seinen Produkten speist. Wo ist das Land welches neben diesen Contrasten unter dem schützenden Dache des vollendetsten Baues moderner Staatskunst Verfassungen und Gesetze aller Zeit und Systeme friedlich in sich birgt, von der altgermanischen Landsgemeinde an bis zur reichen Gliederung des Bundesstaats? Alle diese mannichfachen Verhältnisse, mit vereinten Kräften gewissenhaft erforscht und in ein Gesammtbild gebracht, werden nicht bloß ein geschichtliches Denkmal bilden, aus dem Mit- und Nachwelt Belehrung schöpft, das die Theilnahme noch erhöht, welche die Völker an dem Gedeihen ihrer heiligsten Interessen in dieser Zufluchtsstätte der Freiheit hegen, sondern das Volk der Eidgenossen selbst wird sich über manche seiner Zustände in den einzelnen Gauen genauer unterrichten, und erfahren wo noch zu helfen und zu bessern ist." So möchte der Plan ein volksthümliches Werk neuer Art, eine wirthschaftliche Encyklopädie schaffen, welche dazu beitragen soll die culturgeschichtliche Bedeutung der Schweiz und ihrer Verhältnisse immer mehr zur Geltung zu bringen — ein Werk welches im Innern die Einsicht über die Quellen des Wohlstands, der Bildung und Freiheit klärt und das Ansehen des Landes in der europäischen Völkerfamilie hebt. Die Anlage geht, unter den fünf großen und vielfach unterrubricirten Titeln Land, Volk, Staat, Volksfleiß und sociale Verhältnisse, auf alle staatswirthschaftlichen Fragen ein.

In Abänderung der in der letzten Sitzung gefaßten Schlußnahme wurde statt der Graubündner Scharfschützenkompagnie die Graubündner Gebirgsbatterie aus dem eidgen. Dienst entlassen. Es hat nämlich die Reserve derselben nächstens ihren Wiederholungskurs in Chur.

---

*Aargau. Mehrere öffentliche Blätter und so auch die Aarauer Nachr. enthalten eine Mittheilung über das Wirken der Herren Professor Dr. Socin und Dr. Burkhardt von Basel in dem Spitale Santo Spirito in Verona; dieselben hätten daselbst den bei den Oesterreichern bisher unbekannten oder wenigstens noch nicht gebräuchlichen Gypsverband bei Knochenbrüchen eingeführt und selbst auf eigene Kosten das hiezu Nöthige angeschafft ꝛc. Diese Mittheilung ist jedenfalls eine irrthümliche und bedarf der Berichtigung, denn die schon im Jahre 1859 bald nach der Schlacht von Solferino nach Italien abgeschickten schweizerischen Militärärzte sahen damals in der chirurgischen Abtheilung des gleichen Spitales Santo Spirito in Verona, die unter Dr Neudörfer stand, wiederholt die Anwendung des Gypsverbandes mit bestem Erfolge. Dieser Verband verursacht auch fast keine Kosten, und erfordert nur gut ausgeglühten Gyps und Bindenstücke; er wurde, da seine Anwendung auch in sehr kurzer Zeit selbst auf dem Schlachtfelde möglich ist, deßhalb durch ein Circular allen Feldärzten der Armee durch den damaligen Oberstabs- und Chefarzt der 2. Armee Dr. Franz Edler von Brünn empfohlen. Man sieht hieraus, daß der Gypsverband den österreichischen Militärärzten nicht neu ist; möglicher Weise ist der von den Herren Socin und Burkhardt angewandte Verband ein modifizirter, nicht der von Neudörfer eingeführte, wie ja schon mehrere Methoden bekannt sind, und daß dann nur diese Modification den Oesterreichern neu war. (Weiteres über diesen Verband enthält der gedruckte Bericht des Divisionsarztes Wieland an das eidgenössische Militärdepartement.)

— Aarau. Die Sappeur-Kompagnie Nr. 3, welche ihren diesjährigen Wiederholungskurs in Solothurn bestanden, hat beim Dienstaustritte zu Gunsten des militärischen Unterstützungsfonds einen Tagessold von Fr. 82. 20 zusammengelegt. Es ist erfreulich zu sehen, wie seit 2 Jahren der militärische Unterstützungsfond sich äufnet und zwar hauptsächlich durch freiwillige Beiträge des Militärstandes selbst. — Während der letzten sieben Monate des laufenden Jahres betragen die freiwilligen Gaben allein Fr. 1439. 62. — Der Gesammtfond beträgt heute den 2. August Fr. 31,956. 07. — Seit der Gründung desselben im Jahre 1857 hat derselbe um Fr. 22,956. 07 sich vermehrt. (Schwzb.)

Zürich. Das Wochenblatt von Meilen erzählt von Vexierlegaten, welche der kürzlich verstorbene Architekt Waser in Zürich gemacht habe. Derselbe soll der Pfrundanstalt in Zürich 25,000, dem Waisenhaus 25,000 und der Stadt zu Verschönerungszwecken 50,000 Fr. hinterlassen haben, mit der Klausel, daß die zwei ersten Vermächtnisse in 50, das dritte in 150 Jahren zur Verwendung kommen soll. Ein fleißiger Schüler hat ausgerechnet, daß 50,000 Fr., zu netto 4 % Zins angelegt, in 150 Jahren auf nahezu 18 Mill. Fr. anwachsen.

Basel. Laut dem „Volksfreund" sind zwei fremde von Paris kommende Frauenzimmer an der Cholera in Basel erkrankt. Sie wurden sofort in eine besondere Abtheilung des Spitals gebracht und die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Deutschland. Die Tapferkeit der Preußen in dem letzten Kriege bezweifelt Niemand; die italienischen Briganten sind ebenfalls tapfer und doch will sie Niemand deßhalb loben. Die preußische Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit hat sich jedoch wie beim Beginne so im Verlaufe des Kriegs große Blößen gegeben. Am 27. Juli wurde im preußischen Hauptquartier zwischen Bismark und dem baierischen Minister v. d. Pfordten eine viertägige Waffenruhe abgeschlossen. Am 28. Nachmittags erklärte General Manteuffel dem baierischen General v. d. Tann, daß ihm keine Kunde davon zugekommen sei, und er werde deßhalb am folgenden Tage die Feindseligkeiten wieder eröffnen. Auf Andringen des baierischen Oberbefehlshabers verstand sich jedoch Manteuffel zu einer Verlängerung der 24stündigen Waffenruhe, bis auf weitere Nachrichten. Unter ähnlichem Vorgeben ist der Großherzog von Mecklenburg noch am 28 in Bayreuth eingerückt, ist ferner am 29. ein preußisches Korps über den Böhmerwald in Waldmünchen angekommen und soll ein anders Korps von Eger her gegen Waldsaßen im Anmarsch gewesen sein. An demselben Tage sind 150 Mann Preußen in Odernheim in die baierische Pfalz eingefallen und haben dort Kontributionen erhoben. Entweder hat also das preußische Hauptquartier wirklich keine Depeschen an die Befehlshaber der einzelnen Heeresabtheilungen gesandt, oder die Befehlshaber haben die empfangenen Depeschen verläugnet. Doch Bismark ist „ein ehrenwerther Mann, und ehrenwerthe Männer sind sie alle, die unter seinem Kommando stehen". Doch keene Feindschaft nicht! — (Hdlskour.)

Oesterreich. Es heißt, der Kaiser von Oesterreich habe sich als Zeugniß seiner Erkenntlichkeit gegen den Kaiser Napoleon freiwillig anerboten, die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichsstadt, Napoleon II., an Frankreich herauszugeben. Es waren bereits früher ohne Erfolg von Frankreich aus Unterhandlungen über diesen Punkt angeknüpft worden.

— Die Wiener verlieren trotz der ernsten Zeit ihren Humor nicht, denn letzthin konnte man wieder an den Straßenecken lesen:

„Die Freiwilligen ohne Knöpf',
Die Generäle ohne Köpf,
Der Kaiser ohne Hirn,
Da müssen wir freili verlier'n.

Italien. Die sämmtlichen Marineoffiziere verlangen die Anwendung der Kriegsgesetze gegen den Admiral Persano. Es wird ihm vorgeworfen: Feigheit, gänzlicher Mangel einer Fürsorge für den Fall eines Angriffs, Mangel einer gehörigen Oberleitung und eines Planes, endlich kopflose und tumultuarische Führung im Treffen selbst; kurzweg: totale Unfähigkeit.

Winterthur, 2. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen, Fr. 27. 35, Aufschlag Fr. 1. 35; Haber Fr. 17. 95, Abschlag Fr. 0. —.

Fremdenverzeichniß vom 3 auf den 4. August 1866.

Löwen.
Hr. Wybert, Negot., Basel.
— Boßard, Inspektor, Zürich.
— Boßard, Negot., Zug.
— Hellinger, dto., Zürich.
— Bauer, Professor, Waldkirch.
— Pillie, Negot., Lyon.
— Cahr, dto., Paris.
— Friedli, dto., Bern.

Wildenmann.
Hr. Ingoler 2, Negot., Chabsol.
— Leweil, dto., Langenthal.
— Stettler m. Tocht., Kfm., Bern.
— Bolliger m. Frau, Kfm, Basel.
Mad. Pupniz zu 2, v. Chabsol.

Krone.
Hr. Risler, Part., Affoltern.
Geschw. Ostheimer 3, Sänger, Tirol.

Storchen.
Hr. Changnion m. Fam., Caperown.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Müller, Negot., Romanshorn.
— Werner, dto., Lindau.
— Schubart, dto, Rheims.
— Cißner, Part., Schwyz.
— Wolff, dto., Brugg.
— Apel, dto., Mülhausen.
— Leopold, dto., Wertheim.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Köstli, Baumeister, Buchsee.
— Zerling, Kfm., St. Gallen.
— Weiermann m. Fam., Livorno.
— Brunschwyler, Kfm., Hauptwyl.
— Schirmer, Kfm, St. Gallen.
Frl. Feierspiel zu 2, v. Constanz.

Rößli.
Hr. Schulze m. Gesellschaft, Sänger, a. München.
— Hirsbrunner, Kfm., Zofingen.
— Hug, Part., Schwaderloch.
— Sulger, Part., Allemannsdorf.
— Moser, Schneider, Wettighausen.
— Bornet, Küfer, Gomiswald.
— Witz, Mechaniker, Erlach.
— Hürlimann, Part., Seengen.
— Schwarb, dto., Lausanne.
— Geiser, Part., Roggwyl.

Schwert.
Hr. Schüb, Part., Bern.
— Staub, Part., Zürich.
— Hugentobler, dto, Weinfelden.
— Meyer, Part., Bremgarten.
— Widmer, dto., Gränichen.
— Herzig, Maler, Wynau.
— Ifemann, Brauer, Gengenbach.
— Obert, dto., dto.
— Tanner, Schreiner, Herisau.
— Meyer, Student, Heidelberg.

Das Treffen bei Kissingen, den 10. Juli 1866.

(Aus dem Nürnberger Korrespondent.)

Kissingen liegt am linken Ufer der Saale, welche dort vom Norden nach Süden fließt, rings von hohen Bergen eingeschlossen. Auf der westlichen, allmälig steigenden Höhe liegt, eine halbe Stunde entfernt, Garitz. Hieher hatten von Albertshausen her die Preußen ihr Geschütz aufgefahren, und später die wenigen stattlichen Häuser auf dem rechten Saaluser mit Infanterie besetzt. Das bayerische Podewilsgewehr hat nur wenige Fensterscheiben ganz gelassen. Viele hatten drei Kugellöcher. Sonst sind die Häuser mit Ausnahme von Kugelspuren und wenigen Treffern des bayerischen groben Geschützes nicht beschädigt. Der Steg am Schweizerhause war von den Bayern abgebrochen, die steinerne Brücke mit einer Barrikade verrammelt. Hart an der Brücke auf einer schmalen Wiese, auf Steinwurfweite von den Preußen, ungedeckt, sollen drei bayerische Kanonen gestanden und einen Kartätschenhagel auf die Preußen geschüttet haben, deren Leichen sich tischhoch auf einander thürmten. Hinter den Kanonen in der Reihe hölzerner Läden standen bayerische Schützen. Diese Läden, etliche 20, haben nur 20 Kugelspuren, meist über Mannshöhe, was mir keine Ehrfurcht vor dem Zündnadelgewehr bei einer Entfernung von 200 Schritten einflößt. Die Stellung an der Brücke wurde aufgegeben, als die Preußen anderwärts auf einer Nothbrücke die Saale überschritten hatten. Der Kampf zog sich gegen den östlich gelegenen Kirchhof. Seine Spuren zeigen sich jedoch mehr an den auf dem Boden liegenden verschossenen Gewehrkugeln als an den Häusern, welche in dieser Gegend nur einige verirrte Kugeln aus dem gezogenen bayerischen Geschütz erhalten haben. Die Zerstörung durch eine solche Kugel ist aber eine außerordentliche. Aus massiven Häusermauern haben sie meist drei Steine herausgeworfen, und die Trümmer des dann zerplatzten Geschosses haben 6 Schuh nahe Lattengatter in der Breite von 10 Fuß weggefegt, hierauf noch die nächste Mauer durchschossen, oder sind wie im Rathhause, durch die Thüren dreier Gemächer in seitlicher, wieder aufsteigender Richtung geflogen. An der Straße gegen den Kirchhof lag die Laffette eines bayerischen gezogenen Sechspfünders, die Achse zerbrochen. An der Kirchhofmauer hatte das 9. bayerische Regiment (Würzburg) von Balken und Steinen Gerüste aufgeschlagen, um darüber hin die sichere Kugel zu senden. Die Preußen standen in nächster Nähe, durch Hecken gedeckt. Ihr Zündnadelgewehr hat zwar die Stirnseite der hohen Kirche bis an den Giebel mit zahllosen Kugelspuren bedeckt; aus dem Fenster des in bayerischer Front befindlichen Meßnerhauses aber sich die 20 bis 40 Schritte entfernten preußischen Tirailleure beschaulich zu betrachten, war, wie die Spuren am Hause, sämmtlich zu hoch, beweisen, kein besonderes Wagniß. Nichts desto weniger soll unser wackeres 9. Regiment hier erhebliche Verluste erlitten haben. Der Kirchhof gibt nicht wieder was er einmal hat. Und als er umstellt war, gab es keinen Rückzug über die hohen Mauern mehr. „Sind das Kerle", sagte mir ein Preuße, „schießen sie noch auf 10 Schritte!", Er ist, wie die Bäumetrümmer darthun, von hinten mit Kartätschen bestrichen worden; nach durchbrochener Thüre, über das Grabmonument eines betenden Ritters, womit der Zugang verrammelt war, drangen die Preußen ein. Von dem Kirchhof zieht sich die Straße über Winkels und Nüdlingen nach Münnerstadt zwischen zwei hohen Bergen in einer breiten Schlucht mit flachen Rändern bergan. Von diesen beiden Bergen, dem Sinnberg (nördlich) und dem Calvarienberge (südlich der Schlucht), hatten von Morgens bis Nachmittag 1 Uhr 28 bayerische Kanonen das Feuer gegen überlegenes preußisches Geschütz geführt. Schon zweimal 24 Stunden waren seither hingegangen; preußischerseits hatte man die Todten und alle brauchbaren Waffen und Pickelhauben auflesen lassen. Aber zahllose eingeschlagene Pickelhauben, mit manchen bayerischen Gewehrkolben untermischt, zeigen die Arbeit, welche von hier bis Winkels ein bayerisches Regiment vorgenommen hat. Nach den Tuchfetzen, orange und gold, ist es das 15. Regiment König Johann von Sachsen (Neuburg) gewesen, welches hier mit Polen gekämpft hat. Ich selbst hob mehrere polnische Briefe auf. Vom Kirchhof bis nach Winkels und den ganzen breiten Sinnberg hinan ist in einem furchtbaren Dreieck der Boden von Tornistern, Patrontaschen, Säbelscheiden, Stiefeln, Patronenhülsen, Briefen, Monturbogen und und — Blutlachen übersäet; 5 todte Pferde liegen auf der Straße. Unweit derselben zieht sich ein breiter Streif am Calvarienberg durch die Saat, von einem bayerischen Reiterregiment geritten. Ein zerschossener preußischer Munitionswagen zeigt die nachmalige Stellung preußischer Geschütze hart vor Winkels. Um den Standort unserer Regimenter zu finden, muß man wissen, wie es seit zwei Tagen auf dem Schlachtfelde zugegangen. Die Todten sind so massenhaft herum gelegen, daß die aufgebotenen Bauern und Taglöhner eben erst die letzten auflesen und begraben. Aber zwei Tage und zwei Nächte schon haben habgierige Menschen, die Hyänen des Schlachtfelds, die Tornister bis auf den letzten Lappen ausgeleert, alles Brauchbare verschleppt, von Mänteln und auch von etlichen Uniformen, namentlich der Offiziere, das farbige Tuch gerissen, um die Wiedererkennung der Mäntel und Röcke unmöglich zu machen, und nur schlechtes Schuhwerk und die Briefe als werthlos liegen lassen. Die bayerischen Tornister gegen den steilen Sinnberg wurden auf Kommando abgelegt; denn sie liegen von 20 bis zu 40 neben einander, und die Soldaten kamen beim Rückzuge nicht mehr vorbei. Wir verlassen die vor drei Tagen noch lachende, nun zerstampfte und mit dem edelsten Saft getränkte Flur, welche auf die Länge einer halben Stunde und eine Breite von 10 Minuten so mit Todten übersäet war, daß ein Schlachtenmaler geäußert: er habe 1859 in Italien, selbst bei Solferino, nichts so grauenhaftes gesehen. Die furchtbare Menge preußischer Patrontaschen, welche noch jetzt hier liegen, macht die bayerischen dagegen fast verschwinden. Nur kurz wollen wir den Marsch der Münchener Division am Abend des 10. Juli verfolgen. Eine starke Stunde von Kissingen gegen Nordost liegt Nüdlingen, ein großes Dorf in einem tiefen Kessel. Etwa eine Viertelstunde weiter nach Münnerstadt, wo sich Fahr- und Fußweg scheiden, beginnt eine steile waldige Höhe. Hart vor derselben im Thal wurden die ersten bayerischen Kanonen aufgefahren, unter deren Schutze General Stephan aus dem Walde brach. Nüdlingen wurde im ersten Anfall, nicht ohne tapfere Gegenwehr, genommen. 14 Söhne unseres Leibregiments starben dort den Heldentod. Von Nüdlingen aufwärts führen mehrere Straßen über die Höhe gegen Winkels, alle von Laubholzwäldchen flankirt. Die Wäldchen sind so steil, so dicht, daß man sich nur mühevoll durchwinden kann. Mit dem Zündnadelgewehr besetzt, waren sie trotzdem kein Hinderniß für die Altbayern. Das preußische Gewehr soll sich zu anderen wie die Lokomotive zur Droschke, wie die Stenographie zur Currentschrift verhalten: aber hier haben die Droschken die Lokomotive überfahren, die schwere Bauernhand den geläufigen Schreiber überschrieben. Noch lagen 5 Preußen und 2 Bayern an dem hohen Straßenbrücklein in der Thalmulde hart am Wäldchen. Links bis nach Winkels hinab, rechts auf den Sinnberg hinauf stürmten unwiderstehlich unsere Leute. Eben hatten in Nüdlingen die Preußen gesagt: „Die Bayern sind uns gerade so viel wie Wassersuppe." Jetzt sagten preußische Offiziere: „Jeder Bayer ist ein Held." Die höchsten Spitzen des Sinnberges sind außerordentlich steil und mit Nadelholz bewachsen. Die glatte Streu läßt nur mühsam emporringen. Das 2. Infanterieregiment nahm sie. Auf der höchsten Spitze bedeckten die Pickelhauben und Monturstücke von 11 Preußen die Erde, 40 Schritte davon hatten 9 versucht, sich durch ein Verhau zu halten. Sie erzählen nicht mehr im Heimathland von „ihrem Bad Kissingen" und von den Bayern. Sechs tapfere Landeskinder ruhten noch da oben, südlich und aufwärts, offenbar in stürmender Stellung hingemäht; nördlich, schon über die Höhe hinaus, rief zwei noch die preußische Kugel, die andern das Rückzugssignal ab. Ein armer Held von Kronprinz-Infanterie, einer von diesen zweien, lag hier mit zerschossenem Knie. Er wurde übersehen, verband sich noch mit dem Taschentuch und starb einsam und verlassen. Mich gelüstete nicht mehr den Kampfplatz bei Hausen und Reiterswiesen zu sehen. Im Thal gegen Hardt gieng ich noch an der Stätte vorüber, wo Charpie und Briefe aus Ingolstadt die Stelle bezeichneten, auf der das Aufnahmsspital gestanden. Vorher hatte ich im Kirchhof zu Kissingen noch 52 Todte, darunter 8 Bayern (Neuner) eingraben und mit gelöschtem Kalk besprengen sehen. Im Keller Hrn Goldmeiers lagen unter 40 Verwundeten 6 Bayern, in den Arcaden des Kurhauses unter 70 leichter Verwundeten 10 Bayern und 3 Lippe-Detmolder. Nach Münnerstadt kamen 350, nach Neustadt a. S. 20 verwundete Bayern. Freilich liegen in Kissingen anderwärts so viele Verwundete beider Theile, daß heute acht preußische Militärärzte aus Meiningen verschrieben wurden. Die endlose Reihe von Militärwagen, die in Kissingen standen, war hannoverisches Eigenthum.

Zürich, 3. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 31, Aufsch. 73 Rp.; Haber Fr. —. —. Abschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 3430 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 93,684. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 07. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl 100 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 45 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 40 Ct.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 5. August 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend präzis 8 Uhr im Schwurgerichtssaale

Männerchor.

Haupt-Probe für's Sängerfest Gränichen. Synodalheft mitbringen.

Sonntag Morgen: Versammlung der Theilnehmer beim Casino. Abmarsch 8 Uhr.

Passivmitglieder, welche die Sängerfahrt mitmachen wollen, sind ersucht sich dann ebenfalls einzufinden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Vermessung des hiesigen Gemeindebezirks rückt der Vollendung entgegen. — Nächster Tage wird nun noch die Aufnahme der Höhenpunkte, besonders auch am Hungerberge und in den dortigen Reben beginnen. — Die betreffenden Liegenschaftsbesitzer werden hievon in Kenntniß gesetzt und ersucht, dieser Arbeit und dem Betreten der Reben, welches mit aller Vorsicht statt finden soll, keinerlei Hindernisse zu bereiten

Aarau, den 3. August 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Teutwyler.

Casino in Aarau.

Die detaillirten Grundlagen zu einer das Casino als Eigenthum übernehmenden Gesellschaft (Leseverein, Musikverein u. s. w.) sind unter der Presse, um in den nächsten Tagen mit der Einladung zum Beitritt verbreitet zu werden. Sollte bis 15. l. M. Jemand übergangen worden sein, so beliebe man das Circular nebst Anmeldungsschein bei Hrn. **Wirz-Christen** zu beziehen.

Aarau, 3. August 1866.

Sonntag den 5. August

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein
U. Rynker, Badwirth.

Verloren: Ein **Corallen-Halsbändli** mit Schlößli auf dem Trottoir untenher dem Löwen. Gegen ein Trinkgeld bei der Expedition gef. abzugeben.

Billig zu vermiethen:

Ein freundliches **Plainpied**, bestehend aus Stube und Nebenstube mit Kocheinrichtung, dienlich für einen Handwerker oder eine kleine Familie; auf Verlangen könnte noch ein Zimmer mit übergeben werden.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Schönes **Kornstroh** bei
Rämisperger, Spengler.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer **Zusammenlegtisch** bei J. Siegrist, Schuhmacher, obere Vorstadt.

Bierhalle — Brauerei Fischer.

Heute Samstag den 4. August
auf mehrseitiges Verlangen

Nochmaliges Auftreten

mit neuen Abwechslungen
des

Salon-Sängers u. Komikers E. Schulze aus Berlin

unter Mitwirkung der jugendlichen Sängerin Frl. Minna.

Zu zahlreichem Besuch auch der Damen, da diese Vorträge nur empfehlenswerth, ladet ergebenst ein

Fischer.

Anfang 8 Uhr Abends.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete ist von seiner mehrjährigen Wanderschaft als **Hutmacher** in seine Vaterstadt zurückgekehrt und hat sich hier etablirt.

Hiemit erlaube ich mir nun, dem verehrlichen Publikum mein bestassortirtes Lager in **feinen** wie **ordinären Seiden- & Filzhüten**, nach den neuesten Formen gearbeitet, höflichst zu empfehlen.

Umänderungen und Ausbesserungen getragener Hüte jeder Art werde ich nach Wunsch prompt besorgen; empfehle mich daher unter Zusicherung billiger Bedienung für gütigen Zuspruch ergebenst.

Aarau, den 24. Juli 1866.

Georg Rychner, Hutfabrikant,
Marktgasse Nr. 25.



Kegelschieben

Sonntag den 5. u. 12. und Montag den 13. August
im Bären zu Biberstein

im Betrage von **Fr. 120**, wobei zwei Schafe und verschiedene Gaben in Baar.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Sml. Haslebacher.

Zu vermiethen:

Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Höfli; sogleich oder später zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Künftigen **Donnerstag den 9. August**, Nachmittags 2 Uhr, kommen in den Staatswäldern Rodel- und Baselhalde (Revier Wittnau) zum öffentlichen Verkauf:

8 Klftr. Tannen-Prügelholz,
10 starke Stangen und
etliche Haufen Tannäste.

Kaufsliebhaber ladet hiezu ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Stein, den 2. August 1866.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 10,7‴	26″ 11,3‴
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.
3. Aug. Morg. 11,1. | Mitt. 11,2. — Abd 11,0.

Zu vermiethen:

Plainpied und **1ter Stock** im Haus Nr. 115 vis-à-vis dem Ochsen.

Nähere Auskunft ertheilt
F. Haßler-Brun.

Gesucht:

Ein treuer fleißiger **Knabe** von 17 bis 20 Jahren findet dauernde Beschäftigung im Haus und auf dem Feld; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Am gleichen Ort wird ein **Stehpültchen** zu kaufen gesucht.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert**, 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sichermn Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez**, Buchhändler, grande rue 2 in **Genf**, Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Montag. № 185. 6. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Statt der „Neuen Frankfurter Zeitung" erhalten wir von Stuttgart die erste Nummer der „Neuen Deutschen Zeitung." Die Herausgeber sagen: „Kein Opfer, insbesondere kein pekuniäres, und keine Mühe und Anstrengung wird uns abhalten, soweit es geschehen kann, diesem Blatt den Charakter eines wahrhaft deutschen zu wahren, in einer Zeit, in welcher die deutschen Gesinnungen wie die deutschen Farben in einem großen Theile des zerrissenen Gesammtvaterlandes verdrängt und selbst verfolgt sind. Die Neue Frankfurter Zeitung hatte in kurzer Zeit einen Aufschwung genommen und eine Bedeutung erlangt, wie wenige andere Blätter in Deutschland. Wir sind der Verbindlichkeiten eingedenk, welche für uns erwachsen, indem wir es versuchen, namentlich auch für deren Leser ein neues Organ der freiheitlichen Richtung zu schaffen."

Die gegenwärtige Lage zeichnet dieses Blatt also: „Preußen hat gesiegt, vollständiger als seine eifrigsten Wortführer zu hoffen gewagt. Es fällt uns nicht ein, die Macht der Thatsachen bestreiten zu wollen. Aber fragen wollen wir: Worin besteht nun das aus dem Sieg Preußens erwachsende Glück Deutschlands?

Unsere düstersten Besorgnisse drohen sich zu verwirklichen. Ströme deutschen Blutes sind in Folge einer selbstsüchtigen Eroberungspolitik vergossen; viele Zehntausende der kräftigsten jungen Männer getödtet oder zu Krüppeln geworden; Millionen Geldes aufgezehrt, der Wohlstand der Nation in den mannichfachsten Beziehungen aufs Schwerste geschädigt.

Und was hat die Nation, was das Vaterland, was die Freiheit gewonnen mit allen diesen Opfern?

Mögen die Großpreußen diese Frage beantworten! Werden auch nur ihre bescheidensten Erwartungen befriedigt? Stellt sich nun nicht gerade all das Schlimme ein, das die Gegner des triumphirenden Systems vorausgesehen haben?

Wo ist nun die Einheit Deutschlands, die uns der Sieg Preußens bringen sollte? — Nicht Einheit, sondern die vollständige Zerrissenheit des Vaterlandes tritt als Ergebniß vor unsern Blick. Oestreich, ein volles Drittheil Deutschlands, unbedingt ausgeschlossen; außerdem der Norden getrennt von dem Südwesten trotz aller Protestationen der von ihren eigenen Meistern verläugneten Gothaer, welche nun selbst von Berlin her die bittersten Zurechtweisungen erfahren wegen ihrer mit den Planen des dortigen Kabinets nicht übereinstimmenden Agitationen gegen die Mainlinie; und, um das Maß voll zu machen, sagt man uns wohl sogar schon mit stoischer Ruhe, Frankreich behalte sich seine Compensationsforderung vor!

Die Aufhebung der „Kleinstaaterei", die Beseitigung so vieler „Thrönlein" ward von den Vertretern des Großpreußenthums mit Verachtung der Kleinen verkündet. Mögen die Helden des Nationalvereins doch angeben, welche Kleinstaaten verschwinden. Heute heißt es, „die vertriebenen Fürsten werden ohne Ausnahme wieder eingesetzt." Ob man die Vielstaaterei als Glück oder Unglück betrachtet, — gleichviel; die verspotteten „Thrönlein" werden fortbestehen nach wie vor, nur mit dem Unterschiede, daß die Landesfürsten in Norddeutschland sich zu beugen haben vor dem Großkönige zu Berlin, wogegen dieser ihnen die Herrschaft nach Unten verbürgt und sichert. Die alten Lasten werden fortdauern in diesen Kleinstaaten und neue Lasten werden sich anreihen; — nicht fortbestehen ihre wenigstens vergleichsweise Selbstregierung, nicht fortbestehen die allmälig errungene mindestens theilweise Freiheit.

Welches werden also die Ergebnisse des zu erwartenden Friedens sein?

Aufhören des letzten politischen Bandes, das ganz Deutschland umschlang; Verkleinern und förmliches Zerreißen des Vaterlandes; Aufopferung jedes Selbstbestimmungsrechtes der norddeutschen Länder; Vernichtung jeder Freiheit daselbst! — Ueber Länder und Völkerschaften wird wieder verfügt wie zu den Zeiten des vielgetadelten alten Napoleon und des Wiener Kongresses, — wie in jenen Epochen, in denen die Rohheit und der Uebermuth von Gewaltherrschern und herzlosen Diplomaten über das Geschick von Völkern wie über Heerden bestimmte. Dies die Früchte des großpreußischen Sieges; dies was Deutschland für die nächste Zukunft in Aussicht steht; dies was die nationalvereinlichen Schiloknappen Preußens gefördert haben!

Ja, es hat den Anschein, daß ein Friede auf solchen Grundlagen zum Abschlusse gelangt, denn — Preußen hat sich mit Napoleon, dem fremden Herrscher darüber verständigt. Die Sittlich-Ernsten aber, die so gewaltig dagegen geeifert, daß Oestreich durch Abtretung des nichtdeutschen Venetien dem Fremdherrscher ein Einmengen in deutsche Angelegenheiten ermöglicht hatte, wissen nun ihrerseits nicht eine Silbe des Tadels gegen solche reale Verständigung auszusprechen.

Doch eine solche Gestaltung ist keine naturgemäße, sie kann keine dauernde sein. Sie vermag Niemanden zu befriedigen, nicht einmal jene Partei, welche in der Idee des Großpreußenthums schwelgend, Einheit und Freiheit nach ihren Begriffen verheißen hat. Von beiden — Einheit und Freiheit — sollen wir das Gegentheil haben.

Eine diplomatische Uebereinkunft auf dieser Grundlage mag ein „Friede" genannt werden; sie wird in Wirklichkeit nur ein „Waffenstillstand" sein. Ein solcher Friedensschluß kann nur durch die Gewalt aufgenöthigt werden, und schon seine Unterzeichnung wird mit dem bestimmten Vorsatz erfolgen, ihn so bald nur möglich wieder zu zerreißen oder zu brechen.

Auf diese Art läßt sich die Ruhe und das Glück Deutschlands wahrlich ebenso wenig begründen wie durch Frankfurter und andere Kontributionen und Requisitionen.

Und so richten wir die Frage an die Vertreter und Wortführer des Großpreußenthums: Was habt ihr geschaffen, was habt ihr aus Deutschland gemacht, worin besteht das Glück, das ihr bereiten halft?"

Frankfurt, 1. Aug. Heute früh traf ein Telegramm des Grafen Bismark an Rothschild hier ein, in Folge dessen sich Letzterer sofort nach Berlin begibt. Die beiden andern Mitglieder der bürgerlichen Deputation, A. Scharff und Dr. Schmidt-Holtzmann, gehen gleichfalls wieder nach Berlin zurück, während Dr. Varrentrapp noch dort weilt. — Folgende Bekanntmachung ist erschienen: „Wie zu meiner Kenntniß gelangt ist, besteht bei einzelnen öffentlichen und namentlich bei Kassen von Verkehrsanstalten, noch der Mißbrauch, daß das preußische Papiergeld nur mit Verlust angenommen wird. Demzufolge werden sämmtliche Kassen hierdurch angewiesen, das preußische Papiergeld, und zwar den Thaler fortan zum vollen Werthe von 1 fl. 45 kr. unweigerlich anzunehmen. Frankfurt a. M. den 31. Juli 1866. Der k. Civil Kommissär Landrath v. Madai."

Kassel, 28. Juli. Vom heutigen Tag an wird eine fliegende Colonne der preußischen Truppen alle Städte Kurhessens besuchen und in denselben temporär Quartier nehmen.

Stuttgart, 8. August. Der mit General Manteuffel abgeschlossene Waffenstillstand dauert vom 2. bis u. mit 22. Aug.

Tauberbischofsheim, 29. Juli. Bei der bedeutenden Last der Einquartierung durch preußische Truppen, die uns seit Dienstag betroffen, und der während dieser Zeit beinahe stündlich sich erneuernden Requisitionen ist ein fühlbarer Mangel an Lebensmitteln bei uns eingetreten. In dieser Klemme nun

traf gestern noch folgendes Schreiben ein: „Dem großh. bad. Bezirksamt Bischofsheim wird hierdurch auf Befehl des Herrn Generals v. Fließ aufgegeben zur Verpflegung der Division v. Fließ zum 31. Juli, früh 9 Uhr, 12,000 Laib Brod, à 5 bis 6 Pfund, 80 fette Ochsen, 10 fette Schweine, 50 fette Hämmel, 12 Ctr. gebrannten Kaffee, 12 Ctr. Salz, 1400 Ctr. Haber, 240 Eimer gutes Bier, 2000 Flaschen vorzüglichen Wein für Offiziere, 240 Eimer guten Landwein, 16,000 sehr gute Cigarren für Offiziere, 240,000 gute Cigarren, 400 Ctr. Kartoffeln von diesem Jahre, 60 Ctr. guten Speck nach Greusenheim einzuliefern. Im Falle die obigen Einlieferungen nicht in dem ganzen ausgeschriebenen Umfange erfolgen, hat der Amtsbezirk eine harte Geldstrafe zu gewärtigen, außerdem wird gegen die betreffenden Ortschaften nach der Strenge der Kriegsgesetze verfahren werden. Schließlich wird dem Bezirksamte aufgegeben, die Transporte unter Begleitung zuverlässiger Führer die Tour über Werbach, Neubrunn, Helmstadt, Uettingen nach Greusenheim dirigiren zu lassen. Reichenberg den 28. Juli 1866. Feldintendantur der k. preuß. Division v. Fließ. v. Schweerer."

Das Witzblatt „Punsch" von München bringt eine Zeichnung, darstellend einen Preußen, welcher einem Deutschen von hinten her tief in den Hosensack greift. Wie der Deutsche dieß verspürt, wendet er sein Gesicht rückwärts und sagt: „Du Sakermentspreuß, was steigst mer denn sogar in den Sack nein?" Der Preuße antwortet: „Ich reiche dir ja nur die Bruderhand, Michel!"

Das neue badische Ministerium fängt gut an. Eine seiner ersten Regierungshandlungen war die amtliche Bedrohung der „Neuen Badischen Landeszeitung" mit Conzessionsentziehung, sofern sie sich eine „aufreizende Polemik" erlaube.

Wien, 2. Aug. Nach den in Wiener Blättern vom 6. bis 23. Juli veröffentlichten Verlustlisten beträgt der Verlust der österreich. Nordarmee an verwundeten und todten Infanterieoffizieren: 45 Obersten oder Oberstlieutenants, 45 Majors, 394 Hauptleute, 397 Ober- und 646 Unter-Lieutenants, zusammen 1509 Offiziere todt oder verwundet. Dazu 391 gefangene, nicht verwundete Offiziere, also 1900 Gesammtverlust der österreichischen Nordarmee an Infanterieoffizieren.

Wien, 3. Aug. Die Preußen fangen an, Niederöstreich zu räumen und sich auf die Demarkationslinie zurückzubegeben. Die Konvention wegen Zahlung der 20 Mill. Thlr. Kriegsentschädigung ist schon unterzeichnet. Der innere Telegraphenverkehr Oestreichs sowie der östliche Nordbahnverkehr ist wieder eröffnet. Die von Preußen freien Theile Böhmens sind in Belagerungszustand erklärt.

Paris, 4. August. Der Herzog von Magenta ist heute aus Algier in Toulon eingetroffen und sofort nach Paris weiter gereist.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Zum Zeichnungslehrer an der Kantonsschule wurde Hr. Ernst Fischer von München ernannt.

— Aarau. Der jüngstverstorbene Hr. Zuckerbeck Oelhafen hat folgende Vermächtnisse hinterlassen: Der Waisenbehörde Aarau 600 Fr., der dasigen Taubstummenanstalt 200 Fr., der Dienstbotenkrankenkasse 200 Fr., der Armenerziehungsanstalt Kasteln 100 Fr.

— Die neugegründete Bezirksschule in Frick (nunmehr die 23. im Kanton) wurde gestern (5. dieß) eröffnet. Die Anstalt hat sich in den Herren Dr. Wohlmuth aus Landsberg (Oberbayern) und Bezirkslehrer Theiler von Entlebuch, in Kaiserstuhl, zwei tüchtige Hauptlehrer erworben. Die Hülfslehrerstellen sind noch nicht vollständig besetzt.

— Die „Volksstimme" berichtet: „Beim letzten Wiederholungskurs des Reserve-Bataillons Nr. 106 sollte ein Soldat aus Auw, Bezirk Muri einrücken. Gerade mit der Ernte beschäftigt, fiel er auf den Gedanken, seinen Knecht als Stellvertreter zu schicken. Leider aber hatte das Knechtlein — ein Luzerner — noch nie exerzirt, rückte aber dennoch ein und gab den Namen seines Meisters an. Ein paar Tage ging die Sache ganz gut. Das Knechtlein machte die Uebungen mit, ohne daß es Jemand auffiel, daß er noch nie exerzirt hatte. Als es aber an's Zielschießen ging, zeigte es sich, daß der Stellvertreter noch gar nie ein Gewehr geladen hatte; die Sache wurde ruchbar, ein Instruktor kommt hinzu, der arme Teufel wird in's Verhör genommen und gesteht endlich, daß ihm sein Meister 15 Fr. als Belohnung gegeben habe, wenn er für ihn den Dienst mache. Natürlich wurde der Stellvertreter sofort entlassen. Der Meister hat nun das Vergnügen, 20 Tage scharfen Arrest in der Kaserne zu Aarau auszuhalten und dann noch einen Wiederholungskurs mit einem andern Bataillon mitzumachen." Wir bezweifeln die Wahrheit dieser Historie.

Uri. Es ist eine der ersten Pflichten einer Regierung für die Wehrkraft zu sorgen, und wenn sie zur Hebung derselben Außergewöhnliches thut, so gebührt ihr verdientes Lob. So war es von der Regierung Solothurns lobenswerth, daß sie 1000 Fr. zur Unterstützung der Revolverankäufe für solothurnische Offiziere dekretirte. Uri ist in dieser Beziehung auch nicht zurückgeblieben, sondern ist sogar noch weiter gegangen. Mit Schlußnahme vom 9. Juli 1866 hat die Regierung von Uri infolge Antrages der Militärkommission derselben Vollmacht zur Anschaffung der nöthigen Anzahl Revolver ins Zeughaus für sämmtliche Offiziere des Auszuges und der Reserve ertheilt.

Luzern. Vor einigen Tagen kam ein Fremder ans Seegestade und ließ sich in einer Schaluppe an jene Stelle führen, wo sich am 8 Juli abhin ein Preuße erschossen hatte. Daselbst angekommen, knöpfte er seinen Rock zu, drückte sich den Hut ins Gesicht und stürzte sich kopfüber in den See. Sein Leichnam ist bis heute noch nicht gefunden worden; auch kennt man weder Name noch Herkunft desselben.

Obwalden. Mündliche Berichte wollen von einem furchtbaren Vorfall wissen, der sich auf einer Obwaldner Alp zugetragen. Sennen sahen eine bewohnte Hütte bedenklich rauchen. Bei näherm Nachsehen fanden sie dieselbe wirklich brennend, in einem Bette eine Weibsperson bewußtlos im Blute liegen und schwer verwundet, ein gewaltsam getödtetes Kind und endlich einen Mann, der ebenfalls gefährliche Schnittwunden hatte. Man hielt letztern für den Thäter, der eine That des Irrsinns ausgeführt. Nähere Berichte werden die Sache besser aufklären.

Genf. Ein gefährlicher Verbrecher, der sich im Gefängniß Evêché in Genf befand, machte letzten Mittwoch Abend wieder einen Fluchtversuch. Es gelang ihm, auf das Dach zu kommen, von wo er sich an einem Seil hinunterließ. Sei es, daß dasselbe zu kurz oder zu schwach war, er fiel hinunter und fand dabei den Tod.

— Ein Mädchen von 6 Jahren, das in der Straße Tabazan in Genf am offenen Fenster spielte, hatte den unglücklichen Gedanken, auf's Gesims zu steigen, wo es das Gleichgewicht verlor und vom vierten Stock auf die Straße hinunterstürzte. Als man es auflas, gab es kein Lebenszeichen mehr.

Ausland.

Italien. Genua, 1. Aug. Farini, der frühere Minister und nationale Geschichtsschreiber ist im Irrenhause gestorben.

Der todtgeglaubte zweite Stabschef des Admirals Persano Andrea del Santo wurde, nachdem er zehn volle Stunden sich an einem Maststück haltend mit den Wellen gekämpft und einen verzweifelten Kampf mit zwei herkulischen Schiffbruchsgenossen, welche sich, als er nach seinem Sprung ins Meer mit dem Kopf aus den Wellen auftauchte an seine Kravatte klammerten, bestanden hatte, von der Stella d'Italia aufgefunden und gerettet.

— Den 24. Juli ging von den Alpen bis zur Adria ein Hagelwetter, wie Niemand ein so furchtbares erlebt hat. Das ganze Po-Thal wurde verwüstet. Keine Spur von Vegetation blieb übrig. Bäume, Häuser wurden umgerissen, Menschen und Thiere getödtet. An vielen Punkten hat der Blitz eingeschlagen; die Hagelkörner waren so groß, daß sie die Ziegel zerbrachen; in Piave Porto Morone sind 126 Personen in ärztlicher Behandlung wegen Verletzungen durch den Hagel, etwa 20 schweben deshalb in Lebensgefahr.

— Es bestätigt sich, daß Garibaldi dieses Mal in Tyrol sehr schlechte Geschäfte gemacht hat; über 1000 gefangene Rothhemden, mehr als der vierte Theil der von ihm befehligten Mannschaft, sind in Insbruck angekommen.

England. Heftige Stürme, die zu Anfang der jetzt abgelaufenen Woche an der östlichen Küste und auf der irischen See wütheten, haben zahlreiche Opfer gefordert. An der Mündung der Tyne wurde eine Barke auf die Uferklippen geworfen und von den darauf befindlichen 13 Mann konnten nur 4 gerettet werden. Eine Anzahl Fischerboote ist spurlos verschwunden. Unfern von Hoylake, an der Mündung des Flusses Dee gieng ein Schooner mit der ganzen Bemannung unter, ohne daß die Rettungsboote, welche die Nothsignale bemerkten, Hülfe zu bringen im Stande gewesen wären.

Deutschland. Der Stadtrath von Berlin wird dem König und Kronprinzen bei ihrer Rückkehr in die Hauptstadt eine Adresse überreichen und eine großartige Illumination der Stadt veranstalten.

— Der „Köln. Ztg." wird von einem ihrer Korrespondenten anläßlich der preußisch-bayerischen Gefechte geschrieben: „In

dem Kavalerie Gefechte bei Helmstadt sollen zwei Brüder gegen einander gestanden haben. Dies wird von allen Seiten bestätigt. Der preußische Offizier hat seinen Bruder, den bayerischen Offizier gefangen genommen, resp. der letztere sich gefangen gegeben."

— Gutes Blut macht die preußische Verfügung, daß 30 Mann per Kompagnie Landwehr zu den Erntearbeiten nach Hause entlassen werden.

— Die Gattin des als Opfer der preußischen Invasion gefallenen Bürgermeisters Fellner in Frankfurt ist wahnsinnig geworden — Man sieht in Frankfurt die Frauenzimmer vielfach in Trauerkleidern erscheinen.

— Im nördlichen Deutschland beeifern sich alle servilen Seelen an dem Wettrennen nach der preußischen Spitze Theil zu nehmen, in der Hoffnung, daß auch für die Hündlein einige Brosamen von dem Tische der Herren abfallen werden.

Amerika. Wie aus New York vom 1. d. gemeldet wird, entstand die Emeute in New-Orleans bei Gelegenheit der Einberufung der Konvention von 1864. Es wurden 31 Neger und ein Weißer getödtet, mehrere Weiße verwundet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Augsburg, 3. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1231 Sch., wovon 1207 Sch. verkauft und 24 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise bedeutend gestiegen. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 1 kr. (gest. um 1 fl. 42 kr.); Korn 19 fl. 24 kr., (gestiegen 2 fl. 46 kr.); Roggen 15 fl. 26 kr., (gestiegen um 35 kr.); Gerste 11 fl. — kr., (gest. um 0 fl. 30 kr.); Haber 6 fl. 54 kr., (gestiegen um 47 kr.) Umsatzsumme 18,931 fl. 10 kr.

Fruchtmarkt Basel, 3. August 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr.	29 —30
Mehl, franz. I.	„	39 —40
„ „ II.	„	36—36½
Haser	„	19½—20
Roggen	„	19 —
Mahlbohnen	„	24 —
Mais	„	18—19

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. Aug. 1866.)

Fertigungen.

Wittnau, 13. Aug. Franz Frei, v. Wölflinswyl. — Kaiseraugst, 13. Nachlaß des Karl Schmid, älter. Nachlaß des Franz Sales Schauli. — Schinznach 14. Die Erben des sel. Johannes Joho, Friedrichs, Köchis. Simon Fricker, Wagner in Birrenlauf. Jakob Heß, Bäcker in Aarau. Wölfeli Guggenheim, Viehhändler, von Endingen. Jakob Schatzmann, alt Gemeinderath in Oberburg. Die Erben des Hans Jakob Schaffner, Holländer, Schlägis. — Rietheim, 14. Die Erben der Wittwe Magd. Groß, Wattenmachers. — Oberkulm, 18. Christian Huber, Schreiner. — Spreitenbach, 13. Kaspar Lips, Sohn. — Menziken, 18. Rud. Haller in der Bromen in Reinach. Johs. Haller, Schuster, Vater. Heinrich Haller, Schreiner. Die Erben des Samuel Weber, Schäfer. — Windisch, 18. Die Erben der Wittwe Anna Riniker geb. Wernli, v. Schinznach. — Zofingen, 15. Maria Julie und Maria Charlotte Imhof, Slls. sel. — Bözen, 18. Johannes Heuberger, Küferheiris. — Effingen. 16. Susanna Hubeli geb. Siegrist. J. Kohler, alt Gemeindraths v. Stalden. Samuel Ackermann, Hansen von Riniken. Pauline Guggenheim, alt Vorstehers von Endingen. — Würenlos, 13. Jakob Koller, Siegrist. — Merenschwand, 16. Hrch. Leuthart, alt Kirchmeiers von Unterrüti. — Oswald Winiger, von Muri-Egg. Wittwe Elisabeth Wei, v. Mühlau.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Meier, Jakob, Salberliheinis, von Wohlen, Erblasser. Eingabe 6. Septbr., Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Muri. Huber, Burkard, von Besenbüren, bevormundet. Eingabe 5. Septemb., Gemeinderath Besenbüren. — Zofingen. Zimmerli, Johannes, Hafner, gew. Sandgrubenaufseher, v. Aarburg, Erblasser. Eingabe 5. Sept., Gemeindeschreiberei Aarburg.

Benefizium Inventarii.

Brugg. Häusermann, Maria, geb. Schaffner, von Egliswyl, in Hausen verstorb. Eingabe 4. Sept., Gerichtskanzlei Brugg. — Muri. Huwyler, Heinrich sel., Wagners, von Alikon; Vonderaa, Xaver sel., Maufers, von Sinserhöfen. Eingabe 5. Sept., Gemeinderath Meienberg. — Zofingen. Ringier, Wilhelm, gew. Gastgeber zum Raben, von Zofingen, Erblasser. Eingabe 15. Septb., Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Baden. Bieri, Gottlieb, Schuster, von Schangnau (Bern), in Baden, vermögenslos; Meier, Fidel, Ingenieur, von Baden. Eingabe 7. Septbr. — Bremgarten. Koller, Martin, Schneiderludis, von Oberwyl; Villiger, Joseph, v. Auw, auf Blitzenbuch zu Oberwyl wohnh. gew., vermögenslos, ausgetreten; Nauer, Laurenz, Steinhauer, Justisepps sel., von Dottikon. Eingabe 27. August. — Kulm. Hintermann, Rudolf, Maurers, Cigarrenfabrikant, von Beinwyl, gew. Associe von „J. R. Hintermann u. Comp."; Kaspar, Elisabeth, geb. Lüscher, vergeldst. Joh. Kaspar, Hs. Jakobs, Reiserhansjoggis, von Zezwyl, vermögenslos. Eingabe 8. Sept. — Laufenburg. Winter, Maria Anna, geb. Turge, von Kaisten; Frei, Joseph, Krämer in Laufenburg. Eingabe 2. Sept. — Lenzburg. Zimmerli, Joh. Jb., von Niederwyl (Zofingen), gew. Wirth zum Sternen in Staufen; Rohr, Maria, geb. Wirz, v. Lenzburg, in Othmarsingen, vermögenslos. Eingabe 8. Sept. — Muri. Lukas, Martin, von Rottenschwyl; Bock, Anna Maria, geb. Studiger, Bernhards Ehefrau, im Brandholz; Trottmann, Joh., Sohn, Vinzenzen, von Rottenschwyl; Strebel, Anna Maria, geb. Müller, Joh. Baptists Ehefrau, Resischuhmachers, von Buttwyl; Rotter, Joseph, Sohn, Großen, von Boswyl; Lehnl, Heinrich, Zimmermann, v. Dagmarsellen, in Muri; alle vermögenslos; Brun, Jakob Leonz, alt Gemeinderaths, v. Schoren; Keusch, Viktor, Luzern, von Boswyl. Eingabe 5. Sept.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Johann, Maurer, von Oberehrendingen. Boser, Xaver, in der Klosterrüti zu Neuenhof. Beier, Joseph Anton, Bäcker, von Untersiggingen, in Wettingen. Zumstein, Roman, von Mellingen. — Bremgarten. Meier, Johann, Schuster, von Wohlen. With, Donat, Ludis, v. Staffeln. — Lenzburg. Meier, Anna, geb. Scheid, Bernhards, Großholländers Ehefrau, von Dintiken. Rodel, Emanuel, Färber, von Staufen. — Muri. Huber, Joseph Leonz, Schreiner, v. Besenbüren.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstellen: an der obern und untern kathol. Schule in Oberendingen und der untern kathol. Schule in Birmenstorf. Anmeldung bei den Tit. Schulpflegen christl. Endingen bis 28. d. und Birmenstorf bis 31. d.

Packerstelle bei dem Hauptpostamt Aarau, mit 1180 Fr. Besoldung, und zweite Postcommisstelle beim Postbureau Zofingen, mit 1000 Fr. Besoldung. Anmeldung bis 20. d. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 28. Juli.)

Ganten.

Fluri, Anna Maria, von Lommiswyl.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 10. Sept. 1866.

Jodry, Constant, Uhrenmacher in Grenchen, den 10. August. — Menth, Basil, Josefs sel., Fischer, von Mümliswyl, den 7. August. — Grässli, Alois, Josefs, auf Oberberg bei Mümliswyl. — Altermatt, Joh., Johanns, von Balsthal, den 1. August. — Von Burg, Josef, Johann Josefs, von Balsthal. — Lüthi, Gustav, von Solothurn, Gerichtschreiber in Olten, den 1. August. — Leu, Konrad, Sebastians, Wagners, von Witterschwyl, den 4. August. — Jeger, Klemenz, Friedolins sel., von Breitenbach, den 3. August. — Dietler, Anna Maria, Andreas sel. von Zullwyl.

Anzeige und Vorladungen.

Müller, Urs, Josefs, von Etziken. — Grädel, Ulrich, Ulrichs sel., in Derendingen. — Furrer, Franz, Johann Josefs, Schneider, von Bolken. Prioritätsverhandlungen den 16. August, vor Tit. Amtsgericht Bucheggberg-Kriegstetten. — Probst, Anna, von Mümliswyl. — Köliker, Alois, Johanns, Schreiner, von Wolswyl. — Bloch, Franz Josef, Franz Josefs sel., Schlosser, in Oberbuchsiten. — Studer, Benedikt, Jb. sel., von Kestenholz. Prioritätsverhandlungen den 13. August, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Balsthal. — Grollimund, Urs Viktor, Ursen sel., in Himmelried. Prioritätsverhandlung den 16. August, Morgen 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Dorneck-Thierstein in Breitenbach.

Nachschläge.

Fetzer, Philipp, Pintenwirth und Schreiner in Solothurn, den 7. August. — Spielmann, Maria, von Niedergösgen, den 7. August. — Spielmann, Heinrich, Johanns, von Niedererlinsbach, den 7. August. — Meier, Josef, Georgen, von Gempen, den 11. August.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Einnehmer am eidg. Niederlagshaus in St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 2800; Controleur am eidg. Niederlagshaus in St Gallen. Jahresbesoldung Fr. 2000. Anmeldung bis zum 18. Aug 1866 bei der Zolldirektion in Chur.

Telegraphist in Zürich. Jahresbesoldung Fr. 900—1500. Anmeldung bis zum 20. August 1866 bei der Telegrapheninspektion in St. Gallen.

Telegraphist in St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 20. August 1866 bei der Telegrapheninspektion in St. Gallen.

Briefträger beim Hauptpostbüreau Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 20. August 1866 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. August 1866.

Löwen.

Hr. Breitenstein, Negot., Basel.
— Hollinger, dto., Zürich.
— Bossard, Inspektor, Zürich.
— Bergo 3, Part., Wien.
— Balzer, Doktor, Berlin.

Rößli.

Hr. Fröhlich, Gypser, Brugg.
— Kuppinger, Bäcker, Balingen.
— Gnirs, Part., Bietelbrunn.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Bonmatt, dto., Luzern.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach.
— Oertly m. Fam., Kfm., Glarus.
— Mäßly, Negot., Paris.
— Wellhausen, dto., Basel.
— Löffler, dto., Zürich.
— Wanger, dto., Bern.
— Gay, dto., Genf.
— Altendorf, dto., Solingen.
— Balli, dto., Luzern.
— Hofmann, dto., Winterthur.
— Weißenrieder, dto., Ebingen.
— Fricker, Kfm., Basel.
— Mattenberger, Lehrer, Birr.

Storchen.

Hr. Changnion m. Fam., Caperown.
— Gräfe, Kfm., Winterthur.
— Schultheß, dto., Ruhla.
— Zimmermann, dto., Winterthur.
— Graf v. Dannenberg, Schlesien
— Poniatowsky, Kfm., St. Gallen
— Werner, Part., Appenzell.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Schwert.

Hr Christen, Part., Willisau.
— Moser, Schmied, Neuhausen.
— Attiger, Schnd., Ob.-Rohrdorf
— Wenz, Brauer, Würtemberg.
— Veragut, Part., Thusis.
— Staufacher, Schnd., Glarus
— Dangel, Buchbinder, Wien.
— Tanner, Schreiner, Herisau.
— Widmer, Beck, Gränichen.
— Baldin, Schmied, Steckborn.
— Boglin, Metzger, Ungarn.
— Turneisen, Uhrenm., Preußen
— Runge, Buchdrucker, dto.
— Güpfert, Schneider, Wattwyl
— Märki, Part., Mandach.
— Othmars, Spengler, Nettstall.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 50.

Dienstag den 7. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Marg. Rothpletz geb. Messerli**, Messerschmieds; 32 J., 6 M., 16 T. alt. — Leidabnahme: Halden 274.

Taufen in Aarau vom 5. August.

Luise Mathilde, Töchterlein des Emil Welti, Regierungsrath, von Zurzach.

Henriette Frida, Töchterlein des Casp. Mayer, Rektor der Bezirksschule, von Baden.

Anna Maria, Töchterlein des Hans Caspar Heuberger, Fuhrmann, von Bözen.

Luise Emilia, Töchterlein des Oswald Künze, Schuster, von Schachen.

Activen-Steigerung.

Im Geldstage über den Nachlaß des verstorbenen Johannes Häußer, Geschäftsagent, von Hombrechtikon, in Aarau wohnhaft gewesen, werden Dienstag den 7. d Mts, Nachmittags 3 Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau verschiedene illiquide Aktivposten, zusammen im Betrage von **Fr. 2096.** — gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 4. August 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Casino.

Da der Vorstand des Cäcilien-Vereins die zur Offenhaltung, nöthigenfalls Uebernahme des Casino auf 1. Okt., erforderlichen Vorkehren selbst treffen zu wollen erklärt, wird die Anzeige vom 2. l. M. zurückgezogen und auf die darin angedeutete Thätigkeit hierseits verzichtet.

Aarau, 6. August 1866.

Dienstag den 7 August, Vormittags 8 Uhr, werden im Bahnhofgebäude zwei Kamine ausgebrannt.

Aarau, 6. August 1866.

Das Polizei Inspektorat.

Zu verkaufen:

Eine sehr gute **Milchkuh**, ganz nahe am Kalberen. Nachzufragen in Nr. 285 an der Halden.

Ergebene Bitte.

In Folge vieler Nachfragen erlaube mir den hiesigen Bewohnern anzuzeigen, daß das Nothwendigste für die verwundeten deutschen Militärs zu steuernde Verbandzeug vorzüglich in alten, großen und kleinen Leinwandstücken, Hemden, Socken, breiten und mittlern Binden und gezupften Leinwandfäden besteht, auch wünschenswerth wäre einiges Geld für Eisbesorgung.

An mich wurden gesandt: 18 Gaben, wobei Fr. 25. 50 an baar, wofür den edlen Gebern höflichst danke; ich gedenke diese Woche das Verbandzeug nach Baden-Baden, das Geld nach Grindelwald an Herrn Pfarrer Gerber für Eisbestellung und Versendung zu schicken, und bitte fernere Liebesgaben baldmöglichst einzusenden, da schnelle Hülfe Noth thut und am besten wirkt. — Bereitwillig empfehlend

F. G. Fisch, Uhrenmacher, oberhalb dem Schwert.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen: zwei neu eingerichtete **Logis**, enthaltend: Stube und Nebenstube, Küche, Estrich und Keller; Keller und Estrich abgetheilt und schließbar. Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Metzgergasse Nr. 106.

J. Bräutigam-Andres.

Zu verkaufen:

Schönes **Kornstroh** bei

Rämisperger, Spengler.

Sofort zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern, abgeschlossenem Keller und Estrich; auch kann Pflanzland bis auf ¼ Juchart mit in Zins gegeben werden. — Anmeldung bei J. J. Heller, Lehrer, an der Erlinsbacherstraße.

Bekanntmachung.

Die Vermessung des hiesigen Gemeindebezirks rückt der Vollendung entgegen. — Nächster Tage wird nun noch die Aufnahme der Höhenpunkte, besonders auch am Hungerberge und in den dortigen Reben beginnen. — Die betreffenden Liegenschaftsbesitzer werden hievon in Kenntniß gesetzt und ersucht, dieser Arbeit und dem Betreten der Reben, welches mit aller Vorsicht stattfinden soll, keinerlei Hindernisse zu bereiten.

Aarau, den 3. August 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Aufl. Preis 75 Cts.

Der beredte Engländer.

4 Auflage. Preis 75 Cts.

Der beredte Italiener. Preis 75 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4 Aug.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 11,1‴	26″ 10 4‴	26″ 9 0‴
Thermometer	+ 13	+ 13	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	S	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

5. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9.2‴	26″ 9.2‴	26″ 9.5‴
Thermometer	+ 11	+ 11	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Aarstand.

5. Aug. Morg 10,7. | Mitt. 10,6. — Abd. 9,1.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende August in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das meiner Mutter so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, bitte auch dasselbe auf mich zu übertragen und empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme unter Versicherung pünktlicher und gewissenhafter Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fräul. Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 4. August 1866.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213 6%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞ 5%
Augsburg	—	—	214 7%
Basel	100	timbré.	100 6%
Berlin u. Leipzig *)	375	—	370 6%
Frankfurt a/M.	215	—	214 6%
Genua u. Turin eff. grut.	—	timbré.	— 6%
Genf	—	—	100 6%
Hamburg	188	—	187 6%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	— 8%
Loadon	25. 17½	—	25. 12½
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	— 3½%
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100 6%
St. Gallen	—	—	100 6%
Wien u. Triest	—	—	— 6%
Zürich	100	—	100 6%

*) Mit Vorbehalt wegen Papierwährung.

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*1¾%
Neue „ auf längere Zeit	*5%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%
Credite in laufender Rechnung	5%
*) netto Spesen.	

		Ausgeboten.	Gesucht	begeben
Disconto				*6%
Bankobligationen		—	—	*1¼%
Einfache Depositen		—	—	*1%
Depositen in laufender Rechnung		—	—	—
Sparcassengelder		—	—	*1½%
Obligationen:	Jouissance.			
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	440	435	—
Nordost-Bahn	1. Januar	610	600	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	570	575
Aargauische Bank	1. Januar	270	265	—
Basler Handelsbank	31. März	425	410	—
Bank Winterthur	31. März	—	510	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	550	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Dienstag № 186. 7. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 5. Aug. Die Thronrede des Königs von Preussen dankt Gott für den Erfolg der preußischen Waffen und der Nation für ihre Mitwirkung; das Einverständniß zwischen der Regierung und der Landesvertretung werden die Früchte reifen, welche aufblühen werden aus dem blutigen Samen. Die Thronrede betrachtet die Finanzen des Landes mit Genugthuung. Die Summen, welche für den Kriegsfall vorgesehen waren nebst den öffentlichen Einkünften und den bestehenden Fonds haben hingereicht, ohne dem Lande andere Lasten aufzuerlegen, als die Naturallieferungen im Kriegsfall. Er verlangt deßhalb mit großem Vertrauen die nöthigen Mittel, um das Ende des Krieges mit Erfolg zu krönen. Er hofft, daß man hiefür Dringlichkeit gewähren werde. In den letzten Jahren konnte die Feststellung des Budgets nicht im Einverständniß mit der Landesvertretung herbeigeführt werden. Die in dieser Periode gemachten öffentlichen Ausgaben ermangeln deßhalb der legalen Grundlage, welche, wie ich neuerdings anerkenne, nur durch das jährlich zwischen der Regierung und der Kammer bestimmte Gesetz festgestellt werden kann. Wenn nichts destoweniger die Regierung ohne diese legale Basis regierte, so geschah dieses nach einer gewissenhaften Prüfung in der Ueberzeugung, daß die Fortführung einer regelmäßigen Geschäftsleitung und die Erhaltung der Armee Lebensfragen seien, von denen der Staat abhängt.

Ich habe das Vertrauen, daß die letzten Ereignisse dazu beitragen werden das Einverständniß herbeizuführen, durch welches die Entschädigung, welche von der Volksvertretung verlangt wird für die budgetlose Geschäftsführung bewilligt werden wird. Der Conflikt wird um so sicherer beendigt sein als zu erwarten ist, daß die politische Lage des Vaterlandes eine Ausdehnung der Gränzen gestatten wird, sowie die Errichtung einer Bundesarmee unter preußischem Oberbefehl, deren Lasten jedenfalls gleichmäßig von allen Mitgliedern des Bundes getragen werden.

Die Vorlagen in Bezug auf die Einberufung einer nationalen Vertretung der Bundesstaaten würden unverzüglich den Kammern vorgelegt werden.

Aus Berlin vom 5. d. wird gemeldet: In seiner Antwort an die Deputation der Berliner Munizipalität und deren Adresse sagte der König: „Preußen hat das Schwert gezogen für seine Unabhängigkeit, aber auch für die Reorganisation Deutschlands; der erste Zweck ist erreicht, der zweite kann mit dem göttlichen Segen erreicht werden. Alles verkündet eine glückliche Zukunft Preußens, denn ein ehrenvoller, dauerhafter Friede steht unmittelbar bevor."

Berlin, 3. Aug. (Ueber Paris.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten beginnen nach der Rückkehr des Königs und des Grafen Bismark nach Berlin. An Bayern, Württemberg, und Hessen-Darmstadt wurde bereits in Nikolsburg eine hierauf bezügliche Eröffnung gemacht. Hinsichtlich Bayerns gibt die Besetzung von Bayreuth und Nürnberg den Preußen ein sehr wichtiges Pfand. Es ist noch nicht gewiß ob Bayreuth annectirt wird. — Frhr. v. Rothschild war vom „Rumpfbundestag" gezwungen (?) aus den von Kurhessen deponirten Geldern eine Million auszuzahlen. Preußen wird die Zahlung zwar anerkennen, Frhr v. Rothschild aber zur Zurückerstattung verpflichtet sein.

Der preußische Divisionsgeneral Clausewitz ist auf dem Kriegsschauplatze an der Cholera gestorben.

Karlsruhe, 4 Aug. Ueber die wesentlichen Bedingungen des zwischen Baden und Preußen gestern zu Würzburg abgeschlossenen Waffenstillstandes erfährt man, daß die preußischen Truppen in einer Aufstellung nördlich des Neckars und in den Städten Heidelberg und Mannheim bis zum Friedensschluß verbleiben werden. Staats- und Privateigenthum wird von ihnen respektirt, und sie erheben keine Kontribution. Ihre Verpflegung erfolgt nach festbestimmten Sätzen. Die Schlußartikel des Waffenstillstands-Vertrags beziehen sich auf den Durchmarsch der von Rastatt und Mainz abziehenden und anderer fremden Truppen durch das Großherzogthum. — Die großh. Truppen werden zum großen Theil das Lager bei Forchheim beziehen; nach Bruchsal dürfte die regelmäßige Garnison von Kavallerie und ein Infanteriekommando zurückkehren. — Der regelmäßige Verkehr auf der Main Neckar-Bahn wird morgen wieder eröffnet werden.

Das Großherzogthum Baden geht unter dem neuen Ministerium im Sturmschritte rückwärts. Kaum ist die Presse gemaßregelt, so werden die Spielhöllen wieder erlaubt. Das abgetretene liberale Ministerium hatte im Einverständniß mit der Kammer die Schließung der Spielhöllen auf den Herbst 1867 beschlossen; das neue Ministerium hat jetzt die Spielpacht einstweilen bis 1870 verlängert.

In einem der beim Treffen zwischen Preußen und Württembergern abgebrannten Häusern fand man die halbverbrannten Gebeine von acht Menschen und die Reste von einigen Zündnadelgewehren. Es ist daher wahrscheinlich, daß es preußische Verwundete waren, die durch das Abbrennen des Hauses ihren Tod fanden.

Mainz, 4. Aug. Waffenstillstand angenommen. Schifffahrt frei. Eisenbahn fährt.

In Baiern ist Generalmajor Pranth zum Kriegsminister ernannt; v. d. Pfordten soll durch den Fürsten Hohenlohe im Ministerium abgelöst werden, worüber die volksthümliche Partei in Baiern wenig erfreut ist; endlich ist der Reichsrath und Kavalleriegeneral Fürst v. Thurn und Taris seiner militärischen Funktionen enthoben.

Der Obergeneral der Bundesarmee, Prinz Karl von Baiern, beklagt sich über den Befehlshaber des 8. Armeekorps, den Prinzen Alexander von Hessen; dieser über den Kommandanten des badischen Korps Prinz Wilhelm; alle Unterbefehlshaber über ihre Vorgesetzten.

Die Hannoveraner scheinen noch immer keine große Lust zur Annexion an Preußen zu haben. Um ihnen die fehlende Anhänglichkeit einzuflößen, soll jetzt die preußische Besatzung in Hannover verstärkt werden. Sollte dieses Mittelchen nicht helfen, so wird man wohl andere bei der Hand haben, um dieselben à la Frankfurt kirre zu machen. — Nach Privatberichten aus Frankfurt soll daselbst der Haß gegen die Preußen trotz der ermäßigten Brandschatzung ein allgemeiner und tiefgehender sein.

Wien, 4. August. Die Unterzeichnung des Friedens zwischen Preußen und Oesterreich steht in der Mitte nächster Woche zu erwarten. Oesterreich und Frankreich lehnen den russischen Kongreßplan ab; auch die britische Regierung hält den Kongreß der Unterzeichner der Wiener Verträge in dieser Sache für eben so unnöthig, wie 1859 bei den italienischen Einverleibungen. Rußlands Aufforderung dazu soll bisher nur in Lissabon Anklang gefunden haben.

Wien, 5. Aug. In Folge der Verlängerung der Waffenruhe bis zum 10. August sind die Waffenstillstandsunterhandlungen zwischen Oesterreich und Italien in Cormons, bei Görz (also nicht in Cremona), eröffnet. Es ist noch nicht gewiß, daß diese Unterhandlungen die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten am 10. August unmöglich machen. Br. Brenner ist nach Prag gegangen, um mit Br. Werther das definitive Friedensinstrument zu verabreden.

Die „Neue Deutsche Zeitung" zeichnet das jetzige Gebahren des Gothaismus und ihrer Leiter mit wahren Worten: „Große Zeiten lassen Dinge und Menschen in ihrem wahren Lichte erscheinen. Da scheiden sich Spreu und Weizen, da beharret fest im Sturm und Drang, wer Festigkeit in sich hat, und wer nicht, der treibt umher, ein Spiel der Winde.

Die gothaische Spreu — wie zaust sie der Wind so kläglich! Aus der Politik der moralischen Eroberungen ist die Politik des Bruderkrieges geworden, und der Gothaismus beeilt sich, sie zu acceptiren. Statt der Reichsverfassung mit Grundrechten und Parlament der blanke Cäsarismus, und der Gothaismus nimmt ihn zum Herrn. Statt der liberalen Voraussetzungen, welche von der Gründung des Nationalvereins bis noch auf der Frankfurter Pfingstversammlung des deutschen Abgeordnetentages in allen papiernen Erklärungen jener Männer so breiten Platz fanden, ist nunmehr, soweit die preußische Zunge klingt, eine Herrschaft der Gewalt eingetreten, welche ohne Beispiel dasteht in der Geschichte, und flugs werden jene Männer zu ihren Ueberläufern und Dienern. Statt Volksthum und Bürgerthum, wovon früher die Reden der Bennigsen, Schulze-Delitzsch u. s. w. wiederhallten, hat Militärstaat und Junkerthum das Szepter ergriffen, und die langjährigen Großsprecher des Volksthums und Bürgerthums beugen vor ihm das Knie.

Nicht genug mit dieser Ueberläuferei auf rein politischem Gebiete. Bisher gab es noch Fragen der bürgerlichen Ehrlichkeit, der Menschlichkeit, in denen bei Männern aller politischen Parteien (außer der blanken Junkerei) Uebereinstimmung herrschte, in denen ein Abfall unmöglich schien. Aber der Gothaismus, oder wie es heutzutage heißt: das Großpreußenthum, hat auch diesen letzten Rest sittlicher, menschlicher Gemeinschaft beseitigt.

Man kennt das Schicksal der Stadt Frankfurt; man weiß, mit welcher Lust das Junkerthum die Hand legt auf die goldenen Früchte bürgerlicher Arbeit. Durch Europa geht ein Schrei des Entsetzens; selbst im Ausland ist nur eine Stimme der Verdammung; von jenseits des Rheins hat das Machtgebot kommen müssen gegen die moderne — Gelderoberung; in Preußen selbst erhebt ein Mann wie Classen Kappelmann offnen Einspruch gegen das Treiben seiner Regierung. Da erleben wir am Großpreußenthum, an hervorragenden Führern des Großpreußenthums, was wir nie zu erleben glaubten, sie beschönigen die Heldenthaten der Junker.

Wer hat gegen die Verfolgung ihres geliebten Großpreußen, ihres verehrten Meisters Bismark den Herren des Gothaismus Schutz und Raum gewährt zu ihren nationalen Schaustellungen in Wort und Schrift? Frankfurt. Wer gegen die Drohnoten beider, damals noch vereinten Großmächte, das Recht des freien deutschen Wortes vertheidigt für sie, zu ihren Gunsten? Frankfurt, — Senat, Bürgerschaft, Presse. Wer sie aufgenommen, beherbergt, gefeiert, als kaum anderswo in Deutschland ein Fleckchen freier Erde ihnen offen stand? Wer zu ihnen gestanden, zu den Bennigsen, Schulze Delitzsch, Unruh, Oetker, Miquel? Wer geglaubt an die Reinheit ihres Patriotismus, an die Festigkeit ihres Liberalismus, auch wo man Richtung und Programm nicht theilte? Wer anders als jenes selbe „kleine Gemeinwesen", dessen Bewohner jetzt in „Schuldige" und „Unschuldige" getheilt werden, gegen dessen ehrlichen Erwerb eine „verhältnißmäßige" Kontribution, an dessen Wohlstand eine nur nicht ganz so hoch „gesteigerte Rache" ziemlich direkt für erlaubt erklärt wird von demselben Bennigsen?!

Ja wohl hat Frankfurt schwer gefehlt. Gastfreundschaft hat es erwiesen, wo es von Anfang hätte die Thür weisen sollen; geglaubt hat es an Mannesehre und Treue, wo es sofort die Phrase hätte durchschauen sollen; Gesinnungslosigkeit hat es nur bis zu einer gewissen Grenze für möglich gehalten, wo es doch den hohlsten Ehrgeiz in aller Maßlosigkeit hätte erkennen müssen, und Bürgersinn hat es da vorhanden gewähnt, wo man doch nur ein wenig hätte zu kratzen brauchen, damit herausgucke der — Junker.

Frankfurt büßt. Mögen andere Städte Deutschlands sich sein Beispiel zur Warnung dienen lassen! Wie es heißt, haben die Bennigsen und Genossen sich als nächstes Opfer Braunschweig ersehen. Ihr Bürger Braunschweigs, laßt euch warnen! Es sind kostspielige Gäste, die euch heimsuchen wollen. Jedes Wort, was sie schwatzen, kostet euch einen Spargroschen, und schwatzen können sie — du gerechter Himmel!"

Eidgenossenschaft.

In Mühlhausen soll in Folge von vielfachen Wünschen der zahlreichen dortigen schweizerischen Bevölkerung ein Konsulat errichtet werden. Es wird dasselbe dem dort domizilirten Hrn. Spörri von Männedorf, Kts. Zürich, übertragen und Hr. Minister Kern ersucht, um Bewilligung für Aufstellung eines Konsulats in Mühlhausen und um das Exequatur für den Gewählten nachzusuchen.

Aargau. Sonntag Abend verunglückte Kondukteur Rietmann in Turgi. Er verfehlte, während der Zug schon in Bewegung war, den Tritt, fiel und gerieth mit dem Kopf unter die Räder, so daß man ihn ganz unkenntlich hervorzog.

Bern. In der Nacht vom 24 auf den 25 Juli wurde einem Bürger in Studen eine halbe Jucharte Korn gestohlen, nämlich regelrecht gemäht, in Garben gebunden und zweispännig eingeheimst. Man kam jedoch dem unbefugten Einerndtner auf die Spur und hat dieser die That eingestanden. Hoffentlich werden sowohl er, als der, welcher das Gespann geliefert, der gerechten Strafe nicht entgehen.

Zürich. Gestern (Montag) Abend brachten die Studirenden dem von Zürich scheidenden Hrn. Prof. Vischer einen Fackelzug. —

— Das Zürcher Bataillon 5 ist am 5. von Zernetz abmarschirt, nimmt seinen Weg über den Julier und kommt Freitag den 10. d. in Zürich an.

Obwalden. Die auf der Alp Schwendi bei Alpnach niedergebrannte Sennhütte gehörte dem ehemaligen Sternenwirth Bucher und war vor kurzer Zeit erst aufgebaut worden. Es waren drei Personen in der Hütte, welche am Abend vorher des Heuens wegen, angekommen, die zwanzigjährige Tochter und der vierzehnjährige Sohn des Eigenthümers nebst dem Knecht Alois Imfeld. Den zur Hülfe herbei geeilten Sennen gelang nur mit Mühe die Tochter dem nahen Tode zu entreißen, während der Knabe in den Flammen umkam. Der Knecht zeigte sich so sonderbar, daß er Verdacht erregte und nach Alpnach sollte geleitet werden. Auf dem Wege dahin machte er einen Selbstmordversuch und wurde hierauf gebunden nach Sarnen abgeliefert. Die Tochter trägt in der Nähe der rechten Schläfe eine schwere mit einem Instrumente ihr beigebrachte Quetschwunde, in Folge deren sie seither nicht zum Bewußtsein gekommen ist.

Neuenburg. Die „Union" erzählt einen empörenden Fall von Rohheit. Letzter Tage wurde auf einem Trottoir der Stadt Neuenburg ein Kind aufgelesen, das gefallen war und sich dabei verletzt hatte. Als man dasselbe aufhob, war es besinnungslos. Erst jetzt fand man, daß es vollständig betrunken war, und weitere Nachforschungen zeigten, daß Trunkenbolde das Kind, das braven Eltern angehört, mit Branntwein gefüllt hatten.

Frankreich. In Paris fährt die Cholera fort zu wüthen; der kaiserliche Staatsprokurator von Straßburg ist derselben bei einem Besuche in Paris erlegen.

Fremdenverzeichniß vom 6 auf den 7. August 1866.

Ochsen.

Hr Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, dto, Airolo.
— Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach.
— Berlinger, Kfm, Stuttgart.
— Breitling, dto., Sulzburg.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Enz, Kfm., Solothurn.

Wildenmann.

Hr. Neuffer, Negot., Basel.

Löwen.

Hr. Breitenstein, Negot., Basel.
— Hollinger, dto., Zürich.
— Hoßard, dto., Zug.
— Seiguol, Rentier, Lyon.
— Dambach, Negot., Genf.
— Weber, dto., Freiburg.
— Fischer, Part., Stuttgart.
— Schlegel, Ingenieur, Winterthur
— Friteau, Negot, Rouen.
— Aeschbacher, dto, Neuenburg.
— Radauer, Negot., Nürnberg.

Storchen.

Hr. Changnion m Fam., Capetown.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Graf, Rentier, Winterthur.
— Schultheß, Kfm., dto.
— Bruagner, dto., Basel.
— Dreifuß 3, Kfm., Endingen.
— Kulp, Kfm., Lyon.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Schwert.

Hr. Waldis, Gärtner, Wäggis.
— Meier, Schneider, Miesingen.
— Peter, Part., Gowenschwyl.
— Stämpfli, dto., Solothurn.
— Costa, Färber, Tyrol.
— Muzal, Gerber, Böhmen.
— Hophan, Gärtner, Stuttgart.
— Munk, Schmied Eßlingen.
— Zipf, Spengler, Billigheim.
— Simen, Part., Schinznach.
— Veragut, Part, Würtemberg.
— Bruder, Part., Seengen.
— Wernli, Part., Thalheim.

Rößli.

Hr Rengger, Kfm., Aarburg.
— Hächler, dto, Lenzburg.
— Heß, dto., Männedorf.
— Gebhard, Metzger, Schmitten.
— Tanner, Schreiner, Herisau.
— Graf, Part, Birrwyl
— Dängel, Buchdr., Alfeegrund.
— Gupfert, Schneider, Wattwyl.
— Göthe, dto, Grusch.
— Dicht, dto, Strangen.
— Plüß, Part, Riken.
— Rei, Müller, Muri.
— Rohr, Part., Hunzenschwyl.
— Eichmann, Uhrenm., Rorschach.
— Ammann, Zimmerm., Böttstein.
— Rukstuhl, dto, Gaschnang.
— Eggenschwyler 5, Laupersdorf.
— Hugo, Part., Mannheim.
— Isenschmidt, Köhler, Luzern.
Fr. Kern, v. Villigen.

Rußland. St. Petersburg. Die Cholera hat in letzter Zeit in bedeutendem Verhältniß zugenommen. Während am 2 (14) Juli die Zahl der Erkrankungen 200 betrug, stieg sie am nächsten Tag auf 400, an dem darauffolgenden auf 600. Am 5 (17) Juli zählte man 500 neue Fälle, am 6 (18) 450, am 7 (16) 303. Im ganzen hat man vom 14 (26) Juni bis 8 (20) Juli gezählt 4115 Erkrankungen (2822 Männer und 2193 Frauen); von diesen genasen 786 (560 Männer und 226 Frauen.) Es starben 1327, nämlich 898 Männer und 429 Frauen.

Die Münchner Schranne am 4. d. Mts. enthielt 10,994 Scheffel, wovon 9557 Sch. verkauft und 1437 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 58 kr. (gest. um 1 fl. 49 kr.), Korn 13 fl. 15 kr. (gestiegen um 0 fl. 48 kr.), Gerste fl. 10 2 kr. (gestiegen um 0 fl. 7 kr.), Haber 6 fl. 35 kr. (gestiegen um 2 kr.) Die Reste bestunden in 434 Sch. Weizen, 430 Sch. Korn, — Sch. Gerste, 573 Sch. Haber. Umsatzsumme 133,778 fl

Lindau, 4. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 21 fl. 25 kr., Aufschl. 1 fl. 47 kr., Kernen 19 fl. 22 kr., Aufschl. 1 fl. 33 kr., Roggen 15 fl., Absch. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 12 kr., Absch. 24 kr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Mai 1866.

Tage.	Barometer. Morgens.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morgens	Thermometer. Mittags.	Thermometer. Abends.	Niederschläge. Nachts.	Niederschläge. Vormittg.	Niederschläge. Nachmittg.	Wind. Vormittg.	Wind. Nachmtg.	Himmlsbeschaffb. Vm.	Himmlsbeschaffb. Nm.	Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
1	26 5,60	26 4,59	† 9,7	† 13,8	† 9,4	R 2,4		R 12,7	O	O	bd	bd	—	—	8,6
2	4,59	8,33	7,8	7,5	7,0	R 8,3	R 7,3	R 0,2	SW	W	bd	bd			7,8
3	9,10	10,02	6,1	11,4	7,8				NW	NW	W	W			7,4
4	10,40	10,02	7,4	13,8	8,8	R 1,2		R 3,1	W	NW	W	bd			8,5
5	27 0,19	27 1,67	5,6	5,9	4,6	R 0,7	R 2,3		W**	W	bd	bd		R	9,0
6	1,48	0,48	3,2	10,6	8,5				O	O	W	W	Th	R	9,0
7	0,35	0,04	6,4	13,0	8,9				O	NO	W	h			9,5
8	26 11,95	26 11,11	5,7	15,2	9,2				O	NO	h	h	Th		9,6
9	11,22	10,57	6,7	17,7	10,6			R 0,2	NW	W*	W	W	Th		9,7
10	11,19	27 0,27	10,7	14,1	10,2				W	NW**	W	W			9,8
11	27 0,07	26 10,28	7,6	15,0	11,9				NW	W*	W	W			10,2
12	26 9,30	9,33	7,6	8,8	5,7	R 6,6	R 0,7		W**	W**	bd	bd			10,0
13	9,15	11,08	5,6	7,4	5,4	R 0,8	R 2,0	R 1,2	W*	W**	W	W			9,6
14	11,95	27 0,42	5,3	7,6	5,1	R 0,3			W	W	bd	W			9,8
15	27 0.15	1,34	3,5	9,2	4,5			R 0,4	NW	NW	W	W			10,1
16	1,71	1,65	4,3	9,4	5,6			R 4,2	W	O	W	W			10,4
17	1,67	0,84	5,8	9,8	4,4				O	O	h	W	Rf Th		10,6
18	0,75	0,25	5,6	11,8	6,8				O	O*	h	h	Rf		11,1
19	0,30	0,31	5,9	12,5	6,9				O*	O*	h	h	Th		11,9
20	0,95	1,32	3,8	12,3	5,8				O	O*	W	h			11,2
21	1,15	0,80	5,6	11,6	5,8				O*	O**	h	h	Th		11,1
22	0,62	26 11,50	4,6	11,4	6,9				O*	O*	h	h			11,2
23	26 11,38	9,22	3,7	11,0	5,4				O*	O	h	h	Rf Th		12,1
24	8,38	8,10	4,4	12,2	7,8			R 0,1	NO	NW	W	bd	Rf		11,3
25	8,06	6,82	6,0	7,8	7,8		R 2,8	R 15,3	NO*	NO	bd	bd			11,1
26	7,68	9,15	8,8	13,1	8,7	R 9,5	R 1,2	R 1,2	NW	W	W	W			10,3
27	9,58	10,15	8,5	12,5	9,6			R 3,4	SW	W	W	bd	Th		9,9
28	10,03	10,60	9,2	16,2	10,0			R 7,8	W	W	W	W			10,1
29	9,62	9,63	9,8	16,7	10,6	R 0,3		R 8,4	SW	W	W	W			9,1
30	9,32	9,19	8,8	12,2	9,6	R 17,5	R 0,8		W	SW	bd	W			8,4
31	9,12	8,83	9,1	16,2	11,0	R 0,1	R 0,7		W	W	W	W		R	8,7
Mittel.	Morgens 26 10,68		Morgens † 6,54			Nachts 11, Vormittags 8,			N 0, NO 5,		hell 6		Th. 6	R. 3	9,9
	Mittags 10,43		Mittags 11,86			Nachmittags 13, Tage 18,			O 21, SO 0,		gem. 20		Rf. 4		
	Abends 10,71		Abends 7,75			Wassermenge			S 0, SW 4,		bed. 5				
	Monat 10,61		Monat 8,72			112,8 mm = 37,6‴			W 22, NW 10.						

Der Mai war ein kühler und ziemlich feuchter Monat. Die mittlere Temperatur blieb 2½ Grad hinter der normalen zurück; sie schwankte zwischen +2 und +17°, so daß kein einziger Tag heiß zu nennen war. Der Barometer, welcher zwischen 26″ 6,8‴ und 27″ 1,7‴ schwankte, die Zahl der Regen-, Thau- und Reif- und Nebeltage, sowie die Winde, die häufig stark waren, und Sonnentage wichen von der Normalzahl wenig ab. Die Regenmenge aber betrug ⅓ mehr als durchschnittlich, und die Aare fiel nie bis zum jährlichen Mittelstand.

Der Monat begann mit einem starken Gewitter, welches den 1. Mittags 1 Uhr über Aarau hinzog, und sich in Thalheim wolkenbruchartig entleerte. Auf dem St. Gotthard fiel viel Schnee. Den 4. zog Abends 7—8 Uhr wieder ein Gewitter über die Stadt. Vom 5. bis 11. war gutes Wetter. Während den darauf folgenden fünf Tagen kühlte sich die Luft bei heftigen Westwinden so ab, daß den 15. auf unserm Jura Schnee fiel, der sogar im Kanton Solothurn auf den Bergen liegen blieb. Vom 16. an bis zum 24. wehten starke Ostwinde, die zwar helles Wetter aber auch Kälte brachten, so daß den 17. und 18. Morgens hie und da bei uns Reife waren, die in Graubünden besonders bei Malans und im Veltlin großen Schaden brachten. In Silvaplana hatte man -8°R. und in Appenzell -4°R. Schädlicher waren in unserer Gegend, im Kant. Basel, im Waadtlande und Elsaß die Reife vom 23. und 24., wo man in Siggenthal sogar Eiszapfen sah, und die Temperatur in Aarau Morgens früh auf +2°R. sank. Dann begann bis Ende Monats Regenwetter, während welchem in der Gegend von Yverdon den 26. Ueberschwemmungen eintraten. Den 28. zog um 3 Uhr Nachmittags ein Gewitter nördlich von Aarau durch. Es beschädigte durch Hagel einen großen Theil von Baselland, von Benken und Rieden her über Dietgen und Sissach nach Ottigen, Kienberg und Wöflisswyl, Oberhof bis Frick sich ziehend. Die Schloßen hatten oft gegen 1½ Zoll Durchmesser, es folgten sich zwei Hagel-Niederschläge mit einer Zwischenzeit von 5 Minuten. Auch in St. Gallen war am selben Tage ein starkes Gewitter. Den 29. fand im Süden ein Hagelwetter statt, das vom Napf her kommend einen Theil des Kantons Luzern, des Freiamtes und des Kantons Zürich verwüstete. Den 31. hatten wir in Aarau Nachmittags 4 Uhr ein schwaches Gewitter.

Den 4. blühte Paeonia Corallophora und dissecta, den 7. Lonicer tartarica, den 8. Thalictrum aquilegifolium, den 9. Spiraea renata und Paeonia arborea, den 10. Prumus padus strictus, den 11. Cytisus Larburnum, den 12. die rothe Kastanie; es fiel sogen. Schwefelregen. Den 13. blühte die gelbe Schwerdtlilie und die gemeine Päonie; den 15. die Weigelia, den 16. die ersten Rosen. In Folge der Reife sind stellenweise die Bohnen, Erdäpfel, Nußbäume und Reben erfroren. Den 20. wurden auf einem Acker bei Auenstein Kornähren gefunden; die gelben Rosen blühen. 21. die Heuerndte beginnt, wurde dann aber durch Regenwetter unterbrochen. Den 26. blühte Philadelphus coronaria, den 29. der Holunder, den 31. Zuckererbsen, und Erdbeeren aus der Nähe von Aarau auf dem Markt. Das Korn bei Aarau in Aehren. — Aepfelblüthen haben durch die Kälte sehr gelitten. Einige Bäume fingen erst Ende Monats an zu blühen.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 50.

Dienstag den 7. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Marg. Rothpletz geb. Messerli**, Messerschmieds; 32 J., 6 M., 16 T. alt. — Leidabnahme: Halden 274.

Habererndte-Steigerung.

Montag den 13. dieß, Vormittags 10 Uhr, wird im Abtrettzimmer des städtischen Rathhauses, zwei Stiegen hoch, zur Versteigerung gebracht: **Der dießjährige ausgezeichnet schöne Haber-Erndte-Ertrag** ab 74,413 □' Land beim Schießwall im Schachen, zu deren zahlreicher Theilnahme einladet

Aarau, den 7. August 1866

Der Fondverwalter:
Rothpletz Marti.

Zum Verkauf:

Ein als Ehrengabe ausgezeichnet gearbeitetes controlirtes neues eidgenössisches **Infanteriegewehr.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Activen-Steigerung.

Im Geldstage über den Nachlaß des verstorbenen Johannes Häußer, Geschäftsagent, von Hombrechtikon, in Aarau wohnhaft gewesen, werden Dienstag den 7. d. Mts, Nachmittags 3 Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau verschiedene illiquide Aktivposten, zusammen im Betrage von **Fr. 2096.** — gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 4. August 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Zu verkaufen:

Ein noch gutes **Klavier** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sonntag den 12. August 1866

Tanzbelustigung im Bären zu Biberstein.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Sml. Haslebacher.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes, freundliches **Logis** mit Garten zunächst der Stadt, mit mehreren heizbaren Zimmern nebst Zubehörde, einer Laube mit Fenster und eignen Brunnen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Schönes **Kornstroh** bei

Rämisperger, Spengler.

Zu verkaufen:

Eine sehr gute **Milchkuh,** ganz nahe am Kalberen. Nachzufragen in Nr. 285 an der Halden.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Wohnungsänderung.

Meinen werthen Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis vis-à-vis der Imhof'schen Apotheke verlassen, und in das

Plainpied № 577 des Herrn Pfisterer, Kürschner,

verlegt habe.

Für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich ferner für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Bringe zugleich meine gut assortirte

Schreibmaterial-, Gold- & Polurleisten-Handlung

in gefällige Erinnerung.

J. G. Baumann, Buchbinder.

Ergebene Bitte.

In Folge vieler Nachfragen erlaube mir den hiesigen Bewohnern anzuzeigen, daß das Nothwendigste für die verwundeten deutschen Militärs zu steuernde Verbandzeug vorzüglich in alten, großen und kleinen Leinwandstücken, Hemden, Socken, breiten und mittlern Binden und gezupften Leinwandfäden besteht, auch wünschenswerth wäre einiges Geld für Eisbesorgung.

An mich wurden gesandt: 18 Gaben, wobei Fr. 25. 50 an baar, wofür den edlen Gebern höflichst danke; ich gedenke diese Woche das Verbandzeug nach Baden-Baden, das Geld nach Grindelwald an Herrn Pfarrer Gerber für Eisbestellung und Versendung zu schicken, und bitte fernere Liebesgaben baldmöglichst einzusenden, da schnelle Hülfe Noth thut und am besten wirkt. — Bereitwillig empfehlend

F. G. Fisch, Uhrenmacher,
oberhalb dem Schwert.

Zu vermiethen:

Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Hösli; sogleich oder später zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen die Kochen kann und die häuslichen Arbeiten gut zu besorgen versteht, sucht baldigst einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die Vermessung des hiesigen Gemeindebezirks rückt der Vollendung entgegen. — Nächster Tage wird nun noch die Aufnahme der Höhenpunkte, besonders auch am Hungerberge und in den dortigen Reben beginnen. — Die betreffenden Liegenschaftsbesitzer werden hievon in Kenntniß gesetzt und ersucht, dieser Arbeit und dem Betreten der Reben, welches mit aller Vorsicht stattfinden soll, keinerlei Hindernisse zu bereiten.

Aarau, den 3. August 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum Verkauf:

Eine sehr gute gezogene größere **Pistole.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6 Aug.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26''11,0'''	26''10,8'''	26''10,5'''
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbed.	W	—	h

Aarstand.

6. Aug. Morg. 7 4. | Mitt. 7,2. — Abd. 7,6.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau,**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Mittwoch. № 187. 8. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 5 Aug. Als authentisch wird berichtet: Preußen habe wiederholt Frankreich das Großherzogthum Luxemburg angeboten. Kaiser Napoleon habe dasselbe aber bis jetzt anzunehmen verweigert. Preußen erklärte: wenn die Annahme nicht vor dem Zusammentritt des Parlaments erfolge, so werde die Einverleibung später unmöglich sein.

In Paris jagt seit einigen Tagen ein kriegerisches Gerücht das andere. Das bedeutendste dieser Gerüchte ist die Behauptung von einer bevorstehenden großen militärischen Demonstration Frankreichs gegen Preußen; es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als um die Verlegung des Lagers von Chalons in die Umgebung von Straßburg. Damit bringt man einen lebhaften Artikel der „Italie", des französischen Organs in Italien, gegen Preußen in Verbindung; man legt dem betreffenden Artikel eine offizielle Bedeutung bei. Nicht minder Bedeutung legt man dem Umstande bei, daß der preußische Gesandte in Paris, Hr. Golz, nicht nach Vichy gegangen ist, wo sich doch gegenwärtig Massen von Diplomaten aus allen Ländern sammeln; man spricht davon, Hr. Goltz sei auf besondern Befehl des Kaisers in Paris geblieben. Endlich spricht man von einer bevorstehenden Sendung des Marschalls Mac-Mahon nach Berlin. Man legt dem französischen Minister Rouher das Wort in den Mund: Es bleiben uns nur noch zwei Wege offen: Krieg gegen Preußen oder Freiheit im Innern.

Wien, 5. Aug. Die „Oesterr. Ztg." erklärt die Mittheilung der Blätter: der Präsidialgesandtschaftsposten sei eingezogen und ein Theil der beglaubigten Gesandten der fremden Mächte sei abberufen, für unrichtig. Der Bund und die Bundesversammlung bestehen fort bis zum definitiven Frieden. Frhr. v. Kübeck werde nächster Tage nach Augsburg zurückkehren. Bis jetzt habe kein einziger fremder Vertreter seine Abberufung notificirt.

Endlich bringt ein Wiener Blatt den vollständigen Text der zwischen Oestreich und Preußen abgeschlossenen Friedenspräliminarien. Der wesentliche Inhalt derselben ist bereits mitgetheilt, dagegen ist die bis dahin bezweifelte aber sehr wichtige Bestimmung nachzutragen, daß laut Art. 3. die Bevölkerungen der nördlichen Distrikte von Schleswig, wenn sie durch freie Abstimmung den Wunsch zu erkennen geben, mit Dänemark vereinigt zu werden, an Dänemark abgetreten werden sollen. Die Unterzeichnung der Friedensverträge soll in Karlsbad stattfinden, wohin sich König Wilhelm zu einer Badekur begibt.

Die Berliner Blätter vom 3. wollen wissen, allen Kommandeurs, welche sich im letzten Kriege ausgezeichnet, ständen besondere Auszeichnungen bevor. Dem Grafen Bismark sei der Titel Herzog von Lauenburg zugedacht.

Aus der Festung Mainz sind die badischen Truppen abgezogen, die würtembergischen werden noch vor dem 8. August den Platz verlassen.

Nach Berichten aus Italien ist man dort nicht mehr gut auf den früheren Alliirten Preußen zu sprechen. Die Eile, mit welcher Preußen die Unterhandlungen führte, ohne die Zustimmung Italiens abzuwarten, hat zwischen den Höfen von Florenz und Berlin eine gewisse Kälte hervorgebracht, welche sich auch in den Blättern kundgibt.

Der „Triest. Ztg." wird aus Venedig vom 27. Juli berichtet: „Im italienischen Lager scheint man nicht stark daran zu glauben, daß die achttägige Waffenruhe zum Abschluß des Friedens führen werde, denn man trifft energische Vorkehrungen, um nach Ablauf der Waffenruhe die Belagerung Venedigs mit aller Macht zu betreiben.

Ueber den Zusammenstoß des 4. Bataillons des bayrischen Leibregiments mit den Truppen des Großherzogs von Mecklenburg bei Bayreuth berichtet ein Münchener Korrespondent der „Augsburger Abendzeitung" auf Grund von Mittheilungen eines Angehörigen jenes Bataillons:

„Als die furchtbar ermüdete Truppe unter Major Joner am 28. Juli zurückging, dunkelte es bereits. Als das Bataillon von einer Anhöhe niederstieg, bemerkte es, daß ihm die preußischen Truppen gefolgt waren. Oben auf dem Hügel angekommen, gaben diese Feuer auf das niedersteigende bayrische Bataillon. Sofort kehrte sich die Schützenkompagnie, welche die Nachhut bildete, und stürmte den Hügel hinauf, wo sie gewahr wurde, daß Kavallerie davonsprengte. Von da an blieb Alles ruhig, und die Nacht verfloß ohne weitere Störung. Am andern Morgen früh 7 Uhr hatte das Bataillon die Preußen schon wieder auf dem Nacken, und kaum waren diese der Bayern ansichtig, so schickten sie ihnen eine Kleingewehrsalve zum Morgengruß. Bald fühlte unser Bataillon, daß es einem an Zahl weit überlegenen Feinde gegenüberstehe, und zog sich, fortwährend schießend, langsam zurück. Nun aber stand es vor einem Eisenbahneinschnitt; da stürmte mit lautem Hurrah eine Eskadron Dragoner heraus, die jedoch von unserem Bataillon derart empfangen wurde, daß sie es, nach dem Verluste ihres Majors, eines Rittmeisters und etwa 30 Mann, vorzog, sich dem Gefechte zu entziehen. Da tönte von der andern Seite Kanonendonner, und diesem Kreuzfeuer suchte sich natürlich das hartbedrängte Bataillon eiligst zu entziehen. Ueber einen tiefer liegenden Eisenbahndraht stürzte ein Mann, der ihn nicht gewahrt hatte, über ihn andere, über diese wieder andere, in diesen Menschenknäuel feuerten die Preußen, und dort fielen viele unserer Soldaten, um nie wieder aufzustehen. Major Graf Joner erhielt in der Nähe dieses Platzes ebenfalls einen Schuß in die Seite, stieg aber, trotzdem daß ihn die Soldaten baten, er möge sich schonen, nicht vom Pferde. Bis 10 Uhr, also volle 3 Stunden, dauerte die Metzelei, bis unsere Soldaten endlich nach Kreussen kamen.

Ueber Thumbach, Eschenbach und Pressat kam das Bataillon nach Weiden. Seine Verluste sind sehr bedeutend. So hat eine Kompagnie, die mit 150 Mann auszog, in Weiden nur mehr 81 Mann gezählt, und wenn wir sagen, ein Drittheil des Bataillons ist todt, verwundet oder gefangen, übertreiben wir nicht im Geringsten."

Aus Volhinien schreibt man dem „Czas": Unter dem Schein einer Revue hat Rußland bei Lück Truppen zu konzentriren begonnen. Zwei Armeekorps sind dazu bestimmt, eines unter dem Kommando des Flügeladjutanten Grafen Rzewuski, das andere unter General Kotzebue, augenscheinlich ein Abwarten der Dinge in Deutschland.

Aus dem Lazareth.

(Aus einem Briefe eines verwundeten preußischen Husaren.)

Wer nicht selbst, wie ich, als Kämpfer Preußens Augenzeuge gewesen ist, nicht blos auf den verlassenen Schlachtfeldern, sondern auch auf dem Kampfplatze, wo eben noch Granaten ihre Opfer zurückließen und auf den verschiedenen Verbandplätzen und in verschiedenen Lazarethen, der hat keine Idee von dem Unheil, welches dieser Krieg nach sich zieht.

Am 29. Juni rückten wir zur Unterstützung des 5. Armeekorps über Nachod gegen Skalitz vor. Eine Unzahl Verwundeter und Verstümmelter wurde bei uns vorbeigebracht. Fast auf allen Häusern der Stadt Nachod wehte die weiße Lazarethfahne, fast aus allen Fenstern ertönte der Schmerzensschrei der Unglücklichen. Die Chaussee, die Gräben, die angren-

zenden Felder waren bedeckt mit Leichen und Verwundeten, denen keine Hülfe gebracht werden konnte, da weder die Zahl der sonst ausgezeichneten Aerzte, noch Verband- und Nahrungsmittel, noch Wagen ausreichten, um den Hunger, den Schmerz zu stillen, noch die Unglücklichen zu sammeln und sie aus der einen Tag über glühenden Sonnenhitze und aus dem den andern Tag über ohne Aufhören herabströmenden Regen unter ein schützendes Dach zu bringen.

Am 30. rückten wir über Skalitz vor, auf dem Eisenbahndamme lag eine Unzahl Verwundeter, welche halb sterbend ihre Hände uns entgegenstreckten und von denen Mancher bat, doch durch einen Schuß den Leiden ein Ende zu machen. Mit Mühe und Noth konnte man es vermeiden, daß des Rosses Hufe die Leiber der Entseelten berührten.

Die Ortschaften, welche wir passirten, waren zerstört und niedergebrannt. Die Felder sahen aus wie gewalzt, so hatte das Hinüberschreiten der angegriffenen und angreifenden Heere die herrlichsten Fluren verwüstet. Voriges Jahr soll auch in Böhmen eine ungünstige Erndte gewesen sein; dies Jahr berechtigte der Stand der Feldfrüchte zu den schönsten Hoffnungen und, o Schrecken, eine einzige Stunde, ein halber Tag, entschied über das Schicksal der Saatfelder meilenweit, die Bewohner waren zu Bettlern geworden und rangen hülflos die Hände, die Getreidefelder waren so niedergetreten, daß sie weder zu Streu, noch zu Viehfutter verwendet werden konnten, wozu auch, die Viehheerden waren längst hinweggetrieben und hinweggenommen.

Am 3. endlich kamen auch wir, das 6. Armeekorps, ins Gefecht. Strapatzen hatten wir viel gehabt, aber keine Aussicht bisher, uns dafür durch einen kühnen Coup ꝛc. schadlos zu halten. Um 8 Uhr Morgens ungefähr überschritten wir bei Kustus die Elbe, auf unserm rechten Flügel dröhnte schon lange heftiger Kanonendonner. Gegen 12 Uhr kamen wir braune Husaren endlich in nähere Beziehung zu den Feuerschlünden Austria's. Mehrfache Verwundungen durch Kartätschen fanden an Roß und Reiter statt. Unendlich leid that es uns, die braven Kameraden ihrer Glieder beraubt zu sehen, ohne ihnen helfen zu können; eine traurige Pflicht war es, die edlen Rosse, welche so manches Jahr die militärischen Leiden und Freuden mit uns getheilt hatten, zu tödten; manchem guten Thiere fiel die Trennung aus der Kameradschaft so schwer, daß sie auf den ersten Stich noch nicht blieben. Nachmittags kamen wir zu einer Attaque auf Infanterie, in das Handgemenge mit Palfi- und Würtemberg-Husaren; auch hierbei fanden gräßliche Verwundungen und Verstümmelungen statt. Als Verwundeter habe ich nicht blos auf den Verbandplätzen, sondern auch auf dem Schlachtfelde und endlich auch in den Lazarethen eine Unsumme Unglücklicher gesehen, welche sich den Tod wünschten, als einzigen Balsam für ihre tiefen Wunden. Viele waren durch den Kopf, die Augen geschossen. Andern waren Arme, Hände, Beine zerschmettert. Viele wiederum hatten einen Todesstoß im Rücken empfangen, sie konnten weder stehen, noch sitzen, noch liegen. Fast auf jedem Bahnhofe, von Königinhof bis Skalitz wiederholte sich dieser gräßliche Anblick.

Und überall Noth, überall der herzdurchdringende Schrei nach Brod und Wasser, um den Hunger zu stillen, den Durst zu löschen und die Wunden zu kühlen. An allen Orten die Bitte um Aerzte, welche im Verhältniß zu den 1000 und abermals 1000 Verwundeten nicht genügten, Hülfe zu schaffen, obwohl sich ihre Hände zu verzehnfachen schienen. — Das Vordringen unserer Armee war so schleunig vor sich gegangen, daß die Proviantkolonnen nicht folgen konnten, die Schlachten waren so mörderisch gewesen, daß die Vorbereitungsanstalten für die Verunglückten nicht ausreichten.

Darum, wer ein mitleidig Herz hat, der eile hin auf den Kampfplatz, der begebe sich in die Lazarethe und erquicke die Leidenden und Sterbenden mit geistiger und körperlicher Stärkung und versorge die Aerzte und Brüder und Schwestern der verschiedenen thätigen Orden mit Verbandzeug und Medizin!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat eine Verordnung über die Organisation der Freiwilligenkorps erlassen. Die wesentlichsten Bestimmungen derselben sind:

1) Die Errichtung von Freiwilligenkorps ist gestattet.
2) Dieselben müssen militärisch ausgerüstet und in der Stärke einer Compagnie sein.
3) Sie müssen möglichst gleich gekleidet sein.
4) Sie haben sich selber zu bewaffnen und zwar mit Schußwaffe.
5) Für die Corpsausrüstung soll eine eigene Verordnung erlassen werden.
6) Diese Corps, wenn sie zum regelmäßigen Dienst zugelassen werden, erhalten die Munition von der Eidgenossenschaft.
7) Sie haben ferner Anspruch auf Pensionen.
8) Dafür stehen sie aber auch unter den eidg. Militärgesetzen und können vom Oberbefehlshaber jederzeit entlassen oder aufgelöst werden.
9) Der Bundesrath behaltet sich das Recht vor, eigene Freiwilligenkorps zu errichten für den Transport-, Platz- und Sicherheitsdienst.

Der schweizerische Konsul Wanner in Havre hat wegen Angriffen von Seite schweiz. Auswanderungsagenten seine Entlassung als Konsul eingereicht. Der Bundesrath ersucht ihn, dieselbe zurückzuziehen oder doch so lange zu bleiben, bis ein tauglicher Nachfolger gefunden sei.

Bern. Im Tenn des Gutsbesitzers Büttikofer, zu Kernenried, fand man am 2. d. Abends den in Burgdorf angestellten Schlossergesellen Heinrich Hürsch, von Zofingen, besinnungslos im Blute liegend. Er war in betrunkenem Zustande dorthin gegangen, vermuthlich in der Absicht, seinen Rausch auf der Heubühne auszuschlafen und fiel dabei augenscheinlich durch das sogenannte Reiteloch in das Tenn hinunter. Der Schwerverletzte wurde in's Inselspital geführt. (Bern. Ztg.)

Zürich. Hr. Eduard Bavier von Zürich, der vor einigen Jahren mit der schweizerischen Gesandtschaft ging, wird nächstens auf Besuch in seiner Heimath anlangen. Er hat eine ebenso interessante als mühevolle Reiseroute eingeschlagen. Dieselbe führt durch China, die Mongolei, Sibirien und Rußland.

Luzern. Unser kleine Baldeggersee scheint eine traurige Berühmtheit erlangen zu sollen. Seit drei Jahren haben darin fünf Personen beim Baden und der Schifffahrt ihren unfreiwilligen Tod gefunden. Kaum daß die durch Hug ermordete Weibsperson aus dem Wasser gezogen, wird die Aufmerksamkeit der Bevölkerung durch einen andern Vorfall in Anspruch genommen. Bei Käfligen, hart am See, steht eine Eiche; darunter fand man letzten Donnerstag einen Regenschirm, einen Hut, unter welchem ein Brief des Inhaltes: der Verfasser des Briefes werde sich ertränken wegen unschuldig ausgestandener Verfolgung. Regenschirm, Hut und die Schrift wurden als diejenigen des J. Wamister von Müswangen erkannt, welcher wegen vor einigen Wochen in dort stattgefundenen Brandes mehrerer Gebäude früher zu Hochdorf in Haft gesessen und unterm 1. Aug. abhin aus dem Verhöre entlassen wurde. In der Nähe dieser Stelle wurde dann auch bald der Leichnam desselben aus dem See gezogen. Daß er den Tod wegen unschuldig ausgestandener Haft gesucht, wird sehr bezweifelt.

Ausland.

Niederlande. Utrecht, 1. August. Die Cholera, welche so große Verheerungen hier anrichtete, beginnt nun, jedoch langsam, abzunehmen. Bis jetzt sind beinahe 2000 Menschen an dieser schrecklichen Krankheit gestorben, bei einer Einwohnerzahl von etwa 36,000. Die Stadt ist wie todt, so öde und trüb sieht es hier aus: die Vermöglichen haben sich größtentheils auf das Land geflüchtet, und die Armen schleichen trübselig einher.

England. Während ihrer Thätigkeit bei den Unruhen im Hydepark wurden nicht weniger als 265 Polizisten (darunter 20 Inspektoren, 32 Sergeanten u. s. w.) verwundet, 45 darunter sind in Folge der erhaltenen Verletzungen ganz dienstuntauglich.

— Mit welcher Schnelligkeit der atlantische Telegraph arbeitet, darüber liegt jetzt in der Antwort des Präsidenten der Union auf den Glückwunsch der Königin eine bestimmte Angabe vor. Dieselbe bestand aus 405 Buchstaben oder 81 Worten und wurde mit einer Geschwindigkeit von 7,36 Worten per Minute von Neufoundland nach Valentia telegraphirt.

Aarau, den 7. August 1866.

Mein lieber Freund Schaffroth!

Seit der Zeit, als Du als Führer der Verehrer unserer guten alten Cäcilia, im Maulbeerbaum in Bern Deine lustigen Variationen aus Bruder Fidelio's Phantasien-Album losgebrannt und uns allen durch den unbezwinglichen Lachreiz eine Zwerchfell-Entzündung zugezogen, die nur durch eine Champagner-Douche gehoben werden konnte, hat unser lieber Männerchor mit Ausnahme einiger Versuche, klassisch-musikalische Haselnüsse aufzubeißen, der Muse gepflegt, bis gestern der Feuerfunke der Be-

geisterung neuerdings in unsere eingerosteten Knochen schlug und zündete. Ich muß Dir nämlich mittheilen, daß die alte Stadt Gränichen ihre Thore geöffnet, um die Sänger und Sängerinnen des Wynenthals an's schön bekränzte Mieder zu drücken. — Du weißt, daß im Culturstaat das schöne Geschlecht im Begriffe steht, sich zu emanzipiren, und da hat dasselbe einen Weg eingeschlagen und eine Methode gewählt, die unumstößlich ist und sicher zum Ziele führt, d. h. sie treten auf und singen, und der älteste Hagestolze muß zu Lava zerschmelzen, wenn er in die blitzblauen Augen sieht und die kleinen Füßchen betrachtet, und, ich muß es gestehen, der Anblick der schönen Sommervögel hat einen unverhältnißmäßig stärkern Eindruck auf meine ganze Constitution ausgeübt, als der Anblick der Schneeberge vom Alpenzeiger aus betrachtet. —

Wir haben uns also gestern Morgen um 8 Uhr zirka 20 Mann stark beim Casino versammelt, wo unter andern Steinsäulen des Vereins der ewig junge und erfindungsreiche Papa B... sich einfand; — auch dießmal hatte er seine Routine im Arrangiren bewiesen, denn es fuhren drei wohlbespannte Zweispänner auf den Ochsenplatz und fort ging's mit frohem Muth trotz Wolken und Regen dem Festort zu. Eine Avantgarde von drei Mann, die das Feld recognosciren mußte, wurde unterwegs aufgegriffen und zu gleichen Theilen auf den Bock placirt.

So ging's in Saus und Braus durch's Dorf vor das neue Gasthaus zur Linde, wo wir mit Freuden begrüßt wurden, denn der Festpräsident, ein wackerer Schüler Aesculap's, sah es unsern Augen an, daß wir allein im Stande waren, den Himmel mit seiner schwarzgefurchten Stirne ein wenig günstiger zu stimmen.

Unter manch' gutem und schlechtem Witz wurde im Löwen die Leber, Nieren ꝛc., das ganze Eingeweide von einigen Dutzend Kälbern als Grundlage und Stärkungsmittel auf den bevorstehenden Straßenkampf eingenommen, der leck gewordene silberne Becher von St. Gallens Sängerfahrt neuerdings verschwellt, in der Linde für die Zeit nach der Probe ein Mittagessen bestellt und mit wahrer Todesverachtung den im Programm aufgeführten drei Platten Fleisch und zwei Platten Salat entgegengelächelt.

Das innerliche Vergnügtsein nach der Natur der Laubkäfer begann jedoch erst, als die Begeisterung uns Adamssöhnen die Augen öffnete, um Eva's Töchter in den ausgewähltesten Prachtexemplaren bewundern zu können. Da wanderte unser Pokalträger von Tisch zu Tisch und offerirte den rosigen Lippen ein Schlückchen Rosenwein, und ein süßes Lächeln blieb nicht aus dafür; selbst unser im Dienste ergraute Musik....., eine Ruine aus alter Zeit, nachdem er im Vertilgungskriege gegen Bohnen, Speck und Sauerkraut Wunder der Tapferkeit gethan, verzog seine Mundwinkel in cummi-elasticumischer Dehnbarkeit und schnalzte mit den Lippen in edler Begeisterung für das Schöne und Genießbare.

Endlich ertönte eine Böllersalve und der Festzug ordnete sich zur Aufführung in die Kirche. Einige Nachzügler und Plünderer, nachdem sie sich im edeln Binoggeln und Jaßspiel für unsere Genüsse entschädigt, stießen zu unserm Gewalthaufen und fort ging's dem Wettkampf entgegen. Mangel an Platz und Zeit gestatten mir nicht, Dir über die Resultate der Gesammt- und Einzelchöre nähere Details zu bringen, — jedoch kann ich Dir so viel sagen, daß wir tüchtig eingesetzt haben und den finster blickenden Direktor, der mit seiner Stimmgabel die Aufmerksamkeit fesselte und uns mit seinem Taktschlag die letzte Kraft aus dem Brustkasten herauszuziehen verstund, zum Lächeln brachten. Es wurde auch so gut von unserm Vereine gesungen, daß es sogar diejenigen sagten, die sonst nichts vom Singen verstehen. — Wir haben gegenwärtig Leute bei unserm Verein, die dem hl. St. Peter angst und bange machen, wenn sie mit der Brststimme das obere B und H herunterholen.

Und nun zum Tempel hinaus und auf den Festplatz. — Der Himmel hatte sich erbarmt und lachte freundlich auf uns hernieder; konnte es auch anders sein, als bei einem solchen lustigen Völklein mitlachen und mitjubeln. Ich war selbst in eine solche Stimmung gekommen, daß ich stets risquirte, mein Herz werde mir wie eine orsinische Bombe im Leibe zerspringen.

Für heute schließe ich diese Zeilen. — Da ich Dich in drei Wochen besuchen werde, will ich Dir den Schluß dieses Festes mündlich mittheilen. Dein

Intimus.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 6. August 1866.

Das Regenwetter der verflossenen Woche hat die in vielen Gegenden noch nicht beendigte Ernte gehemmt und der Haussespeculation eine willkommene Hülfe geleistet. Gleich den Papiermärkten wollen auch die Getreidebörsen ihre Orgien feiern, obwohl dieselben Gründe, welche dort einen Aufschlag motiviren, hier einen Abschlag fördern sollten. Mag die Ernte immerhin, keine gute, sondern nur eine mittlere zu nennen sein, so ist doch die in der letzten Woche hervorgerufene enorme Preissteigerung zum größten Theile ein Resultat des Spiels, in solchem Umfange weder durch die Witterung, noch durch neuere zuverlässigere Ausweise über die Ergebnisse der Ernte gerechtfertigt.

Mit Ausnahme Englands, dessen Märkte zwar eine feste Haltung, aber keinen vehementen Aufschlag zeigen, lauten alle Cursnotirungen so ziemlich in gleicher Weise. In Paris sind die 157 Kilogr. Mehl 6 Marken disp. von Fr. 57. 75 auf 61. — (100 Kil. Fr. 38. 85) gestiegen. In Marseille herrscht reges Leben; die Abschlüsse der vorigen Woche erhoben sich auf 134,800 Hektol.; die Zufuhren bleiben gering und betrugen im Juli nur 149,920 Hektol. — In Berlin hat sich der Roggen um circa 10 pCt. vertheuert und steht jetzt per August auf Fr. 17. 91 pro Doppelctnr. — Ungarn, wieder für den Export lebhaft in Anspruch genommen, folgt der allgemeinen Bewegung, so vorzüglich auch seine eigene Ernte sei. Als Beweis für deren Güte zitirt der Pesther Lloyd die Zufuhr eines Looses Theiß-Weizen, der 92 Pfd. pro niederöstr. Metzen wog. Der Preis für den Metzen von 85 à 89 Pfd. stellte sich in Pesth am 3. Aug. auf fl. 4. 50. à 5. 20. — Bayerns Märkte vom 3. und 4. sahen den schweiz. Malter (1½ Hekt.) Weizen um Fr. 2. 41 à 2. 78 steigen; in Ulm hob sich am 4. der Octnr. Kernen um Fr. 2. 46!

Daß auch wir von einem solchen Treiben mit fortgerissen werden mußten, versteht sich von selbst, und da wir noch bei weitem nicht auf der Parität der auswärtigen Hauptplätze stehen, so werden unsere Märkte in dieser Woche jedenfalls eine weitere Steigerung ergeben. In Zürich stand der Octnr. Kernen am 3. Aug. auf Fr. 27. 31, in Rorschach am 2. auf Fr. 28. 08, um 6 Fr. höher als im Januar d. J. und ebenso hoch als im August 1864. Damals freilich folgte sofort ein starker Abschlag, während wir gegenwärtig froh sein können, wenn keine fernere Hausse eintritt. Genügende Ursachen dazu sehen wir nirgends, und wenn auch die Spekulation sich sehr wenig um Gründe bekümmert, so ist sie doch glücklicherweise nicht allmächtig und die natürlichen Verhältnisse kommen schließlich im Durchschnittspreise des Jahres wieder zur Geltung.

Langenthalermarkt vom 7. August

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfd.)	—. 15 „ —. 20

Romanshorn, 6. August. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 15, Aufschlag Fr. 1. 65 Rp. Haber per Dpztr. Fr. 17. 90, Abschlag 10 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. August 1866.

Storchen.

Hr. Changnion m Fam., Capetown.
— Brugisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Strebel, Fürsprech, Basel.
— Groß, Kfm., Saarbrücken.
— Knabe, dto., Zürich.
— Schuchardt, dto., Genf.
— Brugger, dto., Basel.
— Schulz, dto., Neuenburg.
— Martini, Ingenieur, Frauenfeld.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wölflin, Kfm., Basel.
— Suter, dto., Zofingen.
— Grether m. Fam. 3 Pers., Basel.
— Martin m. Fam. 3 Pers., dto.
— Bobb, Kfm., Zürich.
— Weißenrieder, dto., Ebingen.
— Amsler, Kfm, Genf.
— Jaquenond, dto., dto.
— Berlie, dto. dto.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Enz, Kfm., Solothurn.

Wildenmann.

Hr. Beyli, Part., Villmergen.
— Haller, Negot., Guebviller.
Fr. Soliger, v. Basel.

Löwen.

Hr. Delarageaz, eid. Oberst, Lausanne
— Dupin, Negot., Bern.
— Ackermann, dto., Luzern.
— Breitenstein, Negot., Basel.
— Hollinger, dto., Zürich.
Hr. Bossard, Inspektor, Zürich.
— Albrecht, Kfm, Winterthur.
— Ladauer, dto., Nürnberg.
— Kaser, dto, Neuenburg.
— Dambach, dto., Genf.

Rößli.

Hr. Hächler, Kfm., Lenzburg.
— Denn, Buchhdr., Aifergrund.
— Günthardt, Schreiner Zürich.
— Lau, Schreiner, Ittenberg.
— Meno, dto., Würtemberg.
— Genus, dto., dto.
— Meno, dto., Steinen
— Weinkauf, Part., Baiern.
— Wagner, Part., Armirbau.
— Tanner, Schreiner, Herisau.
— Geiler, Bäcker, Oberkirch.
— Michel, v Grümplichmilzen.
— Marx, Schlosser, Zweibrücken.
— Bättig, Part., Willisau.
— Gerach, dto., Uerkheim.
— Nötiger, dto., Menziken.
— Studer, Part., Basel.
4 Wallfahrer.

Schwert.

Hr. Hehzer, Part., Buckendorf.
— Kuppel, dto., Bohringen.
— Oberer, Schneider, Sissach.
— Herrmann, dto., Estenbach.
— Hohermuth, dto, Riedt.
— Biedermann, dto., Pfaffenhofen.
— Leuzinger, Part., Nerstall.
— Wäckerle, Schuster, Bayern.
— Ruhland, Schmied, Sandbach.
— Hässig, Bürstenbd., Schinznach.
— Waldi, Part., Leon.
— Grais, Hafner, Schweinfurt.
— Kabes, Wagner, Hietdorf.

Kreuz.

Hr. Auchter, Part., Würtemberg.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 51.

Donstag den 9. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Maria Hemmeler,** Hafners; 2 M., 23 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 612.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Donnerstag den 9. August, Abends 5 Uhr.

Zum Verpachten:

1) Eine gangbare **Pintenwirthschaft** mit **Bäckerei,** in einer großen gewerbreichen Ortschaft;
2) Eine **Tavernenwirthschaft** mit etwas Land;
3) Eine gut eingerichtete **Bierbrauerei;**
4) Eine **Bäckerei.**

Auf frankirte Briefe ertheilt Auskunft

Thut, Geschäftsagent,
in Rothrist bei Aarburg.

Zum Verkauf:

Schöner deutscher Hafer.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Mehrere schöne neue **Kupferstiche** zum Einrahmen, billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Habererndte-Steigerung.

Montag den 13. dieß, Vormittags 10 Uhr, wird im Abtretzimmer des städtischen Rathhauses, zwei Stiegen hoch, zur Versteigerung gebracht: **Der dießjährige ausgezeichnet schöne Haber-Erndte-Ertrag** ab 74,413 □′ Land beim Schießwall im Schachen, zu deren zahlreicher Theilnahme einladet

Aarau, den 7. August 1866

Der Fondverwalter:
Rothpletz Marti.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen die Kochen kann und die häuslichen Arbeiten gut zu besorgen versteht, sucht baldigst einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Künftigen **Donnerstag den 9. August,** Nachmittags 2 Uhr, kommen in den Staatswäldern Rodel- und Baselhalde (Revier Wittnau) zum öffentlichen Verkauf:

8 Klftr. Tannen-Prügelholz,
10 starke Stangen und
etliche Haufen Tannäste.

Kaufsliebhaber ladet hiezu ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Stein, den 2. August 1866.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das
geschäftliche und gesellige Leben.
Nebst
Fremdwörterbuch, Stammbuchaufsätzen 2c.
Bearbeitet von Dr. Kiesewetter.
17. Auflage. — Preis 1 Fr. 50 Cts.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Gottlieb Sturzenegger's Bruchsalbe,

dieses vorzügliche, keine schädlichen Stoffe enthaltende und durch eine Menge frappanter Zeugnisse bestätigte Bruchheilmittel wird einfach Morgens und Abends eingerieben und heilt ohne alle Unannehmlichkeit oder Schmerzen zu verursachen. Letztere werden dadurch rasch und sicher gestillt. — Einzig zu beziehen in Töpfen zu 5 Frkn. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger,
in Herisau, Kantons Appenzell.

Zeugnisse.

„Ich bitte Sie noch um einen zweiten Topf Ihrer Bruchsalbe. Die Person, für welche der erste Topf bestimmt war, spürt zwar gar nichts mehr vom Bruche; sie will blos aus Vorsicht noch einen zweiten gebrauchen."

Epauvillers, Kt. Bern, den 9. April 1866.
„**F. Ch.,** Pfarrer."

„Ich finde mich veranlaßt, Ihnen doch auch Nachricht zu geben von den 3 Töpfen Bruchsalbe, die Sie mir geschickt haben. Die ersten zwei Töpfe machten mir noch keine Hoffnung auf Heilung. Vom dritten aber kann ich Ihnen meinen herzlichen Dank und das Zeugniß geben, daß ich von meinem langjährigen Bruche vollständig geheilt bin."

Möhlin, Kt. Aargau, den 8. April 1866.
„**A. U.**"

Zu verkaufen:

Ein noch gutes **Klavier** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine sehr gute **Milchkuh,** ganz nahe am Kalberen. Nachzufragen in Nr. 285 an der Halden.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Keller's Reisekarten

der Schweiz.
Verschiedene Ausgaben 1866.
Auf Leinwand.

Es wird seit einiger Zeit und so namentlich während den Abwesenheiten des Herrn Oberinstruktors bemerkt, daß die jeweilen im Dienst befindlichen aarg. Kantonaltruppen auf dem Exerzierplatz vor der nachmittäglichen Ruhzeit so aufgestellt werden, daß es denselben rein unmöglich ist, ihr Abendbrod in einer der untern Wirthschaften auf dem Schachen genießen zu können, ohne sich Extra Bemerkungen und Rügen von Seite des Herrn Stellvertreters des Oberinstruktors aussetzen zu müssen.

Es wäre deßhalb sehr zu wünschen, daß von Oben herab dieser Uebelstand beseitigt würde und damit jedem Mann die Freiheit wieder gegeben wäre, während der kurzen Rastzeit sein Abendbrod da genießen zu können, wo es ihn freut.

Ein Unpartheiischer.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Strafen 2c., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7 Aug	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26 10,6‴	26″ 9,4‴	26″ 9,9‴
Thermometer	+ 7	+ 17	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarstand.
7. Aug. Morg. 9,0. | Mitt. 9,4. | Abd. 9,8.

Bemerkungen.
Barometerstand auf 0° reducirt in alten Pariser Zollen und Linien.
Thermometer in Reaumur'schen Graden, Morgens 7, Mittags 1, Abends 9 Uhr.
Niederschläge Nachts, Vormittags und Nachm.
Herrschender Wind Vormittags u. Nachmittags.
Himmelsbeschaffenheit:
h = hell heißt ganz ohne Wolken,
bd = bedeckt „ ohne Sonnenblicke,
W = Wolken „ alle Zwischenzustände.

Bergmann's

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Donnerstag. № 188. 9. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Florenz, 5. Aug. Die unverzügliche Verproviantirung von Verona ist angeordnet, Italien beschleunigt die Einberufung seiner Truppenkategorien für Land- und Seerüstungen.

Florenz, 7. Aug. Durch einen Sturm im Adriatischen Meere wurden einige Schiffe der italienischen Flotte beschädigt. Der „Affondatore" ist im Hafen untergesunken; die Mannschaft wurde gerettet; man arbeitet, um das Schiff wieder flott zu bringen. Eine Untersuchung ist eröffnet.

Die Nachrichten aus Italien lauten immer kriegerischer; es hat beinahe den Anschein, als wolle Italien den Krieg mit Oestreich noch einmal und zwar dieses Mal ohne Bundesgenossen wagen. Aus Bologna meldet man, daß dort fortwährend Truppen aus dem Süden durchmarschiren und zwar in solchen Massen, „als stünden wir am Beginne eines Krieges." Die Aushebungen für die Marine für das Jahr 1867 haben bereits am 1. August begonnen. Endlich meldet man aus Padua, daß man daselbst und in der Umgebung 500 Wagen und andere Transportmittel für den Dienst der Armee requirirt habe; 40,000 Mann, darunter viel Artillerie und Cavallerie, werden in den nächsten Tagen durchmarschiren, um sich in Eilmärschen der Armee Cialdini's anzuschließen. Die gesammte Division Cosenza hat bereits diesen Weg genommen.

Wien, 5. Aug. Nachdem das 5. Armeekorps (Roditsch) bereits über Salzburg nach Tyrol befördert worden, hat das 9. Armeekorps (Hartung) Befehl, nach Laibach und Görz zu marschiren und dort Stellung zu nehmen.

Auch in Oestreich scheint man an die Möglichkeit eines neuen Krieges mit Italien zu glauben. Nachdem die bedeutenden Truppentransporte nach Tyrol beendet sind, haben bedeutende Transporte von Truppen und Munition nach Venetien begonnen, so daß die Südbahn für mehrere Tage für den Personen- wie für den Frachtenverkehr gesperrt ist. Oestreich will von einer Abtretung in Südtyrol gar nichts wissen und es will auch Venetien nur unter der Bedingung abtreten, daß Italien einen verhältnißmäßigen Theil der östreichischen Staatsschuld übernehme.

Paris, 7. August. Der Kaiser soll noch heute Abends von Vichy in St. Cloud eintreffen. Die „Patrie" glaubt zu wissen, die Rückkehr des Kaisers beziehe sich auf den Zwischenfall hinsichtlich der Angelegenheiten Italiens. Der Minister des Innern, Lavalette, und der italienische Gesandte von Nigra sind auch in St. Cloud erwartet. Drouyn de Lhuys wird deßhalb nicht nach Vichy reisen.

Die feindselige Haltung der Franzosen gegen Preußen prägt sich immer mehr aus: tausend Gerüchte geben davon Zeugniß. So will man heute in Paris wissen, dem Kriege zwischen Preußen und Oestreich werde nicht bloß der Friede, sondern geradezu ein Bündniß zwischen diesen beiden Staaten folgen und dieses Bündniß sei gegen Italien und gegen Frankreich gerichtet. Die Unterhandlungen zwischen Preußen und Frankreich wegen der Abtretung Luxemburgs werden zwar fortgesetzt, aber sie hinken bereits bedenklich.

Berlin, den 6. August. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach der Alterspräsident General Stavenhagen in seiner Eröffnungsrede die Bereitwilligkeit des Hauses aus, mitzuwirken zur dauernden Sicherung der Größe und der Freiheit Deutschlands. Dank der großen Entschlossenheit der Regierung und der musterhaften Leitung und Tapferkeit des Heeres, sei in wenig Wochen der Feind geschlagen worden und der heldenmüthige König bis vor Wien gelangt. Das Haus drückt seinen Dank durch Aufstehen aus. Schließlich wurde dem Könige ein Hoch ausgebracht. Im Herrenhaus wurde Graf Stolberg zum Präsidenten erwählt.

Berlin, 7. Aug. Man versichert, daß Manteuffel mit einer besondern Mission nach Petersburg abreisen werde.

Der König und die Prinzen werden der Main Armee einen Besuch abstatten. General v. Mutius, Kommandirender des 6. Armeekorps, starb zu Austerlitz und Prinz Anton von Hohenzollern in Königinhof.

So viel harte Worte und harte Behandlung Frankfurt wegen seiner Preußenfeindschaft erfuhr, ebensoviel Lob und Schmeichelei wird jetzt von preußischer Seite für Bremen gespendet und Belohnung in Aussicht gestellt.

König Wilhelm von Preußen kam Samstag Nachts in Berlin an. Am Frankfurter Bahnhof wartete fast die ganze königl. Familie, die sämmtlichen Damen mit den jüngern Prinzen, die Gräfin Bismark u. s. w. Weißgekleidete Jungfrauen mit Blumen und Kränzen standen unter dem Baldachin vor einer Ehrenpforte. Gegen 11 Uhr langte der königl. Zug an und wurde mit donnerndem Hochruf empfangen. Der König und der Kronprinz bestiegen den ersten Wagen. In der Breslauerstraße war die Feuerwehr mit Fackeln aufgestellt. Kurz nach 11 Uhr langten die Herrschaften im Palais an. Die Stadt war reich illuminirt und eine wogende Menschenmenge begrüßte den König überall enthusiastisch. Se. Majestät trat mehrmals auf den Balkon heraus, dem Volke dankend.

Ueber den Präliminarfrieden zwischen Preußen und Oesterreich bemerkt die „Köln. Ztg.": „Man merke wohl darauf, daß Oesterreich nur einen deutschen Bundesstaat nördlich von der Mainlinie anerkennt und ausdrücklich festgesetzt ist, daß von einer Verbindung von Nord- und Süddeutschland erst die Rede sein kann, nachdem beide Staatengruppen sich vorher selbstständig konstituirt haben. Die nämliche Verpflichtung hat Preußen gegen Frankreich schon vor Ausbruch des Krieges auf sich genommen, und für jede preußische Feder ist es eine Niederträchtigkeit, die preußische Regierung aufzufordern, Freund und Feind zugleich Treue und Glauben zu brechen. Ganz abgesehen davon, daß wir uns in einen neuen furchtbaren Krieg stürzen würden, in dem wir bei der übermäßigen Ungleichheit der Kräfte trotz aller heldenmüthigen Tapferkeit nothwendig unterliegen müßten, so hieße das doch gegenüber dem Kaiser der Franzosen, der sich gegen Deutschland mit hochherziger Uneigennützigkeit benommen hat, die nichtswürdigste und verächtlichste Rolle spielen. Preußen wird seine Verpflichtungen mit angestammter Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllen, darauf können sich unsere Feinde verlassen. Ein Hundsfott, der von Vertragsbruch redet!"

In Augsburg hat der Bundestag abermals eines seiner wenigen Mitglieder verloren. Am 4. August zeigte nämlich auch Braunschweig seinen definitiven Austritt mit der Erklärung an, es fehle dem nunmehrigen Bundestag an allen zu einem Fortbestand nothwendigen Voraussetzungen. Abermals ward von Seiten der Versammlung feierlich protestirt, aber der Braunschweiger verreiste dennoch. Wenn das noch lange so fortgeht, dann geht es nicht mehr lang so fort.

Frankfurt, 6. Aug. Einzelne Cholerafälle sind unter den hier stationirten preuß. Truppen vorgekommen. Ein eigenes Cholerafspital wurde errichtet.

Das „Frankfurter Journal", bekanntlich gegenwärtig offizielles Blatt unter preußischer Censur, legt gegen die systematischen Hetzereien auswärtiger, namentlich norddeutscher Zeitungen gegen Frankfurt Verwahrung ein. An der Beschimpfung der vor Ausbruch des Krieges von Frankfurt ausgerückten preußischen Soldaten sei kein wahres Wort. Die Angaben über die unangenehme Stellung dort lebender Preußen und ihnen zugefügte Unbilden seien ohne Begründung und von Preußen selbst wiederlegt. Ebenso die Ausweisung hochstehender Damen durchaus

unwahr und verschiedene andere Ausweisungen waren nicht das Werk des Senats, sondern durch das Bundesmilitärkommando veranlaßt, dem gegenüber der Senat wehrlos und abhängig war. Andere Anschuldigungen werden ebenfalls in ihr Nichts zurückgeführt.

Das braunschweigische Truppenkorps hat nun auch Marschordre erhalten und wird zu dem unter dem Großherzog von Mecklenburg stehenden Reservekorps stoßen. Es wird einstweilen in Hof stehen bleiben. Am 2. d. kam es durch Leipzig.

Am 2. d. hat eine außerordentliche, vertrauliche Sitzung der beiden städtischen Kollegien Hannovers stattgefunden, in welcher einstimmig beschlossen ist, den König in einer an ihn zu richtenden Adresse zu bitten, schleunigst zu Gunsten des Kronprinzen abzudanken. Man kam einmüthig zu einem solchen Beschlusse, weil, nachdem der König wiederholt die Grundlagen des Reformprojekts für unannehmbar erklärt hat, nachdem durch die Reise nach Wien und die dortigen Vorkommnisse jede Verständigung zwischen ihm und Preußen unmöglich geworden zu sein scheint, der schleunige Uebergang der hannoverischen Königskrone auf den Kronprinzen Ernst August das einzige noch vorhandene Auskunftsmittel bieten dürfte, um die vielleicht schon sehr nahe bevorstehende Inkorporation des Landes in Preußen zu verhindern und auf Grundlage des Reformprojekts die Dynastie und des Landes Selbstständigkeit zu erhalten.

Die badischen Truppen sind hinten durch marschirt, über Sinsheim und Bretten, um nicht mit den neuen Vaterlandsrettern in Berührung zu kommen. Mögen die preußischen Erfolge für den Augenblick auch noch so viele schwache Gemüther blenden, wir können aus einem solchen unter frivolen Vorwänden unternommenen Kriege, der den Wohlstand Deutschlands auf viele Jahre vernichtet, ganze Landstriche in Einöden verwandelt und deren Bewohner an den Bettelstab bringt, der Millionen an Geld verschlingt, welches besser auf Werke des Friedens verwendet worden wäre, Tausende von braven Männern auf den Schlachtfeldern opferte und die unterworfenen Völkerschaften auf lange hinaus mit unversöhnlichem Haß erfüllen wird, kein Heil für Deutschland erwarten. Preußen hätte auf dem Wege friedlicher und volksthümlicher Reformen sicher einen segensreichern und dauerndern Erfolg erringen können, als durch diesen schmählichen Ueberfall Süddeutschlands. König Wilhelm und sein Bismark haben sich allerdings gefürchtet gemacht, aber auch verhaßt, wie es noch selten ein deutsches Fürstenhaus war.

Der Großherzog Peter von Oldenburg schickt seiner Gemahlin ein Telegramm, worin er bedauert, nicht dabei gewesen zu sein, als seine Truppen halfen ein auf dem Rückzuge begriffenes baierisches Bataillon zu überfallen. Der König von Preußen hat an den Großherzogen von Mecklenburg und Oldenburg jedenfalls seiner würdige Bundesgenossen. Sie vergießen das Blut ihrer deutschen Stammgenossen mit Freuden.

Eidgenossenschaft.

Das Organisationskomite des schweizerischen Schützenfestes von 1867 in Schwyz hat folgenden Aufruf an die Schweizer im Auslande erlassen:

Brüder, Eidgenossen!

Welcher Schweizer fühlt sich nicht gehoben beim Anblick des weißen Kreuzes in rothen Felde, als Sinnbild schweizerischer Kraft, Treue und Zusammengehörigkeit; als Sinnbild des freien, schönen Vaterlandes, der Freude und des Stolzes seiner Bewohner, der Sehnsucht seiner in fremde Lande gezogenen Söhne?

Wann finden diese Gefühle allgemeinern, lebendigern Ausdruck als am schweizerischen Schützenfeste, wo das ganze Schweizervolk seinen nationalen Festtag feiert und den Freunden und Brüdern über den Grenzen, über dem Ozean begeistert Gruß und Handschlag bietet?

Von Schwyz am Fuße des Mythen ist das „weiße Kreuz im Felde" ausgegangen. Es ist erstarkt und hat gewachsen im Laufe der Zeit und kehrt nun zweiundzwanzigfach an den Fuß des Mythen, in das Herz der Urschweiz zurück, um im Jahr 1867 daselbst sein Schützen- und Jubelfest zu feiern.

Ja Jubelfest! Denn das eidg. Schützenfest von 1867 in Schwyz wird zugleich das Zweiundzwanzigste der schweiz. Schützenfeste sein.

Das eidg. Kreuz verbindet nicht blos die zweiundzwanzig Stäbe der Kantone unter sich, sondern zieht auch mit unwiderstehlicher Gewalt diejenigen Söhne an das Herz des gemeinsamen Vaterlandes, die das Schicksal oder kühner Unternehmungsgeist fortgezogen haben nach fremden Ländern, gleichviel ob auf dem europäischen Kontinent, oder an den Ufern des geheimnißvollen Ganges, des düstern Nil, des majestätischen Mississippi oder in der Glühhitze Australiens. Unter den Schäzzen und Gaben, die an den eidg. Schützentagen geboten werden, sind jeweilen diejenigen der Schweizer im Auslande die Perlen und Kleinodien des Festes. Sie sind die beredten Zeugen des uralten Schweizerheimwehes, der Sehnsucht nach den Lieben in der Heimath. Und diese Lieben in der Heimath betrachten jene Zeugen mit Freude und Wehmuth und lassen im Anblicke derselben ihre Phantasie hinschweifen in die weiten Fernen, wo sie ihre Freunde, Brüder, Miteidgenossen wissen oder ahnen. In solchen Augenblicken feiert das „weiße Kreuz im rothen Feld" seine schönsten Triumphe.

Schwyz wird die eidgen. Fahne und seine Bundesgenossen der zweiundzwanzig Kantone mit der Freude und dem Stolze empfangen, wie eine Mutter den Sohn, der, jung und klein ausgezogen, blühend, stark und glücklich heimkehrt.

Schwyz aber hofft nicht blos ein Freuden- und Jubelfest, sondern auch ein Friedensfest bieten zu können. Seit einiger Zeit führen die Repräsentanten einer ältern und einer neuern Zeit, der Stand- und Feldstutzer, einen etwas lauten Hausstreit. Wo und wann könnte eine gründliche Vermittlung und Aussöhnung besser gelingen, als in Schwyz am Jubeltage des eidgen. Kreuzes?

In Europa dröhnen in diesem Augenblick die Donner schweren Kriegswetters. Die allerhöchste Großmacht jedoch — wir haben das Vertrauen — wird sie bemeistern: die Sonne wird wieder leuchten und die Segnungen des wiedergewonnenen Friedens werden mit Begeisterung begrüßt werden! Wo aber könnte ein Friedensfest besser gefeiert werden als in den Hochalpen Europa's in unserer Schweiz, die inmitten der tobenden Kriegswetter dasteht, wie ein Fels in den Wogen des brandenden Meeres, gefaßt, ruhig, friedlich, frei?

Immerhin, inmitten des Friedens und der Freude, bleibe unser Fest ein ernstes Waffenspiel nach dem Mahnworte der edeln Stauffacherin: „Wer Euch angreift, der finde Männer!"

Freunde, Eidgenossen! Wir werden diese Botschaft über alle Meere, nach allen Welttheilen entsenden. Wir bitten Euch, nehmt sie als einen warmen, herzlichen Gruß Euerer schweizerischen Heimat — nehmt sie zugleich als eine freundliche Einladung zum Feste entgegen. Und wo Ihr einen Schweizer trefft, so sagt ihm diesen Gruß und diese Botschaft. Sagt ihm, am nächsten eidg. Schützenfest von 1867 in Schwyz werde das Jubelfest des eidgenössischen Kreuzes gefeiert — werde sein Band um alle Söhne des schweizerischen Vaterlandes im In- und Ausland auf's neue kräftig geschlungen, enger und inniger geknüpft. Wer und was von Euch kommt auf diese Jubeltage, wird als Beweis schweizerischer Liebe zum Vaterland freudig begrüßt, herzlich empfangen, hochgeehrt!

Der Allmächtige schütze und segne unsere Brüder und Miteidgenossen im Auslande.

Schwyz, im Juli 1866.

Hinterladung. In den „Alpenrosen" wird der Ruhm der Erfindung von Hinterladungsgeschützen für die Schweiz in Anspruch genommen. Im Berner Zeughaus steht man nämlich zwei alte Vierpfünderkanonen mit Hinterladung und zwei Modelle zu einem Hinterladungs- und einem gezogenen Geschütz. Verfertiger war der bekannte Glocken- und Geschützgießer Meley. Die Geschütze tragen außer den Berner Bären auch noch das Familienwappen der Wurstemberger. Auf einem der Geschütze ist die Jahreszahl 1744 zu lesen. Damals war ein Wurstemberger Zeugherr der Republik Bern und die Annahme liegt nahe, daß er der Erfinder gewesen sei.

Aargau. (Einsdg.) Schon Anfangs dieses Jahres wurden bei Berathung des Staatsbüdgets pro 1866 u. A. bei den Ausgaben der Erziehungsdirektion zwei Posten genehmigt, a. für die laut neuem Schulgesetz zu zahlenden Alterszulagen an Gemeindeschullehrer — irren wir nicht — mit Fr. 15,000 und b. für Ruhegehalte an alte, ausgediente, arme Lehrer circa Fr. 3500 (die Zahlen sind uns nicht genau bekannt). Der Große Rath hat unseres Wissens die Bewilligung dieser Posten an keine Vorbehalte oder Bedingungen geknüpft; es liegt demnach in der Aufgabe der Regierung, dem Lehrstande die bewilligten Summen zukommen zu lassen. Bis zur Stunde ist von sachbezüglichen Verfügungen nichts bekannt geworden; eine Anzahl alter, abgelebter Lehrer, die letzten Herbst nicht mehr gewählt wurden, und mit einem Fuß im Grabe stehen, müssen noch immer warten, bis der Staat ihre jahrelangen Dienste durch eine kleine Unterstützung anerkennt.

Bern. Das nun vollendete Neuenegg Denkmal soll Sonntags den 26. d. feierlich eingeweiht werden.

Schwyz. Der schweizer. Forstverein hält seine Jahresversammlung am 27., 28. und 29. August in Schwyz.

St. Gallen. Der Pole, welcher das Rathhaus in Rapperschwyl angezündet, ist in der Nacht vom 6. auf den 7. d. mit einem andern wegen Diebstahls Inhaftirten aus seinem Arrest in Utznach ausgebrochen. Er heißt Julius Markowski und sein Genosse ist ein Berner, Fried. Leuenberger v. Huttwyl. — Der schweizerische Alpenklub feiert am 1. und 2. Sept. sein Jahresfest in St. Gallen. Am darauf folgenden Tag wird ein gemeinsamer Ausflug nach Hohenkasten gemacht.

Graubünden. Hr. Kupferstecher Rüdisühli aus Lenzburg zeichnete in der Via mala in Graubünden eine interessante Partie, wurde dabei durch einige von Ziegen in Bewegung gesetzte und auf ihn herabfallende Steine erschreckt, glitschte aus, und stürzte über die Felswand hinunter. Er hielt sich schon für verloren, als er auf Tannäste fiel, vermittelst deren er ohne Schaden auf den Boden kam. Er machte sich jedoch sogleich mit seinen Siebensachen wieder auf, und kletterte freilich an einen etwas weniger gefährlichen Standplatz, um die interessante Partie fertig zu machen.

Genf. Letzter Tage Abends wurde auf dem Fremdenbureau im Rathhaus in Genf eingebrochen, die Kasse in den Keller geschleppt und 1200 Fr. daraus entwendet. Der Dieb ist entdeckt; es sei ein Angestellter des Bureau, den der Staatsrath schon vorher im Sinne hatte zu entfernen.

Ausland.

Deutschland. Ueber den nunmehr glücklicher Weise beendigten Krieg sprechen sich die preußischen Autoritäten unverholen dahin aus, daß namentlich in der Schlacht von Königgrätz Preußen seine letzte Karte ausgespielt habe. Es hätte nur davon abgehangen, daß österreichischer Seits eine kräftige Diversion in die Flanke des einen Armeekorps gemacht worden wäre, so wäre mit der Zersplitterung desselben das andere Korps ohne weiters verloren gewesen. Ein Rückzug wäre den Preußen im höchsten Grade verderblich geworden, da die im Rücken liegenden Länder ausgefressen, die Provisionsvorräthe der Armee aufgezehrt waren und in Preußen selbst keine Reservearmee mehr vorhanden war. Auch sonst fehlten alle Vorkehrungen für einen möglichen Rückzug und die westlichen Provinzen waren einem Einfall der Bundesarmee ganz Preis gegeben. Preußen hat jedenfalls ein hohes und äußerst verwegenes Spiel gespielt. Es kann von Glück sagen, daß es so gut durchgekommen. Von der staatsmännischen Weisheit des Berliner Kabinets wird es nunmehr abhängen den angerichteten Schaden wieder gut zu machen, vor Allem aber durch freisinnige Einrichtung die Gemüther der Nation für sich zu gewinnen. Wenn es das letztere Ziel versäumt, so wird ihm aus seinem heidenmäßigen Glück nur Unheil erwachsen. Dann wird sich an ihm, wie einst an Napoleon I., der Spruch erwahren: „Wer den Wind säet, wird den Sturm ernten."

Amerika. Georg Peabody fährt in Amerika fort seine großartige Freigebigkeit auszuüben. So hat er der Stadt Boston eine Mill. Doll. für Armenwohnungen überwiesen, drei Lehranstalten im Staate Massachusetts mit je 50,000 Doll. und mit ebensogroßen Summen seine vier Neffen beschenkt.

Frankreich. Ein Betrug, der viel Aehnlichkeit hat mit der famosen Halsband-Geschichte, wird demnächst vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht zur Verhandlung kommen. Ein geschickter Gauner, man sagt Sohn eines noch lebenden preußischen Generals, hatte unter dem Namen Graf Schaffgotsche, Kammerherr des Königs von Preußen, große Bestellungen bei einem Pariser Bijoutier (Cramer) gemacht, angeblich für die Königin von Preußen, die einen weiblichen Ehren Orden zu gründen beabsichtige. Da die Bestellungen stets das Wappen der Königin trugen, der Graf die Waare nicht selbst empfing, sondern sie sich an ein Bankhaus (Oppenheim in Köln) adressiren ließ und der Fabrikant mehrere von der Königin selbst unterzeichnete Briefe erhielt, schöpfte der Bijoutier erst Verdacht, oder richtiger, glaubte erst einige Renseignements nehmen zu sollen, als eine weitere Ordens-Bestellung, natürlich in Brillanten, von Fr. 500,000 erfolgte. Herr von der Goltz erkannte sofort das Werk eines Fälschers, — der Juwelier reiste zur Königin von Preußen nach Baden, die über den Mißbrauch ihres Namens und ihres Wappens so bestürzt war, daß sie in Thränen ausbrach. Auf Anrathen des preußischen Gesandten vermied der Fabrikant jeden Eklat und benachrichtigte einige Zeit darauf den Grafen, daß die bestellten Gegenstände zu seiner Verfügung bereit lägen. Arglos kam dieser nach Paris, wo er im Grand-Hotel verhaftet wurde. In seinem Reisekoffer fand man noch den größten Theil der Diamanten der ersten nach Köln gesendeten Dekorationen.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 4. August.)

Erbschaftsübernahmen.

Kunz, Jakob, Jakobs sel., alt-Oberrichter, und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Mollet, von Messen. — Junker, Benedikt, in Gächliwil. — Schenker, Urs Josef, Joh. Rudolf sel., gew. Thierarzt in Olten. — Meier, Jakob, Josefs sel., gew. Lehenmann in Olten. — Hänggi, Stephan, Josefs, von Zullwil.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Späti, Viktor, Geschäftsmann in Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Hofer, Urs, Stephans sel., von Rennigkofen. — Lüthy, Gustav, Gerichtsschreiber in Olten.

Ganten.

Fei, Josef, Josefs, sel., von Oberbuchsiten, den 17. August.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 17. Sept. 1866.

Buchwalder, Augustin, Schleifer in Flumenthal. — Gast, Urs Viktor, Johanns, von Grenchen, den 16. August. — Stüdi, Josef, Viktor sel., von Grenchen, den 17. August. — Schild, A. M., von Grenchen, den 23. August. — Sieber, Rudolf, Benedikts, von Aetingen. Cherpit, Henriette, in Aedermannsdorf, den 10. August. — Bader, Konrad, Friedolins sel., Schuster, von Holderbank, den 11. August. — Bader, Martin, Josefs sel., von Holderbank, den 11. August. — Von Burg, Joh. Jos., illeg., von Balsthal, den 16. August. — Jeker, Joh. Jos., Niklaus sel., Zimmermann, von Oberbuchsiten, den 14. August. — Menth, Johann, Josefs sel., in Aedermannsdorf. — Grolimund, Wilhelm, Josefs von Balsthal. — Kißling, Josef, von Wolfwil. — Villars, Franz, Louis, Zugführer in Olten, den 8. August. — Giger, Rudolf, Christians sel., Schuster, in Gretzenbach, den 9. August. — Peter, Jos., Leonz sel., alt-Kreuzwirth von Wisen, den 17. August. — Troller, Jakob, Ursen sel., von Starrkirch, den 9. August. - Eng, Jak., Johs. sel., Schneider, von Stüßlingen, den 10. August. — Jäggi, Stephan, Ursen sel., von Fulenbach, den 14. Aug. — Ritter, Erhardt, Viktor sel., Sigrist, von Kappel, den 10. August.

Anzeige und Vorladungen.

Flück, Anna Maria, Wittwe Nußbaumer, von Mümliswil. Prioritätsverhandlung den 20. August, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Solothurn-Lebern. — Eng, Ferd., Jos. sel., von Stüßlingen. — Spielmann, Romuald, Maritz sel., von Gunzgen. — Schibler, Jakob, Viktors, von Walterswil. — Lochmann, Balthasar, Urs Jakobs sel., von Rohr. — Marbet, B., Jakobs sel., von Gunzgen. — Schenker, Josef, Daniels, Schlosser, von Niedergösgen. Prioritätsverhandlungen den 22. August, Morgens 8 Uhr.

Nachschläge.

Bader, Viktor, Johanns sel., von Holderbank, den 17. August. — Joachim, Josef, Johanns, von Kestenholz, den 18. August.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 13. August 1866 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Zürich Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis zum 13. August 1866 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Luzern, 7. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28.75, Aufschlag Fr. 1. 15 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 8 auf den 9. August 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Schmidt, Hauptm. Schaffhausen.
— Fröhlich, Präsident, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Siegrist, Kfm., Schaffhausen.
— Stock, dto., Murten.
— v. Erlach, dto., Bern.
— Matzinger, dto., Basel.
— Kruel, dto., Kaiserslautern.
— Mäder, Lehrer, Baden.
Pension Rhyner 15 Pers., Frankfurt.

Storchen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Changnion m. Fam., Capetown.
— Jordan m. Fam. 3 Pers., Breslau.
— Strebel, Fürsprech, Basel.
— Martini, Ingenieur, Frauenfeld.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Köli, Kfm., Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Acklin, Part., Herznacht.
— Kreienbühl, Kfm., Luzern.
— Huber, Gärtner, Baden-Baden.

Wildenmann.

Hr. Lauterburg, Kfm., Bern.
— Mähli, Kfm., Basel.

Löwen.

Hr. Delarageaz, eid. Oberst, Lausanne
— Heiß, Negot., Münchweilen.
— Dürler, dto., Winterthur.
Hr. Bossard, Inspektor, Zürich.
— Vivien, Negot., Genf.
— Levy, dto., Paris.
— Hollinger, dto., Zürich.
— Jungblut, dto., Worms.
— Leistner, dto., München.
— Schlumpf, dto., Basel.
— Maurer m. Fr., Lehrer, Zürich.
— Hunziker, Part., Waadt.
— Friedli 2, Part., Bern.
Mad. Vögele, v. Freiburg i. B.

Schwert.

Hr. Kaiser, Part., Brunadern.
— Vogler, Wagner, Brandaroda.
— Logel, Part., Waadt.
— Battig, dto., Ufhusen.
— Simon, Part., Reichenberg.
— Auegg, Schneider, Wieden.
— Klostermann, dto., Roth.
1 Musiker, a. Italien.

Rößli.

Hr. Braun, Kfm., Sumiswald.
— Müller, Part., Bötzberg.
— Moser, Schneider, Hall.
— Meier, dto., Oberbrünach.
— Friedenbeich, dto., Glüklingen.
— Walti, Part., Seon.
— Caprez, Schlosser, Trins.
— Müller, Zimmermann, Burg.
— Wyß, Maler, Balsthal.
— Winter, Schneider, Haasbach.
— Dietiker 2, Part., Thalheim.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Rezina, Seiler, Königinhof.
— Reber, v. Gimmaldingen.
— Duß, Kohlenhdl, Wollhausen.
— Schwarzentrub, dto., dto.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 51.

Donstag den 9. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Maria Hemmeler**, Hafners; 2 M., 23 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 612.

Danksagung.

Für die große Theilnahme während der langen Krankheit und beim Leichengeleite unserer lieben Gattin und Mutter **M. Rothpletz-Messerli** danken herzlich

Der hinterlassene Gatte und Kinder.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Donnerstag den 9. August, Abends 5 Uhr.

In ein hiesiges **Handlungshaus** kann ein gutgeschulter fähiger Jüngling sofort **als Lehrling** eintreten.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen verlangt:

Alte leinene u. baumwollene Hemden, Unterhosen, Hals- und Nastücher, Socken und Binden für Verwundete kauft zu billigem Preis bis nächsten Samstag Morgen

Fisch, Uhrenmacher.

Zu verkaufen:

Ein oben am Gottesacker stehendes gemauertes **Gartenhäuschen**, zum Abbrechen und Versetzen.

Sich hiefür zu wenden an

Fried. Steininger.

Zu vermiethen:

In Nr. 8 an der Kirchgasse ein freundliches **Logis** von Stube und Küche nebst **Zugehör** an eine oder zwei Personen.

Zum Kauf angetragen:

Circa ¾ Jucharten **Hafer** zunächst im Zelgli. Anzumelden bei

Sandmeyer in der Vorstadt.

Schönes fettes Kalbfleisch

zu 45 u. 50 Cts. pr. Pfd.

bei **H. Siegrist**, Metzger.

Zum Verkauf:

Schöner deutscher Hafer.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 12. August 1866

Tanzbelustigung im Bären zu Biberstein.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Sml. Haslebacher.

Zu vermiethen:

Ein neues **Logis** von vier Zimmern, schöner Laube mit Fenstern und übrigen Dependenzen, mit laufendem Brunnen im Höfli; sogleich oder später zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Obligatorischer Schiesstag

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Sonntag den 12. August, Nachmittags 2 Uhr, im Schachen

auf 400 und 500 Schritte.

Abfendung 8 Uhr beim „Feldschützen".

Bei ganz ungünstiger Witterung Schießen und Absenden im Schützenhaus.

Der Vorstand.

Wohnungsänderung.

Meinen werthen Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis vis-à-vis der Imhof'schen Apotheke verlassen, und in das

Plainpied № 577 des Herrn Pfisterer, Kürschner,

verlegt habe.

Für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich ferner für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Bringe zugleich meine gut assortirte

Schreibmaterial-, Gold- & Politurleisten-Handlung

in gefällige Erinnerung.

J. G. Baumann, Buchbinder.



Kegelschieben

Sonntag den 5. u. 12. und Montag den 13. August

im Bären zu Biberstein

im Betrage von **Fr. 120**, wobei ein Schaf und eine Cylinder-Uhr nebst verschiedenen Gaben in Baar.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Sml. Haslebacher.

Billige neue Unterhaltungsblätter

zu beistehenden Preisen zu beziehen bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Familien-Journal. Jahrgang 1865. (statt 8 Fr.) (Auch frühere Jahrgänge zu gleichem Preise.)	Fr.	5. —
Die Schweiz. Jahrgang 1864. (statt 8 Fr.)	„	4. —
Dieselbe. „ 1865.	„	4. 50
Feierstunden. Unterhaltungsblatt für Gebildete aller Stände. Mit 24 Bildern in Stahlstich oder Farbendruck. Jahrgang 1860—1863. Per Jahrgang (statt 13 Fr.) nur	Fr.	5. —
Dieselben. Jahrg. 1864 u. 1865, mit vielen Holzschnitten (statt 7 Fr. 75.)	„	4. —
Victoria; illustrirte Muster und Modenzeitung. Jahrg. 1864. (statt 10½)	„	5. —
Dieselbe. Jahrgang 1865.	„	5. 50
Reichardt's **Berliner** Illustrirte Blätter. 5r Band. 1865. (statt 12 Fr.)	„	6. 50

Habererndte-Steigerung.

Montag den 13. dieß, Vormittags 10 Uhr, wird im Abtrettzimmer des städtischen Rathhauses, zwei Stiegen hoch, zur Versteigerung gebracht: **Der dießjährige ausgezeichnet schöne Haber-Erndte-Ertrag** ab 74,413 □' Land beim Schießwall im Schachen, zu deren zahlreicher Theilnahme einladet

Aarau, den 7. August 1866

Der Fondverwalter:

Rothpletz Marti.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel ausgezeichneten Erfolg.

Der „General-Anzeiger" findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Bleistiftspitzer

hält vorräthig **F. G. Martin.**

Zum Verkauf:

Mehrere schöne neue **Kupferstiche** zum Einrahmen, billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Eine sehr gute gezogene größere **Pistole**. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein noch gutes **Klavier** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Viele Bewohner besonders der Unterstadt wünschen dringend, daß die Einsammlung und Abführung der Engerlinge doch nicht mehr neben der vielbegangenen Halbentreppe geschehe, denn der dadurch entstehende üble Geruch und die Unreinlichkeit ist ohne Gleichen in dieser der Cholera zugänglichen Zeit. —

8. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 10,7'''	26'' 10,3'''	26'' 10,4'''
Thermometer	† 12	† 17	† 12
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	W	—	bd

Aarstand.

8. Aug. Morg. 10,2. | Mitt. 10,3. | Abd. 10,4.

Freitag. № 189. 10. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 7. Aug. Dem Herrenhaus wurde ein Waffenausfuhrverbot vorgelegt und von demselben angenommen. Dem Antrag auf Erlaß einer Adresse an den König pflichtete das Haus einstimmig bei. Frhr. v. Werther reist morgen nach Prag ab, General v. Manteuffel wohnte einer Militärconferenz im Palais des Königs bei und verabschiedete sich alsdann. Der Großherzog von Weimar trifft heute ein; für morgen werden die Bevollmächtigten aus München und Stuttgart zu den Friedensverhandlungen erwartet.

Die Provinzialkorrespondenz sagt in Bezug auf die Mission Manteuffels nach Petersburg: Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Rußland machen es wünschbar und schicklich, daß sich Preußen gegenüber Rußland in konfidentieller Weise über den Standpunkt ausspreche, welchen es nothwendig in Deutschland einzunehmen hat, sowie über das einzuschlagende Verfahren. Das Blatt fügt bei, es werde sich bald zeigen, daß die vorgefaßten Bedenken Rußlands über die Haltung der Mächte nicht gegründet seien.

Die Norddeutsche Allg. Zeitung bringt ihre, von weiland Deutschland handelnden Artikel bereits unter den drei Rubriken: „Norddeutscher Bundesstaat", „Süddeutscher Staatenbund" und „Oesterreichische Monarchie". Die Dreitheilung ist ja vollendet, welche jene Partei so eifrig fördern half, die mit lautester Stimme die „Einigung des Vaterlandes" zum Schlagwort gewählt hatte.

Die Cholera verbreitet sich unter allen deutschen Armeen und durch diese auch in den Gegenden wo die Truppen lagern. In verschiedenen Orten des Taubergrundes ist sie erst dieser Tage ausgebrochen. Sie ist in Würzburg aufgetreten. Sie herrscht in den Spitälern von Breslau. Nach übereinstimmenden Berichten in englischen, deutschen und Wiener Blättern wüthet die Seuche in allen preußischen Truppenkörpern in Mähren und Böhmen.

Die „Deutsche Reichszeitung" in Braunschweig (Verlag des alten liberalen Vieweg) hört auf zu erscheinen, weil sie, Gegnerin der jetzt siegenden Politik in Deutschland, es müde sei, die derselben folgende öffentliche Meinung noch ferner vergeblich zu bekämpfen; sie nimmt durch ein warmes Abschiedswort von ihren Lesern „bis auf weiteres" Abschied. „Deutschland", heißt es dort, „befindet sich in einer chaotischen Verwirrung; auch ein Friedensschluß wird nur provisorische Zustände bringen. Die ausgestreute Drachensaat ist blutig aufgegangen, und die wichtigsten Lebensfragen sind unbeantwortet. Unter den obwaltenden Umständen haben wir Anlaß und Grund die Herausgabe der „Deutschen Reichszeitung" bis auf weiteres einzustellen. . . . Unser Streben ist allzeit ein deutsches gewesen; wir haben jederzeit alle Bruderstämme gleich hochgeachtet, und keinen verkleinert. Wir waren für eine kräftige Führung, aber auch für die im Wesen des deutschen Volks liegende Mannichfaltigkeit in der Einheit. Wir wollten keinen centralisirten Beamten- und Polizeistaat, sondern Bewahrung der berechtigten Eigenthümlichkeiten. Aus dieser eine die andere ergänzenden Fülle keimt frisches freies Leben, der centralisirte Staat tödtet dasselbe. Wir wünschen daß diese Mannichfaltigkeit des deutschen Wesens uns erhalten bleibe; wir wünschen nicht daß die einzelnen Länder in preußische Satrapien oder Vasallenstaaten umgewandelt werden. Und was uns Braunschweiger insbesondere betrifft, was können wir bei einer Umgestaltung der Dinge gewinnen? Bei uns haben Fürst und Volk gleichmäßig gezeigt daß beide seit 1848 den deutschen Bundesstaat ehrlich und offen anstreben. Blickt über die Gränzen, vergleicht und urtheilt! Wir haben einen hochgeehrten Fürsten, der sich stets wohlwollend und patriotisch gezeigt; wir haben eine freie Verfassung, welche ehrlich gehalten wird; wir haben ein zufriedenes Volk, allgemeinen Wohlstand, freie Gemeindeverfassung, eine milde und verständige Regierung, ein ungehemmtes Gemeindeleben, günstige Finanzlage, mäßige Steuern, eine freie Presse, einen Richterstand der unangetastet bleibt. Es liegt keinerlei Uebertreibung darin wenn auch Auswärtige sagen: „Dieses Herzogthum Braunschweig ist eines der glücklichsten Länder der Welt und geradezu beneidenswerth." Das war Braunschweigs Lage bis jetzt; was kommen wird, das möge der Himmel walten."

Die „Leipz. Ztg." theilt folgende Verlustliste der k. sächsischen Armee in den Gefechten und Schlachten in Böhmen mit. Todte: 13 Offiziere, 137 Unteroffiziere und Soldaten; Verwundete: 39 Offiziere, 979 Unteroffiziere und Soldaten; Vermißte: 2 Offiziere, 1225 Unteroffiziere und Soldaten.

Paris, 4. Aug. Die Subskriptionen für die Verwundeten in Deutschland haben bis jetzt bei der preußischen Gesandtschaft nur 27,000, dagegen bei der österreichischen 44,000 Franken eingetragen.

Florenz, 8. August. Der König hat den General Manabrea und den Grafen Barral zu Bevollmächtigten Italiens an der Prager Konferenz zum Friedensabschluß ernannt. Die italienischen Truppen konzentriren sich auf venezianischem Gebiet in definitiven (defensiven?) Stellungen. Zwischen Frankreich und Italien herrscht über die Vereinigung Venetiens mit Italien vollkommenes Einverständniß. Die Waffenruhe ist um 24 Stunden verlängert; sie endet am 11. August um 4 Uhr früh. Die Oestreicher am Isonzo verstärken sich.

Cialdini hat sich entschlossen, hinter dem Tagliamento Stellung zu nehmen, um seine Fronte nicht in einer unhaltbaren Linie ausgesetzt sein zu lassen.

In Italien ist die Aufregung immer noch im Steigen. Die Linke erklärt, das Land sei von Paris und von Berlin verlassen worden, nachdem es zuerst dem Kaiser Napoleon und nachher dem König Wilhelm die Kastanien aus dem Feuer geholt habe. Preußen, das soldatische, despotische, monarchische, habe allein Vortheil gezogen aus dem letzten Kriege, den man am Zweckmäßigsten den „Schwindelkrieg" (la guerre des dupes) nennen würde. Auf Triest, Tyrol, Istrien, Dalmatien, auf das Trientinische müsse man verzichten und froh sein, wenn sich Venetien bei der Volksabstimmung für das Königreich Italien und nicht für eine Republik ausspreche. Das unmoralische Bündniß von 1866 werde gleich dem unmoralischen Bündnisse von 1859 zu einem zweiten Aspromonte führen.

— **Die heilige Allianz vom Jahr 1815.** Das abgefeimteste Heuchlerstück, das die Menschengeschichte kennt, ist der Pakt, mit welchem seiner Zeit die drei Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland die sog. heilige Allianz gründeten. Es spiegelt sich namentlich ein Widerschein der blutigen Schlachtfelder dieses Jahres ganz absonderlich ab. Und ehe der Fünfzehner Bund, der sich selbst gemordet hat, noch vollständig krepirt, ist es vielleicht erbaulich, noch einmal das interessante Aktenstück ins Gedächtniß zurückzurufen.

Es lautet: „Im Namen der hochheiligen und untheilbaren Dreieinigkeit. Da ihre Majestäten, der Kaiser von Oestreich, der König von Preußen und der Kaiser von Rußland, in Folge der großen Begebenheiten, welche die letzten drei Jahre in Europa auszeichneten, und besonders in Folge der Wohlthaten, die es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, über die Staaten zu verbreiten, deren Regierungen ihr Zutrauen und ihre Hoffnung auf sie allein setzen, die innige Ueberzeugung

von der Nothwendigkeit erhalten haben, den von den Mächten in ihren gegenseitigen Beziehungen zu beobachtenden Gang auf die erhabenen Wahrheiten zu gründen, welche uns die heilige Religion unsers Heilandes lehrt, so erklären sie feierlich, daß gegenwärtige Akte nichts anderes zum Gegenstande hat, als im Angesichte der ganzen Welt ihren unerschütterlichen Entschluß zu erkennen zu geben, sowohl in der Verwaltung ihrer Staaten, als in den politischen Verhältnissen mit jeder andern Regierung blos die Vorschriften jener heiligen Religion zur Richtschnur zu nehmen, nämlich die Vorschriften der Gerechtigkeit, die christliche Liebe und des Friedens, die, weit entfernt, bloß auf das Privatleben anwendbar zu sein, vielmehr auf die Entschlüsse der Fürsten unmittelbaren Einfluß haben, und alle ihre Schritte leiten müssen, da sie das einzige Mittel sind, die menschlichen Einrichtungen fest zu begründen, und deren Unvollkommenheiten abzuhelfen

„Dem zufolge sind Ihre Majestäten über folgende Artikel übereingekommen:

1. Den Worten der heiligen Schrift gemäß, welche verordnen, daß sich alle Menschen als Brüder ansehen sollen, werden die drei kontrahirenden Monarchen durch die Bande einer wahren unzertrennlichen Brüderschaft vereinigt bleiben, und da sie sich als Landsleute betrachten, so werden sie sich bei aller Gelegenheit und in jedem Falle Hülfe und Beistand leisten; da sie sich ferner in Hinsicht ihrer Unterthanen und ihrer Armen als Familienväter ansehen, so werden sie selbige in eben dem Geiste der Brüderlichkeit leiten, worin sie zum Schutze der Religion, des Friedens und der Gerechtigkeit beseelt sind.

2. Der einzige Grundsatz, der sowohl zwischen besagten Regierungen, als zwischen ihren Unterthanen in Kraft sein muß, wird demnach der sein, sich gegenseitige Dienste zu leisten, sich durch ein unveränderliches Wohlwollen die gegenseitige Zuneigung zu bezeugen, wovon sie beseelt sein müssen, sich alle nur als Mitglieder einer und derselben christlichen Nation anzusehen, indem sich die drei alliirten Monarchen selbst nur als Bevollmächtigte der Vorsehung betrachten, um drei Zweige einer und derselben Familie zu beherrschen, nämlich Oestreich, Preußen und Rußland, wodurch sie mithin erklären, daß die christliche Religion, wozu sie und ihre Völker gehören, in der That keinen andern Souverän als denjenigen hat, dem allein die Macht gebührt, da sich in ihm allein alle Schätze der Liebe, der Wissenschaft und der unendlichen Weisheit befinden, nämlich in Gott, unserm göttlichen Erlöser Jesus Christus, dem Worte des Allerhöchsten, dem Worte des Lebens. Ihre Majestäten empfehlen daher ihren Völkern mit der zärtlichsten Sorgfalt als das einzige Mittel, dieses Friedens zu genießen, der aus einem guten Gewissen entspringt, und allein dauerhaft ist, sich täglich mehr in den Grundsätzen und in der Ausübung der Pflichten zu bestärken, welche der göttliche Heiland die Menschen gelehrt hat.

3. Alle diejenigen Mächte, welche die heiligen Grundsätze, von denen gegenwärtige Akte eingegeben worden, feierlich anerkennen wollen, und die es einsehen werden, wie wichtig es für das Glück der nur zu lange beunruhigten Nationen sei, daß diese Wahrheiten künftig auf die menschlichen Schicksale gehörigen Einfluß haben, werden mit eben so vieler Bereitwilligkeit als Zuneigung in diese heilige Allianz aufgenommen werden.

Dreifach ausgefertigt und unterzeichnet zu Paris im Jahre des Herrn 1815, den (14.) 26. September. — Franz. — Friedrich Wilhelm. — Alexander."

Wenn der Teufel in Erfindung von Lügen sich selbst übertreffen will, so wird er diese zum Muster nehmen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die jährliche Revision der Postbesoldungen vorgenommen und dieselben innert den Schranken des Budgets für das laufende Jahr um 65,000 Fr. erhöht. Die aufgebesserten Besoldungen laufen vom 1. Juli an.

In einer Bundesstadt-Korrespondenz der „Schwyzer-Ztg." findet sich eine Stelle, von welcher wir in vollständig unterstützendem Sinne Notiz nehmen. Dieselbe hebt hervor, wie wenig sich einzelne politische Flüchtlinge in der Schweiz in den wichtigsten Zeiten um die Neutralität und Schonung ihres Asyls bekümmern. So namentlich General Klapka, welcher in Preußen einen Insurrektionsaufruf erlassen und sogar eine, zwar mißglückte, Expedition nach Ungarn unternahm in den allerletzten Tagen. Er ist Genfer Bürger. Mag Oesterreich nun auch Besiegter sein, so hätte dieser Herr vor seinem Aufruhrsversuch in Oesterreich wenigstens das Bürgerrecht seiner Heimat quittiren sollen, zumal in einer Zeit, wo man der Schweiz neuerdings, und von Seite seiner politischen Freunde, Bismark und Mithafte, vorwirft, sie sei der Heerd allen demokratischen Packes. Möge die Schweiz unangetastet aus den jetzigen Wirren hervorgehen; aber unter diesem an unserer Brust gewärmten Volk hätten wir wohl nicht lauter aufrichtige Freunde.

Aargau. Gestern Donnerstag früh um 1 Uhr ging die Metallwaaren-Fabrike der HH. Gebrüder Oederlin in Rieden bei Ennetbaden in Flammen auf. Das Unglück ist um so größer, als dabei ohne Zweifel alle Maschinen zu Grunde gegangen sind und so eine geraume Zeit vergehen dürfte, bis die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. Wie wir hören, soll das Ganze zu allem Mißgeschick auch nur sehr schwach, d. h. nicht zum vollen Werthe versichert sein, was um so mehr zu bedauern ist, als Der, welcher diesem Geschäfte vorstund (Hr. Carl Oederlin) von Anfang an alle Zeit und alle seine Kräfte für das Emporblühen desselben zum Opfer brachte. Und jetzt liegt all sein Mühen an einem Aschenhaufen! Zweifelsohne ist der Brand durch Unvorsichtigkeit in der Spenglerei entstanden. Es braucht eben auf dem Ladenboden nur einer glühenden Kohle, die am Abend herabfällt, um über Nacht den Brand anzufachen. Wie das Feuerhorn seine schauerlichen Töne durch die dunkle Nacht ertönen ließ, waren in kürzester Zeit auch schon ein halb Dutzend Spritzen auf dem Brandplatze. Die Badener zogen ihre 4 Spritzen von Hand hin. Die besten Dienste leistete die neue Metz'sche Spritze; sie allein konnte vom Kanal her die große Saugspritze speisen, diese aber ertränkte fast buchstäblich genommen das Feuer, so daß zu hoffen steht, daß damit wenigstens einige Maschinen im untersten Boden gerettet worden seien. (Bad. Tagbl.)

Das Gebäude war um Fr. 30,000 versichert; das Mobiliar in der Helvetia.

— Zofingen. Mittwoch Mittags 11 Uhr brach im Hause der Wittwe Schärer in Safenwyl Feuer aus und äscherte dasselbe sammt aller Fahrhabe gänzlich ein. Der Brand soll vom Brodbacken entstanden sein.

Baselland. Eine Sissacher Versammlung unter der Leitung von Bruhin, Völlmy und Rolle erklärt die Organisation des Landsturms für dringlich. Die „Anti" sind der Meinung, es handle sich hiebei weniger um Preußengefahr u. dgl., als vielmehr um eine Janitscharengarde für das obige Kleeblatt.

Ausland.

— Einen traurigen Vorfall hat die „M. Z." aus den letzten Tagen zu melden. So romantisch er auch klingen mag, so ist er doch Buchstabe für Buchstabe wahr. Einen jungen, schmucken bayerischen Chevauxlegersoffizier trat jüngst das angenehme Loos, in einer der altadeligen stattlichen Burgen einquartiert zu werden, deren es in Oberfranken genug gibt. Die Annehmlichkeit des Quartiers wurde durch die Liebenswürdigkeit, mit der die Familie des Barons, dem das Schloß gehörte, dem jungen Reiteroffizier entgegenkam, wesentlich gehoben, und besonders faßte die 16jährige Tochter eine rasche, aber um so entschiedenere Neigung zu dem Quartiersmann. Eines Tages erhielt der Offizier den Auftrag, eine Recognoscirung über die Landesgrenze hinaus vorzunehmen und spät Abends ritt er auch mit 20 Mann aus, diesem Auftrag nachzukommen. Erst da die Sonne schon wieder hoch am Himmel stand, kehrte er in's Schloß zurück, von dessen weitschauenden Fenstern ihm längst die Hand und das Tuch der Damen des Schlosses Willkommen zuwinkten. Er ritt den Berg hinauf und sprengte in den Schloßhof. Dort angekommen, stieg er ab, begrüßte die Damen, die ebenfalls in den Hof getreten waren, und zog aus dem Pistolenhalfter seinen geladenen Revolver. Die jüngste Tochter, neugierig, ein solches Mordinstrument in der Nähe zu besehen, nahm es in die Hand, und als sie den Revolver zurückgeben wollte, ging der Schuß los (wodurch ist ein Räthsel geblieben) und traf den Geliebten in den Unterleib. Der Offizier stürzte, das Fräulein fiel in Ohnmacht. Nach achtzehn Stunden schrecklichen Leidens starb der junge Reiter; er war der einzige Sohn hochbetagter Eltern; das Fräulein liegt an einem Gehirntyphus zu Tode darnieder. Vor wenigen Tagen wurde der Offizier in Bayreuth begraben; es war ein großer, trauriger Zug, der ihm das letzte Geleite gab.

— Ein Kaufmann in der Mark Brandenburg schrieb in Geschäftssachen an zwei Geschäftsfreunde in Sachsen und fügte folgendes Postskript bei: „Da wir nun Landsleute geworden sind, so werden Sie mir wohl diesmal die Preise für heute bestellte R..... billiger stellen." Er erhielt darauf von dem Einen folgende Antwort: „Ne, hörense, mit die Landsmannschaft ist Sie das noch lange nicht so wett. Vor der Hand

bleiben wir noch a Bischen gute Sächser und werden Euch bloß etwas Moos zu Eure vielen unnöthigen Ausgaben zuschicken — das braucht Ihr nöthiger. Ja, ja, mei Kutester."

Die „Indep. belge" meldet aus **Mexiko**: Das belgische Korps ist entlassen. Bazaine ist ins Innere abgereist. Die Kaiserlichen haben Matamoras wieder genommen.

— **Hampelmann.** Mit andern Frankfurter Redakteuren ist auch Herr Stoltze, der witzige Herausgeber der Frankfurter „Latern", nach Stuttgart übergesiedelt; er hatte um so mehr Grund zu dieser Domiziländerung, als gegen ihn ein preußisches Preßstraferkenntniß vorliegt. Die „Latern" läßt nunmehr — bis auf bessere Zeiten — ihr Licht in Stuttgart leuchten. Hören wir, wie „Hampelmann", der in der schwäbischen Residenz seinen Humor nicht im Mindesten verloren hat, über die Okkupation seiner Vaterstadt sich ausspricht.

Der Hampelmann is glücklich dorch
Un sitzt im „Hotel Petersborg"
Zu Stuttgart unnerdesse;
Von Frankfort fern, du liewer Gott,
Muß er jetzt an der Table d'hôte
Das Brod der Fremde esse!
Die Krebssupp gestern war net schlecht,
Wie ääch der Pudding un der Hecht
Nebst Wälsch und Zuckerschnitze.
Die Hiz nur is hier ganz enorm,
Doch werd't ihr ääch, in annerer Form,
In Frankfort tichtig schwitze. —
No — Gott mög' euch beschitze!

Also die Preußen sin am Mondag mit klingendem Spiel in Frankfort eingezoge? und zwar als scharf geladene Gäst. Se solle ääch gar zu scheen gesunge hawwe. Warum dann net? sie hawwe ja en Vogel an ihrer Spiz gehat. „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?" Schweih nor, meer kenne se! Mit der ääne Hälft wird meer ebbes **weiß** gemacht, und die anner Hälft is die Schatteseit. — No sie sin also da! un uff die seitherig Bangigkeit wird sich die Borjerschaft jetzt sehr erleichtert fühle. — „Der Senat dieser freien Stadt" is uffgelöst, wann ääch nicht in Wohlgefalle, — un die alt- un neu gotha'sche Mitglidder hawwe jezt Zeit, ihrer preußische Glückseligkeit freie Lauf zu lasse; sie könne hinläärn, wohin se wolle. Nor der Senator Bernus un der Senator Speltz sin net abgesetzt worn, sondern sitze noch. Dann daß sich in der Recheneikass nur achtundzwanzig Gulden vorgesunne hawwe, des war ääch gar zu wenig. Ei so viel wärn ja beinahe in der Portokass von der „Latern" gewese, wann der Stoltze net alles mitgenomme hätt. Was se da finne, daderzu brauche se net die dreihundert Gäul, die se requerirt hawwe, um des fortzuschaffe. Der Stoltze hat en die leer Kass e Anweisung gelegt, da steht druff:

Ihr findet eine Menge Verse,
Viel Kinder, eine leere Börse,
Und weil ich traue keinem Thron,
Nicht eine Staatsobligation.

Dreihunnert Gäul! Nor? — No da is Hoffnung vorhande, das se bald abfahre, oder reite — Uffgesesse sin se scho — des heeft mit ihre fünoundzwanzig Milljone Kontribution. Woher nemme und net stehle? Fünfundzwanzig Milljone! Du sprichst ein großes Wort gelasse aus! — Frankfort muß sich üwwerhääpt alleweil aus der Vogelperspektiv sehr schee ausnemme: Dreihunnert Gäul, fünfundzwanzig Milljone Gulde, Senat abgesetzt, den Speltz gebernust un den Bernus gespeltzt, alle Zeidunge verbotte bis uf das Jornal und den Frankforter Kirchezettel, for jeden Offizier acht gute Sigarn alle Dag und for jeden Soldat alle Dag acht schlechte. Was mag des for en blaue Dunst gewwe! Dem Redakteer von der Postzeidung hawwe se en Schlagfluß an Hals geängstigt un der Redakteer vom Dagblättche ist aus freie Stücke — dorchgange, die Neue Frankforter Zeidung mit ere ganz Kompani Soldate besetzt un den Bernhard Doktor von fuffzig Mann mit Zündnadelgewehr abgeführt in die Gefangeschaft. Aeä Mann hätt's ääch gedah! E merkwerdig Iwwermacht hawwe Die ewwerall:

No, er is jetzt widder los,
Eine Stunde saß er bloß,
Un sei Haft un sei Erdulde
Gibt er net for daused Gulde.

No, Spaß bei Seit, awwer mit dene Preuße in Frankfort ist net gut Vogelskirsche esse. Ich winsch' Ihnen allerseits gesegnete Mahlzeit! — Dann do hawwe merr'sch! Ewwe verbreitet sich hier in Stuttgart das Gericht, in Frankfurt wäre net weweniger als äänunzwanzig Redakteer verhaft worn. Wann ere werklich so viel dort warn, so hat sich der Herr Vogel von Falkenstää en Gottesloh verdient, wann er e bisle die Stubb hat kehre lasse. Daß es net lauter Demokrate warn, deß gebe ich Ihne im Voraus schriftlich, und jed anner Couleur verdient ohne Weiteres beigesteckt zu wern. Aeänunzwanzig Redakteer! un wie viele war da drunner, die sich schon zehn Jahr vor'm Einmarsch der Preußen unner die russisch und derkesch und sogar chenesisch Flagg begewwe hatte, und es hat sie doch nix geholfe. So respektirt der Herr Vogel von Falkenstää die fremde Nationalitäte! Aeänundzwanzig Redakteer! was möge die in dene letzte vier Woche zusammegeloge hawwe! ich möcht's emal uff Aeäm Hause beisamme seh! Aeänunzwanzig Redakteer! und vielleicht ääch gar noch unser Frankforter Berichterstatter! Des wär' e harter Schlag for die Borjerschaft. — Wenn mer zum Frühstück sei fünfunzwanzig Milljone Gulde bezahlt hat, zum Zehn-Uhr Esse sei dreihunnert Gäul geliwwert hat, fuffzehdausend Mann zum Mittagesse hat un zum Nachtesse; und sei hunnertunzwanzigtausend Stick Cigarre los is, so will mer Awends mit Ruh in seine Lokalnotize lese, wieviel Katze unnerdeß in der Stadt verfahren sin worn, un wie viel Wirthshausspricheleie in der vergangene Nacht stattgefunne hawwe könnte. — No, seid nor zufridde, noch leuchtet die stolze „Latern", dann im Heidelberjer Bahnhof hat sich erscht kerzlich e deutscher Fersch, der uff der Reis war, sei Cigar bei er aagesteckt. Sie leucht! Un so schnell kann kää Vogel flige, als sich das Licht fortpflanzt; bis der nach Bruchsal kimmt, is die Latern scho lang wo annerscht. Zu dem bin ih gar kää Feind vom Vogel; er soll nach Haus zu merr schicke, da kann er e ganz Dippe voll Mehlwürm kriche. Unser Mari wääß, wo se stehn: Hinne im Garte in meim Schreibstibbche. Es muß ääch noch wenigstens e halb Pfund gemischt Vogelfutter da sei Die Kontribution geb ich gern. Daß ich von Frankfort fortgange bin, wird merr der Herr Vogel von Falkestää net iwwel nemme, dann, gucke Se, for was sollt ich dableiwe? — Warum soll ich Ihne die Unannehmlichkeite mache, mich verhafte lasse zu müsse? und warum mir? Es is besser so, daß ich gange bin. Uff die Wiederzulassung der „Latern" hätt ich doch net warte könne. — Darum keene Feendschaft nich! — Sie sin der Herr Vogel von Falkestää, und ich bin der Spaßvogel von Frankfort am Mää.

Rorschach, 9. August. Kernen: Heutige Verkäufe 4797 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 32. —. Mittelpreis Fr. 30. 09. Niedrigster Fr. 27. 50. Aufschlag Fr. 2. 01. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 999 Doppel-Ztr.

Haser: 256 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 50.

Schaffhausen, 7. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 36, Aufschlag Fr. 3. 21; Haber Fr. 15. —. bis Fr. 15. 25.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Sekretär der Zolldirektion in Basel. Jahresbesoldung Fr. 2000 bis 2600. Anmeldung bis zum 18. August 1866 bei der Zolldirektion in Basel.

Briefträger in Uster (Zürich). Jahresbesoldung Fr. 760. Anmeldung bis zum 6. August 1866 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Briefträger vom Hauptpostbüreau Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 6. August 1866 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Büreaudiener auf dem Hauptpostbüreau St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 20. August 1866 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. August 1866.

Storchen.

Hr. Changnion m Fam., Capetown.
— Audeoud, Negot., Genf.
— Audeoud, Part., dto
— Strebel, Fürsprech, Basel.
— Mußmann, Negt., Schaffhausen.
— Ferber, dto., Frankfurt.
— Mitreuter, dto., Lausanne.
— Rudolph, dto., Waadt.
— Brenner, Kfm., Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Stock, Kfm., Murten.
— Oppenheim, dto., Paris.
— Krauer, dto., Gönningen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Schnebeli, Kfm., Zürich.
— Thut, Doktor, Rapperswyl.
— Köllner, Kfm., Basel.
— Spinnler, Kfm., Winterthur.

Löwen.

Hr. Günther, Fürsp., Rheinfelden.
— Pöm, Negot., Besancon.
Hr. Aeschbach, Kfm., Freiburg.
— Aepin, dto., Lyon.
— Brüderlin, dto., Zofingen.
— Widmann, dto., Genf.
— Hunziker, Professor, Waadt.

Rößli.

Hr. Braun, Kfm., Sumiswald.
— Boltschwyler, dto., Zürich.
— Wahl, Part., Babendorf.
— Rächer, Part., Luppingen.
— Fuchs, Spenzler, Munderkingen.
— Grimm, Schlosser, Würtemberg.
— Senn, Part., Thalwyl.
— Säger, Part., Schlattdorf.
— Rahlinger, Buchhd., Schotti kon.
— Müller, Part. Geäuchen.

Schwert.

Hr. Erismann, Part., Rued.
— Kalchner, Part., München.
— Bägner, Part., Reichenbrand.
— Budelt, Mechaniker, Henenitz.
— Möhr, Schlosser, Meienfeld.
— Surer, Part., Niederhallwyl.
Jgfr. Bünetle 2, v. Oeilingen.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 52.

Samstag den 11. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Johannes Schleid**, von Leimiswyl; 70 Jahre alt. — Leidabnahme: Schwertgasse Nr. 47.

Zum Verkauf:

Ein Stück **Mohnsamen**, schöner Qualität, in der Aarmatte der Erbschaft Troxler dahier. Preisofferten werden bis Samstag den 11. d., Abends 6 Uhr, von Herrn Stadtrath **von Arx** entgegengenommen.

Aarau, den 9. August 1866.

Der Massaverwalter.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer.** Zu erfragen in Nr. 487, hintere Vorstadt.

Wo ein kräftiger Knabe den

Schlosserberuf

gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Pflaumen-Kuchen

bei **W. Landolt**, Conditor.

Sonntag den 12. August, als an der Erlinsbacher „Kilbe"

Tanzbelustigung

im

Gasthause zum Löwen in Erlinsbach.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Gysiger zum Löwen.

In ein hiesiges **Handlungshaus** kann ein gutgeschulter fähiger Jüngling sofort als **Lehrling** eintreten.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen verlangt:

Alte leinene u. baumwollene Hemden, Unterhosen, Hals- und Nastücher, Socken und Binden für Verwundete kauft zu billigem Preis bis nächsten Samstag Morgen

Fisch, Uhrenmacher.

Sonntag den 12. August

bei günstiger Witterung



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Schönes fettes Kalbfleisch

zu 45 u. 50 Cts. pr. Pfd.

bei **H. Siegrist**, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes, freundliches **Logis** mit Garten zunächst der Stadt, mit mehreren heizbaren Zimmern nebst Zubehörde, einer Laube mit Fenster und eignen Brunnen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.



Kegelschieben

im Biergarten von Ernst-Merian

Sonntag und Montag den 12. und 13. August

im Betrag von Fr. 200.

Obligatorischer Schiesstag

der Feldschützen-[redacted]Gesellschaft Aarau

Sonntag den 12. August, Nachmittags 2 Uhr, im Schachen

auf 400 und 500 Schritte.

Abfendung 8 Uhr beim „Feldschützen".

Bei ganz ungünstiger Witterung Schießen und Absenden im Schützenhaus.

Der Vorstand.

Wohnungsänderung.

Meinen werthen Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis vis-à-vis der Imhof'schen Apotheke verlassen, und in das

Plainpied № 577 des Herrn Pfisterer, Kürschner,

verlegt habe.

Für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich ferner für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Bringe zugleich meine gut assortirte

Schreibmaterial-, Gold- & Politurleisten-Handlung

in gefällige Erinnerung.

J. G. Baumann, Buchbinder.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende August in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das meiner Mutter so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, bitte auch dasselbe auf mich zu übertragen und empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme unter Versicherung pünktlicher und gewissenhafter Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fräul. Anna Schlotthauer,

Lehrerin der Tanzkunst.

Sonntag den 12. August, als an der Erlinsbacher „Kilbi"

Tanzbelustigung

im „Kreuz" zu Ober-Erlinsbach.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

J. Huber.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert**, 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler**, grande rue 2 in **Genf**, Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Zum Verpachten:

1) Eine gangbare **Pintenwirthschaft** mit **Bäckerei**, in einer großen gewerbreichen Ortschaft;
2) Eine **Tavernenwirthschaft** mit etwas Land;
3) Eine gut eingerichtete **Bierbrauerei**;
4) Eine **Bäckerei.**

Auf frankirte Briefe ertheilt Auskunft

Thut, Geschäftsagent,

in Rothrist bei Aarburg.

Zum Verkauf:

Schöner deutscher Hafer.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Bäuchen von Leinengarn und **zum Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern

halten sich bestens empfohlen

Haßler & Comp.

im Hammer in Aarau.

---

9. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴10,0‴‴	26‴ 7,9‴‴	26‴ 8,4‴‴
Thermometer	+ 8	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	bd	—	bd

Aarstand.

9. Aug. Morg. 10,4. | Mitt. 10,4. | Abd. 10,4.

Samstag. № 190. 11. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 10. August. Der „Siècle" sagt, Frankreich habe im Hinblick auf die beträchtliche Vergrößerung Preußen's mit dem Berliner Kabinet Verhandlungen über die Rheingrenze eröffnet. Preußen habe bis dahin nicht geglaubt, die französischen Vorschläge annehmen zu können.

Der „Moniteur" meldet: „Die Rückkehr des Kaisers hat zu verschiedenen irrigen Auslegungen Anlaß gegeben. Se. Majestät hat nach dem Rath der Aerzte die in Vichy verfolgte Behandlung unterbrechen müssen. Seit der Ankunft in St. Cloud geht es dem Kaiser viel besser."

Florenz, 10. August. Die „Italie" sagt, strategische Rücksichten rathen, die bereits im Trientinischen vorgerückten italienischen Streitkräfte rückwärts zu concentriren. Diese Concentration verhindert uns jedoch nicht, darauf zu bestehen, daß jene territorialen Maßregeln bei den Waffenstillstandsverhandlungen im Interesse des Friedens gefordert werden dürfen. — Die „Nationε" sagt: Da die thatsächlichen Grundlagen für die Diskussion der militärischen Bedingungen des Waffenstillstandes verändert worden sind, so darf der beförderliche Abschluß eines solchen erwartet werden.

Garibaldis Gesundheitszustand ist, nach Turiner Blättern, sehr schlecht. Man glaubt, der General werde den Waffenstillstand benützen, um nach Caprera zu gehen und sich dort in Ruhe zu pflegen.

Wien, 10. Aug. Erzherzog Albert ist nach dem Süden abgegangen, wohin auch neue Truppentransporte dirigirt werden. —

Berlin, 6. Aug. Nach Florenz sind, wie versichert wird, Erklärungen ergangen daß Preußen Italiens Haltung während des Krieges vollkommen würdige und die Allianz als eine dauernde ansehe, welche auch nach geschlossenem Frieden die Beziehungen der beiden Staaten zu einander und zu den auswärtigen Mächten bestimmen werde.

Die „Provinzialkorrespondenz" sagt: In Betreff der von Preußen in Besitz zu nehmenden Länder werden die vorläufigen Anordnungen in naher Zeit ergehen, vorbehältlich der verfassungsmäßigen Regelung der bezüglichen Verhältnisse im Einverständniß mit der preußischen Landesvertretung. Der Zollverein — sagt das halbamtliche Blatt ferner — wird auf festerer Grundlage im Zusammenhang mit den Einrichtungen des engern norddeutschen Bundes umzugestalten sein. Die Friedensverhandlungen werden den süddeutschen Staaten Gelegenheit bieten, ihr Verbleiben im Zollverein zu ermöglichen. Doch wird die Erneuerung des Zollvereins nur unter Bedingungen stattfinden, wodurch die bisherigen Hemmnisse einer ersprießlichen Entwicklung desselben vollständig beseitigt werden.

Berlin, 7. Aug. Die Börsenztg. enthält folgende Nachricht: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist am Sonnabend ein, in geringer Entfernung dem Zuge, der den König und seine Begleitung von Prag nach Görlitz führte, folgender Eisenbahntrain, durch böswillig in den Weg gelegte Hindernisse entgleist und sind hierbei sechs Personen verunglückt. Man hegt den Verdacht, daß die Urheber dieses Unglücksfalles es darauf abgesehen hatten, den Zug des Königs selbst zu treffen. Glücklicherweise haben sie sich geirrt und statt desselben einen Bagagetrain getroffen. Hoffentlich gelingt es die Schuldigen zu ergreifen und an ihnen ein Exempel zu statuiren. Auf dem verunglückten Zuge befanden sich werthvolle, dem König und den königlichen Prinzen gehörige Gegenstände, auch ein Theil des Marstalls. Eine Anzahl Pferde soll theils getödtet, theils verletzt sein.

Stuttgart, 8. August. Große Volksversammlungen hier, in Ulm und Eßlingen faßten folgende Beschlüsse:

1) Unsern wackern Soldaten gebührt Anerkennung und Dank für ihre Tapferkeit und Ausdauer; nicht sie, sondern die militärische Oberleitung und die ungenügenden Einrichtungen unseres Heerwesens tragen die Schuld des bisherigen Mangels an Erfolg.

2) Wir wollen eine Trennung Süddeutschlands vom Norden so wenig als wir eine Trennung Oesterreichs von Deutschland gewollt haben; aber wir erklären uns gegen eine Verbindung mit Norddeutschland um den Preis eines Vasallenthums unter preußischer Oberherrschaft. Wir ziehen einem solchen Zustande die Bildung eines süddeutschen Bundes auf volksthümlicher Grundlage mit gemeinsamer Bundesregierung und Volksvertretung vor.

Wenn der Volkswille und die Freiheit in Oesterreich und Preußen zur Herrschaft kommt, wird der süddeutsche Bund kein Hinderniß eines freien und einigen Deutschlands sein.

3) Der Fortbestand des Zollvereins und der von ihm geschlossenen Handelsverträge wird durch die dermalige politische Lage an sich nicht berührt. Die Erhaltung des Zollvereins liegt eben so sehr im Interesse Nord- als Süddeutschlands. Sollte aber auch in dieser Beziehung eine Trennung uns aufgenöthigt werden, so sind damit die materiellen Interessen Süddeutschlands in keiner Weise gefährdet, insofern unter Anwendung richtiger volkswirthschaftlicher Grundsätze die aus der Lage des neuen Bundes hervorgehenden Vortheile richtig benützt werden.

Die württembergischen Abgeordneten zu den Friedensverhandlungen sind Varnbühler, Hardegg, Legationsrath Spizzemberg, Legationssekretär Schönhardt und Major Seubert.

Karlsruhe, 8. Aug. Der Wiedereintritt des Justizministers Stabel, und zwar in Bälde, wird als ganz sicher betrachtet.

Aus Baden theilen öffentliche Blätter Nachrichten mit, welche auf sehr wenig Uebereinstimmung der Landesangehörigen mit den preußischen Truppen deuten. So erzählt selbst das Frankfurter Journal von Streitigkeiten zwischen preußischen und badischen Soldaten zu Mannheim, welche durch die Theilnahme von Civilpersonen, die sich ihrer Landsleute annahmen, „größere Dimensionen" erlangten. — Aus Heidelberg wird von mehreren Seiten berichtet, die badischen Soldaten hätten bei ihrem Durchzuge das ihnen auf dem Bahnhof von preußischen Truppen angebotene Bier nicht angenommen, sondern entschieden zurückgewiesen.

Die „Karlsr. Ztg." gibt den Verlust der badischen Felddivision in den Kämpfen am 23., 24. und 25. Juli auf 22 Todte (wobei 3 Offiziere), 118 Verwundete (dabei 4 Offiziere), 4 Gefangene und 68 Vermißte an. Ferner verlor die Division 44 Pferde, 1 Geschütz und 3 Krankenwagen.

Es ist neulich berichtet worden, daß Preußen das Großherzogthum Luxemburg dem Kaiser Napoleon angeboten habe. Nun meldet die „Indep. belge", der König der Niederlande, als Großherzog von Luxemburg, habe den Eintritt dieses Landes in den norddeutschen Bund abgelehnt; er ziehe es vor, dem Lande eine unabhängige Verfassung zu geben, zumal die Stadt Luxemburg aufgehört habe, Bundesfestung zu sein.

Wiesbaden, 7. Aug. So eben, Abends kurz nach 7 Uhr, flog das Pulverhaus auf der Rheinhöhe bei Schierstein mit einem furchtbaren Knall in die Luft. Der Donner rollte über die Stadt Wiesbaden und die Rheinufer, wie im Jahre 1857, als der Pulverthurm auf dem Kästrich in Mainz explodirte. Sämmtliche Fenster in den südwestlichen Straßen Wiesbadens sind gesprungen; der Schrecken der Bevölkerung war ungeheuer. Zu

Tausenden strömten die Menschen sofort nach der Schiersteinerhöhe, auf welcher die Militärverwaltung in der unmittelbaren Nähe der Stadt und unter steter Bedrohung der dichtbewohnten Rheinufer vor einigen Jahren ihre Pulvermagazine angelegt hat. Der Zugang zu der furchtbar verheerten Stelle wurde sofort abgesperrt, da man weitere Explosionen erwartete. Die Flammen schlagen aus den Trümmern; eine Rauchwolke, welche den ganzen Höhenzug am Rhein bedeckte, wälzt sich über Wiesbaden hinweg In Biebrich, Mosbach und Schierstein wird die Verheerung nicht minder sein. Das Pulverhaus war zufällig heute ohne Wache, da die preußische Landwehr heute Morgen abgerückt ist und Linientruppen erst heute Abend eintreffen. Eine Untersuchung wurde sofort eingeleitet

Die Stadt Frankfurt sieht sich genöthigt, da in Folge der unaufhörlichen preußischen Requisitionen ihre Kassen gänzlich geleert sind, ein Zwangsanlehen von 1,200,000 fl. aufzunehmen. Dasselbe wird von den Einkommensteuer-Zahlern zum achtfachen Betrage der Steuer erhoben und es werden den Darleihern verzinsliche Schatzscheine verabfolgt.

Petersburg, 6. Aug. Der Besuch einer amerikanischen Flotte ist hier angesagt. Man bereitet derselben einen enthusiastischen Empfang vor. Die russische Flotte ist nach Helsingfords ausgelaufen, um die amerikanische Escadre einzuholen.

Eidgenossenschaft.

Da die Zahl der vorhandenen Schirmzelte noch ungenügend erscheint, so wird auf einen entsprechenden Antrag der seinerzeit einberufenen Militärkommission beschlossen, dieselben um zirka 2000 Stück Doppelzelte zu vermehren, wodurch dann solche Zelte für 10,000 Mann vorhanden sein werden Dem Militärdepartement wird hiefür ein Kredit von 45,000 Fr. bewilligt.

Laut Mittheilungen aus Wien sind unsere zum Studium der Feldbefestigungen nach Floridsdorf abgeordneten Genieoffiziere nun in Folge der Bemühungen des schweizerischen Geschäftsträgers, Hrn. Aepli, zu dieser Inspektion zugelassen worden.

Nachdem der preußische Oberamtmann Emil Haigerloch wieder an seinen Posten zurückgekehrt, hat die Regierung von Thurgau das Bezirksamt Arbon angewiesen, ihm die mit Beschlag belegten Kassen und Rechnungsbücher wieder direkt zuzusenden. Diese Erledigung der Sache wird der preußischen Gesandtschaft zur Kenntniß gebracht.

Da die Einführung der Hinterladungsgewehre in der Instruktion und Taktik verschiedene Veränderungen nothwendig machen wird, so hat der Bundesrath grundsätzlich beschlossen, diese Frage sofort an Hand zu nehmen, und durch eine Kommission prüfen zu lassen. Bei diesem Anlasse vernimmt man die merkwürdige Neuigkeit, daß die italienischen Bersaglieri, welche versuchsweise mit preuß. Zündnadelgewehren bewaffnet worden waren, dieselben nach einigen Tagen wieder zurückgegeben hatten mit der Bitte, ihnen ihre alten Waffen wieder zu behändigen.

Nachdem Hr. Dr. Lindau, der frühere schweizer. Konsul in Jokohama, das von der japanesischen Regierung der Schweiz für Konsulatsgebäude dortselbst überlassene Grundstück bei dem preußischen Generalkonsulat als sein Eigenthum inskribirt, so hat der gegenwärtige schweizer. Generalkonsul, Hr. Brennwald, die nöthigen Schritte gethan, dieses ungerechtfertigte Verfahren Dr. Lindau's unwirksam zu machen. Der Bundesrath erklärt seine Gutheißung der von Hrn. Brennwald getroffenen Maßregeln und beschwert sich bei der preußischen Regierung über das bezügliche Verfahren des preuß. Generalkonsuls in Japan.

Der Bundesrath hat beschlossen, die beiden neu creirten Stellen von Postadjunkten, mit den Besoldungen von Fr. 3300. und 3600., auszuschreiben.

Oberst Salis wird mitgetheilt, daß die Grenzbesetzungstruppen, in der Voraussetzung, daß sie nächstens entlassen werden können, durch keine anderen abgelöst werden sollen.

Das eidg. Polytechnikum zählte im Schuljahr 549 regelmäßige Schüler, von denen 335 der Schweiz und 314 dem Auslande angehörten. Während des Schuljahres sind von denselben 52 ausgetreten, 4 gestorben und 2 weggewiesen worden. Die Bauschule hatte 41 Schüler, 27 Schweizer und 14 Ausländer; die Ingenieurschule 143 Schüler, 55 Schweizer und 88 Ausländer; die mechanische Schule 152 Schüler, 55 Schweizer und 97 Ausländer; die chemische Schule 70 Schüler, 25 Schweizer und 45 Ausländer; die Forstschule 21 Schüler, 16 Schweizer und 5 Ausländer; die sechste Abtheilung 29 Schüler, 21 Schweizer und 8 Ausländer; der Vorkurs 93 Schüler, 36 Schweizer und 57 Ausländer. Die Schweizer gehören folgenden Kantonen an: Zürich 49, Bern 31, Luzern 8, Schwyz 2, Zug 3, Glarus 3, Solothurn 9, Freiburg 7, Baselstadt 5, Baselland 3, Schaffhausen 12, Graubünden 8, St. Gallen 12, Aargau 19, Thurgau 11, Waadt 7, Tessin 14, Neuenburg 11, Genf 4. Aus den Kantonen Uri, Unterwalden, Appenzell und Wallis wurde die Anstalt von Niemand besucht. Die Ausländer gehörten Italien, Deutschland, Ungarn, Polen, Rußland, den Donaufürstenthümern, Dänemark, Norwegen, den Niederlanden, England, Amerika und Ostindien an.

Aargau. Das Obergericht hat zu einem Stellvertreter des Obergerichtsschreibers ernannt den Hrn. Fürsprech Arnold Keller in Wohlen.

Appenzell A. Rh. Herisau. Angesichts der Aussichten auf baldigen Frieden hat das hiesige Zentralkomite der Eidgenössischen Militärgesellschaft die Abhaltung des diesjährigen Schweizerischen Offiziersfestes beschlossen und dieselbe auf Samstag, Sonntag und Montag den 29., 30 September und 1. Oktober festgesetzt.

Tessin. Jüngster Tage las man von Verationen italienischer Blätter gegenüber der Schweiz. Die „Gazetta ticinese" sagt darüber: Schon seit einiger Zeit machen sich italienische Journale fortwährend zur Pflicht oder besser gesagt zum lächerlichen Ruhm, der Schweiz Vorwürfe zu machen und sie anzufeinden, wegen vermeintlicher Verletzungen des schweizerischen Gebiets durch die Oesterreicher und verdächtigen Schweizer in Bormio, den Letztern als Kundschafter gedient zu haben.

Der Bundesrath hat auf den Rapport der zu bezüglichem Untersuch bestellten Kommission diese lügenhaften Behauptungen bereits amtlich wiederlegt, aber vergebens, sie bestehen auf der Bestätigung von Unwahrheiten und brechen in sehr verletzende Ausdrücke gegen die schweizerische Neutralität aus.

Diese Blätter sollen nicht glauben, daß wir ihnen in ihrem unedlen Vorhalten folgen, wir begnügen uns, sie zu verachten und es thut uns nur leid, daß der Bundesrath einen zweiten Untersuch deßwegen angeordnet habe. Wer nicht respektiren will, ist auch selbst nicht zu respektiren. Der Bundesrath meint vielleicht, diese Händelsucher an ferneren Ausfällen zu verhindern. Wir versprechen uns aber wenig Erfolg von solchen Maßregeln. Den Rapport der eidgenössischen Kommissäre hätten wir einfach aufrecht erhalten sollen; der ist doch gewiß nicht so zweifelhaft und ungerecht, wie diejenigen, die aus einer monarchischen Offizin hervorkommen.

Wir rathen der italienischen Regierung, sich mit den eigenen Angelegenheiten zu beschäftigen und nicht im Trüben zu fischen. Sie soll auch wissen und nie vergessen, daß wir freie Republikaner sind und nicht Unterthanen, daß wir Schweizer für uns immer sein werden, auf sonst nichts aspiriren und als Schweizer die Insulte mit tiefgefühltem Mitleid zurückweisen, auch wenn sie von einem König Ehrenmann herrühren würde.

Obige Zeilen des Tessiner Blattes sind ein erfreuliches Zeugniß von der gut patriotischen Gesinnung, die jenseits der Alpen herrscht.

Das neuenburgische Frauencomite für die Verwundeten hat den deutschen und österreichischen Spitälern 5 große Kisten mit allerlei Lazarethbedarf und Kleidungsstücken, sowie Fr. 1000. in Geld übersandt.

Ausland.

Frankreich. Die Kaiserin von Meriko ist in Paris angekommen; ihr Besuch soll das längere Verweilen der französischen Truppen in Meriko zum Zwecke haben.

Deutschland. Leipzig, 6. Aug. In der vergangenen Nacht verschied der Direktor der hiesigen vierten Bürgerschule, Dr. Ernst Innocenz Hauschild (geboren 1 Nov. 1808 in Dresden), einer der genialsten, thatkräftigsten und verdientesten Pädagogen.

— Der letzte „Punsch" bringt folgendes beißendes Bild: Ein Militär mit Pickelhaube, in dem man den König von Preußen leicht erkennt, streicht die Baßgeige, und daneben tanzt ein junges bartloses Bürschchen in bayerischer Uniform. Wer noch in Zweifel darüber ist, ob dies der bayerische König sei, den belehrt die Unterschrift: „Die neueste bayerische Zukunftsmusik". In München hat man die Satyre auch begriffen, denn „Punsch" wurde konfiszirt.

Oesterreich. In Triest hat der Kriegseifer die Schuljungen ergriffen. Zwei Schulen erklärten sich den Krieg, und lieferten sich eine Schlacht, wobei mit Steinen geworfen, Messer und Gabeln (auf Stöcke gesteckt) gefochten wurde. Leider waren, als die Polizei einschritt, bereits drei Todte und mehrere Schwerverwundete die Opfer dieses tollen Kampfes.

Der Marsch über den Flüelapaß

beschreibt eine Korrespondenz aus dem St. Galler Bataillon in der „St. Galler Ztg." folgendermaßen:

„Morgens 3 Uhr blasen meine drei Trompeter, die mir die Gunst des Schicksals noch erhalten, Tagwache. Ein Viertel vor 4 Uhr ist die Kompagnie (erste Jäger) zum Marsche bereit. Mit uns ziehen noch über den Berg, der große Stab und die 1. und 2. Zentrumkompagnie.

In Davos-Dorf ist eine Arbeiterkolonne requirirt, die bereits mit Schaufeln, Pickeln und Saumpferden zur Hand ist und voranmarschirt. Ihr folgt die Pferdekolonne, dann die 3 Kompagnien mit dem Stab. Das Steigen beginnt schon eine Viertelstunde außer Davos; der Weg ist hier gut und die Bauten der neuen Straße hindern nicht viel. Die frische Bergluft und die Temperatur — 4 Grad Reaumur — erleichtern den Marsch sehr und nach 2½ Stunden, nachdem wir die Ueberreste mehrerer Lawinen passirt, sind wir in Tschuggen, dem einzigen Gasthause, das der Paß zählt. Hier auf grünem Rasen inmitten einer majestätischen Gebirgswelt beginnt nun ein ächt malerisch soldatisches Leben. Da kömmt einer mit einer Schüssel kochenden Caffe's oder Milch, um die sich bald Viele theilen, Andere füllen ihre ausgehölten Feldflaschen, dort wird ein Fäßchen Bier oder einige Flaschen Wein angestochen und so fort und zwischen drein ein hundertstimmiges Jauchzen und Singen, Blasen und Trommelwirbel. Alles ist kreuzfidel und von müden Beinen keine Rede und doch sind wir in den letzten 2½ Stunden über 1200 Fuß gestiegen. — Von Tschuggen weg ist der Weg böser und bald sind wir ohne eigentlichen Weg. Die Pflanzenwelt stirbt aus, wir befinden uns bald in einer schauerlich wildromantischen Gegend. Da beginnt auch die Aufgabe der Arbeiterkolonne anstrengend zu werden, da namentlich für den Transport der Pferde manche Uebergänge anzubringen und an vielen Stellen der Weg mit Schaufeln und Pickel passabel gemacht werden muß. Der Marsch wird nun etwas langsamer, die Kolonne, da man so ziemlich nur Mann für Mann hintereinander marschiren muß, länger, aber um so malerischer für das Auge. Bald werden die riesigen Steinkolosse, die in wilder Unregelmäßigkeit stille und schwer herumlagern, seltener, der Boden feucht und lind, denn wir sind in der Nähe des Schnees. Das Marschiren auf dem Schnee mit Sack und Pack geht begreiflich schwer und ist um so anstrengender, da die Sonne das Schneefeld in so grellem Glanze beleuchtet, daß wir völlig geblendet werden. Der Schritt auf dem schmalen Pfade wird damit unsicher und doch wird jeder Nebentritt sofort mit einem tiefen Einfall in den weichen Schnee bestraft. Aber trotz aller Anstrengung und dem unsichern geblendeten Auge wird der Marsch plötzlich schneller und rascher, denn von oben grüßt uns ein kleines Fähnchen, das Wappen der Eidgenossenschaft, Willkommen auf Passeshöhe. Nun kletter's und klimmt's hinauf wie ein großer reger Ameisenhaufen. Tausend Hurrahs, begleitet von den Klängen der Musik und den Liedern der frohen Schaar rufen die Berge mit lauter Stimme zurück. Man schaart sich unter die Fahne des Bataillons, die mittlerweile angerückt ist, trinkt auf das Wohl der Lieben zu Hause, auf das Wohl des lieben schweizerischen Vaterlandes — kurz ein Jubelrausch hat die Herzen Aller bemächtiget. Solche Szenen kann man nicht beschreiben, sie müssen mitgefühlt, mitgelebt werden. — Nach den ersten stürmischen Begrüßungen setzt man sich zur Tafel, auf den weichen grünen Rasen, eingefaßt von den Ufern der beiden Schattensee.

Es war dieser Platz uns so recht eigentlich als Ehren- und Festplatz geschmückt und lieb gemacht worden; denn während sonst Alles kalt und frostig aussah — rechts vor uns das Schwarzhorn, links das Weißhorn — (auch die beiden Seen sind noch festgefroren), war man hier auf trockenem, grasigem Boden bei einer Temperatur von 10 Grad R. Das berühmte Bündner „Veges" wurde nun aus der Tasche gezogen und auch der Feldflasche tüchtig zugesprochen. Daneben erzählte man sich die Erlebnisse aus den Quartieren und Märschen, sang manch' ernstes oder frohes Lied oder lullte für ein Viertelstündchen — je nach Belieben — ein. Die Müdigkeit verschwand allmälig und auch die Flaschen waren leer geworden. Wir legten in die unseren einen Zettel, die Worte enthaltend: „Heute passirte Bataillon Nr. 63 (Zweifel) den Flüelapaß, um die Grenzen unseres lieben schweizerischen Vaterlandes und unsere Neutralität mit Ernst und nöthigenfalls Gewalt zu vertheidigen. Gott schütze und schirme unser liebes, theures Schweizerland", stopften die Flasche und warfen sie da wo der Schattensee in seiner Eiskruste eine weiche Stelle zeigt hinein, die Flasche blieb unversehrt. Wir werden's wohl nicht mehr erfahren, wann sie einst gefunden und geöffnet werden sollte!

Der Weg von der Paßhöhe gegen Süß ist sehr beschwerlich. Etwa 1½ Stunden Marsch in tiefem weichem Schnee, in dem Hohe und Niedere ihre Purzelbäume schlugen, und nachher auf sehr holperiger Bergstraße 1½ stündiges starkes, bereits senkrechtes Absteigen. Der Thermometer wechselte auf der Südseite von 7 Grad (Schneefeld) bis auf 26 Grad. Von Süß mußte unsere Kompagnie noch nach Lavin und Tags darauf nach Schuls. An beiden letzten Orten waren wir, wie überall, sehr gut aufgenommen.

Herrn Divisionär Oberst Salis machten wir gleich nach unserer Ankunft von Schuls in unserm Marschanzuge, ohne daß uns erlaubt wurde, uns vorerst von Staub und Schweiß zu reinigen, Visite. Der Empfang war kurz aber herzlich. Herr Salis bemerkte in wenigen Worten, daß es ihn freue, daß die schwierigen strengen Märsche unsere Kraft und unsere gute Stimmung nicht beeinträchtigt haben. Der Dienst, der voraussichtlich für uns ein ausgedehnter Patrouillendienst sein werde, werde weniger gefährlich, aber um so strenger werden, und erfordere ganze und ungetheilte Hingebung Seitens der Offiziere wie Soldaten. Müde vom Marsche, werde uns indessen das Mittagessen, das auf uns warte, das angenehmste sein. Er wolle solches uns nicht mit Wartenlassen verderben. Mit diesen Worten wurden wir ohne weitere Zeremonie mit ihm zur Mittagstafel geladen und fanden ihn bei derselben als so freundlichen und gesellschaftlichen Herrn, daß wir vermeinten, neben einem längst bekannten Ehrengaste zu sitzen."

Zürich, 10. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 53. Aufsch. Fr. 2. 22.; Haber Fr. —. —. Abschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 3382 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 99,867.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 54. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl 150 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 47 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 42 Ct.

Winterthur, 9. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner Kerren, Fr. 29. 20, Aufschlag Fr. 1. 85; Haber Fr. 17. 50, Abschlag Fr. —. 45.

— In den Jahrbüchern des nassauischen Vereins für Naturkunde werden die Landwirthe dringend ermahnt, die Fledermäuse, welche vielerorts wegen ihrer Häßlichkeit verabscheut und getödtet werden, zu schonen, weil diese stillen Nachtschwärmer uns die größten Dienste leisten, indem sie eine Menge den Feldern, Gärten und Wiesen, sowie dem Pelzwerk schädliche Thiere vernichten, um sich damit zu ernähren. Was die Singvögel bei Tage thun, geschieht von den Fledermäusen bei Nacht. Nur ist's von diesen den Leuten schwerer nachzuweisen, als von jenen; doch hat man beobachtet, daß eine „frühe" Fledermaus in einer Stunde zwölf Maikäfer, eine andere sechszig Stubenfliegen verzehrte, und im Allgemeinen, daß die Fledermäuse von einer wahrhaft unersättlichen Gefräßigkeit sind. Wie mit den Fliegen und Maikäfern, so räumen sie auch unter den Fleisch- und Stechfliegen, den schädlichen Nachtschmetterlingen, z. B. dem Föhrenschwärmer, den Spannern und Zinslern, selbst unter den Blattwespen und den geflügelten Ameisen auf. Darum, Ihr Landleute, schonet diese nützlichen Thiere, und ihr werdet bald einsehen, wie groß ihr Nutzen für Euch sein wird.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. August 1866.

Ochsen.

Hr Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Mäder, Kfm, Zürich.
— Dennler, dto, München.
— Spinnler, dto., Winterthur.
— Hubentobler, dto, Turgi.
— Steiner, Kfm., Corma.
— Kauf, dto, Zürich.
— Lindner, dto., Genf.
— Frell, dto., Frankfurt.

Storchen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Chapgnion m Fam., Capetown.
— Boßhardt m. Fam. Kfm. Zürich.
— Strebel, Fürsprech, Basel.
— Roßeau, Negot., Lyon.
— Herrmann, Agt., Chaux-de-fonds.
— Müller m. Fam Kfm. Wittenberg
— Heinemann, dto., Bremen.
— Schulz, Inspektor, St. Gallen.
— Amsler, Kfm., Winterthur.
— Pfister, dto., Klingnau.
— Groß, dto., Saarbrücken.
— Wagner, dto., Säckingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Krone.

Hr. Wild, Part, Holderbank.

Wildenmann.

Hr. Milani 2, Kfm., Mailand.

Löwen.

Hr. Zellweger, Kfm., Brüssel.
— Schnyder m. Fr., Part., Brüssel.
— Bopart, Part., Zürich.
— Aeschbach, Kfm., Freiburg.
— Hunziker, Part., Waadt.
— Tanner, dto., Basel.
— Ronain m. Gem., Kfm, Basel.

Schwert.

Hr. Vogel, Part., Willisau.
— Hirt, dto., Münchenbuchsee.
— Ammann, Weber, Tyrol.
— Geißmann, Maler, Hägglingen.
— Kinzel, Glaser, Wien.
— Meier, Schmied, Ruswyl.
— Bögner, Part., Reichenbrand.
— Budelt, Mechaniker, Hemnitz.

Rößli.

Hr. Wolfisberger, Kfm. Winterthur.
— Stähelin, dto., Basel.
— Schöll, Kfm, Zürich.
— Uzinger, Part., Bachendülach.
— Pauli, dto., Jerusalem.
— Hunziker, dto., Oberkulm.
— Schädeli, dto., Kirchlindach.
— Eggenschwyler, v. Rothenburg.
— Fuchs, Spengler, Munderkingen.
— Walthert, Schreiner, Willisau.
— Riesler, Buchbd., Schorndorf.
— Hürner, Schreiner, Thun.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 52.

Samstag den 11. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Johannes Schleid**, von Leimiswyl; 70 Jahre alt. — Leidabnahme: Schwertgasse Nr. 47.

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung unsers lieben Kindes **Marie Hemmeler**, Hafners, danken herzlichst

Die trauernden Eltern.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 12. August 1866.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Helfer Urech.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Bekanntmachung.

Die gesammelten Engerlinge werden von Samstag den 11. l. Mts. an, von je Abends 5—7 Uhr, **bei der öffentlichen Bauwürfe im Zollerschachen** — nicht mehr beim Rathhause — in Empfang genommen und controllirt.

Aarau, den 10 August 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Sekretair, Nachttischle, zweithüriger Kasten und **Portraits**, alles sehr billig. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Fettes **Rindfleisch, Kalbfleisch** à 50 u. 60 Cts. pr. Pfd., sowie **Schaffleisch** empfiehlt

Fr. Spengler, Metzger.

Zum Verkauf:

Ein Stück **Mohnsamen**, schöner Qualität, in der Aarmatte der Erbschaft Troxler dahier. Preisofferten werden bis Samstag den 11. d., Abends 6 Uhr, von Herrn Stadtrath **von Arx** entgegengenommen.

Aarau, den 9. August 1866.

Der Massaverwalter.

Wo ein kräftiger Knabe den

Schlosserberuf

gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Für eine kleine Haushaltung eine brave **Magd**, die im Kochen und Gartnen geübt ist und sogleich eintreten kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sonntag den 12. August, als an der Erlinsbacher „Kilbe"

Tanzbelustigung

im „Kreuz" zu Ober-Erlinsbach.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

J. Huber.

Wo eine treue gewandte **Magd** sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Publikation.

Es wird anmit bekannt gemacht, daß der dießjährige **Bachabschlag** auf **Montag den 20. August** und folgende Tage festgesetzt worden ist. Es haben sich deßhalb für diese Zeit alle hiesigen haushäblichen Einwohner bei der Vermeidung der reglementarischen Buße in und vor den Häusern mit hinlänglichem Wasservorrath zu versehen.

Zugleich wird angezeigt, daß die **Versteigerung der Fischenzen** beim Bachabschlage in Suhr **Samstag den 18. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, **auf dem hiesigen städtischen Rathhause** stattfinden wird.

Aarau, den 10. August 1866.

Der Gemeinderath.

Feldschützen-[redacted]Gesellschaft.

Die ausgeschriebene Schießübung wird im Schützenhaus abgehalten. Zur Absendung (6 Uhr) sind sämmtliche Schützen ersucht, ihre am Kantonalschießen gewonnenen Becher mitzubringen. Die nachbestellten Becher sind angelangt und werden den Gewinnern dann vertheilt.

Der Vorstand.

Kreisversammlung

des

Handwerker- & Gewerbevereins Aarau

Sonntag den 12. August, Abends 5 Uhr,

in der neuen Gewerbehalle.

Traktanden: 1) Wahl des Vorstandes.
2) Wahl einer Aufsichtskommission.
3) Allfällige andere Anträge.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit bekannt zu machen, daß ich mit heutigem Tag an hiesigem Platz ein

Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft

eröffnet habe, bestehend in:

Tuch, Bukskin, Satin, franz. Merinos, ges. und weisse Flanelle, Popelines, Mohair, Moirée, bedr. und glatt. Reps, Cassinets, Velvets, Indienne etc.

welche Artikel ich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bestens empfehle.

F. Stauffacher, vis-à-vis dem Café Littéraire.

Zürich, den 9. August 1866.



Kegelschieben

im Biergarten von Ernst-Merian

Sonntag und Montag den 12. und 13. August

im Betrag von Fr. 200.

Sonntag den 12. August

bei günstiger Witterung



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Schmuziger.

Habererndte-Steigerung.

Montag den 13. dieß, Vormittags 10 Uhr, wird im Abtrettzimmer des städtischen Rathhauses, zwei Stiegen hoch, zur Versteigerung gebracht: **Der dießjährige ausgezeichnet schöne Haber-Erndte-Ertrag** ab 74,413 □' Land beim Schießwall im Schachen, zu deren zahlreicher Theilnahme einladet

Aarau, den 7. August 1866

Der Fondverwalter:
Rothpletz Marti.

Sonntag den 12. August, als an der Erlinsbacher „Kilbe"

Tanzbelustigung

im

Gasthause zum Löwen in Erlinsbach.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Gysiger zum Löwen.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer.** Zu erfragen in Nr. 487, hintere Vorstadt.

Zum Kauf angetragen:

Circa 5/4 Jucharten **Hafer** zunächst im Zelgli. Anzumelden bei

Sandmeyer in der Vorstadt.

10. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,2'''	26'' 8,7'''	26'' 9,2 '
Thermometer	+ 11	+ 12	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarstand.

10. Aug. Morg. 10,5. | Mitt. 10,4. | Abd. 10,4.

Montag. № 191. 13. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 11. August. Der „Moniteur" meldet: La Marmora ist ermächtigt, den Waffenstillstand auf der Basis der Grenze des lombardisch venetianischen Königreichs abzuschließen; gleiche Instruktionen wurden dem Erzherzog Albrecht gegeben; die Berichte aus Italien drücken einstimmig den Wunsch nach Frieden aus.

Den 11. ist der Waffenstillstand zwischen Italien und Oestreich auf Grundlage des gegenwärtigen militärischen Besitzstandes abgeschlossen worden. Alle weiteren Fragen bleiben den Friedensverhandlungen vorbehalten.

Wien, 10. August. Berichte aus Böhmen versichern, daß bedeutende Streitkräfte der Preußen nach Rheinpreußen dirigirt werden.

Die „Presse" bespricht den Artikel des „Siècle" und sagt, Napoleon habe die besten Gründe, aus seiner passiven Haltung herauszutreten. Preußen habe das in dem Briefe an Drouyn aufgestellte napoleonische Programm überschritten. Dasselbe verlangte Aufrechterhaltung der Stellung Oestreich's in Deutschland, starke Einigung der süddeutschen Staaten, dominirende Stellung Frankreichs in Europa. Der erste Punkt sei bereits dahingefallen, der zweite hinfällig, mit den beiden ersten würde auch der dritte dahinfallen. Wolle der Kaiser die französischen Interessen gegen das vergrößerte Preußen wahren, so müsse er schnell handeln.

Die preußischen Truppen seien jetzt durch Kämpfe und Krankheiten dezimirt; die norddeutschen Länder welche Preußen annexiren wolle, noch nicht geneigt, sich annexiren zu lassen; Süddeutschland noch von Groll gegen Preußen erfüllt. Allein diese Lage werde sich bald ändern, und später würde die Macht Frankreich's nicht mehr hinreichen, die preußische Insolenz zu brechen.

Aus Böhmen kommen schauderhafte Berichte von der Noth und dem Elend, welche in den vom Kriege heimgesuchten Landstrichen herrschen. Ohne Verdienst und Vermögen, ohne die allernothwendigsten Lebensmittel führen die Bewohner eine eigentliche Bettlerexistenz. Wären die Schwerverwundeten und tödtlich Blessirten nicht, welche man zurückgelassen hat, weil der Tod bei den Meisten gewiß ist, die Andern den Transport noch nicht vertragen können, so müßten die meisten Bewohner verhungern. So aber fristen sie ihr Leben nothdürftig von den mit Pünktlichkeit für die Verwundeten ausgefolgten Rationen, deren diese doch nicht bedürfen.

Eine Korresp. der Allg. Ztg. behauptet: Eine unbezweifelte Thatsache ist es, daß die preußische Armee seit der Schlacht bei Königgrätz mehr Leute durch die Cholera verloren hat, als dort auf dem Schlachtfelde. Außerdem wüthet in vielen Lazarethen das Eiterwundfieber, und es sind die Lazarethe von Nachod fast ganz ausgestorben.

Triest, 10. d. Laut hier eingetroffenem Bericht sind in den mexikanischen Gewässern die österreichische Korvette „Dandolo" und die preußische Korvette „Vineta" zum Kampfe gekommen. „Dandolo" blieb Sieger.

Berlin, 10. August. Grabow hat die Kandidatur abgelehnt, weil er dies im Interesse des Vaterlandes und der Kammer für nothwendig halte. Die zweite Kammer wählte darauf Forkenbeck zu ihrem Präsidenten, mit 170 gegen 136 Stimmen, die auf Arnim fielen; Stavenhagen und Bonin zu Vizepräsidenten.

Der Adreßentwurf des Herrenhauses spricht die Hoffnung aus, daß nach dem Austritt Oesterreichs aus dem Bund die Beziehungen Preußens zu Oesterreich nicht mehr werden getrübt werden; er anerkennt die uneigennützige Vermittlung einer fremden Macht für die Friedenspräliminarien; er hofft, daß die getrennten Theile der Monarchie verbunden, die Sicherheit und Macht der Monarchie durch die künftige Abgrenzung Preußens garantirt wird, daß Preußen unveränderlich vorschreiten werde auf dem Wege wachsender Macht nach Außen, Gedeihens im Innern.

Die „Nordd. Ztg." bespricht die Entschädigungsforderungen, mit welchen Frankreich in Berlin einen Wunsch zu erkennen gibt, dem die Deutschen nicht entsprechen können. Sie sagt, es sei schwierig, sich die Gründe dieser Haltung Frankreich's zu erklären, die französische Politik müßte denn einen totalen Umschwung erlitten haben. Die in Deutschland stattgehabten Veränderungen hätten keinen internationalen, sondern einen rein deutschen Charakter, sie enthalten keine Drohung für Frankreich oder dessen Machtsphäre. Da Deutschland durch das Ausscheiden Oestreich's kleiner geworden, so sei es ja unmöglich, daß Frankreich in den eingetretenen Gebietsveränderungen eine Gefahr erblicke; dies werde gewiß auch dem französischen Volke einleuchtend sein.

Preußen hat Oestreich zu wissen gethan, daß es Italien im Besitze Venetien's erhalten werde.

London, 11. Aug. Im Unterhause interpellirte Bowyer die Regierung, ob sie Kunde erhalten habe, daß Napoleon die Rheinprovinzen verlangt. Lord Stanley antwortete: Die Regierung habe Nachrichten erhalten, daß zwischen den Regierungen von Paris und Berlin Mittheilungen ausgetauscht wurden und noch ausgetauscht werden; er sei aber nicht in der Lage, die Natur jener Mittheilungen zu erklären, und noch weniger, welche Antwort darauf gegeben wurde.

London, 10. Eine Botschaft der Königin schließt die Parlamentssitzungen und sagt: Die Regierung steht in freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Mächten. Trotz der Theilnahme für die depossedirten Fürsten, welche durch Verwandtschaft an England geknüpft sind, hat die Königin sich nicht bewogen gefunden, zu interveniren, da weder die Ehre, noch die Interessen des Landes in Mitleidenschaft gezogen waren. Sie hofft einen glücklichen Ausgang der Unterhandlungen und den Abschluß eines dauernden Friedens. Die Botschaft erinnert an den Aufruhr der Fenier und die dadurch bedingte Aufhebung der Habeas-Corpus-Acte in Irland. Sie sagt ferner, daß die versuchte Invasion in Canada die Treue der canadischen Bevölkerung, sowie die Achtung der Vereinigten Staaten für internationale Verträge durch ihre Neutralität bewiesen habe. Die Königin gratulirt dem Lande zur glücklich vollbrachten Legung des transatlantischen Kabels und hofft, daß die telegraphische Verbindung das freundschaftliche Band zwischen England und den Ver. Staaten kräftigen werde.

Die „Presse" macht auf den riesigen Aufschwung aufmerksam, der in den Vereinigten Staaten Amerika's seit dem letzten Kriege sich kundgibt. Tausend Millionen Franken Ueberschuß in den Einnahmen eines einzigen Jahres! — Und was macht inzwischen Europa? fragt Clement Duvernois. „Während jener Riese durch Freiheit und Frieden jeden Tag noch mehr an Macht und Reichthum zunimmt, erschöpft man sich diesseits des atlantischen Meeres durch die Unterhaltung stehender Heere, man balgt sich um der Grenzen willen, man streitet sich um einige Ländersetzen, ohne zu fragen, ob nicht die zwei Riesen, die sich Rußland und Amerika nennen, sich eines Tages die Hand reichen werden, um der Welt ihren Willen vorzuschreiben. So war es zur Zeit der Kämpfe unter den altgriechischen Freistaaten. Sie schwächten, erschöpften und schlachteten sich gegenseitig, während Rom sich anschickte, die Welt zu verschlingen."

Diplomatisches Frag- und Antwortspiel.

Der Ausgang der zwischen Frankreich und Preußen schwebenden Unterhandlungen betreffend eine größere oder kleinere Abtretung deutschen Gebietes an Frankreich entscheidet vermuthlich über Krieg oder Frieden. Offenbar haben Napoleon und Bismark bei den Plänen gegen Oestreich unter einer Decke gespielt und Frankreich hat unter gewissen Bedingungen und bis auf einen gewissen Punkt Preußen gegen Oestreich und gegen Deutschland freie Hand gelassen. Allein:

„Der Teufel ist ein Egoist
Und thut nicht leicht um Gottes Willen,
Was andern Leuten nützlich ist."

So hat denn ebenso unzweifelhaft Napoleon sich nicht mit der schönen Rolle eines uneigennützigen Vermittlers begnügt, sondern er hat auch für sich einen Theil der Beute beansprucht. Heute nun soll Preußen seine Frankreich gegenüber eingegangene Schuld bezahlen und es thut das doppelt ungerne, als es seinerseits durch die erlangten Erfolge stolz gemacht, glaubt ungestraft Frankreich mit einem Minimum abfinden zu dürfen, und als es auf der andern Seite wohl fühlt, daß eine Abtretung deutschen Gebietes an Frankreich ihm in Deutschland mehr schaden wird, als ihm die erfochtenen Erfolge genützt haben.

Daher denn die jetzigen Verhandlungen mit Frankreich, bei welchen jede der beiden Großmächte die andere zu bemogeln sucht. Ueber das Resultat der Verhandlungen erfährt man freilich nicht viel, denn was etwa hie und da eine Correspondenz aus Paris oder aus Berlin darüber zu berichten weiß, das sind mehr Vermuthungen als Gewißheit.

Dagegen wirft eine genaue Verfolgung der offiziellen Blätter in Berlin und Paris ein ebenso bezeichnendes als interessantes Licht auf die Verhandlungen. Wir geben im Folgenden einige Bruchstücke aus den beiden Blättern dem Sinn nach und zwar jeweilen zuerst die Expektorationen des „preuß. Staatsanzeigers" mit den sich darauf beziehenden indirekten Antworten des „Moniteur":

„Preußischer Staatsanzeiger":

Wer würde zu behaupten wagen, daß Napoleon III. als Preis seiner Vermittlung einen Theil des Landes beanspruche, welches Preußen sich in Folge seiner Siege annexirt. Der französische Kaiser hat niemals Lust bezeugt, nach einem Stücke deutschen Landes, nicht einmal nach den Rheinprovinzen. Wenn wir ihm die Steppen des holländischen Luxemburg anbieten, so sind wir sicher, daß er annehmen wird, aber nur um dem deutschen Volke zu zeigen, welchen Werth er auf unsere Erkenntlichkeit setzt.

Antwort des „Moniteur":

Die Divisionäre haben Befehl erhalten, die ihren Divisionen noch fehlenden Artillerie-, Cavallerie- und Trainpferde um jeden Preis anzukaufen; dem Kriegsminister ist zu diesem Zwecke ein unbeschränkter Kredit eröffnet.

„Preußischer Staatsanzeiger":

Nachdem nun der Waffenstillstand unterzeichnet ist, hat die angebliche Vermittlung Frankreichs oder das, was man so zu nennen beliebte, zu existiren aufgehört. Ein Congreß wird zu Prag zusammentreten, um unter den Kriegführenden die Bedingungen des Friedens festzustellen.

Antwort des „Moniteur":

Möge das französische Volk ruhig sein; die Regierung wacht und kennt ihre Pflichten. Man darf daher überzeugt sein, daß sie sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigen und wissen wird, was die Würde und die Interessen Frankreichs erfordern. Der Kaiser hat heute mit dem Minister des Kriegs und der Finanzen gearbeitet, wobei auch Prinz Napoleon zugegen war. Der Kaiser begibt sich nächster Tage in das Lager von Chalons.

„Preußischer Staatsanzeiger":

Die Uneigennützigkeit des Kaisers Napoleon ist vollständig. Er will Europa zeigen, daß alle jene Gerüchte gegen Gebietsentschädigungen, welche auf seine Rechnung in Umlauf gesetzt wurden, leere Verläumdungen sind und daß Frankreich, wie früher, so auch heute wieder zufrieden ist, wenn seine Dienste durch Ehre und Ruhm belohnt werden.

Antwort des „Moniteur":

Die französische Regierung hat 1,100,000 Zentner Salpeter gekauft. In Vincennes werden heute Versuche mit einem Hinterladungsgewehre gemacht, welches 60 Schüsse in der Minute abgibt. (Basler Volksfrd.)

Eidgenossenschaft.

Letzte Woche sind die Truppen zur Applikationsschule in Thun eingerückt. Den Divisionsbefehl über die nun beginnenden Uebungen führt der Schulkommandant, eidgen. Oberst Schwarz. Divisionsadjutant ist Oberstlt. v. Mandrot, und dem Stabe ist die Guidenkompagnie Nr. 3 Baselstadt beigegeben. Das höhere Instruktionspersonal besteht aus den eidg. Obersten Hofstetter, Wehrli, Schädler, den eidg. Oberstlt. Vögelin, Müller, den Kommandanten Schäfer, Crap, den eidg. Majoren Leemann, de Ballière, Lucot, de Perrot, Daval, den eidg. Hauptleuten Brun, Bluntschli, Kavalleriehauptmann Surv, und den Infanterielieut. Müller, Fehr, Colombi.

Die Truppen bestehen aus folgenden Korps:

Genie unter eidg. Major Imhof: Sapeurs Nr. 1 Aargau, Nr. 2 Zürich, Pontonniers Nr. 6 Aargau.

Artillerie unter eidg Oberst Hammer: 4 4 Pfd. Batterien, Rekruten, in zwei Brigaden, kommandirt von eidg Oberstlt. Curchod und eidg. Major Falkner.

Kavallerie unter eidg. Oberstlt. Rilliet: Dragoner Nr. 7. Waadt und Nr. 20 Luzern.

Scharfschützen unter eidgen. Oberstlt. Heß: Schützen Nr. 2 Zürich, Nr. 18 Appenzell A. Rh.

1. Infanteribrigade unter eidg. Oberst Favre: Bataillone Nr. 2 Tessin, Nr. 58 Bern. (In der Kaserne in Bälliz)

2. Infanteriebrigade unter eidg. Oberst Merian: Bataillone Nr. 12 Zürich, Nr. 31 St. Gallen. (Im Zeltlager auf der Allmend.)

Die Hauptmanöver sind auf den 20. bis 24. d. angesetzt; am 25. d. geht die Schule zu Ende.

Aargau. Am 6. wurde in Veltheim ein männlicher Leichnam aus der Aare gezogen, welcher nach den Kleidern und Effekten, die sich auf demselben befanden, als derjenige des vermißten Johann Weiermann, von Wynigen, gewesener Bäcker in Langenthal erkennt wird. Es soll, wie man vernimmt, Weiermann selbst den Tod gesucht haben.

— Zurzach. (Corresp. vom 11. Aug.) Und abermals hat heute Zurzach einen Schritt vorwärts gethan. Die zahlreich versammelte Einwohnergemeinde votirte beinahe einstimmig die Erstellung eines Telegraphen-Büreaus mit der Richtung über Endingen als Anschluß an die von dort nach Baden zu ziehende Linie. — Hiemit wird dem letzten Bezirkshauptort im Alphabet die Gelegenheit geboten, sich mit seinem an der Spitze stehenden Bruder in tägliche Relation zu setzen Mit Freude begrüßen wir diesen Beschluß und hoffen von den Staats- und Bundesbehörden die baldige Ausführung.

— Bremgarten. Letzten Dienstag Nachmittags wurde auf der Schützenmatte durch einen im Schießstande abgegebenen Schuß die Tochter des Hrn. Graveur Suter getroffen, wahrscheinlich durch Abprallen der Kugel. Die Kugel ging am rechten Unterschenkel, auf der äußern Seite, zirka in der Mitte durch die Wade, zersplitterte das Wadenbein und ging an der innern und hintern Seite der Wade wieder heraus. Die Verwundung hat bis jetzt einen günstigen Verlauf. (Bremg. Wochenbl.)

— Kirchspiel. Ein Akt furchtbarer Rohheit, der selbst das ruhigste Gemüth mit Entrüstung erfüllt, wurde in der Nacht vom 7. auf den 8. d. im Stalle des Joh. Jb. Weber auf Antonihof, Gemeinde Hettenschwyl, verübt, indem einer sehr werthvollen Kuh mit einem scharfschneidenden Instrumente ein Stück von einem „Viertel Strich" weggehauen wurde.

Zürich, 12. Gestern war großer Schrecken in Wädensweil. Der gewaltig große, oberhalb des Ortes gegen Richterswil zu gelegene Fabrikweiher, dessen Wasser die Getriebe dreier Etablissements in Bewegung setzt, drohte mit einer Ueberschwemmung, indem der Damm desselben bereits starke Schädigungen zeigte. Schon fing man in einzelnen Wohnungen an auszuziehen, als durch Aufbietung großer Arbeitskräfte und unter der Leitung von Ingenieuren, die aus Zürich herbeigerufen worden, die nöthigen Schutzwehren aufgeführt wurden. Noch dauern die Arbeiten fort. Der Weiher enthält nicht weniger als 2½ Millionen Kubikfuß Wasser. (N. Z. Z.)

Obwalden. Der verhaftete Imfeld hat das schauerliche Verbrechen, das er auf der Alp Schwand an den zwei Kindern (eine 20jährige Tochter und ein 14jähriger Knabe) des Herrn Alois Bucher von Alpnach begangen, eingestanden. Der Verbrecher, der halb unzurechnungsfähig zu sein scheint, sagt aus: Er habe die Nacht vom 31. Juli wenig geschlafen und da sei ihm der Gedanke aufgestiegen: er sollte die zwei Kinder tödten, wie er überhaupt seit letztem Mai sich oft mit dem Gedanken beschäftigt habe, sich selbst oder einer andern Person das Leben zu nehmen, weil er die Idee gehabt; er sei ganz arm und möge nicht mehr durchkommen; der Böse habe ihm so angesetzt.

Solothurn. Letzten Freitag Mittag stürzte im Hauenstein-Tunnel der mit dem Personenzug von Basel nach Bern fahrende Kondukteur Iseli vom Packwagen, allwo er gerade mit Bremsen

beschäftigt war. Er wurde ziemlich schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt. Wohl eine Stunde irrte der Verunglückte nach dem Unfalle im Tunnel herum, bis er einen Wächter fand, der ihm den Ausgang aus demselben zeigte.

Tessin. Das Tessiner Bataillon Nr. 2 ist den 9. in der Schule von Thun angelangt, nachdem es den 8. unter fortdauerndem Regen die Pässe Nufenen und Grimsel überschritten und Abends nach einem Marsch von 15 Stunden in Meiringen Nachtquartier genommen hatte.

Itzehoe, 8. August. (Mord und Brandstiftung). Aus dem circa eine Meile von hier an der Stör belegenen Kirchdorf Beidenfleth kömmt heute Morgen die Kunde von einer in der verflossenen Nacht dort geschehenen schrecklichen Unthat zu uns: Mord und Brand wie kaum schrecklicher zu denken: Das Gehöfte des dortigen wohlhabendsten Bauers, Namens Thode, ist vollständig in Asche gelegt und sieben aufgefundene Leichen, die des Eigenthümers, dessen Frau und vier erwachsener Söhne, endlich des Dienstmädchens, lassen durch die begleitenden Umstände den siebenfachen Mord und die Brandstiftung fast nicht bezweifeln.

Oesterreich. In den Blättern finden wir folgende erschütternde Todesanzeige: „Tiefgebeugt benachrichtige ich hiermit alle Freunde und Verwandte, daß mein heißgeliebter Mann gestern früh schnell und sanft entschlief in Folge der gewaltigen Erschütterung, die der Tod unserer Kinder hervorrief. Unsere fünf hoffnungsvollen Söhne Franz Joseph, Ernst, Georg, Leopold und Heinrich von Stwolinski gaben all ihr Herzblut für ihren heißgeliebten Kaiser und Herrn. Mit mir trauern die vier jungen Wittwen und einzige Schwester. Um stilles Beileid bitten Frau v. Stwolinska, geb. v. Radezki.

Augsburg, 10. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1528 Sch., wovon 1430 Sch. verkauft und 98 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise stark gestiegen, mit Ausnahme von Gerste. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 35 kr. (gest. um 2 fl 34 kr.); Korn 21 fl. 08 kr., (gestiegen 1 fl. 44 kr.); Roggen 15 fl. 35 kr. (gestiegen um 9 kr.); Gerste 10 fl. 25 kr., (ges. um 35 kr.); Haber 7 fl. 14 kr., (gest. um 20 kr.) Umsatzsumme 24,188 fl. 6 kr.

Landshut, 10. Aug. Auf heutiger Schranne standen 3720 Sch., zum Verkauf, darunter 2229 Sch. Weizen. Im Rest blieben 210 Sch. Weizen, 45 Sch. Korn, 6 Sch. Gerste und 25 Sch. Haber, zusammen 285 Sch. Sämmtliche Getreidearten giengen höher; so Weizen Mittelpreise 19 fl. 33 kr. (um 1 fl. 24 kr.), Korn 13 fl. 12 kr. Mittelpreis (um 34 kr.); Gerste, Mittelpreis 8 fl. 43 kr. (um 1 kr.), und Haber, Mittelpreis 6 fl. 49 kr. (um 57 kr.). Die neue Zufuhr betrug 3453 Sch.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. Aug. 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Rheinfelden. Bregli, Kasp. sel. in Möhlin. Eing. 11. Sept. Gemeinderathskanzlei Möhlin. Fricker, Jakob sel., von Stein. Eingabe 11. Sept. Gemeinderathskanzlei Stein.

Benefizium Inventarii.

Baden. Biland, Johann, Baumwollzwirner, von Birmenstorf, in Ennetbaden angesessen gew. Eingabe 15. Septb. Gemeinderathskanzlei Ennetbaden. — Muri. Kuhn, Kaspar Leonz sel., Hanskaspars von Waltenschwyl. Eingabe 12. Sept. Gemeinderath Waltenschwyl.

Geldstage.

Aarau. Wehrli, Ulrich, Flößer, von Biberstein, in Kirchberg. Peter, Jakob, Zimmermann, Vater, von Biberstein. Eing. 15. Sept. — Baden. Schnider, Simon, Uehlis von Unternußbaumen, Gmd. Obersiggenthal. Notter, Kaspar, Wälschen v. Niederrohrdorf. Meier, Franz Sales, von Würenlingen. Sarer, Gottfried u. Adolf und deren Mutter Ursula, Steinhauers von Wohlenschwyl. Meier, Johann Georg, Schreiner, von Künten, vermögenslos. Metzger, Joseph, Bäcker, von Oberhof, Großh. Baden, vermögenslos. Bächli, Fridolin, Küfer, von Würenlingen, vermögenslos. Egloff, Christoph, alt Ammann, von Wettingen. Schnider, Kaspar, Xaverlis von Würenlingen, vermögenslos. Mittler, Anna geb. Kappeler, Frau des falliten Joseph Mittler, Schlosser, von Baden, vermögenslos. Eingabe 15. Sept. — Zofingen. Lienhard, Berhard, Samuels von Brittnau, vermögenslos. Eingabe 12. Septb. Bolliger, Friedrich, Krämer, von und zu Wittwyl, früher Bot in Frick. Eingabe 15. September.

Rehabilitationen.

Baden. Egloff, Joseph, Straßenunternehmer, von Wettingen. Käppeli, Niklaus, Bäcker in Künten. Bieri, Gottlieb, Schuster, von Schangnau, (Bern), in Baden. Steinmann, Hrch., Maurer, v. Wohlenschwyl. Meier, Johann, Meilis von Würenlingen. Kramer, Joh. Paul, Ziegler, von Wettingen. — Zofingen. Hegi, Vinzenz, v. Pfaffnau, in Aarburg wohnhaft gewesen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstellen an den untern Schulen in Oftringen und Küngoldingen, Gde. Oftringen, mit je 900 Fr. Besoldung. Anmeldung bis 4. Septbr. bei der Tit. Schulpflege in Oftringen.

Postablagehalterstellen: 1) Merenschwand mit 380 Fr. Besoldung; 2) Elfingen, Fr. 200.; 3) Mönthal, Fr. 200; 4) Niederrohrdorf, Fr. 160; 5) Remetschwyl, Fr. 160. Anmeldung bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau: bei 1. bis 21. August, den übrigen bis 25. d. Mts.

Posthalterstellen: 1) Meisterschwanden, mit 700 Fr. Besoldung; 2) Möhlin, 700 Fr.; 3) Oberentfelden, 800 Fr.; 4) Seon, 700 Fr. Anmeldung bis 28. d. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 11. August 1866.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	÷ 6%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 6%
Basel	100	timbré.	100	„ 5½%
Berlin u. Leipzig *)	372½	—	367½	„ 5%
Frankfurt a/M.	214	—	213	„ 4%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	99⅞	„ 5%
Hamburg	187½	—	186½	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.22½	—	25.17½	„ 7%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3½%
St. Gallen	—	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5½%

*) Mit Vorbehalt wegen Papierwährung.

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1859 5%	31. December	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	442½	437½	440
Nordost-Bahn	1. Januar	615	605	610
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	585	590
Aargauische Bank-	1. Januar	270	260	265
Basler Handelsbank	31. März	425	410	420
Bank Winterthur	31. März	—	510	525
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	550	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. August 1866.

Storchen.

Hr. Corvind, Negot., Frankreich.
— Segisser, Part., Karlsruhe.
— Egloff, Negot., Zürich.
— Schulze m Kutsch., Kfm., Basel.
— Heitz 3, Part., Menziken.
— Pigiue m. Frau, Part., Lille.
Frl. Changnion, a. Capetown.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Zulauf m. Gem., Aiguesvives.
— Tissot m. Fam., Negot., Genf.
— Sieder, Kfm., Gmünd.
— Stammbach, Ingenieur, Zürich.
— Siegrist, Kfm., Basel.
— Spinnler, dto., Winterthur.
— Nauer, dto., Dottikon.

Krone.

Hr. Wild, Part., Holderbank.
— Ludwig m Frau, v. Thürnigen.

Wildenmann.

Hr. Lauterburg, Ingenieur, Bern.
— Huber, Negot., St. Gallen.
Frl. Hurter, v. Aarburg.

Löwen.

Hr. Lehmann, Negot., Villingen.
— Guselmeier, dto., Genf.
— Link, dto., Höchst.
— Evans, dto., Newyork.
— Daro, dto., London.
— Hunziker, Professor, Waadt.
— Moritz, Negot., Schaffhausen.
— Dambach, dto., Genf.
— Peininger, Architekt, Elberfeld.
— Hollinger, Kfm., Zürich.
— Früh, dto., Dresden.
— Chaupon, Kfm., Paris.
Hr. Guillaume, Negot., Dijon.
— Wyler m Fam. Kfm. Schöftland.
— Müller, Negot., Baden.
Frl. Schlottbauer, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Müller, dto., Stuttgart.
— Rieger, dto., Schaffhausen.
— Schachmann, dto., dto.
— Müller 5, Kfm., Nassau.
— Trümpi, Sattler, Glarus.
— Meister, Part., Meirishausen.
— Leuzinger, Metzger, Netstall.
— Vogt, Müller, Illnau.
— Weibel, Part., Rapperswyl.
— Wilweser, Küfer, Baden.
— Schober, Brauer, Ensheim.
— Glur, Schmid, Roggwyl.
— Schneeberger, Part., Lupfig.
Jgfr. Meier, v. Luzern.

Schwert.

Hr. Hirt, Schneider, München.
— Klüti, Schlosser, Fertschiken.
— Lehmann, Buchbinder, Preußen.
— Graf, Spengler, Raubenzell.
— Lehmann, Metzger, dto.
— Jost, Schmied, Koppingen.
— Bonell, Part., Basel.
— Niebling, Schuster, Schönenwerd
— Roth m. Frau, Part., Erlisbach.
Fr Dietschi, v. Lostorf.

Kreuz.

Hr. Hiller, Mechaniker, Würzburg.
— Nordheim, Schreiner, Churhessen
— Scherer, Schuster, Lichtensteig.
— Fischer, Schlosser, München.

Taufen in Aarau vom 12. August.

Karl, Söhnlein des Jak. Arnold Siebenmann, Negt., von Aarau.
Hermann, Söhnl. des Wilh. Bertschi, Bäcker, von Dürrenäsch.
Ernst Albert, Söhnlein des Albert Fischer, Secretär, von Aarau.
Susanna Lina, Töchterlein des Gottl. Hagnauer, Metzger, von Aarau.

Zu vermiethen:

Die zwei **Plainpieds** im Schlüssel — Rathhausgasse Nr. 3 — besonders dienlich zu Verkaufsmagazinen. Dazu könnte eine Behausung gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:

J. L. Wydler-Ernst.

Es kann eine Röhre Brunnwasser (6 Maas per Minute) abgegeben werden. Durch wen, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: An einen leichten Platz um sogleich einzutreten ein ordentliches williges **Mädchen.** Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend in Stube, Küche und Holzplatz Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die gesammelten Engerlinge werden von Samstag den 11. l. Mts. an, von je Abends 5—7 Uhr, **bei der öffentlichen Bauwürfe im Zollerschachen** — nicht mehr beim Rathhause — in Empfang genommen und controllirt.

Aarau, den 10. August 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Sekretair, Nachttischle, zweithüriger Kasten und **Portraits,** alles sehr billig. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Wo eine treue gewandte **Magd** sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein kräftiger Knabe den

Schlosserberuf

gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Für eine kleine Haushaltung eine brave **Magd,** die im Kochen und Gartnen geübt ist und sogleich eintreten kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein oben am Gottesacker stehendes gemauertes **Gartenhäuschen,** zum Abbrechen und Versetzen.

Sich hiefür zu wenden an
Fried. Steininger.

Zu vermiethen:

In Nr. 8 an der Kirchgasse ein freundliches **Logis** von Stube und Küche nebst Zugehör an eine oder zwei Personen.

Zum Verkauf:

Eine sehr gute gezogene größere **Pistole.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer.** Zu erfragen in Nr. 487, hintere Vorstadt.

Anzeige und Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten können jederzeit bezogen oder bestellt werden:
Verschiedene Sorten **Bleiröhren** für Gas- und Wasserleitungen;
" " **gepreßte Bleikugeln,** genau nach Muster;
Doppeltraffinirtes Weichblei in Blöcken und pfundweise.

Billigste Preise und prompte Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

J. G. Altorfer, Fabrikant,
in Schaffhausen.



Kegelschieben

im Biergarten von Ernst-Merian

Sonntag und Montag den 12. und 13. August

im Betrag von Fr. 200.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit bekannt zu machen, daß ich mit heutigem Tag an hiesigem Platz ein

Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft

eröffnet habe, bestehend in:

Tuch, Bukskin, Satin, franz. Merinos, gef. und weisse Flanelle, Popelines, Mohair, Moirée, bedr. und glatt. Reps, Cassinets, Velvets, Indienne etc.

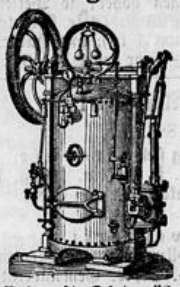
welche Artikel ich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bestens empfehle.

F. Stauffacher, vis-à-vis dem Café Littéraire.

Zürich, den 9. August 1866.

Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,
144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.



Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1 — 15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Aufl. Preis 75 Cts.

Der beredte Engländer.

4. Auflage. Preis 75 Cts.

Der beredte Italiener. Preis 75 Ct.

Zum Kauf angetragen:

Circa ¾ Jucharten **Hafer** zunächst im Zelgli. Anzumelden bei

Sandmeyer in der Vorstadt.

Zum Verkauf:

Mehrere schöne neue **Kupferstiche** zum Einrahmen, billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bleistiftspitzer

hält vorräthig F. G. Martin.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,
Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26 11,7‴	27″ 0,0‴	27″ 1,7‴
Thermometer	+ 8	+ 9	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

12. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	26″ 11,2‴	26″ 9,4‴
Thermometer	+ 8	+ 10	+ 8
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.
11. Aug. Morg. 9,6. | Mitt. 8,7. | Abd. 8,2.
12. Aug. Morg. 8,2. | Mitt. 8,4. – Abd. 8,7.

Dienstag № 192. 14. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Von Paris und Florenz wurde dem Bundesrath offiziell die Unterzeichnung des Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Italien gemeldet. In Folge dessen wurde die Entlassung sämmtlicher noch unter Waffen stehenden Truppen und Stäbe der 8. Division und 23. Brigade angeordnet und die Piketstellungen aufgehoben, wovon den Regierungen von Graubünden und Tessin Kenntniß gegeben wird. Derjenigen von Graubünden wird jedoch im Weitern empfohlen, auch fernerhin auf die Grenzbeziehungen ein wachsames Auge zu haben. Dem Divisionskommandanten, Hr. Oberst v. Salis persönlich, wird der Dank des Bundesrathes ausgesprochen und der Auftrag ertheilt, auch den Truppen die Verdankung ihrer Dienste auszudrücken.

Bei diesem Anlasse wurde im Weiteren beschlossen, die Auszahlung der Pferderationen und das Verbot der Pferdeausfuhr einstweilen noch fortbestehen zu lassen, da die politischen Konstellationen gegenwärtig noch nicht der Art zu sein scheinen, um mit Rücksicht auf den Pferdebedarf sich aller Beruhigung hingeben zu können.

Die für die Prüfung der durch Hinterladungswaffen nöthigen Veränderungen in den Reglementen und der Taktik grundsätzlich in letzter Sitzung beschlossene Kommission wurde nunmehr bestellt aus den HH. Obersten Veillon, Schwarz, Hofstetter und den Oberstlieutenants Lecomte und Vögeli. Gleichzeitig wird die Anfrage an die preußische Regierung gerichtet, ob sie nicht einigen schweizerischen Offizieren gestatten würde, an Ort und Stelle die preußischen Militäreinrichtungen etwas zu studiren.

Paris, 13. Aug. Aus Anlaß des Gerüchts von einem französischen Kompensationsvorschlage in Berlin sagt der „Constitutionnel“: Es ist sehr wichtig, über so wichtige Gegenstände eine Abirrung der öffentlichen Meinung nicht aufkommen zu lassen. Ohne Zweifel ist es möglich, daß Frankreich ein Recht auf Kompensation hat; aber an ein schon formulirtes Programm und an die Ablehnung dieses Programms glauben, wäre ein Mißkennen des gewöhnlichen Charakters diplomatischer Schritte; wäre eine Außerachtlassung der zwischen den beiden Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen; hieße überdies vergessen, daß das wahre Interesse Frankreichs ist, nicht irgend eine unbedeutende Gebietsvergrößerung zu erlangen, sondern Deutschland behilflich zu sein, daß es sich in der Weise konstituire, die seinen eigenen Interessen und denjenigen Europas am günstigsten ist.

Berlin, 12. Aug. Die „Spener'sche Zeitung“ sagt: „Die Abendblätter bringen auswärtige Telegramme, welche melden, daß Frankreich eine Gebietsabtretung verlangt habe. Wir sind in der Lage, diese Nachricht als erdichtet erklären und versichern zu können, daß die freundschaftlichen und vertraulichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen durch keine derartige Frage gestört worden seien.

— Die Nachricht, daß der König von Preußen die Mainarmee besuchen werde, wird heute von Berlin als „verfrüht“ bezeichnet. — Dem Kriegsminister Roon, dem Generalstabschef Moltke, und dem General Steinmetz ist der schwarze Adlerorden verliehen.

Kiel, 11 Aug. Ein Circular der Regierung an die Polizeibehörden ordnet im Betretungsfall die Verhaftung des Redakteurs May an.

Wien, 11. Aug. Wie die Blätter melden, ist Graf Larisch vom Finanzministerium zurückgetreten und übernimmt Staatsrath v. Hock interimistisch die Finanzleitung.

Florenz, 12. Aug. In den Unterhandlungen in Cormons wurde die Demarkationslinie im Festungsviereck und im Friaul festgesetzt; es wurde die Benützung der Eisenbahnen bei Malghera und die freie Flußschiffahrt bewilligt; ferner gestattet, daß die ins Innere Oestreichs deportirten Venetianer ins Vaterland zurückkehren dürfen. Der Waffenstillstand soll vier Wochen dauern und dann noch so lange, bis er gekündigt wird.

Eidgenossenschaft.

Die „Neue Thurg. Ztg.“ theilt einen Brief aus Amerika mit, dem wir folgende Stelle entnehmen: In wenigen Jahrzehnten werden wohl unsere Monitors und Hunderttausende unserer Landsleute den freiheitsliebenden Männern auf der östlichen Halbkugel die Hände reichend, berufen sein, in dem alten Europa eine neue staatliche Ordnung zu schaffen. Diese Idee gewinnt immer mehr Boden in unserm Volke, und ich glaube, sie ist, wenn wir den rechten Zeitpunkt abwarten, eine gesunde und ausführbare Idee, die der ganzen Menschheit zum Heil gereichen wird!

Noch ein Wort zu den deutschen Wirren. Sollte Preußen aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen und aus alter Freundschaft annexionslustig gegenüber unserer Schwester Helvetia werden, so vergesse die Schweiz nicht, daß ihre einzigen und wahren Freunde die Amerikaner sein werden und die Schwesterrepublik Amerika vereint mit Euch Mittel und Wege finden wird, auch preußischen Uebermuth im Zaume zu halten, und Volk und Regierung von Amerika in Zeiten der Gefahr treulich zu Euch halten werden.

Ja, mein Freund, „Bruder Jonathan“ wird auch sein Wort dazu sagen, und ist überhaupt dieser zähe und unbeugsame Republikaner, jetzt schon das Gespenst der Herrscher, einmal berufen, auch den Despoten Europa's seiner Zeit zu Grabe zu läuten. Ich schließe für heute mit den Worten: „Es lebe der republikanische Geist, es lebe das edle Schwesternpaar Amerika und Helvetia!“

Die amerikanische Telegraphenlinie von Valentia nach New-York wird nächstens auch von dem schweizerischen Publikum benutzt werden können, aber nur gegen schweres Geld. Die Depesche von 20 Worten, welche jedoch nicht mehr als 100 Buchstaben oder Ziffern enthalten darf, kostet Fr. 540 von jedem schweizerischen Bureau ab, jedes Wort mehr Fr. 27. — Ein Wort mehr darf aber nicht über 5 Buchstaben zählen; der Ueberschuß wird für ein ferneres Wort taxirt. Gegen Entrichtung der doppelten Taxe können die Depeschen rekommandirt werden, d. h. sie werden dann mit Angabe der Zeit der Zustellung an den Adressaten zurücktelegraphirt. Chiffrirte oder mit geheimen Buchstaben geschriebene Depeschen zahlen ebenfalls doppelte Taxe. — Die Zustellung über die Telegraphenlinie hinaus geschieht nur per Post, nicht per Expressen 2c. Jede Depesche muß die Bezeichnung enthalten via Valentia.

Die atlantische Telegraphengesellschaft übernimmt bezüglich des Dienstes absolut keine Verantwortlichkeit.

Aargau. Der „Bote für Berg und Thal“ bringt eine Korrespondenz, welche behauptet, die vereinigten Kirchenräthe hätten sich hinsichtlich der Aufhebung der lebenslänglichen Anstellung der Geistlichen dahin verständiget, es sei wesentlich das gleiche Verfahren einzuschlagen und es soll nach den gleichen Grundsätzen gehandelt werden, wie sie das Schulgesetz für die Lehrer enthalten, d. h. wohl mit andern Worten, der Gesetzes-

vorschlag über die Amtsdauer der Geistlichen soll bezüglich der Wiederwahl, resp. Bestätigung der Geistlichen die gleichen Bestimmungen bringen, wie das Schulgesetz bezüglich der Lehrer.

Wir haben uns über die Wahrheit dieser Behauptung an kompetenter Stelle erkundiget und nun erfahren, daß dieselbe nur theilweise richtig ist. Vor allem aus ist unrichtig, daß die vereinigten Kirchenräthe einen solchen Vorschlag bringen; dieselben hatten, seitdem der erste Gesetzesvorschlag durch den Großen Rath zur Umarbeitung im Sinne der periodischen Wahlerneuerung zurückgewiesen worden, keine gemeinschaftliche Sitzung und können daher auch keine gemeinschaftlichen Anträge gebracht haben. Ja es soll sogar der Auftrag des Großen Rathes den reformirten Kirchenrath so sehr in Aufregung gebracht haben, daß er den erhaltenen Auftrag ablehnte. Daraufhin und nachdem auch der katholische Kirchenrath darauf aufmerksam gemacht, daß der Grundsatz der strikten periodischen Wahlerneuerung gegenüber der Kirche nicht durchzuführen sei, daß es dagegen am angemessensten wäre, in den Gesetzesvorschlag die im Schulgesetz über die Wahl der Lehrer enthaltenen Grundsätze aufzunehmen, stimmte der Regierungsrath dieser Ansicht bei und ertheilte an beide Kirchenräthe einen bezüglichen Auftrag. Ob demselben seither nachgelebt worden, wissen wir nicht, aber das, daß keine gemeinschaftliche Sitzung stattgefunden hat.

Auf die weiteren Auslassungen des „Boten v. Berg u. Thal" in dieser Sache wollen wir nicht weiter eintreten, jedoch bemerken, daß ein Gesetz über die Amtsdauer der Geistlichen nach den gleichen Grundsätzen für beide Konfessionen möglich ist, was die Zukunft lehren wird.

— Im Einverständniß mit dem Reg. Rath beruft das Präsidium des Großen Rathes diese Behörde auf den 3. September zu einer außerordentlichen Sitzung.

— Versuche mit Hinterladungsgewehren. Seit dem 6. d. ist in Aarau die sogen. Hinterladungskommission versammelt, um Versuche mit nach verschiedenen Systemen in Hinterladungsgewehre umgewandelten neuen Infanteriegewehren, Jägergewehren und Stutzern vorzunehmen. Wir sind natürlich nicht im Fall, über das Ergebniß dieser Versuche etwas Bestimmtes jetzt schon zu berichten; doch scheint, so viel wir beobachten konnten, begründete Aussicht vorhanden zu sein, daß wir mit verhältnißmäßig unbedeutenden Kosten ein einfach konstruirtes Modell zur Umwandlung der vorhandenen Waffen erhalten werden.

Bei diesen Versuchen hat sich nun aber auch herausgestellt, daß der Lärm über das schlechte und für Hinterladungswaffen untaugliche Schweizerpulver ein vollständig unberechtigter ist, indem mit in Amerika fabrizirten, aber mit Schweizerpulver gefüllten Patronen ein gleich gutes Resultat erzielt wurde, wie mit amerikanischen Patronen mit amerikanischem Pulver.

— Der eidgenössische Schulrath hat folgenden abgehenden aarg. Studirenden Diplome ertheilt: In der Ingenieurschule: Hrn. Jakob Stammbach in Uerkheim, Bez. Zofingen. In der mechanischen Schule: Hrn. Friedrich Haller von Zofingen. In der Forstschule: Den HH. Walo v. Greyerz aus Lenzburg und Arnold Ringier von Zofingen. Im Ganzen wurden Diplome an 48 abgehende Studirende ertheilt. Die Prüfung haben 64 gemacht, und zwar aus der Bauschule 3, aus der Ingenieurschule 16, aus der mechanischen Schule 17, aus der chemischen Schule 17, aus der Forstschule 10, aus der Abtheilung der Lehramtskandidaten 1.

— Aarau. Die Sappeur-Compagnie Nr. 10. (Reserve) hat gestern aus dem Wiederholungskurse in Thun (Centralschule) zurückgekehrt, zu Gunsten des kantonalen Militär-Unterstützungsfonds auf einen Tagessold von Fr. 51. — verzichtet. —

— Zuzgen. Unter den freiwilligen Positionsschützen befindet sich der 78 Jahre alte Johann Hohler, der schon 1807 unter Napoleon diente, ein Veteran, noch stark und rüstig genug, um es mit jedem Feinde aufzunehmen.

Bern. Ein trauriger, empörender Fall von Leichtsinn gewissenloser Dienstboten wird aus Kirchberg berichtet. Das vierjährige Mädchen des Müllers Ryser auf dem Wydenhof war der Obhut eines Kindermädchens übergeben, am 6. d. Abends gegen 7 Uhr nicht aufzufinden. Nach einer Stunde wurde ihre Leiche bei Utzenstorf aus dem Bach gezogen, der am Wydenhof vorbeifließt. Die unachtsame Magd hatte das Kind in den Bach stürzen und ertrinken lassen.

Waadt. Der Staatsrath hat einen kantonalen Truppenzusammenzug unter dem Kommando des Hrn. Obersten Bontems beschlossen. Derselbe findet vom 20. bis 28. Sept. statt. Es nehmen drei Bataillone nebst Spezialwaffen daran Theil.

Graubünden. Am 5. wurde in Chur Landsturm-Musterung gehalten. Männer von 44—60, sowie Jünglinge von 17—19 Jahren mußten erscheinen, bewaffnet mit einer Schieß- oder Schlagwaffe.

Der Militärvorsteher, Landammann R. Salis, eröffnete die Verhandlungen mit einer ernsten gediegenen Ansprache, in der er hinwies auf den kleinräthlichen Beschluß, daß der Landsturm im ganzen Kanton eine Schieß- oder Schlagwaffe in Bereitschaft zu halten habe, und daß er alle hieher berufen habe, um zu untersuchen, ob jeder dieser Weisung nachgekommen sei. Obgleich es den Anschein habe, daß es Friede zwischen den kriegführenden Mächten gebe, so könne man nicht wissen, was das Schicksal im tückischen Hinterhalte noch Schweres verborgen halte, namentlich für unser Vaterland: es sei daher nöthig, zu wissen, welche Kräfte der Schweiz zur Verfügung stehen würden. Der Landsturm, fuhr er fort, würde seiner Ansicht nach bei gehöriger Organisation und guter Bewaffnung eine nicht zu verachtende Masse geben. Diejenigen welche Stutzer hätten, würden in Schützenkompagnien eingetheilt, die mit Schlagwaffen würden ebenfalls ein eigenes Korps bilden, und endlich die mit Flinten oder sonstigen Schießgewehren Bewaffneten kämen in eine große Masse (3 Sturmbataillone).

Es war wirklich ein seltener und uns Allen neuer Anblick, dieses interessante Durcheinander von Menschen und von Waffen: hier Männer in der Vollkraft ihrer Jahre, dort milchbärtige Jünglingsgesichter, alle aber mit der Begeisterung für's Vaterland im blitzenden Auge. Hier Stutzer von bester Konstruktion und modernster Façon, dort Morgensterne und an Stöcke gebundene Sensen, wie sie die Heldenkämpfe Polens sahen, alle aber geschwungen von sehniger Faust, geschwungen vom Landsturm, der ja schon oft die Nationen vom Rande des Untergangs zurückgerissen. Wenn's so bestellt ist überall in allen Gauen unseres Heimatlandes mit Herz und Hand, dann

„Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein."

Thurgau. Laut der Thurg. Ztg. entfernte sich letzten Montag Abend ein gewisser Germann von Spittel (bei Schurten) von Hause, nachdem er bemerkt, daß er nach Bischofszell gehen und seine Frau abholen wolle. In der folgenden Nacht nun entstand in Schurten Feuerlärm, veranlaßt durch einen Lichtschein in Germann's Hause. Beim Eindringen in dasselbe entdeckte man in der Küche auf dem Schüttsteine eine Schüssel mit Petroleum. In dieser stand eine große brennende Kerze. Die über dem Schüttsteine in die Kammer führende Treppe, sowie die Petroleumschüssel selbst waren umgeben und bedeckt mit Hobelspänen und dürren Reiswellen. Hätte die Kerze durch ihr Niederbrennen das Oel und die umliegenden Stoffe entzündet, so wären ohne Zweifel vier Familien obdachlos geworden. Am Mittwoch Morgen kehrte der geniale Herr Feuerwerker unter polizeilicher Begleitung nach Spittel zurück.

St. Gallen. Außerhalb der Maschinenwerkstätte bei Rorschach hat, nach dem „Säntis", eine vielköpfige Zigeunerbande ein förmliches Lager aufgeschlagen. Weiter oben bei Staad, in der sogenannten „Speck" befindet sich eine zweite kleinere Partie. Beide zusammen zählen circa 30 Pferde, welche frei herumlaufen, des Nachts wieder zusammengetrieben und mit den Vorderfüßen an die Zeltpfähle angebunden werden. Trotz der anscheinlichen Wohlhabenheit (denn von Gold und Silber strotzende Halsketten und Knöpfe, sowie silberbeschlagene Stöcke finden sich wirklich vor) leben diese Menschen in fürchterlichem Schmutze und genießen den gekneteten Mischmasch von Nahrung gemeinsam aus einem hölzernen Troge mit der fünfzinkigen Handgabel. Mit einer kleinen Gabe von Tabak kann man diese Leute am besten erfreuen, denn vom kleinen Kinde bis zum Alter rauchen beide Geschlechter gleich gerne.

Einen grausigen Anblick bietet der Abend, wenn diese halbnackten schwarzen Gestalten zunächst dem Feuer unter den Zelten sitzen, oder quer und über einander auf dem elenden Lager umherliegen. Das Gekreische der Weiber, das Kommandiren der Häuptlinge, das Rufen und Bewegen der größeren Kinder und das Schreien der kleinen Säuglinge, zuletzt noch das Stöhnen und Schmerzensgewimmer eines Beinbrüchigen, dies Alles versetzt Einen ganz in das unzivilisirte Naturleben einer solchen Bevölkerung. Die Behandlung der eigenen Kinder ist roher als diejenige ihrer Hunde und Pferde.

— Das „St. Gall. Tagbl." schreibt: Die zwei Banden, die sich seit zirka 10 Tagen am Bodensee niedergelassen haben und dort unter Zelten kampiren, gehören dem ungarischen Komitat Stuhlweißenburg an; die kleinere in der Speck bei Staad besteht aus zirka 40, die größere außerhalb Rorschach aus zirka 70 Mitgliedern. Der Regierungsrath hat die Polizeibehörde eingeladen, für den „Abschub" zu sorgen.

— Das Ostschw. Wochenbl. schreibt: Bei unsern braunen Gästen ging es dieser Tage hoch her. Es fand im benachbarten Thal die Taufe eines neugebornen Kindes statt, wobei allein zur Vorfeier 5 Eimer Wein vertilgt wurden. Die junge Mutter wurde nach Ziegeunergebrauch nach der glücklichen Entbindung mit einem Kübel voll kalten Wassers übergossen, ohne irgend Schaden für ihre Gesundheit zu nehmen. Bis zur Stunde läßt sich von der Bande nichts Nachtheiliges berichten, sowohl die kleine Abtheilung zwischen Staad und Speck, als die große bei Rorschach, zahlt ihre Bedürfnisse blank und scheint mit Baarschaft wohl versehen zu sein. Alles raucht, Männer und Frauen, Mädchen und Knaben, ja selbst Kinder, die kaum laufen können, greifen hastig nach der Cigarre, die ihnen neugierige Besucher bieten.

Ausland.

Belgien. Am 10. August ist in Antwerpen ein furchtbarer Brand ausgebrochen. Vier Magazine mit ungeheuren Vorräthen von Guano, Wolle 2c. nährten die Flammen von 3600 Fässern Petroleum; in den Kellern konnten 800 geborgen werden. Um 2 Uhr schien das Feuer bewältigt, aber am 11. August nahm es schrecklich zu, viele Petroleumfässer explodirten, man fürchtet für einen großen Theil der Stadt.

England. London. Die englischen Blätter bringen haarsträubende Schilderungen über den Zustand der Häuser und Straßen, in welchen die Cholera ihren Triumph feiert. Cholerakranke fallen im eigentlichen Sinne des Wortes todt auf der Straße um. Leichname unbekannter und namenloser Menschen werden am Morgen unter Eisenbahnbrücken und unter Ruinen niedergerissener Häuser gefunden. In den Droschken, die einen aufgegriffenen Kranken zum Hospital bringen sollen, in den Gefängnißzellen, ja in den Polizeigerichtshöfen sind Todesfälle vorgekommen. Die Hospitäler sind überfüllt und haben nicht Fonds genug. Jetzt, wo es zu spät ist, macht endlich die Privatwohlthätigkeit großartige Anstrengungen, aber das Versäumte läßt sich in einem solchen Fall nicht nachholen. Aufrufe des Bischofs von London, der Lokalwohlthätigkeitsvereine, der Frau Gladstone und anderer Damen der Gesellschaft haben bewirkt, daß ein reicher Strom von Geldbeiträgen nach dem Osten fließt, um das Elend der Kranken und Gesunden zu lindern und den Gestorbenen ein anständiges Begräbniß zu verschaffen. Die Königin selbst hat sich mit 500 Pfd. St. betheiligt. Aber wenn nur die Hälfte der flüssig gewordenen Summen vor einigen Monaten zu durchgreifenden sanitätischen Maßregeln benutzt worden wäre, so würde heute weniger Elend zu lindern und der Kampf gegen die Pest wesentlich erleichtert sein.

Rußland. Die Reinigung der Sebastopoler Bucht von den während des Krimkrieges versenkten Schiffen wird nach einer Meldung der „Ostd. B." noch von dem Kaufmann Teljatnikow fortgesetzt. Die Dampfer und kleineren Fahrzeuge sind schon längst gehoben. Die Linienschiffe sind im Wasser gesprengt und die obern Theile auch zu Tage gefördert worden. Jetzt arbeitet man an der Hebung der Schiffböden, deren noch 10 bis 12 in der Meerestiefe ruhen, und die 2—4 Faden hoch mit Schlamm bedeckt sind. Unlängst hob man den Boden des Linienschiffes „12 Apostel". Die Regierung überläßt alles Gewonnene Hrn. Teljatnikow unter der Bedingung, daß die Bucht in fünf Jahren vollständig rein sei.

Inhaltsverzeichniß der siebenten Lieferung der „Alpenrosen".

Texte. Getreu bis in den Tod. Von J. Krieger. — Die Alpennarcisse. Nach Eugène Rambert. — Ein Volksdichter. Biographische Skizze von G. Berger. — Spion und General in der nämlichen Stunde. Erinnerungen aus dem Jahr 1849. Von Adolf Walter. — Was die Mutter schrieb. Gedicht von A. v. A. — Der Hund als Ankläger. Eine St. Gallische Kriminalgeschichte, mitgetheilt von Hrn. Nationalrath Sailer. — Ein Morgenlied in den Alpen. Gedicht von H. Weber. — Ein fatales Ehehinderniß. Nach Fritz Berthoud. — Neue Touristenziele. Von A. Gatschet. — Ein Hinterladungsgeschütz aus dem Jahr 1744 im Zeughaus zu Bern. — Ein schweizerischer Bruderkrieg. — Eine Schützenfahrt der alten Berner. — Das neueste Gemälde von Gleyre. Von L. S. — Das Zündnadelgewehr. — Lesefrüchte. (Die Legende vom zwölfjährigen Mönchlein. — Erzeugung und Behandlung des Typhus. — Der Geist von 1789. — Die Rechte der Schweiz auf das Veltlin. — Wie Thiers seine Reden einstudirt. — Eine neue Art von Zweikampf. — Ein Berliner Barbier in Zürich. — Ein Soldatenstücklein. — Becker und Hecker. — Einseitige Presse. — Praktischer Trostgrund. — Für politisirende Weinfreunde. — Ein moderner Krösus. — Viehzucht. — Verwerthung der Zeit.)

Illustrationen. Herkules zu den Füßen der Omphale. Nach dem Gemälde v. Gleyre. — Schlosser Wiedmer. Portrait. — General von Sacconay in der Schlacht von Villmergen. Originalzeichnung von Aug. Beck. — Ein Hinterladungsgeschütz aus dem Jahr 1744 im Zeughaus zu Bern. — Eine gezogene Kanone aus dem 18. Jahrhundert. — Das Zündnadelgewehr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. Aug. 1866.)

Fertigungen.

Aarburg, 18. Aug. Maria Schneider geb. Scheurmann v. Sissach in Worb, Kts. Bern. — Biberstein, 20. Nachlaß der Wittwe des Joh. Schärle sel., Salomea geb. Senn. Samuel Graf-Schärli in Rohr. — Mettau, 21. Leopold Essig. — Schafisheim, 20. Geb. Hieronimus und Theodor Hemmann, v. Lenzburg. Geb. Samuel Furter, Strumpfwebers, Wagner, und Jakob Furter, Strumpfwebers, Bleichearbeiter, v. Staufen. — Scherz, 20. Johann Wismer, Cigarrenfabrikant, von Uetikon. Jb. Gering, von Urdorf, Kts. Zürich, ehemals Kalkbrenner in Scherz. Die Erben der sel. Elisabetha Weber, Jakobs von Oberflachs, auf Habsburg wohnhaft gewesen. — Wettingen, 23. Johann Steininger zum Rößli in Mülligen. — Brittnau, 20. Samuel Lerch, Vater, Birchsämi genannt, in Liebigen. — Buchs, 24. Verena Hächler geb. Lienhard, Wittwe des Rudof Hächler, alt Gemeinderath. Johannes Härdi, Bauren. F. Schmid, Papierer. — Laufenburg, 21. Karl Huber-Greßly, Posthalter. — Schöftland, 20. Heinrich Fäs. Christian Fäs, Schlosser in Rorschach. Heinrich Fäs. Kaspar Fäs. Samuel Fäs, Knecht. R Suter, von Kölliken, Pächter in hier. Melchior Lüthy, Bauren, im Dreistein. — Küttigen, 24. Die Erben der Wittwe Anna Maria Bolliger geb. Blattner, Hansenheichelrudis. Die Erben des Johannnes Iberg, Maurers. Andreas Wehrli, Thomes Erben. Nachlaß der sel. Wittwe Maria Wernli geb. Wehrli, von Thalheim, in Küttigen wohnhaft gewesen. Wittwe Verena Bolliger geb. Basler, Johannesen, Wagners, älter in Küttigen, und deren Sohn. Elisabeth Bolliger geb. Wehrli, Müllers Wittwe. Johann Jakob Jäggi, von Aarburg, in Küttigen wohnhaft gew. Jakob Bircher, Gärtner, in Staufen. Rudolf Kiburz in Erlinsbach. Anna Piat, Rudolfs von Küttigen, nach Amerika ausgewandert. Sl. Bolliger, Hausen, Resen von Küttigen, in Amerika. Heinrich Bolliger, Hausen, Resen von hier, in Oftringen. Maria Wehrli geb. Graf, Baslerhansrudis Wittwe. Johannes Iberg, Maurerhansels, Zimmermann. And. Iberg, Maurerhansels, Mechaniker, von Küttigen, in Basel. Joh. Urech in Lenzburg. Elisabeth Wehrli, Thomenandresen.

Lindau, 11. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 22 fl. 11 kr., Aufschl. 0 fl. 46 kr., Kernen 21 fl. 34 kr., Aufschl. 2 fl. 12 kr., Roggen 16 fl. — kr., Abisch. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 24 kr., Aufsch. 12 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1557, Kernen 813, Roggen 6, Gerste —, Haber 31.

München, 12. August. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 19 fl. 39 kr., Aufschl. 0 fl. 41 kr.; Korn 13 fl. 34 kr., Aufschl. 0 fl. 19 kr.; Gerste 10 fl. 59 kr., Aufschlag 0 fl. 57 kr.; Haber 6 fl. 51 kr., Aufschl. 0 fl. 16 kr.; Rapssamen 22 fl. 15 kr., Aufschl. 2 fl. 22 kr.; Leinsamen 18 fl. 16 kr., Aufschl. 0 fl. 8 kr.

Fruchtmarkt Basel, 10. August 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	. .	Fr. 31 —33
Mehl, franz. I.	. . . . .	„ 41 —43
„ „ II.	. . . . .	„ 38—40
Haser .	.. . . . .	„ 19½—20
Roggen .	. . . . .	„ 19 —
Mahlbohnen	. . . . .	„ 24 —
Mais .	. . . . .	„ 18—19

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. August 1866.

Ochsen.

Hr. Zulauf m. Gem., Aiguesvives.
— Montfort, Negot., Basel.
— Spinnler, dto., Winterthur.
— Hollstein, dto., Dresden.
— Rüegg, dto., St. Gallen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Segisser, Part., Karlsruhe.
— Ruhoff, dto., Zürich
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Baumann, dto, Zürich.
— Strebel, Part., Basel.
— Kleppel, Kfm, Paris.
— Sturm, dto., Straßburg.
— Koch, Part., Dresden.
— Hein, Kfm., Basel.
Frl. Changnion, a. Capetown.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Schneider, Professor, München.
— Maurer, Part., Rued.
— Acklin, dto., Herznach.

Wildenmann.

Hr. Megen, Negot., Kölliken.
— Goldschmied, dto., Zürich.
— Kiefer, Negot., Basel.
— Korb, dto., Bischofsheim.

Löwen.

Hr. Link, Part., Höchst.
— Evans, dto., Newyork.
— Hunziker, Professor, Waadt.
— Peiniger, Artiste, Elberfeld.
— Chaupon, Kfm., Paris.
Hr. Lejeune, Negot., Genf.
— Früh, dto., Dresden.
— v. Kilch, dto., Basel.
— Hartmann, Kfm., Baden.

Rößli.

Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Schalk, dto., Zürich.
— Hofmann, dto., Lahr.
— Sailer, dto., Altstätten.
— Hohl 2, Part., Eglischwyl.
— Wirel, Part, Toggenburg.
— Fehlmann, dto, Möhnthal.
— Bühler, Schneider, Bubikon.
— Widmer, Part., Gränichen.
— Häni, dto., Großaffoltern.
— Fritschi, Bäcker, Laufen.
— Meister, Part., Merishausen.
— Frei, Schuster, Nuglar.
— Schober, Brauer, Enzheim.
Jgfr. Baier, v. Klingnau.

Schwert.

Hr. Stigel, Kaufm., Tirol.
— Müller, Mechaniker, Winterthur.
— Süß, Schneider, Trimbach.
— Schmid, Drucker, Greiz.
— Bircher, Part., Küttigen.
— Fischer, Schneider, Rudersberg.
— Dihl, dto., Gunderblum.
— Schwarz, Schrnr., Oberrixingen.
— Ramsperger, Drechsler, Hechingen
— Schlechter, Kupferschd. München.
— Flach, Zuckerbeck, Ludwigsburg.
— Brogli, Maler, Basel.
— Plüß, Küfer, Zofingen.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend ½9 Uhr
Turnstand
in der Turnhalle.

Anstrich- und Lackir-Pinsel.

Unterzeichneter hat diese Pinsel aus einem der renommirtesten Geschäfte in Commission erhalten und darf dieselben nach genauer Prüfung in Qualität und Preisansatz empfehlen.

G. Angst, Postablage.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied,** bestehend in Stube, Hinterstube, Küche, Platz im Keller und Estrich, bei

Friedr. Beck, Sattler,
hintere Vorstadt.

Gesucht: Eine **Magd,** die gut kochen und pflanzen kann, bei gutem Lohn. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein im Nähen gewandtes **Zimmermädchen.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes, freundliches **Logis** mit Garten zunächst der Stadt, mit mehreren heizbaren Zimmern nebst Zubehörde, einer Laube mit Fenster und eignen Brunnen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Es kann eine Röhre **Brunnwasser** (6 Maas per Minute) abgegeben werden. Durch wen, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: An einen leichten Platz um sogleich einzutreten ein ordentliches williges **Mädchen.** Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend in Stube, Küche und Holzplatz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Sekretair, Nachttischle, zweithüriger Kasten und **Portraits,** alles sehr billig. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Wo eine treue gewandte **Magd** sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verpachten:

1) Eine gangbare **Pintenwirthschaft** mit **Bäckerei,** in einer großen gewerbreichen Ortschaft;
2) Eine **Tavernenwirthschaft** mit etwas Land;
3) Eine gut eingerichtete **Bierbrauerei;**
4) Eine **Bäckerei.**

Auf frankirte Briefe ertheilt Auskunft
Thut, Geschäftsagent,
in Rothrist bei Aarburg.

Offene beste schwarze
Schreibtinte
bei **F. G. Martin.**

13. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,0‴	26″ 8,1‴	26″ 9,9
Thermometer	+ 10	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.
13. Aug. Morg. 8,8. | Mitt. 8,4. – Abd. 7,3.

Publikation.

Es wird anmit bekannt gemacht, daß der dießjährige **Bachabschlag** auf **Montag den 20. August** und folgende Tage festgesetzt worden ist. Es haben sich deßhalb für diese Zeit alle hiesigen haushäblichen Einwohner bei der Vermeidung der reglementarischen Buße in und vor den Häusern mit hinlänglichem Wasservorrath zu versehen.

Zugleich wird angezeigt, daß die **Versteigerung der Fischenzen** beim Bachabschlage in Suhr **Samstag den 18. d. Mts,** Nachmittags 2 Uhr, **auf dem hiesigen städtischen Rathhause** stattfinden wird.

Aarau, den 10. August 1866.

Der Gemeinderath.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das meiner Mutter so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, bitte auch dasselbe auf mich zu übertragen und empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme unter Versicherung pünktlicher und gewissenhafter Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Hohler oder bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich
Fräul. Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,
unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,**
ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,
wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau,**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Schreib- & Postpapier
in allen Sorten ist in großer Auswahl riesweise billig zu beziehen
bei **F. G. Martin.**

Mittwoch. № 193. 15. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 13. Aug. Die Regierung hat den Kammern das Wahlgesetz für den norddeutschen Bund vorgelegt; es enthält allgemeines Stimmrecht, geheime und direkte Wahl. Der Entwurf wurde an eine Kommission von 21 überwiesen.

Aus Berlin meldet man, General Voigts-Rhetz sei zum Gouverneur von Hannover ernannt worden Es heißt, Fürst Ysenburg suche der Königin von Hannover begreiflich zu machen, daß ein verlängerter Aufenthalt in Hannover für sie mit Inkonvenienzen verbunden sein dürfte.

„Spener'sche Ztg.": Die Friedensunterhandlungen mit Würtemberg und Baden sind dem Abschluß nahe. Die Unterhandlungen mit Bayern stoßen auf Schwierigkeiten, und wenn dieselben bis zum Ende des Waffenstillstandes nicht beseitigt sind, werden die Feindseligkeiten wieder beginnen.

Es liegen Adreßentwürfe von Waldeck, Gneist, Grabow vor, welche die großherzigen Worte des Königs verdanken und die Hoffnung aussprechen, der Budgetstreit sei durch dieselben beseitigt. Schließlich wird die Größe Preußens und die Einheit Deutschlands betont.

Der Stadt Frankfurt ist die von Manteuffel verlangte Kontribution von 25 Millionen Gulden allerhuldvollst erlassen. Auch soll Frankfurt nicht ganz und gar in Preußen einverleibt werden, sondern noch eine gewisse bescheidene Unabhängigkeit behalten. Sein Kontingent wird in Zukunft vorzugsweise aus Artillerie bestehen.

In Baiern wie im Großherzogthum Hessen verlangt das „gemeine Volk" nicht in preußische Dienstbarkeit zu gerathen, während die „Gebildeten" mehr oder minder nach der preußischen Spitze schmachten. — Es zeigt sich auch hier wieder, wie anderwärts, daß in der sogenannten Masse der Sinn für Recht und Unabhängigkeit lebendiger ist, als bei den „Studirten" und den „höhern Klassen", welche mit wenigen Ausnahmen den Vortheil dem Rechte und die materielle Sicherheit der Freiheit vorziehen. Es ist wie zur Zeit des römischen Kaisers Tiberius, wo auch Senat und Ritterschaft den Bauch höher stellten als die Ehre und deßhalb in immer tiefere Knechtschaft versanken.

Paris, 13. Aug. Der „Abendmoniteur" sagt: „Die Times glaubt in dem Ankauf von Kavalleriepferden und Salpeter kriegerische Absichten Frankreichs zu entdecken. Die Regierung hat die jährliche Remonte beschleunigt, weil sie die Konkurrenz auswärtiger Regierungen zu befürchten hatte, die während des Krieges mehr als 20,000 Pferde in Frankreich gekauft haben. Die Pulvervorräthe sind komplett, es ist daher kein Bedürfniß, Salpeter zu kaufen. Der beste Beweis der friedlichen Absichten des Kaisers ist, daß er am 10. August ein Dekret unterzeichnet hat, welches die Klasse von 1859 vor der gesetzlichen Zeit an den heimatlichen Herd entläßt. Marschall Mac Mahon ist einzig in Familienangelegenheiten nach Frankreich gekommen und vom Kaiser noch gar nicht empfangen worden.".

Die „France" sagt: Der Kaiser ist für den 15. in Chalons erwartet; wenn aber das schlechte Wetter fortdauert, so könnte diese Reise, glaubt man, verschoben werden.

Ein dänisches Manifest an Schleswig spricht sich gegen eine Theilung Schleswig's und für die Einverleibung desselben in Preußen aus.

Florenz, 13. Aug. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Waffenstillstandskonvention. Der Waffenstillstand beginnt am 13. August und endet am 9. September. Die Feindseligkeiten könnten nur mit vorhergegangener Anzeige und nach zehn Tagen wieder beginnen. Der Verkehr zur Verpflegung der Stadt Venedig ist frei. Man wird die Gefangenen in Udine und Peschiera auswechseln. Die italienischen Beamten in von Oestreich besetzten Gebieten, und ebenso die östreichischen in von den Italienern besetzten Gebietstheilen, werden nicht belästigt werden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Unteres Frickthal. (Einsdg.) Laut dem Schweizerboten Nr. 187 fand am 5. August abhin in Frick die Einweihung der neu gegründeten Bezirksschule statt. Hr. Regierungsrath Keller, als Vertreter der h. Erziehungsdirektion, hat die Eröffnungsrede gehalten. In dem Referat des Schweizerboten darüber kommt die Stelle vor: „Er (Hr. R. R. Keller) verglich die Schulbedürfnisse der Alten mit dem Wissensdrang der Neuzeit, und bewies an der Hand der Erfahrung in tausend Dingen, daß man, wenn man auch wollte, dem Fortschritt in Schule, Kirche und Staat nicht entgegentreten könne, daß auch das Frickthal auf dem Gebiete besserer Bildung nicht das letzte sein dürfe." — Es ist merkwürdig: wenn bei seinen Vorträgen Hrn. Reg. Rath Keller die Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Joseph II. in Sinn kommen, so sind wir Frickthaler die aufgeklärtesten, tolerantesten und lernbegierigsten; und nun — gehören wir wieder zu den Dümmeren, nämlich zu denen, welche auf dem Gebiete besserer Bildung nicht die letzten sein sollen.

Richtig ist, daß die Frickthaler gebildeter sein könnten; aber sinnlos ultrakatholisch, wie in andern Bezirken, oder pietistisch-abergläubisch, wie in einigen reformirten Landestheilen, ist das Volk nicht. Das Frickthaler Volk hat eine Geschichte, auf die es nicht stolz, aber mit Zufriedenheit zurückblicken darf. Wir erinnern an die Jahre 1835, 41, 45, 47 und folgende, und wenn ein Theil der Bevölkerung auch in den Mannlistrudel sich hat hereinziehen lassen, so war das Frickthaler Volk im Allgemeinen wieder das erste, das nüchtern geworden und zum Verstand gekommen ist. — Hätte sich das Frickthal bei allen politischen Wirren und Aufregungen nicht so besonnen, ruhig und mäßig liberal gehalten, so wäre der Kanton Aargau vielleicht schon längst wieder in drei Theile zerfallen oder theilweise annexirt worden. — Was nun das Gebiet besserer Bildung, „auf welchem wir nicht die letzten sein sollen", anbetrifft, so darf man dem Hrn. Festredner in Erinnerung bringen, daß Rheinfelden eine der ältesten Bezirksschulen hat, seit circa 35 Jahren; daß Laufenburg auch nicht diejenige Gemeinde ist, welche zu spät gekommen; daß in den Strafunterrichtskursen der Rekruten das Frickthal als solches gut, der Bezirk Rheinfelden bis jetzt glänzend weggekommen ist; daß die Statistiken des Schweizerboten über Absenzen beim Schulbesuche sich für unseren Landestheil ganz günstig gestellt haben; und daß im Frickthal nicht gegen das neue Schulgesetz agitirt wurde. Und doch dürfen wir Frickthaler auf dem Gebiete besserer Bildung nicht die letzten sein! — Das Volk des Bezirks Laufenburg hat das Compliment des Hochgeachteten Herrn Regierungsrathes Keller entgegengenommen; das Volk des untern Frickthals weist es zurück. —

Bern. Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage war am 13. die Aare so angeschwollen, daß sie im Aarziehle und an der Matte fußhoch über die Ufer austrat und in Wohnungen und Werkstätten Schaden anrichtete; in der Nacht vom 13. auf den 14., nachdem der Regen nachgelassen, ist die Wasserhöhe wieder um 1½ Fuß gesunken. In der Gegend von Langnau soll die Ilfis große Verheerungen angerichtet haben. Im Seeland ist die Ueberschwemmung in den Niederungen ohne Zweifel eine allgemeine. Seit 1851 und 1852 hat die Aare in Bern nie wieder eine solche Höhe erreicht.

— Trachselwald. Letzten Freitag wurde der durch seine Selbstkreuzigung bekannte Lehrer Isaak Geiser vom hiesigen Amtsgericht wegen falscher Anzeige auf Raub, in Konkurrenz mit einer geringfügigen Entwendung, zu 4 Monaten Einsperrung verurtheilt. Geiser ist ein eigentlich schöner, junger Mann, der sich überall, wo er als Lehrer wirkte, so beliebt zu machen wußte, daß er noch jetzt, trotz seiner Verirrungen, viele Verehrer hat. Man rühmt ihm ein ausgezeichnetes pädagogisches Talent nach, rügte aber immer seine tadelhafte Aufführung außer der Schule. Als Motiv seiner Handlungsweise gibt er Geldverlegenheit an; er hatte durch das angeblich erlittene Unglück seine drängenden Gläubiger milder stimmen wollen. (Bern. Bl.)

Zürich. Herr Professor Billroth ist nach Deutschland gereist, um sich in den verschiedenen Lazarethen verwundeter Soldaten umzusehen. In Würzburg traf er nicht weniger als 3000 meist schwer Verwundeter, welche daselbst in verschiedenen Lokalitäten auf's Beste untergebracht sind. Nur ist daselbst empfindlicher Mangel an Eis. Auf die Mittheilung hievon hat die Hülfsgesellschaft sofort 150 Zentner Eis im Klönthal angekauft, das von Netstall per Bahn nach Rorschach und von da auf dem Bodensee nach Lindau geht, um von hier aus zur Linderung schwerer Leiden direkt an seinen Bestimmungsort befördert zu werden. — Die Opfer des Krieges sind viel zahlreicher als man bisher angenommen hat. In Süd- und Norddeutschland liegen Verwundete und Kranke in Massen, in der Stadt Aachen z. B. liegen allein deren 800. (Wint. Lob.)

— Hr. Hauptmann Bodmer in Oberrieden, der in Folge des Verdachtes, als sei er der Stifter des Brandes, der sein Haus eingeäschert hat, gefänglich eingezogen wurde, ist seiner Haft entlassen worden, da die Untersuchung keinerlei Beweise der Schuld gegen ihn ergeben hat. Es ist daher auch von jeder Anklage gegen ihn abgestanden worden.

— Letzten Freitag Abends unterhielten sich die im Gasthaus zum Löwen in Dürnten versammelten Gäste im Gespräch über die Konstruktion der Hinterladungsgewehre. Einer der Anwesenden, der zufällig ein Revolver bei sich trug, zeigte ihn und lud denselben nachher trotz der Warnungen der Gäste (der Betreffende war ziemlich betrunken). Da er das Geschoß nach allen Richtungen hinhielt, verließen die Einen sogleich die Gaststube, während die Andern sich versteckten. Da trat der 20jährige Wirthssohn, Hr. Wüst, der in Geschäften abwesend gewesen war, in die Stube. Gerade in diesem Moment ging der Schuß los und traf ihn in die linke Seite der Brust derart, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. (N Z Z.)

Solothurn. Vom Schwurgericht wurde letzten Samstag Joh. Kiburz von Niedererlinsbach wegen unvorsätzlicher Tödtung zu drei Jahren Einsperrung, zu drei Jahren Einstellung in den bürgerlichen Ehrenrechten und zur Bezahlung von 120 Fr. Gerichtskosten verurtheilt.

— Der bekannte Künstler (Illustrator) Jenni von Solothurn hat von Berlin aus das preußische Heer begleitet und wird nun eine Reihe von Schlachtenbildern herausgeben.

St. Gallen. Laut „St. Galler Ztg." beabsichtigt die Maschinenwerkstätte St. Georgen, sobald das Modell des Hinterladungsgewehrs festgestellt sei, einen Theil des Etablissements zur Waffenfabrikation einzurichten.

Graubünden. In Disentis lebt ein Ansaß, Stoffel von St. Peder, der im April sein 101. Jahr vollendet hatte. Noch ein anderer Mann in der Umgegend, ein gewisser Bundi von Surrhein zählt ebenfalls 98 Jahre. Er ist des Morgens einer der Ersten an der Arbeit und mäht den ganzen Tag über.

Ausland.

Belgien. Antwerpen, 11. Aug. Das Feuer hat sich in erschreckender Weise ausgedehnt. Das „Hotel de Cologne" und die zwei Lagerhäuser „zum großen Schwan" stürzten brennend zusammen. In Letzteren befanden sich 2300 Fässer Petroleum, welche die verheerenden Flammen durch Kelleröffnungen und die Kanäle in das nächstliegende Straßenviertel führten, so daß die Bewohner desselben eiligst ihre Häuser verlassen mußten und anderswo untergebracht wurden. Die Verwirrung ist unbeschreiblich; das Feuer nimmt immer größere Ausdehnung an; zum Unglücke ist das Wasser der benachbarten Kanäle mit Petroleum geschwängert und zum Löschen kaum zu gebrauchen.

Sonntag, 12. Aug. Mittags. Das Feuer wüthet fort, scheint jedoch auf einen gewissen Herd beschränkt zu sein, falls keine Explosionen mehr erfolgen. Die benachbarten Lager- und Wohnhäuser werden geräumt.

Den außerordentlichen Anstrengungen des Pompierkorps und der Pontonniere ist es endlich gelungen, die Brandstelle zu begrenzen. Obgleich die Gefahr indeß noch keineswegs völlig beseitigt ist, wie der von Zeit zu Zeit aus den Trümmern aufsteigende, das ganze Quartier verhüllende Rauch andeutet, so hofft man doch das in den Kellern brennende Petroleum zu ersticken. Für die ausquartirten unbemittelten Bewohner der geräumten Straßen hat die Mildthätigkeit der Bevölkerung sofort Sorge getragen

Frankreich. Paris. Bei Anlaß der Weltausstellung soll ein Wettsingen aller Männerchöre und Gesangvereine der Welt stattfinden. Alle Vereine, welches auch ihre Zusammensetzung sei, dürfen sich bei demselben betheiligen und sich ihre Aufgabe selbst wählen. Der siegende Verein erhält einen Preis von 10,000 Fr., sein Director das Kreuz der Ehrenlegion.

England. Eine seltsame Entdeckung wurde diese Woche im Parlamentsgebäude in London gemacht. Einer der wachthabenden Polizisten bemerkte auf dem Boden ein Paket, an dem eine Lunte befestigt war. Bei genauerer Besichtigung fand sich, daß dasselbe neun Pfund des besten Pulvers enthielt. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht entdeckt; natürlich sind die im Gebäude wohnenden Beamten durch diese Erscheinung eines modernen Guy Fawkes sehr unangenehm überrascht worden.

Deutschland. Die „Breslauer Zeitung" erzählt aus Görlitz, 6. Aug.: „Als am Samstag der König hier ankam, wurde ihm und ebenso den Prinzen von jungen Damen ein Lorbeerkranz überreicht. Als auch dem Grafen Bismark ein Lorbeerkranz dargeboten wurde, sagte er: „Mein gnädiges Fräulein, ich verdiene diese Ehre nicht. Ich bin nicht Kombattant gewesen und habe an den Siegen keinen Antheil!" Die jugendliche Spenderin wurde durch die unerwartete Antwort augenblicklich aus dem Text gebracht, wußte sich aber zu helfen und replizirte: „Aber Ew. Excellenz haben doch den Krieg angefangen!" Graf Bismark nahm nun lachend den Kranz ab".

Aus Hamburg, 13. d., meldet die „Börsenhalle", daß die preußische Corvette Vineta daselbst angekommen sei, nachdem sie am 10. Juni Valparaiso verlassen; daß sie aber keinen Kampf bestanden habe. (Somit wäre die Nachricht von einem Siege der österreich. Corvette Dandolo über dieses preußische Schiff erfunden.)

Die Klosteraufhebung in Italien.

Den 9. Juni hat die italienische Kammer das Gesetz betreffend Aufhebung der religiösen Körperschaften angenommen. Es lautet: „1) Die Orden, die Korporationen, die regulären und sekulären Congregationen, die Conservatorien und die Ritiri, die ein gemeinsames Zusammenleben in sich schließen und geistlichen Charakter haben, sind im Staate nicht mehr anerkannt. Die Häuser und Gebäude, welche den genannten Orden, Corporationen, Conservatorien und Ritiri gehören, werden zu Handen des Staates genommen. 2) Die Mitglieder der Orden, Corporationen, und religiösen Congregationen, der Conservatorien und Ritiri genießen, vom Tage der Veröffentlichung des gegenwärtigen Gesetzes an, die volle Ausübung aller bürgerlichen und politischen Rechte." Der Deputirte Massari hatte Ausnahmen für Klöster von besonderer Bedeutung, wie das von Montecassino, zu empfehlen versucht, und auch Ricciardi hätte die „Fate bene fratelli" zu erhalten gewünscht; aber über alle Ausnahmen wurde nach einigen bündigen Worten des Berichterstatters Raeli rasch zur Abstimmung über obige Artikel weggegangen. Raeli erklärte, daß für die Erhaltung von Denkmälern der Kunst und der Wissenschaft gesetzlich gesorgt sei, und daß die gegenwärtigen Mönche von Montecassino nicht dazu beitragen, dieses Monument in größern Respekt zu bringen.

Wahrlich, nicht das geringste Zeichen unserer Zeit ist es, wenn eine Maßregel, wie die vorstehende, von der öffentlichen Meinung Europa's mit Stillschweigen übergangen wird. Tausende von Klöstern sind seit den dreißiger Jahren in Spanien, Portugal, Südamerika und in andern Ländern aufgehoben worden; aber alle diese der Peripherie des Katholizismus geschlagenen Wunden stehen zurück an Wichtigkeit gegen den einen gewaltigen Streich des italienischen Parlaments. Immer hat Italien als der Hauptsitz der Stärke des Katholizismus gegolten, und war es für den Mechanismus der Hierarchie jeweils unwesentlich, ob die höheren geistigen Träger des Systems sich mehr außerhalb, oder mehr innerhalb Italiens retrutiren konnten. Von nun an gestaltet sich die Sachlage anders; denn die Logik der Thatsachen wird zu Rom, wie überall, die Logik der Theorie überholen. Und gerade der Umstand, daß in der ewigen Stadt die Feinde Italiens zum größten Theile noch die Geschicke der römischen Kirche bestimmen, erweist sich nunmehr als das günstigste Förderungsmittel der Pläne der Reorganisatoren auf

staatlichem und auf kirchlichem Gebiete. Nicht das ist nämlich das Schwierigste für die italienische Aktionspartei, daß sie allenfalls einen oder den andern Papst nöthige, sich außer Landes zu begeben, sondern das, daß sie dem Volke Zeit und Gelegenheit schaffe, sich an den Anblick eines neuen Zustandes der Dinge zu gewöhnen. Diese Gelegenheit, sie ist dem italienischen Volke Jahre lang geboten gewesen; Jahre lang wurde es mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die römische Curie stetsfort sich als Feind der Verwirklichung der Ideale Italiens erwiesen habe. Aber was half das Alles, so lange die Janitscharen der Curie, die Mönche, sich noch immer der Sympathien der Massen erfreuten und 50,000 Beichtstühle im Dienste antinationaler Bestrebungen funktionirten? Es bedurfte auch da des nagenden Zahnes der Zeit; und der Zeitgewinn ist der Aktionspartei in außerordentlichem Maße geworden. Seit 1848 nämlich haben sich nur ausnahmsweise noch junge Männer zur Aufnahme ins Noviziat gemeldet, aus Furcht entweder, die Dinge möchten kommen, wie sie nun kamen, oder aus patriotischer Abneigung gegen die Orden als solche. So ist denn in allen Klöstern Italiens eine unausfüllbare Alterslücke entstanden, und schwand in Tausenden von Familien das Interesse an Aufrechthaltung von Instituten, welche als Versorgungsanstalten von Angehörigen früher einen unverkennbaren Anspruch auf Schutz genossen. In dieser Lücke, in diesem Bruch der Traditionskette ist nach unserm Dafürhalten die Lösung des Räthsels zu suchen, daß dasjenige, was vor zehn Jahren als ein Ding der Unmöglichkeit gelten mußte, jetzt als die selbstverständlichste Sache von der Welt erscheint.

Die erste Etappe des Zeitgewinns hat somit die italienische Aktionspartei hinter sich, und kann es kaum anders geschehn, als daß sie sich nunmehr selbst aus den Reihen ihrer ehemaligen Gegner verstärke. Durch den Parlamentsbeschluß ist nämlich in einem Zuge auch der Cölibatszwang der Ordensleute aufgehoben; der sog. unauslöschliche Charakter des Gelübdes der Ehelosigkeit findet vor den Gerichten keine Anerkennung mehr, und gar Viele werden es vorziehn, unter einem andern, als unter dem päbstlichen Pantoffel die Freuden und Leiden des Lebens zu genießen.

Das Heirathen von Priestern und sonstigen Ordensleuten hat sich für die römische Curie zur Zeit der Reformation schon als das erfolgreichste Hinderniß ultramontaner Machtentfaltung herausgestellt; und nichts offenbart deutlicher die Schwäche eines Systems, als wenn seine Forterhaltung bloß für so lange zu erwarten ist, als die Mehrheit seiner Anhänger sich einem vernunft- und naturwidrigen Zwange fügt. Nur vorübergehend, in Frankreich einmal, war das Eingehen einer Ehe auch denen gestattet, welche das klerikale Keuschheitsgelübde abgelegt hatten; überall sonst, und in Frankreich auch jetzt, bildet die Ablegung besagten Gelübdes noch ein rechtliches Ehehinderniß. Italien ist der erste Staat, welcher auf rein gesetzlichem, durch keine revolutionären Gestaltungen vorbereiteten Boden, den Gelübden alle rechtlichen Folgen benimmt.

Wenn wir die Ansicht aussprachen, es sei die Klosteraufhebung in Italien für das Pabstthum verhängnißvoller als alles, was ihm sonst je widerfahren, so thun wir das, weil wir der Ueberzeugung leben, daß als Folge dieser Aufhebung nun rasch ein reinerer Gottesdienst an die Stelle des mittelalterlich-mönchischen treten dürfte. Die Italiener werden dem Namen von „Katholiken" nicht untreu werden, und genügt es, wenn sie allmälig den Grundsätzen der Geistesfreiheit auf religiösem Gebiete sich zuwenden. Dies wird der Fall sein; dafür bürgt der Umstand vornehmlich, daß die wahrhaft gebildeten Klassen der Halbinsel die eigentliche Regierungspartei bilden, und daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Curie beharren wird in ihrer unsinnigen Wuth gegen die nationale Beschlußpartei. Es ist diese Wuth um so alberner, als ihr weder geistige noch finanzielle Kräfte zu Gebote stehn, und als die meisten Kardinäle über und über mit Schulden beladen sind und riskiren müssen, bei Gelegenheit der Annexirung Roms in den Schuldthurm gesteckt zu werden. Sollte Pius IX. in ein paar Jahren den Weg alles Fleisches einschlagen, so wird die Besetzung seiner vakanten Stelle zunächst eine Geldangelegenheit für die Violettstrümpfe, und braucht es unter solchen Umständen einer nur schwachen Prophetengabe, um zu erkennen, daß das Conklave sich für den Kandidaten Napoleons und Viktor Emanuels entscheiden wird. Es ist also gar nicht unmöglich, im Gegentheil sehr leicht möglich, daß die Geschicke des Katholizismus sich in Bälde nach dem Zeichen der Bleiwaage reguliren.

Was Gregor VII. als Disziplinargesetz verordnet hat, kann ein anderer Pabst jeden Augenblick wieder aufheben, und zwar von sich aus und kraft der sog. kanonischen Gesetze. Wie mit Abschaffung des Cölibatgesetzes der Einfluß der Hierarchie in Oesterreich noch lange dauern sollte, sieht man nicht ein, wohl aber, wie Frankreich und Italien das größte Interesse haben, einen Mann von antiöstreichischer Gesinnung auf den hl. Stuhl zu bringen, damit er seine und ihre Feinde auf durchaus legitimitätsprinzipliche Weise zum Schemel seiner Füße erniedrige.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u Handels-Zeitung" in Zürich, vom 13. August 1866.

Auch diese Woche gehörte der Hausse, und leider müssen wir hinzufügen, daß der nun seit mehr als vierzehn Tagen fast ununterbrochen fallende Regen in vielen Gegenden der Ernte nicht unbedeutend geschadet und der Preissteigerung nicht blos einen Vorwand, sondern eine ernsthafte Ursache geliefert hat. Daß andererseits auch in vielen Klagen der angerichtete Schaden weit übertrieben wird, bedarf kaum der Erwähnung.

In England will der Aufschlag noch immer nicht recht durchgreifen; doch ist die Haltung bei nicht sehr lebhaftem Geschäfte entschieden fest. Dänemark und die Elbherzogthümer freuen sich ihrer gesegneten Ernte, ohne damit eine bemerkenswerthe Wirkung auf das Ausland zu üben. Auf einzelnen Plätzen Norddeutschlands ist ein kleiner Abschlag eingetreten; so in Berlin, wo der Dplztnr. Roggen pro August auf Fr. 17. 62 zurückgegangen ist. Auch an der untern Donau haben die Preiserhöhungen im Westen noch nicht ihre Rückwirkungen geäußert.

In allen übrigen Ländern Mitteleuropas hat die Steigerung fortgedauert. — Paris notirt die 157 Kg. Mehl 6 Marken um 3—3¼ Fr. höher als vor 8 Tagen, so daß sie jetzt für disponible Waare auf Fr. 64. 25 (100 Kg. Fr. 40 92) stehen. In Marseille erreichten die Umsätze der vorigen Woche die enorme Höhe von ca. 450,000 Hl., fast Alles auf Lieferung; die Zufuhren waren übrigens nicht gering und überstiegen 80,000 Hl. — Am Mittelrhein folgt man der Hausse, ohne große Bereitwilligkeit, sie noch mehr zu fördern. — In Ulm stieg am 11. d. der Dplztnr Kernen um 72 Cts.; in Baiern hob sich der Malter (1½ Hl.) Weizen am 10. und 11. um Fr. 1. — (München) à 3. 71 (Augsburg). — Ungarns volle Märkte sind von Käufern bestürmt und Weizen blieb in Pesth am 11. auf fl. 4 70 à 5. 10 pro niederösterr. Metzen von 85—88 Pfd. Ueber den Stand des Mais lauten nicht alle Berichte befriedigend.

Rorschach und Zürich haben am 9. und 10. den Mittelpreis eines Dplztnr. Kernen um 201 resp. 222 Cts höher, d. h zu Fr. 30. 09 resp. 29. 53 notirt. Die nächsten Markttage werden eine weitere Erhöhung stattfinden sehen, mit welcher dann aber der auf die wahre Lage der Dinge begründete Aufschlag wohl erreicht sein dürfte.

Romanshorn, 13. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 30. 50, Aufschlag Fr. 2. 35 Rp. Haber Fr. 18. 21, Aufschlag 35 Rp.

Der Erfinder des Walcot'schen Schärfapparates ist in unserer Stadt angekommen, um auch hier seine Erfindung einzuführen. Die europäischen Zeitungen besprechen sie in günstiger Weise. Diese Erfindung ist ebenso einfach als nützlich, um in einer Sekunde Messer, Scheeren, Sensen, wären sie noch so stumpf, zu schärfen. Bereits wurden diesem Apparate vier Preismedaillen zuerkannt, unter andern auch auf den Ausstellungen in London, Hamburg und Tours.

Fremdenverzeichniß vom 14 auf den 15. August 1866.

Storchen.
Hr Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Wyler, dto, Endingen.
— Heim, Kfm., Zürich.
— Wolff, dto., dto.
— Strebel, Part., Basel.
— Theune, Part., Straßburg.
— Ruhoff, dto., Zürich.
— Körner, Kfm., Winterthur.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Holstein, Kfm., Dresden.
— Weber, dto., Bern.
— König, dto., dto.
— Stämpfli, dto., dto.
— Baldegger, dto., Utzwyl.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Dubs, dto., Rupperswyl.

Krone.
Hr. Hauser m. Fr., Negot., Luzern.
— Stahel, Part., Fehraltorf.

Wildenmann.
Hr. Kieser, Negot., Basel.

Löwen.
Hr. Frey, Negot., Zürich.
— Bollinger, dto., dto.
Hr. Petzold, Musikdirektor, Zofingen.
— Hofmann m. Gem., Regt. Zürich.
— Peiniger, Negot, Elberfeld.
— Früh, dto., Dresden.
— Forrer, Kfm., New-Orleans.
— Lejenne, dto., Genf.

Rößli.
Hr. Keser, Part., Amerika.
— Iseli, dto, Messen.
— Schudeck, Schreiner, Zwicka u.
— Maurer, Part., Winterswyler.
— Harnesch, Mechaniker, Freiburg.
— Granzi, Schlosser, Thal.
— Widmer, Part., Gränichen.
— Devie, Part., Neuenburg.
— Huber, dto., Wyl.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.

Schwert.
Hr. Diethelm, Part., Mark.
— Kolb, Maler, Baselland.
— Süß, Schneider, Trimbach.
— Buser, dto., Baselland.
— Bär, Müller, Aargau.
— Wild, Part., Zürich.
— Martin, dto., Baselland.
— Stigel, Part., Tyrol.
1 Musiker, a. Italien.

Leichen-Anzeige.

Nro. 53.

Mittwoch den 15. Aug. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Arnold Julius Suter**, von Suhr; 10 Wochen alt. — Leidabnahme: Außerhalb der Schanze Nr. 919.

Jäger-Verein Aarau.

Schiessübung
am Sonntag den 19. August,
von Nachmittags 2 Uhr an,
im Schachen.

Zahlreiche Theilnahme erwartet

Der Vorstand.

Billig zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein bereits neues **Kinderwägelchen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied**, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche, Platz im Keller und Estrich, bei

Friedr. Beck, Sattler,
hintere Vorstadt.

Es kann eine Röhre Brunnwasser (6 Maas per Minute) abgegeben werden. Durch wen, sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, bestehend in Stube, Küche und Holzplatz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein im Nähen gewandtes **Zimmermädchen.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein oben am Gottesacker stehendes gemauertes **Gartenhäuschen**, zum Abbrechen und Versetzen.

Sich hiefür zu wenden an

Fried. Steininger.

Zu verkaufen:

Sekretair, Nachttischle, zweithüriger Kasten und **Portraits**, alles sehr billig. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

HERR

WALCOT

ist

angekommen.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit bekannt zu machen, daß ich mit heutigem Tag an hiesigem Platz ein

Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft

eröffnet habe, bestehend in:

Tuch, Bukskin, Satin, franz. Merinos, gef. und weisse Flanelle, Popelines, Mohair, Moirée, bedr. und glatt. Reps, Cassinets, Velvets, Indienne etc.

welche Artikel ich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bestens empfehle.

F. Stauffacher, vis-à-vis dem Café Littéraire.

Zürich, den 9. August 1866.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend

bei **F. G. Martin.**

Zu vermiethen:

Die zwei **Plainpieds** im Schlüssel — Rathhausgasse Nr. 3 — besonders dienlich zu Verkaufsmagazinen. Dazu könnte eine Behausung gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:

J. L. Wydler-Ernst.

Zum Verkauf:

Eine sehr gute gezogene größere **Pistole.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.

Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10,8'''	26" 10 1'''	26" 9,5'''
Thermometer	+ 10	+ 11	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.

14. Aug. Morg. 5,0. | Mitt. 4,9. – Abd. 5,1.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 14. August 1866.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞
Augsburg	—	—	213
Basel	100	timbré.	100
Berlin u. Leipzig *)	372½	—	367½
Frankfurt a/M.	214	—	213
Genua u. Turin eff. grat.	—	timbré.	—
Genf	—	—	99⅞
Hamburg	187½	—	186½
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—
Londoa	25. 25	—	25. 20
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	—
Zürich	100	—	100

*) Mit Vorbehalt wegen Papierwährung.

	Geld. Sicht bis 3 Monat.
	⅓ 6½ %
	„ 5%
	„ 6%
	„ 5½ %
	„ 5%
	„ 5%
	„ —
	„ 5%
	„ 4%
	„ —
	„ 8%
	„ —
	„ 3½ %
	„ 5½ %
	„ —
	„ 5½ %

Zinsfuss für

		Geld.
Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4½ %	*5½ %
Neue „ auf längere Zeit	*5%	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin		*4%
Credite in laufender Rechnung	5%	
Depositen in laufender Rechnung		4½ %
Sparcassengelder	5½ %	*4½ %

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½ %	15. April	442½	437½	440
idem 1859 5%	1. Januar	610	605	607½
idem 1864 5%	1. April	—	590	595
Nordost-Bahn 4½ %	1. Januar	270	260	265
	31. März	435	425	427½
	31. März	—	510	525
	1. Juli	550	—	—
	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
	31. December	—	—	—
	31. Juli	—	—	—
	31. Jan. 31. Juli	—	—	—

Actien:

Central-Bahn
Nordost-Bahn
Schweiz. Creditanst.
Aargauische Bank
Basler Handelsbank
Bank Winterthur
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Donnerstag. № 194. 16. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 13. August. Die „Köln. Ztg." schreibt: „Zuverläßig wird bestätigt, daß schon die hypothetischen Insinuationen Frankreichs wegen der bezeichneten Compensationen eine entschiedene Ablehnung preußischerseits hervorgerufen hatten. Auch neuere Erklärungen Preußens, die gegen Ende voriger Woche nach Paris gegangen sind, sollen keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß Preußen in die Abtretung deutschen Bodens unter keinen Umständen willigen werde. Man beharrt bei dem Zweifel, daß Frankreich, welchem der Umfang der von Preußen beabsichtigten Annexionen beim Abschlusse der Friedens-Präliminarien bekannt war, die Sache jetzt in unmotivirter Weise auf die Spitze treiben werde. Uebrigens soll eine Vorlage an das Abgeordnetenhaus bezüglich der im Norden von Preußen okkupirten Länder etwa binnen acht Tagen zu erwarten sein."

Die preußische Regierung hat dem Abgeordnetenhause eine Indemnitätsbill für ihre Verwaltung von 1862 bis auf den heutigen Tag vorgelegt und zugleich einen Kredit für die laufenden Ausgaben für die Armee bis auf 154 Millionen verlangt. Die Regierung habe auf eine Anleihe verzichtet, sie wisse jedoch nicht, ob nicht noch weitere Ausgaben nothwendig werden dürften, da vorläufig nur ein Waffenstillstand und kein Friedensvertrag abgeschlossen worden.

Abermals ist ein preußischer General in Böhmen an der Cholera gestorben, der Kavalleriebrigadier General v. Pfuhl.

Aus Preußen wird gemeldet, daß alle militärischen Beurlaubungen suspendirt oder zurückgenommen sind und daß die Truppenbewegungen nach der Westgrenze in aller Stille fortgesetzt werden. Der Friedensabschluß mit Oesterreich soll unter diesen Umständen möglichst beschleunigt und den deutschen Mittelstaaten gegenüber möglichst versöhnlich aufgetreten werden. Es heißt, Preußen wolle auf alle Gebietsabtretungen von Seite der Südstaaten jetzt verzichten, selbst Hessen Darmstadt soll sein Gebiet nördlich vom Main nicht verlieren. — Man braucht eben den Michel wieder; hat er dann gegen die Franzosen seine Pflicht und Schuldigkeit gethan, so wird man wieder andere Saiten gegen ihn aufziehen.

In der Frankfurter Kontributionssache ist eine Kommission von Bevollmächtigten des Handels und Finanzministeriums ernannt, um gutächtlichen Bericht zu erstatten.

Der Stadt Frankfurt ist die Kontribution von 25 Millionen noch nicht erlassen, sondern nur „vorläufig eingestellt". —

Frankfurt, 13. Aug. Bürgermeister Dr. Müller und drei andere Mitglieder der in der Kontributionsangelegenheit thätig gewesenen Deputirten sind heute abermals nach Berlin gereist.

München, den 11. Aug. Das Hauptquartier der bayrischen Armee befindet sich gegenwärtig zu Ansbach. Von den Bundestruppen des 8. Armeekorps sind bekanntlich die Badener zuerst in ihre Heimath zurückgekehrt; dasselbe haben nun auch die Württemberger gethan. Morgen wird die hessische Division von Nördlingen, wo sich ihr Hauptquartier befand, auf der Eisenbahn über Mannheim und Ludwigshafen nach Rheinhessen abgehen, um in und um Worms Quartiere zu beziehen. Die österreichische Brigade Hahn ist auf dem Rückwege nach Oberöstreich schon vor einigen Tagen durch München gekommen. Es bleiben sonach vom ganzen 8. Bundesarmeekorps nur noch die Nassauer zurück, welche noch nicht in ihr Land zurückkehren können, da dasselbe von den Preußen besetzt ist. Sie werden einstweilen in Kantonnirungen zwischen Ulm und Günzburg vertheilt werden.

Stuttgart, den 13 August. Der König läßt den bei Tauberbischofsheim gefallenen Württembergern dort ein Denkmal setzen. Auf demselben werden mit einer passenden Inschrift die Namen sämmtlicher daselbst beerdigten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten angebracht sein.

Triest, 11. August. Die östreichische Flotte, 26 Schiffe stark, ging heute um halb vier Uhr Nachmittags hier vor Anker. Vizeadmiral Tegetthoff befand sich an Bord des Greif. Das amerikanische Kanonenboot Ticonderoga begrüßte unsere Flotte; vom Schwarzenberg wurde mit 15 Schüssen gedankt.

Eidgenossenschaft.

Für die Pariser Ausstellung wird nun nothwendig, ein schweizerisches Generalkommissariat aufzustellen, damit dasselbe sich mit den verschiedenen Ausstellern in Verbindung setzen kann. Auf einmüthigen Vorschlag der schweizerischen Zentral-Ausstellungs Kommission wird als Generalkommissär gewählt Hr. Nationalrath Feer-Herzog in Aarau, welcher dem Vernehmen nach die Annahme dieser Stelle in Aussicht gestellt hat. Es ist sodann eine Spezialausstellung vorgesehen worden für Maße, Gewichte und Münzen der verschiedenen Länder, wobei zugleich auf ein einheitliches System hingewirkt werden soll. Der Bundesrath beschließt, sich an dieser Ausstellung ebenfalls zu betheiligen und da für diesen Fall jedes betreffende Land einen Delegirten in's Spezialkomite zu wählen hat, so wurde als solcher ernannt der vorbezeichnete schweiz. Generalkommissär Hr. Feer-Herzog.

Der Bundesrath hat die zur Umänderung der bronzenen 12 Pfdr. Kanonen in gezogene und kammerladende Geschütze nöthigen Verträge abgeschlossen.

Sodann hat der Bundesrath vorläufig die Frage besprochen, ob nicht für die Gewehr-, Munitions- und Pulverfrage eine Abordnung nach Amerika zu schicken sei und diese Frage grundsätzlich bejaht. Die Wahl der Delegirten und deren Instruktionen wird erst in einer folgenden Sitzung stattfinden. Bei diesen Anlaß ist offiziell bestätigt worden, daß bei den jüngsten Schießversuchen sich das eidg. Pulver durchaus gut bewährt hat.

Aargau. (Einsdg.) Ihr Blatt Nr. 192 theilt einen Brief aus Amerika mit, dessen Inhalt vollständig dasjenige ausspricht, was Einsender dieser Zeilen wenige Tage vorher, als seine Hoffnung auf Errettung der Schweiz aussprach, falls preußischer Uebermuth sich verleiten lassen könnte, annexionslustig zu werden. Die Richtigkeit dieser Ansicht stützt sich auf die jetzigen politischen Verhältnisse. Bekanntlich befinden sich in Amerika Tausende von Schweizern, die nichts unterlassen werden, ihrem Vaterlande, dem die Schweizer ja immer und überall mit treuer Liebe anhangen, Hülfe zu senden; diesen Schweizern wird sich die große Masse von Deutschen in Amerika anschließen; nicht aus Liebe zur Schweiz, wohl aber um Deutschland frei zu machen. — Den vereinigten Bestrebungen der Schweizer und der Deutschen wird es wohl gelingen, Beschlüsse der nordamerikanischen Regierung zu erzielen, die geeignet sind, den beabsichtigten Zweck zu erreichen; um so mehr wird Nordamerika mit Europa einen Hosenlupf wagen, da der letzte amerikanische Krieg Stoff genug geboten hat, den Unmuth der Regierung von Amerika zu erregen wegen der Unterstützung, welche den Rebellen von Europa zu Theil wurde; es ist dieses nicht vergessen und gerne wird ein Anlaß benutzt werden, Revanche zu nehmen.

Daß Amerika kräftig genug ist, den Kampf zu wagen, zeigt der letzte Krieg in Amerika; schon jetzt, — nach so kurzer Zeit der Beendigung des Kriegs, der enorme Summen kostete, hat Amerika binnen einem Jahr 1000 Millionen vor-

geschlagen; daraus ist ersichtlich, welche ungeheure Geldkräfte Amerika besitzt; zum Krieg gehören bekanntlich drei Dinge: Geld — und nochmals Geld und zum drittenmal Geld! Welche Kraft an Truppen und Kriegsmaterial Amerika besitzt, ist auch bekannt. — Sollte aber je ein Zweifel obwalten, daß Amerika unterliegen könnte, so bedenke man, daß Rußland gerne mit Amerika sich verbinden würde gegen Europa; die Geschichte hat gezeigt, was Rußland leisten kann; Napoleon I. hat in Rußland den Todesstoß geholt; Napoleon III. hat in Verbindung mit England, und unter Beihülfe einer italienischen Armee Rußland in der Krimm angegriffen; was haben diese vereinigten Kräfte gegen Rußland, das allein stand, errungen? Nichts! Sodann ist nicht unbeachtet zu lassen, daß die Völker in Europa doch endlich einsehen werden, daß sie unter der Säbelherrschaft, die überall in Europa die Freiheit niederdrückt, nicht glücklich werden können; — dieser Wirthschaft muß ein Ende gemacht werden, und es ist gar wohl möglich, daß die freie Schweiz den Völkern die Freiheit bringt, ohne diesen Triumph zu suchen, was sie jedenfalls unterlassen wird; sollte aber Preußens Siegesrausch so weit gehen, die Schweiz anzugreifen, wohlan mit Gott und der gerechten Sache, und mit Hülfe der Schwesterrepublik Amerika muß die Schweiz den Handschuh aufheben.

Zwar wird Napoleon III. alles Mögliche thun, einen Angriff auf die Schweiz zu verhindern, nicht aus Liebe zu derselben, sondern um die Gefahr, die dadurch auch seinem Throne droht, abzuwenden.

Glaube man sicher, die Hülfe Amerika's sichert der Schweiz ihre Freiheit! Bieten wir Allem auf, diese Hülfe nicht zu verscherzen, auf die gestützt wir unbillige Zumuthungen entschieden zurückweisen können.

— In Folge der anhaltenden starken Regengüsse sind Aare, Reuß und Limmat so angeschwollen, wie seit 1852 nie mehr. In Lauffohr ist die Aare über die Ufer getreten. In Aarburg waren mehrere Plainpied unter Wasser und es mußten, um ein- und auszugehen, Nothbrücken errichtet werden.

— Nach dem „Oberaarg. Tagbl." soll in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in das Postbureau von Aarburg eingebrochen und circa 2200 Fr. an baar gestohlen, auch alle Paquete geöffnet worden sein.

— Die vom Bodensee hergekommene Zigeunerbande hat den Kanton Zürich passirt und in der Nähe von Baden für einmal Halt gemacht. Dort wurde sie Montags von den Badegästen besucht.

Bern. Nach dem „Oberaarg. Tagbl." ist die Emme den 13. August bei Lützelflüh über ihre Ufer gebrochen und wälzte ihre schlammigen Fluthen über Wiesen und Aecker. Rüegsau gleicht einem See. Alle Bäche der ganzen Gegend sind ausgetreten. Die Grüne drohte dem Orte Wasen mit Vernichtung und in Sumiswald verrieth Glockengeläute die Wassernoth des Thales. In Fraubrunnen ist die Emme zu einer furchtbaren Höhe geschwollen, an mehreren Orten hat sie den Damm durchbrochen und verwüstet das Land. Es gibt Stellen, wo das von ihr angehäufte Grien 5—6 Fuß hoch liegt. Die Brücke zu Bätterkinden ist nicht mehr passirbar, die Leute sind genöthigt, den Umweg über Kirchberg zu machen. Für Zollbrück war der 13. Aug. ein Tag des Schreckens. Die Emme wüthete und brüllte wie seit Jahren nicht mehr. Lange Sagträmel und ausgerissene Bäume schossen wie Pfeile daher und wurden wie Rohre durch die Kraft des Wassers gebrochen; Brücken, Stege und Haustrümmer untermischt mit Massen von Spältenholz bedeckten den Rücken des Flusses. Binnen zwei Stunden sind gewiß über 1000 Klafter Holz von den wilden Wogen fortgerissen worden. Auch die Ilfis tobt in ihrer Schlucht, daß Alle in ihrer Nähe zittern; ein Haus ward von ihr gänzlich verschlungen. Sollten die Gewässer länger anhalten, so wird die Noth entsetzlich.

— Der Langnauer Dorfbach war zum Strome angewachsen und hatte eine Strecke der Eisenbahn überfluthet, so daß der um 3 Uhr anlangende Zug nicht in den Bahnhof gelangen konnte. Mehr als hundert Klafter Holz und viele Baumstämme wurden hinweggeschwemmt. — Am fürchterlichsten hauste der Bergstrom „Trub". Durch denselben wurde das sog. Mätteliboden-Häusli sammt einer halben Jucharte Land fortgerissen, an vielen Stellen die Straße unfahrbar gemacht und viel Land fortgeschwemmt. Trubschachen war in höchster Noth, es brauchte ungeheuere Anstrengung, um sein Verderben abzuwenden. Die näheren Berichte werden ein trauriges Bild des Unglückes vor Augen stellen.

— Im Seelande sind Aare und Zihl in seltener Fluth über ihre Ufer getreten, — von Worben bis Büren und weiter gleicht die Gegend einem weiten See. In Orpund tritt das Wasser dem durchfahrenden Postwagen über die Achsen der Räder und von Meinisberg bis Büren muß er mehr wie die Hälfte Wegs durch Wasser fahren. Auch im solothurnischen Gebiet weiter abwärts ist die Aare ausgetreten. Man kann sich leicht denken, wie viel Schaden und Einbuße an Ernten sich mit diesem Naturereigniß verknüpft, das dringender als je an das große Werk der Korrektion mahnt, dem längst vorbereiteten und zum Verzweifeln stets gehemmten. (Hdls. Cr.)

— Wegen der anhaltenden regnerischen Witterung, welche den militärischen Uebungen in der Centralschule begreiflicherweise sehr nachtheilig ist, mußten die Truppen vom Lager auf der Allmend in die Stadt verlegt werden.

— Zur Einweihung des Neuenegg-Denkmals (26 August) werden die Schulen mit den Kadetten und die Sängervereine eingeladen. Die Kadetten werden ein Manöver ausführen, welches das Gefecht selbst darstellt. An Zofingen, dessen Scharf-Schützenkompagnie sich bei Neuenegg heldenmüthig geschlagen, ergeht eine besondere Einladung. Der Bundesrath schickt eine Abordnung, bestehend aus den Herren Vizepräsidenten Fornerod und Bundesrath Schenk.

— Ein den 15. August, Morgens nach 4 Uhr, im Hause Villars an der Kanal- und Schmiedengasse in Biel ausgebrochener Brand konnte durch die rasch zur Stelle eilende Feuerwehr noch bei Zeiten bewältigt werden.

Luzern. Der schon seit mehreren Tagen anhaltende und an die Regenzeit der Tropen erinnernde Regen macht bereits seine Wirkungen geltend. Die Flüsse schwellen in gefahrdrohender Weise an. Die Emme hatte gestern Nachmittags eine Höhe erreicht, daß die Wellen sich an der Emmenbrücke brachen; Holz namentlich Wuhrstämme, die unausgesetzt daher trieben, zeigten, daß sie im Entlebuch große Verheerungen angerichtet hatte. In der Vonmoos'schen Fabrik Emmenweid mußten die größten Anstrengungen gemacht werden, um den Kanal gegen den Einbruch der tobenden Fluthen zu schützen. Am Emmenfeld konnte der Dammbruch ebenfalls nur mit Mühe gehindert werden. Der Schachen stand tief im Wasser. Hier ereignete es sich, daß sechs Männer, welche dahertreibendes Holz auffangen wollten, derart vom steigenden Wasser überrascht wurden, daß sie das trockene Land nicht mehr erreichen konnten, sondern sich auf Bäume flüchten mußten, von denen sie erst nach mehrstündigem Harren mittelst eines Kahnes befreit wurden. Die bleichen schlotternden Gestalten bewiesen, daß ihre Lage eben keine beneidenswerthe gewesen war. Die alte Brücke bei Thorenberg, welche 1846 allein den Wogen ausgehalten, fiel ihnen diesmal zum Opfer. Die Post aus dem Entlebuch kam über Ruswyl und zwar einige Stunden verspätet an. Auch der See ist bedeutend gestiegen, und würde bei der alten Schwelleeinrichtung die Stadt großentheils unter Wasser gesetzt haben. Sie blieb davon verschont, jedoch können die Mühlen, deren Räder zu tief im Wasser stehen, nicht mehr mahlen. Die mit Wucht in die Reuß strömende Emme schwellt diese weit hinauf. (Luz. Ztg.)

Freiburg. Am 13. war die Saane bei Gümminen so stark ausgetreten, daß der Verkehr unterbrochen wurde. Die Post von Murten nach Bern wollte die Fahrt erzwingen, die Strömung überwältigte die Pferde und der Wagen schlug um. Glücklicherweise konnte Alles gerettet werden.

Graubünden. Im Jahr 1824 war in Chur ein gewisser Waser wegen vielfältigem Diebstahl und anderm Frevel zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. Der Bursche muß damals viel zu reden gegeben haben, indem seine Gaunerstücklein meistens mit viel Witz und List ausgeführt wurden. Das „Bünd. Tgbl." erzählt ein Müsterchen und bemerkt dann: „Als die Lumpenstücklein Wasers vor dem Gericht auf dem Rathhause zu Chur verlesen wurden, konnten sich die ernsthaften, wohlweisen, fürsichtigen und gestrengen Herren Richter des Lachens fast schier nicht enthalten. Besagtem Waser gelang es im Jahr 1841 auszubrechen. Seither hörte man nichts von ihm. Nun ist erst vor Kurzem in Como ein Georg Gert verhaftet worden, in welchem jener Waser zum Vorschein kommt. Derselbe wird ohne Zweifel ausgeliefert, und mag — nach 25 Jahren! — seine lebenslängliche Zuchthausstrafe wieder antreten. —

— Die Frauen von Puschlav haben den Offizieren der St. Galler Truppen zum Dank für die Grenzbewachung eine Fahne überreichen lassen.

Ausland.

Amerika. Die öffentliche Schuld der Ver. Staaten betrug am 1. August 2750 Mill. Dollars. Im Staatsschatze lagen an diesem Tage in klingender Münze 137 Mill. Dollars.

Das kleine Golfkabel von Neufundland nach dem Festlande von Amerika ist reparirt und arbeitet gut; die Verbindung beider Continente ist somit vollständig hergestellt.

Cholera-Nachrichten. In Brünn häuft sich die Anzahl der erkrankten Preußen in Besorgniß erregender Weise. Die beiden durchpassirten Korps des Kronprinzen Friedrich Wilhelm haben beim Durchmarsch nicht weniger als 2300 Kranke zurückgelassen, und es sind in Folge dessen die Gebäude: Oberrealschule, Gymnasium, Technik, Seminar, Blinden Institut, Spielberg, Obrowitzer Spital sowie Karthause derart überfüllt, daß eine weitere Aufnahme nahezu unmöglich erscheint. — In Nackenheim sind 7 Cholerafälle vorgekommen, wovon 4 tödtlich waren. — In Miltenberg hat die Cholera viele Opfer gefordert; am 9. August sind 13 Personen begraben worden. — In Darmstadt sind unter den preußischen Truppen bereits 38 Cholerafälle vorgekommen. Von Einwohnern der Stadt ist nur 1 Fall angemeldet.

In Mähren tritt die Cholera in sehr heftiger Form auf, so daß die meisten der von ihr Befallenen sterben. In dem nächst Brünn gelegenen Orte Schimitz mit 4400 Einwohnern wurden an einem Tage 31 Leichen beerdigt. In den Vorstädten Brünns wüthet die Cholera und in den Spitälern herrscht eine ungemein große Sterblichkeit.

— Bei Ansbach hat Graf Neipperg, welcher die dem Bundesarmeekorps zugetheilten Oesterreicher befehligte, den Soldaten die überschickten Auszeichnungen ausgetheilt und an die nach Oesterreich heimkehrenden Truppen folgende Abschiedsrede gehalten: „Waren gleich unsere Waffen unglücklich, erhebt uns doch das Vertrauen in die unverwüstliche Kraft Oestreichs, das oft gebeugt, sich immer wieder kräftiger emporrichtete. Das Bewußtsein erfüllter Pflicht erlaubt uns abzusehen von den böswilligen Zeitungsgerüchten, die östreichische Truppen bei Aschaffenburg überrascht und in die Flucht geschlagen darstellten, während sie, gegen einen dreimal stärkern Feind hartnäckig ankämpfend nur Schritt um Schritt zurückwichen. Verläumderisch wagte man zu behaupten, daß das Regiment Wernhardt seine Gewehre in die Luft abfeuerte und mit Akklamation in die Reihen des Feindes überging. Hier ist dieses Regiment! Sind auch dessen Reihen gelichtet durch Todte und Verwundete und Gefangene, so steht es doch da mit allen seinen drei Bataillonen und ihren hochgehaltenen Fahnen zur Entkräftigung jener Verläumdung. Berichtigen muß ich heute den Tagesbefehl des preußischen Generals v. Falkenstein, in dem behauptet wird, es hätten seine Truppen gegen das ganze 8. Bundesarmeekorps gekämpft. „Ihr Braven habt fast allein gefochten am Tage von Aschaffenburg.“ Indem wir von unsern bisherigen Waffenbrüdern scheiden, können wir noch mit Recht und offen hier aussprechen, daß wir die Ehre der östreichischen Waffen unbefleckt erhielten, und ich, euer Kommandant bezeuge euch, daß ihr inmitten der härtesten Entbehrungen und anstrengendsten Strapazen ebenso wie im Hagel feindlicher Geschosse euch stets als echte Soldaten Oestreichs bewährt habt. Glücklich schätze ich mich daher, euch einen Beweis liefern zu können, daß der Kaiser mit euch zufrieden ist, denn für die Brästen unter den Braven übersandte er 85 Medaillen, die selbst an die Brust der Tapfern zu heften mir zur höchsten Befriedigung gereicht. Rühmen dürfen wir uns noch bei Räumung des so oft mit dem Blute der östreichischen Völker gedüngten deutschen Bodens, daß keine Spuren roher Verwüstung oder zügelloser Habsucht die Wege kennzeichnet, welche die östreichische Brigade genommen. Aus eigenen Mitteln erhalten, habt ihr stets auf gewaltsame Beitreibung des im Schweiße der Bevölkerung erworbenen fremden Eigenthums verzichtet. Offiziere und Soldaten! Ich danke euch für eure treue Mitwirkung, und euch meines unauslöschlichen Andenkens versichernd, sage ich euch ein herzliches Lebewohl.“

Graf Neipperg dekorirte nun jeden einzelnen selbst; ich sah beiläufig 18 Mann des Regiments Wernhardt in dieser Zahl. Manche Thräne rollte über die gebräunten Wangen der Beglückten, an welchen hierauf die ganze Brigade mit klingendem Spiel vorüber zog, um heute ihre Rückkehr nach Oestreich anzutreten.

— Ein Fremder erkundigte sich in Stuttgart nach irgend einer Straße. Der biedere Schwabe, den er um Auskunft angeht, fragt erst: „Sind Sie ein Preuße?“ — „Nein,“ antwortete der Badener. — „Nun, dann will ich's Ihnen sagen,“ erwiederte der bundestreue Stuttgarter und gibt die erbetene Auskunft.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 11. August.)

Bevogtung.

Schibler, Anna Maria und Agatha, Ludwig sel., von Däniken. Vogt: Leonz Hagmann, Ursen sel., von Däniken. — Moll, Ignatz, Peters, Schlosser, von Starrkirch. Vogt: Peter Moll, Jakobs sel., von Starrkirch.

Erbschaftsübernahmen.

Meier, M. Josepha, geb. Fröhlicher, in Oberdorf. — Lüthi, Joh. Josef, Ludwigs sel., von Hüniken. — Stampfli, Fr. Josef, Urs Josefs sel., von Hüniken. — Fürst, Baptist, Urs Josefs sel., von Gunzgen. — Von Arx, Josef, Joh. sel., von Stüßlingen.

Lebzeitige Theilungen.

Von Wartburg, U. J., Christ. sel., Fischer, von Wangen. — Gubler, Jakob, Ursen sel., auf Kambersberg bei Hägendorf. — Gschwind, Magd., von Wangen.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Fei, Josef, Josefs sel., von Oberbuchsiten.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Schild, Anna Maria, von Grenchen. — Rüefli, P., Bikt. sel, Gemeindeweibel, von Grenchen. — Sieber, Rudolf, Benedikts, gew. Postläufer von Aetingen. — Von Burg, Joh. Jos., illeg., von Balsthal. — Giger, Rudolf, Christians sel., Schuster, in Grenzenbach. — Troller, Jakob, Ursen sel., von Starrkirch. — Villars, Franz Louis, Zugführer in Olten. — Jäggi, Stephan, Ursen sel., von Fulenbach. — Peter, Josef, Leonz sel., von Wisen.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 24. Sept. 1866.

Heri, Nanette, Johannes sel., von Biberist, den 23. August. — Büttiker, Josef, Christians sel., Zimmermann, von Neuendorf, den 22. Aug. — Eisenberger, Jakob, in Härkingen. — Bodmer, Jakob, Jakobs sel., Schreiner in Olten, den 18. August. — Nünlist, Jakob, Jakobs, von Hägendorf, den 22. August. — Christ, Josef, Urs Josefs sel., Wegmacher, von Fehren, den 20. August. — Jeker, Constantin, Johanns sel., von Bärschwil.

Anzeige und Vorladungen.

Stalder, Joh. Ulrich, Jakobs, Schuster in Grenchen. — Santschi, Joh. Gottlieb, Nikl. sel., Mechaniker in Grenchen. Prioritätsverhandlungen den 27. August, Morgens 8 Uhr. — Fürholz, Josef, Kaspars sel. Wirth, in Balsthal. — Rütti, Urs Josef, Ursen sel., von Matzendorf — Strähl, Johann, Ludwigs sel., Mühlemacher, von Matzendorf. — Grolimund, Joh. sel., Josefs, von Balsthal. Prioritätsverhandlungen den 27. Aug., Morgens 8 Uhr. — Frei, Benedikt, Ursen sel., Steinhauer, von Auglar. — Kecheisen, Franz, Franzen, Zimmermann, von Hofstetten. Prioritätsverhandlungen den 5. Sept., Morgens 8 Uhr, in Dorneck.

Nachschläge.

Ingold, Viktor, Josefs sel., in Grenchen, den 24. August. — Matter, Christian, Jakobs sel., Schmied in Grenchen, den 24. August. — Fluri, Anna Maria, von Lommiswil, den 22. August. — Stehlin, Urs, Ursen sel., Ziegler, Vater, von Rodersdorf, den 24. August.

Langenthalermarkt vom 14. August

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 41
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 46
Eier (8–9 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (d. Pfd.)	—. 15 „ —. —

Luzern, 14. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 65, Aufschlag Fr. 1. 90 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. August 1866.

Ochsen.

Hr. Zulauf m. Gem., Alguesvives.
— Fuchs, Negot., Burgdorf.
— Vogt, dto., Basel
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Kaufmann, dto., Bern.
— Walcot m. Familie, a. England.

Storchen.

Hr. Stetten, Part., Augsburg.
— Schill, Kfm., Stuttgart.
— Meyer, dto., Richterswyl.
— Strebel, Part., Basel.
— Petzold, Kfm., München.
— Kurtz, dto., Dresden.
— Ehrhardt, dto., Berlin.
— Berthold, dto., Gotha.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Weiser, Negot., Ittingen.
— Stahel, Part., Fehraltorf.
— Wethli, Negot., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Walti, Negot., Schöftland.
— Maurer, dto., Schmiedrued.
— Kiefer, Negot., Basel.
— Schmid, dto., Paris.
— Suter, Kfm., Basel.
Frl. Waller, v. Zürich.
11 Wallfahrer, v. Straßburg.

Löwen.

Hr. Sybold 6, Negot., Wittersehn.
— Guillemot, Negot., Dijon.
— Wyler, Negot., Schöftland.
— Beirer, dto., Stochal.

Rößli.

Hr. Silbernagel, Kfm., Basel.
— Moser, dto., Burgdorf.
— Gout, dto., Paris.
— Crimelli, dto., Italien.
— Groß, dto., Zurzach.
— Guth, dto., Mülhausen.
— Greter, Schmied, Dußlingen.
— Feruser, Schreiner, Thurgau.
— Pennin, Uhrenm., Baden.
— Gelliot, Part., Pontarlier.
— Albert, dto., Frankreich.
— Schenker, dto., Rothacker.
— Koch, Schuster, Mülheim.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Rupp, Part., Seon.
— Stigel, Part., Tyrol.
— Hodel, Schmied, Bern.
— Jogel, Part., Flückli.
— Banholzer, Färber, Bernau.
— Hettler, Schuster, Zell.
— Baner, Schreiner, Rohenfeld.
— Brüstle, Schneider, Kähenbach.
— Vogel, Zuckerbeck, Luzern.
— Kleis, Part., Eichstetten.
— Weber, Gießer, Freudenstadt.
— Hubli, Schriftsetzer, Affeltheim.
— Süß, Schneider, Trimbach.
— Maurer, dto., Stein.
— Wolf, Part., Frankreich.
— Graf, Schlosser, Rafz.
— Bänziger, Müller, Heiden.
— Dietschi, Part., Lostorf.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 17. August, Abends 7½ Uhr, im Casino.

Traktanden: 1) Beschluß wegen Betheiligung der Gesellschaft an den Unterhaltungskosten des Casinogebäudes.
2) Festsetzung des Zeitpunkts für die öffentliche Jahressitzung.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann **der Bachabschlag** Montag den 20. l. Mts. **nicht** stattfinden Derselbe wird daher **verschoben und auf Montag den 3. Septbr. nächstkünftig angesetzt.**

Aarau, den 15. August 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Teutwyler.

Zum Ausleihen:

Ein meublirtes Zimmer, mitten in der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes **zu** erfragen.

Auf der Walthersburg von heute **an süße Aepfel** das Viertel á 40 und 50 Cts.

Billig zu vermiethen:

Ein freundliches **Plainpied,** bestehend **aus** Stube und Nebenstube mit Kocheinrichtung, dienlich für einen Handwerker oder **eine** kleine Familie; auf Verlangen könnte **noch** ein Zimmer mit übergeben werden.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird gesucht:

Eine **Kinderbettstatt** (Wiege), **welche** sich noch in gutem Zustand befindet. **Von** wem, sagt die Expedition d. Blts.

Billig zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein bereits **neues Kinderwägelchen.** Wo? sagt **die** Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied,** bestehend in Stube, Hinterstube, Küche, Platz im Keller und Estrich, bei **Friedr. Bick,** Sattler, hintere Vorstadt.

Gesucht: Ein im Nähen gewandtes **Zimmermädchen.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Magd,** die gut kochen und pflanzen kann, bei gutem Lohn. Anmeldung bei der Expedition dieses **Blattes.**

Anstrich- und Lackir-Pinsel.

Unterzeichneter hat diese Pinsel aus einem der renommirtesten Geschäfte in Commission erhalten und darf dieselben nach genauer Prüfung in Qualität und Preisansatz empfehlen.

G. Angst, Postablage.

Zum Verkauf:

Mehrere schöne neue **Kupferstiche** zum Einrahmen, billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch **F. G. Martin** in Aarau.

Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** ꝛc.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den süd-amerikanischen Ländern, Brasilien** ꝛc. **Achte,** von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** und einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. broch. 48 Bogen stark 1 Rthlr. 24 Sgr., 3 fl., Fr. 6. 50.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

☞ Ferner **Gottheil,** amerikanischer Dollmetscher 8 Sgr., 1 Fr.; dessen deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch** mit Aussprache fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Anzeige und Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten können jederzeit bezogen oder bestellt werden:

Verschiedene Sorten **Bleiröhren** für Gas- und Wasserleitungen;
" " **gepreßte Bleikugeln,** genau nach Muster;
Doppeltraffinirtes Weichblei in Blöcken und pfundweise.

Billigste Preise und prompte Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

J. G. Altorfer, Fabrikant,
in Schaffhausen.

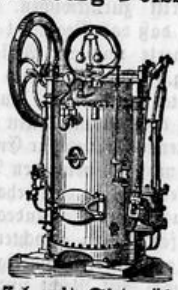
Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,
144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1 — 15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern



Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Zum Verpachten:

1) Eine gangbare **Pintenwirthschaft** mit **Bäckerei,** in einer großen gewerbreichen Ortschaft;
2) Eine **Tavernenwirthschaft** mit etwas Land;
3) Eine gut eingerichtete **Bierbrauerei;**
4) Eine **Bäckerei.**

Auf frankirte Briefe ertheilt Auskunft

Thut, Geschäftsagent,
in Rothrist bei Aarburg.

Pension für Töchter.

In einer schönen Gegend der französ. Schweiz werden Töchter in Pension aufgenommen, um in **französischer Sprache, wissenschaftlichen Fächern & Handarbeiten** gründlich unterrichtet zu werden.

Adresse: Madame **Hubert-Schöner,** château de **Sallavaux,** près Avenches (Canton de Vaud).

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Zu vermiethen:

Ein angenehmes, freundliches **Logis** mit Garten zunächst der Stadt, mit mehreren heizbaren Zimmern nebst Zubehörde, einer Laube mit Fenster und eignen Brunnen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Keller's Reisekarten
der Schweiz.

Verschiedene Ausgaben 1866.
Auf Leinwand.

Sei stark im Schicksalssturm,
Zertreten bäumt der Wurm
Sich tief im Staube noch,
Und Du bist Mensch ja doch.
(V. V.)

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″11 1‴	26″11,5‴
Thermometer	+ 10	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand.
15. Aug. Morg. 5,6. | Mitt. 5,9. — Abd. 6,2.

Freitag. № 195. 17. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

. . . Das aargauische Lehrerseminar in Anfechtung.

Der Umstand, daß infolge Einführung des neuen Schulgesetzes die Wahlen der Lehrer am Seminar neu zu treffen sind und das Seminar-Reglement einer Revision unterworfen werden muß, hat diese Anstalt in jüngster Zeit zum Gegenstand öffentlicher Besprechung in verschiedenen Zeitungen gemacht. Den Anlaß dazu mag wohl theilweise ein Vortrag des Hrn. Strafhausdirektors Müller gegeben haben, durch welchen derselbe nachzuweisen suchte, daß der ausgedehnte landwirthschaftliche Betrieb am Seminar nach keiner Richtung im Interesse desselben sei Eine Einsendung im „Aarg. Wochenblatte" sodann wünschte, daß bei Anlaß der Lehrerwahlen am Seminar in gleicher Weise, wie bei der Kantonsschule, eine Art Purifikation vorgenommen werden möchte. Dieser Artikel veranlaßte einen Einsender im „Schweizerboten" zu einigen ächt philisteriösen Lamentationen, wonach eine solche Purifikations-Zumuthung als indelikat u. s. w. bezeichnet wurde und alle Besprechung der Sache damit beseitiget werden sollte, daß die Behörden schon wissen werden, was sie zu thun hätten und keine öffentlichen Rathgeber brauchten.

Eine andere Einsendung im „Aarg. Anzeiger" stieg dann speziell dem Hrn. Seminardirektor Kettiger zu Leib und zwar namentlich deßwegen, weil er an der letzten Censur der Kantonsschule als Abgeordneter des Erziehungsraths eine einfältige Rede gehalten habe.

Gegenüber diesen Angriffen nimmt dann das „Tagblatt von Baden" den Seminardirektor und das Seminar in Schutz, indem es hauptsächlich gegen die Angreifer, die sogen. junge Schule und die gelehrten Professoren mit ziemlicher Wuth losfährt.

Uns scheint, die ganze Angelegenheit sei immer mehr in ein falsches Fahrwasser gerathen; anstatt die Sache zu besprechen, wird namentlich von Seite der Vertheidiger des Seminars die unwürdige Kampfweise eingeschlagen, daß sie die vermeintlichen Personen der Angreifer auf eine an's Gemeine streifende Weise durchhächeln. Ebenso wenig können wir aber begreifen, wie auf der andern Seite gegen den Seminardirektor aus dem Grunde aufgetreten werden will, weil er an der Kantonsschul-Censur eine übelgerathene Rede gehalten habe. Hier findet wenigstens kein direkter Zusammenhang statt und wenn ein indirekter vorhanden wäre, so hätte man hierüber etwas deutlicher sein sollen.

Wir wollen diese für unsern Kanton gewiß höchst wichtige Angelegenheit nun auch besprechen; unser Standpunkt soll aber so objektiv sein, als er sich mit persönlichen Ueberzeugungen verträgt. Wir wollen weder das Seminar in seiner bisherigen Organisation mit seinen Lehrkräften schlechthin verurtheilen, noch gutgemeinte Vorschläge zur Reorganisation mit leidenschaftlichen Ergüssen über „junge Schule" u. s. w. unberücksichtiget lassen. Nach unserer Ansicht hat jeder das Recht, bestehende Einrichtungen einer Kritik zu unterwerfen, wenn er sich nur so viel möglich an die Sache hält und Persönlichkeiten erst dann berührt, wenn sie von der Sache sich nicht trennen lassen.

In erster Linie und hauptsächlich wird nun der ausgedehnte landwirthschaftliche Betrieb am Seminar angegriffen und wie uns scheint, mit vollem Recht. Es ist ganz am Platze, daß unsere Lehrer etwas von der Landwirthschaft lernen, aber dazu ist wahrhaftig nicht nothwendig, daß sie selbst ein ganzes Gut bebauen. Es kann Unterricht in landwirthschaftlichen Fächern ertheilt und es können die Seminarzöglinge zu landwirthschaftlichen Arbeiten beigezogen werden, aber alles in einer Weise, daß nicht der eigentliche Fachunterricht darunter leidet. Denn es wird Niemand behaupten wollen, der ausgedehnte landwirthschaftliche Betrieb, bei welchem die Seminaristen zeitweise als Knechte und Taglöhner arbeiten müssen, beeinträchtige die eigentlichen Berufsfächer nicht; und wenn es nichts weiter wäre, als daß der Zögling an solchen Tagen, an welchen er gebauert hat, zu Kopfarbeiten nicht mehr tauglich ist. Mache man doch nicht aus unserem Lehrerseminar eine halbe landwirthschaftliche Schule! Glaube man nicht, daß unser Seminar wegen seines jetzigen ausgedehnten landwirthschaftlichen Betriebs die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes als eine Art Musteranstalt auf sich gezogen habe, sondern weil überhaupt an demselben Landwirthschaft gelehrt und getrieben wird. Wenn der landwirthschaftliche Betrieb durch die Zöglinge eingeschränkt wird, so genügt man einerseits dem ganz richtigen Bestreben, unsere Lehrer als mit einer rationellen Landwirthschaft vertraut unter das Volk zu stellen, anderseits aber bleibt den Zöglingen mehr Zeit zu den eigentlichen Berufsstudien.

Ueber die Personalfrage wollen wir nicht eintreten, denn wir sind mit den Lehrern nicht bekannt.

Dagegen möchten wir noch einen Punkt berühren, der nach unserer Ansicht wichtig genug ist, bis jetzt aber unseres Wissens noch nirgends berührt worden ist; wir meinen das Convikt-system, wie es jetzt an dem Lehrerseminar ausgebildet besteht. Wir sind zum Convikt-system, das bekanntlich seine großen Nachtheile hat, deßwegen gelangt, weil wir das Seminar in das Kloster Wettingen verlegten. Der Vortheil dieses Systems besteht namentlich darin, daß die Kosten für den einzelnen Zögling geringer sind und daß eine bessere Beaufsichtigung möglich ist. Uns scheint nun aber, man sei in der Sache zu weit gegangen und habe durch eine Reihe reglementarischer Vorschriften die jungen Leute gar zu sehr eingeengt und beaufsichtige sie auf Schritt und Tritt, lasse sie überhaupt zu wenig mit der Welt außerhalb den Convikt-mauern verkehren. Die ganze Hausordnung ist viel zu sehr diejenige eines Instituts. Warum soll ein Seminarist, der gleich nach seinem Austritt aus der Anstalt mitten unter die Menschen mit ihren Tugenden und Untugenden kömmt, in seinen Lehrjahren mit diesen Menschen nicht möglichst frei verkehren sollen? Woher kömmt es, daß unsere Lehrer größtentheils und namentlich im Anfang ihrer Laufbahn so linkisch, so unvertraut mit den Umgangsformen und oft auch ohne den richtigen Takt sind und sich dadurch eine Unzahl von Unannehmlichkeiten zuziehen, welche sie dann noch menschenscheuer machen? Das kömmt eben davon her, daß man die Seminaristen zu wenig frei unter die Leute läßt. Sie werden deßwegen nicht schlechter werden; weit können sie nicht springen in den Freistunden und wenn sie sich Exzesse zu Schulden kommen lassen sollten, so weiß das klatschsüchtige Publikum schon dafür zu sorgen, daß dieselben mindestens unvergrößert zu den Ohren der Lehrer gelangen. Ist aber ein wirklich böser Vogel unter den Zöglingen, so gibt er sich in mehr Freiheit eher zu erkennen, als im Seminarkäfigt und kann dann noch rechtzeitig entfernt werden, ehe er als Lehrer Unheil stiften kann.

Wir fassen unsere Bemerkungen in den beiden Hauptsätzen zusammen: „Weniger Betheiligung der Seminarzöglinge bei „den landwirthschaftlichen Taglöhnerarbeiten und Mehr Frei„heit der Zöglinge für den Verkehr mit den Leuten außerhalb „dem Seminar."

Tagesbericht.

London, 15. Aug. Die Agentur Reuter meldet: „In Beantwortung des französischen Grenzberichtigungsvorschlages hatte Preußen erklärt, daß diese Berichtigung unannehmbar sei. Der Kaiser soll erklärt haben, die öffentliche Meinung habe ihn bestimmt, diesen Wunsch, den er für gerecht ansehe, auszudrücken. Aber er anerkenne die Richtigkeit der Argumente Preuß-

sens. Er erklärte das gute Einvernehmen zwischen Preußen und Frankreich werde in keinem Falle unterbrochen werden. Der Kaiser hofft, Preußen werde die Mainlinie nicht überschreiten."

Die Cholera ist in London in stetem Abnehmen.

Berlin, 14. Aug. Die Schwierigkeiten mit Bayern, welche den Friedensabschluß in Frage stellen könnten, sollen theils durch die Frage gewisser Gebietsabtretungen Behufs des preußischen Austausches mit Darmstadt, theils durch die Angelegenheit der Kriegskosten entstanden sein. Man vermuthet, daß partikularistliche Einflüsse auf Bayern einwirken. Daß Frankreich Bayern zum Widerstande anrege, wird dagegen in französischen Kreisen bestritten.

Dem Vernehmen nach werden, sobald Graf Bismark, der augenblicklich unpäßlich ist, in der Kammer erscheinen kann, die Vorlagen, betreffend die Gränz-Erweiterungen Preußens, eingebracht werden.

Die Provinzial-Korrespondenz preist die Weisheit und Mäßigung Napoleon's und schließt wie folgt: Es bleibt feststehend, daß Napoleon weit davon entfernt ist, Schritte thun zu wollen, welche im Stande wären, die freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen zu stören. Er ist im Gegentheil entschlossen, die Entwicklung in Deutschland sich vollziehen zu lassen. Die gegentheiligen Anschauungen, welche in Frankreich auftreten, gehen von dem Einflusse der oppositionellen Parteien aus.

Preußen bereitet die Annexion der von ihm besetzten norddeutschen Staaten vor. Der Abschluß des Friedens mit Oesterreich ist bevorstehend, derjenige mit Würtemberg schon unterzeichnet, mit Baden steht er in nächster Aussicht; mit Hessen-Darmstadt sind die Unterhandlungen unterbrochen, der Vertreter Bayern's fordert neue Vollmachten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, daß die Verzögerung des Friedensabschlusses in Prag nicht von politischen Meinungsverschiedenheiten herrühre, sondern durch untergeordnete technische Fragen veranlaßt sei.

Breslau, 10. Aug. Von der ungarischen Legion schweigen jetzt die preußischen Blätter, nachdem die Regierung durch das ganze Experiment dem Friedensschluß gegenüber in eine sehr zweideutige Stellung gekommen ist. Die Legion ist inzwischen in einem abgelegenen Winkel unserer Provinz — im Kreise Leobschütz — dislocirt worden. General Klapka mit seinem Stab befindet sich seit gestern Abend in Rackau, wo eine Fahne in den ungarischen Nationalfarben von dem zur Hauptwache eingerichteten Hause weht. Auseinandergehen scheint man die Legion vorläufig nicht lassen zu wollen, wie überhaupt die militärischen Kräfte nicht vermindert werden, da man die Aussichten auf den Frieden neuerdings für getrübt ansieht, und Preußen ein Interesse daran hat auch nach dem Ausgang des siegreichen Kriegs gegen Oesterreich eine möglichst imponirende Zahl von Bewaffneten auf den Beinen zu haben.

Paris, 16. Aug. Dem Herzog von Gramont, Botschafter in Wien, ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen. — Der Kaiser hat 859 verurtheilte Militärs gänzlich oder zum Theil begnadigt. — Berichte aus Tiflis sagen, daß ein Theil von Daghestan im Aufstand sei. Es sind Truppenverstärkungen nach den verschiedenen Punkten, wo die Insurrektion ausgebrochen, abgeschickt worden. Das gestrige Fest war sehr glänzend. Ungeheure Menschenmenge. Günstiges Wetter.

Meriko, 27. Juli. Es hat ein Revolutionsversuch stattgefunden; die Verschwörer wurden verhaftet und verbannt. Yukatan soll stark aufgeregt sein.

Wien, 14. Aug. Die „Wiener Abendpost" bezeichnet die Angaben des „Schwäb. Merkurs" — nach welchen Frankfurt auch im Falle eines Sieges Oesterreichs seine Unabhängigkeit nicht behauptet haben würde, und nach welchem ferner der Frankfurter Senat in der ersten Hälfte des Monats Juni auf die Anfrage: ob die österreichische Regierung die Selbstständigkeit Frankfurts garantire, eine ausweichende Antwort erhalten hätte u. s. w. — insgesammt für vollständig aus der Luft gegriffen.

Eidgenossenschaft.

Die „Neue Glarner Ztg." schließt einen Artikel „Erörterungen nach dem Kriege" mit den Worten: „Wenn wir uns fragen, wie verhalten sich die schweiz. Interessen zu den Friedensmachenschaften, die bis jetzt vorliegen, so erfüllen uns zwei Dinge mit Befriedigung: fürs erste an unserer Nordgränze die Erhaltung der südwestlichen deutschen Mittelstaaten, die unser schweiz. Gebiet von der Gränze der preußischen Militärmonarchie trennen und die Elemente in sich tragen, ein freundliches Verhältniß zwischen den Völkern diesseits und jenseits des Rheins zu erhalten und zu pflegen und fürs Andere auf der Südgränze die Thatsache, daß dem ausschließlichen Systeme der Staatenbildung nach sog. Nationalitäten (Sprachverwandtschaft) an der Gränze des alten venetianisch lombardischen Königreichs Halt gemacht und die überschwänglichen Gelüste des jungen italienischen Königreichs zurückgewiesen worden sind. Es steht dieser Vorgang auch in innerer Beziehung zu unserm Kanton Tessin".

Aargau. Ueber die neue Kirche in Villmergen bringt die „Luzerner Ztg." folgende Beschreibung:

Die Kirche steht am Abhange eines Ausläufers des Reitenberges, 45 Fuß über der Landstraße, sie ist im modernen gothischen Style erbaut, hat außen eine Länge von 181, eine Breite von 76 und eine Firsthöhe von 90'. Der zinkbedeckte Thurm, welcher mit einer Gallerie versehen ist, erhebt sich zu einer Höhe von 214'. Der Plan und alle Detailszeichnungen rühren von Hrn. Baumeister Keller in Luzern her. Die daherige Einheit und Uebereinstimmung des Einzelnen mit dem Ganzen ist wohl mit eine Ursache des günstigen Eindruckes, den der Bau auf Jedermann macht. Durch zwei Reihen steinernen Säulen ist das Innere in drei Schiffe getheilt, während ein Gesammtdach die Kirche deckt. Der Thurm mit Quadereccen und quadrirtem Glockenhause steht neben dem Chore. Der Bau zeichnet sich theils durch große Solidität, theils durch gute Verhältnisse und durch die Leichtigkeit, mit der sich seine Masse vor dem Auge entwickelt, aus. Ohne Fundamentirung und Sockel, ohne Orgel, Kanzel, Altäre, Taufstein und Glocken kostet der Bau laut Vertrag mit Hrn. Keller 152,000 Fr. Das Gerüstholz hatte die Gemeinde zu liefern, ebenso mußte sie die Fuhren bis auf zwei Stunden Entfernung leisten. Die Oberaufsicht, Hr. Architekt Moser in Baden, gibt Hrn. Keller das Zeugniß, er habe den Bau nicht nur vertrags- und beschreibungsgemäß gut und solid ausgeführt, sondern mehrere tausend Franken im Interesse der Solidität und Schönheit für Arbeiten verwendet, zu denen er nicht verpflichtet gewesen wäre.

Auf der obern Empore, die sich nur über das Mittelschiff erstreckt, ist die Orgel mit 24 Registern, von Hrn. Kiburz in Solothurn um 15,000 Fr. erstellt. Die Tonfülle, die richtigen harmonischen Verhältnisse, die Präzisität und Solidität des Werkes, sind von den Experten besonders hervorgehoben worden. Mit der rühmlichsten Bereitwilligkeit hat Hr. Pater Leopold Nägeli in Luzern das vortreffliche Programm zu der Orgel ausgearbeitet.

Eine besondere Zierde der Kirche bilden die drei Altäre und die Kanzel nach Zeichnungen von Hrn. Keller, ausgeführt von den HH. Heer und Scherr in Luzern um 13,000 Fr. zur besten Zufriedenheit. Die drei Altarblätter sind von Hrn. Paul Deschwanden; Christus am Kreuze ist vorzüglich gelungen und wird allgemein bewundert. Hr. Zürcher in Zug hat die Stationenbilder um 1000 Fr. restaurirt; früher hat derselbe auch in die Todtenkapelle einen Oelberg mit zartem Kolorite und recht schönem Ausdrucke geliefert. — Die zwei vordersten Chorfenster sind mit zwei Glasgemälden (Englischer Gruß und Todesangst) von Rödinger in Zürich geschmückt; sie kosten 2600 Fr. Erwähnenswerth ist noch der Taufstein mit einem pyramidalen Aufsatze aus Schleitheimerstein von Bildhauer Lang in Villmergen gehauen; eine feine Arbeit. Er kostet 1000 Fr. Die Kirchenuhr mit Repetition von den Herren Berner in Kulm für 2400 Fr. geliefert, geht ganz exakt. — Eine neue prächtig und mächtig tönende Glocke von 79 Zentnern und der Umguß von zwei kleinen von Rüetschi in Aarau kosteten 15,000 Fr. — Ganz zufrieden ist man auch mit der Vergoldung der Kirchengefäße von Hrn. Halter in Hochdorf für 600 Fr.

Der ganze Kirchbau mit Platz und Ausrüstung wird an Baarem 270,000 Fr. zu stehen kommen; daran hat der Staat als Kollator 40,000 Fr. geleistet.

— In Rheinfelden ist durch die gewaltige Anschwellung des Rheins das Pumpwerk für die Struve'sche Soolbad Anstalt weggerissen worden.

— Aarburg. Bei dem Einbruch in's Postgebäude haben die Diebe nur einen Betrag von circa 100 Fr. in Baarem erwischen können.

Glarus. Endlich ist durch den Montagsbeschluß des Bundesrathes auch die Rückkehr der Scharfschützenkompagnie Nr. 12 ermöglicht worden. Dieselbe ist Mittwochs von Zernetz abmarschiert und im Begleite der ungünstigsten Witterung über den Flüela bis nach Davos gekommen. Donnerstags geht der Marsch bis nach Schiers (Prättigau) und Freitags 11 Uhr mit dem Bahnzuge Ankunft in Glarus.

— Letzten Montag trug sich in Glarus ein schauerlicher Fall einer Selbstentleibung zu. Gregor Nigg von Balzers, 33 Jahre alt, der sich schon seit 6—7 Jahren als Knecht in

Glarus aufgehalten und seit 1½ Jahr in der Jselin'schen Bleicherei gedient hat, entfernte sich Montags 2 Uhr von der Arbeit und als er über Gewohnheit ausblieb, ging sein eigener Bruder auf sein Zimmer nachzusehen. Man fand ihn am Boden neben dem Bette in seinem Blute liegen und neben ihm sein eigenes Rastermesser. Nach der gerichtsärztlichen Legalinspektion hatte sich der unglückliche Mann mit diesem Messer auf seinem Bette sitzend die Luftröhre, Speiseröhre und Blutgefäße des Halses durchschnitten und war sodann auf den Boden gestürzt, wo er rasch an Verblutung starb. G. Nigg litt seit längerer Zeit an psychischen Leiden und auch seine Liebesverhältnisse mögen mitbestimmend eingewirkt haben. Der Leichnam wurde auf dem kath. Friedhof in Glarus kirchlich beerdigt. (N. Gl. Ztg.)

Solothurn. Die am 12. zahlreich besuchten Kirchenfeste in Luchsingen (Kt. Glarus) gesammelte Steuer für den Bau der reformirten Kirche in Solothurn hat den schönen Betrag von Fr. 161. 85 abgeworfen. Die kleine evang. Gemeinde bedarf allerdings noch sehr der Unterstützung; denn ihr Kirchenbau, welcher bis Ostern 1867 beendigt werden soll, wird voraussichtlich wenigstens Fr. 100,000 kosten, während die vorhandenen Geldmittel erst Fr. 76,000 betragen. Außer der Schuldenlast von ca. Fr. 30,000, welche der Gemeinde bleiben würde, hat sie noch jährlich für die laufenden Bedürfnisse Fr. 800—1000 regelmäßige Steuern zu entrichten.

Baselland. Von den neulich ausgebrochenen vier weiblichen Sträflingen ist auch die zweite, eine Schäublin, von Sissach, in's Zuchthaus zurückgekehrt. Die Entflohenen hatten seither in Lörrach genäht und sich am Sonntag und Montag nach Hünigen zur berühmten „Kilbe" begeben, wo sie an diesem und dem folgenden Tage durchgetanzt haben. Die eine ihrer Gefährtinnen sei noch dort geblieben, Maria Meier hätte sie verlassen, „um nach Amerika zu reisen." Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß auch die dritte, Tschudin von Läufelfingen, wieder als reuige Sünderin zurückkehrt, wenn ihr die Genüsse des Ferienlebens zu verleiden anfangen Der verantwortliche Oberaufseher des Gefangenhauses gibt in einer öffentlichen Erklärung zu verstehen, daß nicht schlechte Aufsicht, sondern schlechte Bauart des Gefangenhauses Schuld sei am Entweichen.

Ausland.

Deutschland. In der Bismarkischen „Köln. Ztg.", die bekanntlich ein liberales Blatt sein will, lesen wir in einem Rückblick auf die letzte englische Parlamentssession folgende Phrase: „Die Tumulte im Hyde Park gaben Hrn. Stuart Mill Gelegenheit, sich mit idealistischer Heftigkeit „für das Recht des sogenannten Volkes," auf die Regierung direkten Einfluß zu gewinnen, auszusprechen."

— Die Cholera ist seit drei Wochen an vielen Orten in Schlesien ausgebrochen und hat namentlich hier in Breslau eine sehr betrübende Heftigkeit angenommen. In den letzten Tagen starben hier täglich über hundert Personen.

Der zwischen Hamburg und Havre fahrende Dampfer „Havre" ist total verloren gegangen, die Mannschaft jedoch gerettet. Hamburger Assekuranzen wurden davon hart betroffen.

— Meiningen, 12. Aug. In der Mitternachtsstunde vom 8 zum 9 d. starb dahier der Gymnasialprofessor Dr. Aug. Henneberger. Geboren dahier am 21. Juni 1821, war er seit Ludwig Bechsteins Tode die Seele der hiesigen literarischen Bestrebungen, des geistigen Lebens. In den weitesten Kreisen sind seine literargeschichtlichen Schriften bekannt.

Belgien. Antwerpen, 13. Aug. Die Feuersbrunst hat keine weiteren Fortschritte gemacht, die Kellergewölbe haben den zusammenstürzenden Verbindungsmauern der verschiedenen verbrannten Gebäude glücklich Widerstand geleistet. Heute Mittag schlugen nochmals die Flammen aus einem der mit Petroleum gefüllten Keller hervor, doch ist die Besorgniß vor neuem Unglück durch zweckmäßig getroffene Anordnungen verschwunden. Aus dem Keller des Magazin Merus wird das auf eine Höhe von 1½ Fuß eingedrungene Petroleum mittelst Pumpen fortgeschafft. Die Waarenvorräthe in den beiden abgebrannten Magazinen des Herrn Denis Haine und des Entrepot Krypta bestanden aus 10,000 bis 12,000 Faß Petroleum, 1000 bis 1500 Ballen Wolle, 10,000 Ballen Guano, 14,000 Blöcken Palisander-, 5—6000 Stück Palm- und 10,000 Stämmen und Balken afrikanischen Tannenholzes, ferner großen Partien Reis, Kaffe und einer Masse Schiffsmaterial im Ganzen einen Werth von 5—6 Mill. Fr. betragend. Die Gebäude waren bei der hiesigen Gesellschaft l'Escaut für Fr. 892,000 versichert.

Italien. Einer Turiner Korr. der A. A. Z. entnehmen wir: Garibaldi ist leidend und angegriffen durch den jüngst erfolgten Tod seines Bruders zu Nizza. Auch die Geringfügigkeit seiner Erfolge, trotz Strömen vergossenen Blutes, hat ihn sehr verstimmt, und er sehnt sich nach Caprera zurück. An dem blutigen Tag von Bececca scheint er sogar etwas Anderes ersehnt und gesucht zu haben, denn man sah ihn ruhig auf seinem Feldstuhl neben einer von allen Seiten freistehenden Kanone Platz nehmen, welcher nach einander in stets erneuter Folge die Kanoniere und die Pferde von den sichern Kugeln der Tyroler Scharfschützen weggeschossen wurden, und wo rechts und links die Granatraketen platzten. Auf die Bitte eines seiner Stabsoffiziere, diesen gefährlichen Posten zu verlassen, stellte er bloß die melancholische Frage: „Warum soll ich mich zurückziehen?" Auf die Erwiderung: weil seine Gegenwart anderswo nöthiger sei; weil er für Italien und seine Waffengefährten leben müsse, antwortete er, die Stirne abwischend und sich an seinem Krückstock erhebend, mit kaltblütiger Resignation: „Thut wie ihr wollt." Sein alter treuer Diener Basso und sein Arzt Albanese trugen ihn sofort, unterstützt von einigen Guiden, unter einem Regen von Kugeln, von denen eine dem Guiden Giannini, aus einem edlen Florentiner Hause, den Schenkel wegriß, bis zu dem Platze, wo sein Gefährt stand, in welchem sie ihn trotz seines Widerspruches Platz nehmen ließen. „O hätte doch die Kugel von Aspromonte höher und besser getroffen!" wie oft vernimmt man nicht diese Aeußerung, und selbst aus dem Munde seiner aufrichtigsten Verehrer. Garibaldi's Stern erbleicht, seine Siege sind gezählt, und was die Geschichte noch aus den jüngsten Tagen zu registriren hat, kann trotz des hohen Muths und der heldenmüthigen Tapferkeit der Seinigen in den Erfolgen seinen frühern Großthaten nicht ebenbürtig zur Seite gestellt werden. Das Beste wäre, er weilte ruhig auf seinem Eiland.

Nach Berichten aus Florenz zieht sich Garibaldi krank nach Caprera zurück, nachdem er in einem an die „Gaz. di Milano" gerichteten Schreiben zum Schluß noch den abgeschlossenen Waffenstillstand als „wenig ehrenvoll" bezeichnet.

Mein Herz schlägt für Deutschland.

Mein Herz schlägt für Deutschland — für Oesterreich? nein!
Deutschland soll frei und nicht österreichisch sein:
Zwar droht von dort ihm nur wenig Gefahr
Denn schmachvoll herab kam der Doppelaar;
Er kam herunter so tief wie noch nie,
Und Jedermann weiß es: wodurch und wie?
Durch Verdummung und Knechtung und Heuchelei:
Auf! Deutsche in Oesterreich, auf, machet Euch frei!

Mein Herz schlägt für Deutschland — für Preußen? o nein!
Deutschland soll frei und preußisch nie sein!
Von dorther droht deutscher Freiheit Gefahr:
Stark ist, raublustig der preußische Aar;
Er liebt nur den Aufschwung, er liebt nur das Licht,
Um den Fang zu erspähen, auf den er erpicht;
Dann stürzt er herab — welch' kreischender Schrei:
Auf! Deutsche in Preußen, auf, machet Euch frei!

Mein Herz schlägt für Deutschland, für Deutschland allein,
Deutschland soll frei wie das Schweizerland sein,
Auch trinken aus reinstem, muthstählendem Quell,
Scharf denken, kurz reden und handeln wie Tell,
Den Aufschwung lieben aus Liebe zum Licht,
Wie die Lerche aufsteigt, ein lebendig Gedicht;
Mein Herz schlägt für Deutschland, für Deutschland allein,
Deutschland soll frei wie das Schweizerland sein.

Theodor Opitz.

Rorschach, 16. August. Kernen: Heutige Verkäufe 4509 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 34. 75. Mittelpreis Fr. 32. 64. Niedrigster Fr. 31. 25. Aufschlag Fr. 2. 55. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 971 Doppel-Ztr.
Hafer: 96 Dopp.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Fremdenverzeichniß vom 16 auf den 17. August 1866.

Storchen.
Hr. Strebel, Part., Basel.
— Schill, Kfm., Stuttgart.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.
— Chomburgk, dto., Offenbach.
— Lichtenberger, dto., Arenstadt.
— Schulz, dto, Celle.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Zulauf m. Gem., Aiguesvives.
— Feller m. Gem., Kfm., Lausanne.
— Fuchs, Negot., Burgdorf.
— Labhardt, dto., Basel.
— Montag, dto., Zürich.
— Frutiger, dto., Basel.
— Hauser, dto., Zürich.
9 Wallfahrer, a. Elsaß.

Krone.
Hr. Weiser, Negot., Ittingen.
— Weber, dto., Menziken.
— Müller, dto., Luzern.

Wildenmann.
Hr. Frez, Negot., Baden.
— Kiefer, Negot., Basel.
— Schmid, dto., Paris.

Löwen.
Hr. Planta, Negot., Graubünden.
— Wieser, dto., Fürth.
— Fralat, Kfm., Avanches.
— Eggmann, dto., Glarus.
— Wülfing, dto., Paris.

Rößli.
Hr. Guth, Kfm., Thann.
— Kiburz 3, Part, St. Louis.
— Vogel, dto., Zürich.
— Giger, Bäcker, Entlibuch.
— Nadler, Part., München.
— Gerber, dto., Langenthal.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Keiser, Part., Neuenburg.
— Schütz, Schreiner, Aargau.
— Holzer, Beck, Erlenbach.
— Weiser, Part., Degernau.
— Strehler, dto., Zürich.
— Dobler, Beck, Egg.
— Pfister, Schlosser, Illnau.
— Mäck, Kaminfeger, Villigen.
— Dietschi, Part., Lostorf.
— Maurer, dto., Rued.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 17. August, Abends 7½ Uhr,
im Casino.

Traktanden: 1) Beschluß wegen Betheiligung der Gesellschaft an den Unterhaltungskosten des Casinogebäudes.
2) Festsetzung des Zeitpunkts für die öffentliche Jahressitzung.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann **der Bachabschlag Montag den 20. l. Mts. nicht stattfinden** Derselbe wird daher verschoben **und auf Montag den 3. Septbr. nächstkünftig angesetzt.**

Aarau, den 15. August 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Jäger-Verein Aarau.

Schiessübung
am Sonntag den 19. August,
von Nachmittags 2 Uhr an,
im Schachen.

Zahlreiche Theilnahme erwartet
Der Vorstand.

Gefunden: An der Bahnhofstraße eine goldene **Stecknadel.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:
Ein **meublirtes Zimmer,** mitten in der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Auf der Walthersburg von heute an **süße Aepfel** das Viertel á 40 und 50 Cts.

Zu kaufen wird gesucht:
Eine **Kinderbettstatt** (Wiege), welche sich noch in gutem Zustand befindet. Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Billig zu verkaufen:
Wegen Mangel an Platz ein bereits neues **Kinderwägelchen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Das Plainpied, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche, Platz im Keller und Estrich, bei **Friedr. Beck,** Sattler, hintere Vorstadt.

Zu verkaufen:
Ein oben am Gottesacker stehendes gemauertes **Gartenhäuschen,** zum Abbrechen und Versetzen.
Sich hiefür zu wenden an
Fried. Steininger.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Aufl. Preis 75 Cts.

Der beredte Engländer.

4. Auflage. Preis 75 Cts.

Der beredte Italiener. Preis 75 Ct.

Versammlung
der
Culturgesellschaft des Bezirks Aarau
Sonntag den 19. August nächsthin,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthof zum Bären in Suhr.

Traktandum: Besprechung des Gesetzes-Entwurfes über das Armenwesen.

Es werden alle Diejenigen, welche sich für diese Frage interessiren, freundlichst eingeladen, der Versammlung beizuwohnen.

Der Vorstand.

Bierbrauerei F. Ryniker.

Heute Freitag den 17. August
National-Konzert
der
Tyroler Alpensänger-Gesellschaft J. Peralhoner.
Anfang 8 Uhr.

Indem der Unterzeichnete dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land sein wohlassortirtes Lager in

Flaumen, Bettfedern, Bettbarchent
und wollenen Sommerdecken

zur gefl. Erinnerung bringt, beehre mich zugleich anzuzeigen, daß ich infolge günstiger Einkäufe auf Flaumen und Federn eine ansehnliche **Preisermäßigung** eintreten lasse.

Für das bisher mir geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfehle mich unter Zusicherung reellster Bedienung ergebenst.

Aarau, den 16. August 1866.

Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nr. 44.

LA SUISSE.
Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,
unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,
wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau,**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Karte von Deutschland,
den Niederlanden, Belgien, Schweiz und Nord-Italien, nebst angrenzenden Ländern,
mit allen fahrbaren Eisenbahnen,
von R. Groß.
Auf Leinwand gezogen. Preis 4 Fr. 50 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,4‴	26″ 10 4‴	26″ 10 0‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.
16. Aug. Morg. 6,8. | Mitt. 6,9. – Abd. 7,2.

Samstag. № 196. 18. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 15. August. (Köln. Ztg.) Der vorgestern mit Würtemberg abgeschlossene Friede enthält, wie versichert wird, die Bestimmung der Kriegskosten-Entschädigung, sowie einige Stipulationen zur Erleichterung der Verkehrsverhältnisse. Baiern, getreu seiner bisherigen, an den hinterhaltigsten Chicanen reichen preußenfeindlichen Politik, macht Schwierigkeiten gegen Preußens mäßige Forderungen, die auf Abrundung und Gränzberichtigung am rechten Mainufer, theilweise Entschädigung Darmstadts durch pfälzisches Gebiet und angemessene Kriegskosten gerichtet sind. Preußen wird diese Forderungen, wie glaubhaft verlautet, mit allen Mitteln aufrecht halten.

Im Kroll'schen Etablissement wurde ein großes Fest zu Ehren Bismark's, Roon's (Kriegsminister) und Moltke (Chef des Generalstabs) gefeiert. Alle Minister, Abgeordnete aller Fraktionen, zusammen mehr als 1000 Personen betheiligten sich. Viele Toaste. Bismark toastirte auf Berlin.

Der Czar schrieb dem König, daß er sich nicht in die Regulirung der deutschen Angelegenheiten einmischen werde.

Aus Schleswig-Holstein, 13 Aug. Die unter Aufgebot aller Agitationsmittel ins Werk gesetzten Adressen an den König von Preußen, welche ihn zu seinem Sieg über unsern Mitbefreier beglückwünschen und um Annexion bitten, dürfen sich nicht rühmen zahlreiche Unterschriften gefunden zu haben. Wenn in Altona, einer Stadt von 50,000 Einwohnern, nur 143 Namen zu gewinnen waren, in Kiel bei fast 20,000 Einwohnern nur 57, so wird man zugestehen müssen daß die Annexion bei uns noch keine Fortschritte gemacht hat. Das schleswig-holsteinische Volk zeigt sich standhaft, und man wird sich noch mehr davon überzeugen sobald es zur Wahl irgendwelcher Landesvertretung kommt.

Gera, 12 Aug. Der Staat der Fürstin Karoline von Greiz (Reuß ä. L., 6 Quadratmeilen umfassend, mit etwa 40,000 Einwohnern) ist gestern von zwei Compagnien des 12. Landwehrregiments besetzt worden, nachdem vorher das hier noch anwesende Militär (etwa 60 Mann) seine Waffen abgegeben hatte.

Aus der Pfalz, 13. Aug. Die Festung Landau soll, dem Vernehmen nach, geschleift werden, da Bayern ohnehin genug Festung zu besetzen und zu unterhalten hat. Doch wird man mit der Schleifung bis zum Abschluß eines definitiven Friedens und bis zur Beseitigung der augenblicklichen Gefahr von Westen her warten.

Wien, 14. August. Nach und nach gewinnt man einen nähern Einblick in die Entwicklungsgeschichte der jüngsten Vergangenheit, welche sich nun vorurtheilslos überschauen läßt. Es ist nicht richtig, daß Benedek schon vor der Schlacht bei Königgrätz hieher geschrieben haben soll, man müsse Frieden machen, so wird mir aus wohlunterrichteter Quelle versichert, und so stimmt es auch zu dem Charakter des Heerführers. War er doch nur schwer von Olmütz wegzubringen, weil er vor Begierde brannte die Scharte von Königgrätz wieder auszuwetzen. Auch das ist unrichtig, daß in dem Gefecht bei Blumenau (Preßburg) die dort kämpfende östreichische Heeresabtheilung abermals umgangen gewesen sei als die Waffenruhe eintrat, und gleichsam durch preußische Truppen habe hindurch marschiren müssen um nach Preßburg zu gelangen. Allerdings hatte die preußische Brigade Bose die Rückzugslinie der in der Front unüberwältigten Kämpfer erreicht; allein diese fünf preußischen Bataillone waren von neun östreichischen eingeschlossen, hatten keine Artillerie bei sich, standen aber in Schußweite einer auffahrenden östr. Batterie, d. h. die Brigade Bose war abgeschnitten, und wäre ohne den Eintritt der Waffenruhe entweder vernichtet worden oder in Gefangenschaft gerathen. Dies hätte auch das Zündnadelgewehr nicht zu hindern vermögen.

Die Nachricht, daß Oestreich sich nicht an der Pariser Ausstellung betheiligen werde, erwahrt sich nicht.

Aus Marseille wird berichtet: Die Türken haben alle Verlangen der aufständischen Kretenser abgewiesen. Die Aufständischen sind bereits Meister des offenen Landes. Sie proklamiren die Unabhängigkeit und pflanzen das Banner Griechenlands und die Banner der drei Schutzmächte Griechenlands auf. Die Türken erwarten Verstärkung.

Das Reuter'sche Telegraphenbureau schreibt: Leopold II. habe ein Schreiben Napoleons erhalten, in welchem derselbe erkläre, daß er nicht die Absicht habe, Belgien zu annexiren.

St. Petersburg, 10. Aug. Am 8 d. M. hat hier die erste Geschwornengerichtssitzung in Rußland in dem eigens dazu eingerichteten Saale stattgefunden.

Petersburg, 15. Aug. Die Existenz einer polnischen Agentur zur Importirung falscher Kreditbillete ist entdeckt. — Die offizielle „Nord. Post" meldet: Die Attentats-Untersuchung ist beendigt. Die Mithelfer sind arretirt und haben Geständnisse abgelegt. Karakossow gehört zweien sozialistischen regierungsfeindlichen Gesellschaften an, die in Moskau unter den Namen „Organisation" und „Hölle" bestehen. Beide hatten Verbindungen mit europäischen Revolutionskomites. Ihre Ziele waren: Mordversuche gegen den Czaren, eine allgemeine Bewegung und insbesondere eine Revolution in Rußland.

Betrachtungen eines Zeitungslesers. Als vor einigen Jahren die preußische Regierung konstitutionswidrig Millionen um Millionen unbewilligt für das Kriegsheer verwendete, da wurden in der Abgeordnetenkammer, in der liberalen Presse, in Volksversammlungen vulminante Reden gehalten über die Entkräftigung des Landes, den Ruin des Wohlstandes, die steigende Arroganz des Militärs und den Untergang der verfassungsmäßigen Rechte — Bismark war an Allem Schuld — und jetzt bekränzt man und bewundert man auf der gleichen Stelle den Minister, der zur Linken „Wilhelms des Adlers" am Throne steht und mit dem siegreichen Degen spielt. — „Logik der Thatsachen!"

Als die preußischen Husaren im Winter von 1863 auf 64 zu Rendsburg über die Brücke sprengten in's dänische Schleswig-Holstein hinein, um mit alleiniger Hülfe Oesterreichs den verlassenen Bruderstamm zu befreien, da scholl neben dumpfem Gemurmel ein Freudenruf durch die illustrirten Blätter und vertrauensvollen Köpfe Deutschlands, und jetzt sitzen Retter und Gerettete in derselben Pfanne. Schmerzenskinder südlich, Schmerzenskinder nördlich und geheimer Ingrimm überall! — Erfüllte Hoffnungen!

Oesterreich hätte für seinen Löwentheil an den Herzogthümern von Preußen einige Millionen haben können und wäre für seine kluge Politik von ganz Europa belobt worden, aber nein; nur immer langsam voran! Jetzt hat es die eroberten Völker verloren, noch 50,000 seiner besten Söhne dazu, bekömmt nicht nur kein Geld, sondern muß noch paar Dutzend Millionen, den letzten Aufbruch vor dem Geldstag, aus der eigenen Tasche hergeben und hat überdieß zum Schaden noch den Spott, ruft ja die ganze niedere Diplomatie: „Das war ein Fehlschuß; davon wird man noch reden in den spätesten Zeiten!" — Treue Freundschaft!

Als die Welt und der deutsche Bundestag noch zwei Monate jünger war als heute, da hieß es: Der Bundestag kömmt gar nicht dazu, einen Beschluß zu fassen, er ist ein unfruchtbarer Baum. — Aber was für einen Beschluß hat er gefaßt?

Um des folgenschweren Beschlusses willen, den er geboren, stirbt er nun im Wochenbett, und wird schwerlich je wieder dazu kommen, etwas zu fassen oder zu beschließen. — Wirkungen allzugroßer Fruchtbarkeit!

Als man vor zwei Monaten die italienischen Blätter las, und die ungeheuren Heerschaaren überzählte die da in Linie gerufen wurden und vom Todesmuth, der sie alle beseelte — mußte man nicht erwarten, daß die Oesterreicher den Heuschrecken gleich, blos mittelst kräftigen Händeklatschens ihrer Feinde, aus dem Festungsviereck gefeukt würden? Und liegen dato noch drin, obschon es seither den Herrn gewechselt! Politische und militärische — Konfusion!

Man hörte auch sagen beim Losbrechen des deutschen Krieges, es werde nach der ersten größern Schlacht in Deutschland eine Revolution geben. Nun gabs eine sehr große Schlacht, aber nicht einmal eine kleine Revolution und wird über lange keine geben, weil die vorgenommene fürstliche Aderlässe auf den gehorsamen Diener eine sehr beruhigende Wirkung übt. — Deutsche Widerspenstigkeit!

In der Schweiz gabs von jeher verschiedene Meinungen und in Folge davon verschiedene Zeitungen!? Und schrieben die meisten davon vor 10 Wochen noch, die Preußen hätten Unrecht und die Oesterreicher fast gar das Gegentheil. Wenn man aber glaubte, diese Annahme gelte auch jetzt noch als Regel, würde man sich sehr täuschen. Denn es zeigt sich im Leben überhaupt und in der Schweiz insbesondere, „daß sich oft die Blätter wenden!“ (Sol. Lbb.)

Eidgenossenschaft.

Dem „Basler Volksfreund“ wird mitgetheilt, daß unter den der eidgen. Prüfungskommission vorliegenden Hinterladungsgewehren die Peabodybüchse vorzugsweise in den ersten Rang zu stellen ist. Der Erfinder des Systems ist ein Nordamerikaner, Mr. H. O. Peabody von Boston; die fabrikmäßige Anfertigung der Büchsen wurde von der Providence Maschinerbaugesellschaft in Providence, Vereinigte Staaten, in Hand genommen und scheinen sich die Werke der Compagnie in Folge vieler Bestellungen in letzter Zeit bedeutend vergrößert zu haben. Einfacher Mechanismus und daherige Solidität, ferner leichte, gute Handhabung der Waffe selbst durch den ungeschultesten Soldaten sichern der Peabodybüchse eine großartige Zukunft in den Händen der Infanterie. Schon Anno 1862 wurde die Peabodybüchse in einem Bericht des Arsenalskommandanten von Watertown an das Militärdepartement der nordamerikanischen Republik sehr empfohlen und rühmte Capitän Bodmann, der Experte, die Handlichkeit und höchste Solidität der Waffe als ausgezeichnet. Zwei Jahre später (1864) fanden unter Autorisation der Staatenregierung die Untersuchungen und Prüfungen von nicht weniger als 65 Hinterladungsgewehren statt, darunter verschiedene Repetirgewehre. Und hier bestätigte sich das Ergebniß der Prüfung von 1862 vollkommen. Es war die Peabodybüchse allein, welche alle Proben unversehrt und unbeschädigt aushielt, ebenso für am zweckmäßigsten von allen andern eingesandten Gewehren erkannt wurde, weßhalb die Militärprüfungskommission dem Kriegssekretär die Einführung der Büchse bei der Armee empfahl und vorschlug. Die Peabodybüchse ist für die amerikanische Patrone, welche Kugel und Pulver in einer Hülse verbunden enthält bestimmt, welche Patrone sich durch ihre Kürze auszeichnet.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Musiklehrer am Lehrerseminar in Wettingen provisorisch den Hrn. Fr. Link aus Höchst a./M. und zum Lehrer der Instrumentalmusik an der Kantonsschule ebenfalls provisorisch den Hrn. Otto Peiniger aus Elberfeld gewählt. Beide haben die jüngsthin stattgefundene Prüfung der Bewerber um diese Stellen mitgemacht und letzterer ist auch bereits vom Gemeinderath von Aarau und der Gemeinde- und Bezirksschulpflege zum Lehrer der Instrumentalmusik an der Bezirksschule ernannt worden.

Die Wahl des Gesanglehrers für die Kantonsschule wird demnächst stattfinden.

— Die Gemeinde Unter-Kulm hat sich nun doch entschlossen, die zur Errichtung eines Telegraphenbureau nothwendigen Leistungen zu übernehmen.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Anton Müller von Wili zum Hülfspriester von Muri ernannt mit der Verpflichtung zur Aushülfe hauptsächlich in der Pfarrei Muri, durch welche Einrichtung es gelingt, den Hrn. Dekan Meng in Muri der Pfarrei zu erhalten.

— In Eggenwyl sind dem Pfarrer am 15. während des Morgengottesdienstes blanke 1400 Fr. gestohlen worden.

Aargau. Oberes Frickthal. (Eingef.) Unter den Menschenklassen gibt es namentlich eine, die in ihrer Possirlichkeit manche heitere Gesichtspunkte darbietet. Es ist die Klasse der „Wortklauber“ (Linné auc. verborum). Jeden Tag, wenn die Zeitung kommt, schießt der Wortklauber darauf los wie der „Hastdunichtgesehen“, ob nicht irgend welches Futter vorhanden sei, an dem er seinen Heißhunger stillen kann. Aha! Da steht etwas im „Schweizerboten“ Nr. 187 in der Festbeschreibung der Eröffnung der neuen Bezirksschule zu Frick. Da hat Hr. RRath Keller in seiner Festrede erklärt: „Daß auch das Frickthal auf dem Gebiete besserer Bildung nicht das Letzte sein dürfe.“ Darüber schreibt nun der gute Mann in etwa fünfzig Zeilen Dinge in die „Aarauer Nachrichten“, daß man hell auflachen möchte, wenn es nicht auch gar zu traurig wäre. Was traurig? Nein, eine wahre Freude ist es, zu sehen, wie der Mordsappermenter das Frickthal herausstreicht, als kämen wir Alle aus der Josephinischen statt aus der Augustinischen Schule her. Nachdem der Herr Einsender uns einen guten Moment gerühmt, daß es uns das Wasser in die Augen treibt, so stellt er sich dann höchlings auf die Zehen und mit entrüstetem Finger weist er auf den Bezirk Laufenburg hin, sagend: „Das was Hr. Keller gesagt, mag das Volk des Bezirks Laufenburg annehmen, das Volk des untern Frickthals weist es zurück.“

Er hat gesprochen und ist dann abgesessen. Und wie hat er gesprochen? Famos, prächtig, Ihr könnt es gedruckt lesen in den „Aarauer Nachr.“ Nr. 193. Du liebes gutes Herrchen da drunten in Rheinfelden! Wie du dich ereiferst? Nur sachte, ganz sachte! So! — Könntest Dir eine Erkältung zuziehen, wenn Du Dich so in Eifer bringst! Sieh Lieber, was Du gesagt hast, haben wir im obern Frickthal schon lange gewußt, ja wir wissen noch mehr, daß der Bezirk Rheinfelden in Bezug auf Schulbildung früher (ob es jetzt noch so ist, möchten wir befragezeichnen) dem Bezirke Laufenburg weit voranstand. Aus Schröter'schen Aufzeichnungen wissen wir ganz genau, was Rheinfelden seit der Reformation für das Schulwesen that; daß man schon 1716 eine höhere Lehranstalt unter der Aegide der Jesuiten gründen wollte, daß Rheinfelden eine Menge von Männern zählt, wie Chorherr Knapp, die Stiftspröbste Winkelblech und Birener, der berühmte Galura, Amtmann Fischinger, Probst Wohnlich, Chorherr Pur, Fetzer, Jehle, Wieland und viele Männer der Neuzeit, die für die Volkserziehung eine bessere Richtung mit entschiedenem Erfolge einschlugen. Nein, das haben wir nicht vergessen. Der boshafte Referent im Schweizerboten hat dagegen (wir sind ungewiß, ob mit oder ohne Absicht) vergessen, zu dem Ausdruck Frickthal „das obere“ zu schreiben und dann wäre dem Hrn. Wortklauber der Boden unter den Füßen weggezogen gewesen. Aber auch mit dieser Weglassung, d. h. mit Beibehaltung des Kollektivnamens Frickthals für die spezielle Landesgegend ist der Satz dennoch wahr; denn so lange nur einzelne Glieder und Gebietstheile des Frickthals das Monopol höherer Schulbildung für sich in Anspruch nehmen, so darf man wohl behaupten, daß das höhere Bildungswesen im Frickthale noch zu wünschen übrig lasse. Bis dahin war der Mangel einer Bezirksschule in Frick noch immer eine Mahnung an das Frickthal auf dem Gebiete besserer Bildung nicht das letzte zu sein. Dieser Uebelstand ist nun durch die neue Schule gehoben und wir weisen den Satz nicht zurück, sondern halten ihn fest, wenn er auch nicht historisch ist: Das Frickthal, einmal mit Schulen genügend bedacht, wird im Gebiete der höhern Bildung nicht das letzte sein.

Noch Eins: der Hr. Einsender will den Hrn. RR. Keller für einen Satz verantwortlich machen, den der Redner vielleicht gar nicht so gesprochen, den aber der Referent so gewählt hat, um den bisherigen Stand des Erziehungswesens im Frickthale zu zeichnen. Das wäre eben so ungerecht, als wenn wir den Bezirk Rheinfelden für die Vereinigungstendenzen mit Basel verantwortlich machen wollten, die s. Z. vom Bezirke Rheinfelden ausgingen und über die im obern Frickthal man so weidlich gelacht hat. Oder will der Hr. Wortklauber seinem Aerger Luft geben, daß, wir wissen nicht aus welchem Versehen, die Herren Lehrer einer der ältesten Bezirksschulen nicht zur Feier eingeladen worden? Oder gehört vielleicht der Herr Einsender zu jenen Leuten, von denen die nämliche Nummer des Schweizerboten (Spalte 3, Zeile 6—12 von unten) spricht, die da Pfeile aus dem Verstecke der Anonymität senden, um zum Angriffe zu reizen?

— Aarau. (Mitgetheilt.) In Nr. 128 dieses Blattes hält sich ein Einsender darüber auf, daß der Regierungsrath, trotzdem daß im diesjährigen Budget Fr. 3500 für Ruhegehalte an alte zurückgetretene oder nicht mehr gewählte Lehrer aufge-

nommen seien, doch noch keinem solchen Lehrer etwas habe zukommen lassen.

Diese Einsendung bedarf einer Berichtigung. Erstens enthält das Budget nur einen Ansatz von Fr. 3000 für Rücktrittsgehalte und zweitens, was die Hauptsache ist, hat der Reg.-Rath schon unterm 23. April laufenden Jahres sieben alten Gemeindeschullehrern Rücktrittsgehalte im Betrag von Fr. 2900 zuerkannt und einem eine Aversalsumme von Fr. 700.

— Der Posthalter von Aarburg ersucht uns zu berichtigen, daß bei dem Einbruch auf dortigem Bureau an Baarschaft u. Groups kein Rappen entwendet worden, indem die zwei Zweirappenstücke, die er in der Kasse liegen gelassen, von den Dieben nicht annexirt wurden; — daß aber durch Entwendung und theilweise Beschädigung von Paketen der Verlurst sich auf Fr. 125—130 beläuft.

Schaffhausen, 16. Aug. Gestern Morgen und vorgestern Abend faßte die Polizei zwei Polen ab, die sich auf bad Gebiete an der Schweizergrenze auf Pistolen duelliren wollten. Beide sind Polen und Polytechniker. Sie hatten einen Arzt bei sich und jeder zwei Sekundanten. Forderer und der Geforderte wurden nach dem Wunsche der Polizeidirektion ihr zugeführt. Der einte der Duellanten, der Forderer, hatte ein sehr ausführliches Testament bei sich, eventuell war auch für das Todtenhemd gesorgt. Der Geforderte scheint nicht groß von den Gedanken an den Tod durch Pulver und Blei geplagt worden zu sein. Da das Duell wegen einer unbedeutenden, mehr nur zu spitzig aufgefaßten Kränkung stattfinden sollte, so können wir in der That nicht begreifen, wie ein graubärtiger polnischer Landsmann die Sekundantenrolle übernehmen mochte. Wann wird dem Duellunsinn einmal sein letztes Opfer gebracht worden sein? (Schaffh. Intellgzbl.)

Tessin. Im Thal Ousernone hat ein Liebespaar, ein Neapolitaner und eine junge Tessinerin, da ihrer ehelichen Verbindung sich Schwierigketten entgegenstellten, sich den Tod gegeben.

Ausland.

Deutschland. In der Umgebung von Würzburg, wo die Bevölkerung dicht, der Grundbesitz sehr zersplittert ist und ein großer Theil der Bevölkerung sich durch den Weinbau nährt, der selbst in guten Jahren den Fleiß des Häckers nur mäßig belohnt, haben Heere von zusammen wohl 150,000 Mann auf einem beschränkten Landstrich wochenlang ihre Aufstellung genommen und sich in blutigen Schlachten bekämpft. Auf den Schlachtfeldern und in deren Nähe ist aller Erntesegen vernichtet, aber die Verwüstung erstreckte sich viel weiter, in einem Umkreise von vier Stunden bezeichnen verwüstete Weinberge, Felder und Wiesen die Aufstellungen und Lagerstätten der Truppen, ihrer Pferde, Geschütze und der unabsehbaren Wagenzüge, welche den Armeen ihre mannigfaltigen Bedürfnisse nachführen. Auf weiten Strecken ist Getreide und Futter zertreten, von Roß und Wagen zerstampft oder abgemäht. Aus dem herrlichsten Getreide haben die Soldaten ihre Lagerhütten errichtet, für Menschen und Pferde hat es als Lagerstroh gedient, auf den Feldern sind die abgemähten Feldfrüchte zerstreut, die Körner keimen auf den Landstraßen, bei der nassen Witterung fault das Stroh, faulen die Körner in den Aehren. Die besten Obstbäume sind in Menge gefällt, oder ihre Aeste abgerissen und dadurch schwer beschädigt, aus den Weinbergen sind die Pfähle ausgerissen und bei den Lagerfeuern verbrannt, die Weinstöcke beschädigt oder zu Grunde gerichtet, die noch unreifen Kartoffeln ausgerissen und verzehrt oder zertreten. Am traurigsten ist die Lage der Ortschaften links des Mains in welchen die Preußen sich vor und nach den Gefechten bei Helmstadt und Roßbrunn in dichten Massen zusammengedrängt hatten. Dort sind alle Lebensmittel aufgezehrt oder weggenommen. Die meisten Einwohner haben kein Stück Vieh mehr, kein Getreide, kein Futter, keine Kartoffeln, und nicht einmal die Aussicht auf die Ernte des wenigen was der Verwüstung entgangen ist, denn es kann nicht eingebracht werden und muß auf dem Felde verfaulen, weil das Zugvieh fehlt, weil in den Scheunen preußische Soldaten lagern. Während das Landvolk hungerte, wurde das ihm weggenommene Vieh oft in solchem Uebermaß geschlachtet, daß die Truppen das Fleisch nicht verbrauchen konnten, vieles verdarb und dann weggeworfen wurde. Fast überall sind die Weinvorräthe in den Kellern geleert, in vielen Fällen ist auch Leibwäsche und Weißzeug gewaltsam weggenommen worden. So fehlt es denn an Brod, an Weißzeug, an Speise und Samengetreide, an Vieh, zumal an Zug- und Milchvieh, und um das Elend voll zu machen, gesellt sich zu Hunger und Noth die von den preußischen Truppen eingeschleppte Cholera, welche unter solchen Verhältnissen voraussichtlich schnell die verheerendsten Fortschritte machen wird.

— Ein tief ergreifender Fall trug sich in einem Spitale in München zu. Ein wegen Tiefsinnes behandelter Soldat wurde vom Wahnsinne befallen, und wegen Tobsucht in's Irrenhaus gebracht. Der Unglückliche hatte im Gefecht bei Helmstadt einen preußischen Landwehrmann mit dem Bajonette durchbohrt, der mit den Worten: „Herr Jesus! Meine Frau! Meine armen, armen Kinder!" zusammenstürzte. Dieser Todesschrei ergriff den Soldaten so sehr, daß er von dem Augenblicke an ein Opfer der fürchterlichsten Gewissensqualen und jetzt des Wahnsinnes wurde. — Man hat noch nicht gehört, daß einer von denen, die diesen brudermörderischen Krieg angestiftet, dem Wahnsinn verfallen sei. Die großen Herren haben eben ein anderes Gewissen als gewöhnliche Menschen, — fügt der Beobachter bei.

— In Köln hat das herrliche Kriegsheer sich mit einigen Besitzern zweideutiger Häuser überworfen und eine Anzahl von Zellen der verfolgten Unschuld gestürmt und demolirt; leider wird auch hier der Erfolg nur ein sehr vorübergehender sein und Friede und Versöhnung sehr rasch erfolgen.

Hannover, 13. August. Hr. v. Bennigsen, dessen Verhältniß zu der Politik des Grafen Bismark Ihnen bekannt ist, wurde der Eintritt in die provisorische Regierung angetragen; er hat indessen aus naheliegenden Gründen vorläufig abgelehnt. Die Stimmung richtet hier sich immer entschiedener gegen die Einverleibung in Preeußen und unsere Gothaer haben Mühe, sich in politischem Ansehen zu erhalten. Da andere Demonstrationen nicht laut werden dürfen, beschränkt man sich jetzt auch in dieser Hinsicht auf den passiven Widerstand; so hat der Gartenbauverein beschlossen, seine diesjährige Herbstausstellung einzustellen und selbst der Gustav Adolf-Verein wird in diesem Jahre keine Versammlung abhalten. (N Dtsch. Ztg.)

— Ellwangen, 15. Aug. Auf den Schafmarkt wurden gestern trotz der schlechten Witterung gegen 5000 Stück Schafe gebracht. Da viele Käufer anwesend waren, gieng der Handel äußerst lebhaft, und die Verkäufer erzielten viel höhere Preise als sie erwartet hatten, nämlich 26—30 fl. für ein Paar Hämmel. Dem Vernehmen nach wird die Mehrzahl der angekauften Schafheerden nach Frankreich geführt.

Italien. Die neuesten Vorgänge haben mitgewirkt, daß das Räuberwesen im Neapolitanischen wieder in außerordentlicher Weise zunimmt, namentlich in der Terra di Lavoro, an der Grenze der päpstlichen Staaten. Der Kapitän der Nationalgarde von Calvi (nächst Capua) wurde gefangen, der Kapitän der Nationalgarde von Riardo wurde lebendig verbrannt.

Frankreich. In Paris sind am 15. Aug. auf dem Pont de la Concorde bei dem ungeheuren Gedränge während dem Abbrennen des Feuerwerkes auf der Invalidenbrücke 8 Menschen erdrückt, bei 50 mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Zürich, 17. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 31. 97, Aufsch. Fr. 2. 44.; Haber Fr. —. —. Abschl. — Rp. Es wurden verkauft: Korn 1996 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 63,815. 75. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 15. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. pr. Pfund. Aufschlag per 1 Ztr. Mehl 150 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Winterthur, 19. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen, Fr. 32. 10, Aufschlag Fr. 2. 90; Haber Fr. 17. 75, Aufschlag Fr. 0. 25.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. August 1866.

Ochsen.
Hr. Zulauf m. Gem., Aiguesvives.
— Fuchs, Negot., Burgdorf.
— Meier, dto, Wohlen.
— Gaß, dto, Basel.
— Hauser, dto., Zürich.
Mad Reinhard m Tocht. Mülhausen
Mad. Güillot, v. Mülhausen.

Storchen.
Hr. Strebel, Part., Basel.
— Stoll, dto., Mannheim.
— Sarazin, dto., Lüthi.
— Hauser, dto., Zürich.
— Rüf, Kfm., Cassel.
— Müller, dto., Düsseldorf.
— Danngisser, dto. Bernhardsviller.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.
Hr. Lieber, Negot., Frauenfeld.
— Romang, dto., dto.
— Baumgartner, Part. Rapperswil
— Röthlisberger, dto., dto.
— Steingul, Part., Voralberg.
— Blind, Negot., Paris.
— Strehler, dto., Zürich.
Hr. Heurikatz, Negot., Genf
— Fetzer, dto, London.

Rößli.
Hr. Kiburz m. Fam., Part. St. Louis.
— Mayer m. Gesellsch, München.
— Keller, Part., Bernhardszell.
— Witzel, Sattler, Saulgau.
— Triner, Maler, Schwyz.
— Merian, Part., Basel.
— Müller, dto., Schöftland.
— Algari, Kfm., Venedig.
— Graßel, dto, München.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Perathoner 4, Sänger, Tyrol.
— Weißbrod, Färber, Edetkoben.
— Schmidt, Schuster, Boll.
— Zumsteg, Zimmermann, Aargau.
— Engelbert, Part., Seehnitz.
— Mettler, Buchbinder, Schwyz.
— Zumsteg, Schreiner, Mettau.
— Stühler, Beck, Haßfurt.
— Schneider, Schneider, Hottingen.
— Möhr, Schlosser, Maienfeld.
— Pfister, dto., Illnau.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 19. August 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Anzeige.

Mit heute Abend wird die Sammlung von Liebesgaben für die verwundeten Krieger Deutschlands beendigt und Montag das Verzeichniß des Ertrags und der Verwendung von 130 Gaben und Fr. 288. 70 in Baar kurzgefaßt angezeigt.

Verbindlichsten Dank den werthen Gebern.

F. Fisch, Uhrenmacher.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der Bachabschlag Montag den 20. l. Mts. nicht statifinden Derselbe wird daher verschoben **und auf Montag den 3. Septbr. nächstkünftig angesetzt.**

Aarau, den 15. August 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Jäger-Verein Aarau.

Schiessübung
am Sonntag den 19. August,
von Nachmittags 2 Uhr an,
im Schachen.

Zahlreiche Theilnahme erwartet

Der Vorstand.

Auf morgen Sonntag:

Aepfelweggen und gefüllte Indianer

bei **L. Maurer**, Zuckerbeck.

Gefunden: An der Bahnhofstraße eine goldene **Stecknadel.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein **meublirtes Zimmer**, mitten in der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine **Magd** mit guten Zeugnissen, die pflanzen, kochen und nähen kann, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Eine **Magd**, die gut kochen und pflanzen kann, bei gutem Lohn. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Auf der Walthersburg von heute an **süße Aepfel** das Viertel á 40 und 50 Cts.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Auerbach's Volkskalender.

Jahrgang 1860—1864.
5 Bände. Preis 3 Fr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 9 8‴	26″10,6
Thermometer	+ 12	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.
17. Aug. Morg. 7,7. | Mitt. 7,8. – Abd. 8,0.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung
betreffend die Abholung liegen gebliebener Gegenstände.

Es befinden sich in Verwahrung der Eisenbahnverwaltung eine größere Anzahl verschiedener Gegenstände, welche im Laufe der Jahre 1863 und 1864 von Reisenden auf der Nordostbahn in den Wartsälen und Eisenbahnwagen liegen gelassen und von den Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind.

Diese Gegenstände sind: Armbänder, Brieftaschen, Brillen, Broches, Bücher, Cigarren (1000 Stück in 4 Kistchen), Cigarren Etuis, Cigarrenspitzen, Fernröhren, Fingerringe, Handwerkszeug, 1 Hörrohr, Kleidungsstücke aller Art, Körbe, Linge, Lorgnettes, Militärausrüstungsgegenstände, Nachtsäcke, Nastücher, Operngucker, Pelzwaaren, Portemonnaies mit und ohne Inhalt, Regen- und Sonnenschirme, Reise- und Spazierstöcke, Reisekarten, Reisetaschen, Säcke, Sackmesser, Stecknadeln, Stiefelschäfte, neu, Tabaksdosen und -Pfeifen, 1 Uhr, Uhrenschlüssel und -Ketten, Wolldecken u. a. m.

Es wird hiemit eine Frist von sechs Wochen a dato anberaumt, innerhalb welcher diese Gegenstände gegen Beschreibung von ihren rechtmäßigen Eigenthümern bei der Bahnhof-Inspektion Zürich in Empfang genommen werden können.

Nach Ablauf dieser Frist werden diejenigen Gegenstände, welche von ihren Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind, zu Gunsten der Unterstützungskasse für die Angestellten der Nordostbahn Gesellschaft verkauft werden.

Zürich, den 16. August 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Bierbrauerei Siebenmann.

Heute Samstag den 18. August

National-Konzert

der

Tyroler Alpensänger-Gesellschaft J. Peralhoner.

Anfang 8 Uhr.

Morgen Sonntag den 19. August

im Biergarten von Ernst-Merian.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Verschiedene Sorten solidfarbiges Baumwollstrickgarn

per 1/4-Pfd. à 60 Cts. bis Fr. 1. —

bei **Emil Siegrist.**

Indem der Unterzeichnete dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land sein wohlassortirtes Lager in

Flaumen, Bettfedern, Bettbarchent und wollenen Sommerdecken

zur gefl. Erinnerung bringt, beehre mich zugleich anzuzeigen, daß ich infolge günstiger Einkäufe auf Flaumen und Federn eine ansehnliche **Preisermäßigung** eintreten lasse.

Für das bisher mir geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfehle mich unter Zusicherung reellster Bedienung ergebenst.

Aarau, den 16. August 1866. **Waßmer-Voß,**
Rathhausgasse Nr. 44.

Versammlung

der

Culturgesellschaft des Bezirks Aarau

Sonntag den 19. August nächsthin,

Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthof zum Bären in Suhr.

Traktandum: Besprechung des Gesetzes-Entwurfes über das Armenwesen.

Es werden alle Diejenigen, welche sich für diese Frage interessiren, freundlichst eingeladen, der Versammlung beizuwohnen.

Der Vorstand.

Zu kaufen wird gesucht:

Eine **Kinderbettstatt** (Wiege), welche sich noch in gutem Zustand befindet. Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Billig zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein bereits neues **Kinderwägelchen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Montag. № 197. 20. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 17. Aug. Der Kammer ist eine königliche Botschaft zugekommen, welche die Annexion von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt ankündigt und erklärt, Preußen habe keine Gebietserwerbungen gesucht, aber die feindselige Haltung dieser Staaten verlange das Aufhören ihrer Autonomie. Man müsse hoffen, daß mit der Zeit die Bevölkerungen die Annexion annehmen werden. Später nach Abschluß des Friedens, werden Mittheilungen über die Elbeherzogthümer folgen.

Der Gesetzesentwurf über die preußischen Annexionen enthält nur folgende drei Paragraphen:

§ 1. Wir übernehmen für uns nnd unsere Nachfolger auf Grund des Art. 55 der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat die Regierung über das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt.

§ 2. Die definitive Regulirung der Beziehungen dieser Länder zu dem preußischen Staatsgebiete auf Grund des Art. 2 der Verfassungsurkunde erfolgt mittelst besondern Gesetzes.

§ 3. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes beauftragt.

Durch die nun verfügten Einverleibungen wird Preußen folgenden Zuwachs an Land und Leuten bekommen:

Hannover	688 □-Meilen,	1,923,492	Einwohner.
Kurhessen	174 „	845,063	„
Nassau	85 „	468,311	„
Frankfurt	2 „	91,180	„
	959 „	2,228,046	„
Hiezu: Preußen	5,058 „	18,552,139	„
Nunmehriger Staat	6,017 „	22,480,185	„

Karlsruhe, 17. Aug. Dem Vernehmen nach ist der badisch-preußische Frieden vorgestern unterzeichnet worden. Die Kriegskostenentschädigung soll wieder Erwarten hoch sein.

Die Großh. Eisenbahnschuldentilgungskasse hat unter Aufsicht und Leitung des Finanzministeriums eine 4½proz. Anleihe im Belauf von 5 Mill. Thaler in Berlin abgeschlossen.

Es nimmt sich nachgerade etwas komisch aus, wenn in Süddeutschland noch immer mit ernster Miene und nach langen Reden „Resolutionen" gefaßt werden um die Gnade Preußens zu erflehen, damit dieses „die politische und militärische Führerschaft" auch über den Süden übernehme. Graf Bismark ist der Mann nicht, der aus übertriebener Herzensblödigkeit irgend eine Gelegenheit zu einer Machterweiterung Preußens von sich weist. Besäße er die Kraft zur sofortigen Unterwerfung auch des Südens, so würde er wahrlich auch mit dem Handeln nicht gezögert haben, bis Einladungen von den durch ihn stets mit so entschiedener Geringschätzung und Mißachtung behandelten Nationalvereins- und sonstigen „Fortschrittsmännern" ergangen sein würden; er wäre längst vorangeschritten, hätte zur That gemacht, was bei ihnen nur Worte sind. Auch diesmal wieder haben die nach ihren Behauptungen mit den wirklich vorhandenen „Machtverhältnissen" rechnenden und nur „Realpolitik" treibenden Männer eben das Nächstliegende übersehen, — die „Realität" der Verhältnisse. Der preußische Premier weiß die ihm zur Verfügung stehenden materiellen Kräfte besser und richtiger zu würdigen, als seine unberufenen Rathgeber. So kommt es, daß während diese kurzweg auch den Süden in einer oder der andern Gestalt borussifiziren möchten, Graf Bismark selbst im Norden dasjenige nur unvollständig vollzieht, was sie längst als außer Frage stehend betrachteten.

Aufs Entschiedenste erklären sich heute sowohl die „Nordd. Allgem." als die „Kreuzzeitung" gegenüber den wunderlichen Anstrengungen süddeutscher Gothaer sowohl für Hegemonie als für Reichsverfassung. Während diese auseinander setzen, das schwarz-weiße Banner werde sich alsbald in ein schwarz-roth goldenes verwandeln, Preußen werde ja doch in Deutschland aufgehen, sagt das letztere Blatt:

„Das ganze Deutschland, ein einiges Gesammtdeutschland, keine Trennung von Nord und Süd, sofortige Ausdehnung des Bundesstaates auch auf Süddeutschland!" — so lauten die Rufe, welche unablässig von verschiedenen Seiten ertönen. Zugleich verlangt man ein gesammtes deutsches Parlament für den neuen Bundesstaat. — Wir haben schon bemerkt, daß diese Forderungen in Süd- wie in Norddeutschland zum Theil von guten Patrioten, von ehrlichen Freunden deutscher Einigkeit, von aufrichtigen Anhängern einer kräftigen einheitlichen Leitung der deutschen Nation ausgehen. Die meisten Träger derselben aber sind entweder hohle Schwärmer und kopflose Phrasenmacher oder verbissene Partikularisten und geflissentliche Störer des angeblich erstrebten Einheitswerkes. Namentlich die Agitation, welche zur Betreibung dieser Forderungen in Gang gesetzt ist, verdankt recht eigentlich dem Uebelwollen und der Schädigungssucht ihren Ursprung. . . Die Gegner Preußens wollen uns um die berechtigten Früchte unserer Siege bringen und sind bemüht, zu verhindern, daß die neue Organisation Deutschlands in der allein heilsamen, von Preußen jetzt angestrebten politischen Richtung erfolge. Wir wollen mit dem deutschen Süden keine nähere Gemeinschaft, bis derselbe Preußen gegenüber ächt bundesgenossenschaftliche Gesinnungen darthut. Eine Nothwendigkeit besteht nicht, und inhaltslosen Einheitsphrasen zu Gefallen dürfen nicht wichtige vaterländische Interessen geopfert werden. Als Erforderniß der Sachlage ergibt sich in erster Reihe die Konsolidirung Preußens, dann die Einrichtung des norddeutschen Bundes, und zuletzt die Verständigung mit Süddeutschland. Was aber die parlamentarische Vertretung des Bundesstaates betrifft, so kommt dabei in Betracht, daß das preußische Königthum um so mehr seine Macht voll bewahren muß, je mehr der Führerschaftskreis Preußens sich erweitert. Unsere Gegner wollen ein „alldeutsches Parlament", das dem Könige von Preußen Gesetze diktire; wir aber denken an einen norddeutschen Reichstag, der die königlichen Gedanken nicht hemme, sondern fördere durch weisen Rath und die Völkerschaften des Nordens je mehr und mehr einige zum Besten des Vaterlandes."

Mannheim, 15. Aug. Den „Umschwung" der Meinungen, welchen die „Alte" aus allen Landestheilen und auch von hier meldete, zur Zeit, als die preußischen Siege die Gothaer wieder aus ihren Verstecken hervorlockte, hat nun in diesen Tagen auch äußerlich sich gezeigt. Mit dem 13. begann nämlich der Durchmarsch der aus ihrem bisherigen Hauptquartier über hier und Ludwigshafen heimkehrenden hessischen Truppen, über welchen erst am Tage selbst Nachricht hier einlief. Lange vor Eintreffen des ersten Zuges hatte sich eine ungeheure Menschenmenge vor dem Bahnhofe versammelt, um die Wackern zu begrüßen und ein nicht enden wollendes Hurrah! erschallte auf dem ganzen Wege, den sie nahmen, bis über den Rhein hinüber. Ohne irgend welche Veranlassung vergrößerte sich die Demonstration mit jedem ankommenden Zuge; man gab, was man gerade zur Hand hatte, Cigarren ꝛc., aus den Häusern wurden Blumen geworfen und mit lautem Zuruf begleitet. Den Preußen, die ihren todtenstillen Einzug mit diesem Jubel verglichen, mag wohl auch etwas von der „Stimmung" beigekommen sein, von der die „Alte" berichtete. Die Uebersetzung von Volksliedern in nicht gerade preußenfreundliche Worte scheint ihnen indeß nicht gefallen zu haben, denn man führt jetzt die Hessen mit Eskorte durch die Stadt. Das Blut steigt ins Gesicht, wenn man sehen muß, wie jede Regung mit Gewalt

unterdrückt wird und wie Leute, die den Truppen gegenüber ihre Sympathien kund thun, arretirt werden.

Es ist folgende charakteristische amtliche Bekanntmachung erschienen: „Nr. 17,819. Bei dem gestrigen Durchmarsche der großherzogl. hessischen Truppen durch die Stadt wurden, nach erhaltener Anzeige, von einem Theile des dieselben begleitenden Publikums Lieder gesungen, welche nur dazu dienen können, das bisherige freundschaftliche Verhältniß der königl. preußischen Truppen zur hiesigen Einwohnerschaft zu stören. Es wird die einfache Aufforderung genügen, dergleichen unpassende Aeußerungen zu unterlassen und den achtbaren Theil der Einwohnerschaft zu veranlassen, ähnliche Vorkommnisse zu verhindern, damit für die Stadt unangenehme Anordnungen vermieden werden. Mannheim den 14. Aug. 1866. Großherzogl. Bezirksamt. v. Stengel."

München, 16. Aug. Bedeutungsvoll ist, daß in einem Theile der Münchener Presse offen für den Anschluß an Frankreich agitirt wird. Der hier erscheinende „N Bayr. Kurier" stellt folgende Sätze auf: „Jetzt, nachdem Oesterreich hinausgeworfen ist, noch von einem Deutschland reden zu wollen, ist purer Unsinn; es handelt sich also für uns Bayern nur noch darum, unsere Selbstständigkeit möglichst zu erhalten, das Vasallenthum unseres Königshauses von den Bismarck'schen Krallen frei zu halten, durch Anschluß an den großen Nachbar Frankreich sich zu schützen. Wer hat Bayern, Württemberg, Baden, Hessen vergrößert? Frankreich, Napoleon I In welcher Periode bildeten sich unsere bisher nicht erreichten bayrischen Staatsmänner und Gelehrte, wie z. B. Montgelas, Reigersberg, Feuerbach 2c., unsere Heerführer Deroy, Wrede 2c. aus? Zur Zeit des Rheinbundes, an der Seite der Franzosen. — Darum: Lieber ein Bayern in seiner Größe und Selbstständigkeit erhaltendes, ja vielleicht noch vergrößerndes — Bündniß mit Frankreich — als ein preußisch Bismarck'sches Heloten-thum." —

Florenz, 17. August. La Marmora hat seine Entlassung als Chef des Generalstabs eingereicht. An diese Stelle tritt General Cialdini. Der Kriegsminister Pettinengo hat seine Entlassung genommen und ist durch General Cugia ersetzt. La Marmora hat auf die Eigenschaft als Minister ohne Portefeuille verzichtet.

Das unter der Statthalterei von Venedig gestandene Gebiet, welches jetzt an Italien abgetreten wird, zählt, nach den amtlichen Feststellungen von 1862, neun Provinzen mit neun Hauptstädten, 83 Districte, 844 Gemeinden und 2,485,989 Einwohner.

Erwähnt zu werden verdient noch die Art und Weise wie Garibaldi von dem Abschluß des Waffenstillstands unterrichtet wurde. Lamarmora telegraphirte an ihn: „Politische Gründe von hoher Wichtigkeit verlangen den Abschluß des Waffenstillstands, für welchen verlangt wird daß alle unsere Streitkräfte aus Tyrol zurückgezogen werden. Auf Befehl des Königs werden Sie daher Anstalten treffen, daß alle Truppen unter Ihrem Befehl bis 4 Uhr früh übermorgen am 11. Aug. die Grenze Tyrols überschritten haben. General Medici hat seinerseits bereits die rückgängige Bewegung begonnen." Hierauf antwortete Garibaldi höchst lakonisch nur: „Ihr Telegramm Nr. 1073 empfangen. Werde gehorchen."

Nach einer Privatkorrespondenz einer glarner'schen Firma aus Aleppo vom 22. Juli sind in Mesopotamien — zwischen Euphrat und Tigris in der Nähe von Diarbekir — infolge plötzlicher Oeffnung der Erde im „Umkreise von 30 Stunden 16 Dörfer sammt der gesammten Bevölkerung versunken und verschwunden."

Eidgenossenschaft.

Aargau. Zufolge einer Mittheilung im „Schweizerboten" macht in den Blättern die Neuigkeit die Runde, die aargauische Staatsrechnung pro 1865 schließe mit einem Vorschlage von Fr. 893,039. 22. Es ist das nun aber vollständig unrichtig und rührt daher, daß der Schweizerbote die eigentlichen Einnahmen und Ausgaben nicht ausgeschieden, sondern die Kapitalbewegungen mit in Rechnung gezogen hat. Das richtige, von den Kapitalbewegungen losgeschälte Ergebniß der Staatsrechnung pro 1865 zeigt nun aber, wie wir bereits in unserer Nr. 171 vom 20. Juli abhin mitgetheilt haben, an

Ausgaben . .	Fr. 2,408,257. 77.	und an
Einnahmen . .	„ 2,053,587. 68.	somit
ein Defizit . .	Fr. 354,670. 09.	

Die Frage: „Doch eine Staatssteuer?" ist daher eine überflüssige.

— Aarau. Verhandlungs-Gegenstände der außerordentlichen Großrathssitzung den 3. Septbr.

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1. Anträge des Regierungsrathes, betreffend Revision des § 81 der Kantonsverfassung.

2. Gesetzesvorschläge zur zweiten Berathung über: a. das Gemeindesteuerwesen; b. Abänderung des Gesetzes gegen Thierquälerei; c. die Hypothekarordnung und die entsprechenden Abänderungen des bürgerl. Gesetzes; d. das Einführungsgesetz zur Hypothekarordnung; e. Legitimation der unehelichen Kinder; f. Abänderung des Taxentarifs zur Geldstagsordnung; g. ein Nachtragsgesetz zur Organisation des Regierungsrathes und der Direktionen; h. Enteignungen (Expropriationen) zu öffentlichen Zwecken; i. Organisation der Kirchengemeinden.

3. Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung über: a. das Armenwesen, vom 19 Mai 1865; b. Abänderung einiger Bestimmungen des Schulgesetzes; c. Abänderung resp. Aufhebung der Zinsbeschränkungen; d. Abänderung einiger Bestimmungen des bürgerl. Gesetzes: „Von der Vormundschaft"; e. die Amtsdauer der Geistlichen.

4. Dekretsvorschläge: a. zu Festsetzung eines Straßennetzes für den Kanton; b. betreffend die Korrektion der Ortsverbindungsstraßen zwischen dem Reuß- und Bünzthale; c. betreffend die Merenschwanderbach-Korrektion und den endlichen Abschluß des Reußentsumpfungs Unternehmens, vom 10. Novemb. 1865, mit Nachtragsbericht und Gegenvorstellung; d. zur Genehmigung der Organisation der reformirten Kirche des Kantons Aargau; e. betreffend den Loskauf der Gerechtigkeiten in Remetschwyl.

5. Konkordats-Entwurf für Geometerprüfungen.

6. Regierungsbericht betreffend die Ansprüche von alt Ammann Bopp auf ehemals Kloster Wettingen'sche Liegenschaften.

7. Regierungsbericht über die Eingabe des Konrad Vogel, von Obermumpf, betreffend den Erbsteuerbezug in Verpfründungsfällen.

8. Uebereinkunfts-Entwurf zwischen Aargau und Bern, betreffend gegenseitige Stellung von Fehlbaren und die Urtheilsvollziehungen in Zuchtpolizeifällen; mit ergänzendem Zusatzantrag des Regierungsrathes vom 28. Mai 1866.

9. Beider Staatsrechnungskommission: a. Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht für 1864; mit Gegenbericht. b. Regierungsbericht betreffend Tieferlegung des Hallwylersees mit Aabach-Korrektion, nebst Kreditgesuch für Vorarbeiten. c. Regierungsvorlage betreffend Verabfolgung eines Staatsbeitrages an den neuen Kirchenbau in Sulz.

10. Bei der Kommission über die gerichtlichen Jahresberichte: a. die Rückäußerung des Obergerichts betreffend den Jahresbericht für 1863; b. die Jahresberichte des Obergerichts und des Kriminalgerichts für 1864; mit den Rückäußerungen derselben über den Kommissionalbericht.

11. Bericht der Wahlprüfungskommission; der Rehabilitationskommission und der Petitionenkommission.

II. Motionen.

12. Motion des Herrn Gemeindeammanns und Großraths Zehnder, von Baden, betreffend Abänderung des Betreibungsgesetzes.

III. Neue Geschäfte.

13. Regierungsbericht betreffend den Auftrag zu Vorlegung eines Verantwortlichkeitgesetzes nach §-9 der Verfassung.

14. Regierungsantrag zu einem Amtszwangsdekret für neue Bestellung der Gemeindsbehörde Ittenthal.

15. Regierungsvorlage zum Abschluß einer Uebereinkunft zwischen Aargau und der großherzoglich badischen Regierung über gegenseitige Vollstreckbarkeit von Urtheilen und gerichtlichen Ersuchschreiben in bürgerlichen Rechtssachen.

16. Ratifikationsantrag zum Ankauf einer Waldboden-Parzelle bei Denspüren zu Staatshanden.

17. Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht für 1865; Brandversicherungs Rechnung für 1865; Schlußrechnung über die Ausgaben wegen der Polen Flüchtlinge.

18. Regierungsvorlage zur Genehmigung der Uebereinkünfte über Loskauf früherer Holz- und Geldleistungen der Gemeinden an die reformirten Geistlichen.

19. Naturalisations- und Dispensdekrete und übrige Vorlagen des Regierungsrathes.

20. Bittschriften.

— Bremgarten. (Einsdg.) Nach Aussage des Arztes wird die durch einen Prellschuß verwundete Tochter des Hrn. Graveur Suter demnächst ohne allen Nachtheil für die Verwundete geheilt sein; von einer Amputation war deßhalb nie die Rede, außer in einigen mit „Bären" servirenden Blättern.

— Rheinfelden. Durch sofortige Aufstellung einer Dampfmaschine wurde der bei letzter Wassergröße dem Flußbade und Pumpwerk in dem Struve'schen Etablissement zugefügte Schaden gehoben und dadurch jeder Unterbrechung der Bäder vorgebeugt.

— Im „Bund" wird von Major Segesser (Luzern), Major Giesch in Thusis, Karl Bürkli in Zürich, Franz von Erlach in Bern und Feldweibel Ammann in Bern zu einer Versammlung für Besprechung der allgemeinen Volkswehr nach Brugg auf 2. Sept. eingeladen.

— Die Zigeunerbande hat den Aargau wieder verlassen; sie sollen sich vorerst nach dem Kanton Freiburg begeben und dann durch Frankreich nach Algier reisen, um sich dort anzu siedeln.

Bern. Burgdorf. Die Gesammtsumme der an Geld, Kleider, Lebensmittel 2c. eingegangenen Brandsteuern wird auf Fr. 288,372 angeschlagen. Wie Herr Schnell der Kirche eine Glocke schenkte, so hat Herr alt-Nationalrath Dürr sich anerboten, der Kirche nun mit Glasgemälden geschmückte Fenster zu schenken, was ihn auf Fr. 8000 zu stehen kommen wird.

Zürich. Seit acht Tagen wird Hr. Dr. Wislicenius, Lehrer am Seminar und der Industrieschule vermißt, indem er von einer kleinen Alpentour nicht wieder zurückgekehrt ist. Angestellte Nachforschungen lassen befürchten, daß er während eines heftigen Gewitters an der sog. „Röthi" oberhalb der Sandalp verunglückt sei. (N. Z. Ztg.)

Zug. Das „Zuger Volksbl." sagt anläßlich der den 11. und 12. August abgehaltenen offiziellen Schlußfeier an der Kantonsschule: „Der seit dem Bestande unserer Anstalt die Fächer der Naturwissenschaft mit unermüdlicher Emsigkeit lehrende, besonders in Anlegung der für diesen Unterrichtszweig so wichtigen Sammlungen thätige Hr. Professor Mühlberg, im letzten Schuljahre noch mit dem Rektorat betraut, hat die Industrieschule nach fünfjähriger Wirksamkeit an derselben verlassen, um seine Dienste und seinen Eifer der Schule seines engern Heimathlandes, der Kantonsschule in Aarau zuzuwenden. Das Scheiden einer anerkannt tüchtigen und die Liebe zu ihrem Berufe nicht nach den ihr auferlegten Amtspflichten bemessenden Lehrkraft, ihr Weggang aus ihrem bisherigen Wirkungskreise, gab dem Schlußmoment eine tiefere Bedeutung, eine wehmüthige Weihe. Geleitet von dem Gefühle der Dankbarkeit und der Anhänglichkeit an einen liebgewordenen Lehrer veranstalteten die Schüler der Industrieschule letzten Samstag Abend dem aus ihrer Mitte scheidenden Leiter der Anstalt ein Ständchen, einige Abschiedslieder singend, und liehen in einem darauffolgenden von Hrn. Rektor gereichten Abschiedstrunke ihrem Danke durch die Rede eines Industrieschülers in warmen Worten Ausdruck. Eine wohlgemeinte Ermahnung von Seite des Scheidenden an die Schüler, ein Wunsch des Gedeihens der Anstalt, zu deren Hebung der Gefeierte seit dem Antritte seiner praktischen Lebensbahn bis heute sein Möglichstes beitrug und die Versicherung eines lieben Andenkens der Schule von Zug, der um ihn versammelten Zöglinge, Kollegen und Freunde war die Antwort auf den Ausdruck der Gefühle des Dankes. Unter Gesang und Toast waren die wenigen, dem herzlichen Abschied geweihten Stunden im Nu zerronnen.

Daß unsere Behörde das Glück habe, wieder einen Mann zu finden, der das Maß seiner Arbeit nach der Liebe zur Wissenschaft und nicht nach dem trockenen Pflichtheft bemißt, wünschen wir im Interesse der Anstalt, wie der studienbeflissenen Jugend. Im Uebrigen sehen wir der Acquisition der Aargauer Kantonsschule mit etwas kleinlichem, doch für sie erfreulichen Neide nach und rufen Glück und Wohlergehen unserm ehemaligen Rektor in seinem neuen Wirkungskreis!"

— Unser Kanton ist in letzter Zeit, besonders die Gemeinde Baar von vielen Brandfällen betroffen. In 3 Wochen drei Brände in Baar, zweimal konnte vor Ausbruch gelöscht werden. Die Gemeinde ist in Furcht und Schrecken gesetzt. Die Regierung und Gemeinde setzte 1000 Fr. Belohnung auf Entdeckung aus. Auch dieß schreckte nicht ab. Donnerstag Abends um 10 Uhr ertönte das Feuerhorn abermals und wieder wurde in Baar eine kleine Scheune in Brand gesteckt; am folgenden Tag wurde eine dem Kloster Frauenthal gehörende Scheune bei Enikon ein Raub der Flammen. Seit Neujahr haben wir in unserm kleinen Kanton 10 Brände und deßhalb eine Brandsteuer von nahezu 50000 Fr. zu bezahlen, gewiß für eine Bevölkerung von nur 22000 Seelen keine Kleinigkeit.

St. Gallen. Samstag Mittags 2 Uhr traf das Bataillon 63 mittelst Extrazugs hier ein. Seine Ankunft verkündeten Böllerschüsse und das Bat. 21 war am Bahnhof, wo sich eine zahlreiche Volksmenge angesammelt hatte, in Reih und Glied aufgestellt, um die nach längerer Abwesenheit heimkehrenden Milizen ehrenvoll zu begrüßen. Beide Bataillone marschirten dann, die Feldmusik an der Spitze, auf den Klosterhof, wo das Bataillon 63 vom Stellvertreter des Militärdepartements, Hrn. Kom. Sayer, mit einer würdigen Ansprache und unter vollkommenster Zufriedenheitsbezeugung seiner Haltung und Manns-zucht abgedankt und dann in die Quartiere entlassen wurde. Der zweimonatliche Aufenthalt im Engadin hat die Gesichter auch unserer Mannschaft etwas gebräunt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 18. Aug. 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Umiker, Abraham sel., Postfakteur, von Thalheim, in Aarau wohnhaft gew. Eingabe 22. Sept. Gemeindekanzlei Aarau. — Baden. Wiederkehr, Jakob, Kümis von Spreitenbach, in Wettingen angesessen. Eing. 22. Sept. Gemeindschreiberei Wettingen. Birchmeier, Franz Jb. sel., gew. Straßenwärter ab Häfeler, Gmde. Obersiggenthal. Eing. 22. Sept. Gemeindekanzlei Obersiggenthal. — Muri. Bütler, Niklaus sel., Seiler, Hauptmanns v. Auw. Eing. 19. Sept. Gemeinderath Auw.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Brem geb. Brem, Wittwe Anna Maria, Heinrichen ab Friedlisberg. Eing. 20. Sept. Gemeinderathskanzlei Rudolfstetten-Friedlisberg. — Brugg. Märki, Maria geb. Keller, Hs. Jbs. Wittwe im Hasen, Gmd. Bözberg. Eing. 29. Sept. Gemeindeschreiberei Bözberg. — Lenzburg. Deubelbeiß, Magdalena geb. Zollikofer, Ehefrau des Hs. Jakob Deubelbeiß, Gärtner, von Holderbank, in St. Gallen wohnhaft gew. Eingabe 29. Sept. Gerichtskanzlei Lenzburg.

Geldstage.

Baden. Frei, Johann, Maurer, von Oberehrendingen. Schmid, Kaspar, alt Ammann, von Baltenschwyl, Gmd. Bergdietikon. Wiederkehr, Johann, Müllers von Würenlos. Eingabe 22. Sept. — Bremgarten. Huber, Sebastian, Wagner, von Unterlunkhofen. Michael, Jakob, Karrers sel. von Wohlen. Bürgißer, Jakob, Schmied in Oberlunkhofen, vermögenslos. Furrer, Xaver Postablagehalter von Kallern, in Hilfikon wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 10. Sept. — Laufenburg. Handelsfirma „Geb. Ackermann in Frick. Eing. 29. Okt. — Lenzburg. Gloor, Jakob, Wagner, von Leutwyl. in Schafisheim. Boßart, Abraham, Dürstelers von Othmarsingen, vermögenslos. Eing. 22. Sept. — Muri. Stierli, Leonz, Unterbübelis von Aristau, vermögenslos und ausgetreten. Koch, Johann Baptist, Gypser, Sennen von Waltenschwyl, vermögenslos. Hausher, Melchior, v. Rottenschwyl, Dienstknecht in Muriegg, vermögenslos. — Rheinfelden. Herzog, Franz, von Möhlin, vermögenslos. Stöcklin, Anton, Maurer, v. Aesch, (Baselland.) Berger, Joseph, von Wehr, Großh. Baden, in Möhlin, vermögenslos. Eingabe 17. September.

Rehabilitationen.

Baden. Sayer, Gottfried und Adolf, und deren Mutter Ursula, von Wohlenschwyl. Schnider, Simon, Uehlis von Unternußbaumen, Gmd. Obersiggenthal. Egloff, Christoph, alt Ammann, von Wettingen. Schnider, Kaspar, Xaverlis von Würenlingen.

Augsburg, 17. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1534 Sch., wovon 1387 Sch. verkauft und 153 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 10 kr. (gef. um 25 kr.); Korn 22 fl. (gestiegen um 52 kr.); Roggen 15 fl. 17 kr. (gefallen um 18 kr.); Gerste 12 fl. (gestiegen um 1 fl. 35 kr.); Haber 7 fl. 16 kr., (gest. um 2 kr.) Umsatzsumme 23,805 fl. 23 kr.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. August 1866.

Storchen.
Hr. Strebel, Part., Basel.
— Jonsen, Part., London.
— Williamson, Pfarrer, London.
— Hauser, Kfm., Zürich.
— Merkell, dto., Basel.
— Nagel, dto, St. Gallen.
— Levy, dto., Zug.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Zulauf m. Gem., Aiguesvives.
— Fuchs, Negot., Burgdorf.
— Erbe, dto., Baihingen.
— Kölliker, Kfm., Genf.
— Widmer, dto., Basel.
— Morf, dto., Zürich.

Krone.
Hr. Dunoyer, Part., Frankreich.
— Ehrbar, Kfm., Trogen.
Fr. Zähner, v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Schmid, Negot., Paris.
— Bloch 2, dto., Endingen.

Löwen.
Hr. Blattner, Negot., Frick.
— Hollinger, dto., Zürich.
— Friederich, dto., Basel.
— Pfister, Kfm., Lindau.
— Roß, dto., Lausanne.
— Maurice, Kfm., Basel.
— Meyer, Kfm., Zürich.
— Zeller, Lehrer, Beuggen.
— Lehr, Kfm., Frankfurt.
— Wayant, dto., Boudry.
Hr. Wagner m. Gem, v. Frankfurt.
— Wagner, Part, Frankfurt.

Rößli.
Hr. Kiburz m. Fam, Part. St. Louis.
— Mayer m. Gesellsch, München.
— Fürst, Kfm., Basel.
— v. Daniken, Part., Erlinsbach.
— Furter, dto, Staufen.
— Wurm, Bäcker, Hagsfelden.
— Müller 5, Part., Nassau.
— Weber, Schreiner, Wyrikon.
— Raimann, Schneider, Einsiedeln.
— Erb, Küfer, Hagsfelden.
— Schuler, Schriftsetzer, Volken.
— Heim, Schneider, Diepflingen.
— Weber, dto., Stahringen.
— Nydegger, Part., Wahlern.
— Bösch, Gärtner, Untertoggenburg
— Mettler, Kfm., Richenburg.
— Meier, Maler, Schinznach.
— Schenker, Part., Däniken.

Schwert.
Hr. Perathoner 4, Sänger, Tyrol.
— Möhr, Schlosser, Meienfeld.
— Pfister, dto., Illnau.
— Degerhardt, Schreiner, Jorsen.
— Meier, Schlosser, Schlieren.
— Hässig, Ubrenm., Maseltrangen.
— Muggli 2, Part., Hornußen.
— Gut, Part., Mühlhausen.

Kreuz.
Hr. Rieschner, Schstr. Schönenwerth.
— Strich, dto., dto.
Fr. Hug, v. Zürich.

Eheverkündungen in Aarau v. 19. August.

Jakob Müri von Schinznach, mit Anna Wernli v. Thalheim, in Aarau wohnh.

Daniel Senn, Gemeindeschreiber, von Densbüren, mit Carolina Blattner von Küttigen, in Aarau wohnhaft.

Martin Mösch von Frick, mit Maria Josepha Gaßler von Koblenz.

Taufen in Aarau vom 19. August.

Hans Richard, Söhnlein des Heinrich Rudolf Wydler, Färber, von Aarau.

Franziska Elisabeth Anna, Töchterlein des Friedrich Belliger, Chemiker, in Aarau.

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für die Bataillone Nr. 15 und 107 (vom 9. bis 29 September d. J) wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsanerbieten sind bis und mit 30. August Abends 5 Uhr an die Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 18. August 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zu verkaufen:

Ein nach neuester Construktion mit zwei Sechen verfertigter **Pflug**. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine erfahrene **Magd** sucht einen Platz, womöglich in einer kleinen Familie. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich fettes **Rind-** und **Ochsenfleisch**, wie extra fettes Fischenthaler **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

A. Landolt, Metzger.

Zu vermiethen:

Bei Wittwe **Kissenpfennig** auf 1. Sept. das geräumige **Plainpied**, dienlich zu einem Bureau, Magazin oder sonstigen Beruf.

Zu verkaufen:

Eine ausgezeichnet gute **Milchkuh** sammt dem Saugkalb. In Nr 285 nachzufragen.

Stehen gelassen:

Ein Armkorb mit einer Schüssel, in Nr. 35 dahier.

Abbildungen aus dem deutschen Krieg.

Die **„Gartenlaube"** enthält solche in wirklich schöner Ausführung und mit originell gehaltenem Text. Abonnements werden auch per drittes Quartal (vom 1. Juli ab) angenommen und die Nummern nach Wunsch wöchentlich oder in monatlichen Heften abgeliefert. Preis per Quartal Fr. 2. —

J. J. Christen in Aarau.

Indem der Unterzeichnete dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land sein wohlassortirtes Lager in

Flaumen, Bettfedern, Bettbarchent und wollenen Sommerdecken

zur gefl. Erinnerung bringt, beehre mich zugleich anzuzeigen, daß ich infolge günstiger Einkäufe auf Flaumen und Federn eine ansehnliche **Preisermäßigung** eintreten lasse.

Für das bisher mir geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfehle mich unter Zusicherung reellster Bedienung ergebenst.

Aarau, den 16. August 1866.

Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nr. 44.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das zu übertragen und empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme unter Versicherung meiner Mutter so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, bitte auch dasselbe auf mich pünktlicher und gewissenhafter Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Hohler oder bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fräul. Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Gefunden: An der Bahnhofstraße eine goldene **Stecknadel.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein **meublirtes Zimmer,** mitten in der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine **Magd** mit guten Zeugnissen, die pflanzen, kochen und nähen kann, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Mehrere schöne neue **Kupferstiche** zum Einrahmen, billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bleistiftspitzer
hält vorräthig **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 11,4'''	27'' 11,3'''	26' 10 8
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	h

19. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 10,4'''	26'' 9,0'''	26'' 8,4'''
Thermometer	+ 9	+ 15	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.
19. Aug. Morg. 9,0. | Mitt. 9,1. – Abd. 9,2.

Wechsel- & Effekten-Course
der AARGAUISCHEN BANK
Aarau, den 18. August 1866.

	Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212 1/2	6%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99 3/4	4%
Augsburg	—	—	213	6%
Basel	100	timbré.	100	5%
Berlin u. Leipzig *)	372 1/2	—	367 1/2	5%
Frankfurt a/M.	214	—	213	5%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	5%
Genf	—	—	99 3/4	5%
Hamburg	187	—	186	4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	8%
Londom	25. 27 1/2	—	25. 22 1/2	8%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	3 1/2 %
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	5%
St. Gallen	—	—	100	5%
Wien u. Triest	—	—	—	5%
Zürich	100	—	100	5%

*) Mit Vorbehalt wegen Papierwährung

Zinsfuss für		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Alte Darlehen a. läng. Zeit	*3 1/2 %			
Neue „ auf längere Zeit	*5%			
Vorschüsse auf beschränkten Termin				
Credite in laufender Rechnung	5%			
*) netto Spesen	5 1/2 %			

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.			
idem 1859 5%	31. December			
idem 1864 5%	31. Juli			
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli			
Actien:				
Central-Bahn	15. April	440	435	
Nordost-Bahn	1. Januar	605	595	
Schweiz. Creditanst.	1. April	590	580	
Aargauische Bank	1. Januar	270	260	
Basler Handelsbank	31. März	435	420	
Bank Winterthur	31. März	—	520	
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	550	—	

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Dienstag № 198. 21. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 17. Aug. (Köln. Ztg.) Wie glaubwürdig verlautet, ist in den eroberten Ländern diesseits des Mains auch die Huldigung des Königs von Preußen in nicht ferner Zeit in Aussicht genommen. Man erblickt darin ein sicheres Anzeichen, daß, trotz des Uebergangsstadiums, welches zur Schonung provinzieller Eigenthümlichkeiten in den Ländern Platz greifen soll, diese jedenfalls sofort in den definitiven Besitz Preußens übergehen.

In der Adreßkommission erklärte sich der Ministerpräsident mit den Zielen und Wünschen der Adresse bezüglich der deutschen Fragen einverstanden; er entwickelte die Gründe, welche zu vorsichtigem Verfahren bei der Annexion auffordern, und verlangt Vertrauen in den preußischen Ehrgeiz. Von den drei Wegen: volle Annexion, Theilung der Hoheitsrechte oder theilweise Annexion, sei der erstere als der zweckmäßigste anerkannt worden. Gegen die Anwendung der Reichsverfassung spreche das augenblickliche praktische Bedürfniß.

Die meisten Journale tadeln die zweite Kammer, daß sie so lange zögere, die Thronrede zu beantworten, und daß sie Parteirücksichten walten lasse, statt in rascher und einstimmiger Weise ihre politische Zufriedenheit auszusprechen, wie das Land von ihr erwartet.

Ein Landwirth in Lauenburg hat sich an den Grafen Bismarck mit der Bitte gewendet, ihm einen Zipfel Domänialland, der in sein Feld hineinreicht, zu verkaufen. Der Petent schließt das Gesuch mit den geistreichen Worten: „Indem ich Euerer Exzellenz zu dem gewonnenen Siege gratulire, dessen erste Folgen die Arrondirung Preußen's sein werden, bitte ich um freundliche Genehmigung meines Gesuches, da ich in Bezug auf mein Gut daßselbe Ziel im Auge habe."

Klapka erklärt in einem öffentlichen Schreiben, daß er an der Organisation der ungarischen Legion keinen Theil genommen habe und daß auch der unter seinem Namen erschienene Tagesbefehl unächt sei. Dagegen habe er Ende Juli das Commando der ungarischen Legion übernommen und sei an der Spitze derselben mit 1500 Mann Infanterie und 150 Pferden am 1. August aus Preußisch-Schlesien aufgebrochen, habe den 3. Aug. die ungarische Grenze überschritten; am gleichen Tage kehrte er jedoch, den Bedingungen des Waffenstillstandes folgend, wieder zurück und traf am 7. August bei Pohl in Mähren ein.

Wien, 19. Aug. Die ministerielle „Debatte" kündigt unter Vorbehalt an, daß die Wiederaufnahme der direkten Unterhandlung zwischen dem Papst und Viktor Emmanuel bevorstehe. Der Papst habe dem französischen Gesandten v. Sartiges seine Intention in dieser Beziehung kundgegeben. Ein Bevollmächtigter des Königs von Italien wird demnächst in Rom erwartet.

Pesth, 17. Aug. Heute sind 1200 italienische Gefangene aus Temeswar hier angekommen und werden morgens behufs Auslieferung nach Italien weiter befördert. Die Cholera ist hier ausgebrochen; zehn Fälle sind bereits konstatirt. Die Cholerakranken wurden aus dem Rochusspital in das Schuldgefängniß transferirt. In Regierungskreisen wurde die Demolirung der Prager Festungsmauern beschlossen. Die Stadtgemeinde soll den Ringmauerplatz zur freien Disposition erhalten.

Karlsruhe, 18. August. (Karlsr. Ztg.) Der zwischen Baden und Preußen abgeschlossene Friedensvertrag enthält, wie man erfährt, sehr wichtige Bestimmungen in Betreff der Handels- und Verkehrsverhältnisse. Es ist die Fortdauer des Zollvereins festgesetzt und bestimmt worden, daß in kurzem Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereinsverhältnisse zu beginnen haben. Dann ist der Zusammentritt einer Konferenz in Aussicht genommen, um für das deutsche Eisenbahnwesen längst schwer vermißte Normen festzusetzen. Es soll sich dabei insbesondere um die Mittel zur Förderung des Personen- und Güterverkehrs, ferner um eine Regelung der Konkurrenzverhältnisse ohne Benachtheiligung der allgemeinen Verkehrsinteressen, dann um die Aufstellung gemeinsamer Grundsätze für die Konzessionirung neuer Eisenbahnlinien ꝛc. handeln. Endlich ist die Einstellung der Erhebung der Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein vom 1. Januar 1867 in diesen Staatsvertrag aufgenommen. Es ist zu erwarten, daß die beiden anderen deutschen Uferstaaten gleichzeitig dieselbe Maßregel treffen werden.

Die Angabe, daß Bayern sich bereitwillig erklärt habe, auf preußischer Basis zu unterhandeln, wird für unrichtig erklärt. Preußen verzichtet auf die Einverleibung von Oberhessen.

Leipzig, 17. Aug. Soeben wird eine Versammlung der notabelsten Männer der preußenfreundlichen Partei noch vor Eröffnung der Verhandlungen polizeilich aufgelöst.

Florenz, 18. Aug. Es ist ein Amnestiedekret erschienen für alle, auch Militärpersonen, welche bis heute (wegen politischer Handlungen) angeklagt oder verurtheilt sind.

Paris, 18. Aug Der Moniteur meldet, daß der Kaiser gestern bereits wieder mit einem seiner Adjutanten eine Spazierfahrt im Boulogner Holze machte und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde.

Eidgenossenschaft.

Nach Publikation der Kreisregierung in Konstanz hat Baden das Pferde-Ausfuhrverbot wieder aufgehoben. Die Frage soll für die Schweiz in den nächsten Tagen ebenfalls entschieden werden.

Aargau. Dätwil, 19. d. Eine eigenthümliche Erscheinung hat die hiesige Einwohnerschaft Samstag Nachts in Schrecken gejagt. Um ¾ auf 10 Uhr zeigte sich plötzlich in der Scheune des J. Obrist auf der Hochstraß eine Helle, als ob der Heustock in Feuer stände. Gleichzeitig quoll starker Rauch über die First hin. Es erscholl sofort Feuerlärm, Leitern wurden angestellt, von allen Seiten stürzte die Einwohnerschaft mit Kesseln, Kübeln und Tauen herbei, um zu löschen. Allein zu Aller Erstaunen fand sich keine Spur mehr von Feuer vor. Der Heustock wurde untersucht, die ganze Scheune umgangen, selbst der oberste Boden unter der First wurde vom Giebel her bestiegen. Nirgends eine Spur von Feuer, Kohlen oder angebranntem Heu, kein Geruch, aus dem man schließen konnte, daß Feuer vorhanden war. Wäre die Erscheinung nur von einem Einzelnen gesehen worden, so hätte man es für Täuschung halten können. Aber da dieselbe gleichzeitig von mehreren Personen und von verschiedenen Seiten gesehen worden war, so war keine Täuschung möglich. Man erging sich in Vermuthungen aller Art, ohne auf den wahren Grund zu kommen. (Bad. Tgbl.)

— Zofingen. Die aarg. Kulturgesellschaft versammelt sich Montag den 24. Sept dahier. Die Verhandlungen beginnen Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause und betreffen hauptsächlich das neue Armengesetz.

Luzern. Das Korrektionshaus „Schnabel" im Entlebuch ist am Sonntag Morgens 8 Uhr abgebrannt. Fünf, der Brandstiftung verdächtige weibliche Personen des Korrektionshauses sind verhaftet.

Zug. Sonntag den 19. Aug. Morgens 2 Uhr wurde das große Haus des Hrn. Binzegger-Degen im Bohl, 7 Mi-

nuten oberhalb der Stadt Zug, ein Raub der Flammen. Eine furchtbare Röthe stand am Himmel und eine außerordentliche Menge Menschen war zu Hilfe, namentlich auch aus dem Kanton Zürich, herbeigeilt. Alles jammert über die endlosen Brandstiftungen und Feuersbrünste. Montag den 20. August kommt der Große Rath zusammen, um sich über ein neues Feuerassekuranzgesetz zu berathen.

Baselland. Sissach, 20. August. Vor wenigen Wochen begab sich Frau Nabholz von hier nach Basel, um ihren dort kranken Bruder zu besuchen. In Folge dessen wurde sie und ihre zweite Tochter vom Nervenfieber ergriffen. Als letztere ihrer Herstellung wieder entgegensah, starb die wackere Mutter, und gestern, Sonntags den 19., verbreitete sich die Trauerkunde, daß nun auch der Vater, ein wackerer Bürger und Eigenthümer der Apotheke in hier, derselben Krankheit wie seine Frau erlegen sei. Die Theilnahme ist allgemein. Namentlich betrauert man das herbe Schicksal der zum Theil noch unerzogenen Kinder. (Basel. Ztg.)

— Eine Frau aus Liestal ist von ihrem Mann und 4 Kindern fort, und mit einem andern Mann, der Frau und Kinder zurückließ, nach Amerika gereist. — Werden Beide der Nemesis nicht entgehen!

Ausland.

Deutschland. Als General Manteuffel in Frankfurt eingezogen war, quartirte er sich bei Rothschild ein. Die prächtigsten Zimmer wurden ihm zur Wohnung eingeräumt; ein Bedienter führte ihn in dieselben ein. Als der General die feine Ausstattung bewunderte, äußerte er: „Es ist Schade, daß dies Alles einem Juden gehört." Natürlich hat der Bediente diese Aeußerung seinem Herrn mitgetheilt. Am andern Tage schickte Rothschild einen Bedienten mit dem Vermelden: „Jud' Rothschild wolle sich dem Hr. General vorstellen." Der General ertheilte eine abschlägige Antwort. Am zweiten Tage sandte Rothschild wieder einen Bedienten zu ihm mit den nämlichen Worten. Abermals fand der Bittsteller keine Erhörung. Als jedoch am nächsten Mittag ein Diplom aus Paris angekommen, wodurch Baron Rothschild zum kaiserlich französischen General-Konsul in Frankfurt ernannt war, ließ Baron Rothschild an den General die Weisung ergehen: „Der kaiserlich französische General-Konsul Baron Rothschild wünsche, daß der Hr. General sogleich sein Haus verlasse." Dieser Aufforderung leistete General v. Manteuffel dann sofort Folge. Der Mann Teufel war ausgetrieben.

— Wir vernehmen mit Befriedigung, daß einem der bei einem Besuche in Frankfurt beinahe blokirten Schweizer Studenten von Heidelberg, einem Berner, durch die Vermittlung des amerikanischen Generalkonsuls, Hrn. Murphy, herausgeholfen wurde. Hr. Murphy stellte dem Betreffenden einen Paß aus, durch welchen er erklärte, nach Kenntnißnahme der zwischen Preußen und der Schweiz bestehenden Vertragsverhältnisse unseren Landsmann unter seinen Schutz zu nehmen. Hr. Murphy handelte also, als Vertreter der befreundeten amerikanischen Republik, ganz an der Stelle des mangelnden schweizerischen Konsuls in Frankfurt. Hr. Murphy verdient dafür die dankbarste Anerkennung.

Bei diesem Anlasse wird uns ein anderes Beispiel der Entschlossenheit des Hrn. Murphy erzählt. General Manteuffel bemerkte ihm, er könnte nicht dafür stehen, daß er und seine Amerikaner auch Einquartirung erhalten würden. Da setzte Hr. Murphy den Hut auf, erwiederte: „Herr General! Erlauben Sie mir, Sie aufmerksam zu machen, daß unsere Flotte in der Ostsee kreuzt" — und ging fort. Die Amerikaner blieben von Einquartirung frei. (Bund.)

— Wir haben neulich die Entgleisung eines Eisenbahnzuges mit der Bagage und den Pferden des Königs von Preußen in Böhmen gemeldet. Man hatte Böswilligkeit vermuthet und geglaubt, es habe dieselbe dem Könige selbst gegolten. Die veranstaltete Untersuchung hat bis jetzt herausgestellt, daß die Entgleisung durch allzuschnelles Fahren veranlaßt worden sei.

Italien. Vor einigen Tagen begab sich der Bildhauer Jacometti, unter den römischen Künstlern einer der tüchtigsten, mit seiner Frau und einem Sohn nach dem Geburtsort Anguillara, fünf deutsche Meilen von hier. Die Familie fiel unterwegs den Briganten in die Hände, Vater und Mutter wurden entlassen um das Lösegeld von 6000 Scudi in Gold für den Sohn herbeizuschaffen. Jacometti ist ein wohlhabender Mann, er sandte vor Ablauf der Frist das Geld, und erhielt den Sohn zurück. Die Gauner giengen in ihrer Keckheit so weit daß sie in Gegenwart des Boten mit einer sehr niedlichen Goldwage vor der Entlassung des Knaben die Napoleond'ors Stück für Stück abwogen, dann aber beiden 10 Scudi Reisegeld schenkten.

— In der Südsee ist die Bemannung der Schaluppe eines französischen Kriegsschiffes von Wilden überfallen, erschlagen, zubereitet und verzehrt worden. Alsbald wurde Mannschaft ans Land gesetzt, welche die Hütten der Kannibalen zerstörte und 150 derselben als Sühnopfer erschoß.

Oesterreich. Der A. A. Z. schreibt man aus Wien: „Der Gesammtschaden, den Oestreich in Folge des Kriegs — abgesehen von den 250 Millionen, die er bereits verschlungen — durch den Verlust an Waffen, Kanonen, Pferden ꝛc., die ergänzt werden müssen, durch die Zerstörung der Eisenbahnen, der Staatsgebäude, Ausleerung ärarischer Magazine, Beschädigung des vom Staate zu ersetzenden Privateigenthums u. s. w. erlitten, wird von Fachmännern auf weitere 400 Mill. geschätzt. Hiezu die laufenden Staatsausgaben bei dem in Böhmen, Mähren, Schlesien und einem Theil Ungarns beinahe völligen Steuerausfall! Sie mögen sich nun eine Vorstellung von unserer Finanzlage bilden!"

— Ein junger Held. Dieser Tage langte in Wien ein kleiner Transport eines östreichischen Infanterieregimentes aus Brünn an. Unter dieser Mannschaft befand sich auch ein neunjähriger Knabe eines in Könighof wohnenden Bauers. Die Eltern hatten, als sie nach der Schlacht bei Skalitz eiligst das Dorf verließen, in ihrer Angst den Knaben vergessen und ihn allein zurückgelassen. Der Junge wurde von den östreichischen Soldaten mitgenommen, die er, da sie ihn sehr gut behandelten, auch nicht mehr verlassen wollte. So machte er die Schlacht bei Königgrätz und Josephstadt mit und zeichnete sich durch seine Unerschrockenheit und durch seinen Muth besonders aus. In dem größten Kugelregen sah man den Knaben verwundeten Soldaten Wein und andere Erfrischungen reichen oder mit größter Pünktlichkeit den letzten Bitten eines sterbenden Soldaten nachkommen. Er selbst wurde von vielen Kugeln getroffen, von denen glücklicherweise ihn keine gefährlich verletzte. Seine Beinkleider sind von Kugeln ganz durchlöchert. Offiziere und Soldaten haben den Knaben sehr lieb gewonnen und ihn in Brünn mit einer östreichischen Militäruniform bekleidet. Ein Hauptmann erklärte sich bereit, da der Knabe große Lust für das Soldatenlebeu zeigte, ihn hier einem Militär-Erziehungsinstitute zu übergeben. Erzherzog Ernst, dem er durch einen Offizier auf dem Nordbahnhofe vorgestellt wurde, belobte ihn in Gegenwart vieler Soldaten und versprach, für seine weitere Ausbildung sorgen zu wollen.

Fruchtmarkt Basel, 17. August 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	. .	Fr. 33 —34½
Mehl, franz. I.	. . . . .	„ 43 —44
„ „ II.	. . . . .	„ 39—40
Hafer	. . . . .	„ 19½—20
Roggen	. . . . .	„ 20 —
Mahlbohnen	. . . . .	„ 25 —
Mais	. . . . .	„ 20—22

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. August 1866.

Ochsen.
Hr. Zulauf m. Gem., Aignesvives.
— Caflisch m. Gem., Kfm., Chur.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Widmer, dto., Basel.
— Fuchs, Negot., Burgdorf.
— Grandy, dto., Sitten.
— Massory, dto., dto.
— Dreifuß 2, dto., Dornach.
— Goldschmid, dto., dto.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Gaßmann, dto., Colmar.
— Guggenheim 2, dto., Elsaß.

Storchen.
Hr. Strebel, Part., Basel.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Rinneberg, Part., Mülhausen.
— Rink, Kfm., Basel.
— Rosenthal, dto., Berlin.
— Müller, dto., Bern.
— Schenk, dto., Solothurn.

Krone.
Hr. Ehrbar, Kfm., Trogen.
Fr. Zähner, v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Künzle, Condukteur, Zürich.
— Boppo, dto., dto.
— Keller, dto., dto.
— Rimas, dto., dto.
— Schaun, dto., dto.
— Albert, dto., dto.
— Schmid, Negot., Paris.
— Matter, dto., Lenzburg.
— Heinzeli, Part., Hauterive.

Löwen.
Hr. Wagner m. Gem., v. Frankfurt.
— Wagner, Part., Frankfurt.
— Dreifuß, dto., Sulky.
— Netter, dto., dto.
Hr. Wolf, Negot., Mülhausen.
— Hänzi, dto., Bern.
— Suhr, dto., Zürich.
— Wolf, Kfm., Nelkirch.
— Ulmann, dto., Sirenec.
— Haas, dto., Mülhausen.
— Ortel, dto., Lahr.
— Thiery, dto., Basel.
— Brunner, Kfm., Solothurn.
— Friederich, dto., Basel.
— Maurice, Kfm., Basel.
— Hauch, Kfm., Freiburg i. B.
— Probst, Pfarrer, Zurzach.
— Hase, Negot., Freiburg.
— Schlech, dto., Sueste.
— Glanzmann, dto., dto.
— Immer, Kfm., Burzdorf.

Rößli.
Hr. Beck m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Müller, Kfm., Bern.
— Monvasol m. Gem. Rapperswyl.
— Zollinger, Part., Rapperswyl.
— Widmer, Wagner, Zeiningen.
— Kneubühler, Schuster, Mulsen.
— Hunziker, Schneider, Oberkulm.
— Balthasar, Sattler, Königfee.
— Rock, Bäcker, Neuenburg.
— Schüler, Part., Rudlen.

Schwert.
Hr. Gut, Part., Mühlhausen.
— Munhs, Schuster, Mötten.
— Lemp, Küfer, Roggwyl.
— Hegi, Part., dto.
— Süß, Schneider, Aarbon.
— Wächter, Schuster, Mellingen.
— Loße, Kfm., Basel.
— Förderer, Part., Oberbrend.
— Bayerli, dto., dto.
2 Musiker, a. Italien.

Landshut, 17. Aug. Auf heutiger Schranne standen im ganzen 3565 Sch., darunter 2358 Sch. Weizen. Im Rest blieben 19 Sch. Weizen, 34 Sch. Korn, 18 Sch. Gerste, 38 Sch. Haber. Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 21 fl. 10 kr. (gest. um 1 fl. 37 kr.), Korn 13 fl. 6 kr. (ges. um 6 kr.), Gerste 9 fl. 22 kr. (gest. um 39 kr.), Haber 7 fl. 12 kr. (gest. um 23 kr.). Die neue Zufuhr betrug 3280 Sch

Lindau, 18. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 23 fl. 59 kr., Aufschl. 1 fl. 48 kr., Kernen 23 fl. 20 kr., Aufschl. 1 fl. 46 kr., Roggen 16 fl. 46 kr. Aufsch. 46 kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 42 kr., Aufsch. 18 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1011, Kernen 849, Roggen 18, Gerste —, Haber 10.

München, 18. Aug. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 9599 Sch., wovon 7710 Sch. verkauft, und 1889 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. (gest. um 1 fl. 4 kr.); Korn 13 fl. 36 kr. (gest. um 2 kr.); Gerste 10 fl. 48 kr. (ges. um 11 kr.); Haber 7 fl. 23 kr. (gest. um 32 kr.). Die Reste bestunden in 770 Sch. Weizen, 1105 Sch. Korn, — Sch. Gerste, 14 Sch. Haber. Umsatzsumme 133,922 fl. — Der Durchschnittspreis des Weizens auf dem letzten Schrannenzettel war irrig, und stellte sich nach richtiger Berechnung der Mittelpreis auf 20 fl. 56 kr., sohin gest. um 1 fl. 58 kr., was zur Berichtigung mitgetheilt wird.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Juni 1866.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Niederschläge.			Wind.		Himmlsbeschaffh.		Thaue u. Reife.	Nebel.	Mittler Aarstd.
	Morgens.	Abends.	Morgens	Mittags.	Abends.	Nachts.	Vormittg.	Nachmittg.	Vormittg.	Nachmtg.	Vm.	Nm.	—	—	Zolle.
1	26 8,89	26 9,08	† 10,2	† 17,7	† 13,0				W	NW	h	h	Th		9,4
2	10,59	9,84	13,1	18,1	13,4				W	O	W	W			9,8
3	10,01	9,19	11,8	20,9	16,0				NO	O	h	h	Th		10,0
4	9,75	11,76	14,1	12,6	11,0				NW**	NW**	W	W			10,1
5	27 0,28	27 0,46	11,6	15,4	12,3	R 0,8			NW	NW*	W	W			10,0
6	0,78	0,93	10,8	14,6	12,6	R 14,8			NO	NO*	W	W			9,9
7	0,88	1,31	11,3	17,8	13,0				N	SO	h	W	Th		9,9
8	1,01	1,18	13,6	18,0	13,4				O	O	h	W			9,9
9	1,19	0,75	13,5	19,2	14,7				O	NO	W	W			10,1
10	1,10	0,83	13,0	21,0	15,4				O	O	h	W	Th	R	10,2
11	0,83	26 11,69	14,4	22,1	15,2			R 1,5	NO*	W*	W	W	Th		10,2
12	26 10,86	8,97	13,8	22,1	15,6				SW	SW*	h	W	Th	R	10,1
13	9,53	11,05	13,6	15,4	11,3	R 17,6	R 3,0	R 10,3	W	NW	W	W			10,0
14	11,36	27 1,58	10,6	12,5	10,6	R 0,6	R	R 10,0	NW	NW	bd	bd			9,9
15	27 0,12	0,04	10,4	15,6	11,1	R 1,6			NW	NW	bd	W			9,7
16	26 10,66	26 9,03	11,8	15,4	12,2			R 0,5	W*	W*	W	W			9,4
17	6,77	10,61	10,4	11,0	6,2	R 12,2	R 1,2	R 1,2	W	W**	W	W			9,6
18	10,58	10,19	7,3	13,6	9,8				W	NW	W	W	Th		9,4
19	11,01	11,23	8,9	18,0	14,2			R	NW	W**	h	W	Th		9,7
20	27 1,06	27 0,64	12,6	16,5	13,0	R 1,4			W	NW	W	W			10,2
21	0,20	26 10,66	10,4	19,4	14,7				N	N	h	h	Th	R	10,2
22	26 11,12	11,48	13,6	22,7	13,6			R 4,9	NO	SW	W	W	Th		10,5
23	27 0,08	27 0,00	13,5	20,7	15,4	R 0,1			NW	W	W	W	Th	R	10,6
24	0,36	26 11,29	13,9	20,0	15,4				NO	O*	h	h	Th		10,6
25	26 11,24	10,29	15,0	19,8	15,4				O	O	W	W	Th		10,7
26	10,61	10,29	13,4	17,7	14,7				O	O	bd	W			10,3
27	10,69	10,19	12,1	18,2	14,7			R	O	W*	W	W	Th	R	10,0
28	11,34	10,72	13,3	21,3	17,0				NW	NW	W	h	Th	R	9,9
29	11,09	11,28	14,2	22,2	12,8	R 1,0		R 3,0	NW	NW	W	W			10,0
30	11,19	10,69	13,2	15,3	14,5	R 0,4	R 0, 4		W	W	W	W			9,8
Mittel.	Morgens 26 11,31		Morgens † 12,31			Nachts 10, Vormittags 4,			N 3, NO 7,		hell 4		Th. 15	R. 6	10,0
	Mittags 11,08		Mittags 17,83			Nachmittags 9, Tage 14,			O 13, SO 1,		gem. 25				
	Abends 11,24		Abends 13,41			Wassermenge			S 0, SW 3,		bed. 1				
	Monat 11,21		Monat 14,52			86,5 mm = 28,8‴			W 15, NW 18.						

Der Juni war in jeder Beziehung ein Monat, der sich einem normalen für unser Klima näherte. Die mittlere Wärme war kaum etwas höher als die normale. Der Thermometer schwankte zwischen † 6,2 und 22,3 und erreichte oder überstieg neunmal 20°. Der Barometer stand im Durchschnitt nur ⅓ Linie höher als die Norm und schwankte zwischen 26″ 6,77‴ und 27″ 1,19‴. Die Zahl der Regentage sowie die Wassermenge blieben etwas geringer als in Durchschnittsjahren. Westliche Winde herrschten etwas vor. Thaue waren ein Paar mehr, Nebel einige weniger als sonst. Die Aare stand 17″ über dem Mittelstand.

Bis zum 13. hatten wir schönes Wetter, sogar heißes. Das öftere Wetterleuchten in Westen während der ersten Woche rührte von Gewittern im Kanton Freiburg her, wo es wiederholt hagelte. Den 4. war ein ziemlicher Sturm. In der Nacht vom 12./13. zog über Aarau ein mäßiges Gewitter mit einzelnen kleinen Schloßen; denselben Tag war ein Wolkenbruch bei Burgdorf und in Appenzell ein Gewitter. Nach ein Paar Regentagen hatten wir den 17. Nachts einen Sturm und Nachmittags wieder einen, der sich bis Bayern erstreckte. Den 22. zog Abends 5 Uhr ein leichtes Gewitter vorüber, den folgenden Tag schadete ein Hagelwetter bei Schleitheim, Kant. Schaffhausen. Von dem starken Gewitter am 27. in Appenzell hatten wir keine Andeutung, hingegen zogen den 29. Abends 5—6 Uhr und den 30. Vormittags 11 Uhr leichte Gewitter vorüber.

Den 2. blühten die Himbeeren; den 3. stand in Gränichen das Korn in Aehren. Den 4. kamen Erdbeeren zu Markt und die weißen Acazien blühten. Den 7. blühten die weißen Päonien. Den 8. blühende Trauben an einem Hause zu Aarau, den 11. erst blühten die gewöhnlich beobachteten. Den 16. blühende Reben in Erlisbach. Den 9. blühten die Frühkartoffeln, den 17. die Tradescantia. Den 18. begann man Gerste und Frühreps zu schneiden, den 19. blühender Mohn. Den 21. röthen sich die Johannisbeeren. Den 27. reife Heubeeren zu Markt. Den 30. Hypericum androsaemum blüht. Die Kirschen begann man gegen den 20. zu pflücken; es gab eine ziemlich gute Erndte. Die Heuerndte war gut und schön. — Die zahlreichen Raupennester, welche sich in der ersten Woche zeigten, sind durch die Regengüße um die Mitte des Monats zerstört worden.

Um die Frühzeitigkeit oder die Verspätung der Vegetation während einem Jahrgange beurtheilen zu können, wurden seit einer Reihe von Jahren die Data gewisser Entwicklungs-Stadien bestimmter Pflanzen notirt, und aus diesen die mittlere Zeit als Norm berechnet. Nachstehende Normalzahlen von 22 Pflanzen gründen sich auf 10- bis 18jährige Beobachtungen. Sie sind in Klammern eingeschlossen, die Tage in arabischen, die Monate in römischen Ziffern angegeben. Die Zahl hinter den Klammern zeigt an, um wie viel Tage früher (†) oder später (-) im ersten halben Jahre 1866 die Entwicklung der Pflanze war. Blüthe der Haselnuß (17—18 II) † 25; Schneeglöckchen (25—26 II; † 18; Crocus (8—9 III) † 8; Seidelbast 9—10 III) † 20) Manzelblume (19—20 III) † 7; Aprikosen (25—26 III) - 3; Kornelkirschen (31 III) † 15; Christbirnen (13—14 IV) † 3; Kirschen (18—19 IV) † 5; Traubenkirschen (22 IV) † 6; Roßkastanien (30 IV) † 2; Sternblume (2 V) † 6; Reben, erstes Erscheinen der Blüthenknospen (3—4 V) † 14; Flieder (5—6 V) † 7; Lewat (10 V) † 25; Goldregen (16—17 V) † 5; Erste hohe Rose (22 V) † 6; Päonia 22—23 V) † 9; Einfache gelbe Rose (30—31 V) † 10; Erste Erdbeeren zu Markt (4—5 VI) 0; Beginn der Heuerndte (5 VI) † 15; Reife Heubeeren zum Verkauf (25 VI) - 2. Im Ganzen war also dieses Frühjahr frühzeitiger, als ein Normaljahr, indessen zeigen sich Schwankungen in Folge kühlerer Witterungsperioden.

Cæcilien-Verein.

Heute bei Holzach.
Synodalhefte mitbringen.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
J. Käubli, Metzger.

Eine rechtschaffene Person, die gute Zeugnisse vorweist, deutsch und französisch spricht, wünscht einen Platz als **Stubenmagd**. Zu erfragen bei der Expedition bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter verkauft:
Köpfmehl zu Fr. 10 pr. Zentner,
Schweinemehl (Ausmahlete) zu Fr. 8 per Zentner,
Reines Krösch zu Fr. 6. 50 pr. Ztr.,
Grobes Krösch zu Fr. 5. 50 pr. Ztr.
In größerem Quantum noch billiger.
Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich
F. Schäfer, Beck.

Ueber die
Brod- und Fleischlieferung
für die Bataillone Nr. 15 und 107 (vom 9. bis 29. September d. J) wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsanerbieten sind bis und mit 30. August Abends 5 Uhr an die Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 18. August 1866.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zu verkaufen:
Ein nach neuester Construktion mit zwei Sechen verfertigter **Pflug**. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Eine ausgezeichnet gute **Milchkuh** sammt dem Saugkalb. In Nr. 285 nachzufragen.

Eine erfahrene **Magd** sucht einen Platz, womöglich in einer kleinen Familie. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Stehen gelassen:
Ein Armkorb mit einer Schüssel, in Nr. 35 dahier.

Eine **Magd** mit guten Zeugnissen, die pflanzen, kochen und nähen kann, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts

---

Zu vermiethen:
Die zwei **Plainpieds** im Schlüssel — Rathhausgasse Nr. 3 — besonders dienlich zu Verkaufsmagazinen. Dazu könnte eine Behausung gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:
J. L. Wydler-Ernst.

Billig zu vermiethen:
Ein freundliches **Plainpied**, bestehend aus Stube und Nebenstube mit Kocheinrichtung, dienlich für einen Handwerker oder eine kleine Familie; auf Verlangen könnte noch ein Zimmer mit übergeben werden.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Magd**, die gut kochen und pflanzen kann, bei gutem Lohn. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Abbildungen aus dem deutschen Krieg.

Die **„Gartenlaube"** enthält solche in wirklich schöner Ausführung und mit originell gehaltenem Text. Abonnements werden auch per drittes Quartal (vom 1. Juli ab) angenommen und die Nummern nach Wunsch wöchentlich oder in monatlichen Heften abgeliefert. Preis per Quartal Fr. 2. —

J. J. Christen in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten können jederzeit bezogen oder bestellt werden:
Verschiedene Sorten **Bleiröhren** für Gas- und Wasserleitungen;
" " **gepreßte Bleikugeln**, genau nach Muster;
Doppeltraffinirtes Weichblei in Blöcken und pfundweise.
Billigste Preise und prompte Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens
J. G. Altorfer, Fabrikant,
in Schaffhausen.



Preis-Kegelschieben
im Gasthof zum Storchen in Schönenwerd
Sonntag den 26. August
im Betrag von Fr. 120.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Zu vermiethen:
Bei Wittwe **Kissenpfennig** auf 1. Sept. das geräumige **Plainpied**, dienlich zu einem Bureau, Magazin oder sonstigen Beruf.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär-medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert**, 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez**, Buchhändler, grande rue 2 in **Genf**, Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Anstrich- und Lackir-Pinsel.

Unterzeichneter hat diese Pinsel aus einem der renommirtesten Geschäfte in Commission erhalten und darf dieselben nach genauer Prüfung in Qualität und Preisansatz empfehlen.

G. Angst, Postablage.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Aufl. Preis 75 Cts.

Der beredte Engländer.

4. Auflage. Preis 75 Cts.

Der beredte Italiener. Preis 75 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10,0'''	26''' 9,7'''	26''' 8,9'''
Thermometer	+ 11	+ 14	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NO	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarstand.
20. Aug. Morg. 9,4. | Mitt. 9,4. – Abd. 9,4.

Mittwoch. № 199. 22. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

In Deutschland fangen sich die Dinge an genau so zu gestalten, wie wir vorausgesagt. Eine Trennung Deutschlands in einen norddeutschen und in einen süddeutschen Bund wird, so sagten wir, binnen kürzester Frist die verschiedenen Theile so auseinanderreißen, daß die zwei oder drei Länderkomplexe, welche vordem Deutschland ausgemacht haben, einander ferner und feindseliger gegenüber stehen werden, als die Engländer und die Irländer. Nachdem die von Bismark übertölpelten Nationalvereinler im Süden von Deutschland einigen Lärm gemacht, einige Volksversammlungen veranstaltet haben, welche kaum besucht wurden und einige Resolutionen gefaßt, welche von dem norddeutschen Junkerthum mit Hohn zurückgewiesen wurden, bricht jetzt im Süden von Deutschland der Haß gegen das undeutsche Borussenthum mit immer größerer Macht hervor. Wie Napoleon es mit sehr richtigem Blicke vorausgesehen, wendet Süddeutschland seine Blicke immer mehr nach Frankreich hinüber und während sich die Dynastien nach russischem Schutze umsehen gegen die Bismart'sche Raubpolitik, findet in der Bevölkerung der Gedanke eines Schutzbündnisses mit Frankreich immer mehr Anklang. Lieber französisch als preussisch, so ruft man in Stuttgart, so ruft man in München und dieser Ruf ist nur der Anfang zu einem so gewaltigen Riß durch Deutschland, daß ihn höchstens eine Revolution wieder ausfüllen kann. Das hat Bismark aus Deutschland gemacht.

Frankfurt, 19. Aug. Die der preußischen Kammer gemachte Vorlage in Betreff der Annexion wird hier mit stummer Resignation aufgenommen. Die innere Verwaltung soll vorläufig nur geringe Aenderungen erleiden, auch werden wir die Guldenwährung vorerst noch behalten. Die Anforderungen von Seiten des Militärs dauern fort; es müssen so eben wieder 12,000 Leibbinden geliefert werden, und auch die Zechen der Offiziere gehen fortwährend auf Rechnung der Stadt. Seit dem 16. Juli bis zum 16. d. M. betragen die Leistungen der Stadt für Herstellung von Kasernen und Spitälern fl. 112,500, für Ergänzung und Anschaffung des Inventars fl. 133,100, Lieferungen an die Truppen fl. 166,000, Viktualien und Anlage von Fourage Magazinen fl. 242,000, Jahressold an die Mainarmee fl. 5,747,088. 35 kr., für 60,000 Paar Stiefel fl. 370,000, Bestand des Cigarrenlagers auf vier Wochen fl. 100,000, Verpflegung der Offiziere in den Gasthöfen fl. 70,000, Erneuerung des Viktualienmagazins und Unterhaltung fl. 250,000, für Reitpferde fl. 175,000. Bedauerlich ist der vollständige Mangel an Selbstständigkeit, den unsere Behörden zeigen; sie sind so eingeschüchtert, daß selbst den Preußen ihre Willenlosigkeit lästig sein muß.

Mannheim, 19. Aug. Am 22. August verlassen uns die preußischen Truppen. Die badische Garnison wird am nämlichen Tage hier einziehen.

Leipzig, 17. Aug. Nachdem gestern die offizielle Verlustliste der sächsischen Armee ausgegeben worden ist, können wir die großen Opfer deutlich übersehen, welche unser kleines, aber tapferes Heer in den Gefechten und Schlachten während des letzten Krieges gebracht hat. Das trotz großer Schwierigkeiten mit anerkennenswerther Vollständigkeit und Genauigkeit ausgearbeitete Verzeichniß weist 2176 Namen auf. Diese Gesammtsumme von Todten, Verwundeten und Gefangenen macht bei einem Stande der sächsischen Armee von 30,000 Mann mehr als 7 Proz. Verlust aus, der jedoch bei dem Offizierskorps auf 14 Proz. steigt. Todt sind 27 Offiziere und 238 Soldaten; verwundet 53 Offiziere und 1249 Soldaten, der Rest ist gefangen. Unter den todten und verwundeten Offizieren beklagen wir namentlich auch solche, die sich in weitern Kreisen durch ihre schriftstellerische Thätigkeit einen guten Namen gemacht haben. Major v. Abendroth, Präsident des Vereins für Erdkunde in Dresden, und bekannt durch verschiedene Schriften über alte Militärgeographie, liegt an drei Wunden in Wien; ebendaselbst befindet sich der gleichfalls verwundete talentvolle Dichter Hauptmann Richard v. Meerheimb. Oberlieutenant Waldemar Schultz endlich, der südamerikanische Reisende und tüchtige Kartograph, der von seiner mehr friedlichen Thätigkeit als Lehrer an der Dresdener Cadettenschule in das Kriegsgetümmel hinausgerissen wurde, unterlag am 12. Juli (nicht am 14, wie das „Ausland" schreibt) auf Schloß Hradek seinen bei Königgrätz empfangenen Wunden. Am geringsten sind die Verluste bei der Artillerie, welche nur 28 Mann und keinen Offizier einbüßte. Von der Cavallerie hat nur das dritte Reiterregiment stark gelitten; die Hauptverluste fanden bei den Jägern und der Infanterie statt. Den Chargen nach verlor die sächsische Armee an Offizieren 1 Generalmajor (v. Charlowitz † bei Königgrätz), 2 Obersten (v. Borberg † bei Gitschin, v. Ludwiger, verwundet), 2 Oberstlieutenants, 5 Majore, 20 Hauptleute, 2 Rittmeister, 38 Lieutenants und Fähndriche.

Dresden, 20. Aug. Das „Drsd. J." meldet, der König von Sachsen habe die Entlassung des Ministers Beust angenommen; auch die übrigen Minister hätten ihre Entlassung eingereicht, die aber vom König nicht angenommen worden sei.

München, 20. Aug. Preußen hat seine Ansprüche auf Gebietsabtretungen vermindert; es verlangt nur die Cession der Gebiete von Lichtenfels und Kulmbach. Wahrscheinlich morgen wird der Friedensabschluß stattfinden.

Berlin, 20. Aug. In der Kommissionssitzung erklärte die Regierung, daß ganz Preußen in den norddeutschen Bund eintrete; sie fügte hinzu, die Regierung bezwecke nicht eine Personalunion der annexirten Länder, sondern die Realunion derselben mit Preußen.

Man vermißt in der Reihe der von Preußen zu annexirenden Staaten Hessen-Darmstadt, dessen Provinz Oberhessen ganz von Kurhessen und Nassau eingeschlossen ist und nördlich des Mains liegt, dessen Regierung gegen Preußen in offenem Kampfe gestanden hat. Diese Lücke in der Annexionsbotschaft erklärt sich nicht so leicht als man glaubt, doch kann man einige ziemlich greifbare Motive annehmen. Des Großherzogs von Darmstadt Schwester ist Kaiserin von Rußland; der eventuelle Thronerbe von Darmstadt, Prinz Ludwig, ist mit einer englischen Prinzessin verheirathet, also Schwager des Kronprinzen von Preußen. Viel weiter wird man nicht zu forschen brauchen, denn so wie der Krieg nur dynastische Ziele hatte, wird auch der Frieden mit dynastischen Rücksichten zusammengeleimt werden.

Berlin, 19. Aug. (Köln. Ztg.) Die Aeußerungen des französischen Botschafters Herrn Benedetti, der Freitag früh zurückgekehrt ist, sollen an der vorläufigen Erhaltung des Friedens nicht mehr zweifeln lassen. Die Behauptung, daß wegen der Kompensations-Angelegenheit, welche für jetzt erledigt ist, ein förmlicher Notenaustausch oder Depeschenwechsel stattgefunden habe, wird von allen Seiten als vollständig unbegründet bezeichnet.

Die „Kreuzzeitung" versichert, es sei in Berlin der Friede mit Bayern, in Prag der Friede mit Oesterreich unterzeichnet worden.

Wien, 18. August. Auf Anfrage der Nationalbank, ob die an Preußen schuldigen Kriegskosten im Betrage von 20 Millionen Thalern nach Prag oder Berlin zu expediren sind, wurde entschieden, daß bis zur gänzlichen Herstellung der Eisenbahnlinie von hier nach Berlin die Baarschaft dahin zu überführen, von 10 Beamten und ebensoviel Dienern der Nationalbank zu begleiten und an die dortige Staatskasse abzugeben sei.

Die hiefür erforderlichen Beamten sind auch bereits diesfalls verständigt worden.

Petersburg, 20. Aug. Tausend polnische Verbannte in Irkutsk revoltirten, machten sich frei, mißhandelten die russischen Offiziere und flüchteten sich dann in die Wälder. Truppen verfolgten sie und tödteten mehrere von ihnen.

Eine andere Revolte brach in Sukumkale wegen der Steuern aus; die Stadt wurde in Brand gesteckt, mehrere Offiziere wurden getödtet.

Eidgenossenschaft.

Aus der eidg Centralschule meldet der „Bund“: Die militärische Centralschule in Thun hält gegenwärtig unter der eben so umsichtigen, wie geschickten und milden Leitung des Hrn. Oberst Schwarz ihren regelmäßigen Kurs. Leider hat das Wetter viel zur Ermüdung der Truppen beigetragen, welchen ohnedieß in Folge der anstrengenden Instruktion wenig Ruhe vergönnt ist. Letzte Woche mußte das Lager für einige Tage aufgehoben werden, da der unaufhörliche Regen die Allmend in einen Sumpf verwandelt hatte; sobald aber das schöne Wetter wieder die Oberhand behielt, kehrten die Truppen mit Freude in ihre kriegerischen Wohnungen zurück.

Letzte Woche wurden zwei mit Feldmanövern verbundene Exkursionen in der Richtung nach Thierachern und Amsoldingen gemacht. Samstags früh fand unter Manövern ein Aareübergang vermittelst einer Schiffbrücke statt, welche in einigen Minuten durch eine ausgezeichnete Reserve-Pontonnierkompagnie des Kantons Aargau erstellt wurde. Sonntags bot die Allmend einen großartigen Anblick dar, da nicht weniger als 4 Feldgottesdienste stattfanden: ein deutsch reformirter und ein französisch reformirter, ein italienisch katholischer und ein deutsch-katholischer.

Vorgestern (Montag) manövrirten die Truppen in der Richtung von Uetendorf und kehrten Abends nach Thun zurück. Die Inspektion wird nächsten Donnerstag und Freitag durch den Chef des eidg. Militärdepartements in Begleitung der Waffenchefs vorgenommen werden.

Hr. Prof. Dr. Friedrich Prim wird definitiv auf 10 Jahre am Polytechnikum angestellt. Ferner mehrere Hülfslehrer angestellt und folgende Kollegien für das Wintersemester vertheilt: Ueber Baumechanik Privatdozent Künzler, Synthetische Geometrie Privatdozent Geiser, beschreibende Maschinenlehre Lehrer Fritz; Differenzialrechnung Professor Orelli.

Aargau. Dem Vernehmen nach war das Seethal-Gesangfest in Fahrwangen stark besucht und darf als sehr gelungen bezeichnet werden. Es erschienen dabei 25 Vereine mit ihren Fahnen. Vorzüglich sollen die Vereine von Lenzburg, Villmergen und Seengen gesungen haben. Auch an Toasten habe es nicht gefehlt. Hr. Pfarrer Feer in Fahrwangen und Dr. Erismann von Brestenberg gaben solche auf das Vaterland.

Bern. Kehrsatz. Die Wassersnoth der letzten Tage hat, bei all' dem Schaden, den sie verursacht, doch so viel man hört, kein Menschenleben als Opfer gefordert — nur hier trat dieser traurige Fall ein. Beim fortwährenden Steigen und etwelchen Uebertreten der Aare am letzten Montag wurde Mannschaft aufgeboten, um allfälligen Dammdurchbrüchen zu wehren. Die alten und neuen Kanäle der aufgestauten Gürbe hatten einen großen Theil des Kehrsatz-Belp Mooses gleich einem See unter Wasser gesetzt. Als nach eingebrochener Nacht beim Sinken der Aare die Mannschaft von der Arbeit heimkehrte, nahm ein ärmerer Mann und Vater von 6 oder 7 kleinern Kindern, Namens Johannes Gerber von Selhofen, seinen Heimweg quer über das überschwemmte Moos, die Warnungen eines Nachbars, der einen langen Umweg über Belp nahm, in den Wind schlagend. Allein am Morgen war Gerber nicht daheim angelangt. Als er auch am Dienstag nicht erschien, wurde er von einigen Nachbarn mit Kahn und Stangen aufgesucht, doch vergeblich. Ein mittlerweile sich verbreitendes Gerücht, Gerber sei in Aarberg aus der Aare gefischt worden, erwies sich ebenfalls als grundlos. Letzten Sonntag, als das Nachsuchen bereits aufgegeben, wurde sein Leichnam unweit der über die Gürbe führenden Brücke von fischenden Knaben aufgefunden. — (Bern.-Ztg.)

— Biel. Donnerstag den 16. d. Nachmittags begaben sich die zwei Knaben, Friedrich und August, ersterer 10 und letzterer 7 Jahre alt, des François Durig zu Lammlingen, in den Joratwald, um Holz zu sammeln. Beim Zurückkehren wollten dieselben in einem durch die letzten Regengüsse geformten Weiher baden, wobei beide ertranken.

Luzern. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag sind in Aesch zwei Häuser — von denen eines die Waisenanstalt — in Flammen aufgegangen. Man spricht auch hier von Brandstiftung.

Basel. Die Sammlungen in Basel für die deutschen Verwundeten haben bis jetzt 13,000 Fr. ergeben.

— Der Magistrat des vom Krieg hart mitgenommenen Aschaffenburg hat sich auch an die Regierung von Basel um Hülfe gewendet.

Waadt. Im Vallée des Mosses wollten zwei junge Mädchen, die 12jährige Louise Tille und die 15jährige Louise Morex, auf einem schmalen Steg den Hongrin überschreiten, als die Tille plötzlich das Gleichgewicht verlor, in's Wasser fiel und von dem stark angeschwollenen Bache weggeschwemmt wurde. Der heldenmüthigen Louise Morex, welche ihr sofort nachstürzte, gelang es unter Lebensgefahr, ihre Gefährtin zu retten.

Ausland.

Deutschland. Nach der Zählung der „D. D.“ sind in den bis jetzt veröffentlichten Verlustlisten der preußischen Armee namhaft gemacht: 2472 Todte, 5341 Schwer-, 8885 Leichtverwundete und 2559 Vermißte; mithin gesammter Abzug 19,257.

— In einem Briefe des in preußische Gefangenschaft gerathenen und im Spitale zu Nachod befindlichen österr. Feuerwerkers Ant. Ulzer an seinen in Wien lebenden Vater befindet sich folgende Stelle: „Die Schlacht bei Königgrätz hatte sich zu unserem Nachtheile gewendet, und die Preußen rückten gegen unsere Batterie, als ich eine Kugel in die Brust erhielt und für todt liegen blieb; kurz darauf zog sich die Batterie, durch die Stürmenden gedrängt, auf eine Anhöhe zurück, von wo aus sie ein verheerendes Feuer gegen die anrückenden Preußen eröffnete. Diese, um sich vor dem Feuer zu schützen, suchten die herumliegenden Leichnahme zusammen und häuften sie übereinander zu einem Walle, auch mich, der ich leblos mit einer Brustwunde dalag, nahmen sie ebenfalls und warfen mich auf den Leichenhaufen, hinter welchem sie verschanzt das Feuer der Batterien erwiederten. Durch diesen furchtbaren Lärm und das Schmerzen meiner Wunde wieder zur Besinnung gelangt, ersah ich erst, in welch entsetzlicher Lage ich mich befand; rings um mich schlugen die Kugeln in die Leichen und jeden Augenblick mußte ich auch eine gewärtigen. Mit Zusammenraffung aller meiner Kräfte bat ich einen hinter mir stehenden preußischen Soldaten, mich aus meiner Lage zu befreien. Vor Ueberraschung ließ dieser das Gewehr fallen und mit Lebensgefahr, da er dadurch eine Bresche in den Leichenwall machen mußte, die ihn bloßstellte, rettete mich der brave Mann aus meiner furchtbaren Lage und veranlaßte, daß ich aus der Schlachtlinie getragen wurde, worauf ich in das Spital zu Nachod kam.“

— Würtemberg. Der „Beobachter“ veröffentlicht den Corpsbefehl Nr. 99, welcher sich mit wunderbarer Vorsicht in acht Artikeln auf die Hunde von Militärpersonen ausdehnt, und begleitet ihn mit folgender verdienter Ironie: „Wenige Tage vor jenem berühmten Rasttage des achten Armeekorps, an welchem die Preußen dasselbe im stillen Taubergrund überfielen, traf bei dem schwäbischen Theile dieses Heeres einer jener Corpsbefehle ein, durch welche die würtembergische Militärverwaltung eine weltweite Berühmtheit erhalten hat. Es ist der Corpsbefehl Nr. 99, vom 7. Juli 1866, seinen Inhalt bildet die Aufnahme der Hunde von Militärpersonen, behufs Besteuerung. Wir wollen denselben der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten. Von jeher galt es bei kriegerischen Nationen als ein Beweis des größten Muthes und der männlichen Tüchtigkeit, wenn mitten im Sturm sich überstürzender Ereignisse, wenn mitten in drängendsten Gefahren das Band der Ordnung nicht um einen Zoll gelockert ward, und mit Bewunderung wird es die Welt erfüllen, wenn sie erfährt, wie mitten in den Zurüstungen, zu einem das Vaterland in seiner Existenz bedrohenden Kriege das Ministerium des Krieges so viel Kaltblut sich bewahrte, daß es auch die kleinsten Sorgen nicht vernachlässigte. Während unsere braven Truppen auf unendlichen Kreuz- und Querzügen gegen die Preußen marschirten, verlor das königl. Ministerium auf dem Charlottenplatz Nr. 6 selbst den geringsten Köter nicht aus dem Auge, der mit dem hintersten Offiziersbedienten gegen Preußen zu Felde gezogen war. Einen Zug von solcher Umsicht weiß die Geschichte selbst von dem seligen Carnot nicht zu berichten, der die Feldzüge der großen Armee von Paris aus geleitet hat. Welch ein Glanz fällt auf die Heldensöhne unsers Landes, denen ihr Vorgesetzter in Mitte von Strapatzen und Entbehrungen aller Art zumuthen durfte, in das nachstehende Protokoll seinen Dienstgrad und Namen,

Gattung und Farbe seines Hundes einzutragen! Eine solche Tabelle ausfüllen und dann sterben, — gibt es ein schöneres Loos für einen Vaterlandsvertheidiger? Wahrlich, ein so bis ins Kleinste wohl regierter Staat kann nicht zu Grunde gehen, er überlebt, wenn nicht andere, doch sich selbst."

— Stuttgart, 20. Aug. Für die heute beginnende dieß jährige Tuchmesse haben sich bis heute früh 8 Uhr ungefähr 400 Verkäufer angemeldet; der Verlauf derselben verspricht günstig zu werden, indem schon diesen Vormittag sehr ansehnliche Geschäfte abgeschlossen wurden.

— Vor drei Tagen ereignete sich in Pforzheim der betrübende Vorfall, daß zwei junge Leute von 18 Jahren die Kasse eines Fabrikanten unter Beihilfe dessen eigenen 12jährigen Sohnes erbrachen und alle drei sich mit dem 700 Fl. betragenden Inhalte nach Amerika aus dem Staube machten. Man verfolgte sie, und es gelang dem Fabrikanten, seinen Sohn in Kehl wieder zu finden.

— Ein Militärkorrespondent vom Kriegsschauplatz empfiehlt für die Infanterie Tornister von gefirnißtem Segeltuch, da diese leichter und bequemer seien, als die Tornister aus Kalbfell.

Italien. Zwei Basler, welche sich ins Lager der italienischen Freiwilligen begaben, rühmen sehr die Freundlichkeit und Artigkeit der Offiziere und Soldaten der Garibaldini. Sie wandten sich auch brieflich an Garibaldi um die Erlaubniß ihn zu sehen und zu sprechen. Am folgenden Morgen machten sie sich dann auf den Weg, die Antwort selber zu holen; sie erzählen: Wir traten ungehindert in einen Hof, wo sich ein Wachtposten befand; eben so unangefochten giengen wir die Treppe hinauf, da kam gerade der Tagesoffizier aus dem Zimmer, während ich ihm meine Besuchkarte abgab und um Antwort auf einen gestrigen Brief nachsuchen wollte, bemerkte er sogleich: „Ah, sie sind die beiden Schweizer, Sie können gerade hinein gehen!" Die Thüre öffnete sich und wir standen vor dem General, der uns mit freundlichem Händedruck empfing, stehend und gehend, eine eigenthümliche, fast baretartige Mütze auf dem Haupte, in seinen grauen Mantel gehüllt, „eine Maländerin" schmauchend. Man erwarte keine lange Beschreibung des Mannes; die meisten Bilder sind möglichst getreu; er trägt einen fast weißen Vollbart, der Ausdruck seines Gesichtes paart Entschlossenheit und Milde. Er ist, wie wir ihn mehrmals bezeichnen hörten, ein Engel und im Kampfe eine Hyäne. In dem einfachen Zimmer standen sein Bett und einige Stühle, zwei Offiziere waren mit Schreiben beschäftigt, sonst war Niemand anwesend.

Wir setzten uns. In gutem Französisch sprach er sein Vergnügen über unsern Besuch aus, er wisse, daß die Schweiz für Italien, das so viel gelitten, aufrichtige Theilnahme hege; bei diesem Kriege habe es sich darum gehandelt, die Fehler der Feinde der Freiheit sich nutzbar zu machen. Wir sprachen über die herrschende Stimmung der Schweizer ꝛc. Inzwischen hatte man dem General bereits wieder einen Brief gebracht; während des Lesens erwiderte mir ein Offizier auf Befragen, die Wunde sei soviel als geheilt; es war eine leichte Fleischwunde im Oberschenkel gewesen. Noch einige Worte des Abschiedes, ein Händedruck und wir empfahlen uns.

— Aus Corsika kommt die Nachricht, daß daselbst bereits seit acht Tagen ein Wald brenne, ohn daß es bis jetzt gelungen, des Feuers Meister zu werden. Der Schaden beläuft sich bereits auf Millionen.

Amerika. An die ausgedienten Milizen sind bereits über 200,000 Ackerloose zu 160 Jucharten vertheilt. Die Regierungsgeometer können mit Vermessung der einzelnen Anforderungen der Besitzer von „Landpatenten" kaum genügen. Es bleiben noch bei 1500 Millionen Acker Regierungsland zu vergeben übrig. Damit könnten noch 10 Millionen Haushaltungen eine jede mit 150 Jucharten versorgt werden. Nach dem neuen Landerwerbgesetze kann ein Landmann, sofern er das nöthige Vieh und Ackerwerkzeuge mitbringt, innerhalb 5 Jahren sich ein schuldenfreies Gut von 160 Acker erwerben. Die Einwanderung aus Norddeutschland, Skandinavien, England und Irland ist bereits wieder im Wachsen.

Die deutsche Gesellschaft der Stadt New-York sieht sich wiederholt veranlaßt, Auswanderer vor der Benutzung englischer und insbesondere der National Steam Co. zugehöriger Dampfschiffe zu warnen. Die gegen diese Schiffe gerichteten Klagen erstrecken sich auf Mangel an Raum und frische Luft, Unreinlichkeit und dadurch häufig an Bord entstehende Krankheiten, schlechte Speisen und ungleichmäßige Vertheilung derselben, endlich grobe Behandlung von Seiten der Schiffsmannschaft und Chikane und Beleidigungen, welche die Deutschen von den Passagieren anderer Nationalitäten zu erdulden haben.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in **Zürich**, vom 20. August 1866.

Mit dem Eintritt besseren Wetters ist die rapide Steigerung der Getreidepreise nicht gerade vollständig aufgehalten, aber doch gelähmt worden, und beginnt nicht alsbald eine neue Regenzeit, welche in England, Ostpreußen, Rußland und an der untern Donau (bei der Mais-Ernte) noch Schaden verursachen kann, so dürfen wir hoffen, daß ein weiterer erheblicher Aufschlag nicht stattfinden werde, wenn auch hie und da noch Preisdifferenzen ausgeglichen werden müssen.

Englands Märkte sind auch in der verflossenen Woche sehr ruhig geblieben; die eigene Ernte gestaltet sich durchaus sehr befriedigend, und nach allen Berichten aus Amerika ist dort ein vortrefflicher Ertrag der Cerealien zu erwarten, so daß leicht ein ausgedehnter Export nach Europa stattfinden kann.

In Norddeutschland sind erhebliche Veränderungen nicht eingetreten. Die Berliner Schlußpreise vom 18. stellen den Doppelztnr. Roggen pro August auf 18 Fr., mithin etwas höher als vor acht Tagen; das Geschäft war nicht besonders lebhaft.

Die Nachrichten aus Rußland lauten im Ganzen gut; minder Befriedigendes wird vom Stande des Mais in Rumänien und einem Theile Ungarns gemeldet. Bei außerordentlich starker Nachfrage, auf Spekulation und für Export, an sämmtlichen ungarischen Märkten, sind dort die Weizenpreise gestiegen; in Pesth wurde am 17. der niederösterreichische Metzen von 85—89 Pfd. mit fl. 4. 90 bis 5. 50 bezahlt.

In Bayern war noch der Aufschlag überwiegend; Landshut, Straubing, München und Lindau ergaben am 17. und 18. eine Steigerung von 1—3 Fr. pro schweiz. Malter (1½ Hl.) Weizen. Indessen gingen gleichzeitig in Augsburg der Malter Weizen auf Fr 30. 62 und in Ulm der Dpltznr. Kernen auf Fr. 28. 36 zurück.

Frankreich ist das einzige Land, in welchem eine entschiedene, wenn auch vielleicht nur kurze Reaction zu konstatiren ist. Die Merkuriales aus Marseille, Straßburg und einer Menge anderer Märkte in allen Theilen des Landes verzeichnen endlich einmal wieder einen Abschlag; die Verkäufe von Weizen in Marseille, welche vom 5. — 11. August die Höhe von 439,000 Hl. erreicht hatten, betrugen vom 12. — 18. August nur 176,000 Hl., — allerdings noch ebensoviel als in den vier Juliwochen zusammen. In Paris sind die 157 Kg. Mehl 6 Marken von Fr. 64.25 auf Fr. 63. — (100 Kg. Fr. 40.13) für disponible Waare zurückgegangen.

Angesichts aller dieser Zahlen kann man sich nicht wundern, daß auch unsere Märkte, Rorschach und Zürich, am 16. und 17. August den ansehnlichen Aufschlag von 255 resp. 244 Cts. pro Dctar. Kernen ergaben, so daß sich derselbe auf Fr. 32.64 resp. 31.97 stellte, — 50 bis 55 Prozent höher als im letzten Januar. Am Schlusse dieser Woche wird die Differenz wahrscheinlich 60 Prozent erreichen, d. h. der Arbeiter mit festem Lohn, welcher im Winter täglich sein Pfund Brod essen konnte, muß jetzt wöchentlich während 2 bis 3 Tagen auf diesen Luxus verzichten oder sich das Geld an einem andern Bedürfniß abdarben. Und doch gibt es Leute, welche nicht ohne Behagen auf ein ferneres Steigen der Getreidepreise rechnen.

Langenthalermarkt vom 21. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 43
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 42 „ —. 47
Eier (8—9 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 60

Romanshorn, 20. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 32. 60, Aufschlag Fr. 2. 10 Rp. Haber Fr. 18. 35, Aufschlag 10 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. August 1866.

Storchen.
Hr. Fürst, Negot., Basel.
— Badin, dto., Paris
— Reuneberg, dto., Mülhausen.
— Huber, dto., Zürich.
— Kähli, dto., Schwyz.
— Baumann, dto., Zürich.
— Sieber, Kfm., Basel
— Guggenheim 4, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 5, Kfm., Endingen.
— Bader, Part., Roeinfelden.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr Berlinger, Kfm., Manchester.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Widmer, dto., Basel.
— Grandy, dto., Sitten.
— Massory, dto., dto.
— Müller, Kfm., Luzern.
— Weil 2, dto., Colmar.
— Wirler, Kfm., Hagenthal.
— Grumbach, dto., Elsaß.

Krone.
Hr. Ehrbar, Kfm., Trogen.
— Leder, Gerber, Rapperswyl.
— Honegger, Part., dto.
Fr. Zähner, v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Aubert 5, Part., Carondremont.
— Bielefeld, Negot., Havre.
— Schied, dto., Paris.
— Laubi, Pfarrer, Mumpf.
— Siegrist, Negot, Rüneburg.
Mad. Volhart, v. Baden.

Löwen.
Hr. Jay m. Fam. 6 Pers., Newyork.
— Steinfeld, Negot., Zürich.
— Danielsen, dto, Rheinfelden.
— Freuler, dto., Zürich.
Hr. Halbritter, Kfm., Luzern.
— Schmitter, Kfm., Rotherist.
— Hüßi, dto., Safenwyl.
— Friederich, dto., Basel.
— Huber, dto, Zurzach.
— Hase, Negot., Freiburg.
— Immer, Kfm, Burgdorf.

Rößli.
Hr. Beck m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Schilling, Kfm., Lenzburg.
— Kunkler, dto., Winterthur.
— Hopf, Musiker, Böhmen.
— Kolpf, Part., München.
— Hutwyler m. Fr. Part. Hottingen
— Huber, Part., Richterswyl.
— Hofknecht, dto., Mühlheim.
— Badetscher, Schmied, Lauperswil
— Künsch, Schreiner, Würtemberg.
— Burgin, Part., Steinen.
— Kappeler, Spgl. Rapperswylen.
— Witwer, v. Außerbirrmoos.
— Bloß, Sattler, Königsfee.

Schwert.
Hr. Gut, Part., Mühlhausen.
— Ruef, Maler, Villigen.
— Hintermeister, Schwamendingen.
— Blatter, Schneider, Oberegg.
— Schirm, Schmied, Veilsdorf.
— Senn, Maler, Wyl.
— Suter, Schneider, Horgen.
— Kuhn, Schlosser, Weißenburg.
— Neuhof, Hutmacher, Tierbach.
— Herzog, Schnd., Unterhörstetten.
— Beinwyler, dto., Eichhausen.
— Rudolf, dto, Suz.
— Haltberg, Schlosser, Kuhm.
— Häußermann, Schmied, Bitzfeld.
— Geymüller, Kfm., Basel.
— Förderer, Part., Oberbrand.

Institut de la Rive.

Am Ufer des Sees gelegen, in einem des schönsten Theils des Kantons Neuenburg.

Es werden nicht mehr als acht Zöglinge aufgenommen; auf Ende September sind zwei Plätze offen.

Unterricht: unter Anderm die französische, deutsche und englische Sprache. Für nähere Auskunft und einen gedruckten Prospektus mit einer Ansicht der Anstalt wende man sich an die Herren *G. Wanger*, Buchbinder auf dem Kirchhof und *Landolt-Oelhafen* in Aarau.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß sein Atelier sich nunmehr im **Adelbändli Nr. 173** befindet und empfiehlt er sich bei diesem Anlaß bestens in allen das **Tapezier-Geschäft** beschlagenden Arbeiten, billige und prompte Bedienung zusichernd.

Jean Kächele, Tapezierer.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich fettes **Rindfleisch, Kalbfleisch** u. **Schaffleisch** empfiehlt bestens

Friedr. Spengler, Metzger.

Zu kaufen verlangt:

Ein gut erhaltenes **Weinfäßchen** von 1 à 2 Saum. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Eine rechtschaffene Person, die gute Zeugnisse vorweist, deutsch und französisch spricht, wünscht einen Platz als **Stubenmagd**. Zu erfragen bei der Expedition bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein nach neuester Construktion mit zwei Sechen verfertigter **Pflug**. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine ausgezeichnet gute **Milchkuh** sammt dem Saugkalb. In Nr. 285 nachzufragen.

Eine erfahrene **Magd** sucht einen Platz, womöglich in einer kleinen Familie. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für die Bataillone Nr. 15 und 107 (vom 9. bis 29. September d. J.) wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsanerbieten sind bis und mit 30. August Abends 5 Uhr an die Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 18. August 1866.

Der Kantonskriegskommissär:

L. Kielholz, Oberstlt.

Zu vermiethen:

Die zwei **Plainpieds** im Schlüssel — Rathhausgasse Nr. 3 — besonders dienlich zu Verkaufsmagazinen. Dazu könnte eine Behausung gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:

J. L. Wydler-Ernst.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung

betreffend die Abholung liegen gebliebener Gegenstände.

Es befinden sich in Verwahrung der Eisenbahnverwaltung eine größere Anzahl verschiedener Gegenstände, welche im Laufe der Jahre 1863 und 1864 von Reisenden auf der Nordostbahn in den Wartsälen und Eisenbahnwagen liegen gelassen und von den Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind.

Diese Gegenstände sind: Armbänder, Brieftaschen, Brillen, Broches, Bücher, Cigarren (1000 Stück in 4 Kistchen), Cigarren Etuis, Cigarrenspitzen, Fernröhren, Fingerringe, Handwerkszeug, 1 Hörrohr, Kleidungsstücke aller Art, Körbe, Linge, Lorgnettes, Militärausrüstungsgegenstände, Nachtsäcke, Nastücher, Operngucker, Pelzwaaren, Portemonnaies mit und ohne Inhalt, Regen- und Sonnenschirme, Reise- und Spazierstöcke, Reisekarten, Reisetaschen, Säcke, Sackmesser, Stecknadeln, Stiefelschäfte, neu, Tabaksdosen und -Pfeifen, 1 Uhr, Uhrenschlüssel und -Ketten, Wolldecken u. a. m.

Es wird hiemit eine Frist von sechs Wochen a dato anberaumt, innerhalb welcher diese Gegenstände gegen Beschreibung von ihren rechtmäßigen Eigenthümern bei der Bahnhof-Inspektion Zürich in Empfang genommen werden können.

Nach Ablauf dieser Frist werden diejenigen Gegenstände, welche von ihren Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind, zu Gunsten der Unterstützungskasse für die Angestellten der Nordostbahn Gesellschaft verkauft werden.

Zürich, den 16. August 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Verticale Dampfmaschinen.

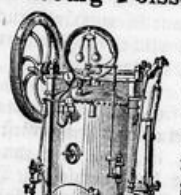
Hermann la Chapelle & Ch. Glover,

144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1 — 15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.



Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)



Preis-Kegelschieben

im Gasthof zum Storchen in Schönenwerd

Sonntag den 26. August

im Betrag von Fr. 120.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel ausgezeichneten Erfolg.

Der „General-Anzeiger" findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Unterzeichneter verkauft:

Köpfmehl zu Fr. 10 pr. Zentner,
Schweinemehl (Ausmahlete) zu Fr. 8 per Zentner,
Reines Krösch zu Fr. 6. 50 pr. Ztr.,
Grobes Krösch zu Fr. 5. 50 pr. Ztr.

An größerem Quantum noch billiger.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich

F. Schäfer, Beck.

Zu vermiethen:

Bei Wittwe **Kissenpfennig** auf 1. Sept. das geräumige **Plainpied**, dienlich zu einem Bureau, Magazin oder sonstigem Beruf.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,

Nr. 37 neben der Krone in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,0'''	26'' 9,4'''	26''10,1'''
Thermometer	+ 12	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	W

Aarstand.

21. Aug. Morg. 9,5. | Mitt. 9,5.—Abd. 9,3.

Donnerstag. № 200. 23. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hat in Vollziehung des nationalräthlichen Postulats vom 16. Juli ein einläßliches Cirkular an die Kantone gerichtet, worin er auf die Maßregeln hinweist, durch welche das Projekt einer allgemeinen Volksbewaffnung durchgeführt werden kann. Die Kantone werden u. A. eingeladen, gleichmäßige Bestimmungen über die Länge der Dienstzeit im Auszug und in der Reserve aufzustellen, ein Revision aller aus irgend einem Grund vom Militärdienst Befreiten vorzunehmen und die Personenkontrollen für ihre Landwehrkorps zu vervollständigen. In einer der nächsten Nummern werden wir dieses Cirkular im Wortlaute mittheilen.

Der König von Preußen zeigt dem Bundesrath den Tod des Prinzen Anton von Hohenzollern-Sigmaringen an. Wird in üblicher Weise erwiedert.

Sodann hat der Bundesrath mit Rücksicht auf die friedliche Gestaltung der Lage Europa's beschlossen, sämmtliche Maßregeln, welche er s. Z. für die Vertheidigung und Neutralisirung des schweizerischen Gebietes ergriffen hatte, außer Wirksamkeit treten zu lassen. Demnach soll die Pferderationsvergütung an die Offiziere des Generalstabes und der Bataillonsstäbe am 5. Sept. aufhören, der erhöhte Pferdeausfuhrzoll sofort außer Kraft treten, desgleichen das Waffenaus und Durchfuhrverbot sammt den übrigen Bestimmungen der Neutralitätsverordnung. Endlich wird auch die Beschränkung des Militärverkehrs auf der badischen Eisenbahn durch Schweizergebiet wieder aufgehoben und den betheiligten Regierungen davon Kenntniß gegeben. Von allen diesen Maßregeln soll den Kantonsregierungen in einem Kreisschreiben Mittheilung gemacht werden. In Folge der Beschlüsse der Bundesversammlung ist die Abdankung eines Generals nicht nöthig.

Berlin, 19. Aug. Die Anzeichen mehren sich von Tag zu Tag, welches System uns unter der neuesten Aera bevorsteht. Die Prozesse und Konfiskationen häufen sich immer mehr. Gestern ist die Volkszeitung wegen eines Leitartikels über die „deutsche Reichsverfassung" mit Beschlag belegt worden. Gegen die Rheinische Zeitung sind seit dem 7. Aug. nicht weniger als 6 neue Anklagen erhoben worden. Der höchst unfreisinnige Entwurf über das Genossenschaftswesen, welcher in voriger Session eingebracht und von den Liberalen einstimmig verurtheilt worden war, ist dem Kabinet jetzt noch viel zu weitgehend. Es wird beabsichtigt, einen Entwurf vorzulegen, in welchem die Regierung sich noch auf einen weit beschränkteren Gesichtspunkt stellt. Mehreren liberalen Abgeordneten, welche Richterstellen bekleiden, ist angezeigt worden, daß ihnen Stellvertreter auf ihre Kosten bestellt worden seien. Gleichzeitig beginnen die beiden liberalen Fraktionen in einer Weise zu zerfallen, daß den Konservativen in Verbindung mit den ihnen sehr nahe stehenden Altliberalen sehr bald die Mehrheit im Abgeordnetenhause gesichert sein wird. So haben die Herren v. Unruh, Michaelis, Röpell und Twesten ihren Austritt aus der Fortschrittspartei schon erklärt. Daß auch im linken Centrum Zwiespalt ausgebrochen, wird von den eigenen Organen dieser Partei zugestanden.

Die preußisch-deutsche Einheit hat einen neuen Schritt vorwärts gethan; preußisch Deutschland nördlich vom Main wird mit einheitlicher politischer Polizei beglückt. Der aus seiner Thätigkeit in den Elbherzogthümern bekannte Polizeirath Goldheim geht nach Hamburg, ein anderer hoher preußischer Polizeibeamter übernimmt die Verwaltung der Polizei in Hannover; ebenso soll die Polizeidirektion der Maingruppe Kurhessen, Frankfurt, Nassau in eine energische Hand gelegt werden. Man nennt bereits die berüchtigten Persönlichkeiten, welche zu dieser Thätigkeit ausersehen sind, so den Dr. Stieber, Hauptmann Stückradt, Hauptmann Ramstein und Oberst Patzke. Auch in Dresden und Leipzig sollen preußische Polizeibeamte stationirt werden, wie zur Zeit des Erfurter Parlamentes, wo sich diese Einrichtung, „der man manche wichtige Entdeckung in politischer Beziehung zu danken hatte", vortrefflich bewährt hat. Um das polizeiliche Einheitswerk ganz zu vollenden, soll auch der erloschene Posten eines General-Polizei-Direktors, als Abtheilungschef im Ministerium des Innern, wieder erneuert werden.

Berlin, 21. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Nachricht von Unterzeichnung des Friedens mit Bayern und mit Oestreich hat sich nicht bestätigt.

Die Einverleibung von Hannover, Kurhessen und Nassau wurde der preußischen Kammer mit folgender Botschaft eröffnet:

Die Regierungen des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen und des Herzogthums Nassau, sowie die freie Stadt Frankfurt haben sich durch ihre Theilnahme an dem feindlichen Verhalten des ehemaligen Bundestags in offenen Kriegszustand mit Preußen versetzt. Sie haben sowohl die Neutralität als das von Preußen unter dem Versprechen der Garantie ihres Territorialbestandes ihnen wiederholt und noch in letzter Stunde angebotene Bündniß abgelehnt, haben an dem Krieg Oestreichs mit Preußen thätigen Antheil genommen und die Entscheidung des Kriegs über sich und ihre Länder angerufen. Diese Entscheidung ist nach Gottes Rathschluß gegen sie ausgefallen. Die politische Nothwendigkeit zwingt uns ihnen die Regierungsgewalt, deren sie durch das siegreiche Vordringen unserer Heere entkleidet sind, nicht wieder zu übertragen. Die genannten Länder würden, falls sie ihre Selbstständigkeit bewahrten, vermöge ihrer geographischen Lage bei einer feindseligen oder auch nur zweifelhaften Stellung ihrer Regierungen der preußischen Politik und militärischen Aktion Schwierigkeiten und Hemmnisse bereiten können, welche weit über das Maß ihrer thatsächlichen Macht und Bedeutung hinausgiengen. Nicht im Verlangen nach Ländererwerb, sondern in der Pflicht unsere ererbten Staaten vor wiederkehrender Gefahr zu schützen, der nationalen Neugestaltung Deutschlands eine breitere und festere Grundlage zu geben, liegt für uns die Nöthigung, das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt auf immer mit unserer Monarchie zu vereinigen. Wohl wissen wir, daß nur ein Theil der Bevölkerung jener Staaten mit uns die Ueberzeugung von dieser Nothwendigkeit theilt. Wir achten und ehren die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit, welche die Bewohner derselben an ihre bisherigen Fürstenhäuser und an ihre selbstständigen politischen Einrichtungen knüpfen. Allein wir vertrauen, daß die lebendige Betheiligung an der fortschreitenden Entwicklung des nationalen Gemeinwesens in Verbindung mit einer schonenden Behandlung berechtigter Eigenthümlichkeiten den unvermeidlichen Uebergang in die größere Gemeinschaft erleichtern werde.

Hannover, 18. Aug. Der gestrige Tag bleibt wohl der trübste im Gedächtniß Hannovers. Woran man noch bis zur letzten Stunde nicht hatte glauben wollen, das soll nun doch geschehen, Hannover soll annectirt werden. Es bedarf nicht erst der besondern Erwähnung welchen niederschlagenden Eindruck die Nachricht hier machte: schweigend, aber um so beredter in Aug' und Miene, vernahm man die Kunde. Ein Königreich dessen Heer einen Sieg erfochten, um zu capituliren, wird von der Landkarte gestrichen; ein Volk das trotz aller Zerwürfnisse, wie sich eben jetzt zeigt, treu an seinem Herrscherhaus hängt, wird, ohne daß es seine Stimme dafür laut werden lassen darf,

von demselben durch ein Machtwort losgerissen, von einer Dynastie mit der es seit fast einem Jahrtausend vereint war, und die an sich ruhmvolle, mit ihm eine ruhmvolle Geschichte theilt. Man frage nicht wie es kommt daß der Wunsch der Bevölkerung, selbstständig zu bleiben und ihre Dynastie zu behalten, nicht laut wird. Alle Aeußerungen dieser Art werden, wie Sie wissen, preußischerseits unterdrückt und mit Strafe bedroht.

Die bayerischen Offiziere erwarten und wünschen den baldigen Wiederausbruch eines Krieges, der sie an der Seite der Franzosen gegen Preußen kämpfen läßt.

Am 24. oder 25. d. M. soll, wie die „Debatte" meldet, der deutsche Bundestag definitiv begraben werden. Als ein Kuriosum ist dabei zu erwähnen, daß die spanische Regierung noch in den letzten Tagen einen neuen Gesandten beim Bunde bestellt hat.

Leipzig, 19. Aug. Der Herzog von Sachsen Meiningen hat sich zur Erhaltung seiner Dynastie dazu verstehen müssen, zu Gunsten des Erbprinzen abzudanken.

Die sächsische Division, seit dem Waffenstillstand bei Wien konzentrirt, hat ihren Rückmarsch in die Heimath angetreten.

Kaum ist der Prinz von Hohenzollern einige Wochen an der Spitze der Regierung von Rumänien, so beeilt er sich schon, die beiden Männer, welche den Fortschritt in seinem Ministerium repräsentirten, die HH. Boselti und Bratiano, zu entlassen und sich mit einem ganz konservativen Ministerium zu umgeben. Zugleich sollen 25 Mill. gepumpt werden.

Petersburg, 21. Aug. Der „Invalide" meldet: Alle in Irkutsk insurgirten Polen sind wieder eingefangen, 35 derselben getödtet worden.

Newyork, 20. Sendung von zwei Kanonenboten an den Rio Grande. Baumwolle 34½.

Eidgenossenschaft.

Auf den Antrag des Postdepartements beschließt der Bundesrath, das Kassawesen der beiden neu errichteten Telegrapheninspektionen Olten und Zürich den Kreispostkassiren in Aarau und Zürich zu übertragen.

In seinem Abschiedsbefehl (datirt Samaden 13.) an die heimkehrenden Grenztruppen sagt Hr. Oberst Eduard Salis: Indem ich hiemit die sämmtlichen unter meinem Kommando stehenden Truppen meines Befehls entlasse, freut es mich, meine beste Zufriedenheit mit den Leistungen derselben aussprechen zu können. Der beschwerliche Dienst der Vorposten wurde mit Pflichteifer gethan und die Strapatzen der Märsche mit Ausdauer ertragen. Die Disziplin war mit Ausnahme weniger Fälle eine musterhafte und das Verhältniß zu den Landesbewohnern so, wie es von dem schweizerischen Wehrmanne zu erwarten stand. Ich spreche sämmtlichen Truppen für die während der langen Dienstzeit bewiesene Diensttreue Namens der Bundesbehörden den Dank des Vaterlandes aus. Offiziere, Soldaten! Ihr kehrt heim zu den Eurigen nach langer Dienstzeit, mit dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht. Zwar lenkte die Vorsehung den Gang der Ereignisse so, daß wir in den Völkerkampf nicht verwickelt wurden. Allein ich habe die Ueberzeugung, daß auch in den ernsten Vorkommenheiten ein Jeder von Euch, seiner Pflicht gegen das Vaterland getreu, Leib und Leben für dessen Schirmung aufgeopfert hätte. Daran knüpft sich die Erwartung, daß wenn in diesen sturm- und gefahrvollen Zeiten das Vaterland seiner Söhne wieder bedarf, ein Jeder von Euch, auf den Ruf der Behörden mit Freude zu den Waffen greift und zum Schutze des Vaterlandes auf den Posten eilt.

Aargau. Nachdem es sich herausgestellt, daß die Stelle des Lehrers für technisches Zeichnen und Feldmessen und diejenige für das Kunstzeichnen nicht durch die gleiche Persönlichkeit versehen werden können, weil mit der ersteren mehrere Stunden Aushülfsunterricht in den mathematischen Fächern verbunden sind und dadurch die Stundenzahl für einen einzelnen Lehrer zu groß geworden wäre, abgesehen davon, daß der Lehrer für das Kunstzeichnen noch Unterricht an der Bezirksschule geben soll, so hat der Regierungsrath die beiden Stellen wieder getrennt und den Hrn. Fischer als Hülfslehrer für das technische Zeichnen und Feldmessen mit Aushülfsunterricht in den mathematischen Fächern belassen und sodann zum Hülfslehrer für das Kunstzeichnen den Hrn. Joh. Weißbrod aus München, einen jungen Künstler, der sich bereits als Historienmaler ausgezeichnet hat, ernannt.

Zum Turnlehrer wurde Hr. Zürcher, zum Schreiblehrer Hr. Em. Brunnhofer, zum Pedell Hr. Emil Schmuziger, zum Abwart am chemischen Laboratorium Hr. Zimmermann, alle die bisherigen ernannt.

Damit sind die Lehrerwahlen für die Kantonsschule beendiget.

— Bremgarten, 22. August. Heute verunglückte dahier ein ca. 5 Jahre alter Knabe der Familie Conrad von Anglikon, in Bremgarten wohnhaft, indem er ohne Aufsicht an der Reuß spielte und unversehens von den Wellen fortgerissen wurde.

— Frickthal. Sonntag den 26. August, Nachmittags 2 Uhr findet im Gasthause zum „Adler" in Frick eine Versammlung von Bürgern aus dem obern Frickthal behufs Besprechung des Antrages der Staatsrechnungskommisssion betreffend Aufhebung der Schaffnerei Frick und Umschmelzung derselben mit der Bezirksverwaltung Laufenburg statt. (Volksst.)

Zürich, 22. In Pension Baur ist gestern Mustapha Pascha mit Gefolge abgestiegen.

Luzern. Am 21. begleitete die schwyzerische Polizei einen circa 40 Jahre alten Arrestanten auf dem Dampfboote. Letzterer, angeblich ein Aargauer und Schneider von Profession, machte Pensionsschulden im Klösterli und brannte durch. Die Polizei verfolgte und erwischte ihn. Er gab vor, in Luzern Geld zu bekommen. Auf dem Wege dahin schlich er sich vom zweiten auf den ersten Platz des Dampfers im Augenblick, wo sich dem Inseli gegenüber drei Schiffe kreuzten, sprang über die Brüstung und versank spurlos in den Wellen. Sofortige Rettungsversuche blieben ohne Erfolg.

Appenzell A. Rh. Die früheren erfreulichen Berichte aus den Alpen haben in letzter Zeit durch die naßkalte Witterung umgeschlagen. Seit Anfang dieses Monats folgte ein Schneefall und Frost dem andern. Das Vieh litt auf vielen Alpen sowohl an Futtermangel als durch Nässe und Kälte. In Folge dessen mußten die Hochalpen ganz oder zum Theil schon nach 3 bis 4 Wochen wieder verlassen werden.

Basel. Die schweizer. Predigergesellschaft hält dieser Tage dahier Jahresversammlung; der Besuch ist zahlreich.

Glarus. Bei einer Schießprobe im Gute „Brunnen" m Leimen trug sich der Unglücksfall zu, daß ein geladenes Gewehr eines Lehrlings durch Fahrlässigkeit losging und der Schuß mitten durch den Oberleib des anwesenden Druckers M. Hößli, eines Mannes von 30 Jahren, ging. In zwei Stunden war Hößli eine Leiche.

Unterwalden. Am 19. August hat Stanz einen seltenen militärischen Besuch durch das Luzerner Bataillon Barth erhalten. Nachdem die Mannschaft vor dem Winkelried-Denkmal, in Divisionskolonne formirt, dem durch das erstere verewigten Helden durch eine vaterländische Weise Huldigung dargebracht, wurde in der Pfarrkirche Stanz Militär-Gottesdienst gehalten, hierauf die mitgeführte Verpflegung ausgetheilt und geruht. Nachmittags kam noch ein weiterer militärischer Besuch aus der Nachbarschaft. Ein Detaschement von zirka 100 Mann Infanterie-Rekruten von Obwalden war über Großächerli (bekannt von 1798) und Wiesenberg auf Stanz heruntergekommen, um von da wieder auf gewohnter Straße nach Sarnen zurückzukehren. Die beiden Abtheilungen gaben dem Flecken Stanz während einigen Stunden ein martialisches Aussehen und ließen auch durch treffliche Haltuug und Disziplin ein gutes Andenken zurück.

Ausland.

Italien. Rom. Dem „Temps" kommt eine Mittheilung zu, die wenn sie sich bestätigt, auf ein kaum minder großes Interesse als alle Siege Preußens und Niederlagen Italiens Anspruch hat. Es soll nämlich die Absicht Pius IX. sein, angesichts des am 15. Sept. bevorstehenden Abzugs der französischen Besatzung aus Rom, an den Kaiser Napoleon ein Schreiben zu richten, wodurch er ihm, unter dem Titel eines Vicariats oder Lehens, sämmtliche Provinzen des Kirchenstaates — auch die von Italien annexirten — übertragen würde. Se. Heil. würde diesen Schritt motiviren einerseits mit der moralischen Unmöglichkeit, die der Kirche gehörigen Staaten ohne weiters der Revolution zu überlassen, anderseits mit der politischen Unmöglichkeit, dieselben wirksam dagegen zu schützen. Da nun der allerchristlichste Kaiser von Frankreich der eigentliche Nachfolger der ursprünglichen Stifter des Patrimonium Petri, Pipin's des Kurzen und Karl's des Großen sei, so erscheine es angemessen, die Stiftung selbst während der Tage der Gefahr dem Nachfolger jener Stifter in Verwahr zu geben. Der Kaiser von Frankreich würde somit zum weltlichen Vicar oder Lehensmann des hl. Stuhls berufen.

Oesterreich. Zu den hervorragendsten Offizieren im österreichischen Heere gehört der Verfasser der wichtigen historischen

Schrift über den Baseler Frieden, Alfred v. Vivenot, vor dem Ausbruche des jüngsten Krieges Hauptmann im Regimente Khevenhüller. Nach der Schlacht bei Königsgrätz und dem Rückzuge des österreichischen Hauptheeres gegen Olmütz, befand sich das Korps, zu welchem der genannte Offizier gehörte, in der Festung Josephstadt; dieser Platz war aber momentan abgeschnitten und cernirt. Von Vivenot wurde nun durch den Festungskommandanten mit wichtigen Depeschen an Benedek nach Olmütz gesendet; er war von drei wackeren Unteroffizieren nach seiner Wahl begleitet. Der Beauftragte mußte die ganze preussische Armee passiren; indeß gelang es ihm, sich glücklich durchzuwinden und durchzuschlagen. In Olmütz angekommen, entwarf Vivenot eine Denkschrift über Organisation des Landsturms. Sie wurde dem Kaiser vorgelegt und von diesem gebilligt; der Verfasser erhielt den Auftrag zur Ausführung, indem ihm die Ernennung zum Kommandanten des Landsturms in Böhmen, Mähren und österreichisch Schlesien ertheilt war. Diese Ernennung traf den rührigen Offizier nicht mehr in Olmütz; schon war er wieder mit Depeschen Benedek's nach Josephstadt geeilt. Nach mancherlei Gefahren am 17. daselbst wieder eingetroffen legte er am nächstfolgenden Tage dem dortigen Kriegsrath einen Entwurf zur Errichtung eines freiwilligen Jägerkorps in den böhmisch-mährisch schlesischen Gebirgen vor, unter dem Anerbieten, das Korps auf seine, Vivenots eigene Kosten zu erhalten. Der Entwurf fand Annahme. Schon am 20. verließ V. Josephstadt auf's Neue, gefolgt von 38 Mann und einem Offizier. Sofort war weithin die preußische Rückzugslinie bedroht, die Vorräthe und Telegraphenverbindung des Feindes wurden zerstört, überall das Volk zu den Waffen gerufen und weithin Schrecken verbreitet. Es gelang dem kleinen Korps, zu Senftenberg, Bredau, Gabel und Dorfnikels preussische Abtheilungen zu überraschen; sodann glückte ihm der Ueberfall eines Convoi von ungefähr 200 mit Vorräthen für das preußische Hauptquartier bestimmten Wagen (mit der Aufschrift „Hauptquartier Wien"). Diese wurden zerstört und die Vorräthe in alle Winde zerstreut. Es war ein Ueberfall, zu dessen Gelingen die Trompeter wesentlich beitrugen; der Schrecken lähmte die 200 Fuhrleute und die ihnen als Bedeckung beigegebenen 30 preußischen Infanteristen. Die Nacht that das Ihrige; genug, 230 Mann wurden von 38 überwältigt. Nach diesem Vorfall setzte sich das ganze Knobelsdorffsche Korps nach rückwärts, gegen Grulick in Bewegung. Vivenot hatte die Nachricht verbreitet, die ganze Besatzung von Josephstadt rücke gegen Glatz vor. Der Schrecken war großartig. Vielfach verfolgt, traf das Freikorps mit dem geringen Verluste von nur zwei Verwundeten glücklich zu Olmütz ein. Unter diesen Verwundeten befand sich der brave Münchener Maler Felix Pollinger, welcher sich als der erste Freiwillige der Expedition angeschlossen hatte; eine Kugel hatte ihm die Wange, glücklicher Weise ungefährlich, gestreift.

In Olmütz fand Vivenot seine Ernennung zum Chef des Landsturms vor. Sogleich brach er mit 200 Mann über Friedrichsdorf gegen die Sudetten hin auf, nach allen Richtungen Aufrufe, Plakate und Instruktionen für den Landsturm in deutscher und böhmischer Sprache verbreitend. Durch rasche und große Märsche (z. B. von 12 Uhr Nachts bis 1 Uhr Mittags), durch Diversionen nach Troppau und Jägerndorf (im ersten Orte ward Selchow festgenommen) gelang es, den Feind zur Räumung von ganz Nordmähren und des ganzen oberen Theiles von Schlesien zu zwingen. Die Truppe wuchs auf 500 Mann an. Doch mitten in der besten Thätigkeit, seines Erfolges sicher, im Begriff in preußisch Schlesien einzufallen, kam die Nachricht vom Waffenstillstand und den Friedenspräliminarien und der strengste Befehl, alle militärischen Maßregeln einzustellen. Seuchen — Typhus und Cholera — hatten die Preußen, außer den Verlusten auf den Schlachtfeldern, decimirt. Der Landsturm, kaum erst aufgeboten, bedrohte ihre ganze Rückzugslinie. Und doch Friede, und um welchen Preis! Die Männer dieses vom besten Geist beseelten unermüdlichen Korps sah man aus Zorn und Wuth in Thränen ausbrechen bei dieser Nachricht. Wie sehr der Feind die Organisation des Landsturms zu würdigen wußte, beweist die Thatsache, daß derselbe einen Preis auf Vivenots Kopf setzte und das Korps wie den Landsturm überall nach dem Waffenstillstand verfolgte. Unglücklicher Weise hatte man sich die Demarkationslinie so nachtheilig wie möglich ziehen lassen; man wußte nicht einmal das Uti possidetis aufrecht zu halten. (Erst am 14. August sind die preußischen Truppen zu Karlsbrunn eingerückt.) Trotzdem gelang es der Geschicklichkeit und Ausdauer des Führers, die Mannschaft seines Korps über die Demarkationslinie glücklich herüber zu bringen.

Die mit so geringen Mitteln erlangten Erfolge des wackern v. Vivenot mögen beweisen, was auch dem preußischen Heere gegenüber hätte geleistet werden können.

An die Herren Offiziere des Kantons Aargau.

Wertheste Kameraden und Freunde!

Bremgarten rechnet es sich zur großen Ehre an, die aargauische Offiziersgesellschaft auf einige Stunden in seiner Mitte begrüßen zu können, um mit derselben in ernster Berathung an der Fortbildung des vaterländischen Wehrwesens zu arbeiten und in froher Unterhaltung die Bande der Freundschaft unter den aargauischen Offizieren enger zu knüpfen.

Nach Beschluß des Kantonal-Vorstandes findet das Offiziersfest **Sonntag den 2. September 1866** statt. Das Festprogramm ist in folgender Weise festgesetzt:

10 Uhr. Sammlung der Offiziere im Spaziergang beim obern Thor.

10½ „ Zug durch die Stadt nach dem Rathhaus und Beginn der Verhandlungen.

2 „ Schluß der Verhandlungen und Zug durch die Stadt zum Festessen im Gasthaus „z. Kreuz".

Um allen Kameraden die Theilnahme am Feste möglichst zu erleichtern, werden die Herren Offiziere, welche am Vorabend des Festes eintreffen, freundlichst eingeladen, von den ihnen zur Disposition gestellten Quartieren Gebrauch machen zu wollen. Ebenso werden Sonntags um 8 Uhr in Wildegg und um 9 Uhr in Dietikon Fuhrwerke zur Hin- und Rückfahrt gegen billige Entschädigung bereit stehen.

Damit das Fest ein gelungenes werde, ist vor Allem nothwendig, daß Ihr, wertheste Kameraden, uns recht zahlreich mit Eurem Besuche beehrt; wir laden Euch daher freundlichst zu dieser Jahresversammlung ein, indem wir Euch versichern, daß Bremgarten sein Möglichstes thun wird, Euch einige angenehme Stunden zu bereiten.

Um die nöthigen Anordnungen treffen zu können, ist es uns sehr erwünscht, die Zahl der Theilnehmer am Feste bis längstens am 28. August zu kennen; deßhalb ersuchen wir um gefällige Mittheilung an die Herren Bezirkskommandanten.

Mit kameradschaftlichem Gruß und Handschlag!

Namens des Offiziersvereins Bremgarten,
Der Präsident:
Jul. Fischer, Major.
Der Aktuar:
Pl. Weißenbach, Lieut.

Für die Brandbeschädigten in Künten

sind dem Unterzeichneten ferner zugekommen und an das Hülfscomite daselbst abgesandt worden:

Von dem Ueberschuß einer Decoration am Schützenfeste durch Herrn G. . . . . Fr. 9. 25.
Dazu die frühern . . . . . „ 107. —.
Summa Fr. 116. 25.

Außerdem 6 Paquete Kleider; — wofür herzlich dankt

Aarau, den 22. August 1866.

Hermann Müller, Pfarrer.

Fremdenverzeichniß vom 22 auf den 23. August 1866.

Ochsen.

Hr Berlinger, Kfm., Manchester.
— Widmer, dto., Basel.
— Haller m. Gem., Kfm., Bern.
— Krieger, Kfm., Genf.
— Erismann, dto., Brestenberg.
— Krum, dto., Bern.
— Zubler, dto., Menziken.
— Blattner, dto, Basel.

Storchen.

Hr. Fürst, Negot., Basel.
— Badin, dto., Paris.
— Reimeberg, dto., Mülhausen.
— Huber, dto., Zürich.
— Sieber, Kfm., Basel.
— Walther, Part., Würtemberg.
— Meyenfisch, Kfm., Kaiserstuhl.
— Strebel, Kfm., Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

Hr. Groß, Kfm., Zürich.
— Hoch, dto., dto.
— Mahner, Part., Halle.
— Fischli, Part., Näfels.
— Frei, Part., Jetsteten.
— Frei, Buchbinder, Winterthur.
— Wäffeli, Kfm., Bottenwyl.
— Körner, Sattler, Kradolf.
— Jenk, dto., Bahlenheim.
— Krebs, Part., Mühledorf.
— Wittwer, Part., Birrmoos.
Jgfr. Meier, v. Wildisau.

Löwen.

Hr. Halbritter, Kfm., Luzern.
— Schmidt, dto., Stuttgart.
— Krieger, dto., Bern.
— Wolf, Kfm., Worms.
Hr. Vautier, Kfm., Genf.
— Jungbeker, dto., Höhr.
— Borel, dto., Genf.
— Gänslin, Kfm., Mannheim.
— Wacker, dto., dto.

Krone.

Hr. Ehrbar, Kfm., Trogen.
— Bißegger, Schreiner, Thurgau.
Fr. Zähner, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Perret, Kfm., Saanen.
— Schmied, dto., Paris.

Schwert.

Hr. Gut, Part., Mühlhausen.
— Geymüller, dto., Basel.
— Höninger, Schlosser, Baden.
— Nuttmann, Schnd., Börlewitz.
— Meier, Steinhauer, Bingen.
— Suter, Schneider, Horgen.
— Hintermeister, Hutm., Zürich.
— Meier, Part., Winterthur.
— Wyniger, Bäcker, Neuenkirch.
— Herzog, Schneider, Thurgau.
— Sailer, Zimmerm., Döttingen.
— Wuchter, Metzger, Rothenburg.
— Raab, Wagner, Haulbach.
— Brauninger, Glaser, Stuttgart.
— Meier, Wagner, Thaingen
— Großmuck, dto., Rodach.
— Zwink, Wagner, Schönthal.
— Süß, Schneider, Baiern.
— Wälchli, Part., Wangen.
— Hartmann, Mechanik. Winterthur
— Schnidhelm, Schriftsetzer, Gotha.
— Vogel, Wagner, Kölliken.
— Biesinger, Schnd., Rothenburg.
— Kleinhans, Schstr. Oberbalingen.

Jahresversammlung
der
Aargauischen Militär-Gesellschaft
Sonntag den 2. September 1866
in Bremgarten.

Programm:

10 Uhr. Versammlung auf dem „Spaziergang".
10¼ „ Zug in das Rathhaus und Beginn der Verhandlungen.
1 „ Schluß der Verhandlungen.
1½ „ Festessen.

Traktanden:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Rechnungsablage.
3. Jahresbericht von 1865.
4. Commissionsbericht über Abänderung des gegenwärtigen Systems des Avancements der Offiziere und Unteroffiziere.
5. Antrag der Bezirks-Offiziersgesellschaft Brugg über Abschaffung des Käppi und Offiziersepauletten.
6. Verschiedene Vorträge von Offizieren.
7. Wahlen.
8. Allfällige weitere Vorlagen und Anträge.

Tenue: Dienstanzug mit Feldmütze.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident:
R. Hintermann, Bat.-Kommand.
Der Aktuar:
A. Suter, Inf.-Oberlieut.

Seit Mitte August ist in **Aarau** bei Herrn **Otto Hitz** auf dem Rain ein **Consum-Dépôt** eröffnet, was hiemit den Löbl. Colonial-Waarenbedürftigen zu Aarau und Umgegend bekannt gemacht wird.

Man achte auf die nachstehende Preisnote.

CONSUM-VEREIN.
Verkaufs-Lokal bei Otto Hitz in Aarau.

Verkaufspreise gegen baar:

Die mit * bezeichneten Artikel werden in verschlossenen Papiersäcken abgegeben zu ½ und 1 Pfund, die mit „Cunsumverein" bedruckt sind.

Colonialwaaren & Surrogate.

		pr. Pfd.
*Cafe:	Riokafe gelblich	85 Ct.
	„ gelb und grün	90 „
	„ „ „ „	95 „
	„ „ „ „	100 „
	Santoskafe gelbbraun	100 „
	Javakafe gelb	100 „
	„ reinschmeckend, gelb und grün	110 „
	idem	120 „
*Cichorien:	Mandelkafe in ¼ Pfd. 6 Rp. blau Roß in ½ Pfd. 8 Rp.	
	Löwenkafe	35 „
	Sparkafe	32 „
	Kandis Cafeeessenz offen	65 „
	„ Paquet, 20 Cts.	
Zucker:	Feinster Pariser	50 „
	Am Stock	49 „
	Candis, hell und dunkel	60 „
Chocolade:	I. Qualität	100 „
	II. „	72 „
Gewürze:	Pfeffer	70 „
	Nelken	85 „
	Zimmt	180 „
	Muskatnüsse	300 „
	Schaalenmandeln	140 „
	Mandeln	130 „
	Ingwer	130 „
	Feigen frische	50 „
Olivenöl:	Feinstes	120 „
Lewatöl:	Per Schoppen à 43 Ct.	
Rauchtabak:	Oldenkott, Paquet à 15 Ct.	
	Maryland, Paquet à 15 Ct.	80 „
	Feinschnitt	65 „
	Theetabak	55 „
	Veilchentabak	40 „
Schnupftabak:	Lenzburger, à 180 und	140 „

Cigarren:	Rencurell 3 Stück à	10 Ct.
	Regalia 1 „ „	7 „
	Favorita 1 „ „	4 „
	Trabucillos 1 „ „	6 „
	Louisiana 1 „ „	5 „
	Perla 1 „ „	5 „
	Alresa 1 „ „	7 „

Diverse Lebensmittel.

		pr. Pfd.
Mehl:	Semmelmehl	— Ct.
	Brodmehl	— „
	*Mailänder-Reis	26 „
	*Gerste, Ulmer 30 und	24 „
	Hafermehl	25 „
	Sago, ostindischer	50 „
Teigwaaren:	Alle Sorten I. Qualität	35 „
Butter:	Gesottene I. Qualität	100 „
	„ II. „	96 „
	„ II. „	88 „
	Schweinefett zu Speisen	88 „

Diverse Waaren für hauswirthschaftlichen Bedarf.

Seife:	Marseiller I. Qualität	60 Ct.
	Kernseife I. „	54 „
	„ II. „	42 „
	Sodakernseife	45 „
	Harzseife I. Qualität	42 „
	Oleineseife I. Qualität	50 „
Soda		14 „
Amlung		35 „
Kerzen:	Tafelkerzen vorgezählt	70 „
	„ gewogen	78 „
	Stearinkerzen per Paquet à 6 Stück	110 „
Lampenöl:	Gereinigtes pr. Schoppen	48 „
Petroleum		45 „
Wichse:	Per Dutzend 60 und 40 Ct.	
Blausteine		120 „

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Zu vermiethen:
2 à 3 **meublirte Zimmer** in Nr. 587 Vorstadt.



Kegelschieben.

Am künftigen **Sonntag den 26. August** wird bei **Urs Josef Spielmann,** Pintenwirth im **Schachen** bei **Däniken,** eine Kegelten von **Fr. 140.** abgehalten werden. Der Plan bestimmt das Nähere.

Institut de la Rive.

Am Ufer des Sees gelegen, in einem des schönsten Theils des Kantons Neuenburg.

Es werden nicht mehr als acht Zöglinge aufgenommen; auf Ende September sind zwei Plätze offen.

Unterricht: unter Anderm die französische, deutsche und englische Sprache. Für nähere Auskunft und einen gedruckten Prospektus mit einer Ansicht der Anstalt wende man sich an die Herren *G. Wanger,* Buchbinder auf dem Kirchhof und *Landolt-Oelhafen* in Aarau.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß sein Atelier sich nunmehr im **Adelbändli Nr. 173** befindet und empfiehlt er sich bei diesem Anlaß bestens in allen das **Tapezier-Geschäft** beschlagenden Arbeiten, billige und prompte Bedienung zusichernd.

Jean Kächele, Tapezierer.

Pension für Töchter.

In einer schönen Gegend der französ. Schweiz werden Töchter in Pension aufgenommen, um in **französischer Sprache, wissenschaftlichen Fächern & Handarbeiten** gründlich unterrichtet zu werden.

Adresse: Madame **Hubert-Schöner,** château de **Sallavaux,** près Avenches (Canton de Vaud).

Zu kaufen verlangt:
Ein gut erhaltenes **Weinfäßchen** von 1 à 2 Saum. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Eine rechtschaffene Person, die gute Zeugnisse vorweist, deutsch und französisch spricht, wünscht einen Platz als **Stubenmagd.** Zu erfragen bei der Expedition bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Ein nach neuester Construktion mit zwei Sechen verfertigter **Pflug.** Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Keller's Reisekarten
der Schweiz.

Verschiedene Ausgaben 1866.
Auf Leinwand.

22. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,1‴	26″11,2‴	26″11,5‴
Thermometer	+ 12	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	bd	—	b

Aarstand.
22. Aug. Morg. 9,0. | Mitt. 9,2. — Abd. 9,4.

Freitag. № 201. 24. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 21. Aug. Unsere Zustände sind noch immer höchst unerfreulich. In der Stadt ist es noch todtstille; man sieht keine Equipagen, keine Güterbeförderung, im Hafen kein Schiff, in den Läden keine Käufer. Niemand weiß, wie es enden soll. Die Finanzen der Stadt stehen erbärmlich. Die Truppenmärsche nach dem Norden dauern fort; es kommen täglich Truppen hier durch, die per Bahn nordwärts gehen. Der Telegraph ist immer noch nicht wieder eröffnet; angeblich wegen mangelnden Materials.

Endlich nach langem Hin- und Herschwanken hat sich auch das Schicksal der freien Stadt Frankfurt entschieden. Die alte Reichsstadt ist preußisch geworden, weil, wie die Bismark'schen Blätter als Grund angeben, „sie stets preußenfeindliche Gesinnungen hegte und allen preußenfeindlichen Tendenzen Vorschub leistete."

Das ist vom Rechtsstandpunkt noch lange kein Grund, der irgendwie stichhaltig wäre, aber es mußte doch ein Scheingrund gefunden werden, um diesen Raub zu bemänteln.

Es ist dies für die Frankfurter Bürgerschaft ein harter Schlag, auf welche Shakespeare's Worte:

. . . . Und die noch Ungebornen
Wird dieser Tag einst stechen scharf wie Dornen

recht eigentlich passen.

Frankfurt, vermöge seiner geographischen Lage nicht allein der Mittelpunkt Deutschlands, sondern auch von ganz Europa, war hauptsächlich während der letzten Jahre bemüht, durch Beseitigung aller veralteten spießbürgerlichen Anschauungen für sich eine neue Aera zu schaffen, welche aus der uralten Reichsstadt einen kosmopolitischen Weltplatz gemacht hätte.

Frankfurt hatte eine glänzende Zukunft vor sich und in politischer Beziehung mehr als irgend welche Stadt war sie das Palladium der deutschen Vergangenheit und hätte daher auch, wenn sich die deutschen Verhältnisse in national-deutscher Richtung günstig entwickelt hätten, eine hervorragende, wenn nicht gar die Hauptrolle gespielt.

Frankfurt büßt die Zaghaftigkeit, Zerfahrenheit und Rathlosigkeit der deutschen Politiker am härtesten — es verliert seine Freiheit.

Wenn diese Stadt in politischer Beziehung nur ein rein deutsches Interesse hat, so ist sie umsomehr vom handelspolitischen Standpunkt aus ein Platz, dem ganz Europa seine Aufmerksamkeit schenkt.

Alle großen finanziellen Unternehmungen fanden an der Frankfurter Börse einen Markt, auf welchem kein Minister, kein Präfect durch Erlaß aus handelspolitischen oder anderen Gründen Zulassung oder Abweisung dieser oder jener Anleihe, Rente, Actie ꝛc. ꝛc. seinen Einfluß geltend machen konnte.

Das kleine Frankfurt war eine große Geldmacht; daß sie jetzt preußisch geworden, ist für Oestreich vor allen Dingen ein schwer wiegendes Ereigniß — nicht ohne Grund hatte die östreichische Regierung stets wohlwollende Beziehungen zu der alten Reichsstadt gehegt.

Es läßt sich heute noch nicht ermessen, wie groß die materielle Einbuße Frankfurt's durch den Verlust seiner Selbstständigkeit ist, denn man weiß nicht, ob die größeren Handlungshäuser es nicht vorziehen werden, nach Augsburg, der einst glänzenden und jetzt noch bedeutenden Handelsstadt überzusiedeln. Sowohl die süddeutschen Regierungen, als auch Oesterreich werden nicht ermangeln, allen auswanderungslustigen Frankfurter Millionären Thür und Thor zu öffnen, denn ihnen muß viel daran liegen, künftighin ihre finanziellen Unternehmungen auf einem von preußischem Einfluß unabhängigen Platz in's Werk setzen zu können.

Wie auch immer die Verhältnisse sich gestalten mögen, Frankfurt, das alte Frankfurt, reich an Erinnerungen aus der Kaiserzeit, der letzte Repräsentant der freien Bürgerschaft, wie sie Kaiser Maximilian I. und seine Nachfolger zu schaffen und zu schätzen wußten, ist hin.

Das uralte Recht der freien Stadt, von Kaiser und Reich sanctionirt, mußte der Gewalt weichen; die deutschen Kaiser hielten für nöthig, sich durch die freien Städte eine Partei in dem Kern der Nation, dem Bürgerstande, zu sichern — der moderne Imperialismus, die schroffe Militärherrschaft höhnt den Bürger, dem ist der unabhängige, der denkende Bürger ein Gräuel. Ein Fingerzeig für uns; daß, wenn ein Bismark mit frevelhaftem Uebermuthe ein tausendjähriges verbrieftes Recht über den Haufen wirft, auch andere verleitet werden könnten, ähnlich wo anders eingreifen zu wollen.

Aus Baden vom 20. schreibt man: Das durch Vermittlung des Bankhauses Ladenburg in Mannheim bei der Diskontogesellschaft in Berlin für Rechnung der badischen Regierung kontrahirte Staatsanlehen von 5 Mill. Thaler ist heute effektuirt und davon sofort die 6 Mill. Gulden betragende Kriegskontribution bei der preußischen Staatskasse vorschüssig erlegt worden. Einem rechtzeitigen Abzuge der preußischen Besatzung aus Baden dürfte somit nichts mehr im Wege stehen.

Die Wühlereien der Nationalvereinler in Süddeutschland sind so ziemlich verstummt. Sie fanden trotz der vorgesteckten Einheitsmaske wenig Boden im Volke und die Art und Weise, wie die Einheits- und Freiheitsbestrebungen Süddeutschlands von den Junkerblättern des Nordens verhöhnt wurden, haben auch den Befangensten die Augen geöffnet. Dagegen mehren sich jetzt diejenigen Stimmen, welche auf die Freiheit das größte Gewicht legen. Es ist das auch der einzig richtige Weg. Ein Süddeutschland, das sich freiwillig dem preußischen Joche unterwürfe, wäre verloren für sich und für die Freiheit; ein Süddeutschland dagegen, welches die Fahne der Freiheit aufpflanzt und hochhält, führt eine Waffe, welche stärker ist als das Zündnadelgewehr und ein solches Süddeutschland wird dem gemeinsamen deutschen Vaterlande die jetzt vom Borussenthum niedergeworfenen Theile Deutschlands mit Inbegriff Preußens wieder durch die Macht der Ideen zurückberufen.

Ueber die preußischen Betteleien im In und Ausland, zu Gunsten von Verwundeten und Hinterlassenen, welche mit den übrigen preußischen Großhansereien und dem ganzen von Preußen provozirten Raubkrieg und den damit in Verbindung stehenden Annexionen so sehr im Widerspruche stehen, sagt ein Artikel aus dem Großherzogthum Baden im „Seeländer Boten" sehr richtig:

„Während die Preußen überall siegreich und verheerend vordringen, Contributionen erheben, eine halbe Million Soldaten außer Landes in Feindesland ernähren lassen, im eigenen Lande keine verwüsteten Schlachtfelder haben, Jedermann, der nicht im Kriege steht, seinen Berufsgeschäften nachgehen kann, mit keiner Einquartirung belästigt ist, der Staat eine geordnete Finanzverwaltung hat, wozu der König noch 154 Mill. Thaler verlangt, fordert man im In- und Auslande noch zu mildthätigen Beiträgen auf.

Ein Heer von Landwehrmännern, das einen derartigen schweren Krieg hätte unterdrücken können, nimmt jetzt noch die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch. So etwas ist in den östreichischen, italienischen und französischen Kriegen noch nicht vorgekommen. Aber die Alles verschlingende preußische Bildung kennt keine Grenzen."

Eine Notiz im „Würzburger Anzeiger" liefert wieder den Beweis, wie unendlich edler der besiegte Süden sich benimmt, als der siegreiche Norden. Die fragliche Notiz lautet: „Vom Unterstützungskomite zu Köln ist (nach Würzburg) eine Par-

thie Bordeaux ausschließlich für verwundete preußische Krieger übersendet worden. Damit sich ja niemand anders daran vergreife, trägt jede Flasche auf der Etiquette einen „Gruß den wackern preußischen Kriegern". Diesem Gebahren gegenüber gereicht es uns, so fährt der „Würzburger Anzeiger" fort, zur Befriedigung, auf die Sendungen aus Bayern und aus der Pfalz aufmerksam zu machen, die in gerechter Würdigung der vollen Gleichheit der Leidenden, einerlei, welchem deutschen Stamme angehörig, ihre Liebesgaben ausdrücklich für alle bestimmen. Hoffentlich wird sich das Beispiel der Kölner keiner großen Nachahmung zu erfreuen haben."

München, 22. Aug. Die Kammern sind auf den 26. Aug. einberufen. Der Friede ist mit Preußen unter weniger unvortheilhaften Bedingungen, als man befürchtete, abgeschlossen. Der Waffenstillstand ist bis zur Ratifikation des Friedens verlängert.

Die an Preußen abgetretenen Gebietstheile sind die Kreise Orb, Gersfeld, Hilters, Tann in Unterfranken mit einer Bevölkerung von 40,000 Seelen.

Die Preußenfreunde in der Pfalz hatten eine Versammlung in Neustadt ausgeschrieben. Es erschienen auf derselben ganze 14 Mann.

Paris, 22 Aug. Der „Etendard" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Berlin: Bayern wird 30 Mill. fl. Kriegskosten zahlen; die Gebietsabtretung ist unbedeutend. Der Großherzog von Hessen Darmstadt wird Hessen-Homburg abtreten; Preußen erhält das ausschließliche Besatzungsrecht in Mainz.

Die Kaiserin Eugenie hat die Kaiserin von Mexiko besucht, welche, wie man versichert, morgen nach Miramar abreisen wird.

Berlin, 23. Aug. Die „Prov. Korr." sagt: Die Unterhandlungen in Prag haben zu einer vollständigen Uebereinstimmung in allen wesentlichen Punkten geführt, es bleiben nur noch einige Formfragen zu erledigen; die Unterzeichnung des Friedens ist täglich erwartet.

Aus Köln meldet man: Nachdem bereits in dieser Woche Truppen aus Böhmen am Rheine eintrafen, wird in den nächsten Tagen eine außergewöhnliche große Parade auf der nahen Mühlheimer Haide abgehalten werden.

Halle an der Saale, 19. Aug. Leider sind gestern hier 72 an der Cholera Verstorbene beerdigt worden.

Berlin, 20. August. Nach einer jetzt abgeschlossenen, bis gestern reichenden amtlichen Zusammenstellung hat das gesammte Offizierkorps des Heeres in dem nunmehr beendeten Kriege einen Verlust von 283 Offizieren, darunter 5 Generalen, gehabt. Neben der Tapferkeit und dem muthigen Vorgehen des Einzelnen soll aber auch die, trotz der neuen Achselschnüre, noch immer zu kenntliche Offiziersuniform jene Verluste mit herbeigeführt und deßhalb zu der Erwägung geführt haben, ob eine Aenderung der Uniformirung nicht sich empfehlen möchte. An der Hand der im Kriege gewonnenen Erfahrungen sollen Betreffs der Uniformirung, Ausrüstung und Bewaffnung unserer Truppen, im Hinblick auf den Spruch, daß das Beste der Feind des Guten ist, Neuerungen, wo sie nöthig sind, eingeführt werden. Diese würden sich namentlich auf die Patrontaschen und die Kopfbedeckung erstrecken, das Seitengewehr umfassen, an dessen Stelle bei der Landwehr ebenfalls das Faschinenmesser treten soll.

Wien, 22. Aug. Das „Vaterland" veröffentlicht einen Brief aus Pesth, welcher sagt: Unmittelbar nach Unterzeichnung des Friedens wird die Regierung ein ungarisches verantwortliches Ministerium ernennen; Br. Sennyey wird im Kabinet eine hervorragende Stelle einnehmen; der ungarische Landtag wird von diesem Ministerium Ende September wieder eröffnet werden.

Die Preußen sollen Böhmen vor dem 15. September räumen.

Nach dem kroatischen Blatte „Swiet" wird Benedek durch den provisorisch in Agram funktionirenden obersten Militärgerichtshof in Anklagestand versetzt werden.

„Die „Neue Fr. Presse" sagt: Der Finanzminister hat den Plan wegen Ausgabe neuer Staatsnoten insofern geändert, als statt 150 Mill. nur 90 Mill. ausgegeben werden sollen.

Von der italienischen Gränze, 18. Aug. Garibaldi hat mit seinem Generalstab seinen Aufenthalt in Brescia genommen, wo sich auch das 1. und 3. Regiment der Freiwilligen befindet. Der General wohnt ungefähr eine Miglie von der Stadt auf der Villa Fenaroli, und befindet sich seit einigen Tagen entschieden besser, obwohl seine Wunde ihm noch nicht gestattet zu Pferd zu steigen. Garibaldi denkt vorläufig nicht darnach nach Caprera zurückzukehren, sondern beschäftigt sich eifrig mit der vollständigen Organisation der Freiwilligen, da er sicher darauf rechnet daß Italien längstens im nächsten Frühjahr einen neuen Krieg zu führen haben werde. Ueber den Ausgang des gegenwärtigen Kriegs ist Garibaldi sichtlich betrübt und äußert manche bittere Worte: es fällt dem alten Löwen schwer mit einem halben Erfolg zu scheiden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Zu der Einweihung des Denkmals bei Neuenegg werden von Zofingen Abordnungen des Gemeinderaths, des Schützen- und Offiziersvereins und des Männerchors, im Ganzen über 100 Mann, sowie das ganze Kadettenkorps sich einfinden.

— Ein aus den HH Oberst Fischer, Nationalrath Feer-Herzog, Handelsmann Bertschinger Amsler, Alt-NR. Schmidlin und Fabrikant Joseph Bruggisser bestehendes Comité hat auf den 2. Septbr. nächsthin eine Versammlung nach Lenzburg zur Besprechung der Frage einberufen, ob, in welcher Richtung und auf welche Weise im Kanton Aargau Eisenbahnen II. Klasse erstellt werden könnten.

Bern. Das Städtchen Neuenstadt am Bielersee bot am Sonntag einen ungewöhnlichen, höchst malerischen Anblick dar. Die Gassen waren mit Fahnen und Flaggen geschmückt. Unter zwei Triumphbogen gelangte man zum Hafen, der von einer großen Zuschauermasse umsäumt war, und vor dem 30 bis 40 Barken, klein und groß mit Guirlanden, Wimpeln und Flaggen geschmückt, in großem Halbkreise lagen! Neuenstadt hatte ein Schifferfest und dieses begann mit einem Wettrudern, an welchem in vier Abtheilungen allemal 6—8 Schiffe Theil nahmen. Darauf folgte das Wettschwimmen von 16 dafür eingeschriebenen Knaben auf eine Länge von 300 Fuß; nachher das Tauchen und endlich das Laufen auf einem geseiften Schwebebalken über Wasser. Es wurden zwei Preise den besten Schwimmern und 12 unter die gewandetesten Ruderer vertheilt. Das Fest befriedigte allgemein.

— Das bekannte Oppositionsblatt „Der freie Berner" ist eingegangen.

— Die oberaargauischen Turnvereine haben beschlossen, sich bei der Einweihung des Neuenegg-Denkmals zu betheiligen und zu diesem Zweck ihre turnerische Tüchtigkeit auf die Probe zu setzen, nämlich die Strecke bis zum Festort zu Fuß zurückzulegen. Von Herzogenbuchsee werden die Vereine von Langenthal, Wangen und der dortige Samstag Abends neun Uhr mit ihren Fahnen abmarschiren, um unterwegs die ebenfalls eingeladenen befreundeten Vereine von Solothurn, Burgdorf und Wynigen aufzunehmen und so, lustig und froh, der Bundesstadt zuzuschreiten.

— Auf den Saanenmösern erhielt in einer Rauferei unter einigen Burschen der Sager Salomon Zwahlen, von Saanen, mehrere Messerstiche und starb auf der Stelle. Der dieses Mordes beschuldigte 22jährige Leopold Huzli, von Saanen, wurde schon vor Tagesanbruch verhaftet.

Zürich. Der „Telegraph" in Zürich, der zu Anfang laufenden Jahres so gewaltigen Lärm machte als das „wohlfeilste Blatt", ist nun auf einmal das theuerste. Die Elektrizität ist ihm ausgegangen. Die Bude ist geschlossen und am Laden steht geschrieben: „Der Telegraph spielt nicht mehr."

Schwyz. Das schwyzerische Kantonalschießen in Küßnacht ist letzten Sonntag eröffnet worden.

Glarus. Auf die Entdeckung der Spuren des vermißten Dr. Wislicenus ist eine Prämie von Fr. 400 von dessen Familie ausgesetzt.

In Bad Saxon, im Wallis, ist am 19. August der dänische Marineminister Grove gestorben.

Ausland.

In England wird der abgesetzte König von Hannover mit seiner Familie erwartet. Er werde dort den Namen eines Herzogs von Cumberland führen.

— Aus Yarmouth meldet der Telegraph ein schreckliches Unglück. Der Dampfer „Bruiser", auf der Fahrt von Hull nach London begriffen, stieß am 19. Aug. Morgens zwischen 2 und 3 Uhr unweit von Aldborough auf den von London kommenden Schraubendampfer „Oswald" und ging innerhalb einer Viertelstunde nach dem Zusammenstoße unter. Von den 120 bis 130 an Bord des untergegangenen Schiffes befindlichen Personen konnten nur 99 durch die Mannschaft des Oswald gerettet werden.

— Aus Valentia vom 19. wird berichtet: Ein Telegramm aus Neufoundland meldet, daß die telegraphische Verbindung zwischen Nord-Bay und Grandy's Brook, 300 Meilen von Hearts-Content, unterbrochen ist.

Deutschland. Am 18. d. starb in Leipzig der ausgezeichnete Botaniker der Hochschule, Professor Dr. phil. Georg Metzenius, Direktor des dasigen botanischen Gartens (geboren zu Frankfurt a. M.) nach kurzem Krankenlager, 43 Jahre alt.

— Würtemberg. Montag Vormittags fand im Hofraum der neuen Infanteriekaserne zu Stuttgart die Austheilung der Auszeichnungen an diejenigen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die sich in den Gefechten des letzten Feldzugs besonders hervorgethan, durch den König selbst statt. Er heftete jedem der mit Namen aufgerufenen Militärs die Auszeichnung an die Brust. Die gleiche Feierlichkeit wird da stattfinden, wo die Stäbe der größern Truppenkörper liegen: in Sindelfingen, Ludwigsburg, Ulm. Gestern ist der König zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen abgegangen.

Stuttgart, 21. Aug. Am 19 d. starb hier L. A. v. Warnkönig, Geh. Hofrath, früher Professor der Rechte an den Universitäten Lüttich, Löwen, Freiburg, Tübingen, Ritter mehrerer Orden, 72 Jahre alt.

Oesterreich. Oestreichische Landleute haben die in der Nähe der Festung Königgrätz im Sumpfe stecken gebliebenen Kanonen nebst einer gefüllten Kriegskasse aus ihrem Banne erlöst und in die Festung gebracht. Die Preußen hätten gern den Schatz gehoben, wurden aber von den Kanonen der Festung jedesmal verhindert.

— Wien. Das seit einigen Jahren in hier übliche große Volksfest, im Prater, am 18. August, dem Geburtstag des Kaisers Franz Joseph, wird heuer nicht abgehalten werden. Es wird stillschweigend ignorirt, ohne daß eine Ursache angegeben wird.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 18. August.)

Bevogtung.

Aebi, Johann, Johanns sel., von Aetingen. Vogt: Johann Aebi, Johanns, Wagner, von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Hugi, Urs, Johanns sel., von Grenchen. — Wiß, Adam, Jakobs sel., alt-Amtsrichter, in Oberamsern. — Aebi, Anna Maria, von Härkingen. — Wiß, Urs, Jakobs sel., von Härkingen. — Gschwind, Maria Ursula, von Metzerlen.

Lebzeitige Theilungen.

Stampfli, geb. Affolter, Anna Maria, von Halten. — Müller, geb. Hofer, Maria Anna, von Etziken. — Gunzinger, Stephan, Ursen sel., von Welschenrohr, und dessen Ehefrau Anna Maria Gunzinger.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Gast, Urs Viktor, Johanns, von Grenchen. — Stüdi, Josef, Vikt. sel., von Grenchen. — Von Burg, Urs, Josefs sel., von Lommiswyl. — Münlist, Jakob, Jakobs, von Hägendorf.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 1. Oktober 1866.

Gast, Johann, Euseb sel., von Grenchen, den 30. August. — Käch, Peter Josef, Josefs, Schreiner, von Biberist, den 23. August. — Bader, Karl, Viktors sel., von Holderbank, den 24. August. — Kißling, Anna Maria, von Wolfswyl, den 25. August. — Baumgartner, Josef, Jos. sel., alt-Wegknecht, von Oensingen. — Frey, Ursula, geb. Friker, von Kienberg — Herrmann, Urs Viktor, Ursen sel., gew. Friedensrichter, von Rodersdorf, den 25. August. — Von Burg, Anna Maria, Antons sel., Dienstmagd in Zullwyl. — Brunner, Jos., Christens, alt Frohnmeister, von Kleinlützel.

Anzeige und Vorladungen.

Von Arx, Alphons, Leonzen, Tapezierer, in der Steingrube bei Solothurn. — Pfluger, Josef, Johanns sel., Taglöhner, von Oensingen und Solothurn. — Perrenoud, Ulisse, Heinrichs, Uhrenmacher in Solothurn. Prioritätsverhandlungen den 3. September, Morgens 8 Uhr. — Bleuer, Jakob, Niklaus sel., Spengler, von Biezwyl. — Studer, Nikl., Käsehändler, in Derendingen. — Lack, Donat in Derendingen. — Jäggi, Jakobs, Hieronimus Sohn, Schneider, von Subingen. — Stampfli, Jos., Viktors sel., von Aeschi. Prioritätsverhandlungen den 5. Sept., Morgens 9 Uhr.

Nachschläge.

Matter, Christian, Jakobs sel., Schmid, in Grenchen, den 27. Aug. — Jeker, Maria, von Zwingen, Bern, den 29. August.

Rorschach, 23. August. Kernen: Heutige Verkäufe 3556 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 34. 50. Mittelpreis Fr. 32. 85. Niedrigster Fr. 27. 50. Aufschlag Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 699 Doppel-Ztr.

Hafer: 105 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Luzern, 21. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 22, Aufschlag Fr. 2. 57 Ct.

Schaffhausen, 21. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 32. 18, Aufschlag Fr. 0. 67; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 18. 50.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, **XXXVI. 1. 35,** XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** **XXXV. 1. 47,** XIII. 3. 10, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Volksthümliche Lehrvorträge

über

höhere Heil- und Gesundheitskunde zur Wiedergesundung u. Verschönerung der leiblich siechen, erlösungsbedürftigen Menschheit dieser Tage.

Der weltbekannte Volksgesundheitslehrer **Ernst Mahner,** von dessen für die heutige verweichlichte Welt staunenswerthen **winterlichen Schwimmfahrten** in den Wogen des Rheinfalls die öffentlichen Blätter im vergangenen Frühjahr berichteten, ist hier eingetroffen und wird, gleichwie an vielen andern Orten der Schweiz, auch in dieser Stadt seine für alle Menschen ohne Standes-, Alters- und Geschlechtsunterschied bestimmten und heilbringenden öffentlichen Lehrvorträge über „die **angeborne oder instinctive** (d. i. in den ächten, unverdorbenen Naturtrieben sich kundgebende) **Lebens- und Gesundheitskunst der ersten Menschen, auf die ganze urlange Lebensdauer hinaus innerlich gar nicht zu erkranken",** so wie über sein hierauf gegründetes System der **„menschenerrettenden Urheilkunde"** sofort beginnen, durch welche (eine höhere als Menschen- und Schulweisheit verkündende) Lehre in ganz kurzer Zeit und mit den einfachsten, ganz kostenlosen, ja selbst bedeutende Ersparnisse erzielenden Mitteln die menschliche Gesundheit **urgründlich erneuert,** und alsdann für's ganze dadurch weitverlängerte oder vielmehr der Urlänge bedeutend wieder angenäherte Leben, gegen alle inneren Störungen (von äußerlichen, mechanischen Verletzungen wird selbstverständlich hier abgesehen) **wunderſam gefestigt und gefeyet** wird. — Die weltbeglückenden Lehren dieser göttlichen Urheilkunde als der ächten **Wiedergesundungs- und Veredlungslehre** für die leiblich (und nota-bene geistige!!) siechte, erlösungsbedürftige Menschheit dieser Tage werden jedermann **unentgeldlich** geboten und wird nur für die werthvollen, zum Verständniß der großen Lehre unentbehrlichen Schriftstücke (zur Deckung des mit dem **Reiselehramt** des Verkündigers verbundenen Unkosten) ein ganz Geringes entrichtet.

Da die Sache für die heutige kranke, mit vielen Tausend Gebrechen beladene Menschheit von der allerhöchsten, man kann mit Recht sagen, weltgeschichtlichen Bedeutung ist, so werden alle denkenden Menschen, vor allen auch die Lehrer und Führer des Volkes dringendst gebeten und ermahnt, alles Andere, als das minder Wichtige bei Seite zu setzen, und den täglichen Verkündigungen dieser hochbedeutungsreichen Lehre in würdigem Seelengewande anwohnen zu wollen (und zwar vom Anfange und im Zusammenhange!)

Die Vorträge finden von heute ab täglich von 5 bis 6 Uhr Nachmittags vor dem Regierungsgebäude statt.

Der Volksgesundheitslehrer:
Ernst Mahner.

Fremdenverzeichniß vom 23 auf den 24 August 1866.

Storchen.

Hr Changnion m. Fam., Capetown.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Rinneberg, dto., Mülhausen.
— Apel, dto., Straßburg.
— Jordan, dto., Winterthur.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Fürst, Negot., Basel.
Mad. Real, a. Dijon.
— Martin, a. Granquitte.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Müller, Professor, Genf.
— Erismann, Part., Brestenberg.
— Lienhard, Kfm., Lausanne.
— Widmer, dto., Basel.
— Fleck, dto., Brüssel.
— Blattner, dto, Basel.
— Hausmann, dto., Bern.
— Bleuler, Kfm., Zürich.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Stapfer, dto., Horgen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Jäggi, dto., Basel.
— Getsch 4, Kfm., Hagenthal.

Krone.

Hr. Zigerlin m. Fr., Notar, Bern.
— Pfaff, Kfm., Zürich.
— Merz, Schreiner, Menziken.
— Heuberger, Part., Bözen.
Fr. Zähner, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Frey, Negot., Basel.
— Schmied, dto., Paris.
— Siegrist, Kfm., Rüneburg.
— Lips, Kutscher, Basel.

Löwen.

Hr. Plataur, Negot., Freiburg.
— Henri, Part., Biel.
— Bornigue, Kfm., Beaucourt.
Hr. Meier, Kfm., Olten.
— Wittmer, dto., Oftringen.
— Mehlen, Kfm., Stuttgart.
— Blattner, dto., Frick.
— Gänslin, Kfm., Mannheim.
— Wacker, dto., dto.
— Schemendorfer, Kfm, Lindau.

Rößli.

Hr. Häusler, Kfm., Lenzburg.
— Oetiker, dto., Männedorf.
— Boehi, Kfm., Lausanne.
— Mahner, Part., Halle.
— Schmidt, Metzger, Freudenstadt.
— Mareis, dto., Offenburg.
— Spiegel, Brauer, Milchstrath.
— Sigrist, Schuster, Remigen.
— Ramseier, Part., Eggiwyl.
— Frei, Buchbinder, Winterthur.
— Körner, Sattler, Cradolf.
— Strikler, Schlosser, Hirzel.
— Schalch, Buchd., Schaffhausen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Geb. Stücki, Part., Glarus.
— Brezger, Flaschner, Giengen.
— Hintermeister, Hutm., Zürich.
— Schnidhelm, Schriftsetzer, Gotha.
— Schäfle, Gießer, Balzheim.
— Hellig, Buchdrucker, Dresden.
— Kubli, Schneider, Nettstall.
— Leuzinger, Schlosser, dto.
— Blum, Uhrenm., Begingen.
— Kast, Maler, Ruswyl.
— Golde, Part., Lausanne.
— Herzog, Schnd. Unterhörstetten.
— Sutet, dto, Horgen.
— Zepf, Buchdd., Ravensburg.
— Wittmer, Part., Birrenmoos.
— Bieger, Buchdrucker, Buchau.
— Naumann 2, Part, Großenhain.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 54.

Freitag den 24. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Maximilian Sutermeister**, Professors; 4 Monate alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 532.

Zu kaufen verlangt:
Ein bequemes **Notenpult.** — Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Ein Hundert grüne Weinflaschen werden zu annehmbarem Preis zu kaufen gesucht. — Auskunft bei der Exped. d. Bl.

In Nro. 572 am Graben sind eine Anzahl **junger Canarien-Vögel** zu kaufen. —

Zu verkaufen:
Schöne und gute Kartoffeln
bei **Friedr. Rüsperli**, Sattler, am Zollrain.

Schönes fettes **Ochsenfleisch**, gutes **Kalbfleisch** und **Schafsfleisch** empfiehlt bestens
Gottlieb Schmid, Metzger.

Kegelschieben

im Betrag von Frkn. 120. —
Sonntag den 26. August,
bei **Heinrich Bircher,**
Wirth an der Küttiger Straße,
wozu Freunde dieses Spiels höflist eingeladen werden.

Zum Verkauf: Von heute an alle Tage **gute Kartoffeln** bei
Rämisperger, Spengler.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß sein Atelier sich nunmehr im **Adelbändli Nr. 173** befindet und empfiehlt er sich bei diesem Anlaß bestens in allen das **Tapezier-Geschäft** beschlagenden Arbeiten, billige und prompte Bedienung zusichernd.
Jean Kächele, Tapezierer.

Unterzeichneter verkauft:
Köpfmehl zu Fr. 10 pr. Zentner,
Schweinemehl (Ausmahlete) zu Fr. 8 per Zentner,
Reines Kröfch zu Fr. 6. 50 pr. Ztr.,
Grobes Kröfch zu Fr. 5. 50 pr. Ztr.
In größerem Quantum noch billiger.
Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich
F. Schäfer, Beck.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.



Kegelschieben.

Am künftigen Sonntag den 26. August wird bei **Urs Josef Spielmann**, Pintenwirth im **Schachen** bei **Däniken**, eine Kegelten von **Fr. 140.** abgehalten werden. Der Plan bestimmt das Nähere.

Verkaufs-Steigerung.

Herr Friedrich Hemmeler-Boß, als Vertreter seiner Kinder erster Ehe, wird **Freitag den 31. l. Mts.**, Abends 8 Uhr, die von diesen aus dem Nachlasse ihrer Großmutter, Frau Wittwe Gränicher-Boß ererbten Liegenschaften in der Wirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzgermeister, auf eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen, und zwar:

a. Das **Haus Nr. 728 am Ziegelrain,** von Stein gebaut, zwei Stock hoch, mit gewölbtem Keller. Das Plainpied eignet sich vorzüglich für einen Handwerker. Auf dem ersten und zweiten Stocke befinden sich je drei Zimmer mit Küche und auf dem Estrich drei Kammern. Ferner gehört dazu ein Gärtchen und ein Vorplatz.

b. Circa 30,000 □' gutgelegenes **Garten- und Ackerland** vor dem Haldenthor.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig. Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.

Aarau, den 22. August 1866.

Aus Auftrag:
J. J. Leutwyler, Notar.

Jahresversammlung
der
Aargauischen Militär-Gesellschaft
Sonntag den 2. September 1866
in Bremgarten.

Programm:

10 Uhr. Versammlung auf dem „Spaziergang".
10¼ „ Zug in das Rathhaus und Beginn der Verhandlungen.
1 „ Schluß der Verhandlungen.
1½ „ Festessen.

Traktanden:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Rechnungsablage.
3. Jahresbericht von 1865.
4. Commissionsbericht über Abänderung des gegenwärtigen Systems des Avancements der Offiziere und Unteroffiziere.
5. Antrag der Bezirks-Offiziersgesellschaft Brugg über Abschaffung des Käppi und Offiziersepauletten.
6. Verschiedene Vorträge von Offizieren.
7. Wahlen.
8. Allfällige weitere Vorlagen und Anträge.

Tenue: Dienstanzug mit Feldmütze.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident:
R. Hintermann, Bat.-Kommand.
Der Aktuar:
A. Suter, Inf.-Oberlieut.



Preis-Kegelschieben
im Gasthof zum Storchen in Schönenwerd
Sonntag den 26. August
im Betrag von Fr. 120.

Zu kaufen verlangt:
Ein gut erhaltenes **Weinfäßchen** von 1 à 2 Saum. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene Person, die gute Zeugnisse vorweist, deutsch und französisch spricht, wünscht einen Platz als **Stubenmagd.** Zu erfragen bei der Expedition bei der Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuer
Deutsch-Franzos.
Eine Anleitung
in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen.
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Zum Verkauf:
Eine sehr gute gezogene größere **Pistole.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Billig zu vermiethen:
Ein freundliches **Plainpied,** bestehend aus Stube und Nebenstube mit Kocheinrichtung, dienlich für einen Handwerker oder eine kleine Familie; auf Verlangen könnte noch ein Zimmer mit übergeben werden.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

---

23. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″ 11,2‴	26″ 11,2‴
Thermometer	+ 9	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbesch	bd	—	h

Aarstand.
23. Aug. Morg. 9,2. | Mitt. 9,4. – Abd. 9,6.

Samstag. № 202. 25. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 23. Aug. Adreßdebatte in der zweiten Kammer. Die Kommission zieht ihren Entwurf zurück zu Gunsten des Entwurfes von Stavenhagen. Jakoby erklärt, der Krieg sei nicht geführt worden im Interesse der Freiheit und des Volkes; der Sieg sei großartig, aber die Verstärkung der preußischen Dynastie sei vom deutschen Gesichtspunkte nicht zu billigen. Waldeck und Schwerin ziehen ihre Entwürfe zurück. Nach Verwerfung eines Amendements der polnischen Deputirten nimmt die Kammer den Adreßentwurf von Stavenhagen mit allen gegen 25 Stimmen an.

Die Zeitung für Norddeutschland, ein seit dem Rücktritt des wackeren Dr. Eichholz gut großpreußisches Blatt, erscheint heute gleichsam zur Feier der Einverleibung in Preußen mit nicht weniger als 9 großen weiß gelassenen Stellen, welche sie als Censurlücken bezeichnet. Gestrichen sind Theile eines Berliner Briefes, welcher die territorialen Veränderungen in Mitteldeutschland erörtert, Stellen einer Bremer Korrespondenz, welche von der Wählbarkeit von Nichtpreußen zum deutschen Parlament handelt, eine wahrscheinlich der N. Fr. Presse entnommene Stelle unter „Wien", 4 Stellen des Pariser Artikels, welche anscheinend Pariser Journalstimmen über die Annexion wiedergegeben haben, endlich die Hälfte eines Briefes aus Celle, welcher vermuthlich die Stimmung der ländlichen Bevölkerung schildert. — Das ganze Blatt gewährt ein artiges Bild der neupreußischen Preßfreiheit.

Die „Berliner Volksztg." sagt in einem Leitartikel u. A.: „Das Schwimmen mit dem Machtstrom gewährt ein so großes Vergnügen, daß selbst Zeitungen, welche doch manchmal für einen „deutschen Volksstaat" schwärmen, in Extase gerathen, wenn man ihnen zumuthet, auch Etwas vom Rechte des Volkes gelten zu lassen. Wir sind auch gegenwärtig, wie von je, unausgesetzt und unverbesserlich der Meinung, daß es nicht richtig sei, wenn man Völkerstämme so betrachtet wie ein Inventar und Zubehör eines Landgutes, das ohne Selbstbestimmung von der Hand des einen Besitzers in die des anderen gebracht wird. Wir glauben daher, daß eine Annektion eines Landes eigentlich nie anders vollzogen werden solle, als auf Grund der Abstimmung seiner Bevölkerung."

Die „Wiener Presse" enthält folgenden Aufsatz „Zur Stimmung in Preußen", von einem Mitgliede der preußischen Fortschrittspartei:

Der Rausch beginnt zu verfliegen, das ruhige Urtheil gewinnt Raum. Langsam genug freilich. Die Mehrzahl der Köpfe ist noch trunken von Gloire, noch wüst vom ewigen Hurrahrufen. Die große Menge begreift nicht, warum Bismark sich nicht ganz Europa unterwirft, ehe andere Armeen das Zündnadelgewehr eingeführt haben. Aber den Gebildeten wird klar, daß die preußische Regierung erheblichen Gewinn aus dem Kriege zieht, das preußische Volk aber schwere Verluste erleidet. Denn nicht die Zahl der Quadratmeilen des Staates, sondern das Maß der Rechte macht das Glück eines Volkes, und wenn auch jene zunehmen, so werden doch diese bald dahin sein.

Nicht die 120 Mandate, welche wir an Feudale und Gothaer verloren haben, sind die empfindlichste Einbuße. Weit schwerer wiegt das Sinken der politischen Sittlichkeit. Die Bismark'sche Kopie des französischen Regierungssystems schien bis jetzt undurchführbar. Denn die Giftpflanze des Cäsarismus wächst nur aus dem Sumpfboden der sittlichen Fäulniß, und wir durften uns mit Recht unserer politischen Moral rühmen. Während des fünfjährigen Verfassungskampfes waren nur wenige Beispiele des Abfalles vorgekommen. Die Gewissenlosigkeit und Käuflichkeit sonnte sich nicht, wie vielfach jenseits des Rheins, im Glanze der Macht; sie scheute das Tageslicht. Der ehrliche Mann, der für seine Ueberzeugung Amt und Brod opferte, brauchte nicht den Spott der Lumpen zu fürchten.

Das ist anders geworden, unsere Zustände sind herangereift für den Cäsarismus. Was jahrelang als heiligstes Recht verkündet war, wird heute verdammt und verhöhnt von derselben Presse, die sich als Vorkämpferin des Rechts geberdet hatte. Um das goldene Kalb der Macht tanzen dieselben Männer, die fünf Jahre lang gepredigt hatten, daß Recht vor Macht gehe. Wer an die Prinzipien zu erinnern wagt, um welche die Mehrheit des preußischen Volkes sich so lange geschaart hatte, wird mit dem Schimpfworte „Partikularist" niedergeschmettert. Wer ein Wort für die hessische Verfassung, für das Selbstbestimmungsrecht der Nichtpreußen hat, wer nicht die Mainlinie als das Non plus ultra aller Staatsweisheit preist und wer vom einigen Deutschland zu reden wagt, wird dem Pöbel als „Landesverräther" denunzirt, und zwar von liberalen Zeitungen und liberalen Männern. Die Feudalpartei zeigt sogar eine unerwartete Mäßigung.

Der Gesinnungswechsel ist jetzt geadelt, als höchste Weisheit gefeiert. Die Gothaer, deren ganze Weisheit ein Verleugnen proklamirter Grundsätze ist, haben einen neuen Ausdruck für die Gewissenlosigkeit gefunden. „Staatsmännisch" heißt jetzt der Verrath an Prinzipien und Parteien; ein „Staatsmann" ist Jeder, der für Geld, aus Eitelkeit oder Bequemlichkeit ins Lager der Regierung übergeht. Die Gothaer sind natürlich die Staatsmänner par excellence. Der Ehrliche aber, der da meint, daß Unrecht darum Recht sei, weil die Zündnadelgewehre besser schießen als die Miniébüchsen, ist „Ideologe". Der kleine Julian Schmidt höhnt in seiner neuesten Broschüre die „spießbürgerliche Moral", die Gellert uns eingeimpft habe, und von der die Fortschrittspartei sich nicht losreißen könne. Er mag sich trösten. Auch in der Fortschrittspartei schießen die „Staatsmänner" auf wie die Pilze.

Nicht minder trostlos ist die politische Unreife des Volkes, die sich Tag für Tag dokumentirt. Daß nach dem Tage von Nachod ein Haufe bezahlter Bummler dem Grafen Bismark die Pferde ausspannte, will nicht viel sagen; daß aber auch die Führer der liberalen Partei sich vor den Triumphwagen Bismarks spannen, weil sie sich einbilden, der Ministerpräsident werde ihnen die Erfolge des Feldzuges zu Füßen legen: das zeugt von einem Mangel an Einsicht, der das Schlimmste für die Zukunft des preußischen Konstitutionalismus fürchten läßt. In allen Ländern schwankt die große Menge hin und her zwischen den beiden entgegengesetzten Parteien; sie setzt sich bald hier, bald dort an den festen Kern an, wie der Schweif an den Kometen. So lange der Kern existirt, ist die Zukunft der Partei gesichert; wenn er aber zerfällt, wenn die Parteiführer wanken, so ist es um die Partei geschehen. Die Fortschrittspartei ist dem Untergange verfallen. Sie hat nicht einmal den Trost, wie Ende 1848 mit einem Effekt zu enden, der ihr ein Andenken im Herzen des Volks sichert; sie siecht langsam dahin an ihren eigenen Fehlern; sie stirbt stückweise, wie Georg Herwegs Herz.

Die größte Gefahr droht ihr durch den Zusammentritt des deutschen Rumpfparlaments, das, an sich machtlos, erst Bedeutung erhält, wenn es von Bismark als Trumpf gegen das preußische Abgeordnetenhaus ausgespielt wird. Zwischen zwei nebeneinander laufenden Körperschaften, deren Wirkungsbereich beinahe derselbe ist, sind Kompetenzstreitigkeiten unvermeidlich. Die besten Kräfte der preußischen Fortschrittspartei sitzen im Berliner Abgeordnetenhause, zum deutschen Parlament wird höchstens Mittelgut gesendet werden. In den annektirten Provinzen und den Bundesstaaten drängen sich natürlich die Par-

teigänger Bismarks vor. Die selbstständigen süddeutschen Elemente, die eine fünfzigjährige Schule des Konstitutionalismus hinter sich haben, sind ausgeschlossen. Das deutsche Parlament wird sonach eine Marionette an den Fäden der preußischen Regierung; es wird, wie 1848 die Frankfurter Versammlung, auf Seiten des Berliner Ministeriums stehen und die preußische Kammer herabdrücken helfen. Da es selbst keine anderen Rechte, als die von Bismarks Gnaden besitzt, wird der Konstitutionalismus in Norddeutschland vollends zum Schein werden.

Das ist der Ausgang unseres fünfjährigen Verfassungskampfes, der scheinbar aus der Militärfrage hervorging, in Wirklichkeit sich aber um die Frage drehte, ob die Verfassung ein Stück Papier oder eine Wahrheit, ob sie dem Staatsorganismus nur angeklebt oder mit ihm verwachsen sein solle. Der Tag von Königgrätz hat zu Gunsten des mit konstitutionellem Flitter verbrämten Absolutismus entschieden, und die ohnmächtigen Versuche, welche die geschwächte liberale Partei im Abgeordnetenhause macht, um noch einen Rest der Volksrechte zu retten, sind nur das Aufflackern der verlöschenden Kerze. Das preußische Volk kann sich nicht beklagen es hat es nicht anders gewollt.

Coburg, 20. Aug. Die Redaktion der Allgemeinen deutschen Arbeiterzeitung macht bekannt, daß sie das Blatt in Folge der „auf Zugrunderichtung desselben berechneten Hemmnisse" vorerst eingehen zu lassen genöthigt ist.

Prag, 23. Der Abzug der Preußen wird beschleunigt. Sämmtliche preußische Truppen werden Freitags (24.) verreist sein. Nur 6000 Mann bleiben bis zur völligen Räumung Böhmens.

Paris, 23. Aug. Die Kaiserin von Mexiko ist heute Vormittag nach Miramar abgereist.

Eidgenossenschaft.

Die bayerische Gesandtschaft zeigt an, daß sich nur noch 150 Polen in Bayern befinden und von der Regierung keine Maßregeln ergriffen seien, dieselben zu entfernen. Es sei dies nur gegenüber Einzelnen geschehen, die keine Arbeit mehr gehabt oder selbst verlangt hätten, weiter zu gehen. Von dieser beruhigenden Erklärung wird Vormerkung genommen.

Der schweizer. Konsul in Havre, Hr. Friedr. Wanner von Nidau (Bern) beharrt auf seiner Demission, welche ihm demzufolge unter bester Verdankung seiner zwanzigjährigen treuen Dienste auf Ende September ertheilt wird. Das Handels- und Zolldepartement wird eingeladen, Vorschläge zu dessen Ersetzung vorzulegen.

Aargau. Das Telegraphenbureau Laufenburg ist nunmehr erstellt, und wird für den allgemeinen Verkehr am 1. Sept. nächsthin eröffnet.

— In den Maschinen-Werkstätten ist der Brauch, daß bei der Vollendung der tausendsten Maschine das ganze Etablissement eine Art Jubelfeier begeht. Eine ähnliche Feier, wenn auch in bescheidenen Verhältnissen, fand am 22. August in Baden statt; sie soll aber nichtsdesto weniger in der Presse erwähnt werden als Anerkennung von unermüdlichem Fleiß und Ausdauer. Hafner Cölestin Frei, der seit geraumer Zeit sogenannte Sparkochherde verfertigt, hatte nämlich an diesem Tage seinen tausendsten Kochherd vom Stapel laufen lassen und feierte diesen Erfolg seiner langjährigen Thätigkeit bescheiden in seinem Familienkreise. Hinzuzufügen ist, daß die Sparkochherde des Hrn. Frei zu den bestkonstruirten gehören und in verschiedenen Ausstellungen Preise errungen haben.

— Dietikon. Letzten Mittwoch wollte der dahier seßhafte Schuster Josef Fischer von Muri in der Mittagsstunde eine Katze erschießen. Zufällig kam der 15jährige Knabe Felix Grau des Wegs, als der Schuß losging, und wurde unglücklicher Weise so getroffen, daß ihm das Bein abgenommen werden mußte. Fischer ist verhaftet. (Bad. Tagbl.)

Baselland. In Binningen erregt ein Unglücksfall, der sich letzten Montag ereignete, allgemeine Theilnahme. — Am frühen Morgen jenes Tages war der 17jährige Sohn des Metzgermeisters Joh. Seifert mit Abschällen von Fleisch beschäftigt; da glitt ihm bei einer kräftigen Bewegung das Messer aus und drang ihm in den Unterleib. Nach ausgestandenen furchtbaren Schmerzen starb der kräftige Jüngling am letzten Mittwoch an der Verwundung.

Tessin. Aus Lugano wird die Ankunft Mazzini's gemeldet. Da er in der letzten Amnestie mit inbegriffen ist, so erwartet man, daß er seinen Sitz als Abgeordneter der Stadt Neapel im Parlament einnehmen werde.

Der atlantische Telegraph.

(Aus der „Saturday Review".)

Inmitten der Kriegsberichte, welche kaum dem Gedanken an friedliche Siege Raum ließen, ist der atlantische Telegraph glücklich gelegt worden. In eigenthümlicher Weise hat diese Unternehmung viel Geschicklichkeit und Muth zu Tage gefördert, wie sie selbst durch die größten Thaten kriegführender Armeen nicht übertroffen werden können, und es dürfte sich dereinst herausstellen, daß selbst die Erfolge des deutschen Krieges den künftigen Gang der Geschichte weniger beeinflussen werden, als der Erfolg eines kühnen kommerziellen Unternehmens, das die Beziehungen zwischen Europa und Amerika neu zu gestalten verspricht. Es ist unnöthig, sich in den vielgebrauchten Phrasen von Abkürzung der Zeit und Entfernung zu ergehen, um den Werth des Bindegliedes zu ermessen, welches eben zwischen der alten und neuen Welt vollendet worden ist.

Die Erfahrung über den Erfolg und die Wirkungen der immerhin noch mangelhaften Telegraphenverbindung zwischen England und Indien hat gezeigt, wie gänzlich die neue Verkehrsweise die zeitraubenden Bewegungen der Dampfmaschinen zu Land und zur See in den Hintergrund drängen muß. Der große Handel mit Indien wird jetzt wirklich vollständig durch den Telegraphen vermittelt und geschriebene Mittheilungen dienen nur zur Bestätigung und Erklärung der durch den Draht übermittelten Befehle. Der hiedurch auf den Handelsverkehr ausgeübte Einfluß hat mehrmals Schrecken und Unglück verursacht, aber das Hauptresultat war, den Handel von einer seiner größten Gefahren befreit zu haben. So lange Wochen und Monate zwischen der Ertheilung eines Auftrages und seiner Ausführung verflossen, vermochte oft die auch größte Vorsicht und Intelligenz die ernstlichsten Gefahren nicht abzuwenden. Jeder Ankauf mußte auf den Glauben an Berichte ausgeführt werden, welche die Situation von Handel und Geldmarkt zur Zeit, da der Auftrag ausgeführt wurde, völlig entstellen konnten; aber mit Hülfe des Telegraphen, wenn auch mit weniger Spielraum für einen großen Coup, der von individueller Weitsicht und Spekulation abhing, ist das Feld für vorsichtige Unternehmen erweitert.

Was mit Indien's Handel vorgegangen, wird in dem wichtigeren Austausch mit den Vereinigten Staaten und englisch Nordamerika noch sichtbarer werden. Auch werden die politischen Vortheile nicht weniger groß sein, als diejenigen, welche der Handel sich gesichert. Schneller Verkehr würde bei manchen neueren Vorkommenheiten von unermeßlichem Werthe gewesen sein. Der drohende Kriegausbruch zur Zeit der Trent-Affaire dürfte durch leichtere und schnellere Verkehrmittel zwischen den Regierungen von England und den Vereinigten Staaten ganz vermieden worden sein. Die Zeit, welche damals für die doppelte Reise durch das atlantische Meer gebraucht wurde, war genügend, die Meinungen der beiden streitenden Mächte auf den Punkt zu bringen, daß die Nachricht von den englischen Rüstungsvorbereitungen bei ihrer Ankunft die Gefühle, mit welchen die Amerikaner die Thaten des Kapitän Wilkes betrachteten, gewaltig verletzten, und der Bericht über die ernste Entrüstung England's konnte erst dann gewürdigt werden, als die Amerikaner so weit vorgegangen waren, daß ihre Regierung nicht mehr zurückweichen durfte. Unmittelbar benachbarte Nationen werden sich weniger leicht bekriegen, obgleich ihre Nachbarschaft sie einer Menge von Differenzen aussetzt, welche in den Beziehungen zwischen entfernter gelegenen Ländern kaum aufkommen könnten. Der Telegraph beseitigt die besondere Gefahr der Ueberrumpelung, ohne die Streitigkeiten herbeizuziehen, welche schlechtweg aus unmittelbarer Nachbarschaft entstehen, und da die größte Gefahr von Zusammenstößen zwischen England und den Vereinigten Staaten in gegenseitiger Unkenntniß der beidseitigen Stimmungen in kritischen Momenten liegt, so mag der atlantische Telegraph ohne Uebertreibung als eine Gewähr für den Frieden konstatirt werden, und zwar in einem Sinne, der mit Bezug auf fast jedes andere ähnliche Unternehmen, das man sich vorstellen kann, unwahr wäre.

Auch nicht bloß mit Bezug auf die Kaufleute von Liverpool und New York, oder die Regierungen von London und Washington wird der Telegraph ein Instrument von unberechenbarer Nützlichkeit sein. Fast in demselben Augenblicke, wo Irland und New Foundland elektrisch vereinigt wurden, ist der große Plan der Konföderation von Britisch-Nordamerika seiner Vollendung nahe.

Die sichtbaren Vortheile, welche von dem Erfolge der Unternehmung gehofft werden, sind aber nicht die einzigen Gründe zur Beglückwünschung. Der atlantische Telegraph ist für die Engländer etwas, worauf sie stolz sein dürfen. Wäre der erste kühne Versuch erfolgreich gewesen, so würde dem gegründeten

Nationalstolz weniger geschmeichelt worden sein, als es jetzt durch den Triumph der Beharrlichkeit über wiederholte Niederlagen der Fall ist, einen Triumph, der die kühnste aller neueren kommerziellen Unternehmungen belohnt hat. Nach den eingelaufenen Berichten und dem regelmäßigen täglichen Fortgange der Expedition zu urtheilen, scheint auch nicht das geringste Hinderniß vorgekommen zu sein; Alles lief glatt und glücklich ab und selbst gerade hierin liegt nicht weniger Grund zur Bewunderung, als in dem geschicktesten und vermessensten Kampfe mit unerwarteten Hindernissen.

Es bedurfte einer wunderbaren Gewandtheit, ein 1800 Meilen langes Kabel zu verfertigen, dessen geringster Konstruktionsfehler es unbrauchbar gemacht hätte, sowie dann dasselbe auf den Grund des Ozeans zu legen. Die zur Verfertigung nöthige Aufmerksamkeit, der Scharfsinn und die Geschicklichkeit, womit die Operationen zu allen Proben ersonnen und geleitet wurden, sind an und für sich die höchsten Triumphe der wissenschaftlichen Mechanik. Als mechanisches und wissenschaftliches Werk ist die jetzige Legung des Kabels wirklich mit dem verfehlten Versuche des letzten Jahres kaum zu vergleichen. Man lernte damals ein Tau auffischen, das in der größten Tiefe des atlantischen Ozeans verloren war. Die diesjährige Expedition hat glücklicherweise bis jetzt noch keine solche Aufgabe zu lösen gehabt. Man baute zuversichtlich darauf, daß die für die Verbesserung irgend eines Unglücksfalles vorgesehene Maschinerie sich wesentlich vortheilhafter bewähren würde, als die sehr mangelhaften Vorrichtungen, die bei früheren Anlässen angewendet wurden, obgleich aller Wahrscheinlichkeit nach die Vollkommenheit dieser mechanischen Leistungen noch nicht erreicht ist. Glücklicherweise ist die Unfehlbarkeit dieser Vorsichtsmaßregeln nicht auf die Probe gestellt worden. Zum erstenmal wurde ein langes Tiefwasser-Kabel im guten Zustande gelegt.

Die der Expedition noch übrig bleibende Arbeit wird darin bestehen, die Tüchtigkeit derjenigen neuen Vorkehrungen zu prüfen, welche erfunden wurden, um die halbvollendete letztjährige Arbeit wieder aufzunehmen und zu Ende zu führen. Dieses ist der weitaus schwierigere Theil der Aufgabe; dennoch aber kein Grund vorhanden, um an dem erfolgreichen Ausgange zu zweifeln. Es ist bewiesen, daß ein Kabel fast in jeder Tiefe aufgefunden werden kann; indessen bleibt die Frage, ob man es glücklich bis an die Oberfläche zu bringen vermag. Das Fehlschlagen der Anstrengungen unmittelbar nach dem Unglücksfall beweist nichts gegen die Ausführbarkeit des gegenwärtigen Versuches. Die Ingenieurs des atlantischen Telegraphen sind jetzt in der Lage, anzugeben, daß die 1865 angewandten Vorrichtungen der Größe der Unternehmung unangemessen waren. Die Wahrheit scheint die zu sein, daß man so wenig Vertrauen in die Tüchtigkeit jedweder Maschine zum Auffischen des Kabels hatte, daß diesem Theile des Unternehmens nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt wurde, um demselben irgendwie befriedigende Chancen zu geben. Viel, vielleicht aber noch nicht genug ist gethan worden, um die Operation zu erleichtern, und ob dieselbe bei jetziger Gelegenheit gelinge oder nicht, so ist doch kein ausreichender Grund vorhanden, zu zweifeln, daß die Lösung in der Gewalt der neueren Wissenschaft sei. Wir wissen, daß es nicht unmöglich ist, das Kabel zu finden und anzufassen. Es ist ferner gewiß, daß der während eines einzigen Jahres angehäufte Schlamm des atlantischen Meeres die Schwierigkeiten nicht wesentlich vergrößern wird. Die Taue, die gebraucht werden sollen, sind stark genug, wofern die Reibung durch langsames Aufziehen mäßig erhalten und der emporgezogene Theil des Kabels vor allzugroßer Belastung geschützt wird. Es würde uns auch nicht als unüberwindliche Schwierigkeit erscheinen, das alte Kabel einige Meilen von dem Punkte, wo dasselbe gehoben werden soll, zu brechen, um auf diese Weise das Schleppen eines langen Stückes Tau auf dem Meeresboden zu vermeiden. Möglich ist es allerdings wohl, daß ein neuer Versuch neue Gefahren und Schwierigkeiten mit sich bringen werde; aber es ist zum Mindesten eben so möglich, daß sie sofort überwunden werden, und fast gewiß, daß früher oder später alle Hindernisse der durch größere Erfahrung unterstützten Wissenschaft werden weichen müssen. Das Aufziehen des alten Kabels muß den bereits erzielten Erfolg krönen und es wird das Unternehmen mit fast derselben bangen Erwartung verfolgt werden, mit welcher der Legung des neuen Drathes entgegengesehen wurde.

Die große Frage, deren Lösung der Zeit vorbehalten ist, besteht in der wahrscheinlichen Dauerhaftigkeit des Kabels. Kein ähnliches Telegraphentau hat bisanhin länger als einige Jahre gehalten, aber die Beschaffenheit des atlantischen Kabels läßt auf größere Lebensfähigkeit, als bei allen bisanhin versenkten Dräthen hoffen. Erstlich ist die Konstruktion vollkommener und die Stille der tiefen See gibt ebenfalls erhöhte Hoffnung für dessen Erhaltung. Dennoch kann keineswegs eine sehr lange Existenz vorausgesagt werden, wofern nicht ein weit schwererer Drath als derjenige, der nun den atlantischen Ozean durchläuft, gelegt werden kann. Die bisanhin gewonnene Erfahrung beweist, daß ein sehr dickes Telegraphentau während einer kaum zu berechnenden Zeit halten würde, während weniger dicke Taue immer der Gefahr ausgesetzt sind, an den Punkten, wo sie eine bedeutende Last auszuhalten haben, in Folge graduellen Rostens der Eisenhüllen zu brechen. Ein durchaus befriedigendes atlantisches Kabel wird nicht versenkt werden können, bevor wir zwei „Great Eastern" besitzen, welche die Arbeit unter sich theilen würden; aber wenn die neue Linie nur so lange in guter Beschaffenheit bleibt, wie der gebrochene Drath vom letzten Jahre, so ist genug gethan, um die endliche Erstellung einer dauernden Telegraphenverbindung mit Amerika zu sichern. Es bleibt noch zu wünschen übrig, daß das verhältnißmäßig schwache Kabel, welches eben gelegt worden, jedenfalls lange genug erhalten bleibe, um den unternehmenden Gründern den pekuniären Lohn zu gewähren, den sie so sehr verdient haben.

— Nach preußischen Blättern besteht der Gewinn an Material, das aus den Zeughäusern von Stade, Hannover, Kassel, Prag und Brünn nach Berlin gebracht worden sei, in Hunderten von Geschützen und vielen tausend Gewehren, daneben auch in einer großen Anzahl durch ihr Alter und ihren geschichtlichen Werth bedeutsamer Waffenstücke. Die auf dem Schlachtfelde und durch die Capitulation von Langensalza gewonnenen Kanonen mitgerechnet, könne die Zahl der so erworbenen Geschütze auf vielleicht 500 — 600 berechnet werden, wovon über 250, und zwar durchgehends beinahe ganz neue und gezogene Stücke, unmittelbar auf dem Schlachtfelde und durch die Capitulation gewonnen worden seien. Von Fahnen und eroberten Feldzeichen seien bisher erst zwei österreichische Standarten und neun eben solche Fahnen an das Berliner Zeughaus abgeliefert worden, doch werden noch weitere acht österreichische und nassauische Fahnen, wie die bei Langensalza erbeuteten zwanzig hannover'schen Fahnen und sechs hannover'schen Standarten erwartet, und es würde sich demzufolge die Gesammtbeute an im Verlaufe des letzten Krieges von Preußen eroberten Trophäen auf 38 Fahnen und acht Standarten belaufen. (Die Fahnen der capitulirten hannover'schen Armee, die bei Langensalza gesiegt hat, nicht geschlagen worden ist, sind in preußischem Deutsch eroberte Fahnen!)

Zürich, 24. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32. 72, Aufsch. Fr. 0. 75.; Haber Fr. 19. 50. Abschl.; Roggen 19. 50. Rp. — Es wurden verkauft:

Korn 3146 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 102,937. 15.
Roggen 77 „ „ „ „ 1,501 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 65. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Winterthur, 23. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen, Fr. 33. 45, Aufschlag Fr. 1. 35; Haber Fr. 15. 90, Abschlag Fr. 1. 85.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. August 1866.

Ochsen.
Hr. Lienhard, Kfm., Lausanne.
— Widmer, dto., Basel.
— Bleuler, Kfm., Zürich.
— Rainoni, dto., Lugano.
— Scheller, dto., Zürich.
— Fricker, Part., Frick.

Storchen.
Hr. Herrmann, Negot., Ulm.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Rinneberg, dto., Mülhausen.
— Schütz, dto., Brünn.
— Jetzold, dto., Bamberg.
— Seidel, dto., Hall.
— Faller, dto., Schwyz.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Baquette, Negot., Genf.
— Codaci, dto., dto.
— Beker 3, Sänger, Innsbruck.
Fr. Zähner, v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Frey, Negot., Basel.
— Schmied, dto., Paris.
— Lips, Kutscher, Basel.

Löwen.
Hr. Meier, Kfm., Olten.
Hr. Weber, Kfm., Zürich.
— Boller, dto., Zürich.
— Hase, dto., Freiburg.

Rößli.
Hr. v. Tobel, Negot., Zürich.
— Zürcher, dto., Bern.
— Sigrist, Schuster, Remigen.
— Wüthrich, Part., Bern.
— Steiner, dto., Gränichen.
— Glehe, Schreiner, Obergeis.
— Rüegger, Schlosser, Seon.
— Meier, Part., Ruswyl.
— Mahner, Part., Halle.
— Müller 2, Part., Nassau
1 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Scheidegger, Schnd., Madiswyl.
— Wittmer, Part., Birrenmoos.
— Spörri, Maler, Zürich.
— Wamer, Schneider, Beggingen.
— Fricker, Part., Speltheim.
— Block, Buchbinder, Weiden.
— Friedli, Schriftsetzer, Lüzelflüh.
— Binden, Part., Mannheim.
— Siegrist, Part., Zofingen.
— Brunner, Part., Zürich.
2 Musiker, a. Italien.

Saamenmarkt in Brugg.

Mit Rücksicht auf den sich fühlbar machenden Mangel an schöner Saatfrucht, in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse, wird das durch Programm § 5 Art. b. für Korn verlangte Quantum von wenigstens 6 Malter, **auf 4 Malter** reduzirt, was zu Handen der, den Saamenmarkt in Brugg besuchenden Landwirthe, hiermit bekannt gemacht wird.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Englische Schweine.

Die Tit. Direktion der landw. Anstalt in Muri theilt mit, daß sie im Falle sein werde, im November dieses Jahres **circa 30 Stück Zuchtferkel** rein englischer Race abzugeben. (Große Yorkshyre-, Berkshyre- und Essex-Race). — Man wende sich rechtzeitig in frankirten Briefen an **Herrn Direktor Römer in Muri.** Mitgliedern wird vor Nichtmitgliedern der Vorzug gegeben.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Stammholz- & Brennholz-Steigerung,
Waldfeld-Verpachtung.

Es wird öffentlich versteigert: **I.** Nächsten **Dienstag den 28. dieß,**

a. Vormittags von 8 Uhr an im „Hungerberg", Sammlung auf dem Gießhübel:
5 Stück größeres **Tannen Bauholz** (theilweise auch für Sägholz oder als Rebsteckenholz tauglich) mit 361 c' Schaftholzmasse;
6¾ **Klafter Stockholz und 35 Stück Reiswellen.**

b. Nachmittags von 1 Uhr an im „Oberholz", beginnend am „Hasenberg", ob der Wöschnauer Mühle:
4 Stück **Eichennutzholz** mit 81 c' Schaftholzmasse;
12 „ **Tannen-Säg und Bauholz** mit 413 c' Schaftholzmasse;
3½ **Klafter Tannen und Buchen-Spältenholz.**

c. Nachher im „Gönhard", auf dem Distelberg beginnend:
2 Stück **Tannen Sagholz** mit 81 c' Schaftholzmasse;
13½ **Klafter Tannen-Spältenholz, und**
18½ „ „ **Stockholz.**

II. Donnerstag den 30. dieß,

a. Nachmittags 2 Uhr im „Gönhard", Schlag 1866:
ca. 4 **Jucharten Waldfeld,** und

b. nachher im „Oberholz", Schlag 1866:
ca. 1 **Juchart Waldfeld,** —
beides für zweijährige landwirthschaftliche Benutzung.

Zu diesen Steigerungen ladet freundlich ein

Aarau, den 24 August 1866. **Die Forstverwaltung.**

Schweizerische Nordostbahn.
Bekanntmachung
betreffend die Abholung liegen gebliebener Gegenstände.

Es befinden sich in Verwahrung der Eisenbahnverwaltung eine größere Anzahl verschiedener Gegenstände, welche im Laufe der Jahre 1863 und 1864 von Reisenden auf der Nordostbahn in den Wartsälen und Eisenbahnwagen liegen gelassen und von den Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind.

Diese Gegenstände sind: Armbänder, Brieftaschen, Brillen, Broches, Bücher, Cigarren (1000 Stück in 4 Kistchen), Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Fernröhren, Fingerringe, Handwerkszeug, 1 Hörrohr, Kleidungsstücke aller Art, Körbe, Linge, Lorgnettes, Militärausrüstungsgegenstände, Nachtsäcke, Nastücher, Operngucker, Pelzwaaren, Portemonnaies mit und ohne Inhalt, Regen- und Sonnenschirme, Reise- und Spazierstöcke, Reisekarten, Reisetaschen, Säcke, Sackmesser, Stecknadeln, Stiefelschäfte, neu, Tabaksdosen und -Pfeifen, 1 Uhr, Uhrenschlüssel und -Ketten, Wolldecken u. a. m.

Es wird hiemit eine Frist von sechs Wochen a dato anberaumt, innerhalb welcher diese Gegenstände gegen Beschreibung von ihren rechtmäßigen Eigenthümern bei der Bahnhof-Inspektion Zürich in Empfang genommen werden können.

Nach Ablauf dieser Frist werden diejenigen Gegenstände, welche von ihren Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind, zu Gunsten der Unterstützungskasse für die Angestellten der Nordostbahn Gesellschaft verkauft werden.

Zürich, den 16. August 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

In Nro. 572 am Graben sind eine Anzahl **junger Canarien-Vögel** zu kaufen. —

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

F. Läubli, Metzger.

Zu kaufen verlangt:
Ein bequemes **Notenpult.** — Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Zum Verkauf: Von heute an alle Tage **gute Kartoffeln** bei
Rämisperger, Spengler.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 26. August 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Aargauische
Naturforschende Gesellschaft.

Die für den **26. August** beabsichtigte **Jahresversammlung** der Gesellschaft muß um einige Wochen **verschoben** werden.

Bekanntmachung.

Die Vergütung für das Sammeln von Engerlingen wurde heute auf Fr. 3. für den Sester und auf Rp. 30 pr. Immi festgesetzt. **Dienstag den 27. l. Mts.** beginnt die **Auszahlung der Guthaben** für das bisher abgelieferte Quantum auf der Polizeiwachtstube. Es ist sehr nothwendig und liegt vorzugsweise im Interesse der Landbesitzer, daß die Sammlung eifrig fortgesetzt werde. Nach dem angegebenen Maßstabe wird das Polizeiinspektorat die Löhnung dafür regelmäßig ausbezahlen.

Aarau, den 25. August 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Die **Bierbrauerei Holzach** ersucht um Rückgabe des letzter Tage geliehenen **Regenschirms.**

Auf Sonntag frisch zu haben:
Eierküchli, Schlüfküchli, Spritzbirnen, Berliner-Pfannkuchen, Apfelkuchen, Bierbrod und Anderes mehr, sowie immer gute **Eiernudeln** und frischer **Anken** bei den sich bestens empfehlenden

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Täglich junges fettes **Schafffleisch,** extra fettes **Fischenthaler Kalbfleisch,** fettes **Ochsenfleisch** und frisches **Schweinefleisch** empfiehlt bestens **A. Landolt,** Metzger.

Ein Hundert grüne Weinflaschen werden zu annehmbarem Preis zu kaufen gesucht. — Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Kegelschieben

im Betrag von Frkn. 120. —
Sonntag den 26. August,
bei **Heinrich Bircher,**
Wirth an der Küttiger Straße,
wozu Freunde dieses Spiels höflist eingeladen werden.

Zu verkaufen:
Schöne und gute Kartoffeln
bei **Friedr. Nüsperli,** Sattler,
am Zollrain.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,7'''	26'' 10,8'''	26'' 11,5'''
Thermometer	+ 10	+ 18	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarstand.
24. Aug. Morg. 9,8. | Mitt. 9,8. — Abd. 9,9.

Montag. № 203. 27. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 24. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sagt: Der Zollvereinsvertrag vom 16. Mai 1865 und die damit zusammenhängenden Vereinbarungen werden gegenüber den Regierungen welche sich mit Preußen im Kriege befanden, mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist fortbestehen. Die Annahme, Preußen bringe nur Süddeutschland gegenüber diese beschränkte Fortdauer des Zollvereins wegen der Konstituirung des norddeutschen Bundes zur Geltung, ist unbegründet. Auch Sachsen steht im Zollverein auf Kündigung, sein Verbleiben ist nur gesichert, wenn Sachsen zu den billigen, nothwendigen Forderungen Preußens sich nicht abweisend verhält. Der Friede mit Darmstadt ist noch nicht unterzeichnet.

Es war nicht anders zu erwarten als daß die Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses schon bei der Adreßberathung eine mit der frühern wenig vereinbare Haltung annehmen werde. Doch der Umschlag ist in Wirklichkeit weit kolossaler als irgend Jemand vermuthen konnte. Graf Bismark hat richtig gerechnet. Vincke hat den Sieg davon getragen; selbst die bloße Erwähnung der Reichsverfassung von 1849 ist in der Adresse beseitigt. Die Abgeordneten, welche früher am kühnsten waren mit Worten, sie huldigen dem Gewinn bringenden Erfolge. Um so schöner und edler strahlt das Bild des wahren Volkstribuns Jacoby aus Königsberg. Der Kerker hat ihn nicht gebeugt, noch weniger gebrochen. In einer Zeit fast allgemeiner Desertion hält er hoch die alte Fahne, die Standarte des Volksrechts und der Freiheit. Nicht berührt von dem Rausche so Vieler, rief er die ewig wahren Worte aus: „Die Volksfreiheit ist mein einziger Maßstab! Keine Einheit ohne Freiheit! Am wenigsten eine Zwangseinigung! Die Verstärkung der preußischen Hausmacht ist vom deutschen Standpunkt aus nicht zu billigen! Indemnität für Jahre lange Budgetlosigkeit ist konstitutionell unmöglich!“ Die Stimme Jacoby's verhallte, — die Wahrheit seiner Worte aber bleibt und sie werden zur gebührenden Geltung gelangen, wenn der jetzige Schwindel, der ärger zu werden und corrumpirender zu wirken droht als jener in der Zeit der großen Reaktion, einmal wieder verschwinden wird. Jedenfalls wird die Ernüchterung rascher als damals erfolgen!

Gegen den Abgeordneten Dr. Johann Jacoby ist eine neue Anklage wegen Ministerbeleidigung erhoben worden, welche in der durch ihn veranlaßten bekannten Königsberger Resolution über den Krieg und die deutsche Frage enthalten sein soll. Zum 13. September ist Jacoby nach Königsberg zur Verhandlung darüber beschieden.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die Uebernahme sämmtlicher hiesiger Post- und Telegraphenbureaux von Seite Preußens ist unmittelbar bevorstehend.

Aus Kurhessen, 23. Aug. Ich will es nicht versuchen, die bei uns herrschende Stimmung zu schildern. Passende Worte dazu fehlen mir. Zur Kennzeichnung mag das beiliegende, wie ich höre in etwa 15,000 Exemplaren gedruckte Gedicht einen Beitrag liefern: „Schwanenlied eines Hessen, — von einem kurhessischen Leibgardisten in der Festung Mainz.“ Die erste und die letzte Strophe lauten:

„Ich werd' ein Preuße,
Tragt mich nun zu Grabe,
Deckt meinen Leib mit Katten-Erde zu,
Dem ich gelebt, das ich geliebet habe,
Das Vaterland schenk mir die Grabesruh.

Werd' ich ein Preuße,
Tragt mich nur zu Grabe;
Doch leget freie, deutsche Erde drauf,
Das Vaterland, dem ich gedienet habe,
Weckt Gott der Herr zu großen Thaten auf!“

Kiel, 20. Aug. Die „Kieler Zeitung“ ist wegen Bezeichnung des Prinzen Friedrich von Augustenburg als „Herzog“ verboten worden.

Wien, 24. Aug. Offiziell. Der Friedensvertrag zwischen Preußen und Oestreich ist gestern Abends unterzeichnet worden. Für die Räumung des von Preußen noch besetzten Landes ist eine Frist von drei Wochen festgesetzt.

Florenz, 25. In dem von Preußen und Oesterreich unterzeichneten Prager Frieden ist auf Verlangen Italiens folgender Artikel aufgenommen: In Vollziehung des Artikels 6 der Präliminarien von Nikolsburg und in Ansehung der Erklärung, welche Napoleon den 29. Juli seinen Gesandten offiziell in Nikolsburg abgeben ließ, ist Venetien, was die Regierung des Kaisers anbelangt, für Italien acquirirt und soll ihm beim Friedensschluß übergeben werden. Oestreich nimmt diese Erklärung an und ist einverstanden, daß die Vereinigung des lombardisch-venetianischen Königreichs mit dem Königreich Italien vor sich gehe ohne andere belastende Bedingungen als die Liquidation der Schulden, welche auf dem abzutretenden Gebiet haften, wie dieses beim Vertrag von Zürich vorgesehen war.

Paris, 26. Der Kaiser besuchte gestern die Dammarbeiten der Seine und blieb längere Zeit inmitten der Arbeiter, die ihn lebhaft begrüßten.

Eine Pariser Correspondenz in der „Neuen Thurg. Ztg.“ spricht sich unter Anderm folgendermaßen aus:

„Ließ Napoleon III. es geschehen, daß Bismark Oesterreich niederschlug, so ist das ganz natürlich. Ein Deutschland, mit dem einen Fuß an der Nordsee, mit dem andern am adriatischen Meere, kann sich mit den französischen Interessen unmöglich vereinbaren. Wacht er eifersüchtig über die preußischen Vergrößerungsplane, so ist das wiederum selbstverständlich. Der preußische Handel gewinnt durch die Eroberung einer Meeresküste von 300 Meilen und speziell des Hafens von Geestemünde so immense Vortheile, daß Frankreich nothwendig sein Augenmerk auf die Stapelplätze und Märkte am Rhein richten muß. Kann es sie wohlfeil erwerben oder wenigstens neutralisiren, nun gut; achtzehn Batzen wird es aber für den Gulden nicht Fuhrlohn bezahlen, mit anderen Worten: Luxemburgs, Saarlouis, oder auch der Rheinprovinzen mit dem schätzbaren Köln wegen wird es keinen Krieg anfangen, der so hohe Summen verschlingen würde, als alle die genannten Gebiete für die Dauer eines halben Jahrhunderts netto einzutragen vermöchten. Daß die preußischen Bäume nach dem Süden hin nicht in den Himmel wachsen, dafür sorgt die russische Hauspolitik, welche Napoleon III. vorschieben und unterdessen mit dem Berliner Kabinet äußerlich im besten Einvernehmen leben kann. Belgien hat von Frankreich ebenso wenig zu befürchten. Was nützte es ihm, außer dem Hafen und dem Markte von Antwerpen? Ohne diesen Besitz sind die Handelsplätze Brügge, Gent, Brüssel, Löwen, Lüttich, Namur, Tournay, Ypern, Courtray, Bergen, Verviers und Mecheln, so gewichtig sie für sich selbst sind, in der Hand des französischen Kaufmannes gänzlich werthlos. Und der erste Zuave, der in Antwerpen einmarschirte, gäbe das Signal zu einem Kriege mit England, auch abgesehen davon, daß die Regierung Palmerston die Integrität Belgiens ausdrücklich garantirt hat. Sollte es den französischen Handel etwa gelüsten, Antwerpens wegen alle Meere der Welt auf Jahre hinaus unsicher zu machen?

Hat Napoleon III. kein Interesse, mit Deutschland und Belgien Händel anzufangen, was dann für eines, die Schweiz zu belästigen? Mein Scharfsinn reicht in der That nicht aus, auf diesem Boden eine Entdeckung zu machen. Frankreich hat sich durch den Handelsvertrag für seine Luxusartikel und sein

Eisen den schweizerischen Markt so vortheilhaft geöffnet, daß es nur perlieren könnte, wollte es einen einzigen Quadratfuß Schweizerboden erwerben und dadurch Waadtländer Weinbauern, Berner, Neuenburger oder Genfer Uhrenmachern die letzten Zollschranken niederreißen und gleichzeitig den eigenen Weinbauern und der eigenen im Entstehen begriffenen Uhrenindustrie Konkurrenz bereiten. Daß Napoleon III. besonderes Verlangen darnach trage, die Opposition seiner Kammer durch Schweizer verstärkt zu sehen, ist nicht anzunehmen. Von Seiten des Kaisers droht der Schweiz ganz gewiß keinerlei Gefahr."

Die Kaiserin von Mexiko habe in Paris keinen ihrer Zwecke erreicht; sie werde deßhalb nicht mehr nach Mexiko zurückkehren, sondern sich nach Miramar begeben, um daselbst ihren Gemahl zu erwarten, der sofort nach Eintreffen der ungünstigen Nachrichten die Krone Montezumas niederlegen, den Staub des undankbaren Landes von seinen Füßen schütteln und den Heimgang nach Europa antreten werde.

Auf der türkischen Insel Candia ist ein Aufstand der griechischen Bevölkerung ausgebrochen, dem man ernsthafte Dimensionen zuschreibt. Es sind ägyptische Truppen zu seiner Bekämpfung abgesandt. Etliche glauben aber, der Sultan habe damit den Bock zum Gärtner gemacht, weil das Gerücht geht, die ganze Geschichte sei vom Vicekönig von Aegypten angeschürt, der sich die hübsche Insel annectiren wolle.

Shanghai, 25. Juli. Erfolge der Nijenfei im Norden. Zwei französ. Bischöfe und sieben Prälaten wurden in Gorea massakrirt. In Japan ist der Bürgerkrieg zwischen den Fürsten ausgebrochen.

Eidgenossenschaft.

Wie vorher Oesterreich, so hat nun auch der Kaiser von Rußland dem Bundesrathe seinen Beitritt zur Genfer Convention, welche bekanntlich die Aufgabe hat, das Loos der im Kriege Verwundeten zu verbessern, erklärt. Er soll durch die schönen Resultate, welche die Convention im letzten Kriege bereits gehabt hat, zu diesem Schritte vermocht worden sein.

Aargau. Rheinfelden. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde ein schwerer Ochse sammt Zuggeschirr aus dem Stalle der Dietschy'schen Bierbrauerei gestohlen. Wie es scheint, hat ein früherer Knecht, der mit den Lokalitäten vertraut war, das Thier angeschirrt und nach Basel geführt, wo er es einem Juden verkaufte und Fr. 5 Draufgeld erhielt, sich jedoch damit aus dem Staube machte, als sich der Verdacht gegen sein Eigenthumsrecht erhob. (Volksst.)

— In der Gegend von Oberwyl (Bremgarten) sollen einige Wildschweine hausen, welche in den Feldfrüchten da und dort Zerstörung anrichten. Auch in der Gegend von Brugg sollen dergleichen Unthiere sich ohne Pässe herumtreiben. Nach einer Anzeige des Staatsbannwarts Vogt von Remigen an den Kreisförster sollen dieselben schon längere Zeit auf dem Geißberg und in den umliegenden Wäldern ihren Sommeraufenthalt genommen und in dem Staatswald „Güllenholz" beträchtlichen Schaden angerichtet haben.

Bern. Nach dem „Berner Intelligenzbl." waren es folgende Truppen, die den Sieg von Neuenegg erkämpften: Drei Bataillone von dem Regimente Thun, unter den Obersten Manuel und Steiger und dem Major v. Wattenwyl; ein Theil des Emmenthaler Bataillons May; die Jägerkompagnie Seiler vom Regimente Aarau und Brugg; die Oberländer Scharfschützenkompagnien Tscharner und Schnyder, unter Major Gatschet; zwei Kompagnien sog. Hausleute von Bern, unter ihrem Kommandanten Jenner; eine Freikompagnie von Zofingen unter Hauptmann Cornelius Suter, und die Freiwilligen der Stadt Bern — zusammen etwa 2300 Mann mit drei Stücken Geschütz unter dem Kommando des Artillerielieut. Freudenreich.

Schwyz. Letzten Sonntag wurde in der hiesigen Pfarrkirche eine Collecte gesammelt für die von den Gräueln des Krieges schwer heimgesuchte bayerische Stadt Aschaffenburg, deren Magistrat hiesigen Gemeinderath um Hülfeleistungen angegangen hat.

Graubünden. Das Rennthier-Päärchen in der Oberengadiner Alp am Rosegg-Gletscher hinterhalb Pontresina befindet sich ganz ausgezeichnet. Die Schneefälle im August — sagt das „Bündner Tagblatt" — haben ihnen sehr wohl gefallen, und von Heimweh keine Spur. Mit Bezug auf die Tafel halten sie sich vorzüglich, beinahe ausschließlich an das Rennthier-Moos, das in den Bündner Bergen sehr häufig ist. Viele nennen es Cyprian. Am Fortkommen dieser Thiere in den Hochthälern und Alpen ist kaum zu zweifeln.

Ausland.

Deutschland. Karlsruhe, 24. Aug. Herr Staatsrath a. D. Lamey hat sein Mandat als Mitglied der zweiten Kammer der Ständeversammlung niedergelegt.

— Stuttgart, 24. August. Die diesjährige Tuchmesse, deren Resultat nunmehr vor uns liegt, entsprach den gehegten Erwartungen keineswegs, da aus leicht erfaßbaren Ursachen die Käufer aus dem Odenwalde und dem ganzen nördlichen Bayern ganz fehlten, und auch die Schweizer, welche in neuerer Zeit ihre Bedürfnisse auf der ihnen näher gelegenen Ulmermesse zum größten Theil zu decken pflegen, gleichfalls nur schwach vertreten waren. Befahren war die diesjährige Messe von 407 Verkäufern mit 20,200 Stück Tuch, Buxkins ꝛc. ꝛc., gegen 402 Verkäufer mit 22,789 Stück im vergangenen Jahr; verkauft wurden ins Inland 4596, ins Ausland 3795, im Ganzen also nur 8391 Stück gegen 14,050 Stück in verflossenem Jahr, also heuer weniger 5659 Stück. Die Preise waren von Anfang bis Ende sehr gedrückt, so daß manche größere Fabrikanten es vorzogen, ihre Waare um dieselben gar nicht loszuschlagen.

Augsburg, 24. Aug. In heutiger Sitzung des Bundestags traf die Bundesversammlung noch einige Verfügungen in Verwaltungsangelegenheiten, und beschloß sodann, nachdem in Folge der Kriegsereignisse und der Friedensverhandlungen der deutsche Bund als aufgelöst betrachtet werden muß, ihre Thätigkeit mit der heutigen Sitzung zu beendigen, auch hiervon die bei ihr beglaubigten Vertreter auswärtiger Regierungen zu benachrichtigen. Zugleich traf sie interemistische Fürsorge für das Bundeseigenthum, bis in dieser Beziehung die weitern geeigneten Maßnahmen von den früher im Bunde vereinten Regierungen ergriffen sein würden, und empfahl letzteren die Beamten und Diener des Bundes, sowie die Individuen, welchen vom Bunde Pensionen und Unterstützungen verwilligt worden sind, hinsichtlich ihrer Gehalts- und Pensionsansprüche, beziehungsweise Unterstützungen, indem die Ausbezahlung der auf Bundesbeschlüssen beruhenden Bezüge jeder Art bis auf weiteres angeordnet wurde.

Oesterreich. Die Reorganisation der östreichischen Armee wird unverzüglich in Angriff genommen. Zu diesem Ende ist unter dem Vorsitze des Erzherzogs Albrecht eine Kommission zusammengesetzt worden, welche aus dem Erzherzoge Wilhelm und den Generalen Hauslab, Degenfeld, Heß und John besteht. Speziell der letztere ist mit der Reorganisation des Generalstabs betraut worden, der sich in dem Feldzuge gegen Preußen die ärgsten Blößen gegeben hat.

Belgien. Viel Aufsehen macht ein Vorfall, der sich letzter Tage in Antwerpen zutrug. Ein Fremder wollte auf dem belgischen Schiffe „Herzog von Brabant" vier Kisten einschiffen, welche nach seiner Angabe Spitzen und Uhren im Werth von 350,000 Fr. enthalten sollten. Während die Kisten auf dem Quai der Einschiffung harrten, flog eine derselben in die Luft. Eine Untersuchung der drei übrigen Kisten ergab, daß dieselben mit Kanonenpulver, Zündmasse, Pech, Vitriol geladen war. Alles hübsch in Werg verpackt. Der Eigenthümer wurde verhaftet.

Italien. In Neapel ist die Cholera in ziemlich heftiger Weise ausgebrochen. In einer Kindererziehungsanstalt zu Capodimonta stieg die Zahl der Erkrankten in einem Tage auf vierzig, von denen zwanzig starben. Merkwürdiger Weise werden nur Mädchen von der Krankheit ergriffen, da diese in abgesonderten Räumen des Erziehungshauses wohnten.

— Auf der Guillotine gerettet. Im Kirchenstaate, in der Stadt Bracciano, am gleichnamigen See gelegen, trug sich kürzlich folgendes interessante Factum zu: Antonio di Guiseppe Lestino, 23 Jahre alt, hatte sich mehrfacher Beraubungen und eines Mordes schuldig gemacht, und wurde deßhalb zum Tode verurtheilt. Am 23. Mai früh wurde der Delinquent auf den Richtplatz geführt, und flößte durch seine Ruhe und Hingebung und durch sein reuevolles Benehmen volle Theilnahme ein, umsomehr, da er die Strafe für gerecht und verdient erklärte. Als er aus dem Gefangenhause schritt, bemerkte er an der Wand ein Marienbild, er wendete sich dorthin, und betete flehentlich und am Ende rief er laut: „Ach ja, ich werde nicht sterben, ich bin dessen gewiß, die Madonna wird mir diese Gnade erweisen." Als er die Stiegen des Schaffots emporstieg, empfahl er sich immer der Mutter Gottes und schritt nun dem Henkerbeil zu. Er legte seinen Kopf auf den Block, während rinsum lautlose Stille herrschte. Der Henker löste das Fallbeil, das Beil schwirrte von der Höhe herab, und blieb plötzlich in der Maschine hängen; die feierliche Stille wurde durch den Ausruf des Delinquenten: „Evviva Maria" unterbrochen. Der Scharfrichter war ganz erschreckt, wußte nicht, was anzufangen sei, und das Volk rief wie aus einem Munde: „Gnade! Gnade!"

Man zog nun den Verurtheilten von dem Blocke weg und führte ihn in den Kerker zurück. Inzwischen hatte man den Vorfall telegraphisch nach Rom berichtet, von wo auf demselben Wege die Begnadigung des Delinquenten eintraf. Natürlich erklärten die Gläubigen diesen Vorfall durch ein Wunder, Andere durch den Umstand, daß es geregnet und bei dem weichen Boden die Maschine eine schiefe Stellung erhalten hat, so daß das Beil nicht weiter hinunterfallen konnte. Uebrigens ist in Rom eine eigene Commission mit dem Studium dieser Thatsache beschäftigt. —

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. Aug. 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe

Muri. Steiner, Johann sel., Eglezers von Dietwyl. Meier, J. sel., von Dietwyl. Burkart, Kaspar, von Dietwyl, verstorben in Sulzberg. Schmied, Anna Maria sel. geb. Baldeweg, Schuhmacherhänselis von Dietwyl. Eingabe 26. September Gemeinderath Dietwyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Benz, Johann, Zimmermann, von Wettingen. Eingabe 29. September Gemeindekanzlei Wettingen. — Bremgarten. Bürgißer, Franziska geb. Stutz, Wittwe des falliten Jos. Bürgißer, Glaser sel., von Bremgarten. Eingabe 27. Sept. Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Kulm. Vogt, Maria geb. Furter, verwittwete Pfeiffer, Ehefrau des falliten Rud. Vogt, Jakobs, Statthalters v. Menziken, unlängst verstorben. Eingabe 29. September Gemeindeschreiberei Menziken. — Muri. Studiger, Aloys sel., von Oberniesenberg. Eing. 26. Sept. Gemeinderath Kallern. Mahler, Kaspar, von Oberrüti, verstorben in Dietwyl. Eingabe 26. Sept. Gemeinderath in Oberrüti.

Geldstage.

Baden. Gehrig, Johann, von Renglishausen, (Württemberg), Kanalaufseher in Gebenstorf, vermögenslos. Senn, Joseph, Steinhauer, von Döttingen, in Baden angesessen gewesen, vermögenslos. Eichler, Joseph Eduard, Schreiner, von Oberrohrdorf. Wexstein, Kaspar Leonz, Schreiner und Glaser, von Fislisbach. Berz, Franz Ludwig, Sonnenwirths von Wettingen. Frei, Franz Jos., alt Siegersten, v. Oberehrendingen. Blunsche, Johann Baptist, alt Weibel, v. Oberrohrdorf. Richner, Adam, von Igelweid, Gmd. Hägglingen, in Mägenwyl angesessen, vermögenslos. Richard, Rosina geb. Brand, Frau des falliten Heinrich Richard, Bäcker, von Döttingen, in Turgi, Gmd. Gebenstorf angesessen. Burger, Jakob, Maurers Nachlaß, von Freienwyl. Birchmeier, Joseph Bernhard, Glaser, von Rieden, Gmd. Obersiggenthal, in Ennetbaden. Muser, Ludwig, von Mühlheim, Großh. Baden, als Bierbrauer und Gastwirth zur Krone in Baden. Eing. 29. Sept. — Bremgarten. Voc, Peter, Lehrer, von Anglikon. Sax, Heinrich, Fuhrmann, von Rottschwyl; auf Stigelen, Gemeinde Zufikon, wohnhaft. Staubli, Joseph Leonz, alt Müllers von Unterlunkhofen. Staubli, Joseph, Chieris von Unterlunkhofen. Huber, Alois, Schuster, von Staffeln, in Bremgarten wohnhaft; vermögenslos. Seiler, Jakob und Elisabetha, Fidelis von Fischbach; vermögenslos. Henseler, Anton, Gypser, von Bremgarten; vermögenslos. Schmid, Jakob Leonz, Wächters von Niederwyl. Eingabe 17. Sept. — Lenzburg. Dimar, August, aus Blankenfels, Königreichs Baiern. Eingabe 22. Sept. Nachlaß des Johannes Fischer, Eichenbergers von Tennwyl. Wilk, Johannes, Schuhmacher in Niederlenz. Briner, Kaspar, Schuhmacher, von Möriken. Eingabe 24. Sept. — Muri. Meier, Johann, Xaveris von Bettwyl, vermögenslos. Stöckli, Joseph, Armenpfleger, von Aristau. Eingabe 26. Sept. Zofingen. Stauser, Jakob, Metzger, von Birrwyl, früher wohnhaft gewesen in Zofingen, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 29. Sept. Zurzach. Meier, Johann, alt Adjutant, von Oberendingen. Schiferli, Johann Bernhard, Fähr, von Döttingen. Keller, Georg, Lorenzen, Schneider, von Oberendingen. Eingabe 27. Sept.

Rehabilitationen.

Baden. Rotter, Kastor, Wälschen von Niederrohrdorf. Meier, Franz Sales, von Würenlingen. Schnider, Joseph Leonz, Wagner, von Würenlingen. — Bremgarten. Bürgißer, Jakob, Schmied in Oberlunkhofen. Furrer, Xaver, von Kallern, als Postablagehalter in Hilfikon wohnhaft. Villiger, Jakob, Sines, Hafners von Bremgarten. — Lenzburg. Gloor, Jakob, Wagner, von Leutwyl, in Schafisheim angesessen.

Stellen-Ausschreibungen.

Offene Lehrerstelle: an der neuerrichteten Fortbildungsschule in Strengelbach. Besoldung Fr. 1500. Anmeldung bis 14. Sept. bei der Tit. Schulpflege Strengelbach. — Lehrerstelle an der obern Schule in Merenschwand. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 18. Sept. bei der Tit. Schulpflege Merenschwand.

Anzeige.

Unterzeichneter hat das Vergnügen, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß die als Liebessteuer gesandten Gaben für die verwundeten Krieger in Deutschland betrugen: 130 Gaben an Lazareth- und Verbandzeug und Fr. 322. 70 an Geldbeitrag, bei welcher Summe Fr. 25. von der Stadt Solothurn, als Beitrag einer Sammlung um Eis zu kaufen, und Fr. 31. von Herrn C. Sauerländers Expedition des Schweizerboten sind. Die geöffneten Pakete enthielten: 60 Leintücher, 90 Hemden, 30 Paar Unterhosen, 10 Unterleibchen, 15 Paar Strümpfe, 50 Paar Socken, circa 100 Binden, 25 Nastücher, 10 Handtücher, 25 Schlafmützen, 1 Tuch- und 1 Nachtrock, 2 Kistchen Cigarren, große und kleine Leinwandstücke, Charpie ꝛc. ꝛc. Außer von Aarau kamen je 1 Paket vom Kloster Hermetschwyl, Aarburg, Schöftland, Schmiedrued, Reinach; 2 Pakete von Wohlen, Bremgarten, Lengnau, und 5 Ztr. Eis von Herrn Gaudard in Unterseen; ferner 1 Paket von der Expedition des Tagblattes in Solothurn, nebst Fr. 11. baar, welches mit der letzten Sendung nach Baden-Baden und von dort nach Breslau absandte. — Der ungefähre Werth der Stoffe ist Fr. 650. bis Fr. 700., des Baargesteuerten: Fr. 322. 70; Gesammtwerth circa 970 Fr. — Aus dem Baarbetrag versandte den 11. August: 85 Zentner Gletschereis von Grindelwald, frei Waldshut per Schiff und Bahn, nach Würzburg an die Direktion des Julius-Militärspitals, nebst 3 Kisten Lazareth-Verbandzeug . . . Fr. 208. 05
und nach Baden-Baden an Herrn Bürgermeister Gauß, um nach Breslau zu befördern, 36 Ztr. Gletschereis u. 1 Kiste Zeug „ 93. 45
Auslagen für Fracht, Besorgung der Kisten nach dem Bahnhof, 2 Telegramm u. Briefporto's, Ankauf einiger Leinwandstücke, Socken ꝛc. . . . . „ 16. 20
Fr. 317. 70
Nach Absendung von Herrn K. erhalten . . . . . „ 5. —
Summa Fr. 322. 70

Das ausführliche Verzeichniß der Geber und Gaben ist zur Einsicht für die Gabenspender bei der Expedition dieses Blattes.

Den werthen Gebern und Geberinnen von nah und fern danke herzlich für die vielen Beweise warmer Theilnahme, sowie den verehrten Herren und Frauenzimmern, die mir hiezu so bereitwillig mit Rath und That Hand boten.

F. G. Fisch, Uhrenmacher.

Der Vorstand der aarg. Militärgesellschaft
an
die Herren Offiziere des Kantons Aargau.

Werthe Kameraden!

Nachdem die Abhaltung der Jahresversammlung in Bremgarten auf den 2. September festgesetzt wurde, zeigt sich nun nachher, daß an diesem Tag noch verschiedene andere Versammlungen und Feste stattfinden werden und so der Besuch unseres Festes darunter leiden könnte. So sind

1. alle aarg. Art.-Offiziere vom ostschweizer. Artillerie-Verein nach Frauenfeld eingeladen;
2. findet in Lenzburg eine größere Versammlung statt zur Besprechung der Eisenbahnangelegenheiten des Kantons;
3. ebenso in Brugg eine Versammlung zur Besprechung der allgemeinen Volksbewaffnung;
4. findet in Villmergen die bischöfl. Einweihung der neuen Kirche statt.

Im Einverständniß mit der Bezirks-Offiziersgesellschaft Bremgarten haben wir daher beschlossen, **die Versammlung auf Sonntag den 9. September** zu verschieben, am veröffentlichten Programm jedoch sonst keine Aenderungen vorzunehmen.

Indem wir Euch diese Aenderung hiermit zur Kenntniß bringen, laden wir Euch ein, am 9. September recht zahlreich in Bremgarten zu erscheinen.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident:
Rud. Hintermann, Bat.-Kommand.
Der Aktuar:
A. Suter, Inf.-Oberlieut.

Augsburg, 24. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 2010 Sch., wovon 1852 Sch. verkauft und 158 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gesunken, mit Ausnahme des Weizens. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 46 kr. (gest. um 1 fl. 36 kr.); Korn 21 fl. 23 kr. (gefallen um 37 kr.); Roggen 14 fl. 37 kr. (gefallen um 40 kr.); Gerste 11 fl. 42 kr. (gefallen um 24 kr.); Haber 6 fl. 32 kr., (gefallen um 44 kr.). Umsatzsumme 31.460 fl. 58 kr.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. August 1866.

Storchen.
Hr. Altmann, Kfm., Glarus.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Schneckenburger, Negot., a. Donaueschingen.

Baumer, Kfm., Basel.
— Rinneberg, dto., Mülhausen.
— Schrappe, dto., Biel.
— Meyer, dto., Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Hotz, Negot, Winterthur.
— Gaye, dto., Verriees.
— Widmer, dto., Basel.
— Rennighaus, dto., Solingen.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Braunschweig 2, Kfm., Basel.
— Roth, Kfm., Freiburg.

Krone.
Hr. Fricker, Part., Wittnau.
— Spirgi, Part., Kulm.
— Peter 3, Sänger, Innsbruck.

Wildenmann.
Hr. Frey, Negot., Basel.
— Schmied, dto., Paris.
— Lips, Kutscher, Basel.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Löwen.
Hr. Wims, Negot., Düsseldorf.
— Kregeloh, dto., Elberfeld.
— Kingelbach, dto., Olten.
— König m. Tochter, Kfm. Marseille.
Hr. Jankhauser, Part., Bern.
— Ronvier, Negot., Mareuil.
— Serrem, m. Gem., St. Gallen.
— Miche, Kfm., Rued.

Rößli.
Hr. Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Mahner, Part., Halle.
— Müller 5, Part., Nassau
— Niedliger, Part., Birrfeld.
— Walther, dto, Uster.
— Schäfer, Schuster, Würtemberg.
— Walther, Part., Würtemberg.
— Steiner, dto., Gränichen.
— Künzi, dto., Aadorf.
— Vonbüren m. Frau, Solothurn.

Schwert.
Hr. Müller, Part., Mülhausen.
— Bauma, Metzger, Zürich.
— Spörri, Maler, Zürich.
— Boß, Part., Dielsdorf.
— Leuzinger, Drucker, Glarus.
— Sali, Part., Hausen.
— Stricher, Schneider, Döttingen.
— Jucker, Spengler, Bauma.
— Boo, Part., Zofingen.
— Brucker, dto., Schlatt.
— Pauli, Schneider, Wyl.
— Emili, Weber, Suterbach.
— Arber, Part., Ostringen.
— Wili, Bäcker, Geiß.
6 Wallfahrer.
Jgfr. Eichenberger, v. Gränichen.

Verakkordirung der Fuhrleistungen in den Gemeindewaldungen von Aarau für die Jahre 1867 bis und mit 1869.

Es sollen sämmtliche Fuhrleistungen für die Forstverwaltung der Stadt Aarau auf die Dauer von drei Jahren, nämlich für die Wirthschaftsjahre 1866/67, 1867/68 und 1868/69, vom 1. November lfd. J. an beginnend, auf dem Wege des Akkordes neuerdings vergeben werden.

Diese Fuhrleistungen umfassen:

1. Die Abfuhr sämmtlichen **Säg-, Bau-, Nutz-, Stangen-** und **Steckenholzes**, des **Klafter-** und **Reiswellenholzes**, der **Zimmerspähne** und **Deckäste**, aus den Stadtwaldungen:
   - a. „Gönhard", „Oberholz", „Hungerberg" und „Aarschächen" bei Aarau;
   - b. „Buchlisberg" bei Schöftland;
   - c. „Schultheß", „Sägesser" und „Siechenholz" bei Gränichen;
   - d. „Weid" und „Bokkenwald" bei Erlinsbach;
   - e. „Stockmatt" bei Asp, und
   - f. „Burghalde" bei Densbüren.
2. Die Abfuhr des **Lätts, Ofenlehms**, des **Margels, Gartengriens** und **Bausandes** aus den Gruben im „Oberholz", Abtheilung „Hasenberg" und „Roggenhausen".

Die daherigen Pflichtenhefte sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen und bezügliche Eingaben sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Fuhrleistungen" bis 15. September nächsthin franko an dieselbe abzugeben.

Aarau, den 25. August 1866.

pr. Die Forstverwaltung:
X. Meisel.

Stammholz- & Brennholz-Steigerung, Waldfeld-Verpachtung.

Es wird öffentlich versteigert: **I.** Nächsten **Dienstag den 28. dieß,**

a. Vormittags von 8 Uhr an im „Hungerberg", Sammlung auf dem Gießhübel:
5 Stück größeres Tannen Bauholz (theilweise auch für Sägholz oder als Rebsteckenholz tauglich) mit 361 c' Schaftholzmasse;
6¾ Klafter Stockholz und 35 Stück Reiswellen.

b. Nachmittags von 1 Uhr an im „Oberholz", beginnend am „Hasenberg", ob der Wöschnauer Mühle:
4 Stück Eichennutzholz mit 81 c' Schaftholzmasse;
12 „ Tannen-Säg- und Bauholz mit 413 c' Schaftholzmasse;
3½ Klafter Tannen- und Buchen-Spältenholz.

c. Nachher im „Gönhard", auf dem Distelberg beginnend:
2 Stück Tannen Sagholz mit 81 c' Schaftholzmasse;
13½ Klafter Tannen-Spältenholz, und
18½ „ „ Stockholz.

II. Donnerstag den 30. dieß,

a. Nachmittags 2 Uhr im „Gönhard", Schlag 1866:
ca. 4 Jucharten Waldfeld, und

b. nachher im „Oberholz", Schlag 1866:
ca. 1 Juchart Waldfeld, —
beides für zweijährige landwirthschaftliche Benutzung.

Zu diesen Steigerungen ladet freundlich ein

Aarau, den 24. August 1866. **Die Forstverwaltung.**

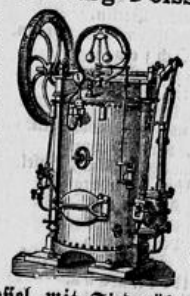
Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,
144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1 — 15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern



Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Installation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Die Bierbrauerei Holzach ersucht um Rückgabe des letzter Tage geliehenen Regenschirms.

Zu vermiethen:
2 à 3 meublirte Zimmer in Nr. 587 Vorstadt.

Eheverkündungen in Aarau v. 26. August.

Friedrich Müller, Uhrenmacher, v. Aarau, in Görlitz (Schlesien) wohnhaft, mit Maria Emilie Jaglin, von Samter, in Posen wohnhaft.

Joh. Peter Julius Fehr, Negot., von St. Gallen, mit Stephanie Imhof v. Aarau.

Taufen in Aarau vom 26. August.

Charles, Söhnlein des Karl Vincenz Spengler, Gastwirth, v. Roggliswyl.

Anton Gottlieb, Söhnlein d. Friedr. Hemmeler, Negot., v. Aarau.

Brodpreise der Aktienbäckerei Aarau:

3 Pfund Weißbrod 57 Ct.
3 „ Mittelbrod 48 Ct.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** nebst Zubehör, für eine kleine Familie. Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

Verloren: Gestern auf der Schanze eine neue blaue **Kappe.** Man bittet um Rückgabe an die Exped. d. Blts.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kutteln,** sowie täglich extra fettes **Rindfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** bei dem sich höflichst empfehlenden

H. Siegrist, Metzger.

Gesucht:
Eine tüchtige, im Hauswesen und der Gartenarbeit erfahrene **Magd,** auf das Land, gegen guten Lohn. Nur solche Bewerberinnen, die gute Zeugnisse haben, werden berücksichtigt. Eintritt sofort. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gefunden: Im Rosengarten dahier ein **Schlüssel.** Abzuholen bei der Expedition d. Blts.

Bekanntmachung.

Die Vergütung für das Sammeln von **Engerlingen** wurde heute auf **Fr. 3.** für den Sester und auf **Rp. 30** pr. Immi festgesetzt. **Dienstag den 27. l. Mts.** beginnt die **Auszahlung der Guthaben** für das bisher abgelieferte Quantum auf der Polizeiwachtstube. Es ist sehr nothwendig und liegt vorzugsweise im Interesse der Landbesitzer, daß die Sammlung eifrig fortgesetzt werde. Nach dem angegebenen Maßstabe wird das Polizeiinspektorat die Löhnung dafür regelmäßig ausbezahlen.

Aarau, den 25. August 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Täglich junges fettes **Schafffleisch,** extra fettes **Fischenthaler Kalbfleisch,** fettes **Ochsenfleisch** und frisches **Schweinefleisch** empfiehlt bestens **A. Landolt,** Metzger.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	26″ 11,8‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 14	+ 15	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himm.-Isbesch	bd	—	h

26 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0 4‴	26″ 11 0‴
Thermometer	+ 12	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	h

Aarstand.
26. Aug. Morg. 10,0. | Mitt. 10,1. — Abd. 10,1.

Dienstag № 204. 28. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 26. August. In der Antwort an die Adreßdeputation sagte der König: Er freue sich über die fast einstimmig votirte Adresse, die der Volkseinigkeit entspreche. Mit Recht bringe das Abgeordnetenhaus zunächst dem Allmächtigen Dank; ohne ihn seien Erfolge, wie sie die Welt kaum erlebt, unmöglich gewesen. Mit Recht gebühre sodann der Dank der Armee. Der König dankt selbst dem Allmächtigen, der ihn in so hohem Alter ausersehen, mit und für Preußen so große Erfolge herbeizuführen, nachdem er gezwungen worden, das Schwert zu ziehen. Die Vorzüge der Reorganisation würden nun anerkannt werden. Das Budgetrecht habe die Regierung nie bestritten. Indemnität sei dem Sinne nach wiederholt beantragt worden, leider sei früher keine Einigung erfolgt. Für diesen Fall enthalte die Verfassung keinen Paragraphen. Wiedereintretenden Falls würde der König zu Erhaltung der Staatsordnung genöthigt sein, wieder so zu handeln. Aber ein solcher Konflikt werde nach solcher Adresse nicht wieder vorkommen. Der Schluß der Adresse enthalte alles, was der König wünschen könne.

Nach amtlichen Ausweisen sollen sich gegenwärtig in den sämmtlichen unter preußischer Leitung stehenden Lazarethen noch zwischen 33,000 und 34,000 Verwundete und Kranke befinden. Die Zahl der Letzteren wird auf etwa 12,000 angegeben. Das Verhältniß der in preußischer Behandlung befindlichen österreichischen Verwundeten zu den preußischen soll sich nahezu wie 2 zu 1 verhalten (7000 auf etwa 13,000). Gering angeschlagen dürfen die Opfer des letzten ebenso kurzen als blutigen Krieges auf nicht unter 20- bis 24,000 Todte und an ihren Wunden Verstorbene gerechnet werden, wozu vielleicht noch die gleiche Zahl von beiden Theilen an Krankheiten und namentlich an der Cholera Gestorbener hinzutritt.

Die preußische Majestät hat letzter Tage eine Deputation der Kur und Hauptstadt Brandenburg empfangen, welche gekommen war, ihr Glück zu wünschen. Die Antwortsrede des Mannes, der seine Krone vom Tisch des Herrn genommen, an eine Deputation, welche ihm Glück zu seinen Erfolgen wünscht, zeichnet den König, der zum Unglücke Deutschlands auf dem preußischen Throne sitzt, so recht kenntlich. Nachdem er sich und der preußischen Armee den überschwenglichen Weihrauch angezündet, kommt die Klage gegen die preußischen Abgeordneten, welche ihm 4 Jahre lang das Leben schwer gemacht, und unmittelbar darauf erfolgt die Drohung, daß er diese trübe Erfahrung seinem Sohne hinterlassen werde. — Und doch hat sich im Grunde kein Monarch über sein Abgeordnetenhaus weniger zu beklagen als der preußische. Haben doch die preußischen Fortschrittsmänner die Fußtritte ihres königlichen Herrn regelmäßig mit einem „Es lebe der König!" beantwortet. Und wenn man ihre jetzigen Reden liest, so muß man die Augen abwenden von diesem schmählichen Schauspiel.

Ein Waldeck begrüßt es „mit der größten Freude", daß über deutsche Volksstämme verfügt wird, wie über Waaren; ein Twesten hält es für selbstverständlich, daß jene „eroberten" Völker ihre Verfassungen verlieren. Es thut einem wahrlich wohl unter dieser Masse von gesinnungslosen Memmen und Schwätzern doch wenigstens einen Mann zu finden: Jakoby, der vielverfolgte, vielverschrieene Demagoge; er ist der Einzige, der heute den Muth hat, dem siegreichen Junkerthum gegenüber, das nicht bloß Oesterreich und die deutschen Südstaaten, sondern das auch den preußischen Liberalismus besiegt und niedergeworfen hat, zu seiner Meinung zu stehen.

Dresden, 25. Aug. Das „Dresd. Journ." enthält eine Bekanntmachung, der zufolge die Landesregierung 7000 inländische Schanzarbeiter sucht, da preußischerseits weitere Befestigungen bei Dresden angeordnet sind.

— Zwischen Sachsen und Preußen ist eine Militärkonvention im Vorschlag, wonach Sachsen die Städte Leipzig und Bautzen zu bleibenden Garnisonen an Preußen überläßt. Die sächsischen Truppen sollen dem Hauptkontingente nach in Sachsen bleiben, unter dem Oberbefehle des Kronprinzen von Sachsen, der jedoch dem König von Preußen als seinem Kriegsherrn huldigt. Ein Theil derselben wird den Besatzungen der eventuellen Bundesfestungen Mainz und Rendsburg zugetheilt.

Wien. Der Vertreter Oestreichs hat die Weisung erhalten, Sachsen in seinen Vorschlägen zu unterstützen, in welchen es sich weigert, seine Armee gänzlich unter den Befehl Preußens zu stellen.

Mainz, 25. Aug. Morgen werden 8000 Preußen hier einrücken und vorläufig auf drei Tage bei den Bürgern einquartirt werden.

Bayerische Blätter behaupten, daß sich in Ingolstadt wirklich 10 den Preußen bei Würzburg abgenommene Kanonen befinden, daß jedoch die bayerische Regierung, um Preußen nicht zu reizen, diese Thatsache mit Stillschweigen behandle.

Die italienische Freiwilligenarmee steht nun von Bergamo bis Desenzano vertheilt. Das Hauptquartier ist in Brescia. Viele Freiwillige haben die Erlaubniß benützt für die Dauer des Waffenstillstands Urlaub zu nehmen, den ihnen wohl niemand mißgönnt, denn sie haben viel ausgestanden, viel gelitten und dem Vaterland einen reichen Bluttribut geleistet. Ihre Todten und Verwundeten belaufen sich auf mehr denn 3800, ihre Gefangenen auf mehr als 2000, so daß nahezu ein Fünftel der ausgezogenen Freiwilligenarmee kampfunfähig gemacht wurde.

Garibaldi wird demnächst noch eine große Abschiedsrevue über seine Freiwilligen in den Ebenen von Montecliari abhalten.

Das französ. Kriegsministerium beansprucht 80 Mill. Fr. zur schleunigen Anschaffung der Hinterladungsgewehre Chassepot. Die Summe wird als Nachtragskredit für das laufende Budget vom gesetzgebenden Körper verlangt werden.

Jacoby im preußischen Abgeordnetenhause.

Gestatten Sie mir, den Adreßentwurf kurz zu beleuchten und offen und unumwunden meine abweichende Ueberzeugung auszusprechen. Sollte dies vielleicht Anstoß erregen, so bitte ich im voraus um ihre Verzeihung. Jedenfalls liegt mir die Absicht fern, irgend Jemanden verletzen zu wollen. Meine Herren! Der Adreßentwurf beschreibt die Waffenthaten des preußischen Heeres und spricht die Hoffnung aus, im politisch geeinigten Deutschland würden dadurch die segensreichsten Folgen bleiben. Auch ich anerkenne in vollem Maße die heldenmüthige Tapferkeit des Heeres, wie die Großartigkeit der kriegerischen Erfolge; allein in den freudigen Siegesmuth, in das Triumphgeschrei der Regierungspartei vermag ich nicht einzustimmen. Die Volkspartei hat nach meiner Ansicht weder das Recht dazu, noch auch einen triftigen Grund. Kein Recht, denn der Krieg ist ohne, ja, gegen den Willen des Volkes unternommen (rechts: Oh, oh!), keinen triftigen Grund, denn nicht der Volkspartei kommt der errungene Sieg zu Gute, sondern dem unbeschränkten Herrscherthume, der Machtvollkommenheit des obersten Kriegsherrn (rechts: Oh, oh!). Seit einem Vierteljahrhundert bereits kämpfe ich für das Recht und einen Verfassungsstaat, für bürgerliche und staatliche Freiheit. Sie werden es mir schon zu Gute halten, wenn ich auch heute mich

nicht dazu verstehen kann, an die Ereignisse der Gegenwart einen andern Maßstab anzulegen, als den gewohnten der Freiheit. Thue ich dies, dann muß ich Ihnen meine innere, meine aufrichtige Ueberzeugung dahin ausdrücken, daß der eben beendete, im Bunde mit einer fremdländischen Macht geführte Krieg trotz aller Siege des tapfern Heeres dem preußischen Volke weder zur Ehre (rechts: Oho!), noch dem ganzen deutschen Volke zum Heile gereicht (erneuter Widerspruch). Meine Herren! ich weiß sehr gut, daß sie einer ganz andern Ansicht sind, aber Sie werden mir billigerweise auch nicht das Recht absprechen, meine entgegengesetzte Ueberzeugung zu erläutern, und werden mir zugeben, daß es in milder und schonender Weise geschieht. (Heiterkeit rechts.) Meine Herren! Das Urtheil der Gegenwart ist nicht immer ein unverfängliches, eine spätere Zeit wird entscheidn — so hofft ja auch der Herr Referent — ob die Tage von Biarritz für Preußen ehrenvoller gewesen, als der Tag von Olmütz. Meine Herren! Ein einiges, politisch geeinigtes Deutschland, so hofft der Adreßentwurf, werde die Folge des Krieges sein. Ich kann diese Hoffnung nicht theilen, ich glaube vielmehr, daß der Ausschluß Oestreichs, das heißt, die Ausstoßung von Millionen deutscher Brüder aus dem Gesammt-Vaterlande, Deutschland nicht einigt, und daß der Plan, den die preußische Cabinetspolitik bereits so lange verfolgt, und der jetzt zwei Drittel der Bevölkerung unter preußische Herrschaft bringt, uns von dem gewünschten Ziele deutscher Einheit weiter abführt, als der frühere Bundestag (rechts Bewegung). Die Sprache des Schwerts, meine Herren, ich brauche die Worte des Staatsministers v. Schoen, die Sprache des Schwerts drückt nichts weiter als die Unklarheit des Kriegers aus. Ehe dieser aber nicht zur Klarheit gekommen, ist an eine befriedigende Entwicklung der politischen Verhältnisse Deutschlands und eine Erhaltung des Friedens nicht zu denken.

Meine Herren, täuschen wir uns nicht über die politische Bedeutsamkeit der kriegerischen Erfolge! Mögen immerhin andere Völker Europas auf dem Wege der Gewalt durch eine Art Blut- und Eisenpolitik zu ihrer staatlichen Einheit gelangen, das deutsche Volk hat von jeher gegen solche Politik, gegen solche Einigungsversuche erfolgreichen Widerstand geleistet. Einheit ohne Freiheit ist eine Sklaveneinheit, die weder Berechtigung noch Bestand hat; am wenigsten aber kann man, wie es in der Adresse geschieht, eine solche politische Einigung als einen Gewinn der Freiheit betrachten. Meine Herren, ich komme auf die Worte, die der Herr Minister-Präsident in Ihrer Commission gebraucht hat. Der Herr Minister-Präsident hat in der Commission erklärt, es komme vor Allem darauf an, die Hausmacht Preußens zu stärken. Den spezifischen Interessen Preußens mag dies vielleicht entsprechen, vom deutschen Standpunkte, vom Standpunkte der Freiheit aus kann ich eine solche Stärkung der preußischen Hausmacht durch Zwangserwerb deutscher Ländergebiete nicht als Stärkung der deutschen Einheit betrachten. Meine Herren! Dauert in Preußen das bisherige Regierungssystem fort und bis jetzt ist noch kaum von einer Veränderung etwas zu merken, dann würde zu der künftigen Neugestaltung Deutschlands sich die frühere Zersplitterung und Ohnmacht verhalten wie die Krankheit zum Tode. Endlich, meine Herren, in Bezug auf die innern Verhältnisse drückt der Adreß-Entwurf aus: der seit vier Jahren bestehende Conflict würde durch die großen Ereignisse, namentlich aber in Folge der von dem Herrn Minister geforderten Indemnität seine Erledigung finden. Das Haus wird bei der Diskussion der Indemnitäts-Vorlage Gelegenheit haben, sich darüber auszusprechen; ohne dem vorzugreifen, will ich nur eine kurze Bemerkung machen. Für einzelne ungesetzliche Handlungen der Regierung kann die Volksvertretung Indemnität ertheilen, für jahrelange verfassungswidrige Ausgaben der Regierung giebt es keine Indemnität, zumal wenn dieselben Männer nach wie vor im Rathe der Krone bleiben und dann nicht einmal Bürgschaft geboten wird, daß die budgetlosen Zustände zur Unmöglichkeit werden! Meine Herren! Die nationalen Bestrebungen, welche von der Regierung selbst angeregt sind und in diesem Augenblick die öffentliche Meinung fast ausschließlich beherrschen, sie haben ohne Zweifel ihre volle Berechtigung: nur eines darf man darüber nicht vergessen. Nicht vergessen darf man es, daß die höheren Grundrechte, die Rechte der Sittlichkeit, der Freiheit, es allein sind, von denen die Wohlfahrt der Völker abhängt; nur im Dienste des Rechts, nur im Dienste der Freiheit darf die Fahne der Nationalität und des Nationalitäts-Prinzips erhoben werden. (Beifall links.) Nur in den Händen Louis Napoleon's und seines Gleichen diente diese Fahne, die Völker zu beirren und zu verderben. (Beifall links. Zischen rechts.)

Eidgenossenschaft.

Die österreichische Regierung läßt sich nach dem von der Schweiz angenommenen System der Hinterladungsgewehre erkundigen. Der Entscheid kann ihr noch nicht mitgetheilt werden, da sich diese Kommission, welche dem Bundesrathe die diesfälligen Anträge zu hinterbringen hat, erst den 3. Sept. besammeln kann. Der Bundesrath stellt im Uebrigen der östreichischen Regierung die Einsicht in die hierorts gemachten Versuche frei.

Die Versammlung der schweizer. naturforschenden Gesellschaft in Neuenburg, den 22., 23. und 24 August, wurde von beiläufig 250 Mitgliedern besucht. Es wurden 40 Kandidaten aufgenommen. Sowohl die General- wie die Sektionssitzungen boten sehr viel nicht nur Interessantes, sondern auch für den Fortschritt der Naturwissenschaft Bedeutendes dar. Bei den Nachmittagsexkursionen wurde die Gesellschaft jedesmal sowohl von Ortsabgeordneten, als auch in verschiedenen Landsitzen des wissenschaftlichen Adels der Neuenburger herrlich begrüßt und bewirthet. Die nächste Versammlung (1867) wird in dem immer gastfreundlichen Zofingen stattfinden. (Bd.)

Aargau. Der Regierungsrath hat zum Gesanglehrer an der Kantonsschule den Hrn. Armin Früh aus Dresden gewählt. Hr. Früh ist sodann von der Gemeindswahlbehörde von Aarau auch zum Gesanglehrer an der Bezirks- und Gemeindeschule gewählt worden.

— Der landwirthschaftl. Gesellschaft hat der Reg.-Rath einen Staatsbeitrag von Fr. 1200 an den Samenmarkt zur Prämirung der schönsten Früchte zuerkannt.

— Wie wir mit Vergnügen vernehmen, hat die Versammlung der Schweiz. Irrenärzte, welche von den Plänen für die neue aarg. Irrenanstalt Einsicht genommen, dieselben einstimmig als ausgezeichnet erklärt. Die nach diesen Plänen gebaute Anstalt soll alle andern bezüglich ihrer zweckmäßigen Einrichtung übertreffen.

— Hr. Reg.-Rath v. Hallwyl soll, wie man hört, seine Stelle im Laufe dieser Woche antreten.

— Baden. Bei der gestern dahier stattgefundenen Abgeordnetenversammlung der aarg. Männerchöre wurde Wohlen als Festort für das künftige Kantonalsängerfest bestimmt. Als Kantonal-Direktor wurde Herr Stauffer in Baden und als Vice-Direktor Herr Bergmann in Muri gewählt. — Ferner wurde von der genannten Versammlung der Beschluß gefaßt, die tit. Erziehungsdirektion zu ersuchen, einen Direktorenkurs für den Kanton Aargau anzuordnen, wie ein solcher schon in den Kantonen Bern und Zürich stattgefunden hat.

— Baden. Heute früh halb 2 Uhr weckte das Feuerhorn einen Theil der hiesigen Bewohner aus ihrem Schlafe auf. Es brannte im Dorfe Wettingen. Ein Wohnhaus und Scheune, dem Herrn Pl. Kramer gehörend, gingen in Flammen auf. Zufällig entdeckten zwei junge Männer, welche beim hellen Mondschein Gras mähen wollten, den Ausbruch des Feuers, und so gelang es, daß Menschen und Vieh und auch noch ein Theil der Fahrhabe gerettet wurden. Der glücklichen Windstille und der schnellen und kräftigen Hülfe von Seite der Wettinger selbst ist es zu verdanken, daß das Unglück kein größeres geworden. Ein gewaltiger Garbenstock und ein ditto Heu gingen beim Brand zu Grunde. Wenn es sich erwahret, was man erzählt, so ist das Unglück von frevler Hand gelegt worden. (B.T.)

Bern. Der Eindruck, welchen das gestrige Einweihungsfest in Neuenegg unzweifelhaft jeden Theilnehmenden mit nach Hause nehmen ließ, war ein erhebender — kaum mag je im Kanton Bern eine Feier von solch allgemein getheilter, zweckbewußter Feststimmung getragen und belebt, begangen worden sein, wie dieses würdige patriotische Fest, welches der Himmel auch in wirklich außergewöhnlicher Weise begünstigt hat. Großartig nach unsern Verhältnissen, denn wir schätzen die Zahl der Theilnehmenden auf wenigstens 16,000, bewahrte dieses Fest ein wohlthuendes Gepräge der Erinnerungsfeier eines Volkes, das sich selbst leitet und beherrscht und wenn auch, was bei solchem Menschendrängen in beschränkterem Raume nicht überraschen kann, leider einige Unglücksfälle zu beklagen sind, haben wir diese doch nicht der Rohheit oder Brutalität zuzuschreiben. Der imposante Festzug, welcher um Mittags von Flamatt nach dem auf der Höhe von Neuenegg errichteten Denkmal sich bewegte, dauerte über 20 Minuten und marschirte in enggeschlossenen Reihen. Die Zahl der Veteranen, bei deren Erscheinen überall die Häupter sich entblößten, hatte sich doch über 20 vermehrt. Diese, zum Theil noch rüstigen Greise und die hoffnungsvolle, in Waffen stehende Jugendschaar bildete einen er-

greifenden Kontrast und in manchem Auge sahen wir gestern die Thräne innerster Erregung glänzen.

Die Unfälle, von welchen wir bis jetzt Kenntniß erhalten, sind folgende: Ein Hafnermeister Howald, gerieth beim Einsteigen auf der Station Flamatt unter die noch in Bewegung befindlichen Räder und mußte ihm der Arm amputirt werden; 2 Personen sollen in Folge der Eile und Erhitzung am Herzschlag gestorben sein; ein Fuhrwerk stürzte zwischen Sensenbrücke und Thörishaus bei nächtlicher Heimfahrt in die Tiefe. (Br. Z.)

„Bund" schätzt die Anzahl der Theilnehmer aus allen Theilen des Kantons, aus Zofingen und dem benachbarten Kanton Freiburg auf zwanzigtausend und mehr. Hundert Fahnen der Militär, Turn- und Sängervereine und der Zünfte Berns, unter letzteren mehr denn eine, die auf blutigem Schlachtfelde geweht, umflatterten das Denkmal, vor welchem 36 Veteranen aus der Zeit des „Ueberganges" Platz genommen hatten, darunter 14, die auf dieser Stelle vor 68 Jahren für das Vaterland gekämpft.

Die drei Festredner, Oberst Meyer von Bern, Dr. Bähler von Biel und Pfarrer Stauffer in Neuenegg, hielten passende vaterländische Ansprachen und die Gesangvereine verherrlichten die Feier durch einige schöne Lieder.

Zürich. Eine am Sonntag Nachmittag von Linththal abgegangene Depesche brachte nach Zürich die Kunde, daß der vermißte Hr. Dr. Hugo Wislicenus auf dem Bifertengrad todt aufgefunden worden ist. Er ist wahrscheinlich von herabrollendem Gestein erschlagen worden. Er wird heute in Linththal begraben.

Luzern. Gegenwärtig ist der Fremdenbesuch in hier sehr zahlreich. Die großen Gasthöfe wie die Pensionshäuser füllen sich. Amerikaner, Franzosen und Engländer sind vorzüglich vertreten.

Zug. Anläßlich der vielen Brandfälle im hiesigen Kanton, namentlich in Scheunen, die Brandstifter voraussetzen, möchten wir an ähnliche Fälle früherer Jahre in Frankreich erinnern, wo sich herausstellte, daß Ratten in ihre Nester Zündhölzchen verschleppten und dadurch mehrere unerklärliche Feuersbrünste entstanden.

Basel, 26. August. St. Jakobsfest durch das schönste Wetter begünstigt. Große Volkstheilnahme. Basel an die Berner in Neuenegg: „Dem Vaterland Herz und Hand im Leben und im Sterben." Bern an Basel: „Es lebe die Treue zum Vaterland."

Baselland. Liestal, den 27. In der eidgenössischen Schießschule dahier sind von Bern 5 Hinterladungsgewehre verschiedenen Systems und verschiedener Konstruktion angelangt, mit welchen nun Schießversuche angestellt werden.

Graubünden. Nachträgliches zur Grenzbesetzung. Einer Korresp. des „Bund" aus dem Oberengadin vom 18. d. entnehmen wir Folgendes: Gestern haben uns die letzten eidgen. Truppen und der große Stab verlassen. Unsere Thäler und Dörfer haben wieder ihr stilles und bürgerliches Aussehen angenommen und gar manche Quartiergeber finden, daß bei einem so freundschaftlichen Verhältniß, wie es diesmal zwischen Militär und Bürgern geherrscht, der Abzug einem geradezu das Gefühl einer empfindlichen Leere hinterläßt. Während anderswo der Fuß des Kriegers die Ernte zertrat, sahen wir häufig den Soldaten mit seinem Quartiergeber das Heu dörren und heimführen und Abends wieder als traute Hausgenossen bei einem Glase Wein oder beim Milchkrug sitzen. Bei keiner frühern Grenzbesetzung behielt der schweizerische Soldat das Bewußtsein seines republikanisch bürgerlichen Elementes so bei, wie dies bei allen Korps diesmal der Fall war. Wir schreiben diese erfreuliche Erscheinung wesentlich dem gesunden Takte und dem Beispiele der obern Stabsoffiziere sowohl des eidgenössischen, als der kantonalen Stäbe zu.

Waadt. Der bekannte Spanier Matamoros, der Jahre lang allein um seines Glaubens willen in Granada im Kerker saß und endlich der allgemeinen Bewegung in Europa und der großen Abordnung nach Madrid zu Gefallen zur Verbannung begnadigt wurde, ist Ende Juli in Lausanne gestorben. Seine eifrigen Bemühungen um die schöne Zahl junger Spanier, die in der Schweiz und in Frankreich evangelische Theologie studiren, haben seine im Kerker untergrabene Gesundheit vollends zerstört und ihn einem frühen Ende entgegengeführt. Matamoros war Artillerieoffizier, als er die römische Kirche verließ.

Genf. In Genf ist Hr. Vettiner, der muthvolle und verdienstvolle Independent, gestorben. Die tapfere Rolle, die er bei dem Attentatt vom 22 August gespielt, ist noch in Aller Gedächtniß.

— Chamounix. Gestern hat sich bei einer Ersteigung des Montblanc folgende erschütternde Katastrophe zugetragen: Mittwoch Morgens 10 Uhr verkündeten drei Kanonenschüsse die Abreise von Touristen nach dem Montblanc vom Hotel Royal aus. Es waren dieß drei Engländer, die, nachdem sie die bedeutendsten Schweizerberge ohne Führer glücklich bestiegen hatten, nun hartnäckig trotz allen Abmahnungen und Vorstellungen entschlossen und bereit waren, die Besteigung dieses Riesenberges ohne Führer und ohne den sonst erforderlichen Proviant zu unternehmen. Abends gegen 6 Uhr avertirten uns mehrere Salven, vom Hotel Royal aus abgefeuert, von der Ankunft der übermüthigen Touristen auf dem großen Maulthier; sie hatten somit das Schwierigste dieser tollkühnen Ersteigung überstanden. Morgens 4 Uhr brachen sie von dort wieder auf und gegen 9 Uhr sah man sie auf dem Grand-Plateau, von dort aber wandten sie sich von dem gewöhnlichen Wege ab und setzten sich somit den größten Gefahren aus. Diese Nachricht lief windesschnell durch Chamounix und Jedermann, der nur im Besitze eines Perspektivs war, nahm dieses zur Hand, um mit den Augen den Waghälsen zu folgen. Trotz sehr häufigem Glitschen avancirten sie dennoch ziemlich rasch, so daß Niemand mehr, ungeachtet der falschen Richtung, die sie eingeschlagen hatten, an dem glücklichen Ausgang der Besteigung zweifelte. Schon waren sie dem Gipfel auf eine kleine halbe Stunde genaht, als man auf einmal mit Schrecken bemerkte, daß der hinterste fiel und mit Blitzesschnelle die flache steile Eiswand herunterrutschte, seine Gefährten, die am gleichen Stricke festgebunden waren, den der Fallende sich um den Leib gegürtet hatte, mit sich ziehend. So machten denn alle drei einen Fall über eine mehr als 100 Fuß hohe Eiswand hinunter, wo sie dann regungslos liegen blieben. Acht tüchtige Führer wurden sogleich zur Aufsuchung der Unglücklichen abgeschickt. Das Nähere wird man nun erst bei deren Rückkehr wissen. (N. Z Z.)

Deutschland. Auf den 12. September werden die preußischen Garderegimenter ihren Einzug in Berlin halten. Vor dem Brandenburger Thor wird zu diesem Zwecke eine kolossale Ehrenpforte errichtet. Die Spezifischen werden alles Mögliche thun, um bei dieser Gelegenheit dem preußischen Eroberungsgeist und Machtdünkel Huldigungen darzubringen.

München, 25. Aug. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 12,215 Sch., wovon 7978 Sch. verkauft, und 4237 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 8 kr. (gef. um fl. 52 kr.); Korn 12 fl. 56 kr. (gef. um 40 kr.); Gerste 11 fl. 44 kr. (gest. um 56 kr.); Haber 6 fl. 33 kr. (gef. um 50 kr.). Die Reste bestunden in 1952 Sch. Weizen, 1571 Sch. Korn, 3 Sch. Gerste, 711 Sch. Haber. Umsatzsumme 119,917 fl.

Landshut, 24. Aug. Auf heutiger Schranne standen im ganzen 4910 Sch., darunter 2011 Sch. Weizen. Im Rest blieben 598 Sch. Weizen 86 Sch. Korn, 07 Sch. Gerste, 09 Sch. Haber. Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 20 fl. 30 kr. (gef. um 0 fl. 40 kr.), Korn 12 fl. 57 kr. (gef. um 19 kr.), Gerste 10 fl. 5 kr. (gest. um 43 kr.), Haber 6 fl. 58 kr. (gef. um 14 kr.). Die neue Zufuhr betrug 4801 Sch.

Fruchtmarkt Basel, 24. August 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 32½—34
Mehl, franz. I.	„ 43 —44
„ „ II.	„ 39—40
Haser	„ 19½—20
Roggen	„ 20 —
Mahlbohnen	„ 25 —
Mais	„ 22—23

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. August 1866.

Ochsen.
Hr. Reminghaus, Kfm., Solingen.
— Thoman, dto., Waldenburg.
— Lienhard, dto., Lausanne.
— Montag, dto., Zürich
— Leimgruber, dto., Brasilien.
— Marti, dto., Zürich.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Faller, Part., Laufenburg.
Mad. Camus m. Tocht., v. Paris.
Mad. Boucher, v. Paris.

Storchen.
Hr. Börsch, Negot., Zürich.
— Laube, dto, Basel.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Rinneberg, dto., Mülhausen.
— Schmidt, dto., Baden.
— Franke, Kfm., Erfurt.
— Rühlemann, Kfm., Weinfelden.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Fischer, Part., Stetten.
— Peter 3, Sänger, Innsbruck.

Wildenmann.
Hr. Frey, Negot., Basel.
— Lips, Kutscher, Basel.
— Böspti m. Tocht., v. Frutigen.
Frl. Budorosti, v. Pera.

Löwen.
Hr. Mickon, Kfm., Rued.
Hr. Richard, Kfm., Grandson.
— Wasseli, dto., Chur.
— Lunsche, dto., Belfort.
— Hollinger, dto., Zürich.
— Müller m. Frau, Kfm, Thun.
— Binder, Inspektor, Zürich.
— Koch, Negot., Lindau.
— Theiler, Graveur, Einsiedeln.

Schwert.
Hr. Müller, Part., Mülhausen.
— Sprenger, Part., Muri.
— Ehrsam, Sattler, Basel.
— Bindenader, dto., dto.
— Hug. Schreiner, Bronschhofen.
— Hofmann, Part., Unterkulm.
— Meier, Schneider, Winterthur.
— Oederli, dto., Nevendorf.
— Spörri, Maler, Zürich.
— Boo, Part., Zofingen.

Rößli.
Hr. Mahner, Part., Halle.
— Bader, Kfm., Genf.
— Künzli, dto., Aadorf.
— Rüegger, Schrnr., Güntersthal.
— Grauer, Wagner, Ittenburg.
— Henes, Küfer, dto.
— Hertner, Part., Zofen.
— Martin, Lithograph, Schinznach.
— Wiederkehr, v. O Ehrendingen.
— Benker, Part., Waldenstein.

Verkaufs-Steigerung.

Herr Friedrich Hemmeler-Boß, als Vertreter seiner Kinder erster Ehe, wird **Freitag den 31. l. Mts.**, Abends 8 Uhr, die von diesen aus dem Nachlasse ihrer Großmutter, Frau Wittwe Gränicher-Boß ererbten Liegenschaften in der Wirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzgermeister, auf eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen, und zwar:

a. Das **Haus Nr. 728 am Ziegelrain**, von Stein gebaut, zwei Stock hoch, mit gewölbtem Keller. Das Plainpied eignet sich vorzüglich für einen Handwerker. Auf dem ersten und zweiten Stocke befinden sich je drei Zimmer mit Küche und auf dem Estrich drei Kammern. Ferner gehört dazu ein Gärtchen und ein Vorplatz.

b. Circa 30,000 □' gutgelegenes **Garten- und Ackerland** vor dem Haldenthor.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig. Kaufsliebhaber werden freundlich ingeladen.

Aarau, den 22. August 1866.

Aus Auftrag:
J. J. Leutwyler, Notar.

Stammholz- & Brennholz-Steigerung, Waldfeld-Verpachtung.

Es wird öffentlich versteigert: **I.** Nächsten **Dienstag den 28. dieß,**

a. Vormittags von 8 Uhr an im „Hungerberg", Sammlung auf dem Gießhübel:
5 Stück größeres Tannen Bauholz (theilweise auch für Sägholz oder als Rebsteckenholz tauglich) mit 361 c' Schaftholzmasse;
6¾ Klafter Stockholz und 35 Stück Reiswellen.

b. Nachmittags von 1 Uhr an im „Oberholz", beginnend am „Hasenberg", ob der Wöschnauer Mühle:
4 Stück Eichennutzholz mit 81 c' Schaftholzmasse;
12 „ Tannen-Säg und Bauholz mit 413 c' Schaftholzmasse;
3½ Klafter Tannen und Buchen-Spältenholz.

c. Nachher im „Gönhard", auf dem Distelberg beginnend:
2 Stück Tannen Sagholz mit 81 c' Schaftholzmasse;
13½ Klafter Tannen-Spältenholz, und
18½ „ „ Stockholz.

II. Donnerstag den 30. dieß,

a. Nachmittags 2 Uhr im „Gönhard", Schlag 1866:
ca. 4 Jucharten Waldfeld, und

b. nachher im „Oberholz", Schlag 1866:
ca. 1 Juchart Waldfeld, —
beides für zweijährige landwirthschaftliche Benutzung.

Zu diesen Steigerungen ladet freundlich ein

Aarau, den 24. August 1866.

Die Forstverwaltung.

SALON GASSNER
auf dem Schloßplatz.



Achtungsvollst

Heute und die folgenden Tage, täglich eine große Vorstellung
amusanter Täuschung,
und den beliebten
Erscheinungen à la Ferique.



Anfang 7½ Uhr. — Preise: Sperrsitz 1 Fr. 1. Platz 80 Ct.; 2. Platz 60 Ct.; Gallerie 20 Ct.

GASSNER-CANCON.

Wohnungs-Veränderung.

Die Unterzeichnete bringt dem Ehrdn. Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß sie ihr bisher in Nro. 122 an der Pelzgasse betriebenes **Blumengeschäft** nunmehr in das **Wohnhaus Nro. 68 des Herrn Ramsauer an der obern Pelzgasse, 1 Treppe hoch**, verlegt hat.

Für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sie sich, unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung, auch fernerhin für Abnahme und Verfertigen aller Arten **Blumen und Kränze.**

Aarau, den 27. August 1866.

Ifr. Bühlmann, Fleuriste.

Zu verkaufen:
Schöne und gute Kartoffeln
bei Friedr. Nüsperli, Sattler, am Zollrain.

Zum Verkauf: Von heute an alle Tage **gute Kartoffeln** bei
Rämisperger, Spengler.

Zum Verkauf:
Eine sehr gute gezogene größere **Pistole.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die **Vergütung für das Sammeln von Engerlingen** wurde heute auf **Fr. 3.** für den Sester und auf **Rp. 30** pr. Immi festgesetzt. **Dienstag den 27. l. Mts.** beginnt die **Auszahlung der Guthaben** für das bisher abgelieferte Quantum auf der Polizeiwachtstube. Es ist sehr nothwendig und liegt vorzugsweise im Interesse der Landbesitzer, daß die Sammlung eifrig fortgesetzt werde. Nach dem angegebenen Maßstabe wird das Polizeiinspektorat die Löhnung dafür regelmäßig ausbezahlen.

Aarau, den 25. August 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Brodpreise der Aktien-bäckerei Aarau:

3 Pfund Weißbrod 57 Ct.
3 „ Mittelbrod 48 Ct.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** nebst Zubehör, für eine kleine Familie. Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

Verloren: Gestern auf der Schanze eine neue blaue **Kappe.** Man bittet um Rückgabe an die Exped. d. Blts.

Täglich junges fettes **Schaffleisch,** extra fettes **Fischenthaler Kalbfleisch,** fettes **Ochsenfleisch** und frisches **Schweinefleisch** empfiehlt bestens
A. Landolt, Metzger.

Gesucht:
Eine tüchtige, im Hauswesen und der Gartenarbeit erfahrene **Magd**, auf das Land, gegen guten Lohn. Nur solche Bewerberinnen, die gute Zeugnisse haben, werden berücksichtigt. Eintritt sofort. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ernst Mahner's Schriften.

1. Das große, menschenerrettende göttliche Urgesetz des Lebens.
2. Das hohe Manifest Ernst Mahner's über die Begründung einer medizinischen und somatischen Reformation im 19. Jahrhundert.
3. Der Hoch-Altar des Lebens und der Gesundheit oder **Prophetica medica**

Preis für alle 3 Schriften zusammen 50 Ct. Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

☞ Die Vorträge des Autor's werden in 8 Tagen, nach seiner Rückkehr von Solothurn, stattfinden.

Letzten Samstag wurde auf dem Wochenmarkt in Aarau ein **seidener Regenschirm stehen gelassen.** Der Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung an **Frau W. Stigeler**, hinter dem Bahnhof, abzugeben.

Wo ein **Drehbank** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Von heute an sind zu haben **Schwerzebirnen** per Viertel bei
Fisch, Uhrenmacher.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 0,4'''	26''' 11,9'''	26''' 11,9'''
Thermometer	+ 12	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsdesch	bd	—	bd

Aarstand.
27. Aug. Morg 10,2. | Mitt. 10,3. — Abd 10,4.

Mittwoch. № 205. 29. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Kommandant des Artillerie-Wiederholungskurses in Frauenfeld, Oberst Herzog, hat am 26. folgenden Tagesbefehl erlassen: „Das eidg. Militärdepartement hat mir das Kommando des Wiederholungskurses der Batterien Nr. 4, 8, 10, 16, 18 und 20 anvertraut. Zum erstenmal finden in unserm Vaterlande Artillerieübungen in solcher Ausdehnung statt. Dergleichen Uebungen können nur dann ein ersprießliches Resultat geben, wenn alle mit vereinten Kräften demselben Ziele zusteuern, wenn der Dienst nicht als unnütze Spielerei und Plage angesehen, sondern von dem wahren Gesichtspunkt aus betrachtet wird, nämlich von demjenigen einer ernsten Pflicht jedes braven Schweizersoldaten, sich auf die Tage vorzubereiten, wo das Vaterland unsers Schutzes bedarf, Tage, welche bälder erscheinen können, als man vielfach glaubt. Darum laßt uns die kurze Zeit der Vorbereitung benützen, lasse es keiner unter uns an Pflichttreue, Diensteifer und Mannszucht fehlen und unterziehe sich jeder dem angestrengtesten Dienst, indem ihm dessen schönes Endziel vor Augen schwebe: „die Wahrung der Unabhängigkeit unseres schönen Vaterlandes."

Ich erwarte, daß ein Jeglicher unter Euch die Ehre der Waffe und diejenige seiner Batterie wahren werde und ein Wetteifer sich entspinne, welcher ohne Beeinträchtigung der Kameradschaft jede Batterie zu den höchst möglichsten Leistungen ansporne und hoffe mich hierin im Verlauf des Wiederholungskurses nie getäuscht zu sehen."

Montags den 3. Sept. soll das erste Divisionsmanöver, am Dienstag und Mittwoch ein Ausmarsch der ganzen Division nach Wyl unter Einnahme von Gefechtsstellungen stattfinden und am Donnerstag und Freitag mit den Divisionsmanövern fortgefahren werden.

Der Kurs zählt im Ganzen, inbegriffen die Stäbe, 55 Offiziere und 923 Soldaten mit 140 Reit- und 464 Zugpferden.

Berlin, 26 Aug. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Einverleibungsvorlage hat gestern Abend in Gegenwart des Grafen Bismarck Berathung gehalten. Während derselben wurden verschiedene Amendements gestellt, die in dem Einen Punkte der Forderung der sofortigen Realunion übereinstimmten. Der Abgeordnete v. Virchow verlangte, daß über die Einführung der preußischen Verfassung in den annektirten Ländern das norddeutsche Parlament gehört werde. Der Graf Bismarck erklärte: Er trete der sofortigen Realunion nicht entgegen, müsse sich aber gegen die sofortige Einführung der preußischen Verfassung, sowie dagegen, daß das norddeutsche Parlament darüber gehört werde, aussprechen. Der Regierung müsse für die Einführung der preußischen Verfassung ein Spielraum bleiben, welcher die erforderliche Regelung der Verhältnisse durch königliche Verordnung ermögliche; sie habe also nichts dagegen, wenn durch ein Gesetz ausgesprochen werde, daß die preußische Verfassung bis zum 1. Oktober 1867 einzuführen sei.

Im Ganzen wird Preußen 62½ Mill. Thaler (234½ Mill. Fr.) unter dem Titel von Kriegskostenentschädigung einsacken. —

Aus Straßburg 24. Aug. meldet die „Kölner Ztg.": Bekanntlich wurden vor Beginn des Krieges die Weine der herzoglich nassauischen Keller nach Straßburg gebracht. Heute, wo Preußen das nassauische Gebiet annectirt hat, reklamirt dasselbe diese Weine und hat auf dieselben Beschlag legen lassen.

Wiesbaden, 24. Aug. Vom nächsten Montag ab werden die nassauischen Truppen in das Land zurückgeführt. Waffen, Pferde, Munition und Kriegsmaterial aller Art sind an die nunmehr preußischen Behörden abzuliefern. Die Corps werden sofort aufgelöst, und die Mannschaften bis zum Feldwebel aufwärts in die Heimath entlassen. Den Subalternoffizieren bis zum Hauptmann aufwärts steht der Eintritt in preußische Dienste frei; bezüglich der Stabs- und Oberoffiziere ist die Entscheidung des Königs für jeden Einzelnen vorbehalten. Die Reformation der Corps soll erst später erfolgen. — In Johannisberg ist preußische Einquartierung eingerückt. Das Schloß des Fürsten v. Metternich hat 67 Mann ins Quartier erhalten.

Wien, 28. Die Wiener Zeitung enthält ein Dekret, welches den Finanzminister ermächtigt zur Emission von 50 Millionen fl. in fünfprozentigen Obligationen und 90 Mill. in Staatsscheinen. Als bestimmt bevorstehend wird gemeldet, die Ernennung Hübners zum österr. Minister des Außern, ebenso die Errichtung des ungarischen Ministeriums, in welchem Graf Andrassy, Vizepräsident der ungarischen Kammer sitzen werde.

Die internationale Convention behufs Verpflegung der auf dem Schlachtfelde Verwundeten soll nun auch, wie berichtet wird, auf den Seekrieg ausgedehnt werden. Die Initiative hierzu soll der österreichische Admiral Tegetthoff gegeben haben, nachdem ihm der Abschluß einer solchen Convention durch die Seeschlacht bei Lissa besonders nöthig erschienen ist. In genannter Schlacht, als der Re d'Italia im Sinken begriffen war, war das österreichische Geschwader so engagirt, daß es ihm unmöglich war, der mit dem Schiffe sinkenden Mannschaft irgendwelche Hülfe zu leisten. Der Admiral schlägt demnach vor, jede Kriegsflotte von einem kleinen Geschwader von Dampfern begleiten zu lassen, welche, mit der weißen Parlamentärsflagge versehen, von beiden Seiten als neutral betrachtet, die Aufgabe hätten, die in's Wasser stürzenden Matrosen und Marinesoldaten wieder aufzufischen und, falls sie verwundet wären, ihnen die nöthige Hülfe zu leisten.

Bucharest, 26. Aug. In Rumänien eine Hungersnoth. Die Ausfuhr der Cerealen, ausgenommen Weizen ist verboten. Die Cholera nimmt ab.

Florenz, 28. Der Kriegsminister verordnet die Entlassung der Mannschaft zweiter Kategorie der Klasse von 1845. Die „Unita ital." veröffentlicht einen Brief Mazzini's, in welchem derselbe erklärt, er nehme die Amnestie nicht an.

London, 27. In Birmingham hat gestern eine großartige Demonstration zu Gunsten der Reform stattgefunden. Auf öffentlichen Plätzen waren 10 Tribünen errichtet. Bright, Sholefield und andere Redner wurden mit großem Enthusiasmus empfangen. Man spricht von 25,000 Anwesenden. London und andere Städte hatten Deputirte geschickt.

Zur Ausrüstung der englischen Truppen mit Hinterladungsgewehren sind alle Anstalten getroffen. Am 1. April soll die Umwandlung von 250,000 Enfieldbüchsen in Hinterlader vollendet sein, so daß alle Waffengattungen, Kavallerie, Infanterie, Artillerie und Marinesoldaten, damit versehen werden können. Die Freiwilligen-, Miliz- und Kolonialregimenter sollen später folgen.

Eidgenossenschaft.

Nächsten Sonntag findet in Frauenfeld die Versammlung des ostschweizerischen Artillerie-Offiziersverein mit Zuzug der Offiziere von Zürich und Aargau statt, bei welchem Anlaß der Herr Kommandant des Kurses Schießübungen mit dem neuen gezogenen 8 Pfd.-Hinterlader, der in dem Kurse verwendet wird, vornehmen lassen will.

Bern. Der Regierungsstatthalter von Aarwangen hat den Friedrich Bangarter auf Geißberg festnehmen lassen, weil sich der Unmensch wiederholt beigehen ließ, kleine Kinder mit Schnaps zu füllen, jüngst aber einen Knaben mit dem Gift also anfüllte, daß der Kleine daran starb.

— Von der Neuenegg-Feier sagt das „Intellgzbl.": Den zerschossenen Fahnen aus der Zeit von 1798 folgten die Veteranen selbst, die am Gefechte bei Neuenegg Theil genommen hatten. Es mochten ihrer etwa 24 sein, darunter einer von 101 Jahren und ein 98jähriger Greis von Iselwald, der in seiner bis heute konservirten langschössigen Dragoner-Uniform und dem Dreispitz noch ordentlich rüstig einherwandelte und einige andere ihre Pfeifchen schmauchten. Diese ehrwürdigen lebenden Zeugen einer Zeit, deren festliche Erinnerung heute begangen werden sollte, konnten nicht ohne die größte Theilnahme betrachtet werden. Männer aus dem Volke, schlicht und einfach, von den Unbilden des Alters zum Theil hart mitgenommen, machte ihr persönliches Erscheinen an diesem ihrem Ehrentag und auf der Stätte, die sie als stattliche junge Burschen in der Vollkraft der Gesundheit und in ungebrochenem Jugendmuthe in schweren Stunden gegen den Feind vertheidigt, einen ganz eigenen Eindruck. Ein Bild menschlicher Vergänglichkeit, wenn man will; aber zugleich eine erhebende Erinnerung an das Edlere und Unvergängliche, das der hingeschwundenen Jahre ungeachtet im Volke fortlebt, hochgeehrt.

— Der Verwaltungsrath der bernischen Kantonalbank hat gestern, den 27. d., an die Stelle des austretenden Hrn. Kurz den Hrn. Kantonsbuchhalter Henzi zum Bankdirektor gewählt.

Zürich. In Winterthur sind während wenigen Tagen aus einem Hause fünf Leichen getragen worden, und zwei weitere Personen sind ebenfalls sehr gefährlich krank. Man schreibt diese seltene Erscheinung dem Umstande zu, daß seit Jahren in diesem Hause ein Knochenmagazin gehalten wird, das pestilenzalischen Gestank verbreitet. Wer schon das Vergnügen gehabt hat, solchen Gestank zu riechen, der wird sich nicht verwundern, daß alle dahin siechen, welche zu solchem Geruche verdammt werden.

— Die Herbst-Ledermesse in Zürich am 27. und 28. dieß war gut befahren und der Anfangs etwas flaue Markt entwickelte sich noch zu einem im Gang befriedigenden Absatz. Von Sohlleder war etwas bessere Waare als an den letzten Messen vorhanden; die Preise dafür variirten per Zentner zwischen Fr. 110 und 140. Schmalleder war gut vertreten und ging von Fr. 160 bis 215, Kalbleder zu Fr. 270 bis 320, einzelne vorzügliche Posten bis Fr. 350 ab. Futterleder fand in feiner Waare raschen Absatz, zum Theil für Amerika. Für Felle und Häute war der Umsatz matt und die Preise sind gedrückt.

Luzern. Das Kriminalgericht hat am 27. den des Mordes beklagten Hug zum Tode verurtheilt.

Schwyz. Die letzten kalten Tage waren die Gäste auf Rigi und Pilatus eingeschneit.

Zug. Aus den Verhandlungen des Piusvereins entnehmen wir, daß sich Einer beklagt, daß die katholischen Gesellenvereine in der Schweiz nicht recht gedeihen wollen, woran namentlich die Grütlivereine schuld seien. Hätten letztere auch gar kein weiteres Verdienst, so wäre dieses schon hinreichend genug, um vor dem Gesammt Grütliverein den Hut abzuziehen. Man weiß leider nur zu gut, wo die sogenannten katholischen Gesellenvereine hinaus wollen. (Bad. Tagbl.)

Solothurn. In Oberdorf bei Solothurn sind gestern (27.) Nachts 8 Häuser abgebrannt. Die Lebwaare wurde gerettet, aber Frucht und Heu ging gänzlich zu Grunde.

Thurgau. In Romanshorn ist letzten Sonntag Abend ein junger Schriftsetzer, Jakob Gimmi von Audweil, beim Baden im See ertrunken.

— Die Thurgauer Ztg. klagt über das skandalöse Benehmen der zwei Kavallerie Kompagnien (Thurgauer und Schaffhauser) bei ihrem Abmarsch von Frauenfeld. Sie hatten vergangene Woche daselbst einen Wiederholungskurs durchgemacht.

Waadt. Die Lauf. Ztg. berichtete unlängst, daß zwei Farbige von guter Erziehung auf Andringen von Amerikanern aus einem Lausanner Gasthof fortgewiesen worden seien und knüpfte daran allerlei Glossen. Nun kommt der Wirth von Beau Rivage und kehrt die Geschichte um. Es logirten bei ihm zwei Farbige aus Neuorleans und das Erscheinen derselben an der Tafel veranlaßte eine Familie von Südlingen zur Abreise. Die Farbigen haben das Feld behauptet und die Sklavenhalter mußten weichen, weil der Wirth ihren Vorurtheilen nicht Rechnung tragen wollte.

Schaffhausen, 27. Aug. Während gestern Morgen aus allen Gemeinden des Kantons muntere Sänger und Sängerinnen zu der angekündigten Gesangaufführung in Schaffhausen einrückten, verbreitete sich das Gerücht, der gemischte Chor von Schleitheim habe auf seiner Fahrt in der Nähe von Schleitheim ein bedauernswerthes Unglück zu beklagen bekommen und aus dem fröhlichen Zug sei ein Leichenzug geworden. Leider bestätigte sich das Gerücht nur zu bald. In der Nähe der sog. Hohbruck wollten einige Schützen Feldschießübungen halten und waren mit dem Aufstellen der Scheiben beschäftigt, als zwei Sängerwagen unter dem Klange munterer Lieder die Straße daher fuhren. Einer der Schützen ergreift eines der bereits geladenen Gewehre und präsentirt es zu Ehren der Sänger; ein zweiter Feldschütz springt daher, ergreift ein zweites geladenes Gewehr und will wahrscheinlich einen Ehrenschuß abfeuern; er schießt unglücklicherweise gegen einen der Sängerwagen und auf den Schuß erschallt statt Jubel Angst- und Hülfsgeschrei; die Kugel riß einer der Sängerinnen ein Stück vom Schädel weg und aufspritzendes Blut und aus der Wunde hervortretendes Gehirn boten einen furchtbaren, Mark und Bein durchschneidenden Anblick. Die Verwundete ist eine brave Tochter von Schleitheim, eine Magdalena Wanner; zwei andere Sängerinnen wurden von der Kugel an den Köpfen leicht gestreift. Der unglückliche Schütze heißt Christian Bächtold, Küfer. Eine böse Absicht wird diesem von keiner Seite her zugetraut, wenn man auch den sträflichen Leichtsinn, in der Richtung gegen den Wagen zu schießen, sich nicht zu erklären vermag, da Bächtold gewußt haben muß, daß das abzufeuernde Gewehr scharf geladen war. Die Getroffene starb in der folgenden Nacht Eine Untersuchung ist eingeleitet.

St. Gallen. Letzten Sonntag hat die zweite eid. Offiziersschule unter der Leitung des Herrn Oberst Hofstetter in St. Gallen ihren Anfang genommen. Circa 120 Offiziere und Aspiranten aus verschiedenen Kantonen der Schweiz werden sich daran betheiligen.

— Der Gemeinderath der Stadt St. Gallen hat auf ein einläßliches, gründliches Gutachten der Herren Thierärzte Kobelt und Zäch die jüdische Schächterei untersagt, und zugleich Fürsorge getroffen, daß auch das kleinere Vieh auf die gleiche Weise, wie das große abgeschlachtet werde.

Genf. Chamounix. Die Katastrophe bei der Montblanc Besteigung hat nur ein Opfer gefordert. Als die zur Aufsuchung der Verunglückten abgesandten Guiden aux grands mulets ankamen, so sahen sie wenige Minuten später auch zwei der Engländer ankommen; der Eine ganz schneeblind mit einigen leichten Kontusionen am Kopf, der andere durchaus unversehrt und seinen nicht mehr sehenden Gefährten leitend. Den dritten mußten sie todt, mit eingedrücktem Schädel zurücklassen. Die Leiche des Letztern wurde den andern Morgen früh von den Führern geholt; sie ist diesen Abend erwartet um nach England spedirt zu werden. (N. Z. Ztg.)

Ausland.

England. Das amerikanische Zwerg-Schifflein „Roth-Weiß und Blau" ist nach einer Fahrt von 38 Tagen in Margate angekommen. Die Bemannung bestand aus dem Capitän Hudson, einem Matrosen und einem Neufundländer-Hund. Die Fahrt war so gefährlich, daß sie stündlich fürchten mußten, von den Wellen verschlungen zu werden. Sie werden deßhalb auf einem weniger gebrechlichen Fahrzeug zurückkehren. Man denke nur, was das heißen will, daß Einer um den Andern Tag und Nacht wachen mußte, um die Nußschale durch den unbarmherzigen Ocean zu steuern. Im Falle eines Unglücks würde ihnen auch der treue Neufundländer wenig genützt haben. Die beiden Männer schwören, daß nichts in der Welt sie bewegen könnte, das furchtbare Wagniß noch einmal zu versuchen.

Italien. In Palermo ist eine Pulvermühle mit einer aus acht Personen bestehenden Familie in die Luft gesprungen; ein einziger der Familie angehöriger junger Mensch, der sich zur Zeit der Katastrophe nicht zu Hause befand, blieb verschont. Dagegen wurden in der Umgebung zahlreiche Opfer unter den Trümmern begraben und erschlagen; man gibt die Zahl der Getödteten auf 30—50 an. Glücklicher Weise gelang es, das ausgebrochene Feuer zu löschen, noch bevor dasselbe andere in der Nähe befindliche und mit Pulver angefüllte Gebäude ergriffen hatte, sonst hätte die Explosion halb Palermo zerstören können.

Oestreich hat einen Sieg über Preußen erfochten, aber nur im Schachspiel. Der berühmte preußische Schachspieler Anderson wurde nämlich in einem zu London stattgehabten Schachkampf, wobei es sich um 100 Pfd. Sterl. handelte, von einem jungen Oestreicher, Namens Steinitz, besiegt.

G. L. v. Steinmetz über die östreichische Armee. Am 10. Juli saß ich, erzählt der Korrespondent eines böhmischen Provinzblattes, mit einem Genossen in der Bierhalle, als ein preußischer ältlicher Offizier, in einen Mantel eingehüllt, aus dem Badhause trat und sich zu uns gesellte. Wir sprachen von dem Kriege Verschiedenes, und da er sich sehr artig benommen, auch ganz freimüthig über die Schlacht bei Königgrätz. Dabei sagte er uns: „Meine Herren! Wenn Ihr Militär zurückkommen wird, machen Sie ihm keine Vorwürfe; wir haben einen ehrenwerthen Feind vor uns gehabt, der uns bis 3 Uhr geschlagen hat; wir waren halb verloren, als ein großer Fehler auf ihrem linken Flügel uns eine Lücke wies, welche wir benützten, worauf wir in die Flanke und den Rücken Ihrer Armee fielen und den Sieg davontrugen." Als wir mit dem preußischen Offizier noch weiter sprachen, kam ein zweiter Offizier herbei, trat salutirend an unseren Gesellschafter und sagte: „Excellenz! Diese Depesche ist eingelaufen." Der bescheidene Offizier war — General von Steinmetz Als er sich entfernte, bemerkte er: „Noch muß ich Ihnen sagen, daß Ihre Artillerie und Ihre Jäger uns einen größeren Schaden zugefügt haben, als unsere Zündnadelgewehre Ihnen."

— Aus Ungarn haben die Getreidesendungen nach Süddeutschland und der Schweiz wieder begonnen.

— Aus Z aym (Böhmen), wird vom 18. Aug. geschrieben: Diese Woche wurden zwei preußische Soldaten auf der Straße todt aufgefunden. Anfangs glaubte man, es seien Opfer der Cholera, aber die vorgenommene Sezirung ergab, daß sie in Folge übermäßigen Genusses von gesottenen Eiern an Magenberstung gestorben sind.

Amerika. Nachträglich müssen wir auch die betrübenden Vorfälle in Neworleans ausführlicher erwähnen. Es war daselbst der allerdings noch unvollzählige Konvent (gesetzgebende Versammlung) des Staates Louisiana zusammengetreten, durchweg aus Anhängern der Union bestehend, und berieth über Ertheilung des Stimmrechts an die Farbigen. Der Mayor der Stadt, ein schwer gravirter vormaliger Rebell, Namens Monroe, forderte den kommandirenden General Baird auf, die Versammlung mit Waffengewalt auseinander zu treiben. Dieser lehnte das schamlose Ansinnen zwar ab, ließ es aber ruhig geschehen, als Monroe nunmehr unter dem Vorwande, die Mitglieder zu verhaften, in das Konventsgebäude drang und eine Anzahl Mitglieder mit kaltem Blute ermordete! Hieran reihte sich eine „Nigaerhatz", indem in den Straßen der Stadt alle Neger, welche sich gerade blicken ließen, von dem wüthenden Pöbel umgebracht wurden — mehrere Hundert an der Zahl. Als Baird nun endlich den Kriegszustand verhängte, beschwerte sich Monroe beim Präsidenten, und dieser gab ihm, wie behauptet wird, indirekt recht, indem er seine Erwiederung durchaus gegen den Konvent richtete, that, als ob alle Ungesetzlichkeit und alles Unrecht von diesem ausgegangen wäre, und dem Mayor — mit Umgehung des Gouverneurs — befahl, Truppen in hinreichender Stärke zur Unterdrückung aller ungesetzlichen Versuche zu requiriren. Der Gouverneur Wells, ein gemäßigter Mann und ehrlicher Anhänger der Union, hat hierauf einen den Konvent rechtfertigenden Bericht erstattet und in demselben zugleich erklärt, nur die Besatzung schütze die unionstreuen Bewohner der Stadt davor, massakrirt zu werden. Die Aufregung und Erbitterung der republikanischen Partei ist außerordentlich.

— Aus der Stadt Mexiko schreibt der Korrespondent des Newyork Herald: Man betrachtet es hier als eine ausgemachte Sache, daß Maximilian mit einer starken Leibwache aus öster. Truppen sich bald nach Europa einschiffen werde. Auf der andern Seite wird jedoch behauptet, daß Marschall Bazaine sich dem nöthigenfalls mit Gewalt widersetzen würde.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. Aug. 1866.)

Fertigungen.

Eisseln, 3. Sept. Nachlaß des sel. Johann Käser. — Wohlen, 4. Franz Müller, Schuster. — Oftringen, 8. R. Eich, Ferger am Bühnenberg. — Zufikon 4. Elisabeth Müller, Hansjöslis. Vital Brunner, alt Zürichbote. — Lenzburg, 5. Die Erben der Wittwe des Joh. Gebrig, Landjägers von Ammerswyl. — Tägerig, 6. Geschw. Johann, Maria und Anna Seiler, Beckenlunzis. — Schafisheim, 3. S. Rohr, Pintenwirth in Hunzenschwyl. Samuel Wildi, Hansjoggis, Danielen. — Benzenschwyl, 4. J. Winiger in der Eien bei Dietwyl. — Wegenstetten, 1. Agatha Brogli, von hier, in Wallbach. — Suhr, 4. Gabriel Widmer, Löhrenabrahamen, Eisenhändler, von Gränichen. Die Erben der sel. Susanna Schneider. — Erlinsbach, 3. Die Wittwe des Sl. Bodmer, Jakobs sel., Elisabeth geb. Kyburz, von Obererlinsbach. J. J. Kyburz, Joh. Jakobs. Wittwe Maria Stirnenmann geb. Lüthy, von Gränichen. Hunzenschwyl, 7. Die Erben der Katharina Zubler geb. Rohr, Wittwe des Jakobs Zubler, alt Seckelmeister. — Leuggern, 6. Jakob Blum, Schneidermeister, von Wyl, auf Hagenfirst. — Schloßrued, 10. Rudolf und Heinrich Steiner, von Gontenschwyl. Anna Maria, Daniel, Rudolf, Verena, Samuel und Gottlieb Widmer in Suhr. Anna geb. Steiner, Wittwe des Daniel Bauer, von Leimbach. Jakob Bauer, Färber, in Leimbach, als Ehemann der Verena Steiner. Joh. Speiker, Ehemann der Rosina Meyer. Heinrich Weber, Ehemann der Margaretha Meyer, beide in Töß, (Zürich). Friedrich Meyer, von Wilchingen, (Schaffhausen), nach Amerika ausgewandert. Samuel Hunziker, Feurers v. Moosleerau, nach Amerika ausgewandert. Melchior und Rudolf Klaus. Joh. Buchser, als Ehemann der Elisabeth geb. Klaus. Friedrich Bolliger, Sohn der Maria geb. Klaus. Anna, Gottlieb und Friedrich Klaus.

— In Koblenz hat die liebe Schuljugend einerseits unter preußischen, anderseits unter deutschen Fahnen ein Straßengefecht geliefert. Die preußischen Gensdarmen haben sich der unterliegenden Schwarzweißen angenommen und von der Gegenpartei zwei schwarz roth-goldene Fahnen erbeutet. Die wüthendsten Rebellen wurden ins Gefängniß geschleppt.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in **Zürich**, vom 27. August 1866.

Bei ziemlich günstigem, d. h. vorwiegend warmem und hellem Wetter, und in Folge einer ruhigeren Schätzung der Ernte-Erträge sind endlich die Preise überall gewichen. Zeitweise kleine Erfolge mag die Hausse wohl noch erringen; allein nie mehrfach prophezeite Gefahr von Preisen, welche bei uns den Dctnr. Kernen auf 35 bis 40 Fr. stellen würden, darf hoffentlich als beseitigt erachtet werden. Die Ernte ist in keinem großen Lande eine durchaus schlechte und selbst in Frankreich können wir einen bedeutenden Ausfall noch nicht als erwiesen annehmen. Sicher ist hingegen, daß fast das ganze westliche, exporttähige Rußland, mit Ausnahme der Ostseeprovinzen, und andererseits die Vereinigten Staaten sich einer vortrefflichen Ernte erfreuen. Den Import aus diesen Ländern lohnend zu machen, sind die Preise in Westeuropa bereits hoch genug geschraubt worden.

Die englischen Märkte, welche überhaupt von der auf dem Continent eingetretenen Panik wenig berührt wurden, verharren in ihrer Ruhe. Die eigene Ernte ist gut und Amerika verhältnißmäßig nahe.

In Belgien, am Nieder- und Mittelrhein, sowie in fast allen Theilen Frankreichs sind die Preise gewichen; nur in Marseille bleibt das Geschäft bei fester Haltung ein sehr bedeutendes, und die Umsätze der vorigen Woche beliefen sich wieder auf 136,000 Hl. In Paris sind die 157 Kg. Mehl 6 Marken um 1 à 1½ Fr. gewichen, so daß 100 Kg. disp. am 25. Aug. auf Fr. 39. 49 zu stehen kamen.

In Berlin sank die Tonne Roggen um 1 à 1½ Thlr; der Dctnr. pro August resultirte am 25. zu Fr. 17. 39.

Die meisten Märkte Ungarns waren stiller. In Pesth wurde am 24. der niederöstern. Metzen Weizen von 85 à 89 Pfd. zu fl. 5.– à 5. 50 gehandelt, was einen dem Steigen der Valuta entsprechenden Abschlag von 2 bis 3% ergibt.

Von den bairischen Plätzen hatte Augsburg den vorwöchentlichen anomalen Abschlag auszugleichen; in Landshut, Straubing und München dagegen sank der schweiz. Malter (1½ Hl.) Weizen um 96 à 125 Cts. In Ulm ging der Dctnr. Kernen um 26 Cts., d. h. auf 28 Fr. zurück.

Rorschach und Zürich sahen, am 23. und 24., im letzten Wellenschlage der Haussebewegung, den Dctnr. Kernen auf Fr. 32. 85 resp. 32. 72 steigen. Zu Ende dieser Woche wird sich vermuthlich an beiden Plätzen nur eine geringe Veränderung ergeben.

Langenthalermarkt vom 28. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 42 „ —. 45
Eier (per Stück)	—. 05 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 50

Romanshorn, 27. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 32. —, Abschlag Fr. 0. 60 Rp. Haber Fr. 13. —, Abschlag 35 Rp.

Fremdenverzeichniß vom 28 auf den 29 August 1866.

Löwen.
Hr. Geoffroy, Part., Paris.
— Geoffroy, Vikar, dto.
— Serves, Kfm., Montpellier.
— Kramer, dto., Lahr.
— Murpf, dto., Brüssel.
— Mester, dto., Solingen.
— Chöner, dto., Reutlingen.

Wildenmann.
Hr. Hemmeler, Part., Aarau.
— Wassermann, dto., dto.
— Buli, Negot., Lugano.
Frl. Budoroski, v. Prag.

Krone.
Fr. Labhart, v. Basel.

Storchen.
Hr. Schuep, Kfm., Bern.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Rinneberg, dto., Mülhausen.
— Paya m Fam., Kfm., Paris.
— Bodereau, dto., Toulon.
— Meier, Part, Säckingen.
Mad. Feidel, a. Mauntein.
— Pilkigton, a. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Ackermann, Kfm., Claus.
— Lienhard, dto., Lausanne.
— Kaul, dto., Zürich.
— Banz, Kfm., Couvet.
— Kerschbaum, dto., Nürnberg.
— Schmid, dto., Frauenfeld.
Hr. Dreifuß, Kfm., Colmar.
— Bieuler, dto., Zürich.

Rößli.
Hr. Mayner, Part., Halle.
— Meier, Kfm., Langenthal.
— Buser, dto., Basel.
— Herrman 3, Kfm., Gönningen.
— Brugger, Part, Hämmikon.
— Dätwyler, dto, Wittwyl.
— Waßmer, Part., Mellingen.
— Probst, dto., Mümliswyl.
— Abt, dto., Bretzwyl
— Surrer, Müller, Eschenbach.
— Grillenberger, Schliff, Zirndorf.
— Hofer, Part., Rued.
— Grauer, Wagner, Jettenburg.
— Henes, Küfer, dto.
— Rüegg, Schneider, Bauma.
— Schopp m. Frau, Part., Basel.
— Buschel m. Gem, a. Frankreich.

Schwert.
Hr. Rücktold, Wagner, Schleitheim.
— Näf, Zuckerbeck, Brunadern.
— Wittmer, Part., Birrenmoos.
— Weiß, Schneider, Selbitz.
— Kaiser, Schuster, Hall.
— Heinze, Schreiner, Wernau.
— Spörri, Maler, Zürich.
— Hofmann, Küfer, Schloßrued.
— Wittmer, Part., Gränichen.

Kreuz.
Hr. Näf, Schreiner, Wattwyl.
— Miche, dto, Malleray.

Brennholz- & Sägholz-Verkauf.

Von den heutigen Steigerungen sind die nachbezeichneten Holzsortimente übrig geblieben, und es werden dieselben gegen die beigesetzten Preise den sich hiefür Anmeldenden franko zum Haus geliefert (das Sagholz ausgenommen, welches der Käufer auf seine Kosten abzuführen hat):

„Oberholz": **4 Stück Rothtannensägholz,** zusammen für Fr. 71. 50.

„Gönhard": **14 Klftr. Tannenspältenholz,** à Fr 34., 35 und 36.
9 Klftr. Tannenstockholz, à Fr. 14, 15. und 16.

Aarau, den 28 August 1866.

Die Forstverwaltung.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Samstag den 1. September,** Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale dahier zur Steigerung bringen: **1 einthüriger Kasten** von Tannenholz, **3 Paar Schlittengeschelle** u. A. m.

Aarau, den 29. Auaust 1866.

Die Pfandbehörde.

Ein Logis von 4 bis 5 Zimmern, am ehesten in der Bahnhofnähe, wird gesucht.

Wo **mehrere schöne Nachttischli** billig **zu verkaufen** sind, sagt der Verleger d. Blts.

Auf heute Abend 4 Uhr **frische Kuttleu** bei

A. Landolt, Metzger.

Brodpreise der Aktienbäckerei Aarau:

3 Pfund Weißbrod 57 Ct.
3 „ Mittelbrod 48 Ct.

Gesucht:

Eine tüchtige, im Hauswesen und der Gartenarbeit erfahrene **Magd,** auf das Land, gegen guten Lohn. Nur solche Bewerberinnen, die gute Zeugnisse haben, werden berücksichtigt. Eintritt sofort. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ernst Mahner's Schriften.

1. Das große, menschenerrettende göttliche Urgesetz des Lebens.
2. Das hohe Manifest Ernst Mahner's über die Begründung einer medizinischen und somatischen Reformation im 19. Jahrhundert.
3. Der Hoch-Altar des Lebens und der Gesundheit oder **Prophetica medica**

Preis für alle 3 Schriften zusammen 50 Ct.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

☞ Die mündlichen Lehrvorträge sollen nur dann statthaben, wenn hundert Personen ihr Heilsverlangen darnach durch **dankbarste Entgegennahme obiger heilbringender Schriften** in den nächsten **3 Tagen** werden an den Tag gelegt haben.

E. Mahner.

Letzten Samstag wurde auf dem Wochenmarkt in Aarau ein **seidener Regenschirm** stehen gelassen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung an **Frau W. Stigeler,** hinter dem Bahnhof, abzugeben.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** nebst Zubehör, für eine kleine Familie. Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

Gärtnerarbeiten.

Da der bisherige Vertrag mit 1. November lfd. J. zu Ende geht, so wird die **Besorgung der Anlagen und öffentlichen Plätze** hiesiger Stadt auf eine fernere Zeitdauer von drei Jahren zur Concurrenz ausgeschrieben. Der Besorgung des Stadtgärtners sind nämlich unterstellt: Der **Turnplatz** mit Umgebung in der Telli, der **Baleineweg,** die Schattenbäume an der **Bahnhofstraße,** der **Casinoplatz** nebst **Graben-Allee,** das **Schanzmätteli** und die **Schanz,** die neue **Anlage am Ziegelrain,** die Schattenbäume im O. Schachen (Waffenplatz) am Stadtbach gegen Suhr, am **Zollrain,** die Anlage bei'm **Schützenhaus,** die Anlagen um die **Brunnstuben** in der O. Vorstadt und im Gönhard, das **Meier Denkmal** mit Umgebung im Hungerberg und das **Bronner-Denkmal** im Oberholz.

Das daherige Pflichtenheft ist bei der unterzeichneten Verwaltung aufgelegt, an welche auch die schriftlichen Angebote, mit der Aufschrift: „Angebote für Gärtnerarbeit", verschlossen bis 15. September lfd. J. abzugeben sind.

Aarau, den 29. August 1866.

Die Forstverwaltung.

Saamenmarkt in Brugg.

Mit Rücksicht auf den sich fühlbar machenden Mangel an schöner Saatfrucht, in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse, wird das durch Programm § 5 Art. b. für Korn verlangte Quantum von wenigstens 6 Malter, **auf 4 Malter** reduzirt, was zu Handen der, den Saamenmarkt in Brugg besuchenden Landwirthe, hiermit bekannt gemacht wird.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Englische Schweine.

Die Tit. Direktion der landw. Anstalt in Muri theilt mit, daß sie im Falle sein werde, im November dieses Jahres **circa 30 Stück Zuchtferkel rein englischer Race** abzugeben. (**Große Yorkshyre-, Berkshyre- und Essex-Race**). — Man wende sich rechtzeitig in frankirten Briefen an **Herrn Direktor Römer in Muri.** Mitgliedern wird vor Nichtmitgliedern der Vorzug gegeben.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Zu verkaufen:

Schöne und gute Kartoffeln

bei **Friedr. Nüsperlt,** Sattler, am Zollrain.

Zum Verkauf: Von heute an alle Tage **gute Kartoffeln** bei

Rämisperger, Spengler.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Wo ein **Drehbank** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Aug	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27''' 10,0'''	26'' 8,1'''	26'' 7,8
Thermometer	+ 13	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.
28. Aug. Morg. 10,4. | Mit. 10,1. – Abd. 9,8.

Unterzeichneter verkauft:

Köpfmehl zu Fr. 10 pr. Zentner,
Schweinemehl (Ausmahlete) zu Fr. 8 per Zentner,
Reines Krösch zu Fr. 6. 50 pr. Ztr.,
Grobes Krösch zu Fr. 5. 50 pr. Ztr.
In größerem Quantum noch billiger.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich

F. Schäfer, Beck.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß sein Atelier sich nunmehr im **Adelbändli Nr. 173** befindet und empfiehlt er sich bei diesem Anlaß bestens in allen das **Tapezier-Geschäft** beschlagenden Arbeiten, billige und prompte Bedienung zusichernd.

Jean Kächele, Tapezierer.

Institut de la Rive.

Am Ufer des Sees gelegen, in einem des schönsten Theils des Kantons Neuenburg.

Es werden nicht mehr als acht Zöglinge aufgenommen; auf Ende September sind zwei Plätze offen.

Unterricht: unter Anderm die französische, deutsche und englische Sprache. Für nähere Auskunft und einen gedruckten Prospektus mit einer Ansicht der Anstalt wende man sich an die Herren *G. Wanger,* Buchbinder auf dem Kirchhof und *Landolt-Oelhafen* in Aarau.

Zu vermiethen:

2 à 3 meublirte Zimmer in Nr. 587 Vorstadt.

Sehr billige

Photographie-Albums

bei **F. G. Martin.**

Donnerstag. № 206. 30. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 26. August. Unmittelbar nach Kenntnißnahme von der Annexion seines Landes an Preußen hat der Herzog von Nassau in seiner Eigenschaft als preußischer General dem König seinen Austritt aus der preußischen Armee notificirt, und ebenso der Würde als Chef des westphälischen Uhlanenregiments Nr. 5 entsagt.

Die Abgeordneten haben die Handelsverträge mit England und Italien ohne Diskussion angenommen.

Die Räumung des österreichischen Gebiets wird erst auf die Ratifikation des Friedensvertrags folgen. Es ist Befehl ertheilt, das Generalquartier von Prag nach Töplitz zu übersiedeln.

Der Berliner Korrespondent der „Köln. Zeitg." macht das naive Geständniß, daß Jakoby's Rede den Eindruck mache, in einer fremden Sprache geschrieben zu sein; in Preußen fehle der ungeheuern Mehrheit dafür das Verständniß. — Wen sollte es wundern, daß man in Preußen nicht mehr deutsch versteht und für deutsche Interessen kein Verständniß mehr hat? Wo die Regierungskommissäre einen Antrag, betreffend Redefreiheit in der Kammer, als unannehmbar erklärt haben, da herrschen keine deutschen Zustände mehr, da fangen chinesische Zustände an.

Die „Rheinische Zeitung" ist am 25. August abermals konfiszirt worden. Die Redaktion versendet ein Extrablatt folgenden Inhalts:

„Die heutige Nummer unserer Zeitung ist abermals konfiszirt worden, und zwar dem Vernehmen nach wegen des Leitartikels über die jüngsten Beschlagnahmen der Rheinischen Zeitung. Da wir, um der Versiegelung der Formen zu entgehen, dieselben auseinander nehmen mußten, so sind wir leider nicht in der Lage, eine zweite Ausgabe zu veranstalten. Ein Mittel des Rechtsschutzes steht uns, so lange die kompetente Gerichtsbehörde über die Beschlagnahme der Formen nicht entschieden hat, nicht zu Gebote."

Wie wir bereits mittheilten, scheint die preußische Regierung es wirklich auf die Vernichtung dieses trefflichen Blattes, des letzten Vorkämpfers der Freiheit in der preußischen Presse, abgesehen zu haben. Da man ein preußisches Blatt nicht wie ein holsteinisches, sächsisches oder frankfurtisches ohne Weiteres unterdrücken kann, so soll dasselbe vermittelst der Konfiskationen und Preßprozesse langsam zu Tode gemartert werden. Für uns ist unter solchen Verhältnissen die Stimme des bedrohten freisinnigen Organes doppelt beachtenswerth. Es sei uns deßhalb gestattet, aus dem gestern erwähnten Leitartikel, der sich gegen „die neuen Schmalzgesellen" der Nationalzeitung wendet, einige Stellen mitzutheilen:

„Die konservativen Organe können sich über diese Erscheinung gemüthlich die Hände reiben; die Renegaten der Nationalpartei besorgen aufs vortrefflichste die Arbeit, welche jene so lange vergebens betrieben haben. Die Leute, die nach und nach alle ihre Prinzipien über Bord geworfen haben, um endlich zu einem regierungsfähigen Liberalismus zu gelangen, wie sollten sie ferner die Gemeinschaft mit denjenigen ertragen wollen, welche ihnen Schritt für Schritt auf der Bahn ihres Niedergangs widerstrebten und ihnen nun als lebendige Mahner an ihre Sünden in der Vergangenheit und an ihre größeren Sünden in der Gegenwart gegenüberstehen?"

„Il faut en finir", schrie die französische Bourgeoisie, als sie entschlossen war, das durch die Revolution ihr diktirte Bündniß mit der Volkspartei zu brechen. „Il faut en finir", schrieen die Fanatiker der Ordnung, und alsbald erläuterte der Kartätschenhagel in den Straßen von Paris, was jene Worte zu bedeuten hatten. Das französische Bürgerthum ließ die Arbeiter zusammenschießen und bekehrte sich zum Kanonenkultus; die natürliche Folge war, daß der Imperator, der sich auf diesen Kultus besser verstand, ihm bald den Fuß auf den Nacken setzte. Heute — nach vierzehn Jahren — seufzt es noch vergebens unter der Herrschaft des Mannes, der als Retter der Gesellschaft, der Religion, des Eigenthums, der Familie, der gesammten europäischen Civilisation mit wahnsinniger Begeisterung begrüßt worden war."

„Die Fortschrittspartei muß vernichtet, das unnatürliche Bündniß mit den Radikalen muß zerrissen werden!" So heulen heute die Bekehrten von der Nationalzeitung, und könnten sie Kartätschen sprechen, wahrlich sie würden es nicht an sich fehlen lassen. Einstweilen jedoch, da sie nicht vernichten können, verlegen sie sich darauf, zu verläumden. Dieses Werk betreiben sie mit einem Denunzianteneifer, der an die beßten Zeiten der Reaktion, an den Prozeß Waldeck und die Komplottprozesse aus dem Anfang der 50ger Jahre erinnert. Sie rechnen dabei, wie es Denunzianten immer thun, auf die Willigkeit des Publikums, sich Worte für Stüber verkaufen zu lassen. Alles im Namen des Patriotismus, die Flagge deckt die Waare! Wer nicht auf ihre Fahne schwört, der hat Ehre und Vaterland vergessen, wer nicht gleich ihnen dem Erfolg zu den Füßen kriecht und jedem seiner Gebote mit schweifwedelnder Demuth sich unterwirft, der ist ein schlechter Preuße!"

„Das spezifischste Schwarzweißthum der Feudalen hat sich in den Zeiten ihres höchsten Siegestaumels nicht übermüthiger und schamloser gegen das „Demokratengesindel" gebehrden können, als diese neupreußischen Liberalen es jetzt auf Grund von Staatsaktionen, zu deren Erfolgen sie nicht das Mindeste beigetragen haben, gegen die „Radikalen" thun. Mit welchen Gefühlen muß diese Selbstwegwerfung den Staatsmann erfüllen, der ihrer seither nicht bedurft hat und dem sie sich jetzt aufdrängen, als ob sie von jeher seine treuesten Bundesgenossen gewesen wären! Mitgeholfen haben sie allerdings; ihre Scheinopposition war längst für keinen Menschen mehr ein Geheimniß. Aber wer im feindlichen Lager Spionendienste verrichtet und durch falsche Reden Verwirrung und Zwietracht anstiftet, der hat höchstens Anspruch auf Spionensold; wie sollte er am Tage des Sieges es wagen dürfen, unter die Reihen der redlichen Kämpfer zu treten und den Ehrenlohn der Tapferkeit zu empfangen?"

Mainz, 27. Aug. Gestern rückten 6000 Mann Preußen hier ein, denen, um die Besetzung zu vervollständigen, nächstens noch einige Regimenter Infanterie nebst technischen Truppen nachfolgen werden. Die Bevölkerung der Stadt verhielt sich beim Einzuge der Preußen schweigend. Abends entspannen sich zwischen den letztern und den noch hier verweilenden kurhessischen und nassauischen Truppen blutige Keilereien. Sechs Bierhäuser wurden geschlossen.

Darmstadt, 27. August. Im Laufe des heutigen und morgigen Tages wird die Provinz Starkenburg mit Einschluß der Residenz von 10,000 Mann Preußen, aus dem Badischen kommend, besetzt werden, um den Abschluß der Friedensverhandlungen zu beschleunigen.

Der Kurfürst von Hessen wird, sobald er aus seiner Gefangenschaft entlassen ist, nach der Schweiz übersiedeln.

Karlsruhe, 27. Aug. Gestern hat der Abmarsch der preußischen Truppen und der hanseatischen Brigade aus den von ihnen besetzten diesseitigen Landestheilen begonnen. Die Räumung wird in vier Tagen vollendet sein.

Heilbronn, 27. Aug. Am gestrigen Sonntag kam es hier zu sehr bedauerlichen Exceſſen. Im Laufe des Nachmittags trafen 15—20 Mann der in der Nachbarschaft liegenden preußischen Truppen hier ein, worunter mehrere Offiziere. Nachdem sie die Stadt besehen und einige Wirthschaftslokale

besucht hatten, kehrten sie Abends wieder in ihr Absteigequartier, den am Markt gelegenen Gasthof zum Falken, zurück. Gegen 9 Uhr rottete sich nun ganz unerwartet eine große, meistens aus jungen Leuten bestehende Menschenmasse auf dem Markt zusammen und bemühte sich, die im Parterrezimmer des Gasthofes befindlichen Preußen durch Schreien und Schimpfen zu insultiren, sogar die vor dem Gasthof stehenden Gefährte derselben wurden beschädigt, einige Bürger, welche abwehren wollten, erhielten Schläge. Es kostete Mühe, die Abfahrt der Preußen vom Gasthof möglich zu machen. Inzwischen hatte sich die Menge vom Markt weggezogen und am Ausgang der Stadt gegen Neckarsulm angesammelt. Hier wurden nun die Gefährte der Preußen mit Steinwürfen empfangen und bis weit vor die Stadt hinaus verfolgt, wobei es zu einigen Verwundungen durch preußische Waffen kam.

New-York, 18. August. Eine Proklamation Johnsons erklärt, daß das Dekret, laut welchem Kaiser Maximilian über Matamoras Blokade verhängt, die Neutralitätsrechte verletze, daher das Dekret null und nichtig ist. Jeder Versuch, die Blokade gegen die Regierung und Bürger der Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten, wird daher als unzuläßig erachtet.

Mexiko, 6. Aug. Es ist ein neuer Kriegs- und ein neuer Finanzminister ernannt. Diese Ernennungen sollen die Uebereinstimmung in der Regierung herbeiführen und stehen auch im Einklang mit der Mission der Kaiserin; es wird sich zeigen, daß die Regierung in Uebereinstimmung mit dem ruhmvollen Alliirten handelt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, die vierte Schießschule wie die dritte in Liestal abhalten zu lassen, da sämmtliches Material sich an diesem Orte befindet.

Der Geschäftsträger von Würtemberg hat im Namen seiner Regierung die Zulassung zweier Offizierexperten zu den Versuchen nachgesucht, welche die schweizerische Kommission in ihrer nächsten Versammlung in Aarau zum Zweck der Wahl und Annahme eines Hinterladungssystems vornehmen wird. Der Bundesrath hat diesem Wunsch entsprochen.

Zum Sekretär der Direktion des Zollkreises Basel wird Hr. Franz Fehr von Frauenfeld ernannt.

Hrn. Bundesrath Fornerod wird wegen Gesundheitsrücksichten ein Urlaub von 14 Tagen ertheilt.

Bern. Den greisen Joh. Sahli zu Ortschwaben, der als 21jähriger Soldat 1798 gegen die Franzosen kämpfte, hatte die Freude am Tage der Denkmal-Einweihung in Neueneck, der er als Veteran beiwohnte, ganz verjüngt. Zu Hause angekommen und in der Wirthschaft seines Sohnes sich hinter ein volles Glas postirt, scherzte er heiteren Antlitzes, lachte und sang, und als einer der Burschen auf einer Mundharfe einen Walzer spielte, bewegten sich die Füße des Veteranen und es ging nicht lange, so walzert er mit seiner bald 14 Jahre alten Urgroßtochter (Urenkelin) ganz regelrecht, zur Freude und Verwunderung der Anwesenden. — Ein seltenes Vorkommen!

Baselland. Bei den Schießversuchen in der Schießschule in Liestal mit den verschiedenen Hinterladungsgewehren hat die Peabody-Büchse am besten gefallen. Am Spenser'schen Repetirgewehr betrachtet man es als einen Nachtheil, daß man nicht auch einzelne Schüsse laden und schießen kann, ohne die Munition in der Patronenhülse in Anspruch zu nehmen, wie dieß beim Henry-Stutzer der Fall ist.

Waadt. Letzter Tage hat ein junger Mann, der in Genf unter dem Namen Moritz Thiele wohnte, sich während der Fahrt zwischen Vivis und Villeneuve durch eine Fensteröffnung der Kajüte in den See gestürzt. Um an seinem Vorhaben nicht gehindert zu werden, hatte er die Kajüte, in welcher er allein war, vorher abgeschlossen.

Zug. Sonntags Nachts 12 Uhr wurde schon wieder in die Scheune des Hrn. Gemeindeschreiber und Posthalter Hermann neben dem Rathhaus in Baar Feuer eingelegt, das mit rasender Gewalt auflohderte und die ganze Scheune sammt ihren Holzvorräthen verzehrte. Die Scheune war rings mit einem Gartenhag umgeben und in der Nähe hielt Hr. Blandenberg mit seinem Gewehr eifrige Wache und dennoch konnte die Brandlegung geschehen! Zahlreiche Hülfe war herbeigeeilt, so von Zug, Steinhausen, Neuheim, Cham und aus dem Kt. Zürich. — Wir leben in einem unglücklichen Kanton; denn Leidenschaft und Bosheit hat Alles unterwühlt.

Schwyz. Der schweizerische Forstverein trat Montags den 27. Aug. im Großrathssaale in Schwyz ungefähr 50 Mitglieder stark zusammen. Präsident der Sektion des Festorts ist Hr. Kommandant Gemsch, Präsident des ständigen Komite des Vereins der ebenfalls anwesende Hr. Regierungspräsident Weber von Bern. Der Erstere eröffnete die Verhandlungen mit einer Rede, welche vorzugsweise die Forstzustände des Kantons Schwyz, das allmälige Erwachen zur Erkenntniß, daß nicht mehr blos mit der Axt handkirt werden könne, behandelte. Es wurden 28 neue Mitglieder aufgenommen, 13 aus dem Kt. Schwyz, worunter der Stiftsstatthalter des Klosters Einsiedeln. Aus den übrigen Hausangelegenheiten des Vereins notiren wir die Wahl des Kantons Waadt als nächsten Festkanton; als Präsident wurde ernannt Hr. de Saussure und als Vizepräsident Hr. Pilli-Chody. Nachher wurde zu den Referaten übergegangen. Hr. Professor Kopp und Hr. Professor Landolt von Zürich referirten nach Inhalt des bekannten Programms über die beste Kulturmethode und die geeigneten Holzarten zur Aufforstung von Flächen, welche natürliche Hindernisse bieten; Hr. Forstmeister Fankhauser von Bern über die forstwirthschaftliche Behandlung von Magergründen (Weiden, Berg- und Thalriedter). Referat und Diskussion waren sehr belehrend und anregend und machten einen guten Eindruck. Mittags 12 Uhr war Festessen im Gasthof zum Rößli (mit den Gästen von Schwyz gegen 100 Gedecke), zu dem die Freundlichkeit des Abts von Einsiedeln „Tannzapfenöl" ab der Leutschen am Zürichsee, Jahrgang 1857, gespendet hatte, was nicht wenig zu guter Feststimmung und allgemeiner Heiterkeit beitrug Um 3 Uhr Ausflug nach dem Rütli, wo, wie beim Festessen, zahlreiche Toaste ernsten und heitern Inhalts die Feier des Tages erhöhten.

Basel. Die wissenschaftlichen Anstalten Basels sind neuerdings mit einem reichen Geschenk bedacht worden. Es haben nämlich die Geschwister des unlängst in London verstorbenen jungen Mitbürgers, Herrn Felix Sarasin, der in den letzten Jahren den medizinischen Studien sich zugewendet und den Doktor-Grad erlangt hatte, neben mancherlei Vergabungen der Akademischen Gesellschaft den Betrag von Fr. 20,000 bestimmt mit dem Zwecke, die Zinsen für die medizinische Fakultät der Hochschule nach freiem Ermessen zu verwenden.

Ausland.

Frankreich. In einem der Depots der Pariser Omnibusgesellschaft brach gestern Nacht ein Brand aus. Die 60 prächtigen Pferde konnten gerettet werden, indem man die Stränge abschnitt und sie laufen ließ; der ganze Heu-, Haber und Strohvorrath aber verbrannte.

— Die Ernteberichte aus Algier lauten kläglich. Die Heuschreckenschwärme haben dort so arg gehaust, daß die afrikanische Besitzung anstatt 10 Mill. Hektoliters Getreide diesesmal nicht 2 Mill. liefern wird.

— Die Stimmung gegen Preußen wird in den Blättern wie im Publikum täglich gereizter. Selbst die „Opinion nationale", bisher im Solde Bismarks, wendet sich jetzt gegen Preußen.

Explosion im Circus zu Paris. Ueber ein weiteres entsetzliches Unglück, eine Explosion im Dejan'schen Circus zu Paris wird Folgendes mitgetheilt: Ein donnerähnlicher Knall, wie ein Kanonenschuß, der weithin gehört wurde, und die Seitengallerie stand sofort in hellen Flammen. Das Feuer theilte sich alsdann den Ställen mit, wo sich gegen 40 Pferde befanden, die von dem brennenden Stroh umgeben, sich angstvoll losrissen und nach allen Richtungen hin fortliefen. Die Verwirrung war im ersten Augenblick grenzenlos, unbeschreiblich. Es glückte indeß den Stallknechten, die großen Thore zu öffnen, und die armen Thiere ins Freie zu jagen. Im Circus selbst, wo das Feuer indeß durch die von allen Seiten herbeigeeilten Pompiers schnell gelöscht wurde, gab es schreckliche Scenen. Der Portier wurde dergestalt verbrannt aus seiner Loge herausgezogen, daß er schon auf dem Wege nach dem Hospital den Geist aufgab. Noch jammervoller war der Anblick des kleinen Ferrom, eines neunjährigen Knaben, der bereits für die Probe seine Tricots angezogen hatte und so von den Flammen ergriffen worden war; man trug ihn in eines der nahen Wasserbassins am Rond-Point, aber auch er war rettungslos verloren. Er soll seiner Mutter, deren Kleider ebenfalls Feuer gefangen hatten, noch zugerufen haben: „Es ist aus, Mama; küsse mich!" und dann gestorben sein. Der Marschall Canrobert, der zufällig in der Nähe wohnt und einer der Ersten auf dem Schreckensplatze war, stand bis an die Knie im Wasser und hielt das sterbende Kind, und dabei perlten ihm Thränen in den Augen. Plötzlich, und als wenn es an all diesem Unglück noch nicht genug sei, erhob sich ein grenzenloser Tumult unter den ver-

sammelten Menschenmassen, die den Circus dichtgedrängt umgeben hatten, man tobte, kreischte, schrie, floh nach allen Richtungen hin auseinander; die Schwächern, namentlich die Frauen, wurden zu Boden geworfen. Jeder dachte nur an seine eigene Rettung und suchte das Weite. Die Batty'schen Löwen, so hieß es, hätten sich losgerissen und wären entsprungen. Glücklicherweise war es ein falscher Lärm. Der Löwenkäfig war allerdings nur durch eine Bretterwand von den brennenden Ställen getrennt und die Gefahr war groß. Funken und Rauch erfüllten bereits den Raum; aber die beherzten Pompiers spannten sich vor den Wagen, zogen das gewaltige Gitterhaus ins Freie und beugten dadurch allen weiteren Unfällen vor. Die kleinen Löwen liefen unterdessen auf den Rasenplätzen umher und schienen sich in ihrer plötzlichen Freiheit sehr zu freuen. Die eigentliche Explosion hatte im Keller stattgefunden, wo ein Faß Terpentin-Spiritus zersprungen war und Feuer gefangen hatte. Eine neue, aber gefährliche Erfindung, die schon vielfach in Theatern und sonstigen öffentlichen Gebäuden angewendet wird, und nach welcher man das Gas über Terpentin-Spiritus streichen läßt, um eine größere Leuchtkraft zu erzielen.

Deutschland. Die im Krieg gegen Preußen unterlegenen Potentaten suchen eine gewisse Genugthuung darin, daß sie an die Offiziere der geschlagenen Kontingente, sowie an ihre Minister Ehrenkreuze und Denkmünzen korbvollweise vertheilen. Der gesunde gerade Volkssinn fühlt sich durch diese Verschwendung unverdienter Ehrenzeichen tief verletzt. Die Minister der gegen Preußen verbündeten Staaten haben so zu sagen alle Vorbereitungen verabsäumt, welche einen für ihre Armeen günstigen Ausgang hätten herbeiführen können; die höhern Korpsführer haben sich fast durch und durch als unfähig erwiesen, zum Theil selbst, wie der Prinz Wilhelm von Baden, den gegebenen Befehlen zuwider gehandelt. Daß nun gerade diejenigen Männer, welche sowohl in politischer wie in militärischer Hinsicht als zu leicht erfunden worden sind, mit Ehrenzeichen überhäuft werden, während das Volk beschämt und unterdrückt dasteht, erregt die bittersten Gefühle gegen ihre schlechten Rathgeber. Der gemeine Soldat hat seine Schuldigkeit gethan, die Ehren aber werden denen zu Theil, welche ihre Schuldigkeit wenigstens nicht gehörig gethan. Das Volk, dessen Söhne auf dem Schlachtfelde und in den Lazarethen liegen, das in den Gegenden, wo der Krieg wüthete, bis aufs Blut ausgesogen ist, das noch Jahre lang an dem Schmerzengelde der Kontributionen zu leiden haben wird: welche Ehre wird ihm, dem Kreuzträger zu Theil? — Der abgesetzte Herzog von Nassau ist auf das eigenthümliche Auskunftsmittel verfallen, daß er für alle Soldaten seines Kontingents in München silberne Denkmünzen prägen läßt. Bis diese fertig sind (im Werthe von 1½ fl.), müssen aber die armen Bursche wochenlang ohne Sold bei den schwäbischen Bauern zwischen Augsburg und Ulm herumlungern, während jeder, wenn man ihn rechtzeitig entlassen hätte, unterdessen sechsmal mehr verdient hätte, als sein zweifelhaftes Ehrenzeichen werth ist. Ob sie aber, in bürgerliche Verhältnisse zurückgekehrt, oder als preußische Soldaten es jemals tragen werden, tragen dürfen, hat die Ex-Durchlaucht schwerlich erwogen. Die Würtemberger namentlich fühlen sich tief verletzt und beschämt über die prunkhafte Parade, mit welcher ihre besiegten Truppen in Stuttgart empfangen wurden. Am meisten aber kränkt es sie, daß der durchaus unvolksthümliche Minister Varnbühler mit dem höchsten Orden der würtembergischen Krone geschmückt worden ist. In Bayern herrscht der gleiche Unmuth unter dem Volke. Kurz, es bereitet sich unter dem deutschen Volke aller Länder von selbst eine Gährung vor, welche dem gegenwärtigen Stande der Dinge keine lange Dauer verheißt.

— Bis 22 d. waren in Berlin an der Cholera erkrankt 6238 Personen; vom 22. bis 23. Mittags sind 32 neue Erkrankungen, von denen sofort 14 tödtlich endeten, vom 23. bis 24. aber 25 neue Erkrankungen, von denen 8 tödtlich endeten, gemeldet worden. Die Gesammtzahl aller Erkrankungen beträgt mithin 6295. Genesen sind 1233, gestorben 8627, in Behandlung 1435 Cholerakranke. In die Lazarethe wurden vom 23. bis 24. d. M. 16 Kranke aufgenommen, in denselben befinden sich jetzt noch 107 Personen in Behandlung.

Die „Alpenrosen",

welche als Fortsetzung der „**Schweiz**" seit Neujahr in der **Haller**'schen Verlagsbuchhandlung in Bern, in monatlichen Heften erscheinen, sind wirklich eine illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie, die man empfehlen kann. Die Redaktion wählt nur solchen Stoff, der in unterhaltender Form veredelnd auf Geist und Herz einwirkt, wozu Männer von anerkannt literarischem Rufe, wie A. Bitter, E. Faller, R. Weber, A. Hartmann, R. Roth u. A. durch zahlreiche Beiträge mithelfen. Die Holzschnitte sind von bewährten Künstlern geliefert und die typographische Ausstattung ist tadellos. Die Abonnentenzahl gestattet dem Verleger der großen Konkurrenz ähnlicher ausländischer Unternehmungen entgegen zu treten und immer mehr auf die Zeitschrift zu verwenden, weßhalb wir nicht nur die jetzigen Abonnenten ersuchen, derselben ihre Sympathie zu bewahren, sondern auch ein weiteres lesefustiges Publikum, das sich vielfach durch zudringliche Colporteure weniger gediegene deutsche Zeitschriften aufhalsen läßt, auf dieses schweizerische Unterhaltungsblatt, das seinen Leserkreis meist im Vaterlande suchen muß, aufmerksam machen. Sie werden einen Versuch damit niemals bereuen.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 18. August.)

Bevogtung.

Berger, Jakob, Joh. sel., von Bellach. Vogt: Josef Winistörfer, Sohn. — Wiß, Anna M., Fr. sel., in Arlesheim. Vogt: Fr. M. Wiß, Wirth in Büren.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Fr. Studer, Jak. sel., Schreiner, von Trimbach, wurde gewählt: Josef Hufschmid, Lithograph in Trimbach.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Eggenschwiler, Nikl. Josef, Nikl. Jos. sel., Müller, von Aedermannsdorf. — Jeker, Joh. Jos., Nikl. sel., Zimmermann, von Oberbuchsiten. — Frey, Ursula, geb. Friker, von Kienberg. — Eng, Balthasar, Leonz sel., in Kienberg. — Christ, Josef, U. Z. sel., Wegmacher, von Fehren.

Lebzeitige Theilungen.

Jäggi, Urs Josef, Konrads sel., von Mümliswil. — Bitterli, Adelheid, von Wysen.

Geldstags Aufhebungen.

Nußbaumer, Lorenz, Peter Viktors, Posamenter, von Matzendorf.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 8. Oktober 1866.

Isliker, Heinrich, Davids sel., in Solothurn. — Kocher, Viktor, Pet. Josefs sel., von Altreu, und Glutz, Katharina, dessen Ehefrau, allvort. — Jäggi, Joh. Jos., Joh. sel., von Recherswil, den 28. August. — Jäggi, U. J., Jos. sel., von Halten. — Gasche, geb. Glutz, M. Elis., von Aeschi, den 29. August. — Ziegler, geb. Sehle, Louise, von Zuchwil. — Götschi, Albert, Josefs, von Matzendorf, den 1. Sept. — Gisiger, Konrad, Jos. sel., auf Hauenstein, den 29. August. — Strub, A. M., geb. Studer, von Hauenstein, den 31 August. — Strub, Viktor, Joh. sel., von Trimbach. — Fluri, Joh., Georgs sel., Schuster, von Hägendorf, den 30. August. — Studer, A. M. geb. Peier, von Trimbach, den 30. August. — Schibli, Wilhelm, Schlosser, in Wyl-Starrkirch, den 30. August. — Lerch, Ferd., Schuster, in Niedererlinsbach. — Spilmann, Leonz, Dionis sel., von Obergösgen, den 5. Sept. — Frei, Salomon, Josef sel., von Nuglar, den 1. Sept. — Walliser, Magdal., von Dorneck.

Anzeige und Vorladungen.

Obrecht, Viktor, Ursen sel., Fischer, von Altreu. — Kurt, Joh., gew. Uhrenmacher in Grenchen. — Kißling, Franz Xavers sel, in Bettlach. — Hänni, Josef, Marias, in Grenchen. — Fluri, Marx, U. Josefs, in Grenchen. Prioritätsverhandlungen den 10. Sept., Morgens 8 Uhr. — Schenker, A. M., geb. Hagmann, in Däniken. — Peier, Fr. Jos., Vikt. sel., von Mahren. — Gubler, Cleophas, Karls sel., von Lostorf. — Baumgartner, Joh., Ludwigs sel., von Oensingen. Prioritätsverhandlungen den 12. Sept., Morgens 8 Uhr. — Jeker, Cölestin sel., Franzen, gew., Geschäftsmann, von Büßerach. — Beeg, Joh., Joh. sel., Holzhändler, von Breitenbach. — Probst, Mathias in Zullwil. — Prioritätsverhandlungen den 19. Sept., Morgens 8 Uhr.

Luzern, 28. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 37, Aufschlag Fr. —. 15 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 29 auf den 30. August 1866.

Ochsen.
Hr Schleuniger, Oberrichter, Zurzach.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Woog, Kfm., Bern.
— Kuhn, dto., Glauchau.
— Herrise, dto., Bollwiller.
— Forrer, Kfm., Winterthur.
— Lienhard, dto., Lausanne.
— Wixler 2, dto., Rixheim.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Jaya, dto., Paris.
— Rinneberg, dto., Mülhausen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Alexander, Negot., Paris.
Frl. Schwinn, v. Baden.

Wildenmann.
Hr. Berna, Negot., Endingen.
— Müller, Bürstenbd., Aargau.
Frl. Budorofski, v. Prag.

Löwen.
Hr. Leuenberger, Kfm., Madiswyl.
— Murpf, dto., Brüssel.
Hr. Günther, Kfm., Höhr.
— Wester, dto., Solingen.
— Suter, Kfm., Schöftland.
Mad. Buillem. Fam. u. Bed., Genf.

Rößli.
Hr. Herrman 3, Kfm., Gönningen.
— Buser, dto., Basel.
— Sacher, Bäcker, Zuzgen.
— Wucher, Part., Reutlingen.
— Gänslein, dto., Durheim.
— Schellenberg Wag., Regensberg.
— Knöpfli, Part., Andelfingen.
— Müller, Schneider, Vordemwald.
— Büttner, Schuster, Gurtringen.
— Häffeli, Part, Bottenwyl.
— Honegger, Gerber, Uster.
— Albinz, Schlosser, Aha.
— Maier, Brauer, Wolpodingen.

Schwert.
Hr. Spörri, Maler, Zürich.
— Scheuner, dto., Oberbalm.
— Müller 2, Part., Kulm.
— Schweinsberg, Part. Retterode.
— Kraus, Brauer, Mülhausen.
— Breu, Schneider, Altorf.
— Leuthold, Zimmerm., Horgen.
— Weise, Steinh., Löbau.
— Nigg, Schriftsetzer, St. Gallen.
2 Musiker, a. Italien.

Brennholz- & Sägholz-Verkauf.

Von den heutigen Steigerungen sind die nachbezeichneten Holzsortimente übrig geblieben, und es werden dieselben gegen die beigesetzten Preise den sich hiefür Anmeldenden franko zum Haus geliefert (das Sagholz ausgenommen, welches der Käufer auf seine Kosten abzuführen hat):

„Oberholz": 4 Stück Rothtannensägholz, zusammen für Fr. 71. 50.

„Gönhard": 14 Klftr. Tannenspältenholz, à Fr 34., 35 und 36.

9 Klftr. Tannenstockholz, à Fr. 14, 15. und 16.

Aarau, den 28. August 1866.

Die Forstverwaltung.

Kegel-  Schieben

Sonntag den 2. September 1866.

im Betrag von 100 Frkn.

bei **B. Suter, Pintenwirth** in Schönenwerd.

Faß-Verkauf.



Unterzeichneter ist beauftragt, eine Parthie **weingrüne Fässer** in einem der hiesigen Rathhauskeller liegend **zu verkaufen.** — Es sind

4 Stück runde von zus. Saum 116.
9 „ ovale „ „ „ 144.

und könnten bis Mai 1867 liegen gelassen werden.

Aarau, den 29. August 1866.

J. Siebenmann, Küfer, zur Krone.

Schönes Mittelbrod

3 Pfd. à 51 Ct. bei

G. Rüetschi, Beck.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im zweiten Stock von Stube und Küche sammt Zubehör, an eine oder zwei Personen. — Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Eine erfahrene Person bestandenen Alters mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als **Stubenmagd** oder **Krankenwärterin** und könnte sogleich eintreten. — Anmeldung bei **Frau Richner,** Spenglers an der Milchgasse.

Wohnungs-Veränderung.

Die Unterzeichnete bringt dem Ehrdn. Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß sie ihr bisher in Nro. 122 an der Pelzgasse betriebenes **Blumengeschäft** nunmehr in das **Wohnhaus Nro. 68 des Herrn Ramsauer an der obern Pelzgasse, 1 Treppe hoch,** verlegt hat.

Für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sie sich, unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung, auch fernerhin für **Abnahme und Verfertigen aller Arten Blumen und Kränze.**

Aarau, den 27. August 1866.

Jfr. Bühlmann, Fleuriste.

Ein Logis von 4 bis 5 Zimmern, am ehesten in der Bahnhofnähe, wird **gesucht.**

Wo mehrere schöne **Nachttischli** billig zu verkaufen sind, sagt der Verleger d. Blts.

Saamenmarkt in Brugg.

Mit Rücksicht auf den sich fühlbar machenden Mangel an schöner Saatfrucht, in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse, wird dadurch Programm § 5 Art. b. für Korn verlangte Quantum von wenigstens 6 Malter, **auf 4 Malter** reduzirt, was zu Handen der, den Saamenmarkt in Brugg besuchenden Landwirthe, hiermit bekannt gemacht wird.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Englische Schweine.

Die Tit. Direktion der landw. Anstalt in Muri theilt mit, daß sie im Falle sein werde, im November dieses Jahres **circa 30 Stück Zuchtferkel rein englischer Race** abzugeben. (Große Yorkshyre-, Berkshyre- und Essex-Race). — Man wende sich rechtzeitig in frankirten Briefen an **Herrn Direktor Römer in Muri.** Mitgliedern wird vor Nichtmitgliedern der Vorzug gegeben.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Ein schönes illustrirtes Journal und drei große Gratis-Prämien

Jährlicher Abonnementspreis **12** Franken.

Mit der Aussicht 150,000 Franken zu gewinnen.

Sonntag den 7. Oktober erscheint zum ersten Male

Die Schweizer Illustrirte Zeitung,

Wöchentliche Uebersicht der Weltereignisse.

(Deutsche Ausgabe.)

Der günstige Erfolg, welchen unsere französische Ausgabe seit der kurzen Zeit ihres Bestehens erlangt hat, veranlaßt uns, ermuthigt durch mehrfach erhaltene Aufforderungen, zu der deutschen Ausgabe, um somit die **„Illustrirte Zeitung"** allen Bürgern des gemeinsamen Vaterlandes zugänglich zu machen.

Unser Programm ist:

1. In bildlicher Darstellung die heroisch politischen Thaten, die hervorragendsten Ereignisse, sowie die Versammlungen und heitern Feste der Schweiz zu beleuchten.
2. Jedem Gliede des Vaterlandes nicht nur die bloße Biographie, sondern auch das sprechende Bild seiner brühmten Männer vorzuführen.
3. Alle die schönen Punkte und Orte aufzuzeichnen, welche so vielen Fremden die gewünschte geistige und körperliche Erholung gewähren.

Die **„Schweizer Illustrirte Zeitung"** (deutsche Ausgabe) wird vom 7. Oktober an jeden Sonntag erscheinen, und zwar in 8 großen Quartseiten, 2300 Zeilen Text und 4 bis 5 Holzschnitte enthaltend, auf Velinpapier.

Inhalt: Politische und literarische Wochenberichte; — Chronik der Kantone; — Artikel über Wirklichkeit und Phantasie; — allgemeine artistische und theatralische Uebersicht, — und einen gediegenen Roman: „Das Proletariat in London, oder die Märtyrer der Arbeit".

Drei große Gratis-Prämien: Jeder bis zum 30. September Subscribirende erhält sofort und franco als Gratis-Prämie:

1. **4 Nummern der großen Toulouser-Lotterie** (Hauptgewinn 150,000 Frkn. Nächste Ziehung 30. September 1866).
2. **Das wohlgetroffene Portrait des Generals Dufour** auf feinem satinirtem Papier.
3. **Vier schöne Holzschnitte, das Festungsviereck** darstellend.

Um sich zu abonniren und Theil an den Gewinnen zu haben, wolle man bis zum 30. September nächsthin die Summe von **zwölf Franken,** sei es in Postanweisungen, Briefmarken oder in baarem Gelde an den Herrn **Alfred Azur,** Direktor der **„Schweizer Illustrirten Zeitung",** Cité 19—21, in Genf, franco einsenden.

Anzeige und Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten können jederzeit bezogen oder bestellt werden:

Verschiedene Sorten **Bleiröhren** für Gas- und Wasserleitungen;
" " **gepreßte Bleikugeln,** genau nach Muster;
Doppeltraffinirtes Weichblei in Blöcken und Pfundweise.

Billigste Preise und prompte Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

J. G. Altorfer, Fabrikant, in Schaffhausen.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Flöte.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Schöne und gute Kartoffeln

bei **Friedr. Rüsperli,** Sattler, am Zollrain.

Wo ein **Drehbank** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** nebst Zubehör, für eine kleine Familie. Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

Billig zu vermiethen:

Ein freundliches **Plainpied,** bestehend aus Stube und Nebenstube mit Kocheinrichtung, dienlich für einen Handwerker oder eine kleine Familie; auf Verlangen könnte noch ein Zimmer mit übergeben werden.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

29. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,4‴	26″ 8,9‴	26″ 8,2‴
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	S	—	W
Himmelsbeich.	W	—	bd

Aarstand.

29. Aug. Morg. 8,9. | Mitt. 8,6. | Abd. 8,1.

Freitag. № 207. 31. August 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 27. Aug. Vom frühen Morgen an pilgerten gestern Schaaren zum linksmainischen Bahnhofe, um dem Ereignisse des Tages, dem Einzug der Preußen in die Bundesfestung Mainz, beizuwohnen. Der schönste Himmel begünstigte diese letzte bedeutungsvolle Episode des Krieges. Noch wehte von der Citadelle und den Kasernen die schwarz rothgoldene Fahne und die rothweiße Darmstädter Flagge, doch war schon am Landungsplatze der Dampfboote das schwarzweiße Banner aufgepflanzt. Eben gieng ein langer Militärzug mit bayerischer Infanterie und östreichischer Artillerie nach Darmstadt ab, als unsere Lokomotive in den Bahnhof herein brauste. Die Frankfurter Gäste verfehlten nicht, den abziehenden befreundeten Kriegern mit Händewinken, Tücherschwenken und Hochrufen ihre Sympathien zum letzten Male kundzugeben, was von den Truppen auf das Lebhafteste erwiedert wurde. Als das letzte Hurrah in der Ferne erklang, befanden wir uns mitten in dem wogenden Menschenknäuel, der den Bahnhof belagerte und die lange Rheinstraße entlang sich drängte. Während auf der einen Seite die Bayern und Oesterreicher abmarschirten, sammelten sich die preußischen Kolonnen vor den Thoren von Kastel an. Nach einem Feldgottesdienste öffneten sich um eilf Uhr die schweren Thorflügel vor dem bisherigen Gouverneur, der mit einem kleinen Gefolge, eskortirt von kurhessischen Dragonern, dahergeritten kam, um dem Prinzen Waldemar von Schleswig-Holstein die Schlüssel der Festung zu überreichen. Darauf kehrte die Kavalkade in kurzem Trabe nach Mainz zurück, und eine Viertelstunde später rückten die Preußen mit klingendem Spiele ein. Voran Prinz Waldemar mit einem glänzenden Stabe. Es verursachte eine eigenthümliche Empfindung, die sich in den Mienen jedes Einzelnen wiederspiegelte, als von Kastel herüber der Klang der preußischen Trommeln und Pfeifen tönte und bald darauf die Schiffbrücke mit blitzenden Bajonnetten sich füllte. Die Thorwache an der Brücke, aus Kurhessen bestehend, begrüßte die Preußen mit Hurrah und nahm dann das Gewehr bei Fuß. In dem Augenblicke, als der Prinz von Holstein durch das diesseitige Thor einritt, fielen zugleich alle nicht preußischen Fahnen. Ein tausendstimmiges Ach! der Beklemmung entrang sich der Menge, als langsam, ruckweise die große Fahne auf der Zitadelle sich senkte und dafür die preußische Standarte aufgepflanzt wurde. In der Rheinstraße standen Tausende im schweigenden Spalier, während das 20. und 32. brandenburgische Infanterieregiment vorüberzog. Einige preußische Damen waren ihren Landsleuten bis zum rheinischen Hof entgegengefahren und warfen reichliche Blumenspenden, wofür Prinz Holstein mit dem Degen wiederholt grüßend dankte. Die Mainzer aber machten saure Gesichter, sie dachten wohl der nun bevorstehenden Einquartierung, von welcher sie bisher fast ganz verschont geblieben waren. Wahrhaft drastisch wurde die Szene, als die Spitze der Preußen einen neben der Rheinstraße aufgefahrenen endlosen Bahnzug mit bayrischer Artillerie und einzelnen Resten der östreichischen Regimenter Heß, Nobili und Wernhard erreichte. Die Oestreicher jauchzten und winkten mit Händen, Mützen und Tüchern und riefen: Hurrah ihr Kameraden, hoch die Preußen! Und von Seiten der Preußen antwortete es: Hoch die Oestreicher! Die Bayern aber gaben ihrem Groll gegen die Sieger durch allerhand Drohungen sprechenden Ausdruck, und als Seitens der Preußen ein spöttisches Wort fiel, da kannten die stämmigen Söhne des Oberlandes keine Grenzen ihrer Wuth mehr, sie schüttelten die geballten Fäuste ingrimmig nach den vorüberziehenden Reihen, drohten mit den gezogenen Säbeln zum Wagenschlage heraus und schwuren, den Preußen diese Schmach heimzuzahlen. Sobald die Preußen vorbeimarschirt waren, setzte sich auch der Zug in Bewegung, und nun brach die bisher lautlose Volksmenge in ein stürmisches Hoch auf Oestreich und Bayern aus, welches dieselben mit endlosen Hurrahs für Mainz und Frankfurt erwiederten.

Gestern ist endlich die Druckerei der suspendirten „Neuen Frankfurter Zeitung" in Gegenwart des mit den Preßfunktionen am hiesigen Platze beauftragten Assessors Urban von Berlin geöffnet worden. Alle Lokalitäten der früheren Redaktion wurden bei dieser Gelegenheit wiederholt drei Stunden lang durchsucht uno verschiedene Manuskripte, welche sich noch vorfanden, mit Beschlag belegt.

Aschaffenburg, 27. Aug. Bei dem gestern hier stattgefundenen Durchzug der aus Mainz zurückkehrenden bayerischen Truppen kam es zu einer blutigen Schlägerei mit den hier garnisonirenden Preußen, von denen Einige schwer verwundet in das Lazareth gebracht werden mußten. Der Anlaß zu dem Streite scheint dadurch gegeben zu sein, daß preußische Soldaten bei der Ankunft der bayerischen Truppen auf dem Perron des Bahnhofes umhergingen und durch ihr siegesbewußtes Benehmen die leicht erregbare Erbitterung der bayerischen Soldaten hervorriefen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

München, 28. August. Nach dem Friedensvertrag hat Bayern die Verpflichtung übernommen, die noch auf bayerischem Gebiet stehenden kurhessischen und nassauischen Truppen baldmöglichst in ihre Heimathbezirke zurückzudirigiren. Bayern hat ein Gebiet mit 33,900 Einwohnern abzutreten.

Aus München, 22. Aug., wird dem „Fremdenbl." geschrieben: Das Tagesgespräch bildet heut ein ruchloses Attentat, welches dem in Disponibilität versetzten Fürsten Taxis galt. Derselbe weilt seit seiner Versetzung auf dem Gute seines Schwiegersohns, Fürst von der Leyen. Die Herrschaften saßen nichts ahnend beim Thee, als plötzlich vier Schüsse durch das Fenster abgefeuert wurden. Glücklicherweise gelang dieses Bubenstück nicht, denn die Kugeln prallten ab und bohrten sich im Bette der ohnmächtig gewordenen Fürstin ein. Trotz augenblicklich angestellter Nachforschungen war es nicht möglich den Thätern auf die Spur zu kommen.

Jenseits des Kocherflusses wurden an 4 verschiedenen Orten rasch aufeinander preußische Bälle gefeiert, auf denen es hoch her ging. — „Ist das ein Volk von Männern — ruft der „Stuttg. Beob" aus — das mit dem Feinde, der noch vor 4 Wochen auf seine Brüder schoß, jubilirt? Ist das eine deutsche Jungfrau, die es nicht verschmäht, in denselben Armen sich zu wiegen, die noch vor Kurzem deutschen Jünglingen den Tod in die Brust sandte? Ist das eine deutsche Mutter, die ihre Tochter demjenigen zur Augenwaide zuführt, der auf brudermörderische Weise andern Müttern ihre Söhne raubte? O Deutschland, möchte man rufen, wohin ist deine Treue, deine Bildung und deine Ehrbarkeit gekommen?"

Berlin, 26. Aug. Graf Bismarck verwarf des Frhrn. v. Friesen, des sächsischen Unterhändlers, Friedensvorschläge und fordert die vollständige Militärhoheit in Sachsen und preußische Besetzung sächsischer Festungen, inclusive Dresden. — Preußen entläßt nach dem Friedensschluß nur die Landwehr, und behält die neuen Jahrgänge der Reserven unter den Fahnen. Die Ersatzreserve wird bis zum Herbst ausexercirt.

Wien, 28. Aug. Das Armee-Avancement ist eingestellt. — Die italienische Regierung hat die Aushebung und nach Bedarf die Aufstellung der sechsten Bataillone bei allen 80 Infanterieregimentern angeordnet.

St. Petersburg, 26. Aug. Die hiesigen Stadtverordneten haben in ihrer Sitzung vom 15. d. beschlossen, „zum Zei-

chen der besondern Achtung vor dem Vertreter des amerikanischen Volkes, dem Mitgliede des Kabinets von Washington, Hrn. Fox, der die tiefe Sympathie seiner Nation für Rußland und dessen Monarchen kundgegeben, denselben zum Ehrenbürger der Stadt Petersburg zu ernennen."

Unter den Gegnern der preußischen Annexionspolitik macht sich auch das schwedische Kabinet bemerkbar. Es hat an alle seine Vertreter im Auslande ein Cirkular erlassen, in welchem es in ziemlich scharfer Sprache die jüngsten Ereignisse und deren nächste Consequenzen beleuchtet. Als Mitunterzeichner der Verträge von 1815 glaubt diese Macht die Verpflichtung zu haben, gegen deren gewaltsame Beseitigung ein Wort mitzureden. — In gewissen Kreisen ist die Meinung vorherrschend, daß dieses Auftreten Schwedens gewissen Insinuationen aus dem Tuilerienkabinet nicht fremd ist.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Eingesandt.) Im nächsten Großen Rath soll die Motion des Herrn Schulé auf Stenographirung der Großrathsverhandlungen zur Behandlung gelangen. Offenbar hat diese Motion den Grund ihrer Entstehung in dem Umstande, daß unsere Zeitungen, namentlich in letzter Zeit die Verhandlungen gar zu fragmentarisch bringen; es würde dieses nicht der Fall sein, wenn unter den Mitgliedern des Großen Rathes selbst solche wären, welche sich's zur Aufgabe machen würden, den Zeitungen an die Hand zu gehen und die Verhandlungen in gedrängter Kürze wieder zu geben, wie solches früher auch der Fall war. Wenn dieses geschähe, so wäre dem Bedürfniß abgeholfen. Die Stenographirung hinkt immer hinten nach und wird von Niemandem mehr gelesen, höchstens von den Rednern selbst, um sich darüber zu ärgern, daß ihre Vorträge, trotz Stenographie (d. h. mit einer bei Weitem nicht genügenden Anzahl von Stenographen) öfters unrichtig und entstellt wieder gegeben sind.

Wir möchten auch den Verleger dieses Blattes aufmuntern, unter den Mitgliedern des Großen Rathes Jemanden zu ersuchen, die Verhandlungen zu schreiben; es wäre ein trauriges Zeichen, wenn er eine Fehlbitte thun würde.

— Mittwoch den 29. verunglückte in der Fabrik Windisch Heinrich Ziebrunner, von Auenstein, 21 Jahre alt; er wurde von zwei Spindstühlen erfaßt und so übel zugerichtet, daß er an den Folgen bald verstarb.

Zürich. Vor mehreren Tagen wurde von der Stadtpolizei ein Vagabund, Namens Kaspar Schellenberg von Töß, 21 Jahre alt, aufgegriffen. Bei seiner Visitation fand man ein Notizenbüchli, in welchem 28 Diebstähle verzeichnet waren, sowie daß er am 6. d., Morgens 4 Uhr, bei Dietlikon eine Torfhütte angezündet habe, und Anderes mehr. Der hätte besser kein Tagebuch geführt!

Baselland. Barbier Hoch in Liestal ist auf die geniale Idee verfallen, einen weiblichen Rastergehülfen anzustellen. Dieser Gedanke habe fruchtbaren Boden gefunden, indem man männlich bestrebt sei, sich von der holden Schönen über den Löffel barbiren zu lassen.

Thurgau. Aus dem mittlern und hintern Thurgau kamen Hiobsposten über die Verheerungen, welche das Gewitter vom Dienstag Nachmittag anrichtete. Der Hagelschlag berührte theilweise noch das Gebiet von Mettlen; von dort aufwärts entlud er sich aber in dichten Massen, unter heftigem Sturme und unausgesetztem Blitz und Donner, über Istighofen, Buhweil, Schönenberg und Neukirch; auch Sulgen blieb nicht verschont. Es fielen Schlossen wie große Baumnüsse. Am schlimmsten soll die Gegend von Buhweil und Schönenberg mitgenommen sein: die Feldfrüchte und der Obstertrag seien vernichtet, die Reben zerhackt, viele Obstbäume der schönsten Aeste beraubt, ja manche von dem rasenden Sturmwinde vollständig entwurzelt. Führwahr ein trauriger Herbst für die heimgesuchten Gegenden.

Wallis. In der letzten Zeit ist eine große Zahl von Touristen in diesem Kanton angekommen. Unter denselben bemerkt man den Prinzen und die Prinzessin von Joinville, sowie den Prinzen Napoleon. Letzterer hat sich ins Oberwallis begeben, um die Furkastraße zu besehen.

Genf. Ein Schweizer, Hr. Pasteur, hat in Frankreich eine goldene Medaille im Werth von Fr. 1000 erhalten für eine Arbeit, worin er die Mittel angibt, womit kranke Weine wieder hergestellt werden können. Danach genügt es, die gewöhnlichen Weine bis auf 50 Grad Wärme zu erhitzen, um alle Fermentstoffe, welche den Wein krank machen, zu zerstören. Die Anwendung der Wärme innerhalb dieser Grenzen ändert weder die Farbe noch den Geschmack der Weine, wohl aber gibt sie ihnen ihre vollständige Klarheit wieder, die von nun an nicht mehr getrübt wird.

Basel. Hr. Nationalrath Klein sagte in seiner Rede bei der St. Jakobsfeier: „Lassen wir es die bei Neuenegg versammelten Eidgenossen wissen, daß die gleiche Hingebung für das Vaterland, die gleiche Bereitwilligkeit zu Opfern für dasselbe, der gleiche heiße Wunsch, es möge dasselbe nicht mehr verloren gehen, auch uns beseelt; senden wir vom Schlachtfelde von St. Jakob nach dem Schlachtfelde von Neuenegg unsern patriotischen Gruß und geben den versammelten Eidgenossen die Versicherung, daß wir sein wollen ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen noch Gefahr.

Denn daß die Noth heute rascher kommen kann, daß die Gefahr uns heute näher steht als je, wer wollte das leugnen? Der erste Diener eines Herrn von Gottes Gnaden hat es laut vor den Kammern seines Landes verkündet, daß Gewalt über Recht gehe; die von mächtiger Seite „verabscheuten" Verträge, auf welchen das europäische Staatensystem beruhte, bestehen nicht mehr; laut verkünden es die Organe großer Machthaber, daß kleine Staaten, welche nicht mehr die nöthigen Mittel und die nöthigen Kräfte besitzen, um sich dem Angriffe der größern Nachbarn zu erwehren, das Recht auf eine unabhängige Existenz verwirkt hätten.

Damit war auch an die Schweiz die Frage gestellt, ob sie die nöthigen Mittel und Kräfte zur Abweisung eines Angriffs eines mächtigen Nachbarn zu besitzen glaube, ob sie auch den festen Willen besitze, sich eines solchen Angriffs mit allen Opfern zu erwehren, oder ob die Zeit kommen werde, wo nach dem letzten Kurfürstenthum und nach der letzten freien Stadt auch die letzte Republik Europa's aus den Reihen der selbstständigen Staaten zu streichen sei.

Das Schweizervolk hat diese Frage rasch und entschlossen, einstimmig und bündig durch ein einziges Wort beantwortet: „Waffen!" Von allen Seiten her erging an die Behörden der laute Ruf, das schöne Wort von dem Volk in Waffen und den schönen Grundsatz von der allgemeinen Wehrpflicht zur Wahrheit zu machen. Die eidg. Räthe ertheilten die nothwendigen Kredite und Vollmachten und der Ruf: „Bewaffnen wir uns" ertönte durch die ganze Schweiz. Der Mutz regte wieder seine gewaltigen Tatzen, in Rhätiens Gebirgen wurde der Landsturm gemustert, in Basel wie in St. Gallen knallten die Büchsen der Freiwilligen. Die Arbeiter organisirten sich zu Arbeiterkompagnien, um mit Picke und Schaufel dem Schützen seine Jägergraben, dem Kanonier seine Batterie zu bauen und Mancher, der sich zum Dreinschlagen zu schwach fühlt, folgt heute dem Unterricht eines Arztes, um in den Ambulancen und am Krankenbett zu dienen. Das war die Antwort, welche das Schweizervolk auf jene freche, an alle kleinern Staaten gestellte Frage gegeben hat.

Indem wir erwarten, daß die Behörden ihre Pflicht thun, thun wir inzwischen die unsrige. Unsre Pflicht aber besteht einstweilen darin, daß sich Jeder von uns vorbereitet, auf dem Plätzchen oder auf dem Platze, auf welchen das Vaterland ihn gestellt hat, das in seinem ganzen Umfange leisten zu können, was das Vaterland von ihm verlangt.

Ueben wir uns daher in der Handhabung unsrer Waffen, nicht blos in den kurzen Tagen, während welcher wir in den Reihen der Miliz stehen, sondern auch außerhalb derselben. Keiner suche mehr aus Bequemlichkeit oder aus andern Gründen nach Vorwänden aller Art, um sich dem Militärdienste zu entziehen, nicht länger mehr sei das schmähliche „militärfrei" eine Empfehlung für einen Mann, welcher eine Stelle sucht und noch weniger wage es in Zukunft mehr ein Arbeitgeber einen „militärfreien" Arbeiter zu suchen und dadurch öffentlich zu erklären, daß er denjenigen, der dem Vaterlande nicht dient, allen denjenigen vorziehe, welche die schönste Pflicht des freien Mannes erfüllen."

Ein Schlosser. „Ein Wanderbursch mit dem Stab in der Hand" stieg über den Thüringerwald in's Saalethal hinab. Die Stiefel auf beiden Seiten des schweren Felleisens waren noch neu wie das Staubhemd des kräftigen Jünglings. Der Tag war heiter und sonnig, ein Frühlingstag, so recht angethan zu Freude und Lust. Zwar hing und stand die Natur noch nicht voll von all den prächtigen Gebilden, mit denen der Sommer Berg und Thal schmückt, es war im Ganzen noch recht kahl — aber die köstliche Luft hatte um so mehr Raum sich zu tummeln, und zauste das dünne junge Grün, das so weich war wie das Haar eines Kindes und an den schwanken Zweigen flatterte. Das Innere des Burschen stimmte offenbar nicht zu der Natur. Wohl war auch er nicht minder frisch, als sie — er mochte kaum zwanzig Jahre alt sein — auch schritt er rüstig einher, aber sein Auge flog nicht frei über die

Höhen, es ruhte still auf dem einsamen Wege, den er verfolgte. Es war eben der erste Ausflug in die Welt, und da hängen sich die Heimgedanken noch schwer an Einen, besonders in den ersten Tagen. Sein Ziel war zunächst Altenburg, dann Dresden, Berlin, — wer konnte wissen, wo er Arbeit bekam und, was er vom Vater als Hauptsache zu betrachten gelernt, wo er eine tüchtige Werkstatt fand, in der mehr zu lernen war, als zu Hause in dem kleinen Sömmerda bei Erfurt, in der einfachen Werkstatt seines Vaters, des Schlossermeisters Christian Dreyse, bei dem er ein wackerer Geselle geworden. Auch er selbst hieß Christian: Johann Christian Dreyse, und es hatte den Winter über manches Bedenken gegeben, wohin er zuerst seinen Stab setzen sollte, denn es war eine schlimme Zeit damals, im Jahre 1806 zumal in Deutschland.

Ueber den Wald war's freilich noch nicht gekommen, aber aller Orten sonst blitzte es von Gewehren, und wer mochte dem Bonaparte trauen? Der „Bonaparte" allerdings war's nicht mehr, er hatte seinen Vatersnamen abgelegt wie es bei Königen und Kaisern und den Fürsten überhaupt Brauch ist, und sich mit seinem Vornamen als Napoleon I. zum Kaiser der Franzosen „durch Gottes Gnade und die Konstitution der Republik" gemacht — es war fast ein Jahr her, daß man auch in Sömmerda davon gehört. Dann war er in das zerrissene deutsche Reich eingebrochen und in einem kurzen Feldzuge bis vor die Mauern Wiens gelangt. Bei Austerlitz hatte er die beiden europäischen Kaiser geschlagen, den Kaiser Franz zum Frieden gezwungen und seine deutschen Verbündeten vom Rheinbund mit österreichischen Ländern und Königstiteln bedacht.

„Ueber den Wald kannst Du nicht", hatte der Vater zu unserm Gesellen gemeint. „Das ist Alles neugebacken Land und zergeht Einem vielleicht unter den Füßen — man kann nicht wissen. Du gehst in's Kursächsische, da ist's noch still!"

So war er denn nun auf dem Wege nach Altenburg und fand dort auch Arbeit. Dieweil er aber rüstig schaffte, ward's auch auf seinem Walde lebendig. „Waffen immer mehr!" erklang's auch in Erfurt und Sömmerda, und im Oktober 1806 wimmelte ganz Thüringen von Kriegsvolk. — „O könnte ich Euch schützen! Könnte ich eine Mauer um Euch bauen, Euch Waffen schmieden, die den Feind fernhielten!" dachte er jetzt oft, wenn er nach Hause an die Seinen dachte, und vollends, als das Gefecht bei Saalfeld und der Tag von Jena und Auerstädt die Macht Preußens brach und den ganzen Norden Deutschlands zur Beute des Siegers machte. — Im folgenden Jahre treffen wir den Schlossergesellen in Dresden und im Jahre 1809 wandert er nach Paris, damals die Hauptstadt Europa's. Hier beginnt er in einigen der besten Gewehrfabriken sich in dem Zweige zu vervollkommnen, durch den er berühmt geworden in der ganzen Welt, durch den er Preußen einen Dienst geleistet, der ihm mit Gold und Ehren aufgewogen worden ist

Als Napoleons Stern in den Schneestürmen Rußland untergegangen war und die Sieger von Leipzig in Paris einzogen, da traf Dreyse wieder in Sömmerda ein. Der heimische Wald lag wieder ruhig in seinen lieblichen Schatten, und der Geselle, nun Meister geworden, machte sich daran, die alte Werkstatt mit seinen gewonnenen Erfahrungen neuzugestalten. Aber das nicht allein. Was er mit offenem Auge in den großen Fabriken der Weltstadt in sich aufgenommen, war zuviel für die einfache Schlosserwerkstatt. Er verband sich mit einem Geldmanne und begründete eine noch heut bestehende Eisenwaaren-Fabrik. Modelle der verschiedensten Maschinen gingen aus seinen Händen hervor und zehn Jahre später sehen wir ihn patentirt für eine Dampfmaschine eigner Konstruktion, welche ihn die preußische Regierung nach seinem Modell ausführen läßt und ihm sogar zu weitern Versuchen übergiebt. Das war im Jahr 1824. Zugleich hiermit empfing er auch ein Patent auf die Anfertigung von Zündhütchen.

Man hatte nämlich in den zwanziger Jahren begonnen, die alten Steinschloßgewehre in Perkussionsgewehre umzuwandeln. Nicht blos die Schlacht an der Katzbach, sondern noch manche andere Bataille des großen Krieges hatte den Nachtheil der alten Schießwaffe bei Regenwetter recht fühlbar gemacht. Die Gewehre versagten, und die Krieger mußten zu Bayonnet oder Kolben ihre Zuflucht nehmen.

Das Perkussionsgewehr mit seiner im Zündhütchen verschlossenen Zündmasse war deßhalb ein bedeutender Fortschritt, und um diese Masse in möglichster Vollkommenheit darzustellen, hatte Dreyse bis 1824 bereits zahlreiche kostspielige und nicht minder gefährliche Versuche angestellt. Hierbei schon war ihm dann und wann der Gedanke angeflogen: „Wie, wenn du den ganzen Zündungsapparat verbergen könntest wie die Masse in dem Hütchen?" Und der Anfangs noch so dunkel vor ihm in der Luft schwebende Gedanke hatte allmälig Gestalt angenommen, je tiefer er sann, und hatte endlich in der Zündnadel das richtige gefunden, dem sich alles andere anfügen mußte. „Reibung" hieß fortan die Losung, nicht mehr „Schlag", und statt des Zündhütchens trat der sogenannte Zündspiegel, in engster Verbindung mit der Patrone, auf — Alles im Innern des Gewehres geschützt. Das erste Gewehr dieser Konstruktion übergab Dreyse der Regierung im Jahre 1828, und nach den mit der Waffe angestellten Versuchen, die freilich noch Manches zu wünschen übrig ließen, interessirten sich sofort mehrere hochgestellte militärische Autoritäten, wie der General von Prim und der General-Adjutant des Königs, von Witzleben, für die neue Erfindung. Dreyse erhielt ein Patent auf acht Jahre, und nach Ablauf dieser Zeit legte der immerfort für die Vervollkommnung seiner Erfindung thätig gewesene Mann das erste Zündnadelgewehr mit der Ladung von hinten in die Hände des Kriegsministers. Das geschah im Jahre 1836.

Was jetzt noch dazu treten konnte, betraf nicht mehr die Zündung und Patrone, sondern nur noch größere Tragweite und Treffsicherheit, und auch diese Vervollkommnung schuf der Meister in den folgenden Jahren. Die Versuche in Spandau und Lübben gaben so überraschende Resultate, daß einer der ersten Akte beim Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV, die Einführung des Zündnadelgewehrs bei den Füsilirbataillonen der Armee war. Um die Waffen in genügender Zahl mit möglichster Schnelligkeit herzustellen, erhielt Dreyse die nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt, eine Gewehrfabrik in großartigem Styl zu erbauen, und schon 1841 rückte eine Militärhandwerker-Abtheilung, eigens dazu kommandirt, in die Fabrik ein.

In den dreiundzwanzig Jahren, die bis heute verflossen, ist nicht nur die ganze preußische Armee mit der trefflichen Waffe ausgerüstet, sondern auch das Militär sämmtlicher norddeutschen Staaten, Hannover ausgenommen, mit ihr versehen.

Die Bereitung der Zündmasse — des Zündspiegels also — ist Geheimniß. Er liegt in der Patrone nicht hinter, sondern vor dem Pulver, welches mithin erst von der Nadel durchbohrt wird, ehe sie den Spiegel trifft. Durch diese Einrichtung der Patrone wird eine vollständigere Verbrennung des Pulvers herbeigeführt, unverbranntes Kraut wird nicht mehr herausgeschleudert.

Der Schlossermeister oder, wenn man will, Fabrikbesitzer Dreyse erhielt schon 1846 den Titel eines Geheimen Kommissions-Raths, und wenn dieser Titel irgendwo eine Bedeutung hat, so ist es hier. Zahlreiche Orden und Medaillen, im vorigen Jahre auch das Adelsdiplom, erhoben den einstigen Schlosser zum ersten Bürger seiner Vaterstadt, während der Geist, der in ihm bis heute gewaltet, ihn in die Reihen desjenigen Adels erhebt, der auf den Höhen der Menschheit thront. Ob Zündnadelgewehr oder Webstuhl, der Geist ist der gleiche, der treibende Geist, der zu ewigem Fortschritt drängt und selbst die feindlichen Mächte in seine Bahnen zwingt.

Rorschach, 30. August. Kernen: Heutige Verkäufe 2991 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 34. 50. Mittelpreis Fr. 31. 90. Niedrigster Fr. 28. 75. Abschlag Fr. 0. 95. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 762 Doppel-Ztr.

Haser: 99 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 75

Schaffhausen, 28. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 31. 10, Abschlag Fr. 1. 08; Haber Fr. 13. —. bis Fr. 18. —.

Fremdenverzeichniß vom 30 auf den 31. August 1866.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Brugguser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Vogel m. Fam. 4 Pers., Boston.
— Paya m. Fam, Kfm., Paris.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Wittmer, dto., dto.
— Rinneberg, dto., Mülhausen.
— Hiller, Part., Zürich.
— Ziegler m. Fr., Kfm., Nürnberg.
— Wütherich, Kfm., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Schleuniger, Oberricht., Zurzach.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Brenner, Negot., Basel.
— Nerreter, dto., Colmar.
— Dreefuß, dto., Elsaß.
— Weißenbach, Kfm., Bremgarten.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Bikle, Negot., Rheinfelden.
— Carpentier, dto., Zürich.
Frl. Schwinn, v. Baden.

Löwen.

Hr. Ganther, Kfm., Höhr.
— Raps, dto., Crefeld.
— Blum, Kfm., Bern.
Hr. Preslau, Kfm., Paris.
— Westex, dto., Solingen.

Wildenmann.

Hr. Schnitter, Part., Steffisburg.
— Hotti nger, Negot., Zürich.
— Beetschen, dto., Bern.
Frl. Budorosti, v. Prag.

Rößli.

Hr. Gugelmann, Kfm., Zofingen.
— Buser, dto., Basel.
— Wolfsteiner m. Gesell. München.
— Bertschmann, Part., Betingen.
— Blesch, Part., Podebrad.
— Widmer, Hafner, Schaffisheim.
— Otter, Sattler, Oedermannsdorf.
— Buttner, Schuster, Gürkingen.
— Graf, Buchdrucker, Stein.
— Brandl, Sattler, Detmold.
— Hofmann, Part., Uster.
— Forster, Schuster, Krinau.
— Beck, Part., Zezwyl.
— Sacher, Bäcker, Zuzgen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Hugroth, a. Würtemberg.

Schwert.

Hr. Spörri, Maler, Zürich.
— Imhof 2, Part., Bern.
— Estermann, Wagner, Gunzwyl.
— Wittmer, Part., Birrmoos.
— Scheuner, Färber, Oberdalm.

Cæcilien-Verein.

Wer an den Verein noch irgend eine **Rechnung** zu stellen hat, ist ersucht, solche bis spätestens den 5. September unserm Kassier, Herrn Otto Gysi, einzureichen.

Der Vorstand.

Auf der **Waltheersburg**: Heute **süße Aepfel**, das Viertel à 60 und 70 Ct.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen, das etwas kochen und nähen kann, findet einen guten Platz mit gutem Lohn; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Flöte**. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Kegel-  Schieben

Sonntag den 2. September 1866.

im Betrag von 100 Frkn.

bei **B. Suter, Pintenwirth**

in Schönenwerd.

Faß-Verkauf.



Unterzeichneter ist beauftragt, eine Parthie **weingrüne Fässer** in einem der hiesigen Rathhauskeller liegend zu verkaufen. — Es sind

4 Stück runde von zus. Saum 116.
9 „ ovale „ „ „ 144.

und könnten bis Mai 1867 liegen gelassen werden.

Aarau, den 29. August 1866.

J. Siebenmann, Küfer,
zur Krone.

Schönes Mittelbrod

3 Pfd. à 51 Ct. bei

G. Rüetschi, Beck.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im zweiten Stock von Stube und Küche sammt Zubehör, an eine oder zwei Personen. — Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Die zwei **Plainpieds** im Schlüssel — Rathhausgasse Nr. 3 — besonders dienlich zu Verkaufsmagazinen. Dazu könnte eine Behausung gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:

J. L. Wydler-Ernst.

Wo **mehrere schöne Nachttischli** billig **zu verkaufen** sind, sagt der Verleger d. Blts.

Wo ein **Drehbank** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Letzten Samstag wurde auf dem Wochenmarkt in Aarau ein **seidener Regenschirm** stehen gelassen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung an **Frau W. Stigeler**, hinter dem Bahnhof, abzugeben.

Auf morgen **junges fettes Schaffleisch** bei

Gottl. Schmid, Metzger.

---

30. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 9,9‴	26″ 11.3 ‴
Thermometer	+ 9	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Aarstand.

30. Aug. Morg. 8,2. | Mitt. 8,3. | Abd. 8,5.

Verkaufs-Steigerung.

Herr Friedrich Hemmeler-Boß, als Vertreter seiner Kinder erster Ehe, wird **Freitag den 31. l. Mts.**, Abends 8 Uhr, die von diesen aus dem Nachlasse ihrer Großmutter, Frau Wittwe Gränicher-Boß ererbten Liegenschaften in der Wirthschaft des Herrn **Joh. Häßig**, Metzgermeister, auf eine öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen, und zwar:

a. **Das Haus Nr. 728 am Ziegelrain**, von Stein gebaut, zwei Stock hoch, mit gewölbtem Keller. Das Plainpied eignet sich vorzüglich für einen Handwerker. Auf dem ersten und zweiten Stocke befinden sich je drei Zimmer mit Küche und auf dem Estrich drei Kammern. Ferner gehört dazu ein Gärtchen und ein Vorplatz.

b. Circa 30,000 □′ gutgelegenes **Garten- und Ackerland** vor dem Haldenthor.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig. Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.

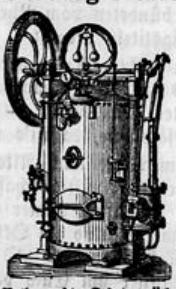
Aarau, den 22. August 1866.

Aus Auftrag:
J. J. Leutwyler, Notar.

Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,

144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.



Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1 — 15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Bergmann's empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das meiner Mutter so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, bitte auch dasselbe auf mich zu übertragen und empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme unter Versicherung pünktlicher und gewissenhafter Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Hohler oder bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fräul. Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten ist in großer Auswahl riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Samstag. № 208. 1. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

München, 30. Aug. Gestern Abend hat die Reichsrathskammer, heute Vormittag die Abgeordnetenkammer dem Friedensvertrag mit Preußen die Zustimmung ertheilt.

Das Ingoldstadter Tagblatt bringt einen originellen „Offenen Brief eines bayerischen Unterthanen an seinen König", der durch populäre, treffende und sarkastische Darstellung der Lage und der öffentlichen Schäden ein allgemeineres Interesse beanspruchen kann. Als Verfasser desselben wird ein Landtagsabgeordneter bezeichnet. Der Brief ist datirt vom 6. Aug. und sagt im Eingange, daß um des sogen. deutschen Bundes willen man sich in keinen Krieg mit Preußen hätte verwickeln sollen, zumal selbst die Art und Weise der Kriegführung auf Seite der Bundesstaaten es zur Genüge bewiesen habe, daß dieser Bund nicht mehr des Haltens werth war. Ich wenigstens, fährt der Briefsteller fort, habe während des ganzen Krieges nur eine Einheit gesehen, und die war Preußen, sonst in ganz Deutschland unseliges Mißverständniß, jammervolle Zerklüftung, elende Zerrissenheit, kleinliches Vorrangspiel. Es war doch nur ein Feind, also hätte man dem auch mit einander zu Leibe gehen sollen, wenn man einmal den Krieg führen will, wenigstens nach gemeinsamem Plane. Wäre der Preuße in Böhmen geschlagen worden, wie Oesterreich geschlagen wurde, so hätte ich mir ihn allein aus dem übrigen Deutschland hinauszubringen getraut, obwohl ich von Profession kein Kriegsmann bin. So aber hat Hr. Benedek allein kommandirt, Ihr Herr Oheim allein, der Prinz von Hessen allein und wenn ich nicht irre auch manchmal die Badenser ein wenig allein; die Hannoveraner sind, zu Ihnen im Vertrauen gesagt, allein zu Grunde gegangen, und was ist mit uns? Wenn es mit uns noch lange allein so fort geht, dann geht's allein auch nimmer lang so fort. Ich muß das sagen und sollte ich auch dadurch etwas von Ihrer königl. Huld und Gnade einbüßen, denn Wahrheit geht über Alles.

Aber — und Sie gestatten mir diese zweite Frage — warum ist es denn mit Bayern gar nichts in diesem Kriege? — Sehen Sie, theuerster Herr König, wir draußen in der Provinz machen uns so unsere eigenen Gedanken. Das Volk ist zwar in vielen, aber nicht in allen Dingen auf den Kopf gefallen. Wie ich und meine Leute gehört haben, die Armee wird mobilisirt, da dachten wir: Allen Respekt! nun geht's auf Leben und Tod. Wenn wir auch nicht erwarteten, daß sie uns den Bismark auf einem Schubkarren nach Ingolstadt bringen, denn unsere Hoffnungen waren immer mäßig: das glaubten wir doch auch nicht im äußersten Falle, daß nach vier Wochen die Preussen in Bayreuth und Nürnberg einrücken. Ich sage: das Schwert nicht ziehen, außer in der größten Noth; wenn man's aber zieht mit klarem Bewußtsein und in voller Erkenntniß erlittenen Unrechts, dann Alles auf's Spiel setzen, um entweder als Sieger auf dem Platze zu bleiben oder ehrenvoll unterzugehen. Bei uns ist aber keines der Fall. Wir sind die Ueberwundenen und gehen, wenn es geschieht, auch nicht ehrenvoll unter.

Wir haben das Schwert gezogen, halb Bayern fast trägt Säbel und Gewehr; ohne die Landwehrmänner mitzuzählen, mag immerhin zur Stunde die bayerische Armee 120—130,000 Mann zählen, welche größtentheils im Felde, d. h. dem Feinde gegenüberstehen. Und dieser letztere hat uns nicht etwa an vier oder sechs verschiedenen Landestheilen zu schaffen gemacht, sondern bis noch vor Kurzem nur an einem und in den letzten Tagen an zwei Plätzen, nämlich in Unter- und Oberfranken. Man hat zwar immer von einer numerischen Uebermacht des Feindes in Unterfranken geredet, allein unsere Armee im Ganzen ins Auge gefaßt, wo war denn diese Uebermacht, oder wo ist sie denn bei den in Bayern stehenden preuß. Truppentheilen? Sie mag zuweilen vorhanden gewesen sein, aber warum? Weil man unsere Armee nutzlos auseinanderstreute, kleine Gefechte, Plänkeleien durch einzelne Truppentheile unternahm, anstatt einen entscheidenden Schlag durch die Gesammttheile zu führen. In Unterfranken waren höchstens 30—40,000 Preußen thätig und in Oberfranken 10—15,000. Was sind 40—50,000 Preußen gegen 80—100,000 Bayern, die noch dazu im eigenen Lande, auf wohlbekanntem Terrain oder Boden und für die eigene Heimath kämpften? Aber vor den Augen unserer Armee läßt man in aller Gemüthlichkeit den gewünsch en Theil Würzburgs, Nürnberg, Erlangen, Hof, Bayreuth und wer weiß was noch Alles besetzen. Die Braten, die sich jetzt die Preußen braten lassen, könnten unsere Soldaten auch verzehren, und der Hafer, den jetzt die preußischen und mecklenburgischen Rosse fressen, thät unsern Pferden auch gut. Die armen Rhönbewohner und die bleichen oberfränkischen Weber sind wahrlich nicht dazu angethan, lange Einquartierungen auszuhalten. — Was soll denn all' das Konskribiren und Exerziren, das Manövriren und Paradiren, das Avanciren, Charakterisiren und Pensioniren, das Bombardiren, Gagiren und Menagiren Jahr aus Jahr ein, wenn die Armee im Kriege selbst zu einer völlig nutzlosen Rolle verurtheilt wird? — — Schlechter hätte es auch ohne jede Armee nicht gehen können! Wir hätten dann doch wenigstens gespickte Kassen und könnten ohne Weiteres dem Feinde 16—20 Mill. Kriegsentschädigung großmüthig vor die Füße werfen. Und am Ende hätten sich die Preußen vor dem ehrlichen Schütteln unserer Landwehrbärenmützen eher wieder auf Meiningen zurücktreiben lassen, als vor der fortwährenden, verhängnißvollen Hin- und Herretirade unserer Linie. Ich bin kein Gegner des stehenden Heeres; aber in der That, Angesichts solcher Dinge müssen die Vertheidiger einer allgemeinen Volkswehr immer mehr Spielraum gewinnen. Denn, Sie sehen, theuerster Herr König, daß die Armee an und für sich noch gar keine Garantie bietet, weil ihre Erfolge von zu vielen anderen Faktoren noch abhängig sind. Unverständige, unfähige Führer, gegenseitige Rivalität oder Nebenbuhlerei, Zerwürfnisse innerhalb der Kommandantenkreise, irrthümliche Ansichten, unzweckmäßige Armatur, Mangel an strategischem Blick bei der Heerbewegung oder Heeraufstellung, oder auch Mangel an persönlichem Muth bei den den Ausschlag gebenden Personen, ja selbst Inklination, d. h. Hinneigung zu den Bestrebungen des Feindes — durch das Alles ist die Wirkung einer Armee bedingt. Und in diesen Dingen muß, denke ich, auch der Grund liegen, warum unsere Armee im gegenwärtigen Kriege auch nicht den geringsten militärischen Erfolg erzielt hat. Man munkelt Allerlei im Volk, wovon natürlich Ew. Majestät nichts hören werden. Man sagt z. B., Ihr Herr Oheim habe es fehlen lassen. Da dächte ich, theuerster Herr König, Oheim, was Oheim, weg damit!

Wo das Vaterland, das Leben und Wohl der Landeskinder auf dem Spiele steht, gilt kein Bruder und Vetter im Spiel. Er hat's ja in München auch gut. Oder wäre es etwa der Herr Generalstabschef, der immer „Rechts" sagt, wenn Andere „Links" sagen? Weg damit!

Es ist eben etwas Grundverschiedenes, eine Propretätsparade abhalten oder ein Défilé auf dem Lechfelde anordnen, und einem in der Taktik tüchtigen Feinde in offener Fehde siegreich begegnen. Dort geht Alles nach dem längst gewohnten Schnürlein, hier entscheidet die That des Augenblicks, der immer Neues bringt. Wie manche mit Friedensorden gezierte angebliche Heldenbrust erkennt sich da erst in — ihres Nichts durchbohrendem Gefühle! — Was man noch weiter munkelt im Volk, davon mag ich als ehrlicher Bayer und Ingoldstädter gar nicht reden.

Theuerster Herr König, Sie dauern mich, Sie bekommen zuletzt ein recht kleines Königreich und ich werde aus einem angesehenen Mittelstaatsbürger ein verachteter Kleinstaatsbürger. Lassen Sie nur nimmer weiter rüsten, theuerster Herr König! Ich kann es Ihnen sagen, es wird den Leuten zuwider. Hier in unserer Festung sieht's aus, als wollten wir die ganze Welt in die Schranken rufen und — Oberfranken wird ohne Schwertstreich als preußische Provinz erklärt. Machen Sie Frieden, damit dieser unglückselige Krieg ein Ende nimmt! Sie können dann doch wieder ruhig in Berg sein und wir können auch wieder einmal an etwas Anderes denken, als an die Preußen. Lassen Sie Ihre Armee schön in aller Demuth, ohne viel Sang und Klang heimziehen, damit die Knechte bald wieder auf ihre Aecker — es ist jetzt Erntezeit —, die Gesellen in ihre Werkstatt, die Studenten auf ihre Universität, die Söhne zu ihren Eltern, die Gefangenen in ihre Heimath, die Wägen in ihre Remisen und die Männer zu ihren Familien kommen! Gott gebe Ihnen Weisheit und Stärke, Ihrem Throne neue Räthe und uns Allen ein neues Herz in guter neuer Zeit!

Berlin, 27. Aug. Abgeordnetenhaus. Sämmtliche Antragsteller der Annexions-Kommission beschlossen gestern, ihre Amendements zu Gunsten des Antrags Kanngießer-Rhoden zurückzuziehen. Erstens: das Königreich Hannover u. s. w. werden gemäß Art. 2 der Verfassung mit Preußen auf immer vereinigt. Zweitens: die preußische Verfassung tritt in diesen Landestheilen am 1. Nov. 1867 in Kraft. Nothwendige Abänderungen an Zusatzbestimmungen werden durch besondere Gesetze festgestellt. Drittens: die für diese Länder in der Zwischenzeit nöthigen gesetzlichen Bestimmungen werden durch königl. Verordnung getroffen.

Die Auslassungen, welche Bismark zur Erläuterung der Gesetzvorlage, betreffend die Einverleibung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt, in der Kommission des Abgeordnetenhauses gemacht hat, gewähren einen Einblick in die Stellung, welche die preußische Regierung in dieser Frage, sowohl den europäischen Mächten wie den Bevölkerungen jener Staaten gegenüber, einzunehmen gedenkt. Graf Bismark scheint sich vollkommen bewußt zu sein, daß ihm Europa gegenüber keine andere Argumentation bleibt als das Schwert resp. die Zündnadel. In der That dürfte es auch Angesichts der Thatsache, daß die Einverleibung jener Staaten in Vollzug gesetzt werden soll, ohne daß der Bevölkerung derselben das Recht zugestanden wird, ihre Willensmeinung kund zu geben, ein durchaus hoffnungsloses Unternehmen sein, diese Politik auf etwas Anderes zu stützen, als auf die nackte Gewalt. Daher gilt es, „keine Schüchternheit zu verrathen, welche Europa leicht ausbeuten könnte." „Es dürfe kein Zweifel aufkommen, daß Preußen vollkommen entschlossen und auch fähig sei, an der einmal ausgesprochen und in Vollzug gesetzten Einverleibung festzuhalten. Auch ein europäischer Kongreß, von dem der Abgeordnete Virchow gesprochen, werde zu nichts Weiterem führen; und wenn er irgend etwas im Gefolge haben würde, so wären dies nur Rüstungen und Krieg." Die Hoffnung, die Billigung eines europäischen Kongresses für sein Vorgehen zu erlangen, hat Graf Bismark sonach vollständig aufgegeben; im Voraus gewiß, daß es auf einem Kongresse ziemlich isolirt bleiben dürfte, zieht Preußen vor abzuwarten, ob man es nöthigen werde, auf dem Schlachtfelde Rede zu stehen. Der Antrag Virchows, die Zustimmung des norddeutschen Parlaments für die Einverleibung nachzusuchen, wird deßhalb auch als unnöthig kurzer Hand abgewiesen. Diese Zustimmung würde, da die überwiegende Mehrheit dieses Parlaments aus Preußen bestehen wird, in Wahrheit auch kaum mehr als eine Farce sein, und Graf Bismark gesteht darum auch geradezu, daß, „käme es später zu einem Kriege, so würde sie keinen Nutzen schaffen." Mit ähnlicher Ungezwungenheit kennzeichnet der preußische Premier Namens der Regierung die Stellung derselben zu den Bevölkerungen der zu annektirenden Staaten. Das Recht der Eroberung möchte Graf Bismark ihr gegenüber allerdings nicht als Rechtstitel geltend gemacht wissen, sondern statt dessen „das Recht der deutschen Nation"; doch ist das offenbar nur einer jener heiteren Scherze, mit denen Graf Bismark sich zuweilen angenehm zu machen sucht. Denn thatsächlich wird das Recht der Eroberung in der schonungslosesten Weise zur Geltung gebracht. In offenem Widerspruche mit den Zusicherungen, die beim Einrücken in die betreffenden Staaten den Bevölkerungen gemacht wurden, werden dieselben nunmehr völlig rechtlos behandelt. Alle ihre verfassungsmäßigen Gerechtsame gelten einfach als vollständig kassirt. In der That gab es ja auch in den betreffenden Verfassungen nicht jene Lücken, welche der preußischen Verfassung für die Regierung einen so außerordentlich hohen Werth verleihen. Aber indem nun die preußische Regierung die Bevölkerung der okkupirten Staaten ihrer bisherigen Verfassungen beraubt — ein Verfahren, für das nur das Recht der Eroberung, und auch das nur, wenn es in der rohesten gewaltthätigsten Weise zur Anwendung gebracht wird, angeführt werden kann — geschieht dies nicht einmal, um die preußische Verfassung an die Stelle der gewaltsam beseitigten Verfassungen zu setzen, sondern fürerst soll die königliche Diktatur eingeführt und die Bevölkerung in den Zustand völligster Rechtlosigkeit versetzt werden. Von Preßfreiheit, Vereinsrecht u. s. w. wird demnach für diese Zeit in jenen Ländern nicht weiter die Rede sein.

Berlin, 29. Aug. Die „Kreuzzeitung" berichtet: Gestern unterzeichnete Oldenburg den Allianzvertrag mit Preußen. Die Zeit der Einberufung des norddeutschen Parlaments ist noch unbestimmt; als Ort ist von vornherein nur Berlin in Aussicht genommen.

Paris, 31. Aug. Die Ratifikationsurkunden des östreichisch-preußischen Friedensvertrages sind gestern in Prag ausgewechselt worden. Die offizielle Veröffentlichung des Vertrages wird am Sonntag in Wien und Berlin stattfinden.

Das „Journal des Debats" hat letzter Tage einen vom Redaktionssekretär unterzeichneten Artikel gebracht, der ohne Zweifel aus sehr guter Quelle kommt und interessante Aufschlüsse über die preußisch französischen pourparlers gibt. Auch der Pariser Korrespondent des „Genfer-Journals" bespricht jene Mittheilungen ausführlich und hebt die wichtigsten Daten hervor.

Vorerst ergibt sich daraus, daß schon seit 1864, d. h. seit dem dänischen Feldzug, zwischen Berlin und Paris vertraulich über Territorialprojekte, Austausch und Kompensationen verhandelt und von Preußen eventuell Einiges versprochen wurde. Dann tauchte allmälig der Bruch mit Oesterreich und die Allianz mit Italien auf. Frankreich setzte rastlos seine Kompensationsverhandlungen fort und erhielt gute Worte — bis die entscheidenden Siege Preußens Thatsache waren und Hr. v. Bismark plötzlich vier deutsche Staaten nebst Schleswig Holstein einsackte, dem Freund in Paris aber bemerken ließ, er könne jetzt nicht mehr auf irgendwelche deutsche Gebietsabtretung eintreten.

Frankreich mochte dann den Blick auch auf Belgien geworfen haben, aber auch hier hingen die Trauben hoch und hatte man eine sofortige Aktion Englands zu gewärtigen. — Die Moral von der Geschichte, meint „W. Lob.", ist nicht schwer zu finden. Die großen Taschenspieler haben einander wieder einmal gründlich zu übertölpeln gesucht. Der Erfolg und das Glück ist für einmal Bismark zugefallen, der jetzt die erste Violine spielt. Kein vernünftiger Mensch wird im Ernst behaupten, daß sich Frankreich auf die Dauer eine förmliche Verhöhnung gefallen lasse; die kaiserliche Dynastie wäre Angesichts solcher Schlappen verloren. Was man etwas früher oder später zu gewärtigen hat, kann Jeder selbst ausrechnen.

Die Florentiner „Italie" will wissen, daß Italien mit Venetien eine Staatsschuldsumme von 180 Millionen von Oestreich übernehmen werde. Auch die „Eiserne Krone" werde Oestreich an Italien herausgeben. Der Friedensvertrag werde wahrscheinlich binnen zehn Tagen unterzeichnet sein.

Athen, 23. Aug. Die Türken konnten die Kandioten nicht cerniren. Die Aufständischen fahren fort sich zu verschanzen. Viele Familien wandern nach Griechenland aus. Europäische Kriegsschiffe werden erwartet.

Aus Athen vom 25. wird berichtet: die Pforte konzentrirt Truppen an der Grenze Griechenlands; der Chef des Generalstabs, Nachud Pascha, wurde nach Kandia abgeschickt, mit dem Spezialauftrage, entweder mit den Insurgenten zu unterhandeln oder wenn nöthig Gewalt anzuwenden. Es sind Truppen in Bereitschaft, um die Besatzung von Kandia zu verstärken.

Konstantinopel, 22. August. Das große Theater des Sultans, welches 10. Mill. Fr. gekostet, ist abgebrannt.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Heute Morgen den 31. August nahm Jakob Suter, Junkersamis in der Weid zu Gränichen ein Petroleumfäßchen, warf in dasselbe ungelöschten Kalk, goß Wasser daran und machte den Boden wieder in das Fäßchen. Wie der Kalk warm geworden, versprengte der erzeugte Dampf das Fäßchen in Stücken, von welchen eines den Suter so am Kopf verletzte, daß er augenblicklich starb. Er ist Familienvater.

Bern. Das „Intell.-Blatt" vom Donnerstag regt den Gedanken an, man möchte den Veteranen von Neuenegg, welche letzten Sonntag so hohe Verehrung genossen, eine Jahresrente bis an das Ende ihrer Tage aussetzen. Dieser Vorschlag ist

sehr gut gemeint, doch wäre es sehr zweckmäßig, vorher eine Liste aller am 26. August unter dem Namen von Veteranen anwesenden Männer in den Zeitungen zu veröffentlichen, damit man sich über ihre Verhältnisse und ihre Wirksamkeit am Gefechtstage näher erkundigen könne. (B. Bl.)

Zürich. Am 29. Aug. wurde beim Tiefenbrunnen die seit zehn Tagen mit großem Eifer gesuchte Leiche des jungen Ott-Imhof von Zürich aufgefunden, nachdem sie seit Sonntag den 19. im See geruht hatte. Der Selbstmord dieses fleißigen und gut gearteten 17jährigen Gymnasiasten, dem das Leben alle Bedingungen einer heitern Zukunft bot, ist ein psychologisches Räthsel. Sein Vater hatte dem einzigen Sohn Millionen hinterlassen. Niemand hatte eine Ahnung von dem Entschluß des unglücklichen Jünglings, ebensowenig kennt man das Motiv desselben. Alle Anlagen des Verstorbenen schienen im Gleichgewicht zu sein. In den an seine Kameraden hinterlassenen Briefen, die er kurz vor der verhängnißvollen That schrieb, nimmt er Abschied von denselben, nicht ohne Humor — aber mit der kurzen Bemerkung: „Das Leben sei ihm eine unerträgliche Last, die er nicht länger ertragen könne." Auch von seiner Mutter nahm er schriftlichen Abschied. In der Nähe des Tiefenbrunnens bezeichnete ein leerer Kahn, in welchem die Mütze des Unglücklichen lag, den Ort, wo man die Leiche zu suchen hatte. Die Finder erhalten den ausgesetzten Preis von Fr. 2000. (Wint. Lbb.)

— Vom Magistrat der Stadt Aschaffenburg ist vor einiger Zeit ein autographirtes Hülfsgesuch, wie an Basel, so auch an den „Bürgermeister" von Zürich gelangt; dasselbe wurde vom Stadtrath der Hülfsgesellschaft zugestellt, da diese ihre Thätigkeit für Unterstützung der nothleidenden Gegenden Deutschlands bereits begonnen hatte.

Zug. Montag Abends 10 Uhr brach hier in der Scheune des Metzger Bucher Feuer aus, das durch schnell herbeigeeilte Hülfe wieder gelöscht werden konnte. Als Brandstifter wurde verhaftet Johann Wikardt, ein Schalk, der früher schon beim „Hirschen" Feuer einlegte und dann jedesmal die Anzeige von dem ausbrechenden Brande selbst machte, um bei der Behörde die Anzeige-Gebühr von 4 Fr. zu erheben! Es wäre somit besser, einen solchen Anzeiger-Lohn abzuschaffen.

Freiburg. In den Greyerzer Bergen ist eine prachtvolle Gemse welche in eine Vertiefung ohne Ausgang gefallen war, lebendig gefangen worden; dieselbe soll an der landwirthschaftlichen Ausstellung in Genf paradiren.

Ausland.

Belgien. Die von uns gemeldete Explosion, welche im Hafen von Antwerpen stattfand, soll durch einen Spanier, Namens Donati, vorbereitet worden sein und zwar in der Voraussetzung, daß die Explosion, auf dem Schiffe stattfindend, ihn berechtigt hätte, ca. 200,000 Franken bei einer Assekuranzkompagnie zu erheben. Der spekulative Spanier ist hinter Schloß und Riegel, um fern von Madrid darüber nachzudenken, welches Unheil entstanden wäre, wenn sein wahrhaft höllischer Plan gelungen wäre.

England. Nach den Berichten aus Cornwall gehen die dortigen Zinngruben unaufhaltsam gänzlichem Verfall entgegen, da seit der Entdeckung der reichen Zinnlager in Ostindien der Preis des Zinns derart gesunken, daß sie nicht länger mit Nutzen bearbeitet werden können. Kostbare Maschinen, die unlängst angeschafft worden, wurden für einen Spottpreis verkauft und nicht weniger als 78 Gruben sind in zwangsmäßiger Liquidirung begriffen, während in einer weit größern Anzahl die Arbeiten eingestellt sind. Vorigen Winter lebten noch 200,000 Menschen von der Grubenarbeit, für den kommenden Winter fürchtet man, daß keine 20,000 Beschäftigung haben werden. Da Kupfer gleichfalls im Preise fällt, die Blei- und Eisengruben aber allein wenig zu thun geben, so sieht man für die zahlreiche Bevölkerung von Cornwall einer schlimmen Zeit entgegen.

Oesterreich. Einem Privatbriefe der „B. K." aus Trautenau zufolge soll Bürgermeister Dr. Roth wegen der großen Aufregung und überstandenen Schrecken in der Festung Glogau wahnsinnig geworden sein. Das schwere Verhängniß, das über diesen Mann hereingebrochen, traf ihn unschuldig. Wie bekannt ging Dr. Roth mit zwei Gemeinderäthen dem Kommandanten der heranrückenden Preußen entgegen, und auf dessen Frage, ob Oesterreicher in der Stadt seien, gab er eine verneinende Antwort, die auf Wahrheit beruhte, da erst während seiner anderthalbstündigen Anwesenheit im preußischen Lager Oesterreicher in Trautenau einrückten.

— Für Rechnung Frankreichs werden in Böhmen ungewöhnliche Pferdeankäufe unterhandelt, und sind dem Abschluß nahe.

Deutschland. In dem bayerischen Orte Westheim bei Hammelburg, der schon schrecklich vom Kriege heimgesucht war, hat ein Brand 11 Wohnungen und 40 Nebengebäude zerstört. Das Elend soll furchtbar sein.

Frankfurt, den 29. Aug. Gestern wurden die seit dem Einmarsch der Preußen in hiesige Stadt durch Militärkommando geschlossenen Druckereien der Postzeitung, des Tageblattes und der N. Frankf. Ztg. wieder geöffnet. Das Tageblatt soll von kommender Woche an wieder erscheinen. — Gestern Nachmittag wurden die Lehrer der hiesigen öffentlichen Schulen, welche nach den Beschlüssen des Senats und des gesetzgebenden Körpers Staatsdiener sind, von dem Civilkommissariat durch Handschlag in Pflicht genommen. — Die auf Befehl des preußischen Militärkommando seiner Zeit abgenommenen Schießwaffen sind jetzt wieder zurückgegeben worden, mit Ausnahme der mit Bayonnetten versehenen Militärgewehre.

Dresden, 27. Aug. Dr. Julius Schanz, der vor einigen Tagen aus Italien hierher zurückgekehrt war, ist durch die preußische Verwaltung ausgewiesen worden.

Oertliches. Bei dem Anlasse, wo die Besorgung der öffentlichen Anlagen wieder vergeben werden will, möchten wir uns die Anfrage erlauben: Ob es nicht am Platze wäre, auch jene Anlage einer aufmerksamern und kunstverständigern Pflege zu unterstellen, welche durch die innigen geistigen und gemüthlichen Beziehungen, die uns dieselbe theuer machen, einer bessern Aufmerksamkeit um so eher bedarf, als man gewöhnlich nach der Pflege, die dieser Anlage an einem Orte gewidmet wird, auf den Culturzustand des Letztern zu schließen gewohnt ist. — Wir meinen nämlich den Friedhof oder „Rosengarten". —

Wie könnte hier durch zweckmäßige Verschönerungen dem Wunsche aller derjenigen genügt werden, welche dort ein Plätzchen gerne in Ehren gehalten wissen möchten, das für sie theure Erinnerungen birgt! — Man kleide z. B. die nackten Mauern in des Epheu's sinniges Grün, runde die Ecken mit geschmackvollen Gruppen ab, gebe dem Mittelpunkt durch eine geschmackvolle „Stufe" mit passender Symbolik einen für den Ort geeigneten Ausdruck, fasse den Längsweg mit einer Allee von Lebensbaum und Sevistrauch ꝛc. ein — und das Ganze wird einen würdigern Ausdruck erhalten. —

Zürich, 31. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32. 63, Abschl. Fr. 0. 09.; Haber Fr. —. —. Abschl.; Roggen —. —. Rp. — Es wurden verkauft:

Korn 1836 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 59,903. 90.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 59. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Winterthur, 33. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33 10, Abschlag Fr. 0. 35; Haber Fr. 16. 55, Aufschlag Fr. 0. 55.

Fremdenverzeichniß v. 31. Aug. auf den 1. Sept. 1866.

Ochsen.

Hr. Schleuniger, Oberrichter, Zurzach.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Stäuble, Fürsprech, Magden.
— Düpret, Kfm., Lausanne.
— Döbeli, dto., Zürich.
— Stockar, dto., Schaffhausen.
— Kaufmann, Part., Schaffhausen.
— Heinrich, Kfm., Mülhausen.
— Verdan, Kfm., Paris.
— Dreifuß 2, dto., Colmar.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Brugguser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Changnion m. Fam., Capetown.
— Vogel m. Fam. 4 Pers., Boston.
— Paya m. Gem., Kfm., Paris.
— Dittrich m. Fam., Kfm., Vivis.
— Wütherich, Kfm., Bern.
— Wittmer, dto., Basel.
— Rinneberg, dto., Mülhausen.
— Ziegler m. Fr., Kfm., Nürnberg.
— Billing m. Fam., Philadelphia.
— Kammerer, Kfm., Lausanne.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Fink, Negot., Locle.

Wildenmann.

Hr. Sommerhalder, v. Langenthal.
— Beetschen, Kfm., Bern.
Frl. Bruderoski, v. Prag.

Löwen.

Hr. Baudin, Negot., Paris.
— Boßhardt, Maler, München.
Hr. Blum, Kfm., Bern.
— Schmidt, dto., Barmen.
— Ritter, dto., Cöln.
— Petri, Kfm., Braunschweig.

Schwert.

Hr. Spörri, Maler, Zürich.
— Arnold, Part., Schlierbach.
— Fein, Schneider, Botenheim.
— Schmutz, Mühlem., Hausen.
— Sebold, Buchhd., München.
— Hofer, Kupferschmd., Salzfee.
— Most, Buchhd., Augsburg.
— Meier, Gießer, Damm.
— Nuckert, Part., Schweizerelb.
— Jenol dto., Buskirch.
— Kalynski, Part., Polen.
— Oelhafen, Maler, Aarau.
Fr. Meier, v. Würlingen.
Jgfr. Schmid, v. Wylen.

Rößli.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Schaal, Negot., Stuttgart.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Blaser, dto., Titerten.
— Kiburz m. Fam. Part., St. Louis.
— Block, Sattler, Aesch.
— Boller, Schlosser, Egg.
— Wütherich m. Fam., Part., Bern.
— Huber, Part., Maschwanden.
— Thalmann, Schmied, Wengi.
— Huber, Schlosser, Buch.
— Winsli, Wagner, Hub.
— König, Brauer, Laufen.
— Eisenschmied 2, Köhler, Ettiswyl.
— Berner, Part., Schafisheim.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

In der neuen Reitschule
Zum ersten Mal:

Große gymnastische Vorstellung,
ausgeführt vom Kunstreiter Herr Direktor Belling
aus Philadelphia,
mit seinen zwei jungen Luftspringer.

Anfang Abends halb 8 Uhr. — Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 30 Ct.

Sonntags zwei Vorstellungen.
Anfang der ersten Abends 4 Uhr, der zweiten Abends 7 Uhr.

Wie bereits bekannt, hatte ich leider das Unglück, bei der Invasion in Dresden um 31 der schönsten Circuspferde zu kommen. Ich glaube als Amerikaner keine Fehlbitte zu thun, wenn ich an die Edelherzigkeit der hiesigen Tit. Bewohner apellire, mein Unglück dadurch zu mildern, daß sie mich während der kurzen Dauer des hiesigen Aufenthalts mit zahlreichem Besuch beehren, wozu sich achtungsvoll empfiehlt

F. Belling, von Philadelphia.

Herr **Belling** legt die besten Zeugnisse der Stadtbehörde von Zürich vor, nach denen er wirklich die Theilnahme des Tit. hiesigen Publikums verdient.

Die Expedition.

SALON GASSNER
auf dem Schloßplatz.

Heute Samstag Nachmittag 4 Uhr

Große Extra-Kinder-Vorstellung.



wobei 3000 Präsente unter die lieben Kleinen vertheilt werden, das Programm ist eigens dazu gewählt und diese Vorstellung auch für jede erwachsene Person interessant.



Diese Vorstellungen haben in allen größern Städten von Seite der verehrl. Eltern und Lehrer die größte Zufriedenheit erworben.

Eintrittspreise für Kinder:
Sperrsitz 50 Ct., 1. Platz 40 Ct., 2. Platz 30 Ct., Gallerie 20 Ct., unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. — Jede erwachsene Person hat ein Kind frei.

Abends halb 8 Uhr: Große Hauptvorstellung.

Achtungsvollst **GASSNER-CANCON.**

Verakkordirung der Fuhrleistungen in den Gemeindewaldungen von Aarau für die Jahre 1867 bis und mit 1869.

Es sollen sämmtliche Fuhrleistungen für die Forstverwaltung der Stadt Aarau auf die Dauer von drei Jahren, nämlich für die Wirthschaftsjahre 1866/67, 1867/68 und 1868/69, vom 1. November lfd. J. an beginnend, auf dem Wege des Akkordes neuerdings vergeben werden.

Diese Fuhrleistungen umfassen:

1. Die Abfuhr sämmtlichen Säg-, Bau-, Nutz-, Stangen- und Steckenholzes, des Klafter- und Reiswellenholzes, der Zimmerspähne und Deckäste, aus den Stadtwaldungen:
   - a. „Gönhard", „Oberholz", „Hungerberg" und „Aarschächen" bei Aarau;
   - b. „Buchlisberg" bei Schöftland;
   - c. „Schultheß", „Sägesser" und „Siechenholz" bei Gränichen;
   - d. „Weid" und „Bokkenwald" bei Erlinsbach;
   - e. „Stockmatt" bei Asp, und
   - f. „Burghalde" bei Densbüren.
2. Die Abfuhr des Lätts, Ofenlehms, des Margels, Gartengriens und Bausandes aus den Gruben im „Oberholz", Abtheilung „Hasenberg" und „Roggenhausen".

Die daherigen Pflichtenhefte sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen und bezügliche Eingaben sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Fuhrleistungen" bis 15. September nächsthin franko an dieselbe abzugeben.

Aarau, den 25. August 1866.

pr. Die Forstverwaltung:
X. Meisel.

Enveloppes.
in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Samstag Nachmittags ¾3 Uhr Vorbereitungspredigt: Hr. Pfarrer Garonne.
I. Communions-Sonntag.
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Nachmittag 1 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Wer an den Verein noch irgend eine Rechnung zu stellen hat, ist ersucht, solche bis spätestens den 5. September unserm Kassier, Herrn Otto Gysi, einzureichen.

Der Vorstand.

Nächsten Montag d. 3. Sept. Tanzbelustigung
im Gasthof zum Kreuz in Aarau.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

F. Maurer.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Glaskasten** in einen Laden von 7 bis 8 Fuß Länge. Anmeldung in Nro. 577. dahier.

Heute **frische Kuttlen**
bei Gottl. Schmid, Metzger.

Das
billigste Kochbuch
ist bei J. J. Christen in Aarau zu haben unter dem Titel: 250 **Recepte aus dem Gebiete der Kochkunst,** zum Gebrauch für alle Stände. Von **J. H. Heer,** ehemal. Koch im Hof Ragaz.
Dritte Auflage. Preis **75 Ct.**

Wohnungs-Veränderung.

Die Unterzeichnete bringt dem Ehrdn. Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß sie ihr bisher in Nro. 122 an der Pelzgasse betriebenes **Blumengeschäft** nunmehr in das **Wohnhaus Nro. 68 des Herrn Ramsauer an der obern Pelzgasse, 1 Treppe hoch,** verlegt hat.

Für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sie sich, unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung, auch fernerhin für **Abnahme und Verfertigen aller Arten Blumen und Kränze.**

Aarau, den 27. August 1866.

Jfr. Bühlmann, Fleuriste.

Zu kaufen gesucht:
Eine **Flöte.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 73 neben der Krone in Aarau.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird heute **Samstag den 1. September,** Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale dahier zur Steigerung bringen: **3 Paar Schlittengeschelle** u. A. m.

Aarau, den 29. August 1866.

Die Pfandbehörde.

---

31. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	26″ 11,5‴	26″ 11,5‴
Thermometer	+ 7	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	h

Aarstand.
31. Aug. Morg. 9,0. | Mitt. 9,0. | Abd 9,2.

Montag. № 209. 3. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 31. Aug. Die Uebernahme aller Ressorts der früheren Thurn und Taxis'schen Postadministration dahier von Seiten der preußischen Civilverwaltung hat zur Entdeckung einer Anzahl Korrespondenten der unterdrückten Postzeitung geführt, da die Oberpostamtskasse die Zahlungen für dieses Blatt Namens des Fürsten von Thurn und Taxis leistete. Wie man hört, sollen in Folge dessen bereits 7 Personen in Preußen gefänglich eingezogen sein. — In dem sog. „Mainzer Hof" in der Bockenheimer Straße entstand heute Abend ein großer Brand, der jedoch bald gelöscht wurde. — General v. Manteuffel ist gestern Abend von Berlin hier eingetroffen, um nach kurzem Aufenthalt sich zur Kur ins Bad Gastein zu begeben. — Das Frankf. Journal meldet: Das neue Frankfurter Anlehen von 1,200,000 fl. ist bereits vergriffen. Das Haus Rothschild zeichnete 200,000 fl., Grunelius 100,000 fl., R. v. Erlanger u. Söhne 50,000 fl.; auch kein namhaftes Bankhaus hat sich entgehen lassen, der Stadt in der augenblicklichen Finanzverlegenheit beizuspringen, sodaß man annehmen kann, daß die Obligationen gar nicht in den Börsenverkehr kommen, zumal dieselben nach dem Prospektus schon in einem Jahr heimbezahlt werden. — Die Loose für die neue Frankfurter Lotterie sind noch nicht gedruckt, obgleich die Loose für die sechste Klasse schon ausgegeben sind und die Ziehung derselben in den nächsten Tagen beginnt. Man will daraus den Schluß ziehen, daß die Stadtlotterie eingehen werde.

Stuttgart, 1. Sept. Wie man erfährt, wird der Güterverkehr auf denjenigen bayerischen Bahnen, welche von Böhmen in der Richtung nach Rheinpreußen führen, vom 3. September an auf zehn Tage eingestellt werden, um preußische Truppen aus Böhmen nach dem Rhein zu befördern.

Karlsruhe, 28. Aug. Die „Bad. Landesztg." berichtet: Mit den Friedensunterhandlungen in Berlin sei noch eine andere wichtige Sache abgemacht worden: es haben nämlich die Regierungen von Bayern, Würtemberg und Baden ihre Bereitwilligkeit erklärt, als Landesmünze den bisherigen Vereinsthaler und überhaupt den Thalerfuß anzunehmen und durchzuführen.

Auch in Wiesbaden fanden am Abend des 27. August blutige Exzesse zwischen Civilisten und preuß. Militär statt.

Berlin, 29. Aug. Die Session des Abgeordnetenhauses wird voraussichtlich am 8. Sept. geschlossen werden. In der gestrigen Sitzung wurden der italienische Handelsvertrag, der englische Schifffahrtsvertrag ohne Diskussion angenommen.

Wie die N. P. Ztg. mittheilt, starb in der Nacht v. 27. zum 28. zu Prag der Generalmajor v. Lengsfeld, Kommandeur der Artillerie der 1. Armee. Ferner starb ebenfalls an der Cholera in Prag der Oberstlieutenant v. Miesitscheck vom Garde-Feldartillerieregiment, lange Jahre persönlicher Adjutant des Prinzen Karl.

Der König von Preußen wird die aus Böhmen heimkehrenden Garderegimenter bei Großbeeren konzentriren und daselbst Heerschau über dieselben abhalten.

In den preußischen Schulen wird dermalen der Jugend auf höhern Befehl ein Lied eingedrillt, in welchem folgender Vers vorkommt:

Was kümmert uns in diesen Kammern
Die schwankende Majorität,
Wir werden ewig nur uns klammern
An unsers Königs Majestät.
Wenn er gebeut, so harr'n wir stille
Bei unsern Fahnen, seinem Wort.
Für uns ist nur des Königs Wille
Gesetz und Losung, fort und fort.

Das ist der neue preußisch-deutsche Catechismus, das Evangelium des Absolutismus, der in dem gegenwärtigen König von Preußen und in Bismark seinen Prediger gefunden hat.

Hamburg, 30. Aug. Der Hamb. Korr. schreibt: Der Präsident der preußischen Bank, v. Dechend, ist augenblicklich hier; wie es heißt, beabsichtigt er die Errichtung einer preußischen Bankfiliale zu Altona vorzubereiten.

Paris, 1. Sept. Der „Moniteur" bringt folgende Mittheilung: In Folge eines zwischen Frankreich und Oestreich zur Regelung der Abtretung Venetiens unterm 24. Aug. geschlossenen Vertrags wird die Uebergabe der Festungen und des Gebiets bewirkt werden zu Handen eines französ. Kommissärs, der sich mit den venetianischen Behörden verständigen wird, um ihnen die Besitzrechte zu übermitteln. Die Bevölkerung wird aufgerufen werden, über ihr Loos selbst sich auszusprechen.

Der Kaiser hatte schon unterm 11. Aug. an Viktor Emanuel geschrieben: „Ich habe mit Vergnügen erfahren, daß Ew. Maj. dem Waffenstillstand und den preußisch-östreichischen Friedenspräliminarien beigetreten ist. Es ist also wahrscheinlich, daß eine neue Aera der Ruhe für Europa sich eröffnen wird. Ew. Maj. weiß, daß ich das Anerbieten von Venetien angenommen habe, um es vor nutzlosem Blutvergießen zu bewahren. Mein Zweck ist es stets gewesen, daß Italien frei werde von den Alpen bis zum adriatischen Meer. Herr seines Geschickes wird Venetien bald durch allgemeine Abstimmung seinen Willen ausdrücken können. Ew. Maj. wird anerkennen, daß unter diesen Umständen Frankreich abermals für die Humanität und die Unabhängigkeit der Völker gehandelt hat."

Die „Patrie" sagt: Der preußische Botschafter v. Goltz reist morgen nach Berlin ab und wird dort zwei Wochen bleiben.

Das „Avenir national" meldet: Die Formalitäten in Bezug auf die Abtretung Venetiens sind erfüllt; die Oestreicher sollen das Festungsviereck am 5. Sept. geräumt haben.

Die „Independance" bringt die etwas überraschende Nachricht, daß im Tuilerienkabinet ernstlich das Projekt einer östreichisch französisch-italienischen Allianz erwogen werde und dieser Plan die beste Aussicht auf Verwirklichung habe, nachdem durch die Abtretung Venetiens das einzige Hinderniß eines intimen Einverständnisses Frankreichs mit Oestreich beseitigt worden sei und ebenso Italien alle Ursache habe, seine Beziehungen zu Oestreich so günstig wie möglich zu gestalten. Es liegt auf der Hand, daß die Spitze dieses Bündnisses gegen Preußen gerichtet sein würde, und wenn man den überraschend günstigen Verlauf der östreichisch italienischen Friedensverhandlungen, sowie die auffallend versöhnliche Haltung der offiziösen Organe der Florentiner Regierung Oestreich gegenüber betrachtet, muß man allerdings geneigt sein, dem Vorhandensein jenes Projektes einigen Glauben zu schenken.

Der „Etendard" sagt: Der Großherzog von Hessen-Darmstadt verweigert die Abtretung von Hessen-Homburg.

Ein Dekret vom 25. Aug. genehmigt die unterm 22. von Frankreich und der Schweiz unterzeichnete Erklärung, nach welcher die Art. 8 und 9 des Vertrages vom 30. Juni 1864 über die nachbarlichen Verhältnisse und die Aufsicht über die Grenzwaldungen in beiden Ländern vom 1. Sept. 1866 ab zur Anwendung gelangen.

München, 1. Sept. Die erste Kammer verwarf den von den Abgeordneten angenommenen Antrag auf Vereinigung mit Preußen. Beide Kammern vertagten sich, um wahrscheinlich im Oktober wieder zusammen zu kommen.

Newyork, 30. Aug. Präsident Johnson kam auf Besuch hieher und wurde mit großem Enthusiasmus empfangen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat beschlossen, 500 Exemplare der Schrift des verstorbenen Hrn. Dr. Schild, betitelt: „Der Mist in den Alpen und Hochgebirgsthälern der Schweiz" zur Vertheilung an die landwirthschaftl. Bezirksvereine anzukaufen.

— Da die bestehende Verordnung über das Sammeln von Engerlingen, wie sich herausstellt, bei dem massenhaften Auftreten derselben in Betreff der Pflichtigkeit der Landbesitzer und in Betreff der Prämien nicht zweckentsprechende Bestimmungen enthält, so hat der Reg.-Rath die Direktion des Innern mit einer Revision dieser Verordnung beauftragt.

— Es gibt in einzelnen Gegenden immer katholische Pfarrämter, welche an Ostern Kapuziner zur Aushülfe im Beichthören beiziehen, trotzdem daß ein Regierungsbeschluß schon vom Jahr 1845 her dieses untersagt; der Regierungsrath hat nun diese Schlußnahme den Pfarrämtern wieder in Erinnerung gebracht.

— Dem Kloster Hermetschwyl wurde die Aufnahme einer Chorfrau, welche sich hauptsächlich der Erziehung armer Kinder widmet, gestattet.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Dr. Zurkowsky aus Warschau, wohnhaft in Pont à Mousson, welcher im Sommer sich im Bade Schinznach aufhält, nach bestandener Staatsprüfung als Arzt patentirt.

— Aarau. Die heute hier zusammentretende eidg. Gewehrkommission werde wahrscheinlich im Falle sein, sich bereits für das eine oder andere der vorliegenden Systeme endgültig entscheiden zu können. Ueberdieß werden die großen amerikanischen Fabriken der Peabody, der Rimington u. s. w. wie der Henryzewehre ihre Repräsentanten in Aarau haben und machen sie sich anheischig, beträchtliche Parthien von Waffen, sogar mit dem eidg. Kaliber zu erstellen und zwar auf Termine von nicht mehr als 4—6 Monaten und zu annehmbaren Preisen. Wenn es möglich wäre, sofort mit einer dieser Fabriken für eine Bestellung von 15,000 bis 20,000 mit kurzer Frist anzubinden, so hätten wir Aussicht, in gar nicht langer Zeit eine beträchtliche Zahl von Hinterladungsgewehren mit dem Abtrag der Umwandlung zu erhalten.

Bern. Der Schuhmacher Heinrich Gauchat, von Pregelz, Vater von sieben Kindern, war am 26. Aug. mit seinem ältesten Knaben in Biel gewesen. Beim Heimgehen blieb er bei einem Bahnübergange stehen, zog seine Blouse aus und übergab diese sammt seiner Kappe dem Knaben, worauf er sich in den See stürzte. Seine Leiche wurde Tags darauf unterher Weingreis aufgefunden.

— In Worb lebt noch eine 93jährige Veteranin, Frau Elisabeth Balpli geb. Rohrer, welche mit einer Sense bewaffnet, 1798 gegen die Franzosen ins Grauholz gezogen ist.

Schwyz. Letzter Tage sandte König Wilhelm von Preußen dem Stifte Einsiedeln sein lebensgroßes Portrait in prunkvollen Goldrahmen.

— Das Finanzkomite des eidg. Schützenfestes von 1867 erläßt eine Einladung zur Aktienzeichnung. Das Aktienkapital wird auf Fr. 200,000 festgesetzt, bestehend aus 2000 Aktien von je 100 Fr., die auf dem Wege öffentlicher Unterzeichnung ausgegeben werden. Die Gesellschaft gilt als konstituirt, sobald $^3/_4$ der Aktien gezeichnet sind. Die Zeichnung findet bis den 20. Herbstmonat 1866 statt. Im Falle einer Ueberzeichnung nimmt das Organisationskomite eine entsprechende Reduktion vor. Die Einzahlungen sind in zwei Raten abgetheilt, wovon die erste, von 40 Fr. 14 Tage nach der Unterzeichnung zu geschehen hat, die zweite, von 60 Fr. nach dem Ermessen des Organisationskomite, jedoch mit vorher geschehener einmonatlicher öffentlicher Ausschreibung.

Zug. Dienstag den 28. August Abends nach 6 Uhr ist wieder eine Scheune in Hünenberg abgebrannt.

St. Gallen. Ein frecher Raubanfall wurde Donnerstags am hellen Tage zwischen Teufen und St. Gallen, auf dem Wege über die Egg, ausgeführt. Ein Hr. C. Bärlocher von Staad wurde Nachmittags zwischen 3—4 Uhr von 2 Handwerksburschen, wahrscheinlich Deutschen, überfallen, mißhandelt und seiner Geldtasche, enthaltend eine Baarschaft über 700 Fr, beraubt. Auf die Einbringung der Thäter ist eine Belohnung von 50 Fr. ausgesetzt. (St. Gall. Tagbl.)

Ausland.

Deutschland. Stuttgart, 31. Aug. Gestern Abend fand auf der Königsstraße ein höchst bedauerlicher Exzeß statt. Ein Offizier des 8. Infanterieregiments versetzte vor dem Hotel Marquardt einem Soldaten einen wie es heißt gefährlichen Degenstich in den Unterleib. Ueber den Anlaß und näheren Verlauf des Vorfalls sind zuverlässige Mittheilungen noch nicht bekannt. Es wird hoffentlich die genaueste Untersuchung und strengste Ahndung stattfinden. (N. Dtsch. Ztg)

Lindau, 29. Aug. Eine Kommission von Technikern ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Fehler in der Leitung des unterseeischen Kabels zwischen hier und Rorschach aufzusuchen. Ehe ein solcher entdeckt werden konnte, riß das vom Boden emporgezogene Kabel gestern in Folge des heftigen Sturms; ob der Riß an der schadhaften Stelle entstand, wird weitere Untersuchung ergeben.

Hamburg, den 31. Aug. Als gestern ein Kommando preußischer Landwehr aus Heide nach Tönning über die Eider setzen wollte, sank das Fährboot, wobei 9 Mann ertranken. Demzufolge kehrte die gesammte Mannschaft nach Lunden zurück und wurde dort einquartirt.

— In Breslau sind die Schrecken der Cholera furchtbar hereingebrochen. Vor acht Tagen waren einmal 172 Personen an einem Tag gestorben, seit längerer Zeit sterben täglich 100 bis 130, vorigen Donnerstag, deßgleichen Freitag, ist die Zahl zum ersten Male wieder auf 97 gesunken, am Samstag auf 72, heute auf 67. In voriger Woche starben in Breslau im Ganzen mehr als 1000 Menschen.

Oesterreich. Die preußische Vorliebe für Oesterreichs Tuchindustrie, dem sehr vorsichtigen Wiener Geschäftsbericht entnommen, hatte eine derartige Ausdehnung genommen, daß zum Gegensatze gewisser Berichte der feindlichen Coulanz Privateigenthum nicht immer geschont wurde. Der erste Fall ereignete sich schon in Jung-Bunzlau (Böhmen) woselbst für große Quantitäten Tuche, die einem Händler genommen wurden (vormals hätte man es Plünderung genannt), derselbe die empfangene Bestätigung noch nicht verwerthen konnte; allein der Fall blieb nicht vereinzelt. Es wurden für die Türkei bestimmte Tuchsendungen der Fabrikanten Zipser, Raschka, Sternikel u. Gülcher rücksichtslos ergriffen und wurden der letzteren Firma allein in Hullein 8 oder 9 Ballen im Werthe von ca. 10,000 fl. weggenommen. Trotzdem der Bahnbeamte auf Grund des vorliegenden Frachtbriefes, der das Gut als Privateigenthum declarirte, energischen Protest einlegte, kümmerte sich der preußische Intendant durchaus nicht darum, und nahm Alles, was er vorfand, gegen einfache Bestätigung. Wie praktisch der Feind in Allem vorging, zeigt wieder der Umstand, daß die Tuche nach Senftenberg gesendet und daselbst schwarz gefärbt wurden. Nun fragt es sich, ob nicht österreichischerseits auch der Färbelohn bezahlt werden muß. Ein komischer Zwischenfall war es, daß einer der betheiligten Fabrikanten bei dem Besuche in jener Färberei zu Senftenberg daselbst die geraubte Waare fand, sich auch den Bleistempel nahm, um bei der preußischen Kommandantur in Brünn, wohin sich derselbe um Schadenersatz gewendet, sichere Belege geben zu können; sollte ein günstiges Resultat erfolgen, dürften die anderen Beschädigten für sich Notiz davon nehmen. Das Ereigniß erklärt auch, warum es seit längerer Zeit auf dem Platze an rothen Tuchen mangelte.

— Vor einigen Tagen fuhren zehn junge Mädchen aus dem Dorfe Grieth (wie dort gebräuchlich) nach dem Griether Waard um dort Viehfutter zu holen. Als sie in ihr Dorf zurückkehren wollten, wurde der schwer beladene Kahn von einem zu Berg kommenden Segelschiffe überfahren, wobei 7 von den im Kahne befindlichen Mädchen in den Fluthen ihren Tod fanden, während 3 von dem Schiffspersonal gerettet wurden.

— Die Blätter brachten seinerzeit die Nachricht, daß die Faltis'sche Spinnfabrik in Trautenau theilweise ein Raub der Flammen geworden sei. Mit diesem Brande war, wie die Zeitungen nachträglich melden, ein großes Unglück verbunden. Nach den Gefechten zwischen Trautenau und Königinhof waren 2700 östreichische Gefangene nach Trautenau geführt und insgesammt in der Faltis'schen Fabrik, einem ausgedehnten dreistöckigen Gebäude, untergebracht worden. Um Mitternacht zum 30. Juni brach nun, wie es heißt durch Unvorsichtigkeit der Gefangenen, in dem obersten Stockwerke der Fabrik, wo sich die Spinnmaschinen befanden, das Feuer aus und ein herzbrechender Schrei der gefangenen Soldaten durchdrang grausenerregend die Stille der Nacht. Im Augenblicke stand der obere Theil der Fabrik mit seinen ungeheuren Garn-, Werg- und Flachsvorräthen in vollen Flammen. Es entstand eine Verwirrung und ein Entsetzen, die sich nicht beschreiben lassen. Die armen Gefangenen sprangen aus den Fenstern des zweiten Stockwerkes. Jeder trachtete sich zu retten, wie er nur immer mochte. Nichtsdestoweniger fand eine bedeutende Anzahl den Tod in den Flammen. In dem Brandschotter werden häufig menschliche Gebeine ausgegraben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. Sept. 1866.)

Fertigungen.

Oberendingen, 11. Sept. Katharina Steigmeier, Wittwe des Jak. Steigmeier, Zimmermann. — Zezwyl, 17. S. J. Meier, Handelsmann, von Lengnau, in Bremgarten. Jakob Siegrist, Feldmesser und gew. Gemeindeschreiber, von Leimbach. — Würenlingen, 12. Richard Bächli, Polizeisoldat. — Bübliken, 10. Die Erben des Kaspar Florian Meier, alt Ammann. — Hendschiken, 14. Die Erben des Jakob Häusler, gew. Gemeinderath. Samuel Ackermann, alten Weibels von hier, in Lenzburg. — Möhlin, 15. Benedikt Herzog, von hier, in Basel. Theresia Kym geb. Kaufmann, Wittwe des Fridolin Kym sel. Peter Herzog's sel. Erben. von Ryburg. — Killwangen, 11. Xaver Frey, Sohn, von Oberehrendingen. — Hornußen, 12. Joseph, Bürge, Becken, Nagler. — Rheinfelden, 11. Wittwe Franziska Soder geb. Bollier, — Laufenburg, 11. Lorenz Eckert zum Schiff. — Baden, 15. Geschwister Elise und Maria Jeuch, des Thomas Ludwigs.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Peterhans, Heinrich Joseph, Schuhmächerlis von Fislisbach. Eingabe 6. Okt. Gemeindekanzlei Fislisbach. — Bremgarten. Huber, Joseph Heinrich, Schneiders v. Staffeln, Erblasser. Eingabe 4. Okt. Gemeinderathskanzlei Hermetschwyl-Staffeln. — Lenzburg. Häfeli, Daniel, Krausels, Zimmermann, von Seon, Erblasser. Eing. 6. Okt. Gemeindeschreiberei Seon. — Muri. Marti, Jos. sel., Schreiner, von Dietwyl. Eing. 3. Okt. Gemeinderath Dietwyl. Feer, Jakob Leonz sel., Küfer, von Benzenschwyl. Eingabe 3. Okt. Gemeinderath in Benzenschwyl.

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Joh. Ulrich, alt Schullehrer, von Muhen. Eingabe 6. Oktober. — Baden. Saxer, Kaspar, von Remetschwyl, in Starretschwyl bei Oberrohrdorf; Rymann, Salomea, Philipps, Lippsen Wittwe, von Niederrohrdorf. vermögensl.; Zehnder, Xaver, Maurer, von Birmenstorf; Mundtwyler, Geschw. Theresia und Verena, von Fislisbach, vermögenslos. Eingabe 6. Okt. — Bremgarten. Schmidli, Joh., Guggerhansjoggen, von Villmergen; Bock, Edmund, Senn, von Sarmenstorf; Hoppeler, Stephan, von Hermetschwyl, vermögenslos; Brunner, Andreas, von Würenlos, in Bremgarten; Furrer, Anna Maria, von Pfäffikon (Luzern), gew. Dienstmagd in Wohlen, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 24. Sept. — Brugg. Märki, Joh. Jb., Maurerböbbi, von Mandach; Frei, Johs., Hans Jakobs, Schneiders, von Auenstein, abwesend, vermögenslos. Eingabe 3. Oktbr. — Kulm. Huber, Anna Maria, alt Wächters, Kiesen, von Oberkulm, vermögenslos. Eingabe 6 Okt. — Lenzburg. Meier, Samuel, alt Kirchmeiers, v. Dintiken; Richner, Robert, gewes. Bote und Federnhändler, von Rupperswyl, in Othmarsingen; Baumann, Samuel, Zimmermann, von Hendschiken, vermögenslos; Wellinger, Hermann, von Unterlunkhofen, in Dintiken, vermögenslos; Hunziker, Heinrich, Hegibaschis, von Gontenschwyl, Knecht in Alliswyl, vermögenslos. Eingabe 6. Oktbr. — Muri. Räber, Jakob Leonz und Joseph Leonz, Schlossers, von Merenschwand; Lüthart, Anna Maria sel., geb. Wei, Franz, Heiris sel. Ehefrau, von Rickenbach. Eingabe 3. Oktb. — Rheinfelden. Gaß, Leopold, Zimmermann, von Wegenstetten, in Möhlin verstorben; Häusermann, Jakob, von Egliswyl, in Rheinfelden, vermögenslos. Eingabe beim 1. d. 1. Okt., beim 2. d. 2. Okt. — Zurzach. Guggenheim, Karl Leopold Hirsch, von Oberendingen; Wyler, Samuel, Simons, v. Oberendingen, beide minderjährig und vermögenslos. Eingabe 4. Okt.

Rehabilitationen.

Aarau. Lienhard, Rudolf, Wattenmacher, v. Buchs, in Muhen. — Baden. Frei, Joh, Maurer, v. Oberehrendingen. Richner, Adam, von Igelweid zu Hägglingen, in Mägenwyl. Stutz, Jakob Leonz, von Islisberg, in Bergdietikon angef. gew. Blunschi, Joh. Baptist, alt Gemeindeweibel, v. Oberrohrdorf. — Bremgarten. Huber, Sebastian, Wagner, von Unterlunkhofen. Staubli, Joseph Leonz, alt Müllers, von Unterlunkhofen. Kohler, Johann, Gemeindeschreiber und alt Fertigungsaktuar, von Rudolfstetten. — Kulm. Giger, Heinrich, Gullibeirichen, v. Gontenschwyl, in Reinach wohnh. gew. — Muri. Stöckli, Melchior, Schneider, Steinjakoben, von Besenbüren. — Zofingen. Siegrist, Jakob, Köhler, im Weiergut zu Vordemwald.

Augsburg, 31. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 2056 Sch., wovon 1685 Sch. verkauft und 361 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gefallen, mit Ausnahme der Gerste. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 23 kr. (gef. um 1 fl. 23 kr.); Korn 19 fl. 46 kr. (gef. um 1 fl. 37 kr.); Roggen 14 fl. 13 kr. (gefallen um 24 kr.); Gerste 12 fl. 15 kr. (gestiegen um 33 kr.); Haber 5 fl. 46 kr., (gefallen um 46 kr.). Umsatzsumme 24,292 fl. 36 kr.

Fruchtmarkt Basel, 31. August 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 32½—34
Mehl, franz. I.	„ 43 —44
„ „ II.	„ 39—40
Hafer	„ 19½—20
Roggen	„ 20 —
Mahlbohnen	„ 25 —
Mais	„ 23 —
Kleesamen, per Ctnener	„ 60 65
Lucerne	„ 65 —
Hanfsamen, per Malter	„ 65 —
Brau-Gerste	„ 23—25

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Erbschaftsübernahmen.

Von Burg, U. J., Ursen sel., von Bettlach. — Walker, Ludwig, Ursen sel., von Bettlach. — Dick, Kath., von Oensingen. — Wiß, Fr. Xaver, Josefs sel., von Kappel. — Studer, Marg., Fried. sel., in Trimbach. — Matter, Urs, Christ. sel., von Witterschwil. — Kilcher, M. A., von Nunningen.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 1. September 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213	÷ 6%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré	99⅞	„ 4%
Augsburg	—	—	212	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig *) .	372½	—	367½	„ 5%
Frankfurt a/M. . .	213	—	212	„ 4%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	99⅞	„ 5%
Hamburg	187	—	186	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.27½	—	25.25	„ 6%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

AlteDarlehena.läng.Zeit	*4¼%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*4%
Credite in laufender Rechnung . . .	5½%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4½%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	100½	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	440	435	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	612½	605	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	590	580	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	270	260	—
Basler Handelsbank .	31. März	450	420	—
Bank Winterthur . .	31. März	—	520	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	550	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. September 1866.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Reber, Negot., Thun.
— Rinneberg, dto., Mülhausen.
— Wettstein, Part., St Moritz.
— Boßard, Part., Zürich.
— Krause, Kfm., Berlin.
— Schotte, dto., Winterthur.
— Suter, Part., Horben.
— Hoffmann, dto., Bern.
— Fischer, dto., Zürich.
— Cißner, dto., Graubünden.
— Samson, dto., Lausanne
— Ludwig, dto, Winterthur.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Vincenz, Lieutenant, Dissentis.
— Gabutti, dto., Manno.
— Pizzoti, dto., Ludiano.
— Abelin, Kfm., Schweden.
— D'Apples, dto., Lausanne.
— Spilmann, dto., Bern.
— Düpret, Kfm., Lausanne.

Wildenmann.

Hr. Müller, Bäcker, Kulm.
Jgfr. Siegrist zu 2, v. Zofingen.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstl, Zofingen.
— v. Saisberg, dto., Würtemberg.
— Grandpan, Major, Chaurdefonds
— Tschanz, dto., dto.
— Pomey, Negot., Canet.
Hr. Eckardt, Rentier, Paris.
— Wild, Negot., St. Gallen.
— Dändliker m. Gem., Murten.

Rößli.

Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Schall, Kfm, Stuttgart.
— Mahler, dto., Hamburg.
— Fischer, Professor, München
— Jenninger, Part., Adelboden.
— Meier, Schreiner, Schliengen.
— Haller, Part., Muri.
— Faver, Gerber, Münchwylen.
— Müller 5, Part., Nassau.
— Huber, Part., Maschwanden.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
7 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Schafsmeier, Friedrichshafen.
— Koch, Part., Hessen.
— Arnold, dto., Schlierbach.
— Walder, Metzger, Zürich.
— Schmid, Schneider, Hohenfench.
— Egger, Beck, Thal.
— Brülmann, Part., Muri.
— Huser, Schneider, Eichenbach.
— Schreiner, Part., Geltingen.
— Moser, Wagner, Lörrach.
— Zumbühl, Brauer, Hochdorf.
— Spörri, Maler, Zürich.
— Soder, Part. Möhlin.
— Schürmeier, Metzg. Winterthur.
— Oelhafen, Maler, Aarau.
— Zieft, Part., Lutzenberg.
— Nicklaus 2, Part., München.

Gasthof zum Rößli.

Heute Montag den 3. September 1866

Großes Instrumental-Conzert,

ausgeführt im Streich-Quartett mit Abwechslung von Flügelhorn-Solo, von Zöglingen aus dem Mährischen Blinden-Institut.

Anfang 7 Uhr Abends. — Entrée frei.

SALON GASSNER

auf dem Schloßplatz.

Heute große Extra-Vorstellung.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Mit neuen Abwechslungen der Experimente der Physik und der Geister-Erscheinungen.

In der neuen Reitschule

Heute Montag zum ersten Mal:

Große gymnastische Vorstellung,

ausgeführt vom Kunstreiter Herr Direktor Belling

aus Philadelphia,

mit seinen zwei jungen Luftspringer.

Anfang Abends halb 8 Uhr. — Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 30 Ct.

Wie bereits bekannt, hatte ich leider das Unglück, bei der Invasion in Dresden um 31 der schönsten Circuspferde zu kommen. Ich glaube als Amerikaner keine Fehlbitte zu thun, wenn ich an die Edelherzigkeit der hiesigen Tit. Bewohner apellire, mein Unglück dadurch zu mildern, daß sie mich während der kurzen Dauer des hiesigen Aufenthalts mit zahlreichem Besuch beehren, wozu sich achtungevoll empfiehlt

F. Belling, von Philadelphia.

Ein schönes illustrirtes Journal und drei große Gratis-Prämien

Jährlicher Abonnementspreis **12** Franken.

Mit der Aussicht 150,000 Franken zu gewinnen.

Sonntag den 7. Oktober erscheint zum ersten Male

Die Schweizer Illustrirte Zeitung,

Wöchentliche Uebersicht der Weltereignisse.

(Deutsche Ausgabe.)

Der günstige Erfolg, welchen unsere französische Ausgabe seit der kurzen Zeit ihres Bestehens erlangt hat, veranlaßt uns, ermuthigt durch mehrfach erhaltene Aufforderungen, zu der deutschen Ausgabe, um somit die **„Illustrirte Zeitung"** allen Bürgern des gemeinsamen Vaterlandes zugänglich zu machen.

Unser Programm ist:

1. In bildlicher Darstellung die heroisch politischen Thaten, die hervorragendsten Ereignisse, sowie die Versammlungen und heitern Feste der Schweiz zu beleuchten.
2. Jedem Gliede des Vaterlandes nicht nur die bloße Biographie, sondern auch das sprechende Bild seiner brühmten Männer vorzuführen.
3. Alle die schönen Punkte und Orte aufzuzeichnen, welche so vielen Fremden die gewünschte geistige und körperliche Erholung gewähren.

Die **„Schweizer Illustrirte Zeitung"** (deutsche Ausgabe) wird vom 7. Oktober an jeden Sonntag erscheinen, und zwar in 8 großen Quartseiten, 2300 Zeilen Text und 4 bis 5 Holzschnitte enthaltend, auf Velinpapier.

Inhalt: Politische und literarische Wochenberichte; — Chronik der Kantone; — Artikel über Wirklichkeit und Phantasie; — allgemeine artistische und theatralische Uebersicht, — und einen gediegenen Roman: „Das Proletariat in London, oder die Märtyrer der Arbeit".

Drei große Gratis-Prämien: Jeder bis zum 30. September Subscribirende erhält sofort und franco als Gratis-Prämie:

1. **4 Nummern der großen Toulouser-Lotterie** (Hauptgewinn 150,000 Frkn. Nächste Ziehung 30. September 1866).
2. **Das wohlgetroffene Portrait des Generals Dufour** auf feinem satinirtem Papier.
3. **Vier schöne Holzschnitte, das Festungsviereck** darstellend.

Um sich zu abonniren und Theil an den Gewinnen zu haben, wolle man bis zum 30. September nächsthin die Summe von **zwölf Franken,** sei es in Postanweisungen, Briefmarken oder in baarem Gelde an den Herrn **Alfred Azur,** Direktor der **„Schweizer Illustrirten Zeitung",** Cité 19—21, in Genf, franco einsenden.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler. Preis 1 Fr. 50 Ct. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Taufen in Aarau vom 2. Sept.

Auguste, Töchterlein des Andr. Seiler, Beck, von Leimiswyl, Kt. Bern.

Marie, Töchterlein des Jakob Edmund Krähenbühl, von Altishofen, Kts. Luzern, wohnhaft in Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 55 & 56.

Montag den 3. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Susanna Bertha Müller, Gepäckträgers, von Ursprung; 2 M. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 73.

Dienstag den 4. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Heinrich Blattner, von Küttigen; 90 Jahre alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 68.

Verloren: Am Sonntag im reform. Morgengottesdienst in der Kirche: ein braun-wollenes **Sonnenschirmchen (En-tout-cas).** Wem abzugeben, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die angekündigte Tanzbelustigung kann nicht stattfinden. F. Maurer zum Kreuz.

Cæcilien-Verein.

Wer an den Verein noch irgend eine **Rechnung** zu stellen hat, ist ersucht, solche bis spätestens den **5. September** unserm Kassier, Herrn **Otto Gysi,** einzureichen.

Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Glaskasten** in einen Laden von 7 bis 8 Fuß Länge. Anmeldung in Nro. 577. dahier.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

1. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″ 11,8‴	26″ 11,6‴
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	W	W
Himmelsbeich.	bd	bd	h

2. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,4‴	26″ 9 1‴	26″ 7,2‴
Thermometer	+ 10	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbeich.	bd	h	bed

Aarstand.

2. Sept. Morg. 9,0. | Mitt. 9,0. | Abd. 9,2.

Dienstag № 210. 4. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Preußen rüstet auf kommende Ereignisse. Aus Schlesien wird berichtet, daß aus dieser Provinz im Laufe des Monats August nicht weniger als 130,000 Mann aus den Ersatzreserven von 1835 bis 1843 eingezogen worden sind. Dieselben werden bis Ende November einexercirt und dann wieder nach Hause entlassen. Zweck dieser Maßregel ist, möglichst viel ausexercirte Truppen für alle Fälle bereit zu halten. Dabei mag freilich auch die Absicht mit unterlaufen, die gewaltigen Lücken auszufüllen, welche der Krieg und namentlich die Cholera in das preußische Heer gerissen haben. Die beruhigenden Nachrichten der amtlichen preußischen Blätter über das Erlöschen der Seuche sind nämlich durchaus unwahr. In Böhmen wie in Mähren sterben die preußischen Soldaten und Offiziere massenhaft an der Cholera, am Typhus und an andern Krankheiten.

Die Verhandlungen der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses, welche das Anlehensprojekt zu prüfen hatte, wirft einiges Licht auf die ungeheuern Summen, welche der Krieg verschlingt. Der Regierungskommissär machte darüber folgende Angaben: Es seien zur Bestreitung der Kosten der Kriegs- und Marineverwaltung überhaupt erforderlich gewesen 108,409,000 Thlr. Die Mobilisirungskosten belaufen sich auf 25½ Mill, die laufenden Ausgaben für die Armee bis Ende Aug. auf 33,800,000 Thlr., die Demobilisirung kostet 1,800,000 Thlr.; das Retablissement der Armee (Erneuerung verbrauchter Equipirung, Munition ꝛc.) 27 Mill. Thlr.; die Kriegsbereitschaft bis Ende dieses Jahres erfordert noch 20 Mill. Thlr. Von diesen 108 Mill. gehen ab 20,209,000 Thlr., welche im Staatsschatz vorhanden waren; 4,343,000 aus dem Verkauf von Eisenbahnaktien; 12,000 Thlr. Verwaltungsüberschüsse aus dem Jahre 1865; es verbleiben Thlr. 74,430,000. Davon wieder gehen ab: 4 Millionen Thlr. aus dem von Hannover und Frankfurt erbeuteten Kriegsmaterial und Thlr. 2,557,000 für erbeutete Pferde; ungefähr 14 Mill. ständen noch an Contributionen von Sachsen und Hessen in Aussicht, nach deren Abzug dann noch circa 60 Mill. Thlr. verbleiben würden. Die Kriegsentschädigungs-Gelder betrugen bis jetzt 45,143,000 Thlr.; davon hat die Regierung zu zahlen an den Staatsschatz 27½ Millionen, an die Generalstaatskasse an Grundsteuer-Regulirungskosten u. s. w. 1,800,000 Thlr.; für den Bau von 3 Panzerfregatten 3,900,000 Thlr.; für Festungsbauten 3,500,000 Thlr.; im Ganzen 37,700,000 Thlr., so daß noch übrig bleiben 7,443,000 Thaler. Hinzugefügt wurde noch, daß etwa 30 Mill. Thlr. aus dem Verkauf der Köln-Mindener und westphälischen Eisenbahn-Aktien zur Deckung der auszugebenden Schatzkammer-Anweisungen verwendet werden sollen. Der Kriegsminister betonte die Nothwendigkeit eines gefüllten Staatsschatzes gegenüber der Eventualität von Mobilmachungen in dem erweiterten preußischen Staate, und ist der Ansicht, daß sich mindestens 30 Mill. stets in dem Staatsschatze befinden müssen. Finanzminister v. d. Heydt bemerkt in Vertheidigung der Vorlage, nach seinem Ermessen müsse sich der Inhalt des Staatsschatzes auf 40 Mill. belaufen und es sei dieses Resultat durch Ueberführung der jährlichen Ueberschüsse auch leicht zu erreichen.

Angesichts solcher Zahlen nimmt es uns nicht mehr Wunder, daß das Volk, trotz aller Arbeit von Morgens früh bis Abends spät, arm bleibt. Aber Wunder nimmt es uns, daß die Geschichte dem Volke nicht schon lange verleidet ist und daß es immer noch seine Söhne und sein Geld dazu hergibt, daß dieser oder jener Kriegsherr über ein paar Millionen von willenlosen, armen und von Steuern erdrückten Unterthanen mehr gebiete.

Herzog Ernst von Koburg ist von dem König von Preußen zum Dank für seinen an Deutschland begangenen Verrath dekorirt worden.

Die Hannoveraner genießen bereits die Früchte der Annexion. In Göttingen war neulich eine geschlossene Gesellschaft beisammen, welche sich zu tanzen erlaubte. Angehörige des herrlichen Kriegsheeres, welche bei dem Lokale vorbeigingen, fanden sich bemüßigt, sich zu dem Tanzvergnügen selbst einzuladen, und als die Hannoveraner sie verwiesen, zogen die Sieger von Langensalza die Säbel und hieben auf die Unbewaffneten los; eine herbeigerufene Militärpatrouille konnte — selbstverständlich — die Thäter nicht erwischen.

Petersburg, 31. August. In Betreff der Mission des preußischen Generals v. Manteuffel äußert sich heute das Journal de Petersbourg in offiziöser Weise: Die kaiserlich-russische Regierung habe den neutralen Mächten den Vorschlag gemacht, bei der Prüfung der territorialen und politischen Veränderungen des ja von allen gemeinsam begründeten europäischen Gleichgewichts sich zu betheiligen. Der Vorschlag sei aber nicht unterstützt worden. Nichts desto weniger behalte Rußland sich seine Rechte als Großmacht vor, doch werde es sich hierbei nur seine eigenen National-Interressen als einzige Richtschnur dienen lassen.

Die Moskauer Zeitung sagt, Graf Bismark habe den Versuch gemacht, eine preußisch-russische östreichische Allianz herzustellen, um den Stürmen zu begegnen, welche Preußen von Frankreich drohen; um Rußland für diesen Plan zu gewinnen, habe der preußische Premier den Prinzen Karl von Hohenzollern bestimmt, sich zur Abtretung desjenigen Theils von Bessarabien, welchen Rußland in dem Pariser Vertrag zu Gunsten der Donaufürstenthümer verloren habe, bereit zu erklären. Es sei indeß lächerlich, zu glauben, daß Rußland sich durch dieses armselige Stückchen Land für die Beeinträchtigungen entschädigt halten werde, welche ihm durch die neueren Ereignisse in der Ostsee zugefügt seien. Der Gedanke einer Wiederaufrichtung der heiligen Allianz, in welcher Form dies auch geschehe, werde ohnehin niemals in Rußland eine günstige Aufnahme finden. — Der „Golos" von St. Petersburg hält den baldigen Wiederausbruch des Krieges, und zwar im Südwesten Europa's für unvermeidlich.

Wien, 1. Sept. In den nächsten Tagen wird dahier im Verlag von L. C. Zamarski eine Broschüre ausgegeben, welche aktenmäßige, interessante Enthüllungen über das Verhalten der badischen Truppendivision während des preußisch deutschen Krieges enthalten soll. Man ist auf diese literarische Erscheinung sehr gespannt.

Der Sektionschef v. Beke, welcher bekanntlich alle Finanz-Operationen des Graf Larisch leitete, soll an dessen Stelle Finanzminister werden. Graf Larisch besteht auf seiner Demission gleich wie der Handelsminister Baron Wüllerstorf.

Miltenberg, 29. Aug. Preußische Offiziere sind seit einigen Tagen eifrig damit beschäftigt, in der Gegend an und um Miltenberg und Amorbach alle Wege ꝛc. und Höhepunkte aufzunehmen; ein Gleiches fand statt in und um alle bayerischen Orte und Höhen des Ohrenbacher Thales zunächst der großherzogl.-hessischen Grenze in unserer nächsten Nähe. — Die Cholera ist im Abnehmen, dagegen zeigt sich ein vielfaches Auftreten von Nerven- und Schleimfieber.

Stuttgart, 2. Sept. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die Anlehensverhandlungen mit dem Hause M. A. v. Rothschild u. Söhne zum Abschlusse gelangt. Das gedachte Haus hat die ganze Summe von 14 Millionen Gulden 4½ pCt. Obligationen fest übernommen.

Paris, 2. Sept. Marquis Moustier, Botschafter in Konstantinopel, ist zum Minister des Auswärtigen ernannt an die Stelle von Drouyn de Lhuys, dessen Demissionsgesuch angenommen wurde. Drouyn de Lhuys ist zum Mitglied des Geheimen Raths ernannt. Der Minister des Innern, Lavalette, ist interimistisch mit dem Ministerium des Auswärtigen betraut. Der Botschafter in Berlin, Benedetti, ist zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt.

Eidgenossenschaft.

Wie dem „Bund" mitgetheilt wird, hat in den jüngsten Tagen Herr Stämpfli dem eidg. Militärdepartement zu Handen der s. Z. niedergesetzten bundesräthlichen Ersparnißkommission, von der er Mitglied ist, einen sehr einläßlichen Bericht „über Verbesserungen und Ersparnisse im eidgen. Wehrwesen" eingegeben. Folgendes Inhaltsverzeichniß enthält eine Andeutung über den Umfang und die Richtung der Arbeit: 1) Die Grundbestimmungen der schweizer. Wehrorganisation; 2) ungleiche und unvollständige Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht; 3) die Bestimmungen über Dienstuntauglichkeit; 4) das Dispensationsgesetz; 5) Dienstort der Aufenthalter; 6) nothwendige Aenderungen in der eidgenöss. Wehrorganisation; 7) numerische und moralische Konsequenzen dieser Aenderungen; 8) Aenderungen in der Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung; 9) Andeutungen und Aenderungen bezüglich auf die Instruktion; 10) Offiziere und Kadres; 11) der eidg. Stab; 12) bisherige Militärausgaben der Schweiz und Frage einer weitern Zentralisation des Wehrwesens; 13) Schluß. Von dem Inhalte weiß „Bund" nichts; dagegen ist er mit uns überzeugt, eine tüchtige Arbeit zu finden.

Der Transitzoll auf Getreide hat verschiedene ungünstige Folgen für die Schweiz. So können wegen desselben die schweizerischen Eisenbahnen für Getreidetransport nach Frankreich die Konkurrenz mit den deutschen Bahnen nicht bestehen, namentlich da s. Z. selbst für die über schweizerisches Gebiet laufende badische Bahn Transitfreiheit gewährt wurde. Ferner wird Erstellung eines Kornmarktes in Genf dadurch schwieriger. Der Bundesrath hat demzufolge, da gegenwärtig große Getreidetransporte in Aussicht stehen, beschlossen, die Transitgebühren momentan für solche Sendungen aufzuheben und der Bundesversammlung den Vorschlag zu hinterbringen, daß solches auch definitiv geschehen solle.

Aargau. Der gestern zur außerordentlichen Sitzung zusammengetretene Große Rath befaßte sich meist mit Abwandlung weniger erheblichen Regierungsvorlagen, Petitionen ꝛc.

— Aarau. (Einsdg.) Die Hypothekarordnung und das Betreibungsgesetz des Kantons Aargau sind in Bezug auf den Kredit des Landes von solcher Wichtigkeit und Tragweite, daß wir uns erlauben, über dieselben einige Betrachtungen aufzustellen.

Was vorerst die Hypothekarordnung anbetrifft, so wurden zwar durch das Sachenrecht vom Jahre 1850 für den ganzen Kanton einige einheitliche Bestimmungen aufgestellt, allein dieselben waren ungenügend und die Praxis ist auch bis zur Stunde in den verschiedenen Kantonstheilen noch nicht die gleiche geworden.

Die neue Hypothekarordnung, welche nun der zweiten Berathung des Großen Rathes unterbreitet werden soll, soll die Mängel im Fertigungswesen haben, sie soll Ordnung schaffen, wo schon längst Unordnung geherrscht hat.

Wenn wir aber das Gesetz, wie es aus der ersten Berathung hervorgegangen ist, einer nähern Prüfung unterstellen, so will es uns nicht einleuchten, daß durch dasselbe im Fertigungswesen eine bessere Ordnung geschaffen werden soll, wenn sie auch Vorschriften über alle Einzelnheiten enthält. Wir glauben geradezu sagen zu dürfen, daß nach den vielen Entwürfen und nach allen Berathungen der Berg endlich eine Maus geboren hat. — Und warum setzen wir so wenig Zutrauen in die neue Hypothekarordnung? Die Organisation ist eine verfehlte; es ist der alte Schlendrian, es sind die gleichen Fertigungsbehörden, der nämliche Fertigungsaktuar, mit dem Bezirksgerichtsschreiber als Zubehörde. — Nebst einem schleppenden Geschäftsgang und nebst den bedeutenden Kosten wird uns die neue Hypothekarordnung die alten fähigen oder unfähigen Fertigungsaktuare bringen. Die Gemeinderäthe bleiben als Fertigungsbehörde, obschon sie bei den Fertigungen unseres Erachtens so wenig nützen, als das fünfte Rad an einem Wagen, abgesehen davon, ob sie von der Sache etwas oder nichts verstehen.

Wenn man aber bedenkt, daß der Große Rath in einem großen Theile aus Gemeindeammännern und Gemeindeschreibern besteht, so begreifen wir, warum die Kommission nicht den Muth zu haben schien, einen Vorschlag zu bringen, der im Interesse des allgemeinen Wohls die Fertigungsbehörden beseitigte und die Besorgung des Fertigungswesens Persönlichkeiten übertrug, die im Stande sind, dasselbe zu führen, wie es Gesetz und Ordnung erfordern und es der Kredit des Landes verlangt.

Wie im Fertigungswesen die Organisation eine verfehlte sein wird, so ist sie es längst im Betreibungswesen. Wo es aber an der Leitung fehlt und auf denjenigen gehört wird, der seinem Aerger durch Schmähungen und Schimpfungen Luft machen will, da wird die Ordnung und ein regelmäßiger Geschäftsgang schwerlich siegen.

Wir wissen wohl, daß es für den Gesetzgeber eine Unmöglichkeit ist, das Betreibungswesen so einzurichten, daß sich weder Gläubiger noch Schuldner darüber beklagen werden; allein die Organisation des gegenwärtigen Gesetzes ist nach unserer Ansicht eine unglückliche. Wir halten es nicht für gut, daß die sämmtlichen Funktionen mit wenigen Ausnahmen den Gemeindeammännern, die durch das Volk gewählt werden und also von ihm abhängig sind, übertragen sind. Hr. Fürsprech Kellersberger hat im Gr. Rathe eine zeitgemäße Motion auf Revision des betreffenden Gesetzes gestellt, allein es ist dieselbe nicht als erheblich erklärt worden. Wir wollen gerne sehen, wie es mit derjenigen des Hrn. Großrath Zehnder, die zwar ein anderes Gepräge trägt, gehen wird.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß das Geld schon seit langer Zeit ein gesuchter Artikel ist, es ist aber auch Thatsache, daß gerade unsere Hypothekarordnung und unser Betreibungsgesetz die eigentliche Ursache sind, „daß auswärtige Kapitalisten „nur noch selten Gelder im Kanton Aargau anlegen, weil sie mit „Grund in diesen Gesetzen nicht diejenige Garantie finden, die „ihnen gegeben werden soll und die sie anderwärts erhalten."

Darum, gesetzgebende Behörde, höre nicht nur auf einige Schreier, die nicht das öffentliche Wohl im Auge haben, sondern hinter der verlarvten guten Absicht ganz andere Nebenabsichten versteckt halten! Schaffe eine Hypothekarordnung, die nicht nur Flick- und Stückwerk ist und revidire das Betreibungsgesetz, daß es dem allgemeinen Interesse und dem Kredit des Landes ein Genüge leistet.

— Aarau. Der älteste Einwohner von Aarau wird heute beerdigt: Heinrich Blattner von Küttigen, ein 90jähriger Jüngling; — auch er war beim Kampfe der Berner gegen die Franzosen in den Reihen der Streiter und würde gerne den Ehrentag bei Neuenegg mitgefeiert haben, wenn er nicht an das Krankenbett gefesselt gewesen wäre. Eine Woche später als der Festzug beim Denkmal in Neuenegg defilirte, wurde er zur Heerschau der großen Armee in die jenseitigen Gefilde abberufen. Er ruhe sanft!

— Aarau. Die heute im Schwertsaale dahier auftretende Tyroler Alpensänger-Gesellschaft Schöpfer hat sich laut beßten Zeugnissen in allen Hauptstädten Europa's mit größtem Beifall produzirt und zeichnet sich in dieser Beziehung vor einer Menge sogen. Tyroler-Sänger, die weniger als Mittelmäßiges auf's Tapet bringen, vortheilhaft aus. Rezensionen der Zürcher und Berner Blätter über ihre Leistungen stimmen darin überein, daß die Gesellschaft Schöpfer Sänger sind, deren Leistungen einen zahlreichen Besuch rechtfertigen.

Bern. Samstag den 1. d. Nachts um 11 Uhr wurde unten am Engländerhubel, da wo die Straße sich nach der Fabrike in Holligen abzweigt, ein Arbeiter derselben, Namens Arn, von einigen Burschen aus der Langgasse angefallen und nach kurzem Wortwechsel von einem gewissen Wenger, der im Affolterhaus wohnen soll, mit einem Messer ins Herz gestochen, so daß er, ohne mehr sprechen zu können starb. Der Thäter und seine Genossen sind arretirt. — Die HH. Geschwornen haben nun wieder Gelegenheit mildernde Gründe anzunehmen, bis die ruhigen, friedliebenden Leute endlich satt davon werden.

Zürich. Von hier ist folgende Adresse an den preußischen Abgeordneten, Johann Jacoby, abgegangen:

„Mitten in der Fluth von Charakterschwäche stehen Sie als unerschütterlicher Fels der Freiheit und des Rechts. Sie allein hatten den Muth, aus der Tiefe deutschen Gemüths und deutscher Vaterlandsliebe das wahre Wort auszusprechen: „Dieser Krieg gegen Deutsche gereicht Preußen nicht zur Ehre und Deutschland nicht zum Heil." Mit unbeugsamer Logik beharren Sie auf der alten Wahrheit: „Nur durch die Freiheit gelangen wir zur Einheit."

„Für diese mannhafte Haltung, wie sie allein dem aufrichtigen Demokraten geziemt, sprechen wir Ihnen, verehrter Herr, aus vollem Herzen Dank und Anerkennung aus.

Zürich, 30. August 1866.

Freunde deutscher Freiheit und Einheit."

St. Gallen. In Rapperswyl wurde am Sonntag der seit einigen Tagen vermißte Hr. Major Sequin-Solivo todt aus dem See gezogen.

Appenzell. Das St. Galler Tagblatt signalisirt eine schmutzige Dame, die sich in Heiden aufhält. Diese verlor nämlich eine schöne goldene Damenuhr und schreibt dann in die Blätter, welch schönes Trinkgeld der Finder erhalte. Ein armes Mädchen findet die Uhr und bringt sie der Dame, und erhält für eine Uhr, die ihre 300 bis 400 Fr. Werth hat, 2½, sage zwei und ein halbes Fränkli Trinkgeld. Im Aargau haben wir ein Gesetz, nach welchem die Dame 10 Proz des Werthes der Uhr hätte als Finderlohn abgeben müssen. Will man das Publikum in solchen Fällen ehrlich behalten, muß man es nicht unehrenhaft behandeln wie diese Dame gethan.

Luzern. J. M. Hug hat gegen das vom Kriminalgericht über ihn gefällte Todesurtheil an das Obergericht appellirt. Die Verhandlung vor letzterm Gericht ist auf nächsten Freitag angesetzt.

Genf. Der Große Rath nahm in seiner am letzten Montag eröffneten außerordentlichen Sitzung den Bericht des Staatsrathes über die Verhandlungen entgegen, welche zwischen dem letztern und dem Bundesrath über die Erlassung der Okkupationskosten stattgefunden haben. Der Große Rath trat dann einstimmig dem Vorschlage seines Präsidenten bei, zu erklären, daß die Gesetzgebung des Kantons Genf sich den Dankkezeugungen anschließe, welche der Staatsrath schon im Namen des genferischen Volkes ausgesprochen habe. General Dufour bemerkte bei diesem Anlasse, so lange die Eidgenossenschaft in ihrem Innern durch ein tiefes und starkes Gefühl der Verbrüderung vereinigt bleibe, werde es Niemanden in Europa einfallen können, ihre Unabhängigkeit anzutasten. Die Stunde der Gefahr werde sich erst mit derjenigen innerer Entzweiungen und der Eifersucht der Parteien einstellen.

— Letzten Sonntag ist in Genf ein 14jähriger Knabe seinem in den See gefallenen Spielkameraden entschlossen nachgesprungen und hat denselben vom Tod errettet.

Ausland.

Amerika. Die Verlustliste im amerikanischen Kriege ist, soweit es sich um die Nordstaaten handelt, jetzt durch den General-Provost Marschall mit großer Sorgfalt zusammengestellt und jeder Gebliebene mit Namen nach Bataillon und Compagnie darin aufgeführt. Das Hauptergebniß ist: 1) Gefallen oder an Wunden gestorben sind 5291 Offiziere und 90,880 Soldaten; 2) an Krankheiten oder in Folge besonderer Unglücksfälle sind gestorben 2321 Offiziere und 182,229 Soldaten. Rechnet man die Verluste der südstaatlichen Armeen hinzu, so erhält man wenigstens die Ziffer von einer halben Million Soldaten, welchen dieser furchtbare Krieg innerhalb 4 Jahren das Leben gekostet hat, abgesehen von dem Menschenverluste, welchen derselbe unter der übrigen Bevölkerung zur Folge gehabt hat.

Oesterreich. Die Wiener Blätter begleiten die Nachricht von dem nun erfolgten Abschluß des Friedens sofort mit der Mahnung zur Neugestaltung Oestreichs. So sagt die „Debatte": „Was nun zu geschehen hat, muß im Geiste der gegenseitigen Rücksichtnahme, des aufrichtigen Vertrauens und der willigen Unterordnung unter den obersten Endzweck geschehen; es muß auf der Grundlage der gegebenen Verhältnisse mit sorgfältiger Beachtung aller lebensfähigen Rechte und aller vollendeten Thatsachen im Sinne der Freiheit und der Fortschrittes geschehen; denn nur Freiheit und Fortschritt vermögen uns Frieden und Glück im eigenen Hause und die gebührende hohe Stellung in der europäischen Völkerfamilie zu erringen. Die Völker Oesterreichs sind heute mehr denn je in der rechten Stimmung, um mit vereinten Kräften das Werk der Neugestaltung eifrig zu fördern, es glücklich zu vollenden. Und die Regierung? Auch sie muß von den Ueberzeugungen durchdrungen sein, die heute Gemeingut Aller sind. Auch sie muß vertrauensvoll zur raschen und energischen That im Sinne der Freiheit und des Fortschrittes entschlossen sein, will sie nicht hinter den Forderungen der Völker zurückbleiben. Nur eine große und kräftige Politik vermag ein großes und kräftiges Oestreich zu schaffen, und groß und kräftig muß das Oesterreich der Zukunft sein. Klein und ohnmächtig, müßte es unter dem Drucke der herannahenden weltgeschichtlichen Ereignisse in Bruchstücke gehen."

— Der Kaiser von Oesterreich hat in Anbetracht der Finanznoth die Reduktion der Ausgaben des Hofes von 7½ auf 5 Mill. Gl. für das Jahr 1867 anbefohlen. Die kaiserliche Familie tritt einen großen Theil der Apanagen ab.

Inhaltsverzeichniß der achten Lieferung der „Alpenrosen."

Texte. Der Montagnard. Novelle von Bernh. Scherr. Bilder aus dem Soldatenleben in Neapel. Von Adolf Walther. III. Die Berge. Gedicht von H. Weber. Ein Mönch und Bergsteiger. Charakterbild von Sam. Plattner. Vierzeilen. Gedicht von Sam. Pletscher. Getreu bis in den Tod. Von J Krieger. (Schluß.) Ein Jagdabenteuer in der Picardie. Nach Fritz Berthoud. Der Kinder Gottesdienst. Gedicht von Ludwig Schmid. Der Sieg bei Neueneck. Das Denkmal bei Neueneck. Ein Rückblick in eine finstere Zeit. Lesefrüchte. (Die Kraft der mütterlichen Liebe. — Ueber Dummheit. — Geschwindigkeit von Kräften und beweglichen Körpern. — Ein Gipfelpunkt der Spekulation. — Eine praktische Börse. — Die Zündnadel in Versen. — Der Heldenmuth eines Mädchens. — Eine Heirath in Newyork. — Ein Steuerfähiger. — Ein Protest gegen Todterklärung. — Zur Branntweinfrage.)

Illustrationen. Der Kinder Gottesdienst. Nach einem Gemälde v. Stückelberg. Pater Plazidus a Spescha. (Portrait.) Das Denkmal bei Neueneck. Das Gefecht bei Neueneck. Nach einer Zeichnung von F. Walthard.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Nachschläge.

Bloch, Fr. Josef, Fr. Jos. sel., Schlosser in Oberbuchsiten, den 7. Sept. — Studer, Benedikt, Jak. sel., von Kestenholz, den 11. Sept. — Marbet, Viktor, Jak. sel., von Gunzgen, den 5 Sept. — Spielmann, Romuald, Mariz sel., Kaminfeger, von Gunzgen, den 5. Sept. — Schibler, Jakob, Viktors, in Gunzgen, den 6. Sept. — Grolimund, Urs Viktor, Ursen sel., auf Finsternboden, von Himmelried, den 4. Sept.

München, 1. Sept. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 12,638 Sch., wovon 7994 Sch. verkauft und 4644 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 8 kr. (gef. um 1 fl. — kr.); Korn 12 fl. 46 kr. (gef. um 10 kr.); Gerste 12 fl. 05 kr. (gest. um 21 kr.); Haber 6 fl. 12 kr. (gef. um 21 kr.). Die Reste bestunden in 2140 Sch. Weizen, 1481 Sch. Korn, 34 Sch. Gerste, 989 Sch. Haber. Umsatzsumme 114,433 fl.

Landshut, 31. Aug. Auf heutiger Schranne standen im ganzen 4175 Sch., darunter 2126 Sch. Weizen und 1078 Sch. Gerste. Im Rest blieben 773 Sch. Weizen, 128 Sch. Korn, 30 Sch. Gerste, und 19 Sch. Haber. Weizen fiel bei einem Mittelpreise von 18 fl. 33 kr. um 1 fl. 57 kr.; Korn Mittelpreis 12 fl. 9 kr., fiel gleichfalls um 48 kr. und Gerste Mittelpreis 10 fl. 37 kr., stieg um 32 kr., Haber, Mittelpreis 6 fl. 44 kr. fiel um 14 kr.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. September 1866.

Ochsen.
27 HH. Großräthe.
Hr. Wurstemberger, eid Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Baron v. Hügel, Oberst, Ulm.
— Abelin, Oberst, Schweden.
— D'apples, Hauptm., Lausanne.
— v. Muyden, Kfm., Vivis.
— Meyer, dto., Zürich.
— Muggli, dto., dto.
— Leutenegger, dto., Oberhofen.
— v. Erlach, Rentier, Bern.
— Simon m. Fam., Part., Luzern.
— Wilhelm, Kfm., Luzern.
— Dreifuß 2, dto., Paris.
— Messer, Part., Ulm.

Storchen.
32 HH. Großräthe.
Hr. Veillon, eidg. Oberst, Lausanne.
— Lecomte, dto., dto.
— Fischer, Major, Dottikon.
— Ducas, Negot. Mühlheim.
— Kämpfer, dto., Augsburg.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
10 HH. Großräthe.
Hr. Werlin, Part., Mühlhausen.
Fr. Labhardt, v. Basel.
Frl. Nägeli, v. Freiburg.

Wildenmann.
Hr. Hermann, Negot., Lapsel.
— Bollinger, dto., Langenthal.
— Sommerhalder, Müller, dto.
— Suter, Part., Reinach.
Jgfr. Siegrist zu 2, v. Zofingen.

Löwen.
19 HH. Großräthe.
Hr. Merian, eidg. Oberstl., Basel.
— Delarageaz, dto., Lausanne.
— Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— v. Geisberg, dto., Würtemberg.
— Grandjan, Major, Chaux-de-fonds.
— Tschanz, dto., dto.
Hr. Pomey, Negot., Cawet.
— Walie, dto., Mülhausen.
— Helg m. Sohn, Ingr., Delsberg.
— Stähli, Negot., Basel.
— Meister, dto., Paris.
— Hunziker, Kfm., Schöftland.

Rößli.
15 HH. Großräthe.
Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Distéli, Kfm., Luzern.
— Mahler, dto., Hamburg.
— Wucherer, dto., Reutlingen
— Studer, Part., Niederbuchsee.
— Pfister, Bäcker, St. Gallen.
— Buchmann, Part., Dürnten.
— Wollenstein, dto., Moßnau.
— Kölliker, dto., Niederbuchsee.
— Müller, Beck, Aesch.
— Thiema, Sattler, Ziegelroda.
— Kottmann, Metzger, Aesch.
— Arnold, Part., Schlierbach.
— Deck, Schlosser, Zürich.
— Vetterli, Beck, Wagenhausen.
— Novognit 4, Musiker, Mähren.
7 Deathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
6 HH. Großräthe.
Hr. Spörri, Maler, Zürich.
— Plässing, Part., Baknang.
— Thaler, Schlosser, Eisenach.
— Friderich, Schreiner, Irsfeld.
— Wildberger, dto., Neunkirch.
— Staufer, Part., Kulm.
— Dätwyler, Schreiner, Wittwyl.
— Walder, Metzger, Oetweil.
— Schöpfer, Sänger, Tyrol.
— Peter, Schneider, Auenstein.
— Fischli, Sattler, Dießenhofen.
— Schläpfer, dto., Luzern.
— Brändli, Steinhauer, Kirchberg.
— Maile, Schuster, Hankling.
— Tobler, Messerschmied, Zürich.
— Martin, Schneider, Altstätten.
— Föringer, Schmied, Münzingen.
— Sprenger, Part., Muri.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die eidg. Cavallerie-Rekruten-Schule II. zu stellen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen bis spätestens **Donnerstag den 6. d. Monats** dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 3. September 1866.

Der eidg. Kriegskommissär:
Ls. Feller, Stabs-Ober-Lieut.

Auf der Durchreise

Heute Dienstag den 4. September 1866
im grossen Saale zum Schwert:

Großes National-Conzert

der 6 berühmten Tyroler Alpensänger Schöpfer
aus dem Pusterthale,
bestehend aus 2 Damen und 4 Herren in Nationaltracht.

Anfang Abends halb 8 Uhr. — Entree 50 Ct.

Die geehrten Damen und Herren werden hiezu höflichst und ergebenst eingeladen.

In der neuen Reitschule

Große Vorstellung

Dienstag den 4. September 1866, um 7½ Uhr:

Neues Programm.

Produktion in der hohen Gymnastik.

Nr. 1. Die Nagarische Brücke, neue Erfindung in der Luft-Produktion, noch nie von einem andern Artisten nachgemacht und nach 6 Lektionen ausgeführt von den beiden jungen Artisten Eduardo und Felix.

Nr. 2. Die Springer, wobei sich der junge Felix besonders auszeichnen wird, durch 10 Saltomortale Sprünge.

Nr. 3. Das Cautschuk-Kind, unglaubliche Gliederverrenkungen, ausgeführt von dem 8 Jahre alten Eduardo.

Nr. 4. Der fliegende Mann auf den drei Trapezen, von Felix. Derselbe wird sich in folgender Weise auszeichnen:

1) Verschiedene Gruppen auf der großen Trapeze.
2) **Pas-chasse** von 30 Fuß, von einer Trapeze zur andern.
3) Flucht durch die ganze Reitschule.
4) Schwere gymnastische Spiele auf 2 Trapezen.
5) Zum Beschluß: Saltomortale in der Luft, 75 Fuß vor- und rückwärts.
6) Comische Entremets, von dem kleinen Eduardo.
7) Zum Beschluß: **Die Weltkugel**, von bengalischen Flammen beleuchtet.

Bitte zu beachten, daß diese 1½stündige Vorstellung nur von 2 Kindern ausgeführt wird, was bis jetzt hier noch nie gesehen worden ist. Ersuche ein ehrendes Publikum, mir durch zahlreichen Besuch meine unglückliche Lage zu erleichtern.

Hochachtungsvollst! **F. Belling**, von Philadelphia.

Für Brust- und Hustenleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl**, prakt. Arzt in Heiden, Kants. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit**, sowie gegen **Engbrüstigkeit**, die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden**, wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau, **Kronmeyer** in Baden, **Heim** in Mellingen, **Müller** in Wohlen, **Jahn** in Lenzburg, **Blattner** in Schinznach; durch **R. Steinegger**, Buchhdlg. in Zofingen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg, **Huber-Greßly** in Laufenburg, **Joh. Merz** in Menzikon, **J. M. Kalt**, alt Stationsvorsteher in Koblenz, und Frau Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Zu erfragen bei Frau Richner, Spenglers.

Zum Verkauf:

Fetter **Kühbau** bei
Friedr. Fischer, Nr. 764, Schachen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴10,5‴‴	26‴11,9‴‴	26‴11,7‴‴
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	☿	—	☿

Aarstand.
3. Sept. Morg. 9,2. | Mitt. 9,0. | Abd. 8,8.

Leichen-Anzeige.

Nro. 56.

Dienstag den 4. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Heinrich Blattner, von Küttigen; 90 Jahre alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 68.

Danksagung.

Für die erwiesene liebevolle Theilnahme sowohl während der schmerzlichen Krankheit als auch beim Leichenbegängnisse unseres geliebten Kindes
Susanna Bertha Müller
danken herzlich
Die trauernden Eltern.

Zu vermiethen:

In bester Lage ein **Verkaufslokal**, für ersten Oktober. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Man wünscht aus einem Privat Keller **circa 50 à 100 Maas reinen Burgunder** 1865r, beste Qualität, abzugeben.

Näheres bei der Expedition d. Blts.

Bierbrauerei Holzach.
Heute Abend 8 Uhr.

Heute Abend **frische Kuttlen, frische Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Gottl. Siebenman, Metzger.

Sehr billig zu kaufen:

Eine schöne zweischläfige **Bettstatt, Tische, Nachttischli** u. Verschiedenes mehr. Bei wem, sagt der Verleger d. Bl.

Zwei Kinder unter 10 Jahren fänden bei unterzeichneter **Kost & Wohnung** und sorgfältige Pflege.

Frau Carolina Oberbeck.

Eine erfahrene **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht baldigst einen Platz. Auskunft bei der Expediton dieses Blattes.

Wollen-Garne.

Mein Lager in den verschiedenen Sorten **Strickgarne** und in farbiger **Castor- & Terneau-Wolle** ist wieder vollständig ergänzt. Besonders empfehle ich die neue französische sehr weiche und in schönen Nuancen vorräthige Wolle für Kinderstrümpfe. — Gute Qualitäten und möglich billig berechnete Preise werden meine verehrten Abnehmer bestens befriedigen.

J. A. Bell in Aarau.

Verloren: Am Sonntag im reform. Morgengottesdienst in der Kirche: ein braun-wollenes **Sonnenschirmchen (En-tout-cas)**. Wem abzugeben, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Glaskasten** in einen Laden von 7 bis 8 Fuß Länge. Anmeldung in Nro. 577. dahier.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Auerbach's Volkskalender.

Jahrgang 1860—1864.
5 Bände. Preis 3 Fr.

Mittwoch. № 211. 5. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Darmstadt, 1. Sept. Die amtliche „Darmst. Ztg." erfährt aus zuverlässiger Quelle daß der Friedensvertrag zwischen Hessen und Preußen wahrscheinlich heute wird unterzeichnet werden. — Laut demselben Blatt hat der Gemeinderath in heutiger Sitzung das Anerbieten des Bankiers Sander dahier angenommen, das 5 pCt. städtische Kriegskostenanlehen v. 150,000 Gulden zu 98¼ der Stadt vorzuschießen.

Mannheim, 4. Offiziell. Der Frieden zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt ist in Berlin unterzeichnet worden.

Dem württembergischen Heerwesen soll eine vollständige Umgestaltung auf Basis der drei Faktoren: Linie, Reserve und Landwehr (nach preußischem Muster), bevorstehen. Das bisherige Centralisationssystem der Armee (Garnisonen nur in Städten) soll aufgehoben und eine Vertheilung der Cadres über das ganze Land eingeführt werden.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Gestern Nacht trafen aus Köln, Deutz und Koblenz 800 bayrische Gefangene, darunter vier Offiziere hier ein; heute Morgen wurden sie nach Aschaffenburg gebracht, um daselbst gegen die von Bayern gefangenen preußischen Truppen ausgetauscht zu werden.

Berlin, 3. Sept. Das Abgeordnetenhaus hat die Indemnitätsbill mit großer Mehrheit angenommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." sieht in der Ernennung Moustiers, der die deutsche Frage kenne, ein neues Unterpfand der herzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen.

In Leipzig ist die mitteldeutsche Volkszeitung, die den deutsch-demokratischen Standpunkt einnahm, von der preußischen Stadtkommandantur unterdrückt worden. Damit hat die Demokratie in Sachsen ihr letztes Organ verloren.

Die „Independance belge" weist die Angriffe der „Kölner Ztg." wegen ihrer angeblich „preußenfeindlichen" Haltung zurück; sie habe niemals gegen den Staat Preußen Feindschaft gepredigt, könne aber dem Wiederaufleben des Faustrechtes und der gänzlichen Unterdrückung aller Volksrechte nicht das Wort reden. Von dem Grafen Bismark sei allerdings nichts Anderes zu erwarten gewesen, die Liberalen in der preußischen Kammer aber welche diesem Verfahren zugestimmt, hätten sich dadurch der Verachtung Europa's preisgegeben. „Der Staat — sagt das belgische Blatt — ist in unseren Augen wie eine große Familie. Wenn das Familienhaupt irre geht, sind die Söhne verpflichtet, ihm auf seinen Irrwegen zu folgen, sich mitschuldig zu machen und Nutzen daraus zu ziehen? Wenn das Haupt eine Kasse erbricht, werden seine Söhne sich Glück wünschen dazu, daß ein Diebstahl ihre Reichthümer mehrt? Nein, gewiß nicht. Die Ehre der Familie fordert, daß sie ihren Vater vom Absturze des Verbrechens zurückhalten. Das ist es auch, was der wahre Patriotismus fordert. So muß man die Ehre der Fahne verstehen. Für das Vaterland ehrenvolle Thaten wünschen und dazu nach Kräften mitwirken, das ist Patriotismus. Wenn man, um Patriot zu sein, alles billigen soll, wovon das Vaterland Nutzen zieht, gleichviel durch welche Mittel, so ist der Patriotismus ein unserer Civilisation unwürdiges Gefühl, und der Fahnenkultus ein unsinniger und sündhafter Götzendienst."

Wien, 1. Sept. Der König von Hannover hat die eigens für ihn hergerichtete Villa des Herzogs von Braunschweig in Hietzing (bei Schönbrunn) bezogen; für den Kronprinzen ist ein anstoßendes Haus gemiethet. Von einer Uebersiedelung der beiden hohen Herren nach Pyrmont an der hannoverischen Gränze scheint vorläufig abgesehen zu werden.

Eidgenossenschaft.

Hr. Bundesrath Fornerod, der einige Wochen Urlaub genommen, soll ziemlich ernst krank sein. Man sah dieses längst in seinen Gesichtszügen und am gebückten, schwankenden Gang. Das Militärdepartement wird jetzt von Hrn. Challet-Venel geleitet, welcher ein ganz tüchtiger Artillerieoffizier sein soll. Es werden demnach die Vorbereitungen für die neue Bewaffnung nicht nur keinen Aufschub erleiden, sondern mit größter Thätigkeit fortgesetzt. Natürlich kann man hier nichts überstürzen und ist durch die Sache selbst genöthigt, sich mit allen Erfindungen und Systemen vertraut zu machen. (Wint. Lob.)

Irrigen Zeitungsnachrichten gegenüber, als habe Italien wieder Reisepässe und Visagebühren verlangt, wird dieß vollständig in Abrede gestellt; der Verkehr ist ganz frei.

Hr. Münzdirektor Escher hat die Formulare für die Franko-Enveloppen vorgelegt; dieselben wurden genehmigt. Die Fünfer sind braun, die Zehner roth und die noch einzuführenden Dreißiger werden von blauer Farbe sein. Die Zeichnungen sind von Hrn. Alexander Hutter.

Aargau. **Großrathsverhandlungen** vom 4. Sept. Die zweite Berathung des Gemeindesteuergesetzes kann wegen Krankheit des Berichterstatters erst in der Novembersitzung vorgenommen werden.

Ueber den Jahresbericht des Kriminalgerichts für 1864 erstattet Herr Fürsprech Kalt den Kommissionalbericht; nach dessen Erstattung wird beschlossen, dem Kriminalgericht den Dank für die Berichterstattung auszusprechen.

Hierauf wird der von Hrn. Dr. Erismann verfaßte Commissionalbericht über den Jahresbericht des Obergerichts für 1864 und der Gegenbericht dieser Behörde behandelt.

Bei Berathung der Staatsrechnung und des Rechenschaftsberichtes des Reg. Rathes für 1864 werden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Den Reg.-Rath einzuladen, Anträge zu bringen, wie den gerügten Uebelständen über Unzulänglichkeit der in Aarau untergebrachten ornithologischen Sammlung, der Antiquitätensammlung in Brugg und andern öffentlichen Sammlungen des Kantons abzuhelfen sei; 2) den Antrag der Staatsrechnungskommission: „Es sei der Reg.-Rath zu beauftragen, vor Ablauf der gegenwärtigen Verwaltungsperiode rechtzeitig dem Großen Rathe Vorschläge über Verschmelzung der beiden Verwaltungen des Bezirks Laufenburg zu bringen", dem Reg.-Rath mit dem Auftrag zu überweisen, im geeigneten Zeitpunkte dem Großen Rath darüber Bericht zu erstatten. Damit ist die Vorstellung aus dem Frickthal für Beibehaltung der Schaffnerei Frick miterledigt.

Dem Reg.-Rath wird seine im Rechenschaftsbericht dargelegte Verwaltung in gebührender Weise verdankt und die Staatsrechnung genehmigt.

Die erste Berathung des Gesetzesvorschlags vom 16. Febr. d. J. zu Abänderung einiger Bestimmungen des Schulgesetzes vom 1. Juni 1865 wird beendigt und dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung zugefertigt.

An der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzesvorschlags über das Armenwesen vom 19. Mai 1865. Berichterstatter ist Hr. Fürsprech Kalt; derselbe beantragt artikelweise Berathung. Hr. Fürsprech Straub begründet den Gegenantrag den Gesetzesvorschlag zur Umarbeitung an den Reg.-Rath zurückzuweisen. Nach gewalteter mehrstündiger Diskussion wird die endliche Abstimmung über die beiden sich gegenüberstehenden Fragen auf morgen verschoben. Schluß der Sitzung 4 Uhr.

— Der Bahnbedienstete Sebastian Höchle von Klingnau wurde am Sonntag Abend im Turgi zwischen 2 Wagen gepackt und schwer verletzt. Er wurde in den Spital nach Königsfelden gebracht.

Bern. Hafnermeister Howald, der bei der Neueneckfeier verunglückte, ist nun doch letzten Samstag an den Folgen des erlittenen starken Blutverlusts verstorben, nachdem er mehrere Tage vorher mit großer Standhaftigkeit die Amputation des rechten Armes bestanden hatte. Gestern wurde er unter großem Grabgeleite beerdigt und der Gesangverein der Lorraine sang dem alten Freunde noch ein Lebewohl in die kühle Gruft.

Thurgau. Frauenfeld, 3. Die gestrige Versammlung des ostschweizerischen Artillerie-Offiziersvereins wurde sehr zahlreich von Offizieren der Kantone Zürich, St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Aargau und Schaffhausen besucht. Hr. Major Hafner begrüßte die Versammlung und drückte in begeisterter Rede seitens des ganzen Offizierkorps dem Hrn. Oberst Herzog die größte Anerkennung und Dankbarkeit für seine Bemühungen um die schweizerische Artillerie aus, da hauptsächlich ihm die ganze Reorganisation der Artillerie, die Einführung der gezogenen Vorder- und Hinterlader, der Blechlaffeten, die verbesserte Heranbildung der Offiziere ꝛc. zu verdanken sei. Nachher wies Hr. Stabshauptmann Pfenninger einen neuen Distanzmesser vor, der allgemeines Interesse erregte und ohne Zweifel den bisher gebräuchlichen verdrängen wird, weil er genauer, handlicher und ebenso bequem zu transportiren ist. Hierauf pilgerte alles auf die Allmend, um den neuen gezogenen 8Pfünder zu sehen, aus welchem 8 Schüsse auf die Scheibe, (wovon ein Schwarz Treffer), 5 Kartätschschüsse und 20 mit scharf laborirten Granaten auf die Wände gethan wurden. Ueber die trefflichen Leistungen und die leichte und sichere Verschlußart dieses Geschützes sind Alle einig, und können wir uns nur Glück wünschen, daß unsere schweren Batterien bald mit solchen Geschützen ausgerüstet werden. (Thurg. Ztg.)

— Frauenfeld. Drei hiesige Kinder vergriffen sich an der bekannten Giftpflanze „Nachtschatten“ und ihren Beeren. Eines der Unglücklichen starb an den Folgen der Vergiftung, die zwei andern wurden gerettet.

St. Gallen. Zur vierten Jahresversammlung des schweizerischen Alpenklubs trafen 94 Mitglieder aus verschiedenen Kantonen ein. Das größte Kontingent lieferte natürlich der Festort selbst, der durch 53 Klubisten repräsentirt war. Von Zürich und Glarus waren je 8, von Bern 6, von Basel 5, von Graubünden 4, von Waadt und Genf je 3, von Luzern 2, von Aargau und Wallis je 1 Mitglied erschienen. Auf Antrag der Abgeordneten-Versammlung wurde beschlossen, für 1867 kein neues Exkursionsgebiet zu bestimmen, sondern das dießjährige Gebiet auch für das nächste Jahr beizubehalten, weil wegen ungünstiger Witterung dieses Jahr nur wenig geleistet werden konnte. Für 1868 ist das Gebiet von Col de Colon bis zum St. Thodul-Paß festgesetzt worden, um dem Zentralkomite Gelegenheit zu bieten, die nöthigen Vorbereitungen rechtzeitig zu machen. Hr. Dr. Simmler von Muri hielt einen höchst ansprechenden und belehrenden Vortrag über die frühere große Ausdehnung der Gletscher und die klimatischen Veränderungen auf der Erde. Als nächstjähriger Sitz des Zentralkomites wird Zürich und zum Zentralpräsidenten Hr. Prof. Ulrich ernannt. Festort für 1867 ist Luzern und Festpräsident Hr. Prof. Zähringer daselbst.

Solothurn. Sonntag Morgens früh 5 Uhr brach in der Ziegler'schen Papierfabrik in Kriegstetten Feuer aus und äscherte das Hauptgebäude mit einem Nebengebäude, worin zwei Familien wohnten, fast vollständig ein. Der Brand sei in einem Lager von Lumpen auf dem Estrich entstanden. Aus den zunächst liegenden Ortschaften eilten 30 Spritzen herbei; das Lösch- und Rettungskorps von Solothurn, das in dieser Morgenstunde eben zur Uebung versammelt war, eilte rasch herbei und leistete vorzügliche Dienste.

Appenzell. In Heiden ist letzter Tage der berühmte Augenarzt Dr. Gräfe aus Berlin wieder eingetroffen. Seit seiner Ankunft hat sich die Zahl der Kurgäste bedeutend vermehrt.

Ausland.

England In den brittischen Gewässern sind abermals zwei Schiffe untergegangen; ein von Afrika kommendes mit Reis beladenes Segelschiff und ein Londoner Schleppdampfer. Die Mannschaft konnte ihr Leben retten; sonst ging Alles zu Grunde.

Oesterreich. In Bodenstadt (Mähren) brach am 28. Aug. Abends ein Brand aus, welcher fast die ganze Stadt, etwa 400 Häuser nebst dem Schloß, dem Pfarrhof und den beiden Kirchen einäscherte; bis jetzt weiß man, daß 6 Personen verbrannt sind. Am 29. wüthete der Brand noch fort.

Der Brand entstand um die eilfte Vormittagsstunde durch die Unvorsichtigkeit eines Klempners beim Kochen eines Lackfirnisses, der sich entzündete, aufstieg und durch den heftigen Sturmwind, der seit dem Morgen geweht hatte, auf die Stadt hingeschleudert wurde. In wenigen Minuten stand der größte Theil derselben in Flammen, die der Wind nach dem anstoßenden Dorfe Schmitzau trieb, wo sofort mehrere Dächer ergriffen wurden. Es währte kaum eine halbe Stunde, so standen beide Orte in einem Flammenmeer. An Rettung der Habseligkeiten war gar nicht zu denken, man suchte nur mit dem Leben davonzukommen. Viele Menschen suchten sich in Kellern zu retten, Viele erstickten darin, Andere wurden mit schweren Brandwunden bedeckt. Das Dorf Schmitzau brannte ebenfalls sammt allen Wirthschaftsgebäuden ab, 52 Häuser, Vieh, und nur ein einziges isolirtes Gehöft, das außer dem Windzuge lag, blieb verschont. Die ganze Fechsung beider Orte ist vernichtet, aber auch viele Menschenleben. In Bodenstadt verbrannten fünfzehn Personen, in Schmitzau zwei; sechzig Menschen liegen an gefährlichen Brandwunden danieder, unzählige sind mit leichteren bedeckt. In einem einzigen Keller erstickten und verbrannten acht Personen, denn der wüthende Brand drang bis in die unterirdischen Räume. Das Wenige, was man flüchtig dahin geschafft, fand man ganz verkohlt. In weniger als zwei Stunden war das schauerliche Loos der beiden Ortschaften vollendet.

Oesterreich. Aus Venedig wird berichtet, daß 10,000 Arbeiter des Arsenals entlassen wurden, eine Maßregel, welche für die öffentliche Ruhe ziemlich bedenklich erscheint und der italienischen Regierung leicht Verlegenheiten bereiten könnte. Auch räumen die Oestreicher alle Werkstätten des Arsenals so vollständig aus, daß die Italiener dieselben mit ungeheuren Kosten wieder neu werden einrichten müssen.

— Geschäftsgeist im preußischen Militär. Folgendes fast unglaublich klingende Geniestückchen wird, als von glaubwürdigster Seite stammend erzählt und in allen Einzelheiten verbürgt. Zu dem Postmeister von Hilsdorf in Böhmen kam eine kleine Abtheilung preußischer Soldaten unmittelbar nach dem Tage von Königgrätz und requirirte in so ausgedehntem Maße, daß bald keine Speise in den Schränken, kein Getreide im Speicher und kein Vieh in den Ställen war. Da bat der arme ausrequirirte Mann, man möge ihm doch eines von seinen Pferden, welches er vom Füllen aufgezogen habe und ihm besonders lieb sei, übrig lassen; umsonst, auch das bezeichnete Pferd wurde requirirt und mitgenommen. Mit Wehmuth schaute der Postmeister den abziehenden Preußen nach, als plötzlich der Lieutenant zurücksprengte und hinter ihm sein Diener, der das Lieblingspferd des Postmeisters am Zügel führte. Sollten die Preußen ein menschlich Rühren gefühlt haben und ihm das Pferd nun zurückgeben wollen? Nein, sie wollten es ihm — verkaufen. „Ob er dem Herrn Lieutenant zwanzig Thaler für das Pferd geben wolle?“ — „Mit Freuden!“ und schon war die Geldtasche heraus und die verlangte Summe lag in der Hand des Lieutenants. Derselbe steckte sie gemüthlich ein und ritt seines Weges, der Diener aber — requirirte es ganz einfach jetzt für seine eigene Person, „da das Pferd, welches er reite, schon ganz wund gedrückt sei und er es schonen müsse.“ Das wird doch nach preußischer Ansicht eine „elegante“ Art sein, Geschäfte abzuschließen?

Eine verstockte Selbstmörderin. Eine tragische Scene spielte sich am 28. Aug. Nachmittags um 4 Uhr nächst der Aspernbrücke zu Wien ab. Ein anständig gekleidetes Frauenzimmer kam zum Donauufer hinab und stürzte sich jählings in den Fluß. Ein Herr, welcher seinen großen Hund eben im Donaukanale schwimmen ließ, warf demselben einen Stein zu, nach der Richtung, in der die Unbekannte schwamm und eiferte ihn durch Geberden an, den schwimmenden Körper ans Ufer zu bringen. Unterdeß war das Frauenzimmer, von ihren bauschigen Kleidern getragen, mehrmals auf- und untergetaucht, und der sie suchende Hund faßte sie gerade in dem Momente, als sie wieder an die Oberfläche des Wassers kam, mit den Zähnen am Kleide und versuchte mit ihr das Ufer zu erreichen. Die Selbstmörderin widersetzte sich ihrer Rettung mit aller Kraft und zog den sie festhaltenden Hund nach unten. Unter der entsetzten Menge, die diesem fürchterlichen Kampfe — der kaum so lange währt, als man zur Schilderung desselben braucht — beiwohnte, befand sich auch ein Polizeisoldat (wie es heißt ein Feldweibel) der mit einem beherzten Sprunge dem Frauenzimmer zu Hülfe eilte. Kaum hatte er jedoch die Unglückliche erfaßt, so zog sie auch ihn in die Tiefe und im nächsten Augenblicke waren alle drei, die Frau, der brave Soldat und der Hund, in den Wellen verschwunden. Die Menschen,

menge blieb fast starr vor Entsetzen, als der glatte Wasserspiegel die drei Opfer unter seiner Decke verhüllte.

Deutschland. Nach einem Privatbrief aus Aschaffenburg, welchen der „Volksbote" veröffentlicht, soll der nächste Anlaß zu den dort beim Durchzug der Bayern stattgefundenen Konflikten dadurch gegeben worden sein, daß Preußen beim Einfahren der Bayern in den Bahnhof geäußert hätten: „Ah, da sind Die, welche die Absätze von ihren Stiefeln verloren haben vor lauter Laufen!" Darauf hätten sich die Bayern flugs von den Wägen herab und auf die Preußen gestürzt.

— Ein gescheidter Schwabenstreich. Ein „zersprengter" Würtemberger, der aber doch noch seinen Kopf nicht verloren hatte, verkleidete sich in dem Sonnenwirthshause zu Hardheim geschwind als Hausknecht und stellte sich einem mit dem Rufe: „Wo sind die Hunde?" heransprengenden preußischen Husaren mit der Antwort entgegen: „da oben auf dem Speicher ist einer; ich halt das Pferd schon!" Der Husar, Säbel im Mund, Karabiner in der Hund, schwingt sich vom Pferd, hinauf auf den Speicher, mein Würtemberger aber auf das Pferd und Böblingen zu.

Der von einem Offizier des 8. Regiments dieser Tage auf offener Straße in Stuttgart verwundete Soldat ist nach Mittheilung der Lokalblätter gestorben.

Rußland. Wegen der in Petersburg neuerdings mit Heftigkeit ausgebrochenen Cholera ist der Kaiser mit seiner Familie nach Moskau abgereist.

Türkei. An dem Bestehen einer über die ganze europäische Türkei verbreiteten Einigung der christlichen Bevölkerung zur Befreiung von der Herrschaft der Pforte ist kaum mehr zu zweifeln. Die Verschwörung soll auf der Insel Rhodus ihren Sitz und überall Komites haben. In Folge des Ausbruches des Aufstandes in Candia hat die Pforte den Vertretern der fremden Mächte über das ganze Getriebe Aufschlüsse gemacht.

Amerika. An Bränden in Nordamerika verzeichnet die Newyorker Handelszeitung vom 18. Aug.: In Lawrence Massachusets) die Maschinenwerkstätte der Boston- und Maine Eisenbahn, Schaden 100,000 Doll. — In Newyork das Droguenlager von Hegemann u. Comp., Verlust 120,000 Doll.

— Die Petroleumausfuhr aus den Vereinigten Staaten ist seit vorigem Jahr nahezu auf das Vierfache gestiegen. Sie betrug nämlich in der Zeit vom 1. Januar bis 3. Aug. 30,184.142 Gallonen gegen 7,716,092 G. in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1865.

— Der diesjährige Ertrag an Wolle in den Ver. Staaten von Nordamerika wird von der Newyorker H. Ztg. auf 100 Mill. Pfd. angegeben, während der Bedarf 160 Mill. Pfd. betrage. — Der Dampfer Messenger ist auf der Fahrt von Cincinnati nach Neworleans auf dem Mississippi gesunken.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 3. September 1866.

In der verflossenen Woche dauerte der Rückgang der Getreidepreise fort und unter allen Plätzen von Bedeutung ist Paris fast der einzige, an welchem, wenigstens für Mehl, ein Aufschlag stattfand. Die 157 Kg. 6 Marken schlossen am 1. d. M. zu Fr. 62. 75 für disponible Waare, folglich um 75 Cts. höher als vor acht Tagen. Die Weizenpreise sind dagegen in ganz Frankreich und selbst in Marseille zurückgegangen; natürlich fehlt es nicht an Stimmen, welche den Abschlag einen blos scheinbaren nennen und durch die geringe Qualität der neuen Waare erklären.

In England fand zu Anfang voriger Woche eine entschiedene Baisse statt, worauf die Haltung zwar wieder ein festere wurde, jedoch keine ausgesprochene Reaction hervorrief. Die Ernte wird dort in vielen Gegenden erst jetzt begonnen.

Die Berichte aus England lähmten das Emportreiben der Preise an den norddeutschen Märkten und die meisten derselben zeigen gegenüber der Vorwoche keine wesentliche Veränderung.

Das arme Böhmen scheint trotz allen durch den Krieg erlittenen Verwüstungen einen ansehnlichen Ueberschuß an Getreide bewahrt zu haben, und mit dem Aufhören des Bedarfs für die Occupationstruppen sind die Preise bedeutend herabgegangen.

In geringerem Maaße ist dasselbe in Ungarn der Fall, wo der Metzen Weizen durchschnittlich um 20 bis 30 kr. gesunken ist. In Pesth zahlte man am 31. August fl. 4. 80 à 5. 30 pro niederöst. Metzen Weizen von 85 à 89 Pfd. und fl. 3. 30 à 3. 40 pro Metzen Mais.

An der untern Donau und am Schwarzen Meere läßt sich kaum eine durchgreifende Richtung des Geschäfts erkennen. Die ruhige Stimmung in England hielt dem Einfluß der an den französischen Märkten herrschenden Hausse die Wage.

In Baiern können wir vorwiegend einen Abschlag constatiren. Am 31. und 1. sank der schweiz. Malter (1½ Hl.) Weizen in Landshut um 282, in Augsburg um 200, in München um 145, in Straubing um 91 Cts., während er in Lindau um 25 Cts. stieg. An Klagen über die Kartoffelkrankheit fehlt es nicht. — In Ulm stieg der Dctnr. Kernen um 29 Cts.

Zürich hielt sich, wie wir es erwartet, am 31. August fast unverändert auf 32¾ Fr. pro Dctnr. Kernen; dagegen ergab sich in Rorschach am 30. ein Abschlag von ca. 1. Fr., wodurch der Preis auf 32 Fr. zurückgeführt wurde.

Erwähnen wir schließlich noch, daß die Ernteberichte aus Amerika sehr günstig bleiben. Eines der zuverlässigsten Blätter schätzt den diesjährigen Ertrag an Mais auf 1000, an Weizen auf 180 Millionen Bushels, um ⅓ höher als im vorigen Jahr.

Langenthalermarkt vom 4. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 42
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 48
Eier (per Stück)	—. 05 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 50

Romanshorn, 4. Sept.. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 31. 10, Abschlag Fr. 0. 90 Rp. Haber Fr. 17. 50, Abschlag 50 Rp.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 1. Sept. 1866.)

Lebzeitige Theilungen.

Isch, Benedikt, Benedikts sel., von Aetigkofen und Brügglen, und dessen Ehefrau Barbara, geb. Haasen.

Erbschaftsübernahmen.

Grütter, Peter, Viktors sel., von Gretzenbach. — Schenker, Alois, Niklaus sel., von Däniken. — Henzmann, Josef, Josefs sel., in Rohr. — Henz, Peter, Peters sel., alt-Friedensrichter, von Lärschwil.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Gast, Johann, Eusebs sel., von Grenchen. — Götschi, Albert, Josefs, von Matzendorf.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 15. Oktober 1866.

Mäder, Viktor, Georgs sel., Flachmaler in Solothurn, den 14. Sept — Büttiker, Franz, Weber, von Flumenthal, den 13. Sept. — Jeker Joh. Jos., Nikl. sel., Zimmermann, von Oberbuchsiten, den 5. Sept. — Meier, Xaver, Georgen, von Gempen. — Studer, Urs Josef, Jakobs, sel., Wächter, von Breitenbach, den 11. Sept. — Jeker, Franz, Franzen sel., Schreiner, von Büßerach, den 10. Sept.

Anzeige und Vorladungen.

Meier, Martin, Schreiner in Solothurn. — Von Arx, Alphons, Leonzen, Tapezierer in der Steingrube. — Wirz, August, Franzen, Seiler, von Solothurn. — Prioritätsverhandlungen, den 17. Sept., Morgens 9 Uhr. — Kummer, Rudolf Albert, Andreas sel., in Subingen. — Stampfli, Josef, Kaspars sel., von Halten. Prioritätsverhandlungen den 19. Sept., Morgens 9 Uhr. — Frei, Leopold, Josefs sel., Steinhauer, von St. Pantaleon. — Miesch, Urs Viktor, Jakobs, alt Lehrers von Breitenbach. Prioritätsverhandlungen den 19. Sept., Morgens 8 Uhr, in Breitenbach.

Nachschläge.

Santschi, Joh. Gottlieb, Nikl. sel. Mechaniker in Grenchen, den 12. Sept. — Stalder, Joh. Ulrich, Jakobs, Schuster in Grenchen, den 13. Sept. — Rütti, Urs Josef, Ursen sel., von Matzendorf, den 14. Sept. — Strähl, Joh., Ludwigs sel., Mühlemacher, von Matzendorf, den 15. Sept.

Oertliches. (Eingesandt.) Alle Freunde eines wahrhaft schönen Natur- und Kunstgesanges mögen sich heute Abend an dem, im Gasthofe zum Schwert stattfindenden National-Conzerte der Gesellschaft Schöpfer aus Tyrol betheiligen. Dieselbe wurde gewiß noch von keinen Tyroler Sängern übertroffen, was der allgemeine Beifall vom gestrigen Abend bewies.

Mehrere Kunstfreunde.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. September 1866.

Löwen.
19 HH. Großräthe.
Hr. Delarageaz, eid. Oberstl. Lausanne
— Merian, eidg. Oberst, Basel.
— Siegfried, Oberstl, Zofingen.
— v. Geisberg, dto., Würtemberg.
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Erlanger, Negot., Constanz.
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Pomey, Negot., Cawet.
— Jäger, dto., Zürich.
— Rudolf, dto., Frankfurt.
— Gillgud, dto, London.
— Picard, Negot., Basel.
— Bloch, dto., dto.
— Geb. Friler, dto., dto
— Botz, Kfm., Dietwyl.

Wildenmann.
Hr. Werner, Negot., Frankfurt.
— Suter, Part., Reinach.
— Koch, Negot., Zürich.
— Schönholzer, Müller, Bürgeln.
— König, Part., Deutschland.
Frl. Budolovski, a. Prag.

Krone.
10 HH. Großräthe.
Hr. Werlin, Part., Mühlhausen.

Storchen.
32 HH. Großräthe.
Hr. Veillon, eidg. Oberst, Lausanne.
— Lecomte, dto., dto.
— Amsler, Major, Schaffhausen.
— Weber, Negot., Nürnberg.
— Wyler, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto., Rapperswyl.
— Keller, dto., Endingen.
— Neumann, dto., Glarus.
— Fischli, dto, Zürich.
— Arnold, dto., Basel.
— Billing, Kfm., Lindau.
— Beker, dto., Berlin.
Hr. Sturm, Kfm., Dießenhofen.
— Wunschell, dto., Paris.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
30 HH. Großräthe.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Abelin, Oberst, Schweden.
— D'apples, Part., Lausanne.
— v. Erlach, dto., Bern.
— Schneider, Kfm., Basel.
— Frey, dto., Zürich.
— Muggli, dto., dto.
— Kölliker, dto., Thalweil.
— Heilandt, dto., St. Gallen.
— Peter, Part., Basel.

Rößli.
15 HH. Großräthe.
Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Mahler, Kfm., Hamburg.
— Hitz, Part., Säckingen.
— Füglister, Brauer, Kirchdorf.
— Kläupp, dto., Beienfeld.
— Unger, Sattler, Borzheim.
— Scheinweiler, Müller, Waldkirch.
— Aebi, Schreiner, Seeberg.
— Rüsch, Part., Mellingen.
— Hunziker, dto., Oberkulm.
— Meier, dto., Muri.

Schwert.
7 HH. Großräthe.
Hr. Hofmann, Beck, Matzingen.
— Riehm, Hutmacher, Möhringen.
— Roth, Schneider, Griesbach.
— Brönimann, Part., Birnmoos.
— Brenzinger, Müller, Heiden.
— Schleuniger, Schrnr., Klingnau.
— Schöpfer 6, Sänger, Tyrol.
— Purtschert, Müller, Pfaffnau.
— Jost, Drechsler, Glarus.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 57.

Mittwoch den 5. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Ott, des Bahnangestellten, von Biberstein; 8 Monate alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 43.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Die Cholera,

die Art ihrer Verbreitung und die **Maßregeln gegen dieselbe.**

Mit Berücksichtigung der schweiz. Verhältnisse bearbeitet von **Bezirksarzt Dr. C. Zehnder in Zürich.**

Auf Anordnung der Direktion der Medizinal-Angelegenheiten dem Druck übergeben.

Preis 80 Cts.

Zum Vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern und Zubehör. Auskunft in Nr. 757 am Ziegelrain.

Von heute an ertheilt wieder regelmäßig seine Consultationen

Dr. Fischer.

Zwei Kinder unter 10 Jahren fänden bei Unterzeichneter **Kost & Wohnung** und sorgfältige Pflege.

Frau **Carolina Oberbeck.**

Eine erfahrene Köchin mit guten Zeugnissen sucht baldigst einen Platz. Auskunft bei der Expediton dieses Blattes.

Heute **frische Kuttlen** bei **Gottl. Schmid**, Metzger.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Zu erfragen bei Frau Richner, Spenglers.

Zum Verkauf:

Fetter **Kühbau** bei **Friedr. Fischer**, Nr. 764, Schachen.

Sehr billig zu kaufen:

Eine schöne zweischläfige **Bettstatt, Tische, Nachttischli** u. Verschiedenes mehr. Bei wem, sagt der Verleger d. Bl.

Billig zu vermiethen:

Ein freundliches **Plainpied**, bestehend aus Stube und Nebenstube mit Kocheinrichtung, dienlich für einen Handwerker oder eine kleine Familie; auf Verlangen könnte noch ein Zimmer mit übergeben werden.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Das

billigste Kochbuch

ist bei J. J. Christen in Aarau zu haben unter dem Titel: **250 Recepte aus dem Gebiete der Kochkunst**, zum Gebrauch für alle Stände. Von **J. H. Heer**, ehemal. Koch im Hof Ragaz.

Dritte Auflage. Preis 75 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 0,4‴	26‴ 11,8‴	26‴ 11,9‴
Thermometer	+ 7	+ 14	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsdesch	bd	—	bd

Aarstand.

4. Sept. Morg. 8,4. | Mitt. 8,8. | Abd. 9,0.

SALON GASSNER auf dem Schlossplatz.

Heute Mittwoch den 5. September, **große Extra-Vorstellung,**



mit ganz neuen Abwechslungen,

sowie zum Beschluß zum erstenmal, das vielseitig verlangte, in vielen großen Städten Deutschlands und der Schweiz von Aerzten und andern sachverständigen Männern gutgeheissene und bewunderte

Enthaupten einer lebenden Person aus dem Publikum.

Herr Gaßner wird einer lebenden Person den Kopf abnehmen, ihn auf einem Teller den Herrschaften vorzeigen, sowie auch das Publikum auffordern, den abgenommenen Kopf auf der Bühne selbst zu untersuchen. Ist nun der Kopf von allen anwesenden Herrschaften genau untersucht, ob es wirklich derjenige der enthaupteten Person ist, so wird Herr Gaßner derselben den ganz genau untersuchten Kopf wieder aufsetzen und die Person wird frisch und gesund die Bühne verlassen.

Nach diesem die Geistererscheinungen mit Abwechslung.

Achtungsvollst! **GASSNER-CANCON.**

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die eidg. Cavallerie-Rekruten-Schule II. zu stellen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen bis spätestens **Donnerstag den 6. d. Monats** dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 3. September 1866.

Der eidg. Kriegskommissär:
Ls. Feller, Stabs-Ober-Lieut.

Auf mehrfaches Verlangen

Heute Mittwoch den 5. September 1866

im grossen Saale zum Schwert:

Großes National-Conzert

der 6 berühmten Tyroler Alpensänger Schöpfer

aus dem Pusterthale,

bestehend aus 2 Damen und 4 Herren in Nationaltracht.

Anfang Abends halb 8 Uhr. — Entree 50 Ct.

Kinder bezahlen die Hälfte.

Die geehrten Damen und Herren werden hiezu höflichst und ergebenst eingeladen

---

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau,**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst**, Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger**, Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Donnerstag. № 212. 6. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 4. Sept. Die „Kreuzzeitung" bestätigt den Abschluß des Friedens mit Hessen-Darmstadt und sagt: Preußen hat seine ursprünglichen Begehren aufrechterhalten; Darmstadt zahlt drei Millionen und tritt den nördlichen Theil von Oberhessen und Homburg ab.

Der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses theilte mit, daß aus 36 Ortschaften Schleswig-Holsteins eine mit über 3000 Unterschriften versehene Eingabe an ihn gelangt sei, welche sich erklärte 1) gegen die Einverleibung durch Personalunion; 2) gegen eine, den Erbprinzen von Augustenburg betreffende Stelle in den die Kreditforderung begleitenden Motiven, und sodann 3) fordere, daß nicht gegen die Beschlüsse einer zu berufenden schleswig holsteinischen Landesvertretung über die Zukunft des Landes abgestimmt werde.

Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht den ganzen Wortlaut des zwischen Preußen und Oestreich abgeschlossenen Prager Friedensvertrags. An der Spitze steht: „Im Namen der Allerheiligsten und Untheilbaren Dreieinigkeit." Der erste Artikel sagt: „Es soll in Zukunft und für beständig Friede und Freundschaft zwischen Sr. Maj. dem Könige von Preußen und Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich, sowie zwischen deren Erben und Nachkommen und den beiderseitigen Staaten und Unterthanen herrschen." Wie lange wird dieser ewige Friede dauern und wie ehrlich ist die Freundschaft gemeint?

Berlin, 4. Sept. Nach der Kreuzzeitung ist der Truppeneinzug auf 20. und 21. Sept. festgesetzt.

Dresden, 4. Sept. Eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs verbietet alle öffentlichen Versammlungen zur Besprechung öffentlicher Angelegenheiten während der Dauer des Kriegszustandes.

Wiesbaden, den 2. Sept. In Folge eines Reskripts des Staatsministeriums sind sämmtliche Behörden des Landes angewiesen, auf Kosten der betreffenden öffentlichen Kassen die preußische Fahne anzuschaffen. Es ist damit nicht gesagt, daß die nassauische Fahne nicht mehr aufgesteckt werden darf, sondern es ist Letzteres ausdrücklich gestattet, mit der Beschränkung jedoch, daß die nassauische Fahne auf einem öffentlichen Gebäude nicht allein, sondern, wenn man von ihr ferner noch Gebrauch machen will, nur neben, bez. unter der preußischen Fahne wehen darf. — Die jetzt hier liegenden Preußen vom 25. Infanterieregiment haben sich u. A. den geräumigen Hof im herzogl. Palast zum Exerzierplatz ausgewählt.

München, 3. Sept. Die Allg. Ztg. hat dieser Tage der „Bad. Landeszeitung" die Mittheilung entnommen: die Regierungen von Bayern, Würtemberg und Baden hätten bei den Friedensverhandlungen zu Berlin ihre Bereitwilligkeit erklärt als Landesmünze den bisherigen Vereinsthaler, und überhaupt den Thalerfuß, anzunehmen und durchzuführen. Gegenüber dieser Angabe muß bemerkt werden, daß, was wenigstens Bayern betrifft, weder im Friedensvertrag noch in dem angehängten Protokoll eine Stipulation dieser Art sich befindet; auch steht mit der Angabe die Thatsache im Wiederspruch, daß die demnächst schon auszugebenden unverzinslichen bayerischen Cassenanweisungen keineswegs den Thalerfuß, sondern den Guldenfuß haben werden.

Paris, 4. Sept. Der „Temps" meldet: Hr. v. Goltz wird preußischer Botschafter in Wien, v. Savigny preußischer Botschafter in Paris, v. Werther Unterstaatssekretär im preuß. Ministerium des Auswärtigen.

Frankfurt, 24. Aug. Seit dem 16 Juli bis 16. Aug. haben wir auf preußische Requisitionen hin bezahlen müssen:

Für Herstellung von Spitälern und Kasernen .	fl.	112,500
„ Ergänzung und Anschaffung des Inventars	„	133,100
„ Lieferungen an die Truppen . .	„	166,000
„ Viktualien und Magazine . . .	„	242,000
„ Jahressold an die Mainarmee . .	„	5,747,000
„ Stiefel	„	370,000
„ Cigarren	„	100,000
„ Verpflegung der Offiziere in den Gasthöfen, ihre Orgienfeiern	„	70,000
„ stete Unterhaltung der Viktualienmagazine und Erneuerung	„	250,000
„ Reitpferde	„	175,000
Zusammen	fl.	7,366,600

schreiben sieben Millionen, dreimal hundert, sechs und sechszig tausend und sechs hundert Gulden oder rund 16 Millionen Schweizerfranken.

Unsere Stadtgemeinde ist arm; die Stadt hat mehr Schulden als Eigenthum. Wohl ist hier bei den Bürgern unsäglich viel Geld. Das ist aber Privatbesitz. Wir haben hier, da Einkommen bis 500 fl. ganz steuerfrei sind, nicht ganz 8000 steuerzahlende Bürger. Dividirt man mit 8000 die obige Summe, dann trifft es vom 16. Juli bis 16. August auf den steuerzahlenden Kopf fl. 921. Das ist preußische Beglückung! In den obigen Kosten sind diejenigen der Einquartierung nicht begriffen.

Ich werde kein Preuße; ich schwöre keinen Unterthanen-Eid mehr; ich will als freier Mann sterben. Es lebt ein Gott! Systeme, die auf Lüge und Betrug gebaut sind, stürzen früher oder später in sich selbst zusammen. Es lebt ein Rächer! Hoffentlich hat Verrath, Kopflosigkeit, Dummheit und Bestechlichkeit ihre Rolle bald ausgespielt. —

Das der wörtliche Inhalt eines Briefes an uns aus Frankfurt, aus dem wir bloß einige gräßliche Brutalitäten der preußischen Soldateska weggelassen haben. (St. Gall. Tgbl.)

London, 3. Sept. Von Valentia wird telegraphirt, daß das Kabel von 1865 gestern glücklich aufgefischt und eingespleißt worden ist. Es signalisirt vortrefflich. Die weitere Legung geht ohne Störung fort.

In Philadelphia hat am 15. und 16. August eine Versammlung von Delegirten der Südstaaten stattgefunden, welche in einer Deklaration, deren Wortlaut noch nicht vorliegt, folgende Grundsätze aufstellte: Alle Staaten sind wie vor dem Kriege ipso jure im Kongreß vertreten. Die Einzelstaaten allein haben über die zur Ausübung des Wahlrechts nöthigen Eigenschaften zu entscheiden. Die Union ist unauflöslich, die Sklaverei für ewige Zeiten abgeschafft, und die Nationalschuld wird von allen Staaten als eine geheiligte betrachtet. — Präsident Johnson, welcher sich die Deklaration durch eine Deputation überreichen ließ, drückte seine Freude darüber mit den Worten aus, es sei ihm, als ob er eine zweite Unabhängigkeitserklärung der Union empfinge.

Aus der Stadt Mexiko wird berichtet, daß 18 Bürger verhaftet worden seien, der Absicht angeklagt, den Kaiser zu entführen und festzuhalten, bis er seine Einwilligung gegeben, das Land zu verlassen. Die von Santa Anna und Ortega geleitete Verschwörung soll sehr gefährlich sein und selbst den Erzbischof von Mexiko in sich schließen. Das neue populäre Ministerium (lauter Franzosen, mit dem Marschall Bazaine als Kriegsminister) soll dafür sein, das Kriegsgesetz über das ganze Land auszudehnen.

Eidgenossenschaft.

Die preußische Gesandtschaft erwiderte auf die bezügliche Anfrage des Bundesrathes, es sei der Zutritt von schweizerischen Offizieren zum Studium der Reglemente und der Taktik bezüglich der Handhabung der Hinterladungsgewehre von Seite der k. preußischen Regierung gestattet worden; hingegen scheine es wünschbar, daß bis zur Rückkehr der Truppen zugewartet werde. Mit dieser Mission sind die HH. Stadler in Zürich, Oberst im Generalstab, und de Perrot in Neuenburg, Major im Artilleriestab, betraut worden.

Aargau. **Großrathsverhandlungen** vom 5. Sept. Bei Fortsetzung der Berathung des Armengesetzes stellt Hr. Reg.-Rath Keller zur Erledigung derselben folgenden Antrag: „Der Große Rath wolle in gegenwärtiger Sitzung die Berathung nicht mehr vornehmen und gleichzeitig den Reg. Rath einladen, seinen Vorschlag auf die nächste Sitzung zu Handen der Kommission noch mit entsprechenden Bestimmungen über die Verwaltung und Beaufsichtigung des Armenwesens in den Bezirken, die Stellung des Staates zur freiwilligen Armenpflege, sowie vielleicht noch über andere Beziehungen des Armenwesens zu vervollständigen." Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Ein Dekrets Entwurf über Errichtung einer neuen Pfarrei Jonen wird an eine Kommission von 5 Mitgliedern zur Begutachtung gewiesen.

Eine Beisteuer des Staates für die Brandbeschädigten in Künten im Betrag von Fr. 3000 wird beschlossen

Das Kantonsbürgerrecht wird ertheilt: 1) dem Hrn. Friedrich v. Diesbach-Tanner von Bern, Gutsbesitzer zu Liebegg, Gmde. Gränichen, eingebürgert in letzterer Gemeinde; Naturalisationsgebühr Fr. 300.; 2) dem Hrn. Peter Jakob Rostocki, Kaufmann aus Galizien, politischer Flüchtling aus Polen, in Baden wohnhaft, eingebürgert in der Gemeinde Dätwyl; Gebühr Fr. 800.; 3) dem Serafin Ghiglione aus Arona (Italien), Bauunternehmer in Veltheim, eingebürgert in letzterer Gemeinde; Gebühr Fr. 800.

Bei Behandlung der Abänderungsanträge in Sachen des Schulgesetzes wurde die Reduktion der Bußen für Schulversäumnisse auf Antrag des Hrn. Landammann Welti und unterstützt von Hrn. Gysi, also beschlossen: „Die Schulpflege hat das Recht, jeden Monat einem Kinde die unentschuldigte Versäumniß eines halben Tages nachzusehen, und die Buße für einen halben Tag von 20—50 Ct. festzusetzen."

Die Frage über Alterszulagen wurde also gefaßt, daß *verdiente* Lehrer, wenn sie 15, sage fünfzehn Jahre der Schule mit Treue und Fleiß vorgestanden, eine Zulage von Fr. 100 bekommen, welche Zulage bei unvermögenden Gemeinden vom Staate ausgerichtet wird. Weitere Zulagen oder Pensionen kennt also das Gesetz sonach nicht mehr.

Verschiedene Bittschriften und andere Eingaben werden noch erledigt und damit diese außerordentliche Sitzung geschlossen.

— Die letzten Sonntag zur Berathung der Eisenbahnfrage in *Lenzburg* abgehaltene Versammlung war sehr zahlreich (von circa 200 Personen) besucht. Das bestellte Komite legte zwei Pläne mit näherer Begründung und Kostenberechnung vor, den einen, welcher eine besondere Stammlinie von Aarau nach Lenzburg annahm und von da die Verzweigungen ins Freiamt und Wynenthal ausgehen ließ, den andern, welcher den Anschluß in Wildegg und fürs Wynenthal durch eine unterwegs mit 1 pCt. Steigung anschließende Zweiglinie vorschlug. Annähernder Kostenvoranschlag 8 Millionen. Ein Antrag, schon jetzt die betheiligten Gemeinden wegen ihrer allfälligen Beiträge zu hören, blieb in Minderheit, dagegen wurde beschlossen, das gesammte Material dem Regierungsrath mit dem Ersuchen zu übermitteln, dasselbe durch eine zu bestellende Expertenkommission prüfen zu lassen. (Schwzb.)

— Die auf letzten Sonntag nach *Brugg* ausgeschriebene Besprechung über allgemeine Volksbewaffnung soll eine erfreuliche Theilnahme von Männern aus allen Ständen gefunden haben. Der Kanton Aargau war am stärksten vertreten, doch sollen sich auch aus den Nachbarkantonen ziemlich viele, selbst aus dem Tessin ein Abgeordneter eingefunden haben. Nach längerer Diskussion wurde in den Herren Oberst Franz v. Erlach in Bern, Segesser in Luzern, Carl Bürkli in Zürich, J. J. Ammann in Bern, M. Vogel und Ed. Baumer in Rheinfelden, Giesch in Thusis, Beerstecher in Basel und Kommandant Dreyer in Baden ein Ausschuß bestellt, dem folgende Aufträge zugewiesen wurden: 1. die Anwendung der leitenden Grundsätze für das zunächst und dringendst Nöthige und Mögliche festzusetzen; 2. diese Grundsätze bei Behörden und Vereinen geltend zu machen, namentlich beim St. Galler Schützenverein; 3. vorläufig eine Vereinsverfassung aufzustellen, bis die nächste Hauptversammlung sie endgültig festsetze. — Carl Bürkli wies seine Schlagwaffen- und Schanzzeug Erfindungen vor.

— Zu *Aarau* wurden vom 27. Juli bis zum 1. Sept. 12,163 Immi Engerlinge gesammelt und abgeliefert. Am meisten den 4. und 6. August, nämlich 1173 und 1113 Immi. Nach einer Zählung hat ein Immi 535 Engerlinge, demnach wurden also im Ganzen 6,507,205 Engerlinge getödtet.

Bern. In der Nacht vom letzten Sonntag auf den Montag, etwa zwischen 10 und 11 Uhr, wurde das Berner Seeland von einem förmlichen Wolkenbruch heimgesucht. Der Regen floß in Strömen; der Sturm war ungezügelt und peitschte das Wasser in fürchterlichster Weise. Die Straßen Biel's wurden in Zeit von etwa 20 Minuten zum förmlichen See, der selbst die Trottoirs überschwemmte, Dohlen einriß; von den Bergen her wurden Steine, Kies und Schlamm nach den Niederungen geschwemmt und doch war der befürchtete Schaden nachträglich viel unbedeutender, als man in der Nacht befürchtet hatte.

— Noirmont war in der Nacht auf 27. Aug. der Schauplatz von Scenen, wie ähnliche nur auf Korsika vorkommen mögen. Ein Schenkwirth, Namens Eugen Brahier, zugleich Stellvertreter des Maire, hatte vernommen, daß man ihm eine Katzenmusik bringen wolle. Er bewaffnete seine Dienstboten und Arbeiter mit Flinten und zog vor das Dorf hinaus, um auf diejenigen zu lauern, die das Charivari beabsichtigten. Ein Trupp junger Leute kam vorüber, Brahier mit seinem Anhang fiel über sie her — es fielen Schüsse und Einer der Angegriffenen wurde verwundet. Die Gewehre abfeuernd zog sich Brahiers Bande nach dem Dorfe zurück. Durch den Tumult herbeigezogen erschien der dort stationirte Landjäger auf dem Schauplatze; seine Abmahnungen scheinen kein Gehör gefunden zu haben; denn als sich in diesem Augenblick in der Ferne Hornmusik hören ließ (es war die von St. Imier rückkehrende Militärmusik), eilte Brahier und seine Leute wieder fort, versteckten sich in einem Kornfelde und schossen auf die Heranziehenden. Durch diesen Spektakel kam die Bevölkerung in Alarm, mehr als 200 Personen waren auf der Stelle des Tumultes versammelt, empört über die Rohheiten des Brahier, der sich endlich in sein Haus zurückzog. Die Menge kam nach, zerschmetterte mit Steinwürfen die Fenster, während Brahier und seine Genossen aus dem Hause feuerten, wobei wieder ein junger Mann an Kopf und Arm verwundet wurde. Erst als man Sturm läutete, konnte dem Tumult ein Ende gemacht werden. Amtliche Untersuchung ist angehoben. (Bern. Ztg.)

Zürich. Seit letzten Freitag wird in Zürich der Postfaktor Kleinert vermißt. Ueber die Motive des Verschwindens ist man zur Zeit noch im Unklaren.

Thurgau. Nächsten Freitag wird der Regierungsrath zu Ehren der in Frauenfeld in Dienst stehenden eidg. Offiziere und des Artillerie-Offizierkorps ein Bankett veranstalten, wozu auch die Regierungs- und Gemeindebeamten eingeladen werden sollen.

Basel. Wie wir hören ist der gewesene Kriegskommissär Senn aus Amerika zurückgekehrt und hat sich hier am Montag Abend vor der Polizei gestellt, um die seiner Zeit über ihn verhängte Strafe abzusitzen. Die Unmöglichkeit, in Amerika eine erträgliche Existenz zu finden, habe ihn zu dem Entschluß geführt. (Basl. Volksfrd.)

Graubünden. In Klosters ereignete sich jüngst das bemerkenswerthe Faktum, daß ein einhändiger Schafhirt Namens Hew auf dem Gebirge einen lebendigen, fünf bis sechsjährigen Gemsbock fing und nach Klosters brachte. Der Bock hatte sich öfters traulich unter die Schafherde gemischt und suchte mit Vorliebe die Stellen auf, wo der Hirt seiner Herde von Zeit zu Zeit Salz austheilte. Eines Tages, als er wieder unter der Herde erschien, umkreiste der Schäferhund letztere, um ihn einzugrenzen. Der Gemsbock entsprang jedoch in ein Tobel und eilte durch dasselbe bergan. Der Hirt legte sich in den Hinterhalt, wo er glaubte, daß der Bock wieder aus dem Tobel herauskommen werde. Als der Bock dort auch wirklich zum Vorschein kam, warf er sich auf denselben und es gelang ihm, nach hartem Kampfe, wobei das Thier ein Aug verlor, einen Strick aus seiner Tasche zu langen und den Arrestanten zu binden. Derselbe befindet sich gegenwärtig im Besitze des Hr. J. Graß in Klosters.

Waadt. In einer von Romainmotier nach Croy führenden Straße ist in einer Hütte eine Frau von ca. 45 Jahren ermordet worden; sie hinterläßt drei kleine Kinder. Ein der That verdächtiges Individuum ist verhaftet worden.

Ausland.

Deutschland. (Verlustliste der deutschen Journalistik.) Der achte Nachtrag zum preuß. Zeitungs-Preis-Courant pro 1866 führt unter den „zu löschenden Gegenständen" u. A. auf: Beobachter an der Elbe, Deutsche Reichszeitung, Frankfurter Postzeitung, Frankfurter Reform, Neue Frankfurter Zeitung, Hessenzeitung in Marburg, Hannoversche Landeszeitung in Nienburg, Montagspost, Allgemeine Deutsche Arbeiterzeitung, Frankfurter Laterne, Deutsche Schützen und Wehrzeitung, Wochenblatt des Nationalvereins und — die Protokolle der Deutschen Bundesversammlung. — Außerdem sind in der letzten Zeit noch unterdrückt worden die Schleswig-Holsteinische Zeitung, die Kieler Zeitung, die Mitteldeutsche Volkszeitung, Nassauische Landeszeitung, Dresdener Reform.

— Ein großes Brandunglück hat am 30. Aug. das Städtchen Ehrenfriedersdorf (in Sachsen) betroffen. Das Feuer entstand Vormittags 11 Uhr im obern Theile der Stadt und hat über 1000 Häuser, Hinter- und Nebengebäude ungerechnet, in Asche gelegt. Trotz der thätigsten und schnellsten Hülfe aus allen benachbarten Orten konnte es bei dem heftigen Westwinde doch nicht gelingen, dem verheerenden Element engere Schranken zu ziehen. Das Rathhaus ist total niedergebrannt und in ihm die meisten Rathsakten. Schulen und Kirchen nebst geistlichen Gebäuden sind sämmtlich gerettet, auch das Gerichtsamt ist unversehrt. Ueber 1000 Menschen sind obdachlos, und Ort und Umgegend sind arm.

— Bayern. Am 1. d. ist mittelst Extrazugs die erste Abschlagszahlung der von Bayern zu leistenden Kriegskostenentschädigung (10 Mill. gemünztes Silber) von München nach Berlin abgegangen. — Das Münchner Oktoberfest wird d. J. nicht abgehalten, weil, sagt der Magistrat, gegenwärtig keine Zeit zu Freudenfesten sei und unter den gegenwärtigen Umständen durch den Zuzug von vielen Fremden die Einschleppung der Cholera zu befürchten sei.

— Aus Kassel, 3. Sept. wird gemeldet: Das Dorf Heuchelheim bei Gießen stand beim Vorbeifahren des von Frankfurt 5 Uhr 25 Minuten kommenden Zuges vollständig in Flammen. Der Brand soll gegen ½6 Uhr ausgebrochen sein.

Stuttgart, 4. Sept. Auf der gestrigen Landesproduktenbörse verliefen die Geschäfte ziemlich flau. In Kernen, Waizen und Haber blieben die Preise denen vor 8 Tagen gleich, Roggen ging um 30 kr. zurück, Gerste dagegen stieg um 12—30 kr. pr. Ztr.; alter und neuer Dinkel blieb ohne Handel. Die Mehlpreise änderten sich nicht. In Reps wurden keine Geschäfte abgeschlossen, dagegen fanden sehr ansehnliche Käufe von Mohnsamen zu 13 fl. bis 13 fl. 30 kr. pr. Ztr. statt; ebenso wurden namhafte Partien von Mostobst aus der Schweiz zu 3 fl. 12 kr. pr. Ztr. angekauft.

Frankreich. Letzten Samstag Morgen ereignete sich auf der Eisenbahn von Lyon nach Marseille ein schweres Unglück zwischen Rognac und Berre. Ein Güterzug befand sich auf einer Brücke zwischen diesen beiden Stationen, als plötzlich ein Bogen derselben zusammenbrach und der Zug in den sich öffnenden Abgrund stürzte, die Wagen in tausend Stücke zertrümmernd. Heizer und Maschinenführer wurden auf der Stelle getödtet; den Zugführer, obgleich sehr schwer verletzt, hofft man zu retten. Wäre der Zug ein Personenzug gewesen, so würde das Unglück schaudererregende Dimensionen angenommen haben.

— Paris. Die für Preise ausgesetzte Summe an der allgemeinen Ausstellung in Paris für 1867 beträgt achtmalhunderttausend Franken. Zur Zuerkennung der Preise wird ein internationales Preisgericht aufgestellt. Dasselbe besteht aus 600 Mitgliedern, welche auf die verschiedenen Nationen im Verhältniß des durch ihre Ausstellungsprodukte eingenommenen Raumes vertheilt werden. Danach kommen auf Frankreich 260, auf das Ausland 310 Mitglieder, 30 sind überzählig. Die Schweiz nimmt in der Reihe der 24 Staaten und Staatengruppen mit zwölf Mitgliedern die neunte Stelle ein (10 Mitglieder der Klassen-Jurys, 1 Vize-Präsident der Gruppen-Jurys und 1 Mitglied der Spezial Jury.) Voraus gehen Frankreich mit 260, Großbrittanien mit 85, Preußen mit 30, Mittelstaaten Deutschlands mit 30, Oesterreich mit 30, Belgien mit 25, Italien mit 22, Rußland mit 13 Mitgliedern. Unmittelbar nach der Schweiz folgen die Vereinigten Staaten mit 10 ꝛc. Die französischen Mitglieder werden durch die kaiserliche Kommission eines jeden Landes ernannt. Alle Ernennungen haben vor dem 1. Dezember 1866 zu erfolgen. Das internationale Preisgericht hat seine Arbeiten vom 1. April bis 14. Mai 1867 zu beendigen. Die feierliche Vertheilung der Preise ist auf 1. Juli 1867 festgesetzt.

Das Wunder des neunzehnten Jahrhunderts. Ein französisches Journal bespricht die Eventualität, daß ein aus Paris nach Newyork am 2. Aug. expedirtes Telegramm daselbst leicht am 1. Aug. anlangen könnte. Da nämlich die Distanz zwischen Newyork und Paris sich auf 76 Längengrade berechnet, so ist es in Newyork erst 7 Uhr Abends, wenn es in Paris schon 12 Uhr Nachts ist. Gesetzt nun, es wäre am 1. Aug. Abends das große Opernhaus in Paris abgebrannt und davon am 2. August ¼1 Uhr nach Mitternacht die Kunde nach Newyork telegraphirt worden, so hätte (wenn auch einige Stunden auf die Dauer der Expedition gerechnet werden) der Impresario des Newyorker Theaters noch am 1. Aug., etwa zwischen 9 und 10 Uhr, dem gefüllten Hause von dem schrecklichen Vorfall, der nach amerikanischer Zeit in Paris sich erst ereignen werde, Nachricht geben können. Es wird darum nicht überflüssig sein, bei Expeditionen von Depeschen von und nach Amerika auf diesen beiläufig fünfstündigen Unterschied in der Zeitauffassung aufmerksam zu machen.

(Choleranachrichten.) In Breslau ist die Cholera wieder im Steigen begriffen; am 30. August erkrankten daran 110 Personen, als gestorben wurden 73 angemeldet. — In Petersburg waren am 29. Aug. 1419 Cholerakranke; seit Beginn der Epidemie (am 26. Juli) überhaupt 13,519, von denen 2745 starben. — Die Wiener Med. Wochenschr. schreibt: Die Cholera benimmt sich in Wien sehr anständig und bescheiden, und geht bis jetzt sehr schonend mit der Civilbevölkerung um. Dagegen kann man ihr nicht das gleiche Lob bezüglich unserer Armee nachsagen; das Garnisonsspital Nr. 2, in welches alle an der Cholera erkrankten Soldaten gebracht werden, weist in seiner Choleraabtheilung stets einen Status zwischen 40 und 50 Kranken aus. — Aus Essen, 2. Sept., berichtet man: Die Seuche, welche gegenwärtig unsere Stadt heimsucht, hat in der vergangenen Woche — wir dürfen es nicht verhehlen — ihre verheerende Wirkung in wahrhaft bestürzendem Maße gezeigt. Es sind vom 26. August bis 1. September, und zwar in allen Bezirken der Stadt, 170 Personen an der Cholera erkrankt und 88 gestorben.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen.

Einnehmer der Hauptzollstätte Romanshorn. Jahresbesoldung bis Fr. 3600. Anmeldung bis 18. Sept. bei der Zolldirektion Schaffhausen.

Einnehmer der Nebenzollstätte Veyrier (Genf). Jahresbesoldung Fr. 800. Anmeldung bis 18. Septbr. bei der Zolldirektion Genf.

Zwei Adjunkten bei der schweiz. Generalpostdirektion. Jahresbesoldung Fr. 3300—3600. Anmeldung bis 30. Sept. beim schweiz. Postdepartement.

Luzern, 4. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 06. Abschlag Fr. —. 31 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. September 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Abelin, Oberst, Schweden.
— D'Apples, Part., Lausanne.
— Linder, Negot., Basel.
— Ruckstuhl, dto., Zürich.
— Brandt, dto., St. Gallen.
— Lehmann, dto., Villingau.
— Anselmeier, dto., Genf.
— Beglinger, dto., Glarus.
— Pfenninger, Kfm., Zürich.
Jgfr. Staudenmeyer, a. München.
— Fuger, a. dto.

Storchen.

Hr. Quinclet m. Bed., eidg. Oberst, Neuenburg.
— Veillon, eidg. Oberst, Lausanne.
— Barth, Part., Basel.
— Amsler, Major, Schaffhausen.
— Werling, Kfm., Bern.
— Laße, Negot., Mannheim.
— Naumann, dto., St. Gallen.
— Kersten, dto., Lille.
— Stapf, Kfm., Brüssel.
— Sturm, dto., Rupperswyl.
— Schütz, dto., Lenzburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Werlin, Part., Mühlhausen.

Wildenmann.

Hr. Schönholzer, Müller, Bürgeln.
Frl. Mayer, v. Beattenberg.
Frl. Budolovski, v. Prag.

Löwen.

Hr. Delarageaz, eid. Oberst, Lausanne.
— Merian, eidg. Oberstl., Basel.
— Siegfried, dto., Zofingen.
— Fischer, dto., Reinach.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Mütter, Hauptmann, Oestreich.
— Tschanz, Major, Chaux-de-fonds.
Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Leppeler, Negot., Vercel.
— Hertz m. Fam. u. Bed., Nancy.
— Bloch, Negot., Bern.
— Schwarz, dto., Hohenheim.
— Schlatter, dto., Genua.
— Pomey, Negot., Cawet.
— Kübler, Kfm., Schaffhausen.
— Fritscheler, dto., Ensisheim.
— Lagut, Negot., Paris.
— Ernst, dto., Schöftland.

Schwert.

Hr. Stöckli, Part., Muri.
— Sprenger, dto., dto.
— Schöpfer G. Sänger, Tyrol.
— Metzger, Maler, Schaffhausen.
— Rapp, Part., Eschenbach.
— Adam, dto., Saarlouis.
— Weidmann, Part., Oberembrach.
— Stünzi, Mechaniker, Horgen.
— Lauer, Gerber, Albisheim.
— Hein, Uhrenmacher, Hildenbach.
— Frail, Schmied, Frohnrg.
— Brenzinger, Müller, Heiden.

Rößli.

Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Mahler, Kfm., Hamburg.
— Lämmle, dto., Zürich.
— Bäumler m. Frau, Würtemberg.
— Hunziker, Part., Stafelbach.
— Sämster, dto., Courtlary.
— Stief, dto., Schmalenberg.
— Sattler, Steinmetz, Baar.
— Zürig, Part., Zürich.
— Bätterle, Bäcker, Wahlenhausen.
— Müller, Mechanik., Bohrenkech.
— Kruhla, Hutmacher, Budweis.
— Cauterier, Hafner, Hamburg.
— Bächle, Müller, Endingen.
— Castella, Schuster, Freiburg.
— Meier, Bäcker, Muri.
— Barmettler, Schnd., Buchs.

Leichen-Anzeige.

Nro. 58.

Freitag den 7. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Obouſſier, Fabrikant; 63 J., 1 M. u. 10 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 450.

Steigerung.

Samstag den 8. Sept. 1866, Nachmittags 1 Uhr, über den Nachlaß des sel. Bernhard Dubs, Schreiner, in Ob.-Entfelden, bestehend in einer **Hobelbank,** vollständigem **Schreinerwerkzeug, Fournierſäge,** tannenen u. hartholzernen **Laden** von verschiedenem Durchmesser, **2 Bettſtellen,** 1 ovalen **Salontisch, ſämmtlichen Kleidern** und anderem mehr.

Das Lokal befindet ſich gegenüber dem Hauſe des Herrn Dr. Thuet in Ober-Entfelden.

Aarau, 4. Sept. 1866.

Die Erbſchaft.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** bestehend in 4—5 Zimmern, heiterer Küche, Schwarzzeugkammer, eigenem Keller und Estrich; auf 1. Novbr. zu beziehen. Anmeldung in Nr. 774 im Schachen.

Gesucht: Für zwei Herren zwei möblierte Zimmer. Anmeldung bei der Expedition dieſes Blattes.

Zu vermiethen:

In bester Lage ein **Verkaufslokal,** für ersten Oktober. Zu erfragen bei der Exped. d. Bits.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Die Cholera,

die Art ihrer Verbreitung und die

Maßregeln gegen dieſelbe.

Mit Berückſichtigung der ſchweiz. Verhältniſſe bearbeitet von

Bezirksarzt Dr. C. Zehnder in Zürich.

Auf Anordnung der Direktion der Medizinal-Angelegenheiten dem Druck übergeben.

Preis 80 Cts.

Zwei Kinder unter 10 Jahren fänden bei Unterzeichneter **Koſt & Wohnung** und ſorgfältige Pflege.

Frau Carolina Oberbeck.

Zum Verkauf:

Fetter **Kühbau** bei

Friedr. Fiſcher, Nr. 764, Schachen.

Sehr billig zu kaufen:

Eine ſchöne zweiſchläfige **Bettſtatt, Tiſche, Nachttiſchli** u. Verſchiedenes mehr. Bei wem, ſagt der Verleger d. Bl.

Copier-Bücher

ſolid gebunden, mit Regiſter, ſind vorräthig bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 11,0'''	26' 9,9'''	26' 8,0'''
Thermometer	+ 8	+ 17	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeſch	h	—	bd

Aarſtand.

5. Sept. Morg. 9,4. | Mitt. 9,6. | Abd. 9,8.

Heute Donnerstag den 6. September 1866

im Biergarten Ernst-Merian:

Großes National-Conzert

der 6 berühmten Tyroler Alpenſänger Schöpfer

aus dem Pusterthale,

bestehend aus 2 Damen und 4 Herren in Nationaltracht.

Anfang Abends halb 7 Uhr. — Entree frei.

Die geehrten Damen und Herren werden hiezu höflichſt und ergebenſt eingeladen.

SALON GASSNER auf dem Schlossplatz.



Auf allgemeines Verlangen

heute zum zweiten Mal:

Enthauptung einer lebenden Perſon

aus dem Publikum.

Achtungsvollſt! **GASSNER-CANCON.**

Bekanntmachung.



Alle Diejenigen, welche **Forderungen** an die eidg. Cavallerie-Rekruten-Schule II. zu ſtellen haben, werden erſucht, ihre Rechnungen bis ſpäteſtens **Donnerstag den 6. d. Monats** dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 3. September 1866.

Der eidg. Kriegskommiſſär:

Ls. Feller, Stabs-Ober-Lieut.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenſt anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Curſus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das meiner Mutter ſo vielfach erwieſene Wohlwollen ſtützend, bitte auch daſſelbe auf mich zu übertragen und empfehle mich beſtens zu geneigter Theilnahme unter Verſicherung pünktlicher und gewiſſenhafter Pflichterfüllung.

Erwachſenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen ſind bei Frau Wittwe Hohler oder bei der Expedition dieſes Blattes zu machen.

Achtungsvollſt empfiehlt ſich

Fräul. Anna Schlotthauer,

Lehrerin der Tanzkunſt

Bergmann's

Eispommade

rühmlichſt bekannt die Haare zu kräuſeln, zu ſtärken und vor dem Ergrauen zu ſchützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unſtreitig ſicherſtes Mittel binnen kürzeſter Zeit bei ſelbſt noch jungen Leuten einen ſtarken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatiſche Gichtwatte

bei allen rheumatiſchen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirkſamſtes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnſchmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

empfiehlt Halbmeyer in Aarau.

Bei F. G. Martin in Aarau ſind vorräthig:

Amtliche Geſetzesſammlung für den Kanton Solothurn von 1803 bis und mit 1859, nach Materien geordnet. 2 ſchöne Halbfranzbände. Fr. 3. —

Zimmermann, Dr. W. F. A., Der Erdball und ſeine Naturwunder. 4 Bände. mit vielen Abbildungen und Karten. 3. Auflage. Berlin 1854. Fr. 12. —

— — Die Wunder der Urwelt. 16. Auflage, mit 280 Abbildungen. Berlin 1861 Fr. 4. —

Freitag. № 213. 7. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bettags-Proklamation des Regierungs-Rathes
auf Sonntag den 16. Septbr. 1866
an das aargauische Volk.

Liebe Mitbürger!

Aus den Gefahren sturmvoller Zeiten gerettet, haben unsere Vorfahren ihre Herzen zum Vater der Völker erhoben und ihm alljährlich einen Tag geheiliget, an dem die Eidgenossen aller Gaue und Bekenntnisse, als eine Familie von Brüdern, sich in ihren Tempeln versammeln sollen, um dem treuen Gott der Väter für seine Vaterhuld zu danken, Ihm in der Reue über begangene Fehltritte die Gelübde eines besseren Lebens zu erneuern, und Ihn für Land und Volk um Seine fernere Huld und Gnade zu bitten.

Liebe Mitbürger! Dieser hohe vaterländische Festtag aller Eidgenossen nahet abermals heran und pflichtgemäß laden wir Euch hiemit zu dessen würdiger Feier ein.

Wäre aber Einer unter uns, der nicht wüßte, wofür das Volk der Eidgenossen der Vorsehung zu danken habe, der gehe hinaus über unsere Marken und frage die Völker nah und fern, sie werden ihn lehren und ihre Länder werden es ihm mit Wehklagen verkünden!

In dem langen furchtbaren Kampfe für Menschenwürde und Menschenrechte haben zwar unter dem Sternenpanner jenseits des Weltmeeres viele Söhne unseres Volkes geblutet und in der neuen Heimath ihr Grab gefunden. Aber von ihrem Grabe herüber hat die Palme des Friedens bereits wieder die Arbeit der gewerbsthätigen Hand gesegnet, und um die Wohlthaten des Friedens in höherem Maße über den Ozean zu bringen, hat seitdem der menschliche Geist dem Verkehr mit Amerika das Wunder einer neuen Vermittlung der Gedanken gegeben.

Da und dort in verschiedenen Ländern Europa's fiel eine furchtbare Pest unter den Viehstand des Landmannes. Die Arbeit der Felder wurde stille gestellt, Verkehr und Nahrung des Menschen gestört, und der Landwirth um einen werthvollen Theil seines Wohlstandes gebracht. Ganze Ortschaften wurden ihrer nützlichsten und kostbarsten Hausthiere beraubt. In unserem Vaterlande trat ein minderes Unheil nur vereinzelt auf, so daß Vorsicht ihm zu wehren und die öffentliche Theilnahme der Schaden zu lindern vermochte.

Lange drohende Kriegsgewitter, Rüstungen zu Wasser und zu Land, hemmten in unsern Nachbarländern alle gewerbliche Thätigkeit friedlicher Zeiten. Monate lang giengen dem Gewitter allgemeine Besorgniß, Noth und Störung aller glücklichen Verhältnisse voraus. Endlich erscholl jenseits der Alpen der erste Donner des Kampfes, darauf um Venetiens Besitz blutiges Waffenspiel von den Höhen des Gebirgs bis hinaus auf die Höhe des Meeres.

Und der Donner aus Venetiens Ebenen hallte in den längst entzweiten deutschen Landen wieder. Durch vierzig Millionen Herzen, von den Alpen bis an die Nordsee, fuhr der entsetzliche Blitzstrahl des Bruderkrieges. Jeder Tag meldete ein neues blutiges Schlachtfeld und die Nacht war von brennenden Städten, Dörfern und Weilern geröthet. Tausende und Tausende fielen auf der mörderischen Wahlstatt; Tausende und Tausende starben und sterben noch in den Lazarethen; in tausend und tausend Familien kehrten Väter, Söhne, Brüder und geliebte Häupter nimmermehr zurück. Der Segen der Felder ist verheert, die Vorräthe in Haus und Scheune sind vom Kriege verschlungen, die Ersparnisse des Friedens geben in den Forderungen des Siegers auf. Und doch ist das Maß noch nicht voll. Hinter dem Gräuel der Schlachten ziehen nun die Geier verheerender Seuchen durch die Spitäler und Städte des Landes daher; von Grenze zu Grenze sind die Herzen der Nation gegen einander mit Grimm und Bruderhaß erfüllt; auf den Trümmern einer ohne Liebe und Achtung gefallenen Bundesgewalt liegt das Steuer nationaler Einigung rathlos zerbrochen da!

Und siehe, während diese Heimsuchungen die Nachbarländer trafen, und der Sturm daselbst Hütten und Fürstenthrone verschlang, wie hat der Gott der Väter abermals das kleine Land der Eidgenossen mit dem Schilde seiner Güte gedeckt und die Brandung des Sturmes an seinen Marken gebrochen! Wir haben in Frieden gesäet und im Frieden geärntet. Der Obstbaum, der Weinstock, die Wiesen des Thales und die Weiden des Gebirges wurden uns reichlich gesegnet. Das Land ist von Hunger, Theurung, Seuchen und allgemeinen Plagen verschont geblieben. Die fleißige Hand hat ihr Auskommen und die Noth des Einzelnen hilfreiche Tröstung gefunden. Kunst und Wissenschaft, Bildung, Gesittung und edles Vereinsleben wurden allwärts auf der Bahn des Fortschrittes gefördert. Die Bande eidgenössischer Liebe unter den Bundesgliedern wurden abermals vielfach gekräftiget. In den Wirrnissen auseinander gehender Neuerungswünsche hat das Volk den Einrichtungen des Bundes seine Treue und Anhänglichkeit bewiesen und zugleich der Forderung der Humanität seine Huldigung gebracht. Die Wehrkraft des Landes blieb auf ihre Fortbildung und die Hut der Grenzen beschränkt.

Zwar hat uns die Aernte geringere Garben eingebracht und die Ungunst der Witterung hat manchen Schaden gethan. Hochgewitter, Feldplagen, Unglücksfälle mancher Art haben da und dort manche Hoffnung zerstört, manches Glück gebrochen, dem Heimgesuchten Thränen und Sorgen gebracht. Allein sie haben uns auch wieder Sparsamkeit, Demuth, Ergebung, Seelenstärke und Thaten der Liebe gelehrt. Ueberall war uns der Herr wieder mit seiner Güte nahe; im Unglück wie im Glück wurden wir von seiner Vaterhand geführt.

Aber, liebe Mitbürger! Haben wir alle diese Güte und Gnade mit unsern Werken auch verdient? Haben wir den dem Vaterlande geschenkten Frieden auch unter einander selbst, in den Familien, in den Gemeinden und gegen die Mitbrüder gehalten? Haben wir das Glück der Freiheit und unserer staatlichen Einrichtungen immer würdig benutzt, es stets zur Ehre und Wohlfahrt des Ganzen und Einzelnen hochgehalten, es nie zu Stolz, Selbstsucht und Unrecht mißbraucht? Haben wir die Gaben des Himmels, den Erwerb unserer Arbeit, die Kräfte und Gesundheit des Leibes und der Seele immer zum Preise des Gebers, sowie zu unserem Heil und zum Trost und Segen unserer Mitmenschen verwendet? Haben wir die Segnungen der Kunst und Wissenschaft, der Schule und Kirche, der Familie und des gesellschaftlichen Lebens immer weise erkannt und bestens verwerthet? Haben wir als Menschen und Glieder der Gesellschaft, als Bürger und Beamtete, als Lehrlinge und Meister, als Kinder, Geschwistern und Aeltern die Größe und Heiligkeit unserer Pflichten immer treu und gewissenhaft in Aug und Herz behalten? Mit Reue müssen wir bekennen, daß wir manche Unterlassung verschuldet, und daß allzumal nicht Einer ist unter uns, der sich keiner Schwachheit anzuklagen und nicht das Gelöbniß eines vollkommenern Lebens auf den Altar des vaterländischen Festtages niederzulegen hätte.

Daher, liebe Mitbürger! lasset uns, in der Erkenntniß unserer Ohnmacht, die bei jedem Schritt die Hand des Herrn bedarf, unsere vereinten Bitten und Gebete abermals zu Ihm erheben, zu Ihm, der schon unsern Vätern in guten und bösen Tagen, in der Schlacht und am friedlichen Herd, ein Gott großer Güte und Erbarmung war! Er erhalte unserem gesammten theuren Vaterlande auch fortan seine Freiheit und Unabhängigkeit, die

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 58.

Freitag den 7. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Gottlieb Obouſſier**, Fabrikant; 63 J., 1 M. u. 10 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 450.

Steigerung.

Samstag den 8. Sept. 1866, Nachmittags 1 Uhr, über den Nachlaß des sel. Bernhard Dubs, Schreiner, in Ob.-Entfelden, bestehend in einer **Hobelbank**, vollständigem **Schreinerwerkzeug, Fourniersäge**, tannenen u. hartbölzernen **Laden** von verschiedenem Durchmesser, **2 Bettstellen**, 1 ovalen **Salontisch**, sämmtlichen **Kleidern** und anderem mehr.

Das Lokal befindet sich gegenüber dem Hause des Herrn Dr. Thuet in Ober-Entfelden.

Aarau, 4. Sept. 1866.

Die Erbschaft.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** bestehend in 4—5 Zimmern, heiterer Küche, Schwarzzeugkammer, eigenem Keller und Estrich; auf 1. Novbr. zu beziehen. Anmeldung in Nr. 774 im Schachen.

Gesucht: Für zwei Herren zwei möblierte Zimmer. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In bester Lage ein **Verkaufslokal**, für ersten Oktober. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Die Cholera,

die Art ihrer Verbreitung
und die
Maßregeln gegen dieselbe.

Mit Berücksichtigung der schweiz. Verhältnisse bearbeitet von
Bezirksarzt Dr. C. Zehnder in Zürich.

Auf Anordnung der Direktion der Medizinal-Angelegenheiten dem Druck übergeben.

Preis 80 Cts.

Zwei Kinder unter 10 Jahren fänden bei Unterzeichneter **Kost & Wohnung** und sorgfältige Pflege.

Frau **Carolina Oberbeck.**

Zum Verkauf:

Fetter **Kühbau** bei
Friedr. Fischer, Nr. 764, Schachen.

Sehr billig zu kaufen:

Eine schöne zweischläfige **Bettstatt, Tische, Nachttischli** u. Verschiedenes mehr. Bei wem, sagt der Verleger d. Bl.

Copier-Bücher

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 11,0'''	26·9,9'''	26·8,0'''
Thermometer	+ 8	+ 17	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	h	—	bd

Aarstand.
5. Sept. Morg. 9,4. | Mitt. 9,6. | Abd. 9,8.

Heute Donnerstag den 6. September 1866
im Biergarten Ernst-Merian:

Großes National-Conzert

der 6 berühmten Tyroler Alpensänger **Schöpfer**
aus dem Pusterthale,
bestehend aus 2 Damen und 4 Herren in Nationaltracht.

Anfang Abends halb 7 Uhr. — Entree frei.

Die geehrten Damen und Herren werden hiezu höflichst und ergebenst eingeladen.

SALON GASSNER auf dem Schlossplatz.

Auf allgemeines Verlangen
heute zum zweiten Mal:

Enthauptung einer lebenden Person

aus dem Publikum.

Achtungsvollst! **GASSNER-CANCON.**

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche **Forderungen an die eidg. Cavallerie-Rekruten-Schule II.** zu stellen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen bis spätestens **Donnerstag den 6. d. Monats** dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 3. September 1866.

Der eidg. Kriegskommissär:
Ls. Feller, Stabs-Ober-Lieut.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das meiner Mutter so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, bitte auch dasselbe auf mich zu übertragen und empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme unter Versicherung pünktlicher und gewissenhafter Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Hohler oder bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fräul. Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Amtliche Gesetzessammlung für den Kanton Solothurn von 1803 bis und mit 1859, nach Materien geordnet. 2 schöne Halbfranzbände. Fr. 3. —

Zimmermann, Dr. W. F. A., Der Erdball und seine Naturwunder. 4 Bände. mit vielen Abbildungen und Karten. 3. Auflage. Berlin 1854. Fr. 12. —

— — Die Wunder der Urwelt. 16. Auflage, mit 280 Abbildungen. Berlin 1861 Fr. 4. —

Freitag. № 213. 7. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr, vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bettags-Proklamation des Regierungs-Rathes

auf Sonntag den 16. Septbr. 1866
an das aargauische Volk.

Liebe Mitbürger!

Aus den Gefahren sturmvoller Zeiten gerettet, haben unsere Vorfahren ihre Herzen zum Vater der Völker erhoben und ihm alljährlich einen Tag geheiliget, an dem die Eidgenossen aller Gaue und Bekenntnisse, als eine Familie von Brüdern, sich in ihren Tempeln versammeln sollen, um dem treuen Gott der Väter für seine Vaterhuld zu danken, Ihm in der Reue über begangene Fehltritte die Gelübde eines besseren Lebens zu erneuern, und Ihn für Land und Volk um Seine fernere Huld und Gnade zu bitten.

Liebe Mitbürger! Dieser hohe vaterländische Festtag aller Eidgenossen nahet abermals heran und pflichtgemäß laden wir Euch hiemit zu dessen würdiger Feier ein.

Wäre aber Einer unter uns, der nicht wüßte, wofür das Volk der Eidgenossen der Vorsehung zu danken habe, der gehe hinaus über unsere Marken und frage die Völker nah und fern, sie werden ihn lehren und ihre Länder werden es ihm mit Wehklagen verkünden!

In dem langen furchtbaren Kampfe für Menschenwürde und Menschenrechte haben zwar unter dem Sternenpanner jenseits des Weltmeeres viele Söhne unseres Volkes geblutet und in der neuen Heimath ihr Grab gefunden. Aber von ihrem Grabe herüber hat die Palme des Friedens bereits wieder die Arbeit der gewerbsthätigen Hand gesegnet, und um die Wohlthaten des Friedens in höherem Maße über den Ozean zu bringen, hat seitdem der menschliche Geist dem Verkehr mit Amerika das Wunder einer neuen Vermittlung der Gedanken gegeben.

Da und dort in verschiedenen Ländern Europa's fiel eine furchtbare Pest unter den Viehstand des Landmannes. Die Arbeit der Felder wurde stille gestellt, Verkehr und Nahrung des Menschen gestört, und der Landwirth um einen werthvollen Theil seines Wohlstandes gebracht. Ganze Ortschaften wurden ihrer nützlichsten und kostbarsten Hausthiere beraubt. In unserem Vaterlande trat ein minderes Unheil nur vereinzelt auf, so daß Vorsicht ihm zu wehren und die öffentliche Theilnahme der Schaden zu lindern vermochte.

Lange drohende Kriegsgewitter, Rüstungen zu Wasser und zu Land, hemmten in unsern Nachbarländern alle gewerbliche Thätigkeit friedlicher Zeiten. Monate lang giengen dem Gewitter allgemeine Besorgniß, Noth und Störung aller glücklichen Verhältnisse voraus. Endlich erscholl jenseits der Alpen der erste Donner des Kampfes, darauf um Venetiens Besitz blutiges Waffenspiel von den Höhen des Gebirgs bis hinaus auf die Höhe des Meeres.

Und der Donner aus Venetiens Ebenen hallte in den längst entzweiten deutschen Landen wieder. Durch vierzig Millionen Herzen, von den Alpen bis an die Nordsee, fuhr der entsetzliche Blitzstrahl des Bruderkrieges. Jeder Tag meldete ein neues blutiges Schlachtfeld und die Nacht war von brennenden Städten, Dörfern und Weilern geröthet. Tausende und Tausende fielen auf der mörderischen Wahlstatt; Tausende und Tausende starben und sterben noch in den Lazarethen; in tausend und tausend Familien kehrten Väter, Söhne, Brüder und geliebte Häupter nimmermehr zurück. Der Segen der Felder ist verheert, die Vorräthe in Haus und Scheune sind vom Kriege verschlungen, die Ersparnisse des Friedens geben in den Forderungen des Siegers auf. Und doch ist das Maß noch nicht voll. Hinter dem Gräuel der Schlachten ziehen nun die Geier verheerender Seuchen durch die Spitäler und Städte des Landes daher; von Grenze zu Grenze sind die Herzen der Nation gegen einander mit Grimm und Bruderhaß erfüllt; auf den Trümmern einer ohne Liebe und Achtung gefallenen Bundesgewalt liegt das Steuer nationaler Einigung rathlos zerbrochen da!

Und siehe, während diese Heimsuchungen die Nachbarländer trafen, und der Sturm daselbst Hütten und Fürstenthrone verschlang, wie hat der Gott der Väter abermals das kleine Land der Eidgenossen mit dem Schilde seiner Güte gedeckt und die Brandung des Sturmes an seinen Marken gebrochen! Wir haben in Frieden gesäet und im Frieden geärntet. Der Obstbaum, der Weinstock, die Wiesen des Thales und die Weiden des Gebirges wurden uns reichlich gesegnet. Das Land ist von Hunger, Theurung, Seuchen und allgemeinen Plagen verschont geblieben. Die fleißige Hand hat ihr Auskommen und die Noth des Einzelnen hilfreiche Tröstung gefunden. Kunst und Wissenschaft, Bildung, Gesittung und edles Vereinsleben wurden allwärts auf der Bahn des Fortschrittes gefördert. Die Bande eidgenössischer Liebe unter den Bundesgliedern wurden abermals vielfach gekräftiget. In den Wirrnissen auseinander gehender Neuerungswünsche hat das Volk den Einrichtungen des Bundes seine Treue und Anhänglichkeit bewiesen und zugleich der Forderung der Humanität seine Huldigung gebracht. Die Wehrkraft des Landes blieb auf ihre Fortbildung und die Hut der Grenzen beschränkt.

Zwar hat uns die Aernte geringere Garben eingebracht und die Ungunst der Witterung hat manchen Schaden gethan. Hochgewitter, Feldplagen, Unglücksfälle mancher Art haben da und dort manche Hoffnung zerstört, manches Glück gebrochen, dem Heimgesuchten Thränen und Sorgen gebracht. Allein sie haben uns auch wieder Sparsamkeit, Demuth, Ergebung, Seelenstärke und Thaten der Liebe gelehrt. Ueberall war uns der Herr wieder mit seiner Güte nahe; im Unglück wie im Glück wurden wir von seiner Vaterhand geführt.

Aber, liebe Mitbürger! Haben wir alle diese Güte und Gnade mit unsern Werken auch verdient? Haben wir den dem Vaterlande geschenkten Frieden auch unter einander selbst, in den Familien, in den Gemeinden und gegen die Mitbrüder gehalten? Haben wir das Glück der Freiheit und unserer staatlichen Einrichtungen immer würdig benutzt, es stets zur Ehre und Wohlfahrt des Ganzen und Einzelnen hochgehalten, es nie zu Stolz, Selbstsucht und Unrecht mißbraucht? Haben wir die Gaben des Himmels, den Erwerb unserer Arbeit, die Kräfte und Gesundheit des Leibes und der Seele immer zum Preise des Gebers, sowie zu unserem Heil und zum Trost und Segen unserer Mitmenschen verwendet? Haben wir die Segnungen der Kunst und Wissenschaft, der Schule und Kirche, der Familie und des gesellschaftlichen Lebens immer weise erkannt und bestens verwerthet? Haben wir als Menschen und Glieder der Gesellschaft, als Bürger und Beamtete, als Lehrlinge und Meister, als Kinder, Geschwistern und Aeltern die Größe und Heiligkeit unserer Pflichten immer treu und gewissenhaft in Aug und Herz behalten? Mit Reue müssen wir bekennen, daß wir manche Unterlassung verschuldet, und daß allzumal nicht Einer ist unter uns, der sich keiner Schwachheit anzuklagen und nicht das Gelöbniß eines vollkommenern Lebens auf den Altar des vaterländischen Festtages niederzulegen hätte.

Daher, liebe Mitbürger! lasset uns, in der Erkenntniß unserer Ohnmacht, die bei jedem Schritt die Hand des Herrn bedarf, unsere vereinten Bitten und Gebete abermals zu Ihm erheben, zu Ihm, der schon unsern Vätern in guten und bösen Tagen, in der Schlacht und am friedlichen Herd, ein Gott großer Güte und Erbarmung war! Er erhalte unserem gesammten theuren Vaterlande auch fortan seine Freiheit und Unabhängigkeit, die

Achtung und Freundschaft der Völker, das Glück des Friedens nach Außen und der Eintracht im Innern! Er nehme alle Bundesglieder auch fernerhin in Seinen treuen Schutz, bewahre sie vor aller Noth und schweren Heimsuchungen, segne in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege alle ihre edeln Bestrebungen, und führe sie alle auf der Bahn des Fortschrittes also weiter, daß sie in Geist und Leben einander immer verwandter und dadurch immer einigere und treuere Bundesbrüder werden! Er verleihe den Behörden immerdar das Licht der Weisheit und der Gerechtigkeit; dem Volke Zutrauen, Einsicht und Achtung vor dem Gesetz; der Wehrkraft der Nation den Muth und die Hingebung der Altvordern; den Erziehern und Lehrern in Familie, Schule und Kirche Erleuchtung, Liebe und die Macht des guten Beispieles! Er mehre unter uns die Werke der Liebe und des Gemeinsinnes und erwecke ihnen in allen Klassen des Volkes immer mehr dienstwillige Herzen! Er kröne jede redliche Arbeit in Haus und Feld mit gutem Erfolg und leite alle nützlichen Anstalten des Landes auf dem Wege des Fortschrittes und weiser Verbesserung zum Ziele reicheren Segens! Seine Huld und Gnade behüte Land und Volk vor allgemeiner Noth und schweren Zeiten, und wen ein Unglück trifft, dem gebe Er Kraft, es mit Starkmuth zu tragen. Er wolle endlich das Wort seiner Verheißung auch an uns zur Erfüllung bringen: „Ihr sollt mein Volk sein und ich will bei euch bleiben!"

Mit diesen Erhebungen unserer Herzen, liebe Mitbürger! wollen wir am Sonntag den 16. Herbstmonat miteinander die Feier des eidgenössischen Bettages begehen, und damit dasselbe aller Orten in würdiger Weise geschehe, so soll die Feier am Vorabende, den 15. Herbstmonat, um 6 Uhr, wie gewohnt durch ein viertelstündiges Geläute von allen Kirchen des Kantons angekündiget werden. Dabei werden die für die Feier der Festtage und ihre Vorabende bestehenden gesetzlichen Vorschriften Jedermann, und den zuständigen Behörden und Beamteten insbesondere mit Bezug auf den Bettag und dessen Vorabend, in Erinnerung gebracht.

Gegenwärtige Proklamation soll in das Gesetzesblatt aufgenommen, öffentlich angeschlagen und Sonntags den 9. Herbstmonat von allen Kanzeln verlesen werden.

Gegeben in Aarau, den 3. Herrbstmonat 1866.

(Folgen die Unterschriften.)

Tagesbericht.

Stuttgart, 5. Sept. Der hiesige Volksverein hat eben so wie der von Heidelberg, eine Adresse an den wackern Freiheitskämpfer Jacoby von Königsberg beschlossen.

Das Großherzogthum Hessen mußte den Friedensschluß durch Gebietsabtretungen in Oberhessen und durch Ueberlassung von Homburg an Preußen, nebst einer Kriegskostenentschädigung von drei Mill. erkaufen.

In Baden fordert die Volkspartei Auflösung der Abgeordnetenkammer, die in ihrer Mehrheit gothaisch gesinnt ist. Die Regierung scheint indeß von einer Neuwahl nichts wissen zu wollen. Mehrere Abgeordnete, wie Lamey haben ihren freiwilligen Austritt genommen, um sich einer Wiederwahl zu unterwerfen.

Schwerin, den 2. Sept. Heute Morgen ist der Großherzog vom Kriegsschauplatz wo er noch die letzten Anordnungen zur Auflösung des 2. preuß. Reservekorps zu treffen hatte, zurückgekehrt.

Da gegenwärtig alle möglichen Allianzen vorgeschlagen werden, so wird man einstweilen am Besten thun, an gar keine zu glauben. In Paris wird die politische Welt, wahrscheinlich nicht zur Erheiterung, mehr und mehr aufmerksam auf die amerikanisch-russischen Freundschaftsdemonstrationen. Man glaubt, es stecke hinter dem Allem etwas mehr als der bloße Austausch freundschaftlicher Gesinnungen, und ist gespannt auf die Aufschlüsse des französischen Gesandten in Petersburg, der zu diesem Zweck zu einem Besuch in Paris veranlaßt worden sei.

Die franz. Gesandten an den Ex-Höfen von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt sind abberufen. Herr v. Reiset (für Hannover und Braunschweig) bleibt an letzterem Hofe beglaubigt.

Sehr beachtenswerth dürften die in Dänemark beabsichtigten Aenderungen im Heerwesen sein. Es hat den Anschein, daß man dort ernstlich bemüht ist, ein Wehrsystem einzuführen, das die ganze männliche Jugend des Landes umfaßt, aber nur zu sehr kurzer Dienstzeit während des Friedens nöthigt, womit auch die Kostspieligkeit sich wesentlich vermindert.

Im östreichischen Kriegsministerium werden behufs Durchführung der Reorganisirung der östreichischen Armee und insbesondere betreffs der schleunigsten Vornahme bedeutender Ersparungen im Militär-Etat fünf Kommissionen zusammengesetzt, die ihre amtliche Wirksamkeit zum Theil bereits begonnen haben. Die nach dem italienischen Feldzuge im Jahr 1859 in Anwendung gebrachte zweijährige Gage-Abfertigung an jene Offiziere, welche freiwillig mit dieser ihre Entlassung nahmen, soll auch jetzt nach vollständig bewirktem Friedensschlusse unter ähnlichen Modalitäten, aber mit Vermeidung eines jeden, selbst moralischen Zwanges, platzgreifen. Jene aktiven Offiziere der Armee, vom Hauptmanne abwärts, welche volle dreißig Jahre dienen, sollen in Disponibilität versetzt werden. Sämmtliche taugliche Offiziere des Pensionsstandes, vom Hauptmanne abwärts, sollen nach Thunlichkeit auf Civil-Staatsposten der verschiedensten Ressorts untergebracht werden und soll die bereits angeordnete Versetzung der östreichischen Civilbeamten aus dem Venetianischen in den Disponibilitätsstand mit dieser projektirten Maßnahme zusammenhängen.

Eine eigenthümliche Bewegung gibt sich im nordwestlichen Ungarn kund. Die Ungarn verlangen Entschädigung für Schäden, die sie durch preußische Invasion gelitten. Es werden Unterschriften gesammelt des Inhalts, daß die Ungarn sich in keiner Weise an dem preußisch östreichischen Kampfe betheiligt haben, daß sie durch ihre Vertreter im Landtage erklärt haben, daß der Krieg als ein speziell deutscher ihnen fern liege und daß der ungarische Landtag auch die kaiserlichen, auf den Krieg Bezug habenden Manifeste vollkommen ignorirte und in Folge dessen aufgelöst wurde. Die Preußen hätten sich also bei ihrem Einfalle in Ungarn auf vollkommen neutralem Boden befunden und hätten kein Recht gehabt, solche Requisitionen vorzunehmen, wie dieß an mehreren Orten geschehen. Diese mit zahlreichen Unterschriften versehenen Dokumente haben zunächst den Zweck, dem ungarischen Landtage bei dessen nächstem Zusammentritt vorgelegt zu werden. Es soll darin weiter betont werden, der Landtag möge sich nach seinem Ermessen entweder an den Kaiser wenden, daß er in seiner Eigenschaft als König von Ungarn Genugthung fordere, oder möge die Entscheidung selbst durchführen als autonome Landesvertretung. Besondere Wichtigkeit ist diesem Vorgange zwar nicht beizulegen, aber charakteristisch erscheint er als Zeichen der Zeit.

Nach der neuesten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl Italiens nahe an 28 Millionen und durch die Annexion der neuen Provinzen wird sie auf mindestens 25 Millionen steigen. Die venezianischen Provinzen umfassen 842 Gemeinden; das bisherige Königreich Italien zählt deren 7868, das macht im Ganzen 8710.

Einer in Brescia tagenden Versammlung von Mitgliedern der Linken im Parlament hat Garibaldi einen Plan vorgelegt, nach welchem die Cadres der Rothhemden-Regimenter auch im Frieden fortbestehen sollten, um so Anfang und Kern eines kriegstüchtigen und recht eigentlichen Volksheeres zu bilden; doch verlautet noch nichts darüber, in welcher Weise sich der General über diesen Vorschlag geäußert.

Die in der Provinz Posen in polnischer Sprache erscheinenden Zeitungen erörtern die Frage, ob die polnische Bevölkerung Posens und Westpreußens sich an den Wahlen zum deutschen Parlamente betheiligen soll, und entscheiden sich für Theilnahme an den Wahlen, da sie der Hoffnung sind, möglichst viele Abgeordnete polnischen Stammes gewählt zu sehen. Diese sollen dann gegen die Einverleibung Posens und Westpreußens feierlich Verwahrung einlegen und diese Landestheile von dem norddeutschen Bundesstaate fern halten. Bei der direkten Wahl hoffen die polnischen Führer zum Ziele zu gelangen.

In den alten polnischen Provinzen setzt Rußland das Werk der Austreibung des polnischen Elements mit allen Mitteln fort. So eben hat der Czar einen Ukas unterzeichnet, welcher die Statuten einer Gesellschaft genehmigt, die den Moskowiten den Ankauf von liegenden Gütern in den Gouvernements Wilno, Komno, Grodno, Minsk, Witebsk, Podolien und Wolhynien erleichtern soll durch Gewährung von Darleihen. Die russische Regierung schoß dieser Gesellschaft 5 Mill. Silberrubel (20 Mill. Fr.) unverzinslich vor.

Mit dem mexikanischen Kaiserthum geht es täglich mehr zur Neige. Einen beinahe komischen Eindruck muß eine Proklamation des amerikanischen Präsidenten Johnson hervorbringen, der nur die „Vereinigten Staaten von Mexiko" (also die Republik) kennt, ferner spricht von „dem Prinzen Maximilian, der Kaiser von Mexiko zu sein behauptet", und endlich die Blokadeverhängung für die amerikanischen Bürger kurzweg „null und nichtig" erklärt.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Stadtgemeinde Baden hat dem Gemeinderath den Auftrag ertheilt, ihr beförderlichst Anträge über Aufhebung des dortigen Chorherrenstiftes zu bringen.

Zürich. Die Maßregeln zum Empfange der Cholera umfassen nachstehende Punkte: 1) Regelmäßige Desinfektion der Abtritte sämmtlicher städtischer Verwaltungsgebäude, des Bahnhofes, der Gasthöfe und der größeren Kosthäuser mit Eisenvitriol, ebenso der Verwaltungsgebäude des Staates; 2) Einladung der Gasthofbesitzer und der Inhaber von größern Kosthäusern zur Aufmerksamkeit auf anlangende Fremde und zur Anzeige der ersten Cholerafälle; 3) Einladung der Aerzte zu sofortiger Anzeige aller Cholerafälle an die Stadtpolizei; 4) Aufforderung an die Materialisten zur Anschaffung von größern Mengen Eisenvitriol; 5) Einladung an den Bezirksarzt, einen Mann für die Desinfektion zu instruiren.

Luzern. Der schweizerische Obst- und Weinbau-Verein veranstaltet auf den 30. Sept., 1. und 2. Oktober dieses Jahres eine Obst, Trauben- und Geräthe-Ausstellung in Luzern zu deren Beschickung er durch einen öffentlichen Aufruf einladet. Zur Ausstellung werden angenommen: Obst- und Traubensorten, junge Bäume und Reben, Werkzeuge für Obst- und Weinbau, Produkte des Obst- und Weinbaues, als: Wein, Dörrobst, Most, gebrannte Wasser ꝛc. ꝛc. — Zu Preisen werden 800 Fr. ausgesetzt. Die Einsendungen müssen bis 28. Sept. an das Komite in Luzern, franko Bahnhof eintreffen.

Zug. Baar. Neuerdings Feuer!! In der Nacht vom 4./5. Sept. ist wieder die Scheune des Hrn. Doßenbach abgebrannt, Bruder des Ständeraths Doßenbach und Schwager des Gemeindeschreibers Hermann, dem jüngst auch eine Scheune angezündet worden ist. Das Feuer konnte dieses Mal lange nicht gelöscht werden, denn die Scheune enthielt große Vorräthe aller Art. Man hat noch keine Spur vom Thäter. Letzten Sonntag drohte ein Subjekt, die Fabrik in Baar anzünden zu wollen, worauf er sogleich verhaftet und in Untersuchung gezogen wurde. Alles hielt am letzten Sonntag Abends Wache in Baar; der verruchte und noch unentdeckte Brandstifter scheint daher in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch seine böse Freveltat ausgeführt zu haben. In dieselbe Scheune wurde schon früher einmal Feuer eingelegt, das aber rechtzeitig gelöscht werden konnte. (Luz. Ztg.)

Glarus. Ende dieses Monats, nämlich am 23., 24. und 25. Sept., versammelt sich der schweiz. Ingenieur- und Architektenverein unter dem Präsidium des Hrn. Simon, in Glarus. Das Einladungsschreiben an die Mitglieder sagt unter Anderm sehr schmeichelhaft für Glarus Folgendes: „Das neue, wie ein Phönix aus den Flammen verjüngte Glarus bildet nicht nur ein Symbol der engen Bande, welche die Schweizerherzen vom fernsten Ost und vom fernsten West verbinden; es bietet gleichzeitig Stoff zu manchen nützlichen Betrachtungen: Eine blühende Industrie inmitten einer großartigen aber wenig produktiven Gegend lehrt uns, was die Intelligenz und die Thatkraft eines kleinen Völkleins vermag. Die Schönheit der Natur und die Gastlichkeit der wackern Glarner bürgen uns für ein heiteres Fest" u. s. w.

Thurgau. Die Direktionskommission des thurgauischen Offiziersverein stellte an den Reg.-Rath das Gesuch, es möchte bei der Revision des Militärgesetzes darauf Bedacht genommen werden, daß die Anschaffung des Revolvers für die Offiziere aller Waffen, mindestens des Auszugs, obligatorisch erklärt werde und die Benutzung dieser Waffe sowohl in den Kadettenschulen als in den Wiederholungskursen instruirt und geübt werde. Dieses Gesuch wird dem Gr. Rathe zur geeigneten Würdigung übermittelt.

Frauenfeld, 5. Septbr. Herr Bundesrath Fornerod wird zur Inspektion über die hiesige Artillerieschule am Donnerstag Abend hier eintreffen.

Ausland.

Amerika. Die Rede Präsident Johnson's die er bei Empfang der Deputation der Philadelphia Konvention hielt, ist voll der heftigsten Angriffe auf den Kongreß, der sich eine Stellung anmaße, die ihm nicht zukomme, und der in allen seinen Erlassen die Tendenz der Bestrafung und Rache statt der Versöhnung und aufrichtigen Verständigung an den Tag lege. — Der ganze Vorgang war ein Zeugniß von tiefgehendem Zwiespalt zwischen Präsident und Kongreß.

Griechenland. König Georg beabsichtigt, seine Stellung durch eine Heirath, man sagt, mit der englischen Prinzessin Louise, der vierten Tochter der Königin Viktoria, zu verbessern. Mr. Gladstone soll nun von der Königin beauftragt sein, nach Athen zu reisen, um zu sehen, welche Aussichten der König und sein Königreich für die Zukunft hätten.

Rußland. Petersburg, 29. Aug. Ein offizieller Bericht aus Irkutsk stellt den dortigen Aufstand als unterdrückt dar; die Polen hatten 30 Todte und 25 Verwundete, 485 sind wieder gefangen genommen, 170 in die Wälder versprengt.

Preußen. Aus Thorn meldet das Th. W.: Von den östreichischen Kriegsgefangenen, welche im Jakobsfort untergebracht sind, ist eine große Anzahl — dem Vernehmen nach 60 bis 70 heute Morgen entflohen.

Cholera. Der schreckenerregenden Verheerung dieser Krankheit entgegenzutreten, gibt es verschiedene, mehr oder weniger probate Mittel. Eines, welches durch einen Hrn. Dr. Oeff in Trier angewendet wird und welches in vielen hundert und tausend Fällen sich beinahe unfehlbar erwiesen hat, will ich hier anführen. Wenn sich ein Choleradurchfall einstellt, welcher sich an dem dünnen, kleinen schwachen Puls und an der kühlen, steifen Haut erkennen läßt, so lege man sich ins Bett, verhalte sich ruhig, nehme abwechselnd stündlich zwei Tropfen Aconitum, zweite Verdünnung, und Nikotiana, zweite Verdünnung, beides mit ein wenig Wasser (also einmal Aconit und die folgende Stunde Nicotiana) vermeide feste Speisen und den Pfeffermünztee, der sonst viel angerathen wird, sonst tritt Erbrechen ein, und trinke bei viel Durst klares Wasser oder Wasser und Milch, aber nur löffelweise. Wer so beim ersten Anfall sich ruhig zu Bette legt und 1—2 Tage dasselbe hütet, hat nichts zu fürchten und die Krankheit geht so leicht vorüber. Ist sie überstanden, so muß man dennoch das Bett noch 2—3 Tage nicht verlassen, weil häufig durch Vernachlässigung Rückfälle eintreten oder Typhus entsteht. Bei Anwendung dieses Mittels starben in dem Cholerajahre 1849 oder 50? in Trier an der Mosel nur wenige Prozente, augenblicklich starben in St. Babeln, einem Vorstädtchen von Trier, von 80 Behandelten 8; in Temmels an der Mosel von über 100 nur 5. Ein Pfarrer im Luxemburgischen heilte mit dem genannten Mittel über 300 Personen und wurde deßhalb von der Obrigkeit dekorirt. Die Stadtapotheke des Hrn. Sachs in Karlsruhe liefert die Medikamente für wenige Kreuzer.

Die verehrlichen Zeitungen werden im Interesse der Menschheit um gefällige Verbreitung gebeten. (Didaskalia.)

Rorschach, 6. Septbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2582 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 34. —. Mittelpreis Fr. 31. 78. Niedrigster Fr. 29. 60. Abschlag Fr. 0. 12. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 342 Doppel-Ztr.

Hafer: 44 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Schaffhausen, 4. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 29, Abschlag Fr. 0. 81; Haber Fr. 13. 50. bis Fr. 15. —.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. September 1866.

Storchen.

Hr. Quincler m. Bed., eidg. Oberst, Neuenburg.
— Amsler, Major, Schaffhausen.
— Meier, Negot., Langnau.
— Kunze, dto., Paris.
— Ferrau, dto., dto.
— Rötticher, dto., Karlsruhe.
— Reidnitz, dto., München.
— Leßing, dto., Stuttgart.
— Wolf, Kfm., Baden.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Weil 2, Kfm., Mülhausen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Suter, Kfm., Vivis.
— Brandt, dto., Oberhofen.
— Garcin 2, Kfm, Lyon.
— Göppinger, dto., Ratlingen.
— Hoch, dto., Rapperswyl.
— Burri, dto., Luzern.
— Steiner, dto., Dürrenäsch.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Bloch 2, dto., Hägenheim.
— Goldschmid 3, Kfm., Colmar.
— Scharf, Kfm., Uetlingen.

Krone.

Hr. Werlin, Part., Mühlhausen.

Wildenmann.

Hr. Schönholzer, Müller, Bürgeln.
Frl. Budolovski, v. Prag.

Rößli.

Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
Hr. Mahler, Kfm., Hamburg.
— Bachofen, dto, Zürich.
— Beuter, dto., Baiern.
— Weber, Schneider, Menziken.
— Huber, Beck, Rickenbach.
— Junginger, Schiffr. Königsbronn
— Kiez, Hutmacher, Merdingen.
— Allmendinger, Schft. Gußenstadt.
— Bürgle, Schneider, Kamraden.
— Züller, Part., Zürich.
— Bäldiser, Part., Iberg.
Jgfr. Winterhalden, a. München.

Löwen.

Hr. Merian, eidg. Oberstl., Basel.
— Siegfried, dto, Zofingen.
— v. Gaisberg, Oberst, Württemberg
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Meyer, Doktor, Zürich
— Fear, Notar, Wädensweil.
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Lagut, Negot., Paris.
— Graf, dto., Zürich.
— Plattner, dto., Frick.
— Widmer 2, dto., Frankreich.
— Janeret, Kfm., Schöftland.

Schwert.

Hr. Künzli, Part., Zürich.
— Stäubli, dto., Laufenburg.
— Vonarx, dto., Solothurn.
— Merz, dto., Menziken.
— Zemse, Kellner, Schüpfheim.
— Arber, Part., Oftringen.
— Wath, Schreiner, Oberacker.
— Pautländer, Hutm., Lahr.
— Hubmann, Drechsler, Jünau.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 58.

Freitag den 7. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Obonssier, Fabrikant; 63 J., 1 M. u. 10 T. alt. — Leid abnahme: Graben Nr. 450.

Steigerung.

Samstag den 8. Sept. 1866, Nachmittags 1 Uhr, über den Nachlaß des sel. Bernhard Dubs, Schreiner, in Ob.-Entfelden, bestehend in einer **Hobelbank,** vollständigem **Schreinerwerkzeug, Fournierfäge,** tannenen u. hartholzernen **Laden** von verschiedenem Durchmesser, **2 Bettstellen, 1 ovalen Salontisch, sämmtlichen Kleidern** und anderem mehr.

Das Lokal befindet sich gegenüber dem Hause des Herrn Dr. Thuet in Ober-Entfelden.

Aarau, 4. Sept. 1866.

Die Erbschaft.

Kegel-[redacted]-Schieben

Sonntag den 9. Sept. 1866
im Betrag von 100 Fr.
bei J. Huber, Kreuzwirth
in **Obererlinsbach.**

Billig zu verkaufen:
Zwei einschläfige tannene **Bettstellen,** in Nr. 238.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Schönes fettes **Kalbfleisch** sowie fettes **Rindfleisch** bei
H. Siegrist, Metzger.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn mit oder ohne Kost. Bei Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine rechtschaffene **Magd,** mittleren Alters, findet bei einer kleinen Familie gegen guten Lohn sofort einen Platz. Bei wem, sagt die Expd. d. Bl.

Gesucht: Für zwei Herren zwei möblierte Zimmer. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Vermiethen:
Eine **Wohnung** von drei Zimmern und Zubehör. Auskunft in Nr. 757 am Ziegelrain.

Zum Verkauf:
Fetter **Kühbau** bei
Friedr. Fischer, Nr. 764, Schachen.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 73 neben der Krone in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,0'''	26''10,7'''	26''10,1'''
Thermometer	+ 12	+ 15	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarstand.
6. Sept. Morg. 10,0. | Mitt. 10,0. | Abd. 10,0.

Gärtnerarbeiten.

Da der bisherige Vertrag mit 1. November lfd. J. zu Ende geht, so wird die **Besorgung der Anlagen und öffentlichen Plätze** hiesiger Stadt auf eine fernere Zeitdauer von drei Jahren zur Concurrenz ausgeschrieben. Der Besorgung des Stadtgärtners sind nämlich unterstellt: Der **Turnplatz** mit Umgebung in der Telli, der **Baleineweg,** die Schattenbäume an der **Bahnhofstraße,** der **Casinoplatz** nebst **Graben-Allee,** das **Schanzmätteli** und die **Schanz,** die neue **Anlage am Ziegelrain,** die Schattenbäume im O.Schachen (Waffenplatz) am Stadtbach gegen Suhr, am **Zollrain,** die Anlage bei'm **Schützenhaus,** die Anlagen um die **Brunnstuben** in der O.Vorstadt und im Gönhard, das **Meier Denkmal** mit Umgebung im Hungerberg und das **Bronner-Denkmal** im Oberholz.

Das daherige Pflichtenheft ist bei der unterzeichneten Verwaltung aufgelegt, an welche auch die schriftlichen Angebote, mit der Aufschrift: „Angebote für Gärtnerarbeit", verschlossen bis 15. September lfd. J. abzugeben sind.

Aarau, den 29. August 1866.

Die Forstverwaltung.

SALON GASSNER auf dem Schlossplatz.

Heute große Haupt-Vorstellung!

Zum Beschluß der Geister-Erscheinungen:

Das Attentat auf Bismark.

Ein schönes illustrirtes Journal und drei große Gratis-Prämien
Jährlicher Abonnementspreis **12** Franken.
Mit der Aussicht 150,000 Franken zu gewinnen.
Sonntag den 7. Oktober erscheint zum erstea Male

Die Schweizer Illustrirte Zeitung,

Wöchentliche Uebersicht der Weltereignisse.
(Deutsche Ausgabe.)

Der günstige Erfolg, welchen unsere französische Ausgabe seit der kurzen Zeit ihres Bestehens erlangt hat, veranlaßt uns, ermuthigt durch mehrfach erhaltene Aufforderungen, zu der deutschen Ausgabe, um somit die **„Illustrirte Zeitung"** allen Bürgern des gemeinsamen Vaterlandes zugänglich zu machen.

Unser Programm ist:

1. In bildlicher Darstellung die heroisch politischen Thaten, die hervorragendsten Ereignisse, sowie die Versammlungen und heitern Feste der Schweiz zu beleuchten.
2. Jedem Gliede des Vaterlandes nicht nur die bloße Biographie, sondern auch das sprechende Bild seiner brühmten Männer vorzuführen.
3. Alle die schönen Punkte und Orte aufzuzeichnen, welche so vielen Fremden die gewünschte geistige und körperliche Erholung gewähren.

Die **„Schweizer Illustrirte Zeitung"** (deutsche Ausgabe) wird vom 7. Oktober an jeden Sonntag erscheinen, und zwar in 8 großen Quartseiten, 2300 Zeilen Text und 4 bis 5 Holzschnitte enthaltend, auf Velinpapier.

Inhalt: Politische und literarische Wochenberichte; — Chronik der Kantone; — Artikel über Wirklichkeit und Phantasie; — allgemeine artistische und theatralische Uebersicht, — und einen gediegenen Roman: „Das Proletariat in London, oder die Märtyrer der Arbeit".

Drei große Gratis-Prämien: Jeder bis zum 30. September Subscribirende erhält sofort und franco als Gratis-Prämie:

1. **4 Nummern der großen Toulouser-Lotterie** (Hauptgewinn 150,000 Frkn. Nächste Ziehung 30. September 1866).
2. **Das wohlgetroffene Portrait des Generals Dufour** auf feinem satinirtem Papier.
3. **Vier schöne Holzschnitte, das Festungsviereck** darstellend.

Um sich zu abonniren und Theil an den Gewinnen zu haben, wolle man bis zum 30. September nächsthin die Summe von **zwölf Franken,** sei es in Postanweisungen, Briefmarken oder in baarem Gelde an den Herrn **Alfred Azur,** Direktor der **„Schweizer Illustrirten Zeitung",** Cité 19—21, in Genf, franco einsenden.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind vorräthig:

Kapitän Marryat's sämmtliche Werke. 17 Bände. Stuttgart 1860. Schön Halbfranzband. neu Fr. 18. —

Wieland, C. M., sämmtliche Werke. 36 Bände, mit Abbildungen. Leipzig 1855 bis 1858. Fr. 28. —

Hackländer, Tag und Nacht. Eine Geschichte in 24 Stunden. Mit Illustrationen von C. Scheuren. 2 Bände. Stuttgart 1860. Fr. 4. —

Samstag. № 214. 8. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 8. Sept. Die Provinzialkorrespondenz berichtet: Preußen hat Italien den Friedensschluß mit Oestreich angezeigt, den Wunsch hinzufügend, es möchten freundliche Beziehungen zwischen beiden verbündeten Mächten sich zukünftig befestigen. Italien antwortete anerkennend, daß Preußen die Verpflichtungen des Bündnisses mit Italien gewissenhaft erfüllt habe, und versichert, Italien lege hohen Werth auf gutes Einvernehmen mit Preußen; es werde nichts verabsäumen, zur Freundschaftsbefestigung beizutragen.

Offiziös wird geschrieben: Die Okkupation Sachsens und Sachsen-Meiningens wird so lange fortdauern, bis jede Renitenz Seitens dieser Staaten beseitigt ist.

Dresden, 3. Sept. Die neuen Schanzbauten haben heute im großen Gehege und bei Neudorf begonnen, und sind die Erdarbeiten in Akkord gegeben worden.

Dresden, 3. Sept. Wie das Dresd. Journal mittheilt, werden bis auf Weiteres in folgenden sächsischen Städten preussische Garnisonen stehen: in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Glauchau, Freiberg, Annaberg, Meißen, Zwickau, Plauen und Marienberg.

Leipzig, 1. Sept. Die Zeitzer Vorstadt ist gestern wieder der Schauplatz von höchst beklagenswerthen Militärexzessen gewesen. Eine große Zahl Soldaten hatte sich dort angesammelt und suchte, mit den blanken Seitengewehren in der Hand, nach einem Menschen, der sie insultirt und dann die Flucht ergriffen haben sollte. Zuerst wurde der Nauhardt'sche Bäckerladen, wo man den Flüchtling vermuthete, demolirt, dann ergriff man mit dem Rufe: „Das ist er!" einen vorübergehenden Nachtwächter, der mit Faustschlägen und Säbelhieben so arg traktirt wurde, daß er ärztlicher Behandlung übergeben werden mußte. Noch schlimmer erging es einem auf dem Heimwege begriffenen Barbiergehülfen, den man hin- und herstieß und der, als er in Folge dessen zu Boden fiel, ebenfalls von allen Seiten Hiebe mit den blanken Waffen erhielt. Der Unglückliche, den die Nauhardt'schen Gesellen ins Haus hineinzogen, mußte nachmals ins Jakobsspital geschafft werden, da sich herausstellte, daß ihm (abgesehen von andern Verwundungen) ein Fußknöchel und mehrere Fingergelenke gebrochen waren. Nachdem die Exzedenten sodann noch mit gezogenem Seitengewehr vor die Bezirkswache in der Windmühlenstraße gezogen waren, wo der von ihnen Gesuchte sich versteckt halten sollte, zerstreuten sie sich schließlich, da Militärpatrouillen im Anrücken waren. Schon vor diesem größern Exzeß waren verschiedene Personen auf der Straße angehalten und gefragt worden, ob sie preußisch seien; diejenigen, welche dies verneinten, hatten Mißhandlungen und Verhöhnungen zu erdulden gehabt.

Frankfurt, 2. Sept. Wie ein hiesiger Korresp. der N. Pr. Z. berichtet, soll die preußische Regierung bereits wegen Ankaufs des Bundespalastes, bekanntlich Privateigenthum des Fürsten von Thurn und Taxis, unterhandeln, weil in Zukunft die K. preußische Regierungsbehörde und die preußische Polizeidirektion hier etablirt werden sollen. Derselbe Korresp. will auf der untersten Stufe der Sandsteintreppe, welche in dem Bundespalais zum Sitzungssaale der ehemaligen Bundesgesandten führt, eine Staude Solanum niger (Linné) zu Deutsch „Nachtschatten", in voller Entfaltung grünen gesehen haben. Leer und öde steht das Gebäude, nur von einer alten Frau gehütet, die mit einem Strickstrumpf auf einem steinernen Pfeiler des Hauses sitzt, der auch schon anfängt mit Gras zu bewachsen. Die Thüren, welche von der großen Säulenhalle des Hofes zu den innern Gemächern und zu den Prachtsälen des Mittelgebäudes führen, sind mit großen Siegeln verschlossen, auf denen sich die Inschrift befindet: Königlich preußisches Generalkommando.

— Gestern wurden hier 68 Mann gefangener Würtemberger ausgewechselt, resp. entlassen. Zu deren Empfangnahme war ein Offizier aus Stuttgart hier eingetroffen.

Gießen, 3. Sept. Eine furchtbare Feuersbrunst verheerte gestern Abend das nahe gelegene Dorf Heuchelheim; weit über 100 Gebäude wurden ein Raub der Flammen, in denen auch ein Kind ums Leben kam. Obwohl aus dem nahe gelegenen preußischen Kreise Wezlar zahlreiche Hülfeleistende herbeigeeilt, und obwohl ein großer Theil der hier garnisonirenden 36er thätigen Beistand leisteten, konnte doch ein Theil der arg betroffenen Einwohner nicht unterlassen, seinen Helfern gegenüber seinem Preußenhasse Luft zu machen. Bei dieser Gelegenheit sind mehrere (4) 36er durch Steinwürfe und Messerstiche verwundet worden.

Karlsruhe, 5. Sept. Gegen Ende dieses Monats wird der König von Preußen in Baden eintreffen, um den am 30. d. stattfindenden Geburtstag der Königin mitzufeiern. — In den Werkstätten der hiesigen Maschinenbaugesellschaft herrscht reges Leben. Es werden viele gezogene Kanonen gefertigt, da die Röhren vom Militärgießhause roh geliefert wurden; die Schweiz hat 60 gezogene Zwölfpfünder mit Hinterladung bestellt. Mit Bayern und Würtemberg sind zu gleichem Zwecke die Verhandlungen im Gange.

Straßburg, den 5. Sept. Der König von Preußen hat auf die Annexion der Weine des Herzogs von Nassau verzichtet. Die Beschlagnahme dieser Weine ist durch amtliches Schreiben vom Finanzdepartement des Herzogthums Nassau vom 30. Aug. aufgehoben worden. Der Keller des Herzogs von Nassau enthält einzige Weine auf der Welt. Das 18. Jahrhundert ist durch seine bemerkenswerthesten Jahrgänge darin vertreten, durch 1706, 1722, 1782 und 1783; das 19. Jahrhundert durch 1806, 1811, 1822, 1834, 1842, 1846, 1848 u. s. w. Während dieses langen Zeitraumes haben so manche Kriege Deutschland mit Blut besudelt. Nassau wurde der Reihe nach von den Soldaten Friedrichs II., von den Kroaten und Panduren, von den Sans-Culottes der Republik und den Brummbären des Kaiserreichs verheert. Niemals inmitten dieser schrecklichen Erschütterungen waren die berühmten Keller von Eberbach, Wiesbaden und Hochheim einer Gefahr ausgesetzt. Aus der Tiefe ihrer friedlichen Ruhestätte sahen ihre Gäste über ihren Häuptern den Sturz des heiligen römischen Reiches und die Revolutionen von 1830 und 1848 sich vollbringen, ohne in ihrer hundertjährigen Ruhe gestört zu werden. Zum ersten Mal in ihrer ehrwürdigen Laufbahn haben sie im dießjährigen Krieg sich zur Flucht genöthigt gesehen.

Wien, 6. Sept. Die „Oestreich. Ztg." dementirt, daß Menabrea Vorstellungen bezüglich der behaupteten Wegführung von Kunstgegenständen und Dokumenten aus Venedig nach Wien erhoben habe. Die kaiserl. Regierung habe nicht daran gedacht, einen einzigen Kunstgegenstand zu nehmen, der dem lombardisch-venetianischen Königreich gehört, hat also zu den angeblichen Vorstellungen keinen Grund gegeben.

In Mantua hinterlassen die Oestreicher, wenn sie diesen Platz den Italienern räumen, ein Denkmal welches dem Tiroler Helden Andreas Hofer von den Kaiserjägern errichtet ward. Im Jahre 1823 schon hatte dieses Regiment die Gebeine Hofers nach Tirol gebracht. Vor einigen Jahren aber erst ließen dieselben Kaiserjäger die Stelle in Mantua mit einem Stein bezeichnen wo Hofer von den Franzosen erschossen ward. Bei der Einfahrt in die Thore der Festung erblickt man, sobald die Citadelle passirt ist, zur Rechten einen kleinen grünen Winkel,

halb Garten, halb Hof, wie sie häufig zwischen den Wällen und Mauern befestigter Plätze angetroffen werden. Hier erhebt sich im Hintergrunde, kaum 200 Schritt vom Citadellenthor und der Straße entfernt, mit dem Wall ansteigend, ein kleines dichtes Gehölz, ein Gebüsch von Erlen, Maulbeerbäumen und Weiden, und unter diesem steht, gleich unter den ersten Stämmen und am Fuße des Walles, ganz an derselben Stelle wo ihn die Kugeln getroffen, ein starker viereckiger Monolith. Er schimmert auffallend aus den Bäumen hervor und trägt die Aufschrift: „Andreas Hofer, 20. Februar 1810." Darunter ein Kreuz aus dem Stein hervortretend und in derselben Weise, pyramidenförmig geschichtet, dreizehn Kugeln.

Aus Newyork erhalten wir Nachricht von einem Konflikte der Vereinigten Staaten mit der preußischen Regierung. Von dem amerikanischen Dampfer Baltic ist nämlich am 18. Juli zu Bremerhafen ein zu Newyork angeworbener Matrose, Karl Berger, durch preußische Militärgewalt hinweggeführt und auf ein preußisches Kriegsschiff gebracht worden. Der Vorfall hat in der Union große Erbitterung erregt; die Presse fordert, daß die Beschwerde durch Sendung der amerikanischen Eskadre vom Mittelmeer nach der preußischen Küste unterstützt werde. Der Gesandte der Union zu Berlin, Hr. Jos. A. Wright, soll sehr gemessene Instruktion zur Betreibung der Beschwerde erhalten haben.

Eidgenossenschaft.

Laut telegraphischen Mittheilungen von Chur ist gestern Morgen um 5 Uhr daselbst die Pulvermühle in die Luft gesprungen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Hrn. Arnold Niggli von Aarburg zum II. Unterlieutenant bei der Infanterie brevetirt.

— Der Reg.-Rath hat die Herren Friedrich Hausmann von Kaiserstuhl, Wilhelm Runge von Heide in Holstein und Emil Leonhard Weibezahl von Gotha als Apotheker patentirt.

— Die Gemeinde Sulz ist im Begriff, eine neue Kirche zu bauen; nun will sie dieselbe aber an unzweckmäßiger Stelle erbauen, weßhalb der Reg.-Rath, dem von Gesetzeswegen der Entscheid zusteht, beschlossen hat, es sei die neue Kirche auf dem Plateau gegenüber dem Pfarrhaus zu placiren.

— Die Gemeinde Zurzach hat sich verpflichtet, alle diejenigen Leistungen zu übernehmen, welche zu Errichtung eines Telegraphenbureau nothwendig sind. Die Erstellung eines Bureau wird daher nicht mehr lange ausbleiben und es werden alsdann alle Bezirkshauptorte mit einander telegraphisch verbunden sein.

— Der Reg.-Rath hat dem Kloster Gnadenthal die Aufnahme zweier Chorfrauen und zweier Novizen gestattet.

— Gestern ist der um die Verbreitung humanerer Grundsätze im Kriminalrecht sowie um Gefängnißkunde so hoch verdiente Hr. Geheimrath Prof. Dr. Mittermaier von Heidelberg in Aarau angekommen und wird heute der Strafanstalt Lenzburg einen Besuch abstatten.

— §§ Der Seminarstreit verläuft nachgerade in unerquickliche Moräste. Erst war von der Landwirthschaft am Seminar die Rede, dann wird die Personalfrage darein vermengt und zu dieser ersten Taktlosigkeit fügt ein Korrespondent des „A. Anz." die zweite wo möglich noch größere, sein Begehren auf Entfernung eines Lehrers damit zu motiviren, weil er eine schlechte Rede gehalten. — Von da spielt der Streit aus dem „Schweizerboten" hinüber in die Zehnder-Presse. Diese, bekanntlich wenig genirt, wirft sofort jenen Korrespondenten mit der Redaktion und die Redaktion mit der ganzen sogeheißenen „jungen Schule" zusammen in einen Tiegel und übergießt sie zumal mit jenem besondern Extrakt von Liebenswürdigkeiten, die man anderswo als gemeine Schmäh- und Schimpfreden taxirt. Hingegen war es unnöthig, daß Hr. Zehnder einen zweiten Aufguß dieser Art, provozirt allerdings durch eine etwas derbe Replik des „A. Anz.", hintenher theilweise desavouirt und ihn seinem Korrespondenten in die Schuhe schiebt: soll doch dieser Korrespondent kein anderer sein als das alter ego der Redaktion selbst. — Inzwischen zeigt sich in den „Basler Nachrichten" eine jener Kröten, welche bei schlechtem Wetter ihren Sumpf verlassen und auf die Bäume steigen, um von dort ihr Gift auf die Umstehenden zu verspritzen. So oft im Kanton Aargau Etwas schief geht, so oft ein Hauszwist seine Familienglieder entzweit, so wird man auch die gehäßige Wahrnehmung machen, wie gewisse Leute es sich angelegen sein lassen, die schmutzige Wäsche in auswärtigen Blättern zu sonnen und an der Besudelung des eigenen Kantons ihre Glorie zu suchen.

Während so die ganze Seminarfrage recht eigentlich in den Koth gezogen wird, ist es auffallend, daß die gesammte Lehrerschaft, welche das meiste Interesse hieran und das kompetenteste Urtheil zugleich besitzt, sich fast gar nicht rührt. An ihr vor allen Andern läge es, entweder das Bestehende, wenn es sich bewährt hat, mit aller Kraft zu vertheidigen, oder aber dessen Mängel, falls solche vorhanden sind, ebenso entschieden und freimüthig darzulegen.

— * Aarau. Es ist eilf Uhr! Ich komme soeben aus Furcht und Schrecken vor Häßigs Verdammniß aus dem Wirthshaus auf den Boden der Republik, — das Straßenpflaster von Aarau; — in naher Ferne höre ich ein Lied, ein mir bekanntes Lied aus Tagen der Wonne, der Freude und des Sieges erklingen.

Und, es muß die ganze Straßenbewohnerschaft es wahrgenommen haben, es sind nicht Stimmen aus der Wüste, — es sind Stimmen aus dem Paradies; — Stimmen, die unserm kleinen Residenz-Städtchen an eidgenössischen Sängerfesten die ersten Preise geholt; es sind Stimmen, die man über unsern Bergen kennt, Stimmen, die in jedem Herzen Revolution erregen.

Fragen wir aber, wozu hat der Herrgott dieses Pfund, dieses Talent, dieses Organ gegeben? Daß es sich begraben lasse? — daß es unvorbereitet leuchte und nur Wenige begeistere? Nein, er hat es gegeben daß es erhelle — alle die da kommen werden, am Borne der Kunst sich zu erlaben?

Darum, Freunde aus und in Aarau, sammelt Euch zu neuem Bunde, es ist hohe Zeit! Und zeigt Euch der liebe Gott den Weg der Uebereinstimmung, der Freundschaft, der Gleichheit auf der Bahn des Fortschritts, der Toleranz im gesellschaftlichen Leben, dann begrüße ich das liebgewordene Aarau mit jenen Gefühlen, die ein Vater empfindet, wenn sieben Söhne an seinem Sterbebette stehen und jeder des andern Beschützer sein will.

Wollen wir die eidgenössische Sängerfahne nochmals bei uns vorbeiziehen sehen? Wäre es nicht schöner, sie, die in Aarau vor Jahrzehnten sich nach allen Gauen des Schweizerlandes den Paß visiren ließ, einmal wieder wie ein heiliges Panier auf dem alten Thurme von Roore flattern zu sehen!

— Von sachkundiger Seite vernimmt man, daß die gegenwärtigen Schießproben in Aarau, welche auf das Gründlichste vorgenommen werden, schwerlich vor der nächsten Woche können beendet werden. Es liegen 36 verschiedene Hinterladungs- und Repetirgewehre vor, welche alle probirt und deren Resultate in allen Richtungen, in welchen man an das neue Gewehr Anforderungen stellt, geprüft und protokollirt werden. Man glaubt, daß die Proben noch die ganze nächste Woche dauern. Es nehmen an denselben mehr fremde Offiziere Theil, als man rechnete: Oestreicher, Bayern, Würtemberger, Badenser und Schweden. (Basl. Nachr.)

Graubünden. Ueber die Ersteigung der bisher von menschlichem Fuße nicht berührten Litznerspitze (oder inneres Seehorn genannt) durch Hrn. Jules Jacot aus Neuenburg hört man folgendes: Diese Ersteigung bot die größten Schwierigkeiten dar, welche nur durch die Gewandtheit, Unerschrockenheit und gänzliche Schwindelfreiheit der Führer und des Geführten überwunden werden konnte. Schroffe, fast senkrechte Felsenwände, wo nicht einmal ein Grasbüschel einen Haltpunkt gewährte, und bloß hie und da ein handbreiter Felsenriß, oder ein etwas hervorragender Zahn das Anklammern mit Fuß und Hand über tausend Fuß tiefen Abgründen möglich machte, mußten erstiegen werden, um den zirka 11,000 Fuß hohen Gipfel zu gewinnen. Glücklich wurde er von allen dreien erreicht und dessen zum Zeugniß mit einem 10—12 Fuß hohen Steinmann als Fahne darauf dekorirt. Schauerlich waren die ersten Schritte vom Gipfel rückwärts, wo sich den Blicken der Herabsteigenden nach allen Seiten hin die gähnenden Abgründe in ihrer ganzen Schroffheit und fürchterlichen Tiefe aufthaten. Ein geschickt angewandtes Seil machte das Hinauf- wie das Herabsteigen möglich. Es werden vielleicht, sagt Bündner Tagblatt, nicht sobald Andere dieß Wagestück nachmachen.

Freiburg. In der Nacht vom 4. auf 5. Sept. brannte in Römerswyl eine große Scheuer des Hrn. A. Vonderweid nieder und gingen damit acht Stück Großvieh, mehrere Schafe und Kälber, die ganze Ernte und ein großer Theil der Geräthschaften zu Grunde. Das ganze war um Fr. 20,000 versichert. Das Feuer brach aus, als die Leute schon im Schlaf waren, und griff so schnell um sich, daß die Spritzen sich auf den Schutz der umliegenden Häuser beschränken mußten.

Baselland. Unter dem abgetretenen Regiment sind in den letzten drei Jahren 98 strafrichterliche Urtheile entweder gar nicht oder nur zum Theil vollzogen worden. Mehrere Ver-

urtheilte seien auf bloße Verfügung des frühern Polizeivorstehers hin aus der Strafanstalt auf unbestimmte Zeit entlassen worden! Die Polizeidirektion erhielt nun Auftrag zur Vollziehung der Urtheile.

Genf. Am 3. d. wurde der Kongreß der internationalen Arbeiterverbindung in Genf eröffnet. Von den Traktanden heben wir nach dem „Bund" folgende hervor: Ueber die Arbeit und ihre hygienischen und moralischen Folgen; über die Nothwendigkeit der Arbeit für Alle; über das Vereinswesen; über den primären und professionellen Unterricht; über die Nichtplätze und ihre Wirkungen; über die Wechselwirkung von Kapital und Arbeit; über die Hülfeleistung bei Krankheiten u. s. w.

Ausland.

England. Vom Great Eastern lauten die Nachrichten günstig. Trotz Sturmes und Regens waren seit vorgestern (2. Sept.) bis gestern Mittag 155 (engl.) Meilen Kabel versenkt und eine Strecke von 134 Meilen von der Stelle, wo im vorigen Jahr das Kabel riß, zurückgelegt. Der Great Eastern befand sich gestern in einer Entfernung von 586 Meilen von Neufundland.

Würtemberg. Untertürkheim, 4. September. In der Nacht des letzten Freitags auf Samstag ereignete sich hier ein bedauerlicher Fall. Ein übel prädizirter Einwohner von bereits vorgerücktem Alter feuerte von seinem Fenster aus auf einen ruhig seines Weges gehenden Soldaten von der 5. Schwadron des 3. Reiterregiments einen Schuß ab und brachte ihm mehr denn 100 Schrote auf dem Rücken bei. Er hatte es auf einen Andern abgesehen, der mit seinen Söhnen zuvor im Konflikt gewesen sein soll. Der Thäter wurde sogleich mit 2 Söhnen verhaftet und dem Gerichte übergeben. Die Entrüstung der gesammten Einwohnerschaft, welche mit dem hier im Standquartier befindlichen Militär in bester Harmonie lebt, war so groß, daß der Thäter nach der That und bei dem Transport vor Lynchjustiz geschützt werden mußte. Nach dem Ausspruch der Aerzte soll die Heilung des Verwundeten in Aussicht stehen.

Heilbronn, 30. Aug. (Ledermarkt.) Sämmtliche Ledersorten waren auf dem gestrigen, einem der größten bisher hier abgehaltenen Ledermarkt im Laufe des Vormittags vergriffen. Die Durchschnittspreise stellten sich ungefähr für Schmalleder auf 44—52 kr., prima Wildoberleder 56—64 kr., Mittelsorten 45—52 kr., geringere 36—42 kr., Kalbleder 90—100 kr, Sohlleder schweres 42—46 kr., leichtes 34—38 kr. Verkauft und abgewogen wurden: 470 Ctr. 33 Pfd. Sohlleder, 851 Ctr. 95 Pfd. Schmalleder, 213 Ctr. 94 Pfd. Zeugleder, 175 Ctr. 66 Pfd. Kalbleder. Zusammen 1711 Ctr. 88 Pfd., und dafür ungefähr die Summe von 146,560 fl. umgesetzt.

Oesterreich. Der Bericht einer Untersuchungskommission über die erwerblichen und gesellschaftlichen Zustände in der Gegend am Riesengebirge (Böhmen) läßt uns in einen kaum geahnten Abgrund des Elendes blicken. Die Kommission fand den durchschnittlichen Wochenverdienst zwei bis höchstens drei Franken. Kühe besitzen diese Leute nicht; Milch ist ihnen ein unbekannter Luxusartikel. Selten daß es eine Familie zu einer Ziege bringt, die oft das gleiche Gemach mit den armseligen Geschöpfen bewohnt, denen sie eine hochgeschätzte Nahrungsspenderin ist. Das Elend in jenen Gegenden ist viel älter als der amerikanische Krieg. Das genannte Prager Comite beschloß 1863 im September eine Vertheilung von Lebensmitteln und andern unentbehrlichen Bedürfnissen. Der zu Rath gezogene Bezirksarzt von Königgrätz erklärte sich durchaus gegen eine Vertheilung von Brod, weil die Verdauungswerkzeuge dieser Leute dasselbe nicht vertrügen (!). Kaffee kennt man in diesen Hütten des Elends gar nicht. Erdäpfel mit Salz zum Frühstück, zu Mittag und zu Nacht. Noch elender als die Weber haben es die Handspinner und Spinnerinnen. Das Pfd. Flachs kommt sie beim Einkauf im Großen auf 7 Kreuzer, für das Gespinnst gibt ihnen der Fabrikant 10 Kreuzer. In den Maschinenspinnereien der Gegend von Trautenau ist der Verdienst besser; Kinder verdienen 40 Kreuzer, erwachsene Personen bis auf zwei Gulden in der Woche. Dafür währt aber die Arbeit von 5 Uhr Morgens bis 11 Uhr Nachts. An ein Fabrikschutzgesetz für Kinder denkt dort Niemand. Der Gesundheitszustand dieser Armen ist unter aller Beschreibung elend; Augen- und andere Krankheiten sind bleibende Gäste in den Hütten dieser Armen, ihr Lager oft schlechter, als ein rechter Bauer seinen Schweinen rüstet.

— Eine Anweisung auf „Fünfundzwanzig." Als die Besetzung Prags durch die Preußen in nahe Aussicht gerückt war, wurde ein Maurer unter anderm auch damit beauftragt, im kaiserlichen Schlosse auf dem Hradschin irgend welche Werthsachen einzumauern, nachdem man durch einen ansehnlichen Lohn sich seiner Verschwiegenheit versichert zu haben glaubte. Kaum waren jedoch einige Tage seit dem Einzug der Preußen verstrichen, als sich der Maurergeselle unter der Erklärung, wichtige Enthüllungen machen zu wollen, sich beim Oberkommandanten des preußischen Invasionskorps melden ließ. Er wurde vorgelassen und um sein Anliegen befragt. „Ich kann angeben, wo die kaiserliche Statthalterei sehr viele Werthsachen vergraben ließ," war die Entgegnung. — „Wieso sind Sie in der Lage, dies thun zu können? — „Ich habe sie selbst eingemauert." — Diese Schurkerei frappirte den feindlichen General; er ließ aber nichts davon merken und fragte weiter: „Was erhielten Sie für Ihre Mühe und für Bewahrung des Geheimnisses?" — Der Maurer beeilte sich zu erklären, daß er Alles in Allem 25 fl. erhielt. — Die sollen Sie von mir auch haben, versetzte jener, nur, setzte er hinzu, wird es Ihnen vielleicht bekannt sein, daß ich all das zu Zahlende beim Bürgermeister anweise", worauf er einige Worte auf einen Zettel schrieb und diesen dem ungeduldig Harrenden übergab. Der Denunziant, des Lesens kaum oder wenig mächtig, ging getrost mit seinem Zeddel zum Dr. Belsky. Was dieser jedoch der Anweisung entnahm, mochte dem Ueberbringer nicht allzu angenehm in die Ohren klingen, denn die Anweisung lautete: „Lassen Sie dem Ueberbringer dieses 25 verabfolgen; er hat sie redlich verdient."

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Kommis auf dem Hauptpostbureau Genf. Jahresbesoldung Fr. 1320. Anmeldung bis 15. Sept. bei der Kreispostdirektion Genf.

Posthalter in Märstetten (Thurgau). Jahresbesoldung Fr. 320. Anmeldung bis 18. Sept. bei der Kreispostdirektion Zürich.

Briefträger des Hauptpostbureaus St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 680. Anmeldung bis 15. Sept. bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Briefträgerchef des Hauptpostbureaus Bern. Jahresbesoldung Fr. 1180. Anmeldung bis 10. Sept. bei der Kreispostdirektion Bern.

Zürich, 7. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32. 43, Abschl. Fr. 0. 40.; Haber Fr. —. —. Abschl.; Roggen —. —. Rp. — Es wurden verkauft:

Korn 1778 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 57,300. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 33. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Winterthur, 6. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 80. Abschlag Fr. 1. 50; Haber Fr. 15. 60. Abschlag Fr. 0. 85.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. September 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Zehnder, Oberst, Zofingen.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Joli, dto., Paris.
— Hamkohler, dto., Frankfurt
— Frey m. Sohn, Kfm., Basel.
— Schwarz, Negot., Zürich.
— Bista, dto., Fulda.
— Dannberg, dto., Schedewitz.
— Lövison, dto., Moskau.
— Emmerich, dto., Dresden.
— Hirt, dto., Solothurn.
— Weißer m. Fam., Kfm., Zürich.

Storchen.

Hr. Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Streif, dto., Glarus.
— Pictet, Ingenieur, Genf.
— Pictet, Oberst, dto.
— Mittermaier, Professor, Heidelberg.
— Schatz, Negot., Speier.
— Backfisch, dto., Eberbach.
— Schalch, dto., Schaffhausen.
— Rimneberg, Negot., Mühlhausen.
— Pfeiffer, dto., Zürich.
— Trautmann, dto., Frankfurt.
— Berger, dto., Karlsruhe.
— Wachner, dto., Säckingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
Fr. Stahl zu 2, v. Winterthur.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Werlin, Part., Mühlhausen.
— Schwarb, Negot., Stein.
— Wettstein, Part., Basel.
— Hitz, Part., Siggenthal.

Löwen.

Hr. Merian, eidg. Oberstl., Basel.
— Siegfried, dto., Zofingen.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Tschanz, Major, Chaux-de-fonds.
Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Cueridet, Negot., Croix.
— Antonio, dto., Vercet.
— Andre, dto., dto.
— Demartine, Negot., Lausanne.
— Gay, Kfm., Latry.
— Romanio m. Gem., Mühlhausen.
— Lagut, Negot., Paris.
— Bloch, dto., Bern.
— Suter, Kfm., Zürich.
— Doreet m. Sohn, Kfm., Iwey.
— Weißbrod, Negot., München.
— Grauer, dto., Gönningen.
— Lochler m. Tocht., Part., Leipzig.
— Neve, Part., Berlin.
— Lauffs, Negot., Rheydt.
Mad. Grangeret m. Tocht., Vercet.

Wildenmann.

Hr. Wachter, Negot., Winterthur.
— Schillinger, dto., Bern.
Frl. Budolovski, v. Prag.

Rößli.

Hr. Kiburz m. Fam. Part., St. Louis.
— Mahler, Kfm., Hamburg.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Kunkler, dto., dto.
— Fröhlich, Kfm., Nassau.
— Jung, dto., dto.
— Müller, dto., dto.
— Beuter, dto., Baiern.
— Steiger, dto., Dürrenäsch.
— Isendor 2, Part., Bilsenbach.
— Egli, Müller, Buttisholz.
— Zißet, Hutm., Heiligenschwendi.
— Lehmann, Part., Basel.
— Götz, dto., Thurgau.
2 aarg. Militär.
Jgfr. Linder, v. Höfen.

Schwert.

Hr. Meiningen, Part., Thanhausen.
— Graf, Schuster, Speicher.
— Graf, Schreiner, Kinzigthal.
— Senn, Part., Densbüren.
— Merz, dto., Menziken.

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Samstag Nachmittags ¾3 Uhr Vorbereitungspredigt: Hr. Pfarrer Zschokke.
II. Communions-Sonntag.
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Nachmittag 1 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Danksagung.

Für die während dem Krankenlager unseres lieben Vaters
Gottlieb Obouſſier
bewiesene freundliche Theilnahme sowie auch für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich
Die trauernden Kinder.

Cæcilien-Verein.

Generalversammlung
heute Abends 8 Uhr
bei Holzach.

Jäger-Verein Aarau.

Hauptversammlung am Montag **den 10. Septbr.**, Abends punkt 8 Uhr (Vorstand 7½ Uhr), bei **Holzach.**
Festsetzung des Endschießens und weitere Vorlagen. Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Samstag Abends 8 Uhr **Sitzung** in der Bierbrauerei Spengler im Beymen. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Zu verkaufen:



Ein **Gasthaus** mit **ehehaftem Taverneenwirthschaftsrecht** wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. Dasselbe ist sehr gut eingerichtet, liegt an einer gangbaren Straße und in einer schönen Gegend und kann einem jeweiligen Käufer **mit oder ohne Land**, sowie auch **mit oder ohne Inventar**, übergeben werden. — Kaufsliebhaber wollen sich gefl. wenden an **H. Guldi,**
Notar in Aarau.

Süßer Birnenmost,

die Maaß à 40 Cts. bei
Frd. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Zu vermiethen:
Ein **Laden** mit Logis. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Kegel-Schieben

Sonntag den 9. Sept. 1866
im Betrag von 100 Fr.
bei J. Huber, Kreuzwirth
in Obererlinsbach.

Billig zu verkaufen:
Zwei einschläfige tannene **Bettstellen,** in Nr. 237.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Gesucht: Eine rechtschaffene Magd, mittleren Alters, findet bei einer kleinen Familie gegen guten Lohn sofort einen Platz. Bei wem, sagt die Expd. d. Bl.

Saamen-Markt
in
Oursee
mit Prämien von Fr. 400.
Samstag den 15., 22, und 29. September und den 6. Oktober 1866.

Neue Buchbinder-Werkzeuge

sind immer vorräthig zu haben, auch einzelne Stücke werden abgegeben bei Joh. Friedrich Schalch in Schaffhausen.

Verakkordirung der Fuhrleistungen in den Gemeindewaldungen von Aarau für die Jahre 1867 bis und mit 1869.

Es sollen sämmtliche Fuhrleistungen für die Forstverwaltung der Stadt Aarau auf die Dauer von drei Jahren, nämlich für die Wirthschaftsjahre 1866/67, 1867/68 und 1868/69, vom 1. November lfd. J. an beginnend, auf dem Wege des Akkordes neuerdings vergeben werden.

Diese Fuhrleistungen umfassen:

1. Die Abfuhr sämmtlichen **Säg-, Bau-, Nutz-,** Stangen- und **Steckenholzes,** des **Klafter-** und **Reiswellenholzes,** der **Zimmerspähne** und **Deckäste,** aus den Stadtwaldungen:
   a. „Gönhard", „Oberholz", „Hungerberg" und „Aarschächen" bei Aarau;
   b. „Buchlisberg" bei Schöftland;
   c. „Schultheß", „Sägesser"- und „Siechenholz" bei Gränichen;
   d. „Weid" und „Bokkenwald" bei Erlinsbach;
   e. „Stockmatt" bei Asp, und
   f. „Burghalde" bei Densbüren.
2. Die Abfuhr des **Lätts, Ofenlehms,** des **Margels, Gartengriens** und **Bausandes** aus den Gruben im „Oberholz", Abtheilung „Hasenberg" und „Roggenhausen".

Die daherigen Pflichtenhefte sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen und bezügliche Eingaben sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Fuhrleistungen" bis **15. September** nächsthin franko an dieselbe abzugeben.

Aarau, den 25. August 1866.

pr. Die Forstverwaltung:
X. Meisel.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im
Schweiz. Generalanzeiger
in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.
Der „General-Anzeiger" findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen ist in Töpfen zu Fr. 5. — beim Erfinder
Gottlieb Sturzenegger
im Brühl in Herisau.

Zeugnisse.

Ich habe Ihre Salbe gegen einen Bruch, an dem ich schon 4 Jahre litt, auf das Glücklichste angewandt.
Thun, den 3. Dez. 1865.
A. R.

Zu vermiethen:
2 à 3 meublirte Zimmer in Nr. 587 Vorstadt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,0'''	26''10,3'''	26'' 9,8'''
Thermometer	+ 12	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	hell

Aarstand.
7. Sept. Morg. 10,3. | Mitt. 10,3. | Abd. 10,5.

Montag. № 215. 10. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 8. Sept. Das Abgeordnetenhaus hat das Annexionsgesetz mit 173 gegen 14 Stimmen angenommen. Bismark legte den Gesetzesentwurf wegen Einverleibung Schleswig-Holsteins vor und verlangte, denselben mit Dringlichkeit zu behandeln.

Die Kommission der Kammer der Abgeordneten betreffend das Anleihen hat der Zahl von 60 Millionen Thlr. nicht beigestimmt, sondern das Amendement Rössel angenommen, laut welchem 30 Millionen in Staatsscheinen zu emittiren und in Jahresfrist zurückzuzahlen sind.

Die „Norddeutsche Allg. Z." enthält einen sehr lebhaften Artikel gegen die feindselige Haltung der belgischen Presse.

Man versichert, der König von Sachsen habe die preußische Forderung, daß die sächsischen Militärangelegenheiten vollständig der Leitung Preußens anvertraut werden, im Prinzip angenommen.

Die N. Fr. Presse schreibt, der König von Sachsen habe Preußen das Recht zuerkannt, Garnison in die Festung Königstein zu legen. Die Debatte versichert, der König von Sachsen wolle zu Gunsten seines Sohnes abdanken. General John wurde für einstweilen mit dem Kriegsministerium beauftragt.

Bis zur jüngsten Zeit waren thatsächlich noch viele Männer, welche die Freiheit wirklich nicht aufgeben wollen, der Meinung, Graf Bismark werde ein Parlament in der wahren Bedeutung des Wortes herstellen. Darum glaubten sie das Verlangen nach Eintritt Süddeutschlands in den norddeutschen Bund unterstützen zu können. Ihre Voraussetzung war freilich kaum zu begreifen, allein sie bestand. Die neuesten Vorgänge haben indeß wohl jeden Zweifel beseitigt, daß jene Voraussetzung eine grundirrige ist. Graf Bismark hat es mit schätzenswerther Offenheit ausgesprochen: „Vor Allem kommt es auf Erweiterung der preußischen Hausmacht an!" Und die Erklärung des Königs Wilhelm: vorkommenden Falles das budgetlose Regiment wieder gerade so wie früher zu führen; dann die Verweigerung selbst der einfachen Redefreiheit für die Parlamentsabgeordneten, und an all dieses sich anschließend die klägliche Indemnitätsbill, die das Berliner Abgeordnetenhaus gewährte, ja wir möchten sagen die Gesammtsumme der Vorgänge in diesem Hause, müssen doch wohl einen Jeden von der wirklichen Lage der Dinge so weit überzeugt haben, daß er zu der Erkenntniß gelangt, auf freiheitliche Entwicklung muß hier verzichtet werden. — Eine neue Parteigruppirung ist unvermeidlich. Man muß sich entscheiden entweder für das Prinzip der Freiheit oder für das der Gewalt. Es gibt kein Mittelding. Es genügt nicht, sich „liberal" oder „fortschrittlich" zu nennen: entweder muß man den Neugestaltungen offen und ehrlich entgegentreten, welche die Freiheit vernichten, oder man trägt eine Maske, will sich für etwas ausgeben, will etwas scheinen was man nicht ist. Wer der Gewalt zu dienen Lust hat, der mag es immerhin; aber er bediene sich nicht der Täuschung und der Heuchelei, um dem Namen nach noch ferner in den Reihen der Freiheitsmänner zu erscheinen. Und die Proben werden Keinem erspart. Allerdings macht man traurige Erfahrungen besonders bei so vielen von Denen, die Jahre lang bei den politischen Bewegungen in den Vordergrund getreten waren, Leute, die alle Zeitungen mit Berichten heimsuchten, wenn da oder dort eine Volksversammlung irgend eine Resolution beschlossen, sie finden jetzt nicht ein Wort aus Veranlassung der großartigen Volksmanifestationen in den Ländern, die nun Preußen annektirt werden sollen und die sich dagegen sträuben. Sie suchen alle Erklärungen und Proteste aus diesen Gegenden todt zu schweigen, und wären dieselben, wie in Hannover, mit 72,000 Unterschriften versehen. Die nämlichen Leute, welche früher jedes Verbot einer Volksversammlung, jede Zeitungsbeschlagnahme, jeden kleinen Preßprozeß zu registriren und zu kommentiren pflegten, — sie sind verstummt, wenn das Versammlungs- und Vereinsrecht ganz vernichtet, wenn (nicht einzelne Blatt-Nummern, sondern) ganze Zeitungsinstitute völlig unterdrückt werden und jede freie Presse zu bestehen aufhören muß. Und jene Männer, die so oft mit dem Munde wie in unterschriebenen Urkunden ihr Manneswort verpfändet, daß sie einstehen wollten für das Selbstbestimmungsrecht des Volkes, — wie lösen sie das verpfändete Wort jetzt in Beziehung auf Schleswig Holstein, auf Hannover, Kurhessen, Nassau und die einst freie Stadt Frankfurt, deren Gastfreundschaft sie so oft benützt — heute möchte man sagen mißbraucht haben?! — Selbst die Ausrede von der Erlangung der Einheit kann nicht mehr täuschen, denn Deutschland ist mehr zerrissen als je, und zwar nach Innen wie nach Außen. Man gibt also die Entwicklung auf Grundlage der Freiheit auf, man unterstützt und fördert eine Neugestaltung, auf wesentlich absolutistischer Basis, ohne auch nur die Einheit wirklich in Tausch zu bekommen.

Mit der großen Majorität von 273 gegen nur 14 Stimmen hat das preußische Abgeordnetenhaus das Annerionsgesetz beschlossen. Nach der Anschauung des Referenten Kanngießer hat nun die Regierung die Pflicht, den neuen Landsleuten, also auch den Frankfurtern, ein freieres Vaterland zu geben, als das bisherige. — Nun, wir wollen sehen!

Die Einwohner von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt haben also mit dem Sturze ihrer bisherigen Regierungen kurzweg auch ihre gesammten Verfassungsrechte verloren. Zur Zeit des alten Napoleon, also selbst in jener Periode, in der das Volksrecht kaum noch erwähnt zu werden pflegte, betrachtete man es als eine der größten Ungeheuerlichkeiten, daß die Landesfürsten nach Aufhebung des Reichsverbandes die neu erlangte Souveränetät so auslegten, als seien sie nun auch an die Landesverfassungen nicht mehr gebunden. Sogar damals und in der nächsten Folgezeit anerkannte man, daß eine äußere Aenderung, ein Herrscherwechsel u. dgl., unmöglich eine Aufhebung des Volksrechtes nach sich ziehen kann. Insbesondere sprachen sich nach Wiederherstellung des Friedens alle Völkerrechtslehrer, die auf diesen Namen irgend einen Anspruch machen konnten, übereinstimmend und mit der größten Entrüstung gegen die von einer Anzahl Gewalthaber beliebte Auslegung des Souveränetätsrechtes aus. — Mehr als ein halbes Jahrhundert ist seitdem verflossen. Alle Welt rühmt das Steigen der Kultur. Und nun — sehen wir die nämliche Maxime in voller Ausdehnung wieder praktisch zur Anwendung gebracht! Und auf dieser Grundlage der Mißachtung des Volkrechtes soll das neue Heil Deutschlands erblühen!

Wien, 6. Sept. Das Gros der preußischen Armee trat gestern den Rückzug aus den bisher okkupirten Ländergebieten Oestreichs auf fünf Etappenstraßen an. Ein Theil der abziehenden Truppen wird zu Fuß, ein Theil mit Benützung der Bahnlinien die besetzten Gegenden verlassen. Der Abzug des 4. Armeekorps begann gestern von Brünn. Von heute bis inklusive 18. d. werden auf der Staatsbahn allein 100 Militärzüge bis Bodenbach in Intervallen von 1½ Stunden verkehren. Die Haupt-Einwaggonirungsstationen sind Brünn, Böhmisch-Trübau und Pardubitz. Von Prag werden am 18. d. 4 Züge abgehen, welche die ganze Besatzung mitnehmen. Morgen werden drei Munitionskolonnen mit Separatzügen Prag passiren, außerdem werden drei Züge das 71. Infanterieregiment, je 1 Zug den Stab der 2. schweren Kavalleriebrigade (Pfuel) und eine Eskadron Gardekavallerie durchführen.

Wien, 7. Sept. Der Kriegsminister General Frank hat seine Entlassung eingereicht.

Oestreich hat das Pferdeausfuhrverbot, mit alleiniger Ausnahme der italienischen Grenze wieder aufgehoben.

Hof, d. 5. Sept. Die hiesige preußische Kommandantur hatte angeordnet, daß von jetzt an die einquartierten preußischen Soldaten blos (nach dem Verpflegungsreglement) ½ Pfund Fleisch, weniger Bier und keine Cigarren mehr zu bekommen brauchten. Die Soldaten verlangten jedoch nach wie vor ihre Cigarren ꝛc., die Quartiergeber verweigerten dieß, und so kam es Nachts zu höchst bedauerlichen Auftritten. Hiebei erhielt ein Bahnhofarbeiter von den preußischen Soldaten einen Hieb über den Kopf, einen Stich in die Brust und einen Hieb über den Arm, der ihm abgenommen werden mußte. Seine Frau, welche zu seiner Hülfe herbeieilte, wurde tüchtig durchgeprügelt, eine andere dermaßen geschlagen und herumgestoßen, daß sie niederfiel und den Arm brach. Zwei Bürger wurden überfallen und mit Hiebwunden übel zugerichtet, mehrere junge Leute erhielten Verwundungen, sogar Polizeisoldaten bekamen Ohrfeigen und Rippenstöße. Es wurden zwar viele Soldaten verhaftet, aber die Offiziere waren erst nach 2 Uhr im Stande, die Ruhe gänzlich wieder herzustellen. Heute Mittag wurden nun diese Soldaten, meist dem 14. Linieninfanterieregiment angehörig, per Bahn nach Leipzig befördert. Die preußische Stadtkommandantur und der Stadtmagistrat erließen eine Bekanntmachung, worin die strenge Bestrafung der Unruhestifter in Aussicht gestellt wird.

Baden, 6. Septb. Etwas Skandal muß sein, das ist hier die Losung! Gegen 11 Uhr wurden gestern plötzlich in dem gefüllten Spielsaal einige hundert Knallerbsen losgebrannt. Sofort erfolgte im ersten Schreck Räumung der goldgefüllten Spieltische, und als die Knallerbsenkinderei fortgesetzt wurde — Auslöschen der Lichter. Die Polizei enthielt sich der Einmischung, und so wurde jeder ernste Zwiespalt vermieden.

Zwischen Baden und Preußen sind die diplomatischen Beziehungen wieder angeknüpft. Die Karlsr. Ztg. meldet, daß am 5. d. der Gesandte Br. Türckheim wieder auf seinem Posten nach Berlin abgegangen ist.

Paris, 8. Sept. Kraft der am 14. Juli zwischen Frankreich, Italien, der Schweiz und Belgien abgeschlossenen Konvention sind an alle vom französischen Finanzministerium abhängigen Zahlungsbeamten Instruktionen erlassen worden, daß sie von nun an schweizerische, italienische und belgische Gold- und Silbermünzen bei Zahlungen zu gleichem Titel und Werth, wie französische annehmen.

Madrid, 6. Sept. Die Königin Isabella, begleitet vom Marschall Narvaez und vom Staatsminister, hat heute der Kaiserin Eugenie in Biarritz Besuch abgestattet.

Die Schilderungen über die Zustände in Spanien sind grauenerregend. Die Hinrichtungen folgen sich so massenhaft, daß hier durch das „legitime" Regiment Alles weit überboten wird, was einst in Frankreich in dieser Beziehung die „Schreckenszeit" leistete.

Aus einem großen Theile des innern Ostindiens liegen wieder grauenhafte Berichte von einer Hungersnoth vor.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am letzten Mittwoch tagte in Brugg die Abgeordnetenversammlung der aarg. Lehrerkonferenz, um die Traktanden festzustellen, welche der Gesammtkonferenz vorgelegt werden sollen. Nach Bestellung des provisorischen Vorstandes — Präsident: Herr Direktor Kettiger, Vice-Präsident: Herr Prof. Hunziker, Aktuar: Herr Hollmann — begann die artikelweise Berathung des Reglementsentwurfes, welche sehr einläßlich geführt wurde. Der berathene Entwurf soll nun allen Lehrern des Kantons zur Durchsicht vorgelegt werden. Die erste Kantonallehrerkonferenz wird sodann Anfang Oktober in Lenzburg stattfinden. Nach ihrer Constituirung sollen derselben drei Referate vorgetragen werden: Das erste betrifft die Umarbeitung des ersten Lehr- und Lesebuches, angepaßt den Forderungen des Anschauungsunterrichtes — Referent: Herr Kull; das zweite bezweckt die Einführung einer gemeinschaftlichen biblischen Geschichte für die kath. und reform. Schulen — Ref.: Hr. Hollmann; das dritte endlich wird sich verbreiten über Erstellung eines Wörterbuches der Mundart — Ref. Hr. Prof Hunziker.

— Der schweizer. Juristenverein versammelt sich am 4. und 5. Okt. in Aarau. Aus den Traktanden heben wir hervor: 1) Referat des Hrn. Prof. Fr. v. Wyß von Zürich über die Frage: „Ist die Zentralisation des schweizer. Privatrechts möglich und wünschenswerth und eventuell in welchem Umfange"; 2) Referat des Hrn. Prof. Munzinger in Bern über die Frage der Zinsbeschränkungen (Wuchergesetze).

— Das „St. Galler Tagbl." schreibt: „Unter den Ansprachen, mit welchen die Kantonsregierungen der Schweiz das Volk zur würdigen Feier des eidgen. Bettages einladen, zeichnet sich diejenige der Regierung des Kantons Aargau durch ihren reichen und ergreifenden Inhalt und ihre eben so schöne als volksthümliche Sprache besonders aus."

— Aarau. Gestern Nachmittag verunglückte auf hiesigem Bahnhof Güterarbeiter Blattner von Küttigen. Er war etwas unvorsichtig beim Verstellen von Wägen und wurde derart am Kopfe verletzt, daß augenblicklicher Tod erfolgte; der Verunglückte hinterläßt eine trauernde Wittwe, mit der er kaum ein Jahr verheirathet und ein Kind.

Bern. Der bereits 73jährige, übelhörige Vater Schürch, im Mööseli bei Ursenbach, fuhr am 1. d. in einem Kinderwagen einen kleinen Knaben spazieren. Plötzlich kam ein Fuhrwerk, dessen wildes Pferd dem Knaben, welcher darauf saß, entronnen war, dahergerennt. Schürch hörte das anbrausende Unheil nicht, wurde zur Seite geschleudert und das Wägelchen mit dem Kinde überfahren. Die Räder gingen dem armen Kinde über den Kopf; man hob es als Leiche auf.

Luzern. Das Obergericht hat den des Mordes angeklagten Jos. M. Hüg von Buochs, Kt. Unterwalden, zum Tode verurtheilt, resp. das Urtheil des Kriminalgerichtes bestätiget und zwar einstimmig. Einige Milderungsgründe, wie Geständniß, bisherige Straflosigkeit und niedere Bildungsstufe, konnten dem bestimmten Verlangen des Gesetzes gegenüber beim Richter nicht in Betracht kommen. Der Verurtheilte hat ein Begnadigungsgesuch eingegeben, zu dessen Behandlung sich nächsten Mittwoch der Große Rath versammeln wird.

Schwyz. Brunnen, 5. Sept. Heute ist wieder ein Engländer das Opfer seiner Tollkühnheit geworden. Heinrich Telbin, der Sohn eines berühmten Malers in London, hielt sich seit ungefähr 14 Tagen in Gesellschaft eines Freundes beim „Adler" in hier auf und beschäftigte sich mit Zeichnung und Malerei. Heute um 7 Uhr Morgens begleitete er seinen Freund, welcher einen Ausflug machen wollte, zur Dampfschiffbrücke wohl nicht ahnend, daß dieß der letzte Abschied sei und begab sich hierauf auf die Wasifluh, um eine Skizze des Uri-Rothstocks auszuarbeiten. Die Wasifluh ist jene Felswand, welche wie aus gehauenen Quadern aufgeführt, dem Grütli gegenüber senkrecht aus dem See emporstarrt und über die im kühnen Bogen die Axenstraße sich windet. Auf dem höchsten Punkte desselben, außerhalb der Brüstung und kaum einen halben Fuß vom Abgrunde entfernt, nahm Telbin auf einem dreibeinigen Tabouret Platz und begann seine Arbeiten. Kaum niedergesessen, erhob er sich, wollte sich wieder niederlassen, verfehlte den Sitz, schaukelte und stürzte über die 163' hohe Fluh in die Tiefe des See's hinab. Farrenkräuter, die den Rand der Felswand bedeckten und an die er sich anzuklammern suchte, gewährten ihm keine Stütze, die Schwere des Oberleibes überzog und so fiel er kopfüber in den See. Straßenarbeiter, die in einiger Entfernung die Katastrophe sahen, eilten herbei, erschienen aber leider zu spät. Bis zur Stunde ist der Verunglückte trotz allen Anstrengungen noch nicht aufgefunden worden. Der See ist dort tief, zudem blies der Westwind ziemlich heftig, so daß Telbin von den Wellen leicht weiter gespült werden konnte. (Schwyz. Ztg.)

Graubünden. Bei dem Auffliegen der Pulvermühle sind zwei Arbeiter beschädigt worden, der eine derselben, ein Zürcher, besonders gefährlich.

Glarus. Eine junge Bergsteigerin. Donnerstags den 6. Sept., bestieg die kaum 6¼ Jahr alte Christina Iseli in Begleit ihres Großvaters, Hr. Präs. Dr. T., den 7092 Fuß hohen Frohnalpstock von Glarus aus. Zum Hinaufsteigen bedurfte sie, mit Einrechnung eines halbstündigen Haltes, nur 4 Stunden. Selbst die ziemlich schwierige Passage durch das sog. Kamin erkletterte sie bereits ohne Hülfe. Begünstigt von heller, klarer und warmer Luft machte ihr während einem zweistündigen Aufenthalt auf der Spitze besonders das schöne Panorama der Schneeberge und die Ansicht von 7 Seen, sowie das Verfolgen der Eisenbahn bis gegen den Zürichsee großes Vergnügen. Auch vom Fenster durch den Mürtschenstock, das sie im Hinaufsteigen beobachtete, weiß sie viel zu erzählen. Der Heimweg wurde durch die sog. Züge (Wildheuplanken) genommen und in 3 Stunden ausgeführt. Um halb 3 Uhr war sie wieder zu Hause und den Rest des Tages brachte sie noch mit Herumlaufen zu, wie wenn nichts vorangegangen wäre.

Ausland.

Frankreich. Die Patrie glaubt, daß das Chassepot-Gewehr binnen ganz kurzer Frist den 100 Linieninfanterieregimentern

der französischen Armee verabfolgt werden kann. Außer der Waffenfabrik von St. Etienne werden Succursalen behufs Anfertigung dieser Waffe organisirt. Diese Waffe wird den Namen fusil modéle 1866 erhalten. Uebrigens läßt die Regierung sich nicht allein die Bewaffnung angelegen sein, sondern alle Fragen bezüglich eine Reorganisation der Armee, sowohl was das Personale als was das Materiale betrifft, werden einer gründlichen Prüfung unterworfen.

— Auf der Eisenbahn, die sich von Vivonne (südlich von Poitiers) nach Rochefort abzweigt, ist bei St. Mairent (östlich von Niort) der Postzug verunglückt. Fünf Wagen stürzten in den Abgrund; 6 Personen sind todt und 8 mehr oder weniger verwundet.

Aus England ist letzter Tage wieder eine Ladung von Frauenzimmern nach Australien abgegangen, wo noch immer großer Mangel an solchen herrscht, da die männliche Bevölkerung 106,508 Köpfe, die weibliche nur 65,578 zählt.

— London, 7. Sept. Die „Times" dementirt das Gerücht von einer beabsichtigten Heirath des Königs von Griechenland mit einer englischen Prinzessin.

Oestreich. Der „Etendard" läßt sich aus Wien telegraphiren, daß in Galizien, Mähren und Ungarn die Viehseuche ausgebrochen sei.

— Pesth, 6. Sept. Pulszky's Frau und Tochter sind heute Morgen, die Erstere an der Cholera, die Letztere am Typhus gestorben. Franz Pulsky, in Folge des kaiserlichen Gnadenaktes aus dem 17 jährigen Exil zurückkehrend, ist erst heute Abend in Pesth eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Superintendenten Szekacs mit der Trauerbotschaft empfangen.

Amerika. Der erste Ballen neuer Baumwolle aus Neuorleans ist in Newyork eingetroffen und die Ernte hat jetzt allenthalben begonnen. Präsident Johnson hat den ihm von der Stadt Macon zum Geschenk gemachten ersten Ballen für die Pariser Ausstellung bestimmt.

Präsident Johnson wird beständig von seinen Anhängern bestürmt, den Kriegsminister Mr. Stanton zu entlassen, und wie man glaubt, wird er ihrem Andringen nicht lange mehr zu widerstehen vermögen. Mr. Stanton befindet sich gegenwärtig mit seiner Familie im „Hotel Bellevue" zu Thun.

— Am 22. August kam in Long Dock, New York gegenüber, eine furchtbare Explosion von Petroleum vor. Es blieben dabei 6 Menschen todt und sehr viele wurden verwundet. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Dollars.

Italien. Vor den Assisen in Brescia steht ein Arzt, angeklagt des Mordversuchs an Weib und Kindern eines Kollegen, dessen Praxis er beneidete. Der Unmensch hatte zur Ausführung seines Mordplans eine 16jährige Dienstmagd gedungen.

München, 7. Sept. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 11,375 Sch., wovon 7279 Sch. verkauft und 4096 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 4 kr. (gef. um — fl. 4 kr.); Korn 12 fl. 44 kr. (gef. um 02 kr.); Gerste 12 fl. 05 kr. (geblieben); Haber 6 fl. 30 kr. (gest. um 18 kr.). Die Reste bestunden in 1565 Sch. Weizen, 1329 Sch. Korn, 628 Sch. Gerste, 574 Sch. Haber. Umsatzsumme 91,584 fl.

Landshut, 7. Sept. Die heutige Getreideschranne war im ganzen mit 4444 Sch. befahren, wovon im Rest blieben 526 Sch. Weizen, 67 Sch. Korn, 149 Sch. Gerste und 81 Sch. Haber. Als Mittelpreise entziffern sich bei Weizen 18 fl. 21 kr. gef. um 12 kr.; Korn 11 fl. 54 kr., gef. um 15 kr.; Gerste 10 fl. 48 kr., gest. um 11 kr.; Haber 6 fl. 38 kr., gef. um 6 kr. An Gerste waren 1597 Scheffel am Platze. Die neue Zufuhr betrug 3496 Scheffel.

Augsburg, 7. Sept. Der heutige Schrannenstand betrug 2110 Sch., wovon 1893 Sch. verkauft und 217 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise insgesammt gefallen. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 15 kr. (gef. um 1 fl. 8 kr.); Korn 19 fl. 2 kr. (gef. um 44 kr.); Roggen 13 fl. 59 kr. (gef. um 14 kr.); Gerste 11 fl. 55 kr. (gef. um 20 kr.); Haber 5 fl. 37 kr., (gefallen um 9 kr.). Umsatzsumme 27,279 fl. 47 kr.

Fruchtmarkt Basel, 7. September 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr.	32½—33½
Mehl, franz. I.	„	43 —44
„ „ II.	„	39—40
Hafer	„	19½—20
Roggen	„	20 —
Mahlbohnen	„	25 —
Mais	„	23 —
Kleesamen, per Ctner	„	60 65
Lucerne	„	65 —
Hanfsamen, per Malter	„	30 —
Brau-Gerste	„	23—25
Esper, per Malter	„	15 —

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Sept. 1866.)

Fertigungen.

Oberkulm, 22. Sept. Die Erben des sel. Jakob Speck, gew. Friedensrichterstatthalter u. Gemeinderathssuppleant. — Staufen, 15. Hrch. Hirt, Zimmermann von Lauffohr, in hier. Jakob Berner, Schneider in Hunzenschwyl. Elisabeth geb. Furter, Ehefrau des Johann Rohr, Hartmanns, Schuhmacher, von Hunzenschwyl. Anna Urech, Jakobs von Brauneg. — Bottenwyl, 16. Die Erben des Heinrich König, alt Gemeinderath. — Schwaderloch, 22. Die Erben des Joseph Treier, Nagler, von Wölflinswyl, in hier. — Hunzenschwyl, 21. Jakob Rohr, Dls., Schneider. — Wittwyl, 18. Die Erben des Kaspar Basler, Vogts, alt Gemeinderath von Uerkheim, in hier. — Bremgarten, 21. Jos. Ulrich Kuhn, alt Innermüllers von Wohlen. — Wölflinswyl, 18. Wittwe Rosina Frei geb. Frei, Franzen. Martin Lenzin, Schuster, v. Oberhof. Johann Ulrich Leimgruber, von Herznach.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Lüthi, Fidel, alten Vogts. Koch, Krescenzia Rechenmachers. Hübscher, Leonhard, Peters, alle von Wohlen. Eing' 4. Okt. Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Rheinfelden. Die sel. Eheleute Friedolin und Katharina Merz geb. Beck, von Zeiningen. Eing 9. Okt. Gemeinderathskanzlei Zeiningen. — Zofingen. Bolliger, R. Drechsler, alt Bonnwart, von Stafelbach, in Reitnau. Eing. 20. Oktb. Gemeindeschreiberei Stafelbach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten Bochsler, Karl Jos., Eigengewächswirth. Koller, Joseph, Antonis, alt Gemeindeförster. Huber, Leodegar, Schuhmacher. Häfeli, Jakob, älter, Buboen. Eingabe 4. Okt. Gemeinderathskanzlei Oberwyl. — Kulm. Burkhardt, Anna geb. Siegrist, Ehefrau des falliten Jakob Burkhardt, von Sumiswald. Eingabe 13. Okt. Gerichtskanzlei Kulm. — Lenzburg. Meier, Jb., Mühlenmacher, von Dintiken. Eingabe 13. Okt. Gemeindeschreiberei Dintiken.

Geldstage.

Aarau. Peter, Catharina, geb. Hug, Jakob sel., Küfers Wittwe, v. Gontenschwyl, in Küttigen. Eingabe 13. Okt. — Baden. Bächle-Leonz, Förster, von Würenlingen; Brunner, Julius, Schreiner, v. Mellingen; Bouwar, Josef, Sepis, von Remetschwyl, vermögenslos; Hirt Xaver, Maurer, von Würenlingen. Eingabe 13. Okt — Bremgarten. Meier, Mathias, Brosis, v. Villmergen; Isler, Veit, Hutmacher, von Wohlen; Welti, Sines, Schreiner, v. Oberwyl. Eingabe 1. Okt. — Brugg. Laupper, Samuel, Spinner, von Windisch, vermögenslos. Eingabe 11. Okt. — Laufenburg. Denz, Andreas, Schneider, von Münchwylen; Nachlaß der sel. Brüder Welte, Moritz u. Michael. Schuster, von Ittenthal; Eingabe 6. Oktbr. Nachlaß des sel. Rohner, Alois, von Kaiserstuhl, gew. Bezirksarzt in Frick; Eingabe 8. Okt. — Rheinfelden. Gut, Joseph, von Mumpf, auf Lohnberg bei Zuzgen. Eingabe 8. Oktober.

Rehabilitationen.

Baden. Richard, Rosina, geb. Brand, falliten Heinrich, Bäckers Ehefrau, von Döttingen, in Turgi. Bächli, Fridolin, Küfer, v. Würenlingen. Weßstein, Kaspar Leonz, Schreiner und Glaser, von Fislisbach. Bremgarten. Schmidli, Johann, Guggerhansjoggen, von Villmergen. Brunner, Andreas, von Würenlos, in Bremgarten. Furrer, Anna Maria, von Pfäffikon (Luzern), gew. Dienstmagd in Wohlen. Hoppeler. Stephan, von Hermetschwyl. Seiler, Jakob und Elisabetha, Fidelis, v. Fischbach. — Laufenburg. Ueker, Xaver, Küfer, von Herznach. — Lenzburg. Nachlaß des Johannes Fischer, Eichenbergers, von Tennwyl. Melliger, Albert, Geschäftsagent, von Birr, in Lenzburg.

Stellen-Ausschreibungen.

Hülfspriesterstelle in Auw. Anmeldung bis 22. Septbr. beim Präsidenten des kath. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerstellen zu Aarburg: 1) an der obern Mädchenschule mit Frk. 1200., und 2) an der untern Knabenschule mit Frk. 1000. Besoldung. Anmeldung bis 22. d. bei der Tit. Schulpflege Aarburg.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. September 1866.

Storchen.

Hr. Wieland, eidg. Oberst, Basel.
— Schädler, dto., Solothurn.
— Hasler, Major, Bern.
— Martini, Ingenieur, Frauenfeld.
— Bonnijard, Negot, Solothurn.
— Rinneberg, Negot., Mülhausen.
— Wagner, dto., Säckingen.
— Angst, dto., Horgen.
— Pfister, dto., Neuenburg.
— Island, dto., Constanz.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid Oberst, Bern
— Bonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Dübrit, Kfm., Genf.
— Hoch, dto., Rapperswyl.
— Widmer 2, Kfm., Coppet.
— Müller m. Gem., Kfm, Basel.
— Keller, Kfm., St. Gallen.
— Ploennies, Hauptm., Darmstadt.
— Smupert dto., Holland.
— Emelart, Major, dto.
— Amsler, Kfm., Schaffhausen.
— Fääs, dto., Paris.

Krone.

Hr. Werlin, Part., Mülhausen.
— Rebel, Part., St. Giovanni.
— Boßardt m. Tocht., Ngt. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Schäfer, Graveur, Chaux de fonds
— Bürgi, Negot., Frauenfeld.
— Eggimann, Fürsprech, Burgdorf.
— Künzler, Part., Zürich.
Frl. Budolovski, v. Prag.

Löwen.

Hr. Siegfried, eid. Oberstl., Zofingen.
Hr. v. Geisberg, Oberst, Würtemberg.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Tschanz, Major, Chaux de fonds.
— Widdmann, Negot., Rolden.
— Gloor, dto., Beinwyl.
— Lagut, Negot., Paris.
— Gulluot, Rentier, London.
— Schenk, Negot., Lindau.
— Gloor, Part., Oberkulm.

Rößli.

Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Lehmann, Part., Basel.
— Kaufmann, dto., dto.
— Hermann 3, Kfm., Gönningen.
— Fröhlich 3, Kfm., Nassau.
— Scherrer, Wagner, Amriswyl.
— Märgerla, Maurer, Wettingen.
— Walti, Part., Kulm.
— Dätwyler, Schreiner, Wittwyl.
— Schweizer, Weber, Au.
— Zehner, Schreiner, Könitz.
— Michel, Maler, Zürich.
— Bininger, Part, Ewatingen.

Schwert.

Hr. Findler, Part., Lindau.
— Unterberger, Schnd. Oberamstadt
— Kichle, Part., Wurzach.
— Bolliger, Part., Schmiedrued.
— Georg, Schriftsetzer, Nüßeberg.
— Franz, Part., Obermallebau.
— Hofbauer, Gerber, Gumpendorf.
— Heger, Part., Bruchsal.
— Schmidt, dto., Laufenburg.
— Floston, Schriftstr. St Immer.
— Prutscher, Lithograph, Bohlingen
— Vogel, dto., Obermumpf.
— Egaenschwyler, Part Rothenberg
— Debrunner m. Fr., Part. Felden

Eheverkündungen in Aarau v. 10. Septbr.

Johann Carl Suter, Zugführer, v. Kölliken, mit Wittwe Maria Hiltpold geb. Lüthy, von Schinznach, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 10. Sept.

Rudolf Hermann, Söhnlein des Gottlieb Ryniker, Schneider von Schinznach.

Elisabeth Carolina, Töchterlein des Jakob Alexander Landolt, Metzger v. Aarau.

Der Bezug der Kirchensteuer findet statt am h. Bettag den 16. Septbr. nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst auf gewöhnliche Weise durch die Mitglieder der Armenkommission.

Aarau, den 10. Sept. 1866.

Die Armenpflege.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Samstag den 15. Septbr.**, Nachmittags 2 Uhr im dasigen Pfandlokale mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände als: **1 Sekretär, 2 Kästen, Tische, Nachttischchen, Spiegel, Stühle, Portrait, Uhren, Bodenteppiche, Weinfäßchen,** eine Parthie **Schirmfutterale, Ringkissen, Fliegengarne, Tornister,** eine neue lederne **Koffer** u. A. m. zur Steigerung bringen, sofern nicht vorher Bezahlung erfolgt

Aarau, den 10. Sept. 1866.

Die Pfandbehörde.

Unterzeichnete empfiehlt sich als

Corset-Schneiderin,

solide und **billige** Arbeit zusichernd; auch hält sie fortwährend eine **Auswahl verfertigter Corset** zu **4 Fr. 50 Cts.** und höher. Ihre Wohnung ist bei Hrn. **Schlatter,** Marbrier, auf dem Kirchhof.

Sophie Bühler.

Frau **Ochsenbein, geb. Fisch,** empfiehlt einem geehrten Publikum ihre **guten, selbstgemachten**

Eier-Nudeln,

das Pfund à **55 Cts.**

Künftigen Mittwoch den 12. d. Mts. wird in der Oele in **Nieder-Erlinsbach** **Mohnsamen geölet,** wozu sich bestens empfiehlt. **Wittwe Kyburz.**

Zwei meublirte schöne **Zimmer** sind in circa 8 Tagen zu vermiethen bei

Gottfried Brunner,
Nro. 532 am Bach, 2. Stock.



Zu verkaufen:
Ein junger, wachsamer **Haushund.** Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarsten Straßen ein **Plainpied,** dienlich zu einem **Laden;** sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Letzten Montag den 2. dieß hat ein Soldat auf der Landstraße von Suhr nach Aarau eine Sense gefunden. Wo der Eigenthümer dieselbe gegen Erlag der Einrückungskosten und Finderlohn in Empfang nehmen kann, sagt der Verleger d. Blts.

Brodpreise der Aktienbäckerei Aarau:

3 Pfund	Weißbrod	57 Ct.
3 „	Mühlegutbrod	45 „

Jäger-Verein Aarau.

Hauptversammlung am **Montag den 10. Septbr.**, Abends punkt 8 Uhr (Vorstand 7½ Uhr), bei **Holzach.**

Festsetzung des Endschießens und weitere Vorlagen. **Der Vorstand.**

Zu verkaufen:



Ein **Gasthaus** mit **ehehaftem Tavernenwirthschaftsrecht** wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. Dasselbe ist sehr gut eingerichtet, liegt an einer gangbaren Straße und in einer schönen Gegend und kann einem jeweiligen Käufer **mit oder ohne Land,** sowie auch **mit oder ohne Inventar,** übergeben werden. — Kaufsliebhaber wollen sich gefl. wenden an **H. Guldi,**
Notar in Aarau.

Süßer Birnenmost,

die Maaß à **40 Cts.** bei

Frd. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Zum Vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern und Zubehör. Auskunft in Nr. 757 am Ziegelrain.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn mit oder ohne Kost. Bei Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** bestehend in 4—5 Zimmern, heiterer Küche, Schwarzzeugkammer, eigenem Keller und Estrich; auf 1. Novbr. zu beziehen. Anmeldung in Nr. 774 im Schachen.

Zu vermiethen:

In bester Lage ein **Verkaufslokal,** für ersten Oktober. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,2‴	26″10,3‴	26″ 9,8‴
Thermometer	† 11	† 18	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

9 Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,4‴	26″10 3‴	26″ 9,8 ‴
Thermometer	† 10	† 14	† 8
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	—	hell

Aarstand.

9. Sept. Morg. 10,4. | Mitt. 10,2. | Abd. 9,8.

Auf 1. Oktober ist in der Aktienbäckerei die **Werkstätte** mit 2 Zimmern, Küche und Antheil Estrich **zu vermiethen.**

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit **Logis.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Billig zu vermiethen:

Ein freundliches **Plainpied,** bestehend aus Stube und Nebenstube mit Kocheinrichtung, dienlich für einen Handwerker oder eine kleine Familie; auf Verlangen könnte noch ein Zimmer mit übergeben werden.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Das

billigste Kochbuch

ist bei J. J. Christen in Aarau zu haben unter dem Titel: **250 Recepte aus dem Gebiete der Kochkunst,** zum Gebrauch für alle Stände. Von **J. H. Heer,** ehemal. Koch im Hof Ragaz. Dritte Auflage. Preis **75 Ct.**

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Gottlieb Sturzenegger's Bruchsalbe,

dieses vorzügliche, keine schädlichen Stoffe enthaltende und durch eine Menge frappanter Zeugnisse bestätigte Bruchheilmittel wird einfach Morgens und Abends eingerieben und heilt ohne alle Unannehmlichkeit oder Schmerzen zu verursachen. Letztere werden dadurch rasch und sicher gestillt. — Einzig zu beziehen in Töpfen zu 5 Frkn. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger,
in Herisau, Kantons Appenzell.

Zeugnisse (Briefauszüge).

„Ich bitte Sie noch um einen zweiten Topf Ihrer Bruchsalbe. Die Person, für welche der erste Topf bestimmt war, spürt zwar gar nichts mehr vom Bruche; sie will blos aus Vorsicht noch einen zweiten gebrauchen."

Epauvillers, Kt. Bern, den 9. April 1866.

„**F. Ch.,** Pfarrer."

„Ich finde mich veranlaßt, Ihnen doch auch Nachricht zu geben von den 3 Töpfen Bruchsalbe, die Sie mir geschickt haben. Die ersten zwei Töpfe machten mir noch keine Hoffnung auf Heilung. Vom dritten aber kann ich Ihnen meinen herzlichen Dank und das Zeugniß geben, daß ich von meinem langjährigen Bruche vollständig geheilt bin."

Möhlin, Kt. Aargau, den 8. April 1866.

„**A. U.**"

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

8. Aufl., bis auf 20,000 Wörter vermehrt. **Preis gebunden 1 Fr. 50 Cts.**

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Dienstag № 216. 11. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 8 Sept. Die Auflösung des bisherigen Ministeriums schreitet langsam aber sicher voran. Niemand bedauert die Zunächstbetheiligten. Es ist so ziemlich das übelste Ministerium, das Oestreich je gehabt hat. Noch nach der furchtbaren Niederlage dauert die Verblendung fort, gegen den unzweifelhaften Willen von Millionen Menschen, die es mit ihrem Vaterlande gut meinen, fortzuwirthschaften, unbekümmert um die grauenvolle Zukunft und als ob wir noch im Mittelalter lebten. Die Absichten des Kaisers sind unzweifelhaft gut, er möchte sehr natürlich das Reich blühend und mächtig sehen. Aber von allen Seiten übel berathen und schlecht bedient, dazu unter der Nachwirkung seiner Erziehung, gestalten sich die Verhältnisse sehr ernst, ich möchte sagen für den Thron selbst. Das Volk, namentlich das deutsche, ist kerngesund und wäre auch eines großen geistigen Aufschwungs und tüchtiger Thaten fähig; aber man verfuhr bisher besonders gegen die Deutschen so verkehrt wie möglich. Sorgsam vermied das Ministerium zum Volke herabzusteigen. Wollte es doch einen Volkskrieg führen ohne das Volk! Es geht eine eigenthümliche Nachricht. Man erzählt sich, einige Erzherzöge hätten ein Dokument abgefaßt, in welchem sie im Namen des unmündigen Kronprinzen und ihrer selbst, sowie ihrer Kinder, gegen die Ausschließung Oestreichs und der Dynastie aus Deutschland, ausdrücklich Verwahrung einlegten und sich für die Zukunft alle Rechte vorbehielten, welche dem Erzhaus Oestreich als erstem Glied des deutschen Reiches und ältestem Bestandtheil desselben zuständen. Auch soll am Schlusse gesagt sein, der Kaiser sei nicht berechtigt gewesen, ohne einen Familienrath zu hören, so wichtiger Rechte wie des Bundespräsidiums u. s. w. sich derart zu begeben, wie es durch die beiden Unterhändler zu Nikolsburg geschehen ist. Ich theile Ihnen die Sache mit ohne ihren Grund oder Ungrund zu kennen. Sie beweist einigermaßen wie die Deutschen in Oestreich die Dinge ansehen.

In Wien sind von augenscheinlich sehr eingeweihter Seite „Enthüllungen" über die Betheiligung Badens an den Operationen des achten Bundesarmeekorps im Druck erschienen, welche dem Prinzen Wilhelm von Baden als Befehlshaber der badischen Division Vorwürfe zuschleudern, die, wenn sie begründet sind (die Schrift stützt sich auf lauter Actenstücke), denselben der eclatantesten Unfähigkeit oder der eclatantesten Feigheit oder endlich der eclatantesten Verrätherei schuldig erscheinen lassen. Die süddeutschen Blätter wagen es noch nicht, nähere Auszüge aus der Schrift zu bringen. Hervorgehoben finden wir, daß auf eine „ernsteste Rüge" des Prinzen Karl von Bayern: „daß die badische Division, welche am 25. Juli der dritten bayrischen Division ganz nahe stand, trotz ausdrücklicher Aufforderung zur Unterstützung, keinen Schritt und Schuß gethan, in das Gefecht einzugreifen als die letztgenannte Division auf das heftigste vom Feind angeriffen wurde" — daß auf diese Rüge, welche dem Prinzen Wilhelm von Baden durch den Corpsgeneral mit dem ausdrücklichen Bemerken mitgetheilt wurde, „daß der badische Divisionär den auf's Heftigste angegriffenen Bayern jede Hülfe abgeschlagen habe, als diese ihm darum angegangen", seither keine Antwort erfolgt ist.

Bekannt ist, daß der Prinz mit seiner Division ganz von Frankfurt davon laufen wollte und schon Anstalten getroffen hatte, nach Hause zu gehen und daß nur die lauten Demonstrationen der Frankfurter Presse und Bevölkerung ihn zurückhielten.

Auf die ganze Organisation in der Bundesarmee wirft die Thatsache ein schönes Licht, daß der Corpsgeneral des achten Armeekorps nicht einmal das Recht hatte, über seine Untergenerale eine kriegsgerichtliche Prozedur zu verhängen. Er durfte sie auch bei dem höchsten Ungehorsam nur suspendiren und bei der Landesbehörde auf eine Untersuchung antragen. Aber auch dieses unterblieb. Wenn irgend Einer den preußischen Orden pour le mérite verdient hat, so ist es jedenfalls der Prinz von Baden gewesen!

Die „Wiener-Zeitung" veröffentlicht eine Erklärung von 5000 Bewohnern Leipzigs, laut welcher der Beschluß vom 26 August für Vereinigung mit Preußen einzig als der Ausdruck persönlicher Anschauungen zu betrachten sei, während die sächsische Bevölkerung auf der Aufrechthaltung ihrer Autonomie und der treuen Ergebenheit an ihre Dynastie verharre.

Die Regimenter, deren Eigenthümer der König von Preußen, der Prinz von Preußen, der Großherzog von Meklenburg-Schwerin und der Großherzog von Baden sind, haben Befehl erhalten, ihre Namen abzulegen.

München, 6. Sept. Die kön. Verordnung vom 9. Juli bezüglich der Landwehr ist insoweit außer Kraft getreten, als in Folge höheren Befehls heute die Anordnung erlassen worden ist, es sei die Organisation der Landwehr in den Landgemeinden zu sistiren. — Bekanntlich hat im letzten Feldzug die bayerische Artillerie sich durch ihre von Freund und Feind anerkannten Leistungen ausgezeichnet. Welch' hohes Verdienst dabei dem hochbetagten, aber fast noch jugendlich rüstigen Kommandanten des Artilleriekorps, Generallieutenant v. Brodesser, zukommt, diese Waffengattung zu einem solchen Grad von Tüchtigkeit gebracht zu haben, ist allgemein anerkannt. Seit 1805, in welchem Jahr er als Tambour in die Artillerie eintrat, hat er alle Feldzüge mitgemacht und auch die Gefahren und Strapatzen des eben beendigten mit den Truppen getheilt. Zur besonderen Anerkennung seiner Verdienste hat der König demselben das Großkomthurkreuz des Militärverdienstordens und das Prädikat „Exzellenz" verliehen.

Zufolge heute publizirter allerhöchsten Entschließung vom 29. v. Mts. hat der König die Entlassung der auf Kriegsdauer angestellten Offiziere und Militärbeamten nach den hiefür gegebenen Normen und unter Anerkennung ihrer, zum Theil auch im Felde geleisteten guten Dienste genehmigt. Demgemäß werden aus den militärischen Standes- und Dienstverhältnissen entlassen: 1 Hauptmann, 25 Oberlieutenants, 359 Unterlieutenants, dann 14 Regimentsärzte, 133 Bataillonsärzte, 20 Divisions-Veterinärärzte und 2 Unterveterinärzte.

Daß für Preußen auf Königgrätz nicht der Friede folgen wird, zeigen die fortwährend vor sich gehenden militärischen Rüstungen. Nicht nur wird die gesammte Linie in voller Kriegsstärke erhalten werden, sondern es findet auch, wie die Blätter melden, eine Vermehrung der Kavallerie um je eine Escadron per Regiment statt. Es sind dies die natürlichen Konsequenzen der Eroberungspolitik.

Die preußischen Soldaten sind vom Kriege her noch so an das „Requiriren" gewöhnt, daß sie diese ihnen lieb gewordene Beschäftigung auch auf preußischem Boden fortsetzen. Ein Artikel der Ostseeztg. in Stettin zählt eine lange Reihe von Gewaltthätigkeiten gegen das Eigenthum der Bürger auf und ruft dringend die Hilfe der Behörden an.

Die italienischen Freiwilligen beklagen sich sehr über ihre Offiziere. Die Herren der Aktionspartei, Nicotera, Arerbi, Fabrizi sind sehr in der Achtung gesunken. Dagegen wird die ungemeine Tapferkeit der Söhne Garibaldis gerühmt.

Paris, 9. Sept. Der Moniteur veröffentlicht folgende Nachrichten aus Mexiko vom 13. August: Es bestätigt sich, daß die kaiserlichen Truppen Tampico am 1. August dem Feinde überlieferten, während die französischen Truppen Contreguerillas,

175 Mann stark, sich in Fort Castamata verschanzten und ehrenvolle Capitulation erhielten. Bazaine's Anwesenheit in San Luispotosi hat hauptsächlich den Zweck der Grenzvertheidigung, die künftig Mexiko anvertraut werden soll, welches auf neuen Grundlagen sich zu konstituiren hat, womit zugleich die Rückkehr der französischen Regimenter vorbereitet wird.

Aus Spanien bringt der „Constitutionnel" grauenerregende Berichte über die Schreckensherrschaft des Ministeriums Narvaez. Die Progressisten werden auf die kannibalischste Weise verfolgt, Einkerkerungen und Füsilirungen sind an der Tagesordnung, wie denn in Madrid allein in einer Woche über 150 Hinrichtungen stattfanden. Die Unglücklichen wurden in Abtheilungen von 20 bis 25 Mann auf den Exekutionsplatz geschleppt, um dort füsilirt zu werden: Flüchtlinge retten sich massenweise über die französische Grenze. Alle Verfassungsrechte sind suspendirt, ein Jesuit, Pater Claret, und das Scheusal Narvaez theilen sich in dieses finstere Regiment, dem die Königin in gewohntem Stumpfsinne zusieht. Es scheint, daß Europa keine Zeit hat, sich um die Leiden dieses unglücklichen Landes zu bekümmern, an dessen Spitze eine nirgends geliebte Dynastie sich lediglich durch den Haß der sich gegenseitig zerfleischenden Parteien erhalten kann.

Athen, 4. d. Die Generalversammlung auf Kandia hat die Vorschläge des egyptischen Generals zurückgewiesen, weil derselbe verlangte, daß die Christen dem Sultan Treue geloben sollten.

Die Bevölkerung von 40 Dörfern ist in die Berge geflohen und hat ihre Unabhängigkeit proklamirt.

Eidgenossenschaft.

Der schweizer. Generalkommissär, Hr. Feer-Herzog, meldet, daß für die Aufstellung der Maaße, Gewichte und Münzen ein Pavillon von Glas und Eisen auf der internationalen Ausstellung konstruirt werden solle, worin jedem der betheiligten zwanzig Staaten eine Sektion angewiesen werde. Die Kosten für jeden derselben belaufen sich auf 1500 Fr. Hr. Feer-Herzog wird zu dieser Ausgabe ermächtigt.

Auch Portugal erklärte seinen Beitritt zu der Genfer Konvention.

Aargau. Bremgarten, 9. Sept. Heute versammelte sich die aargauische Militärgesellschaft in dem so schön bekränzten und reich beflaggten Bremgarten. Trotz der mißlichen Witterung waren doch in den 70 Offizieren anwesend und weitaus der größte Theil hat bei der langen Traktandenliste tapfer ausgehalten. — Von besonderer Bedeutung war die von Brugg aus aufgeworfene Frage über Beseitigung von Epauletten und Käppi. Die hierüber waltende lange Diskussion wurde durch Hrn. Oberst Schwarz in der Weise abgebrochen, daß er eröffnete, diese gleiche Frage beschäftige eine Kommission, zu welcher auch er als Mitglied zähle, und daß diese Kommission in nächster Zeit bezügliche Eröffnungen machen werde.

Nach Schluß der Traktanden wurden für die austretenden Mitglieder des Vorstandes gewählt: die Herren Stabshauptmann Oschwald als Präsident, Hauptmann Eberhard als Vizepräsident und Major Saxer als Referent. Festort für 1867 ist Lenzburg.

Ein frugales Mittagessen vereinigte die Offiziere im Kreuz. Manch' ernstes Wort wurde da noch gewechselt und sichtlich ergriffen nahm der Herr Militärdirektor in dieser Eigenschaft Abschied von der Versammlung. In gediegenen Worten verdankte er die Unterstützung wie sie ihm während der 16jährigen Amtsdauer von Seite der hohen Behörden, des ihm untergeordneten Personals und der Armee geworden. (Bad. Tgbl.)

Luzern. Willisau. Um Mitternacht v. 7. auf d. 8. d. weckten die Sturmglocke und Nothschüsse die Bewohner von Stadt und Land aus dem friedlichen Schlafe auf. Die große Helle, die sich gegen Nordwesten hin zeigte, ließ vermuthen, daß ganz in der Nähe eine Feuersbrunst sei, und man hat sich nicht getäuscht. Haus, Scheune und Speicher des Jos. Greber in der Olisrüthi, Landgemeinde Willisau, wurden ein Raub der Flammen. Haus und Scheune waren an einander gebaut und fast noch neu, der Speicher fast ganz gefüllt. Nebst wenigen Stück Vieh konnte nichts gerettet werden, ja nicht einmal die nöthigen Kleider konnten die Unglücklichen mit sich nehmen, denn das schnell um sich greifende Feuer wurde zu spät bemerkt. Das Traurigste aber ist, daß sogar ein Menschenleben, ein vierjähriges Knäblein, in den Flammen seinen schrecklichen Tod fand. Schwer sind also die geprüften Eltern von der Vorsehung heimgesucht worden. — Wie das Feuer entstanden weiß man nicht sicher, man vermuthet Brandstiftung. (Luz Ztg.)

St. Gallen. Wie der St. Galler Ztg. mitgetheilt wird, hat ein Gast und Gesinnungsgenosse des durch seine ultramontanen Wühlereien bekannten und von den Ragatzern verjagten Pfarrer Klaus in Wildhaus die Frechheit gehabt, in das Fremdenbuch im Zwinglishaus daselbst lateinisch folgendes zu schreiben: „Nicht mit der Bewunderung und ebensowenig mit den Gefühlen, wie viele von denen, die mir vorangegangen sind, habe ich dieses Haus, aus dem Ulrich Zwingli hervorgegangen ist, betreten. Zwingli nämlich war entweder ein Schurke oder ein Betrogener, im ersten Falle ist er aller Verachtung werth, im zweiten Falle ist er ganz und gar nicht zu bewundern, weil er ein unverständiger und dummer Mensch war, deren Zahl sehr groß ist. D. Huberfels."

— Herr Aepli soll beabsichtigen, seinen Gesandtschaftsposten in Wien zu verlassen, da sich der gegenwärtigen Verhältnisse von Oesterreich halber die dortige Wirksamkeit eines Gesandten so ziemlich auf die Kanzleigeschäfte eines Konsulates beschränke und von einer diplomatischen Aktion keine Rede sei.

Graubünden. Bereits ist einer der bei der Explosion der Pulvermühle in Chur Verunglückten, Heinrich Koch von Eglisau, seinen Wunden erlegen.

— Der Prophet Hebich ist in der rhätischen Hauptstadt eingetroffen und hat bereits letzten Freitag im Kasinosaal seine kanzelrednerischen Talente leuchten lassen.

Ausland.

England. Aus Irland den 9. Sept. wird gemeldet, daß die Legung des alten Kabels am Samstag vollendet worden ist.

Amerika. Tausende von Negern in Georgia und Alabama besprechen die Frage sofortiger Massen Auswanderung nach Liberia in Afrika und haben ein Comité nach Washington geschickt, um mit der Regierung über freie Ueberfahrt zu unterhandeln.

Oesterreich. „Er ist klug und weise." Die „klugen und weisen" Bürgermeister sind noch nicht ausgestorben. So weiß der Feuilletonist einer Prager Zeitung von einem Lordmayor einer größeren Landstadt Böhmens zu erzählen, der, als vor kurzer Zeit wieder eine übergroße Abtheilung preußischer Truppen gegen die Stadt im Anzuge war, den Einfall hatte, sechs einfache Särge anfertigen und dieselben am Eingange jener Straße aufstellen zu lassen, durch welche die Preußen in die Stadt einziehen sollten. Als nun der Einzug wirklich stattfinden sollte und der Kommandirende, vom Bürgermeister empfangen, mit Befremden auf die vielen Särge hinwies, da zuckte der weise Vater der Stadt die Achseln und bemerkte bedauernd, daß in der Stadt leider die Cholera mit aller Wuth hause und nahezu stündlich eine Reihe von Opfern forderte. Kaum hatte der Bürgermeister dies gesagt, als der Kommandirende „rechtsum" befahl und die ganze Truppe schleunigst die vom Todesengel heimgesuchte Stadt verließ.

— Ein österreichischer Kämmerer ist in Paris zur Zeit der kläglichen Friedensbedingungen zum ergiebigen Stoff für die Gerichtsblätter geworden. Der junge, begüterte Graf Festetics von Tolna suchte eine schöne, junge Dame mit seinem edlen Namen zu beglücken, nur mußte sie von ächter, adelicher Abkunft sein. Diese letztere Bedingung schien die reizende Laura von Wilna zu erfüllen, deren Bekanntschaft Graf Tolna durch eine gewisse gleich feine ältere, aber noch auffallend schöne Dame, Frau Godefroy, machte. Diese Dame schien erst nur als Beschützerin auf des Lebens schwierigem Pfad, im Verlauf der Dinge aber als leibliche Mutter der blendenden Schönheit, aufzutreten. Wir sind um so mehr berechtigt, diese Eigenschaft der künftigen Gräfin hervorzuheben, als sie selbst, die sanfte Laura, sie in ihrem Briefwechsel mit dem Freier besonders betont.

Der Graf (als Kämmerer des Kaisers von Oestreich sollte er doch ein bischen Diplomatie mit der Muttermilch eingesogen haben) heirathete im Jahre 1864 seine gefeierte Laura, glücklicher als weiland Petrarca, der keinen östreichischen Titel besaß und die Geliebte nur anfingen durfte.

Mit der Hochzeit riß der Wahn entzwei. Vorher hatte der edle Graf schon mit der künftigen Gräfin seine Ideen über die Hauptpunkte des Lebens ausgetauscht und eine seltene Eintracht hatte sich gleich theoretisch zwischen den Liebenden kund gethan. Der Graf raucht leidenschaftlich, Laura raucht mit; er hat keine Schulden, das gefällt Laura; er liebt den Kirchengang nur mäßig, Laura macht von der Religionsübung nur bescheidenen Gebrauch; der Graf ist dem Kaiser Napoleon von Herzen ergeben, Laura liebt und bewundert Napoleon. Alles geht vortrefflich, die Ehe ist vollzogen.

Nun findet der Graf, daß seine so reizend schöne Frau seiner heißesten Liebe, seiner glühendsten Leidenschaft ganz eisig entgegenkömmt. Man meint nach den bittern Klagen, die Graf

Tolna, der Kämmerer, gegen das eheliche Betragen seiner Frau führt, hätte sie nur träumend Mutter des Söhnchens werden können, über dessen Zukunft das Gericht eben zu entscheiden hatte.

Kurz und gut, der Graf ist recht verdrießlich nicht all das bei seiner schönen Gemahlin zu finden, was er wünscht, er kann ihr namentlich keine Theilchen der Glut beibringen, die ihn beseelt. Mit der Schwiegermutter steht er über den Punkt in lebhaftem Briefwechsel. Seine kurjosen Geständnisse werden nur auszugsweise vorgelesen. Endlich erkennt der geheirathete Graf, daß er sich mit einer sonderbaren Familie vereint hat. Laura, die ihm gegenüber so kaltblütig, so fahrlässig, so gleichgültig ist, liebt den Taumel, die lärmenden Vergnügungen, ist eine Verehrerin von Pferderennen, der auffallendsten Toiletten, und schwärmt für sehr fragliche Gesellschafterinnen. Der Graf forscht nach und wird gewahr, daß wenn auch die unbestreitbare Schönheit seiner Frau nicht erlogen war, alles Uebrige der Fabel anheimfällt, was man ihm über sie berichtet. Die Frau Godefroy ist eine abgefeimte Intrigantin, Laura besitzt weder Adel noch eigentliche Familie, man hat dem Gräflein ein Tänzchen vorgespielt, er ist ganz albern in die Falle gegangen, die ihm die beiden schlauen Damen bereitet.

Nun klagt der beklagenswerthe Graf und Kammerherr auf Trennung von Tisch und Bett und verlangt die Aufsicht über sein Söhnchen, das er auch nach Rudolf von Habsburg benannt hat.

Die berühmten Advokaten, Lachau für die Frau, Jules Favre für den Mann, gaben der Gerichtsverhandlung besonders Interesse und ist eine endgültige Entscheidung noch nicht erfolgt. Jedoch hat das Gericht einstweilen das Söhnchen der Mutter überlassen, dem Grafen deren Unterstützung mit 400 Francs monatlich überwiesen.

Deutschland. Das Schweinf. Tgbl. theilt nachstehenden Steckbrief mit: „Am 27. Aug. ist ein Transport Ochsen und eine Kuh, dem 8. Bundesarmeekorps gehörig, auf der Straße von Würzburg nach Estenfeld-Schweinfurt statt nach Rottendorf-Kitzingen und fehlen davon noch 41 Stück Ochsen und die Kuh. Die Ochsen sind mit 2 bis 24 gezeichnet, und die Treiber Civilpersonen aus der Gegend von Mainz."

— Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der Preußenkönig seit dem Beginne des Krieges niemals ein öffentliches Wort gesprochen hat, das nicht mit dem lieben Gott anfängt und endigt. Die Ursache dieser überall und immer gezeigten Frömmigkeit ist aus der Geschichte des letzten Jahres leicht herauszulesen, schreibt ein Korr. Gegen das Gewissen helfen selbst Kronsyndici nichts. Zwar finden gewisse Gewissensräthe immer neue Bibelsprüche, um die Rechtmäßigkeit und Gottgefälligkeit der preußischen Politik nachzuweisen — wozu wären sonst solche Männer da, welche, um den Segen der Erde in ihren Scheuern sammeln zu können, die Menschheit auf die Freuden des Himmels hin verweisen. Aber der König wird alt, er denkt an den Tod — wenn man den Verführer opfert, wäre das nicht die beste Buße? dem Teufel fluchen, das verdreht in Gottes Ohr sich zum Gebet."

(Ein wackerer Sachse) Dem Dresdener Journal wird „von zuverlässiger Seite" Folgendes mitgetheilt: „Vor dem Ausmarsche aus Sachsen mußten vom sächsischen 10 Infanterie-Bataillon zwei Mann, die sehr schwer und scheinbar tödtlich am Genickkrampf erkrankt waren, in einem der letzten Quartiere zurückgelassen werden. Der Eine war der Soldat mit Namen Partei. Als die 1. Division den Brückenkopf bei Hirschstetten nächst Wien besetzt hielt, kommt ein Soldat zu seinem Hauptmann, schultert und meldet sich „gesund zum Dienst". — „Was Teufel, Sie sind doch..." — „Ja wohl, Herr Hauptmann, ich bin Partei; aber nun bin ich wieder gesund und gottlob bei meiner Compagnie!" Der Hauptmann traut seinen Augen immer noch nicht, es ist sein todtgeglaubter Mann oder dessen Geist, bis denn nach und nach sich herausstellte, daß der Kranke trefflich behandelt und versorgt worden, mit den ersten Kräften aber den Tornister auf und das Gewehr zur Hand genommen und mitten durch das von den Preußen überschwemmte Böhmen unter fortgesetzter thätiger Unterstützung der Bevölkerung, seinen Weg nach Wien gefunden hat, allwo er denn mit Waffen und vollem Rüstzeug sich wieder zum Dienste meldete! Dem bei Partei zu vermuthenden Mangel an kleinem Gelde half der Commandant einstweilen ab, ernannte unsern Helden, als einen bewährten Mann, zum Vize-Corporal, aber leider konnte ihm, als nicht mit im Gefecht gewesen, das lichtblaue Ehrenband des Heinrichs-Ordens nicht angeheftet werden.

Eine drastische Ansprache hielt am 30. August in Brün der preußische Generallieutenant v. Zastrow bei der Inspizirung eines Bataillons vom 1. niederschlesischen Grenadierregiment. Wir geben daraus folgende charakteristische Stellen: „Grenadiere! Ihr seid alte Männer, ich bedaure, das Bataillon und euch nicht früher kennen gelernt zu haben, mit euch hätte ich am Tage der Schlacht gute Geschäfte gemacht. Kinder! ein furchtbarer Feind sitzt uns auf dem Nacken, es ist die verfluchte Cholera. Hütet euch im Essen, mischet nicht Alles untereinander und fürchtet euch nicht vor diesem neuen Feinde, ich selbst fürchte mich nicht, folgt meinem Beispiel, mein Losungswort sei auch das eure: „Der Teufel hole die Cholera." Grenadiere! Ich weiß, daß ihr größtentheils verheirathet seid und Kinder habt, jeder Mann muß seinen Heerd gründen. Trachtet danach, tüchtige Jungen zu ziehen, euer allergnädigster König und Herr braucht Soldaten, braucht Männer, nicht Weiber. Den 1. September rücken wir von hier aus und führe ich euch in euer Vaterland. Den 18. September, 11 Uhr, rücken wir in unsere Haupt- und Residenzstadt Breslau ein. Haltet euch während dieser Zeit wie stets; im entgegengesetzten Falle verstehe ich keinen Spaß. Ihr sollt euch noch heute und morgen die Sehenswürdigkeiten der Stadt ansehen und ich entbinde euch von dem Dienste. Guten Morgen, Grenadiere!" Ein tausendfaches „guten Morgen, Exzellenz!" hallte als Antwort über den Platz.

Eine neue Behandlungsart Cholerakranker. Die Schles. Ztg. meldet in ihrer jüngsten Nummer aus Breslau: In dem Krankenhospital zu Allerheiligen ist neulich an zwei Personen eine Operation ausgeführt worden, deren Resultat in der Behandlung der Cholera den Ausgangspunkt einer ganz neuen Epoche zu bezeichnen geeignet ist. Ein 33jähriger Mann und eine 24jährige Frau lagen am 26. August in dieser Anstalt hoffnungslos an der Cholera darnieder. Sie waren in vollständig stimm-, besinnungs- und pulslosem oder, wie der Arzt sich ausdrückt, in tief asphyktischem Zustande, so daß der Tod in kürzester Frist zu erwarten stand. Da unternahm Nachmittags der dirigirende Arzt des Hospitals, Dr. v. Pastau, in Gegenwart und unter Assistenz der Doktoren Wyß, Joseph, Humelet und Kornfeld bei Beiden die Operation der Transfusion, d. h. es wurde jedem der Patienten eine Quantität Blut abgelassen und etwas über ein Pfund besonders dazu präparirten, von gesunden Menschen entnommenen Blutes ihnen in die Adern eingespritzt. Bei der Frau trat schon während des Einspritzens eine auffallende Veränderung ein: das bis dahin blau gefärbte, zusammengefallene Gesicht bekam ein frisches, rothes Ansehen, der Puls hob sich; später trat Besinnung und allgemeine Besserung ein. Eben so erfreulich war das Resultat bei dem Manne, wenn es auch nicht mit gleicher Schnelligkeit vor sich ging. Der Puls wurde allmälig fühlbar, die Haut warm, und nach 12 Stunden kehrte auch die Besinnung zurück. Gegenwärtig befinden sich beide Kranke außer Gefahr und sind erstaunt, daß an ihnen eine Operation ausgeführt worden ist, von der sie in ihrer Betäubung nichts gefühlt haben.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. September 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Afrolo.
— Engelwaart, Major, Holland.
— Smissaert, Hauptm., Holland.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Amsler, Kfm., Schaffhausen.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Hoch, dto., Rapperswyl.
— Glättlin, Kfm., Basel.
— Lutz, dto., Bern.
— Fuchs, dto., Basel.
— Dutly, dto., Burgdorf.
— Dübrit, dto., Lausanne.

Storchen.

Hr. Neidhöfer, Negot., Mainz.
— Bonnifard, dto., Paris.
— Martini, Ingenieur, Frauenfeld.
— Wagner, dto., Säckingen.
— Bohringer, Negot, Solothurn.
— Donath, dto., Glarus.
— Petzold, dto., Bern.
— Röhl, dto., Zürich.
— Beyer, Kfm., Breslau.
— Schmoldz, dto., Paris.
— Lehmann, dto., Sargans.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Werlin, Part., Mülhausen.
— Revel, Part., St. Giovanni.
— Kreienbühl, Kfm., Egliswyl.

Wildenmann.

Hr. Müller, Kfm., Basel.
— Anschütz, Apotheker, Basel.
— Heim, Rentier, dto.
— Perner, Part., Colmar.
— Franke, Kfm., Offenbach.
Frl. Budolovski, v. Prag.

Löwen.

Hr. Delarageaz, eid. Oberst, Lausanne.
Hr. Siegfried, eid. Oberstl., Zofingen.
— Merian, dto., Basel.
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg.
— Gielgud, Rentier, London.
— Norret, Negot., Amerika.
— Müller, dto., Basel.
— Courier, Kfm., Genf.
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Lagut, Negot, Paris.
— Piaggio, dto., Genua.
— Chicrizola, dto., deo.
— Witzeman, Kfm., Paris.
— Moller, dto., London.
— Fischer, dto., Dundee.
— Kohler, Part., Neuenburg.

Rößli.

Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Müller, Kfm., Köln.
— Horf, dto., Böhmen.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Geb. Hermann, Kfm. Gönningen.
— Michel, Maler, Zürich.
— Schweizer, Part., Bottenwyl.
— Birchmeier, dto., Würenlingen.
— Schwiter, Schreiner, Näfels.
— Frei, Part., Obfelden.
— Schoch, Schmied, Bärentschwyl.
— Gottlieb, Part, Waldkirch.
— Benkert, Schlosser, Opfingen.
— Zünd, Schuster, Balgach.
— Landolt, Zimmerm., Oerlingen.
— Hochstraßer, Part., Oberkulm.
— Baad, Schuster, Degern.
Fr. Meier, v. Würenlingen.

Schwert.

Hr. Zweifel, Buchdr., Maseldangen.
— Thomas, Part., Riedadorf.
— Luberdi, dto., Maienberg.
— Herder, dto., Burg.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 59 & 60.

Mittwoch den 12. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Salomea Ernst, Hafners; 47 J., 5 M., 13 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 629.

Bertha Zimmermann, Salzspetters; 5 M. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 668.

Ganz feine und große

Flanellhemden sammt **Faux-cols**

sind soeben bei mir angekommen; ebenso halte **Flanellmuster zur Einsicht**, auf welche nach beliebiger Größe **Hemden angefertigt** werden können.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens **Amalie Gottschalk.**

Eine zuverläßige Person empfiehlt sich **als Spetterin.** Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

Zu kaufen wird gewünscht:

Zwei in gutem Zustand sich befindliche große **Schweinställe,** sich dafür im Löwen dahier anzumelden.

Frau **Ochsenbein, geb. Fisch,** empfiehlt einem geehrten Publikum ihre **guten, selbstgemachten**

Eier-Nudeln,

das Pfund à 55 Cts.

Künftigen **Mittwoch den 12. d. Mts.** wird in der **Oele in Nieder-Erlinsbach Mohnsamen gedlet,** wozu sich bestens empfiehlt. **Wittwe Kyburz.**

Zwei meublirte schöne **Zimmer** sind **in circa 8 Tagen zu vermiethen** bei **Gottfried Brunner,** Nro. 532 am Bach, 2. Stock.

Zum Vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern und Zubehör. Auskunft in Nr. 757 am Ziegelrain.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn mit oder ohne Kost. Bei Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Saamen-Markt

in

Sursee

mit Prämien von Fr. 400.

Samstag den 15., 22, und 29. September und den 6. Oktober 1866.

Neue Buchbinder-Werkzeuge

sind immer vorräthig zu haben, auch einzelne Stücke werden abgegeben bei **Joh. Friedrich Schalch** in Schaffhausen.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das meiner Mutter so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, bitte auch dasselbe auf mich zu übertragen und empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme unter Versicherung pünktlicher und gewissenhafter Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Hohler oder bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fräul. Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarsten Straßen ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden; sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.



Zu verkaufen:

Ein junger, wachsamer **Haushund.** Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** bestehend in 4—5 Zimmern, heiterer Küche, Schwarzzeugkammer, eigenem Keller und Estrich; auf 1. Novbr. zu beziehen. Anmeldung in Nr. 774 im Schachen.

Zu vermiethen:

In bester Lage ein **Verkaufslokal,** für ersten Oktober. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Auf 1. Oktober ist in der Aktienbäckerei die **Werkstätte** mit 2 Zimmern Küche und Antheil Estrich **zu vermiethen.**

Bierbrauerei Holzach.
Heute Abends 8 Uhr.

Zu verkaufen:



Ein **Gasthaus** mit **ehehaftem Tavernenwirthschaftsrecht** wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. Dasselbe ist sehr gut eingerichtet, liegt an einer gangbaren Straße und in einer schönen Gegend und kann einem jeweiligen Käufer **mit oder ohne Land,** sowie auch **mit oder ohne Inventar,** übergeben werden. — Kaufsliebhaber wollen sich gefl. wenden an **H. Guldi,** Notar in Aarau.

---

10. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''9,2'''	26''8,3'''	26''9,4'''
Thermometer	† 6	† 12	† 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Aarstand.
10. Sept. Morg. 9,6. | Mitt. 9,8. | Abd. 10,0.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Correnl.

Aarau, den 8. September 1866.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213	6%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 4%
Augsburg	—	—	212	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig *)	372½	—	367½	„ 5%
Frankfurt a/M.	213	—	212	„ 4%
Genua u. Turin eff. grat.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	187	—	186	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 25	—	25. 20	„ 5%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
*) netto Spesen.		Sparcassengelder	*4½%

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	100½	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	430	427½	—
Nordost-Bahn	1. Januar	612½	605	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	580	—	*575
Aargauische Bank-	1. Januar	270	260	—
Basler Handelsbank	31. März	—	—	—
Bank Winterthur	31. März	—	520	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	550	—	—

*) Coupon abgezogen.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Mittwoch. № 217. 12. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 10. Sept. Die Regierung weigert sich, dem Antrag der Kommission des Abgeordnetenhauses über die 60 Millionenanleihe beizutreten und einlösbare Schatzscheine auszugeben; sie hofft, das Haus werde die verlangte Anleihe votiren.

Celle, (Hannover) 6. Sept. Gestern und vorgestern ist den Unteroffizieren und Soldaten der vormaligen hannover'schen Armee bekannt gemacht worden, daß der König Georg sich entschlossen habe, den Unteroffizieren und Soldaten, welche sich in der Schlacht bei Langensalza durch tapferes Benehmen ausgezeichnet haben, eine Gratifikation, und zwar Unteroffizieren 2 Lo'or, Soldaten 1 Lo'or zu gewähren. Den Betreffenden ist dieses Geld hier durch den Regimentsquartiermeister gestern ausbezahlt worden.

Günzburg a. d. Donau, 9. Sept. Der Herzog von Nassau hat gestern von seiner hier in der Nähe koncentrirten Brigade unter dem Zuströmen einer ungeheueren Volksmasse Abschied genommen. Es war ein ergreifendes Schauspiel, als der entthronte Fürst unter dem begeisterten Hurrah seiner Soldaten langsam die Reihen abritt und als er vor dem Scheiden seinen Offizieren, die ihn weinend umstanden, ein letztes Lebewohl zurief. Heute schon treffen die ersten Abtheilungen der heimkehrenden Nassauer in Wiesbaden ein. Nach einer mit der preußischen Regierung unterm 30. August geschlossenen Konvention rücken die Truppen mit vollen Ehren, fliegenden Fahnen und klingendem Spiel in der Hauptstadt ein. Die Fahnen werden dem Herzog, der momentan in Stuttgart weilt, überbracht, die Offiziere können mit ihrem Rang und ihrer Anciennetät sowohl in die österreichische als preußische Armee eintreten oder mit halber Gage in Pension gehen.

Tagesbefehl an Meine Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Mit dem heutigen Tage verlaßt Ihr die hiesige Gegend, um den Rückmarsch in die Heimat anzutreten.

In Folge des unglücklichen Krieges, den wir geführt, hat Mir der Sieger Mein Land, Unser gemeinsames theures Vaterland entrissen, und erscheine Ich heute zum letzten Male als Euer Kriegsherr in Eurer Mitte, um Euch noch einmal vereinigt zu sehen und Abschied von Euch zu nehmen. Ich scheue Mich nicht, es auszusprechen, daß der Augenblick der Trennung von Euch einer der schmerzlichsten Meines Lebens ist. Der Gedanke hält Mich aufrecht, daß es noch nie eine Schande gewesen, von einem Stärkeren besiegt zu werden, — eine Schande kann es nur sein, wenn man sich in der Ueberzeugung seines guten Rechts aus Furcht vor dem Stärkeren nicht wehrt. Mit Eurer Hülfe hab Ich es gethan; Ihr habt Mir treu und gut mit Muth und Ausdauer dabei gedient, habt während dieses kurzen aber angreifenden Feldzuges stets die beste Manneszucht bewahrt, alle Anstrengungen unverdrossen ertragen und zuletzt mit Geduld und Ergebung des Tages geharrt, an dem Ihr nach dem heimathlichen Herd zurückkehren könnt; Ihr habt gezeigt daß Ihr Eurer Väter werth seid.

Mit gerührtem Herzen sage Ich Euch meinen Dank für die vielen Beweise Eurer Anhänglichkeit, die Ich von Euch empfangen habe, gebe Euch die Versicherung, daß Ich auch getrennt von Euch mit derselben Liebe Euer gedenken werde, mit der Ich Euch von jeher zugethan war, und halte Mich überzeugt, daß auch Ihr Mir ein treues Andenken bewahren werdet.

Bei der Rückkehr werdet Ihr Nassau von preußischen Truppen besetzt finden; fanget keinen Streit mit ihnen an, sondern wie Ich Mein Schicksal mit Ergebung in den Willen der Vorsehung mit männlichem Muthe zu tragen weiß, so zeiget auch Ihr, daß Ihr Euch in Das zu fügen wißt, was nun nicht zu ändern ist, und gebet Mir einen Beweis von Anhänglichkeit dadurch, daß Ihr der Welt zeiget, die jetzt auf Euch sieht, daß die nassauische Truppe zwar nicht groß ist, daß sie aber ihren Ruhm darin sucht, in bösen wie in guten Tagen Gehorsam und strenge Manneszucht zu bewahren.

Indem Ich Gott bitte, daß er Euch und Unser theures Vaterland in seinen gnädigen Schutz nehme, sage ich Euch Lebewohl!

Hauptquartier Günzburg, 8. Sept. 1866.

Adolph.

Wien, 11. Ein kaiserlicher Befehl reduzirt die Armeen auf den Friedensfuß. Baron John ist zum Generalstabschef ernannt und zugleich mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut.

Paris, 11. Sept. Der in London erscheinende „International" will wissen, daß auf diplomatischem Wege Frankreich, Preußen, Oestreich und Rußland einig geworden sind, dem Austreten der revolutionären Leidenschaften in Belgien durch wirksame Maßregeln Einhalt zu thun. (Preußische Wünsche!)

Ueber die Bewaffnung der schweizerischen Infanterie.

(Sonntagspost.)

Im Verlaufe der letzten Wochen wurde diese wichtige Materie fortlaufend öffentlich besprochen, und sollen wir die laut gewordenen Stimmen ihrem wesentlichen Inhalte nach klassifiziren, so erscheinen uns die in Frage liegenden Zeitungsartikel als solche, welche sich mit der waffentechnischen Seite der Frage beschäftigen, oder als solche, welche die Art und Weise der Fabrikation besprechen, oder endlich als solche, welche sich darin gefallen, über die angebliche Verschleppung der Sache oder über gar noch schlimmere Dinge zu jammern.

In letzterer Beziehung hat die „Luz. Ztg." das Schönste geleistet, und wir haben in der That die Stirne zu bewundern, mit der dieses Blatt sich erdreistet, dem schweizer. Militärdepartement Anschuldigungen ins Gesicht zu werfen, für welche die Beweise beizubringen demselben sehr schwer fallen dürfte. Wir unsererseits glauben wenigstens zu wissen, daß die schweizerischen Waffenfabrikanten sich darüber beschwert haben, es habe sich die vom h. Bundesrath seiner Zeit abgegebene Erklärung, daß er die Begründung der Waffenfabrikation in der Schweiz fördern und begünstigen werde, bisanhin in sehr bescheidenem Maße fühlbar gemacht.

Ueber Verschleppung hinwieder hat namentlich die „St. Gall. Ztg." geklagt. „Noch sei nicht einmal das neue Gewehrmodell festgestellt", rief sie aus, und eine Anzahl anderer Blätter hat es ihr gedankenlos nachgerufen; wieder andere haben das gleiche Lied in verschiedenen, mehr oder weniger aufgeregten Tonarten mitgesungen. Wie schwierig die gestellte Aufgabe zu lösen ist, davon scheinen diese Dränger keinen Begriff zu haben. Während fast alle Staaten, welche sich mit der Frage der Hinterladung beschäftigen, trotz jahrelanger Studien und Versuche diese Frage noch nicht vollständig gelöst haben, soll unsere schweizerische Fachmännerkommission, obgleich bei Weitem noch nicht mit so reichhaltigem Material versehen, in ungleich kürzerer Zeit zu einem definitiven Abschluß gelangen.

Uns erscheint gegentheils, abgesehen von der Frage der Umänderung des Prelaz Burnand Gewehres, die Aufstellung eines Modells für das neue Gewehr, kombinirt mit dem Transformationssystem der Waffen kleinen Kalibers und mit der Voraussetzung der gleichen Einheitsmunition für beide, als so schwierig, daß wir unsererseits befürchten, man gehe mit den bezüglichen Entschließungen eher zu schnell als zu langsam vor, und daß wir es als außerordentlich gewagt betrachten würden, wenn

die Fachmännerkommission, blos gestützt auf die in Aarau gemachten Versuche, und die Bundesbehörden, hinwieder basirend auf die gleichen Grundlagen, sich sofort für die Annahme eines bestimmten Modells und dessen unmittelbare Fabrikation auf größerem Fuße entschließen sollten, statt vorerst nur mehrere Kompagnien oder Halbbataillone versuchsweise mit Gewehren nach einem oder zwei der bestbefundenen Modelle versehen und einen längeren Dienst damit machen zu lassen. Ein sofortiger abschließlicher Entscheid auf die Versuche mit einzelnen Probewaffen hin wäre nach unserer Ueberzeugung ein Wagniß, das für die schweizerische Bewaffnung die bedenklichsten Folgen haben könnte und das um so eher vermieden werden sollte, als die Transformation der Prelaz-Burnand-Gewehre das sichere Mittel an die Hand gibt, um in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine sehr große Zahl solider Gewehre mit Kammerladung verfügbar zu erhalten. Wir sind nämlich überzeugt, daß es möglich sein wird, in kürzerer Zeit für diese Umänderung ein gutes System zu finden und durch dessen Anwendung 80,000 bis 100,000 Prelaz Burnand-Gewehre zu zweckmäßigen Hinterladern umzubauen. Durch eine solche Operation würde die Masse unserer Infanterie rasch eine Waffe erhalten, welche in Bezug auf Schnellfeuer ausreichenden Anforderungen entsprechen und in Bezug auf Treffsähigkeit mindestens ihre bisherigen Eigenschaften behalten würde. Für die Lösung der oben erwähnten, viel schwierigeren Aufgabe aber wäre damit die nöthige Zeit gewonnen und es wäre uns wenigstens die Möglichkeit nicht benommen, durch die Fortsetzung und Ausdehnung der bezüglichen Versuche unserer Armee auch für die Folge den Vortheil des Besitzes der besten Waffe zu erhalten und zu sichern. In solcher Weise vorgehen und in der Feststellung des neuen Modells nur mit der größten Vorsicht entscheidende Beschlüsse fassen, das nennen wir nicht Verschleppung, sondern es erscheint uns als ein der hohen Wichtigkeit der Sache entsprechendes Verfahren.

Was die Art und Weise der Fabrikation der Waffen für die schweizer. Armee betrifft, so wollen wir hier, ganz abgesehen von der politisch militärischen Bedeutung inländischer schweizerischer Waffenerzeugung, sowie auch von den bereits rechtskräftig bestehenden Verbindlichkeiten der schweizer. Militärverwaltung gegenüber schweizerischen Waffenfabrikanten, uns lediglich an die technische Seite der Frage im engeren Sinne halten. Auch in dieser Beziehung ist Mancherlei geschrieben worden, das uns den Eindruck gemacht hat, daß die Verfasser solcher Artikel annehmen, man könne die Elemente für Waffenfabrikation im Großen beliebig da und dort aus dem Aermel schütteln, und daß dieselben überhaupt von Technik und speziell von Waffentechnik vielfach so sprechen wie der Blinde von den Farben.

Es ist, wenn von Waffenfabrikation die Rede war, namentlich mit zwei Schlagwörtern Effekt gemacht worden; einmal hat man gesagt, es müsse nach amerikanischer Methode fabrizirt werden, und dann wieder ist die Forderung einer möglichst allgemeinen nationalen Bethätigung an der Waffenfabrikation in den Vordergrund gestellt worden, und bei alledem hat man nicht bedacht, daß diese beiden Postulate sich gegenseitig geradezu ausschließen.

Die amerikanische Arbeitsmethode beruht darauf, daß durch die ins Äußerste Detail sich erstreckende Theilung aller Arbeitsoperationen auf eine sehr große Zahl in ihrer Thätigkeit sich an einander reihender Maschinen einerseits eine sehr große Genauigkeit der einzelnen Waffenbestandtheile und anderseits eine ganz außerordentliche Produktionsfähigkeit erzielt wird. Diese Maschinen sind sehr sinn- und kunstreich konstruirt, ihr Kostenpreis an sich, ganz besonders aber ihre große Zahl, machen jedoch eine Fabrikanlage nach diesem System außerordentlich kostspielig, so daß ein richtiges Verhältniß zwischen Anlagekosten und Produktion nur bei einem auf längere Zeit gesicherten sehr großen Absatz stattfinden kann. Der in Aussicht stehende Bedarf der Schweiz an neuen Waffen würde eine nach amerikanischem System eingerichtete Fabrik auf kaum mehr als ein Jahr beschäftigen. Wir glauben nicht, daß hierin genügende Elemente für die Organisirung und Einrichtung eines solchen Etablissements gefunden werden können; wir glauben noch weniger, daß unter dieser Voraussetzung mehrere solcher Fabriken begründet und betrieben werden können. Aber endlich auch angenommen, es entstehen eine, zwei oder drei derselben, so darf jedenfalls an eine nationale Organisation und Verallgemeinerung der Waffenfabrikation schlechterdings nicht mehr gedacht werden, im Gegentheil kann dann nur noch von der ausschließlichen Konzentration der Arbeit in diesen Fabriken selbst die Rede sein.

Es kann sich freilich fragen, ob man sich, um die großen Anlagekosten zu ermäßigen, nicht etwa ausrangirte und darum sehr wohlfeile amerikanische Maschinen, deren Erzeugnisse in Amerika bereits verlassenen Standpunkten angehören, aneignen wolle. Allein es will uns vorkommen, daß dies ein Mißgriff wäre, mit welchem verglichen die Anschaffung von im Auslande dienstuntauglich gewordenen Pferden für unsere berittenen Militärs nur Kinderspiel wäre. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Schützenwesen. Die drei Waffenchefs der Scharfschützen: Oberst Wydler in Aarau, Oberst Jaquievy (Waadt) und Oberstl. Heß in Zürich — laden die Waffenchefs der Scharfschützen aller Kantone zu einer Versammlung nach Olten am 20. September ein, und ersuchen die Militärdirektionen derjenigen Kantone, in denen keine speziellen Waffenchefs sich vorfinden, einen geeigneten Scharfschützenoffizier als Delegirten zu bezeichnen. Als Traktanden werden aufgeführt:

1) Die Instruktion; 2) die taktische Verwendung; 3) die Bewaffnung der Schützen; 4) die Einverleibung der Schützenkorps in die Divisionen und das Kommando derselben.

In ihrem Kreisschreiben sagen die genannten Veranstalter der Versammlung:

„Mit Stolz und Freude blickt der Schweizer auf seine Nationalwaffe, mit Schrecken sieht der Fremde auf uns und denkt mit Schauer an die Verheerungen, die unsere Waffe in seinen Reihen anrichten würde. Dieser Nimbus, der unsere Waffe umgibt, ist vollkommen durch die Geschichte gerechtfertigt, allein er soll und muß es auch durch unsern wahren innern Werth sein.

„Neue Waffen haben sich auf dem Kriegsschauplatze Geltung verschafft, welche die unseren an Leistungsfähigkeit übertreffen, neue taktische Formen werden sich geltend machen, mit denen wir vor Allem betraut sein müssen. Es ist deshalb mehr als am Platze, daß wir die Wünsche sämmtlicher Schützen unserer höchsten Behörde, dem hohen Bundesrathe vortragen und wir sind überzeugt, daß derselbe uns williges Ohr leihen wird."

— Aarau. Zwei ausgezeichnete Gelehrte, die Herren Dr. R. v. Schlagintweit und Dr. G. Zimmermann, Professoren an der Universität in Gießen, beabsichtigen gegen Ende dieses Monats in unserer Stadt sechs Vorträge für Damen und Herren zu halten. Hr. Professor v. Schlagintweit wird in drei Vorträgen eine Schilderung seiner Reise vom Südfuße des Himalaya nach Tibet geben und seine Mittheilungen durch Vorlage größerer landschaftlicher Ansichten erläutern. Hr. Dr. Zimmermann wird die drei klassischen Dramen: Göthe's Torquato Tasso, Schillers Wallenstein und Lessing's Emilia Galotti aus dem ästhetischen und literarhistorisch-biographischen Gesichtspunkte besprechen. — Es lassen sowohl der bedeutende Ruf der beiden Herren als die Wahl der Stoffe auf eine zahlreiche Theilnahme von Seiten des hiesigen Publikums hoffen.

— Aarau. Die heute im Saale zum Ochsen auftretende Gesellschaft Wunderlich aus München erhält aus denjenigen Schweizer-Städten, wo dieselbe sich in letzter Zeit hat hören lassen, die günstigste Beurtheilung, weßhalb sie einem Tit. hiesigen Publikum zu zahlreichem Besuch empfohlen werden darf.

Bern, 10. Sept. Es verlautet, der Bundesrath berathe über einen Gesetzesentwurf betreffend die Ausgabe eidgenössischer Kassascheine. Veranlassung sei die große Absorbtion von Baargeld nach Italien in Folge des Zwangkurses der italienischen Banknoten. (Basl. Nachr.)

— Der Regierungsrath hat in gestriger Abendsitzung die Wahlen der Kantonsschullehrer getroffen. Wir theilen bloß die Neuwahlen mit. Gewählt wurden: Dr. Hermann Hagen, Sohn, Kand. der Philologie und Ed. Pfander von Bern, beide für alte Sprachen; Dr. Bäbler in Brugg, für Latein und Deutsch; Dr. Tobler in Solothurn für Französisch und Italienisch; Pfarrer Grütter in Maikirch, Klassenlehrer VIII; Dr. Forster aus Schaffhausen, in Wiesbaden, für Physik und Chemie; Prof. Gerster in Freiburg für Geographie; Pezolt in Bern für Rechnen; Paul Vollmar für Kunstzeichnen und Pfr. Jäggi in Bern für Religion. In Ruhestand versetzt, d. h. Pensionen wurden zuerkannt den HH. Künkelen, Fiesinger und Dill. (Bern. Bl.)

Solothurn. Vergangenen Sonntag versammelte sich der Offiziersverein Solothurn circa 50 Mann stark in Olten. Von Basel erschien Hr. Oberst Wieland. Hr. Oberstl. Schädler eröffnete die Versammlung mit einem Hinblick auf den gegenwärtig geschlossenen Krieg und dessen Nutzanwendung für die Schweiz. Nach Beendigung der ordentlichen Geschäfte ging man über zum Referat des Hrn. Landammann Vigier über Organi-

sation des Landsturms. Derselbe entwickelte in ausführlicherem Vortrage die Bedeutung des Landsturms als Unterstützung unserer Milizarmee, wies dessen Verwendung nach, und zeigte, daß man nicht zu sanguinische Hoffnungen von ihm hegen, ihn jedoch auch nicht unterschätzen müsse. Den Schluß der Verhandlung bildete die Berathung über die Winkelriedstiftung, so wie der Beschluß für militärische Arbeiten Preisaufgaben im Verein lösen zu lassen. Ins Komite wurde gewählt: HH. Munzinger, Oberstl., Präsident, Jecker, Oberinstruktor, Vizepräsident, Bannwarth, Heinrich, Kassier, Krutter, Leo, Sekretär, Schwab, Kommandant, Kottmann, Hauptmann, Hirt, Wilh., Stabsarzt. Es wurde beschlossen, an den Regierungsrath zu Handen des Kantonsrathes eine Petition zu richten, daß die dienstuntaugliche Mannschaft, welche seit 10 Jahren aus irgend welchem Grunde entlassen worden sei, nachgenommen werde. Ferners, daß bei den Aushebungen das Höhemaß herabgesetzt werde. (Lobt.)

Glarus. Der Rath hat für die in Glarus stattfindende Abhaltung des schweizerischen Architekten- und Ingenieurvereins Fr. 400, und der Gemeinderath von Glarus Fr. 200 bestimmt. Es ist zahlreicher Besuch in Aussicht gestellt.

Ausland.

Deutschland. Der Großherzog von Baden mit Gemahlin weilt auf der Insel Mainau. —

— Den 13., 14., 17. bis 21. Sept. werden in Ludwigsburg und den 13. und 14. in Ulm Militärpferde verkauft.

— Das durch die preußischen Annexionen erfolgte Eingehen einer Menge von Blättern veranlaßt den Stuttgarter „Beobachter" zu der Bemerkung, daß, wenn die Blätter fallen, doch eher vom Herbste in Deutschland, als vom Frühling die Rede sein könne.

Amerika. Von Neujahr bis zum 8. August langten in New-York 155,799 Einwanderer an, eine Zahl, die größer ist als in irgend einem frühern Jahre und z. B. die des vorigen um 55,033 übersteigt

Rußland. Ueber den Polenaufstand in Sibirien schreibt der „Globe": „Allen Anzeichen nach hat dieser Aufstand weit größere Dimensionen, als die amtliche russische Presse gestehen will; und sollte er in kurzer Zeit unterdrückt werden, so wird die Welt sehr wenig darüber erfahren. Es ist jedoch nichts weniger als gewiß, daß Rußland mit den zur Verzweiflung getriebenen Verbannten leicht oder bald fertig werden wird. Die Sibirier — 5 Millionen Seelen — lieben Rußland nicht, wollen gar nicht Russen, sondern nur Sibirier heißen, und wenn ihnen die Verhältnisse irgend günstig sind — bevor Rußland seine Bahnen nach Nordasien ausgebaut hat — kann ihnen die Losreißung vom Reiche des Czaren gelingen und dort durch den Rachegeist der mißhandelten Polen eine unabhängige Nation erstehen."

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 11. Sept. 1866.

Zwei entgegengesetzte Strömungen machen sich im Lauf der verflossenen Woche im Gange der Getreidepreise geltend. Während bisher England sehr zurückhaltend gewesen war, hat es gegen Ende voriger Woche ein entschiedenes Steigen der Weizenpreise erfahren. Dieselben stiegen am Freitage in London um 2 Sh. pro Quarter (133 Cts. pro Schweiz. Malter) für englischen Weizen und fanden sich für fremden Weizen selbst zu diesem Aufschlag keine Abgeber. Dies beeinflußte die holländischen und norddeutschen Ausfuhrplätze, welche sämmtlich sehr fest zum Theil höher sind, soweit nicht, wie in Stettin, zu hoch gehende Forderungen das Geschäft lähmten. In Berlin ergab sich ein Aufschlag von $^5/_8$ bis $^7/_8$ Thlr. pro 1000 Kilogr. und auch die rheinischen Märkte sind höher. In Paris stieg Mehl ebenfalls um $1^1/_4$ bis $1^3/_4$ Fr.

Die andere Strömung geht vom Süden aus, indem in Wien, Pesth und ganz Ungarn das Getreidegeschäft still ist und Bayern an der Mehrzahl der Märkte Abschlag hatte. Weizen fiel in Augsburg um 1 fl. 8 kr., in Landshut um 12 kr., in München um 4 kr.; stieg dagegen in Lindau um 17 kr. pro bayer. Scheffel, wogegen Kernen daselbst unverändert blieb und in Augsburg um 44 kr. pro Scheffel fiel. Die Schweizermärkte zeigen ebenfalls Abschlag, jedoch in kleinen Dimensionen, Rorschach um 12 Cts., Zürich um 40 Cts. pro Dctnr. Kernen bezüglich Weizen.

Wohin sich nun die Schule des Preisganges neigen wird, ob für Steigen oder Fallen, wird jetzt zumeist von England abhängen, das aber beim Steigen diesmal sofort bedeutende Zufuhr von der ausgezeichneten amerikanischen Ernte zu gewärtigen hat, während Nordamerika im letzten Erntejahre nur sehr wenig zur englischen Einfuhr beigetragen hatte.

Langenthalermarkt vom 11. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 43
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 30 „ —. 56
Eier (per Stück)	—. 05 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 80

Romanshorn, 10. Sept.. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 30. 90, Abschlag Fr. 0. 20 Rp. Haber Fr. 17. 25, Abschlag 25 Rp.

Choleranachrichten. Nach einer Mittheilung des Temps sind in ganz Belgien während der letzten Monate nicht weniger als 20,000 Menschen der furchtbaren Epidemie zum Opfer gefallen. Glücklicherweise ist in Brüssel die Krankheit seit einigen Tagen in raschem Abnehmen. — In Neapel ist die Epidemie im Steigen begriffen, wozu die ungesunde Lebensweise der ärmern Bevölkerung Vieles beiträgt. — In Prag sind bis jetzt über 600 Personen aus dem Civilstande an der Cholera gestorben. — Die Zahl der an der Cholera gestorbenen preuß. Soldaten gibt der Pariser „Monde" Korrespondent auf 8 bis 10,000 Mann an. Die Furcht vor Ansteckung sei so groß gewesen, daß in der Regel kein Soldat dem Leichenwagen folgte, der einen seiner Kameraden zur letzten Stätte brachte. — Bis zum 31. August waren in Berlin 6548 Personen an der Cholera erkrankt; hinzugekommen sind vom 31. August bis 1. Sept. 46, vom 1. bis 2. Sept. 18, vom 2. bis 3 September (Sonntag zu Montag) 57 neue Erkrankungen, von denen bez. 24, 6 und 24 innerhalb derselben 24 Stunden tödtlich endeten. Die Gesammtzahl der bisher erkrankten Personen beträgt nunmehr 6669, von denen 1414 genesen, 3999 gestorben, 1256 in Behandlung geblieben sind.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52 XII. 3. 15 XVI. 6. 30.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 7. 40 XV. 10. 35.

Da nun Zug 11 schon um 7 Uhr 40 in Aarau eintrifft, fällt **Zug** 11 von Olten künftig weg, was zu beachten bitten.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 35, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. **37**, XIII. 3. 10, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden **empfiehlt**

J. J. Martin in Aarau.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. September 1866.

Storchen.

Hr. Martini, Ingenieur, Frauenfeld.
— Tommen, Negot., Paris.
— Lüthi, dto., Richterswyl.
— Gertsch, dto., St. Gallen.
— Meyer, dto., Basel.
— Jungmann, dto., Lahr.
— Ambühl, dto., Thun.
— Imhof, Kfm, Bern.
— Eckhardt, dto., Halle.
— Bierbach, dto., Wien.
— Brems, dto., Stuttgart.
— Schmiedel, dto., Heidelberg.
— Kummer, dto., Mülhausen.
— Grauer, Kfm., Gönningen.
— v. Mechel, dto., Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Bonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Engelwaart, Major, Holland.
— Smissaert Hauptm., Holland.
— Baupell, Hauptm., Dänemark.
— Builleret, Major, Freiburg.
— Hädener, Kfm., St Gallen.
— Betterlin, dto., Neuhausen.
— Bäschlin, dto., Nyon
— Lindner, Kfm., Newyork.
— Amsler, dto., Schaffhausen.
— Dübrit, dto., Lausanne.
— Porret, dto., Cortaillod.
— Lebioda, dto., Aachen.
— Boßhard, Professor, Zug.
— Schröder, Kfm., Herzogenbuchsee.

Wildenmann.

Hr. Wiß, Apotheker, Winterthur.
— Sonderegger, dto., dto.
Frl. Budolovski, v. Prag.

Löwen.

Hr. Siegfried, eid. Oberstl. Zofingen.
— Merian, dto., Basel.
— Tschanz, Major, Chauxdefonds.
Hr. Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg.
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Fischer, Negot., Dundee.
— Kohler, Part., Neuenburg.
— Courier, Kfm., Genf.
— Eberle, dto., Stuttgart.
— Daw 2, dto., Amerika.
— Lagut, Negot., Paris.
— Möller, dto., London.
— Pomey, dto, Cawet.
— Geneqnaud, Kfm., Genf.
— Lötscher, dto., Graubünden.
— Spies, dto., Rondorf.
— Vigier, Reg.-Rath, Solothurn.
— Seitter, Part., Bivis.

Krone.

Hr. Werlin, Part., Mülhausen.

Rößli.

Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Siegerist, Kfm., Bivis.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Schwyzer, dto., Wangen.
— Spring m. Fr. Part. Steffisburg.
— Tore, Brauer, Rothrist.
— Gaßner, dto., dto.
— Ged. Hermann, Kfm. Gönningen.
— Meier, Part., Herbetswyl.
— Zeltner, dto., Niederbusiten.
— Meier, dto., Oberbuchsiten.
— Waad, Schuster, Degern.
— Süderli, Schreiner, Meienburg.

Schwert.

Hr. Bolli, Part., Königsfeld.
— Gersbach, Metzger, Rhina.
— Fink, Schmied, Adoppingen.
— Maag, Part., Oberglatt.
— Meyer, dto., Ulmütz.
— Läube m Fr., Part., Schupfart.
— Anton, Part., Martinach.
— Burkart, Schneider, Hottwyl.
— Müller, Bäcker, Solothurn.
— Mutter, Maurer, Kleden.
Jgfr. Leutwiler, v. Reinach.

Leichen-Anzeige.

Nro. 59, 60 & 61.

Mittwoch den 12. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Salomea Ernst, Hafners; 47 J., 5 M., 13 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 629.

Bertha Zimmermann, Salzspetters; 5 M. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 668.

Donnerstag den 13. Sept. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **A. M. Hunziker, geb. Siebenmann,** Fuhrhalters; 58 J., 1 M., 2 T. alt. Leidabnahme: Behmen 516.

Zu verkaufen:

Eine neue angeblasene **C oder B Trompete** (Cornet,) um billigen Preis.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** bei C. Müller, Schreiner, Nro. 283 an der Halden, bestehend aus 2 Zimmer, auf Verlangen auch eine Kammer auf dem Estrich, nebst Küche, Keller und Holzplatz und einem hinter dem Haus liegenden Garten. — Zu beziehen vom 1. November bis 1. Dezember.

Bei Unterzeichnetem sind

Ligroin-Lampen,

nebst dem dazu gehörenden Brennstoff zu haben, welche billig verkaufe, um möglichst schnellen Absatz zu haben; auch ist wieder eine Auswahl von **Bronze-Theemaschinen** bei mir zu haben.

Sl. Schmid, Spengler
in Aarau.

Eine Tochter, welche rücksichtlich ihrer Gesundheit ihren Beruf nicht mehr fortsetzen kann, sucht eine Stelle in einem Laden, oder auch als Stuben- oder Kindsmagd; sie würde mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sehen. — Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Gefunden: Ein **Schlüssel.** Abzuholen bei der Expd. d. Bl.

Zu verkaufen:



Ein **Gasthaus** mit **ehehaftem Tavernenwirthschaftsrecht** wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. Dasselbe ist sehr gut eingerichtet, liegt an einer gangbaren Straße und in einer schönen Gegend und kann einem jeweiligen Käufer **mit oder ohne Land,** sowie auch **mit oder ohne Inventar,** übergeben werden. — Kaufsliebhaber wollen sich gefl. wenden an

H. Guldi,
Notar in Aarau.

Ganz feine und große

Flanellhemden sammt **Faux-cols**

sind soeben bei mir angekommen; ebenso halte **Flanellmuster** zur Einsicht, auf welche nach beliebiger Größe **Hemden angefertigt** werden können.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens **Amalie Gottschalk.**

Eine zuverläßige Person empfiehlt sich als **Spetterin.** Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

Gasthof zum Ochsen

Mittwoch den 12. September 1866

Salon-Concert

des Flötenvirtuosen **Wunderlich** aus München nebst Gattin, Sängerin und Harmoniumspielerin u. einem Violinspieler. — **Anfang halb 8 Uhr.**

Programm: Concerte für neukonstruirte Cylinder-Flöte, Opernarien und Lieder für Sopran, Ouverturen, Potpourri's ꝛc. ꝛc.

Es findet nur diese eine Produktion statt. —

Nützliches Buch für Kaufleute und Gewerbtreibende.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Contorwissenschaft

Correspondenz, Buchhaltung und die übrigen Contorarbeiten nebst kaufmännischer Terminologie. Praktisch und theoretisch bearbeitet von **Louis Vogelgsang,** Kaufmann und Vorstand des Gewerbevereins in Neuenstein. Als Anhang und unentbehrlicher Rathgeber: „Das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch mit Ausnahme des Secrechts" und „Die deutsche Wechsel-Ordnung". Verlag von Albert Koch in Stuttgart.

320 Seiten Lex. 8° gebd. Fr. 5 15 Cts.

Der Verfasser, ein praktischer Kaufmann, hat die Buchhaltung auf Grund seiner eigenen Handlungsbücher bearbeitet. Die aufgenommenen Briefe sind ohne Ausnahme Original-Briefe, welche wirklich circulirten. Es ist ein Buch aus der Praxis für die Praxis, welches auf die neuen handelsgesetzlichen Bestimmungen überall hinweist und Kaufleuten und Gewerbtreibenden als willkommenes Handbuch dienen wird. Es veranschaulicht die doppelte Buchführung in einer Weise, daß zu deren Erlernung resp. praktischen Anwendung wenige Tage genügen.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

Soeben erschien und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Neueste illustrirte

Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde.

Nebst Gratiszugabe
einer allgemeinen Handelsgeographie.
Mit 90 Tafeln geprägter Abbildungen.

1. Lieferung. gr. 8. Eleg. broch. F. 1. 35 Ct.

Seit seinem Erscheinen hat sich dies für Jedermann gediegene und nützliche Buch in vielen tausend Exemplaren verbreitet. Diese neue Auflage überbietet die vorhergehenden noch an Vollständigkeit.

Leipzig, 1866. **Moritz Schäfer.**

Eine erfahrene **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht baldigst einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird gewünscht:

Zwei in gutem Zustand sich befindliche große **Schweinställe,** sich dafür im Löwen dahier anzumelden.

Zum Ausleihen:

An einer der gangbarsten Straßen ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden; sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Auf 1. Oktober ist in der Aktienbäckerei die **Werkstätte** mit 2 Zimmern **Küche** und Antheil Estrich **zu vermiethen.**

Frau Ochsenbein, geb. Fisch, empfiehlt einem geehrten Publikum ihre **guten, selbstgemachten**

Eier-Nudeln,

das Pfund à 55 Cts.

---

11. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,0‴	26″10,6‴	26″10,4‴
Thermometer	+ 10	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarstand.

11. Sept. Morg. 10,2. | Mitt. 10,3. | Abd. 10,3.

Der Bezug der **Kirchensteuer** findet statt **am h. Bettag den 16. Septbr.** nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst auf gewöhnliche Weise durch die Mitglieder der Armenkommission.

Aarau, den 10. Sept. 1866.

Die Armenpflege.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit **Logis.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Zu vermiethen:

2 à 3 meublirte Zimmer in Nr. 587 Vorstadt.

Süßer Birnenmost,

die Maaß à 40 Cts. bei

Frd. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Anstrich- und Lackir-Pinsel.

Unterzeichnete hat diese Pinsel aus einem der renommirtesten Geschäfte in Commission erhalten und darf dieselben nach genauer Prüfung in Qualität und Preisansatz empfehlen.

G. Angst, Postablage.

Brodpreise der Aktienbäckerei Aarau:

3	Pfund	Weißbrod	57 Ct.
3	„	Mühlegutbrod	45 „

Unterzeichnete empfiehlt sich als

Corset-Schneiderin,

solide und billige Arbeit zusichernd; auch hält sie fortwährend eine **Auswahl verfertigter Corset** zu 4 Fr. 50 Cst. und höher. Ihre Wohnung ist bei Hrn. **Schlatter,** Marbrier, auf dem Kirchhof.

Sophie Bühler.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn mit oder ohne Kost. Bei Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Donnerstag. № 218. 13. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 10. Sept. Die Nordd. Allg. Z. schreibt: Der Bundesvertrag mit Oldenburg, Weimar, Braunschweig, Anhalt, Altenburg, Schwarzburg, Lippe, Koburg, Reuß jüng. Linie, den Hansestädten und Mecklenburg ist heute ratifizirt worden.

Die „Nord. Allg. Ztg." sagt, eine Explosion im Orient könnte Preußen in der Regelung des norddeutschen Bundes stören und seine Aufmerksamkeit von den deutschen Angelegenheiten abziehen. Es sei zu bezweifeln, daß die orientalische Frage auch diesmal wieder friedlich ablaufen werde.

Nach der „Kreuzztg." hat der Minister die Auflösung der 4. Bataillone verordnet, doch soll die Mannschaft nicht in die Heimath entlassen, sondern auf den Depots behalten werden.

Die Drohungen, welche preußische Blätter, namentlich die Nordd. Allg. Ztg., sich gegen Belgien erlauben, hat insbesondere in England nicht geringes Aufsehen erregt. Man sieht, daß hier Streit gesucht wird und nimmt an, Bismark sei auf seinen alten Gedanken zurückgekommen, Frankreich durch die Ueberlassung von Belgien abzufinden. Französische Blätter, wie die France, erblickten ihrer eits darin einen Kunstgriff zu dem Zwecke, Frankreich mit England in ein gespanntes Verhältniß zu bringen. Darum weist das genannte Pariser Blatt dergleichen Pläne mit Entschiedenheit zurück. „Belgien ist keine preußische Provinz", ruft es aus, „und Hr. v. Bismark kann uns nicht geben was ihm selbst nicht gehört." ... Die Nordd. Allg. Ztg. besteht darauf, daß es Frankreich sei, welches von der belgischen Presse unter dem Namen Preußens angegriffen werde. Wir danken dem Berliner Blatte für seine Antheilnahme an dem was unsere Regierung berührt. Aber wir müssen es doch daran erinnern, daß wenn Frankreich Beschwerden gegen die belgische Presse hat, es keiner Zwischenpersonen bedarf, sondern für sich selbst zu sprechen weiß. Unser Land gehört nicht zu den Gebieten, die einer Aufreizung bedürfen wenn ihre Ehre im Spiele ist, noch einer Vertheidigung durch Andere, wenn sie sich angegriffen fühlen."

In Preußen werden jetzt Siegesthaler geprägt, auf denen das Haupt des Königs mit einem Lorbeerkranze geschmückt ist. Der Letztere war seit Friedrichs des Großen Zeit auf den preussischen Thalern nicht sichtbar.

Wien, 12. Sept. Die Versammlung deutscher Abgeordneter zu Außee in Steiermark hat folgenden Beschluß gefaßt: Bildung einer geschlossenen deutschen Partei; Dualismus, beschränkt durch Berathung der wirklich gemeinsamen Angelegenheiten in einem gemeinsamen Parlament, wodurch allein eine liberale Existenz möglich wird; Feststellung der Kompetenzen der Provinziallandtage; Verfassungsrevision in gemeinsamer und loyaler Vertretung der Länder diesseits der Leitha.

Paris, 12. Sept. Der „Moniteur" konstatirt, daß die Cholera in Paris zu Anfang Juli aufzutreten begonnen hatte, daß die höchste Ziffer der täglichen Todesfälle nicht über 150 war, daß die Krankheit seit Ende Juli merklich abgenommen habe und daß seit 1. Sept. die durchschnittliche Zahl der Sterbefälle auf 15 in den Spitälern und auf 22 in der Stadt gefallen ist.

Die „Patrie" sagt: Die verschiedenen Fragen bezüglich der Armee Reorganisation sollen einer besonderen Kommission überwiesen und diese beauftragt werden, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, der dem Gesetzgebenden Körper in der nächsten Session vorgelegt werden wird.

General Castelnau, Adjutant des Kaisers, reist morgen von St. Nazaire in besonderer Mission nach Mexiko ab; er wird dem Kaiser Max einen eigenhändigen Brief des Kaisers Napoleon überbringen.

Petersburg, 11. Sept. General Murawieff ist gestorben.

Amsterdam, 11. Sept. Die Geschäfte an der Börse wurden unterbrochen; der Pöbel drang in die Börse ein; die Volksbewegung ist gegen die Stadtbehörde gerichtet, welche wegen der Cholera die Abhaltung der Kirmeß verhindert hatte.

Ueber die Bewaffnung der schweizerischen Infanterie.

(Fortsetzung.)

Will man sonach die für die schweizerische Bewaffnung erforderlichen 50—60,000 Stück neue Gewehre durchaus nach amerikanischer Methode ausführen lassen, so bleibt nach unserer Ansicht nichts übrig, als den Gedanken an schweizerische Fabrikation und nationale Arbeit von vorneherein aufzugeben und für die neue Waffe entweder ein Modell zu wählen, das bereits in Amerika fabrizirt wird, oder aber, wenn ein spezifisch schweizerisches Modell aufgestellt sein wird, den Versuch zu machen, sich für die Fabrikation der Waffen nach demselben mit amerikanischen Fabrikanten zu verständigen. Abgesehen davon, ob es räthlich sei, die ganze Fabrikation außer Landes zu verlegen, können wir unmöglich glauben, daß die Schweiz den ersten der bezeichneten zwei Wege wird einschlagen wollen, und was den anderen betrifft, so wird er, auch wenn sich bereitwillige amerikanische Fabrikanten finden, was noch nicht so ganz sicher sein dürfte, jedenfalls nicht viel schneller zum Ziele führen, als wenn die ganze Angelegenheit im Sinne der Ausführung der Waffen in der Schweiz auf einen praktischen Boden zurückgeführt wird. Wir halten nämlich dafür, daß, Alles zusammen gerechnet, die Zeit, welche durch die Verhandlungen mit einem oder mehreren amerikanischen Etablissements, durch die Konstruktion und Aufstellung der Arbeitsmaschinen, durch die Fabrikation selbst und endlich durch den Transport in Anspruch genommen würde, eine sehr viel längere sein dürfte, als oberflächliche Beurtheiler gewöhnlich anzunehmen pflegen.*)

Hievon ausgehend sind wir der Ansicht, daß in anderer Weise vorgegangen werden soll, zumal die Erstellung der neuen Waffen im Auslande durch den Zusammenhang, welcher zwischen dieser und der Umwandlung besteht, noch wesentlich komplizirt wird, und auch vom Standpunkt der Fabrikation aus gelangen wir zu dem Schlusse, daß es am zweckmäßigsten sein würde, sofort, und zwar in der Schweiz, mit der Umwandlung der Prelaz-Burnand-Gewehre zu beginnen. Hiebei würden sich die Arbeitskräfte und technischen Hülfsmittel in einer Weise entwickeln, daß dann auch die neuen Gewehre und die Umwandlung der Waffen kleinen Kalibers, sobald diesfalls die nöthigen Vorarbeiten beendigt und die letzten Entscheidungen gefaßt sein werden, nicht nur in möglichst vollkommener Weise, sondern auch in verhältnißmäßig nicht zu langer Zeit aus- und durchgeführt werden können.

Um diesen Weg einschlagen zu können, ist aber als unerläßliche Voraussetzung die Annahme eines Waffenmodells von einfacher und praktischer Konstruktion nothwendig. Ist die zu bauende Waffe kein mechanisches Kunststück, sondern eine wirkliche Kriegswaffe, so wird sie so einfach konstruirt werden können, daß auch ohne Anschaffung komplizirter Arbeitsmaschinen unter Benutzung und Entwicklung der schon vorhandenen Mittel sehr Namhaftes wird geleistet werden können. Und da die hier geforderte Einfachheit auch mit den maßgebenden militärischen Gesichtspunkten zusammenfällt, so wird ihr um so eher Genüge

*): Wir glauben z. B. nicht, daß die Kombination, Aufstellung und Ingangsetzung eines neuen Maschinenfortiments für das schweizerische Gewehr kleinen Kalibers mit Stahllauf und Einheitspatronen in weniger als zehn Monaten bewerkstelligt werden könnte.

gethan werden können, ja müssen. Auf diese Weise würden wir dann auch zu der schon mehrerwähnten nationalen Organisation der Waffenfabrikation gelangen, so weit sie vernünftiger Weise möglich ist. Gewisse Arbeitsoperationen würden zwar immer, um mit der nöthigen Genauigkeit und Uebereinstimmung, mit geringeren Kosten und größerer Schnelligkeit vollzogen zu werden, vorzugsweise in größeren Etablissements und in konzentrirterer Weise ausgeführt werden müssen; aber neben denselben würden eine Reihe von Arbeiten durch einzelne Arbeiter, die eine geschickte Hand oder eine kleine Drehbank besitzen, mit Vortheil übernommen werden können.

Zum ersten der Eingangs erwähnten Punkte, d. h. zu der waffentechnischen Seite der Frage übergehend, können wir uns vorab die Bemerkung nicht versagen, daß auch in dieser Beziehung manches Unklare in die Oeffentlichkeit gebracht und mit den Kraftausdrücken Offensiv- und Defensivwaffen, dem ins Lächerliche gesteigerten Schnellfeuer u. dgl. allerlei Humbug getrieben worden ist. Wir wollen heute nicht näher ausführen, was wir in dieser Beziehung und in Betreff der an eine Kriegswaffe zu stellenden Anforderungen in einem frühern Artikel kurz angeführt haben: dagegen mag eine gedrängte Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Waffenfrage in einigen anderen und zwar in diesen Materien tonangebenden Staaten hier Platz finden, da hiedurch mehr als durch theoretische Auseinandersetzungen die Richtigkeit der von uns festgehaltenen Auffassungsweise bestätigt werden dürfte.

England läßt die Frage der Kammerladung bei Handfeuerwaffen schon seit einigen Jahren studiren. Ein definitives Ergebniß für die Feststellung eines neuen Waffenmodells ist aber zur Zeit in dem an Erfindern und Erfindungen doch sonst so reichen England und ungeachtet des zu dem Ende eröffneten großen Konkurses noch nicht gewonnen. Um der Forderung des Augenblickes zu genügen, hat man sich zu der Umwandlung der Endfield Büchsen nach dem System von Snyder entschlossen, weitere Entscheidungen der Zukunft vorbehaltend.

Auch Oestreich hat sich mit der Einführung der Hinterladung beschäftigt, ohne jedoch bis zum Ausbruch des jüngsten Krieges mit seinen Untersuchungen zu einem Abschluß gelangt zu sein. Als aber die Ueberlegenheit des Zündnadelgewehres fühlbar wurde, bemühte man sich, in möglichst kurzer Zeit ein möglichst großes Quantum Hinterlader beizubringen, und da nach allen eingezogenen Erkundigungen Gewehre nach Ramingtons System*) am schnellsten erhältlich waren, wurde ein größeres Quantum derselben in Amerika bestellt. Doch kaum erschien der Friede als gesichert, so suchte die östreichische Kriegsverwaltung die in Amerika ertheilte Bestellung wenn nicht ganz, so doch theilweise wieder rückgängig zu machen, und zwar, wie man annimmt, namentlich darum, weil sie, unter den gegebenen Verhältnissen aus der Noth eine Tugend machend, die Bestellung wesentlich von diesem Standpunkt aus ertheilt hatte, während sie gegenwärtig, da die Sache nicht mehr so dringend ist, dem Lindner'schen Transformations System den Vorzug gibt, nachdem es mittlerweile dem Erfinder desselben gelungen zu sein scheint, die Munition noch weiter zu vervollkommnen.

In Frankreich, dem Staate, der eifersüchtig darauf ist, in Allem, was dem Bereich der Kriegswissenschaft angehört, stets in der vordersten Reihe zu bleiben, begegnen wir ähnlichen Erscheinungen. Auch hier jahrelange Studien und Versuche, Vorschläge auf Vorschläge, Erfindungen auf Erfindungen, und trotzdem bis vor Kurzem die Thatsache, daß von allen gemachten Vorlagen keine vollkommen den an eine Kriegswaffe zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden vermochte. Die Erfolge des Zündnadelgewehres haben auch in Frankreich eine raschere Beschaffung von Hinterladungsgewehren als dringend erscheinen lassen, und so vernimmt man, daß nun französische Hinterlader nach dem System Chassepot hergestellt werden. Wenn die öffentlichen Berichte richtig sind, so handelt es sich auch in Frankreich nicht um eine neue Waffe, sondern um eine Transformation des französischen Ordonnanzgewehres.

Aus Preußen, dessen Armeen so eben sieggekrönt die Schlachtfelder verlassen haben und das einen Krieg geführt hat, zu dessen überraschenden Erfolgen die gute Bewaffnung der Infanterie wesentlich beigetragen hat, kömmt die Kunde, daß der Erfinder des preußischen Zündnadelgewehres mit den Leistungen der von ihm konstruirten Waffe nicht zufrieden und schon jetzt damit beschäftigt sei, eine bessere und zweckmäßigere Waffe zu erstellen. Wir heben übrigens hervor, daß das preussische Zündnadelgewehr nicht durch Transformation entstanden, sondern eine neu und eigens konstruirte Waffe ist. (Schluß folgt.)

*) Ein Modell nach diesem System hat auch in der Schweiz einen gewissen Eindruck gemacht. Seine Einfachheit ist bestechend, allein ein ihm anhaftender großer Mangel wird bei näherer Prüfung von Sachkennern nicht übersehen werden.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath genehmigte ein Cirkular an die Kantonsregierungen, wodurch die Nationalrathswahlen auf Sonntag den 28. Oktober angesetzt werden.

Die HH. Oberst Stadler und Major Perrot werden auf die Zeit des Rückmarsches der preußischen Garden nach Berlin beordert zur Ausführung ihrer bekannten Mission. Der preußischen Regierung wird deren Zulassung verdankt.

Die Regierung von Bern hatte die Einfrage gestellt, ob die in Indien dienenden Schweizer als niederländische Nationaltruppen betrachtet werden können. Der Bundesrath hatte sich mit einer bezüglichen Anfrage an den niederländischen Generalkonsul gewendet, welcher nunmehr die Frage bejaht, indem zwar das indische Heer ein getrennter Truppenkörper, jedoch aus Niederländern und Ausländern ohne Unterschied zusammengesetzt sei. Diese Mittheilung wird der Regierung von Bern übermittelt, mit dem Bemerken, daß demnach der niederländische Kriegsdienst nicht als ein durch die Bundesgesetze verbotener erscheine.

Aargau. Der Reg.-Rath hat für das Jahr 1866 den Bezug einer Brandsteuer von Fr. 1. 30. per mille beschlossen, indem die Einnahmen für dieses Jahr Fr. 31,010. 32., die Ausgaben dagegen Fr. 109,446. 91. betragen, wozu noch Fr. 57,522 noch zu bezahlende Entschädigungen kommen.

Die Versicherungssumme hat sich in Folge Gestattung der Versicherung zum vollen Werthe um ca 11 Millionen und durch Neubauten und Verbesserungen um 1,400,000 Fr. vermehrt und beträgt nunmehr Fr. 121,298,140.

— Die israelitische Gemeinde Ober-Endingen hat die vorgeschriebenen Leistungen für Errichtung eines Telegraphenbureau daselbst übernommen, so daß nunmehr der Erstellung des Bureau nichts mehr im Wege steht. Höchst bezeichnend ist, daß die christliche Gemeinde die Garantie für diese, von Privaten übernommenen Leistungen nicht übernehmen wollte.

— Die von Frauenfeld zurückgekehrte Batterie Nr. 18. (Hegnauer) hat einen Tagessold von Fr. 115. und die im Wiederholungskurs erworbene Schießprämie von 30 Fr. dem 1864 beim Wettfeuern verunglückten Kanonier J. Siegrist von Niederwyl als Liebesgabe verabfolgt.

— Am 11. d. ertrank im Weiher des Rudolf Hintermann zu Hinterwyl der 3 Jahre alte Knabe Jakob Bäni in Uerkheim, wohnhaft in Hinterwyl.

Baselland. In der Nacht vom 11. auf den 12 Sept. brannte es in Anwil. Haus und Scheune des Johannes Schaffner, eines Vaters von 6 Kindern, gingen mit allen Vorräthen in Rauch auf. Nur das Vieh, das durch Nachbarn herausgelassen wurde und einige Fahrhabe konnte gerettet werden. Ursache des Brandes bis jetzt unbekannt.

— Muttenz. Vor einigen Tagen hat sich Gemeinderath und Schlüsselwirth Seiler, ein Revisionsstürmer in den ersten Reihen, mit Hinterlassung von Frau und Kindern aus dem Staube gemacht und eine bedeutende Summe Gantgelder, die er hätte abliefern sollen, und ein von ihm verführtes Mädchen braver Eltern, das bei ihm gedient hatte, mitgenommen.

Waadt. In der Eisenbahn von Lausanne nach Vivis erklärte ein Fremder seiner Frau die Einrichtung einer Zündnadelpistole, als der Schuß los ging und eine andere in der Nähe sitzende Frau in den Hals traf. Die Verwundung soll ziemlich arg, doch nicht lebensgefährlich sein.

Genf. Hier wird den 14./26. die neue russische Kirche eingeweiht.

Ausland.

Deutschland. Die Mitglieder der würtembergischen Kammern sind auf den 25. Sept. nach Stuttgart einberufen. Das Verbot der Pferdeausfuhr in Würtemberg ist aufgehoben.

— Der Großherzog von Baden hat der Felddivision die Felddienstmedaille verliehen.

— Göppingen, den 10. Sept. Verflossenen Samstag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr hatten wir ein wolkenbruchähnliches Wetter, begleitet von einem fürchterlichen Orkan. Laut Berichten der Nachbarschaft, hat derselbe furchtbar gewüthet, Bäume umgerissen, geladene Futterwagen wie Spielbälle umhergeworfen, und in dem 2 Stunden von hier entfernten Orte Wäschenbeuren wurden 5 Personen, davon 4 einer Familie angehörend, Mutter, ein Sohn und 2 Töchtern, die sich unter einen mit Futter geladenen Wagen flüchteten, von dem Blitze erschlagen. An vielen anderen Orten hat das Wasser großen Schaden angerichtet.

— Leipzig, 9. Sept. Die Cholera macht ersichtlich auch bei uns Fortschritte: die wöchentliche Todtenliste ist auf das Sechs- und Siebenfache gestiegen und zählte gestern nahezu 300 Köpfe! Leider fordert sie auch unter den Aerzten Opfer. Außer einem vielbeschäftigten, tüchtigen, jüngern Privatarzt Dr. Beck, starb gestern der Direktor der chirurgischen Klinik, Geh. Rath Dr. Günther, unser weit und breit berühmte Operateur.

— Die Cholera ist in Erfurt in so bedenklicher Weise verbreitet, daß sowohl hier als in Weimar die Abhaltung des Vogelschießens verboten worden ist.

Preußen. Der Empfang der vom Schlachtfeld heimkehrenden Truppen wird sich in Köln zu einem außergewöhnlich festlichen gestalten. Es werden 12,000 Mann dort ihren Einzug halten. Nachdem dieselben an verschiedenen Tagen eingetroffen sind, und man an den Brücken und an anderen Plätzen Triumphbogen errichtet hat, wird die Feier selbst am 17. d. stattfinden. Dieselbe wird dadurch eröffnet, daß am Morgen die Militärmusikkorps von den Thürmen patriotische Weisen in die Straßen hinab ertönen lassen. Darnach versammeln sich die 12,000 Krieger auf der Mühlheimer Haide und ziehen durch die festlich geschmückte Stadt zum Neumarkt, wo sich die einzelnen Truppen in die Stadt zerstreuen. Am Nachmittag werden die Offiziere (circa 300 Mann) in der „Flora" bewirthet, wo das Couvert circa 20 Fr. kostet. Für die übrigen Mannschaften wird eine Summe ausgeworfen, welche zu deren Bewirthung in anderen Lokalitäten völlig ausreicht. Am Abend führen 8 Musikkorps in den verschiedenen Stadtbezirken, die sämmtlich illuminirt werden, einen Zapfenstreich aus. Was die Beleuchtung anbelangt, so werden die hervorragendsten Baudenkmäler besonders prachtvoll illuminirt, z. B. das Süd Portal des Domes. An demselben Tage ist in der „Flora", dem zoologischen Garten, dem Museum freier Eintritt.

— Die Stärke der Truppen, welche am 20 und 21. d. ihren Einzug in Berlin halten, wird auf 50,000 Mann aller Waffengattungen angegeben. Die großartigsten Vorbereitungen werden für diese Festlichkeiten getroffen. Zur Bekränzung der Truppen sollen 40,000 Kränze und Guirlanden beschafft werden und 200 Personen müssen zwei Tage ununterbrochen sich mit dem Winden beschäftigen. Die Strecke vom Lustgarten bis zum Brandenburger Thor wird eine Triumphstraße, wie sie Berlin noch nie gesehen hat. Auf der großen Granitschale vor dem Museum wird eine 25 Fuß hohe Borussia aufgestellt. Vom Lustgarten an bis zum k. Palais erhalten 10 Fuß hohe Statuen der 6 preußischen Könige bis zu Wilhelm I. und von dort an bis zum Brandenburger Thor die 12 preußischen Kurfürsten ihren Platz; dazwischen werden mächtige Gaskandelaber, sowie eine Menge von Siegesgöttinnen aufgestellt. Außerdem wird die ganze Straße mit Mastbäumen, welche die preußischen Fahnen tragen, bepflanzt, und diese sollen durch Guirlanden verbunden werden, während den Pariser Platz ein großer Triumphbogen schmücken wird. Die Fabrikanten Schäffer und Walker lassen vor ihrem Hause in der Lindenstraße zur Illumination ein wahres Prachtwerk aufführen, nämlich ein auf vier Kandelabern ruhendes Transparent, welches, 35 Fuß hoch, das Brandenburger Thor darstellen soll. In der Mitte der vier Kandelaber erhebt sich die Siegesgöttin, welche von einem preußischen Adler beschützt ist. Das Ganze wird von Tausenden von Gasflammen erleuchtet werden. An der Front des Börsengebäudes ist das Eisengerüst des kolossalen Adlers bereits zu sehen, der mit 40,000 Gasflammen strahlen soll.

Amerika. Sonntag, den 19. August, Morgens kurz vor 8 Uhr verkündete eine heftige Explosion und das Aufsteigen einer dichten Rauchsäule den Bewohnern von Hoboken und Jersey City den Ausbruch eines Feuers, welches in Bezug der Ursache sowohl wie der Ausdehnung den großen Feuersbrünsten in den Oeldistrikten Pennsylvanien's zur Seite gestellt werden kann. Durch die Unvorsichtigkeit eines Matrosen, der in dem untern Schiffsraum des mit 1000 F. rohen Petroleums beladenen Schooners „Alfred Barrett" ein noch brennendes Reibhölzchen zu Boden warf, entzündete sich das durch die Fässer gesickerte Oel. Mit rasender Schnelligkeit griff das Feuer um sich, eine furchtbare Explosion erfolgte und eine breite Flammen- und Rauchsäule stieg zum Himmel empor. Der Schooner lag an einem der Wherfte in Hoboken, der vorzüglich zur Ladung von Petroleum bestimmt war, und bald wurde dieser und der angrenzende zu Tabacks Verladungen bestimmte Wherft, sowie die an denselben liegenden Schiffe und ein aus 20 Wagen bestehender Train der Erie-Eisenbahn von den Flammen ergriffen. Alle Versuche, das Feuer zu löschen mußten als fruchtlos aufgegeben werden, auch gelang es trotz der größten Anstrengung nicht, die Schiffe in die Mitte des Flusses zu bugsiren, da bei der gerade eingetretenen Ebbe der Wasserstand zu niedrig war. Außer dem Verlust von 3 Menschenleben wird der durch das Feuer angerichtete Schaden auf 1½ Million Dollars geschätzt. Es verbrannten nämlich 13 Lichterschiffe, der Schooner „Alfred Barrett" und das Canalboot „Dick Dean", im Gesammtwerth von Doll. 35,000, sowie die Barke „Free Trade" und das Bremer Schiff „D. H. Watjen", beide für Rechnung der italienischen Regierung mit Taback beladen. Die Barke „Free Trade" war auf Doll. 80,000 abgeschätzt und hatte 50 Oxh. Taback im Werth von Doll. 10,000 an Bord; das Bremer Schiff „D. H. Watjen", Capt. Julicher, geeignet von D. H. Watjen in Bremen, auf Doll. 200,000 geschätzt und in Europa versichert, hatte volle Ladung von 1117 Oxh. Taback etc. im Werth von Doll. 225,000 an Bord und hatte schon am 15. d. nach Genua clarirt. Die Pariser Assekuranz Börse ist mit mehr als Fr. 1,000,000 bei diesem Verluste interessirt.

Luzern, 11. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 67. Abschlag Fr. —. 39 Ct.

Die von uns schon mehrfach besprochene, im Verlage von A. Haack in Berlin erscheinende „Victoria", illustrirte Muster- und Modenzeitung, ist wie dies aufs Neue die uns vorliegenden Nummern derselben beweisen, in der That eine „Damen-Zeitung für Alles," denn wie sie durch ihre ausgezeichneten Modenbilder und Musterbogen, sowie dem Text eingedruckte Zeichnungen in Sachen der Schneiderei und Stickerei die sicherste Rathgeberin bildet, so liefert sie auch zur Unterhaltung und Belehrung des schönen Geschlechts eine wirklich gediegene Lectüre, Musikalien, ausgezeichnete Recepte für bürgerliche Koch- und feine Backkunst und überhaupt Mittheilungen, die sich in der Praxis des Frauenlebens nach jeder Richtung hin verwerthen lassen. Rechnet man hierzu den billigen Subscriptionspreis von 2 Fr. 65 Cts. pro Quartal, so wüßten wir in der That in der betreffenden Branche kein Journal, was wir der „Victoria-Zeitung" an die Seite stellen könnten.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52 XII. 3. 15 XVI. 6. 30.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. **7. 40** XV. 10. 35.

Da nun Zug 11 schon um 7 Uhr 40 in Aarau eintrifft, fällt **Zug** 11 von Olten künftig weg, was zu beachten bitten.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 35, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. September 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Engelwaart, Major, Holland.
— Smissaert Hauptm., Holland.
— Vaupell, Hauptm., Dänemark.
— Molotwoff, dto., St. Petersburg.
— Lindner, Kfm., Newyork.
— Dübrit, dto., Lausanne.
— Klaus, dto., Genf.
— Ruf, dto., St. Gallen.
— Hunziker, dto, Menziken.
— Wirler 2, dto., Mülhausen.
— Steinmann, Kfm., Basel.
— Wunderlich m. Gesellsch., Künstler, München.
— Kummer, Part., Zürich.
— Frymann, dto., dto.

Storchen.

Hr. Martini, Ingenieur, Frauenfeld.
— Urillgerodt, Kfm., Berlin.
— Haller, dto., Winterthur.
— Imhof, Kfm, Bern.
— Grauer, Kfm., Gönningen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Hildebrand, dto., Stettin.
— Theune, dto., Paris.
— Hellermann, dto., Neuenburg.
— Coblenz, dto., Baden.
— Groß, dto, Aarburg.
— Welti, dto, Culm.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Siegfried, eid. Oberstl. Zofingen.
— Merian, dto., Basel.
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
Hr v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg.
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Lagut, Negot, Paris.
— Daw 2, dto., Amerika.
— Müller, dto., London.
— Drösch, Negot., Erlenbach.
— Steiger, Professor, Lichtenstein.
— Seitter, Part., Vivis.
— Schenker, Ingenieur, Solothurn.
— Socin, Kfm., Basel.

Krone.

Hr. Werlin, Part., Mülhausen.
— Schmidt, Negot., Elberfeld.
— Bolliger, Färber, Seengen.

Wildenmann.

Hr. Hofer, Negot., Burgdorf.
Frl Budolovski, v. Prag.

Rößli.

Hr. Kiburz m. Fam. Part., St. Louis.
— Siegerist, Kfm., Vivis.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Häseli, dto., Brugg.
— Weil, dto., Zürich.
— Jäck, Tapezierer, Zeiningen.
— Reif, Zimmermann, Weichs.
— Eichmann, Bäcker, Gromiswald.
— Boni, Wagner, Amden.
— Donnmeier, Metzger, Bombach.
— Schönberger, Part., Nuglar.
— Salatie, dto., dto.
— Jürthe, Part., Rothrist.

Schwert.

Hr. Müller m. Fam., Schiff., Zürich.
— Hofmann m. Fr., Part., Schotiko.
— Kichener, Part., Basel.
— Brun, dto, Bremgarten.
— Rößler, Schreiner, Dornhan.
— Köhler, Buchbinder, Tuttlingen.
— Hunziker, Part., Staffelbach.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 61.

Donnerstag den 13. Sept. 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau A. M. Hunziker, geb. Siebenmann, Fuhrhalters; 58 J., 1 M., 2 T. alt. Leidabnahme: Behmen 516.

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme während der langjährigen Krankheit sowie für das Grabgeleite der
Jgfr. Salomea Ernst
danken herzlich
Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme bei dem Todesfalle unseres l. Kindes
Bertha Zimmermann
und für das zahlreiche Grabgeleite danken bestens
Die trauernden Eltern.

Ein Knabe von rechtschaffener Familie könnte den Beruf eines **Hutmachers** gründlich erlernen und sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

Zwei **Glaskästchen;** circa 3 Schuh lang, 1½' breit und ½' tief. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Unter den verschiedenen Volkskalendern zeichnet sich heuer besonders der

Schaffhauser Bote, schweiz.
Hauskalender für 1867,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers" aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einer der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses beliebte Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche Buchhandlung
in Schaffhausen.

In **Aarau** zu haben bei **F. G. Martin.**

Zu vermiethen:

Ein Logis von zwei Zimmern nebst Küche, Keller ꝛc.; sogleich zu beziehen in Nro. 654, Vorstadt.

Eine **Magd** die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann findet sogleich einen Platz. Wo, sagt die Exp. d. Blts.

Bei Unterzeichnetem sind

Ligroin-Lampen,

nebst dem dazu gehörenden Brennstoff zu haben, welche billig verkaufe, um möglichst schnellen Absatz zu haben; auch ist wieder eine Auswahl von **Bronze-Theemaschinen** bei mir zu haben.

Sl. Schmid, Spengler
in Aarau.

Zu kaufen wird gewünscht:

Zwei in gutem Zustand sich befindliche große **Schweinställe,** sich dafür im Löwen dahier anzumelden.

Gärtnerarbeiten.

Da der bisherige Vertrag mit 1. November lfd. J. zu Ende geht, so wird die **Besorgung der Anlagen und öffentlichen Plätze** hiesiger Stadt auf eine fernere Zeitdauer von drei Jahren zur Concurrenz ausgeschrieben. Der Besorgung des Stadtgärtners sind nämlich unterstellt: Der **Turnplatz** mit Umgebung in der Telli, der **Baleineweg,** die Schattenbäume an der **Bahnhofstraße,** der **Casinoplatz** nebst **Graben-Allee,** das **Schanzmätteli** und die **Schanz,** die neue **Anlage am Ziegelrain,** die Schattenbäume im O. Schachen (Waffenplatz) am Stadtbach gegen Suhr, am **Zollrain,** die Anlage bei'm **Schützenhaus,** die Anlagen um die **Brunnstuben** in der O. Vorstadt und im Gönhard, das **Meier Denkmal** mit Umgebung im Hungerberg und das **Bronner-Denkmal** im Oberholz.

Das daherige Pflichtenheft ist bei der unterzeichneten Verwaltung aufgelegt, an welche auch die schriftlichen Angebote, mit der Aufschrift: „Angebote für Gärtnerarbeit", verschlossen bis 15. September lfd. J. abzugeben sind.

Aarau, den 29. August 1866.

Die Forstverwaltung.

Nützliches Buch für Kaufleute und Gewerbtreibende.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Contorwissenschaft

Correspondenz, Buchhaltung und die übrigen Contorarbeiten nebst kaufmännischer Terminologie. Praktisch und theoretisch bearbeitet von Louis Vogelgsang, Kaufmann und Vorstand des Gewerbevereins in Neuenstein. Als Anhang und unentbehrlicher Rathgeber: „Das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch mit Ausnahme des Seerechts" und „Die deutsche Wechsel-Ordnung". Verlag von Albert Koch in Stuttgart.

320 Seiten Lex. 8° gebd. Fr. 5 15 Cts.

Der Verfasser, ein praktischer Kaufmann, hat die Buchhaltung auf Grund seiner eigenen Handlungsbücher bearbeitet. Die aufgenommenen Briefe sind ohne Ausnahme Original-Briefe, welche wirklich circulirten. Es ist ein Buch aus der Praxis für die Praxis, welches auf die neuen handelsgesetzlichen Bestimmungen überall hinweist und Kaufleuten und Gewerbtreibenden als willkommenes Handbuch dienen wird. Es veranschaulicht die doppelte Buchführung in einer Weise, daß zu deren Erlernung resp. praktischen Anwendung wenige Tage genügen.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** bei C. Müller, Schreiner, Nro. 283 an der Halden, bestehend aus 2 Zimmer, auf Verlangen auch eine Kammer auf dem Estrich, nebst Küche, Keller und Holzplatz und einem hinter dem Haus liegenden Garten. — Zu beziehen vom 1. November bis 1. Dezember.

Zu verkaufen:

Eine neue angeblasene **C oder B Trompete** (Cornet,) um billigen Preis.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Christliches Hausbuch.

Gebete und Lieder für Morgen und Abend und besondere Zeiten und Verhältnisse
von J. C. Lavater.
3. vermehrte Aufl. Mit **Lavater's Bildniß.**
Elegant in Leinwand gebd. mit Goldpressung.
Preis 3 Fr.

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch
für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, besondere Zeiten u. Lagen.
15. Auflage. **Mit 1 Stahlstich.**
Stuttgart 1866. Eleg. Einbd. m. Goldschnitt.
Preis 3 Fr.

Worte des Herzens

von
J. C. Lavater.
19. Auflage. Berlin 1865.
Eleg. Einband mit Goldschnitt. Preis 2 Fr. 20 Ct.

12. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,3'''	26''11,4'''	26''11,8'''
Thermometer	† 9	† 13	† 9
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Aarstand.
12. Sept. Morg. 10,3. | Mitt. 10,3. | Abd. 10,3.

Eine Tochter, welche rücksichtlich ihrer Gesundheit ihren Beruf nicht mehr fortsetzen kann, sucht eine Stelle in einem Laden, oder auch als Stuben- oder Kindsmagd; sie würde mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sehen. — Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Ganz feine und große

Flanellhemden sammt **Faux-cols**

sind soeben bei mir angekommen; ebenso halte **Flanellmuster zur Einsicht,** auf welche nach beliebiger Größe **Hemden angefertigt** werden können.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens **Amalie Gottschalk.**

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

Soeben erschien und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Neueste illustrirte

Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde.

Nebst Gratiszugabe
einer allgemeinen Handelsgeographie.
Mit 90 Tafeln geprägter Abbildungen.
1. Lieferung. gr. 8. Eleg. broch. F. 1. 35 Ct.

Seit seinem Erscheinen hat sich dies für Jedermann gediegene und nützliche Buch in vielen tausend Exemplaren verbreitet. Diese neue Auflage überbietet die vorhergehenden noch an Vollständigkeit.

Leipzig, 1866. **Moritz Schäfer.**

Eine erfahrene **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht baldigst einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 73 neben der Krone in Aarau.

Freitag. № 219. 14. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 12. Sept. Die „Prov. Korr." beweist die Unmöglichkeit, die Anträge der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses anzunehmen, und sagt: Die Erhaltung eines gefüllten Schatzes ist eine Lebensfrage für Preußen; Preußen kann nur dann seine jetzige Stellung bewahren und mit Vertrauen die künftigen Eventualitäten erwarten, wenn es kriegsbereit bleibt.

Die Unterhandlungen mit Sachsen stoßen auf Schwierigkeiten. Auch mit Meiningen ist noch kein Abschluß erfolgt.

Im Abgeordnetenhause wurde die Debatte über das Reichswahlgesetz fortgesetzt. Bismark bezeichnet die Schwierigkeiten, welche sich aus den Aenderungen der Kommission ergeben würden. Auf die Bemerkung von Schulze-Delitzsch, daß Preußen seinen Sieg nur mittelmäßig benützt habe, erklärte Bismark, die Geschichte werde zeigen, daß Preußen den Sieg kühn ausgenützt habe. Der Gesetzesentwurf wurde nach der Redaktion der Kommission mit großer Mehrheit angenommen.

Berlin, 12. Sept. Der Kurfürst von Hessen und der Herzog von Nassau wollen zu Gunsten des Königs von Preußen abdanken. Der Herzog von Augustenburg bot in den letzten Wochen den Eintritt in den norddeutschen Bund an.

Die Befestigung von Dresden verursacht gewaltig viel böses Blut in Sachsen. So schreibt man der „Presse": „Das schöne Elb-Florenz, im blühendsten Aufschwung, war im Begriffe, sich nach allen Richtungen hin auszubreiten; die Vermehrung der Einwohnerzahl in einem Zeitraume von 20 Jahren um zirka 50,000 Seelen beweist dies genügend. Dieser Erweiterung und Vergrößerung, durch den bisherigen seltenen Wohlstand des Landes und durch die so zahlreichen Ansiedlungen russischer, polnischer und englischer Familien hervorgebracht und bedingt, wird nun so plötzlich Einhalt gethan. Man verwandelt eine der blühendsten Städte in eine Festung; zu einer Zeit, wo die Festungsmauern aller größeren Städte als Hinderniß des industriellen und gesellschaftlichen Lebens beseitigt werden und fallen müssen, sieht man sie hier sich vom Neuem erheben." Wenn irgend möglich, — muß selbst die annerionswüthige „Kölner Ztg." sagen — sollte die preußische Regierung nicht blos aus Humanitäts-, sondern auch aus höheren politischen Rücksichten von der unseligen Befestigung Dresdens absehen. Die Befestigung Dresdens ist für die Dresdener ein Unglück, das sie keinen Augenblick vergessen und niemals würden verzeihen können.

München, 12. Sept. Auf Antrag des bayerischen Abgeordneten Barth hat der Präsident des Ausschusses des deutschen Abgeordnetentages diesen Ausschuß auf nächsten Sonntag nach Berlin einberufen.

Paris, 13. Sept. Der „Moniteur" promulgirt eine am 30. Juli 1866 in Mexiko unterzeichnete Konvention, durch welche die mexikanische Regierung einräumt, daß die Hälfte der Einnahme aller Zollstätten an den Küsten des Reiches der französischen Regierung abgetreten werde, um davon die Zinsen und alle Verpflichtungen der in den Jahren 1864 und 1865 kontrahirten Anleihen, gleichwie einen Zins von 3 Proz. für die Summen, die Mexiko dem französ. Staatsschatz schuldet, zu bestreiten. Die letztere Schuld ist annähernd auf 250 Mill. veranschlagt, wird aber später definitiv festgestellt werden. Die Konvention erhält ihre Ausführung vom 1. Nov. 1866 angefangen.

Nach Pariser Korrespondenzen überbringt General Castelnau den franz. Truppen in Mexiko den Befehl zu sofortiger Heimkehr nach Frankreich. Er soll bereits mit einer Proklamation versehen sein, welche Marschall Bazaine an sein Heer und an das mexikanische Volk zu richten hätte. Auch Castelnau selbst werde im Namen des Kaisers eine Proklamation an die Mexikaner erlassen. Im nächsten Februar dürfte sich kein französischer Soldat mehr auf mexikanischem Boden befinden.

Aus New-York wird berichtet, daß bei einem in Auburn zu Ehren des Präsidenten Johnson auf seiner Umreise durch die Nordstaaten gegebenen Bankett Hr. Seward erklärte, er hoffe, daß im nächsten November die letzte Spur der fremden Invasion in Mexiko verschwunden sein werde. General Grant brachte bei demselben Anlasse einen Toast auf den Repräsentanten des Präsidenten Juarez und auf den Erfolg der Sache des Chefs der mexikanischen Republik aus.

Ueber die Bewaffnung der schweizerischen Infanterie.

(Schluß.)

Das Gleiche ist in Amerika in Betreff der verschiedenen dort gebrauchten neueren Waffen der Fall. Im Anfang des Bürgerkrieges war die nordamerikanische Armee zu einem guten Theil mit herbeigeschleppten Gewehren aller Art und wahrlich schlecht genug bewaffnet. Der amerikanische Geist ging aber bald seine eigenen Wege und schuf jene kolossalen Fabriken, welche zuerst die vorderladende Springfield-Büchse und sodann unter Benutzung sinnreicher Erfindungen und anknüpfend an die Konstruktionen der Jagdgewehre und Revolver die verschiedenen amerikanischen einfachen und repetirenden Hinterladungsgewehre lieferten. Der Feind stand vor den Thoren, da hatte man keine Zeit zum Studiren, Prüfen und Versuchen, und unter allen Umständen waren ja alle die neuen Gewehre unendlich viel besser als der alte Kram, unter dem sich nicht wenige alte umgeänderte östreichische Steinfeuergewehre befanden. Aber nach Beendigung des Krieges stellte sich die amerikanische Militärverwaltung sofort die Aufgabe, von der Umwandlung der vorhandenen vorderladenden Springfield-Büchsen Umgang nehmend, ein Hinterladungssystem als Ordonnanz für die Infanterie auszuwählen und festzustellen. Gestützt auf die im Kriege gemachten Erfahrungen gelangte sie dabei in erster Linie zu dem negativen Resultate, daß keines der im Kriege gebrauchten Gewehre die Eigenschaften einer Kriegswaffe in ausreichendem Maße besitze*), daß vielmehr eine zweckmäßige Kriegswaffe erst noch konstruirt und genügend erprobt werden müsse. Dann konstatirte sie ferner, daß ein einfacher Hinterlader als allgemeine Kriegswaffe dem Repetirgewehr durchaus vorzuziehen sei. Es ist möglich, daß in diesem Augenblick, wo wir diese Zeilen schreiben, die neue amerikanische Ordonnanz festgestellt ist. Wie dem aber auch sei, so ändert dies an der Thatsache nichts, daß in Amerika selber diejenigen Waffensysteme, welche man der Schweiz von dieser oder jener Seite gegenwärtig anpreist, bereits wieder verlassen worden sind.

Wir glauben, das bisher Angeführte werde genügen, um uns zu folgenden Schlüssen zu berechtigen:

Uebereinstimmung waltet in allen Staaten darüber, daß das System der Vorderladung bei den Handfeuerwaffen verlassen werden muß.

Uebereinstimmung besteht darüber, daß die Waffe mit der Einheitspatrone geladen werden muß.

Uebereinstimmung auch darüber, daß als Kriegswaffe ein einfacher Hinterlader dem Repetirgewehr vorzuziehen ist.

Getheilte Ansichten haben sich dagegen in Betracht des Vorgehens geltend gemacht. In Preußen und Amerika hat man sich sofort mit der Konstruirung selbstständiger Hinterlader be-

*) In vollkommener Uebereinstimmung hiemit steht die Thatsache, daß Maschinen, welche früher in Amerika gebraucht worden sind, gegenwärtig so bereitwillig an uns verkauft werden wollen.

faßt, während anderwärts zunächst vom Standpunkte der Transformation ausgegangen wird.

Allenorts aber ergibt sich, daß die Waffentechnik gegenwärtig in einem Uebergangsstadium sich befindet und daß zur Zeit eine Grundform, welche, wie dies bis anhin in Betreff des Perkussionsgewehres der Fall gewesen ist, die allgemeine Anerkennung erhalten hätte, noch nicht aufgefunden worden ist. Wohl keines der bis jetzt vorgeschlagenen Hinterladungsgewehre wird seine Stelle so lange behaupten, als das jetzt abtretende Perkussionsgewehr. Zur Lösung der Frage ist ein reiches Material gesammelt, dessen besonnene und umsichtige Prüfung und Sichtung zu einem befriedigenden Resultat führen kann.

Sind diese Sätze richtig, so gelangen wir auch vom Standpunkt der militärischen Technik zu dem weitern Schlusse, daß die Schweiz am besten thun wird, in erster Linie für die Prelaz-Burnand-Gewehre ein einfaches, praktisches und möglichst billiges Transformationssystem zu wählen, diese Transformation rasch und energisch an die Hand zu nehmen, dann aber für die neue Waffe und für die mit ihr unzertrennlich verbundene Umänderung der Waffen kleinen Kalibers mit Sorgfalt und Gründlichkeit die Untersuchungen fortzusetzen und den letzten entscheidenden Schritt in dieser Materie nicht blos gestützt auf einzelne Modelle, sondern nur auf Grundlage von Versuchen in größerem Maßstabe zu thun. Die hiefür verausgabten Summen werden reiche Zinse bringen; die zu diesem Vorgehen erforderliche Zeit wird wahrlich keine verlorene sein!

Eidgenossenschaft.

Aargau. † (Zur Seminar-Frage.) Es ist wahrlich kein erfreuliches Zeichen, daß die aarg. Lehrer stets zu den Stillen im Lande zählen, so oft es sich um Dinge handelt, die gerade sie am nächsten berühren. So war es größtentheils bisanhin, so ist es jetzt in einer Frage, in welcher sie unstreitig das richtigste Urtheil abgeben könnten. Es hat hierin Jeder das Recht und die Pflicht, seine Ansichten und Meinungen ohne Scheu zu äußern, und wem nur die Sache gilt, wird nicht Gefahr laufen, gehässig zu werden.

Der gesammten Lehrerschaft des Seminars fern stehend — und wir müssen das betonen — glauben wir um so eher klar zu sehen, als wir ohne die geringsten andern Beweggründe als im Interesse der Lehrerbildung uns aussprechen. Wir versuchen schlicht und nüchtern ohne zu lobhudeln oder geradezu zu verdammen, einige Streiflichter auf das Seminar zu werfen und wir sind mehr als überzeugt, daß sehr viele Lehrer mit uns einig gehen werden.

Wem in aller Welt ist das aarg. Lehrerseminar so über Nacht an's Herz gewachsen, um jetzt erst zur Ueberzeugung zu gelangen, daß das liebe Kind auch seine kleinen Schwächen habe?

Daß dort nicht Alles ist, wie es sein könnte, und daß ein frischer Luftzug in dortige Verhältnisse nicht vom Uebel wäre, haben die Lehrer längst erkannt und es war ohne Zweifel nur übel angewandte Pietät, wenn sie nicht des übertriebenen Rühmens längst satt wurden und dasselbe auf ein gehöriges Maß reduzirten. Ob man aber jetzt den Nagel auf den Kopf treffe, wenn man den Vorsteher der Anstalt mit keineswegs beneidenswerthen Aufmerksamkeiten bedenkt, bezweifeln wir. Sowohl die Angriffe auf denselben als deren Vertheidigungen müssen auf Unbefangene einen bemühenden Eindruck machen. Erstere, offenbar nicht im Interesse der Sache diktirten Ergüsse beurkunden entweder Nichtachtung oder Unkenntniß der bestehenden Verhältnisse und Leistungen und werden in ihrer Begründung geradezu lächerlich; letztere verfehlen den Zweck, wenn sie mit Schlagwörtern die Hiebe pariren, den Gegner einfach übermaulen, oder der schwebenden Frage fern liegende Objekte in ihr Raisonnement ziehen wollen.

Die Herren Kritiker scheinen die Vortrefflichkeit des Direktors als Volksschullehrer-Bildner weder zu schätzen noch zu kennen. Wir aber müssen ihnen sagen, daß die Lehrer, welche er zum Berufe vorbereitete, ihm sehr dankbar sind, bei ihm gelernt zu haben, wie man Kinder unterrichtet und was drum und dran hängt bewältigen und ausführen zu können.

Ja, wir sagen ihnen, daß uns gerade das freut, daß er nicht überall die Pauke schlägt, daß er nicht vom hohen Katheder herab dozirt und demonstrirt, Schönrednerei und Phrasenmacherei treibt, sondern daß er es versteht, auf seine Weise was er will an den Mann zu bringen. Die Kunst des Lehrens fällt keinem im Traume bei, sie will gelernt sein und bei Kettiger kann sie jeder offene Kopf lernen.

Möge der Mann der aarg. Schule und ihren Lehrern noch lange erhalten bleiben, möge er noch viele Jünglinge mit all der Liebe und Gewissenhaftigkeit wie bisher zu praktischen Lehrern, unbeirrt durch leidenschaftliche Ausfälle gegen ihn, erziehen und man wird ihm mehr zu Danke verpflichtet sein, als wenn er überspannte Köpfe oder Maulhelden aus seiner Anstalt entließe.

Das Gesagte genügt, es ist das Urtheil Aller, die ihn kennen. Mehr wäre Ueberfluß.

Kettiger ist aber nicht bloß Lehrer — der wissenschaftliche Unterricht liegt zum kleinsten Theil in seinen Händen — er ist Direktor der Anstalt. — Wenn nun Mängel, und nach unserer Ansicht Hauptmängel am Seminar zu Tage getreten sind, so ist deren Ursache weniger in der Persönlichkeit des Direktors, als im Systeme zu suchen, an das er gebunden ist. Wir behalten uns über letzteres für später einige Worte vor.

Zürich. Hr. alt Polizeikommissär Reinacher hat sich im Limmatspitz erschossen.

Luzern. Der Große Rath hat über das Begnadigungsgesuch des zum Tod verurtheilten J. M. Hug ohne Diskussion abgestimmt und stimmten 56 für, 35 gegen Begnadigung. Hug ist somit statt zur Todesstrafe zu einer 24jährigen Kettenstrafe verurtheilt.

Schwyz. In Muotathal starb den 2. d. der Senior der Gemeinde, Jos. Leonhard Föhn, im Alter von 92 Jahren. Bis in sein 90. Altersjahr besaß der Verstorbene eine beispiellose Gesundheit und Frische. Er war über 50 Jahre lang Senn gewesen; noch als 73jähriger Greis war er Senn im Kanton Zürich. Er hat jederzeit sehr mäßig, sogar spärlich gelebt. Die gute frische Milch war in jungen und alten Tagen seine Leibspeise. Als 24jähriger Mann machte er die Freiheitskämpfe von 1798 an der Schindellegi und am Rothenthurm mit. Es überlebt ihn nur noch Ein Veteran aus den Kämpfen am Ende des vorigen Jahrhunderts.

Solothurn. Das dießjährige Kantonal-(Schau-)Turnfest wird Sonntag den 23. d. in Olten abgehalten.

— Die Saison. Unter dem Titel: „Die Schweiz, das große Sommerhaus", bringt der „Solothurner Landbote" Betrachtungen über die Schattenseiten, die der große Touristen-Reichthum der Schweiz an sich hat. Er sagt u. A.: „Etwas mehr Selbstständigkeit anstatt der kellnermäßigen Servilität, wie man sie an den Hauptorten des Fremdenverkehrs bei der gesammten „geschäfttreibenden" Bevölkerung bemerkt, dürfte gewiß nicht in übel genommen werden. Die warme Sonne der Sommersaison soll unser Selbstgefühl, den Patriotismus und den Schweizernamen nicht im großen Tigel des guten Geschäftes einschmelzen."

St. Gallen. Letzten Sonntag verunglückte Herr Banquier Roth, Vater, von Rheineck, auf einem Spaziergange an der Sitter. Der alte Mann muß in dem dortigen Walde von der Nacht überrascht worden, irre gegangen und von einem Stege oder anderswo gestürzt sein. — Man fand seinen Leichnam gestern bei Bernhardzell, mit einer starken Wunde am Hinterkopf.

Appenzell A. Rh. Festprogramm für das eidgenössische Offiziersfest in Herisau. Samstags den 29. Sept. Empfang der Gesellschaftsfahne und der ankommenden Offiziere Mittags 1 Uhr auf der Station Winkeln, eventuell Goßau. Abfahrt nach Herisau. Bewillkommung derselben vor der Kaserne durch die Regierung. 22 Kanonenschüsse. Um 6 Uhr Abgeordneten-Versammlung im Großrathssaale zur Festsetzung der Traktanden für die Hauptversammlung. Um 7 Uhr gesellige Zusammenkunft im Festlokale.

Sonntags, 30.: Tagwache um 6 Uhr, 6 Kanonenschüsse. Um 8 Uhr Besammlung vor der Kaserne; Zug auf den Exerzierplatz; kurze Ansprache in feierlich patriotischem Sinne durch Herrn Feldprediger Heim. — Um 9 Uhr Sitzungen der einzelnen Waffengattungen, theils im neuen Schützenhause, theils auf dem Rathhause und im Kasino. — Um 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagsmahl im Festlokale. — Um 2 Uhr Besammlung vor der Kaserne, Abmarsch nach Winkeln und Eisenbahnfahrt nach Rorschach. — Um 6 Uhr Abends Rückfahrt nach Herisau; nachher gesellschaftliche Vereinigung im Festlokale.

Montags den 1. Oktober: Tagwache um 6 Uhr. — Um 8½ Uhr Sammlung der Offiziere vor der Kaserne. — Fahnenübergabe. — 22 Kanonenschüsse. — Festzug in die Kirche zur Hauptversammlung. — Nach Beendigung derselben Begleitung der Fahne in gleicher Ordnung zur Wohnung des neuen Festpräsidenten, resp. Kaserne. — Um 1½ Uhr Schlußbanket im Festlokale.

Waadt. Die Winzer nennen den dießjährigen Wein bereits den „Bismark." Er wird darnach sein.

— Die hiesige Kantonspolizei warnt vor falschen schweizerischen Fünffrankenstücken mit der Jahrzahl 1851.

— Hr. Cérésole hat nach dem „Nouvelliste" seine Entlassung aus dem Staatsrath genommen.

Ausland.

Deutschland. Essen, 8. Sept. Auf der Zeche Prosper in Gerschede, Bürgermeisterei Borbeck, ereignete sich gestern Morgen gegen 6 Uhr ein erschütterndes Bergwerksunglück. Während der Einfahrt von 14 Bergleuten riß das Seil, und da der Fangapparat sich nicht bewährte, stürzten sämmtliche daran einfahrende 14 Bergleute aus einer Höhe von 800 Fuß in den 9 Fuß Wasser haltenden Sumpf des Schachtes, woraus sie als Leichen herauf geholt werden mußten. Unter den Verunglückten befinden sich viele Familienväter. Einer derselben hat 8 Kinder hinterlassen.

Oesterreich. Vor seinem Ausmarsch aus Prag veranstaltete das königlich preußische Leib Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm einen großen Ausverkauf. Auf dem Wendeplatz standen Kisten mit Tausenden und Tausenden „requirirter" österreichischen Cigarren; an der Ecke der Stephansgaße waren viele Hunderte Flaschen Wein aufgespeichert; hier verkauften die Soldaten Speck, dort ganze Säcke Kaffe; hier altes Brod, dort Rindfleisch. Jedesmal wenn der Detailvorrath erschöpft war, holten die uniformirten Kaufleute neue Waare aus den auf etwa 20 Vorspannswagen etablirten Engrosgeschäften. Das Cigarrengeschäft ging flau, weil die Käufer nur minderen Preis boten; Speck, Kaffe, Brod ꝛc. fanden schnellen Absatz zu guten Preisen.

— Die Prager Stadtgemeinde hat durch die preußische Invasion einen Schaden von mindestens 700,000 fl erlitten. Die Requisitionen an Brod, Heu und Stroh, welche während der preußischen Invasion der Prager Stadtgemeinde auferlegt worden waren, kosteten derselben allein an 300,000 fl. Die Vergütungen, welche sie während dieser Zeit für die Benützung der Drotschken zu leisten hatte, betrugen täglich durchschnittlich 150 fl.

Der Nutzen der Vögel. Die Bäume und die Feldfrüchte haben als Feinde eine Unzahl von Insekten, welche die Hand des Menschen nicht tödten kann, welche sein Auge nicht zu sehen vermag, und die sich in's Millionenfache vermehren. In diesem ungleichen Kampfe mit einer solchen Armee müßte der Mensch unterliegen, wenn Gott ihm nicht in dem Vogel einen mächtigen Verbündeten gegeben hätte, der seine Aufgabe getreulich erfüllt.

Die großen Dienste, welche die Vögel den Menschen leisten, werden uns durch die Wissenschaft gezeigt, die mit Hülfe der im Magen der Vögel gefundenen Ueberreste zu der Kenntniß gelangt ist, welche Insekten die einzelne Vogelgattung aufsucht und vernichtet, und folglich auch, welche Pflanzen jede Vogelgattung beschützt. Die Wissenschaft zeigt uns also die Wunder der Weisheit und Güte Gottes.

Der Grünspecht, dessen Schnabel so stark ist, daß er mit einem einzigen Biß beträchtliche Stücke von der Baumrinde abreißt, ist nicht schädlich, sondern wegen des Loches, das er in die Bäume bohrt, verdient er im Gegentheil von denjenigen beschützt zu werden, welche auf die Erhaltung der Waldungen bedacht sind; denn er verwundet nur die Bäume, worin ein Insekt wohnt, das nach und nach den Umlauf des Saftes lähmen würde, und dessen Larven der Grünspecht unter der Rinde des Baumes aufsucht.

Der gemeine Bußaar wird zu den schädlichen Vögeln gerechnet, während doch jeder Vogel dieser Gattung jährlich ungefähr 6000 Mäuse vernichtet.

Die Unwissenheit verfolgt die Nachteulen. Diese aber führen wie die Katzen einen hartnäckigen Krieg mit den großen Feldmäusen und Murmelthieren, welche, ohne die Eulen, eine unerträgliche Plage sein würden. Um einen Begriff von ihrer großen Vermehrung zu geben, versichert Buffon, daß er in drei Wochen mehr als 2000 auf einem Raum von 40 Morgen habe fangen lassen; man erzählt, daß auf einem schlesischen Gute im Jahre 1857 mehr als 200,000 Mäuse binnen 6 Wochen getödtet worden seien.

Der Landbewohner rechnet es sich zur Ehre, wenn er über sein Thor eine Eule annageln kann, die von seiner unglücklichen Geschicklichkeit geopfert ist; warum nagelt er nicht lieber seine Katze dort an.

Die Feldkrähe oder Schnitterin nährt sich von den weißen Feldwürmen.

Der verrufenste der Vögel ist unstreitig der Sperling; er gilt als ein unverschämter Dieb. Und doch ist er mehr werth, als man glaubt. Es ist ausgemacht, daß die Insekten zur Hälfte wenigstens in seinen Magen spazieren; mit Insekten nährt er seine gierige Brut.

Ein Sperlingspaar hatte in einem Winkel einer Straße zu Paris genistet; man sammelte die Flügeldecken der Maikäfer, welche aus den Nestern hinausgeworfen waren, und zählte deren 1400; 700 Maikäfer also waren durch eine einzige Sperlingsfamilie vernichtet worden. Auf den Kopf der Sperlinge war in Ungarn und in Baden ein Preis gesetzt; dieser kluge Geächtete aber verließ diese beiden Länder vollständig, und bald erkannte man, daß er allein mit den unzähligen Insekten des Bodens Krieg führen konnte, und jene, welche eine Prämie auf seine Vernichtung gesetzt hatten, mußten größere Prämien aussetzen, um seine Wiedereinführung zu bewerkstelligen.

Friedrich II. von Preußen hatte auch den Sperlingen den Krieg erklärt, weil sie seine Lieblingsfrucht, die Kirschen, nicht respektirten; natürlich dachten diese nicht daran, dem Besieger Oesterreichs zu widerstehen, und verschwanden; aber nach zwei Jahren gab es nicht nur keine Kirschen mehr, sondern auch kein anderes Obst. Die Raupen fraßen Alles; und der große König, ein Sieger auf so vielen Schlachtfeldern, schätzte sich glücklich, wenn auch auf Kosten einiger Kirschen, mit den Sperlingen Frieden zu schließen.

Den größten Dienst erweisen aber diejenigen Vögel, welche sich nur von Insekten ernähren: der Kuckuck, die Schwalbe, die Grasmücke, das Rothkelchen, der Zaunkönig. Zehn von diesen Vögeln wurden im Jahre 1861, gegen Abend, als sie in ihr Nest zurückflogen, getödtet. Die Insekten, von denen man Ueberreste im Magen der Getödteten fand, beliefen sich auf 8,690; das macht auf jeden Tag und für jeden Vogel ungefähr 480 vernichtete Insekten; und unter diesen Insekten befanden sich die für uns schädlichsten: Der Kornwurm z. B. Den Schaden aber, den ein einziges dieser Insekten anrichtet, kann man berechnen, wenn man sich erinnert; daß der Kornwurm 70—90 Eier legt, welche, in eben so viele Halme gelegt, sich dort zu Larven entwickeln, welche die Körner verzehren.

Der Mensch ist also undankbar, wenn er die Nester der so nützlichen Luftbewohner grausam zerstört; wenn er mit Leimruthen, Schlingen u. s. w. Krieg gegen die Vögel führt.

Der Vogel kann leben ohne den Menschen, der Mensch aber nicht ohne den Vogel; und wenn er einen Vogel tödtet, so rechtfertigt er die Worte eines Dichters: „Ich sage dir aber, sterbend, dieses wenigstens mit Freimuth: das Sinnbild der Undankbarkeit ist nicht die Schlange, sondern der Mensch."

Rorschach, 13. Septbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3369 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 34. —. Mittelpreis Fr. 31. 67. Niedrigster Fr. 28. —. Abschlag Fr. 0. 11. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 606 Doppel-Ztr.
Haser: 75 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 80.

Schaffhausen, 11. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 39, Abschlag Fr. 0. 90; Haber Fr. 13. —. bis Fr. 15. —.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. September 1866.

Krone.

Hr. Werlin, Part., Mülhausen.
— Schmidt, Negot., Elberfeld.
— Lenenberger, dto., Zofingen.

Storchen.

Hr. Martini, Ingenieur, Frauenfeld.
— Keßler, Negot., Straßburg.
— Urillgerodt, Kfm., Berlin.
— Grauer, Kfm., Gönningen.
— Welti, dto, Kulm.
— Schütz, dto., Bern.
— Boerl, dto., Zofingen.
— Bernard, dto, Lille.
— König, dto. Chalons.
Jgfr. Valley, a. Porrentruy.
— Valley, a. dto.
Jgfr. Blaas, Zitronerhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Engelwaart, Major, Holland.
— Smissaert Hauptm., Holland.
— Vaupell, Major, Dänemark.
— Molotwoff, Hauptm., Rußland.
— Peyer im Hof, Nationalrath, v. Schaffhausen.
— Oswald, Kfm., Schaffhausen.
— Meyersberg, dto., Solingen.
— Bung, dto, Schaffhausen.
— Schmidt, dto., dto.
— Girsbergerger, Kfm, Genf.
— Welti, Negot., Bern.
— Sträßler, dto., dto.
— Authenried, dto., Weingarten.
— Lindner, Kfm., Newyork.
— Schlegel, Ingenieur, Winterthur.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Weter, dto., Genf.

Wildenmann.

Hr. Schnell, Part., Bern.
Hr. Bieselin, Kfm., Schaffhausen.
— Fontanel, dto, Chamouny.

Löwen.

Hr. Siegfried, eid Oberstl. Zofingen.
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Schmidt, Kfm., Mülhausen.
— Lagut, Negot, Paris.
— Jenser, dto, Offenbach.
— Brenner, dto., Cöln.
— Jüssel, Part., Feldkirch.
— Grob m. Gem., Negt. St. Gallen.
— Baillard, Negot., Frankreich.
— Bloch, dto, Endingen.

Rößli.

Hr. Kiburz m. Fam. Part., St. Louis.
— Siegerist, Kfm., Vivis.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Weber, dto., Menziken.
— Jenni, dto., Bern.
— Seeberger, Part., Lupfig.
— Meier, Bäcker, dto.
— Geiger m. Fam., v. Mülhausen.
— Wisert, Zuckerbeck, Endingen.
— Broghauer, Hafner, Jardt.
— Rosenmund, Gärtner, Liestal.
— Thomann, Negot., Basel.
Fr. Stöckli, v. Birri.

Schwert.

Hr. Vollenweider, Schnd., Rieden.
— Merz, Part., Menziken.
— Kuck, Zuckerbeck, Bieberach.
— Zimmermann, Tapez., Döbeln.
— Hesel, Schneider, Sachsen.
— Schläpfer, Sattler, Luzern.
— Meyer, dto., Rothenfels.
— Brändle, Maurer, Wies.
— Jutz 3, Part., Bern.

Ausschießen
der
Schützen-Gesellschaft von Zofingen,
den 7., 8. und 9. Oktober 1866,
je von Nachmittags 12 Uhr an — im Betrage von **Fr. 1000.** —.
Das Nähere besagt der Plan.

Verakkordirung der Fuhrleistungen in den Gemeindewaldungen von Aarau für die Jahre 1867 bis und mit 1869.

Es sollen sämmtliche Fuhrleistungen für die Forstverwaltung der Stadt Aarau auf die Dauer von drei Jahren, nämlich für die Wirthschaftsjahre 1866/67, 1867/68 und 1868/69, vom 1. November lfd. J. an beginnend, auf dem Wege des Akkordes neuerdings vergeben werden.

Diese Fuhrleistungen umfassen:

1. Die Abfuhr sämmtlichen **Säg-, Bau-, Nutz-, Stangen-** und **Steckenholzes**, des **Klafter-** und **Reiswellenholzes**, der **Zimmerspähne** und **Deckäste**, aus den Stadtwaldungen:
   - a. „Gönhard", „Oberholz", „Hungerberg" und „Aarschächen" bei Aarau;
   - b. „Buchlisberg" bei Schöftland;
   - c. „Schultheß", „Sägesser"- und „Siechenholz" bei Gränichen;
   - d. „Weid" und „Bokkenwald" bei Erlinsbach;
   - e. „Stockmatt" bei Asp, und
   - f. „Burghalde" bei Densbüren.
2. Die Abfuhr des **Lätts, Ofenlehms**, des **Margels, Gartengriens** und **Bausandes** aus den Gruben im „Oberholz", Abtheilung „Hasenberg" und „Roggenhausen".

Die daherigen Pflichtenhefte sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen und bezügliche Eingaben sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Fuhrleistungen" bis **15. September** nächsthin franko an dieselbe abzugeben.

Aarau, den 25. August 1866.

pr. Die Forstverwaltung:
X. Meisel.

Eine Tochter, welche rücksichtlich ihrer Gesundheit ihren Beruf nicht mehr fortsetzen kann, sucht eine Stelle in einem Laden, oder auch als Stuben- oder Kindsmagd; sie würde mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sehen. — Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert**, 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler**, grande rue 2 in **Genf**, Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Eine **Magd** die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann findet sogleich einen Platz. Wo, sagt die Exp. d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″11,9‴	26″ 7,6‴
Thermometer	† 8	† 15	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	hell

Aarstand.
13. Sept. Morg. 10,3. | Mitt. 10,3. | Abd. 10,3.

Eine frische Auswahl
feine Toilette-Seife
empfiehlt **F. Maurer, Sohn,**
Milchgasse.

Bei Unterzeichnetem sind
Ligroin-Lampen,
nebst dem dazu gehörenden Brennstoff zu haben, welche billig verkaufe, um möglichst schnellen Absatz zu haben; auch ist wieder eine Auswahl von **Bronze-Theemaschinen** bei mir zu haben.
Sl. Schmid, Spengler
in Aarau.

Zu verkaufen:
Eine neue angeblasene **C oder B Trompete** (Cornet,) um billigen Preis.

Zum Verkauf:
Zwei **Glaskästchen;** circa 3 Schuh lang, 1½′ breit und ½′ tief. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:
Ein Logis von zwei Zimmern nebst Küche, Keller ꝛc.; sogleich zu beziehen in Nro. 654, Vorstadt.

Brodpreise der Aktienbäckerei Aarau:

3	Pfund Weißbrod	57 Ct.
3	„ Mühlegutbrod	45 „

Ganz feine und große
Flanellhemden sammt **Faux-cols**
sind soeben bei mir angekommen; ebenso halte **Flanellmuster zur Einsicht**, auf welche nach beliebiger Größe **Hemden angefertigt** werden können.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens **Amalie Gottschalk.**

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während dem langen Krankenlager unserer innigst geliebten Gattin und Mutter
Frau Hunziker-Siebenmann,
sowie für das zahlreiche Leichengeleite sprechen hiemit den tiefgefühltesten Dank aus
Die trauernden Hinterlassenen.

Der Bezug der Kirchensteuer findet statt am h. Bettag den 16. Septbr. nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst auf gewöhnliche Weise durch die Mitglieder der Armenkommission.

Aarau, den 10. Sept. 1866.
Die Armenpflege.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird heute **Freitag den 14. September**, Nachmittags 2 Uhr, im dasigen Pfandlokale mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände als: eine Parthie lederne **Schirmfutterale, Ringkissen, Fliegengarne, Tornister**, eine neue lederne **Koffer** u. A. m. zur Steigerung bringen, sofern nicht vorher Bezahlung erfolgt.

Aarau, den 13. Sept. 1866.
Die Pfandbehörde.

Gesucht: Eine Magd, die gut kochen pflanzen und spinnen kann findet bei gutem Lohn sogleich einen Platz. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Guter süßer Birnenmost

die Maaß à 40 Cts. bei
Jakob Wehrli, zur Badstube.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Unterzeichnete macht dem Edn. Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung nebst Laden an der Pelzgasse verlassen und in das Haus des Herrn Burkhardt Nr. 99. an der Metzgergasse verlegt hat.

Bei diesem Anlasse dankt sie ihren werthen Gönnerinnen für das bisher genossene Zutrauen und empfiehlt sich ferner für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten **(Crinolinen, Corsets ꝛc.)**, sowie für alle auf Lager haltenden Artikel **(Crinolinen- und Corsetsstoffe**, abgepaßte **Jupons, Baumwollentuch, Mercerie-Artikel ꝛc.)**

Aarau im September 1866.
Louise Frank, Corsetschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Zu kaufen gesucht:
Ein billiger einthüriger tannener **Kasten.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht: Ein Plainpied oder ein Zimmer im ersten Stock, dienlich für ein Bureau, an gangbarer Straße. Auskunft ertheilt d. Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:
Ein **Laden** mit Logis. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Auf 1. Oktober ist in der Aktienbäckerei die **Werkstätte** mit 2 Zimmern Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Samstag. № 220. 15. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 13. Sept. Die „Kreuzzeitung" sagt: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so wird die Regierung auf die Verwerfung des Anleihegesetzes mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses antworten."

Auf den Eintritt der Truppen werden große Feste folgen, zu welchen mehrere verbündete Fürsten erwartet werden, so der Herzog von Koburg, der Großherzog von Mecklenburg u. A. — Graf Bismark ist nervös leidend. Er soll auf einige Tage Berlin verlassen, zum 20. Sept. zurückkehren und im Oktober einen längern Urlaub nehmen wollen.

Die „Kreuzzeitung" sagt: „Was die katholische Kirche in den neuerworbenen Gebieten betrifft, so hat unsere Regierung ihr gegenüber eine sehr leichte und glückliche Aufgabe. Sie braucht ihr dort nur dieselbe Freiheit zu geben welche sie in Preußen schon lange besitzt, und sie wird damit bei allen Betheiligten volle Zufriedenheit hervorrufen. Während in den übrigen deutschen Staaten, namentlich in den katholischen eine mehr oder weniger scharfe polizeiliche Beaufsichtigung der Kirche für nöthig befunden wird, hat Preußen schon längst den Beweis geführt daß ein starker Staat eine freie und selbstständige Kirche nicht zu fürchten braucht, und es fehlt an allem Grund um diese Erfahrung nicht auch den neuen Territorien mit ihren zahlreichen katholischen Bevölkerungen zu gute kommen zu lassen.

Frankfurt, d. 12. Sept. Morgen wird General v. Manteuffel mit dem Stab unsere Stadt verlassen.

Der gesetzgebende Körper in Frankfurt hat gegen die Einverleibung des Freistaats in Preußen protestirt. Die Anerkennung der preußischen Herrschaft durch den Senat entscheide darin um so weniger, als die Souveränität nicht im Senate, sondern ausschließlich im Volke ruhe.

Aus Süddeutschland, 13. Sept. Als Verfasser der Schrift über die badische Kriegführung — oder vielmehr gegen den Prinzen Wilhelm von Baden — bezeichnet man den während der Kriegsoperationen im Hauptquartier des Prinzen Alexander von Hessen anwesenden Hrn. E. Emmerling aus Darmstadt. Derselbe soll noch weiteres Material besitzen. Die Schrift selbst erregt fortwährend das größte Aufsehen.

München, 10. Sept. An der Umwandlung von Podewilsgewehren in Hinterladungsgewehre wird hier mit Eifrr gearbeitet.

In Bayern und Württemberg verlangt die Volkspartei die Einführung des schweizerischen Milizsystems, während die Regierungen mehr Geschmack an dem preußischen System finden.

Karlsruhe, 12. Sept. Von der hiesigen Polizeibehörde ist die in Wien erschienene gegen den Kommandanten der bad. Felddivision gerichtete Schrift mit Beschlag belegt worden.

Wie Würtemberg und Bayern wird auch Baden eine durchgreifende Reorganisation des Militärs anstreben. Sind in dieser Beziehung wichtige Erfahrungen im letzten Krieg gesammelt worden, so ist auch der Bund kein Hinderniß mehr, um eine abgekürzte Präsenzzeit einzuführen und große Kosten zu sparen. Ferner muß jetzt das Verhältniß der Festung Rastatt aufs Neue geregelt werden. Das badische Land ist zu klein, um dieselbe in einer ihrer Wichtigkeit entsprechenden Weise fernerhin zu erhalten.

Wien, 12. Sept. General Gablenz ist in Disponibilität versetzt. Wie es heißt, sind österreichische Kriegsschiffe zum Schutz diesseitiger Unterthanen nach Kandia dirigirt. Die Aufstellung eines Observationskorps an der Ostgrenze ist angeordnet. Der Internuntius ist aus Konstantinopel herberufen.

Es wird als bestimmt gemeldet, die Regierung sei bereit den Ungarn ein besonderes Ministerium zu gewähren, sie sieht den Deak'schen Vorschlag, der die gemeinschaftlichen Angelegenheiten behandelt, als zufriedenstellend an, mit Ausnahme einiger unbedeutender Aenderungen.

Paris, 13. Die „Patrie" sagt, die italienische Regierung sei Willens ihre Kommissarien aus Venetien während der Volksabstimmung abzuberufen, indem sie dem Ausdruck des Volkswillens alle Freiheit lassen will.

Die „Presse" meldet, daß eine griechische Nationalversammlung sich auf der Insel Chios konstituirt habe.

Eine wahrhaft auffallende Nachricht kommt eben von Paris. Der französische Gesandte zu Berlin, Benedetti, der bisherige eifrige Vertreter einer französisch-preußischen Allianz hat eine wahre Anklageschrift gegen die Unzuverlässigkeit und Gefährlichkeit Bismarks nach der französischen Hauptstadt gesendet. Die Entfernung Drouyns aus dem Ministerium, weit entfernt der Berliner Politik günstig zu sein, bezeichnet im Gegentheil eine feindliche Wendung gegen Preußen.

Der „Siecle" ist durchaus nicht mit dem Verfahren einverstanden, das Preußen gegen das Großherzogthum Luxemburg einzuschlagen für gut findet. „Luxemburg", bemerkt der Siecle, „vertheidigt nachdrücklich seine Rechte gegen die Gelüste Preussens, das auch ferner noch die Festung besetzt halten und das Land dem Nordbunde einverleiben möchte. Das Großherzogthum, das sich konstitutioneller Gesetze erfreut und für Preußen nur eine geringe Zärtlichkeit verspürt, verlangt dagegen, daß dieses seine Besatzung zurückziehe und den Luxemburgern ihre vollständige Unabhängigkeit lasse. Nach unserer Ansicht kann es gar keine billigere Forderung geben, denn Preußen kann sich doch wohl nicht als den direkten und rechtmäßigen Erben des deutschen Bundes ansehen, dessen Auflösung der Bundestag selber auszusprechen genöthigt worden war."

Der „Monde" spricht heute, im Hinblicke auf gewisse Eventualitäten, von einer Verlegung der Residenz des heil. Vaters nach der Insel Malta, wie von einer sehr großen Wahrscheinlichkeit.

Nach den neuen Waffen kommt ein neues Pulver. Ein deutscher Erfinder, Hr. Neumayer in Leipzig, steht schon seit mehreren Monaten mit dem französischen Ministerium des Krieges, der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten in Unterhandlung wegen der Prüfung resp. Einführung eines an der Luft nicht explodirenden Pulvers, das sich überdies durch größere Triebkraft, geringern Rückstoß und geringern Preis auszeichnet. Auf dem Trocadero wird man in der nächsten Woche ein interessantes Experiment mit diesem Präparat anstellen. Der Pariser Vertreter der Erfindung, hat neulich ein kleines Haus in Stein aufführen lassen, in welchem man etwa 40 Pfund des neuen Pulvers anzünden wird, ohne daß eine zerstörende Wirkung eintritt. Zur Gegenprobe wird man dann mit zwei Kilogramm gewöhnlichen Pulvers die Hülle auseinandersprengen. Uebrigens wird die Erfindung nicht ausschließlich Frankreich, sondern auch den übrigen Regierungen angeboten.

New-York, 1. Sept. In einem Schreiben spricht sich Staatssekretär M'Culloch u. A. über die finanzielle Lage des Landes in einer Weise aus, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen und viele Kritik hervorgerufen hat. Obgleich voller Hoffnung für die Zukunft der amerikanischen Finanzen, erkennt er doch an, daß noch große Schwierigkeiten zu überwinden sind und wiederholt seine Ansicht zu Gunsten einer möglichst baldigen Wiederaufnahme der Baarzahlung und einer möglichst raschen Verminderung der Nationalschuld. Er schreibt, obgleich man gehofft habe, daß bis jetzt das Umlaufsmittel des Landes der Metallwährung näher gebracht sein würde, so habe man doch Ursache mit den Fortschritten der

Finanzlage zufrieden zu sein. Seit März 1865, wo der Krieg aufgehört, seien die Armeen aufgelöst, jeder Soldat vor seiner Entlassung bezahlt, wie alle verfassenen Verpflichtungen erfüllt worden. Die Nationalschuld habe man seit einem Jahre um monatlich über zehn Millionen Doll. vermindert und sei dieselbe jetzt um zweihundertfünfzig Millionen geringer, als man im Dezember gehofft hatte, daß sie bis jetzt sein würde. Wenn keine andere Nation jemals so rasch wie die Ver. Staaten eine Nationalschuld aufgehäuft, so sei anderseits auch keine sobald nach deren Entstehung an ihre Abtragung gegangen; die Katastrophen, die sonst das Ende langer Kriege zu begleiten pflegten, habe man glücklich vermieden. Seien die Steuern stark, so seien die Hülfsquellen des Nationalwohlstandes unermeßlich, die Freudigkeit, mit der die Nation die Steuerlast trage, gereiche der Welt zum Erstaunen, das Volk der Verein. Staaten werde den Republikanismus bei allen Nationen der Erde zu Ehre bringen, indem es durch sein Beispiel den Satz bestätige, daß die Garantieen einer Republik die sichersten vor allen und daß ein Volk, das sich selbst besteuert, eifriger als irgend ein anderes über den nationalen Kredit wache. Bei alledem aber kann der Finanzminister große Besorgnisse nicht verschweigen. Noch seien bedeutende finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden; der gegenwärtige Wohlstand der Ver. Staaten sei mehr ein scheinbarer als wirklicher; Werthe würden durch einen falschen Maßstab gemessen und das Publikum sei allen Gefahren ausgesetzt, die ein hochangeschwollenes uneinlösliches Papierumlaufsmittel begleiten, welches die ehrliche Arbeit vermindere, während es die Spekulation anreize. Nicht eher würden die Ver. Staaten zu einem wahrhaft gedeihlichen Zustande zurückkehren, bis die Metallwährung wieder hergestellt, Preise reduzirt, die Industrie angespornt, die Produktion vermehrt sein und die Handelsbilanz mit andern Völkern aufgehört haben werde gegen die Ver. Staaten zu sein; nicht eher bis alle Interessen des Landes durch eine weise und unparteiische Gesetzgebung geschützt und eine harmonische Verbindung aller Theile der Union mit der Centralregierung wieder hergestellt sein werde. —

Petersburg, 13. In dem der amerikanischen Gesandtschaft gegebenen Abschiedsbanquett sprach Fürst Gortschakoff das Vertrauen zu einem dauernden Einvernehmen zwischen Rußland und den Ver. Staaten aus, welches für Niemanden eine Drohung, noch durch Hintergedanken entstanden sei.

In den Donaufürstenthümern macht sich der junge Hohenzollern populär. Von der ihm ausgesetzten Dotation von 100,000 Dukaten hat er 40,000 der Staatskasse geschenkt. Um aber auch dem Staat in anderer Weise eine Erleichterung zu erwirken, hat er seinen sämmtlichen Hof-Militärstaat entlassen, wodurch eine Ersparniß von jährlich 600,000 wallachischen Piastern — 100,000 Gulden — erzielt wird. Endlich hat er zur Gründung von Studentenstipendien die Summe von 12,000 Dukaten hergegeben. Da derlei Akte der Freigebigkeit bei den früheren Fürsten nie üblich waren, so kann man sich denken, welche gute Wirkung dies beim Volke hervorgebracht hat.

Eidgenossenschaft.

Marquis v. Turgot zeigte dem Bundesrath seine Abreise nach Paris an, wohin er aus Gesundheitsrücksichten gehe. Als Geschäftsträger fungirt während seiner Abwesenheit der erste Gesandtschaftssekretär, Baron v. Reinach.

Die Pulverexplosion in Chur hat zwei Opfer gekostet: Heinrich Koch von Eglisau, Zürich, und Johann Dubach von Amsoldingen, Bern. Beide hinterlassen Familien. Der Bundesrath bewilligte daher jeder derselben eine Entschädigung von 1000 Fr. nebst dem Nachgenuß der Besoldung für 3 Monate.

Aargau. Am Montag den 17. d. M. werden die Kadetten von Wohlen, Bremgarten und Muri in Bünzen einen Zusammenzug halten. Die Manöver werden Mittags um 12 Uhr beginnen.

— Der Samenmarkt in Brugg war von zirka 50 Ausstellern mit 3000 Vrtln. Korn, 400 Vrtln. Waizen und ebensoviel Roggen, Gerste und Hafer ꝛc. vertreten; meistens schöne Waare, so daß diese Samenausstellung alle frühern übertroffen hat, besonders an Reinheit. Preise erhielten: 1) Hr. Kern in Villingen; 2) Hr. Meier in Dintikon; 3) Hr. Ineichen im Sentenhof u. s. w. Käufer waren viele, und der größte Theil der ausgestellten Waare wurde verkauft. Die Preise stiegen beim Korn von Fr. 1. 80. bis auf Fr. 2, beim Waizen von Fr. 4 bis Fr. 4. 80 und beim Roggen von Fr. 2. 20 bis auf Fr. 2. 60 per Viertel oder Sester.

— Letzten Donnerstag Abends zirka 5 Uhr brannte das den Gebr. Sarer gehörende Bad Bettwil sammt Scheune gänzlich nieder. Es fanden sich dabei mehrere Löschmannschaften mit und ohne Spritzen ein, welche, weil zu wenig Wasser vorhanden, dem wüthenden Elemente nicht Einhalt zu thun vermochten. Der Viehstand wurde gänzlich, die Hausgeräthe theilweise, Heu- und Getreidevorräthe nichts gerettet. Die Gebäulichkeiten sind für Fr. 15,700, das Mobiliar um zirka 24,000 Fr. versichert. Ueber die Entstehung des Brandes weiß man zur Zeit noch nichts, als daß das Feuer zuerst in der Scheune ausgebrochen ist und sich sodann dem kaum 12 Fuß entfernten Badgebäude mittheilte. (Freisch.)

Bern. Am 30. d., dem letzten Tag und Sonntag in diesem Monat wird das Kantonalschwingfest, das sonst alljährlich auf der Schanze in Bern abgehalten wurde, in Langnau gefeiert werden.

Zürich. Hr J. Leemann, eidg. Artillerie-Stabsmajor, ist nach kurzem Krankenlager in Meilen verstorben; er war erst 41 Jahre alt. Die Beerdigung findet Montag den 17. d., Morgens 10 Uhr, in Meilen statt.

Wallis. Die dießjährige Versammlung der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft findet den 25. und 26. Sept. in Sitten statt.

— Der „Confédéré" behauptet, das Kollegium von Brieg sei vom Staatsrath von Wallis den Jesuiten übergeben; 6 Professoren seien bereits ernannt. Rektor sei P. Déglise von Freiburg. Bald werde Freiburg nachfolgen.

Baselland. Schlüsselwirth Seiler, Gemeinderath, ist in Havre, wo er sich nach Amerika einschiffen wollte, festgenommen worden. Die Polizeidirektion erhielt zwar erst am Dienstag Anzeige von der Flucht Seilers. Die Anordnungen zur Habhaftmachung desselben wurden aber mit solcher Beförderung und Umsicht getroffen, daß am Mittwoch Abend schon Anzeige an die Polizeidirektion gelangte, daß Seiler in Havre verhaftet sei. Seiler soll über Fr. 10,000 Gantgeld mit sich genommen haben. Ob das Geld auf ihm gefunden worden ist, weiß man noch nicht. Doch ist jetzt, da er festgenommen ist, kaum zweifelhaft, daß auch das Geld gefunden wird. Das Mädchen, das er entführt, war natürlich ebenfalls bei ihm und die französische Polizei hat bereits angefragt, ob dasselbe auch verhaftet werden solle. Es wird aber von seinem Vater abgeholt werden.

St. Gallen. Im Schieferbruch bei Vadura (Pfäfers) hat sich ein entsetzliches Unglück ereignet. Drei Arbeiter wurden während ihrer Beschäftigung durch eine herabstürzende Masse Gestein verschüttet und erdrückt; die Unglücklichen war ganz zu Brei zermalmt.

— Der Studiosus der kathol. Theologie Kruker erklärt in der St. Galler Ztg., daß er jenes rohe Machwerk in's Fremdenbuch im Zwinglihaus in Wildhaus geschrieben habe und zwar, wie er bekennt, aus Unklugheit und Unbedachtsamkeit. Pf. Klaus habe keinen Theil daran gehabt.

— Wallenstadt. Den Beweis, daß man auch ohne Hinterladungsgewehr schnell schießen kann, hat ein hier in der Schule befindlicher Scharfschütze geleistet, er ließ nämlich in 5 Minuten 15 Schüsse los und den 16. hatte er schon im Lauf. In Hinsicht auf die Treffähigkeit stehen die Aargauer und Thurgauer obenan.

Basel. (Korresp.) Seit Jahren wird in den hiesigen Blättern, in Versammlungen und in den Räthen über die Verlegung der Schlachthäuser hin und her gesprochen und manches gewichtige Wort hat sich im Interesse der Sanität und Salubrität hören lassen, indeß — es blieb bis jetzt beim Alten. Während rings umher und in der Stadt Alles verschönert wird, verunzieren und verpesten die Schlachthäuser die besten und gangbarsten Straßen, und Niemand hat den Muth, herzhaft die Hand anzulegen zur Beseitigung dieser Barracken. Zwar haben seit einiger Zeit etliche intelligente Metzgermeister angefangen, in verschiedenen Stadttheilen schöne und sehr reinliche Läden zu gründen, allein so lange in den besuchtesten Straßen von Oben herab noch solche Stinkhallen geduldet werden, so lange werden auch die gegründeten Klagen des Publikums nicht aufhören.

Allerdings ist in dieser Angelegenheit in den letzten Tagen ein Schritt vorwärts geschehen, denn das Dach der großen Fleischhalle beim Markt wurde ausgebessert, und dies will Vielen ein Zeichen sein, daß dieses Gebäude nun nächstens beseitigt werden wird, da hier das Sprichwort gäng und gäbe ist, daß ein dem Untergang oder Abbruch geweihtes öffentliches Gebäude kurz zuvor noch renovirt wird. Aber wie lange es noch gehen wird, wissen die Götter.

Waadt. Ein 28jähriger Mann von Tavel, der von seinem Onkel erzogen und wegen Geistesstörung erst in Prefargier und dann in der Waldau untergebracht worden, entfloh letzter Tage aus der Waldau und kehrte heim. Die ersten Tage zeigte er keine Spur von Wahnsinn, dann aber, von einem leichten Unwohlsein überfallen, erwachte seine Wuth wieder, so daß er die Schwester seines Onkels, die ihm begegnete, beohrfeigte. Während diese einen Nachbar zu Hülfe rief, hatte sich der Unglückliche mit einem Messer bewaffnet, das er seiner Tante in's Herz stieß und auch dem Nachbar drei gefährliche Stiche damit versetzt. Die Frau konnte noch bis auf die Straße kommen und stürzte dann nieder, worauf der Verrückte sich auf sie warf und auf ihr umhertrat; hierauf ging er zum Friedensrichter, erzählte da, was er gethan und verlangte seine Verhaftung, die natürlich sofort erfolgt.

Ausland.

Paris, 12 Sept. Die Wein Ernte ist in Folge des unaufhörlichen Regens und des totalen Mangels an Sonne, ganz mißrathen; zu Bercy steigen die Weinpreise neue dings nicht unwesentlich. Auch die Getreidepreise steigen. Dabei stockt der Handel und die Geschäfte, wie nicht seit 1848 Besonders leiden die Details- und Luxus Geschäfte durch den Mangel an Fremden.

— Preußen. Die deutsche „Versicherungs-Zeitung" in Berlin beurtheilt die „Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft" nicht günstig; dieselbe schreibt: „Die Conzessionirung der Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft für das Königreich Preußen, ist wie wir von gut unterrichteter Seite aus erfahren, nach dem der Gesellschaft kürzlich zugegangenen Reskript des Ministeriums des Innern etwas in die Ferne gerückt und dürfte, vorausgesetzt daß dieselbe überhaupt erfolgt, vor Mitte nächsten Jahres nicht zu erwarten stehen. Wir kennen die Gründe nicht, welche das Reskript hervorgerufen haben, allein sie aufzufinden ist nicht schwer. Zunächst ist unsere Staatsbehörde eben keine Freundin des Einrichtungskosten Conto's, und das rief den Beschluß der Aktionäre hervor, eine Statutenänderung vorzunehmen; ferner mag der geheime Geschäftsbetrieb in Preußen ungünstig aufgenommen worden sein, weil der Staat um die Stempelsteuer gebracht wird, und endlich ist eine Prüfung der Vertrauenswürdigkeit nicht gut möglich, weil die Gesellschaft noch kein Rechnungsjahr zurückgelegt hat. Man wird uns einwenden, der erste Geschäftsbericht gebe ja doch einige Auskunft über die Art des Betriebes und deßhalb dürfen wir das Opus nicht unbeachtet lassen. Wir greifen daher zur Probe einige Posten heraus, die für die Beurtheilung maßgebend sind und ziehen daraus unsere Schlüsse. Der vorläufige Bericht weist eine Gesammtversicherungssumme von 5,655,832 Frcs. Capital und 2181 Fr. Rente auf, wofür an Prämien eingenommen wurden . . . 206,471 Fr.

rückversichert wurden . .	541,500 Fr.	
mit einer Prämie von . .	19.137 Fr.	
für Todesfälle sind bezahlt .	6,375 Fr.	
Summa . .		25,512 Fr.
bleiben . .		180,959 Fr.
An Unkosten, Agenturprovisionen u. Arzt-Honorar sind verausgabt worden . .		162,104 Fr.
mithin bleiben als Reserve . .		18,855 Fr.

Da nun die einmalige Prämienzahlung allein schon 16,688 Fr. beträgt, so leuchtet wohl ein, daß die 18,855 Fr. nicht die Reserve für circa 5,600,000 Fr. Versicherungssumme sein können. Wir wollen wünschen, daß im Rechnungsabschluß die Reserven ordnungsmäßig eingesetzt werden, denn das Urtheil, welches man über das Institut nach dem vorläufigen Bericht fällen kann, läuft nicht zu Gunsten desselben."

— Aus Würzburg, Nürnberg, Bamberg und Baireuth sind seit dem 10. d. die Preußen abgezogen und flattern von den Rathhäusern und Kirchthürmen wieder die blau weißen, anstatt der schwarz weißen Fahnen. Vor dem Abzuge der Preußen gab es fast allenthalben noch nächtliche Prügeleien, mitunter mit blutigem Ausgang. Die Mitglieder des Nürnberger Schützenvereins waren so klug, ihre schönen Standbüchsen vor dem Einrücken der Preußen jenseits der Donau in Sicherheit zu bringen. So wurden doch wenigstens die Büchsen gerettet, wenn auch vieles Andere in die Brüche ging. Die preußischen Offiziere hätten vor ihrem Abschiede von Nürnberg noch gerne das Vergnügen eines Balles gehabt; allein die Nürnberger Schönen wollten nicht mit den Preußen tanzen. Der Tanz unterblieb daher.

Winterthur, 13. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen, Fr. 32. 05. Aufschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 14. 95. Abschlag Fr. 0. 65.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 8. Sept. 1866.)

Bevogtung.

Lambert, Amanz Jak., Franzen sel., von Solothurn. Vogt: Hr. Friedolin Kiefer, Gemeinderath, von dort.

Vogtswechsel.

Als neue Vögte hat die Gemeinde Biezwil ernannt: Für A. Barb. Bleuer den Bened. Düscher, Bened. sel.; für Joh. Räz, Ursen sel., den Joh. Leiser, Adams; für Elis. Hueter, Bened. sel., den Joh. Hueter, Wagner.

Auswanderungs Anzeige.

Moser, Stephan, Nikl. sel., von Messen. — Begert, Jakob, Sattler, mit Familie, in Messen.

Erbschaftsübernahmen.

Kilchherr, Barbara, von Hofstetten.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Heri, Nanette, Johanns, des Schusters sel. Tochter, von Biberist. — Ieker, Joh. Josef, Nikl. sel., Zimmermann, von Oberbuchsiten. — Menth, Joh., Josefs sel., in Aedermannsdorf. — Studer, A. M., geb. Peier, von Trimbach. — Spilmann, Leonz, Dionis sel., von Obergösgen. — Von Burg, A. M., Antons sel., Dienstmagd in Zullwil.

Gantenn.

Sager, geb. Henzi, A. M., in Solothurn, den 18. Sept. — Murer, Gebräder Josef, Johann und Martin, Kaspars sel., von Rohr, den 13. Sept.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 22. Oktober 1866.

Kofmehl, Josef, Hieronimus sel., Wagner, von Deitingen, den 12. Sept., — Nis, Joh. Josef, Jak. sel., von Eziken. — Otter, Josef, Josefs sel., Steinhauer, von Aedermannsdorf. — Wagner, Urs Josef, Joh. sel., von Egerkingen, den 19. Sept.

Anzeige und Vorladungen.

Sutter, Nikl. Josef, Josefs sel., von Niederwil. Prioritätsverhandlung den 24. Sept., Morgens 8 Uhr. — Kohler, Josef, Nikl. sel., in Holderbank. — Bloch, Geschwister, Richard, Regina und Albertina, Jakobs, des Maurers Kinder, von Mümliswil. — Brunner, Jakob, Joh. Sylvesters sel., von Matzendorf. — Kölliker, Joh., U. J. sel., von Wolfwil. — Studer, A. M., von Aedermannsdorf. — Meister, Josef, Josefs sel., Wagner, von Matzendorf. — Meier, Elis., von Egerkingen. — Misteli, Gottlieb, Christians, von Neuendorf. Prioritätsverhandlungen den 24. Sept., Morgens 9 Uhr.

Nachschläge.

Stampfli, Josef, Viktors sel., von Aeschi, den 20. Sept. — Grolimund, Joh. sel., Josefs, von Balsthal den 22. Sept. — Fürholz, Josef, Kaspars sel., Pintenwirth in Balsthal, den 25. Sept.

Zürich, 14. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 31. 70, Abschl. Fr. 0. 53.; Haber Fr. —. —. Abschl.; Roggen —. —. Rp. — Es wurden verkauft:

Korn 2909 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 92,224. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 97. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. September 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Engelwaart, Major, Holland.
— Smissaert Hauptm., Holland.
— Vaupell, Major, Dänemark.
— Molostwoff, Hauptm., Rußland.
— Lindner, Kfm., Newyork.
— Fischer, dto., Schaffhausen.
— Muggli, dto., Zürich.
— Girsberger, Kfm, Genf.
— Schlegel, Ingenieur, Winterthur.
— Haller, Kfm, Zürich.

Storchen.

Hr. Martini, Ingenieur, Frauenfeld.
— Hugentibli, Kfm., Rorschach.
— Klingner, dto., Bern.
— Birnstein, dto., Stuttgart.
— Schaale, Kfm., Mannheim.
— Nägler, dto., Basel.
— Böttcher, dto, Solothurn.
— Huber, dto., Küttigen.
— Stahr, dto., Genf.
— Hellmuth, dto., Lausanne.
— Lichtenberger, dto., Thun.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Werlin Part., Mülhausen.
— Schreiner, Part., Sulz.
— Stark m. Gem. u. Kind, Basel.
— Gebhardt, Buchhandler, Luzern.

Wildenmann.

Hr Gigax, Metzger, Eglisau.
— Meier, Beck, Dottikon.
Frl Rudovski, a. Prag.

Löwen.

Hr. Siegfried, eid Oberstl. Zofingen.
— Merian, dto., Basel.
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
Hr. v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Küchler, Part, Stuttgart.
— Baron v. Valois, Stuttgart.
— Lagut, Negot., Paris.
— Baillard, dto, Frankreich.
— Long, dto, Schweiz.

Rößli.

Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Siegerist, Kfm, Vivis.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Thomann, Negot, Basel.
— Geb. Hermann, Kfm Gönningen.
— Ellenberg, Schlosser, Thun.
— Meier, Part., Büren.
— Stucki 2, Theehändl. Glarus.
— Steiner, Part., Dürrenäsch.
— Kunz 2, dto, Heraiswyl.
— Aspel, Schneider, Berstein.
— Streit, Schlosser, Ottersweier.
— Meier, dto., Blumberg.
— Juß, Glaser, Meimsheim.
— Klingler, Part., Frankfurt.
— Weber, dto, Hutingen.
— Dinz, Schreiner, Ebnat.
— Baumgartner, Schnd. Möschwyl.
— Schnudeck, Bäcker, Hof.
— Krüß, Part., Urnäsch.
— Rapin, Spngl. Peterlingen.

Schwert.

Hr. Anselmeier, Mechaniker, Genf.
— Groß, Part., Singen.
— Schreiber Schreiner, Gailingen.
— König, Messerschmied, Biel.
— Buter, Schuster, Limburg.
— König, Schneider, Biebori.
— Mühler, Zimmerm. Breitenborn.
— Hermann, Bäcker, Ruswyl.
— Ammann, Kaminfeger, Malters.
— Merz, Part., Menziken.
— v. Däniken, Part., Erlinsbach.
— Juß 3, Part., Bern.

Prediger in Aarau.

Dank-, Buß- und Bettag.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Nachmittag 1 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Abends ¾3 Uhr: Hr. Helfer Urech.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.
(Messe von Mozart.)

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und die unbeständige Witterung, wurde heute beschlossen, **der Schuljugend das Baden in der Aare von nächster Woche an zu untersagen,** wovon derselben sowie ihren Eltern zum Verhalt andurch Kenntniß gegeben wird.

Aarau, den 14. Septbr. 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** für eine kleine Familie, sogleich oder später zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Zum Verkauf:

Ein noch guter **Kachelofen.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Magd,** die gut kochen, pflanzen und spinnen kann, findet bei gutem Lohn sogleich einen Platz. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht: Ein **Plainpied** oder ein **Zimmer** im ersten Stock, dienlich für ein Bureau, an gangbarer Straße. Auskunft ertheilt d. Exped. d. Blts.

Guter süßer Birnenmost

die Maaß à 40 Cts. bei
Jakob Wehrli, zur Badstube.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Unterzeichnete macht dem Edn. Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung nebst Laden an der Pelzgasse verlassen und in das Haus des Herrn Burkhardt Nr. 99. an der Metzgergasse verlegt hat.

Bei diesem Anlasse dankt sie ihren werthen Gönnerinnen für das bisher genossene Zutrauen und empfiehlt sich ferner für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten **(Crinolinen, Corsets 2c.),** sowie für alle auf Lager haltenden Artikel **(Crinolinen- und Corsetsstoffe,** abgepaßte **Jupons, Baumwollentuch, Mercerie-Artikel 2c.)**

Aarau im September 1866.

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Eine **Magd** die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann findet sogleich einen Platz. Wo, sagt die Exp. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Küche, Keller 2c; sogleich zu beziehen in Nro. 654, Vorstadt.

Brodpreise der Aktienbäckerei Aarau:

3	Pfund	Weißbrod	57 Ct.
3	„	Mühlegutbrod	45 „

Saamen-Markt
in
Sursee
mit Prämien von Fr. 400.
Samstag den 15., 22., und 29. September und den 6. Oktober 1866.

Neue Buchbinder-Werkzeuge

sind immer vorräthig zu haben, auch einzelne Stücke werden abgegeben bei **Joh. Friedrich Schalch** in Schaffhausen.

Eine frische Auswahl
feine Toilette-Seife
empfiehlt **F. Maurer,** Sohn,
Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer;** mit **Kost.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Bei Unterzeichnetem sind
Ligroin-Lampen,
nebst dem dazu gehörenden Brennstoff zu haben, welche billig verkaufe, um möglichst schnellen Absatz zu haben; auch ist wieder eine Auswahl von **Bronze-Theemaschinen** bei mir zu haben.
Sl. Schmid, Spengler
in Aarau.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Keller's Reisekarten
der Schweiz.

Ein Knabe von rechtschaffener Familie könnte den Beruf eines **Hutmachers** gründlich erlernen und sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Christliches Hausbuch.
Gebete und Lieder für Morgen und Abend und besondere Zeiten und Verhältnisse von J. C. Lavater.
3. vermehrte Aufl. Mit **Lavater's Bildniß.**
Elegant in Leinwand gebd. mit Goldpressung.
Preis 3 Fr.

Alles mit Gott!
Evangelisches Gebetbuch
für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, besondere Zeiten u. Lagen.
15. Auflage. Mit 1 Stahlstich.
Stuttgart 1866. Eleg. Einbd. m. Goldschnitt.
Preis 3 Fr.

Worte des Herzens
von
J. C. Lavater.
19. Auflage. Berlin 1865.
Eleg. Einband mit Goldschnitt. Preis 2 Fr. 20 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,5‴	26″9,5‴	26″ 9,6‴
Thermometer	† 11	† 17	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	WO
Himmelsbesch	bd	—	hell

Aarstand.
14. Sept. Morg. 10,4. | Mitt. 10,5. | Abd. 10,6.

Kaufsantrag.

Circa 1½ Jucharte **Rebland** nebst kleiner Waldparzelle auf der Sugen, Gemeinde Erlinsbach. Bedingungen günstig.
Angebote nimmt bis 10. Oktbr. 1866 entgegen
Der Auskunftertheilende u. Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Fettes junges
Bergschaffleisch
bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger,
unterher dem Rößli.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit **Logis.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Unterzeichnete empfiehlt sich als
Corset-Schneiderin,
solide und billige Arbeit zusichernd; auch hält sie fortwährend eine **Auswahl verfertigter Corset** zu 4 Fr. 50 Cst. und höher. Ihre Wohnung ist bei Hrn. Schlatter, Marbrier, auf dem Kirchhof.
Sophie Bühler.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn mit oder ohne Kost. Bei Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im
Schweiz. Generalanzeiger
in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.
Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Wollen-Garne.

Mein Lager in den verschiedenen Sorten **Strickgarne** und in farbiger **Castor- & Terneau-Wolle** ist wieder vollständig ergänzt. Besonders empfehle ich die neue französische sehr weiche und in schönen Nuancen vorräthige Wolle für Kinderstrümpfe. — Gute Qualitäten und möglich billig berechnete Preise werden meine verehrten Abnehmer bestens befriedigen.

J. A. Bell in Aarau.

Das
billigste Kochbuch
ist bei J. J. Christen in Aarau zu haben unter dem Titel: **250 Recepte aus dem Gebiete der Kochkunst,** zum Gebrauch für alle Stände. Von **J. H. Heer,** ehemal. Koch im Hof Ragaz.
Dritte Auflage. Preis **75 Ct.**

Montag. № 221. 17. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 12. Sept. Es wird demnächst ein allgemeines Landes-, Dank- und Siegesfest angeordnet werden; es ist dies ein rein kirchliches und dem Vernehmen nach ein auf allerhöchster Anordnung beruhendes.

Auf großen Enthusiasmus große Ernüchterung. An Spuren und Zeichen, daß es auch mit Preußen und dem sog. Nordbund so kommen könnte, fehlt es jetzt schon nicht. Das Abgeordnetenhaus in Berlin fängt an, sich zu besinnen, und die Regierung fängt wieder an, brutal zu werden. Die 60 Millionen-Anleihe und die Vorlage für ein Wahlgesetz zum Bundesparlament finden allerlei Widerspruch. Man lese, wie z. B. Virchow sich bei diesem Anlaß über einige Gesichtspunkte verbreitete. Er äußerte, daß früher das Haus Habsburg das traurige Privilegium der Ablösung deutscher Gebietsstücke vom gemeinsamen Körper gehabt habe. „Hohenzollern hatte bis jetzt in der Geschichte den unverkümmerten Ruhm, daß es nicht blos immer deutsches Land festhielt, sondern auch immer ein Mehrer deutschen Landes gewesen war; und jetzt zum ersten Male in der preußischen Geschichte haben wir einen Friedenstraktat vor uns, dessen Resultat es ist, daß ein großer Theil von Deutschland abgeschnitten und mitten durch Deutschland eine Trennungslinie gezogen wird. Und wenn wir sehen, daß die kön. Staatsregierung mit dem Großherzogthume Hessen einen Vertrag abschließt, wonach dieses veranlaßt wird, mit dem nördlichen Theil seiner Provinzen in den deutschen Bund einzutreten und mit dem südlichen daraus hinausgeworfen wird, so muß man doch sagen, daß bestimmte dringende Gründe dafür vorliegen. Und diese Gründe können zweierlei sein. Entweder ist diese ganze Sache nur dazu angethan, um wirklich, wie der Abgeordnete für Bielefeld meinte, der Demokratie die Spitze abzubrechen, um den liberalen Bestrebungen ein Ende zu machen, oder aber der Erfolg der preußischen Waffen war nicht so groß wie Sie meinen; es stand noch eine große Gewalt entgegen und es mußte daher der Verwandtschaft Rußlands und den Sympathien Frankreichs ein so entscheidender Einfluß gestattet werden.

„Alles das muß in mir die große dringende Befürchtung erwecken, daß es nicht blos durch die Gewalt der Umstände schließlich zu einer dauernden Trennung Deutschlands kommen wird, sondern daß es von vornherein darauf angelegt war (Widerspruch), daß man absichtlich die Süddeutschen fern gehalten hat, weil sie zu unverdauliche Gesellen sind, weil der Freiheitsdrang, der im Süden besteht, als ein ungeeignetes Element in der neuen Aera des norddeutschen Bundesstaates erscheint. Meine Herren, die Art von norddeutschem Bund, die Sie schaffen wollen, dadurch, daß sie das norddeutsche Parlament unter die Kontrole des preußischen Parlaments stellen, ist ein sehr schwächliches Surrogat für dasjenige, was das deutsche Volk einmal gedacht, als die Regierung die Fahne des Parlaments entfaltete, und wenn das deutsche Volk geglaubt hat, es werde ihm ein Brod geboten, so kann man jetzt wohl sagen, nachdem der Mantel zurückgeschlagen ist, daß es nur ein Stein war."

Im Verlauf derselben Rede nannte Virchow das projektirte Parlament eine bloße „Geldbewilligungsmaschine" im Dienste der Regierung. Das ist recht sehr nüchtern.

Berlin, 14. Sept. Wie die Nordd. Allgem. Ztg. meldet, leidet Graf Bismark an Neuralgie des linken Beines, er muß deshalb das Zimmer hüten und kann keine Besuche empfangen. — Der König hat sich vorbehalten, die Verdienste des Heeres nach Rückkehr der Truppen durch umfassende Ordensverleihungen zu belohnen, deren Verkündigung demnächst bevorsteht. — Bezüglich der Amnestiefrage ist die Entscheidung noch nicht erfolgt, daher die Mittheilungen der Zeitungen über Zeitpunkt und Umfang des Gnadenaktes auf bloße Vermuthungen zurückzuführen sind.

München, 13. Sept. Ein schönes Zeugniß für die bayerische Justiz und zugleich für die treue Anhänglichkeit der zunächst Betheiligten an Bayern liefert die Thatsache, daß die sämmtlichen Justizbeamten der drei an die Krone Preußens abgetretenen Landgerichtsbezirke Orb, Weihers und Hilders übereinstimmend an das kgl. Justizministerium geschrieben haben auch ferner bei Bayern bleiben und nicht in den preußischen Staatsdienst übertreten zu wollen. Dieselben werden in ihrer bisherigen Stellung untergebracht werden, bei einigen von ihnen wird dieß sogleich möglich werden.

Stuttgart, 14. Sept. Die schon früher angedeutete, durchaus unumgängliche Neugruppirung der parlamentarischen Parteien ist hier um einen wesentlichen Schritt vorangekommen. Die Abgeordneten Ammermüller, Becher, Deffner, Mohl, Oesterlen, Probst, Schott und Tafel, fordern diejenigen ihrer Kollegen von der Linken, welche der großpreußischen Richtung nicht angehören, zu einer am Abend des 24. Septbr. (Vorabend des Zusammentritts der Kammer) abzuhaltenden Berathung angelegentlich auf. Es wird sich ergeben, daß die Anbetung des Erfolgsgötzen wenigstens in der württembergischen Volksvertretung nicht stattfindet, in der man den Werth der freiheitlichen Grundsätze auch heute noch gebührend zu schätzen weiß.

Die Neue Bad. Landes-Ztg. geißelt die monströse Schöpfung einer Drittheilseinverleibung Hessens in den Norddeutschen Bund in folgender Weise: „O Wunder! Oberhessen gehört zum „Norddeutschen Bunde" und zugleich zum Darmstädter Staate! die glücklichen Bewohner von Butzbach, Friedberg und Lich haben zweimal zu wählen, einmal für das Parlament zu Potsdam, das andere Mal für die Kammer in Darmstadt! Und wenn sie zu Potsdam überstimmt und majorisirt werden, so dürfen sie dem Majoritätsbeschluß von Darmstadt keine Folge leisten! Und wenn ihr „oberster Kriegsherr" zu Potsdam unter's Gewehr ruft, so hat der „oberste Kriegsherr" zu Darmstadt nichts mehr zu sagen! Und wenn der Krieg zwischen der „Union" und dem Staate Darmstadt ausbricht, so müssen die Krieger aus Butzbach, Friedbach und Lich wider die Krieger von Ysenburg, Arheiligen und Eberstadt ziehen und der Großherzog von Darmstadt erlebt den seltenen aber interessanten Fall, daß er sich selber den Krieg erklärt!"

New-York, 5. Sept. Johnson und sein Gefolge setzen die Reise im Westen fort. Ueberall enthusiastischer Empfang. An einigen Orten aber wurde des Präsidenten Rede durch den Ruf unterbrochen: Verräther Johnson! In Detroit sprach Johnson gegen den Kongreß und erklärte, die Massen würden ihm zu Hülfe kommen und die Radikalen vernichtet werden. Man befürchtete, daß in Chicago während der Anwesenheit des Präsidenten politische Unruhen ausbrechen würden.

Newyork, 13. Die Radikalen haben bei den Wahlen von Maine und Newyork den Sieg davon getragen.

Vera-Cruz, 25. Aug. Mehrere Amerikaner sind im Schlosse Juan d'Ulloa als Verschwörer eingekerkert; man glaubt, einer derselben werde erschossen werden.

London, 12. Sept. Gestern Mittag brach in den Lagerhäusern der Londoner und Nord-Western Eisenbahn ein bedeutendes Feuer aus, welches die bedeutenden Wollager von Gooch und Consens, Brown und Seagle und andere vernichtete. Bedeutende Quantitäten Wolle, Spiritus und andere Artikel gingen dabei zu Grunde.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Donnerstag Abend fiel Albertine Widmer von Zofingen im Hause des Hrn. Eichenberger, Cigarrenmacher in der sogen Bünten, Gmde. Oftringen, von der Reite in das Tenn hinunter und blieb auf der Stelle todt; sie ist circa 30 Jahre alt und unverheirathet.

Bern. Am 18. Sept. Nachmittags werden die Truppen, die an dem kantonalen Zusammenzug Theil nehmen, sich in Großhöchstetten concentriren. Am 19. Morgens Gefecht in der Richtung von Walkringen und Nachmittags Gefecht bei Zäziwyl. Am 20. Vormittags, Gefecht bei Rubigen und Hunziken. Brücke. Am 21. Morgens früh, Gefecht in der Gegend von Tägertschi in der Richtung über Trimstein gegen Worb. Am 22. Morgens früh, offizielle Inspektion der Uebungsdivision, welche um 11 Uhr beendigt sein wird. Ist die Witterung günstig, so wird vom 18. bis 19., vom 19. bis 20., vom 21. bis 22. Sept. in Großhöchstetten bivouakirt und am 20. Abends zwischen Gerzensee und Kirchdorf gelagert.

Zürich, 15. Gestern Abends um 6 Uhr hat sich im Zeltweg ein junger Aargauer, Keller von Berikon, erschossen.

Schwyz. Gersau. Ein neues Engländerstücklein. Auf dem heutigen Frühdampfboot machte ein junger baumlanger Engländer allerhand Capriolen, zum Ergötzen der nebenansitzenden Damen. Da — plumps stürzt er bei einem solchen Sprung über das Geländer des Verdecks. Allgemeiner Schrecken. — Glücklicherweise hatte das Stationsschiff von Gersau gerade angelehnt und fing den unglücklichen Springinsfeld auf. Verblüfft kletterte er zurück.

Solothurn. Letzten Freitag, gegen 11 Uhr Mittags, ist in Grenchen eine Feuersbrunst ausgebrochen, die 6 Häuser eingeäschert hat. Die Feuerwehr von Biel konnte mit Extrazug herbeieilen und hat Außerordentliches geleistet. Wegen des ziemlich starken Windes fürchtete man für einige größere industrielle Etablissemente; in Folge von großen Anstrengungen konnte aber Schlimmes verhütet werden. Immerhin ist der Schaden enorm, und unsere kantonale Brandassekuranzanstalt, die durch die Brände in Oberdorf und Kriegstetten schon bedeutend mitgenommen worden, hat einen neuen Verlust erlitten.

St. Gallen. Hr. Regierungsrath Aepli tritt wirklich von seinem Gesandtschaftsposten in Wien, den er nur provisorisch angenommen, wieder zurück.

— Als ich am 12. nach Feldkirch kam, hatte sich eine soeben entlassene Kompagnie Kaiserjäger vor dem Stadthause versammelt, die ungestüm den noch theilweise rückständigen Sold reklamirte. Es waren Freiwillige aus Tyrol und Vorarlberg. Ihre Offiziere erklärten gebieterisch vom Söller herab, die Mannschaft bekomme nichts mehr und solle ruhig heimziehen. Hierauf Getümmel und Getöse, Wuth und Verwünschung unter den Vaterlandsvertheidigern. Die herbeigeeilte Gendarmerie wurde sofort entwaffnet und unter furchtbaren Drohungen die Freilassung der im Stadthause in Sicherheit gehaltenen aufrührerischen Jägersoldaten verlangt. In der Bestürzung wurden dieselben wirklich herausgelassen und mit Jubel von ihren tobenden Kameraden empfangen. Ueberdies erklärte ihr Hauptmann, daß er bis Nachmittags 3 Uhr telegraphisch von Innsbruck ermitteln wolle. Das Gewitter war nun vorüber. Doch nicht. Nachmittags prügelten sich weidlich die „Freiwilligen" in den Stadtgassen herum, zum Gaudium des Publikums, bis sie mit blutigen Köpfen, um 3 Uhr vor dem Stadthause erschienen, um das niederdonnernde Wort zu vernehmen: wir haben nix, das Zahlen hat ein End! Um weiterm Spektakel vorzubeugen und die drohenden Kaiserjäger von hinnen gehen zu sehen, zahlte der wackere Bürgermeister Hr. Ganahl im Namen der Stadt Feldkirch das, was der Staat hätte zahlen sollen. — Ich schaute den Abschiedenden nach und glaubte, in diesen letzten Stunden, Oestreichs Kriegs Carriere der letztverflossenen Monate gesehen zu haben. Einige Quentchen Fleisch und noch des Soldes beraubt, da muß auch einem treuen Tyroler die Geduld ausgehen. (St. Gall. Ztg.)

Waadt. An die Stelle des demissionirenden Hrn. Ceresole wurde der radikale Hr. Bonjour in den Staatsrath gewählt. Es geschah dieß mit 100 Stimmen. Hr. Gerichtspräsident Cossy in Aigle hatte 90 Stimmen.

Ausland.

Oestreich. Der König Johann von Sachsen hat sich in der Umgebung von Wien angekauft und gedenkt hier seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Mit Bestimmtheit wird versichert, daß seine Abdankung zu Gunsten des Kronprinzen bereits definitiv beschlossen sei. Auch der König von Hannover, der Kurfürst von Hessen und der Herzog von Nassau werden in Oestreich ihren Aufenthalt nehmen. Die beiden letztern haben bekanntlich sehr große Besitzungen im Kaiserstaate, namentlich in Böhmen und in Ungarn, und der König von Hannover steht eben jetzt wegen Ankaufs mehrerer Herrschaften in Unterhandlung.

Deutschland. Vor einigen Tagen ist der Direktor der hamburgischen Staatstelegraphen, Schmidt, auf einer Erholungsreise nach Hannover an der Cholera gestorben. Die junge Gattin des Verstorbenen kehrte von der Bestattung ihres Gemahls in aufgeregtem Zustande nach Hause zurück, ward ebenfalls von der Cholera befallen und starb nach wenigen Stunden.

Der Leipziger Stadtrath macht unterm 12. Sept. bekannt: In den Tagen des 8., 9., 10. und 11. Sept. d J. sind 209 Choleratodesfälle in der Stadt angemeldet worden und zwar 45 am 8., 54 am 9, 57 am 10. und 53 am 11. Sept. Hievon kommen 16 auf das erste Cholera Lazareth im Jakobshospitale, 45 auf das zweite Cholera-Lazareth in der Turnerstraße und 148 auf Privathäuser. Die Zahl der in ärztlicher Behandlung verbliebenen Cholerakranken belief sich am heutigen Morgen im ersten Lazareth auf 151, im zweiten Lazareth auf 87.

Preußen. Für den am 20. und 21. d. M. stattfindenden Einzug der Truppen ist das Programm, bis auf Einzelheiten, in seinen Haupttheilen festgestellt. Das Brandenburger Thor ist als Einzugsthor beibehalten. Am Thor wird der König von 25 Jungfrauen empfangen, von denen eine ihn mit einem von Scherenberg verfaßten kurzen Gedicht anredet, eine zweite einen Lorbeerkranz überreicht. Weiterhin naht sich der Oberbürgermeister im Geleit des Bürgermeisters und des Vorstehers der Stadtverordneten dem König, um eine Ansprache zu halten. Die Lindenpromenade wird künstlerisch geschmückt. Die Parade nimmt der König im Geleit der Prinzen und der Generalität vor der Blücherstatue, der Universität gegenüber ab. Am zweiten Tage wird die Einzugsfeier durch einen Gottesdienst im Freien und Aufführung des Tedeums von Händel geschlossen. Der Feldprobst, Oberkonsistorialrath Thielen, hält die Predigt, die Musiker, tausend an der Zahl, und die Sänger, fünfhundert, stehen unter Leitung des Musikdirektors Wieprecht. Der Altar wird von der gesammten evangelischen, katholischen und jüdischen Geistlichkeit umgeben sein. — Die noch in verschiedenen Festungen aufbewahrten eroberten östreichischen Geschütze werden hieher gebracht werden und bei dem Siegeseinzuge unserer Truppen hier in Berlin aufgestellt sein. Ein ansehnlicher Theil dieser Geschütze ist heute auch hier angekommen.

— Breslau, 8. Sept. Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich heute früh zwischen 3 und 4 Uhr auf der Posener Bahn zwischen Gellendorf und Obernigk. Zwischen beiden Stationen nimmt die Bahn ein sehr bedeutendes Gefälle an, weßwegen die langen Militärzüge in zwei Hälften getheilt und jeder deren in einem Zwischenraume von 15 Minuten einzeln diese Strecke befahren muß. Der um 11 Uhr 26 Min. hier eingetroffene Extrazug, welcher ¾ der Munitionskolonne Nr. 1 incl. Stab der Reserveartillerie überbrachte und nach dreistündigem Aufenthalt weiter nach Posen befördert wurde, mußte, wie oben erwähnt, in Gellendorf getheilt werden. Lokomotivführer Kressinger fuhr den zweiten Zug, welcher sehr schwer mit Kanonen befrachtet war, weßwegen er auf der abschüssigen Bahn nicht gebremst werden konnte und so den ersten Zug einholte und auf diesen auffuhr. Die Lokomotive, sowie eine Menge Personenwagen sind vollständig zertrümmert. Der Lokomotivführer Kressinger, Vater von sieben Kindern, hat dabei sein Leben eingebüßt, sowie der Packmeister und Zugführer Scholtz sehr schwer verwundet sein soll. Außerdem haben 6 bis 7 Personen sehr schwere Verletzungen erlitten, und wurde Herr Sanitätsrath Dr. Kalkstein auf telegraphischem Wege auf die Unglücksstelle berufen. (Nach amtlichen Berichten sind 1 Lokomotivführer und 1 Soldat todt, verwundet 11 Soldaten und 1 Zugführer. An Pferden sind getödtet 9, verwundet 8. Zertrümmert sind außer der Lokomotive noch 8 Güterwagen.)

Auf dem Breslauer Bahnhofe wurde der Ingenieurhauptmann Billroth von der Lokomotive erfaßt und ihm der rechte Arm abgefahren, so daß der Unterarm und Hand zwischen den Schienen lag. Des Verwundeten Zustand ist um so bedenklicher, als er auch einige Kontusionen am Kopf und der Brust erlitten hat.

Rußland. Der Attentäter Karakasoff ist in Petersburg zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

Italien. Falsche Räuber. Das „Giornale di Napoli" meldet folgenden seltsamen Fall, wie ein Räuberhauptmann den Behörden bei der Einfangung anderer Räuber hülfreich gewesen ist: Der Räuberhauptmann Pace, der mit seinen Banditen die Terra di Lavore unsicher machte, hatte in Erfahrung gebracht,

daß „falsche Räuber" das Land auf ihre eigene Rechnung plünderten; er überraschte diese Leute und verhaftete sie; er vertraute sie darauf den Bewohnern der Umgegend an, damit diese sie zum Kommandanten der nächsten Station der Carabinieri führten. Gleichzeitig sandte er dem Kommandanten einen Brief, worin er Einzelheiten über seine Gefangenen und über ihr Räuberwesen gab. Sein Schreiben begann folgendermaßen: „Ich sende Ihnen diese falschen Räuber, indem ich Sie ersuche, sie nach der ganzen Strenge des Gesetzes zu strafen."

Havre, 14. Sept. Umsatz gestern ca. 1000 Bll., bessere Frage. Gerücht Newyork Preise 2 Cents gestiegen in Folge Ernteberichte. Wochenverkäufe 6509 Bll., Zufuhren 8537 Bll., vom Markte abgegangen 9013 B., Stock 166,000 B., wovon 91,000 B., Amerikanische, schwimmende Waare 12,000 Bll., wovon 3000 Bll. Amerikanische.

Liverpool. Umsatz 12,000 Bll. Eigner weniger verkaufslustig. Georgie 13, Mobile 13¹/₄, Louisiana 13¹/₄, Mako 18¹/₄, Pernambuce 15¹/₄, Maceio 13, Bahia 14¹/₄, Maragnam 15, Haiti 13¹/₄, Sawginned 10¹/₄, Broach, Dhollerah, Oomra, Comptah, Smyrne 9, Tinnevelly 9¹/₄, China 9¹/₄, Kurrache 7, Bengal 6¹/₄.

Augsburg, 14. Sept. Der heutige Schrannenstand betrug 1931 Sch., wovon 1876 Sch. verkauft und 55 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise fast ohne Veränderung. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 13 kr. (gef. um 2 kr.); Korn 19 fl. 39 kr. (gest. um 37 kr.); Roggen 13 fl. 55 kr. (gef. um 4 kr.); Gerste 12 fl. 4 kr. (gest. um 9 kr.); Haber 5 fl. 45 kr. (gestiegen um 8 kr.). Umsatzsumme 26,542 fl. 5 kr.

Fruchtmarkt Basel, 14. September 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 33	—33¹/₂
Mehl, franz. I.	„ 44	—45
„ „ II.	„ 40	—42
Hafer	„ 19¹/₂	—20
Roggen	„ 20	—
Mahlbohnen	„ 25	—
Mais	„ 23	—
Kleesamen, per Etnener	„ 60	65
Lucerne	„ 65	—
Hanfsamen, per Malter	„ 30	—
Brau-Gerste	„ 23	—25
Esper, per Malter	„ 15	—

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 15. Sept. 1866.)

Fertigungen.

Wittnau, 24. Sept. Lorenz Liechti, nach Amerika ausgewandert — Unterlunkhofen, 27. Johann Trottmann zum Hecht in Rottenschwyl. — Unterkulm, 24. Nachlaß des sel. Rudolf Senn, Jakobs, gew. Gemeinderathssuppleant. Remigen, 27. Rudolf Hirt, Fuhrmann in Gebenstorf. Johannes Wächter, alt Ammann in Lauffohr. Jakob Schatzmann, alt Ammann, von Windisch. — Riniken, 24. Johannes Segesser, Metzger, von Remigen. — Magden, 3. Okt. Benedikt Müller sel. Erben. Benjamin Stalder, Metzger, in Möhlin. — Egliswyl, 25. Rudolf Weber, Stöckhauren. Jakob Häfeli, Geflechthändler. Louis Schultheß, von Hendschiken. Handlungsfirma Hemmann und Schwarz in Lenzburg. — Wettingen, 26. Die Erben des sel. Stephan Bader, Maurermeister. — Windisch, 29. El. Schatzmann, Johs., Friedis, in Reuß angesessen. — Döttingen, 24. Die Ehefrau des Jakob Künze, von Würenlingen. — Biberstein, 27. Samuel Häuptli, alt Ammann, in Reitnau. M. Wyler, Kassenverwalter, von Oberendingen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe

Brugg. Beldi, Samuel sel., gewesener Lehrer, von Rein. Eingabe 17. Oktober Gemeindeschreiberei Rein.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Gysi, Anna Maria sel. geb. Weiersmüller, Wittwe des Joh. Gysi, alt Bezirksrichter von Suhr. Eingabe 27. Oktb. Gemeindekanzlei Suhr.

Geldstage.

Baden. Ernst, Fidel, Metzger, von Würenlos; Meier, Joseph, Wilhelmen Kinder, von Oberehrendingen: Siegfried, Johann, Katharina, Jakob, Leonz, Helena, Adolf und Gottlieb; Suter, Joseph, Deckers, von Freienwyl. Eingabe 20. Okt. — Bremgarten. Isler, Frz., Peters im Wyl, von Wohlen; Meier, Karl, alt Lehrer, von Uezwyl, vermögenslos. Eingabe 8. Okt. — Brugg. Dietiker, Jakob, von Thalheim, gew. Dienstknecht in Mönthal. Eingabe 18. Okt. — Kulm. Merz, Rudolf, Samuels, Mehlhändlers, Müller und Bäcker, von Leimbach, früher in Aarau wohnh. gew., bevormundet; Eingabe 27. Okt. Hunziker, Frdrch., Wagner, v. Moosleerau, in Schloßrued, vermögenslos; Eingabe 20. Okt. Lenzburg. Brugger, Samuel, Sattler, von Auenstein, in Lenzburg angesessen gew., ausgetreten; Baumann, Jakob, Sohn, alt Vogts, Posamenter, von Schafisheim; Wildi, Samuel, Hansjakobs, Danielen, von Schafisheim, vermögenslos. Eingabe 20. Okt. — Muri. Sager, Jos. und Andreas, von Niesenberg, im Bade bei Bettwyl. Eingabe 17. Okt. — Zofingen. Hofer, Rudolf, Metzger in der Rubern zu Niederwyl, vermögenslos. Eingabe 20 Okt.

Rehabilitationen.

Baden. Wiederkehr, Johann, Müllers, von Würenlos; Eichler, Jos. Eduard, von Oberrohrdorf. — Bremgarten. Volk, Bernhard, alt Ammann, von Anglikon; Wetli, Sines, Schreiner, von Oberwyl. Geldstag-Rückzug: Meier, Mathias, Brosis, v. Villmergen. — Brugg. Siegrist, Friedrich, Kühers, v. Böttzberg. — Lenzburg. Meier, El., alt Kirchmeiers, von Dintiken; Baumann, Samuel, Zimmermann, von Hendschiken. — Muri. Stöckli, Joseph, Armenpfleger, von Aristau. — Zurzach. Mittler, Sigmund, Marxen, von Döttingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der mittleren Schule in Reitnau. Anmeldung bis 11. Okt. bei der Tit. Schulpflege Reitnau.

Lehrerstellen an der untern und obern kathol. Schule in Gebenstorf. Anmeldung bis 4. Okt. bei der Tit. Schulpflege in Gebenstorf.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 15. September 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213	÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⁷/₈	„ 4%
Augsburg	—	—	212¹/₂	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 4¹/₂%
Berlin u. Leipzig *) .	372	—	369	„ 5%
Frankfurt a/M. . .	213	—	212¹/₂	„ 4%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	99⁷/₈	„ 4¹/₂%
Hamburg	188	—	187	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.25	—	25.20	„ 5%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4¹/₂%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¹/₄%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4¹/₂%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*4%
Credite in laufender Rechnung . . .	5¹/₂%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4¹/₂%
		Sparcassengelder . .	*4¹/₂%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4¹/₂%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	100¹/₂	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4¹/₂%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	430	427¹/₂	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	612¹/₂	605	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	580	—	575
Aargauische Bank- .	1. Januar	270	260	—
Basler Handelsbank .	31. März	—	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	515	500	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. September 1866.

Storchen.

Hr. Winter, Negot., Schaffhausen.
— Meier, dto., Paris.
— Rosa, dto., Chaurdefonds.
— Bertram, dto., Chalons.
— Lautenschläger, dto., Straßburg.
— Schimpf, dto., Brugg.
— Berner, dto., Heidelberg.
— Schneckenburger, Negot., v. Donaueschingen.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Vaupell, Major, Dänemark.
— Engelwaart, Major, Holland.
— Smissaert Hauptm., Holland.
— Molostwoff, Hauptm., Rußland.
— Lanney, Negot., Ems.
— Girsberger, Kfm., Genf.
— Hegner, dto., Basel.
— Lutz, dto., Solothurn.
— Garimond, dto., Buris.
— Rauber m. Sohn, v. Aarburg.
— Wirtler, Part., Zürich.
— Räs, Negot., Herisau.
— Reicherter, Kfm., Uster.

Krone.

Hr. Ursprung, Part., Ueken.

Wildenmann.

Hr. Braunschweiler, v. Wölflinswyl.
— Sommerhalder, v. Langenthal.

Löwen.

Hr. v. Gaisberg. Oberst, Würtemberg
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Dürig, Negot., Bern.
— Heiz, Doktor, Reinach.
— Rüetschi, Negot., Reitnau.
— Lagut, Negot, Paris.
— Merz, Professor, Richtstadt.
— Schmidt, Negot., Frankfurt.
— Bucher, dto., Bern.

Rößli.

Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Müller, Kfm., St. Gallen.
— Geb. Hermann, Kfm. Gönningen.
— Graf 2, Part., Birrwyl.
— Thomann, Negot., Basel.
— Diez, Schreiner, Ebnat.
— Spannagel, Färber, Ebingen.
— Meier, Glaser, Rossa.
— Jäggi, Part, Rothrist.

Schwert.

Hr. Anselmeier, Mechaniker, Genf.
— Stiegel, Part., Tyrol.
— Obliger, Wagner, Rothenbach.
— Hug, Metzger, Endingen.
— Küng 2, Theehändler, Glarus.
— Längli, Maurer, Rankweil.
— Illi, Maler, Marburg.
— Schleuniger, Schrnr. Klingnau.

Eheverkündung in Aarau v. 16. Septbr.

Justus Buhofer von Aarau, mit Anna Keller von Villigen.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und die unbeständige Witterung, wurde heute beschlossen; **der Schuljugend das Baden in der Aare von dieser Woche an zu untersagen,** wovon derselben sowie ihren Eltern zum Verhalt andurch Kenntniß gegeben wird.

Aarau, den 14. Septbr. 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Von zwei ruhigen Miethern wird ein **unmeublirtes Quartier** von vier bis fünf Zimmern und Küche — oder ein gut meublirtes von drei Zimmern diesseits der Aare gesucht. Nachricht zu geben bei Herrn Dr. Zschokke.

Wo **Brief-Marken** verschiedener Länder billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Das **Wohngebäude Nro. 185.** C. im Hammer in Aarau. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

J. Müller-Wehrli,
Hafner in Unterkulm.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** für eine kleine Familie, sogleich oder später zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Unterzeichnete macht dem Edn. Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung nebst Laden an der Pelzgasse verlassen und in das Haus des Herrn Burkhardt Nr. 99. an der Metzgergasse verlegt hat.

Bei diesem Anlasse dankt sie ihren werthen Gönnerinnen für das bisher genossene Zutrauen und empfiehlt sich ferner für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten **(Crinolinen, Corsets 2c.),** sowie für alle auf Lager haltenden Artikel **(Crinolinen- und Corsetsstoffe,** abgepaßte **Jupons, Baumwollentuch, Mercerie-Artikel 2c.)**

Aarau im September 1866.

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer;** mit **Kost.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,0‴	26″ 9,5‴	26″10,2‴
Thermometer	+ 11	+ 12	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	NW	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

16. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	27″ 0 0‴	26″ 9,0‴
Thermometer	+ 8	+ 10	+ 8
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	—	hell

Aarstand.
16. Sept. Morg. 10,4. | Mitt. 10,2. | Abd. 10,3.

Feldschützen-Gesellschaft.

9te Schießübung Montag den 17. September 1866,
Mittags 1 Uhr — im Schachen
(bei ungünstigem Wetter im Schützenhaus). — Nachher
Sitzung und Festsetzung des Endschießens.

Der Vorstand.

Die Actien-Zeichnung für das eidgenössische Schützenfest von 1867 in Schwyz wird den 20. dieß geschlossen. Subscriptions-Scheine können noch bei Unterzeichnetem bezogen werden.

E. Tschanz.

Auf bevorstehende Wintersaison empfehle mein nunmehr wieder vollständig assortirtes Lager in **wollenen Stick- und Strickgarnen aller Qualitäten,** nebst einer schönen Auswahl **angefangener und fertiger Stickarbeiten** in den neuesten und geschmackvollsten Dessins. Billigst gestellte Preise und sorgfältigste Bedienung lassen mich auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Frau **Siebenmann-Schäfer,**
an der Pelzgasse.

Billige Unterhaltungsblätter

zu beistehenden Preisen zu beziehen bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Das Buch der Welt; Jahrgang 1845—1849; per Jahrgang à . Fr. 5. —
Dasselbe „ 1850—1859, „ „ à . „ 5. 50
— „ 1860—1864, „ „ à . „ 6. —
— „ 1865, ... „ 6. 50

(Jeder Jahrgang enthält 48 Bogen groß Quart Text, mit 12 vortrefflichen Stahlstichen, 36 schön colorirten Tafeln und vielen Holzschnitten und ist durch seinen reichen Inhalt wie schöne Ausstattung rühmlichst bekannt. Der Ladenpreis beträgt Fr. 12. 90. per Jahrgang.)

Feierstunden. Unterhaltungsblatt für Gebildete aller Stände. Mit 24 Bildern in Stahlstich oder Farbendruck. Jahrgang 1860—1863. Per Jahrgang (statt 13 Fr.) nur . . . . . Fr. 4. 50

Dieselben. Jahrg. 1864 u. 1865, mit vielen Holzschnitten (statt 7 Fr. 75.) „ 3. 50

(Jahrgang 1860 bis und mit 1864 (5 Bände) zusammen statt Fr. 59. 75. nur 20. Fr. —)

Familien-Journal. Jahrgang 1865. (statt 8 Fr.) . . . Fr. 5. —
(Auch frühere Jahrgänge zu gleichem Preise.)

Die Schweiz. Jahrgang 1864. (statt 8 Fr.) . . . . „ 3. 50
Dieselbe. „ 1865. . . . . „ 4. —

Reichardt's Berliner Illustrirte Blätter. 5r Band. 1865. (statt 12 Fr.) „ 6. —

Victoria; illustrirte Muster- und Modenzeitung. Jahrg. 1864. (statt 10½) „ 4. 50
Dieselbe. Jahrgang 1865. . . . . „ 5. —

Der Bazar; Jahrgang 1863. (statt 10½ Fr.) . . . . „ 4. —

Hackländer, Ueber Land und Meer. Jahrgang 1863. (statt Fr. 16.) . „ 8. —

Die Glocke; illustrirte Zeitschrift. 5. Jahrg 1863 (statt 8. Fr.) . „ 3. —

Schweizerisches Unterhaltungsblatt mit Stahlstichen. Jahrg. 1858. . „ 4. —

Le Magazin Pittoresque. Année 1845 (7. Fr) . . . . „ 2. 50

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur

unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte

bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle

zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Kaufsantrag.

Circa 1½ Jucharte **Rebland** auf der Sugen, Gemeinde Erlinsbach. Bedingungen günstig.

Angebote nimmt bis 10. Oktbr. 1866 entgegen

Der Auskunftertheilende u. Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Guter süßer Birnenmost

die Maaß à 40 Cts. bei

Jakob Wehrli, zur Badstube.

Gesucht: Eine Magd, die gut kochen, pflanzen und spinnen kann findet bei gutem Lohn sogleich einen Platz. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Dienstag. № 222. 18. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 17. Septb. Der „Moniteur" veröffentlicht das seit längerer Zeit angekündigte Rundschreiben des Ministers La Valette. Es ist vom 16. Septb. datirt, in sehr friedlichem Tone gehalten und zeigt, daß die jüngsten Veränderungen Frankreich günstig und eine Bürgschaft des europäischen Friedens seien.

Die Koalition, führt das Rundschreiben des Nähern aus, der drei nordischen Höfe ist gebrochen. Das arrondirte Preußen sichert die Unabhängigkeit Deutschlands. Frankreich kann die Nationalitätsgrundsätze, die es gegenüber den Völkern vertritt und bekennt, nicht eifersüchtigen Gefühlen unterordnen.

Deutschland, indem es Frankreich nachahmte, hat sich unsern Ideen genähert; Grundsätze und Interessen nähern uns auch Italien. Die September-Konvention wird redlich ausgeführt werden.

Oestreich ist nicht mehr von Frankreich getrennt durch alte Feindschaft der Interessen. Durch die seltsame Reaktion der Vergangenheit über die Zukunft der öffentlichen Meinung sah es in den befreiten Nationen nicht Alliirte, sondern Feinde Frankreichs. Unsere früheren Feinde werden von Grundsätzen geleitet, die die unsrigen sind; sie sind von den Gefühlen des Fortschrittes beseelt, welche das Friedensband der modernen Gesellschaften bilden.

Gleichwohl zeigen die Resultate des letzten Krieges die Nothwendigkeit an, zur Vertheidigung des Gebiets ohne Aufschub unsere Militärorganisation zu perfektioniren. Die Nation wird dieser Pflicht, die für Niemand eine Drohung ist, nicht verfehlen.

Das Rundschreiben betrachtet den Horizont als befreit von drohenden Eventualitäten, den Frieden als dauerhaft.

Colmar, 12. Septbr. Die jüngsten Kriegsereignisse in Deutschland haben begreiflicherweise auch im Elsaß ihren Wiederhall gefunden, zumal man nach den von Preußen vollbrachten Eroberungen auch von Gebietsabtretungen zu Gunsten Frankreichs sprach. Die letzten politischen Vorgänge, sowie der Ministerwechsel in Paris, haben uns belehrt, daß der Kaiser mit Deutschland im Frieden leben will. Auch das Elsaß wünscht dieß, wiewohl nicht zu läugnen, daß die Stimmen, die sich hie und da jenseits des Rheins in Bezug auf Wiedergewinnung unserer durch und durch französisch gesinnten Provinz vernehmen lassen, mitunter böses Blut machen. Bei dem vor einigen Tagen dahier abgehaltenen Ackerbaufest sprach sich der Senator Frhr. v. Heeckeren, Präsident des oberrheinischen Generalraths, in dieser Beziehung in einem Trinkspruche unumwunden aus. Er äußerte sich folgendermaßen: „Unserm großen und schönen Vaterlande! Lehren wir den so hitzigen Deutschen, welche das Elsaß als einen Theil ihres deutschen Reichs zurückzufordern wagen, daß wir mit Leib und Seele unserm schönen Frankreich anhängen; daß wir mit Eckel die Aussicht einer Behandlung verwerfen, welche unlängst der freien Stadt Frankfurt auferlegt worden." Dieser Kundgebung folgte ein begeistertes „vive la France!", denn die Art und Weise des Vorgehens Preußens ist nicht darnach angethan, die französische Gesinnung des Elsasses zu Gunsten Deutschlands umzustimmen.

Frankfurt, 14. Sept. Wenn ich Ihnen neulich von einem Proteste sprach, der in maßgebenden Kreisen vorbereitet werde, so war dies nicht ganz zutreffend. Es handelt sich vielmehr um ein Memorandum, um eine Denkschrift, in der in schlagendster Weise nachgewiesen wird, daß die Gründe, welche von der preußischen Regierung und den Kammern für die Annexion der übrigen okkupirten Ländern geltend gemacht worden sind, auf die freie Stadt Frankfurt keine Anwendung finden dürften. An den Senat sei eine Sommation nicht gerichtet worden, Frankfurt habe trotz des Bundesbeschlusses nicht mobil gemacht und sein Bestreben überhaupt unter allen Verhältnissen darauf hin gerichtet, die Neutralität, die ihm schon als Bundesstadt Pflicht gewesen sei, in keiner Weise zu verletzen. Die berechtigte Anhänglichkeit an die alten Institutionen wird in nachfolgenden Sätzen auf das Dringlichste hervorgehoben:

„Nach solchen Zeugnissen setzen wir einen Stolz darein, versichern zu dürfen, daß Frankfurts Bevölkerung mit beispielloser Einmüthigkeit von dem heißen Verlangen beseelt ist, die territoriale Selbständigkeit unter den gegebenen Umständen zu bewahren. Noch bis zur letzten Stunde wird man ohne Wanken an dieser Hoffnung festhalten. Von Generation zu Generation wird sich die Erinnerung fortpflanzen an die Zeit der Freiheit und Unabhängigkeit, an die Zeit, in welcher das bürgerliche Gemeinwesen auf der Liebe Aller, als auf dem tiefsten Fundamente ruhte. Unwandelbar wird man am alten Recht und am alten Glauben, an der alten Liebe und an der alten Treue festhalten."

Die Denkschrift ist bestimmt als Willensmeinung der Gesammtbürgerschaft Frankfurts, die nach der Konstitutionsergänzungsakte von 1815 allein die Trägerin der Souveränität ist, gehörigen Orts insinuirt zu werden. Erfreulich ist es, daß auf diese Weise die schwere Unterlassungssünde des Senats wenigstens theilweise wieder gut gemacht wird. Was ich von dem Proteste der gesetzgebenden Versammlung schrieb, bezog sich auf die bereits signalisirte Erklärung bei der Verweigerung der Eidesleistung.

Aus Montevideo kommt die Nachricht, daß die Alliirten am 18. die Paraguiten angegriffen haben, aber mit großem Verlust zurückgeschlagen worden sind.

Verbesserungen im eidgenössischen Wehrwesen.

Wenn es irgend eine Zeit gegeben hat, wo die Eidgenossenschaft mit Nothwendigkeit darauf hingewiesen wurde, dem Wehrwesen ihre vollste Aufmerksamkeit zu widmen und Alles zu thun, um ihre Militärkräfte auf eine Achtung gebietende Höhe zu bringen, so ist es die gegenwärtige. Allgemein muß sich die Ueberzeugung aufdringen, daß auch für die Schweiz eine ernste Prüfung heranrücken könnte, wo jede Unterlassungssünde sich schwer rächen würde. Nichts ist daher verdienstlicher, als die vorhandenen Mängel offen aufzudecken und die nöthigen Vorschläge zu durchgreifenden Verbesserungen zu machen. Diese Aufgabe erfüllt der im Druck erschienene Bericht des Hrn. Nationalrath Stämpfli im vollsten Maße, der zwar nur die persönlichen Ansichten des Verfassers und nicht die eigentlichen Ansichten und Beschlüsse der Sektion der Ersparnißkommission, zu welcher Hr. Stämpfli als Mitglied gehörte, auseinandersetzt, aber das ganze Wehrwesen der gründlichsten Kritik unterzieht und auf eine Reihe von Reformen dringt. Mögen auch diese tief einschneiden, so ist doch jetzt kaum zu besorgen, daß sie allen jenen ängstlichen Bedenken begegnen werden, mit denen sie in einer weniger gefahrvollen Zeit zu kämpfen hätten. Auch die Gegner einer so weitgehenden Reorganisation werden nicht umhin können auf eine nähere Prüfung einzugehen.

Der Bericht selbst (dem außer einigen Beilagen auch früher gehaltene Vorträge über das Kadettenwesen und das schweizerische Militärsystem beigefügt sind) zerfällt in dreizehn Abschnitte, aus denen wir unsern Lesern die leitenden Gedanken mittheilen.

1. Grundbestimmungen der eidgenöss. Wehrorganisation. In der Bundesverfassung selbst liegt ein Widerspruch oder eine wesentliche Lücke, indem wohl die allgemeine Wehrpflicht proklamirt, aber die Stärke des organisirten Heeres nur auf 4½ pCt. der Bevölkerung festgesetzt wird. Die

Militärorganisation von 1850 suchte diesem Mißverhältniß theilweise abzuhelfen. Die wichtigste Ergänzung war die Einführung eines obligatorischen Stufenganges durch die verschiedenen Klassen des Bundesheeres und die Einführung einer obligatorischen Landwehr. Mangelhaft blieben dagegen die Bestimmungen über die Dienstdauer, die zu elastisch sind und den Kantonen den weitesten Spielraum zu ungleicher Handhabung der Wehrpflicht lassen. Für letztere besteht kein Sporn mehr, einen größern Militäraufwand zu machen, als wozu sie nach den Bundesbestimmungen gezwungen werden können.

2. Ungleiche und unvollständige Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Nach der Volkszählung von 1860 hatten 425,856 Mann das wehrpflichtige Alter von 20 bis 44 Jahren. In der Armee waren aber nur 186,389 Mann eingetheilt. Der Wehrpflicht enthoben waren also 237,467 Mann oder 56 pCt. der im wehrpflichtigen Alter befindlichen Mannschaft. Seit 1860 hat sich zwar der Bestand des Heeres auf 199,054 Mann gesteigert, aber dies ändert an dem enormen Mißverhältniß nicht viel, da auch die Bevölkerung sicher zugenommen hat. Dasselbe Mißverhältniß zeigt sich, wenn man die jährliche Anzahl der ins militärpflichtige Alter tretenden Männer mit derjenigen der wirklichen Rekrutirung vergleicht. Höchst mangelhaft ist die Kontrole, die der Bund selbst in dieser Beziehung übt. Die Eidgenossenschaft kümmert sich nicht darum, wie viel junge wehrpflichtige und wirklich wehrfähige Männer in den Kantonen dem Dienste entschlüpfen, was mit der einmal eingetheilten und instruirten Mannschaft geschieht, ob sie bei den Wiederholungsübungen wirklich erscheint oder nicht, warum sie dispensirt werden u. s. w. Noch größere Mißverhältnisse stellen sich heraus, wenn man das Verhältniß in den einzelnen Kantonen vergleicht, indem hier sehr bedeutende Unterschiede bestehen. Dazu trägt die ungleiche effektive Dienstzeit in den verschiedenen Klassen des Bundesheeres bei. Die einen Kantone ziehen die wirklich wehrfähigen Leute ziemlich vollzählig herbei, während andere darin sehr lax sind. So schlüpfen Jahr für Jahr Hunderte durch und helfen durch Bezahlung einer Militärsteuer die Einnahmen des Kantons aufbessern. Wie demoralisirend ein solches System im Falle ernster und allgemeiner Gefahr wirken könnte, ist nicht zu verkennen. Wäre in allen Kantonen das Verhältniß von Schwyz vorhanden, so hätten wir eine organisirte Armee von 390,000 statt nur 199,000 Mann. Wenn es einmal bitter ernst wird, so dürfte ein tiefer Schrei gegen diejenigen Kantone ertönen, die ihre Pflicht nicht erfüllt haben; ein viel ernsterer aber gegen die Eidgenossenschaft, die nicht gewußt und nicht gewagt hat, zu rechter Zeit jeden Kanton zur Erfüllung seiner Schuldigkeit anzuhalten!

3. Bestimmungen über Dienstuntauglichkeit. Die bestehenden Vorschriften entsprechen den heutigen Begriffen nicht mehr und sind zudem den Kantonen gegenüber zu unbestimmt und mangelhaft. Am auffallendsten ist die Pedanterie bezüglich des Höhenmaßes der Leute, die sich nur aus dem früheren, den stehenden Heeren nachgeahmten Parademesen erklären läßt. Unendlich wichtiger als das Höhenmaß ist eine gehörig entwickelte Brust, welche den Lungen hinreichend Spielraum läßt. Ein kleiner Mann mit gut gewölbter Brust ist viel strapatzenfester als ein langer mit weniger entwickeltem Brustbau. Viel wichtiger ferner als die Größe, ist besonders bei unserem Milizsystem die zum betreffenden Dienste (Sappeurs, Pontonniers ꝛc.) passende bürgerliche Berufsart. Gar auffallend ist es auch, daß die vorgeschriebenen Höhenmaße auch für die Offiziere der betreffenden Waffen gelten sollen. Auf den Verstand kömmt es nach dem Reglement nicht an, sondern auf eine stattliche äußere Gestalt! Dadurch ferner, daß die militärischen Berufsdienste nur ganz gesunden und kräftigen Leuten übertragen werden, gehen viele intelligente Kräfte für den Verwaltungsdienst bei der Armee verloren.

4. Dispensationsgesetz. Gegen das bestehende System lassen sich mehrfache, wichtige Einwendungen machen. Die massenhafte Magistraten- und Beamtenbefreiung sei ein großer Fehler. Es werden dadurch eine große Zahl von Männern dem militärischen Organismus entzogen, die sehr gute Offiziere und Führer sein würden. Ferner wird das Verständniß der militärischen Fragen in den politischen Behörden sehr erschwert, wenn die Mitglieder dieser letztern vom praktischen Dienste ausgeschlossen sind. Es führt dieß zu dem weitern Nachtheile, daß den Behörden gegenüber sich eine sogenannte Fachkenner- oder Autoritätenklasse bildet, die es jedesmal empfindet, wenn die Behörden nach eigener Ansicht, statt nach dem Gutachten der sogenannten Fachmänner entscheidet. In früheren Zeiten kannte man in der Schweiz solche Befreiungen nicht; die höchsten politischen Führer zogen im Nothfalle mit in's Feld und waren auch häufig die ersten militärischen Anführer. Der größte Verstoß gegen den Grundsatz der allgemeinen Volks und Wehrbildung ist es, die öffentlichen Lehrer von der Wehrpflicht und dadurch von der Militär-Instruktion auszuschließen. Die Lehrer wären zwar der organisirten Armee nicht einzuverleiben, wohl aber sollten sie etwa alle zwei Jahre zu einem achttägigen Wiederholungskurse mit einer Truppe angehalten und ihnen dafür ein Unteroffiziers- oder Offiziersgrad ertheilt werden. Jeder Lehrer (wie der Geistliche, wenn dieß den Ohren Vieler nicht zu grell lauten würde) sollte ein Verständniß von dem haben, was Wehrbildung und was ein Soldat ist. In Betreff der Befreiungen wegen Familienverhältnissen werde der Grundsatz einfach durchgeführt: wer dienstauglich ist, muß Dienst thun, für die Familie sorgt, wenn es nöthig ist, die Gemeinde.

5. Dienstort der Aufenthalter. Nach der Militärorganisation soll die Wehrpflicht wie die Militärsteuer da geleistet werden, wo man niedergelassen ist. Neben den Niedergelassenen kennen aber die kantonalen Gesetze noch Aufenthalter, worüber jedoch der Begriff verschieden ist. Daraus entstehen häufige Konflikte und eine Unsicherheit in der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Den Mißständen kann nicht anders abgeholfen werden, als wenn Jeder seine Wehrpflicht da erfüllt, wo er zur Zeit, da er in's militärpflichtige Alter tritt, sich aufhält und bei dem Kontingente dieses Kantons verbleibt, bis er seine Dienstzeit vollendet hat, mag er inzwischen auch seinen Aufenthalt oder Wohnsitz in einem andern Kanton anlegen. Bei dem heutigen Stand der Kommunikationsmittel kann das Aufgebot seines Kontingentskantons ihn sehr schnell erreichen und er ebenso in der Regel frühe genug bei seinem Korps sich einfinden.

6. Nothwendige Aenderungen in der Wehrorganisation. Vor Allem Aufhebung des bisherigen Kontingents- und Scalasystems. Es widerspricht dem Grundsatze der allgemeinen Wehrpflicht, wenn das zu stellende Kontingent der Kantone zum Bundesheer nur auf 4½ pCt. der Bevölkerung festgesetzt wird. Man bestimme einfach: Das Bundesheer wird aus sämmtlichen im wehrpflichtigen Alter befindlichen und wirklich wehrfähigen Schweizerbürgern gebildet. Die Durchführung dieses Grundsatzes kann immerhin kantonsweise geschehen, freilich unter besserer eidg. Controle als bisher. Ferner andere Bestimmung des wehrpflichtigen Alters. Man sollte unterscheiden zwischen der Wehrpflichtperiode d. h. demjenigen Alter, während welchem jeder Wehrpflichtige zur Verfügung des Vaterlandes steht und auf dessen Ruf jederzeit folgen muß, und der Instruktionsperiode. Erstere ist so weit als möglich auszudehnen, letztere so viel als möglich zu beschränken. Daran ist gleichmäßige Bestimmung der Dienstdauer in jeder Klasse des Bundesheeres durch alle Kantone zu knüpfen. Vorgeschlagen wird die Aufstellung folgender Alters-Dienstklassen: Depotklasse vom 18.—21. Altersjahre; Auszug oder erstes Aufgebot vom 22.—27. Altersjahre; Reserve oder zweites Aufgebot vom 28.—31. Altersjahre; organisirte Landwehr mit Ausrüstungs- und Instruktionspflicht vom 32. bis vollendeten 39. Altersjahre; nicht organisirte Landwehr, umfassend die Jahrgänge vom 41.—60 Altersjahr. Die längere Dauer der Wehrpflicht sei nicht neu. Die bernische Milizverfassung von 1798, damals fast die Hälfte der Schweiz beherrschend, bestimmte die Wehrpflicht ebenfalls bis zum 60. Altersjahr. Als fernere nothwendige Aenderungen haben sich anzuschließen: die Revision der Bestimmungen der Dienstuntauglichkeit, der Dispensationen und über die Dienstverhältnisse der Aufenthalter. Zur Durchführung der vorgeschlagenen Reorganisation bedürfte es einer Aenderung des Art 19 der Bundesverfassung. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Als Inspektoren der neu gebildeten zwei Telegraphenkreise sind gewählt worden, nach Zürich; Hr. Hohl von Heiden, gegenwärtig zweiter Sekretär der eidg. Telegraphendirektion; nach Olten: Hr. Brogle von Stein (Aargau), gegenwärtig Bureauchef in Basel. Erstere Wahl kam durch das Loos zu Stande gegenüber Hrn. Honegger aus dem Kanton Zürich, erstem Sekretär der eidg. Telegraphendirektion.

Der eidg. Bettag ist in Bellinzona auch mit einem Bankett und eidgenössischen Reden gefeiert worden. Der Präsident Molo, schickte Namens des Festcomites in einem Telegramm an den Bundespräsidenten einen Gruß an die schweizerische Fahne mit Protest gegen alle Annexion.

Aargau. Die eidg. Hinterladungsgewehr-Kommission in Aarau ist noch zu keinem abschließlichen Resultate gelangt,

sondern wird sich am 1. Okt. neuerdings versammeln. Es soll jedoch in Aussicht stehen, daß dannzumal nicht blos für die Gewehrumänderung, sondern auch für das neue Gewehrmodell ein Vorschlag erfolgen kann.

— Am 15. September, Abends, schlug der Blitz in das Haus des Hrn. Meier, Geschäftsagent in Bübliko n. Die Bewohner, welche gerade am Nachtessen waren, kamen mit dem Schrecken davon; auch das Haus ist, außer einigen geschmolzenen Fensterscheiben, unbedeutend beschädigt. Beim Herannahen des Gewitters soll sich Hr. Meier spaßweise geäußert haben: die Alliirten kommen! und kaum gesagt, erfolgte der Blitzschlag.

— Der bekannte Gauner Schneeberger wurde wegen Augenleiden aus der Strafanstalt Lenzburg in's Kantonsspital gebracht, hat es aber zuträglicher gefunden, seine Augen in der Freiheit an den grünen Matten und dunkeln Wäldern zu stärken, und ließ seinen Wärtern das Nachsehen.

Zürich. Hr. Dr. Böhmert, erster Syndikus von Bremen, ist als Professor deutscher Zunge für Nationalökonomie und Statistik ans Polytechnikum und die zürcherische Hochschule berufen und hat den Ruf angenommen.

Baselland. In Liestal fand letzten Sonntag in Anwesenheit einer großen Volksmenge katholischer u. protestantischer Konfession und vom herrlichsten Wetter begünstigt die feierliche Einweihung der neuen kathol. Kirche durch den Bischof von Basel statt. An höhern geistlichen Würdeträgern waren noch anwesend und wirkten bei der Ceremonie mit die HH. Provikar Mettauer, Domcapitular Fiala, der Guardian der Kapuziner in Olten, die beiden bischöfl. Kanzler, Pater Vindan von Mariastein und mehrere andere Geistliche aus nächster Umgebung. Die Festpredigt, gehalten von Hrn. Domcapitular Fiala, war ein wahres oratorisches Meisterstück. Der Redner machte vorerst auf das Bedürfniß des neuen Gotteshauses aufmerksam, erwähnte rühmend die kräftige Mitwirkung der Gemeinde Liestal und der protestantischen Bevölkerung und sprach den Wunsch aus, es möchte die bisher geübte Toleranz unter den Angehörenden beider Konfessionen fortbestehen. Den eid. Bettag bezeichnete er als ein vaterländisches Fest, das jeder Schweizer würdig feiern und Gott für die Beschützung und Erhaltung des theuren Vaterlandes danken sollte. Der Redner warf beschließlich noch einen Blick auf die ruhmvollen Thaten der alten Eidgenossen und knüpfte daran die Hoffnung, daß die jetzige Generation in Zeiten der Gefahr sich dieselben zum Vorbild nehmen werde. Zum Schlusse der Festlichkeit fand ein feierliches Hochamt statt, wobei wir die treffliche Mitwirkung des Orchestervereins aus dem Bezirk Sissach und der Liestaler Blechmusik unter des Leitung des Hrn. Bezirkslehrer Hermann rühmend zur erwähnen haben.

Nach vollzogener Firmung der kathol. Jugend fand zu Ehren des Hrn. Bischofs ein Mittagessen im Gasthof z. Falken statt, an welchem nebst der Geistlichkeit und den Abgeordneten der festgebenden Kirchgemeinde noch 3 Mitglieder der Regierung, 3 protestantische Geistliche von Liestal und die vorbenannten Musikchöre Theil nahmen. (Basel. Ztg.)

Ausland.

Frankreich. In Paris und in verschiedenen französischen Departements wurde letzten Freitag Morgens gegen 5 Uhr eine leichte Erderschütterung verspürt. In St. Cloud war dieselbe so stark, daß einige Kaminplatten sich verschoben und hie und da die Glocken anschlugen.

Deutschland. Die Darmst. Ztg. gibt eine genaue Zusammenstellung des Umfangs und der Bevölkerung der von Hessen an Preußen abzutretenden Gebiete. Darnach umfassen dieselben von dem bisherigen Großherzogthum 14,91 Quadr. Meilen mit 47,728 Einw. Rechnen wir die bisherige Landgrafschaft Hessen-Homburg mit 5 Quadr. Meilen und 27,374 Einw. dazu, hinwieder aber die an Hessen überlassenen Gebietstheile mit etwa 2 Q.-M. und ungefähr 12,000 Menschen ab, so ergibt sich ein Gesammtverlust von 18½ Q.-M. und 63,102 Menschen. Dem Großherzogthum verbleiben 139 Q.-M. mit 817,588 Einw.

Preußen. Aus dem südlichen Westpreußen wird berichtet: Täglich bringen die Zeitungen Nachrichten über die furchtbaren Verheerungen, welche die Bundesgenossin des Krieges, die Cholera, überall anrichtet. Leider hat sich dieser unangenehme Gast vor allem in unserer Gegend festgesetzt. Abgesehen von den Provinzial Hauptstädten Danzig (bis Ende August betrug die Zahl der Gestorbenen daselbst bereits 1057) und Posen, wo die Krankheit in der verheerendsten Weise gewüthet hat und noch wüthet, gibt es in dem nördlichen Theile der Provinz Posen und im südlichen Theile der Provinz Westpreußen fast keine Stadt, ja fast keinen auch noch so kleinen Ort, der nicht in geringerm oder größerm Maßstabe von der Seuche heimgesucht worden ist. In Konitz, wo die Cholera seit fast drei Monaten herrscht, zählt man die Todten, welche allen Klassen der Bevölkerung angehören, bereits nach Hunderten. Die Städte Bromberg, Nakel, Schneidemühl, Schönlanke, Deutsch-Krone, Flatow, Krojanken, Camin, Tuchel, Friedland, Hammerstein 2c. 2c. sind sämmtlich von der Cholera, oft in erschreckender Weise, heimgesucht. Jenseits der Weichsel sind die Erkrankungsfälle seltener. So manches Haus ist in den genannten Städten und vielen Dörfern beinahe gänzlich ausgestorben, ja, einzelne Ortschaften in der Umgegend von Nakel haben fast die Hälfte ihrer Bewohner verloren. In einem Dorfe Lebehenke sind von 1200 Einwohnern nicht weniger als 180 gestorben, in einem andern, Glubczyn, von 600 Einwohnern in 14 Tagen gegen 90 Personen erkrankt und deren 40 in kurzer Zeit gestorben. Dazu kommt, daß es an der ärztlichen Hülfe, wegen Einberufung unserer Aerzte in die Lazarethe, gänzlich mangelte, und beispielsweise in dem ganzen Flatower Kreise sich nur zwei Aerzte befanden. Die Noth ist stellenweise so groß, daß man, wie in dem letzterwähnten Orte, nicht mehr Särge genug anschaffen kann, um die Leichen zu bestatten, und arme Familien gewöhnlich einen Sarg gemeinschaftlich bestellen, der zwei Leichen in sich aufnehmen kann. Daher kömmt es vor, daß man denn zuweilen mit der Bestattung einer Leiche so lange wartet, bis ein zweiter gestorben ist, damit er zur Ersparung von Kosten noch in denselben Sarg gelegt werden kann — ein Umstand, der leider zur Verbreitung des Uebels ein Bedeutendes beiträgt. Niemand will die Verstorbenen mehr ankleiden und in die Särge legen, Keiner sich zum Fortschaffen der Leichen anschicken. Die Gutsherren sind geflüchtet, die Aerzte fehlen, und wo sie erscheinen, halten sie sich nicht selten, aus Furcht vor Ansteckung, in weiter Entfernung vom Kranken — auch kein bedeutender Trostgrund für Letztern.

München, 15. Sept. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 14,441 Sch., wovon 10,620 Sch. verkauft und 3821 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 3 kr. (gef. um 1 kr.); Korn 12 fl. 51 kr. (gestiegen um 7 kr.); Gerste 12 fl. 11 kr. (gestiegen um 6 kr.); Haber 6 fl. 26 kr. (gef. um 4 kr.). Die Reste bestunden in 1258 Sch. Weizen, 1417 Sch. Korn, 833 Sch. Gerste, 313 Sch. Haber. Umsatzsumme 141,360 fl.

Landshut, 14. Sept. Die heutige Getreideschranne war im ganzen mit 4305 Sch. befahren, wovon im Rest blieben 191 Sch. Weizen, 65 Sch. Korn, 10 Sch. Gerste und 14 Sch. Haber. Als Mittelpreise ziffern sich bei Weizen 19 fl. 18 kr., gest. um 57 kr.; Korn 11 fl. 58 kr., gest. um 04 kr.; Gerste 10 fl. 48 kr., gef. um — kr.; Haber 6 fl. 26 kr., gef. um 12 kr. An Gerste waren 1877 zugeführt. Im Ganzen neue Zufuhr 3543 Scheffel.

Lindau, 15. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 23 fl. 58 kr., Abschl. 0 fl. 25 kr., Kernen 21 fl. 44 kr., Aufschl. 0 fl. 23 kr., Roggen 16 fl. 18 kr. Aufsch. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 7 fl. 12 kr., Absch. 06 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1086, Kernen 558, Roggen 3, Gerste —, Haber 148.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. September 1866.

Ochsen.
Hr. Garimonel, Kfm., Paris.
— Edelmann 2, dto, Wildegg.
— Suremann, dto., Zürich.
— Hegner, dto, Basel.
— Thörig, dto, Appenzell.
— Böving, dto., Bremen.
— Braillard, dto., Genf.
— Kollmann, dto., Ulm.
— Getsch m. Sohn, Kfm. Hagenthal.

Storchen.
Hr. Trautmann, Negot., Biel.
— Leischer, dto., Leipzig.
— Sommerfeld, dto., Mühlhausen.
— Kleppel, dto., Wien.
— Girsch, dto., London.
— Thieme, dto, Basel.
— Immisch, dto, Zürich.
— Hoyer, dto., Romanshorn.
— Rüsleben, dto., Frick.
— Schecke, dto., Genf.
— Hausmann, Apothek Kaiserstuhl.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Meier, Part., Muri.
— Ruth, Apotheker, Wohlen.

Löwen.
Hr. v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Schöder, Kfm., Aepisbach.
— Dürig, Negot., Bern.
— Bucher, dto., Bern.
— Lagut, Negot., Paris.
— Studer, dto., Locle.
— Langes, dto., Auerhammer.
— Studler, dto., Augsburg.
— Arbenz dto., Zürich.

Rößli.
Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Welti, Kfm., Zurzach.
— Lucas, dto., Basel
— Geb. Hermann, Kfm. Gönningen.
— Benz, Part., Reutlingen.
— Künz 2, dto., Oberarnen.
— Sarrer, dto., Andelfingen.
— Bies, dto, Tiefenbach.
— Hofstetter, Schmied, Niederönz.
— Lösch, Part., Dresden.
— Knipp, Wagner, Auerbach.
— Wakerd, Schmied, Kandern.
— Wiß, Gerber, Büron.
— Spros, Brauer, Böhlotp.
— Iseli, Part, Bulgenbach.
— Sigfried, dto., Blumbach.
3 Wallfahrer.

Schwert.
Hr. Anselmeier, Mechaniker, Genf.
— Stiegel, Part., Tyrol.
— Schweri, dto, Meelstorf.
— Wittmer, Part., Gränichen.
— Kästle, Schuster, Willisbach.
— Baumann, dto., Pfiffligheim.
— Ritter, Sattler, Obernourg.
— Dietrich, Maurer, Burgolt.
— Forster, Part., Kurvens.
— Mildenberger, Schrnr. Enhallerof
— Himmler, dto., Langenthal.
— Diaget, dto., Nassau.
— Illi, Maler, Marsburg.
— Saur, Maurer, Schinznach.
— Horne, Mühlenm. Obernwalluf.
— Veragut, Brauer, Graubünden.
— Schmidhuser, Part., Rotenfluh.
— Schwarz, dto., dto.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein bisheriges Logis in der Aktienbäckerei verlassen und ein solches in der **Pelzgasse Nr. 122** bezogen hat; er empfiehlt sich ferner bestens für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

H. Huber, Drechsler.

In

Strick-Wollgarnen

bin neuerdings **bestens assortirt** und empfehle dieselben zu gefl. Abnahme bestens.

Aarau, den 18. Sept. 1866.

Jb. Gamper-Andres.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**; mit **Kost**. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Heute Nachmittag frische **Kutteln** und von nun an täglich frische **Bratwürste** bei **D. Gamper,** Metzger.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und die unbeständige Witterung, wurde heute beschlossen, **der Schuljugend das Baden in der Aare von dieser Woche an zu untersagen,** wovon derselben sowie ihren Eltern zum Verhalt andurch Kenntniß gegeben wird.

Aarau, den 14. Septbr. 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Trutwyler.

Von zwei ruhigen Miethern wird ein **unmeublirtes Quartier** von vier bis fünf Zimmern und Küche — oder ein gut meublirtes von drei Zimmern diesseits der Aare gesucht. Nachricht zu geben bei Herrn Dr. Zschokke.

Wo **Brief-Marken** verschiedener Länder billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Das **Wohngebäude Nro. 185. C.** im Hammer in Aarau. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

J. Müller-Wehrli,
Hafner in Unterkulm.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Unterzeichnete macht dem Edn. Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung nebst Laden an der Pelzgasse verlassen und in das Haus des Herrn Burkhardt Nr. 99. an der Metzgergasse verlegt hat.

Bei diesem Anlasse dankt sie ihren werthen Gönnerinnen für das bisher genossene Zutrauen und empfiehlt sich ferner für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten **(Crinolinen, Corsets 2c.),** sowie für alle auf Lager haltenden Artikel **(Crinolinen- und Corsetsstoffe,** abgepaßte **Jupons, Baumwollentuch, Mercerie-Artikel 2c.)**

Aarau im September 1866.

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende September in Aarau einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das meiner Mutter so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, bitte auch dasselbe auf mich zu übertragen und empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme unter Versicherung pünktlicher und gewissenhafter Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Wittwe Hohler oder bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fräul. Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,**
ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau,**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**; mit **Kost.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Guter süßer Birnenmost

die Maaß à **40 Cts.** bei

Jakob Wehrli, zur Badstube.

Gesucht: Eine **Magd,** die gut kochen, pflanzen und spinnen kann, findet bei gutem Lohn sogleich einen Platz. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Unter den verschiedenen Volkskalendern zeichnet sich heuer besonders der

Schaffhauser Bote, schweiz. Hauskalender für 1867,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers" aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einer der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses beliebte Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche Buchhandlung
in Schaffhausen.

In **Aarau** zu haben bei **F. G. Martin.**

Unterzeichnete empfiehlt sich als

Corset-Schneiderin,

solide und **billige** Arbeit zusichernd; auch hält sie fortwährend eine **Auswahl verfertigter Corset** zu **4 Fr. 50 Cst.** und höher. Ihre Wohnung ist bei Hrn. **Schlatter,** Marbrier, auf dem Kirchhof.

Sophie Bühler.

Cæcilien-Verein.

Heute Abends 8 Uhr

Probe für den Männerchor im Schwurgerichtssaale.

Ein Knabe von rechtschaffener Familie könnte den Beruf eines **Hutmachers** gründlich erlernen und sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Laden** mit **Logis.** Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn mit oder ohne Kost. Bei Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd** die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann findet sogleich einen Platz. Wo, sagt die Exp. d. Blts.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**

Nr. 73 neben der Krone in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,2‴	26″ 9 6‴	26″ 10 8‴
Thermometer	+ 9	+ 9	+ 8
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	hell

Aarstand.

17. Sept. Morg. 8,9. | Mitt. 9,3. | Abd. 9,6.

Mittwoch. № 223. 19. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verbesserungen im eidgenössischen Wehrwesen.

(Schluß.)

7. Numerische und moralische Konsequenzen dieser Aenderungen. Gestützt auf die Volkszählung von 1860 und die Milizergebnisse einzelner Kantone wird das Stärkeverhältniß der wehrtüchtigen Mannschaft folgendermaßen berechnet:

Depotklasse, nur die 2 ältern Jahrgänge gerechnet, rund		32,000 Mann
Auszug	75,000	
Reserve	46,000	
Organisirte Landwehr	86,000	
Total der organisirten Mannschaft		207,000 „
Nicht organisirte Landwehr:		
vom 40.—49. Jahre	78,000	
„ 50.—59. „	54,000	130,000 „
Total der auf den Controllen stehenden instruirten Mannschaft		369,000 Mann.

Dieses Verhältniß, so hoch es erscheinen möge, stehe unter der frühern Erfahrung von Bern, wonach die Zahl der Wehrtüchtigen für die Gesammtschweiz vom 20. bis 50. Altersjahr steigen würde auf 355,000 und mit Hinzurechnung derjenigen vom 50. bis 59. auf 409,000 und ebenso stehe dasselbe erheblich unter dem jetzigen wirklichen Milizbestande von Schwyz mit 73 pCt. der im Alter von 20 bis 44 Jahren befindlichen Mannschaft. Den letztern Maßstab an die ganze Schweiz angelegt, würde einen Truppenbestand ergeben von 309,000 Mann und mit Hinzurechnung der Jahrgänge von 45 bis 59 nach obigem Verhältnisse 439,000, ein Beweis, daß obige Zahlen wohl nicht zu hoch gegriffen sind.

Eine Reform der Wehrorganisation in der in diesem und dem vorhergehenden Abschnitte bezeichneten Richtung würde unsere Wehrkraft nicht nur numerisch, sondern in hohem Grade auch moralisch heben durch das Bewußtsein, daß sowohl für die Friedensinstruktion als den Ernstfall Jeder wirklich einstehen muß und nicht annähernd die Hälfte der Wehrtüchtigen zurückbleibt, und daß auch die große Zahl derer, die im Frieden die Verwaltungsgeschäfte des Staates leiten, im Ernstfall mit in's Feld ziehen. Erst wenn diese Voraussetzungen verwirklicht sind, steigt das Bewußtsein der Solidarität und die Entschlossenheit im ganzen Volke auf die höchste Stufe.

8. Nothwendige Aenderungen in der Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung. Wenn die allgemeine Wehrpflicht wirklich durchgeführt wird und in Folge dessen jährlich bei 4000 Rekruten mehr bekleidet und ausgerüstet werden, ist die Bekleidung und Ausrüstung auf das Einfachste zurückzuführen. Die Schweiz darf in dieser Beziehung Vieles abstreifen, was uns aus der Nachahmung der stehenden Armeen hängen geblieben ist, sind uns doch die Letztern selbst bereits in dieser Hinsicht voraus. Ein Hauptvorschlag geht dahin, das sogenannte Doppelsystem abzuschaffen mit einziger Ausnahme für das Oberkleid, das Hemd und die Strümpfe, also nur eine Kopfbedeckung, ein Paar Beinkleider, ein Paar Kamaschen und ein Paar Schuhe. Für die weiteren Details verweisen wir auf den Bericht selbst. In Bezug auf die Bewaffnung wird es als eine der dringendsten Aufgaben betrachtet, so beförderlich wie möglich auch die Landwehr mit einer gleich guten Waffe zu versehen wie den Auszug und die Reserve. Nicht bloß 100,000, sondern mindestens 300,000 neue Gewehre müssen beschafft werden! Von den Schlagwaffen hält der Bericht nicht viel. Durch die Vereinfachungen im Bekleidungs- und Ausrüstungswesen würden wenigstens 30 Fr. für jeden Rekruten erspart, was bei 16,000 Rekruten jeder Waffe jährlich 480,000 Franken ausmachen würde.

9. Aenderungen bezüglich der Instruktion. Bei der Infanterie sollte die Rekruten-Instruktion im 20. Altersjahr beginnen. Im 22. Altersjahr würde die Mannschaft eingetheilt und bei der ersten Einberufung des Korps definitiv eingetheilt. Für die erste Instruktion und die Angewöhnung militärischer Disziplin ist der Mann im 20. Altersjahr empfänglicher als zwei Jahre später; seine Berufsverhältnisse werden im jüngeren Alter weniger gestört als im späteren; in der Regel erst im 22. ist er so weit ausgewachsen, daß er definitiv mit passender Militärkleidung versehen werden kann und es fällt auf den Mann im nämlichen Jahre nicht ein Rekruten- und ein Wiederholungskurs. Der größte Vortheil liegt für den Ernstfall darin, zwei Jahrgänge bereits instruirter Depot- und Ersatzmannschaft zu besitzen. Die Zahl der ordentlichen Instruktionsdiensttage wird für den Infanteristen (Füsilier) im Ganzen auf 60 Tage berechnet, 11 Tage weniger als bisher. Wie bereits bei der Kavallerie, sei es künftig wohl auch bei der Artillerie nöthig, eine etwas längere Auszüger- und Reservedienstzeit zu bestimmen und dagegen nach dem Austritt aus der Reserve sie der ferneren Inspektionspflicht zu entheben und sie lediglich noch für den Ernstfall auf der Controle zu behalten, gleichwie es für die organisirte Landwehr vorgeschlagen wird. Die Scharfschützen sollten ihre erste Instruktion mit der Infanterie und gleich wie diese erhalten und erst dann als besondere Waffe ausgezogen werden, wenn man die Anlagen des Mannes zur Schieß- und Manövrirfähigkeit zu beurtheilen im Stande ist.

10. Offiziere und Kadres. Hier wird auf eine sorgfältige Ausbildung gedrungen. In Bezug auf das Wahlsystem für die Offiziere wird das Vorherrschen der Bewerbung (Aspiriren) statt der Auswahl oder Aushebung verwerflich erklärt, denn hiebei kommen nicht die tüchtigsten, sondern diejenigen Leute in den Vordergrund, welche am meisten Ambition haben oder in glücklicheren ökonomischen Verhältnissen leben. Das zu bestehende Examen schütze gegen Mittelmäßigkeit nicht. Zur Aenderung des Systems sei vor Allem eine gänzliche Aenderung der Uniformirung und Equipirung der Offiziere nöthig. Die Kleidung des Offiziers muß möglichst gleich bleiben derjenigen der Mannschaft, damit beim Uebertritt vom Soldaten oder Unteroffizier nicht eine gänzliche Umkleidung erforderlich wird; ferner ist dem Offizier, gleich wie dem Soldaten, die Bekleidung und Equipirung durch den Staat zu liefern. Auch mit den Epauletten muß aufgeräumt werden. Wenn nach den abermaligen Erfahrungen im neuesten Kriege, wo die preußischen Offiziere auf Befehl ihre Epauletten nicht tragen durften, wir nicht zum Verstand kommen, d. h. wenn auch jetzt noch der Verstand über Eitelkeit und Liebhaberei nicht zu siegen vermag, so verzweifelt der Verfasser an einer gesunden, volksthümlichen und praktischen Entwicklung unseres Wehrwesens. Auch ein verändertes Avancementssystem wird vorgeschlagen, wonach der große Vortheil erreicht werden soll, daß die Offizier Cadres nicht nur bei Auszug und Reserve, sondern auch bei der Landwehr stets vollzählig und frisch erhalten werden; daß man bei der Landwehr nicht blos ältere, hin und wieder gar nicht oder nur nach älterem System instruirte und beim Auszuge statt blos jüngere, auch mehr ältere und gesetztere Offiziere erhält.

11. Eidgenössischer Stab. Abschaffung der besonderen Stabs- und Herstellung einer gleichen Uniform, wie bei den Truppen. Erkennungszeichen bei den Kommandirenden die Schärpe, bei den Adjutanten die Armschleife. Ferner führe man auch für den eidg. Stab das System der Aushebung statt der freien Bewerbung ein. Dagegen hebe man den direkten Eintritt in den Stab für alle Stabsabtheilungen auf und lasse Jeden zuerst Dienst bei den Truppen thun. Endlich werde die

zu große Stetigkeit aufgehoben, die für den eidgenössischen Stab besteht.

12. Bisherige Militärausgaben und Frage einer weiteren Centralisation. Alles inbegriffen können die Gesammtkosten des Wehrwesens jährlich angeschlagen werden auf Fr. 8,250,000. Daran fallen auf den Bund Fr. 2,791,000; auf die Kantone Fr. 4,677,000; auf die Mannschaft Fr. 782,000. Darnach ruhen ungefähr $^2/_3$ des Militäraufwands auf den Kantonen und der Mannschaft und $^1/_3$ auf dem Bunde. Ohne vollständige Umgestaltuug des Finanzsystems des Bundes und der Kantone kann deshalb von einer gänzlichen Centralisation des Militärwesens nicht die Rede sein. Einige Punkte sind indeß dennoch der Centralisation bedürftig. Alle organisatorischen Bestimmungen sollten von der Eidgenossenschaft ausgehen und nicht noch 25 kantonale Militärorganisationsgesetze erlassen werden müssen. Ferner sollten diejenigen Lasten zentralisirt werden, die mit einzelnen Waffengattungen speziell verbunden sind und nicht alle Kantone gleich treffen Endlich sollte der Bund die Stellung und Besoldung der Infanterie-Instruktoren übernehmen. Aus den Neuerungen würden sich Fr. 648,000 Mehrkosten für den Bund ergeben. Als Gegenleistung von Seite der Kantone sollte erfolgen: Aufhebung der Militärsteuer oder Uebertragung auf den Bund.

13. Schluß. Als Endergebniß der Erörterungen konstatirt der Bericht: Es lassen sich allerdings Vereinfachungen und Ersparnisse in unserem Wehrwesen, vorzüglich in der Bekleidung einführen, die im Ganzen auf Fr. 5—600,000 jährlich veranschlagt werden können; auf der andern Seite sind aber, wenn anders man unsere Wehrkraft wirklich ganz entwickeln und nicht auf halbem Wege stehen bleiben will, in zwei Richtungen Mehrausgaben erforderlich, zunächst in Folge der zahlreichern jährlichen Rekrutirung von circa 4000 Mann und dann zum Zwecke einer durchgängig guten Bewaffnung für die Infanterie und der Anlegung eines hinreichenden Ersatzvorrathes für den Kriegsfall. Im Ganzen genommen also keine Verminderung, sondern eine Vermehrung der Militärausgaben, dafür aber eine viel vollständiger organisirte und entwickelte Wehrfähigkeit der Nation!

Tagesbericht.

Frankfurt, 16. Aug. Gestern bezahlte das Aerar die Summe von 120,125 fl. in Napoleons zu 9 fl. 30 kr. an die betreffenden Pferdebesitzer aus, deren Pferde s. Z. am Grindbrunnen von General Vogel v. Falkenstein zu Militärzwecken ausgemustert worden sind.

Unser Westende ist seit 2 Uhr Nachmittags in großer Aufregung. Etwa 1500 Landwehrmänner des 32. Regiments sind von Mainz zu Fuß hierhergekommen und sollten weiter nordwärts marschiren. In die Nähe der Bahnhöfe gekommen, weigerten sich die ermüdeten Leute ihren Marsch fortzusetzen. „Man hat uns per Eisenbahn in den Krieg geführt, nun kann man uns auch wieder zu Hause bringen", hörte man unausgesetzt rufen; dazwischen nicht wiederzugebende Verwünschungen. Ein höherer Offizier wurde insultirt. Die Leute sind unbewaffnet, da man ihnen schon in Mainz die Waffen abgenommen hat, die meisten mit großen Stöcken versehen. Um 5 Uhr suchten sie zum Schnellzug der Weserbahn zu gelangen; der Bahnhof sowie die ganze Umgegend war jedoch von Linientruppen besetzt. Gegen 6 Uhr erschien General Manteuffel und suchte zu beschwichtigen. Vergebens. Nunmehr sind es volle fünf Stunden, daß die Landwehrleute den Bahnhof und die anliegenden Straßen umlagern, oder in kleineren Trupps schreiend und tobend umherziehen. Einquartieren wollen sie sich nicht lassen; sie erklären auf der Straße bivouakiren zu wollen, wenn man sie nicht per Eisenbahn befördere.

Mit der „freien Stadt Frankfurt" soll rauh verfahren werden. Ein Lichtlein der Souveränität erlöscht nach dem andern. Letzten Dienstag wurde ihr befohlen, das Geldprägen einzustellen. Man hatte in letzter Zeit für 6 Mill. Gulden Fünffrankenthaler umgeprägt. Nun muß der Reichsadler des Frankfurter Stempels vor dem preußischen Siegesvogel die Segel streichen, denn Herrenhaus und Abgeordnetenkammer zu Berlin beschließen mit derselben Gemüthsruhe die Entthronung der Fürsten, wie die Annexion einer freien Stadt. Denn Derer sind wenige, welche gleich dem Kölner Abgeordneten, dem bekannten Klassen-Kappelmann, die Annexion so beurtheilen, wie er dies in einer Erklärung zum Kammerberichte gethan: „Ich kann nicht vergessen, daß in jenen Ländern gebildete deutsche Völker leben, die nicht wie willenlose Heerden behandelt werden dürfen."

Lörrach, 17. Sept. Der abgetretene Minister Lamey ist mit 40 von 53 Stimmen wieder in die zweite Kammer gewählt worden.

Wien, 16. Sept. Der k. sächsische Staatsminister v. Könneritz (der frühere Civilcommissär in Holstein) ist vom Schlag getroffen worden. — Legationsrath Haimerle geht von hier nach Berlin behufs Reorganisirung des östreichischen Gesandtschaftswesens. Das Gerücht von Abtretung des südtirolischen Rivagebiets ist unbegründet.

Haag, 17. Sept. Die Kammern der Niederlande wurden eröffnet. Die Thronrede sagt: „Trotz des Krieges an unsern Gränzen erfreuten wir uns des Friedens; unsere Beziehungen mit den fremden Mächten sind die besten. So erfreulich indeß diese Erklärung sein mag, unsere nationale Existenz muß, zunächst Gott, in sich selbst ihre festeste Stütze suchen. Ich habe daher mit Vergnügen gesehen und als Beweis nationalen Geistes betrachtet, daß Freiwilligenkorps errichtet wurden und sich versammelten."

New-York, 7. Sept. Johnson wurde in Chicago enthusiastisch empfangen. Der Konvent der Radikalen in Philadelphia veröffentlicht eine Adresse, die den Präsidenten anklagt, daß dessen Politik im ganzen Süden beklagenswerthe, politische und sociale Folgen erzeugt habe. Die Mehrheit des Konvents verwirft übrigens das Stimmrecht der Neger.

Maximilian soll sich zur demnächstigen Abreise aus Mexiko vorbereitet haben, aber die Franzosen ließen ihn damals nicht abreisen; doch soll er nächstens nach Europa abgehen.

Eidgenossenschaft.

Die muselmännischen Kaufleute in Alexandrien haben in neuerer Zeit angefangen zu bankerottiren, und zwar absichtlich und gewerbsmäßig mit den brutalsten Betrügereien, indem sie mit der unbefangensten Miene die Magazine, die heute voll waren, morgen leer den Kreditoren überließen. In dieser Weise sind die Europäer hart geschädigt worden. Der französische Generalkonsul ist jedoch energisch zu ihren Gunsten aufgetreten und hat auch die Interessen der Schweizer in seine Bemühungen eingeschlossen. Der Bundesrath ersucht die französische Regierung, dem Hrn. Generalkonsul seine Schritte zu verdanken und die Schweizer auch fernerhin zu empfehlen.

Dem Postdepartement mußte für Anschaffungen zu Dienstkleidungen für Postangestellte ein Nachtragskredit von Fr. 10,000 bewilligt werden.

Auf ein Gesuch der Regierung von Bern hin hat der Bundesrath die sog Juragewässerkantone zu einer neuen Konferenz nach Bern einberufen auf den 9. Oktober.

Der Bundesrath ist einer Uebereinkunft Frankreichs mit der englischen Telegraphengesellschaft in Malta beigetreten, welche die Depeschentaxe nach Malta, welche bis jetzt 19 Fr. 50 Ct. und nach Corfu 15 Fr. kostete, auf 7 Fr. herabgesetzt.

Aargau. (Zur Seminarfrage. II.) Die Organisation des jetzigen Seminars bringt es mit sich, dasselbe eher einer landwirthschaftlichen- oder Rettungsanstalt ähnlich zu finden, als einer Schule, auf welcher Lehrer gebildet werden sollen. Man hat von vornherein einen großen Mißgriff gethan, dem Seminar einen zu ausgedehnten landwirthschaftlichen Betrieb beizugeben, und dasselbe in zu starre Hausregeln einzuzwängen. Ohne zu verkennen, welche beachtenswerthen Gründe die beiden Einrichtungen ins Leben riefen, müssen wir dennoch die Frage aufwerfen, ob die Vortheile der vielgepriesenen Landwirthschaft am Seminar die großen Nachtheile aufwiegen, welche dieselbe der wissenschaftlichen Bildung der Schüler bringt, und ob weniger klösterliche Einrichtungen die allgemeine Bildung der letztern nicht mehr förderten? Fassen wir zuerst das Letztere ins Auge.

Es wird zwar vielen bedenklich scheinen, die Trefflichkeit von bisher als mustergültig gehaltenen Einrichtungen in Frage zu stellen; wir müssen aber an unserer Ansicht festhalten, daß gerade in diesen der Keim von viel Argem steckt, was zwar der Welt, die außer der Seminarmauer liegt, meist entgeht. Das Konviktsystem ist nicht zu verurtheilen, es hat seine gute Seiten; aber es würde auch ohne eine kleinlich gehandhabte Hausordnung, welche die Zöglinge von der Außenwelt so zu sagen hermetisch abschließt, trefflich gedeihen.

Wie viele, für Direktor und Zöglinge unerquickliche Disziplinarangelegenheiten sind aus dieser „Beulenkappe" nicht schon erwachsen? Es gab eine Zeit, da die Handhabung des Systemes die Schüler thatsächlich zu Exzessen drängte und sie zeigte sich im rosigsten Lichte, als man, um Exempel zu statuiren, einige der intelligentesten Köpfe wegen Bagatellen relegirte. Würde der Individualität und der ungleichen Vorbildung der

Schüler mehr Rechnung getragen, würde mehr praktische als theoretische Psychologie getrieben, das Konviktleben würde für die Schüler anziehender und bildender werden. So wie es aber jetzt ist, läßt es denselben unbeholfen und eckig, ja führt nur zu oft Rohheiten herbei, die bei etwas mehr Aufmerksamkeit der gesammten Lehrer auf die Eigenthümlichkeiten der Schüler sich abwenden ließen. Man suche aber die Quelle der für den Bildungsgang der Zöglinge so störenden Konflikte nicht immer in der Unzufriedenheit gegen bestehende Ordnungsregeln; sie sind im Gegentheil gar oft zu suchen, wo man sie nicht zu finden erwartet. Da wirkt oft das Benehmen der Lehrer gegen den Einzelnen, ihre unnahbare Abgeschlossenheit gegen Alle und, was den Herren nicht im Traume einfällt, die Art und der innere Gehalt ihres wissenschaftlichen Unterrichtes bei, der nur zu oft der Anregung und Gediegenheit ermangelt, den strebsamen Schüler unbefriedigt läßt und ihn zu allerlei Allotria hintreibt. Trifft den Direktor ein Vorwurf, ist es der, daß er von vornherein gewissen anmaßenden Seminarlehrern gegenüber seinen Standpunkt nicht auf das entschiedenste wahrte und zu peinlich am Herkömmlichen hielt.

Man komme auch endlich einmal davon ab, in jedem Zöglinge einen Menschen zu erblicken, den man so wenig als möglich unter die Leute lassen dürfe, und der noch während der Ferien durch den Herrn Pfarrer wie ein entlassener Sträfling Beaufsichtigung nöthig habe.

Es fällt Niemanden ein, zu behaupten, daß Gymnasiasten, welche sich bekanntlich ausgedehnterer Privilegien als die Seminaristen erfreuen, nicht tüchtige Männer für ihren spätern Beruf werden können. Soll nun etwa der letztere schon auf der Schule vor seinem ehemaligen Schulkameraden, dem künftigen Pfarrer, Doktor ꝛc. demüthig das Haupt beugen lernen? Ordnung muß sein; aber eine kleinlich-pedantische, welche den zwanzigjährigen Schüler dahinbringt, einen wohlzuerlaubenden Schoppen in einer Winkelkneipe verstohlen hinabzudrücken, statt demselben zu erlauben, sich auch ohne obligate Beaufsichtigung in öffentlicher Gesellschaft zu bewegen, — eine Ordnung, deren strafender Arm den Zögling dann noch erreicht, wenn er ein ungenießbares Gericht nicht schmackhaft finden will — weg damit! Das Eckige, die Unbeholfenheit so vieler Lehrer im geselligen Leben, ist lediglich der Seminarerziehung zuzuschreiben. Unbeholfenheit aber beschränkt den geistigen Horizont, erzeugt Abhängigkeit und Servilismus und läßt kein selbstständiges Denken und Handeln aufkommen; sie ist die Quelle so vieler für den Lehrer demüthigenden Erfahrungen, die er durch den Stolz der Ganzgebildeten, oder den beißenden Spott des Volkswitzes zu machen genöthigt ist. Sollten unsere Bemerkungen diesen oder jenen jucken, was thut's? Sind sie doch nicht aus der Luft gegriffen, sondern auf getreuer Beobachtung beruhend.

— Muri. Am 17. Morgens 4 Uhr ging Frz. Joseph Stöckli, Lehmenpeters von Aristau, in betrunkenem Zustande nach Haus; an der Straße im Dorfe Aristau hütete Heinrich Kaufmann, von Neßlenbach, Knecht bei Hrn. Großrath Küng das Vieh. Stöckli ging auf denselben zu und schlug nach einem kurzen Wortwechsel den Kaufmann mit einem Sparren auf den Kopf, so daß derselbe bewußtlos zu Boden sank und gleichen Tags verstarb.

Bern. Die Berner Handelsbank und die HH. Fetscherin und Pfeifer führen das Unternehmen aus, der Stadt Bern reichliches und gutes Quellwasser zu verschaffen. Unter ziemlich schwierigen Umständen werden die bei den Bauernhöfen Gasel entspringenden Quellen, welche zusammen in der Minute bei 3000 Maß Wasser liefern, angekauft und deren Wasser durch einen 1200 Fuß langen ausgemauerten Tunnel in das Königthal hinüber und von da in ein bei der großen Schanze gelegenes Reservoir geleitet. Da die Leitung ein Gefäll von mehreren hundert Fuß hat, so können alle Stadttheile mit Brunnen versehen und das Wasser nach Belieben selbst bis in die obersten Stockwerke der Häuser geführt werden.

Glarus. Letzten Freitag, als am Jahrestage ihres Abmarsches von Glarus, fand in Glarus eine höchst erfreuliche Zusammenkunft der noch lebenden Glieder der Scharfschützenkompagnie Leuzinger, welche im Jahre 1831 den Feldzug nach Basel mitgemacht, statt. Morgens 9 Uhr rückten circa 40 noch rüstige fünfziger Veteranen in den drei Eidgenossen in Glarus ein. Selbst solche, welche sich nun in andern Kantonen aufhalten, wollten nicht fern bleiben von dem fröhlichen Feste ihrer Kriegskameraden und scheuten weder Zeit noch Kosten, dasselbe mitzumachen.

Schaffhausen, 17. Sept. Am letzten Samstag langte mit dem letzten von Waldshut her kommenden Eisenbahnzuge Prinz Alexander von Hessen hier an und ließ sich in das Hotel Schweizerhof führen.

Zug, 17. Der Brandstifter von Baar (in sechs Fällen) ist von der hiesigen Polizeidirektion entdeckt, verhaftet und geständig.

Genf. Am 12. Sept. stieg ein junger Münchner durch die sogenannte Grande Gorge auf den Saleve und wollte dann für den Rückweg einen noch kürzern Weg einschlagen. Auf halsbrechendem Wege kletterte er herunter und war bereits drei Mal gefallen, ohne sich entmuthigen zu lassen. Das vierte Mal jedoch, als er abermals einen Sprung versuchte, fiel er 125 Fuß tief in die Quartilschlucht, wo er von einem Felsstück im weitern Fallen aufgehalten wurde. Hier mußte er die Nacht zubringen, da auf seinen Hülferuf erst 7 Uhr Morgens Leute herbeikamen, welche ihn an langen Seilen wieder hinauf brachten. Merkwürdiger Weise war der junge Mann davon gekommen, ohne ein Glied zu brechen oder eine gefährliche Verletzung davon zu tragen, wenn er auch vielerorts kontusionirt und geschürft war.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 17. September 1866.

Nasses Wetter und ein nicht unerhebliches Steigen der Getreidepreise sind die wichtigsten Freuden, welche die abgelaufene Woche dem größten Theile von Europa gebracht hat. In England, Frankreich, Norddeutschland und an den meisten Märkten des Binnenlandes sehen wir vor den Preisdifferenzen überall das Pluszeichen und aus fast allen Berichten treten uns pessimistische Schätzungen der letzten Ernte entgegen, welche man nur für Norddeutschland und Rußland als eine gute gelten läßt.

Das Mehr oder Weniger des Ausfalls ist jetzt noch schwer zu konstatiren; so viel aber ist sicher, daß die regnerische Witterung der letzten Woche die ohnedieß sehr verspätete Ernte Englands fühlbar geschädigt hat. Auf dem Continent, wo man sonst schon die Dinge nicht in allzu rosigem Lichte betrachtete, bedurfte es nur eines solchen Anstoßes, um gegen den letzten Rückgang der Preise lebhaft zu reagiren und die meisten Anzeichen deuten darauf hin, daß die gegenwärtige steigende Bewegung eine Zeit lang die Oberhand behalten wird.

In Paris sind die 157 Kilogr. Mehl 6 Marken in disponibler Waare wieder auf Fr. 66.50, also um 2 Fr. gestiegen.

In Berlin steht der Dctnr. Roggen pro lauf. Monat auf 18 Fr. also um 56 Cts. höher.

In Pesth wurde am 14. September der niederösterr. Metzen Weizen von 85 à 89 Pfd. mit fl. 4.90 à 5. 45 bezahlt.

Straubing und Landshut zeigen einen Aufschlag von Fr. 1. 67 resp. 1. 38, Lindau, Augsburg und München einen Abschlag von 60 resp. 5 resp. 2 Cts. pro schweiz. Malter (1½ Hektol.) Weizen.

Ulm notirt den Dctnr. Kernen zu Fr. 28.57, um 21 Cts. höher als vor acht Tagen.

Rorschach und Zürich folgten am 13. und 14. noch der vorangegangenen Baisse-Bewegung mit einem Abschlage von 11 resp. 53 Cts. pro Dctnr Kernen, welcher dadurch an beiden Plätzen auf Fr. 31, 70 zu stehen kam. Eine Hausse am nächsten Donnerstag und Freitag wird Niemanden überraschen.

Langenthalermarkt vom 18. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 5 ½	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 49 „ —. 50
Eier (per Stück)	—. 05 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 60

Romanshorn, 17. Sept.. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 30. 75, Abschlag Fr. 0. 15 Rp. Haber Fr. 17. 20, Abschlag 05 Rp.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. September 1866.

Storchen.

Hr. Vögely, Architekt, Solothurn.
— Hünerwadel, Negot., Horgen.
— Bergmann, dto., Cöln.
— Wirz, dto., Basel.
— Auer, dto., Rorschach.
— Schneckenburger zu 2, Ngt., Domaneschingen.
— Dietrich, Negot., Bern.
— Schulze, dto., Prag.
— Graf, dto., Herzogenbuchsee.
— Schrader, dto., Bamberg.
— Bierendt, dto., Lithauen.
— Geyser, dto., Langenthal.
— Bicrendt, dto., Zürich.
— Röser, dto., Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Guinand, Negot., Bremen.
— Weyersmann m. Fam., 4 Pers., Kfm., Livorno.
— Presin Negot., Basel.
— Böving, dto., Bremen.
— Thörig, dto., Appenzell.
— Hegner, dto, Basel.
— Brunner, Negot, Zürich.
— Hoch, dto., Gönningen.

Krone.

Hr. Lüscher, Negot., Aarburg.
— Ruth, Apotheker, Wohlen.
— Hepp, Wirth, Gaechlingen.
— Lieby, Part., Basel.

Löwen.

Hr. v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Holingen, Part., Luzern.
— Scholdes m. Gem., Aepisbach.
Hr. Soulas, Negot., Paris.
— Langes, dto., Auerhammer.
— Schmid, dto., Basel.
— Duchi, Kfm, Paris.
— Weingartner, dto., Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Moser, dto., dto.
— Maller, dto., Burgdorf.
— Geb. Hermann, Kfm. Gönningen.
— Strebel, Schuster, Sigmaringen.
— Geist, Brauer, Heroldsberg.
— Bauer, Schriftsetzer, Baiern.
— Stutz, Gypser, Dottikon
— Behrend, Maler, Hamburg.
— Suter, Schreiner, Münster.
— Sproß, Brauer, Bohlatp.
— Gloggner, Schreiner, Luzern.
— Wittmer, Part., Zofingen.
— Clüer, Beck, Hüls
— Meier, Schlosser, Oberhausen.
— Koller, Part., Berikon.
— Künz 2, dto., Oberurnen.
— Engel, Part, Luzern.
Fr. Elsener, v. Zug.

Schwert.

Hr. Oeschger, Part., Ganzingen.
— Schmied, dto., Neuhausen.
— Bircher, Schlosser, Güttingen.
— Meier m. Frau, Part., Wohlen.
— Wepfer, Part., Andelfingen.
— Wei, Schreiner, Villmergen.
— Siegrist, Müller, Wyl.
— Grabe, Part., Mühle.
— Müller, Mechaniker, Frankfurt.
— Schweizer, Gärtner, Sinsheim.
— Fehlmann, Part., Wittwyl.

Aargauische Militär-Gesellschaft.

Diejenigen aarg. Herren Offiziere, die gedenken das eidgen. Offiziersfest in Herisau zu besuchen, sind eingeladen, sich bis zum 26. dieß bei unterzeichnetem Vorstand anzumelden, in welchem Falle sie laut Beschluß der Versammlung auf eine Reiseentschädigung Anspruch haben, deren Größe sich nach der Zahl der dazu Berechtigten richten wird.

Im Namen des Vorstandes der aarg. Militär-Gesellschaft,
Der Präsident:
A. Oschwald, Stabshauptm.
Der Aktuar:
A. Suter, Inf.-Oberlieut.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrend. Publikum für **Erstellung von neuen Oefen, Feuerherden und Künsten von Gußeisen oder Blech nach neuester Construktion**, je nach Wunsch, welche den Vortheil gewähren, daß vermittelst derselben bedeutend Holz erspart wird; ebenso empfiehlt er sich für die **Herstellung von Sokeln, Kreuzstöcken und Gurtungen** an schon bestehenden Häusern, statt von Steinen **von Cement**, sowie zum **Belegen von Gängen u. Sälen mit Platten von gleichem Material**, welche bezüglich der Kosten blos auf die Hälfte der bisherigen zu stehen kommen, und für deren Haltbarkeit und Solidität unbedingte Garantie geleistet wird; dieselben haben sich anderwärts, namentlich in Zürich, des besten Zuspruchs zu erfreuen.

J. M. Knecht, Maurermeister,
im Hause von Schuhmacher **Häßig** an der Milchgasse in Aarau.

Ausschießen
der
Schützen-Gesellschaft von Zofingen,
den 7., 8. und 9. Oktober 1866,
je von Nachmittags 12 Uhr an — im Betrage von **Fr. 1000. —.**
Das Nähere besagt der Plan.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch **F. G. Martin** in Aarau.

Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** ꝛc.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den süd-amerikanischen Ländern, Brasilien** ꝛc. **Achte**, von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** und einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. broch. 48 Bogen stark 1 Rthlr. 24 Sgr., 3 fl., Fr. 6. 50.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

☞ Ferner **Gottheil**, amerikanischer Dollmetscher 8 Sgr., 1 Fr.; dessen deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch** mit Aussprache fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert**, 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez**, Buchhändler, grande rue 2 in **Genf**, Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Wo **Brief-Marken** verschiedener Länder billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wollen-Garne.

Mein Lager in den verschiedenen Sorten **Strickgarne** und in farbiger **Castor- & Terneau-Wolle** ist wieder vollständig ergänzt. Besonders empfehle ich die neue französische sehr weiche und in schönen Nuancen vorräthige Wolle für Kinderstrümpfe. — Gute Qualitäten und möglich billig berechnete Preise werden meine verehrten Abnehmer bestens befriedigen.

J. A. Bell in Aarau.

Das
billigste Kochbuch

ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben unter dem Titel: **250 Recepte aus dem Gebiete der Kochkunst**, zum Gebrauch für alle Stände. Von **J. H. Heer**, ehemal. Koch im Hof Ragaz.
Dritte Auflage. Preis **75 Ct.**

Ein **Logis** für eine kleine Familie, sogleich oder später zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Tanz-Unterricht.

Dahier eingetroffen ersuche alle Diejenigen, welche an dem nächsten **Montag den 24. Septbr.** beginnenden **Tanz-Cursus** noch Theil nehmen wollen, sich baldigst in meiner Wohnung bei Frau **Hofer** auf dem Rain gefl. anzumelden.

Achtungsvollst empfiehlt sich
Frl. Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Soeben angekommen:
Die Spinnstube,
ein Volksbuch für das Jahr 1867,
Herausgegeben
von
W. O. von Horn.
Mit einem Stahlstich und vielen Holzschnitten.
Preis 1 Fr. 60 Ct.
J. J. Christen in **Aarau.**

Soeben erschienen:
Heinrich Zschokke,
Ein biographischer Umriß
von
Emil Zschokke.
Preis Fr. 1. 35 Ct.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Kaufsantrag.

Circa 1½ Jucharte **Rebland** auf der Sugen, Gemeinde Erlinsbach. Bedingungen günstig.

Angebote nimmt bis 10. Oktbr. 1866 entgegen
Der Auskunftertheilende u. Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Zwei **Kostgänger** werden angenommen in Nro. 166. dahier.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer**; mit **Kost.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:
Das **Wohngebäude Nro. 185. C.** im Hammer in Aarau. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer
J. Müller-Wehrli,
Hafner in Unterkulm.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein bisheriges Logis in der Aktienbäckerei verlassen und ein solches in der **Pelzgasse Nr. 122** bezogen hat; er empfiehlt sich ferner bestens für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

H. Huber, Drechsler.

Von zwei ruhigen Miethern wird ein **unmeublirtes Quartier** von vier bis fünf Zimmern und Küche — oder ein gut meublirtes von drei Zimmern diesseits der Aare gesucht. Nachricht zu geben bei Herrn Dr. Zschokke.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	27″ 0 5‴	27″ 1 3‴
Thermometer	+ 7	+ 10	+ 6
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	hell

Aarstand.
18. Sept. Morg. 10,0. | Mitt. 9,8. | Abd. 9,8.

Donnerstag. № 224. 20. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 17. Sept. Die Stiftung eines Ordenskreuzes aus dem Metall eroberter Geschütze mit gleicher Banddekoration für alle Armeegrade ist beschlossen, und die Verabfolgung soll am Einholungstage stattfinden.

Die Kreuzzeitung berichtet, zwischen der preußischen Regierung und dem Kurfürsten von Hessen sei ein Vertrag zunächst über Theilung des ehemaligen kurfürstl. Hausvermögens, sowie über weitere Bestimmungen wie über den Eid der kurhessischen Beamten unterzeichnet worden.

Die Annexionskommission des Abgeordnetenhauses nahm einstimmig den Gesetzentwurf wegen Schleswig-Holstein in folgender Form an: Die Herzogthümer werden in Gemäßheit des § 2 der preußischen Verfassung mit der preußischen Monarchie vereinigt. Die Restparagraphen wurden in der Regierungsfassung angenommen, sodann die Resolution: die Regierung möge baldigst ein Gesetz wegen Lauenburg vorlegen.

In der Herrenhaussitzung vom 17. d. erfolgte die Debatte über das Reichswahlgesetz. Die Regierung erklärte, sie wünsche die Gesetzesannahme in der Fassung des Abgeordnetenhauses; die Aenderungsvorschläge des Herrenhauses wären zwar Verbesserungen, aber das Scheitern des Gesetzes würde die Regierungspolitik durchkreuzen. Abstimmung: Blocoannahme in der Abgeordnetenfassung; dann Annahme der Kommissionsvorschläge als Resolution. Nur die Polen stimmten dagegen.

Die „Norddeutsche Allg. Z." sagt: Das in dem Rundschreiben des Ministers Lavalette entwickelte Programm ist der preußischen Politik sehr günstig. Aber der Schluß, welcher von der Militärorganisation zur Vertheidigung des französischen Gebiets handelt, flößt der öffentlichen Meinung eine gewisse Unruhe ein. Gleichwohl wird dieses Wort nicht als Drohung aufgefaßt. Das preussische Volk gibt sich fortan lieber dem Glauben hin, daß in dem Einverständniß Frankreichs und Preußens das sichere Mittel liegt, die europäischen Fragen im Sinne des nationalen Fortschritts und der Civilisation zu lösen.

Die alten Frankfurter Behörden haben sich, wie schon gemeldet, von dem preußischen Kommissär nicht zwingen lassen, dem König von Preußen den Unterthaneneid zu leisten. Der Kommissär hat nun befohlen, daß der gesetzgebende Körper und die Bürgerrepräsentation außer Funktion zu treten und sich jeder Amtshandlung zu enthalten haben.

München, 17. Sept. Der Großherzog von Hessen ist mit seinem gesammten Gefolge heute nach Darmstadt zurückgekehrt, nachdem die im Friedensvertrag zwischen Preußen und Hessen stipulirte Kriegskostenentschädigung von 3 Mill. Gulden durch die Bank in Darmstadt und durch v. Erlanger u. Söhne in Frankfurt für Rechnung der großherzogl. Staatskasse in Berlin erlegt worden ist.

Würzburg, 17. Sept. So eben zieht das 9. Infanterie- und das 2. Artillerieregiment unter Anführung des Divisionsgenerals v Hartmann wieder in ihre Garnison hier ein. Sie wurden mit Triumphbogen, Blumenregen und Hochruf empfangen, welche Genugthuung den braven Truppen wohl zu gönnen ist, die, wenn sie auch nicht Sieger geblieben, es nirgends an Bravour fehlen ließen. Namentlich waren die Geschütze der Batterien Königer und Lottersberg, die den Preußen so großen Schaden zugefügt, mit Kränzen geschmückt. Pferden und Mannschaften sah man noch sehr die Strapatzen des Krieges an. — Mitte künftigen Monats wird die Würzburger-Heidelberger Bahn eröffnet, die schon mit einer Lokomotive zur Probe befahren wurde.

Triest, 18. Sept. Die Kaiserin von Mexiko ist heute früh nach Rom abgereist.

Aus New-York ist dieser Tage eine Mittheilung eingetroffen, welche für zahlreiche Familien, deren Angehörige im letzten amerikanischen Krieg als Soldaten der Vereinigten Staaten umgekommen sind, ein unmittelbares Interesse bietet. Bisher schon war die Regierung der Union darauf bedacht, ihren Verpflichtungen gegen die Hinterbliebenen der Soldaten aufs pünktlichste nachzukommen, und wurden, außer rückständigem Solde, der Wittwe und den Kindern der Soldaten eine Prämiensumme in verschiedenem Betrag und eine Pension von monatlich 8 Doll. auf erhobene Reklamation ausbezahlt. Durch eine Kongreßakte v. 28. Juli d. J. werden nun noch weitere Vergünstigungen gewährt, und soll eine Soldatenwittwe für jedes Kind unter 16 Jahren einen Pensionszuschuß von 2 Doll. monatlich erhalten. Der gleiche Zuschuß wird dem Vormund mehrerer Kinder eines Soldaten für jedes zweite und weitere Kind bewilligt. Außerdem erhalten Wittwe, Kinder und Eltern eines Soldaten nachträglich eine Prämie von 50 bis 100 Dollars.

Paris, 19. Sept. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser erhielt gestern einen Brief des Königs der Hellenen, begleitet von dem Großkreuz des griechischen Erlöserordens für den kais. Prinzen.

Konstantinopel, 18. Sept. Auf der Insel Kandia wurde bei Canea eine Schlacht geliefert. Die türkisch-egyptischen Truppen, 30,000 Mann stark, sollen das Schlachtfeld behauptet haben, nach achtstündigem Kampfe. Die Insurgenten, schlecht bewaffnet, seien 40,000 Mann stark gewesen und hätten 600 Todte gehabt.

Ludwig Simon. In einer Rede im deutschen Turnverein zu Paris sagte dieser berühmte deutsche Republikaner, der dort in Verbannung lebt:

„Schon schlägt das feudale Prinzip allerorts durch. Die Bevölkerungen der annexirten Länder werden nirgends befragt, sondern kurzweg von dem König für sich und seine Erben in Besitz genommen. Das begrüßt die preußische Kammer mit Freuden. Was Wunder, wenn dasselbe Prinzip auch über sie im Innern ergeht!

„Noch sind die gewaltsam annexirten Länder moralisch zu erobern, und schon macht Preußen an der Mainlinie Halt, wohl fühlend, daß ihm ohne aufrichtige Verbindung mit der Freiheit die Kraft zur Vollendung des deutschen Einheitswerkes gebricht.

„Ich war nie ein Freund der Mainlinie und bin es auch heute noch nicht. Aber ich vermag ebenso wenig den Nacken vor dem Feudalismus zu beugen. Es handelt sich nicht darum, dem deutschen Einheitswerk den Rücken zu kehren, sondern um die Frage: ob dasselbe auf dem betretenen Weg und ohne die Freiheit vollendet werden kann und soll? Und da antworte ich nach wie vor: „Nein!" und mein Herz wird mit dem letzten süddeutschen Dorf schlagen, wo man mit „Nein!" antwortet.....

„Wohl ist in der Weltgeschichte Vieles mit Gewalt und List durchgesetzt worden. Aber seit den großen Erfindungen der Neuzeit ist die Sonne der Intelligenz und Humanität höher und höher gestiegen.

„Nach und nach nimmt Jeder bis zum Niedrigsten an der menschlichen Entwicklung Theil, und was Deutschland insbesondere anbetrifft, so glaube ich nicht, daß daselbst ohne Wahrheit, Freiheit und Achtung des Rechts, das mit uns geboren, jemals dauernd Großes in's Werk gesetzt werden könne."

Eidgenossenschaft.

Der eidgen. Gewehrkommission wurde auf ihren Wunsch die Ermächtigung ertheilt, auch noch einen Offizier der Artillerie und einen solchen der Kavallerie zu den Kommissionsberathungen

beizuziehen, sowie auch die beiden nach Preußen gesandten Offiziere. Gemäß eines vorläufigen Berichtes an das Militärdepartement hat die Kommission nur deshalb ihre Berathungen unterbrochen, weil noch bezüglich einiger die Munition betreffenden Fragen weitere Versuche nothwendig waren, es hat sich aber schon jetzt gezeigt, daß auch unsere Zündkapselfabrik zur Herstellung der Kupferhülsen für die Hinterladungspatronen befähigt ist. Ueberhaupt sollen die Arbeiten so befördert werden können, daß im nächsten Frühjahr jedenfalls eine größere Anzahl von Hinterladungsgewehren vorhanden sein kann.

Nachdem die Landwehrbataillone nummerirt worden, so erschien auch deren Eintheilung in Brigaden und deren Einreihung in die Divisionen wünschbar. Der Bundesrath hat nunmehr, nach Anhörung der Kantonsregierungen, eine solche Eintheilung vorgenommen, welche im Bundesblatt publizirt werden soll.

Den aargauischen Gemeinden Zurzach und Oberendingen werden Telegraphenbureaux bewilligt. Die Linie Laufenburg-Brugg wird über diese Gemeinden gezogen und der Bund die Erstellungskosten von Zurzach bis Laufenburg übernehmen.

Aargau. Bei der kürzlich in Lenzburg stattgefundenen Versammlung zur Berathung neuer Bahnlinien wurden von Hrn. Ingenieur Zschokke folgende zwei Systeme in Vorschlag gebracht: Entweder die Anlage einer Stammlinie Aarau-Lenzburg mit 3 Zweigbahnen, oder die Anlage dreier getrennt in die Nordostbahn einmündenden Linien. Die Voranschläge dafür ergeben:

	Länge, Meter.	Baukosten, pro Kilm.	Francs: Total.
I. Aarau-Suhr Hunzenschwyl Lenzburg	9,800	78,775	772,000
Suhr-Kreuzstraße	17,450	102,805	1,794,000
Hunzenschwyl-Reinach	18,500	97,920	1,811,500
Lenzburg Wohlen (eventuell bis Cham zu verlängern)	9,120	162,330	1,480,500
zusammen	54,870	106,760	5,858,000
II. Aarau-Suhr Kreuzstraße	19,890	96,470	1,918,000
Rupperswyl-Reinach	20,150	99,604	2,006,533
Wildegg-Lenzburg-Wohlen	15,180	134,110	2,035,000
zusammen	55,220	107,925	5,959,533

Die Baukosten, welche Grunderwerb, Unterbau, Oberbau und Hochbau umfassen, stellen sich für beide Systeme fast genau auf dieselbe Summe. Mit Zuschlag von 30% für Betriebsmaterial und Bauzinsen würde ein Anlagecapital von ca. 7¾ Millionen Fr. erforderlich sein.

Von diesem Capital sollten nach den Ansichten des Comité beschafft werden:

33⅓% durch Obligationen zu 4½% Zinsen.
12½ „ durch Actien I. Ranges (mit 4% Dividende in Priorität vor den Actien II. und III. Ranges), vom Publikum zu übernehmen,
16⅔ „ durch Actien II. Ranges (mit 4% Dividende in Priorität vor den Actien III. Ranges), von den Gemeinden zu übernehmen,
37½ „ durch Actien III. Ranges, vom Staat zu übernehmen.

Sich verständiger Weise jeder vorzeitigen Berathung der Details und selbst einer Diskussion über die beiden vorgeschlagenen Systeme enthaltend, beschränkte sich die Versammlung auf den Beschluß: „Es seien die vorgelegten Ausarbeitungen nach den beiden Tracé Systemen dem Regierungsrath einzureichen, mit dem Gesuch, dieselben einer sachverständigen Expertise zu unterstellen und in der Zwischenzeit, durch Anordnung einer zuverlässigen Ermittelung der Verkehrsbewegung auf den gegebenen Linien, die Acten zu vervollständigen".

— Aarburg, 14 Sept. Heute Morgen circa um 1 Uhr brannte das zur Rothfarb der Herren Zimmerli u. Großmann gehörende, zu Fr. 2850 geschätzte Farbhäuschen ab. Durch schnelle Hülfe konnte größeres Unglück verhütet und die in der Nähe liegenden Gebäude gerettet werden.

— Laufenburg, 19. Sept. Joh. Stolz von Klein-Laufenburg, Angestellter bei der Fischerei-Gesellschaft in Groß-Laufenburg, wollte heute Nachmittag 2 Uhr mit einem Waidling nach den sog. Rüschen (Fischfang) fahren, wurde aber (er war etwas angetrunken) vom Strome fortgerißen und fand seinen Tod in den Wellen des Rheins.

Bern. Am Morgen des 15. d. bei Beginn der Schießübung des Bataillons Nr. 19, zu Biglen, wurde Rosette Hofstetter, Magd auf dem Weiergut bei Schloßwyl, von einer Büchsenkugel in die Hüfte getroffen. Die Wunde sei nicht lebensgefährlich, die Kugel war bei 4 Zoll tief eingedrungen.

Luzern. Die Rettungsanstalt auf Sonnenberg hat im letzten Rechnungsjahre an Vergabungen und Geschenken erhalten Fr. 4658. Die Kosten betrugen 7746 Fr. Das Vermögen der Anstalt ist demnach im abgelaufenen Rechnungsjahre um Fr. 1690 zurückgegangen. So kann's aber nicht gehen, wenn diese ächt christliche Anstalt nicht zu Grunde gehen soll. Das ist gewiß ein lauter Mahnruf an Leute die es vermögen wohlthätig zu sein. Aber auch der Heller des Armen wird für einen so erhabenen Zweck — Halbverlorne wieder zu braven und guten Menschen zu machen — gerne entgegengenommen werden.

Schwyz. Eidg. Schützenfest. Die drei Hauptfestbauten für das eidg. Schützenfest (Speisehütte, Schützen und Scheibenstände) sind vom Organisationskomite auf Grund sorgfältigster Prüfungen zu günstigen Bedingungen einer Baugesellschaft zugeschlagen worden, die, abgesehen von der zu leistenden Kaution, alle wünschbare Garantie bietet. Die Speisehütte, 336' lang und 101' breit, wird wahrscheinlich noch vor Neujahr aufgerichtet werden.

Zug. Der Brandstifter von Baar ist Xav. Andermatt, Zimmermann, und scheint dies gethan zu haben, um Arbeit und Verdienst zu finden. Er ist bloß 24 Jahre alt, aber war schon längst gefürchtet und gescheut durch seine bösen Reden die er führte, durch nächtliche Unfugen auf den Straßen und durch sein abscheuliches, streitsüchtiges Benehmen in Wirthschaften.

St. Gallen. Donnerstag Nachmittags hat sich in Ragatz in der Nähe der Eisenbahnbrücke ein Mann Namens Huber von Ulm erschossen. Derselbe hatte sich seit Anfang Juni dort aufgehalten und lebte sehr zurückgezogen und ökonomisch. Mangel an Subsistenzmitteln und andere drückende Verhältnisse mögen den Unglücklichen zu dem schrecklichen Entschlusse gebracht haben, seinem Leben durch eine Kugel ein Ende zu machen. Er hatte bereits das 60. Altersjahr überschritten.

Waadt. Der diesjährige kantonale Truppenzusammenzug wird bedeutender sein als gewöhnlich und etwas mehr als 4000 Mann zählen, nämlich 6 Bataillone Infanterie, 1 Bataillon Scharfschützen, 2 Kompagnien Dragoner, 1 Batterie Artillerie ꝛc. Es wird ein größeres Manöver ausgeführt, das 5 Tage — vom 23. bis 28. September — dauern und in der Umgegend von Moudon beginnen wird, nachdem der Feind über die Höhen des Jorat zurückgetrieben, mit einer Schlußrevue auf dem Platz Riponne endigen wird.

Ausland.

England. Den 150 Belgiern, welche sich bei dem letzten Schützenfeste der hiesigen Freiwilligen in Wimbleton eingefunden hatten, werden demnächst von letzteren mehrere Hundert einen Gegenbesuch in Brüssel abstatten. Der König, dem daran gelegen zu sein scheint, daß sich viele Engländer an dem bevorstehenden Brüsseler Schützenfeste betheiligen, hat selber den betreffenden Behörden empfohlen, das Beste für ihren Empfang zu thun. Belgische Dampfer werden ihnen zur Hin- und Rückreise unentgeldlich zur Verfügung gestellt werden, schon sind besondere Schützenpreise für sie ausgesetzt, die belgischen Bahnen werden sie zu nominellen Preisen befördern und an anderweitigen Zuvorkommenheiten wird es nicht fehlen.

Niederlande. Ein zweiter Petroleumbrand fand am 12. d. in Antwerpen statt. Abends gegen halb 10 Uhr gerieth in den Docks das von London angekommene Schiff „Scarlet Flower", Kapitän Clough, welches 130 Fässer Petroleum und 90 Tonnen Theer an Bord hatte, in Brand. Das brennende Schiff bot einen großartigen, fürchterlichen Anblick dar, aber der herbeigeströmten Menge bemächtigte sich vorzugsweise das Gefühl der Furcht, das Feuer möchte sich auch den zunächst liegenden Schiffen mittheilen, eine Furcht, welche um so begründeter war, als das Bugspriet des „Westmoreland" schon Feuer gefangen hatte, welches jedoch schnell gelöscht wurde. Gegen halb 2 Uhr Nachts sank das brennende Schiff, eine letze Feuergarbe hoch gegen den Himmel schleudernd, ein unbeschreiblich prächtiges Schauspiel, dessen imposante Größe man gesehen haben muß, um das Staunen der Augenzeugen gerechtfertigt zu finden! Ueber die Ursache des Brandes verlautet gerüchtweise, daß ein Matrose sich Unregelmäßigkeiten habe zu Schulden kommen lassen, welche die fürchterliche Katastrophe herbeigeführt hätten. Beim Ausbruche des Brandes befanden sich zwei Frauen, zwei Kinder und zwei Matrosen an Bord des Schiffes. Alle diese Personen sind gerettet worden; nur die Kinder haben einige Brandwunden davon getragen. Das Lob der kaltblütigen Pompiers und Pontonniers ist im Munde aller Personen, welche Augenzeugen des furchtbaren Brandes gewesen sind.

Oesterreich. Eisenbahnunglück. Wien, 14. Sept. Gestern Nachmittags fand nächst der Station Ostrau ein Zusammenstoß eines Militärzuges preußischer Soldaten, die Oesterreich zu verlassen im Begriffe waren, mit einem entgegenkommenden Lastenzuge statt, welcher sehr traurige Folgen hatte. Der Militärzug fuhr in den entgegenkommenden mit so großer Geschwindigkeit, daß Waggons beider Züge theilweise zertrümmert wurden und zum großen Theile auch über die Böschung hinabstürzten. Der Packer Knopp vom Lastenzuge erlitt durch einen Sturz bedeutende Kontusionen und wurden ihm überdies beide Füße überfahren, so daß er bewußtlos liegen blieb. Vom preußischen Militär wurden sehr viele verwundet. — Ein mitfahrender preußischer Militärarzt nahm an dem Packer Knopp sogleich die Amputation eines Fußes vor; die übrigen Verwundeten wurden verbunden. Die Geleise wurden an der Unglücksstätte erst am Abend wieder freigemacht.

— In Wien wurde der greise Hof- und Leibarzt des Kaisers, Professor Wattmann, von der Cholera, die hier Fortschritte macht, dahingerafft.

Würtemberg. Neuenbürg 15. Sept. Gestern Abend 11 Uhr brach hier in erschreckender Weise Feuer aus. Es brannte in der J. M. Geckle'schen Kunstmühle. In wenigen Stunden war das schöne und große Gebäude mit dem größern Theil seiner reichlichen Vorräthe ein vollständiger Raub der Flammen.

Rottenburg a. N. 16. Sept. Die Hopfenernte wurde diese Woche bei günstiger Witterung fortgesetzt. Es sind bereits kleinere Partieen trocken, zum Theil schon verkauft. Die Qualität ist vorzüglich, weit feiner und kräftiger als 1865. Dagegen gelangt man zu der Ueberzeugung, daß die frühere Schätzung von nahezu ¾ Ernte zu hoch gegriffen und nicht über eine ½ Ernte hinausreicht.

— In der Pfalz fällte die Hopfenernte sehr befriedigend und viel reicher als im vorigen Jahre aus, — ein Trost für unsere Bierkonsumenten! Es sind Verkäufe zu 80 bis 85 fl. per Zentner abgeschlossen worden, durchschnittlich 10 fl. weniger als im Herbst 1865.

— Köln. Die Polizei hat den Wirthen und hiesigen Einwohnern, die zur Feier des Einzugs der Truppen Fahnen aushängen, ansagen lassen: „es sei verboten, die schwarz-roth-golone Fahne auszustellen." Das Großpreußenthum kann kein deutsches Symbol dulden!

Asien. Hinrichtung kathol. Missionäre. Der „Etendard" erhält ausführliche Berichte über die bereits durch den Telegraphen gemeldete Gewaltthat, die auf der chinesischen Halbinsel Korea verübt worden. Am 11. Juli, so wird genanntem Blatte geschrieben, befand sich der Kontre Admiral Roze, der seine Flagge auf der Fregatte „Guerriere" aufgezogen hatte, und die Seedivision von China und Japan kommandirte, in Tientsing. Er sah einen Mann in koreischer Tracht sich ihm nähern, der ihm Folgendes mittheilte: „Ich bin Franzose und Missionär auf Korea. Ich bin auf einem Nachen in Begleitung einiger Christen entflohen und nach siebentägiger Schifffahrt in Tsche-fu angekommen. Da ich erfuhr, daß Sie in Peking seien, ging ich sofort nach dieser Hauptstadt, um Ihnen anzuzeigen, daß auf Befehl des Königs von Korea mein Bischof, sein Koadjutor und sieben meiner Kollegen im Monat März hingerichtet worden sind, unter dem alleinigen Vorwand, daß sie Europäer seien. Etwa 40 einheimische Christen mußten dasselbe Loos erdulden. Einige Tage vor diesem schrecklichen Ereigniß waren die Russen an der Nordküste von Korea angekommen und hatten um eine Gebietskonzession angefragt, um einige Häuser zu bauen und einen internationalen Handel zu gründen. Auf die ausweichende und aufschiebende Antwort des Königs waren sie wieder fort gegangen, hatten aber gesagt, sie würden bald wieder erscheinen.

Darauf verbreitete sich das vom Hafen ausgehende Gerücht, der König hege lebhaft den Wunsch, den europäischen Bischof zu sehen, und die christliche Religion solle des Schutzes der Regierung genießen. In der That wird der Bischof zum König berufen; statt aber in den Palast geführt zu werden, wirft man ihn in's Gefängniß der Verbrecher. Kurze Zeit nachher läßt ihn der König vor sich führen und fragt ihn, ob er nicht durch seinen Einfluß den Aufenthalt hindern könnte, den die Russen auf Korea beabsichtigten. Der Bischof, Msgr. Berneux von Mans, Bischof in partibus von Capse, antwortete, er sei Franzose und sei als solcher den Projekten und den Angelegenheiten der russischen Unterthanen durchaus fremd. Der König sagte ihm darauf: Wenn man Euch etwas Uebles zufügte, würde der Herrscher Eures Landes kommen und Euch rächen; würde er Krieg mit uns führen? Der Bischof antwortet: Napoleon III., mein Herrscher, ist der Beschützer, der Vertheidiger, der Vater aller seiner Unterthanen. Ihr wißt, was er in China gethan hat. Seine Armee ist siegreich in Peking eingezogen und der große Kaiser des Reichs der Mitte ist gezwungen worden, zuvörderst zu fliehen und sich sodann den gerechten Forderungen Frankreichs zu fügen. Seid ihr gerecht gegen uns, so wird Napoleon Euer Freund sein und wir werden Euere treuen Diener bleiben.

Danach sprach der König die freundlichsten Worte und der Bischof wurde vom Gefängniß der Verbrecher nach demjenigen der großen Mandarinen des Königreichs abgeführt. Aber diese Güte war nur erheuchelt. Die Stunde der Verfolgung hatte geschlagen, und die ehrwürdigen Väter Beaulieu, Dorie und Ronfer de Bretenieres wurden, gleich ihrem Bischof, verhaftet, in's Gefängniß geworfen, und mit ihm am 8 März vor den Mauern der Stadt enthauptet. Drei Tage später erduldeten die ehrwürdigen Väter Pourthee und Petit-Nicolas dasselbe Schicksal. Der 30. März war wiederum ein Tag neuer Hinrichtungen. Msgr. Douclay, Bischof von Acona, Coadjutor des Msgr. Berneux, so wie die Väter Aumaitre und Hüce wurden enthauptet.

Von der Mission auf Korea existiren nur noch drei Missionäre, die Väter Freron, Calais und Ridel. Die beiden erstern halten sich in den Gebirgen versteckt, der dritte ist derjenige, welcher dem Admiral Roze diese traurigen Ereigniß mitgetheilt hat.

Ostindien. Nach der neuesten Ueberlandpost, dat. Bombaye 8. Aug., dauerte leider die Hungersnoth in der Provinz Orissa fort, und hatte sich noch gesteigert. Die Menschen verhungern zu Tausenden, und die Details sind haarsträubend. Dem bekannten Warren Hastings ward einst schuldgegeben, daß er eine fürchterliche Hungersnoth durch ein an sich gerissenes Reis-Monopol veranlaßt habe; dergleichen ist jetzt außer Frage, aber die indobrittische Presse beschuldigt die Behörden in Calcutta wiederholt, daß sie durch den mangelhaften Regenfall des vorigen Jahres hätte gewarnt sein können, und daß sie durch dringliche Berichte der Missionäre in Orissa gewarnt waren und nicht rechtzeitige Vorkehrungen trafen.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 15. Sept. 1866.)

Bevogtung.

Bärtschi, Urs Josef, Jakobs sel., von Dulliken. Vogt: Gottlieb Bärtschi, Urs Josefs, von Dulliken.

Entvogtung.

Sebastian Schmidli, Urs Josefs sel., von Witterswil.

Erbschaftsübernahmen.

Karli, Martin, Patrizen sel., von Zuchwil. — Moll, Joh., Conrads sel., von Dulliken. — Schenker, Peter, Josefs sel., von Walterswil. — Gasser, Rudolf, Friedolins sel., von Nunningen. — Häner, Rudolf, Johs., von Nunningen. — Hänggi, Franz, Johanns sel., Schneider, von Nunningen.

Lebzeitige Theilungen.

Brunner, geb. Studer, M. A., von Derendingen.

Luzern, 18. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 72. Aufschlag Fr. —. 05 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. September 1866.

Löwen.

Hr. v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Mayer, Kfm., Stuttgart.
— Wybert, dto., Basel.
— Früh m. Fam. Direktor, Dresden.
— Piquet, Negot., Neuenburg.
— Perret, dto., dto.
— Sturdin, dto., Schaffhausen.

Wildenmann.

Hr. Stobinger, Metzger, Luzern.
— Rüfenach, Käser, Triembach.
Fr. Mülenen, v. Saanen.

Krone.

Hr. Brand, Negot., Zürich.
— Lieby, Part., Basel.
Jgfr. Jeuch, v. Baden.

Storchen.

Hr. Volkardt, Negot., Newyork.
— Schelgoet, dto., Bern.
— Singer, dto., Zürich.
— Körner, dto., Basel.
— Sigmund, dto., Berlin.
— Schilling, dto., Prag.
— Winzer, dto., Zurzach.
— Scharf, dto., Lindau.
— Jähringer, Kfm., Zurzach.
— Schumacher, dto., Baden.

Ochsen.

Hr. Hafter, Kfm., Weinfelden.
— Böving, dto., Bremen.
— Hegner, dto, Basel.
— Brunner, Negot, Zürich.
— Gladbach, dto., Bern.
Hr. Lienhardt, Negot., Zürich.
— Hollinger, dto., dto.
— Wild, Direktor, dto.
— Korn, Negot., Ravensburg.
— Wirler, dto., Rixheim.
— Wolf 2, Kfm, Elsaß.
— Rieser, dto., dto.
Fr Raf m. Tocht., v. Herisau.

Rößli.

Hr. Kiburz m Fam. Part., St. Louis.
— Lam, Negot., Remon.
— Geb Hermann, Kfm. Gönningen.
— Meier, Part., Bülach.
— Dänzer, Part., Brutingen.
— Schaber, dto., Graubünden.
— Lipstadt, Tapezierer, Hamburg.
— Greizer, Part., Einsiedeln.
— Munter, Gärtner, Bargistin.
— Hochbauer, Feilenh, Bankwyl.
— Lehmann, Schlosser, Zofingen.
— Warmbrod, Küfer, Frankfurt.
— Götz, Tapezierer, dto.
— Seifermann, Schlosser, dto.
— Hengartner, Müller, Waldkirch.
— Engel, Part, Luzern.
— Flach, dto., Zürich.

Schwert.

Hr. Jahn, Gerber, Eichenberg.
— Schleifer, Zimmerm., Rietheim.
— Graf, dto., Baden.
— Meister, dto, Bühl.
— Samson m. Frau, Part., Italien.
— Meier, Part., Baselland.
Jgfr. Winterseller, a. München.

Schweizerische Nordostbahn.

Lustfahrt nach Luzern zu ermäßigten Preisen.

Auf **Sonntag den 23. September** nächsthin wird eine **Lustfahrt nach Luzern und zurück** veranstaltet, für welche sämmtliche Stationen der Linie Aarau-Turgi bis und mit Altstätten, sowie Waldshut bis und mit Siggenthal Billete, gültig zur Hin- und Rückfahrt, zu **Fr. 4.** — für die II. und **Fr. 2. 50 Ct.** für die III. Wagenklasse ausgeben. Die Fahrt wird mit folgendem Extrazug ausgeführt:

a. Hinfahrt.

Aarau	Abg.	6. —	Morgens.
Rupperswyl	„	6. 09	„
Wildegg	„	6. 16	„
Schinznach	„	6. 24	„
Brugg	„	6. 33	„
Waldshut	„	6. —	„
Koblenz	„	6. 07	„
Döttingen	„	6. 15	„
Siggenthal	„	6. 28	„
Turgi	„	6. 45	„
Baden	„	6. 56	„
Killwangen	„	7. 09	„
Dietikon	„	7. 18	„
Schlieren	„	7. 26	„
Altstetten	„	7. 37	„
Luzern	Ank.	9. 25	„

b. Rückfahrt.

Luzern	Abg.	5. 10	Abends.
Altstetten	Ank.	7. 08	„
Schlieren	„	7. 15	„
Dietikon	„	7. 23	„
Killwangen	„	7. 32	„
Baden	„	7. 45	„
Turgi	„	7. 55	„
Siggenthal	„	8. 07	„
Döttingen	„	8. 19	„
Koblenz	„	8. 27	„
Waldshut	„	8. 35	„
Brugg	„	8. 08	„
Schinznach	„	8. 19	„
Wildegg	„	8. 27	„
Rupperswil	„	8. 35	„
Aarau	„	8. 45	„

Bemerkungen. Die Ausgabe der Billete beginnt auf den Eingangs erwähnten Stationen Freitags, den 21. d. Mts. Morgens und wird geschlossen, sobald die in Aussicht genommene Anzahl von Billeten vergriffen ist.

Die Lustfahrtbillete sind nur für obigen Extrazug gültig und können daher für die Fahrt mit den gewöhnlichen Bahnzügen nicht benutzt werden.

Die Dampfbootverwaltungen des Vierwaldstättersee's gewähren den Inhabern von Lustfahrtbilleten die Fahrt nach Flüelen oder einer beliebigen andern Station des Kurses Luzern-Flüelen und zurück zu dem ermäßigten Preise von:

Fr. 1. 50 Ct. auf dem I. Dampfbootplatz,
„ 1. — „ „ „ II. „

Zürich, den 18. September 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.



Die unterzeichnete **einzige** Haupt-Agentur in der Schweiz, welche Original Nähmaschinen **direkt aus Amerika** bezieht, wird

die soeben erschienenen neuesten und vollkommensten Nähmaschinen, welche selbst die schwierigste Arbeit wundervoll nähen und alles bisher Gesehene übertreffen,

ausstellen:

in Aarau, Gasthof z. Löwen, Samstag d. 22. u. Montag d. 24. dieß,
je von 9—12 und 2—6 Uhr.

Hausfrauen sowohl, als mit Nähen beschäftigte **Gewerbsleute** sind freundlich eingeladen, auch ohne jetzt schon beabsichtigten Ankauf diese vorzügliche neue Construktion zu prüfen.

Grover & Baker's Haupt-Agentur in St. Gallen,
gegenüber der „Helvetia".

Bei Unterzeichnetem ist täglich junges fettes **Bergschaaffleisch**, fettes **Ochsenfleisch**, extra fettes **Fischenthaler-Kalbfleich, Schweinefleisch** und täglich frische **Bratwürste** zu haben, wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Tanz-Unterricht.

Dahier eingetroffen ersuche alle Diejenigen, welche an dem nächsten **Montag den 24. Septbr.** beginnenden **Tanz-Cursus** noch Theil nehmen wollen, sich baldigst in meiner Wohnung bei Frau **Holer** auf dem Rain gefl. anzumelden.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Frl. Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Soeben erschienen:

Heinrich Zschokke,

Ein biographischer Umriß
von
Emil Zschokke.

Preis Fr. 1. 35 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 0.6‴	27″ 0.6‴
Thermometer	+ 4	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	hell

Aarstand.
19. Sept. Morg. 10,0. Mitt. —10,.0 | Abd. 10,1.

Ueber die **Brod- und Fleischlieferung** für folgende Militärkurse:

Wiederholungs-Kurs des **Bat. Nro. 42** (30. September bis 13. Oktober);
Wiederholungs Kurs des **Bat. Nro. 38** (14. bis 27. Oktober);
Nachkurs (28. Oktober bis 3. Novbr.)

wird Koncurrenz eröffnet.

Lieferungs-Anträge sind bis und mit **27. September** der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 17. Septbr. 1866.

Der Kantons Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Verloren: Ein Jagdhund, weibl. Geschlechts, weiß, mit schwarzen und etwas braunen Flecken, schön gezeichnet, trägt ein ledernes Halsband ohne Namen, ist Samstag den 15. September verschwunden. Dem Wiederbringer ein schönes Trinkgeld bei

Laué-Fischer in **Wildegg.**

Preis-Kegeln



im Betrag v. 120 Fr.

Sonntag den 23. September,
in der Pinte beim Schloß zu
Niedergösgen
wozu freundschaftlichst einladet

Urs Viktor Schenker.

Da der Unterzeichnete gesonnen ist, künftige Woche das **Oelen von Mohnsaamen** vorzunehmen, so sind alle diejenigen werthen Gönner, welche ihm ihr Zutrauen schenken wollen, ersucht, sich gefälligst im Laufe dieser Woche zu melden.

Aarau, den 19. Septbr. 1866.

J. Hässig, Schleifer.

Zum Verkauf:



Ein schöner, gutdressirter weißer **Seidenpudel.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Ein **Färbergeselle** findet sogleich dauernde Anstellung bei **Friedrich Stalder** in Deißwyl bei Stettlen, Kt. Bern.

Reeller

Birnenmost

über die Gaße per Maaß à 35 Cts.
bei **Wittwe Schmuziger,**
Pintenwirthin im Schachen.

In

Strick-Wollgarnen

bin neuerdings **bestens assortirt** und empfehle dieselben zu gefl. Abnahme bestens.

Aarau, den 18. Sept. 1866.

Jb. Gamper-Andres.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein bisheriges Logis in der Aktienbäckerei verlassen und ein solches in der **Pelzgasse Nr. 122** bezogen hat; er empfiehlt sich ferner bestens für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

H. Huber, Drechsler.

Zwei **Kostgänger** werden angenommen in Nro. 166. dahier.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer; mit **Kost.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Freitag. № 225. 21. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 18. Sept. Dem „Volksfreund" zufolge ist der Friedensschluß zwischen Preußen und Sachsen erfolgt. Bedingungen sind ein selbstständiger Armeestand von 40,000 Mann; der Kronprinz ist Oberbefehlshaber, welcher dem König von Preußen den Eid leistet. Der Königstein wird Bundesfestung. Die Rückkehr der sächsischen Truppen erfolgt am 25. Sept.

Berlin, 19. Sept. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Proklamation, worin für alle Kundgebungen von Treue und Hingebung für König und Vaterland gedankt wird. Dann heißt es: Die unvertilgbare Eintracht zwischen Souverain und Volk wird in der neuen Aera alle Differenzen ausgleichen und die historische Mission Preußens in Deutschland zur Geltung bringen.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Invalidengesetz nach kurzer Diskussion nach dem Antrage der Kommission angenommen. Bei der folgenden Berathung über Aufhebung der Wuchergesetze empfiehlt die königl. Verordnung vom 12. Mai d. J. Ablehnung des Entwurfes des Herrenhauses. In Betreff der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution erklärt der Handelsminister, daß die darin ausgesprochenen Wünsche sich von selbst erfüllen werden. Nach längerer Diskussion wurde der Entwurf des Herrenhauses einstimmig abgelehnt und die königliche Verordnung mit großer Majorität genehmigt; ebenso die Resolution der Kommission.

Frankfurt, 18. Sept. Die Militärrevolte hat erst gestern ihren Abschluß gefunden. Nach dem man die aufsässigen Landwehrleute die Nacht über durch Waffenbrüder von der Linie mit Siegesinstrumenten in den Kasernen hatte bewachen lassen, führte man sie gestern unter dem Vorwande, daß die Beförderung per Eisenbahn bis Erfurt erfolgen solle, auf den stark besetzten Main-Weser Bahnhof, ließ sie dort in einen bereitstehenden Zug steigen, der sofort über die Verbindungsbahn — nach Mainz befördert wurde. Dort wird man natürlich „Exempel statuiren" und Manchem dürfte Gelegenheit geboten werden, darüber nachzudenken, daß General Manteuffel ein Mann ist, den man immer mit den nöthigen Egards behandeln und nie an der Brust fassen und schütteln muß. — Das Besitzergreifungsmandat wird bestimmt bis zum 20. erwartet; wie man hört, wird dasselbe von dem Balkone des englischen Hofes dem versammelten Frankfurter Volke publicirt werden.

Generalmajor v. Beyer ist zum Kommandanten von Frankfurt ernannt worden. Zum Kommandanten von Mainz, wo die Einquartierungslast nunmehr den Bürgern abgenommen ist, ist dem Vernehmen nach General v. Röder ernannt.

Die Stadt Frankfurt wird in 7 Quartiere eingetheilt, deren jedes einen eigenen Polizeikommissär bekommen wird. Die Polizeileute schießen jetzt in Norddeutschland empor, wie die Pilze nach einem warmen Regen.

Aschaffenburg, 17. Sept. Die „Aschaffenb. Ztg." schreibt: Es wird auch für Ihre auswärtigen Leser von Interesse sein, zu erfahren, wie hoch die Summen für die Diners der preußischen Generale in den ersten Tagen der Okkupation der hiesigen Stadt sich beliefen, welche dieselbe dann zu zahlen hatte. Die Diners für den General Vogel von Falkenstein am 14. 15. und 16. Juli betrugen die Summe von 1274 fl. 24 kr., die des Generals v. Manteuffel am 16. 17. 18. 19. und 20 Juli 1412 fl. 6 kr., die des Generals Fließ am 20. und 21. Juli 299 fl. 15 kr., die des Generals v. Manteuffel (bei seiner Rückkehr von Frankfurt) am 21. und 22. Juli 483 fl. 27 kr., Totalsumme der Diners vom 14. bis 22. Juli 3465 fl. 30 kr.

Der Aufstand in Sizilien scheint nicht eine bloße Räubergeschichte zu sein, wie ihn die ersten Berichte hinstellen wollten; denn die neuesten Berichte aus Palermo lauten: Die Truppen halten den königl. Palast, die Gefängnisse, das Finanzgebäude, Castellamare und den Hafen besetzt. Die Korvette Tancredi hält mittelst Granaten die Umgebung der Gefängnisse frei. Die Insel ist vom besten Geiste beseelt. Die Nationalgarde mehrerer Städte bietet der Regierung ihre Dienste an. Gestern wurden in Palermo 1500 Mann ans Land gesetzt, heute Morgen ist ein Geschwader von acht Kriegsschiffen eingetroffen. — General Cadorna, zum Kommandanten aller Streitkräfte auf der Insel ernannt, wird erwartet. Man hofft, daß die direkte Verbindung mit der Stadt demnächst wieder hergestellt sein werde.

Ein Bülletin des Moniteur sagt: Die in Palermo versuchte Revolution ging von Männern der republikanischen Partei aus, die durch Banden von Dienstverweigernden unterstützt wurden.

Paris, 20. Sept. Der „Moniteur" meldet: Der Präsident der mexikanischen Finanzkommission in Paris setzt die Besitzer von mexikanischen Renten und Obligationen in Kenntniß, daß die mexikanische Regierung zur Zahlung der am 1. Oktb. fälligen Rückstände und Coupons keine Gelder übersendet hat, folglich diese Zahlung vertagt werden wird.

Die Holländer beabsichtigen wieder ein großes wirthschaftliches Unternehmen. Nachdem sie bekanntlich den wenig tiefen Binnensee, den sie als Harlemer Meer nennen (Meer hat im Holländischen bekanntlich die Bedeutung von See, See dagegen die von Meer) trocken gelegt, ist der Plan aufgetaucht, mit einem großen Theil des Zuiderzee die nämliche Operation vorzunehmen. Es würden dadurch nicht weniger als 195,000 Hektaren (über 36 Quadrat-Meilen) Landes gewonnen werden. Die Kosten sind auf 106 Mill. Gulden veranschlagt. Der Hektare des dem Meere abzugewinnenden Landes käme also auf nicht ganz 550 Gulden zu stehen.

Petersburg, 18. Sept. In Moskau fand gestern die feierliche Eröffnung der trefflich gebauten Kostower Eisenbahn statt.

Eidgenossenschaft.

Ein Berner Korrespondent der N. Z. Ztg. plaidirt für eine Veränderung in der Organisation des Bundesrathes. Die auswärtigen Verhältnisse treten in Folge der großen Umgestaltungen in Europa und Amerika auch für die Schweiz bedeutend mehr in den Vordergrund und der Schweizer ist praktisch genug, um zu wissen, daß er sich seinerseits nach den ergebenen Verhältnissen einrichten muß. Nun liegt aber in der Organisation des Bundesrathes insofern ein großer Fehler, als man in Abweichung von den in allen andern Staaten geltenden Grundsätzen kein Departement der auswärtigen Angelegenheiten geschaffen hat. Man macht statt dessen ein sogenanntes politisches Departement, dessen Verwaltung man dem jährlich wechselnden Präsidium übertrug. Diese Einrichtung ist aus verschiedenen Gründen nicht gut, namentlich aber deßwegen, weil einerseits die Stellung des Bundespräsidenten dadurch verrückt wird und anderseits die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, welche in vorzugsweisem Maße einer ständigen und systematischen Behandlung bedürfen, unter dem beständigen Wechsel leidet. Wenn man aber vollends die diplomatischen Beziehungen erweitert, so wird dieser Nachtheil immer größer und umgekehrt wird der volle Nutzen jener Erweiterung um so mehr in die Augen springen, wenn die auswärtigen Angelegenheiten von

einer festen einheitlichen Direktion geleitet werden. Die Aenderung läßt sich sehr leicht bewerkstelligen dadurch, daß man ganz gleich wie in Nordamerika dem Bundespräsidenten als Leiter des Ganzen und Vertreter des Staates nach Außen kein gesondertes Departement überträgt und dafür zwei andere Departemente, z. B. Finanzen und Zoll, vereinigt.

Aargau. Nach amtlicher Zusammenstellung befinden sich im Aargau 1,304,967 tragbare Obstbäume, und zwar Nuß- und Steinobstbäume 519,032, Aepfelbäume 466,325, Birnbäume 319,610. Am wenigsten Bäume haben die Bezirke Zurzach 75,000, Aarau 80,000, Rheinfelden 90,000, am meisten Baden 141,000, Bremgarten 140,000, Laufenburg 177,000. Den größten Ertrag hat Zofingen, das zwar nur 102,000 Bäume hat, aber einen Ertrag von 8 Viertel auf den Baum nachweist, während der Durchschnitt nur etwas zu 2 Viertel ist; Zofingen am nächsten kommt Aarau mit nahezu 4 Viertel.

— Markus Leimgruber in Brasilien, welcher während 3 Monaten seine Heimatgemeinde Herznach besucht, hat während seines Aufenthaltes den Armen Vieles gespendet, und nun zum Schluß noch Fr. 5000 für den Bau einer neuen Orgel in dasige Kirche geschenkt.

— Baden. Die „Neue Schweizerzeitung" geht mit dem 1. Oktober ein. Ihre Abonnenten, welche bis zu Neujahr gebunden sind, erhalten statt der Eingegangenen die Botschaft.

— Der „Basler Volksfrd." veröffentlicht folgende aarg. Antwort an den aarg. Correspondenten in Nr. 208 der „Basler Nachrichten": „Wir sind Ihnen ja recht dankbar, verehrtester Correspondent, für die Kundgebungen Ihrer Theilnahme an der Wohlfahrt und Ehre unseres Kantons. Sie sind kein Freund schmutziger Wäsche und da es dergleichen in jedem kleinern oder oder größern Haushalt giebt, so übernehmen Sie die verdienstliche Mühe, dieselbe zu waschen, ja damit das Hauswesen nicht gestört werde im gewöhnlichen Gang, gehen Sie ins Nachbarhaus, welches Sie auch jetzt wieder, wie früher schon, freundlich aufnimmt, entzückt von der zarten Aufmerksamkeit für Ihre Hausangehörigen, und lüstern nach dem Inhalt des Bündels, der gewiß Stoff bietet zum Nasenrümpfen und erbaulichen Seufzern unserer Kaffeebasen. — Es geht nichts über solche freundnachbarliche Gefälligkeiten. Ihnen wird auch gewiß die Belohnung nicht ausbleiben für Ihre Bemühungen. Sie haben wohl einst im Aargau eine öffentliche Rolle gespielt und bedauern, sie nicht mehr spielen zu können, oder aber, Sie sehnten sich lange schon darnach, eine solche zu spielen und haben es bis jetzt noch nicht dazu gebracht, trotz Ihrer kernhaften, bündigen Ausdrucksweise, welche sich gewiß ebenso angenehm anhört als liest, und trotz der vorgerückten Jahre, denn Sie sind jedenfalls nicht während den letzten dreißig Jahren auf der aargauischen Kantonsschule gewesen, wenigstens merkt man Ihnen nichts von der „studirten" Anmaßung an, die wir dort geholt haben sollen. Freuen Sie sich, die Stunde der Anerkennung ist gekommen, der dankbare Aargau wird Sie zu seinem Oberwascher machen.

Sie haben sich dießmal verschiedene Aufgaben gesetzt und dieselben mit Geschick gelöst. Sie haben durch das Citat an der Spitze Ihrer Korrespondenz urbi et orbi gezeigt, wie man in Aargauisch Baden Tagblatt schreibt und damit dem Redaktor keinen Liebesdienst gethan. Hätten Sie es doch dabei bewenden lassen zu Ihrer eigenen Ehre. Aber das ist nur der Anfang. Mit, man möchte sagen, angeborner Geschicklichkeit haben Sie einem wegreorganisirten Kantonsschullehrer, der 30 Jahre der aargauischen Jugend sein Wissen und seine Kraft gewidmet hat, den Eselstritt versetzt, kurz nachdem Sie sich über die Angriffe gegen den Seminardirektor beklagt haben. Wissen Sie, wie man derlei unter anständigen Leuten nennt?

Ebenso glücklich sind Sie in der Charakterisirung der großen Zahl derer, welche seit 1835 die aargauische Kantonsschule besucht haben. Sie haben gewiß schon Vieles leiden müssen durch ihr „freches sich überheben", durch den „Geist studirter Anmaßung", von dem sie erfüllt sind. Ja wir verdienen, daß man uns an den Pranger stellt, denn es gibt Leute unter uns, die sich zwar unterstehen manches zu tadeln, was in Staat, Kirche und Schule vorgeht, die aber Verbesserung und Heilung der Schäden anstreben, am wenigsten voll höhnischer Schadenfreude mit dem Finger darauf weisen in auswärtigen Blättern. Die Anmaßung einiger geht so weit, daß sie sogar die höchsten schweizerischen Behörden in den Kreis ihrer Kritik ziehen und sich versprechen, bei den nächsten Wahlen von den Namen einiger bisherigen aargauischen Vertreter abzusehen. —

Wo aber solcher Same gedeiht, da fehlt's auch am Acker, und das ist's, was Sie hauptsächlich beschäftigt. Sie haben vom Seminar weg richtig den Weg gefunden zur Kantonsschule, die so vielen ein Dorn im Auge ist. Da feiern Sie nun Ihren Triumph. Eine gottlose, nichtsnutzige Brut wird an derselben großgezogen, das wollen Sie der Welt kundthun, jetzt noch wie immer, ein verwegenes Geschlecht, das nichts lernt, dem nichts heilig ist, das nur an Gaudeamus und Commers seine Freude hat, und nun noch der gottleugnende Zeichnungsinspektor!

Sie bringen übrigens nichts Neues. Es sind die bekannten Phrasen, in welche sich längst der Neid und die Eifersucht gewisser Provinzialstädtchen gegen Aarau und seine Anstalt gekleidet hat. Wenngleich damit auf die gesammte Lehrerschaft, welche seit 30 Jahren an ihr gewirkt hat, die Anklage der Gewissenlosigkeit und Amtsvernachlässigung geschleudert wird, so hat das nichts zu sagen, das fällt auch dem nicht schwer, welcher mit zwei Sätzen einer ganzen Generation aargauischer Männer das Urtheil spricht.

Wo die Anmaßung liegt, wollen wir Andere entscheiden lassen.

Fahren Sie fort in Ihrem Werk der Verläumdung und Ehrenschändung des Kantons und seiner Bürger, seit 1862 haben Sie es getrieben in den „Basler Nachrichten". Wir wollen zur Ehre derselben hoffen, daß Sie Ihre Elaborate bald um ein Haus weiter werden tragen müssen."

Zürich. Im „Republ." wird über eine Straßenlokomotive berichtet, die am Montag folgende Probefahrt machte: Vom mechanischen Etablissement des Herrn Tanner im Selnau durch die hintere Thalgasse, Paradeplatz, Poststraße, Münsterhof, obere Brücke, Sonnenquai, Stadelhofen, über die hohe Promenade, den Zeltweg hinunter, die Rämistraße bis zum Polytechnikum hinauf. Die Lokomotive, welche von einem jungen, talentvollen Techniker, Hrn. Schmid in Zürich, konstruirt und theilweise verfertigt ist, soll alle Terrainschwierigkeiten außerordentlich leicht überwunden haben, sowie auch Leitung, Steurung und Bremse alle mögliche Sicherheit gewähren.

St. Gallen. Unlängst haben die hiesigen Israeliten bei Anlaß ihres Neujahrsfestes ihren eigenen Gottesdienst eröffnet. Vorigen Sonntag feierten sie, wie das „St. Gall. Tagbl." meldet, den eidgenössischen Bettag. „Die Feier entbehrte jeder konfessionellen Form, war fast durchgehends in deutscher Sprache gehalten und so auch jedem Nicht Israeliten verständlich und erbauend."

Tessin. Auf dem Gotthard wurde von dem Sohn des Hospizwirths Lombardi ein Hotel erbaut, das den Bedürfnissen der Reisenden so viel Comfort bietet, als in diesen hohen Regionen erwartet werden kann, und gewiß von jedem Reisenden über diesen stark begangenen Paß willkommen geheißen wird. Dieses Unternehmen füllt auch wirklich eine lange schon gefühlte Lücke aus.

Appenzell J. Rh. Seit drei Wochen findet man in den Bergen, namentlich Seealp, Meglisalp u. Meßmer, häufig — bisher etwa 12—13 Stück — todte Ziegen mit halb oder ganz weggefressenem Euter. Man ist über den oder die Uebelthäter nicht im Klaren. Da Füchse sich nur selten oder nie an große Ziegen wagen, so wird vermuthet, daß ein Luchs in dem Gebirge hause, und diese Art der Zerfleischung macht es auch wahrscheinlich. Doch hat man bisher den Mörder noch nie mit Sicherheit gesehen.

Genf. In Carouge fand ein 7jähriges Mädchen letzten Sonntag auf der Straße Stückchen von einer Substanz, die es für Gerstenzucker hielt und begierig aß. Sofort wurde das arme Kind von Erbrechen ergriffen und in drei Stunden war es eine Leiche. Nachsuchungen, die sofort angestellt wurden, bewiesen, daß die Substanz, die es gegessen, Phosphor war. Wie derselbe auf die Straße kam, ist noch nicht ermittelt.

Ausland.

Deutschland. Der Stuttgarter „Beobachter" erklärt sich in sehr energischen Worten gegen die Einführung des preußischen Wehrsystems in den deutschen Südstaaten, und empfiehlt dagegen das schweizerische Wehrsystem. Derselbe sagt unter Anderm:

„Wir wollen nun doch sehen, ob die Regierungen nur so nach ihrem Belieben das preußische Wehrsystem bei uns einführen können, das einem Volk die allerschwersten Lasten auferlegt, oder ob wir sie jetzt, wo ihnen keine Bundespflicht mehr zur Seite steht, zwingen können, das schweizerische Wehrsystem anzunehmen, das allerdings zu Eroberungs- und Kabinetskriegen nicht befähigt aber trotzdem, daß es weit weniger Kosten macht und viel kleinere Anforderungen an den einzelnen Wehrmann stellt, dennoch eine ergiebigere Landesvertheidigungskraft erzeugt, als das preußische, welches den ganzen Staat in eine Kaserne verwandelt."

— Bayern. Durch fast alle Schichten der Bevölkerung herrscht eine gewaltige Erbitterung über die Ordensverleihung an den Grafen Bismark, der Bayern um 33,000 Menschen

und 30 Millionen Gulden ärmer gemacht habe. Es fehlt nur noch, daß Herr v. d. Pfordten einen preußischen Orden erhält und annimmt, woran nicht zu zweifeln ist, so ist das rührende Bild vollständig.

Oestreich. Ein Frankfurter Bürger, der Sohn eines Patrizierhauses, hat in der vorigen Woche 10,000 Gulden nach Wien gesendet, wovon 5000 fl. an Verwundete und 5000 fl. an andere hülfsbedürftige östreichische Militärs verschenkt werden sollen. Der Wohlthäter bat aber dringend, seinen Namen nicht zu nennen, da er sonst gegründete Aussicht habe, „von den Preußen mit der doppelten Kriegskontribution heimgesucht zu werden."

Amerika. Die Baumwolleinfuhr aus den Verein. Staaten hat seit Beendigung des Krieges wieder einen ungeheuren Umfang angenommen. Im ersten Semester von 1864 einen Werth von nur 1,245,954 Pfd. St. repräsentirend, ist sie in dem entsprechenden Zeitraume des laufenden Jahres auf 25,269,971 Pfd. St. gestiegen.

Aargauisches Kantonalschützenfest von 1866.

Vor Wochen schon hat das Echo des letzten Schusses vom Kantonalschützenfest verklungen. Schützen und die übrige Bürgerschaft sind längst wieder aus dem festlichen Kreise zu ihrer stillen Beschäftigung zurückgekehrt, blos die verschiedenen Comité's hatten noch zu arbeiten und die übernommene Aufgabe vollständig zu lösen. Die endliche Abrechnung liegt nun vor. Sie enthält ein günstigeres Resultat als bei der Ungunst der Verhältnisse, besonders der Witterung während der ersten Hälfte der Festwoche, erwartet werden konnte. Von einbezahlten Fr. 25. pr. Aktie wurden nämlich bereits Fr. 21. an die Aktionäre zurückgestellt, so daß deren Einbuße ganz unbedeutend ist. Es ist wohl billig, beim Rechnungsschlusse Aller Derer dankbar zu gedenken, welche die Freundlichkeit hatten, zum Gelingen der Festlichkeit mitzuwirken. Neben der zuvorkommenden Unterstützung des Staates und der Gemeinde Aarau sind es voraus die Herren Aktionäre von Nah' und Fern, welche durch das mittels der Aktienzeichnung beurkundete Zutrauen das Schützenfest ermöglichten. — Nicht minder gebührt aber der ganzen Bevölkerung von Aarau für den regen Eifer, mit dem sie vor der Festwoche zur Ausschmückung der Feststadt und dann während derselben zur Belebung auf dem Festplatze sich betheiligte, die vollste Anerkennung. Das Organisations-Comité spricht daher sowohl im eigenen als im Namen der Feldschützengesellschaft für die allseitig gebrachten Opfer den besten Dank aus und hofft daß die Erinnerung an das gemüthlich verlebte, von keinem Unfall getrübte Fest eine stetsfort freundliche sein möge. —

Aarau, den 18. September 1866.

Der Präsident:
W. Wydler.

Der Aktuar:
J. J. Leutwyler.

Nachtrag für die verwundeten und kranken Militärs in Süddeutschland.

Da die letzte Sendung Gletschereis von Grindelwald nach Mosbach stärker war, und daher mehr Kosten verursacht hat, als voraus berechnet wurde, ist jetzt noch dafür eine Schuld von Fr. 55 zu decken.

Indem das mildthätige Publikum davon in Kenntniß gesetzt wird, hoffen wir keine Fehlbitte zu thun, wenn wir noch um eine nachträgliche Beisteuer ersuchen, damit wir im Stande sind, auch diesen Rest, der Aarau zur Ehre gereichenden, nicht unbedeutenden Hülfeleistung, berichtigen zu können.

Unterzeichneter ist bereit, auch die für diesen Zweck ihm innert den nächsten Tagen zugehenden Beiträge in Empfang zu nehmen. Bezügliche Korrespondenzen stehen bereitwillig zur Einsicht.

Aarau, 20 Sept. 1866.

Namens des Comite: F. Fisch, Uhrenmacher.

Programm für die Produkten-Ausstellung des schweizer. Obst- und Weinbau-Vereins in Luzern 1866.

Samstag, den 29. Herbstmonat. Die Direktion des schweizerischen Obst- und Weinbau-Vereins und die Vorstände oder Abgeordneten der Filial-Vereine versammeln sich Samstags den 29. Herbstmonat, Nachmittags 1 Uhr, im Schützenhause, gleichzeitig mit dem Vorstande und dem Ausstellungs-Komite des luzernischen Bauernvereins zur gemeinschaftlichen Berathung.

Sonntag den 30. Herbstmonat. 1. Die Generalversammlung des schweiz. Obst- und Weinbau-Vereins findet Sonntags den 30. Herbstmonat, Vormittags präzis um 10 Uhr, im Saale des städtischen Schulhauses statt, in Gemeinschaft mit dem luzernischen Bauernvereine. Verhandlungsgegenstände sind: a) Vorlage der Vereinsrechnung vom Jahr 1865; b) Aufnahme neuer Mitglieder; c) verschiedene Vereinsangelegenheiten; d) Vortrag über das Versetzen der Obstbäume (Referent Hr. A. Schultheß auf Christenbühl); e) Vortrag über die Drahtanlagen der Reben (Referent Hr. Ammann von Frauenfeld); f) Vortrag über den Stand des Obstbaues im Kanton Luzern (Referent Hr. Verwalter A. Suidter von Luzern. Schluß der Sitzung Nachmittags 1 Uhr.

2. Um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Schützenhaus. Nachher Besichtigung der Ausstellung. Die Mitglieder des Obst- und Weinbau-Vereins, sowie des luzernischen Bauernvereins erhalten Freikarten; Nichtmitglieder bezahlen ein Eintrittsgeld von 40 Cts.

3. Um 2 Uhr Sitzung der Abgeordneten-Versammlung des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins auf dem Rathhause. Verhandlungsgegenstände sind: a) Eröffnung der Verhandlungen durch das Präsidium; b) Vorlage des Geschäftsberichtes der Direktion zu Handen der Hauptversammlung; c) Kommissionalbericht zur Jahresrechnung des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins von 1865 und Passation derselben; d) Berichte und Anträge der Direktion zum Voranschlag für das Jahr 1867; e) Berathung und Feststellung des Voranschlages für das Jahr 1867; f) Wahl der Rechnungs-Censoren für die Jahre 1867 und 1868; g) Bericht der Direktion über die Jahresberichte der Kantonalvereine und der Fachvereine; h) Berichterstattung der Direktion über die eingegangenen Ansichten und Anträge der Vereine, betreffend die Revision der Vereinsstatuten, beziehungsweise die Reorganisation des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins, zur Mittheilung an die Hauptversammlung; i) Bericht der Direktion zum Entwurf eines Reglements über die Abhaltung schweiz. landwirthschaftlicher Ausstellungen; Berathung des Reglementes; k) Bericht der Direktion über Veranstaltung einer landwirthschaftlichen Ausstellung im Jahr 1868; l) Mittheilung der Verhandlungsgegenstände der Hauptversammlung, behufs definitiver Festsetzung derselben; m) allfällig weitere Motionen und Anträge.

4. Nach der Abgeordneten-Versammlung, am Abend freundgeselliger Zusammensitz im Schützenhaus mit dem Obst- und Weinbau-Verein und den Freunden der Landwirthschaft überhaupt.

Montag, den 1. Weinmonat. 1. Morgens Besichtigung der Produkten-Ausstellung des Obst- und Weinbau-Vereins für die Mitglieder des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins nach Programm vom Samstag, Ziff. 2, bis Vormittags 10 Uhr.

2. Um 10 Uhr Hauptversammlung des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins auf dem Rathhause bis 2 Uhr Nachmittags. Verhandlungsgegenstände sind: a) Eröffnung der Verhandlungen durch das Präsidium; b) Bericht der Direktion über ihren Geschäftsgang; c) Bericht der Direktion über die Revision der Vereinsstatuten, und die Reorganisation des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins; d) Vorträge und deren Diskussion: 1) über den Anbau der Handelspflanzen in der Schweiz im Allgemeinen, und des Flachses nebst dessen Behandlung im Besondern, von Hrn. Seminarlehrer Markwalder in Wettingen; 2) über die Systeme oder die verschiedenen Arten des Wirthschaftsbetriebes, von Hrn. Direktor Römer in Muri; 3) Ueberdieß ist der Tit. Vorstand des luzernischen Bauernvereins für Bezeichnung und Behandlung eines weitern Gegenstandes ersucht worden. e) Allfällig noch fernere Besprechungen und Motionen.

3. Um 2 Uhr Preisvertheilung des Obst- und Weinbau-Vereins an die zu prämirenden Aussteller von Obst- und Weinbau-Produkten.

4. Nachher gemeinschaftliches Mittagessen der Vereine und ihrer Freunde im Schützenhaus.

Dienstag, den 2. Weinmonat. Besichtigung der Obst- und Weinbau-Produkten-Ausstellung.

Mittwoch, den 3. Weinmonat. Schluß der Obst- und Weinbau-Produkten-Ausstellung. Abholung der Produkte von den Ausstellern, oder Ueberlassung derselben an den Obst- und Weinbau-Verein.

Rorschach, 20. Septdr. Kernen: Heutige Verkäufe 2909 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 33. 50. Mittelpreis Fr. 32. 01. Niedrigster Fr. 30. 75. Aufschlag Fr. 0. 34. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 606 Doppel-Ztr.

Haber: 46 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 16.

Schaffhausen, 18. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 70, Aufschlag Fr. 0. 31; Haber Fr. 12. —. bis Fr. 17. —.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. September 1866.

Storchen.

Hr. Ducas, Negot., Sulzburg.
— Bergmann, dto., Cöln.
— Brauen, Bierbrauer, Sursee.
— Ferber, Negot., Culm.
— Fritsch, dto., Frankfurt.
— Stange, dto., Karlsruhe.
— Haßert, dto., Eschwege.
— Richter, dto., Luzern.
— Fischer, dto., Augsburg.
— Voß, dto., London.
— Thieme, dto., Kopenhagen.
— Salzmann, dto., St. Gallen.
— Dreifuß 3, Kfm., Endingen.

Ochsen.

Hr. Jucker, Negot., Zürich.
— Böving, dto., Bremen.
— Grether, dto., Basel.
— Brunner, Negot., Zürich.
— Wildberger, dto., Menziken.
— Nauties, Part., Bellfort.
— Ballins, dto., dto.
— Hollinger, Negot., Zürich.

Krone.

Hr. Köhler, Negot., Zürich.
— Schäfer, Apotheker, Tübingen.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Minard, Part., Moullouet.
Hr. Schaub, Negot., London.
— Feuerstein, Part., Mülhausen.
— Lodtmann, Negot., Bremen.
— Jehli, dto., Zürich.
— Früh m. Fam. Direktor, Dresden.
— Mayer, Kfm., Stuttgart.
— Pasquier m. Fam., Neuenburg.

Rößli.

Hr. Kiburz m. Fam. Part., St. Louis.
— Sänger, Kfm., Burgdorf.
— Geb. Hermann, Kfm. Gönningen.
— Martin, Mechaniker, Schwyz.
— Meier, Schreiner, Villmergen.
— Krummacher, Part., Luzern.
— Friedrich, Gerber Oberdorf.
— Gerber, Part., Langenthal.
— Haudensack, dto., Gönningen.

Schwert.

Hr. Beinegger, Sattler, Ilnau.
— Heß 3, Part., Pfäffikon.
— Ammann, dto., Baumenau.
— Weber, dto., Unterwetzikon.
— Herb, Maler, Göppingen.
— Zick, Schreiner, Fürth.
— Bammeter 2, Part., Wallis.
— Biedlingnamier 2, v. Waiblingen.
— Meier, Schuster, Jofingen.
Fr. Amsler, v. Densbüren.

Ueber die **Brod- und Fleischlieferung in's hiesige Armenhaus** wird auf die Dauer von 3 Monaten (vom 1. Oktober bis 31. Dezember) Concurrenz eröffnet. Lieferungsanträge sind bis und mit dem 26. September schriftlich und verschlossen einzureichen.

Aarau, den 20. Septbr. 1866.

Die Armenpflege.

Sonntag den 23. September

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

U. Rykiker, Badwirth.

Sonntag den 23. September

bei günstiger Witterung



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Heute Nachmittag frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei **D. Gamper,** Metzger.

Heute Nachmittag 4 Uhr **frische Kuttlen** bei **A. Landolt,** Metzger.

Der **Unterricht im Kunstzeichnen** an der Sonntagsschule hört für die nächste Zeit auf. Der Wiederbeginn wird später angezeigt werden.

Direktion der Sonntagsschule.

Schöne trockene Turben,

kisten- und zentnerweise, bei

Hrch. Hunziker

an der Bahnhofstraße.

Verloren: Ein Jagdhund, weibl. Geschlechts, weiß, mit schwarzen und etwas braunen Flecken, schön gezeichnet, trägt ein ledernes Halsband ohne Namen, ist Samstag den 15. September verschwunden. Dem Wiederbringer ein schönes Trinkgeld bei

Laué-Fischer in Wildegg.

Preis-Kegeln



im Betrag v. 120 Fr.

Sonntag den 23. September,

in der Pinte beim Schloß zu

Niedergösgen

wozu freundschaftlichst einladet

Urs Viktor Schenker.

Da der Unterzeichnete gesonnen ist, künftige Woche das **Oelen von Mohnsaamen** vorzunehmen, so sind alle diejenigen werthen Gönner, welche ihm ihr Zutrauen schenken wollen, ersucht, sich gefälligst im Laufe dieser Woche zu melden.

Aarau, den 19. Septebr. 1866.

J. Hässig, Schleifer.

Zum Verkauf:



Ein schöner, gutdressirter weißer **Seidenpudel.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Endschießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Montag den 24. September, im Schützenhaus.

Da das Programm allen Schützen durch Circular besonders mitgetheilt wurde, so reihen wir an obige Anzeige hier hauptsächlich die Bitte an sämmtliche Freunde und Gönner der Feldschützen durch ihre Betheiligung am gemeinschaftlichen Abendessen einen gemüthlichen Abend mitfeiern zu helfen.

Allfällige **Ehrengaben** sind durchaus keiner Controlle unterworfen und werden dankbarst bis Montag Abend im „Storchen" entgegengenommen. Witz und Laune haben hier alle Gelegenheit nach Kräften zu leuchten.

Der Vorstand.

Der „Freischütz",

Theater mit Gesang und Musik,

aufgeführt vom „Frohsinn" in Biberstein,

Sonntag den 23. September — im Gasthause z. „Bären".

Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr, Anfang punkt 3 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **Der Vorstand.**

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung am Sonntag den 23. Septb.

von Nachmittags 2 Uhr an im Schachen.

Distanz 500 und 600 Schritt. Ohne Absendung.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrend. Publikum für **Erstellung von neuen Oefen, Feuerherden und Künsten** von Gußeisen oder Blech nach neuester Construktion, je nach Wunsch, welche den Vortheil gewähren, daß vermittelst derselben bedeutend Holz erspart wird; ebenso empfiehlt er sich für die **Herstellung von Sokeln, Kreuzstöcken und Gurtungen** an schon bestehenden Häusern, statt von Steinen von Cement, sowie zum **Belegen von Gängen u. Säälen mit Platten von gleichem Material,** welche bezüglich der Kosten blos auf die Hälfte der bisherigen zu stehen kommen, und für deren Haltbarkeit und Solidität unbedingte Garantie geleistet wird; dieselben haben sich anderwärts, namentlich in Zürich, des besten Zuspruchs zu erfreuen.

J. M. Knecht, Maurermeister,

im Hause von Schuhmacher **Häßig** an der Milchgasse in Aarau.

Tanz-Unterricht.

Dahier eingetroffen ersuche alle Diejenigen, welche an dem nächsten **Montag den 24. Septbr.** beginnenden **Tanz-Cursus** noch Theil nehmen wollen, sich baldigst in meiner Wohnung bei Frau **Holer** auf dem Rain gefl. anzumelden.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Frl. Anna Schlotthauer,

Lehrerin der Tanzkunst.

Reeller

Birnenmost

über die Gaße per Maaß à 35 Cts.

bei **Wittwe Schmuziger,**

Pintenwirthin im Schachen.

Zwei **Kostgänger** werden angenommen in Nro. 166. dahier.

Bei Unterzeichnetem ist täglich junges fettes **Bergschaaffleisch,** fettes **Ochsenfleisch,** extra fettes **Fischenthaler-Kalbfleich, Schweinefleisch** und täglich frische **Bratwürste** zu haben, wozu sich bestens empfiehlt

A. Landolt, Metzger.

Soeben angekommen:

Die Spinnstube,

ein Volksbuch für das Jahr 1867,

Herausgegeben

von

W. O. von Horn.

Mit einem Stahlstich und vielen Holzschnitten.

Preis 1 Fr. 60 Ct.

J. J. Christen in Aarau.

Zum Verkauf:

Das **Wohngebäude Nro. 185.** C. im Hammer in Aarau. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

J. Müller-Wehrli,

Hafner in Unterkulm.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20 Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 0,3‴	26″11 0‴
Thermometer	+ 5	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.

20. Sept. Morg. 10,3. Mitt. — 10,4. — Abd 10,4.

Samstag. № 226. 22. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 19. Sept. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Verhandlung über das Darlehenskassengesetz fortgesetzt und der Kommissionsantrag der Gründung der Darlehenskassen die Genehmigung zu versagen, bei namentlicher Abstimmung mit 146 Stimmen gegen 142 angenommen. Auch der Antrag auf Kassenschließung und Einziehung der Kassenscheine bis zum 30. Juni 1867 wurde ebenfalls angenommen.

Die östreichischen Erzherzoge, welche Chefs preußischer Regimenter sind, haben auf diese Ehrenstellen verzichtet und dies in Berlin kurzab angezeigt.

General Manteuffel ist zum kommandirenden General des schleswig-holsteinischen Armeekorps ernannt, mit Wohnsitz in Schleswig. Bisher war er Generalgouverneur dieser Länder.

Am 17. d. hielt der König von Preußen in Begleit des Kronprinzen seinen feierlichen Einzug in Breslau. Vor der Stadt wurde er von den Ständen der Provinz begrüßt, denen er für ihr treues Festhalten, gleichwie 1813, dankte. Er sei ausdrücklich deßhalb hieher gekommen, um den Schlesiern, die am meisten von der feindlichen Invasion bedroht waren, seinen Dank persönlich auszusprechen. Hierauf ungeheurer Jubel, Glockengeläute 2c.

Berlin, 20. Sept. Feierlicher Einzug der Truppen. Großer Enthusiasmus. Bismark, Roon, Moltke und Andere ritten vor dem Könige. Dem Könige, dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl wurden Kränze dargeboten. Es erfolgten zahlreiche Beförderungen und Ordensverleihungen. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Amnestie für alle wegen Hochverrath, Majestätsbeleidigung, Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Gewalt und Verletzung der öffentlichen Ordnung auf dem Wege der Presse bis zum 20. Sept. verurtheilten Individuen. Ein kön. Dekret stiftet eine Medaille zum Gedächtniß des Feldzugs von 1866

In Prag finden seit kurzem täglich arge Exzesse statt. Die Preußen hatten vor ihrem Abzug ihre Proviantvorräthe, die größtentheils von Requisitionen herstammten, an Händler, meist Juden, verkauft. Als die Käufer diese Vorräthe nach Hause schaffen wollten, fiel das Volk darüber her und plünderte oder vernichtete dieselben. Diese Auftritte konnten bis dahin noch durch preußische Patrouillen, später durch die Bürgergarde theilweise eingeschränkt werden. Doch war die Stimmung noch immer sehr gefährlich.

Florenz, 20. Sept. Die direkte Verbindung mit Palermo ist noch nicht hergestellt. Die Städte Catania, Acireale, Augusta, Siracusa und Medica haben Ergebenheitsadressen an den König votirt.

Paris, 21. Sept. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern Abends nach Biarritz abgereist ist.

Madrid, 17. Sept. Die am 11. von Madrid nach Cadix und Habana abgegangene Post ist unterwegs verbrannt. Das Feuer war im Post Eisenbahnwagen ausgebrochen.

In der sehr bedeutenden Handelsstadt Kuradschi (Ostindien) hat ein von einer wahren Sündfluth begleiteter Sturm am 5. und 6. August große Verheerungen angerichtet. Fünfhundert Häuser stürzten ein, viele Menschen wurden getödtet. Eisenbahnen und Landstraßen sind zerstört.

Eidgenossenschaft.

Hr. Bezirksarzt Joh. Alois Rohner von Frick (Aargau) ist vor einigen Jahren im eidgen. Militärdienst über eine Mauer gestürzt und hat dabei das Knie verstaucht. Die Verletzung wurde aber immer schlimmer und jüngsthin hat sie den Tod dieses Arztes zur Folge gehabt. Da er eine Wittwe und vier unmündige Kinder hinterläßt, so wird derselben eine jährliche Pension von 500 Fr. zugesprochen. (N. Z. Z.)

Aargau. (Zur Seminarfrage. III.) Als zweites Grundübel muß der zu ausgedehnte landwirthschaftliche Betrieb, dieses verhätschelte Schoßkind des Seminars, bezeichnet werden. Demselben wurde als Hauptaufgabe gestellt, mitzuwirken die Studienkosten des Zöglings zu ermäßigen und denselben mit der praktischen Landwirthschaft bekannt zu machen, in der allerdings etwas illusorischen Voraussetzung, es könne jeder Dorfschulmeister eine Musterfarm en miniatur anlegen, um den verstockten am Alten hängenden Bauern eine Leuchte zu werden. Sehen wir wie diese Disziplin ihre Aufgabe bisher erfüllte.

Es ist sehr zweifelhaft und wäre noch mit Zahlen zu beweisen, ob die Selbstbearbeitung des Seminarlandes durch die Zöglinge nach gewohnter Weise denselben wirklich von ersparendem Nutzen sei. Es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn wir die, durch verschiedenartige landwirthschaftl. Arbeiten den Zöglingen ihren Studien entzogene Zeit auf ⅓ derjenigen veranschlagen, welche ihnen über die eigentlichen Schulstunden hinaus zu ihrer geistigen Bethätigung übrig bleibt. Wir schießen ebenfalls nicht fehl, wenn wir behaupten, die ganze wissenschaftliche Ausstaffirung, wie sie das Seminar bisher bot, ließe sich, wäre der Seminarist nur Schüler und nicht zugleich Landarbeiter, in zwei Jahren bewältigen. Wo liegt also die Ersparniß für den Einzelnen?

Und zieht der Zögling wirklich einen erheblichen Nutzen aus der landwirthschaftl. Beschäftigung? Will man das Kind beim rechten Namen nennen — nein! Es kann nicht im Zwecke der Anstalt liegen, theoretisch und praktisch tüchtige Landwirthe zu bilden, denn das wäre den Verhältnissen gegenüber, wie sie weitaus der größten Zahl der Lehrer geboten sind, Ironie zu nennen.

Zudem liegen dem Lehrer viele andere Lebensverhältnisse ebenso nahe, ja oft näher, als die Landwirthschaft. Die Anstalt hat aber auch bisher nicht im Geringsten den künftigen Lehrer befähigt, rationelle Landwirthschaft zu treiben, wenn er nicht bereits von Haus aus mit ihr bekannt war, oder sie erst im Leben lernen mußte. Halte man sich nur nicht an schönrednerische Ergüsse, an allzu idyllische Auffassungen über den berührten Lehrzweig am Seminar, sondern an Thatsachen.

Die rohe Technik der Landwirthschaft haben durchschnittlich $^9/_{10}$ der Zöglinge bereits los; die meisten sind mit den gewöhnlichen Landarbeiten — mehr hatten sie am Seminar nie zu verrichten — von Jugend auf vertraut. Wer nicht mähen, säen, melken und pflügen konnte, hat es sicherlich am Seminar nicht gelernt. Apropos, lernt man das in Muri?

Man vergesse ja nicht, daß ein Güterkomplex, wie ihn das Seminar besitzt, einen Betrieb erfordert, welcher dem Lehrer als Duodezbauer nicht gar viel Zweckmäßiges bietet; man vergesse nicht, daß dem landwirth. Lehrer, der mit dem naturwissenschaftlichen und Zeichnungsunterrichte der Anstalt betraut ist und dem zum größten Theile die Besorgung der Musterschule obliegt, die Zeit zu knapp zugemessen ist, um beim beßten Willen den Zöglingen erhebliche praktische landwirthschaftl. Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen.

Dem Namen nach besitzt die Anstalt Versuchsfelder; an vielen Versuchen konnte man aber höchstens lernen, wie man nicht Landwirthschaft treiben soll. Das Uebrige wurde und wird am Seminar getrieben, wie man solches bei jedem ordentlichen Bauer sehen kann, und wir sind überzeugt, daß diese oft be-

denklich den Kopf schüttelten, wenn sie sähen, wie von den Zöglingen gearbeitet wird.

Hat man aber nicht durchweg die Branchen der Landwirthschaft, welche der Lehrer mit Glück kultiviren könnte, stets vernachlässigt? Das Seminar besitzt einen prächtigen Garten und honorirt recht anständig einen eigenen Gärtner. Was lernten aber die Zöglinge von Gartenkultur, von Gemüse-, Blumen- und Baumzucht? Was erfuhren sie von Weinbau, Bienen- u. Seidenzucht? Nichts, rein Nichts! Das Demonstriren über solche Materien im Lehrzimmer ist blauer Dunst. Beschränke man den landwirthschaftlichen Betrieb auf ein bescheidenes Maß, führe man aber die Zöglinge recht gründlich in die Gartenkultur und die oberwähnten landwirthschaftlichen Zweige ein; es nützt ihnen mehr und sie werden später weit fruchtbarer auf die Landbevölkerung wirken, als gegenwärtig. Man glaube ja nicht, daß das Gepauke so vieler Lehrer in landwirthschaftl. Gesellschaften über Dinge, von denen sie oft einen Pfifferling verstehen und aus 99 Bücherrezepten das hundertste mit Mühe zusammensloppeln, der Bauersame schon gewaltig genützt habe. Es heißt auch da sehr oft: Auf die Antwort des Kandidaten Hyronimus Jobses, geschah ein allgemeines Schütteln des Kopfes! — Es sagte uns jüngst ein ganz vernünftiger Bauer, er gebe auf derartige Reden keinen Deut, so lange man ihm nicht den Ringel und Kleeteufel aus dem Acker schaffe.

Wir berührten oben, daß der Lehrer neben seinem Berufe nicht ausschließlich Landwirthschaft zu treiben nöthig habe, ja sehr oft in den Fall kömmt, dieselbe nicht treiben zu können. Bieten die Gemeinden dem Lehrer Land? Kann sich der Niedergelassene solches verschaffen, wie er's wünschte? Das sind meist Unmöglichkeiten oder doch Ausnahmen.

Wie wäre es, wenn den Zöglingen im Seminar Gelegenheit geboten würde, sich anderweitige technische Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen?

Wir wollen blos anregen. Die circa 80 Zöglinge haben durchschnittlich jährlich 800 Fr. Auslagen für den Buchbinder. Wie würde sich das machen, wenn man solchen, die Sinn für Pappearbeiten hätten, ermöglichte, ihre einschlägigen Bedürfnisse selbst decken zu lernen? Wie wäre es, wenn man sie vertrauter mit Zirkel und Meßtisch machte, wenn sie Gelegenheit fänden, Hobel und Säge etwas handhaben zu lernen? Man belächle solche Gedanken nicht. Es ließe sich noch Vieles lernen, womit der spätere Lehrer seine Mußezeit für ihn und Andere nützlich zubringen könnte.

Facit! Betrachte man in Zukunft die Zöglinge weniger als Taglöhner der Anstalt, um sich ihre Menage theilweise zu verdienen, lerne man sie, was ihnen im spätern Leben von wirklichem Nutzen sein kann, und gebe man ihnen vor Allem eine gründlichere wissenschaftliche Bildung!

— Aarau. Montag den 24. Sept. findet ein Kadettenzusammenzug bei Hunzenschwyl statt; es betheiligen sich dabei die Korps von Lenzburg, Seon, Seengen, Reinach und Aarau. Beginn des Manövers um 11 Uhr.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Vereine, Corporationen und Privaten, welche größere Einsendungen für die Ausstellung von Produkten des Obst- und Weinbaues in Luzern zu machen gedenken, sind den dazu nöthigen Vorbereitungen wegen ersucht, ungefähr Umfang und Größe ihrer zu stellenden Gegenstände dem Präsidenten der Ausstellungscommission, Herrn Rietschi, Hypothekarschreiber in Luzern, anzuzeigen. Diejenigen, welche diesem Aufrufe Folge leisten, erhalten bezüglich der Plätze in der Ausstellung den Vorzug.

NB. Wir bitten um Aufnahme dieser Mittheilung in andere Blätter.

— Die Regierung hat ein Kreisschreiben erlassen, worin den Gemeinden die Mindersteigerung bei der Versorgung armer Kinder und Erwachsenen streng untersagt wird.

Basel. (Einsdg.) Während die schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaften, die Züricher Renten-Anstalt, die Basler Lebens Versicherungs-Gesellschaft und die Suisse in Lausanne bisher bestrebt gewesen sind, das Lebensversicherungswesen zu fördern, dadurch daß sie in befreundetem Verhältnisse gemeinsam die Kenntniß desselben zu verbreiten suchten und mit Verschmähung aller illoyalen Konkurrenzmittel jede in ihrem Kreise wirkte, scheint jetzt eine ausländische Gesellschaft auch bei uns ein entgegengesetztes Verfahren einführen zu wollen, das lediglich darin besteht, die Konkurrenz-Anstalten durch anonyme Schmähungen zu verdächtigen und in den Augen des Publikums zu discreditiren. Praktisch wird hierbei gewöhnlich in der Weise vorgegangen, daß eine Zeitung (meist eine in ihrem Solde stehende Fachzeitung) zur Aufnahme eines anonymen Schmähartikels veranlaßt wird, der dann unter dem Titel einer selbstständigen Kritik jenes Blattes in zahllosen Abdrücken an alle möglichen Zeitungsredaktionen versandt wird mit dem Gesuch um Aufnahme gewöhnlich im redaktionellen Theil.

Die Basler Lebensversicherungsgesellschaft scheint durch die glänzenden Resultate, die sie in der kurzen Zeit ihres Bestehens erzielt hat, zuerst von unsern inländischen Anstalten den Konkurrenz Eifer jener Gesellschaft rege gemacht zu haben, indem uns dieser Tage einer jener Schmähartikel zugieng mit folgendem autographirte Begleitschreiben:

Löbliche Redaktion! „Wir bitten Sie vorstehende Notiz gefälligst gratis in dem redaktionellen Theile Ihres Blattes aufnehmen zu wollen und uns ein Exemplar zu Handen der **Germania** zu übersenden."

Wir machen aufmerksam auf dieses Verfahren, das Jeder um so verabscheuungswürdiger finden wird, je schwieriger es für den Laien ist, die finanzielle Lage eines großen Versicherungsinstitutes zu beurtheilen, je leichter es daher ist, durch trügerische Zahlen-Gruppirungen das Urtheil des Publikums irre zu führen. Wir denken das Schweizer Publikum wird sich durch solche Manöver nicht im Vertrauen zu den einheimischen Anstalten beirren lassen.

Zürich. Die Gemeinde Hinweil hat am letzten Bettag eine besonders erfreuliche Bescheerung erhalten. Als sich die Gemeinde zum Festgottesdienst versammelte, war der Abendmahlstisch unvorhergesehen mit 8 prachtvollen silbernen Nachtmahlskelchen ausgeschmückt, welche von Hrn. Hs. Jakob Stauber und seiner Ehefrau Anna Stauber geb. Kunz von Bosikon, wohnhaft in Hinweil, zur Erinnerung an ihre früh verstorbenen Kinder vergabt worden waren.

Baselland. Im Spital zu Liestal ist dieser Tage Bolliger, der Mörder des Schreiner Roth von Reigoldswil, gestorben. Er war vor 3 Jahren vom Kriminalgericht zum Tode, vom Obergericht zu 24jähriger Kettenstrafe verurtheilt worden. In letzter Zeit mußte er wegen Krankheit — er litt an Wassersucht — in den Spital gebracht werden, wo er die zeitliche Strafe für sein Verbrechen beschloß.

Deutschland. In Wäschenbeuren (Würtemberg) wurden am Festtage Mariä Geburt fünf Personen, die unter einem Oehmdwagen vor dem tobenden Gewitter Schutz gesucht haben, vom Blitze erschlagen. Alle fünf Personen kamen in ein und dasselbe Grab.

Zürich, 21. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 31. 99, Aufschl. Fr. 0. 29.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. 18. Rp. 70. Es wurden verkauft:

Korn 1268 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 40,565. 10.
Roggen 70 „ „ „ „ 1,309. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 16. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Winterthur, 20. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 50. Abschlag Fr. 0. 55; Haber Fr. 16. 50. Aufschlag Fr. 0. 65.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. September 1866.

Ochsen.
Hr. Zehnder, Oberst, Zofingen.
— Jucker, Negot., Zürich.
— Donauer, dto., Bern.
— Widmer, dto., Othmarsingen.
— Rieser, dto., Altkirch.

Storchen.
Hr. Delvort, Negot., Basel.
— Peyer, dto., Luzern.
— Birnstein, dto., Basel.
— Rudolph, dto., Genf.
— Heuke, dto., Lille.
— Lüdecke, dto., Brüssel.
— Schulz, dto., Friedrichshafen.
— Rindernagel, Kfm., Stuttgart.
— Röder, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.
Hr. Lombert 2, Negt., Mülhausen.
— Sulzberger, Kfm., Winterthur.
— Tschudi, Zimmerm., dto.
Fr. v. Mülenen, v. Saanen.
Frl. Budoroski, a. Prag.

Löwen.
Hr. Dugast, Part, Paris.
— Kiamey, dto., dto.
— Seifert, Architekt, Zürich.
— Schaub, Negot., London.
— Loottmann, Negot., Bremen.
— Früh m. Fam. Direktor, Dresden.
— Stüßi, Negot., Glarus.
— Blattner, dto, Frick.
Frl. Büchler, v. Zürich.

Rößli.
Hr. Kiburz mit Frau, St. Louis.
Hr. Egger, Negot., St. Gallen.
— Hürlimann, dto., Stäfa.
— Joseph, Bäcker, Freiburg.
— Krummacher, Part., Luzern.
— Wyß, dto., dto.
— Bechtold, Part., Schmidrued.
— Hunziker, dto., Oberkulm.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Detteling, dto., Brunnen.
— Christen, dto., Spietz.
— Johannes, dto., dto.
Jgfr. Richard, v. Wynau.

Krone.
Hr. Wehrli, Kfm., Basel.
— Schäfer, Apotheker, Tübingen.

Schwert.
Hr. Ohlinger m. Fr., Schmidhusen.
— Frisch, Part., a. Frickthal.
— Lichtenstein, dto., Neustadt.
— Großmann, dto., dto.
— Stein, Gießer, Beuern.
— Heuberger, Part. Untertoggenburg
— Leuzinger, dto., Nettstall.
— Ortlepp, Schneider, Bittstädt.
— Magg, Brauer, Leinenau.
— Bohl, Part., Prag.
— Widmer, Schreiner., Baßerstorf.
— Nobs, Part.. Seedorf.
— Hunziker, dto., Kirchleerau.
— Stierli, Part., Dietwyl.
— Franz, Brauer, Alzey.

Kreuz.
Hr. Hohler, Part., Magden.
— Alber, dto, Wezingen
— Winterstetter, Part., München.

Oeffentliche Danksagung.

Die am letzten Bettage bezogene **Kirchensteuer für hausarme Einwohner,** welche keine Unterstützung aus der Armenkasse genießen, hat die Summe von **Frk. 617.** — abgeworfen. Diese schöne Spende, welche beweist, daß die verehrlichen Geber den Ernst der Zeitverhältnisse für unvermögliche Personen und Familien richtig erfaßt haben, wird andurch bestens verdankt. Etwaige Liebesgaben solcher Einwohner, welche am Besuche des Gottesdienstes verhindert gewesen sein möchten, nimmt die Fondsverwaltung auch nachträglich entgegen.

Aarau, den 21. Septbr. 1866.

Namens der Armenkommission und des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte in einem Gasthof der Stadt Aarau die Wirthschaft erlernen. Eintritt sofort. Bei der Exp. d. Blts. zu vernehmen.

Bekanntmachung.

Der **Staatssteuerkataster der hiesigen Gemeinde** wird nach Anleitung des § 24 des Steuergesetzes **vom 24 lfd. Mts. an** während drei Wochen — bis und mit **Montag den 15. Oktober** nächstkünftig — zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt sein. Beschwerden gegen die Taration sodann sind bis und mit dem 30. Oktober schriftlich begründet der Gemeindesteuerkommission einzureichen.

Aarau, den 21. Septbr. 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sammlung der Theilnehmer an dem Schauturnfest in Olten:
Sonntag Morgen 8¼ Uhr
auf der Schanze.
Abgang punkt 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.



Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes **Lager von Lustfeuerwerk** auf die bevorstehende Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbst-Belustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

Aargauische Militär-Gesellschaft.

Diejenigen aarg. Herren Offiziere, die gedenken das **eidgen. Offiziersfest in Herisau** zu besuchen, sind eingeladen, sich bis zum 26. dieß bei unterzeichnetem Vorstand anzumelden, in welchem Falle sie laut Beschluß der Versammlung auf eine Reiseentschädigung Anspruch haben, deren Größe sich nach der Zahl der dazu Berechtigten richten wird.

Im Namen des Vorstandes der aarg. Militär-Gesellschaft,
Der Präsident:
A. Oschwald, Stabshauptm.
Der Aktuar:
A. Suter, Inf.-Oberlieut.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung am Sonntag den 23. Septb.
von Nachmittags 2 Uhr an im Schachen.
Distanz 500 und 600 Schritt. Ohne Absendung.
Der Vorstand.

Neue Herren- & Damen-Cravatten

bei **Emil Siegrist.**

Der „Freischütz",

Theater mit Gesang und Musik,

aufgeführt vom „Frohsinn" in Biberstein,
Sonntag den 23. September — im Gasthause z. „Bären".
Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr, Anfang punkt 3 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **Der Vorstand.**

Englische-, Hamburger- & Merinos-Strickwolle, Terneau-Wolle

in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bei
Emil Siegrist.

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 62.

Montag den 24. September 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Isabella Maria Rohr, Negotiants; 22 J., 8 M. u. 2 T. alt. — Leichabnahme: Graben Nr. 206.

Lieferung von Wegweisern.

Für die Lieferung der Eisenbestandtheile zu 26 Stück neuen Wegweisern an Landstraßen wird hiemit Concurrenz eröffnet, mit der Einladung, die daherigen Vertragsvorschriften in der Kanzlei der Baudirektion einzusehen und Lieferungsofferten bis und mit **nächstkünftigen 5. Weinmonat** an die Baudirektion des Kts. Aargau einzureichen.

Aarau, 20. Sept. 1866.

Im Auftrage der Baudirektion:
Furter, Direktionssekretär.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem Tit. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sich in hier etabliert hat, und empfiehlt sich bestens für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten. Durch solide Waare und möglichst billige Preise wird er sich das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben suchen.

Hanf & Flachs wird jederzeit zum Hecheln angenommen.

Aufträge beliebe man bei Hrn. Rüetschi, Gerichtsweibel, im Adelbändli abzugeben.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich ergebenst

Konrad Richner, Seiler.

Es befindet sich eine Parthie neuer

weißer französischer Wein

(Bellgarde) unterwegs, und wird erster Tage anlangen. Wer davon zu haben wünscht, wolle sich rechtzeitig an den Unterzeichneten wenden.

Fried. Steininger.

Gesucht wird für **sogleich** eine Wohnung von circa 4 Stuben mit Zubehör. Anmeldungen bei der Exped. dieses Blattes.

Tanz-Unterricht.

Dahier eingetroffen ersuche alle Diejenigen, welche an dem nächsten **Montag den 24. Septbr.** beginnenden **Tanz-Cursus** noch Theil nehmen wollen, sich baldigst in meiner Wohnung bei Frau **Holer** auf dem Rain gefl. anzumelden.

Der Unterricht wird im Plainpied des Hauses von Hrn. Landolt Nigg an der Pelzgasse ertheilt und beginnt je Abends 5 Uhr.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Frl. Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Eine Parthie **Bücher** (ältere Romanen) sind sehr billig zu verkaufen in Nro. 53. zwei Treppen hoch.

Schweizerische Nordostbahn.

Lustfahrt nach Luzern zu ermäßigten Preisen.

Auf **Sonntag den 23. September** nächsthin wird eine **Lustfahrt nach Luzern und zurück** veranstaltet, für welche sämmtliche Stationen der Linie Aarau-Turgi bis und mit Altstätten, sowie Waldshut bis und mit Siggenthal Billete, gültig zur Hin- und Rückfahrt, zu **Fr. 4.** — für die II. und **Fr. 2. 50 Ct.** für die III. Wagenklasse ausgeben. Die Fahrt wird mit folgendem Extrazug ausgeführt:

a. Hinfahrt.

Aarau	Abg.	6. —	Morgens.
Rupperswyl	„	6. 09	„
Wildegg	„	6. 16	„
Schinznach	„	6. 24	„
Brugg	„	6. 33	„
Waldshut	„	6. —	„
Koblenz	„	6. 07	„
Döttingen	„	6. 15	„
Siggenthal	„	6. 28	„
Turgi	„	6. 45	„
Baden	„	6. 56	„
Killwangen	„	7. 09	„
Dietikon	„	7. 18	„
Schlieren	„	7. 26	„
Altstetten	„	7. 37	„
Luzern	Ank.	9. 25	„

b. Rückfahrt.

Luzern	Abg.	5. 10	Abends.
Altstetten	Ank.	7. 08	„
Schlieren	„	7. 15	„
Dietikon	„	7. 23	„
Killwangen	„	7. 32	„
Baden	„	7. 45	„
Turgi	„	7. 55	„
Siggenthal	„	8. 07	„
Döttingen	„	8. 19	„
Koblenz	„	8. 27	„
Waldshut	„	8. 35	„
Brugg	„	8. 08	„
Schinznach	„	8. 19	„
Wildegg	„	8. 27	„
Ruppersweil	„	8. 35	„
Aarau	„	8. 45	„

Bemerkungen. Die Ausgabe der Billete beginnt auf den Eingangs erwähnten Stationen Freitags, den 21. d. Mts. Morgens und wird geschlossen, sobald die in Aussicht genommene Anzahl von Billeten vergriffen ist.

Die Lustfahrtbillete sind nur für obigen Extrazug gültig und können daher für die Fahrt mit den gewöhnlichen Bahnzügen nicht benutzt werden.

Die Dampfbootverwaltungen des Vierwaldstättersee's gewähren den Inhabern von Lustfahrtbilleten die Fahrt nach Flüelen oder einer beliebigen andern Station des Kurses Luzern-Flüelen und zurück zu dem ermäßigten Preise von:

Fr. 1. 50 Ct. auf dem I. Dampfbootplatz,
„ 1. — „ „ „ II. „

Zürich, den 18. September 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.



Die unterzeichnete **einzige** Haupt-Agentur in der Schweiz, welche Original Nähmaschinen **direkt aus Amerika** bezieht, wird

die soeben erschienenen neuesten und vollkommensten Nähmaschinen, welche selbst die schwierigste Arbeit wundervoll nähen und alles bisher Gesehene übertreffen,

ausstellen:

in Aarau, Gasthof z. Löwen, Samstag d. 22. u. Montag d. 24. dieß, je von 9—12 und 2—6 Uhr.

Hausfrauen sowohl, als mit Nähen beschäftigte **Gewerbsleute** sind freundlich eingeladen, auch ohne jetzt schon beabsichtigten Ankauf diese vorzügliche neue Construktion zu prüfen.

Grover & Baker's Haupt-Agentur in St. Gallen,
gegenüber der „Helvetia".

Endschießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Montag den 24. September, im Schützenhaus.

Da das Programm allen Schützen durch Circular besonders mitgetheilt wurde, so reihen wir an obige Anzeige hier hauptsächlich die Bitte an sämmtliche Freunde und Gönner der Feldschützen durch ihre Betheiligung am gemeinschaftlichen Abendessen einen gemüthlichen Abend mitfeiern zu helfen.

Allfällige **Ehrengaben** sind durchaus keiner Controlle unterworfen und werden dankbarst bis **Montag Abend im „Storchen"** entgegengenommen. Witz und Laune haben hier alle Gelegenheit nach Kräften zu leuchten.

Der Vorstand.

Auf Sonntag frisch zu haben:
Berliner-Pfannkuchen, Zwetschgen- & Apfelkuchen, Sprizbirnen, gute **Bierbrod** und auf Bestellung **Apfelküchle.**
Geschwister Hemmeler,
am Zollrain.

Sonntag den 23. September

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein
U. Rykiker, Badwirth.

Sonntag den 23. September
bei günstiger Witterung



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Verloren: Ein Jagdhund, weibl. Geschlechts, weiß, mit schwarzen und etwas braunen Flecken, schön gezeichnet, trägt ein ledernes Halsband ohne Namen, ist Samstag den 15. September verschwunden. Dem Wiederbringer ein schönes Trinkgeld bei

Laué-Fischer in Wildegg.

Preis-Kegeln
im Betrag  v. 120 Fr.
Sonntag den 23. September,
in der Pinte beim Schloß zu
Niedergösgen
wozu freundschaftlichst einladet
Urs Viktor Schenker.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Der **Unterricht im Kunstzeichnen** an der Sonntagsschule hört für die nächste Zeit auf. Der Wiederbeginn wird später angezeigt werden.
Direktion der Sonntagsschule.

Zum Verkauf:



Ein schöner, gutdressirter weißer **Seidenpudel.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Bei Unterzeichnetem ist täglich junges fettes **Bergschaaffleisch,** fettes **Ochsenfleisch,** extra fettes **Fischenthaler-Kalbfleich, Schweinefleisch** und täglich frische **Bratwürste** zu haben, wozu sich bestens empfiehlt
A. Landolt, Metzger.

Zu verkaufen:
Eilf in vollem Legen begriffene **Hühner,** sammthaft oder einzeln zu ganz billigem Preise bei **Nüsperli-Grün.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,5‴	26″ 10 6‴	26′ 9 9″
Thermometer	+ 10	+ 13	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Aarstand.
21. Sept. Morg. 10,5. Mitt. | 10,5. | Abd 10,6.

Montag. № 227. 24. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Messina, 20. Zehn italienische Schiffe mit Truppen beladen, sind in Palermo angelangt. Am Sonntag wurde mit den Insurgenten gekämpft, der Kampf dauerte bis heute. Die Insurgenten haben ein leitendes Komite aufgestellt. Man glaubt, die Bewegung werde bald niedergeworfen sein.

Ueber den Aufstand auf Sizilien fehlen neuere Nachrichten. Aus einer Andeutung im Pariser Moniteur ist zu entnehmen, daß die Bewegung theilweise republikanisch ist. „Die Anhänger der republikanischen Partei", schreibt das genannte Blatt, „haben, unterstützt von Schaaren durchgegangener Militärpflichtiger, eine revolutionäre Erhebung versucht." — Sizilien umfaßte schon früher manche republikanische Elemente. Es zeigte sich dies besonders bei dem Aufstande von 1848. Dermalen ist die Unzufriedenheit besonders durch die Einführung der Konskription gesteigert, denn unter der neapolitanischen Herrschaft war die Insel frei von der gezwungenen Aushebung. Die Bevölkerung ist zwar die am meisten kriegerische in ganz Italien, sie haßt aber den Kasernendienst. Dazu kam die Bevormundung durch viele dem Lande fremde Individuen, welche als Beamte alle möglichen Dinge regeln und leiten wollten. Unverkennbar haben Verbesserungen, ebenso unverkennbar aber auch enorme Mißgriffe stattgefunden.

Florenz, 22. Offiziell. Gestern rückten die Truppen, ohne großen Widerstand zu finden, in Palermo ein.

Laut einer Privatdepesche aus Corfu haben die Candioten einen ruhmvollen Sieg über die Egypter erfochten. Dreitausend Egypter sind kampfunfähig gemacht; der Rest hat kapitulirt.

Nach einem Telegramm aus Corfu waren die Insurgenten auf Candia von griechischen Offizieren geführt. Sie griffen die ägyptisch türkische Armee von vier Seiten an und bereiteten derselben eine solche Niederlage, daß der Pascha und die Soldaten sich nur durch den Abschluß einer Konvention retten konnten. Die beidseitigen Nachrichten über jenes kriegerische Ereigniß leiden offenbar an Uebertreibung.

Mainz, 19. Sept. Die Landwehrmänner, welche gestern Abend unter Eskorte von Frankfurt hierher gebracht wurden, werden alle nach der Festung Ehrenbreitstein bei Koblenz transportirt, woselbst die Untersuchung geführt werden wird.

Bei den neulichen Exzessen der in Frankfurt zum Rückmarsch in die Heimath angekommenen Landwehrleute, welche nun in Mainz ihrer traurigen Strafe harren, wurde einem Landwehrmann, der sich thätlich an einem Offizier der Linie vergriff und diesen verwundete, von einem anderen Offizier der Kopf mit einem Säbelhieb gespalten, so daß er auf der Stelle todt blieb. Ein trauriges Nachspiel des Siegeszugs der Mainarmee!

Die offizielle „Gothaer Ztg." macht darauf aufmerksam: „daß die Farben Schwarzrothgold ihre frühere Bedeutung für uns verloren haben und namentlich nicht zum Empfang unsrer Truppen sich eignen." So verleugnet auch der früher so gefeierte Herzog von Koburg das deutsche Symbol, indem er in dem Hochgefühl schwelgt, Vasall von Preußen zu sein!

Liverpool, 22. Die Polizei hat mehrere Fenians in der Armee arretirt.

New-York, 11. Johnson ward in New Orleans enthusiastisch empfangen, dagegen in Indianopolis durch lauten Lärm unterbrochen. Die Massen hinderten ihn seine Ansprache an die Munizipalität zu halten.

In Mexiko stürzt der Kaiserthron unaufhaltsam zusammen. Der Anfang vom Ende ist schon da. Die Zinsen der in Frankreich kontrahirten Schuld können nicht mehr bezahlt werden. Der finanziellen Insolvenz wird wohl die politische Auflösung sehr bald folgen. In Paris selbst muß man an dem Sarg zimmern; die französischen Truppen, die einst siegreich einzogen, scheinen nur noch so lange zu bleiben, um als Todtengräber zu fungiren. Die napoleonische Politik hat auf diesem Boden vollständig Fiasco gemacht.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Muri. Die „Botschaft" berichtet, es seien 4 der Brandstiftung verdächtige Drescher nach dem Braude des Bettwiler Bades verhaftet worden, und haben diese That bereits eingestanden. Wenn auch ersteres richtig ist, so ist hingegen letzteres pure Erfindung, indem die betreffenden 4 Drescher schon seit mehrern Tagen ihrer daherigen Haft entlassen werden mußten, weil von denselben nichts Verdächtiges konstatirt werden konnte.

— Baden. (Eingesandt.) Was bis jetzt das hiesige Tagblatt zu verkünden sich scheute, berichtet nun der Schweizerbote, nämlich, daß die Wahlen an unsere Bezirksschule stattgefunden und drei der bisherigen Lehrer beseitigt worden seien. Das Faktum ist wirklich richtig. — Wenn man aber glauben wollte, es sei Jedermann mit dem Verfahren der Wahlbehörde, wodurch tüchtige und verdiente Männer, von denen jeder über 20 Jahre seine Kraft der Schule gewidmet hat, so zu sagen auf die Gasse gestellt worden, einverstanden, so würde man sich gewaltig irren; im Gegentheil wird das rücksichtslose Vorgehen der Bezirksschulpflege und des Gemeinderaths vielfach und entschieden mißbilligt. Denn so schlimm stand es doch mit unserer Bezirksschule nicht, daß eine so radikale Maßregel nothwendig gewesen wäre. Würdigt man die Weggeworfenen etwas näher, so galt z. B. Herr Schulinspektor Färber von jeher als ein recht tüchtiger, berufseifriger und ängstlich gewissenhafter Lehrer, über den nie der geringste Tadel laut wurde. Als braver, stiller Bürger und musterhafter Familienvater war er stets allgemein geachtet und machte sich in neuester Zeit durch schriftstellerische Arbeiten auch in weitern Kreisen vortheilhaft bekannt, so daß es gewiß der Behörde schwer fallen wird, einen auch nur einigermaßen einleuchtenden Grund für seine Beseitigung anzugeben. Wenn aber ein solcher Mann nicht auf eine Wiederwahl zählen darf, so können die größte Pflichttreue, die gediegenste Bildung und die besten Charaktereigenschaften keinem Lehrer mehr ein Recht auf Anerkennung verschaffen. — Herr Bürli ist in den Fächern, die er zu ertheilen hat, gewiß sehr gut bewandert und hat darin auch immer Tüchtiges geleistet; auch wußte er sich stets durch sein taktvolles Benehmen den Schülern gegenüber deren Achtung und Anhänglichkeit in hohem Grade zu gewinnen. Daß er sich hie und da den Verfügungen der Schulpflege nicht ganz gefügig zeigte, wollen wir nicht gerade billigen, müssen aber auch bemerken, daß nicht alle Erlasse dieser Behörde immer am Reiflichsten erwogen und der Sache angemessen waren. Jedenfalls sollte eine, zumal neue Schulbehörde nicht so empfindlich sein und einen Lehrer, der seit 28 Jahren an einer Schule wirkt, solcher kleiner Mißverhältnisse wegen von Amt und Brot stoßen helfen.

Daß Hr. Dreyer große Belesenheit und vielseitige Kenntnisse in verschiedenen Fächern besitzt und sich auch stets eifrig fortzubilden sucht, wird Niemand in Abrede stellen der ihn kennt. Hatte die Behörde an seiner Unterrichtsmanier etwas auszusetzen, so lag es in ihrer Stellung und sogar in ihrer Pflicht, ihm hierüber Mittheilung zu machen; wie man aber hört, ist Solches nie geschehen. — Müssen, wie der Schweizerbote andeutet, nun auch die Hülfslehrer über die Klinge springen, so bleibt von der ganzen Lehrerschaft der Bezirksschule nur noch Hr. Straub auf dem Plan. — Auch er soll seine Wieder-

wahl nur Verwandtschaftsverhältnissen und dem Umstande verdanken, daß man fand, man dürfte doch den schon in ziemlich vorgerücktem Alter stehenden, wissenschaftlich und pädagogisch bewährten, vielverdienten Mann nicht ohne Zusicherung eines Ruhegehalts entfernen.

Wir mögen nun die Sache betrachten, wie wir wollen, so lagen nach unserer Ansicht nicht hinlängliche Gründe vor, die genannten Männer mit solcher Härte zu behandeln und ihre Existenz zu vernichten. Sogar die Absicht, jüngere, frischere Kräfte der Schule zu gewinnen, kann ein Verfahren, wie es stattgefunden, nicht rechtfertigen. Die Unbill stellt sich noch um so greller heraus, als die Behörde, weil sie die Wahlen ungesetzlicher Weise erst jetzt statt im abgewichenen Frühjahr vornahm, die Nichtwiedergewählten zugleich noch der Möglichkeit beraubte, anderwärts angestellt zu werden, da nun alle Stellen an den Bezirksschulen besetzt sind. Mögen indeß die Betroffenen ihr unverdientes Mißgeschick als Männer ertragen und bald wieder einen ihrer Bildung und ihren Kenntnissen angemessenen Wirkungskreis finden! —

— In Staffelbach brannte am Samstag Nachts halb 12 Uhr das der Erbschaft Hauri gehörende Haus ab; es war zu Fr. 2150 geschätzt. Die Fahrhabe und auch ein Mastschwein verbrannten, die übrige Lebwaare konnte gerettet werden. Man vermuthet Brandstiftung.

— Ueber die Hinterladungsgewehre, welche in Aarau einer näheren Untersuchung unterworfen wurden, erfährt ein Korrespondent des „Bund", durch einen Sachverständigen, der derselben theilweise angewohnt, folgendes Nähere:

Am meisten besprochen wurden die Systeme und Gewehre von Peabody, Ramington, Chassepot und Chabot; die Henry-Repetirbüchse macht nun weit weniger Aufsehen mehr, als früher, und scheint man überhaupt dem Repetirsystem nicht mehr den Werth beizumessen, den ihm seine Vertreter vindizirten.

Auch die Zündnadel findet keine Gnade und scheinen diejenigen Nichtrepetirgewehre am meisten anzusprechen, bei welchen Kupferhülsen mit Randfüllung verwendet werden, und sollen die Versuche über deren Haltbarkeit günstig ausgefallen sein.

Neuerdings sind angelangt:

Ein Schweizergewehr nach amerikanischem System, umgearbeitet von Hrn. Keller in Aarau;

ein Gewehr von Hrn. Howard aus Amerika;

ein umgeändertes schweizerisches Infanteriegewehr von Hrn. Professor Amsler in Schaffhausen, nach amerikanischem System, dessen Umänderung man als gelungen bezeichnet.

Hr. Lindner, der schon an verschiedenen Orten die Umänderung durchgeführt, legte auch drei Modelle vor, scheint aber mit der Munition nicht ganz im Reinen zu sein. Ueberhaupt sind seine Gewehrsysteme nur für Umänderung der vorhandenen Gewehre berechnet.

Ein Gewehr von ganz eigener Konstruktion wurde von den HH. Schmid und Zaugg in Schaffhausen vorgelegt und dasselbe lieferte letzten Donnerstag und Freitag vortreffliche Schießresultate; es zeichnet sich durch Einfachheit und Dauerhaftigkeit vor allen andern aus. Die Erfinder haben dasselbe in der Weise konstruirt, daß alle unhandlichen Bewegungen damit vermieden werden können. Es ist thatsächlich ein Schweizer-Modell eines Infanteriegewehres, kann ohne Mühe bedient, zerlegt und gereinigt werden und kommt nur auf Fr. 75 zu stehen. Man ist im Stande, 8—10 Schüsse in der Minute abzugeben und kann es in jeder Stellung, selbst während des Springens, bequem laden. Nach etwa 50 Schüssen wurde ein trockener Lappen durch den Lauf gestoßen, der vollständig rein geblieben war. Die Patrone besteht aus Papier mit Metallverschluß; die Zündung geschieht durch eine im Centrum des Metallverschlusses eingehobene gewöhnliche Zündkapsel und ist so sehr sicher, daß sein Versagen niemals vorkommen kann und die schußfertige Patrone soll nur auf 5 Rappen zu stehen kommen.

— Rheinfelden. Samstag Morgen vor 4 Uhr ertönte Feuerlärm, da vom Badischen her der helle Schein einer großen Feuersbrunst herüberleuchtete. In Mittel-Minseln war im gleichen Momente an zwei von einander entfernt gelegenen Häusern Feuer entstanden und bald lagen trotz zahlreicher und thätiger Hülfe 9 Häuser, welche 11 Familien Wohnung gegeben in glühender Asche. Vom Mobiliar konnte wenig und von den nun vollständig eingeheimsten Vorräthen gar nichts gerettet werden. In einem der niedergebrannten Häuser soll auch ein Menschenleben, Joseph Anton Soder, Bartlis, ein 40jähriger Junggeselle, der seit einiger Zeit kränklich war, zu Grunde gegangen sein. Man vermuthet Brandstiftung, da wie bereits erwähnt, das Feuer an verschiedenen Orten entstand. (Bltsst.)

Waadt. Nach den Berichten aus den Weingegenden des Kantons hat die kalte und regnerische Witterung den Trauben nicht so viel geschadet, als man vielleicht glauben möchte, und wenn die Witterung bis zur Weinlese nur so bliebe, wie sie gegenwärtig ist, so soll der Wein noch ganz erträglich werden. Wenn keine vorzügliche Qualität zu erwarten sei, so komme dieß daher, daß es zu viel Trauben habe. Was die Weinpreise anbelangt, so werden sie sich auf 35, 38 und 40 Ct. je nach der Gegend stellen.

Solothurn. Vorgestern Abend starb in hiesiger Stadt Herr Hauptmann Brunner von Solothurn, ein eifriger Kunstfreund, der mehrere Jahre Präsident des Kunstvereins war.

St. Gallen. Hr. Franz Furger, der bekannte frühere Redakteur des „Neuen Tagblattes", ist soeben aus Amerika hoffnungslos krank nach seinem Vaterhause in Schwyz zurückgekehrt.

Ausland.

Amerika. Den barmherzigen Schwestern in St. Louis vermachte ein reicher Junggeselle, der bei ihnen verpflegt worden war, 100,000 Dollars, (an 500,000 Fr).

Frankreich. Die Söhne Abdel-Kaders, die in Paris ihre Studien gemacht haben, kehren zu ihrem Vater nach Damaskus zurück. Der Kaiser hat sie dieser Tage in St. Cloud empfangen und reich beschenkt. Wenn sie nicht noch so jung wären, sagt die France, würden sie wegen ihres tapfern Verhaltens in Syrien an der Seite ihres Vaters zum Schutze der dortigen Christen mit dem Orden der Ehrenlegion dekorirt.

— Nach der Revue de Paris stehen, wegen Ueberfüllung des Marktes, die Preise der Negersklaven im Innern von Afrika sehr niedrig. Ein Neger von 25 bis 35 Jahren gilt 12,000 Kauris (= 24 Fr.), von 16 bis 25 Jahren 40 Fr., von 9 bis 15 Jahren 36 Fr. Eine Negerin von 6—12 Jahren 45, von 12 bis 16 Jahren 50 Fr., von 25 Jahren und darüber 20 bis 60 Fr. Der Werth von Kaurimuscheln ist schwer festzustellen, da in Sudan das gemünzte Geld keinen Kurs hat. Stoffe und Salz stehen höher als die Kauris. Für einen Lappen rothes Tuch kann man unter den gegenwärtigen Umständen schon eine Sklavin bekommen.

Straus hat für die Dauer der Exposition von 1867 den Ausstellungspalast in den Champs Elysees gemiethet, um dort Monstre-Konzerte unter Leitung musikalischer Sommitäten zu geben. Verdi soll 100,000 Fr. und Rossini das Doppelte abgelehnt haben.

Belgien Der Brüsseler Gemeinderath hat, wie es scheint wegen der herrschenden Cholera, die Vertagung der Septemberfeste und des Schützenfestes beschlossen. Zum ersten Male seit 1830 wird damit das Unabhängigkeitsfest ausgesetzt. Man hofft indeß, daß das Schützenfest, wozu 500 englische Schützen über's Meer kommen sollen, im Oktober stattfinden kann.

Türkei Konstantinopel. Das große vom 27. auf den 28. v. M. in den Dardanellen ausgebrochene Feuer hat 601 Häuser, 130 Buden, 3 Moscheen, 1 öffentliches Bad, 1 Chan, sowie auch die Agentur der Messageries imperiales zerstört; 2500 Menschen sind augenblicklich obdachlos. Die Vorschrift, blos aus solidem Material Häuser aufzuführen, scheint eben nicht wörtlich befolgt zu werden. In allen Stadttheilen sieht man zahlreiche hölzerne Bauten entstehen. Das prachtvolle kaiserliche Hoftheater, welches jüngst gänzlich abgebrannt ist, und den Sultan 10 Mill. Fr. kostete, wird — zu einem Pferdestall umgebaut. Ein zweites türkisches Hoftheater wird Konstantinopel schwerlich mehr zu Gesicht bekommen.

Augsburg, 21. Sept. Der heutige Schrannenstand betrug 2427 Sch., wovon 2366 Sch. verkauft und 61 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise meist gestiegen. Mittelpreise: Weizen 20 fl. (gef. um 13 kr.); Korn 20 fl. 46 kr. (gest. um 1 fl. 7 kr.); Roggen 14 fl. 10 kr. (gest. um 15 kr.); Gerste 12 fl. 11 kr. (gest. um 7 kr.); Haber 5 fl. 28 kr. (gef. um 7 kr.). Umsatzsumme 32,383 fl. 36 kr.

Landshut, 21. Sept. Die heutige Getreideschranne war im ganzen mit 4421 Sch. befahren, darunter 1911 Sch. Gerste. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 19 fl. 37 kr., gest. um 19 kr.; bei Korn 11 fl. 34 kr., gef. um 24 kr.; bei Gerste 11 fl. 23 kr., gest. um 35 kr.; bei Haber 6 fl. 22 kr., gef. um 04 kr. Im Rest blieben 95 Sch. Weizen, 5 Sch. Korn, 53 Sch. Gerste und 7 Sch. Haber; Linsen wurden um 6 fl. 36 kr., Reps um 23 fl. 30 kr. verkauft.

Fruchtmarkt Basel, 21. September 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr.	32½—34
Mehl, franz. I.	„	45—46½
„ „ II.	„	41½—42½
Haser	„	19½—20
Roggen	„	21 —
Mahlbohnen	„	27—28
Mais	„	23 —
Kleesamen, per Ctner	„	60—65
Lucerne	„	60—65
Hanfsamen, per Malter	„	30 —
Brau-Gerste	„	25—26
Esper, per Malter	„	14—15

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. Sept. 1866.)

Fertigungen.

Fischbach-Göslikon, 1. Oktbr. Fridolin Staube, Metzger u. Pintenwirth zu Göslikon. — Oberendingen, 2. Die Erben des sel. Daniel Bollag, Haundels. Michael Raphael Bollag. — Villmergen, 2. Joh. Fischbach, Peters. — Schneisingen, 1. Joseph Suiter, Rechenmacher, von Widen. Xaver Suiter. — Kaisten, 3. Peter Stäuble, Bäckermeister, von Sulz, in Laufenburg. — Hägglingen, 4. Kaspar Wirth, Jostbernharden, Zimmermanns. — Aarau, 28. Kaspar Brogli, von Stein, alt Ziegler in hier. Gipf u. Oberfrick, 9. Johann Baptist Reimann, von Oberhof. — Contenschwyl, 5. Johannes Erismann, Zimmermann auf der Halden dahier. Elisabeth Läser geb. Gyger, Ehefrau des Samuel Läser, Göttelischneiders. Elisabeth Hediger geb. Bolliger, Wittwe des Hs. Rud. Hediger, Hänsischneiders. — Unterlunkhofen, 4. Joh. Zehnder, Lehrer. — Jonen, 1. Wilh. Schuler, Peitschenfabrikant, v. Jüngingen, Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen. — Mellingen, 5. Franz Groß, Seiler. — Lenzburg, 5. R. Keller, Kaufm. — Strengelbach, 2. Maria Elisabeth Wullschleger geb. Zinniker, Gottliebs, Franzen Wittwe, auf dem Weißenberg. F. Wälchi, Zimmerniggels in Brittnau. Jakob Vonäsch, Schneider. — Schafisheim, 29. Hs. Rudolf Lüscher, Schuhmacher, von Seon. — Sisseln, 2. Johann Käser, Bartlis, gewesener Speisewirth in Döttingen. — Menziken, 29. Die Erben der Wittwe des Melchior Sager, Hansen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Fehlmann, Johann sel., Bäcker und Pintenwirth in der Mühlehalden bei Brugg. Eingabe 30. Okt. Gemeindekanzlei Brugg. — Muri. Meier, Joseph sel., von Oberrüti, in Unterlunkhofen gewesen. Eingabe 24. Okt. Gemeinderath Oberrüti. — Rheinfelden. Bröchin, Joseph Anton alt Ammann, von Rheinfelden. Eingabe 23. Oktbr. Gemeindekanzlei Rheinfelden.

Benefizium Inventarii.

Baden. Küng, Blasius, Floris von Gebenstorf. Eing. 27. Okt. Gemeinderathskanzlei Gebenstorf. — Bremgarten. Furrer, Joachim, von Kallern, in Hilfikon. Eing. 18. Okt. Gemeinderathskanzlei Hilfikon.

Geldstage.

Baden. Bopp, Abraham, Gabelmacher, v. Birmenstorf; Vogler, Maria Anna, von Starretschwyl bei Oberrohrdorf, vermögenslos; Hirt, Xaver, Amis, von Würenlingen. Eingabe 27. Okt. — Brugg. Geißmann, Hs. Jakob, Steinhauer, von Mandach; Märki, Joh. Jb., Maurerhöppi, von das. — Lenzburg. Gloor, Jakob, Wagner, von Leutwyl, in Schafisheim; Lüscher, Joh. Rudolf, Schuhmacher, von Seon; Heiz, Rudolf, Schuhmacher, von Menziken, in Seengen. Eingabe 27. Okt. — Muri. Köpfli, Jakob, Bübelers, v. Sinserwinterhalden, vermögenslos. Eingabe 24. Oktbr. — Rheinfelden. Widin, Joseph, Schreiner in Möhlin, vermögenslos. Eingabe 22. Okt. — Zurzach. Buol, Josef Emanuel, alt Posthalter, von Kaiserstuhl; Suter, Maria Anna sel., Schusters, von Lengnau; Suter, Alois und Ignaz, Nagelschmiede, von daselbst. Eingabe 25. Okt.

Rehabilitationen.

Baden. Ernst, Fidel, Metzger, von Würenlos; Bouvar, Joseph, Sepis, von Remetschwyl; Brunner, Julius, Schreiner, von Mellingen. — Lenzburg. Wildi, Samuel, Hansjakobs, Danielen, von Schafisheim; Meier, Samuel, alt Kirchmeiers, von Dintiken; Baumann, Sml., Zimmermann, von Hendschiken. — Zurzach. Suter, Josef, Seilers, von Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Hauptlehrerstellen an den Bezirksschulen: a) Baden, der französischen, englischen und italienischen Sprache, mit 2100 Fr. Besoldung; Anmeldg. bis 8. Okt. bei der Bezirksschulpflege Baden. b) Brugg, der deutschen Sprache, Geschichte und alten Sprachen, mit 2000 Fr. Besoldung; Anmeldung bis 6. Okt. bei der Bezirkschulpflege Brugg. c) Leuggern, der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer, mit 2100—2200 Fr. Besoldung; Anmeldung bis 10. Okt. bei der Bezirksschulpflege Leuggern.

Lehrerstelle an der untern Schule in Egliswyl. Anmeldung bis 16. Okt. bei der Tit. Schulpflege Egliswyl.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. September 1866.

Storchen.

Hr. Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Scherer, dto., Winterthur.
— Ambühl, Negot., Zürich.
— Kiener, dto., Basel.
— Germenheim, dto., Lindau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Nagel, Negot., Stuttgart.
— Donauer, dto., Bern.
— Stolz, dto., Mannheim.
— Leibundgut, dto., Burgdorf.
— Reindle, dto., Basel.
— Caspar, dto., Bartholomaisberg.
— Wetteisen, Part., München.
— Dietile, Kfm., Bern.
— Frank-Sloggner, Kfm., Luzern.

Krone.

Hr. Siebler, Negot., Affoltern.
— Schäfer, Apotheker, Tübingen.

Wildenmann.

Hr. Lombert 2, Ngt., Mülhausen.
— Sulzberger, Kfm., Winterthur.
— Tschudi, Zimmerm., dto.
— Keller, Negot., Zürich.
— Weyder, Rentier, Gotha.
— Stöker, Part., Lenzburg.

Löwen.

Hr. Vigier, Kfm., Solothurn.
— Keil, dto., Bremgarten.
— Bomeison, Posthalter, St. Gallen
— Jehl, Part., Bollviller.
— Jung, Negot., Haagen.
Hr. Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Breitenstein, Negot., Basel.
— Kramer m. Gem., Part., Paris.
— Olivier, Part. München.
— Leubin, Pfarrer, Kaisten.
— Treyer, Part., Laufenburg.
— Genoud, Negot., Paris.
— Langer, dto., Basel.
— Müller, dto., Bern.
— Bibliothhas m. Schwst. München
Frl. Büchler, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Kiburz m. Fr., Part., St. Louis.
— Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Fischer, Schlosser, Zofingen.
— Jaggi, Part., Frutigen.
— Käggi, Part., Rheinfelden.
— Huber, dto., Thurgau.
— Härri, Part., Niedergelasingen.
Jgfr. Burri, v. Luzern.

Schwert.

Hr. Leibbrant, Kfm., St. Gallen.
— Brauchler, Gerber, Mezingen.
— Schenk, Schneider, Binsdorf.
— Mroß, Schriftsetzer, Berlin.
— Fuchs, Buchbinder, Einsiedeln.
— Isliker, Metzger, Andelfingen.
— Siegrist, Part., Seengen.

Kreuz.

Hr. Höfe, Part., Breitenbach.
— Schulz, Beck, Apenrade.

Eheverkündung in Aarau v. 23. Septbr.

Friedrich Schilplin von Brugg, mit Elisa Kieser von Aarau, Beide in Brugg wohnhaft.

Heinrich Hermann Senn, Kaufmann v. Zofingen, mit Ida Wilhelmine Kienast von Aarau, in Umikon wohnhaft.

Gottlieb Suter von Ober Entfelden, mit Jucunda Eglin von Käuerkinden, Kt. Basellandschaft, in Aarau wohnhaft.

Peter Wiederkehr von Zell, Kt. Luzern, mit Maria Viktoria Oeschger v. Wyl, Beide wohnhaft in Aarau.

Taufen in Aarau vom 23. Sept.

Karl August, Söhnlein des Fridolin Amsler v. Kaisten, Sekretär in Aarau.

Julie Isabella, Töchterlein des J. G. Hagnauer, Kaufmann, v. Aarau.

Anna Augusta, Töchterlein des Carl Fahrländer, Dr. jur. v. Laufenburg.

Elisa Hermina, Töchterlein des Daniel Friedrich Fischer, Oeconom v. Aarau.

Anna Rosa, Töchterlein des Markus Hort von Wölfliswyl, Posamenter in Aarau.

Gesucht wird für **sogleich** eine Wohnung von circa 4 Stuben mit Zubehör. Anmeldungen bei der Exped. dieses Blattes.

Gefunden: Letzten Samstag ein **Portemonnaie** mit etwas **Geld.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Bltt.s.

Ein **Küchenschaft** billig **zu verkaufen** in Nro. 172.

Anmeldung für die Bürgerlandnutzung.

Diejenigen löbl. Bürger und Bürgerinnen, welche im Sinne des §. 6. I. und II. des Nutzungsreglementes, für die **Bürgerlandnutzung** auf 1. Oktbr. nächsthin zum ersten Mal berechtigt werden, wollen sich bis 1. Oktober unter Angabe von Vor- und Zunamen, Beruf, Datum der Geburt ꝛc. in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben, unter gleichzeitiger Notiz, ob die Nutzung in natura oder in Geld (Fr. 16. für die ganze, Fr. 8. für die halbe Nutzung) bezogen werden wolle.

Aarau, den 24. Septbr. 1866.

Die Landverwaltung.

Von heute an auf der **Waltersburg jeden Nachmittag** bei schönem Wetter

süße Aepfel

zum Einkellern, das Viertel à 70—85 Ct. (später folgen die sauern). Würde sich der Absatz nicht zeigen, so werde sämmtliches Quantum in die Lieferung geben.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** im 3ten Stock in Nr. 87 am Zollrain, auf Anfang November zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis** von 4 Zimmern, Küche, schließbarem Keller u. Estrich; sofort zu beziehen. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Zugelaufen: Ein **Haushund,** männlichen Geschlechts, Farbe Tiger, mit weißer Brust und einem Streif über den Kopf, trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen. Der Eigenthümer ist ersucht, denselben von heute an innert 8 Tagen gegen Bezahlung des Futtergeldes und Publikationskosten bei Unterzeichnetem abzuholen, da nachher weder Rede noch Antwort darüber gegeben wird.

Bezwyl, den 21. Septbr. 1866.

F. Gloor, zur Pinte.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,

Nr. 73 neben der Krone in Aarau.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn mit oder ohne Kost. Bei Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,8‴	26″ 6,1‴	26′ 6 6 ′
Thermometer	+ 8	+ 11	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsdesch.	bd	—	bd

22. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″9,0‴	26″ 7,0‴	26″7,5‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsdesch	W	W	h

Aarstand.

23. Sept. Morg. 10,9. Mitt. | 10,9. | Abd 11,5.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 62 & 63.

Montag den 24. September 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Isabella Maria Rohr, Negotiants; 22 J., 8 M. u. 2 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 206.

Dienstag den 25. Septbr. 1866,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jos. Fried. Wydler-Zellweger, Kaufmann; 78 J. u. 6 M. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt 344.

Oeffentliche Danksagung.

Die am letzten Bettage bezogene **Kirchensteuer für hausarme Einwohner,** welche keine Unterstützung aus der Armenkasse genießen, hat die Summe von **Frk. 617.** — abgeworfen. Diese schöne Spende, welche beweist, daß die verehrlichen Geber den Ernst der Zeitverhältnisse für unvermögliche Personen und Familien richtig erfaßt haben, wird andurch bestens verdankt. Etwaige Liebesgaben solcher Einwohner, welche am Besuche des Gottesdienstes verhindert gewesen sein möchten, nimmt die Fondsverwaltung auch nachträglich entgegen.

Aarau, den 21. Septbr. 1866.

Namens der Armenkommission und des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Ueber die **Brod- und Fleischlieferung in's hiesige Armenhaus** wird auf die Dauer von **3 Monaten (vom 1. Oktober bis 31. Dezember) Concurrenz eröffnet.** Lieferungsanträge sind bis und mit dem **26. September** schriftlich und verschlossen einzureichen.

Aarau, den 20. Septbr. 1866.

Die Armenpflege.

Ein **Färbergeselle** findet sogleich **dauernde Anstellung** bei **Friedrich Stalder** in Deißwyl bei Stettlen, Kt. Bern.

Reeller

Birnenmost

über die Gaße per **Maaß** à **35 Cts.**
bei **Wittwe Schmuziger,**
Pintenwirthin im Schachen.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte in einem Gasthof der Stadt Aarau die Wirthschaft erlernen. Eintritt sofort. Bei der Exp. d. Blts. zu vernehmen.

Es befindet sich eine Parthie neuer

weißer französischer Wein

(Bellgarde) unterwegs, und wird erster Tage anlangen. Wer davon zu haben wünscht, wolle sich rechtzeitig an den Unterzeichneten wenden.

Fried. Steininger.

Zu verkaufen:

Eilf in vollem Legen begriffene **Hühner,** sammthaft oder einzeln zu ganz billigem Preise bei **Nüsperli-Grün.**

Die Gewerbehalle Aarau

ist vom bisherigen Ausstellungslokal Nr. 500 an der Apfelhauserstraße nun in die zu diesem Zwecke eingerichtete

alte Landjägerwache bei den Thoren

verlegt und es sind

zu fixen und sehr billigen Preisen

zum Verkaufe ausgestellt: aller Arten **hausräthliche Gegenstände,** als: **Möbel** jeder Gattung, von Tannen- und Hartholz, **gepolsterte Möbel, Bettstücke, Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Tapezierer-, Kupferschmied-** und **mechanische Arbeiten, Brunnenröhren** und **Hahnen** von Messing in allen Größen, **Cylinderöfen, Reisekoffer, Brenneisen** mit allen Namen.

Die Verwaltung übernimmt die **Lieferung von vollständigen Aussteuern für Brautleute** und **Möblirung einzelner Zimmer** zu den **billigsten Preisen** und garantirt für solide und schöne Arbeit.

Ferner sind zum Verkaufe ausgestellt: **Garten-Möbeln** von Eisen, welche auch nach Muster bestellt werden können.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Verwaltung.

Auf bevorstehende Wintersaison empfehle mein nunmehr wieder vollständig assortirtes Lager in **wollenen Stick- und Strickgarnen aller Qualitäten,** nebst einer schönen Auswahl **angefangener und fertiger Stickarbeiten** in den neuesten und geschmackvollsten Dessins. Billigst gestellte Preise und sorgfältigste Bedienung lassen mich auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Frau **Siebenmann-Schäfer,**
an der Pelzgasse.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrend. Publikum für **Erstellung von neuen Oefen, Feuerherden und Künsten** von Gußeisen oder Blech **nach neuester Construktion,** je nach Wunsch, welche den Vortheil gewähren, daß vermittelst derselben bedeutend Holz erspart wird; ebenso empfiehlt er sich für die **Herstellung von Sokeln, Kreuzstöcken und Gurtungen** an schon bestehenden Häusern, statt von Steinen von Cement, sowie zum **Belegen von Gängen u. Sälen mit Platten von gleichem Material,** welche bezüglich der Kosten blos auf die Hälfte der bisherigen zu stehen kommen, und für deren Haltbarkeit und Solidität unbedingte Garantie geleistet wird; dieselben haben sich anderwärts, namentlich in Zürich, des besten Zuspruchs zu erfreuen.

J. M. Knecht, Maurermeister,
im Hause von Schuhmacher Häßig an der Milchgasse in Aarau.

Agentur.

Man wünscht einen Agenten für den Verkauf roher **Baumwolle.**

Briefe werden franco erbeten unter Chiffre G. B. R., poste restante, à Paris.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem Tit. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sich in hier etabliert hat, und empfiehlt sich bestens für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten. Durch solide Waare und möglichst billige Preise wird er sich das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben suchen.

Hanf & Flachs wird jederzeit zum Hecheln angenommen.

Aufträge beliebe man bei Hrn. Rüetschi, Gerichtsweibel, im Adelbändli abzugeben.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich ergebenst

Konrad Richner, Seiler.

Eine Parthie **Bücher** (ältere Romanen) sind sehr billig zu verkaufen in Nro. 53. zwei Treppen hoch.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Dienstag. № 228. 25. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Gefecht bei Tauberbischofsheim am 24. Juli 1866.

Die mannigfachen Entstellungen und Unwahrheiten, welche über das Gefecht bei Tauberbischofsheim in den öffentlichen Blättern und sonst verbreitet wurden, veranlassen das königl. würtembergische Kriegsministerium, den nachfolgenden Bericht zu veröffentlichen, wie derselbe schon am 31. Juli mit wenigen unwesentlichen Aenderungen an das Kommando des 8. Armeekorps eingegeben wurde; wobei noch bemerkt wird, daß diese Veröffentlichung durch die erst Ende voriger Woche erfolgte Rückkehr des Kriegsministers von Berlin verzögert wurde. Durch den Operationsbefehl Nr. 23 vom 23. Juli wurde Nachts 1 Uhr die 1. Division angewiesen, die Stellung auf den Höhen des rechten Ufers der Tauber hinter Bischofsheim zu beziehen und mit ihren Vortruppen die Orte Impfingen und Bischofsheim zu besetzen, sowie die in der Nähe von Külsheim stehende 3. Brigade in die Stellung zurückzunehmen. Derselbe Operationsbefehl bestimmte ferner, daß die 1. Division als Vorhut, die 2. bei Brummthal und Werbachhausen, sowie die 4. bei Paimar und Grünsfeldhausen als Schlachtkorps und die 3. Division bei Großrinderfeld als Reserve zu betrachten sei. In Folge dieser Anordnung wurde am 24. früh die Stellung hinter Bischofsheim wie folgt bezogen: Das 5. Infanterieregiment, das 3. Jägerbataillon, die 1. reitende Batterie und die 3. Schwadron des 1. Reiterregiments, welche vor Mitternacht nach Werbach und Niklashausen vorgeschoben worden waren, um einem angezeigten Vorrücken des Gegners von Wertheim her zu begegnen, erhielten Befehl, sobald die 2. Division bei Werbach eingetroffen sei, auf Tauberbischofsheim zurückzugehen. Ebendahin wurde von Groß-Rinderfeld das 1. Infanterieregiment und die 4. Schwadron des 1. Reiterregiments der 1. Brigade instradirt. Die 2. Brigade war schon zuvor angewiesen worden, mit Tagesanbruch zur Unterstützung der 1. Brigade aus der Kantonnirung bei Grünsfeld nach Bischofsheim und Impfingen zu rücken und diese Orte zu besetzen. Die 3. Brigade erhielt den Befehl, von Külsheim auf Tauberbischofsheim in die vorher bezeichnete Sammelstellung der Division zu gehen. Da bei ihrer Ankunft in Bischofsheim dieser Ort von der 2. Brigade nicht besetzt war, so geschah solches ihrerseits durch das 1. Jägerbataillon und das 2. Bataillon des 3. Infanterieregiments in so lange, bis das 2. Infanterieregiment diese Bataillone von Impfingen her ablöste. Die Division nahm alsdann folgende Stellung ein. Impfingen war von dem 7. Infanterieregiment, dem 2. Jägerbataillon, 6 Geschützen der 6. leichten Fußbatterie und 1 Schwadron des 1. Reiterregiments besetzt. In Bischofsheim selbst stand das 2. Infanterieregiment, rückwärts des Orts auf dem rechten Tauberufer 2 Geschütze der 6. leichten Fußbatterie und die 1. Schwadron des 1. Reiterregiments. In der Hauptstellung hinter Bischofsheim waren in der Vertiefung zwischen dem Hammberg und Edelberg aufgestellt: Die erste Brigade mit dem rechten Flügel an der Straße, die 1. reitende Batterie auf dem Kamm des vorliegenden Rückens, links von der 1. Brigade die 3. Brigade mit der 7. leichten Fußbatterie vorwärts und seitwärts des linken Flügels der Brigade. Die zur 1. Brigade gehörigen 2 Schwadronen des 1. Reiterregiments erhielten ihre Aufstellung rückwärts des rechten Flügels der Brigade in der Vertiefung an der Straße. Das 4. Reiterregiment stand in zweiter Linie auf dem freien Plateau des Edelberges. Die in dieser Weise durch die Division eingenommene Stellung bot folgende Vortheile dar: Das Gros der Division (erste und dritte Brigade) war durch die Terrainkonfiguration gegen Einsicht und Feuer des Feindes ziemlich vollständig gedeckt, dabei aber in der Lage, dem aus Bischofsheim debouchirenden Gegner mit Feuer und blanker Waffe in günstigem Verhältniß entgegenzutreten. Die Artilleriepositionen gaben bei ziemlich geschützter Aufstellung der Batterien die Möglichkeit, den Anmarsch des Gegners, soweit er überhaupt eingesehen werden konnte, sodann Bischofsheim selbst und die Debouchéen des Ortes mit Vortheil zu beschießen. Der Ort Bischofsheim selbst ist von den Höhen des linken Tauberufers so vollständig beherrscht, daß ein längeres Festhalten des Ortes selbst zu den taktischen Unmöglichkeiten gehört; es konnte nur davon die Rede sein, das Debouchiren des Feindes über die Tauber zu verhindern. Der anrückende Gegner hatte den Vortheil eines gedeckten und ungesehenen Vormarsches auf der Straße von Külsheim her und günstiger überhöhender Artilleriepositionen bei der Kapelle auf der Höhe westlich von Bischofsheim. Die ersten Spitzen des Feindes zeigten sich auf den Höhen des linken Tauberufers etwa um halb 12 Uhr. Gegen Mittag wurden von Impfingen aus stärkere Kolonnen bemerkt, welche aus dem Walde auf den Plateau von Külsheim theils gegen Hochhausen und Werbach hinunter, theils gegen Bischofsheim hinüberzogen. Um halb 2 Uhr fuhren feindliche Batterien gegenüber von Impfingen und Bischofsheim auf und das Artilleriegefecht nahm von beiden Seiten seinen Anfang, wobei gegenüber der preußischen Berichte bemerkt wird, daß diesseits nicht 4, sondern 2¼ Batterien thätig waren. Gleichzeitig begann der Angriff des Feindes mit Infanterie auf den Ort Bischofsheim. Das 2. Regiment wies die ersten Versuche des Feindes zurück und machte namentlich auch der feindlichen Artillerie durch Plänklerfeuer zu schaffen. Bald aber gieng der Feind mit überlegenen Kräften, insbesondere auch von der Seite von Königsheim vor. Da ein Festhalten des Ortes durch das 2. Regiment wegen des Anrückens starker feindlicher Infanteriekolonnen gegen die rechte Flanke des Orts nicht thunlich erschien, so gieng das Regiment fechtend über die Tauberbrücke zurück. Ein längerer Widerstand in der Front wäre allerdings ohne jene Flankenbedrohung möglich gewesen, hätte aber eben wegen letzterer dem Regiment sehr verderblich werden können. Der Feind besetzte hierauf das linke Tauberufer und die dahin gewendeten Häuser der Stadt. Zunächst zur Aufnahme des zweiten Infanterieregiments und sodann, um das Debouchiren des Gegners zu verhindern, wurden von der 1. Brigade gegen die Brücke auf und entlang der Straße das 2. Bataillon des 5. Infanterieregiments, sodann das 1. Bataillon desselben Regiments, später das 2. Bataillon des 1. Infanterieregiments und das 3. Jägerbataillon vorgeschickt. Zu demselben Zwecke rückten von der 3. Brigade das 1. Bataillon des 3. Infanterieregiments, dann das 1. Bataillon des 8. Infanterieregiments an die südlich der Straße gelegenen durchschnittenen Hänge, und das 1 Jägerbataillon, sowie das 2. Bataillon des 8. Infanterieregiments in flankirender Richtung durch die an der Lorenzenkapelle hinziehende Schlucht vor. Von diesen Bataillonen waren übrigens in der Regel nur je 3 Kompagnien im Feuer, die übrigen in der Reserve, von dem Bataillon des 3. Regiments kam nur eine einzige Kompagnie zum Schuß. Die preußischen Angaben von 5—6 Bataillonen, die wiederholt zumal angegriffen, sind daher höchst übertrieben. Es waren nur etwa 3, höchstens 4 Bataillone gleichzeitig im Gefecht und von diesen nur ein Bruchtheil in der eigentlichen Feuerlinie. Bei dem verheerenden Feuer des besonders entlang des Ufers vollkommen gedeckt stehenden Gegners war es indessen den gegen Bischofsheim vorgerückten Bataillonen nicht möglich, weitere Fortschritte zu machen und in den Ort selbst einzudringen, dagegen wurden die Versuche des Gegners, über die Linie der Tauber vorzudringen, entschieden zurückgewiesen und eben damit auch die Aufgabe der Division vollständig gelöst. Eine Um-

gehung von Bischofsheim in der Richtung auf Dittigheim hätte nicht von einem Theile der Division ausgeführt werden können, da eine solche Umgehungskolonne direkt auf die bedeutenden preußischen Reserven hätte stoßen müssen und dadurch der Gefahr ausgesetzt worden wäre, durch überlegene Kräfte vereinzelt geschlagen zu werden. Wenn eine solche Umgehung gemacht werden wollte, mußte sie daher von der zur Verfügung stehenden 4. Division als einem größeren selbstständigen Truppenkörper unternommen werden. Ueber diese stand aber dem würtembergischen Kommandanten um so weniger eine Verfügung zu, als der Korpskommandant selbst gegenwärtig war. Eine Vertreibung der Preußen aus Tauberbischofsheim dadurch, daß der Ort in Brand geschossen wurde, hätte allerdings herbeigeführt werden können und lag auch Anfangs in der Absicht des Divisionskommandanten. Allein die Erwägung, daß Tauberbischofsheim zu einem befreundeten Nachbarstaate gehöre, und daß das Wesentliche des Operationsbefehls, nämlich die Festhaltung der Stellung auf den Höhen des rechten Tauberufers, auch ohne diese harte Maßregel erreicht werden konnte und wirklich erreicht worden war, mußte ihn hievon zurückhalten. Während der Infanteriekampf um die Uebergänge bei Tauberbischofsheim stattfand, war die Artillerie der Division mit zwei Geschützen der 6 leichten Fußbatterie in heftigem und erfolgreichem Gefechte mit den Batterien des Feindes begriffen, so daß nach 2½stündigem Feuer diese zum Schweigen gebracht waren. Hierauf wirkten die beiden Batterien durch die Beschießung der an der Brücke gelegenen Häuser, so wie des Ortsausgangs gegen das Debouchiren des Feindes und fügten demselben durch Feuer auf seine Reserven und den starkbesetzten Kirchhof Verluste zu. In dieser Weise dauerte der Kampf bis gegen 6 Uhr Abends. Um diese Zeit wurde Seitens des Korpskommando's die Ankunft der 4. Division zur Aufnahme, beziehungsweise Ablösung der 1. angezeigt, worauf mit dem Einrücken derselben in die Gefechtslinie gegen 7 Uhr die Truppen, soweit solches nicht schon theilweise geschehen, allmälig aus dem Kampfe zurückgezogen und in ihrer ersten Stellung gesammelt wurden. Von da trat die Division vollständig geordnet den Rückmarsch auf Großrinderfeld an, und zwar die erste Brigade auf und entlang der Straße, die dritte südlich derselben entlang des Nordwestrandes des Waldes „im Moos". Die Stärke der feindlichen Truppen, welche im Orte Tauberbischofsheim selbst ins Gefecht kamen, hat nach dem, was hierüber mit ziemlicher Zuverlässigkeit in Erfahrung gebracht werden konnte, mindestens 7 Bataillone (15. und 55. preußisches Infanterieregiment, lippe detmold'sches Bataillon) und 2 bis 2½ Batterien betragen, während die Gesammtstärke der der 1. Division theils unmittelbar gegenüberstehenden, theils aber weiter rückwärts in Reserve gehaltenen feindlichen Kolonnen nach den Notizen eines zuverlässigen Augenzeugen sich auf 22 Bataillone und 6 Batterien mit 2 oder 3 Kavallerieregimentern belaufen haben soll. Das Gefecht der Truppen der 2 Brigade bei Impfingen bestand wesentlich in einem Artilleriekampf. Der Feind fuhr auf den jenseitigen Höhen nach und nach etwa 16 Geschütze auf, welchen 6 Geschütze der 6. leichten Fußbatterie gegenüberstanden. Diese kämpften zu Anfang mit erfolgreicher Wirkung, indem mehrere feindliche Geschütze demontirt wurden. Später mußte die 6. Batterie gegenüber der feindlichen Uebermacht aus dem Feuer gezogen werden, worauf die preußische Artillerie ihr Feuer in mehr oder weniger kurzen Pausen auf das Dorf richtete, ohne indessen der Besatzung desselben Schaden zu thun. Um 4 Uhr zogen sich die in Werbach stehenden, den rechten Flügel der ganzen Aufstellung bildenden badenschen Truppen von da zurück, so daß die rechte Flanke des Postens in Impfingen entblößt wurde. Derselbe wurde aber demungeachtet bis halb 8 Uhr gehalten, um welche Zeit die Truppen der 2 Brigade nach erhaltenem Befehl gleichzeitig mit dem Gros der Division auf Großrinderfeld zurückgiengen. Die Verluste der Division sind in den bereits veröffentlichten Verlustlisten enthalten. Wenn sie bedeutender sind, als die der preußischen Truppen, so trägt hieran allerdings zum Theil die vortheilhaftere Bewaffnung, noch mehr aber der Umstand die Schuld, daß die Preußen in den Häusern von Tauberbischofsheim und im Tauberkanal vollkommen gedeckt sich aufstellen konnten, während das Terrain auf dem diesseitigen Tauberufer fast gar keinen Schutz bot.

Tagesbericht.

Berlin, 22. Der Staatsanzeiger publizirt das Gesetz in Betreff der Vereinigung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt mit der preußischen Monarchie.

Mit dem festlichen Einzug der Truppen in Berlin wird der großpreußische Macht- und Siegesschwindel wohl seinen Höhepunkt erreicht haben. Dieser überschwängliche Triumph nach einem Kriege, der gegen Bundesbrüder geführt wurde und in welchem so viele Ströme Blutes geflossen sind, hat, trotz allem Gepränge, wenig Erhebendes. Die eine Hälfte Deutschlands jubelt, die andere Hälfte trauert. Die nationalen Bande werden nicht fester geknüpft, sondern weiter auseinander gerissen. Während die schwarzweiße Fahne hoch flattert, wird das schwarzrothgoldne Banner verpönt. Die Freiheit hat nichts gewonnen. Das Militär ist obenauf, das Bürgerthum sinkt tiefer herunter. Alles wirft sich vor dem Gottesgnadenthum auf die Knie und betet den Erfolg an. Immer soll die Vorsehung unmittelbar zu Gunsten des Hauses Hohenzollern eingeschritten sein. Indeß könnte gelegentlich ein Rückschlag kommen und auf den Rausch auch ein starker Katzenjammer folgen. Tröstlich bei der Feier ist nur, daß wenigstens eine politische Amnestie erlassen worden ist. Aber bei der herrschenden Gewaltspolitik dürften neue Verfolgungen bald genug neue Opfer verlangen.

In das Herzogthum Meiningen, das sich noch gegen die preußische Hegemonie sträubte, sind jetzt zwei preußische Bataillone eingerückt, um es eines Bessern zu belehren. Der 70jährige Herzog Bernhard hat zu Gunsten des Erbprinzen die Regierung niedergelegt.

Hamburg, 19. Sept. Gestern Nachmittag und Abend erfolgte die Rückkehr der Hamburger Truppen. Besondere Vorbereitungen zu ihrem Empfang waren nicht getroffen; doch wurde ihnen von Seiten der Bevölkerung ein herzliches „Willkommen" bereitet. Die Straßen von der Fähre bis zur Kaserne waren von tausend und aber tausend Menschen besetzt welche die Heimkehrenden mit Blumen und jubelnden Zurufen begrüßten. Vor dem Millerthor war eine Ehrenpforte errichtet, an der viele deutsche, auch eine sächsische, aber keine preußische Fahne angebracht waren. Nur von der Kaserne wehte eine schwarz weiße Fahne.

Florenz, 23. Sept. Die Unterdrückung der Unruhen in Palermo wird bestätigt. Das Ministerium wird das Gesetz wegen Aufhebung der geistlichen Korporationen in Sizilien ohne Zögern vollständig zur Ausführung bringen.

Es geht das Gerücht, die Marine-Untersuchungskommission habe erklärt, das Material der Flotte sei vor der Schlacht von Lissa vollkommen gewesen.

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement hat dem Bundesrath einen interessanten Bericht der zur Prüfung der Wiener Festungswerke nach Wien abgeordneten Offiziere vorgelegt.

Hrn. Minister Kern in Paris wird zu einer Reise nach der Schweiz Urlaub ertheilt.

Hrn. Aeppli wurde die nachgesuchte Demission als provisorischer Geschäftsträger in Wien bewilligt und Hr. Tschudi daselbst mit dieser Stelle betraut.

Ein Kaspar Suter von Gränichen, Kts. Aargau, derzeit Landjäger in Basel, welcher noch unkonfirmirt in römische Kriegsdienste gegangen und deshalb vom Bezirksgericht Aarau bestraft worden war, wird der Bundesversammlung zum Nachlaß der Strafe empfohlen.

Aargau. Am 23. dieß, Nachts 9 Uhr, brach in der Scheune des Hrn. Jos. Wächter, Gastgeber zu den 3 Salmen in Rheinsulz Feuer aus und brannte dieselbe gänzlich ab. Von der Lebwaare sind drei Schweine und 1 Schaf, von der Fahrhabe ein Wagen, eine Chaise und sämmtliche Ackergeräthschaften, nebst circa 3500 Fruchtgarben und circa 900 Zentner Emd ein Raub der Flammen geworden.

— Dieb Schneeberger hat seine Augenkur nicht lange fortsetzen können; er ist schon wieder im Kanton Neuenburg arretirt worden.

Graubünden. Bei einem Berichte über Unglücksfälle, die sich auf den Hochgebirgen Bündens durch Fallen in Abgründe ereignet haben, weist das „Bündn. Tagbl." auf einen Fußsteg zwischen Clugin und Donat in Schams, welcher wöchentlich zum Kirchgang benutzt wird, und sagt: Man kann jenen Weg (per la bova) den Alpenklubisten zu einer Uebungstour empfehlen. Wir garantiren dafür, daß lange nicht alle Mitglieder des Klubs diesen Weg begehen werden, der von den Schamser Weibern ohne alles Bedenken und noch mit Lasten auf dem Rücken zurückgelegt wird. Unsere Landleute gehen sehr häufig, ohne nur an eine Gefahr zu denken, über sehr schlimme Wege. Sie würden die unwegsamsten Berggipfel, die jetzt von den

Touristen zum Ziel ihrer Abenteuer gemacht werden, längst bestiegen haben, wenn sie dabei einen Zweck gefunden hätten. Sind es ja doch überall die Führer aus dem Volke, welche mit Sack und Pack auf dem Rücken den Vergnügungsbergsteigern vorangehen. Wir könnten diesem hochalpinischen Gebirgs Kunststück auch die fortwährende Begehung der Leitern bei Albinen unweit des Leukerbades, durch die Landleute, welche oft mit Kälbern und Schweinen beladen sind, beifügen. In Lauterbrunnen wird bisweilen aus Tollkühnheit die schmale Nasenbande, welche sich an den höchsten Theilen der Mürrenfluh befindet, besucht, welche letztere etwa 1500 Fuß Höhe hat; auch machen sich die Gemsjäger hie und da ein Vergnügen daraus, die an der Stellifluh aufragende Spitze, Schwarzmönch genannt, zu umklettern, wo es ebenfalls ziemlich „lauter" ist.

Waadt. In Lavaux bei Aubonne ist am 22. Sept. die eidg. Pulvermühle unter furchtbarem Krachen in die Luft geflogen; doch ist dabei glücklicher Weise Niemand verwundet worden.

Ausland.

Deutschland. Um den Altar, auf dem in Berlin die Menschenschlächtereien des letzten Krieges mit unreligiösem Pompe gefeiert wurden, standen 104 Geistliche. Es wurde gesungen: „Eine feste Burg ist unser Gott," das Martin Luther sicher nicht zu solchen Festen gedichtet und komponirt. Die Predigt des Feldprobstes begann mit den Worten: „Gott, Dir sei Dank! Du hast den Sieg gegeben durch Jesum Christum! Amen!" Haben nicht auch die Attila, Tschingis Chan und Tamerlan Schlachten gewonnen und Altäre aus Leichen aufgerichtet? (Hdls.-Cour.)

— Beim Einzug der Truppen in Berlin wurden dem König von Jungfrauen drei Lorbeerkränze überreicht, einer für ihn, einer für den Kronprinzen und einer für den Prinzen Friedrich Karl. Auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters sprach der König seinen Dank für den würdigen und reichen Empfang aus, indem er hervorhob, daß derselbe nicht ihm, sondern den einziehenden Truppen gelten möge. Bismark ist zum Chef seines Landwehrregiments und zum General ernannt worden. Der Kronprinz und der Prinz Friedrich Karl erhielten den Verdienstorden mit dem Bildnisse Friedrichs des Großen.

— Der preußische „Staatsanzeiger" gibt einen, zwar noch nicht vollständigen Nachweis der preußischen und östreichischen Verluste während des Krieges von 1866. Danach betrüge die Zahl der Gefangenen und Vermißten von Seite Preußens und dessen Verbündeten: 4 Offiziere und 1692 Mann, die Zahl der Verwundeten und Gebliebenen 23,526 Mann, darunter 869 Offiziere. Todt sind auf preußischer Seite 8334 Mann, darunter 307 Offiziere, verwundet 562 Offiziere und 14,630 Mann. Oestreichischer Seits sind in preußische Gefangenendepots eingeliefert worden 528 Offiziere und 35,932 Mann; in preußische Lazarethe wurden gebracht 411 Offiziere und 13,935 Mann; also in Summa an Gefangenen und Verwundeten 930 Offiziere und 49,867 Mann. Die Zahl der Gebliebenen und solcher Verwundeten, welche nicht in preußische Kriegsgefangenschaft geriethen, ist unbekannt. Nach den in der östreichischen „Militär-Ztg." bis zum 1. Aug. abhin veröffentlichten Verlustlisten ergibt sich allein an Offizieren der Infanterie und Kavallerie (ohne die Gefangenen) ein Verlust von 2465, unter denen 135 Stabsoffiziere. Erbeutet haben die Preußen 486 Geschütze, 31 Fahnen und Standarten, während die Preußen diesfalls gar Nichts verloren.

— Aus Breslau meldet die „Schlesische Ztg.": „Vor der Ankunft der dritten litthauischen Dragonerschwadron auf dem oberschlesischen Bahnhof war ein Extrazug der österreichischen Gefangenen eingetroffen, unter denen sich auch ein Dragoner befand, welcher bei Nachod in Folge einer schweren Verwundung vom Pferde gestürzt war. Das herrenlose Thier war den preußischen Dragonern in die Hände gefallen. Zufällig befand sich dieses Pferd, ein Schimmel, bei dem genannten Kavallerie Train, und der Oestreicher erkannte dasselbe sogleich. Als er es bei seinem Namen „Darius" rief, erhob das treue Thier ein lautes Gewieher und spitzte die Ohren. Da war kein Halt mehr; der Oestreicher war mit einem Satz in dem Waggon, umarmte sein geliebtes Pferd, welches ihm zärtlich die Hände leckte. Nur mit der größten Anstrengung gelang es ihn aus dem Wagen zu entfernen, und mit Thränen in den Augen küßte er immer wieder dem treuen Thiere Hals und Stirn. Wohl eine halbe Stunde verging, ehe das Pferd beruhigt werden konnte.

— Bei Rottweil (Würtemberg) flogen zwei Werkhäuser der alten Pulvermühle in die Luft, wobei ein Arbeiter sein Leben verlor.

— In Bayern werden mehrere tausend Kavallerie- und Trainpferde, welche im Augenblicke überflüssig geworden sind, bei Landwirthen eingestellt, welche für deren sorgfältige Behandlung die nöthige Bürgschaft gewähren. Das Pferd wird von dem Empfänger gefüttert und gepflegt und er darf es dagegen zu seinen Arbeiten benutzen, ohne einen Zins dafür zu entrichten. Für gutgehaltene Pferde wird bei deren Zurücknahme von Seiten der Militärkommission dem Verpfleger eine Prämie von 25 fl. bezahlt. Diese praktische Einrichtung macht es möglich, rasch wieder zum Kampf gerüstet zu sein.

— Herzog Ernst von Coburg Gotha erzählt ein bayerischer Beamter, besitzt Jagden im bayerischen Hochgebirge, in der Nähe von Miesbach. Er ließ daselbst vor einiger Zeit ein Jagdschlößchen oder Jagdhaus erbauen. Nun ist aber Herzog Ernst, der einst so gefeierte Schütze, durch sein Bündniß mit Preußen in der Gunst der altbayerischen Naturföhne sehr gesunken, und herrscht gegen ihn geradezu Erbitterung. Um diesem Gefühle einen möglichst prägnanten Ausdruck zu geben, da man den Fürsten für allenfallsige Zuneigungsbezeigungen umgekehrter Art nicht zur Hand hatte, was thaten die Naturföhne des bayerischen Hochlandes? Anzünden wollten sie das herzogliche Jägerhaus doch nicht. Sie „begnügten" sich also damit, das Haus dem Boden gleich zu machen, d. h. es wurde zuerst das Dach abgedeckt, Ziegel zu Ziegel, Balken und Sparre zu Balken und Sparre säuberlich gelegt, dann eben so mit dem Mauerwerk verfahren, Alles hübsch in den Naturzustand zurückgebracht und an einandergeschichtet — ohne das Geringste zu entwenden! Was auf diesen Akt altbayerischer Volksjustiz von Obrigkeits wegen erfolgt und ob überhaupt etwas erfolgt, haben wir nicht erfahren.

München, 22. Sept. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 13,321 Sch., wovon 11,095 Sch. verkauft und 2226 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 0 kr. (gest. um 57 kr.); Korn 12 fl. 37 kr. (gefallen um 14 kr.); Gerste 12 fl. 24 kr. (gest. um 13 kr.); Haber 6 fl. 38 kr. (gest. um 12 kr.). Die Reste bestunden in 600 Sch. Weizen, 797 Sch. Korn, 584 Sch. Gerste, 245 Sch. Haber. Umsatzsumme 157,337 fl.

Lindau, 22. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 23 fl. 51 kr., Abschl. 0 fl. 07 kr., Kernen 21 fl. 53 kr., Aufschl. 0 fl. 09 kr., Roggen 16 fl. 14 kr. Aufsch. – kr., Gerste – fl. – kr., Abschl. – kr., Haber 7 fl. 36 kr., Abich. – kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1122, Kernen 612, Roggen 18, Gerste 0, Haber 27.

Nürnberg, 21. Sept. (Hopfenmarkt.) Die Ernte ist überall im vollsten Gang, aber leider vom Wetter nicht so begünstigt wie es wünschenswerth wäre. Es kommt in Folge dessen noch wenig Waare an den Markt, und diese ist meistens von geringerer Qualität. An unserem gestrigen Wochenmarkt wurden etwa 50 Ballen gebracht, welche zu 85—95 fl. rasch verkauft waren. In Saaz sind die Preise rasch auf 160 fl. für Stadtgut, 145 fl. für Kreisgut getrieben worden, ohne daß jedoch zu diesen Preisen ein nambafter Umsatz stattfand. Die richtige Entwicklung des Geschäfts ist wohl vor 14 Tagen nicht zu erwarten, denn erst bis dahin dürften nennenswerthe Quantitäten zum Verkauf reif werden.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. September 1866.

Ochsen.
Hr. Steinnez, Kfm., Paris.
— Siedenmann, dto., Genf.
— Claß, dto., Brugg.
— Kohlmann, dto., Schaffhausen.
— Köner, dto., Zürich.
— Barker, dto., Solothurn.

Storchen.
Hr. Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Scherer, dto., Bern.
— Schenk, Negot., Zürich.
— Keller, dto., Glarus.
— Fuchs, dto., St. Gallen.
— Härri, dto., Zug.
— Lang, dto., Berlin.
— Vogel, dto., Seengen.
— Jung, dto., München.
— Müller, dto, Basel.
— Hofer, dto, Paris.
Jgfr. Blaas, Zitronerhd., Graun.

Krone.
Hr. Huni, Negot., Paris.
— Huber, dto, Ruswyl.
— Dätwyler, Ngt, Langenthal.
— Wehrli, Part., Küttigen.
— Schäfer, Apotheker, Tübingen.
Fr. Frickert, v. Bremgarten.
Jgfr. Bühler, v. Ruswyl.

Wildenmann.
Hr. Wartburg, Maier, Aarburg.
— Bachmann, Negot, Brugg.

Löwen.
Hr. v. Hallwyl Reg.-Rath, Rued.
— Heinis 3, Part., Rapperzwilles.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Genoud, Negot., Paris.
— Kramer m. Gem., Part., Paris.
— Breitenstein, Negot., Basel.
— Langer, dto., Basel.
Hr. Priese, Part. München.
— Thomas m. Schwst, München
— Vonkilch, Part, Basel.
— Norr, Negot, Amerika
— Keßelring, dto, Winterthur.
Frl. Büchler, v. Zürich.

Rößli.
Hr. Kiburz m. Fr., Part. St. Louis.
— Vogel m. Kutsch., Kfm, Basel.
— Keusch, Part, Schoren.
— Diez, Schreiner, Ebnat.
— Wagner, dto., Unterweiler.
— Simon, Part., Biel.
— Vogelbacher, v. Obermettingen.
— Friedrich, Schlosser, Stein.
— Ganthert, Metzg. Obermettingen
— Maier, Part., Neustadt.
— Wolfensperger, v. Fischenthal.
— Kißling, Schlosser, Kappel.
— Hartmann, Kappenmach. Luzern.
— Huber, Zimmerm., Petersthal.
— Brunner, Schlosser, Balsthal.
— Schlachter, Schuster, Boidor.
— Wagner, Maler, Gelterkinden.
4 Geschw. Bischoff, Sänger, Tyrol.
Jgf. Heiliger, Part., Eriswyl.

Schwert.
Hr. Leibbrant, Kfm., St. Gallen.
— Wehrli, dto., Basel.
— Hofmann, Part, Jezwyl.
— Wolf, Schnd., Oberweier.
— Bohny, dto., Frenkendorf.
— Müller, Sattler, Hettlingen.
— Stocker, Part., Rheinfelden.
— Isliker, Metzger, Andelfingen.
— Meier, Schuster, Ostringen.
— Mroß, Schriftsetzer, Berlin.
— Haller, Schneider, Entfelden.
— Haller, Wagner, dto.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 63 & 64.

Dienstag den 25. Septbr. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jos. Friedr. Wydler-Zellweger, Kaufmann; 78 J. u. 6 M. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt 344.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Samuel Schenk, von Uerkheim, Soldat des Bat. 15; 24 J. alt. — Leidabnahme: Caserne.

Ueber die **Brod- und Fleischlieferung** für folgende Militärkurse:

Wiederholungs-Kurs des **Bat. Nro. 42** (30. September bis 13. Oktober);

Wiederholungs-Kurs des **Bat. Nro. 38** (14. bis 27. Oktober);

Nachkurs (28. Oktober bis 3. Novbr.) wird Koncurrenz eröffnet.

Lieferungs-Anträge sind bis und mit **27. September** der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 17. Septbr. 1866.

Der Kantons Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Traubenzucker

in anerkannt bester Qualität zu billigem Preis vorräthig bei

Emanuel Preiswerk
in Basel.

Gesucht wird für **sogleich** eine Wohnung von circa 4 Stuben mit Zubehör. Anmeldungen bei der Exped. dieses Blattes.

Gefunden: Letzten Samstag ein **Portemonnaie** mit etwas **Geld.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Ein **Küchenschaft** billig **zu verkaufen** in Nro. 172.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis** von 4 Zimmern, Küche, schließbarem Keller u. Estrich; sofort zu beziehen. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Von heute an auf der **Waltersburg jeden Nachmittag** bei schönem Wetter

süße Aepfel

zum Einkellern, das Viertel à 70—85 Ct. (später folgen die sauern). Würde sich der Absatz nicht zeigen, so werde sämmtliches Quantum in die Lieferung geben.

Zugelaufen: Ein **Haushund**, männlichen Geschlechts, Farbe Tiger, mit weißer Brust und einem Streif über den Kopf, trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen. Der Eigenthümer ist ersucht, denselben von heute an innert 8 Tagen gegen Bezahlung des Futtergeldes und Publikationskosten bei Unterzeichnetem abzuholen, da nachher weder Rede noch Antwort darüber gegeben wird.

Zezwyl, den 21. Septbr. 1866.
F. Gloor, zur Pinte.

Schöne trockene Turben,

kisten- und zentnerweise, bei

Hrch. Hunziker
an der Bahnhofstraße.

Oeffentliche Danksagung.

Die am letzten Bettage bezogene **Kirchensteuer für hausarme Einwohner,** welche keine Unterstützung aus der Armenkasse genießen, hat die Summe von **Frk. 617.** — abgeworfen. Diese schöne Spende, welche beweist, daß die verehrlichen Geber den Ernst der Zeitverhältnisse für unvermögliche Personen und Familien richtig erfaßt haben, wird andurch bestens verdankt. Etwaige Liebesgaben solcher Einwohner, welche am Besuche des Gottesdienstes verhindert gewesen sein möchten, nimmt die Fondsverwaltung auch nachträglich entgegen.

Aarau, den 21. Septbr. 1866.

Namens der Armenkommission und des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Cæcilien-Verein.

Generalversammlung

heute Dienstag den 25. September 1866,
Abends 8 Uhr
im obern Casino-Saale.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem Tit. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sich in hier etabliert hat, und empfiehlt sich bestens für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten. Durch solide Waare und möglichst billige Preise wird er sich das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben suchen.

Hanf & Flachs wird jederzeit zum Hecheln angenommen.

Aufträge beliebe man bei Hrn. Rüetschi, Gerichtsweibel, im Adelbändli abzugeben.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich ergebenst

Konrad Richner, Seiler.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte in einem Gasthof der Stadt Aarau die Wirthschaft erlernen. Eintritt sofort. Bei der Exp. d. Blts. zu vernehmen.

Wo **Brief-Marken** verschiedener Länder billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Logis** für eine kleine Familie, sogleich oder später zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während dem langen Krankenlager unserer innigst geliebten Tochter,

Maria Isabella Rohr,

sowie für das zahlreiche Leichengeleite sprechen hiemit den tiefgefühltesten Dank aus

Die trauernde Familie.

Ueber die **Brod- und Fleischlieferung in's hiesige Armenhaus** wird auf die Dauer von **3 Monaten (vom 1. Oktober bis 31. Dezember) Concurrenz eröffnet.** Lieferungsanträge sind bis und mit dem **26. September** schriftlich und verschlossen einzureichen.

Aarau, den 20. Septbr. 1866.
Die Armenpflege.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die Anzeige, daß sie von nun an die **Lohnwascherei** betreibt und ersucht unter Zusicherung bester Bedienung und billiger Preise um geneigten Zuspruch.

Frau Uzinger, Vorstadt Nr. 587.

Kaufsantrag.

Circa 1½ Jucharte **Rebland** auf der Sugen, Gemeinde Erlinsbach. Bedingungen günstig.

Angebote nimmt bis 10. Oktbr. 1866 entgegen

Der Auskunftertheilende u. Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör; sogleich zu beziehen. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Eine Parthie **Bücher** (ältere Romanen) sind sehr billig zu verkaufen in Nro. 53. zwei Treppen hoch.

Zwei **Kostgänger** werden angenommen in Nro. 166. dahier.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''8,2'''	26'' 8,7'''	26''9,5'''
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	NW	NW
Himmelsbeich	W	W	bd

Aarstand.
24. Sept. Morg. 11,8. Mitt. | 11,8. | Abd 11,9.

Mülhausen, im September 1866.

Aus mehreren glaubwürdigen Quellen wurde mir die Ueberzeugung, dass unter Anderm ein sogenanntes Haus Siegfried & Nitka in Zürich sich erfrecht hat, Oele als von mir kommend zum Verkauf auszubieten. Zur Beruhigung meiner verehrten Geschäftsfreunde erkläre ich hiermit öffentlich, dass Niemand ausser Herrn **Hiestand-Beisler** in **Wädensweil** beauftragt ist, für mich zu verkaufen, und dass eine Täuschung bezüglich der Qualität meiner Oele schon desshalb unmöglich ist, weil sie direkt von hier versandt und facturirt werden, wie es übrigens seit Jahren geschehen.

Charles Pfeiffer.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrend. Publikum für **Erstellung von neuen Oefen, Feuerherden und Künsten von Gußeisen oder Blech nach neuester Construktion,** je nach Wunsch, welche den Vortheil gewähren, daß vermittelst derselben bedeutend Holz erspart wird; ebenso empfiehlt er sich für die **Herstellung von Sokeln, Kreuzstöcken und Gurtungen** an schon bestehenden Häusern, statt von Steinen **von Cement,** sowie zum **Belegen von Gängen u. Sälen mit Platten von gleichem Material,** welche bezüglich der Kosten blos auf die Hälfte der bisherigen zu stehen kommen, und für deren Haltbarkeit und Solidität unbedingte Garantie geleistet wird; dieselben haben sich anderwärts, namentlich in Zürich, des besten Zuspruchs zu erfreuen.

J. M. Knecht, Maurermeister,
im Hause von Schuhmacher Häßig an der Milchgasse in Aarau.

Mittwoch. № 229. 26. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2 70. Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Tagesbericht.

Berlin, 24. Sept. Die zweite Kammer hat den Gesetzentwurf wegen Verkauf der westphälischen Eisenbahn mit großer Mehrheit verworfen.

Bemerkenswerth ist, daß unter den zahlreichen Beförderungen in der preußischen Armee, die bei Gelegenheit des Einzugs der Truppen in Berlin stattgehabt, weitaus die meisten adeligen Offizieren zu Theil geworden sind; unter den zu Generallieutenants Ernannten befindet sich nicht ein einziger Bürgerlicher

Vom **Main**, 22. Sept. Der Verwaltungsorganismus der annektirten Länder soll vorläufig der bisherige bleiben, aber noch im Laufe dieses Jahres dem preußischen gleichgestellt werden. Zu den gegenwärtigen acht Provinzen des preußischen Staates kommen dann noch drei neue: Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen, letztere mit der Hauptstadt Cassel. Die Provinz Hessen soll in drei Regierungsbezirke zerfallen: 1) Cassel, aus den bisherigen kurhess. Provinzen Oberhessen, Niederhessen und einem Theile von Fulda, so wie den Kreisen Biedenkopf und Böhl bestehend; 2) Wiesbaden, dem bisherigen Herzogthum Nassau, mit dem Kreise Wetzlar; 3) Frankfurt, zusammengesetzt aus dem Gebiete der freien Stadt Frankfurt, der kurhess. Provinz Hanau mit einem Theile von Fulda und den früher bayerischen Bezirken, der Landgrafschaft Homburg, dem Bezirke Rödelheim und dem nassauischen Amte Höchst. Dagegen werden die kurhess. Kreise dem Regierungsbezirke Erfurt, und Schaumburg dem Regierungsbezirke Hannover, das Oberamt Meisenheim dem Regierungsbezirk Koblenz zugetheilt. Die neue Provinz Hessen wird 1,387,000 Einwohner zählen, von denen ungefähr 552,000 auf den Casseler, 342,000 auf den Frankfurter und 493,000 auf den Wiesbadener Regierungsbezirk kommen dürften. Die neue Provinz Hannover wird 1,925,000, Schleswig Holstein (mit Lauenburg) 1,009,000 Bewohner zählen. — Nach Erledigung der Einverleibungs Angelegenheit wird auch die preußische Armee um drei neue Armeekorps vermehrt werden, von denen das 9. in Schleswig, das 10. in Hannover, das 11. in Kassel sein Generalkommando haben soll. Die Truppen der Kleinstaaten würden diesen Korps eingefügt; das Königreich Sachsen gibt das 12. Korps, so daß also einschließlich der preußischen Garde der norddeutsche Bund 13 vollständige Armeekorps wird ins Feld stellen können

Frankfurt, 21. Sept. Gestern rückte eine Schwadron Dragoner, welche nun einen Theil der hiesigen Garnison bildet, in Frankfurt ein. In den Kasernen werden jetzt Vorbereitungen für die Unterbringung von sieben Bataillonen Infanterie, welche (in Friedensstärke) fortan hier garnisoniren werden, getroffen.

Altona, 22. Sept. Morgen hält der schleswig-holsteinische Armeekorpskommandeur, General v. Manteuffel, an der Spitze des ersten Bataillons des zweiten schlesischen Grenadierregiments seinen Einzug in Schleswig. General Flies ist zum Kommandanten von Altona ernannt.

München, 24. Sept. Der erste Präsident des obersten Gerichtshofes, Freiherr v. Kleinschrodt, wurde auf seinem Amtsbureau vom Schlage getroffen und blieb sogleich todt.

Mannheim, 24. Sept. Mannheimer Abgeordnetenwahl. Staatsrath Lamey wurde mit 54 von 72 Stimmen gewählt. Roggenbach erhielt 8 Stimmen.

Paris, 25. Sept. Depeschen von gestern Abend melden Ueberschwemmungen und Beschädigungen in Folge des Regenwetters in den Departements Allier, Haute Loire, Cote-d'or und Lozere.

Mehrere Journale sprechen von 10,000 Zündnadelgewehren, welche bereits fertig seien. Hr. Chassepot selbst veröffentlicht ein Schreiben, um dies als „Unsinn" zu erklären; so schnell geht es nicht und der Erfinder glaubt, daß die erforderlichen 200,000 Stück kaum in 4 Jahren hergestellt werden können.

Die „Grenzboten" bringen einen Aufsatz über das Kirchenvermögen in **Oestreich**. Der Verfasser ist der Ansicht, daß nur eine Verwandlung des Kirchenvermögens in Staatseigenthum den östreichischen Staat aus seinen finanziellen Kalamitäten retten könne. Der Werth des kirchlichen Grundeigenthums in Oestreich gab der Clerus selbst im Jahre 1849 auf 366 Mill. Gulden an.

Messina, 20. Sept., Abends. Zehn italienische Fahrzeuge, mit Truppen an Bord, sind am Sonntag vor Palermo angekommen und haben einen Kampf mit den Aufständischen unterhalten. Der Kampf dauerte heute noch fort. Die Aufständischen haben einen leitenden Ausschuß gebildet Die Truppen hielten sich im Besitz des königl. Palastes und der Bank. Man glaubt, daß die Bewegung bald unterdrückt sein werde.

Palermo, 23. Sept. Die Unordnungen sind vollständig unterdrückt, die Uebelthäter zerstreut. Die Behörden haben ihre Amtsverrichtungen wieder aufgenommen. Die Einwohner nahmen die Soldaten als Befreier auf.

In **Messina** ist Mazzini mit 281 gegen 37 Stimmen zum Deputirten gewählt worden.

Konstantinopel, 25. Nach offiziellen Berichten aus Candia wurden die Truppen des Sultans von den Insurgenten angegriffen; diese machten einen Verlust von 650 Todten und 112 Verwundeten. Die Insurgenten hatten von Syra 7000 Gewehre und 300 Fäßchen Pulver erhalten.

Das auf Candia gelieferte Gefecht fand in der Nähe von Meleca statt; die Insurgenten wurden geschlagen; es sind 4000 Egyptier angelangt, deren Zahl sich nun auf 30,000 beläuft. Mehemet Pascha ist zum Oberbefehlshaber ernannt. Vier Distrikte sind zur Unterwerfung bereit.

Aus **Shanghai** vom 22. wird gemeldet, daß der Krieg zwischen dem Taikun und dem Fürsten Choiskow ausgebrochen war. Der Taikun war siegreich. Die Meerenge von Simonosaki ist gesperrt.

In **Bombay** hat der größte Baumwoll Exporteur Promchund-Roychund, früher Direktor der dortigen Bank, mit 75 Mill. Fr. Passiven fallirt.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Offiziersfest. Der Festausschuß in Herisau hat nach der „Appenz. Ztg." endgültig Goßau als Empfangsstation bezeichnet. Das abtretende Central-Komite wird mit der Vereinsfahne den 28. Mittags von Freiburg nach Zürich reisen, um den 29. (Samstag) Mittags in Goßau einzutreffen. — Der nun provisorisch festgestellten Traktandenliste für die am Montag Vormittag in der Kirche stattfindende Generalversammlung ent-

nehmen wir folgende Verhandlungsgegenstände: „Es möchte durch die Versammlung die Aufstellung einer Spezialkommission beschlossen werden, welche die Organisation einer Massenpetition aus der Armee an die hohe Bundesversammlung in dieser wichtigen Angelegenheit besorgen soll." — Vorschlag der Sektion Thurgau in der Bekleidungsfrage. Mittheilungen der Beschlüsse des eidgen. Vereins für allgemeine Volksbewaffnung durch Hrn. Oberstlieutenant von Erlach. — Vortrag über die verschiedenen Hinterladungssysteme für Handfeuerwaffen durch Hrn. Oberst Burnand. — Vortrag über den Krieg von 1866 durch Hrn. Oberstlieutenant Lecomte.

Aargau. Der Reg. Rath hat zu Inspektoren der Kantonsschule die Herren Fürsprech Huber in Bremgarten, Emil Feer-Großmann in Aarau für Italienisch und Englisch und Alexis Imhof in Aarau für Instrumentalmusik u. Gesang ernannt.

Als Inspektoren der Bezirksschulen an die Stelle der auf Ansuchen entlassenen HH. Staatsanwalt Ringier und Professor Schibler wurden sodann gewählt die Herren Fürsprech Huber in Bremgarten und Pfarrer Briner in Holderbank.

— Der Reg.-Rath hat das Weibereinzuggeld der in eine Gemeinde Leibstatt vereinigten Ortschaften Ober und Unter-Leibstatt auf Fr. 60 festgesetzt.

— Aarau. Der Regierungsrath hat dem Bundesrath auf sein Kreisschreiben über militärische Organisation des Schweizervolkes im Wesentlichen folgende Antwort ertheilt. Was die Dienstzeit anbetreffe, so sei dieselbe in unserm Kanton bereits länger, als verlangt werde. In Bezug auf Revision der sämmtlichen bisher vom Dienste befreiten, aber noch im dienstpflichtigen Alter stehenden Mannschaft und Eintheilung der wirklich tauglich befundenen Mannschaft, sowie in Bezug auf gehörige Verwendung der nur relativ Untauglichen würde eine Revision bei uns resultatlos sein, da streng darauf gesehen werde, daß nur solche befreit werden, welche von Gesetzeswegen befreit werden müssen. Betreffend die Formation von weitern taktischen Einheiten aus den Ueberzähligen, so enthielten unsere taktischen Einheiten noch nicht so viel solche, um neue Korps bilden zu können. Noch viel weniger könnten bei der Landwehr die taktischen Einheiten vermehrt werden.

Auf die Anfrage, ob nicht das Höhenmaß für die Infanterie auf 5' 1'' herabgesetzt werden solle, wird geantwortet, es sollten noch zureichendere Erfahrungen über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Maßregel gemacht werden. Uebrigens würden bei uns nur diejenigen des Dienstes gänzlich enthoben, welche in sechs auf einander folgenden Jahren das gesetzliche Höhenmaß nicht erreicht hätten.

In Bezug auf die Anfrage, ob es zulässig und angemessen sei, auch diejenigen wieder zum Dienste anzuhalten, welche bei Vornahme einer Revision, wenn auch z. B. definitiv befreit, sich als ganz oder relativ dienstfähig erweisen, wird geantwortet, über die Zulässigkeit dieser rückgreifenden Maßregel könne man sich wohl erst dann aussprechen, wenn die Gesetzgebung über Dienstenthebung geändert sein werde.

In Zusammenfassung der Ergebnisse der Berathung des Reg.-Raths dürfe wohl hervorgehoben werden, daß der Kanton Aargau sich bewußt sei, seine Bundespflichten erfüllt und keine Kosten gescheut zu haben, gleichwohl sei er geneigt, noch ein Weiteres zu thun, sofern ihm die Garantie geboten werden könne, daß auch andere bisher läßigere Kantone zu entsprechenden Anstrengungen angehalten werden. Der Reg.-Rath wünsche, daß folgende Punkte in's Auge gefaßt werden:

1. Festsetzung eines Minimums der Dienstdauer in Auszug und Reserve.
2. Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über Dienstenthebung wegen körperlicher Gebrechen in dem Sinne, daß auch solche zum Dienste angehalten würden, die bisher wegen Kurzsichtigkeit, fehlenden Zähnen, unbedeutenden Verletzungen, z. B. Verstümmlung blos eines Fingers befreit worden. In Freikorps würden solche zahlreich aufgenommen werden und sind sie dort verwendbar, so sind sie es auch in der Milizarmee.
3. Vervollständigung der Verordnung über Feststellung der Prozentzahl von Ueberzähligen, bei deren Erreichung von den Kantonen zur Bildung neuer taktischer Einheiten geschritten werden muß.
4. Das Minimum des Höhenmaßes von 5' 2'' für die Infanterie sollte unbedingt obligatorisch erklärt werden.
5. Der Landwehr sollte von Bundeswegen mehr Aufmerksamkeit geschenkt und dieselbe auch den eidgen. Inspektionen unterstellt werden; auch dürfte es zweckmäßig sein, statt der Bezeichnung Reserve und Landwehr die Ausdrücke zweiter Auszug und Reserve zu brauchen.
6. Art. 8 lemma a des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1850, betreffend Dienstbefreiung im Auszug des einziges Sohnes einer Wittwe oder eines wenigstens sechszigjährigen Wittwers sollte dahin abgeändert werden, daß nur im Falle von Armuth die Befreiung vom Dienste im Auszug einzutreten hätte.

— Die Wahlen in die evangelische Synode sind auf den 21. Okt. angeordnet. Kirchgemeinden bis auf 500 wählen einen Abgeordneten, solche von 501 bis 2000 Seelen zwei, von 2001 bis 3000 Seelen drei, von 3001 bis 4000 Seelen vier und so für jedes weitere Tausend ihrer Glieder je einen Abgeordneten.

Glarus. Zu der Jahresversammlung des schweizerischen Architekten- und Ingenieurvereins haben sich ca. 70 auswärtige Mitglieder eingefunden. Sonntag Abends fand der Empfang derselben im Saale zu den „drei Eidgenossen" statt. Montag Morgens ¼ vor 9 Uhr, da sich die Mitglieder des Vereins im Saale des Rathhauses sammelten, erklang das Geläute aller Glocken. Während den Vormittagsstunden fand zunächst die Besichtigung der Ausstellungsgegenstände statt. — Pläne des Hrn. Direktor Simon: das System der Neubauten in Ragatz, — des Hrn. Architekt Stadler von Zürich: ein Plan zu einer Kirche für Frankfurt — des Hrn. Prof. Semper: ein Plan zu einem Theater in Rio Janeiro u. s. w., sodann die Pläne des Hrn. Inspektor Schindler über die Klausen- und Pragelstraße. Die Verhandlungen fanden bei geschlossener Tribüne statt, sollen sich aber nicht durch besonderes Interesse ausgezeichnet haben. Aufnahme 20 neuer Mitglieder. Während derselben nahmen die Mehrzahl der Mitglieder die Besichtigung der Neubauten von Glarus vor oder erlabten sich an einer zeitgemäßen Erfrischung. Um 2 Uhr fand das Mittagessen im „Glarnerhof" statt, wobei aus der Mitte des Vereinsvorstandes und den Repräsentanten der glarnerischen Beamten die üblichen Toaste ausgebracht wurden.

Zug. Trotzdem gegenwärtig drei Brandstifter in Zug in Verhaft sitzen, sind nichts destoweniger in der Nacht vom Sonntag auf Montag (den 23./24. ds.) in Hünenberg und Cham zwei große Scheunen gänzlich abgebrannt. In der erstern Scheune, im Wolfacker, brach das Feuer Nachts 11 Uhr aus und verzehrte 4 Stück Vieh und viele Schafe. Als die Steinhauser vom Wolfacker heimkehrten, kamen sie Morgens 3 Uhr gerade zum Ausbruch des Brandes der zweiten Scheune, aus der sie noch das Vieh retten konnten. Die Scheune ist eine der größten des Kantons und gehörte dem Hrn. Thierarzt Villiger in der Untermühle. Diese Feuersbrünste erregen im Volke eine wahre Wuth gegen die schändlichen Brandstifter.

Solothurn. Der herrlichste Himmel lachte Sonntags zu den Uebungen der rüstigen Turnerschaar, die sich in dem freundlichen Olten nicht nur aus dem Kanton Solothurn, sondern von weit her eingefunden hatten. Es mögen wohl gegen 200 Mann, mit den Zeichen ihrer Vereine geschmückt, am Festzug Theil genommen haben. Die Freiübungen ließen wohl etwas zu wünschen übrig, dagegen förderten die Gemeinübungen, von trefflichen Vorturnern geleitet, sehr schöne Resultate zu Tage. Hier zeichneten sich vor allen die Basler durch Kühnheit und Eleganz der Uebungen aus. Den Glanzpunkt bildete unstreitig das Nationalturnen, namentlich Schwingen, in dem, nach dem Urtheile des bewährten Kämpen Senn von Zofingen, im Vergleiche mit frühern Festen sich erfreuliche Fortschritte zeigten. Die Vereine sollten sich die Pflege dieses ächt schweizerischen Kraftspiels stets am Herzen gelegen sein lassen. Nach dem Schlusse der Uebungen begab man sich zum Essen in die geräumige Turnhalle, wo nach der, beinebens bemerkt, ausgezeichneten Suppe, der „Spatz", ganz wie beim Soldaten im Felde, mit den Fingern zerlegt wurde. Von den gehaltenen Toasten gefiel uns besonders derjenige des Hrn. Gerichtspräsidenten Kulli, der das Turnwesen mit begeisterten Worten zu ehren empfahl. Am Schlusse lud er die Turner zum zahlreichen Besuche zu dem nächstes Jahr in Olten stattfindenden Kantonal-Preisturnfeste ein. Um halb 7 Uhr ging der Zug unter Fackelbegleitung durch die hell erleuchteten und illuminirten Straßen zum Bahnhofe, von wo, nach einem von Hrn. Nationalrath Bonarx gehaltenen Abschiedsgruße, das Dampfroß uns in die Heimath entführte. Der Bevölkerung und den Behörden Oltens gebührt das beste Lob für ihr freundliches Entgegenkommen. — Am Vormittage wären zwei Turner bald verunglückt, da sie in einem Weidling unter der Aarbrücke durchfahren wollten, jedoch an ein Joch stießen, so daß der Kahn in Stücke ging. Der Eine konnte sich an das Joch klammern, sah nun aber, daß sein des Schwimmens nicht kundiger Gefährte am Versinken war, worauf er zu dessen Hülfe herbeieilte und mit ihm glücklich das Ufer erreichte. (Langenth. Tagbl.)

— Vorgestern sind die Infanterieoffiziers-Aspiranten über 100 Mann stark, lauter schmucke, flotte Leute, zu einem fünfwöchentlichen Kurse in hiesiger Kaserne eingetroffen. Da Hr. eidg. Oberst Stadler von Zürich, dem die Leitung des Kurses übertragen worden war, zur Zeit im Auftrage des Bundesraths in Berlin weilt, so besorgt Hr. eidg. Oberstlieut. Heß von Zürich als Stellvertreter dessen Obliegenheiten.

— Gestern versammelte sich dahier unter dem Präsidium des Hrn. Dr. G. von Wyß von Zürich der schweiz. geschichtsforschende Verein circa 50 Mitglieder stark. Die Verhandlungen wurden im Großrathssaale abgehalten und bestanden außer den üblichen Vereinsnachrichten in einem Vortrag des Hrn. von Watienwyl von Bern über die schweizerischen „Vogteiverhältnisse", einer Abhandlung des Hrn. Dr. Vischer in Basel, „über die Tellssage und die Gründung der Eidgenossenschaft", einer Abhandlung des Hrn. Dr. Le Fort von Genf über ein Urkundenwerk der romanischen Schweiz, einer Abhandlung des Hrn. Chorherr Aeby über die politischen Verhältnisse Berns in der Mitte des 14. Jahrhunderts zum benachbarten Adel und zu Oesterreich; es ist dieß ein Bruchstück aus einem größeren Geschichtswerk, das nächstens erscheinen wird. Ein Bankett vereinigte die Theilnehmer Nachmittags in der Krone, wo Toaste ernsten und heitern Inhalts einander ablösten. (Lobt.)

Wallis. Die Walliser Ztg. leugnet des bestimmtesten, daß Jesuiten nach Brieg, seis als Professoren, seis in anderer Eigenschaft, berufen worden seien.

Genf. Letzte Woche hat sich in Genf ein Verleger- und Buchhändlerverein der romanischen Schweiz konstituirt.

Ausland.

Amerika. Das Essen, das die Kaufmannschaft von Newyork dem Präsidenten Johnson veranstaltete, hat seit der römischen Kaiserzeit, wo man in Pfauenzungen schwelgte, seines Gleichen wohl nicht gehabt; denn das einzelne Gedeck kam auf nicht weniger als 100 Dollar zu stehen.

England. Mit welchen geistreichen Mitteln Aktionäre oft den Werth ihrer Aktien zu erhöhen wissen, beweist folgende neue Mittheilung des „International" aus London:

Vor einigen Tagen erscheint auf dem Bureau der Gesellschaft des transatlantischen Telegraphen eines der hervoragendsten Mitglieder der Lordkammer:

„Mein Herr, sagte er zum Direktor, ich wünsche eine Depesche nach Neufoundland abzusenden."

„Mylord vergißt, daß unser Dienst noch nicht organisirt ist."

„Sie wissen, wer ich bin? Ich besitze zehntausend Aktien Ihres Unternehmens. Hier sind zweihundert Pfund; thun Sie, ich bitte, nach meinem Verlangen."

„Es sei! Mylord wolle diktiren." Und Mylord diktirt:

London, 5 Uhr Abends.

„Sendet mir den stärksten Funken, welchen Sie durch Ihre Apparate hervorbringen können. Unterrichten Sie mich davon eine Minute vorher."

Um sieben Uhr fünfundvierzig Minuten antwortet der Telegraph:

„In einer Minute werden Sie den verlangten Funken erhalten."

Lord P. zieht alsdann aus seiner Tasche ein Cigarren-Etui, welchem er eine Trabucco entnimmt, nähert dem elektrisirten Drahte ein Stück Zunder, welches in Brand geräth, zündet damit seine Cigarre an und entfernt sich rauchend in aller Gemüthsruhe.

Kaum kannte man in hohen und höchsten Zirkeln diese neue Art, Feuer von unsern Gegenfüßlern zu verlangen, als Jedermann dieselbe nachahmen wollte. Seitdem ist das amerikanische Telegraphen-Bureau förmlich von Solchen belagert, welche ihre Cigarren zum Preise von zweihundert Pfund, d. h. fünftausend Franken, anzünden wollen.

Seitdem sieht man auch in allen Clubs, selbst bei einer guten Anzahl Tabakhändler, brennende Lampen mit der Umschrift: Feuer von Hearts Content" (Neufoundland).

Mag diese Narrheit, bemerkt der „International", noch so kurze Zeit dauern, so wird sie uns doch schweres Geld kosten; die Telegraphen Compagnie steht sich am besten dabei, sie beschäftigt den Telegraphen und hilft die Tarifpreise auf ihrer enormen Höhe erhalten.

— Der einzige Sohn des Herzogs von Aumale, welcher den Titel Prinz von Conde führte, ist zu Sidney in Australien gestorben. Seine irdischen Ueberreste wurden nach England gebracht und in der katholischen Kapelle zu Weybridge, wo sich die Gräber der Familie von Orleans befinden, beigesetzt.

— **Mittel gegen die häutige Bräune.** Französische Blätter berichten von der Entdeckung eines neuen ganz spezifischen Mittels gegen den Croup, die ein dortiger Arzt gemacht hat. Demselben fiel es auf, daß die falschen Häute, welche bei dieser Krankheit, bei Diphterie und anderen Gelegenheiten sich bilden, im äußeren Ansehen eine auffallende Aehnlichkeit zeigten mit der die Traubenkrankheit ausmachenden Pilzvegetation. Dies führte auf die Idee, auch hier die Anwendung des Schwefels zu versuchen, welcher bekanntlich den Traubenpilz tödtet. Die Versuche hatten den günstigsten Erfolg. Es wurde ein Löffel voll Schwefelpulver in ein Glas Wasser eingerührt und hiervon den kleinen Patienten stündlich ein Löffel voll gereicht. Es zeigte sich in allen Fällen sogleich Besserung, und, indem die falschen Membranen verschrumpften und ausgestoßen wurden, am zweiten oder dritten Tage völlige Herstellung, ohne daß ein einziger Fall unglücklich ablief.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 15. Sept. 1866.)

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 29. Oktober 1866.

Pfister, Simon, Jakobs, Steinhauer, früher in der Steingrube, nun unbekannt abwesend. — Müller, Jakob, Gärtner in Grenchen. — Beck, geb. Zeder, A. M., in Horriwil. — Kaiser, Anna Maria, Urs Josefs sel., von Derendingen. — Kiefer, Urs Josef, Johann Josefs, von Derendingen, den 24. Sept. — Bopst, Peter Josef, Josefs sel., Bäcker und Krämer, von Oensingen, den 27. Sept. — Hafner, Joh., Niklausen, von Balsthas, den 27. Sept. — Hufschmid, Viktor, Ursen sel., Lithograph, von Trimbach, den 19. Sept. — Scherb, Eml., Schuster, in Schönenwerd, den 19. Sept. — Rötheli, geb. Brügger, Ludovika, von Hägendorf, den 19. Sept. — Jeker, Josef, Antons, Schneider, von Büßerach, den 21. Sept. — Kilcher, Franz Josef, Ursen sel., von Nunningen, den 22. Sept. — Häner, Marzus, Ronis sel., Drechsler, von Zullwil, den 25. Sept.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 24. September 1866.

Die Steigerung der Getreidepreise hat im Allgemeinen auch während der verflossenen Woche fortgedauert, so daß sich Mehl 6 Marken in Paris auf 68 Fr. für 157 Kg. disp. und Roggen in Berlin auf Fr. 18.37 pro Dctnr. erhob. England dagegen zeigt keine wesentliche Veränderung und in Bayern ist der Aufschlag nicht durchgreifend, indem zwar der schweiz. Malter Weizen in München um 137, in Landshut und Straubing um 46 Cts. stieg, in Lindau aber um 17 und in Augsburg um 31 Cts. zurückging. Ulm blieb unverändert.

In Pest bezahlte man am 21. September den niederösterr. Metzen Weizen von 85 à 89 Pfd. mit fl. 4.90 à 5.45.

In den untern Donauländern und am Schwarzen Meer beginnt sich ein reger Handel zu entfalten, um den großen Ueberschuß an Cerealien nach Westeuropa zu entladen. Marseille empfing in der vorigen Woche 42,000 Hl.

Bei uns hat der erwartete Aufschlag, aber in sehr bescheidenem Maaße stattgefunden. Von Fr. 31. 70 hob sich der Dctnr. Kernen in Rorschach und Zürich auf Fr. 32.—

Ueber das feuchte Wetter wird in vielen Gegenden fortwährend geklagt. In den letzten 3 Tagen wehte bei uns der Föhn, ein Segenspender für die bisher vom Himmel so übel behandelten Reben.

Langentbalermarkt vom 25. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 50
Eier (per Stück)	—. 05 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 55

Romanshorn, 24. Sept.. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 30. 90, Aufschlag Fr. 0. 15 Rp. Haber Fr. 17. —, Abschlag 20 Rp.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. September 1866.

Storchen.

Hr. Cerusi m. Fam., Kfm., Bologna.
— Rouchetti, Negot., Mailand.
— Meyer, Kfm., Meilen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Berner, Kfm., Kulm.
Fr. Krauer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Siebenmann, dto., Genf.
— Claß, dto., Brugg.
— Gladbach, dto., Zürich.
— Billiger, dto., Aarw.
— Eichenberger, dto., Reinach.
— Kohlmann, dto., Mannheim.
— Preißner, dto., Freiburg.
— Wick, dto., Wyl.
— Stolz, dto., Zürich.
— Weiß m. Gem., Kfm., Zürich.
— Lory, Kfm., Closter.
— Wahl, dto., Hegenheim.
— Baumann, dto., Villigen.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach
— Meienberg, Viehkor, Bremgarten.
— Maurer, Fürsprech, dto.

Rößli.

Hr. Kiburz m. Fr., Part., St. Louis.
— Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Hörig, Negot., Nürnberg.
— Geb. Fischli, Kfm., Glarus.
— Geb. Hermann, Kfm. Gönningen.
Hr. Schadarski, Part., Pest.
— Huber, Part., Zetzwyl.
— Schweizer, dto., Bottenwyl.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Ham, Gerber, Uri.
— Spühler, Schuster, Wasserkingen
— Huber, Zimmerm., Petersthal.
— Heitemann, Mühlenm., Malfach.
— Riedmann, Metzger, St. Gallen.
— Hürlimann, dto., Stäfa.
— Heirle, dto., Appenzell.
1 Drathbinder, a. Ungarn.

Krone.

Hr. Zimmerli, Negot., Zofingen.
— Därwyler, Agt., Langenthal.
— Walser, Zimmermann, Brugg.
— Sprüngli, Negot., Zofingen.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Härtler, Part., Balsthal.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Langer, Kfm., Basel.
— Ammann m. Gem., St. Gallen.
Frl. Kern, a. Würtemberg.

Schwert.

Hr. Leibbrant, Kfm., St. Gallen.
— Wehrli, dto., Bottenwyl.
— Nikl, Lehrer. Tauffeln.
— Schwarz, Part., Ermidingen.
— König, Hufschmied. Menziwyl.
— Märki, Zimmermeister, Bözberg.
— Eugster, Drechsler, Trogen.
— Müller, Maurer, Dürmesheim.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während dem Krankenlager unseres innigst geliebten Vaters,

Fried. Wydler-Zellweger,

sowie für das zahlreiche Leichengeleite sprechen hiemit den tiefgefühlten Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Samstag den 29. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im dasigen Pfandlokale mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände versteigern, als: **1 neuer Sekretär, 2 runde Tische, 1 Nachttischchen** u. A. m. Sodann am gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, in Nro. 296 ca. **40 Saum Herznacher Wein** vom Jahr 1865 und **12 Saum rothen Narboner;** sofern nicht vorher Bezahlung erfolgt.

Aarau, den 26. Septbr. 1866.

Die Pfandbehörde.

Vorläufige Conzert-Anzeige.

Mehrfachen gütigen Aufforderungen gerne willfahrend, zeige ich hiemit meinen hochverehrten Herren Gönnern und Musikfreunden ergebenst an, daß ich morgen **Donnerstag den 27. d.** im **Café Wettler** noch eine **musikalische Abendunterhaltung** geben werde. Zu zahlreichem gütigem Besuche laden ergebenst ein

Wunderlich,
Flötenvirtuose, nebst Gattin,
Sängerin u. Harmoniumspielerin.

Traubenzucker,

I. Qualität, à Fr. 32. der Zentner, bei
J. R. Imhof in **Aarau.**

Frischer Sennen-Anken

ist zu haben bei
Geschwister Hemmeler,
am Zollrain.



Ein Fuhrmann von **Basel** nähme sofort **Rückfracht** für 4 Pferde um billigen Preis. Auskunft bei d. Exp. d. Bl.

Interessante literarische Neuigkeit!

Soeben ist erschienen:

Erinnerungen
seit mehr als sechszig Jahren,
von
Dr. Heinrich Escher,
Prof. d. Staatswissenschaft an d. Universität Zürich.
Preis 5 Fr.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Ein angesehenes Handelshaus im Kanton Neuenburg würde einen **Lehrling** aus der deutschen Schweiz unter günstigen Conditionen annehmen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Aarau, 25. Sept. 1866.

Amsler, Postdirektor.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die Anzeige, daß sie von nun an die **Lohnwascherei** betreibt und ersucht unter Zusicherung bester Bedienung und billiger Preise um geneigten Zuspruch.

Frau Uzinger, Vorstadt Nr. 587.

Turnfest der Kantonsschüler

Dienstag den 2. Oktober 1866.

Programm:

Morgens	
½9 Uhr.	Sammlung sämmtlicher Turnschüler beim Kantonsschulgebäude. Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt zum Turnsaal.
9—10 „	Stab- und Ordnungsübungen mit erster, Stabschwingen und Ausfallübungen mit zweiter Abtheilung.
10—11 „	Schulturnen an den Hauptgeräthen von den Mitgliedern des Schülervereins. Gemeinübungen an den Springgeräthen von 32 Schülern.
11—½12 „	Wettturnen an Reck und Springel.
½12—12 „	Wettturnen im Klettern.
Nachmittags	(Bei günstiger Witterung in der Telli.)
½2 Uhr.	Wettturnen an Barren und Pferd.
2—3 „	Freiübungen im Stehen und Gehen auf der Stelle. Gemeinturnen in Riegen.
3—5 „	Wettturnen im Weithochsprung. Säbelfechten. Stockfechten. Ringen. Wettrennen.
5 „	Preisvertheilung. Zug nach dem Turnsaale. Turnspiele und Kürturnen. Erfrischungen. Entlassung.

Eltern, Lehrer und Freunde des Turnens sind freundlichst eingeladen, das Fest mit ihrer Gegenwart zu beehren. — Allfällige weitere Preise zur Aufmunterung der Schüler werden von dem Unterzeichneten mit Dank in Empfang genommen.

J. Zürcher.

Neue Herren- & Damen-Cravatten

bei
Emil Siegrist.

Englische-, Hamburger- & Merinos-Strickwolle, Terneau-Wolle

in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bei

Emil Siegrist.

Bekanntmachung.

Der **Staatssteuerkataster der hiesigen Gemeinde** wird nach Anleitung des § 24 des Steuergesetzes **vom 24 lfd. Mts. an** während drei Wochen — bis und mit **Montag den 15. Oktober** nächstkünftig — zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt sein. Beschwerden gegen die Taration sodann sind bis und mit dem 30. Oktober schriftlich begründet der Gemeindesteuerkommission einzureichen.

Aarau, den 21. Septbr. 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anmeldung für die Bürgerlandnutzung.

Diejenigen löbl. Bürger und Bürgerinnen, welche im Sinne des §. 6. I. und II. des Nutzungsreglementes, für die **Bürgerlandnutzung** auf 1. Oktbr. nächsthin zum ersten Mal berechtigt werden, wollen sich bis 1. Oktober unter Angabe von Vor- und Zunamen, Beruf, Datum der Geburt ꝛc. in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben, unter gleichzeitiger Notiz, ob die Nutzung in natura oder in Geld (Fr. 16. für die ganze, Fr. 8. für die halbe Nutzung) bezogen werden wolle.

Aarau, den 24. Septbr. 1866.

Die Landverwaltung.

Zu verkaufen:

5 Saum rein gehaltener Aargauer-Wein 1865ger. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen.

Das
billigste Kochbuch

ist bei **J. J. Christen** in Aarau zu haben unter dem Titel: **250 Recepte aus dem Gebiete der Kochkunst,** zum Gebrauch für alle Stände. Von **J. H. Heer,** ehemal. Koch im Hof Ragaz.

Dritte Auflage. Preis **75 Ct.**

Todes-Anzeige.

Am 4. September wurde in **St. Louis** (Nordamerika) von der Cholera weggerafft:

Frau **Elise Rodel, geb. Siebenmann,** von Fahrwangen.

Steigerung.

Künftigen **Samstag den 29. d. Mts.** werden wegen baldiger Abreise **in Nr. 241 an der Halden** verschiedene **hausräthliche Gegenstände,** als: ein zweithüriger, in gutem Zustand befindlicher **Kasten, Tische, Bettstellen** und **Küchengeschirr** gegen Baarzahlung versteigert.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 5 heizbaren Zimmern sammt Zubehör bei **G. Hunziker-Bueß** am Zollrain Nr. 291.

Traubenzucker

in anerkannt bester Qualität zu billigem Preis vorräthig bei
Emanuel Preiswerk
in Basel.

Gefunden: Letzten Samstag ein **Portemonnaie** mit etwas **Geld.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Ein **Küchenschaft** billig zu verkaufen in Nro. 172.

Photographie-Albums

bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,0'''	26''10,6'''	26''11,5'''
Thermometer	+ 12	+ 14	+ 11
Reg. u. Schn.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsheit	bd	—	W

Aarstand.
25. Sept. Morg. 11,5. Mitt. | 11,2. | Abd 11,2.

Donnerstag. № 230. 27. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2 70. Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Tagesbericht.

Berlin, 25. Sept. Im Abgeordnetenhause kam das Anleihegesetz zur Verhandlung. Graf Bismark ersucht das Haus, das Gesetz einzig vom politischen Gesichtspunkte aus zu betrachten. Offizielle Akte zeigen, daß der Geist der Versöhnung in den Wiener Hof noch nicht eingedrungen ist. Die Lage im Orient kann ernste Verwickelungen herbeiführen. Die Gefahr, eine Anleihe unter schlechten Bedingungen abschließen zu müssen, kann nur dadurch vermieden werden, daß man in den Staatsschatz die Summen wieder legt, die man im Frühjahr daraus entnommen. Das Haus nimmt darauf mit großer Mehrheit das Gesetz mit dem Amendement Michaelis an, welchem die Regierung ihre Zustimmung gegeben hatte.

Darmstadt, 23. Sept. Heute Vormittag versuchte ein Mensch, dessen völlige Geisteszerrüttung sich später herausstellte, in den von dem Großherzog bewohnten Theil des Residenzschlosses einzudringen. Derselbe wurde angehalten und in einer Droschke nach dem Bürgerhospital gebracht. Auf dem Wege nach demselben gelang es ihm, unvermerkt ein dolchartiges Messer hervorzuziehen und einem der ihn begleitenden Gendarmen mittelst desselben eine lebensgefährliche Wunde in den Unterleib beizubringen.

Auch der Großherzog von Hessen-Darmstadt hat eine Amnestie für politische Verbrecher erlassen.

Stuttgart, 24. Sept. Gestern fand eine zahlreich besuchte Versammlung des Komites der würtembergischen Volkspartei statt. Es wurde beschlossen, ein Rundschreiben an die Vereine des Landes zu erlassen, in welchem dieselben, neben dem Festhalten an der bisher befolgten Politik in der deutschen Frage, aufgefordert werden, im Hinblick auf den bevorstehenden Zusammentritt der Kammer ihre Stimme zu erheben, für eine rasche durchgreifende Revision der Verfassung und Wiederherstellung des Wahlgesetzes vom 1. Juli 1849, für Reorganisation des Heerwesens im Sinne des schweizerischen Volkswehrsystems (im Gegensatz zum preußischen System, mit möglichst kurzer Präsenz bei wirklich allgemeiner Wehrpflicht), ferner soll den Vereinen der Beitritt zu der vom Gmünder Volksverein beabsichtigten Petition an die Kammer empfohlen werden, betreffend Einleitung einer Untersuchung der Kriegführung des achten Armeekorps. Der Ausschuß spricht sich anläßlich der bevorstehenden Neubildung der Kammerparteien für eine engere Vereinigung derjenigen Abgeordneten aus, welche nicht nur in der inneren, sondern auch in der deutschen Frage auf dem Boden des Programms der Volkspartei stehen.

Aus Luxemburg liegen neue Privatmittheilungen vor, welche die üblen Wirkungen der jetzigen Umgestaltung für die deutsche Sache beweisen. „Wo viel oder wenig Luxemburger die jetzige Lage der Dinge besprechen, sind alle einstimmig, die volle Selbstständigkeit Luxemburgs als das größte Glück zu erklären." Prinz Friedrich, Oheim des Königs der Niederlande und Schwiegersohn des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen, ist nach Berlin gereist, wie man glaubt, um wegen der Verhältnisse Limburgs und Luxemburgs zu unterhandeln.

Wien, 23. Sept. Gestern Nachmittags bewirthete der König von Hannover in dem Lokale „Zur neuen Welt" eine von Hannover eingetroffene Deputation, die eine mit 264,000 Unterschriften bedeckte Adresse an den König und den Kronprinzen überbracht hat. Der König, der den Kronprinzen zur Seite hatte, sprach der Deputation und dem Lande in einem Toast seinen warmen Dank für die bewiesene Anhänglichkeit aus.

Wien, 25. Sept. Graf Goluchowski ist zum Statthalter von Galizien, Graf Rothkirch-Panthen zum Statthalter von Böhmen, Linienschiffskapitän Pokorny zum Befehlshaber des östreichischen Geschwaders ernannt.

Für alle auf vollem Kriegsfuß befindlich gewesenen Offiziere und Mannschaften der Nord- und Südarmee sammt der Flotte zählt das Jahr 1866 bei Berechnung der Dienstzeit doppelt. Als Ende des Krieges gilt im Norden der 27. Juli, im Süden der 14. August.

Aus Neufundland, 20. Sept. Beide atlantische Kabel sind gegenwärtig zwischen Neufundland und Irland in Thätigkeit.

Eidgenossenschaft.

— Der Schweiz. Scharfschützen-Offiziers-Verein hat folgende Zuschrift in Bezug auf die Besetzung der Oberinstruktorstelle an den Bundesrath gerichtet:

Im Auftrag sämmtlicher Scharfschützenoffiziere, erlauben wir uns, in einer Angelegenheit an Sie zu gelangen, welche für die Schützenwaffe von der größten Wichtigkeit ist; es betrifft die Besetzung der Stelle eines Oberinstruktors.

Wir müssen vor Allem aus unser Bedauern darüber ausdrücken, daß die Behörden es so lange zugaben, daß der Oberinstruktor der Scharfschützen seine Stelle nicht bekleidete. Wohl zumeist diesem Umstande dürfte es zuzuschreiben sein, daß von der Bundesversammlung dem Bundesrath die Einladung zugieng, zu untersuchen, ob nicht die Funktionen eines Oberinstruktors der Scharfschützen mit denjenigen eines Oberinstruktors der Infanterie vereinigt werden könnten. Jedenfalls können wir die Befürchtung nicht theilen, es herrsche in maßgebenden Kreisen die Absicht, die Scharfschützen in der Infanterie aufgehen zu lassen und es könnte die Vereinigung der beiden Oberinstruktorenstellen der erste Schritt dazu sein. Wenn auch vielleicht einzelne extravagante Militärreformer diese Verschmelzung der Scharfschützen mit der übrigen Infanterie im Sinn haben sollten, so werden dieselben blutwenig Anklang finden. Das Schweizervolk gibt seine Nationalwaffe nicht preis, wohl aber will es deren Hebung, wie wir auch.

Durch den Rücktritt des bisherigen Oberinstruktors der Scharfschützen werden nun die Bundesbehörden veranlaßt sein, die Einladung der Bundesversammlung in Erwägung zu ziehen, ob nunmehr die Funktionen des Scharfschützen-Oberinstruktors mit denjenigen des Oberinstruktors der Infanterie vereinigt werden sollen. Es ist also auch jetzt der Augenblick, in welchem die Scharfschützen Offiziere sich hierüber aussprechen sollen, indem sie der Hoffnung leben dürfen, man werde ihren Ansichten Rechnung tragen.

Wir sind entschieden der Ansicht, „es sei die Stelle eines Oberinstruktors der Infanterie nicht vereinbar mit derjenigen des Oberinstruktors der Scharfschützen." Zu dieser Anschauung muß Jeder gelangen, der den Pflichtenkreis der beiden Stellen auch nur im Allgemeinen kennt, deren jede einzelne einen

Mann, der gewissenhaft seinem Amte vorstehen will, vollständig in Anspruch nimmt.

Wir dürfen doch gewiß verlangen, daß der Oberinstruktor der Scharfschützen mindestens sämmtliche vier Rekrutenschulen leite, denn bei der ersten Ausbildung der Rekruten ist es namentlich erforderlich, daß der Einfluß eines tüchtigen Instruktions Chefs und zwar des Gleichen in allen Schulen, sich geltend mache. Die Instruktion muß eine einheitliche sein und damit sie es sei, muß sie von der gleicheu Person ununterbrochen geleitet und überwacht werden.

Würden nun die Funktionen eines Oberinstruktors der Scharfschützen mit denjenigen eines Oberinstruktors der Infanterie vereinigt, so könnten obige, unumgänglich nothwendigen Bedingungen nicht erfüllt werden. Der Oberinstruktor der Infanterie, welcher doch vor Allem aus die Instruktorenschulen und die Offiziersaspiranten-Curse zu leiten hat, sowie in der Centralschule zu unterrichten, nebstdem aber noch eine Masse anderer Geschäfte hat, wie seine Instruktion es vorschreibt, würde wenig Zeit übrig haben, um auch nur einige Tage in einer Schützenrekrutenschule anwesend sein zu können, geschweige denn sich sonst um die Waffe in der Weise zu bekümmern, wie ein Oberinstruktor es soll.

Wollte man etwa bemerken, es sei nicht nothwendig, daß der Oberinstruktor der Infanterie immer anwesend sein müsse, an seiner Stelle könne auch ein Instruktor I. Classe zeitweise funktioniren, so müssen wir darauf erwiedern, daß unter den gegenwärtigen Instruktoren sich keiner befindet, welcher die erforderlichen Eigenschaften besitzt und daß sich auch Niemand finden wird, der diese Eigenschaften besitzt, wenn er die Stelle zeitweise versehen soll, dabei aber unter dem Oberinstruktor der Infanterie steht. Ein Mann, der sich seiner Sache bewußt ist, will für das anerkannt werden, was er leistet, und einen Theil davon nicht einem Andern abtreten. Wer aber nicht soviel Ehrgeiz besitzt, paßt nicht als militärischer Erzieher unseres Volkes.

Dadurch, daß der Oberinstruktor der Infanterie faktisch Chef des Personellen ist und dadurch in den Fall kommen könnte, dem Chef der Scharfschützen, unter welchem er als Oberinstruktor der Scharfschützen stehen würde, Weisungen zu ertheilen, würden Competenzkonflikte entstehen, welche bekanntlich zu den größten Gehässigkeiten führen.

Veranlaßt durch die Abwesenheit des bisherigen Oberinstruktors der Scharfschützen wurden die verschiedenen Rekrutenschulen eidgen. Stabsoffizieren zur Leitung übertragen. So sehr wir anerkennen müssen, daß sich diese Offiziere mit Liebe und Ausdauer ihrer Aufgabe gewidmet haben und der Erfolg auch dem entsprechend war, so sehr müßten wir es für die Waffe bedauern, wenn dieses System ferner in Anwendung kommen sollte. Wir haben bereits bemerkt, daß die Instruktion, wenn sie eine erfolgreiche sein soll, eine einheitliche sein muß, was aber bei deren Oberleitung durch mehrere Personen nicht möglich ist. Aber auch die Verantwortlichkeit für die Waffe, für deren Fortschritt fehlt bei diesem System; der Chef einer Rekrutenschule kann nur Interesse für die spezielle Schule haben, ein wirklicher Scharfschützen Oberinstruktor hat aber eine viel weiter gehende Aufgabe.

Aus allem Vorstehenden werden Sie deutlich ersehen, daß wir mit aller Entschiedenheit und gewiß aus guten Gründen „für die definitive Besetzung der Stelle eines Oberinstruktors „der Scharfschützen ohne Verschmelzung mit der Stelle des „Oberinstruktors der Infanterie“ uns aussprechen und wir hoffen auch, die Behörden werden unserm Begehren gerecht werden.

Wir möchten nun aber in aller Bescheidenheit noch einige Wünsche darüber aussprechen, was für Eigenschaften der zu wählende Oberinstruktor der Scharfschützen, wenn immer möglich in seiner Person vereinigen sollte. Derselbe soll nicht allein ein, Entschiedenheit und Strenge mit humanem Wesen verbindender Mann sein, der geistig anregend auch durch sein militärwissenschaftliches Wissen und entsprechende Vorträge wirkt, sondern er sollte, wenn immer möglich auch mit der Waffen-Technik und der Schießtheorie in einer Weise vertraut sein, daß sein Wissen ihn befähigt, als Mitglied in bezügliche Expertenkommissionen gewählt werden zu können. Sollte es nicht möglich sein einen Mann zu finden, der letztere Eigenschaft besitzt, so sollte ein Instruktor I. Classe gewählt werden, der diesen Anforderungen entspricht, da unter den bisherigen Instruktoren keiner dazu befähigt ist. Dann wäre es möglich, einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, nämlich demjenigen, den Offiziers-Arspiranten und Offizieren eine Schießtheorie zu ertheilen, welche eine andere ist als diejenige der Mannschaft und für welche auch in den Schulen mehr Zeit verwendet werden sollte.

Indem wir Sie ersuchen, unseren Wünschen Rechnung tragen zu wollen, benutzen wir ꝛc.

(Unterschriften des schweiz. Scharfschützenoffiziersvereins.)

Da dem Bundesrath die Mittheilung zugekommen ist, daß im Vorarlberg durch ungarisches Vieh die Rinderpest eingeschleppt worden, und daß von letzterer sogar in Chur Fälle vorgekommen sind, hat das Departement des Innern Hrn. Professor Zangger die nöthigen Vollmachten ertheilt, um im Einverständniß mit der Regierung von Graubünden die durch die Umstände gebotenen Maßregeln anzuordnen.

Die Regierung von Würtemberg zeigt dem Bundesrath an, daß sie ihren Geschäftsträger in der Schweiz, Hrn. v. Spitzenberg zurückberufen und ihm einen Posten in Berlin übertragen habe. Die Ernennung seines Nachfolgers wird nächstens erfolgen.

Dem Militärdepartement wird ein Kredit von Fr. 121,000 für Anschaffung von Sanitätsmaterial (Ambulancenfourgons, Transportwagen ꝛc) bewilligt.

Der große Föhnsturm der letzten Tage hat in Wallis einen Dammbruch zur Folge gehabt, wodurch ein Postwagen in große Gefahr versetzt wurde. Die Reisenden nebst Kondukteur und Postillon konnten sich zwar retten, dagegen sind der Wagen drei Pferde und die Posteffekten verloren.

Aargau. In Hornussen herrscht unter den Kindern die sog. Rothsucht derart, daß dem zufolge die Schulen eingestellt werden mußten. Bereits liegen sechszig Kinder an dieser Krankheit darnieder.

— Die Traktanden der sich am 11. Okt. in Aarau versammelnden schweiz. statistischen Gesellschaft sind außer Vorlage des Jahresberichts, Jahresrechnung und Erneuerung des Centralcomite's folgende: 1) Statistik der freiwilligen Armenpflege im Kanton Aargau in ihrer Entstehung, Entwicklung, Wirksamkeit und Bestand durch Landammann Dr. A. Keller; 2) Statistik des Unterrichtswesens, gegenwärtiger Stand und Ergebnisse und Mittel diese zu verbessern, durch Dr. J. Stößel. Im Fall, daß es die Zeit gestattet, will Direktor Max Wirth einen Vortrag halten über das schweizerische Banknotenwesen.

— Aarau. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Wunderlich aus München, dessen künstlerische Leistungen auf der Flöte wir kürzlich hier kennen zu lernen die Gelegenheit hatten, in Vereinigung seiner Frau Gemahlin Donnerstag den 25. dieß im Saale des Herrn Wettler eine Soirée zu veranstalten. Da der Wunsch Vieler, Herrn Wunderlich nochmals zu hören, also in Erfüllung geht, so halten wir uns verpflichtet, auf den zu erwartenden Kunstgenuß aufmerksam zu machen, und sprechen den Wunsch aus, daß Herr Wunderlich ein recht zahlreiches Auditorium finden möge! X.

Bern. Sonntag Abends starb im hiesigen Inselspital die vom Militär bei Schloßwyl geschossene 18 Jahr alte Rosette Hofstetter. Die Kugel, welche der Unglücklichen in den Unterleib eingedrungen ist, konnte trotz der genauesten und wiederholten Untersuchung seitens des behandelnden Arztes, Hrn. Bourgeois, nicht aufgefunden und aus dem Körper entfernt werden. Die Unglückliche litt seit dem 15. schrecklich. — Die Untersuchung wird zeigen, ob irgend Jemand ein Verschulden hierbei zur Last fällt, wie anfänglich behauptet wurde. — Das 4jährige Knäblein des Benedicht Marolf, zu Walperswyl, ist am 23. d. in der Küche dem Feuer zu nahe gekommen und derart verbrannt, daß es in der Nacht darauf starb.

Schwyz. Seit Samstag hat vom Gotthard her der Föhn seinen üblichen Herbstfeldzug eröffnet, sausend und brausend, fegt alle Thäler, bestürmt alle Höhen, peitscht den See, rüttelt das Obst hernieder, wirft Ziegel ab den Dächern, knickt und entwurzelt Dutzende von Bäumen, die eben noch stolz ihre Kronen getragen. Scheu huschen am Himmel lichte und düstere Wolken durcheinander und vorüber, aus denen die Einen einen heitern Herbst, die Andern eine neue Sturmfluth prophezeien, gleichwie am politischen Himmel Europa's die Einen Krieg, die Andern Frieden aus den Wolken lesen.

— Pfäffikon. Hier hat sich Freitag Abends eine schauerliche That zugetragen. Die Gebr. Steiner auf der Huob hatten miteinander Streit, wobei einer dem andern einen Stich versetzte, in Folge dessen dieser (Franz) nach Kurzem den Geist aufgab. Der Streit war wie man sagt ob einer Liegenschaftstheilung entstanden. Große Reue bemächtigte sich des Thäters unmittelbar nach der That, so daß er selbst zum Arzte lief.

Heimgekehrt fand er den Bruder als Leiche. Der Thäter ist in Verhaft. (Schwyz. Ztg.)

Waadt. Nach dem Courrier de la Cote stellen sich die Weinpreise im Waadtland folgendermaßen; 1863: von 45—50 Ct. die eidg. Maß (es wurden die letzten Wochen ziemlich viele Verkäufe zu den angegebenen Preisen gemacht); 1864: 63—67 Ct.; 1865: von 68 bis 72 Ct. In diesen Sorten wurden mehrere sehr bedeutende Käufe, theils zur Spekulation, theils zum Verbrauch im Land und nach der deutschen Schweiz gemacht. Was den dießjährigen Wein betrifft, so sind zwei Geschäfte zu 35 und 38 Ct und ein drittes für auserlesenes Gewächs zu 42½ Ct. gemacht. In Frankreich steigen die Preise; die Inhaber verlangen für weißen Wein 55—61 Ct und unter 53 Ct. wird überhaupt nicht mehr verkauft. Rother Savoyer zu 55—61 Ct. Ein Kauf von Dießjährigem wurde zu 39 abgeschlossen.

Wallis. In Sitten und Umgegend hat bei prächtiger Witterung die Weinlese begonnen. Die Quantität ist sehr bedeutend und die Qualität durchaus nicht so gering, wie angenommen wurde. Es soll eine ganz gute Mittelsorte geben.

Ausland.

Augsburg, 24. Sept. Im benachbarten Dorfe Stadtbergen kam in verflossener Nacht Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Da es an Wasser fehlte, war ein Löschen nicht möglich, und sollen bis jetzt 16 Gebäulichkeiten ein Raub der Flammen geworden sein. Leider war der Brand gelegt; der Brandstifter ist verhaftet.

Die Cholera, durch preußische Truppendurchzüge eingeschleppt, hat den Bezirk Rothenfels (Unterfranken) auf eine höchst bedauerliche Weise heimgesucht. In Rothenfels selbst sind bis jetzt an 50, in Birkenfeld 40, im Karbacher Gemeindeverband 7 Personen ein Opfer der Seuche geworden; in Bergrothenfels und im Röderthal starb je eine Person.

Leipzig, 21. Sept. Mit Trauer werden die über ganz Deutschland verbreiteten Schüler unseres Philosophen, Professor Dr. Chr. Herm. Weiße, die Kunde seines plötzlichen Hinscheidens vernehmen. Weiße starb vorgestern zu Stötteritz bei Leipzig auf seinem Landsitz nach achttägigen Leiden, wie es scheint in Folge einiger Diätfehler. Dieß ist nun schon der dritte Verlust schwerster Art, den unsere Hochschule in der kurzen Zeit weniger Wochen erlitten hat.

Frankreich. Ueber den gegenwärtigen Stand der Kartoffeln berichtet man aus Frankreich, daß im Großen und Ganzen die betreffenden Nachrichten aus dem Kaiserreiche günstig lauteten. Am zufriedensten sind die Berichte aus dem Elsaß, wo die heurige Kartoffelernte, namentlich was die Quantität betrifft, so gut ausfällt, wie es seit einer Reihe von Jahren nicht mehr der Fall gewesen sein soll. Auch in Lothringen, wo der allgemein schwere Boden dem Kartoffelbau nicht sonderlich günstig ist, gibt derselbe doch gut aus. Aus dem südlichen Frankreich lauten die Nachrichten weniger günstig, namentlich klagt man, daß das Kraut sehr frühzeitig abgestorben sei.

Rußland. Der „Breslauer Ztg." schreibt man aus Warschau, daß man in russischen Kreisen sich erzähle, der letzthin gemeldete, unerwartet eingetretene Tod Murawiew's sei kein natürlicher gewesen. „Dieser bekanntlich von Nikolaus aus Petersburg verbannte, im Jahr 1863 zur Verrichtung seines schrecklichen Vernichtungswerkes in Litthauen heraufbeschworene Mann, soll nachgerade unerträglich geworden sein. In seiner Wirksamkeit an der Spitze der Untersuchungs-Kommission im Karakosow'schen Prozesse hat er alles angewendet, um eine Menge Schuldiger herauszubekommen, die er alle dem Henker übergeben wollte. Das war ihm aber nicht genug — er wollte noch Personen als Schuldige hinstellen, die gewiß über allen Verdacht erhaben. Sogar der ihn hassende und darum ihm verhaßte Großfürst Konstantin sollte als einer Derjenigen gelten, welche den revolutionären Geist in Rußland nährten. Das war nun schon zu viel und Murawiew, der auch eine zwar kleine, aber fanatische Partei hinter sich hatte — starb."

Nachrichten.

on Wegweisern.

rung der Eisenbestand- neuen Wegweisern an hiemit Concurrenz er- nladung, die daherigen n in der Kanzlei der sehen und Lieferungs- mit nächstkünftigen 5. Baudirektion des Kts. n.
Sept. 1866.
ge der Baudirektion
Direktionssekretär.

Wein

W. Landolt,
Café & Billard.

Oktober nächsthin, Vor- werden beim **Werkhaus** rzahlung öffentlich **ver- ufen altes Holz,**

26. September 1866.
Fondverwaltung.

---

miethen:
untere Wohnstube und , obere Stube und eine ung Dezember, an eine . Auskunft ertheilt sch, Uhrenmacher.

---

ten eine schöne Auswahl

olinen,

überzogene, zu billigen et um gefällige Abnahme
ouise Frank,
Metzgergasse Nro. 99.

---

trockene **Kammer,** um ath und Linges aufzu- oder bald. Auskunft s Blattes.

---

s Handelshaus im würde einen **Lehrling** Schweiz unter günstigen nen.
ft ertheilt bereitwillig Sept. 1866.
lmsler, Postdirektor.

---

nacht einem ehrd. Pub- daß sie von nun an **ei** betreibt und ersucht bester Bedienung und geneigten Zuspruch.
er, Vorstadt Nr. 587.

---

erarische Neuigkeit!

hienen:

terungen
sechszig Jahren,

von
urich Escher,
haft an d. Universität Zürich.

Die Abfuhr des **Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt mit dem 3. **Oktbr.** nächsthin **um 3 Uhr Nachmittags** bis auf weitere Anzeige, was hiemit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird. — Aarau, 25. Septbr. 1866.
Das Polizei-Inspektorat.

Gasthaus zum Storchen
(im Saale)
Heute Donnerstag den 27. Sept.

CONCERT,

gegeben von Mr. et Mme. **Ceruti,** Violinist und Sopran-Sängerin vom Conservatorium zu Mailand, und Mr. **Rouchetti,** Baritonist vom Theâtre S. Carlo zu Neapel.

Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.
Das Programm befindet sich im Saale.

Ausgezeichnet gutes **Aktenpapier,** per Buch zu 80 Ct., per halbe Ries zu Fr. 7. 50 Ct. halten wir immer auf Lager und empfehlen dieses, sowohl wie andere **sehr gute Papiere** und **Stahlfedern** den Gemeinds-, Amts- und Gerichtskanzleien zu gefälliger Abnahme bestens.
J. Zehnder's Buchdruckerei,
Buchbinderei u. Schreibmaterialhandlung
in Baden.

Steigerung.

Künftigen **Samstag den 29. d. Mts.** werden wegen baldiger Abreise **in Nr. 241 an der Halden** verschiedene **hausräthliche Gegenstände,** als: ein zweithüriger, in gutem Zustand befindlicher **Kasten, Tische, Bettstellen** und **Küchengeschirr** gegen Baarzahlung versteigert.

Wollen-Garne.

Mein Lager in den verschiedenen Sorten **Strickgarne** und in farbiger **Castor- & Terneau-Wolle** ist wieder vollständig ergänzt. Besonders empfehle ich die neue französische sehr weiche und in schönen Nuancen vorräthige Wolle für Kinderstrümpfe. — Gute Qualitäten und möglich billig berechnete Preise werden meine verehrten Abnehmer bestens befriedigen.
J. A. Bell in Aarau.

Zum Ausleihen:
Ein **Logis** im 3ten Stock in Nr. 87 am Zollrain, auf Anfang November zu beziehen.

Ein **Färbergeselle** findet sogleich **dauernde Anstellung** bei **Friedrich Stalder** in Deißwyl bei Stettlen, Kt. Bern.

Schöne trockene Turben,

kisten- und zentnerweise, bei
Hrch. Hunziker
an der Bahnhofstraße.

Freitag. № 231. 28. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der „**Aarauer Nachrichten**“ kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2 70. Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Tagesbericht.

Aus Berlin kommen wunderliche Nachrichten. Mitten aus dem Siegesjubel heraus vernimmt man die leise Andeutung, daß der Mann, welchem der preuß. Hof die erlangten Erfolge vorzugsweise zu verdanken hat, unbemerkt bei Seite geschoben werden dürfte. „Schonung seiner Gesundheit“ ist das ostensible Motiv, größerer Einfluß der Kreuzzeitungspartei der wirkliche Beweggrund. Es wird zu viel vom Grafen Bismarck, zu wenig vom Könige als Held der preuß. Machterweiterung geredet, um nicht Anstoß zu erregen. Zudem verletzte der neue Graf allzusehr gar manche altehrwürdige Junkererinnerung. Nicht ohne Spannung sieht man der weiteren Entwicklung entgegen. Es wäre fast tragisch, wenn selbst ein Bismark das „der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen!“ an sich selbst erfahren müßte.

Unterdessen hat die freudige Eintracht zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus nicht einmal die paar Tage bis jetzt stand gehalten. Die „Fortschrittsmänner“ mögen sich über schlechte Anerkennung und Belohnung ihrer guten Absichten und Bestrebungen beschweren — aber sie vermögen es eben doch nicht den sich immer weiter steigernden Ansprüchen der siegreichen Gewalt im vollen Umfange zu genügen! Sie werden demnächst schon nach Hause gesendet werden, und sie werden gehen, weit entfernt von jener gehobenen Stimmung mit der sie gekommen waren, betrübt und gedrückt trotz der Triumpfe. Sie haben es mit dem Recht und der Freiheit so leicht genommen; und wo ist nun wenigstens die gepriesene Einigung Deutschlands? Unklar erscheint die ganze Zukunft; mehr als eine schwarze Wetterwolke scheint sich am politischen Horizonte zusammen zu ziehen. Gewiß ist nur, daß jene Männer, die sich so lange als Vertheidiger des Selbstbestimmungsrechtes der Völker feiern ließen, gerade dieses Recht schnöde verläugnet, daß sie die Freiheit aufgegeben und dafür — nichts eingetauscht haben als eine Stärkung des Absolutismus!

Was aus dem Norbbunde werden soll mögen die Götter wissen. Daß es nichts wird aus der vielbetonten „bundesstaatlichen Einigung auf Grundlage der Reichsverfassung von 1849“ ist bereits klar. Und wenn die Süddeutschen in einen näheren Anschluß an Preußen treten sollen unter der Bedingung des Zustandekommens eines „freigewählten Parlaments mit ausreichenden Befugnissen“, so bleibt es eben bei der nun vollständigen Zerreißung, denn wahrlich, es nöthigt zu schmerzlichem Lächeln, wenn vermeintliche „Realpolitiker“ ihre Phantasterei so weit treiben, an die Erfüllung jener Bedingungen noch heute zu glauben.

Berlin, 26 Sept. Der Minister stellte im Abgeordnetenhause den Antrag, das Haus solle sich vom 27. Sept. bis zum 12. Nov. vertagen. Der Minister spricht die Zufriedenheit der Regierung aus ob der Erledigung der vorgelegten Gesetzentwürfe. Die Regierung wünscht, die nächste Session möge kurz sein, um bald dem norddeutschen Parlament Platz zu machen. Das Haus nimmt ohne Debatte die Vertagung an.

Es ist eine eigenthümliche, immerhin aber nicht zu übersehende Erscheinung, daß in allen Gegenden, welche von den preußischen Truppen okkupirt waren, die Sympathien für das siegreiche Preußen, selbst wo sie früher unzweifelhaft vorhanden waren, nun im Allgemeinen vollständig erloschen sind. Man darf nur auf Hannover, Kurhessen und Nassau blicken, Frankfurt nicht zu gedenken. Aus dem bayerischen Franken wird das Gleiche berichtet. Im Großherzogthum Hessen insbesondere haben wiederholt Kundgebungen stattgefunden. Hier bot besonders die Rückkehr der eigenen Truppen Gelegenheit zu Demonstrationen. In Gießen z. B. ließ sich die Bevölkerung nicht abhalten, ihre Freude über diese Rückkehr in enthusiastischer Weise zu bethätigen, obwohl das Eintreffen des Truppenzugs sich bis Mitternacht verzögerte. — Bei den Soldaten selbst herrscht der gleiche Geist. Die vom Großherzog des Eides entbundene Mannschaft aus Hessen-Homburg brach, nachdem dies bereits geschehen war, in lebhaftes Hoch aus für „den Großherzog von Hessen und Landgrafen von Homburg.“ — In den an Preußen abzutretenden Bezirken sollen viele Ortsvorstände abzudanken beabsichtigen, weil ein preußischer Beamter sie zwingen wolle, das preußische Siegesfest zu feiern. — Beim Durchzug hessischer Truppen durch Frankfurt nach Oberhessen wurden dieselben durch preußische Soldaten gereizt; sofort entstand eine Schlägerei, bei der die Preußen vertrieben wurden. — Aus Bayern kommen Nachrichten gleicher Art. Der Empfang der einheimischen Truppen ist überall ein herzlicher, und es tritt dies um so mehr hervor, als mitunter eigens von den Kommandos jede mit Aufwand verbundene Anordnung verboten wurde (so namentlich in Aschaffenburg). In dem an Preußen abzutretenden bayerischen Bezirke Gersfeld (dem wohlhabendsten Theile des abzutretenden Gebietes) bereiten sich ungemein zahlreiche Auswanderungen nach Amerika vor.

Die Bevölkerung Süddeutschlands kann sich in die neue Gestaltung der Dinge, wie sie durch die preußischen Siege erstellt worden ist, immer noch nicht hineinfinden; die öffentliche Meinung schwankt noch immer unentschlossen hin und her zwischen der Illusion der Einheit und der noch viel wünschbareren Freiheit, zwischen dem Wunsche eines Anschlusses an den norddeutschen Bundesstaat und der Furcht vor der preußischen Säbelherrschaft. Unter den vielen Stimmen, welche sich vernehmen lassen, predigen einige, wie vor dem Kriege, so auch jetzt wieder den Anschluß an die Schweiz. So sagt M. C. Gritzner aus Heidelberg in einer in Zürich erschienenen Broschüre: „Wenn Deutschland nur noch die Wahl zwischen schwarzgelber oder schwarzweißer Knechtschaft hat, oder wenn es, wie der Verlauf des schwebenden Krieges anzudeuten scheint, in die Einheit unter preußischer Junker- und Säbelherrschaft geschmiedet werden soll, da könnte das südwestliche Deutschland, und darin sei Würtemberg, Baden, Hessen und die Pfalz gemeint — ohne vernünftige Aussicht, der riesigen Militärorganisation Neu-Preußens jemals die Spitze bieten zu können — nichts Besseres thun, als mit allen zu Gebot stehenden Mitteln für einen Anschluß an die Schweiz zu agitiren, der unter der Verwirrung, in die Europa durch die Gewaltpolitik Preußens gestürzt worden, möglicherweise ausführbar sein dürfte. Wird die Schweiz selbst den Anschluß wollen? Ob sie es eben wagen wird, an dem ihr von Europa zugetheilten bescheidenen, aber glücklichen Loose eine Aenderung vorzunehmen, das hängt aller Wahrscheinlichkeit nach von dem mehr oder weniger entschiedenen Auftreten Südwestdeutschlands und von der allgemeinen europäischen politischen Konstellation ab. Einem wahrhaft einmüthigen und energisch dargelegten Entschlusse Südwestdeutschlands würden sich wahrscheinlich keine ernstlichen Hindernisse, weder seitens der Großmächte, noch seitens der Schweiz entgegenstellen.“

Mannheim, 25. Sept. Unsere gestrige Abgeordnetenwahl hat eine mehr als gewöhnliche Bedeutung. Gegenüber den Behauptungen, welche die immer großsprecherischen Wortführer der gothaischen Partei so überschwänglich ausstreuten, ist nunmehr die wirkliche Gesinnung der Wähler unzweifelhaft erwiesen; sie wollen kein Großpreußenthum! Hr. Lamey, obwohl bereits zu Lörrach gewählt, ist trotzdem hier wieder gewählt worden, gerade weil man die wahre Volksstimmung beweisen wollte. Er erhielt nicht weniger als 54 Stimmen, während der Vertreter des Großpreußenthums, der einst gefeierte Hr. v. Roggenbach, mit der beschämenden Minorität von nur acht Stimmen unterlag! Das ist freilich stark nach all dem Lärm der Gothaer, die sich für die Majorität der Bevölkerung auszugeben suchen!

Stuttgart, 27. Sept. Der hiesige Volksverein hat beschlossen, eine Petition an die Kammer der Abgeordneten wegen Einleitung einer Untersuchung „über die Führung des 8. Armeekorps im Sommer 1866" einzureichen (ist bereits übergeben). Es ist dies geschehen auf eine vom Volksverein in Gmünd ergangene Anregung hin, nachdem das Landeskomitee der Volkspartei am letzten Sonntag beschlossen hatte, die Beförderung dieser sich selbst rechtfertigenden Sache den Volksvereinen zu empfehlen.

Mainz, 24. Sept. Die Untersuchung gegen die Landwehrmänner des 32. Regiments ist auf höheren Befehl eingestellt worden. Dieselben werden morgen in ihre Heimath instradirt werden. Die Entscheidung gegen die Hauptbeschuldigten soll vorbehalten sein, doch wird vollständige Gnade erhofft.

Dresden, 27. Sept. Der König von Sachsen verließ heute Schönhausen, reiste zunächst nach Regensburg.

Magdeburg, 26. Sept. Der Generalgouverneur der Provinz Sachsen, General v. Schack, ist gestern hier gestorben.

Alexandrien, 26. Sept. Das Gerücht von einer Niederlage der Egyptier auf Kandia ist vollständig irrig. Die egyptischen Truppen, die sich der Eröffnung der Feindseligkeiten nicht versahen, wurden augenblicklich getrennt. Ismail, der Nachfolger Chains, war kaum in Kandia angekommen, als es ihm, mit einem Verluste von 150 Mann, gelang, die egyptischen Truppen wieder zu vereinigen. Es befinden sich jetzt 20,000 Egyptier auf Kandia.

Eidgenossenschaft.

— Aarau. Die Commission, welche vom Cäcilienverein beauftragt ist, in Sachen der Casino-Uebernahme ein Programm zu verbreiten, hat geglaubt, sich jeder Publizistik enthalten zu können, da dasselbe die jetzige Situation wie die künftige Gestaltung durchaus klar macht. Nun stellt aber ein träumender Humorist mit dichterischer Licenz im Style höhern Blödsinns die Sache so dar, als ob alles in Ordnung und das erste Conzert vor der Thür sei. Es kann also nichts schaden, wenn dem phantastischen Erguß die wahre Sachlage gegenüber gestellt wird.

Der Casinosaal hat allerdings Proportionen gewonnen, wie sie anfänglich kaum gehofft wurden, und es gebührt den Bauübernehmern für die schöne und solide Konstruktion jede Anerkennung; auch die obern Räume harren des letzten Ausbaues in Gewärtigung der Wünsche und Bedürfnisse eines Casino-Uebernehmers.

Das Casino wurde im Laufe des Sommers ausgeschrieben, weil die Funktionen der jetzigen Verwaltung mit 30. Sept. zu Ende gehen, und dieselbe vermuthlich die Nothwendigkeit einer veränderten Organisation eingesehen hat. Der Cäcilienverein war der einzige Bewerber; da er aber aus natürlichen Gründen für Häuserbesitz nicht gerade Liebhaberei hat, verzögerten sich die entscheidenden Schritte, bis Heimathlosigkeit in nächster Aussicht stand.

Eine Commission hat nun berechnet, daß der Verein die Verwaltung des Casino in stiftungsgemäßem Sinne übernehmen könne, wenn eine Anzahl von 150 Passiv Mitgliedern zu 12 Frcs. jährlich sich finden lasse. Der Cäcilienverein hat zu ersprießlicher Vereinsthätigkeit das Casino zu seinen Uebungen und Aufführungen nöthig und es wird sich nun zeigen, ob er unter der hiesigen Bevölkerung die gehoffte und gewiß verdiente Sympathie besitzt. Er kann aber auch um den niedrigen Jahresbeitrag bieten, was kein anderer Verein; wir verweisen für näheres auf das schon erwähnte Programm und wollen nur noch den kurzen Termin rechtfertigen, der zum Beitritt „ohne die statutarische Gebühr" hat festgesetzt werden müssen.

Auf 6. Okt. ist der schweizer. Juristenverein, auf den 11. Okt. der schweiz. Statistikerverein, ins Casino eingeladen durch Comites, welche an Schließung desselben auf 1. Okt. nicht denken konnten. Es beweisen diese Anordnungen, welche Bedeutung das Casino auch ferner in anderer als musikalischer Richtung haben wird. Es ist zu wünschen, daß mit 4. Okt. die Zahl von 150 Passivmitgliedern erreicht und der Vorstand dann im Falle sei, über die Lokalität zu verfügen.

Wir wünschen den Anstrengungen des Cäcilienvereins den besten Erfolg und empfehlen den Adressaten des Cirkulars beförderliche Prüfung der Akten und Unterschreibung des Anmeldungsformulars.

— Aarau. Die durch ihre tüchtigen Leistungen längst vortheilhaft bekannte „Badenweiler Kurkapelle" wird sich laut Vernehmen Samstag den 29. d. in hier hören lassen; worauf wir Musikliebhaber zum Voraus aufmerksam machen wollen.

— Rheinfelden. Die ältere hiesige Musikgesellschaft und der Männerchor brachten letzten Samstag Abend dem verehrten Hrn. Bundesrath Fornerod, welcher im Soolbad zur Krone dahier eine Badekur machte, zum Abschied ein Ständchen, das derselbe in warmer patriotischer Rede bestens verdankte, worauf dann dem scheidenden Gaste noch ein kräftiges „Hoch" gebracht wurde. (Frickth.)

— Aarburg. Die diesjährigen Waffenübungen der hiesigen Kadetten schloß letzten Sonntag ein Scheibenschießen mit ausgesetzten Preisen. Nachdem die junge Mannschaft am 6. Sept. abhin bei Anlaß eines Ausmarsches nach der Frohburg, den sie im Verein mit dem Kadettenkorps von Kölliken machte, nach der Scheibe geschossen, wurde ihr von der Kadettenkommission unter erfreulicher Mitwirkung hiesiger Einwohner, die eine Anzahl artige Preise spendeten, ein kleines Schießfest arrangirt, das den jungen Militärs noch lange in liebem Andenken bleiben wird.

Das Resultat dieser Uebung war auf eine Distanz von 520 Fuß 41,6 pCt. Scheibentreffer, ein Ergebniß, das für Schüler von 10—15 Jahren ein befriedigendes genannt werden kann. Wenn irgend etwas geeignet ist, unsere Wehrkraft und besonders das Schützenwesen zu heben, so sind es diese Uebungen, indem sie schon im Knaben die Liebe zur Waffe wecken.

— Die letzten Montag in Zofingen stattgefundene Generalversammlung der Kulturgesellschaft war ziemlich zahlreich besucht. Mehrere wichtige Fragen der Armengesetzgebung wurden sowohl durch den betreffenden Referenten als durch die darauf erfolgte Diskussion ziemlich einläßlich behandelt. Die gemachten Vorschläge werden der Tit. Direktion des Innern zur gutfindenden Beachtung übermittelt. Ueber die Frage, betreffend Einführung von Consumvereinen wurde die Ansicht ausgesprochen, daß solche Vereine überall namentlich für den Arbeiterstand wohlthätig wirken und dazu noch gut rentiren, was auch in unserm Lande bei Einführung solcher Vereine der Fall sein dürfte. Wegen vorgerückter Zeit konnten nicht alle Traktanden behandelt werden. Die nächste Generalversammlung findet in Kulm statt. (Wiggerth.)

Bern. Samstags fand bei Höchstetten die Schlußinspektion des kantonalen Truppenzusammenzugs, durch den eidgen. Inspektor, Hrn. Oberst Denzler, statt. Der Inspicirende drückte nach der Inspektion den Herren Offizieren sowie der Mannschaft seine volle Zufriedenheit aus für die erwiesene Ausdauer bei den vielen Strapatzen, welche der Felddienst mit sich bringt; indem er auch die großen Vortheile derartiger Truppenzusammenzüge gegenüber dem Kasernendienst nicht nur für die höhern Offiziere, sondern auch für die Truppen überhaupt, hervorhob. Er dankte namentlich auch dem Divisionschef, Hrn. eidg Oberst Meyer, sowie den Brigadekommandanten, HH. Oberst Flückiger und v. Büren, für die tüchtige Leitung und richtige Lösung ihrer Aufgabe.

— Gutem Vernehmen nach hat der Herzog von Nassau, der sich zur Zeit in Rorschach befindet, durch den Grafen Castell eine — übrigens sehr bescheidene — Villa in Thun angekauft, um für die nächste Zeit die Gastfreundschaft der Schweiz in Anspruch zu nehmen.

Zürich, 24. Sept. Der hiesige Vorort der deutschen Arbeitervereine in der Schweiz hat folgende Adresse an Joh. Jacoby gerichtet: Im Anschluß an unsere deutschen Brüder in Berlin sprechen auch wir deutschen Arbeiter in der republikanischen Schweiz Ihnen, verehrter Herr und deutscher Mann, für Ihre männlich wahren Worte in der entarteten preußischen Kammer unsere tief empfundene Anerkennung und unsern rechtschaffenen Dank aus. Der rechtschaffene Dank zeigt sich in der That: „Durch die Freiheit zur Einheit!" Nehmen Sie darauf unsere schwielige Rechte und unsern deutschen Gruß.

Schaffhausen. Die schaffhausischen Offiziere, welche das eidg. Offiziersfest in Herisau besuchen, werden nach Be-

schluß des kantonalen Offiziersvereins den Antrag stellen: „Es möchte der schweizer. Offiziersverein nach Kräften dahin wirken, daß die Epauletten abgeschafft werden, und daß die Offiziere diese kostbaren, aber im Felde unnützen Gradauszeichnungen der Winkelriedstiftung vermachen (natürlich zur klingenden Verwerthung)."

Appenzell A. Rh. Bei einer Schießübung, welche die St. Galler Feldschützen am Sonntag in Herisau hielten, hatte ein 12jähriger Knabe, Sohn des Büchsenmachers Bänziger in St. Gallen, die meisten Treffer.

Graubünden. Unter den wenigen Gästen, die gegenwärtig St. Moritz noch hat, befindet sich auch der amerikanische General Mac Clellan.

Ausland.

Deutschland. Aus dem illustr. deutschen Gewerbskalender für 1867, herausgegeben von Max Wirth, erhält man zum erstenmal eingehende Kunde von dem neuen Salzsteinlager in Straßfurt, welches über 25 Quadratmeilen sich erstreckt, dessen Mächtigkeit, auf eine Tiefe von über 1000 Fuß schon erbohrt, auf 5000 Fuß geschätzt wird, und welches dem zollvereinten Deutschland eine industrielle Zukunft verheißt, wie Kohle und Eisen sie England bereitet.

— Würtemberg. Horb, 25. Sept. Gestern Mittag zwischen 11 und 12 Uhr ereignete sich in dem eine Stunde von hier gelegenen Orte Eutingen ein schaudererregender Vorfall. Lindenwirth Wetzel von dort schickte seinen etwa 12 Jahre alten Knaben, dem sich ein Kamerad von gleichem Alter beigesellte, mit 2 Pferden zum Vorspann eines Frachtfuhrwerks nach Bildechingen. Auf dem Rückweg setzte sich der Knabe des Lindenwirths auf eines dieser Pferde, um forsch nach Hause zu reiten. Dieses Pferd aber kam alsbald in vollen Lauf, der Knabe stürzte herab und blieb mit einem Fuß in einem der Stränge hängen, worauf das Pferd erst recht fortraßte und so den Knaben eine starke Viertelstunde weit feldeinwärts über Gräben, Stock und Stein fortzerrte und ihn buchstäblich zerrissen und zerschlagen hat; seine Kleider fand man stückweise auf der verhängnißvollen Spur. Sein todter Körper kam völlig nackt beim Dorfe an und sah keinem menschlichen Wesen mehr gleich; nur an der Stelle, wo der Strang um den Fuß geschlungen war, waren noch Fetzen von der Hose und dem Strumpfe zu sehen. (Schw. Merk.)

Amerika. Aus New-York wird ein erfreuliches Ereigniß gemeldet, nämlich die endlich nach zehnjähriger Anregung unter Betheiligung der meisten deutschen Vereine am 3. d. erfolgte Grundsteinlegung zum deutschen Hospitale. Dasselbe wird, wenn es vollendet ist, mit seinen Nebengebäuden einen ganzen Block, begrenzt von der 1. und Lexington Avenue, der 76. und 77. Straße, umfassen. Der Bauplatz ist von der Stadt gratis oder doch gegen eine nur nominelle Vergütung hergegeben worden. Es werden auf diesem geräumigen Platz vier Pavillons entstehen. In der Mitte wird sich ein passendes Wirthschafts-Gebäude, zwischen den zwei westlichen Pavillons das Wasch- und Maschinenhaus erheben. Die architectonischen Einrichtungen und hygienischen Vorkehrungen werden der Art sein, daß das Hospital von keinem der alten oder neuen Welt übertroffen wird. Das vollendete Hospital wird Raum für 320 Kranke haben; für's Erste wird jedoch nur ein Pavillon gebaut.

— Der Ertrag der amerikanischen Petroleumquellen, welcher im vergangenen Jahre vornehmlich durch die Strenge des Winters etwas abgenommen hatte, ist im laufenden Jahre ganz beträchtlich gestiegen. Während derselbe im Jahr 1865 nur ungefähr 6500 Barrel täglich betrug, beträgt er von Anfang dieses Jahres bis gegen Mitte Juli nicht weniger als täglich 10,000 Barrel. Man glaubt, daß wegen des Sinkens der Preise der kommerzielle Werth des diesjährigen Ertrages den des vorigen Jahres nicht viel übersteigen wird, rechnet aber darauf, daß die größere Wohlfeilheit dem Artikel Eingang auf vielen neuen Märkten verschaffen werde.

Geschichte der Briefmarken. Zuerst wurden sie in London eingeführt — am 10. Januar 1839 — und 10 Jahre lang machte außer England kein Staat weiter von ihnen Gebrauch. In Frankreich tauchten sie erst am 1. Januar 1849 auf, die Thurn und Taxis'sche Post führte sie im Jahre 1850 auf deutschem Boden ein, und gegenwärtig befinden sie sich in 69 europäischen, 5 afrikanischen, 8 asiatischen, 36 amerikanischen und 10 australischen Staaten in Gebrauch. In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika allein gibt es zirka 50 verschiedene Postmarken. Auch gibt es deren in Van Diemensland, Hayti, Natal, Honolulu und Liberia. Alle Staaten bedienen sich viereckiger Postmarken; nur die vom Cap sind dreieckig geschnitten.

Die billigste Frei
theuerste die kalif
gravirten sind die
reich und von
belgischen und die
die sibirischen, di
Das Bild der Kön
Arten.

— (Eingesand
ten Familienblatte
einer interessanten
schichten, humoris
Abenteuern und
Nutzen stiftende
feilste Journal au
kreis können die
am Sonnabend in
wo eine sinnige
Lande, gewährt di
schrift eine Unterh
nachwirkt. Einsen
hält ihn fern vom
milienvätern einen
illustrirten Familie
merken: daß für
12 dreispaltige
volle Bilder (neu
1866) erhält.
genehme und nützlic

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 22. Sept. 1866.)

Erbschaftsübernahmen.

Hugi, Josef, Johanns sel., in Selzach. — Düscher, Elisabeth, von Biezwil.

Auswanderungs-Anzeige.

Künzli, Josef, Michaels sel., von Welschenrohr, und Gunzinger, Magdalena, dessen Ehefrau.

Lebzeitige Theilungen.

Arni, geb. Stampfli, Anna, von Biberist. — Schärer, geb. Bitterli, Anna Maria, von Wyssen.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Kaiser, Anna Maria, Urs Josefs sel., von Derendingen. — Rötheli, Ludovica, geborne Brügger, von Hägendorf.

Rorschach, 27. Septbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2624 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 33. 50. Mittelpreis Fr. 32. 22. Niedrigster Fr. 29. 50. Aufschlag Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 607 Doppel-Ztr.

Haser: 42 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 50.

Schaffhausen, 25. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 45, Aufschlag Fr. 0. 75; Haber Fr. 12. 50. bis Fr. 15. 50.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. September 1866.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Georgir, Kfm., Frankreich.
— Rouchetti, Negot., Italien.
— Giovanni, dto., dto.
— Kiener, Negot., Wiesbaden.
— Suler, dto., Brüssel.
— Wege, dto., Straßburg.
— Stoye, dto., Lindau.
— Ostermann, dto., Genf.
— Weil, Negot., Endingen.
— Dreifuß 3, Negot., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Liebenau, Doktor, Luzern.
— Guggenheim, Fürspr., Lengnau.
— Hößly, Kfm., Rotterdam.
— v. Salis, Rentier, Chur.
— Stolz, Part., Zürich.
— Lindenbach, Kfm., Winterthur.
— Benker, Agent, Zürich.
— Juker, Negot, dto.
— Walz, dto., dto.
— Wunderlich m. Gem., München.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Scherrer, Negot., Frauenfeld.
— Jain, Kfm., Paris.
— Friesländer, Kfm., Hamburg.
Hr. Pfister, Negot., Lindau.
— Roeckel, dto., Preußen.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Böhler, Kfm., Nürnberg.
— Holzhalb, dto., Genf.
— Beurier, Negot., Genf.
— Bauer, Professor, Waldkirch.

Rößli.

Hr. Lutti m. Kutsch., St. Gallen.
— Letri, Kfm., Zürich.
— Graf, dto., Langenthal.
— Geb. Fischli, Kfm., Glarus.
— Jakob, Spengler, Neuenburg.
— Bischofberger, Part., Appenzell.
— Zürcher, dto., Hackdorf.
— Lumpert, Hafner, Wyl.
— Bertsch, Schreiner, Heilbronn.
— Duppel, Schmied, Buttesheim.
— Maag Beck, Oberglatt.
— Lacher, Schreiner, Elchingen.
— Hack, Hutmacher, Hamburg.
— Klehn, dto., Buntehude.
— Egli, Gärtner, Herrischried.

Schwert.

Hr. Hofer, Tapezierer, Brugg.
— Huber, Schlosser, Dintiken.
— Salber, Part., Willisau.
— Lagot, Schneider, Iverdon.
— Sorg, Spengler, Wöhrendorf.
— Lingg, Part., Travers.
— Hausmann, Schlss., Wegkirch.
— Kokour, Schneider, Pilgram.
— Bütishauser, Part., Basel.
— Lang, Schuster, Brugg.
— Schnell m. Nichte, v. Stuttgart.
— Killer, Part., Gebenstorf.

Flanell-Hemden

in schönster Auswahl, ebenso **leinene** und **baumwollene Hemden** empfehlen zur gefl. Abnahme bestens

Bührer & Rüegg.

Neuer Wein

bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Montag den 1. Oktober nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim **Werkhaus** dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: **13 Haufen altes Holz,** wozu einladet

Aarau, den 26. September 1866.

Die Fondverwaltung.

Zu vermiethen:

Eine vordere, untere Wohnstube und Küche; eine hintere, obere Stube und eine Kammer; auf Anfang Dezember, an eine kleine stille Familie. Auskunft ertheilt

Fisch, Uhrenmacher.

Abonnements

auf die wöchentlich sechsmal erscheinende

„Neue Thurgauer-Zeitung"

für das mit dem 1. Oktober beginnende **IV. Quartal** werden von allen Postanstalten zu 2 Fr. 40 Rp., von der Expedition zu 2 Fr. entgegengenommen, und bitten wir um rechtzeitige Bestellungen.

Gleichzeitig empfehlen wir das Blatt neuerdings den Tit. Behörden und Privaten zu gefl. Benutzung für **Inserate.** — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Weinfelden, im September 1866.

Die Expedition der N. Thurg.-Ztg.

Sauser

wird von heute an ausgeschenkt bei

Landwehr, Pintenwirth
an der Kirchgasse.

Frisch angekommen eine schöne Auswahl

Crinolinen,

überzogene und unüberzogene, zu billigen Preisen. — Es bittet um gefällige Abnahme

Louise Frank,
an der Metzgergasse Nro. 99.

Gesucht: Eine trockene **Kammer,** um Hausrath und Linges aufzubewahren; sogleich oder bald. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Ein angesehenes Handelshaus im Kanton Neuenburg würde einen **Lehrling** aus der deutschen Schweiz unter günstigen Conditionen annehmen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Aarau, 25. Sept. 1866.

Amsler, Postdirektor.

Traubenzucker,

I. Qualität, à Fr. 32. der Zentner, bei **J. R. Imhof** in Aarau.

Zu verkaufen:

5 Saum rein gehaltener Aargauer-Wein 1865ger. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sichern Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Steigerung.

Künftigen **Samstag den 29. d. Mts.** werden wegen baldiger Abreise **in Nr. 241 an der Halden** verschiedene **hausräthliche Gegenstände,** als: ein zweithüriger, in gutem Zustand befindlicher **Kasten, Tische, Bettstellen** und **Küchengeschirr** gegen Baarzahlung versteigert.

Eine Parthie **Bücher** (ältere Romanen) sind sehr billig zu verkaufen in Nro. 53. zwei Treppen hoch.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr

Probe für den Männerchor.

Synodalhefte mitbringen!

Bierbrauerei Ernst-Merian.

Heute Freitag den 28. Septmbr.

Gesang- & Instrumental-

Conzert

der Familie Dittmar

auf der

Violine, Philomele, 2 Organino's und Guitarre.

Unser **Leder-Verkauf** ist von heute an **im Hause Nro. 720 auf dem Rain** und wir empfehlen uns zu fernerem geneigten Zuspruche.

Aarau, den 28. Septbr. 1866.

Hagnauer & Comp.

Wo ein **Kachelofen billig zu kaufen** ist, sagt die Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als **Stubenmagd,** oder in eine kleine Haushaltung. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** und junges fettes **Schaaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zum Ausleihen oder Verkaufen:

Ein **Acker,** an der Straße von Aarau nach Buchs, nahe beim Wegweiser.

Baldeschwieler, Zeichnungslehrer.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 5 heizbaren Zimmern sammt Zubehör bei **G. Hunziker-Bleß** am Zollrain Nr. 291.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis** von 4 Zimmern, Küche, schließbarem Keller u. Estrich; sofort zu beziehen. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,0‴	26″10,6‴	26″10,4‴
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	h

Aarstand.

27. Sept. Morg. 11,1. Mitt. | 11,1. | Abd. 11,1.

Mülhausen, im September 1866.

Aus mehreren glaubwürdigen Quellen wurde mir die Ueberzeugung, dass unter Anderm ein sogenanntes Haus Siegfried & Nitka in Zürich sich erfrecht hat, Oele als von mir kommend zum Verkauf auszubieten. Zur Beruhigung meiner verehrten Geschäftsfreunde erkläre ich hiermit öffentlich, dass Niemand ausser Herrn **Hiestand-Beisler** in **Wädensweil** beauftragt ist, für mich zu verkaufen, und dass eine Täuschung bezüglich der Qualität meiner Oele schon desshalb unmöglich ist, weil sie direkt von hier versandt und facturirt werden, wie es übrigens seit Jahren geschehen.

Charles Pfeiffer.

Ausschießen

der

Schützen-Gesellschaft von Zofingen,

den 7., 8. und 9. Oktober 1866,

je von Nachmittags 12 Uhr an — im Betrage von **Fr. 1000.** —.

Das Nähere besagt der Plan.

Samstag. № 232. 29. September 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 24. Sept. Vorbei der Jubel, die weißgeschmückten Jungfrauen, die frischen Laubgewinde der via triumphalis unter den Linden, die regentrübe Illumination, die schönen Ansprachen, das Te Deum, das Festessen, welches die Stadt Berlin auf Beschluß der städtischen Behörden, das Couvert zu wohlgezählten 14 Thaler, den heimkehrenden Siegern vom Major aufwärts bis zum obersten Kriegsherren sammt seinen Ministern gab, vorbei all die schönen Sachen, welche die Herzen des Volkes erfreuten und deren Bericht von den offiziösen wie den unoffiziösen Zeitungen in gleicher Ausführlichkeit auch nach Süddeutschland zu beliebiger Erbauung werden getragen werden. Daheim aber saßen diejenigen, deren Söhne, Brüder und ernährende Väter nicht oder verstümmelt heimgekehrt sind und mit ihnen trauerten auch wohl noch einzelne andere daheim, welche zwar die Sieger, aber nicht die Freiheit und noch weniger die Einheit einziehen sahen. Doch wer möchte hier von solchen Dingen noch gerne sprechen! Die deutsche Demokratie ist hier vorläufig mundtodt, wenn sie sich auch nicht für besiegt hält. Das Zeitungsunternehmen, das unter Leitung des Dr Guido Weiß im Frühjahr ins Leben treten sollte, scheiterte an den kriegerischen Ereignissen. Jetzt ist es von Neuem unter den Auspicien Johann Jakobi's, der selbst 3000 Thlr. zu demselben gezeichnet hat, wieder aufgetaucht und wird wahrscheinlich am 1. Nov. unter dem damals schon für dasselbe bestimmten Namen „Zukunft" in die Oeffentlichkeit treten. — Es ist eine bekannte Thatsache, daß die preußischen Generalkommando's während des Krieges über die Stellungen des Feindes wohl bedient gewesen sind und es hat dies zu mancherlei Vermuthungen und Versionen über die Quellen Anlaß gegeben. Hier eine, die man sich in unseren Offizierkreisen erzählt. Danach wäre eine Hauptzwischenträgerin für den preußischen Generalstab die Londoner „Times" gewesen. Diese erhielt von ihrem Berichterstatter im östreichischen Lager jedesmal sofortige Nachricht über die Lage des östreichischen Hauptquartiers und von dort zogen sich die Kanäle dieser Nachrichten sofort wieder in das preußische Hauptquartier bis zum General v. Voigt-Reetz, der jedesmal innerhalb 5—6 Stunden auf diesem Wege von der Stellung des Feindes unterrichtet war. So sei es auch gekommen, daß Benedek, der am 4. Juli mit konzentrirter Macht sich auf die preußische Armee des Prinzen Friedrich Karl werfen wollte, schon am 3. von letzterem angegriffen wurde, und in Folge dessen in zu ausgedehnter Stellung überrascht wurde. Andererseits haben auch ein paar kleine Böhmacken, welche in bunter Nationaltracht an den Tagen des Einzugs mit den betreffenden Regimentern mit einzogen, als Kundschafter gute Dienste geleistet. Ich sah einen solchen, der an der Spitze des Regiments von einem Offizier an der Hand geführt wurde. Dieser sammt den übrigen Knaben, welche sich bei einzelnen Regimentern eingefunden haben, sollen in preußischen Kadettenhäusern zum Militärdienst ausgebildet werden. — Bei dem Festessen, das die städtischen Behörden zur Feier der siegreichen Heimkehr unserer Truppen gaben, haben sich von den liberalen Stadtverordneten nur zwei, Streckfuß und Dr. Neumann, ausgeschlossen. Sämmtliche liberale Stadtverordneten, auch diejenigen, welchen wegen schlechter Gesinnung die Bestätigung zum Stadtrath versagt war, toasteten fröhlich und guter Dinge mit ihrem höchsten Chef, dem Minister des Innern, Grafen Eulenburg.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über Erhöhung der Bankeinlage Seitens der Bankantheilhaber um 5 Mill.; ferner die Vertagung des Landtags bis 12. Nov.; eine Bekanntmachung des Bankdirektors über die Vorzugsrechte der Bankaktionäre; endlich eine ministerielle Bekanntmachung über Aufhebung des Verbots der „Gartenlaube". — Die Prov. Korr. schreibt: Das Erscheinen der Besitzergreifungspatente in den annexirten Ländern steht bevor; der König begrüßte darin die Angehörigen derselben als neue preußische Bürger. — Das gleiche Blatt meldet ferner: Bevor Sachsen verläßliche Bürgschaften gegen die Wiederkehr der Gefahren geboten, welche bei dem Ausbruch des jüngsten Krieges Preußen und Norddeutschland bedrohten, ist der Friedensschluß mit demselben aussichtslos.

Berlin, 27. Sept. Das Herrenhaus genehmigte einstimmig den Antrag auf Vertagung bis 12. November, sowie die Darlehenskassenverordnung, die Zoll- und Handelsverträge und die vom Abgeordnetenhause amendirte Anleihevorlage.

Paris, 27. Sept. Der „Monit." veröffentlicht heut einen langen Brief aus Newyork, der den Bericht des Ausschusses der dortigen Handelskammer über die Maßregeln zur Beschickung der Weltausstellung von 1867 zum Gegenstand hat. Dieser Bericht wird ein Zeugniß für das lebhafte Interesse der dortigen Handelswelt an diesem internationalen Fest, und für das Verständniß genannt, womit dieselbe den Nutzen der Ausstellung für alle ausstellenden Völker und besonders für die Ver. Staaten erfasse. „Der Handel von Newyork," sagt das amtliche Blatt, „sieht darin eine kostbare Gelegenheit für dieses große Land, Europa zu zeigen, mit welcher Raschheit es die Verheerungen des Bürgerkriegs gut zu machen wußte, mit welchem Erfolg es nach einer solchen Erschütterung die industrielle und kommerzielle Konkurrenz der gebildetsten Völker des Erdkreises noch aushalten kann."

Prag, 26. Sept. Heute Nacht wurde die Kommunalgarde aufgeboten, um Volksansammlungen vor den Wohnungen der Jesuiten zu zerstreuen. Das Volk hatte sich angeschickt, die Jesuitenwohnungen mit Steinen zu bewerfen.

Eidgenossenschaft.

Die HH. eidg. Artilleriestabsmajor Theodor Devalliere und Artillerielieutenant Frossard wurden mit Empfehlungen des Militärdepartements versehen, um die militärischen Einrichtungen von Bayern, Oesterreich und Rußland zu studiren. Sie wurden namentlich in Wien und Petersburg sehr gut aufgenommen und mit mehrfachen Geschenken bedacht. Der Bundesrath läßt den letztgenannten Regierungen die ausgezeichnete Aufnahme verdanken und der russ. Gesandtschaft zu Handen ihrer Regierung ein Exemplar des Dufour'schen Atlasses der Schweiz überreichen.

Das Militärdepartement zeigt an, daß außer den regelmäßigen Sechspfündern, die in gezogene Vierpfünder umgewandelt wurden, nunmehr auch die Ziehung der 24 Ergänzungsgeschütze und einer Schulbatterie vollendet und demgemäß die ganze Umwandlung der leichten Artillerie in gezogene Vierpfünder beendigt ist.

Aargau. Das „Schaffh. Intelligenzblatt" macht darauf aufmerksam, daß in den reformirten Kantonen der Bettag auch gleichzeitig der Communionstag sei und dringt darauf, daß im Kt. Schaffhausen, wo noch daneben ausnahmsweise „Herbst-Heiliger-Tag" sei, solcher abgeschafft und die Communion auf den Bettag verlegt werde. Dürfte der Aargau hievon nicht auch einige Notiz nehmen?

— Aarau. Nächsten Montag beginnt dahier der Kavallerie-Wiederholungskurs der Dragonerkompagnien Nr. 8 Solothurn und 16 und 18 Aargau. Derselbe dauert bis 6. Okt.

Thurgau. Frauenfeld, 29. Sept. Gestern wurde Herr Scharfschützenhauptmann Wassermann bei einer Manipulation mit Sprengpulver durch die Explosion desselben schwer verletzt.

Wallis. Die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft wurde in Sitten recht herzlich empfangen. Als Festort für nächstes Jahr konkurrirten Trogen und Schaffhausen. Trogen trug den Sieg davon. Präsident: Alt Landammann Zellweger. Das Bankett war sehr belebt und es that namentlich der vortreffliche Walliser seine Wirkung. Es toastirten die HH. Allet, Alt-Nationalrath Riedmatten, Bundesrath Schenk, Waisenvater Morf in Winterthur, Diakon Hirzel und NR. v. Roten. Hirzel deutete in heiterer Weise auf Saxon hin, und hoffen wir, dieser Wink sei verstanden worden. Abends Vereinigung auf Valeria mit Feuerwerk und Reden. Einen betrübenden Anblick gewährten die Verwüstungen, welche die Rhone angerichtet. Im Oberwallis soll der Schaden ein sehr bedeutender sein.

Solothurn. Nach dem „Soloth. Tagbl." brannte es Donnerstag Mittag in Lostorf. In Olten hat es gestürmt und die Spritzenmannschaft, sowie die Arbeiter der mechanischen Werkstätte sind zur Hülfe auf die Brandstätte abgegangen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Waadt. Der Gr. Rath hat ein Dekret angenommen, das für eine Eisenbahn durchs Broyethal eine Staatssubvention von 1½ Mill. Fr. festsetzt.

Ausland.

England. Die „Times" schreibt: „Die Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs zwischen Newyork und London hat nun über zwei oder drei Tage gedauert. Dies rührt von einer Fortdauer des Regens in Neufundland her, indem die Landlinien westlich von Hearts Content zwar bei schönem Wetter in gutem Gang sind, bei Regen und Sturm aber in Folge mangelhafter Isolirung fast ganz versagen. Das ist übrigens kein Abbruch der Verbindung im gewöhnlichen Sinn, und nach Versicherung unserer amerikanischen Freunde soll der Uebelstand bis zum 1. Nov. geheilt sein, bis wohin wir also geduldig zuwarten müssen. Die unterseeischen Kabel ostwärts und die Landlinien zwischen Valentia und London sind vollkommen in Ordnung."

Frankreich. Auf der Saone bei Lyon hat ein Dampfbootunglück stattgefunden, das an die vor einiger Zeit dort vorgekommene Katastrophe erinnert, glücklicherweise indeß nicht so viel Opfer forderte. Ein Passagierdampfer war eben von dem Landungsplatz im Hafen von Vaise abgelaufen, als unterhalb des Decks eine Röhre in der Maschine sprang und aus ihrem Riß sich ein anhaltend heißer Dampfstrom in die hintere, mit Reisenden gefüllte Cajüte ergoß. Einige Personen, welche schwimmen konnten, warfen sich aus den Fenstern in die Saone; die übrigen, zum Theil stark verbrüht, eilten auf das Deck, wo einige Minuten lang die furchtbarste Confusion herrschte. Zwei Passagiere (ein Ehepaar) sind bald danach im Hospital ihren Brandwunden erlegen, noch eine dritte Person liegt hoffnungslos darnieder; von den andern Beschädigten ist indeß keiner ernstlich gefährdet und auch die Schwimmer haben sich bis auf einen, der noch gesucht wird, gerettet.

Oesterreich. Die Wiener „Presse" spricht sich äußerst bitter über das Benehmen der preußischen Okkupationstruppen aus. — „Die Preußen, sagt sie, haben in unsern nördlichen Provinzen im allgemeinen wohl nicht gesengt und gemordet. Das ist jedoch kein sonderliches Verdienst, da sich eines solchen Verhaltens im Kriege in unserer vorgeschrittenen Zeit bereits alle europäischen Armeen, mit Ausnahme der russischen, rühmen können. Im übrigen haben sie jedoch wie jede durch den Krieg verwilderte Soldateska gehaust. Sie haben sich nicht begnügt, zu requiriren, was sie zu ihrer Erhaltung bedurften, sondern mit heuschreckenartiger Gefräßigkeit den von ihnen besetzten Orten so viel Schaden als nur möglich zuzufügen gesucht; des Privateigenthums haben sie nicht geschont, im Gegentheile war von ihnen nicht sicher „das Kalb in der Kuh", und von der Rohheit und Anmaßung, mit welcher sie ihre unmäßigen Forderungen stellten und denselben Nachdruck verliehen, werden noch Kinder und Kindeskinder ein Lied zu singen wissen. Wenn sie jetzt in die Hauptstädte ihres Landes einziehen, und daselbst mit Jubel, Siegeskränzen und Gedichten empfangen werden, so macht es auf den Fernstehenden einen widerlichen Eindruck. Die kriegerische Expedition Preußens war ein Raubzug in des Wortes verwegenster Bedeutung, ein Raubzug auf Immobilien, der später auch auf Mobilien ausgedehnt wurde. Von Macht- und Ländergier getrieben, brachen die Preußen ohne irgend einen genügenden Vorwand in fremdes Land ein. Sie, die sich schon lange auf den Einbruch vorgesehen und mit den nöthigen Werkzeugen versehen hatten, siegten über die leichtsinnigerweise zu wenig Vorbereiteten, und kehrten jetzt in der lügnerischen Maske von „Befreiern" in die Heimat zurück, wo der Mob aller Stände ihnen auf Commando zujohlt. Wir beneiden sie um diesen Triumph nicht, und auch Deutschland hat keinen besondern Grund, sich desselben zu freuen. Deutschland sollte geeinigt werden durch die erhabenen Ideen der Freiheit; jetzt wurde eine Zwittereinigung erzielt durch diplomatische Kniffe der ordinärsten Sorte und rohe Gewaltacte. Die Folgen werden dem auch entsprechen. Die Idee gedeiht nicht im Dunste preußischer Wachstuben; da blüht nur der Corporalstock, dieser aber um so üppiger, und ihm gehört auch die nächste Zukunft Deutschlands. Ein autokratisches Regiment und corumpirtes Beamtenthum auf Seite der Regierung; rastloses Jagen nach rein materiellen Gütern und eine von der allgemeinen Corruption angefressene Literatur auf Seite des Volkes — kurz, Alles, was in Frankreich der Cäsarismus gebar — ist dem deutschen Volke bescheert worden. Reich nach Außen, wird Deutschland unendlich arm werden nach Innen an Allem, was von den besten und edelsten Geistern des Volkes angestrebt wurde. Die Kunst bereite sich vor, den Lüsten der herrschenden Klassen zu dienen, wenn sie nicht verhungern; die Wissenschaft, sich dem Bismark'schen Horizont anzuschmiegen, wenn sie nicht — konfiscirt werden will. Schmach über solche Zustände! Schmach aber auch für ein Volk, das sie lange ertragen könnte!"

— Würtemberg. In einem Weiler bei Biberach brannte letzten Sonntag ein großes Oekonomiegebaude ab, wobei nebst bedeutenden Frucht- und Futtervorräthen 22 Kühe und ein Pferd mitverbrannten.

Zürich, 28. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32. 12, Aufschl. Fr. 0. 13.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 2423 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 77,814. 75.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 26. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Winterthur, 27. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 55. Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 15. 80. Aufschlag Fr. 0. 20.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.
Eingabefrist bis und mit 5. November 1866.
Bleuer, Johann, Anna's, von Biezwil, den 4. Okt. — Schaad, Johann Josef, Johanns sel., alt Wegknecht, von Biberist, den 26. und 27. Sept. — Schaad, geb. Burki, Johanna, von Biberist. — Strähl, Josef, Xavers sel., Zimmermann, von Derendingen. — Aerni, Josef, Aloisen, von Herswil. — Steiner, Maria Elisabeth, von Aedermannsdorf, den 3. Oktober.

Anzeige und Vorladungen.
Schmid, Johann Ulrich, Josefs sel., gew. Bannwart, von Olten. — Kulli, Josef, Joh. Mariz sel., von Wangen. — Ritter, Erhardt, Viktors sel., Sigrist, von Kappel. — Eng, Jakob, Johanns sel., Schneider, von Stüßlingen. Prioritätsverhandlungen den 10. Oktober, Morgens 9 Uhr.

Nachschläge.
Sager, Anna Maria, geb. Henzi, in Solothurn, den 4. Oktober. — Stampfli, Josef, Kaspars sel., von Halten, den 8. Oktober.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. September 1866.

Ochsen.
Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach
— v. Salis, Rentier, Chur.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Zwicky m Gem., Negt., Glarus.
— Rychner, Professor, Bern.
— Eiselin, Negot., Frauenfeld.
— Hemmann, dto., Lenzburg.
— Benker, Agent, Zürich.

Storchen.
Hr. Waldmeier, Major, Mellingen.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Bürgi, Dr. med., dto.
— Hohnemann, Kfm., Karlsruhe.
— Hennig, Negot., Wiesbaden.
— Bode, dto., Erfurt.
— Holle, dto., Kassel.
— Wedell, dto., Nürnberg.
— Bolze, dto., Sulzdorf.
— Zimmermann, Kfm., Halle.
— Richter, Negot., Zürich.
— Feldmann, dto., dto.
— Heinz, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Stahel, Negot., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Moser, Kellner, Bern.
— Werner, Kfm., Frankfurt.

Löwen.
Hr. Günther, Fürsprech, Rheinfelden.
— Kellersberg, dto., Baden.
— Probst, Part., Waldshut.
— Bergmann, Kfm., Barmen.
— Wizmann, dto., Paris.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Hochuly, Negot., Mainz.
Fr. Zimer, a. München.

Rößli.
Hr. Lutta m. Kutsch., St. Gallen.
— Graf, Kfm., Langenthal.
— Mettler, dto., Reichenburg.
— Geb. Landolt, Kfm., Näfels.
— Geb. Fischli, Kfm., Glarus.
— Kost, Part., Triengen.
— Schmick, dto., Wiedikon.
— Erismann, dto., Säckingen.
— Pfiffer, Gießer, Edikon.
— Witzsche, Schuster, Buchheim.

Schwert.
Hr. Hofer, Tapezierer, Brugg.
— Bütishauser, Part., Basel.
— Herrmann, Lithograph, Zürich.
— Meier, Part., Uster.
— Seger, Schreiner, Hausen.
— Treu, Part., Baden.

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Heute Samstag den 29. Septbr.
Abends halb 8 Uhr
im Saale zum Storchen
Conzert
der
Badenweiler Curkapelle.
Entrée 50 Ct.

Im Biergarten Ernst-Merian
(zum Schluß der Gartenwirthschaft)
Sonntag den 30. Septbr.
Conzert
der
Badenweiler Curkapelle.
Anfang 3 Uhr. Entrée 50 Ct.

Abends in der Bierbrauerei.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihre bis dahin ausgeliehene **Wirthschaft** nun wieder **selbst betreibt** und bittet daher, ihr das vorher geschenkte Zutrauen wieder gütigst zuwenden zu wollen, indem sie sich bestreben wird, dasselbe durch gute Bedienung zu rechtfertigen.

Sie ladet daher ihre werthen Gönner freundlichst ein, auf nächsten Sonntag zu einem guten Glas Wein nebst frischem **Bierbrod** und **Wurstweggen.**

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich
Wittwe Pfeiffer
zum Weinberg.

In der mittleren Mühle
ist immer
Schönes Schweinemehl à Fr. 8. pr. Ctr.
Reine Grüsch " " 5. " "
Grobe Grüsch " " 4. " "
zu haben.

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine junge Tochter sogleich in die Lehre treten; wo, sagt die Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene Person mittleren Alters sucht eine Stelle als **Vorgängerin.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zur Hut der hiesigen Reben sind **zwei Rebhirten** anzustellen. — Anmeldungen nimmt der Herr Stadtammann bis und mit **Donnerstag den 4. Oktober** nächstkünftig entgegen.

Aarau, den 28. Septbr. 1866.
Das Polizei Inspektorat.

Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

Zum Verkauf: Circa 500 Stück **Kabis** und eine schöne Auswahl **Samenkorn** in Nr. 250 an der Halden.

Zum Ausleihen:
Ein **Logis** im 3ten Stock in Nr. 87 am Zollrain, auf Anfang November zu beziehen.

Aarauer Leseklub.

Eröffnung desselben Montag den 1. Oktober,
von Morgens 8 Uhr an, im bisherigen Lesezimmer im Storchen.
Der Vorstand.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn mit oder ohne Kost. Bei Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf künftigen **Mittwoch** ist bei Unterzeichnetem zu haben: **ausgezeichnet**
schöner Kabis.
Hrch. Hunziker,
Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,5‴	26″ 9,0‴	26″10,1‴
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch	bd	—	h

Aarstand.
28. Sept. Morg. 11,1. Mitt. | 11,1. | Abd. 11,1.

Die Abfuhr des **Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt mit dem 3. **Oktbr.** nächstbin **um 3 Uhr Nachmittags** bis auf weitere Anzeige, was hiemit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird. — Aarau, 25. Septbr. 1866.
Das Polizei-Inspektorat.

Steigerung

über den in der städtischen Bauwürfe bis den 31. Oktbr. 1866 sich ergebenden **Abraum, Mittwoch den 3. Oktober** nächstbin, Abends 4 Uhr, auf der **städtischen Polizeiwachtstube,** wo auch die nähern Bedingnisse einzusehen sind.

Aarau, den 25. Septbr. 1866.
Das Polizei-Inspektorat.

Gasthof zum Storchen.
Meilner Auslese Sauser
von heute Nachmittag an.

Stollwerk'sche Brustbonbons
ärztlich empfohlen gegen alle
katarrhalischen Beschwerden
sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei
Halbmeyer,
Nr. 73 neben der Krone in Aarau.

Bergmann's empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

Billige Unterhaltungsblätter
zu beistehenden Preisen zu beziehen bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Das Buch der Welt; Jahrgang 1845—1849; per Jahrgang à . Fr. 5. —
Dasselbe " 1850—1859, " " à . " 5. 50
— " 1860—1864, " " à . " 6. —
— " 1865, ... " 6. 50
(Jeder Jahrgang enthält 48 Bogen groß Quart Text, mit 12 vortrefflichen Stahlstichen, 36 schön colorirten Tafeln und vielen Holzschnitten und ist durch seinen reichen Inhalt wie schöne Ausstattung rühmlichst bekannt. Der Ladenpreis beträgt Fr. 12. 90. per Jahrgang.)

Feierstunden. Unterhaltungsblatt für Gebildete aller Stände. Mit 24 Bildern in Stahlstich oder Farbendruck. Jahrgang 1860—1863. Per Jahrgang (statt 13 Fr.) nur . . . . . Fr. 4 50
Dieselben. Jahrg. 1864 u. 1865, mit vielen Holzschnitten (statt 7 Fr. 75.) " 3. 50
(Jahrgang 1860 bis und mit 1864 (5 Bände) zusammen statt Fr. 59. 75. nur 20. Fr. —)

Familien-Journal. Jahrgang 1865. (statt 8 Fr.) . . . Fr. 5. —
(Auch frühere Jahrgänge zu gleichem Preise.)

Die Schweiz. Jahrgang 1864. (statt 8 Fr.) . . . . . " 3. 50
Dieselbe. " 1865. . . . . " 4. —
Reichardt's **Berliner** Illustrirte Blätter. 5r Band. 1865. (statt 12 Fr.) " 6. —
Victoria; illustrirte Muster- und Modenzeitung. Jahrg. 1864. (statt 10½) " 4. 50
Dieselbe. Jahrgang 1865. . . . . " 5. —
Der **Bazar;** Jahrgang 1863. (statt 10½ Fr.) . . . . " 4. —
Hackländer, Ueber Land und Meer. Jahrgang 1863. (statt Fr. 16.) . " 8. —
Schweizerisches Unterhaltungsblatt mit Stahlstichen. Jahrg. 1858. . " 4. —
Le Magazin Pittoresque. Année 1845. (7. Fr) . . . . " 2. 50

Lieferung von Wegweisern.

Für die Lieferung der Eisenbestandtheile zu 26 Stück neuen Wegweisern an Landstraßen wird hiemit Concurrenz eröffnet, mit der Einladung, die daherigen Vertragsvorschriften in der Kanzlei der Baudirektion einzusehen und Lieferungsofferten bis und mit **nächstkünftigen 5. Weinmonat** an die Baudirektion des Kts. Aargau einzureichen.

Aarau, 20. Sept. 1866.

Im Auftrage der Baudirektion
Furrer, Direktionssekretär.

Montag den 1. Oktober nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim **Werkhaus** dahier gegen Baarzahlung öffentlich **versteigert: 13 Haufen altes Holz,** wozu einladet

Aarau, den 26. September 1866.

Die Fondverwaltung.

Unser **Leder-Verkauf** ist von heute an **im Hause Nro. 720 auf dem Rain** und wir empfehlen uns zu fernerem geneigten Zuspruche.

Aarau, den 28. Septbr. 1866.

Hagnauer & Comp.

Wo ein **Kachelofen billig zu kaufen** ist, sagt die Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als **Stubenmagd,** oder in eine kleine Haushaltung. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** und junges fettes **Schaaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Neuer Wein

bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Zu vermiethen:

Eine vordere, untere Wohnstube und Küche; eine hintere, obere Stube und eine Kammer, nebst einem halben Garten; auf Anfang Dezember, an eine kleine stille Familie. Auskunft ertheilt

Fisch, Uhrenmacher.

Abonnements

auf die wöchentlich sechsmal erscheinende

„Neue Thurgauer-Zeitung"

für das mit dem 1. Oktober beginnende **IV. Quartal** werden von allen Postanstalten zu 2 Fr. 40 Rp., von der Expedition zu 2 Fr. entgegengenommen, und bitten wir um rechtzeitige Bestellungen.

Gleichzeitig empfehlen wir das Blatt neuerdings den Tit. Behörden und Privaten zu gefl. Benutzung für **Inserate.** — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Weinfelden, im September 1866.

Die Expedition der N. Thurg.-Ztg.

Frisch angekommen eine schöne Auswahl

Crinolinen,

überzogene und unüberzogene, zu billigen Preisen. — Es bittet um gefällige Abnahme

Louise Frank,
an der Metzgergasse Nro. 99.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör; sogleich zu beziehen. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Turnfest der Kantonsschüler

Dienstag den 2. Oktober 1866.

Programm:

Morgens	
½9 Uhr.	Sammlung sämmtlicher Turnschüler beim Kantonsschulgebäude. Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt zum Turnsaal.
9—10 „	Stab- und Ordnungsübungen mit erster, Stabschwingen und Ausfallübungen mit zweiter Abtheilung.
10—11 „	Schulturnen an den Hauptgeräthen von den Mitgliedern des Schülervereins. Gemeinübungen an den Springgeräthen von 32 Schülern.
11—½12 „	Wettturnen an Reck und Springel.
½12—12 „	Wettturnen im Klettern.
Nachmittags	(Bei günstiger Witterung in der Telli.)
½2 Uhr.	Wettturnen an Barren und Pferd.
2—3 „	Freiübungen im Stehen und Gehen auf der Stelle. Gemeinturnen in Riegen.
3—5 „	Wettturnen im Weithochsprung. Säbelfechten. Stockfechten. Ringen. Wettrennen.
5 „	Preisvertheilung. Zug nach dem Turnsaale. Turnspiele und Kürturnen. Erfrischungen. Entlassung.

Eltern, Lehrer und Freunde des Turnens sind freundlichst eingeladen, das Fest mit ihrer Gegenwart zu beehren. — Allfällige weitere Preise zur Aufmunterung der Schüler werden von dem Unterzeichneten mit Dank in Empfang genommen.

J. Zürcher.

Die

Gewerbehalle Aarau

ist vom bisherigen Ausstellungslokal Nr. 500 an der Apfelhauserstraße nun in die zu diesem Zwecke eingerichtete

alte Landjägerwache bei den Thoren

verlegt und es sind

zu sixen und sehr billigen Preisen

zum Verkaufe ausgestellt: aller Arten hausräthliche Gegenstände, als: **Möbel** jeder Gattung, von Tannen- und Hartholz, **gepolsterte Möbel, Bettstücke, Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Tapezierer-, Kupferschmied-** und **mechanische Arbeiten, Brunneuröhren** und **Hahnen** von Messing in allen Größen, **Cylinderöfen, Reisekoffe, Brenneisen** mit allen Namen.

Die Verwaltung übernimmt die **Lieferung von vollständigen Aussteuern für Brautleute** und **Möblirung einzelner Zimmer** zu den **billigsten Preisen** und garantirt für solide und schöne Arbeit.

Ferner sind zum Verkaufe ausgestellt: **Garten-Möbeln** von Eisen, welche auch nach Muster bestellt werden können.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Verwaltung.



Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes **Lager von Lustfeuerwerk** auf die bevorstehende Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbst-Belustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

Neue Herren- & Damen-Cravatten

bei **Emil Siegrist.**

Englische-, Hamburger- & Merinos-Strickwolle, Terneau-Wolle

in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bei

Emil Siegrist.

Agentur.

Man wünscht einen Agenten für den Verkauf roher **Baumwolle.**

Briefe werden franco erbeten unter Chiffre G. B. R., poste restante, à Paris.

Montag. № 233. 1. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Newyork, 21. Sept. Der Staatssekretär Seward ist ernstlich erkrankt.

München, 28. Sept. In Braunau hat gestern die Enthüllung des Palm Denkmals, dieses aus der Hand unseres Meisters Knoll hervorgegangenen Kunstwerks, in feierlichster Weise und unter zahlreicher Betheiligung eines aus nah und fern herbeigeströmten Publikums, stattgefunden.

Die Wahl der Adreßkommission in der württembergischen Abgeordnetenkammer hat bereits eklatant die Kleinheit der großpreußischen Partei dargethan. Selbst mit den aus persönlichen Gründen, oder um allen Parteien eine Vertretung zu verschaffen, gegebenen Stimmen, konnte es kein Angehöriger der bezeichneten Fraktion auf mehr als 22 Stimmen bringen.

Warum ist die Vertagung der preußischen Kammer erfolgt, ehe das Annexionsgesetz wegen Schleswig Holsteins zu Stande gekommen? Es bedurfte zur Annahme nur noch zwei bis drei Tage und an einen Wiederstand war ja nicht zu denken; hatten doch diese Freiheitsmänner ihre feierlichen Gelöbnisse, einzustehen für das Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer, längst — überwunden. Warum also die Nichterledigung dieser wichtigen Angelegenheit? Ueber den wahren Grund kann man nicht im Zweifel sein. Die Furcht vor dem Auslande ist die Ursache, trotz aller überschwänglichen Reden. Und diejenigen, welche bei jeder Veranlassung es als Vaterlandsverrath erklären, irgend einen Einfluß des Auslandes zu dulden, — sie hüllen sich in Schweigen, wenn es sich nicht blos um eine Besorgniß, sondern um thatsächliches Zurückweichen vor dem Auslande handelt! Das Berliner Kabinet hat wegen Nordschleswig bestimmte Verpflichtungen eingegangen, die es nicht erfüllen möchte, und doch, eben des Auslandes wegen, zurückzuweisen auch nicht wagt. In Folge dessen bleibt der in alle Verhältnisse hemmend und lähmend einwirkende provisorische Zustand und die völlige Rechtslosigkeit des ganzen Landes ins Ungewisse fortbestehen.

Wien, 26. Sept. Der Kommandant des 10. Armeekorps, FML. Gablenz, hat am 13. Sept. folgenden Abschiedsbefehl erlassen: „Nachdem die Truppen des mir unterstehenden zehnten Armeekorps aus ihrem bisherigen Verband, und gemäß der allerhöchst sanktionirten Friedensdislokation und Ordre de Bataille in andere Dienstesverhältnisse treten, und Se. Maj. der Kaiser meiner ehrfurchtsvollsten Bitte um Versetzung in die Disponibilität allergnädigst zu willfahren geruhten, so drängt es mich vor meinem Abgang noch einige Worte an mein braves Armeekorps zu richten. Als ich bei Beginn des Flankenmarsches aus Mähren nach Böhmen das Kommando des zehnten Armeekorps übernahm, habe ich angesichts der bevorgestandenen Kriegsereignisse mit meinem Korpsbefehl vom 20. Juni l. J. die Erwartung ausgesprochen, daß sämmtliche mir unterstehende Kommandanten und Truppen das regste Bestreben in sich tragen, zum Besten des Ganzen mit allen Kräften einzustehen. Beide, die Kommandanten wie deren Truppen, haben mein Vertrauen glänzend gerechtfertigt, wovon nicht nur der blutige, aber glückliche Tag des Treffens bei Trautenau am 2. Juni, sondern auch die, wenn gleich in ihrem Ausgang unglücklichen Gefechtstage vom 28. Juni und 3. Juli Zeugniß gaben. Zunächst der strengsten Disziplin und Tapferkeit sind Mäßigung im Glück wie ungebrochene Opferwilligkeit und zähe Unverdrossenheit im Unglück die hervorragendsten Soldatentugenden. Soldaten des zehnten Armeekorps! Ihr habt diese Eigenschaften bewährt, und es möge das Andenken an die euch hiefür gewordenen allerhöchsten Auszeichnungen und an die von Sr. Maj. unserm allergnädigsten Kaiser bei der Medaillenvertheilung gehaltene beglückende Ansprache in Erinnerung jedes einzelnen fortleben. Da es das Soldatenleben ist, welches am meisten von den Wechselfällen der Ereignisse abhängt, so nehme ich nicht dauernden Abschied von euch, und sollte Se. Maj. unser allerhöchster Kriegsherr euch wieder unter die Fahnen rufen, so werden wir uns wiederfinden, und ich würde mich glücklich schätzen mit euch wieder in Verbindung zu treten."

Der Sieger von Lissa, Viceadmiral v. Tegethoff, hat vom Kaiser die Erlaubniß erhalten, eine längere Reise nach Nordamerika, England und Frankreich anzutreten, um dort die wichtigsten Marine Etablissements zu besuchen.

Aus Spanien bringt der Pariser Korrespondent der „Times" auf Grund von Privatberichten grauenerregende Schilderungen über die dort herrschenden Zustände, welche keineswegs der Schönfärberei einzelner französischer Blätter entsprechen. „Die Wahrheit ist, daß das unglückliche Land von der scheußlichsten Tyrannei niedergetreten ist, die jemals seit den Tagen der Inquisition gesehen wurde. Die Leute werden auf bloße Verdachtsgründe hin, einfach, weil man sie der Regierung nicht befreundet glaubt, eingekerkert und deportirt. Am 14. Sept. wurden in Madrid siebzehn Personen des Nachts aus ihren Betten geholt und hinweggeschleppt; ihre Familien haben keine Ahnung wohin das Schiff segelt, das sie auf ewig in eine Strafkolonie bringt. Ihr Verbrechen bestand darin, daß sie Sammlungen für die Familien Proskribirter veranstaltet hatten. Züge von Grausamkeit wie der folgende, gehören den schlimmsten Tagen des spanischen Absolutismus an: Ein Kapitän außer Dienst, Namens Ventura, wurde mit 30 anderen Personen, die später nach den Philippinen deportirt sind, verhaftet. Als seine Frau in Madrid erfuhr, daß ihr Mann mit dem Tode bedroht war, eilte sie nach Barcelona, um ihn noch einmal zu sehen; es wurde ihr dies nicht gestattet und sie an demselben Tag verhaftet, an dem ihr Gatte erschossen wurde. Man ließ sie durch einen Gendarm nach Madrid eskortiren, wo sie noch heute im Gefängniß liegt, um bei nächster Gelegenheit nach einer Strafkolonie transportirt zu werden." — Der Korrespondent schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die bourbonisch-Dynastie in Spanien die nächste europäische Krise nicht überleben werde.

Eidgenossenschaft.

Belgien wünscht mit der Schweiz einen Vertrag zum Schutz des künstlerischen und industriellen Eigenthums abzuschließen. Der Bundesrath erklärt sich hiezu bereit, wenn Belgien seine Eingangszölle auf Baumwolle und Seide ermäßigen und der schweizerischen Uhren- und Musikdoseninduſtrie die Erleichterung gewähre, ihre Fabrikate auch per Stück verzollen zu können.

Der schweiz. Auswanderungsverein wird Sonntag den 7. Okt., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau seine ordentliche jährliche Hauptversammlung abhalten und sich dabei unter Anderm mit einer Eingabe an die Bundesversammlung, das Auswanderungswesen betreffend, beschäftigen. Ebenso soll über die Frage diskutirt werden: Wie kann den weniger Bemittelten die Auswanderung ermöglicht werden? Freunde der Auswanderung sind freundlichst dazu eingeladen, namentlich die Mitglieder der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft.

Bern. In der Stadt Bern ist letzthin ein betagter Mann infolge Genusses giftiger Schwämme, die er für eßbar gehalten, unter großen Schmerzen gestorben. Da in diesem feuchtwarmen Herbst die Schwämme „wie Pilze aus dem Boden

schießen", und da und dort fleißig Jagd auf dieselben gemacht wird, so dürfte obiges Beispiel alle Liebhaber dieser Delicatesse zu großer Vorsicht mahnen.

Graubünden. Gewiß kennen viele Leser das freundliche Innere Bulpera bei Schuls, im Unterengadin. Heute Morgen, den 27. d., gelangte der Schreckensruf nach Zernetz, das Dörflein sei in Flammen, und in kurzer Zeit war dasselbe niedergebrannt, nur noch die Barblansche Wirthschaft und das Haus von Hrn. Landammann Elot, sowie ein Privathaus, stehen allein. Die Einwohner hatten eben die Ernte unter Dach gebracht, als um 6 Uhr das Feuer, dessen Entstehung unbekannt, ausbrach und mit rasender Schnelle um sich griff und das freundliche Dörflein in Asche verwandelte. Wo einige Zeit vorher die Badegäste reges Leben und Wohlstand sahen, stehen jetzt rauchende Trümmer, herrscht Armuth und Noth. Bis jetzt sind die Hausleute, bei denen der Brand entstund, noch nirgends zu sehen. Ein Schwein und 4 Ziegen sind in den Flammen geblieben.

Solothurn. Bei dem gemeldeten Brande in Lostorf sind zwei Häuser ein Raub der Flammen geworden.

Schaffhausen. Das Intelligenzblatt meldet unterm 27. Sept. von Schaffhausen: Heute wurde ein Lehrer Burkhard von Fisibach (Aargau) hier verhaftet, der gestern Abend mit einer 13jährigen Schülerin hier ankam, in einem Gasthof übernachtete und ein Wesen trieb, das ihm mehrere Jahre wohlverdiente Zuchthausstrafe zuziehen wird. Der Verhaftete scheint ein Wüstling erster Klasse zu sein, und es ging auch hier der Krug so lange zum Brunnen bis er brach. Wir finden keine Worte, um die Verworfenheit und Verdorbenheit, welche hier zu Tage treten, zeichnen zu können.

Ausland.

Italien. In Turin wurde am 22. ein leichtes Erdbeben verspürt, ebenso in Mentone und der ganzen Mittelmehrküste entlang.

Frankreich. Der industrielle Fortschritt des Jahrhunderts thut sich auf allen Gebieten kund. An der nächsten Pariser Industrieausstellung wird eine Guillotine zu sehen sein, welche im Stande ist, mit einem einzigen Beil sechs, im Nothfalle sogar acht Personen gleichzeitig zu köpfen. Das Beil dieser Guillotine fällt nicht, wie bei den bisherigen einfach herunter, sondern es wird durch Dampfkraft im Kreise herumgetrieben, wobei es die sechs oder acht Köpfe abmäht. Der Erfinder dieser der Menschheit so nützlichen Maschine ist ein Preuße.

— Ueber das Befinden seines Freundes Louis Napoleon bringt „Advertiser" folgendes, „aus achtbarster und bestunterrichteter Quelle" stammendes, vertrauliches Bülletin: Der Kaiser leidet an Lithiasis. In Vichy fand eine Konsultation darüber statt, ob es gerathen wäre, eine Operation vorzunehmen. Eine Sondirung zeigte, daß eine Operation höchst schwierig sein würde und da die ganze physische Konstitution des Kaisers sehr geschwächt ist, wollten die ärztlichen Räthe die Verantwortlichkeit einer Steinschneidung oder Zerreibung nicht auf sich nehmen. Man fürchtete, daß der Patient eine solche Operation nicht überleben würde. Der Kaiser erhielt daher den Rath, den Gebrauch der Wasser von Vichy einzustellen und nach St. Cloud zurückzukehren.

Deutschland. Baden. In Lahr hat der Landwirth Hechinder den Leichtsinn begangen, das Fleisch von einer Kuh mit Umgehung der Fleischschau zu verkaufen. Nun liegen 29 Personen in Folge des Genusses von diesem kranken Fleisch darnieder. Die Krankheitserscheinungen sind wie bei der Cholera. Ein Kind, das auch von diesem Fleisch zu kosten bekam, ist bereits gestorben.

— Der weitere Verlauf der Leipziger Messe ist nicht günstiger als der Anfang derselben. Die Hoffnung auf Hebung der Geschäfte haben sich nicht erfüllt. Leder ist im Preise gefallen und trotzdem blieb ein großer Theil unverkauft. Die Tuchmesse ist noch nicht beendet und kaum der vierte Theil der massenhaften Zufuhren umgesetzt. Süddeutsche und Holländer fehlen fast gänzlich. Die Neujahrsmesse welche bisher am 27. Dez. begann und am 14. Januar endete, ist nunmehr auf die Zeit vom 2. bis und mit 15. Januar jeden Jahres verlegt werden.

Musikalisches. Da die hierweilende Badenweiler Kurkapelle auf vielseitig Verlangen Montag Abends noch ein Concert im großen Saale des Gasthofs zum Storchen geben wird, so erlaubt sich Einsender das musikliebende Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen, da sowohl die Präzision des Spieles als auch die Mannigfaltigkeit des Programms gewiß jedem Besucher einen sehr angenehmen Abend bereiten werden. C.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 29. Sept. 1866.)

Fertigungen.

Künten, 6. Geb. Joseph Anton und Fridolin Stäubli, von Sulz. — Laufenburg, 9. Zolldirektor Dr. K. F. Schimpf in Basel. — Oberrüti, 11. Geb. Joseph u. Lukas Villiger, von Auw. — Densbüren, 8. Johann Georg Ströbel, Schneider. S. Berger, Konrads, Schmieds v. Langnau, (Bern.) — Herznach, 11. Franz Xaver Leimgruber, Lehrer an der Gesammtschule in Wislikofen. — Windisch, 13. Joh. Suter, Oberaufseher. Samuel Kern, Müller. Johann Jakob Felber in Reuß. — Effingen, 13. Die Erben der Wittwe des Oberst Stephani sel., von Aarau. — Wettingen, 11. Die Erben des Franz von Bellmont, Geschäftsagent sel. in Baden. — Magden, 15. Joseph Schneider, Ngt. in Rheinfelden. — Obersiggenthal, 11. Peter Meier, Schreiner, Sternenwirths in Unternußbaumen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Laufenburg. Bürge, Joseph, Lorenzen, alt Gemeinderath, von Hornußen, bevormundet. Eingabe 31. Oktbr., Gemeinderathskanzlei Hornußen. — Lenzburg. Boßert, Samuel, Hübelsämis, von Othmarsingen, bevormundet. Eingabe 5. Novbr., Gemeindeschreiberei Othmarsingen. — Muri. Huwyler, Heinrich, Friedlijoggis, von Abtwyl, bevormundet. Eingabe 31. Okt., Gemeinderath Abtwyl. — Rheinfelden. Widin, Magdalena, Peters, und Stocker, Anastasia, Urbans, von Möhlin. Eingabe 30. Okt., Gemeinderathskanzlei Möhlin. — Zofingen. Wyler, Carolina, Wittwe, gew. Ehefrau des M. Wyler, von Oberendingen. Eingabe 1. Novbr., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Trost, Philipp, gew. Geschäftsagent, von Oberrohrdorf, in Baden angesessen gewes. Eingabe 3. Novmbr., Gemeinderathskanzlei Baden. — Bremgarten. Brem, Josef Leonz, Schneider, ab Friedlisberg. Eingabe 25. Okt., Gemeinderathskanzlei Rudolfstetten-Friedlisberg. — Zofingen. Braun, Jakob, gew. Gemeindeammann u. Posthalter an der Kreuzstraße zu Ostringen. Eingabe 10. Oktbr., Gemeindeschreiberei Ostringen.

Geldstage.

Aarau. Gebrüder Leonhard und Eduard Demenga, Hutmacher, von Augio (Graubünden), in Aarau wohnh. gew., ausgetreten; Willner, Wilhelm, Schneider, von Rain, in Aarau, vermögenslos; Bryner, Elisabeth, geb. Imhof, falliten Joh., Taglöhners Ehefrau, von Möriken, in Aarau wohnh. gew.; Müller, Verena, geb. Märki, falliten Joh., Ingenieurs Ehefrau, von Linn, in Aarau. Eingabe 3. Novbr. — Baden. Diebold, Jos., Glaswirths, von Baden; Saxer, Joh., Königen, von Remetschwyl, vermögenslos; Fischer, Jakob, von Tennwyl, Fabrikarbeiter in Turgi, vermögenslos; Stoffer, Joseph, Philippen, von Mägenwyl, vermögenslos. Eingabe 3. Novbr. — Bremgarten. Huber, Sebastian, Wagner, von Unterlunkhofen; Füglistaller, Michael, alt Ammann, von Lieli; Vock, Johann, Hansödels, älter, von Anglikon, vermögenslos; Isler, Jakob Leonz, Fischersteffis, von Wohlen. Eingabe 22. Novbr. — Kulm. Steiner, Arnold, Bäcker und Bierwirth, von Dürrenäsch, in Unterkulm; Graf, Daniel, Daniels, jgr., von Leutwyl, in Seon, vermögenslos. Eingabe 10. Oktb. — Laufenburg. Welie, Leopold, von Ittenthal. Eingabe 29. Oktober. — Lenzburg. Nachlaß des Thut, Jakob, alt Gräbermacher, von Seengen, in Bern wohnh. gew. Eingabe 31. Oktbr. — Muri. Strebel, Laurenz, Galizermartis, von Butwyl. Eingabe 31. Okt. 1866.

Rehabilitationen

Aarau. Bürgi, Kaspar, Michaels, Posamenter, von Erlinsbach. — Baden. Bopp, Abraham, Gabelnmacher, v. Birmenstorf. — Bremgarten. Konrad, Franz Joseph, Bäcker, von Anglikon, Isler, Veit, Hutmacher, von Wohlen. — Laufenburg. Obrist, Fridolin, Zimmermann, von Galten, bei Gansingen. — Lenzburg. Lüscher, Johann Rudolf, Schuhmacher, von Seon.

Stellen-Ausschreibungen

Stelle eines Bannwarten über den Staatswald „Bärenmoos" bei Villmergen. Anmeldung 6. Okt. bei Herrn Kreisförster Merz in Muri.

Lehrerstellen an der Bezirksschule Baden: 1) die dritte Hauptlehrerstelle für den Unterricht in den alten Sprachen; 2) die vierte Hauptlehrerstelle für den Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache; Besoldung je Fr. 2100; 3) die Zeichnungslehrerstelle mit einer Besoldung von Fr. 1200. Anmeldungen 18. Oktbr. bei der Bezirksschulpflege Baden.

Lehrerstellen in Zofingen: 1) an der höhern Mädchenschule mit Fr. 1800 bis 2000 Besoldung; 2) für die Fortbildungsschule mit Frk. 1800 bis 2000; 3) Drei Lehrer für die Gemeindeschule (1tes bis 6tes Schuljahr) mit Fr. 1400 bis 1600 Besoldung; 4) Eines zweiten Musiklehrers mit 1400 bis 1600 Frk. Besoldung. Anmeldungen 18. Okt. bei der Tit. Schulpflege Zofingen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Anglikon. Anmeldung 21. Okt. bei der Tit. Schulpflege Anglikon.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Böttstein. Anmeldung 21. Okt. bei der Tit. Kreis-Schulpflege Leuggern.

Augsburg, 28. Sept. Der heutige Schrannenstand betrug 2305 Sch., wovon 2264 Sch. verkauft und 41 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wesentlich gestiegen, mit Ausnahme des Roggens. An Gerste wurden 1139 Sch. zu 14,041 fl. 42 kr. verkauft. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 4 kr. (gest. um 1 fl. 04 kr.); Korn 22 fl. 15 kr. (gest. um 1 fl. 29 kr.); Roggen 13 fl. 37 kr. (gef. um 33 kr.); Gerste 12 fl. 19 kr. (gest. um 7 kr.); Haber 5 fl. 58 kr. (gest. um 30 kr.). Umsatzsumme 33,292 fl. 35 kr.

Landshut, 28. Sept. Auf heutiger Schranne standen im ganzen 4426 Sch., darunter neue Zufuhr 4267 Sch., die bis auf 198 Sch., nämlich 192 Scheffel Weizen, 4 Sch Korn, 1 Sch. Gerste und 1 Sch. Haber, umgesetzt wurden. Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 19 fl. 57 kr., gest. um 20 kr.; bei Korn 12 fl. 2 kr., gest. um 28 kr.; bei Gerste 11 fl. 15 kr., gef. um 8 kr.; bei Haber 6 fl. 11 kr., gef. um 11 kr.

Programm

zur Einweihungs-Feier des Meyer-Denkmals

durch die Jugend von Aarau

den 4 Oktober 1866.

Donnerstag den 4. Oktober, Nachmittags um 1/2 2 Uhr Sammlung der sämmtlichen Schuljugend und der Eingeladenen bei der Kantonsschule.

Aufstellung des Festzuges: Voran die Musik, sodann die Schulklassen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen in folgender Ordnung:

Die Mädchen-Gemeindeschulen.
Das Töchterinstitut.
Die Knaben-Gemeindeschulen.
Die Bezirksschule nebst Fortbildungsschule.
Die Kantonsschule mit Progymnasium.
Die eingeladenen Gäste.

Mit Schlag 2 Uhr donnern 22 Kanonenschüsse von der Höhe des Hungarberges. Der Zug setzt sich in Bewegung über die Aarbrücke und den Fahrweg beim Kirschgarten hinauf zur obern Meyer'schen Promenade. In der Nähe des Alpenzeigers wird rechts abgeschwenkt durch den Wald bis gegen den Häsistutz, wo man an das Westende der untern Meyer'schen Promenade gelangt und auf ihr fortschreitet.

Beim Meyerdenkmal stellt sich die Musik auf. Jede Schulklasse verweilt dabei im Vorbeiziehen einige Augenblicke und läßt ihr Hurrah ertönen.

Auf der Wiese des Herrn Nüsperli-Grün angelangt Halt und Aufstellung vor der durch den Hügel gebildeten Rednerbühne.

Festgesang der Jugend.

Festrede, enthaltend eine kurze Darstellung des Lebens und Wirkens von Vater Rudolf Meyer.

Wer außerdem eine Ansprache an die Jugend zu halten wünscht, melde sich zuvor bei dem Comité.

Allgemeiner Gesang: „Rufst du, mein Vaterland!"

Einfach-ländliche Bewirthung der Jugend und der Gäste. Die Schüler und Schülerinnen haben Gläser mitzubringen. Gespeist wird mit der fünfzinkigen Gabel. Als Tafel dient der grüne Rasen. Für die eingeladenen Gäste nebst Lehrern und Lehrerinnen werden einige Tische aufgeschlagen sein.

Schluß für das kleinere Geflügel mit eintretender Abenddämmerung.

Am folgenden Tage erhält jeder Theilnehmer zur Erinnerung ein photographirtes Gedenkblatt.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 29. Sept. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 7. 50, — 8 Fr., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel 60 Cts., 10 Paar 10 Cts. — Birnen 8—10 Paar 10 Cts. — Eier das Stück 5 Cts. — Anken 1 Fr. per Pfd. — Rübli 15 Stück 10 Cts. — Kohlkopf 10 Cts. — Kabis 25 Cts. — Kraut, Portion 15 Cts. — Bohnen der Teller 15 Cts. — Endive 3 Köpf 10 Cts. — Zwetschgen 20 Paar 10 Cts. — Pfirsiche 3 Stück 10 Cts. — Trauben 3 Stück 10 Cts. — Nüße, 10 Höcke 10 Cts., das Viertel Fr. 2. — Blumenkohl der Kopf 40 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — Rettich das Stück 5 Cts. — 4 Zwibeln 10 Cts. — Honig der Schoppen 90 Cts. — Hafer das Viertel 1 Fr.

Fruchtmarkt Basel, 28. September 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr. 32—34
Mehl, franz. I.	„ 45—46 1/2
„ „ II.	„ 41—42
Hafer	„ 19 1/2—20
Roggen	„ 21—22
Mahlbohnen	„ 27—28
Mais	„ 23—24
Kleesamen, per Centner	„ 60—65
Lucerne	„ 60—65
Hanfsamen, per Malter	„ 30 —
Brau-Gerste	„ 25 1/2—26 1/2
Esper, per Malter	„ 14—15

Liverpool. Umsatz 30,000 Bll. Georgie 14 1/4, Mobile 14 1/2, Louisiana 14 3/4, Mako 19, Pernambuco 16 1/4, Maceio 12 1/2, Bahia 14 1/4, Maragnam 15 1/4, Haiti 14, Sawginned 11 1/2, Broach, Dhollerah, Domra, Tinnevelly 10 1/4, Comptah 10, Smyrne, China 9 1/2, Kurrache 7 3/4, Bengal 7 1/2.

Havre, 28. Sept. Wochenverkäufe 13,225 Bll. Zufuhren 4933 Bll. Vom Markte abgegangen 14,168 Bll. Stock 151,000 Bll., wovon 78,000 Bll. amerikanische. Schwimmend 12,000 Bll., wovon 5000 Bll. amerikanische.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 29. September 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213 1/2	÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré	99 7/8	„ 3 1/2%
Augsburg	—	—	212 1/2	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 4 1/2%
Berlin u. Leipzig *)	—	—	370	„ 5%
Frankfurt a/M.	213	—	212 1/2	„ 4%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	99 7/8	„ 4 1/2%
Hamburg	188	—	187 1/2	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.25	—	25.20	„ 4 1/2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4 1/2%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4 1/4%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4 1/2%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5 1/2%	Depositen in laufender Rechnung	4 1/2%
		Sparcassengelder	*4 1/2%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4 1/2%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2%	31. Jan. 31. Juli	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	—	427 1/2	430
Nordost-Bahn	1. Januar	—	610	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	260	—
Basler Handelsbank	31. März	—	—	—
Bank Winterthur	31. März	—	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 30. Sept auf den 1. Oktb. 1866.

Storchen.
Hr. Feuerbach, Negot., Baden.
— Künzli, dto., Uster.
— Born, dto., Olten.
— Dittmar m. Fr., Musik. Neuvied.
— Harth, Musiker, Coblenz.
— Münch, Kfm., Leipzig.
— Baumann, dto., Karlsruhe.
— Keuffel, dto., Kissingen.
— Bach, dto., Heidelberg.
— Schlesier, dto., Straßburg.
— Schwarz, dto., Waadt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Dotta, Commandant, Airolo.
— Rychner, Doktor, Bern.
— Eiselin, Negot., Frauenfeld.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Ueger, Part., St. Gallen.
— Reicher, dto., dto.
— Koch 7, Musiker, Oestreich.

Krone.
Hr. Thoma, Schmied, St. Gallen.

Wildenmann.
Hr. Art, Conducteur, Bern.
Frl. Ludwig, v. Waldshut.
— Fischer, v. dto.
— Hofer, v. Niederwyl.

Löwen.
Hr. Radochkoffsky, Oberst, St. Petersburg.
— Merian, Oberst, Basel.
— Siegfried, Oberstl., Zofingen.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Lunzensberger, Kfm., Frankfurt.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Hochuli, Negot., London.
— Pernod, dto., Couvit.

Rößli.
Hr. Theurrilkt, Negot., Bern.
— Eichenberger, Part., Beinwyl.
— Zürcher, Beck, Zug.
— Geb. Fischli, Kfm., Glarus.
— Holliger, Part., Boniswyl.
— Graf, dto., Leutwyl.

Schwert.
Hr. Bürkli, Part., Zürich.
— Bertrand, Bäcker, Basel.
— Rütishauser, Part., Basel.
— Brunn, Schlosser, Constanz.
— Krezdorn, Uhrenm., Sulgau.
— Wilhelm, Buchbinder, Lau
— Isenmann Brauer, Gengenbach.

Eheverkündung in Aarau v. 30. Septbr.

Rudolf Hiltpold, Metzger von Schinznach, in Aarau wohnhaft, mit Bertha Hiltpold von Schinznach, in Neumünster wohnhaft.

J. Baptist Weißbrod, Zeichnungslehrer von München, mit Rosalia Pendele v. Kaiserslautern.

Taufen in Aarau vom 30. Sept.

Jakob Emil, Söhnlein des Joh. Jak. Frey, Küfer von Degerfelden.

Emil, Söhnlein des Emil Glanzmann, Kupferschmid von Escholzmatt, wohnhaft in Aarau.

Lina, Töchterlein des Abraham Wehrli, Schneider von Küttigen.

Vorträge

der Herren

Dr. K. von Schlagintweit

und

Dr. G. Zimmermann.

I. Vortrag. Dienstag den 2. Oktbr., Abends 7 Uhr, im Schwurgerichtssaal. (Herr Prof. Zimmermann: Ueber „Lessing's Emilia Galotti").

Billets à Fr. 5. — für 6 Vorträge können an der Kasse bezogen werden.

Privat-Unterricht

in

der **descriptiven Geometrie**, der **Geodäsie**, dem **technischen Zeichnen**, dann **Repetition in allen Zweigen der Mathematik** ertheilt der Unterzeichnete per Stunde à 2—3 Fr. — Außerdem übernimmt derselbe die **Aufnahme von Werkkanalprofilen, Flußnivellements** und **Geschwindigkeitsbestimmungen für Fabriken** ꝛc. ꝛc.

Ernst Fischer,
Ingenieur und Lehrer an der Kantonsschule in Aarau.

Eine ordentliche **Person** welche in den Handarbeiten bewandert ist und Liebe zu Kindern hat findet sogleich eine Stelle.

Steigerung

über circa **12 Saum Erlinsbacher 1865**ger **Wein**, ab der Sugen, in der Wohnung des **Joh. Kyburz**, Salzauswäger, in aarg. Unter-Erlinsbach, **Freitag den 5. Oktober**, von Mittags 12 Uhr an.

Der Unterzeichnete sucht eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Magdkammer und sonstigem Zubehör.

J. B. Weißbrodt,
Historienmaler und Lehrer an der Kantonsschule.

Ein intelligenter, gutgeschulter Knabe mit schöner Handschrift könnte unter günstigen Bedingungen auf einem Büreau Anstellung finden. Wo, sagt der Verleger d. Blts.

Letztes Conzert

der

Badenweiler Curkapelle

im Saale zum Storchen

Montag den 1. Oktober,

Abends halb 8 Uhr.

Entrée 50 Ct.



Heute Abend **Blut- u. Leberwurst** nebst **Sauerkraut** und



Pratteler Sauser

im **Vis-à-vis.**

Heute Abend frische **Kuttlen**

bei **G. Schmid,** Metzger.

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine junge Tochter sogleich in die Lehre treten; wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf: Circa 500 Stück **Kabis** und eine schöne Auswahl **Samenkorn** in Nr. 250 an der Halden.

Aarauer Leseklub.

Eröffnung desselben Montag den 1. Oktober,

von Morgens 8 Uhr an, im bisherigen Lesezimmer im **Storchen.**

Der Vorstand.

Eine rechtschaffene Person mittleren Alters sucht eine Stelle als **Vorgängerin.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zur Hut der hiesigen Reben sind **zwei Rebhirten** anzustellen. — Anmeldungen nimmt der Herr Stadtammann bis und mit **Donnerstag den 4. Oktober** nächstkünftig entgegen.

Aarau, den 28. Septbr. 1866.

Das Polizei Inspektorat.

Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl

Zu vermiethen:

In Nr. 43 an der Küttigerstraße eine **Behausung,** bestehend in Stube und Nebenstube, einer heiteren Küche, einem Keller, sämmtliches abgeschlossen; sogleich zu beziehen.

Auf künftigen **Mittwoch** ist bei Unterzeichnetem zu haben: **ausgezeichnet**

schöner Kabis.

Hrch. Hunziker,
Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Unser **Leder-Verkauf** ist von heute an **im Hause Nro. 720 auf dem Rain** und wir empfehlen uns zu fernerem geneigten Zuspruche.

Aarau, den 28. Septbr. 1866.

Hagnauer & Comp.

Wo ein **Kachelofen billig zu kaufen** ist, sagt die Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als **Stubenmagd,** oder in eine kleine Haushaltung. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** und junges fettes **Schaaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Neuer Wein

bei **W. Landolt,**
Café & Billard.

Zum Ausleihen oder Verkaufen:

Ein **Acker,** an der Straße von Aarau nach Buchs, nahe beim Wegweiser.

Baldeschwieler, Zeichnungslehrer.

Turnfest der Kantonsschüler

Dienstag den 2. Oktober 1866.

Programm:

Morgens	
½9 Uhr.	Sammlung sämmtlicher Turnschüler beim Kantonsschulgebäude. Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt zum Turnsaal.
9—10 „	Stab- und Ordnungsübungen mit erster, Stabschwingen und Ausfallübungen mit zweiter Abtheilung.
10—11 „	Schulturnen an den Hauptgeräthen von den Mitgliedern des Schülervereins. Gemeinübungen an den Springgeräthen von 32 Schülern.
11—½12 „	Wettturnen an Reck und Springel.
½12—12 „	Wettturnen im Klettern.
Nachmittags	(Bei günstiger Witterung in der Telli.)
½2 Uhr.	Wettturnen an Barren und Pferd.
2—3 „	Freiübungen im Stehen und Gehen auf der Stelle. Gemeinturnen in Riegen.
3—5 „	Wettturnen im Weithochsprung. Säbelfechten. Stockfechten. Ringen. Wettrennen.
5 „	Preisvertheilung. Zug nach dem Turnsaale. Turnspiele und Kürturnen. Erfrischungen. Entlassung.

Eltern, Lehrer und Freunde des Turnens sind freundlichst eingeladen, das Fest mit ihrer Gegenwart zu beehren. — Allfällige weitere Preise zur Aufmunterung der Schüler werden von dem Unterzeichneten mit Dank in Empfang genommen.

J. Zürcher.

Auf bevorstehende Wintersaison empfehle mein nunmehr wieder vollständig assortirtes Lager in **wollenen Stick- und Strickgarnen aller Qualitäten,** nebst einer schönen Auswahl **angefangener und fertiger Stickarbeiten** in den neuesten und geschmackvollsten Dessins. Billigst gestellte Preise und sorgfältigste Bedienung lassen mich auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Frau **Siebenmann-Schäfer,**
an der Pelzgasse.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,4‴	26″ 10,7‴	26″ 10,5‴
Thermometer	+ 10	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	bd	h	h

30. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,9‴	26″ 9,0‴	26″ 10 2‴
Thermometer	+ 10	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbesch.	bd	h	bd

Aarstand.

30. Sept. Morg. 11,1. Mitt. | 11,1. | Abd. 11,1

Dienstag. № 234. 2. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Hannover, 30. Sept. Die hannoversche Gesetzsammlung verkündigt das Gesetz über Vereinigung Hannovers mit Preußen. Das Gesetz tritt sofort mit Verkündigung in Kraft. Ausführungsbestimmungen bleiben vorbehalten. Einstweilen wird die Landesverwaltung wie bisher fortgeführt.

Berichte aus Hannover melden von der immer steigenden Abneigung der dortigen Bevölkerung gegen die Annexion. Die preußischen Offiziere sind von allem Umgange mit der Civilbevölkerung abgeschlossen. Die jungen Leute wandern massenhaft aus, um nicht in die preußische Armee gesteckt zu werden. Bereits haben über 6000 Militärpflichtige das Land verlassen.

Der Abzug der östreichischen Truppen aus Venetien hat begonnen; es ist wohl das sicherste Zeichen, daß der so lange hinausgeschobene Friedensabschluß nicht mehr lange auf sich warten lassen will. Es heißt, Viktor Emanuel werde bereits in der ersten Hälfte des Oktobers seinen Einzug in Venetien halten. Auch die Abreise des Königs von Sachsen nach Prag läßt schließen, daß die sächsisch-preußischen Anstände ihrer Erledigung nahe sind. Doch haben die bereits auf dem Rückmarsche begriffenen sächsischen Truppen plötzlich und unerwartet wieder Gegenbefehl erhalten.

Der Aufstand in Palermo ist nun auch von Garibaldi öffentlich verdammt worden, der erklärt, es habe sich bei demselben durchaus nicht um eine nationale Erhebung, sondern um ein von dem abgesetzten Fürsten und der klerikalen Reaktion unterstütztes Brigantenunternehmen gehandelt. Dieses Urtheil des Freischaarengenerals wird bestätigt durch die Mittheilungen über die an der Spitze stehenden Persönlichkeiten. Als solche werden genannt: ein ehemaliger Feldkaplan Garibaldi's, der aus verletztem Ehrgeiz, weil ihm die Regierung die Stelle eines Großalmoseniers verweigerte, nach Rom ging, seine Irrthümer abschwor und sich Absolution von seinen Sünden ertheilen ließ; ein wegen grober Vergehen abgesetzter Oberst, ein Agent der Benedektiner von Monreal und ein gemeiner Banditenchef.

Das englische Kabinet, so melden Pariser Blätter, beschäftigt sich eifrigst mit der Reorganisation der brittischen Armee. Es sollen zu Rüstungen, theils der Flotte theils des Landheeres, 20 Mill. Pf. St. verwendet werden. Graf Derby sagen englische Blätter, scheint entschlossen, England in den Stand zu setzen, damit es aus seiner Nichtinterventionspolitik heraustreten und den auf dem Kontinent sich vorbreitenden Eventualitäten die Stirne bieten könne. Im Falle eines Wiederstands des Unterhauses würde Graf Derby dieses auflösen.

Haag, 30. Sept. Die zweite Kammer ist aufgelöst, die erste Kammer telegraphisch auf morgen einberufen.

Aus New-York vom 29. Sept. wird gemeldet: Nicht zum Finanzminister, sondern zum Minister der Ver. Staaten in Paris ist General Dix ernannt. Der Prozeß gegen Jefferson Davis ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Baumwolle 38.

Die „New York Times" glaubt, Johnsons Politik sei gescheitert.

Eidgenossenschaft.

Zürich. Nach dem Zürcher Tagblatt erfreuen sich die Zürcher bereits eines ausgezeichneten Saufers aus aller Herren Länder. Nicht weniger wie 67 Inserate sind in genanntem Blatte zu zählen von Wirthschaften, welche das edle 1866ger Getränke dem dürftigen Publikum ans Herz legen.

Luzern. In Münster brannte in der Nacht vom 26. auf 27. um halb 1 Uhr die etwas außerhalb des Fleckens gelegene Scheune des A. Stadler nieder. Schnell war Hülfe bei der Hand; doch durfte und konnte es Niemand mehr wagen, das im Stalle brüllende Vieh von ihren Banden zu lösen und so waren das Gebäude und sämmtliches Mobiliar, worunter namentlich drei werthvolle Kühe, in kurzer Zeit ein Raub der Flammen geworden. Man darf mit Sicherheit annehmen, der Brand sei im Innern entstanden und Brandstiftung ist beinahe unzweifelhaft.

Glarus. Die hiesige Regierung hat auf das bundesräthliche Kreisschreiben vom 22. Aug. betreffend die allgemeine Volksbewaffnung sehr ausführlich geantwortet.

Im Falle man eine Abänderung der Bundesverfassung nicht thun würde, um zu einer größeren nationalen Wehrkraft zu gelangen, spricht sich das Antwortschreiben für die Schaffung einer zweiten Reserve im Betrage von 3—4 Prozent der Bevölkerung aus.

Will man zu einer Verfassungsrevision nicht greifen, so ließe sich auf dem Wege der Bundesgesetzgebung ein gewisser Erfolg erzielen. So durch Erhöhung des landwehrpflichtigen Alters, durch Revision des Gesetzes, betreffend die Enthebung von der Wehrpflicht und durch Herbeiziehung solcher, welche zwar zum eigentlichen Waffendienste nicht fähig sind, dagegen füglich andere militärische Funktionen verrichten können. Endlich sollte untersucht werden, ob die bisherige Bundesgesetzgebung in Militärsachen wirklich in allen Kantonen in guter Treue und mit voller Strenge durchgeführt werden.

Ueber die bisherigen militärischen Leistungen des Kantons Glarus sagt das Antwortschreiben: Wir sind im Falle, einschließlich der vollständig organisirten Landwehr der Eidgenossenschaft jeden Augenblick 2200 Mann oder fast 7% unserer gesammten Bevölkerung als feldtüchtige Truppen zur Verfügung zu stellen, und es bleiben nach deren Ausmarsch noch über 1000 Mann oder 3% der Bevölkerung zurück, welche bewaffnet, uniformirt und equipirt sind und sonach jede Stunde zur Ausfüllung entstandener Lücken eintreten können. — Beziehen wir diese Verhältnißzahlen auf die ganze Schweiz, so könnte dieselbe über ein Heer von 175,000 und eine Ersatzmannschaft von 75,000 Mann, zusammen also über 250,000 Mann gebieten. Ob eine noch erheblich weiter gehende Anspannung der Wehrkraft möglich und ersprießlich wäre, mag dem reifern Ermessen höherer Behörden anheimgestellt bleiben.

Schaffhausen. Bei dem in Thäingen abgehaltenen Schaffhauser Kantonal-Schützenfest wurde am Sonntag ein Zeiger Namens Sorg von Schaffhausen erschossen.

— Endlich gelang es der Polizei, des Subjekts habhaft zu werden, das in hiesiger Stadt zwölf Diebstähle, alle mittelst Einbruch verübte; es ist ein Jakob Blum von Beggingen.

Thurgau. Am 26. Sept. gelang es zwei Schützen, das schon seit etwa drei Wochen in den Waldungen von Keßweil und Uttweil umherstreifende Wildschwein zu erlegen. Obschon von zwei Kugeln getroffen, floh das Thier doch wieder in den Wald zurück, den es kaum verlassen. Erst am folgenden Tag fand man die den Wunden erlegene Beute — einen stattlichen Eber von 180 Pfund. Es soll ein Flüchtling aus dem Thiergarten von Sigmaringen sein.

— Die Rinderpest ist in der Umgegend von Dießenhofen und in Tablat (St. Gallen) ausgebrochen.

St. Gallen. Die Obstausfuhr in Rorschach, nun seit Wochen andauernd, nimmt noch immer zu, und zwar in großartigen Dimensionen, wie es Rorschach noch nie sah. Verflossenen Dienstag traf ein Eisenbahnzug von 18 Obst Waggons ein,

Donnerstags aber schleppte die Eisenbahn gar 41 Obst-Waggons aus dem Rheinthal von Sargans bis Rheineck herab.

Freiburg. Auf dem Bahnhof in Freiburg wäre letzten Sonntag Abends bald ein großes Unglück geschehen. Der letzte Zug war angelangt, die Kondukteure hatten bereits gerufen „Freiburg, 15 Minuten Halt" und die Passagiere waren im Begriff, auszusteigen, — da braust eine Lokomotive in voller Geschwindigkeit zwischen dem Zug und den Einsteighallen einher. Glücklicherweise war noch Niemand über die Waggonstreppen herabgestiegen.

Basel. Der letzte Woche hier verstorbene Hr. Karl Bischoff hat durch eigenhändiges Testament folgende Legate vermacht:

Den Armen der St. Alban-Gemeinde	Fr.	1000.
Den 4 Hauptkirchen dahier, jeder Fr. 1000	"	4000.
Dem hiesigen Spital	"	50000.
Dem hiesigen Waisenhaus	"	50000.
Dem hiesigen Stadttheater unter der Bedingung, daß jeweilen eine achtbare Commission von wenigstens 5 Mitgliedern bestehe, die diese Verwaltung übernimmt	"	100000.
Das Kapital darf unter keinen Umständen angetastet oder veräußert werden und muß alljährlich öffentliche Rechnung über die Zinsen abgelegt werden. Der jeweilige Theaterdirektor bezieht von diesen Zinsen pr. Winter-Saison Fr. 3000. Das Uebrige soll zur Unterhaltung und Verschönerung des Theaters dienen. — Sollte jedoch das Theater eingehen oder veräußert werden, so fallen dem Waisenhaus und dem Spital je die Hälfte obigen Kapitals zu.		
Für wohlthätige Anstalten und zwar:		
Kranken Commission	"	10000.
Almosenamt	"	10000.
Allgemeine Armenanstalt	"	5000.
Gemeinnützige Gesellschaft	"	5000.
Armenanstalt Kingenthal	"	2000.
Taubstummenanstalt in Riehen	"	2000.
10 verschiedenen Arbeiter-Cassen, je 200	"	2000.
Diaconissen Anstalt in Riehen	"	1000.
Landwaisenhaus	"	1000.
Protestantischer Hülfsverein	"	1000.
Wittwen Casse der Handlungs-Commis	"	1000.
Frauen-Verein der Münstergemeinde	"	500.
Bürgerliche Wittwen- und Waisen-Cassa	"	500.
Waisenkasse hiesiger und auswärtiger Bürgerinnen	"	500.
Der Gemeinde St. Jakob	"	5000.
Dem Sappeur Pompierkorps	"	1000.
Armen Conto der Arbeiter von Ch. u. J. B	"	2500.
Total	Fr.	255000.

So sehr es uns jeweilen freut, wenn der ausgedehnte Wohlthätigkeitssinn unsrer Stadt in dem letzten Willen ihrer vermöglichen Bewohner immer auch in reichen Legaten an unsere vielen Wohlthätigkeitsanstalten ihren Ausdruck findet, so können wir doch nicht umhin, heute auch des dem Theater zugefallenen Legates von 100,000 Fr. besonders zu erwähnen. Ueber je mehr Mittel das Theater verfügt, um so eher wird es zu einer wohlthätig wirkenden Bildungsanstalt, zu einer Schule des Schönen. Deshalb hoffen wir auch, es werde das nun gegebene Beispiel nicht vereinzelt bleiben und neben demjenigen, was zur Unterstützung von Armen, Waisen und Kranken vermacht wird, möge auch ferner hier und da der Kunst und ihrer Tempel gedacht werden. (Basl. Volksf.)

Genf. Letzten Mittwoch wurde in Genf die neue russische Kapelle durch den Erzpriester der russischen Kirche in Paris, mit Assistenz russischer Priester von Nizza, Wiesbaden, Genf 2c. eingeweiht. Der Feierlichkeit wohnte nicht nur die ganze Russenkolonie von Genf und Umgebung bei, sondern auch viele Russen aus entferntern Gegenden, so namentlich Hr. Ozeroff, der Minister von Rußland bei der schweiz. Eidgenossenschaft, sowie zahlreiche Genfer. Nach Vollendung der gottesdienstlichen Reden und Gesänge in russischer Sprache, wandte sich der Erzpriester Petroff an die anwesenden Genfer in der Landessprache: Im Namen meiner Landsleute und Glaubensgenossen, sagte er, habe ich den Einwohnern dieses schönen Landes, welche uns mit ihrer Anwesenheit beehren, unsern tiefen Dank auszudrücken für die brüderliche christliche Toleranz, womit uns das liebenswürdige und vortreffliche Volk dieses edlen Kantons aufgenommen hat. Ja, liebe Brüder in Christo, wir sind alle von Dankbarkeit durchdrungen; ihr habt eure Achtung bezeugt für einen Glauben und eine Ueberzeugung, die sich auf Gott stützen und trotz der Verschiedenheit der Formen habt ihr für unsere Religion zwei Dinge gethan, die für unsre Herzen von höchstem Werth sind. Ihr habt die öffentliche Feier unseres Gottesdienstes gestattet und überdies habt ihr uns den Platz geschenkt wo wir beten. Wir sind dafür lebhaft dankbar; darum könnt ihr sicher sein, daß ihr es nie werdet zu bereuen haben, und daß jeden Tag, wie es schon jetzt unter unsere Pflichten eingetragen ist, wir zu unserm gemeinsamen Vater Gebete emporsenden werden für dieses schöne und gute Land und für sein vortreffliches Volk, um den Segen des Herrn für dasselbe zu erflehen. — Der innige Ausdruck dieser Worte wirkte noch ergreifender als der Inhalt an sich, und als der ehrwürdige Priester „Amen" sagte, wiederholten zahlreiche Genfer Stimmen: Dank, Dank! — Bei dem Bankett, das am Abend folgte, bemerkte man Abgeordnete des Genfer Consistoriums und des Capitels, Hrn. Prof. Munier, den Großrathspräsidenten A. Martin, den Stadtrathspräsidenten Braillard. Die Tischreden bewegten sich in der gleichen Tonart, welche Hr. Petroff angestimmt hatte. — Die russische Kapelle ist in rein byzantinischem Styl gebaut und zieht durch ihre Kuppeln schon von weitem die Blicke auf sich. (Basl. Nachr.)

Ausland.

Oesterreich. In Bezug auf das in der österreichischen Armee einzuführende Hinterladungs-Gewehr ist die definitive Wahl auf das Lindner'sche gefallen. Die angestellten Versuche haben ergeben, daß binnen fünf Minuten regelmäßig vierzig bis 42 Schüsse abgegeben werden uud die Kugel auf 2000 Schritt ein $1\frac{1}{2}'$ starkes Brett durchschlägt. Es ist bereits der Auftrag ertheilt worden, die alten Gewehre umzuändern, und müssen allwöchentlich 40,000 Stück angefertigt werden. — Die Infanterie-Regimenter erhalten eine neue Kopfbedeckung nach Art des französischen Käppi's. Die Jägertruppen werden ganz neu uniformirt.

Frankreich. Nach dem „Kleinen Moniteur" ist der Schaden, den die Ueberschwemmung in den Thälern der Loire und des Allier verursacht habe, unermeßlich. Die Eisenbahnen sind auf mehreren Punkten unterbrochen. Die Straße über den Mont Cenis ist auf einer Strecke von 6 Kilometern zerstört und könne vor zwei Monaten nicht wieder befahren werden.

Deutschland. In Gotha tritt die Cholera abermals mit größerer Heftigkeit auf. Vom 26. zum 27. Sept. erkrankten abermals 21 Personen, von denen 10 in der Nacht starben.

— Cuxhaven, 27. Sept. Das Dampfboot „Speculant", Kapitän Dirks, mit einer Brigg im Schlepptau, von Altona kommend, ist heute Morgen dem Köhlbrande gegenüber durch eine Explosion zerstört worden. Die Veranlassung zu dem Unglücksfalle ist unbekannt. Von der Mannschaft ist Niemand gerettet.

Italien. Garibaldi hielt seinen Einzug in Florenz, (24. Sept.) in drei Wagen und mit einer Begleitung von 5 bis 600 Personen, unter denen $\frac{1}{3}$ Rothhemde, mehrere Fahnen an der Spitze. Er sah gut aus und trug über seinem rothen Hemd einen grauen Shawl und auf dem Kopf eine griechische Mütze roth und gold. Nach einem zweitägigen Aufenthalt begibt er sich nach Caprera.

Rußland. Der russische Geheimerath Gajewski und Staatsrath Jacowlev wurden durch das neueingerichtete Schwurgericht in Petersburg der Veruntreuung von Staatsgeldern für schuldig erklärt und zur Deportation nach Sibirien verurtheilt.

Amerika. Die Rundreise des Präsidenten Johnson ist durch einen furchtbaren Unfall bezeichnet. In der Stadt Johnstown hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, um seine Ankunft zu erwarten, eine alte Brücke, über die der Zug kommen sollte, war so dicht von Menschen besetzt worden, daß dieselbe einstürzte. Dreizehn Personen sollen durch den Fall in eine Tiefe von 15 Fuß auf den steinigen trockenen Boden getödtet und eine große Anzahl verwundet worden sein.

Ein anderer Unfall wird vom Niagara berichtet. Zwei Männer versuchten nicht weit von dem Fall in einem Boote überzusetzen, ein Windstoß trieb das Boot in die Stromschnelle hinein und so über den Niagarafall hinaus. Von dem Fahrzeuge so wenig wie von den Leichen der Verunglückten ist eine Spur entdeckt worden.

— In Kalifornien hat sich eine Gesellschaft gebildet, um einen Tunnel durch die Sierra Nevada-Gebirge zu bohren und mittelst dessen das Wasser aus dem Tahoe-See mehrere hundert Meilen weit nach San Francisco, mehreren andern Städten, auch nach den Minendistrikten zu führen, die an häufiger Dürre leiden.

— Die Regierung der Verein. Staaten soll benachrichtigt worden sein, mit Juarez, dem frühern Präsidenten der Republik

Mexiko, eine Kapitulation einzugehen unter der Bedingung, daß die Häfen von Veracruz und Tampico als Unterpfand für die französische Schuldforderung in den Händen Frankreichs bleiben.

Amerika. Dem Programm der radikalen Kongreßpartei entheben wir folgende Punkte: „Das loyale Volk des Südens vereinigt sich von Herzen mit dem loyalen Volke des Nordens im Danke gegen den Allmächtigen, durch dessen Hülfe eine Rebellion ohne Gleichen an Grausamkeit, Grundlosigkeit und verbrecherischem Charakter überwunden und die Oberhoheit der Bundesverfassung über alle Staaten und Territorien der Republik wieder hergestellt worden.

Die unselige, von Andrew Johnson, dem Präsidenten der Verein. Staaten, verfolgte Politik ist in ihren Wirkungen auf die loyale Bevölkerung des Südens ungerecht, tyrannisch und unerträglich und wie eifrig wir auch die Staaten, denen wir angehören, wiederum im Kongresse vertreten zu sehen wünschen, so würden wir doch ihre Wiederaufnahme unter den ungenügenden, vom Präsidenten vorgeschriebenen Bedingungen als eine Verminderung der Leiden und Gefahren unserer Lage tief beklagen.

Wir sind für allgemeine Freiheit auf dem ganzen Erdenkreis und fühlen die tiefste Sympathie mit den unterdrückten Völkern aller Länder in ihrem Ringen nach Freiheit, überzeugt von dem angebornen Rechte aller Menschen den Charakter der Regierung, unter welcher sie leben sollen, zu bestimmen.

Der dauernde Dank der Nation gebührt den Männern, die ihre Schlachten geschlagen und, indem sie sich mit unvergänglichem Ruhme bedeckten, die Hoffnung der Freiheit für die Welt retteten. Der Armee und Flotte geben wir unser Wort, daß wir zu ihnen stehen werden, um die den Rettern der Nation gebührende Ehre zu behaupten und die Früchte ihrer Siege zu sichern.

Mit tiefer Dankbarkeit und Liebe der Lehren Washingtons eingedenk, betrachten wir die Union als das erste und letzte Ziel aller patriotischen Wünsche . . .

Mit Liebe hegen wir das Andenken an die Tugenden, den Patriotismus, die christliche Religiosität und den Edelsinn des Märtyrers Abraham Lincoln."

— Der rundreisende Präsident Johnson ist in St. Louis mit Begeisterung empfangen worden. In Indianapolis dagegen verhinderte die Volksmasse durch lärmende Unterbrechungen den Präsidenten, eine Rede zu halten.

Inhaltsverzeichniß der neunten Lieferung der „**Alpenrosen.**"

Texte: Der letzte Präsident der Lampen von Villeneuve. Ein Sittenbild aus der Waadt von A. v. Cloßmann. — Wie die Franzosen Geschichte machen. — Der Engländerhügel. Gedicht von L. Schmid. — Bilder aus dem Soldatenleben in Neapel. Von Adolf Walther. 4. Vom Guardasee bis Livorno. — Eine Stromfahrt in Indien. Aus den Briefen eines schweizerischen Reisenden. — Zur Erinnerung an Joh. Gaudenz v. Salis. — Der Bannritt von Muttenz und Mönchenstein. Ein Sittenbild aus Baselland. Von J. Krieger. — Schloßlied. (Solothurner Mundart.) Gedicht von F. J. Schild. — Ein Brief des Stadtschreibers Neuhaus in Biel aus Paris im Jahr 1796. — Bildertext. Lesefrüchte. (Die Nuer- und Eliab Neger. — Die Wandervögel. — Eine Hinrichtung. — Im Lazareth zu Wien. — Eine wirkliche Rabenmutter. — Drei Anekdoten vom Kriegsschauplatz. — Alexander Dumas. — Ein Monarch im Arrest. — Fortschritte auf dem Gebiete der Reklame. — Festlandsreisen in einer Gondel. — Vom mitteldeutschen Kriegsschauplatze. — Erprobte Streichhölzchen.)

Illustrationen. Der Bannritt im Kanton Baselland. Originalzeichnung von E. Rittmeyer. — Eine Guglerrüstung aus dem Zeughaus zu Bern (als Initiale). — Das Denkmal Joh. Gaudenz v. Salis in Chur. — Die Artillerieschule in Thun. Nach einer Zeichnung von P. Volmar.

Lindau, 29. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 24 fl. 37 kr., Aufschl. 0 fl. 46 kr., Kernen 22 fl. 26 kr., Aufschl. 0 fl. 42 kr., Roggen 14 fl. 27 kr. Absch. 1 fl. 47 kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 8 fl., Absch. — kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 669, Kernen 609, Roggen 21, Gerste —, Haber 39.

München, 29. Sept. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 14,806 Sch., wovon 12,311 Sch. verkauft und 2495 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 17 kr. (gest. um 17 kr.); Korn 12 fl. 21 kr. (gefall. um 16 kr.); Gerste 12 fl. 49 kr. (gest. um 25 kr.); Haber 6 fl. 37 kr. (gefallen um 1 kr.). Die Reste bestunden in 546 Sch. Weizen, 796 Sch. Korn, 984 Sch. Gerste, 189 Sch. Haber. Umsatzsumme 165,999 fl.

Nürnberg, 28. Sept. (Hopfenmarkt.) Die Hopfenernte ist in der vergangenen Woche durch das trockene heiße Wetter sehr begünstigt worden, und dürfte die Qualität desselben, wenn auch die Quantität den gehegte Erwartungnn nicht entspricht, doch allen Anforderungen gerecht werden. In Baden und Würtemberg ist durch den Andrang der Käufer der Preis auf 80 bis 90 fl. gehoben worden, und dauert die Kauflust noch fort. Auch in Saaz haben sich die Preise um 20 bis 30 fl. gehoben, ohne daß auswärtige Käufer irgendwie dort vertreten werden. In Bayern hat das Geschäft noch keinen regelmäßigen Verlauf genommen, und dürfte wohl erst im Oktober sich entwickeln. Was obige Preise anbelangt, so dürften diese nur auf diesem Standpunkt sich erhalten wenn England als außergewöhnlicher Käufer bei uns auftritt, was bei den sich widersprechenden Nachrichten über das Ergebniß der dortigen Ernte sich wohl nicht so ganz bestimmt, wie es schon hie und da geschieht, annehmen läßt.

— **Frankfurt.** In einer gewiß wenig angenehmen Lage befinden sich die Herren Bürgermeister Fellner und Senator Dr. Müller, welche der Frankfurter Bank für die von General Falkenstein verlangte Kontribution von 6 Mill. Gulden einen Schuldschein ausgestellt hatten. Nun werden diese Herren persönlich als Schuldner betrachtet, da der Senat keine Schulden von sich aus kontrahiren kann. Ob die gesetzgebende Versammlung nachträglich die Schuld genehmigen wird, ist sehr zu bezweifeln, und noch mehr, ob Preußen das Geld zurückgeben wird. Auch die Bank ist in fataler Lage, denn die Aussteller des Schuldscheins vermöchten nicht zum hundertsten Theil aufzukommen.

Freunde der allgemeinen Volksbewaffnung

werden hiemit eingeladen zu einer öffentlichen Comité-Sitzung des in Brugg gegründeten eidgen. Vereins, auf **Mittwoch den 3. Oktober, von Morgens 9 Uhr an,** im „Schiff" zu **Basel.**

Für den Ausschuß,
Der Präsident:
F. v. Erlach.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Studer, Urs Josef, Jakobs sel., Wächter, von Breitenbach.

Anzeige und Vorladungen.

Leu, Konrad, Sebastians, von Witterschwil. Prioritätsverhandlung den 3. Oktober, Morgens 8 Uhr, in Dorneck.

Nachschläge.

Schenker, Anna Maria, geb. Hagmann, in Däniken, den 24. Sept. — Peier, Franz Josef, Viktors sel., von Mahren, den 25. Sept. — Frei, Benedikt, Ursen sel., Steinhauer von Nuglar, den 29. Sept.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21,** X. 1. 52 XII. 3. 15 XVI. 6. 30.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10,** XI. 7. 40 XV. 10. 35.

Da nun Zug 11 schon um 7 Uhr 40 in Aarau eintrifft, fällt **Zug** 11 von Olten künftig weg, was zu beachten bitten.

Nordostbahn.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. **35,** XVIII. **4. 15,** XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 10. 0, IX. **11. 17,** XXXV. 1. **47,** XIII. 3. 10. XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Oktober 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Vonmatt, eidg. Oberstlt. Luzern.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Dotta, Commandant, Airolo.
— Rampana, Ngt., Frankenberg.
— Bonzanigo, Part., Bellinzona.
— Keller, Part, Kaiserstuhl.
— Billiger, dto., dto.
— Lettry, Negot., Zürich.
— Amsler, Professor, Schaffhausen.
— Klingemann, Part., Aachen.

Storchen.

Hr. Meier, Negot., Elberfeld.
— Künzli, dto, Uster.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Dittmar, Musiker, Neuwied.
— Harth, Musiker, Coblenz.
— Herrmann, Kfm, St. Gallen.
— König, dto., Schwyz.
— Roth, dto., Wangen.
— Müller, dto., Uri.
— Richner, dto., Bern.
— Rudolf, dto., Basel.
— Grauer, dto., Säckingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Pfenninger, Stabshpt., Bern.
— Volhardt, Negot., Zürich.
— Brunteswyler, Ngt. Wölflinswyl
— Lif, dto., dto.

Löwen.

Hr. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
Hr. Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Merian, Oberst, Basel.
— Bohrer, Kfm., Schaffhausen.
— Steinmann, dto., St. Gallen.
— Peter m. Sohn, Part., Genf.
— Hochuli, Negot., Mainz.
— Pernod, dto, Couvet.
— Müller, Hauptm., Rapperswyl.
— Sommer, Part., Chaux-de-fonds.
— Goldschmid, Negt., Winterthur.
— Patry, Ingenieur, Genf.
— Rall Kfm., Stuttgart.

Rößli.

Hr. Schmid m. Fam., Part., Basel.
— Winkler, Kfm., Basel.
— Atterhofer, dto, Sulzburg.
— Isler, Part., Baden.
— Wild, dto., Lörrach.
— Giger, dto, Gontenschwyl.
— Schabegg, dto., Hägglingen.
— Kopp, dto., Oberhelfenswil.
— Rucki, dto., Oberurnen.
— Eisenschmid, Köhler, Ettiswyl.
— Küng, Theehändler, Glarus.
— Obrist, Küfer, Laufenburg.
— Röthig, Gärtner, Ebersbach.
— Welti, Buchbinder, Zurzach.

Schwert.

Hr. Steiner, Cigarrenm., Alliswyl.
— Grießer, Zimmerm., Riedern.
— Aeschbach, dto., Leutwyl.
— Binkert, Metzger, Koblenz.
— Blattner, Schuster, Küttigen.

Bekanntmachung.

Der Staatssteuerkataster der hiesigen Gemeinde wird nach Anleitung des § 24 des Steuergesetzes vom 24. lfd. Mts. an während drei Wochen — bis und mit Montag den 15. Oktober nächstkünftig — zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt sein. Beschwerden gegen die Taxation sodann sind bis und mit dem 30. Oktober schriftlich begründet der Gemeindesteuerkommission einzureichen.

Aarau, den 21. Septbr. 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bürger-Turnverein Aarau.

Mittwoch den 3. Oktbr., Abends 8 Uhr,

Sitzung

bei Herrn Gamper, Metzger.

Wichtige Traktanden erfordern das pünktliche Erscheinen aller Mitglieder.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Ein älterer, noch gut erhaltener **Kochherd** zum Abbruch. Sich zu melden bis 5. Oktober in Nro. 450 am Graben.

Soeben angekommen eine schöne Auswahl **Seidenband-Resten** in ganz neuen Dessins und zu sehr billigem Preise, die ich, sowie meine **Seidenstoffe** höflichst empfehle.

Carl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Zu vermiethen:

Ein Logis von 5 heizbaren Zimmern sammt Zukehör bei G. Hunziker-Bueß am Zollrain Nr. 291.

Radikale Heilung der Brüche

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder Herr **Bächler**, Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in **St. Louis** (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Ausgezeichnet gutes **Aktenpapier**, per Buch zu 80 Ct., per halbe Ries zu Fr. 7. 50 Ct. halten wir immer auf Lager und empfehlen dieses, sowohl wie andere **sehr gute Papiere** und **Stahlfedern** den Gemeinds-, Amts- und Gerichtskanzleien zu gefälliger Abnahme bestens.

J. Zehnder's Buchdruckerei,
Buchbinderei u. Schreibmaterialhandlung
in Baden.

Zu vermiethen:

Eine vordere, untere Wohnstube und Küche; eine hintere, obere Stube und eine Kammer, nebst einem halben Garten; auf Anfang Dezember, an eine kleine stille Familie. Auskunft ertheilt

Fisch, Uhrenmacher.

Die Abfuhr des **Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt mit dem **3. Oktbr.** nächsthin **um 3 Uhr Nachmittags** bis auf weitere Anzeige, was hiemit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird. — Aarau, 25. Septbr. 1866.

Das Polizei-Inspektorat.



Kunst- und Handels-Gärtnerei

von **A. Zimmermann** in **Aarau.**



Der 57ste Jahrgang meines Verzeichnisses über Obst- und Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Rosen, Weinreben, Garten-Instrumente ꝛc. ist soeben erschienen und sende diese Kataloge auf portofreies Verlangen franco an die geehrten Interessenten.

Turnfest der Kantonsschüler

Dienstag den 2. Oktober 1866.

Programm:

Morgens ½9 Uhr.	Sammlung sämmtlicher Turnschüler beim Kantonsschulgebäude. Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt zum Turnsaal.
9—10 „	Stab- und Ordnungsübungen mit erster, Stabschwingen und Ausfallübungen mit zweiter Abtheilung.
10—11 „	Schulturnen an den Hauptgeräthen von den Mitgliedern des Schülervereins. Gemeinübungen an den Springgeräthen von 32 Schülern.
11—½12 „	Wettturnen an Reck und Springel.
½12—12 „	Wettturnen im Klettern.
Nachmittags	(Bei günstiger Witterung in der Telli.)
½2 Uhr.	Wettturnen an Barren und Pferd.
2—3 „	Freiübungen im Stehen und Gehen auf der Stelle. Gemeinturnen in Riegen.
3—5 „	Wettturnen im Weithochsprung. Säbelfechten. Stockfechten. Ringen. Wettrennen.
5 „	Preisvertheilung. Zug nach dem Turnsaale. Turnspiele und Kürturnen. Erfrischungen. Entlassung.

Eltern, Lehrer und Freunde des Turnens sind freundlichst eingeladen, das Fest mit ihrer Gegenwart zu beehren. — Allfällige weitere Preise zur Aufmunterung der Schüler werden von dem Unterzeichneten mit Dank in Empfang genommen.

J. Zürcher.

Steigerung

über den in der städtischen Bauwürfe bis den 31. Oktbr. 1866 sich ergebenden **Abraum, Mittwoch den 3. Oktober** nächsthin, Abends 4 Uhr, auf der **städtischen Polizeiwachtstube**, wo auch die nähern Bedingnisse einzusehen sind.

Aarau, den 25. Septbr. 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Schöne trockene Turben,

I. Qualität,

verkauft kistenweise billig

Villo-Bär.

Frischer Sennen-Anken

ist zu haben bei

Geschwister Hemmeler,
am Zollrain.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör; sogleich zu beziehen. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in **Aarau**, und in der **Apotheke in Zurzach.**

Der Unterzeichnete sucht eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Magdkammer und sonstigem Zubehör.

J. B. Weißbrodt,
Historienmaler und Lehrer an der Kantonsschule.

Kost und Logis für einen Kantonsschüler. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,0‴	26″10,1‴	26″10,5‴
Thermometer	+ 8	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	N
Himmelsbesch	bd	h	h

Aarstand.

1. Okt. Morg. 11,1. Mitt. | 11,2. | Abd. 11,2.

Vorträge

der Herren

Dr. K. von Schlagintweit

und

Dr. G. Zimmermann.

I. **Vortrag.** Dienstag den 2. Oktbr., Abends 7 Uhr, im Schwurgerichtssaal. (Herr Prof. Zimmermann: Ueber „Lessing's Emilia Galotti").

Billets à Fr. 5. — für 6 Vorträge können an der Kasse bezogen werden.

Privat-Unterricht

in

der **descriptiven Geometrie**, der **Geodäsie**, dem **technischen Zeichnen**, dann **Repetition in allen Zweigen der Mathematik** ertheilt der Unterzeichnete per Stunde à 2—3 Fr. — Außerdem übernimmt derselbe die **Aufnahme von Werkkanalprofilen, Flußnivellements** und **Geschwindigkeitsbestimmungen für Fabriken** ꝛc. ꝛc.

Ernst Fischer,
Ingenieur und Lehrer an der Kantonsschule in Aarau.

Eine ordentliche **Person** welche in den Handarbeiten bewandert ist und Liebe zu Kindern hat findet sogleich eine Stelle.

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine junge Tochter sogleich in die Lehre treten; wo, sagt die Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene Person mittleren Alters sucht eine Stelle als **Vorgängerin.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zur Hut der hiesigen Reben sind **zwei Rebhirten** anzustellen. — Anmeldungen nimmt der Herr Stadtammann bis und mit **Donnerstag den 4. Oktober** nächstkünftig entgegen.

Aarau, den 28. Septbr. 1866.

Das Polizei Inspektorat.

Zu vermiethen:

In Nr. 43 an der Küttigerstraße eine **Behausung**, bestehend in Stube und Nebenstube, einer heiteren Küche, einem Keller, sämmtliches abgeschlossen; sogleich zu beziehen.

Mittwoch. № 235. 3. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Stuttgart, 30 Sept. Vergangene Nacht sind die acht Millionen Kriegscontribution mit einem siebenwagigen Extrazug nach Berlin abgegangen.

Langensalza, 27. Sept. Noch immer liegen 110 Verwundete in unserer Stadt, die um so besorgter ihrer endlichen Genesung entgegensehen, als zur Cholera sich neuerdings auch das Lazarethfieber gesellt hat, nachdem der Tod unter den Verwundeten, die hier zurückgeblieben, ohnehin schon eine reiche Ernte gehalten. Bis zum Schluß des vorigen Monats starben hier, sowie in Merxleben und Kirchheilingen 11 Offiziere (wovon 7 Hannoveraner) und 137 Unteroffiziere und Mannschaften wovon 80 Hannoveraner).

Mit der Ueberschrift: „Zur hannoverischen Episode des deutschen Kriegs" bringt die „A. Allg. Ztg." eine weitere Entgegnung gegen den bekannten Brief des Herzogs von Koburg. Diese Entgegnung, die sich in ihren Angaben auf ein über die Verhandlungen in Gotha von dem koburg-gothaischen Minister v. Seebach verfaßtes Expose stützt, weist dem Herzoge nach, daß sein Brief „fast in allen Punkten" unwahre Behauptungen aufstellt. Der Herzog hat danach seine Vermittlung nicht allein „angeboten", sondern auch durch seine wie bekannt resultatlos gebliebenen Verhandlungen den Vormarsch der hannover'schen Armee um 3 Tage verzögert, und schließlich noch, nachdem der König von Hannover ihm bereits den Abbruch der Verhandlungen hatte anzeigen lassen, den Major v. Jacobi veranlaßt den Fortgang der militärischen Operationen zu verhindern, von deren schnellem Erfolg die Rettung der hannoverschen Armee ohne Blutvergießen abhängig war, „wie der Herzog sehr wohl wußte und wissen mußte". Daß ohne sein Dazwischentreten die Rettung der hannover'schen Armee aller menschlichen Voraussicht nach thatsächlich erfolgt wäre, wird in der Entgegnung eingehend nachgewiesen. Denn ohne diese Dazwischenkunft wäre Eisenach, das wie man im hannover'schen Lager in Erfahrung gebracht hatte, nur von wenigen preuß. Bataillonen besetzt war, für deren Abzug die Lokomotiven sogar bereits geheizt standen, in wenigen Stunden von den Hannoveranern genommen worden; mit der Einnahme von Eisenach aber und der Zerstörung der Bahnlinie war die hannover'sche Armee aus der preußischen Machtsphäre gerettet, da die Defiléen hinter Eisenach gänzlich unbesetzt waren und dem Marsch der Armee nach dem Süden somit nichts mehr entgegenstand. Während der Herzog den hannover'schen Major v. Jacobi bewog, die Einstellung der Operationen gegen Eisenach zu veranlassen, verstärkten sich die preußischen Truppen dermaßen, daß einige Stunden später die Einnahme Eisenachs ohne großes Blutvergießen unmöglich wurde. Die Schlacht von Langensalza sowie die spätere Kapitulation der Hannoveraner waren die Consequenzen der vom Herzog vereitelten Einnahme von Eisenach. —

Aus Baden, 30. Sept. Dem Vernehmen nach sollen die Kammern auf den 8. Oktober berufen werden. Es wird von ihnen eine Steuererhöhung gefordert werden. Je mehr man das preußische Militärsystem nachahmen wird, um desto größer und dauernder wird die neue Last bleiben.

London, 27. Morgen reist G. Kinkel von hier ab, um seinen neuen Wirkungskreis in Zürich anzutreten, und heute Abend veranstalten seine Freunde für ihn ein Abschiedsfest, bei welcher Gelegenheit sie ihm eine Bronzevase und Silbergeschirr im Werthe von 300 Pfd. St. überreichen werden.

Berlin, 30. Sept. In Folge der Erwerbung der neuen Landestheile werden die dort bestandenen Staatslotterien eingehen und dafür die Zahl der Loose der preußischen Klassenlotterie auf 120,000 vermehrt.

Aus Berlin wird berichtet, die Geldsumme, welche diese Stadt für Ausschmückung, Illumination, Festmahl, Geschenke ꝛc. bei der Einzugsfeier verausgabt hat, betrage nach einer Berechnung der Montagszeitung 250,000 Thlr. Wie vielen im Kriege verunglückten Familien hätten mit dieser für Prunk und Pomp vergeudeten Summe aus dringender Noth geholfen werden können!

Im Hafen von Kiel ist ein Theil des nordamerikanischen Geschwaders angekommen. — Eine regelmäßige Dampfschifffahrt von da nach Stettin wird Ende dieses Monats eröffnet.

Eidgenossenschaft.

Hr. Aeppli in Wien macht die Anzeige, daß er die Rheinkorrektionsfrage beim österreichischen Ministerium wieder anhängig gemacht habe. Oesterreich zeige Geneigtheit, hingegen müßte vor Allem der vorarlbergische Landtag angehört werden.

Der dießjährige Feuerwerkerkurs in Thun wird wegen überhäufter Arbeit des chemischen Laboratoriums in Thun nicht abgehalten.

Der Rütlifond ist auf 34,000 Fr. angewachsen. Daraus soll ein neues Haus nebst Scheune erbaut und ein Beitrag an die Anlage eines Weges nach dem Seelisberge bestritten und der Rest von etwa 10,000 Fr. auf den Unterhalt der Besitzung verwendet werden.

Eidgen. Offiziersfest in Herisau. Freitags brach die Fahne des eidgen. Offiziervereins aus dem zeitweiligen Offiziers-Vororte Freiburg auf zur Uebersiedlung nach dem neuen Vororte Herisau. Ein stattliches Kontingent freiburgischer Offiziere begleitete sie. Auch eine treffliche Musik wurde für die Fahnenreise engagirt. Bei der Ankunft auf dem Berner Bahnhofe waren die Freiburger Offiziere unangenehm überrascht, daß die eidgen. Fahne auch von gar keiner militärischen Abordnung aus der Bundesstadt begrüßt wurde. In Zürich empfieng sie eine Abordnung zürcherischer Offiziere auf dem Bahnhofe; unter dem Rauschen der Musik ging's in die Stadt und am Abende gab das zürcher'sche Offizierskorps den eidgen. Gästen ein Bankett. Samstag Morgens Fortsetzung der Fahnenreise nach Herisau. In Goßau (St. Gallen) eidgen. Empfang durch die neue freiwillige Volkswehr. Unterdessen hatte der Festort Herisau den Festschmuck angezogen. Auf allen Plätzen und in allen Gassen, sagt die zu Ehren des Festes umkränzte „Appenzeller Ztg.", wogte ein Meer von Fahnen, Wimpeln und Flaggen in eidgenössischen und kantonalen Farben; daneben Guirlanden und Kränze ohne Zahl, mit denen die Häuser von oben bis unten geziert waren. Das eidgenössische Kreuz und der appenzellische Bär winkten an allen Ecken und Enden. Mannigfaltige Ehrenbogen grüßten die Gäste und auf dem Marktplatze prangte eine stattliche Pyramyde. Ueberall zahlreiche Transparentbilder und Inschriften. Ein Transparent am Erker des Präsidenten des Organisationskomite, Emil Meyer, sagte:

Nicht Zündnadelgewehr, nicht Kriegskunst allein
Kann unser'm Vaterlande Frieden verleih'n.
Die Eintracht im Herzen, das Kreuz voran
Und Gottesfurcht ist's, was uns stark machen kann.

An der Schmiedgasse war die Wohnung des Standesläufer Rotach mit einem gelungenen Transparentbilde seines Namensvetters Uli Rotach, des Helden am Stoß, wie dieser in den Flammen siegend stirbt, nach dem Gemälde von Vogel, geschmückt und der Zuruf beigefügt:

Held Uli Rotach schaut auf Euch herab,
Der in den Flammen fand sein Heldengrab,
Wenn neu der Feind sich nahet unsern Grenzen,
Wer wird, ein zweiter Uli-Rotach, glänzen?

Die prächtig ausgeschmückte, mit Panzern, alten Waffen und Bildern, unter welch' letzteren sich eine treffliche, lebensgroße Darstellung der drei ersten Eidgenossen hervorhebt, ausgestattete Festhütte zeigte Inschriften mit dem eidgen. Gruß in allen Sprachen, die in der Schweiz geredet werden.

Samstag Nachmittags knallten die Kanonen. Sie kündigten den Einzug der eidgen. Fahne sammt den von Westen kommenden Gästen an. Voran die Musikkapelle (Bär in Zürich), gefolgt von einer Eskadron St. Gallischer Dragoner, sodann in einer Reihe von Equipagen die Gäste, 150 an der Zahl, bewegte sich der Zug durch eine Masse versammelten Volkes durch das Dorf nach der Kaserne, vor welcher die Offiziere in einem Halbkreise Aufstellung nahmen. Hier empfieng Hr. Landammann Dr. Zürcher die eidgen. Fahne. In seinem Gruße sagte er u. A.:

„Was jedoch des Festes Bedeutung nicht allein für Euch, auch für uns potenzirt, das ist die in Folge der jüngsten Ereignisse plötzlich mit aller Macht in den Vordergrund getretene vermehrte Bedeutung des Wehrwesens und damit selbstverständlich diejenige Eures Vereins. Der letzten vier Monate Geschichte hat uns alle aus dem gemüthlichen Halbschlummer aufgeschreckt, in welchem wir, lässig geworden durch den erschlaffenden Einfluß längerer Friedenszeit, zu vergessen angefangen hatten, daß die Ausbildung und unabläßige Fortentwicklung des Wehrwesens nach jeder Richtung hin aller nationalen Selbstständigkeit Grundbedingung ist und daß Sieg und Niederlage der Heere weder von der Form der Kopfbedeckung des Soldaten, noch von den Epauletten der Offiziere, noch endlich von all' den Kleinigkeiten abhängt, die wir leider so lange als Lebensfragen behandelten. Der gesunde Sinn des Volkes hat auch hier, wie schon so oft, den Kern der Sache sofort herausgefunden: Vermehrung der Wehrkraft innerhalb vernunftmäßiger Schranken; Vermehrung und Verbesserung der Waffen sind die Losungsworte des Tages geworden. Euer Verein, verehrte Herren, ist vorzugsweise berufen, diesen leitenden Ideen Ausdruck und Nachdruck zu verleihen. Er wird seine Aufgabe würdig lösen. So bieten sich dann der Momente manche die Hand, um das Offiziersfest des Jahres 1866 zu einem bedeutungsvollen zu gestalten. Daß es für uns, für den Kanton Appenzell auf Jahre hinaus ein Ereigniß bleiben wird — das weiß ich; daß es für das theure Vaterland ein fruchtbringendes, für Euch Alle aber ein Gegenstand steter angenehmer Erinnerung werden möge — das hoffe ich." — Unter den Klängen der Musik schloß dieser erste Festakt.

Aargau. Ein Kreisschreiben des Erziehungsdirektors berichtet über die Schulbildung der diesjährigen Rekruten. Das Resultat des mit ihnen vorgenommenen Examens ist im Allgemeinen kein besonders günstiges, obwohl die an die Examinanden gemachten Anforderungen sehr bescheiden gestellt waren.

Am wenigsten leisteten im Allgemeinen diejenigen Rekruten, welche die Schulversäumnisse als Ursache ihrer mangelhaften Schulbildung bezeichneten. Ueber die Gründe der geringen Schulbildung befragt, antworteten 40 Rekruten, sie hätten die Schule theils wegen Armuth, theils wegen Krankheit selten, oder doch nur sehr unregelmäßig besucht.

— Lenzburg, den 2. Okt. Letzte Nacht hat sich Hr. Fürsprech Feer auf seinem Zimmer durch einen Pistolenschuß das Leben genommen.

Solothurn. Letzten Samstag haben sich die Unteroffiziere hiesiger Stadt und Umgebung als Verein konstituirt und eine Kommission von 5 Mitgliedern zur Statutenentwerfung niedergesetzt, welche beauftragt wurde, ihren daherigen Vorschlag innert 8 Tagen dem Vereine vorzulegen. — Es herrschte in der Versammlung der beste Geist und wir hoffen, es werden die Bestrebungen dieses nach dem Vorbilde vieler anderer Kantone neu gegründeten militärischen Vereines vieles zur Ausbildung und kameradschaftlichen Verbrüderung des Unteroffizierskorps aller Waffengattungen beitragen.

Thurgau. Amtliche Berichte widersprechen, daß in Dießenhofen die Rinderpest ausgebrochen sei.

Schaffhausen. Letzter Tage ist der offizielle Finanzbericht über das letzte eidg. Schützenfest erschienen, wonach die Einnahmen 1,547,000 Fr. und die Ausgaben 1,667,000 Fr. betrugen.

St. Gallen. In Goßau sind in jüngster Zeit, angeordnet von Herrn Pulververwalter Kohler, unter Beizug von unparteiischen Sachverständigen, umfassende Pulverproben vorgenommen worden. Es kam englisches, amerikanisches, preußisches, badisches, bayerisches u. s. w Pulver neben schweizerischem zur Verwendung. Für einmal bemerken wir, daß das Marsthaler Pulver Nro. 2 und 3 ernsthafte Konkurrenz nur am badischen und bayerischen fand, dagegen das englische und amerikanische in allen Richtungen übertraf. Die schlechtesten Resultate lieferte das preußische Pulver.

— Gestern, Sonntags, wurde das neu reparirte Telegraphenkabel zwischen Rorschach und Lindau wieder gelegt. In Folge dessen können die Depeschen für Bayern wieder zu 2 Franken via Lindau expedirt werden; ebenso auch solche für Norddeutschland, Preußen, Sachsen u. s. w.

— Am 27. Sept. Abends fiel der Knabe des Hrn. Schustermeister Kübler in Rorschach bei dem neuen Hafen an tiefer Stelle in den See. Dem Hrn. Küfermeister Moritz Meier gelang es, denselben von einem gewissen Tode zu retten, indem er sofort angekleidet, wie er war, in den See sprang und den Knaben herauszog.

Graubünden. Auf dem Roßboden bei Chur (Exerzierplatz) hat sich Samstags der traurige Fall ereignet, daß ein Wachtmeister des dort zum Wiederholungskurs versammelten Bataillons Romedi, Jakob Möhr von Maienfeld, beim Scheibenschießen von einer Kugel tödtlich in den Kopf getroffen wurde. Er stand bei den Scheibenzeigern hinter dem Damm und man weiß nicht, ist die Kugel durch den Damm gedrungen oder irgendwo abgeprallt.

— Das „Bünd. Tagbl." berichtet weiter: In den angesteckten Ställen des Hrn. Walser hat die Rinderpest rasche Fortschritte gemacht. In einem Stall waren am 28. von 8 Kühen schon 6 krank. Im Buol'schen Stall sind ebenfalls noch andere Stücke krank geworden. Es ist noch nachzutragen, daß auch der Ochs des Wasenmeisters Salvator, welcher verwendet wurde, um einen an der Rinderpest umgestandenen Ochsen fortzuführen, rasch erkrankt ist. Alle noch nicht früher schon beseitigten kranken Stücke wurden am 26. in Gegenwart des Hrn. Direktor Zangger im Todtengut hinter dem Sand geschlagen und in eine große Grube geworfen, etwa 8 an der Zahl; ungefähr 7 andere, noch gesunde Stücke aus den nämlichen Ställen, wurden geschlachtet, und es ist erlaubt worden, das Fleisch zu benutzen.

In andern Ställen hat sich bisher nichts Schlimmes gezeigt. Seit Ende der 90ger Jahre ist die Rinderpest nicht mehr in Graubünden gewesen. In den damaligen Kriegszeiten kam sie ebenfalls durch ungarische Ochsen in das Land und richtete der untern und obern Straße nach starke Verheerungen an, in Chur, Ems, im Oberhalbstein und vielen andern Orten. In der untern Schweiz, im Aargau ꝛc. ist die Rinderpest auch um das Jahr 1813 oder 1814 herum gewesen. Die Tödtlichkeit der Rinderpest hat sich in andern Ländern auf 80, 90 bis 93% gestellt; es würden also von 10 Stück 8—9 der Seuche erliegen.

Ausland.

Frankreich. Der bisherige Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Hr. v. Turgot, erhielt am 28. die Sterbesakramente.

— Die Ueberschwemmungen im südlichen und mittleren Frankreich haben ungeheuren Schaden angerichtet; der Kaiser hat deßhalb, wie der Moniteur meldet, eine Subscription für die Beschädigten im ganzen Lande angeordnet, an deren Spitze sich der Kaiser mit 100,000 Frks., die Kaiserin mit 25,000 Frks. und der kaiserliche Prinz mit 5000 Frks. gestellt haben.

Italien. In Venedig werden die Vorbereitungen für den festlichen Empfang der Italiener und Viktor Emanuels mit mitunter überschwänglichem Eifer fortgesetzt und die phantastischesten Projekte gebildet. So ist z. B. bereits eine Sammlung im Zuge, welche in ganz Venetien unternommen wird, um einen kostbaren Edelstein anzuschaffen, welcher als ein Geschenk Venetiens der königlichen Krone eingefügt werden soll. Man will mindestens zwei Millionen Franken im Subskriptionswege zusammenbringen, was bei der bekannten Sparsamkeit der Venetianer ein starkes Phantasiestück zu sein scheint. Die Südländer sind eben überschwänglich. — In das Programm des festlichen Empfanges Viktor Emanuels ist auch folgende, nach den Ereignissen der jüngsten Zeit wenig geschmackvolle Komödie aufgenommen worden. Unter den Damen und Jungfrauen, welche den König bei seinem Eintreffen am Bahnhofe begrüßen werden, wird sich auch eine in einem schwarzen Domino verhüllte Frauengestalt befinden, welche, an beiden Händen gefesselt und einen eisernen Gürtel um den Leib, „Venedig" in Sklavenketten vorstellen wird. Sobald sie den König erblickt, wirft sich die „gefesselte Venetia" dem König zu Füßen, während eine andere gewapp-

nete Jungfrau dem Könige einen Schlüssel überreicht, der natürlich zu dem Schlosse der Ketten der gefesselten Venetia paßt. Der König übernimmt den Schlüssel, öffnet das Schloß und löst die Ketten. In diesem Augenblicke fällt der verhüllende schwarze Domino, und eine in die Nationalfarben gekleidete, holdselig und beglückt lächelnde Jungfrau steht als „Venezia liberata" da. Eine hübsche Komödie das, die den galanten König gewiß amüsiren wird, da natürlich die Repräsentantin der gefesselten und befreiten Venetia eine blendende Schönheit sein wird.

— Die Garibaldischen Freiwilligen sind mit sechsmonatlichem Solde entlassen worden.

Oesterreich. Aus Salzburg, 29. Sept., erhält die Allgem. Ztg. die Nachricht, daß eine Gesellschaft von drei Herren auf dem Untersberg, wo sie die sogenannte Kolowratshöhle besuchen wollten, verunglückt ist. Die Namen der Verunglückten waren noch unbekannt; aber es verbreitete sich das Gerücht: Frhr. v. d. Pforten sei unter denselben. (Der Hr. Minister weilt schon seit einiger Zeit am Starnberger See.) — Ein zweiter Brief meldet, daß zwar kein Leben verloren ging, aber Frhr. v. Lerchenfeld (nach der Bezeichnung Gustav v. Lerchenfeld) einen gefährlichen Sturz erlitten hat und mehrfach am Kopfe verletzt ist. Er liegt in Berchtesgaden.

Zur Rinderpest. Die Seuche äußert sich namentlich im Beginn gar nicht besonders augenfällig. Die Thiere verschmähen das Futter, athmen etwas angestrengt, bekommen etwas Ausfluß an der Nase, geschwürartige Auflockerungen am Gaumen, namentlich unterhalb der Schaufelzähne, hüsteln, weil es eine Krankheit der Schleimhäute, sowohl der Athmung als der Verdauung ist. Im Anfang erscheint die Thätigkeit der Kauwerkzeuge unterdrückt, gegen das Ende der Krankheit stellt sich häufig Durchfall ein. Die Augen zeigen sich im vorgerückten Stadium sehr trüb und eiterig.

Die Tödtlichkeit der Rinderpest hat sich in andern Ländern auf 80, 90 bis 93 pCt. gestellt; es würden also von 10 Stükken 8 bis 9 der Seuche erliegen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 1. Oktober 1866.

Das eben abgelaufene Vierteljahr hat die Getreidepreise auf eine Höhe steigen sehen, welche seit mehreren Jahren nicht erreicht worden war und hoffentlich im kommenden Winter nicht mehr bedeutend überschritten werden wird. Allein der unparteiische Berichterstatter denkt und die Speculation lenkt. In Frankreich namentlich wird die Schwarzmalerei so weit getrieben, daß man glauben möchte, jede Hektare habe nur eine Aehre, jede Aehre nur ein Korn geliefert, und dieses Korn sei, bei Lichte besehen, verfault.

Es ist lebhaft zu bedauern, daß von einer nur etwas zuverlässigen Statistik der Ernte-Erträge noch in keinem Lande die Rede ist. Einige wenige brauchbare Materialien erhält man gewöhnlich erst nach Jahresfrist, wenn bereits das neue Brod auf dem Tisch ist; bis dahin operirt man auf Grund der vaguesten Schätzungen, welche häufig die tollsten Widersprüche zu Tage fördern, aber niemals verfehlen, auf einen gewissen Theil des Publikums großen Eindruck zu machen. — Bei uns, wo die Zerstückelung des Grundeigenthums eine sehr bedeutende ist und die Culturen nirgends in großen Flächen auftreten, ist eine Statistik besonders schwierig und überhaupt, wegen der Geringfügigkeit unserer Gesammtproduktion, nicht von so hohem Werthe, als in den größeren ackerbautreibenden Ländern; trotzdem sollten landwirthschaftliche Gesellschaften und Regierungen auch bei uns einige Anstrengungen machen, die Cerealien-Ernte wenn nicht in absoluten Zahlen so doch im ungefähren Verhältniß zu einem Durchschnitts-Ertrage zu ermitteln.

Wenden wir uns zu dem Geschäftslauf der letzten Woche, so sehen wir den Aufschlag der Preise fast überall fortdauern. London ist ziemlich unverändert geblieben; dagegen stiegen in Paris die 100 Kg. Mehl 6 Marken auf Fr. 43. 63, in Berlin die 100 Kg. Roggen auf Fr. 18. 75, u. s. f. An den bairischen Märkten Straubing, München, Landshut, Lindau und Augsburg hob sich der Hektoliter Weizen um 9, 27, 33, 74 und 103 Cts., in Ulm der Dctnr. Kernen um 64 Cts. In Pest bezahlte man am 28. September, bei wenig veränderter Valuta, die 85 à 89 Wiener Pfd. Weizen mit fl. 5. 15 à 5. 60.

Der am 27. und 28. September in Rorschach und Zürich erfolgte Aufschlag für den Dctnr. Kernen betrug 21 resp. 13 Cts., wodurch der Preis auf Fr. 32. 20 stieg, aber immer noch unter der Parität der auswärtigen Märkte blieb.

Ein herrliches warmes Wetter hat bei uns ohne Unterbrechung fortgedauert, während im Nachbarlande Frankreich gewaltige Ueberschwemmungen in fast allen Stromgebieten stattfanden.

Langenthalermarkt vom 2. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 48
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 90 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 50
Eier (per Stück)	—. 05 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 70

Romanshorn, 1. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 31. 15, Aufschlag Fr. 0. 25 Rp. Haber Fr. 16. 85, Abschlag 15 Rp.

Programm

zur Einweihungs-Feier des Meyer-Denkmals

durch die Jugend von Aarau

den 4. Oktober 1866.

Donnerstag den 4. Oktober, Nachmittags um ½2 Uhr Sammlung der sämmtlichen Schuljugend und der Eingeladenen bei der Kantonsschule.

Aufstellung des Festzuges: Voran die Musik, sodann die Schulklassen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen in folgender Ordnung:

Die Mädchen-Gemeindeschulen.
Das Töchterinstitut.
Die Knaben-Gemeindeschulen.
Die Bezirksschule nebst Fortbildungsschule.
Die Kantonsschule mit Progymnasium.
Die eingeladenen Gäste.

Mit Schlag 2 Uhr donnern 22 Kanonenschüsse von der Höhe des Hungarberges. Der Zug setzt sich in Bewegung über die Aarbrücke und den Fahrweg beim Kirschgarten hinauf zur obern Meyer'schen Promenade. In der Nähe des Alpenzeigers wird rechts abgeschwenkt durch den Wald bis gegen den Häsistutz, wo man an das Westende der untern Meyer'schen Promenade gelangt und auf ihr fortschreitet.

Beim Meyerdenkmal stellt sich die Musik auf. Jede Schulklasse verweilt dabei im Vorbeiziehen einige Augenblicke und läßt ihr Hurrah ertönen.

Auf der Wiese des Herrn Nüsperli-Grün angelangt Halt und Aufstellung vor der durch den Hügel gebildeten Rednerbühne.

Festgesang der Jugend.

Festrede, enthaltend eine kurze Darstellung des Lebens und Wirkens von Vater Rudolf Meyer.

Wer außerdem eine Ansprache an die Jugend zu halten wünscht, melde sich zuvor bei dem Comité.

Allgemeiner Gesang: „Rufst du, mein Vaterland!"

Einfach-ländliche Bewirthung der Jugend und der Gäste. Die Schüler und Schülerinnen haben Gläser mitzubringen. Gespeist wird mit der fünfzinkigen Gabel. Als Tafel dient der grüne Rasen. Für die eingeladenen Gäste nebst Lehrern und Lehrerinnen werden einige Tische aufgeschlagen sein.

Schluß für das kleinere Geflügel mit eintretender Abenddämmerung.

Am folgenden Tage erhält jeder Theilnehmer zur Erinnerung ein photographirtes Gedenkblatt.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Oktober 1866.

Storchen.
Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Meyer, dto., Genf.
— Millot, dto., Frankreich.
— Huber m. Gem., Kfm. St. Gallen
— Caprani, Kfm., Italien.
— Martini, Ingenieur, Frauenfeld.
— Grauer 2, Kfm., Gönningen.
— Sommers, dto, Bremen.
— Petzold, dto., Lindau.
— Levor, dto., Mannheim.
— Thiesius, dto., Cöln.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Bonmatt, eidg. Oberstlt. Luzern.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Dotta, Commandant, Tirolo.
— Lenz, Ingenieur, Wien.
— Reich, Negot., Regensburg.
— Busolt, Part, Dresden.
— Altenhofer 2, Part., Reichenberg.
— Bölsterli, Part., Luzern.
— Fischer, dto., dto.
— Wemans, Negot., Brüssel.
— Oldermann, dto., Bremen.
— Rampana, dto., Frankenberg.
— Bonzanigo, Ingenr., Bellinzona.
— Schenker, Part., Solothurn.

Krone.
Hr. Rembrandt, Part., Mülhausen.
— Kupfer, dto., Bernau.
— Hohlenweger, Part., Meilen.
— Diggelmann, Agt., Uster.
— Wild, Tapezierer, Glarus.

Löwen.
Hr. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Merian, Oberst, Basel.
— Isler, Kfm, Wohlen.
— Großmann, dto, Aarburg.
— Lehmann, Arzt, Bern.
— Everling, Negot., Elberfeld.
— Hochuli, Negot., Mainz.
— Paravicini, Negot., Glarus.
— Haarburger, dto., Frankfurt.
— Thomann, Part., Solothurn.

Wildenmann.
Hr. Taurinius, Schndr., Winterthur.
— Wolf, Negot., Interlaken.

Rößli.
Hr. Schwab, Kfm., Solothurn.
— Weber, dto., Bern.
— Ryffel, dto., Rhede.
— Seeberger, Part., Lupfig.
— Howald, Müller, Törringen.
— Fuhrimann, Sattl., Oeschenbach.
— Gloor, Part., Seon.

Schwert.
Hr. Rudin, Part., Oberentfelden.
— Ziegler, Buchdrucker, Frankfurt.
— Honnig, dto, Marineberg.
— Brander, Part., Ebnat.
— Payot, Schneider, Corcelles.
— Streicher, dto., Aalen.
— Schlick, Schreiner, Kuppenheim.
— Rothishauser, Gärtner, Basel.
— Anselmeier, Part., Genf.

Kreuz.
Hr. Egli, Part., Kielholz.

Endschießen
des
Jäger-Vereins Aarau
Montag den 8. Oktober 1866 im Schachen,
(bei ungünstiger Witterung im Schützenhause.)

Scheiben werden aufgestellt:
1) 1 Stichscheibe mit 4 Schüssen à Fr. 1. 50 für Mitglieder und Fr. 2. 50 für Nichtmitglieder.
2) 1 Grümpelscheibe mit 4 Schüssen. Hier gewinnt jeder Schütze eine Gabe, wenn er auch nur einmal die Scheibe trifft. Die Gaben im Mindestwerthe von Fr. 4. — können am Sonntag Vormittag bei unserm Cassier, Herrn A. Hommel, neue Vorstadt, gegen eine Ausweiskarte, die allein zum Schießen auf diese Scheibe berechtigt, abgegeben werden.
3) 16 Kehrscheiben. Der Schuß kostet 5 Cts. und werden diese Einnahmen, nebst Fr. 100 aus der Vereinskasse auf die sich ergebenden Punkte vertheilt.

Gewehre können am Samstag von 1½—5 Uhr beim Schützenmeister, Herrn Adjut. Hunziker in der Caserne bezogen werden; **Munition** auf dem Schießplatze.

Ehrengaben von Freunden und Gönnern des Vereins sind herzlich willkommen und die Geber freundlichst ersucht, ihre Gaben mit Bestimmungen zu versehen.

Schießzeit von Morgens 8—12 und 1—5½ Uhr Abends.

Sammlung der Mitglieder und sonstiger Theilnehmer um 7¼ Uhr Morgens beim Rößli und Zug nach dem Schießplatze punkt 7½ Uhr.

Abfendung und gemeinschaftliches Abendeffen um 8 Uhr im Gasthof „zum Rößli".

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

GERMANIA.
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.
Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel: A., 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 19. 20 (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Der aargauische Gerichtsstand wird anerkannt.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder näheren Auskunft ist stets bereit

Die Hauptagentur der „Germania":
P. Nußbaum in Aarau.

Cäcilien-Verein Aarau.

Da der festgesetzte Termin, binnen welchem es sich entscheiden soll, ob der Verein die zur Uebernahme des Casino's nöthige Anzahl von Passivmitgliedern gewinnen kann, mit **Donnerstag dem 4. Oktober nächsthin** zu Ende geht, so ersuchen wir alle Diejenigen, welche dem Vereine noch beizutreten wünschen, ihre Beitrittserklärung **rechtzeitig** bei Herrn Wirz-Christen abgeben zu wollen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß den noch bis nächsten Donnerstag eintretenden Mitgliedern das Eintrittsgeld erlassen wird. **Die Eilfer-Commission.**


Heute Abend **Blut- und Leberwurst** mit **Pratteler Sauser**
im **Vis-à-vis.**


Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Frisch angekommen:
Süßer Birnenmost,
Extra-Qualität,
bei **Frd. Siebenmann-Hunziker,**
Metzger.

Steigerung
über circa **12 Saum Erlinsbacher 1865**ger **Wein,** ab der Sugen, in der Wohnung des **Joh. Kyburz,** Salzauswäger, in aarg. Unter-Erlinsbach, **Freitag den 5. Oktober,** von Mittags 12 Uhr an.

In der mittleren Mühle
ist immer
Schönes Schweinemehl à Fr. 8. pr. Ctr.
Reine Grüsch = = 5. = =
Grobe Grüsch = = 4. = =
zu haben.

Zum Ausleihen oder Verkaufen:
Ein **Acker,** an der Straße von Aarau nach Buchs, nahe beim Wegweiser.
Baldeschwieler, Zeichnungslehrer.

Zum Ausleihen:
Ein **Logis** im 3ten Stock in Nr. 87 am Zollrain, auf Anfang November zu beziehen.

Ein intelligenter, gutgeschulter Knabe mit schöner Handschrift könnte unter günstigen Bedingungen auf einem Büreau Anstellung finden. Wo, sagt der Verleger d. Blts.

Bürger-Turnverein Aarau.
Mittwoch den 3. Oktbr., Abends 8 Uhr,
Sitzung
bei Herrn Gamper, Metzger.
Wichtige Traktanden erfordern das pünktliche Erscheinen aller Mitglieder.
Der Vorstand.

Zu verkaufen:
Ein älterer, noch gut erhaltener **Kochherd** zum Abbruch. Sich zu melden bis 5. Oktober in Nro. 450 am Graben.

Soeben angekommen eine schöne Auswahl **Seidenband-Resten** in **ganz neuen Dessins** und **zu sehr billigem Preise,** die ich, sowie meine **Seidenstoffe** höflichst empfehle.
Carl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Bei J. J. Christen in Aarau ist zu haben:
Der
Tag von Neueneck
5. März 1798.
Nach den Quellen bearbeitet
von
Eduard Bähler.
Mit einer Abbildung des Gefechtes nach einer Zeichnung von F. Walthard.
Preis 50 Cts.
(Der Ertrag ist für das Denkmal bestimmt.)

Bei J. J. Christen in Aarau ist soeben angekommen:
Dr. J. Nessler
Der Wein,
seine Bestandtheile und seine Behandlung.
Nebst Anhang über Düngung der Reben und über Untersuchungsmethoden d. Weine.
Zweite Auflage.
Preis 2 Fr.

Kalender auf 1867,
vorräthig bei **F. G. Martin:**
Der Schaffhauserbote . . 35 Ct.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich und Brunnen im Hofraum.
Rud. Lüscher, Notar.

Eine ordentliche **Person** welche in den Handarbeiten bewandert ist und Liebe zu Kindern hat findet sogleich eine Stelle.

Schöne trockene Turben,
I. Qualität,
verkauft kistenweise billig
Villo-Bär.

Der Unterzeichnete sucht eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Magdkammer und sonstigem Zubehör.
J. B. Weißbrodt,
Historienmaler und Lehrer an der Kantonsschule.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,0'''	26''10,3'''	26''11,1'''
Thermometer	+ 9	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	bd	h	h

Aarstand.
2. Okt. Morg. 11,2. Mitt. | 11,2. | Abd. 11,3.

Donnerstag. № 236. 4. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 1. Oktbr. Der „St. Anz." enthält eine Verordnung vom 27. d. M. wegen Aufhebung der Verordnung vom 18. Mai 1866 über die Gründung öffentlicher Darlehenskassen und die Ausgabe von Darlehenskassenscheinen, und gleichzeitig das Gesetz vom 27. d. M., betreffend die Ertheilung der Indemniät in Bezug auf den Erlaß der Verordnung vom 18. Mai 1866 über die Gründung öffentlicher Darlehenskassen, die Schließung der Darlehenskassen, die Liquidation der Geschäfte derselben und die Einziehung der Darlehenskassenscheine.

Das „Gesetz vom 20. Sept. 1866, betreffend die Vereinigung des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt mit der preußischen Monarchie" lautet:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc. verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages was folgt: § 1. Das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt werden in Gemäßheit des Art. 2 der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat mit der preußischen Monarchie für immer vereinigt. § 2. Die preußische Verfassung tritt in diesen Landestheilen am 1. Oktober 1867 in Kraft. Die zu diesem Behufe nothwendigen Abänderungs-, Zusatz- und Ausführungsbestimmungen werden durch besondere Gesetze festgestellt. § 3. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes beauftragt. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insiegel. Gegeben Berlin den 20. Sept. 1866. (L. S.) Wilhelm. Graf v. Bismarck-Schönhausen. Frhr. v. d. Heydt. v. Roon. Graf v. Itzenblitz. v. Mühler. Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

Der „Kölner Zeitung" schreibt man von hier: Solche junge Leute, welche als Freiwillige in die Armee eingetreten waren, ohne dazu verpflichtet gewesen zu sein, werden jetzt entlassen. Die von den Betreffenden zurückgelegte Dienstzeit wird auf die spätere Erfüllung der vollen Dienstverpflichtung in Anrechnung gebracht. Die durch den Krieg unbrauchbar gewordenen Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände werden gegenwärtig in den betheiligten Werkstätten mit gewohnter Pünktlichkeit und Genauigkeit neu ergänzt und auch nach dieser Seite jede Lücke schnell und gut ausgefüllt. Bei der Infanterie werden nunmehr, außer sämmtlichen Reservisten, auch alle diejenigen Mannschaften entlassen, welche ihrer dreijährigen Dienstpflicht genügt haben. Die bei der zweiten dreijährigen, ausnahmsweise vorgenommenen Musterung Eingezogenen bleiben jedoch behufs weiterer Ausbildung bei ihren resp. Regimentern. Nicht in der gleichen Ausdehnung, wie bei der Infanterie, werden Kavalleristen und Artilleristen entlassen, was mit der Vermehrung dieser Truppengattungen in engem Zusammenhange steht. Mit Anfertigung eines neuen Infanterie-Gewehres ist man auch beschäftigt, und es liegen bereits Modelle zur Prüfung vor. Die neue Waffe soll erheblich leichter als die jetzt im Gebrauche stehende sein.

Die „Nordd. Allg. Ztg." verwendet heut einen langen Artikel an ihrer Spitze zu einer Anrede an die Schweiz. „Neben der belgischen," sagt sie, „ist es leider auch die schweizerische Presse welche keinen Augenblick müde wird in der Bevölkerung der Eidgenossenschaft den Haß gegen Preußen zu säen, und welche es sich zu ihrer täglichen Aufgabe gestellt hat die Politik des norddeutschen Großstaats zu verdächtigen, um sie der Mißachtung preiszugeben. In der That, heißt es im Verlauf des Artikels, habe ja Deutschland zwanzig Jahre später gerade denselben Prozeß durchgemacht durch welchen sich die Schweiz in den Jahren 1846—47 in ihrer gegenwärtigen staatlichen Form organisirte... Die Einverleibung der eroberten Staaten mache allerdings eine Ausnahme. Aber diese sei durch die monarchische Verfassung Deutschlands bedingt, sowie durch den Umstand daß Preußen mit einem zweiten Bewerber, Oesterreich, um die Hegemonie habe kämpfen müssen. Wir begnügen uns noch die Schlußworte der Auseinandersetzung anzuführen: „Mag man sich wenigstens darüber klar werden wohin man die Eidgenossenschaft führen will wenn man täglich in deren Blättern die gröbsten Schmähungen gegen Preußen verbreitet, die Bevölkerung systematisch gegen die Politik des Berliner Cabinets aufhetzt. Ein Vortheil für die Schweiz scheint uns wahrlich nicht aus diesem übelwollenden Verfahren resultiren zu wollen." Die Köln. Ztg. secundirt dem Bismark'schen Organe, indem sie die Schweizer warnt, „den Kaiser Napoleon nicht zu reizen."

In Hanau ist das früher Unglaubliche geschehen: der Kurfürst von Hessen, der zur Zeit seiner ganzen Machtfülle in dieser Stadt niemals mit Freude, stets mit Widerwille und selbst Mißachtung empfangen ward, ist jetzt, obwohl er keine Gnaden mehr zu verleihen hat und Niemanden mehr zu bedrohen vermag, mit lautem, ungeheucheltem Jubel begrüßt worden. Es war eine Demonstration, die nicht entschiedener hätte sein können. Sie galt nicht, wie die Gothaer in solchen Fällen mit gewohnter Unwahrheit auszustreuen pflegen, dem Manne, noch viel weniger seiner Regierungsweise. Es war eine Kundgabe gegen das aufgenöthigte neue Regiment, eine Demonstration für die Selbständigkeit des Landes, für seine freisinnige Verfassung. Selbst mit diesem Kurfürsten und all seinen Fehlern zieht man das, was man besaß, demjenigen vor was man aufgezwungen bekommt. Es war zugleich eine Demonstration gegen den Gothaismus, der früher so gewaltig eiferte für das „Selbstbestimmungsrecht", und der dasselbe jetzt so schnöde preisgibt; der laut aufschrie gegen jede absolutistische Auslegung der Verfassung, und der nun die gänzliche Aufhebung und Abschaffung dieser nämlichen Verfassung in ihrer Gesammtheit feig geschehen läßt, ja sich sogar zum Träger von Glückwünschen an den Sieger hergiebt. Vorgänge, wie die zu Hanau, sind auch „Thatsachen", und die „Logik" aus denselben ergiebt sich von selbst.

Es ist freilich kaum zu glauben und doch ist es Thatsache, daß es noch immer Leute giebt, welche das zu erwartende „Norddeutsche Parlament" als Mittel für Erfüllung der deutschen Nationalwünsche ansehen oder dafür ausgeben. Nicht ein süddeutsches, sondern ein Berliner Blatt, der Social-Demokrat, ist es, welches folgende ehrliche Urtheil über die zu gewärtigende Bismarckische Schöpfung ausspricht:

„Das einzuberufende Parlament — dies freilich steht fest und sollte von keiner Seite geläugnet werden — wird machtloser sein, als vielleicht jemals eine derartige Versammlung war. Wehrlos, ohne auch nur auf einem vorangegangenen Volksaufschwung fußen zu können, ohne Aussicht, revolutionäre Volkskräfte um sich zu concentriren, steht dieses Parlament einer Regierung gegenüber, welche, siegreich nach innen und außen, eine große Armee und alle andern Machtmittel eines großen Staates zur Verfügung hat. Wenn es also jemals eine parlamentarische Versammlung ohne alle reale Macht gab oder geben wird, so ist es gewiß dieser „Norddeutsche Reichstag".

Die Schleswig-Holsteiner sehnen sich unter dem harten Drucke des Borussenthums immer nach der vergleichsweise milden und liberalen dänischen Herrschaft zurück. Die Preßfreiheit ist jetzt vollständig vernichtet. Der „Altonaer Merkur" erscheint zwar wieder, aber das Wiederausgeben des Blattes wurde erst gestattet, nachdem der Eigenthümer sich dazu entschlossen hatte, dem Vorstand des preußischen Preßbureaus in

Kiel die Redaktion zu übertragen. Auch die „Itzehoer Nachrichten" mußten ihre Selbständigkeit aufgeben und sind jetzt ein preußisches Organ.

Der würtembergische Abgeordnete Hölder interpellirte die Regierung wegen eines mit Preußen abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses, sowie über die Besetzung der ehemaligen Bundesfestung Ulm.

Wien, 2. Okt. Das „Neue Fremdenblatt" veröffentlicht einen kräftigen Protest des Königs von Hannover gegen die Annexirung seines Landes an Preußen. Der Protest ruft die Unterstützung aller Mächte gegen die Unterdrückung des Rechts durch die Gewalt an; er erklärt alle Akte Preußens als nichtig und nicht geschehen und erwartet mit Vertrauen die Zukunft.

Die Nachrichten aus Wien lauten so kläglich als möglich. Selbst die furchtbaren Schläge des dießjährigen Feldzugs haben es nicht vermocht, jenen Wechsel des Systems und der Personen irgendwie herbeizuführen, dessen Unentbehrlichkeit schon längst von jedem Unbefangenen erkannt werden mußte. Wir haben vor dem Kriege und während desselben, so viel wir vermochten, auf die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Umgestaltung hingewiesen. Gerade jetzt erachten wir es nicht blos für ein Recht, sondern gleichsam für eine Pflicht, es nochmals ohne Hehl auszusprechen, daß der gewaltige österreichische Staat schneller als man ahnet, völlig zu Grunde gerichtet sein wird, wenn nicht mit Kraft und Verstand in kürzester Zeit energisch und konsequent mit dem alten System und den alten Personen vollständig gebrochen wird; — so meldet die „Neue Deutsche Ztg."

Paris, 2. Okt. Lord Lyons ist zum engl. Botschafter in Paris ernannt. — Die „Patrie" sagt: Der französische diplomatische Posten in Florenz wird zum Rang einer Botschaft erhoben werden; dagegen wird der Posten in Bern wieder eine einfache Gesandtschaft werden, deren Titular nur den Rang eines außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten erster Klasse haben wird.

Wieder hat das französische Kaiserreich einen seiner treuesten Anhänger verloren. Der Marquis von Turgot ist, wie telegraphisch gemeldet, im 77. Altersjahre in Versailles gestorben. Ursprünglich der konservativen Partei angehörend und seit 1832 Pair von Frankreich, war er nach der Proklamation der Republik in's Privatleben zurückgetreten, schloß sich dann bald völlig dem Napoleonischen Ideenkreise an. Wir finden ihn 1851 im Staatsstreich-Ministerium und später als Gesandten in Madrid. Dort machte er durch das famose Duell mit dem amerikanischen Gesandten Soulé viel von sich reden. Seit 1861 war er Botschafter in Bern, hatte aber vor einiger Zeit den Entschluß gefaßt, sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Bekanntmachung betreffend die Rinderpest.

Die vervollkommneten Verkehrsmittel leisten der Ausbreitung ansteckender Krankheiten mächtigen Vorschub. Wie früher von Ort zu Ort, so gelangen dieselben in unserer Zeit von Land zu Land.

Kürzlich hat ein Bregenzer Händler mit einer Heerde Mastvieh, das er auf dem Markte zu Wien aufkaufte, die Rinderpest ins Vorarlberg und die Schweiz eingeschleppt.

Sie gelangte mit drei Ochsen von jener Heerde nach Chur, wo sie sich schnell über 6 Ställe mit 22 Häuptern Vieh ausbreitete. Gleichzeitig trat sie bei sämmtlichen drei Rindern in einem Stalle der G.meinde Tablat bei St. Gallen auf, wo sie vermuthlich auf gleiche Weise eingeschleppt wurde.

Diese Seuche ergreift das Rindvieh und geht auch auf andere wiederkauende Thiere über. Der Mensch, sowie das Pferd und die übrigen Hausthiere bleiben von ihr verschont.

Da wo die Krantheit auftritt, tödtet sie in der Regel annähernd den ganzen Viehstand.

Sie verbreitet sich durch Ansteckung. Diese erfolgt durch Berührung mit Kranken oder Thierleichen, und von solchen herstammenden Stoffen.

Die Ansteckung kann aber auch eine mittelbare sein, indem das Gift durch Menschen, Thiere, Futterstoffe, Dünger, Geräthschaften u. dgl. auf gesundes Vieh übertragen wird.

Vom Zeitpunkt der Ansteckung bis zum Krankheitsausbruch verstreichen 4 bis 8 Tage. Die Krankheit beginnt mit Fieber, Thränen und Nasenfluß, beschleunigtem Athem und schwachem Hüsteln. Wiederkauen und Appetit verschwinden, während sich der Durst steigert. Die Baucheingeweide sind unthätig. Am Zahnfleisch, den Lippen und dem Gaumen bilden sich Blutflecke, gelbliche Einlagerungen und insbesondere Abschürfungen (Erosionen). Aehnliche Erscheinungen zeigen die übrigen Körperöffnungen. Ein heftiger wässeriger Durchfall erschöpft die Thiere meistens in wenigen Tagen, während welchen sie rasch abmagern, schwach und elend werden.

Im Tode ist die Schleimhaut des Labes geschwellt, geröthet und mit Abschürfungen und Blutflecken versehen. In seiner ganzen Länge zeigt der Darm ähnliche Veränderungen, meistens mit zahlreichen Schwellungen der kleinen Drüsen. Die Gallenblase ist stark überfüllt. Die Luftröhre und Luftgefässe der Lunge enthalten viel schaumigen Schleim und Blutfülle in der innern Haut. Auch die Harn- und Fortpflanzungsorgane sind in ähnlicher Weise verändert. Das Blut zeigt wenig Gerinsel.

Alle bis jetzt anderwärts versuchten Heilmittel hatten den großen Nachtheil, daß ob ihrer Anwendung die schnelle Erstikkung der Seuche durch Vertilgung des Ansteckungsstoffes versäumt wurde. England und Holland leiden seit sechszehn Monaten an den Folgen dieses Fehlers.

Wir verzichten deßhalb auf Heilversuche und verwenden alle Strenge auf die Vertilgung der Kranken, das Schlachten der angesteckten oder der Ansteckung verdächtigen Thiere. Wir zerstören oder vergraben solche Gegenstände, die durch Besudelung mit Abfällen von Kranken verunreinigt sind, und wo dieses Verfahren nicht zulässig ist, desinfiziren wir nach wissenschaftlichen Grundsätzen. Bis zur vollständigen Reinigung eines Stalles, einer Ortschaft oder Gegend wird jeglicher Verkehr derselben strengstens abgesperrt, und zur Erreichung dieses Zweckes werden weitere Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Der Unterzeichnete ist vom schweizerischen Bundesrath bevollmächtigt, in Verbindung mit den Kantonsregierungen diejenigen Anordnungen zu treffen, welche zur Tilgung der Seuche und Verhütung neuer Einschleppungen erforderlich sind.

In erfreulicher Uebereinstimmung beeilen sich die Behörden überall in der Durchführung der erforderlichen Maßregeln. Die entdeckten Seuchenheerden wurden schnell getilgt. Eine fernere Gefahr besteht nur, wenn weitere Verschleppungen erfolgt sind, als bisher ermittelt werden konnte. Leider ist es bis zur Stunde noch nicht gelungen alle Stücke östreichischen Viehes zu entdecken, welche von der kranken Heerde in unser Land kamen.

Bis dieses geschehen, haben wir keine Sicherheit, daß die Seuche nicht wieder ausbreche.

Jedermann ist deßhalb verpflichtet, wenn er Spuren von verdächtigen Thieren kennt oder von krankem Vieh weiß, hievon ungesäumt der nächsten Beamtung Anzeige zu machen.

Auch für Durchführung der angeordneten Tilgungs- und Sperrmaßregeln muß allseitig auf Unterstützung und guten Willen gerechnet werden können.

Wer unverschuldet durch polizeiliche Maßregeln sein Eigenthum verliert, darf auf Entschädigung aus öffentlichen Mitteln zählen. Den aber träfe schwere Verantwortung und Strafe, der durch Verheimlichung, Fahrlässigkeit, oder Mißachtung amtlicher Anordnungen zur Ausbreitung der Seuche beitragen würde.

Die Rinderheerden bilden einen wesentlichen Theil unseres Nationalreichthums. In manchen Gegenden sind sie fast die einzige Habe. Durch die Rinderpest könnte dieselbe in kurzer Zeit vernichtet werden.

Dieses Unglück zu verhüten, ist heute unsere erste Aufgabe. Bei Lösung derselben gelte die alte Schweizerregel: „Einer für Alle und Alle für Einen", dann dürfen wir getrost schnelle Befreiung von dem eingedrungenen Feinde hoffen, und können den Verkehr bald wieder von seinen lästigen Fesseln befreien.

Zürich, den 1. Okt. 1866.

Der außerordentliche Bevollmächtigte
des schweiz. Bundesrathes:
R. Zangger.

Eidgenossenschaft.

Laut einer Antwort des französischen Ministers Lavalette auf ein Schreiben des Hrn. Kern hat die kaiserliche Regierung ihren Gesandten in Yokohama, Hrn. Leon Roches, beauftragt, dem Hrn. Brennwald in dem Konflikte, welcher daselbst hinsichtlich des schweizerischen Konsularterrains entstanden ist, seine bons offices anzubieten.

Aargau. In Lenzburg fand den 1. Oktober die erste aargauische Kantonallehrerkonferenz statt. Das von der Abgeordnetenversammlung vorgeschlagene Reglement wurde in globo angenommen. In offener Abstimmung wurde sodann der Vorstand bestellt aus den HH. Seminardirektor Kettiger, Rektor Meienberg, Erziehungsrath Heimgartner und Seminarlehrer Lehner. Dann begannen die Verhandlungen. Es wurde beschlossen, an die Erziehungsdirektion zwei Eingaben zu machen, betreffend Umarbeitung des A-B-C-Büchleins und des ersten

Lehr- und Lesebuches für die Gemeindeschulen, ferner um Erstellung eines neuen Lehrbuches der biblischen Geschichte für die Gemeindeschulen. Ebenso wurde der Antrag auf Betheiligung der Lehrerschaft an der Erstellung eines Wörterbuches der Mundart grundsätzlich beschlossen und die nächste Abgeordnetenversammlung mit der Organisation der Arbeit beauftragt. Die Sektion der höhern Schulen beschloß sodann, vor Ostern noch eine Sektionssitzung abzuhalten. — Zum Versammlungsort für die nächste Kantonalkonferenz wurde Brugg bestimmt.

— Am 8. Oktober wird gegen Abend (3 Uhr 22 Min. Anfang und 7 Uhr 8 Min. Ende) eine Sonnenfinsterniß eintreten. Bei uns wird dieselbe erst kurz vor Sonnenuntergang bemerkbar sein. Dagegen werden wir am 6. März 1867 eine totale ringförmige Sonnenfinsterniß bei uns beobachten.

Bern. Laut dem „Thuner Blatt" verunglückte letzter Tage auf der Wengernalp ein junger preußischer Offizier, Namens v. Wedeck, welcher die letzten Schlachten mitgemacht und sich zur Herstellung seiner Gesundheit bei seinem Verwandten, Hrn. Baron v. Parpart im Schlosse Hünegg bei Thun, aufgehalten hatte. Er unternahm den Weg ohne Führer, glitschte an einer gefährlichen Stelle aus und stürzte über eine 2000 Fuß hohe Felswand. Sein Leichnam wurde am 30 Sept. aufgefunden.

Baselland. Weinlese. Von allen Seiten her kommen Berichte daß die Trauben sehr ungleich gereift sind. In Baselland ist man gewohnt, den Herbst auf einmal einzuthun und wir fürchten, es werde die alte Gewohnheit auch diesmal wieder ihr Recht geltend machen wollen. Anderwärts findet man, die außergewöhnliche Menge der heuer gewachsenen Trauben lohne wohl die Mühe, diesmal etwas sorgfältiger zu Werke zu gehen, denn wenn man auch zweimal herbstet, so wird es in jeder Lese doch so viel ausgeben, als in geringern Jahren beim einmaligen Herbsten. So haben z. B. die Weinbauern am Zürchersee angefangen, die faulen Trauben auszuschneiden, damit die noch gesunden besser reifen können und durch Schimmel keine Ansteckung möglich sei. Diese faule Vorlese liefert einen Most von 62, 66, 72, 78, 85, ja in einem Falle sogar von 87 Grad der Oechsli'schen Weinprobe. Bei dem jetzigen herrlichen Herbstwetter und der Nothwendigkeit, die Trauben so lange als immer möglich am Stock zu lassen, wäre es eine wahre Sünde, jetzt schon „durch die Bank weg" zu herbsten und wir hoffen, unsere Weinbauern seien nicht dümmer und fauler als ihre Berufsgenossen am Zürichsee; wir hoffen, sie werden das gute Beispiel nachahmen und sobald als möglich eine Vorlese in ihren Reben halten, aber nur abschneiden, was wirklich im Schatten liegt, so mahnt der „Landschäftler" und daß er recht hat, wird auch Andern einleuchten.

St Gallen. Hr. alt Landammann Curti hat seine Niederlassung in St. Gallen zurückgezogen und auf seine Stellung als Mitglied des Großen Rathes resignirt. Die Gemeinde Rorschach wird daher noch eine Ergänzungswahl zu treffen haben. Hr. Curti, nunmehr in Konstanz etablirt, wird auch nicht mehr im Falle sein, eine Wahl in den Nationalrath anzunehmen.

Appenzell A. Rh. Bei den gemeinsamen Verhandlungen des Offiziervereins am Montag wurden die wesentlichsten Gegenstände fallen gelassen; die Diskussion war wenig ansprechend. Eine Petition zu Gunsten der Winkelriedstiftung ward beschlossen und zum nächstjährigen Festorte Zug gewählt.

Waadt. Das trockene und warme Wetter lähmt, wie man von Morsee schreibt, seit einigen Tagen alle Geschäfte in alten Weinen, aber es bringt unsern Trauben ein ausgezeichnetes Gedeihen. Nächtlicher starker Thau, am Tage starke Sonnenhitze, — das bedeutet Fortschritt der Reife. Allerdings war dies nöthig, denn ohne das hätten wir eine traurige Qualität erlebt, während wir jetzt Hoffnung haben auf einen angenehmen Wein, sofern dies Wetter nämlich noch einige Tage anhält. Von den Preisen ist noch nicht ernstlich die Rede, man nimmt an, sie seien ziemlich niedrig. Man gedenkt 7—8 Chars (circa 35—3600 eidg. Maß) per Juchart zu erhalten. Der Lavaux wird auf 40—50 Ct., der Lacote 30 und 40 Ct. geschätzt, Morges 25—35 Ct. die Maß von der Kelter weg und nach den Einflüssen des Wetters von jetzt an und während der Lese, die vor dem 15. Okt. nicht begonnen wird. Alte Weine gelten: 1865 Lacote 68—70, Morges 63—65; 1864 Lacote 60—65, Morges 50—53; 1863 Lacote 43—45, Morges 38—42.

Ausland.

Frankreich. Marschall Bazaine wird im Laufe des Monats November Mexiko verlassen. Zu derselben Zeit sollen zwei Infanterielinienreg'menter (51 und 81) und das 7. Bataillon der Fußjäger nach Frankreich zurückkehren. Das Oberkommando der Truppen wird dann an den General Douay übergehen. Dieser würde aber im Januar ebenfalls Mexiko verlassen und das Kommando dem General Neigre übergeben, welcher gegenwärtig die zweite Division, Residenz Puebla, kommandirt.

— Am 24. Sept. ist in Bagneres de Luchon, am Fuße der Pyrenäen, nach dreitägigem Regenwetter eine ungeheure Masse Schnee gefallen, so daß sie an vielen Bäumen die Aeste zerbrach. Kein Mensch weiß sich einer solchen Witterung um diese Jahreszeit dort zu erinnern. In der vorausgehenden Woche war die Witterung auffallend warm. So weit das Auge reicht, ist die Pyrenäenkette mit frisch gefallenem Schnee bedeckt.

Deutschland. Bei Mainz ist am 28. Sept. ein schnellfahrender kleiner Schraubendampfer rheinaufwärts vorbeigekommen. Derselbe ist in Rotterdam gebaut, glänzend ausgestattet und für einen russischen Fürsten bestimmt. Das Fahrzeug ist aus dem Rhein in den Main gegangen, wird den Main-Donaukanal passiren und durch die Donau in das schwarze Meer nach dem Dnieper gehen.

Mannheim, 1. Okt. In einem Schreiben sagt Herr Staatsrath Lamey: Wenn gleich es ursprünglich seine Absicht gewesen sei, eine Wahl in die Kammer augenblicklich überhaupt nicht anzunehmen, so halte, nachdem das Vertrauen zweier Wahlbezirke ihn in die Kammer berufen, er es jetzt doch für seine Pflicht, den Sitz darin wieder einzunehmen und die Interessen unseres Vaterlandes nach besten Kräften zu wahren und zu vertreten. Dieser Entschluß nöthige ihn aber zur Wahl, ob er für Lörrach oder für Mannheim eintreten solle. So schwer es ihm nun auch werde, die Wahl seiner künftigen Heimath Mannheim abzulehnen, so müsse er sich doch nach den vorliegenden Umständen für die Annahme in demjenigen Bezirke entscheiden, dessen Abgeordneter er bisher gewesen, und welcher überdieß das Vorrecht der Zeit der Wahl in Anspruch zu nehmen befugt sei. Er hoffe daher, daß die Wähler in Mannheim es ihm nicht verübeln würden, wenn er die Wahl für Lörrach annehme; jedenfalls habe die Mannheimer Wahl entschieden dazu beigetragen, ihn zum Wiedereintritt in die Kammer zu bestimmen.

Berlin, 2. Okt. Die Kreuzzeitung bestätigt die Angaben der Zeidler'schen Korresp. über die Besitzergreifungspatente. Sie fügt hinzu: Hinsichtlich Frankfurts dürfte der Patenterlaß eine kurze Verzögerung erfahren, weil dort die Verhältnisse anders liegen und Berathungen über die Specialitäten noch im Gange sind.

— In Wien ist die Cholera wieder im Steigen begriffen; die täglichen Erkrankungen belaufen sich auf 115, der Krankenstand auf 450.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 7, VIII. **11. 21**, X. 1. 52 XII. 3. 15, XVI. 6. 30.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, IX. **4. 10**, XI. 7. 40 XV. 10. 35.

Da nun Zug 11 schon um 7 Uhr 40 in Aarau eintrifft, fällt Zug 11 von Olten künftig weg, was zu beachten bitten.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. Oktober 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Dotta, Commandant, Tirolo.
— Wemans, Negot., Brüssel.
— Lerber, Direktor, Bern.
— Borel, Negot., Bern.
— Abegg, dto., Zürich.
— Maßinger, dto., Basel.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Rüesch, dto., St. Gallen.
— Gamma, Part., Altorf.
— Rummele, Negt, Zürich.

Storchen.

Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Henzelmann, v. Friedrichshafen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Kieffer, dto., Straßburg.
— Bauer, dto., Hall.
— Reibetanz, dto., Berlin.
— Voß, dto, Cassel.
— Helwig, dto. Bern.
— Rück, dto., Sulzdorf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Delarageaz, eid. Oberst, Lausanne.
Hr. Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Merian, Oberst, Basel
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Melley, Commandant, Lausanne.
— Schaub, Negot., England.
— Haarburger, dto., Frankfurt.
— Ringwald, Kfm., Emmendingen.

Wildenmann.

Hr. Tosenmeyer, Kfm., Würtemberg.
— Gratwohl, dto., Niederwyl.

Rößli.

Hr. Widmer, Kfm., Lenzburg.
— Widmer, Part., Gränichen.
— Gloor, Part., Seon.
— Koch, Färber, Frankfurt
— Maaß, Uhrenmacher, dto.
— Dörenberger, Metzg. Baselland.

Schwert.

Hr. Waldmeier, Lehrer, Hellikon.
— Lehmann, Part., Küßnacht.
— Schnebeli, Schlosser, Affoltern.
— Steinmetz, Schneider, Nyon.
6 Musiker, v. Niederstaufenbach.
Jgfr. Käser, Modiste, Leimliswyl.
— Kast, v. Wietlisbach.

H. Fehre, Musikalien-Handlung

empfiehlt neu erhaltene **Compositionen** von: Abt, Alberti, Ascher, Baderezewska, Baumfelder, Baumgartner, Behr, Bendel, Bertini, Brahms, Brunner, Burgmüller, Chopin, Chwatal, Cramer, Czerny, Döhler, Doppler, Dreischok, Dussech, Faust, Field, Goria, Gumbert, Herz, Hummel, Hünten, Jungmann, Kalkbrenner, Köhler, Krause, Krug, Kuhlau, Kücken, Lanner, Leybach, Liszt, Löffler, Lysberg, Marschner, Mendelsohn, Moscheles, Oesten, Osborne, Proch, Reissiger, Schumann, Schubert, Speier, Spindler, Taubert, Tedesco, Voss, Weber, Weidt, Wichtl, Zedler u. A. m. in großer Auswahl. Ferner **alle classischen Sonaten** in schöner billiger Ausgabe, die **Schulen von Blatt, David, Kummer, Wunderlich** u. A. **Saiten** und **musik. Requisite** jeder Art, gut und **billigst.**

Zugleich halte meine **bedeutend vergrößerte und ergänzte**

Musikalien-Leihanstalt

bestens empfohlen.

Himmel und Erde

(Volks-Cosmos).

Hausbibliothek für alle Stände des Volkes.

Erscheint in 70 bis 80 Lieferungen. Jede Lieferung umfaßt 5—6 Bogen in elegantem Umschlag. Preis pr. Lieferung 80 Cts.

Der Volks-Cosmos wird folgende Werke enthalten:
Der Himmel, von **J. H. Maedler.** Mit 8 Farbendrucktafeln.
Die Völker Europa's, von **J. G. Kohl.** Mit 8 Farbendrucktafeln.
Skizzen aus dem Thiergarten, von **G. Jäger.** Mit Thierbildern.
Völkerbilder aus der alten Welt, von **Ferdinand Schmidt.** Mit Illustrationen.
Physikal. und chemische Unterhaltungen, von **O. Uhle.** dito.
Das Kleid der Erde (populäre Botanik), v. **Karl Fischer.** Mit 8 Farbendrucktafeln.
Die Kunst, gesund zu sein, von **Dr. Med. Dornblüth.** Mit Illustrationen.
Das Leben im Wasser und **das Aequarium,** von **G. Jäger.**

Die Abonnenten auf das Ganze erhalten mit der Schlußlieferung als Gratis-Prämie:

Schillers sämmtliche Werke

(Cotta'sche Original-Ausgabe.)

Zu Bestellungen auf obiges Werk empfiehlt sich

J. J. Christen in **Aarau.**

Lieferung 1 und 2 liegen zur Ansicht vor.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist zu haben:

Der

Tag von Neueneck

5. März 1798.

Nach den Quellen bearbeitet von

Eduard Bähler.

Mit einer Abbildung des Gefechtes nach einer Zeichnung von F. Walthard.

Preis 50 Cts.

(Der Ertrag ist für das Denkmal bestimmt.)

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Dr. J. Nessler

Der Wein,

seine Bestandtheile und seine Behandlung.

Nebst Anhang über Düngung der Reben und über Untersuchungsmethoden d. Weine.

Zweite Auflage.

Preis 2 Fr.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Schöne trockene Turben,

I. Qualität,

verkauft kistenweise billig

Billo-Bär.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 65.

Donnerstag den 4. Oktb. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Eduard Feer,** Fürsprech; 48 J., 10 M. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 344.

Vorträge

der Herren

Dr. K. von Schlagintweit

und

Dr. G. Zimmermann.

II. Vortrag: Freitag den 5. Oktbr., Abends 7 Uhr, im Schwurgerichtssaal. (Hr. Dr. K. v. Schlagintweit: Schilderung seiner Reise nach Turkestan.)

Billets à Fr. 5. — für 6 Vorträge und à Fr. 1. 50 für einen Vortrag sind an der Kasse zu beziehen.

Freitag Abends 8 Uhr

CONCERT

im großen Saale

des Gasthofs zum Storchen

von der

Badenweiler Musik-Capelle.

Cavallerie-Wiederholungskurs Aarau.

Rechnungen an den Cavallerie-Wiederholungskurs sind bis künftigen **Freitag Abend** abzugeben an den

eidg. Kriegskommissär:
F. Schmitter, Hauptm.

Zu verkaufen:



Ein circa 24½ Saum haltendes **Weinfaß,** sowie ein solider zweirädriger **Handkarren.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis** von vier Zimmern, Küche, schließbarem Keller und Estrich; sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nr. 43 an der Küttigerstraße eine **Behausung,** bestehend in Stube und Nebenstube, einer heiteren Küche, einem Keller, sämmtliches abgeschlossen; sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,

Nr. 73 neben der Krone in Aarau.

3. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″ 11,3‴	26″ 11,6‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbesch	bd	bd	h

Aarstand.

3. Okt. Morg. 11,4. Mitt. | 11,4. | Abd. 11,4.

Freitag. № 237. 5. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 30. Sept. Die Zustände hier sind noch immer so trostlos wie sie waren. Eine Lethargie scheint sich aller zum Wirken berufenen Triebkräfte bemächtigt zu haben und es ist traurig, wahrzunehmen, wie man mit offenen Augen dem Abgrund that- und rathlos entgegenschwankt. Nach 1859 war doch eine gewisse Bewegung und der Wille einer Besserung fühlbar; das ist jetzt alles anders geworden, die gutgesinnten Patrioten werden an maßgebender Stelle nicht angehört, die Nullitäten, welche den armen Kaiser umgeben, wollen keine Wahrheit hören, jede Capacität ist ihnen verhaßt, jeder unabhängige Mann im Staatsdienst unbequem. Die Intelligenz verabscheuen sie nach wie vor; im Civil herrscht der Bureaukratismus, im Militär blüht die Generaladjutantur und der Servilismus, in der Politik die krasseste Ignoranz. Kurz und gut, so wie es vor Königgrätz war, so ist es nach Königgrätz geblieben und als Sühnopfer für die ganze Katastrophe haben diese Menschen, die nichts gelernt und nichts vergessen haben, einen Lieutenant erschossen! Nichts charakterisirt besser die stumpfe Unfähigkeit der maßgebenden Persönlichkeiten als dieser Racheakt, der sich auf einen untergeordneten Offizier entladet und die Haupt- und Mitschuldigen nach wie vor in Würden und Ehren bestehen läßt. Von gut unterrichteter Seite will man wissen, daß der Kaiser über die unglücklichen Gefechte von Nachod, Skalitz, Trautenau und Gitschin erst am 4. Juli nach der Schlacht von Königgrätz Aufschlüsse bekommen hat. Sorgsam hatte man die Zeit über alle Journale aus seiner Nähe zu bringen gewußt, bis man ihm dann die Katastrophe nicht mehr verschweigen konnte. Diese Thatsache gibt Aufschlüsse für so Vieles was zeitüber geschah und geschieht. Unter solchen Verhältnissen ist es ganz erklärlich, wenn die Mißstimmung krebsartig um sich greift und alle Besserdenkenden, ja selbst die Wohlmeinendsten ansteckt, und der Pessimismus allgemeine Verbreitung findet. Lange kann dieser Zustand der Dinge nicht währen, das fühlt ein Jeder. Es wird doch noch immer genug mannhafte Leute geben, welche endlich auch den Belagerungszustand überdauern werden, um von Jenen, die feig und schlecht genug waren, dem Monarchen zu dieser unverantwortlichen Maßregel zu rathen, Rechenschaft zu fordern. Will er selbst nicht mit seiner Umgebung ins Gericht gehen, so wird die Volksstimme endlich doch so mächtig sich vernehmen lassen, daß er gezwungen sein wird die unwürdigen Rathgeber zu entfernen, welche schon so namenloses Unglück über diesen einst so ruhmreichen Staat gebracht haben, und deren Bestreben so ist, wie wenn es eigens dahin ginge, die kaiserliche Dynastie für die Zukunft unmöglich zu machen. Die so nothwendige Ministerveränderung ist noch nicht erfolgt. Beust und Hübner halten sich noch immer die Waage; Mensdorff hält sich krampfhaft fest und scheint für seine Ehre an Nikolsburg noch immer nicht genug zu haben. Im gleichen Verhältniß stehen Esterhazy und Belcredi, welch letzterer durch Goluchowsky's Ernennung zum Statthalter von Galizien zu den vielen anderen von ihm begangenen Verkehrtheiten eine neue hinzugefügt hat. Was seit 1864, d. i. seit dem Rücktritt Rechbergs, in Oestreich Alles geschehen ist, entzieht sich jeder Kritik. Man weiß, daß selbst Rechberg niemals seine Zustimmung zu einem September-Patent, zu einem Gasteiner Vertrag und Nikolsburger Frieden gegeben hätte.

Wien, 2. Okt. Der Fürst Primas von Ungarn, Scitowski, ist von einem Schlaganfall getroffen, mit den heil. Sterbesacramenten versehen worden.

Berlin, 1. Okt. Hinter dem kaum verrauschten Siegesjubel der letzten Tage stellt als hinkender Bote das unabweisbare Gefühl der Unsicherheit der gegenwärtigen Lage bei unseren Konservativen wie „Liberalen" sich ein. Die Ersteren suchen zwar ihre Besorgnisse durch hochtönende Phrasen von dem glorreichen Beruf Preußens und seiner heldenmüthigen Armee zu übertäuben, bei der Masse der Bevölkerung aber und namentlich bei der durch die Stockung im Geschäftsverkehr empfindlich benachtheiligten Bourgoisie bricht sich allmälig die Ueberzeugung Bahn, daß alle „ruhmreichen" Erwerbungen des Jahres 1866 doch am Ende nicht die drückenden Konsequenzen der Politik: „die Hand am Schwert!" aufzuwiegen vermögen. Und daß diese Lage auch durch die geschickteste Leitung unserer auswärtigen Politik, selbst mit dem in den ersten Phasen der jetzigen Aera fast beispiellosen Glück des Grafen Bismark nicht geändert werden kann, gesteht die Regierungspresse tagtäglich ein. „Wer kann sagen" bemerkt die neueste Berliner Revue, „welche Erschütterung morgen herausbricht, nachdem heute die Lage Europa's für beruhigt erklärt worden, — welches Gewitter morgen heraufzieht, nachdem heute aus kaiserlichem Munde die Versicherung ertönte, daß der Himmel Europa's wolkenleer sei." Merkwürdigerweise ist es das Organ der preußischen „Fortschrittspartei" und nicht die Regierungspresse, der dieses Geschäft doch besser anstehen würde, welches die Fäden der künftigen Verwickelungen bereits mit kühner diplomatischer Feder zu verschlingen sucht. Oestreich ist nach Ansicht der „Lib. Korr." noch nicht hinlänglich geschwächt, um bei dem Ausbruch eines europäischen Krieges nicht Rache an Preußen nehmen zu können. Deßhalb muß, sobald die orientalische Frage zur Reife gelangt, Preußen dafür sorgen, „daß Oesterreich auf die eine oder die andere Weise im Osten so engagirt wird, daß es seine Aufmerksamkeit dauernd oder doch für lange Zeit von Deutschland abwenden muß. Dies wird aber bei einem orientalischen Kriege nothwendiger Weise geschehen, indem die östreichischen Grenzländer mit in die Bewegung hineingerissen werden." — Der Vorschlag ist zwar nicht neu, kann aber immerhin als ein Fingerzeig für die österreichische Regierung dienen, was ihren Interessen dient.

In der preußischen Armee wird jetzt ein Mangel an Offizieren sehr fühlbar. Es sollen gegen 1900 Offiziersstellen zu besetzen sein.

Leipzig, 1. Okt. Ein Beispiel, welche drückende Erschwerung der Militärlast die kleinen Staaten des Nordbundes unter der künftigen Verfassung zu erwarten haben, liefert das Herzogthum Anhalt. Dasselbe stellte bei einer Bevölkerung von 193,046 Einwohnern früher ein Bundeskontingent von 1¼ Prozent und hatte einen ordentlichen Militäretat von 184,674 Thalern. In Zukunft wird es 3 Prozent der Bevölkerung für die großpreußische Armee zu stellen haben und einen Militäretat von 617,339 Thalern bekommen.

Dresden, 30. Sept. Bei der gestern stattgehabten Landtagswahl wurde der Redakteur des hier erscheinenden Wochenblattes, der „Sächsischen Dorfzeitung", Walther, gewählt. Derselbe gehört zu den Gegnern Preußens. Der Kandidat der Linken, Dr. Schaffroth, dessen Wahl den preußischen Interessen entsprochen haben würde, blieb in der Minorität.

Paris, 4. Okt. Der Kaiser hat die Generale Genlis und Favre in die Gebiete der Flüsse Loire und Allier abgeschickt, um die von der Ueberschwemmung verursachten Schäden zu prüfen und die dringendste Hülfe zu bringen.

Das Bülletin des „Moniteur" meldet, daß der Friedensvertrag zwischen Oestreich und Italien gestern unterzeichnet worden ist.

Florenz, 30. Sept. Der Senat soll in Kürze als hoher Gerichtshof zusammenberufen werden, um in der kriegsgerichtlichen Anklage gegen den Admiral Persano zu entscheiden.

Paris, 3. Okt. Die „Patrie" gibt eine Analyse der preußischen Antwort vom 25. Sept. auf das Lavalette'sche Rundschreiben. Die Antwort sagt: Der König habe große Befriedigung empfunden und in dem Rundschreiben die Weisheit Napoleons wiedererkannt, welchem Europa es danke, daß eine der schwierigsten Fragen, welche den Kontinent umzustürzen droht, eine rasche und befriedigende Lösnng erhalten hat.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Nationalrathswahlen. Es scheint gewiß zu sein, daß einige der bisherigen Mitglieder des Nationalraths, welche im zweiten aargauischen Kreise gewählt waren, eine Wiederwahl nicht annehmen werden, daher die Besprechung neuer Wahlvorschläge zweckmäßig und nothwendig erscheint.

Die Unterzeichneten, im Einverständniß mit ihren Freunden, laden zu diesem Zwecke die Wähler des zweiten Kreises zu einer Versammlung auf Sonntag den 7. Okt., Nachmittags 2 Uhr, im Rößli zu Othmarsingen ein, und hoffen auf zahlreiche Betheiligung.

Weißenbach, Bezirksamtmann von Bremgarten.
Nauer, Gerichtspräsident von da.
Pl. Weißenbach, Fürsprech von da.
Hermann, Bezirksrichter von Schinznach.
Heuberger, Bezirksrichter von Bözen.
Haller, Fürsprech in Brugg.
Geißberger, Notar in Brugg.
Dr. Erismann, Vater, von Brestenberg.
Dr. Bertschinger von Lenzburg.
Großrath Lüscher von Seon.
Fürsprech Weber von Lenzburg.
Dr. Weibel von Muri.

— Aarau. Die Einweihung des Meyer-Denkmals gestern Nachmittag war für ganz Aarau ein Festtag, denn wen sollte es nicht hinauslocken, als beim herrlichen Sonnenschein der Zug der fröhlichen Jugend unter Kanonendonner durch die Straßen der Stadt nach dem Waldesgrün zog und welcher Aarauer opferte nicht gerne einige Stunden des Tagewerkes, wenn es gilt, einem seiner edelsten, gemeinnützigsten Bürger eine Huldigung zu bringen. Daher war der mit Flaggen gezierte Hungerberg auch schon dicht besäet mit Menschen, als der Zug, der programmgemäß seinen Weg zum Denkmal machte, vor der Rednerbühne anlangte.

Nach dem Gesang der Jugend hielt Hr. Pfarrer Zschokke die Festrede, worin er das Leben und Wirken von Vater Meyer in allen seinen Hauptmomenten darstellte. Hierauf bestieg der beim Feste anwesende jüngste Sohn von Vater Meyer die Rednerbühne und dankte für die veranstaltete Feier; wobei er erwähnte, daß auch ein Enkel und Urenkel des Verewigten anwesend sei. Das „Rufst du mein Vaterland!" schloß diesen Akt und es gruppirte sich die Jugend klassenweise im grünen Rasen um zum Glase Wein jedes seinen „Wurstweggen" zu verzehren. War das ein Jubiliren und Pokuliren bis zu eintretender Dämmerung, daß es eine wahre Freude war.

Am Tisch der eingeladenen Gäste gab sich auch bald ein reges Leben durch Ausbringung verschiedener Toaste kund. Hr. Pfr. Zschokke erwähnte, daß wir auf dem Hungerberge in doppelter Beziehung auf klassischem Boden uns befinden, da von hier aus Thomas v. Falkenstein seinen ruchlosen Anschlag, der zum Glück der Stadt vereitelt wurde, gegen die Stadt ausführen wollte, und brachte sein Hoch dem Schutzgeist, der von jeher über Aarau gewacht.

Hr. Landammann Keller toastirte auf den guten Geist, der seit dem Entstehen der Kantonsschule bis jetzt unter den Schülern derselben stets geherrscht. Hr. Rektor Rauchenstein auf die Jugend.

Der Enkel Vater Meyer's gedachte dankend des Bürger- und Einwohnervereins.

Hr. Forstverwalter Meisel gab eine überaus sinnige und ansprechende Deutung der Symbolik, welche bei Anlage des Meyer-Denkmals zu Grunde gelegt wurde. Wir veröffentlichen dieselbe auf die Bitte vieler Theilnehmer mit dem Wunsche, es möge dieselbe, ebenso wie das Bild des Denkmals, als liebes Gedenkblatt am begangenen Feste die verdiente freundliche Aufnahme bei Aarau's Bewohnern finden.

„Das Plätzchen, worauf das Denkmal ruht, ist der Ort, wo Vater Meyer, der Freund der schönen Natur, am liebsten verweilte, und im Anschauen seiner, vor ihm ausgebreiteten lieben Vaterstadt und der schönen Alpenwelt im Hintergrunde, so oft über Gott und Vaterland, über die edlen Regungen seiner Seele, nachdachte. In einer solchen Stimmung schrieb er auch, durchdrungen von dem Eindrucke der tiefen Göttlichkeit der ihn umgebenden Natur, auf ein Blatt Papier die Worte, die auf der Erz-Platte des Denkmals verzeichnet stehen.

Dieses Lieblingsplätzchen wurde daher auch, — wie billig, für Errichtung des Denkmals auserwählt. — Vater Meyer war ein großer Naturfreund. In seinen Jünglingsjahren bestieg er unsere Alpenwelt, und den großartigen Eindruck, den sie auf sein empfängliches Herz gemacht, konnte er nie vergessen. Um diese schönen Erinnerungen aus seiner Jugendzeit oft zurückzurufen und seinen lieben Mitbürgern einen ähnlichen Genuß zu verschaffen, legte er im Hungerberg die Promenade an, die Aarau noch jetzt aus dankbarer Erinnerung an Vater Meyer die „Meyer'sche Promenade" nennt.

Eigenthümlicher Weise fand sich im Hungerbergwald ein Felsblock jener Art vor, wie sie nach den Forschungen der Wissenschaft, durch ausgedehnte Gletscherströme alter Zeit, in sog. Moränen von den Alpen bis zum Jura herunter gekommen sind. Von schöner, malerischer Form wurde dieser gewichtige Gruß aus der Alpenwelt der Denktafel zur Folie, zur Unterlage gegeben. Umgeben von vielen kleineren Felsstücken in mannigfachen Gruppirungen, ragt dieser Block als der größte und schönste aus allen hervor, ähnlich wie Vater Meyer aus der Zahl seiner damaligen Mitbürger, groß und edel hervorleuchtet, und sie alle an schönen Bürgertugenden übertraf.

Glich er, der so fest und beharrlich trotz allen Stürmen und Bedrängnissen dieses Lebens, stets treu an seinen, einmal für wahr anerkannten Grundsätzen festhielt, nicht diesem Alpengestein, das trotz allen Einflüssen der Elemente jedweder Verwitterung bisher Widerstand geleistet hat?

Was Vater Meyer in allen Lagen seines Lebens muthig emporhielt und ihn nicht zagen ließ, wenn auch scharfe Dornen oft sein gutes Herz verwundeten, war die Hoffnung, die sein Herz und Gemüth erfüllte, die Hoffnung auf ein glücklicheres Jenseits. Der Tanne dunkles Grün, das den Fels umgiebt, mag diese Seite deuten.

Zarte Epheuranken schmiegen sich an den Stein, um an der festen Stütze die sie an ihm finden, nach oben zu klettern:

Mancher arme Mann, manche dürftige Familie und junge talentvolle Leute ohne Hülfsmittel, die verlassen in der Welt dastanden, hatten an Vater Meyer eine Stütze gefunden, an der sie sich emporrichten konnten. Einige derselben gedenken des edlen Wohlthäters noch jetzt mit tiefster dankbarer Verehrung.

Wenn endlich in dem freundlichen Grün, in dem üppig sprossenden Leben, das Vater Meyers Denkmal umgiebt, der abgestorbene Stamm einer alten Eiche, die früher auf dem benachbarten Felsen so manchem Sturme und Ungewitter getrotzt, daran mahnt, daß alles Leben zerfällt, — daran erinnert, daß auch Vater Meyer diesem Gesetze der Natur unterlag, — so tröstet uns die aus dem morschen Stamme frisch und lebenskräftig herauswachsende und eben in schöner Blüthe stehende Stechpalme, daß die schönen Stiftungen, das edle Wirken, und die christlich reinen Grundsätze Vater Meyers den verwelkenden Körper überlebten und in nachfolgenden Geschlechtern sich fort-erhalten werden.

— Gestern Nachmittag ertrank in einem Jauchebehälter in Würenlos ein 3½ Jahre altes Knäblein des Hier. Brunner in dort. Brunner wird wegen nachlässiger Bedeckung des Jauchebehälters dem Bezirksgericht zur Bestrafung überwiesen.

Bern. Am Montag Abend hat die angekündigte Versammlung zu Besprechung der Frage über Gründung einer Gewerbehalle stattgefunden. Sie war sehr zahlreich besucht und sprachen sich alle Redner für die Zweckmäßigkeit und Wünschbarkeit der Errichtung einer Gewerbehalle für die Stadt Bern aus. Bedenken wurden bloß in Betreff des kostspieligen Bauprojektes ausgesprochen. Es wurde schließlich eine Kommission von 15 Mitgliedern erwählt, mit dem Auftrage, Statuten auszuarbeiten und die Zeichnung von Gründungsaktien in's Werk zu setzen.

Zürich. Wie der „Republik." sagt, ereignete sich letzte Woche ein außerordentlicher Fall, der einer ganzen Familie von acht Personen beinahe das Leben gekostet hätte. — In einem Hause auf der Mauer im Niederdorf fing ein Kind, das in der Regel die ganze Nacht ruhig schläft, außergewöhnlich zu weinen an und weckte dadurch die Mutter, welche selbst schwere Beklommenheit fühlte. Als sie dem ersten Kinde zu Hülfe kommen wollte, fing ein zweites, circa zehnjähriges, zu wimmern an, worauf der Vater zu Hülfe gerufen wurde. Dieser, ebenfalls theilweise betäubt, stand auf, und da eins um das andere das gleiche Unwohlsein fühlte, fand man für gut, nach dem Arzte zu schicken, der sogleich kam und fand, daß Gas sich in den sämmtlichen Schlafzimmern verbreitet habe. Schnell ließ er Thüren und Fenster öffnen, und es gelang ihm, das ganz bewußtlose und dem Tode nahe Töchterchen von zehn Jahren

nach und nach wieder in's Leben zurückzurufen; die andern weniger stark angegriffenen kamen an der frischen Luft auch bald wieder zu sich. Die Leute glaubten an eine Vergiftung durch Speisen; an Gas dachte Niemand, weil keines im Hause gebrannt wird. — Die Untersuchung ergab, daß eine Gasleitung, welche bei dem Hause vorbeiführt, zersprungen war und das ausströmende Gas theilweise in das Haus drang.

Tessin. Die „Volkszeitung" polemisirt energisch mit der schweizerfeindlichen „Gaz. di Milano", welche das Axiom aufstellt, nach der Nationalitätenidee werde die schwache Schweiz ihrem Schicksal so wenig entgehen, als das starke Oesterreich. Das wackere Tessinerblatt antwortet den „HH. Unterthanen" treffend, die Schweiz habe sogar dem starken Oesterreich gegenüber einige andere Denkzeichen aufzuweisen, als Custozza und Lissa, und wenn die Italiener das Recht zu haben meinen, Leute zu annexiren, die nicht Italiener werden wollen, weil sie ihre Sprache sprechen, so möchte es zuerst für sie passender sein, die Nizzarden heimzuholen, die sie seiner Zeit verhandelt.

Schaffhausen, 3. Okt. Gestern wurde strenge Viehsperre gegen das Großh. Baden verfügt, nachdem am Tage vorher schon gegen Thurgau gesperrt worden war.

— Klettgau. Vierzehn Tage des herrlichsten Herbstwetters haben es dem Landmann möglich gemacht, die Kartoffelernte zu vollenden, das überflüssige Grünfutter gedörrt unter Dach zu bringen, und die Wintersaat größtentheils zu bestellen. Aber was das köstlichste von allem dem ist, wir werden trotz den Zweiflern einen guten Wein bekommen; unsere Voraussicht wird sich dennoch erwahren, welche wir schon früher ausgesprochen haben, und wir können dem Freunde von Neyath, welcher unsere Ansichten bekritelte, zurufen: mein Lieber, wie gewaltig haben Sie sich geirrt.

Im Allgemeinen ist die Kartoffelernte mittelmäßig ausgefallen; großen Schrecken kann man gleichwohl bei uns mit der Krankheit derselben keinen mehr einjagen, indem man weiß, daß wo es viele Kartoffeln hat, auch Kranke sich vorfinden, und letztere sogleich zusammengesotten, geben ein gutes Schweinefutter. Auf die Juchart erntete man durchschnittlich 70—80 Zentner gesunde Kartoffeln, und bei dem Preis, welchen dieselben jetzt haben, wird mancher sich zum Verkauf entschliessen, anstatt dieselben zur Fütterung des Viehs zu verwenden.

(Intellgzbl.)

Thurgau. Weinfelden. Es ist wahrhaft erstaunlich, mit welcher Raschheit die süße Frucht unserer Rebgelände ihrer Zeitigung entgegengeht. Wäre dem Föhn, diesem heißathmenden wilden Gesellen, eine regnerische Witterung auf dem Fuße gefolgt, so hätte ohne Zweifel die Fäulniß, welche schon da und dort die Trauben ergriffen hatte, eine große Ausdehnung gewonnen. Nun aber erfreuen wir uns des herrlichsten Herbstes; milde Nächte wechseln mit heißen Tagen und scheinen im Wetteifer noch völlig gut machen zu wollen, was der August mit griesgrämiger Laune vernachläßigte. Bleibt uns, wie es den Anschein hat, der Himmel noch 14 Tage in solcher Weise günstig, so darf, wenn man sich die Mühe der Sönderung nicht reuen läßt (was wahrscheinlich allgemein geschehen wird), vom ersten Zug eine gute Qualität erwartet werden. Die Quantität wird im Ganzen genommen reichlich ausfallen. Mit erleichtertem, frohem Herzen beschaut sich der Winzer die noch in saftig grünem Laubschmucke stehenden Rebenhügel und dankt dem Geber, daß seine Mühen, wider alles Erwarten, noch so reichen Ersatz finden.

Appenzell J. Rh. Letzten Sonntag Abend nach 8 Uhr fiel Hr. Pfarrer Schweizer von Alt St. Johann, der mit seinem 8—9jährigen Knaben die Tour auf den Sentis, die er als geübter Bergsteiger schon öfters gemacht hat, wiederholen wollte, auf dem Morenendgletscher so unglücklich, daß er sich schwer verletzte und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Erst am Montag Vormittag entdeckte der Sentiswirth Dörig den Verunglückten (der Knabe hat keinen Schaden genommen) und bemühte sich, ihn in seine Hütte zu bringen und ihm alle mögliche Hülfe zu leisten. Dienstags wurde Hr. Schweizer durch rüstige Träger nach Alt St. Johann gebracht. — Eine neue Warnung, nicht ohne Führer größere Bergtouren zu unternehmen.

St. Gallen. Hr. Regierungsrath Aepli wird auf Mitte Oktober seine Funktionen als Mitglied des Regierungsrathes wieder antreten.

Freiburg. Die Burgergemeinde von Murten, welche bisher alle Ausgaben für das dortige Schulwesen aus dem Gemeindegut bestritt, so daß selbst Niedergelassene ihre Kinder bis zum 16. Jahr gratis in die Schulen schicken können, hat den höchst ehrenden Beschluß gefaßt, aus dem Burgergut einen Schulfond auszuscheiden, aus dessen Zinsen die bei Fr. 17,000 betragenden Schulausgaben bestritten werden können.

Italien. Unter den jüngst in Palermo festgenommenen Personen, erzählt die „Provincia", befinden sich viele Priester und Mönche, die mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden. Die ungefähr 12,000 Mann starke Nationalgarde hatte sich entwaffnen lassen. Einige Offiziere sind zu den Insurgenten übergegangen. Diese schlugen mit dem Rufe: „Es lebe die Republik, es lebe die heilige Rosalie" (Schutzheilige von Palermo). Die meisten Fahnen waren schwarz mit rothen Kreuzen oder dem Bild der heil. Rosalie. Der königl. Palast konnte erst nach einem hartnäckigen Kampfe, der den Land- und Marinetruppen viele Leute kostete, genommen werden; 12 Offiziere sind verwundet worden.

In Palermo sind zehn Insurgenten erschossen worden.

Ueber Marseille wird aus Athen vom 27. und Kanea vom 24. gemeldet: Der italienische Konsul ist nach Heraklea mit einem Kriegsschiff abgegangen, in Folge eines neuen Zusammenstoßes mit der christlichen Bevölkerung. Die Kandioten behaupten, sie hätten einige theilweise Vortheile errungen. Hr. von Moustier hat, als er durch Athen kam, lange mit dem König konferirt.

— Baden. Bei einem von Karlsruhe aufwärtsfahrenden Güterzug fing zwischen Ettlingen und Malsch einer der Zwischenwagen Feuer. Nachdem der Führer auf das vom Ende des Zuges erfolgte Signal nicht aufmerksam wurde, versuchten der Wagenwärter und dessen Gehülfe über die Wagen hinweg vorzudringen, um den Halt des Zuges zu veranlassen Leider brach bei diesem Versuche der Boden des brennenden Wagens ein und beide Bedienstete fielen in dessen geschlossenen Raum, in Folge dessen sie schwer getroffen, in das Spital zu Ettlingen gebracht werden mußten.

— Zu Frankfurt hütete bisher die Frau des frühern Portiers den fürstlich Thurn und Taxis'schen Bundespalast. Als eine Anzahl preußischer Offizier sich die Räume desselben zeigen ließ und einer von ihnen im Sitzungssaal äußerte: „Also hier saßen die Verräther," bemerkte ruhig die alte Frau mit ihrem blauen Strickstrumpf und ihrer schwarzen Hauskatze, auf einen der Sessel deutend: „Ja, hier saß immer der preußische Gesandte!"

Rorschach, 4. Oktober. Kernen: Heutige Verkäufe 3111 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 33.50. Mittelpreis Fr. 32. 07. Niedrigster Fr. 30. 75. Abschlag Fr. 0. 15. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 837 Doppel-Ztr.

Haser: 72 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Schaffhausen, 2. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 26, Abschlag Fr. 0. 19; Haber Fr. 15. —. bis Fr. —. —.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. Oktober 1866.

Storchen.

20 HH. Juristen.
Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Martini, Ingenieur, Frauenfeld.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Meier, dto. Bern.
— Bernedt, dto., Uri.
— Trautmann, Kfm., Newyork.
— Boße, dto., Gotha.
— Beusel, dto, Würzburg.
— Schönertz, dto, Rapperswyl.
— Zimmermann, Prof. Deutschland.
— Schlagintweit, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Näf, dto., St. Gallen.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smitzaert, Hauptm., dto.
— Dotta, Commandant, Tirolo.
— Blank, Techniker, Schaffhausen.
— Weißenbach, Fürstpr. Bremgarten.
— Pestalozzi, Präsident, Zürich.
— Pfeiffer, dto., Luzern.
— Moreau, Negot., Lyon.
— Hochstraßer, dto., Wädensweil.
— Dreifuß, Negot., Endingen.
— Stüßy, dto., Lichtensteig.
— Bär, dto., Zürich.
— Lüpold, dto., Wildegg.
— Wirler, dto, Hagenthal.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.

Krone.

Hr. Schnurrenberger, Ngt., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Wangler, Kfm., Waldhausen.
— Beetschen, dto., Bern.
— Henz, dto., dto.
— Brunner, Kfm., Krummahr.

Löwen.

Hr. Delarageaz, eid. Oberst, Lausanne.
Hr. Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Melley, Commandant, Lausanne.
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Burckhardt, dto., Basel.
— Juckerztworak, Part., Zürich.
— Willi, Part., Luzern.
— Hochuly, Negot., Mainz.
— Gottofrey, Part., Lausanne.
— Günslin, Advokat, Lausanne.
— Bühler, Oberrichter, Luzern.
— Weber, Negot., Menziken.
— Eherdt, dto., Lausanne.
— Binck, dto., Stuttgart.

Rößli.

Hr. Klauber, Kfm., Pest.
— Noos, dto., Berlin.
— Geb. Hermann, Kfm. Gönningen.
— Beierlem Fr., Part., Heilbronn.
— Maaß, Uhrenm., Frankfurt.
— Götte, Hafner, St. Gallen.
— Ritter, Part., Darmstetten.
— Konrad, Müller, Buchsfeld.
— Kellenberg Schnd. Walzenhausen
— Burger, Schuster, Richenthal.
— Duppel, Schmied, Rutesheim.
— Mondrior, Schriftf., Winkel.
— Locher, Schreiner, Neresheim.
— Schmied, Hufschmied, Richen.
— Hugli, Part., Bellikon.
— Matter, dto., Köllikon.

Schwert.

Hr. Streiff, Gypser, Glarus.
— Weissenbach, Part., Elberfeld.
— Müller, Müller, Wiliberg.
— Mayer, Negot., Zürich.
— Anselmeier, Büchsenschmied, Genf
— Baumann, Part., Billigen.
— Wyser, Schneider, Gösgen.

Casino-Verwaltung in Aarau.

Wer noch irgend welche Forderung an obige Verwaltung zu stellen hat, ist ersucht, die Rechnung bis zum 8. dieses Monats dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 4. Oktober 1866.

Hs. Bührer, Cassier.

Cäcilien-Verein Aarau.

Generalversammlung

Montag den 8. Oktober 1866,
Abends 8 Uhr
im obern Casino-Saale.

Traktanden:

1. Bericht der Eilferkommission über die Casino Frage.
2. Jahresbericht des Vorstandes.
3. Passation der Rechnung.
4. Wahl des neuen Vorstandes und der Rechnungskommission.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Ergebene Anzeige.

Unterzeichneter benachrichtigt das geehrte Publikum von Aarau und Umgegend, daß er das neben dem Schwert gemiethete Lokal verlassen und nun wieder im **Wohnhaus Nro. 263 an der Halde,** unterhalb der Kirche arbeitet und handelt.

Höflichst dankend für das seit 34 Jahr mir vielfach bewiesene Zutrauen empfehle mich hiemit meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zu fernerem geneigten Zuspruch für alle Arbeiten der **Uhrenmacherei** sowohl, als für **Kauf, Verkauf** und **Tausch** von neuen und ältern **Pendulen** und **Uhren** aller Art und **Bestellungen,** gute und billige Bedienung, sowie Garantie zusichernd.

Frdch. Fisch, Uhrenmacher
an der Halden Nro. 263.

Guter alter Landhonig,

das Pfund à 1 Fr.
bei **Frau Siebenmann,**
unten am Rößli.

Ein junge Tochter, welche beide Sprachen spricht und gute Zeugnisse hat, wünscht einen Platz als **Kellnerin** oder **Köchin** und könnte sogleich eintreten. Wer, sagt der Verleger d. Blts.

Von nun an täglich
frisches fettes Schaaffleisch
empfiehlt bestens
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Sonntag den 7. Oktober
(zum Schlusse der Badesaison 1866)



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im ersten Stock nebst Zugehör, in der Mitte der Stadt, für eine kleine stille Familie. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Der **protestantisch-kirchliche Hülfs-Verein** des Kantons Aargau erlaubt sich wieder bei den Bewohnern der Stadt Aarau mit der Bitte um einen Beitrag an seine Jahresausgaben anzuklopfen und wird zu diesem Behufe in den nächsten Tagen eine vertraute Person herumsenden. — Der Zweck dieses Vereins ist bekannt: Wir unterstützen solche reformirte Gemeinden in katholischen Gegenden, welche zu arm sind, aus eignen Mitteln für den Unterhalt ihrer Kirchen und Schulen zu sorgen. — Unserer dermaligen Fürsorge sind zugewiesen die reformirten Gemeinden in **Bremgarten, Rheinfelden, Säckingen, Sitten** (Kt. Wallis) und im Ktn. **Freiburg**. — Um Neujahr wird wieder ein gedruckter Rechenschafts-Bericht erscheinen und sämmtlichen freundlichen Gebern zugestellt werden.

Aarau, den 4. Oktober 1866. **Der Vorstand.**

Endschießen
des
Jäger-Vereins Aarau

Montag den 8. Oktober 1866 im Schachen,
(bei ungünstiger Witterung im Schützenhause.)

Scheiben werden aufgestellt:

1) 1 Stichscheibe mit 4 Schüssen à Fr. 1. 50 für Mitglieder und Fr. 2. 50 für Nichtmitglieder.
2) 1 Grümpelscheibe mit 4 Schüssen. Hier gewinnt jeder Schütze eine Gabe, wenn er auch nur einmal die Scheibe trifft. Die Gaben im Mindestwerthe von Fr. 4. — können am Sonntag Vormittag bei unserm Cassier, Herrn A. Hommel, neue Vorstadt, gegen eine Ausweiskarte, die allein zum Schießen auf diese Scheibe berechtigt, abgegeben werden.
3) 16 Kehrscheiben. Der Schuß kostet 5 Cts. und werden diese Einnahmen, nebst Fr. 100 aus der Vereinskasse auf die sich ergebenden Punkte vertheilt.

Gewehre können am Samstag von 1½—5 Uhr beim Schützenmeister, Herrn Adjut. Hunziker in der Caserne bezogen werden; **Munition** auf dem Schießplatze.

Ehrengaben von Freunden und Gönnern des Vereins sind herzlich willkommen und die Geber freundlichst ersucht, ihre Gaben mit Bestimmungen zu versehen.

Schießzeit von Morgens 8—12 und 1—5½ Uhr Abends.

Sammlung der Mitglieder und sonstiger Theilnehmer um 7¼ Uhr Morgens beim Rößli und Zug nach dem Schießplatze punkt 7½ Uhr.

Abfendung und gemeinschaftliches Abendessen um 8 Uhr im Gasthof „zum Rößli".

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Vorträge

der Herren
Dr. K. von Schlagintweit
und
Dr. G. Zimmermann.

II. Vortrag: Freitag den 5. Oktbr., Abends 7 Uhr, im Schwurgerichtssaal. (Hr. Dr. K. v. Schlagintweit: Schilderung seiner Reise nach Turkestan.)

Billets à Fr. 5. — für 6 Vorträge und à Fr. 1. 50 für einen Vortrag sind an der Kasse zu beziehen.

Cavallerie-Wiederholungskurs Aarau.

Rechnungen an den Cavallerie-Wiederholungskurs sind bis künftigen **Freitag Abend** abzugeben an den

eidg. Kriegskommissär:
F. Schmitter, Hauptm.

Zu verkaufen:



Ein circa 24½ Saum haltendes **Weinfaß,** sowie ein solider zweirädriger **Handkarren.**
Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Schöne trockene Turben,

I. Qualität,
verkauft kistenweise billig
Villo-Bär.

Ein intelligenter, gutgeschulter Knabe mit schöner Handschrift könnte unter günstigen Bedingungen auf einem Büreau Anstellung finden. Wo, sagt der Verleger d. Blts.

Freitag Abends 8 Uhr

CONCERT

im großen Saale
des Gasthofs zum Storchen
von der
Badenweiler Musik-Capelle.
Entrée 50 Cts.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler-Kalbfleisch** und junges fettes **Schaaffleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich und Brunnen im Hofraum.
Rud Lüscher, Notar.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.

Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

4. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″11,4‴	26″11,1‴
Thermometer	† 11	† 14	† 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Samstag. № 238. 6. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 3. Okt. Das heutige Amtsblatt enthält das Einverleibungsdekret unserer Stadt in den preußischen Staat. Noch gestern trug man sich hier mit Berichten über einen projektirten Austausch der Stadt Frankfurt und ihres Umkreises einschließlich Vilbels und Hanaus gegen die Provinz Oberhessen, was natürlich eine leere Konjektur war. Von unserer Deputation in Berlin verlautet, daß sie mit den bisher erreichten materiellen Zugeständnissen zufrieden ist, und ein definitives Abkommen bald zu erwarten steht. Die hier erhobene Kontribution von fl. 5,447,008. 35. kr. soll in der Weise ausgeglichen werden, daß Preußen hier die beiden projektirten Brücken, ein Theater (zusammen nicht ganz 1½ Mill. Gulden kostend) und zwei Kasernen (!) die eine auf der Pfingstweide, die andere am linken Mainufer baut, und die gegenwärtig als Kasernen benützten Lokalitäten der Stadt zur Disposition stellt. Die Hasengaßkaserne, der Baugraben und die Konstablerwache sollen dann Raum zur Anlage eines Centralmarktes bieten.

Der würtembergische Generallieutenant v. Baur, während des letzten Krieges Generalstabschef des 8. Armeekorps, ist um seine Versetzung in den Ruhestand eingekommen. — Auch in der würtembergischen Diplomatie sind verschiedene Aenderungen eingetreten: Br. v. Spitzemberg, bisher Geschäftsträger in Bern, wird Gesandter in Berlin; Br. v. Ow, bisher Gesandter in Wien, kommt nach Bern und wird gleichzeitig in Florenz akkreditirt.

Die belgischen Nationalfeste nebst Schützenfest, die im September stattfinden sollten, aber der Cholera wegen verschoben wurden, sind jetzt auf den 12., 13., 14. und 15. Okt. angesetzt.

Florenz, 5. Die „Nazione" nennt die Hauptstipulationen des Friedensvertrags: Zurückstellung der Gefangenen. Einverleibung Veneziens mit der administrativen Begrenzung, wie es unter der österreichischen Verwaltung war. Italien übernimmt die Schuld von 35 Mill. fl. mit elf Abzahlungsterminen, der Monte lombardo-veneziano geht mit Aktiven und Passiven auf Italien über. Die Kunstwerke, Dokumente und Archive werden den Italienern zurückgegeben. Der alte Vertrag zwischen Oesterreich und Sardinien ist wieder auf ein Jahr ins Leben gerufen. Das Sequester auf dem Privatvermögen der italienischen Fürsten ist aufgehoben und gegenseitige Amnestie den Verurtheilten, Straffälligen und Ausreißern ertheilt. Die eiserne Krone wird an Italien zurückgegeben.

Wien, 4. Okt. Ein Supplement der amtlichen Zeitung publizirt die kaiserliche Verordnung, welche den in mehreren Theilen des Reichs eingeführten Belagerungszustand wieder aufhebt.

Pest, 1. Okt. Die Uellöer Kaserne wird vom Militär geräumt, da in derselben binnen 48 Stunden 110 Mann an der Cholera gestorben sind.

Die Reduzirung der amerikan. Nationalschuld im Verhältniß von völlig einer halben Million Doll. pro Tag dauert fort. Der Staatsschatz befand sich noch nie in so günstiger Lage wie gegenwärtig; am 14. Sept. enthielt er nicht weniger als 82,800,000 Doll in Gold, wovon sich 70,000,000 in dem Newyorker Gewölbe befanden. Aus dem Ertrage der Zölle fließen dem Schatze durchschnittlich 600,000 Doll. Gold täglich zu, der Abfluß für die nächste Zeit besteht in einem Betrage von 24,000,000 Doll. für Zinsen der Fünfzwanziger am ersten November und in 10,000,000 Doll. für denselben Zweck am ersten Januar. Vor November wird der Schatz wahrscheinlich über hundert Millionen Gold enthalten. Angesichts eines solchen Vorraths dringt man stark in den Finanzminister, Geld zu verkaufen, um das Agio herabzudrücken, wozu derselbe indessen sich nicht verstehen wollte.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sonntag den 7. Okt. hält der aarg. Kantonal-Turnverein seine diesjährige obligatorische Turnfahrt nach Brugg, und zwar nach ungefähr folgendem Programm: Eintreffen der Turner aus den obern Kantonstheilen in Wildegg um 8 Uhr; Marsch auf die Habsburg. Ankunft in dort um 10 Uhr. Empfang. Rast und Erfrischungen bis 11 Uhr. Abmarsch nach Brugg auf den Turnplatz. Von 12 bis 3 Uhr Turnen, und zwar Freiübungen, Riegenturnen, Nationalübungen, Kürturnen, Turnspiele. 3 Uhr Zug in's Rothhaus zum Mittagessen.

— Aarau. Wir wollen nicht unterlassen, nachträglich noch des Turnfestes der Kantonsschüler zu erwähnen, das letzten Dienstag zu allgemeiner Befriedigung beim herrlichsten Wetter abgehalten wurde. Ein Fachmann berichtet darüber dem „Schweizerboten": Vor allem aus gefielen die hübsch und sicher ausgeführten Stabübungen und die Gemeinübungen von 32 Schülern an drei Sprunggeräthen in der Weise dargestellt, daß jeder zuerst den Bock, dann das Seil und schließlich das Pferd zu überspringen hatte. Neu in ihrer Art war die Abhaltung des Riegenturnens, das auf das Kommando des Lehrers gleichzeitig an den 4 Hauptgeräthen Reck, Barren, Pferd und Springel gleichartige Uebungen zur Darstellung brachte. Die Aufstellung der acht Riegen bei den Geräthen wurde zugleich auch zur Vorführung von Elementar-Freiübungen benützt. So leicht und gefällig dieselben durch ihre Raschheit und das strenge Takthalten in den Marschübungen auf der Stelle sich abspielten, so muß doch bemerkt werden, daß sie in Folge der durch Placirung der Geräthe bedingten und verschränkten Ordnung der Riegen nicht den Eindruck auf die Zuschauer hervorbrachten, wie es wohl der Fall gewesen wäre, wenn sämmtliche Schüler in gewohnter, gleichgegliederter Reihenbildung hintereinander gestanden hätten. Um so hübscher machten sich die Geräthübungen, welche plötzlich reges Leben in alle Riegen auf einen Befehl brachten. Unverkennbar erfordert diese Weise der Darstellung die angestrengteste Ueberwachung und Thätigkeit des Lehrers und es kann wohl heute beim ersten derartigen Versuche kaum ein Urtheil abgegeben werden, ob eine gleichzeitige Bethätigung von mehr als 100 Schülern an so verschiedenen Geräthen, für den Lehrer nicht eine allzuaufreibende Arbeit wird.

Gegenüber dem Massenturnen trat das Kunstturnen in seinen Leistungen ziemlich zurück, obwohl einzelne Schüler recht Befriedigendes leisteten und sich durch die Schönheit und die Eleganz der Bewegungen vortheilhaft vor Andern auszeichneten; um so schönere Resultate zeigten die speziellen Uebungen im Weithochsprung, Klettern, Stockfechten und Wettlauf. Das ganze Fest aber lieferte den Beweis, wie tüchtig Hr. Turnlehrer Zürcher das Jahr hindurch mit seinen Schülern gearbeitet hatte, da nach allen Richtungen Rühmenswerthes, theilweise Ausgezeichnetes gezeigt wurde.

Am Feste hatte auch in der Eigenschaft eines Kampfrichters Hr. Turnlehrer Basler in Guebweiler, gebürtig aus dem Bezirk Zofingen, theilgenommen, der durch seine prächtigen Uebungen zur allgemeinen Befriedigung der Zuschauer und zur besondern Freude der Kantonsschüler die Lücke im Kunstturnen in glänzender Weise ausfüllte und der, den Schweizer Turnern als ein berühmter Schwinger wohlbekannt, sich noch auf die verdankenswertheste Weise die Mühe nahm, am Tage nach dem Feste mit einer Reihe von Kantonsschülern das Ringen in schulgerechter Form und Entwicklung durchzunehmen."

Wir schließen hieran noch die Preisvertheilung. Preise erhielten im Turnen an den Hauptgeräthen: 1) Kurz, Adelbert; 2) Nauer, Wilh.; Manch, Fritz; 4) Nauer, Gustav; 5) Reimann, Gust.; 6) Johann, Eugen; 7) Hintermann, Rob.; 8) Schmutziger, Fritz; 9) Wunderlin, Alfred; 10) Nabholz, Otto; 11) Widler, Wilh.; 12) Zweifel, Alfred; 13) Gugelmann, Fritz; 14) Walti, Reinhold; 15) Furter, Albert; 16) Bertschinger, Adolf. Im Weithochsprung. 1. Abtheilung: 1) Imhof, Ferd.; 2) Bossardt, Frz. 2. Abtheilung: Fisch, Karl. Im Klettern. 1) Walti, Reinh.; 2) Reimann, Gust.; 3) Gugelmann, Fritz; 4) Wüthrich, Fritz; 5) Widler, Wilh.; 6) Zweifel, Alfred. Im Wettlauf: 1. Abthlg.: Imhof, Ferd.; 2) Nauer, Gust.; 3) Johann, Eug. 2. Abth.: 1) Zweifel, Alfred. Im Ringen: 1) Pillonel, Heinr.; 2) Walti, Reinh. Im Säbelfechten: 1) Bossardt, Franz; 2) Widler, Wilh.

— Die Kinderversorgungsanstalt des Bezirks Zofingen hat ihren 12. Jahresbericht veröffentlicht und laut demselben die respektable Zahl von 101 Pfleglingen bei Pflegeeltern und Lehrmeistern zur Versorgung und Berufsbildung untergebracht.

— In Menziken wurden letzten Mittwoch die Ueberreste des auch in weitern Kreisen bekannten Herrn J. R. Weber von hier zur Erde bestattet. Der Verblichene hat, namentlich in früheren Jahren — als ältestes Glied der Firma Sl. Weber und Söhne, zur Hebung des von ihr betriebenen Tabak- und Cigarrengeschäftes beigetragen und half auch dazu, daß das Haus, in welchem er wohnte und auch das Geschäft betrieben wurde — in der That und Wahrheit „zur Eintracht" genannt werden durfte. Als Bürger hat der Heimgegangene fest zur Fahne des Fortschrittes gehalten und hat sowohl anregend, als namentlich auch, vermöge seines uneigennützigen Charakters — durch materielle Unterstützungen manches schöne Werk — auch noch in den letzten Jahren seiner Kränklichkeit zur Reife bringen helfen. (Wynenth. Bl.)

Luzern. Die Ausstellung von Obst, Trauben, jungen Bäumen und Geräthschaften für Garten- und Obstkultur ist am Mittwoch, nachdem der Besuch des Publikums durch die vier Tage ein sehr lebhafter gewesen, zu Ende gegangen. Im Allgemeinen hat sich große Annerkennung ausgesprochen und namentlich waren die Aepfel- und Birnensorten in großer und vielfach ausgezeichneter Auswahl vertreten, und es wurde der Beweis geleistet, daß für diesen wichtigen Zweig der Landwirthschaft vielerorts das richtige Verständniß herrscht. Es würde zu weit führen, um der vielen Aussteller, die es verdienten, Erwähnung zu thun. Vorzüglich verdienen Erwähnung die schönen und zahlreichen Obstarten aus dem Freiamt und Thurgau. Aus dem Kanton Luzern hat sich namentlich die Umgebung des Sees hervorgethan, Meggen und Horw sind sehr gut vertreten. Es ist nicht zu leugnen, daß solche Ausstellungen geeignet sind, den Sinn für gute Obstzucht zu beleben und zu kräftigen und die schönern Sorten bekannter zu machen. So wichtig als diese Ausstellung selbst, waren wie man hört die Verhandlungen der Abgeordneten der landwirthschaftlichen Vereine, welche gleichzeitig in Luzern tagten. Da soll unter Anderm die Abhaltung einer großen schweizerischen Viehausstellung in Luzern auf das Jahr 1868 beschlossen und der Bundesrath um einen Beitrag von 25,000 Fr. zu diesem Zwecke ersucht worden sein. Ferner sei die Gründung eines landwirthschaftlichen Centralorgans für die Schweiz beschlossen worden, welchem ein Hauptredaktor vorgesetzt wird, der mit den kantonalen Referenten des Blattes in beständiger Beziehung steht. In einem Vortrage des Hrn. Seminarlehrer Markwalder von Wettingen über den Anbau von Handelspflanzen in der Schweiz sei speziell der Flachsbau sehr empfohlen worden, aber nicht in der Weise, wie er jetzt sei und wie er bei uns betrieben wird, sondern nach dem in Belgien üblichen Verfahren, das der Verfasser an Ort und Stelle selbst studirt und große Vorzüge darin gefunden hat.

Neuenburg. Der Staatsrath hat Hrn. A. Daguet aus Freiburg zum Professor der Geschichte und Hrn. Buisson zum Professor der Philosophie an der Akademie in Neuenburg ernannt.

Tessin. Die „Gazz. del Popolo" berichtet aus Bellinzona, daß die Weinlese daselbst bereits überstanden sei. Die Ernte ist, was die Quantität betrifft ganz günstig; aber die Qualität läßt vieles zu wünschen übrig. Der heurige Sommer ist eben etwas kalt ausgefallen. Deßhalb sind auch die Trauben nicht zu derjenigen Reife gelangt die zur Erstellung eines guten Weins erforderlich ist.

Ausland.

Frankreich. Die Schilderungen des Elends, das in Folge der Ueberschwemmungen in einzelnen Departements herrscht lauten ungemein betrübend. So schreibt man aus dem Lozère-Departement dem „Messager du Midi", daß durch den Uebertritt sämmtlicher Flüsse daselbst alle Wege beschädigt und über 70 Brücken niedergerissen sind. Man kann überall nur noch zu Pferd oder zu Fuß durchkommen. Die Gärten, Wiesen und Weinberge sind ausgewaschen und versandet, die Obstbäume entwurzelt. In Chadenes sind über 100 Schafe der Gemeindeheerde umgekommen. Im Ardeche-Departement ist die reiche Kastanienernte gänzlich verloren; die Bäume liegen am Boden und an den meisten Stellen ist das Erdreich weggeschwemmt und der Felsgrund bloßgelegt. Nicht minder groß ist das Unheil in einem nicht unbeträchtlichen Theile von Savoyen. Die Postverbindung mit Italien findet auf Maulthierpfaden statt, die schon seit langer Zeit nicht mehr betreten worden waren. Eine der großen Brücken der Viktor Emanuel-Bahn ist fortgerissen worden, zwei andere schwer beschädigt und insofern unbrauchbar, als das Wasser sich ein anderes Bett gewühlt hat und nun nicht mehr unter den Brücken durch, sondern neben ihnen vorüber fließt. Der Schaden, den die Montcenisstraße allein erlitten hat, wird von den Ingenieuren auf Fr. 1,200,000 geschätzt. Vor Ende November werden schwerlich Personen und Waaren zwischen Frankreich und Italien befördert werden können. Auch sind in Savoyen, wie anderwärts, verhältnißmäßig nicht wenige Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Deutschland. Letzten Sonntag Nachts ist die Papierfabrik von Herrn Kuiter an der Laibbach bei Lindau ganz niedergebrannt. Das große Feuer konnte von St. Gallen aus wahrgenommen werden.

Zürich, 5. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32. 42, Aufschl. Fr. 0.30.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 1422 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 46,103. 35.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 44. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Winterthur, 4. Oktb. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. 45. Aufschlag Fr. 0. 90; Haber Fr. 16. 85. Aufschlag Fr. 1. 05.

Luzern, 3. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 40. Aufschlag Fr. —. 96 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Oktober 1866.

Ochsen.
Hr. Forneröd, Bundesrath, Bern.
— Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Dotta, Commandant, Tirolo.
— Käser, Hauptm., Bern.
— Blank, Techniker, Schaffhausen.
— Amsler, Professor, dto.
— Krutter, Oberrichter, Solothurn.
— Reichmann, Kfm., Genf.
— Traumann, dto., Mannheim.
— Gimpert, Negot., Uetikon.
— Sallmann, dto., Amriswil.
— Bock, Pfarrer, Wohlenschwyl.
— Pfeiffer, Präsident, Luzern.
— Maile, Part., Zürich.
— Chapin, dto., Washington.
— Orelli, Doktor, Zürich.

Storchen.
Hr. Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Ullmer, Part., Zürich.
— Mousson, Part., Zürich.
— v. Wyß, dto., dto.
— Zuppinger, dto., dto.
— Spyn, dto., dto.
— v. Wyß, Professor, Zürich.
— Munzinger, dto., Bern
— Nieriker, Part., Baden.
— Gaulis, dto., Lausanne.
— Martini, dto., Genf.
— Rothpletz, Med. Dr., Neustadt.
— Zimmermann, Prof. Deutschland.
— Schlagintweit, dto., dto.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Koch u. Gesellsch., Kfm. Bremen.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Grauer 2, dto., Gönningen.
8 Musiker a. Deutschland.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Senf, Gärtner, Sachsen.
Frl. Bolens, v. Morges.
— Ulmann, v. Hutwyl.

Wildenmann.
Hr. Burckhardt 2, Fürspr., Basel.
— Nänfli, Part., Basel.
Hr. Henckel, Kfm., Brücken.
— Beetschen, dto., Bern.
Fr. v. Müllenen, v. Saanen.

Löwen.
Hr. Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Burckhardt, dto., Basel.
— Roth, Part., Bern.
— Eindt, dto., dto.
— Massard m. Gem., Müller, Bern.
— König, Fürsprech, Bern.
— Jucker, Advokat, Zürich.
— Hochuly, Negot., Mainz.
— Gottofrey, Part., Lausanne.
— Gänslin, Advokat, Lausanne.
— Bühler, Oberrichter, Luzern.
— Spyssor, Part, Luzern.
— Adrokt, dto., dto.
— Dula, Part., Bern.
— Guillaume, Part., Lausanne.
— Manuel, Part., Bern.

Rößli.
Hr. Ryser, Kfm., Langenthal.
— Stehli, dto, Basel.
— Meier, dto., Luzern.
— Meunier, dto., Neuenburg.
— Villiger, dto., Zug.
— Noabs, dto, Berlin.
— Geb. Hermann, Kfm. Gönningen.
— Hauri, Part., Reinach.
— Strauber, dto., Basel.
— Steiner, dto., Dürrenäsch.
— Kunz, dto., Brittnau.
— Denker, Schlosser, Dießenhofen.
— Kellenberger v. Walzenhausen.
— Brugger, Schuster, Richenthal.
— Zürcher, Part., Hochdorf.
— Tanner, dto., Schaffhausen.
8 Musiker a. Böhmen.

Schwert.
Hr. Segecher, Schuster, Aarwangen.
— Zurlinden, Gerber, Zofingen.
— Schweri, Schlosser, Koblenz.
— Siegrist, Part., Seengen.

Seit Mitte August ist in **Aarau** bei Herrn **Otto Hitz** auf dem Rain ein **Consum-Dépôt** eröffnet, was hiemit den Löbl. Colonial-Waarenbedürftigen zu Aarau und Umgegend bekannt gemacht wird.

Man achte auf die nachstehende Preisnote.

CONSUM-VEREIN.

Verkaufs-Lokal bei Otto Hitz in Aarau.

Verkaufspreise gegen baar:

Die mit * bezeichneten Artikel werden in verschlossenen Papiersäcken abgegeben zu ½ und 1 Pfund, die mit „Cunsumverein" bedruckt sind.

Colonialwaaren & Surrogate.

		pr. Pfd.
*Cafe:	Riokafe gelblich . . .	85 Ct.
	„ gelb und grün .	90 „
	„ „ „ „ .	95 „
	„ „ „ „ .	100 „
	Santoskafe gelbbraun .	100 „
	Javakafe gelb	100 „
	„ reinschmeckend, gelb und grün	110 „
	idem	120 „
*Cichorien:	Mandelkafe in ¼ Pfd. 6 Rp.	
	blau Roß in ½ Pfd. 8 Rp.	
	Löwenkafe	35 „
	Sparkafe	32 „
	Kandis Cafeessenz offen	65 „
	„ Paquet, 20 Cts.	
Zucker:	Feinster Pariser . . .	50 „
	Am Stock	49 „
	Candis, hell und dunkel	60 „
	Rohrzucker	52 „
	„ am Stock .	51 „
Chocolade:	I. Qualität	100 „
	II. „	72 „
Gewürze:	Pfeffer	70 „
	Nelken	85 „
	Zimmt	180 „
	Muskatnüsse	300 „
	Schaalenmandeln . .	140 „
	Mandeln	130 „
	Ingwer	130 „
	Feigen frische	50 „
Olivenöl:	Feinstes	120 „
Lewatöl:	Per Schoppen à 43 Ct.	
Rauchtabak:	Oldenkott, Paquet à 15 Ct.	
	Maryland, Paquet à 15 Ct.	80 „
	Feinschnitt	65 „
	Theetabak	55 „
	Veilchentabak	40 „
Schnupftabak:	Lenzburger, à 180 und	140 Ct.
Cigarren:	Rencurell 3 Stück à	10 Ct.
	Regalia 1 „ „	7 „
	Favorita 1 „ „	4 „
	Libertas 1 „ „	7 „
	Trabucillos 1 „ „	6 „
	Louisiana 1 „ „	5 „
	Perla 1 „ „	5 „
	Alresa 1 „ „	7 „

Diverse Lebensmittel.

		pr. Pfd.
Mehl:	Semmelmehl	— Ct.
	Brodmehl	— „
	*Mailänder-Reis . . .	26 „
	*Gerste, Ulmer 30 und	24 „
	Hafermehl	25 „
	Sago, ostindischer . .	58 „
Teigwaaren:	Alle Sorten I. Qualität	37 „
Butter:	Gesottene I. Qualität .	100 „
	„ „ .	96 „
	Schweinefett zu Speisen	88 „

Diverse Waaren für hauswirthschaftlichen Bedarf.

Seife:	Marseiller I. Qualität .	60 Ct.
	Kernseife I. „ .	54 „
	Sodakernseife . . .	45 „
	Harzseife I. Qualität .	42 „
	Oleineseife I. Qualität .	50 „
Soda	. . . . .	14 „
Amlung	. . . . .	35 „
Kerzen:	Tafelkerzen vorgezählt .	70 „
	„ gewogen .	78 „
	Stearinkerzen per Paquet à 6 Stück	110 „
Lampenöl:	Gereinigtes pr. Schoppen	45 „
Petroleum:	Per Pfund . . .	48 „
Wichse:	Per Dutzend 60 und 40 Ct.	
Blausteine	. . . . .	120 „



Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes **Lager von Lustfeuerwerk** auf die bevorstehende Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbst Belustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

In der mittleren Mühle

ist immer

Schönes Schweinemehl à Fr. 8. pr. Ctr.
Reine Grüsch „ „ 5. „ „
Grobe Grüsch „ „ 4. „ „

zu haben.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis** von vier Zimmern, Küche, schließbarem Keller und Estrich; sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Kalender auf 1867,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der Schaffhauserbote . . 35 Ct.
Volksboten Schweizerkalender . . 30 „

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen ist n Töpfen zu Fr. 5. — beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger
im Brühl in Herisau.

5. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,3‴	27″ 2,2‴
Thermometer	+ 11	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeschaffenheit	bd	bd	h

Aarstand.
5. Okt. Morg. 11,8. Mitt. | 12,1. | Abd. 12,1.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 7. Oktober 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 /, Uhr: Hr. Helfer Imhof.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Sonntagsschule.

Auch der Unterricht im technischen Zeichnen bleibt bis auf weitere Anzeige eingestellt.

Die Direktion.

Bürger-Turnverein Aarau.

Die Theilnehmer an der **Kantonal-Turnfahrt nach der Habsburg** versammeln sich: **Sonntag Morgens 6 Uhr** beim Regierungsgebäude. **Abmarschpunkt 6¼ Uhr.** **Der Vorstand.**

Kieslieferung auf die Landstraßen.

Die Kiesrüstung und Beifuhr für sämmtliche Landstraßen des Kantons soll für die Zeit vom 1. Januar 1867 bis Ende Brachmonat 1869 in öffentlicher Concurrenz neu vergeben werden. Die Vertragsvorschriften sind bei den Herren Kreis-Ingenieurs einzusehen und daherige Angebote bei denselben bis und mit 3. nächstkünftigen Wintermonat, Abends 5 Uhr, schriftlich abzugeben.

Aarau, den 4. Weinmonat 1866.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Furter.

Zwei Meßtische sind billig zu verkaufen.

Zu verkaufen:



Ein noch guterhaltenes, tafelförmiges **Klavier,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Morgen den 7. Oktober
frische Wurstweggen
bei **Wittwe Pfeiffer,**
zum Weinberg.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Ligroine (Reuöl)

nebst den betreffenden **Lampen.**

Schönes dürres Holz, per Zentner und Klafter, sowie **gehörig ausgetrocknete Turben,** 1te Qualität, per Zentner und Kiste, empfiehlt bestens **Otto Hitz,**
auf dem Rain in Aarau.

Feine graue Spinnreiste,
sowie **alter Landhonig** um billigen Preis bei Fr. Wittwe Andres, Seilers.

Vater Meyer's Gedenkblatt,

sowie **Prämienbilder aller Art** werden elegant und äußerst billig in **Gold- u. Palysanderleisten eingerahmt** von dem sich bestens empfehlenden

J. G. Baumann, Buchbinder.

Eine ältere vertraute Person, die eine mittlere Haushaltung zu führen im Stande ist, könnte sogleich eintreten; wo, sagt die Exped. d. Blts.

Endschießen
des
Jäger-Vereins Aarau

Montag den 8. Oktober 1866 im Schachen,
(bei ungünstiger Witterung im Schützenhause.)

Scheiben werden aufgestellt:

1) 1 Stichscheibe mit 4 Schüssen à Fr. 1. 50 für Mitglieder und Fr. 2. 50 für Nichtmitglieder.
2) 1 Grümpelscheibe mit 4 Schüssen. Hier gewinnt jeder Schütze eine Gabe, wenn er auch nur einmal die Scheibe trifft. Die Gaben im Mindestwerthe von Fr. 4. — können am Sonntag Vormittag bei unserm Cassier, Herrn A. Hommel, neue Vorstadt, gegen eine Ausweiskarte, die allein zum Schießen auf diese Scheibe berechtigt, abgegeben werden.
3) 16 Kehrscheiben. Der Schuß kostet 5 Cts. und werden diese Einnahmen, nebst Fr. 100 aus der Vereinskasse auf die sich ergebenden Punkte vertheilt.

Gewehre können am Samstag von 1½—5 Uhr beim Schützenmeister, Herrn Adjut. Hunziker in der Caserne bezogen werden; **Munition** auf dem Schießplatze.

Ehrengaben von Freunden und Gönnern des Vereins sind herzlich willkommen und die Geber freundlichst ersucht, ihre Gaben mit Bestimmungen zu versehen.

Schießzeit von Morgens 8—12 und 1—5½ Uhr Abends.

Sammlung der Mitglieder und sonstiger Theilnehmer um 7¼ Uhr Morgens beim Rößli und Zug nach dem Schießplatze punkt 7½ Uhr.

Abfendung und gemeinschaftliches Abendeffen um 8 Uhr im Gasthof „zum Rößli".

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Die
Gewerbehalle Aarau

ist vom bisherigen Ausstellungslokal Nr. 500 an der Apfelhauserstraße nun in die zu diesem Zwecke eingerichtete

alte Landjägerwache bei den Thoren

verlegt und es sind

zu fixen und sehr billigen Preisen

zum Verkaufe ausgestellt: aller Arten hausräthliche Gegenstände, als: **Möbel** jeder Gattung, von Tannen- und Hartholz, **gepolsterte Möbel, Bettstücke, Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Tapezierer-, Kupferschmied-** und **mechanische Arbeiten, Brunnenröhren** und **Hahnen** von Messing in allen Größen, **Cylinderöfen, Reisekoffer, Brenneisen** mit allen Namen.

Die Verwaltung übernimmt die **Lieferung von vollständigen Aussteuern für Brautleute** und **Möblirung einzelner Zimmer** zu den **billigsten Preisen** und garantirt für solide und schöne Arbeit.

Ferner sind zum Verkaufe ausgestellt: **Garten-Möbeln** von Eisen, welche auch nach Muster bestellt werden können.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Verwaltung.

H. Fehr, Musikalien-Handlung

empfiehlt neu erhaltene **Compositionen** von: Abt, Alberti, Ascher, Baderezewska, Baumfelder, Baumgartner, Behr, Bendel, Bertini, Brahms, Brunner, Burgmüller, Chopin, Chwatal, Cramer, Czerny, Döhler, Doppler, Dreischok, Dussech, Faust, Field, Goria, Gumbert, Herz, Hummel, Hünten, Jungmann, Kalkbrenner, Köhler, Krause, Krug, Kuhlau, Kücken, Lanner, Leybach, Liszt, Löffler, Lysberg, Marschner, Mendelsohn, Moscheles, Oesten, Osborne, Proch, Reissiger, Schumann, Schubert, Speier, Spindler, Taubert, Tedesco, Voss, Weber, Weidt, Wichtl, Zedler u. A. m. in großer Auswahl. Ferner **alle classischen Sonaten** in schöner billiger Ausgabe, die **Schulen von Blatt, David, Kummer, Wunderlich** u. A. **Saiten** und **musik. Requisite** jeder Art, gut und billigst.

Zugleich halte meine **bedeutend vergrößerte und ergänzte**

Musikalien-Leihanstalt

bestens empfohlen.

Casino-Verwaltung in Aarau.

Wer noch irgend welche Forderung an obige Verwaltung zu stellen hat, ist ersucht, die Rechnung bis zum 8. dieses Monats dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 4. Oktober 1866.

Hs. Bührer, Cassier.

Cäcilien-Verein Aarau.

Generalversammlung

Montag den 8. Oktober 1866,
Abends 8 Uhr
im obern Casino-Saale.

Traktanden:

1. Bericht der Eilferkommission über die Casino-Frage.
2. Jahresbericht des Vorstandes.
3. Passation der Rechnung.
4. Wahl des neuen Vorstandes und der Rechnungskommission.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Ergebene Anzeige.

Unterzeichneter benachrichtigt das geehrte Publikum von Aarau und Umgegend, daß er das neben dem Schwert gemiethete Lokal verlassen und nun wieder im **Wohnhaus Nro. 263 an der Halde,** unterhalb der Kirche arbeitet und handelt.

Höflichst dankend für das seit 34 Jahr mir vielfach bewiesene Zutrauen empfehle mich hiemit meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zu fernerem geneigten Zuspruch für alle Arbeiten der **Uhrenmacherei** sowohl, als für **Kauf, Verkauf** und **Tausch** von neuen und ältern **Pendulen** und **Uhren** aller Art und **Bestellungen,** gute und billige Bedienung, sowie Garantie zusichernd.

Frdch. Fisch, Uhrenmacher
an der Halden Nro. 263.

Sonntag den 7. Oktober
(zum Schlusse der Badesaison 1866)



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens **Wittwe Schmuziger.**

Guter alter Landhonig,

das Pfund à 1 Fr.
bei **Frau Siebenmann,**
unten am Rößli.

Ein junge Tochter, welche beide Sprachen spricht und gute Zeugnisse hat, wünscht einen Platz als **Kellnerin** oder **Köchin** und könnte sogleich eintreten. Wer, sagt der Verleger d. Blts.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** und junges fettes **Schaaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im ersten Stock nebst Zugehör, in der Mitte der Stadt, für eine kleine stille Familie. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Montag. № 239. 8. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Stuttgart, 5. Okt. Der frühere Kriegsminister, General der Infanterie und Inhaber des Infanterieregimentes Nr. 4, das seinen Namen trug, Moriz v. Miller, ist diese Nacht, 74 Jahre alt, gestorben. — Zwischen den drei süddeutschen Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden sind dermalen Verhandlungen im Gang um sowohl bei den Längen- als Flächen- und Körpermaßen das metrische System einzuführen, das für das Gewicht im Zollvereinsgebiet bereits besteht. Ein von der Centralstelle für Gewerbe und Handel hier ausgearbeiteter Gesetzesentwurf liegt hierüber vor, wornach dieses System bis 1. Jan. 1869 ins Leben treten sollte. Auch über eine neue gemeinsame Münze nach dem Decimalsystem und mit Franken und Thalern so wie mit dem österreichischen Münzfuße möglichst übereinstimmend schweben Unterhandlungen.

Dem Vernehmen nach hat die Adreßkommission der Abgeordnetenkammer nach längerer, sehr eingehender Berathung den der Kammer vorzulegenden Adressentwurf mit Stimmeneinhelligkeit angenommen. Die Tendenz ist rein deutsche. Wie es heißt wird ein Anschluß an den Norddeutschen Bund, als der Freiheit keinerlei Gewähr bietend, ausdrücklich zurückgewiesen, ein Bündniß der südwestdeutschen Staaten auf freiheitlicher Grundlage dagegen erstrebt, wobei dem Norden in allen gemeinsam deutschen Angelegenheiten die Freundeshand geboten werde. In den innern Angelegenheiten wird eine entschieden voranschreitende Entwicklung, und namentlich eine Umgestaltung der Wehrverfassung gefordert. Diejenige Partei, welche engern Anschluß an Preußen um jeden Preis verlangt, und der die bisher von Berlin erfahrenen Zurückweisungen noch immer ebensowenig genügen, wie die antiliberale Gestaltung der politischen Verhältnisse daselbst, wird allerdings sehr wenig befriedigt sein durch eine solche Vorlage. Um so mehr, hoffen wir, wird die große Kammermehrheit, das würtembergische Volk und überhaupt jeder wahre Deutsche, zustimmen, dem die Freiheit noch einen Werth hat und der erkennt, daß eine Politik des Cäsarismus nur ferneres Unheil über Deutschland bringen muß.

Die „Neue D. Ztg." sieht im Eintritt Beust's in das östreichische Ministerium das Programm: Wiederaufnahme des Kampfs mit Preußen bei erster Gelegenheit. Sie sagt: „Daß es diesem Mann an Fähigkeit und Entschlossenheit fehle, hat noch Niemand behauptet. Und so müssen wir leider neuen blutigen Kämpfen als weiteren Folgen des Eroberungskrieges entgegensehen. Wieder wird es das Volk sein, welches die Sünden seiner Gewaltträger zu büßen hat!"

Frankfurt, 6. Okt. Gestern wurde den hiesigen Angehörigen Fr. Stoltze's, welcher vor mehreren Jahren wegen Majestätsbeleidigung des Königs von Preußen in Wetzlar zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß verurtheilt worden war, ein Dekret der preußischen Regierung mitgetheilt, worin denselben eröffnet wird, daß Stoltze jederzeit frei und ungefährdet hierher zurückkehren dürfe.

Dem Vernehmen nach hat der Senat bei den hiesigen preußischen Behörden, gleichzeitig durch sein Mitglied Dr. Berg in Berlin, durch Uebergabe einer Note Protest gegen die Einverleibung Frankfurts in die preußische Monarchie eingelegt.

Mainz, 3. Okt. Bezüglich der Landwehrmänner des 32. preuß. Infanterie-Regiments ist noch nichts entschieden. Die Untersuchung ist noch in vollem Gange, und vor dem Schlusse derselben wird keiner entlassen. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, in einer an den König von Preußen zu richtenden Eingabe die Gnade desselben für die Landwehrleute anzurufen.

Berlin, 5. Okt. Die „Volks-Ztg." schreibt: Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, soll der preußische Gesandte Baron v. Werther von Wien wieder abberufen werden, sobald die Ernennung des Hrn. v. Beust zum österreichischen Minister des Auswärtigen vollzogen wird.

Florenz, 4. Okt. Diesen Morgen wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert, um die Unterzeichnung des Friedensschlusses anzuzeigen. Der König wird den Vertrag am Samstag ratifiziren. Die Oestreicher werden darauf sofort Venetien räumen, wo die Italiener einziehen werden. Kurz darauf wird die Volksabstimmung stattfinden.

Korfu, 2. Oktbr. Am 22. Sept. griffen 20,000 Mann türkisch-ägyptische Truppen das griechische Heer auf Kandia, auf der Strecke von Malara bis Keramia an. Die Griechen schlugen alle Angriffe zurück. Am 3. wurde der Kampf erneuert. Die Türken wurden geschlagen und sollen 3000 Gefangene verloren haben. Der Rest wurde von dem türkischen Geschwader aufgenommen. Neuerdings sind ägyptisch türkische Verstärkungen mit zahlreichem Geschütz angekommen.

Eidgenossenschaft.

Laut der „St. Galler Ztg." will ein schweizerischer Bildhauer in Dresden, Hr. Robert Dorer aus dem Kanton Aargau, die schöne und nachahmungswerthe Sitte der früheren Zeit, die Brunnen künstlerisch zu behandeln und sie zum Schmucke einer Ortschaft und zu Denkmalen historischer Ereignisse zu erheben, auch in der Schweiz zur Geltung bringen, und hat als erste Verwirklichung dieses Gedankens den Entwurf eines schweiz. Nationalbrunnens ausgearbeitet. Dieser monumentale Brunnen ist für den großen freien Platz vor dem Bundesrathhause in Bern an die Stelle der Berna, welche zu versetzen wäre, bestimmt und stellt die Gründung des Schweizerbundes, sowie die Fortexistenz desselben in seinen drei innig verschmolzenen Nationalitäten in großen Verhältnissen dar. (Bund.)

Aargau. Dem Vernehmen nach handelt es sich ernstlich um die Fortsetzung der Zürich Dielsdorf-Bahn durch das Wehnthal nach Lengnau, Endingen und Anschluß an die Turgi-Waldshutbahn.

— Der Verein schweiz. Turnlehrer wird sich am 13. und 14. Okt. nächsthin in Aarau versammeln. Die Verhandlungen beginnen Samstag den 13. Okt. Abends 5 Uhr, und werden Sonntag Morgens fortgesetzt. Um 10 Uhr Besichtigung der Einrichtungen der neuen Turnhalle, Nachmittags Ausflug auf den Hungerberg.

— Aarau. Die „N. Z. Z." bringt über die den 5. Okt. dahier stattgehabte Versammlung des schweiz. Juristenvereins folgenden Bericht: Die Verhandlungen fanden unter dem Präsidium des Hrn. Landammann Welti im Großrathssaale statt. Hr. Professor Fr v. Wyß referirte in eben so gründlicher als lichtvoller Weise über die schwierige Frage, ob die Centralisation des schweizerischen Privatrechtes möglich und wünschenswerth sei und eventuell in welchem Umfange. Die Frage der Möglichkeit wurde zwar entschieden verneint, dagegen die Wünschbarkeit für das Handels- und Wechselrecht, sowie für den Schutz des sog. geistigen Eigenthums ausgesprochen. Der interessante Vortrag, der durch den Druck weitern Kreisen zugänglich gemacht werden soll, war so reichhaltig, daß die Diskussion zuerst etwas Mühe hatte, in Fluß zu kommen. Die Mehrzahl der Anwesenden schien indessen mit dem Grundgedanken des Hrn. v. Wyß einverstanden. Hr. Bankdirektor Kaiser von Solothurn

befürwortete eine größere Centralisation des Rechtes in der Schweiz und hielt dieselbe im Hinblick auf den französischen Code civil nicht für unausführbar. Hr. Professor Munzinger von Bern wünschte, daß nicht nur ein Handelsrecht, sondern ein gemeinsames Obligationenrecht für die ganze Schweiz geschaffen werde. Hr. Prof. Cherbuliez vertrat dagegen den Standpunkt der Kantonalsouveränität mit aller Entschiedenheit, hob dagegen sehr richtig hervor, wie wünschbar es wäre, wenn die einzelnen Kantone bei ihren gesetzgeberischen Arbeiten mehr auf einander Rücksicht nehmen würden. Hr. Prof. Rüttimann zeigte die Schwierigkeit der Ausführung einer Centralisation des Rechtes und wie dieselbe nothwendigerweise einem ganz anderen Bundesgerichte rufen müßte. Hieran knüpfte derselbe Mittheilungen über die Stellung des nordamerikanischen Bundesgerichtes zu den Rechten der einzelnen Unionsstaaten. Hr. Prof. Schnell von Basel endlich zeigte, wie z. B. eine Menge von Vorschriften des zürcherischen privatrechtlichen Gesetzbuches weder für Obwalden noch für Genf passen würden und daß es im großen Ganzen drei Gruppen von Kantonen gebe, deren Zivilrecht auf ganz verschiedenen sozialen und rechtlichen Grundlagen beruhe, nämlich die deutschen Kantone mit meistens neueren Codifikationen, die Kantone der Urschweiz ohne Gesetzbücher und die westlichen Kantone, deren Privatrecht mehr oder minder auf dem französischen Code civil ruht. Trotzdem betont derselbe, das sowohl die Stellung der schweizerischen Niedergelassenen als die Interessen des Kredites und des Verkehrs eine größere Zentralisation unvermeidlich machen und daß sich bereits eine erfreuliche Annäherung der verschiedenen Ansichten und Standpunkte im Juristenverein kundgebe.

Hierauf folgte als zweites Traktandum ein sehr gediegenes und erschöpfendes Referat des Hrn. Prof. Munzinger in Bern über die Frage der Zinsbeschränkungen (Wuchergesetze), wobei sich der Proponent entschieden gegen jegliche Zinsschranke aussprach. Hr. Bezirksgerichtsschreiber Meili von Hinweil wollte hingegen mindestens bei hypothekarischen Darlehen ein Zinsmaximum festhalten. Hr. Professor Cherbuliez vertheidigte die Freiheit des Verkehrs und beleuchtete die Frage vom nationalökonomischen Standpunkte aus. — Zum nächstjährigen Versammlungsorte wurde schließlich Glarus bestimmt und in den Vorstand gewählt die HH. Dr. Blumer, Landammann Heer und Advokat Hauser in Glarus, Landammann Welti in Aarau und Prof. Fried. v. Wyß in Zürich. Ein heiteres, von mannigfachen Toasten gewürztes Festmahl vereinigte die Gesellschaft, zu welcher Zürich das zahlreichste Kontingent geliefert hatte, in dem freundlichen Kasinosaale. Wir sind dem Vorstande für die treffliche Wahl der Themata und der Referenten und unsern aargauischen Freunden und Kollegen für ihre gastfreundliche Aufnahme zu herzlichem Danke verpflichtet.

— Nächster Tage machen die Kadetten von Schöftland einen militärischen Ausflug nach Rheinfelden, woselbst mit den dortigen Kadetten und Freischaaren ein kleines Manöver stattfinden wird.

Bern. Herr Fürsp. Engemann in Thun erklärt im „Thuner Blatt", daß er eine Wiederwahl in den Nationalrath nicht annehmen werde.

— Bankdirektor Jakob Stämpfli ist in Kopenhagen eingetroffen und zwar soll seine Anwesenheit in Dänemark mit dem Projekt des Ingenieurs Carlé, betreffend die Ausführung großer Hafenbauten in Helsingför, in Verbindung stehen.

— Es ist nun constatirt, daß die vor 14 Tagen erfolgte Brandstiftung in einer Scheune und der Einbruch im Audienzzimmer des Regierungsstatthalters in Aarberg, wirklich von dem berüchtigten Schneeberger verübt wurden.

Schwyz. Beim Gewitter vom 4. d. Abends zertrümmerte der Blitz den Telegraphenapparat in Gersau gänzlich und erschlug einen Mann; in Ibach schmetterte er gegen 12 Telegraphenstangen nieder und verletzte einen jungen Mann.

Nidwalden. Seit dem 21. Sept. wird ein Engländer vermißt, der von Hergiswil aus ohne Führer den Pilatus bestieg.

Basel. Bekanntlich hat Basel seit 1840 eine Progressiv-Einkommensteuer. In der letzten Sitzung des Großen Rathes handelte es sich um Revision dieses Steuergesetzes. Nach der Vorlage bleiben die Hauptgrundsätze desselben unberührt und nur einzelne Härten und Lücken sollen ausgeglichen werden. In der Diskussion wurde dann von einzelnen Rednern das Progressivsystem angegriffen und Rückweisung der Vorlage zur Revision der Hauptgrundsätze verlangt. Diese Ansicht fand aber wenig Anklang und die Versammlung trat auf die Vorlage ein.

St. Gallen. In Ragatz gerieth am Mittwoch eine Frau mit einem Kind unter den Bahnzug. Die Frau wurde vom Zug erfaßt und getödtet, das Kind blieb, wie durch ein Wunder, unversehrt.

Graubünden. Laut dem „Bündner Tagblatt" ist auf strenge Untersuchung gegen den in Bregenz wohnhaften Händler Herlemann gedrungen worden, welcher die Ochsen aus Wien ꝛc. nach Dornbirn gebracht hat. Es sollen schwere Inzichten vorhanden sein, daß er von dem Zustande seiner Heerde Kenntniß hatte.

— Das Bataillon Romedi hat auf die Schießprämien und einen Tagessold, zusammen im Betrage von 500 Fr., zu Gunsten der Kinder des beim Scheibenschießen verunglückten Feldweibels Jb. Möhr verzichtet.

Baselland. In der Landraths-Sitzung am 1. d. M. gieng's wieder einmal erbaulich zu. Es wurde ein Protest des Staatsanwaltes Bruhin vorgelegt gegen die von der Regierung verfügte Uebertragung des Prozesses gegen den Polizeilieutenant Regenaß an Herrn Stehlin, als außerordentlichen Staatsanwalt. Es wurde an der Hand der Verfassung nachgewiesen, daß die Regierung durchaus in ihrer Kompetenz gehandelt, und der Landrath nicht das Recht habe, sich einzumischen. Da erhob sich der Landrathspräsident Dr. Frei, sprach von Rebellion und Anarchie, schlug mit den Fäusten auf das Pult und geberdete sich wie ein Rasender. Nun gegenseitige Komplimente und ein Lärm, daß man sich in eine Kneipe versetzt glaubte. Wenig hat gefehlt, so wären die Herren Landräthe handgreiflich an einander gekommen. Die Einen schrieen, der Präsident habe Recht, Andere, daß man einem solchen Präsidenten die Thüre weisen sollte. Endlich ging die Versammlung ohne Beschluß auseinander.

Ausland.

Frankreich. In der Pariser Damenwelt entwickelt sich eine neue Passion, was nicht zu verwundern ist, sobald das Frauengeschlecht, seinem natürlichen Berufe und den Pflichten der Hausfrau und Mutter sich entzieht. Tagtäglich sieht man jetzt auf den verschiedenen Eisenbahnen in der Gesellschaft von Herren, die dem edlen Waidwerk nachgehen, auch Damen im Jagdkostüm einsteigen, das Doppelgewehr über der Schulter und den Jagdhund an der Leine.

— Im Ober-Elsaß sieht es mit dem Wein schlecht aus, schlimmer noch in der Cote d'or, wo ein Hagelschlag einen Schaden von mindestens anderthalb Millionen angerichtet hat. Was noch übrig geblieben, wird gelesen, um zu Branntwein destillirt zu werden.

— Der Saarkanal ist am 14. Sept. vom ersten Dampfschiffe, und zwar von einem Schraubendampfer befahren worden.

— In Havre ist der Dampfer „Florida" beim Einladen im Hafen durch Unvorsichtigkeit eines Bediensteten versunken. Menschenleben ist dabei keines verunglückt, aber die Effekten der Passagiere waren schon größtentheils auf das Schiff gebracht.

Oestreich. Am 15. Sept. starb in Wien ein Mann im Alter von 72 Jahren, der als Besitzer eines großen Vermögens wie ein Bettler lebte. Alle Monat einmal aß er Fleisch und wohnte in einer schmutzigen Dachkammer; zu seinem Mittagessen suchte er auf dem Markte in Fünfhaus die weggeworfenen Blätter von Kohl, Kraut ꝛc. zusammen, die er sich selbst kochte. Sein Geld versteckte er in allen Ecken seines Zimmers. Im Anfange dieses Monats rührte ihn der Schlag, so daß er nicht ausgehen konnte. Niemand kümmerte sich um ihn, und er starb vor Hunger. Im Fußboden und in den Möbeln fand man bis jetzt 110,000 fl. Nur eine Passion hatte er, und das waren Vögel, von denen über 40 Stück in dem dumpfen Loche gefunden wurden. Vor zwei Jahren war er um Verleihung einer Pfründergabe eingekommen.

— Wie der Politik aus Skalitz 28. Sept. berichtet wird, fand daselbst an diesem Tage die Einsegnung des Schlachtfeldes mit großem Pompe statt. Stadt und Bahnhof waren mit Kränzen und Trauerfahnen dekorirt. Es war die Trauerfeier für die am 27. und 29 Juni gefallenen Krieger. Etwa 15,000 Menschen wohnten dem erhebenden Feste bei. Der Festungskommandant, viele Offiziere, eine Kompagnie vom Infanterieregimente Konstantin und dessen Regimentsmusik und eine halbe Batterie kamen von Josephstadt an; der Feldmesse folgte eine Predigt; die hervorragenden Momente wurden durch Salven bezeichnet. Die landesfürstlichen Behörden, die Bahnbeamten, die Stadtrepräsentanz waren vertreten. Eben so fand in Nachod und Neustadt eine Trauerfeier statt. — Ein anderes Blatt bringt folgendes Bild von den Schlachtfeldern jener Gegend: Ein großer stiller Friedhof ist aus den Feldern und Wäldern geworden, die sich von Nachod bis Königinhof hinziehen. Am Saume der Waldungen, die den Höhenzug von Wysokow und den Wenzelberg bedecken, taucht ein Grabhügel nach dem anderen auf in endloser Reihe. Aus frischem Wiesengrün ragen diese rothen Erdschollen auf, oft viele Klafter im Gevierte haltend;

hier Freund und Feind neben einander und dort wieder ein Schacht, in den man die Rosse geworfen. Eine zwei Fuß hohe Erdschicht deckt die Leiber der Todten, die oft in der Zahl von 4—500 in einem und demselben Grabe Plaz gefunden. Auf dem Kleefelde des Gastwirthes Steidler, ganz nahe dem Dorfe, bezeichnen zwei weite Schollenhügel zwei Schachte. In dem einen liegen über 400 Soldatenleichen, in dem anderen 10 Pferde, die eine Granatkugel zusammengerissen. Einige Schritte gegen die Stadt zu hebt sich auf einem einfachen Hügel ein schwarzes Holzkreuz empor, das auf einer Blechtafel die Inschrift trägt: „K. K. General v. Fragnern, † 28. Juni." In der Aupa, die vor Skalitz durch ein üppiges Wiesenthal fließt, hat noch mancher Oestreicher auf dem Rückzuge seinen Tod gefunden. Vor ungefähr acht Tagen wurden aus dem Mühlgraben auch die Leichen von zwei Preußen herausgefischt, die hier in der Eile des Verfolgers zu Grunde gegangen sein mögen.

Amerika. Aus Illinois, Indiana und Ohio werden ähnliche Ueberschwemmungen gemeldet wie aus Frankreich. Laut Berichten vom 20. Septbr. standen alle dort nach Cincinnati mündenden Bahnen, mit Ausnahme einer einzigen, unter Wasser. Weggerissene Brücken wurden zu Dutzenden gezählt; im Ohiothal waren alle Flüsse ausgetreten; einzelne Dörfer waren bis auf 10 Fuß unter Wasser.

Egypten. Auf dem Nil versank eine ganze englische Familie mit ihrer Barke. Die Araber wollten die Leichen durchaus nicht suchen helfen. Man fand dann die einzelnen Mitglieder und dabei zeigte sich, daß sie ermordet und beraubt worden waren. Die Engländer verlangen furchtbare Rache an dem ganzen Dorfe und wollen kein Blutgeld annehmen.

Rußland. In Moskau rühmt man die treffliche Wirkung des öffentlichen Verfahrens und der Geschwornengerichte. Man glaubt seit der Einführung in einem andern Lande zu wohnen. Die Polizeiwirthschaft, sagt ein Korrespondent, hat ganz aufgehört und Prozesse, die früher zehn Jahre gedauert hätten, werden jetzt in einer Stunde erledigt. Dies ist nach der Emanzipation der großartigste Fortschritt. Der Einfluß des Reichthums, des Ranges und der Protektionen haben aufgehört, Alle sind gleich vor dem Gesetz und der Oeffentlichkeit.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 6. Oktbr. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 7. — 7 Fr. 50, das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel 50—55 Cts., 12—14 Paar 10 Cts. — Birnen 10 Paar 10 Cts. Anken 1 Fr. per Pfd. — Eier das Stück 5 Cts. — Kabiskopf 20 Cts. — Kohlkopf 15 Cts. — Blumenkohl der Kopf 50 Cts. — Bohnen der Teller 15 Cts. — Pfirsiche 2 Stück 5 Cts. — Zwetschgen 12 Paar 10 Cts. Trauben 4 Stück 10 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — Hafer das Viertel 95—100 Cts. — Nüße 10 Höcke 10 Cts.

Augsburg, 6. Okt. Der gestrige Schrannenstand betrug 2654 Sch., wovon 2619 Sch. verkauft und 35 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wenig verändert. Gerste wurde abgesetzt für 16,986 fl. 24 kr. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 43 kr. (gef. um 21 kr.); Korn 22 fl. 32 kr. (gestiegen um 17 kr.); Roggen 13 fl. 56 kr.); (gest. um 19 kr.); Gerste 12 fl. 19 kr. (unverändert)) Haber 6 fl. 7 kr. (gest. um 9 kr.). Umsatzsumme 37,219 fl 38 kr.

Landshut, 5. Oktober. Auf heutiger Schranne standen im ganzen 5565 Sch. Getreide, darunter 3153 Sch. Gerste. Im Rest blieben 391 Scheffel Weizen, Mittelpreis 19 fl. 47 kr., (gef. um 10 kr.); Korn 8 Sch. Rest, Mittelpreis 11 fl. 55 kr., (gef. um 7 kr.); Gerste 128 Sch. Rest, Mittelpreis 11 fl. 31 kr., (gest. um 16 kr.); Haber 15 Sch. Rest, Mittelpreis 6 fl. (gef. um 11 kr.). Die neue Zufuhr betrug 5366 Sch.

Fruchtmarkt Basel, 5. Oktober 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 32—33½
Mehl, franz. I.	„ 45—46
„ „ II.	„ 41—42
Hafer	„ 19½—20
Roggen	„ 21—22
Brau-Gerste	„ 25½—26½
Mahlbohnen	„ 27—28
Mais	„ 22½—23½
Kleesamen, per Centner	„ 60—65
Lucerne	„ 60—65
Hanfsamen, per Malter	„ 30 —
Esper, per Malter	„ 14—15

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 2. Oktober. Umsatz 3600 Bll. Preise steigend, hauptsächlich für Lieferungswaare.

New-Orleans: Gestern Low Middling 39 Cents.

Liverpool: Umsatz 25,000 Bll. Markt belebt, Preise fest.

Zweite Depesche. Große Lebhaftigkeit im Markte, fortwährend Aufschlag.

Liverpool: Größte Aufgeregtheit. Umsatz 30,000 Bll. Aufschlag bis 1 d.

New-York: Gestern Middling 43 à 44 Cents.

Havre, 3. Oktober. Man notirte Umsatz 4400 Bll., wirklich umgesetzt ca. 6000 Bll. Louisiane Low Middling Fr. 185, Oomra Septembereinkauf 140.

Manchester: Umsatz beinahe nichts in Folge Meinungsverschiedenheit der Käufer und Verkäufer. Man glaubt, daß diese Woche starke Geschäfte gemacht werden.

Orleans, 21. September. Wochenzufuhren 2600 Bll.

Mobile: 800 Ballen.

Havre, 5. Okt. Wochenverkäufe 20,852 Bll. Zufuhren 9346 Bll. Vom Markte abgegangen 13,915 Bll. Stock 147,000 Bll., wovon 75,000 Bll. Amerikanische.

New-York, 2. Okt. Upland 42 Cents, Gold 48½, Sterling 60½, Georgie 14⅝, Mobile 14¾, Louisiane 15, Mako 19½, Perou 16½, Smyrna 10, Pernambuco 16¾, Maceio 14½, Sawginned 12½, Oomra, Broach und Dhollera 11, Madras und Tinnevelly 10¾, Bengal 8.

Liverpool. Umsatz 10,000 Bll. Preise unverändert. Regelmäßige Frage. Wochenverkäufe 126,000 Bll. Konsumation 60,000 Bll. Exportation 23,000 Bll. Zufuhren 23,000 Bll. Stock 737,000 Bll.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. Oktbr. 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Laufenburg. Zumsteg, Engelhard sel., von Mettau. Eingabe 6. November, Gemeinderath Mettau.

Benefizium Inventarii.

Muri. Keller, Joseph Leonz, von Boswyl, verstorben im Herrenweg bei Muri; Ruf, Katharina, geb. Sidler, von Dorfmuri, verstorben in Zug. Eingabe 7. Nov., Gemeinderath Muri.

Geldstage.

Aarau. Bircher, Rudolf, Weibelheirechen; Wehrli, Johannes, Brandirubis, beide v. Küttigen, vermögenslos. Eingabe 10. Nov. — Baden. Bergdietikon, Gemeinde; Biere, Gottlieb, Schuster, v. Schangnau (Bern), in Baden; Bopp, Abrah., Gabelmacher, v. Birmenstorf; Bütler, Joh., v. Schangnau (Bern), in Künten, vermögenslos. Eingabe 10. Novbr. — Bremgarten. Steinmann, Ulrich, Dulkers, Nähers, von Anglikon, vermögenslos; Räber, Joseph, Müller, von Benzenschwyl, in Tägerig; Staubli, Josef Leonz, alt Müllers, von Unterlunkhofen; Spreiter, Jakob Leonz, Dietlis, v. Tägerig, in Nesselnbach, vermögenslos. Eingabe 29. Okt. — Lenzburg. Nachlaß des Joh. Fischer-Eichenberger, von Tennwyl; Hartmann, Samuel, Pflästerer, von Unterkulm, in Schafisheim; Fischer, Rudolf, Zimmermann, von Meisterschwanden, vermögenslos.. Eingabe 10. Nov. — Muri. Küng, Niklaus, Schuster, von Muri-Egg, vermögenslos; Bucher, Leonz, Straßenwärter, von Beinwyl, in Althäusern. Eingabe 7. Nov. — Zofingen. Wohlleb, Joh. Jb., Seiler, v. Lupfig, in Kölliken wohnh. gewes., ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 10. Nov.

Rehabilitationen.

Aarau. (Geldstag-Rückzug). Willner, Wilhelm, Schneider, von Rain, in Aarau. — Baden. Hug, Robert, Karl u. Otto, Melch. Hug-Wanger sel. unmündige Kinder, von Oberengstringen (Zürich), in Baden; Diebold, Joseph, Metzger, Glaswirths, von Baden. — Bremgarten. Kuhn, Leonz, alt Wächters, von Wohlen; Huber, Sebastian, Wagner, v. Unterlunkhofen. — Lenzburg. Gloor, Jakob, Wagner, von Leutwyl, in Schafisheim. — Muri. (Geldstag-Rückzug). Strebel, Laurenz, Galizermartis, von Butwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Bezirksarzt-Adjunkten des Bezirks Muri. Anmeldung bis 18. Okt. beim Polizeidirektor, HgHerrn Reg.-Rath Weiersmüller.

Lehrerstellen: 1) An der ref. Gesammtschule in Würenlos; Anmeldg. 23. d., Tit. Schulpflege Würenlos. 2) Gesammtschule Schwaderloch; Anmeldung 31. d., Tit. Schulpflege Mettau. 3) Gesammtschule Balzenwyl; Anmeldg. 30. d., Tit. Schulpflege Balzenwyl. 4) Obere Schule Strengelbach; Anmeldg. 31. d., Tit. Schulpflege Strengelbach. 5) Untere Mädchenschule in Aarburg; Besoldg. 1000 Fr.; Anmeldg. 13. d., Tit. Schulpflege Aarburg. 6) Untere Schule in Untersiggingen, Gmd. Untersiggenthal; Anmeldg. 25. d., Tit. Schulpflege Untersiggenthal.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Oktober 1866.

Storchen.

Hr. Kromann, Negot., Zürich.
— Buri, dto., Thun.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Zimmermann, Prof. Deutschland.
— Schlagintweit, dto., dto.
— Kämpfer Negot., Bayreuth.
— Kunkel, dto, Deuz.
— Darnstadt, dto., Eisenberg.
— Schwarz, dto., Chaurdefonds.
— Burkhart, dto., St. Gallen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— v. Plönnies, Hauptm. Darmstadt.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Dotta, Commandant, Airolo.
— Pfeiffer, Präsident, Luzern.
— Philipp, Part., Münster.
— Nobel, Maler, Basel.
— Wehrli, Part., dto.
— Belart, Part., Aarburg.
— Rösli, dto., Winterthur.
— Hitz m. Fam., Cons. Washington.
— Urtenbach, Negot., Tain.
— Arendt, dto., Liege.
— Kappeler, Part., Baden.

Krone.

Hr. Bebie zu 3 Pers., Part., Hinweil.
Jgfr. Ackermann, v. Solothurn.

Wildenmann.

Hr. Allemann, Part., Bern.
— Beck, Part., Lausanne.

Löwen.

Hr. Müller, Hauptmann, Oestreich.
Hr. v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Olivier, Part., München.
— Cromberger, Negot., Stuttgart.
— Bercher, Kfm., Basel.

Rößli.

Hr. Muster, Kfm., Winterthur.
— Meier, Glaser, Graubünden.
— Zimmermann 2. Part., Luzern.
— Rusch, Part., Hanau.
— Sutter, Schneider, Kölliken.
— Dim, Mechanik., Herisau.
— Jenni, Steinhauer, Rankweil.
— Madleuer, Part. Zwischenwasser.
— Gau, Maurer, Rankweil.
8 Musiker a. Böhmen.
Jgfr. Hermann, v. Gönningen.

Schwert.

Hr. Kaspar, Schreiner, Bünden.
— Gamper, Posamenter, Eschlikon.
— Meier, Zimmerm., Schaffhausen.
— Zizengel, Part., Baden.
— Bommner, Müller, dto.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Ott, Schmied, Dießenhofen.
— Schleuniger, Schrnr, Klingnau.
— Lüscher, Part., Aarburg.
— Leuenberger, Beck, Kölliken.
— Widmer, dto., Ueberlingen.
— Gratwohl, Schuster, Würtemberg
— Freihofer, Gießer, Veltheim.
— Zumsteg, Zimmerm. Laufenburg.
Fr. Huber, v. Niederhof.

Kreuz.

Hr. Stänz, Seidenfärber, Basel.

Eheverkündungen in Aarau v. 7. Oktbr.

Joh. Jb. Roth, v. Erlinsbach, in Küttigen wohnh. mit A. Barbara Lüscher, von Uerkheim, in Aarau wohnhaft.

August Haller, Schreiner, v. Tuttlingen, in Zürich wohnh., mit Louise Siebenmann, von Aarau.

Taufen in Aarau vom 7. Oktober.

Theodor Hans, Söhnlein des Joh. Schwarz, Negot., von Lenzburg.

Hans, Söhnlein des Emil Tschanz, Negot, von Wichtrach.

Bertha, Töchterlein des Samuel Haberstich, Oberlehrer, von Aarau.

Cäcilien-Verein Aarau.

Generalversammlung

Montag den 8. Oktober 1866,
Abends 8 Uhr
im obern Casino-Saale.

Traktanden:

1. Bericht der Eilferkommission über die Casino Frage.
2. Jahresbericht des Vorstandes.
3. Passation der Rechnung.
4. Wahl des neuen Vorstandes und der Rechnungskommission.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Unser **Leder-Verkauf** ist von heute an **im Hause Nro. 720 auf dem Rain** und wir empfehlen uns zu fernerem geneigten Zuspruche.

Aarau, den 28. Septbr. 1866.

Hagnauer & Comp.

Guter alter Landhonig,

das Pfund à 1 Fr.
bei **Frau Siebenmann,**
unten am Rößli.

Ein junge Tochter, welche beide Sprachen spricht und gute Zeugnisse hat, wünscht einen Platz als **Kellnerin** oder **Köchin** und könnte sogleich eintreten. Wer, sagt der Verleger d. Blts.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** und junges fettes **Schaaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** im ersten Stock nebst Zugehör, in der Mitte der Stadt, für eine kleine stille Familie. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Eine ältere vertraute Person, die eine mittlere Haushaltung zu führen im Stande ist, könnte sogleich eintreten; wo, sagt die Exped. d. Blts.

Kunst-Anzeige.

Heute Montag den 8. Oktober, Abends 7 Uhr

Große letzte Vorstellung

der

französischen Seiltänzer-Familie Traber

mit 6 neuen Abtheilungen,

wobei zum Schluß der Vorstellung Fräulein Josephine das 50 Fuß hohe Seil bei brillantem Feuerwerk besteigen wird.

Schauplatz auf dem Schloßplatz.

Kunstkenner zahlen nach Belieben, außer dem Kreis wird 20 Cts. bezahlt.

Dazu ladet ein **J. Traber,** Direktor.

Auf das injuriöse Inserat des **Charles Pfeiffer** von Mülhausen in Nro. 228 der „Aarauer Nachrichten" diene als Erwiederung, daß wir zu keinen Zeiten Oele als Provenienzen des Charles Pfeiffer zum Verkaufe ausgeboten oder als solche verkauft haben. Wir sind glücklicherweise nicht in der Lage, irgend ein Produkt dieses uns persönlich ganz unbekannten Charles Pfeiffer auf was immer für Weise benutzen zu müssen.

Uebrigens haben wir bereits gegen diesen Verläumder gerichtliche Klage erhoben und werden das Resultat dieser Schritte s. Z. veröffentlichen.

Zürich, den 6. Oktober 1866.

Siegfried & Ostertag,
früher „Siegfried & Nitka".

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6
ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,
vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich direkt an das Haus **A. Zwilchenbart in Basel.**

Der **protestantisch-kirchliche Hülfs-Verein** des Kantons Aargau erlaubt sich wieder bei den Bewohnern der Stadt Aarau mit der Bitte um einen Beitrag an seine Jahresausgaben anzuklopfen und wird zu diesem Behufe in den nächsten Tagen eine vertraute Person herumsenden. — Der Zweck dieses Vereins ist bekannt: Wir unterstützen solche reformirte Gemeinden in katholischen Gegenden, welche zu arm sind, aus eignen Mitteln für den Unterhalt ihrer Kirchen und Schulen zu sorgen. — Unserer dermaligen Fürsorge sind zugewiesen die reformirten Gemeinden in **Bremgarten, Rheinfelden, Säckingen, Sitten** (Kt. Wallis) und im Ktn. **Freiburg.** — Um Neujahr wird wieder ein gedruckter Rechenschafts-Bericht erscheinen und sämmtlichen freundlichen Gebern zugestellt werden.

Aarau, den 4. Oktober 1866.

Der Vorstand.

Zwei Meßtische sind billig zu verkaufen.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Ligroine (Neuöl)

nebst den betreffenden **Lampen.**

Feine graue Spinnreiste,

sowie **alter Landhonig** um billigen Preis bei Fr. Wittwe Andres, Seilers.

Vater Meyer's Gedenkblatt,

sowie **Prämienbilder aller Art** werden elegant und äußerst billig in **Gold- u. Palysanderleisten eingerahmt** von dem sich bestens empfehlenden

A. Zürcher, Adelbändli.

Kalender auf 1867,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der Schaffhauserbote . .	35 Ct.
Volksboten Schweizerkalender .	30 „

5 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,3‴	27″ 2,2‴
Thermometer	+ 11	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	bd	h
6 Okt.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″ 2,5‴	27″ 2 1‴	27″ 4 6‴
Thermometer	+ 8	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	h	h

Aarstand.

5. Okt. Morg. 11,8. | Mitt. 12,1. | Abd. 12,1.
6. Okt. Morg 12,4. | Mitt. 12,5. | Abd. 12,3

Dienstag. № 240. 9. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Vereinigten Staaten.

Während Europa mit Angst gegen Osten blickt, wo die schon längst aufgegangene Saat eines neuen europäischen Krieges zu reifen beginnt, kommen auch aus dem Westen Berichte, welche eine zweite Auflage des amerikanischen Krieges befürchten lassen.

Die vielen Konflikte, der immer größer werdende Riß zwischen dem Präsidenten und dem Congresse sind bekannt; nachdem der Präsident in der Rekonstitutionsfrage einen billigen Vermittlungsvorschlag von der Hand gewiesen, ist der Kampf unvermeidlich und wenn derselbe einmal begonnen hat, so wissen wir nicht, ob derselbe auf dem gesetzlichen Boden bleiben wird. Die soeben vollendete Rundreise des Präsidenten gibt eher der Befürchtung Raum, als sei er entschlossen, auch das Aeußerste zur Geltendmachung seiner Ansichten zu wagen.

Es ist nämlich kaum zweifelhaft, daß der Senat bei seinem Wiederzusammentritt den Versuch machen wird, den Präsidenten dadurch von der Spitze der Geschäfte zu entfernen, daß er ihn in Anklagezustand versetzt. In diesem Falle geht nach der amerikanischen Verfassung die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten an den Präsidenten des Senates über, einen Mann, der die Politik des Senates, also die entgegengesetzte Politik Johnsons vertritt. Es ist aber kaum anzunehmen, daß sich Johnson dieser Anklage willig fügen und das Weiße Haus verlassen werde, um als Gefangener des Senates ruhig und ergeben sein weiteres Schicksal zu erwarten. Eine solche Resignation liegt durchaus nicht im Charakter Johnsons. Die in den Annalen der nordamerikanischen Republik unerhörte Rundreise, die unerhörte Thatsache, daß der höchste Würdenträger der Republik als Provokateur im Lande herumreist und überall bittere und beschimpfende Worte gegen die gesetzgebenden Versammlungen des Landes ausspricht, deutet darauf hin, daß der Präsident nicht gesonnen ist, sich der Anklage des Senates geduldig zu unterziehen. Um darüber auch jeden Zweifel zu beseitigen, hat Johnson in seinen vielen auf der Reise gehaltenen Reden es offen erklärt, die Verfassung sei in Gefahr und er werde zur Vertheidigung derselben an das Volk (nach einer anderen Version auch an die Armee) appelliren.

Es ist das ernsthaft genug; der Präsident der Republik, von Ehrgeiz geblendet, von Haß gegen die Gesetzgebung fortgerissen und den Haß seiner Feinde fürchtend, kündigt seinen Staatsstreich offen an; er wird unter dem Vorwande, die Verfassung zu schützen, die Verfassung verletzen und den verfassungsmäßigen Rechten des Senates Gewalt entgegensetzen.

Möglich ist es immer noch, daß der Präsident nachgibt und daß dadurch der Konflikt vermieden wird. Die berüchtigte Rundreise hat offenbar jenen Erfolg nicht gehabt, den man sich von derselben versprochen. Johnson hat an gar vielen Orten jenen Empfang und jene Sympathien nicht gefunden, die er erwartet hatte. Sein leidenschaftliches Auftreten, sein beständiges Schimpfen über seine Gegner haben auch hier den gewöhnlichen Erfolg gehabt; sie haben den Beschimpften genützt und dem Schimpfenden geschadet. Johnson konnte sich überzeugen, daß seine Aktien nicht so hoch stehen, als er geglaubt haben mochte und daß dieselben eher im Fallen als im Steigen begriffen sind. Es berechtigt dieser Umstand zu einer — freilich sehr leisen — Hoffnung, es möchte der Conflikt vielleicht noch vermieden werden können.

Sollte derselbe aber dennoch ausbrechen, so hängt für den Entscheid desselben unendlich viel von der Haltung des General Grant ab. Johnson hatte sich auf seiner Rundreise, vermuthlich um sich ein wenig mehr Relief zu geben, von den beiden höchsten und populärsten Offizieren der Armee und der Flotte, dem General Grant und dem Admiral Farragout, begleiten lassen. Die Bevölkerung scheint nun beinahe überall sich bestrebt zu haben, dem Präsidenten dadurch unangenehm zu werden, daß sie ihre Ovationen vorzüglich dem General Grant zu Theil werden ließ. An manchen Orten ließ man den Präsidenten, wenn er reden wollte, gar nicht zu Worte kommen, sondern verlangte den General Grant zu hören; selbst da, wo der Empfang des Präsidenten ein günstiger war, waren die Hochs auf Grant doch immer viel zahlreicher und lebhafter als diejenigen auf Johnson.

Grant hatte unter diesen Umständen als Untergebener Johnsons eine sehr unangenehme Stellung. Wenn aber Präsident Johnson durch sein leidenschaftliches, hässiges Auftreten verloren, so hat Grant durch sein kluges und zurückhaltendes Benehmen offenbar sehr gewonnen. Den Demonstrationen hat er sich immer entzogen, öffentlich zu sprechen hat er sich beständig geweigert, indem er überall seine Eigenschaft als Soldat vorschützte, dem es nicht gezieme, sich bei politischen Akten zu betheiligen. Dagegen ließ er es zu, daß hie und da eine Privatunterredung mit ihm veröffentlicht wurde, in welcher ihm Worte in den Mund gelegt wurden, welche die Politik des Präsidenten — wenn auch sehr schonend und leise — mißbilligen.

Tritt Grant bei dem beabsichtigten Staatsstreiche auf die Seite des Präsidenten, so geht ohne Zweifel ein Theil der Armee auf die Seite Johnsons und ein neuer Bürgerkrieg bricht los. Stellt sich Grant auf die Seite des Senates, so ist Johnson unrettbar verloren, gleichviel, ob er etwa noch einen tollkühnen Streich wage oder nicht.

Es ist aber noch eine dritte Möglichkeit vorhanden: diese nämlich, daß Grant den Konflikt benütze, um persönliche Plane zu fördern; so weit wir von hier aus Grants Charakter beurtheilen können, halten wir das jedoch nicht für wahrscheinlich.

(Basler Volksfr.)

Tagesbericht.

Florenz, 7. Heute ist der ratifizirte Friedensvertrag nach Wien geschickt worden. Morgen beginnen die Oestreicher die Uebergabe Venetiens an General Leboef. Würtemberg hat einen Bevollmächtigten nach Florenz geschickt. Die Nachrichten aus Rom sind schlecht in Bezug auf die Gesundheit der Kaiserin von Mexiko.

Der würtembergische Adreßentwurf entspricht in würdiger Weise den Anforderungen der Zeit: „Der Wechsel der Ereignisse hat die Ueberzeugung der Kammer von Recht und Unrecht, wie sie dieselbe vor Beginn des Krieges gehegt, nicht ändern können. — Der Schutz der einzelnen deutschen Gebiete hat nicht eine Stärkung sondern im Gegentheil eine unverkennbare Einbuße erlitten. Wenigstens steht zu hoffen, daß jeder Angriff auf deutsches Gebiet die Nation zu einmüthiger Abwehr bereit finden werde. Dem norddeutschen Bund vermöge man sich, selbst wenn Würtemberg wollte, schon der Weigerung Preußens wegen nicht anzuschließen. Aber es komme auch die Frage der Freiheit in Betracht; sie sei zu sichern, das Selbstbestimmungsrecht des Einzelstaats mit der nothwendigen Einheit des Gesammtstaats zu versöhnen. Eine befriedigende Verbindung von Nord- und Süddeutschland sei nur herzustellen unter Sicherung der freien Entwicklung des konstitutionellen Lebens. Jener Nordbund gewähre keine Garantie für den Schutz des Rechtes und den Fortschritt auf der Bahn der Freiheit. Fern von jeder Feindschaft gegen Preußen und unter Verwerfung einer dauernden Trennung des Südens und Nordens, sei doch nicht in hastiger Flucht eine Stellung einzunehmen, deren Bedeutung sich noch gar nicht bestimmen lasse. Durch Zusammenschließen der südlichen Staaten besonders

in der Wehrfrage, würde sich deren Lage günstiger gestalten. Der rasche Ausbau der innern Einrichtungen thue dringend noth. Namentlich müsse auch das Wehrwesen so geordnet werden, daß das Land nicht durch Nachahmung anderwärts bestehender Einrichtungen mit unerträglichen Lasten heimgesucht werde."

Laut dem „New-York Herald" hätten die HH. Stanton und General Grant Hrn. Johnson den Rath gegeben, den Südstaaten die Annahme des Amendements des Kongresses zu empfehlen, als das einzige Mittel, diesen die Zulassung zur Nationalvertretung zu erwirken und sich selber vor einer Anklage zu bewahren. Präsident Johnson habe darauf erwidert, daß persönliche Rücksichten ihn weder einzuschüchtern, noch auch nur zu beeinflussen vermöchten. Er halte seine Politik für die rechte, werde sie aber sofort aufgeben, sobald er sich überzeugen könne, daß die Landesinteressen dies erheischten.

Auch die „New-York Times" befürwortet jetzt die Annahme der Verfassungsamendements durch den Süden. Wendell Philips, der eifrigste Anwalt völliger Gleichstellung der Neger mit den Weißen, hat eine Wahl zum Kongresse abgelehnt. Er war in Boston als Kandidat aufgestellt worden.

Durch die Wahl eines radikalen Senators in New-Jersey stellt sich das Verhältniß der Radikalen zu den Konservativen im Kongreßsenate wie 37 : 15, so daß die Gegner reichlich über die zur Nullificirung seines Veto's erforderliche Stimmenzahl verfügen.

Aus Petersburg wird gemeldet: 34 Mitschuldige des Attentäters Karkohoff, unter ihnen der Anstifter des Attentats und Gründer der kommunistischen Gesellschaft, Nehutin, sind zum Galgen, 15 zur Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt worden.

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement hat dem Bundesrath über die Proben mit Hinterladungswaffen in Aarau Bericht erstattet. Die Frage der Wahl eines Systemes ist zur Reife gediehen. Dagegen muß die von der eidgen. Fabrik gelieferte Munition in Kupferhülsen noch verbessert werden, was leicht zu bewerkstelligen ist. — Ein neues vom Amerikaner Henry eingeschicktes Repetirgewehr übertrifft alles bisher in dieser Art Geleistete.

Die Regierung von Aargau hat am letzten Freitag der Kommission und den anwesenden fremden Offizieren ein Bankett gegeben.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Kandidaten der kathol. Theologie, Vital Frei von Muri und Fridolin Ursprung von Ueken die Würdigkeitsurkunde zum Antritt des geistlichen Standes ertheilt.

— Zur Planation einer Aarbrücke gegenüber der Station Döttingen, mit welchem Uebergangspunkte sich weitaus die meisten interessirten Gemeinden einverstanden erklärt haben, hat der Reg.-Rath den erforderlichen Kredit ertheilt.

— Die Nordostbahndirektion hat, um vielfach im Publikum geäußerten Wünschen zu entsprechen, beschlossen, einen neuen gemischten Zug vom 15. Okt. an einzuführen, welcher um 9 Uhr 35 Minuten in Aarau abgeht, alle Stationen berührt und um 12 Uhr in Zürich eintreffen wird; gleichzeitig wird derselbe sich in Turgi auch an den Zug anschließen, welcher um 10 Uhr 55 Min. von dort nach Waldshut abgeht, so daß auf diese Weise eine direkte Verbindung mit dem Bezirk Zurzach und dem Frickthal hergestellt wird, während bisher diejenigen, welche nicht den ersten Zug von Aarau benutzen wollten, in Waldshut zwei und eine Viertelstunde warten mußten, um weiter zu können.

— (Eingesandt.) Bereits bringt der „Schweizerbote" einen Vorschlag für die Nationalrathswahlen in unserm Kreis und zwar die Herren Bundesrath Frei-Herosee, Feer-Herzog und Fürsprech Haberstich. Es fielen also von den bisherigen weg die HH. Oberst Fischer von Reinach und Emanuel Herosee in Zofingen. Wir sehen nun keinen Grund ein, warum Herr Oberst Fischer, wegen dessen Person niemals ein Wahlkampf entstanden und der einer Wiederwahl in vollstem Maße würdig ist, beseitiget werden soll. Wir sind auch überzeugt, es wird Hrn. Haberstich durchaus nicht angenehm sein, wenn er dazu auserwählt sein sollte, Hrn. Oberst Fischer zu verdrängen.

Sollte am Platz des Hrn. Frei-Herosee eine Ersatzwahl nothwendig werden, dann mögen die HH. Haberstich und Herosee sich wiederum messen; wir unserseits werden dem Erstgenannten stimmen, wie das letzte Mal.

Zürich. Letzten Samstag fand das Aufrichtefest der neuen Irrenanstalt statt.

Bern. Bei der Cynau, Gemeinde Mühleberg, wurden am 29. Sept. zwei männliche Leichname aus der Aare gezogen, deren Zustand bewies, daß beide schon längere Zeit im Wasser sich befunden und wahrscheinlich, da keine Körperverletzung wahrnehmbar war, durch Zufall, vielleicht beim jüngsten Hochwasser, verunglückt waren. Die Beschaffenheit der Kleidung ließ sich nicht mehr erkennen; die eine Leiche hatte einen Stiefel, die andere einen Schuh am Fuße und auf der Letzteren fand sich ein leeres Portemonnaie, ein Kamm, ein kleines Messer und ein Zündholzschachtel.

— Das einsam gelegene Wohnhaus der Gebrüder Matzinger zu Goldiwyl brannte am 1. Okt., während die Bewohner auf dem Feld beschäftigt waren, aus unbekannter Veranlassung nieder. — Ueber das bereits gemeldete Herabstürzen eines preußischen Offiziers werden der „Berner Ztg." aus Lauterbrunnen nähere Details geschrieben. Der Verunglückte kam mit einer Engländer Familie und einem Führer von Grindelwald über die Wengernalp, verließ oberhalb Wengen seine Mitreisenden und schlug einen sonst nicht von Fremden benutzten Weg ein nach dem Schildwald, in der Absicht, direkter nach Lauterbrunnen zu kommen. Den schmalen Fußweg verfehlend, stürzte er aber über die gegen 400 Fuß hohe Schildwaldfluh (dem Staubbach gegenüber) und rollte dann noch mehrere tausend Fuß über Felsen und Vorsprünge hinunter. Der Körper wurde schauderhaft zerschmettert unten im Thal gefunden.

In einer der letzten Nächte wurden dem Schuhmacher Schütz in Hofstetten bei Thun aus seinem Verkaufslokal vermittelst Einbruch Schuhe und Stiefel im Werthe von circa Fr. 2000 gestohlen. Da diese Waare hauptsächlich für fremde Reisende bestimmt, daher feiner gearbeitet war, so läßt sich baldige Entdeckung der Diebe vermuthen.

Schwyz. Hr. Nationalrath Benziger erklärt, daß er sich nicht mehr in den Nationalrath werde wählen lassen.

St. Gallen. In Ragatz weilen noch immer Gäste, so z. B. noch die russische Großfürstin. Dieser Tage ist der preuß. General Moltke, der berühmte Chef des Generalstabs, dort angekommen. Einige Zeit war auch der Herzog von Nassau in Ragatz.

Bünden. Hr. Großrath Paul Fossa, bischöfl. Verwalter, hat Donnerstag Abends einer Anzahl von Naturfreunden und Sachkennern in Chur ein Essen gegeben, welches aus dem Fleische des Bären bereitet wurde, den sein Bruder Kaspar in Münster neulich geschossen hat. Das Fleisch war in Essig gebeizt worden und war in einer Sauce gekocht und mundete neben einem nach den Regeln der italienischen Küche bereiteten Risott und zu einem guten Glas Veltliner vortrefflich. Auch die Regierung war bei diesem Anlasse vertreten und ließ sich das vaterländische Gericht schmecken.

Zug. In der Nacht v. 30. Sept. auf 1. Okt. entwich auf dem hiesigen Rathhaus ein Dieb, weil er den 1. Oktober Prügel bekommen sollte. Der Bewohner des Rathhauses meinte in der Aufregung, der Brandstifter von Baar sei entwichen, und lief um Mitternacht zur Kaserne, wo gegenwärtig gerade Militär in der Instruktion sich befindet. Sofort rückten 25 Mann mit Gewehr und in Uniform nach Baar, um auf den Brandstifter zu fahnden, während gleichzeitig Militär in Zug selbst alle Gräben und Winkel ausstöberte. Nach langem und vergeblichem Suchen zeigte es sich, daß der Brandstifter von Baar mittelst einer Kette angeschlossen ruhig in seiner Gefangenschaft sich befinde.

— Montag den 1. Okt. hat eine liederliche Weibsperson im Waisenhause Hünnenberg dasselbe angezündet, das Feuer konnte aber rechtzeitig gelöscht werden. Die Person wird in Verhaft nach Zug abgeführt.

Waadt. Die kürzlich konzedirte Jougnelinie bedarf einer Fortsetzung auf französischem Gebiet bis nach Pontarlier. Nun besteht ein kaiserl Dekret vom 19 Juni 1857 wonach die Gesellschaft der Paris Mittelmeerbahn die französische Strecke der Jougnebahn auszuführen hat, wofern und sobald die Fortsetzung auf Schweizergebiet gesichert ist. Man erwartet, daß diese Gesellschaft bereit sein werde, den Verpflichtungen, welche ihr jenes Dekret auferlegt, nachzukommen, sollte das aber nicht der Fall sein, so werden sich die betheiligten französischen Ortschaften rühren, um die Widerstände zu beseitigen, und nöthigenfalls den Kaiser selbst anrufen. So schreibt das in Pontarlier bestehende Comite an den Staatsrath von Waadt.

Genf. Hier hat ein Taglöhner, Regolali aus Tessin, eine Rolle Gold auf der Straße gefunden und dasselbe sofort seinem Meister, Hrn. Crivelli-Megevet, übergeben. Das Geld gehörte einem armen Angestellten, der wegen dem Verlust als Dieb eingesteckt werden sollte und nun Freiheit und Ehre dem Finder verdankt.

Ausland.

Oestreich. Ein Manneswort, das aus der heutigen Heuchlerei wohlthuend klingt: Professor Brinz in Prag hat vor seiner Abreise nach Tübingen ein Schreiben an die Städte, die ihn in den böhmischen Landtag entsendeten, und die ihn zum Ehrenbürger ernannten, gerichtet, dessen Schluß lautet: So scheide ich nun zwar aus Oestreich. Indessen, wie ich nicht aus Deutschland hinauszugehen vermeinte, als ich vor 9 Jahren nach Oestreich kam, so will ich auch heute nicht von Oestreich geschieden sein, da ich seine Grenzen verlasse. Was allein vor fünf Jahren mich aus der Studierstube hinaustrieb: das Mitgefühl mit meinen Stammesgenossen — und was dann den Mittelpunkt meines politischen Strebens bildete: die Sehnsucht nach engerer Gemeinschaft Oestreichs mit dem übrigen Deutschland! — sie werden mich in meine Heimat begleiten und nirgends mehr verlassen. Ohne engherzig zusammenzuschrumpfen, kann Deutschland seine schwerste, weit größte That, die Gründung und Erhaltung Oestreichs, nicht aufgeben. Die durch tausendjähriger Reichsgemeinschaft bewährte Blut- und Herzensverwandtschaft deutscher Völker aber läßt sich durch einen Friedensvertrag nicht ausstreichen. Nur die Formen unseres Zusammenhanges konnten sie zerschlagen: ihn selbst zu erhalten und zu verjüngen, dazu sind wir selber da.

— Als Benedek vor seinen Richtern stand, erklärte er in seiner kurzen Weise, er erscheine nur dieses eine Mal und nicht wieder. Wolle man Erklärungen von ihm, so ersuche er das Kriegsgericht, vorerst bei Sr. Maj anzufragen, ob er sagen dürfe, was er seiner Zeit direkt mit dem Kaiser verhandelt. Und was war dies? Benedek hatte das Gefühl seiner Unfähigkeit, eine große Armee selbstständig zu leiten, und verhehlte es, nach Wien berufen, Franz Joseph nicht. Dieser aber verlangte die Annahme des Oberkommandos als ein patriotisches Opfer vom Feldzeugmeister, indem er hinzufügte: „Sie sind der einzige populäre Name der Armee, die öffentliche Meinung verlangt nach Ihnen; überdies gebe ich Ihnen mein Wort, es kommt zu keinem Kampfe, es handelt sich nur um eine Demonstration!"

— Ein europäischer Congreß ist in der vergangenen Woche abgehalten worden, dessen Folgen vielleicht in Europa bald mehr empfunden werden dürften, als mancher Diplomatenkongreß, dessen Beschlüsse unter dem Streusande, womit die Protokolle überschüttet wurden vergraben bleiben. Mitglieder des Hauses Rothschild aus allen Städten, wo dieses so weit verzweigte, europäische Großmacht ihren Sitz aufgeschlagen hat, waren in Ischl versammelt. Der Zweck der Zusammenkunft war, wie erzählt wird, sich über ein neues Programm der Finanzpolitik zu vereinigen, das den in Europa jüngst eingetretenen Veränderungen gegenüber zur Anwendung gebracht werden soll. Die Frankfurter Rothschild's die mit dem Entschlusse nach Ischl gegangen waren, zu erklären, daß sie Frankfurt aufgeben und einen Ort in der Schweiz als Mittelpunkt ihrer Operationen wählen wollten, sind dort anders bestimmt worden, sie werden Frankfurt behaupten. Dagegen solle man darüber einig geworden sein, daß kein Mitglied des Hauses mehr ein Generalkonsulat führen soll. Manche Unbill, über die sich der Frankfurter Rothschild zu beklagen hat, wird nämlich seiner Stellung als östreichischer Generalkonsul zugeschrieben, während der Chef des Pariser Hauses als preußischer Generalkonsul von Oestreich manche Vorwürfe hinnehmen mußte.

— **Würtemberg.** Nachdem vor ca. 14 Tagen die alte Pulverfabrik von Rottwil explodirt ist, erfolgte Dienstag Mittags 2 Uhr eine Explosion der neuen, welche um wenige Schritte von der alten entfernt ist. Sämmtliche Fabrikgebäude sind zerstört, das Wohnhaus stark beschädigt; ein Arbeiter wurde getödtet, ein Anderer liegt schwer verbrannt darnieder.

— **Baden.** Die Einweihung des nun vollendeten Belchenhauses auf dem durch seine Fernsicht sowohl als durch seine Form interessanten Berges ist nun vollendet und dadurch ein längst gehegter Wunsch der Touristen befriedigt. Die Einweihung sollte Sonntag den 7. Oktober stattfinden. Bereits am Samstag Abend verkündeten Freudenfeuer, Böllerschüsse und Feuerwerk vom Belchen herab den Beginn des Festes.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. Oktbr. 1866.)

Fertigungen.

Niederlenz, 19. Oktober. Jakob Umiker, von Thalheim, in da. — Wettingen, 18. Meier Meier, von Lengnau. — Anglikon, 18. Heinrich Steinmann, Schuhmacher odemen. — Hausen, 13. Joh. Widmer, Maurer sel. Erben. Joh. Widmer, Deckers Erben. Hs. Jb. Hartmann, Feliren. Rudolf Schaub, Jakobs sel., von Dürrenäsch, in Hendschiken. Hs. Jakob Schatzmann, Holländers. Jakob Wild, Zimmermann, von Scherz. Hs. Jb. Schaffner, alt Landjäger, in der Lauffenmühle (Grh. Baden) wohnh. Heinrich Läuchli, von Remigen. — Alliswyl, 15. Friedrich Gloor, alt Lehrers, Schuster. — Zuzgen, 16. Joh. Georg Reinli, im Kt. Baselland wohnh. — Zofingen, 17. Amalie Schalchli, gew. Lehrerin. — Baden, 20. Meinrad Mäder, Zürichbot. — Mellikon, 20. Jakob Keller, Drechsler, von Oberendingen. — Sarmenstorf, 18. Pius Koch. — Rheinfelden, 16. Georg Schreiber. — Tägerig, 18. Gebr. Joh. u. Jb. Stöckli, z. Sternen. Jos. Blattmer, Bäcker. — Gränichen, 22. d. Hs. Rud. Lehner, Kühjagerhansen, auf Rütihof. Joh. Widmer, Samuels, Ladendiener. Samuel Gautschi, Posamenter, in der Vorstadt. Anna Brunner, Welschen, in Basel wohnh. Jakob Suter, Schmiedshansrudis auf Rütihof. — Hornußen, 9. Ferdinand Ursprung, Schreiner; Xaver Schilling, Benedikts. 17. d. Bürge, Zimmermann. — Boswyl, 18. Gebr. Steinmann, Gehlenwebers, v. Waltenschwyl. — Bonikswyl, 13. Joh. Steiner, Jakobs. Hrch. Holliger, Samuels, Vetters, in Lenzburg wohnh. — Braunegg, 16. Kasp. Urech sel. Kinder. Joh. Urech, Melcherhäusis. — Brittnau, 15. Katharina Widmer, geb. Widmer, Bernhards, gew. Gemeinderaths und Pintenwirths Wittwe, im Oberdorf. — Unterentfelden, 18. Friedrich Zimmerli, Samuels, Steinhauer. Joh. Peier, Schuster, v. Lostorf, in Schönenwerd, Hrch. Bolliger, Goldschmied, von Küttigen. Rudolf Suter, Wagner, von Oberentfelden. Wittwe und Kinder des Joh. Peter Büchler, v. Steinbach (Grh. Hessen-Darmstadt), gew. Mühlenmacher in da.

Nürnberg, 5. Okt. Das Hopfengeschäft hat in der letzten Woche einen bedeutenden Aufschwung genommen, und die Preise sind allenthalben 10 bis 15 fl. höher gegangen. Einestheils ist dieses Steigen durch das geringe Erträgniß der Ernte, anderntheils durch die lebhafte Speculation und die Aussicht auf Export nach England hervorgerufen worden. Die Preise sind heute 90—105 fl. der Zollcentner in Würtemberg und Baden; Hersbruck, Altdorf und Aischgrund hat zu 115—120 fl. etwas verkauft, weist aber nunmehr diese Angebote zurück. In Spalt und Umgebung sind noch keine Verkäufe geschlossen, während Saaz die jüngst eingetretene Steigerung bis auf 200 fl. nicht behaupten kann. Die Preise dürften nunmehr ihren Culminationspunkt erreicht haben, da man für den Export nach England kaum mehr seine Rechnung findet, und anderntheils die gedrückte Lage der deutschen Brauereien, hervorgerufen durch die theure Gerste (15 fl.) und das Stocken des Verkehrs und Consums im allgemeinen eben nicht so lockend ist um bei solchen Preisen nach Bedarf zu kaufen.

München, 6. Oktbr. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 16,671 Sch., wovon 14,463 Sch. verkauft und 2208 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 21 kr. (gest. um 04 kr.); Korn 12 fl. 34 kr. (gefall. um 13 kr.); Gerste 13 fl. 6 kr. (gest. um 17 kr.); Haber 6 fl. 47 kr. (gestieg. um 10 kr.). Die Reste bestunden in 1046 Sch. Weizen, 339 Sch. Korn, 567 Sch. Gerste, 256 Sch. Haber. Umsatzsumme 204,470 fl.

Lindau, 6. Oktbr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 24 fl. 11 kr., Abschl. 0 fl. 25 kr., Kernen 22 fl. 26 kr., Abschl. 0 fl. 13 kr., Roggen 15 fl. — kr. Absch. — kr., Gerste 12 fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 8 fl. 45 kr., Abich. — kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1266, Kernen 591, Roggen 1, Gerste 12, Haber 25.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 29. Sept. 1866.)

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Laurenz Dietler von Kleinlützel wurde ernannt: Josef Dietler, Josefs sel., von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Reinhard, Helena, geborne Greder, von Selzach. — Hert, Joh., Ursen sel., von Wessen. — Isch, Benedikt, Benedikts sel., von Aetigkofen und Brügglen. — Misteli, Eva, von Neuendorf. — Eggenschwiler, Nikl. Josef, U. J. sel., Storchenwirths, von Laupersdorf. — Gysi, Theresia, geb. Hammer, von Olten.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Oktober 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Dotta, Commandant, Airolo.
— Hitz m. Fam., Conf. Washington.
— Chappin, Part., Washington.
— Wiechmann, Kfm., Bremen.
— Diezinger, dto., Wädensweil.
— Denner, dto., Biel.
— Aschmann, Kfm., Zollikon.
— Dreifuß, dto., Straßburg.
— Näf, dto., Zürich.
— Conrad, dto., dto.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Rösli, dto., Zürich.
— Rueff, dto., Val-de-Ruz.
— Ginsburger, Kfm., Uffheim.
— Levy, Kfm., Hagenthal.
— Siegfried m. Fam., Kfm., Basel.

Storchen.

Hr. Ursenbach, Negot., Genf.
— Maurice, dto., Basel.
— Zimmermann, Prof. Deutschland.
— Schlagintweit, dto., dto.
— Gyr, Kaplan, Mühlau.
— Dittmar, Part., Stuttgart.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Meier, dto., Meilen.
— Catani, dto., Italien.
— Münch, dto., Leipzig.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Merian, dto., Basel.
Hr. Weizenbeck, Hutmacher, München
— Bodenheimer, Kfm., Stuttgart.
— Schilling, Kfm., Basel.
— Cromberger, Negot., Stuttgart.
— Olivier, Part., München.
— Wyler, Negot., Schöftland.
— Schölly dto., Basel.

Krone.

Hr. Bebie z. 3 Pers., Part., Hinweil.
— Noak, Künstler, Berlin.

Wildenmann.

Hr Kubli, Part., Basel.

Rößli.

Hr. Straub, Negot., Zürich.
— Eggen, dto., Basel.
— Zimmermann, Part., Luzern.
— Gießer, dto., Brunstadt.
— Steiger, dto., Elsaß.
— Maurer, dto., Oberndorf.
— Lindenmann, dto., Seengen.
— Dein, Mechaniker, Herisau.
— Hermann, Wagner, Murhardt.
— Gaus, Buchbinder, Konstanz.
— Fein, Schneider, Brakenheim.
— Büttner, Schuster, Herenberg.
— Krotz, Brauer, Konstanz.
— Murbacher 2, Part., Münster.
— Maurer, Messerschmd., Uzingen.
Fr. Zindler 2, Theehändler, Glarus.
Igfr. Hermann, v. Gönningen.

Schwert.

Hr. Vogt, Part., Schaffhausen.
— Dietschi m Frau, Part., Lostorf.
— Falder, Färber, Zürich.
— Dagot, Schreiner, Würtemberg.
— Fuchs, Schneider, Luzern.
— Schießer, Mechaniker, Bern.

Publikation.

In der Nähe von Hirschthal ist jüngsthin einiges **Geld** gefunden worden. Dasselbe kann bis 20. d. Mts. von allfälligen Ansprechern gegen genügenden Ausweis, Bezahlung der Einrückungsgebühr und den gesetzlichen Finderlohn auf der unterzeichneten Kanzlei in Empfang genommen werden.

Aarau, den 8. Oktober 1866.

Amtskanzlei.

Café Wettler.

Wettinger-(Bikgütler) Sauser.

Zu beziehen:

Ein meublirtes hübsches **Zimmer** mit guter Kost außerhalb der Stadt für einen soliden Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine stille treue Person mittlern Alters, von sanftem Charakter, die als Krankenwärterin gedient und hierüber die besten Zeugnisse besitzt, wünscht eine ähnliche Stelle oder einen Platz als **Stuben-** oder **Kindsmagd** bei einer honneten Herrschaft.

Gefl. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Spinnreiste,

feinste hellweiße, pr. Pfd. 1 Fr. 10 Cts., pr. 1/4 Pfd. 28 Cts. empfiehlt

Konrad Richner, Seiler,
Adelbändli Nr. 80.

Zu verkaufen:

Ein einthüriger, neuer tannener **Kasten,** wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Einige **Glaskästchen,** billig; wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Bei der Einweihung des Meier'schen Denkmal's ein **seidenes Foulard,** weiß mit rothen Ringelchen. Der Finder ist ersucht es bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:



Ein noch guterhaltenes, tafelförmiges **Klavier,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Ligroine (Neuöl)

nebst den betreffenden **Lampen.**

Vater Meyer's Gedenkblatt,

sowie **Prämienbilder aller Art** werden elegant und äußerst billig in **Gold- u. Palysanderleisten eingerahmt** von dem sich bestens empfehlenden

J. G. Baumann, Buchbinder.

Eine ältere vertraute Person, die eine mittlere Haushaltung zu führen im Stande ist, könnte sogleich eintreten; wo, sagt die Exped. d. Blts.

In der mittleren Mühle

ist immer

Schönes Schweinemehl à Fr. 8. pr. Ctr.
Reine Grüsch " " 5. " "
Grobe Grüsch " " 4. " "

zu haben.



Pferde-Steigerung.



Die Eidgen. Pferde-Regie-Anstalt wird **Samstag den 20. Oktober 1866,** von Vormittags 9 Uhr an, bei den Militärstallungen auf dem Graben in **Thun** unter den dannzumal zu eröffnenden Bedingungen öffentlich versteigern lassen:

Circa 30 Reit- und Zugpferde.

Thun, den 7. Oktober 1866.

Die Direktion
der eidgen. Pferde-Regie-Anstalt.

Die Bäder im St. Laurenzenbad

können noch bis **Ende Oktober** benutzt werden und empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruch

Frau Schmuziger-Gutjahr.

Die Auswanderungs-Gesellschaft

Rommel & Comp. in Basel

befördert Auswanderer durch

Post-, Dampf- und Segelschiffe I. Ranges

nach allen Welttheilen.

Dieses neu gegründete Geschäft ist durch die direktesten, neuesten und zuverlässigsten Verbindungen in Stand gesetzt, die billigsten Preise und sorgfältigste Behandlung zuzusichern.

Es wird noch hauptsächlich darauf aufmerksam gemacht, daß eine solide Verbindung in New-York den Auswanderern dahin mit Rath und Hülfe an die Hand geht. Nähere Auskunft ertheilen und Verträge schließen ab

Die Hauptagenten:
Nußbaum & Fischer in **Aarau,**
Schwarb-Hohler in **Stein** (Frickthal),

und deren Agenten.

Für Brust- und Hustenleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in Heiden, Kants. Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau, **Kronmeyer** in Baden, **Heim** in Mellingen, **Müller** in Wohlen, **Jahn** in Lenzburg, **Blattner** in Schinznach; durch **R. Steinegger,** Buchhdlg. in Zofingen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg, **Huber-Greßly** in Laufenburg, **Joh. Merz** in Menzikon, **J. M. Kalt,** alt Stationsvorsteher in Koblenz, und Frau Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis** von vier Zimmern, Küche, schließbarem Keller und Estrich; sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Frischer Sennen-Anken

ist zu haben bei

Geschwister Hemmeler,
am Zollrain.

Schönes dürres Holz, per Zentner und Klafter, sowie **gehörig ausgetrocknete Turben,** 1te Qualität, per Zentner und Kiste, empfiehlt bestens **Otto Hitz,**
auf dem Rain in Aarau.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle **katarrhalischen Beschwerden** sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei **Halbmeyer,**
Nr. 73 neben der Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich und Brunnen im Hofraum.

Rud. Lüscher, Notar.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 3,1'''	27" 4,9'''	27" 5,1'''
Thermometer	+ 10	+ 13	+ 7
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	☂	☂	☂

8. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 4,4'''	27" 2,2'''	27" 1,9'''
Thermometer	+ 13	+ 15	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	☂	☂☂	☂

Aarstand.

7. Okt. Morg. 11,6. | Mitt. 11,3. | Abd. 11,4.
8. Okt. Morg. 11,5. | Mitt. 11,7. | Abd. 11,8.

Mittwoch. № 241. 10. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 8. Okt. Heute erfolgte im Kaisersaale des Römers die feierliche Publikation des Besitzergreifungspatentes, sowie die Proklamation des Königs von Preußen in Gegenwart der Garnisonsoffiziere, des Senates, der Geistlichkeit und der Beamten von Stadt und Land; die Aktenstücke sind mit den hannover'schen übereinstimmend. Die von dem Civilgouverneur nach der Verlesung gehaltene Rede stellte dem berechtigten Schmerz über den Verlust der Selbstständigkeit der Bürger den Gewinn eines starken, mächtigen Vaterlandes gegenüber, und rühmte die Vortrefflichkeit Preußens in Bezug auf Heer, Verwaltung, Justizsache, Verkehrswesen, Schulwesen, Religionsübung ꝛc. ꝛc.

Das „Mainzer Journal" glaubt noch an die Möglichkeit eines Südbundes, allein dazu müße mit der bisherigen Bureaukratie gebrochen und eine Volkspolitik eingeschlagen werden: „Gebt dem Volke Alles, was Preußen Gutes hat und was die Parteiherrschaft und die Bureaukratie uns bisher verweigerte: z. B. Freiheit des redlichen Erwerbes, Freiheit der Kirche, ein tüchtiges Heer mit fester Wurzel in der allgemeinen Wehrpflicht u. s. w.; gebt ihm auch, was Preußen nicht hat, z. B. Freiheit von dem Unterrichts-Monopol des Staates, volle und thatsächliche Parität, eine ehrlich durchgeführte Vertretung des Volkes mit Aufhebung der Geldherrschaft bei den Wahlen, eine organische Gliederung und Vertretung unserer sozialen Verhältnisse und Mächte, ein offenes und wahres Zusammenwirken mit den Kammern u. s. w.; haltet die bekannten Uebel Preußens von ihm ferne — und ihr werdet sehen, daß die süddeutschen Staaten sich rasch und eng zusammenschließen zur Wahrung aller dieser Güter. Stolz, selbstbewußt und stark wird dann unser Volk sein Recht und seine Freiheit vertheidigen. Es weiß, wofür es kämpft. Sind Fürst, Regierung, Volk hierin Eins in ganz Süddeutschland, dann wird schwerlich Jemand Annexandergelüste durchzuführen suchen. In solcher Volkspolitik sollte Bayern vorangehen. Aber leider hat man hier an maßgebenden Orten keinen Sinn, kein Verständniß, geschweige denn Willen und Eifer für eine derartige Politik. Alles zeigt vielmehr an, daß die Strebung ganz nach der entgegengesetzten Seite geht. Da wird dann freilich nicht nur ein süddeutscher Staatenbund eine Unmöglichkeit, sondern Volk und Regierung und Dynastie werden sich im eigenen Lande immer mehr entfremden und ein Ende mit Schrecken wird unvermeidlich kommen, wenn nicht eine unerwartete Umkehr eintritt."

München, 4. Okt. Nach einer Zusammenstellung aus dem bayer. Militär-Verordnungsblatt erlitt die bayerische Armee im jüngsten Feldzuge nachstehende Verluste an Offizieren: 1 Generallieutenant, 1 Generalmajor, 1 Hauptmann vom Generalstab, 2 Infanterie-Oberstlieutenants (als funkt. Obersten), 5 Inf.-Majore, 13 Inf.-Hauptleute, 11 Inf.-Oberlieutenants, 7 Inf.-Unterlieutenants, 1 Kavallerie-Oberstl., 2 Kavallerie-Oberlieut., 1 Artillerie-Oberlieutenant, in Summa 51 Offiziere. Die Verluste an Unteroffizieren und Mannschaft sind noch nicht bekannt gemacht, sollen jedoch circa 500 Mann in Summa betragen. Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich, daß vorzugsweise auf die Offiziere gefeuert wurde, da es auf 10 Mann ein Offizier trifft, daß ferner vorzugsweise die Infanterie gekämpft hat und die Offiziere, insbesondere die Hauptleute, ihrer Mannschaft stets kühn vorangingen.

Dresden, 3. Okt. Die furchtbare Last des Kriegszustandes treibt eine Familie nach der anderen zu unseren Thoren hinaus, um den Opfern zu entgehen, deren Ende noch gar nicht abzusehen ist. Seit dem 18. Juni zahlt das Land täglich 10,000 Thaler an das preußische Militärgouvernement; dies allein beträgt schon die Summe von 1,060,000 Thalern, und diese Summe ist im Vergleich zu den übrigen Opfern, welche den Einzelnen durch Einquartierung, Stockung von Handel und Gewerbe, Kreditlosigkeit ꝛc. treffen, noch sehr gering. Die Erhaltung der sächsischen Armee veranschlagt man mit täglich 30,000 Thalern; dies beträgt auf die 106 Tage, welche die Armee auf östreichischem Boden zubringt, 3,180,000 Thaler.

Wien, 6. Okt. Eine sehr wichtige Maßregel wird, wie der Berliner Correspondent der Times berichtet, schon in nächster Kürze ins Leben treten. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Verdoppelung der bisherigen Zahl der östreichischen Infanterie, ohne daß der Staatskasse damit neue erhebliche Opfer auferlegt werden. Der betreffende Kabinetsbefehl, welcher bereits dem Kriegsministerium und dem Oberkommandanten der Armee zugegangen ist, ordnet vielmehr an, daß die Aushebungen im ganzen Lande bis auf das äußerste Maß der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung ausgedehnt, die Rekruten dann einige Monate nach dem System Krümper eingeübt und sobald sie die nöthige militärische Ausbildung erlangt haben, sofort beurlaubt werden, um neuen Rekruten Platz zu machen. Auf diese Weise hofft man binnen zwei Jahren die Infanterie weit über das doppelte der jetzigen Aktive gebracht zu sehen, während die Artillerie und die Kavallerie vorläufig ihren jetzigen Stand behält. Daß dies nichts anderes, als Wiederaufnahme des Krieges bei der ersten günstigen Gelegenheit bedeutet, betrachtet der Times-Correspondent, und mit ihm wohl jeder klarsehende, als selbstverständlich. So schreibt denn auch ein Correspondent der „Allg. Ztg." von der schlesisch böhmischen Grenze 3. Okt: „Der zwischen Oestreich und Preußen abgeschlossene Friede ist nur ein formeller und als eine vollständige Waffenruhe zu betrachten, denn die feindselige Stimmung zwischen Preußen und Oestreichern dauert nicht allein in der Presse fort, sondern ist auch in der Bevölkerung in einer bisher gar nicht dagewesenen Weise in Zunahme begriffen. Die Handelsverhältnisse und alle früheren gesellschaftlichen und geselligen Beziehungen an der Grenze haben in einem Grade aufgehört, wie es kaum während des Krieges der Fall war, und gerade in Oesterreichisch-Schlesien, die Stadt Troppau voran, und in dem deutschen Braunauer Ländchen sind die größten Preußenfeinde, und es kann auch gar nicht geleugnet werden, daß in diesen Gebieten die Preußen eben nicht glimpflich gehaust haben. . . Gerade jetzt macht sich auch in Preußen eine immer größer werdende Animosität gegen Oestreich bemerkbar, welche durch die Aussagen der heimgekehrten Krieger über das Benehmen der böhmischen Bevölkerung noch genährt wird. Unter solchen Umständen ist es leicht erklärlich, daß hier Niemand, und am wenigsten das Militär, an eine lange Dauer des Friedens glaubt. Gegenüber der großen Gereiztheit Oestreichs ist die Besorgniß vor dem nicht fernen Wiederausbruch des Krieges so groß, daß an der preußischen Grenze Häuser und Gründe bedeutend in ihrem Werthe gefallen sind und doch keine Käufer finden; denn wie man sagt: „macht sich Oestreich ja nur Zündnadelgewehre und wird die Scharten bald wieder auswetzen."

Aus Wien wird gemeldet, daß zum österreichischen Botschafter in Florenz Br. Kübeck oder Graf Paar designirt sei.

König Georg von Hannover protestirt auf folgende Weise gegen die preußische Annexirung seines Reiches: „Angesichts der angeführten Thatsachen protestiren Wir laut und feierlich gegen die nicht zu rechtfertigende Invasion in Unser Land, die sich die Armeekorps des Königs von Preußen am 15. Juni und den folgenden Tagen erlaubt haben; gegen die Okkupation Unseres Königreiches durch diese Truppen, gegen die Usurpation Unserer Rechte und Prärogative, welche die Agenten Preußens

verübt haben und noch weiter verüben könnten; gegen die Beschädigungen an Unserm Eigenthum, Unsern Einkünften und Güter jeglicher Natur, welche Wir und Unser königliches Haus von Preußen erlitten und noch weiter erleiden würden; gegen die Beraubung, welche der hannover'sche Staatsschatz unter der preußischen Verwaltung erfahren und ferner erfahren würde; gegen die Verfolgungen, Verluste und Benachtheiligungen, denen Unsere treuen Unterthanen in Folge der ungerechten und ungesetzlichen Akte der Verwaltung des Königs von Preußen ausgesetzt waren oder in der Folge werden könnten; gegen die Hindernisse, welche die genannte Verwaltung auf brutale Weise den Kundgebungen Unserer vielgeliebten Unterthanen für die Erhaltung Unserer Dynastie und der Unabhängigkeit Hannovers in den Weg gelegt hat, während sie durch die unlautersten Kunstgriffe Kundgebungen im entgegengesetzten Sinne hervorgerufen und begünstigt; gegen den bösen Willen des Königs von Preußen, welcher die Schritte zurückgewiesen hat, die Wir bei ihm oder seiner Regierung gemacht oder zu machen befohlen, um den Frieden zwischen uns herzustellen. Schließlich protestiren Wir vor Allem Angesichts der ganzen Welt gegen die Besitzergreifung Unseres Königreiches und dessen Einverleibung in Preußen, welche als endgültig vollzogen den 20. Sept. dieses Jahres angekündigt wurde, sowie gegen alle Folgen dieses Aktes, indem Wir erklären, daß diese Einverleibung oder Annexion eine unwürdige Usurpation, ein verbrecherischer und verabscheuungswürdiger Raub, eine flagrante Verletzung der europäischen Verträge, aller Grundsätze des Völkerrechts und der Unverletzlichkeit der Staaten und Kronen ist. Diese feierliche Erklärung, die Wir auch für Unsere gesetzlichen Nachfolger ablegen, hat auch vorzugsweise den Zweck, jeden Angriff auf die Souveränitätsrechte abzuwehren, die Uns kraft des Erbfolgerechtes gebühren und die von allen Mächten Europa's sanktionirt und garantirt wurden. Wir rufen die Unterstützung aller Mächte an, welche Unsere Souveränität und die Unabhängigkeit Unseres Königreichs anerkannt haben, in der Ueberzeugung, daß diese niemals Macht vor Recht gehen lassen werden, da ein derartiges Prinzip, heute von Preußen angewendet, in Zukunft die Existenz aller Monarchien und aller legitimen Staaten der Welt bedrohen könnte. Wir erklären schließlich, daß Wir niemals auf die Souveränetätsrechte über unser Land verzichten, und daß Wir stets für ungesetzlich, null und nichtig alle Akte ansehen werden, welche die preußische Regierung oder ihre Agenten daselbst vollzogen haben oder noch vollziehen werden in Folge der Usurpation, deren Verantwortlichkeit Wir auf Denjenigen zurückwerfen, der ihr Urheber ist. Mögen sich alle Diejenigen, die dabei betheiligt sein könnten, davon für benachrichtigt halten! Wir sehen den künftigen Ereignissen mit vollem Vertrauen in die Gerechtigkeit Unserer Sache entgegen und sind von der besten Hoffnung beseelt, daß die göttliche Vorsehung nicht säumen wird, den arglistigen Anschlägen, Ungerechtigkeiten und Gewaltakten ein Ziel zu setzen, deren Opfer mit Uns und Unseren tapfern Hannoveranern noch so viele Staaten und so viele Völker geworden sind."

Aus Prag wird die überraschende Nachricht telegraphirt, daß preußische Patrouillen in den nächst Bodenbach gelegenen Grenzortschaften erschienen und die Bauern nach sächsischen Truppen fragten. Das wäre eine Grenzverletzung, deren Wiederholung durch die ernstlichsten Mittel gehindert werden müßte. Diese preußischen Bursche haben sich in Böhmen bereits so eingewöhnt, daß sie das Land als ihr eigen ansehen. — In Königswart ist heute Nacht ein verheerender Brand ausgebrochen und verzehrte jenen Stadttheil, welcher bei den frühern beiden Bränden verschont geblieben. — Polizeirath Weymann in Prag hat sich in einem Anfall von Melancholie in seinem Bureau erhenkt.

Florenz, 9. Man glaubt, die italienischen Truppen werden den 15. in Venedig einrücken. Es heißt bestimmt, daß das Plebiszit erst den 21. d. stattfinden werde. In Folge eines Konfliktes zwischen einigen Bürgern und österreichischem Militär in Verona hat der Gouverneur den Belagerungszustand verhängt. Es gab mehrere Verwundete, ein Offizier wurde schwer verletzt.

Der russische Ministerrath soll einen weittragenden Finanzreformvorschlag diskutirt haben, welcher Ersparnisse im außerordentlichen Budget, energische Belebung der Industrie und Erweiterung des Eisenbahnbaus umfaßt.

Aus New-York vom 28. Sept. wird gemeldet: In der radikalen Konvention der Soldaten und Matrosen in Pittsburg verlangte General Buttler, daß General Lee und Jefferson Davis gehängt würden; er erklärte, die Annahme des Amendements zur Verfassung würde die Zulassung der Südstaaten nicht sichern.

Man befürchtet, daß die Fenier über die Grenze von Vermont nach Kanada einfallen werden.

Mexiko, 19. Sept. Die französischen Truppen sammt der Flotte haben Guaymas verlassen. Die Juaristen haben Guaymas besetzt. Matamoras ist blokirt.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Offiziersfest in Herisau. Wir knüpfen die Fortsetzung des Referates an die Beschlüsse der Delegirtenversammlung vom Samstag Abends an. Der angekündigte Vortrag des Hrn. Oberst Burnand über die neue Bewaffnung konnte leider nicht gehalten werden, da Hr. Oberst Burnand der Aarauer Kommission, welche noch zu keinem Resultate gekommen ist, nicht vorgreifen wollte. Die Bekleidungsfrage wurde ebenfalls nicht als Traktandum aufgenommen, da man fand, daß die eidgen. Offiziersgesellschaft in diesem Momente Wichtigeres zu besprechen habe. Auch die angekündigte Mittheilung des Hrn. Oberstl. v. Erlach über allgemeine Volksbewaffnung wurde aus den Traktanden fallen gelassen.

Am Sonntag war der erste eigentliche Festtag. Am Morgen rückte mit dem Eisenbahnzug noch ein rechter Zuwachs ein, so daß die Zahl der militärischen Gäste im Ganzen auf 300 gestiegen ist. Der Tag war herrlich, in vollem Sonnenglanze. Um 8 Uhr, nachdem 22 Kanonenschüsse das Signal gegeben, sammelten sich die Offiziere bei der Kaserne und der Festzug begab sich nach dem Ebnet, wo unter freiem klarem Himmel, Angesichts der Feste des Alpsteins und des beflaggten Dorfes, im herrlichen Tempel schöner Natur ein Feldgottesdienst abgehalten wurde, eröffnet durch einen Choral der Musik und geschlossen durch das Nationallied: „Rufst du mein Vaterland". Als Festprediger trat Hr. Pfarrer Heim von Gais (appenzellischer Feldprediger) auf. Ins Sitzungslokal zurückgekehrt, tagten sodann die Sektionen. Eine Sektion beschloß u. A., der Hauptversammlung zu beantragen: Das Komite des schweizer. Offiziervereins sei beauftragt, an das eidg. Militärdepartement eine Petition zu richten, dahin gehend, es sei die Verordnung über Organisation der Landwehr in dem Sinne zu revidiren, daß in den Kantonen so viele taktische Einheiten der Landwehr organisirt werden, als der Auszug zählt; ferner, es soll dahin gewirkt werden, daß der Artikel der Militärorganisation, welcher die allgemeine Wehrpflicht des Schweizers vorschreibt, zur Wahrheit werde.

Am Mittagsmahle wurde lebhaft toastirt. Herr Pfarrer Leuzinger in Herisau, trug ein Gedicht vor mit folgender Schlußstrophe:

„Wie einst in unsrer Väter Tagen
Wir alle stehen kampfbereit;
Das soll man jedem Fürsten sagen
Die Schweiz ist stark durch Einigkeit!"

Nach dem Mittagessen Lustfahrt nach Rorschach per Eisenbahn. Abends in Herisau großartige Illumination mit Umzug, ungeheure Volksmenge und Festjubel überall.

Montag Morgens war der erste Festakt die Uebergabe der Vereinsfahne durch Oberst und Staatsrath Bonderweid von Freiburg, als Präsident des abtretenden Centralkomite; Oberstl. Meyer, der neue Präsident, nahm sie mit kurzer kerniger Ansprache entgegen. Hierauf bewegte sich der Festzug nach der Kirche zur Hauptverhandlung. Oberst Wieland als Referent, hielt Revue über die hauptsächlichsten Erscheinungen im schweizerischen Wehrwesen während den letzten zwei Jahren. (Erste Periode: die Ersparnisse und die eidgen. Ersparnißkommission; zweite Periode: militärischer Aufschwung nach dem Preußenkriege.) — Oberstl. v. Erlach verlangte Behandlung der Volksbewaffnungsfrage, blieb aber in Minderheit. — In Sache der Winkelriedstiftung wurde auf Antrag der Sektion Bern beschlossen, Namens des eidg. Offiziervereins eine Petition an die Bundesbehörde zu richten, daß die Stiftung auf dem Wege der Bundesgesetzgebung realisirt werde, etwa so, daß die Mannschaftsscala (z. B. 1 Fr. per Mann jährlich) dazu beigetragen hätte, wodurch man in 25 Jahren zu einem Kapital von 25 Mill. Fr. gelangte. Zum nächsten Versammlungsort wurde vorgeschlagen Solothurn, Zug und Aarau. Die beiden ersteren konkurrirten ernstlich; Zug trug mit 13 Stimmen Mehrheit den Sieg davon.

Am Schlusse der Verhandlungen erfolgte die Rückkehr des Festzuges nach der Kaserne zum Bankett, welches, reichlich gewürzt mit Toasten, den heitersten Verlauf nahm.

Aargau. Nationalrathswahlen. Die Versammlung von Wählern des II. aargauischen Wahlkreises, welche am 7. Oktober zu Othmarsingen stattfand, hat für die bevorstehen-

den Nationalrathswahlen, nachdem die bisherigen Nationalräthe Jäger in Brugg und Ringier in Lenzburg mit Zuschriften jede Kandidatur abgelehnt, dem II. Kreis folgende vier Männer vorzuschlagen beschlossen:

Herr **Oberst Schwarz, Regierungsrath in Aarau,**
„ **Bertschinger Amsler, Handelsmann in Lenzburg,**
„ **Bruggisser, Oberrichter in Wohlen,**
„ **Peter Suter, Fürsprech auf Horben.**

Othmarsingen, den 7. Oktober 1866.

Namens der Versammlung:
Weißenbach, Bezirksamtmann in Bremgarten,
Hartmann, Bezirksrichter in Wohlen,
Geißberger, Gerichtschreiber in Brugg,
Haller, Fürsprech in Brugg.
Lüscher, Großrath von Seon,
Weber, Fürsprech in Lenzburg,
Abt, Bezirksamtmann in Muri,
Keusch, Kommandant in Boswyl.

— Aarau. Freitag den 12. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, versammelt sich die Einwohnergemeinde zur Behandlung folgender Gegenstände: 1) Passation der Verwaltungsrechnungen über das Schul- und Polizeiwesen pro 1865. 2) Nachtragsbudget der Schulkasse pro 1866. 3) Bericht und Antrag des Gemeinderathes in Betreff der bessern Beleuchtung der St. Anton-Zeughausstraße und des Eingangs gegen den Bahnhof. — Nachher Ortsbürgerversammlung. Traktanden: 1) Passation der Verwaltungs-Rechnungen über das Ortsbürgergut pro 1865. 2) Bericht und Antrag des Gemeinderathes den Ankauf einiger Wald- und Landparzellen zur Arrondirung des Buchlisbergwaldes betreffend. 3) Bürgeraufnahmsgesuche der Herren Jak. Decker, Hufschmied, von Marnheim, Königr. Bayern; Jak. Indermauer, Landökonom, von Berneck, Kts. St. Gallen; Jak. Erismann, Landökonom, von Gallenkirch, und Sl. Gautschi, von Reinach, Kreisingenieur in Brugg.

Bern. In Walkringen ist am Sonntag Herr alt-Regierungsrath Gustav Röthlisberger, Mitglied des Großen Rathes, nach längerer Krankheit gestorben. Er war ein äußerst geschäftstüchtiger und einsichtsvoller Mann, der in verschiedenen Stellungen dem Kantone gute Dienste geleistet hat. (Bern. Bl.)

Zürich. Sonntag Abend nach 8 Uhr wurde eine Fabrikarbeiterin, welche in Altstätten wohnt und von ihrem Liebhaber zu einem Spaziergange eingeladen war, auf die Brücke in Engstringen gelockt und über das Geländer in die Limmat geworfen. Glücklicherweise blieb die Unglückliche am Mühlewuhr des Klosters Fahr hängen und wurde gerettet. Als es der sofortigen ärztlichen Hülfe gelungen war, das Mädchen zum Bewußtsein zu bringen, nannte sie einen Joh. Strübi von Altstätten als Thäter und es gelang, denselben gestern in einer Scheune zu arretiren, wo er sich unter Stroh versteckt hatte. (N. Z. Z.)

Luzern. Die Großfürstin Helena von Rußland ist im Schweizerhof eingetroffen, um daselbst einen 14tägigen Aufenthalt zu machen.

Genf. Auch Hr. Buy erklärt, daß er eine Wiederwahl in den Nationalrath nicht mehr annehmen würde.

— Auf die Ausschreibung für ein neues Akademiegebäude sind 22 Pläne eingegangen, die einer Jury zur Beurtheilung werden vorgelegt werden und welch' letztere aus Staatsrath Vaucher, Stadtrathspräsident Braillard, Prof. Pictet de la Rive, den Architekten Collart und Gindroz von Genf, Prof. Semper in Zürich und Architekt Perrier in Neuenburg zusammengesetzt ist.

— Ueber die Explosion des Bugsirdampfers Spekulant vor Altona melden die Hamburger Blätter: „Der Spekulant, auf dem sich der Capitän Dierks aus Ovelgönne, der Steuermann Kleemann aus Neumühlen, der Maschinenmeister Bade aus Kiel und der Koch Six aus Oerelgönne befanden, ging Donnerstag früh 5 Uhr, mit dem englischen Segelschiffe Look Out im Schlepptau, von Hamburg ab. Nach kaum einer halben Stunde, als die Schiffe auf der Höhe des Meloſch'schen Speichers in Altona waren, erfolgte plötzlich eine Explosion, schrecklich, wie man sich nur denken kann: der Kessel des Spekulant war in die Luft geflogen. Ringsum sprüheten die Schiffstheile zum Himmel empor und stürzten dann ins Wasser. Nach einigen Minuten konnte man sich nahen. Von dem Fahrzeuge und seiner Besatzung war nichts als die leere, hohle Schale zurückgeblieben. Kessel, Schornstein, Deck, Alles war fort und von den oben gedachten vier Personen war auch kein Automchen zu finden. Ein etwa 20 Pfd. schwerer eiserner Deckel eines Kohlen-Bunkers wurde weit weg in die Luft geführt und schlug dann durch den Dachstuhl eines Hauses in der Elbstraße."

— In der Stadt Newyork gibt es gegenwärtig 361 gemischte Ehen von Schwarzen und Weißen; merkwürdigerweise hat nur in sechs von diesen Fällen das schöne Geschlecht den schwarzen Partner geliefert.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 8. Oktober 1866.

Wenn wir auch in der verflossenen Woche die steigende Bewegung der Getreidepreise fortdauern sahen, so hatte dieselbe doch keinen entschiedenen, das ganze europäische Geschäft dominirenden Charakter. Im Gegentheil gab sich an den englischen Märkten theilweise eine gewisse Mattigkeit kund, in Bayern gingen die Preise etwas zurück und auch aus Ungarn schreibt man von einer momentanen Erlahmung des Handels, welche allerdings fast ausschließlich der ungenügenden Leistungsfähigkeit der Transportanstalten zugeschrieben wird.

Ein Aufschlag erfolgte namentlich in Norddeutschland, Belgien und an den meisten französischen Plätzen. Der Dctnr. Roggen stieg in Berlin auf Fr. 19.36, der Detnr. Mehl 6 Marken disp. in Paris auf Fr. 44.43. Trotz den ansehnlichen Zufuhren (149,440 Hektoliter während einer Woche) blieb auch Marseille ziemlich fest.

Aus Nordamerika kommen ungünstige Berichte über die Mais Ernte, welche in den westlichen Staaten durch Stürme und Ueberschwemmungen beeinträchtigt werden soll. Die Preise haben sich gehoben und von der Möglichkeit eines lohnenden Exports nach Europa ist in diesem Augenblick nicht die Rede.

Unsere nordschweizerischen Hauptmärkte, Rorschach u. Zürich haben am 4. und 5. Okt. nur geringe Veränderungen ergeben, indem der Mittelpreis des Dctnr. Kernen an ersterem Platze von Fr. 32.22 auf Fr. 32.07 sank, an letzterem dagegen von Fr. 32.11 auf Fr. 32.42 stieg.

Gern erwähnen wir das warme, trockene, nur von einem einzigen starken Regenguß unterbrochene Wetter, welches die Klagen unserer Winzer etwas minderte und erst heute einer kühleren Teperatur gewichen ist.

Langenthalermarkt vom 9. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 60 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 44 „ —. 50
Eier (7—8 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 70

Romanshorn, 8. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 31. 25, Aufschlag Fr. 0. 10 Rp. Haber Fr. 16. 80, Abschlag — Rp.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Oktober 1866.

Storchen.
Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Marx, dto., Frankfurt.
— Etter, dto, Thurgau
— Kalm, Pfarrer, Aargau.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Gyr, Pfarrer, Mühlau.
— Moritz, Kfm., Basel.
— Zimmermann, Prof. Deutschland.
— Schlagintweit, dto., dto.
— Rost, Kfm., Bern.
— Böcke, dto. Basel.
— Krause, dto., Burgdorf.
— Wehrli, dto., Zofingen.
— Bartels, Kfm., Rathenow.
— Heinmann, dto., Basel.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Bonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Commandant, Tirolo.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Hitz m. Fam., Cons. Washington.
— v. Erlach, Part., Bern.
— v. Steiger, dto., dto.
— Lips m. Gem., Kfm., Biel.
— Hauser, Kfm., Winterthur.
— Ursenbach, Negot., Genf.
— Picard, Kfm., Chaux-de-fonds.
— Heiniger, dto., Burgdorf.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Eckert, Part., Muri.
— Erismann, Doktor, Brestenberg.
— Matthis 2, Kfm., Hagenthal.
— Rösli, dto., Zürich.

Krone.
Hr. Müller, Kfm., Köln.
— Noak, Künstler, Berlin.

Wildenmann.
Hr. Schauenberg, Schmied, Zofingen

Löwen.
Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Delarageaz, eid. Oberst, Lausanne.
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Merian, dto., Basel.
Hr. Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Olivier, Hauptm., München.
— Hofer, Negot., Liestal.
— Stennmann, Kfm., Frankfurt.
— Beaudroit, Part., Frankreich.
— Watterstein, Kfm., Offenbach.
— Ehrat, Kfm., Teffin.
— Aebi, dto., Burgdorf.
— Meng, Dekan, Muri.
— Rodenberg, Kfm., Bielefeld.
— Lehmann, Kfm., Belfort.

Rößli.
Hr. Balluff, Kfm., Zürich.
— Baumgärth, Part., München.
— Zimmermann, Part., Luzern.
— Knecht, Mühlemacher, Mühlen.
— Schneider, Schnd. Bärentschwyl.
— Leutenegger, Schmd., Wengis.
— Beutter, Buchbd., Beinwyl.
— Egli, Müller, Buttisholz.
— Hilpert, Part, Balm.
— Würthrich 2, Kfm., Gelterkinden.
Igfr. Hermann, v. Gönningen.

Schwert.
Hr. Wegmann, Mechanik., Zürich.
— Klingler, Mühlem., Blaubeuren.
— Schwendimann, Schrnr. Nebikon.
— Dietschi m. Frau, v. Baselland.
— Agg. Schneider, Bauerbach.
— Sauer 2, Part., Baselland.
— Hirsbrunner, Buchb. Sumiswald
— Madlener, Schrn. Zwischenkasten
— Felder, Bäcker, Eschholzmatt.
— Ledermann, Drechsler, Madisswyl
— Wanner, Mühlem., Schleitheim.
— Weber, Schneider, Rued.
— Uheda, Müller, Harbarn.
— Doggwyler, Schuster, Cham.
— Friedrich, Conditor, Zöblitz.
— Gutknecht, Part., Scheer.
— Gansauge, Beck, Meistumm.
— Reich, Spengler, Effech.
— Brändli, Part., Bözberg.
— Döbeli, dto, Holzikon.

Die Tit. Mitglieder der

Lesegesellschaft

werden hiemit zur **Generalversammlung** auf

Mittwoch den 10. dieß,
Abends 8 Uhr,

in das jetzige Lesezimmer eingeladen.

Traktanden: Liquidation der Gesellschaft.

Der Vorstand.

Kieslieferung
auf die Landstraßen.

Die Kiesrüstung und Beifuhr für sämmtliche Landstraßen des Kantons soll für die Zeit vom 1. Januar 1867 bis Ende Brachmonat 1869 in öffentlicher Concurrenz neu vergeben werden. Die Vertragsvorschriften sind bei den Herren Kreis-Ingenieurs einzusehen und daherige Angebote bei denselben bis und mit 3. nächstkünftigen Wintermonat, Abends 5 Uhr, schriftlich abzugeben.

Aarau, den 4. Weinmonat 1866.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Furter.

Publikation.

In der Nähe von Hirschthal ist jüngsthin einiges **Geld** gefunden worden. Dasselbe kann bis 20. d. Mts. von allfälligen Ansprechern gegen genügenden Ausweis, Bezahlung der Einrückungsgebühr und den gesetzlichen Finderlohn auf der unterzeichneten Kanzlei in Empfang genommen werden.

Aarau, den 8. Oktober 1866.

Amtskanzlei.

Café Wettler.

Wettinger-(Bikgütler) Sauser.

Täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch** und junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Ligroine (Neuöl)

nebst den betreffenden **Lampen** empfiehlt

Kull, Spengler,
Adelbändli.

Freitag den 12. Oktober wird in der Oele in Nieder-Erlinsbach **Mohnsamen geölt,** wozu sich bestens empfiehlt

Wittwe Kyburz.

Spinnreifte,

feinste hellweiße, pr. Pfd. 1 Fr. 10 Cts., pr. 1/4 Pfd. 28 Cts. empfiehlt

Konrad Richner, Seiler,
Adelbändli Nr. 80.

Zu verkaufen:

Ein einthüriger, neuer tannener **Kasten** wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Einige **Glaskästchen,** billig; wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Bei der Einweihung des Meier'schen Denkmal's ein **seidenes Foulard,** weiß mit rothen Ringelchen. Der Finder ist ersucht es bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Schweizerische  Nordostbahn.

Vergnügungsfahrt
nach Bern und zurück zu ermäßigten Preisen.

Auf **Sonntag den 14. d. Mts.** wird eine **Vergnügungsfahrt** von den Stationen **Dietikon, Baden, Turgi, Brugg** und **Wildegg** nach **Bern** und **zurück** mit Wagen II. u. III. Klasse zu den ermäßigten Preisen von **Fr. 4. 50** in II. und **Fr. 3.** — in III. Wagenklasse mittelst **Extrazugs** in folgender Fahrtordnung ausgeführt:

a. Hinfahrt.				b. Rückfahrt.			
(Abgang Zürich	6. 05	Morgens.)		Abgang Bern . .	5. 30	Abends.	
Abgang Dietikon .	6. 22	"		" Wildegg . .	8. 25	"	
" Baden .	6. 41	"		" Brugg . . .	8. 42	"	
" Turgi .	6. 49	"		" Turgi . . .	8. 50	"	
" Brugg .	6. 57	"		" Baden . . .	8. 59	"	
" Wildegg .	7. 10	"		" Dietikon . .	9. 18	"	
Ankunft Bern .	10. 20	Vormtgs.		(Ankunft Zürich	9. 35	Abends.)	

Die Billetausgabe beginnt auf den genannten Stationen am Freitag den 12. Vormittags und wird eingestellt, sobald die in Aussicht genommene Anzahl von Billeten gelöst worden ist. — Dieselben sind nur für den fraglichen Extrazug gültig.

Zürich, den 9. Oktober 1866.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

Die Bäder im St. Laurenzenbad

können noch bis **Ende Oktober** benutzt werden und empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruch

Frau Schmuziger-Gutjahr.

Himmel und Erde

(Volks-Cosmos)
Hausbibliothek für alle Stände des Volkes.

Erscheint in 70 bis 80 Lieferungen. Jede Lieferung umfaßt 5—6 Bogen in elegantem Umschlag. Preis pr. Lieferung 80 Cts.

Der Volks-Cosmos wird folgende Werke enthalten:

Der Himmel, von **J. H. Maedler.** Mit 8 Farbendrucktafeln.
Die Völker Europa's, von **J. G. Kohl.** Mit 8 Farbendrucktafeln.
Skizzen aus dem Thiergarten, von **G. Jäger.** Mit Thierbildern.
Völkerbilder aus der alten Welt, von **Ferdinand Schmidt.** Mit Illustrationen.
Physikal. und chemische Unterhaltungen, von **O. Uhle.** dito.
Das Kleid der Erde (populäre Botanik), v. **Karl Fischer.** Mit 8 Farbendrucktafeln.
Die Kunst, gesund zu sein, von **Dr. Med. Dornblüth.** Mit Illustrationen.
Das Leben im Wasser und **das Aequarium,** von **G. Jäger.**

Die Abonnenten auf das Ganze erhalten mit der Schlußlieferung als Gratis-Prämie:

Schillers sämmtliche Werke

(Cotta'sche Original-Ausgabe.)

Zu Bestellungen auf obiges Werk empfiehlt sich

J. J. Christen in **Aarau.**

Lieferung 1 und 2 liegen zur Ansicht vor.

Vater Meyer's Gedenkblatt,

sowie **Prämienbilder aller Art** werden elegant und äußerst billig in **Gold- u. Palysanderleisten eingerahmt** von dem sich bestens empfehlenden

A. Zürcher, Buchbinder,
im Adelbändli.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0 2‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 5	+ 9	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	O	O
Himmelsbesch.	bd	bd	h

Aarstand.
9. Okt. Morg. 11,7. | Mitt. 11,9. | Abd. 12,4.

Donnerstag. № 242. 11. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Stockholm, 1 Okt. Der Generalstabsoffizier Major Ferdinand Staaf wird auf königl. Befehl nach Dänemark, Preußen, Oestreich, der Schweiz und Frankreich abreisen, um sich mit den neuesten Erfindungen im Bereich der Schießwaffen, und namentlich des Hinterladungsgewehrs, bekannt zu machen, und Proben hievon nebst Munition, sowie auch werthvolle schriftliche Verhandlungen, welche bisher im Druck erschienen sind, anzukaufen. — Die Cholera-Epidemie scheint in Stockholm jetzt ihr Ende erreicht zu haben. Es sind im ganzen 1889 Krankheits- und 639 Todesfälle angemeldet worden. — Die neue Eisenbahn von Stockholm nach Upsala ist gleich von Anfang an stark benützt worden.

Das Kriegsgericht in Madrid hat durch Spruch vom 23. Sept. 33 Personen zum Tode verurtheilt, und zwar Generale und Offiziere aller Grade zum Tode durch Erschießen, Journalisten und Abgeordnete zum Tode durch Erdrosselung, unter den letzteren die drei Redakteure der Iberia, den Direktor von Las Novedades, und mehrere hervorragende Professoren und Rechtsanwälte. Dieselben haben sich jedoch zum größten Theile durch die Flucht gerettet. Dagegen werden 54 Personen von allen Ständen nach den Philippinen oder nach Fernando Po deportirt werden.

Karlsruhe, 9. Okt. Die Kammern wurden heute eröffnet. Mathy bedauert, daß Baden vorerst nicht berufen sei, an dem werdenden Deutschland Theil zu nehmen. Er hoffe jedoch, daß die Beziehungen zwischen Nord und Süd jeden Tag enger würden. Freydorff macht angebliche Enthüllungen über den vor dem Kriege geschlossenen bayrisch-österreichischen Vertrag, durch welchen die anderen Bundesgenossen übervortheilt werden sollten. Jolly erklärt, daß die Einführung der von der vorigen Session beschlossenen Preß-, Vereins- und Schulgesetze auf 1867 zu verschieben seien.

Wien, 8. Okt. Die „N. fr. Pr." vernimmt, der Kaiser habe den Titel: König der Lombardei und Venetiens abgelegt und angeordnet, diese Bezeichnung künftighin im großen und kleinen Titel wegzulassen.

Bei dem Stiftungsfeste eines unserer größten das Wiener Bürgerthum vertretenden Sängervereine sagte der Festredner u. A.: „Schaaren wir uns um das deutsche Banner! Durch deutsche Kunst wurde unser Verein erhalten, und er ist ein echtes Kind deutscher Muse. Mit festen Banden wollen wir uns an Deutschland schließen, und diese Bande sollen weder durch Zündnadelgewehre noch durch schlechte Generale gesprengt und zerrissen werden."

„Debatte" schreibt, der ungarische Landtag werde gleich nach der Bekanntmachung des Vertrags mit Italien einberufen werden. Habe derselbe Erfolg, so würden um Mitte November alle andern Landtage gleichzeitig besammelt. Die Uebergabe der festen Plätze Venetiens hat begonnen. Ein Gerücht sagt, Friesen, der sächsische Bevollmächtigte, habe mit Preußen eine Konvention abgeschlossen, welcher der König von Sachsen beigestimmt habe.

Aus Berlin vom 6. Okt. schreibt man: Die letzten politischen Umgestaltungen haben bei der Berliner Bevölkerung die weittragendsten Hoffnungen hinsichtlich des künftigen Aufschwungs der Haupt- und Residenzstadt rege gemacht. Vorläufig ist von einem solchen Aufschwunge noch wenig zu verspüren, vielmehr haben die Berliner Einwohner jetzt ärger als je unter den Nachwehen des Krieges zu leiden. Das Hauptübel ist die mit der Geschäftsstille verbundene Geldklemme. Geld ist nur unter den drückendsten Bedingungen zu erlangen, und man erzählt haarsträubende Fälle von Wucher. In Hypotheken wird mit 30 bis 50 Prozent Verlust gehandelt. Häuser sind um 20 bis 30 Proz. im Werthe gefallen; Wohnungen, die seit 15 bis 20 Jahren nie unvermiethet geblieben, stehen jetzt mehrfach leer. Andere Hausbesitzer haben dem dadurch vorzubeugen gesucht, daß sie die Miethen herabsetzten, ein Fall, der seit 1848 nicht mehr vorgekommen ist. Kurz, wir gehen einem Winter entgegen, der großes Elend mit sich bringen dürfte.

Der preußische Militärgouverneur von Sachsen hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Es scheint, als ob neuerdings von der sächsischen Armee aus Beurlaubungen von Offizieren und Mannschaften in die Heimath stattfinden. Wo dergleichen Beurlaubte (gleichviel ob in einem Reserve- 2c. Verhältniß oder vorübergehend) angetroffen werden, sind dieselben zu arretiren und Vernehmungsprotokolle direkt hieher einzusenden. Sollten ferner vollkommene Entlassungen aus der sächsischen Armee neuerdings stattfinden, so würde selbst mit den so Entlassenen in gleicher Weise zu verfahren sein."

Breslau, 9. Okt. Die Breslauer Zeitung hat ein Telegramm von der polnischen Grenze 8. Okt., wonach in Chelo am 4. Oktbr. Nachts der Bischof der griechisch unirten Kirche, Kalinski, sowie die Mehrzahl der Kapitelgeistlichen verhaftet und fortgeführt worden sind.

Siebenzehnhundert ungarische Legionäre wurden nach Oderberg geführt und durch einen preußischen Kommissär entlassen. 700 Ungarn, die mit dem nächstfolgenden Train gekommen, hatten erfahren, daß jene Legionäre in Londenburg verhaftet worden waren; sie verließen die Eisenbahn, um durch den Engpaß von Jablunka in Ungarn einzurücken; eine kleine Zahl kehrte nach Preußen zurück.

Florenz, 10. Oktbr. Die österreichische Besatzung von Peschiera ist abgezogen und von der italienischen ersetzt worden. Morgen oder übermorgen werden die Oesterreicher Mantua räumen.

Eidgenossenschaft.

Laut offiziellen Mittheilungen aus Florenz ist der Bezug des Zwangsanleihens von Angehörigen anderer Länder verschoben worden. Eine Note theilt letzteren mit, daß Italien gegen Versicherung der Reciprocität auf diesen Bezug verzichten werde.

Der schweizer. Auswanderungsverein hielt letzten Sonntag im Rößli in Aarau seine zweite jährliche Hauptversammlung, welche, wenn schon nicht zahlreich, doch von Männern aus allen Gegenden der Schweiz besucht wurde; so waren unter Anderm die HH. Beck von Lausanne, Großrath Bohni von Basel, Nationalrath Dr. Joos von Schaffhausen, Gimpert und Hauptmann Bürkli von Zürich, Schwarz von Wetzikon, Professor Schaffter und Oberlehrer Minnig von Bern und mehrere Aargauer 2c. anwesend. Herr Diakon Spyri von Zürich wohnte als Abgeordneter der Centralkommission der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft der Versammlung bei und theilte mit, daß dieselbe geneigt sei, fernerhin mit dem Auswanderungsverein in Verbindung zu bleiben und demselben ihre Unterstützung zu Theil werden zu lassen, welches von der Versammlung aufs Beste verdankt wurde. Die früher veröffentlichten Traktanden wurden der Reihe nach in längerer oder kürzerer Diskussion behandelt. Besonders verdient das ausgezeichnete Referat des Hrn. Beck über das Thema: Wie kann den Unbemittelten die Auswanderung ermöglicht werden, hervorgehoben zu werden. Die Abfassung desselben deutete auf eine gründliche Sachkenntniß des Verfassers hin. Er glaubt, daß man bei der Aus-

wanderung der Unbemittelten nicht bloß auf die nöthigen Reisemittel derselben bedacht sein müsse, sondern der wichtigste Theil der Fürsorge nach ihrer Ankunft im neuen Lande ihrer Aufnahme dort und ihrem fernern Schicksal gewidmet werden müsse. Da bis jetzt keine Regierung zu Gunsten der Einwanderung so viel gethan und den Kolonisten so mit Rath und That zur Seite steht, wie diejenige von Santa Fé in Argentinien, so glaubt er, daß wir unsere Blicke zuerst dorthin zu richten hätten. Von den gefaßten Beschlüssen notiren wir folgende. Uebergabe einer Petition an die Bundesversammlung um Einführung eines einheitlichen Auswanderungsgesetzes und Aufstellung von Spezialagenten in den Häfen Havre, Newyork und Buenos-Ayres. Diese Petition würde zuerst der gemeinn. Gesellschaft zur Durchsicht übermacht und soll dann gemeinschaftlich mit ihr der betreffenden Behörde eingereicht werden. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, einen Aufruf zum Beitritte des schweizer. Auswanderungsvereins zu erlassen und wenn er die Zeit für günstig erachtet, einen zweiten Aufruf zu verbreiten, welcher alle Auswanderungslustigen der Schweiz einladen solle, ihre Verhältnisse, Gründe zur Auswanderung, Angabe ihrer Reisemittel u s. w. anzugeben, um auf diese Weise das wahre eigentliche Bedürfniß der Auswanderung statistisch ermitteln und dann darnach die weitern Schritte einrichten zu können. Die Versammlung wurde um 5 Uhr geschlossen. So klein auch dieser Verein angefangen, so ist doch im Hinblick auf sein bisheriges Wirken die Hoffnung vorhanden, daß derselbe aus seinem bisherigen Kreise heraustreten und zu praktischen Resultaten gelangen werde, die seine Bemühungen reichlich belohnen zum Nutzen und Segen der ärmern Klasse unserer Bevölkerung. An die Stelle des demissionirenden Hrn. Stadtammann Zehnder in Baden wurde Professor Schaffter in Bern in den Vorstand gewählt. (Berner Bl.)

Aargau. Der Regierungsrath hat beschlossen, der Gemeinde Dürrenäsch an die Kosten des Umbaues ihres Schulhauses einen Staatsbeitrag von Fr. 1500 und der Gemeinde Meienberg an die Kosten des neuen Schulhausbaues in Fenkrieden einen Staatsbeitrag von Fr. 800 zu verabreichen.

— Dem Hrn. Stabsfourier Hunziker an der Militärunterrichtsanstalt in Aarau, welcher als Feldweibel in das Polizeikorps von Basel tritt, ist die nachgesuchte Entlassung unter Anerkennung der geleisteten Dienste ertheilt worden.

— Der Regierungsrath hat der Wahl des gegenwärtigen Hrn. Pfarrers Bock in Wohlenschwyl zum Kaplan in Rohrdorf die Genehmigung ertheilt.

— Aarau, 10. Okt. (Mitgetheilt.) Zu den in der heutigen Nummer der „Aarauer Nachrichten" verzeichneten Traktanden der künftigen Freitag zusammentretenden Ortsbürgergemeinde kommt noch ein weiterer Verhandlungsgegenstand, nämlich „ein Kreditgesuch des Gemeinderathes zur Ermöglichung baulicher Veränderungen im Kaufhause." In diesem Gebäude sollen nämlich Räumlichkeiten zur Unterbringung des Post- und Telegraphenbureaus eingerichtet werden. Selbstverständlich wird für dieselben ein entsprechender Zins durch die Eidgenossenschaft bezahlt.

Wir machen hierauf aufmerksam, da dieses Traktandum bei Anfertigung der Einladungskarten übersehen worden sein soll.

— Baden. Hr. Fürsprech Baldinger erklärt, daß er eine Wiederwahl in den Nationalrath nicht annehmen werde. Es wäre an der Zeit, daß der dritte Kreis (Baden-Zurzach-Frickthal) in einer größern Versammlung neue Kandidaten aufstellen würde.

Zürich. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde ein Einbruchsversuch in der Fleischhalle gemacht. Der Attentäter wurde auf der That abgefaßt und verhaftet.

— Der preußische Kriegsminister v. Roon weilt gegenwärtig im Hotel Baur am See in Zürich.

Schwyz. Am Montag Abend starb Hr. Frz. Furger, der ehemalige Redaktor des „N. Tagblattes" von St. Gallen. Krank war er nach Amerika gegangen, um die Redaktion des „Wahrheitsfreundes" in Cincinnati zu übernehmen, das dortige Klima sagte ihm nicht zu und den Tod im Herzen kehrte er vor wenigen Wochen wieder in die Heimath und ins Vaterhaus zurück, um zu sterben und in heimathlicher Erde zu ruhen.

Basel. In Basel wird die Errichtung einer Kunsthalle angeregt und hiefür bereits bei der Baukommission petitionirt. Sie soll sowohl eine permanente Gemälde und Kunstausstellung werden, als auch jeweilen die allgemeine schweizerische ꝛc. aufnehmen und die nöthigen Lokalitäten der Künstlergesellschaft gleich dem Athenäum in Genf enthalten. Die auf circa 150,000 Fr. veranschlagten Baukosten sollen zum Theil dem Fr. 50,000 betragenden Fährenfond entnommen und der Rest durch eine Anleihe von Fr. 100,000, welche durch die auf Fr. 5—6000 sich belaufenden Einnahmen der Rheinfähre verzinst und amortisirt würden, gedeckt werden.

Waadt. Die öffentliche Weinsteigerung bei Morges wird am 15. Okt. stattfinden. Nach der am 8. Okt. in Lutry stattgehabten Steigerung ist der Mittelpreis auf 40 Cent. per eidgenössische Maaß festgestellt worden.

Genf. Den 8. wurden in der Ebene von Plainpalais sämmtliche Genfer Truppen des Auszugs und der Reserve inspizirt. Es waren im Ganzen 3200 Mann oder die Hälfte mehr als das eidgenössische Kontingent fordert.

Ausland.

Frankreich. Die Gesellschaft der Südbahn, „von einsichtigen Männern verwaltet, die nicht bloß Millionen im Auge sondern auch Ideen im Kopfe haben", um mit der „France" zu reden, hat zu mäßigstem Preise Spezialzüge zur Beförderung der Kinder bis zum vollendeten 12. Jahre errichtet, die auf der Linie von Bordeaux nach Arcachon, Dax und Mont-de-Marsan in die Schule gehen. Der Schultarif beträgt eine Ermäßigung des Satzes um 90%. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat diese Maßregel mit lebhafter Anerkennung begrüßt. Die „France" stimmt der „Liberté" lebhaft bei, wenn diese auffordert, daß Morgens und Abends auf allen Eisenbahnen ein Schultrain die Kinder auf dem Lande befördere, wie es in England jetzt für die Arbeiter Parlamentszüge gebe.

Die „Liberte" rechnet nach, daß die Expedition nach Mexiko Frankreich 50,000 Soldaten und 500 Mill. Fr. gekostet habe, und man jetzt zufrieden sein müsse, wenn von Juarez eine Garantie für die persönliche Sicherheit des Lebens und des Eigenthums der in Mexiko nach dem Abzug der Armee zurückbleibenden Franzosen zu erlangen sei.

Deutschland. In der Nacht zum 27. Sept. ist das Dorf Neuhof, zwei Meilen von Königsberg, abgebrannt. Es sind nur fünf massive Häuser stehen geblieben, die übrigen 35 Gebäude sind niedergebrannt. Der Ort ist ein Bild der Verwüstung. Leider sind auch zwei Menschenleben, das einer Frau und das eines Mannes, zu beklagen. Was die Entstehungsart anbetrifft, so wird von Cigarrenrauchen auf dem Heuboden gesprochen. Vier Pferde der dort stehenden Curassire sind mit verbrannt.

— In Regensburg wurden kürzlich einem Schneider Drillinge beschert, lauter Buben, nachdem derselbe im vorigen Jahre dieselbe Bescherung erhielt, und zwar drei Mädchen; diese, sowie die letzten, sind ganz gesund.

England. Am Tage bevor die siegreiche preußische Armee in Berlin einzog, ist auch in Liverpool ein Sieger eingezogen und mit Freuden empfangen worden, nämlich der „Great-Eastern". Jene kehrten aus den blutgetränkten Schlachtfeldern Böhmens, letzterer von seiner atlantischen Friedenskampagne zurück, allwo er eine der Menschheit ewig zur Ehre gereichende Verbindung der beiden Erdhälften hergestellt hat. Das beliebte Schiff kehrt übrigens so gut verwundet heim, als die Krieger Wilhelms; es trägt zahlreiche Spuren der Kämpfe, die es mit den Elementen zu bestehen hatte. Aber gerade dieser invalide Zustand ist es, welcher die Bewunderung erhöht, die man für dasselbe hegt. Seine Ankunft war ein Volksfest für Liverpool, man stritt sich um die Bewirthung von dessen Mannschaft. Die Handelskammer lud die Offiziere und die mit Legung des Kabels beauftragt gewesenen Ingenieure sogleich zu einem glänzenden Bankett ein.

Rußland. In der Nacht vom 8. auf den 9. Sept., 4 Uhr 30 Minuten früh, ereilte bei der Zwischenstation Kolontajewka, 48 Werst von Odessa, ein Güterzug den vor ihm herfahrenden gemischten Zug. Das Unglück entstand dadurch, daß der betreffende Güterzug von der Station Rasdelnaja früher abgefahren war, als er sollte. Bei dem Zusammenstoß wurden 51 Passagiere verwundet und 14 getödtet, unter Letzteren zwei Kinder. Vom Dienstpersonale wurden drei Kondukteure verwundet. — Ein dichter Nebel trug in jener Nacht noch zur Verstärkung der Finsterniß bei.

Italien. Nachdem schon seit mehreren Tagen Depeschen aus Rom von einer schweren Krankheit der daselbst weilenden Kaiserin von Mexiko sprachen, aber wieder mehr oder weniger dementirt wurden, bringt der Avenir national die bestimmte, entsetzliche Nachricht, daß die Kaiserin Charlotte in Folge der Abweisung von Napoleon wahnsinnig geworden sei.

Laut den neuesten in Brüssel angelangten Berichten habe sich der Gesundheitszustand der Kaiserin Charlotte gebessert; sie

konnte mit ihrem Bruder, dem Grafen von Flandern, den Weg nach Miramar antreten.

Nürnberg, 6. Okt. (Hopfenbericht.) Die in unserem letzten Berichte vom 10 Sept: ausgesprochenen Hoffnungen für eine günstige Hopfenernte haben sich nur zum Theil verwirklicht. Die Pflücke, die nun ihrem Ende naht, hat gezeigt daß die östlichen Hopfenländer des Continents, besonders aber Böhmen und theilweise auch Bayern, keinen sehr ergiebigen Ertrag liefern. Wir schätzen die Ernten dieser beiden Länder auf durchschnittlich $^2/_5$ eines vollen Baues. Der deutsche Norden (preußisch Polen, die Altmark 2c.) bleibt in seinem Erträgniß ebenfalls gegen frühere Schätzung zurück, und ergibt eine $^1/_2$ Ernte. Dagegen liefern die westlichen Districte mit bedeutend vergrößerten Anlagen ein reiches Ergebniß: Würtemberg eine gute $^1/_2$, Baden eine vollkommene Ernte, und Frankreich $^3/_4$ eines vollen Baues. Belgien reduzirt seine Schätzung auf eine $^1/_2$ Ernte, während England auf etwa 400,000 Cwt., somit einen Mittelbau, rechnet. Nordamerika stellt eine Mehrzahl von 20,000 Ballen zum Export in Aussicht. Ein großer Theil unserer Hopfen zeigt gute feine Qualität, dagegen fehlt es auch nicht an Waare die mit halbausgewachsenen Dollen untermischt ist. Bei Beginn der neuen Hopfensaison ist nicht allein die Gesammtproduction, sondern hauptsächlich auch der voraussichtliche Jahresconsum ins Auge zu fassen. Wir glauben nun annehmen zu dürfen daß die nicht unbedeutenden Biervorräthe, die hohen Gerstenpreise und hauptsächlich die Nachwirkung des letzten Krieges auf den deutschen und österreichischen Hopfenbedarf ungünstigen Einfluß äußern müssen. Ferner finden wir daß die in den letzten Jahren gewonnene Erfahrung — billigere Hopfenpreise nach Verlauf der ersten Herbstmonate — die Brauer mehr und mehr dahin führt sich nur je nach Monatsbedarf zu versorgen. Diese fast allgemein als richtig anerkannten Verhältnisse, vor allem aber die ruhige Haltung des englischen Markts, hatten erwarten lassen daß sie auch bei uns allgemein eine besonnene Stimmung äußere. Statt dessen aber, und bereits während der Pflücke, erlebte man neuerdings wilde Jagd nach kaum zur Hälfte trockener Waare von Seite vieler Speculanten und Zwischenhändler, welche bei hastigem Kauf, und theilweise selbst mit Vorbedacht, die Preise derart in die Höhe schnellten, daß heute z. B. in Baden und Württemberg bis zu 100 fl. und selbst darüber, im Grünland (Böhmen) bis zu 105 fl. C. M. gefordert und bezahlt wird.

In Saaz stehen die Preise 175—200 fl. C.M., im Rothland 135—150 fl C.M. In Bayern selbst wurde bisher nur wenig verkauft; die Hopfenproducenten sind durch die Vorgänge in unsern Nachbarländern hartnäckig gemacht; für Landwaare (Hersbruck 2c.) wird bis 125 fl., für Hallertau bis 130 fl. bezahlt. Im Spalter Land fordert man bis 150—160 fl., in Stadt Spalt 200 fl. In Frankreich wird zur Zeit zu 150 bis 170 Fr., in Belgien zu 150 Fr. gekauft. England macht keine Miene die hohen Preise am Continent durch Kaufordres oder Abschlüsse zu sanktioniren, und stehen auch die Notirungen der curanten englischen Hopfensorten (für Sussex etwa 6½ bis 7½ Pf. St., für Kent bis etwa 8 Pf. St.) in keinem Verhältniß zu den unsrigen, während die Großhändler Londons und deren Comittenten nur mit Widerstreben und für dringenden Bedarf allein die jetzigen Preise der englischen Hopfen bezahlen. Auch die deutschen und französischen Kundschaftshändler (mit Ausnahme einiger Sanguiniker) kaufen nur ihren momentanen Bedürfnissen angemessen und scheinen ohne Vertrauen zu einer Conjunctur welche nicht durch legitime Nachfrage, sondern bloß durch Speculation hervorgerufen wurde; diese letztere kann die gegenwärtigen Notirungen zwar eine Zeitlang künstlich erhalten, die Preise selbst noch höher treiben — ohne fortgesetzten raschen Abzug der Waare muß der Rückschlag und mit ihm die bittere Enttäuschung für viele dann doch nachfolgen. —

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 29. Sept. 1866.)

Geldstags-Aufhebungen.

Triebold, A. M., von Grenchen. — Fluri, Pankraz, Franzen, von Matzendorf.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Kiefer, U. Josef, Joh. Josefs, von Derendingen. — Wagner, U. J., Joh. sel., von Egerkingen.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 12. November 1866.

Berger, Jakob, Joh. sel., von Bellach, den 9. Oktober. — Weißkopf, Friedrich, Pflästerer, in Solothurn. — Siegenthaler, Ulrich, Lehenmann im Emmenholz, den 10. Okt. — Heuri, Viktor, Niklausen, von Hägendorf, den 11. Okt. — Hofmeier, Peter, Vinzenzen, Zimmermann, von Gempen, den 6. Okt.

Anzeige und Vorladungen.

Furrer, Stephan, Jak. sel., von Winistorf. — Kaufmann, Josef, Josefs sel., Wächter, von Aeschi. — Lehmann, Christ., Josefs, Mauser, von Subingen. — Fluri, geb. von Arr, Maria, in Rüttenen. — Portmann, Elis., Josefs, von Obergerlafingen. — Appenzeller, Jakob, in Niedergerlafingen. — Morand, Ed., Ursen sel., Schustergeselle in Zuchwil. Prioritätsverhandlungen den 17. Okt., Morgens 9 Uhr. — Brunner, Kath., in Dorneck. — Jeger, Klemenz, Friedolius sel., von Breitenbach. — Dietler, A. M., Andreas sel., von Zullwil. — Jeker, Constantin, Joh. sel., von Bärschwil. Prioritätsverhandlungen den 17. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Nachschläge.

Sutter, Niklaus Josef, Josefs sel., von Hubersdorf, den 11. Oktober. — Studer, Anna Maria, Ehefrau des J. Eggenschwiler von Matzendorf, den 11. Oktober. — Meister, Josef, Josefs sel., Lippenpeters, Wagner, von Matzendorf, den 12. Oktober. — Kölliker, Johann, U. J. sel., von Wolfwil, den 13. Oktober. — Frei, Leopold, Josefs sel., Steinhauer, von St. Pantaleon, den 13. Oktober. — Jeker, Cölestin sel., gewesener Geschäftsmann, von Büßerach, den 12. Oktober.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Oktober 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Näf, eidg. Oberst, St. Gallen.
— Dotta, Commandant, Airolo.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Hitz m. Fam., Conf. Washington.
— Chappin, Ingenieur, dto.
— v. Erlach, Part., Bern.
— v. Steiger, dto., dto.
— Gähwyler, Kfm, Basel.
— Schlegel, dto., Winterthur.
— Cammont, Doktor, Neuenburg.
— Urech, Kfm., Seon.
— Rösli, dto., dto.
— Wullschleger, Kfm., Rothrist.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Gyr, Pfarrer, Mühlau.
— Zimmermann, Prof. Deutschland.
— Schlagintweit, dto., dto.
— Käln, Pfarrer, Aargau.
— Amsler, Negot., Lenzburg.
— Etter, dto., Thurgau.
— Schulz, dto., Basel.
— Gellhardt, dto., dto.
— Höppel, Kfm., Augsburg.
— Buhofer, dto., Glarus.
— Rothpletz, Dr. Med., Neustadt.
— Spahn, Kfm., Basel.
— Magenauer, Part., Appenzell.

Krone.

Hr. Wyler, Kfm, Endingen.
— Bretscher, dto., Zürich.
Jgfr. Roth, v. Frauenfeld.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Delaragez, eid. Oberst, Lausanne.
— Siegfried m. Gem. Obrst. Zofingen
— Merian, Oberst, Basel.
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Meng, Dekan, Muri.
— Ludwig, Negot., Basel.
— Aebi, dto., Burgdorf.
— Hase, Negot., Paris.

Rößli.

Hr. Dollfuß, Part., Mülhausen.
— Hochstraßer, Beck, Hägglingen.
— Hasler, Buchbinder, Langenthal.
— Haller, Schreiner Spechingen.
— Schwyzer, Part., Bottenwyl.
— Sieghausen, Schneider, Otingen.
— Hahn, Schuster, Leonberg.
— Pfenninger, Schuster, Baiern.
Jgfr. Hermann, v. Gönningen.
— Roth, v. Frauenberg.

Schwert.

Hr. Schwendimann, v. Nebikon.
— Burger, Schmied, Hüfingen.
— Ankele, dto., Pfungstadt.
— Daum, dto, Gomaringen.
— Esing, Wagner, Holzheim.
— Beyerle, Hutmacher, Burghausen.
— Ulovec Schneider, Janovitz.
— Sebastian, dto., Schüpfheim.
— Turlai, Schmied, Bogistro.
— Tanner, Wagner, Dintikon.
— Hediger, Schreiner, Reinach.
— Dietschi m. Frau, v. Lostorf.
— Eberhart, Mechanik., Amden.
— Brunner, Tapezierer, Solothurn.



Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes **Lager von Lustfeuerwerk** auf die bevorstehende Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbst Belustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

Die Bäder im St. Laurenzenbad

können noch bis **Ende Oktober** benutzt werden und empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruch

Frau Schmuziger-Gutjahr.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis** von vier Zimmern, Küche, schließbarem Keller und Estrich; sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Schönes dürres Holz, per Zentner und Klafter, sowie
gehörig ausgetrocknete Turben, 1te Qualität, per Zentner und Kiste,
empfiehlt bestens **Otto Hitz,**
auf dem Rain in Aarau.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn mit oder ohne Kost. Bei Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vorträge
der Herren
Dr. K. von Schlagintweit
und
Dr. G. Zimmermann.

IV. Vortrag. Freitag den 12. Okt., Abends 7 Uhr, im Schwurgerichtssaal. (Hr. Dr. K. v. Schlagintweit: Fortsetzung der Schilderung seiner Reise nach Gnaricorsum.)

Billets à Fr. 1. 50 sind an der Kasse zu beziehen.

Neuer süßer Winterthurer
(Veltheimer)
bei **Renold**, Speisewirth.

Zu vermiethen:

Ein schönes, sonniges **Logis** von 5—6 Zimmern nebst Zugehör, sogleich beziehbar. — Am gleichen Ort ein großer gewölbter **Felsenkeller.** In Nr. 307.

Zum Verkauf:

Ein **Faß**, circa 7 Saum haltend, in Nr. 546.

Zu verkaufen:

30 Zentner Riesenrübli,
60 „ Runkelrüben,
30 „ Emd,
50 Viertel saure Aepfel.

Im Pfarrhaus zu Ober-Erlinsbach.

Eine stille treue Person mittlern Alters, von sanftem Charakter, die als Krankenwärterin gedient und hierüber die besten Zeugnisse besitzt, wünscht eine ähnliche Stelle oder einen Platz als **Stuben-** oder **Kindsmagd** bei einer honneten Herrschaft.

Gefl. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Feine graue Spinnreiste,
sowie **alter Landhonig** um billigen **Preis** bei **Fr. Wittwe Andres**, Seilers.

Täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch** und junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei
A. Landolt, Metzger.

Ligroine (Neuöl)
nebst den betreffenden **Lampen** empfiehlt
Kull, Spengler,
Adelbändli.

Freitag den 12. Oktober wird in der **Oele in Nieder-Erlinsbach Mohnsamen geölt,** wozu sich bestens empfiehlt
Wittwe Kyburz.

Spinnreiste,
feinste hellweiße, pr. Pfd. 1 Fr. 10 Cts., pr. ¼ Pfd. 28 Cts. empfiehlt
Konrad Richner, Seiler,
Adelbändli Nr. 80.

Zum Verkauf:

Einige **Glaskästchen**, billig; wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Anstrich- und Lackir-Pinsel.
Unterzeichnete hat diese Pinsel aus einem der renommirtesten Geschäfte in Commission erhalten und darf dieselben nach genauer Prüfung in Qualität und Preisansatz empfehlen.
G. Angst, Postablage.

Weinfässer-Verkauf.
10 Stück besterhaltene, weingrüne Fässer von circa 6, 8½, 9, 10, 11, 11½, 12½, 14, 16, 21 Ohmen verkauft billig
Wittwe **Elisabeth Brentano**
in Laufenburg.

Seit Mitte August ist in **Aarau** bei Herrn **Otto Hitz** auf dem Rain ein **Consum-Dépôt** eröffnet, was hiemit den Löbl. Colonial-Waarenbedürftigen zu Aarau und Umgegend bekannt gemacht wird.

Man achte auf die nachstehende Preisnote.

CONSUM-VEREIN.
Verkaufs-Lokal bei Otto Hitz in Aarau.

Verkaufspreise gegen baar:

Die mit * bezeichneten Artikel werden in verschlossenen Papiersäcken abgegeben zu ½ und 1 Pfund, die mit „Consumverein" bedruckt sind.

Colonialwaaren & Surrogate.

		pr. Pfd.
*Cafe:	Riokafe gelblich	85 Ct.
	„ gelb und grün	90 „
	„ „ „ „	95 „
	„ „ „ „	100 „
	Santoskafe gelbbraun	100 „
	Javakafe gelb	100 „
	„ reinschmeckend, gelb und grün	110 „
	idem	120 „
*Cichorien:	Mandelkafe in ¼ Pfd. 6 Rp.	
	blau Roß in ½ Pfd. 8 Rp.	
	Löwenkafe	35 „
	Sparkafe	32 „
	Kandis Cafeessenz offen	65 „
	„ Paquet, 20 Cts.	
Zucker:	Feinster Pariser	50 „
	Am Stock	49 „
	Candis, hell und dunkel	60 „
	Rohrzucker	52 „
	„ am Stock	51 „
Chocolade:	I. Qualität	100 „
	II. „	72 „
Gewürze:	Pfeffer	70 „
	Nelken	85 „
	Zimmt	180 „
	Muskatnüsse	300 „
	Schaalenmandeln	140 „
	Mandeln	130 „
	Ingwer	130 „
	Feigen frische	50 „
Olivenöl:	Feinstes	120 „
Lewatöl:	Per Schoppen à 43 Ct.	
Rauchtabak:	Oldenkott, Papuet à 15 Ct.	
	Maryland, Paquet à 15 Ct.	80 „
	Feinschnitt	65 „
	Theetabak	55 „
	Veilchentabak	40 „

Schnupftabak:	Lenzburger, à 180 und	140 Ct.
Cigarren:	Rencurell 3 Stück à	10 Ct.
	Regalia 1 „ „	7 „
	Favorita 1 „ „	4 „
	Libertas 1 „ „	7 „
	Trabucillos 1 „ „	6 „
	Louisiana 1 „ „	5 „
	Perla 1 „ „	5 „
	Alresa 1 „ „	7 „

Diverse Lebensmittel.

		pr. Pfd.
Mehl:	Semmelmehl	— Ct.
	Brodmehl	— „
	*Mailänder-Reis	26 „
	*Gerste, Ulmer 30 und	24 „
	Hafermehl	25 „
	Sago, ostindischer	58 „
Teigwaaren:	Alle Sorten I. Qualität	37 „
Butter:	Gesottene I. Qualität	100 „
	„	96 „
	Schweinefett zu Speisen	88 „

Diverse Waaren für hauswirthschaftlichen Bedarf.

Seife:	Marseiller I. Qualität	60 Ct.
	Kernseife I. „	54 „
	„ II. „	42 „
	Sodakernseife	45 „
	Harzseife I. Qualität	42 „
	Oleineseife I. Qualität	50 „
Soda		14 „
Amlung		35 „
Kerzen:	Tafelkerzen vorgezählt	70 „
	„ gewogen	78 „
	Stearinkerzen per Paquet à 6 Stück	110 „
Lampenöl:	Gereinigtes pr. Schoppen	45 „
Petroleum:	Per Pfund	48 „
Wichse:	Per Dutzend 60 und 40 Ct.	
Blausteine		120 „

Warnung.

Der Unterzeichnete hat die Erfahrung machen müssen, daß seine Ehefrau Bertha geb. Rothpletz auf seinen Namen Schulden gemacht und Ausstände einkassirt hat.

Er warnt deßhalb hiermit Jedermann, seiner genannten Ehefrau Etwas anzuvertrauen oder Etwas zu bezahlen, indem er für Schulden, welche die Ehefrau contrahirt, nicht einsteht und Zahlungen, welche an sie gemacht würden, nicht anerkennt.

Aarau, den 8. Oktober 1866.

S. Häßig, Maler.

Kalender auf 1867,
vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der Schaffhauserbote	35 Ct.
Volksboten Schweizerkalender	30 „

10. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″ 11,9‴	26″ 10,9‴
Thermometer	† 6	† 14	† 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	W	W
Himmelsbesch.	bd	W	h

Aarstand.
10. Okt. Morg. 12,8. | Mitt. 12,8. | Abd. 12,9.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,
eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Zu verkaufen:

Ein einthüriger, neuer tannener **Kasten,** wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Freitag. № 243. 12. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 10. Okt. Die „Nordd. Allg. Z." dementirt folgende Zeitungsnachrichten: 1) daß Preußen in Wien Eröffnungen zur Lösung der orientalischen Frage im Einklang mit den Interessen Deutschlands gemacht und daß Oestreich ablehnend geantwortet und erklärt habe, es sei keine deutsche Macht mehr; 2) daß Preußen in der Antwort auf das Lavalettesche Rundschreiben gesagt habe, die projektirte Reorganisation der französischen Armee würde Preußen zu verdoppelter Wachsamkeit nöthigen; 3) daß Br. Werther beauftragt worden sei, wegen Veröffentlichung des Protestes des Königs von Hannover in einem Wiener Blatte zu reklamiren.

Die Proklamation des Königs von Preußen an die Einwohner des vormaligen Königreichs Hannover lautet folgendermaßen: „Durch das Patent, welches Ich heute vollzogen habe, vereinige Ich Euch, Einwohner der Hannover'schen Lande, mit Meinen Unterthanen, Euern Nachbarn und deutschen Brüdern . . . Ihr werdet die Nothwendigkeit des Geschehenen erkennen. Denn sollen die Früchte des schweren Kampfes und der blutigen Siege für Euch nicht verloren sein, so gebietet es ebenso die Pflicht der Selbsterhaltung als die Sorge für die Förderung der nationalen Interessen, Hannover mit Preußen fest und dauernd zu vereinigen. Und wie schon Mein in Gott ruhender Herr Vater es ausgesprochen, nur Deutschland (!) hat gewonnen, was Preußen erworben." (Ja, wenn der „Herr Vater" und der von ihm ausgehende „Herr Sohn" das ganze Deutschland sind.) „Dieses werdet Ihr mit Ernst erwägen und so vertraue Ich Euerm deutschen und redlichen Sinn, daß Ihr Mir Euere Treue ebenso aufrichtig geloben werdet, wie Ich zu Meinem Volke Euch aufnehme . . . Euern Lehranstalten, den vieljährigen Pflegerinnen deutscher Kunst und Wissenschaft, werde Ich Meine besondere Aufmerksamkeit widmen und wenn der preußische Thron je länger desto mehr als der Hort der Freiheit und Selbstständigkeit des deutschen Vaterlandes gewürdigt wird, dann wird auch Euer Name unter denen seiner besten Söhne verzeichnet werden, dann werdet Ihr auch den Augenblick segnen, der Euch mit einem größern Vaterland vereinigt hat. Das walte Gott! Schloß Babelsberg, den 3. Okt. 1866. Wilhelm." Man muß schon einige Zeit Sachsenspiegel-Lehenrecht studirt haben, um diesen Stiefel ohne Anstoß zu lesen. Das Hannoveranische Volk scheint darin auch noch nicht besonders geübt, denn es hat Patent und Proklamation, welche absichtlich so hoch als möglich angeheftet waren, schon am frühen Nachmittag abgerissen. Die Kaufleute schlossen ihre Läden, oder statteten sie trauermäßig aus. Nur die öffentlichen Gebäude, gemäß erhaltener Weisung, und das eines Fabrikanten, waren beflaggt.

Die Frankfurter haben ihrem schriftlichen Protest gegen die Einverleibung noch einen würdigen thatsächlichen Protest zur Seite gestellt. Sie haben während der Proklamation der Annexirung die Straßen verlassen, die Fenster geschlossen und die Jalousien heruntergelassen. Der Tag des Untergangs der freien Reichsstadt wurde als Trauertag begangen und wird als Trauertag begangen werden, bis der widerrechtlich einverleibten Stadt und Deutschland einst bessere Tage erblühen.

Als die schwarz-weiße Flagge mit dem gekrönten Adler in der Mitte inaugurirt wurde, zitterte allen die das Schauspiel mit ansahen und sich zurückversetzten in die Tage des Schiller- und des Schützenfestes, des Fürstentags und anderer Feierlichkeiten, die den altehrwürdigen Römer von jeher zum Mittelpunkt des deutschen Vaterlands machten, das Herz im Leibe. Auf dem Roßmarkt waren die Truppen aufgestellt — auch hier war es still; kein Fenster wurde geöffnet — die liebe Straßenjugend begleitete die Truppen, welche die Fahne zu dem Obersten zurückbrachten. Das war die solenne Besitzergreifung von Frankfurt. —

Ein kurzer Kommentar, welchen das offiziöse Organ der preußischen Regierung zu den Einverleibungspatenten für Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt bringt, belehrt die neuen „Unterthanen" des Königs Wilhelm über die nächsten Konsequenzen jener Staatsakte. Sie sind, bezeichnend genug, zunächst kriminal-rechtlicher Natur. Noch am vorigen Samstag, so dozirt das Regierungsblatt, konnte der Frankfurter Senat dem preußischen Civilgouverneur einen Protest gegen die Einverleibung der ehemaligen freien Reichsstadt überreichen; heute würde diese Handlung als Landesverrath angesehen werden, und „denjenigen Strafen verfallen, die auf das Verbrechen gesetzt sind, Theile des preußischen Landesgebietes vom Staate losreißen zu wollen." Die Schlußfolgerung ist vom Standpunkte der neuen Staatsgewalt aus richtig. Was die Bürger von Frankfurt noch am vorigen Samstag unbehindert thun durften — ihren Rechtsanschauungen einen vernehmbaren Ausdruck geben — würde ihnen am Dienstag die Thore des Zuchthauses öffnen. Diese Veränderung kennzeichnet genügend die Lage. Von etwaigen Rechten und konstitutionellen Bürgschaften, welche den neuen preußischen „Unterthanen" zu Theil geworden, weiß auch die Nordd. Allg. Ztg. nichts zu berichten.

Bekanntlich hat der König v. Preußen dem Herzog v. Koburg für seine während des letzten Krieges dem Borussenthum geleisteten Dienste 26,000 Acker Waldungen in dem an Preussen abgetretenen Bezirk Schmalkalden geschenkt. Das „Gothaische Tagblatt" begleitet diese Schenkung mit folgendem Schlußseufzer: „Gleichbedeutend mit der Abtretung ist, daß der größere Theil unserer Herrschaft Schmalkalden entweder betteln gehen oder waldfreveln muß. Daß man unter solchen Umständen die schwarz-weißen Fahnen als Trauerfahnen betrachtet, ist erklärlich. Wenn uns unser neues Regime den Wald, unser Leben, verschenken wollte, dann könnte es auch die ganze Herrschaft Schmalkalden an Gotha abgeben. Denn uns unsern schönen ergiebigen Wald nehmen und uns gleichsam nackt und bloß in die neue preußische Welt hineinstellen, das hätte hier Niemand für möglich gehalten. Unserm theuersten gewesenen Kurfürsten gibt man trotz seines immensen Privatvermögens noch eine mehr als äußerst anständige Apanage ꝛc., und unserm notorisch armen, blos auf Waldertrag und Waldbetriebsamkeit angewiesenen Bezirke nimmt man sein Einziges und Alles, wovon er existiren kann; ein nobles Geschenk für das Herzogthum Gotha von — einen Acker nur zu 50 Thalern angeschlagen — 1,300,000 Thalern! Der kleine Kreis Schmalkalden trägt somit die bis jetzt höchste Kriegs-Contribution."

Hamburg, 7. Okt. Das nordamerikanische Geschwader ankert augenblicklich westlich von Altona in der Elbe. Der amerik. Marineunterstaatssekretär Fox ist bereits hier und von den mit seiner Begrüßung betrauten hamburgischen Oberbeamten würdig empfangen worden. Der kolossale Monitor Miantonomoh wird indeß wegen beträchtlichen Tiefganges kaum in dem Hafen Hamburgs Anker werfen können.

Die dänische Regierung läßt versuchsweise 12,000 Hinterladungsgewehre anfertigen, und das schwedisch-norwegische Kriegsministerium ist ebenfalls mit Vorbereitungen zur Verbesserung der Handwaffen beschäftigt.

Nach Bericht aus Triest vom 19. glaubt man in Korfu, daß in Epirus und Thessalien eine Erhebung der Christen unmittelbar bevorstehe.

Die Kaiserin von Mexiko ist in Triest angekommen.

Großes Aufsehen erregt ein Artikel der „Triester Ztg.“, welcher die neulich in Aussicht gestellte größere Reise des Vize-Admiral Tegethoff als eine Erfindung bezeichnet und mit dürren Worten erklärt: „Der Admiral ist seines Kommando's enthoben. Eine Verwendung, wie man sie bemäntelnd angekündigt hat, steht ihm nicht bevor. Er ist einfach außer Aktivität gesetzt. Der Admiral ist jetzt nach Graz gegangen. Er hat, wie wir wissen, nicht die Absicht, zu reisen, um die Zeit mit der Besichtigung fremder Häfen und Schiffe hinzubringen. Es soll nie seine Absicht gewesen sein, um einen Urlaub einzukommen. Er wußte, was unsere Flotte leisten kann; aber ihm war auch nicht verborgen, daß sie, wie alle menschlichen Dinge, weiterer Ausbildung bedürftig ist. Welche Mühe hatte es ihm gemacht, sie in der kurzen, ihm zugemessenen Zeit so auszurüsten, daß sie das vollbringen konnte, was bleibender Erinnerung werth ist! Da waren nicht alle Schiffe, namentlich nicht die Panzerschiffe, man sagt vier, anfänglich bestimmt, zur Escadre zu stoßen; da waren noch Kohlen nach Pola zu schaffen, und Manches war zu ordnen. Des Admirals reger, unbeugsamer Geist wußte für Alles, wenn auch mit Mühe, zu sorgen. Da mußte exerzirt werden, und der Dienst war hart und anstrengend; aber wie hat er sich gelohnt.“

In Prag haben der Jesuiten wegen wieder Ruhestörungen stattgefunden.

Florenz, 9. Okt. Laut der „Nationе“ findet der Einzug der Italiener in Venetien am 15. d., das Plebiscit am 21. d. statt.

Aus Newyork wird unterm 25. Sept. geschrieben: Die radikale Konvention von Soldaten der Armee und Flotte ist in Pittsburg (Pensylvanien) zusammengetreten. Die Betheiligung ist eine starke und es zeigt sich großer Enthusiasmus unter den Anwesenden. Die hervoragendsten Mitglieder sind die Generale Burnside, Butler, Barnum, Barlow und Logan. Außer den Genannten sind von Oberoffizieren noch der Sache des Kongresses zugethan die Generale Howard, Carl Schurz, Martindale und Devens. Dagegen sind als Anhänger des Präsidenten bekannt die Generale Sherman, Thomas, Schofield, Blair, Slocum, Davis, Custer, Averill, Hancock, Wright, Sykes, Baldy, Smith, Warren, Rousseau und Dix. Was Grant und Sheridan betrifft, so werden sie von Konservativen und Radikalen als die Ihrigen in Anspruch genommen, wobei in Bezug auf Grant die Konservativen sein freundschaftliches und häufiges Verkehren mit dem Präsidenten für sich geltend machen.

Bukarest, 10. Okt. Prinz Karl wird persönlich nach Konstantinopel gehen, um die letzten Schwierigkeiten in Betreff seiner Anerkennung zu heben. Der Tag seiner Abreise ist noch nicht festgesetzt.

Eidgenossenschaft.

Montag den 8. dies hatten sich in der Bahnhofrestauration Olten bei 30 Aerzte aus verschiedenen Kantonen versammelt, welche dem Aufrufe der basellandschaftlichen ärztlichen Gesellschaft zur Gründung eines selbstständigen „ärztlichen Vereines der Schweiz“ gefolgt sind. Allgemein wurde das Bedürfniß, die Nothwendigkeit einer kräftigeren und erweiterten Vertretung des ärztlichen Standes in wissenschaftlicher und sozialer Beziehung ausgesprochen und anerkannt. Man hat gefunden, daß bei der jetzigen Gesellschaft für Naturforscher und Aerzte die Interessen der Letztern nicht gehörig gewahrt, bei der Ausdehnung der medizinischen Wissenschaft und Kunst zu untergeordnet und nur auf das Allerdringlichste an Zeit und Umfang beschränkt sei. Die Einen wünschten einen gesonderten ärztlichen Verein, die Andern erweiterten Anschluß an die bestehende naturforschende Gesellschaft. Schließlich wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern erwählt, welche bei der nächstjährigen Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Zofingen Bericht und Anträge zu unterbreiten hat.

Aargau. „Frickthaler“ und „Volksstimme“ in Rheinfelden schlagen für den dritten Wahlkreis Hrn. Reg. Rath Welti als Nationalrath vor.

— Aarau, 12. Oktbr. (Mitgetheilt). Der durch eine große Anzahl neuer Mitglieder verstärkte Cäcilien Verein hat das Casino auf Grundlage der bekannten Statuten und Reglemente übernommen und die Leitung folgendem Vorstande übertragen: Präsident Alexis Imhof, Vize-Präsident Fürsprech Zschokke, Cassier Beck Billo, Aktuar Fürsprech A. Keller, Archivar Otto Gysi, Bibliothekar Wirz-Christen, Hausmeister Neuburger.

Als Casinowirth wurde bezeichnet Hr. Saft zum Storchen und es soll der bezügliche Vertrag den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Die Wirthschaft wird Sonntag den 14. Nachmittags 1 Uhr eröffnet.

Den Lesestoff liefert bis zum 31. Dezember laut seinem gestrigen Beschluß der liquidirende Leseverein. Mit 1. Januar 1867 kann neue Auswahl der Zeitungen getroffen und das statutenmäßige Minimum überschritten werden, besonders wenn bis dahin noch eine Anzahl Passiv Mitglieder beitreten.

Die beweglich zu konstruirenden Wände im 1. Stock werden beförderlich hergestellt und einstweilen die musikalischen Uebungen im großen Saale stattfinden. Auf 22 November soll nämlich zur Feier des Cäcilien Tages und zur musikalischen Eröffnung des Saales das 1. Abonnements-Conzert veranstaltet werden mit darauf folgendem Bankett für Mitglieder und solche, die an den Saalbau einen Beitrag geleistet haben. Bis dahin wird auch für die nöthige Ausstattung des Saales gesorgt sein; Dekoration, Spiegel, Bestuhlung erfordern aber noch einen beträchtlichen Aufwand, so daß Gaben, mit oder ohne Bezeichnung der Verwendung, gewiß dankbare Aufnahme finden würden. —

Bern. (Offene Bekenntnisse eines Geistlichen.) Die schwierigste Aufgabe ist, sich selbst zu erkennen. Groß ist nur Derjenige, der's dazu gebracht hat. Die Fehler Anderer wahrzunehmen, ist keine Kunst; das kann auch der Schwache. Von jener Kunst des Starken ist uns heute ein schönes Beispiel zu Gesichte gekommen in den „Reformblättern aus der bernischen Kirche“, welche von dortigen freisinnigen Geistlichen herausgegeben werden.

Der Aufsatz hat den Titel: „Die Berner Geistlichkeit zu den sozialen Fragen der Gegenwart.“

Die Blätter sind mit der Klarheit und prunklosen Einfachheit geschrieben, die dem Berner Charakter eigen sind. So schlicht und ungeschminkt ist in diesem Kapitel die Wahrheit wohl noch selten gesagt worden.

Folgendes mag als Beispiel dienen:

„Noch gefährlicher als das thatlose Reden ist für den Geistlichen das einzig Reden. Wir finden so selten einen offenen, klaren Widerspruch, am allerwenigsten da, wo wir ihn gerade am nöthigsten hätten, nämlich in der Kirche. Daher unser Pädsteln, der naive Glauben an die eigene Unfehlbarkeit. Daher aber auch unser vorwitziges und ungeprüftes Absprechen über alle Fragen aus allen Gebieten, die von vorneherein fertigen Urtheile über Alles, die große Macht der gedankenlos nachgebeteten Phrase unter der Geistlichkeit. Da pflegt man zu sagen: das muß geistlich gerichtet sein! heftet dann einige Bibelsprüche aneinander, macht eine beliebige Sauce daran und legt das der Gemeinde vor als das letzte Wort über alle Dinge im Himmel und auf Erden. Natürlich lassen wir es uns da nicht nehmen, von der Kanzel herab über soziale Zustände und Fragen zu sprechen, es drängt uns, Zeugniß abzulegen, gleichviel, ob für oder gegen etwas, nur Zeugniß ablegen und jede uns zugetragene Kleinigkeit, wie wir das nennen, im Lichte des Gotteswort zu betrachten. Nun aber vergrößert sich von Jahr zu Jahr unter unsern Zuhörern die Zahl derjenigen, welche auf sozialem Gebiet reichere Erfahrungen gemacht und über die einschlagenden Fragen tiefer nachgedacht haben als wir; und weit entfernt, daß wir diese durch unsere Machtworte zu übermannen vermöchten, verletzen wir sie vielmehr durch die offenbare Einseitigkeit und daherige Ungerechtigkeit unserer Urtheile. So donnern wir z. B. mit Vorliebe gegen den Materialismus der heutigen Zeit; zu diesem Materialismus rechnen wir dann aber gerade diejenigen Erscheinungen, in denen der ideale Sinn unseres Volkes zu Tage bricht, wie z. B. seine Jugendvereine, seine Jugendfeste, und wollen nicht begreifen, daß es nicht religiöse Bedenken, sondern soziale Vorurtheile sind, welche uns hindern, jenen Erscheinungen im Volksleben Geschmack abzugewinnen; denn im gleichen Augenblick, wo wir jene verwerfen, gedenken wir vielleicht mit jubelndem Herzen unserer alten Studentenfeste, halten noch immer den Studentenverein, dem wir einst angehörten, in dankbarstem Herzen und bekennen frei, daß wir den besten Theil unserer praktischen, wie sittlichen Durchbildung ihm schulden. Warum soll, was für uns so gut gewesen, nicht gut sein auch für unser Volk? Und ist es nicht Thatsache, daß die Ortschaft, welche die Kraft hat, freie Vereine zu bilden, sittlich höher steht als die andere, wo Jeder nur sich selbst und der Materie lebt, nicht Thatsache, daß derjenige Theil der jungen Leute, welcher Vereinen angehört, durchschnittlich geradere und für sich und die Ortschaft gesegnetere Wege geht, als der andere Theil, der sich abgesondert hält? Weiter: wir verwenden eine schöne Anzahl Predigten darauf, unsern Gemeinden nicht blos in religiöser, sondern auch in sittlicher Beziehung ihren Spiegel vorzuhalten, allein warum auch dies in den meisten

Fällen ohne Erfolg? Darum, weil unser Volk in unserem Bild seine Züge unmöglich wieder erkennt; denn entweder schlagen wir uns blos mit einzelnen äußern Erscheinungsformen der Sünde herum, dreschen bereits abgedroschene pfarramtliche Rubriken noch einmal durch (siehe unsere Bettagspredigten mit ihrer stehenden Lasterscala), oder aber, wenn wir dann mehr in der Tiefe und den Wurzeln nachgehen wollen, dann wissen wir, um die reiche und mannigfaltige Welt unserer Gemeinde zu schildern, kein anderes Wort, als das viel zu allgemeine und nichts besagende „Sünde"; die lebensvolle Wahrheit, die zwischen jenen äußerlichen Rubriken und diesem bloßen Wort mitten zwischen inne liegt, die erfassen wir nicht, die individuelle Physiognomie unserer Gemeinde zeichnen wir nicht, gerade ihre speziellen und tiefsten Schäden finden wir nicht. Endlich: zuweilen ergreift uns der Prophetengeist, wir möchten dieser Weltzeit weisen, welche Stunde es ihr an Gottes Uhr geschlagen habe. Dürfen wir Pfarrer weissagen? Warum nicht — wenn wir können. Allein das Einzige, was wir zu sagen wissen, ist, was wir schon seit achtzehnhundert Jahren fälschlich gesagt haben: das seien die Zeichen der letzten Zeit! das Ende sei nahe! Der Schaden, den wir damit anrichten, ist zwar nicht groß: die Mehrzahl glaubt uns nicht und nur einige feige Seelen kommt ein süßes Gruseln an, aber nichts ist besser geeignet, unser gänzliches Unverständniß der heutigen Zeit, ihrer sozialen Entwicklung, ernsten Arbeit und hohen Aufgaben an den Tag zu legen, zugleich mit unserm schmählichen Unglauben an den heil. Geist, d. h. an den unbedingten endlichen innern Sieg von Wahrheit und von Recht über alle Mächte der Finsterniß."

— Den Offizieren der Bundesstadt wurde zum Vorwurf gemacht, die durchreisende Fahne der eidg. Offiziersgesellschaft nicht, wie üblich, begrüßt zu haben und daran die Deutung geknüpft, es sei dies absichtlich geschehen, um die Freiburger zu beleidigen. Von Seite der Offiziere der Bundesstadt ist nun eine öffentliche Erklärung und Protestation erfolgt, welche die bedauerliche Unterlassung der Fahnenbegrüßung durch Abwesenheit des Vorstandes der Offiziersgesellschaft und dadurch erklärt, daß nur wenige Personen hier von dem Zeitpunkte der Fahnendurchreise Kenntniß hatten. Die Deutung aber, welche diesem Versehen gegeben werde, als sei dabei Absichtlichkeit im Spiele gewesen, bezeichnen die Berner Offiziere als tendenziöse Verleumdung.

— Letzten Sonntag kam von Basel ein sehr zahlreich besetzter Extrazug nach Bern; es mögen circa 1500 Theilnehmer gewesen sein. Auf der Rückfahrt wurden bei der Station Schönbühl boshafter Weise die hintersten sechs Wagen, welche vollständig besetzt waren, abgehängt. Die Lokomotive fuhr mit den andern Wagen nach Burgdorf, ohne daß der Verlust bemerkt wurde. Von Schönbühl wurde dann dorthin telegraphirt und Hülfe verlangt. Zum Glück konnten die Zurückgelassenen dann auch noch rechtzeitig weiter spedirt werden, indem es sonst ein schauderhaftes Unglück abgesetzt hätte, wenn der letzte Zug von Bern auf die in Schönbühl stehenden 6 Wagen gestoßen wäre.

St. Gallen. Immer noch ist die Eisenbahn vollauf beschäftigt, den Obstsegen des Rheinthales nach Rorschach zur weitern Verladung zu führen, so daß täglich ein großes Schleppschiff, 1500 bis 1800 Zentner haltend, von dort nach Friedrichshafen abgehen kann. Den Zentner zu 4 Fr. gerechnet, repräsentirt jedes Schleppschiff einen Obstwerth von 6—7000 Fr. Die Gesammtverladung bis heute über den See mag dem Werth nach weit über eine Viertelmillion Fr. betragen. Die Mostäpfel, welche jetzt ankommen, sind durchweg gute Sorten und daher verhältnißmäßig billig gegen die ersteren.

Appenzell J. Rh. Am 2. d. wurde von Hölzlern am Fuße des Säntis eine schöne, fehlerfreie, 4- bis 5jährige Gemse gefangen. Sie ist bei Hrn. Inauen „zum Weißbad" zum Verkauf ausgestellt.

Bünden. Nach Schiers sind 580 Schafe eines Zürcher Händlers gekommen, der sie aus dem Tyrol (Lienz ꝛc.) über Martinsbrugg, als die Sperre noch nicht angeordnet war, in den Kanton und über Davos hinausgetrieben hat, um sie nach Paris zu liefern. Jetzt können sie nicht von der Stelle.

Waadt. In Lausanne greift das Nervenfieber auf bedenkliche Weise um sich. — In Roche entgleiste am 6. d. ein Güterzug. Der Mechaniker wurde leicht, der Heizer sehr schwer verletzt.

— In Lavaux (St. Saphorin, Rivaz, Treytorrens) haben bereits Weinsteigerungen stattgefunden. Desaley stellte sich auf 45 Rp.; Rivaz auf 48—52; St. Saphorin auf 45 Rp.; Cheybres auf 40—45 und Treytorrens auf 50—52 Rp. per Maß. Die Weinlese hat der Käufer zu besorgen. In Lütry wurden Verkäufe um Rp. 36—37 abgeschlossen.

— Die neue Gasleitung von Vevey nach Latour, Berner Montreux bis nach Veytaux, welche wohl die ausgedehnteste der Schweiz ist — soll nach dortigen Berichten ausgezeichnet gelungen sein und brenne das Gas, selbst an den entferntesten Punkten von Montreux und Veytaux ebenso hell, wie in Vevey selbst.

Ausland.

Italien. Der in der Provinz Cosenza hausende calabresische Brigantenchef Palma hat auf den Kopf des gegen ihn operirenden Generalmajors Fumel einen Preis von 2000 Ducati gesetzt. In dem betreffenden Ausschreiben unterzeichnet sich Palma „General S. M. Franz II., Königs beider Sizilien".

Deutschland. Trotz der preußischen Amnestie wurde der früher verurtheilte Schriftsteller Liebknecht, schon am ersten Tage seines Aufenthalts in Berlin wieder verhaftet. Er war im Vertrauen auf die Amnestie aus Sachsen, wo er sich seit seiner Verurtheilung aufhielt, nach Berlin zurückgekehrt und hatte in einer Abendgesellschaft seine alten Freunde, die Buchdrucker, begrüßt. Am Schlusse der Versammlung verhaftete ihn die Polizei, „weil er in einer Versammlung eine Rede gehalten habe." Demnach scheint die preußische Amnestie nur eine Leimruthe zu sein für gutmüthige Gimpel, welche sich darauf setzen.

— Den 6. Oktober starb in Berlin der Professor Dr. Leopold v. Henning, ein Schüler und treuer Anhänger Schlegels.

— In Tilsit kam es am 2. d. bei der Auszahlung von Unterstützungen an Landwehrmänner auf dem landräthlichen Bureau zu so groben Excessen, daß Dragoner requirirt werden mußten, welche von der blanken Waffe Gebrauch machten, zwei Tumultanten verwundeten und zehn Rädelsführer verhafteten, worauf die Ruhe zurückkehrte. Zur Vorbeugung weiterer Excesse ist seitdem eine Dragonerabtheilung vor dem Landrathsamt aufgestellt.

— Am 3/4. Oktober ist ein Theil der Eisengießerei von Hertel u. Comp. zu Nienburg a. d. Saale abgebrannt.

— In Stuttgart wurde eine Rabenmutter, Stierlen, die ihren 12jährigen Knaben in Gemeinschaft mit ihrem Geliebten getödtet hat, nachdem sie vorher auch ihren Mann vergiftet gehabt, zum Tode verurtheilt.

Rorschach, 11. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2566 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 33. 75. Mittelpreis Fr. 32. —. Niedrigster Fr. 30. 80. Abschlag Fr. 0. 07. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 525 Doppel-Ztr.

Haser: 60 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 16. 90.

Schaffhausen, 9. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr 30. 26, Abschlag Fr. 0. 27; Haber Fr. 14. 50. bis Fr. 16. —.

Luzern, 9. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 56. Aufschlag Fr. —. 16 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Oktober 1866.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Gellhardt, dto., Bern.
— Schulz, dto., Basel.
— Zimmermann, Prof., Gießen.
— Schlagintweit, dto., dto.
— Rothpletz, Dr. Med., Neustadt.
— Pfister, Negot., Straßburg.
— Warneck dto., Zürich.
— Weiße, dto., Graubünden.
— Rathloff, dto., Schinznach.
— Troug, dto., Chaurdefonds.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Commandant, Tirolo.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Krieg, Kfm., Lausanne.
— Niggli, dto., Grandson.
— Bangerter, dto., Basel.
— Frininger, dto., Colmar.
— Fröhlich, dto., Stuttgart.
— Scheidegger, dto., Huttwyl.
— Gähwyler, Kfm., Basel.
— Erismann, Doktor, Brestenberg.
— Wick, Stud. Med., Lausanne.
— Waldmeier, dto., dto.
— Tschudy, Kfm., Basel.

Krone.

Hr Kron, Brauer, Aarburg.

Löwen.

Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
— Delarageoz, eid. Oberst, Lausanne.
— Siegfried m. Gem. Obrst. Zofingen
— Merian, Oberst, Basel.
Hr. Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Knapp, Negot., Rheinfelden.
— Repnier, dto., Zürich.
— Fisch, dto., Küßnacht.
— Lipp, Kfm., Basel.
— Ludwig, Negot., Basel.
— Husi, Negot., Paris.
— Boyart, Inspektor, Zürich.
— Lagut, Negot., Paris.
— Luttgens, dto., Hamburg.
— Henn, dto., Gunzhausen.

Rößli.

Hr. Hoch, Kfm., Herisau.
— Häusler, dto., Yverdon.
— Behringer, dto., Gernau.
— Stoffer, Part., Mägenwyl.
— Walti, Schneider, Seon.
— Kauzmann, Schlss. Sindelsheim.
— Bauer, Schreiner, dto.
— Drechsler, Schmied, Lerngenalb.
— Tschirgi, Hufschmied, Mals.
— Möest, Müller, Naggenried.
— Marschner, Part., Böhmen.
— Hasler, Buchbinder, Langenthal.

Schwert.

Hr. Rapp, Schuster, Münsingen.
— Suter, dto., Mühlheim.
— Stöckli, dto., Boswyl.
— Morcher, Part., Schwitheim.
— Langenbacher, Schstr Oberndorf.
— Döbeli, Part., Seon.
Jgfr. Nägeli, v. Bülach.

Kreuz.

Hr. Kuster m Frau, Part. St. Gallen.

Vorträge
der Herren
Dr. K. von Schlagintweit
und
Dr. G. Zimmermann.

IV. Vortrag. Freitag den 12. Okt., Abends 7 Uhr, im Schwurgerichtssaal. (Hr. Dr. K. v. Schlagintweit: Fortsetzung der Schilderung seiner Reise nach Gnaricorsum.)

Billets à Fr. 1. 50 sind an der Kasse zu beziehen.

Deckäste
für Gärten und Spaliere.

Anmeldungen für **Deckäste für Gärten und Spaliere** per Haufen à **5 Fr. 50 Rp.** franko Garten (es werden auch 1/5, 2/5, 3/5, 4/5 Haufen geliefert) nimmt bis 20. dieß entgegen

Die Forstverwaltung.

So eben ist erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau:

Neue Hinterladungs-Gewehre
nach
offiziellen Versuchen beurtheilt
von
Wilhelm von Ploennies.
Erstes Heft.

Mit 23 in den Text gedr. Original-Holzschnitten.
Preis Fr. 1. 95 Ct.

Dem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich mein

Verkaufsmagazin von Bettwaaren

in das **Plainpied des Hauses Burkhardt an der untern Rößligasse** verlegt habe.

Neue Bettstücke sind stets vorräthig und alte werden von nun an zum Reinigen angenommen.

Reelle und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich ergebenst

Aarau, den 10. Oktober 1866

Waßmer-Voß.

Ein gut empfohlene, willige Tochter sucht einen Platz, wo sie die Hausgeschäfte erlernen könnte. Sie macht weniger Anspruch auf Lohn, als auf gute Behandlung. Auskunft in Nr. 490.

Sonntag den 14. Oktober

Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

U. Ryniker, Badwirth.

Neuer süßer Winterthurer
(Veltheimer)

bei **Renold,** Speisewirth.

Zu verkaufen:

30 Zentner Riesenrübli,
60 „ Runkelrüben,
30 „ Emd,
50 Viertel saure Aepfel.

Im Pfarrhaus zu Ober-Erlinsbach.

Täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch** und junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Weintransport aus dem Waadtlande.

Die Herren **Bujard & Mégroz** in **Lutry,** im Besitze einer großen Anzahl Transportfässer, beschäftigen sich fortwährend mit Ladungen und Speditionen von Weinen aus dem Waadtlande von den Kellern auf alle Stationen der deutschen Schweiz zu sehr ermäßigten Preisen. Ferner besorgen dieselben **Ein-** und **Verkäufe** von Weinen in Commission. Nähere Auskunft ertheilt und Aufträge nimmt entgegen

Aarau, Oktober 1866.

J. Fischer, Sohn.

Schweizerische Nordostbahn.
Bekanntmachung betreffend den Winterfahrtenplan.

Am **15. Oktober** nächsthin tritt der **Winterfahrtenplan der schweizerischen Nordostbahn** (mit Inbegriff der Linien Zürich-Zug-Luzern und Zürich-Bülach-Regensberg) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 13. laufenden Monats an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 12. Oktober 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Schweizerische  Nordostbahn.
Vergnügungsfahrt
nach Bern und zurück zu ermäßigten Preisen.

Auf **Sonntag den 14. d. Mts.** wird eine **Vergnügungsfahrt** von den Stationen **Dietikon, Baden, Turgi, Brugg** und **Wildegg** nach **Bern** und **zurück** mit Wagen II. u. III. Klasse zu den ermäßigten Preisen von **Fr. 4. 50** in II. und **Fr. 3.** — in III. Wagenklasse mittelst **Extrazugs** in folgender Fahrtordnung ausgeführt:

a. Hinfahrt.

(Abgang Zürich	6. 05	Morgens.)	
Abgang Dietikon	6. 22	"	
" Baden	6. 41	"	
" Turgi	6. 49	"	
" Brugg	6. 57	"	
" Wildegg	7. 10	"	
Ankunft Bern	10. 20	Vormtgs.	

b. Rückfahrt.

Abgang Bern	5. 30	Abends.	
" Wildegg	8. 25	"	
" Brugg	8. 42	"	
" Turgi	8. 50	"	
" Baden	8. 59	"	
" Dietikon	9. 18	"	
(Ankunft Zürich	9. 35	Abends.)	

Die Billetausgabe beginnt auf den genannten Stationen am Freitag den 12. Vormittags und wird eingestellt, sobald die in Aussicht genommene Anzahl von Billeten gelöst worden ist. — Dieselben sind nur für den fraglichen Extrazug gültig.

Zürich, den 9. Oktober 1866.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

Das gemeinschaftliche **Leder-Geschäft** mit den Herren **Rychner & Obouffier** dahier, für welches ich den Ein- und Verkauf in der Schweiz, sowie den Inkasso auf Reisen besorgte, hört mit dem heutigen Tage auf.

L. W. Müller, Gerber.

An obige Anzeige anknüpfend bringen die Unterzeichneten hiemit zur Kenntniß, daß sie von nun an mit Einwilligung der Vormundschaftsbehörde die **Schäftli-Fabrikation** betreiben.

Aarau, 12. Oktober 1866.

Kinder Müller, Gerbers.

Zu beziehen:

Ein meublirtes hübsches **Zimmer** mit guter Kost außerhalb der Stadt für einen soliden Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ligroine (Reuöl)

nebst den betreffenden **Lampen** empfiehlt

Kull, Spengler,
Adelbändli.

Obstbranntwein

kann von nun an in bester Qualität und zu billigem Preis bezogen werden bei

J. J. Merz
beim Kaufhaus in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Eine gut erhaltene **Kinderbettstatt.** Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu verkaufen:



Ein noch guterhaltenes, tafelförmiges **Klavier,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴11,5‴	26‴ 9,7‴	26‴ 9,0‴
Thermometer	+ 6	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	W	b

Aarstand.
11. Okt. Morg. 12,7. | Mitt. 12,0. | Abd. 12,0.

Samstag. № 244. 13. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 11. Okt. Aus Berlin wird geschrieben: Durch die Verhandlungen des Bürgermeisters der bisherigen freien Reichsstadt Frankfurt, Dr. Müller, mit den hiesigen Centralbehörden sind die bisher noch in der Schwebe gewesenen Punkte über die Stellung der Stadt zur preußischen Monarchie nunmehr definitiv geordnet. Es wird danach auch formell ausgesprochen, daß von jeder weiteren Gelderhebung aus Veranlassung der früher auferlegt gewesenen Kontribution Abstand genommen wird und daß die von der Stadt bereits gezahlten ca. sechs Mill. Gulden in den Nutzen der Stadt selber, namentlich für Brückenbauten und die Anlegung der Wasserleitung, ihre Verwendung finden sollen. Die in Frage gewesene Ablösung der Militärverpflichtung durch eine Geldprästation ist von Seiten der Regierung nicht zugestanden worden, doch wird dem Vernehmen nach die Heranziehung zu dem Militärdienst erst mit den im Jahre 1850 Geborenen, sobald sie in das militärpflichtige Alter treten, beginnen.

Bei Gelegenheit der Veröffentlichung des Besitzergreifungspatents und der Proklamation in Frankfurt hielt der königlich preußische Zivilgouverneur, Minister v. Patow, eine Ansprache, worin er den etwas verwöhnten Frankfurterkindern die Vortheile, welche ihnen aus der Einbuße der Selbstständigkeit erwachsen, in den lebhaftesten Farben vormalte: „Sie meine Herrn und alle bisher freien Bürger Frankfurts, haben Ihre Selbstständigkeit verloren. . . Aber dafür wird Ihnen mancher Ersatz gewährt. Sie erlangen ein Vaterland in dem eminenten Sinn. Sie werden künftig die Weltgeschichte nicht mehr über sich ergehen lassen, sondern sie helfen machen . . . Sie werden fortan einen festen Schutz und Hort in einem königlichen Herrn finden, der mit Weisheit und Gerechtigkeit, mit Kraft und Milde die Geschicke eines großen Reiches lenkt." Den Frankfurtern scheint das Vaterland „im eminenten Sinne" und der „königliche Herr" mit seiner Weisheit und Gerechtigkeit nicht besonders eingeleuchtet zu haben, denn das Lebehoch auf die berlinische Majestät fand nur schwachen Anklang.

Man spricht hier davon, daß von dem letzten Eigenthümer der „Neuen Frankfurter Zeitung", welche von dem Militärkommando am 17. Juli d. J. unterdrückt wurde, eine Entschädigungsklage gegen den königl. preußischen Fiskus angestrengt werden soll, und zwar wird die nachweisbare Entschädigungssumme auf 200,000 Thaler angegeben. So viel wir wissen, haben die früheren Eigenthümer und Gründer der Zeitung, die Herren L. Sonnemann, Dr. Braunfels und Dr. Kolb, ihre Eigenthumsrechte kurz vor der preußischen Okkupation der Stadt Frankfurt an einen Nordamerikaner käuflich übertragen, der sein Eigenthum, d. h. die Druckerei und die Redaktionslokalitäten durch die nordamerikanische Flagge zu schützen suchte. Die Militärbehörden nahmen jedoch keine Rücksicht hierauf und schlossen die Druckerei.

Hamburg, 8. Okt. Vorgestern traf auf der Elbe unterhalb Altona der während seiner Besuche in europäischen Häfen vielbesprochene amerikanische Monitor „Miantonomoh" in Begleitung seines Tenderschiffs, des Räderdampfers „Augusta", ein, und ward bereits gestern von Tausenden aus Hamburg, Altona und der Umgegend besucht. Die anziehendsten und eigenthümlichsten Bestandtheile des Schiffs bestehen in seinen zwei drehbaren eisernen Thürmen, deren jeder zwei Parrot-Kanonen enthält, die ein Gewicht von mehr als 40,000 Pfund eine jede haben und bei einem Seelendurchmesser von etwa 15 Zoll Kugeln von 460 Pfund Gewicht schießen, deren jede eine Pulverladung von 60 Pfund erfordert. Die Unverletzlichkeit der eisernen Thurmmauern dürfte durch ihre Dicke von anderthalb Fuß so ziemlich gesichert sein. Die an Bord befindlichen Dampfmaschinen sind an Zahl nicht weniger denn 17. Von ihnen treiben vier die zwei Schrauben, vier besorgen die Drehung der Geschützthürme, sechs setzen die Ventilatoren in Bewegung, die von größter Bedeutung für das Schiff sind, da seine Mannschaft auf der Fahrt fast stets unter dem Wasserspiegel zuzubringen hat, und die durch einen dritten auf dem Verdeck befindlichen eisernen Thurm die frische Luft einsaugen, und die übrigen drei Maschinen endlich werden zum Aufwinden der Anker ꝛc. gebraucht. Die Bordhöhe des Monitors beträgt nur etwa zwei Fuß, so daß im Gefecht bloß die unverwundbaren Thürme und der Schornstein, der in seinem untern Theil ebenfalls kugelfest ist, Zielpunkte für die feindlichen Geschütze bilden würden. Die Besatzung des Schiffs besteht aus einigen 20 Offizieren und etwa 150 Mann, von denen 40 zur Bedienung der vier riesigen Geschütze erforderlich sind. Wie man an Bord hört, wird der „Miantonomoh" etwa 10 bis 14 Tage auf der Elbe verweilen.

Berchtesgaden, 10 Okt. Staatsrath Gustav Lerchenfeld starb heute Abend 10 Uhr.

Das Projekt einer Heirath zwischen dem italienischen Kronprinzen Humbert und einer östreichischen Prinzessin tritt immer mehr in den Vordergrund. Es ist offenbar das erste Ziel der dermaligen östreichischen Politik, die Allianz zwischen Preußen und Italien nicht blos zu trennen, sondern auch für die Zukunft unmöglich zu machen. Dazu soll denn neben Anderm auch die projektirte Heirath dienen.

In Paris kursiren über die Gesundheit des Kaisers täglich bedenklicher werdende Gerüchte. Für den Fall seines Todes sei bereits Prinz Napoleon zum „Mitregenten" neben der Kaiserin ernannt. Die Parteien regen sich wieder. Für die Orleanisten ist wenig Aussicht vorhanden, da die Prinzen des Hauses Orleans während ihrer Verbannung auch gar nichts gethan, um sich den Franzosen im Andenten zu erhalten. Eine länger andauernde bonapartistische Regentschaft hat ebenfalls wenig Aussicht. Von der Wiederherstellung der Republik hört man auch hie und da ein mehr oder minder lautes Wort. Aber wo sind die Führer? Die Republikaner meinen, das werde sich schon geben. Allons enfants de la patrie!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Auch Hr. Waller lehnt eine Wiederwahl in den Nationalrath ab.

— Die historische Gesellschaft des Kantons Aargau wird ihr achtjähriges Bestehen Montags den 15. Okt. nächsthin in Bremgarten feiern.

Dieselbe zählt über 200 ordentliche, gegen 15 Ehren- und korrespondirende Mitglieder, hat bisher vier Bände ihrer Jahresschrift „Argovia" und zwei Bändchen ihres historischen Taschenbuchs, sämmtliche werthvollen Inhalts, herausgegeben, und mit 23 in- und ausländischen Vereinen Verbindungen angeknüpft.

Am 21. Okt. finden die Wahlen in die aarg. reformirte Kirchensynode, welche aus 138 Abgeordneten bestehen wird, statt, nach Mitgabe der unterm 5. Sept. d. J. vom Gr. Rath genehmigten Organisation der reformirten aarg. Kirche. (B. N.)

— Aarau. Die Ortsbürgergemeinde hat gestern den gestellten vier Bürgeraufnahmsgesuchen zu nachstehenden Einkaufssummen entsprochen: 1) Hr. J. Decker, Hufschmied, von Marnheim, Königr. Bayern, mit zwei erwachsenen Söhnen um Fr. 1600, 2) Hr. J. Indermauer, Landökonom, von Berneck, Kt. St. Gallen, mit einem Knaben um 1200 Fr., 3) Hr. Jakob

Erismann, Landökonom, mit einem Knaben um 1200 Fr., 4) Hr. S. Gautschi, Kreisingenieur in Brugg, um Fr. 1000.

— Ein gutgemeintes Wort an alle Rebbesitzer bringt das „Bad. Tagblatt". Vor vier Wochen noch hatten unsere Rebleute die Hoffnung auf einen auch nur mittelmäßigen Wein bereits ganz verloren gehabt. Aber es heiterte endlich der Himmel sich auf und die warmen Herbsttage erfüllten die Rebleute wieder mit neuen Hoffnungen. Und sie wurden in ihren Hoffnungen bis jetzt nicht betrogen; die herrlichen warmen Herbsttage mit ihren starken nebligen Nächten und Morgen tragen zu einem guten Weine bei so viel der Mensch verlangen kann. Aber der Mensch soll nun nicht minder vernünftig sein als der Himmel, der sich so freundlich Tag um Tag blicken läßt. Was nützen die herrlichen Tage alle den Trauben, wenn der Bauer so unverständig sein wollte und jetzt schon bei dem Prachtswetter dieselben lesen möchte. Da kann man in der That nicht genug predigen und unsern Rebbesitzern nicht genug sagen: Lasset um Gotteswillen die Trauben noch einige Zeit stehen. Ihr könnt ja was zu faulen anfängt ausschneiden und für euch oder für Wirthe auspressen, die meinen, den ersten Sauser haben zu müssen.

Die, welche Reben in vorzüglicher Lage und Gegend haben, werden, wenn sie endlich so vernünftig sind und ihre Trauben lieber überreif denn wenig reif werden lassen, heuer sogar einen vorzüglichen Wein machen, und Die, welche in weniger günstiger Gegend ihre Reben haben und den Rath befolgen, ihre Trauben so lange wie möglich stehen zu lassen, selbst die werden einen guten Wein machen und ihren Ort und ihren Wein zu Ehren bringen.

Man kann unsern Bauern sicherlich nicht zu oft und nicht zu viel empfehlen, daß sie endlich auch bei der Gewinnung des neuen Weines den rechten Verstand walten lassen. Welcher Bauer schneidet sein Korn, wenn die Aehren noch grün sind, und welcher mähet sein Gras ab, wenn es noch zu jung und unreif ist? Keiner. Da sind alle vernünftig. Sollen nun nicht endlich auch alle Bauern zum Verstand kommen, daß es ja nur ihr und ihrer Gemeinde Nutzen ist, wenn sie dieses Jahr einen vorzüglichen statt einen geringen Wein machen. Nur acht Tage länger stehen lassen, macht ungeheuer viel aus.

Und sollte auch der eine oder der andere so unvernünftig sein und seine Trauben vor der Zeit lesen wollen, so ist damit ja gar nicht gesagt, daß dann die andern eben so unvernünftig sein müssen. Und wo eine rechte Ordnung in einer Gemeinde ist, da sorgen die bessern Bürger dafür, daß solche Ausnahmen nicht mehr stattfinden können.

Können die Hallauer mit ihren gewaltigen Rebbergen sagen, vor dem und dem Tag darf keine Traube gelesen werden, und können selbst die Klingnauer eine derartige Schlußnahme treffen, so möchten wir wissen, ob nicht jede Gemeinde ähnliche Schlußnahmen treffen kann?! Wer das thut, der sorgt für den guten Ruf der Gemeinde und bringt den Weinbau derselben zu Ehren. Und wer will es etwa läugnen, daß der Weinbau im Kanton Aargau nicht in nächster Zeit schon eine Hauptrolle spielen wird?

— Aarau. Der Winterfahrtenplan bleibt in der Personenbeförderung fast ganz wie der Sommerfahrtenplan, einzig Zug 36 geht 5 Minuten später fort und wird um allseitigen Wünschen zu entsprechen, vom 15. Okt. an um 9. 35 Vormittags der Zug 56 Personenwagen II. und III. Cl. mitnehmen und um 12 Uhr in Zürich eintreffen (und in Waldshut um 11 Uhr 30 Minuten).

Luzern. Der Engländer, den man auf dem Pilatus verunglückt glaubte, hat sich seit seiner Entfernung von Luzern in aller Gemüthsruhe in Wolfenschießen aufgehalten. Er wollte seinem Bruder einen Streich spielen und ihn etwas in Angst jagen, heißt es.

St. Gallen. Unsere Wein-Aussichten stehen passabel. Haben auch die letzten herrlichen Wochen die Trauben sehr überraschend gefördert, so haben sie sich doch noch nicht recht erholt und sind an sich zu ungleichartig, um einen recht guten Wein zu liefern. Glücklicherweise denkt noch Niemand an's Wimmen, denn man kann überall das herrliche Wetter noch wohl brauchen. Die Menge ist groß und der Preis wird sehr mäßig ausfallen.

— Bei dem Manöver der Kadetten von St. Gallen am Luzienſteig befand sich unter den Zuschauern auch General Moltke, Chef des preußischen Generalstabs. Er folgte dem ungewohnten Schauspiel mit großem Interesse.

— Herr Dr. Hürlimann in Oberutzwyl ist Montag Nachts vor seinem Hause erstochen worden. Wie dem „Volksblatt v. H." mitgetheilt wird, wollte derselbe zwei Ruhestörer mit Gewalt von seiner Wohnung wegjagen, gerieth in's Handgemenge und wurde von denselben erstochen. Die Thäter seien verhaftet.

Glarus. Die Schweizer Blätter berichteten letzthin von großartigen Betrügereien des arabischen Bazars in Alexandria. Der französische Konsul hat sich dann an die Regierung von Egypten gewendet. Die „N Glarn. Ztg." ist nun im Falle, über das Resultat dieses Schrittes Folgendes zu melden: Der schwerst gravirte Ali Naduri wurde zur Galeere verurtheilt, sein Vater als Sheikh des Bazars entsetzt, der Präsident des Tribunals abgesetzt und eine gemischte Kommission niedergesetzt, um so viel als möglich die betrogenen europäischen Kreditoren schadlos halten zu können.

Thurgau. Letzten Mittwoch Nachts 12 Uhr ist in Frauenfeld Hr. Scharfschützenhauptmann Ulrich Wassermann, der den 28. v. M. sich bei einer Explosion mit Sprengpulver schwer verletzte, seinen Leiden erlegen.

Neuenburg. Auch in diesem Kanton haben bereits Weinverkäufe stattgefunden. Im Allgemeinen soll der weiße Wein auf Fr. 23. 25 bis 27. 50, der rothe auf 30, 35 bis 40 Fr. zu stehen kommen. In Landeron sollen die Weinverkäufe Fr. 25, in der Gemeinde Auvergnier Fr. 24 und 25 und in Revaix Fr. 22. 50 ergeben.

Ausland.

Deutschland. Nach einer Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz an alle deutschen Handelskörperschaften ist daselbst ein Comité beauftragt auf eine Ermäßigung der überhohen nordamerikanischen Eingangszölle in geeigneter Weise hinzuwirken. Bei der hohen Bedeutung dieser Angelegenheit für die gesammte deutsche Industrie steht zu erwarten daß man sich zu gemeinsamen Schritten vereinigen wird. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist dazu um so geeigneter, als der Finanzminister Mac Culloch, wie „B.- u. H.-B." mittheilt, mit einer Tarif Revision vorzugehen bereit ist.

— Sehr heiterer Natur ist eine Geschichte, die in Sachsenhausen einem edlen Landwehrmanne begegnete, als er sich von seinem Quartiergeber hatte mitnehmen lassen zu dem Alles versöhnenden Aeppelwein! Als der gütige Gastgeber im Laufe der Unterhaltung seinen Mann nach seinem bürgerlichen Gewerbe frug, antwortete dieser: „O, ich bin Oekonomie-Gehilfe!" Der Titel schien unserem Obst-Wein- u. Gemüse-Gärtner jedenfalls sehr bedenklicher Natur zu sein und er fragte harmlos weiter: „Da sind Sie wohl Verwalter auf einem großen Gute?" — „Ja wohl, auf einem Rittergute!" — „Und haben viel mit Schreiberei zu thun?" — „Das man niche; aber ich ackere, fahre Mist, säe, ernte und füttere man meine Pferde und Ochsen!" — „So, so, nun versteh ich Sie; — Sie sind, was man hier zu Land einen Ochsenknecht nennt?" — „Mag wohl sind," entgegnete der Landwehrmann mit voller Geistesgegenwart, „aber bei uns sagt man schlank weg: Oekonomie Gehilfe!" — „Gott verdeppeln! schmunzelte der gütige Gastgeber, das nenn ich eine gebildete Nation, die nicht einmal Ochsenknechte kennt!" — „Ja, ja, so ist man alles anders bei uns in Preußen!" Der gute Sachsenhäuser soll sich aber geschämt haben über diesen Grad preußischer Unbefangenheit und mit einem leisen „dumm Oos!" sein Restchen Aeppelwein ausgetrunken haben.

— Die Mutter des jungen Königs von Bayern besucht kürzlich die Militärspitäler in Franken. Als sie in einem Spitale einen zum Tode verwundeten Krieger theilnehmend fragte, was er wünsche, antwortete der Soldat: „Nichts, Majestät, als zwei Kugeln: eine für mich, die andere für den Prinzen Karl!" So der Soldat.

— Einen echten Schildaer Streich erzählen preuß. Blätter: „In einer Untersuchung wegen Falschmünzerei wurde der Bürgermeister einer preuß. Kreisstadt von dem betreffenden Staatsanwalt aufgefordert, die confiscirten Beweisstücke, bestehend in 34 falschen Thalern, schleunigst einzusenden. Wohlweiser Bürgermeister suchte den kürzesten und bequemsten Weg, um sich seines Auftrages zu entledigen. Ein Formular zu einer Post-Einzahlungs-Anweisung war alsbald zur Hand, und nun wurden die falschen Stücke zusammengesucht und unter der Adresse des Staatsanwalts bei der Ortspostanstalt eingezahlt. Der expedirende Postbeamte merkte nicht, daß er mit falschem Gelde bedient wurde, und so ging die Anweisung richtig an ihre Adresse. Der Herr Staatsanwalt soll sich bei Empfang derselben über den schlauen Einfall seines Untergebenen sehr anerkennend geäußert, ihm aber schleunigst den guten Rath ertheilt haben, die corpora delicti sofort bei der Aufgabe-Postanstalt zu reclamiren. Dies soll leider vergebens geschehen sein, da die falschen Stücke bereits bei Auszahlungen wieder Verwendung gefunden hatten. Die Angeklagten werden alle Ursache haben, dem Herrn Bürgermeister eine Dankadresse zu votiren."

Oesterreich. Ein Brief aus Böhmen schildert in düstern Farben die entsetzlichen Szenen nach den blutigen Kämpfen der letzten Tage. Es heißt darin u. A.: „Weit her, auch aus fremden Ländern, strömten die menschlichen Hyänen auf die Schlachtfelder, die sie raubend und plündernd durchzogen. Im Schutze der Nacht schlichen sie durch die blutgedüngten Felder, und wo in den Wäldern ein Wimmern auf die Spur von Verwundeten lenkte, da schlichen sie hin. Die todten Körper wurden nackt entkleidet und liegen gelassen, die Tornister entleert. So zogen ganze Banden in gemeinsamem Wirken über die blutige Wahlstätte. Besonders waren es Offiziere, die das Augenmerk dieser Hyänen auf sich zogen. Verwundete, die sich nicht wehren konnten, wurden beim Ausziehen der noch brauchbaren Uniformstücke auf das Unbarmherzigste herumgezerrt und liegen gelassen, nachdem sie geglaubt, daß sie sich um den Preis alles Werthvollen, das sie diesem Raubgesindel hingaben, wenigstens einen Trunk Wasser erkauft. In einem Getreidefeld vor Gitschin fand man am Tag nach der Schlacht einen todten kaiserlichen Offizier und neben ihm, mit einem Säbelhieb auf die Schläfe hingestreckt, ein Weib aus einem benachbarten Ort. An einem ihrer Finger hing umgewickelt ein Stück der goldenen Uhrkette des Offiziers, während dessen linke Hand die Uhr krampfhaft umschlossen hielt. Wahrscheinlich wollte dieses Scheusal den noch Lebenden berauben, der noch so viel Kraft besaß, diese Hyäne mit einem Hiebe niederzustrecken. In der Tasche ihrer Schürze fanden sich noch mehrere Uhren, Ketten und verschiedene Ringe. Das ist einer jener wenigen Fälle, in denen die Vergeltung dem Frevel auf dem Fuße folgte. Die krampfhaft geschlossenen Finger wurden mit Gewalt aufgerissen und die letzten Andenken und Medaillons, deren Portraits man barmherzig genug den Sterbenden noch in den Händen ließ, waren vom Halse abgerissen. Viele gaben bereitwilligst ihr Alles her gegen das Versprechen, ihnen einen Trunk Wasser bringen zu wollen. Man umklammerte die Knie dieser Scheusale in Menschengestalt und beschwor sie bei Allem, was dem Menschen heilig ist, ihrer nicht vergessen zu wollen. Viele hörten nicht eher auf zu flehen, bis ihnen dieses Gesindel einen Schwur geleistet, sie von dem Schlachtfeld auf den Verbandplatz tragen zu wollen, wenn sie mit ihrem Rauben und Plündern zu Ende gekommen. Sie schwuren, aber sie kamen nicht wieder. Verwundete in den Spitälern, die oft erst nach Tagen halbtodt von den Schlachtfeldern ohne jede Bekleidung aufgelesen wurden, erzählten mir von Greueln, die niederzuschreiben die Feder zu schwach ist."

Frankreich. Das in Havre untergesunkene Auswandererschiff „Floride" hat man gestern glücklich wieder flott gemacht. Es wird nun in das Trockendock geschafft und genau untersucht werden, und wenn sich bestätigt, daß es — wie man vermuthet — nicht gelitten hat, so kann es in wenigen Tagen seine Reise nach New-York antreten. Das Auspumpen des Schiffes geschah durch vier gewaltige Dampfpumpen à 600 Pfrr., die von Paris gekommen waren und jede 360 Kubikmeter in der Stunde auspumpten. Seit dem räthselhaften Sinken des Schiffes vermißt man zwei Kohlenträger und einen Heizer, die kurz vorher an Bord des „Florida" gewesen waren.

— Eine Meuterei ist in Süd-Frankreich ausgebrochen. Die jungen, auf der Ile du Levant bei Toulon internirten Sträflinge haben revoltirt. Das Strafetablissement ist zerstört, Feuer und menschliche Zerstörungswuth haben es vernichtet. Der Aufstand hat auf Anlaß von korsischen Sträflingen, welche seit zwei Tagen angekommen waren, stattgefunden. Nachdem sich die Meuterer des Direktors der Anstalt und der Aufseher bemächtigt hatten, legten sie Feuer an Vorräthe von Petroleum und Spirituosen, welche sich in der Anstalt befanden, an. Eine furchtbare Explosion war die nächste Folge dieser frevelhaften Brandstiftung, bei welcher 6 Sträflinge durch Erstickung resp. Einsturz von Mauerwerk umkamen. Ein ähnliches Schicksal hätte fast den Direktor betroffen, wenn nicht ein Aufseher mit Todesverachtung ihm Rettung gebracht hätte. Diesem braven Beamten gelang es, mit ungeheurer Mühe den Direktor aus den Flammen, welche ihn umgaben, zu reißen, jedoch wurde er nach kaum vollbrachter That von den Meuterern verfolgt und in eine Grube gestürzt, wo er sich den Schenkelknochen brach. Man erwartet nähere Details über diese Katastrophe. Der Dampfer „le Robuste" ist mit dem Unterpräfecten, dem kaiserlichen Procurator, 140 Mann unter Befehlen eines Bataillonschefs und ferner 20 Gensdarmen an Bord sofort nach dem Ort der Meuterei abgefahren.

Amerika. Das „Prairie J." bringt folgende Anzeige: „Der Häuptling der Haynse bietet 1000 Pferde einem respektablen, jungen weißen Manne, der gut empfohlen ist und seine 18jährige Tochter heirathen will. Er muß sich im Territorium der Indianer niederlassen und sich auf den Ackerbau verstehen, den er die Indianer lehren soll. Die Pferde sind 60—80,000 Doll. werth. Die junge Indianerin ist von mittlerem Wuchse, mit regelmäßigen Zügen, schwarzen Augen, prächtigen Formen. Sie hat viel Anstand und Grazie."

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 6. Okt. 1866.)

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des P. von Büren von Rüttenen wurde Hr. U. J. Ruetsch, Jakobs, von dort ernannt. — Die Gemeinde Bolken hat als neue Vögte des Nikl. Luterbacher, Vikt. sel., den Josef Meyer, alt-Gemeinderath und für Joh. Jos. Gasche den Joh. Käch, Gemeinderath, ernannt.

Erbschaftsübernahmen.

Discher, Viktor, Ursen sel., von Staad, gew. Handelsmann von Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Siegenthaler, Ulrich, Lehenmann im Emmenholz. — Steiner, M. Elis., von Aedermannsdorf.

Ganten.

Späti, U. B., Alois, sel., Geschäftsmann in Solothurn, den 22. Okt. — Hänni, Elis., von Biezwil, den 17. Okt.

Geldstage und Geldstagsteigerungen

Eingabefrist bis und mit 19. November 1866.

Kiefer, Josef, Bernh. sel., Metzger, von Solothurn. — Geißmann, A. M., geb. Huber, Krämerin in Solothurn. — Wolf, Ed., Uhrenmacher in Allerheiligen, den 16. Okt. — Gigandet, U. J., Schusterlehrling in Grenchen. — Walther, Joh., Ursen sel., Schlosser, von Mühledorf. — Walther, Geschwister Jakob, Joh. und Elis., Johanns, von Mühledorf, den 18. Okt. — Bloch, U. J., Josefs sel., Zimmermann, von Laupersdorf, den 18. Okt. — Walser, U. Jos., U. Jos. sel., Schuster in Härkingen, den 19. Okt. — Lienhardt, Christian, Maurer in Wysen, den 10. Okt. — Bitterli, Elis., geb. Husi, von Wysen, den 10. Okt. — Hofer, Franz Josef, Vinzenzen von Seewen, den 20. Okt.

Anzeige und Vorladungen.

Grolimund, Wilhelm, Josefs, von Balsthal. — Kißling, Josef, von Wolfwil. — Bader, Martin, Josefs sel., von Holderbank. — Bader, Konrad, Friedolins sel., Schuster, von Holderbank. — Cherbit, Henriette, in Aedermannsdorf. — Von Burg, Josef, Joh. Josefs, von Balsthal. — Altermatt, Joh., Johanns Sohn, von Balsthal. — Gräsli, Alois, Josefs, auf dem Oberberg bei Mümliswil. — Menth, Basil, Josefs sel., Fischer, von Mümliswil. — Kißling, Jakob, Jakobs sel., von Wolfwil. Prioritätsverhandlungen den 22. Okt., Morgens 9 Uhr. — Bodmer, Jakob, Jakobs sel., Schreiner in Olten. — Gisiger, Konrad, Josefs sel., auf Hauenstein. — Strub, Anna Maria, geb. Studer, auf Hauenstein. Prioritätsverhandlungen den 24. Okt., Morgens 8 Uhr.

Nachschläge.

Brunner, Jakob, Joh. Sylvesters sel., von Matzendorf, den 20. Okt.

Zürich, 12. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32. 70, Aufschl. Fr. 0. 28.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1997 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 65,307. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 64. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¾ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Winterthur, 11. Oktb. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. 10. Abschlag Fr. 0. 35; Haber Fr. 16. 20. Abschlag Fr. 0. 65.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Oktober 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Bonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Commandant, Airolo.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Amsler, Professor, Schaffhausen.
— Fuchs, Negot., Basel.
— Büchler, dto., Lauffohr.
— Gähwyler, Kfm., Basel.
— Maurer, Part., Bern.
— Tschudy, Kfm., Basel.
— Jeanprettre, dto., Corcelles.

Storchen.

Hr. Zimmermann, Prof., Gießen.
— Schlagintweit, dto., dto.
— Martini, Ingenieur, Frauenfeld.
— Schäfer, Negot., Offenbach.
— Meier, dto., Rapperswyl.
— Strebel, dto., Westphalen.
— Aschenbach, dto., Mannheim.
— Stößel, dto., Herzberg.
— Steinbach, dto., Bremen.
— Hübner, dto., Bern.
— Stops, dto., Zürich.

Krone.

Hr. Kron, Brauer, Aarburg.
— Bodmer, Negot., Zürich.
— Loes, Kfm., Stuttgart.

Löwen.

Hr. Delarageaz, eid. Oberst, Lausanne.
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Merian, Oberst, Basel.
Hr. Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Lagut, Negot., Paris.
— Bopart, Inspektor, Zürich.
— Ruoled, Ingenieur, dto.
— Auerbach, Negot., Frankfurt.
— Guirri, Kfm., Zürich.
— Weil, dto., Mülhausen.
— Ledermann, Kfm., Zofingen.
— Norris, dto., Amerika.
— Garraux Rentier, Neuenburg.
— Lenoir, Negot., Paris.

Rößli.

Hr. Häusler, Kfm., Lenzburg.
— Wirth, Beck, Eggenwyl.
— Kohlhaupt, Schndr., Lauterach.
— Barnitz, Beck, Dornhalden.
— Meier, Mühlem., Winterthur.
— Kölliker, Sattler, Herrliberg.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Kauzmann, Schlff. Sindelsheim.
— Lindegger, Färber, Constanz.
Jgfr. Käser, v. Oberflachs.

Schwert.

Hr Zimmermann, Schrnr., Buochs.
— Stihl, Part., Wichs.
— Großholz, Beck, Göslikon.
— Locher, Metzger, Speicher
— Schüpbach, Beck, Landiswyl.
Jgfr. Käsi, v. Wietlisbach.

Kreuz.

Hr. Kuster m. Frau, Part. St. Gallen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 14. Oktober 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Hr. Helfer Imhof.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Steigerung.

Montag den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird im Pfandlokale dahier die zur Geldstagsmasse der Gebrüder **L. & E. Demenga**, Hutmacher, gehörende Fahrhabe (worunter eine Parthie neue Hüte und Kappen, 1 neuer Kleiderschrank, 1 harthölzerne Bettstatt und 2 Matratzen, 1 Tisch, 3 Stabellen und andere Gegenstände mehr) gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 12. Oktober 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Heute

Meilener Auslese-Sauser
im Gasthof z. Storchen.

Auf der Kegelbahn ist etwas **Geld** liegen geblieben.

F. Maurer im Kreuz

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand befindliches **Weinfaß**, 13 Saum haltend, um billigen Preis. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch brauchbarer **Cylinderofen.** Sich in Nr. 670 anzumelden.

Zu verkaufen:

Aus einem Privatkeller ca. **100 Flaschen Hallauer Wein** vom Jahrgang 1865, beste Qualität, die Flasche à Fr. 1. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat eine bedeutende Parthie

graues Land-Wollengarn

erhalten, das er pr. Pfd. à Fr. 2. 80 Ct., pr. ¼ Pfd. à 75 Ct. lassen kann; ferner **Strümpf-Wolle** in allen Farben von 4 bis 13 Fr. pr. Pfd, **Terneau-Wolle** in schwarz und weiß à 30 Ct. pr. Loth.

Herren- & Damen-Handschuhe

von 40 Ct. bis Fr. 3. 50 das Paar.

Ende-, Filz- und Nestel-Schuhe, sowie **Stiefeli.**

Wollene Herren- & Damen-Unterkleider.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Bestens empfiehlt sich

Hemmeler-Boß.

Auf Sonntag frisch zu haben:

Aepfel- und Zwetschgenkuchen, Berliner Pfannkuchen, Bierbrod, sowie **Strübli, Eierküchli u. A. m.**

bei den sich bestens empfehlenden

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Morgen, den 14. Oktober sind bei Unterzeichneter frische

Wurstweggen & Bierbrode

zu haben, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Wittwe Pfeiffer z. Weinberg.

Weintransport aus dem Waadtlande.

Die Herren **Bujard & Mégroz** in **Lutry**, im Besitze einer großen Anzahl Transportfässer, beschäftigen sich fortwährend mit Ladungen und Speditionen von Weinen aus dem Waadtlande von den Kellern auf alle Stationen der deutschen Schweiz zu sehr ermäßigten Preisen. Ferner besorgen dieselben **Ein-** und **Verkäufe** von Weinen in Commission. Nähere Auskunft ertheilt und Aufträge nimmt entgegen

Aarau, Oktober 1866. **J. Fischer, Sohn.**



Pferde-Steigerung.



Die Eidgen. Pferde-Regie-Anstalt wird **Samstag den 20. Oktober 1866,** von Vormittags 9 Uhr an, bei den Militärstallungen auf dem Graben in **Thun** unter den dannzumal zu eröffnenden Bedingungen öffentlich versteigern lassen:

Circa 30 Reit- und Zugpferde.

Thun, den 7. Oktober 1866.

Die Direktion
der eidgen. Pferde-Regie-Anstalt.

Deckäste
für Gärten und Spaliere.

Anmeldungen für **Deckäste für Gärten und Spaliere** per Haufen à 5 Fr. 50 Rp. franko Garten (es werden auch ⅕, ⅖, ⅗, ⅘ Haufen geliefert) nimmt bis 20. dieß entgegen

Die Forstverwaltung.

Zu vermiethen:

Ein schönes, sonniges **Logis** von 5—6 Zimmern nebst Zugehör, sogleich beziehbar. — Am gleichen Ort ein großer gewölbter **Felsenkeller.** In Nr. 307.

Dem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich mein

Verkaufsmagazin von Bettwaaren

in das **Plainpied des Hauses Burkhardt an der untern Rößligasse** verlegt habe.

Neue Bettstücke sind stets vorräthig und alte werden von nun an zum Reinigen angenommen.

Reelle und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich ergebenst

Aarau, den 10. Oktober 1866

Waßmer-Boß.

Sonntag den 14. Oktober

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

U. Rynker, Badwirth.

Neuer süßer Winterthurer

(Vellheimer)

bei **Renold,** Speisewirth.

Ein gut empfohlene, willige Tochter sucht einen Platz, wo sie die Hausgeschäfte erlernen könnte. Sie macht weniger Anspruch auf Lohn, als auf gute Behandlung. Auskunft in Nr. 490.

Täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch** und junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Schönes Samenkorn

verkauft **Fried. Siebenmann Lunziker,** Metzger.

Das gemeinschaftliche **Leder-Geschäft** mit den Herren **Rychner & Obouissier** dahier, für welches ich den Ein- und Verkauf in der Schweiz, sowie den Inkasso auf Reisen besorgte, hört mit dem heutigen Tage auf.

L. W. Müller, Gerber.

An obige Anzeige anknüpfend bringen die Unterzeichneten hiemit zur Kenntniß, daß sie von nun an mit Einwilligung der Vormundschaftsbehörde die **Schäftli-Fabrikation** betreiben.

Aarau, 12. Oktober 1866.

Kinder Müller, Gerbers.

In der **Scherer'schen** Buchhandlung in **Solothurn** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Grundsätze Schweizerischer Politik

gestützt
auf bestehendes Staatsrecht, die Resultate der Wissenschaft und auf geschichtliche Erfahrung
in
22 Vorlesungen vor einem gemischten Publikum
von
Simon Kaiser, Nationalrath,
Bankdirektor in Solothurn.

Vorlesung 1 bis 7. Preis 4 Franken.

Inhalt:

I. (Vorles.) Die Aufgabe der Politik; ihre Stellung als Vermittlerin zwischen den Gesellschafts- und Staatswissenschaften.
II. " Die Stellung der Politik zu den andern Staatswissenschaften; ihre Stellung zum Recht und zu der Staatswissenschaft; — die Hülfswissenschaften der Politik; die Trennung der Politik in eine Verfassungs- und in eine Verwaltungspolitik.
III. " Verfassungsgeschichtlicher Ueberblick über die Bewegungen des gegenwärtigen Jahrhunderts in der Schweiz.
IV. " Geschichte der politischen Wissenschaft in der Schweiz im XIX. Jahrhundert.
V. " Die Aufgabe des Staates.
VI. " Die Aufgabe des Bundes.
VII. " Geschichtlicher Ueberblick über die Centralisation in den Bundesverhältnissen.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zu verkaufen:

30 Zentner Riesenrübli,
60 " Runkelrüben,
30 " Emd,
50 Viertel saure Aepfel.

Im Pfarrhaus zu Ober Erlinsbach.

Montag. № 245. 15. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 10 Okt. Wie die „N. A. Z." hört, ist diesseits ein Vertrag wegen Baues einer Eisenbahn von Berlin nach Stralsund ausgearbeitet über den mit der Regierung von Mecklenburg-Strelitz verhandelt werden soll. Der Bau wird von dem bekannten Eisenbahnunternehmer Peto ausgeführt werden. Das erforderliche Baugeld soll nach dessen Angaben bereits vorhanden sein. Die Regierung von Mecklenburg Strelitz hat sich, dem Vernehmen nach, verpflichtet einen bedeutenden Zuschuß dazu zu leisten, und die Kreise und Communen haben sich ebenfalls bereit erklärt zu den Kosten des Baues beizutragen.

Die durch königl. Ordre für die neuen Provinzen bestimmten Friedensgarnisonstruppen haben nunmehr überall ihre angewiesenen Standquartiere bezogen. Danach kommen, wie die „Voss. Ztg." berichtet, auf Hannover 20 Bataillone Infanterie mit zusammen 10,060 Mann und die Militärreitschule mit 64 Offizieren und 194 Unteroffizieren und Gemeinen; auf Hessen 4 Bataillone mit 2012 M.; auf Frankfurt a. M. 4 Bataillone mit 2012 Mann. Außerdem bilden die Besatzung im Königreich Sachsen 24 Bataillone mit 12,072 Mann und drei Batterien Artillerie mit 18 Geschützen und 330 Mann. Nassau erhält keine Garnison.

Der „Norddeutschen Allg. Ztg." zufolge gingen die Maßregeln Oestreichs gegen die ungarischen Legionäre nicht über die Polizeimaßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung hinaus. Die östreichische Regierung habe ausdrücklich erklärt, sie werde die Amnestiebestimmung des Prager Friedens strikteste ausführen.

Breslau, 11. Okt. Die Bresl. Ztg. sagt: Die nach Ungarn gezogenen 800 Ungarnlegionäre sind in Altfried gezwungen worden, sich zu ergeben. Von Berlin ist zugesagt, es werde Alles zur Aufrechthaltung der gewährleisteten Aufnahme der Legionäre in ihrem Vaterland geschehen.

Stuttgart, 13. Okt. Die Adreßdebatte ist in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer zum Abschluß gebracht worden. Die Abstimmung hat in den wichtigsten Punkten eine Mehrheit von 64 gegen 19 Stimmen ergeben, bei dem Amendement über den Zollverein brachte es die Minorität auf 28 Stimmen. Mit der Minorität stimmten neben den Großpreußen die Mehrheit der Prälaten.

Der „Stuttgarter Beobachter" empfiehlt neuerdings ein Bündniß zwischen Holland, Belgien, den süddeutschen Staaten und der Schweiz.

Venedey tritt bekanntlich in dem früheren Wahlkreise Roggenbach's als Kandidat für die zweite badische Kammer auf. In einer Ansprache an die Wähler sagt derselbe über Herrn v. Roggenbach und seine eigene Kandidatur: „Seit die Gewaltspolitik den glänzenden Sieg in Böhmen davongetragen hat, ist Hr. v. Roggenbach aus dem Dienste des Rechts und der Nation herausgetreten und hat sich dem Dienste der Gewalt zur Verfügung gestellt. Mir scheint es nun eines freiheitsliebenden, rechtsbewußten Wahlkreises des badischen Volksstammes nicht würdig, den Hrn. v. Roggenbach aus den Vorzimmern des Grafen Bismark wieder in die badische Kammer zurückzuberufen. Ob Sie deswegen mir Ihr Vertrauen schenken, mich zu Ihrem Vertreter wählen zu wollen, das ist Ihre Sache, zu entscheiden. Gewählt, würde ich in Ihrer Kammer nicht anders handeln, als ich in einem dreißigjährigen öffentlichen Leben gehandelt habe, ich würde Freiheit und Einheit der Nation, Ehre, Wahrheit und Recht vertheidigen gegen Jedermann, ob Minister oder radikales Oppositionsmitglied. In der brennenden Frage des Tages bin ich, nachdem einmal Deutschland in drei Theile zerrissen ist, für die zeitweilige Organisation des Südbundes, als Mittelglied, als Brücke zwischen dem Nordbund und den Deutschen in Oesterreich, bis Preußen selbst eine deutsche Politik erlangt, die deutsche Fahne erhebt, ein deutsches Gesammtparlament will und eine deutsche Centralgewalt, dem Parlament verantwortlich für alle Regierungshandlungen, annehmbar findet; dann wollen wir freudig mit Preußen gemeinsam die deutsche Einheit begründen helfen."

In Venedig werden großartige Vorbereitungen zmm Empfang Victor Emanuels getroffen. Der Bucentaurus, jene prächtige Galeere, von welcher die Dogen Venedigs als Zeichen der Vermählung ihren Ring in's Meer warfen, wird nach den alten Modellen und Zeichnungen wieder erbaut. Auf diesem Schiffe soll der König seinen Einzug in den großen Kanal halten, begleitet von einer Flotte von Gondeln, zu welcher jede italienische Stadt wenigstens eine stellen soll.

Die amtliche Zeitung aus Florenz gibt Nachricht von den Verlusten der königlichen Truppen bei den Ereignissen in Palermo: sie betrugen: Offiziere 7 getödtet, 23 verwundet; getödtete und verwundete Soldaten 332.

Wien, 10. Okt. Vorderhand hat es den Anschein nicht, als ob Diejenigen, die in Oestreich die Macht in Händen haben, aus den Lehren von Königgrätz etwas profitirt hätten. Es ereignen sich bei uns dermalen Dinge höchst bezeichnender, aber auch höchst gefährlicher Natur, gefährlich weil sie der ohnehin tiefsitzenden Mißstimmung nur neue Nahrung geben. Da tagt draußen in Wiener-Neustadt eine kriegsrechtliche Untersuchungskommission, die ohne jede Mittheilung an die Bevölkerung, auf geheimes Erkenntniß mittelst Pulver und Blei Menschen vom Leben zum Tode bringen läßt; der Sieger von Lissa, Admiral Tegethoff, wird zum Lohne für seine kühne That bei Seite geschoben und gleichzeitig Erzherzog Leopold, berühmt durch sein unmittelbar nach dem Gefechte bei Skalitz erhaltenes „Nierenleiden" wird als Chef der Marinesektion bestellt; der Wiener Gemeinderath will, von der angeblich in Oestreich proklamirten Autonomie der Gemeinde Gebrauch machend, ein der katholischen Omnipotenz entrücktes Pädagogium gründen und das Staatsministerium auf Reklamationen des päbstlichen Nuntius und des Wiener Erzbischofs hin beeilt sich, dem Vorhaben mit dem Konkordate in der Hand entgegenzutreten. Das sind lauter Dinge, die selbst der politisch minder gebildete Theil der Bevölkerung erfaßt und versteht und die nothwendig Erbitterung erzeugen müssen. Dazu dann unser jetziges Regierungssystem im Großen und Ganzen — ein unerhörtes Schauspiel! Wüßte man nicht, daß Graf Belcredi, der Erfinder der „freien Bahn" noch am Leben und seines Amtes noch nicht enthoben, man müßte schier zweifeln, daß Oestreich in diesem Augenblicke überhaupt eine Regierung an der Spitze habe. Dieser große Staatsapparat klappert gewissermaßen nur noch in Folge seiner eigenen Trägheit, geschmiert werden seine Räder schon lange nicht mehr. Die Existenz unseres dermaligen Ministeriums ist pure Satyre. Graf Larisch, der Finanzminister, ist beurlaubt, und es gilt als ausgemacht, daß er auf seinen Posten nicht mehr zurückkehrt; wir haben also keinen Finanzminister. Graf Mensdorff, der Minister des Auswärtigen, ist krank und wünscht seine Demission zu geben. Graf Moritz Esterhazy ist beurlaubt und hoffentlich bestätigt sich das Gerücht, daß auch er nicht mehr in sein Amt zurückkehrt. Freiherr v. Wüllersdorf und Ritter v Komers, unsere Minister für Handel und Justiz, sind stille Leute, sie haben nicht viel zu reden und es gilt gleich, ob sie im Amte oder os sie beurlaubt sind. Hr. v. Majlath, der ungarische Hofkanzler, reist irgendwo in Ungarn herum. Graf Haller und Frhr. v. Kussavich denken vielleicht selber nicht mehr daran, daß sie Hofkanzler für Siebenbürgen und Kroatien sind. Wo also ist Oestreichs Regierung? Sie ist dermalen fast aus-

schließlich verkörpert in der Person des — Grafen Belcredi, unseres Ministerpräsidenten, unseres Verfassungsministers ohne Verfassung, unseres Verwaltungsministers, unseres Polizeiministers, unseres Unterrichtsministers, Alles in Einer Person! Oestreichs heutige Regierung ist kein Ministerium, sondern der Minister Graf Belcredi. Und der Eine Mann soll uns auf die Beine helfen. Welch eine Situation! Europa hat kein zweites Beispiel solcher Zustände.

New-York, 10. Die Wahlen in Pennsylvanien sind den Radikalen günstig. Das nach New Orleans fahrende Schiff Abendstern ist untergegangen. Dreihundert Personen sind ertrunken.

Laut Privatbriefen, die in St. Nazaire mit der letzten westindischen Post eintrafen, ist das Arsenal in Port au Prince auf Haity mit allen Vorräthen in die Luft geflogen, wobei 200 Häuser zerstört wurden.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat mit der schweiz. Mobiliargesellschaft einen Versicherungsvertrag für die Mobilien des Bundesrathhauses abgeschlossen im Betrag von circa 200,000 Fr.

Aargau. Letzten Samstag Mittag verunglückte in Aarau Melchior Aeschbach von Reinach, in Buchs wohnhaft, er fiel beim Schuttabladen in die Aare und wurde vom reißenden Strom fortgerissen. Derselbe hinterläßt eine arme Wittwe mit drei Kindern.

— Aarau. Das neue, vom Amerikaner Hrn. Chapin eingerichtete Repetirgewehr „Wincheſter", früher „Henry-Stutzer" genannt, eine Muster-Schußwaffe für Infanterie, übertrifft Alles, was bis jetzt in dieser Art geleistet worden ist. Bei den letzten Schießproben wurden folgende überraschende Resultate geliefert, alle andern Systeme weit in den Hintergrund stellend. Folgende Tabelle ist von der eidgen. Prüfungskommission selber aufgestellt und dem Einsender dieß übergeben worden, so daß kein Zweifel an deren Richtigkeit möglich ist.

Winchester.

300	Schritt	30	Schüsse	30	Treffer, radius	4″
400	„	30	„	30	„ „	6″
600	„	31	„	31	„ „	10″
800	„	40	„	38	„ „	11½″
1000	„	40	„	31	„ „	24″

Schnellfeuer.

1) Ladung mit einzelnen Patronen: in 4 Minuten 41 Schüsse, davon 41 Treffer, auf 300 Schritt (in der letzten Minute 12 Schüsse).

2) Ladung des Magazins mit 15 Schüssen, auf 300 Schritt 13 Treffer in 45 Sekunden. Ladung des Magazins mit 15 Schüssen auf 300 Schritt 15 Treffer in 41 Sekunden.

Es wurden auch 20 Schüsse mit gerissenen (abgefeilten) Patronen geschossen, ohne dem Verschluß im Entferntesten zu schaden. Die Patronen können auch im Magazin (dem unter dem Lauf befindlichen Reservoir) verbleiben; es wird dann eine Patrone nach der andern geladen, so daß man 10 bis 12 Schüsse in der Minute abzufeuern im Stande ist. Hierauf verbraucht man nach Belieben die 15 Patronen des Magazins, die in der kurzen Zeit von 41 Sekunden abgefeuert werden können. Die ganze Manipulation des Ladens und Abfeuerns ist ungemein einfach, sehr schnell erlernt und erfordert durchaus keine lange Uebung des die Waffe Gebrauchenden, wie sich ein Jeder bei den letzten Schießproben in Aarau überzeugen konnte. (N. Z. Z.)

Bern. Der Herzog von Nassau hat vorläufig für den Monat Oktober das Haus des Hrn Hauptmann Knechtenhofer in Thun (früher Wald'sche Haus) gemiethet.

Uri. Die Regierung hat beschlossen, die Angelegenheit betreffend eine Statue Tells an die Hand zu nehmen und mit Hrn. Bildhauer Imhof in Rom für Lieferung eines Modells in Unterhandlung zu treten.

Schwyz. Wie die „Schwyzer Ztg" vernimmt ist das Aktienunternehmen für das eidgen. Schützenfest statutengemäß gesichert. Ehrengaben werden bereits angekündigt von der Direktion der Dampfschiffgesellschaft auf dem Vierwaldstättersee 1000 Fr., von dem Organisationskomite des letzten aargauischen Kantonalschießens 500 Fr.

Obwalden. Auch Hr. Landammann Wirz lehnt zum voraus eine Wiederwahl in den Nationalrath ab.

Baselland. Von der Musterwirthschaft der ehemaligen Rolle-Regierung kommen stetsfort noch die erbaulichsten Stücklein an den Tag. So sind noch heute folgende Rechnungen zu prüfen: Vom Jahr 1863 fast sämmtliche Frohnrechnungen, 59 Gemeinde- und 72 Armenrechnungen; vom Jahr 164 alle Schul- und Frohnrechnungen, 73 Gemeinde und 72 Armenrechnungen; vom Jahr 1865 alle und jede Rechnung. Die Herren Revi hatten natürlich viel wichtigere Geschäfte.

St. Gallen. In dem Rebgelände von Goldach denkt man bei der Fortdauer gegenwärtiger günstiger Witterung nicht daran, vor Ende Oktober die Weinlese vorzunehmen.

— Die Universität Gießen zerfällt. Die hess. Staatsregierung hat die Bestätigung des Rektors von Waschersleben, der vom akademischen Senate einstimmig zu dieser Würde gewählt war, verweigert, worauf mehrere der ausgezeichnetsten Professoren erklärten, sie würden ihre Entlassung verlangen. Sieben Professuren sind ohnehin schon längere Zeit unbesetzt gehalten, so daß die Hochschule ihrem Untergang entgegen geht, mit dem der Stadt Gießen, die von circa vierhundert Studenten einen großen Theil ihres Erwerbes zog, ein schwerer ökonomischer Schlag zugefügt wird.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 13. Oktbr. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 6½ — 7 Fr. —, das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel 55—60 Cts., 10—12 Paar 10 Cts. — Birnen 10 Paar 10 Cts Anken 1 Fr. 10 bis 1 Fr. 15 per Pfd. — Eier 6—7 Stück 30 Cts. — Kabiskopf 15 Cts. — Kohlkopf 10 Cts. — Blumenkohl der Kopf 20—30 Cts. — Bohnen der Teller 15 Cts. — 1 Portion Kraut 15 Cts. — 3 Salatköpf 10 Cts. — Trauben 3—4 Stück 10 Cts. — Nüße 10 Höcke 10 Cts. per Vrtl. 2 Fr. — 3 Stück Sellerie 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 10 Rübli 10 Cts. — 15 Rüben 10 Cts. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Hafer das Vrtl. 1 Fr.

Augsburg, 13. Okt. Der gestrige Schrannenstand betrug 4018 Sch. wovon 3915 Sch. verkauft und 103 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise verhältnißmäßig wenig verändert. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 59 kr. (gest. um 16 kr.); Korn 22 fl. 03 kr. (gef. um 29 kr.); Roggen 14 fl. 22 kr.; (gest. um 26 kr.); Gerste 11 fl. 57 kr. (gef. um 22 kr.;) Haber 5 fl. 41 kr. (gef. um 26 kr.). Umsatzsumme 24,507 fl.

Fruchtmarkt Basel, 12. Oktober 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr. 32—33½
Mehl, franz. I.	„ 45—46
„ „ II.	„ 41—42
Haser	„ 19½—20
Roggen	„ 21—22
Brau-Gerste	„ 25½—26½
Mahlbohnen	„ 27½—28½
Mais	„ 22½—23½
Kleesamen, per Centner	„ 60—65
Lucerne	„ 60—65
Hanfsamen, per Malter	„ 30 —
Esper, per Malter	„ 14—15

Handelsdepesche vom Comité Havrais Havre, 12. Oktober. Wochenverkäufe 8575 Ballen. Zufuhren 11,976 Bll. Vom Markte abgegangen 9257 Bll. Stock 149,000 Bll., wovon 72,000 Bll. Amerikanische. Schwimmend 12,000 B., wovon 8000 B. Amerikanische.

Liverpool: Georgie 15, Mobile 15⅛, Louisiana 15¼, Mako 19½, Smyrna 10½, Pernambuco 16½, Maceio 13⅞, Sawginned 12½, Omra Broach 11¼, Comptah 10¾, Dhollerah, Madras und Tinnevelly 11, China und Bengal 8¼. Heutiger Umsatz 15,000 Bll. Preise fest zu den Notirungen. Wochenverkäufe 95,000 Bll. Zufuhren 31,000 Bll. Stock 692,000 Bll.

Zweite Depesche. Liverpool: Gestern Umsatz 20,000 Bll. Preise gehalten Stock Amerikanischer 235,000 Bll.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Oktober 1866.

Storchen.
Hr. Lecomte, eidg. Oberst, Lausanne.
— Rothpletz, Dr. Med., Neustadt.
— Zimmermann, Prof., Gießen.
— Schlagintweit, dto., dto.
— Gellhardt, Kfm., Bern.
— Voigt, dto., Chur.
— Delhaye, dto., Mannheim.
— Struch, dto., Colmar.
— Schmied m. Gem., Kfm., Luzern.
— Werner, Kfm., Wien.
— Just, dto, London.
— Schlipphaak, dto, Frankfurt.
— Voß, Kfm., Stuttgart.
— Friedrich, dto., Zug.

Ochsen.
Hr. Dotta, Commandant, Tirolo.
— Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Gähwyler, Kfm, Basel.
— Bühler, dto., Bern.
— Stäubli, Kfm, Hausen.
— Levi, dto., Laufenburg.

Krone.
Hr. Kirschner, Kfm., Cöln.

Löwen.
Hr. Müller, Hauptmann, Oestreich.
— v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
Hr. Enkelmeyer, Kfm., Zürich.
— Keßler, dto, dto.
— Ziegler, Kfm., Schaffhausen.
— Meyer, dto, Wohlen.
— Neuhaus, dto., Biel.
— Lagut, Negot., Paris.
— Müller, dto., Vivis.
— Leitner, dto., Sachsen.

Rößli.
Hr. Gallati, Kfm., Glarus.
— Berthoud, dto., Fleurier.
— Kölliker, Sattler, Herrliberg.
— Ehrlinghof, Schneider, Edinger.
— Dill, Part., Basel.
— Junger, Part., Beinwyl.

Schwert.
Hr. Stuzel, Part., Aalen.
— Schlatter, Färber, Unterhallau.
— Schürpf, Schneider, Tablet.
— Wolfeder, Schreiner, Sulgen.
— Brem, Kfm., Zürich.
— Reichling, Flaschner, Meilen.
— Constanti, Schuster, Althausen.
— Moninger, Schneider, Prag.
— Bumbacher, Sattler, Zug.
— Deuber, Schneider, Zug.
— Kaplan, Part., Marseille.
— Pfenninger, Büchsschd. Dietikon.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 66

Dienstag den 15. Oktober 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Wilhelmine Erismann, geb. Benker,** Pfarrers sel., v. Gontenschwyl; 58 J. alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 317.

Eheverkündung in Aarau v. 14. Oktbr.

Joh. Jak. Gerber, Wittwer, v. Langenthal, mit Anna Maria Gruner, v. Walliswyl Bipp, in Aarau wohnh.

Cæcilien-Verein.

Das **Vereinslokal** ist seit gestern **eröffnet** und den Mitgliedern hiemit bestens empfohlen.

Die **Musikübungen** finden einstweilen im untern Saale statt und zwar am **Montag** präcis 8 Uhr f. d. **Orchester;** **Dienstag** „ 7 „ „ **gemischten Chor;** **Donstag** „ 8 „ „ den **Männerchor.** (Montag u. Donstag Abend offenes **Bier,** sofern die Frequenz eine genügende ist).

Bezug und Austausch von Büchern aus der Bibliothek vom 22. Oktober an je am Montag von 1 bis 2 Uhr.

Aarau, den 15. Oktober 1866.

Der Vorstand.

Am aufzuräumen

verkaufe ich die durch **Zeugnisse** gegen **Gicht, Rheumatismus,** Magenkrampf u. s. w. anempfohlenen

Waldwoll-Waaren

zu **Fabrikpreisen;** diese Waaren bestehen in **Unterleibchen, Unterhosen, Strümpfen, Brust-** und **Leibbinden, Einlegsohlen** u. s. w. —

Besonders wirksam erweist sich die

Waldwoll-Watte.

Wer an **kalten Füßen** leidet, schützt sich dagegen durch den Gebrauch der

Hausschuhe von Waldwolle,

welche durch **Dauerhaftigkeit** und **billigen Preis** sich empfehlen.

Eine Druckschrift über den Gebrauch der Waldwoll Waaren ist bei mir unentgeldlich zu haben.

F. G. Halbmeyer in **Aarau.**

Morgen **Dienstag** und **Mittwoch** junges fettes **Schaaffleisch** empfiehlt

Gottlieb Schmid, Metzger.



Heute Abend **Blut-** und **Leberwürst** u. **Sauser** im Schwert.



Kieslieferung auf die Landstraßen.

Die Kiesrüstung und Beifuhr für sämmtliche Landstraßen des Kantons soll für die Zeit vom 1. Januar 1867 bis Ende Brachmonat 1869 in öffentlicher Concurrenz neu vergeben werden. Die Vertragsvorschriften sind bei den Herren Kreis-Ingenieurs einzusehen und daherige Angebote bei denselben bis und mit 3. nächstkünftigen Wintermonat, Abends 5 Uhr, schriftlich abzugeben.

Aarau, den 4 Weinmonat 1866.

Im Auftrage der Baudirektion,

Der Direktionssekretär:

Furter.

Weinversteigerung.

Die Stadtverwaltung Winterthur

bringt den in ihren eigenthümlichen Reben gewachsenen Wein, nämlich:

ca. 25—30 Saum aus den Reben im Gallispitz (Gemeinde Veltheim),
„ 15—16 „ „ „ Prestenberg-Reben und
„ 25 „ „ „ Goldenberg-Reben,

letztere beiden Rebengrundstücke im Stadtberg Winterthur gelegen, auf öffentliche Versteigerung, in der Weise, daß unmittelbar nach Beendigung der Weinlese der Wein nach Kufen in der Trotte dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft und dieser befugt erklärt wird, den Druck der Trauben nach eigener Anordnung zu leiten und zu überwachen. Die Zu- oder Absage erfolgt sofort nach Schluß der Gant.

In den **Reben im Gallispitz bei Veltheim** ist die **Weinlese** auf **Mittwoch und Donnerstag den 17. und 18. Oktober,** und die **Versteigerung** des Ertrags auf **Donnerstags den 18 Oktober, Nachmittags 3 Uhr,** in der zunächst gelegenen Trotte angesetzt.

In den **Reben im Prestenberg und Goldenberg** findet die **Weinlese Freitag und Samstag den 19. und 20. Oktober** und die **Versteigerung** des Ertrags **Samstag den 20. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,** in der sog. Geisttrotte statt.

Die Kaufliebhaber werden eingeladen, die Weinberge vor oder während der Erndte zu besichtigen und haben sich zu dem Ende an Herrn Haggenmacher, Domainengehülfen in hier, zu wenden.

Bei der bekannten günstigen Lage der Weinberge und dem vorzüglichen Gewächs wird zahlreicher Betheiligung entgegengesehen.

Winterthur, den 13. Oktober 1866.

Im Auftrage der Stadtverwaltung:

Th. Ziegler.

Weinfässer-Verkauf.

10 Stück besterhaltene, weingrüne Fässer von circa 6, 8½, 9, 10, 11, 11½, 12½, 14, 16, 21 Ohmen verkauft billig

Wittwe **Elisabeth Brentano**
in Laufenburg.

Gefunden: Ein Schlüssel. Abzuholen bei der Exped. d. Bltt.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat eine bedeutende Parthie

graues Land-Wollengarn

erhalten, das er pr. Pfd à Fr. 2. 80 Ct., pr. ¼ Pfd. à 75 Ct. lassen kann; ferner **Strümpf-Wolle** in allen Farben von 4 bis 13 Fr. pr. Pfd, **Terneau-Wolle** in schwarz und weiß à 30 Ct. pr. Loth.

Herren- & Damen-Handschuhe

von 40 Ct. bis Fr. 3. 50 das Paar.

Ende-, Filz- und Nestel-Schuhe, sowie **Stiefeli.**

Wollene Herren- & Damen-Unterkleider.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Bestens empfiehlt sich

Hemmeler-Voß.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

In der Scherer'schen Buchhandlung in **Solothurn** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Grundsätze Schweizerischer Politik

gestützt

auf bestehendes Staatsrecht, die Resultate der Wissenschaft und auf geschichtliche Erfahrung

in

22 Vorlesungen vor einem gemischten Publikum

von

Simon Kaiser, Nationalrath, Bankdirektor in Solothurn.

Vorlesung 1 bis 7. **Preis 4 Franken.**

Inhalt:

I. (Vorles.) Die Aufgabe der Politik; ihre Stellung als Vermittlerin zwischen den Gesellschafts- und Staatswissenschaften.
II. „ Die Stellung der Politik zu den andern Staatswissenschaften; ihre Stellung zum Recht und zu der Staatswissenschaft; — die Hülfswissenschaften der Politik; die Trennung der Politik in eine Verfassungs- und in eine Verwaltungspolitik.
III. „ Verfassungsgeschichtlicher Ueberblick über die Bewegungen des gegenwärtigen Jahrhunderts in der Schweiz.
IV. „ Geschichte der politischen Wissenschaft in der Schweiz im XIX. Jahrhundert.
V. „ Die Aufgabe des Staates.
VI. „ Die Aufgabe des Bundes.
VII. „ Geschichtlicher Ueberblick über die Centralisation in den Bundesverhältnissen.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

---

12. Okt	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴10,6	26‴10,1‴	26‴10,9 ‴
Thermometer	+ 5	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	N	N
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

13 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 8,0‴	26‴ 7,0 ‴	26‴ 8,0‴
Thermometer	+ 7	+ 6	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	NW	NW
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

14. Okt. Morg. 12,9. | Mitt. 12,5. | Abd. 12,7.

Bekanntmachung.

Nach Mitgabe der §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Bereinigung des Lagerbuches stattfinden. In dasselbe müssen nämlich aufgenommen werden:

1. Gebäude, welche im laufenden Jahre neu erbaut und noch nicht geschätzt worden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
2. Gebäude, welche in Folge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schazzung zur Folge haben;
3. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen;
4. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Haus Eigenthümer, bei welchen der eine oder andere dieser Fälle eingetreten, und die eine Abänderung — namentlich die **Volle Versicherung,** welche sie bis dahin zu begehren unterlassen — im angedeuteten Sinne wünschen, werden eingeladen, sich hiefür **bis spätestens den 20. Oktober nächsthin** auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, den 12. Oktober 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Gasthof zum Schwert in Aarau.

Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum von Nah und Fern die ergebene Anzeige, daß er obgenannten Gasthof käuflich an sich gebracht und denselben nebst seinem Berufe als Metzger fortbetreiben wird. Dieses allseitig guteingerichtete Etablissement erlaube mir meinen werthen Gönnern und Freunden, sowie den HH. Reisenden hiermit in Erinnerung zu bringen und eignet sich dasselbe auch besonders zu Tanz, gesellschaftlichen Vergnügungen und für Vereine bestens.

Mit der Versicherung, daß nichts unterlassen wird, um das geehrte Publikum in jeder Beziehung, sowohl in der Wirthschaft als der Metzgerei, befriedigen zu können, ladet der Unterzeichnete freundlichst zu zahlreichem Besuche ein.

Aarau, im Oktober 1866.

Hrch. Siegrist, Metzger,
Gastwirth zum Schwert.

Schuh-Handlung.

Winterwaaren. **Metzgergasse Nr. 106.**

Tuchschuhe mit Tuchböden (die rühmlichst bekannten), **Filzstiefelchen,** feine mit Glanzbesetz, starke mit Wichslederbesetz; **Kastor, Reps** und **Tuchstiefeli** mit Besetz; unbesetzte **Filzstiefeli** und **Schuhe** mit Ledersohlen; warme **Pantoffeln** aller Sorten, **Kinderstiefelchen** aller Größen, calochirt und nur mit Ledersohlen, ganz billig — **Gummischuhe, Filzsohlen,** präparirte **Einlegesohlen** mit Corkeinlagen; **Filzfinkli** ohne Sohlen für Kinder, für in's Zimmer, **Ueberstiefeli** für auf Reisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Abnahme bestens.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise äußerst billig gestellt.

☞ **Reparaturen werden prompt und billig besorgt.**

Aarau, im Oktober 1866.

J. Bräutigam-Andres.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winterfahrtenplan.

Am **15. Oktober** nächsthin tritt der **Winterfahrtenplan der schweizerischen Nordostbahn** (mit Inbegriff der Linien Zürich-Zug-Luzern und Zürich Bülach-Regensberg) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 13. laufenden Monats an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 12. Oktober 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Weintransport aus dem Waadtlande.

Die Herren **Bujard & Mégroz** in **Lutry,** im Besitze einer großen Anzahl Transportfässer, beschäftigen sich fortwährend mit Ladungen und Speditionen von Weinen aus dem Waadtlande von den Kellern auf alle Stationen der deutschen Schweiz zu sehr ermäßigten Preisen. Ferner besorgen dieselben **Ein-** und **Verkäufe** von Weinen in Commission. Nähere Auskunft ertheilt und Aufträge nimmt entgegen

Aarau, Oktober 1866.

J. Fischer, Sohn.

Zu vermiethen:

Ein Logis, enthaltend Stube und Nebenstube, Küche, Keller und Estrich; um billigen Zins. Auf Verlangen kann noch ein Kabinet zugegeben werden. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Auf bevorstehende Wintersaison empfiehlt sich Unterzeichnete einem geehrten Publikum für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten.

Mathilde Sandmeier, Modiste,
Nr. 119.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter ertheilt in allen Tänzen gründlichen Unterricht. Ein Kurs von 16 Stunden kostet Fr. 7 und beginnt derselbe **heute Montag den 15. Oktober.** Anmeldungen sind im Gasthof z. Schwert für Knaben und Mädchen von 5—6 Uhr, für Erwachsene von 8 Uhr an zu machen.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll
U. Baumgärtl,
pens. kgl. Hoftänzer u. Tanzlehrer aus München.

Zu verkaufen:

Ein ganz neues **Pianino.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter erwartet heute **neuen, frisch gepreßten Walliser**

Muskateller-Wein,

die Maas zu 65 Centimes, gegen Baarzahlung. Liebhaber dieser Weinsorte wollen sich unverzüglich melden bei

Fried. Steininger.

Saiten

auf Violine, Cello, Viola, Guitarre und Zither empfiehlt

F. J. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

Steigerung.

Montag den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird im Pfandlokale dahier die zur Gelstagsmasse der Gebrüder **L. & E. Demenga,** Hutmacher, gehörende Fahrhabe (worunter eine Parthie neue Hüte und Kappen, 1 neuer Kleiderschrank, 1 harthölzerne Bettstatt und 2 Matratzen, 1 Tisch, 3 Stabellen und andere Gegenstände mehr) gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 12 Oktober 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Auf der Kegelbahn ist etwas **Geld** liegen geblieben.

F. Maurer im Kreuz.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand befindliches **Weinfaß,** 13 Saum haltend, um billigen Preis. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch brauchbarer **Cylinderofen.** Sich in Nr. 670 anzumelden.

Deckäste

für Gärten und Spaliere.

Anmeldungen für **Deckäste für Gärten und Spaliere** per Haufen à 5 Fr. 50 Rp. franko Garten (es werden auch 1/5, 2/5, 3/5, 4/5 Haufen geliefert) nimmt bis 20. dieß entgegen

Die Forstverwaltung.

Zu verkaufen:

Aus einem Privatkeller ca. 100 Flaschen **Hallauer Wein** vom Jahrgang 1865, beste Qualität, die Flasche à Fr. 1. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Schönes Samenkorn

verkauft **Fried. Siebenmann Lunziker,**
Metzger.

Dienstag. № 246. 16. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 12. Okt. Ueber die mehrfach erwähnte Hinrichtung eines Lieutenants zu Wiener-Neustadt berichtet eine Wiener Lokalkorrespondenz: Die Hinrichtung fand Anfangs Septembers statt; nur etwa 100 Civilpersonen waren Zuschauer. Der Hingerichtete war, wie bereits erwähnt, kaum 22 Jahre alt, der Sohn eines sehr wohlhabenden Mühlenbesitzers aus Böhmen und hatte sich als Kadett Feldweibel durch Umsicht und besondere Tapferkeit ausgezeichnet, so daß er noch auf dem Schlachtfelde zum Lieutenant ernannt, gleichzeitig aber auch durch das Regimentskommando zu einer Dekoration vorgeschlagen wurde. — In Folge der ununterbrochen fortgesetzten Eilmärsche kam er aber nicht in die Lage, sich eine Offiziersuniform und den Säbel zu verschaffen, und rückte so am 3. Juli mit Gewehr und Patrontasche bei Königgrätz vor den Feind. Auch hier bewährte er sich während der Schlacht als tapferer Soldat, als jedoch das Regiment zum Rückzuge gezwungen war, warf er bei der Flucht das Gewehr und Bajonnet hinweg und machte sich so nach den Kriegsgesetzen der Feigheit schuldig. So wenigstens erzählt die oben erwähnte Lokalkorrespondenz in sehr wenig motivirter Weise den Thatbestand, welcher der Verurtheilung des Unglücklichen zu Grunde gelegen haben soll. K. zeigte sich am Tage der Exekution auffallend heiter und bat seinen Beichtvater, die wahre Veranlassung seines Todesurtheils seinen unglücklichen Eltern anzeigen zu wollen, was ihm dieser auch versprach. Auf dem Richtplatz angelangt, wurde dem Delinquenten durch den Auditor nochmals das kriegsgerichtliche Urtheil verlesen und der gebrochene Stab vor die Füße geworfen. Mit leiser Stimme bat K. nun wiederholt den die Exekution kommandirenden Oberstlieutenant um Pardon, allein inzwischen wurde ihm durch den Stabsprofoßen ein Tuch über die Augen gebunden und als ihn der Profoß zum Niederknien aufforderte, trennte er sich schmerzlich bewegt von seinem Beichtvater und fiel entschlossen auf die Knie, während fünf Feldjäger vortraten und nach dem dritten Zeichen des Kommandanten auf den Unglücklichen schossen, der von vier Kugeln getroffen lautlos auf das Gesicht fiel. Nach kurzem Gebet wurde die Leiche mittelst eines Fuhrwesenwagens in die Wiener-Neustädter Akademie überführt, von wo aus sie beerdigt wurde.

Der König von Italien wird, neuesten Anordnungen zufolge erst nach dem Plebiscit in Venedig einziehen, also erst zwischen dem 25. und 30. Okt. Einstweilen hat der Gemeinderath in der Lagunenstadt Weisung erhalten, für Räume für zwei Linienregimenter, vier Bataillone Bersaglieri und einige Batterien zu sorgen. Diese Truppen sollten am 11 Okt. einziehen. Die östreichischen Soldaten italienischer Nationalität werden sofort nach ratificirtem Frieden an die italienische Grenze dirigirt werden. Der Abzug der Oestreicher aus Venetien wird zehn Tage dauern. Die Räumung begann am 9. Oktober.

In Paris macht ein Artikel der „Times" über die Gesundheit des Kaisers von Frankreich großes Aufsehen. Das englische Blatt behauptet, der Kaiser sei sich seines Gesundheitszustandes sehr klar und eben deshalb sehr niedergeschlagen. Außerdem wurde die Börse beunruhigt und gedrückt durch Gerüchte von neuen bevorstehenden Feindseligkeiten zwischen Preußen und Oestreich; man behauptete, Oestreich werde seine Revanche für Sadowa früher nehmen, als man anfänglich geglaubt habe. Sobald es auf der Seite gegen Italien zu sicher sei und seine in Venetien nöthig gewesenen großen Streitkräfte im Norden konzentriren könne, werde der Krieg wieder beginnen.

Das erste Geschenk der preußischen Regierung an die Hannoveraner ist eine Steuererhöhung. Für den Monat November müssen alle direkten Staatssteuern doppelt bezahlt werden; man will damit eine halbe Million Thaler als Kriegssteuer herausschlagen.

Die gegenwärtig in den preußischen Zeughäusern erfolgende Aufnahme der gemachten Kriegsbeute zeigt eine Zahl von 486 erbeuteten Geschützen; die durchgehends neuen und gezogenen Gewehre, welche erbeutet wurden, sollen sich auf 100,000 bis 120,000 belaufen. Nicht minder werthvoll soll das übrige den Feinden abgenommene Material sein, so daß man den Werth der gesammten Beute auf 4 bis 6 Mill. Thlr. schätzt.

Die Gefahr eines orientalischen Krieges rückt wieder mehr in die Ferne. Frankreich und England geben sich alle Mühe, die Flammen zu ersticken. Die an Griechenland ertheilte Verwarnung scheint von Erfolg gewesen zu sein und den verbreiteten Aufstand in Epirus und Thessalien verhütet zu haben. Auch der Aufstand auf Candia geht seinem Ende entgegen. Die Anführer der Christen haben eine Deputation an den Kiritli Pascha gesandt und ihm die Unterwerfung angeboten unter der Bedingung, daß ihre Klagen an einer Conferenz in Gegenwart der Consuln von Frankreich, England und Rußland zur Sprache gebracht werden sollten. Der türkische Commissär hat diese Bedingung angenommen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am 11. Oktober hat in Aarau der statistische Verein unter dem Präsidium des Hrn. Pfarrer Spyri von Zürich seine Jahresversammlung abgehalten.

Aus den Verhandlungen heben wir hervor einen Vortrag des Hr Reg.-Rath Keller von Aarau über die Statistik der freiwilligen Armenpflege im Kanton Aargau. Dieselbe wurde eingeleitet mit einer Uebersicht der geschichtlichen Hauptmomente der Armenpflege überhaupt und zwar bei den Israeliten, den Griechen und Römern, sodann in den ersten Zeiten des Christenthums und hernach zur Zeit des Mittelalters im Morgenlande bei den Muhamedanern, und im Abendlande vorzugsweise bei deutschen Völkerschaften. Hierauf wurden die Grundsätze gezeichnet, welche für die obligatorische Armenpflege der Neuzeit aus der Gesetzgebung der französischen Revolution hervorgingen, und denen zur Seite als Ergänzung, vom höhern sittlichen Sozialismus geleitet, die freiwillige Armenpflege ebenfalls auf neuen, breitern Grundlagen sich organisirte. Dann folgte, mit der Geschichte der aargauischen Culturgesellschaften und ihrer Stiftungen im Gebiete der Armenfürsorge besürwortet, eine detaillirte statistische Darstellung der verschiedenen Schöpfungen, welche ihr Dasein der freiwilligen Armenpflege im Kanton Aargau verdanken, als da sind die Armenerziehungsvereine, die zahlreichen mildthätigen Frauenvereine, die gegenseitigen Hülfsvereine, die aus Liebesgaben gestifteten und unterhaltenen Armenanstalten, die Taubstummenanstalten, die Badarmenanstalten und andere Stiftungen der frommen werkthätigen Liebe; worauf das ganze reiche Bild mit einigen prinzipiellen Ansichten über die Stellung der obligatorischen und der freiwilligen Armenpflege zur öffentlichen Gesetzgebung abgeschlossen wurde.

Bei der Diskussion über diesen Gegenstand, an welcher sich die Herren Bundesrath Schenk, Dr. Hirsch, Dr. Wirth, Reg.-Rath Keller und Präs. Spyri betheiligten, wurden besonders die verschiedenen Gebiete und Aufgaben der gesetzlichen und der freiwilligen Armenpflege einläßlich besprochen und näher zu bestimmen versucht, und statistische Erhebungen über die faktischen Wirkungen beider Systeme in der Schweiz sowie über die Betheiligung der verschiedenen Factoren (Privaten, Gemeinden und Staat) an denselben angeregt, welche zur Ausführung empfohlen werden.

Der neue Vorstand wurde, nachdem Hr. Präsident Spyri und Andere eine daherige Wahl entschieden abgelehnt, in folgenden Mitgliedern bestellt und ernannt: als Präsident Hr. R.-R. Kurz von Bern; als Kassier Hr. Sal. Zellweger von Trogen; als Aktuar Hr. Dr. Stößel in Bern; als Beisitzer die HH. Stadtrath Landolt von Zürich, Prof. Dr. Hirt von Neuenburg, Staatsrath Ceresole von Lausanne und Prof. Kinkelin in Basel.

Zum nächstjährigen Versammlungsorte wurde Trogen bestimmt, und zwar in der Meinung, daß sich der Verein gleichzeitig mit der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft daselbst versammle. (Bund.)

— Aarau. Die schweizer. Kommission für Bestimmung eines neuen Systems für Kammerladung und eines solchen für Umwandlung der jetzigen Waffen, unter Beibehaltung des eidg. Kalibers, hat letzten Samstag in Aarau ihre Studien und Prüfungen theilweise geschlossen und sich dahin entschieden:

1) Für Einführung einer neuen Waffe sind die Studien und Proben fortzusetzen.

2) Für Umwandlung der bereits vorhandenen Waffen der schweizer. Armee ist das von Professor Amsler in Schaffhausen verbesserte System „Milbank" angenommen.

3) Für die Schützen (Scharfschützen) ist der neuverbesserte Henry-Repetirstutzer einzuführen nnd sofort eine Anschaffung von 8000 Stutzer zu machen.

— Aarau. Heute Abend wird Hr. Professor Zimmermann seine letzte Vorlesung halten über „Schillers Wallenstein". Wir erlauben uns deßhalb namentlich auch die Damenwelt darauf aufmerksam zu machen. Hr. Zimmermann, der nicht allein in literarischer Beziehung auf dem Felde der Aesthetik, sondern besonders auch durch seine geistvollen Vorträge einen gefeierten Namen sich erworben hat, zeigt auch hier, durch seine Vorlesungen über „Tasso" und „Emilia Galotti", daß er die zu behandelnden Themata's in ausgezeichneter Weise aufzufassen und in anregender Form wiederzugeben versteht. Die Charaktere, welche uns vorgeführt werden, gewinnen Leben und wir fühlen uns unwillkürlich gefesselt und in die Handlung hineingezogen, wozu namentlich auch die schöne schwungvolle Sprache des Hrn. Zimmermann wesentlich beiträgt. Wir sind überzeugt, wer sich für die geistige Auffassung eines der poetischen Meisterwerke Schillers interessirt, kann nicht unbefriedigt bleiben und müssen nur bedauern, daß wir hier nicht öfter das Vergnügen haben, literarische Vorträge wie die des Hrn. Zimmermann hören zu können.

— Seethal. (Eingesandt.) Eine Versammlung von etwa 40 Männern aus den Bezirken Kulm, Lenzburg, Bremgarten und Muri, die am 14. Oktober in Seengen stattfand, hat für die bevorstehenden Nationalrathswahlen folgende Candidatenliste aufgestellt:

Für den ersten Wahlkreis:

Hr. Frei-Herosee, Bundesrath;
„ Feer-Herzog, Bankpräsident;
„ Oberst Fischer in Reinach.

Für den Fall einer Ersatzwahl oder einer allfälligen Wahlablehnung wurde einstimmig Hr. Emanuel Herosee, Fabrikant, als nächster Candidat bezeichnet.

Für den zweiten Wahlkreis:

Hr. Oberst u. Reg.-Rath Schwarz;
„ Dr. Urech in Brugg;
„ Fürsprech Suter auf Horben;
„ Oberrichter Brugisser in Wohlen.

Zürich. Der Regierungsrath bewilligt der eidg. Bank, eine Filiale in Zürich zu errichten, knüpft jedoch die Bedingung daran, daß sie in Zürich keine eigenen Banknoten ausgebe.

Luzern. Am 10. Abends wurde laut dem „W. Fr." Anton Winiker ab der Geißwand zu Kulmerau, als er wie allabendlich Milch in die Hütte tragen wollte, von Jemanden angegriffen und durch Knüttelschläge auf den Kopf verwundet. Er konnte noch nach Kulmerau gehen und nannte als Thäter, den er auch „zeichnet" habe, seinen Nachbar Eustachius Wyß. Man fand dann diesen auf der Stelle, wo Winiker geschlagen worden, im Blute liegend todt. Winiker soll hoffnungslos darnieder liegen. Beide sollen in Zerwürfnissen zu einander gestanden haben.

Baselland. Eine Versammlung von 250 Männern aus allen Theilen des Kantons schlägt zu Nationalräthen vor: Die bisherigen HH. Gutzwiller und Adam und neu für Hrn. Reg.-Rath Graf, der als solcher nicht Nationalrath sein kann, Hr. Dr. Baader in Gelterkinden.

Thurgau. Letzten Donnerstag Mittag verunglückte die Frau des Hrn. Jb. Wild, Viehhändler in Gloten auf eine höchst traurige Weise. Sie wurde beim Hüten von einem Zuchtstier zu Boden gestoßen, auf die Brust getreten und derart mißhandelt, daß noch in der nämlichen Nacht der Tod erfolgte.

— Weinfelden. Die Versammlung hiesiger Rebbesitzer hat am 14. d. den lobenswerthen Beschluß gefaßt, mit dem Wimmet erst nächsten Montag den 22. zu beginnen. Man darf nun zuversichtlich ein gutes Produkt erwarten.

Schaffhausen. Nachdem die Rechnung über das letzte Schützenfest veröffentlicht ist, muß man sich nicht mehr über das Defizit verwundern. Es kommen in der Rechnung einzelne Posten vor, welche niemals auf Kosten des eidg. Schützenfestes, sondern einzig auf jene der Stadt Schaffhausen hätten gesetzt werden sollen, wie:

Erweiterung der Schützensteig	12,008 Fr.
Ankauf des Glockenhäuschens	10,049 „
Planiren des Festplatzes	6,744 „

Die „Obw. Ztg." bemerkt dazu: Diese drei Posten einzig, wenn sie, wie es Recht und Billigkeit erfordert hätte, von der Stadt oder der Schützengesellschaft von Schaffhausen übernommen worden wären, hätten das Defizit (28,502 Fr.) mehr als gedeckt. Sollen nun die Aktionäre des eidgen. Schützenfestes den Schützen und Spaziergängern von Schaffhausen bezahlen, daß Erstere zum gewohnten Schützenplatze für alle Zukunft einen viel schönern und bequemern Zugang haben, und daß das den frühern Schützenplatz verunstaltende Glockenhäuschen entfernt worden ist? Wir denken, die einfachste Billigkeitsrücksicht hätte das Zentralkomite bestimmen sollen, diese Posten den Schützen von Schaffhausen, oder der Stadt, welche aus Beseitigung dieser Bauten einen bleibenden Gewinn erhalten haben, zur Last zu schreiben und nicht den in allen Kantonen zerstreuten Aktionären, welche, etwa ein späteres eidg. Schießen ausgenommen, den Schützenplatz in Schaffhausen wohl schwerlich jemals betreten werden. Ein etwas mysteriöser Posten ist nach unserer Ansicht auch jener von 201 Fr. für „Schießversuche". Hierunter wird doch wohl nicht das Probiren und Einschießen der Stutzer auf eine früher unbekannte Distanz von Seite der Schaffhauser Schützen verstanden sein!

— In Schaffhausen haben die Herren Prof. Amsler und Blank die Gewehrumänderung für Würtemberg übernommen und zu diesem Zwecke die Malerwerkstätte des Hrn. Oechslin an der Rheinstraße an sich gebracht, welche nun für Aufnahme zu Wasserkräften eingerichtet wird. Man sagt, daß sie gegen 400 Arbeiter beschäftigen werden.

Rußland. In der „Petersburger Zeitung" v. 9. Oktober finden wir unter den amtlichen Nachrichten das Urtheil, welches der Ober-Criminal-Gerichtshof vom 6. d. gegen 34 wegen Staatsverbrechen angeklagte junge Leute öffentlich verkündet hat. Die neulich uns telegraphisch zugekommene Nachricht, es seien 34 zum Tode durch den Strang und außerdem noch 15 zur Deportation nach Sibirien verurtheilt, erweist sich demnach als unrichtig. Nur Einer ist zum Galgen verurtheilt, und zwar Ischutin, Sohn eines erblichen Ehrenbürgers, „als Anstifter des Planes zum Kaisermorde, Gründer einer Gesellschaft, deren Thätigkeit auf eine soziale Revolution, verbunden mit Verletzung des Eigenthumsrechtes und mit dem Umsturz der staatlichen Organisation, gerichtet war, und dafür, daß er die ihm wohlbekannte verbrecherische Absicht Karakosow's nicht der Regierung angezeigt". Zwei sind zur Zwangsarbeit in den Bergwerken auf unbestimmte Zeit, einer zu derselben Strafe auf 20 Jahre, drei zu Festungszwangsarbeit auf 12 Jahre, einer auf 8 Jahre, acht zur Ansiedlung in Sibirien, einer zum Aufenthalt in Tobolsk, zehn zu achtmonatlicher und einer zu sechsmonatlicher Festungshaft verurtheilt, dagegen sechs freigesprochen, aber verwarnt worden, sich künftig von gesetzwidrigen Verbindungen fernzuhalten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. Okt. 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Bremgarten. Steinmann, Joseph, zur Sonne, von Bremgarten. Eing. 15. Nov. Gemeinderathskanzlei Bremgarten. Wohler, Joh., Beilis. Wohler, Peter Leonz, alt Kirchmeiers. Meier, Joseph Anton, Schneider. Eing. 15. Nov. Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Rheinfelden. Widmer, Johann sel., alt Ammann, von Zeiningen. Eing. 13. Nov. Gemeinderathskanzlei Zeiningen. Stocker, Franz Xaver und Juliana geb Mösch sel., von Möhlin, gew. Besitzer und Inhaber des Gasthauses zum Adler in Frick. Eingabe 13. November Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Wydler-Zellweger, Friedrich sel., gew. Kfm., von Aarau. Ein. 17. Nov. Gemeindekanzlei Aarau. — Bremgarten. Mathys, Leonhard, Wagner sel., von Bremgarten. Eingabe 15. Nov. Gemeinderathskanzlei Bremgarten. Kaufmann, Heinrich, von Aristau, als Knecht in Nesselnbach gew. — Eingabe 15. Nov. Gemeinderathskanzlei Nesseln-

bach. — Lenzburg. Feer, Eduard, Fürsprech, von Aarau, in Lenzburg wohnh. gew., Erblasser. Eing. 14. Nov. Gemeindeschreiberei Lenzburg. — Zofingen. Müller, Wilhelm, Kupferschmied, von Zofingen, Erblasser. Eingabe 24. Nov. Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Lüthy, Samuel, Heinrichs v. Obererlinsbach, (Aargau,) wohnh. in Unterentfelden. Schneider, Rudolf, Jochis v. Suhr, wohnh. in Hirschthal, vermögenslos. Bodmer, Andreas, Zieglerknecht, von Erlinsbach, (Aargau,) vermögensl. Eing. 17. Nov. — Baden. Schnider, Simon, Uehlis v. Unternußbaumen, Gmde. Obersiggenthal. Hartmeier, Heinrich, v. Wettingen, vermögenslos. Suter, Basil, Althansen von Freienwyl, vermögenslos. Frei, Kaspar, Felixen, Krämer, v. Bellikon, vermögenslos. Schneider, Johann, alt Gemeinderaths von Birmenstorf, vermögenslos. Peterhans, Joh. Baptist, v. Fislisbach, vermögenslos. Weßstein, Heinrich, von Remetschwyl, in Wettingen angesess. Spreuer, Bernhard, Taglöhner, von Tägerig, in Baden, vermögenslos. Meier, Joseph Anton, Bäcker, von Untersiggenthal, in Wettingen angesessen, vermögenslos. Keller, Barbara, Frau des falliten Xaver Keller, Gießer, von Wettingen, vermögenslos. Triner, Karl Theodor, Buchbinder, von Schwyz, in Baden. Steimer, Johann, Müseggers von Wettingen. Eing. 17. Nov. — Bremgarten. Huber, Sebastian, Wagner, von Unterlunkhofen. Vock, Jakob, Bäcker, von Anglikon. Kuhn, Johann und Söhne Johann Jakob und Rudolf Kuhn, alt Weibels von Wohlen. Fischer, Peter, alt Müllers von Dottikon. Hartmeier, Fidel, Schneider, von Bremgarten, in Villmergen wohnhaft, vermögenslos. Bürgißer, Brigitta, Vinzenzen von Oberlunkhofen, vermögenslos. Eing. 5. Nov. — Laufenburg. Boh, Valentin, Schneider von Lengnau, in Hornußen wohnh., vermögenslos. Rohrer, Johann, alt Gemeindeschreiber v. Eiken, vermögenslos. Eing. 12. Nov. — Rheinfelden. Kamper, Jakob sel., gew. Bierbrauer in Rheinfelden. Eing. 12. Nov. Gerichtskanzlei Rheinfelden. Zofingen. Plüß, J. J., Deckhänsen in Ryken, vermögenslos. Grädel, Joh. Andreas, Vater, v. Huttwyl, (Bern), wohnh. in Ryken, vermögenslos. Eing. 17. November.

München, 13. Oktbr. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 18,069 Sch., wovon 14,153 Sch. verkauft und 3916 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 1 kr. (gef. um 20 kr.); Korn 12 fl. 53 kr. (gestiegen um 19 kr.); Gerste 12 fl. 59 kr. (gef. um 7 kr.); Haber 6 fl. 37 kr. (gefallen um 10 kr.). Die Reste bestunden in 1195 Sch. Weizen, 206 Sch. Korn, 2176 Sch. Gerste, 339 Sch. Haber. Umsatzsumme 193,000 fl.

Landshut, 12. Oktbr. Auf heutiger Schranne standen 5907 Scheffel, darunter 3432 Sch. Gerste. Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 19 fl. 1 kr., gef. 46 kr.; Korn 12 fl. 38 kr.; gest. 43 kr.; Gerste 11 fl. 31 kr., blieb; Haber 6 fl. 23 kr., gest. 23 kr. Im Rest blieben 239 Scheffel Weizen, 8 Sch. Korn, 276 Sch. Gerste und 6 Sch. Haber. Die neue Zufuhr betrug 5355 Sch.

Lindau, 13. Okt. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 24 fl. 16 kr., Abschl. 0 fl. 21 kr., Kernen 21 fl. 59 kr., Abschl. 0 fl. 14 kr., Roggen 15 fl. 20 kr. Absch. — kr., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber 9 fl. 18 kr., Absch. — kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 687, Kernen 450, Roggen 27, Gerste —, Haber 5.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21,** 1. 52, 3. 15, 6. 30.
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 20, **4. 10,** 7. 40, 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: 4. 40, 7. 55, 9. 35, 12. 35, 1. 40, **4. 15,** 4. 20, 7. 45.
Ankunft: 6. 34, 10. —, **11. 17,** 1. 47, 3. 10, 6. 25, 10. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Oktober 1866.

Ochsen.

Hr. Engelwart, Major, Holland.
— Smißaert, Hauptm., dto.
— Kohler, Part., Meiringen.
— Gähwyler, Kfm., Basel.
— Schlosser, dto., Bern.
— Sutter, dto., Zofingen.
— Zubler, dto., Wienzikon.
— Widmer, Part., Basel.
— Getsch 2, Kfm., Hegenheim.
— Spälti, dto., Glarus.
— Ginsburger, dto., Hagenthal.
— Rösli, dto., Zürich.
— Liekfeldt m. Gem. Schiffskapitän, Stettin.
— Tschudi, Kfm., St. Gallen.
— Auer, Kfm., Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Stocker, Negot., Hertsau.
— Zimmermann, Prof., Gießen.
— Schlagintweit, dto., dto.
— Gellhardt, Kfm., Bern.
— Waldmeier, dto., Möhlin.
— Delaloe, Part., Paris
— Petitpierre, dto., Lyon.
— Kißner, Negot., Bern.
— Martin, dto., Düsseldorf.
— Kiefer, dto., Elsaß.
— Wöllhaf, dto., Türkheim.
2 aarg. Militär.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Urs, Part., Sulzach.
— Stöckli, Part., Muri

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
Hr. v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Tschanz, Major, Chauxdefonds.
— Lagut, Negot., Paris.
— Müller, dto., Vivis.
— Schwander, Agt., Solothurn.
— Silva, Part., Griechenland.
— Bernegger, Part., Höngg.

Rößli.

Hr Müri m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Pfister, Kfm., Zürich.
— Haller, dto., Beinwyl.
— Gallati, Kfm., Glarus.
— Fischli, dto., dto.
— Kölliker, Sattler, Herrliberg.
— Bauer, Part., Rudersberg.
— Hauser, Beck, Ebhausen.
— Holl, Metzger, Weilheim.
— Horat, Schuster, Schwyz.
— Lienhard, Part., Wittnau.
— Bieber, dto., Stüßlingen.
— Stappel, Steinhauer, Habisheim.

Schwert.

Hr. Dellevalle, Part., Meßanici.
— Ridt, Schuster, Hitisau.
— Dieboldt, Färber, Weilerbach.
— Dallavatte, Part., Italien.
— Schlageter, Küfer, Bühl.
— Manhart, Schneider, Sargans.
— Kramer, Zuckerbeck, Tettnang.
— Stutz, Part., Bäretschwyl.
— Mamme, Part., Gießen.
— Bißinger, dto., Bietigheim.
— Schlatter, Färber, Unterhallau.
— Belz, Part., Gießen.
Jgfr. Jällig, v. Wasig.

Vorträge

der Herren

Dr. K. von Schlagintweit

und

Dr. G. Zimmermann.

V. Vortrag. Dienstag den 16. Okt., Abends 7 Uhr, im Schwurgerichtssaal. (Hr. Dr. G. Zimmermann: Ueber Schillers Wallenstein).

Billets à Fr. 1. 50 sind an der Kasse zu beziehen.

Zu herabgesetzten Preisen

verkaufe ich meine sämmtlichen Ladenwaaren, um damit aufzuräumen; namentlich: **baumwoll. Bett-Decken, wollene Pferdedecken, Reitdecken v. Filz, verschiedene Galanterie-Waaren** (Porte-monnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen u. s. w.)

Die Preise sind **unter die Fabrikpreise** herabgesetzt.

Halbmeyer in **Aarau.**

Dankend für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen zeige meinen geehrten Gönnern an, daß ich wiederum mit einer großen Auswahl **Corsets vorzüglicher Qualität,** und **schwarzen Seidenresten** versehen bin, und empfehle dieselben unter Zusicherung möglichst billiger Preise bestens. Auch nehme Arbeiten zum Stricken an.

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergasse Nro. 104, 3ter Stock.

Kalender auf 1867,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der Schaffhauserbote . . 35 Ct.
Volksboten Schweizerkalender . 30 „

Für Damen und Mädchen!

Filzhüte, garnirt & ungarnirt habe wieder in schönster Auswahl erhalten, ebenso werden **ältere Hüte** zum Färben und Aendern angenommen bei

Amalie Gottschalk,
Modiste.

Unterzeichneter verkauft zu billigem Preis über die zwei Markttage auf dem Schloßplatz dahier in sehr großer schöner Auswahl

Porzellan- und weißes

Steingutgeschirr

aus der berühmten Fabrik Zell am Harmerspach.

Xaver Kälbli, Geschirrhändler.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechts-Organe, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh u. dgl.**

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel (Kt. St. Gallen).

Zu vermiethen:

Ein schönes, sonniges **Logis** von 5—6 Zimmern nebst Zugehör, sogleich beziehbar. — Am gleichen Ort ein großer gewölbter **Felsenkeller.** Jn Nr. 307.

Schönes dürres Holz, per Zentner und Klafter, sowie **gehörig ausgetrocknete Turben,** 1te Qualität, per Zentner und Kiste, empfiehlt bestens **Otto Hitz,**
auf dem Rain in Aarau.

Radikale Heilung der Brüche

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in **St. Louis** (Michelfelderhof) bei **Basel** anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,9‴	26″ 9,3‴	26″ 9,9‴
Thermometer	† 5	† 7	† 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

15. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″0,0‴	27″0,0‴	27″0 6 ‴
Thermometer	† 5	† 7	† 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

15. Okt. Morg. 13,1. | Mitt. 13,1. | Abd. 13,3.

Weinversteigerung.

Die Stadtverwaltung Winterthur

bringt den in ihren eigenthümlichen Reben gewachsenen Wein, nämlich:

ca. 25—30 Saum aus den Reben im Gallispitz (Gemeinde Veltheim),
„ 15—16 „ „ „ Prestenberg-Reben und
„ 25 „ „ „ Goldenberg-Reben,

letztere beiden Rebengrundstücke im Stadtberg Winterthur gelegen, auf öffentliche Versteigerung, in der Weise, daß unmittelbar nach Beendigung der Weinlese der Wein nach Kufen in der Trotte dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft und dieser befugt erklärt wird, den Druck der Trauben nach eigener Anordnung zu leiten und zu überwachen. Die Zu- oder Absage erfolgt sofort nach Schluß der Gant.

In den **Reben im Gallispitz bei Veltheim** ist die **Weinlese** auf **Mittwoch und Donnerstag den 17. und 18. Oktober,** und die **Versteigerung** des Ertrags auf **Donnerstags den 18. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,** in der zunächst gelegenen Trotte angesetzt.

In den **Reben im Prestenberg und Goldenberg** findet die **Weinlese Freitag und Samstag den 19. und 20. Oktober** und die **Versteigerung** des Ertrags **Samstag den 20. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,** in der sog. Geisttrotte statt.

Die Kaufliebhaber werden eingeladen, die Weinberge vor oder während der Erndte zu besichtigen und haben sich zu dem Ende an Herrn Haggenmacher, Domainengehülfen in hier, zu wenden.

Bei der bekannten günstigen Lage der Weinberge und dem vorzüglichen Gewächs wird zahlreicher Betheiligung entgegengesehen.

Winterthur, den 13. Oktober 1866.

Im Auftrage der Stadtverwaltung:
Th. Ziegler.

Bekanntmachung.

Nach Mitgabe der §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Bereinigung des Lagerbuches stattfinden. In dasselbe müssen nämlich aufgenommen werden:

1. Gebäude, welche im laufenden Jahre neu erbaut und noch nicht geschätzt worden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
2. Gebäude, welche in Folge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schazzung zur Folge haben;
3. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen;
4. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Haus Eigenthümer, bei welchen der eine oder andere dieser Fälle eingetreten, und die eine Abänderung — namentlich die **Volle Versicherung,** welche sie bis dahin zu begehren unterlassen — im angedeuteten Sinne wünschen, werden eingeladen, sich hiefür bis **spätestens den 20. Oktober nächsthin** auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, den 12. Oktober 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Gasthof zum Schwert in Aarau.

Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum von Nah und Fern die ergebene Anzeige, daß er obgenannten Gasthof käuflich an sich gebracht und denselben nebst seinem Berufe als Metzger fortbetreiben wird. Dieses allseitig guteingerichtete Etablissement erlaube mir meinen werthen Gönnern und Freunden, sowie den HH. Reisenden hiermit in Erinnerung zu bringen und eignet sich dasselbe auch besonders zu Tanz, gesellschaftlichen Vergnügungen und für Vereine bestens.

Mit der Versicherung, daß nichts unterlassen wird, um das geehrte Publikum in jeder Beziehung, sowohl in der Wirthschaft als der Metzgerei, befriedigen zu können, ladet der Unterzeichnete freundlichst zu zahlreichem Besuche ein.

Aarau, im Oktober 1866.

Hrch. Siegrist, Metzger,
Gastwirth zum Schwert

Schuh-Handlung.

Winterwaaren. **Metzgergasse Nr. 106.**

Tuchschuhe mit Tuchböden (die rühmlichst bekannten), **Filzstiefelchen,** feine mit Glanzbesetz, starke mit Wichslederbesetz; **Kastor, Reps** und **Tuchstiefeli** mit Besetz; unbesetzte **Filzstiefeli** und **Schuhe** mit Ledersohlen; warme **Pantoffeln** aller Sorten, **Kinderstiefelchen** aller Größen, calochirt und nur mit Ledersohlen, ganz billig — **Gummischuhe, Filzsohlen,** präparirte **Einlegesohlen** mit Corkeinlagen; **Filzfinkli** ohne Sohlen für Kinder, für in's Zimmer, **Ueberstiefeli** für auf Reisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Abnahme bestens.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise äußerst billig gestellt.

☞ **Reparaturen werden prompt und billig besorgt.**

Aarau, im Oktober 1866.

J. Bräutigam-Andres.

Zu kaufen gesucht:

Eine gut erhaltene **Kinderbettstatt.** Anmeldung bei der Expedition d. Bits.

Feine graue Spinnreiste,

sowie **alter Landhonig** um billigen Preis bei **Fr. Wittwe Andres,** Seilers.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 66

Dienstag den 15 Oktober 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe Wilhelmine Erismann, geb. Benker, Pfarrers sel. v. Gontenschwyl; 58 J. alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 317.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat eine bedeutende Parthie

graues Land-Wollengarn

erhalten, das er pr. Pfd. à Fr. 2. 80 Ct., pr. ¼ Pfd. à 75 Ct. lassen kann; ferner **Strümpf-Wolle** in allen Farben von 4 bis 13 Fr. pr. Pfd, **Terneau-Wolle** in schwarz und weiß à 30 Ct. pr. Loth.

Herren- & Damen-Handschuhe

von 40 Ct. bis Fr. 3. 50 das Paar.

Ende-, Filz- und Nestel-Schuhe, sowie **Stiefeli.**

Wollene Herren- & Damen-Unterkleider.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Bestens empfiehlt sich

Hemmeler-Voß.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter ertheilt in allen Tänzen gründlichen Unterricht. Ein Kurs von 16 Stunden kostet Fr. 7 und hat derselbe **Montag den 15 Oktober** begonnen. — Anmeldungen sind im Gasthof z. Schwert für Knaben und Mädchen von 5—6 Uhr, für Erwachsene von 8 Uhr an zu machen.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

U. Baumgärtl,
pens. kgl. Hoftänzer u. Tanzlehrer aus München.

Unterzeichneter erwartet heute **neuen, frisch gepreßten Walliser**

Muskateller-Wein,

die Maas zu 65 Centimes, gegen Baarzahlung. Liebhaber dieser Weinsorte wollen sich unverzüglich melden bei

Fried. Steininger.

Auf bevorstehende Wintersaison empfiehlt sich Unterzeichnete einem geehrten Publikum für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten.

Mathilde Sandmeier, Modiste,
Nr. 119.

So eben ist erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau:

Neue Hinterladungs-Gewehre

nach
offiziellen Versuchen beurtheilt
von
Wilhelm von Ploennies.
Erstes Heft.
Mit 23 in den Text gedr. Original-Holzschnitten.
Preis Fr. 1. 95 Ct.

Obstbranntwein

kann von nun an in bester Qualität und zu billigem Preis bezogen werden bei

J. J. Merz
beim Kaufhaus in Aarau.



Heute Abend **Brat-, Blut-** und **Leberwürst** bei **F. Maurer** im „Kreuz".

Mittwoch. № 247. 17. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*. Die Nationalrathswahlen.

Sonntag den 28. Okt. tritt das Schweizervolk zusammem, um seine Vertreter in den Nationalrath wieder für drei Jahre zu wählen. Wir Aargauer speziell haben diesmal eine schwierigere Aufgabe, denn je früher, indem durch die Verzichtleistungen einer ziemlichen Zahl bisheriger bewährter Vertreter wenigstens in zwei Kreisen Neuwahlen nothwendig werden. Die HH. Jäger, Ringier, Waller und Baldinger müssen ersetzt werden, die ersteren drei Alters- und Krankheitshalber, Hr. Baldinger wahrscheinlich wegen seines Berufs.

Im ersten Kreis ist die Wahl eine leichte, namentlich nachdem Hr. Fürsprech Haberstich sich nicht dazu hergeben will, Hrn. Oberst Fischer von Reinach, einem unserer gesinnungstüchtigsten Männer, gegenüber zu treten. Wir dürfen hoffen, in diesem Kreise werden die HH. Bundesrath Frey-Herosee, Feer-Herzog und Oberst Fischer im ersten Wahlgang herauskommen.

Im zweiten Wahlkreise, welcher an die Stelle der Herren Jäger und Ringier zwei neue Wahlen zu treffen hat, hat eine Vorversammlung einflußreicher Persönlichkeiten stattgefunden, um eine Kandidatenliste aufzustellen, ein Vorgehen, welches zur Vereinfachung des Wahlgeschäfts und im Interesse der Verschmelzung der verschiedenartigen Interessen gewiß sehr zu billigen ist. Wem die Liste nicht gefällt, kann ja immerhin anders stimmen.

Als Kandidaten wurden aufgestellt die HH. Reg.-Rath Schwarz, Oberrichter Peter Bruggisser, Handelsmann Bertschinger-Amsler von Lenzburg und Fürsprech Suter auf Horben. Hr. Reg.-Rath Schwarz tritt an die Stelle des Hrn. RRath Keller, welcher nicht mehr gewählt werden soll. Wir glauben überzeugt sein zu dürfen, daß die Beseitigung des Hrn. Keller, welcher um unsern Kanton und die Eidgenossenschaft die größten Verdienste hat, nur mit Widerstreben vorgeschlagen wird und hauptsächlich darin ihren Grund hat, daß man aus dem Bezirk Brugg an der Stelle des Hrn. Jäger einen Nationalrath haben will und da allerdings in der Person des Hrn. Schwarz einen Mann hat, der überall bekannt ist und im Nationalrath selbst namentlich in militärischen Dingen eine hervorragende Stellung einnehmen wird. Es ist jedenfalls gut, wenn in dieser Behörde neben den eidg. Obersten älterer Schule auch ein solcher der neueren Schule sich befindet, der über Formalismus und Pedantismus hinaus ist.

Hr. RRath Keller ist ein so guter Republikaner, daß er seine Ersetzung durch einen Kollegen nicht empfinden wird; er darf mit dem schönen Bewußtsein das Feld verlassen, stetsfort seinen Mann gestellt zu haben. In Hrn. Bertschinger-Amsler wird der Nationalrath aus dem Stande der Industriellen eine tüchtige Kraft erhalten, welche auch auf politischem Gebiete charakterfest sich zeigen wird. In Hrn. Fürsprech Suter auf Horben darf man einen beredten und bewanderten Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen begrüßen.

So beinebens bemerkt, ist es interessant und in gewisser Beziehung bezeichnend, daß die „Botschaft" statt des Hrn. Oberrichter Bruggisser den Hrn. Bezirksamtmann Abt von Muri vorschlägt. Das wird wohl die Anerkennung für die zweideutige Haltung sein, welche Hrn. Abt während der Mannliperiode vorgeworfen wurde.

Im dritten Kreise, in welchem an die Stelle der Herren Waller und Baldinger neue Wahlen getroffen werden müssen und wo man auch liberalerseits den Hrn. Aklin wird beseitigen wollen, ist so zu sagen vollkommene Ruhe, resp. Theilnahmlosigkeit, denn der Vorschlag des Hrn. Landammann Welti ist in unsern Augen nichts als ein Verlegenheitsvorschlag, der bei einigem Nachdenken nicht ernst gemeint sein kann, weil er zweierlei Inkonvenienzen mit sich führt. Neben Hrn. Welti, der übrigens bis jetzt im Ständerath gar sehr am Platze war, ist auch Hr. RR. Schwarz im Vorschlag; werden nun beide gewählt, so müssen sie das Loos entscheiden lassen, wer bleiben soll, weil nur ein Mitglied des Regierungsraths im Nationalrath sein darf; ist nun das Loos für Hrn. Welti günstig, so muß im zweiten Kreise an die Stelle des Hrn. Schwarz eine Ersatzwahl getroffen werden, welche ihre Schwierigkeiten haben dürfte. Kömmt aber Hr. Welti in den Bundesrath, was als gewiß angenommen werden darf, weil Hr. Frey Herosee nach einer Einsendung im Schweizerboten zurücktreten wird, so hat der zweite Kreis durch die Wahl des Hrn. Welti im dritten Kreise den Hrn. Schwarz als Vertreter verloren und der dritte Kreis hat dabei auch nichts gewonnen, sondern muß an der Stelle des in den Bundesrath gewählten Hrn. Welti doch nach einem Ersatz umsehen. Was man also unter allen Umständen thun muß, thue man gleich jetzt, um unnütze Wahlverhandlungen zu ersparen!

Es ist die höchste Zeit, daß sich die einflußreichern Männer des dritten Kreises zusammenschaaren, um eine Besprechung zu halten und ihre Vorschläge zu machen, wenn sie nicht riskiren wollen, daß Hr. Aklin wiedergewählt wird und neben ihm der bereits von der „Botschaft" vorgeschlagene Herr Karl von Schmid in Bötistein. Wir wollen nicht vorgreifen, aber doch nicht unterlassen, als Kandidaten der liberalen Partei die HH. Fürsprech Bürli von Baden und Fürsprech Stäubli von Magden zu nennen, letzterer namentlich auch wieder als Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen.

Also auf, Ihr liberalen Männer der Grafschaft Baden und des Frickthals, erwachet aus Eurer wenigstens scheinbaren Theilnahmlosigkeit und einiget Euch in einer Versammlung auf Kandidaten Eures Vertrauens. Zeiget, daß Ihr die Mehrheit in Eurem Kreise besitzt und laßt Euch nicht wegen Zerfahrenheit besiegen!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat einer Uebereinkunft über Vereinigung der beiden Getränksteuerbezugstätten von Aargauisch und Solothurnisch Erlinsbach die Genehmigung ertheilt.

— Der Reg.-Rath hat dem Frauenkloster Fahr die definitive Aufnahme von zwei Novizinnen als Chorfrauen und demjenigen von Hermetschwyl von einer Novizin als Chorfrau bewilliget.

— Aarau. Gestern Vormittag sind die Kadetten von Schöftland auf ihrem Ausflug nach Rheinfelden hier durchmarschirt. Um 10 Uhr fuhren sie mit der Eisenbahn nach Sissach; nicht weit davon wird ein Freischaarenkorps von Rheinfelden zu ihnen stoßen, um in Verbindung mit ihnen das Kadettenkorps von Rheinfelden, welches bis Wintersingen vorgedrungen ist, auf Rheinfelden zurückzuschlagen, wo hinein dann alle als Freunde ihren Einzug halten werden.

Uns hat die neue Uniformirung der Kadetten von Schöftland recht gut gefallen; als Kopfbedeckung ein schwarzer gesteifter Filzhut mit blauschwarzem Bande und einem Federbüschchen; ein Waffenrock nach dem Schnitte der Militärwaffenröcke mit zwei Reihen Perlmutterknöpfen und einem umgelegten Kragen; blaugraue Hosen mit grünen Passepoils. Die Gradauszeichnungen sind Sternchen am Kragen, für die Offiziere von gelbem Metall, für die Unteroffiziere von grünem Tuch.

— Aarau. Als der letzte von 4 schweizerischen Vereinen, die innerhalb 10 Tagen sich in Aarau versammelt hatten, tagte der schweiz. Turnlehrerverein am 13. und 14. Oktober letzthin.

Von seinen 50 Mitgliedern waren 22 aus den Kantonen Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen, Thurgau, Waadt und Aargau erschienen. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage über die Organisation des Turnens an den Lehrerseminarien; Referent hierüber war Hr. Schmid, Turnlehrer am Seminar Wettingen, der zuerst ein recht interessantes statistisches Material über den Stand des Turnwesens und den Betrieb des Turnunterrichtes an sämmtlichen Seminarien der Schweiz vorlegte und dann die Forderungen feststellte, welche die Organisation dieses Unterrichtes verlangt. Diese wurden von der Versammlung dahin normirt: An jedem Seminar soll ein wenigstens für das Turnen an Mittelschulen wahlfähig erklärter Lehrer angestellt werden; soll jede Anstalt nicht nur einen geeigneten Turnplatz, sondern auch ein wohleingerichtetes heizbares Turnlokal besitzen; beide sind mit den nothwendigsten Geräthen sowohl für das Turnen an Primar- und Secundarschulen, als auch für dasjenige Erwachsener zu versehen; der Turnunterricht ist den übrigen Fächern gleich zu stellen und soll ein Klassenturnen gestatten; jede Klasse soll mindestens 80 Stunden Unterricht im Jahre erhalten; für den Unterricht in Theorie und Praxis ist ein stufenmäßig geordneter Lehrplan aufzustellen; die Ertheilung des theoretischen Unterrichtes soll in besondern Stunden stattfinden, nebstdem sind die obern Klassen in der praktischen Leitung ganzer Turnabtheilungen zu üben; Prüfungen sollen in Theorie und Praxis gehalten werden; die Turninspektion ist Fachmännern zu übertragen. Endlich sollte die Bildung eines besondern Turnvereins oder einer Sektion unter den Zöglingen eines Seminars nicht verhindert und die aktive Theilnahme solcher Anstalten an Turnfesten begünstigt werden. Jedenfalls ist es sehr wünschenswerth daß die Seminaristen wenigstens Gelegenheit finden, von dem Turnen an Schulen wie von demjenigen guter Turnvereine eine Anschauung zu erhalten.

Diese Beschlüsse werden nun den Regierungen sowie den Seminardirektionen in einer besondern Zuschrift zur Kenntniß gebracht mit dem Ersuchen, den Turnunterricht, wo immer die Verhältnisse es gestatten, diesen Forderungen gemäß einzurichten.

Ein zweites Thema betraf die Aufstellung eines Lehrplanes und von Klassenzielen für den Turnunterricht. Der Referent, Hr. Professor Dr. Schoch in Frauenfeld hatte im Programm der thurgauischen Kantonsschule für 1866 dieses Thema, soweit es die Ordnungs- u. Freiübungen betraf, behandelt und legte nun der Versammlung seine Arbeit vor, welche allgemeine Billigung fand. Es wurde lebhaft gewünscht, daß der ganze Turnstoff nach und nach eine ähnliche Bearbeitung erfahre, und daher dieser Gegenstand für einstweilen als ständiges Thema der Versammlungen erklärt.

Hr. Iselin von Basel referirte über das Verhältniß des Turnlehrervereins zum allgemeinen schweizerischen Lehrerverein. Bisher war es Uebung gewesen, daß in den Jahren, wo der schweiz. Lehrerverein sich versammelte, der Turnlehrerverein mittagte. Es traten aber in jeder Versammlung Inconvenienzen hinsichtlich der Behandlung der Mitglieder (vom Turnlehrerverein gehörten ziemlich viele nicht dem allgem. Lehrerverein an), der Geschäftsleitung und der Abstimmungsweise hervor, so daß man entgegen dem Antrage des Referenten, der das Verhältniß unter der Bedingung ordnen wollte, daß man dem Turnlehrerverein gewiße Rechte einräume, welche seine Selbstständigkeit an den allgemeinen Versammlungen wahren, beschloß, das Verhältniß ganz aufzugeben. Um aber jedem einzelnen Mitgliede die Theilnahme an den schweiz. Lehrerversammlungen, die auch gewünscht und empfohlen wurde, zu ermöglichen, wurde festgesetzt, daß die Hauptversammlungen des Turnlehrervereins von nun an Ende April stattfinden sollen, weil die schweiz. Lehrerversammlungen im Herbste gehalten werden.

Für die nächste Versammlung, welche nach Luzern kommt, werden folgende Themate bestimmt: 1) Hinsichtlich der Klassenziele Mittheilungen aus dem Gebiet des gemischten Sprunges für die verschiedenen Altersstufen; Referent Hr. Maul in Basel. 2) Ueber die Wünschbarkeit oder Möglichkeit durch die Vereinfachung oder Concentrirung des wissenschaftlichen Unterrichtes Zeit für größere Berücksichtigung der leiblichen Bildung zu gewinnen; Referent Hr. Kienle in Basel. Ferner wird der Vorstand, welcher aus den Herren Rudolf in Aarau, als Präsident, Bezirksschullehrer Fehlmann in Lenzburg und Turnlehrer Senn in Zofingen bestellt wurde, beauftragt, zu untersuchen, wie einestheils die Thätigkeit und Bedeutung des Vereins gehoben, anderseits der Einfluß desselben auf die Entwicklung des Turnwesens in der Schweiz gefördert werden und wie er unter Beihülfe der kantonalen Behörden eine einläßliche schweiz. Turnstatistik anstreben könne.

Nach Schluß der Verhandlungen, Sonntag Morgens 10½ Uhr besichtigte man die Turnhalle, deren Einrichtungen, namentlich was die Ausführung und Erstellung der Geräthe betrifft, als durchaus musterhaft und vortrefflich anerkannt wurden. — Einzig die in zwei Theile getrennte Aufstellung des Klettergerüstes gab Raum zur Kritik. Hr. Turnlehrer Zürcher hatte dann die Gefälligkeit, mit einer Knabenklasse eine Anzahl Uebungen vorzuführen, deren Darstellung die Turnlehrer sehr befriedigte. Namentlich überraschte die Fertigkeit und Sicherheit einer ziemlichen Anzahl Schüler im Weithochsprung über den Sprungkasten; sehr gefällig und präzis wurden ferner Stabübungen in theilweiser Verbindung mit Gehen auf der Stelle und im Drehen ausgeführt und auch das Riegenturnen, in gleicher Weise wie dasjenige am Kantonsschülerturnfest in der Telli, machte weil es im Lokale mehr zusammengedrängt leichter zu überwachen und überschauen war, einen sichtlich günstigern Eindruck, als dasjenige der Kantonsschüler. Die hübsche und ruhige Haltung der Schüler verdient dann noch besonderes Lob.

Am Nachmittage wurde beim herrlichsten Wetter ein Spaziergang über den Hungerberg und die Meier'sche Promenade gemacht. Die liebliche Lage und der fröhliche Humor veranlaßten die Wanderer, an den Aussichtsstellen hie und da einen kräftigen Gesang, in welchem auch bei den heitern Gelagen recht Braves geleistet wurde, erschallen zu lassen.

Mit der Besichtigung der militärischen Laufbahn im Schachen schlossen die Traktanden und dann schied man mit dem Bewußtsein, etwas gethan, aber auch etwas gewonnen zu haben.

— Aarau, 17. Okt. Den 29. d. M. wird Joachim, bekanntlich der größte Violinspieler der Jetztzeit, in Verbindung mit dem ebenso berühmten Klavierspieler Brahmt hier ein Concert geben. Es ist dies eine wahre bonne fortune für Aarau und eine erste Frucht des corrigirten Conzertsaales. Entweder mußte man bisher solchen Genüssen entsagen oder denselben nach Basel oder Zürich nachreisen. Unser Casinosaal ist zwar in Bezug auf Decoration und Möblirung noch nicht ganz Concertfähig, läßt dagegen in akustischer Hinsicht nichts zu wünschen übrig. Es ist den beiden Künstlern ein Conzertbesuch in Aussicht gestellt worden, wie solcher nicht zweifelhaft ist; um aber sicher zu gehen, wird eine Liste herumgeboten, der wir zahlreiche Unterschriften wünschen.

— Am Sonntag den 14. Nachmittags begab sich der 11½jährige Knabe Jakob Weber, Philipps in Spreitenbach, in den dortigen Rebberg um Trauben zu holen, wo er unglücklicher Weise auf sein Messer, das er offen in der Hand hielt, stürzte und sich derart an der Brust verletzte, daß er nach einigen Minuten starb.

— Wohlen. Hr. Oberrichter Bruggisser lehnt eine Wiederwahl in den Nationalrath ebenfalls ab

Bern. Das Schwurgericht in Bern hat eine Frau E. Burkhalter geborne Ingold des Verbrechens betrügerischen Geldstags und Meineids ohne mildernde Umstände schuldig erklärt, das Strafurtheil sprach 6½ Jahr Zuchthaus, Schadenersatz an die Gläubiger und die Kosten aus. Die Frau hatte für zirka 11,000 Fr. Waaren erschwindelt, in der Absicht, dieselben zu Geld zu machen und nach Amerika zu flüchten.

Zürich. Die „N. Z. Z." kündigt eine politische Broschüre an (bei Orell, Füßli und Comp.), betitelt „die Neugestaltung von Deutschland und die Schweiz", welche Aufsehen zu machen geeignet sei. Der Verfasser habe sie geschrieben für diejenigen Schweizer und Deutschen, welche sich ein klares politisches Urtheil bilden wollen über die Bedeutung und die Aussichten der Umgestaltung von Deutschland sowohl für die deutsche Nation als für den Schweizerbund.

St. Gallen. Hr. Landammann Aepli ist letzten Sonntag wieder in St. Gallen eingetroffen.

Appenzell A. Rh. Nach der „N. App. Ztg." trägt man sich in Herisau besonders seit dem eidg. Offiziersfeste wieder sehr lebhaft mit dem Gedanken einer einstigen Uebernahme des eidgenössischen Schützenfestes.

Graubünden. In Disentis ist ein Kaspar Vincenz Stoffel aus Vals in einem Alter von 101 Jahren und 5 Monaten gestorben. Sein Vater war 102, sein Großvater 106 Jahre alt geworden.

— Im Münsterthal hat der bekannte wackere Jäger Crau Lechthaler einen Bär geschossen. Er wog 2 Zentner, war also auch so schwer, wie derjenige, den neulich C. Foffa schoß.

— In der Nähe von Chur, auf dem Wege nach Maladers hat man am 14. d. einen Fremden aufgefunden, der sich erschossen hatte. Er hielt noch die Pistole in der Hand.

Neuenburg. Die erneuerte Akademie wird am 22. d. eröffnet. Das Lehrpersonal ist bestellt wie folgt: Hr. Ladame, für Mathematik; Hr. Kopp, für die Physik; Hr. Sacc,

Chemie; Hr. Hirsch, Astronomie; Hr. Dr. Bouga, Naturgeschichte; Hr. Desor, Geologie; Hr. A. Hambert, einstweiliger Rektor der Anstalt, Pädagogik; Hr Buisson, Philosophie; Hr. Neumann, vergleichende Sprachwissenschaft; Hr. A. Daguet, allgemeine Geschichte; Hr. Ayer, Volkswirthschaft, Statistik und Schweizergeschichte; Hr. Born, deutsche Sprache und Literatur; Hr. Monzell, Englisch; Hr. Favre, geometrisches Zeichnen; Hr. Grisel, Kunstzeichnen; Hr. Kurz, Gesang; Hr. Junod, Turnen.

Baselland. Die Polizeidirektion hat den Auftrag erhalten, zu untersuchen, ob die weltberühmte Strafanstalt in Liestal um oder neu zu erbauen sei und wie hoch sich die daherigen Kosten belaufen mögen. In zweiter Linie soll sie begutachten, ob die kantonalen Sträflinge in einer außerkantonalen Strafanstalt untergebracht werden sollten, wo dann das Zuchthaus in eine bloße Correctionsanstalt, verbunden mit einer Zwangsanstalt umzuwandeln wäre.

Ausland.

Brüssel. Donnerstag Abend hat im Stadthause der feierliche Empfang der fremden Gäste zu dem großen Schützenfeste stattgefunden, nachdem dieselben an der Station abgeholt, im Zuge durch die Stadt geführt und auf dem großen Platze eine Parade bei Fackellicht abgehalten worden war. Im großen Rathssaale hielt der Bürgermeister, Hr. Anspach, eine Rede, worin er sich hauptsächlich an die „freiwilligen Soldaten, die für die Vertheidigung ihres Heerdes bewaffneten Bürger" wandte, an die englischen Volontairs und die französischen Nationalgarden. Er begrüßte „die Söhne der zwei großen Nationen, bei welchen Belgien in Tagen großer Prüfung mächtigen und wohlwollenden Schutz gefunden hat", zunächst dann auch „Gruß an Deutschland, an Holland, an die Schweiz und an alle unsere Freunde". Ein Wortführer der englischen Schützen antwortete, darauf ein Franzose. Zum Schluß brachte man ein Hoch auf die Vereinignng der Völker, welches mit gewaltigem Hurrah aufgenommen wurde. Montag Morgen fand die feierliche Enthüllung des Monumentes für den früheren Bürgermeister von Brüssel, Eh. de Brouckere, statt. Das Monument besteht in einem Brunnen mit der Büste des Gefeierten. Um 1 Uhr Mittags hat dann das Schießen begonnen, nachdem die Schützen in militärischem Zuge, begleitet von den Chasseurs der Nationalgarde, von dem Place du Palais, wo vorher eine Parade abgehalten wurde, zum Schießplatze hinausmarschirt waren, wo es wieder eine Begrüßung mit Ehrentrunk, Reden und Gegenreden gab. Die „Löwen" des Festes sind die französischen Nationalgarden.

Das zwischen Vera Cruz und Tampico den Postdienst versehende Dampfschiff „Vera Cruz" ist untergegangen. Schiff und Ladung sind verloren, Passagiere und Bemannung gerettet.

Deutschland. In Frankfurt wurden drei jugendliche Verbrecher von 17, 19 und 20 Jahren, die Söhne eines reichen, in München lebenden adeligen Gutsbesitzers, verhaftet, welche komplottmäßig in verschiedenen Läden eingebrochen waren und sogar eine von ihnen geplünderte Kramhütte in Brand gesteckt hatten. Für eine größere Unternehmung hatten sie sich bereits den detaillirten Plan eines Hauses verschafft, mit genauer Angabe des Ortes, wo die Kasse stand. Die Untersuchung enthält ein entsetzliches Bild sittlicher Verworfenheit.

Der König von Preußen hat dem Prinzen Friedrich Karl 20 der eroberten östreichischen Kanonen geschenkt. Derselbe will diese Geschütze in dem Parke des Jagdschlosses Glimecke mit der Front gegen die Havel aufstellen.

Die Preußen haben aus dem Frankfurter Waisenhause eine Dragonerkaserne gemacht.

— (Ein Testament auf dem Schlachtfelde.) Tief in Böhmen fand der Lieutenant Halm v. Köln in einem Walde einen sehr schwer verwundeten österreichischen General, den er durch vier Soldaten von seiner Mannschaft in ein nahes Gehöfte bringen ließ. Der General, welcher sich die Namen der fünf Preußen aufzeichnete, gedachte, wie das „Frkft.-Journ." meldet, in seinem Testamente derselben, so daß nach Eröffnung desselben die Mittheilung gemacht wurde, dem Lieutenant seien 4000 und jedem der vier Soldaten 1000 Thaler auszuzahlen.

Der König von Hannover geht nach England, um als Herzog von Cumberland seinen Sitz im Oberhause einzunehmen. Die Regelung der Verhältnisse seines Privatvermögens mit Preußen hat Lord Loftus übernommen.

— Ein Pfarrer forderte seine Gemeindsangehörigen auf, ihm alle die Bücher zur Vernichtung auszuliefern, welche nur dazu dienen die Köpfe zu verwirren und die Herzen zu verderben. Des andern Tages bringt ihm ein Bauer einen ganzen Pack von Steuerbüchlein, die ihm seine Nachbarn übergeben hatten, sein eigenes natürlich dabei, mit dem Bemerken: „das seien die Büchlein, die ihnen am meisten Kopfbrechens verursachen."

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 15. Oktober 1866.

Wie in der vorletzten Woche hat die Hausse auch während der eben abgelaufenen in Frankreich und Norddeutschland Fortschritte gemacht; England und Süddeutschland dagegen ergeben, wenigstens für Weizen, einen Rückgang der Preise und an unseren eigenen Märkten hält löbliche Besonnenheit die Notirungen schon seit längerer Zeit ziemlich unverändert. In Rorschach betrug am 11. der Abschlag 7 Cts., in Zürich am 12. der Aufschlag 28 Cts. pro Dctnr. Kernen, der in Folge dessen auf Fr. 32. — resp. 32. 70 zu stehen kam.

Die in der abgelaufenen Woche auf 281,160 Hektoliter angestiegene Zufuhr von Weizen in Marseille hat die Preise dort etwas gedrückt; allein im Innern des Landes ist ein Abschlag nicht eingetreten und in Paris schließen 157 Kg. Mehl 6 Marken um 1¼ à 1½ Fr. höher als vor acht Tagen, mithin zu Fr. 45. 22 für 100 Kg. disponibler Waare.

In Berlin erfuhr Roggen eine Steigerung von 2½ à 1¼ Thlr. pro Tonne und stellte sich damit pro Dctnr. auf Fr. 20. 34 für den laufenden Monat.

In den Donaufürstenthümern und am Schwarzen Meer entwickelt sich ein lebhaftes Geschäft, dem starke Zufuhren Nahrung geben, Mangel an Schiffen aber zuweilen eine Störung bereitet.

Das Wetter bei uns war in der letzten Woche ziemlich rauh. Die Weinlese hat in vielen Theilen des Landes begonnen, und läßt sie auch, namentlich qualitativ, Manches zu wünschen übrig, so gestaltet sie sich doch wenigstens besser, als noch vor einem Monat allgemein gefürchtet wurde.

Nürnberg, 12. Okt. (Hopfenmarkt.) Die in unserem letzten Bericht ausgesprochene Ansicht, daß die Hopfenpreise so ziemlich ihren Culminationspreis erreicht haben dürften, hat sich im Laufe der Woche vollkommen bestätigt. Die beiden Hopfenmärkte sind ganz ruhig verlaufen, und die Preise stellen sich bei allen Sorten unter die der Produktionsorte. Der Export nach England ruht ganz und gar, da eben die Hartnäckigkeit unserer Producenten einen lohnenden Handel dahin unmöglich machte. Wir notiren heute Hersbrück, Altdorf und Aischgrund 130 bis 135 fl.; Hollidau 145 bis 150 fl.; Spalt Stadt 180 bis 190 fl.; Spalt Land je nach Qualität 150 bis 180 fl.; Stadt Saaz 180 bis 190 fl.; Saazer Land 165 bis 180 fl.; Baden und Württemberg 100 bis 115 fl.! pr. Zollcentner. In letzteren Ländern ist ein großer Theil der Ernte bereits verkauft, während in Bayern fast das ganze Erträgniß noch in den Händen der Producenten ist.

Langenthalermarkt vom 16. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 50
Anken in Ball. pr. Pfd..	1 —„ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 54
Eier (7—8 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 70

Romanshorn, 15. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 31. 45, Aufschlag Fr. 0. 20 Rp. Haber Fr. 16. 75, Abschlag 5 Rp.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. Okt. 1866.)

Rehabilitationen.

Aarau. Suter, Jakob, Rudolfs, Mechanikers von Rohr. — Baden. Bopp, Abraham, Gabelnmacher, von Birmenstorf. Steinmann, Agatha geb. Heimgartner, Keßlers von Wohlenschwyl. — Bremgarten. Spreuer, Jakob Leonz, Dietlis von Tägerig, in Nesselnbach wohnhaft. Steinmann, Ulrich, Dulkers, Nähres von Anglikon. — Zurzach. Guggenheim, Karl L. H., Sohn des vergeldstagten Leopold Hirsch Guggenheim, von Oberendingen.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Oktober 1866.

Storchen.

Hr Quinclet, eid. Oberst, Neuenburg.
— Zimmermann, Prof, Gießen.
— Schlagintweit, dto., dto.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Strebel, Negot., Basel.
— Gigax m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Kißner, Negot., Bern.
— Wyler, dto., Zürich.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Bollag 6, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, Negot., Endingen.
— Hammer, dto., Winterthur.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Kalt, Fürsprech, Frick
— Gähwyler, Kfm, Basel.
— Brunschwyler, Kfm., St. Gallen.
— Meier, Negot., Basel.
— Burkhardt, Part., Zofingen.
— Kuhn, Negot., Thal.
— Bosshardt, dto., Winterthur.
— Wirler 2, dto., Nixheim.
— Moses, dto., Endingen.
— Getsch 3, Kfm., Hagenthal.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.
— Mathis, dto., Mülhausen.
— Häusermann, dto., Seengen.
— Geismann 2, dto, Mülhausen.

Krone.

Hr. Roth m. Schwester, Frauenfeld.

Wildenmann.

Hr. Soder, Kfm., Solothurn.
— Stöckli, Part., Muri
— Leuenberger, Part., Bleienbach.
— Weber, Färber, Goßau.
— Florez, dto., Afrika.

Löwen.

Hr. v. Gaisberg, Oberst, Würtemberg
— Müller, Hauptmann, Oestreich.
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
Hr Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Laqut, Negot., Paris.
— Müller, dto., Vivis.
— Marto, dto, Chur.
— Rutter, dto., Bern
— Schwander, Nat., Solothurn.
— Wibert, dto., Basel.
— Fisch, dto., Küßnacht.
— Kamde, Kfm., Brotterode.
— Gardiol 2, Part., Genf.
— Doyon m. Gem. Arzt, Gronoble.
— Meyer, Negot., Lengnau.

Rößli.

Hr Müri m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Pfister, Kfm, Zürich.
— Städeli, dto., dto.
— Geng, dto., Laufenburg.
— Merz 4, dto, Reinach.
— Vergud, Maurer, Gaschurn.
— Hochstraßer, Part., Auenstein.
— Jäger, dto., Zeihen.
— Klauenböck, Part., Hirschthal.
— Biller, Zimmerm., Männedorf.
— Vogler 2, Part., Wangs.
— Hopp, Maurer, Gamprin.
— Engetschwyler, Beck, Goßau.
— Gottlieb, Part., Waldkirch.
— Koffel, Kupferschd., Hagmersellen.
— Gallati, Kfm., Glarus.
— Fischli, dto., dto.
— Kölliker, Sattler, Herrliberg.

Schwert.

Hr. Laupper, Part., Windisch.
— Haller, Maler, Hausen.
— Waßmer, Part., Mellingen.
— Isler, Negot., Zürich.
— Müller, Part., Merischwanden.
— Grüninger, dto., Glarus.
— Bättig, Part., Hergiswyl.
— Samson m. Fr., Part. Frankreich.
4 Musiker a. Italien.

Männer-Turnverein Aarau.

Wiederbeginn der Turnübungen in der Turnhalle, die für einstweilen je am **Mittwoch** stattfinden, **heute Abends 8 Uhr.**

C. A. Rudolf.

Zu verkaufen:



3 Fäßchen, jedes circa 150 Maß haltend, in gutem Zustande und zu ganz billigem Preis. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied mit 1. Stock** in Nr. 115, sogleich zu beziehen. — Anmeldung in Nro. 930.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** im Hause Nro. 772 im Schachen; das eine sogleich, das andere auf Anfang Jenner 1867 zu beziehen.

Sich anzumelden bei dem Beauftragten:

Rud. Rüetschi, Notar.

Volks-Kalender für 1867

vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Auerbach, B., Volks-Kalender	.	Fr. 1. 70
Steffens, K., „	.	„ 1. 70
Gubitz, F. W, „	.	„ 1. 70
Nieritz, G., „	.	„ 1. 35
Wirth, M, Gewerbs-Kalender	.	„ 1. 35
Trowitzsch, Volks-Kalender	.	„ 1. 35
Horn, W. O., Die Spinnstube	.	„ 1. 60
Illustrirter Familien Kalender	.	„ —. 70
Payne's Miniatur-Almanach	.	„ 1. —

Neue Fahrtenpläne

zum Einlegen in Uhren sind zu haben bei

Müller, Lithograph.

Unterzeichneter **verkauft zu billigem Preis** über die zwei Markttage auf dem **Schloßplatz** dahier in **sehr großer schöner Auswahl**

Porzellan- und weißes

Steingutgeschirr

aus der berühmten Fabrik **Zell** am Harmerspach.

Xaver Kälbli, Geschirrhändler.

Für Damen und Mädchen!

Filzhüte, garnirt & ungarnirt habe wieder **in schönster Auswahl** erhalten, ebenso werden **ältere Hüte** zum **Färben** und **Aendern** angenommen bei

Amalie Gottschalk,
Modiste.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter ertheilt in allen Tänzen gründlichen Unterricht. Ein Kurs von 16 Stunden kostet Fr. 7 und hat derselbe **Montag den 15. Oktober** begonnen. — Anmeldungen sind im Gasthof z. Schwert für Knaben und Mädchen von 5—6 Uhr, für Erwachsene von 8 Uhr an zu machen.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

U. Baumgärtl,
pens. kgl. Hoftänzer u. Tanzlehrer aus München.

---

16. Okt.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	27″0,4‴	27″ 0,8‴	27″ 0 0 ‴
Thermometer	+ 4	+ 9	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	NO	N
Himmelsbesch.	bd	W	h

Aarstand.

16. Okt. Morg. 13,0. | Mitt. 12,4. | Abd. 12,7.

Gesundheits-Crepp aus Seide, Wolle und feiner Baumwolle (fil d'Ecosse).

Dieser Stoff hat bedeutenden sanitarischen Werth, schützt vor Erkältungen und deren Folgen, als: Rheumatismen, Catarrhe, Diarhöe, Entzündungen ꝛc. Das krause und sehr elastische Gewebe gestattet den Ausdünstungen freien Durchzug, liegt nur locker am Körper an und unterhält eine beständige leichte Friktion der Haut, wodurch die Thätigkeit befördert wird.

Der **Gesundheits Crepp** hat gegenüber dem Flanell einen bedeutenden Vorzug, da dieser die Ausdünstung nicht durchläßt und bald lederartig wird. Es wird diesfalls an das Urtheil der Herren Aerzte appellirt. Herr Professor **Dr. Bock** in Leipzig empfiehlt die Unterkleider aus solchem Crepp als ganz vorzüglich.

Die Reinigung dieses Stoffes geschieht in allmälig heißer werdendem Seifenwasser und nachherigem Ausspülen in warmem reinem Wasser; um das Bild des Crepp zu erhalten, darf derselbe beim Waschen nicht gerieben, sowie denn auch nicht gebügelt (geglättet) werden.

Bei zweckmäßiger Behandlung ist dieser Crepp sehr haltbar.

Von obigem Stoff haltet stets auf Lager: **Unterleibchen** mit oder ohne Aermel für Herren, Damen und Kinder, sowie **Unterleibsbinden**, und empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme bestens

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Nr. 99, Metzgergasse in Aarau.

Bekanntmachung.

Nach Mitgabe der §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Bereinigung des Lagerbuches stattfinden. In dasselbe müssen nämlich aufgenommen werden:

1. Gebäude, welche im laufenden Jahre neu erbaut und noch nicht geschätzt worden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
2. Gebäude, welche in Folge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schazung zur Folge haben;
3. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen;
4. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Haus Eigenthümer, bei welchen der eine oder andere dieser Fälle eingetreten, und die eine Abänderung — namentlich die **Volle Versicherung**, welche sie bis dahin zu begehren unterlassen — im angedeuteten Sinne wünschen, werden eingeladen, sich hiefür bis **spätestens den 20. Oktober nächsthin** auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, den 12. Oktober 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Gasthof zum Schwert in Aarau.

Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum von Nah und Fern die ergebene Anzeige, daß er obgenannten Gasthof käuflich an sich gebracht und denselben nebst seinem Berufe als Metzger fortbetreiben wird. Dieses allseitig guteingerichtete Etablissement erlaube mir meinen werthen Gönnern und Freunden, sowie den HH. Reisenden hiermit in Erinnerung zu bringen und eignet sich dasselbe auch besonders zu Tanz, gesellschaftlichen Vergnügungen und für Vereine bestens.

Mit der Versicherung, daß nichts unterlassen wird, um das geehrte Publikum in jeder Beziehung, sowohl in der Wirthschaft als der Metzgerei, befriedigen zu können, ladet der Unterzeichnete freundlichst zu zahlreichem Besuche ein.

Aarau, im Oktober 1866.

Hrch. Siegrist, Metzger,
Gastwirth zum Schwert.

Schuh-Handlung.

Winterwaaren. **Metzgergasse Nr. 106.**

Tuchschuhe mit Tuchböden (die rühmlichst bekannten), **Filzstiefelchen**, feine mit Glanzbesetz, starke mit Wichslederbesetz; **Kastor, Reps** und **Tuchstiefeli** mit Besetz; unbesetzte **Filzstiefeli** und **Schuhe** mit Ledersohlen; warme **Pantoffeln** aller Sorten, **Kinderstiefelchen** aller Größen, calochirt und nur mit Ledersohlen, ganz billig. — **Gummischuhe, Filzsohlen**, präparirte **Einlegesohlen** mit Corkeinlagen; **Filzfinkli** ohne Sohlen für Kinder, für in's Zimmer, **Ueberstiefeli** für auf Reisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Abnahme bestens.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise äußerst billig gestellt.

☞ **Reparaturen werden prompt und billig besorgt.**

Aarau, im Oktober 1866.

J. Bräutigam-Andres.

Auf bevorstehende Wintersaison empfiehlt sich Unterzeichnete einem geehrten Publikum für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten.

Mathilde Sandmeier, Modiste,
Nr. 119.

Eine Person, die im Kochen sehr gut erfahren ist und auch sonst allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wünscht auf h. Weihnacht bei einer Herrschaft entweder als **Haushälterin** oder als **Köchin** einen Dienst. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Donnerstag. № 248. 18. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der amerikanische Senat.

In einem Augenblicke, wo in Amerika als Nachspiel zu einem langjährigen Bürgerkriege ein Conflikt zwischen dem Präsidenten und den gesetzgebenden Körpern des Landes auszubrechen im Begriffe ist, wird es für unsere Leser nicht ohne Interesse sein, wenn wir einen Blick auf die wichtigeren und einflußreicheren Corporationen werfen.

In Europa, und zwar in den konstitutionellen, wie in den inkonstitutionellen Staaten, sind die Senate oder die Kammern sehr unpopulär. Man betrachtet, und meistens mit Recht, die Senatoren als die Vertreter besonderer privilegirter und über dem Volke stehender Klassen, als eine organisirte Aristokratie, als die Repräsentanten der Erhaltung des Bestehenden, als die besonderen Stützen des Fürstenthums und des Fürstenwillens. Auch da, wo ihnen nicht durch die Verfassung geradezu diese konservative Stellung vorgeschrieben ist, fassen diese Senate oder ersten Kammern oder, wie sie in Preußen so recht bezeichnend heißen, diese Herrenhäuser ihre Aufgabe regelmäßig und konsequent in diesem konservativen Sinne auf. Daher in Europa ihre Inpopularität.

Anders in Amerika. Hier, wo keine privilegirte Klassen bestehen, wo keine dynastischen Interessen zu verfechten und zu stützen sind, fallen alle jene Gründe, welche in Europa die ersten Kammern mit Recht so unpopulär machen, dahin. Ja, der Senat ist in Amerika noch geachteter als das Repräsentantenhaus, nicht nur weil er (wie in der Schweiz der Ständerath) der Vertreter der einzelnen Staaten der Union ist, nicht nur weil ihm (wie dem schweizerischen Ständerathe) in Beziehung auf das Innere alle wichtigen Fragen ganz gleich vorgelegt werden müssen, wie dem Repräsentantenhause, sondern namentlich auch deshalb, weil ihm ein ganz bedeutender Einfluß auch auf die auswärtige Politik des Staates eingeräumt ist, welchen das Repräsentantenhaus seinerseits nicht besitzt.

Im Repräsentantenhause ist die Vertretung nach der Kopfzahl der leitende Grundsatz: Der Staat New-York schickt 30, der Staat Pensylvanien 23 Vertreter in dasselbe, während die kleinen Staaten Delaware und Rhode Island, deren nur je einen zu ernennen haben. Hier herrscht der Einfluß der großen Staaten, das Prinzip der Centralisation vor. Im Senate dagegen ist der Grundsatz der Föderation vertreten; jeder Staat, groß oder klein, bevölkert oder nicht bevölkert, sendet seine zwei Vertreter in den Senat und gleicht dadurch bis auf einen gewissen Grad das im Repräsentantenhause herschende Uebergewicht der großen Staaten aus.

Da jeder Staat ferner seine zwei fähigsten Köpfe, seine zwei tüchtigsten Staatsmänner, in den Senat schickt, so gilt derselbe auch und nicht mit Unrecht als die intelligentere der beiden Kammern. In der Schweiz hat man die große Bedeutung des Ständerathes erst in den letzten Jahren eingesehen und erst in den letzten Jahren giebt sich das Bestreben in den meisten Kantonen kund, die Sitze im Ständerathe nicht als untergeordnet, sondern als gleichbedeutend mit denjenigen im Nationalrathe zu betrachten. In früheren Jahren sah man in dem Uebertritt aus dem Ständerathe in den Nationalrath eine Art Beförderung, die eifrig gesucht wurde. Unsere Leser erinnern sich vielleicht an den heiteren Ausdruck, den diese Ansicht einmal in einer Sitzung der Bundesversammlung fand, wo der Präsident, (wenn wir nicht irren, so war es Herr Bürgermeister Stehlin von Basel) den damaligen Ständerath Baumgartner von St. Gallen mit dem Titel „Herr Nationalrath" anredete; worauf der Herr Ständerath unter allgemeiner Heiterkeit der Versammlung antwortete: „Noch nicht Nationalrath."

Während man in der letzten Zeit bei uns von der falschen Idee einer Superiorität der beiden Räthe abgekommen ist, steht in Amerika der Senat, der Vertreter einzelner Staaten, in der öffentlichen Meinung unstreitig über dem Repräsentantenhaus. Schon die Bedingungen der Wählbarkeit drücken eine, wenn auch in praxi wenig bedeutungsvolle, größere Wichtigkeit dieser Corporation aus. In das Repräsentantenhaus ist man mit 25 Jahren wählbar; in den Senat erst mit 30; um in das Repräsentantenhaus gewählt zu werden, muß man wenigstens 7 Jahre lang amerikanischer Bürger gewesen sein, um in den Senat gewählt zu werden 9 Jahre.

Jeder Staat wählt, wie bereits bemerkt, zwei Mitglieder, und zwar durch seine gesetzgebende Behörde; die Amtsdauer beträgt 6 Jahre, von zwei zu zwei Jahren finden jedoch Erneuerungswahlen für je ein Drittheil der Senatoren statt.

Die hauptsächlichsten Befugnisse, welche der amerikanische Senat von dem Repräsentantenhaus voraus hat, beziehen sich vorzugsweise auf die auswärtigen Verhältnisse. Verträge mit dem Auslande werden dem Repräsentantenhause vorgelegt, es genügt, wenn sie die Genehmigung des Präsidenten und des Senates erhalten haben. Alle auswärtigen Diplomaten, ja sogar die Consuln erwählt zwar der Präsident, aber diese Ernennungen werden erst gültig, wenn sie die Zustimmung des Senates erhalten haben. Der Bestätigung des Senates unterliegen ferner die vom Präsidenten gewählten Minister und wenn die Stelle des Präsidenten und des Vizepräsidenten der Verein. Staaten vor Ablauf der gesetzlichen Amtsdauer durch Tod oder auf andere Weise erledigt werden sollten, so wird der Präsident des Senates der Präsident der Republik.

Die Amerikaner lieben keine großen zahlreichen Behörden. Das Haus der Gemeinen in England zählt 659 Mitglieder, das amerikanische Repräsentenhaus nur 223. Der Senat der Ver. Staaten zählt, wie bereits bemerkt, nur zwei Mitglieder auf jeden Staat. Aber gerade diese geringe Zahl erhöht die Bedeutung der einzelnen Mitglieder. Jeder Bürger der Ver. Staaten kennt neben den Vertretern, welche er selbst ins Repräsentantenhaus wählen hilft, noch eine Anzahl der hervorragendsten Mitglieder, aber von der großen Masse der Repräsentanten weiß er wenig oder gar nichts. Aber die Senatoren kennt Jedermann in Amerika, gleichviel ob sie seinem eigenen Staate oder einem andern angehören. Das ganze Land hat die Augen auf sie gerichtet, und was im Senate zu Washington gesprochen wird, ist an die Nation gesprochen und übt den größten Einfluß auf die öffentliche Meinung des Landes aus.

Eidgenossenschaft.

Bern, 17. Okt. Der Bundesrath antwortet Italien, daß die verlangte Reziprozität betreffend die Zwangsanleihe von selbst dahin falle, weil solche Anleihen in der Schweiz nicht vorkommen.

Oberst Salis von Jenins ist zum Oberinstruktor der Scharfschützen ernannt worden.

Nächsten Samstag den 20. und Sonntag den 21. wird sich der schweizerische Gymnasiallehrerverein in Solothurn versammeln. Der Versammlung werden folgende Verhandlungsgegenstände vorgelegt: a. Diskussion über die Frage: In wiefern lassen sich die Resultate der historischen Grammatik der lateinischen Sprache in Beziehung auf Orthographie und Orthoepie beim Gymnasialunterricht verwerthen? eingeleitet von Hrn. Prof. Dr. H. Schweizer in Zürich. b. Diskussion über die Frage: Wie ist der Unterricht in der Schweizer-Geschichte an Gymnasien zu behandeln? eingeleitet von Hrn. Prof. Gehrig

in Luzern. c. Diskussion über die Frage: Welche Stellung soll der Unterricht über Rhetorik in dem Gymnasial Unterrichte einnehmen? eingeleitet von Herrn Professor Dietschi in Solothurn. d Vortrag von Hrn. Prof. Dr. W. Vischer in Basel: Antiquarische Miscellen über das attische Gerichtswesen. e. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Bursian in Zürich: Mittheilungen über Aventicum. f. Vortrag von Hrn. Prof. Ad. Tobler: Ueber den provençalischen Roman Flamenca.

Aargau. Hr. Welti lehnt eine Kandidatur als Nationalrath ab.

— An der Generalversammlung der aarg. historischen Gesellschaft, welche letzten Montag in Bremgarten stattfand, betheiligten sich circa 80 Mitglieder. Hr. Landammann Welti eröffnete die Verhandlungen. Hr. Rochholz referirte in einem interessanten Vortrage über die Ergebnisse der Oeffnung der Heidengräber im Bärhau bei Unterlunkhofen; Hr. Fürsprech Plazid Weißenbach über die Theilnahme der Stadt Bremgarten am alten Zürcher Kriege; Hr. Bezirkslehrer Hürbin über ausgegrabene Fundstücke. Hr. Pfarrer Schröter von Rheinfelden regt die Bearbeitung einer Geschichte des Kantons an. Zum nächstjährigen Versammlungsorte wurde Aarau gewählt und die Rechnungskommission für 1867 bestellt in den HH Landstatthalter Dr. Brentano, Bahnhofinspektor Rothpletz und Oberrichter Schneider.

— Aarau. Der auch als Componist sehr bekannte Klavierspieler heißt Brahms nicht Brahmt.

— Aarau. **Musikalisches.** Anschließend an die vorläufige Conzertanzeige von gestern können wir nicht umhin, den in Aussicht gestellten Kunstgenuß als einen ganz außerordentlichen zu bezeichnen, wie er hier noch nie geboten wurde und nicht so bald wieder geboten werden wird. Josef Joachim, der größte Violinspieler aller Zeiten, und Joh. Brahms, der Mozart unserer Tage, besuchen nächstens die Schweiz. Basel und Zürich beeilen sich, Extrakonzerte zu veranstalten, um diese hohen Gäste würdig vorzuführen. — Von indirekter Seite angefragt, ob man in Aarau die beiden Künstler zu hören wünsche, nahmen wir das Arrangement eines Conzertes, das vermuthlich am 29. stattfinden würde, an die Hand und bringen eine Subskriptionsliste in Umlauf. Wir richten an alle Musikfreunde die Bitte, uns durch Theilnahme an der Subskription recht bald in den Stand zu setzen, die gewünschte verhältnißmäßig bescheidene Garantie bieten zu können, ohne welche das herrliche Conzert unterbleiben müßte. K.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war befahren von 45 Ochsen, 595 Kühen und Rindern, 169 Schafen und Ziegen und 290 Schweinen. Fremde Händler waren sehr zahlreich da und wurde zu hohen Preisen verkauft, das meiste Vieh kam nach Frankreich.

— Die letzte Nummer der Badener Kurliste weist für die heurige Saison 10,000 Gäste auf; ein ganz befriedigendes Ergebniß. Damit sind nun freilich die Gasthöfe in den Bädern noch nicht geschlossen, gibt es doch noch mehrere, die 20—30 Kurgäste zählen.

Bern. Letzten Montag versammelten sich in der Wirthschaft Roth 60—80 Handwerker zur Besprechung der zu ergreifenden Mittel um einerseits saumselige Schuldner, welche theils zu den reichern Leuten gehören, zum Zahlen der Rechnungen anzuhalten, anderseits um sich von gutgekleideten Prellern, wie sie in letzter Zeit uns zu viel erschienen, zu schützen. Dieses Vorgehen ist sehr zeitgemäß und ein Jeder billigdenkender wird dem Handwerker, welcher sein Brod durch tägliche Arbeit verdient, gerne zu dem verhelfen, was ihm mit allem Rechte gehört. Die Finanzlage ist Jedermann bekannt, das Geld ist rar, Titel und die besten Obligationen sind nur mit Verlust verkaufbar, den Gewerbtreibenden und Handwerkern ist die Möglichkeit nicht gegeben, durch Wechsel lang ausstehende Posten einzukassiren, und es gibt Familienväter, die von ihrem täglichen Verdienste leben, welche bei Fr. 600 ausstehend haben.

Es wurde ein Komite von 7 Mitgliedern erwählt mit dem Auftrage, das Weitere zu besprechen und in nächster Zeit Anträge vor eine Handwerkerversammlung zu bringen. — Zugleich wurde erheblich erklärt, ein Schuldenbuch zu eröffnen, um eigentliche Preller und saumselige Zahler darin zu vermerken, damit jeder Arbeiter bei Uebernahme von Arbeit sich nicht mehr durch äußere „flotte" Erscheinung, durch Titel, Orden, große Crinolinen übertölpeln lasse, sondern wisse, mit wem er zu thun habe. (Bern. Bl.)

Luzern. Sonntag Abends wurde in hier eine schauderhafte That verübt. Wir hörten den Vorgang wie folgt erzählen. In einem Hause im s. g. Wey wohnen unten ein Schreiner Meyer, oben ein Dachdeck Baumli mit Familie, worunter ein erwachsener Sohn. Vater Baumli kommt Abends 8 Uhr nach Hause; Meyer will ihm den Einlaß verwehren. Es entspinnt sich ein Wortwechsel. Diesen hörend, kommt Sohn Baumli herunter. Mittlerweile hatte sich Meyer mit einer scharfen Feile versehen. Er stößt nun dieses Instrument dem Vater Baumli in die Brust, der Sohn, der zu Hilfe eilen will, erhält zwei Stiche in einen Arm. Vater Baumli war sogleich todt; die Verwundungen des Sohnes seien nicht gar bedeutend. Der Thäter soll etwas angetrunken gewesen sein. Der Getödtete hat das Lob eines braven und friedlichen Mannes. Er hinterläßt nebst erwachsenen Kindern auch noch unerzogene. Meyer ist ledigen Standes. Er wurde sogleich verhaftet.

— Den „Basl. Nachrichten" wird aus zuverläßiger Quelle mitgetheilt, daß die aus der „Luz. Ztg." entnommene Notiz über den vermißten Engländer durchaus unbegründet ist. Trotz der eifrigsten und angestrengtesten Nachforschungen hat Hr. Jak. Heinr. Iselin (so heißt der einer Basler Familie entstammende junge Mann) bis jetzt nicht können aufgefunden werden, und selbst die Aussetzung einer Belohnung von Frcs. 300 ist erfolglos geblieben. Die Annahme, daß derselbe von Hergiswyl aus den Pilatus bestiegen, hat sich als irrig erwiesen; dagegen weiß man nun mit Bestimmtheit, daß der Vermißte in Alpnach-Gstad das Dampfboot verlassen hat und zuletzt auf der Kreuzenalp und bei der Sennhütte von Matt gesehen worden ist. Was von einem gemüthlichen Aufenthalt in Wolfenschießen und von der Absicht, dem Bruder einen Streich zu spielen, erzählt wird, ist rein aus der Luft gegriffen und von müßigen Köpfen erfunden. Abgesehen von allen andern Unmöglichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten würde ein solcher Scherz den im Dienste des Marineministers stehenden Engländer zu einer unerlaubten Verlängerung seines Urlaubs genöthigt und ihn dadurch seine Stelle gekostet haben.

Graubünden. Am 15. ist die Gemsjagd geschlossen worden Wie man hört sind die Jäger nicht gerade sehr glücklich gewesen, haben aber dennoch eine ziemliche Zahl Gemsen geschossen und auf die Tafel der Gasthöfe geliefert. Die Gefahren und Mühsale der Jagd haben auch in diesem Jahr ihr Opfer gefordert. Dieser Tage ist in Samaden Raget Flisch von Scheid beerdigt worden. Er hatte auf der Jagd erhitzt und im Schweiße befindlich, seinen brennenden Durst an einem Gletscherbächlein gelöscht und sich dadurch eine tödtliche Unterleibsentzündung zugezogen.

St. Gallen. Es liegt ein Plan des Ingenieur Blotnitzki vor, welcher bezwecken soll, daß der Kanton St. Gallen sein Besitzthum in Ragaz zu einer Summe von fünf Millionen verwerthen und dabei selbst den Ort zu einer ungemeinen Bedeutung heben könnte. Nach diesem Plane wird der jetzige Hof Ragaz mit Garten und Platz bis zur Landstraße und Wasser zu 20 Bädern in Privathände veräußert. Neben demselben erhebt sich ein Kurhaus in Größe und Styl und Anlagen, wie dasselbe andere Anstalten kaum besitzen. Eine Reihe Magazine, links und rechts um den Hof des Kurhauses angebracht, sorgen für alle Bedürfnisse Kauflustiger und sichern eine gute Einnahme. Dem Hof Ragaz und Kurhaus gegenüber befinden sich 6—7 Gasthöfe ersten Ranges, mit 300—350 Betten, umschließen die neue Badanlage mit 100 Bädern auf eine Weise, daß jeder Bewohner dieser Gasthöfe in gedecktem Raume in die Badzimmer gelangen kann. Diese Gasthöfe werden von den schönsten Anlagen, einem Corso, und hinreichenden Straßen und Wegen umgeben; und an diesen Straßen sind Räume für Errichtung mehrerer Privatgebäude vorgesehen. Ueber der Tamina breitet sich das Bad des Dorfes Ragaz mit weitern 28 Bädern aus. Trotz diesen 148 Bädern in Ragaz bleibt bei zweckmäßiger Einrichtung noch immer genügend Wasser zu 30 Bäoern für das Bad Pfäffers. Ist Blotnitzki's Plan verwirklicht, so steht Ragaz in einer Vollendung da, daß es sich stolz neben die berühmtesten Badorte stellen darf.

Waadt. Nach telegraphischem Bericht ist bei der Steigerung des Weines aus den der Stadt Morges gehörigen Weinberge, die eidg. Maß zu 31 Cts. verkauft worden.

Genf. Die Reihe der Unglücksfälle bei Bergbesteigungen, an denen dieses Jahr so reich war, ist abermals um einen höchst traurigen vermehrt worden. Das herrliche Wetter verführte den englischen Kapitän Arkwright, der sich mit seiner Familie in Chamounix aufhielt, letzten Freitag die Besteigung des Montblancs zu versuchen, begleitet von zwei Führern, einem Träger und — bis zu den Grands Mülets — von seiner Schwester. Vor ihnen her ging der Inhaber der neuen Hütte auf letzterer Station, Namens Couffet, und mit ihm durch ein Seil verbunden, der Kutscher Namens Nicolas aus dem Hotel Royal. Beide Ge-

sellschaften wurden einig, einen seit 1820 wegen Lawinengefahr verlassenen Weg einzuschlagen, weil er um zwei Stunden kürzer. Auf diesem waren sie etwa eine halbe Stunde emporgestiegen, da vernahm Couffet zu ihren Häuptern einen starken Knall, sah eine Lawine mit Blitzesschnelle herniederschießen und hatte kaum noch Zeit, den Nachfolgenden zuzurufen: Rettet Euch! rechts! rechts! und mit seinem Begleiter sich in den Schnee niederzuwerfen, so brauste auch schon mit furchtbarem Donner die Lawine an ihnen vorbei, daß die Felsen zitterten, und bedeckte sie mit Schnee und Eissplittern. Als sie sich mit ziemlich heiler Haut erhoben hatten, sahen sie von ihren Begleitern nichts mehr; unten aber auf dem Plateau lag ein Berg von zerbrochenen Eisblöcken. Nach langem Suchen fanden sie einen zerschmetterten Leichnam; dann aber mahnte der Abend zur Umkehr, um der auf den Grands-Mulets harrenden Schwester und der Mutter und zweiten Schwester, sowie den Wittwen und Waisen der Führer im Thale das traurige Ende ihrer Theuern zu melden.

Ausland.

Amerika. Der nordamerikanische General Grant veröffentlicht einen Brief, in dem er sich verbittet, als ein Parteigänger des Präsidenten Johnson, sei es in den Blättern oder in Briefen oder gar bei öffentlichen Versammlungen, bezeichnet zu werden.

England. In Liverpool traf die Nachricht ein, daß am 22. Sept. an der neufundländischen Küste die französische Fregatte Niobe gescheitert ist; 150 Leichname wurden an's Ufer gespült, deren Kleider den Namen Niobe trugen Weiter weiß man von dem Fahrzeuge und der Bemannung Nichts.

Belgien. Brüssel, 14. Okt. Diesen Morgen um 7 Uhr ist im königlichen Palast Feuer ausgebrochen. Es war rasch Hülfe zur Hand, und so ward man desselben bald Meister. Doch sind an Gemälden und Kunstgegenständen für 1 Mill. Franken verzehrt. — Der König hielt heute Mittag große Heerschau über die Bürgergarde und die auswärtigen Schützen, die nachher vor der Königin und ihren Kindern vor dem Palast defilirten. Am meisten zeichneten sich die englischen Riflemen durch ihre martialischen Gestalten, ihre stramme militärische Haltung und ihre kleidsamen praktischen Uniformen aus.

Deutschland. Der Preußenkönig hat den Jungfrauen, welche am Einzugsfeste der Truppen zur Begrüßung an dem Pariser Platz aufgestellt waren, so wie den drei Töchtern der Fischermeister, welche Lorbeerkränze überreichten, Broschen von Gold und Silber zum Andenken übergeben lassen. Die Erinnerungszeichen tragen das Brustbild des Königs mit dem Datum des Einzugstages.

— Leipzig, 15. Okt. Mit dem Ende der Michaelismesse ist, wie es scheint, auch das Ende der Cholera, welche hier eingeschleppt worden, und deren Todtenliste unsere Einwohnerzahl um 1800 verringert hat, eingetreten. Die Zahl der Erkrankungen nimmt stetig ab. Die Todtenliste ist seit dem 11. d. M. unter die zehn gesunken und betrug so am 11. d. M. 7, am 12. d., vorgestern 9.

Hamburg, 14. Okt. Da der Besuch der in der Elbe ankernden Kriegsschiffe gestern zum letztenmale gestattet und die gesammte Mannschaft gestern Abend an Bord beordert war, glaubt man, daß das Geschwader heute wieder in See gehen wird. Das gestern Abend den amerikanischen Offizieren in Streits Hotel gegebene Festmahl trug, trotzdem nur unsere Geldaristokratie an demselben theilnahm, das Couvert 20 Mark (1 M. — 42 kr.), eine Art republikanischen Charakter. Senator Godeffroy pries, indem er ein Hoch auf die Vereinigten Staaten ausbrachte, die Segnungen ihrer republikanischen Verfassung, worauf Kapitän Murray in schwungvollen Worten der Republik Hamburg, dem Fortbestand ihrer Selbstständigkeit sein Hoch weihte.

— Frankfurt, 15. Okt. In dem Patent wegen Besitznahme der vormaligen freien Stadt Frankfurt vom 3. Oktober heißt es wörtlich: „Wir werden Jedermann im Besitze und Genusse seiner wohlerworbenen Privatrechte schützen." In einem Kommentar zu den Besitzergreifungspatenten, welcher wenige Tage nach deren Veröffentlichung in der offiziellen Provinzialkorrespondenz erschien, heißt es ferner, daß nachdem die Bevölkerungen Hannovers, Kurhessens, Frankfurts und Nassaus in den Verband des preußischen Volkes aufgenommen, „nunmehr alles als abgethan gelte, was der überwundenen Zeit der Trennung und des Zwiespaltes angehört." Wie verträgt es sich aber mit dieser feierlichen Erklärung, daß Jedermann im Besitze und Genusse seiner wohlerworbenen Privatrechte geschützt werden solle, mit diesen schönen Worten von Versöhnung und Brüderlichkeit, daß heute noch das über die Frankfurter Zeitungen verhängte Interdikt nicht wieder aufgehoben ist? Oder ist etwa das Eigenthum einer Zeitung, auf deren Herstellung und Verbreitung Hunderttausende verwendet worden sind, nicht ein wohlerworbenes Privatrecht? So lange die Thaten der preußischen Regierung mit ihren Worten nicht besser im Einklang stehen, wird man schwerlich Jemand in Süddeutschland zu dem Glauben bekehren, daß an die Stelle ihres bisherigen Verfahrens Gerechtigkeit und Versöhnung getreten sind.

Mannheim, 16. Okt. Bei der heute stattgefundenen Nachwahl wurde der hiesige Kaufmann Hummel mit 44 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Herr von Edelsheim erhielt 34 Stimmen

— Mannheim, 17. Okt. Vorgestern fand in dem Schloßgarten bei der Stephanien-Promenade bei hellem Tage ein Raubanfall auf den Lehrer an der Volksschule, Hrn. Stahl, durch zwei Männer statt, die mit Pistole und Messer ihn bedrohten und ihm Uhr und Portemonnaie abnahmen. Einer der Thäter soll heute zu Lützelsachsen in Haft genommen worden sein.

Die badische Regierung verlangt von der Kammer einen Kredit von 1,066,000 Gulden zur Umwandlung der vorhandenen 18,000 Infanteriegewehre in Hinterladungsgewehre und zur Anschaffung von 20,000 Zündnadelgewehren.

Im württembergischen Kriegsministerium ist man bereits mit der Ausarbeitung des Gesetzesentwurfs betreffend Einführung einer neuen Wehrverfassung, beschäftigt. Als Grundzüge bezeichnet man: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (also selbstverständlich Aufhebung der Stellvertretung und Wegfall der Losziehung) und Beschränkung der Dienstzeit im Frieden auf etwa 6 Monate. Mit der baierischen Regierung sollen Verhandlungen angeknüpft sein, um eine möglichst vollständige Uebereinstimmung in der künftigen Wehrverfassung der beiden Staaten herbeizuführen.

Berlin, 16. Okt. Die „Kreuzzeitung" sagt: Die Publikation des Wahlgesetzes für das norddeutsche Parlament wird erwartet. Es ist die Bildung von drei neuen Armeekorps anbefohlen.

In den preußischen Lazarethen befinden sich jetzt noch 13,000 Kranke und Verwundete; außerhalb der preußischen Grenzen liegen noch 200 Schwerwundete in den Spitälern, deren Zustand einen Transport nach Hause noch nicht gestattete.

Konstantinopel, 15. Okt. Die offizielle Anerkennung des Prinzen Karl ist nach Bucharest geschickt worden; der Prinz wird demnächst hier erwartet.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Oktober 1866.

Ochsen.

Hr. Kalt, Fürsprech, Frick.
— Schueng, Kfm., Basel.
— Süeß, dto., Brugg.
— Fraceschini, Rentier, Roni.
— Wildy, Part., Brugg.
— Burgheer, Kfm., Hallwyl.
— Urech 4, dto, dto.
— Peter, dto., dto.
— Boßert m Gem, v. Winterthur.
— Ruef Kfm., Val-de-cruz.
— Buithier, dto., Neuenburg.
— Kuhn, dto., St. Gallen.
— Rösli, dto, Zürich.

Storchen.

Hr. Quincler, eid. Oberst, Neuenburg.
— Hofstetter, dto., St. Gallen.
— Feist, dto., Bern.
— Zimmermann, Prof, Gießen.
— Schlagintweit, dto., dto.
— Herzog, Part., Stein.
— Heitz 2, Negot., Reinach.
— Strebel, Negot., Basel.
— Vaterlaus, dto., Zürich.
— Gigar m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Dummlin, Kfm, Kreuzlingen.
— Wyler, dto., Zürich.
— Wyler 5, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 5, Kfm., Endingen.
— Bollag 6, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 8, Negot., Endingen.
— Bollag 4, Kfm., Lengnau.
— Ducas, Negot., Sulzburg.
— Tröndler, dto., Kulm.
Fr. Bauer, v. Zürich.
— Baumann, v. dto.
— Ditmar, v. Weißenfels.

Krone.

Hr. Roth 2, Negot., Frauenfeld.

Wildenmann.

Hr. Flory m. Frau, Part., Afrika.
— Stöckli, Part., Muri.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Tschanz, Major, Chaux-de-fonds.
— Laqut, Negot., Paris.
— Müller, dto., Vivis.
— Reiß, dto., Frankfurt.
Hr. Meyer, Negot., Lengnau.
— Tauer, dto, Basel.
— Ferenbach, Part., Heidelberg.
— Lüthy, Negot., Biettersweil.
— Schildknecht, dto., Baden.
— Rande, Kfm., Bretterode.
Mad. Ducernai, v. Besancon.
— Berai, v. dto.

Rößli.

Hr. Pfister, Kfm, Zürich.
— Geng, dto., Laufenburg.
— Marti, dto., Dietwyl.
— Cretin, dto., Solothurn.
— Jäger 2, dto., München.
— Steiner, Part., Dürrenäsch.
— Rößli, dto., Zürich.
— Wendolin, Zimmerm., Herznach.
— Schatzmann, Schmied, Windisch.
— Müller, Buchbinder, Belp.
— Michaelis, dto., Bremen.
— Wetzel, Steinhauer, Cannstatt.
— Ulrich, dto. dto.
— Eifort, dto., dto.
— Strebel, Schenk., Scharnhausen.
— Spohn, dto., Stuttgart.
— Häuptli, Part, Zürich.
— Burkhardt, dto., Rom.

Schwert.

Hr. Meienhofer, Kellner, Thurgau.
— Steiner, Part., Schloßrued.
— Keller, Ziegler, Frick.
— Heuberger, Part., Jonschwyl.
— Weber, Schneider, Staringen.
— Billeter, dto, Meiendorf.
— Schmidt, Gießer, Niederhausen.
— Wißmann, Spgl. Herzogenbuchsee
— Kleider, Part., Rohr.
— Kutz, Hafner, Herisau.
— Wernli, Zimmerm., Triengen.
— Scheffmacher, Part., Herblingen.
— Hottenstein, dto, Mosnang.
— Bohny, Metzger, Liestal.
Fr. Dietschi, v. Lostorf.

Kreuz.

Hr Härdi, Küfer, Schloßrued.
— Wernli, Part., Triengen.
— Wernli, dto., Thalheim.
Jgfr. Thomann, dto., Säckingen.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Lustheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Auch werden Cylinder-Oefen mit **Kocheinrichtung** angefertigt, bei welchen man bedeutend Holz ersparen kann. Von diesen neu und zweckmäßig eingerichteten Oefen ist ebenfalls ein Muster einzusehen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

D. Förderer, Bau- und Maschinenschlosser,
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Gesundheits-Crepp aus Seide, Wolle und feiner Baumwolle (fil d'Ecosse).

Dieser Stoff hat bedeutenden sanitarischen Werth, schützt vor Erkältungen und deren Folgen, als: Rheumatismen, Catarrhe, Diarhöe, Entzündungen ꝛc. Das krause und sehr elastische Gewebe gestattet den Ausdünstungen freien Durchzug, liegt nur locker am Körper an und unterhält eine beständige leichte Friktion der Haut, wodurch die Thätigkeit befördert wird.

Der **Gesundheits Crepp** hat gegenüber dem Flanell einen bedeutenden Vorzug, da dieser die Ausdünstung nicht durchläßt und bald lederartig wird. Es wird diesfalls an das Urtheil der Herren Aerzte appellirt. Herr Professor **Dr. Bock** in Leipzig empfiehlt die Unterkleider aus solchem Crepp als ganz vorzüglich.

Die Reinigung dieses Stoffes geschieht in allmälig heißer werdendem Seifenwasser und nachherigem Ausspülen in warmem reinem Wasser; um das Bild des Crepp zu erhalten, darf derselbe beim Waschen nicht gerieben, sowie denn auch nicht gebügelt (geglättet) werden.

Bei zweckmäßiger Behandlung ist dieser Crepp sehr haltbar.

Von obigem Stoff haltet stets auf Lager: **Unterleibchen** mit oder ohne Aermel für Herren, Damen und Kinder, sowie **Unterleibsbinden**, und empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme bestens

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Nr. 99, Metzgergasse in Aarau.

Literarische Anzeige.

In der Buchdruckerei **Allemann** in **Bern** erscheint 3 Mal wöchentlich zum Preise von Fr. 4. halbjährlich **„Das Bernerblatt"**, welches vor 3 Jahren von entschiedenen Freisinnigen gegründet wurde und sich eines ausgedehnten Leserkreises in und außer dem Kanton Bern erfreut. Dasselbe widmet der Behandlung volkswirthschaftlicher, gewerblicher und gemeinnütziger Fragen seine besondere Aufmerksamkeit. Von Bedeutung ist der aus vielfachen Mittheilungen des In- und Auslandes zusammengestellte **Getreidebericht** und der auf eigene Wahrnehmungen sich stützende **Marktbericht** von Bern. — **Einrückungsgebühr** 10 Rp. per dreispaltige Zeile; im Wiederholungsfall die Hälfte.

Am gleichen Orte erscheint zum halbjährlichen Preise von Fr. 2. wöchentlich 1 Mal die **„Schweizerische Auswanderungszeitung"**, Organ des schweizer. Auswanderungsvereins. Dieselbe macht es sich zur Aufgabe, die Interessen der schweiz. Auswanderer unbefangen und unparteiisch nach allen Richtungen hin zu verfechten und gleichzeitig Mittheilungen sehr belehrenden Inhalts zu verbreiten.

Daselbst ist ferner erschienen: **Der Begleiter auf den Eisenbahnen und Dampfschiffen der Schweiz.** Derselbe enthält eine Beschreibung aller an den schweiz. Eisenbahnen und Seeufern gelegenen Ortschaften, Burgen und Schlösser ꝛc., nebst einem Eisenbahnkärtchen, Münz- und Maßreduktionstabelle und Eisenbahntarif. Preis per Exemplar in Leinwand gebunden Fr. 1. 50, in Carton Fr. 1. Bei Abnahme mehrerer Exemplare mit verhältnißmäßigem Rabatt.

Ferner: **Die Garantien des allgemeinen Wohls,** von **J. J. Ryniker,** Typograph. Nebst einem Anhang, enthaltend die Inquisiton in Uri im Jahr 1865; der Ausdruck der öffentlichen Meinung gegen dieselbe, sowie die in der Presse erschienenen Gedichte und die Diskussionen im National- und Ständerathe über Abschaffung der Prügelstrafe. Preis 75 Rp. Wiederverkäufer erhalten 50% Rabatt.

Dankend für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen zeige meinen geehrten Gönnern an, daß ich wiederum mit einer großen Auswahl **Corsets vorzüglicher Qualität,** und **schwarzen Seidenresten** versehen bin, und empfehle dieselben unter Zusicherung möglichst billiger Preise bestens. Auch nehme Arbeiten zum **Stricken** an.

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergasse Nro. 104, 3ter Stock.

Zu verkaufen:

Ein ganz neues **Pianino.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** enthaltend Stube und Nebenstube, Küche, Keller und Estrich; um billigen Zins. Auf Verlangen kann noch ein Kabinet zugegeben werden. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Künftigen **Sonntag den 21. d. Mts.,** Abends halb 8 Uhr, findet im gewohnten Lokal die **erste dießjährige Herbstsitzung des Bürger- & Einwohnervereins** statt, was den löbl. Vereinsmitgliedern hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, den 18. Oktober 1866.

Im Auftrage des Präsidiums,
Der Aktuar:
Merz, Notar.

Wo schöner **Buchs billig zu kaufen** ist, sagt die Exped. d. Bltt.

Cæcilien-Verein.

Der **Männerchor** wird daran erinnert, daß seine **Uebungen je Donnerstags** stattfinden. Also **heute Abend 8 Uhr.** — **Montag** und **Donnerstag** Abend im Casino **offenes Bier.**

Der Vorstand.

Vermißt: Seit dem aarg. Offiziersfest in Bremgarten ein **brauner, tüchener,** bereits neuer und mit schwarzen Tressen eingefaßter **Ueberrock.** Der Inhaber ist ersucht, denselben dem Unterzeichneten einzuliefern.

Bremgarten, den 17. Oktbr. 1866.

Ph. Keller, zum „Kreuz".

Volks-Kalender für 1867

vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Auerbach, B., Volks-Kalender	Fr.	1. 70
Steffens, K., „	„	1. 70
Gubitz, F. W., „	„	1. 70
Nieritz, G., „	„	1. 35
Wirth, M., Gewerbs-Kalender	„	1. 35
Trowitzsch, Volks-Kalender	„	1. 35
Horn, W. O., Die Spinnstube	„	1. 60
Illustrirter Familien Kalender	„	—. 70
Payne's Miniatur-Almanach	„	1. —

Neue Fahrtenpläne

zum Einlegen in Uhren sind zu haben bei

Müller, Lithograph.

Stollwerk'sche Brustbonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind à 50 Cts. per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,
Nr. 73 neben der Krone in Aarau.

Auf bevorstehende Wintersaison empfiehlt sich Unterzeichnete einem geehrten Publikum für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten.

Mathilde Sandmeier, Modistе,
Nr. 119

Für Damen und Mädchen!

Filzhüte, garnirt & ungarnirt habe wieder **in schönster Auswahl** erhalten, ebenso werden **ältere Hüte** zum **Färben** und **Aendern** angenommen bei

Amalie Gottschalk,
Modiste.

Saiten

auf Violine, Cello, Viola, Guitarre und Zither empfiehlt

F. J. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

17 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 1,1'''	27" 0 1'''	27"0 2
Thermometer	+ 2	+ 7	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	N	N
Himmelsbesch.	bd	bd	h

Aarstand.

17. Okt. Morg 13,2. | Mitt. 13,2. | Abd. 13,3

Freitag. № 249. 19. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 15. Okt. Der Friede wäre nun da, doch den holden Jüngling wird wohl Niemand in ihm erkennen wollen. Die Friedensverträge mit Italien wurden gestern ausgewechselt, demnächst schon soll, wie von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, auch der Friede mit unserm „deutschen Bunde" eine mehr thatsächliche Form gewinnen durch die Entsendung eines Gesandten in die Metropole des neuen Bundes; trotz alledem will die Ruhe nicht in die Gemüther wieder einkehren. Wir lebeu noch fort in einer gewitterschwülen Atmosphäre, der Glaube an die Wiederkehr geordneter Zustände, an eine ungestörte Kur unserer völlig derouten innern Verhältnisse will nicht zu Fleisch und Blut werden. Bezeichnend für unsere Lage ist die Aeußerung des jüngst erst heimgekehrten politisch verbannten Pulsky zu einem seiner politischen Freunde: „Ich habe in Oestreich im Ganzen vier Personen gefunden, die an ein Oestreich glauben, es ist dies: Deak, Majlath, du mein Freund und meine Wenigkeit." — In der That hat sich der Geister im Allgemeineu eine derart tiefgehende Verstimmung bemächtigt, es herrscht eine solche an Apathie gränzende Entmuthigung in Bezug auf die Zukunft Oestreichs, daß es wahrlich rascher und großer Thaten unserer Staatsmänner bedarf, um eine völlige moralische Zersetzung, eine Auflösung des Staates noch rechtzeitig zu verhüten. Vielfältige Anzeichen deuten untrüglich dahin, daß man sich in unsern „leitenden Kreisen" des Ernstes der Situation sehr wohl bewußt ist, doch leider scheint eben dieses Bewußtsein unsern in dem gemächlichen Trott ergrauten Staatslenkern den Kopf nun ganz verdreht, und ihnen auch die wenige Energie von Zielbewußtsein genommen zu haben, welche sie im ersten Anlauf gegen die „altererbten Uebelstände" vor anderthalb Jahren an den Tag gelegt. Die längstverheißene Aktion der Regierung nach Innen kommt aus planlosem, ängstlichem Herumtappen nicht heraus, nirgends auch nur eine Spur eines leitenden Gedankens. So stehen wir z. B. in Bezug auf die wichtigste der innern Fragen bezüglich des Verfassungsstreites mit Ungarn da, wo wir vor Jahren gestanden. Wochenlange wußten Regierungsorgane von den Unterhandlungen ein Langes und Breites zu erzählen, welche die Regierung mit den ungarischen Parteiführern eifrigst pfleget, Männer aller Parteischattirungen gingen ab und zu zwischen Pesth und Wien, endlich nahm der Rummel ein Ende, und man mußte die Regierung nun hinlänglich unterrichtet glauben darüber, was sie in Ungarn *könne* um auch ihr *Wollen* darnach zu fassen. Während man nun von Stunde zu Stunde einen entschiedenen Schritt in dieser Richtung erwarten zu dürfen vermeinte, erfahre ich soeben von verläßlicher Seite, daß das Zaudern noch lange kein Ende erreiche, und Staatsminister Belcredi noch immer bei aller Welt Meinungen und Rathschläge einholen geht; es soll nämlich auf direktes Verlangen des Staatsministers hin eine Unterredung zwischen ihm und dem vorhingenannten Emigranten Franz Pulsky zu Stande kommen, zu dem ausgesprochenen Zwecke auch die Meinung dieses allerdings vielgereisten und vielerfahrenen Politikers über die ungarischen Zustände zu vernehmen. Also noch immer Berathschlagungen, noch immer kein Entschluß, drei Monate nach Königgrätz noch immer kein fertiger Feldzugsplan für die innere Campagne. Inzwischen regt in Ungarn und den östlichen Theilen des Reiches ein Geist seine Schwingen, der einmal im Fluge um so drohender für die Existenz des ganzen, in seinen Grundfesten erschütterten Staates werden dürfte, als diesmal weder die reguläre Armee des Czaren, noch dessen fliegende Vorposten, die slavischen Nationalitäten ins Feld rücken dürften. Laut klagen die Führer der gemäßigten Parteien in Ungarn, die Partei Deaks an, die, im Juli noch die weitaus überwiegende Majorität des ganzen Landes unbedingt hinter sich wußte, daß sie überflügelt, kompromittirt, verbraucht durch die verkehrte, kraftlose Politik der Regierung, für den Sieg ihrer versöhnlichen Prinzipien nicht mehr einzustehen vermöge. Eine unzweideutige, düstere Illustration bieten zu dieser Klage die zahlreichen Trauermessen, welche an vielen Orten, letzthin sogar in der Ofener Franziskanerkirche so zu sagen vor den Mündungen der Festungskanonen — für die Märtyrer der Jahre 48—49, für Damjanich, Veczey, Kiß ꝛc., Opfer der Hyäne von Brescia, mit absichtlicher Ostentation, wie noch nie zuvor abgehalten werden. Die Revolution erhebt ihr dräuendes Haupt, möglich daß Oesterreich noch stark genug ist, sie über Nacht zu erdrücken, doch sicher nicht kräftig genug, einen neuerlichen Sieg zu überleben.

Wien, 17. Okt. Alle Landtage, mit Ausnahme des ungarischen, sind auf den 19. November einberufen. Der Kaiser motivirt die Vertagung der Einberufung des ungarischen Landtags durch die Ausbreitung der Cholera; er beauftragt den Hofkanzler Majlath, alles vorzubereiten, damit sich der Landtag versammeln könne sobald der Gesundheitszustand günstiger ist; beauftragt denselben auch, den ungarischen Freiwilligen die kaiserliche Anerkennung auszudrücken.

— Der Kaiser ist diesen Morgen nach Brünn verreist. Gestern empfing er den General Menabrea, der nächstens abgeht und sich nicht um den Gesandtschaftsposten in Wien bewirbt. Der Graf Wimpfen geht diesen Abend als österreichischer Gesandter nach Berlin.

Der Wiener Gemeindrath verwarf mit geringer Mehrheit den Antrag, die aus Venetien kommenden Jesuiten aufzunehmen.

In *Böhmen* stirbt in der Nähe des Kriegsschauplatzes die Bevölkerung massenhaft vor Hunger und Kälte. Die Preußen haben Alles zerstört und verzehrt, die Bauern haben weder Wohnung noch Nahrung; überall findet man nur Trümmer, Tod und Verzweiflung.

Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch, daß s. Z. ein östreichischer Kaufmann, Namens Rösler aus Paarsdorf, in den Blättern demjenigen einen Preis versprach, welcher dem Grafen Bismark eine Ohrfeige geben würde. Es war das an und für sich schon dumm genug; noch dümmer aber war es, daß sich dieser Rösler von den Preußen fangen ließ. Er wurde gebunden nach Glogau geschleppt und dort gefangen gehalten; erst dieser Tage wurde er auf östreichische Reklamationen hin wieder freigelassen.

Karlsruhe, 16. Okt. Das Ansinnen der Regierung auf Steuererhöhung ist, wie wir vernehmen, von der Kommission einstimmig abgelehnt, als durch die Lage unserer Finanzen nicht geboten. Ebenso ist der Forderung des Kriegsministeriums auf Bewilligung eines außerordentlichen Kredits für Herstellung von Hinterladungsgewehren von der Kommission nicht entsprochen worden. Dagegen dürfte der Kriegsverwaltung überlassen werden, durch Ersparnisse im Militärbudget jenen Zweck zu erreichen.

Gestern, Donnerstag, sollte die Vertagung der württembergischen Kammer stattfinden, nachdem der König am Dienstage die Adreßdeputation in Friedrichshafen empfangen hatte. — Der Kriegsminister versprach eine aktenmäßige Darstellung des Mainfeldzuges und die Kammer beschloß eine Petition um Einleitung einer Untersuchung wegen der letzten Kriegführung.

Frankfurt, 16. Okt. Dem Vernehmen nach ist das Mitglied der von hier nach Berlin entsendeten Deputation, Senator Dr. v. *Oven*, zum preuß. Ministerialrath mit einem Gehalt von 5000 fl. ernannt. Sein künftiger Aufenthaltsort wird Berlin sein.

(Fr. J.)

Das „Reichswahlgesetz" soll demnächst in Preußen veröffentlicht werden. Man muß recht baldigen Zusammentritt des sog. „norddeutschen Parlaments" wünschen, wäre es auch nur, um die wahre Bedeutung der Sache Denen, die wirklich noch nicht sehen, und Denen, die nicht sehen wollen, in unwiderlegbarer Weise vor Augen zu führen. Zuvor aber wird die Truppenaushebung in den neuannektirten Ländern beginnen.

Gotha, 11. Okt. Die Cholera, welche in ihrer bösartigen Hartnäckigkeit noch immer nicht nachläßt, hat gestern auch den Appellationsgerichtspräsidenten Dr. Kopp, der als gelehrter Jurist in weiten Kreisen bekannt ist, zum Opfer gefordert.

Die Italiener sind gestern in Verona eingerückt; große Menschenmenge; die Straßen mit Flaggen geziert.

Petersburg, 16 Okt. Der Kaiser hat den zum Strang verurtheilten Sehutin begnadigt.

Eidgenossenschaft.

Volksbewaffnung. Der unermüdliche Oberstl. Franz v. Erlach ladet auf nächsten Sonntag Nachmittags 1 Uhr zu einer Versammlung im Gasthof zur Krone in Olten ein.

Traktanden: Statutenvorschlag des eidg. Vereins für allgemeine Volksbewaffnung; Mitglieder-Aufnahme; Vorzeigung und Erläuterung der Pionirsturmwaffe von Karl Bürkli; Vorschläge für volksthümliches Wehrwesen der Schweizer in jeder Ortschaft von Fr. v. Erlach; allfällige weitere Anträge.

Vormittags 10½ Uhr findet eine Vorversammlung statt.

Aargau. Die aargauische Weinbaugesellschaft hielt letzten Sonntag d. 14. in Brugg Generalversammlung. Da sich namentlich in den Bezirken Baden und Zurzach ein reger Eifer für Verbesserungen im Weinbau thatsächlich kundgegeben, so mußte man eine Vereinigung in der Sache anzustreben suchen. Es ist dies gelungen: eine einzige, erstarkte Gesellschaft steht nun da und hat die Hebung des Weinbaus im ganzen Aargau sich neuerdings zum schönen Ziele gesetzt. Dieses erneute Aufraffen machte aber eine Revision der Statuten nothwendig. Diese wurde nun heute nach sorgfältiger Vorarbeit durchgeführt. Der bestellte Referent, Herr Lehrer Schmid in Baden, trug den neuen Entwurf Punkt für Punkt mit den nöthigen Erläuterungen vor.

Die Weinbaugesellschaft erhält nun in Zukunft eine ähnliche Organisation wie die landwirthschaftliche; auch sie bildet einen Gesammtverein, der sich in Bezirkssektionen gliedert. Sobald in einem Bezirk 50 Mitglieder sind, können sie eine Sektion mit einem besondern Vorstand bilden.

Die Oberleitung steht einem Zentralvorstande zu, dessen Amtsdauer drei Jahre ist. Die Thätigkeit der Gesellschaft wird sich noch in erweitertem Maße als bisher auf Alles, was den Weinbau beschlägt, erstrecken. Mitglied des Vereins kann Jeder werden, der sich hiefür anmeldet und einen Beitrag von Fr. 2 jährlich entrichtet.

Noch diesen Herbst wird in den neuen Sektionen mit dem Ankauf von Land zur Anlage von Rebschulen begonnen werden. Wo es möglich ist Land zu erhalten, wird jede Rebschule mindestens 2 Jucharten groß angelegt.

Vor Allem aus gilt es nun, die Gesellschaft über alle weinbautreibenden Gegenden des Kantons auszubreiten und überall Mitglieder anzuwerben. Die jetzigen 400 Mitglieder bilden einen guten Kern im Verein. Suche jeder Bezirk, der noch im Rückstande ist, sich frisch aufzumachen. Wir hoffen, es gebe in den Bezirken Laufenburg, Rheinfelden, Aarau, Lenzburg und Bremgarten vorweg je noch 50 Männer, die sich gerne ein Opfer von Fr. 2 jährlich nicht reuen lassen und eifrig mithelfen, unsern Weinbau — der noch großer Verbesserung fähig ist — zu einer größeren Einnahmsquelle für unsern Kanton zu machen. (B. T.)

— Dem Vernehmen nach sollen diesen Winter in Rheinfelden populär wissenschaftliche Vorträge gehalten werden, zu welchen Jedem der Zutritt freisteht.

— Wähler des Bezirkes Laufenburg portiren Herr Fürsprech Karl Kalt, Großrath in Frick als Nationalrathskandidaten.

— Muri. In der Gegend von Dietwil wird das Obst massenhaft aufgekauft, um mit dem Dampfroß ins Ausland geführt zu werden. Daß der Obstsegen groß ist, zeugt, daß ein Liegenschaftsbesitzer von circa 20 Juch. Landes 322 Centner Aepfel, der Centner zu 3 Fr., also um 966 Fr. einem Käufer verkauft hat. Seine Keller versah er noch reichlich für den Hausbedarf, machte noch 13 Saum Aepfel- und 18 Saum Birnenmost, und dörrte noch ungefähr 80 Viertel Birnen.

Bern. Der Regierungsrath hat Hrn. Dr. Zehender, der einen Ruf nach Rostock (Mecklenburg) angenommen, die Entlassung von seiner Professur für Augen- und Ohrenheilkunde an der bernischen Hochschule in Ehren ertheilt.

Zürich. Die Totaleinnahme der schweiz. Nordostbahn während der neun ersten Monate dieses Jahres erzeigen eine Summe von Fr. 4,355,839, gegenüber Fr. 4,259,958 des Vorjahres, demnach eine Mehreinnahme von Fr. 95,881. Die kilometrische Durchschnittseinnahme beträgt pro 1865 Fr. 2625 und pro 1866 Fr. 2719, also Fr. 94 mehr. Die Eisenbahn-Unternehmung Zürich-Zug-Luzern zeigt ein erhebliches Rückgehen den Einnahmen gegenüber dem Vorjahre, wobei indessen der magere Fremdenverkehr in den letzten vier Monaten, die sämmtlich bedeutend hinter den Ziffern des Jahres 1865 zurückgeblieben sind, in's Auge zu fassen ist.

Solothurn. Wie man vernimmt, wird ein Basler Haus in Olten eine große Fruchthalle bauen, um auf diesem für den Fruchthandel so günstig gelegenen Punkte dieses Geschäft im Großen zu betreiben.

Thurgau. Frauenfeld, 18. Okt. Heute Morgen um 8 Uhr verschied während eines Leichenbegängnisses vom Schlage getroffen plötzlich der hochw. Herr Kammerer Stadtpfarrer Kaspar Rogg. Die Beerdigung seiner irdischen Hülle findet nächsten Montag Morgens 9 Uhr statt.

— Ermatingen. Mit Anfang dieser Woche hat hier die Weinlese auch in den höhern Lagen ihren Anfang genommen. Die Quantität ist überall größer, als man vorher geschätzt hat. In Bezug auf die Qualität stellt sich der Wein im Allgemeinen zwischen denjenigen der Jahrgänge 1862 und 63, indem Wägungen auf der Oechsli'schen Probe für rothes Gewächs durchschnittlich 70—74, ausnahmsweise auch 79 und 80 Grad, und für weißes Gewächs 60—69 Grad ergaben. Käufe sind abgeschlossen worden; Weißes Gewächs zu 5 Fr., gemischtes zu 5½ Fr. und rothes zu 6—7 Fr. per Eimer. In einzelnen bevorzugten Lagen hat der Wein ausnahmsweise einen höhern Preis.

Basel. Die Centralbahn sagt den Besuchern der Volkswehrversammlung in Olten (21. Oktober): Wer die Hinfahrt bezahlt, kann mit dem gleichen Billet wieder nach Hause fahren, also halbe Preisermäßigung.

Ausland.

England. Wenn es auf die „Times" ankäme, so wäre das deutsche Reich schon fertig; das Cityblatt will wissen, das Norddeutsche Parlament werde in seiner ersten Sitzung den König Wilhelm zum Kaiser von Deutschland proklamiren.

Frankreich. In Lyon herrscht eine drohende Aufregung unter den Webern. Auch von der Pariser Arbeiterbevölkerung versieht man sich nicht des Besten. Dazu das fortwährende Steigen der Brodpreise, — die Nachwehen der großen Ueberschwemmung (der Schaden wird auf wenigstens 300 Mill. Fr. geschätzt), zu deren Linderung durch die im ganzen Reiche anbefohlene Subskription bis jetzt nur etwas über 700,000 Fr. beigetragen wurde, und — die politische Verstimmung und Ungewißheit! Man darf sich nicht wundern über die Geschäftsstille und die Baisse der Börsenkurse.

— Die Transportdampfer „Aveyron", „Gironde", „Calvados", „Durance", „Nievre" und „Garonne" werden vollständig bemannt und gehen am 30. Okt. nach Mexiko ab, um sich mit den von der Privatindustrie gelieferten Transportschiffen an der Heimführung des französischen Expeditionskorps zu betheiligen.

Der Zustand der Kaiserin von Mexiko in Miramar ist sich, nach Pariser Berichten, gleich geblieben; nach Wiener Berichten hat er sich „entschieden verschlimmert, denn die Kranke erkennt ihre Umgebung nicht mehr."

— München. König Ludwig wurde bekanntlich von seinem früheren Cassier Volk um die beträchtliche Summe von beiläufig 45,000 fl. bestohlen, und dieser Unterschleif im Jahr 1859 entdeckt. Da die Papiere, auf den Namen des Königs lautend, ohne daß der Verkäufer die nothwendige Procura besaß, von einem hiesigen Haus angekauft wurden, so prozessirte die königl. Cabinetskasse gegen dieses Haus wegen Rückerstattung der betreffenden Summe. Dieser Prozeß wurde in den letzten Tagen vom obersten Gerichtshof als höchster Instanz entschieden, und zwar zu Gunsten der Cabinetskasse, welche jedoch durch diese Entscheidung wenig gewinnen dürfte, da unterdessen das Bankhaus fallit geworden ist.

Am 7. Okt. wird in Baltimore ein römisch katholischer Kongreß unter dem Vorsitze des Erzbischofs Spalding zusammentreten, an welchem 41 Bischöfe und andere Prälaten theilnehmen werden. Hauptgegenstände der Verhandlungen bilden die Regulirung der Kirchendisziplin in den Vereinigten Staaten

und die Arrangirung eines Planes zur systematischen Erziehung der katholischen Jugend.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. Okt. 1866.)

Fertigungen.

Birrwyl, 26. Nov. Susanna Gloor geb. Gelbert, Wittwe des Rudolf Gloor, gewes. Gemeindeammann, von Birrwyl, in Alliswyl wohnhaft. Geschwister Rudolf, Jakob und Elisabeth Pertschi, Rudolfs, Schneiders von Dürrenäsch. — Mellingen, 26. Die Erben der sel. Wittwe Elisabetha Lee geb, Peterhans, alt Gemeinderaths sel. — Niederrohrdorf, 23. Kastor Notter, Wälschen. — Niederlenz, 26. Johann Seiler, Uhrenmacher, von Lenzburg. — Möriken, 22. Joh. Urech, Gemeindeammann, von Braunegg. Joh. Hartmann, Posamenter, von Möriken, in Basel wohnhaft. Jakob Frey, von Ottenbach, in Wildegg wohnhaft. — Muri, 22. Adolf Isler zum Adler. — Villmergen, 23. Anton Sprüngli, Naglers. Obersiggenthal, 25. Ludwig Bertrand aus Ulm, gewesener Werkführer in der Oederlischen Metallfabrik in Rieden. — Sulz bei Laufenburg, 25. Andreas Oeschger, von Oedenholz, Gemeinde Wyl. Die Erben des sel. Fridolin Obrist, von Bütz, Gemeinde Sulz. — Reinach, 24. Jakob Weber, Sattler, von Menziken, in Zofingen wohnhaft. Jakob Eichenberger, Melchiors, Vogtsjoggelis. Jakob Morell, Hafners von Pfäffikon, (Luzern). Hans Jakob Fuchs, Landmann. Hans Jakob Gautschi, Hechlers in der Sandgaß. Die Erben des sel. Sebastian Merz, Drechsler. J. Rudolf Gautschi, Müller im Alzbach dahier und Kinder. — Wohlen, 23. Die Erben des Jakob Kuhn, gew. Polizeidiener. — Suhr, 23. Die Erben des sel. Jakob Christen, Dichlis, älters sel. Samuel Lienhard, Jakobs sel., Schneiders. — Hunzenschwyl, 27. Rudolf Rohr, Buchdrucker. Die Erben der Maria Rohr geb. Wildi, Wittwe des Rudolf Rohr, Heinelis sel. — Bettwyl, 27. Joseph Meier, Schreiner, Paul Joho, Sodmacher im Brandholz, und Franz Joho, Sodmacher.

Stellen-Ausschreibungen

Pfarrei Wohlenschwyl. Anmeldungen bis 9. November bei dem Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerstellen: 1) Gesammtschule Oberberikon; Anmeldung 31. d., Tit. Schulpflege Berikon. 2) Gesammtschule Ryniken; Anmeldung 31. d., Tit. Schulpflege Ryniken. 3) Untere Schule Meisterschwanden; Anmeldung 31. d., Tit. Schulpflege Meisterschwanden.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 31. Okt. 1866.)

Bevogtung.

Hirt, Jungfrau Nanette, v. Solothurn. Vogt: Hr. Herrmann Graf Sohn, Bijoutier, von Solothurn.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt der Anna Maria Henziroß, Urs Josefs sel., von Niederbuchsiten, wurde gewählt: Hr. Augustin Berger, Jak. sel., v. dort. — Als neuer Vogt des Urs Josef Dobler, Heinrichs sel., von Mümliswil, wurde gewählt: Hr. J. J. Büttler von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Fluri, Niklaus, Viktors. v. Deitingen. — Lang, Rudolf, Ursen sel., von Obererlinsbach. - Steinmann, Alois, Jakobs sel., Friedensrichter, v. Trimbach. — Häne, Xaver, Johanns sel., alt-Gemeinderath, v. Dorneä. — Allemann, Fridolin, Ursen sel., Ziegler, v. Kleinlützel. — Häner, Andreas, Johs. sel., von Nunningen. — Borrer, Theresia, von Grindel. — Murrer, Peter Josef, Johann Josefs sel., von Büßerach. — Jeker, Johann Adam, Elisabeths sel., von Büßerach. — Pfeuti, Josef, Niklaus sel., in Büßerach.

Geldstags-Aufhebungen.

Reinhard, Gustav, Viktors, gew. Schriftsetzer in Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Walther, Johann, Ursen sel., Schlosser, von Mühledorf. — Walther Geschwister, Johanns des Schlossers Kinder.

Ganten.

Jugold, Johann und Viktor, Viktors, in Grenchen, den 24. Oktober. — Studer, Josef, Jakobs, von Niederbuchsiten, den 25. Okt. — Studer, Urs Viktor, Jakobs, von Niederbuchsiten, den 26. Oktober.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 26. November 1866.

Broder, Zacharias, Christians, Schreiner in Solothurn. — Eggenschwiler, Urs Josef, Schreiner in Biberist. — Schwaller, Viktor, Niklaus sel., von Kammersrohr, den 30. Oktober. — Dietschi, Niklaus, Steinhauer in Längendorf. — Ehrist, Urs Josef, Georgs sel., in Matzendorf. — Heuri, Viktor. Niklausen, v. Hägendorf. den 18. Oktober. — Heggendorn, Anna Maria, Johanns sel., von Grindel. — Schnider, Viktor, Josefs sel., von Breitenbach.

Anzeige und Vorladungen.

Kunz, Johann, Johanns sel., alt-Amman, v. Dorneck, — Herrmann, Urs, Viktors sel,, gew. Friedensrichter, von Rodersdorf. Prioritätsverhandlungen den 7. November, Morgens 9 Uhr, in Dorneck.

Nachschläge.

Kohler. Josef, Niklaus sel., von Lostorf, den 23. Oktober. -- Nitter, Erhard, Viktors sel., von Kappel, den 24. Oktober. — Leu, Konrad, Sebastian, Wagners, von Witterschwil, den 24. Oktober.

Rorschach, 18. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2733 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 34. —. Mittelpreis Fr. 31. 92. Niedrigster Fr. 30. —. Abschlag Fr. 0. 08. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 1380 Doppel-Ztr.

Haier: 22 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 60.

Luzern, 16. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33 55 Abschlag Fr. —. 01 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. Oktober 1866.

Storchen.

Hr. Quincler, eid. Oberst, Neuenburg.
— Hofstetter, dto., St. Gallen.
— Lecomte, dto., Lausanne.
— v. Schlagintweit, Prof., Gießen.
— Näf, Negot., St. Gallen.
— Courvoisier, dto, Locle.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Strebel, Negot., Basel.
— Wyler 4, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Andree, Part., Besancon.
Fr. Ditmar, v. Weißenfels.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Schwabe, Negot., München.
— Schueng, Kfm., Basel.
— Bär, Part., Zofingen.
— Oehl, Kfm., Basel.
— Stock, dto., Murten.
— Kahn, dto., Rixheim.
— Teller, dto., Berlin.

Krone.

Hr. Wettstein, Negot., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Baumann, Part., Bottenwyl.
— Monter, Schneider, Pludenz.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Tschanz, Major, Chaurdefonds.
— Staaff, dto., Paris.
— Lagut, Negot., Paris.
Hr. Montwillin, Negot., Neuenburg.
— Godet, dto, dto.
— Dürler, Rentier, St. Gallen.
— Müller, Negot., Bieberich.
— Bohny, dto., Liestal.
— Schultz, dto, Cöln.

Rößli.

Hr. Adrian, Gießer, Lauzonne.
— Blättler, Negot., Zürich.
— Müller 2, Part., Ehringen.
— Kälbli, dto. Waldshut.
— Niderer, dto., dto.
— Seligmann, Kfm., Wolfenhausn.
— Sprecher, Schlosser, Davos.
— Graf, Cigarrenm., Solothurn.
— Zeller, Part., Schoren.
— Hartmann, Sattler, Wildhaus.
— Duß 2, Köhler, Wolhausen.
— Aufenach, Part., Bern.

Schwert.

Hr. Engetwiler, Bäcker, Goßau.
— Bodmer, Part., Zürich.
— Hürner, Mechaniker, Thun.
— Grießmeier, v. Gunzenhausen.
— Bolli, Zimmermann, Beringen.
— Hartmann, Part., Pegnitz.
— Schefmacher, Part., Herdlingen.
— Hottenstein, dto, Mosnang.
— Pfalder, Part., Ruppersdorf.
— Samson m. Fr., Part., Paris.

Kreuz.

Hr. Rösli, Part., Zürich.
— Müller, Bürstenbinder, Kulm.

Gesundheits-Crepp aus Seide, Wolle und feiner Baumwolle (fil d'Ecosse).

Dieser Stoff hat bedeutenden sanitarischen Werth, schützt vor Erkältungen und deren Folgen, als: Rheumatismen, Catarrhe, Diarhöe, Entzündungen 2c. Das krause und sehr elastische Gewebe gestattet den Ausdünstungen freien Durchzug, liegt nur locker am Körper an und unterhält eine beständige leichte Friktion der Haut, wodurch die Thätigkeit befördert wird.

Der **Gesundheits Crepp** hat gegenüber dem Flanell einen bedeutenden Vorzug, da dieser die Ausdünstung nicht durchläßt und bald lederartig wird. Es wird diesfalls an das Urtheil der Herren Aerzte appellirt. Herr Professor **Dr. Bock** in Leipzig empfiehlt die Unterkleider aus solchem Crepp als ganz vorzüglich.

Die Reinigung dieses Stoffes geschieht in allmälig heißer werdendem Seifenwasser und nachherigem Ausspülen in warmem reinem Wasser; um das Bild des Crepp zu erhalten, darf derselbe beim Waschen nicht gerieben, sowie denn auch nicht gebügelt (geglättet) werden.

Bei zweckmäßiger Behandlung ist dieser Crepp sehr haltbar.

Von obigem Stoff haltet stets auf Lager: **Unterleibchen**, mit oder ohne Aermel für Herren, Damen und Kinder, sowie **Unterleibsbinden**, und empfehle sich zu gefälliger Abnahme bestens

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Nr. 99, Metzgergasse in Aarau.

Zu vermiethen:

Das Plainpied mit 1. Stock in Nr. 115, sogleich zu beziehen. — Anmeldung in Nro. 930.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** im Hause Nro. 772 im Schachen; das eine sogleich, das andere auf Anfang Jenner 1867 zu beziehen.

Sich anzumelden bei dem Beauftragten:
Rud. Rüetschi, Notar.

Extra fettes **Ochsenfleisch**, schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu verkaufen:



3 **Fäßchen**, jedes circa 150 Maß haltend, in gutem Zustande und zu ganz billigem Preis. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

Wo schöner **Buchs** billig zu kaufen ist, sagt die Exped. d. Blts.

Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft.

Auszug aus der 40. Hauptrechnung, geschlossen mit 30. Juni 1866.

Einnehmen.

Kantone.	Versicherte Summen.	Erste Beiträge.		Halber Nachtrag.		Kostenvergütungen.	
	Franken.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Aargau	41,591,313	42,654	91	21,327	45	1,709	40
2. Appenzell	8,649,833	11,534	86	5,767	43	206	70
3. Basel-Stadt	4,147,170	3,104	39	1,552	20	17	40
4. Basel-Land	17,191,532	13,275	98	6,637	99	252	60
5. Bern	164,564,221	169,362	33	84,681	16	5,602	40
6. Freiburg	17,453,488	20,484	13	10,242	06	302	40
7. Genf	14,900,613	9,759	—	4,879	50	37	—
8. Glarus	10,145,311	11,359	24	5,679	62	183	40
9. Graubünden	5,944,003	5,169	25	2,584	62	62	--
10. Luzern	19,979,917	25,481	16	12,740	58	288	—
11. Neuenburg	55,580,753	40,252	82	20,126	41	774	60
12. Schaffhausen	18,513,054	16,871	55	8,435	77	196	60
13. Schwyz	3,812,557	6,762	45	3,381	22	36	80
14. Solothurn	14,133,460	16,874	52	8,437	26	166	—
15. St. Gallen	64,127,941	72,958	25	36,479	12	1,081	45
16. Thurgau	21,430,262	22,355	73	11,177	86	328	—
17. Unterwalden	250,525	159	62	79	81	1	20
18. Uri	492,225	323	08	161	54	8	80
19. Wallis	18,749	25	65	12	82	—	—
20. Zug	10,976,346	17,771	15	8,885	57	50	40
21. Zürich	166,976,576	188,486	65	94,243	32	1,581	60
Total Franken	660,879,849	695,026	72	347,513	31	12,886	75

Saldo und Ueberschuß vom 39. Versicherungsjahr	Fr.	82,304. 80
Bezogene erste Beiträge	„	695,026. 72
„ halbe Nachschüsse	„	347,513. 31
„ Kostenvergütungen	„	12,886. 75
„ Zinse	„	5,969. 60
Vergütung von nachträglich vorgefundenen Gegenständen in Oberhofen, vom Brande vom 26. Juni 1864	„	70. —
Summa Einnehmens Franken		1,143,771. 18

Ausgeben.

An Brandentschädigungen an 407 Mitglieder in 151 Brandfällen		Fr.	894,812. 84
„ Ausmittlungskosten		„	2,604. 30
„ Belohnungen:			
an 17 Spritzenmannschaften	Fr. 450. —		
„ 35 Personen für ausgezeichnete Hülfeleistung beim Löschen oder Rettrn	„ 298. —		
2 Denkmünzen (eine goldene und eine silberne)	„ 171. 52		
			919. 52
„ Agentenprovisionen nach § 98 der Statuten		„	122,806. 29
„ Verwaltungskosten:			
Postporto, Druck- und Lithographiekosten, Miethzins, Papieranschaffung, Rechtskosten, Besoldungen	Fr. 27,284. 99		
Auslagen von 4 Verwaltungen	„ 9,510. 86		
„ der Agenten in 15 Kantonen	„ 4,796. 59		
		„	41,592. 44
„ nicht eingegangenen Beiträgen		„	4,836. 18
„ Verlusten		„	301. 96
Summa Ausgebens		Fr.	1,067,873. 53

Bilanz.

Einnehmen	Fr.	1,143,771. 18
Ausgeben	„	1,067,873. 53
Mehreinnehmen	Fr.	75,897. 65

vorgetragen auf Rechnung des 41. Versicherungsjahres.

Bern, den 21. September 1866.

Für die Centralverwaltung,
Der Präsident:
Hünerwadel.
Der Sekretär:
Fr. Lüthart.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Lustheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Auch werden Cylinder-Oefen mit **Kocheinrichtung** angefertigt, bei welchen man bedeutend Holz ersparen kann. Von diesen neu und zweckmäßig eingerichteten Oefen ist ebenfalls ein Muster einzusehen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

D. Förderer, Bau- und Maschinenschlosser,
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Wer in Betreff der **Ingersammlung** noch irgend welche **Forderung** zu stellen hat, wird eingeladen, sich bis **Mittwoch den 24. lfd. Mts.** bei dem Unterzeichneten anzumelden, ansonst angenommen wird, es werde auf allfällige Ansprüche verzichtet.

Aarau, den 19. Okt. 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Vorträge

der Herren

Dr. R. von Schlagintweit

und

Dr. G. Zimmermann.

VI. Vortrag. Freitag den 19. Okt., Abends 7 Uhr, im Schwurgerichtssaal. (Hr. Dr. R. v. Schlagintweit: Schluß der Schilderung seiner Reise nach Gnari Khorsum.)

Billets à Fr. 1. 50 sind an der Kasse zu beziehen.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete zeigt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß er das Plainpied zum Schlüssel, an der Schwertgasse verlassen und vis-à-vis demselben sein **Verkaufslokal in Nro. 44,** 1. Etage, neben die Buchdruckerei des Tagblattes verlegt hat.

Für das mir anhin gütigst ertheilte Zutrauen verbindlichst dankend, empfehle mich für den Verkauf neuer sehr solider **Regenschirme** jeder Qualität, sowie für alle in dieses Fach einschlagenden **Reparaturen** zu möglichst billigen Preisen.

Ferner empfehle mich als **Graveur** in Stanzen für **Firma, Timbres** und **Petschaft,** mit der Versicherung prompter und solider Arbeit.

J. Theez-Amsler,
Schirmfabrikant & Graveur

Zu kaufen gesucht:

Ein einthüriges solides **Kästchen.** Von wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein ca. 6 Saum haltendes ovales **Weinfaß** um billigen Preis bei

Jakob Häßig, Schleifer.

Wein-Verkauf.

Lacôte 1866gr à 50 Cts.
Lavaux „ „ 55 „
bei **Siebenmann-Landolt.**

Dießjährige **weichkochende**
gerölte Erbsen
empfiehlt **Maurer,** Sohn, Milchgasse.

F. Schäfer, Beck an der Milchgasse, **kauft kleine Kartoffeln.**

Künftigen **Sonntag den 21. d. Mts.** Abends halb 8 Uhr, findet im gewohnten Lokal die **erste dießjährige Herbstsitzung des Bürger- & Einwohnervereins** statt, was den löbl. Vereinsmitgliedern hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, den 18. Oktober 1866.

Im Auftrage des Präsidiums,
Der Aktuar:
Merz, Notar.

---

19. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''0,3'''	27' 0 0'''	27' 0.0'''
Thermometer	+ 1	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
19. Okt. Morg. 13,0. | Mitt. 12,4. | Abd. 12,9.

Samstag. № 250. 20. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 F
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Weltausstellung von 1867.

Der „Times" schreibt man aus Paris: Die Anstalten für die Weltausstellung von 1867 auf dem Champ de Mars sind zwar erst zur Hälfte beendet, aber schon jetzt wird der Besucher nicht ohne einen mächtigen Eindruck von ihnen scheiden. Die bisherigen großen Ausstellungen in Paris, London und den deutschen Hauptstädten fanden meistens innerhalb der Mauern Eines großen Gebäudes statt, bei der nächstjährigen hiesigen Ausstellung wird dagegen das Ausstellungsgebäude nur das größte unter mehreren Dutzend, um nicht zu sagen, hundert anderen, bilden, die, wenn sie allein ständen, durch Größe, Eleganz oder Originalität die Augen auf sich ziehen würden. Es wird nur sein, was die Peterskirche neben den 360 kleinern Kirchen in Rom ist; das Champ de Mars wird ein großer Marktplatz sein mit Villas und Pavillons statt der Buden. Selbst bei dem jetzigen Werdezustand reicht kaum ein Nachmittag hin, um auf alles Sehenswürdige einen Blick zu werfen. Der Grund ist parzellirt und jedem Ausstellungsland — in der ganzen Welt wird sich kaum eines ausschließen — ist sein Theil angewiesen. Mars hat das Feld geräumt und macht Platz für Merkur, Minerva und die Musen; der Boden, auf dem die Pferde der Reiterschwadronen sich tummelten, die Räder der Geschütze tiefe Geleise wühlten, wird sich mit grünendem Rasen und Blumenteppichen bedecken; die baumlose Ebene wird in einen kühlen Hain umgestaltet sein. Hohe wohlgewachsene Bäume aller Art werden eingepflanzt; sie kränkeln anfangs etwas, erlangen aber bald ihre Kraft und Frische wieder. Im nächsten Frühjahre werden sie durch Quellen bewässert und der See, den neulich die Ueberschwemmung füllte, wird durch einen mittelst eines Kanals herangeleiteten künstlichen Fluß gespeist werden. Natürlich ist es ein bescheidener See, mehr ein großer Teich, indeß wird er doch auch seine Inseln haben und jedenfalls malerisch und erfrischend wirken. Von den Gebäuden ist erst ein kleiner Theil zu erwähnen. Der für den Kaiser bestimmte „Pavillon imperiale" hat ein etwas pagodenhaftes Ansehen und könnte als das Hauptquartier des chinesischen Himmelssohns gelten; sobald er indessen von dem kaiserlichen Adler gekrönt sein wird, mag er für den Herrscher Frankreichs immerhin ein ganz würdiges Bauwerk sein. Nicht fern von dem Kaiser hat sich die Kirche angesiedelt. Ein Bischof hat den Beweis liefern wollen, mit wie wenigem sich ein anständiges Gotteshaus improvisiren läßt. Die Kirche, die er bauen läßt, wird nicht über 50,000 Fr. zu stehen kommen. Auch für eine protestantische Kirche wird gesorgt, dem geistlichen Bedürfniß der christlichen Besucher der Ausstellung wäre also Genüge geschehen. Ein Theater ist gleichfalls projektirt, an Singe Cafe's wird es nicht fehlen und an Erfrischungslokalen wird schon darum kein Mangel sein, weil sie bei den weiten Gängen, welche der Besucher zu machen hat, eine Nothwendigkeit sein werden. Eines der nützlichsten und durch die Großartigkeit der Anlage auch eines der imposantesten Gebäude wird der Nationalklub sein. Der Bau ist im raschen Fortgang begriffen und wird nach der Versicherung des Architekten zur rechten Zeit fertig sein. Der Nationalklub soll ein Versammlungsort für die Aussteller und ihre Freunde sein, die dort Geschäfte mit einander abmachen, Briefe schreiben, absenden und empfangen, Zeitungen lesen und vortrefflich diniren können. Das untere Stockwerk wird eine einzige große Halle von 170 Fuß Länge und 100 Fuß Breite bilden; ihr Charakter wird der einer Börse sein. An den Seiten dieser Säle werden Bureaux zum Schreiben und Briefkasten aufgestellt. Im oberen Stock sind die Eßzimmer. In dem Hauptsalon werden 400 Personen diniren können; daneben befinden sich kleinere Eßzimmer für 50, 20, 10 Gäste. Die Clubverwaltung verspricht mäßige Preise und eine Küche, sowie Weine erster Qualität; sie hat Ursache Wort zu halten, denn an gastronomischen Conkurrenten wird es nicht fehlen. Rund um das zweite Stockwerk wird ein Balkon laufen. Von ihm und der Terrasse auf dem Dache wird man den schönsten Ausblick auf den Ausstellungspark, den Fluß, die Champs Elysees und das riesige Amphitheater, in welches der hohe Trocadero durch das Abtragen von 800,000 Cubikmetern Erde verwandelt ist, genießen. Vor der Front des Clubhauses wird eine große Veranda angebracht, auch die Seiten erhalten Fortsetzungen durch Galerien, die mit Glas überdeckt und ein halbes Hundert Läden enthalten werden. Alle Aussteller können gegen Bezahlung von Fr. 100 für die 7 Monate der Ausstellung Mitglieder des Clubs werden; Nichtaussteller müssen dazu von zwei Ausstellern oder ihren zuständigen diplomatischen oder Consularbehörden vorgeschlagen werden.

Der Boden des Marsfeldes ist zur Zeit durch den starken Regenfall für den Besucher besonders unbequem geworden; man muß oft auch große Umwege machen, um dem überall angehäuften Baumaterial und den Gruppen der schwere Last tragenden Arbeiter aus dem Wege zu gehen. Ein Gesammtüberblick läßt sich noch nicht gewinnen. An den Ausstellungsgebäuden für die verschiedenen Länder ist meistens noch viel zu thun. Am weitesten sind die Aegyptier. Für jetzt springen u. a. die großen Schornsteine für die Oefen, welche den Dampf für die Maschinen der Ausstellung zu erzeugen haben, sehr in die Augen; wenn erst die Gebäude fertig, werden sie hinter diesen verschwinden.

Was schließlich das große Centralausstellungs-Gebäude betrifft, so ist es zwar auch im Bau ziemlich vorgeschritten und wird mit Hülfe der Tausenden von Arbeitern, die täglich an ihm beschäftigt sind, gewiß auch zur rechten Zeit fertig werden. Für den gewöhnlichen Zuschauer bietet es indessen mit seinen vielen Gerüsten, Leitern und Lücken noch einen verwirrenden Anblick. In einem halben Jahr werden die Photographen dagegen alle Welt mit ihm bekannt gemacht haben. Einen bestimmten Eindruck nimmt man aber schon jetzt von ihm hinweg; man ist gar durchaus nicht im Stande, an eine nur ephemere Existenz desselben zu glauben. Wenn es vollendet ist, würde seine Hinwegräumung nicht leichter sein, als die einer ägyptischen Pyramide. Es ist kein elegantes Glashaus, sondern alles daran ist solid und fest; selbst das Glas in den Fenstern ertrotzt einem tüchtigen Hammerschlag. Der unterirdische Theil allein mit seinen riesigen kreisförmigen Gallerien, die von massiven Steinen überdeckt sind, muß Millionen gekostet haben. Man kann unmöglich glauben, daß ein derartiges Bauwerk nach siebenmonatlichem Gebrauch wieder aus einandergeschlagen werden soll. Aber was soll man dann mit ihm anfangen? Und wenn Frankreich eine Armee von einer Million Soldaten haben soll, wird es seinen schönsten Paradeplatz entbehren wollen? Diese Fragen wird der Kaiser sich zu beantworten haben.

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Hr. Direktor Zangger übermittelt dem Bundesrath einen umständlichen Bericht über den Stand der Rinderpest in den von ihm inspizirten Kantonen. Es ergibt sich daraus, daß der gegenwärtige Stand der Krankheit durchaus nichts Beunruhigendes darbietet und daß man ihr z. B. in Chur vollständig Meister geworden ist. Der Bundesrath stellt den Kantonen, sowie den benachbarten Staaten diesen Bericht zu, indem er gegenüber den letztern gleichzeitig die Hoffnung ausspricht, daß der lästigen Viehsperre an der Schweizergrenze baldigst ein Ende gemacht werde.

Das Comite der Materialienausstellung in Olten zeigt dem Bundesrath an, daß die Maschine zur Erprobung der Festigkeit der Baumaterialien, für welche ein Kredit von Fr. 15,000 bewilligt worden ist, in Olten aufgestellt sei und die Untersuchung, die gemacht worden ist, vollkommen befriedigt hat. Der Bundesrath hat somit dem Departement des Innern einen Kredit von Fr. 15,000 eröffnet, da die Bundesversammlung am 22 Juli 1864 den gleichen Kredit für die Anschaffung dieser Maschine ausgesetzt hat.

Die schweizerische Mobiliarversicherungs-Gesellschaft theilt dem Bundesrathe ihre Jahresrechnung und zugleich ein Zirkularschreiben betreffend Statutenrevision mit. Der Bundesrath beschließt, sich bei letzterer durch den Schulrathspräsidenten Hrn. Kappeler vertreten zu lassen.

Aargau. Die Auslagen für die katholische Pfarrei in Aarau wurden bis anhin sämmtlich vom Staat bezahlt, da die Pfarrei vom Staat, resp. vom Großen Rath s. Z. als ein Bedürfniß für den Kanton gegründet wurde.

Der Reg.-Rath hat nun beschlossen, künftighin nur noch die Besoldung des Pfarrers, des Organisten und des Custos, resp. Sigristen zu tragen, die Auslagen für Kirchenbedürfnisse aber und für Kirchenmusik den Kirchgenossen zu überbinden, zu welchem Behuf sich dieselben als eine Kirchengenossenschaft zu konstituiren haben.

Bern. Nach einer Mittheilung des „Jura" befindet sich Hr. Niggeler von Bern, Präsident des Nationalraths, gegenwärtig in Paris, um in der jurassischen Eisenbahnfrage eine Aufgabe zu erledigen. — Herr Bankdirektor Stämpfli, der in Kopenhagen Gegenstand besonderer Auszeichnung gewesen sein soll, befindet sich auf der Heimreise.

Zürich. Die HH. Oberst Ziegler und Oberstl. Stapfer lehnen ebenfalls eine Wahl in den Nationalrath ab. Letzterer wegen seiner nicht eisenfesten Gesundheit, ersterer weil er mit den Verhandlungen des Nationalrathes nicht zufrieden. Es walte nicht immer derjenige Ernst darin, welcher walten sollte u. s. w. Dann scheint er auch noch darüber erzürnt zu sein, daß der Nationalrath namentlich in militärischen Fragen nicht immer seine Meinung getheilt hat.

Schaffhausen, 17. Okt. In vergangener Nacht hat sich ein älterer Mann in Schleitheim durch Strangulation das Leben genommen. Derselbe zeigte seit längerer Zeit Spuren von Geisteskrankheit.

— 18. Okt. Die Weinlese fällt im Klettgau noch ergiebiger aus, als sie erwartet wurde. Ein Weinbauer theilte uns mit, daß er auf ein Vierling Reben 25 Bücki Rothes und 22 Bücki Weißes gelesen habe. Diese Trauben geben wenigstens 11 Saum Wein. Die Mostwägungen zeigen unsers Wissens 62—65 Grad nach Oechsle für Weißes und 70—75 für Rothes. Der weiße Wein wird demnach dies Jahr besser als der Rothe. Was aber die Auslese macht, davon haben wir uns mit eigenen Augen überzeugt. Herr Pfeiffer, Beck zur Linde in Neunkirch, macht sorgfältige Auslese. Die Auslese wog 81 Grad nach Oechsle, das Andere dann noch 62 Grad; es ergiebt sich der Unterschied von 19 Graden. Man sieht, es lohnt die Auslese die Mühe reichlich und ein guter Wein kann erzielt werden, selbst in Jahren, in denen nicht alle Trauben den wünschbaren Reifegrad erlangt haben. Daß die Auslese nicht allgemein gemacht wird, daran sind eigentlich vornehmlich die Weinkäufer schuld. Wenn es diesen so ziemlich gleichgültig ist, ob der Most einige Grade mehr oder weniger wiege, wenigstens gleiche Preise bezahlen, so animirt das den Weinbauer nicht zu besonderer Aufmerksamkeit bei der Traubenlese. Sobald der Produzent aber sieht, daß seine Mühe und Sorgfalt bezahlt wird, dann zweifle man nicht, er wird diese auch aufwenden.— Von Weinkäufen hören wir, daß solche in Thayngen für 35 bis 37 Fr. per Saum abgeschlossen werden. In Unterhallau, Osterfingen und Oberhallau gelte der Rothe 45 bis 50 Fr. Käufe von weißen Qualitäten haben wir noch keine erfahren; gefordert werden 25 bis 30 Fr. per Saum. Voraussichtlich wird der Preis durchschnittlich nicht höher als 25 Fr. sein. Bei diesen Preisen zieht der Weinbauer immer noch so viel Geld aus seinen Reben als in dem ausgezeichneten Weinjahr 1865, und der Weinkäufer bekommt einen guten Mittelwein. (Schaff. Intel.)

St. Gallen. Heute ist das nach der Schweiz bestimmte Vieh, das im benachbarten Oesterreich die Quarantaine zu bestehen hatte, nachdem es als gesund aus derselben hervorgegangen, über den Rhein gesetzt worden, um nach den verschiedenen Orten seiner Bestimmung im Oberland, Rheinthal und auch Toggenburg abzugehen. Es sind über 300 Stück. Es wird unter polizeilicher Obhut in die betreffenden Ställe geführt werden.

Thurgau. Nächsten Montag den 22. d. wird in Konstanz das Wessenberg-Denkmal enthüllt und feierlich eingeweiht. Nachdem der herwärtige Regierungsrath in freundlicher Weise zur Theilnahme eingeladen wurde, ordnete er, in Anerkennung und Würdigung dieser Einladung. dazu den Hrn. RRath und Oberst Egloff u. den Hrn. Statthalter des Bezirks Gottlieben ab.

Genf. Der bekannte Schriftsetzer Ryniker lud letzte Woche in Genf durch öffentliche Anschläge zu einer Konferenz in eine Brauerei ein, wo er die Leiden, die ihn in Uri betroffen, erzählte. Nachher ließ er in der Versammlung einen Burschen mit dem Teller herumgehen, der in kläglichem Tone die Anwesenden also ansprach: „Vergesset nicht den armen Märtyrer". — Die öffentlichen Blätter sprechen sich sehr entschieden gegen diese neue Art Bettelei aus.

Ausland.

Die Universität Freiburg hat zum Deputirten in die erste badische Kammer den Exminister Dr. Stabel gewählt.

Paris, 19. Okt. Der „Moniteur" meldet den Tod Thouvenel's und konstatirt den Verlust, den der Kaiser wie das Land erleiden. Der Name Thouvenel, an den sich die Erinnerung an die Annexion von Nizza und Savoyen knüpft, werde von gerechtem und ehrenvollem Schmerz umgeben sein.

Wien, 18. Okt. Man erfährt, daß die sächsisch-preußische Militärkonvention gestern unterzeichnet worden sei; als Grundlage stellt sie die Besetzung Sachsens durch eine preußische Garnison auf. Der Organisation der sächsischen Armee ist vertagt bis das norddeutsche Parlament über diesen Gegenstand Beschluß gefaßt haben wird.

Meiningen, 17. Okt. Der Landtag hat einstimmig den Anschluß an den norddeutschen Bund genehmigt und dabei den Wunsch ausgesprochen, daß den süddeutschen Staaten der Beitritt zu einem deutschen Gesammtbunde ermöglicht werden möge. Der Landtag hat außerdem die Regierung aufgefordert, die Vorkehrungen zu den Parlamentswahlen auf Grund des Reichswahlgesetzes zu beschleunigen.

Berlin, 18. Okt. Bürgermeister Dr. Müller hat sich heute hier verabschiedet und wird morgen zur Uebernahme neuer Funktionen nach Frankfurt zurückkehren. Es heißt, derselbe sei zum Oberbürgermeister von Frankfurt ernennt wurden.

Berlin, 18. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu dem mehrfach geäußerten Verlangen nach Einberufung der kurhessischen Landesvertretung, daß dies nach der Einverleibung nicht mehr zulässig sei. Wahlen in neuen Landestheilen können nur zum preußischen Landtage, zum norddeutschen Parlament und zu Provinziallandtagen erfolgen, welche letztere Institution auch in den neuen Provinzen angemessen befunden werden dürfte. Die Norddeutsche erklärt die Mittheilung in der neuen Deutschen Zeitung, daß Preußen an die Niederlande betreffs Luxemburg ein Ultimatum gerichtet habe, für vollständig erfunden.

— In Berlin erregt das Falliment des Hauses W. Hüttmann große Sensation. Enorme Blancoverkäufe von Getreide haben den Sturz herbeigeführt. Es ist dasselbe Haus, welches durch vorjährige Getreideankäufe die nordischen Produktenmärkte beherrschte. Die Passiven betragen 1¼ Mill. Thl.

In Florenz erwartet man den östreichischen Vizeadmiral Tegethoff. Der Vertheidiger des italienischen Admirals Persano hat erstern eingeladen, als der kompetenteste Zeuge in dem Prozesse seines Gegners aufzutreten.

In Glasgow fand am 16 Okt. eine ungeheure Demonstration zu Gunsten der Wahlreform statt. Ein Zug von Arbeitern und Abgeordneten englischer und schottischer Gewerkschaften von 4 englischen Meilen Länge durchzog die Straßen der Stadt, um Hrn. Brigth eine Adresse zu überreichen. Der Zug wird auf 250,000 Menschen geschätzt. Brigth, Georg Potter, Graham und andere Parlamentsmitglieder hielten Reden.

— Der Erfinder der Schiffsschraube, James Lowe, hat durch einen der in den Straßen London's so häufigen Unfälle sein Leben verloren. Beim Kreuzen einer Straße gerieth derselbe unter ein schwer beladenes Fuhrwerk, die Räder giengen über ihn hin und verursachten augenblicklichen Tod.

In **Frankreich** wird jetzt vielfach der Versuch gemacht, die an der Cholera Erkrankten in robe Wolle zu hüllen und einer möglichst hohen Temperatur auszusetzen. In der That gelang es dem Spinnereibesitzer D in Lille, eine seiner Arbeiterinnen auf diese Weise zu retten, jedoch nicht, ohne ihr eine Brandwunde an der Schulter und demzufolge eine mehrtägige Arbeitsunfähigkeit zu verursachen. Die Beschädigte klagte nun auf Schadenersatz für die erlittenen Schmerzen. „Ich will gern," lautete das Urtheil des Friedensrichters, „Ihren Arbeit-

geber zu Schmerzensgeld und Kurkosten verurtheilen, — allein nur unter der Bedingung, daß er Ihnen zuvor die Cholera wiedergebe." Das Gelächter der zahlreichen Zuhörer bildete die definitive Erledigung der seltsamen Klage.

— Betreffend die Auslieferung des Gemeinderathes Seiler aus Baselland, welcher in Havre verhaftet ist, verlangt die französische Regierung nähere Nachweise, daß die von dem Angeschuldigten unterschlagenen Gelder „Staatsgelder" gewesen seien, wie der Auslieferungsvertrag sagt, oder daß der Betrag so hoch steige, daß die Handlung nach französischem Gesetz als Crime strafbar sei, wie die Praxis interpretire.

— In einer der letzten Nächte der vergangenen Woche wurde ein Strickwaarengeschäft der Rue de Rivoli in Paris beinahe völlig ausgeleert. Die Diebe sprengten eine eiserne Stange, zerbrachen eine Fensterscheibe und drangen in das Gewölbe ein, aus dem sie eben fortschaften, was fortzuschaffen war. Man hätte mit den verschwundenen Waaren zwei Wagen schwer beladen können, meint das „Droit", und man begreift nicht, wie man einen so kecken Streich auszuführen vermochte. Bis jetzt sind weder die Diebe, noch das gestohlene Gut, dessen Werth man auf 20,000 Fr. anschlägt, ermittelt.

Oestreich. Aus dem klosterfeindlichen Italien flüchten jetzt zahlreiche Mönche und Nonnen nach Tyrol unter den Schutz des Konkordates. Die Conventе sind überfüllt und das Land muß neue Unterkunftsorte für die müßiggängerischen Gäste erstellen. In Trient haben diese Leute nicht weniger als sechs Gebäude erstanden; in Brixen haben die aus Padua kommenden Jesuiten ein großes Anwesen gekauft, um daselbst ein Convent und ein Collegium für ihre Zöglinge einzurichten. Endlich hat ein französischer Gönner der Jesuiten, Graf Breda, in dem industriereichen Dornbirn im Vorarlberg um Fr. 140,000 einen Wohnsitz für die italienischen Söhne Loyola's angekauft. Auch in Hall am Inn haben die Jesuiten eine Niederlassung beabsichtigt, die nur deßhalb für einstweilen unterblieb, weil die Militärbehörden das in Aussicht genommene Gebäude durchaus nicht abtreten wollten. — Es ist eine der folgenreichsten Früchte, welche Italien aus den letzten Ereignissen zieht, daß seine Pfaffen das Land so massenhaft verlassen; aber umgekehrt ist es auch für Oestreich nicht das geringste Unglück seiner Niederlagen, daß diese Leute, deren es früher schon viel zu viel hatte, nun zu ihm hinüberziehen. Die Pfaffen haben an Oestreichs Unglück eine gewaltige Mitschuld; sie werden seinen gänzlichen Ruin beschleunigen.

Amerika. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten wächst nach Beendigung des Krieges in raschester Weise. Während sie im Jahr 1860 nicht mehr als 31,443,321 Seelen betrug, berechnet man sie gegenwärtig auf 35½ Mill. und aller Aussicht nach wird sie noch vor Ablauf des sechsten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts die Zahl von 40 Mill. erreichen.

Asien. Der Bischof von Calcutta, Dr. Cotton, ist bei der Ausschiffung aus einem Dampfer im Ganges ertrunken.

— Aus Ostasien treffen über den Ausfall der dießjährigen Getreideernte Nachrichten ein, die noch trostloser als die europäischen lauten. In ganz Ostasien ist dieselbe gänzlich mißrathen und zwar in Folge von anhaltender Trockenheit: seit 11 Monaten ist in Pecking kein Regentropfen gefallen.

— In Indien nimmt die Hungersnoth in schrecklichen Proportionen zu. Eine indische Zeitung läßt sich darüber u. A. folgendermaßen aus: „Die Lage der Provinz Cuttack ist nahezu erschütternd. Die elenden und armen Bewohner dieser Gegend sterben in solcher Zahl, daß es unmöglich wird, sie mit der bei Seuchen gebotenen Schnelligkeit zu beerdigen. Teiche und Gräben sind mit Leichen angefüllt. Schakals und Geier sind übersatt und die Stadt Balasore ist nur noch mit einem verpesteten Schindenger zu vergleichen."

Zürich, 19. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32. 44. Abschl. Fr. 0. 26.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2371 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 76,914. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 46. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Winterthur, 18. Oktb. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 80. Abschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 16. 90. Aufschlag Fr. 0. 70.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21,** 1. 52, 3. 15, 6. 30.
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10,** 7. 40, 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: 4. 40, 7. 55, 9. 35, 12. 35, 1. 40, **4. 15,** 4. 20, 7. 45
Ankunft: 6. 34, 10. —, **11. 17,** 1. 47, 3. 10, 6. 25, 10. 30

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. Oktober 1866.

Ochsen.

Hr. Hermann m Gem., Agt., Bern.
— Meunier, Negot., Paris.
— Hauser, dto., Zürich.
— Gruner, dto., Constanz.
— Oehl, Kfm., Basel.
— Pagnamente, Kfm., Biel.
— Hunzinger, dto., Tuttlingen.

Storchen.

Hr Quinclet, eid. Oberst, Neuenburg.
— Hofstetter, dto., St. Gallen.
— Lecomte, dto., Lausanne.
— v. Schlagintweit, Prof., Gießen.
— Schill, Negot., Stuttgart.
— Rümelin, dto., dto.
— Bürglen, dto, Ulm.
— Näf, Negot., St. Gallen.
— Bürgi, Doktor, Rheinfelden.
— Schweinbald, Kfm., Sohlingen.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Gigax, Kfm, Bleienbach.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Studer, dto., Bern.
— Meisel, dto., München.
Fr. Ditmar, v. Weißenfels.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Bonnet m. Fam. Rentier, France.
Hr. Tschanz, Major, Conrdefonds.
— Staaff, dto., Paris.
— Lagut, Negot., Paris.
— Träudler, Kfm., Bern.

Krone.

Hr. Pfäffli, Beck, Triengen.
— Pfäffli, Siedmacher, Triengen.
— Sommerhalder 7, Gontenschwyl.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Boizern, Metzger, Kriens.
— Bader, Schmied, Solothurn.
— Frei, Beck, Gontenschwyl.
— Dödeli, Schreiner, Murg.
— Hürst, Part., Guggisberg.
— Ladermann, dto., Affoltern.
— Tschudi, Schriftgießer, Lausen.
— Blattner, Kfm., Zürich.

Schwert.

Hr. Geglinger, Schrnr., Schopfheim.
— Dacot, Schlosser, Biel.
— Blattner, Schrnr. Tägerweilen
— Frenner, Buchdrucker, Urnäsch.
— Böhni, Metzger, Liestal.
— Engetweiler, Beck, Goßau.
— Müller, Part, Schaffhausen.
— Rößli, Part., Zürich.
— Müller, Bürstenbinder, Kulm.

Bei Unterzeichneter sind morgen, sowie alle Sonntage

frische Wurstweggen

zu haben; um zahlreichen Besuch bittend, empfiehlt sich höflichst

Wittwe Pfeiffer z. Weinberg.

Wer in Betreff der **Ingersammlung** noch irgend welche Forderung zu stellen hat, wird eingeladen, sich bis **Mittwoch den 24. lfd. Mts.** bei dem Unterzeichneten anzumelden, ansonst angenommen wird, es werde auf allfällige Ansprüche verzichtet.

Aarau, den 19. Okt. 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu verkaufen:

Ein ca. 6 Saum haltendes ovales **Weinfaß** um billigen Preis bei

Jakob Häßig, Schleifer.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

F. Schäfer, Beck an der Milchgasse, **kauft kleine Kartoffeln.**

Wein-Verkauf.

Lacôte 1866gr à 50 Cts.
Lavaux „ „ 55 „

bei **Siebenmann-Landolt.**

Dießjährige **weichkochende**

gerölte Erbsen

empfiehlt **Maurer, Sohn,** Milchgasse.

Zu kaufen gesucht:

Ein einthüriges solides **Kästchen.** Von wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:



3 Fäßchen, jedes circa 150 Maß haltend, in gutem Zustande und zu ganz billigem Preis. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

---

20. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''1,0'''	27''1 1'''	27''1 5'''
Thermometer	+ 1	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	NW	NW
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.

20. Okt. Morg. 12,6. | Mitt. 12,8. | Abd. 13,1.

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Wo schöner **Buchs** billig zu kaufen ist, sagt die Exped. d. Blts.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 21. Oktober 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Hr. Helfer Imhof.
(Katholischer Gottesdienst.)
Herr Pfarrer Müller.

Mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, werden **vier weitere**

Vorträge

der Herren

Dr. R. von Schlagintweit

und

Dr. G. Zimmermann.

stattfinden.

I. Vortrag. Sonntag den 21. Okt., Abends 7 Uhr, im Schwurgerichtssaal. (Hr. Dr. R. v. Schlagintweit: Schilderung seiner Reise nach Turkistan. I. Abtheilung.

Hr. Professor Zimmermann wird zwei Vorträge über **Uhland** halten. — Subscriptionspreis für 4 Vorträge Fr. 3. —

Billets à Fr. 1. 50 sind an der Kasse zu beziehen.

Winter-Handschuhe

von 60 Cts. bis Fr. 3. 80 per Paar.

Glacé-Handschuhe

von Fr. 1. 20 bis Fr. 3. 60 per Paar

empfiehlt bestens **J. A. Bell.**

Die Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß sie hier ein Geschäft in **Tapisserie,** fertigen **Wollenwaaren & Mercerie-Artikeln** errichtet hat.

Gute Waare und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

Aarau, 20. Okt. 1866.

Frau **P. Dutli-Eglinger,**
Rathhausgasse Nr. 2.

Auf morgen und nun alle Tage

Meringues

bei **B. Frey,** Conditor.

Auf morgen Sonntag

Wurstweggen

empfiehlt bestens **J. Kehrer,** Bäcker.

Zu kaufen begehrt:



Ein noch gut erhaltenes, **ganz großes Ruhbett.** — Beim Verleger d. Bl zu vernehmen.

Um aufzuräumen

verkaufe ich die durch **Zeugnisse** gegen **Gicht, Rheumatismus,** Magenkrampf u. s. w. **anempfohlenen**

Waldwoll-Waaren

zu Fabrikpreisen; diese Waaren bestehen in **Unterleibchen, Unterhosen, Strümpfen, Brust-** und **Leibbinden, Einlegsohlen** u. s. w. —

Besonders wirksam erweist sich die

Waldwoll-Watte.

Wer an **kalten Füßen** leidet, schützt sich dagegen durch den Gebrauch der

Hausschuhe von Waldwolle,

welche durch **Dauerhaftigkeit** und **billigen Preis** sich empfehlen.

Eine Druckschrift über den Gebrauch der Waldwoll Waaren ist bei mir unentgeldlich zu haben

F. G. Halbmeyer in **Aarau.**

Schweizerische  Nordostbahn.

Ermäßigung der Fahrtpreise ab unsern Stationen nach Olten für Sonntag den 21. Oktober d. J.

Auf Ansuchen des Präsidenten des Eidg. **Volksbewaffnungs-Vereins,** um Erleichterung des Besuchs der ersten Hauptversammlung dieses Vereins **am Sonntag den 21. dieß in Olten,** findet eine Ermäßigung der gewöhnlichen Fahrpreise in der Art Statt, daß diejenigen Billete, welche an dem bezeichneten Tage auf Stationen der Nordostbahn inclusive der Linien Zürich-Zug-Luzern und Zürich-Bülach-Dielstorf, von irgend welchen Reisenden für die einfache Hinfahrt nach Olten gelöst werden, auch für die Rückfahrt an demselben Tage gültig sind.

Zürich, den 18. Oktober 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten



Cylinder-Oefen



mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Auch werden Cylinder-Oefen mit **Kocheinrichtung** angefertigt, bei welchen man bedeutend Holz ersparen kann. Von diesen neu und zweckmäßig eingerichteten Oefen ist ebenfalls ein Muster einzusehen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

D. Förderer, Bau- und Maschinenschlosser,
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich direkt an das Haus **A. Zwilchenbart in Basel.**

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,**
ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau,**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Henberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Montag. № 251. 22. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 F
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt, 18. Okt. Während lange Zeit hindurch die Nachricht verbreitet und geglaubt wurde, daß der ehemaligen freien Stadt Frankfurt wenigstens hinsichtlich der Militärlast eine vorläufige Ausnahmsstellung zu Theil werden würde, zeigt es sich jetzt, daß alle darauf bezüglichen Mittheilungen eitel offiziöser Wind waren. Die neuesten Auslassungen der Provinzialkorrespondenz über den Gegenstand in Verbindung mit einer offiziösen Berliner Correspondenz des Frankfurter Journals lassen keinen Zweifel darüber, daß die erste Aushebung der jungen Leute, welche das 20. Lebensjahr erreicht haben, schon in nächster Kürze vorgenommen werden wird und die einzige Abweichung von den in Preußen geltenden Einrichtungen darin bestehen wird, daß für sämmtliche einverleibte Länder während der nächsten zwei Jahre den sog einjährigen Freiwilligen nicht das preußische Examen abgefordert werden wird (was an und für sich unmöglich wäre, da diese Prüfung nach Art der Stuler'schen Schulregulation, z. B. speziell in der preußischen Geschichte vorgenommen werden), sondern das Kriegsministerium sich darauf beschränken wird, das Vorhandensein einer sog. allgemeinen Bildung als genügend gelten zu lassen. — Wer mit den Frankfurter Verhältnissen vertraut ist, wird darüber nicht in Zweifel sein können, daß die sofortige Einführung des preußischen Militärdienstes in dieser Stadt eine Massenauswanderung junger Leute zur Folge haben und die Unzufriedenheit über die preußische Herrschaft noch steigern wird.

Die Frankfurter fahren fort gegen die Herrschaft des Borussenthums zu protestiren; überall sieht man die Stadtfarben weiß und roth. Sie protestiren in der Kirche wie im Theater: wenn ein Pfarrer „auf Befehl" für den König von Preußen betet, so erstickt lautes Husten der gesammten Versammlung seine Stimme, und wenn im Theater irgend eine Stelle gegen Preußen oder für die Freiheit lautet, so wird stürmisch deren Wiederholung verlangt. Frankfurt scheint für Preußen ein Venedig oder ein Warschau werden zu wollen.

Stuttgart, 20. Okt. Der „Staatsanzeiger" meldet nun amtlich die früher bereits angekündigten Personalveränderungen im diplomatischen Korps, nemlich daß Graf v. Linden in den Ruhestand versetzt, und Frhr. v Spitzemberg zum Gesandten in Berlin, v. Ow zum Gesandten in Florenz und Bern, v. Thumb zum Gesandten in Wien, und v. Soden zum Geschäftsträger in Karlsruhe ernannt worden ist.

Der König von Würtemberg empfing in Friedrichshafen die Deputation der Abgeordnetenkammer. Der Präsident der Kammer verlas die Adresse, worauf der König erwiederte: „Ich danke Ihnen für den offenen Ausdruck Ihrer Gesinnungen. Auch Ihnen ist es nicht entgangen, daß unmittelbar nach dem Umstande der Geschichtsverhältnisse Würtemberg mit der Stellung, welche es in Deutschland nehmen will, der Entwicklung der Neugestaltungen zu folgen hat. Wenn nach einem blutigen Kampfe in Deutschland der Geist aufrichtiger Versöhnung zur Herrschaft gelangt, so dürfen wir hoffen, daß sich zum Wohle Europas und seiner Gesittung unsere nationale Idee verwirkliche. Ihre Wünsche für die inneren Einrichtungen des Vaterlandes werden Gegenstand meiner sorgfältigen Prüfung sein. Wie sie aus den Erklärungen meines Ministeriums entnommen haben, sind die erforderlichen Einleitungen namentlich zur Verfassungs Revision bereits getroffen." Nach Beendigung der Audienz wurden die Mitglieder der Deputirten zur königlichen Tafel gezogen, wo auch die Königin erschien.

Aus München, 16. Okt, schreibt man der „N. W. Z.:" Zu der Schwurgerichtsverhandlung welche am nächsten Freitag gegen den Redakteur des „Volksboten", Hrn. Zander, wegen Amtsehrenbeleidigung des Generallieutenants Frhrn. v. d. Tann stattfindet, wird der Zudrang außerordentlich werden, und das größere Publikum wird wenig Platz im Saale finden. Für den größern Theil des Raums werden Karten zu reservirten Plätzen ausgegeben; aber schon gestern waren keine mehr zu haben, und denjenigen welche noch darum nachsuchten, wurde zur Antwort: „Wenn wir noch 3000 gehabt hätten, würden schon keine mehr übrig sein." Dazu kommt, daß den Offizieren welche Karten verlangten mitgetheilt worden ist: ihnen stehe, wenn in Uniform, der Eintritt zu den reservirten Plätzen ohne Karte offen. Sogar aus Niederbayern, von Augsburg u. s. w. sind zahlreiche Bestellungen eingesandt worden. Von den Generalen welche von der Vertheidigung geladen worden sind, wird, da sie die Entbindung vom Amtsgeheimniß nicht erhalten haben, keiner erscheinen, außer dem General v. d. Tann selbst, auf dessen Erscheinen auch ohne jene Entbindung die Vertheidigung bestanden ist.

München, den 19. Okt. Das Schwurgericht hat den Redakteur des Volksboten, Zander, von der gegen ihn erhobenen Anklage: die Amtsehre des Generals v. d. Tann durch den Vorwurf der Unfähigkeit beleidigt zu haben, freigesprochen. (Allg. Z)

Aus Baden, 18. Oktbr. Die preußische Regierung hat beschlossen, die in Wiesbaden, Ems und Homburg bestehenden öffentlichen Spielbanken vorerst noch auf unbestimmte Zeit fortbestehen zu lassen, bis in anderweitiger Weise für diese Kurorte gesorgt worden ist. — Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die badische Regierung hinsichtlich des in Baden bestehenden Spiels ein gleiches Verfahren eintreten zu lassen. Die Freude hierüber ist hier selbstverständlich eine sehr große.

Berlin wird jetzt eine „Bismarkstraße" erhalten, wie es schon seit Jahren eine „Manteuffelstraße" besitzt. Das wechselt wie jede Mode.

Die „Nordd. Ztg." in Flensburg meldet, daß zur Handhabung der ausführenden Polizei drei neue Gendarmeriebrigaden für Hannover, Hessen und die Elbherzogthümer gebildet werden. (Keine Freiheit, keine Verfassung, aber um so mehr Gendarmen — das ist die erste Errungenschaft der neuen Provinzen.

Brünn, 18. Okt. Die Ankunft des Kaisers erfolgte nach 10 Uhr Morgens, und wurde derselbe von der Gemeindevertretung und dem Bürgermeister Dr. Giskra auf dem Bahnhof empfangen. Der Bürgermeister richtete an Se. Majestät die folgende Ansprache: „Nach den langen trüben Tagen welche der Krieg und seine Folgen über unser Land brachte, erglänzt diesem mit dem heutigen Tag ein hoffnungsreicher Sonnenstrahl. Ew. Majestät wollen die Wunden selbst sehen welche der Krieg geschlagen, um dieselben zu heilen und ihre Folgen zu mildern. Ew. Majestät haben Brünn als die erste Stadt besucht, zum Dank wird Brünn an Kaiser und Reich festhaltend, keiner Stadt an Loyalität nachstehen. Es hat auch in den schweren Tagen der letzten Zeit diese Gesinnung treu bewahrt. Brünn trägt weniger durch seine Geschichte als durch Gewerbsfleiß seinen östreichischen Namen über die Grenzen Europas hinaus. Dem allerhöchsten Wunsch entsprechend, findet kein prunkvoller Empfang statt, aber alle jubeln Ew. Majestät freudig zu mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" — Der Kaiser antwortete. Die Stadt ist mit Fahnen geschmückt. Beim Einzug begrüßte die Bevölkerung den Monarchen mit Vivatrufen.

Die östreichische Militärzeitung berichtigt die bekannte Erzählung über die Erschießung eines subalternen Offiziers dahin, daß derselbe des Hochverraths, der Desertion und des Betrugs überführt gewesen sei.

Venedig, 19. Okt. In Folge der zwischen Möring und Lebocuf geschlossenen Konvention wurde die Stadt um 8 Uhr

früh der Munizipalität übergeben. Um 9 Uhr wurde auf den Masten des St. Markusplatzes die italienische Fahne aufgezogen und mit 101 Kanonenschüssen begrüßt. Unermeßlicher Enthusiasmus.

Die Munizipalität, die Nationalgarde und General Revel gingen zum Bahnhof, den Truppen entgegen, die mit lärmenden Zurufen empfangen wurden. Die Stadt ist reich mit Flaggen geziert. Abends wird großartig illuminirt.

Ein Dekret Napoleons verordnet, daß die Beerdigung Thouvenels wegen dessen eminenten Leistungen auf Kosten des Staatsschatzes begangen werde.

Es geht die Rede von der Absicht der spanischen Regierung, nach Abzug der Franzosen ein spanisches Truppenkorps nach Rom zu verlegen. Die „Debats" meinen, damit würde die Krisis, die man verhindern wolle, nur beschleunigt.

Die Berichte aus Amerika stimmen darin überein, daß der Präsident durch den Ausfall der Kongreßwahlen eine wohlverdiente totale Niederlage erlitten hat. Die radikale (republikanische) Partei wird in überwiegender Mehrheit im Kongreß vertreten sein und nach dem Zusammentritt des Letzteren ihren Feldzug mit einer Anklage gegen den Präsidenten wegen Verfassungsverletzung beginnen, worauf der Kongreß wahrscheinlich die Suspension desselben für die Dauer des Anklageverfahrens aussprechen wird. Nach der Verfassung tritt alsdann der Präsident in die Funktionen des ersten Beamten der Republik ein; womit die radikale Partei vollständig in den Besitz der Gewalt gelangen wird. — In Amerika will man das im Krieg vergossene Blut nicht darum geopfert haben, um die Launen oder die Herrschsucht eines Einzelwillens zu befriedigen, wie es in Europa vorkommt.

Aus Newyork vom 11. dies wird gemeldet: Die Republikaner haben bei den Wahlen in Pennsylvanien, Jowa, Ohio und Indiana gesiegt.

Im Falle die Südstaaten das vom Kongresse vorgeschlagene Verfassungsamendement annehmen, würden sie statt 85 gegen 156 Repräsentanten der Nordstaaten, 94 gegen 147 Stimmen im Kongreß erhalten. Gewiß ein großmüthiges Anerbieten von Seiten der Republikaner. Diejenigen Staaten dagegen, welche nicht annehmen, bleiben verdienter Maßen von der Repräsentation ausgeschlossen und werden als einfache Verwaltungsbezirke behandelt. Hoffentlich wird der mächtige Aufschwung der republikanischen Partei in Amerika seine Wirkung auch auf unsere europäischen Zustände nicht verfehlen. Es wird vorerst noch etwas langsam gehen, bis sie eindringen, allein sie werden nicht spurlos an uns vorübergehen.

Eidgenossenschaft.

„Bund" beantragt mit Hinweisung auf kommende Eventualitäten eine Allianz zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten; er geht dabei von dem Satze aus, daß das Zerstören der letzten Republik in Europa auch das republikanische Prinzip in Amerika zu vernichten trachte. Die Union hätte daher einen zwingenden Grund, ihre Monroe-Doktrin auch über die Schweiz auszudehnen.

Schweizer. Mobiliarversicherungsgesellschaft. Der so eben erschienenen 40. Hauptrechnung, geschlossen mit dem 30 Juni, entnehmen wir, daß der Kanton Aargau bei dieser Anstalt mit Fr. 41,591,313 betheiligt ist. Die Rechnung erzeigt wiederum in Folge der im verflossenen Jahre vorgefallenen außerordentlich zahlreichen und zum Theil sehr bedeutenden Brände ein ungünstiges Ergebniß, indem laut derselben an Brandentschädigungen die enorme Summe von Fr. 894,912. 84 Rp. verausgabt werden mußte, und zu deren vollständiger Deckung abermals der Bezug eines halben Nachschusses erforderlich war. Dank der neuerdings in erheblichem Maße eingetretenen Vermehrung des bei der Anstalt versicherten Kapitals und der dadurch erzielten Mehreinnahme an Beiträgen war es jedoch möglich, bei dieser für die Mitglieder nicht allzulästigen Nachtragsquote stehen zu bleiben und überdies einen Einnahmenüberschuß von Fr. 75,807. 65 Rp. zu erhalten, der auf Rechnung des folgenden einundvierzigsten Versicherungsjahres vorzutragen sein wird.

Die erwähnte Totalsumme an Entschädigungen vertheilt sich auf 407 Gesellschaftsgenossen, nach Mitgabe ihrer erlittenen Verluste und rührt von 151 Brandfällen her, unter welchen diejenigen von Burgdorf mit Fr. 221,834, und Travers mit Fr. 148,346.

So wenig erfreulich diese Schadensergebnisse sind, so darf dagegen die Centralverwaltung mit um so größerer Befriedigung hervorheben, daß in der verflossenen Rechnungsperiode das bei der Anstalt versicherte Gesammtkapital von Fr. 604,543,904 auf Fr. 660,879,849 angestiegen ist, mithin gegen das Vorjahr einen Zuwachs von Fr. 56,335,945 erhalten hat.

Aargau. Eine Koblenzer Versammlung macht für den dritten Wahlkreis folgenden Vorschlag für die Nationalraths-Wahlen: 1) Hr. Oberrichter Schneider v. Herznach; 2) Hr. Reg.-Rath Keller von Olsberg und Sarmenstorf; 3) Hr. Fürsprech Bürli von Baden.

Die „Botschaft" rückt für diesen Kreis mit folgenden Wahlvorschlägen aus: 1) Hr. Aklin, Oberrichter Baldinger und von Schmid in Böttstein.

Hr. Dr. Urech in Brugg, der von der Seenger Versammlung für den 2. Wahlkreis an Stelle des Hrn. Bertschinger-Amsler portirt wurde, lehnt die Kandidatur des Entschiedensten ab.

An Stelle des Hrn. Oberrichter Bruggisser wird für den 2. Wahlkreis auch Hr. Aloys Isler von Wohlen in Wildegg vorgeschlagen.

— Eine den 19 Okt. in Stein stattgehabte frickthalische Versammlung hat eine neuerliche, öffentlich auszuschreibende Versammlung der Wähler des ganzen dritten Wahlkreises für nöthig erachtet und beschlossen, es seien die stimmberechtigten Bürger der Bezirke Baden, Zurzach und des Frickthales zur Besprechung und Feststellung der Wahlliste für die nächstbevorstehende Nationalrathswahl auf nächsten Dienstag, den 23. Okt., Nachmittags 1 Uhr in den Gasthof zum Adler in Laufenburg einzuladen

— An der Luzerner Produktenausstellung hat Frau Zimmermann zum Engel in Baden für ihren Wein den ersten Preis unter allen Schweizerweinen erhalten. Frau Zimmermann besitzt im Wettinger Rebberg drei Stück Rebland welche mit Klevner bepflanzt sind, und daher stammet ihr sieggekrönter Wein. Der Sieg wurde diesem Wein von allen 5 Preisrichtern einstimmig zuerkannt, während kein anderer Weine solche Mehrheit auf sich vereinigte.

Bern. Als am 14. Okt. Fr. Jos. Cueni von Blauen bei Laufen von Benken, wo er Arznei für seine kranken Kinder geholt, in Begleitung eines Freundes nach Hause zurückkehrte und einen Fußsteig durch die Reben der solothurnischen Gemeinde Hofstetten einschlug, schrie sie der dortige Bannwart Oser an, sie sollten augenblicklich zurückgehen. Cueni entgegnete ihm, der Weg sei ein öffentlicher, er trage Arznei für seine kranken Kinder und sei bekannt genug, um, wenn er unabsichtlich gefehlt, aufgefunden zu werden. Kaum war dieß gesprochen, als Oser auf Cueni sein Gewehr abfeuerte und ihn niederstreckte. Der Verwundete wurde nach Hofstetten gebracht und eine Untersuchung eingeleitet. Sieben Schrote konnten aus dem Körper Cueni's herausgenommen werden, fünf andere den folgenden Tag. Trotz der gefährlichen Verwundung hofft man ihn zu retten. Man darf von den solothurnischen Behörden volle Gerechtigkeit erwarten

— Beim vorletzten Erlenbacher Markt ist auf der Thuner Linie ein Viehwagen dergestalt vollgepfropft worden, daß ein Stier erstickte.

— Der am 14. d. von Solothurn angelangte Eisenbahnzug ist bei der Stationseinfahrt in Herzogenbuchsee auf eine dort stehen gebliebene Lokomotive gestoßen. Beide Lokomotiven sind stark beschädigt und auch einige Personen dabei verletzt worden, doch kam keine gefährliche Verwundung vor.

Waadt. In Montreux sollen sich gegenwärtig bei 1500 Fremde aufhalten, welche sich nach den Nationalitäten folgendermaßen vertheilen: $^2/_5$ Norddeutsche und Deutschrussen aus den Ostseeprovinzen, $^1/_5$ Russen, Polen, Moldau-Wallachen, $^1/_5$ Engländer, Amerikaner und Holländer, der Rest Franzosen (meistens Pariser) und deutsche Schweizer.

Genf. Das Verfassungsgesetz ist mit 51 gegen 26 Stimmen angenommen. Die Katholiken stimmten meist mit Ja. Der Gesetzesvorschlag erhielt in dritter Debatte wesentliche Modifikationen. In vier Wochen findet die Volksabstimmung statt. Man erwartet eine geringe Majorität

Ausland.

— Die „Patrie" ist am 16 d. für die Summe von Fr. 1,500,000 an eine Gesellschaft von Kapitalisten verkauft worden, an deren Spitze ein in den journalistischen Kreisen bekannter Mann, Hr. Lebey, steht. Es ist noch unbekannt, welche Richtung dieses Blatt, das jetzt fast 30 Jahre lang Delamarre angehörte, verfolgen wird.

Deutschland. Baden. Die Pforzheimer petitioniren bei der Kammer um allgemeine Wehrpflicht und sagen in ihrer Petition: „Die Wehrpflicht nach preußischem Muster ist verwerflich in dreierlei Hinsicht: 1. kostet sie zu viel, 2. raubt sie zu viel Zeit und 3. würde sie Deutschland zu einem immerhin zerbrechlichen Militärstaat umwandeln. Wir wollen die schweizerische Heeresverfassung einführen, welche in der Vaterlandsliebe des freien Bürgers ihre unvertilgbare Wurzel hat. Die Militärstaaten bringen das größte Elend in die Völker, weil sie die einzelnen Menschen zu Landsknechten, zu Sklaven eines Einzelwillens herabwürdigen. Bürgerliche Freiheit kann nimmermehr bei einem Militärstaat bestehen, wie in Frankreich Ludwig XIV, und Napoleon I., und in Deutschland Friedrich II. bewiesen haben. Errichten wir dagegen ein wahres Volksheer, einigen wir uns mit den Nachbarstämmen deutscher Zunge, dann werden wir unsere Selbstständigkeit, unsere bürgerliche Freiheit so gut wahren können, als die Schweiz die ihrige gewahrt hat. Dann wird Preußen im Falle eines Angriffs von Westen oder Osten unser Bündniß nicht mehr zurückweisen, sondern es mit Anerkennung vollster Gleichberechtigung und mit Verzicht auf selbstständige Zwecke selber suchen."

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. Okt. 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe

Baden. Stäubli, Heinrich sel., Hansen, v. Sulz, Gemeinde Künten. Eingabe 24. November Gemeindekanzlei Künten.

Benefizium Inventarii.

Baden. Trost, Philipp, gew. Geschäftsagent von Oberrohrdorf. Eingabe 3. November Gemeindekanzlei Baden.

Geldstage.

Aarau. Bürgi-Matter, Rud., Schuster, von Neftenbach, (Zürich), in Aarau. Matter, Heinrich, Schmied, v. Muhen, vermögenslos. Stapfung, Joseph Leonz, von Groß-Döttingen, als Sattler in Aarau angef. Eing. 24. Nov. — Baden. Kramer, Johann Paul, Ziegler v. Wettingen. Heiß, Heinrich, ab Hätler, Gemeinde Bergdietikon. Schibli, Theodor, Muser, von Fislisbach. Stäubli, Rosa geb. Wendel, v. Künten, vermögenslos. Isenschmied, Johann, Dohlengrabers von Wohlen, in der Gemeinde Bergdietikon angesessen, vermögenslos. Schweri, Wilh. von Koblenz, in Windisch angesessen gew., vermögenslos. Meier, Elis., geb. Birchmeier, Frau des falliten Fridolin Meier, Taglöhner. Eingabe 24. Nov. — Lenzburg. Meier Jakob, Wegsämis von Dintiken. Fehlmann, Jakob, Taalöhner, von Bözberg in Rupperswyl. Schärer, Friedrich, Knecht, von Möriken. Rohr, Hans Ulrich, Friedrichs, Färber, von Staufen. Fischer, Joh., Kaspars, Knecht, von Tennwyl. Marti, Kaspar, Steinhauer von Othmarsingen. Fehlmann, Joh., Glaser, älter von Seon, alle vermögenslos. Rohr, Jakob, Danielen, Schneider, von Hunzenschwyl. Schmid, Hans Ulrich, Sattler, von Hendschiken. Härdi, August, Drechsler, von Lenzburg. Eing. 24. Nov. — Muri. Trottmann, Johann, zum Hecht in Rottenschwyl. Käppeli, Johann, Fährenfranzheinrichs von Rickenbach, vermögenslos. Eingabe 21. Nov.

Augsburg, 19. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 3145 Sch., wovon 3033 Sch. verkauft und 112 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise verhältnißmäßig wenig verändert. Umsatz für Gerste 18,805 fl. 36 kr. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 19 kr. (gefallen um 40 kr.); Korn 21 fl. 58 kr. (gef. um 5 kr.); Roggen 14 fl. 57 kr.; (gest. um 35 kr.); Gerste 12 fl. 17 kr. (gest. um 20 kr.;) Haber 6 fl. 15 kr. (gest. um 34 kr.). Umsatzsumme 41,825 fl. 14 kr.

Fruchtmarkt Basel, 19. Oktober 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr. 31½—34
Mehl, franz. I.	„ 45—46
„ „ II.	„ 41—42
Haser	„ 19½—20
Roggen	„ 21—22
Brau-Gerste	„ 25½—26½
Mahlbohnen	„ 27½—28½
Mais	„ 22½—23½
Kleesamen, per Centner	„ 60—70
Lucerne	„ 60—67
Hanfsamen, per Malter	„ 30 —
Esper, per Malter	„ 14—15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 20. Oktbr. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 7 — 9 Fr. —, das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel 60—70 Cts., 10 Paar 10 Cts. — Birnen 8—12 Paar 10 Cts. Trauben 3 Stück 10 Cts., das Pfund 12 Cts. — 15 Rübli 10 Cts. — Rüben der Korb Fr. 1. bis 1 Fr. 20 Cts. — Kabiskopf 12—15 Cts. — Kohlkopf 10 Cts. — Zwetschgen 15 Paar 10 Cts. — Anken 1 Fr. 5 bis 1 Fr. 15 per Pfd. — Eier 5—6 Stück 30 Cts. — 4 Lauchstengel 10 Cts. 4 Zwiebeln 10 Cts. — Nüße 10 Höcke 10 Cts. — Honig der Schoppen 90 Cts. — Hafer das Vrtl. 1 Fr. — Kraut das Körbli 15 Cts.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21,** 1. 52, 3. 15, 6. 30.
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10,** 7. 40, 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: 4. 40, 7. 55, 9. 35, 12. 35, 1. 40, **4. 15,** 4. 20, 7. 45
Ankunft: 6. 34, 10. —, **11. 17,** 1. 47, 3. 10, 6. 25, 10. 39

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Neuenburg. In Locle, Chaurdefonds und St. Imier erscheint ein neues Blatt, die „Republik, als Organ der radikalen Partei". Es erscheint zweimal wöchentlich, Dienstag u. Freitag.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 20. Oktober 1866.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213¼	÷ 5½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	213	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 5%
Frankfurt a/M.	213½	—	213	„ 4½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	99⅞	„ 4½%
Hamburg	188¼	—	187¾	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 27½	—	25. 22½	„ 4½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855	5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn	5%	31. März. 30. Sept.	101	—	—
Actien:					
Central-Bahn		15. April	430	425	—
Nordost-Bahn		1. Januar	630	620	625
Schweiz. Creditanst.		1. April	560	—	—
Aargauische Bank-		1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank		31. März	400	—	—
Bank Winterthur		31. März	500	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Oktober 1866.

Storchen.

Hr. v. Schlagintweit, Prof., Gießen
— Zimmermann, Prof., Gießen.
— Ulmer, Negot., Paris.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Hellermann, dto., Augsburg.
— Braunschweig, dto., Karlsruhe.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Weber, Kfm., Luzern.
— Sigrist, dto., Constanz.
— Baumann 2, dto., Zürich.
Fr. Dittmar, v. Weißenfels.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Scheller, Negot., Basel.
— Niedermayer, dto., St. Gallen.
— Nautier, dto., Lyon.
— Schwab, dto., München.
— Müller, dto., Stuttgart.
— Reymond, dto., Rolle.

Krone.

Fr. Wirz, v. Zofingen.

Löwen.

Hr. Leom, Negot., Genf.
— Stutz 2, dto., Stein.
— Lowe, Rentier, London.
— Bretton, dto., dto.
Hr. Fraiße, Part., Lausanne.
— Kubler, dto., Travers
— Müller 2, Part., Zug.
— Fricker, Negot., Lausanne.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Miller, dto., St. Gallen.
— Braun, Kfm., Sumiswald.
— Schifferli dto., Zürich.
— Sottung 2, Kfm., Frankenthal.
— Jung, Kfm., Nassau.
— Sigrist, Part. Meisterschwanden.
— Sprecher, Schlosser, Davos.
— Ringger, Kellner, Linz.
— Wösner, Part., Lörrach.
— Meier, Glaser, Graubünden.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Blattner, Kfm., Zürich.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Kulmann, Gerber, Ankum.
— Hungerbühler, v. Romanshorn.
— Schäfer, Part., Constanz.
— Koch, Steinmetz Flohnheim.
— Heiz, Cigarrenmacher, Menziken.
— Beder, Part., Zyfen.
— Wüst, dto., Büron.
— Beder, dto., Zyfen.

Bürgerlandverloosung. Ausbezahlung der Landvergütungen.

1. Nächsten **Donnerstag den 25. dieß, Vormittags 8 Uhr,** findet auf dem Stadtrathhaus, Abtrettzimmer, die **Verloosung des Bürgerlandes an die neuangemeldeten Nutzungsberechtigten** statt. Diejenigen, welche statt der Naturalnutzung Geldvergütung verlangt haben, brauchen dabei nicht zu erscheinen.

2. **Am gleichen Tage, Vormittags von 8 Uhr an,** beginnt die **Ausbezahlung der Vergütungen für abgetretenes Bürgerland pro 1866** an die betreffenden Nutzungsberechtigten, auf dem Büreau der löbl. Zahlkassaverwaltung (Alte Vorstadt Nr. 661) die bis 27. dieß Abends nicht abgeholten Beträge, werden den Betreffenden nachher durch den Abwart gegen eine Gebühr von 10 Rp. in's Haus gebracht.

Aarau, den 20. Oktober 1866.

Die Landverwaltung.

Anzeige und Empfehlung.

Von Basel zurückgekehrt, wo ich mich seit 4 Jahren bei einer der ersten **Corset-Schneiderin** als Arbeiterin in diesem Fach auf's Gründlichste ausgebildet, gedenke nun dieses Geschäft auf eigene Rechnung in **Aarau** zu betreiben und werde mich befleißen, meine werthen Gönnerinnen mit den **solidesten** und **geschmackvollsten, von Hand genähten Corsets** zu versehen; auch nehme ich solche zum **Waschen** und **Aendern** an und so es verlangt wird, werde ich mich auch für die in diesem Fach vorkommenden Arbeiten in's Kundenhaus begeben.

Maria Hunziker, Corsetschneiderin,
Nro. 259, beim Haldenthor.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Auch werden Cylinder-Oefen mit **Kocheinrichtung** angefertigt, bei welchen man bedeutend Holz ersparen kann. Von diesen neu und zweckmäßig eingerichteten Oefen ist ebenfalls ein Muster einzusehen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

D. Förderer, Bau- und Maschinenschlosser,
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** im Hause Nro. 772 im Schachen; das eine sogleich, das andere auf Anfang Jenner 1867 zu beziehen.

Sich anzumelden bei dem Beauftragten:
Rud. Rüetschi, Notar.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied mit 1. Stock** in Nr. 115, sogleich zu beziehen. — Anmeldung in Nro. 930.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

F. Schäfer, Beck an der Milchgasse kauft **kleine Kartoffeln.**

Die Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß sie hier ein Geschäft in **Tapisserie,** fertigen **Wollenwaaren & Mercerie-Artikeln** errichtet hat.

Gute Waare und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

Aarau, 20. Okt. 1866.

Frau P. Dutli-Eglinger,
Rathhausgasse Nr. 2.

Wer in Betreff der **Ingersammlung** noch irgend welche Forderung zu stellen hat, wird eingeladen, sich bis **Mittwoch den 24. lfd. Mts** bei dem Unterzeichneten anzumelden, ansonst angenommen wird, es werde auf allfällige Ansprüche verzichtet.

Aarau, den 19. Okt. 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Radikale Heilung der Brüche

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in **St. Louis** (Michelfelderhof) bei Basel anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.

Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Taufen in Aarau vom 21. Oktober.

Ernst Friedrich, Söhnl. des Friedrich Bircher, Gerichtskanzlist, v. Küttigen.
Arnold, Söhnlein des Daniel Ehrsam, Postofficiant, von Aarau.
Joh. Jakob, Söhnlein des Joh. Jakob Uebersax, Posticondukteur, v. Thörigen, Kts. Bern.

Holzsteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 25. dies,** Nachmittags 1 Uhr, werden im „Oberholz", „Hasenberg" an der neuen Waldstraße öffentlich versteigert:

1 Eichenstamm von . . . 14½ c'
1 Feldahornstamm (Maßholder) 12½ „
1 Klafter Buchenholz (namentlich für Wagner geeignet) und
2 Klafter Mischelholz,
nebst einem Quantum **Nadelstreu.**

Aarau, den 20. Oktober 1866.

Die Forstverwaltung.

Gesucht: Ein Kapital von **Fr. 2500.** gegen gute Hypothek u. Bürgschaft, verzinslich à 5%. Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar in Aarau.

Verloren: Vom Binsenhof bis in die Stadt: Ein **Korallen-Halsband** mit goldenem Schloß. Der redliche Finder ist ersucht, dasselbe gegen angemessene Belohnung bei der Expedition d. Blts. abzugeben.

Zu verkaufen: Eine sehr schöne **Doppelflinte** um billigen Preis. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein **Ruhbett,** das zugleich als **Bett** gebraucht werden kann,



Tisch und **Stühl,** ein **Kinderschlitten** und



Anderes mehr. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Eine Tochter, die gut schreiben und rechnen kann, in den Handarbeiten gut bewandert ist, könnte in einem hiesigen **Detailgeschäft** sogleich eintreten.

Schriftliche Anmeldungen nimmt unter Chiffre A Z. die Expedition dieses Blattes entgegen.

Gesucht: Ein heizbares, meublirtes **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

Wein-Verkauf.

Lacôte 1866gr à 50 Cts.
Lavaux „ „ 55 „
bei **Siebenmann-Landolt.**

Zu kaufen begehrt:



Ein noch gut erhaltenes, **ganz großes Ruhbett.** — Beim Verleger d. Bl. zu vernehmen.

Zu kaufen gesucht:

Eine gut erhaltene **Kinderbettstatt.**
Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27" 2,2'''	27" 2 2 "	27" 1 8'''
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	NW	NW
Himmelsbeich.	bd	W	bd

Aarstand.

21. Okt. Morg. 13,1. | Mitt. 12,6. | Abd. 12,9.
22. Okt. Morg 13 3. | Mitt. 13,3. | Abd. 13,3.

Dienstag. № 252. 23. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 F
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Florenz, 22. Laut den neuesten Nachrichten aus Venetien ist das Plebiszit mit großer Begeisterung ausgesprochen worden. In Venedig stimmten von 30,000 Wählern 26,180 beinahe alle mit einem offenen Ja. In den andern Städten ist die Betheiligung ebenfalls sehr zahlreich. Auf der Landschaft gingen die Priester an der Spitze ihrer Dorfgenossen zur Urne.

Wien, 18. Okt. Der Gemeinderath faßte in seiner heutigen Sitzung eine Resolution welche die Nichtzulassung der Jesuiten in und um Wien aussprach, und beauftragte die Rechtssection in Berathung über die geeigneten Schritte zur Verhinderung zu treten.

Wien, 19. Okt. Die Antwort, welche der Kaiser vorgestern in Brünn auf die Anrede des Bürgermeisters Giskra ertheilte, lautet wörtlich: „Es war Meinem Herzen Bedürfniß, nach den Tagen schweren Unglücks Mein Markgrafenthum Mähren zu besuchen, und die treuen Bewohner dieser betriebsamen Hauptstadt und des ganzen Landes Meiner warmen kaiserlichen Anerkennung zu versichern, auf welche sie sich durch ihre musterhafte Haltung ein so vollgültiges Anrecht erworben haben. Die materielle Kraft wurde durch die unheilvollen Ereignisse geschwächt, ja tief erschüttert. Doch die moralische Kraft, dieser höhere Lebensnerv, wurde nicht geschwächt, nein, sie ging gestärkt aus der schweren Prüfung hervor. Dort aber, wo der treue loyale Sinn für Kaiser und Reich sich unter den größten Drangsalen und Opfern so glänzend bethätigt, wo die schwerste Heimsuchung nur dazu dient, den edelsten Theil des menschlichen Lebens zur vollen Erscheinung zu bringen, dort ruhen die Hoffnungen auf eine bessere Zukunft, auf festem, nicht zu erschütterndem Grund, und freudig werde Ich, Meiner Regentenpflicht gemäß, der Erfüllung dieser Hoffnungen Meine ernste Fürsorge zuwenden. Ich kann das Weichbild der Hauptstadt nicht betreten, ohne vor Allem Ihnen, Herr Bürgermeister, und den Herren Gemeinde-Vertretern für ihre bewährte Treue und Ergebenheit Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Sagen Sie Ihren Mitbürgern, daß mein Herz nichts freudiger berührt, als dort Hilfe bringen zu können, wo die schweren Opfer der letztvergangenen Tage eine hilfsbedürftige Lage geschaffen haben." Einer Deputation des mährischen Landesausschusses soll der Kaiser, wie die N. Fr. Pr. berichtet, noch besonders versichert haben, daß es sein ernstes Bestreben sei, die Verfassungsfrage zu regeln, und daß er hoffe, die Landtage würden ihn in diesem Streben mit Beiseitesetzung aller Parteirücksichten nach Kräften unterstützen.

Die abermalige Hinausschiebung der Einberufung des ungarischen Landtags hat, wie aus den Aeußerungen der Blätter hervorgeht einen schlimmen Eindruck gemacht. Der „Pesti Napolo" hielt die Nachricht beim Empfange des betreffenden Telegramms geradezu „für unglaublich", wird aber wohl jetzt an der Richtigkeit nicht mehr zweifeln können. Die Wiener Blätter, selbst die regierungsfreundliche „Debatte", sprechen sich aufs Schärfste über den nichtigen Vorwand (die Cholera) aus, hinter welchem die Regierung ihre Politik des Mürbemachens zu verstecken sucht.

Karlsruhe, 20. Die Kommission der Kammer der Abgeordneten trägt an, die Friedensverträge zu genehmigen und durch die Stimme der Regierung die Bestrebung auszusprechen, Bundesbeziehungen zwischen den süd- und norddeutschen Staaten für Erhaltung eines gesammten Deutschlands und Bestand der Autonomie der verschiedenen Staaten unter Garantie einer Bundesverfassung aufzustellen.

München, 20. Okt. Der Feldmarschall Prinz Karl hat die Absicht erklärt, alle seine militärischen Würden und Aemter niederzulegen; ob er den Schritt bereits förmlich gethan hat, ist nicht bekannt.

Gera, 16. Okt. Heute gelangte die Nachricht hierher, daß in dem nahe der bayerischen Gränze gelegenen freundlichen Städtchen Hirschberg a. S. die Cholera mit so großer Heftigkeit aufgetreten sei, daß innerhalb 4 Tagen 38 Personen derselben zum Opfer gefallen. Von hier aus sind schnell ein Arzt und ein Apotheker dahin geeilt. Der Tod soll stets nach wenigen Stunden eintreten. Hirschberg gehört zu Reuß j. L., ist ein gewerbthätiges, freundliches und namentlich gesund gelegenes Städtchen mit etwa 1800 Einwohnern. (Weim. Ztg.)

Paris, 22. Okt. Der Moniteur meldet die in letzter Nacht erfolgte Ankunft des Kaisers und seiner Familie in St. Cloud.

Nach einer Korrespondenz des „Moniteur" aus New-York ist gegenwärtig die Legung dreier neuer transatlantischer Kabel zwischen Amerika und Europa im Plane. Eines derselben soll von Cap St. Charles nach Lissabon, ein anderes von Falmouth nach Halifax, das dritte von Canada nach einem Punkte der schottischen Küste gehen. Es haben sich zu diesem Ende zwei englische und eine amerikanische Gesellschaft gebildet. Man hofft nun auf eine bedeutende Herabsetzung der Depeschentaxen.

Triest, 21. Oktbr. Der Kriegsdampfer „Elisabeth" hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Meriko abzugehen.

Eidgenossenschaft.

Der englische Gesandte in der Schweiz theilt dem Bundesrath im Auftrag seiner Regierung mit, daß Letztere sich nicht im Falle befinde, gegen die „Gazette de Lausanne" wegen ihrer Außerungen über das Privatleben der englischen Königin weiter vorzugehen. Sie sehe sich um so weniger dazu veranlaßt, da das betreffende Journal von sich aus die daherigen Angaben wiederrufen habe.

Da der König von Italien gegen Ende dieses Monats in Venedig einziehen wird und das diplomatische Korps eingeladen worden ist, den König zu begleiten, hat der Bundesrath den schweizerischen Gesandten in Florenz ermächtigt, sich bei diesem Anlaß nach Venedig zu begeben. Der Tag an welchem die Feierlichkeit stattfindet, ist noch nicht festgesetzt.

Aargau. (Eingesandt.) Im Laufe der letzten Woche wurde hier wieder eine Maturitätsprüfung abgehalten, mit sechs künftigen Theologen und einem Mediziner, die, obschon bis auf Einen, sämmtlich Aargauer, ihre Vorbereitungsstudien meist in Einsiedeln und Luzern absolvirt hatten. Auffällig war dabei vorab, daß von sämmtlichen Candidaten der Theologie die Prüfung im Hebräischen und von mehreren derselben ebenso diejenige in Griechisch und Mathematik von vorneherein abgelehnt wurde, während das gegenwärtige Reglement (dat. 23. März 1866) ausdrücklich festsetzt, daß das Zeugniß der Reife verweigert werde 1) wenn dem Examinanden in einem mit Rücksicht auf das künftige Berufsstudium besonders wichtigen Fache die Note „ungenügend" ertheilt wurde, 2) wenn der Examinand in zwei andern Fächern die Note „ungenügend" erhalten hat. Die Betreffenden mußten sich offenbar auf eine weitere Bestimmung des Reglements verlassen haben, nach welcher nämlich der Geprüfte auch in jenen beiden Fällen gleichwohl noch für reif erklärt werden kann, sofern er in der Mehrzahl aller Fächer sonst die Note „gut" erlangt hat. Wie indessen verlautet, ist dies Letztere Keinem gelungen und also das Gesammtergebniß der mit so viel Aufwand von Zeit und Mühe in Szene gesetzten Prüfung ein nach keiner Seite befriedigendes.

Gegenüber dieser neuen fatalen Bestätigung einer alten Erfahrung, wornach die der Schule des Heimatkantons sich Entfremdenden sich selbst am wenigsten zu Dank handeln, muß es nun aber auch wohl gestattet sein, auf einige Mängel in dem gegenwärtigen Reglement für die Maturitätsprüfung an sich aufmerksam zu machen, wie sich dieselben einem sorgfältigern Einblick darbieten. Wir beschränken dieselben vorläufig auf folgende Punkte.

1) Ungerechtfertigt muß es erscheinen, daß von denjenigen Fächern, in welchen der Maturand geprüft wird, die Geographie ausgeschlossen ist und daß ebenso in der Naturgeschichte nur der künftige Mediziner (§ 4) geprüft werden soll. Oder sind etwa die geographischen und naturgeschichtlichen Kenntnisse bei den Ansprüchen auf eine allgemeine Bildung, wie sie das Gymnasium anstrebt, nicht mitbedingend? Als Lehrer der genannten Fächer würden wir gegen eine solche Auffassung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln protestiren.

2) Eine Verkürzung erfährt auch das Fach der deutschen Sprache durch die Bestimmung, daß nur über Literaturgeschichte geprüft werden soll. Es ist das eine Verkürzung gegenüber den alten Sprachen und auch gegenüber dem stofflichen Umfang, welcher diesem Fache am Gymnasium sonst zugewiesen ist. Literaturgeschichte überhaupt ohne vorausgegangene oder gleichzeitige gründliche Kenntniß der wichtigsten positiven Literaturobjekte und Darstellungsformen ist ein Unding und eine Unmöglichkeit; und auch die eigentliche kritische Seite dieser Disziplin ist nur Sache einer über das Gymnasium entschieden hinausgehenden gereifteren Bildung; erfreulich ist es deswegen auch, daß das neue Reglement unzweideutig eine a priori konstruirte Literaturgeschichte verwirft, welche dem Schüler historische oder kritisch-philosophische Raisonnements gibt, ohne daß er selber etwas gelesen oder verdaut hat, oder ihm zumuthet, über Leistungen mit Knabenweisheit zu Gericht zu sitzen, von welchen er vorerst noch respektvoll zu lernen hat. Allein auch die bloße historische Uebersicht, die sogen. objektive Berichterstattung, Analyse größerer Meisterwerke u. dgl. gibt lange nicht einen zuverläßigen oder erschöpfenden Maßstab ab für die Quote allgemeiner Bildung, die der Maturand aus dem deutschen Unterricht sich erworben hat oder haben sollte. Man kann in jenen Dingen immerhin ein gewisses Etwas leisten und dabei doch nur ein geistreicher Affe und ein erbärmlicher Stümper im freien oder gelesenen Vortrag und in der unmittelbaren auf Form und Inhalt gerichteten Behandlung vorgelegter Lesestücke sein. Unsrer langen Rede kurzer Sinn: die Literaturgeschichte sollte nicht vorherrschend oder gar einzig Gegenstand der Maturitätsprüfung im Deutschen sein. Ueber jene „Sicherheit der Kenntnisse in den fundamentalen Theilen," welche das Reglement selbst in seinem allerersten Paragraphen im Allgemeinen betont, sollte hier zuverläßiger geprüft werden können.

3) Bei der mündlichen Prüfung in den fremden Sprachen wird (§ 12) Uebersetzung und Erklärung von noch nicht gelesenen Stücken verlangt. Was sind bei solchen Examinanden, die nicht von dem Gymnasium in Aarau herkommen, „noch nicht gelesene" Stücke?

— Aarau. Der Reg.-Rath hat beschlossen, der Gemeinde Mandach an die Kosten des neuen Schulhausbaues einen Staatsbeitrag von Fr. 2000 zu verabreichen.

— Aarau. Kürzlich lief durch verschiedene Blätter die Nachricht, Württemberg habe die Umänderung seiner Infanteriewaffen der Gewehrfabrik Amsler u. Comp. in Schaffhausen übertragen. Nach einem Schreiben des königl. württemb. Kriegsministeriums (d. d. Stuttgart 19. Okt.) an Herrn Büchsenschmied Keller dahier, wird derselbe zufolge höhern Auftrags ersucht, eine durch Hrn. Hauptmann von Gaisberg übermittelte Jägerbüchse nach seinem Hinterladungssystem so schnell als thunlich umzuändern und einzusenden, was bezweifeln läßt, daß die Vergebung der württembergischen Waffen zur Umänderung erfolgt ist.

— Aarau. Die von 40 Kirchgenossen besuchte reform. Kirchgemeinde wählte in die kantonale Synode die HH. Stadtammann Schmidlin, Professor Rauchenstein, Oberlehrer Niggle und die beiden Stadtpfarrer Garonne und Zschokke.

— Klingnau. Die Weinlese hat in Klingnau und Döttingen beim herrlichsten Wetter stattgefunden, ist aber in Klingnau noch nicht ganz vollendet. — In Döttingen soll der Preis auf 30 Fr. abgestellt sein; in Klingnau sind einzelne Käufe für 35 Fr. geschlossen worden; es dürfte dieß wohl auch der Durchschnittspreis werden. Einige Qualitäten sind um 39 und 40 Fr. losgeschlagen. Bis zu diesem Augenblick beobachten die Kaufliebhaber eine zuwartende Haltung. (Botsch.)

Bern. So eben ist in der Werkstätte unsers leider zu früh verstorbenen Silberkünstlers, Rudolph Rehfues, noch eine Arbeit beendigt worden, die dessen zu kurze Künstlerlaufbahn in würdigster Weise schließt und allein geeignet wäre, dem Namen Rehfuß ein bleibendes ehrenvolles Andenken zu sichern. Es ist dieses der silberne Tafelaufsatz, den der Bundesrath dem General Düfour zum Andenken bestimmt hat, aus Anlaß der Beendigung unseres Nationalwerkes, des Düfouratlasses. Das Ganze ruht auf einem dreigetheilten Fuße mit Lorbeer und Arabesken geschmückt. Drei Genien repräsentiren die geistigen Beziehungen: Der Geograph, der mit Beil und Seil ausgerüstet, in der Schweiz mehr als anderswo beschäftigt sein muß, auch auf den höchsten Klippen zu messen und zu bestimmen; der Kartograph, der mit dem Schwerte die Grenzen zieht, bereit sie auch zu vertheidigen; der Lithograph, mit Bienenfleiß beschäftigt, den gewonnenen Resultaten bleibenden Bestand zu verleihen und sie der Mit- und Nachwelt zu vermitteln. Ueber diesem Fuße erheben sich in verhältnißmäßigem Abstande übereinander zwei große Schaalen, innen vergoldet, am Rande: die größere mit der Widmung an General Düfour, die obere kleinere mit 22 Sternen, die Stände des Bundes repräsentirend. Das Ganze, ungefähr zwei Fuß hohe Kunstwerk ist überragt von der Helvetia, mit Schwert und Helm, in der erhobenen Rechten den Lorbeer dem Verdienste weihend. Einfach und leicht entwickelt sich das Werk in gefälliger Form. Mit einem Worte, es ist ein Prachtstück, würdig des Gebers, wie des Empfängers. Rehfues weihte ihm die letzten seiner Kunst gewidmeten Gedanken. Es ist aber nicht bloß sein persönlich letztes Werk, sondern mit ihm schließt sich zugleich der Wirkungskreis des seit einem halben Jahrhundert rühmlichst bekannten Künstlernamens Rehfues und gleichzeitig schließt sich auch deren Werkstätte, welche bis zum Schlusse vielfältig die alten Eigenthümlichkeiten des Handwerkes bewahrte, aber in der Kunst bis zu den besten sich emporschwang. Diese besondern Verhältnisse gaben dem in Frage stehenden Werke einen auch für die Stadt Bern hervorragenden Werth. (Intelligzblt.)

So eben vernehmen wir, daß das Rehfues'sche Geschäft an Hrn. Fries von Zürich übergeht und somit in diesem bekannten Künstler seines Faches einen würdigen Nachfolger erhält.

Luzern. Das Kriminalgericht hat die drei der Brandstiftung beim sogen. Schnabelgut angeklagten Weibspersonen Lörscher, Twerenbold und Wäspi jede zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Vier wegen Falschspielerei am letzten Markt in Malters Angeklagte wurden ebenfalls schuldig befunden und zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Schwyz. Dem Vernehmen nach haben die Bauunternehmer für das eidgenössische Schießen die Sängerhütte in Rapperschwyl als Festhütte angekauft. Dieselbe wird per Schiff an das schwyzerische Ufer des Zürchersee's und von dort mit gelegentlichen Rückführen nach Rothenthurm und Schwyz geführt werden. Darauf namentlich sollen sich die bedeutenden Ersparnisse im Voranschlag für die Baukosten gründen; übrigens wird auch sonst mit einer Oekonomie zu Werke gegangen, welche nun ein Mal im kleinen Budgethaushalt unserer kleinen Kantone ihren Lehrmeister hat. Selbstverständlich hat das Schützenkomite es diesmal unterlassen, Einladungen zum Schützenfest an ausländische Schützengesellschaften zu erlassen.

Ausland.

Italien. Es heißt, das italienische Parlament werde nicht aufgelöst, sondern einfach durch die venetianischen Deputirten verstärkt werden. Der Zusammentritt des Parlaments wird Anfangs Dezember erwartet. Der König von Italien hat zu Senatoren ernannt die Regierungskommissäre Passolini in Venedig den Herzog von Vadura in Verona und Guicciardini in Mantua. — Eine Deputation der vornehmsten Städte des neu erworbenen Gebiets wird sich am 27. d. nach Turin begeben, um dem König das Resultat der Abstimmung zu überbringen.

England. Das Witzblatt „Punch" bringt folgende Notiz: Frömmigkeit Wilhelm des Eroberers. — Wilhelm (vom ersten Stock durch das Sprachrohr herunterrufend): Haben wir nicht die Elbherzogthümer annektirt? — Bismarck (unten): Doch, Sire. Wilhelm: Haben wir Kurhessen unsern Landen angefügt? — Bismarck: Ja, Majestät. — Wilhelm: Auch Nassau und Frankfurt? — Bismarck: Auch das, o König. — Wilhelm: Und unser Nachbar, den König von Hannover, gegen seinen und seines Volkes Willen seiner Lande beraubt? — Bismarck: So ist es, Allergnädigster Souverain von Gottes Gnaden. — Wilhelm: Dann komm herauf zum Gebet.

Deutschland. In Renning am Rhein wurde ein großes Bad und Amphitheater aus der Zeit Traians aufgedeckt. Die Wände eines runden Saales waren in- und auswendig mit der schönsten pompejanischen Malerei geschmückt.

Darmstadt, 20. Oktbr. Das durch Werther's Leiden bekanut gewordene Garbenheim, dort Wahlheim genannt, ist größtentheils ein Raub der Flammen geworden. In Mainz hat ein 18jähriger Handelscommi aus Höchst am Main einen Banquier durch falsche Wechsel um die bedeutende Summe von 12,500 fl. beschwindelt, ist jedoch in seiner Vaterstadt zur Haft gebracht worden. Der junge Mann soll die Spielhöllen in den mittelrheinischen Bädern besucht haben.

Stuttgart, 20. Oktober. Die Badische Landeszeitung vom 18. Oktober enthält wörtlich folgenden Artikel:

Karlsruhe, 16. Okt. Gustav Struve, gegenwärtig auf der Saline Rheinfelden sich aufhaltend, kann von seiner alten Gewohnheit des Wühlens nicht lassen. Zuverläßigen Nachrichten zufolge betheiligt sich derselbe an einem demokratischen Ausschuß, welcher seinen Sitz in der Schweiz hat. In allen dortigen Buchhandlungen, namentlich in jenen von Basel, wird mit großem Absatz eine Schrift: „Politisches von M. C. Gritzner" verkauft, welcher Struve und der in Zürich wohnende bekannte Verfasser des Schweizer Reisehandbuchs, Berlepsch, nicht fremd sind. Dieses Preßerzeugniß fordert die süddeutschen Staaten zur Errichtung einer Republik auf. Eine zweite Schrift verläumdet den Führer der badischen Felddivision auf die empörendste Weise.

Die Redaktion der Badischen Landeszeitung hätte doch sehr leicht entdecken können, daß obiger Artikel von Anfang bis zu Ende aus der Luft gegriffen ist. Gustav Struve hat Rheinfelden und die Schweiz schon im April dieses Jahres, also vor 6 Monaten, verlassen, hat sich in Frankfurt a. M., Stuttgart und andern Städten Deutschlands aufgehalten und an verschiedenen Kundgebungen zu Gunsten deutscher Freiheit und gegen großpreußischen Absolutismus Theil genommen. Er hat Deutschland seit dem Monate April laufenden Jahres nicht verlassen. Wir erwarten von der Badischen Landeszeitung nicht, daß sie ihren durchaus unwahren Artikel berichtigen werde, ersuchen aber Ihr geschätztes Blatt, dieses zu thun, nicht sowohl im Interesse Gustav Struve's, welcher sich aus derartigen Lügenartikeln gar nichts macht, sondern nur um darauf hinzuweisen, wie wenig Mühe sich die Redaktion der Badischen Landeszeitung gibt, handgreifliche Erfindungen von ihren Spalten fern zu halten, wenn es sich darum handelt, über einen Freiheitsmann, wenn auch nur scheinbar, Nachtheiliges zu berichten. (N. Dtsch. Ztg.)

Eine Frauen Industrieausstellung. Vor Kurzem hat Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten eröffnet, welche die Redaktion der „Modenwelt" im Ausstellungslokale „Victoria-Bazar" des von Hrn. Präsidenten Dr Lette gegründeten „Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts" in Berlin veranstaltet hat — Die Ausstellung ist das Resultat einer von der Redaktion der genannten Zeitung im Anfang dieses Jahres ausgeschriebenen Preis-Conkurrenz. Aus ganz Deutschland nicht nur, sondern auch aus dem Auslande haben sich Frauen aller Stände beeilt, an dem Wettkampf theilzunehmen, und eine überraschend große Menge der künstlichsten Frauenarbeiten bietet sich den Augen des Besuchers der Ausstellung dar. — Die drei Ehrenpreise von 100, 50 und 25 Thlr. gingen nach Marburg in Kurhessen, Potsdam und Königsberg. Die zwanzig ehrenvollen Erwähnungen vertheilen sich auf Damen in allen Theilen Deutschlands.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit die höchst verdienstvollen Bestrebungen der „Modenwelt" um die Förderung der Frauenindustrie hervorzuheben. Nicht genug, daß diese Zeitung fortwährend bemüht ist, dem praktischen Sinne und dem feinen Geschmacke der Frauenwelt stets neue Nahrung zu geben, hat sie bereits eine zweite Preiskonkurrenz weiblicher Handarbeiten, für das Jahr 1867, ausgeschrieben. Die Bedingungen derselben bringt die am 1. Okt. erschienene erste Nummer des zweiten Jahrganges der „Modenwelt" auf einer Extrabeilage, welche bei allen Buchhandlungen und Postanstalten gratis zu haben ist. Wir machen unsere Leserinnen ausdrücklich auf diese vorzügliche Frauen Zeitung aufmerksam, die bei dem enorm billigen Preise von 10 Sgr. für das ganze Vierteljahr, jährlich an 1400 Abbildungen der neuesten Moden und Handarbeiten (unter diesen auch die hervorragenden Preiskonkurrenz-Arbeiten), 150 Schnittmuster und 400 Musterzeichnungen für Weißstickerei ꝛc. enthält, begleitet von einem sorgfältig redigirten Texte. Uns jeder weiteren Empfehlung enthaltend, erwähnen wir nur noch, daß die „Modenwelt" außer der deutschen Originalausgabe noch in französischer, englischer, spanischer, italienischer, holländischer, dänischer und russischer Sprache, je in den Hauptstädten dieser Länder erscheint, daß die „Modenwelt" also eine wirkliche europäische Zeitung ist.

München, 20. Oktbr. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 20,845 Sch., wovon 17,257 Sch. verkauft und 3588 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 8 kr. (gest. um 07 kr.); Korn 13 fl. 43 kr. (gestiegen um 50 kr.); Gerste 12 fl. 48 kr. (ges. um 11 kr.); Haber 6 fl. 38 kr. (gestiegen um 01 kr.). Die Reste bestunden in 922 Sch. Weizen, 194 Sch. Korn, 2232 Sch. Gerste, 339 Sch. Haber. Umsatzsumme 234,794 fl.

Landshut, 19 Oktbr. Auf heutiger Schranne standen 6638 Scheffel, darunter 3678 Sch. Gerste. Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 17 fl. 25 kr., ges. 01 kr.; Korn 13 fl. 22 kr.; gest. 44 kr.; Gerste 11 fl. 20 kr., ges. um 11 kr.; Haber 6 fl. 27 kr., gest. 4 kr. Im Rest blieben 132 Sch. Weizen, Gerste 211 u. 37 Sch. Haber. Die neue Zufuhr betrug 6139 Sch.

Lindau, 20. Okt. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 24 fl. 35 kr., Aufschl. 0 fl. 19 kr., Kernen 21 fl. 42 kr., Abschl. 0 fl. — kr., Roggen 14 fl. 20 kr. Absch. 1 fl., Gerste — fl. — kr., Abschl. — kr., Haber — fl. — kr., Absch. — kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1239, Kernen 417, Roggen 72, Gerste —, Haber 16.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Oktober 1866.

Ochsen.

Hr. Müller, Kfm., Genf.
— Müller, dto., dto.
— Neukomm, dto., Bern.
— Portenier, dto., dto.
— Weber, dto., Zürich.
— Ganz, Kfm., Embrach.
— Schumacher, dto., Aachen.
— Levi 2, Kfm., Hausen.
— Getsch 3, dto., Hegenheim.
— Ginsburger, dto., Uffheim.
— Maurer, Part., Bern.

Storchen.

Hr. v. Schlagintweit, Prof., Gießen.
— Zimmermann, Prof., Gießen.
— Mathießen, Kfm., Bern.
— Schumacher, dto., Leutkirch.
— Baumann 2, dto., Zürich.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Pfenninger, dto., Zürich.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Bernheim, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Miller, dto., St. Gallen.
— Schiferli dto., Zürich.
— Sulzer, dto., Winterthur.
— Waldmeier, dto., Rheinfelden.
Hr. Wild, Kfm., Biel.
— Lüscher, Part., Holziken.
— Uhlrich, dto., Gunterswyl.
— Lienhard, Schlosser, Herisau.
— Wösner, Part., Lörrach.
— Sprecher, Schlosser, Davos.
— Witz, Part., Schmiedrued.
— Häuptli, dto., Zürich.
— Villiger, dto. dto.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Frick, Negot., Lausanne.
— Liebet, dto., Markul.
— Griet, Part., Paris.
— Schnurrenberger, Part., Zürich.
— Weber, Negot., Genf.

Schwert.

Hr. Hofer, Küfer, Hütlingen.
— Kolda, Gerber, Tabor.
— Fröhlicher, Maler, Oberdorf.
— Müller, Seiler, Gränichen.
— Schütz, dto., Sumiswald.
— Custer, dto., Altstädten.
— Bircher, Schreiner, Küttigen.
— Ernst, dto., Köliken.
— Renschler, dto., Grimisuat.
— König, Küfer, Thiengen.
— Weber, Part., Burg.
— Pirale, dto., Catano.
— Bürgi, Part., Schwyz.

Gesucht: Ein Kapital von **Fr. 2500.** gegen gute Hypothek u. Bürgschaft, verzinslich à 5%. Auskunft ertheilt
Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar in Aarau.

Zu verkaufen: Eine sehr schöne **Doppelflinte** um billigen Preis. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Gesucht: Ein heizbares, meublirtes **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″1,0‴	27″1,0‴	27″0,9‴
Thermometer	+ 3	+ 7	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
22. Okt. Morg. 13,3. | Mitt. 13,3. | Abd 13,4.

Bergmann's

Eispommade
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen. à 70, 100 und 140 Cts.

Barterzeugungs-Tinctur
unstreitig sicherstes Mittel binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart hervorzurufen. à 140 und 200 Cts.

Aromatische Gichtwatte
bei allen rheumatischen Leiden unfehlbar wirkend. pr. Paket à 60 und 100 Cts.

Theer-Seife
wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. pr. Stück 70 Cts.

Zahn-Wolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Preis 35 Cts.

Wiederverkäufer erhalten gegen baar Rabatt.

empfiehlt **Halbmeyer in Aarau.**

Ostschweizerischer Cavallerie-Verein.

Hauptversammlung desselben

Sonntag den 4 November 1866, Vormittags 11½ Uhr,

im Gasthof „zum Engel" in Luzern,

wozu die Herren **Ehrenmitglieder, Mitglieder** und sämmtliche **Offiziere, Unteroffiziere** und **Reiter des schweizerischen Cavallerie Corps** freundlichst eingeladen sind.

Verhandlungsgegenstände:

1. Ratifikation des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Bericht des Vorstandes über seine Thätigkeit im verflossenen Jahre. Rechnungs-Ablage.
3. Vorlage einer Zuschrift der Direktion des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins und Behandlung der sich daran knüpfenden Frage über Verbesserung der schweiz. Pferdezucht.
4. Vorlage des Protokolls der Kavallerie-Abtheilung der schweiz. Offiziers Versammlung in Herisau.
5. Vortrag über das Thema: Einfluß der Einführung von Hinterladungsgewehren auf Bewaffnung, Taktik und Verwendung der schweiz. Kavallerie.
6. Das System der Offiziers Ernennungen und der Offiziers Ausbildung bei unserer Kavallerie.
7. Art der Vertheilung von Prämien.
8. Petition an die hohen Bundesbehörden um Portofreiheit der Correspondenzen des Kavallerie-Vereins.
9. Abgabe von Prämien an kantonale Kavallerie-Vereine.
10. Allfällige Wahlen.

Kölliken, den 22. Oktober 1866.

Im Auftrage des Vorstandes:
J. Matter,
Correspondent der Sektion Aargau.

(Briefliche Einladungen an die Mitglieder werden keine erfolgen.)

Das Schuhwaaren-Lager

der Unterzeichneten ist für diese Jahreszeit wieder bestens assortirt in allen Sorten und Größen von **Herren-, Damen-, Mädchen-** und **Kinder-Bottinen;** ebenso in **Winterschuhen** von **Pelz, Sammet, Filz, Castor,** mit und ohne Elastiques, **Pantoffeln, Gummischuhen** 2c. 2c. Ferner mache bekannt, daß mir der Verkauf der **Endefinken** — beste Qualität, ganz Wolle-Futter — **für die Anstalt Kastelen** übertragen wurde

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen empfiehlt sich zu fernerem geneigten Zuspruch bestens

Frau **Mina Siebenmann,** Nr. 22, Marktgasse.

Bürgerlandverloosung. Ausbezahlung der Landvergütungen.

1. Nächsten **Donnerstag den 25. dieß, Vormittags 8 Uhr,** findet auf dem Stadtrathhause, Abtrittzimmer, die **Verloosung des Bürgerlandes an die neuangemeldeten Nutzungsberechtigten** statt. Diejenigen, welche statt der Naturalnutzung Geldvergütung verlangt haben, brauchen dabei nicht zu erscheinen.

2. **Am gleichen Tage, Vormittags von 8 Uhr an,** beginnt die **Ausbezahlung der Vergütungen für abgetretenes Bürgerland pro 1866** an die betreffenden Nutzungsberechtigten, auf dem Büreau der löbl. Zahlkassaverwaltung (Alte Vorstadt Nr. 661) die bis 27. dieß Abends nicht abgeholten Beträge, werden den Betreffenden nachher durch den Abwart gegen eine Gebühr von **10 Rp.** in's Haus gebracht.

Aarau, den 20. Oktober 1866.

Die Landverwaltung.

Heute Abends 5 Uhr frische **Kuttlen,**
bei **Gottl. Schmied,** Metzger.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete zeigt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß er das Plainpied zum Schlüssel, an der Schwertgasse verlassen und vis-à-vis demselben sein **Verkaufslokal in Nro. 44,** 1. Etage, neben die Buchdruckerei des Tagblattes verlegt hat.

Für das mir anhin gütigst ertheilte Zutrauen verbindlichst dankend, empfehle mich für den Verkauf neuer sehr solider **Regenschirme** jeder Qualität, sowie für alle in dieses Fach einschlagenden **Reparaturen** zu möglichst billigen Preisen.

Ferner empfehle mich als **Graveur** in Stanzen für **Firma, Timbres** und **Petschaft,** mit der Versicherung prompter und solider Arbeit.

J. Theez-Amsler,
Schirmfabrikant & Graveur.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** enthaltend Stube und Nebenstube, Küche, Keller und Estrich; um billigen Zins. Auf Verlangen kann noch ein Kabinet zugegeben werden. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Dankend für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen zeige meinen geehrten Gönnern an, daß ich wiederum mit einer großen Auswahl **Corsets** vorzüglicher **Qualität,** und **schwarzen Seidenresten** versehen bin, und empfehle dieselben unter Zusicherung möglichst billiger Preise bestens. Auch nehme Arbeiten zum **Stricken** an.

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergasse Nro. 104, 3ter Stock.

Saiten

auf Violine, Cello, Viola, Guitarre und Zither empfiehlt

F. J. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Mittwoch den 24. Oktober 1866,
Abends 5 Uhr.

Cæcilien-Verein.

Jeden Dienstag
Uebung für gemischten Chor:
7 Uhr: die Damen. 8 Uhr: die Herren.

Gasthof zum Storchen.

Dienstag den 23. Oktober 1866,
Abends 8 Uhr,

Großes Conzert,

gegeben von der

Capelle à la Strauss

von Basel, — 17 Mann.

Entrée 60 Cts.

Veltheimer & Meilner Sauser,

wozu ergebenst einladet

R. B. Saft.

Zu verkaufen:



Ein solid gebautes, vierstöckiges **Wohnhaus,** mit Plainpied, 10 geräumigen Zimmern, 2 großen gewölbten Kellern und Dependenzen, an einer der frequentirtesten Straßen **Aarau's.**

Ueber die sehr günstigen Kaufsbedingungen ertheilen bereitwilligst Aufschluß:

Die Bevollmächtigten:
Tanner & Merz.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von 4 geräumigen Zimmern, nebst Zubehör; in der Nähe des Ziegelrains — Anmeldungen nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

Dienstgesuch:

Eine erfahrene **Magd** findet bei gutem Lohn auf Weihnachten einen Platz. Bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:



Zwei gute **Weinfässer** mit 1 Saum 30 Maaß und 1 Saum 75 Maaß Gehalt. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 460 an der hintern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche u. Keller; sogleich zu beziehen.

Ausverkauf

von Gegenständen aller Art zu billigen Preisen à 50 Cts., Fr. 1. —, Fr. 2. — u. s. w.

F. G. Halbmeyer in Aarau.

Ein **Leinweber** findet bei **Johann Strub** in **Trimbach** dauernde Beschäftigung.

Auf der Walthersburg

Einschneidrüben

der Korb à 70 Cents.

Wer **Quittenen** kauft, sagt der Verleger dieses Blattes

Neuer süßer Waadländer

bei **Wittwe Pfeiffer,** z. Weinberg.

Zu verkaufen:

Ein ganz neues **Pianino.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Mittwoch. № 253. 24. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 19. Okt. Die „Presse" schreibt: Vice-Admiral v. Tegetthoff wird die ersten sechs Wochen seines Urlaubs in Graz zubringen, wohin er sich heute begibt und, einer Einladung des Unterstaatssekretärs für die amerikanische Marine, Hrn. Fox, folgend, von dort nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika abreisen.

Der in Mähren durch den Krieg verursachte Schaden ist amtlich auf 8,722,034 fl. berechnet worden.

Das Eine muß man gestehen: theatralisch ist die Kaiserreise von dem Grafen Belcredi nicht eben schlecht scenirt worden. Da wurde ein großes, langes und tiefes Füllhorn mitgenommen, vollgepfropft mit Geschenken für die großen und kleinen politischen Kinder. Orden, Eisenbahnen, Handschreiben und czechische Gymnasien — all das fällt in bunter Reihe aus diesem Füllhorn, für den Augenblick fröhliche Gesichter schaffend und Jubel erzeugend. Viel nachdenken darf man über diesen theatralischen Effekt freilich nicht und lange Dauer darf man sich von ihm auch nicht versprechen. Lauter Potemkin'sche Dörfer, hinter denen das Elend, die wachsende Volksverarmung und die steigende Mißstimmung hervorgrinst. Oesterreich wird dermalen durch kaiserliche Handbillets regiert. Ein solches Handbillet befiehlt den Bau zweier Eisenbahnen auf einmal. Und das Geld dazu? Nun vorderhand wird von den Staatsnoten, welche unsere verkommene Staatsdruckerei hier liefert, eine ganze Million flüssig gemacht — und damit soll der Bau von etwa 50—60 Meilen Eisenbahn in Angriff genommen werden. Zu drollig! Aber für den Augenblick thuts seine Wirkung, in Mähren heißt es heute doch: Der Kaiser hat uns zwei Eisenbahnen gebracht! Ungleich reeller ist freilich das Geschenk für die lieben Czechen in Mähren. Damit nur ja das Deutschthum, das sich bisher in den mährischen Städten, im Gegensatze zu Böhmen, siegreich zu behaupten wußte, gründlich beeinträchtigt wird, ist die Errichtung zweier ganz czechischer Gymnasien in Brünn und Olmütz angeordnet worden. Wie werden die Czechen sich freuen! Aus dem Ganzen aber resultirt Eines, was jeden ehrlichen Politiker tief berühren muß. Wie muß die Achtung vor dem monarchischen Prinzipe tief in einem Staate sinken, wo es den Ministern möglich ist, in solcher Weise die Person des Monarchen vorzuschieben und sich auf solche Weise der eigenen Verantwortlichkeit zu entziehen.

Nach einem Brief der Times aus Mantua vom 11. Okt., hatte sich zwischen den abziehenden östreichischen Offizieren und italienischen, wo sie sich in den übergebenen Festungen begegneten, ein gutes Verhältniß hergestellt; man besuchte sich gegenseitig, und namentlich die jüngern Offiziere fraternisirten da und dort auf den Straßen und in den Kaffeehäusern. Ja, nach dem blutigen Krawall in Verona äußerten einige italienische Offiziere geradezu: General Jacob sei gegen das Gesindel, welches muthwillig östreich. Offiziere anfiel, zu mild verfahren.

Berlin, 19. Okt. Während die Cholera hier fast im Erlöschen begriffen ist, wüthet sie trotz der mittlerweile eingetretenen kalten Witterung in einzelnen Gegenden der östlichen Provinzen auf eine schreckliche Weise. Grauenhafte Berichte über die Wirkungen dieser Seuche liegen namentlich vor aus Neu-Vorpommern und Rügen, wo sich bereits ein Mangel an Krankenwärtern fühlbar macht, aus Schweidnitz, wo von 500 von der Cholera in der letzten Hälfte des September ergriffenen Personen 400 starben, und wo in Folge dessen das Glockengeläute bei Begräbnissen eingestellt wurde, sowie aus einigen Gegenden Posen und Westpreußens. Wegen der in Kowno herrschenden Rinderpest sind für die Grenzkreise Heidekrug, Tilsit, Ragnit, Pillkallen und Nallupönen die üblichen Absperrungsmaßregeln wieder in Kraft getreten.

Der Moniteur läßt sich aus Berlin eine Tabelle über die ärarischen Bergwerke und Hochöfen schicken, welche in Folge der Annexion der vier Staaten preußisches Staatseigenthum geworden sind. Aufgeführt werden: 171 Gruben im Harzgebirge, die 1865 einen Gesammtertrag von 7,060,200 Fr. abgeworfen haben, gemeinschaftlich mit Braunschweig verwaltete Gruben mit einem Jahresertrag von 1,180,870 Fr., 75 Hochöfen im Harz und 11 andere, die gemeinschaftlich mit Braunschweig betrieben werden und zusammen 15,092,516 Fr. eintragen. Die kurhessischen Bergwerke und Hochöfen werfen jährlich 5,324,100 Fr. ab. Das preuß. Eisenbahnnetz erhält einen Zuwachs von 1952 Kilometer, wovon 1336 ausschließlich Staatsbahnen und 616 Privatbahnen sind. Im ganzen hat nunmehr Preußen 8444 Kilometer Eisenbahnen, von denen 2936 dem Staate, 1504 Privatgesellschaften unter staatlicher Controle und 4004 Privatgesellschaften ohne eine derartige Controle gehören. Der Moniteur glaubt ebenfalls auf die durch die Annexionen bedeutend gewachsene Handelsmarine Preußens hinweisen zu müssen. Dieselbe zählt jetzt 4354 Schiffe mit 505,590 Tonnen.

Die seit einigen Monaten in Brüssel in deutscher Sprache erscheinende „Brüsseler Ztg." genießt eine Subsidie von der preußischen Gesandtschaft; das Geld ist aber fortgeworfen; Niemand liest oder citirt sie. — Die mit der Annexion Hannovers unzufriedenen Elemente haben sich geeinigt, vom 1. November an in Hannover eine „Deutsche Volkszeitung" herauszugeben. In dem eben erschienenen Programm wird die Partei, welche dieß neue Organ vertritt, als eine solche bezeichnet, die den Unterschied zwischen bürgerlicher und politischer Moral, mit welcher ein so verderblicher Unfug getrieben werde, mit Entrüstung zurückweist.

Die Bundeskasse, welche nach der Bundesfestung Ulm in Sicherheit gebracht worden war, ist von dort am 17. wieder nach Frankfurt gebracht worden. Ebenso sind die Bundesbeamten, welche der Bundesversammlung nach Augsburg gefolgt waren, wieder dort eingetroffen. Sie werden in den Bureaux der Bundesliquidationskommission verwendet.

Karlsruhe, 22. Okt. Dem Verlangen des Königs von Preußen entsprechend hat der Großherzog Oskar Becker, den Attentäter gegen den Preußen-König in Baden-Baden, begnadigt.

Dresden, 22. Okt. Offiziell. Der Friedensvertrag zwischen Preußen und Sachsen ist unterzeichnet.

Nach der mit Sachsen getroffenen Vereinbarung wird die sächsische Armee vollständig aufgelöst und dann, ganz nach preußischem Muster und unter bleibendem engsten Anschlusse an die Armee des norddeutschen Bundes, reorganisirt. Die Auflösung dürfte schon auf dem Rückmarsche erfolgen, dergestalt, daß die Mannschaften bereits unterwegs entlassen werden und so in die Heimath zurückkehren, wo sie sich dann bei den preußischen Militärbehörden zu melden haben. (Bis zur Reorganisation der sächsischen Armee giebt nach der Zeidler'schen Krrr. Preußen die Besatzung, jedoch auf eigene Kosten).

Paris, 20. Okt. Es dürfte die bereits so oft besprochene Regentschaftsfrage nächsten Winter ihre Erledigung finden. Der Kaiser soll nämlich auf Anrathen seiner Aerzte gesonnen sein, einige Wintermonate in Algier zuzubringen, was ihn natürlich veranlassen dürfte die Regierungsgeschäfte einstweilen in die Hand der Kaiserin niederzulegen. Es soll, so wird berichtet, der Aufenthalt des Kaisers in Afrika benutzt werden, um großartige Reorganisationsarbeiten in allen Verwaltungsbranchen dieser Colonie auszuführen. Daß es bis jetzt noch nicht

gelungen ist ein Verwaltungssystem einzuführen, das einigermaßen allen Ansprüchen genüate und so manche der Colonisation entgegenstehende Hindernisse wegräumt, ist männiglich bekannt.

Petersburg, 22. Okt. Die Verlobung der Prinzessin Dagmar von Dänemark mit dem Großfürsten-Thronfolger findet am 25. d. statt.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Seminar Wettingen. Letzte Woche haben während 5 Tagen 36 Lehrer für Gemeindeschulen und 13 Lehrer und Lehrerinnen für Fortbildungsschulen eine schriftliche und mündliche Prüfung bestanden, um sich eine neue Wahlfähigkeit zu erwerben. Nächste Woche werden noch 24 Zöglinge der obern Klasse ihr mündliches Examen bestehen.

— Muri, 23. Okt. Vor circa 14 Tagen hat Hr. Isler zum Adler dahier seine sämmtlichen Liegenschaften an Hrn. Ammann Etterlin dahier verkauft und gestern wurde dieser Kauf gefertigt. Wie hier gebräuchlich, wollte man dem neuen Wirth einen sog. Meienbaum stellen; nachdem derselbe bis auf die Mitte gehoben war, fiel er im Uebergewicht wieder zu Boden und zerschlug dem Hrn. Lehrer Laubacher den Kopf derart, daß er augenblicklich todt war. Hr. Kreisförster Merz konnte mit genauer Noth einem gleichen Schicksal entrinnen. Hr. Laubacher war seit circa einem halben Jahr mit der Wittwe Etterlin von hier verheirathet, welche vor circa 2 Jahren ihren damaligen Ehemann in Aarau, während er als Wachtmeister im Militärdienst war, in der Aare verloren hatte.

Schwyz. In Einsiedeln wurde eine fremde Bande entdeckt, welche den Ort in Brand stecken wollte.

Zug. Die sogenannten Beisaßen haben bekanntlich Fr. 80,000 für Einkauf in's Bürgerrecht zu bezahlen. Anstatt diese Summe für Verbesserung des Straßenpflasters, Anlagen, Reparatur von städtischen Bauten, oder für Schule, Spital ꝛc. zu verwenden, beschlossen die Herren Altburger die Summe unter sich und zwar mit Ausschluß der Neuburger zu vertheilen! Wirklich ein klassisches Müsterchen von kleinlicher und selbstsüchtiger Spieß- und Zopfträgerei.

Glarus. Samstag Abends drohte in Enneth. ühls bei Ennenda ein Unglück. Es wurde an diesem Tage da circa 100' hohe Fabrikkamin der HH. Jenni u. Comp. beendet und am Abende tranken die Arbeiter auf der Spitze desselben ei. nen Firstwein. Sie wollten dann die Rückkehr statt übers äußere Gerüste, auf dem sie hinaufgestiegen, durch die innere Kaminstiege machen. Mehrere Arbeiter stiegen hinein. Unten aber hatte ein anderer Arbeiter, der in der Meinung war, daß die Hinaufgestiegenen wieder durchs Gerüste hinab kommen werden, in der Oeffnung des Kamins zur Probe Hobelspäne und Holz angezündet, der Rauch und die Hitze stiegen sofort in die Höhe desselben und bedrohten die im Kamin Hinabsteigenden mit Erstickung. Die Obersten stiegen wieder hinauf und machten Lärm, Leute sprangen herbei und unterrichtet von der Gefahr strengte sich der untengebliebene Arbeiter an, sofort das brennende Holz aus dem Kamin zu ziehen. Ein Arbeiter kam dann mit Spuren erlittener Gefahr durch die untere Oeffnung des Kamins hinaus. (N. Gl. Ztg.)

St. Gallen. Letzten Freitag starb in Beuggen Hr. Kavallerielieutenant Meßmer, Appreteur, nach kurzem Krankenlager, im Alter von erst 31 Jahren. Meßmer wird nicht nur von seiner Familie beweint und tief betrauert, sondern auch von einer großen Zahl von Freunden, die sich sein glaslauterer Charakter und sein heiterer Sinn zu schaffen und zu erhalten wußte.

Solothurn. Die Legate von Hrn. Hauptmann Johann Brunner sel. in Geld sind: Fr. 2500 dem Irrenhaus mit späterer Nutznießung; Fr. 2000 dem Kunstverein; Fr. 2150 an wohlthätige Anstalten; Fr. 800 dem Kirchenfond St. Niklaus; Fr. 500 der Rettungsanstalt Sonnenberg und Fr. 500 dem Schulfond Balsthal.

— Letzten Freitag Abends ereignete sich auf der Bahnlinie bei Selzach ein bedauerlicher Unglücksfall. Mehrere Arbeiter waren zusammen mit Grienführen auf der Linie beschäftigt, als der Zug heranbrauste und einen der Arbeiter, Reinert von Altreu, niederwarf und ihm das eine Bein frank abschnitt. Der Unterschenkel mit dem Stiefel lag neben den Schienen; den Unglücklichen hat man in den hiesigen Spital gebracht wo er an seiner Verletzung starb.

— Hr. Alois Steinmann, gewesener Kantonsrath und Friedensrichter von Trimbach hat durch Testament 1500 Fr. für die Heil- und Pflegeanstalt Rosegg und 1500 Fr. zur Gründung eines Bezirksspitals bestimmt.

Schaffhausen. Aus Unterhallau wird dem „Intelligzbl." vom 22. Okt. geschrieben: „Die vor der Weinlese hier gemachte Schatzung der Quantität übersteigt dieselbe bedeutend. In Folge dessen sind die Weinpreise bedeutend gesunken. Gegenwärtig kauft man gute Qualität Rothen zu 40 Fr. per Saum. Dennoch geht der Handel sehr flau, da viele fremde Käufer in Folge der zu hoch gestellten Forderungen der Weinbauern wieder unverrichteter Sache fort sind. Es ist zu hoffen, daß die Herren Weinkäufer sich nicht säumen werden, ihre Ankäufe um den gegenwärtigen Preis zu machen."

Waadt. Weinpreise im Lavaux: In Vivis erst 40, dann 38 und 36 Ct. — Yvorne: Pübilles 41, 42 und 43 Ct; ein beträchtlicher Kauf wurde zu 48 Ct. abgeschlossen; Gemeindreben 49 Ct.; Mousquetaires 54 Ct.; rother Yvorne 39—40 Ct. — Ollon: weiße Weine 36—41 Ct.

Ausland.

Frankreich. Man sagt oft, die Kunst müsse betteln gehen. Das ist bei der großen Oper in Paris nicht der Fall. Der Musikalmanach gibt folgende Daten über die Gagenbezüge der ersten Mitglieder: Der fast ausschließlich für die „Afrikanerin" engagirte Tenorist Naudin bezieht jährlich 110,000 Fr., von den 4 andern Tenoristen bezieht Hr. Gueymard 72,000, Villaret 45,000, Morere 40,000 und Varot 32,000 Fr. Der Baritonist Faure, allerdings unstreitig der hervorragendste Künstler des Instituts, erhält 90,000 Fr., die 3 ersten Sängerinnen Saß (Sax), Gueymard und Battu haben je 60,000 Frs.

Paris. Eine große Anzahl Neugieriger umsteht seit einigen Tagen ununterbrochen das Schaufenster eines Bankiers in der Rue Castiglione, hinter welchem eine volle Million Franken, in Banknoten zu 1000 Franken, aufgestapelt ist. Eine auf die Dauer jedenfalls sehr kostspielige Reklame.

— Die Vertheidigung von San Louis de Potosi ist den mexikanischen Truppen überlassen worden. Eben so die Vertheidigungslinie des untern Theils der Eisenbahn herwärts Orizaba und die Blockhäuser von Chiquihuite. Wenn diese unvollendete Bahnstrecke von Veracruz landeinwärts den Republikanern in die Hände fällt, so ist den Franzosen ihre natürliche Rückzugslinie abgeschnitten.

England. An dem Urheber des von der englischen Regierung angenommenen Planes zur Umwandlung der Enfield-Büchsen in Hinterladungsgewehre hat sich der sprüchwörtliche Dank bewährt, der Entdeckern und Erfindern zu Theil zu werden pflegt. Nachdem Snider die Zeit vieler Jahre und seine ganze Habe an die Konstruktion seines Systems gesetzt, liegt er jetzt bettlägerig krank und fast ohne alle Subsistenzmittel. Der Regierung hatte er vor einiger Zeit seine Rechnung eingehändigt, welche sich, einschließlich der Kosten für die benutzten Materialien, auf 2700 Pf. St. belief, jedoch ausschließlich jeder Belohnung für seine Erfindung. Auf den Rath ihrer juristischen Beistände strich nun die Regierung die verlangte Summe auf 1000 Pf. St. herab; Snider befand sich in so beengten Verhältnissen, daß er, um nur etwas zu erlangen, wohl oder übel auf die Reduktion eingehen mußte. Die 1000 Pf. St. fielen augenblicklich in die Hände andrängender Gläubiger und Snider war so arm wie zuvor. Glücklicherweise hat die Presse sich nun seiner angenommen und die Entrüstung, welche beim Bekanntwerden der nähern Umstände laut geworden ist, wird die Regierung wohl zwingen, die Vernachlässigung einer nationalen Dankespflicht gut zu machen.

Amerika. Die Reorganisatou des kleinen stehenden Heeres der Union (45,000—70,000 Mann) macht leidlich gute Fortschritte. Für die neuen Regimenter werden die tüchtigsten und die bewährtesten Offiziere der Freiwilligenarmee genommen, freilich mit weit niedrigerm Rang als der, den sie im Volksheer bekleideten. So z. B. wird der Divisionsgeneral Devin, der in der Entscheidungsschlacht bei Richmond (2. April 1865) an der Spitze von 6000 Reitern über die den rechten Flügel der Rebellenarmee deckende Erdschanze sprengte und nach anderthalbstündigem Kampfe die ganze Longstreet'sche Division einfing, Oberstlieutenant in einem Kavallerie-Regiment. Andere Generale sind froh genug Majore zu werden. Brigadegenerale kann man schockweise als Steueraufseher, Zollkommis, Wagenmeister u. dgl. findet, und Obersten sind so wohlfeil, daß diejenigen von ihnen, die kein ordentliches Gewerbe gelernt hatten, selbst Kanzleiboten- oder Postschreiberstellen nicht verschmähen. Doch mindestens 90 Prozente der Soldaten und Offiziere des Volksheeres streben überhaupt nicht nach Stellen im öffentlichen Dienst. (A. Z.)

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sollen laut der New-Yorker Z. H. 750 Papiermühlen in Betrieb stehen und

jährlich 270 Millionen Pfund Papier im Werthe von 27 Millionen fl. liefern.

München, 21. Okt. Es wird heute versichert, daß der Prinz Karl von Bayern die Absicht habe, auch die Proprietärstellen der ihm verliehenen östreichischen, preußischen und russischen Regimenter niederzulegen, und daß er eine längere Reise in das Ausland beabsichtige. — In der heutigen Nacht fand in Rosenheim ein Haberfeldtreiben statt, welches einen blutigen Ausgang nahm. Es schritt nämlich aktiv die Landwehr ein, und von den Excedenten wurde einer erschossen und sieben in Haft genommen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 22. Oktober 1866.

Die Speculation kann sich in diesem Jahre über den Gang des Getreidegeschäfts wahrlich nicht beklagen. Sie findet Alles, was ihr Herz begehrt: starke Schwankungen der Preise, ansehnliche Differenzen derselben auf den verschiedenen Hauptmärkten, die widersprechendsten Schätzungen der Ernteresultate, Kriege und Friedensschlüsse, Hagel und Ueberschwemmungen, kurz ein großartiges Spiel mit den mannigfaltigsten Chancen.

Die eben abgelaufene Woche hat keine durchgreifende Bewegung erkennen lassen. In England, das in jüngster Zeit der Preissteigerung nur widerstrebend folgte, hat sich der Quarter Weizen um 2 à 3 sh. gehoben, theils durch Ankäufe für französische Rechnung, theils in Folge der Berichte aus Amerika, welche einen Import von dort für die nächste Zeit nicht voraussehen lassen. Die Erwartungen eines unerhörten Ertrages an Mais haben sich in den Verein. Staaten nicht verwirklicht; die dortige Kartoffel-Ernte, welche sehr befriedigend ausfallen soll, ist doch nicht wichtig genug, um einen starken Einfluß auf die Preise der Cerealien zu üben und so bleiben diese Letzteren auf einer Höhe, auf welche sich unsere Geldbeutel glücklicherweise noch nicht aufzuschwingen brauchen.

In Pest galt am 19. Oktober der niederösterr. Metzen Weizen von 85 à 89 Pfd. fl. 5.30 à 5.75 bei einem Silberagio von 28 1/2 %. Man fürchtet in Ungarn eine baldige Hemmung der Schifffahrt durch den Frost, der auch in Niederösterreich schon auf 6° gestiegen ist.

In Norddeutschland hat sich wenig verändert. Am Hauptplatze Berlin bleibt der Dctnr. Roggen auf Fr. 20.34 per lauf. Monat, während er auf fernere Termine um 2 à 3 % gestiegen ist.

In den Niederlanden, Belgien und Frankreich zeigen die meisten Märkte einen Aufschlag; nur Metz, Meaux und einige andere ergaben einen Rückgang und auch in Paris sanken die 157 Kg. Mehl 6 Marken Hlp. von 71 auf 70 Fr. Marseille blieb ziemlich fest, obgleich die Einfuhr (356,960 Hl. in einer Woche) so stark war, daß an einem einzigen Nachmittage 22 Getreideschiffe einliefen.

An den meisten bayerischen Märkten vom 19. und 20. Oktober stellten sich die Preise höher; nur in Augsburg sank der Hektoliter Weizen um 64 Cts. und in Landshut um 154 Cts.

In Rorschach ging der Dztnr. Kernen am 18. von Fr. 32.— auf 31.92 zurück; in Zürich sank er am 19. von Fr. 32.70 auf Fr. 32.44. Das baldige Eintreten einer kleinen Hausse dürfte nicht unwahrscheinlich sein.

Langenthaler-markt vom 23. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 54
Anken in Ball. pr. Pfd..	1 —„ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 50
Eier (7—8 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 70

Romanshorn, 22. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 31. 60, Aufschlag Fr. 0. 15 Rp. Haber Fr. 16. 80, Aufschlag 5 Rp.

Nürnberg, 21. Okt. (Hopfenmarkt.) Vergangene Woche verlief das Geschäft in einer etwas ruhigern Stimmung als in der unmittelbar ihr vorgehenden Zeit. Der erste Bedarf unserer Händler ist mehr als gedeckt, und dürfte jetzt, besonders da der Export nach England zu den gegenwärtigen Preisen ganz stockt, eine Pause im Geschäft eintreten. Die Preise sind bis jetzt noch wenig durch diese Reaction beeinflußt worden, auf dem Donnerstagsmarkt verkaufte man viel von 95 — 105 fl. Auf den Productionsorten ist es, mit Ausnahme von Saaz, überall flauer, und dürften sich bei Fortdauer dieser Stille die Preise in Bälde auch drücken. Von feiner bayerischer Waare, namentlich Spalt, ist fast noch nichts verkauft, da die Producenten übertriebene Forderungen stellen, und Bedarf dafür jetzt noch nicht existirt. Die Preise sind in Hersbruck und Altschgrund 125 fl., Hollidau 135 — 140 fl., Württemberg 110 — 115 fl. (Zollcentner), Schwetzingen 100 fl., Saaz Stadt 190 fl., Bezirk 180 fl., Kreis 175 fl.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. Okt. 1866.)

Rehabilitationen.

Baden. Peier, Joseph Anton, Bäcker v. Untersiggingen, in Wettingen angesessen. Steimer, Johann, Müseggers von Wettingen. — Bremgarten. Kuhn, Joh., und dessen Söhne Johann Jakob und Rudolf Kuhn, alt Weibels von Wohlen. Huber, Sebastian, Wagner, v. Unterlunkhofen. — Kulm. Döbeli, Fritz, von Seon. Hauri, Heinrich, Heinrichs, Gigers v. Reinach. — Lenzburg. Nachlaß des Johannes Fischer-Eichenberger, von Tennwyl. Hartmann, Samuel, Pflästerer, von Unterkulm, in Schaffhausen.

Fertigungen.

Stetten, 29. Laurenz Meier in der Wildenau, dahier. Sl. Kaspar, Maurer, von Leutwyl, in hier. — Zofingen, 31. Die Erben des Wilh. Singier sel. zum Raben. — Moosleerau, 27. Xaver Küng im Marchwil von und zu Triengen. G. Maurer, Notar, v. Attelwyl. — Bözberg, 3. Wittwe Maria Heuberger, Isaaks sel. — Effingen, 3. Nationalrath Feer-Herzog, von Aarau. — Kirchleerau, 27. Die Erben des Jak. Hunziker, Hans Rudolfs sel. Die Erben des Heinrich Hunziker, Bauren. Nachlaß des Johannes Hunziker, Karrers, gew. Bannwart. — Gränichen, 30. Melchior Gautschi, Krämer, von Reinach, auf Rütihof dahier. Massaübernehmer des Albrecht Widmer. Fuhrmann. — Kislisbach 27. Kaspar Leonz Schibli, alt Ammann, Gemeinderath. J. Leonz Schibli, alt Schneiders. — Unterehrendingen, 29. Die Erben des Jakob Leonz Schibli, alt Schneiders. — Sarmenstorf, 31. Wittwe Suter geb. Meier, von Muri, früher zur Pinte in Bettwyl, nun in Hilfikon. — Lenzburg, 2. Gottlieb Kieser, Schuster, Vater.

Stellen-Ausschreibungen

Sämmtliche Lehrerstellen an der Bezirksschule und an den Gemeindeschulen in Lenzburg. Anmeldung bis 28. d. bei der Tit. Schulpflege Lenzburg.

Lehrerstelle an der untern Schule in Sins und an der neuerrichteten Arbeitsschule in Fenkrieden. Anmeldung bis 3. Nov. bei der Tit. Schulpflege Sins.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Fisibach. Anmeldung bis 3. Nov. bei der Tit. Schulpflege Kaiserstuhl.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 31. Okt. 1866.)

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Urs Josef Günther von Zullwil wurde ernannt: Hr. Jakob Gasser von Zullwil.

Lebzeitige Theilungen.

Kupper, Maria Elisabeth, von Egerkingen.

Geldstags-Aufhebungen.

Gernhard, Josef, Georgs sel., gew. Löwenwirth in Olten.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Ingold, Johann und Viktor, Viktors, in Grenchen. — Hänni, Elis. von Biezwil. — Studer, Josef, Jakobs, von Niederbuchsiten.

Geldstags-Aufhebungen.

Triebold, Anna Maria, von Grenchen. — Lezkus, geborne Heutiger, Maria Anna, von Etzikon.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Schwaller, Viktor, Niklaus sel, von Kammersrohr.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 3. Dezember 1866.

Sager, geb. Henzi, Anna Maria, in Solothurn, den 25. Oktober. — Hofstetter, Adolf, Urs Josefs sel., Messerschmied in Solothurn. — Fluri, Maria Anna, in Lommiswil, den 7. November. — Kofmehl, J., illeg., Steinhauer, v. Lommiswil. — Monier, Francois Louis, Pignons-Fabrikant, früher in Grenchen, nun unbekannt abwesend. — Schüppach, Daniel, Lehenwirth in der Papiermühle zu Kriegstetten, den 24. Oktober. Glutz, Urs, Josefs sel., v. Etzikon. — Möhl, Konrad, Bäcker und Mehlhändler in Oensingen, den 30. Oktober. — Meier, Johann Josef, Peters, Dorfwegmacher, von Kestenholz, den 24. Oktober. — Schnider, Franz, Jakobs sel., v. Oensingen. — Ackermann, Niklaus Urs Josefs, Zimmermann, von Wolfwil. — Walser, Johann, Urs Josefs, Schuster, in Härkingen. — Murer, Gebrüder Josef, Johann und Martin, Kaspars sel., von Rohr, den 26. Okt. — Wiß, Hieronimus, Urs Josefs, von Kappel, den 31. Oktober. — Miesch, Urs Josef, Johann Jakobs sel., v. Breitenbach, den 27. Oktober.

Anzeige und Vorladungen.

Isliker, Heinrich, Davids sel., in Solothurn. — Büttiker, Franz, Weber, von Flumenthal. — Tschui, Maria, in St. Niklaus. — Bader, Anna, Johanns, in St. Niklaus. — Jodry, Constant, Uhrenmacher in Grenchen. — Buchwalder, Augustin, Schleifer, von Flumenthal. Prioritätsverhandlungen den 5. November 1866, Morgens 9 Uhr.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Oktober 1866.

Storchen.

Hr. Hofstetter, eid. Oberst, St. Gallen
— Lecomte, dto., Lausanne.
— v. Schlagintweit, Prof., Gießen.
— Zimmermann, Prof., Gießen.
— Mathießen, Kfm., Bern
— Schumacher, dto., Leutkirch.
— Scaniowsky, dto., Bordeaux.
— Tscharner, dto., Chur.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Pfenninger, dto., Zürich.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Rümmelin, dto., Stuttgart.
17 Musiker v. Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach
— Urban, Negot., Luzern.
— Wolff, dto., Stuttgart.
— Grether, dto., Manchester.
— Dändliker, dto., Zürich.
— Ztiuma, Kfm., Fürth.
— Flügel, Part., Bern.
— Baldinger, Fürsprech, Baden.
— Huber, dto., Bremgarten.
— Blaß, Kfm., Zürich.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
— Seiler, dto., Niederwyl.
— Getsch 3, Kfm., Hagenthal.
Fr. Stadler, v. Zug.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Hediger, Negot., Reinach.

Löwen.

Hr. Frick, Negot., Lausanne.
Hr. Hudly, Kfm., Genf.
— Theiler, dto., Zürich.
— Zweifel, dto., Glarus.
— Zuber, dto., Basel.
— Schimmer m. Tocht., v. Zürich.
— Willigerod, Kfm, Frankfurt.

Wildenmann.

Hr. Romang, Beck, Saanen.
— Thomann 2, Part., Freiburg.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Miller, dto., St. Gallen.
— Wild, Kfm., Biel.
— Schiferli, dto., Zürich.
— Ponti, dto., Genf.
— Zürcher, dto., Bern.
— Lehmann, Part., Trimbach.
— Hirt 2, dto., Schinznach.
— Habelshofer, Part., Tuttlingen.
— Leser, Part., Guntershwyl.
— Wösner, Part., Lörrach.
— Käsli, Part., Summiswald.
— Häuptli, dto., Zürich.
— Zuppinger, dto., Männedorf.
— Maurer, Schneider, Bechingen.
— Amsler, Part., Effingen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Auggisberger, v. Muri.

Schwert.

Hr. Grüninger, Kfm., Näfels.
— Staub, Buchdd Herzogenbuchsee.
— Porlet, Hafner, Neuenstadt.
— Gabus, Part., Chaux-de-fonds.
— Lerch, Schlosser, Winigen.
— Schung, Schlosser, Eschliken.
— Thür, Müller, Alstätten.

Gerichtliche Steigerung.

Heute den 24. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem **Bahnhofe** dahier ein streitiges Quantum **Aepfel** — ca. 120 Zentner — gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Aus Auftrag:
Erne, Gerichtssubstitut.

Vorträge

der Herren
Dr. R. von Schlagintweit
und
Dr. G. Zimmermann.

II. **Vortrag.** Mittwoch den 24. Okt., Abends 7 Uhr, im **Schwurgerichtssaal.** (Hr. Dr. R. v. Schlagintweit: Schilderung seiner Reise nach Turkistan. II. Abtheilung.

Billets à Fr. 1. 50 sind an der Kasse zu beziehen.

Eintritt für Jedermann. **Casino.** Eintritt für Jedermann.

Mittwoch den 24. Oktober 1866,
Abends 8 Uhr,

Großes Conzert,

gegeben von der
Capelle à la Strauss
von Basel, — 17 Mann.
Entrée 60 Cts.

Beltheimer & Meilner Sauser,
wozu ergebenst einladet
R. B. Saft.

Unterkleider

in **Gesundheits-Crêp** und in **Tricot-Flanelle** sind in schöner Auswahl und zu billigen Preisen stets vorräthig bei
J. A. Bell.

Gesucht: Ein älterer noch brauchbarer **Cylinderofen;** von wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zu miethen gesucht:
Ein reinliches **Bett;** von wem, sagt die Exped. d. Blts.

Unterzeichnete ist wieder neu assortirt in aller Arten **Vorhangstoffen** und **schönen Tüll-Bordüren** zu solchen; auch liegen immer Muster bereit, wer etwas in recht Schönem wünscht, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,
Nr. 50, Zollrain.

Zu vermiethen:
Ein freundliches, bequemes **Logis** von 3 oder 4 Zimmern im ersten Stock, nebst Zubehör; oder **möblirte Zimmer;** in Nr. 587, obere Vorstadt. Kann sogleich bezogen werden.

Zum Verkauf:

Zwei gute **Weinfässer** mit 1 Saum 30 Maaß und 1 Saum 75 Maaß Gehalt. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Zu miethen gesucht:
Ein **Logis** von 4 geräumigen Zimmern, nebst Zubehör; in der Nähe des Ziegelrains. — Anmeldungen nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

AARAU. **Pelzgasse.**



Großes Depôt



auserlesener **Pianinos** der renommirtesten Fabriken, gehalten von
Lutz, Klaviermacher und
Kæslin, Musikdirektor.

Da wir Beide die Pianino's mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise!

Für Husten- und Brustleidende.

Zeugnisse. (Briefauszüge an J. J. Hohl, Arzt, in Heiden).

„Mit herzlichstem Danke kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß mich Ihre Pektorinen von peinlichen Husten- und Brustbeschwerden, die mich Nächte lang vor Bangigkeit und Athemnoth nicht mehr abliegen ließen, Gott sei Dank, vollkommen hergestellt haben. Wer in solcher Lage sich befindet, lernt den Werth eines so köstlichen Mittels wirklich hoch schätzen.

Zürich, den 20. April 1866. **J. Sp.**

„Von den vielen angekündigten Heilmitteln, die ich gegen meinen vieljährigen, hartnäckigen Husten schon angewandt, hat mir auch nicht eines so wirksame Dienste geleistet, als wie Ihre Pektorinen. —

Basel, den 15. September 1866. **B.-B.**"

Diese **Pektorinen** (Brusttabletten), das so vielfach dankbarst anerkannte Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh und Heiserkeit, sowie gegen Engbrüstigkeit, die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau, **Blattner** in Schinznach und **Jahn** in Lenzburg.

Bürgerlandverloosung. Ausbezahlung der Landvergütungen.

1. Nächsten **Donnerstag den 25. dieß, Vormittags 8 Uhr,** findet auf dem Stadtrathhaus, Abtrettzimmer, die **Verloosung des Bürgerlandes an die neuangemeldeten Nutzungsberechtigten** statt. Diejenigen, welche statt der Naturalnutzung Geldvergütung verlangt haben, brauchen dabei nicht zu erscheinen.

2. **Am gleichen Tage, Vormittags von 8 Uhr an,** beginnt die **Ausbezahlung der Vergütungen für abgetretenes Bürgerland pro 1866** an die betreffenden Nutzungsberechtigten, auf dem Büreau der löbl. Zahlkassaverwaltung (Alte Vorstadt Nr. 661) die bis 27. dieß Abends nicht abgeholten Beträge, werden den Betreffenden nachher durch den Abwart gegen eine Gebühr von **10 Rp.** in's Haus gebracht.

Aarau, den 20. Oktober 1866.

Die Landverwaltung.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Mittwoch den 24. Oktober 1866,
Abends 5 Uhr.

Holzsteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 25. dies,** Nachmittags 1 Uhr, werden im „Oberholz", „Hasenberg" an der neuen Waldstraße öffentlich versteigert:

1 Eichenstamm von . . . 14½ c'
1 Feldahornstamm (Maßholder) 12½ „
1 Klafter Buchenholz (namentlich für Wagner geeignet) und
2 Klafter Mischelholz,
nebst einem Quantum **Nadelstreu.**

Aarau, den 20. Oktober 1866.

Die Forstverwaltung.

Dienstgesuch:
Eine erfahrene **Magd** findet bei gutem Lohn auf Weihnachten einen Platz. Bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

Ausverkauf

von Gegenständen aller Art zu billigen Preisen à 50 Cts., Fr. 1. —, Fr. 2. — u. s. w.

F. G. Halbmeyer in **Aarau.**

Ein **Leinweber** findet bei **Johann Strub** in **Trimbach** dauernde Beschäftigung.

Wer **Quittenen** kauft, sagt der Verleger dieses Blattes

Auf der Walthersburg

Einschneidrüben

der Korb à 70 Cents.

Zu verkaufen:
Ein **Ruhbett,** das zugleich als **Bett** gebraucht werden kann,

Tisch und **Stuhl,** ein **Kinderschlitten** und

Anderes mehr. Wo, sagt die Exped. d. Bl-

Eine Tochter, die gut schreiben und rechnen kann, in den Handarbeiten gut bewandert ist, könnte in einem hiesigen **Detailgeschäft** sogleich eintreten.

Schriftliche Anmeldungen nimmt unter Chiffre A. Z. die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu kaufen begehrt:

Ein noch gut erhaltenes, **ganz großes Ruhbett.** — Beim Verleger d. Bl. zu vernehmen.

Zu kaufen gesucht:
Eine gut erhaltene **Kinderbettstatt.** Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:
Das **Plainpied mit 1. Stock** in Nr. 115, sogleich zu beziehen. — Anmeldung in Nro. 930.

Neuer süßer Waadtländer

bei **Wittwe Pfeiffer,** z. Weinberg.

23. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27"0,1'''	26"11,3'''	26"11,5'''
Thermometer	+ 5	+ 7	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
23. Okt. Morg. 13,2. | Mitt. 12,6. | Abd. 12,8.

Donnerstag. № 254. 25. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 23. Okt. Die sächsische Armee wird am 28. d. aus Oestreich abziehen. — Die „Neue freie Presse" versichert, die Ernennung Beust's zum östreichischen Minister des Auswärtigen werde nächstens erfolgen.

Die Wiener Zeitung meldet heute ohne jeden Zusatz die Ruheſtandsversetzung der Generale Benedek, Henikstein und Krismanic, womit die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen diese drei in der österreichischen Geschichte denkwürdig gewordenen Herren geschlossen zu sein scheint.

Der Abmarsch der sächsischen Truppen aus Oesterreich ist auf den 27. d. M. festgestellt und soll bis 5. Nov. der gänzliche Abmarsch derselben bewerkstelligt sein.

Die österreichische Regierung scheint sich den ungünstigen Eindruck der Verschiebung des ungarischen Landtages doch zu Herzen genommen zu haben. Schon in wenigen Tagen soll die Einberufung auch des ungarischen Landtages und zwar auf keinen späteren Termin, als den der übrigen Landtage, erfolgen.

Der Beschluß des Wiener Gemeinderathes gegen die Einwanderung der Jesuiten wurde mit der imposanten Mehrheit von allen gegen die Stimmen der drei Patres Gatscher, Zeinlhofer und Feyerfeil gefaßt. Von großer Wirkung war die Rede des Gemeinderathmitgliedes Dr. Kopp, aus der wir Folgendes hervorheben: „Der Standpunkt, den ich in der Frage einnehme, stützt sich nicht blos auf das Recht, sondern er ist vorwiegend ein politischer. Seit der Einführung des Konkordates ist der Ruf von ganz Oesterreich im Auslande gesunken. (Allseitige Zustimmung.) Der Konkordatsstaat ist derjenige gewesen, der den Feinden Oestreichs stets auf der Zunge gelegen war, der Konkordatsstaat war die Waffe, mit der man Oestreich bekämpfte, der Konkordatsstaat ist der Feind, der es bei Königgrätz geschlagen! (Minutenlanger Beifallssturm.) Der Konkordatsstaat ist es, der es aus Deutschland geworfen hat. (Beifall.) Wenn wir diesen Staat noch pflegen, dessen verkörperte Repräsentanten die Jesuiten sind (Zustimmung), wenn wir den Letzteren, nachdem sie aus dem ultramontanen Italien vertrieben sind, eine Zufluchtsstätte gönnen, dann wird der Ruf, der bisher schon unser Feind war, noch unverhältnißmäßig wachsen, dann werden sich unsere Feinde noch mehr vergrößern, um Oestreich ganz zu vernichten. (Zustimmung.) Das ist die politische Seite der Frage, und wenn die Bevölkerung Wiens gegen die Einführung der Jesuiten protestirt, so protestirt sie gegen die Erniedrigungen, gegen die Schmach Oestreichs, weil sich Oestreich von diesem Augenblicke an einsam, verlassen, isolirt, nicht als Machtstaat, noch ist es kräftig in seiner Erscheinung und in seinen Quellen; es steht isolirt da als Konkordatsstaat! (Zustimmung.) Wenn unter solchen Umständen die Bevölkerung Wiens als die loyalste an der Spitze stehen muß, um gegen Jesuitenansiedlungen zu protestiren, so ist dies vollkommen begreiflich." — Dr. Kopp schloß seine Rede unter stürmischen Beifallsbezeugungen der dicht besetzten Tribünen.

London, 20. d. Vor den Assisen der Grafschaft Kent wurde diese Woche ein Fall verhandelt, aus dem hervorgeht, daß ein großer Theil der Schiffer von Deal Strandräuberei als Hauptgewerbe betreibt. Die Nähe der berüchtigten Goodwin Sands, wo schon so manches Schiff gestrandet, bietet dazu reichliche Gelegenheit. In der letzten Augustnacht war dort der „North", ein Schiff von 1200 Tonnen, auf den Sand gefahren und ausgeraubt. Die Zeugenaussagen in dem darüber geführten Prozesse über die Beraubung des Schiffes sind merkwürdig genug. Ein Küstenwächter u. A. sagte aus, daß Wochen lang, nachdem dasselbe gestrandet, täglich ganze Schwärme von Booten ausfuhren, um es auszurauben. Die Enthüllungen werden wohl dazu führen, daß eine königl. Kommission ernannt wird, um dem Gewerbe der Strandräuberei spezielle Aufmerksamkeit zu widmen.

Verona, den 17. Okt. Gestern Nachmittag also hielten die italienischen Truppen hier ihren Einzug. Das vorgestrige Regenwetter hatte dem herrlichsten blauen Himmel Platz gemacht. Schon am Morgen herrschte in der Stadt das lebendigste Treiben. Häuser wurden in der Geschwindigkeit noch frisch getüncht, die Balkone schmückten sich und allmälig prangte die Stadt im vollsten Flaggenschmuck, der sich auf jedes Haus bis in die letzten Gäßchen erstreckte. Die Auslagen boten ihr Bestes dar, und neben dem König, Garibaldi und Cavour prangte vielfach das Bildniß Bismarks, das einzige Zeichen, welches an den werthvollen Verbündeten erinnerte. Nachmittags waren alle Läden geschlossen. Die dreifarbigen Fahnen hatten sämmtlich das blaue Band, die savoyische Hausfarbe. Um ein Uhr wurde die Glocke vom großen Thurm des Palazzo dei Signori geläutet, die, wie eine Proklamation des Stadraths sagte, einst die freien Bürger der Stadt zur Versammlung rief, und auf dieses Zeichen wurde die Nationalflagge auf allen öffentlichen Gebäuden aufgezogen und vollendete sich der Schmuck der Häuser. Eine unendliche Menge begann durch die Straßen zu wogen, alles in Feierkleidern; bei den Damen ist rasch der federngeschmückte Hut der Bersaglieri Mode geworden. Um 2 Uhr setzte sich die Nationalgarde und bald auch der Bürgermeister mit dem Stadtrath in Bewegung, um die einrückenden Truppen zu empfangen. Nach 3 Uhr begann der Einzug der Truppen, die, den General Brignone an der Spitze, durch die Hauptstrassen der Stadt bis zum Platze der Arena (Piazza Bra) marschirten und hier vor der ehemals östreich. Hauptwache (das k. k. Wappen war durch das savoyische Kreuz verhängt!) defilirten. Unmöglich wäre es, den Enthusiasmus zu beschreiben, mit dem die Truppen überall empfangen wurden. Das Evivarufen, Tücherschwenken und Blumenwerfen wollte kein Ende nehmen. Nur mit Mühe konnte der Zug die Ordnung bewahren, denn das Volk drängte sich überall zwischen die Reihen und wurde nicht davon zurückgehalten. Besonders stürmisch war der Empfang der schmucken, gebräunten Bersaglieri. Das Heer war sichtlich erfreut über den jubelnden Willkomm und stimmte mit ein in die endlosen Evviva l'Italia unita! Es waren drei Infanterieregimenter, darunter eines von der Brigade Pavia und zwei von der Brigade Sicilia, zwei Bataillone Bersaglieri, mehrere Batterien reitender Artillerie und ein Reiterregiment. Abends war die ganze Stadt beleuchtet, besonders glänzend die Piazza Bra. Darauf folgte Festvorstellung im neuen Theater, wo der Jubel, besonders bei den patriotischen Musikstücken dazwischen, sich stürmisch wiederholte. Das Singen, Schreien, Evivarufen dauerte in den Straßen bis spät in die Nacht.

Dresden, 23. Okt. Durch eine Bestimmung des Friedensvertrags werden die politisch Compromittirten von jeder Behelligung sichergestellt. Königstein wird morgen an Preußen übergeben.

Paris, 24. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin machten gestern eine Spazierfahrt im Boulogner Gehölz und auf den Boulevards. Die Menge begrüßte sie überall aufs wärmste.

Ein Sturmwind hat in St. Pierre et-Miquelon (französ. Insel in Nordamerika, Station der Wallfischfänger) am 22. Sept. den Untergang von 11 Schiffen und zahlreichen Barken verursacht; 80 Seeleute kamen um. Die materiellen Verluste sind bedeutend. (Moniteur.)

Die französische Regierung sendet 20 Dampfer ab, um 8000 Mann abzuholen, die sich im kommenden November im Veracruz einschiffen sollten; der Rest der französischen Truppen soll sich später und zwar auf einmal und im gleichen Hafen einschiffen.

Berlin, 23. Okt. Das Wahlgesetz für das norddeutsche Parlament ist publizirt.

In Finnland ist der Befehl des Kaisers zur Einberufung des finnländischen Landtages zum 10. (22) Januar 1867 veröffentlicht worden. (St. P. Ztg.)

London, 23. Okt. Die Telegraphengebühr nach Amerika ist vom 1. Nov. ab für 20 Worte von 20 auf 10 Pf. St. herabgesetzt.

Der neueste Bericht des amerikan. Finanzministers über die Nationalschuld ist wieder sehr befriedigend, indem er für den Monat September eine Verminderung derselben von mehr als 22,000,000 Dollars zeigt Seit dem 1. Juni d. J. hat die Nationalschuld um nahezu 97 Millionen, seit dem 1. August 1865, wo sie am größten war, — sie betrug damals 2,757,253,276 Dollars — um nahezu 185 Mill., also monatlich seit vierzehn Monaten um mehr als 13 Mill. abgenommen. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß mit dieser Schnelligkeit der Abtragung fortgefahren werden kann, bis zu einer Reduzirung der Schuld auf einen mäßigen Betrag. (Bd.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 24. Okt. Der Bundesrath bewilligte heute 62,000 Fr. für Anschaffung von Extrafuhrwerken für den Simplonpaß, die nothwendig geworden in Folge des gestörten Verkehrs über den Mont-Cenis.

Die badischen Abfuhrzölle in den Häfen Konstanz, Meersburg, Radolfzell, Ludwigshafen und Ueberlingen sind aufgehobeu.

— Aus dem Bundesrath. Das Militärdepartement unterbreitet dem Bundesrath Vorschläge über die Anschaffung der internationalen Fahnen, welche nach der Genfer Konvention vom Jahre 1864 in Kriegszeiten auf den Spitälern, Ambulancen und Verbandplätzen aufgepflanzt werden sollen, und über die Anschaffung der Armbänder, mit welchen das Gesundheitspersonal der Ambulancen, Spitäler und einzelnen Korps zu versehen ist. Gleichzeitig werden Muster für die Form der Fahnen und Armbinden vorgelegt und ein entsprechender Kredit von der Eidgenossenschaft verlangt, so weit derselben die Anschaffung obliegt. Den Kantonen werden die nöthigen Instruktionen für die Anschaffung und die Form der Gegenstände ertheilt werden, welche den einzelnen Korps gehören und infolge dessen den Kantonen auffallen. Die Vorschläge des Militärdepartements werden genehmigt.

Aargau. Der Reg. Rath schlägt dem Präsidium des Großen Rathes als Versammlungstag für die ordentliche Wintersitzung den 26. November vor.

— Die Lehrerkonferenzen der Bezirke Baden, Brugg, Kulm, Lenzburg und Rheinfelden haben ein Kollektiv Gesuch um Abänderung von § 12 des Schulgesetzes betreffend die Unvereinbarkeit von gewissen Beamtungen und Anstellungen mit dem öffentlichen Lehramt eingereicht; der Reg. Rath hat jedoch beschlossen, diesem Gesuche nicht zu entsprechen, resp keinen bezüglichen Antrag beim Großen Rath zu stellen. Zu erwähnen ist hiebei, daß die Lehrerkonferenz des Bezirks Aarau mit gesundem Takt sich für Beibehaltung des § 12 ausgesprochen hat.

— Die Vorbereitungen für den Bezug der durch den Gr. Rath bereits dekretirten Staatssteuer zur Deckung der Verwaltungs-Rückschläge pro 1864 und 1865 sind nun soweit vorgerückt, daß der Bezug der Steuer stattfinden kann; der R Rath hat denn auch den Bezug derselben im beschlossenen Betrag von 1 per Mille angeordnet.

— Aarau. Der Regierungsrath hat dem Inhaber des Hospizes auf dem St. Gotthard die Bewilligung zur Sammlung der üblichen Liebessteuer im Kanton ertheilt. Hart ist der Hunger, doch doppelt hart bei Kälte und Frost, darum ist es auch eine doppelte Wohlthat, welche von der christlichen Liebe durch Unterhaltung dieser Anstalt den armen Reisenden gespendet wird. Die warme Stube im Hospitz und die erquickende Labung gereicht nicht nur dem beherbergten Armen zum Troste, sondern auch dem Lande zur Ehre, denn sie liefern den thatsächlichen Beweis, daß der christlichen Liebe kein Berg zu hoch, wo sie nicht ihre Hütte aufschlägt und keine Gegend zu kalt ist, die sie nicht zu erwärmen weiß und daß ihre Hand immer zum Helfen bereit ist. Es wurden laut amtlich mitgetheilter Rechnung der Regierung von Tessin an die sämmtlichen eidgenössischen Stände vom 1. Okt. 1865 bis 30. Sept. 1866 8391 arme Reisende aller Nationen mit 22,980 Rationen (dazu kamen verschiedene Kleidungsstücke, besonders Strümpfe und Schuhe) unentgeldlich verpflegt, worunter 63 Kranke und Halberfrorne einer längern Pflege erforderten und in Anspruch nahmen. Die Totalausgaben beliefen sich auf Fr. 8818. 70 und die Totaleinnahmen auf Fr 8507. 20; es ergibt sich somit eine Mehrausgabe von 311. 50.

— Der Nationalraths-Kandidat der „Botschaft" für den dritten Kreis, Hr. Oberrichter Baldinger, lehnt in derselben eine Wahl ab und wird nun von diesem Blatt als Ersatz Hr. alt Staatsanwalt Meyer in Baden vorgeschlagen.

— Aarau. Mit Rücksicht auf die in diesem Blatte kürzlich erschienene Einsendung, die unser kunstliebendes Publikum auf das demnächst stattfindende Concert der HH. Joachim und Brahms aufmerksam machte, erlauben wir uns, kurz den Eindruck zu schildern, den auf uns das Spiel des erstgenannten der beiden Künstler machte; im 1. Abonnementskonzerte der Musikgesellschaft in Zürich, am 23. dies trug derselbe das sechste Violinkonzert von Spohr, die Fdur Romanze von Beethoven und Schumanns Fantasie für Violine und Orchester vor, und zwar mit einer Vollendung, die Alles, was in Deutschland und Frankreich zu hören ist, weit, himmelweit übertrifft. Joachim ragt als ein Halbgott über die Virtuosen gewöhnlichen Schlages alle. Wir hatten ihn vor wenigen Jahren in Köln gehört, wo er im kolossalen Gürzenichsaale den Raum bis in die hintersten Winkel der Gallerie mit den schwellenden Tönen seines Instrumentes füllte; der Eindruck von damals war uns unvergeßlich geblieben, aber in Zürich erschien er uns noch bewältigender. Joachim macht die Geige nicht zum Werkzeuge für der Kunst unwürdige Capriolen und Parforcestücklein, sondern zur Dollmetscherin der verschiedensten die Seele bestürmenden Empfindungen, bald ist es die höchste Wonne und Lust, zu der er uns hinreißt, bald zerreißt es uns in tiefstem Schmerz und Weh; Sehnsucht, Hoffnung, Liebe, Haß, Kummer, Zagen — von Allem spricht er durch sein Instrument zu uns. Das Höchste, was man von der Technik erwarten kann, befriedigte er über alle Maßen durch den hinreißenden Vortrag des Spohr'schen Conzerts; innig und sinnig sang er die Beethoven'sche Romanze; schwungvoll, ein Meister genialer Auffassung, spielte er die von Schwierigkeiten aller Art starrende Schumann'sche Fantasie. Joachim ist ein ganzer Künstler, ein Künstler im wahrsten Sinne des Wortes. W.

Zürich. In der Nacht zum 16 d. brachten die beiden städtischen Polizeidiener Waser und Brändli einen soeben aus dem Zuchthaus in Zürich entsprungenen Sträfling mit großer Umsicht und mit Muth zur Haft. Er führte eine Messerklinge und etliche Zündhölzchen bei sich; seine Flucht aus dem vierten Stock der Anstalt hatte er dadurch bewirkt, daß er Decken und Alles was er hatte in Streifen geschnitten und zusammensetzte und sich so über das Dach der Strafanstalt und der Waisenhauskirche herabließ. Der Entwichene h ißt J. J. Fischer von Hägetschwyl, St. Gallen, ist 32 Jahre alt und hat schon 10 Jahre in mehreren Zuchthäusern gesessen.

Solothurn. Die Versammlung schweizer. Gymnasiallehrer in Solothurn am Samstag und Sonntag den 20. und 21. d war von 40 bis 50 Lehrern höherer Unterrichtsanstalten aus Zürich, Bern, Luzern, Einsiedeln, Basel, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau, Thurgau und Solothurn besucht. Die Versammlung vom Samstag behandelte zuerst die laufenden Geschäfte des Vereins und folgte dann dem Vortrage des Hrn. Prof. Dr. Vischer aus Basel, der interessante Mittheilungen über das attische Gerichtswesen machte. Die Hauptversammlung am Sonntag hörte sodann die Mittheilungen des Hrn. Dr. H. Schweizer in Zürich über lat. Orthoepie und Orthographie.

— Die am Sonntag den 21. d. stattgefundene Aktionärversammlung der Bank, die außer dem Staate von 30. Aktionären besucht war, hat die vom Verwaltungsrathe begehrten Vollmachten und Credit für den Bau eines eigenen Bankgebäudes ertheilt.

Ausland.

Deutschland. Der berühmte Japan-Reisende, Dr. v. Siebold, ist in München in einem Alter von 71 Jahren gestorben.

— Baden. Wie man vernimmt, hat der Verfasser der Schrift „Antheil der badischen Felddivision ꝛc." (Oberlieutenant Sch. vom Garderegiment) es zur Abnahme des Ehrenworts nicht kommen lassen, sondern sich gleich bei Beginn der Untersuchung freiwillig als Verfasser genannt. Als man ihm hierauf den Rath gab, seinen Abschied zu nehmen, verweigerte er dies und verlangte vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, worauf er dann zunächst Zimmerarrest erhielt. An seiner Freisprechung zweifelt man um so weniger, als er für einen sehr tüchtigen Offizier gilt und die in jener Schrift am badischen Generalstab gemachten Ausstellungen allgemein als begründet betrachtet werden. (K. Ztg.)

— Die Begnadigung Oskar Becker's ist unter der Bedingung erfolgt, sofort das Land zu verlassen und nie mehr das Gebiet eines deutschen Staates zu betreten.

Italien. Die „Opinione" zeigt an, die Bohrarbeiten am Mont Cenis hätten am 15. d den Betrag von 6110 Meter, d. h. genau die Hälfte der Tunnellänge von 12,220 Meter erreicht.

Das Resultat der Volksabstimmung ist in allen Städten glänzend. In Venedig selbst stimmten 36,500 mit Ja, nnd nur 7 mit Nein.

England. London ist von einer Kalamität bedroht, vor welcher der bestorganisirte Humor bald Reißaus nehmen dürfte. Die Bäcker haben nämlich mit einer Stricke gedroht, wofern ihr Lohn nicht erhöht, ihre Arbeitszeit nicht gekürzt werde. Sie wollen die Hände in die Tasche statt in den Teig stecken und ruhig abwarten, wie die Stadt sich ohne sie behelfen werde. Das geht über den Spaß, aber wenn man den Bäckergesellen glaubt, die neuester Zeit wieder mehrere Meetings gehalten haben, sind sie wirklich die geplagtesten uud am schlechtesten bezahlten Arbeiter im ganzen Lande.

— Sonntag Morgens ist das „Standard-Theater", eines der wenigen Theater im Osten London's abgebrannt. Man hatte den Abend vorher bei überfülltem Hause eine Travestie des Freischütz zum erstenmal gegeben.

— Der berühmte Pferdebändiger Rarey ist in Cleveland eines plötzlichen Todes gestorben.

Amerika. In letzter Woche Sept. haben bei Fort Monroe Artillerie-Schießproben stattgefunden, deren Resultate die Beachtung europäischer Experten in hohem Grade verdienen. Denn sie beweisen nichts geringeres, als daß den modernen Riesengeschützen gegenüber die stärksten Festungsmauern „für die Katz' sind," wie man in Schwaben sagt. Es war eine Scheibe errichtet worden, bestehend aus einer 8 Fuß dicken Granitmauer, deren einzelne Theile mit eisernen Bolzen und Krammen verklammert waren und deren Face vier zolldicke Schichten von gewalztem Eisen bedeckten. Die Geschütze (15 zöllige glattgebohrte Rodman'sche mit runden Kugeln zu 430 Pfund und Pulverladung von 46 Pfund, und 12-zöllige mit cylinderischen Bolzen zu 620 Pfund und Pulverladung von 55 Pfund) wurden 1050 Fuß von der Scheibe aufgestellt. Im Ganzen wurden 13 Schüsse abgefeuert und diese genügten, um die ganze Mauer sammt der Eisenwand zu zertrümmern. Die letztere ertrug Beulen von 2 bis 5 Zoll Tiefe; bei 7 Zoll zersprang sie jedoch wie eine Glasscheibe. Eine 15-zöllige Kugel, die auf eine von einem frühern Schusse vertiefte Stelle traf, fuhr glatt durch das Eisen hindurch und mehrere Zoll tief in den wie Sand zerkrümelnden Granit hinein. Ein 620-Pfünderprojektil begrub sich förmlich in dem zersplitterten Granit. Centnerschwere Stücke des Gesteins wurden durch diesen Schuß bis zu 200 Fuß weit fortgeschleudert, und kleinere Bruchstücke bis zu 1000 Fuß weit. Auch da, wo die Kugeln das Eisen nicht durchschlugen, zertrümmerten sie doch die dahinter befindliche Mauer, so daß die schweren Klammern und Bolzen wie Späne in die Luft flogen. Nachdem die Mauer die 13 Schüsse empfangen hatte, war sie eine Trümmermasse, die sich zu weitern Experimenten nicht eignete. Es wird nun unverzüglich eine neue, mit noch mehr Eisen gepanzerte Mauer errichtet werden, um weitere Proben anzustellen und zu ermitteln, wie fortan Forts gebaut werden müssen. Zu bemerken ist, daß als Positionsgeschütze in den nordamerikanischen Hafenforts noch viel größere Kanonen, als die bei vorstehender Probe benutzten, verwendet werden. Den Zugang zum Hafen von New-York schützen 20 zöllige Kanonen, deren jede mehr als 50 Tonnen (114,000 Pfund) wiegt und deren Kugeln zwischen 1000 und 1100 Pfund schwer sind. Eine einzige solche Kugel, in halbwegs steilem Winkel auf die Seitenwand der „Gloire" oder irgend eines andern europäischen Panzerschiffes schlagend, würde sie glatt durchbohren und wahrscheinlich noch in die gegenüber liegende Wand fahren. Wenn man die Küsten des dreiuneinigen Deutschlands für die Eventualitäten eines Krieges mit seinem westlichen Nachbar in guten Vertheidigungszustand gegen dessen Panzer-Flotte setzen will, so wende man sich nur getrost nach Nordamerika. Die amerikanischen Kanonen bereiten für den nächsten großen Seekrieg der Welt eine ähnliche Ueberraschung vor, wie man sie in diesem Jahre an der Zündnadel erlebt hat.

— San Franzisko, 10. Septbr. Es treten die Indianer des nördlichen Nebraska- und Arizona-Gebietes überall wieder feindselig auf und greifen die wehrlosen Weißen auf allen Punkten, d. h im Hinterhalt und nur in großer Mehrzahl an. Dieser erneute Wuthausbruch ist theilweise veranlaßt durch die neue Emigranten-Route, bekannt unter dem Namen Montana-Wagenstraße, westlich von der Siourstadt gelegen. Es wurde die Escorte, welche die Sawyer'sche Expedition begleitete, bei Crazy Womans Fork überfallen und 15 Soldaten getödtet, eine große Anzahl verwundet. Alle die unglücklichen wehrlosen Verwundeten, welche in die Hände dieser rothen Teufel fielen, wurden skalpirt und dann auf die kannibalischste Weise zu Tode gemartert.

Oestreich. (Vergiftung durch Arsenik.) In dem schlesischen Orte Kronsdorf ereignete sich dieser Tage ein Vergiftungsfall, über welchen die eingeleitete Untersuchung erst wahres Licht verbreiten wird. Die Dienstmagd des Anbauers N. hatte das Fleisch für den Mittag bereits zum Feuer gestellt, als die Hausfrau zufällig dann diesen Topf in die Hand nahm und bemerkte, daß das Wasser, welches eben Suppe werden sollte, ganz molkig war. In einer gewissen Ahnung goß die Frau dieses Wasser in einen andern Topf, bewahrte es auf, stellte das Fleisch mit neuem Wasser wieder zum Feuer und bereitete das Mittagsmal. Die Magd stellte sich vor dem Essen kränklich und aß nicht mit. Die Frau, ein Kind und der Dienstknabe aßen und bald verspürten alle drei Uebelichkeiten und stellte sich häufiges Erbrechen ein. Ein Glück, daß der Arzt bald zur Hand war und so sind bis zur Stunde noch alle drei am Leben. Der Arzt erkannte sofort, daß Arsenik bei dem Fleische gewesen, ja es fand sich sogar im Ofenloche, in welches die Magd die Giftschachtel geworfen haben mag, noch natürliches Gift. Da es in der ganzen Gemeinde als sicher gilt, daß der Mann mit der Dienstmagd in vertraulichem Umgang lebt und diese Vergiftung wahrscheinlich eine vorsätzliche war, wurde die gerichtliche Meldung gemacht und die Verhaftung des Ehemannes erfolgte sogleich. Die Magd flüchtete.

Oeffentliche Erklärung.

Von Lenzburg aus werden für die am 28. Oktober zu treffenden Nationalrathswahlen des zweiten aargauischen Kreises massenhafte Wahlvorschläge versandt, gleichsam als Organ der Versammlungen von Othmarsingen und Wohlen. Da ich auf dem Othmarsinger Vorschlag in öffentlichen Blättern als Unterzeichner aufgeführt bin und auch an der Versammlung in Wohlen Theil genommen habe, finde mich zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß der von Lenzburg aus versandte Wahlvorschlag nicht von den Unterzeichnern des Othmarsinger Vorschlages ausgeht und auch nicht der Ausdruck der Versammlung von Wohlen ist, indem diese, über 60 Wähler aus den Bezirken Bremgarten und Muri, einstimmig für den ablehnenden Hrn. Oberrichter Bruggisser den Hrn. Reg-Rath Keller in Aarau portirt. Der von Lenzburg versandte Vorschlag ist daher unterschoben oder verfälscht.

Die öffentlichen Blätter, welche s. Z. den unterzeichneten Vorschlag von Othmarsingen in ihre Spalten aufnahmen, werden ersucht, hievon Notiz zu nehmen.

Boswyl, den 24 Oktober 1866.

J. Keusch, Kommandant.

Luzern, 23. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 52 Abschlag Fr. —. 03 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. Oktober 1866.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach
— Mayer, Negot., Basel.
— Grether, dto., Manchester.
— Revier, Kfm, Lyon.
— v. Muyden, Kfm., Vivis.
— Almeroth, dto., Steiermark.
— v. Pury, Part., Neuenburg.
— Weber, Kfm., Genf.
Fr. Weber, v. Menziken.

Storchen.

Hr. Hofstetter, eid Oberst, St. Gallen
— Lecomte, dto., Lausanne.
— Bruegger, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bürli, Fürsprech, Baden.
— v. Schlagintweit, Prof., Gießen.
— Zimmermann, Prof., Gießen.
— Metzger, Negot., Ludwigsburg.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Rümmelin, dto., Stuttgart.
— Tscharner, dto., Chur.
— Schumacher, dto., Leutkirch.
— Scaniowsky, dto., Bordeaux.
— Etienrne, dto., dto.
— Brändli, Lehrer, Niederschwyl.
— Grauer m. Gem., Gönningen.
17 Musiker v. Basel.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
Hr. Bachfisch, Part., Eberbach.
— Frick, Negot., Lausanne.
— Wyler, Negot., Schöftland.
— Hirsche, dto., Wien.
— Schildknecht, Kfm, Baden.

Krone.

Hr. Döffekel, Oberrichter, Seon.
— Hug, Negot., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Egli, Negot. Zürich.
— Tromann 2, Part., Freiburg.

Rößli.

Hr. Jäger 2, Kfm, München.
— Schiferli dto., Zürich.
— Häuptli, dto, Zürich.
— Fischer, dto, Triengen.
— Hampel, Schreiner, Seckenheim.
— Maurer, Part., Jona.
— Seidel, Part., Niederschopfheim
— Müller, Beck, Ettiken.
— Maschauer, Tischler, Wildstein.
— Sennhauser, Küfer, Herrliberg.
— Zubler, Uhrenmacher, Lupfig.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr Howald, Müller, Bern.
— Leimbacher, Schreiner, Stadel.
— Bächler, Schneider, Oberkirch.
— Schärrer, Spengl., Wädenswyl.
— Meier m Fr., Schreiner, Aarau.
— Krähenbühl, Part., Signau.
Jgfr Nägeli, v. Bülach.

Ostschweizerischer Cavallerie-Verein.

Hauptversammlung desselben

Sonntag den 4. November 1866, Vormittags 11½ Uhr,

im Gasthof „zum Engel" in Luzern,

wozu die Herren **Ehrenmitglieder, Mitglieder** und **sämmtliche Offiziere, Unteroffiziere** und **Reiter des schweizerischen Cavallerie-Corps** freundlichst eingeladen sind.

Verhandlungsgegenstände:

1. Ratifikation des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Bericht des Vorstandes über seine Thätigkeit im verflossenen Jahre. Rechnungs-Ablage.
3. Vorlage einer Zuschrift der Direktion des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins und Behandlung der sich daran knüpfenden Frage über Verbesserung der schweiz. Pferdezucht.
4. Vorlage des Protokolls der Kavallerie-Abtheilung der schweiz. Offiziers-Versammlung in Herisau.
5. Vortrag über das Thema: Einfluß der Einführung von Hinterladungsgewehren auf Bewaffnung, Taktik und Verwendung der schweiz. Kavallerie.
6. Das System der Offiziers-Ernennungen und der Offiziers-Ausbildung bei unserer Kavallerie.
7. Art der Vertheilung von Prämien.
8. Petition an die hohen Bundesbehörden um Portofreiheit der Correspondenzen des Kavallerie-Vereins.
9. Abgabe von Prämien an kantonale Kavallerie-Vereine.
10. Allfällige Wahlen.

Kölliken, den 22. Oktober 1866.

Im Auftrage des Vorstandes:
J. Matter,
Correspondent der Sektion Aargau.

(Briefliche Einladungen an die Mitglieder werden keine erfolgen.)

Das Schuhwaaren-Lager

der Unterzeichneten ist für diese Jahreszeit wieder bestens assortirt in allen Sorten und Größen von **Herren-, Damen-, Mädchen-** und **Kinder-Bottinen;** ebenso in **Winterschuhen** von **Pelz, Sammet, Filz, Castor,** mit und ohne Elastiques, **Pantoffeln, Gummischuhen** 2c. 2c. Ferner mache bekannt, daß mir der Verkauf der **Endefinken** — beste Qualität, ganz Wolle-Futter — **für die Anstalt Kastelen** übertragen wurde.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen empfiehlt sich zu fernerem geneigten Zuspruch bestens

Frau **Mina Siebenmann,** Nr. 22, Marktgasse.

Jeder Abonnent auf nachstehende, mit 1. Oktober 1866 in neuem Jahrgang beginnende Zeitschriften:

Illustrirte Welt, jährlich 13 Hefte (alle 4 Wochen 1 Heft) à 65 Ct.

Ueber Land und Meer, jährlich 52 Nummern, oder 12 Monatshefte, Preis per Quartal Fr. 3. 75 Ct.

Zu Haus, jährlich 13 Hefte (alle 4 Wochen ein Heft) à 45 Ct.

hat durch sein Abonnement das Recht, eine schöne in groß Oktav erscheinende Ausgabe von

Schillers sämmtliche Werke

zu ungewöhnlich billigem Preise zu beziehen. Er erhält dieses schöne Werk nämlich in 12 Lieferungen à 65 Ct. oder für **Fr. 7. 80 Ct.** complet. Alle 4 Wochen erscheint eine Lieferung.

In meinem Geschäfte liegen Probehefte dieser Zeitschriften sowohl, als von Schillers Werken zur Einsicht vor.

Zu Abonnements empfiehlt sich

J. J. Christen in **Aarau.**

Bestellungen in **Kartoffeln,** gute Qualität, à **Fr. 7. 30** Ct. per Doppelzentner **ab Bahnhof Aarau** nimmt entgegen **J. U. Siebenmann,**
Nro. 764.

Gesucht: Ein gutbeschaffenes **Sauerkabis-Ständli** mittlerer Größe; in Nro. 210.

Wo eine gewandte **Zimmermagd** einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts.

Heute Nachmittag um 1 Uhr werden auf dem hiesigen **Bahnhof**

saure & süße Aepfel

ganz billig verkauft.

Dr. Patti on's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c. 2c. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Rendburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Zu vermiethen:

Das **Plainpied mit 1. Stock** in Nr. 115, sogleich zu beziehen. — Anmeldung in Nro. 930.

Zum Verkauf:

Ein bereits neuer **Drehstuhl** mit Support; ein **Schleifstein;** ein **Ambos** und verschiedene andere Fahrhab-Gegenstände; in Nr. 798 vor dem Haldenthor.

Unterzeichneter bietet eine Parthie altes **Zuger Kirschwasser,** per Maaß à Fr. 2 50 sowie **Hühnerfutter,** per Viertel à 25 Rp. zum Kaufe an.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Gesucht: Eine erfahrene **Köchin,** mit guten Zeugnissen; könnte in 14 Tagen eintreten. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Zu verkaufen: Eine sehr schöne **Doppelflinte** um billigen Preis. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Zu verkaufen:



Ein solid gebautes, vierstöckiges **Wohnhaus,** mit Plainpied, 10 geräumigen Zimmern, 2 großen gewölbten Kellern und Dependenzen, an einer der frequentirtesten Straßen **Aarau's.**

Ueber die sehr günstigen Kaufsbedingungen ertheilen bereitwilligst Aufschluß:

Die Bevollmächtigten:
Tanner & Merz.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 460 an der hintern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche u. Keller; sogleich zu beziehen.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete zeigt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß er das Plainpied zum Schlüssel, an der Schwertgasse verlassen und vis-à-vis demselben sein **Verkaufslokal in Nro. 44,** 1. Etage, neben die Buchdruckerei des Tagblattes verlegt hat.

Für das mir anhin gütigst ertheilte Zutrauen verbindlichst dankend, empfehle mich für den Verkauf neuer sehr solider **Regenschirme** jeder Qualität, sowie für alle in dieses Fach einschlagenden **Reparaturen** zu möglichst billigen Preisen.

Ferner empfehle mich als **Graveur** in Stanzen für **Firma, Timbres** und **Petschaft,** mit der Versicherung prompter und solider Arbeit.

J. Theez-Amsler,
Schirmfabrikant & Graveur.

Für einige Herren gute **Kost.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht: Ein älterer noch brauchbarer **Cylinderofen;** von wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zu miethen gesucht:

Ein reinliches **Bett;** von wem, sagt die Exped. d. Blts.

Unterzeichnete ist wieder neu assortirt in aller Arten **Vorhangstoffen** und **schönen Tüll-Borduren** zu solchen; auch liegen immer Muster bereit, wer etwas in recht schönem wünscht, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,
Nr. 50, Zollrain.

---

24 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,0‴	26″ 9,6‴	26″ 8,0‴
Thermometer	+ 6	+ 7	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
21. Okt. Morg. 13,3. | Mitt. 13,3. | Abd. 13,3.

Freitag. № 255. 26. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Nationalrathswahlen.

Je näher der Wahltag heranrückt, desto konfuser sieht es in unserm Kanton aus. Zwar im ersten Kreise werden mit Gewißheit die HH. Frey-Herosee, Feer-Herzog und Oberst Fischer im ersten Wahlgang herauskommen, nachdem die Herren Haberstich und Eml Herosee die Kandidatur abgelehnt und dadurch eine Zersplitterung der Stimmen beseitiget haben.

Desto bunter sieht es im zweiten und dritten Kreis aus, wenn auch Wahllisten von Versammlungen aufgestellt wurden. Es mußte auffallen, daß Hr. Oberrichter Bruggisser erst mehrere Tage nachher, nachdem er von der Versammlung in Othmarsingen, welche den ganzen Kreis repräsentirte, als Kandidat aufgestellt worden, darüber mit sich einig geworden ist, daß er eine Wahl nicht mehr annehmen werde. Hätte Hr. Brugisser vor der Othmarsinger Versammlung diesen Entschluß gefaßt, so würde diese Versammlung sicher auch an seiner Stelle einen Mann präsentirt haben, der allgemeinen Anklang gefunden hätte. Jetzt hat eine nur aus Freiämtern bestehende Versammlung in Wohlen sich bemüht, das Wahlgeschäft zu verwirren und neben Hrn. RRath Schwarz noch Hrn. RR. Keller vorzuschlagen, diesen beiden Herren überlassend, nachdem sie beide gewählt, sich darüber zu verständigen, welcher ablehnen soll, da nur einer im Nationalrath sitzen kann. Wahrlich, da hat die Versammlung von Wohlen diesen beiden Herren einen schlechten Dienst geleistet; das heißt man andere Leute in Verlegenheit bringen, um selbst daraus zu kommen. Nehmen wir an, Hr. Schwarz lehne eine Wahl ab, so werden ihm dieses die Wähler aus den Bezirken Brugg und Lenzburg übel nehmen und umgekehrt dem Hrn. Keller diejenigen des Freiamts. Soll Hr. Schwarz aber ablehnen, weil man ihn zum Ständerath wählen will? Warum ihn dann in den Nationalrath pro forma wählen und sich noch einmal die Verlegenheit einer anderen Kandidatur bereiten? Kurzum, man mag es ansehen, wie man will, nirgends sieht man politischen Verstand!

Es wird jetzt so viel Aufhebens mit Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen gemacht und die Kandidatur des Hr. Keller namentlich hiemit begründet. Es ist wahr, Hr. Keller hat Sinn und Herz für die Landwirthschaft, allein wie wenig Gelegenheit bietet sich in der Bundesversammlung zur Vertretung derselben? Sodann ist ja Hr. Fürsprech Suter als ausübender Landwirth ebenfalls Kandidat. Der Grund, warum die Versammlung von Othmarsingen Hrn. Schwarz anstatt Hrn. Keller vorschlug ist einfach der, daß in der Bundesversammlung mehr Fragen juristischer und militärischer Natur zur Verhandlung kommen und daß namentlich im Nationalrath ein hervorragender Militär der neuen Schule, wie Hr. Schwarz, gar sehr am Platze sei. Das Volk mag wählen, welchen von beiden es will, die Wahl wird eine gute sein.

Am buntesten sieht es im dritten Kreis aus. Nachdem Hr. Landammann Welti eine Kandidatur abgelehnt hat, wird an seine Stelle Hr. R. Rath Keller vorgeschlagen und zwar von zwei Versammlungen, welche aber nach unserer Ansicht keine Bedeutung haben können. Die eine in Koblenz war eine geheime Versammlung von Auserwählten und diejenige in Laufenburg, welche nur von 18—20 Personen besucht war, gerade deßwegen nicht maßgebend. In erster Linie wird also Hr. Keller vorgeschlagen, obschon er bereits im zweiten Kreise auf der Liste steht. Nehmen wir nun an, er werde im letztern Kreise gewählt und Hr. Schwarz, ebenfalls gewählt, trete zurück, so wird Hr. Keller doch unzweifelhaft im zweiten Kreise, seiner engeren Heimath, die Wahl annehmen und der dritte Kreis hat neu zu wählen. Würde aber Hr. Keller zu Gunsten des Hrn. Schwarz zurücktreten, so kann er doch unmöglich eine Wahl im dritten Kreise annehmen und dadurch seinen Rücktritt zu Gunsten des Hrn. Schwarz illusorisch machen, indem er das Loos entscheiden läßt, welches ja ihm günstig sein kann. Das wäre eine Art Noblesse, welche wir am allerwenigsten Hrn. Keller zutrauen.

In zweiter Linie wird von den Versammlungen in Koblenz und Laufenburg Hr. Oberrichter Schneider vorgeschlagen, während eine Versammlung in Stein Hrn. Fürsprech Kalt in Frick wünscht, namentlich mit Rücksicht darauf, daß er mit und in dem Fricktalischen Volk gelebt habe, während Hr. Schneider mehr auswärts gelebt habe. So viel wir den Fricktalischen Volkscharakter kennen, dürfte die Kandidatur des Hrn. Kalt mehr Anklang finden; wenn sich dieses zeigt, so wäre es dann auch an den anderen Bezirken, dieser Stimmung Rechnung zu tragen.

Mit der Kandidatur des Hrn. Fürsprech Bürli ist man allseitig einverstanden. Wenn auch Herr Fürsprech Stäuble auf keiner Liste erscheint, weil er Ständerath werden soll, so möchten wir dennoch darauf bestehen, daß er an der Stelle des Hrn. R.-R. Keller gewählt werden soll. Wir hätten aber auch nichts dagegen, wenn sich die Freisinnigen mit der Kandidatur des Herrn Oberrichter Schleuniger befreunden könnten.

Die „Botschaft" ist einigermaßen in Verlegenheit mit ihren Vorschlägen: im zweiten Kreis gibt sie das Spiel von vornherein verloren und macht deßhalb nur Vorschläge zur Stimmenzersplitterung. Im 3. Kreis ist allerdings die Kandidatur der HH. v. Schmid und Aklin eine ernstgemeinte, aber mit dem dritten Kandidat ist sie in Verlegenheit. Nachdem der nach längerem Suchen vorgeschlagene Herr Oberrichter Baldinger ablehnt, wird nun Herr Fürsprech Meier in Baden vorgestellt; aber er wird sich für diese Ehre bestens bedanken.

Der nächste Sonntag wird, wenn auch nicht überall entscheiden, so doch den Läuterungsprozeß beginnen und dem politischen Verstand da, wo er etwas in die Brüche ging, wieder aufhelfen. Das hoffen und wissen wir. —

Tagesbericht.

Frankfurt, 23. Okt. Die Grundzüge der politischen Verfassung Frankfurts, welchen die königliche Sanktion bereits zu Theil geworden, lauten: Die kommunale Verwaltung des „Stadtgebietes von Frankfurt", zu dem die Orte Ober und Niederrad, sowie Bornheim hinzutreten, geht auf ein Magistratskolleg und eine Stadtverordnetenversammlung über, von denen ersteres aus zwölf, letztere aus achtundvierzig Mitgliedern bestehen wird. Die Mitglieder des Magistrats behalten den Titel Senatoren. Von den zwölf Senatsstellen werden neun besoldete sein, während drei unbesoldete Ehrenämter bilden. An der Spitze der Verwaltung stehen zwei Vorsitzende, denen der Titel älterer resp. jüngerer Bürgermeister bleibt. Die Stadtverordneten werden nach dem Wahlgesetze von 1866 durch direkte Abstimmung in Bezirken gewählt; die Senatoren durch eine aus drei Senatoren und drei Stadtverordneten bestehenden Kommission nach einfacher Majorität. Der Senat wählt aus seiner Mitte die beiden Bürgermeister auf eine Zeitdauer von sechs, nicht von zwölf Jahren, wie in Preußen üblich. Was das Vermögen der neuen Kommune und die von dem bisherigen Senate so sehr vernachläßigte Trennung des städtischen und staatlichen Eigenthums anlangt, so verbleibt alles dasjenige, was die Staadtkämmerei verwaltet hat, ein- für allemal der Stadt; die Landgemeinden haben gegen diese aus dem Staatsvermögen keinerlei Ansprüche mehr zu erheben. Die Eisenbahnen werden von dem Staate verwaltet, der die Reineinkünfte an die Stadt abführt. Auch hinsichtlich der Zollver-

einseinnahmen bleibt Frankfurt ein Präzipuum wenn auch nur ungefähr in der halben Höhe des seitherigen gewahrt. Die innere Polizei des Stadtgebietes bleibt rein kommunale Angelegenheit; die geistlichen und Schulangelegenheiten ressortiren nach wie vor von dem Senate.

Die neuliche Notiz, Senator von Oven sei nicht mit der Deputation aus Berlin zurückgekehrt, ist irrig. Derselbe ist gleichfalls hier angekommen. Auch bestätigt man, daß v. Oven die ihm angetragene Stellung im Ministerium nicht angenommen habe.

Berlin, 24. Okt. Der Staatsanzeiger publizirt das Parlamentswahlgesetz und die norddeutschen Bündnißverträge. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sagt, die Ausschreibung der Parlamentswahlen und die Berufung des Parlaments wird erst nach der Session des preußischen Landtags stattfinden. Wegen der Vorlagen, Einführung der betreffenden Verfassung in den neuen Landestheilen, werde eine außerordentliche Landtagssession wahrscheinlich vor 1. Okt. 1867 zusammentreten.

Nach Bericht aus Berlin besteht der preußisch-sächsische Friedensvertrag aus 23 Paragraphen; Sachsen hat eine Kriegskontribution von 10 Mill. Thaler zu zahlen.

Altona, 21. Okt. Der k. preußische Oberst von Blücher ist hier angekommen, beauftragt mit der Aushebung der Truppen in den Herzogthümern. Das 9. Armeekorps, bestehend aus Truppen der Herzogthümer, Mecklenburgs, Oldenburgs, und der Hansestädte, wird drei neue preußische Regimenter erhalten, in die die schleswig-holsteinischen Rekruten eingereiht werden, und diese Regimenter werden dann mit der Zeit einzig und allein aus Schleswig Holstein rekrutirt.

Konstanz, 23. Okt. Gestern wurde in unserer Stadt die kolossale Büste Wessenberg's, hervorgegangen aus der Werkstätte unseres tüchtigen Bildhauers Hans Bauer, eines geborenen Konstanzers, enthüllt. Sie ist aufgestellt in einer Nische des Wessenberghauses, fast gegenüber dem Hauptportale des Münsters, welches zu seiner Zeit eine Stätte der Toleranz, christlicher Milde und geistigen Fortschritts war. Das ist leider anders geworden, wie auch der auffällige Umstand bewies, daß kein einziger Geistlicher der Feier beiwohnte. Es giebt wohl in der Gegend und auch in Konstanz selbst noch eine gewisse Anzahl alter, wessenbergisch gesinnter Pfarrherren, aber seit der greise Bisthumsverweser am 9 August 1860 das Zeitliche gesegnet, sind sie haltlos den verderblichsten Einflüssen preisgegeben und wandeln, wenn auch unter heimlichen Seufzern, mit auf dem von Freiburg aus vorgezeichneten Wege. — Zur Verherrlichung der Enthüllungsfeier waren der Großherzog und die Frau Großherzogin von der Insel Mainau herübergekommen und sahen von einem benachbarten Hause aus der Enthüllung zu. Oberamtmann Stösser (neuerer Zeit zum großen Bedauern der Stadt und des Bezirks als Stadtdirektor nach Heidelberg versetzt) hielt die Festrede. Die Gesangvereine der Stadt trugen einige passende Lieder vor, und das äußerst zahlreich anwesende Publikum beobachtete die würdigste Haltung. Eine besondere Weihe erhielt die Feier dadurch, daß in dem mit der Büste des Verewigten geschmückten Hause sich die Bibliothek und die Gemälde-Gallerie befinden, von denen er die erstere der Stadt, die letztere dem Großherzog vermacht hat, welcher sie aber in der Stadt belassen; sowie durch die Anwesenheit der Zöglinge der „Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Mädchen", welcher er sein Baarvermögen im Betrage von 75,000 fl. hinterlassen. Die Büste selbst ist des Verewigten würdig, und ist ein Schmuck und eine Ehre für die Stadt Konstanz.

Wien, 24. Okt. Der Landtag von Kroatien und Slavonien ist auf den 19. Nov. einberufen.

Prag, 24. Okt. Der Kaiser ist hier angekommen und enthusiastisch empfangen worden.

Eidgenossenschaft.

Der französischen Regierung wird auf ihren Wunsch ein Resume der Berichte der schweiz. Kantonsregierungen über die Seidezucht in der Schweiz nebst einigen einschlägigen Fragen sammt einer Brochüre des Hrn. Prof. Chavannes in Lausanne über diesen Gegenstand zugestellt.

Aargau. Im dritten Wahlkreis treten als neue Kandidaten für den Nationalrath die HH. Bezirksamtmann Stäuble in Rheinfelden und Oberrichter Schleuniger in Zurzach auf. Die Laufenburger Versammlung war schwach besucht und einigte sich auf das Koblenzer Programm: Schneider, Keller und Bürli.

— Aarau. Für die den 5. Nov. nächsthin in Baden stattfindende Schwurgerichtssitzung wurden folgende Herren Geschworne herausgeloost:

1) Meier, Philipp, alt Gemeindeammann von Dintiken.
2) Huber, Johann, Gemeinderath von Oberkulm.
3) Trottmann, Xaver, Handelsmann in Muri.
4) Notter, Joh. Joseph, Friedensrichter von Boswil.
5) Gugelmann, Jakob, Friedensrichter von Staffelbach.
6) Stamm, Samuel, Bez. Richter in Ostringen.
7) Bossart, Heinrich, Gemeindeschreiber von Effingen.
8) Brunner, Leonz, Gemeindeammann von Bettwyl.
9) Wetter, Gemeindeammann von Remetschwyl.
10) Nauer, Jakob, Gemeindeammann von Dottikon.
11) Walti, J. J., Fr. Richter-Statthalter in Seon.
12) Plüß, J. J. Gemeindeschreiber von Ryken.
13) Isler, Alfred, Negotiant in Wohlen.
14) Däster, Jakob, Gemeindeammann von Balzenwil.
15) Kuhn, Anton, Gemeindeammann von Waldhäusern.
16) Keller, Johann, Gemeindeammann von Mandach.
17) Häusler, Jakob, Armenpfleger von Hendschiken.
18) Wernli, Andreas, in der Au, Gemeinde Veltheim.
19) Rüegger, Kaspar, Gemeindeammann von Niederwil, B. Z.
20) Füglistaller, J., Maurermeister von U. Lunkhofen.
21) Herzog, Carl, Gemeinderath von Hornußen.
22) Kuhn, Jb. Leonz, Gemeinderath von Dottikon.
23) Eichenberger, Joh., Gemeinderath, von Beinwyl.
24) Lüthy Amsler, Heinrich, in Küttigen.
25) Müller, Hier., Gemeindeammann von Würenlos.
26) Haberstich, Notar u. Gemeindeschreiber v. Ob. Entfelden.
27) Ott, Heinrich, Gemeindeschreiber von Biberstein.
28) Thut, J. M., Med. Dr. von Ob. Entfelden.
29) Steiner, Jakob, im Oberfeld in Suhr.
30) Hüßer, Joachim, Posthalter von Friedlisberg.
31) Zehnder, Samuel, Großrath von Suhr.
32) Bolliger, Joh, Friedensrichter von Küttigen.
33) Winter, Joh. Anton, Großrath von Oeschgen.
34) Meier, Jos. Leonz, Gemeinderath von Uezwyl.
35) Basler, Jakob, Lehrer von Bottenwyl.
36) Hunziker, Sebastian, Lehrer von Gontenschwyl.

— Aarau. **Kunstnotiz.** Im „Storchen" sind vier elegante Salonbilder (Landschaften in Oel von Wienerkünstlern) zu beispiellos niedrigem Preise zu kaufen, worauf wir das kunstliebende Publikum aufmerksam machen.

— Aarau. Das Konzert von Joachim und Brahms findet nicht nächsten Montag, sondern Donnerstag den 1. Nov. statt. Bis Montag Abend bleibt die Subskriptionsliste offen in den beiden hiesigen Buchhandlungen und in der Musikalienhandlung. Von Dienstag an werden keine Billete mehr zum Subskriptionspreis abgegeben.

— Künten. Künftigen Sonntag Nachmittags und zwar nach geschehener Abstimmung in Sachen der Nationalrathswahlen, werden hier die drei neuen Glocken, welche Herr Ruetschi in Aarau gegossen, eingeweiht werden. Sie wägen zusammen 22 Ztr. und werden die Kosten durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

Bern. In der am 22. d. abgehaltenen Komitesitzung des Schutzvereins gegen Preller und schlechte Zahler wurde beschlossen: a) Ein schwarzes Buch zu gründen nach alphabetischer Ordnung mit drei Klassen: 1. Vergeldstagte, 2. Bevogtete und 3. Preller, und jede Klasse mit Bemerkungen versehen, z B. bei Vergeldstagten, ob durch Selbstverschulden oder Unglück ꝛc. Dieses sogenannte schwarze Buch wird beim Buchführer aufgelegt, wo jedes Mitglied des Vereins, gegen einen kleinen Beitrag an die Unkosten, das Recht der Einsicht hat. Auswärtigen, nicht dem Vereine Angehörigen, wie Handelsreisenden, steht die Einsicht gegen eine Gebühr ebenfalls offen. Die Grundlagen des Reglements sind dahin bestimmt worden, daß jede einzuschreibende Person vorläufig in ein Brouillard eingetragen werden soll, auf die moralische Verantwortung des Angebers hin. Das Komite untersucht die Angelegenheit und nach dem Ermittelten geschieht die Eintragung. Publikationen in öffentliche Blätter gegen betrügerische Personen werden nur auf spezielles Verlangen unter moralischer Garantie des Angebers vom Komite besorgt.

— Auf der hiesigen Eisenbahnbrücke fand man am 22. d. die Leiche eines neugebornen Kindes, die durch das Gitter hinausgeschoben worden, aber statt hinab in den Fluß zu fallen, an der etwas vorstehenden eichenen Schwelle hängen geblieben ist.

— In der Nacht vom 19. auf 20. Oktober Diebstahl im Hauptzimmer der Wirthschaft zur Sonne in Saignelegier. Alles, was sich vorfand, wurde von den Dieben mitgenommen: Stühle, Flaschen, Gläser, Teller, Kleider, Standuhr, selbst die Fenstervorhänge und eine Tischbürste, — Alles im Werthe von

Fr. 400. Eine unerhörte Razzia, deren Urheber bis jetzt noch nicht entdeckt sind.

Schwyz. Auf Einladung der Schützengesellschaft Schwyz werden die Schützen von Luzern, Uri und Unterwalden den 4. Novbr. nächsthin ein „Vierwaldstätter-Feldschießen" in Schwyz abhalten.

— Der Bau der neuen Straße Brunnen Gersau ist bereits so weit vollendet, daß letzter Tage eine Chaise von Brunnen nach Gersau fuhr.

— An die Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Oberst Benziger scheint Herr Fürsprech Eberle von Einsiedeln für die Wahl in den Nationalrath auserkoren zu sein.

Solothurn. Eine zahlreich besuchte Versammlung zur Besprechung der Nationalrathswahlen sprach sich einstimmig für Wiederwahl der bisherigen Nationalräthe Kaiser, v. Arx und Bünzli aus.

Basel. Dem Schweiz. Volksfreund zufolge hat die in Basel bestehende Hülfskasse für kranke Posamenter im Laufe der letzten 10 Jahre ca. 26,000 Fr. an Unterstützungen verabreicht, wovon nur 1200 Fr. durch Geschenke und Legate, die übrigen 25,000 Fr. aber durch die Einlagen der Mitglieder gedeckt wurden. Ein jedes derselben zahlt gegenwärtig alle 3 Monate eine Contribution von Fr. 2.50.

Waadt. Die Weinlese hat nun überall begonnen und ist bis jetzt von schönem Wetter begünstigt worden. Die Ergiebigkeit übertrifft alle Erwartungen; an vielen Orten ist sie weit größer als voriges Jahr, die Qualität dagegen wird eine mittelmäßige und nur in den ausgezeichneten Lagen eine gute. Sie wird die Mitte halten zwischen dem 1863er und 1864er. Die Geschäfte sind noch ziemlich flau, was wieder auf die Veränderlichkeit der Preise zurückwirkt. Dieselben schwanken zwischen 30 und 50 Rappen die eidgenössische Maß, Yoorner und Villeneuve natürlich ausgenommen. Nach beendigter Weinlese werden die Preise wahrscheinlich noch mehr fallen, während die des vorjährigen steigen und bis zu 90 Franken per Saum bezahlt werden.

Graubünden. Es hat sich herausgestellt, daß der Fremde, der sich letzthin in Chur erschossen, ein Wilhelm Brier, Gymnasiallehrer in Liegnitz, war.

St. Gallen. Der hiesige Verein junger Kaufleute feiert nächsten Sonntag sein Stiftungsfest im Schützengarten mit einer musikalischen und deklamatorischen Abendunterhaltung. Das Programm ist sehr vielseitig und verspricht einen genußreichen Abend. Auch an ein Lustspiel mit Gesang hatten sich die jungen Leute gemacht. Die französische Deklamation hat sich gediegene Texte aus Moliere und Beranger gewählt.

Genf. General Klapka dementirt förmlich die Nachricht, daß er eine preußische Dekoration und Landschenkung erhalten habe.

Ausland.

England. Die Bevölkerung der Stadt London beträgt nach der neuesten Zählung 2,803,000 Menschen, etwa 300,000 mehr als die der ganzen Schweiz. Im Durchschnitt rechnet man auf den Tag 186 Sterbefälle und 257 Geburten; im Mittel erblickt also in London jede 6 Minuten ein Neugeborner das Tageslicht und alle 8 Minuten erfolgt ein Todesfall. Die Zahl der Häuser beträgt 378,000, jene der Kirchen und Kapellen 852, der Straßen 12,000, der öffentlichen Plätze 70. Man zählt 150 Hospitäler und Wohlthätigkeits-Anstalten, 40 Justizhöfe, 31 Museen, 22 Theater, 14 Gefängnisse, 12 Kasernen und 24 Märkte.

— Die Frage, wo man den Great Eastern unterbringen solle, um ihn der Reinigung und Reparatur zu unterziehen, verursacht in Liverpool noch immer große Verlegenheit, da für die riesigen Dimensionen des Ungethüms die bestehenden Anstalten nicht ausreichen. Der Schiffskompagnie wird schließlich keine andere Wahl bleiben, als den von der Behörde der Docks vorgeschlagenen Plan zur Konstruirung eines kolossalen Rostes, wogegen sie sich bisher wegen seiner Kostspieligkeit sträubte, doch zu adoptiren.

Frankreich. Paris. Der Schiffbruch des „Evening Star" auf der Fahrt von New-York nach New-Orleans macht hier einen ganz besonders peinlichen Eindruck, indem an Bord desselben sich zwei französische Künstlergesellschaften befanden, die in New Orleans Opern und Schauspiele aufführen sollten. Es werden bereits 56 Personen, worunter 25 Damen, namhaft gemacht, die aller Wahrscheinlichkeit nach umgekommen sind. Es befinden sich mehrere talentvolle Künstler darunter, deren Verlust schmerzlich beklagt wird. Das „Pays" bemerkt, halb im Scherz, halb im Ernst, daß die Abfahrt dieser Gesellschaften von Havre unter üblen Vorzeichen erfolgt sei. Selbst ein Kartenschläger habe den Untergang durch Schiffbruch prophezeit.

— Bei dem jetzigen starken Verbrauch von Rothwein wäre es gewiß an der Zeit, die Consumenten an ein einfaches Mittel aufmerksam zu machen, wie reiner Naturwein von gefälschtem und gezuckertem zu unterscheiden ist. Man nehme ein Glas und fülle dasselbe bis auf eine Linie nach mit klarem Wasser; den zu versuchenden Rothwein gieße man nun ganz langsam auf das Wasser. Ist der Wein rein, so wird er, da der Wein specifisch leichter ist, wie Wasser, auf demselben schwimmen und bleibt das Wasser im Glase unter dem Wein hell und klar. Sinkt der Wein indessen unter oder trübt und färbt er auch nur das Wasser, so ist er gezuckert, da das Gewicht des Zuckers, auch wenn derselbe vergohren, specifisch schwerer denn Wasser ist. Es ist demnach ein Leichtes, sich vor Schaden zu hüten.

Dresden, 21. Okt. Es liegt schwerer Verdacht vor gegen den bereits verhafteten Advokaten Müller aus Dresden, der im Juni den Tod seiner 26jährigen Gattin mit spaltenlangen, wehmuthsvollen, poetischen Nachrufen anzeigte, für seine derangirten Verhältnisse aber darin einen Trost zu finden wußte, daß er statt sein eigenes, das Leben seiner jüngern, gesunden, lebensfrohen Frau mit 18,000 Thalern nach der Höhe einer Jahresprämie von 700 Thalern versichert hatte. Das fiel den über diesen Fall mißmuthigen Versicherungsbeamten auf, und sie beantragten eine gerichtliche Untersuchung. In Folge dessen ist die Leiche ausgegraben und sezirt worden; auch hat bereits der Berliner Chemiker Sonnenschein ein Pflanzengift im Magen gefunden, dessen Spezies aber noch festzustellen ist.

— Der berühmte Schauspieler Bogumil Dawison vom Hoftheater in Dresden ist von der Direktion des deutschen Stadttheaters in Newyork für einen Cyklus von 18 Vorstellungen engagirt, wofür er in runder Summe 80,000 Fr. erhält.

— König Ludwig I von Bayern hat der Tochter des Patrioten Palm, welche mit ihrem Mann in München sehr dürftig lebt, eine Jahresunterstützung von 300 fl. auf seine Kabinetskasse angewiesen.

Rorschach, 25. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3184 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 33.50. Mittelpreis Fr. 32.05. Niedrigster Fr. 31. —. Aufschlag Fr. 0.13. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 818 Doppel-Ztr.

Haser: 100 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Schaffhausen, 23. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 29.30, Abschlag Fr. 1.06; Haber Fr. 13.50. bis Fr. 16. —.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21,** 1. 52, 3. 15, 6. 30.
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10,** 7. 40, 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: 4. 40, 7. 55, 9. 35, 12. 35, 1. 40, **4. 15,** 4. 20, 7. 45
Ankunft: 6. 34, 10. —, **11. 17,** 1. 47, 3. 10, 6. 25, 10. 30

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Oktober 1866.

Storchen.

Hr. Bruderer, eid. Oberst, St. Gallen
— Brueggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Ziltener, Part., St. Gallen.
— Brugner, Negot., Basel.
— Ekenstein, dto., dto.
— Siebenmann, dto., Freiburg.
— Mayer, dto., Triest.
— Nabholz, dto., Basel.
— Bayer, Kfm., Zürich.
— Furrer, dto., dto.
— Hirsche, dto., Wien.
— Huwyler in Gem., Kfm., Zürich.
— Dufour, Kfm, Bordeaux.
— Scaniowsky, dto., Bordeaux.
— Schumacher, dto., Leutkirch.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach
— v. Muyden, Kfm., Vivis.
— Müllenbach, dto., Höhr.
— Honnegger, dto., Zürich.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Hug, Negot., Zürich.
— Kretz, Kfm., Waltenschwyl.

Wildenmann.

Hr. Thomann 2, Part., Freiburg.

Löwen.

Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Bauriedel, Negot., Nürnberg.
— Kunz, Kfm., Zürich
— Dupont, Part., Genf.
— Frey, Part., Zürich.
— Nidermann, Kfm., Bremen.
— Boßard, Inspektor, Zürich.
— Kelly, Part., Bradfort.
— Gisarot, Negot., Mülhausen.
— Leuzinger, dto., Bern.
— Ruchonnet, Advocat, Lausanne.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm, München.
— Schiferli dto., Zürich
— Pfenninger, dto., Schaffhausen.
— Schüler, Brauer, Schochen.
— Staub dto., Oberönz.
— Lindeager, Part., Konstanz.
— Dinner, Schlosser, Fischenthal.
— Hegerich, Küfer, Warnes.
— Tobler, Part., Letten.
— Nedast, Part., Dorpat.
Jgfr. Stiegeler, v. Heubach.

Schwert.

Hr Schneider Part, Thalheim.
— Schaffner, dto, Essingen.
— Hosli, dto, Zeihen.
— Schoch, Maler, Wattwyl.
— Egger, Schmied, Tablat.
— Truniger, Metzger, Toggenbueg.
Jgfr Nägeli, v. Bülach.

An der **landwirthschaftlichen Schule in Muri** wird hiemit die erledigte **Stelle eines Werkmeisters** zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Derselbe soll nicht nur in allen Arbeiten des landwirthschaftlichen Betriebes erfahren und meisterhaft geübt sein, sondern nebst den erforderlichen Eigenschaften des Charakters auch die Fähigkeit besitzen, den Zöglingen in jenen Arbeiten die nöthige Belehrung und Anleitung zu ertheilen und außerdem die auf den Betrieb bezüglichen Kontrolen zu führen.

Nebst freier Station für seine Person bezieht er eine jährliche Besoldung von Fr. 600. bis Fr. 800.

Die Anmeldungen sind im Begleit von entsprechenden Zeugnissen bis und mit dem 10. November nächsthin dem Präsidenten der Landwirthschaftskommission, HgHerrn Regierungsrath Keller in Aarau einzureichen.

Im Auftrage der Landwirthschafts-Kommission,
Der Sekretär:
Fr. Amsler.

Jeder Abonnent auf nachstehende, mit 1. Oktober 1866 in neuem Jahrgang beginnende Zeitschriften:

Illustrirte Welt, jährlich 13 Hefte (alle 4 Wochen 1 Heft) à 65 Ct.

Ueber Land und Meer, jährlich 52 Nummern, oder 12 Monatshefte, Preis per Quartal Fr. 3. 75 Ct.

Zu Haus, jährlich 13 Hefte (alle 4 Wochen ein Heft) à 45 Ct.

hat durch sein Abonnement das Recht, eine schöne in groß Oktav erscheinende Ausgabe von

Schillers sämmtliche Werke

zu ungewöhnlich billigem Preise zu beziehen. Er erhält dieses schöne Werk nämlich in 12 Lieferungen à 65 Ct. oder für **Fr. 7. 80 Ct.** complet. Alle 4 Wochen erscheint eine Lieferung.

In meinem Geschäfte liegen Probehefte dieser Zeitschriften sowohl, als von Schillers Werken zur Einsicht vor.

Zu Abonnements empfiehlt sich **J. J. Christen** in **Aarau.**

AARAU. **Pelzgasse.**



Großes Depôt



auserlesener **Pianinos** der renommirtesten Fabriken, gehalten von

Lutz, Klaviermacher und
Kæslin, Musikdirektor.

Da wir Beide die Pianino's mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise!

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler. Preis 1 Fr. 50 Ct. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen. Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, bequemes **Logis** von 3 oder 4 Zimmern im ersten Stock, nebst Zubehör; oder **möblirte Zimmer;** in Nr. 587, obere Vorstadt. Kann sogleich bezogen werden.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 460 an der hintern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche u. Keller; sogleich zu beziehen.

Stollwerk'sche Brusthonbons

ärztlich empfohlen gegen alle

katarrhalischen Beschwerden

sind **à 50 Cts.** per Paket ächt zu haben bei

Halbmeyer,
Nr. 73 neben der Krone in Aarau.

Gesucht: Eine erfahrene **Köchin,** mit guten Zeugnissen; könnte in 14 Tagen eintreten. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Ein junger Mann, der längere Zeit in Gasthöfen **serviert,** wünscht an Sonntagen und auf Verlangen auch an Werktagen, je Abends, zur Aushülfe einzutreten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Junges, extra fettes
Schaffleisch
bei Gottl. Schmid, Metzger.



End-Kegel-Schieben
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian
Sonntag den 28. und Montag den 29. Oktober 1866
im Betrag von **Fr. 150. —.**

Eine **Magd,** die kochen, pflanzen und nähen kann, auch die häuslichen Geschäfte versteht, wünscht einen Platz und könnte sogleich eintreten.

Ein braver kräftiger Mann findet in einem hiesigen Handlungshause als **Magazin-Arbeiter** einen Platz. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Kalender auf 1867,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der Schaffhauserbote	. .	35 Ct.
Volksboten Schweizerkalender	.	30 „
Hinkende Bot (Berner)	. .	30 „
Berner Sonnen Cirkel	. .	15 „
Dorfkalender	. . .	30 „

Zum Verkauf:

Ein bereits neuer **Drehstuhl** mit Support; ein **Schleifstein;** ein **Ambos** und verschiedene andere Fahrhab-Gegenstände; in Nr. 798 vor dem Haldenthor.

Unterzeichneter bietet eine Parthie altes **Zuger Kirschwasser,** per Maaß à Fr. 2. 50, sowie **Hühnerfutter,** per Viertel à 25 Rp. zum Kaufe an.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Für einige Herren gute **Kost.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Unterzeichnete ist wieder neu assortirt in aller Arten **Vorhangstoffen** und **schönen Tüll-Borduren** zu solchen; auch liegen immer Muster bereit, wer etwas in recht Schönem wünscht, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,
Nr. 50, Zollrain.

Bestellungen in **Kartoffeln,** gute Qualität, à **Fr. 7. 30 Ct.** per Doppelzentner **ab Bahnhof Aarau** nimmt entgegen **J. U. Siebenmann,**
Nro. 764.

Gesucht: Ein gutbeschaffenes **Sauerkabis-Ständli** mittlerer Größe; in Nro. 210.

Zu verkaufen:

Ein **Ruhbett,** das zugleich als **Bett** gebraucht werden kann,



Tisch und **Stühl,** ein



Kinderschlitten und Anderes mehr. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

---

25 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 8,1'''	26'' 7 6'''	26'' 7.3'''
Thermometer	+ 5	+ 8	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	NW	NW
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.
25. Okt. Morg. 13,0. | Mitt. 12,6. | Abd. 12,8.

Samstag. № 256. 27. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 24. Oktbr. Die National Zeitung veröffentlicht heute eine Erklärung von 24 Abgeordneten der Fortschritts-Partei und des linken Centrums, in welcher dieselben die sie bisher und fernerhin leitenden Gesichtspunkte darlegen. Die Erklärung hebt es zunächst als die dringendste Pflicht der Landesvertretung für die verflossene Session hervor, der auswärtigen Regierungs-Politik eine aufrichtige Unterstützung zu gewähren, auf welche die Regierung sich einen unabweisbaren Anspruch erworben habe. Die Indemnitätsertheilung und Anleihebewilligung werden hiedurch begründet. Dann heißt es weiter: „Trotz des Vertrauens zu der umsichtigen, hochstrebenden Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, zu dem energischen Schutze des preußischen Machtberufes, trotz des Zeichens der Versöhnung in der Amnestie ist in der inneren Landesverwaltung noch nicht die Wendung gesichert, welche uns auch hier gestattet, die Schritte der Regierung mit Vertrauen zu begleiten. Wir fühlen die Pflichten einer wachsamen, loyalen Opposition auf uns ruhen." Die Erklärung hebt die Bedrohung der auswärtigen Politik durch die innere Regierungsweise hervor, welche die nothwendige Harmonie zwischen der Regierung und der Volksvertretung gefährde und den Zusammenschluß der älteren und neuen Landestheile sowie den Anschluß des übrigen Deutschlands erschwere. Die Erklärung schließt: „Doch sind wir fest entschlossen, die Opposition nicht hinübergreifen zu lassen auf das Gebiet der gebilligten deutschen Politik." Unterzeichnet haben: Aegerter, Berger, Bockum Dolffs, Cetto, Frank, Hammacher, v. Hennig, Hinrichs, John Labiau, Kanngießer, Lasker, Lautz, Lent, Lette, Lüning, Metzmacher, Michaelis, Pirschel, Rautenstrauch, Reichenheim, Roepell, Techow, Twesten, v. Unruh

Auf den ungeheuern Enthusiasmus über die preußischen Erfolge stellt sich nach und nach die kühlere Betrachtung der Lage und mit dieser eine Art Katzenjammer ein. Für die alten Provinzen wird die Militärlast nicht im Geringsten vermindert; für die neuen Erwerbungen werden die Leistungen an den Staat gegen früher um 50—60 Prozent erhöht. Das Gleiche findet bei den norddeutschen Bundesgenossen statt. Das ist jedoch nur die äußere Seite der Lage; viel schwieriger gestalten sich die Dinge in Betreff der Gesinnung der neu erworbenen Bevölkerung. Die Schleswig Holsteiner sind der Mehrzahl nach höchst mißvergnügt mit der ihnen von Preußen zu Theil gewordenen Maßregelung. Jetzt soll die Rekrutirung in den Elbherzogthümern beginnen, ehe noch ein förmliches Besitzergreifungspatent erschienen ist. Wo das völkerrechtliche Hinderniß liegt, daß Preußen dieses Patent zurückhält, ist Jedermann ein Räthsel. Daß die Leute aber sich sollen als Preußen behandeln lassen, ehe ein gesetzlicher Akt über das bezügliche Recht Preußens vorliegt, will den Schleswig Holsteinern noch weniger gefallen. — In Hannover ist die Stimmung ebenfalls sehr schwierig und wird es wohl noch lange bleiben. Das Land soll, außer seinen gewohnten Steuern und der vermehrten Militärlast, noch für 800,000 Thaler aufkommen, welche die Zinsen der nach England geflüchteten Millionen der Domänenkasse zu ersetzen haben. In Nassau ist man starr vor Schrecken, daß die reichen Staatswaldungen nicht als Landes-, sondern als Staatsgut behandelt werden sollen. Und doch war diese Hoffnung der Hauptbeweggrund der nassauischen Preußenfreundlichkeit. Zu diesen innern Bestimmungen kommt die Lage nach Außen. Frankreich ist gespannt, verletzt darf man sagen; Oesterreich grollt bitterlich und zeigt seinen Widerwillen gegen Preußen immer auffallender; in Süddeutschland gewinnt die Demokratie täglich mehr Boden. Das Zündnadelgewehr endlich, dem Preußen denn doch hauptsächlich seine Siege verdankt, scheint von neuen Erfindungen bereits übertroffen zu sein. Da müßte denn Preußen wenigstens 800,000 neue Gewehre anschaffen Italien hat was es wollte und wird in Zukunft dem nordischen Bundesgenossen wenig Schutz gewähren. So steht also Preußen augenblicklich fast isolirt da. Sein Vorgeben, daß es im Interesse der Einheit Deutschlands gehandelt habe, erweist sich als eine Lüge. Es wollte Deutschland nur preußisch machen und hat dieses nicht einmal fertig gebracht. Es hat den Bund fast unheilbar in 3 Stücke zerrissen. Wenn der gesunde deutsche Nationalgeist sich erhält, so kann Preußen nur durch die liberalste Verwaltung sich in seiner gegenwärtigen Stellung erhalten, ob aber das überwuchernde Junkerthum ein liberales Regiment gestatten werde, ist eine große Frage. Kurz es zeigen sich Verlegenheiten aller Art, welche mit andern Mitteln, als mit der Zündnadel und dem Obertribunal beseitigt werden wollen. Das Widerlichste jedoch an dem preußischen Wesen ist die überall hervortretende Gleißnerei, Sophistik uno Perfidie der herrschenden Partei.

Dresden, 25 Okt. An Stelle Rabenhorst's, der seine Entlassung gab, ist Fabrize zum Kriegsminister ernannt.

Nach einer Berliner Mittheilung der „Allg. Ztg." sollen sich die Hauptpunkte des Friedensvertrages mit Sachsen also zusammenfassen lassen: Eintritt Sachsens in den Norddeutschen Bund. Die dadurch nöthig werdende Reorganisation der königl. sächsischen Armee wird vertagt, bis die für den Norddeutschen Bund deshalb zu treffenden Bestimmungen festgestellt sind; inzwischen erhalten Dresden und die Festung Königstein gemischte militärische Besatzung. Bei den übrigen Theilen der sächsischen Armee treten umfassende Beurlaubungen ein; die sonst noch nöthigen Garnisonen stellt Preußen, und den Oberbefehl über alle Truppen in Sachsen erhält ein preußischer General; den Kommandanten in Dresden aber ernennt Sachsen. Das bisherige preußische Generalgouvernement in Sachsen hört auf; ebenso die Funktion eines preußischen Civilkommissärs. Die 10,000 Thaler, welche Sachsen seit dem 20. Juni bisher täglich an Preußen zu zahlen hatte, hören auf zahlbar zu werden mit dem Austausch der Ratifikationen. Die diplomatische Vertretung Sachsens wird durch den Norddeutschen Bund regulirt. Die Kriegs-Entschädigungssumme beträgt 10 Mill. Thlr., von denen jedoch mehrere namhafte Beträge abzurechnen kommen, als Entschädigungen, die Preußen an Sachsen für die an Preußen abzutretende Eisenbahnstrecke von Löbau nach Görlitz zahlt ꝛc. Das Telegraphenwesen wird unter preußische Oberaufsicht gestellt. Das gesammte sächsische Staatseigenthum, die Kriegsbeute ausgenommen, welche während des Kriegs von den Preussen weggenommen worden ist, wird an Sachsen zurückgegeben. Alle Verträge mit Preußen bleiben in Kraft, der Zollvereinsvertrag mit 6monatlicher Kündigung. Das Salzmonopol wird aufgehoben in Preußen und Sachsen und tritt dafür eine gemeinschaftliche Salzsteuer ein. Auch haben sich beide Kontrahenten über eine ausgedehnte Amnestie geeinigt. Endlich soll ein Abkommen wegen des Verhältnisses der Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz zur Universität Leipzig, und wegen des Baues einer Eisenbahn von Leipzig über Pegau nach Zeitz zu Stande gekommen sein.

Karlsruhe, 24. Okt. Die in Berlin in der Zeit vom 9. bis. 12. Oktober stattgehabten Verhandlungen über die Pariser Universal Ausstellung von 1867 führten zu einer Verständigung, sowohl über die Vertheilung des Raumes als der Jury-Mitglieder zwischen den nun dem Norddeutschen Bunde angehörenden Staaten einerseits, und Bayern, Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen anderseits. Sämmtliche Staaten des Norddeutschen Bundes werden auf Grund eines gemeinsamen Planes klassenweise ausstellen, wogegen Bayern, Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen, veranlaßt durch die ob-

waltenden Verhältnisse, eine länderweise Ausstellung, jedoch unter gegenseitiger Verständigung über das möglichst zweckmäßige Arrangement, vorbereiten.

Im Wahlbezirke Schopfheim-Kandern wurde zum Abgeordneten in die 2. Kammer Hr. v. Roggenbach einstimmig gewählt.

Eidgenossenschaft.

Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft. Die am 22. Okt. in Zürich stattgefundene Generalversammlung, bei welcher auch der hohe Bundesrath durch einen Abgeordneten vertreten war, hat den von der Centralverwaltung vorgelegten Entwurf revidirter Statuten nach einläßlichen Berathungen einmüthig angenommen. Die auf zeitgemäße Fortentwicklung und Befestigung der nun 40jährigen gegenseitigen Versicherungsanstalt sich gründenden Reformen sind im Wesentlichen folgende:

1) Allmälige Bildung eines Reservefonds von mindestens einer Million Frcs.

2) Beschaffung weiterer Garantien für außerordentliche Ereignisse, nach dem Muster der Gegenseitigkeits-Anstalten für Deutschland, in Gotha und Würtemberg.

3) Rationelle Durchführung der Rückversicherung.

4) Streichung der bisher in Aussicht gestellten theilweisen Vergütung von Brandschaden durch Krieg, Auflauf, Einmarsch fremder Truppen u. s. w.

5) Erhöhung der Prämien in der 4., 5. und 6. Classe (Schindel und Strohdächer), weil diese Classen nach statistischer Erhebungen, namentlich in den Kantonen Freiburg, Neuenburg und Bern, seit 40 Jahren der Gesellschaft die meisten Verluste brachten.

6) Aufstellung eines Direktors und zweier Inspektoren.

7) Sofortige Auszahlung des ganzen Brandschadens nach geschehener Ausmittlung und Erledigung des Brandfalles, — entgegen der bisherigen Bestimmung, wonach der Beschädigte die zweite Hälfte erst nach Ablauf des Versicherungsjahres fordern konnte.

8) Vergütung auch des Schadens durch Dampfkesselexplosion.

Mehrfache andere liberale Abänderungen in Bezug auf Versicherungsweise und Entschädigungen vermehren überdies noch wesentlich die Rechte des Versicherten.

Das revidirte Statut tritt mit 1. Januar 1867 in Kraft.

Aargau. (Einsendung aus dem Frickthal.) Morgen ist das schweizerische Volk berufen zum siebenten Male seit der Annahme der schweizerischen Bundesverfassung seine oberste gesetzgebende Behörde zu wählen und dabei neuerdings zu zeigen, daß es auch heute noch wie vor 18 Jahren in seiner überwiegenden Mehrheit treu und unerschütterlich zu den Grundsätzen derselben hält. — Es steht also morgen auch dem aarg. Volke ein wichtiger Tag bevor, ein Tag, den der Republikaner mit Recht zu seinen schönsten zählt, weil er ihm das Recht giebt, die Männer in den Rath zu wählen, welchen er sein Vertrauen und seine Achtung schenkt. Und wer sind denn die Männer, die dem aarg. Volke dieses Mal zur Wahl vorgeschlagen werden? Durchgehen wir die Namen derselben, so finden wir nebst solchen Männern, die bis jetzt dem schweizerischen Nationalrathe angehörten, auch solche, deren Namen einen guten Klang haben und dieser Behörde mit Ehren anstehen würden. Unter den bisherigen Vertretern finden wir aber zuvörderst einen Mann, der, wenn auch grau an Haaren, doch immer grün am Geiste und stets bereit ist, einzustehen in die vordersten Schranken wo es gilt die Rechte und Freiheiten des Volkes zu vertheidigen. Dieser Mann, ihr kennt ihn, liebe Mitbürger, ist Herr Reg. Rath A. Keller in Aarau, welcher sich ein besonderes Verdienst um den schweiz. Bauernstand erworben, indem er in dem schweiz. Nationalrathe auf wahrhaft unermüdliche Weise, wo sich immer ein Anlaß zeigte, sowohl durch die Macht seiner Beredsamkeit, als durch seinen bedeutenden Einfluß, die schönsten Erfolge erzielte. Seid daher dankbar, ihr Männer des dritten aarg. Wahlkreises für solche Bestrebungen, anerkennt diese lobenswerthen Thaten und schreibt zuerst auf euren Wahlzettel den Namen unseres edlen Patrioten **A. Keller, Reg. Rath in Aarau.** Wähler des dritten Wahlkreises, folget unserem Rufe und bedenket, daß nicht nur im Aargau, sondern rings herum im schönen lieben Schweizerlande es schmerzlich vermißt würde, wenn Keller nicht mehr unter den Vertretern unseres Volkes im künftigen Nationalrathe zu finden wäre.

— Herr Isler in Wildegg ersucht die Wähler des 2. Kreises von seiner Person als Nationalraths-Kandidat Umgang zu nehmen.

— Würenlos. Am 19. d. sollte in der Metzg in Engstringen ein Ochs geschlagen werden. Schon hatte er 3—4 Streiche mit einer Axt auf den Kopf erhalten, als das Seil riß und der Ochs davon raste bis Würenlos, wo sich der junge Nötzli des Thieres bemächtigen konnte. Unglück geschah keines, da dem wüthenden Thiere Jedermann ordelig aus dem Wege ging.

Bern. Zwei mit Jagdpatenten versehene Bekannte befanden sich Samstag den 20 dieß auf dem Gebiete von Bocourt; Einer davon wollte nach einer von seinem Hunde aufgejagten Schnepfe schießen; im Augenblick, als er anlegte, ging der Schüß los und die Ladung seinem Begleiter in den Rücken — glücklicherweise nicht tödtlich.

— Bern, 26. Okt. Die französische Gesandtschaft meldet, in Paris werde vom 14. bis 20. Dezember 1866 eine neue Käseausstellung abgehalten, wozu die Schweiz eingeladen sei.

Graubünden verlangt Aufhebung der Viehsperre seitens von Tessin, Uri und Italien.

Zürich. Der Regierungsrath hat das Büdget für 1867 durchberathen. Dasselbe zeigt eine Einnahme von 3,382,000 Fr. und eine Ausgabe von 3,217,000 Fr. somit ein muthmaßliches Defizit von 135,000 Fr.

Luzern. Donnerstag Abend ist im 75. Altersjahre Herr Professor Dr. Eutych Kopp gestorben.

Solothurn. Im Solothurner Tagblatt wird auch neben den HH. Kaiser und Bünzli Hr. Oberst Hammer als Nationalrath vorgeschlagen.

Neuenburg. Letzten Montag ist mit großer Feierlichkeit die neugegründete Academie eröffnet worden. Herr Aime Humbert ist nun definitiv zu deren Rektor ernannt. Am gleichen Tage wurde der Grundstein zu einem neuen Schulgebäude gelegt.

Ausland.

Oesterreich. Am 1 Okt. wurde von mehreren bisher unbekannten Thätern das Postamt in Csegled (sechs Stationen von Pesth) gewaltsam erbrochen und dort 12,370 Fl. in Baar, so wie 9276 Fl. 80. Kr. in Obligationen geraubt. Das Postamt wurde von vier mit Larven maskirten und stark bewaffneten, sogenannten Betyaren überfallen, und während einer von ihnen mit dem Postmeister kämpfte und ihn mit dem Tode bedrohte, erbrachen die drei anderen die Kassen und entfernten sich eiligst, so wie sie gekommen waren.

Bayern. Prinz Karl hat nicht nur alle Würden niedergelegt, sondern will auch Bayern für immer verlassen und bei einer Tochter, die in Lissabon lebt, den Rest seiner Tage schließen. — Auch auf v. d. Tann habe die Freisprechung des „Volksboten" einen mächtigen Eindruck gemacht, er sei sogleich nach Hohenschwangau zum Könige gereist. Dagegen herrscht im ganzen Lande Freude über die Freisprechung, dieselbe ist ein Ereigniß von mehr als gewöhnlicher Tragweite.

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet: Unsere sechszügige Büchse wird gegenwärtig mit größter Eile in einen Hinterlader umgewandelt. Sämmtliche Waffenfabriken in Tula sind damit beschäftigt und sollen auch Privatfabriken damit in Anspruch genommen werden. Der umgewandelte Büchsen Hinterlader gibt 6 Schuß in der Minute und soll, was das preuß. Zündnadelgewehr anbetrifft, vorzüglicher sein in Hinsicht der Sicherheit des Treffens bei einer Distanz von 1200 Schritt. Adoptirt ist das System Thierri.

Italien. Aus Rom schreibt man der A. A. Z.: „Die Bischöfe der katholischen Welt sind bedingungsweise — wenn Gott zuläßt, daß die Ruhe Roms nicht gestört wird — auf den Monat Juni nächsten Jahres zur Feier des Centenariums Petri und zur Kanonisation mehrerer Heiligen eingeladen. Pius IX. geizt schon lange nach dem Ruhm, an liturgischem Pomp alles bisher in der katholischen Kirche Dagewesene zu übertreffen, und gedenkt im Jahr 1867 seinen Bestrebungen die Krone aufzusetzen. Der Papst verspricht sich von dieser kolossalen Ceremonie einen solchen Eindruck auf die ungläubige Welt, daß er, in seinen mit dem Alter zunehmenden Anwandlungen von prophetischen Aussprüchen, das Jahr 1867 als einen höchst bedeutungsvollen Wendepunkt in der Geschichte der Kirche verkündet. Es gibt aber auch weltliche Propheten, welche eine Rom betreffende Entscheidung mit großer Bestimmtheit für 1867 voraussagen."

— Viktor Emanuel wird am 4. Nov. in Turin die Deputation empfangen, welche ihm das Resultat des venetianischen Plebiscits überbringt; am 5. verläßt er Turin, um am 7. in Venedig einzuziehen.

— In Palermo sind nach dem „Diritto" auf höhern Befehl alle Mönche aufgefordert worden, in kürzester Frist ihre Mönchskleidung abzulegen.

Erklärung.

In den „Aar. Nachr." von heute finden wir eine Erklärung des Hrn. J. Keusch, Kommandant von Boswyl, in welcher derselbe die von Lenzburg aus für die bevorstehenden Nationalrathswahlen versandten Vorschläge als „unterschoben oder verfälscht" bezeichnet, indem dieselben weder von der Othmarsingern noch der Wohlener-Versammlung ausgegangen seien, während sie sich doch gleichsam als „Organ" derselben ausgäben.

Zur Aufklärung dieser angeblichen „Unterschiebungen und Verfälschungen" geben die unterzeichneten Theilnehmer an der Othmarsinger Versammlung im Einverständniß mit ihren Freunden folgende Erklärung ab:

Am 7. Okt. fand in Othmarsingen zur Besprechung der Nationalrathswahlen eine Versammlung aus Vertretern der sämmtlichen vier Bezirke des 2. aarg. Wahlkreises statt, zu welcher vorher die Wähler des ganzen Kreises öffentlich von einigen Männern mit Namensunterschrift eingeladen worden waren.

Dieser Versammlung, präsidirt von Hrn. Bezirksamtmann Weißenbach in Bremgarten, wurden vorerst die schriftlichen Ablehnungen der HH. Jäger und Ringier mitgetheilt. An die Stelle des Hrn. Jäger wurde hernach einstimmig Hr. RRath Schwarz vorgeschlagen und für Hrn. Ringier Hr. Bertschinger-Amsler in Lenzburg. Für die beiden übrigen Mitglieder überließ man es in erster Linie den Vertretern des Freienamts, Vorschläge zu machen und es wurden von denselben portirt die bisherigen HH. Oberrichter Bruggisser und RRath Keller.

Bezüglich dieses letztern Vorschlags wurde nun darauf aufmerksam gemacht, daß laut Gesetz nur zwei Mitglieder des Regierungsrathes zugleich Mitglieder der Bundesversammlung sein können; da nun Hr. RRath Welti bereits Mitglied des Ständerathes sei, könne daher nur noch von der Wahl eines Regierungsrathsmitgliedes die Rede sein. Wenn also die Versammlung Hrn. RR. Schwarz portire, so könne sie nicht noch Hrn. Keller vorschlagen, wenn sie nicht zwei Wahlen provoziren wolle, von denen man von vornherein wisse, daß eine derselben ungültig sei.

Hr. Keller sei übrigens früher stets im dritten Wahlkreise gewählt worden, und vor drei Jahren im 2. deßwegen, weil seine Wahl im 3. Wahlkreise nicht sicher war.

Zudem wurde der Versammlung des Bestimmtesten versichert, daß Hr. Keller auch diesmal wieder ganz entschieden im 3. Wahlkreis portirt und voraussichtlich gewählt werde.

Aus diesen Gründen wurde am Platze des Hrn. Keller Hr. Fürsprech Suter auf Horben vorgeschlagen, weil man es eben für absolut unthunlich hielt, daß ein und derselbe Kreis zwei Regierungsrathsmitglieder wähle.

Diese vier Vorschläge wurden nun veröffentlicht und unter Anderm auch von Hrn. Kommandant Keusch unterzeichnet.

Vierzehn Tage später wurden dann die Wähler des Freiamts öffentlich ohne Unterschriften zu einer Versammlung nach Wohlen eingeladen, da Hr. Oberrichter Bruggisser seitdem jede Kandidatur abgelehnt hatte.

Diese Versammlung acceptirte die Othmarsinger Vorschläge: Schwarz, Bertschinger und Suter und schlug neu vor die HH. Keller und Isler in Wildegg.

Für die Theilnehmer an der Othmarsinger Versammlung, welche die Kandidatur von Hrn. Keller abgelehnt hatte, entstand nun die Frage, ob sie dieselbe auf den Vorschlag der Wohlener Versammlung dennoch wieder aufnehmen, oder aber den von dieser letztern ebenfalls neu vorgeschlagenen Hrn. Alois Isler in Wildegg portiren wollen.

Da keine Gründe vorhanden waren, das einmal Beschlossene wieder umzustoßen, dies zudem nur von der gleichen Versammlung wieder hätte geschehen können, so wurde in Festhaltung der Othmarsinger Vorschläge die Kandidatur des Hrn. Keller nicht angenommen, dagegen diejenige von Hrn. Isler acceptirt und dieser deshalb nun für Hrn. Bruggisser vorgeschlagen.

Jene Wohlener Vorschläge verdienten um so weniger Berücksichtigung, als dieselben einseitig nur vom Freiamt ausgiengen, und es war nur Loyalität, wenn von den Theilnehmern der Othmarsinger Versammlung dafür die Kandidatur des Hrn. Isler ohne weiters acceptirt wurde.

Aus diesen Gründen haben die Unterzeichneten im Sinne der Othmarsinger Beschlüsse und im Einverständniß mit ihren Freunden aus den Bezirken Brugg und Lenzburg folgenden Wahlvorschlag drucken lassen:

Wahlvorschläge.

Eine unterem 7. Oktober von Vertretern der Bezirke Brugg, Lenzburg, Bremgarten und Muri in Othmarsingen abgehaltene öffentliche Versammlung schlägt für die am 28. Okt. zu treffenden Nationalrathswahlen den Wählern des zweiten Kreises folgende Männer vor:

1) Hrn. **Reg.-Rath Schwarz** in Aarau.
2) „ **Bertschinger Amsler,** Kaufmann in Lenzburg.
3) „ **Oberrichter Bruggisser** in Wohlen.
4) „ **Fürsprech Suter** auf Horben.

Seither hat Hr. Oberrichter Bruggisser eine Wahl abgelehnt und eine Versammlung von Wählern der Bezirke Bremgarten und Muri vom 20. dieß schlägt an dessen Platz vor die HH. Reg. Rath Keller in Aarau und Alois Isler von Wohlen, Fabrikant in Wildegg. Da jedoch nur ein Mitglied des Reg.-Rathes in den Nationalrath gewählt werden darf, so wird am Platze des Hrn. Bruggisser vorgeschlagen:

Hr. **Alois Isler,** Fabrikant in Wildegg.

Wir geben nun unsere Handlungsweise ruhig dem öffentlichen Urtheile anheim.

Den Hrn. Kommandant Keusch aber, der jene Othmarsinger Vorschläge mitunterzeichnet hat, fragen wir, ob es taktvoll und loyal sei, im Freiamt mit Ausschluß der übrigen Bezirke des 2. Kreises, Kandidaturen aufzustellen, welche man ohne Mitwirkung der erstern nicht durchbringen kann? Ob es ferner von politischem Charakter und von Ehrlichkeit zeuge, in einer spätern lokalen Versammlung Kandidaturen wieder aufzunehmen, welche man bei der frühern allgemeinen Versammlung mit eigener Unterschrift hat fallen lassen? Und ob es endlich demjenigen, welcher innert 14 Tagen seiner Unterschrift untreu geworden ist, gut anstehe, Andern, welche sich konsequent blieben, Falschheit vorzuwerfen?

Diejenigen Blätter, welche der Einsendung des Hrn. Kommandant Keusch Raum gegeben haben, werden ersucht, auch diese Erklärung aufzunehmen.

Lenzburg u. Brugg, den 25. Okt. 1866.

Weber, Fürsprech.
Haller, Fürsprech.

Zürich, 27. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 31. 87. Abschl. Fr. 0. 57.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 986 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 31,425. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 09. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Winterthur, 25. Oktb. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. 10. Aufschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 16. 30. Abschlag Fr. 0. 60.

— Vor den Assisen in Mainz wurde dieser Tage ein gewesener Postbediensteter wegen Unterschlagung von Geldbriefen im Gesammtbetrage von 4000 fl. zu drei Jahren Korrektionshausstrafe verurtheilt.

— Die Londoner Blätter zeigen an, daß der Prinz von Wales mit großem Gefolge nach Petersburg reisen wird, um der Vermählungsfeier des russischen Thronfolgers beizuwohnen.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Oktober 1866.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Glattacker, Kfm., Mannheim.
— Boßard, Inspektor, Zürich.
— Nedermann, Kfm., Bremen.
— Kelly, Part., Bradfort.
— Leuzinger, dto., Bern.
— Widmer, Part., Lausanne.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Frey, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach
— Geßler m. Kutsch., Kfm. Basel.
— Frey m. Kutscher, Kfm., Zürich.
— Jäger, Negot., Paris.
— Wildbolz, dto., Basel.
— Gerber, dto., Bern.
— Moppert m. Gem. Baden-Baden.
— Frossard, Kfm., Payerne.
— Müllenbach, dto., Höhr.
— Colly, Negot., Freiburg.
— Meyer, dto., Brugg.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Brugner, Negot., Basel.
— Eckenstein, dto., dto.
— Dufour, Kfm., Bordeaux.
— Ziltener, Part., St. Gallen.
— Seiler, Kfm., Sargans.
— Meier, dto., Triest.
— Schuhmacher, dto., Leutkirch.
Hr. Bauer, Kfm., Zürich.
— Furrer, dto., dto.
— Heiz, Kfm., Menzikon.
— Kießling, dto., Karlsruhe.
— Liebaldt, dto., Wien.
— Wallburg, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Märkle, Zimmermann, Basel.

Wildenmann.

Hr. Thomann 2, Part., Freiburg.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Weber, dto., dto.
— Jung 5, Kfm., Nassau.
— Hinnen, Part., Triengen.
— Lindegger, Part., Konstanz.
— Nedast, Part., Dorpat.
— Böni, Wagner, Amden.
— Grob, Schreiner, Veltheim.
Jgfr. Lauber zu 2, v. Frick.

Schwert.

Hr. Hiltpold, Part., Wiedikon.
— Hütner, Maurer, Graben.
— Schütz, Schreiner, Entlebuch.
— Haslinger, Schlosser, Durlach.
— Bükel, Schuster, Oberleimbach.
— Zuttel, Buchbinder, Lüscherz.
9 Musiker, a. Italien.
Jgfr. Brugger, v. Hallau.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 28. Oktober 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Crinolinen-Ausverkauf.

Ich besitze noch einen Vorrath von ca. **3 Dtzd. Stück Crinolinen**, welche ich, um damit aufzuräumen, **zur Hälfte** des frühern Preises erlasse.

J. A. Bell.

Zugelaufen: Ein **Hund**, weibl. Geschlechts, mittlerer Größe, grau und schwarz getigert. Der Eigenthümer kann denselben innert 8 Tagen gegen Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Aufforderung.

Herr **F. Bolliger**, auch „Zitlima" genannt, in Wittnyl, Bezirks Zofingen, wird aufgefordert, den Betrag der von ihm wiederholt refüsirten Nachnahme für das Abonnement des „Tagblattes für d. Oberaargau" zu bezahlen.

Langenthal, im Oktober 1866.
Der Verleger.

Gesucht: Eine gewandte, fleißige und treue **Zimmermagd**; ohne gute Zeugnisse ist es unnütz, sich anzumelden. Auskunft giebt die Exped. d. Blts.

Auf morgen:
Frische Gallerich-Pasteten, Wurstweggen, Fleisch- und Nidelpasteten
bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Neuer süßer Thalheimer
bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Alle Montage
Käs- & Kümmi-Wehen
bei G. Rüetschi, Beck.

Auf morgen Sonntag
Wurstweggen
empfiehlt bestens **J. Kehrer**, Bäcker.

Wo zwei noch gute **Vorfenster**, 48" hoch und 24" breit, billig **zu kaufen** sind, sagt **R. Gysi**, Lehrer, im Weinberg.

Im Falle **neuen Wein** zu den billigsten Preisen **anzukaufen**, empfehle mich zu gefälligen Aufträgen.

F. Maurer, zum „Kreuz".

Extra fettes **Ochsenfleisch**, schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** und fettes junges **Schaffleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Im Gasthof „zum Schwert" werden mehrere Kostgänger angenommen.

Circa zwei Fuder **Kuhbau**, bei
Mathys, Bahnwärter.

Zu verkaufen:
Ein **Mantel** mit **Kragen**. Bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

Heute **fettes Schaffleisch** empfiehlt **F. Spengler**, Metzger.

Gesucht: Ein gutbeschaffenes **Sauerkabis-Ständli** mittlerer Größe; in Nro. 210.

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft in das Haus des **Herrn Apotheker Weibezahl an der Rathhausgasse** verlegt habe, und erlaube mir bei diesem Anlaß, mein auf's Beste assortirte Lager in

Pariser Pendules,
goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren, Schwarzwälder-Wanduhren, Weckern etc.

gefl. in Erinnerung zu bringen.

Reparaturen werden **prompt** und **billig** besorgt.

Aarau, im Oktober 1866. **A. Birmann, Uhrenmacher.**

Zu verkaufen aus einem Privatkeller:
16 **Saum Essinger** 1865r
oder
13 **Saum Erlinsbacher** 1865r,
beide Weine rein gehalten und von vorzüglicher Qualität. Nachtrage in Nro. 445.



End-Kegel-Schieben
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian
Sonntag den 28. und Montag den 29. Oktober 1866
im Betrag von **Fr. 150. —.**

Winter-Handschuhe
von 60 Cts. bis Fr. 3. 80 per Paar.

Glacé-Handschuhe
von Fr. 1. 20 bis Fr. 3. 60 per Paar
empfiehlt bestens **J. A. Bell.**

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Gottlieb Sturzenegger's Bruchsalbe, dieses vorzügliche, keine schädlichen Stoffe enthaltende und durch eine Menge frappanter Zeugnisse bestätigte Bruchheilmittel wird einfach Morgens und Abends eingerieben und heilt ohne alle Unannehmlichkeit oder Schmerzen zu verursachen. Letztere werden dadurch rasch und sicher gestillt. — Einzig zu beziehen in Töpfen zu 5 Frkn. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger,
in Herisau, Kantons Appenzell.

Zeugnisse (Briefauszüge).

„Ich bitte Sie noch um einen zweiten Topf Ihrer Bruchsalbe. Die Person, für welche der erste Topf bestimmt war, spürt zwar gar nichts mehr vom Bruche; sie will blos aus Vorsicht noch einen zweiten gebrauchen."

Epauvillers, Kt. Bern, den 9. April 1866.
„**F. Ch.**, Pfarrer."

„Ich finde mich veranlaßt, Ihnen doch auch Nachricht zu geben von den 3 Töpfen Bruchsalbe, die Sie mir geschickt haben. Die ersten zwei Töpfe machten mir noch keine Hoffnung auf Heilung. Vom dritten aber kann ich Ihnen meinen herzlichen Dank und das Zeugniß geben, daß ich von meinem langjährigen Bruche vollständig geheilt bin."

Möhlin, Kt. Aargau, den 8. April 1866.
„**A. U.**"

Zum Verkauf:
Ein bereits neuer **Drehstuhl** mit Support; ein **Schleifstein**; ein **Ambos** und verschiedene andere Fahrhab-Gegenstände; in Nr. 798 vor dem Haldenthor.

Unterzeichneter bietet eine Parthie altes **Zuger Kirschwasser**, per Maaß à Fr. 2. 50, sowie **Hühnerfutter**, per Viertel à 25 Rp. zum Kaufe an.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Ein braver kräftiger Mann findet in einem hiesigen Handlungshause als **Magazin-Arbeiter** einen Platz. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Bestellungen in **Kartoffeln**, gute Qualität, à Fr. 7. 30 Ct. per Doppelzentner **ab Bahnhof Aarau** nimmt entgegen **J. A. Siebenmann,**
Nro. 764.

Unterzeichnete ist wieder neu assortirt in aller Arten **Vorhangstoffen** und **schönen Tüll-Borduren** zu solchen; auch liegen immer Muster bereit, wer etwas in recht Schönem wünscht, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,
Nr. 50, Zollrain.

Eine **Magd**, die kochen, pflanzen und nähen kann, auch die häuslichen Geschäfte versteht, wünscht einen Platz und könnte sogleich eintreten.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechts Organe, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh u. dgl.**

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel (Kt. St. Gallen).

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Zu vermiethen:
Das **Plainpied mit 1. Stock** in Nr. 115, sogleich zu beziehen. — Anmeldung in Nro. 930.

Kalender auf 1867,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der Schaffhauserbote . .	35 Ct.
Volksboten Schweizerkalender .	30 „
Hinkende Bot (Berner) . .	30 „
Berner Sonnen Cirkel . .	15 „
Dorfkalender . . .	30 „

26 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26" 6,5'''	26" 7.4'''	26" 8.4'''
Thermometer	+ 5	+ 7	+ 6
Reg. u. Sch.	R.	—	—
Wind	W	O	O
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
26. Okt. Morg. 13,2. | Mitt. 13,2. | Abd. 13,2.

Montag. № 257. 29. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 26. Okt. Frhr. v. Beust ist zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Wie man den genannten Staatsmann auch beurtheilen möge, — diese Ernennung ist ein politisches Ereigniß von der höchsten Wichtigkeit. Es bedeutet nicht nur energische Wiederaufnahme des Kampfes mit Preußen, sondern ebenso weitgreifende Umgestaltung im Innern des Kaiserreichs. Den Mann, den das Berliner Kabinet nicht einmal im Ministerium des niedergeworfenen kleinen sächsischen Staats duldete, — ihn muß es nun als Leiter der politischen Verhältnisse des auch nach der Niederlage von Königgrätz großen Kaiserreichs erblicken. Und wie man immerhin über die Vergangenheit des Hrn. v. Beust urtheile, — Eines wird man ihm nicht abstreiten können, nämlich ungewöhnliche Befähigung und dieser vollkommen entsprechende Thatkraft. — Wir erwarten nun vor Allem einen Beginn von Reformen in Oestreich schon darum, weil Hr. v. Beust klug genug ist zu der Erkenntniß, ohne sie völlig machtlos zu sein.

Aus Wien vernimmt man als bestimmt, daß Oesterreich in Folge der sächsisch-preußischen Militärkonvention eine Verstärkung der Garnisonen in böhmischen Festungen angeordnet habe.

Der Armee-Reorganisirungs-Vorschlag des Kriegsministeriums stellt als Prinzip auf: Allgemeine Wehrpflicht mit Herabsetzung der aktiven Dienstzeit und Verlängerung der Militärpflichtigkeit.

Dresden, 26. Okt. Das sächsische Königspaar traf heute halb 5 Uhr in Pillnitz ein, unter dem Jubelrufen einer unabsehbaren Volksmenge. An der Landesgrenze hielt der König eine Ansprache an den Oberbürgermeister von Dresden. Vom Königstein aus ward der Eisenbahnzug mit 21 Kanonenschüssen salutirt; der Festungskommandant begrüßte den König am Perron, dieser dankte, dem sächsischen Unterkommandanten die Hand reichend. In Pirna paradirte die preußische, in Pillnitz die sächsische Garnison. — Das „Dresd. Journ." meldet, daß das sächsische Königspaar in Dresden eingetroffen ist — Der König hat eine Proklamation erlassen, worin er seinen Unterthanen dankt für die in schweren Prüfungen bewahrte Treue und versichert, in alter Liebe die Wunden, die der Krieg dem Lande geschlagen, zu heilen, den Wohlstand des Landes zu fördern, Gerechtigkeit handhaben, um die besonnene Entwickelung der politischen Institutionen fördern zu wollen. Der König verspricht der neuen Verbindung dieselbe Treue zu widmen, mit welcher er dem alten Bunde angehangen, und Alles anzuwenden um dieselbe für Sachsen und Deutschland möglichst segensreich werden zu lassen.

Karlsruhe, 26. Okt. Hr. v. Roggenbach hat die auf ihn gefallene Wahl als Abgeordneter abgelehnt.

Hannover, 26. Okt. Die Gesetzsammlung publizirt eine Verordnung des Generalgouverneurs über die hannöver'sche Civiladministration. Die Wirksamkeit der hannover'schen Departementsministerien hört darnach auf, an deren Stelle treten bei dem Generalgouvernement drei Departements für das Innere, die Finanzen und den Cultus.

Das Wahlgesetz für den Reichsrath des norddeutschen Bundes enthält folgende wesentlichste Bestimmungen: § 1. Zur Berathung der Verfassung und der Einrichtungen des norddeutschen Bundes soll ein Reichstag gewählt werden. § 2. Wahlfähig ist jeder unbescholtene Staatsbürger eines der zum Bunde zusammentretenden deutschen Staaten, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. § 5. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Wahlberechtigte, der einem zum Bunde gehörigen Staate seit mindestens drei Jahren angehört hat. Verbüßte oder durch Begnadigung erlassene Strafen wegen politischer Verbrechen schließen von der Wahl nicht aus. § 6. Personen, die ein öffentliches Amt bekleiden, bedürfen zum Eintritt in den Reichstag keines Urlaubs. § 7. Auf durchschnittlich 100,000 Seelen der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Bevölkerung ist Ein Abgeordneter zu wählen. § 11. Die Wahlverhandlung ist öffentlich; bei derselben sind Gemeindemitglieder zuzuziehen, welche kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. § 12. Die Wahl ist direkt. Sie erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreise abgegebenen Stimmen. Stellt bei einer Wahl eine absolute Stimmenmehrheit sich nicht heraus, so ist nur unter den zwei Kandidaten zu wählen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei der Stimmengleichheit entscheidet das Loos. § 14. Die Wahlen sind im ganzen Umfange des Staates zu derselben Zeit vorzunehmen. § 16. Der Reichstag prüft die Vollmachten seiner Mitglieder und entscheidet über deren Zulassung. Er regelt seine Geschäftsordnung und Disziplin. § 17. Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden.

Das Volk von Venetien hat über seine staatliche Zukunft abgestimmt. Es war, wie die „Perseveranza" sich ausdrückt, gleichsam ein Familienfest. Mit Jubel und Freude beschloß man die Einverleibung des Landes in den italienischen Gesammtstaat. Welcher Unterschied gegenüber der Umgestaltung in Deutschland! Hier läßt man das Volk, dessen Verhältnisse geändert werden, nirgends selbstbestimmen über seine Geschicke; es wird verfügt über Land und Leute wie zur Zeit der rohesten Herrschaft des Absolutismus in früheren Jahrhunderten. Freude über die Aenderung mag bei Einzelnen aus besonderen Gründen vorhanden sein; bei der Masse des Volkes herrscht Mißstimmung, Trauer, Unzufriedenheit. Die Italiener, welche nur die Dinge vor Augen haben, wie sie sich bei ihnen entwickeln, begreifen nicht, daß die Eindrücke in Deutschland andere sein können, und doch ist die Verschiedenheit im größten Maße vorhanden und die innern Gründe liegen viel zu tief um sofort verlöscht zu werden.

Das Gesammtresultat des Plebiscits im Venetianischen ergibt 641,758 Ja und 69 Nein. Es herrscht große Begeisterung.

Die Zahl der venetianischen Abgeordneten ist auf 50 festgesetzt, 3 für die Provinz Belluno, 3 für Mantua, 6 für Padua, 4 für Rovigo, 6 für Treviso, 9 für Udine, 6 für Benedig, 6 für Verona, 7 für Vicenza.

Paris, 25. Okt. Die Antipathien der französischen Presse gegen die neue Gestaltung der Dinge in Deutschland geben sich immer deutlicher kund. Heute tritt auch der „Constitutionel" in die Reihe der Kritiker ein.

Auch die „Opinion nationale", noch vor kurzem eine eifrige Freundin des neuen Preußens, warnt heute vor dessen ehrgeizigen Gelüsten und behauptet kühn, daß Graf Bismark gar nicht daran denke, Nordschleswig an Dänemark herauszugeben, vielmehr werde er es als Brücke benützen, um auch Jütland für den preußischen Magen zu präpariren. Der Anfang werde damit gemacht werden, daß man Jütland den Eintritt in den Zollverein, womit für den dortigen Handel unläugbare Vortheile verbunden seien, proponire.

Man spricht von einem Dekret des Kriegsministers, welches den Offizieren der Armee eine bevorstehende allgemeine Aenderung der Uniformirung ankündige. Wichtiger als dies wäre der von der Independence berichtete Umstand, daß das Chassepot-

Gewehr bereits von einem amerikanischen — in Frankreich verbesserten — Modell, welches schneller feuert, billiger, einfacher und rascher herzustellen ist, verdrängt worden sei.

Konstantinopel, 26. Seit drei Tagen wird auf der Insel Candia geschlagen. Der Kampf dauerte noch beim Abgang des Paketbootes fort. Der „Levant Herald" meldet, die Insurgenten hätten einen Vortheil erfochten. Die Erbitterung auf beiden Seiten ist heftig.

Corfu, 27. Oktb. Depeschen aus griechischen Quellen sagen: Eine Abtheilung der türkischen Armee wurde geschlagen und ist in die Umgebung von Canea zurückgekehrt. Die türkische Flotte mit einem Theil der Garde ist den 23 in Canea erwartet. In Epirus, bei Rodoviſt, haben 200 Christen die türkische Garnison geschlagen. Die Christen in Epirus verweigern die Entrichtung von Steuern. Man befürchtet den Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes in ganz Epirus. Die Steuereinnehmer von Valona wurde umgebracht. Die griechische Regierung ist nach sehr bestimmten Angaben entschlossen, zwei Feldlager in der Nähe der türkischen Grenzen aufzuschlagen.

Bucharest, 27. Dem russ. Agenten ist durch spezielle Instruktionen aufgegeben worden, den Fürsten Karl nicht zu beglückwünschen.

New-York, 9. Okt. Der Präsident hat den 29. Nov. zu einem nationalen Danktage dem ganzen Lande empfohlen. In dem deßfallsigen Erlaße werden unter den Segnungen des zurückgelegten Jahres aufgeführt: „Der Bürgerkrieg ist nicht von neuem ausgebrochen. Fremde Intervention hat aufgehört, Besorgnisse zu erregen; die Ruhe im Innern hat Fortschritte gemacht und der Geist der Versöhnlichkeit die Oberhand gewonnen. Unsere Felder haben reiche Ernten getragen, der Bergbau hat sich reichlich gelohnt, und wir durften unser Bahnnetz tief in das Innere des Landes ausdehnen, während unsere Schifffahrt in fremden Meeren ihren alten Umfang gewonnen hat."

Quebek, 16. Okt. Eine große Feuersbrunst dahier hat 2500 Häuser in Asche gelegt. Der Schaden wird auf 15 Mill. Doll. angeschlagen. 15,000 Menschen sind ihrer Unterkunft beraubt. Auch in Ottawa große Feuersbrunst.

Canada. Der Gerichtshof von Toronto hat den Feniasten Lync zum Strang verurtheilt.

Eidgenossenschaft.

Nach einer im „Grütlianer" erschienenen Statistik von 83 Sektionen des Grütlivereins zeigt sich auf den 30. Juni 1866 folgendes Resultat: Mitglieder 2980. Einnahmen Fr. 20,962, wovon Fr. 2529 für Unterricht. Reines Vermögen Fr. 63,802, Bibliothek 11,989 Bände, Zeitungen und Zeitschriften 492. Sitzungen 1197. Unterrichtsstunden 3083, worunter 1942 Gesangstunden.

Aargau. **Nationalrathswahlen.**

I. Wahlkreis.

Bezirk.	Stimmende.	Frey-Herosee.	Feer-Herzog.	Oberst Fischer.
Aarau.	1699	1528	1525	1329
Kulm.	3481	3149	3009	3004
Zofingen.	4237	3554	3335	3384
	9417	8231	7869	7384

Absol. Mehr 4709

Demnach sind die Herren Frei-Herosee, Feer-Herzog und Oberst Fischer mit überwiegendem Mehr gewählt.

II. Wahlkreis.

Bezirk	Stimmende.	Schwarz.	Suter.	Bertschinger.	Keller.
Aarau	1645	1077	1112	806	351
Baden	716	451	474	447	272
Brugg					
Lenzburg					
Bremgarten	4389	2575	2839	2100	2284
Muri		2100	2400	1700	1140

Im zweiten Kreis werden die Herren Oberst Schwarz, Fürsprech Suter und Bertschinger-Amsler gewählt sein, ob Herr Keller ebenfalls ist zweifelhaft.

III. Wahlkreis.

Bezirk	Stimmende.	Keller.	Schneider.	Bürli.	v. Schmid.	Allin.
Baden	3012	1642	1699	1830	1220	1012
Zurzach	2633	1319	1267	1139	1195	885
Laufenburg	2922	1780	2418	1615	659	702
Rheinfelden						

Im dritten Kreis werden die HH. Reg.-Rath Keller, Oberrichter Schneider und Fürsprech Bürli auch das absolute Mehr erreichen.

— Bremgarten, 26. Okt. Gestern Abend verstarb dahier Hr. Musiklehrer Hermann.

Luzern. Mit Hrn. Professor Dr. J. E. Kopp, dessen Tod wir meldeten, ist einer der verdientesten Männer des Kantons ins Grab gestiegen. Seit mehreren Dezennien hat er mit nie rastendem Eifer und Fleiße als Professor der klassischen Sprachen an hiesiger Anstalt, deren Zierde er war, gewirkt, und Hunderte sind in und außer dem Kanton, welche den edlen Lehrer in treuem Andenken behalten. Seine Mußestunden opferte er seiner Schweizergeschichte, für welche er die umfassendsten Studien unternommen, die berühmtesten Bibliotheken und Archive durchforscht hatte, welche aber seinen Namen auch weit über die Grenzen des Vaterlandes hinausgetragen hatte. Ihr verdankte er auch einen Ruf als Professor der Geschichte nach Wien, dem zu folgen und das liebgewordene Luzern zu verlassen er sich aber nicht entschließen konnte. Die dankbare Studentenschaft brachte ihm dafür einen Fackelzug, welchen der bescheidene Mann nicht annehmen wollte, und dem er dann, als er doch gebracht wurde, aus dem Wege ging. Seiner Gelehrsamkeit und seinem Forschergeiste brachte die Universität Basel bei ihrer Stiftungsfeier das Doktordiplom als Huldigung dar. In den Vierziger Jahren saß er auch im Großen-, Regierungs- und Erziehungsrathe, ohne übrigens den politischen Geschäften viel Lust abzugewinnen. Der eiserne Fleiß hatte die sonst kräftige Gesundheit des Mannes untergraben, so daß er vor circa zwei Jahren seine Entlassung als Lehrer eingab Seine Kräfte nahmen, obwohl von den Seinigen liebevoll gepflegt, mehr und mehr ab und mit dem frommen und gottergebenen Sinne, der dem Edlen das ganze Leben durch eigen war, sah er gefaßt und ruhig dem nahenden Tode entgegen. (Luz. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich Der General Graf Gyulay, welcher in dem italienischen Feldzuge von 1859 die östr. Armee kommandirte, ist an einem Schlagflusse gestorben.

England. Der englische Kriegsminister wird eine Konkurrenz für Hinterladungsgewehre ausschreiben; jedem Bewerber soll für seine Auslagen eine Entschädigung von 300 Pfd. St. zugesichert werden. Für die besten Patronen sollen Preise von 1000, 600, 500 und 400 Pfd. St. ausgesetzt werden.

Die Gräfin Montijo, Mutter der Kaiserin, soll sich morganatisch mit Hrn. Merimée, dem bekannten Dichter und Senator, vermählt haben. Wir setzen jedoch in die Nachricht einigen Zweifel.

— Etwas Neues für unsere Spengler dürfte der von S. Charron in London erfundene Kartoffelkochtopf sein — ein Gefäß mit durchlöchertem Boden, in welchem jedes zweite Loch ein kleines konisches, etwa einen halben Zoll langes Röhrchen trägt. Beim Gebrauch wird durch die Mitte einer jeden Kartoffel ein Loch gemacht und dieselbe sodann auf das Röhrchen aufgesetzt. Dieß hat zum Zwecke, daß der Dampf hindurchgeht und die Kartoffel rasch vollständig von der Mitte wie von außen gekocht wird. Durch ein geeignetes kleines Instrument werden hierauf die fertigen Kartoffeln von unten aus den konischen Röhrchen abgehoben, daß sie nicht zerbrechen.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 26. Oktober. Markt schloß ruhig. Preise schwächer gehalten. Tres-bas Fr. 172½ à 170. Schwach gehalten. Verkäufe 4166 Bll. Zufuhren 8507 Bll. Vom Markte abgegangen 8370 Bll. Stock 144,000 Bll., wovon 67,000 Ballen Amerikanische. Schwimmend 10,000 Ball., gegen 26,000 Ballen letztes Jahr.

Liverpool. Gerstern Umsatz 6000 Bll. Fortwährend starke Zufuhren, 100,000 Ballen übersteigend. Georgie und Mobile 15. Louisiane 15¼. Mako Handwaare 18. Maschiné 18½. Pernambuko 16¾. Maragnam und Parahybas 16. Maceio und Haiti 14. Sawginned 13. Broach und Dhollerab 11½. Oomra und Comptah 11¼. Tinnevelly 11. China 10¼. Kurrachie 8½. Bengal 8¼. Wochenverkäufe 59,000 Ballen. Consumation 35,000 Bll. Export 27,000 Bll. Zufuhren 118,000 Bll., wovon 11,000 Bll. Amerikanische. Stock 702,000 Ballen, wovon 209,000 Bll. Amerikanische.

Fruchtmarkt Basel, 26. Oktober 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 31½—34
Mehl, franz, I.	„ 45—46
„ „ II.	„ 41—42
Haser	„ 19½—20
Roggen	„ 21—22
Brau-Gerste	„ 25½—26½
Mahlbohnen	„ 27½—28½
Mais	„ 21½—23½
Kleesamen, per Centner	„ 60—70
Lucerne	„ 60—67
Hanfsamen, per Malter	„ 30 —
Esper, per Malter	„ 14—15

Augsburg, 27. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 2871 Sch., wovon 2832 Sch. verkauft und 39 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wesentlich gestiegen, mit Ausnahme der Gerste, von welcher 1650 Sch. zu 20,161 fl. 55 kr. abgesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 56 kr. (gestiegen um 1 fl. 37 kr.); Korn 22 fl. 23 kr. (gestiegen um 25 kr.); Roggen 15 fl. 57 kr. (gestiegen um 1 fl.); Gerste 12 fl. 12 kr. (gefallen um 4 kr.); Haber 6 fl. 31 kr. (gestiegen um 16 kr.). Umsatzsumme 39,781 fl. 36 kr.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 27. Oktbr. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 7. 50 bis 8 Fr. 50 Cts. das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel 60—65 Cts., 12 Paar 10 Cts. — Birnen 10—12 Paar 10 Cts. — Anken 1 Fr. bis 1 Fr. 10 per Pfd. — Eier 5 Stück 30 Cts. 4 Zwiebeln 10 Cts. — Rüben der Korb 60 Cts. — Kabiskopf 7—15 Cts. — Kohlkopf 10—15 Cts. — Endive 3 Köpf 10 Cts. — Trauben 3 Stück 10 Cts., das Pfund 13 Cts. — Kraut die Portion 15 Cts. — Rübli 15 Stück 10 Cts. — Honigwaben das Pfd. 90 Cts. — Honig der Schoppen 90 Cts.— Rosenköhl der Teller 15 Cts. — Nüsse 10 Höcke 10 Cts. — Das Glas Haselnuß 7 Cts. — Haser das Vrtl. 95—100 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. Okt. 1866.)

Fertigungen.

Dietwyl, 3. Kaspar Burkhard im Sulzberg. — Mellingen, 9. Isak Guggenheim, Kaufmann, von Lengnau. — Oftringen, 10. Jak. Kunz, Rechenmacher an der Kreuzstraße. Friedrich Meier, Speisewirth in Olten. Oberendingen, 6. Isak Mengo Guggenheim, in Baden. Geb. Samuel und Juda Marx Wyler. — Zofingen, 7. Die Erben der sel. Wittwe Dorothea Senn geb. Heß. — Fislbach, 7. Gotthard Burkhardt, gewes. Lehrer. — Butwyl, 8 K. Strebel, untern Thomas. — Gansingen, 13. Johann Fridolin Erne, von Leibstatt, in Luzern. — Othmarsingen, 3. Johannes Boßhard, Schreiner. — Dintiken, 3. Jakob Tanner, Kaspars, Posamenter. J. J. Kieser-Häusler, Geschäftsmann, von Lenzburg. — Hornußen, 7. Johann Ursprung, Salzmanns. — Fischbach. 7. Karl Joseph Lang, Deckers von Göslikon. — Egliswyl, 8. Jakob Hegnauer, Landerrudis von Seengen. Rud. Hegnauer, Landerrudis von Seengen. Jakob Roth, Weber, von Mühlethal, in Mülligen. — Schneisingen, 5. Heinrich und Burkard Bucher, Webers.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Frei, Samuel sel., Vogtsrudis, Salzmann und gew. Fuhrmann, von Gontenschwyl. Eingabe 8. Dezember, Gemeindeschreiberei Gontenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Meier, Karl, Husers, von Uezwyl. Eingabe 29. Nov., Gemeinderathskanzlei Uezwyl. — Muri. Vonderaa, Simon sel., Nagelschmied, von Brand bei Meienberg. Eingabe 28. Nov., Gemeinderath Meienberg.

Geldstage.

Baden. Berz, Damian, Herdernburen; Egloff, Christoph, alt Ammann; Bopp, Jakob, Küfer; Keller, Paul; alle von Wettingen; Minikus, Jakob, Taglöhner, von Unternußbaumen bei Obersiggenthal, vermögenslos. Eingabe 4. Dezbr. — Bremgarten. Keller, Mathias, Antons, Fuhrmann, v. Schongau (Luzern), in Sarmenstorf, vermögenslos; Huber, Jakob, Kräklis, älter, v. Jonen. Eingabe 19. Nov. — Brugg. Märki, Samuel, Füchslisämis, v. Mandach. Eingabe 29. Nov. — Lenzburg. Siegrist, Rudolf, Zimmermann, von Meisterschwanden, in Lenzburg angesessen; Schmid, Abraham, Abrahams, von Seon; Kieser, Eduard, Buchbinder und Briefträger, von Lenzburg. Eingabe 30. Novbr. — Muri. Strebel, Crescentia, von Butwyl, vermögenslos. Eingabe 28. Novbr. — Zofingen. Plüß, Friedrich, Maria's, Zimmermann, von Niederwyl, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 1. Dez.

Rehabilitationen.

Baden. Heiz, Heinrich, ab Häkler bei Bergdietikon. Schnider, Simon, Uehlis, von Nußbaumen. Suter, Joseph, Deckers, v. Freienwyl. Hartmeier, Heinrich, und Kramer, Johann Paul, Ziegler, von Wettingen. Wetzstein, Heinrich, von Remetschwyl, in Wettingen. — Bremgarten. Kuhn, Johann, Fuhrmann, Ludis, und Fischer, Jakob Leonz, Fischerstefens, von Wohlen. Fischer, Peter, alt Müllers, v. Dottikon. — Lenzburg. Schmid, Hans Ulrich, Sattler, von Hendschiken. Schärer, Frd., Knecht, von Möriken. Fehlmann, Johs., Glaser, älter, von Seon. — Rheinfelden. Schlienger, Beat, Müller, von Hellikon.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21,** 1. 52, 3. 15, 6. 30.

Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10,** 7. 40, 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: 4. 40, 7. 55, 9. 35, 12. 35, 1. 40, **4. 15,** 4. 20, 7. 45

Ankunft: 6. 34, 10. —, **11. 17,** 1. 47, 3. 10, 6. 25, 10. 30

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 27. Oktober 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213¾	— 5½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré	99¼	„ 3½%
Augsburg	—	—	213	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	372	„ 5%
Frankfurt a/M.	213½	—	213	„ 4½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	99¼	„ 4½%
Hamburg	187½	—	187	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 25	—	25. 20	„ 4½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4½%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 5%	31. März. 30. Sept.	101	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	430	425	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	627½	630
Schwejz. Creditanst.	1. April	550	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank	31. März	400	—	—
Bank Winterthur	31. März	500	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. Oktober 1866.

Storchen.

Hr. Weil, Kfm, Bern.
— Baur, dto., dto.
— Zimmermann, Prof, Gießen.
— Brunner, Kfm., Zürich.
— Weber, dto., Luzern.
— Siegrist, dto, Karlsruhe.
— Neumann, dto, Basel.
— Schuhmacher, dto., Leutkirch.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Jaehl m. Gem., a. Deutschland.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Frey m. Kutscher, Kfm., Zürich.
— Jäger, Negot., Paris.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Nägeli, dto., Zürich.
— Soller, dto, Gmünd.
— Gehrig, Kfm., Bern.

Löwen.

Hr. Stähli, Negot, Basel.
— Viguerat, Part., Iverdon.
— Dupine, dto., Lausanne.
— Jolaz, dto., Zoizer.
— Ott, Negot., Bern.
— Schlumpf, Kfm., Basel.
— Poalliat, dto., Elsaß.
— Schlättel, Kfm., Bieberich.
— Dupont, dto., Genf.
— Boßard, Inspektor, Zürich.
Hr. Schaub, Negot., England.
— Nandel, Kfm, Frankreich.
— Tanner, Kfm., Basel.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm, München.
— Neuhauser, dto., Kreuzlingen.
— Rohrer, dto., Basel.
— Haimad. dto., Stuttgart.
— Mähler, dto., Gelderad.
— Jung 2, Kfm., Nassau.
— Scherrer, Schriftsetzer, Kriens.
— Bänziger, Kellner, Oberegg.
— Büßer, Part., Quarten.
— Hinnen, Brauer, Triengen.
— Mathis, Wagner, Bremgarten.
— Hunziker, Part., Oberkulm.
— Kill m. Fam., v. Appenzell.

Schwert.

Hr. Schäfer, Part., Cassel.
— Schwarzenbach, v. Horgen.
— Deufch, Müller, Wittlingen.
— Dick, Beck, Großaffolteren.
— Lipps, Schriftsetzer, Frankfurt.
— Teuber, Steinhauer, Gansingen.
— Näny, Buchbinder, Herisau
— Anelt, Schriftsetzer, Berlin.
— Pfister, Part., Tuggen.
— Brem, Zimmermann, Lupfig.
— Kleiber, Part., Rohr.
5 Musiker, a. Italien.

Taufen in Aarau vom 28. Oktober.

Harald Rudolf, Söhnl. des Harald Jensen, Zimmermann, von Kopenhagen.

Maria Frida, Töchterlein des Guido Zschokke-Sauerländer, Buchhändler, von Aarau.

Tanzunterricht.

Zeige ergebenst an, daß zu dem bereits begonnenen Kurs für Erwachsene noch Schüler und Schülerinnen eintreten können, sowie daß auch für solche ein Kurs beginnt, die schon Tanzunterricht genossen und sich mehr auszubilden wünschen. Die Herren Kantonsschüler werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Ein Kurs von 16 Stunden wird zu Fr. 7 berechnet und belieben sich Neueintretende beförderlichst im Gasthof z. Schwert anzumelden. Zu zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

U. Baumgärtl, Tanzlehrer.

NB. Persönliche Einladungsbesuche werden keine gemacht. Obiger.

Gesucht: 2 oder 3 **Lagerfässer** von 10 à 12 Saum Gehalt in gutem Zustand. Billigst gestellte Offerten schriftlich an den Verleger.

Heute frische **Kuttlen,**
bei **Gottl. Schmied,** Metzger.

Zugelaufen: Ein Hund, weibl. Geschlechts, mittlerer Größe, grau und schwarz getigert. Der Eigenthümer kann denselben innert 8 Tagen gegen Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Aufforderung.

Herr **F. Bolliger,** auch „Zitlima" genannt, in Wittwyl, Bezirks Zofingen, wird aufgefordert, den Betrag der von ihm wiederholt refüsirten Nachnahme für das Abonnement des „Tagblattes für d. Oberaargau" zu bezahlen.

Langenthal, im Oktober 1866.
Der Verleger.

Alle Montage
Käs- & Kümmi-Wehen
bei **G. Rüetschi,** Beck.

Wo zwei noch gute **Vorfenster,** 48" hoch und 24" breit, billig zu kaufen sind, sagt **R. Gysi,** Lehrer, im Weinberg.

Im Falle **neuen Wein** zu den billigsten Preisen anzukaufen, empfehle mich zu gefälligen Aufträgen.

F. Maurer, zum „Kreuz".

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** und fettes junges **Schaffleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Zu verkaufen aus einem Privatkeller:
16 Saum Essinger 1865r
oder
13 Saum Erlinsbacher 1865r,
beide Weine rein gehalten und von vorzüglicher Qualität. Nachfrage in Nro. 445.

Im Gasthof „zum Schwert" werden mehrere Kostgänger angenommen.

Circa zwei Fuder **Kuhbau,** bei
Mathys, Bahnwärter.

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft in das Haus des **Herrn Apotheker Weibezahl an der Rathhausgasse** verlegt habe, und erlaube mir bei diesem Anlaß, mein auf's Beste assortirte Lager in

Pariser Pendules,
goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren,
Schwarzwälder-Wanduhren, Weckern etc.

gefl. in Erinnerung zu bringen.

Reparaturen werden **prompt** und **billig** besorgt.

Aarau, im Oktober 1866. **A. Birmann,** Uhrenmacher.

AARAU. **Pelzgasse.**



Großes Depôt



auserlesener **Pianinos** der renommirtesten Fabriken, gehalten von
Lutz, Klaviermacher und
Kæslin, Musikdirektor.

Da wir Beide die Pianino's mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise!

Anzeige und Empfehlung.

Von Basel zurückgekehrt, wo ich mich seit 4 Jahren bei einer der ersten **Corset-Schneiderin** als Arbeiterin in diesem Fach auf's Gründlichste ausgebildet, gedenke nun dieses Geschäft auf eigene Rechnung in **Aarau** zu betreiben und werde mich befleißen, meine werthen Gönnerinnen mit den **solidesten** und **geschmackvollsten, von Hand genähten Corsets** zu versehen; auch nehme ich solche zum **Waschen** und **Aendern** an und so es verlangt wird, werde ich mich auch für die in diesem Fach vorkommenden Arbeiten in's Kundenhaus begeben.

Maria Hunziker, Corsetschneiderin,
Nro. 259, beim Haldenthor.



End-Kegel-Schieben
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian
Sonntag den 28. und Montag den 29. Oktober 1866
im Betrag von **Fr. 150. —.**

Radikale Heilung der Brüche

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in **St. Louis** (Michelfelderhof) bei **Basel** anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, bequemes **Logis** von 3 oder 4 Zimmern im ersten Stock, nebst Zubehör; oder **möblirte Zimmer;** in Nr. 587, obere Vorstadt. Kann sogleich bezogen werden.

Eine **Magd,** die kochen, pflanzen und nähen kann, auch die häuslichen Geschäfte versteht, wünscht einen Platz und könnte sogleich eintreten.

Ein junger Mann, der längere Zeit in Gasthöfen **serviert,** wünscht an Sonntagen und auf Verlangen auch an Werktagen, je Abends, zur Aushülfe einzutreten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bls.

Zum Verkauf:

Ein bereits neuer **Drehstuhl** mit Support; ein **Schleifstein;** ein **Ambos** und verschiedene andere Fahrhab-Gegenstände; in Nr. 798 vor dem Haldenthor.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 460 an der hintern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche u. Keller; sogleich zu beziehen.

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Eidgenössischer
National-Kalender
für 1867.

Preis: 35 Cts. per Exemplar.

Inhalt: Schweizer-Chronik von 1805. Auch etwas über die Trichinenkrankheit (mit 4 Bildern). Ein Wort zum Schutze der Eulen. Ein wohlmeinend Wort über den Aberglauben (mit Bild). Erpropte Mittel für die Haus- und Landwirthschaft. Aus dem Sagenkreise des Kant. Schwyz: 1. Der Kindlinsmord (mit Bild). 2. Die Raben des heil. Meinrads. 3. Der Riese Vinz auf dem Hirsch. 4. Gemma von Arth (mit Bild). 5. Das blutende Knöchlein. 6. Das Katharinen-Brünnlein bei Brunnen. Aus dem Leben von drei verdienstvollen Eidgenossen: 1. Abrah. Emanuel Fröhlich (mit Bild). 2. Eduard Blösch (mit Bild). 3. Prof. Dr. P. V. Troxler (mit Bild). Jahres-Chronik von 1865. Ehrentafel gemeinnütziger Vergabungen im Jahr 1865. Vaterländische Todtenliste. Die neue Arxenstraße (mit Bild). Die neue Strafanstalt des Kts. Aargau zu Lenzburg (mit Bild). Das Winzerfest zu Vivis. Die Einweihung des Neueneck-Denkmals (mit Bild). Eine durch Hühner entdeckte Mordthat, Schweizerische Criminalgeschichte. Die Busennadel, eine Ballade (mit Bild). Einige Stücklein vom alten Pfarrer Sch. zu Fl. Einige Sauerstücklein vom 1865ger. Einige Stückli vom Vögeli-Toni. Lauf, lauf! (mit Bild). Anekdoten ꝛc. ꝛc.

☞ **Wiederverkäufer erhalten reichlichen Rabatt.**

Zu verkaufen:

Ein **Mantel** mit **Kragen.** Bei wem, sagt die Exped. d. Bls.

27 Okt.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26' 9,2'''	26' 9,7'''	26' 11,9'''
Thermometer	+ 5	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	O	W
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

28. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 11,2'''	27' 0,4'''	27' 0,4'''
Thermometer	+ 4	+ 4	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	N	N
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.
28. Okt. Morg. 12,8. | Mitt. 12,5. | Abd. 12,7.

Dienstag. № 258. 30. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Frickthaler über die neu projektirten Eisenbahnen zweiter Klasse im Kanton Aargau.

Ich wollte in dieser Angelegenheit gerne sachkundigere Männer unseres Thales sprechen lassen, im Hinblick auf die am 1. Sept. letzthin stattgefundene Versammlung in Lenzburg, welche auf Anregung einiger Notabilitäten des Oberaargaus zu Stande gekommen und die Erstellung von Eisenbahnen 2. Klasse von Aarau aus in mehrere Seiten- und Sackthäler, zum Gegenstand einer größern Berathung gemacht hat und namentlich auch in Betracht der früher in der Frickthal-Bözberg-Eisenbahnangelegenheit vom Frickthal aus vielfach aber immer umsonst geschehenen Schritte; alle jene strebsamen Anhänger der Frickthallinie, die Mitglieder des Comites insbesondere, welche an der Hand manches interessanten Aktenstückes beweisen könnten, daß man von jeher mit dem Frickthal sog. „Blindekuh" hatte spielen wollen, jene Männer scheinen zum Schreiben zu alt und zu müde geworden zu sein! Wohl hat in einem gelungenen Leitartikel Nr. 82 der „Volksstimme" in Rheinfelden ein Frickthaler über die jetzige aargauische Eisenbahnsachlage seinen gerechten Unwillen ausgesprochen und über das einseitige, engherzige sackpatriotische Vorgehen der Lenzburger Versammlung seinem billigen Unmuthe freien Lauf gelassen. Ich glaube aber, es sei nicht zu stark und nicht zu viel, wenn sich noch andere Stimmen aus unserer Bevölkerung über die eigennützigen Lenzburger Beschlüsse tadelnd äußern. Ich drücke aber auch nach dem hierwärts allgemeinen Urtheile die Verwunderung aus, daß Männer, die in andern Sachen alle Anerkennung und Achtung genießen, zu so kleinlichen Plänchen — das große ganze Kantonal-Eisenbahninteresse ganz vergessend — sich herbeilassen konnten. Von allgemein höherem Interesse aber — aus kommerziellen, militärischen und politischen Gründen — nicht nur für den Kanton Aargau, sondern für die ganze Nordwest, Nord-, Ost- und Mittelschweiz, wie schon öfters anderwärts gründlich nachgewiesen, ist allein eine Eisenbahn durchs Frickthal mit Anschluß einerseits an die Centralbahn in Pratteln, anderseits in Wildegg oder Brugg an die Nordostbahn, welche Bahnlinie ihre richtige Fortsetzung und Endigung erst durchs Freiamt der Reuß entlang mit Anschluß an die Luzern-Zürich-Bahn bei Cham finden dürfte. Wenn dann nach Erstellung dieser Hauptroute der Große Rath Zweigbahnen nach verschiedenen Seitenthälern hin für nothwendig erachtet, so wird auch das Frickthal hiezu redlich und wacker mithelfen, aber sicherlich anders nicht!

Dem Herrn Correspondenten, der in den „Basler Nachr." Nr. 248 unter „Aargau und die Frickthalbahn" uns der Theilnahmlosigkeit an jener Lenzburger Versammlung beschuldigt, diene die einfache und wahre Bemerkung, daß, so viel bekannt, auch nicht eine einzige Einladung an irgend Jemanden ins Frickthal gelangt ist. Daraus lassen sich am Besten die kirchthumspolitischen Zwecke jener Veranstalter der Versammlung erkennen. Wenn man aber bis jetzt in guten Treuen gehofft, der Staat werde nach dem Fallenlassen der bekannten Ausschlußbestimmungen die kantonale Eisenbahnfrage selbst an die Hand nehmen (wie uns von Oben herab mehrmals versichert worden ist), so ist dies ein Beweis, daß wir's ehrlicher und offener mit den Oberaargauern gemeint, als sie mit uns, und daß wir leider Gottes allerdings um die Erfahrung reicher geworden sind, Niemanden mehr zu glauben, als was wir sehen und greifen können!

Ein so einseitiges Vorgehen, wie in Lenzburg geschehen, heißt überdies wirklich so viel, als das Pferd am Schwanz aufzäumen wollen! Würde jetzt nämlich die kantonale Eisenbahnfrage zur endgültigen Entscheidung vor den Gr. Rath gebracht, so fürchten jene Herren, es könnte der Anschluß der Frickthalbahn an diejenige jenseits der Aare bei Wildegg oder Brugg, anstatt bei Aarau, beschlossen werden. Solchen Gelüsten vorzubeugen, mußten von ihrer Seite aus alle Hebel angesetzt werden. Die längst erzürnten Lenzburger waren begreiflicherweise leicht für die Idee einer endlich eigenen Bahn zu gewinnen, so die Bewohner der Bezirke Kulm und Zofingen. Damit die Sache ja nicht fehl gehe, wurden auch die Freiämter mit einer Eisenbahn von Lenzburg aus vertröstet. Auf diese Weise hoffte man offenbar nach wichtigen Anpreisungen und Vorstellungen der absoluten Nothwendigkeit fraglicher Eisenbähnchen die Mehrheit der Mitglieder auf ihre Seite zu locken. Später würde es vielleicht einmal den Herren gefällig, auch die Provinz Frickthal mit einer Eisenbahn zu bedenken, welche natürlich ihre Ausmündung nur in Aarau nehmen müßte!

Wir Frickthaler bedanken uns übrigens für die Zumuthung übertriebener Gut- und Langmüthigkeit. Der Letzte hat jedenfalls hierüber noch nicht gesprochen.

Sonst zu verschiedenen Malen in sturmbewegten, kritischen Zeiten, wie jetzt bei Anlaß der Nationalrathswahlen, sah man von Oben immer vertrauensvoll auf das freisinnige Frickthal, welches nicht nur Ein Mal den Ausschlag zur guten Wendung der Dinge im Kanton gegeben hat. Dafür zum Dank sucht man uns jetzt wie früher, in der Eisenbahnsache zu hinter- und zu übergehen. Kein Wunder denn, wenn man gegenwärtig in allen Gemeinden sich sehr ungehalten über diese nicht zu rechtfertigende Handlungsweise ausspricht, eine Handlungsweise, die am allerwenigsten geeignet ist, alte Sympathien für den obern Aargau zu erhalten, geschweige denn neue zu erwecken. Wie leicht wäre doch ein innerer Anschluß der Geister, Charaktere und Gemüther zu erwirken, wenn es nur überall richtig verstanden und gut aufgenommen werden wollte, daß, je günstiger und leichter die Verkehrsmittel geboten werden, desto frischer und reger der geistige Umgang der Menschen stattfindet und daß dadurch die Bevölkerung an Einsicht und Wohlstand gewinnt. An Euch aber, ihr Männer des Frickthals, des Bezirks Brugg und des Freiamts, geht hiemit der ernste Mahnruf, sich in der Eisenbahnsache unsers Kantons auf dem allgemein kantonalen Standpunkte zu halten, d. h. sich bezirksweise zu einigen, um zusammen mit dem schriftlichen Verlangen nach einer Frickthal-Freiamtbahn vor den Großen Rath zu treten. Möge diese Idee schnell feste Wurzel fassen, und mögen sich die rechten Männer zur Ausführung derselben baldigst hergeben und bethätigen!

Nationalrathswahlen.

Bern. Im Wahlkreis Mittelland hat die konservative Liste gesiegt und sind gewählt die Herren v. Büren, Brunner, Gonzenbach und Steiner. Im Emmenthal sind unzweifelhaft gewählt Karrer, Lehmann, Bundesrath Schenk, Wyß. Im Oberaargau alle Bisherigen: Leuenberger, Vogel, Bützberger, Weber. Im Seeland Stämpfli 2163, Marti 2230, Eggli 2056. Im Jura sind alle Bisherigen: Carlin, Migy, Revel, Kaiser unzweifelhaft wiedergewählt.

Zürich. Als Nationalräthe sind gewählt die Herren Bundesrath Dubs, Dr. Escher, Regierungsrath Treichler, Nationalrath Fierz, Staatsanwalt Honegger, Regierungsrath Suter, Nationalrath Grunholzer, Stadtpräsident Sulzer von Winterthur. Im 4. Wahlkreis ist keine Wahl zu Stande gekommen; voran steht Hr. Oberst Benz. Von den Gewählten ist einzig Hr. Sulzer neu.

In Luzern wurden gewählt die Herren Knüsel mit 1681, Bucher mit 1501, Dr. Segesser mit 1648, Vinzenz Fischer mit

Taufen in Aarau vom 28. Oktober.

Harald Rudolf, Söhnl. des Harald Jensen, Zimmermann, von Kopenhagen.

Maria Frida, Töchterlein des Guido Zschokke-Sauerländer, Buchhändler, von Aarau.

Tanzunterricht.

Zeige ergebenst an, daß zu dem bereits begonnenen Kurs für Erwachsene noch Schüler und Schülerinnen eintreten können, sowie daß auch für solche ein Kurs beginnt, die schon Tanzunterricht genossen und sich mehr auszubilden wünschen. Die Herren Kantonsschüler werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Ein Kurs von 16 Stunden wird zu Fr. 7 berechnet und belieben sich Neueintretende beförderlichst im Gasthof z. Schwert anzumelden. Zu zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

U. Baumgärtl, Tanzlehrer.

NB. Persönliche Einladungsbesuche werden keine gemacht. Obiger.

Gesucht: 2 oder 3 **Lagerfässer** von 10 à 12 Saum Gehalt in gutem Zustand. Billigst gestellte Offerten schriftlich an den Verleger.

Heute frische **Kuttlen,**
bei Gottl. Schmied, Metzger.

Zugelaufen: Ein **Hund,** weibl. Geschlechts, mittlerer Größe, grau und schwarz getigert. Der Eigenthümer kann denselben innert 8 Tagen gegen Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Aufforderung.

Herr **F. Bolliger,** auch „Zitlima" genannt, in Wittwyl, Bezirks Zofingen, wird aufgefordert, den Betrag der von ihm wiederholt refüsirten Nachnahme für das Abonnement des „Tagblattes für d. Oberaargau" zu bezahlen.

Langenthal, im Oktober 1866.
Der Verleger.

Alle Montage
Käs- & Kümmi-Wehen
bei G. Rüetschi, Beck.

Wo zwei noch gute **Vorfenster,** 48" hoch und 24" breit, billig zu kaufen sind, sagt R. Gysi, Lehrer, im Weinberg.

Im Falle **neuen Wein** zu den billigsten Preisen anzukaufen, empfehle mich zu gefälligen Aufträgen.

F. Maurer, zum „Kreuz".

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** und fettes junges **Schaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu verkaufen aus einem Privatkeller:
16 Saum Essinger 1865r
oder
13 Saum Erlinsbacher 1865r,
beide Weine rein gehalten und von vorzüglicher Qualität. Nachfrage in Nro. 445.

Im Gasthof „zum Schwert" werden mehrere Kostgänger angenommen.

Circa zwei Fuder **Kuhbau,** bei
Mathys, Bahnwärter.

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft in das Haus des **Herrn Apotheker Weibezahl an der Rathhausgasse** verlegt habe, und erlaube mir bei diesem Anlaß, mein auf's Beste assortirte Lager in

Pariser Pendules,
goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren,
Schwarzwälder-Wanduhren, Weckern etc.

gefl. in Erinnerung zu bringen.

Reparaturen werden **prompt** und **billig** besorgt.

Aarau, im Oktober 1866. **A. Birmann,** Uhrenmacher.

AARAU. **Pelzgasse.**



Großes Depôt



auserlesener **Pianinos** der renommirtesten Fabriken, gehalten von

Lutz, Klaviermacher und
Kæslin, Musikdirektor.

Da wir Beide die Pianino's mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise!

Anzeige und Empfehlung.

Von Basel zurückgekehrt, wo ich mich seit 4 Jahren bei einer der ersten **Corset-Schneiderin** als Arbeiterin in diesem Fach auf's Gründlichste ausgebildet, gedenke nun dieses Geschäft auf eigene Rechnung in **Aarau** zu betreiben und werde mich befleißen, meine werthen Gönnerinnen mit den **solidesten** und **geschmackvollsten, von Hand genähten Corsets** zu versehen; auch nehme ich solche zum **Waschen** und **Aendern** an und so es verlangt wird, werde ich mich auch für die in diesem Fach vorkommenden Arbeiten in's Kundenhaus begeben.

Maria Hunziker, Corsetschneiderin,
Nro. 259, beim Haldenthor.



End-Kegel-Schieben
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian
Sonntag den 28. und Montag den 29. Oktober 1866
im Betrag von **Fr. 150. —.**

Radikale Heilung der Brüche

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in **St. Louis** (Michelfelderhof) bei **Basel** anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, bequemes **Logis** von 3 oder 4 Zimmern im ersten Stock, nebst Zubehör; oder **möblirte Zimmer;** in Nr. 587, obere Vorstadt. Kann sogleich bezogen werden.

Eine **Magd,** die kochen, pflanzen und nähen kann, auch die häuslichen Geschäfte versteht, wünscht einen Platz und könnte sogleich eintreten.

Ein junger Mann, der längere Zeit in Gasthöfen **serviert,** wünscht an Sonntagen und auf Verlangen auch an Werktagen, je Abends, zur Aushülfe einzutreten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein bereits neuer **Drehstuhl** mit Support; ein **Schleifstein;** ein **Ambos** und verschiedene andere Fahrhab-Gegenstände; in Nr. 798 vor dem Haldenthor.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 460 an der hintern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche u. Keller; sogleich zu beziehen.

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Eidgenössischer
National-Kalender
für 1867.

Preis: 35 Cts. per Exemplar.

Inhalt: Schweizer-Chronik von 1865. Auch etwas über die Trichinenkrankheit (mit 4 Bildern). Ein Wort zum Schutze der Eulen. Ein wohlmeinend Wort über den Aberglauben (mit Bild). Erprobte Mittel für die Haus- und Landwirthschaft. Aus dem Sagenkreise des Kant. Schwyz: 1. Der Kindlinsmord (mit Bild). 2. Die Raben des heil. Meinrads. 3. Der Riese Vinz auf dem Hirsch. 4. Gemma von Arth (mit Bild). 5. Das blutende Knöchlein. 6. Das Katharinen-Brünnlein bei Brunnen. Aus dem Leben von drei verdienstvollen Eidgenossen: 1. Abrah. Emanuel Fröhlich (mit Bild). 2. Eduard Blösch (mit Bild). 3. Prof. Dr. P. V. Troxler (mit Bild). Jahres-Chronik von 1865. Ehrentafel gemeinnütziger Vergabungen im Jahr 1865. Vaterländische Todtenliste. Die neue Arenstraße (mit Bild). Die neue Strafanstalt des Kts. Aargau zu Lenzburg (mit Bild). Das Winzerfest zu Vivis. Die Einweihung des Neueneck-Denkmals (mit Bild). Eine durch Hühner entdeckte Mordthat, Schweizerische Criminalgeschichte. Die Busennadel, eine Ballade (mit Bild). Einige Stücklein vom alten Pfarrer Sch. zu Fl. Einige Sauerstücklein vom 1865ger. Einige Stückli vom Vögeli-Toni. Lauf, lauf! (mit Bild). Anekdoten ꝛc. ꝛc.

☞ **Wiederverkäufer erhalten reichlichen Rabatt.**

Zu verkaufen:

Ein **Mantel** mit **Kragen.** Bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

27 Okt.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26" 9,2'''	26" 9,7'''	26" 11,9'''
Thermometer	+ 5	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	O	W
Himmelsbeich.	bd	bd	bd
28. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,2'''	27" 0,4'''	27" 0,4'''
Thermometer	+ 4	+ 4	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	N	N
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.
28. Okt. Morg. 12,8. | Mitt. 12,5. | Abd 12,7.

Dienstag. № 258. 30. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Frickthaler über die neu projektirten Eisenbahnen zweiter Klasse im Kanton Aargau.

Ich wollte in dieser Angelegenheit gerne sachkundigere Männer unseres Thales sprechen lassen, im Hinblick auf die am 1. Sept. letzthin stattgefundene Versammlung in Lenzburg, welche auf Anregung einiger Notabilitäten des Oberaargaus zu Stande gekommen und die Erstellung von Eisenbahnen 2. Klasse von Aarau aus in mehrere Seiten- und Sackthäler, zum Gegenstand einer größern Berathung gemacht hat und namentlich auch in Betracht der früher in der Frickthal-Bözberg-Eisenbahnangelegenheit vom Frickthal aus vielfach aber immer umsonst geschehenen Schritte; alle jene strebsamen Anhänger der Frickthallinie, die Mitglieder des Comites insbesondere, welche an der Hand manches interessanten Aktenstückes beweisen könnten, daß man von jeher mit dem Frickthal sog. „Blindekuh" hatte spielen wollen, jene Männer scheinen zum Schreiben zu alt und zu müde geworden zu sein! Wohl hat in einem gelungenen Leitartikel Nr. 82 der „Volksstimme" in Rheinfelden ein Frickthaler über die jetzige aargauische Eisenbahnsachlage seinen gerechten Unwillen ausgesprochen und über das einseitige, engherzige sackpatriotische Vorgehen der Lenzburger Versammlung seinem billigen Unmuthe freien Lauf gelassen. Ich glaube aber, es sei nicht zu stark und nicht zu viel, wenn sich noch andere Stimmen aus unserer Bevölkerung über die eigennützigen Lenzburger Beschlüsse tadelnd äußern. Ich drücke aber auch nach dem hierwärts allgemeinen Urtheile die Verwunderung aus, daß Männer, die in andern Sachen alle Anerkennung und Achtung genießen, zu so kleinlichen Plänchen — das große ganze Kantonal-Eisenbahninteresse ganz vergessend — sich herbeilassen konnten. Von allgemein höherem Interesse aber — aus kommerziellen, militärischen und politischen Gründen — nicht nur für den Kanton Aargau, sondern für die ganze Nordwest, Nord-, Ost- und Mittelschweiz, wie schon öfters anderwärts gründlich nachgewiesen, ist allein eine Eisenbahn durchs Frickthal mit Anschluß einerseits an die Centralbahn in Pratteln, anderseits in Wildegg oder Brugg an die Nordostbahn, welche Bahnlinie ihre richtige Fortsetzung und Endigung erst durchs Freiamt der Reuß entlang mit Anschluß an die Luzern-Zürich-Bahn bei Cham finden dürfte. Wenn dann nach Erstellung dieser Hauptroute der Große Rath Zweigbahnen nach verschiedenen Seitenthälern hin für nothwendig erachtet, so wird auch das Frickthal hiezu redlich und wacker mithelfen, aber sicherlich anders nicht!

Dem Herrn Correspondenten, der in den „Basler Nachr." Nr. 248 unter „Aargau und die Frickthalbahn" uns der Theilnahmlosigkeit an jener Lenzburger Versammlung beschuldigt, diene die einfache und wahre Bemerkung, daß, so viel bekannt, auch nicht eine einzige Einladung an irgend Jemanden ins Frickthal gelangt ist. Daraus lassen sich am Besten die kirchthumspolitischen Zwecke jener Veranstalter der Versammlung erkennen. Wenn man aber bis jetzt in guten Treuen gehofft, der Staat werde nach dem Fallenlassen der bekannten Ausschlußbestimmungen die kantonale Eisenbahnfrage selbst an die Hand nehmen (wie uns von Oben herab mehrmals versichert worden ist), so ist dies ein Beweis, daß wir's ehrlicher und offener mit den Oberaargauern gemeint, als sie mit uns, und daß wir leider Gottes allerdings um die Erfahrung reicher geworden sind, Niemanden mehr zu glauben, als was wir sehen und greifen können!

Ein so einseitiges Vorgehen, wie in Lenzburg geschehen, heißt überdies wirklich so viel, als das Pferd am Schwanz aufzäumen wollen! Würde jetzt nämlich die kantonale Eisenbahnfrage zur endgültigen Entscheidung vor den Gr. Rath gebracht, so fürchten jene Herren, es könnte der Anschluß der Frickthalbahn an diejenige jenseits der Aare bei Wildegg oder Brugg, anstatt bei Aarau, beschlossen werden. Solchen Gelüsten vorzubeugen, mußten von ihrer Seite aus alle Hebel angesetzt werden. Die längst erzürnten Lenzburger waren begreiflicherweise leicht für die Idee einer endlich eigenen Bahn zu gewinnen, so die Bewohner der Bezirke Kulm und Zofingen. Damit die Sache ja nicht fehl gehe, wurden auch die Freiämter mit einer Eisenbahn von Lenzburg aus vertröstet. Auf diese Weise hoffte man offenbar nach wichtigen Anpreisungen und Vorstellungen der absoluten Nothwendigkeit fraglicher Eisenbähnchen die Mehrheit der Mitglieder auf ihre Seite zu locken. Später würde es vielleicht einmal den Herren gefällig, auch die Provinz Frickthal mit einer Eisenbahn zu bedenken, welche natürlich ihre Ausmündung nur in Aarau nehmen müßte!

Wir Frickthaler bedanken uns übrigens für die Zumutdung übertriebener Gut- und Langmüthigkeit. Der Letzte hat jedenfalls hierüber noch nicht gesprochen.

Sonst zu verschiedenen Malen in sturmbewegten, kritischen Zeiten, wie jetzt bei Anlaß der Nationalrathswahlen, sah man von Oben immer vertrauensvoll auf das freisinnige Frickthal, welches nicht nur Ein Mal den Ausschlag zur guten Wendung der Dinge im Kanton gegeben hat. Dafür zum Dank sucht man uns jetzt wie früher, in der Eisenbahnsache zu hinter- und zu übergehen. Kein Wunder denn, wenn man gegenwärtig in allen Gemeinden sich sehr ungehalten über diese nicht zu rechtfertigende Handlungsweise ausspricht, eine Handlungsweise, die am allerwenigsten geeignet ist, alte Sympathien für den obern Aargau zu erhalten, geschweige denn neue zu erwecken. Wie leicht wäre doch ein innerer Anschluß der Geister, Charaktere und Gemüther zu erwirken, wenn es nur überall richtig verstanden und gut aufgenommen werden wollte, daß, je günstiger und leichter die Verkehrsmittel geboten werden, desto frischer und reger der geistige Umgang der Menschen stattfindet und daß dadurch die Bevölkerung an Einsicht und Wohlstand gewinnt. An Euch aber, ihr Männer des Frickthals, des Bezirks Brugg und des Freiamts, geht hiemit der ernste Mahnruf, sich in der Eisenbahnsache unsers Kantons auf dem allgemein kantonalen Standpunkte zu halten, d. h. sich bezirksweise zu einigen, um zusammen mit dem schriftlichen Verlangen nach einer Frickthal-Freiamtbahn vor den Großen Rath zu treten. Möge diese Idee schnell feste Wurzel fassen, und mögen sich die rechten Männer zur Ausführung derselben baldigst hergeben und bethätigen!

Nationalrathswahlen.

Bern. Im Wahlkreis Mittelland hat die konservative Liste gesiegt und sind gewählt die Herren v. Büren, Brunner, Gonzenbach und Steiner. Im Emmenthal sind unzweifelhaft gewählt Karrer, Lehmann, Bundesrath Schenk, Wyß. Im Oberaargau alle Bisherigen: Leuenberger, Vogel, Bützberger, Weber. Im Seeland Stämpfli 2163, Marti 2230, Eggli 2056. Im Jura sind alle Bisherigen: Carlin, Migy, Revel, Kaiser unzweifelhaft wiedergewählt.

Zürich. Als Nationalräthe sind gewählt die Herren Bundesrath Dubs, Dr. Escher, Regierungsrath Treichler, Nationalrath Fierz, Staatsanwalt Honegger, Regierungsrath Suter, Nationalrath Grunholzer, Stadtpräsident Sulzer von Winterthur. Im 4. Wahlkreis ist keine Wahl zu Stande gekommen; voran steht Hr. Oberst Benz. Von den Gewählten ist einzig Hr. Sulzer neu.

In Luzern wurden gewählt die Herren Knüsel mit 1681, Bucher mit 1501, Dr. Segesser mit 1648, Vinzenz Fischer mit

1633, Hunkeler mit 3006, Theiler mit 2874 und Wapf mit 4560 Stimmen.

In Schwyz ist Styger gewählt; Fürsprech Eberle noch ungewiß.

Obwalden. Die heutige Landsgemeinde hat nach kurzer Berathung bei sehr schwacher Betheiligung den Hrn. Landammann Dr. Simon Ettlin in Sarnen zum Nationalrathe gewählt. Im Vorschlage waren noch: Ständerath Hermann und Landsäckelmeister Dillier.

In Nidwalden hat die Landsgemeinde Hrn. Wyrsch wiedergewählt.

In Zug wurde Herr Henggeler-Schmid gewählt.

Glarus, 28. Von der heutigen Landsgemeinde wurden die bisherigen Nationalräthe HH Landammann Dr. Heer und Peter Jenny mit großer Mehrheit wieder gewählt.

Solothurn, 29. Von circa 10,000 Wählern wurden gewählt Hr. Kaiser einstimmig, Hr. Bünzli mit 9800, Hr. v. Arx mit 6700 gegen Hrn. Oberst Hammer, auf welchen 4000 Stimmen fielen.

Basel. Zu Nationalräthen sind die Herren Bürgermeister Stehlin und W. Klein erwählt.

Liestal, 28. Okt. Zu Nationalräthen sind gewählt: Gutzwiller, Adam und Dr. Baader, mit etwa 4400 von 6500 Stimmen.

In Schaffhausen sind Peyer im Hof und Dr. W. Joos mit 4300 und 3554 Stimmen von nahezu 6000 Wählern wiedergewählt.

Appenzell A. Rh. Gewählt Dr. Zürcher, der bisherige, und Meyer (neu).

In St. Gallen sind gewählt: Dr. Weder, Bernold, Suter, Sailer, Hungerbühler, in Appenzell J. Rh.: Hr. Landammann Broger, in Thurgau erhielten die meisten Stimmen die HH. Labhardt, Sulzberger, Meßmer, Anderwerth, Ramsperger.

Die Wahlen im Kanton Waadt hatten folgendes Ergebniß. Im 40. Bezirk sind Ruffy und Cossy gewählt; nach ihnen hatten die meisten Stimmen Ceresole und Ruchonnet; hierauf kamen Dapples und Eytel. Im 41. Bezirk sind mit großer Mehrheit gewählt: Fornerod, Demièville und Meystre; die Wahl Bontems ist zweifelhaft. Im 42. Bezirk sind Delarageaz und Baud gewählt.

Neuenburg. Die Liste der Radikalen ist mit einer Stimmenmehrheit von 2000 durchgegangen. Piaget, Philippin, Henri Grandjean und Girard sind gewählt.

Genf. Die Independenten-Liste ist vollständig angenommen. Von 9240 Stimmenden erhielten die Herren Camperio (auf beiden Listen) 7931, Pictet de la Rive 4743, Friedrich 4713, Wessell 4308.

Eidgenossenschaft.

Nach Mittheilung des Militärdepartements ist dasselbe in der Gewehrfrage noch nicht im Falle, dem Bundesrath Anträge vorlegen zu können, weil die eidgen. Gewehrkommission ihren Rapport noch nicht erstattet hat.

Aargau. Bei der Mittheilung in diesen Blättern, daß der Bezug einer Staatssteuer angeordnet werde, hat es geheißen, dieselbe betrage 1 per mille. Es ist dieses nicht richtig. Vielmehr fordert die einfache Steuer, welche bezogen wird: 1. Vom Erwerb: Fr. 1 von Fr. 100; 2. vom Vermögen: a. an Kapitalien, Handels-, Gewerbs- und Fabrikfonds Fr. 1. 20 von Fr. 1000; b. an Grundstücken 80 Rp. von Fr. 1000; c. an Gebäulichkeiten 60 Rap. von Fr. 1000 und d. an Fahrhabe, insofern sie nicht unter litt. a. inbegriffen ist, 30 Rap. von Fr. 1000.

— Der Reg. Rath hat das in Folge des neuen Schulgesetzes nöthig gewordene Reglement für die Gemeindeschulen genehmigt.

— Die Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen hat s. Z. an den Reg. Rath das Ansuchen gestellt, es möchte das Tanzen an Markttagen ganz verboten werden. Der Reg. Rath glaubt nun aber nicht, daß die größere oder geringere Sittlichkeit von diesen Tanzbelustigungen besonders abhange und kann sich deßhalb auch nicht bewogen finden, eine Gesetzesabänderung zu beantragen. Dagegen hat er die Polizeidirektion ermächtiget, die Bezirksämter aufzufordern, mit außerordentlichen Tanzbewilligungen zurückhaltend zu sein.

— Wie wir vernehmen, hat der Reg. Rath in Folge vorläufiger Ermächtigung des Großen Rathes das für die neue Kantonal-Krankenanstalt in Aarau erforderliche Land angekauft und wird beim Großen Rath die Genehmigung des Kaufs einholen. —

In seiner nächsten Sitzung sollen dem Großen Rathe auch die definitiven Baupläne für die neue Irrenanstalt in Königsfelden, sowie das bezügliche Baudekret vorgelegt werden, damit dann an die Bauausführung geschritten werden kann.

— Nationalraths-Wahlen:

II. Wahlkreis.

Bezirk	Stimmende.	Schwarz.	Suter.	Bertschinger.	Keller.	Isler.
Aarau	1359	1077	1112	806	351	591
Baden	572	451	474	447	272	98
Brugg	3370	3113	2813	2778	1207	1491
Lenzburg	3280	2948	2765	2474	840	1648
Bremgarten	3278	2575	2839	2100	2284	—
Muri		2100	2400	1700	1140	—
		12,264	12,423	10,305	6094	3828

Gewählt sind im 2. Kreis die Herren Oberst Schwarz, Fürsprech Suter und Bertschinger-Amsler; eine vierte Wahl bleibt noch ausstehend, da Hr. NRath Keller in diesem Kreis das absolute Mehr nicht vollständig erreicht.

III Wahlkreis.

Bezirk.	Stimmende.	Keller.	Schneider.	Bürli.	Kalt.	v. Schmid.	Altin.
Baden	3012	1642	1699	1830	—	1220	1012
Zurzach	2633	1319	1267	1139	—	1195	885
Laufenburg	2922	1780	2418	1615	455	659	702
Rheinfelden	1956	799	793	988	431	279	311
	10,523	5530	6177	5572	886	3353	2910

Demnach sind im dritten Kreis gewählt die HH. NRath Keller, Oberrichter Schneider und Fürsprech Bürli. Die noch fehlende Gemeinde Bergdietikon (Baden) ändert an diesem Resultat nichts.

Muri, 28. Okt. Hr. Gerichtsschreiber Stöckli ist heute am Schlagfluß gestorben.

Ausland.

Gegen den Grafen Westphalen, der als Mitglied des preußischen Herrenhauses vom streng konservativen Standpunkte aus schon vor Monaten eine geharnischte Erklärung gegen den Länderraub und die Vertreibung legitimer Fürsten erließ, soll jetzt noch, trotz der Amnestie, eine Anklage wegen „Majestätsbeleidigung" eingeleitet werden.

— Nach langen und schweren Kämpfen bricht sich endlich die Einführung sogenannter Steinkohlen Backofen bei den Bäckermeistern allmählig die rechte Bahn. Seit Monat Juni vorigen Jahres ist der Küster'sche Ofen in Hannover in täglichem Gebrauche und zwar für alle Backwaare (Schwarzbrod, Weißbrod, Gerstenbrod, Honigkuchen und Conditoreiwaaren). An Brennmaterial gewinnt der Besitzer zirka 30 Prozent (gegenüber der alten Feuerung mit Holz), nicht gerechnet 1½ Stunden Zeit, um welche derselbe täglich (gegen früher) mit allen Arbeiten eher fertig wird. Küster's Backofen unterscheidet sich von ähnlichen dadurch, daß die Arbeitsthür (der Eingang) des Backraumes an der Vorderseite des Ofens befindlich ist, wo sich auch die Hzthüren und Roste befinden, derselbe also weder hinten noch an den Seiten besondern Raum erfordert, wie dieß bei allen Backöfen ist, woselbst sich der Eingang zum Backraum am hinteren Ofenende oder an den Seiten desselben befindet. Der Herd des Steinkohlen-Ofens ist aus gewöhnlichen Backfließen hergestellt und hat 9 Fuß Breite, 12 Fuß Länge und 11 Zoll Höhe im Lichten des Backraumes. Vorn, unterhalb der Backraumthür, hat der Ofen vier getrennte Heizlöcher (nebst darunter befindlichen Aschenlöchern u. Kohlenbehältern), während der Backherd nicht auf Gewölben, sondern auf sogenannten Zungen ruht, wodurch überhaupt 8 Kanäle gebildet werden. Das Gewölbe über dem Backraume ist theils aus Eisen, theils aus Steinen hergestellt. Hinten, wo die Kanäle, bei der Wendung von unten nach oben ihren sogenannten Umschwung machen, sind recht zweckmäßig Luftkanäle angelegt, wodurch besonders eine gleichmäßige Hitze an den bezeichneten Stellen hervorgebracht wird. (Arbeitgeber.)

— Nach den Prophezeiungen erfahrener Forstmänner läßt sich ein früher und strenger Winter erwarten. Dieselben geben als Grund dafür den frühen Abzug der Wandervögel, das massenhafte Streichen der wilden Gänse, Elstern 2c. und vor Allem als untrüglich an, daß die Erica (Haidekraut) diesen Sommer bis in die Spitze geblüht habe.

Frankreich. Das Elend der Lyoner Arbeiter wird begreiflich, nachdem man erfährt, daß die Ausfuhr façonnirter Seidenwaaren, welche im Jahr 1858 noch 84 Millionen betrug, im Jahre 1865 auf 11 Millionen herabgesunken sei und 1866 die Summe von 7 Millionen nicht übersteigen werde. Der Munizipalrath von Lyon, unter dem Vorsitz des Präfekten Chevreau, hat eine Unterstützung von 100,000 Fr. bewilligt, doch damit ist einer unbeschäftigten Menge von 6—8000 Personen nicht viel geholfen.

In Belgien erregt eine Brochüre über die militärische Reorganisation des Landes von dem Oberst-Lieutenant Brialmont vom Geniekorps großes Aufsehen. Auf's Dringendste verlangt dieselbe die Vervollständigung des Antwerpener befestigten Lagers und dessen Ausdehnung zu einem vollständigen Festungsviereck. Die Nothwendigkeit dieser Maßregel und anderer in der Armee einzuführenden Reformen wird auf den Umstand gestützt, daß Belgien mehr als andere kontinentale Mittelstaaten durch die neuen internationalen Rechtsprinzipien bedroht sei, welche in dem ominösen Satz des Lavalette'schen Rundschreibens und in dem im Bericht der zweiten preußischen Kammercommission über das Annexionsgesetz enthaltenen Passus ihren Ausdruck gefunden, wo es heißt: „Nur solche Staaten hätten ein Anrecht auf Unabhängigkeit, welche sie thatkräftig zu vertheidigen wüßten." Der Verfasser der Brochüre, der das Vertrauen des Königs im höchsten Grade besitzt, tadelt in den bittersten Worten die offiziöse Presse, welche Belgien in eine trügerische Sicherheit wiege, und er fordert ein neues Geldopfer von ca. 40 Mill. Fr. um die Vertheidigung Belgiens zu sichern. Die Reorganisationsfrage der Armee, sowie die der Landesvertheidigung werden mithin der nächsten Kammersession ein bedeutendes Interesse verleihen. Es wird schwer werden, abermals so viele Millionen zu erhalten.

Alexandrien, 27. Okt. Offizielle Nachrichten melden, daß die türkisch-egyptische Armee über die Insurgenten von Kandia einen glänzenden Sieg erfochten habe.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21,** 1. 52, 3. 15, 6. 30.
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10,** *7. 40, 10. 35.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Glashütten, Gemeinde Ryken. Anmeloung bis 9. Nov. bei der Tit. Schulpflege Ryken-Balzenwyl.

Lehrerstelle an der II. Unter-Schule in Muri. Anmeldung bis 10. Nov. bei der Tit. Gemeindeschulpflege in Muri.

Stelle eines Postablagehalters in Oberhof. Jahresbesoldung Fr. 200. Anmeldung bis 31. d. Mts. bei der Kreispostdirektion Aarau.

München, 27. Oktbr. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 19,798 Sch., wovon 17,245 Sch. verkauft und 2553 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 48 kr. (gest. um 40 kr.); Korn 14 fl. 38 kr. (gest. um 55 kr.); Gerste 13 fl. 9 kr. (gest. um 21 kr.); Haber 6 fl. 37 kr. (gefallen um 01 kr.). Die Reste bestunden in 553 Sch. Weizen, 238 Sch. Korn, 1518 Sch. Gerste, 244 Sch. Haber. Umsatzsumme 241,395 fl.

Landshut, 26 Oktbr. Auf heutiger Schranne standen 6276 Scheffel, die bis auf 76 Scheffel Weizen, 49 Scheffel Gerste und 1 Sch. Haber umgesetzt wurden. Korn wurde mit 926 Sch. ausverkauft. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 20 fl. 20 kr. gest. 2 fl. 55 kr.; Korn 13 fl. 56 kr. gest. 34 kr.; Gerste 11 fl. 36 kr., gest. um 16 kr.; Haber 6 fl. 29 kr., gest. um 2 kr. Linsen wurden 10 Sch. verkauft, und kosteten durchschnittlich 8 fl. 51 kr. Die neue Zufuhr betrug 5996 Scheffel.

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. Oktober 1866.

Ochsen.
Hr. Frey m. Kutscher, Kfm., Zürich.
— Jäger, Negot., Paris.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Gueydan, Kfm., Zürich.
— Lehmann, dto., Winterthur.
— Hemmdorfer, dto., Köln
— Dufour, dto., St. Gallen.

Storchen.
Hr. Zimmermann, Prof., Gießen.
— Baur, Negot., Bern.
— Germann, dto., St. Gallen.
— Deglatinier, dto., Paris.
— Welpi, Kfm., Lichtensteig.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Schuhmacher, dto., Leutkirch.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Windschied, dto., Stuttgart.
— Weiße, Kfm., Bremen.
Jgfr. Biaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Märkle, Part., Basel.
— Wettinger, Negot., Zürich.
— Gall, Kfm., Speier.

Wildenmann.
Frl. Thomann, v. Freiburg.

Löwen.
Hr. Herni, Negot., Eurich.
— Komaß, dto., Besançon.
— Hyler, Part., England.
— Schaub, Negot., England.

Rößli.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Nagel, dto., Ludwigsburg.
— Tomis, dto., Stralsund.
— Hintermeister, Part., Baden.
— Kabisberg, Part., Thurgau.
— Umbrich, dto., Siggingen.
— Uebersax, dto., Oensingen.
— Vonmatt 2, Part., Erll.
— Härter 2, Part., Burg.
— Hunziker, dto., Oberkulm.
— Hinden, Zimmermann, Gipf.
— Rehmann, Metzger, St. Gallen.
— Meggerli, Steinh., Wettingen.
— Hodap, Schlosser, Kapelrodeck.
— Maßhardt, Brauer, Bern.

Schwert.
Hr. Graf, Buchbinder, St. Gallen.
— Bernet, Part., Kaßau.
— Steurer, Gipser, Seefeld.
— Leu, Schneider, Basel

Leichen-Anzeige.

Nro. 67

Mittwoch den 31. Oktober 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Barbara Perrini geb. Bartog,** von Breda; 81 J., 10 M., 13 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 598.

Der Vorstand des aargauischen Handwerker- und Gewerbevereins hat in seinem Voranschlag pro 1866 einen Ansatz von Fr. 400 für Beiträge zur Unterstützung von Handwerksschulen, armen tüchtigen Lehrknaben ꝛc., die von den Kreisvereinen empfohlen werden, ausgesetzt.

Es werden daher die Meister des Kreisvereins Aarau aufgefordert, allfällige Gesuche für arme Lehrknaben bis den 2. November dem Vorstand des Kreises Aarau einzureichen.

Aarau, den 29. Oktober 1866.

Namens des Vorstandes des Kreises Aarau,
Der Präsident: **Jos. Bürgi.**

Cæcilien-Verein.

Heute keine gemischte Chorprobe. Dieselbe ist auf Freitag Abend verlegt.

Die Probe für den Männerchor findet des Concertes wegen erst am Samstag statt.

Verloren: Gestern Nachts von dem Rain durch die alte Vorstadt und die Bahnhofstraße ein Schlüssel. Der Finder möge solchen gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch **F. G. Martin** in Aarau.

Tr. **Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika** (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** ꝛc.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den süd-amerikanischen Ländern, Brasilien** ꝛc. **Achte,** von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** und einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. broch. 48 Bogen stark 1 Rthlr. 24 Sgr., 3 fl., Fr. 6. 50.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

☞ Ferner **Gottheil,** amerikanischer Dollmetscher 8 Sgr., 1 Fr.; dessen deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch** mit Aussprache fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

29. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	27″ 1,8‴	27″ 2,2‴
Thermometer	+ 4	+ 5	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	N	N
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
29. Okt. Morg. 13,3. | Mitt. 13,4. | Abd. 13,4.

Cæcilien-Verein.

Mit 1. November tritt das statutarische Eintrittsgeld von Fr. 3. für neue Mitglieder in Kraft.

Solche, die am ersten Concert activ mitwirken wollen, sind ersucht, keine Uebungen mehr zu versäumen.

Den Mitgliedern wird in den nächsten Tagen das Programm zum Cäcilienfest mitgetheilt.

Der Vorstand.

Aarau. Donnerstag den 1. November,
Abends 7 Uhr,
im Saale des Casino

CONCERT

von **Josef Joachim u. Johannes Brahms**
unter gefälliger Mitwirkung des
Violoncellisten Herrn Moritz Kahnt aus Basel und E. Kaeslin.

Das Programm wird erst am Concerttage veröffentlicht.

Tanz-Unterricht.

Diejenigen geehrten Eltern, welche wünschen, daß ihre Kinder an der zweiten Hälfte des Curses sich betheiligen oder einzelne Tänze zu repetiren wünschen, ebenso Erwachsene, welche noch Unterricht zu nehmen beabsichtigen, belieben sich bald möglichst zu melden.

Anna Schlotthauer, Tanzlehrerin,
bei Frau Holer auf dem Rain.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihre Wohnung bei Hrn. Rämisperger, Spengler, verlassen und nun in **Nr. 172 im Adelbändli** eine Treppe hoch wohnt.

Bei diesem Anlaß empfehle eine schöne **Auswahl Foulards** in Leinen und Jaconnat zu gefl. Abnahme bestens.

Lisette Siebenmann.

Verloren: Sonntag Nachts vom „Storchen" weg durch die neue Vorstadt, Zeughaus- und Bahnhofstraße eine doppelschaalige silberne **Cylinder-Uhr.** Gegen gute Erkenntlichkeit bei Hrn. Keller, Uhrenmacher, abzugeben.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ladentisch** mit Schiebladen. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Auf Jenner oder auch früher ein **Logis** von fünf Zimmern, Küche, Keller, sammt Zubehörde, wenn gewünscht wird auch etwas Garten.

Wittwe **Zimmermann,** Hebamme.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mit Zubehör für eine stille Familie. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Im Falle **neuen Wein** zu den billigsten Preisen **anzukaufen,** empfehle mich zu gefälligen Aufträgen.

F. Maurer, zum „Kreuz".

Zum Verkauf:

Ein bereits neuer **Drehstuhl** mit Support; ein **Schleifstein;** ein **Ambos** und verschiedene andere Fahrhab-Gegenstände; in Nr. 798 vor dem Haldenthor.

Gesucht: Eine gewandte, fleißige und treue **Zimmermagd;** ohne gute Zeugnisse ist es unnütz, sich anzumelden. Auskunft giebt die Exped. d. Blts.

Die Auswanderungs-Gesellschaft
Rommel & Comp. in Basel

befördert Auswanderer durch
Post-, Dampf- und Segelschiffe I. Ranges
nach allen Welttheilen unter Zusicherung der billigsten Preise und loyalsten Behandlung.

Nach den **La Platastaaten, Montevideo** und **Buenos Ayres**
über **Bordeaux**
zwei Abfahrten per Monat.

Prachtvolle Paketboote, ganz besonders für Auswanderer eingerichtet. — Sehr gute Verköstigung (Wein).

Einschiffung in **Bordeaux** an bestimmten Tagen. **Ausschiffung in Buenos-Ayres nicht nur unentgeldlich, sondern noch freie Kost und Logis daselbst während 8 Tagen, auch wird für lohnende Beschäftigung gratis gesorgt.**

Den Auswanderern nach **New-York** wird besonders zu ihrer Weiterreise durch eine solide Verbindung mit Rath und Hülfe beigestanden.

Zu weiterem Aufschlusse, sowie für den Abschluß von Reiseverträgen wende man sich an

Die Hauptagentur für den Aargau:
Nußbaum & Fischer
in Aarau,
sowie an deren Agenten.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, schon seit mehreren Jahren mit einer der größten Branntweinbrennereien im Kanton Zürich in Geschäftsverbindung stehend, hat wieder von dort her ein Quantum ausgezeichnete

Trusen-, Treber- und Obstbranntweine

erhalten und kann diese Branntweine nach Qualität zu billigen Preisen erlassen.

Indem er sich zu gefälliger Abnahme bestens empfiehlt, gute und billige Bedienung zusichernd, bittet er seine Gönner von seiner Unterschrift genaue Vormerkung zu nehmen, damit keine Verwechslung stattfindet.

Aarau, den 16. Oktober 1866.

Samuel Merz,
Nr 698 auf dem Rain.

Tanzunterricht.

Zeige ergebenst an, daß zu dem bereits begonnenen Kurs für Erwachsene noch Schüler und Schülerinnen eintreten können, sowie daß auch für solche ein Kurs beginnt, die schon Tanzunterricht genossen und sich mehr auszubilden wünschen. Die Herren Kantonsschüler werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Ein Kurs von 16 Stunden wird zu Fr. 7 berechnet und belieben sich Neueintretende beförderlichst im Gasthof z. Schwert anzumelden. Zu zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

U. Baumgärtl, Tanzlehrer.

NB. Persönliche Einladungsbesuche werden keine gemacht. Obiger.

Zu verkaufen aus einem Privatkeller:

16 Saum Effinger 1865r
oder
13 Saum Erlinsbacher 1865r,

beide Weine rein gehalten und von vorzüglicher Qualität. Nachfrage in Nro. 445.

Wo zwei noch gute **Vorfenster,** 48" hoch und 24" breit, billig zu kaufen sind, sagt **R. Gysi,** Lehrer, im Weinberg.

Im Gasthof „zum Schwert" werden mehrere Kostgänger angenommen.

Zu verkaufen:

Ein **Mantel** mit **Kragen.** Bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

Kalender auf 1867,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der Schaffhauserbote	. .	35 Ct.
Volksboten Schweizerkalender	.	30 „
Hinkende Bot (Berner)	. .	30 „
Berner Sonnen Cirkel	. .	15 „
Dorfkalender	. .	30 „

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Eidgenössischer National-Kalender
für 1867.

Preis: 35 Cts. per Exemplar.

Inhalt: Schweizer-Chronik von 1805. Auch etwas über die Trichinenkrankheit (mit 4 Bildern). Ein Wort zum Schutze der Eulen. Ein wohlmeinend Wort über den Aberglauben (mit Bild). Erprobte Mittel für die Haus- und Landwirthschaft. Aus dem Sagenkreise des Kant. Schwyz: 1. Der Kindlinsmord (mit Bild). 2. Die Raben des heil. Meinrads. 3. Der Riese Vinz auf dem Hirsch. 4. Gemma von Arth (mit Bild). 5. Das blutende Knöchlein. 6. Das Katharinen-Brünnlein bei Brunnen. Aus dem Leben von drei verdienstvollen Eidgenossen: 1. Abrah. Emanuel Fröhlich (mit Bild). 2. Eduard Blösch (mit Bild). 3. Prof. Dr. P. V. Troxler (mit Bild). Jahres-Chronik von 1865. Ehrentafel gemeinnütziger Vergabungen im Jahr 1865. Vaterländische Todtenliste. Die neue Arenstraße (mit Bild). Die neue Strafanstalt des Kts. Aargau zu Lenzburg (mit Bild). Das Winzerfest zu Vivis. Die Einweihung des Neueneck-Denkmals (mit Bild). Eine durch Hühner entdeckte Mordthat, Schweizerische Criminalgeschichte. Die Busennadel, eine Ballade (mit Bild). Einige Stücklein vom alten Pfarrer Sch. zu Fl. Einige Sauerstücklein vom 1865ger. Einige Stückli vom Vögeli-Toni. Lauf, lauf! (mit Bild). Anekdoten ꝛc. ꝛc.

☞ **Wiederverkäufer erhalten reichlichen Rabatt.**

Wo eine Parthie gummirte **Enveloppes** sehr billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Trimbach. Unter den edeln Vergabungen des Herrn alt Kantonsrath Alois Steinmann von Trimbach seligen Andenkens blieb in Nr. 253 dieses Blattes vergessen, daß er sich durch weitere Vergabung von **Fr. 200** zu Gunsten meines Knaben Emil Frey einen ehernen Denkstein setzte, was ebenfalls öffentliches Lob verdient und sage deßhalb im Namen des Sohnes Dank dem edlen Geber.

H. Linker.

Mittwoch. № 259. 31. Oktober 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 29. Okt. Der Kronprinz reist am 2. Novbr. nach Petersburg, um der Vermählung des russischen Thronfolgers anzuwohnen.

Ueber die Stimmung und die Verhältnisse in der Hauptstadt Preußens enthielt unlängst die „Rhein. Ztg." folgenden bemerkenswerthen Bericht: „Bekanntlich fühlt der im Getümmel der Schlacht von einer Kugel getroffene Krieger wenig von den Schmerzen der Wunde; erst dann, wenn die Aufregung vorüber, Entzündung und Wundfieber eingetreten, empfindet er die brennenden Schmerzen. Mit den Wunden, welche der Krieg dem materiellen Wohlstand Berlins geschlagen, stellt man in unsern commerciellen und industriellen Kreisen ein ähnliches Bild auf. Die Spannung und Aufregung vor und während dem Krieg, und der Enthusiasmus, mit welchem der Sieg gefeiert wurde, ließen die Klagen der Einzelnen im allgemeinen Rausche verhallen. Die schmerzlichen Verluste an Leben und Existenzen, der Ruin ganzer Familien, das Versiegen der Arbeit und der Mangel an Credit wurden in den vergangenen Wochen mit pomphaften Phrasen erstickt. Im erhabensten Styl wurde der Sieg über den schmählichen Particularismus und die elende Bundesverfassung Deutschlands gefeiert, wurden die Einigkeit und Freiheit Deutschlands, die weltgeschichtliche Mission Preußens und der europäische Friede als vollbrachte Thatsachen gepriesen. Wer es wagte, über den blutigen Strich durch das Herz Deutschlands, über die Mainlinie, über die Integrität Oesterreichs und die zerrissenen Verfassungen zu sprechen, wer das aufrichtige Wort von der Hausmacht Preußens citirte, und mit der Hand auf die Geschichte des deutschen Volkes der unerfüllten Versprechungen seiner Fürsten gedachte, der wurde als Vaterlands verräther verschrien. Das ist nun heut um vieles anders geworden. Nach dem Rausche hat sich jenes Gefühl eingestellt, dessen nähere Bezeichnungen wir uns ersparen wollen. Wie viel hier die Erkenntniß dessen mitwirkt, was wir an individuellen politischen Freiheiten für uns, für die Einverleibten und für das übrige Deutschland gewonnen haben, darüber wollen wir heute nicht sprechen. Die materiellen Fragen sind es zunächst, welche die Betheiligten zum Nachdenken über die heutige Lage auffordern. Einen Moment lang — es war während des Friedensfestes — schien es als ob Handel und Wandel wieder in ihre alten Geleise zurückkehren würden; aber diese Voraussetzung erwies sich als falsch. Viele Gewerbszweige liegen vollständig darnieder; der Export nach Oesterreich sowie nach dem Westen und Süden Deutschlands hat selbst mit den gangbarsten Berliner Artikeln beinahe vollständig aufgehört; das Mißtrauen in die Haltbarkeit der gegenwärtigen Zustände lähmt den localen Credit und zieht seine Kreise weit über die provinziellen Grenzen hinaus. — Inmitten dieser allgemeinen Calamität sind es die durch den Krieg zunächst Betroffenen, welche die Aufmerksamkeit und das Mitleiden ihrer Mitbürger herausfordern müssen. Wir meinen nicht die Verwundeten, denn ihr Unglück spricht sichtlich genug für sie; sondern es handelt sich hier um jene zahlreichen Fälle von verarmten und ruinirten Familien, deren Ernährer, durch das unerbittliche Schicksal, welches die allgemeine Wehrpflicht über sie verhängte, ihre Existenz einbüßten, und diese sind es, welche im Vordergrunde der laut Klagenden stehen. Zu stolz um zu betteln, verlangen die Kämpfer von Königgrätz, daß ihnen geholfen werde. Sie erzählen, wie durch ihre Einziehung ihr Geschäft zu Grunde gegangen, wie sie eine dadurch verlorene Anstellung nicht wieder erhalten können, wie ihre Angehörigen während ihrer Abwesenheit Stück um Stück der nächsten Leibesbedürfnisse verkauft oder verpfändet, wie sich schließlich unbezahlbare Schulden gehäuft haben und nichts als der Bettelstab übrig geblieben. Trostlos blicken dann diese Männer auf die 15 Silbergroschen, welche ihnen das dankbare Vaterland durch das Mitglied eines conservativen Vereins in die Hand drücken läßt. Sie fragen mit düsterer Miene: was dann geschehen solle, wenn Weib und Kind mit der besagten Summe fertig geworden? — Die Antwort findet sich auf allen Straßen schon 24 Stunden später; Männer in straffer Haltung, mit tiefem Ernst und sonnverbranntem Antlitz treten an die Vorübergehenden heran, und was sie sagen, erlassen Sie uns hier mitzutheilen. — Ein conservativer Gelehrter sagte irgendwo: der Krieg lebt vom Krieg. Gewiß ist, daß eine große Anzahl von Landwehrmännern nicht vom Krieg leben wird. Möge also der Segen des wiedergekehrten Friedens auch ihnen recht bald zu gute kommen!"

Darmstadt, 27. Oktbr. Die gegen den Buchdruckereibesitzer Reinhold Baist in Frankfurt erkannte mehrjährige Gefängnißstrafe und große Geldbuße wegen Herausgabe der Broschüre: „Schwester Adolfe", sowie die weiteren Strafen wegen Druckes der sonstigen Schriften gegen die Jesuiten in Mainz, sind von unserem Justizministerium aufgehoben worden.

Mainz, 27. Oktbr. Die Verhandlungen gegen die der Rebellion im Komplott beschuldigten Landwehrmänner des 23. preuß. Inf. Regiments haben mit der Verurtheilung der Rädelsführer (8 an der Zahl) zu mehrjähriger Festungsstrafe und der übrigen Theilnehmer zum Weiterdienst bis Ende dieses Jahres ihren Abschluß gefunden. Man rechnet indessen auf spätere Begnadigung bez. Abkürzung des Weiterdienstes.

Dresden, 29. Okt. Die sächsischen Kammern sind auf Mitte November einberufen. Eine königliche Verordnung über Amnestie ist veröffentlicht.

Karlsruhe, 29. Okt. Die zweite Kammer hat mit allen gegen Eine Stimme den Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Steuer für 1867 verworfen.

Prag, 29. Okt. Am Samstag wurde ein Schneidergeselle verhaftet, als verdächtig, ein Attentat auf das Leben des Kaisers zu beabsichtigen. Der englische Kapitän Palmer arretirte dieses Individuum im Augenblicke, wo es mit der rechten Hand eine mit einer Kugel geladene Pistole erhob, als eben der Kaiser das czechische Theater verließ und in den Wagen stieg. Das Individuum ist den Gerichten überliefert.

Paris, 29. Oktbr. Die „Patrie" meldet: Marschall Bazaine hat, in Folge erhaltener Befehle, seine Truppen konzentrirt, um den Abzug mit einem Mal bewerkstelligen zu können.

Der „Moniteur" veröffentlicht einen Rapport des Kriegsministers Marschall Randon, welcher gemäß den Absichten des Kaisers eine Kommission ernannt hat, die mit der Prüfung der Frage: ob eine Modifikation der Militär-Organisation stattfinden soll, beauftragt ist. Diese Kommission, deren oberster Vorsitz der Kaiser sich vorbehält, wird die Mittel aufsuchen, die französische National-Streitmacht in die Lage zu bringen, daß sie die Vertheidigung des Gebiets und die Aufrechthaltung des politischen Einflusses Frankreichs sichern kann. Die Kommission ist zusammengesetzt aus sechs Ministern, den Marschällen und mehreren Generälen.

Eidgenossenschaft.

Hr. General Dufour verdankt in den wärmsten Ausdrücken das Geschenk, welches ihm der Bundesrath für den Atlas gemacht hat.

Auf den Wunsch des Basler Handelsstandes soll der Nachtpostkurs Olten-Luzern für den Winter wieder eingeführt worden sein.

Aargau. Rheinfelden, 29. Okt. Hr. Apotheker Kalhofert ist heute Abend an Vergiftung gestorben.

Bern. Der Armenerziehungsanstalt des Amtsbezirkes Konolfingen hat der verstorbene alt Reg.-Rath Gustav Röthlisberger die schöne Summe von 10,000 Fr. vermacht und auch den Vorsteher der Anstalt durch ein Legat erfreut. Das Andenken des edlen Gebers wird fortleben.

— Müller Steiner hat das absolute Mehr im Wahlkreis Mittelland noch nicht erreicht.

— Man schreibt der „Allgemeinen Ztg." von Triest, 24. Oktober: Der alte General Hahn, der frühere Befehlshaber der griechischen Armee, der sich bereits vor drei Jahren mit voller Pension in den Ruhestand begeben hatte, ist gestern hier angekommen und begiebt sich Samstags mit dem Eildampfer des Lloyd nach Athen und von dort nach Kandia, um sich an die Spitze der Kandioten zu stellen. Er wurde von den hiesigen Griechen mit Enthusiasmus empfangen. (Nach andern Mittheilungen sind es dagegen lediglich klimatische Rücksichten, welche die Wiederabreise des Hrn. Generals von hier, wo er nicht der festesten Gesundheit sich erfreute, bestimmten.)

Zürich. Die Seidenindustrie Gesellschaft richtet eine Petition an den Großen Rath, worin sie um Errichtung einer kantonalen höhern Webschule bittet. Dabei verweist sie auf die unverkennbaren wohlthätigen Rückwirkungen, welche in den konkurrirenden rheinischen, sächsischen und französischen Industriebezirken, die seit Jahrzehnden daselbst bestehenden höhern Webschulen auf die gewerblichen Leistungen ihrer Gegend ausgeübt haben.

— Die Volksbank hat beschlossen, ihr Aktienkapital durch Ausgabe von 5000 neuen Aktien à Fr. 100 auf eine Million zu erhöhen.

Solothurn. Der Regierungsrath hat Herrn Robert Moser von Herzogenbuchsee provisorisch als Kantonsingenieur berufen.

— Letzte Woche starb in Lostorf in einem Alter von 65 Jahren Hr. Pfarrer Wiß, gebürtig von Hubersdorf, nach längerer Krankheit (Schwäche.) Er war 1841 zum Pfarrer von Lostorf gewählt und stund seither der Gemeinde als treuer, eifriger Seelenhirte vor.

Thurgau. In Hüttlingen verunglückte Herr Gemeindeschreiber Dumelin, indem er beschäftigt war, in einem großen Faße, in das er wahrscheinlich von oben hineingestiegen war, Trester zum Aufschütten von Wein bereit zu machen, wobei er erstickte. Der brave Mann hinterläßt eine trauernde Familie. (Thurg. Ztg.)

Das Stimmenverhältniß im Thurgau ist: Von 13737 Stimmen erhielten die HH. Sulzberger 10,794, Meßmer 10,597, Labhard 10,566, Anderwert 9926, Ramsperger 8876. Auf die konkurrirenden HH. Nagel, Burkhardt und Isler fielen 2883, 2657, 1895 St. Noch stehen 10 Gemeinden aus.

Ausland.

Amerika. Der Courrier des Etats-Union erzählt, wie auf der Eisenbahnstation Centralia (Illinois) am 9. Oktober ein Verrückter sich einer Lokomotive bemächtigte und damit in rasender Schnelligkeit 3 Stationen durchfuhr, bis es den auf dem Tender eingeschlafen gewesenen Maschinist und Heitzer nach gefährlichem Kampfe gelang, ihren uneingeladenen Stellvertreter niederzuschlagen.

Italien. In Palermo hat die Cholera plötzlich einen furchtbaren Aufschwung genommen; vom 15 bis znm 20. ist die Zahl der Erkrankten von 15 bis auf 200 an einem Tage gestiegen. Am 20. wurden 118 Todesfälle gemeldet.

Deutschland. In der Bembe'schen Möbelfabrik zu Mainz ist gestern Mittag der Dampfkessel explodirt, wobei zwei Menschenleben verloren gegangen und mehrere Verwundungen vorgekommen sind.

— In dem bei Braunfels gelegenen fürstlichen Wildpark haben sich kürzlich zwei Hirsche, der eine von 12, der ander von 14 Enden, beim Kampfe so mit den Geweihen in einander verrannt, daß sie Morgens über einanderliegend in einer Wiese aufgefunden wurden. Der Zwölfer war bereits verendet, er hatte wahrscheinlich beim Sturz das Genick gebrochen. Der Vierzehner lebte noch, mußte aber, da die Geweihe gar nicht auseinander zu bringen waren, auf dem andern todtgeschossen werden.

England. Obwohl von Zeit zu Zeit Gesetze erlassen wurden, um die Beschäftigung von Kindern in Minen und Fabriken zu verhindern, so ist doch zu Tage gekommen, daß gegenwärtig nicht weniger als 1,400,000 kleiner Kinder im zarten Alter von 6—10 Jahren eine ihre Kräfte weit übersteigende Frohnarbeit, den Alten zu Liebe, verrichten müssen! Die Gesetzgebung nannte nur gewisse Branchen, als sie einschritt, aber in zahllosen andern ist das alte ruchlose System, die Kindheit zu zerstören, noch in vollem Schwunge. Zum Mauersteinformen sogar werden die Kleinen herangezogen, und sie wachsen auf wild und ohne Lehre Töpfer von 6 Jahren, Blumenmacher mit arsenikhaltigen Materialien von 8 Jahren, Spitzenklöpplerinnen noch jünger — schlecht genährt, verkümmert, verkrüppelt — und beinahe anderthalb Millionen! Daß Eltern, selbst zur Arbeit zu träge, in den Provinzen lediglich von der harten Arbeit ihrer Kleinen und Kleinsten leben, ist eine tausendfach festgestellte Thatsache.

Frankreich. Der Korresp. der „Köln. Bl." schreibt über die Rückkehr des Kaisers nach Paris: Die Tricolore, noch dazu eine ganz neue, weht seit dem 20. wieder von der mittleren Kuppel des Saint Cloud Palastes, die prächtigen Cent Garden haben wieder die Leibwache bezogen, und die hohen Bärenmützen stehen wieder gewehrschulternd an den goldenen Gittern und vor allen Thoren und Thüren: der Herr ist wieder da, und in der langen, schnurgeraden Avenue, die Paris mit Saint Cloud verbindet, rollen die glänzenden Equipagen unaufhörlich hin und her; denn Alles, was nur irgendwie hoffähig ist, eilt hinüber, um bei dem großen Lever wenigstens in den Vorsälen acte de présence zu machen. Schon am folgenden Nachmittage, einem Sonntage, fuhren die Majestäten in offener, vierspänniger Calesche, langsam, oft fast im Schritt, aber wie gewöhnlich, ohne weitere Begleitung, durch die elyseischen Felder nach Paris und über die innern Boulevards und die Quais nach Saint Cloud zurück. Sie wurden überall, namentlich auf dem Concordeplatz und an der Madeleine, wo wir selbst sie gesehen, mit lautem Zuruf begrüßt. Der kaiserliche Prinz saß auf dem Rücksitz, den Majestäten gegenüber; er trug, wie immer, ein einfaches Knabenkostüm, eine kurze Jacke à l'Anglaise und einen runden blanken Hut mit einem breiten blauen Bande. Das Bürschchen ist recht groß geworden und macht schon ein ganz ehrbares Gesicht, wie Einer, der weiß, daß er etwas vorstellt. Der Kaiser sah sehr gut aus, — wenn ich „vortrefflich" sagte, so könnte das Wort zu stark nach dem „Moniteur" schmecken — von Ermattung oder gar von Krankheit war auf seinem Gesichte keine Spur zu finden. Er lüftete beständig den Hut und bog sich vielfach zum Wagen hinaus, um einzelne Herren und Damen besonders zu grüßen. Immer derselbe freundlich-dunkle Blick und das bekannte gutmüthige, stille Kopfnicken. Die Kaiserin in veilchenblauer Sammtrobe, mit weißen Marabouts auf dem Hute, stets die schöne, noble und zugleich so sympathische Erscheinung. Die Majestät sah entschieden besser und wohler aus, als zu Anfang dieses Jahres; — nur die fremden Gesandten dürfen ihr nach Hofsitte bei der großen Cour die Hand küssen: es sind glückliche Leute!

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 29. Oktober 1866.

Die Getreidepreise sind wiederum fast allenthalben gestiegen, ohne daß erhebliche Motive, aus dem Wetter oder neuen statistischen Ermittlungen entnommen, dieser Bewegung zu Grunde gelegen hätten.

In England, wo sich der amtlich ermittelte Durchschnittspreis von 73,880 in der Woche vom 14. bis 20. Oktober verkauften Quarter Weizen auf 52½ sh. gestellt hatte, ist in den letzten acht Tagen ein neuer Aufschlag eingetreten, der sich in London für Weizen auf 3 à 4 sh. pro Quarter belief. — Der Import Großbritanniens bleibt mäßig stark, indem er in der am 20. October abgelaufenen Woche 792,260 cwts. Cerealien betrug.

In Frankreich hat die Hausse keine große Fortschritte gemacht; in Paris sind die 157 Kg. Mehl 6 Marken um 25 Cts. gewichen, so daß 100 Kg. disp. auf Fr. 44. 43 zu stehen kamen. — Marseille, wo der Wochenimport 201,840 Hl. betrug, blieb in sehr fester Stimmung, da der Vorrath sich durch starke Abfuhren nach dem Innern verminderte.

Berlin zeigt einen Aufschlag von circa 1. Thlr. pro Tonne Roggen, wodurch der Dcmr. sich auf Fr. 20. 81 pro lauf. Monat erhob.

Ungarns Märkte bleiben fest; in Pest bezahlte man am 26. den niederösterr. Metzen Weizen von 85 à 89 Pfd. mit fl. 5. 45 à 5. 90 bei 27% Silberagio. Der Mangel an Transportmitteln und die daraus entstehenden Schädigungen des Verkehrs sind so groß, daß der ungarische Landes-Agriculturverein die Regierung bitten mußte, sie möge wenigstens die Eisenbahngesellschaften veranlassen, den auf den Stationen angehäuften Getreidevorräthen durch Decken oder sonstwie einigen Schutz gegen die Unbill der Witterung zu gewähren.

In Galizien herrscht ein reges Geschäft bei steigenden Preisen (Lemberg: fl. 7. 60 à 7. 85 pro Korez Weizen von 170 Pfd), namentlich zum Export nach Preußen und den benachbarten österreichischen Provinzen.

Die bairischen Märkte vom 26. und 27. Oktober ergaben sämmtlich eine Preissteigerung: Augsburg 156, Landshut 281, Straubing 79, München 64, Lindau 66 Cts. pro Hektoliter Weizen.

Unter solchen Umständen kann ein Abschlag auf unsern schweizerischen Märkten (Zürich am 26. von Fr. 32. 44 auf 31. 87, während Rorschach am 25. von Fr. 31. 92 auf 32. 05 gestiegen war) leider nur eine vorübergehende Erscheinung sein.

Langenthalermarkt vom 30. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 46
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 50
Eier (7—8 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 60 „ —. 80

Romanshorn, 29. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 31. 75, Aufschlag Fr. 0. 15 Rp. Haber Fr. 16. 85, Aufschlag 5 Rp.

Lindau, 27. Okt. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 25 fl. 16 kr., Aufschl. 0 fl. 41 kr., Kernen 22 fl. 20 kr., Aufsch. 0 fl. 38 kr., Roggen 15 fl. 01 kr. Aufsch. 63 kr., Gerste — fl. — kr., Absch. — kr., Haber 7 fl. 42 kr., Absch. — kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1242, Kernen 306, Roggen 66, Gerste —, Haber 170.

Inhaltsverzeichniß der zehnten Lieferung der „Alpenrosen."

Texte. Der Liebeszauber. Eine Geschichte aus dem Aargau. Von H. R. — Bilder aus dem Soldatenleben in Neapel. Von Adolf Walther. 5 In Livorno und auf dem Meere. — Ein Besuch in Basel im Jahr 1664. Nach Balthasar von Monconys mitgetheilt von Dr. D. A. Fechter. — Die schädlichen Insekten des Waldes. — Der Goldgräber. Gedicht von einem Schweizer in Australien. — Das rothe Haus Eine wahre Geschichte. Von einer Bündnerin. — Hith in Syrien, seine Bewohner und Einrichtungen. Bruchstücke aus der Reise Paul Henri Traubs. Frei nach dem französischen, noch ungedruckten Original übersetzt von A. v. Cloßmann. — Der Maler Joseph Werner. Von L. R. — Das Knabenschützenfest in Thun. Von L. R. — Janko. Ungarische Romanze. Von Ludwig Schmid. — Lesefrüchte. (Der alte Soldat. — Die rätbischen Parteigänger. — Ueber die Entstehung v. Gustav Schwab's Gedicht, betitelt: Psalm 104, 4. — Persische Sitten. — Zum hundertjährigen Jubiläum der Dampfmaschine. — Die Kindsmörderin. — Das Waldareal der Schweiz. — Intelligenz einer Spinne. — Aus Londons Bevölkerungsstatistik. — Zur Charakteristik des türkischen Sultans. Beitrag zur Statistik der Prügeljustiz.)

Illustrationen Der Sturz des Lasters. Nach einem Gemälde von Joseph Werner. — Joseph Werner. (Portrait.) — Zwölf Illustrationen zu „Die schädlichen Insekten des Waldes." — Der Ausschießet in Thun. Originalzeichnung von P. Volmar.

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. Oktober 1866.

Storchen.
Hr. Zimmermann, Prof., Gießen.
— Schäfer, Kfm., Offenbach.
— Damer, dto., Basel.
— Baumgarten, dto., Aachen.
— Graf, Kfm., Bleienbach.
— Häusermann, dto., Eglisswyl.
— Boßhardt, Ingenieur, Näfels.
— Lichtenberg m Fr., Part. Zürich.
— Angst, Negot., Horgen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Mauser, dto., dto.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Bollag 2, Negot., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Genua.

Ochsen.
Hr. Borgeaud m. Gem., v. Lausanne.
— Denis, Kfm., Lausanne.
— Jäger, Negot., Paris.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Seitz, dto., Mülhausen.
— Bikel, dto., Zürich.
— Koller, dto., Schaffhausen.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Ginsburger, dto., dto.
— Oeschger, Part., Wyl.
— Wildy, dto., Petersburg.

Löwen.
Hr. Kololio, Negot., Florenz.
— Pfendler, dto., Baden.
— Wicke, dto., St. Gallen.
— Perrot, Major, Neuenburg.
Hr. Fleiz, Negot., Paris.
— Magat, dto., Lyon.
— Maethell, Kfm., Winterthur.
— Nuytens, dto., Gand.
— Beieler, dto., Genf.
— Fould, dto., Rheinfelden.

Krone.
Hr. Märkli, Part., Basel.
— Müller, Negot., Zürich.

Rößli.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Steiger, dto., Burgdorf.
— Berger, dto., Stuttgart.
— Müller, dto., Gundelfingen.
— Sieber, dto., Baden.
— Hünig, Schreiner, Horgen.
— Klöti, Wagner, Kloten.
— Meier, Schuster, Würenlingen.
— Meier, Müller, Schinznach.
— Rietmann, Part., Tägerweilen.
— Wollenstein, dto., Moßmann.
— Fischer, dto., Reinach.
— Gautschi, dto., dto.
— Berger, dto., Lengnau.
— Pietiker, dto., Thalheim.

Schwert.
Hr. Buchmann, Mühlemacher, Egg.
— Ott, Part., Seen.
— Heim, Büchsenmacher, Oberndorf
— Keller, Part., Rüdlingen.
— Keller, dto., dto.
— Gutmann, Mechanik., Baselland.
— Tritiler, Schneider, Weilersbach.

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Eidgenössischer

National-Kalender

für 1867.

Preis: 35 Cts. per Exemplar.

Inhalt: Schweizer-Chronik von 1805. Auch etwas über die Trichinenkrankheit (mit 4 Bildern). Ein Wort zum Schutze der Eulen. Ein wohlmeinend Wort über den Aberglauben (mit Bild). Erprobte Mittel für die Haus- und Landwirthschaft. Aus dem Sagenkreise des Kant. Schwyz: 1. Der Kindlinsmord (mit Bild). 2. Die Raben des heil. Meinrads. 3. Der Riese Vinz auf dem Hirsch. 4. Gemma von Arth (mit Bild). 5. Das blutende Knöchlein. 6. Das Katharinen-Brünnlein bei Brunnen. Aus dem Leben von drei verdienstvollen Eidgenossen: 1. Abrah. Emanuel Fröhlich (mit Bild). 2. Eduard Blösch (mit Bild). 3. Prof. Dr. P. V. Troxler (mit Bild). Jahres-Chronik von 1865. Ehrentafel gemeinnütziger Vergabungen im Jahr 1865. Vaterländische Todtenliste. Die neue Axenstraße (mit Bild). Die neue Strafanstalt des Kts. Aargau zu Lenzburg (mit Bild). Das Winzerfest zu Vivis. Die Einweihung des Neuneck-Denkmals (mit Bild). Eine durch Hühner entdeckte Mordthat, Schweizerische Criminalgeschichte. Die Busennadel, eine Ballade (mit Bild). Einige Stücklein vom alten Pfarrer Sch. zu Fl. Einige Sauerstücklein vom 1865ger. Einige Stückli vom Vögeli-Toni. Lauf, lauf! (mit Bild). Anekdoten ꝛc. ꝛc.

☞ **Wiederverkäufer erhalten reichlichen Rabatt.**

Kalender auf 1867,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Meister Hämmerlin	. 40	Ct.
Schweizer. Bilderkalender	. 35	„
Nationalkalender	. 35	„
Der Schaffhauserbote	. 35	„
Dorfkalender	. 30	„
Volksboten Schweizerkalender	. 30	„
Hinkende Bot (Berner)	. 30	„
Berner Sonnen Cirkel	. 15	„
Comptoir Kalender	. 10	„

An der **landwirthschaftlichen Schule in Muri** wird hiemit die erledigte **Stelle eines Werkmeisters** zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Derselbe soll nicht nur in allen Arbeiten des landwirthschaftlichen Betriebes erfahren und meisterhaft geübt sein, sondern nebst den erforderlichen Eigenschaften des Charakters auch die Fähigkeit besitzen, den Zöglingen in jenen Arbeiten die nöthige Belehrung und Anleitung zu ertheilen und außerdem die auf den Betrieb bezüglichen Kontrolen zu führen.

Nebst freier Station für seine Person bezieht er eine jährliche Besoldung von Fr. 600. bis Fr. 800.

Die Anmeldungen sind im Begleit von entsprechenden Zeugnissen bis und mit dem 10. November nächsthin dem Präsidenten der Landwirthschaftskommission, HgHerrn Regierungsrath Keller in Aarau einzureichen.

Im Auftrage der Landwirthschafts-Kommission,
Der Sekretär: **Fr. Amsler.**

Praktische Abhandlung über die Genitalien.

Der persönliche Schutz,

eine populär medizinische Abhandlung über die Heilung nervöser und körperlicher Schwächezustände und geheimer Gebrechen der Jugend und des reifen Alters, welche von verderblichen Gewohnheiten oder Ausschweifungen herrühren, wodurch alle Hoffnung auf Nachkommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, von **Dr. La Mert,** 37 Bedfort square, London, Mitglied des chirurgischen Kollegiums von England u. s. w. Tägliche Consultationen Solche Personen, die nicht im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, werden mit Erfolg durch Correspondenz behandelt und Heilmittel auf sicherm Wege geheim in alle Welttheile versandt.

Der persönliche Schutz, mit zahlreichen Kupferstichen verziert, kostet bei **J. Cherbuliez, Buchhändler,** grande rue 2 in **Genf,** Fr. 1. 50 und wird per Post franko um Fr. 2. versandt.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Ladentisch** mit Schiebladen.
Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Unterkleider

in **Gesundheits-Crêp** und in **Tricot-Flanelle** sind in **schöner Auswahl** und zu **billigen Preisen** stets vorräthig bei

J. A. Bell.

Wo zwei noch gute **Vorfenster,** 48" hoch und 24" breit, billig **zu kaufen** sind, sagt **R. Gysi,** Lehrer, im Weinberg.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihre Wohnung bei Hrn. Rämisperger, Spengler, verlassen und nun in **Nr. 172 im Adelbändli** eine Treppe hoch wohnt.

Bei diesem Anlaß empfehle eine schöne Auswahl **Foulards** in Leinen und Jaconnat zu gefl. Abnahme bestens.

Lisette Siebenmann.

30. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 1,7"'	27" 0,6"'	27" 0,0"'
Thermometer	+ 7	+ 4	+ 3
Feq. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	NW	NW
Himmelsbeich.	bd	W	h

Aarstand.
30. Okt. Morg. 13,1. | Mitt. 12,2. | Abd 12,2.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Winterwaaren** zu billigen Preisen versehen, besonders in **Unterleible & Unterhosen, wollenen Mannsjacken, Strümpfen, Strickwolle, Handschuhen, Ermel, Capuchons, Cachenez.**

Gummischuhen, Tuchschuhen mit Tuchböden, **Ende- & Nestel-Funken** mit und ohne Sohlen, **Filzstiefele, Gesundheitssohlen** 2c.

Crinolines, Corsets, dürre Blumen und Kränze.

Sowohl für diese als alle andern führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Hassler-Dinger.

Abonnementsmusik.

Mehrere 1000 ausgewählte neue Opus der beliebtesten Componisten empfieng

H. Fehre.

Unterzeichneter bringt dem Tit. Publikum sein reichhaltiges Lager in

Herren-, Damen-, Töchtern- und Kinder-Finken

von Sammet, Filz, Castor und andern Stoffen mit und ohne Elastiques in Erinnerung. Auch sind stets gesohlte **Endesinken, Tuchschuhe** mit Endesohlen, **Damen-Gummischuhe** mit und ohne Absatz und vieles Andere in großer Auswahl vorräthig, womit sich bestens empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

AARAU. **Pelzgasse.**

Großes Depôt

auserlesener **Pianinos** der renommirtesten Fabriken, gehalten von

Lutz, Klaviermacher und
Kæslin, Musikdirektor.

Da wir Beide die Pianino's mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise!

Für nur 12 Franken
ein schönes illustrirtes Journal und 10 prächtige Stahlstiche.

Vom nächsten 4. November an erscheint jeden Sonntag die

Schweizer. Illustrirte Zeitung.

Die schönste und vollständigste der bis jetzt in der Schweiz erschienenen illustrirten Wochenschriften, 8 große Seiten Text und 4—5 Holzschnitte enthaltend, auf Velinpapier.

Die Redaktion, talentvollen, durch ihre literarischen Arbeiten bekannten Schreibern anvertraut, wird zu den interessantesten gezählt werden können, um so mehr, als sie nebst den speziell schweizerischen Begebenheiten, auch die Besprechung der Ereignisse der übrigen Welt in ihr Gebiet stellen wird. Der Herausgeber seinerseits wird somit keine Mühe scheuen, dem Journal durch eine würdige Ausstattung den Charakter eines **Schweizerischen Nationalwerkes** zu geben.

Illustrationen der ersten Nummer: 1) Wilhelm Tell, Geßler erwartend. — 2) Ansicht von Bern. — 3) Alpensennerei, schöner Stich, eine Seite füllend. — 4) Näherin und Herzogin, Holzschnitt zu dem Roman „Das Proletariat in London oder die Märtyrer der Arbeit".

Gratisprämien.

Jeder bis zum 4. November Abonnirende erhält sofort als Gratisprämie: **10 prachtvolle, die hauptsächlichsten Scenen aus Moliers Werken vorstellende Stahlstiche,** welche würdig sind, eingerahmt zu werden.

Um sich mit Anspruch auf die Prämien für ein Jahr zu abonniren, wolle man die Summe von 12 Franken in Postanweisungen, Briefmarken oder in baarem Gelde, an **A. Azur, Direktor der Schweiz. Illustrirten Zeitung, Cité 19—21, Genf,** einsenden.

Bei Herrn Stalder, Färbermeister in Deißwyl bei Bern, findet ein befähigter **Färber** auf Baumwolle und Leinen gegen guten Lohn dauernde Arbeit und kann sogleich eintreten.

Im Gasthof „zum Schwert" werden mehrere Kostgänger angenommen.

Wo eine Parthie gummirte **Enveloppes** sehr billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wenn J. Walser, Müller, innert acht Tagen seine Effekten in Nr. 84 in Aarau nicht abholt, so wird ihm nachher weder Rede noch Antwort darüber gegeben.

Leichen-Anzeige.

Nro. 67.

Mittwoch den 31. Oktober 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Barbara Perrini geb. Bartog,** von Breda; 81 J., 10 M., 13 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 596.

Vorträge

der Herren

Dr. R. von Schlagintweit

und

Dr. G. Zimmermann.

☞ **Schluß-Vortrag**

des Herrn Prof. Zimmermann, heute Abends 7 Uhr, im Schwurgerichtssaal:

Ueber Uhland.

Billets à Fr. 1. 50 sind an der Kasse zu beziehen.

Die avisirten **Kartoffeln** können Donnerstag den 1. November im Bahnhof Aarau abgeholt werden.

J. A. Siebenmann.

Zu verkaufen:

Ein Quantum schöner **Gartenbuchs.**

Angliker im Rombach.



Heute Abend **Blut** und **Leberwürste,** extra fettes **Speck** und **Flammenschmalz,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** empfiehlt

D. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis** von vier Zimmern, Küche, schließbarem Keller und Estrich; sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Heute Abends **Blut- und Leberwürste, Bratwürste u. Schweinefleisch,** sowie fettes **Kalbfleisch** à 45 und 50 Cts. bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Bei **F. Schäfer** an der Milchgasse sind alle Tage

frische Aepfelweggen

zu haben.

Der Vorstand des aargauischen Handwerker- und Gewerbevereins hat in seinem Voranschlag pro 1866 einen Ansatz von Fr. 400 für Beiträge zur Unterstützung von Handwerksschulen, armen tüchtigen Lehrknaben 2c., die von den Kreisvereinen empfohlen werden, ausgesetzt.

Es werden daher die Meister des Kreisvereins Aarau aufgefordert, allfällige Gesuche für arme Lehrknaben bis den 2. November dem Vorstand des Kreises Aarau einzureichen.

Aarau, den 29. Oktober 1866.

Namens des Vorstandes
des Kreises Aarau,
Der Präsident: **Jos. Bürgi.**

Verloren: Sonntag Nachts vom „Storchen" weg durch die neue Vorstadt, Zeughaus- und Bahnhofstraße eine doppelschaalige silberne **Cylinder-Uhr.** Gegen gute Erkenntlichkeit bei Hrn. Keller, Uhrenmacher, abzugeben.

Donnerstag. № 260. 1. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber das Schicksal der Lebensversicherung

beim Tode oder Geldstag des Versicherten herrscht noch eine so große Meinungsverschiedenheit nicht nur unter dem Publikum und den Juristen, selbst unter den verschiedenen Ländern, wie bei keinem andern Rechtsgeschäft. Weder die Praxis noch die Gesetzgebungen bieten Anhaltspunkte. Die Lebens- oder besser Todesversicherung fängt an, so allgemein benutzt zu werden, daß die Gesetzgebung sich nicht mehr lange sträuben sollte, dieses Rechtsinstitut in seine Spalten aufzunehmen. Es wäre dies nicht blos zu wünschen, um bei vorkommenden Streitfällen einen Maßstab zu haben, sondern ebensosehr noch, um denjenigen, welche sich versichern wollen, Gewißheit zu verschaffen, welches Schicksal einmal ihre Versicherung haben könnte und ob ihr Wille auch auszuführen möglich sei. Wir wissen nicht, inwieweit die Wünschbarkeit einer gesetzlichen Regelung der Lebensversicherung gefühlt wird, jedenfalls aber nicht genug, indem man gewöhnlich denkt: wie kann einmal Streit entstehen, wenn ich meine Frau oder meine Kinder versichere? Sie beziehen einfach die bestimmte Summe, wenn ich aufhöre zu sein. Ganz gut gedacht, wenn es immer einfach zuginge; ist aber nicht immer der Fall und daß die Begriffe von der Lebensversicherung selbst an Orten, wo sie ihren Sitz hat, sehr verschieden sind, wollen wir an zwei Beispielen zeigen. Jüngsthin stand in den „Basler Nachr." eine gerichtliche Versteigerung einer Lebensversicherungs-Police von Fr. 20,000 zu Gunsten der Frau des Falliten, welche Police also in die Masse gezogen wurde. Zur gleichen Zeit fällte der Cour imperial in Lyon ein Urtheil, wonach der Frau eines Falliten die Versicherungssumme ausbezahlt werden mußte; der Anwalt der Masse wurde mit seinem Begehren, die Versicherungssumme sei in die Masse einzuwerfen, abgewiesen. Ein Fall ist uns aus dem Aargau bekannt, wo die Police, zu Gunsten der Frau des Geldstagers lautend, als höchstpersönlich, derselben einfach herausgegeben und ihr das fernere Zahlen der Prämien überlassen wurde.

Basel mit seiner Versicherungsanstalt, die auch die Hauptanstalt für den Aargau bilden wird, hat also im gleichen Fall die entgegengesetzte Ansicht von Aargau und Frankreich, sofern die erzählten Fälle je das betreffende Land repräsentiren würden. Frankreich ist mit einer gesetzlichen Regelung noch im Rückstand. Basel hat etwas weniges in seinem Entwurf eines neuen Civilgesetzes aufgenommen und sagt, daß nur bei unverhältnißmäßig großer Versicherung eine ins Ermessen des Richters (Basels Eigenthümlichkeit) gesetzte Reduktion gegenüber den Miterben stattzufinden habe. Zürich hingegen hat schon in seinem Gesetz vom 1. Juli 1855 der Lebensversicherung gedacht, faßt sie wie Aargau und Frankreich in einem für den Versicherten günstigen Sinne auf, zwar zum Theil aus einem andern Motiv. Zürich ist dem Versicherten günstig, weil der Versicherer die Prämien aus seinem Erwerb bestritten, sie an sich selbst erspart habe, so daß weder Miterben noch Creditoren deßwegen benachtheiligt werden, während in den Fällen von Aargau und Frankreich die Antastbarkeit der Versicherungssummen namentlich durch die höchstpersönliche Bestimmung der Police zu „Gunsten der Frau, der Kinder ꝛc." ausgeschlossen wird. Natürlich setzt auch dies voraus, daß weder Kreditoren noch Miterben mit Recht sich beklagen können.

Ist es zu wünschen, daß wir gesetzliche Grundsätze aufstellen und welche?

Bis dorthin ist es möglich, daß verschiedene Gerichte im gleichen Fall ganz verschieden urtheilen, weil es an allgemeinen Rechtsgrundsätzen über dieses Institut fehlt, da den römischen Juristen dasselbe noch unbekannt war. An der Praxis mangelt es auch noch und wir müssen gestehen, daß das Aufstellen von gesetzlichen Regeln, die der Billigkeit und dem Recht entsprechen, beim Mangel von Rechtsgrundsätzen, Praxis und Analogie mit andern Rechtsgeschäften keine leichte Sache ist. Die meiste Aehnlichkeit hat die Lebensversicherung mit einer Schenkung auf den Todesfall, mit einem Legat. Es mangeln ihr aber zur Gleichheit zwei Momente: Beim Tode des Versicherten wird die Summe nicht aus dem Nachlaß genommen, wie bei der Schenkung. Beim inzwischen eintretenden Geldstag fällt die Schenkung (nur noch ein Versprechen) von selbst weg, weil kein Nachlaß denkbar ist, bis der letzte Gläubiger bezahlt ist, während die Lebensversicherung beim Geldstag schon einen gewissen Werth repräsentirt, in Bezug auf welchen eben die Frage entsteht, ob er in die Masse zu ziehen sei.

Bei Beantwortung dieser Frage, sowie der andern, welches Schicksal die Police bei ihrem Fälligwerden haben könne, ist natürlich zuerst auf die Bestimmung derselben zu sehen. Diese wird lauten auf den Inhaber, auf die Erben oder auf eine oder mehrere bestimmte Personen. Im ersten Fall ist die Police ein Inhaberpapier. Im zweiten Fall ist die Sache ebenfalls einfach. Die Police wird immer in die Masse fallen, sei es die Geldstags- oder Erbsmasse, weil die Erben jedenfalls keine juristische oder moralische Person bilden, die als solche ein persönliches Recht auf die Police hat, sie die Erben also dieselbe oder deren Werth nur durch die Masse oder aus der Masse erhalten können, also im Fall eines Geldstags erst nach Bezahlung der Gläubiger und im Fall gewöhnlicher Erbschaft nur als Theil der Erbschaft kraft Erbrecht, nicht als Destinatäre der Police. — Der dritte Fall hingegen ist derjenige, worüber zwischen Personen und Ländern noch so große Verschiedenheit in der Beurtheilung herrscht. Welche Auslegung will man im Aargau adoptiren? Das ist die Frage, die die Legislative beantworten sollte.

Die Spezialfälle von Aargau und Frankreich und die Gesetzgebung von Zürich sind im vorliegenden Falle der in der Police genannten Person günstig, während Basels Praxis sich auf Seite der Geldstagsmasse stellt und zwar soviel wir wissen, auf die Erwägung gestützt, die Versicherung sei der Schenkung auf den Todesfall gleich zu achten und letztere könne nur statt haben, wenn die Gläubiger bezahlt seien; die in der Police genannte Person habe kein Recht auf dieselbe während der Lebzeit des Versicherten; dieser könne entgegen der von ihm gemachten Bestimmungen die Police veräußern oder durch Einstellen der Prämienzahlungen amortisiren. Die letztern Erwägungen muß man als richtig zugeben. So lange der Versicherte die Prämien zahlt, die Police in Handen hat und verfügungsfähig ist, kann er jedenfalls über die Police verfügen, auch wenn er sie auf eine bestimmte Person hat stellen lassen; mit Erkennung des Geldstags aber hört seine Verfügung auf und die Police haftet nun an der Person, auf die sie lautet; das persönliche Recht an der Police wird nun zur Gewißheit, weil eine andere Verfügung rechtlich unmöglich geworden; nur liegt es nun dem Destinatär ob, die Prämienzahlung fortzusetzen.

Wenn Basel in der Lebensversicherung so viel Analogie mit der Schenkung oder dem Legat findet, ist es nach unserer Ansicht im Irrthum. Das Motiv beider ist ein sehr uneigennütziges, lobenswerthes, bei der Lebensversicherung nur in viel größerem Maße, weil sie nur durch Leistungen, Entbehrungen und Ersparnisse entsteht, während beim Legat der Schenker nichts entbehrt, sondern nur gibt, wenn er selbst nichts mehr braucht. Das Legat ist nur die Bestimmung, wo ein Theil einer liquiden Erbsmasse hinfallen solle, während die Lebensversicherung im gewöhnlichen Falle Jemanden durch legale und loyale Mittel vor den Unbilden des Schicksals (wozu man auch den Geldstag rechnen kann) schützen will. Im Falle des Konkurses können

die Gläubiger nicht sagen, daß sie durch die Prämienzahlungen auf unrechtmäßige Weise benachtheiligt seien, weil diese Prämien nicht aus der Masse genommen worden sind, sondern in Erfüllung rechtlicher oder menschlicher Pflichten aus dem s. Z. verfügbaren Erwerb des Versicherten. Wollte man anders räsonniren, so würde die Consequenz dahin führen, auch z. B. ein mehr als standesgemäß erzogenes Kind in die Geldstagsmasse seines Vaters für die auf dasselbe verwendeten Erziehungskosten ersatzpflichtig zu erklären, weil sie auch aus der Masse gekommen seien. Die Unrichtigkeit einer solchen Argumentation scheint uns zu sehr in die Augen springend, denn die Masse bildet nur, was im Moment des Eintritts des Geldstags an Vermögen vorhanden ist; was vorher in rechtmäßiger Absicht veräußert worden, das ist für die Masse oder ihre Ansprecher für immer entfremdet.

Wir halten daher im Einklang mit den beiden Fällen von Aargau und Frankreich und dem Gesetze von Zürich, aber entgegen der Praxis von Basel dafür, es entspreche dem Recht und der Billigkeit, daß eine Lebensversicherungs-Police, die zu Gunsten von bestimmten Personen lautet, ihrer Bestimmung nur durch den Versicherten selbst entfremdet, also nicht in eine Geldstagsmasse gezogen werden kann.

Einen andern Standpunkt dann muß man einnehmen bei der weitern Frage, ob Erben gegenüber Miterben, die durch eine Lebensversicherung durch den Erblasser unverhältnißmäßig begünstigt sind, Einwerfung eines „Zuviel" verlangen können? Es ist z. B. eine Frau für Frkn. 20,000 versichert und der Mann hinterläßt für seine Kinder nur Fr. 15,000. Er hätte demnach gemäß Erbrecht der Frau letztwillig nur ½ oder Fr. 5000 zukommen lassen dürfen. Vom Standpunkt des Vertrags aus muß man sagen, daß derselbe rechtlich gültig und darum unanfechtbar sei. Allein wenn man sich mitten in das Personenverhältniß hinein stellt, so begegnet man zu allervorderst der Pflicht des Vaters, keinen durch Blut oder Heirath mit ihm verbundenen Erben zum Nachtheil des andern über Gebühr zu bevorzugen, durch welche Mittel es auch geschehen möge. Mit dem Erbrecht kann man jedenfalls nicht argumentiren, weil die Beschränkung der Verfügung des Erblassers sich nur auf den Nachlaß bezieht, in diesem Falle aber die Versicherungssumme nicht ein Bestandtheil des Nachlasses bildet, nicht aus diesem kommt, sondern direkt von der Gesellschaft auf die berechtigte Person übergeht. Es bedarf daher auch diese Seite positiver Vorschriften.

Wir möchten hiebei namentlich auf den Art. 1211 des Code civil des Kantons Neuenburg, seit 30. April 1855 in Kraft, aufmerksam machen, welcher lautet: Die Ehegatten können durch Ehevertrag gültig stipuliren, daß die dem Ueberlebenden durch das Gesetz reservirten Nutznießungsrechte remplacirt werden durch eine rente viagère (Lebensversicherung) ꝛc.

Neuenburg hat hiedurch von der Lebensversicherung einen sehr guten Gebrauch, nämlich die oft sehr lästige und ökonomisch hinderliche Nutznießung des überlebenden Ehegatten am Vermögen der Kinder und besonders der Stiefkinder dadurch zu ersetzen gewußt. Weiteres von der Lebensversicherung aber ist uns auch in der Neuenburger Gesetzgebung nicht bekannt.

Der Aargau dürfte an diesem Fall von Neuenburg ein Beispiel nehmen

Wir schließen diesen Betrachtungen selbstverständlich keine Vorschläge an, wir begnügen uns, auf die Tragweite und die unbekannten Folgen des immer wichtiger und mehr benutzt werdenden Lebensversicherungs-Instituts und auf die daraus folgende Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung aufmerksam gemacht zu haben.

Eidgenossenschaft.

Als Chef des Telegraphenbureau Basel ist gewählt Hr. Gschwind von Grenchen, Solothurn, bisher Bureauchef in Romanshorn.

Aargau. Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzung in Baden vom 5.—10. November. Montag den 5. Joseph Kramer, von Villmergen. Dienstag den 6. Elisabeth Kaderli, von Melchnau. Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. Joh. Baptist Blees von Biberich. Freitag den 9. Xaver und Josef Rüedi, von Sulz. Samstag den 10. Joh. Jos. Müller von Nottwyl.

Bern, 31. Nationalrathswahlen. Oberland: nur Zyro gewählt. Drei Wahlen stehen noch aus. Karlen, Scherz, Seiler, Michel stehen sich ziemlich gleich.

— Jäger Häsler von Gsteigwyler schoß letzten Freitag in der Nähe der scheinigen Platte einen Gemsbock, wie man wenige mehr sieht. Das Prachtthier wog ausgeweidet noch 72 Pfund. Die Jagd auf den Bergen soll überhaupt dieses Jahr wieder ergiebiger sein, als die früheren, wo man befürchtete, daß bald alles Wild vertilgt sei.

Zürich. Der Große Rath hat die bisherigen Ständeräthe Rüttimann und Escher bestätigt.

Aus Uri wird von zuverlässiger Quelle berichtet, daß in Bürglen täglich drei Jesuiten unter großem Zudrange der Bevölkerung Missionspredigten halten. Gibts denn kein wirksames Insektenpulver für dieses Ungeziefer frägt Eidgenosse.

— Altdorf. Die Landsgemeind hat den Hrn. Landammann Josef Arnold jubelnd als Nationalrath bestätiget, wie auch nicht anders zu erwarten war. Von Opposition war keine Spur, das Wahlgeschäft verlief daher sehr ruhig. — Seit einigen Tagen ist hier ein Militärwiederholungskurs und auch eine Theatergesellschaft bietet den Bewohnern angenehme Unterhaltung. — Den 29. wurde in Altdorf die Kantonsschule eröffnet, als Professor der Realschule wurde ein Herr Disch, bisher in gleicher Eigenschaft an der Kantonsschule in Chur angestellt, gewählt; sehr gute Zeugnisse empfehlen denselben. (Schwyz Z)

Obwalden. Die letzter Tage versammelte Aktiengesellschaft für das Pensionat in Sarnen hat mit Einmüthigkeit die Ausführung der Kollegiumsbaute beschlossen. An Aktien sind ca. 60,000 Fr. gezeichnet. Der Bau ist auf 55,000 Fr. berechnet, nicht inbegriffen das Inventar, welches für ca. 20,000 Fr. angeschlagen wird. Mit nächstem Frühjahr soll der Bau in Angriff genommen werden. Ein Ausschuß von 17 Mitgliedern, worin auch die auswärtigen Kantone eine Vertretung haben, leitet die Gesellschaft.

Schwyz. Bei muthwilligem Spielen mit einem Jagdgewehr verwundete ein Knabe in Schwyz durch einen Schrotschuß den andern so schwer, daß demselben ein Bein amputirt werden mußte.

Freiburg, 31. Gewählt: Von der Weid, Fracheboud, Chaney, Wuilleret und der bisherige Ständerath Weck.

St. Gallen. Den 7. d. wurde in Sevelen ein armer Mann seltener Art beerdigt. Es war Heinrich Tischhauser, Wittwer. Er lebte seit mehr als 30 Jahren — Kinder hatte er keine — mit einer Haushälterin und einem Knechte in der elendesten Hütte, die in Sevelen steht. Obwohl er der reichste Gutsbesitzer war, so aß er doch sein kärgliches Brod im Schweiße seines Angesichtes. Kleider hatte er nicht bessere und nicht mehr, als jeder Bettler besitzt. Weltfreuden kannte er keine und wollte keine, als etwa Mitternachts nachsehen, ob seine Schätze im Keller drunten noch in Ordnung seien. Desto mehr freuen sich seine Erben. Was er an Kapitalien hinterläßt, ist uns nicht genau bekannt, aber an baarem Geld fanden sich 21,000 Fr. vor: zudem besitzt er noch Wiesboden, mit dessen Nutzen er sechs Städel füllte.

— Nationalrathswahlen. Es sind gewählt im 28. Kreis: Dr. Weder, im 29. Suter und Bernold, im 30. Sailer.

Tessin. Die tessinische Polizeidirektion warnt vor falschen französischen 5 Franks Stücken mit der Jahreszahl 1811, am Gewicht, am Klange, an der etwas dunklen Farbe und an dem zu starken Hervortreten der Legende „Napoléon I, Empereur des Français" erkennbar.

— Im Tessin sind gewählt die HH. Pedrazzini mit 5873 Stimmen, Bernasconi mit 5492, Rusca mit 5458, Jauch 5389, Battaglini 4268, Bossi 3890; es folgten Polar 3888, Olgiati 2865, Forni 2417.

Basel. Der „Statthalter von Schopfheim" widmet dem Andenken des Hrn. Oberst Wilh. Geigy folgenden Nachruf: „Heute Montag, wurde in Basel ein Mann zur Erde bestattet, dem das Wiesenthal ein in jeder Beziehung ehrendes Andenken schuldet. Am Freitag Abend starb nämlich in seiner Heimathstadt Hr. Wilh. Geigy, eidg. Oberst und Fabrikant in Steinen, einer der Väter unserer Wiesenthaler Industrie, als Begründer und tüchtiger Leiter seiner großartigen Gewerbsanlagen geachtet von Jedermann, als Mensch geliebt und geschätzt von Allen, die Gelegenheit hatten und fähig waren, seinen entschiedenen Charakter und sein biederes Gemüth kennen zu lernen und zu verstehen.

„Des Verewigten rastloser Fleiß, seine umfassenden Kenntnisse, seine Unternehmungslust und Thatkraft haben nicht allein seinem Hause reichen Segen gebracht, es verdanken ihm auch die Orte Steinen und Maulburg zum großen Theile die gedeihliche Zunahme ihres Wohlstandes und mit derselben Hand in Hand gehend die erfreulichste Entwickelung ihres geistigen Lebens, sowie auch die Interessen der Heimath, ihre Schöpfungen auf gemeinnützigen, volkswirthschaftlichen Gebieten in ihm stets die eifrigste und werkthätigste Förderung und Unterstützung fanden.

„Mögen die Früchte seines geistigen und materiellen Schaffens nach allen Seiten fröhlich gedeihen und bis in die fernsten Tage sein ehrendes Denkmal bleiben."

Ausland.

Italien. Der italienische Senat, als Gerichtshof über den Admiral Persano, soll die Verhaftung Persano's beschlossen haben.

Der „Corrierre italiano" bringt eine — Bestätigung vorbehalten — wichtige Neuigkeit: Frankreich und England bereiten eine energische Note an Rußland vor, betreffend die Seerüstungen dieser Macht in Nikolajeff, die dem Buchstaben und dem Geist des Pariser Vertrages entgegen sind.

Frankreich. Ein Zuaven-Lieutenant hat in Paris einen Baron Lequin im Zweikampfe getödtet, und zwar unter einem Gas-Candelaber. Der Getödtete hatte einen Zettel in der Tasche, in welchem er sagte, er habe sich selbst entleibt; doch wird der Thäter gerichtlich verfolgt.

Deutschland. Der preußische General Bonin ist zum Kommandanten der in Sachsen stehenden Truppen (des ersten Armeekorps) ernannt. Er wird seine Residenz in Dresden aufschlagen. (Neben dem königlichen Schlosse?)

Frankfurt, 29. Okt. Gestern starb dahier Staatsrath v. Reinhard früherer k. würtembergischer Bundestagsgesandter.

Aus Prag, 28. Okt., kommen folgende wichtige Mittheilungen: Heute empfing der Kaiser 150 Landtagsabgeordnete, bei welcher Gelegenheit er auf eine Ansprache des Dr. Rieger folgendes erwiederte: „Er werde die Entwicklung der Bezirksvertretungen und der Autonomie des Landes innerhalb der gesetzlichen Grenzen unterstützen. Nur dann führe das politische Leben zur Freiheit, welche ein unabweisliches Bedürfniß für alle Reiche sei." Bei Besprechung der Prager Preßprozesse soll der Kaiser geäußert haben: „Leider beschwere die Presse das Regieren." So berichtet die „Presse".

Amerika. Die neuesten Berichte aus den verschiedenen Theilen des Südens über den Ausfall der Baumwollernte bestätigen durchaus die früheren niedrigen Abschätzungen, welche einen Ertrag von höchstens 140 Mill. Ballen annahmen.

— New-York, 20. Okt. Der Kriegsminister Stanton hat um seine Entlassung nachgesucht. Shermann soll sein Nachfolger werden. — Einflußreiche Persönlichkeiten bearbeiten die Regierung, formell von England Befriedigung der Alabamaforderungen zu verlangen.

Veracruz, 13. Okt. General Castelnau ist angekommen. Eine Kaufmannsdeputation aus Matamoras bat den Kaiser um Besetzung der Stadt.

— Proletarier-Ehrlichkeit. Vor drei Jahren verlor einmal ein Herr v. Chavigné, Schwiegersohn der Frau Wittwe Cliquot, in Paris auf der Straße sein Portefeuille, das 40 Billets zu 1000 Francs enthielt.

Er geht zum Polizeikommissär, seinen Verlust zu melden.

„Ich fürchte das Geld ist verloren," sagt er zu dem Kommissär. „Ich reise heute Abend nach Rheims. Mein Name steht in dem Portefeuille. Wird es gefunden, kann man mir es leicht zurückstellen."

Eine Viertelstunde später ist der Graf auf dem Bahnhof der Westbahn.

„Erste Klasse, Rheims — ein Billet!"

„Haben Sie etwas verloren, mein Herr?" fragt eine schüchterne Stimme hinter ihm.

„Ja gewiß! rue Croix-des-Petits-Champs! ein Portefeuille mit 40 Billets zu 1000 Francs.

„Ah, mein Herr! Ich freue mich, es Ihnen wiederbringen zu können. Ich habe das Portefeuille gefunden; es war nicht verschlossen; ich habe es geöffnet, Ihren Namen gefunden und die Notiz, daß sie heute Abend nach Rheims wollten. Sehen Sie nach, ob noch Alles in Ordnung ist."

Hr. v. Chavigné grüßte den braven Arbeiter sehr höflich, setzte sich in das Coupé und fuhr nach Rheims.

Am Abend, beim Souper, gab die Geschichte des verloren gegangenen und wiedergefundenen Portefeuilles den Stoff zur Unterhaltung.

„Und welche Belohnung haben Sie dem armen Menschen gegeben?" fragte Madame Cliquot.

„Meiner Treu! . . . nichts — gar nichts — ich habe wahrlich nicht daran gedacht. Der Zug wollte eben abgehen und —"

„Dies Vergessen müssen Sie wieder gut machen, mein Freund. Kehren Sie morgen nach Paris zurück; suchen Sie den braven Mann wieder zu finden und theilen Sie mit ihm die 40,000 Fr. Ich gebe für mein Theil 10,000 dazu."

Es kostete Herrn v. Chavigné und der Polizei viel Mühe, den Blousenmann, der in sein Arbeiterquartier zurückgekeucht war, wieder aufzufinden. Dennoch gelang es. Heute hat er 1500 Livres Rente, die er seiner Ehrlichkeit verdankt.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 30. Oktober 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213¼	— 5%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	212½	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 5½%
Berlin u. Leipzig . .	—	—	372	„ 5%
Frankfurt a/M. . .	213	—	212½	„ 4½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	99⅞	„ 4½%
Hamburg	187½	—	187	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.25	—	25.20	„ 4½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*4%
Credite in laufender Rechnung . . .	5½%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4½%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 5%	31. März. 30. Sept.	101	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	430	425	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	—	627½	630
Schweiz. Creditanst. .	1. April	550	—	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	400	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	500	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Luzern, 30. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 83, Aufschlag Fr. —. 31 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 31. Okt. auf den 1. Nov. 1866.

Ochsen.

Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Jäger, Negot., Paris.
— Werffeli, dto., St. Gallen.
— Bikel, dto., Zürich.
— Wenner, dto, Volrae.
— Eklin, dto., Zofingen.
— Baldegger, dto. Oberuzwyl.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Schenker, dto., Gösgen.
— Ginsburger, dto., Hagenthal.
— Rietmann, dto., St. Gallen.

Storchen.

Hr. Zimmermann, Prof, Gießen.
— Frey, Negot., Zürich.
— Schäfer, Kfm, Offenbach.
— Schumacher, dto., Leutkirch.
— Hotz, Kfm., Königsberg.
— Müller, dto., Zürich.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Mauser, dto, dto.
— Windscheid, dto., Düsseldorf.
— Schneckenburger zu 2, Kfm., Donaueschingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Märkli, Part., Basel.
Hr. Gall, Negot., Speier.
— Morath, dto., Aarau.

Wildenmann.

Hr. Heer, Part., Interlaken.

Löwen.

Hr. Lienert, Negot., St. Gallen.
— Henzi, dto., Bern.
— Lüz, Kfm., Neuenburg.
— Nuytens, dto., Gand.
— Spring, Kfm., Thun.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Berger, dto., Stuttgart.
— Hirsbrunner, dto., Zürich.
— Wolfsberger, dto., Winterthur.
— Müller, dto, Schaffhausen.
— Keller, dto., Zurzach.
— Stock, dto., Baden.
— Dietiker, dto., Thalheim.
— Müller, dto., Gundelfingen.
— Fischer, Part., Tennwyl.
— Tschaggelar, dto., Schwendibach.
— Brüschweiler, v. Schochersweil.
— Alber, Beck, Reichenbach.
— Weber, Part., Nödliger.
— Pilgeri, Maler, Krumbach.
— Kunz, Schreiner, Großwangen.
— Munz, Schmied, Kiedt.
— Hochuli, Gärtner, Safenwyl.

Schweizerische  Nordostbahn.

Wir bringen hiedurch zur Kenntniß, daß mit **1.** November l. J. ein direkter Güterverkehr zwischen den wichtigern **Stationen der Königl. sächsisch-westlichen Staatsbahnen** einerseits und den **Hauptstationen der schweizerischen Eisenbahnen** anderseits **via Lindau** in's Leben treten wird.

Das für diesen Verkehr aufgestellte Reglement und bezügliche Tarife können bei den Hauptstationen der Nordostbahn und beim Kaufhause Zürich gratis bezogen werden.

Zürich, den 23. Oktober 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Sonntags- und Handwerkerschule.

Der Unterricht beginnt **Sonntags den 4. November.** Für das Kunstzeichnen sind die Stunden von Morgens 8 bis 10 Uhr, für's technische Zeichnen von 9 bis 11 Uhr, für Schreiben, Rechnen und Buchführung von 4 bis 6 Uhr Abends festgesetzt. In den letzten drei Fächern findet auch Unterricht statt Mittwoch Abends von 7½ bis 9½ Uhr. — Für technisches und Kunstzeichnen sind Lehrzimmer in der Kantonsschule, für die übrigen Fächer ist ein Lokal im Mädchenschulhaus eingeräumt. Wer dem Unterricht in einem oder mehreren dieser Fächer beiwohnen will, wird hiemit eingeladen, sich nächsten Sonntag, mit Schreib- oder Zeichnungsmaterial versehen, in den bezeichneten Lehrzimmern einzufinden.

Aarau, den 31. Oktober 1866.

Die Direktion der Sonntags- & Handwerkerschule.

Schuh-Handlung.

Winterwaaren. **Metzgergasse Nr. 106.**

Tuchschuhe mit Tuchböden (die rühmlichst bekannten), **Filzstiefelchen,** feine mit Glanzbesetz, starke mit Wichslederbesetz; **Kastor-, Reps-** und **Tuchstiefeli** mit Besetz; unbesetzte **Filzstiefeli** und **Schuhe** mit Ledersohlen; warme **Pantoffeln** aller Sorten; **Kinderstiefelchen** aller Größen, calochirt und nur mit Ledersohlen, ganz billig. — **Gummischuhe, Filzsohlen,** präparirte **Einlegesohlen** mit Corkeinlagen; **Filzfinkli** ohne Sohlen für Kinder, für in's Zimmer, **Ueberstiefeli** für auf Reisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Abnahme bestens.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise äußerst billig gestellt.

☞ **Reparaturen werden prompt und billig besorgt.**

Aarau, im Oktober 1866.

J. Bräutigam-Andres.

Universal-Alpenkräuterthee.

Bei Frau Amalie Gasperini an der Kreuzgasse, **Rapperswyl,** einzig und allein zu haben; pr. Paket à 2 Fr. nebst Gebrauchsanweisung.

Attest:

Das sogenannte Schweizerische Alpenkräuterthee wende ich seit vielen Jahren in den verschiedensten Krankheiten und meistens mit bestem Erfolge an, besonders in allen innerlichen Krankheiten.

Zürich, den 5. Juli 1866. Dr. Impe.

Copie zweier Zeugnisse aus vielen andern.

Ich habe lange, das eine Mal an Gleichsucht, das andere Mal an Gelbsucht, das dritte Mal an Bleichsucht gelitten und an verschiedenen Orten medizinirt; alle Male heilte mich der Schweizerische Universal-Alpenkräuterthee sammt Pflaster bald und vollständig.

Katharina Brühweiler, von Dußnang, Kt. Thurgau.

Die Aechtheit obenstehender Unterschrift der Katharina Brühweiler bezeugt

Rapperswyl, den 6. Juli 1866.

Namens der Gemeindrathskanzlei:
Der Gemeindrathschreiber: Curti.

Tit. Frau Amalie Gasperini!

Der Alpenkräuterthee scheint gute Wirkung thun zu wollen. — Wollen Sie daher die Güte haben und mir umgehend noch zwei Paket desselben zusenden. Muß meine Frau auch mit dem Pflaster, sobald das erste abfällt, nochmal fortfahren?

Mit achtungsvollem Gruß

Engelberg (Kt. Unterwalden), den 14. Sept. 1866. N. Kuster.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, schon seit mehreren Jahren mit einer der größten Branntweinbrennereien im Kanton Zürich in Geschäftsverbindung stehend, hat wieder von dort her ein Quantum ausgezeichnete

Trusen-, Treber- und Obstbranntweine

erhalten und kann diese Branntweine nach Qualität zu billigen Preisen erlassen.

Indem er sich zu gefälliger Abnahme bestens empfiehlt, gute und billige Bedienung zusichernd, bittet er seine Gönner von seiner Unterschrift genaue Vormerkung zu nehmen, damit keine Verwechslung stattfindet.

Aarau, den 16. Oktober 1866.

Samuel Merz,
Nr. 698 auf dem Rain.

Aarau. Donnerstag den 1. November,
Abends 7 Uhr präcis,
im Saale des Casino

CONCERT

von **Josef Joachim u. Johannes Brahms**
unter gefälliger Mitwirkung des
Violoncellisten Herrn Moritz Kahnt aus Basel und E. Kaeslin.

Programme werden an der Casse vertheilt. Diejenigen Subscribenten, denen keine Eintrittskarten zugekommen sind, werden höfl. gebeten, dieselben in der betreffenden Buchhandlung in Empfang zu nehmen.

Eintrittspreis an der Casse 3 Fr.

Von **F. Schubert's** beliebten **„325 leichten Flötenstücken"** und **„Der kleine Paganini"** (325 leichte Violinstücke) ist wieder ein neues Heft gekommen, das dritte; dasselbe umfasst abermals volle 100 Musikstücke aus den schönsten Opern, Liedern, Tänzen etc. nnd kostet **nur Fr. 2.** — Alle diese melodiereichen Stücke sind zum Solo-Vortrag gesetzt, können aber auch sämmtlich als Duette mit Pianoforte gespielt werden. Von beiden Sammlungen sind auch wieder Heft 1 und 2 (ebenfalls à 2 Fr.) vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Heute Abend im Casino
Meilner Auslese Sauser.

Für einen so eben aus der Lehre getretenen jungen Mann sucht eine **Commis-Stelle** und ertheilt nähere Auskunft

Schmidlin-Lutz dahier.

Gesucht: Ein kleines **Zimmer** nebst Kost. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abends 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Verloren: Sonntag Nachts vom „Storchen" weg durch die neue Vorstadt, Zeughaus- und Bahnhofstraße eine doppelschaalige silberne **Cylinder-Uhr.** Gegen gute Erkenntlichkeit bei Hrn. Keller, Uhrenmacher, abzugeben.

Bei **F. Schäfer** an der Milchgasse sind alle Tage

frische Aepfelweggen

zu haben.

Im Gasthof „zum Schwert" werden mehrere Kostgänger angenommen.

Wenn J. Walser, Müller, innert acht Tagen seine Effekten in Nr. 84 in Aarau nicht abholt, so wird ihm nachher weder Rede noch Antwort darüber gegeben.

Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihre Wohnung bei Hrn. Rämisperger, Spengler, verlassen und nun in **Nr. 172 im Adelbändli** eine Treppe hoch wohnt.

Bei diesem Anlaß empfehle eine schöne Auswahl **Foulards** in Leinen und Jaconnat zu gefl. Abnahme bestens.

Lisette Siebenmann.

---

31. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 0,4‴‴	27‴ 0,6‴‴	27‴ 0,8‴‴
Thermometer	+ 4	+ 9	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	W	bd

Aarstand.
31. Okt. Morg. 13,2. | Mitt. 13,3. | Abd. 13,3.

Freitag. № 261. 2. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 28. Okt. Von „wohlunterrichteter Seite" geht der „Voss. Ztg." Folgendes zu: Die Kontingente der Staaten des norddeutschen Bundes werden sich zuverlässigem Vernehmen nach brigaden- und regimenterweise in drei preußischerseits zu errichtenden neuen Armeekorps mit eingetheilt befinden, die sächsischen Truppen dagegen sind wahrscheinlich bestimmt, für sich gesondert oder möglicher Weise auch unter Zutheilung preußischer Truppen noch ein viertes neues Armeekorps zu bilden, welches dann die Nummer 12 führen wird. Die gesammte von den Staaten des norddeutschen Bundes aufgestellte unmittelbar aktive Militärmacht würde sich demnach, das preußische Gardekorps inbegriffen, in 13 Armeekorps gliedern. An neuen Festungen und festen Plätzen sind Preußen nunmehr definitiv zugewachsen die beiden früheren Bundesfestungen Mainz und Luxemburg (?), der Königstein, Dresden, für welches die Erhebung zu einem großen Waffenplatze nunmehr als definitiv feststehend bezeichnet wird, Stade und die Düppelstellung mit Alsen. Projektirt ist bekanntlich schon zum Schutze des neuen preußischen Kriegshafens von Kiel eine großartige Befestigung dieses Hafens und der Eiderlinie mit Rendsburg. Außerdem aber soll, wie man hört, zur Sicherung der Vertheidigungslinie gegen Süden eine Hauptfestung im südlichen Hessen und außerdem noch die Befestigung von Görlitz ins Auge gefaßt worden sein. Deßgleichen werden zweifelsohne die Weser-, Elbe- und Emsmündungen durch starke Werke gesichert werden. Nicht minder liegt auch die schleunige Ausführung eines großartigen militärischen Eisenbahnnetzes im Plane. Das neue Organisationswerk der Armee wird mit Anfang November in Ausführung gesetzt werden und soll nach den bereits erfolgten offiziellen Mittheilungen bis Januar 1867 beendet sein, wo dann die Einstellung der in den neu erworbenen Landestheilen ausgehobenen Mannschaften statthaben wird. Durchgängig das Armeekorps nach der früheren Zusammensetzung zu 9 Infanterieregimentern und 5 bis 6 Kavallerieregimentern angenommen, würde, nach der Neuorganisation auch des sächsischen Korps, die unmittelbar aktive Armee des norddeutschen Bundes bestehen aus ungefähr 116 bis 117 Infanterieregimentern zu 3 Bataillons, dazu noch 14 Jäger- und Schützenbataillone (das preußische Gardekorps besitzt bekanntlich deren 2) und 65 bis 72 Kavallerieregimentern, was incl. der Artillerie, Pioniere ꝛc., aber excl. der Landwehr, einer unmittelbar aktiven Macht von 450,000 Mann gleichkommen würde, hinter denen sich außerdem noch in den vierten Bataillonen, der Landwehr und den Ersatztruppen gegen 250,000 Mann bereit finden würden und wobei nicht vergessen werden darf, daß mit dem nächsten Jahre eine neue Organisation der Landwehr bevorsteht, durch welche dem ersten Aufgebot derselben mindestens ebenfalls 40 bis 50 Bataillone zuwachsen werden. Hinsichtlich der mit den annektirten Ländern mit übernommenen Truppen steht es jetzt fest, daß von der ehemals hannover'schen Armee keine Truppentheile wieder aufgerichtet werden, überhaupt aber sollen, wie man hört, von all diesen Truppen nur die beiden kurhessischen Kavallerieregimenter als ein geschlossenes Ganzes in die preußische Armee übergehen. Alle anderen Waffengattungen werden in die neu errichteten preußischen Truppenkörper eingetheilt, resp. in dieselben untergebracht werden.

In Preußen werden zahlreiche Petitionen an das Abgeordnetenhaus zu Gunsten der arg mißhandelten Presse unterzeichnet. Wird freilich nicht viel helfen. Die preußische Regierung kann und will nun einmal keine freie Presse dulden und das Abgeordnetenhaus, selbst wenn es nicht bereits zu tief herabgekommen wäre, um noch den Werth der Preßfreiheit richtig zu würdigen, ist doch jedenfalls zu ohnmächtig, um der Willkür der Regierung steuern zu können.

Berlin, 31. Okt. Der Gesundheitszustand Bismarks ist befriedigend, doch wird derselbe erst Ende November nach Berlin zurückkehren. Die Abrüstung der Festungen Saarlouis, Mainz, Koblenz und Köln ist anbefohlen; die Feldartillerie ist auf Friedensfuß gesetzt.

In Hannover wurde die jüngst dekretirte Erhebung eines außerordentlichen Steuerzuschlags einstweilen für den Monat November suspendirt.

Mainz, 30. Oktbr. Die wegen der Exzesse in Frankfurt verurtheilten preußischen Landwehrleute sind vom König bis auf die Strafe des ferneren Dienstes bis zu Ende d. J. begnadigt worden. In dem heute rheinabwärts abgegangenen Eisenbahnzuge waren die ersten fünf Personenwagen ganz mit Auswanderern nach Amerika besetzt. Die Leute sind zum großen Theile aus Baden und Württemberg gebürtig.

Karlsruhe, 31. Okt. Die erste Kammer hat eine Resolution angenommen, welche sich für die Union mit dem norddeutschen Bund und für Schutz- und Trutzbündniß mit Preussen ausspricht.

Wien, 30. Oktbr. Der amtlichen Wien. Ztg. wird aus Prag von gestern geschrieben: „Am Abend, an welchem Sr. Majestät das böhmische Nationaltheater besuchten, am 27., erwartete der im Englischen Hof eingekehrte engl. Kapitän High P. F. Palmer die Abfahrt Sr. Majestät. In dem Augenblicke, als Allerhöchstdieselben den Wagen bestiegen, um den Sitz einzunehmen, will Kapitän Palmer einen Mann bemerkt haben, welcher seine rechte, mit einer Pistole bewaffnete Hand gegen den Wagen erhob. Kapitän High P. F. Palmer, über diesen Umstand gerichtlich und eidlich vernommen, giebt an, daß er, das Theater verlassend, vor demselben auf- und abgehend zwei Männer gesehen, von denen der eine bei einer zufälligen Handbewegung ein Objekt bemerken ließ, welches einer Pistole zu gleichen schien. Daß es in der That eine solche gewesen, kann Zeuge nicht beeiden, jedoch giebt er an, in diesem Momente die Ueberzeugung gehabt zu haben: der Mann hatte eine Pistole. Diese Ueberzeugung habe ihn veranlaßt, den Betreffenden nicht mehr aus den Augen zu lassen. Nachdem sich die zweite Person in der Richtung gegen die Kettenbrücke entfernt, sei Letzterer nun in dem Momente, als Sr. Majestät in den Wagen gestiegen wären, an den Wagenschlag vorgetreten, die rechte Hand nicht ausgestreckt, sondern im Ellbogengelenke gebogen und mit einer Pistole gegen das Innere zielend. Der Kapitän sah, daß die Pistole gespannt, nicht aber, ob dieselbe mit einem Zündhütchen versehen war. Er legte nun seinen linken Arm um den Nacken des Verdächtigen, umfaßte dessen rechten Arm und drückte denselben nach unten, wobei es ihm schien, daß der Mann die Pistole in seinen Sack gleiten ließ. Im selben Augenblicke rollte der Wagen Sr. Majestet vorüber, worauf der Kapitän den Thäter über die Straße gegen das Theater drängte und der Kommunalwache übergab. Auf dem Wege ließ der Verhaftete ein Päckchen fallen, welches sich später als ein Stück abgenützten Seidenstoffes herausstellte, das in einem kleinen Säckchen Pulver und in einem Papier eine kleine Bleikugel und drei Kapseln enthielt. Auf der Polizeidirektion erwies sich, daß die verdächtige Persönlichkeit der beim böhmischen Theater als Statist und Hülfsschneider bedienstete Schneidergeselle Ant. Pust sei. Derselbe stellt die ihm zur Last gelegten Thatsachen hartnäckig in Abrede. Durch die Polizeidirektion wurde indeß bald in Kenntniß gebracht, daß an demselben Abend vor dem Theater von mehreren jungen Leuten eine Pistole gefunden worden war. Der Hahn derselben war zweimal

gespannt, die Pistole geladen, der Piston trug aber kein Kapsel. Von dem ganzen Vorfall hatten die Finder keine Kenntniß. Sie hatten zwar den englischen Kapitän gesehen, aber die Arretirung des Anton Pust nicht wahrgenommen. Zu bemerken ist, daß die Rocktasche des Angeklagten zerrissen war und er die Pistole verloren haben konnte, während ihn Palmer über die Straße drängte. Soweit die bis jetzt bekanntgewordenen Thatsachen. Es ist noch Vieles, fast Alles aufzuklären, ehe man sich der traurigen Ueberzeugung hingeben kann, daß hier in der That der Versuch des entsetzlichen Verbrechens vorliegt, das man nach einzelnen Umständen anzunehmen geneigt sein könnte."

Die östreichische Maß- und Gewichts-Commission hat ihre im Juni unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen und laut der Presse beschlossen, die früheren Rücksichten auf die nachbarlichen Verhältnisse mit Preußen fallen zu lassen und unbedingt das metrische System in seiner vollen Reinheit zu adoptiren.

Prag, 31. Okt. Die Vereidigung des neuen Ministers Freiherrn von Beust ist heute erfolgt Mensdorf kehrt in seine Militärlaufbahn zurück. Ein Rescript wegen Berufung des ungarischen Landtags auf den 19. Nov. ist vom Kaiser erlassen. Graf Esterhazy hat die erbetene Entlassung erhalten.

Nun hat sich auch Triest gegen die Jesuiten ausgesprochen. In der Sitzung des Triester Stadtraths vom 25. Okt. war die Jesuitenfrage durch den Stadtrath Skalitz auf die Tagesordnung gebracht worden. Derselbe hatte nämlich den Dringlichkeitsantrag gestellt, daß der Staatsrath unverzüglich die erforderlichen Schritte einleite, um die Ansiedlung der Jesuiten in Triest zu verhindern. Die Dringlichkeit wurde einstimmig anerkannt.

Regensberg, 29 Oktbr. Heute Nachmittag traf der erste Zug der heimkehrenden sächsischen Truppen hier ein.

Turin, 31. Okt. Ein Rundschreiben Ricasolis gestattet den an ein Zwangsdomizil verwiesenen Bischöfen die Rückkehr in ihre Diözesen; davon sind für jetzt noch ausgeschlossen die nach Rom geflüchteten Bischöfe. Durch königliches Dekret ist der Schluß der Parlamentssession ausgesprochen. Ein anderes Dekret wird den Tag der Neueinberufung festsetzen. Die Wahlen in Venezien sind auf 25. November angeordnet.

Rom, 30. Der Papst ließ an die Cardinäle die beiden Allokutionen, welche im letzten Consistorium abgehalten wurden, vertheilen. In der ersten bedauert der Papst die Verfolgungen seitens der italienischen Regierung gegen die Kirche. Die Aufhebung der geistlichen Orden, Einziehung der Kirchengüter, die Civilehe, und verdammt alle angeführten Handlungen, indem er die Censur der Kirche gegen ihre Urheber anruft. Nichtsdestoweniger wolle er Italien seinen Segen ertheilen. Der Pabst protestirt ferner gegen die Invasion und Usurpation der päbstlichen Provinzen, gegen das Projekt, aus Rom die Hauptstadt des neuen Königreichs zu machen, und erklärte bereit zu sein, selbst den Tod zu erleiden, um die Rechte des h. Stuhles zu wahren, und werde er, wenn nöthig, die Sicherheit in einem fremden Lande suchen, welche die Ausübung seines apostolischen Amtes erheischt. Er empfiehlt ihnen zu beten, damit Italien das Uebel, welches es der Kirche zufügt, bereue.

In der zweiten Allokution erklärt der Pabst, Rußland habe das Konkordat von 1848 verletzt, er erinnert an die Verfolgungen, welche man gegen den Erzbischof von Warschau ausübte, und wie man den Bischöfen in ihren Diöcesen die ihnen zustehenden Jurisdiktionen entzog. Er erinnert an die Aufhebung der geistlichen Orden, an die Confiskationen der Kirchengüter in Polen und an alle Handlungen, welche auf Ausrottung des Katholizismus in Rußland ausgehen. Se. Heiligkeit endigt mit dem Wunsche, daß der Czar die Verfolgung der Katholiken einstelle.

London, 26. Okt Prinz Napoleon mit Gefolge ist hier angekommen und im Hotel Clarendon abgestiegen.

Konstantinopel, 31. Okt. Nach einer blutigen Schlacht bei Strissa haben die Insurgenten kapitulirt, unter ihnen 138 griechische Offiziere.

Aus Rio Janeiro wird gemeldet: Villeneuve ist zum brasilischen Gesandten in der Schweiz ernannt.

Eidgenossenschaft.

— Aarau. (Einsendung.) Seit vielen Jahren besteht hier für junge Leute, die dem schulpflichtigen Alter entwachsen sind, eine Sonntagsschule. Die Culturgesellschaft des Bezirks, die dieses wie so manches andre nützliche Institut ins Leben gerufen, bestreitet auch die Kosten dafür. Daran erhielt sie bis jetzt jährlich von der hohen Erziehungsdirektion Fr. 100, vom Bürger- und Einwohnerverein Fr. 100, vom löbl. Stadtrath Fr. 50. Dieser hat ihr auch die nöthigen Lokale im Mädchenschulhause bereitwillig eingeräumt. — Der Unterricht umfaßt Kunst- und technisches Zeichnen, Schreiben von Geschäftsaufsätzen und Buchführung. Die Stunden sind so eingerichtet, daß derselbe Schüler sowohl dem Zeichnen als den andern Fächern beiwohnen kann. Am Mittwoch Abend findet von halb 8 Uhr bis halb 10 Uhr in den schon genannten Fächern des Schreibens, Rechnen und Buchführens Unterricht statt. Der Zeichnungsunterricht wird das ganze Jahr fortgeführt (im Sommer am frühen Morgen), der übrige Unterricht fällt im Sommer aus.

Es gereicht der Direktion zu großem Vergnügen, den Herren Lehrmeistern wie ihren Gesellen, besonders aber ihren Lehrlingen, sowie allen Jünglingen von Lerneifer anzeigen zu können, daß zur Uebernahme des Unterrichts im Kunstzeichnen Herr Weißbrot, Historienmaler, im technischen Zeichnen Hr. Fischer, Ingenieur, beide neuangestellte Lehrer an der Kantonsschule sich bereit erklärt haben. Den Unterricht im Rechnen, Schreiben und Buchführung besorgt auch diesen Winter Herr Oberlehrer Haberstich. Wie trefflich er denselben schon bisher ertheilt, weiß die Direktion und wissen gewiß auch seine Schüler nicht dankbar genug anzuerkennen. Hr. Haberstich übergibt auch an die Besucher der Sonntagsschule Bücher aus der kleinen Bibliothek, die für dieselbe gegründet worden. Die Direktion macht es sich zur Aufgabe, sie mit anerkannt guten Werken möglichst zu vermehren.

So seien denn die Sonntags- und die Mittwochsschule beim Beginn des Winterkurses den jungen Leuten zu Stadt und Land bestens empfohlen. Mögen besonders die Herren Lehrmeister darauf halten, daß ihre Lehrlinge den ihnen hier gebotenen Unterricht fleißig und regelmäßig besuchen. Was diese an Schulkenntnissen weiter gewinnen, kommt ja dem Handwerk und dessen Erlernung wieder zu gut. Unregelmäßigkeit im Besuch der Unterrichtsstunden müßte nicht nur die Lehrer mißstimmen, sondern auch alle Fortschritte hemmen, ja unmöglich machen.

Bern. Posthalter Lienhardt in Bözingen hat sich nicht unbedeutender Unterschlagungen in seiner Postkasse schuldig gemacht und als Gefangener in Biel gestellt, woselbst er nun in Untersuchung sich befindet.

— Der einzige, sehr intelligente 9jährige Knabe des Hrn. Leuenberger, Schneidermeister in Burgdorf, wollte mit 2 noch jüngern Kameraden auf dem sog. „Taubenflühli" einen Vogelschlag richten. Beim Herabsteigen von einem Strauch brach ein Zweig und der Knabe fiel über die senkrechte ca. 80 Fuß hohe Fluh hinunter in die Emme. Todt, mit zerschmettertem Schädel wurde das Kind aufgehoben. (H. C.)

— Das Resultat im Seeland ist noch zweifelhaft, da in der großen Gemeinde Ins von 1500 Einwohnern mit zirka 250 stimmfähigen Bürgern keine Stimmzeddel ausgetheilt wurden und bis jetzt Marti nur 291, Stämpfli 78 und Eggli 77 Stimmen über das absolute Mehr haben.

Zürich. Die hiesige Universität hat dießmal einen überraschend großen Zuwachs erhalten; bis zum 30. Oktober wurden 98 neu immatrikulirt, und die Immatrikulation ist noch nicht geschlossen.

— Am 29. und 30. Oktober hat laut „Republ." in Zürich eine Konferenz von Theologen der orthodoxen Richtung stattgefunden, um die Herausgabe einer neuen kirchlichen Zeitschrift gegen die „Zeitstimmen" zu beschließen. Von Bern ist Herr Güder und von Basel Herr Rickenbach erschienen.

Obwalden. Die „Obw. Ztg." freut sich über die Wahl des Hrn. Dr. Ettlin in den Nationalrath in doppelter Beziehung: „Vorab deßhalb, weil unbestrittener Maßen Hr. Ettlin vermöge seiner geistigen Eigenschaften der tüchtigste Vertreter ist, den Obwalden in den Nationalrath senden konnte. Sodann aber auch deßhalb, weil diese Wahl Hrn. Ettlin den Anlaß bietet, aus seiner Zurückgezogenheit herauszutreten und auch mit Denjenigen, die nicht seiner politischen Ansicht sind, zu verkehren. Wir zweifeln nicht, derselbe wird sich durch den Umgang mit diesen Männern und durch die Berathungen im Nationalrathe bald überzeugen, daß die Liberalen oder Radikalen, wie man sie zu nennen beliebt, es eben so redlich und gut mit dem Vaterlande meinen, als die Konservativen, und daß diese beiden politischen Parteien nur über die Mittel verschiedener Meinung sind, welche zu dem einen großen Ziele: der Ehre, Wohlfahrt und Unabhängigkeit des Vaterlandes führen."

— Letzter Tage fiel in Sarnen unbetrauert wieder eine Erinnerung des Mittelalters, welche zwar schon seit mehrern Jahren nur mehr als historische Merkwürdigkeit bestund, und

keine Verwendung mehr fand — der Pranger am Rathhause. Da die Prangerstrafe seit mehrern Jahren nicht mehr zur Anwendung gekommen und durch das seit bald zwei Jahren bestehende Kriminalgesetz auch gesetzlich aufgehoben ist, so ist die Beseitigung dieser traurigen Reliquie einer unpassenden und inhumanen Strafart, die vor der erlauchten Ansicht der jetzigen Zeit über das Strafwesen nicht mehr bestehen kann, gewiß am Platze und es soll Jedermann freuen, daß man auch äußerlich mit solchen Andenken einer frühern rohen Zeit aufräumt."

Glarus. Mit dem gestrigen Tage ist die Hochwildjagd im Kanton Glarus zu Ende gegangen. Noch in den letzten Tagen wurden namentlich auf den östlichen Sernfthalgebirgen einige Prachtsthiere von Gemsen erbeutet.

Bünden. Ein heiteres Stücklein passirte verflossene Woche zu Davos in Monstein. Ein Jäger von da kehrte Abends zwischen 7 und 8 Uhr nach Hause zurück. Etwa 60 Schritte von seiner Wohnung weg erblickte er in geringer Entfernung vom Wege eine Gestalt in hockender Stellung. Er hielt sie in der Dunkelheit für seinen spaßhaften Nachbarn und grüßte freundlich: „guten Abend Nachbar Hans." Der erwiederte den Gruß mit einem unverständlichen Brummen in tiefem Baßton. „Du erschreckst mich hinicht (heut Abend) noch nicht; ich fürchte di nüd" gab ihm der Jäger zurück. Nachbar Hans machte sich indessen mit einem verstärkten Brummen auf die Beine und eilte davon. Nun erst erkannte der junge 17jährige Jäger am Gange seinen Nachbarn, der wenige Tage vorher auf Davos Schafe zerrissen hatte, nahm rasch seinen Stutzer von der Achsel und sandte ihm eine Kugel nach, die ihn jedoch wie es scheint nur verwundete, denn als nächsten Morgen nachgesucht wurde, fand man im Walde das Nachtlager des Bären, Auswurf, Haare und etwas Blut.

Solothurn. Montag Nachts hat der Fährmann in Attisholz in der Aare zwei Salmen gestochen, von denen der eine 23, der andere 11 Pfund wog. Er verkaufte beide Exemplare per Pfund zu einem Franken.

Thurgau wird demnächst eine Windmühle, wohl die erste in der Schweiz, erhalten. Die Thonwaarenfabrik in Romanshorn hat nämlich die Bewilligung zur Errichtung einer solchen verlangt und natürlich auch erhalten.

Freiburg. In der Nacht vom 29. auf 30. Okt. ist der Hof des Hrn. Zuric in Barbereche abgebrannt. Der Confedere schätzt den Schaden auf 50,000 bis 60,000 Fr.

Waadt. In Vivis wurde an öffentlicher Steigerung dießjähriger Wein, der Stadtgemeinde und der Spitalverwaltung gehörend, zu Rp. 37 — 42½ verkauft. Die Preise sind verhältnißmäßig zur Qualität sehr billig, was sich lediglich aus dem Umstande erklärt, daß bei 600 Chars zu veräußern waren.

Neuenburg. Die Vorstudien für die Eisenbahnlinie Besançon Morteau, schreibt man der „National suisse", nehmen ihren raschen Gang. Mehr als zwanzig Ingenieure und Gehülfen sollen dabei bethätigt sein.

Genf. Mehrere Passagiere des Dampfers Helvetia beschweren sich über eine am Abend des 27. Okt. von dem Capitän des Schiffs veranstaltete Jagd auf den Dampfer Simplon, welcher vor der Einfahrt in den Genfer Hafen überholt werden sollte und einen Zusammenstoß angeblich nur durch ein Ablenken seiner Route vermied.

Ausland.

Deutschland Der „Beobachter" meldet unter Trauerrand den plötzlichen Tod Richards v. Neergard, einer der edelsten und beliebtesten Führer der Volkspartei in Schleswig-Holstein. Er starb in Stuttgart an einem Blutsturz.

— Aus Altona wird gemeldet: In einem Tanzsalon war für die schönste Tänzerin eine goldene Broche als Geschenk vom Wirthe bestimmt. Jeder Besucher hatte eine „Stimmkarte". Die „Seewölfe" meinten aber: die „Schönste" sei schon glücklich genug und gaben alle ihre Stimme für ein armes, verwachsenes Mädchen ab, das traurig im Winkel saß und sehr freudig wurde, als sie die Broche erhielt.

Württemberg Auf dem Bahnhofe in Kirchheim ist seit einigen Monaten eine aufgestellte Steinklopfmaschine im Gang zu sehen. Diese Maschine zerkleinert mittelst eines aufgestellten Lokomobils des Tags zwischen 4—500 Ztr.

Spanien. Die Nachrichten aus Madrid werden immer drohender und geheimnißvoller. Viele der sich in Paris aufhaltenden progressistischen Flüchtlinge, an ihrer Spitze der bekannte, zum Tode verurtheilte Professor der Philosophie Emilio Castelar, zugleich Redakteur der unterdrückten Democracia, treffen bereits Anstalten zur Rückkehr in ihr Vaterland. Alles nimmt den Anschein an, daß jenseits der Pyrenäen ein großer Schlag bevorstehe. Man verbirgt sich die prekäre Lage der Königin Isabella nicht, und man gibt sich kaum einer Täuschung darüber hin, daß eine neue revolutionäre Bewegung in Spanien, möge sie auch anfänglich wiederum einen rein militärischen Charakter tragen, dießmal nicht bloß antiministerielle, sondern direkt antidynastische Zwecke verfolgen werde.

— Bei Almeria hat sich ein Schiffbruch ereignet, der an die vor einiger Zeit stattgefundene Katastrophe auf dem Bodensee erinnert. Zwei große Dampfer stießen dort in der Nacht vom 13. auf den 14. Okt. abhin auf einander. Der Einte, von Malaga nach Alicante fahrend, rannte mit seinem Bug in die Seite des andern, worauf der Letztere in wenig Minuten in der Tiefe des Meeres verschwand. Der Erstere, auf dem ein junger Schweizer, Sohn des Hrn. Weinhändlers Flückiger in Neuenstadt, sich befand, konnte trotz seines zerschmetterten Buges durch angestrengtes Pumpen und Ueberbordwerfen der Ladung dem Lande sich nähern, auf eine Sandbank festfahren und all' seine Mannschaft in Boten nach dem nächsten Küstenorte Adra retten, wo dieselbe gut aufgenommen und dann in Fischerbarken nach Almeria befördert wurde. Vom andern Schiffe ist man ganz ohne Nachricht, es scheint sich von der Mannschaft Niemand gerettet zu haben.

Frankreich Die Anwendung von Franco-Couverts soll in Frankreich am 1. Jan. 1867 beginnen.

— Nach der „Italie" wird die Verbindung zwischen Italien und Frankreich über den Mont Cenis binnen 14 Tagen wieder hergestellt sein: 1500 Arbeiter sind mit Ausbesserung des angerichteten Schadens beschäftigt.

Amerika. Ein Bürger Newports in den Ver. Staaten, T. Stewart, hat seine Absicht angekündigt, der genannten Stadt eine Million Dollar zur Errichtung von Wohnungen für die dortigen Armen zu schenken, unter der Bedingung, daß die Stadt die dazu erforderlichen Grundstücke hergebe.

— Nach den Aeußerungen verschiedener nordamerikanischer Blätter zu urtheilen, wäre Hoffnung vorhanden, daß die Ver. Staaten sich dem Münzsysteme Frankreichs, der Schweiz, Italiens und Belgiens durch Reduktion des Dollar auf den genauen Werth von 5 Frk. anschließen. — Dagegen ist es bis jetzt wenig wahrscheinlich, daß die preußische Regierung, welche nothgedrungen in einem Theile des Staates zu einer Münzänderung schreiten muß, Vernunft genug besitze, ihre unsinnige 30- und 12-Münztheilung endlich aufzugeben. Die deutsche Intelligenz findet immer ein Vergnügen darin, jedem Fortschritt um ein Jahrhundert nachzuhinken.

— Im Eisenbahnwesen ist man in Amerika mit einer Maßregel vorgegangen, welcher der allgemeine Beifall nicht fehlen kann. Die Kompagnie Chicago und Great Eastern hat angefangen, durchaus eiserne Personenwagen in Betrieb zu setzen, deren Konstruktion bei selbstverständlicher Solidität und Feuersicherheit auch in Hinsicht auf Bequemlichkeit und Eleganz nichts zu wünschen übrig läßt. Zu derselben Maßregel, die wegen der zu erwartenden weit längern Haltbarkeit auch eine kostensparende sein muß, will man jetzt in Frankreich schreiten; gegen Ende des Sommers sollen die ersten neuen Wagen dieser Art auf der Lyoner Bahn in Betrieb gesetzt werden.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Novbr. 1866.

Storchen.
Hr. Zimmermann, Prof, Gießen.
— Amsler, Oberst, Schaffhausen.
— Imhof, Kfm., Bern.
— Schäfer, Kfm, Offenbach.
— Schumacher, dto., Leutkirch.
— Angst, Kfm., Zürich.
— Hofer, dto., Bern.
— Boß, dto., Basel.
— Maurer, dto., Glarus.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Jäger, Negot., Paris.
— Muggli, dto., Zürich.
— Schmidt, dto., Basel.
— Siegrist, dto., Basel.
— Weißenbach, Part., Bremgarten.
— Baldegger, Agt., Niederwyl.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Werffeli, dto., St. Gallen.

Krone.
Hr. Knobel, Negot., Glarus.
— Germann, dto., Ermatingen.

Löwen.
Hr. v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Scheurer, Negot., Gerlier.
— Lacoste, dto., Basel.
Hr. Vogt, Kfm, Grenchen.
— Neuteus, dto., Gand.
— Felsenthor, dto., Aachen.
— Isaack, Kfm., Frankfurt.
— Schrey, dto., Elberfeld.
— Kracker, dto., Genf.
— Fritz, Negot., Nürnberg.
— Schröder, dto., Mannheim.
— Köpfler, Rentier, Haarburg.
— Fould, Part., Paris.

Rößli.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Berger, dto., Stuttgart.
— Dürst, Kfm., Zürich.
— Vögelin, dto., Bern.
— Legier, Kfm., Glarus.
— Rießer, dto., Hüttwyl.
— Fröhli, Part., Göslikon.
— Egger, dto, Meersburg.
— Schneble Metzger, Rudolfzell
— Segiser, Part., Oberbuchsee
— Fischer 2, Part., Tennwyl.
— Holliger, Maurer, Boniswyl.
— Blüm m. Fam. Part. Schinznach.

Schwert.
Hr. Käser, Part., Stüßlingen.
— Brugger, Schreiner, Mumpf.

Kreuz.
Hr. Kämpf, Part., Brugg.

Heute Freitag Abend
in der Bierbrauerei Ernst-Merian

Gesangs-Soirée

der berühmten französischen Sängerin
Madame Sophia Sidonia
aus dem Café chantant des Champs-Elisées de Paris,
unter Mitwirkung des Hrn. Leo Samo, Sänger und Gesangs-Komiker, früher am Theater in Pesth.

Programm: Die neuesten französischen und deutschen Opernarien, sowie die neuesten Couplets.

Da unsere Concerte selbst in den größten Städten mit gutem Erfolg gekrönt wurden, so hoffen wir auch hier in Aarau auf einen recht zahlreichen Besuch und laden hiezu höflichst und ergebenst ein.

Anfang 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Der **Verkauf** im Geschäfte „Halbmeyer und Schindler" ist einstweilen **eingestellt.** Dagegen bleibt die Bibliothek für das Publikum offen, was demselben und besonders den Abonnenten angezeigt wird.

Aarau, 1. November 1866.

Bürger- & Einwohnerverein.

Versammlung
Sonntag den 4. Nov., Abends ½8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Der Vorstand.

Von **F. Schubert's** beliebten **„325 leichten Flötenstücken"** und **„Der kleine Paganini"** (325 leichte Violinstücke) ist wieder ein neues Heft gekommen, das dritte; dasselbe umfasst abermals volle 100 Musikstücke aus den schönsten Opern, Liedern, Tänzen etc. nnd kostet **nur Fr. 2.** — Alle diese melodiereichen Stücke sind zum Solo-Vortrag gesetzt, können aber auch sämmtlich als Duette mit Pianoforte gespielt werden. Von beiden Sammlungen sind auch wieder Heft 1 und 2 (ebenfalls à 2 Fr.) vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Für einen so eben aus der Lehre getretenen jungen Mann sucht eine **Commis-Stelle** und ertheilt nähere Auskunft

Schmidlin-Lutz dahier.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler, für sogleich einzutreten, in Nr. 572.

Gesucht: Ein kleines **Zimmer** nebst Kost. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei **F. Schäfer** an der Milchgasse sind alle Tage

frische Aepfelweggen

zu haben.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mit Zubehör für eine stille Familie. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Radikale Heilung der Brüche

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in **St. Louis** (Michelfelderhof) bei **Basel** anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Unser

Lager in Stoffen für Herren- & Damenkleider

ist nun wieder bestens reassortirt und um dessen bedeutenden Umfang schnell möglich zu verringern, werden wir die Preise äußerst billig stellen.

Wir empfehlen uns daher bestens.

Grether & Hassler.

Sonntags- und Handwerkerschule.

Der Unterricht beginnt **Sonntags den 4. November.** Für das Kunstzeichnen sind die Stunden von Morgens 8 bis 10 Uhr, für's technische Zeichnen von 9 bis 11 Uhr, für Schreiben, Rechnen und Buchführung von 4 bis 6 Uhr Abends festgesetzt. In den letzten drei Fächern findet auch Unterricht statt Mittwoch Abends von 7½ bis 9½ Uhr. — Für technisches und Kunstzeichnen sind Lehrzimmer in der Kantonsschule, für die übrigen Fächer ist ein Lokal im Mädchenschulhaus eingeräumt. Wer dem Unterricht in einem oder mehreren dieser Fächer beiwohnen will, wird hiemit eingeladen, sich nächsten Sonntag, mit Schreib- oder Zeichnungsmaterial versehen, in den bezeichneten Lehrzimmern einzufinden.

Aarau, den 31. Oktober 1866.

Die Direktion
der Sonntags- & Handwerkerschule.

Abonnementsmusik.

Mehrere 1000 ausgewählte neue Opus der beliebtesten Componisten empfieng

H. Fehre.

Unterzeichneter bringt dem Tit. Publikum sein reichhaltiges Lager in

Herren-, Damen-, Töchtern- und Kinder-Finken

von Sammet, Filz, Castor und andern Stoffen mit und ohne Elastiques in Erinnerung. Auch sind stets gefohlte **Endefinken, Tuchschuhe** mit Endesohlen, **Damen-Gummischuhe** mit und ohne Absätz und vieles Andere in großer Auswahl vorräthig, womit sich bestens empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Für nur 12 Franken

ein schönes illustrirtes Journal und 10 prächtige Stahlstiche.

Vom nächsten 4. November an erscheint jeden Sonntag die

Schweizer. Illustrirte Zeitung.

Die schönste und vollständigste der bis jetzt in der Schweiz erschienenen illustrirten Wochenschriften, 8 große Seiten Text und 4—5 Holzschnitte enthaltend, auf Velinpapier.

Die Redaktion, talentvollen, durch ihre literarischen Arbeiten bekannten Schreibern anvertraut, wird zu den interessantesten gezählt werden können, um so mehr, als sie nebst den speziell schweizerischen Begebenheiten, auch die Besprechung der Ereignisse der übrigen Welt in ihr Gebiet stellen wird. Der Herausgeber seinerseits wird somit keine Mühe scheuen, dem Journal durch eine würdige Ausstattung den Charakter eines **Schweizerischen Nationalwerkes** zu geben.

Illustrationen der ersten Nummer: 1) Wilhelm Tell, Geßler erwartend. — 2) Ansicht von Bern. — 3) Alpensennerei, schöner Stich, eine Seite füllend. — 4) Nähterin und Herzogin, Holzschnitt zu dem Roman „Das Proletariat in London oder die Märtyrer der Arbeit".

Gratisprämien.

Jeder bis zum 4. November Abonnirende erhält sofort als Gratisprämie: **10 prachtvolle, die hauptsächlichsten Scenen aus Moliers Werken vorstellende Stahlstiche,** welche würdig sind, eingerahmt zu werden.

Um sich mit Anspruch auf die Prämien für ein Jahr zu abonniren, wolle man die Summe von 12 Franken in Postanweisungen, Briefmarken oder in baarem Gelde, an **A. Azur, Direktor der Schweiz. Illustrirten Zeitung, Cité 19—21, Genf,** einsenden.

Zu vermiethen:

Auf Jenner oder auch früher ein **Logis** von fünf Zimmern, Küche, Keller, sammt Zubehörde, wenn gewünscht wird auch etwas Garten.

Wittwe **Zimmermann,** Hebamme.

Zu verkaufen:

Ein Quantum schöner **Gartenbuchs.**

Angliker im Rombach.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ladentisch** mit Schiebladen.

Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

---

1. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26 11,9‴	26‴11,8‴	26‴11,2‴
Thermometer	+ 5	+ 8	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	NW	NW
Himmelsbesch.	bd	W	h

Aarstand.

1. Nov. Morg. 13,1. | Mitt. 12,8. | Abd. 13,1.

Samstag. № 262. 3. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 1. Nov. Der angebliche Attentäter Pust ist gestern der Untersuchungshaft entlassen worden. Das Attentat erscheint ein Humbug des excentrischen englischen Kapitäns Palmer. Der Kaiser selbst sprach sich für Fictionsvermuthung aus.

Aus Wien wird berichtet: Belcredi, Beust und Maylath haben sich über die neue Politik verständigt; der Eintritt Beust's vermehrt die Aussichten auf eine Verständigung mit Ungarn. Die Abtragung der Prager Festungswerke ist gutgeheißen.

Heute Samstag wird der König von Sachsen seinen Wiedereinzug in Dresden unter Geläute aller Glocken halten. Die Bevölkerung bereitet ihm einen enthusiastischen Empfang.

Turin, 28. Okt. Am 25. hatte zu Venedig ein militärisches Fest statt, wie es zu feiern wohl selten Gelegenheit giebt. In der Schlacht von Custozza hatte eine Abtheilung des 44. Regiments mit der Fahne das Unglück von der Armee gänzlich abgeschnitten zu werden; dieselbe flüchtete sich, ihrer 10 Offiziere und etliche 30 Soldaten, in ein Landhaus, worin sie sich vertheidigten, bis ihnen die Munition ausging und die Oestreicher die Villa in Brand steckten. Den Tapfern war nun Alles an der Rettung der Fahne gelegen. Sie verbrannten daher die Stange und zerschnitten die Fahne selbst in so viele Stücke, als ihrer waren, und vertheilten diese Stücke unter sich zum Verbergen. Offiziere wie Soldaten mußten dann als Gefangene den Weg nach Ungarn antreten. Heute nach Auswechslung der Gefangenen, sind nun sämmtliche Unglücksgefährten bis auf zwei zurückgekehrt, welche in Ungarn ihr Grab fanden. Alle lieferten treulich bei ihrem Regiment die Reliquien ab, welche durch kundige Hand wieder vereinigt wurden. An obigem Datum überreichte General Revel dem auf dem Markusplaz aufgestellten Regiment die gerettete Fahne mit folgenden Worten: Ich übergebe euch eure ruhmreiche Fahne wieder, um so ruhmreicher, als sie von euch so heldenmüthig vertheidigt und gerettet wurde. Seid stolz, sie wieder zu besitzen, wie ich stolz bin, sie euch wieder geben zu können. Es fehlen an derselben zwei Stücke, läßt euch deßwegen keine grauen Haare wachsen. Sie erhielten ein ehrenvolles Begräbniß mit den Leichnamen der beiden Tapferen, die sie vertheidigen halfen! Es lebe der König! Es lebe Italien!"

Berlin, 1. Nov. Das erwartete Avancement der Militär-Chargen ist heute publizirt worden und bereits Vormittags wurden viele beförderte Offiziere vom König empfangen. General v. Falkenstein hat das Kommando des ersten Armeekorps, General-Adjutant v. Alvensleben das des vierten, General v. Tümpling das des sechsten und General v. Zastrow das des siebenten erhalten. Gerüchte von Ministerveränderungen treten neuerdings mit Beharrlichkeit auf. Man spricht von Ersetzung des Grafen Eulenburg durch den Oberpräsidenten Horn. — Nach der Berliner „Post" wird General Steinmetz auf den Wunsch des Kaisers von Rußland den Kronprinzen nach Petersburg begleiten.

Laut einer königlichen Verordnung erhält jeder im Kriege invalid gewordene preußische Offizier zu seiner reglementsmäßigen Pension einen Zuschuß von 100 Thaler jährlich und vom Hauptmann erster Klasse abwärts von 200 Thlr. jährlich. Die Pension wird bei allen im aktiven Dienst (auch im Frieden) verstümmelten Offizieren um 200 Thlr. erhöht beim Verlust einer Hand, eines Armes oder Fußes, sowie um 400 Thlr beim Verlust zweier der erwähnten Glieder oder bei Erblindung. Auch für die Wittwen und Kinder (bis zum 17. Jahre) der im Kriege gebliebenen Offiziere erfolgt eine angemessene Pensionserhöhung.

Die Zahl der nach den letzten Berichten in den Lazarethen und in Privatpflege sich befindenden verwundeten und kranken Preußen vom letzten Kriege her beträgt noch immer 5965, hierzu kommen 20 von den verbündeten Truppen und 806 von feindlichen Armeen in preußischer Pflege, also zusammen 6791 Kranke.

Nach Bismark ist unstreitig Herr v. Savigny, der ehemalige Repräsentant Preußens in Frankfurt, die bemerkenswertheste Persönlichkeit von der Umgebung König Wilhelms. Dieser Mann ist es, der den preußisch-sächsischen Friedens-Vertrag redigirt und der nun alle seine diplomatischen Kenntnisse und Erfahrungen zum Studium des im Werden begriffenen norddeutschen Bundes anstrengt. Einer Nachricht zufolge wird er mit Nächstem den Titel eines zweiten Staatssekretärs erhalten und bedeutende Funktionen im Ministerium des Aeußern übernehmen.

Für die Diplomaten, die bei den dießjährigen Manövern beschäftigt waren, fliegen noch immer Orden dahin, dorthin. Der preuß. Staatsanzeiger zeigt erst jetzt an, daß der König die Erlaubniß gegeben habe, daß Bismark den bayerischen Hubertusorden annehme. Der französische Botschafter in Berlin, Benedetti, und der franz. Minister des Innern, Lavalette, der als interemistischer Träger des Portefeuille des Auswärtigen das (von Rouher verfaßte) bekannte Rundschreiben unterzeichnet hat, erhielten den höchsten preußischen Orden vom Schwarzen Adler.

Der „Times-Korrespondent" in New-York hält die politische Rolle des Präsidenten für ausgespielt, den Sieg der Congreßpartei für endgültig entschieden. Derselbe schreibt d. d. 13. Okt. im Wesentlichen: Was auch Johnsons Aussichten zu Anfang des Sommers gewesen sein mögen, über seine jetzigen kann nur eine Meinung bestehen: er ist für immer unterlegen. So sehr hat er seine Politik in Verruf gebracht, dem Volke durch sein maßloses Gerede von den Staatenrechten ein solches Mißtrauen eingeflößt, daß er unmöglich die Stellung zurückerobern kann, die er während der letzten Congreßsession einnahm. Damals, obgleich hartnäckig und von einem an Ueberhebung grenzenden Selbstgefühl, schien er im Ganzen unparteiisch in seinen Erwägungen zu sein und auch ein richtiges Urtheil über die ihn umringenden Schwierigkeiten zu besitzen. Seitdem hat er sich so in einer einseitigen Ansicht festgerannt, daß er außer Stande ist, die andere Seite zu sehen. So fest ist er von seinem Rechte überzeugt, daß er nicht zu begreifen vermag, wie man überhaupt anderer Meinung sein könne. Die seltsamen auf seiner Rundreise gehaltenen Reden zeigen, wie durchaus er die Strömung der öffentlichen Meinung in den Nordstaaten mißversteht. Während er das ganze Land durch seine leidenschaftlichen Auslassungen sich entfremdete, glaubte er steif und fest, einen immensen Eindruck zu seinen Gunsten hervorzubringen und erst das jüngste Wahlergebniß vermochte ihn einigermaßen zu enttäuschen. Jetzt wird Johnson bei politischen Zukunftsplanen so vollständig aus der Rechnung gelassen, als ob er nie existirt hätte und ist die Spekulation darauf bedacht einen passenden Nachfolger ausfindig zu machen. Die Absichten des Nordens mit den Südstaaten sind nicht mißzuverstehen. Sie werden dieselben nicht eher in die Union wieder eintreten lassen, bis den Freigelassenen die Bürgerrechte gesichert und alle Gefahr einer Repudirung der Unionsschuld sowie einer Anerkennung der Conföderirtenschuld für immer beseitigt ist. Dem Süden bleibt jetzt keine andere Wahl als die ihm von dem Verfassungsamendement des Kongresses auferlegten Bedingungen anzunehmen oder sich darauf gefaßt zu halten, daß ihm härtere aufgezwungen werden.

Konstantinopel, 1. Nov. In der Schlacht auf Kandia kämpften 10,000 Griechen, sie verloren 700 Mann; auch die Türken hatten starke Verluste. Alle Inseltheile haben sich unterworfen und senden Deputationen. 3000 in die Grotte von

Melidoni geflüchtete Insurgenten sind in Folge Ueberschwemmung ertrunken. Gegen die vereinigten starken Räuberbanden in Thessalien ist ein Truppenaufgebot erfolgt. Jussuf Karam ist nach Frankreich abgegangen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. Nov. Italien meldet die Aufhebung der Viehsperre. Uri will erst aufheben, wenn Luzern aufgehoben.

Italien beharrt auf dem Verlangen, daß auch die Kantone erklären, italienische Staatsangehörige würden vor Zwangsanleihen befreit bleiben.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Hrn. Guido Hunziker von Aarau zum II. Unterlieutenant bei den Sappeurs brevetirt.

— Nachdem Hr. Reg.-Rath Keller auf seine Wahl in den Nationalrath verzichtet hat so ist die Ersatzwahl im dritten Kreise und die Nachwahl im zweiten Kreise auf den 11. dies vom Reg.-Rath angeordnet worden.

— Die Gemeinde Birrwyl wünscht die Errichtung eines Telegraphenbureau in dort und will zu diesem Zweck die gesetzlichen Leistungen übernehmen. Der Reg.-Rath empfiehlt das Gesuch dem Bundesrath.

— Der Gemeinde Holziken hat der Reg.-Rath an die Waldvermessungskosten einen Staatsbeitrag von Fr. 150 zuerkannt.

— Aus dem Jahresbericht der Taubstummenanstalt in Zofingen für das Jahr 1865 entnehmen wir Folgendes: Die Anstalt wurde von 20 Zöglingen besucht, von welchen vier nach der Prüfung entlassen wurden, wogegen wieder 5 neue eintraten. Der Gesundheitszustand war im Ganzen ein befriedigender. Die bisherigen Lokalitäten erweisen sich mehr und mehr als ungenügend.

Die Einnahmen betrugen Fr. 9084. 91., worunter Fr. 3358. 64 an besondern Beiträgen und Geschenken; die Ausgaben dagegen Fr. 8559. 62, so daß ein Aktivsaldo von Fr. 525. 29 sich ergibt. Das Vermögen beträgt Fr. 34,695. 57 und hat sich im Jahr 1865 um Fr. 4127. 32 vermehrt.

— Dem Bericht über die Kinderversorgungsanstalt des Bez. Zofingen entnehmen wir Nachstehendes: Die Zahl der versorgten Kinder betrug im Jahr 1865 101, wovon 75 Knaben und 23 Mädchen. Der Bericht meint jedoch, es seien nicht diese nummerischen Verhältnisse, nach denen die Leistungen der Anstalt bemessen werden sollen, vielmehr hätten die Kinder selbst durch ihr Betragen Zeugniß zu geben von den erreichten Resultaten. Leider haben von den im Berichtsjahre Entlassenen verschiedene den Erwartungen nicht entsprochen, was aber öfter den Pflegeeltern und Lehrmeistern zuzuschreiben ist, welche ihrer schwierigen Aufgabe nicht immer gewachsen sind.

Die Einnahmen der Anstalt betrugen Fr. 6191. 31, worunter Fr. 842 50 Vergabungen, die Ausgaben Fr. 8622. 59, somit Mehrausgaben 2131. 28. Das reine Vermögen besteht in Fr. 3504. 33 und es ergibt sich gegenüber dem Jahr 1864 mit einem Vermögen von Fr. 3889. 05 eine Verminderung von Fr. 384. 72. Es steht namentlich der Fünfrappenbeitrag nun mehr als Fr. 300 gegen 1864 zurück. Es ist zu hoffen, daß das Publikum die Anstalt, welche wie wenige segensreich wirkt, nachhaltig unterstütze.

— Aarau. Gestern Nachmittag halb 2 Uhr ist das Haus des Rudolf Ott in Biberstein abgebrannt, die Fahrhabe, mit Ausnahme von Heu und Stroh, konnte meistens gerettet werden. Fremde Feuerspritzen waren keine auf der Brandstätte; dagegen Feuerrotten von Auenstein, Küttigen und Rohr.

Zürich. Die gegenwärtige Zahl der Schüler am Polytechnikum beträgt ohne die Zuhörer 528, d. h. genau so viel wie voriges Jahr.

Baselland. In Waldenburg ist Hr. alt Regierungsrath Jörin verstorben und wird Sonntags beerdigt.

Freiburg. Am 29. Oktober ist auf der Straße von Bulle nach Valruz ein junger Mann von Lucens angehalten, mit Messerstichen niedergestreckt und beraubt worden. Er hatte nur Fr. 1. 30 bei sich. Das Opfer hat noch einige Zeit gelebt und über seine Mörder einige Angaben machen können. Es seien Eisenbahnarbeiter.

Graubünden. Die „Bündner Volksztg." schreibt: Das Ergebniß der Nationalrathswahlen ist nun bereits aus allen Kantonen bekannt. Aus Graubünden allein ist darüber noch wenig zur öffentlichen Kenntniß gelangt. Es pressirt hier zu Lande nur langsam, und zwar nicht nur bezüglich der Nationalrathswahlen, sondern in allen Dingen. Wir wissen, wenn man auf die Leute dahinten mit Fingern zeigt, uns immer mit unsern ganz absonderlichen Verhältnissen und der großen Ausdehnung des Kantons zu entschuldigen. Der erstere Grund ist leider nur zu wahr, der zweite dagegen ist ein Feigenblatt, mit dem wir unsere Blöße sehr schlecht verdecken können, seitdem wir über Berg und Thal Straßen und bis in alle Winkel einen regelmäßigen eidgenössischen Postdienst haben. Gestehen wir es offen: Wir haben wenig Sinn und noch weniger Thätigkeit für öffentliches Leben und gemeinsame Interessen.

— Dem Brief eines Geschäftsmannes entnehmen wir folgende Stelle über den Veltliner Wein: Nach Schluß der Ernte und genauer Prüfung der Verhältnisse im Ganzen genommen bin ich zu dem Resultat gekommen, daß der Ertrag der diesjährigen Ernte im Veltlin wohl mindestens um einen Drittel geringer anzuschlagen ist, als im verflossenen Jahre. Bezüglich der Qualität kann man jetzt schon mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die feinern Sorten von den bessern Lagen herrührend, denjenigen des vorigen Jahres nicht viel nachstehen werden. In den geringeren Qualitäten hingegen dürfte sich gegenüber dem verflossenen Jahrgang ein merkbarer Unterschied zu Ungunsten des diesjährigen Weines zeigen. Dessen ungeachtet hat der Umstand, daß die Weine im Modenesischen, sowie auch im Piemont von der Traubenkrankheit zum großen Theil verdorben wurden, zur Folge, daß jetzt schon beim Ankauf der Trauben die Preise hierorts wesentlich gestiegen sind. Es werden sich demnach die Preise muthmaßlich folgendermaßen gestalten: Geringere Weine Fr. 1. bis 1. 20 franko Chur. Guter Tischwein Fr. 1 20 bis 1. 40, Fläschenwein Fr. 1. 40. bis 2. — Dies sind die Preise, welche auf Basis der bezahlten Traubenpreise gestellt werden können. Es ist jedoch leicht möglich, daß diese je nach der Nachfrage einer Aenderung entgegen sehen.

Genf. Hr. Ryniker bezeichnet in einer Zuschrift an den „Bund" die vom „Avenir de Genève" ausgegangene Angabe, als habe er bei einer Vorlesung in Genf über sein Schicksal in Uri, als für einen Märtyrer, sammeln lassen, als erfunden.

Ausland.

Deutschland. Ein neuer Protest Hannovers gegen die Einverleibung in Preußen soll an die Großmächte gerichtet werden, welche die Wiener Kongreßakte unterzeichnet und dadurch die Integrität der deutschen Staaten garantirt haben. Es sind im ganzen Lande dazu Unterschriften bis zu der Zahl von Hunderttausenden gesammelt worden. Die preußische Polizei hat vergeblich Haussuchungen veranstaltet, es ist ihr nicht gelungen, auch nur ein einziges Exemplar des Protestes in die Hände zu bekommen. Die wenigen Offiziere der hannoverischen Armee, welche in preußische Dienste traten, bleiben nicht bei ihren frühern Truppenkontingenten, sondern werden in die ganze preußische Armee vertheilt.

— Freiburg, 28. Okt. Der diesjährige Herbst ist in der Umgebung von Freiburg und den oberländischen Nachbarschaften (Markgrafschaft) und am Kaiserstuhl einer der größten dieses Jahrhunderts. Der vorjährige war ein kleiner, lieferte aber vielleicht den besten Wein in diesem Jahrhundert, aller Wein war gut; der diesjährige Wein ist im Allgemeinen nicht gut; nur in sonnigen Lagen wird und ist er besser, in schattigen Lagen enthält er zu viel Säure, daher die Anwendung von Traubenzucker eine sehr große zu sein scheint. Im vorigen Jahr gährte der Most sehr rasch, in diesem Jahre tritt die Gährung spät ein, verlauft langsam und hält lange an, was schon für einen minder guten Wein spricht. Es ist nicht zu verwundern: der Sommer naß und kalt, wenig sonnige Wärme; nur Ende September und Oktober besserten die Trauben, sonst hätten wir einen ganz sauren Wein bekommen. Der Weinkauf ist ein außerordentlicher, besonders vom Schwabenland aus; man denke sich den neuen Wein sehr wohlfeil, weil ein außerordentlicher Herbst ist, doch ist er nicht so wohlfeil, als Manche vermuthen möchten, er hat einen mittleren Preis. Der vorjährige Wein dürfte in Weinhandlungen unter dem dießjährigen größtentheils verschwinden, um diesen zu verbessern.

Italien. In Sizilien wüthet der Bürgerkrieg noch immer fort und neben ihm die Cholera. Die Banden sind so zahlreich und so keck, daß man am hellen Tage und in einer Entfernung von zwei Stunden von Palermo den Postwagen plündert. Die Linke des italienischen Parlamentes hat schon lange behauptet, daß auf der Insel die Ruhe nur dadurch wieder herzustellen sei, daß man die Verwaltung derselben liberalen Händen anvertraue.

Australien. In Otaheiti hat die Tochter der Königin Pomare, die in Paris erzogene Prinzessin Borbora den Sohn eines preußischen Geistlichen, Namens Mühling, geheirathet, der sich vor einigen Jahren dahin als Missionär begeben hatte.

Nationalrathswahlen.

Da im II. aarg. Wahlkreis die Wahl eines 4. Mitgliedes des Nationalrathes nothwendig ist, so werden die Wähler des Kreises eingeladen, Sonntag den 4. Nov, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zur Krone in Lenzburg zu erscheinen, um sich über die zu treffende Wahl zu besprechen.

Mehrere Wähler.

Zürich, 2. Novbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32. 75, Aufsch. Fr. 0. 88.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 3765 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 123,295. 25. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 67. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¹/₂ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Ztr. Mehl 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 1. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. —. Abschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 16. 20. Abschlag Fr. 0. 10.

Rorschach, 2. Novbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3555 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 34. —. Mittelpreis Fr. 32. 87. Niedrigster Fr. 31. 75. Aufschlag Fr. 0. 82. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 1210 Doppel-Ztr.

Haser: 26 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 16.

Schaffhausen, 30. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 06, Aufschlag Fr. 0. 76; Haber Fr. 13. 50. bis Fr. 16. —.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 27. Okt. 1866.)

Bevogtung.

Gasser, Maria Anna, Wittwe, geb. Hänggi, und deren Tochter Gasser, Maria, von Nunningen. Vogt: Franz Gasser, alt-Landjägers, von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Frölicher, Anna Maria, geb. von Arb, von Oberdorf. — Schlupp, Urs, Ursen sel., von Ichertswil. — Weieneth, Joh., Johanns sel., Wirth, von Rennigkofen.

Lebzeitige Theilungen.

Grolimund, geb. Burkard, Elisabeth, Wittwe, von Deitingen.

Geldstags-Aufhebungen.

Güggi, Joh. Baptist, Ursen, von Grenchen.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Möhl, Konrad, Bäcker und Mehlhändler, in Oensingen. — Lienhardt, Christian, Maurer, in Wysen. — Murer, Gebrüder Josef, Johann und Martin, Kaspars sel., von Rohr. — Miesch, Urs Josef, Johann Jakobs sel., von Breitenbach.

Ganten.

Dick, Gebrüder Urs Josef und Peter Josef, Urs Josefs sel., von Kestenholz, den 6. November.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 10. Dezember 1866.

Affolter, Viktor, Johanns sel., Maurermeister, von Grenchen, den 6. November. — Gast, Klemenz, Viktors sel., Uhrmacher, von Grenchen, den 10. November. — Klenzi, Jakob, Urs Josefs, Maurer, von Selzach, — Zuber, Kaspar, Jakobs sel., Schreiner in Grenchen, und dessen Ehefrau, Rüeffli, Elisabeth. — Wullimann, Josef, Josefs sel., von Grenchen. — Oettinger, Johann Friedrich sel., Josefs sel., gew. Arzt und Wundarzt in Subingen, den 31. Oktober. — Gluß, Viktor, Viktors, Pintenwirth, in der Ischern, den 7. November. — Schmid, Urs, Johanns sel., von Obererlinsbach, den 7. November.

Anzeige und Vorladungen.

Büttiker, Josef, Christians sel., Zimmermann, von Neuendorf. — Elsenberger, Jakob, von Härkingen. — Bader, Karl, Viktors sel., von Holderbank. — Kißling, Anna Maria, von Wolfwil. Prioritätsverhandlungen den 12. November, Vormittags 9 Uhr. — Fluri, Johann, Georgs sel., Schuster, von Hägendorf. — Lerch, Ferdinand, Schuster in Niederlinsbach. — Scherb, Emanuel, Schuster in Schönenwerd. — Strub, Viktor, Johanns sel., von Trimbach. — Hufschmied, Viktor, Ursen sel., Lithograph, von Trimbach. Prioritätsverhandlungen den 14. November, Morgens 9 Uhr. — Jeker, Franz, Franzen sel., Schreiner, von Büßerach. — Brunner, Josef, Christians Sohn, alt-Frohnmeister, von Kleinlützel. Prioritätsverhandlungen den 21. Nov., Morgens 9 Uhr, in Breitenbach.

Nachschläge.

Altermatt, Johann, Johanns, von Balsthal, den 8. Nov. — Bader, Martin, Josefs sel., von Holderbank, den 9. Nov. — Bader, Konrad, Friedolins sel, Schuster, von Holderbank, den 10. Nov. — Gisiger, Konrad, Josefs sel., Zimmermann, ab Hauenstein, den 5. Nov. — Strub, Anna Maria, geborne Studer, ab Hauenstein, den 5. Nov. — Bodmer, Jakob, Jakobs sel., gew. Schreiner in Olten, den 6. Nov. — Brunner, Gath., in Dorneck, den 5. Nov. — Jeger, Klemenz, Friedolins sel., in Breitenbach, den 6. Nov.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Novbr. 1866.

Ochsen.

Hr Jäger, Negot., Paris.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Muggli, dto., Zürich.
— Baldegger, Ngt., St. Gallen.
Frl. Reinweg, v. Madrid.

Storchen.

Hr. Zimmermann, Prof, Gießen.
— Hirzel, Kfm., Basel.
— Kaiser, dto., Zug.
— Imhof, Kfm, Bern.
— Basler, dto., Zeihen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Weichsel, dto., Besançon.
— Merkle, dto., St. Gallen.
— Petermann, dto., Neuenburg.
— Hafersack, dto., Frankfurt.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Krone.

Hr. Märkli, Part., Basel.
— Germann, dto., Ermatingen.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Vögeli, dto., Bern.
— Briner, dto., Zürich.
— Hürlimann, dto., Rapperswyl.
— Kleiner, dto., Zürich.
— Mörset, Käser, Twann.
— Burkart, Part., Kaiserstuhl.
— Bettmann, dto., Altstädten.
— Sigrist 2, dto., Elfingen.
— Marsant, dto., Italien.
Hr. Kabs, Part., Oestreich.
— Walliser, Schreiner, Amolten.
— Blüm, Part., Schinznach.

Löwen.

Hr Collin, Negot., Basel.
— Dämpel, dto., Frankfurt.
— Felshaus, dto., Elberfeld.
— Rieter, Ingenieur, Winterthur.
— Kohler, Negot, Bern.
— Hutzler, dto., Mittenberg.
— Schellenberg, Kfm., St. Gallen.
— Hegnauer, Doktor, Oberkulm.
— Frey, Negot., Mülhausen.

Schwert.

Hr. Käser, Part., Stüßlingen.
— Widler, dto., Meiringen.
— Siegrist, dto., Vordemwald.
— Luehm, Küfer, Schinznach.
— Spitzer m. Fam. Sänger, Preußen
— Althaus, Part., Signau.
— Heß, Part., Dürrenroth.
— Michel, Golschmied, Böhmen.
— Forster, Zimmerm., Tobel.
— Walser, Schriftsetzer, Sargans.
— Horn, dto., Mornungen.
— Näf, Wagner, Waldkirch.
— Zumkehr, Hafner, Adelboden.
— Kunz, Part., Yorneck.
— Fischer, Schneider, Ruswyl.
— Kummer, dto., Aarwangen.
— Meier, Part., Interlaken.
— Geb. Gaude m. 2 Damen, Böhmen

Prediger in Aarau.

Sonntag den 4. November 1866.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8³/₄ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem Herrn gefallen hat meinen l. Schwiegersohn **Ernst Weiß, Missionsprediger in Batavia,** und seine Frau **Henriette geb. Lüht,** nach achtstündigen schweren Leiden in Folge der Cholera am 6. Sept. aus dieser Welt abzurufen.

Mit der Bitte um stille Theilnahme

H. Röhr, Apotheker.

Frick, den 1. Nov. 1866.

Wer noch Bücher aus der **Bibliothek des Bürger- & Einwohnervereins** in Handen hat, ist ersucht solche binnen 8 Tagen abzuliefern.

Der Vorstand.

Heute zum Verkauf:

Eine Wagenladung schöne große

Schaffhauser Kartoffeln,

pr. Zentner à Fr. 4. — im Bahnhof Aarau; für gesunde und gute Waare wird garantirt.

Unser

Lager in Stoffen für Herren- & Damenkleider

ist nun wieder bestens reassortirt und um dessen bedeutenden Umfang schnell möglich zu verringern, werden wir die Preise äußerst billig stellen.

Wir empfehlen uns daher bestens.

Grether & Hassler.

Auf morgen:

Meringues, Cornets und **gefüllte Ofenküchli**

bei **B. Frey, Zuckerbeck.**

Crinolinen-Ausverkauf.

Ich besitze noch einen Vorrath von ca. **3 Dtzd. Stück Crinolinen,** welche ich, um damit aufzuräumen, **zur Hälfte** des frühern Preises erlasse.

J. A. Bell.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, bequemes **Logis** von 3 oder 4 Zimmern im ersten Stock, nebst Zubehör; oder **möblirte Zimmer;** in Nr. 587, obere Vorstadt. Kann sogleich bezogen werden.

Bei Herrn Stalder, Färbermeister in Deißwyl bei Bern, findet ein befähigter **Färber** auf Baumwolle und Leinen gegen guten Lohn dauernde Arbeit und kann sogleich eintreten.

Auf morgen Sonntag

Wurstweggen,

sowie von Montag an täglich

Käs-, Kümmi- & Aepfelwehen

empfiehlt bestens

Rehrer, Beck.

Heute junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

Gottlieb Schmid, Metzger.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler, für sogleich einzutreten, in Nr. 572.

Gesucht: Ein kleines **Zimmer** nebst Kost. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

---

2. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴11,0‴‴	26‴ 9,0‴	26‴ 9,1‴
Thermometer	+ 4	+ 5	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand:

2. Nov. Morg. 13,5. | Mitt. 13,5. | Abd. 13,[illegible]

Cæcilien-Verein.

Heute Männerchor.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Montag den 12. in Frick, Mittwoch den 14. in Aarau, Freitag den 16. in Zofingen** und **Montag den 19. dieß in Baden** verschiedene alte **Militär-Effekten**, als: Röcke, Aermelwesten, Hosen, Kapütte, Ueberstrümpfe u. s. w. öffentlich versteigert und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Aarau, den 1. November 1866.

Aus Auftrag:
Die Montirungs-Verwaltung.

Bezug

der Pachtzinse für Waldfeld, für Garten- und Beundtenland, Lagerplätze, Steigerungs- und Ablösungsgelder, für Holz, Deckäste u. s. w.

nächsten Mittwoch den 7. und **Samstag den 10. dieß**

auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung.

Aarau, den 3. Novbr. 1866.

Die Forst- & Landverwaltung.

Nächsten Sonntag und auch fernerhin wird in meiner Wirthschaft ein vortrefflicher

Moka-Café

servirt. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich höflichst

W. Landolt,
Café & Billard.

Alle Sonntage frische und extra gute **Bierbrode, Mandel-** oder **Hefekränze,** wozu sich empfiehlt

F. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Zu verkaufen:
1 zweirädriger **Handkarren**
1 zweischläfige **Bettstatt**
in Nr. 779, Schachen.

Eine rechtschaffene Person, welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, findet auf kommende Weihnachten einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine ordentliche Magd nähme noch für ein paar Nachmittags-Stunden in andern Häusern Beschäftigung an. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Winter-Handschuhe

von 60 Cts. bis Fr. 3. 80 per Paar.

Glacé-Handschuhe

von Fr. 1. 20 bis Fr. 3. 60 per Paar
empfiehlt bestens **J. A. Bell.**

Alle Montage

Käs- & Kümmi-Wehen

bei G. Rüetschi, Beck.

Gesucht: Eine gewandte, fleißige und treue **Zimmermagd**; ohne gute Zeugnisse ist es unnütz, sich anzumelden. Auskunft giebt die Exped. d. Blts.

Für einen so eben aus der Lehre getretenen jungen Mann sucht eine **Commis-Stelle** und ertheilt nähere Auskunft

Schmidlin-Lutz dahier.

Das Confections-Geschäft

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende Saison bestens assortirt in:

Damenmänteln von 12 Fr. bis 70 Fr., sowie **Kindermäntelchen & Jacken** von Fr. 4 an bis Fr. 20. **Chales longs** pure laine.

Ferner eine große Auswahl

in allen Arten **Frauenzimmerkleider-, Talmas-** und **Mäntel-Stoffen** für

Stadt und Land.

In dem Herren-Kleidermagazin

sind nachstehende Artikel in großer Auswahl vorräthig:

Schwarze und farbige Halb- und Ganztuche,
Weisse und schwarze Flanelles,
in Verfertigtem:
Ueberzieher in verschiedenen Façons,
Jaquettes, Hosen & Gilets in schwarz und farbigen Nouveautés-Stoffen,
Röcke & Paletots-Sacs in Bouksein und Velours,
Mannsjacken, gestrickte und in Stoff,
Schlafröcke, Unterleibchen, Unterhosen, Flanelle-Hemden, Faux-Cols, Cravattes, Foulards, Cachenez, Reise-Châles, wollene **Bett- & Pferdedecken.**

Zum Ausverkauf: Eine Parthie Vorlagteppiche,

Billige Preise und sorgfältige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich hiermit bestens

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139. Aarau.

Es werden auch Herrenkleider unter Garantie auf Maaß nach neuester Façon und solider Arbeit angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Photographie-Albums

in allen Größen, für 10 bis 200 Portraits, in wirklich preiswürdiger Auswahl aus der besten französischen Fabrik so eben erhalten, empfiehlt

J. J. Christen in **Aarau.**

Sonntags- und Handwerkerschule.

Der Unterricht beginnt **Sonntags den 4. November.** Für das Kunstzeichnen sind die Stunden von Morgens 8 bis 10 Uhr, für's technische Zeichnen von 9 bis 11 Uhr, für Schreiben, Rechnen und Buchführung von 4 bis 6 Uhr Abends festgesetzt. In den letzten drei Fächern findet auch Unterricht statt Mittwoch Abends von 7½ bis 9½ Uhr. — Für technisches und Kunstzeichnen sind Lehrzimmer in der Kantonsschule, für die übrigen Fächer ist ein Lokal im Mädchenschulhaus eingeräumt. Wer dem Unterricht in einem oder mehreren dieser Fächer beiwohnen will, wird hiemit eingeladen, sich nächsten Sonntag, mit Schreib- oder Zeichnungsmaterial versehen, in den bezeichneten Lehrzimmern einzufinden.

Aarau, den 31. Oktober 1866.

Die Direktion
der Sonntags- & Handwerkerschule.

Schuh-Handlung.

Winterwaaren. **Metzgergasse Nr. 106.**

Tuchschuhe mit Tuchböden (die rühmlichst bekannten), **Filzstiefelchen,** feine mit Glanzbesetz, starke mit Wichslederbesetz; **Kastor-, Reps-** und **Tuchstiefeli** mit Besetz; unbesetzte **Filzstiefeli** und **Schuhe** mit Ledersohlen; warme **Pantoffeln** aller Sorten; **Kinderstiefelchen** aller Größen, calochirt und nur mit Ledersohlen, ganz billig. — **Gummischuhe, Filzsohlen,** präparirte **Einlegesohlen** mit Corkeinlagen; **Filzfinkli** ohne Sohlen für Kinder, für in's Zimmer, **Ueberstiefeli** für auf Reisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Abnahme bestens.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise äußerst billig gestellt.

☞ **Reparaturen werden prompt und billig besorgt.**

Aarau, im Oktober 1866.

J. Bräutigam-Andres.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, schon seit mehreren Jahren mit einer der größten Branntweinbrennereien im Kanton Zürich in Geschäftsverbindung stehend, hat wieder von dort her ein Quantum ausgezeichnete

Trusen-, Treber- und Obstbranntweine

erhalten und kann diese Branntweine nach Qualität zu billigen Preisen erlassen.

Indem er sich zu gefälliger Abnahme bestens empfiehlt, gute und billige Bedienung zusichernd, bittet er seine Gönner von seiner Unterschrift genaue Vormerkung zu nehmen, damit keine Verwechslung stattfindet.

Aarau, den 16. Oktober 1866.

Samuel Merz,
Nr. 698 auf dem Rain.

Montag. № 263. 5. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 3. Nov. Die „Kreuzztg." dementirt die Gerüchte über Ministerwechsel und fügt bei, daß man bereits Vorbereitungen treffe, um zu Ende des Jahres das norddeutsche Parlament einberufen zu können.

Wie die „Voss. Ztg." hört, sollen in der Uniformirung und Ausrüstung des preußischen resp. norddeutschen Heeres die umfassendsten Aenderungen in Aussicht genommen sein; bequemere Kopfbedeckung und Uniform, statt der Tornister Wachsleintaschen, statt des Zündnadelgewehres das vom Kommissionsrath Dreyse erfundene neue eiserne Gewehr, dessen neues Geschütz zur Prüfung eingegeben worden ist. Der kurze glatte Zwölfpfünder wird wahrscheinlich ganz ausgemerzt, da er sich nicht bewährt haben soll.

Die „Prov. Korr." gibt interessante Mittheilungen über den Munitionsverbrauch der Preußen im letzten Krieg. Bei der Infanterie der ersten Armee (mit der Elb-Armee), der zweiten und der Main-Armee, welche in Summe 268,000 Gewehre führte, beträgt der gesammte Munitionsverbrauch (mit Einschluß der verloren und unbrauchbar gewordenen Munition) in runder Zahl 1,850,000 Patronen. Es kommt daher auf jeden Infanteristen nur ein Verbrauch von 7 Patronen während des ganzen Krieges, wobei zu bemerken bleibt, daß der durchschnittliche Munitionsverbrauch bei der Infanterie der Main-Armee, welche 40,000 Mann an Fußtruppen zählte, sich fast doppelt so hoch (11 Patronen pro Mann) beläuft, als bei der Infanterie der ersten und zweiten Armee. Bei den Bataillonen, die bei Nachod und Skalitz im Feuer standen, ergibt sich ein Verbrauch von 22 Patronen per Mann.

Auch der Munitionsverbrauch der Artillerie während des Krieges kann, um dieß gleich mit zu erwähnen, kein bedeutender genannt werden. Sämmtliche oben genannte Armeen führten Alles in Allem 900 Feldgeschütze mit (wobei 12 oldenburgische Geschütze der Main-Armee nicht in Rechnung gestellt sind). Der gesammte Munitionsverbrauch dieser Geschütze beträgt etwa 30,000 Schüsse. Durchschnittlich kommen davon auf jedes Geschütz bei der ersten und Elb-Armee 48 Schüsse, bei der zweiten Armee 28 Schüsse, bei der Main-Armee 53 Schüsse und im Gesammtdurchschnitt etwa 40 Schüsse auf jedes Geschütz welche als wirklich verschossen anzusehen sind, während sich der sonstige Verlust von Munition bei der Artillerie auf eine verhältnißmäßig geringere Quantität, welche durch feindliches Feuer in den Protzen und Munitionswagen entzündet wurde, beläuft.

Hannover, 30. Okt. Die Königin Viktoria hat ihrem Vetter, dem Ex-König Georg, die Gastfreundschaft angeboten. Der König war nach seinen letzten Mittheilungen aus Hietzing entschlossen das Erbieten für sich und seine anmuthige Tochter Friederica anzunehmen; die Königin Marie und die zweite Tochter sollen aber im Lande bleiben. Preußischerseits hat man die Königin bald nach dem Proteste ihres Gemahls wissen lassen, daß ihr der Besuch des Schlosses Herrenhausen jederzeit freistehe, wenn sie einwillige, sich als Gast empfangen zu lassen, und zwar durch Annahme einer Ehrenwache und Aufziehen der Adlerflagge. Danach scheint es, daß die Königin ihren Lieblingsaufenthalt nicht wieder sehen soll.

Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Aus Hannover wird gemeldet, daß am vorigen Sonntage, als der Prediger in einer dortigen Kirche sich angeschickt habe, das Gebet für den König und das königliche Haus zu verlesen, der größere Theil, namentlich der weiblichen Kirchenbesucher, mit großem Geräusche das Gotteshaus verlassen hätte." Die „Kreuzzeitung" knüpft an diese Mittheilung eine heftige Diatribe gegen derartige Demonstrationen.

Wien, 3. Nov. Das „Fremdenblatt" meldet: Das Personal des Ministeriums des Auswärtigen ist Hrn. von Beust vorgestellt worden, der in langer Rede erklärte, daß er eine friedliche Politik namentlich gegen Preußen, verfolgen werde.

Prag, 1. Nov., 11 Uhr Nachts. Die Mittheilung der „Politik", wonach A. Pust aus der Untersuchungshaft entlassen worden wäre, ist zuverlässig falsch.

Paris, 2. Nov. Die Journale melden, daß die diplomatischen Ernennungen unterzeichnet sind: Bouree nach Konstantinopel, Banneville nach Bern, Montholon nach Lissabon, Berthemy nach Washington, Deprez an Bannevilles Stelle, Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen. Sartiges bleibt in Rom, Benedetti in Berlin. General Fleury geht nach Venedig, um beim Einzug Viktor Emanuels den Kaiser zu vertreten.

Die „Opinion nationale" äußert in einem längeren Artikel über die Stellung welche Frankreich ihrer Ansicht nach Preußen und Oestreich gegenüber einzunehmen habe: „Das besiegte Oestreich hat Venetien abgetreten, wir haben fortan nichts mehr von ihm zu fürchten, weder in Italien noch am Rheinufer. Unsere alten Beschwerden verschwinden vor der neuen Lage der Dinge und wir haben nur noch Ein Interesse, dasjenige, Oestreich einerseits gegen Rußland, anderseits gegen Preußen zu stärken. Preußen, welches in der That siegreicher war, als wir es zu Anfang des Conflikts geglaubt hätten, hat eine beklagenswerthe Neigung, seinen Sieg zu mißbrauchen. Wir geben recht gerne zu, daß es seine Hegemonie von der Ostsee bis zum Main erstreckte; aber es trägt heute Gelüste nach ganz Süddeutschland, Böhmen und den deutschen Provinzen Oestreichs; später wird es vielleicht die dänischen Inseln, Holland, Flandern, die deutsche Schweiz beanspruchen und es ist unsere Pflicht, diese exorbitanten Ansprüche, diesen maßlosen Ehrgeiz zu bekämpfen."

St. Petersburg, 1. Nov. Ein Manifest des Kaisers befiehlt Completirung der Armee und Flotte, und Rekrutenaushebung im ganzen Reiche, 4 Mann von 1000. Letztere hat am 15. Januar k. Js. zu beginnen und soll am 15. Februar beendigt sein.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die aarg. medizinische Gesellschaft versammelt sich nächsten Mittwoch im Storchen in Aarau.

— Rheinfelden. Aus einem Privatbriefe einer Dame, welche diesen Sommer für sich und ihren kranken Knaben in Rheinfeldens Soolbädern völlige Heilung fand, wird uns folgende Stelle zur Erbauung unsrer Leser mitgetheilt:

„In der Photographie meiner zwei Knaben erhalten sie auch zugleich diejenige unsers Haushundes, der sich durchaus nicht von den Knaben trennen wollte, und daher auch photographirt wurde. Bei dieser Gelegenheit muß ich Ihnen einen schönen Zug von dem Letztern erzählen. Als wir in Rheinfelden waren, hatte Adolf das Unglück, auf einen spitzigen Drath zu treten, der ihm unten am Fuße hinein, und oben wieder herausging. Meine l. Mutter war gerade allein bei Hause, und rief einigen Nachbarn um Hilfe; aber der Hund wollte Niemand zulassen, packte mit seinen Zähnen den Drath, und zog ihn glücklich heraus; dann leckte er den Fuß so lange bis er heil war, so daß man weder Arzt noch Pflaster brauchte. Seitdem ist uns das treue Thier noch viel lieber als früher." (Volksf.)

Bern. Den 3. November früh nach 1 Uhr brach in der Zimmermannswerkstätte der Torfgesellschaft zu Hagneck Feuer aus. Die Bewohner des Gebäudes über der Werkstätte konnten kaum halb angekleidet nur ihr Leben, sonst nichts, retten.

Die Schiffsmannschaft des „Seeländers" und die wenigen Bewohner am See hatten große Noth, mit der kleinen Spritze der Gesellschaft dem Umsichgreifen des Feuers zu wehren. Die beiden nebenstehenden Turbenhütten mit ihrem großen Inhalte hatten schon Feuer gefaßt, als endlich Hülfe anlangte. Allmälig rückten an die Spritzen von Gerlafingen, Täuffelen, Twann, Ligerz, Lüscherz und Epsach. Das Werkstattgebäude mußte man niederbrennen lassen, um Turbenhütten und Stallung zu retten. Dieses ist glücklich gelungen, obschon der großen Hitze wegen den gefahrvollsten Stellen schwer beizukommen war.

Zürich. Die „Z. Freitags-Zeitung" erzählt: Als dieser Tage Herr Direktor Zangger in ein Kaffeehaus trat, und ihn Jedermann bewillkommte und ihm „chlöpfte", rief scherzend ein hochgestellter Herr, der sich für ein Erzpfiffikus hält: „Nähmed Eu in Acht, Ihr Herrel vor dem zukünftige Nationalrath, denn jezet isch er nu no en Vehdokter, dä d'Rinderpest im höchste Grad hätt." Thierarzt Zangger war bald beschlagen; er dachte wohl bei sich selbst: „Hau si, Rudi, es ist en Amsle"; er ging stante pede auf den vornehmen Herrn zu, streckte ihm die Hand dar und sagte lachend: „Au Sie, Herr Regierungsrath! dörfed mir chlöpfe, wenn Sie ämel au e kä Chue sind."

Obwalden. Das Kantonsgericht hat den Mordbrenner Imfeld, der den 13jährigen Josef Bucher erwürgt, dessen Schwester mit Axthieben lebensgefährlich verwundet, und hierauf die Alphütte, in der sich seine Opfer befanden, angezündet hatte, mit einer Kettenstrafe von 12 Jahren bestraft. Mildernd auf das Urtheil hatte ein sehr umfassendes, gerichtsärztliches Gutachten eingewirkt, laut welchem der Verbrecher schon längere Zeit an Schwermuthswahn litt.

Wallis. Im Anniviers-Thale soll eine Familie Bären hausen und es hat sich zu ihrer Verfolgung von Sitten aus eine Schaar bis an die Zähne bewaffneter Jäger aufgemacht.

— Soviel man bis jetzt weiß, sind in den Nationalrath gewählt Allet, Evequoz, Barmann.

St. Gallen. Verflossenen Dienstag Mittags wurde am neuen Damm im See bei Rorschach der Leichnam eines völlig unbekannten Menschen aufgefunden. Nach Kleidung und Abzeichen gehörte derselbe dem Handwerksstande und zwar dem des Hufschmieds an. Der Gurt trug die Buchstaben A. V. und die eidgenössischen Embleme.

Ausland.

England. Wir hören von Liverpool, daß die Stürme der letzten Tage bereits mehrfache Opfer gefordert haben. So wurde die „Jueda", ein schönes Schiff von 1381 Tonnen, die am 19. Okt. Nachmittags von Liverpool mit einer Ladung Kohlen für Aden auslief, auf eine der Bänke im Queens Channel geworfen. Da das Schiff trotz aller Anstrengungen nicht wieder flott zu machen war, so ging der Schleppdampfer nach Liverpool zurück um das Rettungsboot zu holen. Es kam noch eben zu rechter Zeit, um den Kapitän und sechs von der Mannschaft aufzunehmen, sechs andere hatte die wüthende See verschlungen. Nicht weit von dem Orte, wo die Sunda ihren Untergang fand, ging auch ein Schooner zu Grunde, wie man fürchtet mit Mann und Maus. Noch von verschiedenen Schiffen wird gemeldet, daß sie in Noth seien und man sieht mit Furcht einer längern Reihe weiterer Schiffbrüche entgegen.

Frankreich. Um den Nothstand unter den Lyoner Arbeitern einigermaßen zu lindern, beabsichtigt der dortige Munizipalrath eine Lotterie von 12,000 seidenen Kleidern, das Stück im Werthe von 150 Fr., und so einen Gesammtwerth von 1,800,000 Fr. darstellend, zu veranstalten, für welche 3600 Loose zu 5 Fr. ausgegeben werden sollen. Die Handarbeit der erwähnten Kleider würde sich auf nicht weniger als 600,000 Fr. stellen und dieser Auftrag die ganze Klasse der städtischen Seidenweber während zweier voller Monate beschäftigen.

— Von der im nächsten März aus Mexiko heimkehrenden französischen Expedition geht ungefähr die Hälfte (10,000 Mann) nach Algier.

Deutschland. Die Württemberger Regierung hat der Centralkasse der deutschen Hülfsvereine in der Schweiz für 1866 den schönen Beitrag von Fr. 1500 geleistet.

— Der berühmte Aesthetiker Vischer, der bekanntlich wieder für die Universität seiner Heimath gewonnen wurde, hielt letzte Woche unter großem Zudrang von Studirenden aller Fakultäten und auch von ältern Freunden der Wissenschaft seine Antrittsvorlesung in Tübingen. Er wird im laufenden Wintersemester über Shakespear's Dramen und über die Geschichte der neuern deutschen Poesie lesen. Nachdem er seine Zuhörer in herzlicher Weise begrüßt hatte, sagte er, daß er mit inniger Freude wieder in den Wirkungskreis eintrete, welchen er vor 11 Jahren ungern verlassen habe. Damit wolle er aber keineswegs sagen, daß ihm der Abschied von dem Lande leicht geworden wäre, an welches ihn so manches Band der Freundschaft gekettet habe; er spreche ausdrücklich seine hohe Achtung vor einer Verfassung aus, die unter der Form der Selbstregierung drei Nationalitäten zu einem Staate glücklicher Bürger vereinige.

— Heidelberg, 1. Nov. Heute früh gleich nach 4 Uhr ist der erste direkte Personenzug von hier nach Würzburg abgegangen, wo er Nachmittags, kurz nach 2 Uhr, angelangt. Damit ist die Heidelberg-Würzburger Bahn, deren Herstellung über 18 Millionen kostete, dem allgemeinen Verkehr übergeben. Baden hat den Betrieb der ganzen Bahn, auch der kurzen Strecke auf bayrischem Gebiet, übernommen; Bayern erhält eine angemessene Entschädigung, die sie nach der Anzahl der Achsen berechnet. Von der früher in Aussicht genommenen festlichen Eröffnung der Bahn ist man erst in den letzten Tagen wieder abgegangen, wie man hört, auf Veranlassung Bayerns.

— Baden, 1. Nov. Die Saison von 1866 ist zu Ende, indem, wie bisher alljährlich, gestern die Säle des Konversationshauses zum letztenmal geöffnet waren. Das Fremdenblatt hat die Gesammtzahl der Fremdenfrequenz in dieser Saison noch nicht gebracht, allein so viel sich berechnen läßt, dürfte dieselbe kaum die Zahl von 35,000 erreichen, während die vorhergehende Saison von mehr als 50,000 abschloß.

Italien. Der „Independance belge" zufolge wird am 22. Mai 1867, dem Jahrestage der Erklärung der venetianischen Unabhängigkeit, die Asche Manin's, welche bisanhin provisorisch im Grabe von Ary Schäfer in Paris beigesetzt war, nach Venedig gebracht werden. Die Sorge für die Ueberführung nach Venedig wird dem General Ulloa und Anatolus Forge (dem Autor einer trefflichen Geschichte der letzten Unabhängigkeit) anvertraut sein.

Rußland. Warschau. Seit mehreren Tagen ist die Kaufmannschaft Warschaus in Aufregung wegen Gewaltthätigkeiten, die einem großen Theile der hiesigen Kaufleute, darunter solchen vom besten Rufe, zugefügt werden. Vergangenen Freitag nämlich sind einige der bedeutendsten Kaufleute plötzlich von einer Schaar Polizisten, unter Anführung zweier unbekannten Beamten, heimgesucht worden, ihre Läden geschlossen und einer strengen Durchstöberung nach Kontrebande unterworfen worden. Die Kaufleute eilten zu der Direktion des Zollwesens im Königreiche, um über diese von keinem Gesetz ermächtigte Vergewaltigung Klage zu führen. Der Direktor war über diese Mittheilung sehr überrascht, eilte an Ort und Stelle, wo er sich zu seinem Aerger überzeugte, daß die Beamten direkt aus Petersburg hergekommen sind, um auf Grund einer Denunziation mit Umgehung der hiesigen Behörden jene Revisionen, deren Art und Weise früher allerdings gebräuchlich waren, in der neueren Zeit aber durch Ukase streng verboten worden, vorzunehmen. Seitdem werden diese Revisionen fortgesetzt, täglich werden neue Kaufleute heimgesucht und das Schließen der Läden, mitunter deren Zustegelung, das Durchwühlen und Durchstöbern aller Waaren in brutaler Weise getrieben. Bis jetzt haben die Revisionen, weit entfernt, wirkliche Kontrebande zu entdecken, nur Veranlassungen zu Chikanen gegeben; bei jedem Kaufmann ist etwas Waare aus nichtigen Ursachen weggenommen worden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Zur Ergänzung der Flotte und der Armee ist im ganzen Reich eine Rekrutirung von 4 auf 1000 anbefohlen worden.

Augsburg, 2. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 2082 Sch., wovon 2073 Sch. verkauft und 9 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise sämmtlich gestiegen. Gerste wurden 1028 Sch. abgesetzt zu einem Gesammterlös von 13,284 fl. 15 kr. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 19 kr. (gestiegen um 23 kr.); Korn 23 fl. 12 kr. (gestiegen um 49 kr.); Roggen 16 fl. 37 kr.; (gestiegen um 40 kr.); Gerste 12 fl. 55 kr. (gestiegen um 42 kr.); Haber 6 fl. 53 kr. (gestiegen um 22 kr.). Umsatzsumme 31,710 fl. 22 kr.

Fruchtmarkt Basel, 2. November 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr.	31½—34
Mehl, franz. I.	„	45—46
„ „ II.	„	41—42
Haser	„	19½—20
Roggen	„	21—22
Brau-Gerste	„	25½—26½
Mahlbohnen	„	27½—28½
Mais	„	21½—23½
Kleesamen, per Centner	„	60—70
Lucerne	„	60—67
Hanfsamen, per Malter	„	30 —
Esper, per Malter	„	14—15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 3. Novbr. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 7. bis Fr. 7. 50 Cts., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel 60—65 Cts., 12 Paar 10 Cts. — Anken Fr. 1. bis Fr. 1. 10

per Pfd. — Eier 5 Stück 30 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — Kabiskopf 12—15 Cts. — Kohlkopf 10 Cts. — Rosenköhl der Teller 15 Cts. — Endive 3 Köpf 10 Cts. — Kraut die Portion 15 Cts. — Rüben der Korb 50 Cts. — Rübli 15 Stück 10 Cts. — Honig der Schoppen 90 Cts. — Honigwaben das Pfund 90 Cts. — Trauben, 3 Stück 10 Cts., das Pfd. 15 Cts. Nüße 10 Höcke 10 Cts. — Das Glas Haselnuß 5 Cts. — Haser das Vrtl. 95—100 Cts.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 2. November. New-York, 29. Oktober: Markt unverändert. Middling 39 Cents. Gold 46³/₄. Sterling 60³/₄. Wochenverkäufe 4082 Bll. Zufuhren 1402 B. Vom Markte abgegangen 5600 B. Stock 139,000 B., wovon 65,000 B. Amerikanische. Schwimmend 8000 Bll. gegen 24,000 Bll. letztes Jahr.

Manchester. Markt ungünstig. Webereien reduziren die Arbeit bedeutend.

Liverpool. Umsatz 8000 Bll. Preise unverändert, viele Baumwolle offerirt. Georgie 15. Mobile 15¹/₄. Louisiane 15¹/₄. Mako, handgereinigt 17, maschinirt 17¹/₂. Pernambuco 16¹/₂. Maceio 13¹/₂. Parahyba und Maragnan 16. Haiti 13¹/₂. Sawinned 13. Comptah 11¹/₂. Broach, Dhollerah 11¹/₄. Smyrna, Domra, Tinnevelly 11. China 10¹/₂. Kurrachee 8¹/₄. Bengal 8. Umsatz 10,000 Ballen. Letzte notirte Preise gehalten. Wochenverkäufe 55,000 Ballen. Konsumation 36,000 Bll. Export 21,000 Bll. Zufuhren 19,000 Bll., wovon 7000 Bll. Amerikanische. Stock 665,000 Ballen, wovon 200,000 Ballen Amerikanische.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21,** 1. 52, 3. 15, 6. 30.
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10,** 7. 40, 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: 4. 40, 7. 55, 9. 35, 12. 35, 1. 40, **4. 15,** 4. 20, 7. 45
Ankunft: 6. 34, 10. —, **11. 17,** 1. 47, 3. 10, 6. 25, 10 30

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. Novbr. 1866.

Storchen.

Hr. Zimmermann, Prof, Gießen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Imhof, Kfm, Bern.
— Maas, dto, Tyrol.
— Flachs, dto., Strichau.
— Lang 2, dto., Altorf.
— Winter, dto, Erfurt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Muggli, dto., Zürich.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Frutiger, dto., Basel.
— Wollhaf, dto., Untertürkheim.

Wildenmann.

Hr Bloch m. Knecht, Kfm, Endingen.

Löwen.

Hr. Egg, Negot., Zürich.
— Kohler, Negot, Bern.
— Dreel, dto, Lyon.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Möser, dto., Burgdorf.
— Stiefel, dto., Dozwyl.
— Bochi, dto., Lausanne.
— Müller, dto, Glarus.
— Jung 2, dto., Nassau.
— Haubensack, Kfm., Zürich.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
Hr. Erismann, Part., Säckingen.
— Blaser, Part, Trub
— Vögeli, dto., Grafenried.
— Vonger, dto., Boudri.
— Meier, Glaser, Rosa.
— Schenkenburger, Oberbaldingen.
— Meier, Part., Utzwyl.
— Schneider, Schuster, Bringen.
— Schumacher, Färber, Schönau.
— Wächter, Zimmerm., Bözberg.
— Hürzeler, Wagner, Uerkheim.
Fr. Leutwyler, v. Reinach.
Jgf. Maiser, a. Würtemberg.

Schwert.

Hr. Burkhart, Part, Sins.
— Wallner, Seiler Rothenbügel.
— Spiegelberg, Schnd., Aarburg.
— Schweizer, Schreiner, Bern.
— Fritz, Schneider, Poltringen.
— Raible, Küfer, Ergenzingen.
— Mattenberger, Schlosser, Birr.
— Bienz, Schlosser, Bettingen.
— Bronner, Küfer, Mülheim.
— Gaude u. Fam., Musik. Böhmen.
Jgf. Meier, v. Oberrüti.
— Villiger, v. dto.

Kreuz.

Hr. Stein, Part., Karlsruhe.
— Hunziker, dto., Entfelden.
Jgf Lüthi, v. Schöftland.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 3. November 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213¹/₄	— 5%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⁷/₈	„ 3¹/₂%
Augsburg	—	—	212¹/₂	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 5¹/₂%
Berlin u. Leipzig	—	—	371¹/₂	„ 4¹/₂%
Frankfurt a/M.	213	—	212¹/₂	„ 4¹/₂%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	187¹/₂	—	187	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.25	—	25.20	„ 4¹/₂%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 5¹/₂%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5¹/₂%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¹/₄%	Disconto	*5¹/₂%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4¹/₂%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5¹/₂%	Depositen in laufender Rechnung	4¹/₂%
		Sparcassengelder	*4¹/₂%

*) netto Spesen.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4¹/₂%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855	5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn	5%	31. März. 30 Sept	101	—	—
Actien:					
Central-Bahn		15. April	430	425	—
Nordost-Bahn		1. Januar	645	635	640
Schweiz. Creditanst.		1. April	550	—	—
Aargauische Bank-		1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank		31. März	400	—	—
Bank Winterthur		31. März	500	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Taufe in Aarau vom 4. November.

Anna Bertha, Töchterlein des Hrch. Baumann, Bezirksschullehrer, von Stilli und Aarau.

Da der gemeinschaftliche Betrieb der **Schreiner Profession** zwischen Sl. **Wildy** und **C. Müller-Wildy** aufgehört, so gedenkt letzterer nach 30jährigem Aufenthalt in Aarau, auf eigene Rechnung zu arbeiten, empfiehlt sich daher dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

C. MüllerWildy, Schreiner,
Nr. 283 an der Halden in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein bereits neuer **Nachtstuhl** mit Einrichtung; am gleichen Ort ein **Weinfäßchen,** 25 Maaß haltend, billig. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

1 zweirädriger **Handkarren**
1 zweischläfige **Bettstatt**
in Nr. 779, Schachen.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Winterwaaren** zu billigen Preisen versehen, besonders in **Unterleible & Unterhosen, wollenen Mannsjacken, Strümpfen, Strickwolle, Handschuhen, Ermel, Capuchons, Cachenez.**

Gummischuhen, Tuchschuhen mit Tuchböden, **Ende- & Nestel-Funken** mit und ohne Sohlen, **Filzstiefele, Gesundheitssohlen** ꝛc.

Crinolines, Corsets, Blumen und Kränze.

Sowohl für diese als alle andern führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Hassler-Dinger.

Zu vermiethen:

Auf Jenner oder auch früher ein **Logis** von fünf Zimmern, Küche, Keller, sammt Zubehörde, wenn gewünscht wird auch etwas Garten.

Wittwe **Zimmermann,** Hebamme.

4. Nov.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26‴11,5‴‴	26‴ 11,6‴‴	26‴11,0‴‴
Thermometer	† 6	† 8	† 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	h	bd

Aarstand.

4. Nov. Morg. 13,3. | Mitt. 13,0. | Abd. 13,1.

Eine ordentliche Magd nähme noch für ein paar Nachmittags-Stunden in andern Häusern Beschäftigung an. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Copier-Bücher

bei **F. G. Martin.**

3. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴9,0‴‴	26‴ 11,0‴‴	26‴ 11,9‴‴
Thermometer	† 5	† 6	† 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Cæcilien-Verein Aarau.

Einladung zur Subscription auf 3 Abonnements-Conzerte.

Das 1. Conzert findet statt, sobald die die Saal-Dekoration beendigt ist, also Ende November oder Anfangs Dezember, und zwar in Verbindung mit dem Cäcilienfeste;
„ 2. „ wahrscheinlich in der zweiten Hälfte Januars } nach diesen beiden
„ 3. „ „ „ „ „ „ Februars } Conzerten **Tanz.**

Der Verein wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um an seinen Conzerten möglichst Gutes und Schönes zu bieten.

Der Abonnementspreis ist **Fr. 4. 50** für alle drei Conzerte.

Mit dem Tag des 1. Conzertes, Abends 5 Uhr, wird die Subscription geschlossen und die Billets kosten von da an Fr. 2. —. Den Verkauf derselben besorgt unser Mitglied Herr **Wirz-Christen.** Durch Abwart Häßig cirkulirt die übliche Liste.

Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen, welche in der Musik Privatunterricht nehmen, mit Einschluß der Schüler des öffentlichen Instrumental Unterrichts, erhalten Conzertbillets zu Fr. 1. —. Ausweisformulare, die vom betreffenden Lehrer zu unterzeichnen sind, werden durch Herrn **Alexis Imhof** an die Schüler verabfolgt. Drei Tage vor jedem Conzert hört die Ausgabe der Schülerbillets auf

Aarau, den 4. November 1866. **Der Vorstand.**

Neuerer Verlag von Friedrich Schultheß in Zürich

vorräthig in allen schweizerischen Buchhandlungen.

Fahrner, Dr. Med., Das Kind und der Schultisch. Die unrichtige Haltung der Kinder beim Schreiben und ihre Folgen, so wie die Mittel, derselben in Schule und Haus abzuhelfen. Zweite Auflage. Fr. 1. 50

Landolt, E., Oberforstmeister & Professor, Der Wald, seine Verjüngung, Pflege und Benützung. Bearbeitet für das Schweizervolk. Herausgegeben vom schweiz. Forstverein. brochirt einzeln Fr. 1. 25, in Parthien von 25 Ex. Fr. —. 95
eingebdn. „ „ 1. 75, „ „ „ 25 „ „ 1. 25

Largierder, A. Ph, Seminardirektor, Praktische Geometrie. Anleitnng zum Feldmessen, Höhenmessen und Nivelliren. Mit 87 Holzsch. 8°. geh. Fr. 2. —
„ **Anleitung zum Körpermessen.** Leichtfaßliche Entwicklung der einfachsten Formeln zur Berechnung der wichtigsten, eckigen und runden Körper. 8°. geheftet 80 Cts.

Zähringer, F., Professor. Schweizerisches Volksrechenbuch. Erster Theil. Die Berechnungen des täglichen Verkehrs. 8° geheftet Fr. 3. —

Photographie-Albums

in allen Größen, für 10 bis 200 Portraits, in wirklich preiswürdiger Auswahl aus der besten französischen Fabrik so eben erhalten, empfiehlt

J. J. Christen in **Aarau.**

Unser

Lager in Stoffen für Herren- & Damenkleider

ist nun wieder bestens reassortirt und um dessen bedeutenden Umfang schnell möglich zu verringern, werden wir die Preise äußerst billig stellen.

Wir empfehlen uns daher bestens.

Grether & Hassler.

Unterzeichneter bringt dem Tit. Publikum sein reichhaltiges Lager in

Herren-, Damen-, Töchtern- und Kinder-Finken

von Sammet, Filz, Castor und andern Stoffen mit und ohne Elastiques in Erinnerung. Auch sind stets gesohlte **Endefinken, Tuchschuhe** mit Endesohlen, **Damen-Gummischuhe** mit und ohne Absätz und vieles Andere in großer Auswahl vorräthig, womit sich bestens empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux 2c.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich direkt an das Haus **A. Zwilchenbart in Basel.**

Cæcilien-Verein.

Das Programm zum nächsten **Cäcilien-Fest,** das am Abend des ersten Abonnements-Conzerts stattfindet, wird durch den Abwart im Laufe der Woche an die Mitglieder vertragen. Sollte Jemand von ihm bis 12. dieses Monats übergangen worden sein, so beliebe man dasselbe dann **sofort** bei Herrn **Wirz-Christen** zu reklamiren.

Solche, die noch nicht Vereinsmitglieder sind, sich aber aufnehmen lassen wollen, erhalten das Programm gegen Entrichtung des Eintrittsgeldes von Fr. 3. —.

Aarau, den 4. Nov. 1866.

Der Vorstand.

Lokalveränderung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er sein bisheriges Arbeitslokal in Aepfelhausen verlassen und ein solches an der Bahnhofstraße bei Hrn. Bolliger, Notar, (frühere Gewerbehalle) bezogen hat; seinen werthen Freunden und Gönnern für das bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich zu fernerm Zuspruch bestens.

Aarau, 5. Nov. 1866.

Al. Lüthi, Sattler.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete zeigt dem Tit. hiesigen Publikum und seinen weiteren Freunden und Bekannten hiemit an, daß er seine **Wohnung in Nro. 188. und Schreinerwerkstätte in Nro. 189. Schloßtreppe** verlegt hat. Er dankt für das ihm bis anhin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich **für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten** und wird sich auch weiterhin bemühen, dieselben ebenso sachgerecht als billig auszuführen.

Aarau, 4. Nov. 1866

S. Wildy, Schreiner.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Dienstag den 6. November, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden:
Vortrag des Hrn. Prof. Mühlberg über die Spectralanalyse.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Für einen so eben aus der Lehre getretenen jungen Mann sucht eine **Commis-Stelle** und ertheilt nähere Auskunft

Schmidlin-Lutz dahier.

Wer noch Bücher aus der **Bibliothek des Bürger- & Einwohnervereins** in Handen hat, ist ersucht solche binnen 8 Tagen abzuliefern.

Der Vorstand.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler, für sogleich einzutreten, in Nr. 572.

Gesucht: Ein kleines **Zimmer** nebst Kost. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Ein Quantum schöner **Gartenbuchs.**
Angliker im Rombach.

Zu vermiethen:
Ein neu renovirtes **Logis** von vier Zimmern, Küche, schließbarem Keller und Estrich; sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Dienstag. № 264. 6. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Nachdem die italienische Regierung das Verlangen gestellt hat, daß auch Seitens der Kantone die Zusicherung abgegeben werde, daß bei allfälliger Erhebung von Zwangsanleihen die italienischen Staatsangehörigen hiervon befreit sein sollen, richtet der Bundesrath mittelst Kreisschreiben eine bezügliche Anfrage an sämmtliche Kantonsregierungen und ersucht den Minister Pioda, bei der italienischen Regierung inzwischen seine Bemühungen zur Befreiung vom dekretirten Zwangsanleihen mit Nachdruck fortzusetzen.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht, daß der neue würtembergische Gesandte in der Schweiz seine Beglaubigung am 29. Okt. dem Bundespräsidenten, Hrn. Knüsel, in feierlicher Audienz übergeben hat. „Nachdem Freiherr v. Ow der ihm von Se. kön. Maj. zuvor kundgegebenen höchsten Willensmeinung entsprechend, sein eifriges Bestreben ausgedrückt hatte, die zwischen Würtemberg und der Schweiz bestehenden guten und freundnachbarlichen Beziehungen aufs Sorgfältigste zu pflegen und nach besten Kräften in jeder Richtung zu fördern, gab der Herr Bundespräsident unter anerkennender Hervorhebung der von Sr. Maj. dem Könige bei jedem Anlasse der Schweiz bewiesenen entgegenkommenden Gesinnungen in den wärmsten Ausdrücken zu erkennen, wie viel der Schweiz daran liege, die besten Beziehungen zu ganz Süddeutschland und insbesondere zu Würtemberg zu erhalten und dem höchsten Grade des guten Einvernehmens entgegenzuführen, einem Ziele, zu dessen Erreichung von der Schweiz gewiß nichts werde verabsäumt werden."

— Ueber Oberst Zieglers Angriffe auf das eidg. Militärwesen äußert sich die „Sonntagspost" folgendermaßen:

„Wir haben der Angriffe des Hrn. eidg. Obersten Ziegler auf das eidg. Militärwesen nur kurz erwähnt, weil sie schon in einigen Tagesblättern ihre Abfertigung erfuhren und ein Weiterspinnen der Sache nur dem Kredite des eidgen. Wehrwesens, namentlich nach Außen hin, schaden konnte. Die gegenwärtige Woche belehrte uns aber, daß das Unheil in dieser Richtung bereits geschehen ist und Hrn. Zieglers unbedachte Worte nur zu rasch ihren Weg über die Grenze gefunden haben. In der „Kölnischen Ztg." nämlich, einem der gelesensten Blätter Preußens und Deutschlands, liest man:

„Oberst Ziegler von Zürich, unbestritten der ausgezeichnetste der schweiz. Kriegsobersten, der auch unter allen Umständen für den Fall, daß es in diesem Sommer zu einem größeren Truppenaufgebote gekommen, anstatt des Generals Dufour zu deren Oberkommandanten gewählt worden wäre, hat sich für die bevorstehende Neuwahl des Nationalrathes jede Kandidatur verbeten. Die von ihm in den Blättern abgegebene öffentliche Erklärung, läßt sowohl den Nationalrath, als das eidg. Militärwesen nicht im besten Lichte erscheinen. Wenn irgend Jemand fähig und berechtigt ist, ein Urtheil über das schweizerische Militärwesen zu fällen, so ist es gewiß Oberst Ziegler."

Wo dergestalt das Ansehen der schweiz. Wehrkraft nach Außen, auf welchem ganz wesentlich die Sicherheit unseres Landes beruht, auf dem Spiele steht, da müssen alle persönlichen Rücksichten zurücktreten und es wird zur Pflicht, die ungeschminkte Wahrheit zu sagen. Am wenigsten hat sich darüber der, ob auch noch so hochstehende Offizier zu beklagen, der zum Schaden des Landes den Ton der Rücksichtslosigkeit zuerst anschlug.

Welches der ausgezeichnetste unserer schweiz. Kriegsobersten sei, ist unmöglich zu sagen, so lange sie sich nicht sämmtlich in einem gehörigen Kriege bewähren können; wenn aber mit jenem Passus der „Köln. Ztg." gemeint sein sollte, man halte in der Schweiz Hrn. Ziegler für den besten General, so ist die unrichtig. Allerdings gab es eine Zeit, in welcher man den Sieger von Gislikon für den natürlichen, unzweifelhaften Nachfolger Dufour's hielt, aber diese Zeit ist vorüber. Seither hat man strenger unterscheiden gelernt zwischen den Fähigkeiten, welche zu einem guten Divisions- oder Armeekorpskommandanten, und denen, welche zu einem guten Obergeneral oder Generalstabschef gehören. Zum Ueberfluß kam in jüngster Zeit das Schicksal Benedeks hinzu, um darüber nachdenken zu lassen, aus welchen Gründen einer und derselbe Mann bei San Martino siegen und bei Königgrätz so kläglich geschlagen werden konnte. Auch Ziegler — so beurtheilen ihn heute die Sachkundigen — ist etwas aus Benedek'schem Holze geschnitzt. Tapferkeit und die Befähigung, nach gegebenem Befehl, soweit ihm nicht ein ziemlich ausgeprägter Eigensinn hinderlich wird, eine Division und selbst ein Armeekorps gut zu führen, streitet ihm auch heute Niemand ab, wohl aber die Tüchtigkeit zu einer noch höheren Charge. Warum? Weil er seither zu wiederholten Malen in den politischen wie in den Kriegsräthen der Eidgenossenschaft gezeigt hat, daß er sich in einem für einen Obergeneral zu engen Gesichtskreise bewegt und mit den Fortschritten der Kriegswissenschaft nicht Schritt hält. Beweis dafür u. A. seine fast leidenschaftliche Opposition gegen das neue Kaliber des schweiz. Infanteriegewehres, das sich mittlerweile die Bewunderung der Welt errang, und gegen viele andere bewährte Neuerungen. Aus diesem Grunde hat man sich seit geraumer Zeit daran gewöhnt, die Blicke auf andere, Zieglers Fähigkeiten überragende Oberoffiziere des eidg. Stabes zu werfen, wenn von der Ernennung eines Generals die Rede war, und eben deßhalb ist sein Urtheil über unsere heutigen militärischen Einrichtungen durchaus nicht frei von Vorurtheil und Irrthum."

Wien, 4. Nov. Die amtliche Zeitung veröffentlicht vier kais. Handschreiben: General John ist zum Kriegsminister ernannt; das Entlassungsgesuch des Ministers Mensdorf ist angenommen und demselben das Großkreuz des Stephansordens verliehen; Beust ist zum Minister des Auswärtigen mit der Eigenschaft eines Geheimraths ernannt; Esterhazy ist des Postens als Minister ohne Portefeuille enthoben. Dieselbe Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben Beust's an die östreichischen Legationen, worin derselbe sagt: Er betrachte sich der vergangenen Politik ledig von dem Tage an, wo er durch den Willen des Kaisers Oestreicher geworden; er wolle in seine neue Stellung bloß das Zeugniß des verehrten Fürsten mitbringen, dem er mit Eifer und Treue gedient habe. Ihn für fähig halten, daß er in den Beginn seiner Laufbahn den alten Groll mitbringen werde, hieße ihm einfach Vergessen seiner Pflichten zumuthen. Die Gesandten möchten diese Ideen, wenn sich Gelegenheit bietet, kundgeben. Beust fügt hinzu: Die östreichische Regierung werde stetsfort der Politik des Friedens und der Versöhnung, von der sie Beweise gegeben, treu bleiben. Wenn ihr dies durch den unglücklichen Ausgang des Krieges zur Nothwendigkeit gemacht worden, so sei ihr auch die Pflicht auferlegt, ihre Würde sorgfältig zu wahren.

Miramar, 3. Nov. Die Gesundheit der Kaiserin Charlotte hat sich merklich gebessert; man hofft rasche und vollständige Heilung.

Paris, 4. Nov. Der Kaiser wird morgen die Armee-Reorganisations-Kommission präsidiren; auch wird der Kaiser morgen im Boulogner Walde über die Kaisergarde und die Garnison von Paris Revue abhalten.

Der „Moniteur" meldet: Briefe aus Japan bestätigen den Tod des Taikun.

Turin, 4. Nov. Der König hat die venezianische Deputation mit großer Feierlichkeit empfangen. Die Prinzen, die Minister und Staatswürdenträger waren zugegen. In seiner Antwort an die Deputation sagte der König, dieser Tag sei der schönste seines Lebens. Menabrea übergab dem König die eiserne Krone. Der König ließ dann die Truppen und Nationalgarden defiliren und wurde mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Toronto, 27. Okt. Wie vor kurzem der fenische Oberst Lynch, so ist jetzt der Fenierpriester M'Mahon von den kanadischen Gerichten zum Tode verurtheilt worden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat den Hrn. Adolf Weibel, Arzt in Muri, zum Stellvertreter des Bezirksarzts gewählt.

— Dem Großen Rath wird in seiner nächsten Sitzung der Dekretsvorschlag über den Bau der Irrenanstalt in Königsfelden vorgelegt werden.

— Hr. Joseph Stigeler von Reckingen, der Zeit Kanzleigehülfe auf der Registraturkanzlei, ist vom Regierungsrath zum Sekretär der Militärunterrichtsanstalt gewählt worden.

Bern. Nach dem vom ganzen Wahlkreis Mittelland bekannten Resultat ist Hr. Steiner gegenüber Hrn. v. Graffenried mit 323 Stimmen im Vorsprung, ohne das absolute Mehr erreicht zu haben, so daß voraussichtlich nächsten Sonntag ein dritter Wahlgang stattfinden muß, bei welchem erst das relative Mehr entscheidet.

Im Berner Oberland sind, so viel man bis jetzt weiß, die bisherigen Nationalräthe (Seiler, Scherz und Karlen) in bedeutendem Vorsprung.

Graubünden. Im 31. Kreis wurde wahrscheinlich Salis, im 33. Kreis vielleicht Andr. Planta gewählt. Im 32. Kreis hat bis jetzt die meisten Stimmen Toggenburg, dann kommen Latour, Condrau, Vieli, Caflisch, Oswald.

Wallis. Neben Allet, Evequoz und Barmann ist auch Cretton erwählt. Eine Oberwalliser Wahl steht noch aus.

Baselland. In Gelterkinden starb am Samstag Morgen Herr Oberrichter Jb. Aenishänsly im Alter von 70 Jahren. Schon in den ersten Jahren nach der Trennung war er Landrathspräsident, welche Würde er oftmals bekleidete. Längere Zeit war er auch Mitglied und Präsident des Kriminalgerichts. Die beiden Perioden vor der Fünfziger Verfassungsrevision war er Mitglied der Regierung. In diese Zeit fielen bekanntlich der Freischaarenzug und der Sonderbundskrieg. Die Fünfziger Jahre hindurch (drei Perioden) war Aenishänsly Mitglied und alle ander Jahr Präsident des Obergerichts. In der Periode unmittelbar vor der Revision war er Mitglied des Landrathes, in der darauf folgenden Präsident des Landrathes und des Kriminalgerichts. In der nun begonnenen Amtsperiode wurde er ebenfalls in den Landrath gewählt, aus welchem er in Folge der Erwählung zum Mitgliede des Obergerichts austreten mußte.

Ausland.

Deutschland. Wie rasch unter dem Drucke eines übermächtigen Militärregiments die Demoralisation und der Servilismus einreißt, davon gibt der Beschluß des badischen Abgeordnetenhauses über die Fortdauer der Spielbank in Baden-Baden Zeugniß. Früher waren die Angriffe gegen diese Bank einer der beliebtesten Tummelplätze der liberalen Redner. Die Aufhebung derselben mit dem Jahre 1867 war bereits beschlossen. Jetzt kommt der Minister Jolly und berichtet, daß er bei der preußischen Regierung angefragt habe, wegen gemeinsamer Aufhebung der Spielbanken in Baden, Wiesbaden und Homburg. Die Antwort lautete: Grundsätzlich sei die preußische Regierung für Aufhebung der Spielbanken; in Bezug auf Wiesbaden uud Homburg sei jedoch noch kein Beschluß gefaßt. — Um nun Preußen in der Aufhebung dieses unsittlichen Instituts nicht zuvorzukommen, beschließt die badische Kammer, daß auch der Spielpacht in Baden noch vor der Hand fortdauern solle und hebt somit ihren frühern Beschluß auf, mit 36 gegen 19 Stimmen.

— Baden. Im Rentamtskeller zu Salem hat dieser Tage der neue Wein eines der größten Fässer, 35 Fuder haltend, gesprengt; der Wein lief in die Aach und färbte dieselbe auf weite Strecke förmlich roth.

— In Greifswald sind nach der Volkszeitung in den verflossenen Wochen 27 Fälle von Trichinen-Erkrankungen vorgekommen.

— Die „Gelehrten des Kladderadatsch", die freilich nicht im Feuer gestanden und über die Nichtannexion Sachsens außer sich sind, erniedrigen sich dazu, in ihrer neuesten Nummer den sächsischen Truppen in wohlfeiler Anspielung auf den Namen eines der obern Offiziere zuzurufen, daß sie „mit Schimpf zurückkehren."

Italien. Ueber das Räuberwesen in den päbstlichen Provinzen wird berichtet: Es existieren nicht weniger als vier Banden in den Provinzen von Velletri und Frosinone; die gefürchtetste ist diejenige des „Bruders", so genannt, weil ein ehemaliger neapolitanischer Kapuziner an ihrer Spitze steht. Eine dieser Banden ist neulich in Ripi eingebrochen und hat daselbst eine ganze, aus vier Personen bestehende Familie ermordet. In den Bergen ferner fand man den Kopf eines ermordeten Schäfers. Vier Personen aus Cori und Sezze, welche in die Hände der Räuber gefallen waren, ist es gelungen zu entwischen. Eine Bande hat von Hrn. Angonanti in Velletri 2000 Thaler verlangt unter der Drohung, daß sie im Weigerungsfalle die 1000 Schweine tödten würden, welche in der Umgegend der Stadt weiden. Die Summe wurde erlegt, worauf sich die Räuber damit begnügten, zehn Schweine für ihren Gebrauch zu tödten und wegzuführen. Jetzt wacht — für die italienischen Zustände recht bezeichnend — ein Gendarmeriepiket über die Sicherheit der Schweine in Velletri. Niemand wagt die Städte zu verlassen aus Furcht, in die Hände der Räuber zu fallen, welche bis an die Mauern schwärmen. In den meisten der gegen die Räuber geführten Prozesse sind Priester kompromittirt.

— Mit der neuen Söldnerlegion hat der Papst entschiedenes Unglück. Die Disziplin ist gewaltig gelockert und die Desertionen nehmen so sehr überhand, daß in Bälde die Legion nicht mehr vorhanden sein dürfte.

— Der berühmte „Affondatore" ist nun wieder gehoben, soll aber nicht mehr seetüchtig sein.

England. London, 1. Nov. Ein schauerlicher Mord macht in den letzten Tagen viel von sich reden: Freitag Abend wurde der Leichnam eines Franzosen, der Tags vorher von Boulogne gekommen war, an der Seeküste bei Seabrook aufgefunden. Er war gleich nach der Ankunft des Dampfbootes „Napoleon" mit einer Reisetasche in dem Alexandra Hotel in Folkestone erschienen, hatte dort geschlafen, Morgens seine Rechnung bezahlt und in gebrochenem Englisch erklärt er werde zum Mittagessen wieder dort sein. Er ging darauf zu Fuß fort in der Richtung auf das Lager von Shorncliff zu. Später während des Abends wurde er in einem Bierhause in Sandgate in ziemlich angetrunkenem Zustande mit zwei liederlichen Dirnen gesehen. Von dem Augenblick an, wo er in ihrer Begleitung das Wirthshaus verließ, bis gegen halb elf Uhr, wo man ihn todt fand, fehlt alle weitere Nachricht. Zu der angegebenen Stunde fand man seine Leiche halb im Wasser auf dem Gesicht liegend an der Küste, eine halbe Meile von Sandgate. Es war eine sehr monohelle Nacht und bis halbzehn hatte noch eine Anzahl Leute an demselben Orte gearbeitet. Man fand bei ihm gegen 4 Pfd. St. meist in Silber, eine silberne Uhr im Gehäuse und einen Brief über Familienangelegenheiten mit undeutlicher Unterschrift — anscheinend Gabriel — aus dem sich jedoch nichts Näheres über ihn entnehmen läßt. Alle Nachforschungen, wer der Thäter gewesen, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

München, 3. Novbr. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 19,241 Sch., wovon 17,737 Sch. verkauft und 1504 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 06 kr. (gest. um 78 kr.); Korn 15 fl. 45 kr. (gest. um 67 kr.); Gerste 13 fl. 34 kr. (gest. um 25 kr.); Haber 6 fl. 45 kr. (gestiegen um 08 kr.). Die Reste bestunden in 159 Sch. Weizen, 301 Sch. Korn, 880 Sch. Gerste, 164 Sch. Haber. Umsatzsumme 256,814 fl.

Landshut, 2 Novbr. Auf heutiger Schranne standen 3970 Scheffel darunter 1871 Sch. Gerste Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 21 fl. 42 kr. gest. 1 fl. 22 kr.; Korn 14 fl. 57 kr. gest. 61 kr.; Gerste 12 fl. 26 kr., gest. um 50 kr.; Haber 7 fl. 6 kr., gest. um 37 kr. Im Rest blieben 30 Sch. Weizen, 33 Sch. Korn, 22 Sch. Gerste und 1 Sch. Haber.

Lindau, 3. Nov. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 25 fl. 51 kr., Aufschl. 0 fl. 35 kr., Kernen 23 fl. 31 kr., Aufsch. 1 fl. 11 kr., Roggen 15 fl. 53 kr. Aufsch. 30 kr., Gerste — fl. — kr., Absch. — kr., Haber 7 fl. 54 kr., Aufsch. 12 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1314, Kernen 456, Roggen 24, Gerste —, Haber 34.

☞ Der heiterste Kumpan unserer Volkskalender ist bekanntlich

Der schweizerische Dorfkalender.

Aber dies Jahr zeichnet er sich besonders durch amüsanten und bildenden Inhalt, durch drollige Holzschnitte, insbesondere aber durch ein urkomisches „Geducht", begleitet von einer saftigen Illustration aus, welche die gegenwärtig so viel Aufsehen erregenden Zigeuner zum Gegenstand ihrer muntern Laune hat. Als Zugemüse: Ein ganz correctes Jahrmarktsverzeichniß und die Verloosung von 14 Geldprämien von Fr. **10** bis **100**. Wir empfehlen das körnige Volksbuch bestens. Verleger: Rudolf Jenni in Bern. Zu beziehen bei: Hr. **Joh. Hofer**, Negt., Hr. **G. Hunziker Bueß** und Frau **Wittwe Hunziker**, Buchbinders in Aarau.

Nationalraths-Wahl.

An die Wähler des III. Kreises.

☞ Der von unserem Kreise gewählte Herr Reg.-Rath **Keller** hat zu Gunsten des Hrn. N.-Rath Oberst **Schwarz** auf die Nationalrathsstelle verzichtet und soll laut Amtsblatt am nächsten Sonntag schon eine neue Wahl stattfinden.

☞ Um nun das Wahlgeschäft zu vereinfachen und zugleich auch eine Wahl zu sichern, welche dem Wahlkreis Ehre macht, soll am **nächsten Donnerstag, Nachmittags 1 Uhr,** im **Gasthaus zur Post** in **Laufenburg** eine freimüthige Besprechung stattfinden, wozu alle freisinnigen Männer unseres Wahlkreises eingeladen werden.

Im Auftrage Mehrerer:
Zehnder, Buchdrucker,
Gemeindammann von Baden.

Wahlvorschlag

für den II. aargauischen Wahlkreis am 11. November 1866.

Wir wählen einen Mann, welcher nicht einem Bezirke, nicht dem Wahlkreise, nicht einzig dem Kanton, sondern der gesammten Eidgenossenschaft angehört, ihr seit Jahren alle seine Kräfte und Dienste gewidmet hat, und in der Bundesversammlung in Beziehung unseres Wehrwesens die gewichtigste Stimme abzugeben im Stande ist, nämlich: den eidgen. Artillerieinspektor,

Oberst Hans Herzog in Aarau.

Viele Wähler.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 3. Nov. 1866.)

Fertigungen.

Besenbüren, 15. Johann Joseph Stierli, von Aristau. — Oberkulm, 17. Geb. Joh. Friedrich, Gottlieb, Jakob Friedrich, Hans Jakob, Samuel und Daniel Hächler, Johannesen. — Wohlen, 14. Bernhard Leonz Isler, Seifensieder. Die Erben des Peter Leonz Kuhn. — Wittwyl, 12. Ortsbürgergemeinde Stafelbach. Geb. Jakob und Johannes Basler, Kaspars, alt Gemeinderaths v. Uerkheim, in Biel. — Möhlin, 10. Josepha Urban, von Zeiningen. — Obermumpf, 15. Die Erben des sel. Joseph Dreyer, Bäckers. — Remigen, 15. Samuel Märki, Hans Heinrichs von Rüfenach. — Staffelbach, 17. Die Wittwe des Jb. Hunziker, Hänsis, Schuster, Barbara geb. Hofer, von Staffelbach, wohnh. in Wallis-wyl-Wangen, (Bern). — Wettingen, 15. Joseph Käuseler, Klemensen. — Birmenstorf, 14. Johannes Schneider, Vater, Postläufer auf Oberhard. — Herznach, 13. Anna Maria Ueker geb. Leimgruber und ihre Kinder. — Villmergen, 13. Wittwe Elisabeth Setz geb. Eichenberger, Schmieds-Abrahams von Dintiken. — Menziken, 17 Mel. Merz, Oelpeters, Spitalmeister von Beinwyl. Rudolf Gautschi, Müllers von Reinach. J. J. Eichenberger, Tabakfabrikant, von Beinwyl. Die Erben der Elisabeth Weber, Schäferhansen. — Oberhof, 13. Joh. Frd. Stolz, von Kandern, Großh. Baden. Andreas Reimann, Philipps von Wölflinswyl. Wittwe Elisabeth Frei geb. Studer, Metzgers sel. Anton und Xaver Hort, Gabrielen. Leopold Hort. — Gansingen, 13. Frid. Hollinger, Preußen. Siegfried Hollinger. — Obersiggenthal, 15. Wittwe Anna Maria Birchmeier geb. Brumann auf Härtenstein. — Aarau, 16. Samuel Baumann, Pfarrer in Seon. Gottlieb Siebenmann-Hünerwadel, von Aarau, Fabrikant in Günterstthal bei Freiburg im Breisgau. Kaspar Haßler, von Männedorf, Fabrikaufseher in Aarau. Gottfried Siebenmann-Richner, Regt. in Aarau. Ludwig Imhof, Destillateur und Farbwaarenfabrikant. August Zimmermann, von Aarau, Handelsgärtner in Küttigen. — Oberentfelden, 12. Andreas Holliger, Schuster. Die Erben des Georg Lindegger, Fuhrmann. Die Erben des sel. Jb. Lindegger, Krämer und alt Gemeinderath. Gottlieb Lindegger, Georgs. — Möhnthal, 15. Die Erben der Wittwe Verena Wüthrich geb. Wächter, Isaaks, alt Gemeinderaths sel. — Oeschgen, 13. Vinzenz Gerteiser, von Münchwylen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Meier geb. Mehmann, Wittwe Barbara, Krämerin, von Villmergen. Eingabe 6. Dez. Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Brugg. Kretz, Adam, von Müswangen, (Luzern), gew. Postpacker in Brugg. Eingabe 8. Dez. Gemeindeschreiberei Brugg.

Geldstage.

Baden. Meier, Franz Sales, von Würenlingen. Frei, Jakob Leonz, Melchs von Oberehrendingen. Schuppißer, Heinrich, von Niederrohrdorf, vermögenslos. Eing. 15. Dez. — Bremgarten. Brugißer, Joseph, Kintisfepelis von Wohlen, vermögenslos. Koch, Jakob Leonz, Bot, Krämer, von Sarmenstorf. Bock, Joseph, Schreiner, von Anglikon, vermögenslos. Eing. 26. Nov. — Laufenburg. Reimann, Johann Baptist, Leonzis von Oberhof, wohnh. auf dem Feuerberg Gmd. Wölflinswyl. Eingabe 3. Dez. Lenzburg. Furter, Abrah. alt Ammanns von Staufen. Meier, Hartmann, Berneten, Sohn, von Dintiken. Eingabe 8. Dez. — Zofingen. Müller, Maria geb. Zinniker, Friedrichs Wittwe, in Strengelbach, vermögensl. Spichiger, Gottf., von Stekholz, (Bern), Knecht in Ryken, vermögenslos. Eing. 1. Dezbr.

Rehabilitationen.

Baden. Berz, Damian, Herdernburen von Wettingen. Bächle, Leonz, Förster, von Würenlingen. Bremgarten. Huber, Jakob, Krätlis, älter v. Jonen. — Lenzburg. Schmid, Abraham, Abrahs. von Seon. Kieser, Eduard, Buchbinder und Briefträger.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Oberhof. Anmeldung bis 19. d. Mts. bei der Tit. Schulpflege in Oberhof.

Lehrerstelle an der untern Schule in Oberehrendingen. Anmeldung bis 14. d. Mts. bei der Tit. Schulpflege in Ehrendingen.

Lehrerstelle an der untern israelitischen Schule in Oberendingen. Anmeldung bis 21. d. Mts. bei der Tit. israelitischen Schule in Oberendingen.

Stelle eines Packers bei dem Postbureau Brugg. Jahresbesoldung Fr. 700. Anmeldung bis 12. d. Mts. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Novbr. 1866.

Ochsen.

Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Frutiger, dto., Basel.
— Nägeli, dto, Winterthur.
— Vitisheim, dto., Gelterkinden.
— Levy, Kfm., Hausen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Goldschmid 2, Kfm., Dornach.
— Ginsburger, dto., Uffheim.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Hoch, Kfm, Rapperswyl.
— Schilein, Kfm, Aschaffenburg.
— Gerlinger, dto, Baden.

Storchen.

Hr. Schertel, Kfm., Stuttgart.
— Hartnig, dto., Zürich.
— Jordan, dto., Winterthur.
— Imhof, Kfm, Bern.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Bauer, dto., Ulm.
— Hofer, dto., Offenburg.
— Stößel, dto., Karlsruhe.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Stiefel, dto., Dozwyl.
— Müller, dto, Bern.
— Haubensack, Kfm., Zürich.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Galati 2, dto., Glarus.
— Mettler, dto., dto.
Hr. Müller, Part., Reiden.
— Marstaller 2, dto., Zürich.
— Meier, Glaser, Rosa.
— Schmid, Beck, Rippoldsau.
— Engler, dto., Urnäsch.
— Beuerle, Brauer, Reutlingen.
— Lehmann, Part., Zofingen.
Fr. Rodel, v. Staufen.

Löwen.

Hr v. Hallwyl, Reg.-Rath, Rued.
— Guggenheim, Negot., Zürich.
— Gut m. Gem., Kfm., Affoltern.
— Rudolf, Negot., Frankfurt.
— Schwander, dto., Solothurn.
— Uebel, dto, Zürich.
— Schläpfer, Kfm., Zürich.
— Schaffner, dto., Burgdorf.

Schwert.

Hr. Vögtli, Part., Brugg.
— Koch, Maurer, Frankreich.
— Baumann, Schlosser, Straßburg.
— Zimiker, Part., Strengelbach.
— Feuerlein, dto., Würtemberg.
— Stadelmann, dto., Bregenz.
— Amacher, dto., Interlaken
— Fischer, Schrnr., Hundheim.
— Bütishauser, Zimmerm. Thurgau
— Huser, Part., Näfels.
— Müller, dto., Glarus
— Wilhelm, Spengler, Zürich.
— Käser, Part., Stüßlingen.

Für Husten- und Brustleidende.

Zeugnisse. (Briefauszüge an J. J. Hohl, Arzt, in Heiden).

„Mit herzlichstem Danke kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß mich Ihre Pektorinen von peinlichen Husten- und Brustbeschwerden, die mich Nächte lang vor Bangigkeit und Athemnoth nicht mehr abliegen ließen, Gott sei Dank, vollkommen hergestellt haben. Wer in solcher Lage sich befindet, lernt den Werth eines so köstlichen Mittels wirklich hoch schätzen.

Zürich, den 20. April 1866. **J. Sp.**

„Von den vielen angekündigten Heilmitteln, die ich gegen meinen vieljährigen, hartnäckigen Husten schon angewandt, hat mir auch nicht eines so wirksame Dienste geleistet, als wie Ihre Pektorinen. —

Basel, den 15. September 1866. **B.-B.**"

Diese **Pektorinen** (Brusttabletten), das so vielfach dankbarst anerkannte Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh und Heiserkeit, sowie gegen Engbrüstigkeit, die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau, **Blattner** in Schinznach und **Jahn** in Lenzburg.

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten ist in großer Auswahl riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Dr. Pattison's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.

Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend
Uebung für den gemischten Chor.
Die Damen um 7 Uhr,
„ Herren „ 8 „ punkt.

Steigerung.



Am Samstag den 10. November, nächsthin, von Abends 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Herrn **D. Gamper**, Metzger dahier, über das ihm angehörige **Wohnhaus Nr. 134 an der vordern Pelzgasse zu Aarau** eine öffentliche **Verkaufssteigerung** abhalten.

Das Plainpied dieses sehr vortheilhaft gelegenen Hauses würde sich insbesonders für ein Verkaufslokal, eine Schuhmacher-, Schneider- oder Spenglerwerkstätte eignen.

Die günstigen Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können auch vorher bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 5. Nov. 1866.

F. Urech, Amtsweibel.

Heute Abend
gesellschaftliche Unterhaltung,
unter gefl. Mitwirkung eines
Männerquartetts,
bei gutem altem und neuem **Wein** und
Wurstweggen,
wozu Freunde und Gönner freundlichst einladet

W. Landolt,
Café & Billard.

Zum Verkauf:
Eine bereits neue **Kabisstande;** wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung**, bestehend in 3 Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Anmeldung in Nr. 172 im Adelbändli.

Solide Colporteurs
finden wieder lohnende Beschäftigung bei Buchhändler **Rudolf Jenni in Bern.**

Lokalveränderung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er sein bisheriges Arbeitslokal in Aepfelhausen verlassen und ein solches an der Bahnhofstraße bei Hrn. Bolliger, Notar, (frühere Gewerbehalle) bezogen hat; seinen werthen Freunden und Gönnern für das bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich zu fernerm Zuspruch bestens.

Aarau, 5. Nov. 1866.

Al. Lüthi, Sattler.

Da der gemeinschaftliche Betrieb der **Schreiner-Profession** zwischen Sl. **Wildy** und C. **Müller-Wildy** aufgehört, so gedenkt letzterer nach 30jährigem Aufenthalt in Aarau, auf eigene Rechnung zu arbeiten, empfiehlt sich daher dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

C. Müller-Wildy, Schreiner,
Nr. 283 an der Halden in Aarau.

Zum Verkauf:
Ein bereits neuer **Nachtstuhl** mit Einrichtung; am gleichen Ort ein **Weinfäßchen,** 25 Maaß haltend, billig. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bezug

der Pachtzinse für Waldfeld, für Garten- und Beundtenland, Lagerplätze, Steigerungs- und Ablösungsgelder, für Holz, Deckäste u. s. w.
nächsten Mittwoch den 7. und
Samstag den 10. dieß
auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung.

Aarau, den 3. Novbr. 1866.

Die Forst- & Landverwaltung.

Zu vermiethen:
Ein schönes, sonniges **Logis** von 5—6 Zimmern nebst Zugehör, sogleich beziehbar. — Am gleichen Ort ein großer gewölbter **Felsenkeller.** In Nr. 307.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Bei Herrn Stalder, Färbermeister in Deißwyl bei Bern, findet ein befähigter **Färber** auf Baumwolle und Leinen gegen guten Lohn dauernde Arbeit und kann sogleich eintreten.

Eine junge Tochter sucht einen Platz als **Zimmerjungfer** oder **Kindsmagd.** Sie könnte sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine gewandte, fleißige und treue **Zimmermagd**; ohne gute Zeugnisse ist es unnütz, sich anzumelden. Auskunft giebt die Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene Person, welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, findet auf kommende Weihnachten einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Dienstag den 6. November, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden:
Vortrag des Hrn. Prof. Mühlberg über die Spectralanalyse.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Gesucht wird ein freundliches, meublirtes **Zimmer** für einen jungen Herrn. Sogleich oder später zu beziehen.

Zu vermiethen:
Ein freundliches, bequemes **Logis** von 3 oder 4 Zimmern im ersten Stock, nebst Zubehör; oder **möblirte Zimmer;** in Nr. 587, obere Vorstadt. Kann sogleich bezogen werden.

Photographie-Albums

in allen Größen, für 10 bis 200 Portraits, in wirklich preiswürdiger Auswahl aus der besten französischen Fabrik so eben erhalten, empfiehlt

J. J. Christen in **Aarau.**

Unser
Lager in Stoffen für Herren- & Damenkleider

ist nun wieder bestens reassortirt und um dessen bedeutenden Umfang schnell möglich zu verringern, werden wir die Preise äußerst billig stellen.

Wir empfehlen uns daher bestens.

Grether & Hassler.

Anzeige und Empfehlung.

Von Basel zurückgekehrt, wo ich mich seit 4 Jahren bei einer der ersten **Corset-Schneiderin** als Arbeiterin in diesem Fach auf's Gründlichste ausgebildet, gedenke nun dieses Geschäft auf eigene Rechnung in Aarau zu betreiben und werde mich befleißen, meine werthen Gönnerinnen mit den **solidesten** und **geschmackvollsten, von Hand genähten Corsets** zu versehen; auch nehme ich solche zum **Waschen** und **Aendern** an und so es verlangt wird, werde ich mich auch für die in diesem Fach vorkommenden Arbeiten in's Kundenhaus begeben.

Maria Hunziker, Corsetschneiderin,
Nro. 259, beim Haldenthor.

Anstrich- und Lackir-Pinsel.

Unterzeichneter hat diese Pinsel aus einem der renommirtesten Geschäfte in Commission erhalten und darf dieselben nach genauer Prüfung in Qualität und Preisansatz empfehlen.

G. Angst, Postablage.

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen ist n Töpfen zu Fr. 5. — beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger
im Brühl in Herisau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 0 3‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 6	+ 9	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	N
Himmelsbesch.	W	W	W

Aarstand.
5. Nov. Morg. 13,6. | Mitt. 13,6. | Abd. 13,6.

Mittwoch. № 265. 7. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

.·. Die Nationalrathswahlen,

welche in unserm Kanton bereits stattgefunden und diejenigen, welche noch bevorstehen, veranlassen uns noch zu einigen Worten in beiden Richtungen. Die stattgefundenen Wahlen haben vor Allem aus den erfreulichen Beweis geleistet, daß unser Volk zum größten Theil den falschen Führern, welche es in die Irrsale der Mannliperiode geführt hatten, den Rücken gekehrt hat; es hat die wahren von den falschen Volksfreunden wieder unterscheiden gelernt; es hat wieder einsehen gelernt, daß Volksschmeichler nicht auch Volksfreunde und Volksvertreter sind.

Die Nationalrathswahlen haben sodann auch den Beweis geliefert, daß Vorversammlungen, wenn sie aus dem ganzen Wahlkreise besucht sind und Vorschläge bringen, welche allen berechtigten Rücksichten Rechnung tragen, vom Volk zutrauensvoll entgegengenommen und durch die Wahl sanktionirt werden. Ohne diese Vorversammlungen dürfte der erste Wahlgang im 2. und 3. Kreise nicht das jetzige Resultat gehabt haben.

Wir sind überzeugt, die an die Stelle der Zurückgetretenen gewählten Vertreter des aargauischen Volkes werden unsern Kanton im Nationalrath ebenso ehrenvoll repräsentiren, wenn auch diese Aufgabe keine geringe ist. Unsere bisherigen Vertreter, welche seit Bestehen des neuen Bundes im Nationalrath saßen, haben zu jeder Zeit dem Kanton, welcher ein Haupturheber des jetzigen Bundes war, Ehre gemacht. Wir haben sie nie auf Seite derjenigen gesehen, welche als engherzige Anhänger der Kantonalsouverainität die Grundsätze der Bundesverfassung verleugneten; überall, wo es sich um den gesetzgeberischen Ausbau des Bundes handelte, waren unsere Nationalräthe dabei, auf der andern Seite hielten sie sich von denjenigen, welche in Mißkennung unserer Entwicklung dem Volke jetzt schon Rechte direkt in die Hände geben wollen, welche es nicht will, weil es mit seinem gesunden Sinn erräth, daß sie durch Demagogen nur zu seinen Ungunsten mißbraucht wurden.

Einige besondere Worte müssen wir dem Veteranen Keller widmen; es sind jetzt fünfundzwanzig Jahre, daß er zum ersten Mal nach der Klosteraufhebung im Rathe der Eidgenossen seine Stimme erschallen ließ und auch sofort zu denjenigen Schweizern gezählt werden konnte, welche im ganzen Lande herum einen guten Klang hatten. Keller ist noch derselbe gute Patriot, der mit jugendlichem Feuer seine Grundsätze vertritt, Grundsätze, welche nicht nur materieller, sondern auch idealer Natur sind. Jetzt, nachdem er freiwillig aus den eidgenössischen Kreisen in seine kantonale Stellung zurücktritt, um einem jüngern Kollegen Platz zu machen, welchen er für berufen hält, eine gewichtige Stimme abzugeben: jetzt ist es am Platz, ihm den Dank auszusprechen für seine Bemühungen in eidgenössischen Angelegenheiten und für sein nobles Benehmen. Das Volk wird ihm dieses gewiß nie vergessen.

Nun noch einige Worte über die Ersatz- und Nachwahl im 2. und 3. Kreise. Im 2. Kreise wird, wie wir vernehmen, von der in Lenzburg abgehaltenen Vorversammlung Hr. Alois Isler von Wohlen in Wildegg vorgeschlagen, welcher bereits bei der ersten Wahl eine große Anzahl Stimmen auf sich vereinigte. Wir zweifeln gar nicht daran, daß Hr. Isler, welcher als gebildeter Industrieller und gerader Charakter bekannt ist, aus der Wahlurne hervorgehen wird.

Im 3. Kreise wird eine Vorversammlung erst stattfinden; wir möchten derselben ans Herz legen, den Hrn. Fürsprech Stäuble von Magden auf den Vorschlag zu bringen: Hr. Stäuble ist ein klarer Kopf, ein gerader Charakter und um so mehr ein Freund des Volkes, weil er kein Volksschmeichler ist. Möchten die Wähler des 3. Kreises alle Privatliebhabereien bei Seite setzen, damit nicht etwa bei liberaler Zersplitterung der Kandidat der „Botschaft", Hr. v. Schmid, seine Bekanntschaften in Bern wieder erneuern kann.

Eidgenossenschaft.

Der Konsul der Niederlande verdankt dem Bundesrath die gute Aufnahme der zwei holländischen Offiziere bei den Schießproben mit Hinterladungsgewehren in Aarau.

Das Justiz- und Polizeidepartement legt im Entwurfe ein neues Gesetz über das Transportwesen von Heimatlosen und Vaganten vor. Dasselbe wird den Kantonen zur Einsichtnahme mitgetheilt.

Neuerdings kam vor den Bundesrath die Frage über Versteuerung der Liegenschaften, welche sich im Besitze der Eidgenossenschaft befinden. Man gelangte zu dem Resultate, daß hierüber das Gesetz über polizeiliche Garantie gegenüber solchen Steuerobjekten zur Anwendung kommen müsse, in Folge dessen dieselben steuerfrei bleiben.

Aargau. (Aus dem Seethal eingesot.) Letzten Samstag ist im Armenhause Meisterschwanden ein gewisser Jak. Fischer, ein schlechtbeleumdetes Subjekt, auf eigenthümliche Weise umgekommen. Fischer, ein Schnappsliebhaber und zudem ein bösartiger Kerl, kam am Mittwoch Abends angetrunken in's Armenhaus, machte dem Armenhausvater Siegrist arge Grobheiten und wollte dann über ihn herfallen; dieser aber konnte denselben bemeistern und ließ ihn erst los, als er ihn ruhiger werden sah. Fischer drang zum zweiten Male auf den Armenhausvater ein, doch dieser warf ihn zurück und Fischer fiel rücklings auf den Stubenboden und blieb betäubt liegen. Trotz angewandter ärztlicher Hülfe erwachte Fischer nicht mehr aus der Bewußtlosigkeit und starb nach drei Tagen. Die gerichtliche Section erwies einen starken Bluterguß im Gehirn, welcher ohne Zweifel den Tod herbeigeführt hat. —

— Aarau. (Eingef.) Wir hatten geglaubt und mit uns wohl noch viele andere, derjenige W, welcher in diesem Blatte auf das Conzert von Joachim und Brahms aufmerksam machte, werde auch nach dem Conzert seinen Gefühlen Worte leihen und zwar um so mehr, als er zu einem richtigen Urtheil das Zeug hat. Nachdem wir uns aber in unserer Hoffnung getäuscht sehen, so fühlen wir uns verpflichtet, das Conzert des größten Geigers und eines bedeutenden Componisten und vorzüglichen Clavierspielers nicht der völligen Vergessenheit anheimfallen zu lassen, sondern vom allerbescheidensten Standpunkt eines Musikfreundes aus zu besprechen. Dieser Standpunkt erlaubt uns auch nicht, auf die einzelnen Nummern, auf Einzelnheiten des Spiels überhaupt einzutreten. Wir können nur den Gesammteindruck wiedergeben und da haben wir wiederum die alte Erfahrung neu bestätiget gefunden, je bedeutender, um so anspruchsloser der Mensch, der Künstler. Wenn Joachim seine Geige ergriffen hat, so sieht man, daß ihm Alles um ihn herum nicht besteht; sein Instrument allein ist für ihn vorhanden; durch dieses spricht er die Gedanken aus, welche in der Composition liegen und damit er dieses kann, muß er Compositionen spielen, welche etwas aussprechen, also nicht Virtuosenstücklein; darum aber tritt bei Joachim auch bei Ueberwindung der größten technischen Schwierigkeiten nie das Gefühl des Schwierigen uns entgegen; der Geist macht die Technik sich unterthan und läßt sie in zweite Linie treten.

Gleich anspruchslos ist auch das Auftreten von Brahms, eines jungen Künstlers, der als Componist jedenfalls jetzt schon auf einer hohen Stufe steht und ganz Bedeutendes verspricht.

Originell und voll Schwung ist das Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncell; reizend und im edelsten Charakter des Volksliedes gehalten sind die drei deutschen Volkslieder für gemischten Chor, welche von einem Theil des Cäcilienvereins in jeder Hinsicht fein vorgetragen wurden; daß dieses in zwei Proben zu erzielen war, ist ein Compliment für den Direktor und den Chor. Es muß gewiß recht schwer sein, Volkslieder zu componiren, daß sie das Publikum so packen, wie die vorgetragenen; daß Brahms dieses kann, ist uns gerade der Beweis, daß er einen Schatz der natürlichsten Melodieen in sich birgt, welche, durchsäuert durch die musikalische Meisterschaft, Bedeutendes erwarten lassen.

Wir sind überzeugt, das Conzert von Joachim und Brahms wird beim Publikum, das den Saal vollständig ausfüllte, in lebhaftestem Andenken bleiben. Der nunmehr von seinen Vorsprüngen erlöste Casinosaal aber hätte auf keine würdigere Art eingeweiht werden können; wir hoffen, er werde auch künftighin dieser Weihe Ehre machen. —

— Fricktha l. (Eingesdt.) Der 3 aargauische Wahlkreis hat in Folge Verzicht des Hrn. Reg. Rath Keller eine Ersatzwahl in den Nationalrath zu treffen. Die Wahl wird diesmal einfacher werden, als das letzte Mal, nicht etwa deßhalb, weil nur ein Mitglied statt drei zu wählen sind, sondern weil für die vorberathende Versammlung ein Faktor hinzutritt, der dießmal auch ein Wörtlein spricht. Nachdem nun drei Bezirke: Zurzach, Baden und Laufenburg ihre Repräsentanten Welti, Bürli und Schneider haben, wer will es dann dem Bezirk Rheinfelden verargen, für sich auch einen zu verlangen. Im Bezirke Rheinfelden wird sodann ernstlich nur eine Persönlichkeit Anspruch auf eine erfolgreiche Kandidatur haben: Herr Großrath F. Stäuble, Fürsprech in Magden. Die Koblenzer Versammlung hat schon bei der Aufstellung der ersten Kandidatur geziemend Rücksicht auf ihn genommen und ohne Zweifel aus Gründen, die nun bei einer wirklichen Kandidatur mit ihrem vollen Gewicht in die Wagschaale fallen.

Herr Stäuble war schon einmal Mitglied der Bundesversammlung und zwar des Ständerathes; er wurde nur deßhalb nicht wieder gewählt, weil damals eine andere politische Luft den Großen Rath durchsäuerte. Als Mitglied des jetzigen Großen Rathes in allen bedeutenden Kommissionen thätig, genießt er das vollste Zutrauen seiner Kollegen, indem er, ohne die Entschiedenheit seines Charakters zu beeinträchtigen, bei schroffen Gegensätzen immer mit richtigem Takte die vermittelnde Rolle zu übernehmen weiß. Diese Eigenschaft trägt er auch in seine Anwaltspraxis hinüber. Feind aller Prozeßmacherei, genießt er in seinem makellosen Privatleben den Ruf eines wohlthätigen, unabhängigen und namentlich in landwirthschaftlicher Beziehung für seinen Bezirk segensreich wirkenden Mannes. Es ist durchaus am Platze, der Bundesversammlung noch einige Männer zuzuführen, die der agrikolen Bevölkerung, namentlich der weinbauenden, Rechnung zu tragen wissen. Herr Stäuble kennt die Bedürfnisse der Grenzbezirke nach dieser Richtung; die Bundesversammlung ist vielleicht in naher Zeit berufen, mit den regenerirten Staaten Deutschlands auf andern Zollvereinsbasen zu unterhandeln. Da thun Männer Noth, die unsere Grenzverhältnisse namentlich in Bezug auf Weinproduktion und Weinausfuhr kennen und da ist der Vorgeschlagene ganz am Platze.

Wähler des III. Kreises! Euer drittes Mitglied in den Nationalrath sei:

Herr Fürsprech F. Stäuble in Magden.

— Schwurgericht in Baden Am Montag saß auf der Anklagebank Josef Kramer von Villmergen, einer Anzahl Diebstähle meist bei der Nachtzeit verübt, beklagt. Kramer gestand dieselben ein und erhielt 30 Monat Zuchthaus, soll allen Schaden ersetzen und auch die sämmtlichen Kosten tragen.

Luzern. Wie man vernimmt, ist hier ein großartiges neues Bauprojekt im Gange. Es hat sich nämlich eine Gesellschaft hiesiger Herren gebildet, welche das ganze Seeufer vom Schweizerhofplatze bis zum Hause des Hrn. Dr. Pfyffer, sowie den der Korporationsgemeinde Luzern gehörenden Grund und Boden auf dem s. g. neuen Platze sich erwerben und auf letzterer Stelle laut bereits ausgearbeitetem Plane nebst andern Bauten ein Gebäude erstellen will, das an Größe und Schönheit alle bis jetzt in Luzern stehenden Gebäude übertreffen soll. Man vernimmt auch, die Korporationsgemeinde Luzern werde nächsten Sonntag sich versammeln, um über den auf ihre Genehmigung hin bereits abgeschlossenen Terrainverkauf einen Beschluß zu fassen. Das Angebot gehe auf 120,000 Fr.

Bern, 6. Laut den eingelangten Abstimmungsprotokollen des Mittellandes ist Hr. Müller Steiner nun doch gegenüber Hrn. v. Graffenried mit wenigen Stimmen über das absolute Mehr zum Nationalrath gewählt worden.

Basel. Die Folge der maßlosen Angriffe auf Klein (vor den Wahlen) ist nun die, daß die Basler Radikalen sich organisiren und auf dem Weg von Reform-Meetings ein Programm für Verfassungsrevision u. s. w. anbahnen wollen.

Solothurn. Olten. Gestern Vormittag circa 9 Uhr verkündete die Feuerglocke im Kirchthurme zu Olten Feuerlärm. Es hatte sich im Bahnhofgebäude, Restaurant Bieli, der sich in einem Kamine befindliche Glanzruß entzündet. Der sofort auf dem Platze mit zwei Spritzen erschienenen Hülfe- und Spritzenmannschaft der hiesigen Centralbahn-Werkstätte (Riggenbach) gelang es, das Feuer sofort zu löschen. Der Schaden ist nur unbedeutend. (Sol. Ldb.)

— Am letzten Freitag war in Olten der Vorstand des schweizer. alpwirthschaftlichen Vereins unter dem Präsidium des Hrn Direktor Schatzmann versammelt. Der Verein wird unter dem neuen Präsidium frischen Aufschwung bekommen. Er läßt künftig alpwirthschaftliche Monatshefte erscheinen und wird in Olten eine Ausstellung von Milchprodukten, Käse, Butter u. s. w. veranstalten.

Schwyz. Die Arbeiten auf dem Festplatz haben begonnen. In gewaltigen Dimensionen erhebt sich auf dem Plateau des „Büel" das Gerippe der Festhütte, während mehr nordöstlich in bescheidener Form der Schießstand aufgerichtet und vor demselben vorbei eine breite Verkehrsstraße angelegt wird. Zahlreiche Arbeiter finden da reichlichen Verdienst und das schönste Wetter begünstigt die Bauten.

Graubünden. In den Nationalrath sind die bisherigen Mitglieder R. v. Planta, Gaudenz Salis und Toggenburg wieder gewählt.

Ausland.

Frankreich. Der Schaden, welchen die jüngsten Ueberschwemmungen in Frankreich an den Staatsstraßen und Kanälen angerichtet haben, wird amtlich auf 12 Mill. Fr. berechnet.

Paris, 5. Nov. Die Revue war glänzend, das Wetter herrlich Der Kaiser ritt die Front der Truppen ab, welche dann vor Sr. Majestät defilirten. Man hörte zahlreiche Zurufe.

England. In der Kohlengrube Pelton Fell bei Newcastle hat ein schlagendes Wetter 24 Arbeiter getödtet. Noch Abends zuvor hatte der Inspektor, weil das Barometer stark gefallen war, eine besondere Untersuchung angeordnet, ob sich in den Minen Gase angesammelt hätten; doch wurde die Atmosphäre als eine normal reine befunden.

Deutschland. Alle Thore von Berlin werden auf Befehl des Königs niedergerissen; nur das Brandenburgerthor bleibt stehen.

Berlin, 5. Nov. Der neue östreichische Gesandte Graf Wimpffen hat seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Der Gerichtshof zweiter Instanz hat das freisprechende Urtheil erster Instanz gegen den Abgeordneten Twesten wegen dessen Rede in der Kammer, bestätigt.

Nach Bericht aus Berlin ist die Demobilisation der in Sachsen stationirten Truppen anbefohlen.

Welche Erfolge das „fortschrittliche" Element in Preußen erlangt hat und wie den Anforderungen auf Gleichberechtigung „Rechnung getragen" wird, läßt „die Logik der Thatsachen" aus folgender Zusammenstellung erkennen. Bei dem letzten großen Avancement sind ernannt, resp. befördert worden: 7 kommandirende Generale, sämmtlich Adelige; 12 Divisionskommandeure, sämmtlich Adelige; 38 Brigadekommandeure, davon 37 Adelige, 1 Bürgerlicher; 37 Regiments Commandeure, davon 32 Adelige, 5 Bürgerliche. Von diesen letzterwähnten 5 bürgerlichen Regiments Kommandeuren gehören 3 der Artillerie, 2 der Infanterie, keiner der Kavallerie an.

— Baden. Tauberbischofsheim, 4. Nov. Einer der schönsten Gebräuche der katholischen Kirche ist offenbar derjenige, dem Andenken der Dahingeschiedenen einen besondern Tag zu widmen. Hinaus zu den Gräbern zieht es Jeden, dem sie theure Reste bergen, um einen Strauß der letzten Herbstesblüthen auf sie niederzulegen; vergangene Zeiten, verlebtes Glück ziehen ernst über den Grabeshügel an unserem Auge vorüber. Diese schöne Sitte machte auf uns einen tiefen Eindruck, als unser Weg uns an den Gräbern der gefallenen Würtemberger und Preußen vorbeiführte. Mit Blumen und Kränzen überschüttet war das große Grab, welches 68 Würtemberger in seinem dunkeln Schooße birgt; das Kreuz neigte sich unter den Kränzen. Auch die Gräber der Preußen waren

nicht übersehen; selbst bis zum entlegensten hatte die Liebe ihren Weg gefunden und Blumen auf dasselbe niedergelegt. Der wie in einen Frühlingsgarten umgewandelte Friedhof zeigt in seiner ersten Reihe 52 Gräber der in den Lazarethen verstorbenen Würtemberger, Badenser, Preußen und Oldenburger. Alle waren sinnreich verziert. Die Bewohner Bischofsheim's haben mit dieser Auszeichnung sich selbst geehrt.

Oesterreich. Die Verwaltungen der während des Krieges von den preußischen Truppen benutzten österreichischen Eisenbahnen verlangen nun eine Entschädigung dafür und wollen die preußische Regierung, welche für die eigentliche Kriegszeit jede Zahlung verweigert, vor den Gerichten belangen.

Wien, 5. Nov. Ein Artikel über Militärreform in der amtlichen Zeitung stellt folgendes in Aussicht: Dienstverpflichtung für Alle; Bewaffnung mit Zündnadelgewehren; Reorganisation des Offizierskorps; strenges Offiziersexamen.

Amerika. Ueber den Untergang des Dampfers „Evening Star" auf der Fahrt von Newyork nach Neworleans (es befanden sich auf demselben u. a. eine französische Schauspieler-Gesellschaft, eine Kunstreitertruppe und eine große Anzahl Newyorker Demimonde — im Ganzen etwa 300 Personen, von denen etwa 20 gerettet sind), bemerkt die „N.-Y.-H.-Z.": Wo dergleichen amerikanischen Schiffen passirt — und das ist meistens der Fall — hegt man stets ein nur zu sehr gerechtfertigtes Mißtrauen, daß nicht Alles mit rechten Dingen zugegangen. Unbestreitbar ist es, daß die Construktion, Ausrüstung, Bemannung und Führung amerikanischer Fahrzeuge nur sehr wenig Vertrauen einflößt. Es offenbart sich in dem allem der nationale Leichtsinn, die geringe Achtung des Menschenlebens, welche im Allgemeinen dem Amerikaner eigen ist, die mangelhafte Gewissenhaftigkeit auf Seiten der Compagnien, die Gewinnsucht, welcher mehr an großen Prozenten als an der Sicherheit der Passagiere gelegen ist. Wie häufig hört man, daß ein amerikanisches Fahrzeug, welches mit Hunderten von Menschen in einem Sturme zu Grunde ging, den kleine Fahrzeuge siegreich, ohne Schaden zu nehmen, überstanden, längst nicht mehr als seetüchtig erkannt werden, und betrachtet man die Bemannung mit prüfenden Augen, so kann man nur mit Grauen daran denken, daß von solchem Gesindel die Sicherheit so vieler Menschen abhängt. Auch fällt es auf, daß gerade der amerikanische Capitän zu den Geretteten gehört, während es doch eine Ehrensache des Seemanns ist, der Letzte auf dem Schiffe zu sein. Im vorliegenden Fall wird von einer Seite behauptet, daß das Schiff im besten Stand gewesen. Ist aber dies der Fall, so muß es schlecht geführt worden sein, denn es fand keine Strandung, kein Scheitern statt, man hatte es ausschließlich mit dem Sturme zu thun, und diesen konnte selbst ein schwaches Boot überdauern. Zweifel an der Seetüchtigkeit des Schiffes werden aber geweckt durch eine Erklärung, welche schon im Januar von Passagieren des „Evening Star" unterzeichnet wurde, als es nahe daran war, unter denselben Umständen dem Loos zu verfallen, welches ihm jetzt zu Theil geworden ist. Den Capitän hat, nachdem er sich vom Schiff gerettet, der Tod auf hohem Meere ereilt und es liegen noch nicht alle Facta vor, welche zur Fällung eines maßgebenden Urtheils erforderlich sind. Aber es ist dringend zu wünschen, daß eine gründliche Untersuchung stattfinde und falls eine Schuld vorhanden ist, sie da niedergelegt und geahndet werde, wohin sie gehört. Große Katastrophen werden in Amerika, weil sie eben so häufig vorkommen, leicht vergessen; aber tritt nicht größere Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ein, so können die Folgen nicht ausbleiben. Nicht von ungefähr kommt es, daß die amerikanische Flagge in der Dampfschiffahrt zwischen hier und Europa kaum noch vertreten ist, und leicht könnte der demüthigende Fall eintreten, daß man nicht mehr geneigt wäre, selbst auf der Fahrt zwischen amerikanischen Häfen sich nationalen Schiffen anzuvertrauen.

Aus Amerika wird gemeldet: Die Ver. Staaten wollen, wie es heißt, nach dem Abzug der Franzosen das Protektorat Mexiko's übernehmen, wofür dieses Niederkalifornien nebst den nördlichen Theilen von Sinaloa und Chihuahua an die Ver. Staaten abtreten würde.

— Am 17. Oktbr. explodirte in St. Louis der Dampfkessel einer Drechsler Werkstätte: 22 Personen wurden getödtet.

Florenz, 5. Nov. Die Gazetta bringt ein königliches Dekret, durch das die Provinzen von Venetien und Mantua als integrirende Theile des Königreichs Italien erklärt werden. Durch ein weiteres Dekret werden sechzehn venetianische Senatoren ernannt.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21,** 1. 52, 3. 15, 6. 30.
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10,** 7. 40, 10. 35.

An die Wähler des zweiten Kreises.

Zu meinem größten Erstaunen ersehe aus Nro. 264 der „Aarauer Nachrichten" daß einige Wähler ohne mein Vorwissen mich als Mitglied des Nationalrathes für den zweiten Wahlkreis vorschlagen. — Indem diesen Mitbürgern für das dadurch bewiesene Zutrauen höflichst danke, erkläre hiermit des Bestimmtesten, daß sollte je der Vorschlag in weitern Kreisen Anklang finden, ich dennoch aus triftigen Gründen eine solche Stelle nicht annehmen könnte, und ersuche somit die Tit. Wähler ihr Augenmerk auf andere Mitbürger zu lenken.

Hans Herzog, Oberst.

Aarau, 6. November 1866.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u Handels-Zeitung" in Zürich, vom 5. November 1866.

Der Aufschlag der Getreidepreise befestigt sich und es ist kaum zu hoffen, daß vor dem Spätfrühjahr ein erheblicher Rückgang eintreten werde.

In England betrug in der Woche vom 21. bis 27. Oktober der Durchschnittspreis von 79,359 verkauften Quarter Weizen 52½ sh., also ⅓ sh. mehr als in der Vorwoche. Der Import von Cerealien belief sich auf 1,214,678 cwts. In der eben abgelaufenen Woche ist keine bedeutende Preisveränderung eingetreten.

Frankreichs Märkte zeigen keinen entschiedenen Wechsel der Stimmung. Mehl 6 Marken sank in Paris von Fr. 69. 75 auf Fr. 69. — pro 157 Kg. disp. In Marseille betrug die Einfuhr in der letzten Woche 144,320 Hl., im ganzen Monat Oktober 1,175,280 Hl.; bei etwas verminderter Kauflust blieben die Preise unverändert.

In Norddeutschland dauert die Hausse fort und der Octnr. Roggen ist in Berlin auf Fr. 21. 75 pro laufenden Monat gestiegen.

In Ungarn haben sich die Preise bei ziemlich lebhaftem Geschäfte nur wenig gehoben. Der niederösterr. Metzen Weizen von 85 à 89 Pfd. wurde am 2. Nov. in Pest mit fl. 5. 55 à 6. — bezahlt (Silberagio 28%).

In Baiern erfolgte am 2. und 3. d. M. ein neuer Aufschlag: in Augsburg von 37, in Landshut von 132, in Straubing von 90, in München von 125, in Lindau von 56 Cts. pro Hl. Weizen. In Ulm hob sich der Octnr. Kernen von Fr. 30. 29 auf Fr. 31. 50.

Rorschach und Zürich sahen am 2. November die höchsten Notirungen vom August wiederkehren, indem der Octnr. Kernen dort um 82 Cts. auf Fr. 32. 87, hier um 88 Cts. auf Fr. 32. 75 stieg, — mit einiger Aussicht auf weitere Vertheuerung.

Langenthalermarkt vom 6. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 80 „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 42
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 90 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 50
Eier (1 Stück)	—. 5 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 55 „ —. 80

Romanshorn, 5. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 32. 10, Aufschlag Fr. 0. 35 Rp. Haber Fr. 17. —, Aufschlag 15 Rp.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Novbr. 1866.

Storchen.

Hr. Schertel, Kfm., Stuttgart.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Stößel, dto., Karlsruhe.
— Strauß, dto., Frankfurt.
— Glover, Part., Paris.
— Müller, dto., Zürich.
— Buhofer, dto., Glarus.

Ochsen.

Hr. Steinert, Kfm., Zürich.
— Hauser, dto., dto.
— Meyer, dto., dto.
— Rietheimer, Kfm., Full.
— Müller, Kfm., Solothurn.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Leweil, dto., Langenthal.
— Siegrist, dto., Schaffhausen.
— Ginsburger, dto., Uffheim.
— Goldschmied, dto., Hagenthal.
— Pfurtscheller, Kfm., Falpmes.
— Hirlinger, dto., Freiburg.
— Romann, dto., Frauenfeld.

Krone.

Hr. Stumm, Negot, Basel.
— Roth, Kfm., Frauenfeld.
— Gloor, dto., Zezwyl.

Löwen.

Hr Ihle, Negot, Baden.
— Bosshart, Inspektor, Zürich.
— Bosshart, Negot., Zürich.
— Rey, Kfm., Basel.
— Ulmann, dto., Mülhausen.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Stiefel, dto., Dozwyl.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Haudensack, Kfm., Zürich.
— Mettler 2, dto., Richenburg.
— Dubonle, dto., Genf.
— Gabril, dto., Bottent.
— Wiß, Metzger, Meikirch.
— Barvettet, dto., Boveresse.
— Bossert, Part., Othmarsingen.
— Kopp, Müller, Niederönz.
— Beuerle, Brauer, Reuningen.
— Schmid, Beck, Rippoldsau.
— Vonloo, Part., Schmiedrued.
— Wild, Schreiner, St Gallen.
— Staub, Brauer, Oberönz.
— Weber, Feilenhauer, Straßburg.
— Schagg, Sattler, Sankka.
— Ernst, Brauer, Holzikon.
— Kleinert, Part., Zürich.

Schwert.

Hr. Glaser, Tischler, Markgörlitz.
— Vierthaler, Schr. Mittelfranken.
— Schneider m. Fam., Nürnberg.
— Späni, Schriftsetzer, Hochdorf.
— Pfund, Buchbd., Schaffhausen.
— Murbach, Kellner, dto.
— Hemmer m. Fr., v. Pirmasens.

Kreuz.

Hr Devit, Kfm., Beckenried.

So eben angekommen:

Der

Bauführer.

Ein Lehrbuch
für Alle, die mit Bauführungen zu thun haben.

Mit 12 Tafeln.

Von

J. C. Zeller, Architekt.

Preis Fr. 7. —

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Steigerung.



Am **Samstag den 10. November,** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Herrn **D. Gamper,** Metzger dahier, über das ihm angehörige **Wohnhaus Nr. 134 an der vordern Pelzgasse zu Aarau** eine öffentliche **Verkaufssteigerung** abhalten.

Das Plainpied dieses sehr vortheilhaft gelegenen Hauses würde sich insbesonders für ein Verkaufslokal, eine Schuhmacher-, Schneider- oder Spenglerwerkstätte eignen.

Die günstigen Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können auch vorher bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 5. Nov. 1866.

F. Urech, Amtsweibel.

Unterkleider

in **Gesundheits-Crêp** und in **Tricot-Flanelle** sind in **schöner Auswahl** und zu **billigen Preisen** stets vorräthig bei

J. A. Bell.

Im photographischen Atelier **H. Norden** in Zürich ist so eben erschienen und bei **F. C. Martin** in Aarau vorräthig:

Photographischer

Schweiz. Wand-Kalender.

Derselbe enthält 200 Photographien: Gegenden, berühmte Männer, historische Begebenheiten der Schweiz darstellend.

Preis 3 Fr. 50 Ct.

Da der gemeinschaftliche Betrieb der **Schreiner-Profession** zwischen **Sl. Wildy** und **C. Müller-Wildy** aufgehört, so gedenkt letzterer nach 30jährigem Aufenthalt in Aarau, auf eigene Rechnung zu arbeiten, empfiehlt sich daher dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

C. Müller Wildy, Schreiner,

Nr. 283 an der Halden in Aarau.

Lokalveränderung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er sein bisheriges Arbeitslokal in Aepfelhausen verlassen und ein solches an der Bahnhofstraße bei Hrn. Bolliger, Notar, (frühere Gewerbehalle) bezogen hat; seinen werthen Freunden und Gönnern für das bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich zu fernerm Zuspruch bestens.

Aarau, 5. Nov. 1866.

Al. Lüthi, Sattler.

Eine junge Tochter sucht einen Platz als **Zimmerjungfer** oder **Kindsmagd.** Sie könnte sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Das Confections-Geschäft

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende Saison bestens assortirt in:

Damenmänteln von 12 Fr. bis 70 Fr., sowie **Kindermäntelchen & Jacken** von Fr. 4 an bis Fr. 20. **Chales longs** pure laine.

Ferner eine große Auswahl

in allen Arten **Frauenzimmerkleider-, Talmas-** und **Mäntel-Stoffen** für

Stadt und Land.

In dem Herren-Kleidermagazin

sind nachstehende Artikel in großer Auswahl vorräthig:

Schwarze und farbige Halb- und Ganztuche,

Weisse und farbige Flanelles,

in Verfertigtem:

Ueberzieher in verschiedenen Façons und Preisen,
Jaquettes, Hosen & Gilets in schwarz und farbigen Nouveautés-Stoffen,
Röcke & Paletots-Sacs in Boukscin und Velours,
Mannsjacken, gestrickte und in Stoff,
Schlafröcke, Unterleibchen, Unterhosen, Flanelle-Hemden, Faux-Cols, Cravattes, Foulards, Cachenez, Reise-Châles, wollene **Bett- & Pferdedecken.**

Zum Ausverkauf: Eine Parthie Vorlagteppiche,

Billige Preise und sorgfältige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich hiermit bestens

Hermann Guggenheim,

Marktgasse Nr. 139. Aarau.

Es werden auch Herrenkleider unter Garantie auf Maaß nach neuester Façon und solider Arbeit angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Unterzeichneter bringt dem Tit. Publikum sein reichhaltiges Lager in

Herren-, Damen-, Töchtern- und Kinder-Finken

von Sammet, Filz, Castor und andern Stoffen mit und ohne Elastiques in Erinnerung. Auch sind stets gesohlte **Endesinken, Tuchschuhe** mit Endesohlen, **Damen-Gummischuhe** mit und ohne Absätz und vieles Andere in großer Auswahl vorräthig, womit sich bestens empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Gesucht wird ein freundliches, meublirtes **Zimmer** für einen jungen Herrn. Sogleich oder später zu beziehen.

Eine rechtschaffene Person, welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, findet auf kommende Weihnachten einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Eine bereits neue **Kabisstande;** wo, sagt die Exped. d. Blts.

Solide Colporteurs

finden wieder lohnende Beschäftigung bei Buchhändler **Rudolf Jenni in Bern.**

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechts-Organe, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh u. dgl.**

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel (Kt. St. Gallen).

Bei F. C. Martin ist zu beziehen:

Bosko's

berühmte 7 Karten,

mit welchen man jede von einer andern Person gedachte Zahl und jedes Alter sofort errathen kann. — Preis 20 Ct.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Gottlieb Sturzenegger's Bruchsalbe, dieses vorzügliche, keine schädlichen Stoffe enthaltende und durch eine Menge frappanter Zeugnisse bestätigte Bruchheilmittel wird einfach Morgens und Abends eingerieben und heilt ohne alle Unannehmlichkeit oder Schmerzen zu verursachen. Letztere werden dadurch rasch und sicher gestillt. — Einzig zu beziehen in Töpfen zu 5 Frkn. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger,
in Herisau, Kantons Appenzell.

Zeugnisse (Briefauszüge).

„Ich bitte Sie noch um einen zweiten Topf Ihrer Bruchsalbe. Die Person, für welche der erste Topf bestimmt war, spürt zwar gar nichts mehr vom Bruche; sie will blos aus Vorsicht noch einen zweiten gebrauchen."

Epauvillers, Kt. Bern, den 9. April 1866.

„**F. Ch.,** Pfarrer."

„Ich finde mich veranlaßt, Ihnen doch auch Nachricht zu geben von den 3 Töpfen Bruchsalbe, die Sie mir geschickt haben. Die ersten zwei Töpfe machten mir noch keine Hoffnung auf Heilung. Vom dritten aber kann ich Ihnen meinen herzlichen Dank und das Zeugniß geben, daß ich von meinem langjährigen Bruche vollständig geheilt bin."

Möhlin, Kt. Aargau, den 8. April 1866.

„**A. U.**"

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Nov.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27" 0,2'''	27" 1 0'''	27" 2 0 "
Thermometer	+ 3	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	N	N
Himmelsbesch.	bd	W	h

Aarstand.

6. Nov. Morg. 13,5. | Mitt. 13,0. | Abd. 13,1.

Donnerstag. № 266. 8. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Bundesrath hat sich in letzter Sitzung lange mit der Frage der neuen Infanteriebewaffnung beschäftigt. Für die Gewehre kleinen Kalibers wurde die Umänderung nach dem Milbank-System beschlossen mit einigen von Hrn. Amsler in Schaffhausen beantragten Abänderungen. Das Militärdepartement wurde beauftragt, die Expertenkommission neuerdings zusammenzuberufen, um sie über einige weitere Fragen, betreffend die Umänderung der Prélaz-Burnand Gewehre und die Einführung eines neuen Modells einzuvernehmen.

Der Bundesrath hat von der Tessiner Regierung Mittheilung über eine neue Grenzverletzung, welche in der Nacht vom 5. auf den 6. September auf dem Luganer See stattgefunden, und über das Verschwinden des Schiffers Battista Castiglioni erhalten. Dieser Mittheilung war ein Schreiben des italienischen General-Konsuls in Lugano und das Gesuch beigefügt, bei der italienischen Regierung die nöthigen Schritte zur Vervollständigung der Untersuchung zu thun und Informationen einzuziehen. Der Bundesrath beschließt, dem Gesuch zu entsprechen.

Da die Regierung von Wallis auf die Anfrage des Bundesrathes betreffend die Anstellung von Jesuiten noch immer nicht geantwortet, hat der Bundesrath derselben in einem neuen Schreiben eine Frist von 10 Tagen eingeräumt, um die daherige Auskunft zu ertheilen. Gleichzeitig wird der Regierung von Wallis angezeigt, daß der Bundesrath für den Fall, wo die Antwort nicht innerhalb dieser Frist erfolgte, einen eidgenössischen Kommissär beauftragen würde, an Ort und Stelle in dieser Angelegenheit die nöthigen Erkundigungen einzuziehen.

Wie der „Köln. Ztg." aus Bern geschrieben wird, wäre die Wahl des Hrn. Bonneville zum bevollmächtigten französischen Minister in Bern in einem der Schweiz nicht günstigen Sinne zu deuten. Hr. Bonneville war zur Zeit des Sonderbundes Sekretär der damaligen französischen Gesandtschaft in der Schweiz und soll sich als solcher der neuen Wendung der Dinge in der Schweiz nicht besonders freundlich gezeigt haben.

Frankfurt a. M., 5. Novbr. Wie wir als zuverlässig mittheilen können, wird die frühere „N. Frankf. Ztg." in unveränderter Form und unter dem Namen „Frankfurter Zeitung" vom 15. d. M. anfangend wieder in hiesiger Stadt erscheinen. (Allg. Augsb. Ztg.)

Man berichtet von hier, daß zahlreiche Auswanderungen aus den Börsenkreisen eintreten werden; Baron Rothschild, Chef des Wiener Hauses, und dessen Sohn sollen das Frankfurter Bürgerrecht niedergelegt haben und in den österreichischen Staatsbürgerverband eingetreten sein.

Am Allerseelentage fand man auf dem Grabe des Bürgermeister Fellner einen schönen Blumenkranz, in der Mitte auf weißem Papier, mit schwarzem Band daran befestigt, folgende Inschrift:

„Du zogst es vor als freier Mann zu sterben,
Statt um die Gunst der Tyrannei zu werben!
Dem letzten Bürgermeister der freien Stadt Frankfurt seine tieftrauernden Mitbürgerinnen zum Allerseelentag 1866."

Zu den Ergebnissen der Umgestaltung Deutschlands, wie sie stattgefunden hat, gehört eine starke Vermehrung der Auswanderungen, ganz besonders aus den Preußen annektirten Ländern, und namentlich sind es Jünglinge, welche sich — nicht der Vertheidigung des Vaterlandes, wohl aber — dem dreijährigen Kasernendienst unter junkerlicher Fuchtel entziehen. So lesen wir in der „Deutschen Volkszeitung" aus Hannover vom 5. Nov. folgende Mittheilung: „Die Auswanderung, besonders aus den von Preußen annektirten Ländern, ist außerordentlich stark. Am 1. Nov. mußten vier Extra-Eisenbahnzüge abgelassen werden, um die große Zahl der Auswanderer von Bremen nach Bremerhaven zu befördern. Zum 15. Nov. sind dort wieder circa 600 Passagiere erwartet, die fast sämmtlich in Nordamerika eine glücklichere Heimath suchen. Viele der Auswanderer sind junge Männer, die sich dem preußischen Militärdienste entziehen wollen. Unter den hannover'schen Auswanderern dieser Art befinden sich nicht wenige Söhne wohlhabender Bauern und Anerben von Höfen, die schwerlich glauben, daß sie, indem sie sich dem Militärdienste entziehen, sich zugleich von ihrem Vaterlande und ihrem Erbe für immer trennen."

Wien, 6. Nov. Die offizielle „Abendpost" enthält einen Artikel über die Finanzen, worin gesagt ist: Es sei nothwendig, sich streng an die Finanzgesetze zu halten, die Ausgaben zu beschränken und nicht zu unüberlegter Emission von Papiergeld zu schreiten. Man studire augenblicklich Projekte, um die Einnahmen durch Einführung neuer Steuern zu vermehren, die Ausgaben durch Vereinfachung der Verwaltung zu vermindern.

Die kaiserliche Bewilligung zur Schleifung der Festungswerke von Prag (im 17. Jahrhundert erbaut) hat daselbst große Freude erregt. Es ist die vierte große österreichische Stadt, welche der Kaiser von den Fesseln der Befestigung befreit; bereits sind die Festungswerke von Wien selbst, von Ofen und Salzburg gefallen, und die Prager rüsten sich mit Jubel, ohne Weiteres an die schleunigste Beseitung der lästigen Schnürbrust zu gehen.

Nach Berichten aus Kopenhagen wären dort zwei Gesandte, der russische und der belgische, gleichzeitig dem Wahnsinn verfallen.

---

* Die Statistik

ist, so anerkennen auch wir, der einzige parteilose Maßstab zur Beurtheilung des Fortschrittes in allen Zweigen der Kunst, des Wissens, des Handels, der Industrie, der Gewerbe. Vor ihrem Zeugnisse darf altherkömmliche Zunftautorität sich nicht auf Vorrecht steifen, wenn der Staat die Gebote der Freiheit und des Fortschrittes nicht selbst mit Füßen treten soll. Wo er die Privilegien einer Kaste in Schutz nimmt gegenüber den wohlberechtigten Interessen der Gesammtheit, gegenüber seiner Pflicht, den Fortschritt in Wissen und Können kräftigst zu schützen, da untergräbt der Staat sein eigenes Ansehen und seine Würde. Diesen Rückschrittsgeist finden wir immer seltener selbst in den absoluten Monarchien, im Freistaate aber wäre er eine schmachvolle Erscheinung angesichts seiner Anstrengungen für Verkehrsfreiheit, für Freihandelsverträge, für Gewerbefreiheit, für religiöse Freiheit. Für eine Volksgesammtheit wie für die einzelne Haushaltung ist es keine Bagatellfrage, ob die durch die Unvollkommenheit alles Irdischen auferlegte Steuer an Gesundheit und Leben eine größere oder geringere sei. Es kann folglich auch nicht allgemein gleichgültig sein zu wissen, wie der Standpunkt der verschiedenen Krankheitsheilmethoden gegenseitig sich verhält, d. h. wie die zunftbevorrechtete sogenannte physiologische Medizin zum homöopathischen Heilverfahren sich verhält.

Schulz sagt in den Heidelberger klinischen Annalen Band 5, Heft 3: „Der Unfug, den mit unerhörter Frechheit das servum pecus der gemeinen Aerzte (ihre Zahl ist Legion!) mit Mitteln, deren Wirkungen es nicht einmal ahnt, gegen Krankheiten, deren Form es selten, und deren Natur es nie weiß, treibt — dieser Unfug wahrlich ist fürchterlich. Es gehen in Wahrheit mehr Menschen durch ärztliche Eingriffe zu Grunde,

als Menschen durch ärztliche Eingriffe gerettet werden." Mit Zitirung dieser Worte beabsichtigen wir keineswegs, die gebildeten, tüchtigen, gewissenhaften Aerzte irgendwelcher Schule anzutasten. Aber wir verlangen darauf gestützt die Freiheit für das Publikum, daß es selber den wirklichen oder vermeintlichen Fortschritt erproben könne, daß ihm dies Recht nicht durch Oktroyirung von Heilsystem-Zunftzwang und Spezialinteresse-Vorrecht verkümmert werde.

Auf Befehl des Kaisers von Rußland leitete Dr. Herrmann zu Tulczyn in Podolien homöopathische Heilversuche im Jahr 1829. Während hundert Tagen wurden aufgenommen 165, geheilt 141, gestorben 6, Bestand 18, die auch in andern Spitälern erfolglos behandelt wurden. Mortalität: 3,64 pCt. — Ebenso behandelte er im Infanterie-Hospital in St. Petersburg $18^{19}/_{30}$ 409, davon geheilt 370, gebessert 7, nicht geheilt 4, gestorben 16, Bestand 12, Mortalität: 3,91%.

Laut tabellar. Uebersicht vom Dez. 1836 wurden in diesem Jahre im homöopathischen Choleraspital in München behandelt 242 Kranke, davon 223 geheilt, 13 gebessert, 6 gestorben. Mortalität 2,48 %. — In der homöopath. Heilanstalt zu Günz wurden behandelt von 1833—1841: 738 Kranke, davon 666 geheilt, 10 gebessert, 5 ungeheilt, 29 Gestorbene, 17 sterbend gebrachte, verblieben 11. Mortalität: 3,92 %. In der hom. Heilanstalt in Wien von 1832—1841: behandelt 5161, davon geheilt 4710, sterbend gebrachte 34, gestorben 267, Bestand 61. Mortalität: 5,02 %. In Leipzig von 1833—1841: behandelt 4665, davon geheilt 3984, gebessert 297, ungeheilt 127, sterbend gebracht 31, gestorben 157, Bestand 69. Mortalität: 3,57 %.

Die durchschnittliche Mortalität dieser homöopathischen Spitäler ist demnach 3,76 %.

Laut tabellarischen Uebersichten von verschiedenen allöopathischen Heilanstalten ergibt sich:

Im Marien-Hospital St. Petersburg 1837 Mortalität 23,03 %,
Spital zu Allerheiligen in Breslau 1833 „ 16,74 %,
in der Charité in Berlin 1832: 13,54 %, 1833: 13,46%, 1834: 13,99 %, 1835: 11,31 %, 1836: 12,10 %, 1837: 12,61 %, 1838: 9,82 %, 1839: 9,91 %, St. Jakobsspital in Leipzig 1839: 10,33 %, Allgemeines Krankenhaus in Wien: 1838: 12,73 %.

Die durchschnittliche Mortalität dieser allöopathischen Spitäler ist demnach: 12,08 %.

Es starben also bei der homöopathischen Behandlung von je 25 Kranken einer, bei der allöopathischen Behandlung je von 8 Kranken einer.

In seiner Darstellung der Humanitäts- und Heilanstalten in Wien von 1848 sagt Knolz: Der Kranke koste täglich $17^1/_2$ Kreuzer mehr in den nicht homöopathischen Spitälern, als in den homöopathischen, der Staat würde also jährlich 143,248 Gulden ersparen durch Einführung der homöopath. Behandlung.

Eidgenossenschaft.

Amerika und die Schweiz. Die „Bern. Ztg." ruft den Schweizern zu: Nehmt Euch ein Beispiel an den Amerikanern hinsichtlich ihres Interesses an den öffentlichen Angelegenheiten. „Der republikanische Sinn des amerikanischen Volkes, sagt das Blatt, manifestirt sich ganz besonders in der lebhaften, energischen Theilnahme Aller und jedes Einzelnen an den öffentlichen Angelegenheiten des Landes — das ist der eigentliche Kern und die wahre Bedeutung der furchtbar stürmischen, orkanartigen Parteikämpfe und Wahlschlachten da drüben. Diese Theilnahme ist allgemein und intensiver als in irgend einem andern Lande der Welt; sie reicht von dem großen Millionär in der Weltstadt New York bis zum letzten Hinterwäldler-Farmer. Diese Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten ist gleich groß und lebhaft in Zeiten von Noth und Gefahr, in Kriegs- wie in Friedenszeiten. Der amerikanische Bürger ist immer da, wenn das Vaterland ruft, immer bereit für dasselbe einzustehen — sei es mit dem Schwert oder mit dem Stimmzeddel in der Hand. Da wird es Einem nicht zum Fehler oder gar zum Verbrechen angerechnet, „daß er politisire", nein, das Politisiren wird dort nicht nur als ein Recht, sondern als eine Bürgerpflicht angesehen, und man würde mit Verachtung auf Einen hinweisen, der sich vornehm von dem öffentlichen Leben ferne halten und sich in stolze Neutralität hüllen wollte. Dort muß Einer hinter dem Ofen hervor, hinaus in das stürmisch bewegte politische Leben, er muß Farbe bekennen und kommt nicht durch mit der Neutralität, der Faulheit und der Gedankenlosigkeit. Da würde man schön anlaufen mit der hochmüthigen Phrase: „Ich stehe über den Parteien" ꝛc. — Man würde einen solchen fragen: Ob er sich denn weiser dünke als alle Uebrigen ꝛc."

Aargau. Der Regierungsrath hat die Offiziersaspiranten 2. Klasse: Erismann, Oskar in Brugg und Kappeler, Tobias in Baden, zu 2. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt.

— Den 6. Nov. brach in Dorfmuri Feuer aus und legte zwei Wohnhäuser sammt Scheunen in Asche.

— Nach dem im Jahr 1864 erfolgten Tode des Hrn. Sl. Meier sel. von Brugg hat dessen Wittwe Elisabeth Meier geb. Siegrist, wie damals schon in öffentlichen Blättern berichtet worden, die schöne Summe von Frkn. 100,000 dazu bestimmt, daß daraus zum Andenken an ihren sel. Ehegatten eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder gestiftet werden soll. Die Schenkerin hat sich seither nach einem Gute umgesehen, auf welchem die zu gründende Anstalt untergebracht werden könnte, und, nachdem sie in dem früher der Familie Herzog angehörigen Gute in Effingen ein solches gefunden, eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt und ihr die ausgesetzten Fr. 100,000 sammt seitherigem Zinsertrag mit dem Wunsche zur Disposition gestellt, das genannte Gut in Effingen anzukaufen und nachher mit möglichster Beförderung alle Anordnungen zu treffen, daß die beabsichtigte Rettungsanstalt so bald wie möglich in's Leben treten könnte. Die aufgestellte Kommission hat die Sache sofort an die Hand genommen und am 22. Oktober mit dem gegenwärtigen Eigenthümer, Herrn Nationalrath Feer-Herzog von Aarau, um das fragl. Gut, welches ihrer Ansicht nach für Unterbringung einer Anstalt sehr geeignet ist, einen Kaufsvertrag abgeschlossen, der am 3. d. vom Tit. Gemeinderath Effingen gefertigt worden ist. Die von der Pietät und dem Wohlthätigkeitssinn der edlen Schenkerin gegründete „Meier'sche Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder in Effingen" wird daher, sobald die nothwendigen Vorbereitungen getroffen sind, in's Leben treten und es ist alle Aussicht vorhanden, daß dieses im nächsten Frühjahr geschehen kann. Die Statuten und Reglemente für die Anstalt sind zwar noch nicht festgestellt, aber, wie verlautet, soll sie in erster Linie für die Bezirke Brugg und Lenzburg, in welchen die Schenkerin heimathberechtigt ist, bestimmt sein. (Aarg. Hausfrd.)

Bern, 7. Nachwahlen in den Nationalrath. Es sind definitiv gewählt: Seiler, Reg.-Rath Karlen und Scherz (die drei bisherigen). Somit sind im Kanton Bern alle Nationalrathswahlen vollendet.

— In der Schule in Thunstetten starb plötzlich ein eilfjähriges Mädchen. Kurze Zeit vorher hatte es noch mit den andern Schülerinnen Spiele gemacht. Kaum an seinen Platz sich gesetzt, sank es zusammen und war eine Leiche.

Zug. Sonntag den 4. November Abends 8 Uhr wurde in Baar ganz nahe beim Dorf wieder einmal eine Scheune, in welcher sich zirka 10 Stück Vieh befanden, angezündet. Das Vieh konnte gerettet werden, aber die Scheune und eine große Masse gutes Heu wurden ein Raub der Flammen.

Appenzell. In Heiden wurde am 4. d. Frl. Julie Tobler beerdigt. Folgende schöne Vermächtnisse hat sie gemacht:

An den projektirten neuen Waisenhausbau	8000 Fr.
Zu Gunsten des Armenfachs	5000 „
Den obern Primarschulen	6000 „
Dem Kirchenfache	2000 „
Der Tobler'schen Realschule	1500 „
Der Mädchenarbeitsschule	1000 „
Dem Freiwilligen Armenverein	1000 „
Zur Vertheilung der in Heiden wohnenden Armen	500 „
Total	25,000 Fr.

In Genf zirkuliren falsche französische 40 Franken-Stücke, die ausgezeichnet nachgemacht sind und sich auch durch ihr Gewicht nur ganz wenig von den ächten unterscheiden.

Ausland.

Deutschland. Der alte Welker in Heidelberg hat wieder einmal einen vortrefflichen Witz ausgeführt, da der Ernst gegenwärtig nicht mehr verfangen will. Er hat an die badische Deputirtenkammer eine Adresse geschickt, mit 36 Unterschriften bedeckt: „Die Kammer möge den Großherzog bitten, sie aufzulösen, da sie nicht mehr die herrschende Ansicht des badischen Volkes repräsentire." Der Präsident mußte pflichtgemäß die Adresse vorlesen, welche begreiflicher Weise bei den mit preußenfreundlichem Blödsinn behafteten Deputirten, sowie bei den preußischen Agenten, die mit der Ministerwürde bekleidet sind, großen Unwillen erregte. In der badischen Pfalz, sowie im Oberlande nimmt der Widerwille gegen die preußische Hegemonie täglich mehr überhand. (Hdls.-Cour.)

Belgien. In Antwerpen hat in der Nacht vom 1. Nov. wieder eine große Feuersbrunst stattgefunden. Fünf Häuser sind gänzlich niedergebrannt, und man hatte große Besorgniß gehegt,

daß das Feuer die in dem nahen Bassin ankernden Schiffe ergreifen möchte, was aber zum Glück noch abgewandt worden ist. In einem der abgebrannten Häuser, dem Cafe Coburg, verbrannte der Leichnam eines dort wohnenden Schiffskapitäns, der am Abend zuvor gestorben war. In demselben Zimmer, wo der Verstorbene lag, befand sich auch sein ganzes baares Vermögen in einem Secretär eingeschlossen. Die Pompiers haben dies mit großer Mühe gerettet, wobei einer derselben leider einen so schweren Fall gethan hat, daß er sich dabei tödtlich verletzt hat.

Spanien. Die direkte Eisenbahn von Lissabon nach Madrid soll nun am 14. d. definitiv dem Verkehr übergeben werden. Man hofft, mit Courierzug diese Strecke in 26 Stunden zurücklegen zu können.

Marseille, 2. Nov. Seit Mittwoch sind fünfzehn mit Getreide beladene Schiffe in unsern Hafen eingelaufen. Der Absatz ist langsam, aber der Preis erhält sich, ungeachtet der Flauheit des Markts. Es ist erst eine Ladung von ölhaltigem Samen angekommen. Zucker aus Habana. Angekommen mit spanischen Schiffen 8500 Kilos. Zucker Typus Nr. 12 disponibel, lieferbar für 30 Fr. 50 Cent. die 50 Kilogr. Wolle und Baumwolle still in Folge der traurigen Lage der Fabriken. Seide von Syrien 94 bis 98 Fr. Cocons von Amasia 24 Fr., von Adrianopel, alte, 18 Fr. In den Oelen ist keine Veränderung eingetreten. Das Petroleum ist zu 60 Fr. die 100 Kil. Die Seifen sind fest. Expedition von Seifen nach dem Norden während des Monats Oktober 1710 Kisten.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 3. Nov. 1866.)

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Josef Spereisen, Wagner, von Derendingen, wurde erwählt: Hr. Josef Spereisen, Josefs, von Derendingen.

Erbschaftsübernahmen.

Schilt, Ursula, geb. Vogt, von Grenchen. — Stephani, Elisabeth, Johann Georgs sel., von Deitingen. — Müller, Urs Josef, Urs Josefs sel., Gemeindestatthalter, von Etziken. — Mariz, Viktor, Heinrichs sel., von Lostorf.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Dick, Gebrüder Urs Josef und Peter Josefs, Urs Josefs sel., von Kestenholz.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Walser, Urs Josef, Urs Josefs sel., Schuster in Härkingen.

Ganten.

Kummer, Johann Jakob, Johanns, Negt. in Inkwil, den 12. Nov. in Bolken. — Murer, Gebrüder Josef, Johann und Martin, Kaspars sel., von Rohr, den 8. Nov.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 17. Dezember 1866.

Walker, Josef, Johanns sel., Zimmermann, von Oberdorf, den 21. Nov. — Adam, Bernhard, Schuster, von Oberdorf, den 15. Nov. — Stuber, Benedikt, Benedikts sel., von Goßliwil, den 15. Nov. — Scheidegger, Franz, Josef, Josefs sel., in Subingen, den 15. Nov. — Götschi, Albert, Josefs von Matzendorf, den 14. Nov. — Ackermann, Marzel, Georgs sel., Posamenter, von Mümliswil, den 10. Nov. — Jäggi, Josef, Josefs sel., Schmied, von Fulenbach, den 7. Nov.

Anzeige und Vorladungen.

Pfister, Simon, Jakobs, Steinhauer, wohnhaft gewesen in der Steingrube. Prioritätsverhandlung den 19. November, Morgens 9. Uhr. — Walliser, Magdalena, von Dorneck. — Frei, Salamon, Josefs sel., von Nuglar. — Meier, Xaver, Georgen, von Gempen. Prioritätsverhandlungen den 21. Nov., Morgens 9 Uhr, in Breitenbach.

Nachschläge.

Kißling, Jakob, Jakobs sel., von Wolfwil, den 14 Nov. — Menth, Basil, Josefs sel., Fischer, von Mümliswil, den 16. Nov. — Cherpit, Henriette, in Aedermannsdorf, den 17. November.

Seit drei Jahren erst nimmt der

Schweizerische Hauskalender

sein bescheidenes Plätzchen unter seinen vielen Collegen ein. Anfänglich nur aus dem sog. Kalendarium und einem vollständigen Marktverzeichniß, dem einige nützliche Recepte, Reduktionstabellen u. dgl. angehängt waren, bestehend, bringt er dieß Jahr nun auch recht fidelen, mit einigen guten Holzschnitten gezierten Lesestoff, wofür er auch dickleibiger geworden, und dürfte um so mehr, da er wieder **14** Geldprämien von Fr. **5** bis **30** unter seine Käufer verloost und **dennoch nur 20 Cts. kostet,** manchen Concurrenten überflügeln: Wir brauchen nichts weiter beizufügen, als daß er in Bern bei Rudolf Jenni gedruckt wird und zu haben ist in Aarau bei Hrn. **Joh. Hofer,** Negt., Hrn **G. Hunziker-Bueß** und Frau **Wittwe Hunziker,** Buchbinders.

Berichtigung. Im gestrigen Artikel über das Konzert Joachim-Brahms muß es auf Seite 1064 Zeile 11 von oben heißen: „musikalische Wissenschaft" statt musikalische Meisterschaft.

An die Wähler des zweiten Kreises.

Zu meinem größten Erstaunen ersehe aus Nro. 264 der „Aarauer Nachrichten" daß einige Wähler ohne mein Vorwissen mich als Mitglied des Nationalrathes für den zweiten Wahlkreis vorschlagen. — Indem diesen Mitbürgern für das dadurch bewiesene Zutrauen höflichst danke, erkläre hiermit des Bestimmtesten, daß sollte je der Vorschlag in weitern Kreisen Anklang finden, ich dennoch aus triftigen Gründen eine solche Stelle nicht annehmen könnte, und ersuche somit die Tit. Wähler ihr Augenmerk auf andere Mitbürger zu lenken.

Hans Herzog, Oberst.

Aarau, 6. November 1866.

— „Jetzt darf ich schlafen." In Paris lebte eine Wittwe, welche sich nach Unglücksfällen mancher Art allein in der Welt sah mit drei Enkelinnen, deren einzige Stütze sie war. Sie hatte eine Leibrente von 3000 Frcs., die ihr halbjährig, am 10. Jan. und 10. Juli ausbezahlt wurde. So lebte die kleine Familie fünf bis sechs Jahre, bis vor einem Jahre die Großmutter eine Treppe herunterfiel, und zwar so unglücklich, daß sie in Folge dessen krank und bettlägerig wurde. Woche auf Woche verging, die Ersparnisse der jungen Mädchen waren draufgegangen, um der Kranken Linderung zu verschaffen; allein alle Bemühungen der Aerzte waren vergeblich. Da trat mit einer Verschlimmerung des Zustandes eine Entkräftung ein, welche die Kranke nicht mehr über ihr nahes Ende täuschen konnte. Am 2. Juli ließ sie den Arzt rufen und verlangte inständig zu wissen, wie lange sie noch zu leben habe. „Nach menschlicher Berechnung höchstens noch zwei Tage," sprach der Arzt. „Ich muß aber noch acht Tage leben, ich muß," versetzte die Kranke. „Was sollen meine Kinder beginnen, wenn ich sie mit leerer Hand zurück lasse!" Von dem Augenblicke an verbot sie Allen, mit ihr zu sprechen, ihr nahe zu sein, bat, alles Geräusch zu vermeiden, welches sie hindern könne, ihre Gedanken auf einen Punkt zu konzentriren. So lag sie mit schwachen Athemzügen; der starre Blick, die Spannung der Gesichtszüge verriethen ihren Seelenzustand. Als nach vier Tagen der Arzt sein Erstaunen zu erkennen gab, daß sie noch am Leben sei, sprach sie kaum hörbar: „Ich muß athmen bis zum 10. Juli." Sie schlief weder Tag noch Nacht, ließ sich nur von Zeit zu Zeit etwas Zuckerwasser reichen. Da endlich tagte der 10. Juli. Man bemerkte eine große Aufregung in ihr, das Auge war unverwandt auf das Zifferblatt der Uhr gerichtet. „Nur noch ein Paar Stunden, mein Gott!" betete sie. Gegen Mittag erschien der Commis mit dem Geld. Als sie die blanken Thaler auf dem Tische sah und der Mann mit der Quittung fortgegangen war, athmete sie tief auf. Ihre Züge erschlafften, die Hände ließen die Decke fahren, die sie krampfhaft umfaßt gehalten. „Jetzt darf ich schlafen," sprach sie mit einem liebevollen Blick auf die Enkelinnen. Als diese leise an ihr Bett traten, war sie verschieden.

Luzern, 6. Novbr: Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 88, Aufschlag Fr. —. 05 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Novbr. 1866.

Löwen.

Hr. Bernhard, Part., Chur.
— Brühl m. Gemahlin, Vorder.
— Breitenstein, Negot., Basel.
— Bauer, Professor, Muri.
— Oechsli, Negot., Thun.
— Wild, dto., Paris.
— Kunz, dto., Lenzburg.

Krone.

Hr. Stumm, Negot, Basel.
— Gloor, dto., Jezwyl.
— Enz, dto., Solothurn.

Storchen.

Hr. v. Schlagintweit, Professf. Gießen
— Müller, Negot., Zürich.
— Strauß, dto., Frankfurt.
— Bieger, dto., Oschatz.
— Amsler, dto., Schrapplau.
— Billing, dto., Stralsund.
— John, dto., Pfäffikon.

Ochsen.

Hr. Vogt, Negot., Zürich.
— Leweil, dto., Langenthal.
— Stoll, dto., Bern.
— Strähn, dto., Zürich.
— Spinnler, Negot., Winterthur.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Wirler, dto., Hagenthal.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Stiefel, dto., Dozwyl.
— Müller, dto., Vivis.
Hr. Wittmer, Part., Kaiserstuhl.
— Scheidegger, dto., Wangen.
— Eisenthor 2, dto., Nochang.
— Weingärtner, Steinh., Rassau.
— Mogg, Theehändler, Ragaz.
— Pfäffli, Part., Hergiswyl.
— Duß, Köhler, Wollhausen.
— Boßert, Part., Othmarsingen.
— Metzger 2, dto., Möhlin.
— Ripp, Müller, Marthalen.
— Brader, dto., Kaltbrunn.
— Schmid, Weber, Hafdorf.
— Woli, Schreiner, Floh.
— Klöti, Wagner, Kloten.
— Bonarburg, Beck, Triengen.
— Meier, Part., Luzern.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Haubensack, Kfm., Zürich.

Schwert.

Hr. Anhalt, Gerber, Weimar.
— Klöh, Schlosser, Bertschikon.
— Rolle, Schreiner, Lausen.
— Wirk, Bäcker, Zuzwyl.
— Keller, Schmied, Oberthal.
— Huber, Metzger, Waldshut.
— Benedikt, Schmied, Schwanden.
— Schneider m. Fam., Nürenberg.
— Hammer m. Fr., v. Pirmasens.
— Schmid, Schlosser, Aarau.
— Hanf, Kupferschmd. Braunschweig.
— Plunschli, Schreiner, Sulz.

Kreuz.

Hr. Schmid, Part., Zeihen.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 68.

Freitag den 9. November 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Kaspar Brogle, alt Ziegler, von Stein; 78 Jahre alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 707.

Zu kaufen wird gewünscht:

Ein noch recht gutes **Piano** mit 7 Oktaven. Frankirte Anträge mit St. Sch. bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes.

Der aargauische Wandkalender

enthaltend:

Kalender mit Anzeichnung der Betreibungs-Ferien, tägliche Ankunft und täglicher Abgang der Posten in Aarau, Brief- und Fahrpost-Bestimmungen, Ankunft und Abgang der Güterfuhrleute und Boten, Jahrmärkte

ist so eben erschienen.

Preis 20 Cts.

J. J. Christen in Aarau.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch**,

Blut- und Leberwürste,

sowie täglich frisches gutes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Kastanien, große,

Morcheln, getrocknete,

Häringe (Milchen),

Sardellen im Salz.



Heute Abend **Blut- und Leberwürste**, sowie täglich frische **Bratwürste** bei

D. Gamper, Metzger.

Unterzeichneter bringt dem ehrd. Publikum seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln** in Erinnerung; auch kann bei ihm immer guter **Sennenanken** bezogen werden, wozu sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Steigerung.



Am **Samstag den 10. November,** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Herrn **D. Gamper,** Metzger dahier, über das ihm angehörige **Wohnhaus Nr. 134 an der vordern Pelzgasse zu Aarau** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.

Das Plainpied dieses sehr vortheilhaft gelegenen Hauses würde sich insbesonders für ein Verkaufslokal, eine Schuhmacher-, Schneider- oder Spenglerwerkstätte eignen.

Die günstigen Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können auch vorher bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 5. Nov. 1866.

F. Urech, Amtsweibel.

Eine junge Tochter sucht einen Platz **als Zimmerjungfer** oder **Kindsmagd.** Sie könnte sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Leihbibliothek

von

J. J. Christen in Aarau.

Ein Supplement zum Katalog, enthaltend die Anschaffungen vom Jahr 1866, ist so eben erschienen und steht gratis zur Verfügung.

Die Bibliothek wird den Freunden guter belletrist. Literatur zur Benützung empfohlen.

Empfehlung.

Unterzeichneter ist mit einer schönen Auswahl

Winterstoffen für Herren- & Damen-Kleider

neuerdings gut assortirt und empfiehlt besonders

Flanelle für Jacken nach neuestem Geschmack,
Chals Tapis, Cachemire double,
Chals Tartan & Merinos noir,
Cachenez, Flanell-Hemden, Jupons,
Wollene und baumwollene Unterkleider,
Bettdecken, wollene weiße und rothe,
Foulards, Fichus, baumwollene Nastücher,

so wie seine übrigen bekannten Artikel zur gefl. Abnahme bestens.

Aarau, den 8. November 1866.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Von der „Modenwelt" erscheinen sieben Uebersetzungen.



Deutsch — Französisch — Italienisch — Spanisch — Englisch — Holländisch — Dänisch — Russisch.

Zu Bestellungen (pr. Quartal à Fr. 1. 35 Cts.) empfiehlt sich

J. J. Christen in Aarau.

Zu vermiethen:

Wegen plötzlicher Abreise ist ein angenehmes **Logis** zunächst der Stadt sogleich wieder zu vermiethen, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern, einer Laube mit Fenstern, einem Garten und eigenem Brunnen. —

Samstag den 10. November auf dem Bahnhof zu Aarau **Elsäßer Kabis** der Kopf zu 12 Rappen.

Zum Verkauf:

Eine bereits neue **Kabisstande;** wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein schönes, sonniges **Logis** von 5—6 Zimmern nebst Zugehör, sogleich beziehbar. — Am gleichen Ort ein großer gewölbter **Felsenkeller.** In Nr. 307.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,2‴	27″ 1 5‴	27″ 0,0‴
Thermometer	+ 2	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	N	N
Himmelsbesch.	bd	h	h

Aarstand.

7. Nov. Morg. 13,6. | Mitt. 13,6. | Abd. 13,6.

Freitag. № 267. 9. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 8. Nov. Gestern wurden in einem Kabinetsrath in Gegenwart des Königs die den Kammern vorzulegenden Gesetzentwürfe festgestellt. — An die norddeutschen Regierungen ist die Einladung abgeschickt worden, daß sie Bevollmächtigte zur Besprechung der Verfassung des norddeutschen Bundes nach Berlin senden.

Die Infanterie der preußischen Armee besteht, Garde und Linie zusammengenommen, fortan aus 97 Regimentern à 3 Bataillonen und beträgt deren Vermehrung gegen den bisherigen Stand 16 Regimenter oder 48 Bataillone. Dazu treten indeß noch als in die neuen drei preußischen Armeekorps eingetheilt 10 Infanterie Regimenter der deutschen Kontingente und 1 Bataillon, wie zu der Kavallerie 3 Regimenter. Dazu 71 Regimenter Kavallerie mit 249 Eskadrons und 13 Regimenter Feldartillerie mit, die sächsische und Kontingents-Artillerie eingerechnet, 190 Batterien und im Frieden 760, im Kriege 1140 Geschützen. Erwähnt mag dabei werden, daß der Friedensstand der norddeutschen Artillerie den Kriegsstand der französischen Armee schon um 20 Geschütze übersteigt, während für den Kriegsfall dieses Uebergewicht 420 Geschütze betragen würde.

In Hannover publizirte gestern die Gesetzsammlung eine Kabinetsordre und die Ausführungsbestimmungen über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Sämmtliche Rekruten des diesjährigen Ersatzes, welche bereits in der früheren hannoverschen Armee eingestellt oder dieses Jahr einzustellen waren, werden nächstens zu der Erfüllung ihrer Dienstpflicht eingezogen. Die älteren Mannschaften treten in die Reserve. Die diesjährig disponibel gebliebene Mannschaft, sowie diejenige der beiden vorhergehenden Jahrgänge werden, soweit überhaupt dieselben noch dienstpflichtig sind, nach Bedarf zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht herangezogen. Das Militärersatzgeschäft findet noch vor Jahresschluß statt.

Da der „Staat der Intelligenz" jetzt vor allen Dingen Geld und Soldaten braucht, so kann für die Volksschulen nicht allzuviel gethan werden. In dem schlesischen Regierungsbezirke Oppeln sind 350 Lehrerstellen unbesetzt. Warum? Die Gemeinden haben kein Geld, um die Lehrer zu bezahlen; die adeligen Gutsherren und reichen Fabrikanten geben kein Geld für solchr untergeordnete Dinge und der Staat braucht sein Geld für höhere Zwecke, die außerhalb des Gebietes der Intelligenz liegen.

Für die Gründung eines süddeutschen Bundes wird gegenwärtig wieder lebhaft agitirt. Am nächsten Sonntag wird in Folge einer Einladung hervorragender Männer aus dieser Staatengruppe für diesen Zweck eine Versammlung in Stuttgart stattfinden. Unter den Unterzeichnern der Einladung befinden sich die Geheimräthe Welker und Mittermayer, Prorektor Hitzig aus Heidelberg; Graf v. Berlichingen; die Abgeordneten Beck, v. Feder, Kaiser und v. Edelsheim aus Karlsruhe; die Abgeordneten Tafel, Becher-Probst und Oesterlen aus Stuttgart; die bayerischen Abgeordneten Pözl (Präsident der Kammer), Kolb und Hohenadel. In dem Schreiben heißt es: „Den Eintritt in den sogen. norddeutschen Bund zu erbetteln, wäre freier Männer um so unwürdiger, als jener Bund noch gar keine Gestalt angenommen hat, auf keinen Fall aber der Freiheit die geringste Bürgschaft bieten wird. Die Wiederherstellung eines die sämmtlichen deutschen Volksstämme umfassenden politischen Bundes liegt ebenso im Interesse des Nordens wie des Südens; allein sie kann nur auf föderativer Grundlage, unter Sicherstellung der berechtigten Selbstständigkeit und der freien konstitutionellen Entwicklung der Einzelstaaten erfolgen, wie sie bereits in der Reichsverfassung von 1849 mit den Grundrechten des deutschen Volkes einen Ausdruck gefunden hat. Bis zu dieser allseitig anzustrebenden Wiedervereinigung der ganzen Nation dürfen jedoch die deutschen Südstaaten mit ihren neun Millionen Bewohnern ebenso wenig in ihrer seitherigen ohnmächtigen Isolirung verharren, wenn sie nicht einzeln das Opfer des nächsten europäischen Konfliktes werden und so den historischen Kern echt nationalen Deutschthums für immer preisgeben wollen. Nur durch treues Zusammenwirken in einem auf freiheitlicher Grundlage berufenen, durch die volle Wehrkraft des Volkes geschützten Verein können sie die Wahrung ihrer Ehre, ihrer staatlichen Existenz und aller Interessen ihrer Bürger finden."

Venedig, 7. Nov. Der König ist heute früh hier angekommen; der Empfang war über alle Beschreibung. Der König wohnte dem Tedeum bei, das der Patriarch abhielt. Eine ungeheure Menschenmenge verhinderte das Defiliren der Truppen.

In Paris scheint man immer mehr an das russisch preußische Bündniß zu glauben, man bringt mit demselben die unläugbaren russischen Rüstungen in Verbindung. Preußen, das sich von Frankreich bedroht fühle, schließe sich immer näher an Rußland, dem es in Beziehung auf Polen alle möglichen Conzessionen zu machen geneigt sei und dem es auch seinen Beistand in der orientalischen Frage mit aller Bestimmtheit zugesagt habe. — Auf der andern Seite ist wieder viel von einem östreichisch-französischen Bündniß die Rede, als dessen Seele Hr. Beust gilt. Auch Frankreich rüstet und neben seinen Gewehrumänderungen fallen namentlich die vielen Pferdeeinkäufe auf, die es gegenwärtig in Ungarn machen läßt. — Man glaubt, mit den großen politischen Fragen und den neuen Allianzen stehe auch die Abreise des Fürsten Czartoryski nach Wien im Zusammenhange. Die zahlreichen Polen in Paris hoffen, der Kaiser werde nun zunächst die polnische Frage wieder aufnehmen.

London, 6. Novbr. Ein aus China angelangtes Telegramm, welches auf dem Wege von Kiachta bis London nur 14 Stunden gebrauchte, meldet: Frankreich hat an Korea den Krieg erklärt. Die Koreaner haben 40 Europäer ermordet. Der amerikanische Schooner „General Sherman" ist gestrandet.

Constantinopel, 7. Bei Petiade verloren die Insurgenten in 3 Gefechten 112 Todte. Alle Sphakiotencheſs, deren Zahl 33, haben die Waffen gestreckt und sich ergeben. Die Unterthanen des Königs von Griechenland, welche sich am Aufstand betheiligten, kehren nach Griechenland zurück. Hier wurden viele griechische Gefangene eingebracht. Man versichert, Akiff Pascha werde Gouverneur von Candia werden. Der Großvezier verlangt umfassende Conzessionen zu Gunsten der Christen. Das Zerwürfniß zwischen dem amerikanischen Consul und den Behörden von Candia ist beigelegt.

Rußland erlaubt einem Theil der achhesischen Bevölkerung nach der Türkei auszuwandern.

New York, 7. Gold 146¾. Baumwolle 40. Angelangt im Verlauf der Woche 50,000 Ballen.

Die Demokraten siegten in den Wahlen von Maryland und Delaware, die Republikaner in Jersey und wahrscheinlich auch in York.

Laut Bericht aus London verwandelte ein zweitägiger heftiger Orkan die Stadt und das Land Nassau (New Providence, Westindien) in der Nacht vom 1. auf den 2. Okt. in Ruinen und versalzte bis zu einer Entfernung von vier Meilen in's Inland alle Quellen.

Marseille, 8. Korn verkauft 20,000 Hektolitres, Preise stetig; angelangt 18,000 Hektolitres.

Eidgenossenschaft.

Nach den vom Bundesrath in Folge einer bezüglichen Anfrage der französischen Gesandtschaft gemachten Erhebungen wird Seidenzucht betrieben in den Kantonen Zürich, Luzern, Schwyz, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Tessin und Wallis. Kleinere und größere Versuche in der Seidenzucht, hauptsächlich in der Pflanzung des Maulbeerbaums und im Erziehen der Seidenwürmer, haben gemacht die Kantone Bern, Zug, Solothurn, Baselstadt, Basellandschaft, Schaffhausen, Appenzell, Thurgau, Waadt und Genf. — Das letzte Jahr war der Seidenzucht sehr ungünstig und die durch Frankreich aus Japan erhaltenen Seidenwürmer entsprechen den gehegten Erwartungen nicht.

Aargau. Es gibt bereits wieder einige gute Bürger im Kanton, welche bei der Nachricht, daß die neue Irrenanstalt zwei Millionen Franken kosten werde, sich stellen, als wenn sie aus lauter Mitleiden mit dem zahlenden Volke in Ohnmacht fallen wollten. Es ist dieses eine jedesmal wiederkehrende Erscheinung, wenn der Staat einen Bau auszuführen hat, welcher seiner Natur nach eine bedeutende Summe in Anspruch nehmen muß und dessen Ausführung überdies nicht immer wieder verschoben werden kann, wenn nicht die Bevölkerung und die Ehre des Kantons darunter Schaden leiden sollen.

Die gleichen Jammerstimmen haben sich hören lassen wegen des Baues der neuen Strafanstalt; als sie gegen den Bau selbst nichts mehr ausrichten konnten, da hieß es, es werde ein Luxusbau und viele Leute glaubten daran, bis sie den Bau selbst sahen und sich dann gestehen mußten, sie hätten sich durch die Lärmer hinter's Licht führen lassen. Von Luxus sahen sie nichts, wohl aber ein Gebäude, welches Einfachheit mit Solidität und Zweckmäßigkeit verbindet, eine Anstalt, welche weit und breit als ein Muster einer Strafanstalt gilt und darum dem Kanton zur Ehre gereicht. Und hat etwa die beinahe eine Million betragende Kostensumme irgendwo im Lande herum Beschwerden verursacht? Die Anstalt ist bezahlt und alles vorher gegangene Jammern über die großen Kosten war eitel.

So wird es auch mit der Irrenanstalt gehen und auch mit der Krankenanstalt. Das Bauprogramm für beide Anstalten wurde s. Z. vom Großen Rath mit Rücksicht auf das vorhandene Bedürfniß und gar nicht etwa verschwenderisch in Beziehung auf die Räumlichkeiten festgestellt. Die Pläne halten sich gewiß genau an dieses Programm, welches allerdings den durch die Wissenschaft gestellten Anforderungen entspricht und nicht etwa eine Anstalt entstehen läßt, nach deren Vollendung der Lärm erst recht und zwar berechtiget losgehen würde, wenn sie unzweckmäßig und ungenügend an Raum wäre.

Wir haben auch noch nie gehört, daß unsere Regierung gar verschwenderisch sei und den Großen Rath zu unnützen Ausgaben veranlasse; sie weiß wohl, daß sie übel ankommen würde, denn es hat gar genaue Rechner im Großen Rathe. Wir dürfen das vollkommene Vertrauen in die Regierung haben, daß, wenn sie eine Ausgabe beim Großen Rathe beantragt, sie gewiß auch nothwendig ist.

Was speziell die Irrenanstalt anbetrifft, so ist dieselbe in dem Bewußtsein ihrer großen Kosten beschlossen worden. Man darf vor der Ausführung nicht zurückschrecken; wenn auch Staatssteuern bezogen werden müssen, so dürfen wir Aargauer uns nicht beklagen, der Staat hat unsere Steuerkraft noch sehr wenig in Anspruch genommen; deßwegen sind wir auch verwöhnt und Viele lassen sich gleich von einigen Jammerseelen in's Bockshorn jagen, wenn eine etwas größere Ausgabe, als gewöhnlich, gemacht werden muß. Dieser unglückselige Geiz ist auch an unserem Eisenbahnjammer Schuld und doch will man immer noch nicht klug werden und knorzen, wo alles Knorzen nichts hilft, weil öffentliche Bedürfnisse denn doch einmal befriedigt werden müssen. —

— Baden. Am Abend des 6. Nov. fiel Schmied Peterhans von Fislisbach wohnhaft in Würenlos von der Obertenreite in's Tenn hinunter, was den augenblicklichen Tod zur Folge hatte; derselbe war Familienvater und hinterläßt 6 unerzogene Kinder.

— Schwurgericht. Der des Betrugs angeklagte Baptist Blees von Biberich wurde Schuldig befunden und zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilt.

— Die „Botschaft" schlägt für den zweiten Wahlreis Hrn. Fürsprech Huber in Bremgarten als Nationalrath vor.

Bern. Am 29. Okt. verhaftete Landjäger Gerber in Courrendelin den des Diebstahls verdächtigen Jakob Steiner von Pfungen, Kts. Zürich. Steiner trug bei seiner Verhaftung acht silberne Theelöffel und andere Gegenstände bei sich, die er in einem Landhause bei Basel und in einem Magazin in Klein-Basel gestohlen. Kaum in Münster ins Gefängniß gesetzt, versuchte dieser gefährliche Dieb die eiserne Fensterstange zu durchsägen, wozu er eine kleine Federnsäge bei sich versteckt gehabt. Allein die Wachsamkeit des Sergeanten Macabre verhinderte die Entweichung Steiners.

Glarus. Nächsten Sonntag findet nun die Orgelweihe der Kirche in Glarus statt. Dieselbe ist eine gemeinsame Feier beider Konfessionen.

Im Bahnhof Neuchâtel ist am 5. Novbr. 2° 54' Nm. ein Reisender, der aus einem Zuge in den andern gehen wollte, überfahren und getödtet worden.

Waadt. In diesem Kanton wird vielfach der Wunsch laut, man möchte sich für das eidgenössische Schützenfest von 1869 bewerben. Die Schützengesellschaft von Lausanne hat deßhalb ihr Comite beauftragt, die Frage zu untersuchen, ob Lausanne die geeigneten Lokalitäten darbieten und die sonstigen Bedingungen für die Uebernahme des Festes erfüllen könnte.

Ausland.

Rußland. Eisenbahnunglück auf der Odessa-Baltaer-Linie durch Zusammenstoß von zwei Zügen. Es wurden fünf Passagier Waggons dritter Klasse zertrümmert und ein Waggon zweiter Klasse beschädigt. In diesen Waggons befanden sich 191 Passagiere, von denen 14 auf der Stelle getödtet, 14 schwer und 46 leicht verwundet wurden; 117 sind glücklich davon gekommen.

Frankreich. Die Fabrikation der französischen Briefmarken, welche 1849 nur 19 Millionen erreichte, stieg 1865 auf 414 Mill. und wird dieses Jahr 450 Mill. erreichen. Das ist übrigens noch weit von den 800 Mill., welche England jetzt jährlich verbraucht. Die Briefmarken werden unter Kontrole des Staats von einem Privat-Unternehmer geliefert und von der Regierung 90 Cts. per 1000 Stück bezahlt. In diesem Augenblicke fabrizirt man Briefmarken von 5 Fr. zum Frankiren von Packeten nach transatlantischen Ländern. Dieser neue timbre-poste wird doppelt groß und zweimal so breit als hoch, einer lilliputanischen Banknote ähnlich sehen. Er, wie die übrigen neuen Poststempel, werden den lorbeergekrönten Kopf des Kaisers tragen. Aus diesen Ateliers, welche jetzt 1½ Mill. Stück per Tag liefern, gehen auch die Timbres für Griechenland und Guatemala hervor.

— In dem im neuen Weichbilde von Paris gelegenen Orte Levallois wurden am 3. Nachts vier Personen ermordet. Diese sind ein Wirth, seine Frau und seine beiden Töchter; Raubmörder scheinen die That ausgeführt zu haben.

Preußen. Hamm. Den 30. Okt. ist der ehemalige Direktor des Waisenhauses, Namens Wiegmann, wegen groben Vergehens gegen die Sittlichkeit vor dem Geschwornengericht in contumaciam zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Derselbe war das Haupt einer extrem-pietistischen Partei und auch Vizepräsident des Preußenvereins.

Aus Japan. Die „Thurg. Ztg." hat folgende Mittheilung über eine Reise, die der schweizer. Generalkonsul Herr Brenn wald in Begleitung von drei andern Schweizern ins Innere von Japan unternommen hat. Diese Reise war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Er benützte auf derselben oft Wege, die bis jetzt noch kein Fremder betreten hatte, und wagte die Reise in einem Zeitpunkte, wo in den betreffenden Ortschaften und Provinzen in Folge des in Chiochio wüthenden Krieges eine Masse Yakunins und Truppen einstallirt waren, was die Sache ziemlich gefährlich erscheinen ließ. Das Reiseziel war der berühmte Vulkan Fusiyama, den bis jetzt nur ein Europäer, der englische Gesandte Alcock, bestiegen hat. Es ist auch nur den Generalkonsuln und Ministern gestattet, frei in Japan herumzureisen, während die andern Fremden sich nur in einem Umkreis von drei englischen Meilen, von Yokohama aus bewegen dürfen; doch steht Jenen das Recht zu, einige Attaché's mitzunehmen, daher sich auch, wie gesagt, drei Schweizer Hrn. Brennwald anschließen durften. Acht Tage vor seiner Abreise theilte Hr. Brennwald dem Gorogio (oberste Behörde) in Yeddo seinen Entschluß mit, damit die nöthigen Einleitungen getroffen und ihm die erforderliche Eskorte von Yakunins bestimmt werden könne. Auf sein Schreiben hin konnte Hr. Brennwald natürlich keine abschlägige Antwort erhalten; dagegen besuchten ihn Yakunins, um ihn durch Vorstellungen über die Größe der Gefahr, die er laufe, von seinem Vorhaben abzubringen, und noch am Abend vor dem zur Abreise bestimmten Tage erschien eine Abordnung von Yakunins, die ihm vorspiegeln wollte, daß es dem Gouverneur unter gegenwärtigen kriegerischen Verhältnissen unmöglich sei, die Eskorte bewilligen zu

können; da aber Hr. Brennwald erklärte, daß er in diesem Falle ohne Yakunins abreisen werde, und fest auf seinem Entschlusse beharrte, wurde ihm zuletzt eine Begleitung von Zweischwertermännern zugesichert.

Unter diesen Verhältnissen nun reiste er mit den drei Schweizern und einer Bedeckung von fünf Yakunins am 16. August Morgens 4 Uhr ab, nachdem Tags vorher vier Packpferde mit nöthigem Proviant abgegangen waren, dem Tokaido entlang über die ziemlich bedeutende Stadt Fusisawa. Am ersten Tage kamen die Reisenden nach Odawara, der Hauptstadt eines Daimio, mit schönem Kastell und prächtigem Park. Diese war mit Zweischwertermännern angefüllt, weßhalb unsere Reisenden eine sehr ungemüthliche Nacht zubrachten. Am folgenden Tage verließen sie diese Stadt auf sehr schlechter Straße, den Hakonipaß übersteigend, auf dessen Höhe der liebliche Hakonisee gelegen ist, der nach Alcocks Angabe 6040 Fuß über dem Meeresspiegel liegen soll. Bevor sie den Flecken Hakoni erreichen konnten, mußten sie das große Wachthaus von Hakoni, wo ein höherer Yakunin stationirt ist, passiren; doch unsere Landsleute fanden geöffnete Thore, und nachdem die nöthigen Unterhandlungen mit ihrer Estorte beendigt, kamen die Reisenden ungehindert an sämmtlichen Wachthäusern vorbei und konnten ihren Einzug in Yakoni halten. Von letzterem Orte führte sie der Weg nach einem ebenfalls nicht unbedeutenden Platze Mishima auf der andern Seite des Passes gelegen. Sodann näherten sie sich wieder der Meeresküste, zogen durch Numaads, ebenfalls eine große Daimostadt; ebenso Harra und Joshiwara, wo sie vom Tokaido Abschied nehmen und direkt auf Murrayama, das an der Südseite des Fusiama liegt, lossteuerten. Hier begann nun die eigentliche Besteigung des Vulkans, der nach Alcocks Angabe 14;177 Fuß hoch sein soll; unter mühevollem Steigen über Scoriae (verbranntes Gestein) Schlacke und Lavamassen wurde am 6. Reisetag, den 21. August, Morgens 5 Uhr, die Spitze des Berges erreicht. Die Reisenden verbrachten diesen Tag und die darauf folgende Nacht auf dem Gipfel; Mittwoch den 22. August stiegen sie auf der Ostseite hinunter und kehrten auf einem noch nie von Fremden betretenen Pfad — direkt über Subashiri, Yangurasawa und Isebara nach Yokohama zurück, welches die Reisenden am 24. August auch glücklich erreichten. Sie hatten von der Spitze des Fusiyama bis nach Yokohama, nur drei Tage gebraucht und die ganze Tour in der verhältnißmäßig sehr kurzen Zeit von 9 Tagen gemacht. Nach ihrer Ankunft erzählten sie von der Ueppigkeit und Schönheit des Landes und freuten sich über die freundliche Aufnahme und die zu Ehren des schweizer. Generalkonsuls getroffenen Vorkehrungen, indem die Reisegesellschaft jeweilen von den obersten Behörden der betreffenden Stadt, die sie passirten, am Eingang des Ortes in Empfang genommen und wieder bis vor die Thore hinaus begleitet wurde.

Schaffhausen, 6. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 29, Aufschlag Fr. 0. 23; Haber Fr. 14. 50. bis Fr. 16. 50.

Rorschach, 8. Novbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3546 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 34. 50. Mittelpreis Fr. 33. 55. Niedrigster Fr. 32. 25. Aufschlag Fr. 0. 68. Zwei Pfd. Mehl 45 Cts., zwei Pfund Brod 40 Cts. Wochenverkäufe 1334 Doppel-Ztr.

Haser: 129 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 80.

☞ Der heiterste Kumpan unserer Volkskalender ist bekanntlich

Der schweizerische Dorfkalender.

Aber dies Jahr zeichnet er sich besonders durch amüsanten und bildenden Inhalt, durch drollige Holzschnitte, insbesondere aber durch ein urkomisches „Geducht", begleitet von einer saftigen Illustration aus, welche die gegenwärtig so viel Aufsehen erregenden Zigeuner zum Gegenstand ihrer muntern Laune hat. Als Zugemüse: Ein ganz correctes Jahrmarktsverzeichniß und die Verloosung von 14 Geldprämien von Fr. **10** bis **100**. Wir empfehlen das köstige Volksbuch bestens. Verleger: Rudolf Jenni in Bern. Zu beziehen bei: Hr. **Joh Hofer**, Agt., Hr. **G. Hunziker Bueß** und Frau **Wittwe Hunziker**, Buchbinders in Aarau.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Novbr. 1866.

Ochsen.

Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Spinnler, Kfm., Winterthur.
— Müller, dto., dto.
— Traub, Kfm., Lahr.
— Strähl, Student, Zürich.
— Stoll, dto., dto.
— Geißmann, dto., dto.
— Vogt, dto., dto.
— Kienle, Part., Schaffhausen.
— Roth, dto., Darmstadt.
— Hoch m. Sohn, Kfm. Gönningen.
— Leweil, dto., Langenthal.

Storchen.

Hr. v Schlagintweit, Profess. Gießen
— Dreifuß, Negot., Elsaß.
— Billing, dto., Stralsund.
— Bollag, dto., Langnau.
— Gießler, Part., Solothurn.
— Röchlin, Kfm., Zürich.
— Weber, dto., dto.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Keusch, Stud. Med., Bern.
— Breitenstein, Negot., Basel.
— Spiegler, Kfm., Paris.
— Meyer, Kfm., Eßlingen.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Müller, dto., Wivis
— Engelsmann, Kfm., Elberfeld.
— Geb. Hermann, Kfm. Gönningen.
— Agen, Part., Speiern.
— Gull, dto., Greifensee.
— Ernst, Brauer, Holziken.
— Hug, Schreiner, Roßreuti.
— Metzger, Metzger, Ditzingen.
— Scherr, Schuhmacher, Denkingen
— Fehlmann, Part., Mönthal.

Schwert.

Hr. Kaufmann, Schneider, Wauwyl.
— Theophile, Schlosser, Lyoth.
— Mogg, Theehändler, Ragaz.
— Oertli, dto., dto.
— Rietmann, Metzger, St. Gallen.
— Fehlmann, dto., Mönthal.
— Festli, Part., Näfels.
— Senn, dto., Densbüren.
— Hammer m. Fr., v. Pirmasens.
— Schneider m. Fam., Nürnberg.

Kreuz.

Hr. Brutschi, Part., Sulz.
— Kiburz, Part., Erlinsbach.
Jgf. Ros, v. Luzern.

Neuerer Verlag von Friedrich Schultheß in Zürich

vorräthig in allen schweizerischen Buchhandlungen.

Fahrner, Dr. Med., Das Kind und der Schultisch. Die unrichtige Haltung der Kinder beim Schreiben und ihre Folgen, so wie die Mittel, derselben in Schule und Haus abzuhelfen. Zweite Auflage. Fr. 1. 50

Landolt, E., Oberforstmeister & Professor, Der Wald, seine Verjüngung, Pflege und Benützung. Bearbeitet für das Schweizervolk. Herausgegeben vom schweiz. Forstverein. brochirt einzeln Fr. 1. 25, in Parthien von 25 Ex. Fr. —. 95
eingebdn. „ „ 1. 75, „ „ „ 25 „ „ 1. 25

Largierder, A. Ph., Seminardirektor, Praktische Geometrie. Anleitung zum Feldmessen, Höhenmessen und Nivelliren Mit 87 Holzsch. 8°. geh. Fr. 2. —

„ **Anleitung zum Körpermessen.** Leichtfaßliche Entwicklung der einfachsten Formeln zur Berechnung der wichtigsten, eckigen und runden Körper. 8°. geheftet 80 Cts.

Zähringer, F, Professor. Schweizerisches Volksrechenbuch. Erster Theil. Die Berechnungen des täglichen Verkehrs. 8°. geheftet Fr. 3. —

Leihbibliothek

von

J. J. Christen in Aarau.

Ein Supplement zum Katalog, enthaltend die Anschaffungen vom Jahr 1866, ist so eben erschienen und steht gratis zur Verfügung.

Die Bibliothek wird den Freunden guter belletrist. Literatur zur Benützung empfohlen.

So eben angekommen:

Der

Bauführer.

Ein Lehrbuch für Alle, die mit Bauführungen zu thun haben.

Mit 12 Tafeln.

Von

J. E. Zeller, Architekt.

Preis Fr. 7. —

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Im photographischen Atelier **H. Norden** in Zürich ist so eben erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau vorräthig:

Photographischer Schweiz. Wand-Kalender.

Derselbe enthält 200 Photographien: Gegenden, berühmte Männer, historische Begebenheiten der Schweiz darstellend.

Preis 3 Fr. 50 Ct.

Bei diesen schönen Herbsttagen erlaube mir die **Benützung der Kegelbahn** bestens zu empfehlen.

F. Maurer im Kreuz.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 68.

Freitag den 9. November 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Kaspar Brogle, alt Ziegler, von Stein; 72 J., 9 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 707.

Steigerung.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über **Frau Elisabeth Bryner** geb Imhof von Möriken wird **nächsten Samstag den 10. November, Vormittags 9 Uhr,** im hiesigen Pfandlokale (hinterm Gasthof zum Wildenmann) folgende Gegenstände an eine Steigerung bringen: 1 zweithür. tannener Kleiderschrank, 1 Küchenschaft, 1 Tisch, Stabellen, 1 Wanduhr ꝛc.

Aarau, 8. November 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Samstag den 10. November, Vormittags 7 Uhr, wird im Löwen ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 9. November 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Bezug

der Pachtzinse für Waldfeld, für Garten- und Beundtenland, Lagerplätze, Steigerungs- und Ablösungsgelder, für Holz, Deckäste u. s. w.

nächsten Samstag den 10. dieß auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung.

Aarau, den 3. Novbr. 1866.

Die Forst- & Landverwaltung.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich wegen vorgerücktem Alter gesonnen bin, mein Geschäft zu liquidiren, so anerbiete dem geehrten Publikum sämmtliche **Ellenwaaren unter dem Ankaufspreis.**

C. A. Bühler
an der Metzgergasse in Aarau.

Fortwährend junges fettes **Schaffleisch**, täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Seltene Seemuscheln

(neue Sendung) à Fr. 1—9. Dergleichen kleinere (beliebtes Kinderspielzeug) à 5 bis 50 Cts.

Photographien

berühmter Gemälde in gr. Quart à 90 Cts. in Visitenkarten Format à 30 Cts.

Münchner Bilderbogen

à 15 Cts.

Kinder-Bilderbücher

das Neueste und Beste, à 25 Ct. bis Fr. 5.

Papeterien in reicher Auswahl empfiehlt billigst

H. Fehre.

Frische Auswahl:

Flanelles für Jacken

im Preis von Fr. 2 bis 6 die Elle nebst übrigen Artikeln empfehlen

Grether & Haßler.

Cæcilien-Verein Aarau.

Einladung zur Subscription auf 3 Abonnements-Conzerte.

Das **1. Conzert** findet statt, sobald die Saal-Dekoration beendigt ist, also Ende November oder Anfangs Dezember, und zwar in Verbindung mit dem Cäcilienfeste;
" **2.** " wahrscheinlich in der zweiten Hälfte Januars } nach diesen beiden
" **3.** " " " " " " Februars } Conzerten **Tanz.**

Der Verein wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um an seinen Conzerten möglichst Gutes und Schönes zu bieten.

Der Abonnementspreis ist **Fr. 4. 50** für alle drei Conzerte.

Mit dem Tag des 1. Conzertes, Abends 5 Uhr, wird die Subscription geschlossen und die Billets kosten von da an Fr. 2. —. Den Verkauf derselben besorgt unser Mitglied Herr **Wirz-Christen.** Durch Abwart Häßig cirkulirt die übliche Liste.

Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen, welche in der Musik Privatunterricht nehmen, mit Einschluß der Schüler des öffentlichen Instrumental-Unterrichts erhalten Conzertbillets zu Fr. 1. —. Ausweisformulare, die vom betreffenden Lehrer zu unterzeichnen sind, werden durch Herrn **Alexis Imhof** an die Schüler verabfolgt. Drei Tage vor jedem Conzert hört die Ausgabe der Schülerbillets auf.

Aarau, den 4. November 1866.

Der Vorstand.

Unser

Lager in Stoffen für Herren- & Damenkleider

ist nun wieder bestens reassortirt und um dessen bedeutenden Umfang schnell möglich zu verringern, werden wir die Preise äußerst billig stellen.

Wir empfehlen uns daher bestens.

Grether & Hassler.

Schuh-Handlung.

Winterwaaren.

Metzgergasse Nr. 106.

Tuchschuhe mit Tuchböden (die rühmlichst bekannten), **Filzstiefelchen**, feine mit Glanzbesetz, starke mit Wichslederbesetz; **Kastor-, Reps** und **Tuchstiefeli** mit Besetz; unbesetzte **Filzstiefeli** und **Schuhe** mit Ledersohlen; warme **Pantoffeln** aller Sorten; **Kinderstiefelchen** aller Größen, calochirt und nur mit Ledersohlen, ganz billig. — **Gummischuhe, Filzsohlen,** präparirte **Einlegesohlen** mit Corkeinlagen; **Filzsinkli** ohne Sohlen für Kinder, für in's Zimmer, **Ueberstiefeli** für auf Reisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Abnahme bestens.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise äußerst billig gestellt.

☞ **Reparaturen werden prompt und billig besorgt.**

Aarau, im Oktober 1866.

J. Bräutigam-Andres.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Gesucht: Eine gewandte, fleißige und treue **Zimmermagd**; ohne gute Zeugnisse ist es unnütz, sich anzumelden. Auskunft giebt die Exped. d. Blts.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Kastanien, große,
Morcheln, getrocknete,
Häringe (Milchen),
Sardellen im Salz.

Unterzeichneter bringt dem ehrd. Publikum seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln** in Erinnerung; auch kann bei ihm immer guter **Sennenanken** bezogen werden, wozu sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Solide Colporteurs

finden wieder lohnende Beschäftigung bei Buchhändler **Rudolf Jenni in Bern.**

Zu kaufen wird gewünscht:

Ein noch recht gutes **Piano** mit 7 Oktaven. Frankirte Anträge mit St. Sch. bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes.

Steigerung.



Am **Samstag den 10. November,** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Herrn **D. Gamper,** Metzger dahier, über das ihm angehörige **Wohnhaus Nr. 134 an der vordern Pelzgasse zu Aarau** eine öffentliche **Verkaufssteigerung** abhalten.

Das Plainpied dieses sehr vortheilhaft gelegenen Hauses würde sich insbesonders für ein Verkaufslokal, eine Schuhmacher-, Schneider- oder Spenglerwerkstätte eignen.

Die günstigen Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können auch vorher bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 5. Nov. 1866.

F. Urech, Amtsweibel.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, bestehend in 3 Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Anmeldung in Nr. 172 im Adelbändli.

Samstag den 10. November auf dem Bahnhof zu Aarau **Elsäßer Kabis** der Kopf zu 12 Rappen.

---

8. Nov.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27‴ 1,3‴	27‴ 0 3‴	26‴11,4‴
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	W	W
Himmelsch.	bd	bd	b

Aarstand.
8. Nov. Morg. 13,5. | Mitt. 13,1. | Abd. 13,2.

Samstag. № 268. 10. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 7. Nov. Der Abendmoniteur schreibt in seiner Wochenrundschau: „Das französische Expeditionskorps hat seine Concentration um Mexiko herum begonnen, und ein Theil der Truppen ist bereits auf der Straße echellonirt, welche die Hauptstadt mit Vera Cruz verbindet. Alle zur Einschiffung erforderlichen Transportschiffe sind bereit, und die mexikanische Regierung, weit entfernt, sich der Besorgniß und der Verzagtheit, die gar nicht gerechtfertigt wären, zu überlassen, verdoppelt ihre Anstrengungen, um das vom Kaiser Maximilian unternommene Werk energisch fortzusetzen.

Ein Artikel der Moskauer Ztg. welcher von fast allen französischen Blättern reproduzirt wird, stellt die preußisch russische Allianz als eine Nothwendigkeit für beide Staaten dar und geht so weit, zu versichern, daß Preußen zu Petersburg bereits Eröffnungen in diesem Sinne habe machen lassen. Die France setzt den Mittheilungen des Moskauer Blattes starken Unglauben entgegen. Denn die einfache Thatsache eines preußisch russischen Bündnisses würde nach Ansicht der France sofort eine Coalition zwischen Frankreich, England, Oesterreich und Italien zur Folge haben, und vor dem Ernste dieser Eventualität, glaubt das Blatt, werde wohl selbst Graf Bismarck zurückscheuen.

Paris, 9. Nov. Der „Moniteur" dementirt die Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs an Corea und sagt: Die französische Regierung ist noch zu ungenügend von den eingetretenen Ereignissen unterrichtet; sie hat nur den Admiral Roze angewiesen, die Küsten von Corea zu rekognosziren und sich von dem wahren Stand der Dinge zu informiren.

Frankreich steht im Begriffe, den großen Fortschritt zu machen, daß der Zwangsunterricht, wenn auch nicht im Lande, doch in der Armee eingeführt wird. Die Soldaten, welche nicht lesen und schreiben können, sollen in Zukunft gezwungen werden, die Schulen ersten Grades zu besuchen, und die Unteroffiziere, welche schreiben und lesen können müssen, ehe sie zu diesem Grade avanciren, sollen angehalten werden, in den Schulen zweiten Grades ungefähr von Arithmetik, Geometrie, Geographie und Geschichte das zu lernen, was man in Deutschland in den Elementarschulen lehrt. Zugleich wird man ihnen auch dort noch die ersten Elemente des Fortifications- und Artilleriewesens beibringen.

New-York, 6. Kaiser Maximilian von Mexiko soll abgedankt haben.

Nachdem das Volk in den großen Mittelstaaten Pennsylvanien, Ohio, Indiana und Jowa sich mit den letzten Wahlen klar und deutlich dahin ausgesprochen hatte, daß es von der Politik Johnsons nichts wissen wolle, daß es seine Gewaltanmaßung verdammt und im Kongreß den allein zur Gesetzgebung über die Herstellung der Union berechtigten Körper erkennt, scheint der Präsident zur Ueberzeugung zu kommen, daß er eine andere Politik einschlagen müsse. Er hat die Maßregeln zu Gunsten seines bisherigen Systems plötzlich eingestellt, namentlich auch für rathsam gefunden, auf weitere Absetzungen von radikalen Bundesbeamten zu verzichten.

Nächsten Montag versammelt sich der vom 27. Sept. bis 12. Nov. vertagt gewesene preußische Landtag zur Fortsetzung der am 5. August begonnenen Session, weßhalb auch keine Thronrede oder sonstige Eröffnungsfeier stattfindet. Die früher bereits in Kommissionen vorbereiteten Verhandlungen werden einfach fortgeführt.

Die badischen Kammern sind durch einen Erlaß des Großherzogs vertagt. Die erste Kammer hielt gestern noch eine geheime Sitzung, woran sich eine öffentliche reihte; sie erledigte alle Gegenstände der Tagesordnung in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer. Minister Mathy hielt dann eine Abschiedsrede, worin er hervorhob, daß die erste Kammer stets die deutsche Politik der Regierung unterstützt habe. Er deutet dann an, daß Baden „ohne Zeitverlust Alles aufzubieten habe, um mit Preußen und seinen Bundesgenossen die bestehenden Beziehungen zu erhalten und zu pflegen, die wünschenswerth und darunter in erster Linie die militärische Verbindung so vollständig wie möglich zu erlangen." Mathy traut übrigens den Dingen in Berlin nicht ganz; er sagt: „Der Weg liegt nicht gebahnt und geebnet vor uns, er zeigt zuweilen unvorhergesehene Hindernisse: aber tief müßten wir es beklagen, wenn dem zur Leitung berufenen Staat der lenkende Geist sich versagen, wenn abstoßende Mittelmäßigkeiten Raum gewinnen und den deutschen Ausbau seiner Erfolge verzögern würden." — Der Präsident der ersten Kammer, bekanntlich der als Feldherr viel angefochtene Prinz Wilhelm, machte in seiner Schlußrede auch eine mysteriöse Anspielung, indem er im Namen der Kammer den Wunsch aussprach, „daß Gottes Segen die bedeutungsvollen Schritte, die die großherzogliche Regierung bereits unternommen hat und noch zu unternehmen beabsichtigt, allerwärts begleiten möge!" — damit ist wohl deutlich gesagt, daß die badische Regierung alle Mittel aufbieten wird, um es durchzusetzen, daß Baden in den norddeutschen Bund aufgenommen werde.

Eidgenossenschaft.

Der östreichische Gesandte, Frhr. von Menshengen, verdankt im Auftrag seiner Regierung die gute Aufnahme der bei den Schießversuchen in Aarau abgeordneten östreichischen Offiziere und wünscht Mittheilungen über das ausschließliche Resultat. Letzteres wird zugesagt.

Aargau. (Eingesandt.) Da Ihr geschätztes Blatt im 2. Wahlkreis ziemliche Verbreitung hat, so erlaube ich mir dasselbe zu benützen, um denjenigen Kandidaten für die bevorstehende Nationalrathswahl vom nächsten Sonntag vorzuschlagen, der schon das letztemal nebst den Gewählten die meisten Stimmen hatte, nämlich Hrn. Aloys Isler, Fabrikant in Wildegg.

Hr. Isler hatte schon beim vorigen Wahlgang 4528 Stimmen und zwar nach den Bezirken vertheilt erhielt er

im Bezirk	Aarau (7 Gemeinden)	591.
" "	Baden (7 Gemeinden)	198.
" "	Brugg	1491.
" "	Bremgarten	413.
" "	Muri	187.
" "	Lenzburg	1648.
	Summa	4528.

Aus diesem Zahlenverhältniß geht hervor, daß es gerade die Bezirke Brugg und Lenzburg sind, welche ihn portirt haben, während Bremgarten und Muri an Hrn. NR. Keller festhielten.

Es läßt sich nun annehmen, daß die Bezirke Bremgarten und Muri in ihrer großen Mehrheit ihrem Mitbürger, Hrn. Isler, die Stimme geben werden. Hr. Isler ist zwar gegenüber Hrn. NR. Keller zurückgetreten, hat aber bis heute eine Wahl zum Voraus nicht abgelehnt. Solches Zurücktreten vor gewissen Personen, die gerade in der Wahl sind, kommt häufig vor, ist aber nicht zu verwechseln mit einer förmlichen Ablehnung. So z. B. ist im ersten Kreis Hr. Fürsprech Haberstich s. Z. auch zurückgetreten vor dem gegenwärtig Gewählten, aber wir sind versichert, er wird den Kampf wieder aufnehmen, sobald im ersten Kreis, dem er als Bürger und Staatsmann angehört, wieder eine Lücke offen wird. Ganz gleich ver-

hält es sich mit Hrn. Isler im zweiten Kreis. Er hat bis heute eine Wahl nicht abgelehnt.

Der zweite Kreis besteht aus zwei reformirten und zwei katholischen Bezirken. Brugg und Lenzburg haben ihre Vertreter in den Herren Schwarz und Bertschinger. Das Freiamt aber hat nur einen Vertreter in Hrn. Suter und da erfordert es die Billigkeit und freundschaftliches Entgegenkommen der Wähler, daß nicht eine Partei die andere unterdrücke und obschon in zwei gleich großen Theilen bestehend, der eine drei und der andere nur einen erhalte. Wir halten dafür, es sei eine Pflicht der Wähler der reform. Bezirke hier billig zu sein und dem Freiamt seine Vertreter auch zu gönnen, denn ohne die tüchtigste Mitwirkung des Freiamtes hätte Hr. Oberst Schwarz nicht seine 12,300 und Hr. Bertschinger nicht seine 10,465 Stimmen erhalten. Wir glauben, es wäre politisch unklug und würde böses Blut machen, wenn man nun anderseits ausschließend sein wollte. Nun ist aber Hr. Isler in Wildegg gerade hier die rechte Person. Er gehört seiner Heimat nach in den Bezirk Bremgarten, ist aber auch im ganzen 2. Kreis wohl bekannt und beliebt. Das beweist schon der Umstand, daß er nachträglich von den Männern der Othmarsinger Versammlung vorgeschlagen wurde und fernere Thatsache ist, daß ihn am letzten Sonntag in Lenzburg eine Versammlung von Wählern aller vier Bezirke zur Wahl vorgeschlagen hat. Es ist daher zu vermuthen, daß Hr. Isler das fehlende zu seinen 4528 Stimmen noch machen wird. Neue Kandidaturen könnten nur eine Zersplitterung herbei führen und die Wahlen unnütz verzögern. Hr. Isler ist aber auch (abgesehen davon, daß er einem weiten Kreise Verdienst spendet) als bedeutender Industrieller vorzüglich befähigt, Interessen des Gewerbestandes und der ländlichen, insbesondere der Arbeiterbevölkerung zu verfechten.

Wer also wünscht, daß nächsten Sonntag wirklich eine Wahl zu Stande komme und zwar eine rechte, der stimme

Herrn Aloys Isler, Fabrikant in Wildegg.

Zweiter Kreis, Nationalrathswahl.

Die Versammlung von Lenzburg, welche am 4. Nov. stattfand, konnte sich über eine Kandidatur für die im 2. Kreis noch zu treffende Nationalrathswahl nicht einigen. Die Vertreter des Freiamtes und einige von Lenzburg portirten Herrn Isler, diejenigen der übrigen Bezirke Hr. Dr. Schaufelbüel. Nachdem nun die Kandidatur des Hrn. Isler im Freiamt selber nicht allgemein Anklang findet und nachdem Hr. Dr. Schaufelbüel seine Kandidatur abgelehnt hat, so schlagen wir dem Wahlkreis den Hrn. Fürsprech Haberstich in Aarau vor.

Die vorzügliche Befähigung des Hrn. Haberstich ist bekannt; wir brauchen seine Kandidatur daher nicht näher zu begründen und fügen nur bei, daß die Landgemeinden des Bezirks Aarau zum größern Theil in den zweiten Wahlkreis gehören, daß aber dieser Bezirk bei den Nationalrathswahlen im 2. Kreise bisher noch nie berücksichtigt wurde.

Mehrere Wähler.

Wahlvorschlag für den zweiten aargauischen Wahlkreis:

Herr Robert Straub, Fürsprech in Aarau.

Der Tüchtigkeit und Intelligenz die Krone, das sei unser Losungswort.

Eine Anzahl Wähler aus verschiedenen Bezirken.

— Freiamt, 8. Nov. (Einsdg.) Gestern war im Gasthof zum Hirschen in Bünzen eine zahlreiche Versammlung von Bürgern des Freiamtes, um Berathung zu pflegen über einen Vorschlag für die noch ausstehende Nationalrathswahl. Es wurden anfänglich mehrere Kandidaturen empfohlen. Zuletzt aber vereinigten sich die verschiedenen Stimmen auf Hrn. Bezirksamtmann Weißenbach von Bremgarten. Wir glauben, daß die Versammlung damit einen glücklichen Griff gethan hat. Hr. Bezirksamtmann Weißenbach ist eine, besonders auch bei der Landbevölkerung des Freiamts und der anstoßenden Bezirke beliebte Persönlichkeit. Zudem hat er das Verdienst eines langjährigen, treuen Staatsdienstes. Da ihm von keinem Einwohner des Bezirks Bremgarten Konkurrenz gemacht wird und dieser Bezirk mit Einmuth für ihn einsteht, so ist von den übrigen Bezirken des Wahlkreises eine entschiedene Unterstützung zu erwarten.

— Frick, 9. Nov. (Corr.) Eine über 80 Mann starke Vorberathungs Versammlung hat gestern in Laufenburg einhellig Hrn Fürsprech F. Stäuble in Magden in den Nationalrath als Mitglied vorgeschlagen. Eine Anzahl Männer von Möhlin wünschten den Bruder des Vorgeschlagenen, den Hrn. Bezirksamtmann Stäuble in Rheinfelden zu portiren, als aber Baden, Zurzach und Laufenburg erklärten, daß für Hrn. Fürsprech Stäuble größere Aussicht auf Erfolg zu hoffen sei, fügte sich die Minderheit und stimmte dann ebenfalls für Hrn. Fürsprech Stäuble. Hr. Stadtammann Zehnder in Baden führte das Präsidium und Hr. Heer von Klingnau illustrirte das Benehmen der Botschaft in der Wahlfrage auf treffliche Weise, so daß der Drucker der Botschaft Hr. Bürli, der neben dem Redner saß, bald hätte davon laufen sollen, wenn er hiezu genug Ehrgefühl gehabt hätte.

Wir machen die Wähler darauf aufmerksam, daß man, um nicht Verwechslung mit dem Bruder des Vorgeschlagenen hervorzurufen, ausdrücklich schreiben solle:

Hr. Fürsprech Stäuble in Magden.

— **An die Wähler des dritten Wahlkreises.** Auf geschehene öffentliche Einladung haben sich am Donnerstag in Laufenburg zwischen 80 und 90 Männer, welche unserm Wahlkreise angehören, zusammengefunden und sich über die noch zu treffende Nationalrathswahl offen und freimüthig ausgesprochen.

Vorerst hat man gefunden, s sei billig und recht, daß nunmehr auch der Bezirk Rheinfelden in der Bundesversammlung seine Vertretung finde, da die andern drei Bezirke bereits ihre Vertreter haben (Baden: Bürli, Zurzach: Welti, Laufenburg: Oberrichter Schneider). Bezüglich der Person, welche den Wahlkreis auf ehrenvolle Weise zu vertreten im Stande sei, hatte man sich bald geeinigt, es ist das Herr Fürsprech Stäubli in Magden. Wem daher an einer ehrenhaften Vertretung unseres Wahlkreises gelegen ist, der schreibt auf seinen Wahlzeddel: Fürsprech Stäubli in Magden. Damit aber keine Stimmen als ungültig erklärt werden müssen, wollen die Wähler ja darauf achten und den Namen, wie er oben steht, ganz ausschreiben.

— Laufenburg, 9. Nov. Nothburga Vollmer von Oeschgen, 45 Jahre alt, ledig, wollte gestern vom Kaistenberg nach Hause zurückkehren, fiel unterwegs zu Boden und war sofort eine Leiche.

Luzern. Die Tieferlegung des Hallwyler See's, welche für die Umgegend von bedeutendem Interesse sein muß, wird von Luzern, welches mit einer Quote von $^1/_3$ gegenüber Aargau mit $^2/_3$ betheiligt erscheint, ernergisch angestrebt. Man hat sich mit Aargau behufs der weiteren Anordnungen in's Einvernehmen gesetzt.

Solothurn. Der kürzlich verstorbene Hr. alt-Standespräsident Amanz Dürholz hat der Stadt Solothurn Fr. 66,000 zu einem Stipendienfonds für Studirende der Theologie, an Verwandte Fr. 35,000, an Dienstmägde Fr. 8000, den Rest seines Vermögens dem Schulgut der Gemeinde Solothurn vermacht.

Graubünden. Man hört von hohen Preisen reden, welche in Veltlin auf Wein bezahlt werden, in den besseren Lagen Fr. 50 bis 60 und 65 für den Saum, erst noch den Veltliner Saum zu 70 bis 80 Maß. Man hat bekanntlich im Veltlin jetzt eigentlich das französische Hohlmaß den Liter ꝛc.; man handelt aber dort noch immer nach altem Brauch und jede Gegend nach ihrem besonderen Saum. Für den Bündner Wein ist es nicht ungünstig, wenn der Veltliner wacker überlaufen wird. Man spricht in der Herrschaft von 50 bis 60 Rappen als Preis für die Maß. Bei dieser Geltung wäre das Weinjahr 1866 für viele Weinbesitzer immer noch gut wie dasjenige 1865, weil sie heuer doppelt so viel Wein haben. In Wirklichkeit hat das Quantum die kühnsten Erwartungen übertroffen. Seit 1828 und 1834 hat man in der Herrschaft nie mehr so viel Wein gehabt und im Jahr 1834 nicht einmal so viel. Damals aber bemerkte man die bevorstehende Ueberschwemmung und waren die Küfer schon manatelang vor der Weinlese in vermehrter Thätigkeit begriffen. Im Jahre 1866 erwartete man viel, aber doch blieb die Erwartung hinter der Wirklichkeit zurück.

Waadt. Nach Herrn Ceresole verlangt nun auch Herr Roguin seine Entlassung aus dem Staatsrathe und zugleich auch aus dem Ständerathe.

Ausland.

Deutschland. Den 5. Nov. starb in München ein durch vielseitige literarische Thätigkeit, auch als Journalist sich auszeichnender Schriftsteller, Ludwig Hauff.

England. Aus Breston in Lancashire wird über eine große Feuersbrunst berichtet, durch welche die Baumwollspinnerei von Todd u. Co. in Asche gelegt worden ist. Es ist dieß die siebente Feuersbrunst in demselben Bezirke während der letzten Woche. Ihr Schaden wird auf mindestens 30,000 Pfd. Sterl. veranschlagt, und 7—800 Arbeiter sind durch sie für den Augenblick ohne Beschäftigung.

Amerika. Der Flächeninhalt der Vereinigten Staaten. Aus dem statistischen Bureau des Innern in Washington sind die folgenden Angaben über das Areal des Unionsgebietes, seine Bevölkerung und deren Dichtigkeit hervorgegangen. Das Areal umfaßt 3,250,000 Quadratmeilen (engl.), wovon circa 240,000 auf Wasser kommen. Die Staaten enthalten 1,804 351 Quadratmeilen Land, die Territorien 1,206,019. Die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten belief sich im Jahre 1860 auf 31,443,321, wovon 31,148,046 den Staaten, die Uebrigen den Territorien angehören. Es kommen demnach in den Staaten durchschnittlich 17 Einwohner auf die Quadratmeile, während in den Territorien 4 Quadratmeilen auf je einen Einwohner kommen. In Massachusetts kamen auf die Quadratmeile 157, in Rhode-Island 133, in Newyork 72 und in Pennsylvanien 62 Einwohner. Wäre die Bevölkerungsdichtigkeit des ganzen Unionsgebietes die von Massachusetts, so würde das eine Gesammtbevölkerung von 472 Millionen ergeben. Bei der Bevölkerungsdichtigkeit von Frankreich würde die Union 528 Mill. Seelen, bei der von Großbrittannien 924 Mill. und bei der von Belgien gar 1195 Millionen, d. h. mehr als derzeit auf der ganzen Erde leben, enthalten.

Seit drei Jahren erst nimmt der

Schweizerische Hauskalender

sein bescheidenes Plätzchen unter seinen vielen Collegen ein. Anfänglich nur aus dem sog. Kalendarium und einem vollständigen Marktverzeichniß, dem einige nützliche Recepte, Reduktionstabellen u. dgl. angehängt waren, bestehend, bringt er dieß Jahr nun auch recht fidelen, mit einigen guten Holzschnitten gezierten Lesestoff, wofür er auch dickleibiger geworden, und dürfte um so mehr, da er wieder **14** Geldprämien von Fr. **5** bis **50** unter seine Käufer verloost und **dennoch nur 20 Cts. kostet,** manchen Concurrenten überflügeln: Wir brauchen nichts weiter beizufügen, als daß er in Bern bei Rudolf Jenni gedruckt wird und zu haben ist in Aarau bei Hrn. **Joh. Hofer,** Negt., Hrn. **G. Hunziker-Bueß** und Frau **Wittwe Hunziker,** Buchbinders.

Zürich, 9. Novbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 33. 13, Aufsch. Fr. 0.38.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 2833 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 93,869. 75.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 92. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19 Ct. pr. Pfund.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 8. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. 75. Aufschlag Fr. 0.75; Haber Fr. 16. 45. Aufschlag Fr. 0. 25.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Novbr. 1866.

Storchen.
Hr Frei m. Gem., Part., Zürich.
— Strebel, Negot., Basel.
— Fischer, dto., Reutlingen.
— Matter, dto., Lausanne.
— Herrmann, dto., Zell.
— Krez, dto., Heimar.
— Nengelrod, dto., Kriens.
— Ursenbach, dto., Genf.
— Förster, dto., Straßburg.
— Weber, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Wirz, Negot., Solothurn.
— Hoch m. Sohn, Kfm Gönningen.
— Hausmann, Kfm., Frauenfeld.
— Schild, Kfm., Bern.

Rößli.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Müller, dto., Vivis.
— Itt, Kfm, Basel.
— Ritter, dto, Waldshut.
— Müller, Brauer, Leutkirch.
— Kaiser, dto., Neuhausen.
Hr. Gunkel, Part., Nottweil.
— Spielmann, dto., Gösgen.
— Hug, dto, Beringen.
— Stettler, dto., Signau.
— Bucher, Bäcker, Römerschwyl.
— Werner, Maler, Beggingen.
— Goldmann, Schmied, Graslitz.
— Ott, Maler, Lasenburg.

Löwen.
Hr. Ammann, Kfm., Rüschlikon.
— Speißegger, dto., Schaffhausen.
— Vögeli, dto, dto.
— Paulus, Kfm., Crefeld.
— Boßert, dto., Biel.
— Cittonel, dto., Estarages.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.

Schwert.
Hr. Bachmann, Kfm., Bottenwyl.
— Atzeroth, Gerber, Lunden.
— Zösch, Weber, Dresden.
— Kischmann, Schlosser, Preußen.
— Festli, Part., Näfels.
— Kling, Glaser, Nürtingen.
— Hammer m. Fr., v. Pirmasens.
Jgf. Bruder, v. Appenzell.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 11. November 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Seltene Seemuscheln

(neue Sendung) à Fr. 1—9. Dergleichen kleinere (beliebtes Kinderspielzeug) à 5 bis 50 Cts.

Photographien

berühmter Gemälde in gr. Quart à 90 Cts.
in Visitenkartenformat à 30 Cts.

Münchner Bilderbogen

à 15 Cts.

Kinder-Bilderbücher

das Neueste und Beste, à 25 Ct. bis Fr. 5.

Papeterien in reicher Auswahl
empfiehlt billigst

H. Febre.

Frische Auswahl:

Flanelles für Jacken

im Preis von Fr. 2 bis 6 die Elle nebst übrigen Artikeln empfehlen

Grether & Haßler.

Auf morgen:
Meringues, Cornets, Punschsavarin & Nidelpastetli bei
B. Frei, Zuckerbeck.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Bei diesen schönen Herbsttagen erlaube mir die **Benützung der Kegelbahn** bestens zu empfehlen.
F. Maurer im Kreuz.

Wurstweggen

bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Empfehlung.

Unterzeichneter ist mit einer schönen Auswahl

Winterstoffen für Herren- & Damen-Kleider

neuerdings gut assortirt und empfiehlt besonders

Flanelle für Jacken nach neuestem Geschmack,
Chals Tapis, Cachemire double,
Chals Tartan & Merinos noir,
Cachenez, Flanell-Hemden, Jupons,
Wollene und baumwollene Unterkleider,
Bettdecken, wollene weiße und rothe,
Foulards, Fichus, baumwollene Nastücher,

so wie seine übrigen bekannten Artikel zur gefl. Abnahme bestens.

Aarau, den 8. November 1866.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Montag den 12. in Frick, Mittwoch den 14. in Aarau, Freitag den 16. in Zofingen** und **Montag den 19. dieß in Baden** verschiedene alte **Militär-Effekten,** als: Röcke, Aermelwesten, Hosen, Kapütte, Ueberstrümpfe u. s. w. öffentlich versteigert und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Aarau, den 1. November 1866.
Aus Auftrag:
Die Montirungs-Verwaltung.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete zeigt dem Tit. hiesigen Publikum und seinen weiteren Freunden und Bekannten hiemit an, daß er seine **Wohnung in Nro. 188. und Schreinerwerkstätte in Nro. 189. Schloßtreppe** verlegt hat. Er dankt für das ihm bis anhin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich **für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten** und wird sich auch weiterhin bemühen, dieselben ebenso fachgerecht als billig auszuführen.

Aarau, 4. Nov. 1866.
S. Wildy, Schreiner.

Unterzeichneter bringt dem ehrd. Publikum seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln** in Erinnerung; auch kann bei ihm immer guter **Sennenanken** bezogen werden, wozu sich höflichst empfiehlt
F. Schäfer Beck.

Auf morgen: **Meringuen** und **Berliner Pfannkuchen** bei
Maurer, Conditor.

Der aargauische Wandkalender

enthaltend:
Kalender mit Anzeichnung der Betreibungs-Ferien, tägliche Ankunft und täglicher Abgang der Posten in Aarau, Brief- und Fahrpost-Bestimmungen, Ankunft und Abgang der Güterfuhrleute und Boten, Jahrmärkte
ist so eben erschienen.

Preis 20 Cts.

J. J. Christen in Aarau.

---

9 Nov.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26" 9,0 "	26" 9 2 "	26"10,3 "
Thermometer	+ 9	+ 9	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	W	W
Himmelsbersch.	bd	bd	bd

Aarstand.
9. Nov. Morg. 13,6. | Mitt. 13,6. | Abd. 13,6.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über Frau **Verena Müller** geb. Märki, Ingenieurs, von Linn, in Aarau, wird **künftigen Dienstag den 13. November, Vormittags von 9 Uhr** an, in der Wohnung der Geldstagerin (im Hause des Hrn. Strich am Ziegelrain) sämmtliche **Fahrhabe** der Geldstagerin an eine öffentliche Steigerung bringen.

Aarau, 8. November 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Für Liebhabertheater.

So eben ist erschienen:

Auswahl

dramatischer Werke

von **August von Kotzebue.**

1r Band. **Preis 2 Fr.**

Inhalt: Das Epigramm. Die beiden Klingsberg. Der arme Poet. Das Posthaus v. Treuenbrietzen.

Das Ganze erscheint in 10 bis 12 Bänden. Jeder Band wird auch einzeln abgegeben.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Soeben angekommen

Flanellhemden

in großer Auswahl und neuesten Dessins im Preise von 8 bis 16 Fr.

J. Siebenmann, Md.-Tailleur.

Nächsten Sonntag und auch fernerhin wird in meiner Wirthschaft ein vortrefflicher

Moka-Café

servirt. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich höflichst

W. Landolt,
Café & Billard.

Alle Sonntage frische und extra gute **Bierbrode, Mandel-** oder **Hefekränze,** wozu sich empfiehlt

F. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Alle Montage

Käs- & Kümmi-Wehen

bei G. Rüetschi, Beck.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Kastanien, große,

Morcheln, getrocknete,

Häringe (Milchen),

Sardellen im Salz.

Steigerung.

Am **Samstag den 10. November,** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Herrn **D. Gamper,** Metzger dahier, über das ihm angehörige **Wohnhaus Nr. 134 an der vordern Pelzgasse zu Aarau** eine öffentliche **Verkaufssteigerung** abhalten.

Das Plainpied dieses sehr vortheilhaft gelegenen Hauses würde sich insbesonders für ein Verkaufslokal, eine Schuhmacher-, Schneider- oder Spenglerwerkstätte eignen.

Die günstigen Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können auch vorher bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 5. Nov. 1866.

F. Urech, Amtsweibel.



Auf dem Schloßplatz

ist zur Schau aufgestellt und nur von **Sonntag** bis **Mittwoch** zu sehen

Schröder's großes Museum.

Dasselbe enthält **Schlangen** von noch niegesehener Größe und Schönheit, **Krokodille,** jung und alt, sehr seltene **Säugethiere,** und hunderte der prachtvollsten ausländischen **Vögel;** Alles lebendig zu sehen.

Eintrittspreis: 30 Cts. Kinder unter 10 Jahren 20 Cts.

Für Erwachsene extra ein anatomisches Cabinet.

Nur bei Tage zu sehen von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Novitäten der kaufmännischen Literatur,

welche bei Unterzeichnetem zu haben sind:

Buch berühmter Kaufleute oder der Kaufmann zu allen Zeiten. Vorbilder hervorragender Kaufleute, Industrieller, sowie Förderer des Handels; herausg. von F. Otto. Lfg. 1. Fr. 1. —

Franz, Dr., Das Manufakturwaarengeschäft, Fabrikation und Vertrieb. Mit Abbild. Fr. 9. —

— — Die Praxis des kaufmänn. Geschäftes. „ 7. 35

— — Theorie des Handels. „ 10. 70

Gellert, Rob., Die Lehren von der Buchführung mit Berücksichtigung des Manufakturwaarengeschäftes. Fr. 3. —

Harckordt, H. W., Illustr. Handbuch der kaufmänn. Buchhaltung, Correspondenz und Rechenkunst, sowie Anleitung zu allen anderen kaufmänn. Arbeiten. Lfg. 1. 80 Ct.

Kalte, L., Leitfaden für den Unterricht in der Handelsgeschichte. Fr. 6. 70

Röhrich, Wilh., Handbuch des kaufmänn. Rechnens. „ 4. —

Schick, E., Lehrbuch der einfachen und doppelten Buchhaltung, nebst einer Anleitung zur Ausfertigung der Conto Corrente. Fr. 6. 70

— — Allgemeine Waarenkunde. „ 6. 70

Schiebe, Aug., Auswahl deutscher Handelsbriefe, mit einer französischen und englischen Uebersetzung der schwierigern Ausdrücke. Fr. 2. 40

Vogelgsang, L., Die Contorwissenschaft, Handelscorrespondenz, Buchhaltung und die übrigen Contorarbeiten Fr. 5. 15

Wenzelburger, Th., Das Bankwesen, seine Theorie und Praxis. „ 3. 75

Aarau. **J. J. Christen.**

Unser

Lager in Stoffen für Herren- & Damenkleider

ist nun wieder bestens reassortirt und um dessen bedeutenden Umfang schnell möglich zu verringern, werden wir die Preise äußerst billig stellen.

Wir empfehlen uns daher bestens.

Grether & Hassler.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Winterwaaren** zu billigen Preisen versehen, besonders in **Unterleible & Unterhosen, wollenen Mannsjacken, Strümpfen, Strickwolle, Handschuhen, Ermel, Capuchons, Cachenez.**

Gummischuhen, Tuchschuhen mit Tuchböden, **Ende- & Nestel-Funken** mit und ohne Sohlen, **Filzstiefele, Gesundheitssohlen** ꝛc.

Crinolines, Corsets, Blumen und Kränze.

Sowohl für diese als alle andern führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Hassler-Dinger.

Schuh-Handlung.

Winterwaaren. **Metzgergasse Nr. 106.**

Tuchschuhe mit Tuchböden (die rühmlichst bekannten), **Filzstiefelchen,** feine mit Glanzbesetz, starke mit Wichslederbesetz; **Kastor-, Reps-** und **Tuchstiefeli** mit Besetz; unbesetzte **Filzstiefeli** und **Schuhe** mit Ledersohlen; warme **Pantoffeln** aller Sorten; **Kinderstiefelchen** aller Größen, calochirt und nur mit Ledersohlen, ganz billig. — **Gummischuhe, Filzsohlen,** präparirte **Einlegesohlen** mit Corkeinlagen; **Filzfinkli** ohne Sohlen für Kinder, für in's Zimmer, **Ueberstiefeli** für auf Reisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Abnahme bestens.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise äußerst billig gestellt.

☞ **Reparaturen werden prompt und billig besorgt.**

Aarau, im Oktober 1866.

J. Bräutigam-Andres.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis** von vier Zimmern, Küche, schließbarem Keller und Estrich; sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu kaufen wird gewünscht:

Ein noch recht gutes **Piano** mit 7 Oktaven. Frankirte Anträge mit St. Sch. bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes.

Montag. № 269. 12. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 9. Nov. Man versichert, der Hof werde am 13. nach Compiegne gehen.

General Fleury wird am 15. nach Florenz abreisen.

Mehrere Journale melden, daß am letzten Mittwoch Abends in einem Cafe am Platz St. Michel 42 Individuen, meist Studenten, verhaftet worden seien, wie die „Patrie" sagt, unter der Anklage wegen geheimer Versammlung und geheimer Association.

Der Moniteur meldet, der Fürst von Rumänien werde die Herzogin von Leuchtenberg heirathen.

Toulon, 10. Novb. Das Panzer Geschwader hat Befehl erhalten, am 28. d. M. abzufahren; man versichert, daß es die französischen Truppen aus Rom zurückbringen wird.

Rom, 9. Nov. Italien umstellt die Grenze des Kirchenstaats mit 60,000 Mann, um ein Unternehmen der Aktionspartei zu verhindern. Clarendon ist eingetroffen.

Nach dem Inhalt dieses Telegramms zu urtheilen scheint in Italien eine neue Gährung begonnen zu haben, bei der es zunächst auf die Eroberung von Rom abgesehen sein dürfte. Der Erfolg, den die Italiener, trotz ihrer Niederlagen im Felde, bezüglich Venetiens erlangten, mag das Begehren nach der natürlichen Hauptstadt der Halbinsel — und dies bleibt Rom immerhin — neu erweckt haben. Die Regierung kommt nun in den Fall, das nationale Verlangen wieder mit Waffengewalt niederzuhalten. Es soll ein Cordon von 60,000 Mann um das päpstliche Gebiet aufgestellt werden zur Abhaltung der Aktionspartei. Damit reizt die Regierung, gegen welche ohnehin gar manche Beschwerden bestehen, neuerdings wider sich auf. Schwer mag zu bestimmen sein, wie lange eine Regierung in der Lage der italienischen ihre Politik gegen den Volkswillen durchzuführen im Stande ist.

Hamburg, 10. November. Die Hamburger Nachrichten melden nach einer positiv lautenden Privatdepesche: Die Köln-Mindener Gesellschaft erhielt die Hamburg-Osnabrücker Bahnkonzession. Bedingungen: Herstellung einer Elbbrücke und unmittelbare Berührung Bremens.

Aus preußischen Blättern erfährt man, daß der Kriegsminister von Roon in der Schweiz erkrankt war, sich jedoch wieder auf dem Wege der Besserung befinde. Seine Rückkehr werde sich jedoch etwas über die Landtagseröffnung hinausziehen.

Der bekannte preußische Abgeordnete Twesten enthüllte jüngst in einer Wählerversammlung seine Gedanken über das norddeutsche Parlament mit dem Vorschlage, statt desselben die preußische Verfassung beizubehalten und die norddeutschen Staaten hineinzuziehen, also „das preußische Abgeordnetenhaus zu einem deutschen Parlamente zu erweitern". Nun großpreußischer nützt nüt; aber ein solches Programm würde jeden friedlichen Anschluß Süddeutschlands von selbst ausschließen.

Ulm, 9. Nov. Der Gemeinderath hat eine Petition an den König beschlossen um Beseitigung der Festungswerke.

München, 9. Nov. Es ist eine allgemeine Amnestie verkündet.

Nach neuester Bestimmung reist der König am Samstag per Ostbahn nach Beureuth, dann nach Hof, Bamberg, Schweinfurt, Aschaffenburg, Würzburg und Nürnberg. Im Gefolge des Königs auf der Reise werden sich befinden: Herr Staatsrath v. Neumayr, die General-Adjutanten General Lieutenants von La Roche und Graf von Rechberg, die Flügel-Adjutanten Hauptmann v. Sauer und Oberlieutenant Künsberg, Freiherr v. Frohberg, der Oberhofmeister Graf v. Castell, der Oberstallmeister Graf v. Holnstein, der kgl. Leibarzt Geh. Rath Dr. v. Gietl und Ministerial-Assessor v. Feilitsch — im Ganzen 119 Personen, dann 93 Pferde und 17 Wagen.

In Oesterreich hat sich die öffentliche Stimme mit allem Nachdruck gegen die Jesuiten erhoben. Die großpreußisch gesinnten deutschen Blätter ihrerseits ermangeln nicht, dem Kaiserstaate das Hegen und Pflegen dieses Ordens ganz verdientermaßen zum Vorwurf zu machen. Nun wird aber daran erinnert, daß in dem protestantischen Preußen der Jesuitenorden unbeengt Duldung genießt, und daß die preußische Armee auf ihrem dießjährigen Feldzuge von 41 Mitgliedern aus der Gesellschaft Jesu als Feldpatres begleitet war. In Würzburg ritt sogar dicht hinter Vogel von Falkenstein ein Jesuit (als Feldpater) ein.

Die „Neue freie Presse" berichtet: Ein englischer Courier überbrachte ein Handschreiben der brittischen Königin an den Kaiser, worin die Königin den Kaiser beglückwünscht wegen der Attentatsvereitlung.

New York, 8. Nov Goldagio 46½, Bonds 110½, Baumwolle 38½. Das Gerücht von Abdankung des Kaisers Max wird dementirt. Bei den Wahlen blieben die Radikalen Sieger, ausgenommen in Maryland und Delaware.

Der New York Times zufolge ist Lewis D. Campbell als beglaubigter Minister der Vereinigten Staaten bei Juarez nach Mexiko abgereist.

Die letzte New-Yorker Post bringt die Nachricht, daß der Gouverneur von Louisiana sich geweigert habe, der Aufforderung des Präsidenten Johnson nachzukommen und der Legislativen dieses Staates die Annahme des Verfassungsamendements anzuempfehlen.

Aus Petersburg vom 9. wird gemeldet: Die Vermählung des Thronfolgers wurde gefeiert. Der Prinz von Wales und der Kronprinz von Dänemark werden Moskau besuchen. Ein Manifest des Czars mildert das Loos aller Verurtheilten, Polen inbegriffen. Finnland sind die rückständigen Steuern erlassen, General Berg ist zum Feldmarschall ernannt.

Nach dem Tode des Taikun von Japan ist fünf der höchsten Würdenträger aus seiner Umgebung die Erlaubniß ertheilt worden, sich zu seinem Gedächtnisse kreuzweise den Bauch aufzuschlitzen, was denn auch zu Osaka geschehen sei. Der Konsularbericht, dem man dies entnimmt, fügt hinzu, daß sich zehn Bewerber zu dieser Ehre gedrängt hätten.

Die Hungersnoth in Orissa (Ostindien) dauert unvermindert fort; im Bezirk Balasor allein werden täglich 10,000 Menschen auf Staatskosten gespeist; aber all das reicht bei weitem nicht aus, und die durch so lange Entbehrung geschwächten Menschen sterben dahin wie die Fliegen. Ebenso dauert eine große Sterblichkeit unter den Flüchtlingen in Calcutta und der Umgegend fort. Mittlerweile hat sich, wenn nicht Hungersnoth, doch eine große Theurung der Lebensmittel rechts und links nach den Präsidentschaften Madras und Bombay ausgebreitet.

Eidgenossenschaft.

Die eidg. Expertenkommission für Hinterladungswaffen hat beschlossen, den eidg. Behörden die Einführung des Winchester-Repetirgewehres für die ganze Bundesarmee zu empfehlen.

Die badische Gesandtschaft übermittelt dem Bundesrath Exemplare des Jahresberichtes über die innere Verwaltung. Die Zusendung wird verdankt und nach dem Wunsch ein Exemplar der Regierung von Basel übermittelt.

Aargau. Verhandlungs-Gegenstände des am 26. Nov. zur ordentlichen Wintersitzung zusammentretenden Gr. Rathes.

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1. Anträge des Regierungsrathes, betreff. Revision des § 81. der Kantonsverfassung.

2. Gesetzesvorschläge zur zweiten Berathung: a über das Gemeindesteuerwesen; erstberathen d. 9. März 1865. b. über Abänderung des Gesetzes gegen Thierquälerei; erstberathen den 5. März 1866. c über die Hypothekarordnung und die entsprechenden Abänderungen des bürgerl. Gesetzes; erstberathen den 9. März 1866; und d. über das Einführungsgesetz zur Hypothekarordnung; erstberathen den 4. Mai 1866. e. über Legitimation der unehelichen Kinder; erstberathen den 8. März 1866. f. über Abänderung des Taxentarifs zur Geldstagsordnung; erstberathen den 3. März 1866 g. über ein Nachtragsgesetz zur Organisation des Regierungsrathes und der Direktionen; erstberathen den 2. Mai 1866. h. über Enteignungen (Expropriationen) zu öffentl. Zwecken; erstberathen den 5. Mai 1866. i. über Organisation der Kirchgemeinden; erstberathen den 8. November 1861. Der am 4 Sept. 1866 erstberathene Gesetzesvorschlag: k. über Abänderung einiger Bestimmungen des Schulgesetzes, kann erst nach drei Monaten zur zweiten Berathung gelangen.

3. Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung: a. über das Armenwesen. b. über Abänderung resp. Aufhebung der Zinsbeschränkungen; vom 16. April 1866. c. über Abänderung einiger Bestimmungen des bürgerl. Gesetzes: „Von der Vormundschaft“: vom 23. April 1866. d. über die Amtsdauer der Geistlichen.

4. Dekretsvorschläge: a. zu Festsetzung eines Straßennetzes für den Kanton. b. betreffend die Korrektion der Ortsverbindungsstraßen zwischen dem Reuß- und Bünzthale, vom 8. Nov. 1865; nebst Gemeinde Eingaben betreffend das Straßenprojekt zwischen Ottenbach und Muri, und für Fortsetzung der Straßenkorrektion von Wohlen aufwärts; laut Zuweisung v. 5. und 6. März 1866. c. betreffend die Merenschwanderbach-Korrektion und den endlichen Abschluß des Reußentsumpfungs-Unternehmens, vom 10. November 1865, mit Nachtragsbericht und Gegenvorstellung. d. betreffend Errichtung einer neuen Pfarrei Jonen, vom 3. September 1866.

5. Konkordats-Entwurf für Geometerprüfungen.

6. Regierungsbericht über die Eingabe des Konrad Vogel, von Obermumpf, betreffend den Erbsteuerbezug in Verpfründungsfällen.

7. Uebereinkunfts Entwurf zwischen Aargau und Bern, betreffend gegenseitige Stellung von Fehlbaren und die Urtheilsvollziehungen in Zuchtpolizeifällen; mit ergänzendem Zusatzantrag des Regierungsrathes vom 28. Mai 1866.

8. Baufrage der kantonalen Irrenanstalt und Krankenanstalt. Der Kommission sind zugewiesen: a. die neuen Pläne mit Bericht und Dekretsentwurf des Regierungsrathes vom 5. Nov. 1866 zum Neubau der Irrenanstalt in Königsfelden. b. Regierungsbericht mit Dekretsvorschlag vom 29. Okt., bet. den Landankauf für die zu erbauende Krankenanstalt in Aarau, und die Anerbieten der Gemeinde Aarau.

9. Regierungsbericht betreffend den Auftrag zu Vorlegung eines Verantwortlichkeitsgesetzes nach § 9. der Verfassung.

10 Regierungsvorlage zum Abschluß einer Uebereinkunft zwischen Aargau und der großherzoglich badischen Regierung über gegenseitige Vollstreckbarkeit von Urtheilen und gerichtlichen Ersuchschreiben in bürgerlichen Rechtssachen.

11. Bei der Staatsrechnungskommission: a Regierungsbericht betreffend Tieferlegung des Hallwylersees mit Aabach-Korrektion, nebst Kreditgesuch für Vorarbeiten. b Regierungsvorlage betreffend Verabfolgung eines Staatsbeitrages an den neuen Kirchenbau in Sulz. c. Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht für 1865; Brandversicherungs-Rechnung für 1865; Schlußrechnung über die Ausgaben wegen der Polen-Flüchtlinge; d. Regierungsvorlage zur Genehmigung der Uebereinkünfte über Loskauf früherer Holz- und Geldleistungen der Gemeinden an die reformirten Geistlichen. e. Voranschlag für 1867.

12. Berichte der Rehabilitations- und der Petitionenkommission.

III. Neue Geschäfte.

(Theils schon vorliegend, theils vom Regierungsrathe angekündiget.)

13. Regierungsbericht betreffend die Vermögensverminderung des Klosters Fahr.

14. Regierungsbericht über die Vorstellung der Gemeinde Muri betreffend den Abschluß des dortigen Konventgebäudes.

15. Dekretsvorschlag betreffend den Loskauf der Gerechtigkeiten in Niederrohrdorf.

16. Regierungsbericht btr. Pfrundlandaustausch in Bünzen.

17. Nachtragskreditgesuch für Mobiliaranschaffungen der Strafanstalt Lenzburg.

18. Kreditgesuch des Regierungsrathes zu Verabreichung eines Staatsbeitrages an Jakob Steiner im Säget zu Strengelbach, betreffend seinen wegen Lungenseuche erlittenen Viehschaden.

19. Allgemeines Nachtragskreditgesuch des Regierungsrathes pro 1866.

20. Regierungsbericht betreffend die Frage gleichzeitiger Festsetzung der Gemeindebetheiligungen bei Dekretirung von Straßenbauten.

21. Dekretsvorschläge zur Kostenbetheiligung der Gemeinden an den Straßenbauten durch's Ghürsch gegen Holziken, von Rupperswyl bis Seon und von Seengen bis Meisterschwanden.

22. Regierungsvorlage betreffend das Straßenprojekt von Wohlen bis Bremgarten.

23. Eine solche betreffend die Korrektion der Ortsverbindungsstraße bei Würenlingen.

24. Expropriationsdekret zu einer Weganlage in Jonen.

25 Dekretsvorschlag betreffend das Graben nach Heilquellen in Baden, Ennetbaden und bei Rieden.

26. Gesetzesvorschlag über Abänderung einiger Bestimmungen des peinlichen Strafgesetzes.

27. Gesetzesvorschlag über Organisation der Strafanstalt und den Strafvollzug in derselben.

28. Naturalisations- und Dispensdekrete und übrige Vorlagen des Regierungsrathes.

29. Bittschriften.

— Aarau. Nationalrathswahlen.

II. Wahlkreis.

Bezirk.	Stimmende.	Isler.	Weißenbach.	Haberstich.	Straub.
Aarau	1377	499	146	218	371
Baden	638	162	270	28	28
Bremgarten	3543	945	2256	—	—
Brugg*)		1026	350	526	419
Lenzburg		1676	257	542	242
Muri	(Abt 655)	—	678	—	581

*) Stehen noch 6 Gemeinden aus.

III. Wahlkreis.

Bezirk.	Stimmende.	Stäuble.	v. Schmid.	Schleuniger.	Kalt.
Baden	3223	1398	1460	102	—
Laufenburg	2786	1358	891	90	249
Rheinfelden	2071	1284	81	107	—

— Lenanau, 10. Nov. Heute Nachmittag wurde Abr. Wyler von Oberendingen im Walde Buchenhau, der circa eine halbe Stunde von letzterem Orte entfernt ist, todt gefunden. Der Verunglückte gieng letzten Sonntag Morgens nach 7 Uhr von Hause weg, schlug den nächsten Weg nach der Station Turgi ein und wollte auf den Markt nach Einsiedeln. Seit zwei Tagen hieß es, er sei verunglückt, da sein Bruder berichtet habe, er sei in Einsiedeln nicht angekommen. Infolge sofortiger Nachforschung wurde er in oben bezeichnetem Walde erschlagen und beraubt gefunden.

*— Aarau. Laut der im Oktober abhin stattgefundenen Bevölkerungsaufnahme stellt sich heraus, daß die hiesige Bevölkerung 5123 Seelen zählt. Von diesen sind 1768 Ortsbürger, 3355 Nichtortsbürger, welche 1125 Familien bilden, davon sind 496 bürgerliche und 629 nichtortsbürgerliche. Dieselbe zählt 819 männliche, 949 weibliche Ortsbürger, 1523 männliche, 1832 weibliche Nichtortsbürger. Von den 2342 Mannspersonen und 2781 Weibspersonen sind über 16 Jahre alt 3840, unter 16 Jahren 1283 Im Dienst befinden sich 316 männliche und 544 weibliche Personen. Ortsbürger sind 1768, Kantonsbürger 2092, Schweizerbürger 855, Ausländer 408. Post- und Eisenbahnangestellte 74 Mann. Mannspersonen aus dem vorigen Jahrhundert leben noch 70, die 2 ältesten sind 86 Jahre, der drittälteste 84 Jahre alt. Von den Weibspersonen sind die 3 ältesten 84, 85 und 86 Jahre alt. Die eidg. Bevölkerungsaufnahme im März 1850 erzeigte 4657 Personen mit Inbegriff der in der Kaserne befindlichen Mannschaft. Diejenige vom Dezember 1860 ergab 5094 Personen. Demnach Vermehrung seit 1860 29 Personen.

— Muri, den 9. Nov. Diesen Nachmittag 5 Uhr ereignete sich in Isenbergschwyl ein trauriger Vorfall. Der bekanntlich zornige alt Gemeindeschreiber Jos. Ineichen von da kam mit seinem 23 Jahre alten Sohne in Wortwechsel; auf erhaltene rohe Entgegnung von Seite des letztern griff der Vater nach seiner Pistole und schoß den Sohn durch den Kopf, so daß er augenblicklich todt war. Der Vater ist in Muri inhaftirt.

— Zofingen. Samstag Abend 9 Uhr brannte das mit Stroh gedeckte Haus des Joh. Kunz, auf Bergacker, Gemeinde Brittnau, gänzlich nieder. Die sämmtliche Fahrhabe blieb in den Flammen.

— Suhr, 10. Nov. Gestern ertrank die 19 Jahre alte Tochter des Friedrich Graf von Leutwyl, hier wohnhaft. Die Verunglückte, mit dem Weh behaftet, beschäftigte sich mit Kartoffelwaschen in der Suhre und stürzte vermuthlich bei einem Anfall des Uebels in den Fluß. Hr. Dr. Schacht von Gränichen, zufällig in der Nähe, stellte Wiederbelebungsversuche an, aber fruchtlos.

— Schwurgericht in Baden. Auf der Anklagebank sitzen am Freitag Joseph und Xaver Rüedi von Sulz, betrügerischer Schwindelei beklagt. Auf dem Markt in Frick erhandelten die Beklagten ein Roß ohne es baar zu bezahlen. Xaver nahm das Roß, der vergeldstagte Joseph dagegen stellte den Schuldschein aus. Es lag zu Tage, daß der Verkäufer um die Kaufsumme geprellt werden sollte. So schauten auch die Geschwornen die Sache an, allein da Experten das Roß weniger als 100 Fr. wertheten, so konnte gegen die Beklagten nur zuchtpolizeilich verfahren werden. Beide saßen 3 Monate in Untersuchungshaft. Derselbe wird als wohlverdient erklärt. Die Kosten sind zu ein- und zwei Drittheil von Joseph und Xaver zu tragen, sie haften aber solidarisch, und da Joseph nichts hat, muß nunmehr, wie billig und recht, Xaver Rüede schwitzen.

— Möhlin. Den 8. h. ist Herr Leonz Müller, Bezirksrichter dahier, in einem Alter von nahe 70 Jahren gestorben. Er bekleidete die Stelle eines unparteiischen, humanen Richters über 31 Jahre.

Zürich. Der züricherische Handwerker- und Gewerbverein hat in seiner Versammlung vom 4. Nov. beschlossen, eine kantonale Gewerbehalle in Zürich zu errichten.

St. Gallen. Gegenwärtig ist der Wasserstand des Rheines so klein, daß man an mehreren Stellen leicht durchkommen könnte. Es ist daher kein Wunder, wenn die Vorarlberger zur Tageszeit herüber kommen und des Nachts mit einer Burde Kaffee ohne Mauth und Schifflohn den Rhein durchwandern.

— Mittwoch Morgens wurde hinterm Rain im Bauriedt, Gemeinde Thal, der Leichnahm der Frau Johanna Bischofberger, geb. Wettler, von Heiden, wohnhaft im hintern Hasle, Gem. Wolfhalden, aus einer Wassergrube herausgehoben. Es waltet gegründeter Verdacht, daß dieselbe in der vorangegangenen Nacht in die Grube gestoßen oder geworfen worden sei, und daß der Metzgerknecht Johannes Meier von Wolfhalden, der auf Besuch bei seiner Mutter sich befand, die verbrecherische That verübt oder sich bei derselben betheiligt habe. Er wird daher steckbrieflich verfolgt.

Tessin, 7. Nov. Gestern ist der Fourgon Crivelli und Knör beim Herabfahren über Monte Piottino in einen 50 Fuß tiefen Wassergraben gestürzt. Die in später Nacht vorbeifahrende Post konnte den verunglückten Fuhrleuten Hülfe verschaffen. Zwei Pferde sind todt. Der Postkondukteur Russi verdient alles Lob.

Waadt. Die Generalversammlung der Schützengesellschaften des Kantons Waadt hat beschlossen, das eidg. Schützenfest von 1869 zu verlangen. Als Festplatz ist bereits das prachtvolle Plateau von Malley ausersehen.

Graubünden. Drei Knaben von Disentis, die auf dem Maiensäß füttern sollten, machten noch einen Abstecher auf einen nahe gelegenen Weiher, um zu schleifen. Das Eis brach ein, und zwei wurden von den Wellen verschlungen; der eine konnte noch durch die Geistesgegenwart des dritten gerettet werden, der schnell eine Stange ergriff und ihn so herausnehmen konnte; der andere aber blieb ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit.

— In Reichenau hat sich ein neuer Industriezweig aufgethan, nämlich die Marmorsägerei. Der Splügener Marmor kommt bekanntlich dem Carrarischen an Feinheit und Reinheit ziemlich gleich und wird jetzt in den mächtigsten Blöcken gebrochen und ebenso in dünne Tafeln zersägt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 3. Nov. 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Sager, Verena sel., geb. Alpsteg, Hebammen, Samuels, Leinwebers sel. Wittwe, von Gränichen. Eingabe 15. Dezb., Gemeindekanzlei Gränichen. — Baden. Scherer, Jakob Leonz sel., gew. Lehrer, von Obersiggingen; Iselin, Anton sel., gew. Glashändler, von Neustadt, Gr. Baden, in Baden angesessen gew. Eingabe 22. Dez., Gemeindekanzleien Untersiggenthal und Baden. — Muri. Villiger, Johann, Vater, Baschis, v. Wiggwyl, in Auw verstorben. Eingabe 12. Dez., Gemeinderath Beinwyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koch, Joh. Josef, Joggelis, von Büttikon. Eingabe 13. Dez., Gemeinderathskanzlei Büttikon. — Zofingen. Willener, Johann, von Sigriswyl, Kts. Bern, gew. Ziegler in Zofingen, Erblasser. Eingabe 22. Dez., Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Gall, Kaspar, von Hirschthal, als Müller in Muhen verstorben. Eingabe 15. Dez. Halbmeyer, Friedrich Gottfried, Buchhändler, von Stuttgart, in Aarau, Firma: „F. G. Halbmeyer", frühere Firma: „Halbmeyer u. Schindler". Eingabe beider Firmen 26. Januar. Widmer, Joh., Thunauers, Posamenter, von Gränichen. Eingabe 15. Dez. Fisch, Samuel, Metzger, v. Aarau; Dubs, Gotthardt, Samuels, Steinhauers, von Küttigen, abwesend; Schmidli, Joh., Maler, v. Thalheim, in Aarau wohnh. gew., abwesend; Sandmeier, Samuel, Bandweber, v. Gränichen, nach Amerika ausgew.; Brunner, Rud., Zimmermann, von das.; Meier, Jakob, Straßenaufseher, von Hilfikon (Bremgarten), in Unterentfelden wohnh. gewes., abwesend; alle 6 vermögenslos. Eingabe 25. Dezbr. — Baden. Schnider, Simon, Uelis, von Nußbaumen; Zeller, Robert, von Zürich, Staadhofwirth in Baden; Kohler, Peter, von Sulz, Gmd. Künten, vermögenslos. Eingabe 22. Dez. — Bremgarten. Weißenbach, Ludwig, Gemeinderath und Engelwirth, von Bremgarten; Kuhn, Rudolf, Schuster, alt Weibels, von Wohlen; Meier, Josef, Metzger, von Villmergen. Eingabe 3. Dezbr. — Brugg. Schatzmann, Kaspar, Geschärtsagent, von Hausen, in Brugg wohnh. gew., ausgetreten. Eingabe 22. Dezbr. — Kulm. Stadler, Joh., Dörfers, von Birrenlauf, bevormundet, vermögenslos. Eingabe 15. Dezbr. — Lenzburg. Furter, Rudolf, Webermeister, u. Rodel, Paul, gew. Krämer, von Staufen; Kull, Friedrich, Schreiner, von Niederlenz; Rohr, Jakob, Schulmeisterrudis, v. Hunzenschwyl; Gebrig, Joh. Jb., Steinhauer, v. Ammerswyl, beid' letzt. vermögenslos. Eingabe 10. Dezbr. Link, Philipp, Bauunternehmer, in Wildegg; Sez, Anna Maria, geb. Meier, Jakobs, Baschis, alt Gemeinderaths Ehefrau, von Dintiken. Eingabe 15. Dezbr. — Muri. Huber, Xaver, Willisauers, von Besenbüren; Stöckli, Jos., Metzgerhansen, von Dorfmuri, beide vermögenslos; Giger, Joseph Leonz, alt Gemeinderath, von Kestenberg. Eingabe 12. Dez.

Rehabilitationen.

Aarau. Hartmann, Hans Ulrich, Manis, von Villnachern, in Aarau wohnh. gewes., nun in soloth. Erlinsbach. — Baden. Bopp, Jakob, Küfer, v. Wettingen. — Bremgarten. Bruggißer, Joseph, Kintisiepelis, von Wohlen.

Stellen-Ausschreibungen

Kanzleigehülfenstelle II. Klasse auf der Staatskanzlei in Aarau. Anmeldung bis 20. d. bei Herrn Staatsschreiber Ringier.

Lehrerstellen: 1) An der obern Schule in Niederlenz; Anmeldung 24. d., Tit. Schulpflege Niederlenz. 2) An der Arbeitsschule in Abtwyl; Anmeldung 17. d., Tit. Schulpflege Abtwyl.

Augsburg, 9. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 2896 Sch., wovon 2890 Sch. verkauft und 6 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise abermals gestiegen, mit Ausnahme des Habers. An Gerste wurden 1375 Sch. abgesetzt zu einer Gesammtsumme von 18,435 fl. 11 kr. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 36 kr. (gestiegen um 17 kr.); Korn 24 fl. 08 kr. (gestiegen um 56 kr.); Roggen 17 fl. 27 kr.; (gestiegen um 50 kr.); Gerste 13 fl. 24 kr. (gestiegen um 29 kr.); Haber 6 fl. 48 kr. (gefallen um 5 kr.). Umsatzsumme 42,978 fl. 38 kr.

Fruchtmarkt Basel, 9. November 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	. .	Fr. 31½—34
Mehl, franz. I.	. .	„ 45—46
„ „ II.	. .	„ 41—42
Haser	. .	„ 19½—20
Roggen	. .	„ 21—22
Brau-Gerste	. .	„ 26½—27½
Mahlbohnen	. .	„ 27½—28½
Mais	. .	„ 21½—23½
Kleesamen, per Centner	. .	„ 60—70
Lucerne	. .	„ 60—67
Hanfsamen, per Malter	. .	„ 30 —
Esper, per Malter	. .	„ 14—15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 10. Nov. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 7. bis Fr. 7. 50 Cts., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel 60—65 Cts., 12 Paar 10 Cts. — Birnen 10 Paar 10 Cts. — Anken Fr. 1. bis Fr. 1. 10 pr. Pfd. — Eier 5 Stück 30 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — Kabiskopf 12 Cts. — Kohlkopf 10 Cts. — Blumenkohl 40—50 Cts. — Endive 3 Köpf 10 Cts. — Kraut die Portion 15 Cts. — Rübli 15 Stück 10 Cts. — Honig der Schoppen 90 Cts. — Honigwaben das Pfd. 90 Cts. — Trauben, 3 Stück 10 Cts. Nüße 10 Höcke 10 Cts. — Hafer das Vtl. 110—115 Cts.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Novbr. 1866.

Ochsen.

Hr. Notzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Katz m. Gem., Kfm., Cernay.
— Ernst, Kfm., Winterthur.
— Hochm Sohn, Kfm. Gönningen.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Bösiger m. Gem., Kfm., Bern.
Mad. Pope m. Familie, a. Holland.

Storchen.

Hr. Zimmermann, Professf., Gießen.
— v. Schlagintweit, dto., dto.
— Mortier, Part., Paris.
— Kaufmann, Negot., Bern.
— Vater, dto., Ludwigsburg.
— Bollag, Negot., Zürich.
— Grünwald, dto., Klagenfurt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Mutter, Negot., Genf.
— Biedermann, dto., Cöln.
— Auerbacher, Kfm., Frankfurt.
— Connrier, Kfm., Genf.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Bend, dto., Carare
— Blum, dto., Stuttgart.
— Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Meier, dto., Charkow.
— Huber, dto., Hausen.
— Kreis, Buchbinder, Ermendingen.
— Uttenwyler, v. Dotternhausen.
— Egling, Schriftsetzer, Gotha.
— Wild, Wagner, Altenhausen.
— Hürlimann, Metzger, Stäfa.
— Dammler, Zimmerm. Bahlingen.
— Hollenstein, Part., Toggenburg.
— Aellig 2 dto., Fruttigen.
— Bühler, Gerber, Reutlingen.

Schwert.

Hr. Kuhn, Part., Wohlen.
— Joachim, Schmied, Allensbach.
— Weinkopf, Buchbinder, Preußen.
— Metz, Wagner, Gensheim.
— Bachofen, Bäcker, Ermetschwyl.

Eheverkündung in Aarau v. 11. Novbr.

Johannes Moser von Biglen, Kt. Bern, mit Elisabeth Ermel von Erlisbach, in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 11. November.

Julie Elise, Töchterlein des Hs. Rud. Süeß, Postkondukteur, von Oberflachs.

Cæcilien-Verein.

Die Mitglieder wissen aus dem Programm, daß ihnen vorzugsweise heute, morgen und übermorgen die Speisekarten für's Bankett des Cäcilienfestes zur Verfügung stehn und daß erst vom 15. an solche zu Handen von „Eingeführten" abgegeben werden

Nichtmitglieder, welche an den Saalbau einen Beitrag geleistet haben, sind bestens eingeladen das Fest mit ihrer Gegenwart zu beehren und ersucht, ebenfalls innert der gleichen Frist bei Herrn Wirz-Christen Programm und Speisekarte zu erheben.

Aarau, 12. November 1866.

Der Vorstand.

Repetitions-Ball

Samstag den 17. November.

Zu freundlicher Theilnahme lade ich meine Zöglinge, nebst deren lieben Eltern und Anverwandten, als auch meine resp. Gönner, sowie alle diejenigen Kinder, die die diesem Vergnügen beiwohnen wollen, höflichst und ergebenst ein. Unterzeichnete erlaubt sich zu bemerken, daß man ein so seltenes Vergnügen den Kindern nicht entziehen möchte, und hofft daher auf einen recht zahlreichen Besuch.

Indem ich Ihnen Tit. beim Schlusse der Saison für die schätzbaren Beweise Ihres geneigten Zutrauens meinen innigsten Dank darbringe, empfehle ich mich für kommenden Herbst dem gütigen Wohlwollen meiner werthen Gönner und verharre mit vollkommenster Hochachtung.

Billete sind in meiner Wohnung auf dem Rain im Hause der Frau Hohler und Abends an der Kasse zu beziehen, die ich jedoch bitte gewohntermaßen beim Eintritt abzugeben.

Achtungsvollst

Anna Schlotthauer, Tanzlehrerin.

Empfehlung.

Mein Lager in

Tuch & Nouveautés

ist für diese Saison wieder bestens assortirt und empfehle dasselbe, sowie eine große Auswahl in selbstverfertigten

Herrenkleidern

zu gefälliger Abnahme bestens.

Aarau, November 1866.

J. Siebenmann,
Md.-Taillenr.

Nächsten Mittwoch den 14. Nov., als am Namenstag, **Generalversammlung sämmtlicher Fritzen,** Abends 7 Uhr, bei **Fried. Siebenmann,** Metzger, vis-à-vis.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen Samstag den 17. November, Nachmittags um 2 Uhr, in Nr. 404 auf der Telli öffentlich versteigern: 1 Wagen sammt Waag, 1 Fruchtröndle, 5 Beizefässer, 2 Güllenfaß, 1 Mistbäre u. a. m.

Aarau, den 12. Novbr. 1866.

Die Pfandbehörde.

Anfertigung leinener und baumwollener Hemden auf Maß oder Musterhemd.

Die Unterzeichneten beehren sich einem Tit. Publikum ihr Lager folgender Artikel zur gef. Erinnerung zu bringen:

Teppiche

Bett- & Sophavorlagen von Fr. 3. 50 à 22. —
Milieux de Salons in allen Größen und Qualitäten,
Teppiche für ganze Zimmer in allen Genres,
Cocosmatten zur Belegung von Corridors, Bureaux ꝛc.
dto. **Thürvorlagen,**
Wachsparquets & Wachstücher,
Tischdecken, Bettdecken, Reise- & Pferdedecken, Glättedecken,
Angorafelle in diversen Farben.

Meubles-Stoffe

in baumwollen, halbwollen und ganzwollen Damast, Velours, Rips, unis & façonnés.

Leinenwaaren.

Gebleichte Leinwand in 4½/₄, 5½/₄, 6/₄, 10/₄, 11/₄ und 12/₄ Breite,
Rohe Leinwand in verschiedenen Breiten,
Tischzeug, Servietten, abgepaßte **Nappen.** (Eine Parthie Servietten zum Fabrikpreise.)
Handtücher,
Mouchoirs, leinen sowie Battiste,
Hemdeneinsätze (auch baumwollene),
Fertige Hemden. (Gegenwärtig besitzen wir eine Parthie schwere leinene Hemden, die wir außerordentlich billig erlassen können).

Flanelle und Flanellhemden.

Verschiedene Artikel.

Gebleichte Baumwolltücher,
Vorhangstoffe (St. Galler) zum Ankaufspreise,
Ledertuch für Meubles,
Matrazendrilche, leinen und halbleinen,
Bettüberwürfe ꝛc.

Sorgfältige und billige Bedienung zusichernd empfehlen sich

Bührer & Ruegg
in Aarau.



Auf dem Schloßplatz

ist zur Schau aufgestellt und **nur bis nächsten Mittwoch** zu sehen

Schröder's großes Museum.

Dasselbe enthält **Schlangen** von noch niegesehener Größe und Schönheit, **Krokodille,** jung und alt, sehr **seltene Säugethiere,** und hunderte der prachtvollsten ausländischen **Vögel;** Alles lebendig zu sehen.

Eintrittspreis: 30 Cts. Kinder unter 10 Jahren 20 Cts.

Für Erwachsene extra ein anatomisches Cabinet.

Nur bei Tage zu sehen von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Auf Dienstag und Mittwoch empfiehlt

extra fettes Schaffleisch

Gottl. Schmid, Metzger.

Heute

Wurstweggen

bei Wittwe Pfeiffer z. Weinberg.

Verloren: Zwei Commoden-Schlüssel vom Kaufhaus bis zum Zollrain. Anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich wegen vorgerücktem Alter gesonnen bin, mein Geschäft zu liquidiren, so anerbiete dem geehrten Publikum sämmtliche **Ellenwaaren** unter dem Ankaufspreis.

C. A. Bühler
an der Metzgergasse in Aarau.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch,**

Blut- und Leberwürste,

sowie täglich frisches gutes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über Frau **Verena Müller** geb. Märki, Ingenieurs, von Linn, in Aarau, wird **künftigen Dienstag den 13. November, Vormittags von 9 Uhr** an, in der Wohnung der Geldstagerin (im Hause des Hrn. Strich am Ziegelrain) sämmtliche **Fahrhabe** der Geldstagerin an eine öffentliche Steigerung bringen.

Aarau, 8. November 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Heute **Blut-** und **Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Schaf- u. Kalbfleisch** empfiehlt

Friedr. Spengler, Metzger.

Dienstag. № 270. 13. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Genf, den 12. November. Gestern Abend fanden zuerst in Carouge, hierauf in Genf in Folge der Großrathswahlen starke Tumulte statt. Die Independenten wurden um 5 Uhr in Carouge mit Gewalt von der Wahlurne vertrieben und bis zum Abschlusse des Skrutiniums an der Abgabe ihrer Stimmen verhindert. Einige wurden verwundet. Um 7½ Uhr griff eine Bande aus Carouge von circa 200 Individuen unversehens nach Schluß des Skrutiniums das Wahlgebäude in Genf an. Von den Independenten energisch zurückgewiesen, verstärkten sie sich durch eine große Anzahl Radikaler aus der Stadt, versuchten die Thüren und Fenster des Wahlgebäudes einzuschlagen und warfen nun durch die zertrümmerten Fenster mit Steinen nach den Independenten. Letzteren, welche sich mit Bänken, Balüstraden ꝛc. bewaffnet hatten, gelang es aber, die Angreifer hinauszuwerfen, zum zweiten Male zurückzuschlagen und die Wahlurnen, welche die Bande zerstören wollte, unversehrt zu erhalten. Bei Ankunft der Gendarmerie wurde die Ordnung um 10 Uhr wieder hergestellt.

Der Staatsrath hat ein Bataillon, nebst den Sappeurs und Pompiers, aufgeboten und in die Kaserne gelegt. Ungefähr 14 Verwundete wurden in's Spital gebracht; diese gehören fast sämmtlich zu den Independenten, da die Angreifer die ihrigen mit sich nahmen.

Diesen Morgen herrscht Agitation in der Stadt. Das Abzählen der Stimmen, welches soeben beginnt, wird Nachmittags beendigt werden.

Die Independentenliste siegte in der Stadt mit 650, auf der Rive droite mit 460 Stimmen; die Radikalen waren auf der Rive gauche um 600 Stimmen voraus. Demnach besteht der Große Rath aus 63 Independenten und 41 Radikalen. Die Agitation legt sich.

Dem Bundesrath sind zwei Depeschen von Genf zugegangen, nach welchen gestern Abend heftige Streitigkeiten entstanden. Die Regierung von Genf dachte in Folge dessen an die Einberufung von Truppen. Nach der zweiten Depesche ist die Stadt heute ruhig und die Eröffnung des Skrutiniums geht regelmäßig vor sich.

Wien, 6. Nov. Der mystische Schleier, der seit dem Sistirungsakte die Ziele des Septemberministeriums nach allen Seiten hin dem Auge entzog, beginnt sich allmälig zu lüften, fast jeder Tag bringt neue wichtige Enthüllungen über das Programm der endlich einmal in Fluß gebrachten Aktion. Die beiden letzten Auslassungen der „Wiener Abendpost" in Bezug auf Ungarn, und die gestrige, betreffend die Heeresorganisation, namentlich diese letztere Kundgebung, sind gewiß erfreuliche Symptome eines zielbewußten Wollens, das die Völker Oestreichs nur zu lange schon vergeblich bei ihren Staatslenkern gesucht. Als solche erfreuliche Anzeichen der beginnenden Kur, wenn auch noch keineswegs der Genesung selbst, werden die offiziellen Offenbarungen heute schon in der gesammten hiesigen Presse aufgefaßt und freudig begrüßt, und unterliegt es keinem Zweifel, daß dieselben auch allenthalben im Reiche eine ungetheilt günstige Beurtheilung finden werden. — Leider hatten wir der guten — leider immer leergebliebenen — Verheißungen nun schon in solcher Menge, daß auch diesmal deprimirende Zweifel, ob auch die rettenden Thaten sicher folgen werden, durch volltönende Worte allein, nicht ganz gebannt zu werden vermögen. Leider muß sich die Hoffnung auf Besserung an die verrottenden Zustände im Innern des Reiches klammern an die immer dräuender hervortretenden äußern Gefahren, die im Osten neuerdings sich ansammeln und kein Zaudern mehr, sondern die Entfeßlung aller Kräfte des Staates und deren äußerste Anspannung dringend erheischen. — Ohne erst auf Praxis hinzulauschen, wo man bekanntlich für die Thätigkeit Rußlands im Orient von jeher den feinsten Sinn bekundet, und wo die Mahnrufe letzter Zeit immer ernster und dringender ertönen, welche vor den neuesten Regungen der Romanoff'schen Hauspolitik warnen, treten hier in unserer Nähe die Anzeichen des von dieser Seite heraufziehenden Gewitters deutlich genug zu Tage. — Die großrussischen Agitationen nicht allein in den Donaufürstenthümern, sondern speziell unter den slavisch-rumänischen Stämmen Oesterreichs selbst, entkleiden sich immer mehr der Hülle harmlos nationaler Bestrebungen, der kosakische Pferdehuf guckt hervor.

In Italien legt man Ricasoli das Wort in den Mund, Italien werde binnen drei Monaten im Besitze von Rom sein.

Aus Petersburg meldet man den am 4. dieß erfolgten Tod des Generals Murawieff Karsky, des Eroberers von Kars.

Die vom atlantischen Telegraphen gebrachte Nachricht, daß General Sherman sich nach Meriko begeben habe, scheint zu bestätigen, was neuerdings mit der New-Yorker Post vom 31. Oktober über die Absichten der Regierung in Washington gemeldet wurde. Nachdem nämlich die „New-York Times" die Abreise des Herrn Campbell, als akkreditirten Gesandten der Vereinigten Staaten bei dem Präsidenten Juarez gemeldet, fügt dieselbe noch bei: der Abzug der franz. Truppen aus Meriko wird nächsten Monat beginnen, Maximilian wird mit ihnen das Land verlassen. Die Vereinigten Staaten werden Meriko ihren Schutz gewähren, ein stabiles Regiment garantiren. Eine Armee und eine Flotte stehen bereit, um nöthigenfalls Juarez zu unterstützen; das Kommando ist einem Bundesoffizier von hohem Range anvertraut. Meriko wird den Verein. Staaten dagegen einen Gebietstheil von der Mündung des Rio Grand bis nach Guaymas abtreten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat beschlossen, die reform. Synode auf den 18. Dezember einzuberufen.

— Der Regierungsrath hat zum Bezirksschulinspektor den Hrn. Edmund Dorer von Baden gewählt und zum Mitglied der Bezirksschulpflege von Muri den Hrn. A. Konrad v. Muri.

— Aarau. Nationalrathswahlen.

II. Wahlkreis.

Bezirk.	Stimmende.	Isler.	Weißenbach.	Straub.	Haberstich.
Aarau	1377	496	146	371	218
Baden	638	162	270	28	28
Bremgarten	3543	945	2256	—	—
Brugg	3408	1218	429	433	600
Lenzburg	—	1676	257	242	542
Muri	—	—	678	581	—
		4497	4036		

Hr. Oberrichter Wildi erhielt im Bezirk Brugg 313 und Hr. Fürsprech Abt im Bezirk Muri 655 Stimmen.

III. Wahlkreis.

Bezirk.	Stimmende.	Stäuble.	v. Schmid.	Schleuniger.	Kalt.
Baden	3223	1398	1460	102	—
Laufenburg	2786	1358	891	90	249
Rheinfelden	2071	1284	78	107	—
Zurzach*)	2682	911	996	656	—
	10,762	4951	3425	945	—

Absol. Mehr 5382.

*) Ohne die Gemeinde Baldingen.

Hr. Bezirksamtmann Stäuble erhielt im Bezirk Rheinfelden 483 Stimmen.

— Auf die bezügliche Anfrage des Bundesrathes antwortet der Reg.-Rath, daß im herwärtigen Kanton kein Zwangsanleihen erhoben werden dürfe, demnach auch Italienische Bürger nicht davon betroffen werden können.

— Der Schweiz. Generalanzeiger bringt folgenden Weinlesebericht aus dem Aargau: Die Weinlese ist nun wohl überall in unserm Kanton beendigt. Was den Ertrag anbetrifft, so ist derselbe über alles Erwarten reichlich ausgefallen, 35 bis 40—45 Saum (à 100 Maas) per Juchart zu 40,000 Quadratfuß, sind in einzelnen Theilen des Kantons nichts Seltenes. Die Qualität variirt zwischen einem 1858er und 1863er Wein. An einigen Orten wird er viel besser als der 1863er werden. Viele Ortschaften sind dagegen sowohl in Quantität als Qualität spärlich bedacht worden. So sind im Frickthale an manchen Orten wie Oberhof, Wölflinswyl, Herznach, Eiken u. s. w. die Reben im Frühjahr derart erfroren, daß der Ertrag kaum nennenswerth ist.

Ich kann Ihnen aus drei Bezirken die Preise hauptsächlicher Weinorte melden, aus dem Bezirk Brugg In Schinznach galt bestes weißes Gewächs 45—48 Fr. pr. Saum, im Umikon, Brugg 40—45 Fr., in Oberflachs und Thalheim 50 Fr. In Kastelen (die beste Weinlage des Bezirks) 55 Fr. Nördlich dem Bötzberge galt der weiße Wein in Bötzen, Elfingen und Effingen 32—35 Fr. Im Bezirke Laufenburg ist Frick mit etwa 2500—3000 Saum Ertrag der hauptsächlichste Weinort und galt weißes Gewächs ord. 26 Fr., weißes Edelgewächs 32, 35 und 40 Fr., rothes Edelgewächs 50 Fr. Der Ort sucht seinen Weinbau namentlich durch neue Anpflanzungen von Edelsorten zu heben und mit den besten Weingegenden des Kantons zu konkurriren, wozu die 1863 abgehaltene Traubenausstellung wesentlich beigetragen hat. Oeschgen, weißer Fr. 25—35, ebenso Gipf, Oberfrick, Wittnau. Der letztere Ort pflanzt noch einen trefflichen Rothen (zu Fr. 50 dies Jahr verkauft). Hornußen Fr. 30—35, Ittenthal und Kaisten bei Laufenburg Fr. 20—25. — Im Bezirke Rheinfelden darf namentlich Magden als erster Weinort hervorgehoben werden, rothes Gewächs Fr. 50, fast ebenso gut und hoch im Preis ist Zeiningen, minder gut Obermumpf und Niumpf mit Fr. 35. Die übrigen Orte im letztgenannten Bezirke die Wein pflanzen, sind sowohl des Quantums als auch der Qualität nach kaum nennenswerth.

— Baden. Schwurgericht. Am Samstag stand ein Falschspieler Müller aus Rotwil, Kt. Luzern, vor den Geschwornen. Derselbe hat am Bremgartner Markt ein armes Bäuerlein um den Erlös einer Kuh gebracht, der in 9 Napoleons bestand. Andere Schufterlis halfen mit, bis der Bauer um den letzten Batzen geprellt war. Müller, ein total ausgeschämter Kerl, benahm sich frech und roh vor den Geschwornen. Diese waren bald einig — sprachen das Schuldig aus und das Gericht maß dem Müller 4 Jahre Zuchthaus zu, entgegen dem Antrage des Staatsanwalts auf nur 2 Jahre. Solche Schufterlis kann man nicht schwer genug züchtigen, deßwegen denn auch das Publikum mit dem richterlichen Spruche sehr zufrieden sich äußerte. — Damit war dann auch die diesmalige Sitzungswoche der Geschwornen zu Ende. (Bad. Tagbl.)

Bern. Laut eingelangter Meldung sind in Sonvillier mehrere Häuser in der Mitte des Dorfes abgebrannt.

— Herr Fürsprech Bützberger lehnt die auf ihn gefallene Großrathswahl ab.

Luzern. Die Korporationsgemeinde Luzern war Sonntags sehr zahlreich versammelt, um über die Frage zu entscheiden, ob das letzthin erwähnte, auf ein Stück Terrain auf dem sog. neuen Platz gemachte Kaufsanerbieten zu genehmigen sei oder nicht. Als Repräsentanten dieser Baugesellschaft nannten sich nnn die HH. X. Segesser-Faden, Besitzer des „Kalten Bades" auf dem Rigi und Alphons Pfyffer-Segesser, Erbauer des „Luzerner-Hofes". Herr Hauser zum „Schweizerhof" machte ein auf 140,000 Fr gehendes Angebot; von anderer Seite wurde der Antrag für Versteigerung des Terrains gestellt. Die Versammlung beschloß, dem Anerbieten der Herren Segesser ꝛc. um die Summe von 120,000 Franken den Vorzug zu geben und den mit dieser Baugesellschaft vorläufig abgeschlossenen Verkaufsvertrag zu genehmigen, jedoch müsse die projectirte Baute bis zum Jahre 1870 unter Dach gebracht werden.

In Glarus werden von Gemeindswegen sog. Kleinkinderbewahranstalten errichtet, welche nach dem Rapport der damit betrauten Kommission für etwa 200 Kinder berechnet sind. Es soll je eine Anstalt nicht über 40 Kinder im Alter vom angetretenen dritten Jahr bis zum Eintritt in die Schule aufnehmen. Die Besoldung einer Lehrerin ist auf 600—800 Fr. angesetzt. Das Unterhaltungsgeld ist 1 Fr. per Monat. Die Aufsicht, Organisation ꝛc. ist dem Vorstand, der auch die Lehrerinnen zu wählen hat, übertragen.

St. Gallen. Zu Nationalräthen sind erwählt: Bernet, Zündt, Major Gaudy, Hungerbühler und Anderegg.

Deutschland. Baden. Nach der Konst. Ztg. ist dieser Tage im Walde unweit Salem ein bekannter Wilderer aus einem benachbarten Dorfe durch den Kopf geschossen todt gefunden worden. Man hat den Sohn des Jagdpächters, als der That zunächst verdächtig, gefänglich eingezogen.

— Aus der v. Maffei'schen Maschinenfabrik in München ist dieser Tage die 600ste Lokomotive abgeliefert worden.

Oertliches. (Eingesandt.) Unterzeichnete erklären die von A. Sachs aus Cöln angekündigten Kriegsereigniß-Käufe u. Verkäufe als reine Schwindelei und hoffen nicht, daß die hiesige Behörde einem solchen Schwindler, der sein Treiben nicht im Marktstande, sondern in irgend einem Locale oder Gasthof ausführt, die Bewilligung ertheilt. Darf überhaupt solches geschehen? Wir glauben nicht! Von uns verlangt man Bürger-Pflichten, die wir auch gerne thun, dagegen verlangen wir Schutz gegen solche Schwindelhuber, so weit uns das Gesetz davor schützen kann.

Mehrere hiesige Kaufleute.

---

*) Mortier de Fontaine,

wird hier in einigen Tagen ein Conzert geben. Es ist ein historisch-chronologisch geordneter Klaviervortrag, in welchem nur Meisterwerke aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts bis auf unsere Tage zur Aufführung kommen. Der berühmte Künstler bietet den Kunstfreunden die beste vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit, sich einen Begriff von den seit drei Jahrhunderten aufgethürmten Schätzen der Klaviermusik zu machen. Diese interessante Revue über die musikalischen Gedanken und Empfindungen von drei Jahrhunderten, welche Mortier de Fontaine in sorgfältiger Auswahl und mustergültiger Ausführung zu Gehör bringt, nimmt nicht mehr als circa anderthalb Stunden in Anspruch. In diesem kurzen Zeitraum wird man einen musikalisch-historischen Kursus durchmachen, der konziser und schöner nicht geboten werden kann. Mit der geistreichen Idee, seinen Programmen den neuen Reiz kulturhistorischer Genrebilder zu geben, hat Mortier de Fontaine seit Jahren manche Nachahmer gefunden; wir können aber, ohne jegliche Uebertreibung, behaupten, daß der seltene Künstler in der Vollendung seines Klavierspiels, in der Treue seiner Wiedergabe der Werke unsere Tonheroen, sowie in der gründlichen Verachtung aller Affektation oder des Charlatanismus unvergleichlich dasteht. Seine Kunst weiht er nur dem Dienste der Meister, die er mit der Größe, mit der Energie, der Grazie, dem „à propos", welcher das Merkmal, das Kriterium der Wahrheit ist, vorführt.

München, 10. Novbr. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 20,065 Sch., wovon 17,080 Sch. verkauft und 2985 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 38 kr. (gest. um 32 kr.); Korn 16 fl. 09 kr. (gest. um 24 kr.); Gerste 13 fl. 55 kr. (gest. um 21 kr.); Haber 6 fl. 35 kr. (gefallen um 10 kr.). Die Reste bestunden in 320 Sch. Weizen, 1377 Sch. Korn, 1081 Sch. Gerste, 207 Sch. Haber. Umsatzsumme 255,012 fl.

Landshut, 9. Novbr. Auf heutiger Schranne standen 6093 Scheffel darunter 3522 Sch. Gerste Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 21 fl. 52 kr. gest. 0 fl. 10 kr.; Korn 11 fl. 53 kr. gest. 46 kr.; Gerste 12 fl. 38 kr., gest. um 12 kr.; Haber 6 fl. 40 kr., gef. um 26 kr. Im Rest blieben 150 Sch Weizen, 17 Sch. Korn, 15 Sch. Gerste und 6 Sch. Haber. Linsen wurden um 8 fl. 30 kr. bis 10 fl. 12 kr. gekauft.

Lindau, 10. Nov. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 26 fl. — kr., Aufschl. 0 fl. 09 kr., Kernen 23 fl. 50 kr., Aufsch. 0 fl. 19 kr., Roggen 17 fl. 30 kr. Aufsch. 1 fl. 37 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 7 fl. 48 kr., Absch. 6 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 978, Kernen 366, Roggen 12, Gerste —, Haber 58.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Novbr. 1866.

Storchen.

Hr. Zimmermann, Professf., Gießen.
— v. Schlagintweit, dto., dto.
— Mortier de Fontaine, a. Paris.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Cigar, Kfm., Bleienbach.
— Morgenthaler, Kfm., Murten.
— Bürgi, Kfm., Zürich.
— Streckel, dto., Basel.
— Aschmann, dto., Trier.
— Huhn, dto., Locle.
— Bergmann, dto., Basel.
Jgfr. Biaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Graf, dto., Zürich.
— Kauert, Part., Bern.
Mad. Pope m. Familie, a. Holland.

Krone.

Hr. Rauber, Negot., Aarburg.
— Peter, Photograph, Luzern.

Löwen.

Hr. Mutter, Negot., Bern.
— Biedermann, dto., Cöln.
— Courier, Kfm., Genf.
— Auerbacher, Kfm., Frankfurt.
— Warendorf, dto., Elberfeld.
— Kesselring, Kfm., Winterthur.

Rößli.

Hr. Tschanz, Major, Neuenburg.
— Jäger, Kfm., München.
— Vent, dto., Carare.
— Blum, dto., Stuttgart.
— Krümli, dto., Zürich.
— Huber, dto., Besenbüren.
— Burkhardt, dto., Basel.
— Stahel, dto., Winterthur.
— Hermann, Negot., Gönningen.
— Julius, Schriftsetzer, Gotha.
— Bischofsberger, Färber, Appenzell
— Roth, Maler, Basel.
— Illi, Schuster, Bonstetten.
— Suter, Part., Horgen.
— Grämniger, Müller, Mosnang.

Schwert.

Hr. Büchel, Maurer, Gamperio.
— Büchel, dto., Lichtenstein.
— Brütschlin, Müller, Sursee.
— Boller, Weber, Egg.
— Allenspach, Schmied, Erlen.
— Peisch, Kaminfeger, Dresden.
— Bill, Part., Münchenbuchsee.
— Vogel, Drechsler, Keßweil.
— Hottenstein, Part., Mosnang.
— Hürlimann, Metzger, Stäfa.
— Richner, Metzger, Aarau.

Kreuz.

Fr. Amsler, v. Effingen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem schnellen Hinscheid und dem Leichenbegängniß ihres lieben Vaters und Großvaters, Herrn **Kasp. Brogle** dahier, danken innigst

Die trauernden Hinterlassenen.

Frische Auswahl:

Flanelles für Jacken

im Preis von Fr. 2 bis 6 die Elle nebst übrigen Artikeln empfehlen

Grether & Haßler.

Ein circa 3 Saum haltendes **Faß**, in gutem Zustand, wird zu kaufen gewünscht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

So eben erhalten eine schöne Auswahl

Manchetten

mit und ohne Krägle, zu äußerst billigen Preisen. Es bittet um gefällige Abnahme

Louise Frank,
Metzgergasse Nr. 99.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete zeigt dem Tit. hiesigen Publikum und seinen weiteren Freunden und Bekannten hiemit an, daß er seine **Wohnung in Nro. 188. und Schreinerwerkstätte in Nro 189. Schloßtreppe** verlegt hat. Er dankt für das ihm bis anhin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich **für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten** und wird sich auch weiterhin bemühen, dieselben ebenso sachgerecht als billig auszuführen.

Aarau, 4. Nov. 1866.

S. Wildy, Schreiner.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, bestehend in 3 Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Anmeldung in Nr. 172 im Adelbändli.

Gesucht: Eine gewandte, fleißige und treue **Zimmermagd**; ohne gute Zeugnisse ist es unnütz, sich anzumelden. Auskunft giebt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein schönes, sonniges **Logis** von 5—6 Zimmern nebst Zugehör, sogleich beziehbar. — Am gleichen Ort ein großer gewölbter **Felsenkeller.** In Nr. 307

Zu vermiethen:

Wegen plötzlicher Abreise ist ein angenehmes **Logis** zunächst der Stadt sogleich wieder zu vermiethen, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern, einer Laube mit Fenstern, einem Garten und eigenem Brunnen. —

---

10. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 1 7‴	27″ 1 2‴
Thermometer	+ 3	+ 7	+ 6
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	N	N
Himmelsbesch.	bd	h	h

11. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″0,8‴	26″ 11,8‴	26″ 11,4‴
Thermometer	+ 8	+ 3	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	N	N
Himmelsbesch.	h	bd	bd

Aarstand.

10. Nov. Morg. 13,6. | Mitt. 13,6. | Abd. 13,3.
11. Nov. Morg. 12,2. | Mitt. 12,2. | Abd. 12,5.

Das Verkaufslokal von Hrn. **A. Sachs** aus Cöln befindet sich **nicht** in Nr. 115.

El. Haßler.

Miethsteigerung.

Die Stadtgemeinde Aarau bringt **Dienstag den 11. Dezember** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im **städtischen Rathhause** an eine öffentliche Miethsteigerung: Das von Josef Kramer in Roggenhausen, Gemeindsbezirk Aarau, käuflich erworbene **Heimwesen,** bestehend in einem Wohnhaus und 6 Stücken Matt- und Ackerland, bei und in der Nähe des Hauses liegend, zusammen 3½ Jucharten haltend, worüber die Bedinge bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden können.

Die Miethe beginnt den 1. April 1867 und dauert bis gleiche Zeit 1871, wobei bemerkt wird, daß sowohl das Haus als das Land besonders ersteigert werden können.

Aarau, 12. November 1866.

Die Fondsverwaltung.

Cæcilien-Verein Aarau.

Einladung zur Subscription auf 3 Abonnements-Conzerte.

Das 1. Conzert findet statt, sobald die Saal-Dekoration beendigt ist, also Ende November oder Anfangs Dezember, und zwar in Verbindung mit dem Cäcilienfeste;
" 2. " wahrscheinlich in der zweiten Hälfte Januars } nach diesen beiden
" 3. " " " " " Februars } Conzerten **Tanz.**

Der Verein wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um an seinen Conzerten möglichst Gutes und Schönes zu bieten.

Der Abonnementspreis ist **Fr. 4. 50** für alle drei Conzerte.

Mit dem Tag des 1. Conzertes, Abends 5 Uhr, wird die Subscription geschlossen und die Billets kosten von da an Fr. 2. —. Den Verkauf derselben besorgt unser Mitglied Herr **Wirz-Christen.** Durch Abwart Häßig cirkulirt die übliche Liste.

Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen, welche in der Musik Privatunterricht nehmen, mit Einschluß der Schüler des öffentlichen Instrumental-Unterrichts erhalten Conzertbillets zu Fr. 1. —. Ausweisformulare, die vom betreffenden Lehrer zu unterzeichnen sind, werden durch Herrn **Alexis Imhof** an die Schüler verabfolgt. Drei Tage vor jedem Conzert hört die Ausgabe der Schülerbillets auf.

Aarau, den 4. November 1866. **Der Vorstand.**

Leihbibliothek

von

J. J. Christen in Aarau.

Ein Supplement zum Katalog, enthaltend die Anschaffungen vom Jahr 1866, ist so eben erschienen und steht gratis zur Verfügung.

Die Bibliothek wird den Freunden guter belletrist. Literatur zur Benützung empfohlen.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau,**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
" **Bellmont & Trost** in **Baden.**
" **Carl Fischer** " "
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
" **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
" **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**



Schröder's Museum

ist Mittwoch unwiderruflich zum letztenmal zu sehen, von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Empfehlung.

Unterzeichneter ist mit einer schönen Auswahl

Winterstoffen für Herren- & Damen-Kleider

neuerdings gut assortirt und empfiehlt besonders

Flanelle für Jacken nach neuestem Geschmack,
Chals Tapis, Cachemire double,
Chals Tartan & Merinos noir,
Cachenez, Flanell-Hemden, Jupons,
Wollene und baumwollene Unterkleider,
Bettdecken, wollene weiße und rothe,
Foulards, Fichus, baumwollene Nastücher,

so wie seine übrigen bekannten Artikel zur gefl. Abnahme bestens.

Aarau, den 8. November 1866.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Novitäten der kaufmännischen Literatur,

welche bei Unterzeichnetem zu haben sind:

Buch berühmter Kaufleute oder der Kaufmann zu allen Zeiten. Vorbilder hervorragender Kaufleute, Industrieller, sowie Förderer des Handels; herausg. von F. Otto. Lfg. 1. Fr. 1. —

Franz, Dr., Das Manufakturwaarengeschäft, Fabrikation und Vertrieb. Mit Abbild. Fr. 9. —

— — Die Praxis des kaufmänn. Geschäftes. „ 7. 35

— — Theorie des Handels. „ 10. 70

Gellert, Rob., Die Lehren von der Buchführung mit Berücksichtigung des Manufakturwaarengeschäftes. Fr. 3. —

Harckordt, H. W., Illustr. Handbuch der kaufmänn. Buchhaltung, Correspondenz und Rechenkunst, sowie Anleitung zu allen anderen kaufmänn. Arbeiten. Lfg. 1. 80 Ct.

Kalte, L., Leitfaden für den Unterricht in der Handelsgeschichte. Fr. 6. 70

Röhrich, Wilh., Handbuch des kaufmänn. Rechnens. „ 4. —

Schick, E., Lehrbuch der einfachen und doppelten Buchhaltung, nebst einer Anleitung zur Ausfertigung der Conto Corrente. Fr. 6. 70

— — Allgemeine Waarenkunde. „ 6. 70

Schiebe, Aug., Auswahl deutscher Handelsbriefe, mit einer französischen und englischen Uebersetzung der schwierigern Ausdrücke. Fr. 2. 40

Vogelgsang, L., Die Contorwissenschaft, Handelscorrespondenz, Buchhaltung und die übrigen Contorarbeiten. Fr. 5. 15

Wenzelburger, Th., Das Bankwesen, seine Theorie und Praxis. „ 3. 75

Aarau. **J. J. Christen.**

Durch die Kriegsereignisse

fanden viele Falliments-Versteigerungen statt, die ich zu großen Einkäufen benutzte. Niemals bietet sich daher wieder Gelegenheit, folgende nöthige Bedürfniß-Artikel, sowohl im en gros als im détail, zu so niedrigen Spottpreisen anzukaufen, als:

Regenschirme, En-tous-cas und **Sonnenschirme** in allen Prachtsorten, zu 2½, 3½, 5, 7½, 10 Fr. und höher. **Kinder-Regenschirme** zu 2½ und 3½ Fr. Alte Schirmgestelle werden hoch eingetauscht.

Wachstuchdecken, welche 15 bis 20 Jahre zur Schonung und Zierde für alle Möbeln und Speisetische dienen, zu 1, 1½, 2½, 4, 5, 6½ Fr. und höher. Man vergesse nicht, ein Fadenmaaß der Möbeln mitzubringen.

Unterlagen für Lampen und **Gläser** zu 10, 20, 30 Cts. und höher.

Unterlagen zur Reinlichkeit in Betten, für Patienten, Wöchnerinnen, Kinder u. s. w., zu 1½, 2½ bis 4½ Fr.

Fenster-Rouleaux (Storen) mit ächtfarbigen schönen Bouquets und Landschaften, zu 2½, 3½, 5 Fr. und höher, in überraschend großer Auswahl.

Bett- und **Sopha-Vorlagen** in schönem Plüsch, von 3 bis 7½ Fr.

Reisesäcke zu 3½, 5 bis 7½ Fr.; **Gummi-Filzsohlen,** gegen jede Erkältung schützend, besonders gegen Katarrh, Gicht und Rheumatismus, zu 1 Fr., 3 Paar zu 2½ Fr.; **schwarze seidene Herren-Halstücher** zu 2 bis 4½ Fr.

Herrenkleider, bestehend in Winterpaletots, Tuchröcken, Büreau-, Comptoir- und Sommerröcken, zu 10, 12, 15 Fr. und höher. **Hosen** in Buksking und Sommerstoffen zu 5 bis 18½ Fr. **Westen** zu 2 bis 8½ Fr. **Haus-** und **Nachtröcke,** gut wattirt, zu 12, 17, 21 Fr. und höher.

Unterhosen und **Unterjacken** zu 1½, 2½ und 3½ Fr. **Bukskin-Handschuhe** zu 1, 1½ und 2 Fr. **Flanellhemden** von 6 bis 9 Fr. **Wollene Socken** von 1 bis 1½ Fr.

Hautjacken in feiner Wolle, auf dem Leib zu tragen, zu 3½, 4½, 5 bis 6½ Fr. Gestrickte starke **Arbeitsjacken** zu 5½ bis 9½ Fr.

Beste amerikanische **Gummischuhe,** für deren Haltbarkeit Jahre lang garantirt wird, in den neuesten Sorten, mit und ohne Absatz, wie auch mit steifen Kappen, zu 1, 1½, 2½ Fr. u. s. w. **Ledertuchschuhe,** auf den Strümpfen zu tragen, 2½ und 3 Fr. Gefütterte schwarze **Kastor-Damenschuhe** mit Ledersohlen, zu 1½, 2½ und 3½ Fr.

☞ Der Verkauf findet nur Mittwoch und Donnerstag bis Mittag statt, deßhalb bitte schnell zu kommen zu dem seit 31 Jahren überall, wie auch hier bekannten Fabrikanten

A. Sachs, aus Köln.

Das Verkaufslokal befindet sich im **Hause Nr. 115** neben dem Storchen und vis-à-vis dem Ochsen.

Pferdsteigerung.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über Kaspar Gall, Müller in Muhen, wird künftigen **Donnerstag den 15. dieß, Nachmittags 2 Uhr,** in der geldstager'schen Mühle in Untermuhen ein **Zugpferd** — im besten Alter und in gutem Zustand befindlich — an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen.

Im Auftrag
des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar: **F. Bircher.**

Ein junger Mensch von 16½ Jahren, bescheiden und von gutem Willen, der des Französischen mächtig ist, auch das Deutsche schreiben und ein wenig sprechen kann, die Buchhandlung versteht, eine hübsche Schrift führt und ziemlich gut zeichnet, wünscht einen Platz in einem Handlungshause oder in einer Fabrik zu erhalten, wo er seine Pension verdienen könnte.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für die **Verfertigung ordinairer und feiner Betten,** auch einzelner Bettstücke, Pferdhaar- und Federn Matratzen, sowie auch für den Verkauf von Federn und Flaum, Pferdhaar, gezupfter und gekardeter Wolle, baumwoll- und halbleinen Drillch, Bett Decken, Bett-Ueberwürfen, weißen faconirten Stoffen und ganz leinenem Bazin zu Anzügen, Indienne, Költsch, Cotonne, Bett-Barchend für Federn und Flaum in verschiedenen Breiten und Farben, Strohsacktuch.

Sodann leinen und halbleinen Tischzeugen, Leinwand für Hemden, Betten und Küche, leinene und baumwollene Nastücher weiß, gedruckt und im Faden gefärbt, Foulards, Baumwolltuch, Fürtücher, Schipper, Flanelle, Molton, Futterstoffe u. s. w.

Sämmtliche Artikel in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Gottfried Hässig,
im alten Zollhaus.

Kastanien (Marrons)

aus Südfrankreich, à 25 Cts. das Pfund bei **J. R. Imhof.**

Nächsten Mittwoch den 14. Nov., als am Namenstag, **Generalversammlung sämmtlicher Fritzen,** Abends 7 Uhr, bei **Fried. Siebenmann,** Metzger, vis-à-vis.

Soeben angekommen

Flanellhemden

in großer Auswahl und neuesten Dessins im Preise von 8 bis 16 Fr.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
J. Siebenmann, Md.-Tailleur.

Für Liebhabertheater.

So eben ist erschienen:

Auswahl

dramatischer Werke

von **August von Kotzebue.**

1r Band. Preis 2 Fr.

Inhalt: Das Epigramm. Die beiden Klingsberg. Der arme Poet. Das Posthaus v. Treuenbrietzen.

Das Ganze erscheint in 10 bis 12 Bänden. Jeder Band wird auch einzeln abgegeben.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Mittwoch. № 271. 14. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Stuttgart, 11. Nov. Heute fand die im Voraus vielbesprochene Versammlung süddeutscher Vaterlandsfreunde in der hiesigen Liederhalle statt. Unter den Anwesenden bemerkten wir aus Baden: Geh. Rath Welcker, Prof. Röder und die Abg. v. Feder, Beck und Kaiser, aus Würtemberg: die Abg. Ammermüller, Deffner, Oesterlen, Probst, Schott, Tafel und v. Wiest; aus Bayern den Abg. Kolb, Bezirksrichter Croissant und Frhr. v. Thon Dittmer; aus Hessen: Dümont. Die vorberathende Sitzung vom gestrigen Abend, welche die Uebereinstimmung der Ansichten in den nächst vorliegenden Fragen erkennen ließ, schloß mit der Wahl einer Kommission behufs der zu machenden Vorlage. — In der heutigen Versammlung wurden alsdann in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Ausschußanträgen in der Form eines Programms zur vorläufigen Richtschnur genommen, die folgenden Sätze: Deutschland ist durch die Gewalt zerrissen, seine Wiedervereinigung in Bundesstaatlicher Form muß erstrebt werden. Gegenüber den Hindernissen, welche einer Verbindung des Südens mit dem Norden auf freiheitlicher und föderativer Grundlage zur Zeit entgegenstehen, müssen die Südstaaten vor der Hand in eine engste staatsrechtliche und militärische Verbindung treten, um der Freiheit eine Stätte und einen Hort zu retten. In diesem Sinne liegt es zugleich den Südstaaten ob, durch ein auf allgemeinster Wehrpflicht und kürzester Dienstzeit beruhendes Wehrsystem sich selbst sowohl die Bürgschaft ihrer eigenen Sicherheit zu schaffen, als auch den norddeutschen Stämmen ein Vorbild vor Augen zu stellen. — Hinsichtlich dieser Ideen herrschte volle Einmüthigkeit in der heutigen Versammlung, und trotz gewisser Meinungsverschiedenheiten in weniger wesentlichen Punkten, insbesondere bezüglich der Zweckmäßigkeit einer Hinweisung auf die Reichsverfassung, als der Form, in welcher im Jahr 1849 die Nation ihre bundesstaatliche Konstituirung beschlossen hat, gab sich auch in Bezug auf Mittel und Wege zu fernerweitem Zusammenwirken volle Uebereinstimmung zu erkennen. Zum Schlusse ernannte die Versammlung einen provisorischen Ausschuß, der unter dem Präsidium des Geh. Raths Welcker seinen Sitz in Heidelberg haben wird. Von eingegangenen Zuschriften erwähnen wir der des Präsidenten der bayerischen Kammer Prof. Pözl, die sich mit den Bestrebungen für Herbeiführung eines Südbundes einverstanden erklärt.

Paris, 10. November. Die Zahl der in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag verhafteten Personen beträgt im Ganzen 41, nämlich zwei Advokaten, ein Arzt, zwölf Studenten, zwei etablirte Leute, acht Commis und sechszehn Arbeiter. Ehe sich die Polizei einstellte, waren 47 Personen versammelt gewesen; sechs hatten sich aber in Folge eines heftigen Streites hinwegbegeben. Die Nachsuchungen in den Wohnungen der Verhafteten führten zur Beschlagnahme einer großen Anzahl von Büchern, Broschüren und Schriften. Die Bekannten und Verwandten der Verhafteten stellten sich vielfach auf der Polizei-Präfektur ein, um Aufschluß über das Schicksal der letzteren zu erhalten. Sie wurden aber alle abgewiesen, da sich die Verhafteten in geheimer Haft befinden. Die Anklage lautet auf „Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft." Haupt derselben sollen zwei junge Leute sein, die in Genf und Lüttich eine gewisse Rolle gespielt haben. Die Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben. — Heute Abend wurde der nördliche Theil von Paris plötzlich durch starkes Gewehrfeuer in Schrecken und Angst versetzt. Man glaubte sofort, und die vielfachen Verhaftungen der zwei letzten Tage lassen dies am Ende natürlich erscheinen, daß ein Aufstand in der französischen Hauptstadt ausgebrochen sei. Bedeutende Truppenmassen stürmten unter lebhaftem Gewehrfeuer von St. Denis und den umliegenden Forts gegen Paris an, drangen durch einige Thore, u. a. die von St. Ouen, in die Stadt ein und besetzten einen Theil der angränzenden Straßen, indem sie ohne Unterlaß schoßen. Dazwischen ertönte das Gerassel der Trommeln und das Schmettern der Trompeten, kurz, es war ein Heidenskandal, und ein großer Theil der Bewohner dieses Stadttheils wurde in einen so panischen Schrecken versetzt, daß sie zu flüchten begannen. Bei Anbruch der Nacht hatte der Angriff begonnen, und es war ungefähr 7½ Uhr, als plötzlich Halt geboten wurde. Das Feuern wurde dann eingestellt, die Truppen zogen sich wieder zurück, und die Bewohner, die sich nach und nach von ihrem Schrecken erholten, fingen an, zu begreifen, daß sie sich weder im Aufstande befinden, noch überhaupt ein Aufstand ausgebrochen sei, sondern daß die Truppen, die nordwärts von Paris liegen, ein Nachtmanöver ausgeführt hatten. Die Gründe, die zu diesem jedenfalls höchst seltsamen Auftreten Anlaß gegeben, kennt man noch nicht.

Berlin, 12. Nov. Die Regierung hat dem Landtag das Budget für 1867 vorgelegt; sie hat von der Vollmacht zum Abschluß einer Anleihe noch keinen Gebrauch gemacht. Die Einnahmen des Jahres 1866 erreichen 108 Mill. Thlr., übersteigen also den Voranschlag um 7 Millionen.

In Berlin wurde Sonntag das Friedensfest gefeiert. Der König dankte den auf dem Schloßhofe versammelten dekorirten Militärs aufs Neue für die bewiesene Tapferkeit, auf welche bei der Armee stets zu rechnen sei. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht zwei königl. Schreiben an die Minister des Kriegs und des Innern. In dem ersten dankt der König dem Volke für seine Theilnahme an der Sorge um die verwundeten Soldaten. Das zweite dankt Gemeinden und Körperschaften für den herzlichen Empfang der Truppen.

Wien, 11. Nov. Das officiöse „Wiener Journal" sagt über die Zustände im Orient: Oestreich mußte jeden Versuch einer gewaltsamen Umwälzung mit aufrichtigem Leidwesen und Besorgniß ins Auge fassen. Es sei zu hoffen daß die vereinte Action der friedlich gesinnten europäischen Mächte genügen werden den innern Frieden der Türkei zu erhalten; es sei klar daß jeder christliche Staat anstehen werde mit Zwangsmitteln oder gar Kriegsmitteln gegen die dortige christliche Bevölkerung aufzutreten. Namentlich sei für Oestreich bei der Gefährdung des Friedens im Orient nur von ernster Vorstellung und freundschaftlicher Mediation Gebrauch zu machen gestattet. Dieß fordere außer den Gründen der Gerechtigkeit und der Politik die Stammesverwandtschaft einiger östreichischen Völker mit den Stammesgenossen auf türkischem Boden. Der Artikel räth der Pforten-Regierung Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen der Serben an. Die beste Lösung der orientalischen Frage wäre wahrscheinlich die Aufrechthaltung des politischen Bandes der christlichen Bevölkerungen mit der Pforten Regierung, welches die innere Selbstständigkeit nicht verkümmere, dabei die äußere gewährleiste. Wenn die christlichen Stämme in ihren Forderungen Maaß hielten, wenn die Pforte sich politisch klug entschlösse Unhaltbares kampflos fallen zu lassen, so könnten die den europäischen Frieden erschütternden Gefahren gebannt oder lange hintan gehalten werden.

Der Kaiser ist seit dem 9. Nov. Abends von der Reise, die er am 18. Oktober in die okkupirt gewesenen Landestheile angetreten, in Schönbrunn zurück.

Kopenhagen, 12. Nov. Der Reichsrath wurde heute eröffnet. In der Thronrede ist gesagt: Dänemark hatte auch ein Interesse an den Angelegenheiten von Centraleuropa; der Prager Friede und die den europäischen Angelegenheiten gege-

bene nationale Richtung garantiren die Rückkehr des nördlichen Schleswig und natürliche Grenzen.

Die Thronrede zollt ihre Achtung dem Geist der Gerechtigkeit auf Seite der befreundeten Mächte, namentlich Frankreichs. Sie kündet Reformen der Ausrüstung des Landes an und sagt, daß der Stand der Landesfinanzen befriedigend sei.

Eidgenossenschaft.

Winchestergewehr. Ueber das Winchestergewehr, das für die Schweiz zur Einführung empfohlen wird, schreibt ein Bundesstadtkorrespondent dem „Landboten" von Winterthur: „Das Gewehr ist wirklich eine Waffe, die allen Wünschen entspricht und das in der Gegenwart sicher nicht mehr übertroffen wird, denn es vereinigt alle wünschbaren Vorzüge: Treffsicherheit, Tragweite, Schnellschuß, Solidität. Das Gewehr kann sowohl magazinweise mit 15 Schüssen, als Schuß für Schuß mit außerordentlicher Schnelligkeit geladen und mit derselben Raschheit in zwei höchst einfachen Bewegungen losgelassen werden. Ein ganz geübter, geschickter Schütze könnte es wohl auf 30 Schüsse in der Minute bringen. Uebrigens ist es durchaus nicht nöthig, daß ein Schütze 30 Schüsse in der Minute abgebe, es wird dies im Felde selten oder vielleicht nie der Fall sein, weiß man ja jetzt, daß der stärkste Munitionsverbrauch in der Schlacht von Königgrätz bei der exponirtesten Mannschaft circa 22 Patronen per Mann war. Allein es ist damit eine Schnelligkeit von einem Schuß auf 2 und jedenfalls auch bei minder Geübten auf 3 — höchstens 4 Sekunden konstatirt, welche für Offensive und Defensive und namentlich für die moralische Zuversicht des Wehrmanns von unberechenbarem Werthe ist. Ein Schütze, der die Waffe zum ersten Male in die Hand nahm und einmal wegen eines Fehlgriffs einen mehrere Sekunden langen Aufenthalt machte, brachte es bei sorgfältigem Zielen doch auf 11 Schüsse in der Minute. Die ausgezeichnete Treffsähigkeit und die Tragweite ist durch die Schußtabellen von Aarau hinlänglich dokumentirt. Sie steht derjenigen des Stutzers und Infanteriegewehrs mindestens gleich. Ein großer Fortschritt ist ferner die Kupferhülsenpatrone, welche keiner Näße, noch Abnutzung ausgesetzt ist. Der Soldat kann mit Waffe und Patronen durch einen Strom schwimmen, das Wasser aus dem Laufe schütten und sofort schießen. Die offene Feder an der Rückseite des Magazins, welche in der frühern Modellgestalt des Henrygewehrs mit Recht als ein Fehler gerügt wurde, ist jetzt bedeckt und das Gewehr erhält dadurch ein festeres, solideres Aussehen, es ist leicht und doch kräftig, mit Bajonett versehen und zugleich nöthigenfalls zum Kolbenschlag brauchbar. Durch die neue Methode des Ladens durch eine Oeffnung an der rechten Seite des Schlosses, (es wird einfach die Patrone, eine oder mehrere, durch diese Oeffnung hineingesteckt), ist auch die Manipulation des Ladens auf das denkbar mögliche Maß der Einfachheit zurückgeführt. Laden ist eine Bewegung, Schußfertigmachen die zweite, Losdrücken die dritte. Ist das Magazin geladen, so bleiben nur noch zwei Bewegungen.

Dieses ausgezeichnete Gewehr, das alle bisher bekannten weit übertrifft, liegt der Schweiz fix und fertig vor, sie braucht es nur zu nehmen, sie ist die erste und wenn sie will, außer der Union, selbst der einzige Staat, dem sie angeboten und geliefert wird. Die Unternehmungsgesellschaft ist sogar bereit, zum Preise von Fr. 150, den sie bei dem höhern amerikanischen Arbeitslohn fordern muß, eine kleinere, sogleich in Amerika auszuführende Bestellung zu übernehmen und gegen Zusicherung einer größern Bestellung von 30,000 Gewehren die Maschinen in der Schweiz zu errichten, hier einen ständigen Fabrikationszweig zu etabliren und an Ort und Stelle das Gewehr zu Fr. 90 bis Fr. 100, vielleicht noch weniger, zu liefern. Dadurch würde das Gewehr nicht theurer als der Stutzer. Die Sicherheit und Schnelligkeit der Lieferung würde hergestellt, selbst im Falle äußerer Absperrung und obendrein erhielte die Schweiz eine neue, famose Industrie, deren volkswirthschaftlicher Nutzen ein sehr bedeutender wäre."

Aargau. Die „Helvetia" in St. Gallen hat in öffentlichen Blättern erklärt, daß sie beim Brande im Bade Bettwyl keinen Feuerschaden vergüten werde, weil am Tage des Brandes über die Besitzer der Geldstag erkennt gewesen, sie mithin mit den Versicherten selbst nicht mehr Abrechnung halten könne. — Nun trifft es sich, wie der „Bote für B. u. Th." sagt, bei dem Brande im Greuel wieder, daß einer Familie der Brandverunglückten die Brandentschädigung von Seite des Agenten vorenthalten werden möchte, obgleich dieselbe seit mehren Wochen die Police abgeschlossen hatte und den Schild am Hause führte.

Bern. Am vergangenen Sonntag haben sie in Bern unter außerordentlicher Theilnahme des Publikums eine Frau begraben, welche während langer Jahrzehnde tief in die gesellschaftlichen Verhältnisse der Bundesstadt eingriff. Es ist die Kapellmeisterin Frau Marti, geboren zu Murten, wo sie schon im 7. Lebensjahr die Violine in die Hand bekam, um sie erst nach 70 Jahren wieder wegzulegen und sich dann in stiller Zurückgezogenheit vorzubereiten auf das große himmlische Orchester, in welches sie nun eingetreten.

Frau Marti war ein wackeres Weib, sie ernährte 25 Jahre lang einen bettlägerigen Mann mit ihrer Fidel, geigte ein ganzes langes Leben sich redlich durch die Welt und bildete mit einem aus Familiengliedern herangezogenen kleinen Orchester den geschätzten Mittelpunkt unzähliger Tanzsoireen. Die Väter und Mütter, ja Großväter und Großmütter der Jünglinge und Jungfrauen, welche heute das glatte Parkett der Bälle bevölkern, haben nach Frau Marti's Geige getanzt, als sie sich noch selber den Hof machten, Generationen haben ihrem energischen Taktschritte gefolgt und bewahren ihr ein dankbares Andenken. Dabei kannte sie keine sozialen Unterschiede: sie war im feinsten Patrizier- und Ambassadorensaal, wo die weiße Kravatte und der tief ausgeschnittene Rock regieren, ebenso zu Hause, wie draußen „bei'r Linde", wo der Blaumontag herrscht und seine Liebenswürdigkeiten gelegentlich faustdick an den Mann bringt. Dabei thronte sie hier wie dort sicher, in majestätischer Ruhe über den Thorheiten der vornehmen und der gemeinen Jugend, ja griff nicht selten korrigirend und gestaltend in ein drohendes oder schon begonnenes Chaos ein. Nichts schnitt ihr tiefer in's Herz, als wenn in der sogenannten guten Gesellschaft, wie es leider so häufig geschieht, die Quadrille ohne Verstand und Grazie abgehüpft oder abgeschleift wurde. Da mußte man die erzürnte Gesandte Terpsichore's sehen: ihre tadellos gewaschene und gestärkte weiße Haube, welche mit heroischer Charakterstärke hundert Moden verachtungsvoll an sich vorübergehen lassen, schien sich zu bäumen wie der Kamm eines beleidigten Hahnes, aus den breiten Haubenrändern hervor blitzten ein Paar zornsprühende Augen, eine markdurchdringende Stimme drang durch den Saal „Faites attention, Messieurs! — .. Chassez — croisez — Balancez vos dames!" und dazu strich ihr ohnehin sehr fester Geigenbogen mit einer Vehemenz die Taktanfänge, daß man mit Gewalt wieder in die richtige Bahn geschleudert wurde. Bei'r Linde zeigte sie sich in solchen Fällen des Berndeutschen mächtig und herrschte auf ein übermüthiges Schneiderlein oder einen betrunkenen Bauernbub herunter: „Weit dir ietz bald recht thue, oder i lasse n-ech mi Gott Seel usebrügle!" Oder gewahrte sie, daß ein Tänzer sich eingeschlichen hatte, ohne das übliche Eintrittsgeld zu bezahlen, so ließ sie ihn ruhig zwei Tänze machen, verlor ihn aber nicht aus den Augen, stieg nach dem zweiten Tanze feierlichen Schrittes von der Tribüne herab, ging auf den Tänzer zu und schlug ihm mit dem Fidelbogen auf die Schulter, mit den Worten: „Laht düre, guete Fründ!" Ueberall war ihr Machtwort Gesetz, denn es wurde nie anders als im Dienste der Gerechtigkeit und der öffentlichen Ordnung angewendet.

Gott habe sie selig, die brave Frau, und wer sie nicht noch im Grabe ärgern will, tanzt künftig die Quadrille mit Regel und Anmuth. (Sonntagspost.)

Zürich. Der Männerchor in Zürich hat zu seinem Direktor Hrn. C. Attenhofer, den Direktor der Hauptaufführung am eidg. Sängerfest in Rapperswil, gewählt.

— Der Sängerverein „Harmonie" in Zürich feiert laut Mittheilungen der dortigen Blätter künftigen Sonntag sein 25jähriges Jubiläum. Die Feier beginnt mit einem Konzert in der Fraumünsterkirche (Nachmittags 3 Uhr), bei welchem die fünf erstgekrönten Wettgesänge des Vereins (Bern, Basel, Winterthur, Olten, Rapperswyl) vorgetragen werden, und schließt mit einem Bankett auf der Bürgliterasse. Zu der Festlichkeit werden alle noch anwesenden Gründer des Vereins, alle Ehrenmitglieder sowie Abordnungen der Regierung und des Stadtrathes eingeladen.

Luzern. Letzten Mittwoch, d. 7. d., feierten die Feldschützen von Luzern ihr gewohntes Rütlifest zum Andenken dessen, was vor 559 Jahren dort zur Gründung des Schweizerbundes gethan worden ist. Das prachtvollste Wetter erfreute die Schützen, als sie bei Brunnen das Dampfschiff verließen, ihre Feldausrüstung, Kochgeschirr und Naturalverpflegung und sich selbst einem klassischen Nauen anvertrauten und dem vielverehrten Wallfahrtsorte zufuhren. Noch nie war die Gesellschaft so zahlreich und so wohl mit allem Nothwendigen ausgerüstet; Alles war vertreten, Jung und Alt, vom gewöhnlichen Schützen bis zum Obersten; auch die Nichtkombattanten hatten sich eingestellt, Sanitätspersonal, Bäcker, Fleischer, Kommissäre u. a. m., Wirthe

und Weinhändler fehlten ebenfalls nicht. Da hätte es seltsam zugehen müssen, wenn nicht Alle von freudiger Stimmung beseelt worden wären. Schon um halb 8 Uhr begann das Schießen und dauerte fast ohne Unterbruch bis 1 Uhr, worauf die Produkte der Feldküche zahlreiche Abnehmer fanden. Im Verlaufe des Schießens waren noch einige Eidgenossen von Uri angelangt. Geschossen wurde viel und gut. Die Preise bestunden in einem Kranze von Stechpalmenzweigen, die noch ihre rothen Beeren zur Schau trugen. Nationalrath Vonmatt überreichte den Siegern diese Ehrenkränze mit warmen patriotischen Worten und einem Jeden ward ein dreimaliges Hoch der Mitschützen zu Theil. Zu frühe mußte aufgebrochen werden, um die Heimkehr nicht zu verspäten. In reinster Verklärung schauten die Berge herüber und wohl nahm Jeder wieder einmal mehr die Beherzigung nach Haus: „Wir haben ein schönes Vaterland."

Solothurn. Der Regierungsrath hat beschlossen beim nächsten Kantonsrathe die Errichtung einer Scharfschützen-Kompagnie zu beantragen.

— Im Steinbruch von Urs Bargezi und Cie. ist gegenwärtig ein monumentaler Brunnen in Arbeit, welcher in Bezug auf künstlerische Auffassung und Größe Alles übertrifft, was bis jetzt aus den hiesigen Steinbrüchen geliefert worden ist. Hr. Fritz de Bary aus Basel, welcher in Guebwyler, im Elsaß, Fabrikbesitzer war, macht der genannten Stadt dieses Prachtstück zum Geschenk und es wird dasselbe im Laufe dieses Monats auf dem öffentlichen Platze vor dortiger Kathedrale aufgestellt.

— Der Regierungsrath hat den Hrn. Villiger, Kaplan und Strafhauspfarrer in Lenzburg als Pfarrverweser nach Bärschwyl erwählt.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, mit dem Kanton Aargau eine Uebereinkunft für Erstellung gemeinsamer Signale anzubahnen.

— Subingen. Letzte Woche spielte ein Knabe von 14 Jahren mit einem mit Schrotkörnern geladenen Gewehre, drückte ab und der Schuß drang einem Manne in die beiden Beine. Der Unglückliche, Vater von vier unmündigen Kindern, starb einige Tage nachher an Wundstarrkrampf. „Spiele nicht mit Schießgewehren!" ist ein uraltes Sprichwort. (Ldb.)

Basel verlegt seine Schlachthäuser. Die Kosten der neuen Gebäude sind auf 418,000 Fr. angeschlagen.

Nach amtlicher Mittheilung aus Basel ist in mehreren benachbarten Orten des Großherzogthums Baden die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. Die Regierung von Basel hat die nöthigen sanitäts-polizeilichen Anordnungen getroffen, die Einschleppung dieser gefährlichen Krankheit zu verhüten.

Glarus. Die „Neue Glarner Ztg." veröffentlicht zur Kennzeichnung des Auswanderungs-Agentur-Schwindels folgende Zuschrift, die mit dem Poststempel Aarburg 9. Novbr., dem „Tit. Gemeindspräsident in Glarus zugekommen ist:

Tit.! Hiemit erlaube mir Sie zu benachrichtigen, daß ich eine Zentral-Auswanderungs-Agentur errichtet habe und von der hohen Regierung die Genehmigung dafür erhalten habe. — Falls Sie nun auf Rechnung der Gemeinde Speditionen nach Nord- oder Südamerika, Australien u. s. w. zu machen haben, so werde ich mich bestreben, mir in dieser Hinsicht das beste Zutrauen zu erwerben, wofür ich mich Ihnen bestens empfohlen halte. — Mit Hochachtung und Ergebenheit zeichnet Heinrich Ruesch.

Kreuzstraße bei Aarburg, im August 1866.

P. S. Wofür Ihnen per Kopf ohne Säugling Fr. 6 Provision verspreche.

Ohne Zweifel sind gleichlautende Zirkulare, so schmählichen Inhalts, in den weitesten Kreisen den „Gemeindspräsidenten" zugekommen. Wir signalisiren den Fall zu Handen der öffentlichen Meinung und insbesondere zu Handen der Polizeidirektion des Kantons Aargau!

Liestal, 12. Der Landrath ist mit der Beschwerde des Hrn. Bruhin in seiner heutigen Sitzung zu keinem Entscheide gekommen; derselbe soll nächsten Montag gefaßt werden.

Thurgau. Die staatswirthschaftliche Kommission hat mit allen gegen eine Stimme (Herr Staatsanwalt Häberlin, der sich Bedenkzeit nimmt) beschlossen: es sei der Regierungsrath eingeladen, ein Gutachten darüber abzugeben, ob das Kloster St. Katharinathal nicht aufgehoben und das Seminar und die landwirthschaftliche Schule dahin verlegt werden sollen.

Waadt. Nach Michaud's Weinstatistik für 1865 besitzt der Kanton Waadt 16,557 Jucharten Weinberge. Der Ertrag belief sich auf 23,915,159 Maaß weißen und 864,405 Maaß rothen Wein, im Werthe von zusammen 13,286,658 Franken.

Deutschland. Letzten Freitag früh, als dem Todestage Robert Blums, waren auf mehreren Punkten der Stadt Frankfurt schwarze Fahnen aufgesteckt; die Statue der Gerechtigkeit auf dem Römerberge war mit einem Flor umhüllt. Die Polizei entfernte diese Zeichen sofort.

Bei Koblenz ist am 8. November der Remorqueur-Dampfer Mühlheim Nr. 5 explodirt.

Karlsruhe, 10. Nov. Die Reise des großherzoglichen Paares soll zunächst über Marseille nach Nizza gehen und war anfänglich wenigstens nur auf 14 Tage berechnet

England. London, 12. Nov. Der Dampfer Ceres ist auf der Fahrt von London nach Dublin gescheitert; 20 Menschen ertranken.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 12. November 1866.

Eine erhebliche Veränderung im Getreidegeschäft ist nicht eingetreten und die Hausse behält fast überall die Oberhand. Nur in England, wo sich vom 28. Okt. – 3. Nov. eine Cerealien-Einfuhr von 1,418,944 Quarter, und ein Mittelpreis von 54⅛ sh. pro Cw. Weizen ergeben hatte, ist in der letzten Woche ein Abschlag von ca. 2 sh. eingetreten.

Auf den französischen Märkten zeigen sich viele Schwankungen, die aber im Ganzen keine Baisse resultiren lassen. In Marseille war, bei einem Wochen-Import von 149,760 Hl., das Geschäft zwar still, aber die Preise hielten sich fest. In Paris sind 157 Kg. Mehl 6 Marken auf nahe Termine um 50 (disp. Fr. 69. 50), auf ferne um 125 Cts. gestiegen.

Berlin blieb ziemlich unverändert.

In Polen und Ungarn klagt man fortwährend über Mangel an Transportmitteln auf den Eisenbahnen, während schon vor dem Eintritt des Frostes ein niedriger Wasserstand die Schifffahrt hemmt.

Baierns Märkte vom 9. und 10. November ergaben eine Preissteigerung, – in Augsburg von 27, in München von 51 und in Lindau von 15 Cts. pro Hl. Weizen. In Ulm stieg der Dctnr. Kernen um 64 Cts.

Rorschach und Zürich haben am 8. und 9. November den Preis von 33 Fr. pro Dctnr. Kernen überschritten.

Das feuchte und warme Wetter ist den Wintersaaten günstig, über welche sich nur aus Galizien lebhafte Klagen vernehmen lassen.

Langenthalermarkt vom 13. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 90 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 44 „ —. 54
Eier (1 Stück)	—. 5 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 50 „ —. 70

Romanshorn, 12. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 32. 50, Aufschlag Fr. 0. 40 Rp. Haber Fr. 17. 25, Aufschlag 25 Rp.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Novbr. 1866.

Ochsen.

Hr. Näf, Oberst, St. Gallen.
— Heer, Kfm., Winterthur.
— Stahel, dto., Schaffhausen.
— Graf, dto, Oetweil.
— Leweil, dto., Langenthal.
— Baron v. Salis, v. Chur.
— v. Boßet, Hauptm., dto.
— Pellerin, Kfm., Paris.
— Matzinger, dto., Basel.
— Hoch m. Sohn, Kfm. Gönningen.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Burgheer, dto., Zezwyl.
— Egli m. Gem., Kfm., Zürich.
— Peter m. Gem., Kfm., Hallwyl.
— Goldschmid m. Sohn, Hagenthal.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wahl, dto., Uffoheim.
— Ruef 2, dto., Val-de-ruz.
— Meyer, Kfm., Dirmenach.
— Levy, dto, Blozheim.
— Frank, dto., dto.
— Lang, dto., Hegenheim.
Mad. Pope m. Fam., a. Schottland.
Fr. Bertschi zu 2, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Mortier de Fontaine, a Paris.
— Bovy m. Fam. 3 Pers., Genf.
— Bollag 6, Negot., Endingen.
— Wyler 4, Kfm, Endingen.
— Dreifuß 3, Negot., Endingen.
— Wyler 5, Negot., Lengnau.
— Balzer, dto., Basel.
— Rüdiger, Part., Genf.
— Braunschweig 2, Kfm., Elsaß.
Fr. Vaterlaus, v. Zürich.
— Diethelm, v. Winterthur.

Krone.

Hr. Oeschger m. Fam, Gansingen.
Fr. Gachnang, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Wagner, Kfm., Brandenberg.
— Heinemann, dto., Aachen.
— Salis, Kfm., Chur.
— Siegrist, Kfm., Genf.
— Kesselring, Kfm., Winterthur.

Rößli.

Hr. Tschanz, Major, Neuenburg.
— Jäger, Kfm., München.
— Krümli, dto., Zürich.
Hr. Burkhardt, Kfm, Basel.
— Weber, dto., Luzern.
— Welti, dto. Zurzach.
— Blum, dto., Stuttgart.
— Geng, dto., Laufenburg.
— Leuthold, dto, Zürich.
— Sutter mit Frau, dto, Seengen
— Lüthi, dto, Wohlen.
— Keller, dto., Endingen.
— Erismann zu 2, dto., Säckingen.
— Hug, Part, Wyl
— Zeiger, dto., Luzern.
— Huber, Schweinehdlr., Surfee.
— Oertli, Metzger, Heiden.
— Stutz, Schuster, Hägglingen.
— Mäder, Schreiner, Pilsen.
— Ladmann, Zimmer., Bubendorf.
— Peter, Part., Horgen.
— Boller, dto., Meilen.
— Stauber, dto., Zezwyl.
— Ithen, dto., Unterägeri.
— Klaus, Barbier, Starkheim.
— Brunner, Part., Schaffhausen.
— Kiburz, Part., Erlinsbach.
— Bolliger, dto., Küttigen.
— Braun, Eisengießer, Münsingen.
— Botz, Schmied, Laon
— Ille, Schuster, Bonstetten.
— Lüba, Part., Lenzburg.

Schwert.

Hr. Lier, Kfm, Waldenburg.
— Stämpfli, Schnur., Beckenried.
— Uhlmann, Schirmmch. Rütschelen
— Braun 5, Musik, Rothselberg.
— Neuschwander, Part., Langnau.
— Buckstuhl, Schlosser, Aadorf.
— v. Ganhler, Schriftst., Ansbach.
— Kopp, Part., Herzogenbuchsee.
— Schieß, dto., Herisau.
— Zangerli, Maurer, Landeck.
— Weibel, Part., Oberendingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Bernheim, dto., dto.
8 Musiker, a. Italien.

Kreuz.

Hr. Graber, Part., Oftringen.
— Hornstein, Part., Mosnang.
— Sandmeier, dto., Seengen.
— Küfer, Dachdeck, Aarau.
Jgfr. Gutmann, Modiste, Erlach.

Nachdem die Vermessung des hiesigen Gemeindebezirks nun vollendet ist, sind ein Flurbuch und ein Cataster anzulegen. Für Ersteres bedarf es der Lithographie von 200 und für Letzteres von 1000 Bogen in groß Folio.

Diese Arbeit wird hiemit der Conkurrenz unterstellt. Angebote sind bis und mit 22. l. Mts. der Gemeindekanzlei einzureichen.

Die Musterbogen liegen zur Einsicht der Bewerber auf der Gemeindekanzlei.

Aarau, 13. Nov. 1866.

Für die Gemeindekanzlei:
J. J. Leutwyler.

Vorläufige Conzert-Anzeige.

Freitag den 16. November 1866

Großes Conzert
Klavier-Vortrag
(historisch-chronologisch)
von
Mortier de Fontaine.

Das Nähere wird morgen bekannt gemacht.

Pferdsteigerung.

Der Geldstagsabgeordnete im Geldstag über Kaspar Gall, Müller in Muhen, wird **künftigen Donnerstag den 15. dieß, Nachmittags 2 Uhr,** in der geldstager'schen Mühle in Untermuhen ein **Zugpferd** — im besten Alter und in gutem Zustand befindlich — an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen.

Im Auftrag
des Geldstagsabgeordneten,
Der Aktuar: **F. Bircher.**

So eben erhalten eine schöne Auswahl

Manchetten

mit und ohne Krägle, zu äußerst billigen Preisen. Es bittet um gefällige Abnahme

Lonise Frank,
Metzgergasse Nr. 99.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für die **Verfertigung ordinairer und feiner Betten,** auch einzelner Bettstücke, Pferdhaar- und Federn Matratzen, sowie auch für den Verkauf von Federn und Flaum, Pferdhaar, gezupfter und gekardeter Wolle, baumwoll- und halbleinen Drillch, Bett Decken, Bett-Ueberwürfen, weißen faconirten Stoffen und ganz leinenem Bazin zu Anzügen, Indienne, Költsch, Cotonne, Bett-Barchend für Federn und Flaum in verschiedenen Breiten und Farben, Strohjacktuch.

Sodann leinen und halbleinen Tischzeugen, Leinwand für Hemden, Betten und Küche, leinene und baumwollene Nastücher weiß, gedruckt und im Faden gefärbt, Foulards, Baumwolltuch, Fürtücher, Schipper, Flanelle, Molton, Futterstoffe u. s. w.

Sämmtliche Artikel in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Gottfried Hässig,
im alten Zollhaus.

Heute Mittwoch den 14. Nov., als am Namenstag, **Generalversammlung sämmtlicher Fritzen,** Abends 7 Uhr, bei **Fried. Siebenmann,** Metzger, vis-à-vis.

Zum Verkauf:

Zwei schöne junge **Rattenfänger,** in Nr. 185 im Hammer.

Winterartikel,

als: wollene Capuchons, Pélérines, Stulpen, Pulswärmer, Fichus, Echarpes, Cachenez, Kinder-Schuhe & -Mützen etc.

Strickwolle.

Winterhandschuhe für Herren und Damen.

Wollene und baumwollene Unterkleider.

Gesohlte Endefinken in allen Größen

empfiehlt **Emil Siegrist**
(vordere Vorstadt).

Die Unterzeichneten beehren sich einem Tit. Publikum ihr Lager folgender Artikel zur gef. Erinnerung zu bringen:

Anfertigung leinener und baumwollener Hemden auf Maß oder Musterhemd.

Teppiche

Bett- & Sophavorlagen von Fr. 3. 50 à 22. —
Milieux de Salons in allen Größen und Qualitäten,
Teppiche für ganze Zimmer in allen Genres,
Cocosmatten zur Belegung von Corridors, Bureaux ꝛc.
dto. **Thürvorlagen,**
Wachsparquets & Wachstücher,
Tischdecken, Bettdecken, Reise- & Pferdedecken, Glättedecken,
Angorafelle in diversen Farben.

Meubles-Stoffe

in baumwollen, halbwollen und ganzwollen Damast, Velours, Rips, unis & façonnés.

Leinenwaaren.

Gebleichte Leinwand in 4¼/4, 5¼/4, 6/4, 10/4, 11/4 und 12/4 Breite,
Rohe Leinwand in verschiedenen Breiten,
Tischzeug, Servietten, abgepaßte **Nappen.** (Eine Parthie Servietten zum Fabrikpreise.)
Handtücher,
Mouchoirs, leinen sowie Battiste,
Hemdeneinsätze (auch baumwollene),
Fertige Hemden. (Gegenwärtig besitzen wir eine Parthie schwere leinene Hemden, die wir außerordentlich billig erlassen können).

Flanelle und Flanellhemden.

Verschiedene Artikel.

Gebleichte Baumwolltücher,
Vorhangstoffe (St. Galler) zum Ankaufspreise,
Ledertuch für Meubles,
Matrazendrilche, leinen und halbleinen,
Bettüberwürfe ꝛc.

Sorgfältige und billige Bedienung zusichernd empfehlen sich

Bührer & Ruegg
in Aarau.



Schröder's Museum

ist Mittwoch unwiderruflich zum letztenmal zu sehen, von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Empfehlung.

Mein Lager in

Tuch & Nouveautés

ist für diese Saison wieder bestens assortirt und empfehle dasselbe, sowie eine große Auswahl in selbstverfertigten

Herrenkleidern

zu gefälliger Abnahme bestens.

Aarau, November 1866.

J. Siebenmann,
Md.-Taillenr.

Ein circa 3 Saum haltendes **Faß,** in gutem Zustand, wird zu kaufen gewünscht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Erklärung & Anzeige

für meine auswärtigen und hiesigen geehrten Kunden.

Trotzdem, daß bei El. Haßler mit Draufgeld ein Verkaufslokal in Nr. 115 gemiethet, verweigert derselbe mir das Feilhalten darin. — Sowohl dafür, als für die beleidigenden Ausdrücke einiger neidischen Conkurrenten werde gerichtlich einschreiten und das Resultat später mittheilen.

☞ **Das Verkaufslokal befindet sich jetzt im „Wildenmann", Zimmer Nr. 10.**

Der seit 32 Jahren auf allen Hauptmeßplätzen allgemein bekannte Fabrikant

A. Sachs aus Köln.

Donnerstag. № 272. 15. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Ueber den ärztlichen Beruf.

I.

Dr. Hahnemann, der schon zu Anfang dieses Jahrhunderts als praktischer Arzt in Leipzig lebte, war ein Mann von umfassendster wissenschaftlicher Bildung, und hierin wie in allen Gebieten der ärztlichen Wissenschaft der Masse Aerzte gewöhnlichen Schlages weit überlegen. Das beweist sein „Organon der Heilkunst", das er als Leitfaden für die Homöopathie niederschrieb, nachdem er durch ernste Studien und eine Menge praktischer Versuchserfahrungen zu dieser Heilmethode gelangt war, als Erfinder derselben. Seine Einleitung zum Organon zeugt von der genauesten Vertrautheit mit den Werken und Berichten der hervorragendsten Aerzte alter und der damaligen neuen Zeit, denn er zitirt in derselben eine unglaubliche Menge in lateinischer, deutscher, italienischer, französischer und englischer Sprache, als Beweise der grundsätzlichen Richtigkeit seiner neuen Heilmethode, und er sagt, darauf sich berufend: Ja, es gab von Zeit zu Zeit Aerzte, welche ahneten, daß die Arzneien durch ihre Kraft, analoge Krankheitssymptome zu erregen, analoge Krankheitszustände heilen, aber so nahe an der großen Wahrheit, ließ man es beim bloßen flüchtigen Gedanken bewenden. Im Organon selbst sagt er in § 1: „Des Arztes höchster und einziger Beruf ist, kranke Menschen gesund zu machen, was man Heilen nennt," und in § 2: „Das höchste Ideal der Heilung ist schnelle, sanfte, dauerhafte Wiederherstellung der Gesundheit, oder Hebung und Vernichtung der Krankheit in ihrem ganzen Umfange auf dem kürzesten, zuverläßigsten, unnachtheiligsten Wege, nach deutlich einzusehenden Gründen."

In der Vorerinnerung zur ersten Auflage 1810 sagt dieser erfahrungsreiche am 10. April 1755 geborne Arzt:

Kein Geschäft ist nach dem Geständnisse aller Zeitalter einmüthiger für eine Vermuthungskunst (ars conjecturalis) erklärt worden, als die Arzneikunst: keine kann sich daher einer prüfenden Untersuchung, ob sie Grund habe, weniger entziehen, als sie, auf welche das theuerste Gut im Erdenleben, Menschengesundheit, sich stützt.

Ich rechne mir's zur Ehre, in neuern Zeiten der Einzige gewesen zu sein, welcher eine ernstliche, redliche Revision derselben angestellt, und die Folgen seiner Ueberzeugung theils in namenlosen, theils in namentlichen Schriften dem Auge der Welt vorgelegt hat.

Bei diesen Untersuchungen fand ich den Weg zur Wahrheit, den allein ich gehen mußte, sehr weit von der Heerstraße der ärztlichen Observanz abgelegen. Je weiter ich von Wahrheit zu Wahrheit vorschritt, desto mehr entfernten sich meine Sätze, deren keinen ich ohne Erfahrungs-Ueberzeugung gelten ließ, von dem alten Gebäude, was aus Meinungen zusammengesetzt, sich nur durch Meinungen erhält. Die Resultate meiner Ueberzeugungen liegen in diesem Buche.

Es wird sich zeigen, ob Aerzte, die es redlich mit ihrem Gewissen und der Menschheit meinen, nun noch ferner dem heillosen Gewebe der Vermuthungen und Willkürlichkeiten anhängen, oder der heilbringenden Wahrheit die Augen öffnen können.

Soviel warne ich im Voraus, daß Indolenz, Gemächlichkeit und Starrsinn vom Dienste am Altare der Menschheit ausschließen, und nur Unbefangenheit und unermüdeter Eifer zur heiligsten aller menschlichen Arbeiten befähigt, zur Ausübung der wahren Heilkunde. Der Heilkünstler in diesem Geiste aber schließt sich unmittelbar an die Gottheit, an den Weltenschöpfer an, dessen Menschen er erhalten hilft, und dessen Beifall sein Herz dreimal beseligt.

II.

Hufeland, Staatsrath in Berlin und Leibarzt Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III., einer der berühmtesten und gediegensten Aerzte alter Schule, sah der Gestaltung der Homöopathie mit dem größten Antheil zu. Er las Alles, was Hahnemann darüber geschrieben, er ließ sich von der Praxis erzählen, er prüfte selbst die Mittel und Erfolge, er beobachtete ein langes ihm zukommendes Schweigen, aber er hielt Gewaltschritte, um die Sache völlig zu stören, auf das Entschiedenste ab, und namentlich waren es seine Mittheilungen an den König, welche der Homöopathie diesen höchsten Schutz erhielten, den man im Uebrigen von allen Seiten dieser wichtigen medizinischen Entwicklung zu entziehen trachtete. Kurz vor seinem Tode jedoch, in ganz lichter Stunde, wo er Seherblicke in die Zukunft that, äußerte er einer ihm nahestehenden Person: „Ich mußte mir die Homöopathie abhalten, denn ich hatte keine Zeit mehr dazu, und hätte von vornen anfangen müssen; aber sie ist eine der größten Erscheinungen in der Medizin, die je erlebt ward, und ihre Entwicklung wird unberechenbare Folgen haben, die ich nicht mehr erleben kann!" (Haude- und Spener'sche Zeitung Nr. 66, 1845.) Dieser treffliche Arzt hat auch gesagt:

Willst schlafen ruhig und komplett,
Nimm keine Sorgen mit ins Bett!
Willst immer froh und heiter sein,
Denk' nicht: „Es könnte besser sein!"
Arbeite, bet', vertraue Gott,
Und hilf dem Nächsten aus der Noth!

Als Dr. Hahnemann theils der Schmähsucht aus dem Wege gehen wollte, theils aus andern Gründen, um die Niederlassung zur Ausübung der homöopathischen Praxis in Anhalt-Köthen sich bewarb, erhielt er die Bewilligung mit folgender Bestätigungsurkunde:

Wir machen unserer Landes-Administrations-Kommission hiemit bekannt, daß Wir dem Dr. Hahnemann zu Leipzig auf sein unterthänigstes Ansuchen die Erlaubniß gnädigst ertheilt haben, sich hierselbst als ausübender Arzt niederzulassen, sowie daß derselbe die zu seinen Kuren nöthigen Heilmittel sich eigends zubereiten kann, und daher die §§ 15, 17 und 18 der Medizinalordnung vom Jahr 1811 keine Anwendung finden können. Uebrigens hat sich Dr. Hahnemann allen Landes- und Polizeigesetzen und Maßregeln, auch allen Anordnungen unserer Medizinaldirektion zu unterwerfen, und wird unsere Landes-Administrationskommission das deshalb Nöthige an die Medizinaldirektion verfügen.

Köthen, den 2. April 1821. (Gez.). Ferdinand.

Die höchste Resolution, welche den Dr. Mohsdorf als Assistenzarzt Hahnemanns bestätigt, schließt mit folgenden, für die Geschichte der Homöopathie ewig denkwürdigen Worten:

„Auch soll der Dr. Mohsdorf von dem hier erforderlichen „Examen befreit bleiben, indem die Homöopathie auf ganz an„dern Sätzen als die Allöopathie beruhet, und es daher ebenso „zweckwidrig sein würde, wenn man den Schüler der Homöo„pathie einem allöopathischen Examen unterwerfen wollte, als „es zwecklos sein würde, um die Brauchbarkeit eines protestan„tischen Kandidaten zu prüfen, solchen durch einen katholischen „Bischof examiniren zu lassen."

Köthen, den 1. Juli 1822. (Gez.) Ferdinand.

Von Köthen aus hat sich die Homöopathie den Weg nach allen Welttheilen gebahnt, und hat sich daselbst eine homöopathische Heil- und Lehranstalt mit Poliklinik und Verlagsbuchhandlung großartige Ausdehnung errungen, in welch letzterer ein Lehrbuch für Homöopathen schon in englischer und polnischer Uebersetzung erschienen ist, und im vorigen Jahre auch in

russischer Uebersetzung. Sämmtliche Geschäfte der Anstalt wurden im Jahr 1864 von circa 24 Beamten, einschließlich der Assistenzärzte, besorgt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat sich in sehr einläßlicher Weise mit der Waffenfrage befaßt und beschlossen, der Bundesversammlung im Grundsatze die Einführung des Winchestergewehrs für die ganze Armee zu empfehlen. Dieser Beschluß soll einmüthig gefaßt worden sein. Dagegen beschloß der Bundesrath mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Zusammentritt der Bundesversammlung keine vorherige Bestellung mehr zu machen. Es soll jedoch das Militärdepartement schon jetzt vorbereitende Maßregeln treffen, um ungesäumt die bezügliche Schlußnahme der Bundesversammlung vollziehen zu können.

Die Regierung von Genf hat dem Bundesrath nähern Bericht über die Vorgänge bei den Großrathswahlen vom letzten Sonntag erstattet. Danach wurden 17 Personen verletzt und ist eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. Die Ruhe wurde seither nicht mehr gestört.

Der schweizer. Generalkonsul in Japan, Herr Brennwald, wurde angewiesen, das vielbesprochene Konsulats-Schenkungsterrain in Besitz zu nehmen. Die Ansprüche Dr. Lindau's sind als unbegründet abgewiesen und wird er gemahnt, von seinen Prätensionen abzustehen.

— Im letzten Jahr wurden von der eidg. Post im Ganzen 32,946 Geldanweisungen, im Betrage von 2,602,167 Frk. 50 Ct. ausgestellt.

Aargau. Dem „Tagblatt von Baden" liegt's nicht recht, daß die Verhandlungs-Gegenstände des Großen Rathes vor der Versammlung der Behörde in den Zeitungen bekannt gemacht werden. Es geschieht dieses überall und zwar aus dem natürlichen Grunde, weil das Volk gerne wissen will, was seine Landesväter in der nächsten Sitzung zu verhandeln hätten, wenn sie nicht das Heimweh zu früh bekommen würden. Auf diese Weise werden noch vor der Sitzung des Großen Rathes die einzelnen Verhandlungsgegenstände besprochen und die Mitglieder des Großen Rathes haben Gelegenheit die verschiedenen Ansichten in ihrem nähern Kreise kennen zu lernen und sie angemessen zu verwerthen.

Wir sind übrigens der Meinung, das „Tagblatt von Baden" würde kein Wörtchen gesagt haben, wenn die Zahl der Verhandlungsgegenstände nicht so groß wäre; die große Zahl derselben und zwar der hängenden läßt aber im Lande herum die Meinung aufkommen, der Große Rath dürfte etwas mehr in's Geschirr liegen und nicht am ersten Versammlungstag schon wieder an's Heimgehen denken. Wäre eine solche Meinung etwa eine so unberechtigte? Am allerwenigsten wird dieses das „Tagblatt von Baden" verneinen, dessen Leiter auch im Großen Rathe sitzt und an's Vertuschen nicht gewohnt ist, wie er auch nicht zu den Saumseligen gehört. Es schadet daher gar nichts, wenn das Volk die Traktanden rechtzeitig kennt und dann auch mit den Verhandlungen vergleichen kann, wie viel erlediget worden und wie vieles das nächste Traktanden-Verzeichniß wieder zieren wird.

— Ueber das Winchester-Gewehr, wie es von der Expertenkommission zur Einführung bei der ganzen Armee beantragt wird, herrscht in gewißer Beziehung noch etwelche Unklarheit unter dem Publikum. Daß es ein Repetirgewehr ist, aber auch als einfacher Hinterlader benutzt werden kann, das weiß man. Man weiß aber nicht allgemein, daß sein Kaliber nicht dasselbe ist, wie beim neuen Infanteriegewehr, dem Jägergewehr und dem Stutzer, indem es 38 Punkt beträgt, während bei den erwähnten Schweizergewehren 35 Punkt. Die Expertenkommission schlägt nun aber nicht die Einführung des Winchester-Gewehrs mit dem Kaliber von 38 Punkten, sondern mit demjenigen von 35 vor, d. h. das bisherige, überall als das vorzüglichste anerkannte Schweizer-Kaliber wird auf das Winchester-Gewehr übertragen. Man hat es bereits der Commission zum Vorwurf machen wollen, daß sie nicht einfach das Winchester-Gewehr als solches adoptirt hat; allein es wäre denn doch unverantwortlich, die Kaliber resp. Munitions-Einheit aufzugeben, die von so großer Wichtigkeit im Felde ist, und wenn man dieses nicht wollte, viele tausend neue Infanteriegewehre, Jägergewehre und Stutzer einfach in die Rumpelkammer zu stellen. Zudem darf man als sicher voraussetzen, daß das Winchester-Gewehr mit dem Kaliber von 35 Punkten nicht nur nichts an Treffsicherheit verliert, sondern eher gewinnt.

Die Expertenkommission, welche ihre Versuche in so vorzüglicher Weise vornahm, daß sie dafür die höchste Anerkennung, namentlich auch der anwesenden ausländischen Offiziere erntete, hat ihre Vorschläge gewiß wohl überlegt. Das ausgesprochene Bedauern, daß sie sich nicht habe entschließen können, das Winchester-Gewehr mit 38 Punkten vorzuschlagen, ist daher nicht nothwendig und kann nur von Leuten getheilt werden, welche wenig oder nichts von der Sache verstehen.

— Aarau, 14. Nov. Des begangenen Raubmords an Mayer Wyler v. Ober-Endingen stark verdächtig, wurde Schmied Joh. Jakob Glur von Roggwyl, Kts. Bern, der bis letzter Tage in Siggenthal in Arbeit stand, von Polizeikorporal Ackermann verfolgt, gestern mit Hülfe eines Solothurner Polizeisoldaten zwischen Olten und Aarburg verhaftet und heute dem Bezirksamt Baden zugeführt.

— Die zwei Artilleristen Hartmann von Hausen und Baumann von Villigen, welche am Wiederholungskurs in Frauenfeld erkrankten, haben vom Bundesrath eine entsprechende Entschädigung erhalten.

— Aarau. (Musikalisches.) Wir dürfen nicht versäumen nochmal auf den bereits angekündigten Clavier-Vortrag des Hrn. Mortier de Fontaine, welcher morgen Abend im Schwurgerichtssaale stattfinden wird, aufmerksam zu machen. Wir verkennen keineswegs, daß die letzten Wochen an geistigen Genüssen verschiedener Art ziemlich reich waren; wir haben aber die gegründeteste Ueberzeugung zu glauben, daß das hiesige Publikum den von Hrn. Mortier de Fontaine gebotenen mit zu den besten zählen wird. Hr. Mortier bietet durch sein ausgezeichnet geistvolles Spiel nicht nur einen großen Kunstgenuß, sondern zugleich eine praktische Darstellung und ein klares Bild von der musikalischen Gefühlsweise und der Form, in welche die epochemachenden Componisten von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis auf unsere Zeit ihre musik. Gedanken zu kleiden pflegten, indem Herr Mortier seinen Vorträgen stets einige erläuternde Angaben vorausschickt. Wir empfehlen diesen eigenartigen großen Kunstgenuß der Beachtung des Publikums. K.

Bern. Aus Pruntrut wird der Tod des Hrn. L. Dupasquier gemeldet, Professors an der dortigen Kantonsschule und ehemaliger Direktor des dortigen Gymnasiums. Er hat während dreißig Jahren dort gelehrt, war, wie „Jura" bezeugt, ausgezeichneter Erzieher und Mann des Wissens, besaß Herz und Talent, war ein treuer Patriot, den die Liebe der ehemaligen Schüler übers Grab begleite.

Zürich. Auch Taschendiebe fehlten auf dem Martinimarkt nicht. Einer Frau wurde auf dem Viehmarkt beim Bahnhof die Summe von 600 Fr. gestohlen.

Baselland. Liestal. Am Dienstag Abend hat beim alten Markt auf der Eisenbahn ein Unfall stattgefunden, der ein großes Unglück hätte werden können. Im gleichen Augenblicke nämlich, da nach 6 Uhr der Zug von Lausen her gegen die Waldenburger Straße heranbrauste, fuhr Reinhard Zehnter von Reigoldswyl von Liestal her in scharfem Trab gegen die Barriere; das Pferd durchbrach dieselbe und wurde dann von der Lokomotive erfaßt und getödtet. Die Chaise, an der beim Anprall das Ländeli gebrochen war, blieb diesseits der Barriere stehen; der Fuhrmann, sowie die beiden Damen, die er führte (Frau und Tochter von Pfarrer Linder in Reigoldswyl) blieben unverletzt und kamen mit dem Schrecken davon. Wäre der Zug eine Stunde später oder das Gefährt um so viel früher auf die Bahn gekommen, so wäre wohl Alles zermalmt worden. Da kann man wohl sagen: Glück zum Unglück.

Waadt. Weinpreise. Yvorne und Aigle 55 bis 60, Villeneuve 50 bis 55, St. Saphorin-Rivaz 42 bis 50, Cully, Riez und Epesse 38 bis 50, Vevey 32 bis 40, Lutry u. Pully 32 bis 40, Lacote 33 bis 40, Morges 28 bis 35, und Genf 30 bis 35 Cts. die eidg. Maaß. Der Weinhandel ist diesen Herbst wenig lebhaft und wurden bis jetzt nur kleinere Käufe abgeschlossen.

— Der Staatsrath hat drei Gemeinden mit entsprechender Buße belegt, weil sie das Resultat der Nationalrathswahlen nicht rechtzeitig eingesandt haben.

St. Gallen. Der Mörder der Frau Bischofberger, der Metzgerknecht Joh. Meier von Wolfhalden, ist entdeckt. Er wurde auf einem Heustock im hintern Hasli aufgefunden. Bischofberger und Meier haben dem Bezirksamt Unterrheinthal bereits umfassende Bekenntnisse über das schauerliche Verbrechen abgelegt. Dasselbe ist die That gemeinsamer Verabredung. Meier führte die Frau, beim gemeinschaftlichen nächtlichen Heimgang, an den Rand des Wassergrabens hinaus und gab ihr den Stoß. Dann überließen beide das um Hülfe schreiende Weib ihrem Schicksal, indem sie eiligst die Flucht ergriffen. Unglückliche

Ehe, liederliches Leben und Habgier sind die Motive der schrecklichen Missethat. (Säntis).

Graubünden. Das „Tagblatt" bestätigt seine gestrige Angabe, daß nach allen bisher eingelangten Berichten die erfolgte Wahl von Latour und Bavier mit Sicherheit angenommen werden könne.

Neuenburg. Die Direktion der Ersparnißkasse von Neuenburg hat ein Darlehen von Fr. 400,000 mit einem Jahreszins von 2 pCt. für Gründung einer Strafanstalt bewilligt.

Genf. Im Hinblick auf die Genfer Unruhen macht ein Engländer den Vorschlag, der Genfer Regierung anzurathen, eine Dampfeuerspritze anzuschaffen, um dieselbe im Nothfalle an geeigneter Stelle gegen Ruhestörer spielen zu lassen. Dieses gewaltige Werkzeug habe in England schon öfters Zusammenrottungen rascher auseinander getrieben, als Waffengewalt.

Ausland.

Deutschland. Die badische Regierung ist in ihrer Selbstverleugnung bereits so weit herabgekommen, daß sie mit Berlin in Unterhandlung getreten über Aufnahme der badischen Kadetten in die preußischen Militärschulen. Wenn diese Richtung noch weiter um sich greift, so wird Neu-Deutschland jedenfalls ein furchtbarer Militärstaat werden; wie es denn aber mit der bürgerlichen Freiheit und Volkswohlfahrt gehen wird, das wird sich seiner Zeit ebenfalls herausstellen. Die badischen Rekruten mögen sich einstweilen auf die junkerliche Behandlung freuen, welche ihnen ihre in preußischen Militärschulen gebildeten Offiziere angedeihen lassen. (Hdls-Courr.)

Aus Berlin wird gemeldet: Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, daß die Reise des Kronprinzen nach Petersburg durchaus keinen politischen Zweck habe und daß der Gedanke an eine russische Allianz im Hinblick auf eventuelle Ereignisse der preußischen Politik ferne liege.

In Kiel ist am 10. d. der Bureauchef der schleswig-holsteinischen Landesregierung, v. Appen, gelegentlich des Abendspaziergangs, von Betrunkenen angefallen und ins Wasser geworfen worden, hat sich herausgerettet, ist aber nichts desto weniger an Erkältung gestorben. Die Behörden stellen eifrigst Nachforschungen an.

Frankreich. Am 3. November war das Theater des Nouveautes in Paris Schauplatz einer tragischen Scene. Ein dort etablirter deutscher Schreiner machte nämlich hinter den Koulissen einen Mordversuch auf seine Frau, die Schauspielerin ist, und brachte sich dann selbst 5 bis 6 Messerstiche bei. Die Frau wurde nur leicht verletzt der Mann liegt jedoch am Tode. Die beiden Eheleute lebten seit achtzehn Monaten getrennt; sie hatten sich ohne gerichtliches Urtheil geschieden. Der Mann scheint aber doch von Eifersucht gequält gewesen zu sein.

— Toulon, 14. Durch eine ministerielle Depesche wird eine Matrosenaushebung befohlen für die Transportschiffe, auf welchen die Armee aus Mexiko zurückgebracht werden soll.

— Aus Frankreich wird gemeldet, daß die Fabrikation des Chassepot-Gewehrs sistirt worden sei. Man sei daselbst in militärischen Kreisen sehr erstaunt gewesen über die Resultate des in der Schweiz angenommenen Gewehres und es seien deßhalb neue Studien befohlen worden.

— Die Idee des Bundesrathes, bei den Seemächten die Anerkennung einer schweizerischen Flagge auszuwirken, hat einen Pariser Theaterdichter auf die Idee geführt, in seiner neuesten Posse einen „schweizerischen Admiral" auftreten zu lassen. Die Pariser lachen sich halbtodt über diese drollige Erscheinung, die das Opus zu einem Kassenstücke macht.

Belgien. Die kathol. Partei in Belgien hat einen empfindlichen Verlust erlitten durch den Tod des Baron Schiewel, ehemaliges Mitglied des National Kongresses, gew. Präsidenten des Senats und Gouverneurs von Süd-Flandern und Limburg. Er war 84 Jahre alt.

Brüssel, 13. Nov. Die Thronrede, mit welcher heute die belgischen Kammern eröffnet wurden, konstatirt die vortrefflichen internationalen Beziehungen des Landes; inmitten der schweren Ereignisse, welche einen großen Theil Europas beunruhigt haben, ist Belgien ruhig und vertrauensvoll geblieben, durchdrungen von dem Recht und den Pflichten der Neutralität, welche es nach wie vor aufrechthalten wird.

Das Nationalschießen habe der belgischen Miliz Gelegenheit gegeben, mit den Milizen der Nachbarländer zu fraternisiren. Der König hofft, daß Belgien einen ehrenvollen Sieg in der allgemeinen Bewerbung einnehmen werde, welche eine befreundete Großmacht demnächst eröffnen wird. Zum Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß alle Belgier sich in der Liebe zum Vaterlande und seinen Institutionen vereinigen werden.

Ein Dekret des Kaisers von Rußland befiehlt die Abschaffung der Servituten, Auflagen und Monopole, welche auf den 450 Städten des Königreichs Polen gelastet und welche theils dem Staate, theils den Eigenthümern der Städte auf Grund alter feudaler Rechte zustanden. Der Staat verzichtet ohne Entgelt, die Privateigenthümer werden entschädigt. Mehr als 400,000 Bürger und Ackerbauer, welche auf jenen städtischen Territorien wohnen, werden durch diese Maßregel mittelst Ablösung Eigenthum erwerben können.

— In einer uns zukommenden Erklärung reklamirt der pol. Graf Platter sehr lebhaft gegen die Glorifikation des gegenwärtigen Kaisers Alexander II. im „Bund". Der Mann, welcher wie seine Vorgänger mit unmenschlicher Grausamkeit die polnische Nation zertreten, verdiene den Ehrentitel „eines der größten Männer, welche die Geschichte kennt", nicht. Allerdings sei die Aufhebung der Leibeigenschaft eine große geschichtliche That, aber ebenso bleibe die Mißhandlung Polens, wie sie auch von Alexander II. mit barbarischer Härte verübt wird, ein Schandfleck, den bessere Thaten nicht auszulöschen vermögen.

Oesterreich. Ein schreckliches Unglück hat das arme Städtchen Bautsch in Mähren getroffen. In der Nacht vom 3. auf 4. Novbr. brach in dem Hause eines Tischlers Feuer aus und nahm in kürzester Zeit bei heftigem Sturm so riesige Dimensionen an, daß binnen 4 Stunden 59 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Das Schrecklichste ist, daß 9 Menschen zu beklagen sind, die theils verbrannten, erstickten und von einstürzenden Mauern erschlagen wurden. Das Unglück ist um so größer, als die Cholera in dieser Stadt noch sehr heftig auftritt, und gerade in jenem Viertel, wo der Brand am ärgsten war, die meisten Kranken lagen. Die Unglücklichen mußten in Leintüchern von einem Hause in das andere geschleppt werden.

— F. Z. M. Ritter v. Benedek hat auf die Inhaberschaft des seinen Namen führenden Infanterieregiments Nr. 28 verzichtet.

England. Am Bord des zu Southampton angekommenen Schiffes „Atrats" herrscht das gelbe Fieber; 14 Personen sind gestorben. Das Schiff ist in Quarantäne gelegt worden.

Schaffhausen, 13. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 29. 30, Abschlag Fr. 0. 99; Haber Fr. 13. —. bis Fr. 16. 75.

Luzern, 13. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 34. 64, Aufschlag Fr. —. 76 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Novbr. 1866.

Storchen.
Hr Mortier de Fontaine, a. Paris.
— Bavy m. Fam. 3 Pers., Genf.
— Heiz, Kfm., Menziken.
— Huhn, dto., Locle.
— Streckel, dto., Basel.
— Ballag 6, Negot., Endingen.
— Wyler 8, Kfm, Endingen.
— Guggenheim 5, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 4, Negot., Endingen.
— Gigar m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Bäschlin, dto., Zürich.
— Böhme m. Gesellsch., v. Bern.
Fr. Briner, v. Winterthur.
— Keller, v. Zürich.
— Vaterlaus, v. Zürich.
— Diethelm, v. Winterthur.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Baron v. Salis, v. Chur.
— v. Boßet, Hauptm., dto.
— La-Roche, Kfm., Basel.
— Matzinger, dto., Basel.
— Landerer m. Ktsch. Wohlenschwyl
— Hoch m. Sohn, Kfm. Gönningen.
— Egli m. Gem., Kfm., Zürich.
— Peter m. Gem., Kfm., Hallwyl.
— Pellerin, Kfm., Paris.
— Heer, Kfm., Winterthur.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Stahel, dto., Schaffhausen.
— Ruof 2, dto., Val-de-ruz.
— Widmer, Kfm., Coppet.
Mad. Pope m. Fam., a. Holland.

Krone.
Hr. Holliger, Kfm., Bonischwyl.
— Burgheer m. Fr., Gontenschwyl.
— Stößel, Künstler, Stuttgart.
— Fricker Part., Frick.
Jgfr. Kramer, v. Rottweil.

Wildenmann.
Hr. Bürtain 2, Kfm., Frankreich.
— Dreifuß 3, dto., Uffheim.
Hr. Ulmoni, Thierarzt Elsaß.
— Sachs, Negot., Cöln.
— Bauer, dto. dto.
— Augustino, Part., Varese.

Löwen.
Hr. Kölreutter, Apothek., St. Gallen.
— Meier, Kfm., Zürich.
— Baumann, dto., Paris.
— Heyden, Part., Rastatt.
— Hecker, Kfm., Genf.
— Gregory, dto., Plettenberg.
— Frimann, Kfm., Zofingen.

Rößli.
Hr. Jäger, Kfm, München.
— Weber, dto., Luzern.
— Leuthold, dto., Zürich.
— Guhl, dto. dto.
— Keller, Kfm., Endingen.
— Weibel, dto., dto.
— Jänggerli, dto., Tyrol.
— Suter, dto, Helson.
— Wegmüller, dto., Burgdorf.
— Lüthi, dto., Wohlen.
— Hug, Part., Wyl
— Hunziker, Beck, Moosleerau.
— Wohler, Drechsler, Wohlen.
— Täschler, Maurer, Muhen.
— Erismann, Part., Säckingen.
— Seeberger, Part., Lupfig.
— Haas, Part., Niederwyl.
— Wei, dto., Rickenbach.
— Merz 2, dto., Menziken.
Fr. Hauser, v. Grichtslandegg.
Jgfr. Weber, v. Döttingen.

Schwert.
Hr. Holenstein, Part., Mosnang.
— Walter, Part., Wohlen.
— Müller, Färber, Entfelden.
— Steiner, Part., Schloßrued.
— Furter, Schuster, Staufen.
— Neuschwander, Part., Langnau.
— Dietschi m. Frau, Part., Lostorf.
5 Musiker, v. Pfaffnau.
5 Musiker, a. Italien.

Freitag den 16. November 1866
im Schwurgerichtssaale:

Großes Conzert

unter gefl. Mitwirkung
der HH. **E. Käslin & Carl Landolt.**

Klavier-Vortrag

(historisch-chronologisch)
von
Mortier de Fontaine.

Eintrittskarten à Fr. 2. sind in den beiden hiesigen Buchhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Programme an der Casse.

Anfang 7½ Uhr, Ende 9 Uhr.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8½ Uhr
Turnstand
in der Turnhalle.

Der Vorstand.

Musikalische Novität:

50 Weihnachtslieder,
Neujahrs-, Passions- und Pfingstgesänge *für 1 Singst. mit Pianoforte* nach Compositionen berühmter Meister und edlen Volksweisen bearbeit. v. **F. M. Böhme.**

Vollständig in 2 Heften à 2 Franken.

Das erste Heft enthält *25 Adventsgesänge, Weihnachts-Hymnen, Sylvester-* und *Neujahrslieder* von Händel, Bach, Gluck etc. — das zweite Heft *25 Passionsgesänge, Oster-Hymnen, Himmelfahrts-* und *Pfingstlieder* von Palestrina, Pergolese, Mozart, Hasse etc.

Jedes dieser reichhaltigen und schön ausgestatteten Hefte kostet **nur Fr. 2.** Vorräthig bei **J. J. Christen.**

Billig zu verkaufen:

Eine kleine **Elektrisir-Maschine** mit Cylinder, nebst mehreren elektrischen Apparaten, bei

Dr. Th. Zschokke.

Repetitions-Ball

im Gasthof zum Storchen
Samstag den 17. November.
Anfang Abends 5 Uhr.

Zu freundlicher Theilnahme lade ich meine Zöglinge, nebst deren lieben Eltern und Anverwandten, als auch meine resp. Gönner, sowie alle diejenigen Kinder, die die diesem Vergnügen beiwohnen wollen, höflichst und ergebenst ein. Unterzeichnete erlaubt sich zu bemerken, daß man ein so seltenes Vergnügen den Kindern nicht entziehen möchte, und hofft daher auf einen recht zahlreichen Besuch.

Indem ich Ihnen Tit. beim Schlusse der Saison für die schätzbaren Beweise Ihres geneigten Zutrauens meinen innigsten Dank darbringe, empfehle ich mich für kommenden Herbst dem gütigen Wohlwollen meiner werthen Gönner und verharre mit vollkommenster Hochachtung.

Billete sind in meiner Wohnung auf dem Rain im Hause der Frau Hohler und Abends an der Kasse zu beziehen, die ich jedoch bitte gewohntermaßen beim Eintritt abzugeben.

Achtungsvollst
Anna Schlotthauer, Tanzlehrerin.

Hiemit mache die ergebene Anzeige, daß ich mit meinen chemischen Produkten und magnetischen Stahlwaaren zum Markt anwesend bin.

Fleckenwasser, hydraulischen Kitt, Copier-Papier.

Feuerdiamant, praktisch für alle Gläser zu schneiden, hauptsächlich für Lampen- und Cylindergläser; ferner empfehle ich fertige Namen für Wäsche zu stempeln, nebst einer ganz neuen Erfindung chemischer, unauslöschlicher Tinte. Auch nehme ich alle zerbrochenen Gegenstände zum Kitten an, unter Zusicherung, alles fest und dauerhaft zu machen, als: Glas, Porzellan, Stein, Marmor, Alabaster, Alterthümer und Kostbarkeiten.

Obiges empfiehlt nebst noch mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln

J. Egli, aus Zürich,
Fabrikant chemischer Produkte.

Mein Stand befindet sich auf dem Schloßplatz gegenüber dem Schröder'schen Museum.

Von der „Modenwelt" erscheinen sieben Uebersetzungen.

PARIS · BERLIN · LONDON · TURIN U. FLORENZ · HAAG · ST-PETERSBURG · MADRID · KOPENHAGEN

Nützlichste
und
billigste Moden-Zeitung.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Monatlich zwei Nummern in grösstem Format à 8 Seiten.
Mit mindestens gleich vielen Abbildungen, wie die theuersten ähnlichen Journale.
Ausserdem jährlich 12 Beilagen mit zahlreichen Schnittmustern und Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Probe-Nummern sind gratis zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Aemter.

Den Inhalt der Modenwelt bilden die neuesten Vorlagen für die gesammte Toilette der Damen und Kinder, für die Leibwäsche, sowie für alle Handarbeiten, unter steter Berücksichtigung einer möglichst billigen Selbst-Anfertigung, um die Ausgabe für theure angefangene Arbeiten und die mehr oder minder kostspielige Anfertigung der Garderobe von fremder Hand zu ersparen.

Einfachheit und solide Eleganz der dargestellten Toiletten und Handarbeiten sind neben grösster Klarheit der Abbildungen und Beschreibungen die Hauptvorzüge dieser Zeitung.

Preis für das ganze Vierteljahr
10 Sgr.

Deutsch — Französisch — Italienisch — Spanisch — Englisch — Holländisch — Dänisch — Russisch.

Zu Bestellungen (pr. Quartal à Fr. 1. 35 Cts.) empfiehlt sich
J. J. Christen in Aarau.

So eben erhalten eine schöne Auswahl

Manchetten

mit und ohne Krägle, zu äußerst billigen Preisen. Es bittet um gefällige Abnahme

Louise Frank,
Metzgergasse Nr. 99.

Eine **Köchin** findet auf h. Weihnachten in einem Privathause bei gutem Lohn einen Platz. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Soeben angekommen

Flanellhemden

in großer Auswahl und neuesten Dessins im Preise von 8 bis 16 Fr.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
J. Siebenmann, Md.-Tailleur.

Ein junger Mensch von 16½ Jahren, bescheiden und von gutem Willen, der des Französischen mächtig ist, auch das Deutsche schreiben und ein wenig sprechen kann, die Buchhandlung versteht, eine hübsche Schrift führt und ziemlich gut zeichnet, wünscht einen Platz in einem Handlungshause oder in einer Fabrik zu erhalten, wo er seine Pension verdienen könnte.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes **Logis** von vier Zimmern, Küche, schließbarem Keller und Estrich; sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wichtige Neuigkeit für Weinproduzenten und Weinhändler.

So eben ist erschienen:

Das Gallisiren.

Vollständiges
Handbuch der Weinbereitung.
Herausgegeben von Ludwig Gall.
Preis Fr. 8. —

Vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau.**

Zu verkaufen:

Mehrere wenig gebrauchte **Spengler-Hämmer;** billig. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Hr. **A. Sachs** hat mir betreffs seiner in meinem Ihm geliehenen Lokal zu verkaufenden Artikel nicht die Wahrheit gesagt, daher ich das Recht hatte dasselbe trotz Draufgeld zu untersagen.

El. Haßler.

---

12 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	26″ 11,7‴	26″ 11,4‴
Thermometer	+ 5	+ 9	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	W	bd	bd
13. Nov.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″ 0,0‴	26″ 9,9‴	26″ 9,7‴
Thermometer	+ 9	+ 12	+ 9
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

12. Nov. Morg. 13,1. | Mitt. 13,2. | Abd. 13,2.
13. Nov. Morg. 13,0. | Mitt. 12,7. | Abd. 13,0.

Freitag. № 273. 16. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Rekonstruktion des amerikanischen Südens.

Die Krisis, welche eine Zeit lang über dem Haupte der Vereinigten Staaten schwebte, ist heute weniger drohend. Der Präsident und seine Partei haben ihr Möglichstes gethan, um ihren Gegnern in die Hände zu arbeiten. Durch seine Rundreise und die auf derselben gehaltenen Reden hat sich der Präsident die Conservativen gründlich entfremdet und durch die Absetzung vieler Staatsangestellten und ihre Ersetzung durch Demokraten hat er sich außer den Letztern beinahe alle Parteien zu Feinden gemacht. Die Partei des Präsidenten dagegen hat ihrerseits den Wahlkampf auf die allerungeschickteste Weise geführt. Bei der Convention von Philadelphia hatten sich drei Parteien vereinigt: die konservativen Republikaner, die Demokraten und die Conservativen des Südens. Allein die Demokraten hätten sich kluger Weise bei Seite halten, ihren Alliirten die ganze Leitung der Wahlen überlassen und erst am Wahltage an ihre Seite treten sollen. Statt diese kluge Zurückhaltung zu beobachten, traten sie sehr thätig hervor, stellten eigene Kandidatenlisten mit Kandidaten aus der eigenen Partei auf und nöthigten so die konservativen Republikaner, entweder offen für Leute zu stimmen, gegen welche sie während des Krieges gekämpft hatten oder sich von den Demokraten wieder zu trennen. Sie thaten das Letztere; die Demokraten allein stimmten zu Gunsten der Politik Johnsons und wurden, wie vorauszusehen, geschlagen.

Die Wahlen geben in Amerika immer zu großer Aufregung Anlaß; allein seit zwanzig Jahren war die Aufregung nicht so groß, wie dieses Mal, selbst während des Krieges nicht. Der Bürgerkrieg hat offenbar tiefe Spuren zurückgelassen und es ist namentlich ein tiefer Haß gegen die Demokraten in einem großen Theile der Bevölkerung zurückgeblieben Man verzeiht den Führern dieser Partei ihre Haltung während des Krieges nicht und man glaubt ebensowenig an die Aufrichtigkeit ihrer Versicherungen über ihre zukünftige Haltung. Man hat es nicht vergessen, daß die Demokraten des Nordens die besten Alliirten der Sklavenstaaten waren und daß sie unter dem Scheine einer tiefen Friedensliebe die schlimmsten Feinde der im Felde stehenden Republikaner waren. Die Aufstände in Newyork im Jahre 1863 waren ihr Werk und nach Wiederherstellung des Friedens widersetzten sie sich im Congresse allen Maßregeln für die Wiederherstellung der Union auf billigen und freisinnigen Grundlagen.

Die Wahlen haben unter diesen Umständen eine dreifache Bedeutung. Sie sind zuerst eine Protestation gegen jeden Versuch der Demokraten, wieder an die Spitze der Geschäfte zu gelangen. Sie sind ferner eine Protestation gegen alle Staatsstreichgelüste des Präsidenten und ein deutlicher Wink, daß sich das amerikanische Volk solche Dezemberstücklein nicht würde gefallen lassen. Sie sind endlich eine förmliche Verurtheilung der Politik des Präsidenten und eine kategorische Billigung jenes Verfassungs Amendementes, welches vom Congresse als Bedingung des Wiedereintrittes der Südstaaten in die Union gestellt worden ist.

Schon hat im Süden die Presse den Kampf gegen jenes Amendement aufgegeben und das Resultat der letzten Wahlen wird vermuthlich die gesetzgebenden Körper der Südstaaten bestimmen, sich den vom Kongresse aufgestellten Bedingungen zu unterziehen.

Diese Bedingungen sind folgende:

1. Gleichheit vor dem Gesetze für alle Bürger, Weiße und Schwarze. — Diese Bedingung nimmt der Süden als eine Folge des Krieges, als ein nothwendiges Gebot des Fortschrittes und der Civilisation an.

2 Die Zahl der Repräsentanten im Congresse wird nach der Zahl der Wähler berechnet. Wenn die Neger das Stimmrecht erhalten, so wird die Repräsentation des Südens im Verhältniß zu der Zahl der Schwarzen vermehrt. Wo sie das Stimmrecht nicht erhalten (wie das beinahe in allen Südstaaten der Fall sein wird), da wird die Repräsentation des Südens kleiner sein, als vor dem Kriege, weil nur die Zahl der weißen Wähler in Rechnung gebracht wird, während früher bei dieser Berechnung auch drei Fünftheile der Sklavenbevölkerung mitgezählt wurden. — Der Süden ist bereit, auch diese Bedingung anzunehmen.

3. Gänzlicher Ausschluß von allen politischen Aemtern aller derjenigen Individuen, welche früher der Union den Eid der Treue geleistet hatten und trotzdem direkten oder indirekten Antheil am letzten Bürgerkriege genommen haben; um wieder amtfähig zu werden, hat ein solches Individuum einen besonderen Beschluß des Congresses zu erwirken, der nur mit zwei Drittheilen der Stimmen gefaßt werden kann. — Da durch diesen Artikel beinahe alle früheren politischen Größen des Sonderbundes von Amt und Würde ausgeschlossen werden, so haben ihn die Südlichen bis jetzt mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen.

4. Die Staatsschuld des Nordens wird anerkannt, diejenige der ehemaligen Sonderbundsstaaten dagegen nicht. — Die Südstaaten haben bisher auch diesen Artikel zurückgewiesen.

5. Der Kongreß wird ermächtigt, die durch die vorhergehenden Artikel nöthigwerdenden Gesetze zu erlassen.

Das ist das Rekonstruktionsprojekt, das zwischen Präsident und Congreß einen so tiefgehenden Konflikt hervorrief, das aber in Folge der letzten Wahlen nun ohne allen Zweifel triumphiren wird. (Basl. Volksfr.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg. Rath hat, nachdem Hr. Pfarrer Häusler in Ryken wegen hohen Alters mit einem Ruhegehalt von seiner Stelle zurücktritt, den Hrn. Belart von Brugg als stehenden Pfarrverweser von Ryken gewählt.

— Nachdem weder im zweiten noch im dritten Kreise einer der Kandidaten für die Nationalrathswahl die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten hat, so wurde der neue Wahlgang vom RRath auf Sonntag den 25. d. festgesetzt. Im zweiten Wahlkreise ist es der dritte Wahlgang und entscheidet demnach das relative Mehr, im dritten Wahlkreis dagegen ist es in Folge Ablehnung des Hrn. RRath Keller der zweite Wahlgang und es entscheidet demnach das absolute Mehr.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Walther Hünerwadel von Lenzburg zum II. Unterlieutenant bei der Artillerie brevetirt.

Bern. Die Frage der Jura-Gewässer Korrektion ist in ein neues Stadium getreten. Zwischen den betheiligten Kantonen ist eine Konvention angebahnt, wonach Freiburg, Waadt und Neuenburg die Korrektion der Broye und der obern Zihl, der Kanton Bern den Bau des Aare-Kanals in den Bielersee und die Korrektion des Bielersees bis Büren, und Solothurn die Korrektion der Aare von Büren bis Solothurn übernehmen soll. Der Bundesbeitrag von 4⅝ Millionen würde einzig Bern zufallen. Wie verlautet, soll noch vor der Großrathssitzung eine Konferenz der Kantone angebahnt und der Gegenstand in der nächsten Sitzung des Gr. Rathes und der Bundesversammlung behandelt werden.

— Die Einwohnergemeinde Burgdorf hat am 12. Nov. den Bau eines neuen Schulhauses auf dem bisherigen Platze am Kirchbühl mit Einmuth beschlossen. Das Gebäude soll an Räumlichkeiten enthalten 10 Schulzimmer, eine Wohnung mit Küche für den Schulabwart, das Bureau für den Gemeinde-

rathsschreiber mit Archivzimmer, zwei Rathszimmer und einen großen Saal für die Gemeinde. Länge des Gebäudes 87, Breite 72 Fuß. Die devisirten Kosten belaufen sich auf Fr. 142,700, — welche Summe vermittelst successiver Anleihen geschaffen werden soll.

Zürich. Vorgestern wurde im Wald bei Altstätten beim Graben nach Füchsen ein sehr interessanter Fund gemacht. Es wurde nämlich ein Topf zu Tage gefördert, in dem sich 175 mittelalterliche Silbermünzen befanden, die aus der Schweiz und Deutschland, namentlich den Reichsstädten, stammen.

Aus Luzern wird von bedeutendem Aufschwung des Viehhandels berichtet und sei noch nie solch starke Nachfrage gewesen, wie auf den beiden Märkten in Sursee und Altorf. Ueber 2000 Stück Vieh sollen über Flüelen verschifft worden sein.

Zug. Es ging seiner Zeit die Nachricht durch die Blätter, daß englische Spekulanten in Cham die Milch von mehr als 100 Kühen aufzukaufen beabsichtigen, um selbe in pulverisirtem Zustande nach England zu versenden. Nun verrimmt man, daß das zu dieser Operation nöthige Gebäude seiner Vollendung nahe. Die Milch wird durch Verdampfung von ihrem Wassergehalte befreit und der feste Rückstand versandt; am Bestimmungsorte angelangt, wird derselben die entsprechende Quantität Wasser wieder zur Auflösung beigesetzt.

Freiburg. Die Erneuerungswahlen für den Gr. Rath sind vom Staatsrathe auf Sonntag den 2. Dezember nächsthin festgesetzt.

Appenzell. Aus Herisau schreibt die „Appenz. Ztg.": So ein günstiger öffentlicher Heirathsantrag, wie der letzthin im „St. Galler Tagblatt" von einer „gebildeten Tochter aus guter und achtbarer Familie, im Alter von 19 Jahren, von angenehmem Aeußern und mit einem disponiblen Vermögen von circa 40,000 Franken," ist in der That ein recht profitables Mittel, zu einem Ehemann zu gelangen. Sind doch, wie man hört, bis heute, wo der Termin zur Abgabe von brieflichen Anmeldungen auf hiesigem Postbureau (poste restante) abläuft, mehr als 140 Briefe mit der vorgeschriebenen Adresse abgegeben worden. Da fehlt es also nicht an Kandidaten und die „gebildete Tochter" hat das Vergnügen, ihr Album mit den 140 Photographien ihrer Liebhaber zu zieren. Wenn ihr nur die Wahl nicht zu schwer wird!

St. Gallen. Die Regierung hat beschlossen, im Dorfe Ragaz eine Badeanstalt mit 15 bis 20 Einzelbädern nebst Trinkhalle und zwar in der Nähe des Gasthofs zur Tamina zu errichten. Das dieser Anstalt zugetheilte Quellwasser ist auf 300 Maß per Minute berechnet.

— Hier circuliren falsche Einfrankenstücke mit der Jahreszahl 1861 und falsche Zweifrankenstücke mit der Jahreszahl 1863. Beide sind an ihrer bläulichen Farbe, schlechtem Gepräge und seifigem Anfühlen leicht zu erkennen.

Waadt. Die Winzer prophezeihen für künftiges Jahr wieder großen Segen.

— Im 12. Wahlkreis ist am 11. Nov. Gerber Reymond von Morges in den Nationalrath gewählt worden.

Ausland.

Frankreich. Vom 1. Januar an soll in der französischen Armee der Sold der Unteroffiziere und der Subalternoffiziere (der Hauptmann mit inbegriffen) beträchtlich erhöht werden. Auch eine Solderhöhung der höhern Offiziere steht bevor.

— Man schätzt den Betrag des gemünzten Kapitals der Erde auf 31½ Milliarden, von denen etwa 22 in Silber- und 9½ in Goldmünzen bestehen.

Deutschland. (Eisenbahnunglück.) Mainz, 12. Nov. Der gestern Morgens 8 Uhr 48 Minuten von hier abgegangene Schnellzug hatte das Unglück, beim Einfahren in den Bahnhof zu Köln auf Güterwagen zu stoßen, in Folge dessen mehrere Wagen zertrümmert und Passagiere wie Zugspersonal, wenn auch nicht getödtet, doch schwer verwundet wurden.

— In Friedrichshafen mögen im Ganzen in den letzten acht Wochen aus der Schweiz gegen 140,000 Ct. Aepfel auf Dampf- und Schleppschiffen, offen geladen, angekommen sein.

— Der „Schwäbische Merkur" schreibt von Stuttgart, 14. Nov.: „Die württembergische Infanterie wird, wie man hört, mit einem Hinterladungsgewehr nach dem System Milbank-Amsler ausgerüstet werden, wie es in der Schweiz im Prinzip angenommen ist. Se. M. der König ließ sich durch den nach Aarau entsendeten Hauptmann von Gaisberg aufs Genaueste von dem Gang der Arbeiten der daselbst thätigen Kommission in Kenntniß setzen, und als die Kommission zu einem in der Hauptsache feststehenden Resultat gelangt war, ordnete der König auch die Einführung dieses Systems an, das sich ohne große Opfer mit unseren gezogenen Gewehren verbinden läßt. Am Montag Vormittag wohnte S. M. der König den Schießversuchen, die mit den neuen Gewehren angestellt wurden, bei; es handelt sich dabei übrigens nicht mehr um das Gewehrsystem, sondern um die zweckmäßige Konstruktion der Einheitspatrone mit Kupferhülse.

— Ein Verbrechen, das nur in der tiefsten Rohheit der menschlichen Natur seinen Erklärungsgrund findet, ist in der Nacht zum 12. in Stuttgart verübt worden. Ein gewisser Adolf Klingler von Ulm griff mit einem Messer auf der Straße eine ihm gänzlich unbekannte Frau, Marie Rühle aus Gablenberg, Mutter von 5 Kindern, die sich als Wascherin zur Arbeit begeben wollte, an und tödtete sie sofort, ohne anderes Motiv, als den Umstand, daß seine Eltern, die als fleißige und rechtliche Leute in Ulm bekannt sind, ihm kein Reisegeld nach Amerika gegeben haben sollen und er sich an ihnen rächen wollte, indem er ein Verbrechen beging. Mehrere Stunden lang soll der gräßliche Mensch am Königsbau in dieser Absicht auf der Lauer gelegen sein und nur deßhalb entgingen ihm seine Opfer, weil keine einzelne Personen an ihm vorübergingen. Klingler ist nicht, wie man annahm, geisteskrank, sondern befindet sich bei vollem Verstand. Vor das Gericht geführt brach er beim Anblick der Ermordeten in Thränen aus, und wahrlich mit Recht, denn das Opfer seiner Freveltat ist eine brave Mutter, die um fünf Kinder und einen kranken Mann zu ernähren, allnächtlich und bei jeder Witterung, obgleich schon 58 Jahre alt, von Gablenberg nach Stuttgart wandelte, um das herbe Brod als Wascherin zu verdienen

— Aschaffenburg, 13. Nov. Erst dieser Tage sind 4 bayrische Unteroffiziere aus der preußischen Gefangenschaft zurückgekehrt. Die „Aschaffenb Ztg." theilt in dieser Beziehung Folgendes mit: „Ein preußischer Lieutenant betitelte die bayerischen gefangenen Soldaten in Köln mit „Bluthunden", worauf einer der vier Unteroffiziere vortrat, sich den Ausdruck Bluthund verbat und hiergegen bei General v. Frankenstein, dem Stadtkommandanten von Köln, Klage erhob. Wegen Auflehnung gegen den preußischen Offizier wurde der genannte Unteroffizier nebst seinen drei Kameraden, welche seine Partie sogleich ergriffen hatten, verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt, das sie jedoch nach vierwöchentlicher Untersuchungshaft freisprach. Trotzdem wurden die vier Unteroffiziere noch nicht frei, da das kriegsgerichtliche Erkenntniß in Berlin dahin abgeändert wurde, daß den bayerischen Unteroffizieren wegen Insubordination gegen einen preußischen Offizier eine achtwöchige Gefängnißstrafe zuerkannt wurde."

— Laut der Spener'schen Zeitung wird in Pesther Briefen versichert, daß die Legionäre von Klapka verhaftet seien und vor einem Kriegsgerichte in Krems in Untersuchung stehen.

— Würzburg, 7. Nov. Gestern ereignete sich hier ein Eisenbahnunglück. Die Lokomotive des Nachts 11 Uhr in den Bahnhof einfahrenden Güterzugs von Bamberg gerieth (ob durch Unvorsichtigkeit des Wechselwärters, ist noch nicht ermittelt) auf ein falsches Geleise, riß sich los und zertrümmerte etwa 3 Wagen. Zum Glück blieb der Güterzug auf dem früheren Geleise stehen, sonst wären viele Menschenleben und mehrere große Wagenladungen Schafe zu Grunde gegangen. Der Lokomotivführer Gruber (ein Vater von neun Kindern) büßte das Leben ein.

England. Als Erfindungshonorar für das Sniderische Gewehr hat das Kriegsministerium 15,000 Pfd. St. beantragt, unter der Voraussetzung, daß es seine Probe in der Hand der Truppen bestände. Diese Summe, die größte, die bis jetzt in ähnlichen Fällen ausgeworfen, betrifft lediglich die Umänderung der bisherigen Waffen nach Sniders Prinzip. Sollte unter den der Kommission vorliegenden Musterwaffen Sniders System sich am besten zur Anschaffung neuer Gewehre empfehlen, so würden die Patentinhaber Anspruch auf eine weitere Remuneration für Einführung einer neuen Waffe haben. Die Zahlung der ersten Rate von 5000 Pfd. St. von Seiten des Ministeriums hat sich nur deshalb verzögert, weil andere Patentinhaber gegen Sniders Patent, als eine Verletzung der ihrigen, Einspruch erhoben haben. Sobald die Patentansprüche festgestellt sind, wird die Zahlung sofort erfolgen.

Die englische „Armee- und Marinezeitung" bringt einige Notizen über die von der Regierung projektirten Verbesserungen. In England, wo keine Conscription besteht, sondern die stehende Armee durch Werbungen zusammengebracht wird, fällt es von Tag zu Tag schwerer, das nöthige Kanonenfutter aufzutreiben. Um die Leute dazu zu bestimmen, sich anwerben zu lassen, soll nun die Dienstzeit für das erste Engagement auf 12, für das zweite auf 9 Jahre festgesetzt werden. Diejenigen, welche ein

zweites Engagement eingehen, erhalten eine tägliche Soldzulage von 2 Pences (20 Cts.) und nach Ablauf der Dienstzeit eine Pension von 1 Schilling (Fr. 1. 25) per Tag. Der Soldat erhält jedes Jahr eine neue Kleidung und seine tägliche Fleischration wird vermehrt. Endlich wird versprochen, daß nur in den Sommermonaten exerziert werden und im Winter nur der Garnisonsdienst die Truppen beschäftigen soll.

Amerika. Staatssekretär Seward hat einen herben Verlust erlitten; seine Tochter Fanny starb am 29. Okt., als man sie schon auf der Besserung glaubte. Miß Seward war das Lieblingskind ihres Vaters und vereinigte nach der allgemeinen Schilderung viele seltene Eigenschaften in sich; sie war es, die ihren Vater vor der Mörderhand bewahrte, indem sie sich dem aufgehobenen Arm Payne's entgegenwarf.

— Aus New-York vom 3 Nov. wird gemeldet: Die Garnison von Baltimore wurde verstärkt. Der Gouverneur von Georgia bekämpft das Konstitutions-Amendement. Die Republikaner von Boston haben zwei Neger als Kandidaten für die Legislative aufgestellt. Der „Herald" sagt, die Botschaft des Präsidenten werde sich für den Frieden im Innern und nach Außen aussprechen. Dasselbe Journal meldet, Johnson habe die Ordre für den General Sheridan in Betreff Mexikos genehmigt.

— Für Auswanderer. Briefe aus Texas warnen deutsche Einwanderer sehr dringend vor dem Abschluß von Arbeitskontrakten vor ihrer Abreise, namentlich wird vor Kontrakten mit der „Texas Landard Immigration Company" gewarnt. Diese Gesellschaft beabsichtige nur die Ausbeutung deutscher Arbeitskräfte. Wer Lust habe, nach Texas auszuwandern, möge kommen. An Arbeit und zwar an lohnender Arbeit fehle es einem gesunden und tüchtigen Menschen nicht. Der Boden sei ergiebig, die gebirgigen Theile sehr gesund, das Land selbst wohlfeil und die freie Arbeit sehr gut bezahlt. Die Anzahl der im Lande niedergelassenen Deutschen und Schweizer ist ziemlich bedeutend, die meisten sind in kurzer Zeit zu Wohlstand gelangt. Der deutsche Turnverein in Houston hat sich zugleich als Unterstützungsverein für mittellose Einwanderer gebildet und wird überhaupt die einwandernden Landsleute mit Rath und That unterstützen. Adresse: „Houston Turnverein. Letterbor Nr. 54 Houston P. O."

— Ueber den schon kurz gemeldeten schrecklichen Sturm in Nassau (New Providence) erhält man nähere Angaben aus dem Berichte eines Kapitäns Chatfield von der engl. Marine. Der Orkan brach aus am 1. Oktober gegen 10 Uhr und erreichte seine größte Stärke von 1 Uhr Mittags bis 7 Uhr. Von 7 Uhr 20 M. bis 8 Uhr 50 M. herrschte eine tödtliche Windstille. Als der Hauptsturm über den Hafen ging, fiel das Barometer auf 27. 70 Es lagen keine Anzeichen vom Herannahen des Sturmes vor bis spät am Sonntag Abend, wo das Barometer zu fallen anfing. Die Szene an der Küste war schrecklich, die Stadt in Trümmern, von einigen hundert Schiffen, die Tags vorher im Hafen lagen, kein einziges mehr übrig. Regierungsgebäude, Kasernen, Spitäler und Offizierswohnungen ohne Dächer und zum Theil eingestürzt; sämmtliche Magazine an der Küste zerstört. Landungsdämme, Schuppen und Nebengebäude alles niedergerissen Die Häuser in der Stadt waren fast alle der Dächer beraubt, vier Kirchen, darunter eine neue steinerne, vom Sturme zu Boden gerissen, die Bäume entweder entwurzelt oder Zweige und Blätter daran wie rasirt. Das Meerwasser wurde über die Küste daher geweht, so daß die Quellen vier Meilen weit in's Land hinein salzig geworden sind. Der obere Theil des Leuchtthurmes ist eingestürzt und das Licht erloschen. Die Nachrichten von den andern Inseln sind schrecklich; große Verluste an Menschenleben und Eigenthum; die Leiden der ärmern Klassen müssen entsetzlich sein. In Nassau ist der Verlust an Menschenleben, Dank sei es der Vorsehung, nicht groß gewesen; nur drei sind zu beklagen, obgleich die Zahl der Unglücksfälle nicht gering ist. Schiffbrüche werden von allen Seiten durch die Boote und Schiffe gemeldet, die seit dem Sturme wieder eingetroffen sind. Nach der Berechnung des Kapitäns ging der Sturm mit einer Geschwindigkeit von 13 Meilen die Stunde über die Bahamas; und nach Kapitän Gibson von der Tahoma erstreckte sich die Wirkung desselben nicht weiter als 100—180 Meilen über die Bahamas hinaus. Der Nible wurde an die Küste geworfen und entging nur mit genauer Noth der Zerschellung.

Kopenhagen, 10. Nov. Die hauptstädtischen Blätter berichten nach der Fühnenschen „Faaborg Avis" über die Flucht zahlreicher Wehrpflichtiger nach Dänemark. In Faaburg sollen namentlich viele junge Leute von der Insel Alsen sich bei der Aushebungskommission gemeldet haben und in Kolding 800 andere Nordschleswiger. — Die „Berl. Tidende" veröffentlicht den Ehekontrakt zwischen der Prinzessin Dagmar und dem russ. Großfürsten Thronfolger. Der König von Dänemark gibt der Prinzessin eine Aussteuer von 60,000 dänischen Reichsthalern; von russischer Seite erhält die Prinzessin als Morgengabe 50,000 Rubel, als Nadelgeld denselben Betrag, als eventuelle Wittwen Appanage in Rußland 85,000, im Auslande 42,500 Rubel jährlich.

— (Neue Reclame.) Der Cafetier Joseph Urban, Besitzer des Cafe Neu-München in München verabreicht, nur um das Geschäft zu heben, vierzehn Tage lang unentgeldlichen Mittagtisch. Jedenfalls eine ebenso orginelle, als kostspielige Art, das Geschäft zu heben.

Rorschach, 15. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 3080 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 35. 50. Mittelpreis Fr. 34. 25. Niedrigster Fr. 33. —. Aufschlag Fr. 0. 70. Zwei Pfd. Mehl 46 Cts., zwei Pfund Brod 41 Cts. Wochenverkäufe 1165 Doppel-Ztr.

Hafer: 56 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 25.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. Nov. 1866.)

Fertigungen.

Untersiggenthal, 21. Sales Meier im Rost dahier Die Wittwe des Bernhard Spörri sel., Maurer ab Rebenberg. Joh. Steimer im Berg zu Wettingen. — Aarburg, 20. Rudolf Martin Kron, Bierbrauer, von Basel, in Aarburg. Franz Hofmann, Spengler. Johannes Lanz, von Roggwyl, in Aarburg. Hans Lüscher und Comp. in Liquidation, in Zofingen. — Wittnau, 20 Ulrich Tschudi. Die Erben des sel. Fridolin Fricker. — Boswyl, 21. Geschw. Keusch, Becken-Jakobs. — Villmergen, 22. J. Sandmeier, Gerber in Othmarsingen. — Rüfenach, 20. d. Die Erben des sel. Johannes Vogt, Hansen. Sml. Fehlmann, Müller in Stafelbach. — Stafelbach, 17. Geb. Heinrich und Rudolf Hunziker, Baurenheinrichs von Kirchleerau. — Zofingen, 21. David Samuel Ringier, Sattler, von Zofingen, wohnhaft in Paris. — Birrwyl, 23. Kaspar Steiner, Käppels, Vater in Wylhof zu Birrwyl. — Reinach, 19. Die Tochter des Samuel Eichenberger, Schirijoggis sel., Anna Maria Rüegg geb. Eichenberger. — Herznach, 20. Die Erben des sel. alt Forstinspektor Leimgruber. — Othmarsingen, 17. Johann Bossert, Schreiner. — Hendschiken, 21. Elisabeth Meyer geb. Zobrist, Ehefrau des Samuel Meyer, Steinhauer. — Rein, 19. Jakob Märki, Maurer, von Mandach. — Leibstatt, 22. Ignaz Steinacker z. Sternen. — Vordemwald, 19. Ulrich Morgenthaler, am Leidenberg zu Vordemwald. — Würenlos, 19. Hans Rudolf Killer, Steinhauer. — Schafisheim, 19. Samuel Hartmann, Pflästerer, v. Unterkulm, in Schafisheim. — Wohlen, 27. Wittwe Rosa Michel geb. Weibel. — Ennetbaden, 22. Hrch. Willi, alt Ammann von Weiach, Kts. Zürich. — Thalheim, 20. Isaak Schatzmann, alt Gemeinderath, von Oberburg. Die Kinder des sel. Hs. Jakob Wernli, Isaaken-Jakoben aus der Richelen. Sophie Ackermann, Heinrichs sel. von Riniken, gew. Bärenwirths. Kaspar Wernli, Hügikaspars, Geschirrhändler. Jakob Ackermann, Sekretär, von Riniken, in Brugg. Kaspar Hug, Johannesen. Nachlaß des Hans Kaspar Wernli, Hügikaspars im Glend. Die Erben des sel. Abraham Schneider, alt Weibels im Schlengg. — Johannes Wernli, Schmieds. — Erlinsbach, 23. Johann Jakob Kiburz, Johann Jakobs von Obererlinsbach, (Aargau). Xaver v. Däniken, Schuster, v. Obererlinsbach, (Solothurn.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Novbr. 1866.

Ochsen.

Hr. Baron v. Salis, v. Chur.
— v. Boßet, Hauptm., dto.
— Näf, Oberst, St. Gallen.
— La-Roche, Kfm., Basel.
— Matzinger, dto., Basel.
— Schöllmann, dto., Bremen.
— Bloch, dto., Rheydt.
— Beyer, dto, Löwenstein.
— Hoch m. Sohn, Kfm. Sönningen.
— Schenker, Kfm., Aigle.
— Weißenbach, Kfm, Bremgarten.
— Isler, Kfm., Wohlen.
Mad. Pope m. Fam., a. Holland.

Storchen.

Hr Mortier de Fontaine, a. Paris.
— Bachelin, Kfm., Zürich.
— Paquet, dto., Bordeaux.
— Biener, dto., Zug
— Oeler, dto., Braunschweig.
— Zimmermann, Professor, Gießen.
— Weber, Kfm., Winterthur.
— Gauche, dto., Besançon.
— Böhme m. Gesellsch., v. Bern.
Fr. Briner, v. Winterthur.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Stößel, Künstler, Stuttgart.
— Schwarz, Beck, Baden
— Reinle, Negot., Aarburg.

Wildenmann.

Hr. Velentin, Kfm., Wien.
— Kreutzberg, dto., Augsburg.
— Bürdallet, Negot., Lyon.
Fr. Bein, v. Bern.

Löwen.

Hr. Frimann, Kfm., Zofingen.
— Beckmann, dto., Elberfeld.
— Fescht, dto., Basel.
Hr Anlüs, Kfm., Crefels.
— Tewing, dto., Neheim.
— Ecke, Kfm., Rheidt.
— Gregory, dto., Plettenberg.
— Beiler m. Tocht., Part., Genf.
— Hauser m Bed., Part., Bern.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Weber, dto, Luzern.
— Leuthold, dto., Zürich.
— Vogel m Kutsch. Kfm., Basel.
— Armbruster, Kfm., Lahr.
— Ritzmann, dto, Schaffhausen.
— Zänggerli, dto., Tyrol.
— Hufschmied, Part., Niederwyl.
— Gehrig, dto., Schmiedrued.
— Frins, dto., Triengen.
— Mauch, dto., Teufenthal.
— Wermelinger, dto., Wilihof.
— Oswald, dto., Othmarsingen.
— Elser, Schuster, St. Gallen.
— Furter, Schuster, Staufen.
— Matter, Zimmermann, Kölliken.
— Adolpf, Glaser, Schopfheim.
— Debal, Schmied, Aerdonitz.
— Hauser, dto., Ohmühausen.
— Oertlin, Zimmerm., Gremgach.
— Wildi, Schneider, Schafisheim.
— Fehr, Zimmermann, Berg.
— Müller, Part., Zürich.

Schwert.

Hr. Müller, Buchbinder, Triengen.
— Kellenberger, Hutm., Rehtobel.
— Budelt, Schlosser, Hemnitz.
— Gerstmeier, Schrnr. Würtemberg
— Grey, Brauer, Preußen.
— Herrmann, Schreiner, Leipzig.
— Egger, Mühlem., Goldach.
— Seeberger, Part., Lupfig.

Freitag den 16. November 1866
im Schwurgerichtssaale

Clavier-Vortrag

(historisch-chronologisch)
von

Mortier de Fontaine

mit erläuternden Erklärungen.

Round (aus dem »Virginal Book« der Königin Elisabeth von England)	William Bird.	geb. (1543)
Ballabili	Girol Frescobaldi.	(1588)
Ricercare	Joh. Jak. Froberger.	(1637)
Passacaglia	Georg Muffat.	(1645)
Prelude and Air	Henry Purcell.	(1654)
Frische Clavierfrüchte N° 16	Joh. Kuhnau.	(1667)
Les Bergeries	Franç. Couperin.	(1668)
Ouverture (N° 6)	G. P. Telemann.	(1681)
Sonata	Domenico Scarlatti.	(1683)
Grosse Arie aus dem Oratorium Messias gesungen von Herrn C. Landolt.	G. F. Hændel.	(1684)
Chromatische Fantasie & Fuge	Joh. Seb. Bach.	(1685)
Polonaise (N° 10)	W. Friedem. Bach.	(1710)
Menuet (N° 1)	Jos. Haydn.	(1732)
Rondo (op. 71)	W. A. Mozart.	(1756)
Sonate (op. 111) a. Mastoso ed Allegro con brio. b. Arietta: Adagio molto semplice.	L. v. Beethoven.	(1770)
Moment musical op. 94 N° 3	Franz Schubert.	(1797)
Scherzo (op. 16 N° 2)	Felix Mendelssohn.	(1809)
Etude (op. 25 N° 7)	Fréd. Chopin.	(1809)
Blumenstück (op. 19)	Rob. Schumann.	(1810)
Gnomen-Reigen	Franz Liszt.	(1811)

Anfang 7½ Uhr.

Eintrittskarten sind in den hiesigen Buchhandlungen der HH. Sauerländer und Christen und an der Casse à 2 Fr. zu haben.

Im Gasthof zum Wildenmann

im ersten Stock, Zimmer Nro. 9

werden **60 Stück Oelgemälde,** sämmtlich aus freier Hand gemalt, und mit prachtvollen Goldrahmen versehen, wegen Aufgabe des Geschäftes um erstaunlich billigen Preis ausverkauft.

Unter diesen befinden sich **Landschaften, Thiere, Früchten, Genre** und **heilige Gegenstände.**

Für Aechtheit der richtigen Gemälde aus freier Hand gemalt, wird garantirt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Czaslawsky, aus Wien.

Aufenthalt nur einige Tage.

Auf bevorstehende Festzeit

zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine schöne und reichhaltige Auswahl von **Polstermeubel,** als: **Canapées, Fauteuils, Stühle, Chaufeuse, Pouff, Tabourets, Klavierstühle, Holzkisten, Fußschemel** ꝛc., sowie hübsche, kleine **Tischchen,** vergoldet und mit Perlmutter eingelegt, sehr billige **Plumeaux,** besonders empfehlenswerth eine schöne Art **Holzdrahtstorren,** sehr solid und geschmackvoll; **spanische Wände.** Ferner empfiehlt er sich zum Verfertigen von: allen Arten **Kissen, Schlummerrollen, Etagères, Plomb, Fußschemel** und Anderem mehr. Auch halte stets eine große Auswahl von **Vorhang-Gallerien** und **-Stangen, Rinceaux, Paterres, Knöpfe, Embrasse** und **Vorhangfransen, Storrenbeschläg,** feine **Gold-** und **Porzellan-Nägel, Roßhaar, Wolle, Waldhaar** und **Matratzendrilch.**

Prompte und billige Bedienung zusichernd

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Anzeige & Empfehlung.

Die Buchbinderei des Unterzeichneten ist jetzt mit einer großen

Vergold-Presse

versehen. — Infolge dessen bin im Stande, die **elegantesten Vergoldungen** auf Büchern ꝛc. zu den billigsten Preisen herzustellen, worauf ich das geehrte hiesige Publikum aufmerksam mache, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

J. G. Baumann, Buchbinder.

Eine gute **Zimmermagd** fände in einem Gasthof hiesiger Stadt auf kommende Weihnacht Anstellung. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Köchin** findet auf h. Weihnachten in einem Privathause bei gutem Lohn einen Platz. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 69

Samstag den 17. Novbr. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Samuel Fisch, Metzger; 54 Jahre, 11 M., 6 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 587.

Männer-Turnverein Aarau.

Von heute an bis auf weitere Anzeige finden die Turnübungen je Mittwoch und Freitag Abends von 8—9 Uhr statt.

Nachdem die Vermessung des hiesigen Gemeindebezirks nun vollendet ist, sind ein Flurbuch und ein Cataster anzulegen. Für Ersteres bedarf es der **Lithographie von 200** und für Letzteres **von 1000 Bogen** in groß Folio.

Diese Arbeit wird hiemit der Conkurrenz unterstellt. Angebote sind bis und mit 22. l. Mts. der Gemeindekanzlei einzureichen.

Die Musterbogen liegen zur Einsicht der Bewerber auf der Gemeindekanzlei.

Aarau, 13. Nov. 1866.

Für die Gemeindekanzlei:
J. J. Leutwyler.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird **heute Samstag den 17. November,** Nachmittags um 2 Uhr, in Nr. 404 auf der Telli öffentlich versteigern: 1 Wagen sammt Waag, 1 Fruchtröndle, 5 Beizefässer, zwei Güllenfaß, 1 Mistbäre u. a. m.

Aarau, den 17. Novbr. 1866.

Die Pfandbehörde.



Heute Abend **Blut** und **Leberwürste,** täglich frische **Bratwürste** und extra fettes **Kalbfleisch** empfiehlt

D. Gomper, Metzger.

Billig zu verkaufen:

Eine kleine **Elektrisir-Maschine** mit Cylinder, nebst mehreren elektrischen Apparaten, bei

Dr. Th. Zschokke.

Zu verkaufen:

Mehrere wenig gebrauchte **Spengler-Hämmer;** billig. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Wichtige Neuigkeit für Weinproduzenten und Weinhändler.

So eben ist erschienen:

Das Gallisiren.

Vollständiges

Handbuch der Weinbereitung.

Herausgegeben von **Ludwig Gall.**

Preis Fr. 8. —

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

---

14 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 9 4‴	27″ 0 4‴
Thermometer	+ 6	+ 6	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

15. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 1,4‴	27″ 0,3‴
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	W	W	bd

Samstag. № 274. 17. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Regierungsbericht zum Neubau einer Irrenanstalt für den Kanton Aargau

an die Mitglieder des Großen Rathes ist vom 5. Nov. datirt und enthält folgende Hauptstellen:

1) Die Situation der neuen Irrenanstalt wurde auf der nordwestlich von Königsfelden gelegenen und dem Staate gehörigen Bleichematt gewonnen und mit der gegenwärtigen Kranken- beziehungsweise der später einzurichtenden Pflegeanstalt in Verbindung gebracht, wodurch beide Anstalten mit der Zeit zu einem schönen Ganzen geschaffen werden. Die Front der Anstalt schaut gegen Südwesten, vorzugsweise aus dem Grunde, um den Tobzellen mehr Sonne und Wärme zu ermöglichen, dann aber auch, um die Hauptfaçade mehr hervortreten zu lassen. Dabei ist die Verlegung der Landstraße nach Plan vorgesehen und wird zur weitern Raumgewinnung und Sicherstellung der Höfe der Weiberabtheilung vor fremder Beobachtung die Acquisition des angrenzenden Landes nebst der Wohnung des Jakob Walter, Färber, in Aussicht genommen werden müssen

Die Abtragung einzelner Gebäude der alten Anstalt, wie insbesondere der großen Scheune und der Wohnung des Pächters, machte es nothwendig, bei Zeiten auf ein Lokal Bedacht zu nehmen, welches einer spätern Oekonomieverwaltung der vereinigten Anstalten (Irren- und Pflegeanstalt) zur Benutzung dienen könnte. Dazu eignete sich der nicht zum Abbruch bestimmte sog Neubau, dessen östliche Langseite jedoch bisher hart an Privatland gränzte und keinen Ausgang in dieser Richtung ermöglichte. Erst vor Kurzem hat sich Anlaß geboten, die östliche Front dieses Gebäudes frei zu machen, indem fragliches Privatland, ungefähr eine Jucharte haltend, von dem Eigenthümer (Hartmann) feilgeboten und vom Uebernehmer der Hartmann'schen Konkursmasse, Hrn. Heinrich Kunz, zu Staatshanden um den Preis von Rp. 10 per □' oder um die Summe von Fr. 3925. 60. für 39,256 □' angekauft wurde. Ob die Kirche ganz oder blos theilweise abgetragen und ob die sog. Agneszelle nicht als ein historisches Denkmal erhalten werden soll, bleibt noch eine offene Frage.

2) Mit Ausnahme der Erstellung eines größern Mittelbaues für die Administration und der Weglassung der beiden kleinen Eingangsbauten (Portier- und Gärtnerwohnung), die entbehrt werden können, sind sich die übrigen Gebäudeabtheilungen gleich geblieben. Neu hinzugekommen ist:

1) Der Bau für die Dampf Wasch- und Kochanstalt, nebst den damit in Verbindung stehenden Gallerien und Gängen im Innern des durch die verschiedenen Gebäudeabtheilungen gebildeten großen Hofraumes. Dadurch werden die betreffenden Lokale mit allen Abtheilungen in eine bequeme Verbindung gebracht und das Wärtpersonal jeder Abtheilung gelangt isolirt zur Küche u. s. w. Ueberdies gewinnt der Dampf- und Wasserabzug.
2) Die Anbringung von Isolirzimmern in den Tag- und Nachträumen der Abtheilung der Ruhigen, Unruhigen und Unreinlichen, wodurch es möglich gemacht wird, solche Kranke, deren Aufregung oft nur kurze Zeit dauert, auf jeder Abtheilung vorübergehend isoliren zu können.

Die Eintheilung der verschiedenen Gebäudeabtheilungen verzeigt nunmehr:

a. Das Verwaltungsgebäude. Dasselbe besteht aus einem Erdgeschoß und zwei Stockwerken mit den nöthigen Kellerräumen.
b. Die beiden Seitenflügel der Ruhigen. Jeder dieser beiden gleich gehaltenen Flügel besteht aus dem Erdgeschoß, zwei Stockwerken, den Dach- und Kellerräumen.
c. Die beiden äußern Flügel der Unruhigen mit einem Erdgeschoß, zwei Stockwerken, den Dach- und Kellerräumen versehen. Wiederum ist die innere Einrichtung in beiden Flügeln die gleiche.
d. Die beiden Flügel der Unreinlichen. Im Innern gleich, haben sie nebst Dach- und Kellerräumen nur ein Erdgeschoß, in welchem Tag- und Nachträume enthalten sind.
e. Die Flügel der Tobenden. Aus einem Erdgeschoß, den Dach- und Kellerräumen bestehend und so eingetheilt, daß jeder Flügel zwei gleich große Hälften hat.
f. Den Centralbau. Dieses Gebäude besteht aus einem Erdgeschoß und Oberstock.
g. Die Verbindungsgallerien.
h. Die Höfe. Dieselben sind außerhalb der betreffenden Gebäude angelegt und durch passende Gartenanlagen geschmückt.

Nach dem Programm vom Jahre 1859 soll die Irrenanstalt für 250 Betten eingerichtet werden. Die neuen Pläne enthalten deren — die Tobzellen und die Betten für das Wärterpersonal nicht eingerechnet — 252. Die Zahl der Betten auf die einzelnen Abtheilungen wurde nach dem Programm als zweckmäßig beibehalten, da diese Zahl den angenommenen Prozentzahlen der meisten Anstalten entspricht. Im Weitern ward angenommen und darin besteht eben das Charakteristische der neuen Pläne, daß jede dieser Abtheilungen ein für sich abgeschlossenes selbstständiges Ganzes bildet, das weder im Haus noch im Garten mit einer andern in Berührung kommen soll.

Als Beheizungssystem wurde gewählt:

a. für das Verwaltungsgebäude das Kachelofensystem;
b. für die Abtheilung der Ruhigen und Unruhigen: Dampfheizung;
c. für die Unreinlichen und Tobenden: Luftheizung.

Dieses Heizsystem wird gegenwärtig in der neuen Zürcheranstalt eingeführt.

Für die Abtheilungen der Ruhigen, Mehrzahlenden und Unruhigen sieht der Plan keine künstliche Ventilation vor, da den betreffenden Lokalen, die in Tag- und Nachträume getheilt sind, die Luft auf natürlichem Wege zugeführt werden kann. Dagegen sollen im Centralbau in Verbindung mit dem Kesselhause zwei Ventilatoren angebracht werden, welche die Bestimmung haben, die Lokale der Unreinlichen und Tobenden mit frischer Luft zu versehen. Derselbe Motor, welcher die Ventilatoren in Bewegung setzt, wird auch verwendet zum Pumpen des Wassers in die Reservoirs.

Die Beleuchtung der Anstalt soll vermittelst Gas bewerkstelliget werden, wobei eine Mitbetheiligung der Gemeinde Brugg in Aussicht genommen werden darf.

Der Wasserbedarf für die neue Anstalt würde vorab aus der noch nicht gefaßten, freilaufenden Quelle in der Weiermatt und den beiden Quellen im Dohlenfeld, eventuell aus der römischen Leitung bezogen, zu welchem Behufe die Leitungen theils neu zu erstellen, theils zu repariren wären. Nach vorgenommener Messung liefern sämmtliche Quellen ein Wasserquantum von 395 Maß per Minute, das auch bei einer zeitweisen Reduktion genügen dürfte. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Wallis hat den über die Jesuitenangelegenheit verlangten Bericht erstattet; in demselben wird zugegeben, daß drei Jesuiten an den Lehranstalten des Kantons angestellt sind; dagegen glaubt die Regierung, die ganz individuelle Stellung dieser Personen lasse dieselben nicht unter Art. 58 der Bundesverfassung fallen. Die Angelegenheit ist dem

politischen Departement zu weiterer Begutachtung und Antragstellung überwiesen worden.

Aargau. In der Maisitzung des Großen Rathes wurde der Regierungsrath eingeladen, im Laufe der gegenwärtigen Amtsperiode einen Gesetzesvorschlag für ein neues Organisationsgesetz des Reg.-Raths, insbesondere mit Rücksicht auf eine neue Eintheilung der Direktionen und ihres Geschäftskreises vorzulegen. Gleichzeitig wurde der erstberathene Entwurf eines Nachtragsgesetzes zum Organisationsgesetz für den Reg.-Rath zur Berichterstattung für die zweite Berathung mitgetheilt.

In letzterer Richtung beantragt der Reg.-Rath keine Abänderungen des ersten Berathungsergebnisses, von der Ueberzeugung ausgehend, daß die Erfahrung allein im Stande sein werde, die Neuerungen praktisch zu bewähren oder deren Unzulänglichkeit zu erweisen.

Namentlich bezüglich der Frage der Besoldungserhöhung für den RRath ist derselbe noch der nämlichen Ansicht wie früher, daß eine solche nur Hand in Hand mit anderen nothwendigen Erhöhungen stattfinden sollte. Sollte der Große Rath aber an der bei der ersten Berathung festgesetzten Besoldung festhalten wollen, so findet der Reg. Rath es einer verhältnißmäßigen Berücksichtigung der Amtsstellungen und ihrer Obliegenheiten angemessen, die Besoldung des Rathschreibers auf Fr. 3200 und diejenige des Staatsbuchhalters auf Fr. 3000 zu erhöhen.

Hinwiederum findet sich der Reg.-Rath zu einigen, die Bestimmungen des Entwurfes ergänzenden Anträgen veranlaßt. Als § 1 schlägt er die Aufhebung des bisherigen gesetzlichen Verwandtschaftsausschlusses zwischen den Mitgliedern des RRaths und den Bezirksamtmännern und Amtsstatthaltern vor. Das veranlassende äußere Motiv liegt in der seit längerer Zeit zu Tage tretenden Schwierigkeit von Wahlen, welche schon durch die Verfassung und mehr noch durch das Organisationsgesetz vielfachen Beschränkungen in der Wahlfreiheit unterworfen sind. Der innere Grund für das Fallenlassen dieses Verwandtschaftsausschlusses liegt darin, daß, nachdem die Wahl der Bezirksamtmänner und Amtsstatthalter aus den Händen des RRaths in diejenigen des Gr. Raths gelegt ist, ein unberechtigter Einfluß des Reg.-Rath sich nicht geltend machen kann. Auch beim Obergericht besteht ein Verwandtschaftsausschluß nicht.

Endlich ist in Folge Aufstellung der reformirten Kirchensynode eine etwas abgeänderte Organisation des reformirten Kirchenraths und seines Geschäftskreises nothwendig, worüber die erforderlichen Vorschläge gemacht werden.

Was sodann den Auftrag wegen Vorlage eines revidirten Organisationsgesetzes für den Regierungsrath anbetrifft, so wiederholt der Reg.-Rath seine Ansicht, daß er es für einmal nicht für nothwendig und zweckmäßig erkennen könne. Eine neue Eintheilung der Direktionen und ihres Geschäftskreises werde gerade durch das Nachtragsgesetz nicht dringlich.

— **Aarau.** Der Reg.-Rath hat zu Handen des Gr. Rathes einen Gesetzes Entwurf über den Strafvollzug in der Strafanstalt Lenzburg und über Organisation, Einrichtung, Verwaltung und Beaufsichtigung der Anstalt berathen, welcher nunmehr, nachdem die bisherigen gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen zwei Jahre provisorisch bestanden, die ganze Sache definitiv regeln soll.

— Für die zweite Berathung des Expropriations-Gesetzesvorschlags bringt der Reg.-Rath dem Großen Rathe keine Abänderungsanträge.

— Der Reg.-Rath hat einen Gesetzes-Vorschlag über Abänderung des peinlichen Strafgesetzes berathen, welcher das peinliche Strafgesetz mit dem, durch die Erstellung und Organisation der neuen Strafanstalt eingeführten strengeren Strafvollzuge, sowie mit dem Zweck und den Bestrebungen dieser Anstalt in Einklang bringen soll.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Kettiger als Seminardirektor, sowie die Hauptlehrer Lehner, Müller, Markwalder u. Trautvetter wieder gewählt. Die Wahl des kathol. Religionslehrers, dessen Pflichtenkreis ein anderer werden soll, wird nach Festsetzung dieses letzteren erfolgen.

— Der aargauischen landwirthschaftlichen Gesellschaft hat der Reg.-Rath für das Jahr 1866 einen Staatsbeitrag von Fr. 2000 aus dem Budgetkredit für landwirthsch. Bestrebungen zuerkannt.

Bern. Des „Thuner-Blatt" schreibt: „Es wird wohl Jedermann bereits bekannt sein, daß vor der neuen eid. Kaserne in Thun zwei Obelisken erstellt werden. Schon sind die Piedestale dazu am Platze und zieren selbe die kostbarsten Steine der Schweiz, wozu ein jeder Kanton seinen vornehmsten sandte; jeder Stein trägt mit erhabenen Buchstaben je ein wichtiges Ereigniß aus der Schweizergeschichte. Indem wir darauf aufmerksam machen, wünschen wir, es möchte dies sinnvolle Werk von Allen, die es interessiren mag, besichtigt werden."

— Im Amtsbezirk Erlach ist der Hundebann verhängt worden, weil ein kleines Hündchen zu Ins wuthkrank gewesen.

— Das „Berner Blatt" erscheint von nun an in vergrößertem Formate und sechsmal in der Woche. Seine Tendenz ist die bisherige, sein politisches Programm dasjenige, welches die Helvetia vor den Maiwahlen aufgestellt hat. Ein humoristisches Beiblatt, der „Chutz", soll drei bis vier Mal monatlich den Lesern des „Berner Blattes" seine Aufwartung machen.

Zürich. Die kleine Gmd. Benken hat von ihrem reichen Herbstsegen den Bewohnern von Ellikon a. Rhein, deren Weinberge die beiden letzten Jahre durch Frost völlig zerstört wurden, eine freiwillige Spende von 25 Saum Wein gesammelt und zur Vertheilung zugesendet. Ehre solchem Gemeinsinne, der es sich zur Aufgabe macht, geschlagene Wunden zu lindern! — Die Elliker bekränzten den heimkehrenden Wagen mit Guirlanden und legten als Zeichen ihrer Dankbarkeit den edlen Gebern einen famosen Lachs, vom Vater Rhein herstammend, bei.

Zug. Baar. Den 13. November Abends 9 Uhr wurde unmittelbar hinterm Dorfe in Baar die Scheune des Rathshrn. Zumbach angezündet. Die Sturmglocken wurden angezogen, die Feuerspritzen wurden aufgefahren und das ganze Dorf war wieder in Allarm. Der schnell herbeigeeilten wackern Hülfe war es zu verdanken, daß das Feuer niedergeschlagen werden konnte. Zwei bis drei Minuten später wäre man des Feuers wohl nicht mehr Meister geworden, da ziemlich starker Wind wehte.

St. Gallen. Ein gewisser Heinrich Fach aus Deutschland, welcher in der Bierbrauerei zum Löwen in Ragaz seit einigen Jahren als Geschäftsführer angestellt war und sich als ein berufskundiger und fleißiger Mann bewies, war im Begriffe, sich mit einer Einsiedlerin zu verehelichen. Die Eheverkündung hatte zweimal stattgefunden und die Trauung war auf heute festgesetzt. Letzten Sonntag sollte sich Fach in Zizers bei seiner Braut einfinden, um Näheres in Betreff der Vermählung verabreden zu können. Er erschien nicht. Auch Montags darauf ließ der Bräutigam sich weder sehen noch hören. Das schien nicht nur der Braut und den in Zizers sich aufhaltenden Verwandten höchst auffällig, sondern auch den guten Freunden Fachs, die dieser zur Hochzeitsfeier eingeladen hatte. Man suchte ihn auf und fand denselben gestern Abends 6 Uhr erhängt in seinem Zimmer. Welche Ursachen ihn zu diesem verzweifelten Schritte getrieben haben, weiß man nicht genau, indessen sagt man allgemein, daß man seinem Herzen bei der Wahl einer Lebensgefährtin zu wenig freie Entschließung gelassen und ihn dazu veranlaßt habe, einer Verführten den Rücken zu kehren, die wenige Tage vor seinem Tode ins Wochenbett kam, ein Umstand, der möglicherweise bei dem Gedanken an das Schicksal der Verlassenen stark auf seine Seele fiel.

Graubünden. Am 2. Nov. hat ein Franzose, Hr. v. Beurnonville, von Süs aus den Piz Linard bestiegen. Ein baumfester Führer, Mathias Filli, diente ihm als Begleiter und Führer. Von 2 Uhr Nachts bis etwa um Mittag hatte der mühselige Bergmarsch gedauert, einige Ruhezeit inbegriffen. Die Aussicht wird als wundervoll geschildert. Abends halb 6 Uhr waren die Bergsteiger wieder in Süs, im Hotel Flüela.

Ausland.

Deutschland. Dresden, 16. Die Thronrede betont vor Allem, daß die Ehre Sachsens unverletzt sei, sie preist die Tapferkeit der Armee und die Treue des Volkes, verheißt die gleiche Ergebenheit dem Nordbunde unter der Leitung Preußens wie dem alten Bunde. Die Rede stellt ein neues Gesetz in Aussicht zur Vereinbarung des Militärdienstes mit den bewährten preußischen Einrichtungen, ferner ein Wahlgesetz für das Nordparlament und andere Gesetze.

— Dienstag Abends hat zu Weildorf, (Baden) eine Feuersbrunst die weitbekannte Brauerei des Hrn. Kohlhund zerstört.

Oesterreich Die Maß- und Gewichtskommission hat die Annahme des reinen französischen Metersystems, vorbehaltlich einzelner durch die Lage der Dinge absolut gebotenen Modifikationen, zum förmlichen Beschluß erhoben.

— **Bregenz.** Der weitum bekannte Viehhändler Herrlimann sitzt hier hinter Schloß und Riegel, und wurde ihm bei seiner Verhaftung die bedeutende Baarsumme von 5000 fl. abgenommen. Bereits soll es die Untersuchung nachgewiesen haben, daß Herrlimann mit Wissen und Willen Vieh in den Handel gebracht habe, auf dem der gegründete Verdacht der Ansteckung ruhte.

Italien. Sizilien. Die Ruhe ist noch nicht hergestellt, die Banditen herrschen fast unumschränkt, Raub und Plünderung

sind an der Tagesordnung. Palermo ist fast wie eine belagerte Stadt; nur mit Mühe kann sie von der Seeseite her verproviantirt werden; dazu die Cholera, welche täglich 100—150 Personen hinwegrafft.

Spanien. Madrid. 11. Nov. Das spanische Kabinet hat den päpstlichen Stuhl in offizieller Weise eingeladen, seinen Aufenthalt für den Fall in Spanien zu nehmen, daß derselbe genöthigt werden sollte, Rom zu verlassen.

— „In Saragosse hat eine große Anzahl von Verhaftungen unter den Bürgern stattgefunden; ferner sind ein Kapitän, zwei Offiziere und alle Artilleriesergeanten der Garnison in Arrest gebracht worden. Madrid hat in diesem Augenblick über 4000 Proskribirte, darunter ausgezeichnete Generale, Schriftsteller, Redner und andere Notabilitäten in Wissenschaften u. Künsten."

New-York, 13. Nov. Die Unionsbehörden haben den merikanischen General Ortega (der sich an Juarez' Stelle als Präsident aufwirft) verhaftet.

Zürich, 16. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 33. 46, Aufsch. Fr. 0.33.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. 18. Rp. 92. Es wurden verkauft:

Korn 3093 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 103,494. 90.
Roggen 63 " " 1,192. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. 13. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 15. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. 95. Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 16. 35. Abschlag Fr. 0. 10.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Novbr. 1866.

Löwen.
Hr Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Fischer, Part., Merenschwand.
— Graf, Negot., Zürich.
— Beiler m. Tocht., Part., Genf.
Feuring, Kfm., Neheim
— Gregory, dto., Plettenberg.

Wildenmann.
Hr. Jakob, Negot., St. Gallen.
— Bürdallet, Negot., Lyon.
— Gasloosky, Kfm., Wien.
Fr Kreuzberg, v. Augsburg.

Krone.
Hr. Roth, Ngt., Kaiserstuhl.

Storchen.
Hr Mortier de Fontaine, a. Paris.
— Delporte, Kfm., Basel.
— Biner, dto., Zug.
— Bäschlin, Kfm., Zürich.
— Rüeff, dto., Bern.
— Haubensack, dto., Gönningen.
— Weber, dto., Winterthur.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Stolz, dto., Badenweil.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr Landerer m. Bed., Kfm., Basel.
— Hoch m. Sohn, Kfm. Gönningen.
— Blumstein m. Sohn, München.
— Wellhausen, Ngt., Mannheim.
— Matzinger, dto., Basel.
— Weißenbach, Kfm., Bremgarten.
Mad. Pope m. Fam., a. Schottland.

Rößli.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Vogel m. Kutsch., Kfm. Basel.
— Müri, Kfm., Luzern.
— Zängerli, dto., Tyrol.
— Wäffeli, dto., Bottenwyl.
— Bulach, dto., Sigmaringen.
— Birri, Part., Schongnau.
— Meili, dto., Pfäffikon.
— Mauch, Brauer, Teufenthal.
— Oertlin, Zimmerm., Grenzach.
— Hotz, Metzger, Baar.
— Zwahlen, Schreiner, Aarmühle.
— Kappeler, Part., Densbüren.
— Widmer, Part., Ostringen.
Jgfr. Sprengeli, v. Oeschgen.

Schwert.
Hr. Peter, Part., Tobel.
— Walter, dto., Wohlen.
— Kölliker dto., Wolfwyl.
— Düne, Zimmerm., Wittenburg.
— Kragh, dto., Bisdorf.
— Meyer, Schreiner, Altikon.
— Dubs, Schlosser, Affoltern.
— Siegrist, Part., Bötzberg.
— Münzenmeier, v. Obertürkheim.
— Bersinger, Part., Tablat.
— Meier, Schreiner, Gottlieben.
— Arnolt, Schlosser, Preußen.
— Schleuniger, Schirnr. Klingnau.
3 Musiker, a. Preußen.

Kreuz.
Hr. Müller, Part., Triengen.
Krajeza, Schneider, Wesela.

Leichen-Anzeige.

Nro. 69

Samstag den 17. Novbr. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Samuel Fisch, Metzger; 54 Jahre, 11 M., 6 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 587.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 18. November 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Der Grütli-Verein Aarau

feiert morgen **Sonntag den 18. November** sein dießjähriges Erinnerungsfest.

Beginn: Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Metzger Roth dahier.

Zum Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Empfehlung.

Mein Lager in

Tuch & Nouveautés

ist für diese Saison wieder bestens assortirt und empfehle dasselbe, sowie eine große Auswahl in selbstverfertigten

Herrenkleidern

zu gefälliger Abnahme bestens.

Aarau, November 1866.

J. Siebenmann,
Md.-Tailleur.

Auf morgen:

Wurstweggen,

Fleisch- & Käs-Pastetli

bei **W. Landolt,** Confiseur,
Café & Billard.

Frisches gutes **Kalbfleisch,** junges fettes **Schaffleisch, Schweinefleisch** und **Bratwürste** empfiehlt

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Heute fettes junges **Schaffleisch**

bei **Gottl. Schmid,** Metzger.

Winterartikel,

als: wollene Capuchons, Pélérines, Stulpen, Pulswärmer, Fichus, Echarpes, Cachenez, Kinder-Schuhe & -Mützen etc.

Strickwolle.

Winterhandschuhe für Herren und Damen.

Wollene und baumwollene Unterkleider.

Gesohlte Endefinken in allen Größen

empfiehlt **Emil Siegrist**
(vordere Vorstadt)

Auf bevorstehende Festzeit

zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine schöne und reichhaltige Auswahl von **Polstermeubel,** als: **Canapées, Fauteuils, Stühle, Chaufeuse, Pouff, Tabourets, Klavierstühle, Holzkisten, Fußschemel** ꝛc., sowie hübsche, kleine **Tischchen,** vergoldet und mit Perlmutter eingelegt, sehr billige **Plumeaux,** besonders empfehlenswerth eine schöne Art **Holzdrahtstorren,** sehr solid und geschmackvoll; **spanische Wände.** Ferner empfiehlt er sich zum Verfertigen von: allen Arten **Kissen, Schlummerrollen, Etagères, Plomb, Fußschemel** und Anderem mehr. Auch halte stets eine große Auswahl von **Vorhang-Gallerien** und **-Stangen, Rinceaux, Paterres, Knöpfe, Embrasse** und **Vorhangfransen, Storrenbeschläg,** feine **Gold-** und **Porzellan-Nägel, Roßhaar, Wolle, Waldhaar** und **Matratzendrilch.**

Prompte und billige Bedienung zusichernd

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Morgen

frische Wurstweggen,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Wittwe **Pfeiffer** z. Weinberg.

Ein geübter Manger,

der gute Zeugnisse besitzt, findet in einem **Bleichegeschäft** dauernde Anstellung bei gutem Lohn.

Frankirte Anmeldungen befördert unter Nr. 44 die Expedition dieses Blattes.

Aeltere, noch brauchbare **Vorfenster** verkauft **Fried. Siebenmann-Hunziker,**
Metzger.

---

16. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 8 4‴	26″ 6,7‴
Thermometer	† 4	† 6	† 8
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
15. Nov. Morg. 12,6. | Mitt. 12,4. | Abd. 12,5.
16. Nov. Morg. 12 4. | Mitt. 12,4. | Abd. 12,9.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für die **Verfertigung ordinairer und feiner Betten,** auch einzelner Bettstücke, Pferdhaar- und Federn Matratzen, sowie auch für den Verkauf von Federn und Flaum, Pferdhaar, gezupfter und gekardeter Wolle, baumwoll- und halbleinen Drillch, Bett-Decken, Bett-Ueberwürfen, weißen faconirten Stoffen und ganz leinenem Bazin zu Anzügen, Indienne, Költsch, Cotonne, Bett-Barchend für Federn und Flaum in verschiedenen Breiten und Farben, Strohsacktuch.

Sodann leinen und halbleinen Tischzeugen, Leinwand für Hemden, Betten und Küche, leinene und baumwollene Nastücher weiß, gedruckt und im Faden gefärbt, Foulards, Baumwolltuch, Fürtücher, Schipper, Flanelle, Molton, Futterstoffe u. s. w.

Sämmtliche Artikel in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Gottfried Hässig,
im alten Zollhaus.

Nähmaschinen

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,
an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach und empfehlen sich vorzugsweise durch die billigen Preise, sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Violette Copiertinte.

von Dr. Nadler.

Diese Tinte hat vor allen andern den großen Vortheil, daß das Geschriebene sogleich in das lebhafteste schwarz übergeht; sie fleißt leicht aus der Feder, verdirbt nie und bildet weder Bodensatz noch Schimmel und hält die Feder rein ohne anzugreifen.

Copien sind ebenso schön wie die Originale, und nach acht Tagen noch ganz gleich erhältlich. Ich habe von Flaschen in allen Größen ein Depot dieser Tinte, die ich Jedermann bestens empfehlen kann.

Zugleich bringe zur Kenntniß, daß soeben eine große Auswahl

Photographie-Rahmen

für Visitenkarten und große Bilder angelangt sind, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. G. Baumann, Buchbinder.

Empfehlung.

Unterzeichneter ist mit einer schönen Auswahl

Winterstoffen für Herren- & Damen-Kleider

neuerdings gut assortirt und empfiehlt besonders

Flanelle für Jacken nach neuestem Geschmack,
Chals Tapis, Cachemire double,
Chals Tartan & Merinos noir,
Cachenez, Flanell-Hemden, Jupons,
Wollene und baumwollene Unterkleider,
Bettdecken, wollene weiße und rothe,
Foulards, Fichus, baumwollene Nastücher,

so wie seine übrigen bekannten Artikel zur gefl. Abnahme bestens.

Aarau, den 8. November 1866.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Im Gasthof zum Wildenmann

im ersten Stock, Zimmer Nro. 9

werden **60 Stück Oelgemälde,** sämmtlich aus freier Hand gemalt, und mit prachtvollen Goldrahmen versehen, wegen Aufgabe des Geschäftes um erstaunlich billigen Preis ausverkauft.

Unter diesen befinden sich **Landschaften, Thiere, Früchten, Genre** und **heilige Gegenstände.**

Für Aechtheit der richtigen Gemälde aus freier Hand gemalt, wird garantirt.

Um gütigen Zuspruch bittet **Czaslawsky,** aus Wien.

Aufenthalt nur einige Tage.

Anzeige und Empfehlung.

Von Basel zurückgekehrt, wo ich mich seit 4 Jahren bei einer der ersten **Corset-Schneiderin** als Arbeiterin in diesem Fach auf's Gründlichste ausgebildet, gedenke nun dieses Geschäft auf eigene Rechnung in Aarau zu betreiben und werde mich befleißen, meine werthen Gönnerinnen mit den **solidesten** und **geschmackvollsten, von Hand genähten Corsets** zu versehen; auch nehme ich solche zum **Waschen** und **Aendern** an und so es verlangt wird, werde ich mich auch für die in diesem Fach vorkommenden Arbeiten in's Kundenhaus begeben.

Maria Hunziker, Corsetschneiderin,
Nro. 259, beim Haldenthor.

Fund-Anzeige.

In der Nähe von Kölliken wurde eine **größere Parthie Nägel** gefunden. Der Eigenthümer derselben kann solche gegen genügenden Ausweis, Erlag der Publikationskosten und den gesetzlichen Finderlohn auf der unterzeichneten Kanzlei in Empfang nehmen.

Aarau, 16. November 1866.

Amts-Kanzlei.

Konzert

der

Badenweiler Kurkapelle

im Storchen-Saal

Sonntag den 18. November,
Abends ½8 Uhr.
Entrée 50 Cts.

Heute Abend **frischer Rheinlachs,** gebackene u. blaugesottene **Forellen** im Gasthof „zum Schwert", wozu höflichst einladet

H. Siegrist.

Freiwilliger Verkauf

einer **Baumwoll-Spinnerei** von 8000 Spindeln in **Barr** (im Elsaß) gelegen. —

Wassersturz v. 10 Metres, und Dampfmaschine (System Stehelin) v. 32 Pferdekraft, mit zwei Hektaren Baumgärten und einem Neben-Haus für Werkmeister umgeben.

NB. Man könnte auch für das Material allein traktiren.

Sich an Hrn. Notar **Zimmermann** in besagtem **Barr** zu wenden.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Dienstag den 20. November, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Vortrag des Hrn. Prof. Fischer über

Die Planimeter.

Zu verkaufen:

Ein noch wohlerhaltenes **Tafelklavier** mit 7 Oktaven. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Sauren **Kabis** und **Rüben, Kraut** und **Kohl,** bei

Frau **Wärtli** an der Milchgasse.

Auf morgen:

Frische gute Bierbrode, Meringues und **Cornets** bei

B. Frey, Zuckerbeck.

Alle Sonntage frische und extra gute **Bierbrode, Mandel** oder **Hefekränze,** wozu sich empfiehlt

F. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Alle Montage

Käs- & Kümmi-Wehen

bei G. Rüetschi, Beck.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich wegen vorgerücktem Alter gesonnen bin, mein Geschäft zu liquidiren, so anerbiete dem geehrten Publikum sämmtliche **Ellenwaaren unter dem Ankaufspreis.**

C. A. Bühler
an der Metzgergasse in Aarau.

Montag. № 275. 19. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Regierungsbericht zum Neubau einer Irrenanstalt.

(Schluß.)

3) Zur Anfertigung der Kostenberechnung über die Erstellung der Hochbauten wurde der kubische Inhalt sämmtlicher Gebäudeabtheilungen nach Plan ausgemessen und mit solchen Preisen der Cubikfuß berechnet, die sich theils aus dem detaillirten Kostenanschlage der Zürcheranstalt, theils aus denjenigen Preisansätzen ergeben, welche bei Ausführung ähnlicher Bauten im Kanton maßgebend geworden sind. Diese Berechnungsart gewährt nicht weniger Garantie, als eine detaillirte Kostenberechnung, wo die Detailpläne dazu noch fehlen.

Die Kostenberechnung, wie dieselbe von der Baukommission nachträglich festgesetzt worden ist, stellt nunmehr eine Gesammtausgabe von Fr. 2,109,000 für den Bau der Irrenanstalt in Aussicht — demnach gegenüber den früher berechneten Baukosten von Fr. 1,803,000, einen Mehrbetrag von Fr. 306,000.

Für den muthmaßlichen Mobiliarbedarf ist in den bisherigen Kostenberechnungen für Hochbauten noch nie ein Ansatz aufgenommen worden. Es läßt sich derselbe im gegenwärtigen Stadium der Baufrage auch nicht wohl mit Zuverläßigkeit bemessen und wird daher besser bis nach der baulichen Vollendung der Anstalt verschoben. Im Voranschlage der Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur ist übrigens bereits auf die speziellen Einrichtungen in der Wasch- und Kochküche Rücksicht genommen.

Die auf Fr. 2,109,000. veranschlagten Baukosten werden manchem Bürger im Lande etwas hoch erscheinen, allein es stehen dieselben nicht außer Verhältniß zu den finanziellen Kräften des Landes und den humanistischen Zwecken, welche durch die Einrichtung einer den Bedürfnissen der Zeit und der Wissenschaft entsprechenden und architektonisch bescheiden gehaltenen Irrenanstalt verfolgt werden.

Für die Anstalt in Zürich, die ebenfalls nur für 250 Irren berechnet ist, wurden vom dortigen Großen Rathe Fr. 2,700,000 zur Ausführung bewilliget.

4) Das Ausführungsdekret regelt den Bau der Anstalt vom administrativen Standpunkte aus.

Zwei Bestimmungen desselben erregen vielleicht einiges Bedenken:

Nach § 1. soll der Bau innert den nächstfolgenden 4 Jahren, also bis und mit 1870 ausgeführt werden. Es frägt sich nun allerdings, ob es technisch möglich sei, diese Baufrist einzuhalten? Die Baubehörde glaubt ja. Zwar verhehlt sie sich keineswegs, daß im ersten Jahr der Bauausführung, außer der Anfertigung der Werkpläne, der Ausschreibung der Arbeiten und der Fundamentirung der Gebäude, eine weitere Mehrarbeit kaum erhältlich sei, dagegen hofft sie dann im Jahr 1868 den Bau unter Dach zu bringen und in den Jahren 1869 und 1870 den Ausbau zu vollenden. Jedenfalls ist es wünschenswerth, daß die in Angriffnahme der Krankenanstalt, bezüglich welcher der Staat im Begriffe steht, mit der Gemeinde Aarau ein Abkommen zu treffen, nicht dadurch erschwert und verzögert werde, daß für die Irrenanstalt, der die Priorität vor der Krankenanstalt eingeräumt ist, eine zu lange Baufrist angenommen wird.

Eine ähnliche Frage läßt sich bezüglich des § 5. des Dekretes stellen: Es wird nämlich darin in Aussicht genommen, daß diejenigen Baukosten, welche nicht von der aargauischen Bank in Folge Vertrages vorgeschossen oder aus dem Fond für Hochbauten erhoben werden können, aus Steuerüberschüssen der ordentlichen Staatsverwaltung zu decken seien. Da dieses zwar die Erhebung einer besonderen Steuer, jedoch blos im einfachen Betrage bedingt, so will es uns bedünken, es sollte dieses Zahlungsmittel demjenigen der Negozirung eines Anleihens unbedingt vorgezogen werden. Schon oft und viel ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß die Bürger des Landes vor einem außerordentlichen Opfer nicht zurückschrecken, wenn es sich einmal darum handle, durch Errichtung einer zeitgemäßen Irrenanstalt eine längst bestandene Ehrenschuld des Kantons abzutragen. Hier nun wird die Gelegenheit geboten, an den Wohlthätigkeitssinn und den Patriotismus unserer Bevölkerung zu appelliren. Unter keinen Umständen hielten wir es für klug, schon bei dem Baue der Irrenanstalt zu einem Anleihen zu schreiten, indem dadurch eine erfolgreiche Inangriffnahme der Kranken- sowie der spätern Pflegeanstalt wesentlich beeinträchtiget, wenn nicht geradezu gelähmt würde.

Ueber die Bezahlung der Baukosten enthält § 5. des Dekretsvorschlags folgende Bestimmungen:

Die Baukosten sollen bestritten werden, aus:

a. der zu Folge Vertrages mit der aargauischen Bank d. d. 29. März 1864 sich ergebenden und für die Irrenanstalt verwendbar erklärten Summe der . Fr. 700,000. —

b. den nach Beschluß des Großen Rathes vom 27. Mai 1858 in das Budget aufzunehmenden und für Hochbauten bestimmten jährlichen Fr. 150,000.; betragend:

Rest pro 1866	Fr. 185,328. 25	
Posten f. 1867—70	„ 600,000. —	
		„ 785,328. 25

c. den sich ergebenden Zinsen der Posten sub b. und den Steuerüberschüssen der ordentlichen Staatsverwaltung. „ 623,671. 75

Summa Fr. 2,109,000. —

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Gesetzesvorschlag über Abänderung des peinlichen Strafgesetzes lautet:

Der Große Rath des Kantons Aargau, in der Absicht: das peinliche Strafgesetz mit dem, durch die Erstellung und Organisation der neuen Strafanstalt eingeführten strengern Strafvollzuge, sowie mit dem Zwecke und den Bestrebungen dieser Anstalt in Einklang zu bringen, beschließt:

§ 1. Wo das peinliche Strafgesetz keine höhere Strafe als sechs Jahre Zuchthaus androht, kann der Richter bis auf die geringste peinl. Freiheitsstrafe, (§ 7 des Str. Ges.) und wo eine höhere Strafe angedroht ist, auf zwei Drittheile des geringsten angedrohten Strafmaßes herabgehen.

§ 2. Die körperliche Züchtigung hört auf, eine gesetzliche Strafe zu sein.

§ 3. Die Landesverweisung (§ 11 des Peinl. Strafges.) darf nur gegen Ausländer erkennt werden, entweder als Strafverschärfung, oder in Umwandlung eines Theiles der Freiheitsstrafe.

§ 4. Die Bestimmung des § 16 des peinlichen Strafgesetzes wird durch folgende Vorschrift ersetzt:

Ein peinliches Strafurtheil zieht den Verlust der vom Verbrecher bekleideten Aemter nach sich. Dasselbe hat für die Dauer der Strafzeit den Verlust der politischen Stimm- und Wahlfähigkeit und derjenigen Rechte zur Folge, welche durch die bürgerlichen Gesetze als verwirkt erklärt sind.

Ob und wie lange über die Strafzeit hinaus der Verlust dieser Strafe fortdaure, bestimmt das Strafurtheil.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat den Voranschlag der wahrscheinlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1867 berathen, wonach sich ein Mehrausgeben von Fr. 535,000 ergibt, zu dessen Deckung wiederum der Bezug einer einfachen Staatssteuer beantragt wird.

Die bereits beschlossene und demnächst zu bezahlende Staatssteuer wird wohl die Deficits

pro 1864, noch ungedeckter Rest	Fr. 200,047. 94
pro 1865 im Ganzen	Fr. 354,670. 09
zusammen	Fr. 554,718. 03.

annähernd decken. Zur Deckung eines allfälligen unbedeutenden Rests und der Deficite von 1866 (veranschlagt zu Fr. 500,000) und von 1867 wird dann eben der Bezug einer Staatssteuer im Jahr 1867 nöthig.

— Aarau. Der Viehmarkt vom letzten Mittwoch war befahren v. 80 Ochsen, 590 Kühen u. Rindern, 111 Schafen u. Ziegen und 321 Schweinen. Viele fremde Käufer fanden sich ein, so daß das schöne Vieh zu hohen Preisen verkauft wurde.

— Kreuzstraße, 17. Novbr. In Nr. 271 der „Aar. Nachr." ist eine gegen mich gerichtete, der „Neuen Glarner-Zeitung" entnommene Veröffentlichung erschienen, die auf Verdächtigung hin zielt und auf welche einfach erwiedere, daß wenn ich die Auswanderung durch Herabsetzung der Preise vermittelst Provisionen erleichtere, dieses nicht als Schwindel kann taxirt werden, um so weniger, als die mit mir abgeschlossenen Verträge durch geleistete Kaution gesichert sind.

Hein. Ruesch, Auswanderungsagent.

— Die von einem frühern Aufenthalt dahier bekannte Kunstreitergesellschaft Suhr-Hüttemann ist laut einem polnischen Blatt mit 60 Personen und 75 Pferden auf der Ueberfahrt nach Konstantinopel auf einem Dampfschiffe untergegangen. Die Katastrophe soll von Varna aus gesehen worden sein.

Bern. Das Kind des Uhrenmacher Rossel in Biel nahm dieser Tage zwei kleine Marmorkugeln in den Mund, von denen eine demselben in die Halsröhre gerieth. Nach vergeblichen Versuchen, die verschluckte Kugel heraufzubringen, starb es den Erstickungstodt.

— Die ökonom. Gesellschaft des Kantons Bern hat ansehnliche Prämien für gelungene Hopfengärten beschlossen.

— In Burgdorf machte am 16. d. Abends der im dortigen Schlosse inhaftirte Dieb Schnyder einen Fluchtversuch, indem er nach dem Verhör um 6 Uhr, als der Wächter ihn wieder in die Zelle führte, hinter dessen Rücken wegsprang und durch den Hof gegen die Mauer rannte. Der Gefangenwärter nach und erwischte den Entsprungenen, wie er sich über die Mauer schwang, am Kragen seiner Blouse, welch' Letztere ihm in den Händen blieb. Schnyder machte den jedenfalls unfreiwilligen Sprung über den Schloßfelsen hinunter und fiel der eben vorbeifahrenden Post vor die Füße, wo er regungslos verblieb, bis die herbeigeeilte Polizei ihn aufhob. Nach kurzer Zeit verschied er. Der Bursche war circa 28 Jahre alt und von kräftigem gesundem Körperbau.

Zürich. Zum Zeughausdirektor wurde Hr. Oberst Wehrli von Zürich gewählt.

— Dem schönen Beispiel von Benken (die Gabe nach Ellikon) sei auch Uhwiesen gefolgt und werden laut „Andelfinger Ztg." wahrscheinlich noch andere Gemeinden folgen.

Urkantone. Es gereichte den hiesigen Schützen zu großer Freude und Befriedigung, zu vernehmen, sie werden mit Winchester-Repetir-Stutzern bewaffnet. Wirklich patriotisch finden wir den Beschluß der Expertenkommission, die ganze schweizer. Bundesarmee mit dieser einfachen, soliden Waffe zu versehen. In der jetzigen Zeit, wo nicht Völkersympathie, sondern militärische coups en gros über die Freiheit der Staaten entscheiden — kann die Schweiz nichts Besseres thun, als ihre verhältnißmäßig kleine Armee durch Repetitions-Gewehre multipliziren.

Solothurn. Im Voranschlag über die muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben während dem Rechnungsjahre 1867, wie derselbe vom Regierungsrathe zur Vorlage beim Kantonsrathe festgestellt worden ist, werden die Einnahmen zu Fr. 1,161,910 die Ausgaben zu Fr. 1,260,825 und der Ueberschuß der Ausgaben auf der Verwaltungs-Rechnung zu 98,815 Fr, berechnet.

Schaffhausen. Am letzten Markttag faßte die Polizei laut „Intell. Bl." 6 Franzosen und Italiener ab (es waren einem Siblinger ca. 500 Franken und einem Viehhändler von Seebach ebensoviel gestohlen worden). Diese Bursche, fein gekleidete Herren mit goldenen Uhrketten und Fingerringen konnten sich weder legitimiren, noch wußten sie etwas Plausibles zum Besuche des hiesigen Viehmarktes anzugeben. Einer derselben hatte ein Zündholzschächtelchen von etwas auffallender Form, kaum 2 Zoll lang und an beiden Enden hübsch abgerundet. Das Schächtelchen erregte gewisser Umstände wegen Verdacht und führte zu genauester Untersuchung, dann zur Entdeckung von bedeutenden Geldsummen, welche diese Industrieritter in solchen Schächtelchen an einem unaussprechlichen Platz verborgen hatten.

Baselland. In Reigoldswil brach am Donnerstag Nachmittags halb 2 Uhr in der Scheune des neuen Schulhauses Feuer aus, das dieselbe sammt Stall vollständig einäscherte und den Dachstuhl des Schulhauses verzehrte. Man vermuthet, das Unglück sei durch Unvorsichtigkeit von Knaben entstanden, die vor Beginn der Schule bei der Scheune mit Nielen (Waldreben) geraucht hatten.

England. Hier wird ein prächtiges neues Opernhaus auf Leicester Square an dem Platze errichtet werden, der durch die abgebrannten, früher unter dem Namen Miss Liewood's Gallery bekannten Gebäude frei geworden ist. Mapleson, der Pächter von Herr Majesty's Theatre, beabsichtigt mit einem Kostenaufwande von 100,000 L. ein Theater zu bauen, das sich den ersten seiner Art in Europa würdig an die Seite stellen kann. Als Baumeister wird E. A. Salomons aus Manchester genannt, der durch seine Theaterbauten in Liverpool und Manchester sich auf diesem Felde berühmt gemacht hat.

— Außerordentliche Ueberschwemmung in England, wobei Manchester, Leeds, Dawsburg, Preston ungeheuer beschädigt wurden. Die Nachricht, daß der Prinz v. Wales in Folge eines Sturzes gestorben sei, bestätigt sich nicht.

Frankreich. Marschall Vaillant hat der Akademie der Wissenschaften mitgetheilt, daß Marschall Bazaine einen in Mexiko gefundenen Meteorstein, der nicht weniger als 870 Kilogramm wiegt, dem Kriegsministerium zugeschickt hat. — In Marseille hat ein Hr. Stevens wieder einen neuen Planeten, den 91. in der Reihe entdeckt.

— Ulm, 14 Nov. Schon seit April 1854 wird der htesige Gärtner Geißler, damals ein Mann im Alter von 50 Jahren, vermißt, ohne daß man in dieser geraumen Zeit über sein Sein oder Nichtsein auch nur das Geringste in Erfahrung bringen konnte. Geißler besaß einen Garten, in den er sich im April 1854, unmittelbar nach einer Geschäftsreise nach Stuttgart, am gleichen Tage noch begab und von dort an verschwand. Dieser Garten gehört jetzt zur Beckschen Papierfabrik. Heute Vormittag stieß nun ein Arbeiter gelegentlich des Umgrabens eines Stück Landes dieses Gartens in einer Tiefe von kaum anderthalb Schuh auf eine große Anzahl menschlicher Gebeine, von denen der Schädel ganz zertrümmert war, und wobei noch wenige Ueberreste von Kleidern und Schuhen, ein Schlüsselchen, ein Okulirmesser und ein Gartenmesser sich vorfanden, und es wird wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß diese Gebeine und Gegenstände dem lange vermißten Geißler angehört haben, der leider seiner Zeit das Opfer einer verruchten Hand geworden und in seinem Garten verscharrt ist. Geißler war ein einfacher, friedsamer Bürger, ein tüchtiger, thätiger Mann seines Faches, von dessen Charakter man einen Anlaß zu irdend einer Gewaltthat gegen ihn nicht erwarten durfte. Eine gerichtliche Kommission nahm heute Nachmittag genauen Augenschein.

Handelsdepesche vom Comité Havrais Havre, 16 November. Umsatz 600 Bll. Louisiane disponible und Januarlieferung Fr. 165. Käufer zurückhaltend, Preise schwach gehalten. Wochenverkäufe 6641 Ballen. Zufuhren 2016 Bll. Vom Markt abgegangen 8361 Bll. Stock 133,000 Bll., wovon 62,000 Bll. Amerikanische.

Liverpool. Georgie 13¾, Mobile 15, Louisiane 15¼, Mako, maschinengereinigt 16½, handgereinigt 16. Pernambuco 16, Maragnam 15¾, Parahybas 15½, Bahia 15, Maceios Haiti 13½, Sawginned 12¾, Comptah 11½, Broach Dhollerah 11¼, Domra 11, China 11¼, Bengal 8¼. Kurrache 8½.

New-York, 31. Oktober. Defizit der Zufuhren 222,000 Bll. Berichte vom Süden 31. Oktober Low Middling Orleans 35 Cents, Middling Mobile 36 Cents, Middling Charleston 36 Cents, Middling Savannah 35 Cents.

Zweite Depesche. Umsatz 800 Bll. Louisiane Dezemberlieferung Fr. 162½, Februarlieferung 167½.

Liverpool, offizielle Depesche: Umsatz 8 à 10,000 Ballen. Preise gehalten. Wochenverkäufe 75,000 Bll., Exportation 16,000 Ballen, Konsumation 48,000 Ballen, Zufuhren 30,000 Bll., Stock 631,000 Bll., wovon 189,000 Ballen Amerikanische.

Fruchtmarkt Basel, 16. November 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr. 32—34½
Mehl, franz. I.	„ 45—46
„ „ II.	„ 41—42
Haser	„ 19½—20
Roggen	„ 21—22
Brau-Gerste	„ 26½—27½
Mahlbohnen	„ 27½—28½
Mais	„ 21½—23½
Kleesamen, per Centner	„ 60—70
Lucerne	„ 60—67
Hanfsamen, per Malter	„ 30 —
Esper, per Malter	„ 14—15

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. Nov. 1866.)

Fertigungen.

Döttingen, 26. Johann Bugmann, Chirurg, wohnhaft in Groß-Laufenburg. — Oberkulm, 1. Jakob Hunziker, Johannesen. Heinrich Peter, Küfers von Gontenschwyl. — Wohlen, 5. Xaver Donat, alt Badwirths. — Hottwyl, 28. Heinrich Fischer, Schuster, Lehrers. Joh. Wächter, Schreiner, von Mönthal. — Sins, 1. Lukas Villiger, Simens in Alikon. Jos. Stocker in Fenkrieden. — Reinach, 30. Hrch. Lüscher, Chirurg. — Bergdietikon, 29. Mathäus Müller auf Ober-Schönenberg. — Niederrohrdorf, 29. Geb. Gottfried, Johann u. Leonz Rymann, des Philipps sel. — Bözen, 29. Elisabeth Heuberger geb. Dahli, Wittwe des Samuel Heuberger, alt Ammanns sel. — Dietwyl, 4. Paul Villiger. — Hornußen, 28. Nachlaß des Martin Frei, Zimmermann. Frz. Obrist, von Sulz, Einsaß in Hornußen. — Lengnau, 30. Die Erben des Jakob Leonz Suter, Heichels, von Husen. Die Erben des J. Hirsch Guggenheim, v. Oberlengnau. — Wohlen, 4. Xaver Kuhn, Meinrads. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 28. Marin Seiler, Seilermeister. — Kölliken, 1. Die Erben des Jb. Lüscher, Wirthsberneten, in den Wolfgruben. Rudolf Zehnder, von Kölliken, Wagen-Controleur in Aarau. — Gansingen, 28. Frid. Hollinger, Preußen, und seine Ehefrau, Sekunda geb. Erdin. — Holderbank, 3. Nachlaß der sel. Verena Wild geb. Süeß, Hs. Ulrichs sel. — Auenstein, 27. Die Erben der Wittwe Maria Ott geb. Kohler, Andresen in der Au. Die Erben der Wittwe des Karl Senn, alt Ammanns sel., Elisabeth geb. Frei. And. Brugger, Schuhmacher, von Auenstein, in Suhr wohnhaft. Maria Frei, Johannesen, Schuhmachers Tochter. Johannes Frei, Schlossers von da, in Niederlenz wohnhaft. Rudolf Frei Schlosser, von Auenstein, in der Au. Sl. Häuptli, alt Ammann, von Biberstein, in Reitnau. — Bötzberg, 1. Elisabeth Dambach, Abrahams sel. in Kirchbötzberg. J. J. Dambach, von Kirchbötzberg, nach Amerika ausgewandert. Johann Jakob Kohler, Zimmermann auf Stalden.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Stelzer, Johann Jakob sel., gewesener Kaufmann, von Engstringen, Kts. Zürich, im Turgi, Gemeinde Gebenstorf angesessen gewesen. Eingabe 29. Dezbr., Gemeindekanzlei Gebenstorf. — Brugg. Emmisberger, Johann Jakob, Heinrichs, Trompeter, von Windisch. Eingabe 22. Dezbr., Gerichtskanzlei Brugg. — Kulm. Säuberli, Hans Rudolf sel., Schuster und alt Gemeindeweibel, von Teufenthal. Eingabe 22. Dezbr., Gerichtskanzlei Kulm. — Muri. Stadli, Fidel sel., von Zug, gewes. Tavernenwirth z. Ochsen in Dietwyl. Eingabe 19. Dez. — Rheinfelden. Schönenberger, Martin sel., Küfer, von Ruglar, Kts. Solothurn, gewes. Einsaße in Möhlin. Eingabe 18. Dezbr., Gemeinderathskanzlei Möhlin. — Zofingen. Kaiser, Rudolf, Webers, von Reitnau, unter Vormundschaft und Wirthshäuserverbot stehend. Eingabe 29. Dezbr., Gemeindeschreiberei Reitnau.

Benefizium Inventarii.

Baden. Zehnder, Xaver, Schäfer, von Birmenstorf. Eingabe 29. Dezbr., Gemeindekanzlei Birmenstorf. — Brugg. Widmer, Anna geb. Rohr, Wittwe des Johannes Widmer, alt Wächter, von Hausen. Eingabe 22. Dezbr., Gemeindeschreiberei Hausen. — Lenzburg. Weber, Daniel, Hartmanns, dessen Ehefrau Maria Weber geb. Urech, und die Söhne Jakob und Daniel Weber, von Egliswyl; diese Personen wurden als gerichtlich todt erklärt. Eingabe 20. Dezbr. — Muri. Strebel, Kaspar, Uhrenmachers, Käsmerian genannt, von Butwyl; wohnhaft gewesen und verstorben in Muri-Wey. Lüthart, Katharina geb. Lüthart, Wittwe des falliten Johann Lüthart, Wagnerhans, von Merenschwand. Feer, Burkard, Fahnenträgers, von Merenschwand. Eingabe 19. Dezbr., Gemeindekanzleien Butwyl und Merenschwand. — Rheinfelden. Erni, Norbert sel., von Möhlin. Eingabe 18. Dezbr., Gemeindekanzlei Möhlin. — Zofingen. Hunziker, Jak., Vater, alt Zofingerbote, von Kirchleerau. Eingabe 29. Dezbr., Gemeindeschreiberei Kirchleerau.

Geldstage.

Baden. Ursprung, Joseph Anton, Lederhändler, von Obersiggenthal, im Turgi angesessen. Frühauf, Johann, Vater, von Biberstein, als Ziegler in Spreitenbach angesessen. Schnurrenberger, Ulrich, von Sternenberg, Kts. Zürich, in Spreitenbach angesessen gewesen u. ausgetreten; vermögenslos. Süßle, Kaspar, von Wettingen. Eingabe 29. Dezbr. — Bremgarten. Müller, Franz, Schuster, von Wohlen. Koller, Jak., Zimmermann, Krusen, von Berkon. Huber, Joseph, Maurer, von Oberwyl. Strebel, Johann, Neuburen, alt Vize-Gemeindeammann, v. Oberwyl, in Rudolfstetten wohnhaft. With, Jakob Leonz, Ludis, jünger, von Staffeln. Eingabe 10. Dez. — Brugg. Kämpf, Friedrich, Metzger, von Windisch. Eingabe 20. Dez. Süeß, Hans Heinrich, alt Wegknecht, von Remigen. Eingabe 25. Dez. — Lenzburg. Bossert, Abraham, Fuhrmanns Erbschaft, von Othmarsingen. Gruner, Rudolf, Gemeinderath und Speisewirth, von Seon. Eingabe 28. Dez. Härtmann, Sl., Pflästerer, von Oberkulm, in Schafisheim angesessen. Eingabe 20. Dez. — Muri. Burkart, Kasp. Leonz, von Waltenschwyl; vermögenslos. Eingabe 19. Dezember.

Rehabilitationen.

Baden. Bergdietikon, Gemeinde. Isenschmied, Johann, Dohlengrabers von Wohlen. Seiler, Johann, Schuster, von Tägerig, in Gebenstorf. — Bremgarten. Kuhn, Rudolf, Schuster, alt Weibels von Wohlen. Meier, Joseph, Metzger, von Villmergen. — Lenzburg. Kull, Friedr., Schreiner, v. Niederlenz. Sez, Anna Maria geb. Meier, Ehefrau des Jakob Sez, Baschis, alt Gemeinderaths v Dintiken. Link, Philipp, Bauunternehmer in Wildegg. — Zofingen. Hofer, Rud., Metzger, von Niederwyl. — Zurzach. Höchle, Xaver, Schneider, von Klingnau. Dreifuß, Leopold Michael, v. Oberendingen. Baumgartner, Johann, Ziegler, von Fisibach, in Kaiserstuhl.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 17. Nov. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 8. bis Fr. 8. 50 Cts., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel 60—65 Cts., 14 Paar 10 Cts. — Birnen 12 Paar 10 Cts. — Anken Fr. 1. bis Fr. 1. 10 pr. Pfd. — Eier 5 Stück 30 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — Kabiskopf 12 Cts. — Kohlkopf 10 Cts. — Rüben der Korb 50 Cts. — Nüße 10 Höcke 10 Cts. — Trauben 2 Stück 10 Cts. — Kastanien das Pfd. 20 Cts. — Hafer das Vrtl. 115 Cts.

Augsburg, 16. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 2794 Sch., wovon 2779 Sch. verkauft und 15 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise abermals gestiegen, mit Einschluß des Habers. An Gerste wurden 1265 Sch. abgesetzt zu einer Gesammtsumme von 18,114 fl. 46 kr. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 26 kr. (gestiegen um 50 kr.); Korn 24 fl. 48 kr. (gestiegen um 04 kr.); Roggen 18 fl. 07 kr.; (gestiegen um 40 kr.); Gerste 14 fl. 19 kr. (gestiegen um 55 kr.); Haber 7 fl. 06 kr. (gestiegen um 18 kr.). Umsatzsumme 43,237 fl. 36 kr.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 17. November 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	— 5%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig	—	—	371	„ 4½%
Frankfurt a/M.	213	—	212	„ 4%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5½%
Hamburg	187½	—	187	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.22½	—	25.17½	„ 4%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 5%	31. März. 30. Sept	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	427½	—
Nordost-Bahn	1. Januar	657½	650	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	590	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	275	270	—
Basler Handelsbank	31. März	420	415	—
Bank Winterthur	31. März	520	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. Novbr. 1866.

Ochsen.

Hr. Wellhausen, Ngt., Mannheim.
— Matzinger, dto., Basel.
— Kleiner, dto., Basel.
— Guie, dto., Neuenburg.
— Stählin, Direktor, Alfdorf.
— Schilling, dto., Neuenburg.
— Rüenzler, dto., Lausanne.
— Hoch m. Sohn, Kfm. Gönningen.
— Blumstein m. Sohn, München.
— Schwarz, dto., Ravensburg.
Mad. Pope, Rentiere, a. Schottland.

Storchen.

Hr. Delporte, Kfm., Basel.
— Ziegler m. Fr. Kfm. Gönningen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Haubensack, dto., Gönningen.
— Paul, dto., Berlin.
— Schultz, dto., Töplitz.
— Anger, dto., Mülhausen.
— Maurer, dto., Stuttgart.
— Koch m. Gef. 5 Perf. Badenweiler

Krone.

Hr. Goll, Part., Dienzendorf.
— Hollinger, Uhrenm., Laufenburg.
Fr. Fricker, v. Bremgarten.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Rentier, Bern.
Hr Arnold, Fürsprech, Willisau.
— Gregory, Kfm., Plettenberg.

Wildenmann.

Hr. Glavasky, Kfm., Wien.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Fischer, Kfm., Elberfeld.
— Geiser, dto., Langenthal.
— Hermann, Negot., Gönningen.
— Jung 2, dto., Nassau.
— Galatti, dto., Näfels.
— Bühler, dto., Reutlingen.
— Meier, Glaser, Rosa
— Oertli, Zimmerm., Grenzach.
— Ryser, Müller, Huttwyl.
— Ohart, Kfm., Würzburg.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Stucki, Kfm., Glarus.
— Boß, dto., dto.
— Bruder, Schneider, Seengen.
— Heptling, Sattl., Andelfingen.
— Herzog, Zimmerm, Bremerstadt.
— Kohn, Part., Ungarn.
— Studli, Schmied, Dürnten.
— Toggwyler, Schrnr. Oberhausen.
— Brunner, Schrnr., Mellingen.

Danksagung.

Unsern herzlichen Dank den Verwandten und Freunden für die Theilnahme während der Krankheit und am Leichenbegängniß unseres theuren Vaters.

Die trauernden
Geschwister Fisch.

Taufen in Aarau vom 18. November.

Mathilde Julie Seline, Töchterl. des C. Beck-Billo, Regt., v. Aarau.
Ida, Töchterlein des Gabriel Dürr, Eisenbahnangestellter, von Aarau.

Gefunden:

In Aarau ein Handkorb.
Gegen genügenden Ausweis und Erlag der Publikationskosten in Empfang zu nehmen auf der

Amts-Kanzlei.

Aarau, 17. Nov. 1866.

Naturforschende Gesellschaft.

Die für nächsten Dienstag angekündigte Sitzung muß auf Freitag verschoben werden.

Ueber das pro 1867 in den **städtischen Gebäuden** zu verarbeitende Holz wird hiemit Conkurrenz eröffnet. Allfällige Uebernehmer dieser Arbeit, für einzelne oder sämmtliche Gebäude werden eingeladen, ihre Eingaben schriftlich bis und mit dem 30. Nov. an den Präsidenten der Polizeikommission, Hrn. Stadtammann Schmidlin, einzugeben. Die Bedingnisse sind auf der Polizeiwachstube einzusehen.

Aarau, 17. Novbr. 1866.

Das Polizei-Inspektorat.

Konzert

der

Badenweiler Kurkapelle
im Storchen-Saal

Montag den 19. November,
Abends ½8 Uhr.
Entrée 50 Cts.

Unterzeichneter empfiehlt ein reichhaltiges

Lager in Schuh-Leisten

in allen Größen und Sorten.

Zugleich bringt er sein Assortiment in

Elastiques-Schäften

in gefäll. Erinnerung, unter Zusicherung billiger Bedienung.

Hans Haßler, Gerber.

Wohnungsveränderung.

Dem geehrten Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nebst Werkstätte aus der Pelzgasse an die **Rathhausgasse zum Schlüssel** verlegt habe, und indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle ich mich fernerhin angelegentlich.

Bei gleichem Anlaß erlaube mir mein frisch assortirtes

Lager in Winterschuhwaaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Aarau, den 16. Nov. 1866.

And. Wernli, Schuster.

Billig zu verkaufen:

Eine kleine **Elektrisir-Maschine** mit Cylinder, nebst mehreren elektrischen Apparaten, bei **Dr. Th. Zschokke.**

Auf bevorstehende Festzeit

zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine schöne und reichhaltige Auswahl von **Polstermeubel,** als: **Canapées, Fauteuils, Stühle, Chaiseuse, Pouff, Tabourets, Klavierstühle, Holzkisten, Fußschemel** ꝛc., sowie hübsche, kleine **Tischchen,** vergoldet und mit Perlmutter eingelegt, sehr billige **Plumeaux,** besonders empfehlenswerth eine schöne Art **Holzdrahtstorren,** sehr solid und geschmackvoll; **spanische Wände.** Ferner empfiehlt er sich zum Verfertigen von: allen Arten **Kissen, Schlummerrollen, Etagères, Plomb, Fußschemel** und Anderem mehr. Auch halte stets eine große Auswahl von **Vorhang-Gallerien** und **-Stangen, Rinceaux, Paterres, Knöpfe, Embrasse** und **Vorhangfransen, Storrenbeschläg,** feine **Gold-** und **Porzellan-Nägel, Roßhaar, Wolle, Waldhaar** und **Matratzendrilch.**

Prompte und billige Bedienung zusichernd

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Im Gasthof zum Wildenmann

im ersten Stock, Zimmer Nro. 9

werden **60 Stück Oelgemälde,** sämmtlich aus freier Hand gemalt, und mit prachtvollen Goldrahmen versehen, wegen Aufgabe des Geschäftes um erstaunlich billigen Preis ausverkauft.

Unter diesen befinden sich **Landschaften, Thiere, Früchten, Genre** und **heilige Gegenstände.**

Für Aechtheit der richtigen Gemälde aus freier Hand gemalt, wird garantirt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Czaslawsky, aus Wien.

Aufenthalt nur einige Tage.

Anzeige & Empfehlung.

Die Buchbinderei des Unterzeichneten ist jetzt mit einer großen

Vergold-Presse

versehen. — Infolge dessen bin im Stande, die **elegantesten Vergoldungen** auf Büchern ꝛc. zu den billigsten Preisen herzustellen, worauf ich das geehrte hiesige Publikum aufmerksam mache, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

J. G. Baumann, Buchbinder.

Fund-Anzeige.

In der Nähe von Kölliken wurde eine **größere Parthie Nägel** gefunden. Der Eigenthümer derselben kann solche gegen genügenden Ausweis, Erlag der Publikationskosten und den gesetzlichen Finderlohn auf der unterzeichneten Kanzlei in Empfang nehmen.

Aarau, 16. November 1866.

Amts-Kanzlei.

Zu vermiethen:

Wegen plötzlicher Abreise ist ein angenehmes **Logis** zunächst der Stadt sogleich wieder zu vermiethen, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern, einer Laube mit Fenstern, einem Garten und eigenem Brunnen. —

Ein geübter Manger,

der gute Zeugnisse besitzt, findet in einem Bleichegeschäft dauernde Anstellung bei gutem Lohn.

Frankirte Anmeldungen befördert unter **Nr. 44** die Expedition dieses Blattes.

Eine gute **Zimmermagd** fände in einem Gasthof hiesiger Stadt auf kommende Weihnacht Anstellung Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Köchin** findet auf h. Weihnachten in einem Privathause bei gutem Lohn einen Platz. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Zwei schöne junge **Rattenfänger,** in Nr. 185 im Hammer.

Aeltere, noch brauchbare **Vorfenster** verkauft **Fried. Siebenmann-Hunziker,** Metzger.

In der mittleren Mühle

zu haben:

Reine Grüsch pr. Zntr. à Fr. 5. 50.
Junge fette Enten & Gänse.

Entführt: Seit Sonntag Mittag ein junges schwarzes **Dachshündchen** weiblichen Geschlechts. Dasselbe trägt kein Halsband. Die vier Füße sind braun, auf der Stirne hat es zwei hellbraune runde Flecken und hört auf den Ruf „Finette". Dem Entdecker und Wiederbringer wird eine angemessene Belohnung bezahlt.

Aarau, den 19. Nov. 1866.

Stephani, Notar.

Zu verkaufen:

Ein noch wohlerhaltenes **Tafelklavier** mit 7 Oktaven. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Sauren **Kabis** und **Rüben, Kraut** und **Kohl,** bei

Frau **Würtli** an der Milchgasse.

Zu verkaufen:

Mehrere wenig gebrauchte **Spengler-Hämmer;** billig. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

17. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,1‴	26″10 2‴	27″ 1,7‴
Thermometer	+ 6	+ 3	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	W	NW
Himmelsbeich.	bd	bd	W

18. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 1,0‴	26″10,3‴
Thermometer	+ 4	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	NW	NW	NW
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.
18. Nov. Morg. 11,5. | Mitt. 11,3. | Abd. 11,5.

Dienstag. № 276. 20. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 16. Nov. Die Vorschläge der Marschälle Mac Mahon und Niel wurden am 14. einstimmig von der Commission für Heeresorganisation angenommen; dieselben beruhen auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, und besagen folgendes: 1) der Friedensstand wird von 4 auf 600,000 Mann gebracht; 2) jeder Franzose vom 20. bis 40. Jahr muß 6 Jahre in der Linie, die übrige Zeit in der Reserve dienen; 3) die letztere wird auf 400,000 Mann gebracht; 4) die Feldarmee für die Offensive besteht somit aus 1 Mil. Mann; 5) außerdem werden 600,000 Mann Nationalgarde für die Landesvertheidigung mobilisirt, und zu dem Zweck in allen Municipien Schießanstalten errichtet; 6) zum Behuf der Bestreitung der durch die neue Organisation erwachsenden Kosten wird das Budget des Kriegsministeriums im ersten Jahr um 300 Mill. Frk. erhöht.

Am 12. November starb zu Nantes der französische Divisionsgeneral Max Joseph Neumayer, geboren zu Neuhausen bei Worms am 1. April 1789. Nach vollendetem 16. Lebensjahre trat er in die Militärschule in Fontainebleau, worin er bis zu Anfang des Jahres 1806 verblieb. Vor Ausbruch des französisch-östreichischen Krieges wurde er, obwohl anfangs der gegen Oestreich bestimmten Armee zugetheilt, auf besondere Verwendung zum Heere nach Spanien gesendet. Neumayer bestand diesen schrecklichen Krieg ohne bedeutendere Verwundungen. Bereits bis zum Hauptmannsrange vorgerückt, zeichnete er sich noch in der letzten Schlacht bei Toulouse aus. Während der hundert Tage war Neumayer Chef des 22. Bataillons der Nationalgarde des Niederrheines in Pfalzburg und bestand dort die traurige Zeit einer viermonatlichen Belagerung, die erst nach Abschluß des zweiten Pariser Friedens endete. Bei dieser Gelegenheit rettete er die ihm seiner Zeit anvertraute Fahne aus den Händen der Bourbons, dieselbe später bei seiner Familie aufbewahrend. Als die kaiserliche Armee aufgelöst wurde, entsagte N. dem Militärdienste, kehrte nach Deutschland zurück und wollte in seinem neuen Vaterlande, dem Großherzogthum Hessen, Kriegsdienste nehmen. Allein man beschied ihn dort sehr kurz und gab ihm auf die unzweideutigste Weise zu erkennen, daß er besser wieder nach Frankreich zurückkehren würde. Die diesfallsigen Dokumente sind noch vorhanden. Sie zeigen aufs Neue, wie deutsche Regierungen oft ihre besten und tüchtigsten Söhne zurückstoßen und gewaltsam in die Fremde treiben. Da Hauptmann Neumayer das damalige Regime in Frankreich gründlich verabscheute, wendete er sich nach Speyer, um bei der provisorischen Regierung eine Verwendung zu finden. Sieben Jahre verbrachte er in der genannten Stadt auf dem Katasterbureau sich beschäftigend. Erst als im Jahre 1828 der spanische Krieg aufs Neue losbrach, warf er die Feder bei Seite und trat in das 10. Linienregiment als Hauptmann wieder ein. Nach einem sechsjährigen Aufenthalt in Spanien wurde N. Bataillonschef in Lille. Als die Verjagung der Bourbons dort bekannt wurde, gab es einen großen Volksauflauf, den man durch Militär niederhalten wollte; aber gerade das durch Major Neumayer befehligte Bataillon weigerte sich auf das Volk zu feuern. — Als Oberstlieutenant machte er die Belagerung von Antwerpen mit, wo er sich ebenfalls auszeichnete; einige Monate später bekam er seine Berufung nach Algier; nach einem kaum zehnmonatlichen Aufenthalt mußte er aber wegen einer schweren Körperverletzung nach Frankreich zurückkehren. — Im Jahre 1843 wurde er Brigadegeneral und bald darauf nach Lyon versetzt. Dort traf ihn der Ausbruch der Februarrevolution. Der Kommandant war verschwunden und General Neumayer wurde von seinen Waffenbrüdern als Chef gewählt. Wie er die Stadt Lyon über diese furchtbare Krisis hinüberleitete, ohne einen Schuß zu thun und ohne seine militärische Ehre zu kompromittiren, ist dort noch jetzt in bestem Andenken. Sein Verhalten zu Lyon lenkte die Aufmerksamkeit des damaligen Leiters der Geschicke Frankreichs auf seine Person. Während der furchtbaren Katastrophe im Juni 1848 rief ihn das Vertrauen seiner Freunde Cavaignac und Lamoriciere auf den wichtigen Posten der ersten Militärdivision von Paris, welches Kommando 11 Departemente und eine Truppenmacht von beiläufig 100,000 Mann umfaßte. Da der gerade Charakter des Generals kein gefügiges Werkzeug der kaiserlichen Intriguen abgab, so suchte man ihm Schwierigkeiten aller Art zu bereiten. Bei verschiedenen Gelegenheiten sprach General Neumayer aus: „Obgleich kein Republikaner, (er war entschieden Orleanist) würde er mit aller Macht die Republik aufrecht erhalten, weil es der Wille der Nation sei; sobald sie sich in ihrer Mehrheit eine andere Staatsform wähle, würde er der Erste sein, welcher sie nach Kräften darin unterstütze." — Die Spannung zwischen dem Elisee und General Neumayer erlangte bald einen solchen Grad, daß man ernstlich darauf bedacht war, ihn zu beseitigen, und dazu glaubte man ein Mittel gefunden zu haben, indem man ihm zu Ende des Jahres 1850 das unter andern Verhältnissen außerordentlich schöne Kommando in der Bretagne anbot. Nach der bedeutenden Stellung in Paris war dies indeß einer Zurücksetzung gleich zu achten. — Die Ehrenhaftigkeit des Generals gebot ihm, den Machinationen des Bonapartismus nach wie vor entgegenzutreten und schließlich auf alle Würde zu verzichten. Vergebens stellte man ihm bei nur einiger Nachgiebigkeit die Senatorenwürde und den Marschallsstab in Aussicht, denn sein Rücktritt erregte, wie die Regierung wußte, Unzufriedenheit in der Armee. Von 1851 an lebte dann Neumayer in stiller Zurückgezogenheit zu Nantes. Von Zeit zu Zeit besuchte er seine Angehörigen in Deutschland und es war stets eine Freude zu sehen, wie rüstig und munter der alte Herr sich noch zeigte. Seine Liebe für das Vaterland vermochte ein sechszigjähriger Aufenthalt in Frankreich nicht zu verlöschen. Mit regem Interesse verfolgte er den Gang des Krieges, der Deutschland in letzter Zeit verheerte. Neumayers Sympathien waren entschieden auf Seite des Bundes, so sehr er auch dessen Verhalten während des Krieges tadelte.

Die letzten französischen Truppen sollen Rom am 15. Dez. verlassen, bereits ist das Ceremoniell für das Herabnehmen der französischen Fahne vom Fort St. Angelo, das Aufhissen der päpstlichen Fahne daselbst und die Uebergabe der Schlüssel des Forts an die päpstlichen Behörden festgestellt.

Aus Mexiko wird gemeldet: Kaiser Maximilian ist am 21. v. Mts. aus der Hauptstadt über Orizaba nach Vera Cruz abgereist, um ein Zusammentreffen mit dem General Castelnau zu vermeiden. Vor der Abreise beauftragte der Kaiser mündlich den Marschall Bazaine mit der zeitweiligen Regentschaft. Das mexikanische Ministerium hat deshalb seine Entlassung gegeben. General Castelnau traf am 23. v. M. ein und übernahm die Verwaltung.

Berlin 17. Nov. In der zweiten Kammer überreichte der Finanzminister einen Gesetzesentwurf, betr. die Verleihung von Dotationen an die preußischen Heerführer in Anerkennung der hervorragenden geleisteten Dienste während dem letzten Kriege. Sodann bringt der Finanzminister einen Gesetzesentwurf ein, welcher aus kön. Initiative entsprungen, und 1½ Mill. Thaler aus den Kriegsentschädigungen für die kön. Bestimmung verlangt. Nach längerer Debatte, wobei ausgesprochen wurde, eine Geldvertheilung dem Hause zu überlassen, während der Finanzminister die Bewilligung en bloc verlangt, wird der Gesetzesentwurf an eine besondere Kommission überwiesen.

Eidgenossenschaft.

Als Sekretär des schweiz. Generalkommissärs bei der internationalen Ausstellung in Paris wurde ernannt Herr eidg. Stabsmajor Borgeaud von Lausanne, wohnhaft in Sentier.

Ein Würtemberger, seit vielen Jahren in Aarau wohnhaft, ist dort als Bürger angenommen worden und würde die Naturalisation erhalten, wenn er die Entlassung aus dem ursprünglichen Heimatverbande beibringen könnte. Diese wird ihm jedoch für einen Sohn verweigert, denn er hat mit der Einbürgerung so lange gewartet, daß dieser nächstens militärpflichtig wird: der Sohn sollte daher vor Allem der Militärpflicht genügen.

Der Bundesrath wurde nun ersucht, bei Würtemberg für die Entlassung der ganzen Familie sich zu verwenden, da sie nicht durch ein erst kommendes, wenn auch nahes, Ereigniß hingehalten werden könne. Diese Verwendung wurde jedoch abgelehnt, da Petent noch nicht Schweizerbürger sei und der Bundesrath in Verhandlungen des Angehörigen eines andern Staates mit seiner heimatlichen Regierung sich nicht einzumischen pflege, eine solche Einmischung übrigens hier unzweifelhaft ohne Erfolg wäre. (Bund.)

Würtemberg und Baden haben die Viehsperre gegen St. Gallen und Appenzell unter Bedingung von Gesundheitsscheinen aufgehoben.

Aargau. (Einsendung.) An die Wähler des zweiten Kreises. Dank den mannigfaltigen Sondergelüsten und der daraus entsprungenen Unzahl von aufgetischten Wahlvorschlägen hat die zweite Abstimmung vom 11. d. keine Wahl zu Stande gebracht. Es muß also ein dritter Wahlgang stattfinden, bei welchem nun nicht das absolute, sondern das relative Mehr entscheidet, d. h. derjenige, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt ist dann gewählt, wenn er auch das absolute Mehr nicht erreichen würde. Es bleiben einzig in der Wahl die HH. Bezirksamtmann Weißenbach von Bremgarten und Alois Isler, Fabrikant in Wildegg.

Was für einen Mann wollt Ihr nun als Euern vierten Abgeordneten in den Nationalrath schicken?

Wollt Ihr einen, der zu allen Zeiten, und in allen Situationen fest und entschieden zur liberalen Sache gehalten, oder wollt Ihr einen, der immer den Mantel nach dem Wind drehte, bei den Liberalen liberal ist, daneben mit den Botschäftlern liebäugelt, überhaupt in der Politik von höchst zweifelhafter Farbe ist?

Wenn Ihr einen solchen Mann wählen wollt, so müßt Ihr dem Hrn. Bezirksamtmann Weißenbach von Bremgarten stimmen; wollet Ihr aber einen entschiedenen Liberalen, so stimmt dem Hrn. Alois Isler in Wildegg!

— Aarau. Gestern Nachts cirka 11 Uhr brannte in Biberstein ein von zwei Familien mit 9 Personen bewohntes Haus gänzlich ab. Eine Wittwe verlor ihre sämmtliche Fahrhabe, auch zwei Ziegen verbrannten. Das Gebäude war theils mit Ziegeln, theils mit Stroh bedeckt.

Zürich. Der „Wint. Ldb." bringt ein Bülletin über die Sonntags stattgehabten Ersatzwahlen in den Nationalrath, wonach im ersten Kreis Hr. Zangger (oppos.) mit 5510 Stimmen gewählt ist, (Hr. Stoll machte 3964 St.) Im zweiten Kreis kam wieder keine Wahl zu Stande; Hr. Widmer-Hüni erhielt bei einem absoluten Mehr von 6292 Stimmen deren 5142, Hr. Martin 5096 und Hr. Willi 2050. Im vierten Kreis sind die Herren Benz und Scheuchzer (oppos.) gewählt, Hr. Fehr blieb mit circa 400 Stimmen unter dem absoluten Mehr.

— Die 25jährige Stiftungsfeier des Sängervereins Harmonie vom letzten Sonntag ist vollkommen gelungen. Das Konzert in der Fraumünsterkirche brachte einen mächtigen Eindruck hervor. Bei dem Bankett überreichte der Stadtrath dem Verein einen silbernen Pokal und eine Abordnung der Sänger von Straßburg eine gewaltige Gänsleberpastete.

Baselland. An die Stelle des ausgetretenen Hrn. Thierarzt Jenny hat der Wahlkreis Frenkendorf-Füllinsdorf letzten Sonntag zum Mitgliede des Landraths erwählt: Hrn. Christoph Hägler, Müller in Lausen, mit 105 von 176 Stimmen. Neben ihm hatte Hr. Fürsprech Stutz von Liestal 30 Stimmen. Hr. Jundt, der Kandidat der Revi, hatte es nur auf 33 Stimmen gebracht. Hr. Hägler ist Bürger von Füllinsdorf. (Ld. Z.)

Genf, 19. Das Verfassungsgesetz ist mit einer Mehrheit von 224 Stimmen verworfen. Der Zweck dieses Verfassungsgesetzes war jeden Gebietsunterschied und alle Rechtsungleichheit zwischen den alten und den neueren Theilen des Kantons aufzuheben. Von radikaler Seite ausgegangen, ward es von den Independenten angefochten als nicht zweckentsprechend.

St. Gallen. Die evangelische Schulgemeinde der Stadt St. Gallen hat den Bau eines neuen Mädchenschulgebäudes beschlossen, und das diesfallsige Projekt des Gemeindeschulrathes genehmigt. Demnach wird der nöthige Boden auf der Besitzung zur Blumenau beim untern Brühl um die Summe von 50,000 Fr. erworben und ein Schulhaus gebaut, dessen Kosten, den Bodenankauf inbegriffen, auf 260,000 Frk. veranschlagt sind. In der Diskussion waren einläßliche Aufschlüsse von Herrn Architekt Kunkler gegeben worden. St. Gallen wird dadurch wieder einen Bau erhalten, welcher zu der Zierde dieser Stadt sich reiht.

— Der gestern zusammengetretene Große Rath wählte zu seinem Präsidenten den Hrn. Dr. Weder.

Waadt. In Lausanne halten sich gegenwärtig der amerikanische General Mac Clellan, der preußische Kriegsminister v. Roon und der preußische Generalstabschef Moltke auf.

England. Von dem seit Wochen in Kadix gefangen gehaltenen Kapitän eines englischen Dampfers ist vor einigen Tagen ein Brief an die „Times" angekommen, dessen Inhalt den verletzten englischen Stolz aufs tiefste erregt. Das fragliche Schiff war im August mit einer Ladung von Kriegsmaterial nach Brasilien unterwegs. Am 22. August wurde es vor dem Hafen von Madeira von einem spanischen Kriegsschiff angehalten, in allen Winkeln durchsucht, die Geräthschaften und die Kleider der Matrosen weggenommen, die Matrosen selbst gefesselt und Schiff und Mannschaft nach Kadix gebracht, angeblich weil die Ladung für Chili bestimmt sei. In Kadix wurden die Leute als Kriegsgefangene behandelt, in die Kasematten geworfen, wo sie 4 Wochen lang aufs Schmählichste schmachten mußten, ohne daß man ihnen frische Leibwäsche gab. Jetzt sind sie von Ungeziefer bedeckt und befinden sich im erbärmlichsten Zustande. Erst am 31. Okt. erlaubte man dem Kapitän sich mit dem englischen Konsul in Verkehr zu setzen. In London war die Wegnahme des Schiffes bekannt und gleichwohl that die engl. Regierung keine Schritte, sich nach dem Schicksal ihrer Staatsangehörigen zu erkundigen. Es wird allgemein als ein Zeichen des beginnenden Sinkens der englischen Macht angesehen, daß sich das stolze Albion von der elenden spanischen Regierung diesen Schimpf gefallen läßt.

Deutschland. In Leipzig ist die Cholera endlich erloschen, nachdem sie vom 31. Juni hinweg 1834 Todesopfer gefordert hat.

— Die Präliminarien über den französisch österreichischen Handelsvertrag sind bis auf wenige noch auszugleichende Punkte abgeschlossen. Frankreich macht dem östreich. Handel, namentlich für die Einfuhr von Eisen (Bessemerstahl) und die s. g. Wiener Waaren nicht unbedeutende Konzessionen. Die Verhandlungen sollen in Wien zum Abschluß geführt werden. Die Absicht Frankreichs sich mit dem östreichischen Kabinet gut zu stellen leuchtet aus den bereits fertigen Stipulationen klar durch.

— In Paris fürchtet man, daß, sobald die Franzosen fort sind, die Römer abstimmen und ihren Anschluß an Italien erklären, sofort aber, wenn Viktor Emanuel ablehnt, Garibaldi oder Mazzini berufen und sich einstweilen provisorisch als Republik einrichten werden.

In Amsterdam wird ein russisches Anleihen von 75 Millionen Pf. St. zu 86 und 5% negozirt.

Bucharest, 14. Novb. Die Wahlen sind in der Stadt Bucharest sämmtlich radikal, auf dem flachen Lande in Mehrheit konservativ ausgefallen.

Nürnberg, 17. Nov. (Hopfenmarkt.) Das Hopfengeschäft hat in den letzten vierzehn Tagen große Regsamkeit erhalten; die eingetretene Lebhaftigkeit wurde durch einige Exporte nach England hervorgerufen, während der Verkehr mit der deutschen Kundschaft stockt. Der Betrieb der Brauerei in Deutschland erscheint als sehr erschwert, theils durch die hohen Getreidepreise, theils durch die verminderte Consumtion, die eben mit den allgemeinen Handelsverhältnissen zusammenhängt. Für gewöhnliche Marktwaare wurde gestern 95—103 fl. bezahlt, während Hersbrucker, Laufer, Altdorfer und Aischgrunder Waare 105, 115, 120 fl. gilt. Hollädauer Hopfen kostet 115—130 fl., Würtemberger und Badener ein Zollzentner 105—115 fl., Saaz Stadt 180—190 fl., Bezirk und Kreis 150—170 fl., Stadt Spalt 185 fl., Land 140—180 fl., je nach Qualität.

München, 17. Novbr. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 19,638 Sch., wovon 17,093 Sch. verkauft und 2545 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 01 kr. (gest. um 23 kr.); Korn 16 fl. 10 kr. (gest. um 01 kr.); Gerste 14 fl. 24 kr. (gest. um 29 kr.); Haber 6 fl. 41 kr. (gestiegen um 6 kr.). Die Reste bestunden in 527 Sch. Weizen, 1065 Sch. Korn, 859 Sch. Gerste, 94 Sch. Haber. Umsatzsumme 258,605 fl.

Landshut, 16. Nov. Auf heutiger Schranne standen 5479 Scheffel, darunter 2867 Sch. Gerste. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 22 fl. 39 kr. gest. 0 fl. 47 kr.; Korn 16 fl. 09 kr. gest. 16 kr.; Gerste 12 fl. 46 kr., gest. um 08 kr.; Haber 6 fl. 40 kr., gef. um — kr. Im Rest blieben 208 Sch. Weizen, 20 Sch. Korn, 03 Sch. Gerste und 2 Sch. Haber. Linsen wurden um 0 fl — kr. bis — fl. — kr. gekauft.

Seit dem 1. September ist die Zahl der neuen Abonnenten des **Magasin du Foyer**, Journal des bonnes lectures, auf 4000 gestiegen, ein unstreitig außergewöhnlicher Erfolg.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Urs Jos. Dobler, Heinrichs sel, auf Finigen, wurde ernannt: Josef Dobler, alt-Bannwart in Ramiswil.

Bevogtung.

Häner, Joh., Josefs, von Dorneck. Vogt: Joh. Muttenzer, Gemeinderath und Uhrenmacher, in dort. — Kuhn, Urs, Josefs sel., Marxen, von Dorneck. Vogt: Anna König, Ehefrau des Bevogteten. — Berger, Peter Jos., Georgs sel., von Gempen. Vogt: Franz Ehrsam, Amtsrichter, in dort.

Entvogtung.

Karl Stöckli, Johanns sel., Wirths, von Hofstetten.

Erbschaftsübernahmen.

Schaad, Karl, Johann des Küfers Sohn, von Biberist, — Ingold, Johann Christian, Philipps sel., von Subingen. — Schenker, Urs, Johann, Jakobs sel., Färber, von Däniken. — Vögtli, Johann, Johanns sel., Leinweber, von Gempen.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. Novbr. 1866.

Storchen.

Hr. Hohenstein, Agent, Augsburg.
— Schuster, Negot., St. Gallen.
— Laroche, dto., Cognac
— Delporte, Kfm., Basel.
— Anger, dto., Mülhausen.
— Maurer, dto., Stuttgart.
— Edmund, dto, Breitenbach.
— Pfalzer, dto, Tuttlingen.
— Möhring, dto., Leipzig.
— Metzler, dto, Naumburg.
— Koch m. Ges 8 Pers. Badenweiler
Jak. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Rüenzler, Lehrer, Lausanne.
— Schilling, dto, Neuenburg.
— Krauß, Kfm, Amsterdam.
— Kohler, dto, Zürich.
— Rietmann, Kfm., Frauenfeld.
— Keller, dto., Thalweil.
— Jäggi, dto, Basel.
— Düssel, Färber, Basel.

Krone.

Hr. Bruder, Part., Genf.
— Roth, Kfm., Kaiserstuhl.

Wildenmann.

Hr. Czaslawsky, Kfm., Wien.

Löwen.

Hr. v. Hallwyl, Rentier, Bern.
Hr. Wellenhauser, Negot., Basel.
— Welti, Negot., Zürich.
— Marti, dto., St. Gallen.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm, München.
— Hediger, dto, Reinach.
— Junginger, Mechanik. Stuttgart.
— Kieffer, Metzger, Basel.
— Wiemmer, Wagner, Reutlingen.
— Archbach, Kammacher, Dresden.
— Bakstahler, Part., Eichstetten.
— Egling, Schriftsetzer, Gotha.
— Wick, Metzger, Phunsel.
— Bachmann, Part, Griesbach.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Schmitt, Part., Forbach.
— Schreiber, dto., Rheinfelden.
— Ballmer, dto., Lausen.
— Huggenberger, Gärtner, Seon.
— Hofer, Part, Niederwyl.
— Bader, Brauer, Langenbruck.
— Lindenberg, Gypser, Muri.
— Henselmann, Schrnr., Laiz.
— Hansmann, Zimmerm. Steenberg
— Huber, Maurer, Rorschach.
— Stucki, Kfm, Glarus.
— Boß, dto, dto.

Gefunden:

In Aarau ein Handkorb. Gegen genügenden Ausweis und Erlag der Publikationskosten in Empfang zu nehmen auf der

Amts Kanzlei.

Aarau, 17. Nov. 1866.

— Verlag von J. J Christen in Aarau. —

Schweiz. Schreibkalender

für 1867.

In 12 verschiedenen Einbänden zu den Preisen von Fr. — 75 bis Fr. 3. 60.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Ueber das pro 1867 in den **städtischen Gebäuden** zu verarbeitende Holz wird hiemit Conkurrenz eröffnet. Allfällige Uebernehmer dieser Arbeit, für einzelne oder sämmtliche Gebäude werden eingeladen, ihre Eingaben schriftlich bis und mit dem 30. Nov. an den Präsidenten der Polizeikommission, Hrn. Stadtammann Schmidlin, einzugeben. Die Bedingnisse sind auf der Polizeiwachstube einzusehen.

Aarau, 17. Novbr. 1866.

Das Polizei Inspektorat.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: extra fettes **Rind** und **Ochsenfleisch**, fettes **Fischenthaler Kalbfleisch**, fettes junges **Schaffleisch**, frisches wie geräuchertes **Schweinefleisch**, frische **Bratwürste, Schüblig**, sowie stets frisch mehrere beste Wurstsorten bei dem sich bestens empfehlenden

A. Landolt, Metzger.

Eine brave Person, die kochen kann, findet einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine treue fleißige **Magd**, die gut kochen kann, könnte in einem hiesigen Privathause bei gutem Lohn auf h. Weihnachten eintreten.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,8‴	26″ 7,0‴	26″ 8,2‴
Thermometer	+ 2	+ 4	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	S
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

19. Nov. Morg. 12,4. | Mitt. 12,4. | Abd. 12,4.

Auf bevorstehende Festzeit

zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine schöne und reichhaltige Auswahl von **Polstermeubel**, als: **Canapées, Fauteuils, Stühle, Chaufeuse, Pouff, Tabourets, Klavierstühle, Holzkisten, Fußschemel** ꝛc., sowie hübsche, kleine **Tischchen**, vergoldet und mit Perlmutter eingelegt, sehr billige **Plumeaux**, besonders empfehlenswerth eine schöne Art **Holzdrahtstorren**, sehr solid und geschmackvoll; **spanische Wände.** Ferner empfiehlt er sich zum Verfertigen von: allen Arten **Kissen, Schlummerrollen, Etagères, Plomb, Fußschemel** und Anderem mehr. Auch halte stets eine große Auswahl von **Vorhang-Gallerien** und **-Stangen, Rinceaux, Paterres, Knöpfe, Embrasse** und **Vorhangfransen, Storrenbeschläg**, feine **Gold-** und **Porzellan-Nägel, Roßhaar, Wolle, Waldhaar** und **Matratzendrilch.**

Prompte und billige Bedienung zusichernd

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Im Gasthof zum Wildenmann

im ersten Stock, Zimmer Nro. 9

werden **60 Stück Oelgemälde**, sämmtlich aus freier Hand gemalt, und mit prachtvollen Goldrahmen versehen, wegen Aufgabe des Geschäftes um erstaunlich billigen Preis ausverkauft.

Unter diesen befinden sich **Landschaften, Thiere, Früchten, Genre** und **heilige Gegenstände.**

Für Aechtheit der richtigen Gemälde aus freier Hand gemalt, wird garantirt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Czaslawsky, aus Wien.

Aufenthalt nur einige Tage.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen:

Schreib-Kalender

für die schweizerischen

Landwirthe und Bauern.

Herausgegeben von

A. v. Fellenberg-Ziegler u. Fritz Rödiger.

Auf das Jahr 1867.

Preis Fr. 1. 20 Ct.

Gegen Einsendung von Fr. 1. 25 in Frankomarken versendet der Verleger, die J. Dalp'sche Buchhandlung (K. Schmid) in Bern 1. Ex. franko durch die ganze Schweiz.

Dieser Kalender enthält außer dem Schreibkalender, welcher für jeden Tag weißen Raum für Notizen bietet, noch eine Menge nützlicher für Jedermann brauchbarer Tabellen, und empfiehlt sich nicht nur für den Landwirth, sondern überhaupt für jeden Geschäftsmann.

J. Dalp'sche Buchhandlung
(K. Schmid) in Bern.

Musikalische Novität:

50 Weihnachtslieder,

Neujahrs-, Passions- und Pfingstgesänge *für 1 Singst. mit Pianoforte* nach Compositionen berühmter Meister und edlen Volksweisen bearbeit. v. **F. M. Böhme.**

Vollständig in 2 Heften à 2 Franken.

Das erste Heft enthält *25 Adventsgesänge, Weihnachts-Hymnen, Sylvester-* und *Neujahrslieder* von Händel, Bach, Gluck etc. — das zweite Heft *25 Passionsgesänge, Oster-Hymnen, Himmelfahrts-* und *Pfingstlieder* von Palestrina, Pergolese, Mozart, Hasse etc.

Jedes dieser reichhaltigen und schön ausgestatteten Hefte kostet **nur Fr. 2.** Vorräthig bei **J. J. Christen.**

Zu verkaufen:

Ein noch wohlerhaltenes **Tafelklavier** mit 7 Oktaven. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine gute **Zimmermagd** fände in einem Gasthof hiesiger Stadt auf kommende Weihnacht Anstellung. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Eingegangene Versicherungs-Anträge.

	Zahl.	Kapital.
vom 1. Juni 1865 bis 30 Juni 1866	**1723**	**Fr. 10,517,181,**
vom 1. Juli bis 30. September 1866	**563**	„ **2,797,510.**
Total	**2286**	**Fr. 13,314,691,**

und Fr. 3569 Rente.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten partizipiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75%.

Eidgenössischen Beamten, Corporationen, Fabriken und **Vereinen** werden besondere Erleichterungen und Vergünstigungen gewährt; diese bestehen hauptsächlich in Ermäßigung der Prämien um einige Procent, Nachlaß der Policengebühr und Annahme von Anträgen auch unter 500 Franken.

Zu jeder weitern Auskunft sind nebst der unterzeichneten General-Agentur die verschiedenen Herren Agenten der Gesellschaft bereit, im Kanton Aargau:

Herr **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau.**
„ **C. Weber,** Notar in **Zofingen.**
„ **J. M. Seiler,** Agent in **Rheinfelden.**
„ **J. Zehnder,** Bezirkskomm. in **Baden.**
„ **J. Bolliger,** Amtsrevisor in **Lenzburg.**
„ **J. R. Suter,** Lehrer in **Seon.**
Herr **J. G. Wohler,** Geschäftsb. in **Wohlen.**
„ **K. Rey,** Thierarzt in **Muri**
„ **L. Heer,** Friedensrichter in **Laufenburg.**
„ **J. Willi,** Amtsrevisor in **Zurzach**
„ **F. M. Keller,** Kaufmann in **Turgi.**
„ **A. Schaffner,** Notar in **Brugg.**

Die General-Agentur in Zürich:
G. Maly, Kuttelgasse Nr. 10.

Le Magasin du Foyer (II. Jahrgang)

Journal des bonnes lectures, die anziehendste, sittlichste, bedeutendste und wohlfeilste unter den literarischen Wochenschriften mit Illustrationen.

HH. J. Bantrel, Dr. Ch. Azanam, Etienne Marcel, Ravul de Navery, A. Cholmey, Vic. de Mary, L. D'Estampe, Mme. Mathilde Bourdon, Mlle. Guerrier de Haupt, u. s. w. Redakteure.

Geschichtliche Erzählungen, Romane, Novellen, Reise-Erzählungen, Legenden, Anekdoten, Berichte über schöne Künste, Wissenschaften und Industrie; Chronik, Unterhaltungen, Correspondenz, Galerie lebender Celebritäten; endlich Bibliographie.

Jeden Sonntag erscheint eine Nummer, 20 zweispaltige Seiten, sehr großes Format, mit drei oder vier schönen Bildern und farbigem Umschlag. Abonnementspreis für die ganze Schweiz blos 7 Fr. 50 jährlich.

Außerordentliche Prämie.

Jeder Abonnent erhält für die Zulage von 2 Fr. 50 franco alle nachstehenden Werke:

Voyage en Amérique, par Chateaubriand.
Le Lépreux de la Cité d'Aoste } par Xavier de Maistre.
Les Prisonniers du Caucase }
La jeune Sibérienne }
Mes Prisons, par Silvio Pellico.
Fabiola, en 3 vol., par le card. Wiseman.
Le Génie du Christianisme, en deux volumes, par Chateaubriand.

Abonnements vom 1. jeden Monats an gegen Post-Anweisung zu Paris bei Hrn. Henri Guénot, gérant des Journals, rue de Babylone 44 und in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Nähmaschinen

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,
an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach und empfehlen sich vorzugsweise durch die billigen Preise, sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
„ 200 „ „ „ „ fournirtem Tisch.
„ 210 „ „ „ „ „ „ und Halbkasten.
„ 230 „ „ „ „ versilberten Theilen.
„ 240 „ „ „ „ „ dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er in nachstehenden Artikeln frische Sendungen erhalten hat:

Moutarde Bordeaux,
„ **Dijon,**
Tomates,
Champignons,
Petits Pois,
Olives in Salz,
Sardines à l'huile, in Büchsen von Fr. 1. 20 bis Fr. 8. —
Thon mariné,
Cornichons in Flacon,
Julienne,
Tabioka,
Crême de riz,
Feçule de pommes de terre,
Prunes Imperiales,
Malaga-Trauben,
Tafelfeigen

und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Zum Verkauf:

Eine Francomarken-Sammlung von 340 Stück, worunter sehr viele Raritäten, zu einem billigen Preis.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Von nun an
täglich frische Bratwürste
bei **J. Häßig,** Metzger.

Gesucht: Ein braves, treues Mädchen in eine kleine Haushaltung; dasselbe braucht nicht schon gedient zu haben. Gute Behandlung wird zugesichert. Auskunft bei der Expedition dieses Blts.

Eine gewandte **Köchin** sucht auf h. Weihnacht einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für die **Verfertigung ordinairer und feiner Betten,** auch einzelner Bettstücke, Pferdhaar- und Federn Matratzen, sowie auch für den Verkauf von Federn und Flaum, Pferdhaar, gezupfter und gekardeter Wolle, baumwoll- und halbleinen Drillch, Bett Decken, Bett-Ueberwürfen, weißen faconirten Stoffen und ganz leinenem Bazin zu Anzügen, Indienne, Költsch, Cotonne, Bett-Barchend für Federn und Flaum in verschiedenen Breiten und Farben, Strohsacktuch.

Sodann leinen und halbleinen Tischzeugen, Leinwand für Hemden, Betten und Küche, leinene und baumwollene Nastücher weiß, gedruckt und im Faden gefärbt, Foulards, Baumwolltuch, Fürtücher, Schipper, Flanelle, Molton, Futterstoffe u. s. w.

Sämmtliche Artikel in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Gottfried Hässig,
im alten Zollhaus.

Unterzeichneter empfiehlt ein reichhaltiges

Lager in Schuh-Leisten

in allen Größen und Sorten.

Zugleich bringt er sein Assortiment in

Elastiques-Schäften

in gefäll. Erinnerung, unter Zusicherung billiger Bedienung.

Hans Haßler, Gerber.

Aeltere, noch brauchbare **Vorfenster** verkauft **Fried. Siebenmann-Hunziker,** Metzger.

Mittwoch. № 277. 21. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Anträge der Großraths-Kommission zur zweiten Berathung des Gemeindesteuergesetzes

unterscheiden sich sehr wesentlich von dem Ergebniß der ersten Berathung des Großen Rathes, wie man aus nachfolgenden neuen oder abgeänderten Paragraphen ersieht.

§ 2. Der direkten Besteurung unterliegen:

a. das im Kantonsgebiete befindliche Vermögen in Gebäuden und Grundstücken, sowie das einem Einwohner des Kantons angehörende Vermögen an Fahrhabe, Forderungen oder an Handels-, Fabrik- und Gewerbefonds;

b. der Erwerb, d. h. dasjenige Einkommen, welches Jemand (§ 3) durch den Genuß einer Pension, eines Leibgedings, durch Ausübung einer Kunst, eines Handels, eines Amtes, Berufes, oder durch irgend eine andere Beschäftigung oder Arbeit erwirbt.

§ 3. Unter den steuerpflichtigen Personen sind alle Kantonseinwohner, mithin auch diejenigen Kantonsfremden zu begreifen, welche mit Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung in einer Gemeinde des Kantons ansäßig sind.

§ 8. Die Ortsbürgermeinde entscheidet, in welcher Weise und in welchem Betrage die Erträgnisse des allgemeinen Ortsbürgergemeindegutes zu verwenden sind:

a. für besondere Bedürfnisse der Ortsbürgergemeinde,

b. zu persönlicher Nutzung durch die Ortsbürger.

Reichen die Erträgnisse des Armengutes zur Bestreitung der Armenausgaben nicht hin, so können die Erträgnisse des allgemeinen Ortsbürgergutes dazu verwendet werden, ehe und bevor daraus die Bedürfnisse der Einwohnergemeinde zu befriedigen sind.

§ 9. Ergeben sich weitere Erträgnisse des allgemeinen Ortsbürgergutes über die in den §§ 7 und 8 erwähnten besondern Zwecke hinaus, so sind sie von der Einwohnergemeinde zur Deckung ihrer Bedürfnisse zu verwenden.

§ 18. Genügen die Einkünfte der für das Armenwesen einer Ortsbürgergemeinde gestifteten Güter, in Verbindung mit anderweitigen verwendbaren Einnahmen und allfälligen Zuschüssen aus dem Ertrag anderer Gemeindegüter (§ 8) zu Bestreitung der Armenausgaben nicht, so ist der mangelnde Betrag durch Steuern zu erheben, welche die Ortsbürgerversammlung mit Zuzug der übrigen Steuerpflichtigen (§§ 27, 28, 35 und 38) zu beschließen hat. (Armensteuer.)

§ 24. Für die gleiche Sache darf im Kanton Niemand doppelt besteuert werden.

§ 27. Steuerpflichtig sind nach ihrem Vermögen u. Erwerb:

a. für die ortsbürgerliche Verwaltung die in der Ortsbürgergemeinde wohnhaften Bürger derselben (Ortsbürgersteuer § 19);

b. für die kirchlichen Bedürfnisse einer Kirchgemeinde (Kirchgenossenschaft) die Einwohner des betreffenden Glaubensbekenntnisses (Kirchensteuer § 16);

c. für den öffentlichen Unterricht einer Gemeinde die Bewohner der Gemeinde, beziehungsweise der betreffenden Schulgenossenschaft (Schulsteuer § 17);

d. für das Armensteuerwesen einer Ortsbürgerschaft die nach § 23 besteuerbaren Kantoneinwohner (Armensteuer (§ 18);

e. für alle übrigen Bedürfnisse, Ausgaben und Leistungen einer Einwohnergemeinde und für ihre Verwaltung überhaupt die Bewohner derselben (Gemeindspolizeisteuer § 20).

§ 28. Für die Steuerpflicht im Armenwesen ist der Wohnsitz im Kanton maßgebend. Sie wird von den im Kanton wohnenden aargauischen Ortsbürgern an die Heimathgemeinde geleistet; von den kantonsfremden Einwohnern an die Gemeinde des Wohnortes, insofern dieselben sich nicht ausweisen, daß sie bereits gegen ihre auswärtigen Heimathgemeinden die Armensteuerpflicht erfüllen. Dabei bleibt der Abschluß von Gegenseitigkeitsverträgen mit andern Kantonen über die Armensteuerpflichtigkeit vorbehalten.

§ 29. Den außerhalb der Heimathgemeinde im Kanton wohnenden Ortsbürgern ist von dem Betrage der Armensteuer der Werth der Bürgernutzungen abzurechnen, welche die in der Heimathgemeinde befindlichen Bürger beziehen.

Besitzt Jemand mehrere Bürgerrechte, so theilt sich seine Steuerpflicht in Armensachen an die einzelnen Heimathgemeinden nach der Zahl der Bürgerrechte und im Verhältniß des Vermögens und der Steuersummen der Gemeinden.

In diesem Falle findet auch die Nutzungsabrechnung nur im Verhältniß des der betreffenden Gemeinde zu leistenden Steuertheiles statt.

(Die Minderheit der Kommission will den zweiten Satz streichen.)

§ 30. Die Steuerpflicht, wo sie von dem Wohnsitz in der Gemeinde abhängig ist, entsteht mit dem Beginn desselben und erstreckt sich auf jedes Jahresquartal, bei dessen Beginn der Steuerpflichtige in der Gemeinde bereits niedergelassen ist, oder bleibenden Aufenthalt hat.

§ 32. Das liegenschaftliche Vermögen der im Kanton wohnenden Privateigenthümer, ausgenommen das in § 33 bezeichnete, ist der Gemeinde steuerpflichtig, in welcher der Eigenthümer wohnt; in der Gemeinde, wo es liegt, ist es nur für den betreffenden Beitrag an die Feldhut und den Straßenunterhalt zu besteuern.

Der Staat (§ 38 a), die Gemeindrn (§ 38 b.), Korporationen und juristische Personen (§ 19 des bürgerl. Ges.) überhaupt, sowie die außer dem Kanton wohnenden Eigenthümer versteuern ihr liegenschaftliches Vermögen in der Gemeinde, in welcher es liegt.

Das liegenschaftliche Vermögen auswärtiger Eigenthümer ist für seine Besteurung pfandbar.

§ 33. Stehen auf einer Liegenschaft Gebäulichkeiten, welche als Wohnsitz, Hof, Fabrik u. dgl. zusammen ein für sich bestehendes Ganzes bilden, das durch Miethsleute, Pächter oder Angestellte eines in einer andern Gemeinde wohnenden Eigenthümers besorgt und betrieben wird, so wird auch der daraus hervorgehende Erwerb in der Gemeinde steuerpflichtig, wo die Liegenschaften sich befinden.

Eidgenossenschaft.

— Das Winchester-Gewehr. Ueber die Beschaffenheit dieser neuen Feuerwaffe, deren Anschaffung für Auszug und Reserve der Bundesrath den Räthen vorschlägt, werden dem „Bund" folgende Mittheilungen gemacht:

Wer diesen Sommer den im Bundesrathhause aufgelegenen Henry-Stutzer gesehen, dem bemerken wir zum Voraus, daß das Wincheſter Gewehr in seiner äußern Form von demselben nicht zu unterscheiden ist. Der Henry-Stutzer wurde bei Beginn des nordamerikanischen Krieges von Mr. Henry erfunden und in der Gewehrfabrik von New-Haven in Connecticut angefertigt. Wie sich dieses Gewehr in jenem unglückseligen Bruderkampfe bewährt hat, werden wir später sehen, und fügen hier nur bei, daß es damals noch auf seiner ersten, sehr primitiven Stufe sich befand, sowohl in Bezug auf seinen Mechanismus, als auf seine Treffsähigkeit, und erst in neuester Zeit durch Herrn Winchester, Direktor der New-Haven-Gewehrfabrik, verbessert und auf diejenige Höhe gebracht wurde, wie es von der Kommission adoptirt worden ist.

Es weicht auch in seinem Mechanismus wenig ab von seinem Original, dem Henry-Stutzer. In den Haupttheilen des Verschlusses und Schlosses ist so zu sagen keine Abweichung, und es sind in dieser Beziehung noch beide Gewehre identisch. Zwei Verbesserungen aber, die vorgenommen worden, sind sehr bedeutend Das Ladungsmagazin beider befindet sich unter dem Laufe; das des Henry-Stutzers bestand aus Eisen, resp. Stahl; beim Winchester besteht es aus Holz. Das Gewicht des Gewehres ist durch diese Verbesserung bedeutend vermindert und das Magazin und selbstverständlich auch die Munition weniger den Einflüssen der Witterung ausgesetzt.

Die zweite und Hauptverbesserung aber ist die, daß die Füllung des Magazins jetzt von hinten, auf der rechten Seite des Mechanismus des Verschlusses, geschieht. Diese Verbesserung ist weittragender, als man glaubt. Die Füllung des Magazins am Henry-Stutzer mußte von vorn geschehen und erforderte, daß der Schütze das Gewehr bei Fuß nehmen, mehrere zeitraubende Bewegungen machen mußte und auf diese Art so lange wehrlos dastand, bis er wenigstens einige Patronen in das Rohr des Magazins geschoben hatte. Dadurch litt leichtersichtlich auch die Feuergeschwindigkeit und reduzirte sich also bedeutend. Durch die Ladung des Magazins des Winchester von hinten sind alle diese fatalen Umstände gehoben, indem der Schütze das Gewehr in der Lage behält, wie wir z. B. bei unserm jetzigen Gewehre die Kapsel aufsetzen.

Durch eine auf der rechten Seite des Verschlusses angebrachte Oeffnung mit Querschieber wird die Patrone in das Magazin gebracht, und es erfordert dies nur zwei leichte Bewegungen, nämlich das Ergreifen der Patrone und das Einschieben. Diese Bewegungen sind auch die Ladung für die Einzelschüsse. Hat der Schütze Zeit, so kann er in fertiger Stellung das ganze Magazin vollständig bis zu fünfzehn Schüssen laden, ohne Gefahr, wehrlos dazustehen; denn würde er daran verhindert, sich zu vertheidigen, so kann er jeden Augenblick rasch sein Feuer abgeben und in einem ruhigen Momente die abgeschossenen Schüsse wieder ergänzen. Es kann also die Füllung des Magazins successive vorgenommen werden, der Schütze kann je nach Umständen sein Feuer mit Einzelladung unterhalten oder in Gefahr von dem Magazinvorrathe Gebrauch machen. Dieser Vorzug ist so groß und unübertroffen, daß das Winchester-Gewehr unbestreitbar den ersten Rang unter den jetzt bekannten Hinterladungsgewehren einnimmt. Der Mechanismus dieses Gewehres ist ungefähr folgender:

Durch den Bügel, der als Hebel dient und mit dem Kniegelenke des Verschlußstückes in Aktion steht, wird das Verschlußstück vorgeschoben, geöffnet und in dieser Stellung festgehalten. Bei dieser Thätigkeit wird die Hülse der abgeschossenen Patrone (wir nehmen an, soeben geschossen zu haben) durch einen Hacken zurückgezogen und zugleich auch der Hahn für den folgenden Schuß gespannt; gleichzeitig mit dieser Bewegung rückt ein Schieber in die Höhe, wirft die Hülse aus dem Laufe, resp. der Verschlußkammer, heraus und führt aus dem Magazine eine neue Patrone vor den Stößel. Diese Bewegungen alle erfolgen im Mechanismus, indem der als Bügel dienende Hebel vom Halse des Kolbens sich entfernt. Dies ist die erste Bewegung. Will man den Verschluß schließen, so folgt die zweite Bewegung: man macht mit dem Hebel (Bügel) die entgegengesetzte, resp. rückgängige Manipulation, und die Patrone, die sich vor dem Stößel befindet, wird von dem Schieber in den Lauf vorgeschoben und gleichzeitig tritt wieder eine frische Patrone aus dem Magazin in die Kammer des Mechanismus. Sind diese beiden leichten und einfachen Bewegungen ausgeführt, so kann man sein Feuer abgeben. Der Hahn, der sich in der Mitte vor dem Kolbenhalsende befindet, wirkt auf einen zwei Linien dicken runden Stift, der durch das Verschlußstück hindurchgeht, auf den Boden der tupfernen Patronenhülse schlägt, in der sich der Zündstoff befindet, und so die Patrone entzündet.

Dies in kurzen Zügen die Manipulationen des Winchester-Gewehres.

Aargau. Den 20. früh 7 Uhr brannte die Scheune des Jb. Blum auf Veitenhof, Gemeinde Ostringen, gänzlich nieder. Eine Kuh, circa 1000 Garben und ein großes Quantum Futter wurden ein Raub der Flammen.

— Aarau. Hr. Obergerichtsschreiber Dr. Arnold Zschokke wurde vom Reg.-Rath zum Inspektor der Bezirksschulen, an Stelle des ablehnenden Hrn. Edmund Dorer in Baden gewählt.

— In Brugg verstarb den 19. Nov. tief betrauert Hr. Obergerichtspräsident Fröhlich. Ein schwerer Verlust für Familie und Staat.

— Letzten Samstag den 17. dies wurde dem Hrn. Pfarrer Baumann in Brittnau von dortiger Gemeinde das Bürgerrecht geschenkt.

— Herr Fürsprech Bürli hat dem Regierungsrathe mit der Annahme der Nationalrathswahl den Rücktritt von der Stelle eines Ständerathes erklärt und dem h. Großen Rath das ihm wiederholt geschenkte Zutrauen bestens verdankt. Der Große Rath wird die Stelle in seiner nächsten Sitzung wieder zu besetzen haben.

— Aarau. (Eingesandt.) Ueber die Ursache des vorgestrigen Brandunglücks in Biberstein ist das Publikum nicht im Ungewissen. Es ist ruchlose Brandstiftung, die sich kein Gewissen daraus gemacht hat, einer armen Wittwe und zwei Kindern in tiefer Nacht das Haus anzuzünden. Hätte die Vorsehung nicht gewollt, so wären die drei Personen nicht noch im Hemde davongekommen, sondern in der schnell zusammenbrennenden Hütte elendiglich verbrannt. Es ist nicht schwer zu ermitteln, welches Subjekt nahezu allgemein als der Schandthat fähig und verdächtig gehalten wird.

St. Gallen. Rorschach ist mit Kornfrüchten derart überführt, daß die großen Räumlichkeiten sammt dem provisor. Schuppen nicht mehr ausreichen.

— Das unglückliche Mädchen, dessen Leichnam letzter Tage bei Rorschach im See gefunden worden, heißt Veronika Ammann, ist von Hausen (Hohenzollern-Hechingen) gebürtig, 22 Jahre alt und wohnte in St Gallen bei Verwandten. Das in jeder Beziehung brave, tadellose Mädchen litt an periodischer Schwermuth, und so kam es, daß sie vorletzten Samstag Nachts plötzlich Abschied von ihrer Schwester nahm unter der Betheurung, daß man sie nicht mehr sehen werde. Sie wurde letzten Sonntag in Rorschach beerdigt.

— Dieser Tage starb in St. Gallen ein alter, wunderlicher Kauz, der ein abgesondertes Leben geführt hatte, mit sehr ärmlichem Anstrich. Nach dessen Tode wurde amtliche Inventur vorgenommen. Man fand zuerst nur Lumpen und altes Gerümpel. Aber der Spürsinn des Amtmannes begnügte sich damit nicht, und siehe in tiefer Verborgenheit wurde ein nicht unbedeutender Fund gemacht, circa 2500 Fr. in baarem Gelde und einige Werthtitel im Betrage von 15,000 Fr., die der gute Mann vergessen hatte mit ins Jenseits zu nehmen. Da auch das Gütchen desselben vollständig unverschuldet ist, so soll die Hinterlassenschaft des armen Teufels circa 50,000 Fr. betragen, welche in Empfang zu nehmen einige Erben des vierten Grades bereit sind.

Solothurn. Am 16. d. war das Comite für die Baumaterialien-Ausstellung in Olten versammelt. Es wurden Versuche mit dem von der Eidgenossenschaft angeschafften Apparat zur Prüfung der Festigkeit der Materialien angestellt. Es wurde Eisen gestreckt, zusammengepreßt, gekrümmt, Holz gepreßt, und endlich Steine auf ihre Dichtigkeit erprobt.

— Der auf 16. Novbr. zwischen Olten und Luzern wieder in's Leben gerufene Nachtpostwagen hat auf seiner ersten jungfräulichen Fahrt auf ebener Straße umgeleert. Ein boshafter Windstoß hat die That gethan.

Basel, 19. Nov. Gestern zum ersten Mal passirte eine direkte von Newyork kommende und nach Bucharest adressirte tel. Depesche durch das hiesige Telegraphenbureau. Dieselbe ward in Newyork um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags expedirt und ist um 8 Uhr 30 Min. Abends in Bucharest eingetroffen. Die Zeitdifferenz zwischen Absendung und Eintreffen der Depesche beträgt in diesem Falle sieben Stunden, wovon auf den geographischen Abstand Newyorks von Bucharest 6 St. 30 Min., auf die für Vermittlung der Depesche, Uebertelegraphirung ꝛc. verwendete Zeit 30 Minuten kommen. Gerade Entfernung Newyorks von Bukarest ist 1500 geogr. Meilen.

Freiburg. Der Große Rath hat an die Stelle des in den Nationalrath gewählten Weck Reynold den Staatsrath Bondallaz nach Ablehnung Charles in den Ständerath gewählt.

Waadt. Am 19. Morgens um 2 Uhr brach in Peterlingen in der Vorstadt Buray Feuer aus, das von einem heftigen Winde unterhalten 14 Häuser in Asche legte und wobei Posthalter Paschoud den Tod fand. Weitere Details fehlen noch.

— Den Militärgebäulichkeiten in Biere hat der Weststurm, der in der Nacht vom letzten Freitag auf den Samstag wüthete, schlimm zugesetzt. Drei Gebäude sind eingestürzt, ein viertes ist dem Einsturze nahe. Es waren drei Cantinen, eine fertig aufgerichtet und gedeckt, die zwei andern bereits zum Aufrichten fertig gemauert; die vierte, welcher das Einstürzen noch droht, ist aufgerichtet, aber nicht vollständig gedeckt.

Wallis. Dem „Bund" wird aus Sitten geschrieben: In den letzten Wochen war viel von einem Bären die Rede, der sich in der Gegend von Grone, 3 Stunden von Sitten, herumtreiben sollte; deßhalb große Aufregung unter den Jägern und ein unternommener Jagdzug, welcher, außer vielen vertlg-

ten Flaschen, jedoch ohne Erfolg blieb. Am 13. d. sah aber ein Bauer von Grone, der auf dem Felde arbeitete, den Bären gemüthlich herumspazieren; unser Landmann lief eiligst heim, lud ein altes Commisgewehr mit zwei Kugeln und machte sich zur Verfolgung des Raubthieres auf, das er auch so glücklich war, durch einen Schuß, der durch Hals und Kopf ging, zu erlegen. Gestern nun wurde der Bär nach Sitten gebracht, wo die Regierung das übliche Schußgeld zahlte und der glückliche Jäger seine etwa zwei Zentner wiegende Beute an einen Metzger verkaufte, der hinwiederum das Fleisch zu Fr. 3. per Pfund in einigen Stunden absetzte.

Wallis. In Naron ist ein Mann, Lorenz Lauretan, gestorben, der das Alter von 103 Jahren und 9 Tagen erreicht hatte. Bis in den letzten Jahren ging er noch rüstig umher und las selbst ohne Brille. Von fünf Geschwistern war das Durchschnittsalter an 90 Jahren.

Genf. Am 17. Nov. ist in Genf der neue Große Rath zusammengetreten unter dem Vorsitz von James Fazy, als Alterspräsident. Die sämmtlichen Wahlen wurden als gültig erklärt. Gewählt wurden A. Martin, zum Präsidenten, Subit zum ersten und Girod zum zweiten Vizepräsidenten.

Ausland.

Deutschland. Aus Köln wird gemeldet: Der von den Astronomen bestimmt erwartete Sternschnuppenschwarm ist hier in der That in der Nacht des 13. Nov. bei ruhiger Luft und ganz klarem Himmel beobachtet worden. Fünf Stunden lang schossen tausende von Raketen in langen, hellglänzenden, rothgelb- und violettfarbigen Streifen bunt durch einander, sämmtlich in der Richtung von Osten nach Westen. Der Anblick ist wunderbar schön und fesselnd gewesen. Den letzten Sternschnuppenfall dieser Art beobachtete man am 13. Novbr. 1833, und Alexander von Humboldt hat festgestellt, daß dieses Phänomen sich alle 33 Jahre wiederholen muß, da die Erde nach Verlauf so langer Zeit immer wieder in den Bereich dieses Gewirbels kleiner Weltkörper gelangt. Gegen Morgen brach ein heftiges Unwetter mit Sturm los.

Aus Berlin wird gemeldet, daß der König den als Erfinder des Zündnadelgewehres bekannten Dreyse empfangen hat, der ein neues Gewehr vorlegte.

In Preußen treten die liberalen Blätter gegen das Dotationsbegehren für die Generale auf; die conservativen Blätter dagegen behaupten, der König hätte seine Generale ohne Intervention des Abgeordnetenhauses dotiren sollen. — Es ist klar, worauf die Sache hinausläuft: bewilligt das Abgeordnetenhaus die Dotation nicht, so decretirt sie der König und das preuß. Parlament hat einen neuen königlichen Fußtritt mit dem obligaten Rufe: „Es lebe der König!“ zu beantworten.

— Kissingen, vom letzten Krieg schon so schwer betroffen, ist gestern auch von einem nicht unbedeutenden Brandunglück heimgesucht worden. Morgens um 1 Uhr brach in der Schmitt'schen (vormals Kolb'schen) Bierbrauerei ein starker Brand aus, der das Holz- und Pechlager ergriff, und nur durch die vereinigten Anstrengungen sämmtlicher Spritzen der Stadt und der umliegenden Orte gegen 6 Uhr Morgens gelöscht werden konnte. Das Brauhaus mit bedeutenden Vorräthen an Malz und mehrere Scheunen sind leider ein Raub des verheerendes Elements geworden.

Italien. Mit Entsetzen erzählen die Blätter den unglaublichen Fall, daß im Casino Bivino, einer Besitzung bei Varese eine Katze ein halbjähriges Kind bis auf die Knochen aufgefressen habe.

Florenz, 18. Novbr. Ein Rundschreiben Ricasoli's an die Präfekten sagt: Nach dem Septembervertrag darf die röm. Frage nicht mehr ein Grund zur Aufregung sein. Italien hat Frankreich u. Europa versprochen, sich nicht zwischen den Pabst und die Römer einzudrängen. Italien muß sein Versprechen halten und von der Wirksamkeit des nationalen Prinzips den unfehlbaren Sieg seiner Rechte erwarten. Jede Agitation, welche die röm. Frage zum Vorwand hätte, muß deßhalb widerrathen, verhindert und unterdrückt werden. Das Rundschreiben erklärt ferner, das Haupt der katholischen Christenheit habe Anspruch auf Bürgschaften damit es frei und unabhängig sein geistliches Amt ausüben könne. Die Regierung des Königs ist mehr als jede andere geneigt, alle Bürgschaften zu bewilligen, um diese Freiheit und Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten, denn sie ist der Ueberzeugung, daß man sie zugestehen kann, ohne den Rechten der Nation irgend etwas zu vergeben.

Frankreich. Aus Caen wird ein großer Brand gemeldet, der sämmtliche Holzvorräthe, Magazine, Buden 2c. auf dem großen Zimmerplatze verzehrte. Schaden 600,000 Francs.

In der Nähe von Toulouse, in Castres, ist eine der größten Hammerschmieden des Südens abgebrannt. Zweihundert Arbeiter kommen dadurch um ihren Verdienst, was unmittelbar vor dem Winter für die armen Leute um so härter ist.

Pesth, 19. Nov. Der ungarische Landtag wurde heute eröffnet mit Verlesung eines königlichen Reskriptes, welches auf die Nothwendigkeit einer raschen Regulirung der innern Angelegenheiten dringt und einige allgemeine Punkte der künftigen Verhandlungen angibt, insbesondere die Nothwendigkeit, die Reichseinheit festzuhalten bezüglich der Organisation, Rekrutirung und Direktion der Armee, bezüglich der Zölle, indirekten Abgaben, Staatsschulden und des Staatskredits. Sobald diese Punkte geregelt sind, wird die Regierung den Wünschen Ungarns willfahren durch Ernennung eines verantwortlichen Ministeriums, durch Herstellung der Selbstverwaltung der Gemeinden. Das System der Verantwortlichkeit der Regierung wird in allen Theilen der Monarchie existiren müssen. Das Reskript spricht die Hoffnung aus, der Landtag werde diesen Eröffnungen, welche die wirkliche Errichtung einer konstitutionellen Organisation beschleunigen werden, eine gute Aufnahme bereiten.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich, vom 19. November 1866.

Die Steigerung der Getreidepreise dauert fort; von den Hauptplätzen des Verkehrs ist Berlin der einzige, an welchem in der abgelaufenen Woche, wenigstens für nahe Termine, ein kleiner Abschlag eingetreten ist, wodurch der Dctnr. Roggen sich pro laufenden Monat auf Fr. 21. 37 stellte.

Am entschiedensten stiegen die Preise in England, wo der amtlich ermittelte Durchschnittspreis in der Woche vom 4. bis 10. November 57⅙ sh. pro Quarter Weizen betragen hatte und nun eine neue Hausse von 3 à 5 sh. eintrat. Der Cerealien-Import Großbrittanniens belief sich vom 4. bis 10. d. M. auf 909,428 Quarter.

In Frankreich ist die steigende Tendenz ziemlich allgemein. Mehl 6 Marken schloß in Paris am Samstag zu Fr. 70. 75 für 157 Kg. disp., also um 1¼ Fr. höher — In Marseille hielten sich die Preise fest; der Wochenimport betrug nur 42,720 Hl. und der Vorrath mag sich auf 300,000 Hl. belaufen. Die Abfuhr richtet sich weniger nach dem Innern des eigenen Landes, als nach England.

In Ungarn haben die Preise nachgrade eine Höhe erreicht, welche den Export zu hemmen beginnt. Bei einem Silberagio von 26% bezahlte man in Pest am 16. Nov. den niederöst. Metzen Weizen von 85 à 89 Pfd. mit fl. 5. 65 à 6. 15.

Baierns Märkte vom 16. und 17. d. M. ergaben wieder höhere Mittelpreise: Augsburg um 80, Landshut um 75, Straubing um 21, München um 37, Lindau um 59 Cts. pro Hektoliter Weizen. — In Ulm stieg der Dctnr. Kernen von Fr. 32. 14 auf Fr. 32. 71.

Unsere schweizerischen Märkte folgen der Hausse nur langsam. Der Dctnr. Kernen ging am 15. in Rorschach von 33½ auf 34½, am 16. in Zürich von 33½, auf 33¼ Fr., während man am 17. in Lindau 38½ Fr. für den schweiz. Malter Weizen bezahlte. — Das Wetter gestaltet sich bei uns schon winterlich: Fröste und Schneegestöber haben sich bereits gezeigt.

Langenthalermarkt vom 20. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 46
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 90 „ —. 95	Fette Schweine (Pf.)	—. 46 „ —. 52
Eier (7 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 70 „ —. 85

Romanshorn, 19. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 33. 25, Aufschlag Fr. 0. 75 Rp. Haber Fr. 17. 50, Aufschlag 25 Rp.

Lindau, 17. Nov. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 26 fl. 37 kr., Aufschl. 0 fl. 37 kr., Kernen 25 fl. 07 kr., Aufsch. 1 fl. 17 kr., Roggen 18 fl. 15 kr. Aufsch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. — kr., Aufsch. 2 kr. Ganzer Stand 7934, Verkauf 1582 Sch. Umsatzsimme 79,839 fl. 38 kr.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Novbr. 1866.

Ochsen.
Hr. Matzinger, Negot., Basel.
— Krauß, Kfm., Amsterdam.
— Meyer, dto., Zürich.
— Meyer, dto., Ostringen.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, dto., dto.
— Mathys, Kfm., Hegenheim.
— Thörig, dto., Steinen.

Storchen.
Hr. Ziegler m. Fr. Kfm. Gönningen.
— Lumpert, Negot., Appenzell.
— Metzler, dto., Naumburg.
— Möhring, dto., Leipzig.
— Reinhardt, dto., Winterthur.
— Meß, Kfm., Aachen.
— Lang, dto., Constanz.
— Kampf, dto., Altdorf.
— Strebel, dto., Basel.
— Kaufmann, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Weber, Negot., Menziken.
— Ernst, Part., Schöftland.
Fr. Fricker, v. Bremgarten.

Wildenmann.
Hr. Czaslavsky, Kfm., Wien.

Löwen.
Hr. Alexander m. Bed., Kfm., Paris.
Hr. Rinck, Negot., Straßburg.
— Holst, Kfm., Elberfeld.
— Edinger, dto., Worms.
— Biedemann, Kfm., Genf.
Frl. v. Grafenried, v. Bern.

Rößli.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Steinmann, dto., Basel.
— Schilling, dto., Lenzburg.
— Schreiber, dto., Rheinfelden.
— Wäckerli m Fr., Schaffhausen.
— Zimmermann v. Buchhalterberg.
— Riesterer, Brauer, Staufen.
— Gila, Schuster, Salenstein
— Hausschild, Zimmerm. Neuendeich
— Dischinger, Küfer, Kinkhofen.
— Huwyler, Part., Zürich.
— Jrion, dto., Thalheim.
3 Deutschbinder, a. Ungarn.
Fr. Meier, v. Würenlingen.

Schwert.
Hr. Näf, Part., Laufenburg.
— Zimmermann, Part. Bözberg.
— Krämer, Part., Oberwyl.
— Spärger, dto., Balsstein.
— Wellauer, Mek., St. Gallen.
— Oelhafen, Maler, Aarau.

Kreuz.
Hr. Rohan m. Bed. Kunstreiter, Pesth

Cæcilien-Verein.

Das I. Abonnements-Conzert ist auf den **9. Dezember** festgesetzt.

Der Abwart circulirt mit einer Anzeige, die **Cäcilienfeier** betreffend; ein Doppel davon ist bei Herrn **Wirz-Christen** aufgelegt.

Nachdem während einer Woche Gelegenheit geboten war, vom Einführungsrecht Gebrauch zu machen, ist dasselbe einstweilen wieder aufgehoben. Das Bankett beschränkt sich auf den untern Saal und eine **bestimmte Anzahl** Gedecke, über welche hinaus keine Speisekarten ausgegeben werden. Je nach der Betheiligung der Mitglieder wird später eine Anzeige erfolgen, wenn das Einführungsrecht nachträglich wieder eingeräumt werden kann.

Aarau, 21. Nov. 1866.

Der Vorstand.

Ein Jüngling von 18 Jahren, welcher die Bezirksschule in Aarau besucht und während 1½ Jahren im Kanton Neuenburg die französische Sprache erlernt hat, wünscht in einem Hause in Aarau oder im Kanton Aargau die Handlung oder Fabrikation zu erlernen. Er könnte sogleich eintreten. Nähere Auskunft wird in Nr. 619 in Aarau ertheilt.

Heute Abend **Erbsensuppe, Sauerkraut** mit **Schweinefleisch** im

Vis-à-vis.

Freiwilliger Verkauf

einer **Baumwoll-Spinnerei** von 8000 Spindeln in **Barr** (im Elsaß) gelegen. —

Wasserfturz v. 10 Metres, und Dampfmaschine (System Stehelin) v. 32 Pferdekraft, mit zwei Hektaren Baumgärten und einem Reben-Haus für Werkmeister umgeben.

NB. Man könnte auch für das Material allein traktiren.

Sich an Hrn. Notar **Zimmermann** in besagtem **Barr** zu wenden.

In der mittleren Mühle

zu haben:

Reine Grüsch pr. Zntr. à Fr. 5. 50.

Junge fette Enten & Gänse.

Zu verkaufen:

Das Wohnhaus Nro. 124. & Nro. 125., das Farbhaus Nro. 214, mit Inventar, das Farb- & Holzhaus Nr. 207. am Graben. Sich zu melden in Nr. 125.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: extra fettes **Rind- und Ochsenfleisch**, fettes **Fischenthaler Kalbfleisch**, fettes junges **Schaffleisch**, frisches wie geräuchertes **Schweinefleisch**, frische **Bratwürste, Schüblig**, sowie stets frisch mehrere beste Wurstsorten bei dem sich bestens empfehlenden

A. Landolt, Metzger.

In Nr. 619 in Aarau findet auf nächste Weihnacht eine treue fleißige **Magd**, welche im Haus und Feld gut arbeiten kann, einen Platz. —

Zum Verkauf:

Eine Francomarken-Sammlung

von 340 Stück, worunter sehr viele Raritäten, zu einem billigen Preis.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte **Köchin** sucht auf h. Weihnacht einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Der Ausverkauf von Oelgemälden

im Gasthofe zum Wildenmann

dauert nur noch bis **Freitag** und werden sämmtliche Gegenstände, um den Retour-Transport zu erleichtern, um die **Hälfte des vorigen Preises** gegeben, und zwar was früher 200 jetzt 100, was 100 jetzt 50, was 80 jetzt 40, was früher 60 jetzt 30 Franken, so daß Niemand im Stande ist, um den Preis die Rahmen zu erhalten.

Um gütigen Zuspruch bittet

Czaslawsky, aus Wien.

Abnehmern größerer Parthien um 10 Prozent billiger.

Auf bevorstehende Festzeit

zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine schöne und reichhaltige Auswahl von **Polstermeubel**, als: **Canapées, Fauteuils, Stühle, Chaufeuse, Pouff, Tabourets, Klavierstühle, Holzkisten, Fußschemel** ꝛc., sowie hübsche, kleine **Tischchen**, vergoldet und mit Perlmutter eingelegt, sehr billige **Plumeaux**, besonders empfehlenswerth eine schöne Art **Holzdrahtstorren**, sehr solid und geschmackvoll; **spanische Wände.** Ferner empfiehlt er sich zum Verfertigen von: allen Arten **Kissen, Schlummerrollen, Etagères, Plomb, Fußschemel** und Anderem mehr. Auch halte stets eine große Auswahl von **Vorhang-Gallerien** und **-Stangen, Rinceaux, Paterres, Knöpfe, Embrasse** und **Vorhangfransen, Storrenbeschläg**, feine **Gold-** und **Porzellan-Nägel, Roßhaar, Wolle, Waldhaar** und **Matratzendrilch.**

Prompte und billige Bedienung zusichernd

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Violette Copiertinte.

von Dr. Nadler.

Diese Tinte hat vor allen andern den großen Vortheil, daß das Geschriebene sogleich in das lebhafteste schwarz übergeht; sie fleißt leicht aus der Feder, verdirbt nie und bildet weder Bodensatz noch Schimmel und hält die Feder rein ohne anzugreifen.

Copien sind ebenso schön wie die Originale, und nach acht Tagen noch ganz gleich erhältlich. Ich habe von Flaschen in allen Größen ein Depot dieser Tinte, die ich Jedermann bestens empfehlen kann.

Zugleich bringe zur Kenntniß, daß soeben eine große Auswahl

Photographie-Rahmen

für Visitenkarten und große Bilder angelangt sind, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. G. Baumann, Buchbinder.

Ueber das pro 1867 in den **städtischen Gebäuden** zu verarbeitende Holz wird hiemit Conkurrenz eröffnet. Allfällige Uebernehmer dieser Arbeit, für einzelne oder sämmtliche Gebäude werden eingeladen, ihre Eingaben schriftlich bis und mit dem 30. Nov. an den Präsidenten der Polizeikommission, Hrn. Stadtammann Schmidlin, einzugeben. Die Bedingnisse sind auf der Polizeiwachstube einzusehen.

Aarau, 17. Novbr. 1866.

Das Polizei Inspektorat.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich wegen vorgerücktem Alter gesonnen bin, mein Geschäft zu liquidiren, so anerbiete dem geehrten Publikum sämmtliche **Ellenwaaren unter dem Ankaufspreis.**

C. A. Bühler

an der Metzgergasse in Aarau.

Wohnungsveränderung.

Dem geehrten Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nebst Werkstätte aus der Pelzgasse an die **Rathhausgasse zum Schlüssel** verlegt habe, und indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle ich mich fernerhin angelegentlich.

Bei gleichem Anlaß erlaube mir mein frisch assortirtes

Tager in Winterschuhwaaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Aarau, den 16. Nov. 1866.

And. Wernli, Schuster.

Zum 23. November.

Bei Gislikon war es, wo man es schlug,
Der Jesuiten Gelichter;
Drum machten die Kämpfer mit Recht und Fug
Dann alle vergnügte Gesichter.

Und fröhlich laßt des Tages uns freu'n,
An dem wir das Nest einst genommen;
Laßt uns das Bündniß, das alte erneu'n:
Ein Jeglicher sei uns willkommen.

Zu mir, ihr Freunde, bei gutem Wein
Frisch wieder des Siegs zu gedenken! —
Und, schliche die Bande sich neuerdings ein,
Wir würden sie lieber gleich henken.

Gottlieb Schmied, Metzger.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie findet in einer Wirthschaft einen Platz als **Kellnerin.** Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Gesucht: Ein braves, treues Mädchen in eine kleine Haushaltung; dasselbe braucht nicht schon gedient zu haben. Gute Behandlung wird zugesichert. Auskunft bei der Expedition dieses Blts.

Eine treue fleißige **Magd**, die gut kochen kann, könnte in einem hiesigen Privathause bei gutem Lohn auf h. Weihnachten eintreten.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

---

20. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,1‴	26″ 10.5‴	27″ 0 3‴
Thermometer	+ 7	+ 8	+ 0
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	W

Aarstand.

20. Nov. Morg. 11,4. | Mitt. 11,0. | Abd. 11,3.

Donnerstag. № 278. 22. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Ueber die Dotation für die preußischen Heerführer erfährt man jetzt Folgendes: Bismark, Kriegsminister Roon und der Chef des großen Generalstabes, General Moltke, sollen je eine Viertelsmillion Thaler, die Generale Vogel von Falkenstein, Herwarth von Bittenfeld, Steinmetz, Rhetz und Blumenthal je 150,000 Thaler erhalten. — Die Stimmen, welche sich dahin aussprechen, daß der König diese Summe ohne Genehmigung des Abgeordnetenhauses geben solle, mehren sich. Natürlich; in Preußen hat der Herr das Eigenthum der Unterthanen seit mehreren Jahren ohne Zustimmung der Abgeordneten genommen, warum sollte er dasselbe nicht auch ohne Zustimmung der Abgeordneten geben dürfen

In der Berliner Stadtvogtei, in welcher bekanntlich auch politische Untersuchungsgefangene „aufbewahrt" werden, ist eine Hausordnung (und zwar ausnahmslos in allen Zellen) angeschlagen, welche mit folgenden Paragraphen schließt: Wegen Uebertretung dieser Ordnung können folgende Disziplinarstrafen verhängt werden: 1) Entziehung der warmen Kost auf eine Zeit bis zu 14 Tagen, die durch Entziehung des Tageslichtes und der Arbeit verschärft werden kann. 2) Entziehung des Fleisches und des Bieres an Sonn- und Festtagen. 3) Entziehung der Begünstigung der Selbstbeköstigung. 4) Entziehung der Erlaubniß, sich in der Anstalt erlaubte Nahrungsmittel beschaffen zu dürfen. 5) Anlegung der Zwangsjacke, resp. Einsperrung in den Zwangsstuhl bis zu acht Tagen. 6) Anschließung an die Kramme. 7) Einsperrung in die sog. Isolirlokale. 8) Fesselung. 9) Körperliche Züchtigung.

In Hannover fahren Bürger und preußisches Militär fort, sich zu prügeln. Neulich wurde in einem öffentlichen Garten die hannoveranische Nationalhymne von preußischen Soldaten ausgepfiffen. Die Folge davon war, daß die Preußen zu Boden geschlagen, eine preußische Patrouille mit Steinwürfen vertrieben und schließlich das ganze Lokal durch eine Compagnie Preußen geräumt wurde. Es waren bei dieser Gelegenheit 45 Preußen verwundet und 60 Hannoveraner verhaftet worden.

Am 14. November gingen die Vorwahlen (der Wahlmänner) zu den Stadtverordnetenwahlen in Leipzig zu Ende, und es ereignete sich diesmal, was seit 15 Jahren nicht vorgekommen ist, daß die Conservativen siegten und die Liberalen unterlegen sind. Der Grund davon ist, weil unter den Häuptern der Liberalen sich die entschiedensten Annexionisten befinden. Der Masse des Volkes, welche nur mit dem Herzen Politik treibt, will nun einmal die Annexion nicht behagen. Die Rückbeförderung der sächsischen Truppen aus Oestreich ist nunmehr beendet. Die preußischen Generale erklären, daß die Sachsen, trefflich geschult, mit verzweifelter Tapferkeit sich wehrten und, wenn auch der Uebermacht weichend, ruhig und geordnet das Schlachtfeld verlassen haben.

Paris, 20. Nov. Der „Etendard" hat folgende Berichte aus Mexiko vom 9. über Nazaire: Maximilian war unerwartet, nachdem er seine Abreise nach Vera Cruz für den 21. angekündigt hatte, abgereist. Bazaine war am 3. abgereist, um dem General Castelnau entgegenzugehen. Beide kamen am 9. zurück, ohne Castelnau gesehen zu haben.

Der Einzug Viktor Emanuels in Venedig bot nach allen darüber vorliegenden Korrespondenzen ein unbeschreiblich prächtiges Schauspiel. Venedig war wieder die alte Dogenstadt, die Stadt des Tizian, des Tintoretto, des Bellini. In märchenhafter Pracht zeigten sich dem Auge alle Farben in Seide, Sammet, Gold, Silber, in den schönsten Zusammenstellungen, der reichsten Abwechslung. „Vormittags 11 Uhr, so schreibt der Korrespondent der „Köln. Ztg.", hatten sich 3 bis 4000 Gondeln, welche die Begleitung des Königs bilden sollten, auf der dem Eisenbahnhofe zunächst gelegenen Strecke des Canale Grande zusammengedrängt. Die Gondeln, welche Privatpersonen angehörten, zeichneten sich durch die schönsten Teppiche aus, mit welchen sie ausgelegt sind, und durch die malerische Kleidung der Gondoliere. Die amtlichen Gondeln waren ungefähr 60 an der Zahl. Obenan unter diesen steht die herrliche Lancia des Königs, dann die großen Gondeln des Gemeinderathes, der Arsenaloffiziere, der Handelskammer, der Handelsinnungen, dann die 7 Gondeln der 7 Provinzen, alle von gleicher Form, aber eine jede mit andern Farben und andern Wappen geschmückt; ferner die Gondeln verschiedener Städte Italiens, Ankona, Florenz, Turin, dann die Gondeln der fünf oder sechs Patrizierfamilien Venedigs, die von unerhörtem Reichthume sind und deren jede Fr. 12,000 bis 30,000 gekostet hat, dann endlich Gondeln, die sich in einer oder andern Weise auszeichnen, wie die Gondel, welche das Volk die Gondel der Journalisten getauft hat. In derselben befand sich eine kleine Handpresse, auf der ein an den König gerichtetes Sonnet gedruckt und noch ganz feucht unter die Bevölkerung der Gondeln vertheilt wurde. Diese zum königlichen Gefolge gehörigen Gondeln welteiferten miteinander an Pracht, und geschmackvoller Ausstattung, Pavillons von Seide, von Sammt, goldgestickte Baldachine, Decken von Atlas, silberne und goldene Mastbäume — es war wirklich wie eine Erzählung aus „Tausend und einer Nacht" anzusehen, man glaubte sich in irgend ein Feenland versetzt. Die Gondoliere sowohl der amtlichen wie der andern Barken waren in tausendfältige Costüme gekleidet, aus allen Ländern der Welt gewählt. Die Einen strahlten in Silber, die Andern erglänzten in Gold — die Einen trugen das Costüm von Schweizer Hellebardieren, andere waren in griechische Gewänder gekleidet — hier sah man Marokkaner, dort Türken, dann wieder Chinesen, dann wieder blaue, grüne, rosenfarbige, weiße und gelbe Anzüge aus Tuch, Seide, Sammt oder Brocat wie ein Priestergewand. Die Augen flimmerten Einem ordentlich beim Anblicke dieses Glanzes. Stellen Sie sich diesen wunderbaren Aufzug vor, der, eine Stunde lang, zwischen dem Bahnhofe und der Marcuskirche hinwogte, vorbei an unzähligen grüßenden Fenstern, inmitten eines beständigen Jubelrufes. Es war das schönste Schauspiel, das man sich denken konnte."

Der König stand aufrecht in seiner prachtvollen Gondel; der Baldachin derselben mit massiver Golddekoration, vorn den Löwen aus massivem Golde, am obern Ende die Figur der „Italia" aus gleichem Erze tragend, die Gondolieri in die feinsten Seidengewänder in savoyischen Farben gekleidet — ein Pomp, der Majestät wirklich würdig! Und hinterdrein wieder ein paar imposante Fahrzeuge des Municipiums, gelb, violett und grün, mit den schönsten Silberwerkarbeiten. An der Seite des Königs befanden sich der Kronprinz, der Prinz Amadeus, der Prinz Carignan und mehrere Generale, und das Volk ließ es sich nicht nehmen, unter den letztern auch den General Fleury herauszufinden. Ricasoli war der einzige Minister, der sich in der königl. Gondel befand. Das Kapitel von St. Marcus erwartete den König in feierlichem Ornate und begleitete ihn in die Kirche, wo der Patriarch das Tedeum anstimmte. Man bemerkte, daß Viktor Emanuel sich sehr freundlich gegen den Prälaten verneigte. Nach dem Tedeum überschritt der König schnell, für das Publikum nur zu schnell, den Markusplatz, fast ohne die zur Revue aufgestellten Truppen anzusehen, und in sichtlicher tiefer Bewegung. Im Dogenpalast empfingen ihn die Behörden. Später erschien er wiederholt auf dem Balkon; die „Evviva's", die ihn während des ganzen Einzuges aus tausend und tausend Kehlen begrüßt hatten, ertönten von Neuem und wollten kein Ende nehmen, bis der König sich zum zweiten

und dritten Male gezeigt hatte. Abends war die ganze Stadt beleuchtet, von den großen Palästen bis zur kleinsten und ärmlichsten Hütte.

Newyork, 9. Nov. Die noch rückständigen Wahlen sind ruhig abgelaufen. Republikanisch wählten Newyork, Neu-Jersey, Vermont, Michigan und Massachusetts; demokratisch Maryland und Delaware. Der Gouverneur Fenton in Newyork hatte eine Stimmenmehrheit von 10,000. General Butler ist Congreßmitglied geworden. Der Dampfer Susquehana geht in wenigen Tagen nach Vera Cruz oder einem anderweitigen Hafen ab, um Juarez anzutreffen; Sherman soll genügende Zeit in Mexiko bleiben, um die Regierung des Juarez fest herzustellen. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Vera Cruz benachrichtigte Herrn Seward, daß Maximilian die Hauptstadt am 22. Oktober verlassen habe. Dritthalb Millionen Silberthaler kamen aus der Hauptstadt in Vera-Cruz an. — Die Begnadigung der in Canada zum Tod verurtheilten Fenier bestätigt sich.

Constantinopel, 18. Der Rest der insurgirten Cretenser hat sich auf den Berg Ida zurückgezogen, man bereitet sich vor, sie anzugreifen; die Landbevölkerung liefert die Häupter der Insurgenten aus. Ein Erdbeben hat stattgefunden.

Eidgenossenschaft.

Die nach Anweisung der Bundesversammlung revidirten Wachtdienstreglemente werden genehmigt und beschlossen, dieselben als einheitliches Ganzes in 10,000 deutschen und 5000 französischen Exemplaren drucken zu lassen. Die italienische Uebersetzung ist noch nicht bereit.

Die frühere Botschaft betreffend Ertheilung eines Kredits für Ausschmückung des Bundesrathhauses wünscht der Bundesrath mit Rücksicht auf die Zeitumstände, die bei großer Inanspruchnahme des Budgets für Waffen einer Unterstützung der Kunst nicht zuträglich wären, für einstweilen zurückzuziehen.

Die Kommission für regelmäßige Begründung der Winkelriedstiftung stellt an die Bundesversammlung den Antrag, daß zu derselben die vorhandenen verwandten Fonds gezogen werden sollen, wozu jährliche Beiträge der Kantone und des Bundes kämen. Die ersteren wurden auf 1/2 Fr. per Mann, den die Kantone zum Bundesheer zu stellen haben, festgestellt und der jährliche Beitrag des Bundes dürfte nicht weniger als derjenige der Kantone betragen.

Eidg. Schützenfest. Die Festwirthschaft ist am 21. dem Hrn. Kasp. Uehli von Andelfingen, dem wohlrenommirten Festwirthe vom eidg. Schützenfeste in Schaffhausen, eidg. Sängerfest in Rapperschwyl und eidg. Offiziersfest in Herisau zugeschlagen worden. Eine neue Bürgschaft für das Gelingen des Festes.

Aargau. Der Regierungsrath hat einen Dekretsvorschlag zu Handen des Großen Rathes betreffend die Sicherung der bestehenden Heilquellen und das Graben nach solchen in Baden, Ennetbaden und Rieden berathen.

— Am Leichenbegängniß des Hrn. Obergerichtspräsidenten Fröhlich nehmen als Abgeordnete des Regierungsraths Hr. Landstatthalter Dr. Brentano und Hr. RRath Hanauer Theil. Auch der Große Rath wird durch den Präsidenten und Vizepräsidenten, sowie durch die Sekretäre vertreten sein.

Die Beerdigung findet heute (Donnerstag) Nachmittags drei Uhr statt.

— Der Reg.-Rath hat den Dekretsvorschlag über die Correktion der Straße von Wohlen nach Bremgarten berathen.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Der landwirthschaftl. Bezirksverein von Aarau wird seine nächste Versammlung künftigen Sonntag den 25. Nov. im Gasthof zum Kreuz in Suhr, des Nachmittags um 1 Uhr abhalten und dabei folgende Verhandlungsgegenstände zur Sprache bringen: 1) Die Gründung von Dorfvereinen; 2) den Hopfenbau. Beide Gegenstände werden durch sachbezügliche Referate eingeleitet werden und es ist zu erwarten, daß diese Versammlung nicht nur von den Vereinsmitgliedern, sondern auch von den Bauern und jedem Freunde der Landwirthschaft recht zahlreich möchte besucht werden.

— In der Einsendung in Nr. 276 dieses Blattes „An die Wähler des 2. Kreises" ist ein Versehen unterlaufen, das wir hiemit berichtigen.

Gegen den Schluß jener Einsendung, die Politik des Herrn Bezirksamtmann Weißenbach betreffend, soll es nämlich statt „der immer den Mantel nach dem Winde drehte" u. s. w. heißen: „der sich zwar als liberal gerirt, dessen Verhalten während der Mannliperiode aber manche Zweifel über seinen Liberalismus aufkommen ließ".

Der Schluß in der Redaktion vom 20. soll, als auf einem Versehen beruhend, als nicht erschienen betrachtet werden.

Die Walliser Staatsrechnung zeigte Ende 1865 eine öffentliche Schuld von 920,261 Fr., d. h. eine Vermehrung von 338,626 Fr. gegenüber dem Vorjahre; dabei figurirt ein Verlust von 247,000 Fr. auf Eisenbahnaktien. Der Staatsrath hofft, wenn gleich mit großer Mühe, für 1867 das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herstellen zu können.

Ausland.

Deutschland. Graf Bismark wird nach der Kreuzztg. im Laufe dieser Woche in Berlin zurückerwartet.

— Der Chef einer bedeutenden Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist mit Hinterlassung eines Passivums von nahezu einer halben Million Gulden plötzlich verschwunden. Die Activen betragen bloß 100,000 Gulden.

— Pforzheim, 17. Nov. Es wird hier amtlich gewarnt vor der Annahme falscher halber und ganzer Schweizerfranken vom Jahr 1860 und badischer halber Guldenstücke vom Jahre 1862, welche in Umlauf gesetzt worden sind. Grund der Warnung ist, daß man einer Falschmünzerbande auf die Spur kam, welche die genannten Münzsorten anfertigte. Die Thäter sind in sicherem Gewahrsam..

Frankreich. Es befinden sich in diesem Augenblick Regierungs-Ingenieure Belgiens, Hollands, Preußens, Badens, Bayerns, Oesterreichs, der Schweiz, Rußlands, Spaniens und Italiens in Paris, um sich mit den französischen Eisenbahn Gesellschaften wegen der Fahrpreis Ermäßigung für die Ausstellungszeit des Jahres 1867 ins Einvernehmen zu setzen

Luzern, 20. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 35. 17, Aufschlag Fr. —. 53 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Novbr. 1866.

Storchen.
Hr. Flad, Negot., Zürich.
— Müller, dto., Zug.
— Oswald, dto., Nieder-Ursen.
— Burkolf, dto., Weggis.
— Keller, dto., Gähwyl.
— Rodert, dto., Erfurt.
— Roßeau, dto., Lyon.
— Segisser, dto., Karlsruhe.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, eid. Oberstlt., Luzern.
— Dotta, Commandant, Airolo.
— Krauß, Kfm, Amsterdam.
— Vetterlin, Ingnr., Neuhausen.
— Bloch, Negot., Zürich.
— Maßinger, Negot., Basel.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Dorig, dto., Appenzell.
— Mundorff, dto., Lahr.
— Lüpold, Kfm, Zürich.

Krone.
Hr. Neidhöfer, Kaufm, Mainz.
— Hirschler, dto., Straßburg.

Wildenmann.
Hr. Czaslavsky, Kfm., Wien.
— Suter, Apotheker, Reinach.
— Kaufmann, Negot., Bannwyl.
— Suter, dto., Cham.
— Kuhn 2, Negot., Basel.

Löwen.
Hr Siegfried, Oberstlt, Zofingen.
— Alexander m. Bed, Kfm., Paris.
— Göbel, Negot., Basel.
Hr. Allerspach, Negot., Basel.
— Strauß, dto., St. Marie.
— Schmied, dto., Basel.
— Neuhard, Kfm., Mülhausen.

Rößli.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Braun, dto., Mensingen.
— Baumann, dto., Stille.
— Kappeler, dto., Densbüren.
— Hunziker, Part., Kulm.
— Schweizer, dto, Krauchthal.
— Tanner, dto., Beringen.
— Ginzerdanner, dto., Brunnadern.
— Christmann, dto., Altenbach.
— Wagner, Schuster, Karlsruhe.
— Schmidt, Brauer, Murg.
— Ritter, Schneider, Olsberg.
— Tanner, Büchsenmach. Beringen.
— Meier, Beck, Oftershausen.
— Pfeil, Schuster, Plauen.
— Köllener, Schreiner, Appenzell.
— Hamm, Schnd., Zweibünten.
— Allmus, Küfer, Pappert.
— Heer, Schriftsetzer, Klingnau.
Fr. Meier, v. Würenlingen.

Schwert.
Hr. Stebler, Geometer, Zullwyl.
— Leupp, Schuhmacher, Reggingen.
— Bächler, Metzger, Egelshofen.
— Ott, Part., Wyla.
— Weber, Schlosser, Lauingen.
— Niederer, Buchd., Heiden.
— Fischer, Sattler, Aschbach
— Schönlaub, Färber, Wißenburg.

Lahrer Kalender.

In der Illustrirten Dorfzeitung des Lahrer Hinkenden Boten lesen wir über den genannten Kalender folgenden interessanten Artikel:

„Wenn der Hinkende Bote seinen Kalender geschrieben hat, und wenn die Setzer ihn gesetzt, die Drucker ihn gedruckt und die Buchbinder ihn gebunden haben, dann ist's ihm ein Seelengaudium, im Hofe der Druckerei auf der grünen Bank unter dem Lindenbaume zu sitzen, seine Pfeife zu rauchen und zuzuschauen, wie die Kalender in gewaltige Ballen gebunden, verladen und in alle Welt versendet werden. Keine Pfeife im ganzen Jahre hindurch schmeckt ihm so wie diese — obschon zwar die andern ihm auch gut schmecken — und jedem Ballen gibt er gleichsam seinen Segen und einen Gruß mit in die Fremde, und er ist guten Humors und gemüthlich aufgelegt wie Einer, der ein tüchtig Stück Arbeit hinter sich hat. So saß er denn auch behaglich sein Pfeifchen schmauchend und schaute zu, wie sie seinen 67er zusammenschnürten, kommt der Rathschreiber, sagt guten Tag und Erküse und setzt sich zu ihm.

Sagt der Rathschreiber: „Höret einmal Hinkender, ich bin froh für Euch und Eure Freunde, daß Euer 67er endlich ein-

mal zum Loche hinauskommt; Ihr machet jetzt doch auch wieder ein menschliches Gesicht; in den letzten Wochen aber habet Ihr eines gemacht wie ein frisch geschärftes Reibeisen."

Da lachte der Hinkende: „Das könntet Ihr Anfangs wissen, daß ein Kalendermacher vier Wochen vor dem Fertigmachen ein wenig brummig ist. Wenn Ihr einer wäret, Rathschreiber, ich glaube, Ihr thätet gar kein Gesicht mehr machen. Seid Ihr doch, wenn Ihr nur Eure Gemeinderechnung stellen müsset, wie eine melancholische Kratzbürste, und da ist doch so ein Kalender ein ganz ander Ding, will ich meinen."

„Thut nur nicht so dick," entgegnete der Rathschreiber etwas spitzig, „was ist denn so an einem Kalender? Geschrieben ist doch das kleine Ding bald, das schüttelt Ihr nur so aus dem Aermel, und dann das Setzen, Drucken, Falzen und Heften, nun, das ist auch kein Hexenwerk, dazu habt Ihr Eure Leute und Eure Maschinen, und Ihr braucht nur zuzuschauen, es lauft Alles fast von selber. 'S ist eine wahre Bagatelle!"

„Eine Bagatelle, so meinet Ihr?" sagte der Hinkende. „Ich merke, Rathschreiber, daß Ihr von so einem Kalendergeschäfte gar keinen Begriff habet und den will ich Euch jetzt beibringen, wenn's möglich ist. Von dem Kalenderschreiben will ich nicht reden, ob leicht oder schwer, das ist meine Sache; aber von der mechanischen Arbeit beim Kalendermachen will ich Euch ein Stücklein erzählen, daß Eure paar Haare dabei zu Berge stehen sollen und Ihr aussehet wie der Bismark. Z. B. wisset Ihr, wie viele Kalender jedes Jahr gedruckt werden?"

„Nun, ich denke 250,000 Stück, wenn Ihr nicht ausschneidet; es ist ja fett genug zu lesen auf dem Titelblatt."

„Dieses Jahr drucke ich, Dank meinen Freunden den Schwarzröcken, 300,000. Und wenn man diese 300,000 Kalender auf einander setzen würde, einer um den andern, was meinet Ihr, wie groß müßte die Leiter sein, um den letzten Kalender oben drauf zu legen?"

„Nun," sagte der Rathschreiber und warf einen prüfenden Blick an dem Hause hinauf, ich schätz' so hoch wie unsere große Feuerleiter, sie wird hinaufreichen bis an Euer Dach."

„Nichts nutz, viel höher."

„Nun meinetwegen so hoch wie unser Rathhaus?"

„Alls noch höher."

„Wie unser Kirchthurm? Aber jetzt gebe ich keinen Zoll mehr zu!"

„Ja wohl wie unser Kirchthurm," sagte der Hinkende lachend, aber unser Kirchthurm müßte 9 mal so hoch sein wie der Freiburger Münster!"

„Treibet keinen Utz mit mir, Hinkender," sagte der Rathschreiber und erhob sich fast zornig von der Bank, „ich bin heute nicht aufgelegt zu solchen Narretheien."

„Neunmal so hoch wie der Freiburger Münster", fuhr der Hinkende Bote mit unerschütterlicher Ruhe fort, „fast so hoch wie der Blocksberg, auf dem am 1. Mai die Hexen mit dem Junker Satan Polka tanzen."

„Im vollen Ernst?"

„Im vollen Ernst, und ich kann es Euch gleich beweisen, wie Alles was ich behaupte. Hier ist ein Paket von 100 Kalendern; messet einmal mit Eurem Maßstabe, wie hoch diese sind."

„Zwölf Zoll," sagte der Rathschreiber, nachdem er gemessen.

„Richtig, 12 Zoll. Und wenn 100 Kalender 12 Zoll hoch sind, wie hoch sind 300,000. Nun, Herr Rechnermeister?"

„3000 mal 12 Zoll oder 36000 Zoll," erwiederte der Rathschreiber etwas kleinlaut.

„36000 Zoll sind aber 3600 Fuß," sagte der Hinkende triumphirend, und mit dem 9fachen Münster und mit dem Blocksberge wird es also seine Richtigkeit haben."

„Heiden Gallen!" rief der Rathschreiber und schnalzte mit den Fingern. Respekt davor! Und was muß man da Oben herunter für eine schöne Aussicht haben."

„Ja, aber ein wenig wackelig," lachte der Hinkende. „Wenn Ihr aber noch eine schönere Aussicht haben wollet — nur ein bischen kälter — so stopelt einmal sämmtliche Kalender aufeinander, die der Hinkende seit 67 Jahren gedruckt hat, es sind gerade 2,541,000 Stück, ein Dutzend auf oder ab. Das macht eine Höhe von 30,492 Fuß, also bedeutend höher als der höchste Berg der Erde, die Everestspitze im Himalaja Gebirge, der bekanntlich 27,212 Fuß hoch ist."

„Und wenn man von dieser Kalenderpyramide die obersten 20 Jahrgänge lesen wollte," fuhr der Hinkende fort, „so müßte man erst den Schnee wegputzen, denn diese stecken im Schnee bis über die Ohren."

„Hinkender," sagte der Rathschreiber ziemlich demüthig, „ich schäme mich, daß ich solch ein Esel war mit der dummen Feuerleiter da."

„Thut nichts," begütigte der Hinkende, „und sich schämen, daß man ein Esel ist, ist keine Schande, und man braucht sich deßwegen nicht zu schämen. — Weil wir aber nun einmal am Rechnen sind, so sagt mir, Rathschreiber, wenn alle diese Kalender Makulatur wären — Gott sei meiner armen Seele gnädig — ich hätte sie müssen dem Tapezierer verkaufen für Unterpapier, wie viele Quadratfuß könnte er damit tapezieren. Nun, nehmt nur das Maul recht voll!"

„Meinethalben hunderttausend, weil ich denn doch das Maul vollnehmen soll," rief der Rathschreiber, fast erschrocken über diese große Zahl.

„Mehr als 37½ Millionen Quadratfuß könnte er damit tapezieren. Ihr könnt es selber nachrechnen, denn ein Kalenderblatt hat 41¼ Quadratzoll und der Kalender besteht aus 36 Blättern. Das müßte schon ein hübscher Tanzsaal sein und wer den auch nur einmal herumtanzt, muß gute Beine haben. Und wenn man die Zeilen aus dem Kalender so herabhaspeln könnte, wie die Seide von einem Cocon, wie lange würde der Faden werden, wenn jede Zeile 2½ Zoll Länge, eine Seite 140 Zeilen und der Kalender 72 Seiten hat? Nun, Rathschreiber, noch einmal solltet Ihr rathen."

„Lasset mich in Ruhe", brummte dieser in komischem Zorne, „der Teufel mag mit Euch rechnen, ich nicht."

„Aus einem Kalender," fuhr der Hinkende fort, „könnte man einen Faden herausspinnen von 2520 Fuß, und aus sämmtlichen Kalendern einen Faden von 6,403,320,000 Fuß oder von 360,202 geogr. Meilen Länge. Wäre dieser Faden nicht ein schwacher Papierstreifen, sondern so stark wie das Kabel, das sie jetzt um einen Theil der Erde gelegt haben, so könnte man ihn beinahe 67 Mal um die Erde herumwickeln, wie man Strickwolle auf einen Knäuel wickelt. Der Faden wäre 210 Mal so lang als der Erddurchmesser, und wenn man den Faden an dem Sterne des Freiburger Münsters festbinden und mit ihm in den Mond hinaufliegen und ihn dort um ein Ringgebirge herumwickeln würde, so könnte man die Erde und den Mond mit einem sechsfachen Faden zusammenkuppeln und bliebe erst noch ein Trumm übrig von 4500 Meilen, aus dem man noch eine ganz anständige Portion Strümpfe stricken könnte. He, Rathschreiber, was saget Ihr dazu, habt Ihr jetzt bald Respekt vor dem Kalender?"

„Ich sage gar nichts mehr," erwiederte der Rathschreiber, „wenn Ihr mir mit solchen Zahlen zu Leibe geht, da hört meine Naturgeschichte auf."

„Aber die lustigste Rechnung kommt nach," fuhr der Hinkende mit einem triumphirenden Lächeln fort. „Ein Kalender hat 72 Seiten, eine Seite 7000 Buchstaben, macht 504,000 Buchstaben oder rund 500,000, macht für den 67er Jahrgang 150,000 Millionen Buchstaben. Nun denkt Euch einmal, wenn der Guttenberg nicht so gescheidt gewesen wäre und hätte die Buchdruckerkunst erfunden und der Hinkende müßte alle seine Kalender mit der Feder schreiben. Wenn er auch alle Tage 20,000 Buchstaben machte und jährlich 300 Tage an seinem Schreibtische säße — er müßte doch auch Sonn- und Feiertage halten und hie und da ein Schöpplein trinken — so müßte er 25,000 Jahre an einem einzigen Jahrgange schreiben und der geneigte Leser müßte noch etwas länger auf den Kalender warten als jetzt. Wenn aber der Kalender — wie es der Brauch ist — in einem Jahre erscheinen müßte und wenn der Hinkende besser mit den Jesuiten stände und diese würden ihm erlauben, seinen Kalender in ihren Klöstern schreiben zu lassen, so wären dazu 600 Klöster nöthig und in jedem Kloster müßten außer dem Abte, dem Bruder Pförtner und dem Bruder Kellermeister, denen man so etwas nicht zumuthen könnte — 42 Mönche Tag für Tag sich die Finger krumm schreiben und hätten nicht viele Zeit übrig zum Beten und Faulenzen und man hätte ein ganzes Jahr Ruhe vor ihnen. Und das ist nur ein einziger Jahrgang. Und denkt Euch einmal alle 67 Jahrgänge! Das gäbe eine Schreiberseligkeit. —

„Daraus aber könnet Ihr ersehen, wie gut es ist, daß der Guttenberg die Buchdruckerkunst erfunden und daß der Hinkende Maschinen hat, von denen eine einzige in einer einzigen Minute mehr Buchstaben zu Wege bringt als ein fleißiger Mönch — wenn's überhaupt fleißige Mönche gibt — in 9 Monaten. — So, das war wegen der „Bagatelle", wie Ihr meinen Kalender zu nennen beliebtet, und wenn Ihr wieder einmal etwas gerechnet haben wollet, so stehe ich zu Diensten."

Damit klopfte der Hinkende seine Pfeife aus, griff grüßend an seinen Hut und stelzte zum Hofe hinaus.

Der Rathschreiber blieb noch eine Zeitlang sitzen und starrte mit einem ziemlich dummen Gesichte auf die Kalenderballen hin, dann aber ging er in den Adler, um seinen Aerger mit einem Schoppen Achter hinunterzuschwenken. Ueber den Kalender aber hat er nie mehr gespottet.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 23. November, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Vortrag des Hrn. Prof. Fischer über
Die Planimeter.

Männerchor.

Heute Cäcilientag. Daß Keiner fehle; auch Nachzügler willkommen.

Nach der Uebung Gesellschaftslieder; Synodalheft mitbringen. K.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch,**

Blut- und Leberwürste,

sowie täglich frisches **Kalbfleisch** empfiehlt

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er in nachstehenden Artikeln frische Sendungen erhalten hat:

Moutarde Bordeaux,
„ **Dijon,**
Tomates,
Champignons,
Petits Pois,
Olives in Salz,
Sardines à l'huile, in Büchsen von Fr. 1. 20 bis Fr. 8. —
Thon mariné,
Cornichons in Flacon,
Julienne,
Tabioka,
Crême de riz,
Feçule de pommes de terre,
Prunes Imperiales,
Malaga-Trauben,
Tafelfeigen

und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

Ein geräumiger **Laden** sammt **Wohnung,** an einer der gangbarsten Straßen in Aarau; auf Mitte Jenner. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wer schöne **buchene und tannene Reiswellen,** auch schönes **Buchen- und Tannen-Spältenholz** billig zu kaufen wünscht, melde sich gefl. bei

Billo Bär.

Ein Jüngling von 18 Jahren, welcher die Bezirksschule in Aarau besucht und während 1½ Jahren im Kanton Neuenburg die französische Sprache erlernt hat, wünscht in einem Hause in Aarau oder im Kanton Aargau die Handlung oder Fabrikation zu erlernen. Er könnte sogleich eintreten. Nähere Auskunft wird in Nr. 619 in Aarau ertheilt.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: extra fettes **Rind-** und **Ochsenfleisch,** fettes **Fischenthaler Kalbfleisch,** fettes junges **Schaffleisch,** frisches wie geräuchertes **Schweinefleisch,** frische **Bratwürste, Schüblig,** sowie stets frisch mehrere beste Wurstsorten bei dem sich bestens empfehlenden

A. Landolt, Metzger.

In Nr. 619 in Aarau findet auf nächste Weihnacht eine treue fleißige **Magd,** welche im Haus und Feld gut arbeiten kann, einen Platz. —

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Eingegangene Versicherungs-Anträge.

	Zahl.	Kapital.
vom 1. Juni 1865 bis 30 Juni 1866	**1723**	**Fr. 10,517,181,**
vom 1. Juli bis 30. September 1866	**563**	„ **2,797 510.**
Total	**2286**	**Fr. 13,314,691,**

und Fr. 3569 Rente.

Die Basler Lebensversicherungs Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten partizipiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75%.

Eidgenössischen Beamten, Corporationen, Fabriken und **Vereinen** werden besondere Erleichterungen und Vergünstigungen gewährt; diese bestehen hauptsächlich in Ermäßigung der Prämien um einige Procent, Nachlaß der Policengebühr und Annahme von Anträgen auch unter 500 Franken.

Zu jeder weitern Auskunft sind nebst der unterzeichneten General-Agentur die verschiedenen Herren Agenten der Gesellschaft bereit, im Kanton Aargau:

Herr F. Gloor-Siebenmann in Aarau.
„ C. Weber, Notar in Zofingen.
„ J. M. Seiler, Agent in Rheinfelden.
„ J. Zehnder, Bezirkskomm. in Baden.
„ J. Bolliger, Amtsrevisor in Lenzburg.
„ J. R. Suter, Lehrer in Seon.
Herr J. G. Wohler, Geschäftsb. in Wohlen.
„ K. Rey, Thierarzt in Muri.
„ L. Heer, Friedensrichter in Laufenburg.
„ J. Willi, Amtsrevisor in Zurzach.
„ F. M. Keller, Kaufmann in Turgi.
„ A. Schaffner, Notar in Brugg.

Die General-Agentur in Zürich:
G. Maly, Kuttelgasse Nr. 10.

Auf bevorstehende Festzeit

zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine schöne und reichhaltige Auswahl von **Polstermeubel,** als: **Canapées, Fauteuils, Stühle, Chaufeuse, Pouff, Tabourets, Klavierstühle, Holzkisten, Fußschemel** ꝛc., sowie hübsche, kleine **Tischchen,** vergoldet und mit Perlmutter eingelegt, sehr billige **Plumeaux,** besonders empfehlenswerth eine schöne Art **Holzdrahtstorren,** sehr solid und geschmackvoll; **spanische Wände.** Ferner empfiehlt er sich zum Verfertigen von: allen Arten **Kissen, Schlummerrollen, Etagères, Plomb, Fußschemel** und Anderem mehr. Auch halte stets eine große Auswahl von **Vorhang-Gallerien** und **-Stangen, Rinceaux, Paterres, Knöpfe, Embrasse** und **Vorhangfransen, Storrenbeschläg,** feine **Gold-** und **Porzellan-Nägel, Roßhaar, Wolle, Waldhaar** und **Matratzendrilch.**

Prompte und billige Bedienung zusichernd

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn

R. Lüscher, Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Der Ausverkauf von Oelgemälden

im Gasthofe zum Wildenmann

dauert nur noch bis **Freitag** und werden sämmtliche Gegenstände, um den Retour-Transport zu erleichtern, um die **Hälfte des vorigen Preises** gegeben, und zwar was früher 200 jetzt 100, was 100 jetzt 50, was 80 jetzt 40, was früher 60 jetzt 30 Franken, so daß Niemand im Stande ist, um den Preis die Rahmen zu erhalten.

Um gütigen Zuspruch bittet

Czaslawsky, aus Wien.

Abnehmern größerer Parthien um 10 Prozent billiger.

Freitag. № 279. 23. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Nationalrathswahl.

Noch einmal haben am nächsten Sonntag die Bürger des II. und III. Kreises den Weg zur Wahlurne zu machen, um je einen Nationalrath zu wählen. Sie haben dieses Vergnügen ihrer eigenen und der Kirchthurmspolitik einiger Führer, sowie dem zum mindesten lächerlichen Ehrgeiz von Kandidaten zu verdanken. Wir wollen hierüber den Beweis nicht schuldig bleiben und wenden uns zuerst zum II. Kreis. Da steht obenan der Bezirk Muri mit einer ganz räthselhaften Stimmgebung. Von den beiden durch die Vorversammlungen aufgestellten Kandidaten erhält der Eine, Hr. Isler, gar keine Stimme, dagegen bleibt die Volksgunst dem Hrn. Bez. Amtmann Abt, trotzdem er die Empfehlung der Botschaft abgelehnt hat, treu und auch Herr Fürsprech Straub in Aarau erfreut sich einer ziemlichen Anzahl Stimmen, obschon er gewiß eine Kandidatur nicht gesucht hat.

Daß der Bezirk Bremgarten in seiner großen Mehrheit dem Hrn. Bezirksamtmann Weißenbach stimmte, ist theilweise zu begreifen, theilweise auch nicht. Zu begreifen ist es, weil die ganze Mannli Partei dem von ihrem Propheten in der Botschaft empfohlenen Kandidaten die Stimme gab und weil Hr. Weißenbach ein gar guter, d. h. nicht strenger Bezirksamtmann sein soll, der verstehe dem Volk Artigkeiten zu sagen. Dann soll er auch ein Verfechter der landwirthschaftlichen Interessen sein und mit diesem Speck werden ja jetzt viele Mäuse gefangen. Von der gut in der Wolle gefärbten liberalen Garde des Bezirks Bremgarten, welche zu allen Zeiten die Fahne des Fortschritts hoch gehalten hat, auch wenn Wind und Sturm dieselbe zu Boden zu werfen drohten, ist es dagegen nicht zu begreifen, daß sie einem Mann stimmt und sogar für ihn wirbt, der nun einmal bei allen Leuten im Kanton, die ihn kennen, als ein solcher angesehen wird, die weniger auf die liberale Fahne, als auf die Windfahne sehen, und in welchem, trotz aller zur Schau getragenen Herablassung mehr Hochmuth stecken soll, als ein rechter Mann zu verdauen vermag.

Das ist eine Charakteristik des Hrn. Bez.-Amtmann Weißenbach, welche nicht wir gemacht haben, sondern wie er sie selber den ächt Liberalen aufgedrängt hat. Wir sind daher nicht Schuld daran daß dieselbe nicht günstiger ausgefallen ist.

Wie ganz anders steht Herr Alois Isler da! Bescheiden, aber gediegen, stellt er in denjenigen Fragen, welche seinem Berufs- und Bildungs-Kreise angehören, seinen Mann. In politischer Beziehung gehört er zu jener liberalen Phalanx von Wohlen, welche sich immer treu geblieben ist. Wollten wir mehr zu seinen Gunsten sagen, wir würden ihm zu nahe treten.

Wir trauen den Bürgern des zweiten Kreises so viel Einsicht zu, daß sie sich nicht durch den Schein bethören lassen.

Bei der letzten Wahl im dritten Kreise hat es sehr unangenehm berührt, daß Hr. Fürsprech Stäuble nur um so viel Stimmen zur Wahl zu wenig hatte, als sein Bruder Herr Bezirksamtmann Stäuble, erhielt. Dieser letztere hätte, nachdem die zahlreiche Vorversammlung in Laufenburg seinen Bruder als Kandidaten aufgestellt, wohl eine Erklärung abgeben dürfen, daß man von ihm absehen möge, da er gewiß wußte, daß seine Spezialgönner von ihm nicht ablassen wollen. Wir haben vernommen, es sei dem Hrn. Bez.-Amtmann die Abgabe einer solchen Erklärung im Interesse der liberalen Sache zugemuthet worden, aber eben ohne Erfolg. Gehen wir nun etwa zu weit, wenn wir daraus, daß er sich zu diesem Schritte nicht verstehen konnte, trotzdem für ihn auch von Ferne keine Aussicht für eine Wahl war, auf einen lächerlichen Ehrgeiz schließen? Wir glauben gewiß nicht. Es kann unser Urtheil nicht mildern, daß Herr Stäuble nun zwischen dem letzten Wahlgange und dem nächsten eine solche Erklärung erlassen hat; er hätte dieses früher thun sollen.

Wir hoffen nun, die Rheinfelder werden ihren Bezirksamtmann Stäuble, die Laufenburger ihren Kalt und diejenigen liberalen Zurzacher, welche Hrn. Oberrichter Schleuniger stimmten, diesen letzteren für einmal vergessen und alle zusammen dem Hrn. Fürsprech Stäuble in Magden stimmen, dann wird sich Hr. v. Schmid mit den bescheidenen Vergnügungen auf Schloß Böttstein begnügen müssen, anstatt mit denjenigen der Bundesstadt.

Eidgenossenschaft.

Verhandlungsgegenstände der schweizer. Bundesversammlung. (Eröffnung Montag den 3. Dez. 1866.) 1) Prüfung der Wahlakten der Mitglieder des Nationalrathes und der neu eintretenden Mitglieder des Ständerathes. 2) Bestellung der Bureaux des Nationalrathes und des Ständerathes. 3) Wahl der sieben Mitglieder des Bundesrathes für die VII. Amtsperiode, vom 1. Jan. 1867 bis 31. Dez. 1869. 4) Wahl des Bundespräsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesrathes für das Jahr 1867. 5) Wahl der eilf Mitglieder des Bundesgerichts und der Ersatzmänner, für die Amtsdauer vom 1. Januar 1867 bis 31. Dezember 1869. 6) Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten des Bundesgerichts für das Jahr 1867. 7) Wahl des Kanzlers. 8) Botschaft über die Anwendung der dem Bundesrath in der Juliisession ertheilten außerordentlichen Vollmachten. (Neutralitätswahrung.) 9) Botschaft und Gesetzentwurf über Ausführung des Art. 113 der Bundesverfassung (betreffend Revisionsbegehren). 10) Büdget für das Jahr 1867. (Entwurf sammt Botschaft.) — (Der Nationalrath hat die Priorität.) 11) Botschaft betreffend Ertheilung eines Kredites für Ausschmückung des Bundesrathhauses. (Anhängig beim Nationalrath; Ständeratbsbeschluß vom 28. Okt. 1865.) 12) Botschaft über die Petitionen für Einführung des metrischen Maßes und Gewichts. (Beim Nationalrath anhängig.) 13) Botschaft und Beschlußentwurf vom 16. Juli 1866 betreffend die Lebensversicherung der eidgenöss. Beamten und Angestellten. 14) Botschaft betreffend die Juragewässerkorrektion. 15) Botschaft betreffend die tessinischen Eisenbahnen. (Beim Ständerath anhängig). 16) Botschaft und Gesetzentwurf vom 9. November 1866 betreffend die Organisation des Parktrain. 17) Botschaft betreffend die Einführung von Hinterladungsgewehren. 18) Nachtragskredite für das Jahr 1866. 19) Botschaft betreffend die Aufhebung des Transitzolles auf Getreide. 20) Botschaft betreffend die Petitionen auf Ermäßigung der eidg. Eingangszölle auf Eisen. 21) Botschaft vom 7. Sept. 1866 zur Uebereinkunft mit Italien betreffend die Abänderung der Posttaxe von Geldanweisungen. 22) Rekurse.

Der Bundesrath hat ein Gesetzesprojekt berathen über die Ausführung des Art. 113, betreffend Revisionsbegehren der Bundesverfassung. Die wesentlichsten Bestimmungen sind: die 50,000 Unterschriften sollen nur von einer Session der Bundesversammlung zur andern gültig sein; die Unterschriften müssen vom Ortsvorsteher beglaubigt und die Stimmfähigkeit des Unterzeichneten nachgewiesen sein.

Die Fabrikation des Winchester-Gewehres wird in der Schweiz selbst stattfinden und zwar ganz. Das Militärdepartement hatte die sofortige Bestellung von 10,000 Gewehren in Amerika vorgeschlagen, allein der Bundesrath zog es nach längerer Erwägung vor, die ganze Gewehrmasse in der Schweiz selbst anfertigen zu lassen. Wie es scheint, liegt es doch im Plan, die inländische Fabrikation an der Erstellung ganzer Gewehre zu betheiligen und sogar wo möglich sich mit der New-

Haven-Comp. über den Ankauf des Autoreigenthums zu verständigen. Letzteres hätte allerdings seine großen Vortheile, da die Schweiz dann ganz unabhängiger Eigenthümer ihres neuen Gewehres wäre. Am besten wäre es, wenn man der Schweiz sogar das eigentliche alleinige Patent dieses Gewehres sichern könnte. Allein dies dürfte seine mannigfachen Schwierigkeiten haben. Die New-Haven-Comp. wird schwerlich ihre Industrie förmlich aufstecken wollen und wenn sie es wollte, so wird damit den Erfindungen in Amerika kein Ende gemacht. Die New-Haven-Comp. wird viel eher darauf eingehen, die Fabrikation in der Schweiz einzuführen, wenn sie dann hier an derselben mitinteressirt ist. Ueberdies hat es auch wieder andere Vortheile, mit der New-Haven-Comp. in Verbindung zu bleiben. Es dürfte ganz gut sein, daß überhaupt amerikanische Interessen sich in unserm Lande engagiren und noch werthvoller könnte es im Falle eines Krieges sein, daß gerade unsere Waffenfabrikation mit amerikanischen Interessen verflochten und somit auch des Schutzes des Sternenbanners theilhaftig wäre. Endlich schadet es uns gewiß nicht, mit dem amerikanischen Erfindungsgeiste, der die Welt durch seine Leistungen fortwährend in Erstaunen setzt und der uns eben jetzt in so glänzender Weise zu Hülfe gekommen ist, in fortwährender Berührung zu bleiben und auch den schweizerischen Erfindungsgeist, der keineswegs gering, sondern nur durch den Mangel großer Anregungen etwas verkümmert ist, durch diese Berührung zu befruchten. So schreibt man dem „Winterthurer Landb." von Bern.

Aargau. An die Wähler des dritten Wahlkreises. Dem Hrn. Fürsprech Stäuble fehlten zum absoluten Mehr von 5401 St. nur noch 431 Stimmen. Es ist somit gegründete Hoffnung, daß alle die Stimmen, welche auf dessen Bruder, der nunmehr verzichtet hat, sich geeinigt haben, sowie diejenigen des Hrn. Kalt auf Hrn. Fürsprech Stäuble fallen werden; auch läßt sich erwarten, daß die Stimmen, die in Folge eines vielfach in liberalen Gemeinden verbreiteten Wahlvorschlages auf Hrn. Schleuniger zutrafen, diesmal, da für diesen Kandidaten keine Aussicht vorhanden, ebenfalls Hrn. Stäuble zugewendet werden, um damit ein den III. Wahlkreis ehrenvoll zierendes Resultat zu erreichen.

Wir wiederholen, was bei der letzten Wahl schon mit Recht zu Gunsten unseres Kandidaten gesagt worden: Hr. Fürsprech Stäuble ist ein gerader, offener Charakter, dem Fortschritte, wo er sich auf gesunder, soliber Grundlage bewegt, mit ganzer Seele zugethan und dafür einstehend. Durch Ehrenhaftigkeit, Bildung und Gesinnungstreue, seine Kenntnisse aus allen Geschäftsbranchen des Lebens ist er im Großen Rathe ein sehr thätiges und in allen Kommissionen wirkendes, in der Bundesversammlung als früherer Ständerath ein sehr geachtetes und beliebtes Mitglied geworden. Wir dürfen voraussetzen, daß Hr. Stäuble als langjähriger Landwirth und Präsident eines Bauernvereins weiß, wo auch den Landmann der Schuh drückt, und welche Mittel erforderlich sind, die von Jahr zu Jahr abnormer werdenden landwirthschaftlichen Zustände zu heben. Wir dürfen somit in vollem Rechte diesen Mann für die Nationalrathswahl empfehlen.

Das liberale Frickthal schreibe daher nächsten Sonntag auf seine Karten: **Herr Fürsprech Stäuble in Magden.**

— Aarau, 22. Novb. Heute wurde vom h. Criminalgericht Joseph Stöckli von Aristau, Bez. Muri, wegen fahrläßiger Tödtung zu 4 Jahren Zuchthaus, Bezahlung von Fr. 500 Entschädigung an die Verwandten des getödteten Kaufmann von Nesselnbach, und zu den Gerichtskosten verurtheilt.

— Freiamt. (Einsendg.) In Nr. 276 der „Aar. Nachr." empfiehlt Einer den Wählern des 2. Kreises Herrn Isler in Wildegg für künftigen Sonntag. De gustibus non est disputandum; Jeder hat das Recht, nach seiner Ueberzeugung vorzuschlagen und zu stimmen. Wenn aber der gleiche Einsender bei diesem Anlasse dem von der großen Mehrheit des Freiämter-Volkes portirten Hrn. Bezirksamtmann Weißenbach von Bremgarten einen Hieb versetzt, indem er ihn als politische Windfahne qualificirt, so entpuppt er sich damit als ein ganz ordinärer Wahlagent, dem der Erfolg, aber nicht die Wahrheit am Herzen liegt. Solche Verdächtigungen, ohne irgend welchen Beleg in die leere Luft gestellt, werden heutzutage von einem verständigen Publikum nicht mehr geglaubt. Dagegen ist — wenigstens im Freiamt — allgemein bekannt, daß Hr. Bezirksamtmann Weißenbach seit drei Jahrzehnten bei allen politischen Kämpfen unentwegt im Vordertreffen der Liberalen gestanden ist. Ja Jedermann erinnert sich wohl, daß erst in jüngster Zeit dieser Mann von der ultramontanen Presse deswegen hart angegriffen wurde, weil er es wagte, der hohen Regierung wieder einmal das Kapuzinermandat in's Gedächtniß zu rufen.

Sie sehen, verehrtester Herr Einsender in Nr. 276, daß Sie diesmal auf Abwege gerathen sind. Seien Sie also loyal und schreiben Sie, wenn Sie wirklich keine weitern Schmerzen haben, nächsten Sonntag mit uns Freiämtern auf Ihre Stimmkarte: „Herr Bezirksamtmann Weißenbach in Bremgarten".

— Muri. An die Stelle des demissionirenden Hrn. Ammann Etterli, nunmehriger Adlerwirth in da, ist gestern mit großer Mehrheit Hr. alt Amtsschreiber August Rey, Handelsmann von Muri, zum Mitgliede des Gemeinderaths, und hernach beinahe einstimmig zum Gemeindeammann gewählt worden. Auffallend ist es, daß Hr. Vizeammann Laubacher (Püsler) nur ganz wenige Stimmen als Gemeindeammann auf sich vereinigte.

— Sins, den 21. Nov. Gestern Abend wollte Krämer Morell dahier einem Kunden Ligroinöl holen; als er mit dem Licht in den Keller kam, wo er den ganzen Vorrath Ligroin und Petroleum gelagert hatte, entzündete sich dieser ganze Vorrath. Hr. Morell wollte anfänglich dem Feuer selbst Einhalt thun, verbrannte sich aber bedeutend die Hände; schneller Hülfe der Spritzenmannschaft von Sins gelang es bald durch Anfüllen des Kellers mit Wasser dem Feuer Einhalt zu thun. Wäre die Küche, worunter der größere Theil des Kellers gelegen war, nicht mit Steinplatten belegt gewesen, so wäre das Haus nicht mehr zu retten gewesen, da die Böden im Laden und der Wohnstube bereits durchgebrannt waren.

Bern. Der Große Rath wählte zu Ständeräthen die Herren Gustav König und Seßler; zum Mitglied des Obergerichts Dr. Juillard und zum Staatsschreiber den bisherigen Hrn. v. Stürler, zum Mitgliede des Verwaltungsrathes der Staatsbahn Müller Steiner.

— Ueber den aus dem Gefängniß in Burgdorf Entsprungenen ist, laut „Emm. Boten", seither Näheres konstatirt worden. Der von ihm angegebene Name Christ. Schnyder war, wie vermuthet, falsch; er hieß Peter Meyer, geb. 1837, Schuster und Weber von Trub, und war wegen Raubmord zu 15 Jahren verurtheilt gewesen. Am 4. Okt. entwich er ab äußerer Arbeit in Bern und soll sich seither immer in hiesiger Gegend herumgetrieben und mehrere Diebstähle verübt haben, wie er seinem Mitgefangenen auch mitgetheilt. Er äußerte Letzterm seine Absicht, bei erster Gelegenheit zu entweichen, und müßte er auch den Gefangenwärter kaput machen; er habe in der Nähe noch 50 Fr. versteckt, diese wolle er dann mit ihm (dem Mitgefangenen) theilen, wenn er reinen Mund halte. — Also ein sehr gefährlicher Bursche, dessen Tod nicht zu betrauern ist.

Luzern. Der am 26. ds. zusammentretende Große Rath hat u. A. folgende zwei Traktanden zu behandeln: Zulassung der aargauischen Anschlußlinien an die Eisenbahn Zürich Zug-Luzern und Konzessionsgesuch für eine Gotthardeisenbahn.

Glarus. Der Kantonalschützenverein erneuert die Anmeldung für das künftige eidgen. Schützenfest.

Appenzell J. Rh. Letzten Dienstag Abend ist nach langer Krankheit der weit herum wohlbekannte Alt-Zeugherr Dähler, ehemaliger vieljähriger Besitzer des Gasthofes z. Hecht in Appenzell, an der Brustwassersucht gestorben.

Graubünden. Endlich sind die Wahlresultate auch aus diesem Kanton der Welt überliefert worden. Bavier ist mit 2548 gegen 1790 Stimmen, welche auf Hold fielen, gewählt. Latour mit großer Mehrheit gegenüber dem ultramontanen Condrau.

— Herr Professor Sgier ist Mittwochs früh an der Gesichtsrose im besten Mannesalter gestorben.

Tessin. Der Große Rath ist am 19. d. zusammengetreten und hat Hrn. Olgiati zum Präsidenten, Hrn. Picchetti zum Vizepräsidenten ernannt.

Waadt. An die Stelle des demissionirenden Hrn. Roguin wurde in den Staatsrath zuerst Hr. de Bos und nach dessen Ablehnung Hr. Bornand gewählt. Zum Mitglied des Ständerathes wurde wieder Hr. Roguin gewählt, der diese Wahl annahm.

— Kaum haben die waadtländischen Blätter von der großen Feuersbrunst in Payerne berichtet, so bringen sie die Nachricht von einem zweiten bedeutenden Brande in Cheriz (Broyethal), der fünf Häuser zerstörte.

Neuenburg. Sonntag Abends ist das in der Nähe von Locle auf französischem Boden stehende Gasthaus Col-des-Roches abgebrannt. Das Feuer entstand in einem Saale, wo getanzt wurde, durch eine Hängelampe, welche das Plafond entzündete. Tänzer und Tänzerinnen konnten sich alle schnellstens glücklich retten.

Genf. Am 16. Nov. hat die Handelskammer in Genf dem anwesenden Gesandten Kern ein Bankett gegeben, welchem mehrere Staatsräthe sowie Generalkonsul Hitz aus Washington und Vizekonsul Pictet aus Liverpool beiwohnten. Nach dem Bericht des Genfer Journals soll das Bankett sehr angenehm animirt gewesen sein. Dr. Kern brachte seinen Toast der Republik, den Behörden und dem Volk in Genf.

— Herr General Dufour hat dem Großen Rath erklärt, daß er eine Wiederwahl in den Ständerath nicht annehmen würde. Er wünscht, daß eine junge, frische Kraft die Last auf sich nehmen möge.

Ausland.

Frankreich. Vor Vera-Cruz wird bald nach Beginn des neuen Jahres eine respektable französ. Flotte versammelt sein. Außer den Transportdampfern Seine, Calvados, Aveyron, Aube, Yonne, Eure, Saone und Intrepide sind auch die Kriegsdampfer Ville de Lyon, Ulm, St. Louis, Fontenoy und Navarin dahin beordert.

Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Nachrichten aus Mexiko: Das Unternehmen der belgischen Legion, Izmiquilpan wieder zu erobern, ist gescheitert. — Ein franz. Detaschement hat bei Mazatlan den Angriff Corona's abgeschlagen. Eine mexikanische Avantgarde ging, statt die Franzosen zu unterstützen, zu Corona über. — Castelnau ist am 12. Okt. in Vera-Cruz angekommen, wurde von Pierron, Chef des Militärkabinets des Kaisers Max empfangen und reiste am 13. weiter nach Mexiko.

Das Telegramm an den Vertreter der Republik Mexiko bei den Vereinigten Staaten ist datirt aus Vera-Cruz vom 26. Okt. und lautet:

„Maximilian hat Mexiko am 21. d. M. verlassen, nachdem er zuvor mündlich zu Gunsten des Generals Bazaine abgedankt. Letzterer wollte ihn überreden, die Ankunft General Castelnau's abzuwarten. Allein der Kaiser weigerte sich und ist mit einem Gefolge von 800 Mann Oesterreichern auf Nebenwegen nach Orizaba abgegangen, um die Begegnung mit Castelnau zu vermeiden. Gestern war Maximilian in Orizaba, morgen erwartet man ihn hier. Der Kapitän der österreichischen Fregatte „Dandolo" erklärt, er werde nach Europa abgehen, sobald der Kaiser angekommen sein werde. Man glaubt, Maximilian werde heute noch von Orizaba aus ein Manifest erlassen. Kurz nach der Abreise des Kaisers ist General Castelnau in Mexiko angekommen. Er hat sofort die Zügel der Regierung in die Hand genommen und sich im kaiserlichen Palaste eingerichtet".

Ein Cirkular des französischen Kriegsministers an die Departements-Intendanten zeigt ihnen an, daß das ganze Expeditionskorps in Mexiko in den ersten Monaten von 1867 gleichzeitig nach Frankreich zurückkehren werde, und weist sie an, die erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Paris, 21. Nov. Das Bülletin des Moniteur bespricht die letzten Kundgebung der italienischen Regierung, und namentlich das Cirkular des Ministerpräsidenten Ricasoli und sagt: Das Kabinet von Florenz reproduzire heute die so oft von der Regierung des Kaisers ausgesprochenen Ideen, deren Bemühungen immer dahin gerichtet gewesen seien, die nationalen Bestrebungen mit den religiösen Gefühlen der Halbinsel zu versöhnen. Angesichts solcher Dispositionen könne der heilige Vater die Zukunft mit Zuversicht anschauen. Man hat allen Grund anzunehmen, daß die extremen Parteien nicht die Vorhand erhalten werden, daß vielmehr der römische Stuhl sich denjenigen Einflüssen unzugänglich zeigen werde, welche unter Maske eines falschen Eifers Absichten verbergen, die der Sicherheit wie der Würde des päbstlichen Throns nachtheilig sein würden.

Deutschland. Die in Wiesbaden stationirten preußischen 80er und ehemaligen kurhessischen Truppen versehen die Wachen an den Kasernen, am Rathhaus und sonstigen öffentlichen Plätzen. Eigenthümlich sieht es aus, wenn die preußische Wachmannschaft von einem in kurhessischer Uniform stehenden Unteroffizier kommandirt wird. Diese Eigenthümlichkeit wird übrigens bald aufhören, denn die preußische Uniform wird nächster Tage allgemein eingeführt.

Berlin, 21. Die zweite Kammer hat eine Tadelsmotion gegen das Ministerium, wegen Verkauf der Köln-Mindner Eisenbahn ohne Bewilligung des Parlaments, mit 126 gegen 122 Stimmen angenommen.

Der Kronprinz von Preußen ist, von Petersburg zurück, am 20. in Berlin eingetroffen.

— Während die nassauischen Truppen bei Günzburg in Bayern kampirten, ließ der Herzog Adolf einen Photographen von München kommen und sämmtliche Offiziere und Soldaten photographisch aufnehmen. Jeder Zug bildete eine Gruppe. Herzog Adolf hat diese Bilder vervielfältigen und einem jeglichen Soldaten, außer der Erinnerungsmedaille, eine Photographie der Mannschaft desjenigen Zuges, zu welchem der betreffende Mann gehört, zustellen lassen.

Oesterreich. Nach authentischen Berichten der Wiener „Medicinal Presse" beläuft sich die Zahl der seit dem Ausbruche der Cholera in Oesterreich an der Seuche bereits erkrankten Personen in runder Summe auf mehr als 350,000, wovon nahezu 150,000 der Seuche erlegen sind.

Die Wiener „Presse" schreibt unter dem 18. Nov.: Privatbriefen aus Triest zufolge ist der Zustand der unglücklichen Kaiserin Charlotte hoffnungslos; zu der Trübung der geistigen Kräfte hat sich eine heftige Brustaffektion (Tuberkulose) gesellt. Ein trauriger Ausgang ist in Kürze zu befürchten.

— Die neuen österreichischen Guldenscheine, vom 7. Juli c. datirt, unterscheiden sich von allem übrigen Papiergelde europäischer und amerikanischer Staaten dadurch, daß sie keine Nummern haben und die Höhe der Fabrikation dieser Lumpen also gar nicht zu controliren ist.

Italien. In Rom sind mehrere Personen verhaftet worden, welche am Tage des Einzugs Victor Emanuels in Venedig ihre Magazine gleich wie an einem Festtage geschlossen hatten.

— Zu Treviso machte die Polizei am 10. einen guten Fang. Sie hatte Wind bekommen, daß die dortigen Barfüßermönche die Absicht hatten, aus ihrem Kloster vor der Aufhebung Alles wegzuschaffen, was von erheblichem Werth war. Bei einer vorgenommenen Hausuntersuchung fand man viele Kisten mit silbernen Kirchengeräthschaften und werthvollen Gemälden und Aktenstücken, welche zum Transport bereit stunden. Bei einem der Mönche, welcher sich möglichst den Augen der Polizeiagenten entziehen wollte, fand man bei körperlicher Durchsuchung eine Obligation des Marchese Bandini, worin dieser erklärte, von dem Kloster der Barfüßermönche die Summe von 10,000 Fr. erhalten zu haben. Der Marchese Bandini wurde hierauf verhaftet und in das Gefängniß zu St. Vito gebracht

— Die Familie Mastai. Der jetzige Pabst ist der jüngste von drei lebenden Brüdern. Sein ältester Bruder, Graf Gabriel, ist 84 Jahre alt und der nächste Gaetano ist 80; er hatte eine Schwester, die Gräfin Benigni, welche 77 Jahre alt ist. Graf Jerome, sein Vater, wurde 84 und seine Mutter, Gräfin Katharina, 82 Jahre alt. Sein Großvater erreichte das Alter von 96 Jahren.

— Nach einer Zusammenstellung der „Florentiner Ztg." beträgt der Reinertrag des gesammten Kirchenvermögens des Königreichs Italien mit Ausschluß des ehemals venetianischen und des päpstlichen Gebiets die Summe von 75 Millionen jährlich. Von diesen 75 Millionen bezogen die Herren Bischöfe, ihrer achtzig an der Zahl (die in Venetien und im Kirchenstaat nicht mitgerechnet) 5,555,349 Fr.

Rorschach, 22. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 3267 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 36. 50. Mittelpreis Fr. 35. 64. Niedrigster Fr. 33. —. Aufschlag Fr. 1. 39. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 2224 Doppel-Ztr.

Haser: 99 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Schaffhausen, 20. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 27. 79, Abschlag Fr. 1. 51; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 16. 75.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Novbr. 1866.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, eid. Oberstlt., Luzern.
— Dotta, Commandant, Airolo.
— Vetterlin, Ingnr., Neuhausen.
— Bloch, Negot., Zürich.
— Mundorff, dto., Lahr.
— Weiß, dto., Zug.
— Dörig, dto., Appenzell.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Nübling, Negot., Ulm.
— Jäggi, dto., Baden.
— Dreifuß 2, dto., Elsaß.
— Segisser, dto., Karlsruhe.
— Oswald, dto., Nieder-Ursen.
— Robert, dto., Erfurt.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Müller, dto., Zug.
— Hummel, dto., Reutlingen.
— Stöcklin, dto., Aristau.
— Stoll, dto., Baden.

Wildenmann.

Hr. Czaslavsky, Kfm., Wien.

Löwen.

Hr. Dellarageaz, eid. Oberst, Lausanne
— Merian, dto., Basel.
— Siegfried, Oberstlt., Zofingen.
— Alexander m. Bed., Kfm., Paris.
— Neuhard, Kfm., Mülhausen.
— Koff, dto., Frankfurt.
Hr. Stolz, Negot, Freiburg.
— Kubly, dto., Basel.
— Göbel, Negot., Basel.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Lüscher, dto., Bern.
— Hindenlang, Kfm., Basel.
— Trachsler, dto, Zürich.
— Germond, dto., Genf.
— Tschanz, Major, Neuenburg.
— Schweizer, Part., Krauchthal.
— Ritter, Schneider, Olsberg.
— Moser 2, Theehändler, Glarus.
— Herrmann, Beck, Heggi.
— Vogel, Metzger, Klingnau.
— Sarer, Part., Sarmenstorf.
Mad. Stolle-Stern, v. Chur.
Jgfr. Stöckli, Part., Niederwyl.

Schwert.

Hr. Aberle, Küfer, Hornberg.
— Röthlisberger, Gießer, Langnau.
— Schwanz, Brauer, Honstetten.
— Schenker Zimmerm. Walterswil
— Mayer, Hafner, Oberwyl.
— Keller, Part., Frick.
— Schmid, dto., Zürich.
— Zimmermann, Part., Brugg.

Krone.

Hr. Wärfeli, Part., Bottenwyl.
— Bachmann, dto., dto.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 23. November, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Vortrag des Hrn. Prof. Fischer über
Die Planimeter.

Wo ein großer neuer **Reisekoffer** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Metzger **C. Hofer** im Schlüssel heute Abends 4 Uhr frische **Bratwürste, Blut- u. Leberwürste** und **Schweinefleisch.**

Im Verlag der Scherer'schen Buchhandlung in Solothurn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu 50 Cts. zu beziehen:

Zeit- und Zinsberechnungstafel, für den Handelsstand herausgegeben auf einem Carton in Taschenformat, nebst Erläuterung, von G. Gysi, Bankbuchhalter in Solothurn.

Auf morgen schönes fettes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schafffleisch** empfiehlt

Gottl. Schmid, Metzger.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie findet in einer Wirthschaft einen Platz als **Kellnerin.** Auskunft beim Verleger dieses Blattes.



Heute Abend **Blut- und Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** und fettes **Kalbfleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Wer schöne **buchene und tannene Reiswellen,** auch schönes **Buchen- und Tannen-Spältenholz** billig zu kaufen wünscht, melde sich gefl. bei

Billo Bär.

Ein Jüngling von 18 Jahren, welcher die Bezirksschule in Aarau besucht und während 1½ Jahren im Kanton Neuenburg die französische Sprache erlernt hat, wünscht in einem Hause in Aarau oder im Kanton Aargau die Handlung oder Fabrikation zu erlernen. Er könnte sogleich eintreten. Nähere Auskunft wird in Nr. 619 in Aarau ertheilt.

— Verlag von J. J. Christen in Aarau. —

Schweiz. Schreibkalender

für 1867.

In 12 verschiedenen Einbänden zu den Preisen von Fr. —. 75 bis Fr. 3. 60.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich wegen vorgerücktem Alter gesonnen bin, mein Geschäft zu liquidiren, so anerbiete dem geehrten Publikum sämmtliche **Ellenwaaren unter dem Ankaufspreis.**

C. A. Bühler
an der Metzgergasse in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Anmeldung in Nr. 172 im Adelbändli.

Zum Verkauf:

Zwei schöne junge **Rattenfänger,** in Nr. 185 im Hammer.

Der Ausverkauf von Oelgemälden
im Gasthofe zum Wildenmann

dauert nur noch **heute Freitag** und werden sämmtliche Gegenstände, um den Retour-Transport zu erleichtern, um die **Hälfte des vorigen Preises** gegeben, und zwar was früher 200 jetzt 100, was 100 jetzt 50, was 80 jetzt 40, was früher 60 jetzt 30 Franken, so daß Niemand im Stande ist, um den Preis die Rahmen zu erhalten.

Um gütigen Zuspruch bittet

Czaslawsky, aus Wien.

Abnehmern größerer Parthien um 10 Prozent billiger.

Auf bevorstehende Festzeit

zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine schöne und reichhaltige Auswahl von **Polstermeubel,** als: **Canapées, Fauteuils, Stühle, Chaufeuse, Pouff, Tabourets, Klavierstühle, Holzkisten, Fußschemel** ꝛc., sowie hübsche, kleine **Tischchen,** vergoldet und mit Perlmutter eingelegt, sehr billige **Plumeaux,** besonders empfehlenswerth eine schöne Art **Holzdrahtstorren,** sehr solid und geschmackvoll; **spanische Wände.** Ferner empfiehlt er sich zum Verfertigen von: allen Arten **Kissen, Schlummerrollen, Etagères, Plomb, Fußschemel** und Anderem mehr. Auch halte stets eine große Auswahl von **Vorhang-Gallerien** und **-Stangen, Rinceaux, Paterres, Knöpfe, Embrasse** und **Vorhangfransen, Storrenbeschläg,** feine **Gold-** und **Porzellan-Nägel, Roßhaar, Wolle, Waldhaar** und **Matratzendrilch.**

Prompte und billige Bedienung zusichernd

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Außerordentlich billige Bücher.

Von J. J. Bauer, Buchhändler und Antiquar in Rapperswyl am Zürichsee ist zu den beigesetzten äußerst billigen Preisen gegen Nachnahme zu beziehen:

Berlepsch's Reisehandbuch für die Schweiz. Mit 15 Karten u. 6 Städteplänen. 1865. Prachtvoll gebdn., neu, statt 6 Fr. 70 Ct. für 3 —

— Wegweiser durch die Schweiz. Mit 1 Uebersichts- u. 1 Routenkarte. 1864. Elegant gebdn., neu, statt 2 Fr. 1 —

„Bete und arbeite." Ein wohlgemeintes Wort an die Arbeiter, gegeben in 3 gekrönten Volksschriften, herausgegeben von der Seidenindustriegesellschaft des Kts. Zürich. 4. Auflage. Mit mehreren Abbildungen. 1860. neu, statt 50 Cts. — 25

Diener, Handbüchlein für niedere Chirurgen. Anleitung zu chirurgischen Verrichtungen. Mit 32 Fig. 1860. neu, statt 1 Fr. 50 nur — 50

Feierabend, der. Blätter für das Schweizervolk. 2 große Quart-Bände mit vielen Illustrationen. 1859—60. Elegant gebunden, neu, zusammen statt 12 Fr. 5 —

„Gott mein Heil." Evangelisches Gebetbuch auf die Wochentage und Jahresfeste der Kirche, für Kommunion und alle Verhältnisse des Lebens, für Kranke u. Sterbende. Mit 1 Stahlst. 1862. neu, statt 2 Fr. — 60

Lavater, christliches Hausbuch. Gebete und Lieder für Morgen und Abend und für alle Zeiten und Verhältnisse des Lebens. Mit Lavater's Bildniß. 1863. Prachtvoll gebunden, mit Vergoldungen, neu 3 50

☞ Das schönste evangelische Gebetbuch, namentlich zu Geschenken geeignet.

Schauermann, Reisebilder, Natur- und Kulturgemälde aus allen Zonen und Welttheilen. 2 Bände oder 6 Theile. 1852. neu, statt 10 Fr. 50 Ct. nur 3 50

— dasselbe Werk, elegant gebunden, mit Vergoldungen, neu 5 —

☞ Ein ausgezeichnetes Werk!

Schmidt, die Handelswissenschaft praktisch dargestellt. 1857. Schön gebdn. mit Goldtitel, neu, statt 6 Fr. 30 2 —

Schmidt, vollständige Wechselkunde. 1860. Schön gebdn, m. Goldt., neu, statt 6 Fr. 30 2 —

Schmidt, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für Kaufleute und Fabrikanten. 1862. Schön gebunden, mit Goldtitel, neu, statt 6 Fr. 30 2 —

Schmidt, das Leipziger, Frankfurter, Pariser und Wiener Börsen-Coursblatt, vollständig erläutert 1860. gebunden, neu. 4 Bände. zusammen statt 6 Fr. 2 50

Jedes einzelne statt 1 Fr. 50 — 85

Späth, Charlotte, „Die Frau Dote", eine wahre Geschichte. Mit dem Bildniß der Frau Dote. 1857. Elegant gebunden, neu, statt 3 Fr 70 1 —

Waldburger, Einst und Jetzt. Erzählungen aus dem Schweizerlande. 2 Bdchn. 1865. neu. zusammen statt 3 Fr. 1 —

Wild, Reise nach Norwegen. 1859. neu, statt 1 Fr. — 30

Briefe franko. Ueber mein großes antiquarisches Bücherlager bestehen 10 Kataloge, die Jedermann, der sie wünscht, gratis zu Diensten stehen.

Wohnungsveränderung.

Dem geehrten Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nebst Werkstätte aus der Pelzgasse an die **Rathhausgasse zum Schlüssel** verlegt habe, und indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle ich mich fernerhin angelegentlich.

Bei gleichem Anlaß erlaube mir mein frisch assortirtes

Tager in Winterschuhwaaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Aarau, den 16. Nov. 1866.

And. Wernli, Schuster.

In Nr. 619 in Aarau findet auf nächste Weihnacht eine treue fleißige **Magd,** welche im Haus und Feld gut arbeiten kann, einen Platz. —

Bei F. G Martin ist zu haben:

Allgemeiner Geschäfts-Kalender
auf 1867.

Preis 1 Fr. 50 Cts.

21. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	26″11,4‴	26″11,6
Thermometer	+ 7	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	h	bd

22. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,8‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 8	+ 8	+ 1
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	h	bd

Aarstand.

21. Nov. Morg. 12,4. | Mitt. 12,4. | Abd. 12,5.
22. Nov. Morg 12,7. | Mitt. 12,8. | Abd. 12,8.

Samstag. № 280. 24. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

n. Die Möhlinthalstraße.

Als ich letzthin mit der Post von Möhlin nach Wegenstetten fuhr, zog ich unwillkürlich die Reisekarte aus der Tasche, um nachzusehen, ob ich denn wirklich noch auf aarg. Grund und Boden mich befinde; denn ich war gewohnt, im Kanton Aargau keine derartigen Straßen mehr zu sehen, wie jene Thalstraße sie repräsentirt. Und doch — gehört das Möhlinthal nach der Karte auch noch zum Aargau. Aber es ist halt weit, weit von der jetzigen großen Verkehrsstraße entfernt und mündet gegen einen Bergzug, der zwar ein ehrliches, biederes Völklein ernährt, das aber in der „Mannlizeit", treu seinem Verführer, großen Theiles gegen die Residenz etwas Fronte gemacht hat. Jetzt soll es zwar dem Patienten wieder zu bessern anfangen. Item, es ist mir aufgefallen, daß im Kanton Aargau noch solche Poststraßen, sage Poststraßen existiren. Da geht's plötzlich bergan, als ob man sich auf dem Wege zum Himmel befinde — ich hatte wirklich Angst, denn es wäre mir wahrlich noch zu früh gewesen à la Elias empor zu fahren —; sodann geht es plötzlich wieder bergunter, als ob man in gerader Richtung zur Hölle nieder kutschirte. Solche Mannigfaltigkeit und Fahrplaisirlichkeit einer eigentlichen Alpentour kann man im untern Frickthal in einer Entfernung von zwei Stunden genießen und zwar in einem Thälchen, in welchem sich eine Straße von 1% Steigung herstellen ließe.

Ich fragte den Postillon, ob denn Niemand daran denke, der Thalstraße eine bessere Richtung zu geben. „Freilich, entgegnete derselbe, sie ist schon lange unter den laufenden Traktanden des Großen Rathes; allein es wäre besser, sie käme jetzt bald unter die fahrenden. Seht dort unten die Pfähle; das ist die neue Richtung. Als dieselben noch neu gewesen, so haben die Postpferde die Linie einstudiren und sich der Zukunft freuen können. Allein seit ihnen die Zeit den schwarzen Mantel der Vergessenheit angezogen hat, so dienen sie blos noch zur Erinnerung an die Auslagen, welche durch die Planirung entstanden sind." Aber, fragte ich weiter, nimmt sich denn der Sache jetzt Niemand mehr an? „Freilich, war die Antwort, die Herren sind schon mehrere Male durchgereist und einmal hat einer davon den Kopf gewiß fünfzehn Mal geschüttelt, aber deßwegen sind doch noch keine Birnen gefallen. Die Herren vergessen halt oft auch dieses und jenes. Es wäre zwar Einer, der jene von Zeit zu Zeit daran erinnern könnte, was in seinem Landestheile Noth thäte; allein dieser Herr beschrieb in den landwirthschaftl. Mittheilungen Nr. 28 eine feiertägliche Fußtour und belegte darin die Bewohner des obersten Dorfes im Möhlinthal mit dem schmeichelhaften Namen „Chinesen". Bei solcher Sachlage wäre es begreiflich, wenn derselbe eher an eine Abschlußmauer, als an eine gute Thalstraße denken würde. Nichts desto weniger, sagt man, soll er im Großen Rathe sitzen, wozu gewiß alle Redlichen und Ehrlichen jenes Dorfes nach Kräften immer beitragen helfen." So weit der Postillon.

In Nummer 45 des aarg. Wochenblattes las ich nun bald darauf, daß der Kanton Aargau im Straßenbaue rationell zu Werke gehen werde, daß eine hiezu gewählte Großrathskommission in Brugg Berathung gepflogen habe und mit der h. Regierung der Ansicht sei, es bedürfe die Ausführung des ganzen Projektes 20 Jahre und es soll das größere oder geringere Bedürfniß ꝛc. die Reihenfolge der Ausführung bestimmen. Gut, dachte ich, ein größeres Bedürfniß nach Straßenkorrektion gibt es nicht, als im vorgenannten Falle; denn auch abgesehen von dem Umstande, daß der Postwagen damals reichlich mit Gepäck beladen war, was sich täglich wiederholen soll; so erfuhr ich auch, daß die ganze Thalbevölkerung der Landwirthschaft obliege. Was aber gute Verkehrsstraßen für den Absatz der Produkte des Landwirths für eine Bedeutung haben, das ist in öffentlichen Blättern schon genug besprochen worden. Es genügt, hier einfach daran zu erinnern. Es ist aber auch nicht zu fürchten, daß der genannte Bau wegen einer nach gleicher Richtung streichenden Eisenbahn je als überflüssig sich erweisen und Gras darauf wachsen werde, obschon in neuester Zeit die „Botschaft" nicht mehr thalaufwärts geführt und infolge dessen alles Leben, also auch dasjenige im Grashalm wieder naturwüchsiger empor schießen wird.

Also eine Bitte, Ihr Herren der Commission und insbesondere der Sektion für das untere Frickthal! Laßt es Euch nicht verdrießen, das Möhlinthal bald zu bereisen, obschon, ja gerade deßhalb, weil der Weg wirklich nicht einladend ist! Alsdann könnet Ihr Euch davon überzeugen, daß das Bedürfniß zur Verbesserung jener Thalstraße schon mehr als 20 Jahre vorhanden war und daß man in Ansehung dessen mit der Arbeit ohne weitere Bedenkzeit sofort beginnen dürfte. Die Gemeinden werden gewiß Hand bieten und sich freuen, wenn sie bessere Verkehrsmittel bekommen, damit der „chinesische" Zopf, wenn wirklich ein solcher vorhanden sein sollte, durch Umgang mit den Civilisirten bald abgedreht würde!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Berathung des Büdgets begonnen. Er hat grundsätzlich beschlossen, daß für die außerordentlichen Ausgaben, welche durch die Umänderung der Bewaffnung für die Eidgenossenschaft erwachsen werden, eine umfassende Vorlage an die Bundesversammlung vorbereitet und die Ermächtigung zum Abschluß eines festen Anleihens im Betrage von muthmaßlich zehn Millionen Fr. gefordert werden solle. Der Bundesrath hat im fernern grundsätzlich dahin entschieden, die Büdgets der Post- und Telegraphenverwaltung in der Weise zu vereinigen, daß die Kantone für ihre Postentschädigungen auch auf die Ersparnisse der Telegraphenverwaltung mitangewiesen werden. Die Schlußberathung des Büdgets wird im Uebrigen erst in einer folgenden Sitzung stattfinden.

Aargau. In Gränichen ging gestern Abend cirka 4 Uhr im Hause des Casp. Sager, Schreiner, Feuer aus. Die thätige Löschmannschaft brachte es dahin, daß der Dachstuhl nicht ganz verbrannte. Wie der Brand entstanden, ist unbekannt. Sager ist Vater von 9 Kindern, von denen bloß 5 sprechen können; auch wurde er s. Z. bei Gislikon verwundet. Viel Unglück auf eine Person!

— (Einsendung.) Wir möchten dem Herrn Bezirksamtmann von Bremgarten, der jetzt mit seiner Kapuzinerfresserei so groß thut, nur in Erinnerung bringen, daß er bei der letzten Wahlerneuerung der aargauischen Behörden nicht wegen allzustarkem Liberalismus, sondern wegen dem Gegentheil, sowohl bei den Wahlmännern, als beim Großen Rath mit der Geburtszange auf den Bezirksamtmannstuhl befördert werden mußte. Es stunden nämlich damals Zeichen am Himmel, daß dieser Herr Bezirksamtmann Weißenbach schon verschiedene Streif- und Schleichpatrouillen ins „botschäftliche" Lager ausgeführt habe. Uebrigens „de gustibus non est disputandum", das sind politische Ansichten und Liebhabereien. Wir hoffen aber, einem solchen Liebhaber stehe der Nationalrathshimmel noch nicht offen, sondern da hinein kommen nur Leute von gleichmäßiger politischer Festigkeit und Lauterkeit.

Hr. Isler in Wildegg versteht sich zwar nicht aufs Kapuzinervertreiben, aber er ist in seinen politischen Ansichten fest und immer gleichmäßig liberal. Er ist industrieller Ge-

schäftsmann, der den Wählern in einer Stellung in Bern mehr nützt als ein Bezirksamtmann, der zu seiner Verzierung von sich sagt er sei Landwirth. Dieses ist aber gar nicht wahr, Hr. Bezirksamtmann Weißenbach versteht nach unserm Urtheil (ganz unmaßgeblich) nichts von der Landwirthschaft. Die große Zahl der Wähler muß immer auf der Hut sein wenn ein solcher Herr von Bremgarten sagt er sei ein Landwirth.

Genug für heute. Wir halten unentwegt fest an Herrn Alois Isler, Fabrikant in Wildegg. Er hatte bis jetzt die meisten Stimmen mit 4616.

Bern. Die in verschiedenen Blättern veröffentlichte Angabe, daß Bankpräsident Stämpfli in Kopenhagen eine Konzession für den Bau eines Hafens in Helsingör nachsuche — wird jetzt als grundlos erklärt.

— Der Große Rath hat den Beitritt zum Konkordat betreffend Freizügigkeit der schweiz. Medizinalpersonen beschlossen und zugleich die Regierung eingeladen, bei den Regierungen der Nachbarkantone ebenfalls auf deren Beitritt hinzuwirken.

Luzern. Das Obergericht verurtheilte gestern die Falschspieler Amrein, Büchler, Hunkeler und Schwegler zu fünfmonatlicher bis zweijähriger Zuchthausstrafe, und sprach die der Brandstiftung beim „Schnabelgut" zu Schüpfheim angeklagten, vom Kriminalgericht zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten drei Weibspersonen einstimmig frei.

Baselland. Alt-Regierungsrath Rolle reklamirt noch den Rest seiner Besoldung im Betrage von Fr. 16. 65. Die abgetretene Regierung habe ihm nur Fr. 450 statt Fr. 466 65. ausbezahlt. Er sei in Folge der am 26. Mai 1865 erlittenen Mißhandlung mehr als 45 Tage lang krank gewesen und habe dafür, daß er sich für sein Leben gewehrt, Fr. 678. 65 Prozeßkosten zahlen müssen. Einem kranken Staatsbeamten, resp. Regierungsrath, sei die Besoldung stets ausbezahlt worden, man werde gegen ihn keine Ausnahme machen wollen. Beschlossen: Könne in das Gesuch nicht eingetreten werden.

Waadt. Von der Feuersbrunst in Peterlingen vernimmt man folgende Details: Zehn Wohnhäuser mit deren Scheunen und Nebengebäuden sind ein Raub der Flammen geworden. Sechs Kühe und zwei Schweine sind mitverbrannt und einem Knecht wurde das Gesicht und ein Arm derart verbrannt, daß er ins Spital gebracht werden mußte. Bärenwirth und Posthalter Paschoud wurde vom Schlag getroffen, als er gerade in einem brennenden Hause mit Retten beschäftigt war. Den zahlreichen Spritzen und angestrengten Hülfeleistungen der Mannschaft gelang es, noch größeres Unglück zu verhüten. Ursache des Brandes noch unbekannt.

Genf. Da General Dufour eine Wiederwahl in den Ständerath zu großem Bedauern des Kantonsrathes ablehnte und Hr. Camperio in den Nationalrath gewählt worden, so mußten Neuwahlen stattfinden. Mit 50 von 87 Stimmen wurden erwählt die HH. Turettini und Braillard; die Minderheit stimmte für die HH. Vautier und Challet Venel.

— Hr. Bundesrath Challet-Venel hat die Wahl in den genferischen Großen Rath abgelehnt.

Ausland.

Deutschland. Die Verlustlisten der bayerischen Armee aus dem letzten Kriege sind nun im königl. Kriegsministerium definitiv festgestellt und abgeschlossen worden. Die Zahl der todten Offiziere beträgt danach 47, die der verwundeten Offiziere 111, zusammen 158. An Unteroffizieren und Soldaten blieben todt 282 Mann, verwundet wurden 1758, vermißt werden 567; diese drei Ziffern zusammen genommen ergeben 2707 Mann. Der Gesammtverlust der bayerischen Armee betrug sonach 2865 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Da aber der Gesammtverlust der kön. preußischen Mainarmee nach den offiziellen Ausweisen darüber 2694 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten betrug, so ergibt sich für die bayerische Armee ein Mehr von 171 Mann.

England. Die Ueberschwemmungen haben besonders Lancashire und Yorkshire heimgesucht. Schon am 15. d. erregten die hochangeschwollenen Flüsse Irwell, Irk und Medlock, die durch Manchester fließen, lebhafte Besorgnisse; gestern Morgen führten sie bereits Trümmer von Gebäuden, landwirthschaftliche Geräthe, Schweine und Schafe, Fässer voll Oel und Waarenkisten in ihrem Laufe mit sich. Ununterbrochen steigend, setzte der Irwell bald den tiefer gelegenen Theil von Manchester und Salforo unter Wasser, und mehrere Hunderte von Menschen wurden mit großer Anstrengung durch Kähne und kleine Flöße gerettet. Die verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten hatten über 500 mittellose und ihres Obdachs beraubte Leute aufzunehmen. Von Stalybridge, Wakefields, Leeds treffen ähnlich lautende Berichte ein. Gärten, Häuser und viele industrielle Etablissements sind überschwemmt: doch hört man nur in vereinzelten Fällen von Verlusten an Menschenleben.

Belgien. In Antwerpen hat das Geschwornengericht einen gewissen Vital Douat wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilt. Der Genannte war früher Schiffskapitän und Rheder in Bordeaux, flüchtete sich wegen betrügerischen Bankerotts und Fälschungen im Betrage von 900,000 Fr. nach England, versuchte dort, mittels eines simulirten Begräbnisses eine Lebensversicherungs-Gesellschaft um 100,000 Fr. zu betrügen und fiel endlich nach verschiedenen andern Abenteuern auf den Gedanken, ein Schiff mit leicht entzündlichen, für Spitzen, Uhren und dergl. ausgegebenen Stoffen zu befrachten und sich an der Versicherungssumme von 250,000 Fr. zu bereichern. Glücklicherweise verlangte der Schiffsmakler einen Ausweis durch Facturen oder Augenschein und wendete sich an das Gericht, als Vital-Douat diese natürliche Forderung verweigerte. Der Letztere steckte darauf die noch unverladenen Kisten in Brand; der Verdacht war jedoch schon rege und die Verhaftung des Schelms erfolgte sofort.

Amerika. Unser Landsmann, Maler Franz Buchser aus Solothurn, beginnt durch seine künstlerischen Leistungen die Aufmerksamkeit des amerikanischen Publikums zu erwecken. Neulich fand eines seiner Gemälde, welches eine Washingtoner Straßenscene, nämlich einige kartenspielende farbige Stiefelputzer, vorstellt und sowohl in Charakter als Aufführung an Murillo erinnern soll, große Bewunderung. — Der Künstler hat nun mit General Sherman und den Senatoren Sprague und Sherman eine Reise nach dem Westen Amerika's angetreten. Die Herren haben die Absicht, ihren Ausflug über die Plains bis zu den Rocky-Mountains auszudehnen, was Herrn Buchser Gelegenheit geben wird, das Leben der Indianer zu Hause zu studiren. Man ist sehr gespannt auf die artistischen Früchte dieser Reise.

— In Amerika gestattet die Höhe der Fruchtpreise noch immer keinen Export, obgleich sogar die offiziellen Schätzungen der Ernte nicht ungünstig lauten. So erachtet das Agrikulturbureau in Washington zwar den Ertrag an Weizen für geringer als den vorjährigen, die Maisernte aber, obwohl durch zeitige Fröste und große Nässe etwas beeinträchtigt, für bedeutender als irgend eine frühere. Der Cincinnati Price Current berechnet sie auf 1050 Millionen Bushels.

— Das Schiff „Libelle" das von San Franzisko und Hononulu nach Hongkong bestimmt, in dem chinesischen Meere zu Grunde ging, hatte eine Baarfracht von 40,000 Pfd. Sterl., die der Kapitän auf einer kleinen Koralleninsel, an welcher dasselbe gescheitert war, vergrub. Von den zwei Booten, auf denen Mannschaft und Passagiere ihre Rettung suchten, langte das eine mit zwei Damen und 24 Mann von der Mannschaft, darunter der erste Offizier, auf einer der Marianen- oder Ladronen-Inseln an, das andere ist wahrscheinlich verloren gegangen. Bei der Ankunft auf den Marianen-Inseln machte der gerettete Maat dem Gouverneur Mittheilung über die vergrabenen Schätze und dieser rüstete das einzige dort befindliche Schiff aus, um dieselben in Sicherheit zu bringen. Der Schooner ging mit dem Maat der „Libell" ab und fand die Insel, wo indessen die Fluth die hinterlassenen Merkzeichen verwischt hatte. Nach mehrtägigem Suchen endlich entdeckte man den Ort, wo der größte Theil der Baarfracht, hauptsächlich amerikanisches Gold, gemünztes Silber und Silberbarren, vergraben lagen. Eine bedeutende Quantität Queckſilber konnte nicht wieder aufgefunden werden, da schlechtes Wetter die Mannschaft nöthigte, die Insel zu verlassen. Der Werth dessen, was der Schooner nach den Marianen zurückbrachte, beträgt gegen 30,000 Pf. St.

— Die Eisenbahn von New-York nach San-Franzisko wird eine Länge von 3200 englischen Meilen erhalten; sie geht an St. Louis und Stadt Kansas vorbei durch Neu Mexiko und tritt durch einen niedrigen Paß des Felsengebirges in das Quellengebiet des Colorado und weiter in Kalifornien ein. Von beiden Endpunkten aus wird eifrig an dem Schienenwege gearbeitet. Im Januar 1868 werden 1870 Meilen von New York aus fertig und die Arbeiten bis auf 200 Meilen an's Felsengebirge vorgerückt sein. In zwei oder drei Jahren wird ein europäischer Reisender von England aus in wenig mehr als zwei Wochen nach San Franzisko gelangen und in dieser Zeit eine Meerfahrt von 3000 Meilen und eine noch längere Fahrt auf festem Boden zurücklegen.

Italien. Auf den Bankerott der Gesellschaft des Cavourkanals folgte am 15. November das Falliment der großen Leih- und Sparkasse zu Mailand mit mehr denn 200 Filialen in allen größeren Städten Italiens. Diese traurige Nachricht hat in

hunderte und tausende von armen Familien, zumal aus dem Arbeiterstand, die in Turin ihre Ersparnisse niedergelegt hatten, Entsetzen und Verzweiflung gebracht. Fragt man nach der Ursache des schrecklichen Schlags, so erhält man auch in Turin wieder die gewöhnliche Antwort — schlechte Wirthschaft, Verschleuderung, Veruntreuung.

Schweizer. illustrirte Zeitung. „Einer für Alle, Alle für Einen." Unter diesem Titel erscheint seit Kurzem unter der Direktion des Hrn. A. Azur, Cite in Genf, eine schön ausgestattete Wochenschrift, die wegen ihres gefälligen Aeußern und ihres mannigfaltigen, belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes nicht verfehlen wird, einen größern Lesekreis zu finden. Redaktor ist der bernische Schriftsteller J. J. Romang, und die uns vorliegenden Nummern enthalten eine anmuthige Erzählung aus seiner Feder: „Die Entstehung des Kuhreigens; bernisch-oberländische Sage." Die Zeitschrift besitzt einen novellistischen Charakter, ohne daß darum politische und sociale Begebenheiten aus ihren Spalten ausgeschlossen wären. Jede Nummer umfaßt einen Bogen von 8 Folioseiten mit drei bis vier Holzschnitten und das Jahresabonnement ist für die Schweiz auf Fr. 12 festgesetzt. — Dieselbe Zeitschrift wird auch in französischer Sprache ausgegeben.

Zürich, 23. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 34. 26, Aufsch. Fr. 0. 80.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 2344 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 80,297. 65.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. 67. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19¾ Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per 1 Zentner Mehl 1 Fr.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 46 Ct.

Winterthur, 22. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 05. Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 16. 60. Aufschlag Fr. 0. 25.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Affolter, Viktor, Johanns sel., Maurer von Grenchen. — Stuber, Benedikt, Benedikts sel., von Goßliwil. — Scheidegger, Franz Josef, Josefs sel., Maurer, von Oekingen. — Ackermann, Marzel, Georgs sel., Posamenter, von Mümliswil.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 24. Dezember 1866.

Huetiger, Marg. sel., Eingetheilte in Biezwil. — Dedomo, Jean, früher Uhrenmacher in Grenchen, nun unbekannt abwesend. — Brotschi, Klara, Wittwe, von Altreu, den 23. Nov. — Kocher, Josef, Benedikts sel., von Altreu. — Glutz, Chr., Josefs, von Egiken. — Ris, Magd., Jakobs sel., von Egiken. — Wiß, Johann Adolf, Johanns, Mechaniker in Biberist. — Von Arx, Karl, Joh. Josefs sel., Drechsler, in Starrkirch. — Frei, Gallus, Urs Friedrichs, von Wangen, den 14. Nov. — Von Wartburg, Jakob, Gallus sel., von Wangen, den 14. Nov. — Luginbühl, Niklaus, Lehenmann in Fulenbach, den 15. Nov. — Fluri, Niklaus, Jakobs sel., Schmid in Dorneck, den 22. Nov. — Kohler, Mathias, Heinrichs sel., Posamenter, von Büren, den 24. Nov. — Kohler, Katharina, in Büren, den 24. Nov. — Buser, Eduard, Jakobs, Zimmermann, von Bättwil. — Christ, Josef, Urs Josefs sel., Wegmacher, von Fehren, den 14. Nov.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Novbr. 1866.

Storchen.
Hr. Nübling, Negot., Ulm.
— Jäggi, dto., Baden.
— Hummel, dto., Reutlingen.
— Heß, dto., Zürich.
— Laverdure, dto., Paris.
— Rengelrod, dto., Kriens.
— Meier, dto, Reußegg.
— Röder, dto. Salzwedel.
— Strauber, dto., Kempten.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Bonmatt, eid. Oberstlt., Luzern.
Dotta, Commandant, Airolo.
— Amsler, Professr., Schaffhausen.
— Baumer, Negot., Wohlen.
— Inderbitzi, Kfm., Brunnen.
— Welti, Verwalter, Bern.
— Schneider, Kfm., Basel.
— Maurer, Part., Bern.

Löwen.
Hr. Delarageaz, eid. Oberst, Lausanne
— Merian, dto., Basel.
— Siegfried, Oberstlt, Zofingen.
— Alexander m. Bed, Kfm., Paris.
— Neuhart, Kfm., Mülhausen.
Hr. Stolz, Negot., Freiburg.
— Kubly, dto., Basel.
— Meuther, Kfm., Aachen.
— Ruffet, Kfm., Genf.
— Zeiste, dto, Schwyz.

Rößli.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Luscher, dto., Bern.
— Germond, dto., Genf.
— Vollmann, dto, Leipzig.
— Martias, dto., St. Gallen.
— Meier, Beck, Schinznach.
— Wäspi, Schnd., Ernetschwyl.
— Kunzelmann, Ziegler, Waldshut.
— Hampel, Schnd., Doberan.
— Ambühl, Müller, Wattwyl.
— Linggi, Part., Steinen.
— Haas, dto., Madiswyl.
— Maier, dto., Burgheim
— Großmann, dto., Jagenbohl.
— Wirz, Beck, Holstein.

Schwert.
Hr. Halbesonner, Drechsl., Nasereit.
— Gigax, Beck, Rohrbach.
— Göltenboth, Schuster, Döttingen.
— Schenker, Zimmerm. Walterswil
— Hardegger, Schuster, Altheim.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 25. November 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Aechte Savoyer-Kastanien
empfiehlt
Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Heute Abend **Hasenbraten** und **Hasenpfeffer,** sowie frischer **Lachs** und **Forellen** im Gasthof „z. Schwert", wozu ergebenst einladet
H. Siegrist.

In der mittleren Mühle
zu haben:
Reine Grüsch pr. Zntr. à Fr. 5. 50.
Junge fette Enten & Gänse.

— Verlag von J. J. Christen in Aarau. —
Schweiz. Schreibkalender
für 1867.
In 12 verschiedenen Einbänden zu den Preisen von Fr. —. 75 bis Fr. 3. 60.
Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Bei Unterzeichnetem ist frisch zu haben extra fettes **Rindfleisch,** schönes fettes **Kalbfleisch, Schweins-Cottelets & -Filets,** gut geräucherter **Speck,** täglich frische gute **Bratwürste, Schinken-** und **Zungenwürste,** sowie stets mehrere beste **Wurstsorten,** wofür sich bestens empfiehlt
H. Siegrist, Metzger,
z. Schwert.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Eingegangene Versicherungs-Anträge.

	Zahl.	Kapital.
vom 1. Juni 1865 bis 30 Juni 1866	**1723**	**Fr. 10,517,181,**
vom 1. Juli bis 30. September 1866	**563**	„ **2,797 510.**
Total	**2286**	**Fr. 13,314,691,**

und Fr. 3569 Rente.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versicheruden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten partizipiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75%.

Eidgenössischen Beamten, Corporationen, Fabriken und **Vereinen** werden besondere Erleichterungen und Vergünstigungen gewährt; diese bestehen hauptsächlich in Ermäßigung der Prämien um einige Procent, Nachlaß der Policengebühr und Annahme von Anträgen auch unter 500 Franken.

Zu jeder weitern Auskunft sind nebst der unterzeichneten General-Agentur die verschiedenen Herren Agenten der Gesellschaft bereit, im Kanton Aargau:

Herr **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
„ **C. Weber,** Notar in **Zofingen.**
„ **J. M. Seiler,** Agent in **Rheinfelden.**
„ **J. Zehnder,** Bezirkskomm. in **Baden.**
„ **J. Bolliger,** Amtsrevisor in **Lenzburg.**
„ **J. R. Suter,** Lehrer in **Seon.**
Herr **J. G. Wohler,** Geschäftsb. in **Wohlen.**
„ **K. Rey,** Thierarzt in **Muri**
„ **L. Heer,** Friedensrichter in **Laufenburg.**
„ **J. Willi,** Amtsrevisor in **Zurzach.**
„ **F. M. Keller,** Kaufmann in **Turgi.**
„ **A. Schaffner,** Notar in **Brugg.**

Die General-Agentur in Zürich:
G. Maly, Kuttelgasse Nr. 10.

Auf morgen: **Frische gute Bierbrode, Berliner Pfannkuchen, Nidelpastetli** und **Meringues** bei
B. Frei, Zuckerbeck.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie findet in einer Wirthschaft einen Platz als **Kellnerin.** Auskunft beim Verleger d. Bl.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,9‴	26″ 11,9‴	26″ 8,3‴
Thermometer	+ 6	+ 2	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbeich.	h	h	bd

Aarstand.
23. Nov. Morg. 12,9. | Mitt. 12,9. | Abd 12,9.

Großes Hutwaaren-Lager

von

Georg Rychner in Aarau.

Auf die bevorstehende Wintersaison bin ich durch die neuesten vortheilhaftesten Einkäufe aus den größten **Fabriken Frankreichs** und **Englands** in den Stand gesetzt, allen Anforderungen entsprechen zu können.

Mein Lager ist bestens assortirt in allen möglichen Arten

Filz-, Seiden- & Damenhüten

nach neuestem Geschmack und in allen Farben.

Großes Lager aller Arten Kappen, auch solche von Pelz für Jäger.

Durch verbesserte Einrichtungen meines Geschäftes kann ich alle Aufträge sowohl in **Bestellungen neuer Artikel** als in **Reparaturen von Filz, Seiden & Damenhüten** prompt und zu möglichst billigen Preisen ausführen, und empfehle mich deßhalb einem geehrten Publikum zu Stadt und Land bestens.

Aarau, den 23. Novbr. 1866. **G. Rychner, Hutfabrikant,**
Marktgasse in Aarau.

Winterartikel,

als: wollene Capuchons, Pélérines, Stulpen, Pulswärmer, Fichus, Echarpes, Cachenez, Kinder-Schuhe & -Mützen etc.

Strickwolle.

Winterhandschuhe für Herren und Damen.

Wollene und baumwollene Unterkleider.

Gesohlte Endefinken in allen Größen

empfiehlt **Emil Siegrist**
(vordere Vorstadt).

Auf bevorstehende Festzeit

zu Geschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine schöne und reichhaltige Auswahl von **Polstermeubel,** als: **Canapées, Fauteuils, Stühle, Chaufeuse, Pouff, Tabourets, Klavierstühle, Holzkisten, Fußschemel** 2c., sowie hübsche, kleine **Tischchen,** vergoldet und mit Perlmutter eingelegt, sehr billige **Plumeaux,** besonders empfehlenswerth eine schöne Art **Holzdrahtstorren,** sehr solid und geschmackvoll; **spanische Wände.** Ferner empfiehlt er sich zum Verfertigen von: allen Arten **Kissen, Schlummerrollen, Etagères, Plomb, Fußschemel** und Anderem mehr. Auch halte stets eine große Auswahl von **Vorhang-Gallerien** und **-Stangen, Rinceaux, Paterres, Knöpfe, Embrasse** und **Vorhangfransen, Storrenbeschläg,** feine **Gold-** und **Porzellan-Nägel, Roßhaar, Wolle, Waldhaar** und **Matratzendrilch.**

Prompte und billige Bedienung zusichernd

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Nähmaschinen

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,
an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach und empfehlen sich vorzugsweise durch die billigen Preise, sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Morgen frische

Wurstweggen

bei Wittwe Pfeiffer z. Weinberg.

Auf heute schönes fettes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

Gottl. Schmid, Metzger.

Im Consumdepot

ist Käs zu verkaufen.

Wer schöne **buchene und tannene Reiswellen,** auch schönes **Buchen- und Tannen-Spältenholz** billig zu kaufen wünscht, melde sich gefl. bei

Billo Bär.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er in nachstehenden Artikeln frische Sendungen erhalten hat:

Moutarde Bordeaux,
" **Dijon,**
Tomates,
Champignons,
Petits Pois,
Olives in Salz,
Sardines à l'huile, in Büchsen von Fr. 1. 20 bis Fr. 8. —
Thon mariné,
Cornichons in Flacon,
Julienne,
Tabioka,
Crême de riz,
Feçule de pommes de terre,
Prunes Imperiales,
Malaga-Trauben,
Tafelfeigen

und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nro. 124. & Nro. 125, das Farbhaus Nro. 214, mit Inventar, das Farb- & Holzhaus Nr. 207. am Graben.** Sich zu melden in Nr. 125.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Adelbändli Nr. 172.

Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum ergebenst an, daß sie **Muster aller Sorten** der besten **Bernerleinwand** zu äußerst billigen Preisen zur gefälligen Einsicht besitzt.

Gütige Aufträge besorgt bestens

Josephine Binzer,
wohnhaft bei Frau Andres, Seilers,
Kronengasse.

Eine gewandte, treue Person, welche gut kochen und die übrigen Hausgeschäfte besorgen kann, findet auf h. Weihnachten in einem Privathause einen Platz. Ohne ganz gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnütz.

Näheres beim Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein schwarzer **Muff** und **Pelz,** bereits noch neu, um billigen Preis, in Nr. 738.

Auf Sonntag frisch zu haben:

Berliner Pfannkuchen, Spritzbirnen, Hefe- oder Mandelkränze und extra gute Bierbrode,

womit sich bestens empfehlen

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Gesucht: Für eine kleine honnete Familie ohne Land in einem Dorfe unweit Aarau bei gutem Lohn und guter Behandlung eine **Dienstmagd;** sie könnte nöthigenfalls noch das Kochen erlernen.

Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein geräumiger **Laden** sammt **Wohnung,** an einer der gangbarsten Straßen in Aarau; auf Mitte Jenner. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Montag. № 281. 26. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Franz Fröhlich, Obergerichtspräsident.

(Aarg. Hausfreund.)

Brugg, 22. Nov. Der heutige Tag, in Brugg sonst wie auch anderwärts seit Jahren als der Festtag der heil. Cäcilia fröhlich gefeiert, ist für uns zu einem großen Trauertage geworden. Es wurde der Erde übergeben die sterbliche Hülle eines Mannes, den der unerbittliche Tod seiner Familie, seinen Freunden, seiner Heimathgemeinde, seinem Vaterlande viel zu früh entrissen hat, des am 19. d. Mts gestorbenen Hrn. Obergerichtspräsidenten Franz Fröhlich, auch Präsidenten des Cäcilienvereins von Brugg. — Wir sind heute nicht im Stande, ein getreues und ausführliches Bild des reichen, schönen, äußern und innern Lebens des Hinübergegangenen zu entwerfen und bescheiden uns auf eine kurze Darstellung seines Lebensganges, aus einer geübtern und kundigern Feder jenes erwartend.

Der nunmehr Heimgegangene wurde geboren am 23. Nov. 1809, hat demnach sein Leben nur auf vier Tage weniger denn 57 Jahre gebracht. Von seinen Eltern erbte er den idealen Sinn: Der Vater, Franz Fröhlich, Gastwirth zum Sternen, lebte und webte in der Musik und brachte es im Flötenspiel zu wahrer Virtuosität. Er starb 1854 in Aarau an der Cholera. Seine Mutter, Sophia Dorothea geb. Füchslin, Tochter des Hrn. Stadtschreibers, hatte tiefe Empfindung und poetische Anlage, sie starb schon am 4. Mai 1818 in der Blüthe des Lebens. Auf ihrem Todbette hatte sie ein rührendes Abschiedslied gedichtet. Zwei Brüder sind dem Vollendeten schon als kleine Kinder vorausgegangen, drei andere gingen in den 30ger, 40ger und 50ger Jahren in ein besseres Leben hinüber.

Nachdem Franz die Schulen in Brugg, an deren Disziplin er sich später oft noch lebhaft erinnerte, durchlaufen, kam er im Herbst 1823 auf das Gymnasium nach Bern und trat im Frühling 1826 in die philosophische Fakultät der dortigen Akademie ein, um sich auf das Studium der Theologie vorzubereiten. Im Herbst 1827 zogen ihn Freunde und ausgezeichnete Lehrer nach Basel. Hier regten sich in dem jungen Manne Zweifel über seinen Beruf zum geistlichen Stande, zumal die Wahl desselben mehr aus dem Wunsche seiner Großmutter, die großentheils für ihn sorgte, als aus eigener Neigung hervorgegangen war. Als nun diese liebe Frau im Sommer 1828 starb, der Pietätsgrund also wegfiel, entschloß er sich zum Studium der Rechtswissenschaft, und zog nach Freiburg, um die Vorlesungen von Rottek, Welker und Fritz anzuhören, dann im Herbst 1829 nach Heidelberg, wo Thibaut, Mittermaier und Zachariä lehrten. Im Jahr 1831 in seine Vaterstadt zurückgekehrt, ward er im Mai 1832 Amtschreiber in Brugg, machte 1833 das Staatsexamen mit gutem Erfolg, verehelichte sich 1836 mit Elise Marti von Biel, welche er schon als Student in Bern kennen und schätzen gelernt hatte, welche ihm 1837 ein Mädchen schenkte.

Zu gleicher Zeit wurde er Stellvertreter des Gerichtsschreibers in Brugg und berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in den Großen Rath, in welchem er ununterbrochen blieb, bis zum Beamtenausschluß, 1852. Auf 1. Jan. 1838 wurde er Gerichtsschreiber in Brugg und am 11. März 1842 Mitglied des Obergerichts, zu dessen Präsidenten er am 10. Febr. 1857 gewählt wurde, nachdem er schon seit dem 26. Sept. 1849 Vizepräsident gewesen war. Neben diesen Beamtungen war er auch längere Zeit Mitglied des Bezirksschulrathes von Brugg und seit 1863 Mitglied des reform. Kirchenrathes. Aus eigenem Antrieb entwarf er das neue Civilprozeßverfahren, welches der Prozeßordnung von 1851 zu Grunde liegt und im Auftrage der Regierung das Kriminalgesetz vom 11. Febr. 1857. Als Mitglied wie als Präsident des Obergerichts war er unermüdlich und wird nach dem Urtheil seiner Kollegen, die ihm von Herzen zugethan waren, in manchen Stücken schwer, ja kaum zu ersetzen sein.

An seiner Vaterstadt hing er mit inniger Liebe. Er war früher auch eine Zeit lang Mitglied des Gemeinderathes und später in verschiedenen Kommissionen, namentlich in der Schulpflege, thätig.

Aber auch zur Veredlung des gesellschaftlichen Lebens, namentlich durch Pflege und Beförderung der musikalischen Bestrebungen in Brugg hat er viel beigetragen, wie er denn auch von Anfang an zum Präsidenten des Cäcilienvereins gewählt worden war und es bis an sein Lebensende blieb. An den in den letzten Jahren ins Leben getretenen öffentlichen Vorträgen in Brugg betheiligte er sich aktiv, zu seiner Aufgabe gewöhnlich ein dramatisches Stück Göthe's wählend, der ihm ein Lieblingsdichter war. Von seiner eigenen poetischen Ader entflossenen Liedern erschienen einige in einer öffentlichen Zeitschrift; durch andere Erzeugnisse seiner Muse erfreute er etwa auch Gesellschaften, insbesondere den Cäcilienverein. Er selbst sagt hierüber: „Neben meiner amtlichen Thätigkeit machte ich mit Vorliebe, theils philosophische, theils kunsthistorische Studien und fand in poetischen Versuchen ein ergänzendes Gegengewicht gegen die juristische Verstandesthätigkeit."

Von seiner Liebe zur Kunst überhaupt und von seinem gediegenen Urtheil darüber zeugen die Wände seines freundlichen Hauses. So war der Mann, überall ganz!

In seinem makellosen Privatleben war er vor schwerer Prüfung nicht verschont geblieben. Im Mai 1847 verlor er seine erste Frau. Im Jahr darauf verehelichte er sich wieder mit Jungfer Sophie Fröhlich von Brugg, aus welcher Ehe ihm zwei Söhne geboren wurden. „Seit dem Tode meines Vaters und meiner Brüder stehe ich" — so sagt er selbst am Schlusse seines Lebenslaufes — „mit meiner Familie vereinzelt da, in ihr allein mein Glück suchend und findend."

Die Gesundheit des Dahingeschiedenen war seit längerer Zeit vielfachen Störungen unterworfen gewesen. Im August abhin wurde er vom Nervenfieber befallen, von dem er jedoch wieder zu genesen schien, als unerwartet ein Rückfall eintrat, welcher nach 14wöchigem schwerem Leiden, nachdem auch noch zuletzt die ihn mit aufopfernder Liebe pflegende Gattin von der gleichen Krankheit ergriffen worden war, den Tod herbeiführte. — Er ruhe im Frieden! Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die nächste Generalversammlung des aarg. Handwerker- und Gewerbe-Vereins findet Sonntags d. 2. Dez. 1866, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zum Bären in Wildegg statt. Traktanden: 1. Rechnungspassation pro 1865; 2. Büdget pro 1867; 3. Referat des Herrn Vize Präsidenten Haberstich über die Selbsthülfe des Handwerkstandes; 4. Besprechung über die Frage: ob und in welcher Weise eine Abordnung an die künftiges Jahr stattfindende Ausstellung in Paris zu senden sei; deren Organisation u. s. w. (Hierüber wird vom Vorstand ein Schema vorgelegt.) Die Mitglieder der Kreis- und Bezirksvereine sind zur Theilnahme an dieser Versammlung höflich eingeladen.

— Aarau. Mit Anfang Dezember werden wir hier auch wieder nach einer Reihe von Jahren das Vergnügen theatralischer Aufführungen haben und zwar ist es die rühmlichst bekannte Gesellschaft unter Direktion des Hrn. Dr. Ferd. Stolte, welche im Besitz einer tüchtigen Kapelle, schon in Basel und St. Gallen mit beßtem Erfolg aufgetreten, der

die Erlaubniß ertheilt wurde, bis Mitte Januar hier Vorstellungen zu geben; auf diese Zeit wird das neue Theater „Imthurneum" in Schaffhausen eröffnet, welches Hr. Stolte übernimmt. Da das Casino noch nicht ausgebaut, wird die Postremise beim Regierungsgebäude zu einem Theaterlokal so hergerichtet, daß es allen Anforderungen entsprechen wird.

— Nationalrathswahlen.

II. Wahlkreis.

	Isler.	Weißenbach.
Bezirk Aarau	1146	51
„ Baden	316	312
„ Bremgarten	1434	2314
„ Brugg	2634	225
„ Lenzburg	3036	170

Nach diesem Ergebniß ist Hr. **Isler** unzweifelhaft gewählt.

III. Wahlkreis.

Bezirk Baden: Stäuble 1398 St., v. Schmid 1820 St.
„ Laufenburg: „ 1203 „ „ 1482 „

— Herr Redaktor! Ich bin schon seit mehreren Tagen im Besitze eines Cirkularschreibens, welches Hr. Fürsprech Kalt an mehrere Gemeindeammänner des Bezirks Laufenburg versendete, wollte aber dasselbe nicht veröffentlichen, bis die Abstimmung vom 25 Nov. vorüber war. Das Sendschreiben lautet:

„Herr Ammann!

Herr Fürsprech Stäuble soll als Nationalrathskandidat vorgeschlagen sein. — Wir Bürger des äußern Frickthals haben alle Ursache, diesem Manne nicht zu stimmen, da er und zwar als einziger frickthal. Großrath jüngst in der h. Behörde sehr eifrig für Aufhebung der Schaffnerei Frick wirkte. Diese an unserm Volke begangene Unbill soll geahndet werden. Helfen Sie dazu. Freundl. Gruß!

K. Kalt, Fürsprech.

Frick, 14. Nov. 1866.

Ich erlaube mir vorzuschlagen Hr. Präsident Brentano in Laufenburg."

Es ist nun richtig, daß ich in Betreff der Schaffnerei in Frick, als Mitglied der Staatsrechnungskommission, welche die Aufhebung beantragte, im Sinne einer bedeutenden Mehrheit des Großen Rathes stimmte; daß ich aber sehr eifrig für Aufhebung der Schaffnerei Frick wirkte, ist gelinde gesagt, Unwahrheit.

F. Stäuble, Fürsprech.

— Am 23. d. hat Samuel Meier von Dintikon dem Jak. Meier, Kirchmeiers von daselbst, so viel Branntwein bezahlt, daß letzterer in Folge dessen gestorben ist.

Bern. Der in Seeberg wohnhafte Johann Gigax, genannt Schwarzhans, war am 20. d. spät in der Nacht in einem grauenerregenden Zustande der Trunkenheit nach Hause gekommen und wüthete derart, daß Frau und Kinder sich flüchteten. Unter andern Drohungen stieß er auch aus: daß er sich hängen wolle, und wie ernst es damit war, erkannte bald sein Sohn, der sich nach einiger Zeit in die Wohnstube begab und dort am Unterzug den Vater baumeln sah. Sogleich abgeschnitten war der Unsinnige noch lebend, wurde auf ein Bett in der Nebenstube gebracht und dort allein gelassen, weil man glaubte, er werde nun seinen Rausch ausschlafen. Als aber um 4 Uhr Morgens der Sohn aufstand, wurde er wieder durch den Anblick des im Nebenzimmer aufgeknüpften Vaters erschreckt. Diesmal war das rasche Abschneiden doch zu spät, der hartnäckige Selbstmörder blieb todt. (Bern. Ztg.)

Luzern. Samstag Abends fand zu Ehren des Altmeisters der schweizerischen Freisinnigen, Hr. Dr. Kasimir Pfyffer, ein glänzender Fackelzug statt.

Schwyz. Arth, 22. Nov. Heute Nachmittags um 1 Uhr ereignete sich ein Unglücksfall in unserer Gemeinde. Das Pferd eines von Zug herkommenden Fuhrwerks wurde am „Klausenaggen" bei St. Adrian scheu und sprang in den See, der dort ziemlich tief ist. Von den darauf befindlichen 5 Personen, sämmtlich aus dem Kanton Zug, konnten sich der Kutscher und 2 Weibspersonen retten, eine Tochter und ein Knäblein von 4—5 Jahren aus dem Schützenhause von Walchwyl fanden den Tod. Pferd und Chaise gingen ebenfalls zu Grunde.

— Steinen. Herr Richter Kamer von Steinen wollte heute Morgens 4 Uhr vom Posthaus bei Biberbrücke, wo er übernachtete, nach Lachen und Galgenen gehen, um dort Zahlungen für Milch zu machen. Beim Schindellegiwald wollte er die alte Straße benutzen, als zwei Individuen auf ihn zusprangen, ihn niederschlugen, mit Messerstichen traktirten und nachdem sie ihn beraubt und wahrscheinlich für todt hielten, liegen ließen. Hr. Kamer kam wieder zur Besinnung und konnte sich bis in das ca. 10 Minuten von da entfernte Posthaus schleppen. Derselbe ist zwar nach Aussage des Arztes, Herr Bezirksammann Dr. Kälin, außer Gefahr, obwohl er auf der rechten Seite auf einer kleinen Stelle mehr als zehn Stichwunden und auf der rechten eine solche von mehr als ein Zoll Tiefe hat. Ein Stich traf den im Rocksacke getragenen Staatskalender, welcher denselben mehr als die Hälfte durchbohrte; ohne dieses zufällige Schutzmittel wäre Hr. Kamer zweifelsohne ein Opfer dieses scheußlichen Raubmordanfalles geworden. (Schwyz. Ztg.)

Genf. Am frühen Morgen des 22. Nov. sind von einer an der Rhone (St. Jean) gelegenen Gruppe von fünf Häusern drei abgebrannt.

Ausland.

Deutschland. Der Zusammentritt des norddeutschen Parlaments ist auf den 1. Feb. festgesetzt. Die Bundesregierungen wurden davon benachrichtigt.

Darmstadt, 24. Nov. Bei der Wahlmännerwahl stimmten über 2200 Bürger für die liberal-konservative, über 1000 für die Fortschrittspartei. Die das vorigemal siegreiche Partei Metz ist sonach mit Eclat unterlegen.

Wiesbaden, 23. Nov. Hofgerichtsprocurator Dr. Lang, der frühere Abgeordnete für Wiesbaden, ist gestern Abend 10¼ Uhr plötzlich gestorben.

— Berlin, 22. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde bei Fortsetzung der Budgetdebatte über den geheimen Dispositionsfond von 31,000 Thaler berathen. Der Minister des Innern erklärte: Das gegenwärtige Ministerium sei zwar konservativ, wünsche aber eine dauernde Einigung mit den gemäßigten Liberalen. Das Ministerium tritt für alle seine Handlungen solidarisch ein. Die Gerüchte über Spaltungen im Ministerium sind grundlos. Ohne einen geheimen Dispositionsfond kann keine Regierung bestehen. Die regierungsfreundlichen Zeitungen seien vollkommen unabhängig. — Nach lebhafter Debatte wird der Dispositionsfond mit 146 gegen 123 Stimmen bewilligt.

Frankreich. Man legt gegenwärtig in Paris Röhrenleitungen zur atmosphärischen Beförderung telegraphischer Depeschen. Auf die gewöhnliche Post hat man dieses System noch nicht ausgedehnt.

— Paris, 23. Laut „Patrie" hat die Armee-Reorganisations-Commission noch kein bestimmtes Projekt festgesetzt. Ebenso soll die Reise der Kaiserin nach Rom noch nicht bestimmt sein. Wenn sie ausgeführt werden sollte, so geschähe es, weil die Ausführung jetzt opportuner wäre, indem der Gedanke schon alt ist, daß dieses ein Zeichen von Vertrauen wäre, welches die Regierung zur reellen Ausführung des September-Vertrages hegte und dieselbe gleichzeitig als ein Zeichen der tiefen Sympathie des Kaisers für den Papst angesehen werden könnte.

— Die „New Yorker Tribune" bringt haarsträubende Einzelheiten aus Mexiko über die Hinrichtung imperialistischer Gefangener durch die Juaristen: Tanori, Almada und 17 Andere wurden in einem offenen Boot gefangen genommen; sie waren waffen-, daher widerstandslos. Almada wurde sofort von Albitze erschossen, dessen Vater jener vor einigen Monaten hatte erschießen lassen. Tanori und die übrigen Gefangenen wurden nach Guaymas geschleppt und am 26. Septbr. standrechtlich hingerichtet. Der Anblick dieser Hinrichtung soll grauenerregend gewesen sein Bei der ersten Salve flehten Einzelne der Opfer um Gnade, während Andere ihre Henker verfluchten. Da die Hälfte dieser Unglücklichen bei der ersten Salve nicht fiel, so wurde ein zweites Mal geschossen, worauf die Offiziere mit Revolvern und Säbeln alles niedermachten, was noch ein Lebenszeichen von sich gab. Dreizehn andere hervorragende Imperialisten waren ebenfalls gefangen und bereits am 10. August gemordet worden.

Florenz, 23. In Civita-Vechia ist ein österreichisches Schiff mit dem Erzherzog Friedrich angelangt. Den 26. Okt. wurde der Handelsvertrag zwischen Italien und China unterzeichnet. Die „Italia" meldet, Rußland habe allen nach Sibirien deportirten Italienern volle Amnestie ertheilt.

Triest, 23. Nov. Der heute Mittag angekommene Levante-Dampfer ist wegen Ausbruchs der Cholera zu Konstantinopel der Quarantäne unterworfen worden.

Belgien. Die große Kerzenfabrik von de Roubain, Jenar u. Comp. in Cureghem bei Brüssel ist theilweise abgebrannt. Schaden 350,000 Frk.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 24. Nov. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 8. bis Fr. 8. 50 Cts., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel 70 Cts., 10 Paar 10 Cts. — Rüben der Korb 45 Cts. — Kabiskopf 12—14 Cts. — Endive 3 Köpf 10 Cts. — Anken Fr. 1. bis Fr. 1. 10 pr. Pfd. — Eier 9 Stück 60 Cts. — Honig der Schoppen 90 Cts. — Honigwaben das Pfd. 90 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 4 Lauchstengel 10 Cts. — 2 Trauben 10 Cts. — Hafer das Vtl. 115 Cts. — Hasen das Stück 3—4 Fr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. Nov. 1866.)

Fertigungen.

Rheinfelden, 4. Magdalena Käni. — Schwaderloch, 1. Joseph Blum auf Egg, Gemeinde Wyl. — Waltenschwyl, 5. Lz. Steinmann, Pintenwirth. — Schmiedrued, 17. Jakob Burgherr, von Schiltwald, Gemeinde Schmiedrued, Sager in Wykon, Kts. Luzern. Susanna geb. Berchtold, Ehefrau des Jakob Kohler, Decker, von Kirchrued, d. Z. in Windisch. — Hausen, 1. Johannes Schatzmann, Deckerücheli. — Erlinsbach, 7. Kaspar Bürgi, Michaels, Posamenter, von Untererlinsbach, in Basel wohnhaft. Ursula Bürgi, Michaels v. Untererlinsbach. Konrad Metzger, Schmied, von Oberburg, Großherzogthums Baden, in Niedererlinsbach, (Solothurn). Wittwe Siebenmann-Welti, v. Aarau. — Schneisingen, 6. Emma Katharina Wenzinger. — Eiken, 4. Andreas John, Schneider. — Tegerfelden, 3. Johann Brunner, Steinhauer, von Würenlos. — Nesselnbach, 5. Sam. Guggenheim, Agt. in Bremgarten. — Ittenthal, 11. Jakob Fuchs, v. Bözen. — Villmergen, 4. J. Tanner, Kaspars, Posamenter, von Dintiken. — Gipf und Oberfrick, 4. Kaspar Schmid, Vater. Franz Joseph Mettauer, Arzt, von Oberfrick, in Frick. Ignaz Schmid, Schneider, wohnh. in Entelhof. Geschw. Benedikt, Alois und Emerenzia Schmid. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 5. Jb Bock. Dachdecker. — Hornußen, 5. Nachlaß des Martin Fuchs. — Seon, 4. Geb. Rudolf, Felix und Cristoph Rupp, Schärrers. Samuel Ammann, Schneiders. Die Kinder des Rudolf Fehlmann, gewes. Landjäger. — Suhr, 4. Samuel Rohr, Hans Rudolfs, Schuhmacher, von Hunzenschwyl. Gottlieb Lindegger, Georgs von Oberentfelden. Jakob Christen, Jakobs sel., alt Kirchmeiers. Nachlaß des sel. Samuel Schmied, Oberthals, älter, gew. Fuhrmann.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Hübscher, Florian, Stöffis, von Wohlenschwyl; in Sins, Bezirks Muri, verstorben. Eingabe 5. Jenner, Gemeindekanzlei Wohlenschwyl. — Bremgarten. Stöckli, Karl, von Hermetschwyl. Herrmann, Sylvan, von Baar, Kts. Zug, gewesener Musiklehrer in Bremgarten. Eingabe 27. Dezbr., Gemeinderathskanzleien Hermetschwyl und Bremgarten. — Lenzburg. Suter, Bernhard, alt Fuhrhalter, von Kölliken, in Lenzburg wohnhaft gewesen. Eingabe 31. Dez., Gemeindeschreiberei Lenzburg.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Aeschbach, Melchior, Heinrichs, Schmiedmelchers, von Reinach, in Buchs wohnhaft gewesen. Eingabe 29. Dezbr., Gemeindekanzlei Buchs. Siegrist, Hartmann, von Meisterschwanden, in Hirschthal verstorben. Eingabe 29 Dez., Gerichtskanzlei Aarau. — Bremgarten. Huber geb Locher, Wittwe Maria Verena, von Oberwyl. Eingabe 27. Dez., Gemeindekanzlei Oberwyl. — Muri. Villiger, Peter, von Fenkrieden, wohnhaft gewesen und verstorben in Steinhausen, Kts. Zug. Eingabe 27. Dezbr., Gemeinderath Meienberg. — Zofingen. Lang, Jakob, Ferger, von Ostringen. Eingabe 5. Jenner, Gemeindeschreiberei Ostringen.

Geldstage.

Baden. Wiederkehr, Leonz, Kleinfriedlis, v. Spreitenbach. Meier, Johann Joseph, Schuster, von Bübikon. Eingabe 5. Jan. — Bremgarten. Zimmermann, Anna Maria, Althüslerstöffis, von Tägerig. Meier, Joseph Martin, Sohn, Schreiner, alt Boten, von Büschikon, vermögenslos, ausgetreten. Koller, Franz, Schlosser, von Lieli, in Bremgarten wohnhaft. Eingabe 17. Dez. — Lenzburg. Zobrist-Holliger, Ziegler und Thonwaarenfabrikant, von Hendschiken. Eingabe 30. Dezbr. Kull, Jakob. Stampfer, von Niederlenz. Eingabe 28. Dez. — Muri. Huwyler, Hieronimus sel., alt Kiesrüfter, von Auw und Alikon; Sachs, Kaspar, von Beinwyl, Bez. Muri; beide vermögensl. Eingabe 27. Dez. — Rheinfelden. Buck, David, Schuster, von Möhlin. Schmid, Jakob, Metzger, von Kaisten, gewes. Einsaße in Kaiseraugst, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 25. Dez. Goldemann, Andreas, von Stollingen, wohnhaft gewesen auf dem Lohnberg, Gemeinde Zuzgen; ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 24. Dez. — Zofingen. Aeschbach, Johann, von Reinach, gew. Lehenwirth zur Krone in Aarburg. Eingabe 5. Jan. Kunz, Jakob, Rechenmacher, an der Kreuzstraße zu Ostringen. Fehlmann, Johann, Jakobs sel., Bäcker, von Aarburg. Eingabe 29. Dezbr.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Franz Sales, von Würenlingen. — Bremgarten. Juchli, Heinrich, Hägis, von Zufikon. — Lenzburg. Boßert, Abraham, Fuhrmanns Erbschaft, von Othmarsingen. Hartmann, Samuel, Pflästerer, von Oberkulm, in Schafisheim angesessen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hauptlehrers an der Bezirksschule Wohlen. Besoldung Fr. 2000. Anmeldung 13. Dez., Bezirksschulpflege Wohlen. — Lehrerstelle an der untern Schule in Fislisbach. Anmeldung 4. Dez., Schulpflege Fislisbach. — Lehrerstelle an der untern Schule in Merenschwand. Anmeldung 8. Dez., Schulpflege Merenschwand.

Augsburg, 23. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 2683 Sch., wovon 2600 Sch. verkauft und 83 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise abermals gestiegen, mit Ausnahme des Habers. An Gerste wurden 1122 Sch. abgesetzt zu einer Gesammtsumme von 16,669 fl. 18 kr. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 37 kr. (gestiegen um 11 kr.); Korn 26 fl. 15 kr. (gestiegen um 87 kr.); Roggen 18 fl. 43 kr.; (gestiegen um 36 kr.); Gerste 14 fl. 51 kr. (gestiegen um 32 kr.); Haber 7 fl. 03 kr. (gefallen um 03 kr.). Umsatzsumme 43,279 fl. 58 kr.

Fruchtmarkt Basel, 23. November 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à	Fr. 33—36
Mehl, franz. I.	„ 46½—47
„ „ II.	„ 43—45
Haser	„ 20
Roggen	„ 22—23
Brau-Gerste	„ 26½—27½
Mahlbohnen	„ 27½—28½
Mais	„ 21½—23½
Kleesamen, per Centner	„ 60—70
Lucerne	„ 60—67
Hanfsamen, per Malter	„ 30
Esper, per Malter	„ 14—15

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 24. November 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213¼	÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	371	„ 4½%
Frankfurt a/M.	212¼	—	211¾	„ 4%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	187½	—	187	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.22½	—	25.17½	„ 4%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	* 5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855	5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn	5%	31. März. 30. Sept	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		15. April	440	435	437½
Nordost-Bahn		1. Januar	660	652½	655
Schweiz. Creditanst.		1. April	590	582½	—
Aargauische Bank-		1. Januar	275	270	—
Basler Handelsbank		31. März	435	425	—
Bank Winterthur		31. März	520	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Novbr. 1866.

Ochsen.

Hr. Dotta, Commandant, Airolo.
— Weiß m. Kutsch. Kfm. Nürnberg
— Welti, Verwalter, Bern.
— Näf, Negot., Zürich.
— Sigrist, Part., Fahrwangen.
— Gersch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Bluntschli, Stadshptm., Zürich.
— Wetzstein, Kfm., Neu-Münster.
— Suter, Part., Horben.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler m. Fr. Kfm. Gönningen.
— Maurer, Negot., Reinach.
— Amtmann, dto., Bleienbach.
— Peter, Kfm., Bitterfeld.
— Schrader, dto., St. Immer.
— Fischer, dto., Mannheim.
— Lang, dto., Straßburg.

Krone.

Hr. Künzli, Mechanik., Aadorf.
Frl. Schenker, v. Stansstaad.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Martinus, dto., St. Gallen.
— Härri, Metzger, Zürich.
— Räuchle, dto., Heilbronn.
— Rohde, Schmied, Straßburg.
Hr. Kieser, Part., Wehl.
— Marti, dto., Langenthal.
— Pfister, dto., Meilen.
— Holburger, Schiff., Regensburg.
— Hartmann, Küfer, Mörikon.
— Holder, Kupferschmied, Mühlau.

Löwen.

Hr. Baumann, Negot., Zürich.
— Olgiati 2, dto., Chur.
— Stern, dto., Ulm.
— Liote, dto., Bordeaux.
— Kubly, dto., Basel.
— Steinmetz, Kfm., Genf

Schwert.

Hr. Soland, Kammacher, Stüßlingen
— Sauser, Part., Sigriswyl.
— Wirz, Müller, Hölstein.
— Allenspach, Maur. Kurzrikenbach
— Ochsner, Metzger, Oberhallau.
— Mutz, dto., Ringsheim.
— Roger, Buchdrucker, Altenberg.
— Gfrörer, Schmied, Eutingen.
— Bruder, Schuster, Teufenthal.
— Motz, Schreiner, Eltenheim.
— Wennaweser, Maur. Lichtenstein.
— Bohn, Schuster, Liestal.
— Hepting, Sattler, Andelfingen.
— Faulhaber, Schrnr. Mühlhausen.

Eheverkündungen in Aarau vom 25. Nov.

Johann Jakob Käser von Oberflachs, mit Anna Möri von Hermrigen, Kirchgemeinde Teuffelen, Kts. Bern, Beide in Aarau wohnhaft.

Johann Jakob Ochsner von Kirch-Uster, mit A. Maria Beck von Aarau, Beide in Uster, Kt. Zürich wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 25. November.

Johann Georg, Söhnlein des Daniel Fischer, Metzger, von Aarau.

Minna Dorothea, Töchterlein des Jb. Rey, Bezirksschullehrer, von Scherz.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 7½ Uhr

Hauptprobe

für das Orchester.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

heute Montag Abends 8 Uhr

bei Herrn Gamper, Metzger.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

Ein Hypothekenschein v. Fr. 3000

mit Bürgschaft, lautend auf einen im Kanton Solothurn wohnenden Schuldner und zu 5% verzinslich, wird zu versilbern gesucht. Offerten nimmt entgegen

Der Beauftragte:
H. Guldy, Notar, in Aarau.

Bei **A. Frey** hinter dem Bahnhof sind von nun an

Futterschneidstühle,

System Schleret, vorräthig.

Rübenschneider & Malzquetschen werden auf Bestellung zu billigen Preisen verfertigt.

In ein Privathaus auf dem Land wird eine brave **Magd** gesucht, die in Haus und Garten nicht unbewandert ist. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem ist frisch zu haben extra fettes **Rindfleisch**, schönes fettes **Kalbfleisch, Schweins-Cottelets & -Filets**, gut geräucherter **Speck**, täglich frische gute **Bratwürste, Schinken-** und **Zungenwürste**, sowie stets mehrere beste Wurstsorten, wofür sich bestens empfiehlt

H. Siegrist, Metzger,
z. Schwert.

Aechte Savoyer-Kastanien

empfiehlt

Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Wohnungsveränderung.

Dem geehrten Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nebst Werkstätte aus der Pelzgasse an die **Rathhausgasse zum Schlüssel** verlegt habe, und indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle ich mich fernerhin angelegentlich.

Bei gleichem Anlaß erlaube mir mein frisch assortirtes

Tager in Winterschuhwaaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Aarau, den 16. Nov. 1866.

And. Wernli, Schuster.

Münchner Bilderbogen

(alle Jahrgänge),

Pracht-Stahlstiche, Holzschnitte, Schwarzdrücke (fein colorirt), Kinderbücher (verschiedenster Art), Photographien (klein und groß Format),

neue Sendungen, empfiehlt billigst

H. Fehre.

Miethsteigerung.

Die Stadtgemeinde Aarau bringt **Dienstag den 11. Dezember** nächsthin Vormittags 10 Uhr, im **städtischen Rathhause** an eine öffentliche Miethsteigerung: Das von Josef Kramer in Roggenhausen, Gemeindsbezirk Aarau, käuflich erworbene **Heimwesen,** bestehend in einem Wohnhaus und 6 Stücken Matt- und Ackerland, bei und in der Nähe des Hauses liegend, zusammen 3½ Jucharten haltend, worüber die Bedinge bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden können.

Die Miethe beginnt den 1. April 1867 und dauert bis gleiche Zeit 1871, wobei bemerkt wird, daß sowohl das Haus als das Land besonders ersteigert werden können.

Aarau, 12. November 1866.

Die Fondsverwaltung.

Verkauf von Reiswellen an minder bemittelte Bürger.

Diejenigen **weniger bemittelten Bürger,** welche auch diesen Winter von den zu diesem Zwecke magazinirten **Reiswellen** beziehen wollen, sind ersucht, das verlangte Quantum (das aber 100 Stück nicht übersteigen darf) bis 1. Dezember in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste einzuschreiben. Sobald diese Anmeldungen vom Tit. Gemeinderath berathen und genehmigt, Stückzahl und Preis ꝛc. festgesetzt sein werden, wird der Geldbezug und die Zufuhr der Wellen angeordnet.

Diejenigen **Fuhrleute,** welche die **Zufuhr der Wellen** an die Angemeldeten übernehmen wollen, haben ihre Mindestforderung innert gleichem Termin schriftlich anzumelden bei der

Forstverwaltung.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Geschäftsübersicht des Jahres: 1. Juni 1865 bis 1. Juni 1866:

Zahl der Anträge: 37,950.

Versicherungssumme: Fr. 70,929,900.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel: A., 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 19. 20 (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäftes verträgt.

Eidgenössische Beamtete und ganze Vereine genießen besondere Vortheile.

In Städten und Dörfern, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden Agenten unter liberalen Bedingungen angestellt und beliebe man sich dieserhalb an die Generalagentur in Aarau zu wenden.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilen bereitwilligst die Herren Agenten:

J. J. Braun in Lenzburg,
Notar **Matter** in Kölliken,
„ **Senn** in Densbüren,
G. Merz-Gautschi in Menziken,
Baldinger, Proc. in Baden,

sowie die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau.

Wer ein so viel wie neues blechernes **Vogelkäfig** zu verkaufen hat, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein schwarzer **Muff** und **Pelz,** bereits noch neu, um billigen Preis, in Nr. 738.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie findet in einer Wirthschaft einen Platz als **Kellnerin.** Auskunft beim Verleger d. Bl.

---

24. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,5‴	26″ 9,4‴	26″ 11,3‴
Thermometer	+ 4	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	W	h

25. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,6‴	26″ 7,5‴	26″ 6,3‴
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

25. Nov. Morg. 11,9. | Mitt. 11,6. | Abd. 11,6.

Dienstag. № 282. 27. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

y Die Vorschläge der Großrathskommission zum Gemeindesteuergesetzentwurfe

widerstreiten so sehr den Anschauungen und Einrichtungen der großen Mehrzahl der Schweizerkantone, dem Bundesrecht und den statistischen Erhebungen des Regierungsraths, daß wir denselben kaum einen erheblichen Einfluß auf die zweite Berathung zutrauen können; denn es ist kaum glaublich, daß der Große Rath die mit den Anforderungen der Zeit, dem Bundesrechte und den berechtigten Interessen der Mehrheit unsrer Bevölkerung in Einklang gebrachten Grundsätze der ersten Berathung, dem offenbaren Rückschritte, der Verläugnung der Grundsätze der Bundesverfassung und der Interessen der Gesammtheit gegenüber, einer bis jetzt privilegirt gewesenen Minderheit opfern werde.

Der regierungsräthl. Bericht ist äußerst reichhaltig an Material zur Unterstützung der Grundsätze der ersten Berathung und zur Widerlegung der davon abweichenden Anträge des Regierungsraths.

Wir beschränken uns daher auf einige Punkte, welche wir gegenüber den Kommissionalanträgen hervorzuheben heute noch für zweckmäßig erachten:

I. Es ist eine vollständige Täuschung, die Ortsbürgerschaften, statt auf das in beweglichem Vermögen der Ortseinwohner und in Liegenschaften im Gemeindsbezirke befindliche Steuerkapital für Armensteuern, auf die Mitbürger in andern Kantonen und im Auslande zu verweisen; denn es ist sicher, daß sie von dort her Nichts bekommen werden. Ist das ein Ersatz für die Entlastung reicher Gutsbesitzer in ärmern Gemeinden? Nein! Dieses Privilegium der Steuerfreiheit muß aufhören!

Es ist geltend gemacht worden, es gebe einige Gemeinden, welche nur ganz kleine Gemeindebezirke haben und durch Beseitigung des bisherigen Grundsatzes die Steueransprüche auf die Liegenschaften ihrer Bürger außer diesen kleinen Gemeindebezirken verlieren würden. Ist dieser geringe Ausfall für eine verschwindend kleine Minderheit aber nicht zehn Mal besser zu rechtfertigen, als der große Verlust, welcher einer bedeutenden Anzahl von Gemeinden zugemuthet wird, nämlich auf die Besteurung der Liegenschaften in ihren Gemeindebezirken für die Zukunft zu verzichten?!

II. Die während den Revisionsarbeiten für das Gemeindesteuergesetz eingetretene Revision des Art. 41 der Bundesverfassung ist von der Großräthl. Kommission vollständig übersehen worden. Der § 41 Art. 5, wesentlich der frühern Bestimmung entnommen, lautet: „Den Niedergelassenen anderer Kantone können von Seite der Gemeinde (früher Gemeinden) keine größern Leistungen an Gemeindelasten auferlegt werden, als den Niedergelassenen des eigenen Kantons."

Diese Bestimmung ist äußerst klar und kann mit Rücksicht auf die bundesrechtliche Praxis keinem Zweifel unterliegen; sie bedeutet, auf unsre Aargauischen Verhältnisse angewendet, kurz und präzis: Wenn ein Lenzburger Bürger, der in Seengen niedergelassen, die Armensteuern dieser Gemeinde nicht mitzubezahlen verpflichtet ist, so kann die Gemeinde Seengen auch von Niedergelassenen aus andern Kantonen keine solchen Steuern fordern. Die Kommission und der Regierungsrath, welche für die Steuerpflicht der Schweizerbürger anderer Kantone und für Ausländer ganz entgegengesetzte Grundsätze aufstellen als für die Aargauer, welche am Heimathorte bezahlen sollen, während jene am Wohnorte pflichtig wären, stehen somit im auffallendsten Widerspruche mit der Bundesverfassung!

III. Ganz gleich verhält es sich mit dem Commissionalvorschlage betreffend die Steuerpflicht der Liegenschaften: Nach demselben sollen sämmtliche Liegenschaften, welche Kantons-Einwohnern gehören, am Wohnorte der Eigenthümer und diejenigen Liegenschaften, deren Eigenthümer außer dem Kanton wohnen, in der Gemeinde, wo sie liegen, versteuert werden. Es ist dieser Grundsatz aber sowohl der Aargauischen als der Bundesverfassung zuwider, welche beide Gleichheit aller Schweizer vor dem Gesetze verlangen. Die auffallendste Ungleichheit ergibt sich aber, wenn der eine Eigenthümer seine Liegenschaft in derselben Gemeinde nicht versteuern muß, weil er im Kanton wohnt, und der andere für eine solche in der gleichen Gemeinde steuerpflichtig ist, weil er außer dem Kanton wohnt. Solche schon vor dem schlichten Verstande nicht bestehende Experimente sollte keine Großraths-Commission und noch weniger eine bundesgetreue Regierung sich zu schulden kommen lassen. Die Ehre und Würde des Kantons verbieten dies. In materiellen Fragen heißt Inconsequenz: Ungerechtigkeit!

IV. Was die Verwendung des Ertrags von Gemeindegütern für Einwohnergemeindezwecke betrifft, so sollte darüber kein Zweifel walten. Die nothwendigen ortsbürgerlichen Bedürfnisse sind aus den speziellen und allgemeinen Gemeindefonds vorab zu bestreiten. Ein Ueberschuß aber soll wie in allen andern Schweizerkantonen (in mehrern bestehen darüber gesetzliche Ausmittlungen) und in den angrenzenden Staaten für die allgemeinen Gemeinde-Bedürfnisse verwendet werden. Wenn dies nicht auch im Aargau zum Grundsatz erhoben würde, so wären die Ortsbürgerschaften zu bloßen Suppenanstalten, zur Pflege des Müssiggangs und der Trägheit und zu Erweckung der Theilungsgelüste, denen keine öffentliche Bestimmung der Fonds entgegenstehen würde, d. h. geradezu zum Ruin verurtheilt. Der Staat hat ein Recht und eine heilige Pflicht dies zu verhindern. Er soll sich nicht irre machen lassen, seinen Beruf zu üben und wenn sich auch alle diejenigen dagegen sträuben, die als liberal gelten wollen, aber, wo persönliche Interessen vorliegen, sich als die verstocktesten Aristokraten, d. h. blinde Vorrechtler, erweisen. Nicht das Krähwinklerthum soll die Losung des Aargau's sein, sondern Gerechtigkeit nnd loyaler bundesgetreuer Fortschritt!

Eidgenossenschaft.

Bern, 26. Der Bundesrath hat die ganze heutige Sitzung der Berathung des Budgets gewidmet und dieselbe zu Ende geführt. Nach Ausscheidung der außerordentlichen Ausgaben für die Neubewaffnung wird sich für das ordentliche Büdget noch ein Ueberschuß der Einnahmen ergeben.

Dem Kanton Neuenburg, welcher die Anschaffung von Kapüten für die Summe von Fr. 85,000 beschlossen hat, wird darüber die Befriedigung des Bundesraths ausgesprochen.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes vom 27. Nov.** Mit Entschuldigung abwesend sind 15 Mitglieder; ohne Entschuldigung 32 Mitglieder. Hr. Präsident Haberstich eröffnet die Sitzung mit einigen Eingangsworten, bezüglich der durch die dießjährigen Kriegsereignisse veränderten politischen Lage Europa's und die daherige Stellung der Schweiz. Hr. Gemeindeschreiber Leutwyler von Aarau wird als Stellvertreter für den abwesenden Hrn. Sekretär Kalt bezeichnet. Hr. Dr. A. Erismann in Brestenberg sucht schriftlich um seine Entlassung als Mitglied des Großen Rathes nach; dieselbe wird ihm unter Dankbezeugung für die geleisteten Dienste ertheilt und der Reg.-Rath mit Anordnung einer Ersatzwahl im Kreis Seengen beauftragt.

Von der Anzeige des Reg.-Rathes, daß Hr. Obergerichtspräsident Franz Fröhlich von Brugg nach längerer Krankheit am 19. Nov. verstorben sei, wird Notiz genommen, um die

erforderlichen Ersatzwahlen im Laufe dieser Woche vorzunehmen; auch die Ersatzwahl eines Ständeraths für Hrn. Bürli soll diese Woche vorgenommen werden.

Der Reg.-Rath bringt verschiedene Berichte und Dekretsvorschläge ein, die theils an Kommissionen gewiesen oder auf den Kanzleitisch gelegt werden; darunter befinden sich die Naturalisations-Dekretsvorschläge für J. Decker und J. Indermauer in Aarau und eine gedruckte Eingabe des Hrn. alt Amtsstatthalter Billo in Bezug auf die Civileide.

Die Uebereinkunft zwischen den Kantonen Aargau und Bern, betreffend die gegenseitige Stellung von Fehlbaren und Urtheilsvollziehungen in Zuchtpolizeifällen wird genehmigt und ist nun in Kraft erwachsen.

Noch werden mehrere Eingaben 2c. erledigt und die Sitzung um halb 3 Uhr geschlossen. Morgen Behandlung des Irrenhaus-Baues.

— Nationalrathswahlen. Im zweiten Wahlkreis ist Hr. Isler gewählt; er machte im Ganzen 9219 Stimmen, Herr Weißenbach deren 4439, Herr Straub 843. Der Bezirk Muri, von welchem gestern das Ergebniß noch nicht gemeldet werden konnte, gab bei 2664 Stimmenden 1367 Stimmen für Hr. Weißenbach, 573 für Hr. Straub u. 417 für Hr. Isler ab.

Im dritten Wahlkreis hat wiederum keiner der beiden Kandidaten das absolute Mehr erreicht, das bei 11,085 Stimmenden 5543 beträgt. Hr. Stäubli erhielt 5035, Hr. v. Schmid 5397 Stimmen. Der Bezirk Zurzach (noch nicht gemeldet) gab bei 2819 Stimmenden 1729 für Hrn. von Schmied, 968 für Hrn. Stäubli ab.

— Aarau. Im „Schweizerb." wird Hr. alt Oberrichter Wildy von Brugg zur Wahl ins Obergericht und Hr. Dr. Frei zum Präsidenten desselben, Hr. Wildy auch zum Kriminalgerichtspräsidenten empfohlen.

— Die erste evangelische Synode, die am 18. Dez. zusammentritt, besteht aus 87 weltlichen und 51 geistlichen Mitgliedern.

— Lenzburg, 21. Nov. Schon wieder haben wir Ihnen von einem Selbstmord zu berichten. Heute Morgen nämlich, hat Hr. Hauptmann Häusler durch einen Pistolenschuß in die linke Brust seinem Leben ein Ende gemacht. Dieser Mann war früher wohlhabend, verlor aber sein Vermögen durch Gutmüthigkeit und verfehlte Spekulationen. Seine vor etwa 2 Jahren verschiedene kinderlose Frau hinterließ ein gesichertes Weibergut von Fr. 11,000, welches aber, wir wissen nicht durch welche Umstände, an reiche Verwandte zurückfiel, so daß dem Verstorbenen nicht einmal der Zinsengenuß zu Gute kam. Hr. Häusler war ein recht braver Mann und verdiente sein Brod in der letzten Zeit als Provisionsreisender. Das nahende Alter verbunden mit Gebrechlichkeit und düsteren finanziellen Aussichten mögen wohl den Vielgeprüften zu dem unglückseligen Entschlusse gebracht haben. (Generalanz.)

Schwyz. Die Morgartenfeier wurde am 18. d. in der Kirche in Sattel in würdiger Weise begangen. Neben den Wappen der Urkantone und der Schweiz waren in der Kirche das Schlachtpanner von 1315 und die damals eroberten Fahnen aufgestellt.

Glarus. Am 25. Novbr. wurde in hier der 90jährige Mathias Hefti von Luchsingen, wohnhaft in Ennetbühls, zur Erde bestattet. Er war einer der noch spärlich vorhandenen Veteranen von Wollerau, wo er am 30. April anno 1798 als 20jähriger Tambour tapfer den Sturmmarsch zum Bajonnettangriff der Glarner schlug, welcher die Franzosen zum Dorfe hinausfegte.

Solothurn Der prachtvolle, monumentale, 400 Ztr. schwere Brunnen aus der Steingrube der Herren Bargetzi u. Comp., welcher nach Guebwiller kömmt, ist nunmehr auf der Reise. Da derselbe, wie das „Sol. Tgbl." sagt, der Breite wegen nicht per Eisenbahn spedirt werden kann, so wird er auf dem bewährten, der genannten Gesellschaft gehörenden, 1200 Ztr. tragenden Lastwagen geführt und auf ebener Straße mit 18 Pferden vorwärts bewegt. Da bei den Krümmungen der Straßen die Pferde abgespannt und der Wagen von Hand per Winden und Hebel in Bewegung gesetzt werden muß, so braucht es einige Tage, bis der Brunnen an Ort und Stelle angelangt ist. Man rechnet, daß für den ganzen Transport 34 bis 36 Pferde zur Verwendung kommen.

Baselland. Zu einem Oberrichter für den verstorbenen Hrn. Aenishänsli wurde Hr. Ballmer, Schwager des Hrn. Rolle; — zu einem Staatsanwalt für den Fall Regenaß Hr. Fürsprech Riggenbach gewählt.

Zug. Sonntag Abends brannte es wieder in Baar. Zu gleicher Zeit wurde ein Brand aus dem Amte Knonau bemerkt.

Thurgau. Laut dem Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes für 1865 hatte der Kanton am Ende des vorigen Jahres 4143 Wirthschaften, was auf 20 stimmfähige Bürger eine Wirthschaft bringt.

Waadt. Der Staatsrath hat dem Gr. Rathe das Projekt zu einer neuen Irrenanstalt vorgelegt, das auf 300 arme oder wenig bemittelte Kranke berechnet ist, die Pensionäre einer besondern Abtheilung nicht inbegriffen. Die Kosten sind zu 1,360,000 Fr. veranschlagt, wovon Fr. 1,100,000 auf den eigentlichen Bau, 160,000 Fr. auf Apparate und Anlagen und 100,000 Fr. aufs Mobiliar fallen.

Ausland.

Amerika. Laut einer in den Blättern von St. Louis enthaltenen Todesanzeige ist der frühere Oberlieutenant und während der badischen Revolution zum Oberst avancirte August Mercy am 21. Okt. in Belleville mit Tod abgegangen. In der Unionsarmee bekleidete er die Stelle eines Generals und hat den Nachruhm eines tapfern Mannes, braven, treuen, liebevollen, und bescheidenen Bürgers.

— Laut dem New Yorker Blatt „l'Eco d'Italia" geht mit nächstem Jahr ein regelmäßiger Dampfkurs um die Erde.

— Der „Vereinigte-Staaten Courier" giebt die Zusammensetzung des Kongresses an wie folgt: Senat: 44 Radicale, 8 Demokraten. Repräsentanten: Radicale 151, Demokraten 51. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß von 36 Staaten nur 26 vertreten sind.

— Seit dem 6 Nov. läuft der Telegraphendraht durch ganz Nordamerika, von Neuschottland durch die Union bis an den Golf von Meriko. Von beiden Enden begrüßte man sich. Von Sydney nach Neu-Orleans wurde telegraphirt: Alles geht gut. Was macht die Sonne bei Euch? Hier fällt dichter Schnee. Antwort von New-Orleans an Sydney: Es ist diesen Abend sehr heiß. Wir schlagen uns mit den Muskitos herum.

— Durch Reduktion des transatlantischen Telegraphentarifs von 500 auf 250 Fr. per Depesche wurde die Einnahme nicht vermindert, dagegen der Gebrauch vermehrt. Letzten Mittwoch wurden in einem einzigen Telegraphenbureau in Liverpool 5000 Fr. eingenommen.

New-York, 14. Ortega und sein Gefolge wurden zu Brazos de Santiago arretirt. Ortega protestirte in seiner Stellung als Präsident von Meriko gegen das Verfahren der Ver. Staaten, das darauf ausgehe, den Merikanern direkt oder indirekt die Regierung Juarez aufzudrängen. Sherman u. Campbell schifften sich den 10. in New York nach Vera-Cruz ein.

— Amerikanischen Zeitungen entnehmen wir die Nachricht, daß ein junger Mann, der unter dem Namen Georg Olson die Stelle eines Lampenputzers an Bord des amerikanischen Kriegsdampfers „Madawaska" einnahm, plötzlich in den Besitz eines Vermögens von 300,000 Dollars und des Namens und Titels Eouard Ludwig Graf Bathyanyi, sowie der dazu gehörigen Familiengüter gelangt ist. Derselbe verließ, wie es scheint, noch sehr jung Ungarn nach der Hinrichtung seines Vaters im Jahre 1848, in der Meinung, daß die Familiengüter confiscirt würden und wurde durch Mangel zum Eintritt in die Kriegsmarine bewogen, wo er in der bereits erwähnten Weise beschäftigt wurde. Vor einiger Zeit fand er eine auf ihn bezügliche Zeitungsannonce, die ihn zur Angabe seines Aufenthaltes auffordert. Er bewies seine Identität, erhielt 300,000 Doll. vorläufig, desertirte von der „Madawaska" und stellte sich unter den Schutz des östreichischen Gesandten in Washington, wo er seine Entlassung aus dem Dienste der Union betreibt.

Frankreich. Der französische Dampfer „Pereire", Kapitän Duchesne hat die Fahrt von New York in 9 Tagen zurückgelegt. Schneller ist noch nicht gefahren worden, sagt „Times", und vergißt nicht beizufügen, daß das Schiff in Glascow gebaut wurde.

— Ueber Meriko schreibt die Pariser „Patrie": Wir glauben zu wissen, daß Privatbriefe, welche die neueste franz. Dampfpost gebracht hat, sich im Sinne der amerikanischen Depeschen (Rückkehr Maximilians) aussprechen. In wenigen Tagen werden offizielle Erklärungen zu erwarten sein. Die öffentliche Meinung habe nicht den mindesten Grund sich zu beunruhigen. Es sei im Fall einer Abdankung für alles gesorgt, sowohl für die niedergelassenen Europäer als für die französischen Truppen. Durch die Einstellung des kaiserlichen Regiments werde die Ordnung nicht gestört, vielmehr sei für eine Nationalbehörde gesorgt, welche die franz. Fahne bis zum letzten Tag respektiren werde.

— Die Zöglinge der polytechnischen Schule in Paris sind nach Hause geschickt worden. Sie wollten es sich nicht gefallen

lassen, daß Unteroffiziere zu ihrer Ueberwachung in die Lehrstunden kommandirt wurden und pfiffen die Unteroffiziere aus. Es fanden Verhaftungen statt, die nur neuen Tumult zur Folge hatten, worauf die Schule ganz geschlossen wurde.

Italien. Zum Empfang des Königs am 21. dieß, nach mehrmonatlicher Abwesenheit, war Florenz festlich geschmückt und bewies dabei, daß es den Namen „Blumenstadt" wirklich verdiene. Abends Illumination und Serenade auf der Piazza Pitti. Das gesunde Aussehen Viktor Emanuels wurde allgemein mit Vergnügen bemerkt.

England. Ohne Schaugepränge, nur gehoben durch die Anwesenheit der ersten Berühmtheiten auf dem Gebiete der Wissenschaft und hervorragender Entdeckungsreisenden, an ihrer Spitze der Marineminister, ward am 15. d. das Denkmal Sir John Franklins auf Waterloo Place neben dem Athenäum Club und schräg gegenüber der preußischen Gesandtschaft enthüllt. Die Statue, welche dem großen Nordpolfahrer vom Parlament als Anerkennung der Nation votirt worden, ist von Bronze und ein Werk des Bildhauers Noble, die Figur leicht und würdig gehalten, und in den Zügen liegt der Ausdruck von Entschlossenheit und geistiger Ueberlegenheit. Die Aehnlichkeit ist nach dem Urtheil der Lady Franklin treffend und charakteristisch.

— In England ist das Wasser in den überschwemmten Gegenden nach den neuesten Nachrichten bedeutend im Fallen. Die von allen Seiten einlaufenden Berichte über den trostlosen Zustand, den die Ueberschwemmung an allen Orten, wo sie gewüthet, herbeigeführt, geben ein schmerzliches Bild von Zerstörung und Jammer. Man schätzt den angerichteten Schaden jetzt schon auf 1 Mill. Pf. St. (25 Mill. Frk.)

Prag, 23. Nov. In der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums kam die Jesuitenfrage zur Sprache. Der Antrag auf Fernhaltung der Jesuiten von der Stadt wurde dem Stadtrathe zur Vorberathung überwiesen.

— In Triest ist ein Telegramm aus Korfu vom 24. d. (aus griechischer Quelle) eingetroffen, welches behauptet: die Insurgenten von Kandia hätten zwei Siege über die Türken erfochten, Mustapha Pascha sei abberufen und durch Omer-Pascha ersetzt.

München, 24. Novbr. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 21,409 Sch., wovon 18,847 Sch. verkauft und 2562 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 16 kr. (gest. um 75 kr.); Korn 16 fl. 46 kr. (gest. um 36 kr.); Gerste 15 fl. 10 kr. (gest. um 46 kr.); Haber 6 fl. 41 kr. (gestiegen um — kr.). Die Reste bestunden in 229 Sch. Weizen, 351 Sch. Korn, 1782 Sch. Gerste, 200 Sch. Haber. Umsatzsumme 311,156 fl.

Lindau, 24. Nov. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 03 kr., Aufschl. 1 fl. 31 kr., Kernen 25 fl. 44 kr., Aufsch. 0 fl. 37 kr., Roggen — fl. — kr. Aufsch. 0 fl. — kr., Gerste 15 fl. 15 kr., Haber 8 fl. — kr., Aufsch. 0 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 963, Kernen 306, Roggen 17, Gerste 162, Haber 144.

Landshut, 23. Nov. Auf heutiger Schranne standen 4468 Scheffel darunter 2391 Sch. Gerste, und blieben im Reste 22 Sch. Weizen, 15 Sch. Gerste und 5 Sch. Haber, Korn wurde ausverkauft Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 23 fl. 37 kr. gest. — fl. 58 kr.; Korn 16 fl. 47 kr. gest. 38 kr.; Gerste 14 fl. 20 kr., gest. um 94 kr.; Haber 7 fl. — kr., gest. um 20 kr. Die neue Zufuhr betrug 4234 Sch.

Nürnberg, 23. Nov. (Hopfenbericht.) Das Geschäft entwickelte sich in dieser Woche wieder sehr lebhaft, und die Vorräthe aus erster Hand schwinden von Tag zu Tag mehr zusammen. Es läßt sich nun mit großer Bestimmtheit sagen, daß die heurige Ernte hinter allen mit Beginn der Saison gemachten Schätzungen ihres Ertrags zurückgeblieben ist, und den Consum weitaus nicht decken würde, wenn nicht die deutsche Brauerei gerade jetzt in einer ungünstigen Lage sich befände. Ihre Thätigkeit wird einerseits durch den verminderten Bierverbrauch, den die allgemeine Geschäftsstockung sehr beeinflußt, andererseits durch die hohen Getreidepreise (für Schweinfurter Gerste 16 — 17 fl. per Scheffel) beeinträchtigt. Der Export nach England dauert fort, wenn auch nur in beengtem Maße. Der gestrige Hopfenmarkt war schwach befahren; es wurde der ganze Vorrath rasch von 105 — 115 fl verkauft. Die Preise für die gesuchteren Hopfensorten sind in dem Augenblick: Aischgrund, Hersbruck, Altdorf 110—120 fl, Holledau 125 — 130 fl., Spalt Stadt 185 fl, Land 140—180 fl., Saaz Stadt 190 fl., Kreisgut 170 fl. Es wird woht in nächster Zeit ein Rückgang nicht zu erwarten sein.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Novbr. 1866.

Storchen.
31 HH. Großräthe.
Hr. Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler m. Fr. Kfm. Gönningen.

Ochsen.
40 HH. Großräthe.
Hr. Dotta, Commandant, Airolo.
— Gigar, Kfm., Bern.
— Borgeaud, dto., Lausanne.
— Liota, dto., Bordeaux.
— Hegner, dto., Basel.
— Levi m. Sohn, Kfm., Hausen.
— Näf, Ingenieur, Altstädten.

Krone.
11 HH. Großräthe.
Hr. Künzli, Mechanik., Aadorf.
— Flori, Küfer, Solothurn.

Wildenmann.
Hr. Waller, Part., Rheinfelden
— Suter, dto., Reinach.
— Eichenberger, Part., Reinach.
Frl. Lüth, v. St. Gallen.

Löwen.
16 HH. Großräthe.
Hr. Trüb, Kfm., Zürich.
— Olgiati, dto., Chur.

Rößli.
8 HH. Großräthe.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Fürholz, Lehrer, Balsthal.
— Beck, Part., Cham.
— Bläsi, dto., Frick.
— Neuenschwander, Kfm., Langnau.
— Hägi, Metzger, Zürich.
— Bock, Glaser, Anglikon.
— Kropfel, Säger, Hundwyl.
— Reinhardt, Buchd., Horn.
— Helbing, Schlosser, Braunschweig
— Zuckschwerdt, Flaschn. Alpisbach
— Zuckschwerdt, Uhrenm., dto.
— Fritz, Schuster, Ekingen.
— Merkt, Schlosser, Lotstetten.
— Schmidt, Schuster, Lahr.
— Hüsliger, Part., Tringen.

Schwert.
6 HH. Großräthe.
Hr. Schleuniger, Schrnr., Klingnau.
— Schmied, Part., Vogelberg.
— Meier, Part., Bärentschwyl.
— Jennwein, Buchb. Pfundnauders
— Bohler, Part., Seengen.
— Ganz, dto., Freienstein.
— Bornheim, dto., Darttenberg.
— Konzet, Maurer, Bludenz.
Jgfr. Hofmann, v. Oberkulm.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,300,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in Aarau,

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten ist in großer Auswahl riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Adelbändli Nr. 172.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Anmeldung in Nr. 172 im Adelbändli.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend
Uebung für gemischten Chor.
Die Damen um 7½ Uhr.
„ Herren „ 8 „

Holzhauerarbeiten.

Im Oberholz, Abtheilung Hasenberg, sind bis 1. März 1867 circa 70 **Klafter Spältenholz** und die davon anfallenden **Reiswellen** aufzurüsten.

Diejenigen, welche diese Arbeit übernehmen wollen, haben ihre Mindestforderung schriftlich bis 4. Dezember lfd. J. einzugeben an die

Forstverwaltung.
Aarau, 26. Nov. 1866.

Zürcherdirgili,

Linsen, gerölte Erbsen, Böhnlein, Chocolade von 60 Cts. bis Fr. 3 bei

Joh. Schmid z. Bären.

Eine brave Tochter aus achtbarer Familie wünscht einen Platz in einen Laden oder als **Zimmermagd** in eine honnete Familie; sie könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 460 an der hintern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche u. Keller; sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei oder vier Zimmern, zwei Lauben und Zugehör; auf Ende Februar 1867 zu beziehen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Für das bisherige mir geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferners auf herannahende Festzeit im **Montiren** von allen in meinem Beruf vorkommenden **Broderiearbeiten,** unter Zusicherung geschmackvoller und billiger Bedienung.

Frd. Hagenbuch, Buchbinder,
auf dem Rain.

Auch könnte ein ordentlicher Knabe unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie über bevorstehende Festzeit **aller Arten Puppen** nebst anderen Sachen für Kinder, sowie feine **Toiletten-Seife** hält, alles zu ganz herabgesetzten Preisen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

R. Andres, Halden Nr. 252.

Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum ergebenst an, daß sie **Muster aller Sorten** der besten **Bernerleinwand** zu äußerst billigen Preisen zur gefälligen Einsicht besitzt.

Gütige Aufträge besorgt bestens

Josephine Binzer,
wohnhaft bei Frau Andres, Seilers, Kronengasse.

Wo ein großer neuer **Reisekoffer** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine erfahrene **Kindsmagd,** die gute Zeugnisse vorweisen kann, findet auf h. Weihnachten einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

(2ter Jahrgang) Le Magasin du Foyer (2ter Jahrgang.)

Journal des bonnes Lectures in großem Format, eine Nummer von 20 Seiten, mit 3 oder 4 Bildern verziert und kostet für die ganze Schweiz blos 7 Fr. 50 jährlich.

Prämie. Die Abonnenten erhalten sogleich franco vermittelst einer Zulage von 2 Fr. 50 folgende Werke: Mes Prisons, par Silvio Pellico. — Voyage en Amérique, par Chateaubriand. — Fabiola, en 3 volumes, par le cardinal Wiseman. — Le Lépreux de la Cité d'Aoste. — Les Prisonniers du Caucase, — La jeune Sibérienne, par Xavier de Maistre. — Le Génie du Christianisme, en deux volumes, par Chateaubriand.

Abonnements werden vom 1. Juli oder nach Belieben vom 1. jeden Monats an entgegengenommen gegen Post-Anweisung. — Bedingungen sind umständlicher in der Nr. 276 der „Aarauer Nachrichten". — Paris, bei H. Henri Guénot, gérant des Journals, 44 rue de Babylone, sowie in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Nähmaschinen

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Roß, Bettwaarenhandlung,
an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach und empfehlen sich vorzugsweise durch die billigen Preise, sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Münchner Bilderbogen

(alle Jahrgänge),
Pracht-Stahlstiche, Holzschnitte, Schwarzdrücke (fein colorirt),
Kinderbücher (verschiedenster Art),
Photographien (klein und groß Format),
neue Sendungen, empfiehlt billigst

H. Fehre.

Eine brave Tochter aus achtbarer Familie, die in den Handarbeiten sehr gut erfahren ist, wünscht in einem Laden oder auch bei einer achtbaren Familie als Stubenmagd einen Platz. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf h. Weihnachten eine brave **Magd,** die im Kochen und den häuslichen Arbeiten bewandert, auch spinnen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist. Bei der Exped. d. Bits. zu vernehmen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich wegen vorgerücktem Alter gesonnen bin, mein Geschäft zu liquidiren, so anerbiete dem geehrten Publikum sämmtliche **Ellenwaaren unter dem Ankaufspreis.**

C. A. Bühler
an der Metzgergasse in Aarau.

Im Consumdepot ist Käs zu verkaufen.

Eine gewandte, treue Person, welche gut kochen und die übrigen Hausgeschäfte besorgen kann, findet auf h. Weihnachten in einem Privathause einen Platz. Ohne ganz gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnütz.

Näheres beim Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein geräumiger **Laden** sammt **Wohnung,** an einer der gangbarsten Straßen in Aarau; auf Mitte Jenner. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Einige uneingerahmte **Portraits** und mehrere **Gypsfiguren;** billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Eine gute gezogene **Pistole.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Zwei schöne junge **Rattenfänger,** in Nr. 185 im Hammer.

Bei F. G Martin ist zu haben:

Allgemeiner
Geschäfts-Kalender
auf 1867.
Preis 1 Fr. 50 Cts.

26 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,5‴	26″ 7,5‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	W	W
Himmelsberch.	bd	bd	bd

Aarstand.
26. Nov. Morg. 11,6. | Mitt. 11,6. | Abd. 11,5.

Mittwoch. № 283. 28. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungen des Großen Rathes

vom 27. November 1866.

Zur ersten Berathung gelangt der Gesetzes-Vorschlag vom 23. April d. J. über Abänderung einiger Bestimmungen des vierten Hauptstückes des bürgerl. Gesetzbuchs „Von der Vormundschaft"; Berichterstatter ist Hr. Fürsprech Weber. Nach artikelweiser Durchberathung wird derselbe dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung übermacht.

An der Tagesordnung ist die Berathung der Vorlagen des Reg.-Rathes vom 29. Oktober und 5. d. Mts. betreffend die Neubauten einer kantonalen Irrenanstalt in Königsfelden und einer Krankenanstalt bei Aarau. Hr. Feer-Herzog erstattet darüber mündlich den Kommissionalbericht und stellt den Antrag auf Eintreten in den Dekretsvorschlag. Hr. Gysi-Bolliger stellt den Gegenantrag für diesmal darauf noch nicht einzutreten, sondern den Reg.-Rath einzuladen, bis zur nächsten Sitzung die Baupläne so zu reduziren, daß der Bau der Irrenanstalt um 1½ Millionen ermöglicht werde. Hr. Merz von Beinwyl amendirt den Antrag des Hrn. Gysi-Bolliger dahin, daß eine Reduktion der Baupläne bis auf die Bausumme von Fr. 1,200,000. vorzunehmen sei. Hr. Nationalrath Herosee stellt die Ordnungsmotion, die Behandlung und Beschlußfassung über die Vorlage auf die nächste Sitzung zu verschieben, bleibt aber in der Abstimmung in der Minderheit und wird der Antrag der Kommission auf Eintreten angenommen. Nach vollendeter artikelweiser Berathung wird das Gesammtdekret mit einer Mehrheit von 96 Stimmen angenommen.

Die Kommission beantragt Genehmigung der Anträge des Reg.-Rathes über den Landankauf bei Aarau zur Errichtung der kantonalen Krankenanstalt daselbst. Die Gemeinde Aarau wird bei ihrem gemachten Anerbieten behaftet und folgende abgeschlossene Kaufsverträge genehmigt: a) mit Hrn. Joh. Herzog-Herosee von Aarau über 864,500 □' zum Preise von 8½ Rp. per □' oder Fr. 73,488.; b) mit Hrn. A. Fleiner über einen Landabschnitt zur Herstellung einer Zugangsstraße von 16,400 □' zum Preise von 20 Rp. per □' oder Fr. 3280. Diese Anträge werden beschlossen. — Schluß der Sitzung halb 3 Uhr.

Die Eröffnungsrede des Herrn Präsidenten Haberstich an den Großen Rath lautet:

„Meine Herren! Bald stehen wir am Schlusse des Jahres. Es zeichnet folgenschwere Ereignisse in die Tafeln der Geschichte ein. Seine Wellenschläge haben Throne umgestürzt, Staaten zertrümmert und die Karte Europas umgestaltet. Vielleicht noch nie hat das Schicksal so große Veränderungen in den Kreis weniger Wochen gebannt.

„Ein kleiner Staat, wie die Schweiz, ist nicht in der Lage, gegenüber solchen Ereignissen eine entscheidende Stimme abzugeben; darf sich ja selbst der Gewaltigste nicht anmaßen, deren Folgen voraus zu bestimmen. Wohl aber gebietet uns die Pflicht, den Gang der Dinge mit aufmerksamem Auge zu beobachten, auf daß, was da kommen möge, uns nicht unvorbereitet überrasche.

„Preußen erweitert seine Grenzen und hat mit großem Geschicke praktisch gezeigt, was unter dem Staats- und Völkerrecht des Neunzehnten Jahrhunderts zu verstehen sei.

„Frankreich adoptirt die Theorie — um sie gelegenen Augenblicks im eigenen Interesse anzuwenden. In Lavalettes diplomatischem Rundschreiben ist sie folgendermaßen inaugurirt:

„„Eine unwiderstehliche Macht — und soll man dies wohl „bedauern — treibt die Völker zur Einigung in großen staat„lichen Massen und verdrängt die mittleren Staaten. Dieses „Bestreben entspringt aus dem Wunsche, den Interessen wirk„samere Garantien darzubieten. Vielleicht wird es von einer „Art providentieller Ahnung der Weltgeschichte eingegeben."

„Thatsachen und Theorien dieser Art mahnen die kleinern Staaten auf der Hut zu sein.

„Diese Mahnung gilt auch der Schweiz. Zwar halte ich sie für einmal nicht für bedroht. Es scheint mir unmöglich, daß ein Fürst nach einem Lande gelüsten sollte, dessen Bürger, seit fünfhundert Jahren der Freiheit gewohnt, sich nicht zu Unterthanen eignen und die republikanischen Elemente eines Nachbarstaates in gefahrbringendem Maße verstärken würden. Ich kann mir nicht denken, daß mächtige Nachbaren es wünschbar finden könnten, die Gegensätze ihrer Nationalitäten und Staaten in unsern Bergen abzugrenzen und sich auf einem Terrain zu begegnen, das nur im Besitze der Schweiz für sie kein Gegenstand der Beunruhigung ist. Allein man bekämpft die Gefahr am besten, indem man sich mit ihr vertraut macht und Alles thut, was dazu dient, sie abzuwenden. Von diesem Stnndpunkte aus legt uns die gegenwärtige politische Lage eine dreifache Pflicht auf.

„Wir sind den uns umgebenden Staaten diejenigen Rücksichten schuldig, die wir auch für uns beanspruchen. Ein Freistaat mitten zwischen Monarchien, dulden wir in unserm Lande keine monarchische Propaganda und treiben in unsern Nachbarstaaten keine republikanische. Wie im kirchlichen Gebiete, bedarf es auch zwischen verschiedenen Staatsformen der Toleranz. Unserer Ueberzeugung unbeschadet hindert sie uns, durch Ueberhebung zu verletzen, wie das Gefühl unserer Würde uns hindert, kriechend sie preiszugeben.

„Wir dürfen kein Geld und keine Opfer scheuen, die Wehrkraft unseres Landes zu erhöhen. Das gesammte Schweizervolk wird die Einführung einer Waffe mit Freuden begrüßen, die dem Soldaten Vertrauen uud das Gefühl der Ueberlegenheit gibt. Erfordert die Ausbildung der Armee aber noch etwas längere Dienstzeit, Niemand wird sich derselben widersetzen. Abgesehen davon, daß der Militärdienst unstreitig bei uns ein wichtiges Moment der Volkserziehung ist, schützt uns eine tüchtige Armee gegen einen Handstreich und wird, wen es nach unserm Lande gelüsten sollte, nöthigen, in Berechnung zu ziehen, in welchem Verhältnisse die Opfer zu dem gewünschten Erfolge stehen.

„Wir müssen den Geist pflegen, der auch die Armee erst lebendig macht. Es ist die Liebe zum Vaterland, wurzelnd in dem tief empfundenen Glück, Bürger eines Freistaates zu sein — die republikanische Gesinnung, die sich nirgends überhebt, in jedem Mitbürger den Gleichberechtigten anerkennt, gerne Opfer und Hilfe bringt und in ihrer Einfachheit sich der innern Kraft bewußt ist, welche die Garantie in sich trägt, daß die Schweiz fortbestehen wird.

„Wir erstreben die Aufgaben der Menschheit in der Form republikanischer Vereinigung. Zu diesen Aufgaben gehört der richtige Genuß, die Vervollkommnung und Sicherung aller Güter, welche die Vorsehung dem Menschen beschieden hat.

„Auch dieses Ziel ist nur durch Opfer und Anstrengung zu erreichen. Ein Staat, der diese Opfer nicht zu bringen vermag, heiße er Monarchie oder Republik, erfüllt seine Mission nicht. An der Größe dieser Opfer und an der Bereitwilligkeit der Bürger, sie zu leisten, ist noch kein Staat zu Grunde gegangen.

„Diese Betrachtung führt mich von selbst auf den Hauptgegenstand unserer Traktanden.

„Er verlangt ein solches Opfer — Dank anderweitiger günstiger Umstände, nur die Fortdauer einer verhältnißmäßig kleinen Belastung des Budgets — um der bemitleidenswerthesten Klasse unserer Mitbürger, den Kranken, vorab den Irren, Hei-

lung, oder doch wenigstens Linderung zu bringen und die Gemeinden von der Last ihrer Ueberwachung zu befreien.

„Wird das aargauische Volk diese Opfer bereitwillig übernehmen? —

„Wo ein Kirchlein gebaut, ein Schulhaus errichtet, ein gemeinnütziges Unternehmen begonnen wird, soll der Staat helfen. Von der einen Seite ruft man nach Straßen, von der andern nach Geld. Hier soll der Staat Flüsse korrigiren, dort Brücken bauen. Schwerbelastete Gemeinden soll er unterstützen, dem talentvollen Jüngling die Mittel der Ausbildung bieten; er soll überall, im Leben und im Sterben der Helfer in der Noth sein.

„Die Anforderungen an den Staat gehen häufig zu weit. Allein es gibt ein gewisses Maß, dem er sich nicht entziehen kann, ohne seine Aufgabe unerfüllt zu lassen und innerhalb dieses Maßes bewegt sich der Voranschlag für das kommende Jahr.

„Zwar ist das gegenwärtige Jahr kein glückliches zu nennen. Die Industrie lag vielfach darnieder. Die Erde war sparsam mit den Früchten. Viele kämpfen sorgenvoll um ihr tägliches Brod.

„Aber! Werfen wir einen Blick über unsere Grenzen, so trifft das Auge die Verheerungen des Krieges, zertretene Felder, zerstörte Existenzen, Noth, Elend und Trauer in tausend und tausend Herzen und Familien. Es kehrt der Blick gerne wieder auf unsere Zustände zurück und mit der Einsicht, wie sehr wir der Vorsehung zu Dank verpflichtet sind, muß sich auch die Bereitwilligkeit verbinden, diejenigen Opfer zu bringen, welche die Erhaltung und Fortbildung unserer glücklichen Zustände erfordert.

„Mit dem Wunsche, daß diese Gesinnung in und außerhalb unserer Versammlung walten möge, erkläre ich die ordentliche Novembersitzung des Großen Rathes als eröffnet."

Eidgenossenschaft.

Die Antwort der Regierung von Wallis, die Wirksamkeit der Jesuiten an Erziehungsanstalten betreffend, befriedigt die „Sonntagspost" nicht. Das offizielle Geständniß sei da, daß sie als Jugenderzieher in Staats- und Privatanstalten wirken. Dadurch sei der Art. 58 der Bundesverfassung flagrant verletzt; der Bundesrath möge energisch einschreiten, damit gewisse andere Regierungen, die mit den Jesuiten liebäugeln, nicht im Zweifel seien, wie das Schweizervolk den betreffenden Paragraphen versteht. Wallis lohne der Eidgenossenschaft die Rhonekorrektion und den Bau der Furkastraße schlecht, und schließt das genannte Blatt hieran folgende beißende aber wahre Bemerkung: „Erstaunlich ist auch die Weisheit der Walliser Regierungsgrundsätze; bei seinen herrlichen klimatischen Bedingungen könnte das schöne Thal von oben bis unten ein Paradies sein; von oben bis unten begegnet man aber der Armuth als Frucht der Pfaffenwirthschaft und Bigotterie. Die Regierung empfindet diese Armuth so schwer, daß sie neulich sogar ihre eidgenössischen Post und Zolleinnahmen verpfänden mußte, und dabei weiß sie nichts Besseres zu thun, als immer neu das Gesträuche zu begießen, aus welchem seit Jahrhunderten die Zuchtruthen des Landes geschnitten wurden."

Eine Florentiner Depesche benachrichtigt den Bundesrath, daß der Termin der Suspension des italienischen Zwangsanleihens am 15. Dezember abläuft. Der Bundesrath ladet die rückständigen Kantone ein, ihre Erklärungen betreffend die vorgeschlagene gegenseitige Befreiung von Zwangsanleihen mit Italien bis zum 10. Dezember einzusenden.

Hrn. Rooschütz ist als würtembergischem Konsul das Exequatur ertheilt.

Eidg. Schützenfest 1867. Das Wirthschaftskomite wird nächstens circa 300 Saum Schützen- und 30 Saum Ehrenwein (vorzüglich rothen Wein) einkaufen. Weinbesitzer mögen Offerten und Muster innert 14 Tagen Hrn. Präsident X. Kündig in Schwyz eingeben.

Aargau. Bremgarten. In der Sonntagnacht ist in Oberwyl ein mit Stroh bedecktes Haus abgebrannt; Fahrhabe wurde wenig gerettet.

Bern. Bei Münster fand man am 17. d. Nachmittags in der Birs die Leiche des Forstwarts Abraham Rougemont, welcher Tags vorher seine Wohnung verlassen hatte, um das ihm anvertraute Revier zu begehen.

— Der Große Rath hat die Behandlung der Jurabahnfrage bis zum 28. Januar verschoben gemäß dem Antrag der Majorität der Kommission gegenüber dem Minoritätsantrag auf sofortiges Eintreten und dem Antrag von Müller Steiner auf Verschiebung auf unbestimmte Zeit.

Zürich. Die „N. Z. Z." meldet: Bekanntlich hat ein unbekannt sein wollender Kantonsbürger einen Fond von Fr. 40,000 gegründet, dessen Zinse alljährlich und zwar das erste Mal 1866 unter 25 der ärmsten und ältesten blinden Kantonsbürger gleichmäßig vertheilt werden soll. Diese Vertheilung wird nun zum ersten Male vorgenommen. Nach den eingegangenen Berichten zählt der Kanton 207 blinde Angehörige; von diesen ist der Aelteste in einem Alter von 88 Jahren; von den übrigen sind geboren 28 in den Jahren 1781 bis 1790, 41 in den Jahren 1791 bis 1800 u. s. w. Jeder der 25 Unterstützten erhält 70 Fr. für das laufende Jahr.

— Hr. Kaspar Appenzeller in Zürich hat einen Fond von 50,000 Fr. gestiftet, um arme Fabrikmädchen in den Stand zu setzen, einen Beruf zu erlernen und das Kapital notarialisch auf seinen Liegenschaften versichern lassen. Der Regierungsrath erklärt sich auf Verlangen des Stifters bereit, nach dessen Ableben für eine geeignete Verwaltung der Stiftung zu sorgen; gleichzeitig spricht er dem Hrn Appenzeller für seine gemeinnützige Stiftung den besten Dank aus.

— Die „Bülach. Reg. Wochenztg." schreibt: „Diese Woche grub Jäger Hildebrandt, Sohn, von Nußbaumen aus einem Fuchsbau neben zwei Füchsen auch zwei Siebenschläfer heraus. Diese niedlichen Thiere sind bei uns, so viel wir wissen, selten und befinden sich jetzt bis April im Winterschlaf."

Zug. Baar. Leider haben wir Sonntag den 25. Nov. Abends halb 9 Uhr schon wieder eine große Feuersbrunst erleben müssen. Die bedeutende und bereits neue Scheune des Hrn. Schuhmacher in der Neugaß wurde sammt mächtigen Vorräthen an Heu ꝛc. ein Raub der Flammen. Zwei Männer wurden dabei verletzt, wovon der Eine hoffnungslos darniederliegt.

Appenzell A. Rh. Der Vorstand für die nächstes Jahr in Trogen stattfindende Versammlung der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft ist bestellt worden aus den Herren Obergerichtspräsident Dr. Zellweger in Trogen als Präsident, Landammann Dr. Roth in Teufen als Vizepräsident, Nationalr. Dr. Meyer in Trogen und Rathsschreiber Engwiller in Herisau als Sekretären.

St. Gallen. Der durch seine Stellung als Eisenbahnbeamter, dann als Bezirksamtssekretär des Bezirkes St. Gallen, ferner als Polizeikommissär der Stadt St. Gallen und schließlich als Gründer des Kommissionsbüreaus unter der Firma „Schlegel und Rohrer" bekannte Kantonsrath Schlegel von Grabs, hat mit Hinterlassung von Frau und Kindern, sowie mit bedeutenden Schulden, das Weite gesucht und ist nun der Konkurs über ihn ausgebrochen.

Solothurn. Den 28. Novbr. versammeln sich die Abgeordneten der Juragewässerkorrektions-Kantone in Bern, um entweder einen Entscheid zu fassen, oder aber eine Fristverlängerung zu verlangen. Bei den obwaltenden Verhältnissen und der fortdauernden Abneigung des Kantons Waadt und Freiburg ist dermalen eine Vereinigung in der Frage nicht möglich und deßhalb wohl nichts anders zu erwarten, als ein Beschluß auf Fristverlängerung.

Basel. Den „Basler Nachr." zufolge hat der allgemeine Consumverein in Basel während des Jahres vom 1. Okt. 1865 bis 30. Sept. 1866 für 118,765 Fr. Waaren verkauft, und zwar für 67,073 Fr. an eigene Mitglieder und für 51,692 Fr. an andere Personen. Der Reingewinn soll Fr. 10,854. 57 betragen. Seit Mitte August arbeitet eine eigene Bäckerei, welche schon jetzt einer Erweiterung bedarf. Die kürzlich stattfundene Generalversammlung hat den Verwaltungsrath mit der Entwerfung neuer Statuten beauftragt.

Waadt. Der Große Rath hat am 23 November eine Anzahl Petitionen, welche die Abschaffung der amtlichen Einmischung in den Beginn der Weinlese verlangten, mit 53 gegen 38 Stimmen dem Staatsrath überwiesen.

— In Payerne amusirte sich am 23. Nov. Hr. F. mit seinem Revolver im Comptoir seiner Commis. Plötzlich entlud ein Schuß und traf einen der Commis, Joseph Schmied aus dem Kanton Aargau, in den Kopf. Der Unglückliche lebte noch von halb 12 Uhr Mittags bis halb 10 Uhr Nachts, bis der Tod seinem Leiden ein Ende machte. Schmied war ein sehr intelligenter Mann von 21 Jahren und hier von Jedermann geachtet und geliebt.

Genf. Wir vernehmen aus zuverlässiger Quelle, daß in dem hiesigen, wie wir glauben aus Radikalen und Independenten bestehenden Reformverein nächstens die Verfassungsrevision

ernstlich zur Sprache kommen soll. Es handelt sich dabei wesentlich um Abänderung des unglücklichen Wahlsystems. Ebenso denkt man daran, kleinere Wahlkreise zu bilden, weil bei dem bisherigen Modus selbst starke Minoritäten von mehreren 1000 Wählern von aller und jeder Vertretung im Großen Rathe ausgeschlossen waren. Wir halten diese Bestrebungen, insofern sich dieselben nicht von ihrer demokratisch-liberalen Basis entfernen, als das einzig wirksame Mittel, um den schmählichen Wahltumulten für die Zukunft den Riegel zu schieben. Uns scheint, die patriotisch gesinnten Genfer Bürger beider Parteien sollten sich über dieses Heilmittel verständigen können.

Ausland.

Deutschland. Der Großherzog von Baden ist von dem vierzehntägigen Ausfluge, den er über Genf, Lyon, Marseille, Toulon, Nizza, Nimes und Avignon gemacht, am 24. wieder nach Karlsruhe zurückgekehrt.

— Die Stadt Frankfurt wird, nach der Kreuzzeitung, nächstens mit der Einführung des preuß. Strafgesetzbuches bedacht werden, denn die jetzige Gesetzgebung Frankfurts sei nicht ausreichend zur Abwehr von „Exzessen" und zur Behinderung der „Agitationen".

— Der Erbprinz Friederich von Augustenburg, „Herzog von Schleswig Holstein in partibus" hat — nach einem Berliner Blatt — sein Schloß Dolzig verkauft und wird mit seiner Familie Deutschland ganz verlassen. Er hat Genf zu seinem künftigen Wohnsitz gewählt und dort bereits das Bürgerrecht nachgesucht.

— Frankfurt, 22. Nov. Als Generalkonsule am hiesigen Platze sind, wie die Köln. Ztg berichtet, nunmehr definitiv ernannt: für Frankreich Gustav Rothan, bisher erster Gesandtschaftssekretär in Brüssel; für Rußland Staatsrath v. Menaden, zuerst erster Legationssekretär bei der hiesigen russischen Gesandtschaft; für England, E. Clare Grenville Murray, bisher Generalkonsul in Odessa. Für die Vereinigten Staaten wird der bisher. Generalkonsul M. Murphy, zugleich Konsul für das Großherzogthum Hessen, in Berlin akkreditirt werden, und Seitens Oestreichs wird als neu vorzuschlagend genannt der bish. Generalkonsul Baron Will. v. Rothschild.

— Die Krupp'sche Gußstahl Fabrik in Essen beschäftigte 1865 ca. 8187 Arbeiter, gegen 6600 im vorhergehenden Jahre, welche 100 Millionen Pfund Gußstahl produziren. 1864 betrug die Produktion 54 Millionen, 1863 25 Millionen. 160 Dampfmaschinen, 39 Dampfhämmer, 400 Schmelz-, Glüh- und Cementöfen waren im Betrieb. Krupp wird auf der Pariser Ausstellung mit einer 350 Zentner schweren Kanone vertreten sein, die ein Geschoß von 10 Zentner schleudert und für die russische Regierung bestimmt ist.

Frankreich. In Toulon wurden vor wenigen Tagen alle Arbeiter der Bäckereien aufgeboten, da binnen kürzester Zeit zehntausend Kisten Zwieback zum Unterhalt der aus Mexiko heimkehrenden Truppen während der Ueberfahrt geliefert werden müssen, es wird Tag und Nacht gearbeitet. Zwei der größten Transportschiffe der Reserve in Toulon werden zu obigem Dienst eiligst hergerichtet.

— Nach dem „Figaro" wird Kaiser Napoleon auf der nächsten Pariser Weltausstellung eine Hinterladkanone aus Stahl von seiner Erfindung ausstellen. Sie soll sich zu den bisherigen Geschützen verhalten, wie das Zündnadelgewehr zum alten Infanteriegewehr.

Amerika. Der „Temps" enthält eine Note über die Mission des General Sherman in Mexiko. Da das genannte Blatt der amerikanischen Gesandtschaft sehr nahe steht, so dürften seine Angaben wohl richtig sein. Sherman soll erklären, daß die Vereinigten Staaten in Mexiko keine andere Regierung anerkennen noch anerkennen werden als diejenige, deren Repräsentant Juarez ist; daß ferner die Vereinigten Staaten keine Vergrößerung auf Kosten Mexiko's wünschen und daher keinen Grund haben, das französische Anleihen zu garantiren; daß sie bereit sind, jeweilen auf Verlangen der mexikanischen Behörden zur Beilegung innerer Zwistigkeiten zu interveniren. Dem General ist ein amerikanisches Kriegsschiff zur Verfügung gestellt und ebenso ist er ermächtigt, über die mexikanischen Streitkräfte zur See und zu Land zu verfügen, um die Ruhe, namentlich an der Grenze, wiederherzustellen. Vermuthlich begibt sich der General direkt nach der Hauptstadt Mexiko, wo er bereits den Präsidenten Juarez und seine Regierung zu treffen hofft; sollte Letzteres nicht der Fall sein, so verfügt er sich an jenen Ort, wo die republikanische Regierung gerade ihren Sitz hat. Die Maßregeln scheinen sowohl gegen Maximilian als gegen die Franzosen, namentlich aber gegen die ehrgeizigen Parteihäupter Ortega und Santa Anna gerichtet zu sein.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 26. November 1866.

Die weitere Erhöhung der Getreidepreise war in der letzten Woche eine so allgemeine, daß wir kaum ein paar unbedeutende Nebenplätze finden, welche der großen Bewegung nicht folgten. Mit Beunruhigung fragt man sich, wie viele Sprossen der Leiter — um in der Bilderspräche des Bündner Tagblatts zu reden — noch erklommen werden müssen, bis der Verbrauch des nothwendigsten Nahrungsstoffes genügend beschränkt ist.

In England stellte sich in der Woche vom 11.—17. Nov. der Mittelpreis des Quarter Weizen auf 56 7/12 sh.; der Import von Cerealien betrug 720,759 cwts. In der eben abgelaufenen Woche fand ein weiterer Aufschlag von 3 à 4 sh. statt.

In Frankreich hoben sich die Preise auf allen Märkten: in Rouen wie in Straßburg, in Lyon und Orleans wie in Toulouse und Marseille, wo der Vorrath trotz einem Wochenimport von 72,800 Hl. erheblich abgenommen hat. In Paris schlossen 157 Kg. Mehl 6 Marken um 2 a 2 1/4 Fr. höher, zu 73 Fr. für disp.

Am Berliner Markt hob sich Roggen um 1/2 à 1 1/4 Thlr. Pro laufenden Monat wurde der Dctnr. am 24. November mit Fr. 21.56 bezahlt.

Die meisten Ostseehäfen, in denen der Schluß der Schifffahrt nahe bevorsteht, zeigten nur geringe Bewegung.

Die Preise in Ungarn sind weiter gestiegen; sie erreichten am 23. in Pest die Höhe von fl. 60.5 à 6 50 pro niederösterr. Metzen Weizen von 85 à 89 Pf., bei einem Silberagio von 26 1/4 %.

An den Küsten des schwarzen Meeres schreitet der Aufschlag nur langsam vor. Hunderte von neuen Maschinen genügen nicht zum Ausdrusch der neuen Ernte. Für den Fall des Zufrierens der Häfen macht man schon jetzt den Versuch zu Benutzung des Landweges durch die Bukowina und Galizien.

In Baiern stieg am 23. und 24. der Hektol. (2/3 schweiz. Malter) Weizen um 18 Cts. zu Augsburg, um 93 zu Landshut um 38 Straubing, um 121 München und um 138 Lindau.

Unsere eigenen Märkte bewegen sich zwar in derselben Richtung; indessen haben Rorschach mit 35 2/3 u. Zürich mit 34 1/4 Fr. pro Dctnr Kernen noch immer nicht die Parität der auswärtigen Plätze erreicht. Eine merkwürdige Erscheinung bietet Schaffhausen dar, wo Kernen seit 14 Tagen bedeutend gesunken ist und am 20. Nov. mit 27 3/4 Fr. pro Dctnr. bezahlt wurde.

Langenthalermarkt vom 27. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 48
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 90 „ —. 95	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier (7 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 75 „ —. 80

Romanshorn, 26. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 5, Aufschlag Fr. 1. 80 Rp. Haber Fr. 17. 75, Aufschlag 25 Rp.

Dem **Magasin du Foyer**, Journal des bonnes lectures, sind seit einigen Wochen über 4000 neue Bestellungen zugekommen. Diese Zahl überhebt uns jeder Empfehlung.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28 Novbr. 1866.

Ochsen.
40 HH. Großräthe.
Hr. Dotta, Commandant, Airolo.
— Hegner, dto., Basel
— Fleury, dto, Lenzburg.
— Borgeaud, dto., Lausanne.
— Dickertmann, dto., Bielefeld.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler 2, dto., dto.
— Wolf, dto., dto.

Storchen.
31 HH. Großräthe.
Hr. Dürr, Kfm., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Strebel, dto., Basel.
— Schutz, dto, Bern.
— Weber, dto., Zürich.
— Schneckenburger zu 2, Kfm., Donaueschingen.
— Baumann 2, Kfm., Bern.
Fr. Mauser, v. Gönningen.

Krone.
11 HH. Großräthe.
Hr. Künzli, Mechanik., Aadorf.
— Gehrer, Kfm., Althäusern.
— Flori, dto., Wohlen.
— Sidler, Wirth, Büron.
— Baumer, Part., St. Gallen.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Oppenheim, Kfm., Endingen.
— Pickard, dto., dto.
— Beetschen, Negot., Bern.

Löwen.
20 HH. Großräthe.
Hr. Pfändler, Kfm., Aarburg.
— Hauser, dto, Bern.
— Enkelmayer, Kfm., Zürich.
— Adolphe, Kfm., Mülhausen.
— Choquin, dto, dto.

Rößli.
12 HH. Großräthe.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Müri m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Schirmer m. Fr., Schausp. Chur.
— Brugger m Fam. Part. Lenzburg
— Bannert, Schuster, Rüggen.
— Günthardt, Buchhd., Hedingen.
— Ruhm, Drechsler, Unterhallau.
Schoch, Schmied, Bärentschwyl.
— Sattler, Steinmetz, Baar.
— Wenk, Schuster, Rutschwyl.
— Glatz, Part., Mühlenbach.
— Keller, dto, Frick.
— Bärtli, Part., Voralberg.
— Hartmann, dto., dto.
— Häfliger, Part., Tringen.
— Unger, Beck, Brugg.

Schwert.
8 HH. Großräthe.
Hr. Schleuniger, Schrnr., Klingnau.
— Soland, Part., Kienberg.
— Romann, Küfer, Kniegis.
— Durfteler, dto, Egg.
— Hipp, Hafner, Waldkirch.
— Welti, Metzger, Unterkulm.
— Anger, Part., Romanshorn.
— Kleiner, Buchhd., Affoltern.
Jgfr. Schwämle, v. Mezingen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 70.

Donnerstag den 29. Nov. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Rosina Renold geb. Schmid**, Briefträgers; 62 J., 6 M., 17 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse 122

Vortrag.

Dr. **Changuion**, von mehr als einer Seite dazu angesucht, wird **Freitag den 30. November**, um 8 Uhr Abends, im Schwurgerichtssaal einen öffentlichen Vortrag halten über **Vereine zu wechselseitiger Fortbildung**, als Uebergangsstufe aus der Schule in's praktische Leben. Mit Rücksicht auf eine zahlreiche Klasse von Zuhörern, für welche dieser Stoff anziehend sein dürfte, ist der Zutritt für Erwachsene auf 1 Fr. und für Jünglinge auf 50 Cts. gesetzt.

Billets sind zu haben bei Hrn. **Wirz-Christen** und in der **Sauerländer**'schen Sort.-Buchhdlg., wie auch an der Kasse.

Zu verkaufen:

In Nr. 68 an der obern Pelzgasse dahier verschiedene hausräthliche Gegenstände, als: **Tische, Commoden, Betten, Kästen** ꝛc., alles um billigen Preis.

Zu kaufen verlangt:

Ein sauberes ordentliches **Dienstenbett.**

In ein Privathaus auf dem Lande wird auf künftige h. Weihnacht eine treue und fleißige **Magd** gesucht, die in Haus- und Gartenarbeit nicht unerfahren ist. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Hypothekenschein v. Fr. 3000 mit Bürgschaft, lautend auf einen im Kanton Solothurn wohnenden Schuldner und zu 5% verzinslich, wird zu versilbern gesucht. Offerten nimmt entgegen

Der Beauftragte:
H. Guldy, Notar, in Aarau.

Empfehlung.

Für das bisherige mir geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferners auf herannahende Festzeit im **Montiren** von allen in meinem Beruf vorkommenden **Broderiearbeiten**, unter Zusicherung geschmackvoller und billiger Bedienung.

Frd. Hagenbuch, Buchbinder,
auf dem Rain.

Auch könnte ein ordentlicher Knabe unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie über bevorstehende Festzeit **aller Arten Puppen** nebst anderen Sachen für Kinder, sowie feine **Toiletten-Seife** hält, alles zu ganz herabgesetzten Preisen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

R. Andres, Halden Nr. 252.

Zürcherdirgili,

Linsen, geröllte Erbsen, Böhnlein, Chocolade von 60 Cts. bis Fr. 3 bei

Joh. Schmid z. Bären.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Eingegangene Versicherungs-Anträge.

	Zahl.	Kapital.
vom 1. Juni 1865 bis 30 Juni 1866	**1723**	**Fr. 10,517,181,**
vom 1. Juli bis 30. September 1866	**563**	„ **2,797 510.**
	Total **2286**	**Fr. 13,314,691,**

und Fr. 3569 Rente.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten partizipiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75%.

Eidgenössischen Beamten, Corporationen, Fabriken und **Vereinen** werden besondere Erleichterungen und Vergünstigungen gewährt; diese bestehen hauptsächlich in Ermäßigung der Prämien um einige Procent, Nachlaß der Policengebühr und Annahme von Anträgen auch unter 500 Franken.

Zu jeder weitern Auskunft sind nebst der unterzeichneten General-Agentur die verschiedenen Herren Agenten der Gesellschaft bereit, im Kanton Aargau:

Herr **F. Gloor-Siebenmann** in Aarau.
„ **C. Weber**, Notar in Zofingen.
„ **J. M. Seiler**, Agent in Rheinfelden.
„ **J. Zehnder**, Bezirkskomm. in Baden.
„ **J. Bolliger**, Amtsrevisor in Lenzburg.
„ **J. R. Suter**, Lehrer in Seon.
Herr **J. G. Wohler**, Geschäftsb. in Wohlen.
„ **K. Rey**, Thierarzt in Muri.
„ **L. Heer**, Friedensrichter in Laufenburg.
„ **J. Willi**, Amtsrevisor in Zurzach.
„ **F. M. Keller**, Kaufmann in Turgi.
„ **A. Schaffner**, Notar in Brugg.

Die General-Agentur in Zürich:
G. Maly, Kuttelgasse Nr. 10.

Münchner Bilderbogen

(alle Jahrgänge),

Pracht-Stahlstiche, Holzschnitte, Schwarzdrücke (fein colorirt), Kinderbücher (verschiedenster Art), Photographien (klein und groß Format),

neue Sendungen, empfiehlt billigst

H. Fehre.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler. Preis 1 Fr. 50 Ct. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Gesucht: Eine erfahrene **Kindsmagd**, die gute Zeugnisse vorweisen kann, findet auf h. Weihnachten einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein schwarzer **Muff** und **Pelz**, bereits noch neu, um billigen Preis, in Nr. 738.

Eine brave Tochter aus achtbarer Familie, die in den Handarbeiten sehr gut erfahren ist, wünscht in einem Laden oder auch bei einer achtbaren Familie als Stubenmagd einen Platz. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf h. Weihnachten eine brave **Magd**, die im Kochen und den häuslichen Arbeiten bewandert, auch spinnen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist. Bei der Exped. d. Bits. zu vernehmen.

Eine brave Tochter aus achtbarer Familie wünscht einen Platz in einen Laden oder als **Zimmermagd** in eine honnete Familie; sie könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei **A. Frey** hinter dem Bahnhof sind von nun an

Futterschneidstühle,

System Schleret, vorräthig.

Rübenschneider & Malzquetschen werden auf Bestellung zu billigen Preisen verfertigt.

Radikale Heilung der Brüche

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder Herr **Bächler**, Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in **St. Louis** (Michelfelderhof) bei **Basel** anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,1‴	26″ 7,7‴	26″ 8,0‴
Thermometer	+ 3	+ 2	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
27. Nov. Morg. 10,3. | Mitt. 10,1. | Abd. 10,1.

Donnerstag. № 284. 29. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Entweder — oder: Freund oder Feind!

(Von Karl Blind in London.)

Es gibt eine Art von politischen Zwischenläufern, die scharf bewacht werden muß. Das sind die Leute, die stets in den Erfolgen unserer bittersten Gegner einen Schritt vorwärts zu unserm eigenen Ziel sehen wollen. Gestern demokratisch, heute Königsgrätzisch gesinnt behaupten sie: morgen oder übermorgen ganz sicher wieder demokratisch zu sein — ja, wo möglich noch mehr als zuvor. Im Augenblick stehen sie nur auf einer Uebergangsstufe. Sie verhalten sich taktisch. Sie schlagen den Feind, indem sie ihm zum Sieg verhelfen!

Ohne diese Klasse, gegen sie und trotz ihr, ist von einer Willkürherrschaft, wie sie Europa seit lange nicht drückender gekannt hat, der Krieg angezettelt worden. Nun der Gegner aller Freiheitsparteien einen Erfolg errungen hat, wollen sie sich diesen Erfolg anders auslegen. Die mit eiserner Stirne behaupten sogar jetzt, sie hätten den Schlachtplan mit entworfen. Die mit staatsmännischer Weisheit Gesegneten erklären: man müsse das schwarz-weiße Banner seinen Adlerflug durch ganz Deutschland machen lassen, denn die Philosophie der Geschichte verlangt es nun einmal, daß die „vollendeten Thatsachen" ihre „Logik" entwickeln

Hinweg aus den Reihen der Volkspartei mit solchen Schwächlingen, solchen Zungendreschern, solchen Betrügern oder Betrogenen! Mancher, der jahrelang vergeblich auf eine Volksthat gehofft hat, mag in der Verzweiflung selbst die verwerfliche Gewaltthat des Gegners als eine Hoffnung begrüßt haben. Auch wir wollen hoffen, daß der sittliche Zorn über den begangenen Frevel endlich sogar unter die Lässigsten fahren und sie zu Handlungen des Bürgersinnes stacheln wird. Aber nimmer soll man uns das Verbrechen als den Lichtsaum einer bessern Zukunft schildern, uns nimmer die Urheber des Unglücks, das die Nation betroffen, als die ausersehenen Schaarmeister vorspiegeln, die das Volk in die fruchtbaren Auen der Freiheit leiten werden. Mit solch phantasmagorischer Anschauung wollen wir uns nicht noch tiefer in die Wüstenei des Despotismus locken lassen.

Unserer Widersacher Ziele können nicht unsere Ziele sein. Wer seit Jahren von der ganzen gebildeten Welt als der Ausbund des Tyrannenthums gebrandmarkt worden, der kann nicht als Führer angenommen oder geduldet, der muß unablässig bekämpft werden. Das Zusammengehen mit ihm ist zu vermeiden wie die Berührung mit einem Aussätzigen.

Entweder — oder: Freund oder Feind! Wer uns daher mit dem Rathe kömmt, die Stellungen, die wir noch inne haben, preiszugeben, uns selbst zu entwaffnen, den Strick um unseren eigenen Hals zu legen und einen Bußgesang für unsere bisherigen Verkehrtheiten, einen Lobgesang auf den „kühnen, entschlossenen Revolutionär" anzustimmen, der einst in seinem junkerlichen Uebermuth ein gemäßigt liberales Abgeordnetenhaus mit der „Gesindeordnung" bedachte, — wer uns mit dem Rathe kömmt, wir würden die Schlacht gewinnen, wenn wir nur den Feind machen lassen, der sei sofort untersucht, ob er blos irre redet, oder ob er auf dem Wege ist, wohin ein Lothar Bucher und andere Abtrünnlinge schon längst gegangen sind.

Die erhabenste politische Weltweisheit der Zündnadelschwärmer kann uns nicht vergessen machen, daß wir mitten im Kampfe begriffen sind. Wir wollen, daß eine Partei von freien Männern zusammengehalten werde; wir wollen einen Boden gewahrt sehen, auf dem noch mit einiger Freiheit der Bewegung gewirkt werden kann; wir wollen vor dem Feinde, der trotz seiner großen Triumphe doch erst in der Hälfte seines Spieles ist, noch nicht die Fahne senken. Wir harren noch besserer Tage. Wir wissen, daß nur Der ganz verloren ist, der sich selbst aufgibt. Und darum weisen wir mit Unwillen die schwachherzigen Rathschläge der Betrogenen, mit Verachtung die Zumuthungen der verkappten Renegaten, der Betrüger, zurück.

Welche Entsittlichung müßte im Staats- und Parteileben hereinbrechen, wenn dies Beugen vor dem bloßen Erfolg allgemein würde! Vor wenigen Monaten noch schleuderte man in Nord und Süd, in Ost und West, allgemein den Fluch gegen die Macht, die für höfische Zwecke Bruder gegen Bruder in's Mordgemenge hetzen würde. Und jetzt soll die in das Blut der Freiheitskämpfer von 1848 und 1849 getauchte Hand, die diesen Krieg begann, zur Oberleitung erkoren sein: man soll sie gewähren lassen, sie zu weiteren Angriffen ermuthigen!

Warum könnte morgen, wenn ein ausländischer Eroberer, im Verein mit anderen, Deutschland feindlichen Mächten uns unterjochte, nicht auch Ihm Beifall gerufen werden, wie es einst von entarteten Söhnen Deutschlands gegenüber dem korsischen Tamerlan geschah? Friedrich's, des sog. Großen, Siege über Deutsche waren ja eine trefflich vorbereitende Schulung unserer Nation für die spätere Aufnahme der napoleonischen Herrschaft. Nicht ohne Grund ehrte der Mann mit dem dreieckigen Hute das Andenken seines Vorläufers im deutschen Reich. Außer der soldatischen Verwandtschaft wirkten noch geheime Anziehungskräfte. Wie nun, wenn der Taumel der Machtanbetung, der heute die Köpfe verwirrt, einem späteren fremden Angreifer seinen Zweck erleichtern würde? Zu Friedrichs Zeiten war die Welt vom Preußenjubel und Preußenlobe voll. Wie bald nachher sank Deutschland in tiefste Schmach!

Darum hinweg mit Denen, die dem Volke das moralische Mark aussaugen wollen! Hinweg mit den Rabulisten, die heute als große Zukunftspolitik ausgeben, was sie noch unlängst als Verrath brandmarkten! Klare Stellung sei von Jedem verlangt: Hüben oder drüben! Entweder — oder! Freund oder Feind!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, das Winchestergewehr als neue eidgenössische Ordonnanzwaffe einzuführen und ca. 100,000 solcher Gewehre anzuschaffen, in der Meinung, daß dieselben dem Auszug und der Reserve sammt den Scharfschützen zugetheilt und die Landwehr hernach mit dem Milbank-Amslergewehr versehen werde. Für jedes Gewehr sollen 160 Patronen in Bereitschaft gehalten werden. Der Bund übernimmt zwei Drittheile der Kosten für Gewehre und Munition und die Kantone einen Drittheil. Für spätere regelmäßige Anschaffungen neuer Gewehre nebst Munition haben dann die Kantone allein zu sorgen. Ein Antrag bezüglich dieser in Zukunft anzuschaffenden Gewehre, den Kantonen die Wahl der Ordonnanz freizustellen unter Festhaltung der Kalibereinheit, Gewehrlänge, Bajonetansatzes und unter Nachweis gleicher Feuerschnelligkeit und Sicherheit wurde vom Bundesrathe einläßlich diskutirt, indeß schließlich verworfen. Der Bundesrath hat endlich grundsätzlich entschieden, daß die neuen Gewehre in der Schweiz verfertigt werden sollen. Dagegen behält er sich über die Art der Vergebung eine spätere Entscheidung vor, nachdem ihm die nöthigen Propositionen von Seiten der kleinern und größern Waffenfabrikanten gemacht sein werden.

Das Postdepartement wird ermächtigt, in Birrwyl (Aargau) ein Telegraphenbureau zu errichten.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 28. Nov. An der Tagesordnung ist die Wahl eines Mitgliedes des schweizerischen Ständerathes an die Stelle des in den Nationalrath

tretenden Hrn. Fürsprech Bürli von Baden. Es wird im ersten Wahlgang mit 80 von 138 Stimmen gewählt: Hr. Fürsprech Haberstich, Großrathspräsident, von Aarau. Neben ihm erhielten die HH Fürsprech Stäubli 24, Fürspr. Baldinger 12, Fürsprech Straub 11 Stimmen.

Sodann wird zur Wahl eines Mitgliedes in das Obergericht am Platze des verstorbenen Hrn. F. Fröhlich von Brugg geschritten und im ersten Wahlgang mit 115 von 128 Stimmen gewählt Hr. Fürspr. Sl. Wildy, Gemeindeschreiber von Brugg.

Hr. Feer Herzog erstattet den Commissionalbericht über den Gesetzesvorschlag zur Abänderung der Zinsbeschränkungen des bürgerlichen Gesetzbuches, vom 16. April 1866. Der Gesetzesvorschlag wird artikelweise berathen und dem Regierungsrath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung zugefertigt.

Gleichzeitig wird auf den Antrag der HH. Fürspr. Haberstich und Baldinger dem Regierungsrath die Frage zur Begutachtung überwiesen, ob und welche Bestimmungen zum Schutze gegen wucherische Bedrückungen und Uebervortheilungen der Schuldner in das vorliegende Gesetz aufzunehmen seien.

Namens der Commission erstattet Hr. O. Zschokke den Bericht über den vom Regierungsrath unterm 15. August 1865 gebrachten Dekrets-Vorschlag zu Festsetzung eines allgemeinen Straßennetzes für den Kanton. Der Gegenstand wird nach Antrag der Commission dem Reg.-Rath zur Vervollständigung der Akten in dem Sinne zurückgewiesen, daß vorerst noch sämmtliche Gemeinden des Kantons über ihre dießfälligen Wünsche und Begehren einzuvernehmen seien. Mit einer daherigen übersichtlichen Zusammenstellung ergänzt, sei die Vorlage der Commission so beförderlich wieder zu übermitteln, daß sie alsdann ihre Aufgabe ebenfalls rasch zu erledigen im Falle sei.

Sodann werden noch erledigt der Dekretsvorschlag betreff. Correktion der Ortsverbindungsstraßen zwischen dem Reuß- und Bünzthale resp. Muri Ottenbach, Berichte der Staatsrechnungskommission über verschiedene Nachtragskreditgesuche des Regierungsrathes und mehrere andere kleinere Geschäfte.

— Aarau. Berichten von Olten zufolge, die mit dem letzten Zuge hieher gekommen, soll gestern Nachts in Aarburg bei den Steinbrüchen vor der Festung, also zwischen dem Tunnel und der Station, ein Erdrutsch großartiger und gefährlicher Natur, unmittelbar nach Durchfahrt des letzten Luzernerzuges, stattgefunden haben und die Erd- und Felsenmasse noch in Bewegung sein, so daß die Bahnlinie gänzlich und — wie Herr Großmann in Olten gesagt haben soll, wohl für 8 Tage unterbrochen ist. — Nähere Berichte sind zu gewärtigen, da auch der Telegraph zwischen Olten und Aarburg nicht mehr benutzbar sein wird.

— Aarau. Die „ärztliche Gesellschaft" hat an den Großen Rath eine Zuschrift gerichtet, worin sie dem neuesten von Hrn. Hochbaumeister Rothpletz von Aarau umgearbeiteten Bauplan für die neue Kantonal-Irrenanstalt als einen ganz vorzüglichen bezeichnet und dessen Annahme sowie die möglichst rasche Ausführung dringend empfiehlt. Es schließt die Zuschrift mit den Worten: „In den Augen der Männer der Wissenschaft, sowie aller human denkenden Menschen wird die nach diesem Plane eingerichtete Irrenanstalt den ersten Rang unter allen derartigen Anstalten der Schweiz einnehmen und als ein würdiges Denkmal ächten Gemeinsinns dem Kanton stets zur hohen Ehre gereichen!"

— Lenzburg. Die Nachricht über den in Dintikon durch übermäßigen Branntweingenuß getödteten Jak. Meier, Kirchmeiers, ist noch etwas zu ergänzen. Nachdem J. Meyer, von dem ihm bezahlten Branntwein arg betrunken, Nachmittags die Pinte verlassen, fiel er vor dem Hause um, man ließ ihn dort längere Zeit liegen, schleppte ihn dann später in eine Scheune, wo er bis Nachts spät liegen blieb. Endlich wurde er noch ins Bett gebracht, aber als man am Morgen nach ihm sah, war er todt. Solche unerhörte Rohheiten können nur in Orten vorkommen, wo das Schnapstrinken gäng und gäbe ist.

— Aarau. Letzten Sonntag hatten sich hier einige Mitglieder des Nationalrathes Rendez-vous gegeben. Bei dem Mangel an passenden Lokalitäten und einer rechtzeitigen Initiative hatte bis dahin die liberale Fraktion des Nationalrathes sich jeweilen erst in der Mitte der Session zusammengefunden. Das sollte nun in der kommenden Periode anders werden und die liberalen Mitglieder der Bundesversammlung werden bereits bei ihrem Eintreffen in Bern eine Einladung vorfinden, aus welcher sie ersehen, wo sie jeden Abend eine Anzahl ihrer Gesinnungsgenossen antreffen können. Daß zu diesem Schritte namentlich die kommenden Bundesrathswahlen bestimmt haben und daß diese dabei auch besprochen werden, ist selbstverständlich.

(Schwz. Volksfrd.)

Bern. Der Große Rath ertheilte dem Hrn. Kantonsbuchhalter Henzi die verlangte Entlassung und wählte an seine Stelle den Hrn. Hügli, Verwalter der Zwangsarbeitsanstalt in Thorberg.

— Das bernische Kriegsgericht, Samstags den 24 Nov. unter dem Vorsitze des Hrn. Großrichters Meyer, eidg. Oberst, im äußern Standesrathhaus versammelt, hat folgenden Straffall behandelt: Rud. Möri, Schneider, von Kappelen bei Aarberg, geb. 1833, verheirathet und Vater von drei Kindern, Soldat der 4. Füselierkompagnie des Bat. Nr. 94, hat seit dem Jahre 1856 seine Militärdienstpflicht treu erfüllt. Im Frühling 1866 wurde derselbe zu einer Reservemusterung aufgeboten. Möri leistete dem Aufgebot nicht Folge und wurde deßwegen auf den 10. d. zu einer Strafgarnison nach Bern einberufen. Möri erschien in bürgerlicher Kleidung in der Kaserne und erklärte seinen militärischen Obern, er sei im Herbst 1864 der Verbindung der Neu'äufer beigetreten und seither zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Waffentragen mit den Vorschriften der heil. Schrift und folglich auch mit den Geboten Gottes nicht im Einklang stehe; denn der Heiland habe befohlen, daß man seine Feinde lieben solle; er sei geneigt, sich als Schneider oder Krankenwärter einreihen zu lassen, sofern die daherige Dienstobliegenheit das Tragen einer Waffe nicht nothwendig mache und somit die Erfüllung derselben nicht gegen seine Grundsätze streiten würde. Die Militärdirektion konnte der Konsequenz wegen auf diese Beschränkung der Dienstpflicht des Möri nicht eingehen und alle Bemühungen zur Belehrung desselben, daß er die Worte der heil. Schrift mißverstehe und falsch anwende, blieben erfolglos; ja Möri ging so weit, daß er vor dem Kriegsgericht erklärte, er würde sich von seinem Feinde den Kopf ohne Widerstand abschlagen lassen; denn er stehe unter dem Schutze Gottes und er könne nur mit dessen Willen und Zulassung getödtet werden. — Das Kriegsgericht verurtheilte den Möri in Anwendung des § 1 des Dekrets vom 19 Juni 1843 auf so lange zur Landesverweisung, als er im dienstpflichtigen Alter steht und sich weigert, seine Militärdienstpflicht zu erfüllen, sowie zur Bezahlung der gesetzlichen Kosten. — Möri ist ein beklagenswerthes Opfer der Verführung. Die Staatspolizei und die Justiz sollten gegen die verführerischen Prediger der Neutäufersekte, deren Lehren mit der öffentlichen Ordnung im Widerspruch stehen (§ 80 der Verfassung), schonungslos einschreiten und die Unverbesserlichen unter denselben in das Zuchthaus stecken. (Bern. Ztg.)

Zürich. Der Regierungsrath hat eine Verordnung betreffend den Verkauf von kleingespaltenem Holz erlassen. Derselbe soll in der Regel nach dem Klafter oder nach Bruchtheilen desselben und zwar in Scheitlängen von 5, 7½, 10 oder 15 Zoll erfolgen. Vollständig trockenes Holz darf indeß auch beim Gewicht verkauft werden. Zum Messen haben sich die Verkäufer fest und rechtwinklig zusammengefügter Rahmen von 3' Höhe und 3' Breite, im Lichte gemessen, zu bedienen, in welche das Holz regelmäßig einzuschichten ist. Die Rahmen sind vom Eichmeister zu prüfen und mit seinem Zeichen zu versehen. Der Eichmeister hat den Inhalt des Rahmens an dem letztern in Bruchtheilen des Klafters für 5, 7½, 10 und 15 Zoll langes Holz in leicht sichtbarer Weise anzugeben. Wird das Holz beim Gewicht verkauft, so ist dasselbe dem Käufer vorzuwägen und es ist der Inhalt des Gefäßes vom Gewicht in Abrechnung zu bringen. Uebertretung dieser Verordnung würde mit Buße von Fr. 2—40 bestraft. Den Gemeindräthen liegt die Ueberwachung des Verkehrs mit kleingespaltenem Holz ob.

Schwyz. Der Kantonsrath hat die HH v. Hettlingen und Steinegger als Ständeräthe bestätigt.

— Aus Arth ist ein betrübender Todesfall zu melden. Hr. Lieut. Joh. Baptist Felchlin wurde bei einem jüngsten Anlasse von einem gewissen Müller in den Daumen gebissen. Hr. Felchlin schien sich darob wenig zu kümmern und begab sich Tags darauf auf eine Geschäftsreise. In Basel begann die Hand aufzuschwellen und die Geschwulst theilte sich rasch dem ganzen Arme mit. Eine ärztliche Konsultation konstatirte Vergiftung in Folge eines menschlichen Bisses. Hr. Felchlin eilte nach Hause, wo er zwischen Amputation des inficirten Armes oder Tod zu wählen hatte. Er wählte letzteres. Nach einige Tage uud Nächte andauernden furchtbaren Schmerzen war Hr. Felchlin eine Leiche. Allgemein ist die Theilnahme um den Hinscheid des wackern jungen Mannes.

Basel. Das Büoget pro 1867 erfordert eine Steuer von 1 per Mille für die ordentlichen Ausgaben. Außerdem wird zur Deckung der außerordentlichen Bauten der Weg des Anlehens mit Amortisation vorbehalten.

St. Gallen. Letzten Montag Nachmittag wurde hier eine aus 5 Personen bestehende Familie Bauer, wohnhaft in

St. Georgen, eingebracht, die das Diebshandwerk im Großen betrieben hat In ihrer Wohnung fand man 6 Kisten voll gestohlener Gegenstände der verschiedensten Art, nebst 700 Fr. an baar. Ein Diebstahl in St. Gallen führte auf deren Entdeckung.

Thurgau. Die Gemeinde Steckborn hat das schöne Beispiel der zürcher. Gemeinden Benken und Uhwiesen nachgeahmt, indem sie ihren Nachbarn von Wagenhausen, welche durch Hagelschlag in ihrem Herbstsegen sehr verkürzt wurden, auch eine überraschende Gabe an Wein zukommen ließ.

— Der Große Rath hat die Leichenpredigten abgeschafft.

— Die Wirthschaft bei'm eidgenössischen Schützenfeste in Schwyz ist nicht von Herrn Uehli allein, sondern in Gemeinschaft mit Herrn Suter zur Bahnhofrestauration in Romanshorn übernommen worden.

Ausland.

Amerika. Verein. Staaten. Präsident Johnson hat dem in Fort Monroe gefangen gehaltenen Jefferson Davis bedeutende Erleichterungen verschafft. Der Expräsident der Südstaaten ist seiner beiden Wächter enthoben und darf in Monroe wohnen und hingehen wohin es ihm beliebt. Es scheint sich der Umstand auf's Neue zu bestätigen, daß dem Kabinet von Washington wie es scheint wenig daran liegt, den Prozeß gegen Jefferson Davis zu beginnen. Es hat den Anschein, als würde man in Washington froh sein, die heikle Angelegenheit durch die Flucht des Expräsidenten erledigt zu sehen. Der Gefangene scheint aber seinen Gegnern diesen Gefallen nicht erzeigen zu wollen.

— An Feuersbrünsten verzeichnet die New-Yorker H. Z.: Am 4. November in Boston mehrere Manufakturwaarenlager und ein Wollmagazin; Schaden 500,000 Dollars. — Am 4. November in Nashville (Tennessee) ein Theater und mehrere Gebäude; Schaden 100,000 Dollars. — Am 7. November in Oswego der große Getreidespeicher North West Elevator.

— Der am 7. November 5° Nachm. von Louisville nach Nashville abgegangene Eisenbahnzug ist bei Sing-Sing-Creek, auf einem Damme von 9 Meter Höhe, aus dem Geleise geworfen und durch eine Bande von 10 bis 12 Räubern ausgeplündert worden. Merkwürdigerweise sind keine andern Personen als der Maschinist und der Heizer verletzt.

Deutschland. Der Börsenzeitung zufolge beabsichtigt die preußische Regierung, einen Credit von 24 Millionen Thaler für den Ausbau verschiedener Staats Eisenbahnen zu fordern.

Berlin. In Abgeordnetenkreisen circulirt die Nachricht, daß Graf Bismarck vor etwa 8 Tagen sein Entlassungsgesuch eingereicht, der König dasselbe jedoch nicht angenommen habe.

Berlin, 26. Nov. Die Dotationskommission beschloß im Abgeordnetenhause zu beantragen, fernere Commissionssitzungen geheim abzuhalten. In Abgeordnetenkreisen zirkulirt ein Schreiben Bismarks, welches um Beiseitelassung Bismarks in der Dotationsliste bittet.

Hannover, 26. Nov. Der preußische Entwurf der norddeutschen Bundesverfassung oder Bundesakte soll noch nicht endgültig festgestellt sein. Man sieht indessen als wahrscheinlich an, daß neben der Exekutivgewalt, welche naturgemäß der Präsidialmacht Preußen zufällt, nicht nur eine Bundeskommission, sowie eine Militärkommission und Marinekommission, sondern auch ein periodisch wiederkehrendes Parlament oder Reichstag bestehen werde. Das einheitliche Heer und die Marine, auf allgemeiner Wehrpflicht beruhend, können nur einen Kriegsherrn, den König von Preußen, haben. Matricularbeiträge werden sich nicht ganz umgehen lassen, doch wird die Bundesgewalt über bestimmte Einnahmen unter allen Umständen verfügen müssen. In den meisten andern Punkten wird die Souveränetät der Einzelstaaten voraussichtlich möglichst geschont werden.

Hannover, 25. Nov. Gestern ist der Marstall des Ex-Königs von Hannover preußischerseits mit Beschlag belegt worden.

Paris. Baumwollenmarkt vom 26. Nov. In Liverpool fest, Verkauf 10,000 Ballen; in Havre fest, Hausse 2½ Fr.; in Marseille fest.

Nach Berichten aus Sanghai fanden in Nanking Emeuten der chinesischen Soldaten statt; der Gouverneur ließ 54 wegen Plünderung der Häuser köpfen.

— In Vera Cruz soll das gelbe Fieber dieses Jahr in ganz außergewöhnlichem Grad wüthen und man befürchtet, der Zusammenfluß der französischen Truppen daselbst möchte der Krankheit noch eine größere Ausdehnung geben nnd die Reihen der Armee bedenklich lichten. — Kaiser Maximilian wird im Dez. in Miramare zurückerwartet.

— Paris, 27. Nov. Ueber Lissabon wird vom Kriegsschauplatz am La Plata gemeldet: Die Paraguiten bombardirten am 18. Okt. das verschanzte Lager der Brasilier unter dem Br. Porto Alegre. Die Republik Bolivia, welche wider die Tripelallianz gegen Paraguay protestirt hatte, konzentrirt eine Armee an der Grenze der argentinischen Provinz Jujuy und droht mit einem Einfall in die Konföderation.

Petersburg, 25. Nov. Das Kriegsministerium hat einen Konkurs ausgeschrieben Behufs Umgestaltung von 132,000 Gewehren in Hinterlader. Die Umgestaltung soll in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Wilna und Warschau vorgenommen werden. Bis zum 9 Dez. nimmt die Artillerieverwaltung im Kriegsministerium die Angebote entgegen.

Bucharest, 27. Nov. Heute fand die Kammereröffnung durch den Fürsten statt. In der Thronrede sagte er: „Die Souveränität werde von der Pforte in den Grenzen der Pariser Traktate respektirt. Das Verhältniß zu den Nachbarn sei friedlich. Die politischen Verhältnisse seien sehr günstig, dies beweise die Anerkennung der Dynastie von Seiten der Pforte und die Garantie von Seiten der Mächte. Sämmtliche Contrakte der früheren Regierung würden, wenn auch mit Opfern, aufrecht erhalten, um dem Landeskredit nicht zu schaden.

Pesth, 27. Nov. Das ungefähre Zahlenverhältniß der Parteien auf dem Landtage ist folgendes: Deak Klub 126, Klub der Linken 85 Eingeschriebene; 16 Unabhängige bilden eine Sondergruppe. Diese Uneingeschriebenen sind schwankend.

— „Der sparsame Haushalt" ist der Titel eines soeben bei J. Scheibli in Stuttgart erschienenen, für jede Haushaltung höchst empfehlenswerthen Buches, das in zwei Bänden zu dem Preise von nur 1 fl 45 kr. ein Universalrathgeber für Alle ist, denen wohlfeile Führung des Hauswesens angelegen.

Luzern, 27. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 36. 21, Aufschlag Fr. 1. 04 Ct.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 17. Nov. 1866.)

Entvogtung.

Moser, Anna Maria, geb. Lätt, von Aetigkofen.

Geldstags-Aufhebungen.

Wittmer, Johann, illeg., von Niedererlinsbach.

Erbschaftsübernahmen.

Wiß, Christian, Johannes sel., von Messen. — Zuber, Urs Josef, Ursen sel., alt-Friedensrichter, von Biberist. — Bobst, Johann, Josefs sel., Kreuzwirth, von Oensingen. — Studer, Anna Maria, Urs Josefs sel., von Oberbuchsiten. — Mindel, Theresia, von Aedermannsdorf. — Räf, Viktor, Leonz sel., von Winznau. — Häner, Anna Maria, von Nunningen. — Altermatt, Katharina, und deren Ehemann Häner, Franz Jos., Johanns, von Nunningen.

Lebzeitige Theilungen.

Hofer, Anna, Wittwe, v. Niederbuchsiten.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Christ, Josef, Urs Josefs sel., Wegmacher, von Fehren.

Ganten.

Chipret, Peter Josef, Uhrenmacher und Wirth in Grenchen, den 6. Dezember.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. Novbr. 1866.

Storchen.

32 HH. Großräthe.
Hr. Siegwart, Kfm., Luzern.
— Herning, dto., Bern.
— Strebel, dto., Basel.
— Strauber, dto, Kempten.
— Bach, dto., Zürich.
— Streuli, dto., Horgen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Baumann 2, Kfm., Uster.
— Schneckenburger, Negot., Donaueschingen.
— Lüthi, Negot., Bern.
Fr. Mauser m. Sohn, Gönningen.

Ochsen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Dotta, Commandant, Airolo.
— Borgeaud, dto., Lausanne.
— Jauch, dto., Altorf.
— Stapfer, dto., Horgen.
— Dutly, dto., Burgdorf.

Krone.

11 HH. Großräthe.
Hr. Bikle, Negot., Rheinfelden.
— Flori, dto., Wohlen.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Romann, Negot., Basel.
— Adolphe, Kfm., Mülhausen.
— Choquin, dto, dto.
— Düseler, Negot., Basel.
— Hauser, dto., Bern.
— Wyler, Negot., Schöftland.

Rößli.

12 HH. Großräthe.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Müri m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Sottaug, Kfm., Neuenkirchen.
— Lang, Seifensieder, Zürich.
— Hemmann 3, Part., Osterwald.
— Westenberger, Mühlem. Harxheim
— Bachmann, Küfer, Bottenwyl.
— Kleiner, Koch, Egliswyl.
— Tanner, Part., Beringen.
— Keller, dto., Frick.
— Häfliger, Part., Triengen.
— Duß, Köhler, Wolhausen.

Schwert.

8 HH. Großräthe.
Hr. Richner, Part., Gränichen.
— Soland, Part., Stüßlingen.
— Sohimgt, Schnd., Schönaich.
— Blayl, Part., Grottau.
— Kreb, Schneider, Bauerbach.
— Lienhard, dto., Ehholtsheim.
— Hoch, dto., Rosenfels.
— Reinert, Färber, Dezigen.
— Welti, Metzger, Unterkulm.
— Müller, Part., Zünicker.
— Köpf, Gerber, Göppingen.
— Schärer, Brauer, Bräunlingen.
— Hediger, Schuster, Mönthal.
— Bordoli Part., Lena.
— Keller, Eisendreher, Gebenstorf.
— Stauber, Ziegler, Zezwyl.

Kreuz.

Hr. Helmine, Spengler, Kassel.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 70.

Donnerstag den 29. Nov. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Rosina Renold geb. Schmid**, Briefträgers; 62 J, 6 M., 17 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse 122

Vortrag d. Hrn. Dr. Changuion.

☞ Da der Schwurgerichtssaal nicht benutzbar, so wird der auf Freitag den 30. November angekündigte Vortrag bis auf Weiteres verschoben.

Kreisversammlung des Handwerker- u. Gewerbevereins Aarau

Donnerstag den 29. November, Abends halb 8 Uhr, **im Gasthaus zur Krone.**

Traktanden wichtig.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Heute Abend

Blut- und Leberwürste,

sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** und frisches gutes **Kalbfleisch** à 40, 45 u. 50 Cts. pr. Pfd. bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Guter Sennenanken

in größerem und kleinerem Quantum, verkauft

F. Schäfer, Beck.

Heute Abend 4 Uhr **Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Zu verkaufen:

Ein schöner **Jagdhund,** 5/4 Jahr alt, von vorzüglicher Race,

2 große fette Gänse bei

F. Maurer im Kreuz.

Täglich frische **Bratwürste, Schweinscottelette,** grünen, gesalzenen und ungesalzenen **Speck,** sowie gute **Rauchwürste,** wofür sich bestens empfiehlt

Rudolf Hiltpold, Metzger.

Die Unterzeichnete hat den Verkauf der beliebten, von Frau Wolf in Umiken fabrizirten **Eiernudeln** übernommen und bittet hiemit das verehrl. Publikum um gefälligen Zuspruch.

Frau Wydler-Wanger, z. Schlüssel, 2 Treppen hoch.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie über bevorstehende Festzeit **aller Arten Puppen** nebst anderen Sachen für Kinder, sowie feine **Toiletten-Seife** hält, alles zu ganz herabgesetzten Preisen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

R. Andres, Halden Nr. 252.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 460 an der hintern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche u. Keller; sogleich zu beziehen.

Schweizerische [Lokomotive] Nordostbahn.

Mit 1. Dezember l. J. treten im Güterverkehr mit den nachbezeichneten Eisenbahnen folgende Aenderungen in den reglementarischen Bestimmungen und Klassifikationen in Kraft:

1) Die **Provision für Nachnahmen** wird im direkten Verkehre der Nordostbahn mit der Großherzoglich Badischen Bahn, der Main-Neckarbahn, der Königl. Würtembergischen Staatsbahn sowie der Station Ludwigshafen von 1 Proz. auf 1/2 Prozent herabgesetzt, unter Beibehaltung des bisherigen Minimalsatzes von 15 Cts.

2) Sodann treten folgende **Klassifikations Aenderungen** ein:

a. **Im Verkehre der Nordostbahn mit den Stationen Mannheim und Ludwigshafen:**

Versetzung der Artikel **Garne,** von Hanf und Werg, rohe; **Hanfgarn,** rohes; und **Leim** von Klasse II A in Klasse III B; ferner **Kalk** und **Gyps** (Baumaterial und Düngemittel) von Klasse III G beziehungsweise III F in Klasse III J.

b. **Im Verkehre der Nordostbahn mit den übrigen Stationen der Badischen Bahn sowie jenen der Main-Neckarbahn und der Centralbahn-Station Basel:**

Versetzung der Artikel **Garne,** leinene, rohe und **Leim** von Klasse I in Klasse II A; ferner **Kalk** und **Gyps** (Baumaterial und Düngmittel) von Klasse II D in Klasse II F.

Zürich, den 27. November 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Für Husten- und Brustleidende.

Zeugnisse. (Briefauszüge an J. J. Hohl, Arzt, in Heiden).

„Mit herzlichstem Danke kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß mich Ihre Pektorinen von peinlichen Husten- und Brustbeschwerden, die mich Nächte lang vor Bangigkeit und Athemnoth nicht mehr abliegen ließen, Gott sei Dank, vollkommen hergestellt haben. Wer in solcher Lage sich befindet, lernt den Werth eines so köstlichen Mittels wirklich hoch schätzen.

Zürich, den 20. April 1866. J. Sp.

„Von den vielen angekündigten Heilmiteln, die ich gegen meinen vieljährigen, hartnäckigen Husten schon angewandt, hat mir auch nicht eines so wirksame Dienste geleistet, als wie Ihre Pektorinen. —

Basel, den 15. September 1866. B.-B."

Diese **Pektorinen** (Brusttabletten), das so vielfach dankbarst anerkannte Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh und Heiserkeit, sowie gegen Engbrüstigkeit, die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau, **Blattner** in Schinznach und **Jahn** in Lenzburg.

Höchst gemeinnütziges und äußerst wohlfeiles Werk, welches durch **J. Scheible in Stuttgart,** sowie durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann:

Der sparsame Haushalt

nach den

Bedürfnissen unserer Tage. Ein Universalrathgeber für Alle, welchen wohlfeile Führung des Hauswesens angelegen sein muß, handelnd hauptsächlich vom Waschen, Behandlung der Kleider, Reinigung und Conservirung der Gegenstände, Einmachemethoden, Kaffee, Thee, Chocolade, Milch und andere Getränke, Hausapotheke und Schönheitsmittel, Essige, Essenzen, Kräuter- und Fruchtsäfte, Liqueure, Weine, Parfüme, Tabake, Oele, Speisen für Gesunde und Kranke, Vertilgung des Ungeziefers in Haus und Feld, Anbau der Nutz-, Luft- und Arzneigewächse, Farben, Tinten, Kitte, Seifen, Lacke, nützlichste Behandlung der Victualien, wichtige Anweisungen für Landwirthe und Enthüllung geheim gehaltener Vorschriften mancher Art. Zugleich ein Magazin für speculative Geschäftsleute, welche billigste Fabrikation gesuchter Handelsartikel und Lebensbedürfnisse erlernen wollen. Nach eigener praktischer Erfahrung und mit Zuratheziehung haushälterischer Familienvorstände. Herausgegeb. v. Fr. W. Eckardt, Apotheker.

2 Bände. Preis 1 fl. 45 kr.

Wer ein so viel wie neues blechernes **Vogelkäfig** zu verkaufen hat, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In Nr. 68 an der obern Pelzgasse dahier verschiedene hausräthliche Gegenstände, als: **Tische, Commoden, Betten, Kästen** 2c., alles um billigen Preis.

Gesucht: Eine erfahrene **Kindsmagd,** die gute Zeugnisse vorweisen kann, findet auf h. Weihnachten einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Auf h. Weihnachten eine brave **Magd,** die im Kochen und den häuslichen Arbeiten bewandert, auch spinnen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist. Bei der Exped. d. Bls. zu vernehmen.

Eine brave Tochter aus achtbarer Familie wünscht einen Platz in einen Laden oder als **Zimmermagd** in eine honnete Familie; sie könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zürcherdirgili,

Linsen, gerollte Erbsen, Böhnlein, Chocolade von 60 Cts. bis Fr. 3 bei

Joh. Schmid z. Bären.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,0 "	26" 11 4"	27" 0 4 "
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

28. Nov. Morg. 10,5. | Mitt. 10,7. | Abd. 10,9.

Freitag. № 285. 30. November 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Voranschlag für das Jahr 1867,

wie derselbe sammt Erläuterung in ausführlicher Botschaft nach sehr einläßlicher Berathung vom Bundesrath festgestellt ist, ergeigt nach grundsätzlich beschlossener Ausscheidung der außerordentlichen Bewaffnungsausgaben im Betrage von 5,340,480 Frk., für das ordentliche eidgen. Budget muthmaßlich an Einnahmen 20,523,000 Frk. und an Ausgaben 20,128,000 Frk. Also ergibt sich ein muthmaßlicher Vorschlag der Einnahmen von 395,000 Fr., dabei ist noch besonders hervorzuheben, daß auf dem ordentlichen Budget auch noch eigentlich außerordentliche Ausgabeposten inbegriffen sind, nämlich: Internationale Ausstellung in Paris 162,000 Fr., bündnerisches Straßennetz 88,000 F, Rheinkorrektion 330,000 F., Rhonekorrektion 220,000 Frk., Möbelanschaffung für die Kaserne in Thun 88,000 Frk., Truppenzusammenzug (Hälfte) 150,000 Franken, Totalbetrag 1,038,000 Frk. Hiezu gerechnet der muthmaßliche Vorschlag von 395,000 Frk. ergäbe sich ein Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen mit 1,433,000 Frk. Dazu ist noch weiter zu bemerken, daß auch 250,000 Frk. für Rückzahlung der zehnten Serie des eidgen. Anleihens dieses Jahr zum ersten Mal aus den ordentlichen Einnahmen bestritten werden sollen und nicht mehr aus den eidg. Kapitalien. Das außerordentliche Budget besteht aus folgenden Ausgabeposten: 1) Umänderung der Kontingentsgewehre kleinen Kalibers und die dazu gehörige Munition 1,540,000 Frk 2) Anschaffung von Gewehren 350,000 Fr. 3) Anschaffung von neuen Hinterladungsgewehren 2,200,000 Fr. 4) Umänderung der schweren Feldartillerie in Hinterladungsgeschütze 1,250,480 Fr. Totalbetrag 5,340,480 Fr.

Nach dem Plane des Finanzdepartements konnten nun vermittelst des vorgeschlagenen Anleihens von 10 Millionen und der Ueberschüsse des ordentlichen Budgets, besonders auch durch Aufhören der bereits beschlossenen Bundesbeiträge für öffentliche Werke, Straßenkorrektionen ꝛc. sowohl die Ausgaben für die Neubewaffnung, als auch die Zinsen des Zehnmillionenanleihens selbst, ferner die Zinsen und die Heimzahlung des Anleihens von 1857, sowie auch der bereits beschlossenen Bundesbeiträge, einschließlich die Juragewässerkorrektion, bis zum Jahr 1875 vollständig gedeckt werden. Vom Jahre 1876 an könnte dann die Heimzahlung des Zehnmillionenanleihens beginnen und 1887 beendigt sein. Für dieses Anleihen selbst ist ein Zins von 4½ pCt. in Aussicht genommen. Was die Neubewaffnung selbst betrifft, so ist es der angelegentlichste Wunsch des Bundesrathes, dieselbe wo möglich noch vor Ablauf von zwei Jahren, also im Jahr 1868 vollständig durchzuführen und es soll daher die zweite Hälfte der hiezu benöthigten Mittel im nächsten Jahre zur Verwendung kommen.

Von dem ordentlichen Budget theilen wir folgende Details mit.

Einnahmen. Ertrag der Liegenschaften und angelegten Kapitalien. Liegenschaften 68,067 Frk., Kapitalien 35,000 Frk., Zinse von Betriebskapitalien und Vorschüssen 125,579 Franken. Regalien und Verwaltungen: Roheinnahmen der Zollverwaltungen 8,500,000 Fr., Postverwaltung 9,071,200 Fr., Telegraphenverwaltung 785,000 Frk., Pulververwaltung 812,000 Fr., Zündkapselverwaltung 49,965 Frk., Polytechnikum 58,000 Fr., Regiepferdeanstalt 109,000 Fr., Konstruktionswerkstätte in Thun 250,000 Fr., Laboratorium in Thun 600,000 Fr., Verschiedene Einnahmen und Vergütungen. Kanzleieinnahmen 5500 Frk., Einnahmen der Militärverwaltung 52,000 Fr., Justizeinnahmen 1500 Fr. (Die Einnahmen des Jahres 1866 waren budgetirt auf 19,170,000 Frk. Nach der Rechnung für 1865 betrugen sie 19,188,124 Fr.)

Ausgaben. Kapital und Zinszahlung 409,625 Fr. Allgemeine Verwaltungskosten: Nationalrath 90,000 Fr., Ständerath 7500 Fr., Bundesrath 61,000 Fr., Bundesgericht 10,000 Fr., Bundeskanzlei 155,950 Frk., Pensionen 26,000 Frk., Departemente: Politisches Departement 166,000 Fr., Departement des Innern 961,433 Fr., Militärdepartement 20,600 Fr., Finanzdepartement 50,600 Frkn, Handels- und Zolldepartement 14,000 Fr., Justiz- und Polizeidepartement 25,500 Fr. Spezialverwaltungen: Militärverwaltung 2,714,400 Fr., Zollverwaltung 3,505,900 Fr., Postverwaltung 9,071,200 Fr., Telegraphenverwaltung 735,000 Fr., Pulververwaltung 765,000 Fr., Zündkapselverwaltung 47,865 Frkn., Polytechnikum 308,000 Frk., Regiepferdanstalt 99,720 Fr., Konstruktionswerkstätte in Thun 250,000 Fr., Laboratorium in Thun 600,000 Fr. (Der Voranschlag für Ausgaben für das Jahr 1866 wurde auf 19,426,000 Franken festgestellt. Im Jahr 1865 beliefen sich dieselben auf 19,416,599 Frk. Die Bilanz erzeigt demnach auf dem ordentlichen Budget für 1867 einen Vorschlag von 395,000 Franken. Der Voranschlag für 1866 hingegen sah ein Defizit vor von 256,000 Frkn. und die Rechnung für 1865 ergab ein solches von 228,475 Fr.) (N. Z. Z.)

Eidgenossenschaft.

Sieben Basler Seidenstoff- und Bandfabrikanten suchen die Verwendung beim Bundesrath in folgender Angelegenheit nach. Dieselben berichten, das Zollamt in Newyork beziehe von Seidenwaaren einen Eingangszoll von 60 pCt. des Werthes; Fakturen von Consignationen müssen beim Consulat in Basel legalisirt werden, wofür eine Deklaration abgegeben werde, daß die Fakturapreise den Marktwerth z. Z. der Fabrikation enthalten und in allen Theilen richtig seien. Nun zeige sich seit mehreren Monaten ein fiskalisches und chikanöses Verfahren von Seite des Newyorker Zollamtes, das die Petenten auf die ungerechteste Art in großen Nachtheil bringe und den fernern Verkehr fast unmöglich mache. Ein Spionirsystem sei bis nach der Schweiz ausgedehnt worden. Mit unter ganz anderen Umständen durch Unbekannte erhobenen Preisen werde Mißbrauch getrieben, und der zur Deklaration verpflichtete Fabrikant sei in Ermanglung gesetzlicher Bestimmungen, was als Marktwerth gemeint sei, der willkürlichen Auslegung von an dem Ergebniß interessirten Beamten preisgegeben. Alle Sendungen wurden fortwährend saisirt und dadurch große Verluste durch Versäumung des Verkaufsmoments, Prozeßkosten ꝛc. ganz ohne Grund herbeigeführt. Es wird beschlossen, diese für den Basler Platz allgemein wichtige Eingabe dem Bundesrathe zu nachdrücklicher Verwendung bei der nordamerikanischen Regierung schriftlich und durch persönliche Abordnung des Präsidenten des Handelskollegiums zu empfehlen und dabei namentlich darauf hinzuweisen, daß solches Verfahren nicht nur die klagenden Häuser, nicht nur die bei der Seidenindustrie betheiligten Kantone, sondern alle mit den Verein. Staaten verkehrenden Gewerbszweige der Schweiz bedrohe und Arbeitsstockung voraussehen lasse.

Der „Basler Volksfreund" möchte die Bundesräthe Knüsel Frei-Herosee, Näf und Challet-Venel durch die Herren Vigier Welti, Seiler und Philippin ersetzen.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 29. Nov. Der gestern zum Mitglied des Obergerichts gewählte Herr Fürsprech Wildy von Brugg erklärt die Annahme der Wahl, verbindet damit jedoch den Wunsch, es möchte ihm mit Rücksicht auf seine gegenwärtig bekleidete Amtsstelle gestattet werden, das neue Amt erst mit 1. Jenner 1867 anzutreten. Dieses wird ihm zugestanden, und nunmehr zur Wahl des Präsidenten des,

Obergerichts geschritten. Im ersten Wahlgang wurde mit 94 von 118 Stimmen gewählt Herr Oberrichter Dr. S. Frey von Gontenschwil. Neben ihm hatten Stimmen Herr Oberrichter Baldinger 16, Herr Wildy 5, u. s. w.

An der Tagesordnung ist die zweite Berathung des am 5. März d. J. erstberathenen Gesetzesvorschlages zu Abänderung des Gesetzes über die Thierquälerei, betreffend die Tödtungsart der Thiere. Es liegen keine Abänderungsanträge vor. In der Abstimmung wird aber der Gesetzesvorschlag mit großer Mehrheit verworfen, so daß es bei den Bestimmungen des Gesetzes über Thierquälerei sein unverändertes Verbleiben haben soll.

Ein Antrag des Herrn Vizepräsidenten Straub, bezüglich auf die Frage, ob nicht auch das Gesetz über das Viehschlachten der aargauischen Juden vom 13. Nov. 1855 aufzuheben sei, wird zu späterer Behandlung auf den Kanzleitisch gelegt.

Die Behörde geht zur zweiten Berathung des Gemeindesteuergesetzes über. Herr Fürsprech Weber erstattet am Platze des kranken Herrn Fürsprech Jäger den Bericht der Kommission. Der Gesetzesvorschlag wird artikelweise berathen bis und mit § 32, der Rest, da die Zeit schon vorgerückt ist, auf morgen vertagt. Auch bei Berathung dieses wichtigen Gesetzes wurde die traurige Erfahrung der Lässigkeit vieler Mitglieder gemacht, es mußten wegen ungenügender Zahl die Verhandlungen durch den Namensaufruf unterbrochen und 21 unentschuldigt abwesende Mitglieder gebüßt werden.

— Aarau. (Eingesdt.) Hr. Oberst Fischer hat im Gr. Rathe die Motion gestellt: „Der Regierungsrath möge sich darüber aussprechen, ob es nicht wünschbar und thunlich wäre, den Bezug der Staatssteuer in der Weise weniger drückend zu machen, daß für einmal nur die Hälfte bezogen und für den Bezug der zweiten Hälfte ein späterer Termin bestimmt werde."

Diese Motion ist jedenfalls wohlgemeint, aber in ihren Consequenzen vom Uebeln. Es läßt sich nun einmal nicht anders machen, eine Staatssteuer muß bezogen werden. Würde nun in diesem Jahre nur die eine Hälfte bezogen, so müßte die andere Hälfte in der ersten Hälfte des folgenden Jahres, etwa im April, bezahlt werden. Es ist nun aber klar, daß diese Zeit noch ungünstiger wäre, denn wer jetzt knapp an Geld aus Mangel an Verdienst ist, wird offenbar im Frühjahr noch weniger haben, weil er den Winter über auch gelebt haben muß. Der weitaus größte Theil unserer Bevölkerung treibt Landwirthschaft und für diese ist der Bezug einer Steuer in jetziger Zeit am wenigsten drückend, denn sie haben ihre Produkte verwerthet. Für die industrielle Bevölkerung ist allerdings gegenwärtig, wo die Industrie etwas stockt, nicht die beste Zeit zum Steuern; aber wird es im Frühjahr besser sein? Niemand kann das wissen. Und wie kömmt es dann heraus, wenn im nächsten Jahre zuerst die eine Hälfte der diesjährigen und dann noch die Steuer pro 1867 bezogen werden, wie es nicht zu vermeiden ist?

Es ist übrigens unbegreiflich, wie man von der Staatssteuer so eine fürchterliche Angst haben kann, wenn man weiß, daß weit über die Hälfte der Steuerpflichtigen nur bis auf Fr. 4 zu bezahlen haben. Das ist doch gewiß keine unerschwingliche Summe!

In vielen Gemeinden hat der Steuerbezug bereits stattgefunden und zwar ohne Murren; uns will scheinen, die Klagen über die Staatssteuer gehen überhaupt nicht von denjenigen aus, welche ihre Batzen sauer verdienen müssen, sondern von denjenigen, welchen das Zahlen keine Mühe machen sollte, welche aber gerade deßwegen nicht gern in die Tasche greifen.

Die Motion des Hrn. Oberst Fischer ist jedenfalls aus der Beobachtung der Verhältnisse in seiner, einer industriellen Gegend hervorgegangen; sollte diese und in ähnlichen Verhältnissen sich befindende Gegenden wirklich einige Berücksichtigung verdienen, so kann der Regierungsrath dieselbe gewiß eintreten lassen; aber eine für den kleinsten Theil nothwendige Rücksicht auf den ganzen Kanton aussehnen, das wäre vom Uebel und würde sicherlich dem Großen Rathe nur Vorwürfe eintragen, wenn die zweite Hälfte der Staatssteuer zu einer noch ungünstigeren Zeit bezogen würde, wie es nicht anders sein könnte.

— Muri. Das „Badener Tagblatt" schreibt: Das Bezirksgericht hat zu seinem Gerichtsschreiber ernannt den bisherigen Hrn. Substitut Braun. Wir gönnen zwar dem Gewählten die Stelle, allein es hätte uns auch gefreut, wenn das Gericht es über sich gebracht hätte, den Hrn. Aklin, welcher sich hiefür gemeldet haben soll, zu wählen.

Bern, 29. Die Konferenz der Juragewässerkorrektion hat beschlossen, von der Bundesversammlung eine Fristverlängerung bis Ende 1867 zu verlangen, worauf eine neue Konferenz zur Verständigung auf den früher angedeuteten Grundlagen stattfinden soll. Die Aussichten scheinen günstig.

Der neu ernannte Botschafter Frankreichs, Marquis de Banneville, wird am Sonntag in Bern eintreffen.

Das Bundesgericht ist heute zur letzten Session zusammengetreten.

Zürich. In diesem Kanton ist gegenwärtig aller Orten ein Wechsel der Dinge im Gange. So ist eine „innere Revolution" im großen Konsumverein der Stadt Zürich ausgebrochen. Dessen Verwaltung wurde aestürzt und eine neue aufgerichtet. Den Hauptangriff führte Carl Bürkli.

Luzern. Letzter Tage hat hier ein gemüthlicher Vorfall stattgefunden. Einer blutarmen, braven Frau, welche von ihrem Manne im Stich gelassen worden, wurde ein Bube geboren. Der sollte getauft werden, wie es christlicher Brauch ist. Das lag der Mutter schwerer auf dem Herzen, als ihre Armuth. Doch es fand sich das! Der Sängerverein „Frohsinn" hatte kaum von der Bedrängniß der armen Frau vernommen, als er sich selber zum „Götti" meldete und einen sehr ansehnlichen „Einbund" besorgte. Am Samstag wurde der Knabe mit dem Namen „Martin Joseph Frohsinn" getauft; der gesammte Verein sang bei der heiligen Handlung seine schönsten Lieder, ein meisterhaftes Orgelspiel verherrlichte die Feier und darauf fand ein vom „Götti" veranstaltetes Taufmahl statt, wie es frohsinniger kaum bei der Taufe eines Herrenbübli vorgekommen ist. Zu guter Letzt wurde der armen Mutter eine Ladung Lebensmittel ins Haus gebracht und die Zusicherung gegeben, daß der Verein alljährlich am Tauftag unter sich eine Kollekte sammeln und in die Ersparnißkasse legen und daraus einmal den Knaben einen Beruf erlernen lassen wolle. Gott seg'nes!

— Der Fest- und Fackelzug zu Ehren Kas. Pfyffer's war eine glänzende Demonstration (600 Fackeln, im Ganzen etwa 1100 Theilnehmer, 15 Gesellschaften mit ihren Fahnen), bei welcher der Veteran oder Nestor des schweizerischen Liberalismus mit seiner klaren, weithin vernehmlichen Stimme Worte der Ermahnung und Ermunterung an die Jungen richtete.

— In der gestrigen Großrathssitzung wurden folgende Wahlen getroffen: Präsident des Gr. Rathes: Hr L. Pl. Meyer; Vizepräsident: Hr. Abr. Stocker. Ständeräthe bis 1. Mai: Die bisherigen, HH. R. Meyer und J. Weber. Schultheiß: Hr. R. Meyer; Statthalter: Hr. Zingg. Präsident des Obergerichts: Hr. Weber; Vizepräsident: Hr. Bühler. Präsident des Kriminalgerichts: Hr. Vonmatt.

Zug. Die kantonale Offiziersversammlung hat sich noch nicht definitiv für Uebernahme des eidgenössischen Offiziersfestes ausgesprochen, sondern eine Kommission niedergesetzt, um ein Budget zu erstellen. Die vielen Brände wirken niederschlagend auf die Gemüther in Zug.

— Der gemeldete Sturz eines Fuhrwerkes in den See hat noch ein Menschenleben gekostet. R. Ehrler von Arth, ein junger Mann, war bei der Rettung der in See gefalleneu Personen überaus thätig. Nachher begab er sich in ein benachbartes Haus, wurde dort, betäubt vor Schrecken und innerer Erschütterung, von einem Schlagflusse betroffen und starb an demselben plötzlich.

Solothurn. Vergessen gehabt. Ein geschäftsweltliches Curiosum. Seit bald 10 Jahren, nämlich seit Eröffnung des Hauensteintunnels, liegen vor der südlichen und nördlichen Mündung desselben die provisorischen Bahnschienen, welche beim Bau benutzt wurden, aufgeschichtet. Vor einiger Zeit wollte ein Industrieller aus hierseitigem Kanton mit Hrn. Brassey, dem Eigenthümer, in Unterhandlung treten über einen Kauf dieser Schienen. Sie betragen eine Spurlänge von 8000 Fuß und werden auf mindestens 10,000 Fr. geschätzt. Hr. Brassey schrieb zurück, er danke bestens, daß man ihn an die Sache erinnere; er habe gar nicht mehr an die Schienen gedacht.

St. Gallen. Rorschach. Verflossenen Sonntag Abends ertrank der Kassier des bayerischen Dampfbootes „Maximilian", Namens Lettenmeier, beim Anfahren an den äußern Hafendamm, indem er das Tau ans Ufer werfen wollte und dabei hinausstürzte. Die Dunkelheit vereitelte die sofort angestellten Rettungsversuche; wahrscheinlich kam er unter den Kiel des Schiffes. Erst den folgenden Morgen fand man nach längerem Suchen dessen Leichnam.

Thurgau. Der Große Rath hat zum Präsidenten der Regierung Hrn. Keller und zum Präsidenten des Obergerichts Herrn Romsperger gewählt, trotz seiner Ablehnug.

Ausland.

Deutschland. Von Mannheim wird berichtet: Der Handelsmann und Banquier Wolf Isaak in Ludwigshafen habe mit Hinterlassung eines Solls von etwa 200,000 fl. das Weite gesucht. Kleine Leute hatten dort ihr Vermögen vertrauensvoll niedergelegt, doch auch bei großen Häusern besaß das Haus stark

benütztes Zutrauen. In hiesiger Stadt sollen die Verbindlichkeiten desselben sich nur auf etwa 25,000 fl. belaufen.

Mainz, 27. Nov. Mit dem heute um 8¾ Uhr über Bingen abgehenden Eisenbahnzug wurden fünf Mann 32ger Landwehr, welche, als am meisten gravirt, bis jetzt noch auf der hiesigen Citadelle sich befunden hatten, unter militäischer Eskorte nach einer preußischen Festung (man sagte Spandau) abgeführt. Das Urtheil wird den Leuten erst am Orte ihrer Bestimmung publizirt werden.

Hannover, 25. Nov. Vorgestern hat das Generalgouvernement im Namen König Wilhelms von allen Schlössern und sonstigen der Krone gehörenden Gebäuden u. s. w. förmlich Besitz ergriffen. Der Verkauf der k. Marstallspferde, welche auf Rechnung des Königs Georg demnächst stattfinden sollte, ist zugleich sistirt worden. Auch ist Veranstaltung getroffen, daß keine Gelder mehr aus dem Lande nach Wien gehen.

— Zur Geschichte der Korkpfropfen-Fabrikation, bringen die „Annales de Commerce" folgende interessante Notizen: „Dieser Industriezweig ist ein Element bedeutenden Reichthumes für die Provinz Girone, wo man jährlich gegen 120,000 Centner Kork erntet. Um dem Bedarf der Fabrikation zu genügen, die jährlich 155,000 Centner verbraucht, werden 30,000 Ctr. roher Kork aus Andalusien, der Estramadura nnd aus dem Distrikt Arenys de Mardans in der Provinz Barzelona bezogen. — 8000 Individuen beider Geschlechter sind an dieser Industrie beschäftigt. In dieser Zahl sind 3340 Arbeiter mit der Herstellung von Propfen beschäftigt. Die jährliche Produktion beläuft sich gegen 1,233,000 Mille Pfropfen, deren ungefährer Werth 15,500,000 Fr. beträgt. Der Rohstoff kann auf drei Mill Fr. veranschlagt werden. Die bedeutendsten Fabriken dieser industriellen Spezialität befinden sich in Felicade Guixols, Palafurgen, Palairs, Varnins und La Junquera.

— Unter dem Titel: „Die Schule der Kochkunst" ist soeben bei J. Scheible in Stuttgart in 3 Theilen 600 Seiten mit Abbild. zum Preise von nur 36 Krz ein in jeder Beziehung empfehlens werthes Buch erschienen.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 17. Nov. 1866.)

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 31. Dezember 1866.

Ecoffet, Luise Susanna, Caffeewirthin in Solothurn, den 24. Nov. — Fluri, Ferdinand Jakob, Vergolder in Solothurn. — Heri, Nanette, Johanns sel. von Biberist, den 26. Nov. — Roth, Alois, Ludwigs sel., Gypser in Zuchwil. — Hubler, Rudolf, Johanns, Mechaniker in Flüh, den 28. Nov. — Hofer, Beda, Josefs, von Febren, den 24. Nov. — Saner, Arnold, Ursen, Schreiner, von Büßerach.

Anzeige und Vorladungen.

Bleuer, Johann, Ann's von Biezwil. — Kofmehl, Josef, Hieronimus sel., Wagner, von Deitingen. — Schaad, geborne Burki, Johanna, von Biberist. — Kach, Peter Josefs, Josefs Sohn, Schreiner, von Biberist. — Jäggi, Joh. Jos., Johanns sel., von Recherswil. — Jäggi, Urs Josef, Josefs sel., von Halten — Nis, Johann Josef, Jakobs sel., von Etziken. — Beck, geb. Zeder, Anna Maria, von Horriwil. — Strähl, Josef, Xavers sel., von Derendingen. — Aerni, Josef, Aloisen Sohn, von Herfiwil. Prioritätsverhandlungen den 5. Dez., Morgens 9 Uhr.

Nachschläge.

Hufschmied, Viktor, Ursen sel., Lithograph, von Trimbach, den 26. Nov. — Herrmann, Urs Viktor, Ursen sel., gewesener Friedensrichter, von Rodersdorf, den 1. Dez. — Kunz Joh., Johanns sel., alt Ammann, von Dorneck, den 3. Dez.

Schaffhausen, 27. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 30. 41, Aufschlag Fr. 2. 62; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 16. 50.

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. Novbr. 1866.

Ochsen.

32 HH. Großräthe.
Hr Dotta, Commandant, Airolo.
— Girsberger, Kfm., Genf.
— Borgeaud, dto., Lausanne.
Ernst, dto., Winterthur.
— Dutly, dto., Burgdorf.
— Bär, dto., Rockhampton.
— Renold, Fürsprech, Baden.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.

Storchen.

32 HH. Großräthe.
Hr Hollinger, Negot., St. Gallen.
— Herrning, dto., Bern.
— Streif, dto., Glarus.
— Wagner, dto., Stuttgart.
— Hauser, dto., Wädenschwyl.
— Hufschmid, dto., Hamburg.
— Baumann 2, Kfm., Uster.
— Strehler 2, dto., Wiedikon.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Mauser, dto., dto.
— Ziegler 2, Kfm., Reutlingen.
— Strebel, dto., Basel.

Krone.

11 HH. Großräthe.
Hr Bretscher, Kaufm., Zürich.
— Fränzel, dto., Genf.
— Flori, dto., Wohlen.

Wildenmann.

Hr. Suter, Part., Reinach.

Löwen.

20 HH. Großräthe.
Hr Dietz m. Gem. Pfarrer, Rottnau.
— Erlanger, Negot., Constanz.
Hr. Imbert, Negot., Zürich.
— Ramel, dto., Zürich.
— Daniel, dto., Paris
— Weinmann, Negot., Zürich.
— Friedli, Part., Bern.

Rößli.

12 HH. Großräthe.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Brunschwyler, Kfm., Thurgau.
— Schneider m. Fr., v. Freiburg.
— Settaug, Part., Neileimringen.
— Lang, Seifensieder, Zürich.
— Schmid, Part., Erlinsbach.
— Hug, Kfm., Zürich.
— Meier, dto., Malters.
— Lorch, dto., Jonen.
— Horder, Schneider, Horben.
— Rubi, Part., Oppligen.
— Diriwächter, Schnd., Safenwyl.
— Ukert, Schlosser, Herrischried.
Fr. Ritzmann, v. Zürich.
— Basler, v. Zeihen.
Jgfr. Peter, v. Menzikon.
— Weber, v. dto.

Schwert.

8 HH. Großräthe.
Hr Killer, Eisendreher, Gebenstorf.
— Walser, Part., Wysen.
— Guggenbühl m. Fam., Meilen.
— Schmitt, Schuster, Buchig.
— Lisert, Metzger, Ragez.
— Zimmermann, v. Heinenschwand.
— Henes, Schuster, Itenburg.
— Welti, Metzger, Unterkulm.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Zu verkaufen:

Ein schöner **Jagdhund**, ¾ Jahr alt, von vorzüglicher Race,

2 große fette Gänse bei

F. Maurer im Kreuz.

Guter Sennenanken

in größerem und kleinerem Quantum, verkauft

F. Schäfer, Beck.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Anmeldung in Nr. 172 im Adelbändli.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat**, in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken**, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Adelbändli Nr. 172.

Zu verkaufen:

In Nr. 68 an der obern Pelzgasse dahier verschiedene hausräthliche Gegenstände, als: **Tische, Commoden, Betten, Kästen** ꝛc., alles um billigen Preis.

Zürcherdirgili,

Linsen, gerollte Erbsen, Böhnlein, Chocolade von 60 Cts. bis Fr. 3 bei

Joh. Schmid z. Bären.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn

R. Lüscher, Notar in **Aarau**,

oder an dessen Agenten.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.

Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Zum Verkauf:

Eine gute gezogene **Pistole.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Bosko's berühmte 7 Karten,

mit welchen man jede von einer andern Person gedachte Zahl und jedes Alter sofort errathen kann. — Preis 20 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

29 Nov.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0 2 ″	27″ 0 0 ‴
Thermometer	+ 6	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbeim.	W	h	h

Aarstand.

29. Nov. Morg. 11,5. | Mitt. 11,8. | Abd. 11 9.

Danksagung.

Unsern herzlichen Dank den Verwandten und Freunden für die Theilnahme während der Krankheit und am Leichenbegängniß unserer theuren Gattin und Mutter **Rosina Renold** geb. Schmid.

Die trauernden Hinterlassenen.

Theateranzeige.

Die unterzeichnete Direktion erlaubt sich hiemit das verehrliche, theaterfreundliche Publikum Aarau's zum Besuche der **Sonntag** den 2. Dezbr. d. J. beginnenden Vorstellungen ganz ergebenst einzuladen. Es wird eine Auswahl der besten Erzeugnisse ernsten und heitern Genres zur Aufführung kommen: Dramen, Schauspiele, Lustspiele, Gesangsposssen, Vaudevilles u. Singspiele. Zur Empfehlung meiner Vorstellungen darf ich selbst nichts sagen; möge die Sache für sich sprechen. Nur erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß die Saison eine nur sehr kurze sein wird, weil ich in den ersten Tagen des Januar das Imthurneumstheater in Schaffhausen zu eröffnen habe. Sonntag kommt die Gesangsposse **„Eine Million für ein Abenteuer!"** zur Aufführung.

Weiteres besagen die Zettel.

Ferdinand Stolte,
Direktor des Imthurneums Theaters in Schaffhausen.

Verloren: Ein **Schlüssel.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.



Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste**, sowie täglich frische **Bratwürste** empfiehlt

D. Gamper, Metzger.

Heute und morgen Abend

frischer Hasenpfeffer,

sowie **Karpfen, Forellen** u. **Lachs**

im Gasthof zum Schwert.

Auf morgen schönes fettes **Rindfleisch,** schönes fettes **Kalbfleisch** und schönes junges **Schaffleisch** empfiehlt

Gottl. Schmid, Metzger.

Bei Metzger **C. Hofer** im Schlüssel heute Abends 5 Uhr **frische Bratwürste, Blut-** u. **Leberwürste** und **Schweinefleisch.**

Zu vermiethen:

Ein geräumiger **Laden** sammt **Wohnung,** an einer der gangbarsten Straßen in Aarau; auf Mitte Jenner. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte, treue Person, welche gut kochen und die übrigen Hausgeschäfte besorgen kann, findet auf h. Weihnachten in einem Privathause einen Platz. Ohne ganz gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnütz.

Näheres beim Verleger dieses Blattes.

Ein Hypothekenschein v. Fr. 3000 mit Bürgschaft, lautend auf einen im Kanton Solothurn wohnenden Schuldner und zu 5% verzinslich, wird zu versilbern gesucht. Offerten nimmt entgegen:

Der Beauftragte:
H. Guldy, Notar, in Aarau.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Zufolge einer uns zugegangenen Mittheilung des Direktoriums der Centralbahn ist durch einen Felssturz die Bahn zwischen Olten und Aarburg für den Transport von Gütern und Vieh für morgen und wahrscheinlich auch übermorgen unterbrochen, wovon dem Verkehr treibenden Publikum anmit Kenntniß gegeben wird.

Zürich, den 29. November. 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über J. L. Stappung, Sattler in Aarau, wird **künftigen Montag den 3. Dezember,** Vormittags von 9 Uhr an, im hiesigen Pfandlokale (neben der Scheune hinter'm Gasthof z. Wildenmann) sämmtliche geldstagliche **Fahrhabe,** worunter hauptsächlich **Sattler-Ladenwaaren,** als: **aller Arten Garnituren, Hutschachteln, Reisekoffern, Nachtsäcke, Pferdegeschirre, Reitzäume, Chaiselaternen, Damensättel, Gurten, Peitschen, Weidtaschen, Schultheke, mehrere Felle, ein vollständiger Sattlerwerkzeug** ꝛc. ꝛc. an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen.

Aarau, den 29. November 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Verkauf von Reiswellen an minder bemittelte Bürger.

Diejenigen **weniger bemittelten Bürger,** welche auch diesen Winter von den zu diesem Zwecke magazinirten **Reiswellen** beziehen wollen, sind ersucht, das verlangte Quantum (das aber 100 Stück nicht übersteigen darf) bis 1. Dezember in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste einzuschreiben. Sobald diese Anmeldungen vom Tit. Gemeinderath berathen und genehmigt, Stückzahl und Preis ꝛc festgesetzt sein werden, wird der Geldbezug und die Zufuhr der Weller angeordnet.

Diejenigen **Fuhrleute,** welche die **Zufuhr der Wellen** an die Angemeldeten übernehmen wollen, haben ihre Mindestforderung innert gleichem Termin schriftlich anzumelden bei der

Forstverwaltung.

Höchst gemeinnütziges und äußerst wohlfeiles Werk, welches durch **J. Scheibe in Stuttgart,** sowie durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann:

Die Schule der Kochkunst,

oder

die feine und bescheidene Küche nach ihrem ganzen Umfange in Bezug auf Gemüse, Fleisch, süße Speisen, Backwerk u. s. w. Mit neuen praktischen Mittheilungen über den besten Einkauf und Aufbewahrung der Nahrungsmittel, ersprießlichste Beschaffenheit der Kochgeräthe ꝛc. Für Feinschmecker sowohl, als auch ein für die schwäbische Küche eingerichteter Schatz des sparsamen Haushalts. Von **J. B. Weit,** Mundkoch des Fürsten zu Fürstenberg. Drei Theile in Einem Bande.

600 Seiten. Mit Abbild. Preis 36 kr.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechts-Organe, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh** u. dgl.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel (Kt. St. Gallen).

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Im Consumdepot ist Käs zu verkaufen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich wegen vorgerücktem Alter gesonnen bin, mein Geschäft zu liquidiren, so anerbiete dem geehrten Publikum sämmtliche **Ellenwaaren unter dem Ankaufspreis.**

C. A. Bühler
an der Metzgergasse in Aarau.

In ein Privathaus auf dem Lande wird auf künftige h. Weihnacht eine treue und fleißige **Magd** gesucht, die in Haus- und Gartenarbeit nicht unerfahren ist. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei oder vier Zimmern, zwei Lauben und Zugehör; auf Ende Februar 1867 zu beziehen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kalender auf 1867.

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Meister Hämmerlin	40	Ct.
Schweizer. Bilderkalender	35	"
Nationalkalender	35	"
Der Schaffhauserbote	35	"
Lahrer Hinkende Bote	35	"
Dorfkalender	30	"
Volksboten Schweizerkalender	30	"
Hinkende Bot (Berner)	30	"
Pilger von Schaffhausen	30	"
Schweiz. Hauskalender	20	"
Berner Sonnen Cirkel	15	"
Comptoir Kalender	10	"
Studer's eidgen. Wandkalender, mit Randbildern	90	"
Schweiz photogr. Wandkalender, mit über 200 Photographien von H. Norden in Zürich.	Fr. 3. 50	"
Allgem. Geschäftskalender	" 1. 50	"
Schweiz. Schreibkalender, zu verschiedenen Preisen.		

Samstag. № 286. 1. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungen des Großen Rathes

vom 30 November 1866.

Hr. Oberrichter Dr. Frey von Gontenschwyl erklärt die Annahme der Wahl zum Präsidenten des Obergerichts.

Zu einem Kriminalgerichtspräsidenten an die Stelle des Hrn. Dr. Frey wird im ersten Skrutinium mit 112 Stimmen Hr. Oberrichter Wildy erwählt; die HH. Oberrichter Rohr und Schneider verzichteten zum Voraus schriftlich auf diese Stelle.

Die zweite Berathung des Gemeindesteuergesetzes wird fortgesetzt und beendigt und durch Gesammtabstimmung angenommen.

Die wichtigsten Paragraphen, wie sie aus der Berathung hervorgegangen, sind für die Ortsbürger wohl die §§. 8 und 9, welche ihrem Inhalte nach also gefaßt sind:

„Die Ortsbürgergemeinde entscheidet, in welcher Weise und in welchem Betrage die Erträgnisse des allgemeinen Ortsbürgergemeindeguts zu verwenden sind für besondere Bedürfnisse der Ortsbürgergemeinde und für persönliche Nutzung durch die Ortsbürger." Reicht das Armengut zur Bestreitung der Armenausgaben nicht hin, so müssen die Erträgnisse des allgemeinen Ortsbürgerguts für das Armenwesen verwendet werden. Bleiben über obige Bestimmungen hinaus noch Erträgnisse des ortsbürgerlichen Guts, so sind dieselben von der Ortsbürgergemeinde der Einwohnergemeinde zur Deckung ihrer Bedürfnisse zur Verfügung zu stellen Die Erstere ist jedoch berechtigt, die Zwecke zu bestimmen, für welche solche Erträgnisse durch die Einwohnergemeinde zu verwenden sind.

Hiezu kömmt dann noch ein Nachsatz, welcher bestimmt, daß wenn die Ortsbürgergemeinde Beschlüsse faßte, mit welchen die Einwohnergemeinde sich nicht zufrieden geben könnte, dieser der Rekurs an den Reg.-Rath gestattet wäre.

Bezüglich der Armensteuer ist beschlossen worden, daß Aargauer in ihre Heimatgemeinden armensteuerpflichtig seien. Nichtkantonsbürger zahlen Armensteuer am Wohnorte, sofern sie sich nicht ausweisen, daß sie nach der Heimat solche Steuern zahlen.

Und bezüglich der Steuerpflicht für Liegenschaften wurde festgestellt: die Liegenschaften sind steuerpflichtig da wo sie liegen. Wohnt der Eigenthümer nicht in der Gemeinde wo das Land liegt, so zahlt er die halbe Steuer da wo die Liegenschaft liegt, die andere halbe Steuer da wo er wohnt. Staat, Gemeinden, Korporationen, sowie außer dem Kanton wohnende Eigenthümer versteuern das liegenschaftliche Vermögen da wo es liegt.

Da der Voranschlag für 1867 in dieser Sitzung nicht mehr berathen werden kann, so wird der Reg.-Rath ermächtigt, im Januar die Staatsverwaltung nach dem vorgelegten Büdget zu führen und eine außerordentliche Sitzung des Großen Rathes auf Anfang Februar bestimmt.

Hr. Gemeindeammann Spuhler begründet mündlich seinen Antrag: „Der Reg. Rath sei einzuladen, die Frage zu untersuchen, ob in Anbetracht des großen Geldmangels der aarg. Bevölkerung bei allfälligen Gesuchen um Hypothekaranleihen in Zukunft nicht in erwünschterer Weise von Seite des Staates entgegen gekommen werden könne". Dieser Antrag wird erheblich erklärt und dem Reg.-Rath zur Berichterstattung zugewiesen.

Der in gestriger Nummer berührte Antrag des Hrn. Oberst Fischer, für einmal nur eine halbe Staatssteuer zu beziehen, wird nach den erforderlichen Aufschlüssen des Hrn. Finanzdirektors über die Unthunlichkeit einer Theilung des zum Theil bereits vollzogenen Steuerbezugs und über die Wahrscheinlichkeit, daß künftighin blos eine halbe Steuer nöthig fallen dürfte, als erledigt erklärt.

Die Eingabe des Hrn. alt Amtsstatthalter Billo über verschiedene Uebelstände infolge von Civil-Prozeßeiden wird dem Obergericht zur Berichterstattung mitgetheilt.

Das Kantonsbürgerrecht wird dem J. Decker, Hufschmied aus Bayern, in Aarau um 800 Fr., dem J. Indermauer, Küher von Berneck (St. Gallen) in da, um 300 Fr. ertheilt.

Die Vorstellung der Gemeinde Muri über Abschluß des alten Klosterkonvents wird zur Berichterstattung an eine Commission gewiesen und dieselbe bestellt aus den Herren Oberst Schmidlin, Fürsprech Kellersberger, Major Lang, Posthalter Kostezger und Gemeindeammann Hauri.

Der Staatsbeitrag von Fr. 25,000 an den neuen Kirchenbau in Sulz wird bewilligt.

Der Dekretsvorschlag über Errichtung der Pfarrei Jonen wird genehmigt und dem Reg. Rath zugefertigt.

Ebenso derselbe betreffend den Loskauf der Dorfgerechtigkeiten der Gemeinde Niederrohrdorf.

Der Reg.-Rath wird eingeladen, die gesetzlichen Bestimmungen über die Bürger-Einkaufssummen, Heirathsgelder und Weiber-Einzuggelder zu revidiren und darüber Anträge an den Gr. Rath zu bringen.

Die HH. A. Rohr, Arzt von Brugg und A. Amsler ab Stalden suchen die Entlassung als Großrathsmitglieder nach; denselben wird entsprochen und der Reg.-Rath mit Anordnung von Ersatzwahlen beauftragt.

Dem Reg.-Rath werden verschiedene Nachtragskredite im Gesammtbetrag von Fr. 33,528 bewilligt.

Die Gemeindebeiträge von Fr. 8000 zu den Kosten des Wiggerbrückenbaues werden vertheilt auf Zofingen 6800 Fr., Strengelbach 1000 Fr. und Vordemwald 200 Fr.

Schließlich wurde eine Menge Petitionen erledigt und diese ordentliche Wintersitzung geschlossen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat sich einläßlich mit der Anleihungsfrage befaßt. Es zeigt sich, daß ein Anleihen von 11 Millionen nothwendig wird. Der Bundesrath verlangt nun die Ermächtigung zum Abschluß eines solchen, wobei für die Frage, ob dasselbe im Ausland oder Inland abgeschlossen werden soll, noch nähere Prüfung vorbehalten bleibt. Jedenfalls gedenkt der Bundesrath nicht zu einem höhern Zinsfuße als 4½ % abzuschließen. Bezüglich die Rückzahlung wird folgender Modus vorgeschlagen: Es soll vom Jahr 1876 an alljährlich die Summe von wenigstens einer Million zur Bezahlung der Zinsen und der Amortisirung des Kapitals verwendet werden, wodurch das Anleihen ungefähr im Jahr 1890 wieder getilgt wäre.

Die Direktion der Centralbahn hat den Wunsch für ein zweites Geleise zwischen Aarau Olten beziehungsweise Herzogenbuchsee herzustellen, ablehnend beantwortet. Die Regierung von Aargau wird nun weiter gegen das Direktorium vorgehen und der Bundesrath will die weitern Schlußnahmen dieses Vorgehens abwarten.

* Theater in Aarau. Sie haben neulich schon in diesem Blatte Ihren Lesern mitgetheilt, daß Herr Stolte, Direktor des Theaters in Schaffhausen, gedenkt hier eine Anzahl von theatralischen Vorstellungen zu geben. Da dieselben nun morgen beginnen werden, so erlauben wir uns, das Tit. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ihm nicht nur Gewöhnliches geboten werden wird, sondern daß laut den verschiedenen Berichten, die uns von ehrenwerther Seite zukamen, die Gesellschaft des Hrn. Stolte eben wirklich Bedeutendes leistet, ja daß sich darunter ganz vorzügliche Künstler befinden. Laut

Zeitungsberichten aus Basel u. A., wo Herr Stolte auch Vorstellungen gab, war der Besuch derselben so stark, daß das Haus stets wohlbesetzt war. Als Stern erster Größe wird namentlich Frau Stolte bezeichnet, und erntete dieselbe überall den vollsten Beifall. — Möge nun aber auch das Publikum von Aarau und Umgegend beweisen, daß es die Kunst Thalia's zu würdigen weiß. Ob ihm später sobald wieder ein ebenso günstiger Anlaß und ein so großer Genuß geboten werden wird, dürfte sehr zu bezweifeln sein.

Bern. Der großartige Bau der neuen eidg. Kaserne in Thun steht seiner Vollendung nahe und verspricht eine wahre Zierde unserer Stadt zu werden. Mit allen den Nebengebäuden und Höfen nimmt dieselbe eine weite Fläche ein. Das Hauptgebäude, die eigentliche Kaserne, ist ein wahrer Palast und beweist, daß man unserm Militär den oft beschwerlichen und lästigen Dienst angenehmer und erträglicher zu machen sucht. In wenig Jahren wird auf dieser Seite der Stadt Thun eine ganze Vorstadt sich befinden; denn bereits sind an der Straße mehrere schöne Häuser erstellt, die mit den sie umgebenden Gartenanlagen einen recht hübschen und heimeligen Anblick gewähren gegenüber den starren Häuserreihen einer eigentlichen Stadt. Mehrere Gebäude sind noch projektirt und die Vorarbeiten zu deren Erstellung sind bereits im Gange. So wird ein neues schönes Quartier nach und nach um die Kaserne herum sich erheben, das um so belebter sein wird, da der Bahnhof sich hier befindet, und auch das eidgen. Laboratorium in unmittelbarer Nähe ist. Bereits ist die Gasbeleuchtung von der Aarbrücke weg bis zum Laboratorium auf der Allmend erstellt. Auch für die Umgegend von Thun ist der Kasernenbau von großer Bedeutung. Nicht blos haben während des Baues eine Menge Arbeiter Verdienst gefunden, sondern Thun wird dadurch zu einem der ersten (wenn nicht der erste) Waffenplätze der ganzen Eidgenossenschaft, was auf den Absatz fast aller landwirthschaftlichen Produkte günstig einwirkt, namentlich auch den Preis des Schlachtviehes immer auf ziemlicher Höhe erhält. Uebrigens verschafft die Anwesenheit des Militärs vielfachen Verdienst aller Art. (Berner Blatt.)

— Am Abend des 29. Nov. fiel im Bahnhof Biel ein Arbeiter Namens Klaus (ein Zürcher) zwischen zwei Wagen, daß die Räder über ihn wegfuhren und ihm beide Beine abdrückten. Er wurde sofort in den neuen Spital gebracht und amputirt, wird aber schwerlich mit dem Leben davon kommen.

Zürich. Vor einiger Zeit lief durch die öffentlichen Blätter die Kunde, daß von einem Jäger bei Albisrieden beim Fuchsgraben ein Topf „mittelalterlicher Münzen" gefunden worden sei. Das Nähere des Münzfundes ist folgendes: Das fragliche Gefäß enthielt im Ganzen 175 Stücke von Silber, darunter 84 Plapparte v. Zürich, 40 von Bern und 9 v. Basel, sodann 30 Münzen aus Mailand (von den Visconti), 1 vom Dogen Foscarl aus Venedig, der vom Jahr 1423—1457 lebte, 2 Tournoisen der Stadt Metz in Frankreich. Die Münzen sind nicht selten und es ist dies auch der Grund, warum dieselben nicht für ein hiesiges Kabinet erworben, sondern ins Ausland und zwar für den dreifachen Werth verkauft worden sind.

Luzern. Letzten Sonntag Abends begleitete der hier wohnende 24-jährige J. Romoos eine auf dem „Hundsrücken" zu Ebikon wohnende ältere Weibsperson auf deren Ansuchen auf dem Heimwege bis an den Rothsee, kam aber nicht mehr nach Hause zurück. Am Morgen fand man ihn, etwa 10 Minuten außerhalb dem „Maienhof", zwischen der alten Landstraße und dem Rothsee, von Schlag- und Stichwunden blutend, bewußtlos auf dem Boden liegend. Als er zu sich gekommen war, erzählte er, er sei angefallen, geschlagen und gestochen und seines Geldes beraubt worden. Am Mittwoch hauchte er dann an der erlittenen Mißhandlung sein junges Leben aus. Er soll ein braver Bursche, eine gute Stütze seiner dürftigen Eltern gewesen sein. Man hört auch noch von andern Anfällen, welche in neuerer Zeit wieder auf oder an der Straße nach Ebikon, bei den dortigen Waldungen auf Personen stattgefunden haben oder versucht worden sein sollen. (Luz. Ztg.)

Solothurn. Der Kantonsrath hat den dem Regierungsrath in einer frühern Sitzung ertheilten Auftrag, bezüglich der Abschaffung der Feiertage, erneuert und demselben beförderliche Erledigung empfohlen.

— Zum Kantonsrathspräsidenten wurde Herr X. Kulli, zum Vicepräsidenten Herr S. Kaiser gewählt.

St. Gallen. Das Budget des Kantons St. Gallen für das Jahr 1867 zeigt an muthmaßlichen Einnahmen Fr. 1,086,000, an muthmaßlichen Ausgaben Fr. 1,697,000, mithin ein voraussichtliches Defizit von 611,000 Fr.

Ausland.

Deutschland. Wie in Bayern für die Hinterlassenen gefallener Krieger gesorgt wird, mag folgendes Beispiel, das die „Kempner Zeitung" erzählt, zeigen: Aus Hörnstadt, wird vom 13. November geschrieben: „In dem Gefecht bei Kaltennordheim wurde der Soldat Sal. Rothschild von hier verwundet und starb bald darauf in einem der Rothspitäler. Nicht genug, daß der Vater des Gefallenen, David Rothschild, schon vor Wochen von der betreffenden Gemeinde eine Aufforderung zur Bezahlung des Sarges erhielt, so trifft heute eine Aufforderung vom Kommando des 4. Infanterieregiments an David Rothschild hier ein, die Montursch ul seines Sohnes im Betrag von 10 Gulden zu berichtigen oder wenigstens durch ein Armuthszeugniß seine Zahlungsunfähigkeit nachzuweisen. Ganz abgesehen davon, daß David Rothschild ein armer Mann ist, so finde ich keinen Ausdruck für einen solches Vorgehen. Für den als Streiter des Vaterlandes gefallenen Sohn soll der ohnehin unglückliche Vater noch den — NB nie gesehenen — Soldatenrock bezahlen!"

Berlin, 29. Nov. Der Finanzminister v. d. Heydt ist schwer krank; man vermuthet einen Gehirnschlag.

Paris, 29. Nov. Die „Patrie" sagt: Man versichert, die Militärmacht Frankreichs werde in drei Kategorien getheilt werden, aktive Armee, Reserve und mobile Nationalgarde. Die neue Organisation werde eine permanente Armee von 400,000, eine eventuelle von 800,000 Mann geben.

Petersburg, 29. Nov. In Folge der angeordneten außerordentlichen Rekrutirung hat der Kriegsminister provisorische Beurlaubungen bewilligt. — Der Prinz von Wales ist nach Berlin abgereist.

Italien. Der in Rom als Betheiligter am Morde Lincoln's verhaftete Zuave soll der Sohn der Wittwe Stuart sein, die bekanntlich ihre Theilnahme am Komplotte mit dem Tode durch den Strick büßte. Die von den Vereinigten Staaten verlangte Auslieferung wurde zugestanden.

Amerika. Bei Anlaß einer Notiz aus Deutschland, die davon sprach, daß irgendwo in Unterfranken 6 oder 7 erschossene Bayern letzten Sommer lange Zeit liegen geblieben, dann endlich in einem Acker verscharrt worden seien, auf dem aber alsbald wieder gepflügt und gewirthschaftet wurde — bei diesem Anlaß zieht der Newyork-Korrespondent der „A. A. Z." den Vergleich mit Amerika, und erinnert an die Pietät, die Liebe und Sorgfalt, womit die Republik die Gebeine ihrer gefallenen Söhne oft auf Hunderte von Meilen weit gesammelt, auf zum Theil prächtig ausgestatteten Friedhöfen einzeln in Särgen bestattet, und die Gräber einzeln mit Namen bezeichnet hat. Auch daran war es noch nicht genug. Bei der ersten Einrichtung waren in den meisten Fällen statt der Grabsteine Bretter genommen worden, die in wenigen Jahren verwittert sein würden. Jetzt hat die Regierung angeordnet, daß für jedes einzelne der (ungefähr 200,000) Soldatengräber auf den Nationalfriedhöfen gußeiserne Monumente mit dem Namen, Rang, Regiment und Heimathstaat des Todten in erhabener Schrift bezeichnet, angefertigt werden sollen.

Die Redaktionen des Illustrirten Familien-Journales und der Allgemeinen Illustrirten Zeitung haben ein neues Bild von L. Loeffler erworben **„Germania in Ruh"** und beabsichtigen, wie wir hören, dasselbe in einer der ersten Nummern des neuen Jahrganges ihrer Blätter an ihre sämmtlichen Abonnenten gratis zu vertheilen. Schon der gefeierte Name des genialen Künstlers ist uns für die Vortrefflichkeit des Bildes Bürgschaft und auch der Stich wird, was Sorgfältigkeit und Kunst anbelangt, nichts zu wünschen übrig lassen.

Germania, die oft besungene, sitzt „auf der Wacht am Rhein." Der nun nach blutigem Kampfe all überall in deutschen Gauen blühende Friede, die durch neue Bande der Freundschaft erstarkte Macht ihrer Kinder, haben es ihr erlaubt, Helm und Panzer, Schild und Speer abzulegen. Kein Feind von Innen, der den Frieden störe, Keiner von außen, der dem alten Vater Rhein Gefahr bringen könne. Selbst der Franzmann, der arge Gesell, der stets neidisch und lüstern auf die Ufer dieses Lieblingsstromes der Deutschen blickte, wird durch Germaniens imponirende Ruhe gezwungen, abzulassen von kühner Begier. Das jüngste ihrer Kleinen, das deutsche Parlament auf dem Schooße genießt sie, eine fromme Mutter, des häuslichen Glücks und widmet die ganze Fülle ihrer Muße der Erziehung ihrer Kinder. Sie lehrt ihre beiden ältesten Töchterlein Strümpfe stricken (Oestreich und Sachsen?) Einer der Söhne, ein kecker Junge, zum Krieger geboren, die Pickelhaube unterm Arm, herausfordernden Muth in seinen Mienen, läßt

sofort das voranschreitende Preußen erkennen. Die Schwester, die vermuthlich eben das brüderliche Uebergewicht hat fühlen müssen, hat sich wie ein geängstetes Küchlein hinter die Mutter geflüchtet. Bittere Erfahrungen zeichnen ihr hübsches Gesicht und die blasse Verzweiflung läßt ihr kein anderes Mittel als — den Finger in den Mund zu stecken und zu maulen. Das ist Frankfurt! Ein Theil der Brüder läßt zur Feier des Sylvester „Schiffchen" schwimmen. Der große Napf mit der kleinen Flotte ist unfehlbar der Jahoebusen. Der Kleine mit den Welfenhosen zögert, sein Schifflein vom Stapel zu lassen, während der Zweite im Schifferhut, übermuthstrotzenden Blickes auf sein reiches Geschwader zeigt, die stolze selbstgefällige Haltung des Jungen verleugnet nicht den Patrizier der freien Stadt Bremen. Neben ihm hingestreckt liegt mit von guter Nahrung zeugenden Pausbacken, gutmüthig derben Gesichtszügen und den mecklenburgischen Zopf im Nacken der phlegmatische Bruder. Eine ander Gruppe sitzt am Herde, Blei zu gießen. Darunter das weinreiche Nassau mit dem Bachusstab, Hessen mit den Reiterstiefeln und — die Andern in brüderlicher Eintracht dem kindlichen Spiele sich hingebend. Verscheucht vom Lärm und Toben, von den Neckereien und Uebergriffen der Brüder will die kleinere der Schwestern, Caroline, Thränen aus den Aeuglein wischend, zur Mutter eilen um sich zu beklagen über der Brüder Mangel an Galanterie. Das arme Kind! Es wird wohl sich fügen müssen, — doch was sich liebt, das neckt sich.

Fern von Satyre, weht durch die ganze Composition der Hauch harmloser Gemüthlichkeit, der dem Auge des Beschauers wohl ein Lächeln der Freude abgewinnen darf. Doch, die Leser werden ja selbst sehen, und — wir zweifeln nicht — sich mit uns freuen

---

Inhaltsverzeichniß der eilften Lieferung der **„Alpenrosen."**

Texte. Ein Ausflug nach Weinsberg. Erinnerung aus dem Studentenleben. Von E. Faller. Bilder aus dem Soldatenleben in Neapel. Von Adolf Walter. 6) Ein Vormittag beim Regiment. — Hans Ziegler von Schaffhausen. Von S. P. — Hith in Syrien, seine Bewohner und Einrichtungen. Bruchstücke aus der Reise Paul Henry Traubs. Frei nach dem französischen, noch ungedruckten Original übersetzt von A. v. Cloßmann. (Schluß.) — Zwei Sonnette von Edmond Arnould. Frei übertragen von O. Sutermeister. — Ein tapfrer Methodistenprediger. Erinnerung aus Mississippi. Von Carl Merz. — Vergänglichkeit. Gedicht von Ed. Dößekel. — Goldschmied Rehfues. — Erlebnisse des Herrn Beat Steinauer von Einsiedeln im April 1798. Mitgetheilt von M. A. Feierabend. — Ein Rückblick auf eine dunkle Begebenheit. Nach Dr. Heinrich Escher. — Das Haberkreuz. Elsäßische Legende. — Waffen für's Schweizervolk. Von Fr. v. Erlach. — Der Schatz des Moctekuzoma. Nach Gustav Aimard. — Abenteuer an der italienischen Grenze. Mitgetheilt von Pfarrer Leonhardi. — Der Landsturm von 1798. Von L. R. — Lesefrüchte. (Zur Geschichte der Schwabenkriege. — Stimmen über den Rheinfall. — Rosen und Astern. — Der Alpenstich. — Aus Südamerika. — Kulturzustände der alten Phönizier. — Ueber Bierkonsum. — Ehrenhaftigkeit eines preußischen Kriegers. — Des Retters Retter. — Der Teufel bei der Artillerie.)

Illustrationen. Der Landsturm von 1798. In der Gegend von Solothurn nach der Natur entworfen von F. R. König. — Hans v. Ziegler von Schaffhausen. (Portrait.) — Der Tafelaufsatz des General Dufour. Nach dem Entwurfe v. A. Walch in Silber gearbeitet von Rehfues. — Die Pionier-Sturmwaffe. Nach dem Projekt von Landwehrhauptmann Karl Bürkli.

Zürich, 30. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 32 Aufsch. Fr. 2.06.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2288 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 83,097. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 04. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¼ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Zentner Mehl 1 Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 48 Ct.

Rorschach, 29. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 3394 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 39.50. Mittelpreis Fr. 37. 79. Niedrigster Fr. 36. —. Aufschlag Fr. 2. 15. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfund Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 1542 Doppel-Ztr.

Haser: 39 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 08.

Winterthur, 27. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 10. Aufschlag Fr. 2. 05; Haber Fr. 16. 30. Abschlag Fr. 0. 30.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 24. Nov. 1866.)

Bevogtung.

Triebold, Anna Maria, von Grenchen. Vogt: Herr Franz Josef Schild, Müller in Solothurn. — Saladin, Josef, Vinzenzen, Wagners, von Nuglar. Vogt: Josef Hofmeier, Jeggis von St. Pantalon.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Laurenz Dietler, Jakobs sel., von Kleinlützel wurde ernannt: Herr Meinrad Alternatt, alt Ammann von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Burki, Urs, Ursen sel., Oeler v. Biberist. — Hänggi, Johann Niklaus sel, von Nunningen. — Hänggi, Johann, Gregors sel., von Nunningen.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Walker, Josef, Johanns sel., Zimmermann, v. Oberndorf.

Ganten.

Eder, Theodor, Leonz sel., Müller in Rickenbach, den 28. November. — Huber, Benedikt, Benedikts, v. Erschwyl, den 1. Dezember.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 7. Jänner 1867.

Ackermann, Anton, Josefs sel., Taglöhner in Solothurn. — Hänggi, Johann, Franzen, Flachmaler in Solothurn, den 1. Dezb. — Schürrer, Viktor, Viktors sel., Uhrenmacher in Solothurn, d. 1. Dez. — Von Arx, Josef, Sattler in Solothurn. — Müller, Karl, Josefs sel., Schreiner im Nobach, den 7. Dezbr. — Gast, Johann, Euseb. sel., von Grenchen, den 4. Dez. — Schnider, Nikls., Peters, von Grenchen, und dessen Ehefrau Obrecht, Elisabeth, von Grenchen, den 10. Dez. — Rüeffli, Viktor, Andr. sel., v. Grenchen, d. 12. Dez. — Ris, Urs Adolf, Eusebs, v. Grenchen. — Vautier, Alcide, Uhrenmacher in Grenchen, den 7. Dezbr. — Meier, Johann Wilhelm, Michaels sel., gew. Bäcker u. Pintenwirth in Derendingen, den 3. Dez. — Huber, Urs Jakob, Ursen sel., von Aedermannsdorf, und dessen Ehefrau Felber, M. A., Pintenwirthin in dort, den 1. Dez. — Hunkeler, Michael, Franz Michaels sel., Lehenmüller in Balsthal. — Bobst, Maria Anna, von Mümliswil, den 4. Dezb. — Jäggi, Maria Barbara, von Wolfwil. — Burkart, Victor, Joh. Christians sel., Schuster von Egerkingen. — Güntner, Georg, Feliren, von Mümliswil, Instruktor in Solothurn. — Rippstein, Johann, Wendolins, alt Kantonsrath, von Kienberg. — Troller, Jakob, Ursen sel., von Starrkirch. — Jäggi, Stephan, Ursen sel., von Fulenbach. — Schenker, Franz, Rudls. sel., Schlosser, von Däniken, den 5. Dez. — Stebler, Josef, Anna's sel., von Nunningen. — Marti, Johann, Marxen sel., alt-Kaminfeger, von Breitenbach.

Nachschläge.

Kummer, Johann Jakob, Johanns. Regt. in Inkwil, den 6. Dezb. — Büttiker, Josef, Christians sel., Zimmermann, von Neuendorf, den 6. Dez. — Bader, Karl, Viktors sel., von Holderbank, den 7. Dezember.

Anzeige und Vorladungen.

Bobst, Peter Josef, Josefs sel., Bäcker und Krämer, von Oensingen. — Hafner, Johann, Niklausen, von Balsthal. Prioritätsverhandlungen den 10. Dez., Morgens 9 Uhr. — Jeker, Josef, Antons, Schneider, von Büßerach. — Häner, Markus, Ronis sel., von Zullwil. — Kilcher, Fr., Josef, Ursen sel., v. Nunningen. Prioritätsverhandlungen den 19. Dez. Morgens 9 Uhr in Breitenbach.

Aargau. In Oberwyl, Bez. Bremgarten, ist in der Nacht des 29. Novbr. schon wieder ein Haus abgebrannt, und zwar gerade neben demjenigen, welches letzten Sonntag niederbrannte und wahrscheinlich schon damals auch dafür bestimmt war. Da der eine Eigenthümer seit dem ersten Brandfall nicht mehr im Hause wohnte, so ist Brandstiftung unzweifelhaft und wurden derselben verdächtig Kaspar Welti und seine Frau verhaftet. —

Fremdenverzeichniß v. 30. Novbr. auf den 1. Dez. 1866.

Storchen.

Hr. Steinlen, Kfm., Fontaine.
— Harning, dto., Bern.
— Schlick, dto., Nidau.
— Rottermann, Kfm., Münsingen.
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Brüderli, dto, Bleienbach.
— Steiger, dto., dto.
— Eberle, dto., Gozau.
— Debrunner, dto., Kreuzlingen.
— Lutti, Kfm., Stettfurt.
— Mandler, dto., Bellelay.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Strehler 2, dto., Widikon.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.
— Baumann, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Dotta, Commandant, Airolo.
— Girsberger, Kfm., Genf.
— Borgeaud, dto., Lausanne.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Epstein, dto, Kreuzlingen.
— Ruegg, Kfm., Zürich.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Simeon, dto., Madolein.

Krone.

Hr. Sinzendouch, Kfm., Moutier.
— Pletscher, dto., Schleitheim.
Fr. Hünig, v. Rümlang.

Löwen.

Hr. Siegfrid, Oberstlt., Zofingen.
Hr. Imbert, Negot., Zürich.
— Gauthier, dto, Genf.
— Wolf, dto., dto.
— Daniel, dto., Paris.
— Ramuel, dto., Zürich.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Groß, dto., Zürich.
— Häusler, dto., Yverdon.
— Steheli, dto., Basel.
— Guichard, dto, Paris.
— Heß, Kfm., Männedorf.
— Klebert, Part., Chur.
— Jung, Kfm., Nassau.
— Settaug, Part., Neuleiningen.
— Senkel 2, dto., Mühlhausen.
— Lang, Seifensieder, Zürich.
— Hofmann, Schlff., Wilendangen.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.

Schwert.

Hr. Landolt, Part., Näfels.
— Landolt, dto., dto.
— Walser, Part., Wysen.
— Kolp, dto., Tobadill.
— Weniger, dto., St. Gallen.
— Kolp, Part., Pians.
— Kolp, Maurer, Doppendill.
— Zimmermann, v. Heimenschwand
— Strut, Weber, Göppingen.
— Welti, Metzger, Unterkulm.
3 Draybinder, a. Ungarn.
Jgfr. Pircher, v. Pians.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über **J. L. Stappung**, Sattler in Aarau, wird **künftigen Montag den 3. Dezember**, Vormittags von 9 Uhr an, im hiesigen Pfandlokale (neben der Scheune hinter'm Gasthof z. Wildenmann) sämmtliche geldstagliche **Fahrhabe**, worunter hauptsächlich **Sattler-Ladenwaaren**, als: aller Arten Garnituren, Hutschachteln, Reisekoffern, Nachtsäcke, Pferdegeschirre, Reitzäume, Chaiselaternen, Damensättel, Gurten, Peitschen, Weidtaschen, Schultheke, mehrere Felle, ein vollständiger Sattlerwerkzeug ꝛc. ꝛc. an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen.

Aarau, den 29. November 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Unterzeichneter dankt einem ehrenden Publikum für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich ferners sowohl in seinem Beruf als in seinem wieder auf die bevorstehende Festzeit wohlassortirten

Schreib- und Zeichnungs-Material-Geschäft

sowie in einer schönen Auswahl von

Leder-Waaren,

als: **Portefeuilles, Schreibmappen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Poesie- und Gesangbücher, Zeichnungs- und Photographie-Album, -Bilder und -Rähmchen.** Ferners in

Cartonage-Arbeiten,

als: **Wandtaschen, Kranz-, Schleier- & Handschuh-Schachteln, Bonbonnières, Nähschachteln** mit Schloß, **Lampenschirmen, Modellir-Cartons** und einer schönen Auswahl von **Bilderbüchern** und **Bilderbogen.**

Es bittet um geneigten Zuspruch

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Großes Hutwaaren-Lager

von

Georg Rychner in Aarau.

Auf die bevorstehende Wintersaison bin ich durch die neuesten vortheilhaftesten Einkäufe aus den größten Fabriken Frankreichs und Englands in den Stand gesetzt, allen Anforderungen entsprechen zu können.

Mein Lager ist bestens assortirt in allen möglichen Arten

Filz-, Seiden- & Damenhüten

nach neuestem Geschmack und in allen Farben.

Großes Lager aller Arten Kappen, auch solche von Pelz für Jäger.

Durch verbesserte Einrichtungen meines Geschäftes kann ich alle Aufträge sowohl in Bestellungen neuer Artikel als in Reparaturen von Filz, Seiden & Damenhüten prompt und zu möglichst billigen Preisen ausführen, und empfehle mich deßhalb einem geehrten Publikum zu Stadt und Land bestens.

Aarau, den 23. Novbr. 1866. **G. Rychner, Hutfabrikant,**
Marktgasse in Aarau.

Nähmaschinen

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,

an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach und empfehlen sich vorzugsweise durch die billigen Preise, sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Meerschaumwaaren

in reicher Auswahl,

Bruyère- & Weichselpfeifen,

Amerikanische Rauchtabake

von **Fall & Ax** in Baltimore

empfiehlt bestens **Kirchhofer-Seiler.**

Nächsten Sonntag und auch fernerhin wird in meiner Wirthschaft ein vortrefflicher

Moka-Café

servirt. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich höflichst

W. Landolt,
Café & Billard.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 2. Dezember 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Theateranzeige.

Die unterzeichnete Direktion erlaubt sich hiemit das verehrliche, theaterfreundliche Publikum Aarau's zum Besuche der **Sonntag** den 2. Dezbr. d. J. beginnenden Vorstellungen ganz ergebenst einzuladen. Es wird eine Auswahl der besten Erzeugnisse ernsten und heitern Genres zur Aufführung kommen: Dramen, Schauspiele, Lustspiele, Gesangsposſen, Vaudevilles u. Singspiele. Zur Empfehlung meiner Vorstellungen darf ich selbst nichts sagen; möge die Sache für sich sprechen. Nur erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß die Saison eine nur sehr kurze sein wird, weil ich in den ersten Tagen des Januar das Imthurneumstheater in Schaffhausen zu eröffnen habe. Sonntag kommt die Gesangsposſe „**Eine Million für ein Abenteuer!**" zur Aufführung.

Weiteres besagen die Zettel.

Ferdinand Stolte,
Direktor des Imthurneums Theaters in Schaffhausen.

Morgen Sonntag:
Frische Gallerichpastete, gute Bierbrode, Nidelpastetli und **Meringues** bei
B. Frey, Zuckerbeck.

Heute Abend
frischer Hasenpfeffer,
sowie **Karpfen, Forellen** u. **Lachs**
im Gasthof zum Schwert.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Guter Sennenanken

in größerem und kleinerem Quantum, verkauft
F. Schäfer, Beck.

Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum ergebenst an, daß sie **Muster aller Sorten** der besten **Bernerleinwand** zu äußerst billigen Preisen zur gefälligen Einsicht besitzt.

Gültige Aufträge besorgt bestens
Josephine Binzer,
wohnhaft bei Frau Andres, Seilers, Kronengasse.

Zürcherdirgili,

Linsen, geröllte Erbsen, Böhnlein, Chocolade von 60 Cts. bis Fr. 3 bei
Joh. Schmid z. Bären.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 460 an der hintern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche u. Keller; sogleich zu beziehen.

Zum Verkauf:

Einige uneingerahmte **Portraits** und mehrere **Gypsfiguren;** billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

---

30 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 9,4‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 1	+ 2	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	O	O
Himmelsbesch.	bd	h	h

Aarstand.
30. Nov. Morg. 12,3. | Mitt. 12,3. | Abd. 12,3.

Montag. № 287. 3. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Florenz, 1. Dez. Heute wurde Admiral Persano in Folge eines Verhörs vor der Kommission des Senats im Senatgebäude in Haft gebracht.

Die „Italie" schreibt: Die heute Morgen angelangten Berichte aus Rom bestätigen die Befürchtung, daß die ultraklerikale Partei von sich aus Ruhestörungen hervorrufen werde, um den Pabst zu bestimmen, sich zum Aeußersten zu entschließen.

Dresden, 30. Nov. Die Regierung hat der Kammer das neue Militärdienstgesetz vorgelegt. Dasselbe bestimmt allgemeine Wehrpflicht, bei welcher Stellvertretung nicht zulässig ist; bei Ueberschuß von Wehrpflichtigen über den Bedarf soll jedoch Auslosung stattfinden. Die Infanterie soll 3 Jahre im aktiven Dienste stehen, dann vier Jahre zur Reserve und weitere 5 Jahre zur Landwehr gehören. Bei der Kavallerie und Artillerie dauert die aktive Dienstzeit 4 Jahre, die Ausgedienten gehören dann noch 3 Jahre zur Reserve und weitere 4 Jahre zur Landwehr. Einjährige Freiwillige werden zugelassen. Die gegenwärtig im Dienst befindlichen Soldaten haben ihre sechsjährige Dienstzeit zu vollenden, dagegen aber kürzere Zeit in der Reserve zu dienen.

Der König von Hannover kann sich nicht in sein Schicksal ergeben. In seiner frühern Hauptstadt, in Hildesheim und Osnabrück wurden in den letzten Nächten Proklamationen verbreitet, die vom König selbst und um Lebens- und Sterbenswillen auch vom Kronprinzen gezeichnet, vom Grafen Platen-Hallermund gegengezeichnet sind. Diese Proklamation gibt einen Rückblick vom Standpunkte des Königs Georg, theilt mit, daß er gegen die Einverleibung bei den Regierungen aller civilisirten Staaten protestirt habe, erklärt dieselbe und alle Akte der gegenwärtigen Regierung für nichtig, ermahnt unter Hinweis auf die Okkupation von 1805 zum Ausharren und sagt, die Hannoveraner hätten durch ihr bisheriges Verhalten „die Aufmerksamkeit Europa's auf sich gezogen".

Mainz, 29. Nov. Die Nachrichten, welche über das Schicksal der Landwehrmänner des 32. preuß. Infanterie Regiments nach außen gedrungen sind, bedürfen der Berichtigung. Die Rädelsführer sind in sechs Wehrmännern ermittelt worden, von denen einer zum Tode und die andern zu Festungshaft von verschiedener Dauer verurtheilt sind. Letztere sind zur Abbüßung derselben bereits nach Wesel gebracht worden, während der zum Tode verurtheilte, der hoffentlich vom Könige begnadigt wird noch hier auf der Citadelle sitzt. Die übrigen Wehrmänner sind wieder eingereiht worden und dürften gegen Weihnachten in die Heimath entlassen werden.

Nichts charakterisirt die Stimmung in den von Preußen annexirten Ländern deutlicher, als daß in Marburg die konservative Partei den Grafen Bismark, die liberale dagegen Frd. Hecker, als Kandidaten fürs Norddeutsche Parlament aufstellt.

New-York, 20. Laut Herald nimmt Sherman keinen thätigen Antheil an den mexikanischen Ereignissen, sondern hält sich in einer bloß überwachenden Stellung.

Vera-Cruz, 13. Maximilian befindet sich in Orizaba. Die Minister fahren in ihren Funktionen fort. Das Expeditionskorps unter Mejia soll nach St. Louis Potosi abgehen, um Tampico anzugreifen. Man versichert, daß Sherman und Campbell zuerst in Tampico landen werden; finden sie keine Repräsentanten der mexikanischen Republik, so gehen sie nach Vera-Cruz.

Southampton, 1. In Vera Cruz ging das Gerücht, Maximilian habe abgedankt; derselbe befinde sich in Orizaba und habe die Absicht, sich den 15. Nov. auf einer österreichischen Fregatte einzuschiffen. Das Paketboot, „die Seine", ist angelangt mit dem gelben Fieber an Bord.

Eidgenossenschaft.

Deutschen Blättern wird aus Bern „offiziell" telegraphirt: Die angebliche Beschwerde Preußen's bei dem Bundesrathe, betreffend die Einbürgerung von Frankfurtern in der Schweiz, ist reine Erfindung.

Aargau. Nachdem die Steuerbücher für den Bezug der Staatssteuer in sämmtlichen Gemeinden bereiniget sind, stellt es sich heraus, daß die Staatssteuer eine Summe von Fr. 558,000 betragen wird und nach Abzug von Fr. 28,000 Kosten Fr. 530,000. Die Staatssteuer im Jahr 1855 hat nach Abzug der Fr. 131,707 betragenden Kosten Fr. 201,953 eingetragen, so daß also die reine Steuer pro 1865 diejenige pro 1855 um Fr. 328,000 übersteigt, ein Ergebniß, welches beweist, daß die Bezirkssteuerkommissionen sich bestrebten, ein gerechtes und einheitliches Ganzes zu erzielen.

Die Steuer der einzelnen Bezirke beträgt:

Aarau Fr. 76,029. 72, Baden Fr. 75,958. 01, Bremgarten Fr. 46,567. 27, Brugg 54,357. 32, Kulm Fr. 37,891. 34, Laufenburg Fr. 32,602. 04, Lenzburg Fr. 55,421. 68, Muri Fr. 34,559. 41, Rheinfelden Fr. 34,554. 45, Zofingen Fr. 74,419. 83, Zurzach Fr. 36,781. 83.

Von den einzelnen Gemeinden zahlen z. B. Aarau Fr. 45,908. 22, Baden Fr. 22,980 47, Bremgarten Fr. 8324. 81, Wohlen Fr. 10,065 63, Brugg Fr. 12,524. 90, Windisch Fr. 8216. 04, Oberkulm Fr. 3046. 27, Unterkulm Fr. 2909. 21, Reinach 6445. 26, Menziken Fr. 4909 33, Laufenburg Fr. 3381. 47, Frick Fr. 2082. 47, Lenzburg 17,099. —, Seon Fr. 4144. 28, Seengen Fr. 3217. 91, Muri Fr. 4904 88, Rheinfelden Fr. 11,974. 74, Möhlin Fr. 6191. 61, Zofingen Fr. 29,906. 87, Aarburg Fr. 6565. 11, Oftringen Fr. 6034. 53, Zurzach Fr. 4771. 23, Langnau Fr. 4659. 74, Oberendingen Fr. 4900. 77.

— Der Regierungsrath hat an die erledigte Stelle eines Kanzleigehülfen zweiter Klasse auf der Staatskanzlei den Hrn. Friedr. Frei von Densbüren in Aarau unter 29 Bewerbern gewählt.

Bern. Der Regierungsrath hat Herrn Kocher von Büren, Buchhalter in einem Handlungshause in Genua, zum Buchhalter der Hypothekarkasse an Stelle des verstorbenen Hrn. Rüfenacht erwählt.

Zürich. Der Schwurgerichtshof hat Freitag den Kaufmann Kaspar Rieder von Höngg wegen Unterschlagung von ca. Frk. 18,000 zum Nachtheil seines frühern Principals, des Herrn. C. Forrer in Zürich, zu fünf- und den Johann Strübi von Altstetten, der am 7. Oktbr. d. J. in mörderischer Absicht eine junge Fabrikarbeiterin bei Engstringen über die Brücke in die Limmat stürzte, wegen Mordversuchs zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Auch hat Strübi die Damnifikatin mit 1000 Fr. zu entschädigen.

Luzern. Laut dem „Eidg." wäre Roos nicht das Opfer eines Raub- oder andern gewaltthätigen Anfalles gewesen, sondern auf dem Rückwege vom Rothsee, indem er einen Nebenweg einschlug, in ein Tobel gefallen und hätte sich auf diese Weise lebensgefährlich verletzt.

Glarus. Der Gemeinderath hat eine besondere Kommission unter Beiziehung dreier sachverständiger und gemeinnütziger Männer niedergesetzt, welche die Frage der Errichtung eines Waisenhauses begutachten soll. Fr. 125,000 sind bereits für ein solches disponibel.

— Die Glarner haben i. J. für ihr neues Kirchengeläute und die Kirchenuhr Fr. 54,000 subskribirt und behalten dabei

nun einen schönen Vorschuß. Das Geläute hat circa Fr. 45,000 oder nach Abzug des Gewinns aus dem noch aufbewahrten Erze Fr. 32,000 und die Kirchenuhr sammt Zubehör circa Fr. 9500 gekostet. Es ist demnach noch ein Ueberschuß der Subskription von circa Fr. 10,000 geblieben. Im Sinne einer frühern Verständigung wurden davon im Interesse des Orgelwerkes circa Fr. 4000 verwendet.

Solothurn. Der Mittwoch ist für das liberale Solothurn zum Tag der Trauer geworden. Der Kantonsrath, der seit Montag zur Wintersitzung versammelt ist, hat auf Antrag der Regierung ein Gesetz angenommen, wonach die Christenlehrpflicht für Jünglinge und Jungfrauen bis zum 20. Altersjahr unter Strafandrohung ausgesprochen worden ist. Daß es auch bei uns Kantonsräthe gibt, welche nicht fromm genug thun können, ist begreiflich; allein daß diese Regierung, die bei den Liberalen der Schweiz im Ansehen der Freisinnigkeit steht, einen solchen Vorschlag jetzt hat bringen können, da gerade in Sachen der Feiertage die geistlichen Behörden einen jahrelangen Widerstand entgegenstellen, muß befremden, und wie billig frägt man sich, ob das eine Konzession an diese schwarze Partei sei. Dann wird man sich bald überzeugen, daß man nur den kleinen Finger gegeben hat. Wie viel Gewicht von Seite unserer Regierung auf den Vorschlag gelegt wurde, geht daraus hervor daß nicht weniger als vier (von fünf) das Eintreten verthei digten gegenüber einem Antrag auf Nichteintreten, der von Hrn. Bankdirektor Kaiser gestellt wurde. Hr. Kaiser wurde von den HH. Bläsi, Hammer, Krutter und Bleuel unterstützt. Die religiösen Gefühle, die bei diesem Anlasse von Hrn. Landammann Schenker geäußert wurden, haben Lächeln erregt. Nicht mehr Lächeln erregten aber die Worte der Herren Regierungsräthe Ackermann und Baumgartner. Mehrere Kantonsräthe äußerten sich geradezu empört, indem sie sagten, daß sie nie geglaubt hätten, man könne die Heuchelei so weit treiben, wie es die HH. Ackermann und Baumgartner gethan haben. Jedenfalls haben sie ihrer Freisinnigkeit, worunter die Freisinnigkeit im Denken in erster Linie gehört, einen unauslöschlichen Makel aufgedrückt. (Hdls. C).

— Wahlen. Es wurden gewählt als Landammann: Hr. W. Vigier; als Obergerichtspräsident: Hr. Bünzli; als Staatsanwalt: Hr. Stegmüller; als Schwurgerichtsschreiber; Hr. Bötzinger; als Kantons-Ingenieur: Hr. Rob. Moser und als Kantons-Architekt: Hr. B. Munzinger.

Ausland.

Deutschland. Die bisher in Augsburg erschienene Cotta'sche „Allg. Ztg." wird aufs Neujahr nach Stuttgart übersiedeln, und in Zukunft in großem Formate erscheinen.

Als Antwort auf das in der „N. D. Ztg." erschienene Friedensfestgedicht „Schiller und Bismark unter einem Lorbeerkranze" von einem schlesisch-preußischen Poeten geht demselben Blatt von einem Preußen aus Antwerpen folgende Umschreibung zu, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen.

An einen preußischen Festpoeten.
Paraphrase seines Gedichts.

Was ihr geschürt in Ost und West,
Stammt aus des Abgrunds Flammen;
Ihr lügt, sprecht ihr vom Friedensfest,
Seid Heuchler all' zusammen!

Begrüßt den deutschen Schiller ihr,
Ist's Gaukelei, nichts weiter;
Sein großer Name paßt nicht hier,
Er war ein Gottesstreiter.

Hätt' er die Tausend ohne Zahl
Ziehn sehn zu Raub und Morden,
Sein hohes Menschheitsideal
Wär irr an sich geworden.

Und Württemberg, so ehrenwerth,
Mög euch der Neid auch fressen,
Es hätte, weil's euch abgekehrt,
Sein ganzes Herz besessen.

Er euer? — Fahren laßt den Wahn,
Sucht euch besondre Sänger,
In nichts geht euch der Edle an,
Ihr lebt für Stock und Dränger.

Antwerpen. Percival.

— Bautzen, 28. Nov. Der heute Abend von Görlitz nach Dresden abgelassene Güterzug, welcher gegen 7 Uhr hier einzutreffen hatte, ist bei Hochkirch zwischen den Bahnhäusern 65 und 66 verunglückt, indem infolge Ausgleisens gegen 20 Wagon übereinander eilten und als Trümmerhaufen liegen blieben. Die beiden Schaffner Pilz und Rentsch wurden nicht unerheblich, jedoch nicht lebensgefährlich gequetscht. Der Verkehr auf der Stelle ist insofern gehemmt, als die Passagiere gegen 300 Schritte bis an den andern sie aufnehmenden Zug zu Fuß gehen müssen.

England. Aus Liverpool ist wieder ein sehr trauriges Unglück zu beklagen. In dem heftigen Nordweststurme, der seit 27. Nov. wüthet, wurde eine Brigg auf die Great Burbo Bank geworfen. Der Schleppdampfer Rettler, der in der Nähe war, konnte wegen der stürmischen See trotz aller Anstrengungen nicht heran und der Kapitän beschloß deßhalb, nach Liverpool zu gehen und ein Rettungsboot zu holen. Bei der Rückkehr des Remorqueurs wurde das Boot hinabgelassen und suchte während mehrerer Stunden die Unglücksstätte ab, fand aber nur das Wrack halb zertrümmert vor. Es hat sich nachträglich ausgewiesen, daß das Schiff die „Elisabeth Buckham" war und den Herren Brooke und Comp. in Liverpool gehörte. Sie hatte 242 Tonnen Gehalt und kam von Demerara mit einer Ladung an Rhum, Zucker und 1100 Kokosnüssen. Merkwürdig ist, daß vor zwei Jahren an derselben Stelle ein denselben Eigenthümern gehöriges Schiff zu Grunde ging. Auch an der Ostküste von Holdy Island ist wieder ein Schooner aus Aberdeen mit Mann und Maus zu Grunde gegangen.

Frankreich. Letzten Sonntag feierte die „Harmonie suisse" in Paris etwa 400 Mann stark das übliche Jahresfest. In Abwesenheit des Hrn. Minister Kern präsidirte diesmal sein Geschäftsträger, Hr. Dr. Roth. Das Bankett schloß mit einem Balle.

Augsburg, 30. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 2917 Sch., wovon 2699 Sch. verkauft und 218 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theils gestiegen, theils gefallen, besonders Korn. Gerste wurden abgesetzt 1161 Sch. zu 17,619 fl. 13 kr. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 03 kr. (gestiegen um 26 kr.); Korn 24 fl. 47 kr. (gefallen um 1 fl. 28 kr.); Roggen 18 fl. 16 kr.; (gefallen um 27 kr.); Gerste 15 fl. 10 kr. (gestiegen um 19 kr.); Haber 6 fl. 48 kr. (gefallen um 15 kr.). Umsatzsumme 44,856 fl. 49 kr.

Fruchtmarkt Basel, 30. November 1866.

Waizen, franz., pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 34—36½
Mehl, franz. I.	„ 48 —49
„ „ II.	„ 44—46
Haser	„ 20
Roggen	„ 23—24
Brau-Gerste	„ 25 —26
Mahlbohnen	„ 27½—28½
Mais	„ 21½—24½
Kleesamen, per Centner	„ 60—70
Lucerne	„ 60—67
Hanfsamen, per Malter	„ 30
Esper, per Malter	„ 14—15

— Ueber Uhren und deren Behandlung im Allgemeinen. So Mancher denkt und sagt gelegentlich: Meine Uhr geht immer noch gut, warum soll ich dieselbe zum Uhrenmacher bringen bevor sie nicht ganz den Dienst verweigert allein da diese Auffassung eine durchaus irrige und falsche ist, so fühle ich mich als Fachmann verpflichtet, das mit solchen, Vorurtheilen behaftete Publikum eines Bessern zu belehren, und kann, im Falle mein Rath befolgt wird, dem betreffenden Uhrenbesitzer auch dann noch die Gewähr geleistet werden, daß deren Uhren nach 30, 40 bis 50 Jahren, in Bezug auf Solidität ihrer Construktion fast noch ebenso gut sind wie heute; wohingegen Uhren die man so zu sagen „sich hat zu Tode laufen lassen," sehr häufig nur mit großen Opfern und Neuerstellung mancher ganz abgenutzter einzelner Theile wieder dienstmäßig herzustellen sind. Außer den bedeutend größern Kosten einer derartigen Reparatur, ist dann aber besonders noch in Betracht zu ziehen, daß fast alle früher schön polirt gewesenen Stahltheile, welche Reibungen ausgesetzt waren, aufs Verderblichste abgenutzt resp. eingefressen sind, weil ein so abgenutztes Uhrwerk viel zu lange ohne Oel ging, in Folge wessen die verderbliche Reibung stattfand. Da nun aber selbst das beste Uhrenöl selten länger als zwei bis drei Jahre lang flüßig bleibt, weil es nach dieser Zeit durch Aufnahme von Sauerstoff aus der Luft harzig wird, oder sich sonst verflüchtigt hat, so ist es rathsam: selbst noch gut gehende Uhren, und wenn sie ohne große Kosten noch lange gut bleiben sollen, wenigstens alle zwei bis drei Jahre zur Wiederherstellung einem Uhrenmacher zu übergeben. J.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21**, 1. 52, **3.** 15, 6. 30
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10**, 7. 40, 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: 4. 40, 7. 55, 9. 35, 12. 35, 1. 40, **4. 15**, 4. 20, 7. 45
Ankunft: 6. 34, 10. —, **11. 17**, 1. 47, 3. 10, 6. 25, 10. 30

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. Dez. 1866.)

Fertigungen.

Hermetschwyl-Staffeln, 10. Die Erben des Joseph Heinrich Huber, Schneiders. — Beinwyl, Bez. Kulm, 11. Rudolf u. Wilhelm Gautschi, Rudolfs, Röthels, Ersterer in Reinach, Letzterer in Gontenschwyl wohnh. Samuel Eichenberger, Heinrichs, alten Vogts. Sml. Merz, Seebaschis Kinder. Jakob Merz, Heinrichs, Sodheichels. Die Erben des Johannes Eichenberger, Rudishansis. Rudolf Eichenberger, Schirijoggelis v. Reinach. Geschw. Hs Rudolf, Johannes, Jakob, Adolf, Verena u. Maria Anna Merz. — Gösliken-Fischbach, 12. Emilie Keller geb. Hafner, v. Unterfiggenthal. — Zuzgen, 11. F. Ducrey, Handelsmann in Aarau. Fridolin Gutmann, von Döttingen, Großh. Baden. — Mellingen, 14. Wittwe Katharina Seiler. Johann Seiler, Zimmermann, Becken von Tägerig. — Waltenschwyl, 10. Sebastian Engel, von Gösliken, in Bremgarten. — Kaiserstuhl, 10. Johann Baumgartner, Ziegler, von Fisibach. — Veltheim, 10. Andreas Ott sel. Wittwe, Maria geb. Kohler, von Auenstein, in der Au dahier. Samuel Joho, Häusiresen. Lazarus Salomon Dreifuß in Oberendingen. Die Erben des Samuel Biland, alt Weibel. — Leutwyl, 15. Kaspar Huggenberger, Armenpfleger, von Boniswyl. Geb. Jakob und Samuel Lüscher, Rothjakoben von Dürrenäsch. — Würenlos, 10. Kaspar Leonz Moser. — Meisterschwanden, 10. Die Erben des Jakob Siegrist, Strümpfer. Schmiedrued, 17. Rudolf Fischer-Eglinger, Thierarzt, v. Meisterschwanden, Pintenwirth. Mathilde geb. Eglinger, Wittwe des Friedrich Klaus in Schloßrued. Jb. Buchser, Lehrer. Pauline Dutli geb. Eglinger, von Schöftland, in Aarau. Wilhelmine Eglinger von Basel, in Aarau. Emanuel Eglinger, Thierarzt in Basel. Albert Eglinger, Gärtner, von Basel, in Nordamerika. — Buchs, 21. Barbara Bachofer geb. Gysi, von Eiken, in Buchs. Maria Lienhard, Wittwe des Johannes Lienhard, Heinrichs, Habermählers sel. Jakob Baldeschwyler, Zeichnungslehrer in Aarau. Johannes Schwarz, von Effingen, (Aargau), Kassier der Tit. Dampfschiffahrts-Gesellschafts des Thuner- und Brienzer-Sees, wohnh. in Neuhaus, Gemeinde Unterseen, (Bern.) Johannes Weibel, Lehrer in Gränichen. Johannes Härdi, Bauren, Sohn in Hunzenschwyl.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe

Baden. Muntwyler. Kaspar, Sepels sel., v. Spreitenbach Eingabe 12. Januar, Gemeindekanzlei Spreitenbach. — Kulm. Aeschbach, Samuel sel., Küfer, im Neudorf zu Reinach. Eingabe 5. Jan., Gemeindeschreiberei Reinach. — Lenzburg. Deubelbeiß, Jakob, Tambour, von Holderbank. Eingabe 5. Jan., Gerichtskanzlei Lenzburg. Schürch, Sal., gewes. Amts- und Gemeindeweibel, von Othmarsingen, bevormundet; Brünggel, Kaspar, gew. Lohnkutscher, von Lenzburg, Erblasser; Hausmann, Maria, geb. Baumann, Gottliebs, Bäckers Wittwe, von Schafisheim, Erblasserin. Eingabe 5. Jan., Gemeindeschreibereien Othmarsingen, Lenzburg, Schafisheim. — Muri. Kaufmann, Anton sel., Kornelis, von Beinwyl; Bucher, Kaspar, und Stehli, Peter, von Mühlau. Eingabe 2. Jan., Gemeinderäthe Beinwyl, Mühlau.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Bürgißer, Josef, alt Siegristen, von Oberlunkhofen; Stödli, Josef, Gästlimathäen, von Tägerig. Eingabe 3. Jan., Gemeinderathskanzleien Oberlunkhofen, Tägerig. — Brugg. Merz, Jakob, aus dem Hafen zu Bözberg. Eingabe 3. Jan., Gemeindeschreiberei Bözberg. — Muri. Laubacher, Vittor sel., Lehrer, von Muri. Eingabe 2. Jan., Gemeinderath Muri. — Zurzach. Wyler, Abrah. Meier, Bandhändler, von Oberendingen. Eingabe 3. Jan., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Wydler-Zellweger sel., Kaufmann, von Aarau; Blattner, Karl, Schuster, v. Küttigen, abwesend, vermögenslos. Eingabe 5. Jan. — Baden. Wiederkehr, Kaspar, Kleinfriedlis, v. Spreitenbach; Wiederkehr, Johann, Müllers, von Würenlos; Hartmeier, Heinrich, von Wettingen; Notter, Kastor, Wälschen, von Niederrohrdorf. Eingabe 12. Jan. — Bremgarten. Steinmann, Joh., Ziegler, v. Anglikon, vermögenslos; Stutz, Damian, Flechthändler, von Hägglingen; Steinmann, Ulrich, Dulkers, Nähers, von Anglikon, vermögenslos. Eingabe 24. Dezb. — Kulm. Stauber, Heinrich, Maurer, jünger, von Zezwyl, vermögenslos. Eingabe 5. Jan. — Lenzburg. Boßert, Susanna, geb. Weber, Jsaks, Schmieds Wittwe, v. Othmarsingen. Eingabe 5. Jan. Boßert, Jakob, Nagelschmied, und Marti, Anna Maria, geb. Wirz, Joh., Wachtmeisters Wittwe, beide von Othmarsingen, vermögenslos; Urech, Johannes, Schlosser, von Niederhallwyl, in Othmarsingen, vermögenslos. Eingabe 31. Dezbr. — Rheinfelden. Verlassenschaft des sel. Joh. Baptist Kallhofert, von Niederalteich (Bayern), gew. Apotheker in Rheinfelden (Firma: Lang'sche Apotheke). Eingabe 2. Jan. — Zofingen. Hofmann, August, Spengler, von Aarburg. Eingabe 5. Jan.

Rehabilitationen.

Baden. Schnider, Simon, Uelis, v. Nußbaumen; Frühauf, Joh., Vater, von Biberstein, Ziegler in Spreitenbach; Meier, Johann Joseph, Schuster, von Bübliken. — Bremgarten. With, Jb. Leonz, Ludis, jünger, von Staffeln. — Kulm. Müller, Frdrch., Rudolfs, Gemeinderathssuppleants, von Oberkulm; Spirgi, Joh. Rud., Nähern, Schuster, in der Buchmatt zu Unterkulm; Kaspar, Rud., Sodbürlis, jünger, von Leutwyl. — Lenzburg. Meier, Samuel, Steinhauer, v. Hendschiken. Zobrist-Holliger, Ziegler, v. das. — Muri. Huber, Xaver, Willisauers, von Besenbüren.

Stellen-Ausschreibungen

Lehrerstelle an der Arbeitsschule in Waltenschwyl. Anmeldung bis 25. Dezbr. bei dortiger Tit. Gemeindeschulpflege.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 1. Dezbr. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 8. bis Fr. 9. — Cts., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Vrtl. 60–65 Cts., 8 Paar 10 Cts. — Rüben der Korb 50 Cts. — Kabiskopf 12–15 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — Anken Fr. 1. bis Fr. 1. 10 pr. Pfd. — Eier 5 Stück 30 Cts. — Honig der Schoppen 90 Cts. — Honigwaben das Pfd. 90 Cts. — 3 Zwiebeln 10 Cts. — Kohlkopf 10–12. — 2 Trauben 10 Cts. — Hafer das Vrtl. 115—120 Cts.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 1. Dezember 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213¼	÷ 5%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¼	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 5%
Basel	100	timbré.	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	371	„ 4½%
Frankfurt a/M.	212¼	—	212	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	188	—	187¼	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 22½	—	25. 17½	„ 4%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*5%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 5%	31. März. 30. Sept	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	437½	432½	435
Nordost-Bahn	1. Januar	660	652¼	655
Schweiz. Creditanst.	1. April	590	582¼	—
Aargauische Bank-	1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank	31. März	430	420	—
Bank Winterthur	31. März	520	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 2. Dezember auf den 3. 1866.

Ochsen.

Hr. Gontert m. Gem., v. Rheinfelden.
— Fröhlicher, Negot., Solothurn.
— Köhler, dto., Füssen.
— Meyer, Negot., Basel.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Keller, Dr. Cand., Baden.
— Hunziker, dto., Reitnau.

Storchen.

Hr. Girard, eidg. Oberst, St. Immer.
— Schlatter, Kfm., St. Gallen.
— König, Kfm., Bern.
— Frei, dto., dto.
— Haas, dto., Thurgau.
— Meier, dto., Pietwyl.
— Imhof, Kfm., Bern.
— Ulmer, dto., Paris.
— Stoye, dto., London.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Dreifuß 2, Negot., Endingen.
— Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Hofpauer m. Fam., v. dto.
Fr. Fetzer 2, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Hofpauer, Part., München.
— Keippe, dto., Berlin.
Fr. Schwarzenberger, v. Königsberg.
Jgfr. Schwarzenberger, v. dto.

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm., München.
— Thor, dto., Berlin.
Hr. Heß, Kfm., Männedorf
— Hipper, Schauspieler, Chur.
— Sottung, Part., Neuleiningen.
— Zimmermann, Part., Affoltern.
— Hofmann, Schlff., Wisendangen.
— Häfliger, Part., Triengen.
— Hochstraßer, dto., Oberkulm.
— Wames Brauer, Holzerlingen.
— Lang, Seifensieder, Zürich.
— Edelmann, Maler, Eberbach.
— Brust, Schreiner, Oberachen.
— Müller, Beck, Aesch.
— Reinhart, Brauer, Derendingen.
— Schatz, dto., Korb.
Frl. Zangger, v. Augsburg.

Löwen.

Hr. Imbert, Negot., Zürich.
— Ramuel, dto., Zürich
— Kraus, Schauspieler, Nürnberg.

Schwert.

Fr. Sommer, Beck, Lützelflüh.
— Müri, Maurer, Schwarzenbach.
— Welti, Metzger Unterkulm.
— Weber, Kellner, Schangnau.
— Albrecht, Hutm. Mülheim.
— Vollenweider, Schnd., Rieden.
— Schröder, Schuster, Preußen.
— Humbel, Beck, Boniswyl.
— Hochstraßer, dto., Fahrwangen.
— Näf, Part., Ittenthal.
— Ammann, Part., Roggwyl.
— Stark, Beck, Ruefingen.
— Zürcher, Spengler, Zug.

Eheverkündungen in Aarau vom 2. Dezbr.

Gottlieb Brunnhofer, Mechaniker von Aarau, mit Anna Maria Frey von Auenstein.

Friedrich Rothpletz, Messerschmied, von Aarau, mit Elisabeth Matter von Kölliken.

Johann Friedrich Bürgi von Erlisbach, mit Barbara Schmid von Degerfelden, in Aarau wohnhaft.

August Vogel von Kölliken, mit Elisabeth Schaffner von Gränichen, Beide in Aarau wohnhaft.

Theater in Aarau.

Montag den 3. Dezember 1866
2te Vorstellung
Zum erstenmale:

Ein geadelter Kaufmann.

Lustspiel in 5 Akten von L. Görner.

Preise der Plätze: Sperrsitz (nummerirter Platz) 2 Fr., erster Platz (Stühle) Fr. 1. 50, zweiter Platz 1 Fr., dritter Platz 50 Rappen.

Abonnements für Sperrsitze à 20 Fr., für ersten Platz 15 Fr., für zweiten Platz à 10 Fr. für 12 Vorstellungen sind in der Wohnung der Kassierin Frau Schirmer bei Frl. Gottschalk zu haben.

Heute Abend

Grundfische, gebackene & en Sauce

bei **F. Maurer** im Kreuz.

Von einem Mitglied der Theaterkapelle wird ein anständig meublirtes Zimmer gesucht.

Zu verkaufen:

Süße und saure **Aepfel**, feine Sorten, zu 60 und 80 Rp. pr. Viertel, sowie gute **Kartoffeln** zu 8 Fr. pr. Doppel-Zentner. Nr. 665 alte Vorstadt, zweites Stockwerk.

Zum Verkauf:

Eine Schachtel **Bauhölzchen**, in Nr. 49 dahier.

In Nr. 330 wird Arbeit angenommen, sei es auf der Stör oder zu Hause, im Anfertigen von **Frauen-** und **Kinder-Kleidern**, sowie im **Weißnähen**. Auch all fällige Neujahrarbeiten: Brodiren, Häckeln, Sticken u. s. w. werden prompt und billig ausgeführt.

Holzhauerarbeiten.

Im Oberholz, Abtheilung Hasenberg, sind bis 1. März 1867 circa 70 **Klafter Spältenholz** und die davon anfallenden **Reiswellen** aufzurüsten.

Diejenigen, welche diese Arbeit übernehmen wollen, haben ihre Mindestforderung schriftlich bis 4. Dezember lfd. J. einzugeben an die

Forstverwaltung.

Aarau, 26. Nov. 1866.

Meerschaumwaaren

in reicher Auswahl,

Bruyère- & Weichselpfeifen, Amerikanische Rauchtabake

von **Fail & Ax** in Baltimore

empfiehlt bestens **Kirchhofer-Seiler.**

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** empfiehlt

L. Läubli, Metzger.

Unterzeichneter dankt einem ehrenden Publikum für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich ferners sowohl in seinem Beruf als in seinem wieder auf die bevorstehende Festzeit wohlassortirten

Schreib- und Zeichnungs-Material-Geschäft

sowie in einer schönen Auswahl von

Leder-Waaren,

als: **Portefeuilles, Schreibmappen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Poesie-** und **Gesangbücher, Zeichnungs-** und **Photographie-Album, -Bilder** und **-Rähmchen.** Ferners in

Cartonage-Arbeiten,

als: **Wandtaschen, Kranz-, Schleier- & Handschuh-Schachteln, Bonbonnières, Nähschachteln** mit Schloß, **Lampenschirmen, Modellir-Cartons** und einer schönen Auswahl von **Bilderbüchern** und **Bilderbogen.**

Es bittet um geneigten Zuspruch

Emil. Hagenbuch, Buchbinder.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Eingegangene Versicherungs-Anträge.

	Zahl.	Kapital.
vom 1. Juni 1865 bis 30 Juni 1866	**1723**	**Fr. 10,517,181,**
vom 1. Juli bis 30. September 1866	**563**	„ **2,797 510.**
	Total **2286**	**Fr. 13,314,691,**

und Fr. 3569 Rente.

Die Basler Lebensversicherungs Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten partizipiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75%.

Eidgenössischen Beamten, Corporationen, Fabriken und **Vereinen** werden besondere Erleichterungen und Vergünstigungen gewährt; diese bestehen hauptsächlich in Ermäßigung der Prämien um einige Procent, Nachlaß der Policengebühr und Annahme von Anträgen auch unter 500 Franken.

Zu jeder weitern Auskunft sind nebst der unterzeichneten General-Agentur die verschiedenen Herren Agenten der Gesellschaft bereit, im Kanton Aargau:

Herr **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau.**
„ **C. Weber**, Notar in **Zofingen.**
„ **J. M. Seiler**, Agent in **Rheinfelden.**
„ **J. Zehnder**, Bezirkskomm. in **Baden.**
„ **J. Bolliger**, Amtsrevisor in **Lenzburg.**
„ **J. R. Suter**, Lehrer in **Seon.**
Herr **J. G. Wohler**, Geschäftsb. in **Wohlen.**
„ **K. Rey**, Thierarzt in **Muri.**
„ **L. Heer**, Friedensrichter in **Laufenburg.**
„ **J. Willi**, Amtsrevisor in **Zurzach.**
„ **F. M. Keller**, Kaufmann in **Turgi.**
„ **A. Schaffner**, Notar in **Brugg.**

Die General-Agentur in Zürich:
G. Maly, Kuttelgasse Nr. 10.

In der **Scherer**'schen Buchhandlung in **Solothurn** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehren einer Hausmutter
an
ihre Tochter
von
J. Pfluger, Pfarrer.

Zweite verbes. Auflage gebdn. Preis Fr. 1. 20.

Inhalt: I. **Sittenregeln** in 16 Abschnitten. II. **Gesundheitsregeln** in 12 Abschnitten. III. **Haushaltungskunde:** Allgemeine Regeln. Die **Arbeitsstube.** Stricken, Nähen, Flicken, Spinnen. Das **Waschhaus** sammt Zubehör, der **Lingen** und **Kleider kasten.** Das **Bett.** Die **Küche,** Küchengeschirr, Suppen, Fleisch, Gemüse, Mehl- und Eierspeisen, Milch, Kaffee, Thee, Brodbacken, Essigbereitung, Butterauslassen, Besorgung der Hühner, Gänse u. Eier, Feuersgefahr, Küchen- (Wochen-) Rechnung. Der **Garten,** der **Nutzgarten** mit Zugabe, Abnehmen und Dörren des Obstes, der Obst- und Gemüsekeller, Einmachen des Sauerkrautes und der Sauerrüben. — Der **Ziergarten.** Giftpflanzen.

Die erste Auflage wurde in Zeit von 6 Monaten verkauft und wurde von Regierungen für die Schulbibliotheken und Arbeitsschulen angeschafft. —

Ist jeder Tochter, sowie Arbeitsschulen und zu Prämienbüchern bestens zu empfehlen.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Bosko's berühmte 7 Karten,

mit welchen man jede von einer andern Person gedachte Zahl und jedes Alter sofort errathen kann. — Preis 20 Ct.

1 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 9 1‴	26″10 4‴
Thermometer	† 4	† 3	† 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	N	N
Himmelsbesch.	h	h	h
2 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″11,8‴	26″11,3‴
Thermometer	† 2	† 1	† 1
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	NW	NW
Himmelsbesch.	h	h	bd

Aarstand.
2. Dez. Morg. 12,1. | Mitt. 12,0. | Abd. 12,3.

Dienstag. № 288. 4. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der 19. Jahrestag des Einzuges der Eidgenossen in Luzern.

Ist der Undank der Republik von Alters her sprichwörtlich geworden, so verdient anderseits jede aufrichtige Kundgebung dankbarer Huldigung, welche eine freie Völkerschaft ihren hochverdienten Männern darbringt, um so mehr auch wieder gerechte Anerkennung. Als eine solche und zwar sehr gelungene muß der glänzende Fackelzug bezeichnet werden, welcher am neunzehnten Jahrestage des Einzuges der Eidgenossen in die Stadt Luzern dem ehrwürdigen Vorkämpfer für die Volksfreiheit, Hrn. Dr. Kasimir Pfyffer, in eben dieser seiner Vaterstadt dargebracht wurde. Wohl wenige der mitlebenden Eidgenossen haben volle vierzig Jahre mit solcher Ausdauer und Beharrlichkeit für Freiheit und Fortschritt gekämpft wie Kasimir Pfyffer, und Keiner wie er hat als Staatsmann, Gesetzgeber, Richter und Geschichtschreiber so unvergängliche Verdienste um seinen engeren Heimathkanton erworben. Es war daher sehr natürlich, daß die Anregung, dem verdienten Mitbürger eine öffentliche Huldigung des Dankes und der Anerkennung darzubringen, zu Stadt und Land freudigen Anklang fand. Alle die zahlreichen geselligen und vaterländischen Vereine der Stadt wie ab der Landschaft sagten bereitwillig ihre Theilnahme zu Die Gesinnung, welche der Kundgebung zu Grunde lag, wurde in folgender Aufschrift ausgesprochen, welche dem festfeiernden Greise bei dem feierlichen Anlasse in einem prächtigen Album übergeben wurde. Dieselbe lautet:

„Patri patriæ."

„Des Vaterlandes größte Zier sind nicht die Silberfirnen der Gletscher, nicht die blauen Augen der Fluth, nicht der Städte Getrieb, noch der Alpen grüner Sammet — jene Männer sind es, die dem Volk die Bahnen weisen, so es zu wandeln hat, wie das Gestirn sie dem Schiffer weist; darum unserem

Vater des Vaterlandes,

Dr. Kasimir Pfyffer,

heute die Huldigung seiner Mitbürger.

„Hell und leuchtend über die Berge und Auen erstrahlte der Dioskuren Glanz am Himmel Luzerns. Der Eine, der Genius der Jugenderziehung, erlosch. Darob weinte das Volk; aber seine Thränen trocknete der erstaunte Aufblick zum Flammenfluge des Zweiten.

„Patrizischem Stamme entsprossen, zertrümmert der Jüngling, ein zweiter Mirabeau, die Fesseln der Freiheit, die Schranken der Gleichheit unter den Menschen; als Verfechter der demokratischen Republik setzt er fort auf geistigem Gebiete die Kriegsthaten der Väter.

„Vier Dezennien hindurch Kampf.

„Kampf, bis der Locken Gold in Silber sich verwandelt, Kampf mit allen Waffen des Geistes, Kampf gegen das Zopfthum einer verrottenen Oligarchie, Kampf gegen den Rustizismus der Ochlokratie, Kampf gegen den Fanatismus der Ultramontanen. Unentwegt, sicheren Fußes und sicherer Hand in der Arena, trotz der verschiedensten Form im Angriff Seitens der feindlichen Elemente, ein Leuchtthurm dem Volk, wo Klippen, Wogen und Nacht die Mannschaft bedräuen.

„Weder schwindelnd auf dem Gipfel der Ehren, noch zagend in den Banden der Tyrannei, ein Scävola gegenüber dem Porsenna des Jesuitenregiments! Nicht nur kämpfend mit dem Muthe des Heros und mit der Kraft des Titanen, nein, auch bebauend und bepflanzend den Boden der Freiheit wirkte und wirkt er noch, unserem engeren Vaterlande ein Tacitus, Aristides und Solon, dem weiteren eine stolze Säule der Ruhmeshalle.

„Eidgenosse vor Allem, dann erst Luzerner, — aufgeschlossen sein Herz dem Reiche der Ideale, gram dem bleiernen Materialismus, mit hellenischer Bildung begabt, ausgerüstet mit allen Bürgertugenden der alten Roma, so wandelt er unter uns wie unser Einer, an des Volkes Freuden sich freuend und theilend sein Leid.

„Die Könige belohnen verdiente Männer mit goldenen Kreuzen und Sternen.

„Nicht dem Mammon enthoben ist der Dank der Republik.

„Möge dieser Dir genügen, Verehrter! Dein Leben, Dein Wirken ist eingeschrieben in unser Gedächtniß unauslöschlich, untilgbar in unseren Herzen die Liebe zu Dir, und forterben werden wir sie unsern Kindern und Kindeskindern.

„Seiner seligen Mutter Kuß auf die Wangen des blühenden Knaben fühle sich nicht verletzt durch den Weihekuß des Vaterlandes auf die Stirne des Greisen.

„Des unser Gruß Dir, Verehrter, am Erinnerungstage an den Fall der Zwingherrschaft im vierzigsten Jahre Deines öffentlichen Wirkens.

„Erhalte Gott Dich uns noch lange!

„Luzern, den 24 Nov. 1866.

„Die freigesinnten Luzerner."

Eine frische Bise hatte gegen Abend die trüben Regenwolken verscheucht, welche den Tag über den Himmel verdüstert hatten, und freundlich blickten die Sterne auf die Schaaren dankbarer Männer und Jünglinge herab, welche im weiten Kasernenhofe sich zum Festzuge ordneten. Vom Lande waren zahlreiche Zuzüge gekommen, von Kriens mehr als hundert Theilnehmer mit eigener Musik und Sänger- und Schützenfahne. Vom Knaben bis zum 80jährigen Greise fanden sich alle Lebensalter vertreten. Auch ein kleines Häufchen Polen, welche in Luzern ihr Asyl gefunden, hatte sich mit schmucker rother Fahne eingestellt.

Um halb 8 Uhr Abends setzte sich der unabsehbare Zug, wohl über 1000 Mann mit 700 Fackeln, in Bewegung; voraus die kantonale Feldmusik mit ihrem bekannten erhebenden Spiele; dann die Sängervereine „Frohsinn", „Harmonie", der Studentengesangverein, alle mit ihren Fahnen, die Theilnehmer vom Lande mit grünen Reisern und Palmen geschmückt; sodann die zahlreichen geselligen, vaterländischen und gemeinnützigen Vereine, ebenfalls mit zahlreichen Fahnen und besonderen Abzeichen, die Musik von Kriens und die wackere Schaar von da, endlich alle einzelnen Bürger, welche sich dem Huldigungszuge anschlossen. Unter Musik und Gesang bewegte sich der unabsehbar lange Festzug durch die von Zuschauern wimmelnden Straßen der Stadt auf den geräumigen Mühlenplatz vor die Wohnung des zu Feiernden, wo dann Halt gemacht wurde. Die Fahnen- und Fackelträger traten mit der Musik in die Mitte des weiten Kreises vor. Nachdem die letztere ein Stück gespielt, erklang das schöne vaterländische Lied: „Ein Mann ein Wort" aus hundert kräftigen Männerkehlen, und zeichnete sodann der Sprecher, Hr. Regierungsrath R. Meyer von Luzern, in kurzen und kräftigen Zügen das unentwegt freisinnige und segensreiche Wirken Kasimir Pfyffers während der vierzig Jahre seines öffentlichen Lebens und schloß mit einem Hoch auf denselben, das einen begeisterten tausendstimmigen Wiederhall fand.

Aus dem Fenster seiner Wohnung dankte der Gefeierte mit klarer, über den ganzen weiten Platz hin vernehmlicher Stimme für die Ehre der dargebrachten Huldigung, die er indessen nicht verdient habe, denn nur den vereinten Kräften, nur durch Unterstützung seiner Gesinnungsgenossen sei es möglich geworden, die Errungenschaften der Freiheit und des Fortschrittes durchzusetzen. Im Namen seiner Gesinnungsgenossen nehme er auch dankend die heutige Kundgebung hin. Er empfahl sodann dem jüngeren Geschlechte die Wahrung der köstlich errungenen

Güter, besonders die sorgsame Pflege der Volksschule, und schloß mit einem Hoch auf das theure Vaterland, dem wieder ein tausendstimmiger Zuruf folgte.

Zum Schlusse ertönte der herrliche Schweizerpsalm mit Musikbegleitung. Sodann bewegte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt hinab auf den Schweizerhofplatz und gewährte mit seinen zahlreichen Fahnen bei dem Glanze von so vielen hundert Fackeln einen zauberhaften Anblick. Den Balkon des „Schweizerhofes" zierte ein hübsches Transparent und bengalische Flammen grüßten die Ankommenden. Nachdem die Fackeln übungsgemäß auf einen Haufen geworfen worden, entwickelte sich in dem herrlichen, neuen, großen Saale des Gasthofes und in den angrenzen Räumlichkeiten ein sehr heiteres, fröhliches Festleben. Trinksprüche, Gesänge und Musikstücke wechselten in rascher Reihenfolge, und der Armen wurde in der Freude nicht vergessen, sondern für die Rettungsanstalt auf dem Sonnenberg milde Liebesgaben gesammelt. Ein Telegramm aus Zürich von der dortigen Sektion des Neu Zofingervereins, wie eine Zuschrift der Feldschützen des Hinterlandes meldeten die freudige Zustimmung zur heutigen erhebenden Feier. Die eben so ungezwungene als gelungene Huldigungsfeier bildet ein Ehrenblatt in der Geschichte Luzerns. (Sonntagspost.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 3. Dez. Bundesversammlung. Der Nationalrath wird vom Alterspräsident, Herrn Hunkeler (Luzern), eröffnet mit einer Rede, worin er der europäischen Kriegsereignisse, der Lage der Schweiz, der Bewaffnungsfrage, der Wahl des Bundesrathes und der Bundesrevisionsfrage gedachte. Als provisorische Stimmenzähler bestellte er die bisherigen, nämlich die Herren Honegger, Stygger, Adam und statt des nicht wieder gewählten Ancrenaz Herrn Meystre (Waadt). Betreffend den Wahlanstand in Tessin (Herrn Polar) wird eine Kommission vom Bureau bestellt. — Der Ständerath hat als Präsident gewählt den bisherigen Vizepräsident Herrn Sahli von Bern, als Vizepräsident Herrn Blumer von Glarus und als Stimmenzähler die bisherigen, nämlich die Herren Borel (Neuenburg) und Weber (Luzern). (N. Z. Z.)

Aargau. Der „Frickthaler" macht bei Berichtgabe der Verhandlungen über die neuzuerbauende Irrenanstalt die Bemerkung: „ob Die, welche den Bau befürwortet haben, es auch gethan hätten, wenn er im Frickthal erstellt werden sollte." Diese fragende oder besser gesagt verdächtigende Bemerkung ist übel angewendet, wenn man bedenkt, daß 1) der Bau bei der großen Zahl Wahnsinniger, die leider nicht im Abnehmen sondern vielmehr im Zunehmen begriffen ist, das allerdringendste Bedürfniß ist, welches an den Kanton längst herangetreten; 2) daß bei Feststellung der Lokalität, wo der Bau zu stehen kömmt, weder Aarau noch Baden berücksichtigt wurden, sondern als billig und recht derjenige Ort bestimmt wurde, welcher den Kantonsspital bisher gehabt hatte. Ob der Vorwurf allzugroßer Splendität am Platze sei, wird die Zukunft nur zu bald zeigen. Ein Glück für den Kanton aber wird es sein, wenn der Bau wirklich zu groß angelegt wäre, das heißt wenn er lange nicht mit Irren angefüllt würde. Diese Hoffnung aber ist ganz und gar nicht vorhanden, vielmehr läßt sich befürchten, daß er vielleicht schon nach 20 Jahren angefüllt sein werde. Eine Berufung auf Die, welche Verschiebung wollten, scheint uns ebenfalls eine etwas lächerliche zu sein. Ob jetzt oder im Jänner oder erst gar im Mai der Beschluß gefaßt worden wäre, kömmt total auf's Gleiche heraus. Das hätte an der Sache gar nichts geändert. Einmal mußte er doch kommen. Und ob es besser gewesen wäre, einen Vogelschlag zu bauen, wie die Waadtländer es gewöhnt sind, oder ein solides Haus, darüber wird hoffentlich jeder vernünftige Mensch im Klaren sein. Die Waadtländer verstehen das Wohlfeilbauen allerdings aus dem Fundamente. Das haben sie jüngst wieder bewiesen, als ihnen der Sturm mehrere große Gebäude, welche bereits fertig waren, über den Haufen geworfen.

Und was nun selbst die Kosten für den Bau betrifft, so ist's auch damit nicht gefährlich. Bei der aargauischen Bank liegen 700,000 Fr. für den Bau einer Irrenanstalt, Fr. 185,000 sind für denselben seit Jahren auf dem Büdget erspart worden. Weitere 600,000 Fr. werden auf dem Büdget während der nächsten 4 Jahre erhältlich, ohne daß der Ausgabeposten des Staates ein größerer wird, als bisher der Fall war. Dann sind allerdings noch weitere 600,000 Fr. aufzubringen. Diese Summe soll nun aber nicht, wie ausgestreut werden will, auf's Büdget gesetzt werden, sondern es hat der Reg. Rath den Auftrag erhalten, zu gelegener Zeit Anträge zu bringen, wie diese 600,000 Fr. beizubringen seien. Und dabei wurde ausdrücklich auf eine Anleihe hingewiesen, die der Staat für dieses und anderes wird machen müssen: eine Anleihe, welche in 15—20 oder noch mehr Jahren rückbezahlbar sein dürfte. — Eine solche Anleihe bringt Niemanden um und was noch mehr: es haben dabei dann auch die Gelegenheit mitbezahlen zu helfen, welche später den Nutzen aller schönen und zeitgemäßen Einrichtungen haben.

Wird der Frickthaler das Gesagte ruhig prüfen, so kömmt er zu dem Schlusse, daß der Bau einer Irrenanstalt nicht mehr verschoben werden konnte, und kömmt zu dem weitern Schlusse, daß die Anstalt, die für alle Zeiten gebaut werden muß, nicht zu solid erstellt werden kann. (Bad. Tagbl.)

Bern. Am 29. Nov. ist bei Grellingen ein enormes Wildschwein erlegt worden. Zum Bedauern der Jäger wollten vier andere dieser Thiere ein ähnliches Schicksal nicht erwarten, sondern ergriffen die Flucht.

Zürich, 3. Dez. Die gestrigen Nationalrathswahlen im 2. und 4. Wahlkreis ergaben folgendes Resultat: 2. Wahlkreis. Votanten 13,590. Hr. Widmer-Hüni wurde gewählt mit 6765 Stimmen. Auf Hrn. Martin waren 6358 und auf Hrn. Wille 309 Stimmen gefallen. — 4. Wahlkreis. Votanten 10,863. Gewählt wurde Hr. Gerichtspräsident Fehr mit 5021 Stimmen. Hr. Schenk hatte 3415 und Statthalter Meier 2046 Stimmen erhalten.

Zug. Xaver Andermatt, einer der Brandstifter von Baar, ist vom Kriminalgericht den 1. Dezember zum Tod verurtheilt worden Eine große Menge Volkes war bei den Gerichtsverhandlungen anwesend.

St. Gallen. Zum Landammann wurde Hr. Hoffmann gewählt. In der Schlußsitzung wurde das Projekt einer Viehassekuranz angenommen.

Der Gr. Rath hat in der Ragatzer Frage also entschieden; Hof Ragatz mit Thermalwasser für 16 bis 20 Bäder wird verkauft. In Betreff der Verwerthung der übrigen Theile der Domäne Ragatz soll in der nächsten Sitzung entschieden werden. Im Dorfe Ragatz wird eine Bad- und Trinkhalle errichtet und ihr 300 Maß Wasser zugeschieden werden. Für den Bau derselben und die Erstellung der dazu nöthigen Wasserleitung wird der Regierung ein Kredit von Fr. 137,000 eröffnet.

Thurgau. Am Donnerstag verunglückte bei der „Fräse" des Herrn Glasermeister Lauchenauer in Sirnach ein junger Geselle desselben: Huber von Schaffhausen. Indem er den Riemen, welcher das Getriebe leitet, verschieben wollte, wurde von demselben sein linker Arm erfaßt, zur Zirkularsäge gedrängt und in der Mitte des Oberarms total abgesägt.

Waadt. Am 29 Nov. hatte der Große Rath eine lange Diskussion über die Maulwürfe. Schließlich wurde das Gesetzesprojekt zum Schutz derselben mit 61 gegen 27 Stimmen angenommen. Die Mehrheit war der Ansicht, die Frage müsse einmal auf praktischem Wege gelöst werden.

Ausland.

Berlin, 1. Dez. Heute Abend um 6½ Uhr ist Graf Bismark wieder hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde er vom Präsidenten des Herrenhauses Graf Stolberg, Geheimrath Wagner und den Legationsräthen Abeken und Keudell empfangen.

Frankreich. Die Abreise der Kaiserin Eugenie nach Rom ist auf den 15. Dezember festgesetzt; es wird zwar alles Mögliche gethan, um sie von ihrem Vorhaben abzubringen, aber sie scheint fest auf ihrer Absicht zu beharren.

— Das „Brüsseler Journal" behauptet, die katholische Partei in Frankreich habe dem Papste die Flucht nach der Schweiz angerathen, da wegen Malta England Schwierigkeiten macht und in Spanien die Dinge noch drohender stehen, als in Italien.

Italien. Die italienischen Kammern sind durch kön. Dekret auf den 15. Dez. einberufen.

Der „Corriere Italiano" sagt, daß Kardinal Antonelli auf dem Punkte stehe seine Entlassung zu geben, da er die Ansicht der Kardinalscollegien nicht theile. Der Papst habe angeordnet, daß sich seine Korvette „Immocolata Concezione" zur Abfahrt bereit halten soll.

England. Zu den vielen, zum Theil gesundheitsschädlichen Fälschungen in England, als des Brodes, Bieres und Schnupftabackes, wird auch großartig eine andere, unschuldigere Betrügerei betrieben. Nicht weniger als 8 große Manufakturen treiben nichts Anderes, als daß sie die in Klubs, Kafes und Hotels schon ausgesottenen Theeblätter aufkaufen, trocknen und wieder

verkaufen, wohl nach dem Festlande, wo man den ausgelaugten und gefälschten Thee am Ende noch gar als feinsten Caravanenthee nochmals absiedet.

Rußland. Aus mehreren Gegenden des Königreichs Polen sind in letzter Zeit Klagen eingelaufen über die überhand nehmende Menge von Wölfen und die durch diese Raubthiere herbeigeführten Unglücksfälle. Am 6. Nov. wurde auf der Landstraße zwischen Hola und Zamolodyeze ein bäuerliches Gespann von 5 Wölfen überfallen. Der Bauer, der das Gespann lenkte, rettete sich durch eilige Flucht, die Pferde wurden von den Bestien zerrissen. Im Spitale der Kreisstadt Luckow liegen mehrere von Wölfen gebissene Landleute schwer darnieder. Die starke Vermehrung der Wölfe, mit der die Dreistigkeit derselben Hand in Hand geht, ist offenbar eine Folge der seit dem letzten Aufstande bestehenden Anordnungen, wonach den Einwohnern des Königreichs Polen der Besitz einer Schießwaffe nur in Folge besonderer polizeilicher Erlaubniß und gegen Erlegung einer nicht unbedeutenden Abgabe gestattet ist.

München, 1. Dezbr. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 22,204 Sch., wovon 18,960 Sch. verkauft und 3244 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 2 kr. (gest. um 46 kr.); Korn 17 fl. 10 kr. (gest. um 24 kr.); Gerste 15 fl. 20 kr. (gest. um 10 kr.); Haber 6 fl. 43 kr. (gestiegen um 2 kr.). Die Reste bestunden in 311 Sch. Weizen, 518 Sch. Korn, 2407 Sch. Gerste, 8 Sch. Haber. Umsatzsumme 299,772 fl.

Lindau, 1. Dez. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 37 kr., Aufschl. 1 fl. 29 kr., Kernen 26 fl. 41 kr., Aufsch. 0 fl. 57 kr., Roggen — fl. — kr. Aufsch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. — kr., Aufsch. 0 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1167, Kernen 441, Roggen —, Gerste —, Haber 50.

Die Anzahl der neuen Abonnenten des **Magasin du Foyer** erreicht nach zwei Monaten 5000, ein beispielloser sowie wohlverdienter Erfolg. Diesem gediegenen Journal wünschen wir eine immer größere Verbreitung.

Fremdenverzeichniß v. 3. Dezember auf den 4. 1866.

Storchen.
Hr. Stolze m. Fam., v. Schaffhausen.
— König, Kfm., Bern.
— Stoye, dto., London.
— Bolag, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Wagner, Rentier, Säckingen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Wilhelm, dto., Lausanne.
Fr. Fetzer 2, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Dorta, Commandant, Airolo.
— Keller, Dr. Cand., Baden.
— Hunziker, dto., Reitnau.
— Stoll, dto., Zürich.
— Siegrist, Negot., Basel.
— Suter, dto., Zofingen.
— Fröplicher, dto., Solothurn.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Gerster, dto., Gelterkinden.
— Fliester, dto., Preußen.
Ottmann, dto., Münden.
— Levy, Kfm., Hausen.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Erismann, dto., Gallenkirch.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Rößli.
Hr. Jäger, Kfm., München.
— Fricker, dto., Basel.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Bontobel, dto., Zürich.
— Sottung, Part., Neuleintringen.
— Frei, Bierbrauer, Thurgau.
— Schatz, dto., Korb.
Hr. Lang, Seifensieder, Zürich.
— Geiser, Schuster, Langenthal.
— Bucher, Schreiner, Rottwyl.
— Hunziker, Part., Oberkulm.
— Häfliger, Part., Triengen.
— Haller, Part., Reinach.

Löwen.
Hr. Imbert, Negot., Zürich.
— Samuel, dto., Zürich.
— Tanner, Kfm., Basel.
— Brunner, dto., Solothurn.
— Gersbach, dto., dto.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Krone.
Hr. Hofbauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
— Sterchi, Gastwirth, Unterseen.
Fr. Fricker, v. Bremgarten.
Fr. Schwarzenberger, v. Königsberg.
Frl. Schwarzenberger, v. dto.

Schwert.
Hr. Wernli, Part., Densbüren.
— Häner m. Fr. Hafner, Egerkingen.
— Piehler, Feilenhauer, Frauenfeld.
— Weiß, Mechaniker, Arbon.
— Bollig, Steinhauer, Gehaus.
— Gloor, Schuster, Augsen.
— Fischer, Schnd., Donaueschingen.
— Kalt, Schuster, Müllheim.
— Bitterlin, dto., Rünenberg.
— Humbel, Beck, Bonswyl.
— Fischer, Sattler, Aschbach.
— Boßhard, Schneider, Steinmauer.

Kreuz.
Hr. Kleinert, Part., Herznacht.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21,** 1. 52, 3. 15, 6. 30
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10,** 7. 40, 10. 35.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich wegen vorgerücktem Alter gesonnen bin, mein Geschäft zu liquidiren, so anerbiete dem geehrten Publikum sämmtliche **Ellenwaaren unter dem Ankaufspreis.**

C. A. Bühler
an der Metzgergasse in Aarau.

Radikale Heilung der Brüche

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in **St. Louis** (Michelfelderhof) bei **Basel** anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 460 an der hintern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche u. Keller; sogleich zu beziehen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 0.5‴	27″ 1.1‴
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	NW	NW
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

3. Dez. Morg. 12,6. | Mitt. 12,6. | Abd. 12,5.

Literarische Anzeige.

In der Buchdruckerei **Allemann** in **Bern** erscheint 6 Mal wöchentlich zum Preise von Fr. 6. 70 halbjährlich **„Das Bernerblatt“,** welches vor 3 Jahren von entschiedenen Freisinnigen gegründet wurde und sich eines ausgedehnten Leserkreises in und außer dem Kanton Bern erfreut. Dasselbe widmet der Behandlung volkswirthschaftlicher, gewerblicher und gemeinnütziger Fragen seine besondere Aufmerksamkeit. Von Bedeutung ist der aus vielfachen Mittheilungen des In- und Auslandes zusammengestellte **Getreidebericht** und der auf eigene Wahrnehmungen sich stützende **Marktbericht** von Bern. — **Einrückungsgebühr** 10 Rp. per dreispaltige Zeile; im Wiederholungsfall die Hälfte.

Am gleichen Orte erscheint zum halbjährlichen Preise von Fr. 2. wöchentlich 1 Mal die **„Schweizerische Auswanderungszeitung“,** Organ des schweizer. Auswanderungsvereins. Dieselbe macht es sich zur Aufgabe, die Interessen der schweiz. Auswanderer unbefangen und unparteiisch nach allen Richtungen hin zu verfechten und gleichzeitig Mittheilungen sehr belehrenden Inhalts zu verbreiten.

Daselbst ist ferner erschienen: **Der Begleiter auf den Eisenbahnen und Dampfschiffen der Schweiz.** Derselbe enthält eine Beschreibung aller an den schweiz. Eisenbahnen und Seeufern gelegenen Ortschaften, Burgen und Schlösser ꝛc., nebst einem Eisenbahnkärtchen, Münz- und Maßreduktionstabelle und Eisenbahntarif. Preis per Exemplar in Leinwand gebunden Fr. 1. 50, in Carton Fr. 1. Bei Abnahme mehrerer Exemplare mit verhältnißmäßigem Rabatt.

Ferner: **Die Garantien des allgemeinen Wohls,** von **J. J. Ryniker,** Typograph. Nebst einem Anhang, enthaltend die Inquisiton in Uri im Jahr 1865; der Ausdruck der öffentlichen Meinung gegen dieselbe, sowie die in der Presse erschienenen Gedichte und die Diskussionen im National- und Ständerathe über Abschaffung der Prügelstrafe. Preis 75 Rp. Wiederverkäufer erhalten 50% Rabatt.

Billige Unterhaltungsblätter.

zu beistehenden Preisen zu beziehen bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Das Buch der Welt; Jahrgang 1845—1849; per Jahrgang à . Fr. 5. —
Dasselbe „ 1850—1859, „ „ à . „ 5. 50
— „ 1860—1864, „ „ à . „ 6. —
— „ 1865, ... „ 6. 50

(Jeder Jahrgang enthält 48 Bogen groß Quart Text, mit 12 vortrefflichen Stahlstichen, 36 schön colorirten Tafeln und vielen Holzschnitten und ist durch seinen reichen Inhalt wie schöne Ausstattung rühmlichst bekannt. Der Ladenpreis beträgt Fr. 12. 90. per Jahrgang.)

Feierstunden. Unterhaltungsblatt für Gebildete aller Stände. Mit 24 Bildern in Stahlstich oder Farbendruck. Jahrgang 1860—1863. Per Jahrgang (statt 13 Fr.) nur . . . . . Fr. 4 50
Dieselben. Jahrgang 1864, mit vielen Holzschnitten (statt 7 Fr. 75) „ 3. 50
(Jahrgang 1860 bis und mit 1864 (5 Bände) zusammen statt Fr. 59. 75. nur 20. Fr. —)

Familien-Journal. Jahrgang 1865. (statt 8 Fr.) . . . Fr. 5. —
(Auch frühere Jahrgänge zu gleichem Preise.)

Hackländer, Ueber Land und Meer. Jahrgang 1863. (statt Fr. 16.) . „ 8 —

Die Schweiz. Jahrgang 1864. (statt 8 Fr.) . . . . . „ 3. 50
Dieselbe. „ 1865. . . . . „ 4 —

Reichardt's **Berliner** Illustrirte Blätter. 5r Band. 1865. (statt 12 Fr.) „ 6. —

Cæcilien-Verein.

Heute Uebung für gemischten Chor.

7 Uhr: die Damen.
8 " " Herren

Theater in Aarau.

Mittwoch den 5. Dezember 1866

3te Vorstellung

Erste Gastrolle der Frau Marie Stolte-Stern.

Philippine Welser

oder

Bürgerstolz und Fürstenliebe.

Historisches Schauspiel in fünf Akten von Oskar von Redwitz.

Philippine Welser — Frau Marie Stolte-Stern.

Preise der Plätze:
I. Platz: 1 Fr. 50. II. Platz: 1 Fr.
III. Platz: 60 Cts.

Abonnements für Sperrsitze à 20 Fr., für ersten Platz 15 Fr., für zweiten Platz à 10 Fr. für 12 Vorstellungen sind in der Wohnung der Kassierin Frau Schirmer bei Frl. Gottschalk zu haben.

Anzeige.

Der alljährliche Verkauf **zu herabgesetzten Preisen** in Sommer-, Herbst- und Winter-Artikeln beginnt heute und umfaßt derselbe sämmtliche Artikel meines Lagers, welche die Mode passirt haben Es befinden sich auch dieses Mal wieder sehr schöne Stoffe darunter, welche zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft und deßwegen besonder.r Beachtung empfohlen werden.

Aarau, den 4 Dezbr. 1866.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Zu vermiethen:

Wegen unerwarteter Abreise des bisherigen Locatairs ist das **Plainpied** und **I. Stock** im Haus Nr. 115 vis-à-vis dem Ochsen getrennt oder zusammen zu vermiethen und könnte sofort bezogen werden.

Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen
Emil Haßler.

Eine rechtschaffene Tochter, welche kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, sucht auf h. Weihnachten einen Platz. Man sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.

Von einem Mitglied der Theaterkapelle wird ein anständig meublirtes Zimmer gesucht.

Zum Verkauf:

Eine Schachtel **Bauhölzchen,** in Nr. 49 dahier.

Zu vermiethen:

Ein geräumiger **Laden** sammt **Wohnung,** an einer der gangbarsten Straßen in Aarau; auf Mitte Jenner. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anstrich- und Lackir-Pinsel.

Unterzeichneter hat diese Pinsel aus einem der renommirtesten Geschäfte in Commission erhalten und darf dieselben nach genauer Prüfung in Qualität und Preisansatz empfehlen.

G. Angst, Postablage.

Zu vermiethen:

Ein Logis mit drei oder vier Zimmern, zwei Lauben und Zugehör; auf Ende Februar 1867 zu beziehen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

(2ter Jahrgang) Le Magasin du Foyer (2ter Jahrgang.)

Journal des bonnes Lectures in großem Format, eine Nummer von 20 Seiten, mit 3 oder 4 Bildern verziert und kostet für die ganze Schweiz blos 7 Fr. 50 jährlich.

Prämie. Die Abonnenten erhalten sogleich franco vermittelst einer Zulage von 2 Fr. 50 folgende Werke: Mes Prisons, par Silvio Pellico. — Voyage en Amérique, par Chateaubriand. — Fabiola, en 3 volumes, par le cardinal Wiseman. — Le Lépreux de la Cité d'Aoste. — Les Prisonniers du Caucase, — La jeune Sibérienne, par Xavier de Maistre. — Le Génie du Christianisme, en deux volumes, par Chateaubriand.

Abonnements werden vom 1. Juli oder nach Belieben vom 1. jeden Monats an entgegengenommen gegen Post-Anweisung. — Bedingungen sind umständlicher in der Nr. 276 der „Aarauer Nachrichten". — Paris, bei H. Henri Guénot, gérant des Journals, 44 rue de Babylone, sowie in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Nähmaschinen

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,
an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach und empfehlen sich vorzugsweise durch die billigen Preise, sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Adelbändli Nr. 172.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Anmeldung in Nr. 172 im Adelbändli.

Die Unterzeichnete hat den Verkauf der beliebten, von Frau Wolf in Umiken fabrizirten **Eiernudeln** übernommen und bittet hiemit das verehrl. Publikum um gefälligen Zuspruch.

Frau Wyoler-Wanger;
z. Schlüssel, 2 Treppen hoch.

Zum Verkauf:

Eine gute gezogene **Pistole.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wer ein so viel wie neues blecherues **Vogelkäfig** zu verkaufen hat, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Süße und saure **Aepfel,** feine Sorten, zu 60 und 80 Rp. pr Viertel, sowie gute **Kartoffeln** zu 8 Fr. pr. Doppel-Zentner. Nr. 665 alte Vorstadt, zweites Stockwerk.

Kalender auf 1867.

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Meister Hämmerlin	40 Ct.
Schweizer. Bilderkalender	35 "
Nationalkalender	35 "
Der Schaffhauserbote	35 "
Lahrer Hinkende Bote	35 "
Dorfkalender	30 "
Volksboten Schweizerkalender	30 "
Hinkende Bot (Berner)	30 "
Pilger von Schaffhausen	30 "
Schweiz. Hauskalender	20 "
Berner Sonnen Cirkel	15 "
Comptoir Kalender	10 "
Studer's eidgen. Wandkalender, mit Randbildern	90 "
Schweiz photogr. Wandkalender, mit über 200 Photographien von H. Norden in Zürich.	Fr. 3. 50 "
Allgem. Geschäftskalender	" 1. 35 "
Schweiz. Schreibkalender, zu verschiedenen Preisen.	

Mittwoch. № 289. 5. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Rom, 3. Dez. Das 85. Linienregiment ist heute Vormittags abgegangen und kehrt nach Frankreich heim. Alle Offiziere wurden beim Papste zugelassen, bezeugten ihre Ehrfurcht und erhielten den apostolischen Segen.

Der „Quervatore romano" widerlegt die Nachricht, daß der Papst die Initiative zu neuen Unterhandlungen mit Italien betreffend die religiösen Angelegenheiten ergriffen habe. Der Papst werde Vorschlägen zu Gunsten der Religion und der Kirche nie sein Ohr verschließen, aber nach dem, was in Bezug auf die religiösen Angelegenheiten vorgekommen, steht es nicht mehr dem Papste zu, die Initiative zu ergreifen.

Briefe aus Rom vom 28. Nov. (über Marseille) bestätigen die Nachricht daß der Papst am 4. Dez sich nach Civitavecchia begeben werde, um die Befestigungen dieses Platzes zu besichtigen und einzusegnen. Pius IX wird auch die kürzlich angekommenen fremden Schiffe besuchen und an demselben Abend nach Rom zurückkehren. Das päpstliche Schreiben, welches alle Bischöfe der katholischen Christenheit zu den Festen des nächsten 29. Juni nach Rom beruft, um das Jubiläum des Märtyrerthums Petri zu feiern, wird am 8 Dez. veröffentlicht werden. Nach Abzug der Franzosen werden 6000 Mann Truppen in Rom zusammengezogen.

Paris, 30. Nov. Obwohl die Frist des Septembervertrags erst in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezbr. abläuft, wird doch schon am 11. dieß der letzte französische Soldat der ewigen Stadt den Rücken gekehrt haben. Dahin lautet wenigstens die Weisung welche General Montebello erhalten, und von der er unmittelbar den Cardinal Antonelli in Kenntniß gesetzt hat. Die Zwischenzeit sucht die französische Diplomatie bestens auszunützen, um noch den römischen Hof zur Nachgiebigkeit gegen Italien zu bestimmen; würde sie damit scheitern, so wäre dieß für sie eine schwere Niederlage, und das deutlichste Zeichen für die Verlegenheit, in der sie sich gegenwärtig befindet, ist das Correktive welches sich der Abendmoniteur in seiner Wochenschau selbst geben mußte, indem er Ricasoli für das schulmeisterte worüber er ihm kürzlich seine gnädige Befriedigung ausgedrückt hatte. Die Ultramontanen nehmen von diesem Einlenken Kenntniß, ohne dafür erkenntlich zu sein.

London, 3. Dez. Der Reformzug begann heute Mittag um 12 Uhr und dauerte bis 1½ Uhr. Derselbe bewegte sich in der besten Ordnung durch die Straßen und wurde durch keine Störung unterbrochen. Trotz des Regenwetters war die Menge der Zuschauer außerordentlich groß.

In London betreibt man die Bildung einer Gesellschaft für eine neue Eisenbahnverbindung zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean. Die von Herrn Bedford Pim vorgeschlagene Linie soll von Monkey Point an der Mosquito-Küste durch den Minendistrict Chontales nach Realejo gehen und nur 500,000 Pfund Sterling kosten.

„Times" räth dringend zur Abschaffung der Untersuchung des Reisegepäcks in England, damit man sich in Frankreich daran ein Beispiel nehme und die Besucher der Ausstellung von der Beschwerlichkeit nach zurückgelegter Reise ihr Gepäck oft stundenlang erwarten zu müssen, erlöse: Es sei doch gar zu absurd, tausence von Gepäckstücken zu untersuchen, um zwei oder drei Fr. Zoll zu erheben, welche die Gehalte der dazu erforderlichen Beamten nicht einmal decken. Kaufe ein Reisender eine Kleinigkeit in fremdem Lande und nehme sie mit nach Hause, so werde dies auch wieder durch den umgekehrten Fall aufgewogen, daß Leute, wenn sie keine Visitation zu fürchten haben, zu Hause Dinge kaufen und mit in die Fremde nehmen. Der Unsinn müsse doch früher oder später, gerade so wie der der Reisepässe ein Ende nehmen und die Pariser Ausstellung biete dazu eine vorzügliche Gelegenheit, die der Kaiser, wenn England vorangehe, nicht vorübergehen lassen werde.

Berlin, den 3. Dezbr. Die Dotations-Kommission beschloß, unter Beistimmung der Minister, der Dotationsvorlage die Namen Bismarcks, Roons, Moltkes, Herwarths, Steinmetz's und Falkensteins beizufügen.

Die in Berlin beabsichtigte Gründung einer neuen Gesellschaft für die Dampfschiff-Verbindung zwischen Bremen und New York (Actiencapital 6 Mill. Thl.) wird laut der Berliner Börsenzeitung wahrscheinlich gelingen und dann natürlich die Einnahmen des Norddeutschen Lloyd ein wenig schmälern.

Dem König Georg wurde Namens des Königs v. Preußen für seinen Kronprinzen das Herzogthum Braunschweig als Preis der Verzichtleistung auf Hannover anerboten. Dem Gesandten der „europäischen Großmacht", welcher diesen Liebesdienst übernommen hatte, erwiederte der vertriebene König kurz und bestimmt: „Für den Fall des Todes des Herzogs von Braunschweig stehe die Nachfolge in der Regierung ohnedieß gesetzlich dem Hause Hannover zu. Diese Frage könne daher keinen Gegenstand von Verhandlung bilden." — In Berlin war auch die Rede davon, daß der Kronprinz von Preußen in Hannover residiren sollte. Dessen Gemahlin Viktoria erklärte jedoch, sie werde niemals in einem Schlosse wohnen, das man ihrem Vetter, einem königl. Prinzen v. England, genommen habe.

Die Nachrichten, es habe Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein sein Gut Dolzig verkauft, er werde in Genf seinen Wohnsitz nehmen und er unterhandle gegenwärtig mit der preuß. Regierung über Verzichtleistung auf seine schleswig-holsteinischen Erbansprüche gegen einen Jahrgehalt, werden als gänzlich erfunden erklärt.

Die sächsische Regierung verlangt von den Kammern eine Anleihe von 15 Millionen Thlr., um den Rest der Kriegscontribution zu bezahlen, die aufgezehrten baaren Cassenbestände zu ersetzen und die 6%igen Handdarleihen im Betrage von 6½ Millionen Thlr. zu erstatten.

Karlsruhe, 2. Dezbr. Heute starb hier Kapellmeister Joseph Strauß im 74ten Lebensjahre; er hatte mehr als 40 Jahre (bis 1865) das Karlsruher Hoforchester geleitet und war ein ganz vorzüglicher allgemein beliebter Dirigent. Als Komponist hatte er sich noch vor wenigen Jahren durch die Oper „Die Schlittenfahrt von Nowgorod" nach einem Text von Auffenberg gerechte Anerkennung erworben.

Admiral Tegetthoff ist aus Gratz am 29. Nov. in Wien eingetroffen und schon am folgenden Tag nach England abgereist, um sich am 6. Dez. in Liverpool nach Amerika einzuschiffen. Er beabsichtigt, nach einem kurzen Besuche von Kanada, über Boston, Philadelphia, Washington nach den Weststaaten, dann nach New Orleans und dem Golf von Mexiko zu gehen, im Mai nach Europa zurückzukehren und dann die Seeanstalten Englands und Frankreichs zu besuchen.

Nach Berichten aus Neworleans ist General Sherman in Mexiko der Vorläufer eines Okkupationskorps, welches man in diesem Augenblick eifrig zu bilden bestrebt ist. Die kürzlich in den Distrikten von Tapas wie an den Rio Grande Gränzen vorgenommene Truppenkonzentration, in Verbindung gebracht mit der Ankunft einer bedeutenden Quantität von Militärausrüstungen und mit der Sendung mehrerer Artilleriebatterien in die dortigen Gegenden, sind mehr als genügende Anzeichen einer nahen Expedition.

Konstantinopel, 24. Nov. Nach dem „Levant Herald" hätte Rußland eine Einladung an England und Frankreich ge-

richtet, um sich über die Angelegenheiten von Kreta zu verständigen.

Bombay, 13. Nov. Der Sultan von Kabul soll einen Botschafter an Rußland geschickt haben, um den Beistand dieser Macht zu erlangen.

In Ceylon gab es Unruhen in Folge der Hungersnoth.

Eidgenossenschaft.

Bern, 4. Dez. Der Nationalrath hat die nicht beanstandeten Wahlen genehmigt. Die Wahlentscheidung betreffend Hrn. Polar später. Als Präsident wurde gewählt der bisherige Vizepräsident Hr. Philippin von Neuenburg mit 82 Stimmen und als Vizepräsident im zweiten Wahlgang Hr. Stehlin von Basel mit 76 Stimmen (Kaiser von Solothurn hatte 45 St.). Als Stimmenzähler wurden gewählt: die HH. Adam, Honegger, Styger (die bisherigen) und Meystre. Hierauf fand die Beeidigung statt und dann die Geschäftsvertheilung. Endlich erfolgte die Wahl der Petitionskommission. Es wurden in dieselbe gewählt: die HH. Ruffy, Karrer, A. Escher, Grunholzer und Sailer (St. Gallen). Samstag Bundesrathswahlen.

Der Bundesrath läßt durch den Generalkonsul in Washington gegen die Nichtanerkennung der Zolldeklarationen der schweizerischen Bandfabrikanten reklamiren und gegen die beliebige Taxation der amerikanischen Douaniers.

Das thurgauische Seethalkomite verlangt eine Zwangskonzession für die Linie Konstanz-Romanshorn und Verweigerung der von der Nordostbahn nachgesuchten Baufristverlängerung für die Linie Romanshorn-Rorschach. Die Frage soll in dieser Session behandelt werden.

Aargau. Seit Sonntag ist die verschüttete Linie bei Aarburg wieder fahrbar.

— Muri. Der Brandstifter im Gräuel bei Dorfmuri ist entdeckt in der Person des Jos. Meier, Sohn des durch Brand verunglückten Bäckers Meier von Muri. Dieser ungerathene Sohn, als ein verkommenes Subjekt hier allgemein bekannt, lebte mit seinen Aeltern, die ihm bei ihnen zu wohnen nicht gestatten wollten, seit längerer Zeit in offener Feindschaft, und hat nun in der Voruntersuchung vor Tit. Bezirksamt die ruchlose That mit allen ihren Verumständungen eingestanden.

Luzern. Den 3. dieß Morgens 6 Uhr erschreckte die Feuerglocke Sursee. In unmittelbarer Nähe der Stadt stieg eine Feuersäule grauenhaft empor und röthete in weitem Umkreis das Firmament. „Feuer in der Stadt" heulte es durch alle Gassen. Alles stürzt zum hintern Thor hinaus und sieh, eine große Scheune in der „Schlottermilch", gerade außer der Ringmauer der Stadt, steht in hellen Flammen. In wenigen Minuten war dieselbe bis auf den Grund abgebrannt, sammt allen Vorräthen an Futter und Garben und Inventar. Das Rindvieh konnte gerettet werden, dagegen sind 4 Pferde, welche einem Pferdehändler und Fuhrhalter gehörten, in den Flammen geblieben. Das sämmtliche Inventar war unversichert.

Zug. Auf die Entdeckung des neuen Brandstifters in Baar hat die Regierung des Kantons Zug und der Gemeinderath Baar zusammen abermals eine Belohnung von 1000 Fr. ausgesetzt.

Solothurn. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brannte in Subingen die dem Hrn. Viktor Studer gehörende Mühle gänzlich nieder. Die Entstehung des Feuers wird der Nachläßigkeit eines im Stalle Rauchenden zugeschrieben, der ein brennendes Zündhölzchen wegwarf.

— Am Samstag Nachmittag verunglückte beim Holzabführen ab der Gugen zu soloth. Erlinsbach Rud. Buser, circa 70 Jahre alt. Derselbe gerieth unter die Räder seines Fuhrwerkes und nahm solche Verletzungen, daß er Tags darauf verschied.

Schaffhausen. In unserm neuen Kunsttempel, dem Imthurneum, ist bereits der Anfang zu einer Musikschule gemacht; um billigen Preis können Schüler im Violinspiel Unterricht finden, da die Direktion einen tüchtigen Lehrer berief, den Musikdirektor Hrn. Maszkowsky.

Basel. Diese Woche befaßt sich der Große Rath von Baselstadt mit einem Gegenstande, welcher in hohem Grade geeignet ist, auch die Aufmerksamkeit der übrigen Schweiz auf sich zu ziehen, weil er mehr oder weniger von allgemeiner Bedeutung ist. So ziemlich durch die ganze Schweiz hin wird in einer Menge Gemeinden, namentlich städtischen, das Mißverhältniß empfunden, welches sich in der Zahl der Bürger einer- und der Niedergelassenen und Aufenthalter anderseits gebildet hat, und man ist mehr oder weniger ernstlich darauf bedacht, ein richtigeres Verhältniß mittelst liberaler Oeffnung der Bürgerrechte zu erzielen.

In Basel ist die Zahl der Bürger in den Jahren 1850 bis 1866 nur von 9296 auf 10,600 gestiegen, im gleichen Zeitraum dagegen die Zahl der Niedergelassenen von 9642 auf 19,000 und die der Aufenthalter von 8232 auf 13,000. Auf diese Thatsache gestützt, hatte im Laufe des Jahres Hr. Rathsherr Dr. Andreas Heußler, der renommirte einstige Redaktor der „Basler Zeitung", einen Anzug auf bedeutende Erleichterung des Erwerbes, beziehungsweise Schenkung des Bürgerrechtes für Niedergelassene gestellt. Schon in diesem Anzuge wurden äußerst freisinnige Grundsätze ausgesprochen und zur Ausführung empfohlen. Die Regierung, welcher die Motion in günstigem Sinne zugewiesen wurde, trat in die gleichen Fußstapfen und bringt nun vor den Gr. Rath einen sogenannten Rathschlag, d. h. eine Botschaft mit Gesetzesentwurf, welche sowohl der Behörde, als dem Verfasser des trefflichen Aktenstückes, Hrn. Staatsschreiber Dr. Bischoff, alle Ehre macht. Der Gesetzesentwurf empfiehlt, das Basler Bürgerrecht allen den Petenten zu schenken, welche in der Gemeinde geboren und erzogen sind oder überhaupt den größten Theil ihrer Jugend dort zugebracht haben; ebenso Solchen, welche während wenigstens acht Jahren mit gutem Lob in öffentlichem Dienste gestanden haben. Für anderweitige Bewerber ist eine ungemein billige Taxe in Aussicht genommen, nach welcher Kantonsbürger für Fr. 50 bis Fr. 200, Bürger anderer Kantone für Fr. 125 bis Fr. 500, Ausländer für Fr. 200 bis Fr. 800 sich in das Bürgerrecht einkaufen können. Gleichen liberalen Grundsätzen huldigt der Rathschlag hinsichtlich der Aufnahme der Katholiken, welche bereits den vierten Theil der Bevölkerung Basels ausmachen.

Bei der Engherzigkeit, welche in Bürgerrechtsdingen noch in der übergroßen Mehrheit unserer schweizerischen Gemeinden herrscht, ist ein solcher Antrag beinahe als Phänomen zu bezeichnen, und wenn der Gr. Rath beistimmt, so wird Basel eine große liberale That verrichtet haben, welche weithin in die eidgenössischen Gauen als Vorbild leuchten muß, denn auf gar alle Gemeinden, in welchen die Zahl der Niedergelassenen die der Bürger überschritten hat, passen die folgenden Worte des Rathschlags:

„Im Bürgerrechts- und Niederlassungswesen mehr, als vielleicht auf irgend einem anderen Gebiet, ist eine von der Vergangenheit ganz verschiedene, völlig neue Zeit für uns angebrochen. Statt nun nur Uebelstände zu sehen und das Mißverhältniß bei halben Maßregeln jährlich steigen zu lassen, seien uns die oben dargelegten Zahlen vielmehr ein Wink, daß wir gerade in dieser unverhältnißmäßig steigenden Zahl dermalen fremder Elemente, wenn wir sie richtig benutzen, die Nahrung und Kraft für das künftige Gemeinwesen zu suchen und heranzubilden haben. Nehmen wir die neue Zeit wie sie ist, mit den gewerblichen und politischen Rechten, die sie Jedermann gibt, der unter uns wohnt, und nehmen wir in guten Treuen die Konsequenz an, daß diese Leute in ihrer großen Mehrzahl dazu bestimmt sind, die Unsrigen zu werden. Thun wir für diesen Zweck, was in unserer Macht steht, entfernen wir unnöthige Hindernisse, so können wir mit getroster Zuversicht der Zukunft entgegenschauen; sie wird die jetzt noch neben einander vegetirenden Bestandtheile unserer Bevölkerung zu einem gesunden und kräftigen Organismus zusammen wachsen lassen, der im Stand ist zu leisten, was künftige Zeiten mit ihren auf neuer Grundlage gewachsenen Verhältnissen von ihm verlangen."

Hiezu kann man nur die biblische Mahnung setzen: Gehet hin und denket und thut desgleichen! (Sonntagspost.)

In der gestrigen Nachmittagssitzung des Gr. Rathes kam der Entwurf eines neuen Bürgerrechtsgesetzes zur Behandlung. Nach vierstündiger Diskussion wurde die von Oberstl. Hübscher beantragte Rückweisung in Abstimmung unter Namensaufruf mit 90 gegen 17 Stimmen verworfen und artikelweise Berathung beschlossen.

Waadt. Die Gemeinde Aigle hat eine Konkurrenz für ein neu zu errichtendes Schulgebäude, dessen Baukosten auf Fr. 200,000 angeschlagen sind, ausgeschrieben.

Ausland.

Frankreich. Der Juwelier Kramer in Paris verkaufte an Eram Bey für 430,000 Fr. Diamanten, die er ihm vermittelst der Messageries Imperiales nach Alexandria zu senden versprach. In Marseille wurde die Kiste mit den Diamanten in dem Zollbureaur, wohin die Verwaltung sie hatte schaffen lassen, ent-

wendet. Kramer, welcher den Werth der Kiste nur zu 250,000 Fr. angegeben hatte, verklagte die Messageries Imperiales bei dem Handelsgerichte in Marseille, ihm diese Summe zu ersetzen, während er sich die übrigen 180,000 F. vorbehielt. Das Handelsgericht verurtheilte die Gesellschaft zur Zahlung der 250,000 Fr., erklärte aber den weiteren Vorbehalt für ungültig.

— Der „Great Eastern" ist von Hrn. Despeches in Paris gemiethet worden, um zum Fremdentransport zwischen Brest u. New York für die Zeit der Weltindustrie-Ausstellung benützt zu werden. Das Riesenschiff kann 3200 Reisenden gleichzeitig bequeme Unterkunft bieten und die Fahrt über den Ocean in weniger als neun Tagen zurücklegen. Im Jahr 1868 soll der „Great Eastern" zur Kabellegung zwischen Frankreich u. Amerika verwendet werden.

— Die Bank von Frankreich weigert sich, die neuen, in Rom geprägten Francsstücke des Papstes an Zahlungsstatt anzunehmen.

Deutschland. Die Leipziger Neujahrsmesse findet vom 2. bis 17. Januar ohne eine sogen. Vorwoche statt.

— Rudolf Lexow's „Newyorker belletristisches Journal" veröffentlicht einen Brief aus Neworleans, worin das Loos der nach dem Süden der Union eingewanderten Deutschen als ein sehr trübseliges geschildert wird. Die im vorigen Winter und Frühjahr nach Deutschland entsendeten Agenten der Baumwollstaaten — leider Gottes meist Deutsche — und die zum Fang frischer Ankömmlinge in Newyork und Neworleans lauernden Menschenjäger hätten eine Masse solcher unglücklichen Geschöpfe unter allerlei Vorspiegelungen in den Süden gelockt und sie dort als Dutch Niggers behandeln lassen. Die verlassenen Negerhütten waren ihre Wohnung, vier Pfund gepöckeltes Schweinefleisch und Roggenmehl ihre wöchentliche Nahrung. Wer entfloh, wie es viele versuchten, wurde eingeholt und der Willkür der harten Pflanzer und grausamen Aufseher preisgegeben. Mit der heißen Jahreszeit wurden selbst die sonst willigen Arbeiter, denen es unmöglich war auf freiem Feld anstrengend zu arbeiten, vom Fieber niedergeworfen, mit ihnen Weib und Kinder, ohne ärztliche Hülfe, und ohne andere als die beschriebene Nahrung. Wer aus dem Dienste trat — wenn man's nicht verhindern konnte — erhielt keinen Cent Lohn. „Wie Skelette kamen diese Menschen nach Neworleans, Baton-Rouge, Vicksburg und Memphis, welche Plätze sie unter fürchterlichen Strapatzen erreichen mußten. Ausgehungert und zerlumpt lagen sie am Fluß, bleich wie der Tod und das Fieber in allen Gliedern... Viele ereilte der Tod in den Spitälern oder in den Gegenden, ehe sie Neworleans oder St. Louis erreichten. . So wie die Sachen jetzt stehen, rufe ich allen Landsleuten zu: haltet von den Agenten fern, die euch für die Staaten Nord- und Südkarolina, Florida, Georgia, Alabama, Mississippi, Arkansas und Louisiana anwerben wollen. Mag es euch in Europa oder im Norden schlecht gehen — haltet aus, es kommt wohl noch besser; jedoch nirgends könnt ihr so fürchterlichen Leiden ausgesetzt sein wie ihr sie in den genannten Staaten auszustehen haben werdet. Glaubt ihr mir nicht, trotz meinem wohlgemeinten Warnungsruf, und folgt den Verlockungen dieser Leute, so werden euch die ersten Wochen in eurer neuen Heimath überzeugen, wie Recht ich gehabt habe."

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 3. Dezember 1866.

Während der abgelaufenen Woche verfolgten die Getreidepreise namentlich in Ungarn, Baiern und bei uns die bisherige steigende Richtung; in Rorschach sehen wir den Dctnr. Kernen auf 37¾, in Zürich auf 36⅓ Fr., nicht mehr allzuweit von dem Doppelten des im Januar d. J. bezahlten Preises. Dessenungeachtet werden unsere Landwirthe immer staatsbankbedürftiger. Und gewiß ist es auch recht und billig, daß der Fabrikarbeiter, Taglöhner u. s. w., der sich mit halber Brodration begnügen muß, obendrein noch ein paar Rappen für den armen Gutsbesitzer erübrige!

In England haben sich die Preise bei äußerst geringem Geschäfte wenig verändert. Die Einfuhr von Cerealien erreichte in der Woche vom 18./24. November die bedeutende Höhe von 1,490,454 cwts. bei einem Mittelpreise von 57½ sh. pro Quarter Weizen.

Die französischen Märkte stellten sich theils höher, theils niedriger. In Paris blieb Mehl ganz unverändert (1 Dctnr. Type Paris disp. 46 Fr.); in Marseille hielten sich die Preise bei einem Wochenimport von 62,720 Hl. sehr fest.

Am Schwarzen Meere übt die in Westeuropa eingetretene Hausse ihre Wirkung.

In Ungarn dauert die Hausse fort, so daß am 30. Novbr. in Pest der niederösterr. Metzen Weizen von 85 à 89 Pfd. bei 27% Silberagio, mit fl. 6.40 à 6.90 bezahlt wurde.

Norddeutschlands Hauptplätze ergeben einen kleinen Rückgang der Notirungen. In Berlin ist die Tonne Roggen um 1 Thlr., der Doppelzentner also auf Fr. 21.19 pro laufenden Monat gesunken.

An den bairischen Märkten vom 30. November und 1. Dezember hoben sich die Preise sehr bedeutend: in Augsburg auf 34⅘, in München auf 37⅖, in Lindau auf 42⅚ Fr. pro schweiz. Malter (1½ Hl.) Weizen. Kernen wurde in Ulm mit Fr. 35.71 pro Dctnr bezahlt.

Langenthalermarkt vom 4. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 42
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 92 „ —. 98	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier (13 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 55 „ —. 80

Romanshorn, 3. Dezb. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 50, Aufschlag Fr. 1. 40 Rp. Haber Fr. 18. —, Aufschlag 25 Rp.

Fremdenverzeichniß v. 4. Dezember auf den 5. 1866.

Ochsen.

Hr. Dotta, Commandant, Airolo.
— Schoop, Kfm., Flumtern.
— Vorlodot, dto., Belgien.
— Hauser, dto., Winterthur.
— Eisen, dto, Straßburg.
— Küchlein, Mechanik. Schaffhausen
— Thörig. Kfm., Appenzell.
— Mathis, dto., Hagenthal.
— Keller, Dr. Cand., Baden.
— Hunziker, dto., Reitnau.
— Stoll, dto., Baden.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Delvorte m. Frau, Kfm., Basel.
— Strebel, Negot., Basel.
— Wyler 2, Kfm, Endingen.
— Wachtel, dto, Hildesheim.
— Baron, Part, Schweinfurt.
— Caspar, Kfm, Besançon.
— Linder m. Sohn, Freiburg i. B.
— Wagner, Kfm., Säckingen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr Hofpauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
— Ruß, Kfm., Neuenburg.
Fr. Schwarzenberger, v. Königsberg.
Frl. Schwarzenberger, v. dto.

Löwen.

Hr. Imbert-Negot., Zürich.
— Ramuel, dto., Zürich.
— Willisen, dto., Berlin.
Hr. Banst, Kfm., Berlin.
— Kieber, dto., Lichtenstein.
— Meier, dto, dto.
— Welti Part., Zürich.
— Gänslin, dto, Frankfurt.
— Bousjäger, Kfm., Bremen.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm, München.
— Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Bontobel, dto., Zürich.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Müller, Sattler, Brunnsal.
— Lang, Seifensieder, Zürich.
— Sottung, Part., Neuleiningen.
— Häftiger, Part., Triengen.
— Plüß, Brauer, Roggwyl.
— Haasis, Wagner, Pfeffingen.
— Hendel, Schneider, Gernsbach.
— Wolf, Tischler, Gratz.
— Geßner, Part., Zürich.
— Dutoit, dto, Bern.

Schwert.

Hr. Clement, Kfm, Marseille.
— Hunziker, Part., Staffelbach.
— Wipt, dto, Egliswyl.
— Kruz, Mechaniker, Marlen.
— Kull, Schlosser, Chaurdefonds.
— Harder, Sattler, Wyl.
— Frei, Zimmermann, Preußen.
— Zubler, Part., Hunzenschwyl.
— Delhafen, Maler, Aarau.
Jgfr. Welti, v. Kulm.

Kreuz.

Jgfr Meyer, v. Zürich.

Höchst gemeinnütziges und äußerst wohlfeiles Werk, welches durch **J. Scheible in Stuttgart**, sowie durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann:

Der sparsame Haushalt

nach den

Bedürfnissen unserer Tage. Ein Universalrathgeber für Alle, welchen wohlfeile Führung des Hauswesens angelegen sein muß, handelnd hauptsächlich vom Waschen, Behandlung der Kleider, Reinigung und Conservirung der Gegenstände, Einmachemethoden, Kaffee, Thee, Chocolade, Milch und andere Getränke, Hausapotheke und Schönheitsmittel, Essige, Essenzen, Kräuter und Fruchtsäfte, Liqueure, Weine, Parfüme, Tabake, Oele, Speisen für Gesunde und Kranke, Vertilgung des Ungeziefers in Haus und Feld, Anbau der Nutz-, Lust- und Arzneigewächse, Farben, Tinten, Kitte, Seifen, Lacke, nützlichste Behandlung der Victualien, wichtige Anweisungen für Landwirthe und Enthüllung geheim gehaltener Vorschriften mancher Art. Zugleich ein Magazin für speculative Geschäftsleute, welche billigste Fabrikation gesuchter Handelsartikel und Lebensbedürfnisse erlernen wollen. Nach eigener praktischer Erfahrung und mit Zuratheziehung haushälterischer Familienvorstände. Herausgegeb. v. **Fr. W. Eckardt**, Apotheker.

2 Bände. Preis 1 fl. 45 kr.

Montag den 10. Dezember 1866, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus dahier gegen Baarzahlung versteigert:

9 Haufen altes Holz und
1 harthölzener Fleischstock.

Aarau, 4. Dezbr. 1866.

Die Fondverwaltung.

Bei Metzger **C. Hofer** im Schlüssel heute Abends fünf Uhr **frische Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Taubstummen-Anstalt Aarau.

Sonntags den 30. Dezbr. 1866 findet in der Taubstummenanstalt dahier die übliche **Weihnachts-Bescherung** an die Zöglinge (14 Knaben u. 10 Mädchen) statt. Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst ersucht, ihre freundlichen Gaben entweder zu Handen von Frau Pfarrer Zschokke oder in der Anstalt abzugeben. Für die Gaben selbst sprechen wir schon zum Voraus unsern besten Dank aus. —

Die Direktion.

Anzeige & Empfehlung.

Nebst einer Parthie verschiedener Waaren **ganz unter'm Preis** haben wir auch die neuen Sachen so billig angesetzt, daß wir unser reichhaltiges Lager Jedermann empfehlen können.

Aarau, im Dezember 1866.

Grether & Haßler.

Heute Abend frische

Blut- und Leberwürste

bei **H. Siegrist**, Metzger, zum Schwert.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 5. Dezember 1866

3te Vorstellung

Erste Gastrolle der Frau Marie Stolte-Stern.

Philippine Welser

oder

Bürgerstolz und Fürstenliebe.

Historisches Schauspiel in fünf Akten von Oskar von Redwitz.

Philippine Welser — Frau Marie Stolte-Stern.

Preise der Plätze:

I. Platz: 1 Fr. 50. II. Platz: 1 Fr. III. Platz: 60 Cts.

Abonnements für Sperrsitze à 20 Fr., für ersten Platz 15 Fr., für zweiten Platz à 10 Fr. für 12 Vorstellungen sind in der Wohnung der Kassierin Frau Schirmer bei Frl. Gottschalk zu haben.

Verloren: Eine schwarzlederne **Mappe** mit Schloß, auf der Straße von Küttigen bis Aarau. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

In Nr. 330 wird Arbeit angenommen, sei es auf der Stör oder zu Hause, im Anfertigen von **Frauen- und Kinder-Kleidern**, sowie im **Weißnähen.** Auch allfällige Neujahrarbeiten: Brodiren, Häckeln, Sticken u. s. w. werden prompt und billig ausgeführt.

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen ist in Töpfen zu Fr. 5. — beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger
im Brühl in Herisau.

Zu Geschenken geeignet!

Lager in feinen Leder-Waaren,

als: **Reisekoffern** in Leder, **Handkoffern, Damenkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken, Courriertaschen, Damentaschen, Umhängtaschen, Schultheken, Schultaschen & -Mappen.**

Eine sehr große Auswahl solid gearbeiteter **Portemonnaies,** sowie **Cigarrenetuis & Feuerzeuge, Notizbücher, Brieftaschen, Photographie-Albums etc.**

Billige Preise und solide Arbeit zusichernd empfiehlt sich zu gefl. Abnahme bestens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße in Aarau.

Da zur Ausfertigung von Broderien für Reiseeffekten mit allen möglichen **Fournituren** bestens versehen bin, so kann auch hierin Jedermann mit geschmackvoller und billiger Arbeit entsprechen, sowie in sämmtlichen **Polsterarbeiten von Meubles,** wozu sich bestens empfiehlt

Der Obige.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,**
ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,
wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau,**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Für Husten- und Brustleidende.

Zeugnisse. (Briefauszüge an J. J. Hohl, Arzt, in Heiden).

„Mit herzlichstem Danke kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß mich Ihre Pektorinen von peinlichen Husten- und Brustbeschwerden, die mich Nächte lang vor Bangigkeit und Athemnoth nicht mehr abliegen ließen, Gott sei Dank, vollkommen hergestellt haben. Wer in solcher Lage sich befindet, lernt den Werth eines so köstlichen Mittels wirklich hoch schätzen.

Zürich, den 20. April 1866. **J. Sp.**

„Von den vielen angekündigten Heilmitteln, die ich gegen meinen vieljährigen, hartnäckigen Husten schon angewandt, hat mir auch nicht eines so wirksame Dienste geleistet, als wie Ihre Pektorinen. —

Basel, den 15. September 1866. **B.-B.**"

Diese **Pektorinen** (Brusttabletten), das so vielfach dankbarst anerkannte Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh und Heiserkeit, sowie gegen Engbrüstigkeit, die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau, **Blattner** in Schinznach und **Jahn** in Lenzburg.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in Aarau erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch **Dl. Sandmeier,**
Polizei-Inspektor.

Preis 40 Cts.

Anzeige.

Der alljährliche Verkauf **zu herabgesetzten Preisen** in Sommer-, Herbst- und Winter-Artikeln beginnt heute und umfaßt derselbe sämmtliche Artikel meines Lagers, welche die Mode passirt haben. Es befinden sich auch dieses Mal wieder sehr schöne Stoffe darunter, welche zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft und deßwegen besonderer Beachtung empfohlen werden.

Aarau, den 4. Dezbr. 1866.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Donnerstag. № 290. 6. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Gruß des Kantons Schwyz an die Eidgenossen.

Das Organisationskomite des eidg. Schützenfestes von 1867 legte dem Kantonsrath folgendes Schreiben vor:

An h. Kantonsrath des eidg. Standes Schwyz.

Hochgeachteter Herr Präsident,
Hochgeachtete Herren Kantonsräthe!

Wir geben uns die Ehre, Ihnen hiemit die offizielle Anzeige zu machen, daß in Folge Anmeldung der Schützengesellschaft Schwyz das nächste eidgenöss. Schützenfest durch Entscheid des Looses dem Kanton Schwyz zugefallen ist und im Sommer 1867 in Schwyz gefeiert werden wird. Nachdem der Entscheid ergangen, hat die Schützengesellschaft des Festortes außer ihrem Kreise, in allen Theilen des Kantons Mitwirkung gesucht und gefunden, um ein der Eidgenossenschaft und des Kantons Schwyz würdiges Fest zu bereiten.

Das eidg. Schützenfest, das erste und größte schweizerische Nationalfest bedeutet zunächst Freiheitssinn und Wehrkraft des Schweizervolkes. Wann könnten Stärkung dieses Freiheitssinnes und Ausbildung dieser Wehrkraft dringender geboten sein, als in einem Moment, wo im Leben der Völker und Staaten Briefe und Siegel ohne Repetirstutzer und Bajonnetspitzen machtlose Dinge sind und jeder Staat all' seinen Scharfsinn und all' sein Geld zusammenrafft, um den andern an Kriegsbereitschaft zu überbieten? Wo fänden solche Stärkung und Uebung geweihtern Boden, höhern Schwung, nachhaltigern Erfolg, als in jenen Thälern, in denen der erste schweizerische Schütze der Freiheit zum Siege verhalf, in denen schon der Knabe mit „Pfeil und Bogen" mit der angeerbten Tellen-Armbrust zum Freiheitskämpfer sich heranzieht; auf dem Boden, wo Morgarten und Rothenthurm den ersten und letzten siegreichen Kampf gegen äußere Feinde in Erinnerung rufen?

Das schweizerische Schützenfest bedeutet ferners die Zusammengehörigkeit des Schweizervolkes. Gegenwärtig mehr als je sind diese der Kongreß, die Landsgemeindestätten, wo die ersten Männer und Volk aller Kantone zusammentreffen zu männlichem Gedankenaustausch und brüderlichem Handschlag. Glücklicherweise hat die Schweiz die Zeiten der Krisis und Spaltungen hinter sich, in denen auch die Schützenfeste der Parteiung verfielen. Rufen wir sie nicht wieder. Die Ansichten mögen und werden allüberall vielgestaltig bleiben, wie das Land selbst, dem sie entsprießen. Das ist freien Mannes Recht und Würde. Siegend über Alle aber bleibe die Idee eines freien, einigen, glücklichen Vaterlandes. Es soll namentlich Niemand sagen dürfen, der Schwyzer sei kein ebenbürtiger Eidgenosse, noch Jemand sich rühmen, den Andern an vaterländischer Gesinnung und Hingebung zu überragen. Der Kanton Schwyz erfreut sich freundschaftlicher Beziehungen zu seinen Miteidgenossen und wünscht dieselben forterhalten. Wie sollte er Bedenken tragen, sein Land zu erschließen und frohen biedern Willkomm zu bieten? In der That, den diesmaligen Einzug der Eidgenossen, die feierliche Rückkehr des Schwyzerschildes als Schweizerschild dürfen alle Schwyzer aus vollem Herzen begrüßen.

In solchem Sinne deuten wir denn auch die Freudenszeichen, mit denen das Volk zu Berg und Thal die Kunde der Feier des eidg. Schützenfestes in Schwyz entgegengenommen hat. Und was die Organisation desselben betrifft, so freut es uns, konstatiren zu können, daß die Theilnahme, die wir gefunden, und die bereits getroffenen wichtigen Vorkehrungen ein befriedigendes Fest in Aussicht stellen, wenn auch inmitten unserer prachtvollen Natur weniger auf kostbaren Prunk verwendet wird. Die Komites selbst, durch den ganzen Kanton verzweigt, finden in solchem Verlaufe des vaterländischen Festes für die übernommenen vielfachen Mühen und Anstrengungen den besten Lohn und suchen keinen andern. Um so mehr hoffen sie überall auf freundliche und wohlwollende Unterstützung.

Um Sie, Tit! über die Gesinnungen, mit denen das eidg. Schützenfest von 1867 eingeleitet und als das zweiundzwanzigste zugleich zu einem Jubelfest vorbereitet wird, des nähern aufzuklären, legen wir den an die „Schweizer im Auslande" erlassenen Aufruf bei und bitten Sie, die Ehrengaben der eidg. Stände in üblicher Weise zu eröffnen. Sie werden dadurch aus dem Herzen des Volkes sprechen und unserm Wort und unserer That die rechte Weihe geben! Es ist der offizielle Gruß des Kantons Schwyz an die Eidgenossen.

Schließlich benützen wir mit Vergnügen diesen Anlaß ꝛc.

(Unterschriften.)

Der Regierungsrath stellte hierüber folgenden Antrag:

Der Kantonsrath,

in der Absicht, zur Feier des eidg. Schützenfestes von 1867 in Schwyz und zur würdigen Beehrung der Miteidgenossen an dem ersten schweiz. Nationalfeste seinerseits mitzuwirken, beauftragt und bevollmächtigt den Regierungsrath, sich dabei Namens des Kantons mit einem angemessenen Beitrage zu betheiligen.

Der Kantonsrath vernahm in seiner Abendsitzung vom 27. Nov. diese Eröffnungen unter feierlicher Stille und genehmigte nach den gutgehaltenen Empfehlungsworten des Präsidenten der Regierung, Hrn. Landammann v. Hettlingen, den obigen Regierungsantrag durch einstimmigen Beschluß.

Nach dem unter Mitwirkung des Hrn. Schützenmeister Obrist von Zürich vorläufig festgestellten Schießplan, der indessen noch der Ratifikation des Centralkomite in Schaffhausen unterliegt, werden im Ganzen 130 Scheiben aufgestellt: 4 Standstich, 6 Feldstich, 2 Infanteriestich; für jede dieser drei Abtheilungen eine Scheibe „Vaterland"; dann 66 Feldkehr, 18 Standkehr, 16 Infanteriekehr, 4 Scheiben für Hinterladungsgewehre, die recht bald eine große Rolle zu spielen berufen sind.

Die Stichscheiben erhalten folgende Namen:

Stand: „Rhein, Rhone, Reuß, Tessin" — als die Flüsse, die dem Herzen der Schweiz nach allen vier Weltgegenden entströmen und theilweise ihre Gränze bilden.

Feld: „Morgarten, Sempach, St. Jakob, Stooß, Giorniko, Rothenthurm" — als die Schlachten älterer und neuerer Zeit, in denen die Schweiz „Herz und Gränzen" gegen äußere Feinde, woher sie immer kamen, siegreich vertheidigte.

Infanterie u. Hinterladungsgewehr: „Einigkeit, Freiheit, Unabhängigkeit" — als Zweck der Schlachten, wie des frohen Waffenspiel, einst, jetzt und immerdar!

Die Festmusik übernimmt die rühmlichst bekannte Musik-Gesellschaft Schwyz-Brunnen, die an eidg. Musikfesten wiederholt den ersten Preis errungen hat und sich's zur Ehre rechnet, die für das erste schweizerische Nationalfest im Heimatkanton übernommene Aufgabe würdig zu lösen. Die Gesellschaft wird sich zu dem Ende angemessen verstärken.

Eidgenossenschaft.

Bern, 5. Dez. Der Ständerath beschäftigte sich heute mit Geschäftsvertheilung und Kommissionswahlen, der Nationalrath hielt keine Sitzung.

Geschäftsvertheilung: Der Nationalrath hat die Priorität in den folgenden Gegenständen: Neutralitätswahrung, Budget, metrisches System, Juragewässerkorrektion, Hinterladungsgewehre, Nachtragskredite, Rekurse der Kinder Guex Perey und Baselland. In allen andern Geschäften hat der Ständerath die Priorität.

Aargau. Bekanntlich versammelte sich in Wildegg letzten Sonntag die Generalversammlung des aarg. Handwerker- und Gewerbevereins. Laut Traktanden wurde vorerst die Rechnung pro 1865 passirt und das Budget pro 1867 festgestellt. Nachher kam die Frage zur Behandlung: Wie und auf welche Weise kann man es ermöglichen, daß der aarg. Handwerker- und Gewerbestand durch eine zahlreiche und intelligente Betheiligung an der nächsten Weltausstellung in Paris vertreten sein wird. Nach einiger Diskussion wurde sodann beschlossen, es seien vermittelst Kreisschreiben sämmtliche Kreisvereine einzuladen, dem kantonalen Vorstande die Zahl ihrer Mitglieder, welche die Ausstellung zu besuchen gedenken und die nöthigen Kenntnisse besitzen, um die Ausstellung mit Verständniß und daherigem Nutzen ausbeuten zu können, mitzutheilen, damit dem Vorstande die Möglichkeit geboten wird, bezügliche Reiseunterstützungen unter die Vereine gehörig vertheilen zu können. Es wird zugleich gewünscht, daß man sich alsdann vereinigen möchte, um miteinander die Reise nach Paris machen zu können. Im fernern wurde der Vorstand beauftragt, in einem Kreisschreiben die Vereine zur Betheiligung an der landwirthschaftl. Ausstellung in Baden einzuladen, in der Hoffnung, die Gewerbevereine Baden und Bremgarten werden sich bald einmal für Anschließung an den Kantonalverein aussprechen, was wünschenswerth und auch thunlich wäre. Schließlich wird als nächster Versammlungsort Muri bestimmt. (Freisch.)

Bern. Wiederholt wird von Herrn Bankdirektor Schaller erklärt, daß der Hafenbau in Dänemark kein Geschäft der eidg. Bank sei, wenn auch Hr. Stämpfli persönlich der Angelegenheit seine Aufmerksamkeit geschenkt habe.

Zürich. Der Senat der Universität Zürich hat den HH. Regierungsräthen Benz und Treichler, sowie Hrn. Obergerichtspräsidenten Pestalozzi von hier, dem Herrn Landammann und Ständerath Welti in Aarau und dem Hrn. Staatsarchivar u. Regierungssekretär Kothing in Schwyz, Doktordiplome ertheilt.

— Letzten Sonntag Nachts, etwas nach 10 Uhr, wurde in der Enge bei Zürich außerhalb dem „Sternen" ein mit seiner Liebsten von Wollishofen herkommender und dort in Dienst stehender Luzerner überfallen, mehrere Male zu Boden geworfen und durch einen Stich in den Schenkel der Art verwundet, daß er nach kurzer Zeit verblutete. Zwei dieser That verdächtige Individuen wurden sogleich eingezogen und in Haft gesetzt.

— Winterthur, 4. Dezember. Ein außerordentlich zahlreiches Leichengeleite aus Winterthur, Zürich und andern Ortschaften wohnte heute Nachmittag der Beerdigung der Gattin des Herrn Stadtpräsident Dr. Sulzer bei, deren Hinscheid in der Blüthe ihrer Jahre die ganze Familie in tiefste Trauer gestürzt hat.

Freiburg. Der Große Rath hat nach lebhafter Diskussion mit 75 gegen 18 Stimmen den Antrag für Aufhebung des Frauenklosters St. Katharina, um die Ackerbauschule und das Lehrerseminar daselbst zu placiren, abgewiesen. Natürlich; weit eher würde noch ein Dutzend neue Klöster errichtet werden, wenn es die Finanzen zuließen.

Tessin. Die Regierung hat vom Gr. Rathe Auftrag erhalten, die Erstellung einer Straße über den Lukmanier anzustreben. Wir fassen diesen Beschluß als ein Aufgeben der Lukmanier-Eisenbahn auf, die in der That durch die Vereinigung Venedigs mit Italien für letzteres alle Bedeutung verloren hat.

Ausland.

Deutschland. Das gut katholische Bayern duldet keine Jesuiten. Mehrere Patres dieses Ordens, darunter eingeborne Bayern, die sich im ehemaligen Scholtenkloster in Regensburg einnisten wollten, mußten auf Befehl der Regierung wieder abziehen.

Frankfurt, 3. Dez. Die Konfiskation des Fr. Journals ist wegen der auszüglich mitgetheilten Rede Kuranda's auf Anordnung des Civilkommissariats erfolgt. — Von einer Anzahl hiesiger Einwohner wird demnächst Classen-Kappelmann in Köln, der sich s. Z. während der Bedrängniß unserer Stadt in öffentlicher Meinungsabgabe derselben so warm angenommen, als Parlamentskandidat für Frankfurt vorgeschlagen werden.

Die Confiscation des gestrigen Abendblattes des „Frankfurter Journals" macht hier sehr großes Aufsehen. Der sträflich erschienene Artikel ist eine Stelle des österreichischen Landtagsmitglieds Kuranda, in welcher das deutsche Programm Bismarks eine sehr scharfe Rüge erfährt. Die Polizei war thätig bis Mitternacht, um das betreffende Blatt aus allen öffentlichen Localen zu entfernen. Wie in Wien selbst, hat die Rede auch hier einen sehr tiefen Eindruck gemacht. Es ist dieß seit den veränderten Verhältnissen die erste Zeitungsconfiscation.

Aus Frankfurt a. M. wird der „Schweiz. Eisenbahn- und Handelszeitung" u A. geschrieben: „Eine wichtige Frage, welche jetzt wieder mehr in den Vordergrund tritt, ist die Herstellung einer Gotthardtbahn. Für Preußen, sowie Süddeutschland, ist es von allergrößtem merkantilischen und strategischen Interesse, eine von Oesterreich unabhängige Schienenverbindung mit Italien zu haben, und es ist sicher, daß diese Länder bedeutende pekuniäre Opfer behufs Herstellung dieser Bahn bringen würden. Die Schweiz erachtet man bei uns für um so mehr interessirt, als dieselbe nach Herstellung der Brennerbahn den ganzen Transitverkehr verlieren muß."

Aus Wien schreibt die A. A. Z: Der Handel Oestreichs mit den Donaufürstenthümern und der Türkei geht zurück, aber dort können neue Vorträge kaum etwas bessern. Es ist die eigene Schuld der östreichischen Industriellen und Kaufleute, wenn sie von den Engländern, Franzosen und Schweizern allmählich vom Orient-Markt verdrängt werden; seit Dampfschiffe und Eisenbahnen dem Westen ermöglicht haben im Osten mit Oestreich zu konkurriren, bedarf es weit größerer Thätigkeit, größerer Intelligenz und Betriebsamkeit als bisher von östreichischer Seite auf den orientalischen Markt verwendet wurden.

Frankreich. Im Hause Nr. 104 der Rue Faubourg Poissonière zu Paris ist eine Falschmünzerbande entdeckt worden. Dieselbe fertigte Goldmünzen auf sehr geschickte Weise an. Die Bande besteht, wie man der „Kölner Zeitung" schreibt, aus Deutschen, angeblich aus guter Familie. Ihr Chef, Namens Schmidt, und ein anderes Mitglied sind verhaftet worden.

Paris, 5. Dez. Der „Moniteur" meldet: Der Aufstand der Eingebornen von Kandia war beendet, als Abenteurer aller Nationen, zum Theil im Königreich Griechenland, zum Theils aus den alten Banden Garibaldis rekrutirt, neue Elemente der Agitation nach Kandia brachten; diese Abenteurer haben sich in dem gebirgigen Theil der Insel festgesetzt und führen einen Parteigängerkrieg. Der „Moniteur" hofft, diese fremden Banden werden bald auf den Kampf verzichten, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sei. Er hofft auch, daß die türkischen Behörden in dem bis dahin treu befolgten System der Mäßigung beharren werden. — Es sind Befehle an die Militärhäfen ertheilt, alles zur Heimbeförderung unserer Truppen aus Mexiko Nöthige vorzukehren. Seit dem Eintreffen des Dampfers „Seine" ist keine glaubwürdige Nachricht aus Mexiko angekommen. Maximilian war am 1. Nov. in Orizaba und hatte bis dahin nichts gethan, was seine späteren Entschlüsse errathen ließe. General Sedgewick soll beabsichtigt haben, Matamoros zu besetzen, aber Sheridan hinderte und tadelte ihn. Präsident Johnson billigte das Benehmen Sheridans.

Amsterdam, 1. Dez. Vergangenen Dienstag wurde hier in dem prachtvollen Gewerbepalast eine erhebende Feier veranstaltet. Es galt dem 50. Jahrestag der Ernennung Sr. k. H. des Prinzen Friedrich als National-Großmeister des Freimaurerordens in Holland und dessen außer-europäischen Besitzungen. Mehr als 1500 Brüder aus allen Orten Europa's hatten sich zu dem Fest eingefunden.

New-York, 3. Die Botschaft Johnson's beharrt auf der bisher befolgten Politik und fordert den Senat auf, derselben beizupflichten. Die Einnahmen des mit 30. Juni endigenden Rechnungsjahres werden die Ausgaben um ca. 158 Millionen Dollars übersteigen.

Frankreich hat seine Absicht, den Abgang der französischen Truppen aus Mexiko bis zum Frühjahr zu verschieben, ausgesprochen, wogegen die Regierung der Ver. Staaten energisch protestirte und die Hoffnung aussprach, Frankreich werde ihre Einwendungen berücksichtigen, sich soviel als möglich den gegenwärtigen Verpflichtungen unterziehen und den gerechten Wünschen Amerika's entsprechen.

Die Reglirung der Angelegenheit der „Alabama" rückt langsam vor, was die Botschaft zum Theil der Umgestaltung des englischen Cabinets zuschiebt und hofft, die Frage werde jetzt in freundnachbarlicher Gesinnung untersucht werden.

Spieldosen. Die mit ihren lieblichen Tönen das Gemüth erheiternden Spieldosen und Spielwerke kommen immer mehr in Aufnahme, und mit Recht, indem in diesem Fache Vorzügliches geleistet wird. Das erste Etablissement dieser Art ist ohnstreitig die Firma J. H. Heller in Bern. Bei ihm sind die künstlichsten Werke, wie auch die gewöhnlichen zu bekommen, die dieser Firma einen Ruf über ganz Europa verschafft haben. Es findet sich dort stets ein Lager, wie wohl kein zweites existirt.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 1. Dezbr. 1866.)

Bevogtung.

Hänggi, Johann, Johanns sel., von Nunningen. Vogt: Johann, Hänggi, Krämer in Nunningen. — Vögtli, Josef, Ursen sel., von Hochwald. Vogt: Josef Vögtli, Schlossers, von dort. — Graf, Peter Josef, Jakobs, von Gempen. Vogt: Urs Berger, Johanns, alt-Gemeinderath, von dort. — Keßler, Franz Josef, Franz Josefs sel., v. Gempen. Vogt: Urs Berger, Johanns, alt-Gemeinderath, von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Grolimund, Josef, Josefs sel., und dessen Ehefrau Elisabeth Burkhart, von Deitingen. — Bürgi, Niklaus, Urs Joachims sel., von Kestenholz. — Studer, Johann Beat, Johann Adams sel., Friedensrichter, v. Niederbuchsiten. — Jäggi, Josef Romuald, Josefs, von Härkingen. — Mangold, Peter, Niklausen, Schmied, von Nuglar.

Lebzeitige Theilungen.

Von Arx, Gertrud, geb. Spielmann, von Stüßlingen.

Auswanderungs Anzeige.

Aerni, Johann, Ursen sel., von Gosliwil.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Eder, Theodor, Leonz sel., Müller in Rickenbach.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Ris, Magdalena, Jakobs sel., von Etiken. — Jäggi, M Barbara, von Wolfwil Güntner, Georg, Felixen, Instruktor in Solothurn. Schmid, Urs, Johanns sel., Posamenter, von Obererlinsbach. — Wiß, Hieronimus, Urs Josefs, von Kappel. — Rippstein, Johann, Wendolins, alt-Kantonsrath, von Kienberg. — Schenker, Franz, von Däniken. — Jäggi, Stephan, von Fulenbach. — Kohler, Kath., von Büren.

Ganten.

Stebler, Viktor, Jakobs, Geometer, von Zullwil, den 7. Dezember.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Dezember 1866.

Storchen.

Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— König, Negot., Bern.
— Blum, dto., Zürich.
— Haas, dto., Thurgau.
— Wagner, Kfm., Säckingen.
— Wilhelm, dto., Laupen.
— Bruder, dto, Bern.
Stocker, dto, Wimmis.
— Frei, dto., Wynau
— Bloch, dto., Endingen

Ochsen.

Hr. Dotta, Commandant, Airolo.
— Hauser, Negot., Winterthur.
— Eisen, dto, Straßburg.
— Dörig, Kfm., Appenzell.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wirler 2, dto., dto.
Fr. Räs, v. Appenzell

Krone.

Hr Hofpauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
— Flori, Kfm, Wohlen.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstlt., Zofingen.
— Merian, dto, Basel.
— Bousjäger, Kfm., Bremen.
— Gänslin, dto., Frankfurt.
— Welti Part., Zürich.
— Favre, Part., Waadt.
Hr Kleiber, Negot., Genf.
— Bluntschli, dto., dto.
— Bally, Ngt., Schönenwerth.
— Fetzer, dto., London.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm, München.
— Eberle, dto., Constanz.
— Krauer, dto., Basel.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Schäuble, Beck, Kaiseraugst.
— Eichenberger, dto, Beinwyl.
— Künzler, v. St. Margarethen.
— Caprez, Schlosser, Hohentrins.
— Boyert, Küfer, Othmarsingen.
— Häusler, Part, Neudorf.
— Meier, Glaser, Rossa.
— Häfliger, Part., Triengen.
— Geßner, Part., Zürich
Hilg, Mechanik., St. Gallen.
— Haasis, Wagner, Pfeffingen.

Schwert.

Hr. Althäuser, Part, Muri.
— Schmaßmann, dto, Bukten.
— Baumgartner, Maler, Arisdorf.
— Biland, Schuster, Veltheim.
— Zimmermann, Part, Bözberg.
— Späni, Schlosser, Preußen.
— Sägisser, Drechsl. Oberbuchsiten.
2 Musiker a Frankreich.
Jgfr. Wülser, v. Zeihen.

Höchst gemeinnütziges und äußerst wohlfeiles Werk, welches durch **J. Scheible in Stuttgart,** sowie durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann:

Die Schule der Kochkunst,

oder

die feine und bescheidene Küche nach ihrem ganzen Umfange in Bezug auf Gemüse, Fleisch, süße Speisen, Bachwerk u. s. w. Mit neuen praktischen Mittheilungen über den besten Einkauf und Aufbewahrung der Nahrungsmittel, ersprießlichste Beschaffenheit der Kochgeräthe ꝛc. Für Feinschmecker sowohl, als auch ein für die schwäbische Küche eingerichteter Schatz des sparsamen Haushalts. Von **J. B. Weit,** Mundkoch des Fürsten zu Fürstenberg. Drei Theile in Einem Bande.

600 Seiten. Mit Abbild. Preis 36 kr.

Radikale Heilung der Brüche

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in **St. Louis** (Michelfelderhof) bei **Basel** anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit.

Kalender auf 1867.

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Meister Hämmerlin	40	Ct.
Schweizer. Bilderkalender	35	"
Nationalkalender	35	"
Der Schaffhauserbote	35	"
Lahrer Hinkende Bote	35	"
Dorfkalender	30	"
Volksboten Schweizerkalender	30	"
Hinkende Bot (Berner)	30	"
Pilger von Schaffhausen	30	"
Schweiz. Hauskalender	20	"
Berner Sonnen Cirkel	15	"
Comptoir Kalender	10	"
Studer's eidgen. Wandkalender, mit Randbildern	90	"
Schweiz photogr. Wandkalender, mit über 200 Photographien von H. Norden in Zürich. Fr.	3. 50	"
Allgem. Geschäftskalender "	1. 35	"
Schweiz. Schreibkalender, zu verschiedenen Preisen.		

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige daß sein

wohlassortirter Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist, diesen so wie eine schöne

Auswahl in Lederwaaren

und vielen andern zu Geschenken dienenden Gegenständen, eben so sein

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag

empfiehlt er zu geneigtem Zuspruch bestens

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,** oder an dessen Agenten.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind vorräthig:

Kapitän Marryat's sämmtliche Werke. 17 Bände. Stuttgart 1860. Schön Halbfranzband. neu Fr. 18. —

Wieland, C. M., sämmtliche Werke. 36 Bände, mit Abbildungen. Leipzig 1855 bis 1858. Fr. 28. —

Hackländer, Tag und Nacht. Eine Geschichte in 24 Stunden. Mit Illustrationen von C. Scheuren. 2 Bände. Stuttgart 1860. Fr. 4. —

Boz's (Dicken's) sämmtliche Werke. 19 Bände. Schön Hlbfzbd. neu. Fr. 2. —

Pyrker's, Joh. Lad., sämmtliche Werke. 3 Bände, mit Kupfern. Stuttg. 1850. (9 Fr.) Fr. 4. 57

Amtliche Gesetzessammlung für den Kanton Solothurn von 1803 bis und mit 1859, nach Materien geordnet. 2 schöne Halbfranzbände. Fr. 3. —

Zimmermann, Dr. W. F. A., Der Erdball und seine Naturwunder. 4 Bände. mit vielen Abbildungen und Karten. 3. Auflage. Berlin 1854. Fr. 12. —

— — Die Wunder der Urwelt. 16. Auflage, mit 280 Abbildungen. Berlin 1861. Fr. 4. —

Victoria; illustrirte Muster- und Modenzeitung. Jahrg. 1864. (statt 10½) " 4. 50

Der Bazar; Jahrgang 1863. (statt 10½ Fr.) . . . . " 4. —

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr
Hauptprobe
für den Männerchor.

Theater in Aarau
im Gasthaus zum Rößli.

Freitag den 7. Dezember 1866
Zum Erstenmale:

Der Dorfbarbier

oder:

Der Schinken-Doctor.

Eine komische Oper in zwei Akten.
Musik von Schenk.

Hierauf:

Die Milch der Eselin,

oder wenns nichts hilft, so schadts nichts.
Posse in einem Akt von Nestroy.

Vorkommende Gesangspiecen:

Entreelied, gesungen von Hrn. Eisenmann.
Tanz- u. Champagnerlied, ges. v. Hrn. Eisenmann.
Wein- u. Klagelied, gesungen = = =
Dudelsack-Duett, gesungen von Frl. Schwarzenberger und Hrn. Eisenmann.
Großes Quodlibet-Duett, gesungen von Fräulein Schwarzenberger und Hrn. Eisenmann.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein
Direktor Dr. Stolte.

So eben angekommen:

Lebensbild

der heimgegangenen

Marie Nathusius geb. Scheele.

Für ihre Freunde nah und fern.
Erster Band:

Mädchenzeit.

Mit Portrait. — Fr. 6. 85.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch,**

Blut- und Leberwürste

bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,**
Metzger.

Eine guterzogene Tochter könnte gegen einen Pensionspreis von Fr. 400 sofort in ein Pfarrhaus der franz. Schweiz eintreten und daselbst die französische Sprache und die Hausgeschäfte erlernen. Nachfrage in Nr. 561, hintere Vorstadt.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, darunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression ꝛc., ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 11 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstischchen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern. Franco.

☞ Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon, und an keinem Krankenbette fehlen. Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Schöne schwarze Landwolle

pr. Pfd. à 2 Fr. 50 Cts.
kann bezogen werden bei
Hemmeler-Voß.

Cæcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert Samstag den 15. Dezember

unter gefälliger Mitwirkung der Theaterkapelle.
Oeffnung des Saales 6 Uhr; Anfang des Concertes 6 ½ Uhr.

Am gleichen Abend, 9 Uhr, **Cäcilienfest** und Bankett, zu welchem noch ca. 40 Couverts frei sind. Werden dieselben bis 10. dieß nicht von Mitgliedern beansprucht, so kann damit das Einführungsrecht wieder geltend gemacht werden. Am 15. werden keine Speisekarten mehr ausgegeben.

Der Vorstand.

Zur herannahenden Festzeit empfehle ich zur gefälligen Abnahme:

sowie **Eine hübsche Auswahl goldener Uhrketten,**

goldene und silberne Uhren für Herren und Damen.

Preise möglichst billig. Neue Uhren und Reparaturen mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

A. Johann, Uhrenmacher.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch **F. G. Martin** in Aarau.

Dr. **Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika** (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** ꝛc.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den süd-amerikanischen Ländern, Brasilien** ꝛc. **Achte,** von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** und einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. broch. 48 Bogen stark 1 Rthlr. 24 Sgr., 3 fl., Fr. 6. 50.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

☞ Ferner **Gottheil,** amerikanischer Dollmetscher 8 Sgr., 1 Fr.; dessen deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch** mit Aussprache fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Die Käsereigesellschaft von Mellingen wird den 18. d. Mts. in der Wirthschaft von **Xav. Bumbach** in dorten über ihre **Milch** von circa 100 Kühen, vom ersten künftigen Mai bis Ende April 1868, **Verkaufssteigerung** abhalten, wozu Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen sind.

Zu vermiethen:

Wegen unerwarteter Abreise des bisherigen Locatairs ist das **Plainpied** und **I. Stock** im Haus Nr. 115 vis-à-vis dem Ochsen getrennt oder zusammen zu vermiethen und könnte sofort bezogen werden.

Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen
Emil Haßler.

Eine rechtschaffene Tochter, welche kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, sucht auf h. Weihnachten einen Platz. Man sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.

In Nr. 330 wird Arbeit angenommen, sei es auf der Stör oder zu Hause, im Anfertigen von **Frauen-** und **Kinder Kleidern,** sowie im **Weißnähen.** Auch allfällige Neujahrarbeiten: Brodiren, Häckeln, Sticken u. s. w. werden prompt und billig ausgeführt.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in Aarau erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch **Dl. Sandmeier,**
Polizei-Inspektor.
Preis 40 Cts.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Gottlieb Sturzenegger's Bruchsalbe, dieses vorzügliche, keine schädlichen Stoffe enthaltende und durch eine Menge frappanter Zeugnisse bestätigte Bruchheilmittel wird einfach Morgens und Abends eingerieben und heilt ohne alle Unannehmlichkeit oder Schmerzen zu verursachen. Letztere werden dadurch rasch und sicher gestillt. — Einzig zu beziehen in Töpfen zu 5 Frkn. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger,
in Herisau, Kantons Appenzell.

„Ich bitte Sie noch um einen zweiten Topf Ihrer Bruchsalbe. Die Person, für welche der erste Topf bestimmt war, spürt zwar gar nichts mehr vom Bruche; sie will blos aus Vorsicht noch einen zweiten gebrauchen."

Epauvillers, Kt. Bern, den 9. April 1866.
„F. Ch., Pfarrer."

„Ich finde mich veranlaßt, Ihnen doch auch Nachricht zu geben von den 3 Töpfen Bruchsalbe, die Sie mir geschickt haben. Die ersten zwei Töpfe machten mir noch keine Hoffnung auf Heilung. Vom dritten aber kann ich Ihnen meinen herzlichen Dank und das Zeugniß geben, daß ich von meinem langjährigen Bruche vollständig geheilt bin."

Möhlin, Kt. Aargau, den 8. April 1866.
„A. U."

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 1,1‴	27″ 1,1‴
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbild.	bd	bd	bd

5 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 1,2‴	27″ 0,0‴
Thermometer	+ 2	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbild.	bd	h	h

Aarstand.
5 Dez. Morg. 11,6. | Mitt. 11,8. | Abd. 11, 9.

Freitag. № 291. 7. Dezember 1866

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eröffnungsrede des Alterspräsidenten Herrn Hunkeler im Nationalrathe.

Meine Herren Kollegen!

Indem ich mich dem Rufe unterziehe als Alterspräsident die siebente Amtsperiode des schweiz. Nationalrathes zu eröffnen, begrüße ich Sie mit Hochachtung und heiße Sie herzlich willkommen. Wenn ich nun dem Drange nicht zu widerstehen vermag, von diesem Ehrensitze aus, auf welchen mein Alter mich geführt hat, einige Worte an Sie zu richten, so mag Ihnen nicht bange werden. Ich werde kurz sein, weil ich überhaupt weder Beruf noch Lust habe, viel Rednerei zu treiben, und weil ich aus Erfahrung weiß, daß Sie Ihre Zeit lieber den Geschäften widmen, als lange Reden anhören. — Als die schweiz. Räthe vor drei Jahren sich neu konstituirten, erwartete man noch mit einiger Spannung den Erfolg, welchen der von dem Kaiser der Franzosen ausgegangene Vorschlag eines Fürstenkongresses zur Regulirung der europäischen Differenzen haben werde. Bis zu unserer letzten Sitzung im Heumonat hatte die Lage sich mächtig verändert. In verschiedenen Reichen raste die Kriegsfurie auf schauerliche Weise. Mit Bangigkeit harrten wir am Morgen auf die Berichte, welche der Tag und der Abend, und am Abend auf die Berichte, welche der Morgen bringen werde. Danken wir der Vorsehung, daß diejenigen unter uns nicht getäuscht worden sind, welche der Hoffnung sich hinzugeben den Muth hatten, unser Vaterland werde nicht in den Strudel der kriegerischen Ereignisse verwickelt werden. Seither hat die Wuth des Sturmes sich gelegt, aber wenn wir die Felder und Reiche überblicken, durch welche er gezogen, und uns nicht täuschen lassen durch schwunghafte Sieges- und Triumphberichte, was finden wir? Antwort: Nichts Anderes als unendlich harte und unzählbare Wunden, auf allen Seiten umgestürzte Throne und Völker, die, ohne daß man nach ihrem Willen fragte, ihre Herrscher wechselten. Fragen wir uns dann, welches ist der Ersatz für alle diese Anstrengungen und ungeheuern Opfer? Ist ein großer Erfolg für die soziale Entwicklung der Menschheit errungen worden? Ist das Glück der Völker in den betreffenden Ländern gefördert und für die Zukunft gesicherter? Meine Herren! Erlassen Sie mir, meine individuelle Meinung auszusprechen. Die Geschichte wird einst unsern Nachkommen ein Bild der Thatsachen darlegen und deren Folgen konstatiren. Fragen wir ferner: Auf wie lange ist der Sturm gebannt? Ist durch die ungeheuern Kämpfe ein Zustand in den europäischen Staatenverhältnissen geschaffen worden, der als Abschluß einer Periode betrachtet werden darf, so daß die Völker mit Beruhigung ihre geistigen und materiellen Kräfte den fruchtbringenden Arbeiten des Friedens wieder widmen dürfen?

Die öffentliche Meinung in allen Ländern, in welchen eine solche sich aussprechen darf, gibt uns darüber eine außerordentlich wenig beruhigende Antwort. In verschiedenen Ländern zeigen sich brennende Fragen, die leicht die Völker abermal unter die Waffen rufen können, und zwischen allen Staaten herrscht ein gewisses Mißtrauen, vielfach eine gereizte Stimmung. Daneben die Energie, die allüberall entwickelt wird, und die kolossalen Opfer, die gebracht werden, um die Armeen zu reorganisiren, resp zu vermehren, sie auf das Beste auszubilden und mit den vortrefflichsten Waffen auszurüsten. Das Alles sind nicht die Anzeichen eines dauernden Friedenszustandes trotz des alten Sprichwortes: Si vis pacem para bellum — wenn du Frieden willst, so rüste dich zum Kriege. — Wir Schweizer speziell haben zwar von allen Mächten förmliche und feierliche Zusicherungen unserer Neutralität, und mit allen Völkern suchen und unterhalten wir freundschaftliche Beziehungen. Wir verlangen von keinem Volke, von keinem Staate etwas Anderes, als daß unser Gebiet unangetastet bleibe; dagegen bieten und gewähren wir gerne Jedem, der in die Lage kommen kann, es zu wünschen, nicht nur den territorialen Schutz, sondern auch den Mitgenuß an unsern freien Institutionen. Man sollte demnach glauben, es liege dermaßen in den allgemeinen Interessen von Europa, unsere Neutralität aufrecht zu erhalten, daß wir sorglos und mit aller Beruhigung der Zukunft entgegengehen dürfen. Allein ist einmal das Wort Krieg ausgesprochen, so regiert die Gewalt, sie kennt keinen Anspruch auf Recht und Gerechtigkeit, sie kennt keine Grenzen und keine Rücksicht.

Das war in frühern Zeiten so und ist leider heutzutage noch so. Darum, meine Herren! ist die Behandlung der Vorschläge des Bundesrathes über Vermehrung, Bildung und Ausrüstung unserer Wehrkraft eine unserer wichtigsten Traktanden. Allerdings ist die Betrachtung sehr bemühend, selbst sehr beschämend, daß die Kultur unseres Zeitalters darin gipfeln zu wollen scheint, unübertreffliche Maschinen zu erfinden, wie die Menschen einander auf das Leichteste und Schnellste zernichten können, und dennoch: wir können uns dagegen nicht verschließen. Der ist entschuldbar, der zu diesen Mitteln nur greift um seine Existenz, seine Ehre und seine Freiheit zu schützen, aber wer für andere Zwecke dazu greift, mag die schwere Verantwortlichkeit dafür tragen.

Meine Herren! In den nächsten Tagen schon werden die vereinigten schweiz. Räthe zu einer Erneuerung des Bundesrathes schreiten; ein Akt von der allergewichtigsten Bedeutung. Mit der wärmsten Theilnahme wird er von unsern Mitbürgern erwartet. Wohl bei keinem Geschäfte wäre aber der Versuch einer Influenzirung von dem Stuhle des Präsidenten aus weniger am Platze als bei diesem Wahlgeschäfte. Ich halte sie auch sonst für ganz zwecklos, weil ich die Ueberzeugung habe, die Repräsentanten des schweizerischen Volkes und der Kantone werden wissen, bewährte Kräfte zu Ehren zu ziehen, und wo sich eine Lücke ergeben sollte, sie durch ebenbürtige Frische zu ersetzen — Am Schlusse noch wenige Worte über einen Gegenstand, der uns in der abgeflossenen Amtsperiode vielfach beschäftigt hat und uns vielleicht oder selbst wahrscheinlich auch in der gegenwärtigen beschäftigen wird — ich meine die Revision unserer Verfassung. Es mag Solche geben, die schon gegen den Gedanken daran einen Widerwillen hegen und bei der mindesten Veränderung den Einsturz des Gebäudes befürchten. Andere mögen vielleicht eine vielseitige Umgestaltung als unerläßliches Bedürfniß für das Glück und die Wohlfahrt des Schweizervolks betrachten. Nun scheint es mir, daß auch hierin, wie in allen menschlichen Verhältnissen, der besonnene Fortschritt die meiste Gewähr für eine gesunde, naturgemäße und nachhaltige Fortentwicklung des Bundesrechtes und der Verfassung darbiete. Die ältern Mitglieder des Rathes dürfen wohlgemuth dabei mitwirken in der Erinnerung, daß auch sie in ihrer Jugend manche Veränderung angestrebt und wirkliche Verbesserungen erzielt haben. Die jüngern Mitglieder möchte ich bitten, zu bedenken, daß manches Ideal, geistig aufgefaßt und auch in Schrift oder Wort dargestellt, vortrefflich sein mag, aber bei dem Versuche seiner Verwirklichung vielfach eine andere Gestalt annimmt. Warum? Eben weil das gewöhnliche Leben der Menschen weniger ideal als praktisch sich macht. Ich halte es daher nicht für rathsam, ein Gebäude, in welchem das Schweizervolk seit 18 Jahren glücklich mit Ehren und vielfach beneidet gewohnt hat, den Flammen zu übergeben und über seiner Asche einen neuen Bau zu unternehmen. Es ist ganz gewiß um so weniger rathsam, wenn bei dem neuen Bau, wie es auch schon geschah, Baumeister und Bauleute zusammenwirken sollen, welche ganz verschiedene Plane haben und Zwecke verfolgen, die einander ganz entgegengesetzt sind.

Nun, meine Herren! hat das Alter sich seinen Tribut selbst geholt, es hat zu Ihnen gesprochen. Ich bitte Sie, mich wohlwollend zu beurtheilen, und gehe zur Behandlung der Geschäfte über.

Eidgenossenschaft.

Bern, 6. Der Nationalrath hatte heute eine kurze Sitzung. Zunächst beschloß er, auf dem Anspruche der Priorität beim Traktandum der Hinterladungsgewehre zu beharren. Hierauf geschäftliche Mittheilungen und Kommissionalbestellungen.

Das Bureau hat nachstehende Kommissionen gewählt für Gegenstände, welche dem Nationalrath in erster Berathung zukommen:

1) Für die Botschaft, betreffend Neutralitätsmaßnahmen: die HH. Escher, Ellin, Piaget, Planta, Weber.

2) Für das Budget pro 1867: die HH. Peyer im Hof, Eberle, Gonzenbach, Klein, Ruchonnet, Suter (Zürich), Vonderweid.

3) Für Hinterladungsgewehre: die HH. Stämpfli, Arnold, Barmann, Delarageaz, Fierz, Gaudy, Schwarz.

4) Für die Juragewässerkorrektion: die HH. Heer, Allet, Labhardt, Stehlin, Treichler, Wessel, Wyrsch.

5) Für Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes: die HH. Bernold, Bavier, Pictet de la Rive, Rusca, Seiler (Bern).

6) Für Behandlung eines Rekurses der Kinder Guex Perey, (Vollziehung von Urtheilen, streitig zwischen Zürich und Waadt): die HH. Weder, Battaglini, Bünzli, Fracheboud, Ramsperger.

Das eidgen. Militärdepartement eröffnet die Konkurrenz zur Umwandlung von zirka 35,000 neuen Infanterie- und Jägergewehren und zirka 7000 Stutzern in Hinterladungsgewehre, nach dem System Milbank-Amsler. Eingabetermin bis 20. d.

Aargau. Gemeindeschreiber Kalt in Gippingen ist in der Aare ertrunken.

— Wie wir hören, befaßt sich der Direktor des Innern mit dem Entwurf eines neuen Wahlgesetzes. Für eidgen. Wahlen und Abstimmungen sollen Wahlbüreaus, wie Zürich sie in letzter Zeit auch eingeführt hat, in Aussicht genommen sein. Wir begrüßen diesen glücklichen Gedanken und wünschen nur, daß er recht bald verwirklicht werde.

— Im „Frickthaler" lesen wir folgende Ansprache an das Frickthalervolk:

„Der Wahltag vom 25. November hat keine Wahl zum Resultate gehabt, ja es hat den Portirten gegenüber ein unerwarteter Umschlag stattgefunden. Wir sagen „unerwartet" und gewiß mit Recht. Seit der Einführung der eidgenössischen Verfassung, also seit 18 Jahren, hat noch kein Bürger des Bezirks Rheinfelden eine Nationalrathsstelle eingenommen, während die übrigen Bezirke immer oder zumeist vertreten waren. So hatte z. B. der Bezirk Laufenburg als Vertreter die HH. Dr. Fahrländer, Dr. Schimpf, Peter Aklin und nun Oberrichter Schneider, während der Bezirk Rheinfelden, der bei den Wahlen dieser Herren immer getreulich zur Seite stand, jeweils leer ausgegangen ist. Diese Rücksichtslosigkeit der Mitbezirke muß auffallen, ja verletzen. Wenn der Bezirk Rheinfelden auch der kleinste ist, so war dennoch in schwierigen Zeiten seine Stimme in der politischen Waagschale des Kantons sehr oft eine entscheidende. Wir wollen Vergangenes nicht aufrühren, aber das werden sich die Vertreter des Bez. Rheinfelden hinter die Ohren schreiben, daß sie fürderhin ihren eigenen Weg zu gehen haben, denn wer Hülfe geleistet, wird nachher gewöhnlich vergessen oder verkannt.

Indessen ist die Hoffnung, daß der Bezirk Rheinfelden endlich auch einmal in dem Nationalrath vertreten werde, noch nicht ganz geschwunden, wenn bei der nächsten Wahlversammlung eine größere Betheiligung der Liberalen stattfindet; haben ja im Bezirke Rheinfelden nur etwa zwei Drittheil der Stimmfähigen am letzten Wahlgange theilgenommen, während in den Mitbezirken das Verhältniß der Betheiligung jeweil ein größeres ist.

Darum an die Wähler des III. Kreises ein letztes Wort: Ihr liberalen Mitbürger der Bezirke Laufenburg, Zurzach, Baden! Indem wir Euch Euere Stimmgebung für einen Bürger des Bezirks Rheinfelden aufrichtig verdanken, bitten wir Euch dringend, Euch durch das letzte, scheinbar ungünstige Wahlresultat nicht entmuthigen zu lassen, sondern an dem von Euch gewählten Kandidaten Fürsprech Stäubli festzuhalten.

Ihr Bürger des Bezirks Rheinfelden aber aufgepaßt! Sage es Einer dem Andern, daß wenn endlich einmal, nach 18 langen Jahren, auch einem Bürger des Bezirks Rheinfelden die Gelegenheit geboten werden soll, seine Stimme für Euern, bisher in so manchen Beziehungen von der Mutter Eidgenossenschaft stiefmütterlich behandelten Bezirk erheben zu können, dieß nur geschehen kann, wenn Ihr alle, wie ein Mann, auf dem Wahlplatze erscheinet und auf die Stimmkarte schreibet:

Fürsprech Stäubli von Magden.

Bern. Den 4. Abends um 9 Uhr ist Hr. Kocher, gew. Pfarrer, in den Hirschengraben gefallen und hat beide Beine gebrochen. — Es ist nun schon der dritte Fall, daß an dieser Stelle, gegenüber dem Bierhaus zum Maulbeerbaum, Jemand in den Graben fiel. Die Regierung wird daher dringend ersucht, Vorkehren zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle zu treffen.

— Seeland. Am 30. Nov. traf ein nach Hause kehrender Händler Köhli von Kallnach, im Wirthshause in Ins mit einem jungen Neuenburger zusammen, dem er gestattete, neben ihm auf dem Wagen Platz zu nehmen. Köhli schlief auf dem Fuhrwerke ein und als er zwischen Siselen und Aarberg erwachte, war Passagier, Pferd und Portemonnaie verschwunden. Auf Nachfrage erhielt er Kunde von der Richtung die der Dieb eingeschlagen, und traf ihn im Kallnacher Wirthshause beim Bratis an, wo er auch das Pferd feil geboten hatte. Jetzt sitzt derselbe in Erlach am Schatten. (Bern. Bl.)

Zürich. Bei den Wahlen der dieser Tage außerordentlich versammelten Synode der zürcher. Geistlichen zeigte sich wieder, daß die Anhänger der freisinnigen und der vermittelnden Richtung, wenn sie zusammenstehen, in der Synode eine kleine Mehrheit besitzen. Am Abend vorher hatte sich eine beträchtliche Anzahl liberaler Geistlicher zu einer Versammlung vereinigt u. die Gründung eines kantonalen liberalen Pastoralvereins beschlossen, der vorläufig jährlich drei Mal sich versammeln solle.

— In Zürich ist der in weitern Kreisen bekannte Herr Klaviermacher Hüni gestorben.

Luzern. Dem „Eid." wird Folgendes mitgetheilt: „Seit einiger Zeit hatten wir oft Gelegenheit in verschiedenen Blättern zu lesen, in welchen Zeughäusern der Schweiz die ältesten Hinterladungsgewehre und Kanonen sich befinden. Das interessanteste Stück dieser Art, glauben wir aber, besitzt unstreitbar das Zeughaus Luzern, nämlich ein Repetirhinterladungsgewehr aus dem 17. Jahrhundert. Es ist dasselbe italien. Ursprungs.

Auch in Nidwalden, dem einzigen noch übrigen Kanton der keine Zeitung haltet, wird künftig ein Wochenblatt erscheinen. Die Probenummer verspricht ein gut katholisches Blatt

Zug. Eine jener Personen, welche bei dem bekannten Ereigniß vom 22. Novbr. oberhalb St. Adrian aus dem Zuger-See gezogen und gerettet wurde, fuhr am 2. Dez. Abends von Steinhausen nach Baar, als der Kutscher (ebenfalls ein junger Mann) auffuhr und die Chaise mit Gekrach entzwei brach, so daß das Pferd mit dem Vorderwagen davonsprang und den Hinterwagen sammt der Kellnerin im Koth stecken ließ.

Glarus. In Mollis wird heute Johann Schindler, der letzte glarnerische Soldat aus dem schweizerischen Hilfskorps Napoleon I., das 1807 in Spanien so blutige Schlachten durchgemacht, im 83. Altersjahre beerdigt.

Solothurn. In Pisa lebt ein Schweizer, Professor Amanz Uebelhardt von Rohr, welcher nicht weniger wie 23 Sprachen spricht. Zudem sei er eine ächte Schweizernatur, die mit großer Liebe am Vaterland hange.

Freiburg. Die Baudirektion hat die HH. Ingenieurs Perriere und Montenach nach Zürich abgeordnet, um Studien über die Straßenlokomotive zu machen.

— Die Großrathswahlen in diesem Kanton am 2 Dezbr. sind zum weitaus größern Theile konservativ ultramontan ausgefallen, doch hat der Broyebezirk zwei Liberale gewählt (HH. Bise und Ballif) und der Bezirk Murten hat lauter radikale Wahlen getroffen, worunter die Advokaten Gendre und Broye.

Basel. Der Große Rath hat dem Rathsherrn P. Merian die verlangte Entlassung von der Stelle eines Kleinrathsmitgliedes, die er seit dem 2. Februar 1836 bekleidet, in ehrenvollster Weise bewilligt. Hr. Rathsherr Imhof, seit 1858 im Amt, erhielt ebenfalls die verlangte Entlassung aus dem Kleinen Rath.

— Das am 1. Dez. in Basel in der Klingenthaler Kaserne abgehaltene zweite Reformbankett war noch viel stärker besucht als das erste, so daß eine große Zahl Männer keinen Platz mehr fanden, ein Zeichen, daß das Bedürfniß nach zeitgemäßen Reformen in der politischen Gestaltung, sowie in der Gesetzgebung lebhaft gefühlt und Abhülfe der Mißstände verlangt wird. Den Mittelpunkt der gehaltenen Reden und Diskussionen bildete die Begründung des Programms des Reformvereins durch Nationalrath Klein. Die Hauptpunkte dieses Programms sind: Erweiterung der Volksrechte, — Referendum, Veto; — Kultus-

freiheit und Civilstandsregister; — Vereinfachung des Wahlsystems, — Integralerneuerung des Gr. Rathes, Wahlbureaux, Reduktion der Mitgliederzahl des Großen Rathes und des Regierungsrathes; Direktorialsystem, angemessene Besoldung der Regierungsräthe; Verfassungsrevision 2c — Ferner: Revision der Strafgesetze, Liberalität im Niederlassungswesen, Ausrüstung der Militärpflichtigen durch den Staat, Staatsbetheiligung beim Armenwesen, Unentgeldlichkeit des Primarunterrichts, Errichtung einer Kantonalbank und Erlassuag eines Arbeitergesetzes.

Thurgau. Bei einem Hochzeitanlasse in Tägerweilen ist letzte Woche ein bedauerliches Unglück durch unvorsichtiges Schießen vorgekommen Ein 19 Jahre alter Senn, Namens Gottfried Müller von Arth, Kt Schwyz, wurde durch einen aus einem Gewehr geschossenen Kieselstein tödlich verletzt. Der Getroffene starb am folgenden Tag.

Tessin. Dieser Tage hat ein Fischer in der Moesa, eine Stunde oberhalb Bellenz, mit der Ruthe eine 17 Pfund schwere Forelle gefangen. Freilich konnte er sie nicht hoch im Bogen aus dem Wasser an das Ufer schwingen, sondern ging er ihr, als sie gebissen hatte, am Wasser abwärts nach bis an einen Ort, wo sein Sohn in den Fluß steigend den gewaltigen Fisch faßte und ans Ufer brachte.

Ausland.

Amerika. An Feuersbrünsten verzeichnet die New-Yorker Handelszeitung: Am 10. November in Ottowa (West Canada) zwei große Fabriken 2c.; Schaden 100,000 Thlr. — Am 14. Nov. in Memphis die Baumwollmanufaktur Memphis Cotton Mills der HH. J. Page u. G. Cheek; Verlust 250,000 Thlr. — Auf dem Missisippi verbrannte am 12. November der Dampfer Henry van Pheels mit 3500 Ballen Baumwolle.

Deutschland. In Berlin starb am 3. Dez. der älteste preuß. General, Pfuel, 85 Jahre alt. In der Schweiz ist er bekannt als Gouverneur von Neuenburg (1831 ff). Im Jahr 1848 war er auch kurze Zeit preuß Ministerpräsident. Der preuß. Kriegsminister v. Roon, der lange auf Urlaub (meist i. d. Schweiz) gewesen, ist am 3. d. wieder in Berlin eingetroffen.

Berlin, 4. Dez Der Oberstaatsanwalt hat beim Obertribunal Nichtigkeitsbeschwerde wegen der Justizrede Twestens im Abgeordnetenhause, mit Antrag auf 2 Jahr Gefängniß eingereicht.

Der König und der Kronprinz von Sachsen werden in nächster Woche hier eintreffen. — Sämmtliche Fraktionen des Abgeordnetenhauses sind übereingekommen, den Dotationsgesetzesentwurf ohne Diskussion anzunehmen.

Berlin, 5. Dezbr. Die „Provinzialkorrespondenz" sagt der Entwurf der Bundesverfassung der preußischen Regierung, entspricht vor allem dem Streben des Bedürfnisses nach einer einheitlichen Macht und der gemeinsamen nationalen Entwickelung. — Graf Bismarck hält wie gewohnt täglich bei dem Könige Vortrag. — Der Kriegsminister von Roon wird das Militärbudget persönlich vertreten.

— Die Berliner Volkszeitung hat, weil sie nicht alles golden findet, was glänzt, einen schweren Stand. Jüngst stand deren Redaktion nicht weniger denn fünf Klägern Rede vor Gericht, und wurde sie zusammen zu nicht weniger denn 4 Monaten Gefängniß und 55 Rchsthlr. Geldstrafe verurtheilt. — Glückliches Preußen, wo alle nach der Geige des Alleinigen tanzen müssen.

Dresden, 4. Dez. Die erste Kammer genehmigte heute das Reichswahlgesetz unverändert. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte der Präsident einen Antrag ein, die Regierung zu ermächtigen, die erwachsenen Kriegsschäden an Privaten und Kommunen durch 4 proc. Staatspapiere aus der Staatskasse zu entschädigen.

— Chemnitz, 2. Dezbr. Heute Nachmittag belustigten sich auf dem Schloßteiche große Schaaren Kinder im Alter von 10 — 14 Jahren mit Eisgehen und Schlittschuhfahren. Ein junger Mann von 19 Jahren kommt dem Rande zu nahe und bricht ein, wird jedoch glücklich gerettet. Die Kinder drängen sich der offenen Stelle zu, um dem Rettungswerke zuzusehen. Da auf einmal kracht das Eis unter ihnen, und ein Trupp von 25 — 30 Kindern stürzt ins Wasser. Bis jetzt sind 10 Todte aufgefunden, 5 Kinder sind gerettet worden.

Hannover, 5. Dez. Ein kön. Dekret ermächtigt das Generalgouvernement, jeden Beamten, der nicht die Absichten der Regierung erfüllt, zu suspendiren, die hannoverischen Militärs, welche an der Agitation gegen die Regierung theilnehmen, auf die Festung Minden zu schicken, diejenigen Militärs endlich, welche Personen in preußischer Uniform insultiren, vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Der König von Hannover hat seine Offiziere des Eides entbunden.

Italien. In Folge von Weisungen, welche der Polizeichef von Neapel ertheilte, wurde in Alexandria in Aegypten einer der Mörder Lincoln's verhaftet. Es ist Surat, der Sohn jener Wittwe, bei welcher sich die Verschwornen zu versammeln pflegten.

— Man muß es dem jungen Königreich Italien lassen, daß es für das Eisenbahnwesen in einer kurzen Zeit so viel geleistet hat wie kaum ein anderes Land. Der mit dem 7. d. ins Leben tretende neue Fahrplan wird hievon neuerdings Zeugniß geben. Die Linien Ferrara-Rovigo, Pavia Cremona Brescia, Catania-Messina und die höchst wichtige Verbindung Florenz Rom Neapel über Arezzo und Foligno treten neu in den ordentlichen Dienst ein. Mit Recht bemerkt die „Opinione" zu diesem schönen Resultat: „Italien, vor wenigen Jahren noch politisch zerrissen, eröffnet von der nächsten Woche an die neue Periode seines nationalen Lebens mit einem Eisenbahnnetz von 5200 Kilometern, welche direkt und ohne Unterbrechung Udine mit Salerno einerseits, und den Paß des Mont Cenis mit dem Lande von Otranto andererseits verbinden, und welche gestatten von Florenz nach Turin in 12, nach Venedig in 11, nach Rom in 12, nach Neapel in 18 Stunden zu reisen"

Schaffhausen, 4. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzen n.: Kernen Fr. 33. 53, Aufschlag Fr. 3. 12; Haber Fr. 14. —. bis Fr. 16. 50.

Rorschach, 6. Dezbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3148 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 40. —. Mittelpreis Fr. 38. 07. Niedrigster Fr. 35. —. Aufschlag Fr. 0. 28. Zwei Pfd. Mehl 51 Cts., zwei Pfund Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 1008 Doppel-Ztr.

Haser: 182 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 50.

Winterthur, 6. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 37. 30. Aufschlag Fr. 2. 20; Haber Fr. 16. 45. Aufschlag Fr. 0.15 .

Luzern, 4. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 46, Aufschlag Fr. 1. 25 Ct.

Ehrerbietige Bitte

an die Tit. Bewohner von Aarau und Umgegend

Da seit den kürzlich stattgehabten drei Bränden, wodurch in Biberstein zwei arme Familien mit einigen Kindern, in Gränichen eine arme fleißige Familie mit 9 Kindern (wovon 4 taubstumm) ihr Obdach, Nahrungsmittel, Hausrath, Kleidung und Wäsche verloren haben, sich wenige öffentliche Stimmen für die so sehr Unglücklich gewordenen zeigten, wagt es der Unterzeichnete, von Mehreren dazu aufgemuntert, in Hinsicht des fühlbar werdenden Winters und dessen herben Folgen, die Bitte besonders an die Bemittelten zu richten, auch hier den so Entblößten mit milder Gabe in brauchbarem Haus- und Feldgeräthe, Kleidern, Lingen, Lebensmitteln 2c. liebreich beizusteuern. Milde Gaben wolle man mit Bezeichnung, für welche dieser drei brandbeschädigten Familie dieselbe bestimmt sei, in Biberstein an Rudolf Ott, Schneider, an Frau Wittwe Häuptli, in Gränichen an Kaspar Sager, Schreiner, an das betreffende Pfarramt, den Tit. Gemeindeammann oder an mich einsenden; gerne anerbiete mich, die Gaben nach Wunsch der Geber gewissenhaft zu verabfolgen.

Aarau, den 7. Christmonat 1866.

F Fisch, Uhrenmacher,
an der Halden, unterhalb der Kirche.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Dezember 1866.

Ochsen.

Hr. Dotta, Commandant, Airolo.
— Wehrle, Kfm., Lausanne.
— Fuchs, dto., Neuenburg.
— Kölliker, dto., Thalweil.
— Guggenheim, dto, Zürich.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wolff, dto, dto.
— Goldschmid, Kfm., Hegenheim.

Storchen.

Hr. Wagner, Kfm., Gönningen.
— Wilhelm, dto., Lausanne.
— Nagel, dto., St Gallen.
— Leon, dto., Kaiserstuhl.
— Rosa, dto., Rheinfelden.
— Herrmann, dto., Renan.
— König, Negot., Bern.
— Michel, dto., Nürnberg.
— Bühler, dto., Bern.
— Sträßler, dto, Paris.
— Friedrich, dto., Straßburg.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Peter, dto., London.
— Wyler 3, Kfm, Endingen.
— Bollag 4, Negot., Endingen.
— Dreifuß 3, Negot., Endingen.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.

Krone.

Hr. Hofpauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
— Gloor, dto., Zezwyl.
Hr. Egger, Negot., Zürich.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstlt., Zofingen.
— Merian, dto, Basel.
— Bousjäger, Kfm., Bremen.
— Bally, Ngt., Bern.
— Fetzer, dto., Bern.
— Hottinger, Kfm., Zürich.
— Danielien, dto., Rheinfelden.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm, München.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Geßner, Part., Zürich.
— Eichenberger, dto, Beinwyl.
— Bäuerle, Brauer, Remigen.
— Wellauer, Schmied, Holzhäusern.
— Keller, Maler, Marthalen.
— Häfliger, Part., Triengen.
— Pauli, Part., Wyl.
— Ernst, Brauer Holziken.
Jgfr. Siegrist, v. Riken.

Schwert.

Hr. Keller, Zimmerm., Forbach.
— Widmer, Beck, Gränichen.
— Diller, Schmied, Kerns.
— Kelhofer, Part. Gundmardingen.
— Killias, Küfer, Chur.
— Keller, Maler, Kandern.
— Huber, Lehrer, Mägenwyl.

Theater in Aarau
im Casthaus zum Rößli.

Freitag den 7. Dezember 1866
Zum Erstenmale:

Der Dorfbarbier
oder:
Der Schinken-Doctor.
Eine komische Oper in zwei Akten.
Musik von Schenk.

Hierauf:

Die Milch der Eselin,
oder **wenns nichts hilft, so schadts nichts.**
Posse in einem Akt von Nestroy.

Vorkommende Gesangspiecen:

Entreelied, gesungen von Hrn. Eisenmann.
Tanz- u. Champagnerlied, ges. v. Hrn. Eisenmann.
Wein- u. Klagelied, gesungen " "
Dudelsack-Duett, gesungen von Frl. Schwarzenberger und Hrn. Eisenmann.
Großes Quodlibet-Duett, gesungen von Fräulein Schwarzenberger und Hrn. Eisenmann.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein
Direktor Dr. Stolte.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf herannahende Festzeit zu gefälligen Einkäufen seine sehr schöne Auswahl

Ellen- & Mode-Waaren

wovon Muster stets zu Diensten stehen.
Aeltere Dessins werden zu besonders ermäßigten Preisen verkauft.
Aarau, 7. Dezbr. 1866.
Siebenmann-Kieser.

Gesucht: Ein freundliches **Wohnzimmer** nebst Schlafgemach, sofort zu beziehen, für einen ledigen Herrn, am liebsten in der neuen Vorstadt oder doch in der Nähe derselben. Durch Wen? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene **Magd** findet auf h. Weihnacht einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend **Erbsensuppe, Ripple, Oehrli** und **Schnörli** mit **Sauerkraut** im
Vis-à-Vis.

So eben angekommen:

Lebensbild
der heimgegangenen
Marie Nathusius geb. Scheele.
Für ihre Freunde nah und fern.
Erster Band:
Mädchenzeit.
Mit Portrait. — Fr. 6. 85.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Taubstummen-Anstalt Aarau.

Sonntags den 30. Dezbr. 1866 findet in der Taubstummenanstalt dahier die übliche **Weihnachts-Bescherung** an die Zöglinge (14 Knaben u. 10 Mädchen) statt. Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst ersucht, ihre freundlichen Gaben entweder zu Handen von Frau Pfarrer Zschokke oder in der Anstalt abzugeben. Für die Gaben selbst sprechen wir schon zum Voraus unsern besten Dank aus. —
Die Direktion.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über J. L. Stappung, Sattler, in Aarau, wird künftigen **Montag den 10. Dezember,** Vormittags von 9 Uhr an, im hiesigen Pfandlokale (neben der Scheune hinter'm Gasthof z. Wildenmann) sämmtliche geldstagliche **Fahrhabe,** worunter hauptsächlich **Sattler Ladenwaaren,** als: **aller Arten Garnituren, Hutschachteln, Reisekoffern, Nachtsäcke, Pferdegeschirre, Reitzäume, Chaiselaternen, ein Damensattel, Gurten, Peitschen, Weidtaschen, Schultheke, mehrere Felle, ein vollständiger Sattlerwerkzeug** ꝛc. ꝛc. an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen.
Aarau, den 6. Dezember 1866.
Die Geldstagsbehörde.

Kinderspielwaarenlager in Aarau.

Das reichhaltige Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem Neuesten dieses Faches bestens versehen. — Ebenso empfiehlt seinen Verlag in den beliebten polirten Nähkissen zu den billigsten Preisen
F. Schlatter, Kirchplatz.

Zu Geschenken geeignet!
Lager in feinen Leder-Waaren,

als: **Reisekoffern** in Leder, **Handkoffern, Damenkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken, Courriertaschen, Damentaschen, Umhängtaschen, Schultheken, Schultaschen & -Mappen.**

Eine sehr große Auswahl solid gearbeiteter **Portemonnaies,** sowie **Cigarrenetuis & Feuerzeuge, Notizbücher, Brieftaschen, Photographie-Albums etc.**

Billige Preise und solide Arbeit zusichernd empfiehlt sich zu gefl. Abnahme bestens
A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße in Aarau.

Da zur Ausfertigung von Broderien für Reiseeffekten mit allen möglichen **Fournituren** bestens versehen bin, so kann auch hierin Jedermann mit geschmackvoller und billiger Arbeit entsprechen, sowie in sämmtlichen **Polsterarbeiten von Meubles,** wozu sich bestens empfiehlt
Der Obige.

Nähmaschinen

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,
an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach und empfehlen sich vorzugsweise durch die billigen Preise, sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.
Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in Aarau erschienen:

Verzeichniß
sämmtlicher
Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude
der
Gemeinde Aarau.
Aufgenommen durch **Dl. Sandmeier,**
Polizei-Inspektor.
Preis 40 Cts.

Heute Abend frische **Adrio** und täglich frische **Bratwürste** u. **Schweinefleisch,** fettes **Kalb-** u. **Ochsenfleisch** empfiehlt höflichst
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Die Käsereigesellschaft von Mellingen wird den 18. d. Mts. in der Wirthschaft von **Xav. Bumbach** in dorten über ihre **Milch** von circa 100 Kühen, vom ersten künftigen Mai bis Ende April 1868, **Verkaufssteigerung** abhalten, wozu Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen sind.

Schöne schwarze Landwolle
pr. Pfd. à 2 Fr. 50 Cts.
kann bezogen werden bei
Hemmeler-Boß.

Kuttlen, Schweinefleisch, Bratwürste, Blut und **Leberwurste** bei
Spengler, Metzger.

Gefunden: Ein Ueberrock. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Samstag. № 292. 8. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

✕ Steuerfrage und Bürgerrecht.

Zwei Gegenstände zur Würdigung für Aarau.

Man hört in letzterer Zeit allerorts über hohe Steuern klagen, und zwar nicht nur bloß von Leuten, denen eine Mindestsumme in gegenwärtiger gedrückter Zeit wehe thut, sondern auch namentlich von sonst gutgesinnten Besitzenden, sowie von Kaufleuten und Industriellen, die einen schönen Theil unserer Steuerlast tragen und gegenwärtig eben nicht von blühendem Weizen reden können, aber gleichwohl trotz schlechtem Gang der Geschäfte ihren Erwerb gleich hoch versteuern müssen! Wenn wir die nachfolgenden Zahlen betrachten, so hat der Kaufmann wie der Industrielle, deren Erwerb in guten Tagen normirt wurde, allerdings Grund zur Klage, denn es wurde in Aarau während der letzten zehn Jahre an Ortsbürger- und Einsaßensteuer bezahlt:

Im Jahr	Von Ortsbürgern:	Von Nichtortsbürgern:	Total:
1856	Fr. 38,143. 30,	Fr. 17,464. —,	Fr. 55,607. 30
1857	" 42,764. 61,	" 19,240. 37,	" 62,004. 98
1858	" 50,584. 03,	" 20,278. 80,	" 70,862. 83
1859	" 56,284. 54,	" 19,756. 35,	" 76,040. 89
1860	" 44,824. 03,	" 28,373. 58,	" 73,197. 61
1861	" 46,995. 95,	" 28,789. 63,	" 75,785. 58
1862	" 44,780. 19,	" 28,262. 95,	" 73,043. 14
1863	" 47,352. 84,	" 29,601. 52,	" 76,954. 36
1864	" 47,825. 76,	" 30,043. 91,	" 77,869. 67
1865	" 47,134. 88,	" 31,135. 58,	" 78,270. 46
Zusamm.	Fr. 466,690. 13,	Fr. 252,946. 69,	Fr. 719,636. 82
oder im Durchschn. jährlich.	" 46,668. 01,	" 25,294. 77,	" 71,963. 68

„Also trotzdem Handel und Industrie in den letzten Zeiten „arg darnieder lagen und der Verdienst im Allgemeinen hinter „demjenigen früherer Jahre weit zurückgeblieben ist, der Lebens„bedarf hingegen immer theurer wurde, stieg die Steuer immer „höher und kömmt nun die auch nicht geringe, ungewohnte „Staatssteuer zu ungelegenster Zeit noch dazu!" —

Die Betrachtung dieser **sprechenden Zahlen,** sowie der Umstand, daß das hiesige Stadtgut alljährlich aus seinen Erträgnissen im Durchschnitt annähernd noch Fr. 23,400. zu obigen Summen in die Steuerkasse warf, die Schul- und Polizeikasse also in Wirklichkeit einen „„jährlichen Ausfall von Fr. 95,000. erzeigte"", beweisen uns zur Genüge, daß wir **energisch** auf Abhülfe sinnen müssen.

Wir könnten nun, wenn wir uns den Vorwurf einseitigen Urtheils zuziehen wollten, unsere Ansichten über diese und jene nöthigen Reformen entwickeln und spezielle Vorschläge bringen, halten aber dafür, daß es besser sei, wenn man vorerst in vertraulichen Cirkeln, sowie in geeigneten Vereinen, z. B. im Bürger- und Einwohner-Verein, sowie auch im Schooße der Ortsbehörden, darüber rede und dann erst, aber bald, die Sache ernsthaft an die Hand nehme. Um aber auch hiefür das statistische Material zu besitzen, wolle man die Schul- und Polizeiausgaben etwas prüfen und daraus die Thatsache notiren, daß, wenn man auch alle und jede Verbesserung da und dort unterlassen und sich bloß auf das Allernöthigste und den Unterhalt des Bestehenden beschränken wollte, man jährlich nicht mehr als 14,000 Fr. „ersparen" könnte, wie es unsre Vorfahren gethan, und uns Alles, was zu thun gewesen wäre, aufgespart haben.

Das hingegen glauben wir andeuten zu sollen, daß, was fortan Besseres und für das Aufblühen unseres Orts Nothwendiges an die Hand zu nehmen wäre, nur mit Belastung auch unserer Nachkommen ausgeführt werden sollte, da es gewiß nicht am Platze ist, daß die jetzige Generation „Alles durch Steuern bezahle", was die Nachwelt erst recht zu genießen haben wird. „Also den Forderungen der Jetztzeit durch Anleihen begegnen, „das ist's was wir meinen!" —

Was nun die Bürgerrechtsfrage anbetrifft, die wir ebenfalls anregen wollten, so halten wir dafür, daß es ebenfalls an der Zeit wäre, wenn die Ortsbürgerschaft durch liberalere Bestimmungen und Herabsetzung des Einkaufsgeldes ein „massenhaftes" Uebertreten der Einsaßen in's Ortsbürgerrecht ermöglichen wollte, gerade wie es jetzt in Basel und an andern Orten geschieht; denn nur so kann nachhaltig für das Aufblühen unserer Ortschaft und das „Wiedererwachen unserer **einst** blühenden Industrie" gesorgt werden und sind alle unsere anderweitigen Bemühungen erfolglos. — Also Verminderung der Steuern und Erleichterung des Eintritts in's Ortsbürgerrecht, das ist's, was Noth thut, wenn der Habliche, der Kaufmann und der Industrielle sich nicht von hier wegwenden und sich anderwärts niederlassen soll! —

Eidgenossenschaft.

Bern, 7. Nationalrath. Der Repräsentant der Silbergesellschaft protestirt in einer Eingabe an die Bundesversammlung gegen die vom Bundesrath beantragte Konzessionsentziehung. Bezüglich die Wahl von Polar wird der Bundesrath eingeladen, durch die Regierung von Tessin eine amtliche Untersuchung veranstalten zu lassen. In die Geschäftsberichtskommission für 1866 werden gewählt: die HH. A. Escher, Stämpfli, Ruffy, Kaiser (Solothurn), Heer, Schwarz, Hungerbühler, Allet, Friderich.

Der Ständerath hat die Priorität in den Hinterladungsgewehren dem Nationalrath zuerkannt, die Rekurse Hofer, Wagner, Bouvier und Sixt abgewiesen, der Jougnebahn eine dreijährige Fristverlängerung ertheilt und die Petition Arnold abgewiesen.

Bezüglich der heute stattfindenden Bundesrathswahlen haben schon verschiedene Versammlungen stattgehabt, über die Herr Klein seinem „Basler Volksfreund" u. A. schreibt: „Die Luzerner wollen durchaus nichts von einer Entfernung Knüsel's wissen und haben die Beibehaltung desselben auf der liberalen Liste zu der Bedingung gemacht, unter welcher sie im Uebrigen zu derselben stimmen werden; das Resultat ist also leicht vorauszusehen.

Weniger scheinen die St. Galler an Näf zu hängen. Sie haben sich in einer ersten Vorversammlung mit 8 gegen 2 St. für die Beseitigung Näf's ausgesprochen; ja auch die Letztern scheinen nur deßhalb noch für Näf zu sein, weil sie befürchten, es könnte sonst statt eines St. Gallers ein Mitglied aus einem andern Kanton gewählt werden, und in der That hört man denn auch von Planta, Heer und Peier munkeln. Die Berner, welche ein ziemliches Contingent stellen, haben sich in einer ersten Vorbesprechung auch mit der Wahl Näf's befaßt und beschlossen, demjenigen Kandidaten ihre Stimme zu geben, welchen die Vertreter St. Gallens vorschlagen werden. Näf's Chancen sind also sehr im Sinken begriffen, doch werden die St. Galler erst in einer zweiten Sitzung sich definitiv entscheiden, da sie sich bis jetzt über einen andern Kandidaten noch nicht geeinigt haben.

Ob Frei wirklich ablehnen wird, ist noch sehr ungewiß; wie es scheint, will er zuerst das Terrain noch ein wenig studiren. Lehnt er nicht ab, so erhält er eine bedeutende Zahl von Stimmen: theils aus Privatrücksichten, theils weil Welti, als unabhängiger, energischer Mann vielen Leuten ein Greuel ist. Am Wenigsten hört man einstweilen von Challet. Man

weiß nur, daß von ultramontaner Seite Bonderweid wieder portirt wird und daß man in jenem Lager (natürlich gegen gewisse Conzessionen bei den übrigen Wahlen) wieder auf Unterstützung von jener Seite hofft, welche schon das letzte Mal aus Eisenbahngründen für den ultramontanen Kandidaten gestimmt hat.

Der „St. Galler Ztg." von gestern wird geschrieben: Die Wahl Welti's scheint beinahe sicher zu sein, da auch die Aargauer, vielleicht mit Ausnahme eines Einzigen, sich auf dieselbe vereinigt haben. Ist einmal Welti gewählt, so ist es bei vielen Mitgliedern eine ausgemachte Sache, daß diese Neuwahl nicht allein stehen bleiben dürfe, und namentlich erklären dieß auch die Aargauer, daß doch ihnen allein nicht zugemuthet werde, sie allein müssen für den Wechsel einstehen und Hrn. Frei fahren lassen. Es ist daher, im Fall Welti aus der Wahlurne hervorgeht, eine entschiedene Stimmung da, ihr noch weitere Neuwahlen an die Seite zu stellen und nicht auf einem Beine zu gehen

Nach der „N. Zürch. Ztg." tritt Hr. Frei-Herosee freiwillig zurück und soll diese Erklärung bereits dem Nationalrathspräsidenten übergeben haben.

Der Bundesrath hat gestern Nachmittags 3 Uhr den neuen französischen Botschafter, Marquis von Banneville in corpore empfangen. Dem Vernehmen nach hat derselbe in seiner Anrede in offenbarer Anspielung auf das Lavalett'sche Zirkular dem Bundesrath die Zusicherung gegeben, daß die Schweiz für ihre neutrale Stellung nichts zu befürchten habe und daß dieselbe von Frankreich insbesondere respektirt werde. Der ganze Inhalt der Rede des Botschafters soll einen sehr freundschaftlichen Charakter für die Schweiz gehabt haben. Der Bundespräsident Knüsel soll ebenfalls betont haben, daß die Schweiz aus eigener Entschließung die ihr auch von den Mächten zugesicherte Stellung strikter Neutralität festhalten und solche gegen jeden Angriff vertheidigen werde. Nach dem Empfang des Botschafters von Frankreich, welcher mit einer ganzen Suite glänzender Uniformen erschienen war, wurde vom Bundespräsidenten und Vizepräsidenten auch noch der neue spanische Minister Marquis Remisa empfangen.

Auch Aarauer Fabrikanten schließen sich in einer neuen Vorstellung der Beschwerde der sieben Basler Firmen an über das unbillige Verfahren der Douane in New York. Da die Angelegenheit große Dimensionen annimmt und der Verkehr in Seidenwaaren zwischen der Schweiz und Nordamerika in seinem ganzen Umfange bedroht ist, so wird der gegenwärtig sich noch in der Schweiz aufhaltende Hr. Generalkonsul Hitz von Washington ersucht, sich auf seinen Posten zu begeben und diese Angelegenheit persönlich bei der Regierung der Ver. Staaten zu betreiben. (N. Z. Z.)

Aargau. Der Regierungsrath hat an die Stelle des verstorbenen Hrn Obergerichtspräsidenten Fröhlich den Hrn. Oberrichter und Kriminalgerichtspräsidenten Samuel Wildy von Brugg zum Mitglied der Strafgesetzgebungskommission ernannt.

Zürich. Der Stadtrath ist geneigt, für das eidgenössische Musikfest in Zürich das alte Kornhaus so einzurichten, daß es für 3000 Personen Raum biete, was 40,000 Fr. kosten würde.

Thurgau. Der schon einmal wegen Falschmünzerei bestrafte Mohn, Wichsefabrikant, wohnhaft gewesen in Neugüttingen, ist am Marktmontag in Konstanz verhaftet worden wegen Ausgabe von falschen Zweifrankenstücken.

Appenzell. Schnelle Justizpflege. In einer Gemeinde des Appenzellerlandes lebt ein Mensch, seines Zeichens ein Metzger, der hat neben andern Liebeswürdigkeiten auch diejenige an sich, daß er von Zeit zu Zeit seine Frau Liebste und seine Kinder zum Vergnügen arg durchprügelt; dieses geschieht vorzüglich dann, wenn er ein Bischen zu tief in's Glas geschaut, was — beiläufig gesagt — öfter vorkommt. Am letzten Konradtag nun trank derselbe zu Ehren seines Namensfestes wieder ein paar Schoppen über Bedürfniß. Nach Hause zurückgekehrt, gelüstete es ihn, seiner der Niederkunft nahen Ehehälfte auf recht „handgreifliche" Weise seine „festliche Stimmung" fühlen zu lassen. Aus Furcht vor einer solchen Begrüßung flüchtete sich diese in den Kuhstall hinter eine Kuh. Gleichwohl findet unser Held sein Opfer und führt nun sein Vorhaben nach Herzenslust aus. Einige jüngere Männer der Nachbarschaft, welche von dem Vorfall Kenntniß erhielten, lockten den Uebelthäter am nämlichen Abend noch in ein nahe gelegenes Wirthshaus, in dem sie eben versammelt waren. Hier angekommen, zwangen sie ihn, schnell nach einander 5 Schoppen Wasser zu trinken; dann legten sie den Missethäter auf eine Bank und traktirten ihm den bloßen Hintern mit einem Heuseile in einer Weise, daß er wohl zeitlebens an diese Feier seines Namensfestes denken wird. Dabei gaben sie ihm die tröstliche Zusicherung, daß er noch weit Schlimmeres zu erwarten habe, falls sie je in Erfahrung bringen, daß er sich gegen seine Gattin wieder irgend welche Mißhandlung habe zu Schulden kommen lassen. Wir glaubten, diesen buchstäblich wahren Vorfall veröffentlichen zu sollen, damit Ehemänner, welche die schuldige Zärtlichkeit gegen ihre Gemahlinnen bisweilen vergessen, hieran ein warnendes Beispiel nehmen. (Schaffh Intellgzbl.)

— Die Appenzeller Zeitung freut sich des Aufschwungs der Maschinenstickerei in der Ostschweiz In Urnäsch wird von einer Aktiengesellschaft eine Fabrik gebaut.

Ausland.

Deutschland. Die in Hessen-Darmstadt eben stattgehabten Landtagswahlen sind in der Mehrheit zu Gunsten der Liberal-Konservativen ausgefallen. Die früher allmächtige sog Fortschrittspartei verdankt ihr Unterliegen dem Drängen zum unbedingten Anschluß an Preußen.

Leipzig, 5. Dez. In Dresden haben bedauerliche Konflikte zwischen preußischen und sächsischen Soldaten stattgefunden. In Folge derselben sind in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der „Centralhalle" vier Personen nicht unerheblich verwundet worden. Kleine Patrouillen richteten nichts aus und wurden zurückgeworfen; es mußten größere Militärdetachements requirirt werden. In der Nacht vom Montag zum Dienstag erneuerten sich die Exzesse auf dem Tanzsaal „Churfürstenhof"; ein sächsischer und zwei preußische Soldaten wurden verhaftet. Die unglückliche Katastrophe in Chemnitz, wo 11 Personen beim Schlittschuhlaufen ertranken, ist dadurch herbeigeführt worden, daß die gefährliche Stelle des Eisteich's, welche durch die in der Nähe befindliche warme Quelle entsteht, die selbst im herbsten Winter in ihrer nächsten Umgebung den Teich nie fest zufrieren läßt, nicht wie in früheren Jahren eingefriedigt worden war. Es war nur untersagt worden, diese Stelle zu betreten.

— Chemnitz, 3 Dez. Ueber das gestrige Unglück auf des Eisbahn berichten die „Chemn. Nachr.": Sofort, als der Einbruch geschehen war, riefen die Sturmglocken zu Schloß-Chemnitz um Hülfe. Von den etwa 40 ins Wasser Gesunkenen wurden viele sofort bei voller Besinnung, andere mit den Anzeichen des Todes herausgezogen. Von den bereits Erstarrten sind 9 wieder ins Leben zurückgerufen worden, 11 Leichen dagegen sind zu betrauern. Zwei Familien haben zwei Knaben auf einmal zu bestatten.

München, 5 Dez. Zufolge Bekanntgabe der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten sind bis auf weiteres für einfache Kabel-Depeschen nach Amerika (bis zu 20 Worten und nicht mehr als 100 Buchstaben enthaltend) an Gesammtgebühren zu erheben: von allen bayerischen Stationen 120 fl 45 kr, für je 5 Buchstaben mehr 6 fl. 25 kr. Im übrigen bleiben die Bestimmungen für die Tarifirung unverändert.

— Die „Augsb. Allg. Ztg." erklärt es für eine Ente, daß sie von Neujahr an in Stuttgart erscheinen werde, sondern es sei ihre Absicht, in besonderer Sonntagsausgabe nach Amerika hinüber zu schnattern.

— In Frankfurt a. M. starb den 1. d der praktische Arzt und Professor der Botanik Dr Georg Fresenius, geb. 25 Sept. 1808. Die Lehrstelle der Botanik wurde ihm bereits 1831 übertragen; während seiner langjährigen Wirksamkeit hat er nicht nur zahlreiche Schüler gebildet, unter denen wir Prof. de Bary und den bereits verstorbenen Professor Mettenius in Leipzig nennen, sondern auch werthvolle Arbeiten theils in eigenen Schriften herausgegeben, theils in die Regensburger bot. Zeitschrift, das Museum Senckenbergianum 2c niedergelegt. Mehrere Pflanzen sind nach seinem Namen genannt. (S. Merk)

— Berlin, 3 Dez. Der Beschluß des Herrenhauses, daß der Graf Clemens v. Westphalen in Folge seiner bekannten Proteste die Eigenschaft eines Herrenhausmitgliedes verloren habe, hat die königliche Bestätigung erhalten.

Das preuß Abgeordnetenhaus hat mit 153 gegen 150 Stimmen die Bewilligung der geheimen Polizeifonds abgelehnt. In kleinem Maaßstabe liegt hier wieder ein Konfliktfall vor, denn muthmaßlich wird das Herrenhaus den Posten wieder in den Etat aufnehmen, und die Frage, ob zwei Faktoren der Gesetzgebung dazu genügen, aufs Neue vorhanden sein.

— Aus Baden den 3. Dez. Eine der bedeutendsten industriellen Unternehmungen in unserem Lande, die badische Gesellschaft für Tabaksbau und Handel, ist in der Lage liquidiren zu müssen. Mit großem Kapital in den 1850r Jahren gegründet, hat die Gesellschaft auf die Tabakskultur in unserm Lande an-

fangs einen wohlthätigen Einfluß geübt; je mehr aber der Handel mit diesem unserem wichtigsten Handelsgewächs in rührige und erfahrene Privathände übergieng, desto weniger vermochte die Gesellschaft bei ihrer schwerfälligen Organisation die eigenthümlichen Schwierigkeiten, die mit dem Tabakshandel verbunden sind, zu überwinden, und kam auf diesem Gebiet von Jahr zu Jahr mehr in Rückgang. Bei der am 30. Nov. zu Karlsruhe gehaltenen Generalversammlung mußte abermals von jeder Dividende Umgang genommen und ein Defizit von nahezu 63,000 fl. erkannt werden, das nur theilweise aus dem vorhandenen Reservefond gedeckt werden kann. Es wurde daher der Antrag auf Liquidation gestellt und mit deren Einleitung eine Kommission betraut, die ihre Vorschläge einer demnächst zu berufenden Generalversammlung vorzulegen hat. Leider drohen die Verluste für nicht Wenige recht empfindlich zu werden.

[illegible]. Die offizielle „Abendpost" meldet als gewiß, daß Kaiser Napoleon den Fürsten Metternich in Kenntniß gesetzt habe, daß Marschall Bazaine den Befehl erhalten habe, die östreichischen Legionäre im Falle des Rückzugs wie französische Soldaten zu behandeln und ihre freie Rückkehr in die Heimath zu sichern

Frankreich. Joachims Triumphe in Paris übersteigen alles was man hier zu erfahren gewohnt ist. Gestern wurde die Leistung des deutschen Geigers von den fünftausend Zuhörern des volksthümlichen Concerts mit einer Begeisterung aufgenommen, daß man sich erschüttert fühlt unter dem Beifallssturm dieser ungewöhnlich zahlreichen Versammlung. Es herrscht nur eine Stimme über die hervorragende Begabung dieses Künstlers und den Franzosen imponirt insbesondere die großartige Einfachheit seines Vortrags.

Paris, 6. Dez. Der Prinz von Wales ist in Paris angekommen.

Die „Patrie" sagt: Das Ausgleichungsprojekt der katholischen Mächte, das der päpstlichen Regierung unterbreitet wird, soll darin bestehen, unter Mitwirkung der katholischen Mächte eine Civilliste für den Papst zu bilden.

Rom, 6. Dez. Der Papst hat die ganze französische Offizialität in Abschiedsaudienz empfangen.

Amerika. Als wunderbarstes Beispiel von dem Wachsthum amerikanischer Städte schildert ein Brief der „Times" Chicago, am Ufer des 400 engl. Meilen langen, wie ein Binnenmeer aussehenden Michigan Sees. Noch vor 30 Jahren ein bloßer Militärposten in einem Indianer Revier, wo eine Handvoll weißer Männer einen unsichern Pelzhandel trieb, und im Jahr 1840 erst von 4820 Weißen bewohnt, ist es jetzt eine Stadt von mehr als 200,000 Einwohnern, und auf dem Wege die größte sowie die schönste Stadt der ganzen Union zu werden. Namentlich Newyork soll an Schönheit und Zweckmäßigkeit der Anlage nicht mit Chicago wetteifern können. Blos im vorigen Jahr sollen nicht weniger als 8000 neue Häuser entstanden sein, darunter viele palastartige, denen kaum das Westend von London ähnliches entgegenzustellen hat. Der Aufschwung von Gewerbe und Handel ist fabelhaft, und man trägt sich mit kolossalen Projekten, u. a. dem einer Canalführung nach dem Missisippi. Die Millionäre schießen dort auf wie Pilze; dafür ist aber in Chicago auch vorzugsweise die echt amerikanische Money making-Physiognomie zu Haus, die ein Alteuropäer — wenigstens derjenige, der noch an Apoll und die neun Musen glaubt, — kaum sehr sympathisch finden kann.

New-York, 3. Dez. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, „Amerika", Capitän C. Meyer, welches am 18. Nov. von Bremen und am 21. Nov. von Southampton gesegelt war, ist wohlbehalten hier angekommen.

* Theater in Aarau.

Dem für uns glücklichen Zufalle, daß der Direktor Stolte noch bis Anfang Januar auf die Eröffnung des Imthurneums in Schaffhausen warten muß, verdanken wir die Gelegenheit eine ausgezeichnete Theatergesellschaft — wenn auch nur auf kurze Zeit — in Aarau zu haben. Die drei gegebenen Vorstellungen sprachen, jede in ihrer Weise, ganz außerordentlich an. Man konnte sich in der Posse am letzten Sonntag nach Herzenslust auslachen und letzten Mittwoch in wohlthuendster Rührung ausweinen. Solche Thränen sind eine wahre Gemüthserquikkung, wie Frau Stolte-Stern sie den Augen entlockt durch ihr tief ergreifendes, herrliches Spiel. Sie ist eine Künstlerin vom ersten Range. Was die Blätter von ihr sagten, ist keine gemachte Reklame, es ist die Wahrheit, die von einer einsichtsvollen Kritik ausgesprochen wurde. Solche Vollendung künstlerischer Darstellung muß zur Bewunderung hinreißen, denn sie gewährt einen Genuß für Herz und Geist, an und in welchem sie noch hinterher süß schwelgen. — Der ganzen Gesellschaft aber muß nachgerühmt werden, daß sie durch ihre treffliche Mitwirkung (jeder in der ihm zugetheilten Rolle) die Leistung der Frau Stolte-Stern in bester Weise unterstützt. — Jetzt wird in Aarau die Parole heißen: „Auf, ins Theater beim Rößli!" Was Gutes weiß man auch hier sehr wohl zu schätzen!

Zürich, 7. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 38. 36, Aufsch. Fr. 2.04.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. 22. Rp. 35. Es wurden verkauft:

Korn 2755 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 105,692. 25.
Roggen 113 „ „ „ „ 2,525. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 38. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 48 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Dezember 1866.

Storchen.
Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Herter, dto., Ulm.
— Lorenz, dto., St. Gallen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Haudenschild, Kfm., Gönningen.
— Schröder, dto., Luzern.
— Berndt, dto., Bern.
— Schafberg, dto, Stuttgart.
— Schulze, dto, Thurgau.
— Trautmann, dto., Rapperschwyl.

Ochsen.
Hr. Dotta, Commandant, Airolo.
— Gonzenbach, Ngt., St Gallen.
— Cholt, Negot., Liverpool.
— Eigen, dto, Lahr.
— Blaser, dto, Bern.
— Liebenstein, dto., Crefeld.
— Küchlin, Part., Schaffhausen.

Krone.
Hr Hofbauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
— Wunderli, Ngt, Zürich.
Fr. Schwarzenberger, v. Königsberg.
Frl. Schwarzenberger, v. dto.

Rößli.
Hr. Jäger, Kfm, München.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Hoffmann, dto, Vivis.
— Egolf, dto., Zürich.
— Benz, dto., Reutlingen.
Hr Geßner, Part., Zürich.
— Lüthi, dto, Lützelflüh.
— Schwitter, dto, Näfels
— Ernst, Brauer, Holzikon
— Gschwand, Schuster, Altstädten.
— Löffler, Flaschner, Gönningen.
— Meier, Schneider, Jonen.
— Mumenthaler, dto., Langenthal.
— Vögele, Hafner, Hettenschwyl
— Holliger, Schreiner, Gipf.
— Schmid, Part., Homberg.
— Engler, Schlosser, Trogen.
— Bichsel, Part., Eggiwyl.
— Hauser, dto, Trasadingen.
— Reinhardt, dto, Gersfeld.
— Affentranger, dto., Zell.
— Bourriot, Part., Burrod.
— Häfliger, Part., Triengen.

Löwen.
Hr. Kühnel, Negot., Dresden.
— Schultes, dto, Lindau.
— Bousjäger, Kfm., Bremen.
— Danielsen, dto, Rheinfelden.
— Steinegger, dto, Zofingen.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Schwert.
Hr Rebsamen, Part., Muridorf.
— Weibel, Maurer, Tyrol.
— Müller, Bek, Winterthur
— Häuselmann, Schlsr, Geiringen.
— Siegrist, Part., Bötzberg.

Montag den 10. Dezember 1866, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus dahier gegen Baarzahlung versteigert:

9 Haufen altes Holz und
1 harthölzener Fleischstock.

Aarau, 4. Dezbr. 1866.

Die Fondverwaltung.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf herannahende Festzeit zu gefälligen Einkäufen seine sehr schöne Auswahl

Ellen- & Mode-Waaren

wovon Muster stets zu Diensten stehen.

Aeltere Dessins werden zu besonders ermäßigten Preisen verkauft

Aarau, 7. Dezbr. 1866.

Siebenmann-Kieser.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in **Aarau** erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch **Dl. Sandmeier,**
Polizei-Inspektor.

Preis 40 Cts.

Gefunden: Ein **Ueberrock.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Anmeldung in Nr. 172 im Adelbändli.

---

6. Dez.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0 4‴	26 11 5‴
Thermometer	+ 0	+ 4	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	h	h	h

7. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,5‴	26″ 9,8‴	26″ 9,5‴
Thermometer	+ 3	+ 3	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	h	bd	bd

Aarstand.
6. Dez. Morg. 12,1. | Mitt. 12,1. | Abd. 12 l.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über J. L. Stappung, Sattler, in Aarau, wird künftigen **Montag den 10. Dezember,** Vormittags von 9 Uhr an, im hiesigen Pfandlokale (neben der Scheune hinter'm Gasthof z Wildenmann) sämmtliche geldstagliche **Fahrhabe,** worunter hauptsächlich **Sattler Ladenwaaren,** als: **aller Arten Garnituren, Hutschachteln, Reisekoffern, Nachtsäcke, Pferdegeschirre, Reitzäume, Chaiselaternen, ein Damensattel, Gurten, Peitschen, Weidtaschen, Schultheke, mehrere Felle, ein vollständiger Sattlerwerkzeug** ꝛc. ꝛc. an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen.

Aarau, den 6. Dezember 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein Depot von

Nähmaschinen

nach Wheeler & Wilson aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg.**

Dieselben nähen den doppelten Steppstich und eignen sich besonders für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch bestens.

Preis nebst allen dazu gehörenden Apparaten und fein fournirtem Tisch 150, 170 und solche mit versilberten Theilen 200 Fr. Für jede Maschine wird vollständig Garantie geleistet.

Ferner empfehle die **Handnähmaschinen** nach **Raimond** nebst Zubehör und Kästchen à Fr. 68. —

Auch kann von mir Maschinen-Faden und Nadeln bezogen werden.

Ed. Müller, Schirmfabrikant,
in Aarau.

Großes Hutwaaren-Lager

von

Georg Rychner in Aarau.

Auf die bevorstehende Wintersaison bin ich durch die neuesten vortheilhaftesten Einkäufe aus den größten **Fabriken Frankreichs** und **Englands** in den Stand gesetzt, allen Anforderungen entsprechen zu können.

Mein Lager ist bestens assortirt in allen möglichen Arten

Filz-, Seiden- & Damenhüten

nach neuestem Geschmack und in allen Farben.

Großes Lager aller Arten Kappen, auch solche von Pelz für Jäger.

Durch verbesserte Einrichtungen meines Geschäftes kann ich alle Aufträge sowohl in **Bestellungen neuer Artikel** als in **Reparaturen von Filz, Seiden & Damenhüten** prompt und zu möglichst billigen Preisen ausführen, und empfehle mich deßhalb einem geehrten Publikum zu Stadt und Land bestens.

Aarau, den 23. Novbr. 1866. **G. Rychner, Hutfabrikant,**
Marktgasse in Aarau.

Unterzeichneter dankt einem ehrenden Publikum für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich ferners sowohl in seinem Beruf als in seinem wieder auf die bevorstehende Festzeit wohlassortirten

Schreib- und Zeichnungs-Material-Geschäft

sowie in einer schönen Auswahl von

Leder-Waaren,

als: **Portefeuilles, Schreibmappen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Poesie- und Gesangbücher, Zeichnungs- und Photographie-Album, -Bilder und -Rähmchen.** Ferners in

Cartonage-Arbeiten,

als: **Wandtaschen, Kranz-, Schleier- & Handschuh-Schachteln, Bonbonnières, Nähschachteln** mit Schloß, **Lampenschirmen, Modellir-Cartons** und einer schönen Auswahl von **Bilderbüchern** und **Bilderbogen.**

Es bittet um geneigten Zuspruch

Eml Hagenbuch, Buchbinder.

Zur herannahenden Festzeit empfehle ich zur gefälligen Abnahme:

sowie **Eine hübsche Auswahl goldener Uhrketten,**

goldene und silberne Uhren für Herren und Damen.

Preise möglichst billig. Neue Uhren und Reparaturen mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

A. Johann, Uhrenmacher.

Auf morgen

frische Wurstweggen

wozu höflichst einladet

Wittwe Pfeiffer z. Weinberg.

Schöne schwarze Landwolle

pr. Pfd. à 2 Fr. 50 Cts.

kann bezogen werden bei

Hemmeler-Boß.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 9. Dezember 1866.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend von 8 Uhr an
im Casino

Musikalische Unterhaltung

durch die Theate[illegible]apelle,

wozu Jedermann höflichst [illegible]eladen w.

Die Mitglieder des Cæcilien-Vereins werden den Anlaß zu ergreifen wissen, um diesen Künstlern für die in Aussicht stehende freundliche Mitwirkung am nächsten Conzert und Cäcilienfest ihre Anerkennung zu bezeugen.

Der Vorstand.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Sonntag den 9. Dezember 1866

2tes Gastspiel der Frau Marie Stolte-Stern

Die Schule des Lebens

oder:

Die Königstochter als Bettlerin.

Romantisches Volksschauspiel in 5 Akten von Dr. Ernst Raupach.

Donna Isaura, Prinzessin von Castilien — Frau Marie Stolte-Stern.

Don Ramiro — Direktor Dr. Stolte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Empfehlung.

Zu Festgeschenken eignend empfehle ich mich in Anfertigung

photographischer Portraits

mit oder ohne Goldrahmen und hoffe durch saubere Ausführung, billige Preise und treffende Aehnlichkeit die mich Beehrenden zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

R. Geyser,
bei der Säge in Aarau.

Auszuleihen:

Ein schönes sonniges **Logis** von fünf bis sechs Zimmern nebst Dependenzen; sogleich beziehbar.

Am gleichen Ort ein schöner gewölbter **Felsenkeller.** Näheres in Nr. 307a.

Anzeige & Empfehlung.

Nebst einer Parthie verschiedener Waaren **ganz unter'm Preis** haben wir auch die neuen Sachen so billig angesetzt, daß wir unser reichhaltiges Lager Jedermann empfehlen können.

Aarau, im Dezember 1866.

Grether & Haßler.

Auf Sonntag frisch zu haben:

Bierbrod, Hefenzöpf, Berliner Pfannkuchen, Eierküchle, Spritzbirn u. a. m.

bei **Geschwister Hemmeler**
am Zollrain.

Eine guterzogene Tochter könnte gegen einen Pensionspreis von Fr. 400 sofort in ein Pfarrhaus der franz. Schweiz eintreten und daselbst die französische Sprache und die Hausgeschäfte erlernen. Nachfrage in Nr. 561, hintere Vorstadt.

Montag. № 293. 10. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eingabe der schweizerischen Waffenfabrikanten an den Tit. Nationalrath.

Schon während der Dauer des amerikanischen Krieges und hauptsächlich durch die Erfolge der preußischen Waffen gegenüber Oesterreich wurde die Aufmerksamkeit aller denkenden Militärs und Staatsmänner auf die enormen Fortschritte, welche in Bezug auf Verbesserung der Schießwaffen gemacht wurden, gelenkt. Auch die Schweiz konnte und durfte in dieser Beziehung nicht zurückbleiben, trotzdem erst vor drei Jahren ein neues Infanteriegewehr eingeführt wurde, welches als Vorderladungswaffe von keinem andern erreicht wird. Nach vielen gründlichen Versuchen ist es nun gelungen, abermals eine Waffe zu bieten, wie sie kein anderer Staat in gleicher Vollkommenheit besitzt; und es sollen nun schon in nächster Sitzung der hohen Bundesversammlung Anträge zur Einführung und Beschaffung dieses Winchester Repetirgewehres für Auszug und Reserve unserer Armee hinterbracht werden, wodurch nun unsere inländische Waffenfabrikation, welche erst vor drei Jahren in Folge Annahme des neuen Infanteriegewehres und zwar von Seiten der Unternehmer mit großen Opfern eingeführt und gegründet wurde, in ein ganz neues Stadium tritt.

Auch wir theilen das Gefühl einstimmiger Befriedigung, welches sich hinsichtlich dieses Beschlusses der Einführung des Winchester-Gewehres sowohl bei der Armee, als auch im ganzen Volke kund gegeben, und man darf in Folge dessen wohl mit Recht erwarten, daß auch die hohe Bundesversammlung dagegen keine Einsprache erheben wird.

Ganz anders aber verhält es sich mit unserer Ansicht über die Art und Weise, wie die Anschaffung dieser Waffe stattfinden soll. Was hierüber im Allgemeinen in die Oeffentlichkeit gelangt, ist derart, daß die Unterzeichneten sich veranlaßt sehen, zur Wahrung ihrer Rechte und Interessen, welche sich auf geschriebene Verträge stützen, an die hohe Bundesversammlung folgendes Gesuch zu stellen:

Die hohe Bundesversammlung möge beschließen:

Es sei der in letzter Session gefaßte Beschluß, nach welchem die Anfertigung der benöthigten neuen Waffen der inländischen Waffenindustrie zu übergeben sei, aufrecht zu halten.

Zur nähern Begründung dieses Gesuches sei uns erlaubt, noch folgende Erörterungen beizufügen:

1. Wir können nicht glauben, daß es der Würde des hohen Bundesrathes und der hohen Bundesversammlung angemessen sei, die mit den verschiedenen inländischen Fabriken und Gesellschaften abgeschlossenen Verträge ohne Anfrage an die Kontrahenten aufzuheben und ohne unsere Zustimmung eine allfällige Entschädigung einem Dritten zu überbinden, mit welchem wir in gar keinem Vertragsverhältniß stehen. Wir müßten uns gegen ein solches Vorgehen von vornherein verwahren und protestiren dagegen.

2. Können wir die Ueberlassung der Umänderung sämmtlicher Gewehre kleinen Kalibers in Hinterlader an die inländische Fabrikation, wie dies beantragt werden soll, durchaus nicht als genügende Entschädigung betrachten, weil dieselbe in viel zu kurzer Zeit beendet sein würde und durchaus in keinem Verhältniß steht zu den Opfern, welche wir für Anschaffung von Maschinen und Einrichtungen für vortheilhafte Betreibung der Waffenfabrikation gebracht haben.

Wir bezeichnen die Annahme, als sei die inländische Waffenfabrikation außer Stande, ohne große Opfer für Maschinen und Einrichtungen das neue Repetirgewehr zu fabriziren, durchaus als unrichtig und erklären, daß wir gestützt auf eine nähere Untersuchung dieser Waffe im Gegentheil der Ueberzeugung sind, schon jetzt erklären zu dürfen, diese Waffe zu gleichem Preise liefern zu können, wie eine amerikanische Fabrik. Wir erklären ferner, daß wir keine Opfer scheuen, um durch weitere Anschaffungen von vortheilhaften Maschinen und Werkzeugen unsere Fabrikation auf diejenige Stufe zu stellen, wo wir allen Anforderungen, welche in Bezug auf exakte und solide Arbeit und schnelle Ausführung gestellt werden können, Genüge zu leisten im Stande sind.

4. Sind wir überzeugt, daß die durch die inländische Industrie jetzt fabrizirten Waffen keine Vergleichung mit dem besten ausländischen Fabrikat, in Bezug auf Qualität, zu scheuen haben. Wenn wir dies nun jetzt schon mit vollem Recht behaupten dürfen, so ist zu erwarten, daß dies nach mehrjähriger Uebung wohl noch in weit größerm Maße der Fall sein werde, ein Umstand, der bei dieser Sache wohl der Beachtung werth ist.

5. Glauben wir, daß es der hohen Bundesversammlung auch nicht gleichgültig sein könne, wenn hunderte Familienexistenzen, welche seit Einführung der Waffenindustrie durch diesen Industriezweig sich gegründet haben, und zwar theilweise mit großen Opfern, welche bis jetzt weder verschmerzt, noch ersetzt sind, und mit Aussicht auf längere Dauer, die als Bürger auch ihren Antheil an allen Steuern und Staatslasten tragen müssen, — so auf einen Schlag ruinirt werden. Denn darüber darf man sich doch wohl keine Illusionen machen, daß durch allgemeine Einführung des Winchester-Repetirgewehres unser Schützenwesen in eine ganz neue Phase tritt, durch welche die sogenannte Privatbüchsenmacherei fast auf Null reduzirt wird.

6. Halten wir auch dafür, daß es besonders im Kriegsfall jedenfalls von größerm Vortheil für den Staat ist, mehrere kleine Waffenfabriken, welche da und dort im Lande zerstreut sind, zur Verfügung zu haben, weil auf diese Weise die Fabrikation nie auf ein Mal so gänzlich aufhören könnte, als dieß der Fall wäre, wenn wir nur eine große zentralisirte Fabrik besäßen und diese in die Gewalt des Feindes fallen würde; wer würde in diesem Fall verloren gegangene Gewehre ersetzen? Sollen ferner die beträchtlichen Summen, welche für Beschaffung der neuen Waffe ausbingegeben werden, für unsere Bevölkerung ein Erwerbszweig werden, so kann es dies nur dann sein, wenn verschiedene Landestheile unseres Vaterlandes mit dieser Fabrikation beschäftigt sind. Wenn wir nun durch das oben Gesagte auf der einen Seite unsere erworbenen und durch Verträge gesicherten Rechte zu wahren und aufrecht zu halten uns verpflichtet fühlen, so verkennen wir auf der andern Seite durchaus nicht, daß der Bund gegenüber dem Erfinder und Eigenthümer des Winchestergewehres ebenfalls auch Verpflichtungen übernehmen muß, um in den Besitz dieser Waffe zu gelangen; aber wir sehen durchaus nicht ein, daß nicht Mittel und Wege zu finden wären, um den beidseitigen Ansprüchen und Interessen gebührend Rechnung zu tragen.

Wir sind überzeugt, es könne dies jedoch durchaus nicht anders und auf keinem andern Wege geschehen, als daß der Erfinder und Eigenthümer fraglichen Gewehres durch die seiner Zeit ausgesetzte Prämie für Einsendung neuer Modelle entschädigt werde, um sowohl die Anfertigung des neuen Winchestergewehres als die Transformation der bisherigen Gewehre ganz der inländischen, seit drei Jahren mit Erfolg eingeführten Waffenindustrie zu überlassen.

In vollem Vertrauen auf die Einsicht und den guten Willen der hohen Bundesversammlung, allen billigen und berechtigten Wünschen im Interesse des allgemeinen Wohls gerecht zu werden, indem wir Ihnen, Tit.! unsere gestellten Wünsche und Ansichten nochmals zu reiflicher Erwägung bestens empfehlen, benutzen wir diesen Anlaß, die hohe Bundesversammlung unserer ausgezeichneten Hochachtung und Ergebenheit zu versichern.

Baden, 29. November 1866.

Eidgenossenschaft.

Das Ergebniß der Bundesrathswahl theilten wir unsern Lesern Samstag Abend in einem Bülletin mit. Bei der vereinigten Bundesversammlung waren 163 Mitglieder anwesend, darunter 121 National- und 42 Ständeräthe. Zuerst wird der Versammlung Mittheilung gemacht von einem an sie gerichteten Schreiben des Herrn Bundesrath Frei Herosee, worin er in Anbetracht seiner 66 Jahre eine Wiederwahl ablehnt. Herr Dr. Alfred Escher gedenkt der hohen Verdienste des scheidenden Staatsmannes um die Gründung und Entwicklung des neuen Bundes und der Handelsbeziehungen der Schweiz und beantragt, ihm die Anerkennung und den Dank der Versammlung auszusprechen. Herr Delarageaz drückt seine warme Zustimmung aus und erinnert noch besonders an die Verdienste des austretenden Staatsmanns um die föderative Gestaltung der Eidgenossenschaft. Einmüthig erhebt sich die Versammlung und votirt Herrn Frei-Herosee die Anerkennung und den Dank des Vaterlandes.

Im ersten Wahlgang wurde Dubs mit 112 Stimmen erwählt, Schenk 35.

2. Wahlgang: Schenk 119 Stimmen; absolutes Mehr 81.
3. Wahlgang kein Resultat: Knüsel 67, Fornerod 53 St.
4. Wahlgang: Knüsel 124 Stimmen, Fornerod 20.
5. Wahlgang: Fornerod 119 St., Welti 9, Näf 6.
6. Wahlgang: Welti 103, Näf 24, Schwarz 18.

Hr. Welti verdankt das Zutrauen, das ihm die Versammlung geschenkt, indem sie ihn zum Nachfolger eines hochverdienten Eidgenossen ernannt hat und erbittet sich kurze Bedenkzeit.

7. Wahlgang: Absolutes Mehr 79; Stimmen erhielten: Heer 58, Näf 56, Sailer von St Gallen 26.

Hr. Heer erklärt, daß er nach einigem Schwanken und nach gewissenhafter Erwägung zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß seine Verhältnisse ihm nicht erlauben, die Wahl anzunehmen.

8. Wahlgang: Absolutes Mehr 82. Stimmen erhielten: Näf 65, Sailer 54, Aepli 9.
9. Wahlgang: Absolutes Mehr 83; Näf 85, Sailer 65 St.
10. Wahlgang: Absolutes Mehr 80; Challet-Venel 63, Camperio 34, Allet 29, Borel 22 Stimmen.
11. Wahlgang: Absolutes Mehr 82; Challet-Venel 63, Camperio 47, Borel 27, Allet 24 Stimmen.
12. Wahlgang: Absol. Mehr 82, Camperio 69, Challet-Venel 68, Borel 23 St.

Camperio bittet die Versammlung, die Wahl auf Challet-Venel zu lenken, da er glaube, der Eidgenossenschaft und seinem Heimatskanton besser in seiner gegenwärtigen Stellung dienen zu können.

13. Wahlgang: Absol. Mehr 80; Challet-Venel 81, Camperio 51, Borel 27 Stimmen.

Zum Bundespräsidenten wird im 1. Wahlgang der Vizepräsident Fornerod mit 87 Stimmen erwählt, Dubs 31 St.; zum Vizepräsidenten im 1. Wahlgang Dubs mit 71 Stimmen, Welti 30, Schenk 22. Zum Kanzler wird der bisherige Hr. Schieß bereits einstimmig ernannt.

Der „Hols Cour." begleitet das Schreiben des Hrn. Frey-Herosee mit folgenden Worten: Herr Bundesrath Frei-Herosee hat sich bewogen gefunden, im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter seine Entlassung von dieser Stelle einzureichen, die er seit achtzehn Jahren in Ehren und Treuen bekleidet hat. In seinem Departemente, dem Zollwesen, hat Hr. Frei die ausgezeichnetsten Dienste geleistet, wozu ihn seine Kenntnisse und Erfahrungen als Industrieller vorzüglich befähigten. Er wird in dieser Richtung nur schwer zu ersetzen sein. Ein jeder gute Schweizer wird mit Hochachtung die würdige Haltung anerkennen, die Hr. Frei-Herosee in seiner ganzen öffentlichen Laufbahn an den Tag gelegt hat, — sie verknüpft sich in eine verhängnißvolle Zeit kantonaler und schweizerischer Kämpfe zur Erringung der neuen Schweiz. Die Namen der Männer, die von damals an bis heute für die Grundlagen des Bundes gewirkt und ihre Vaterlandsliebe durch die That erhärtet haben, sind in der Geschichte und in den Sympathien des Volkes eingegraben und werden nicht vergessen sein. Unter ihnen nimmt Herr Bundesrath Frei eine der ehrenvollsten Stellen ein und wird ihn die Achtung der Zeitgenossen in die Ruhe des Privatlebens begleiten, in das er sich zurückzuziehen im Begriffe ist.

Aargau. Zum Bezirksrichter des Bezirkes Rheinfelden wurde Hr. Tschudi, Arzt in Zeiningen, gewählt.

— Aarau. Nationalrathswahl

Bezirk Baden:	v. Schmid	2410;	Stäubli 995.
„ Laufenburg:	„	2037;	„ 817.
„ Rheinfelden:	„	836;	„ 1083.

Es ist anzunehmen, daß v. Schmid gewählt ist.

— Aarau, 8. Dezbr. Das Kriminalgericht verurtheilte heute den berüchtigten Dieb Jakob Müller von Unterkulm zu 12 Jahren Zuchthausstrafe. Ludwig Friedli von Ursenbach, Cant. Bern, wurde zu 9 Monaten und Christian Gloor von Leutwyl zu 3 Monaten Zuchthausstrafe verurtheilt

— Samstag Nachmittag 3 Uhr brannte in Oeschgen ein Haus ab. Die Fahrhabe konnte größtentheils gerettet werden.

— Niederlenz. Letzten Samstag Morgen wurde Frd. Kull, Armenpfleger von hier, todt aus dem Aabach gezogen; man vermuthet er sei infolge Trunkenheit in den Bach gestürzt. Kull ist Familienvater von erwachsenen Kindern.

Schwyz. Eidg. Schützenfest. Dem Wirthschaftskomite sind über 200 Flaschen Weinmuster aus allen Gegenden der Schweiz eingegangen, ein Beweis, daß manches Tröpflein Schweizerwein in des Kellers dunkelm Schooß der Erlösung harrt. Das Wirthschaftskomite mit Zuzug gedenkt die in Linie aufgestellte Flaschenmannschaft nächster Tage strenge Revüe passiren zu lassen. (Schwyz. Ztg.)

Luzern. Das Polizeidepartement schreibt einen Preis von Fr. 1000 aus für Auffinden der Leiche eines seit 31. Sept. l. J. vermißten und wahrscheinlich auf dem Pilatus verunglückten jungen Engländers.

Graubünden. Das „Bünd. Tgbl. schreibt: Der Leser hat ohne Zweifel jene zwei Brüder Meuli aus Rheinwald nicht vergessen, die seiner Z. aus Italien nach Polen eilten, um am dortigen Befreiungskampf theilzunehmen, bald aber in russische Gewalt geriethen und nach Sibirien wandern mußten. Vielfache Schritte wurden versucht, um die unglücklichen jungen Leute aus ihrer peinlichen Lage zu ziehen, versprachen aber lange genug kein günstiges Resultat. Nun aber soll, nach neuesten Berichten, ihre Begnadigung u. Freigebung erfolgt sein, so daß die jungen Männer hoffentlich bald in ihre Heimath zurückkehren.

Deutschland. Preußen beabsichtigt bei der demnächst wieder zusammentretenden Karlsruher Postkonferenz folgende Anträge zu stellen: 1) Einheitliche Briefmarken für das ganze deutsch-östreichische Postgebiet; Centralisation des Postwesens; 2) Ermäßigung der Packetposttaxe; 3) die Ausdehnung der Postanweisungen wie in Preußen (1 Sgr. bis 25 Thlr., 2 Sgr. bis 50 Thlr.) auf ganz Deutschland; 4) Reduktion des Porto's auf Kreuzbandsendungen, als Preislisten, Avisbriefe, Cirkulare ꝛc. von 1 kr. auf ¼ kr. und Beseitigung der Marke für dieselbe (in Frankreich 1 Centime): 5) Ermäßigung der Brieftaxe auf 1, beziehungsweise 2 Groschen.

Wien, 8. Ein Schreiben des Kaisers an den Kriegsminister befiehlt die Untersuchungen gegen Benedek, Henikstein und Kriesmanic einzustellen.

Paris, 7. Dezbr. „La France" will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß die neueste Depesche Maximilian's, die nach Europa gelangte, von New York, 23. Nov., datire und wahrscheinlich von Veracruz am 18. Novbr. mit einem Dampfboot abging. Maximilian verlange, daß ihm die Aerzte der Kaiserin Charlotte in der zweiten Hälfte des Dezembers im Mittelmeer entgegenkommen. Unter gleichem Datum bemerkte er, daß ihm keine Briefe mehr nach Mexiko expedirt werden sollen. Diese Weisung sei nicht zurückgenommen worden.

Italien. Von Rom sind schon eine gewisse Anzahl Jesuiten nach Malta, Frankreich und Spanien abgereist; verschiedene der Gesellschaft gehörige Kostbarkeiten und ein Theil ihrer geheimen Archive sind nach Marseille geschickt worden.

— Neulich fand bei St. Francesca im Kirchenstaate ein bedeutender Zusammenstoß zwischen den päpstlichen Truppen und einer Briganten-bande von mehr als 150 Mann statt. Die Päpstlichen hatten mehrere Todte und Verwundete und konnten Nichts ausrichten, da die Briganten sehr vortheilhafte Stellungen hatten. — Der schweizerische Generalkonsul in Rom, Martin Hotz, hat fallirt. Die Passiven sollen 600,000 Scudi betragen und auch die römische Bank schwer treffen.

Amerika. Der Times-Correspondent schreibt aus Philadelphia, bei Eröffnung des Congresses solle eine Resolution eingebracht werden, von der Regierung Auskunft über die Einstellung amerikanischer Bürger in die preußische Armee zu verlangen. Die Regierung selbst soll mit dem Benehmen des amerikanischen Gesandten in Berlin in dieser Angelegenheit unzufrieden sein.

Wie die „Standarte" meldet, haben sich auf Kandia 650 Kreter, worunter 350 Frauen und Kinder, mittelst Anzündens von Pulverfässern in die Luft gesprengt, um nicht dem Feind in die Hände zu fallen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Dez. 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe

Brugg. Riniker, Johannes, Hans Jakobs, Schweinhändler, von Habsburg. Eingabe 10. Jan., Gemeindeschreiberei Habsburg. Kulm. Gautschi, Hans Rudolf, Peterlis, Schuster in Eichen zu Reinach. Eingabe 12. Januar, Gerichtskanzlei Kulm. — Muri. Stöckli, Leodegar sel., Gerichtsschreiber, von Muri; Rebsamen, Johann sel., Meisters, von Auw. Eingabe 9. Jan., Gemeinderäthe Muri, Auw. — Zurzach. Werder, Johann, Lohjohannesen, von Oberendingen. Eingabe 10. Jan., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Konrad, Andreas, Vize-Gemeindeammann, von Anglikon. Eingabe 10. Jan., Gemeinderathskanzlei Anglikon. — Muri. Schuhmacher, Melchior sel., von Sins. Eingabe 9. Jan., Gemeinderath Meienberg. — Zurzach. Bloch, Gertrud (Gutel), Wittwe, von Oberendingen. Eingabe 10. Jan., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Stirnemann, Jakob, Zeugschmieds Sohn, von Buchs, vermögenslos. Eingabe 12. Jan. — Baden. Huser, Magdalena, geb. Meier, von Wettingen; Ernst, Melchior, alt Weibel, von Würenlos; Voser, Ambros, von Neuenhof, auf Städler; Gustine, Maria Josepha, von Amsterdam, Karl Senè's gew. Haushälterin in Baden, vermögenslos; Vetter, Josef, von Friedlisberg, in Wettingen, vermögenslos. Eingabe 19. Jan. Bremgarten. Notter, Barbara, geb. Möschlin, falliten Leonz, Zieglers Ehefrau, von Boswyl, in Bremgarten; Kohler, Johann, alt Gemeindeschreiber, von Rudolfstetten; Guggerli, Josef, von Unterlunkhofen, vermögenslos; Brunner, Leonz, Säger, von Eschenbach, in Bremgarten; Seiler, Heinrich Josef, Seiler, von Niederwyl; Groth, Leonz, Zimmermann, von Berkon; Furrer, Joachim, von Kackern, in Hilfikon; Notter, Joh., Sohn, Zieglers, von Boswyl, in Bremgarten, vermögenslos. Eingabe 7. Jan. — Brugg. Hohn, Andreas, zum Bären, in Auenstein. Eingabe 10. Jan. — Lenzburg. Baumgartner, Ulrich, Büchsenschmied, von Langnau (Bern), in Lenzburg; Rohr, Hans Ulrich, Bernhards, v. Staufen, vermögenslos. Eingabe 12. Jan. — Muri. Trottmann, Laurenz, Antonis, v. Rottenschwyl, vermögenslos; Hausherr, Kornel, Schreiner, von Rottenschwyl. Eingabe 9. Jan. Rheinfelden. Bolliger, Jakob, Zimmes, von Oberkulm, Posamenter in Stein, vermögenslos; Bürgi, Gottlieb, von Magden, gewes. Einsaße in Rheinfelden, vermögenslos; Ernv, Xaver, von Zuzgen. Eingabe 8. Jan. — Zofingen. Steiner, Jakob, Farbhandlanger, von Dürrenäsch, in Mühlethal, vermögenslos. Eingabe 5. Jan. — Zurzach. Guggenheim, Hermann; Köfer, Jakob Leonz, und Heimann, Jakob Sal., alle von Lengnau. Eingabe 10. Jan.

Rehabilitationen.

Baden. Hartmeier, Heinrich, von Wettingen. Würsch, Kaspar Seiler, von Birmenstorf. Bopp, Joh., Rudis, von Birmenstorf. Zehnder, Xaver, Maurer, von Birmenstorf. Schuppißer, Melchior, von Niederrohrdorf. Strebel, Felix, Schuster, von Eckwyl. — Bremgarten. Köchli, Joseph Leonz, Hafners von Sarmenstorf. Welti, Johann und Baptist, Schuster, Lederhändler, Huserkapis von Oberwyl. Schmid, Jb. Leonz, Wächters von Niederwyl. Zimmermann, Anna Maria, Althüslersteffis von Tägerig. Stutz, Damian Flechthändler, von Hägglingen. — Lenzburg. Urech, Johannes, Schlosser, von Niederhallwyl. Kull, Jakob, Tabakstampfer, von Niederlenz.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrei Birmenstorf. Anmeldung bis 30. d. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Hülfslehrerstelle für das Schönschreiben an der Bezirks- und Mädchen-Fortbildungsschule in Seengen, mit 120 Fr. Besoldung. Anmeldung bis 28. d. bei Tit. Bezirksschulpflege Seengen.

München, 7. Dezbr. Die heutige Schranne enthielt im ganzen 20,146 Sch., wovon 14,166 Sch. verkauft und 5980 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 53 kr. (gef. um 9 kr.); Korn 16 fl. 55 kr. (gef. um 15 kr.); Gerste 15 fl. 18 kr. (gef. um 2 kr.); Haber 7 fl. 2 kr. (gest. um 19 kr.). Die Reste bestunden in 1545 Sch. Weizen, 1572 Sch. Korn, 2849 Sch. Gerste, 14 Sch. Haber. Umsatzsummc 244,121 fl.

Augsburg, 7. Dezbr. Der heutige Schrannenstand betrug 2758 Sch., wovon 2538 Sch. verkauft und 220 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise ein wenig gewichen, mit Ausnahme des Weizens. Gerste wurden 1168 Sch. verkauft zu einer Gesammtsumme von 17,462 fl. 57 kr. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 23 kr. (gest. um 20 kr.); Korn 23 fl. 59 kr. (gef. um 48 kr.); Roggen 18 fl. 6 kr.; (gef. um 10 kr.); Gerste 14 fl. 57 kr. (gefallen um 13 kr.); Haber 6 fl. 37 kr. (gefallen um 11 kr.). Umsatzsumme 39,684 fl. 30 kr.

Fruchtmarkt Basel, 7. Dezember 1866.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. á	Fr.	34–35½
„ besserer	„	36–38
Mehl, franz. I.	„	48½–50
„ „ II.	„	45–47
Hafer	„	20
Roggen	„	23½–24
Brau-Gerste	„	26
Mahlbohnen	„	27½–28½
Mais	„	23 –25
Kleesamen, per Centner	„	65–70
Lucerne	„	62–67
Hanfsamen, per Malter	„	30
Esper, per Malter	„	14–15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 8. Dezbr. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 8 50. bis Fr. 9. — Cts., das Becken 25 Cts. — Aepfel süße das Vrtl. 65 Cts., 10–12 Paar 10 Cts., saure Aepfel das Vrtl. 80 Cts. — Anken Fr. 1. bis Fr. 1. 15 pr. Pfd. — Eier 5 Stück 30 Cts. — Kabiskopf 12–15 Cts. — 3 Köhlköpf 20 Ct. — Rübli 12 Stück 10 Ct. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — Sellerie 3 Stück 10 Ct. — 3 Zwiebeln 10 Cts. — Nuß 10 Höck 10 Ct. — Kastanien per Pfd. 20 Cts. — 3 Trauben 20 Cts. — Honig der Schoppen 85 Cts. — Honigwaben das Pfd. 90 Cts. — Hafer das Vrtl. 1 1 20 Cts.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Correnl.

Aarau, den 8. Dezember 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213½	— 5%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99½	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 4½%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	371	„ 4½%
Frankfurt a/M.	212½	—	211¾	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	188	—	187½	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 22½	—	25. 17½	„ 4%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für			
Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
*) netto Spesen		Sparcassengelder	*4½%

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855	5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn	5%	31. März. 30 Sept	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		15. April	437½	432½	435
Nordost-Bahn		1. Januar	660	655	657½
Schweiz. Creditanst.		1. April	590	580	—
Aargauische Bank-		1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank		31. März	425	410	—
Bank Winterthur		31. März	520	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Dezember 1866.

Ochsen.

Hr. Finsterwald, Commandant, Stilli
— Stockart, Negot., Zürich.
— Weiß, dto., dto.
— Scheffrer, dto, Straßburg.
— Bohn, Kfm., Baden
— Bierenholz, dto, Zürich.
— Homburger, dto, Karlsruhe.
— Bellrichard, Part., Sonsenoz.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr Bruderer, Oberst, St. Gallen.
— Matthae, Kfm., Münden.
— Kopp, dto, Zürich.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Strebel, Kfm, Basel.
— Herter, dto., Ulm.
— Müller, dto., Karlsruhe.
— Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.

Krone.

Hr Hofbauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
— Döbeli, Maler, Menziken.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.

Hr. Bear, Negot., Genf.
— Leuthold, dto., Solothurn.
Hr Fricker, Negot., Zürich.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm, München.
Egolf, dto, Zürich.
— Kull, dto., Lenzburg.
— Rieder, dto., Bivis.
— Chaudet, dto., dto
— Schwitter, dto, Näfels
— Weil 2, dto., Säckingen.
— Widmer 3, dto, Wettingen.
— Sohland, Part., Stüßlingen.
— Ernst, Brauer Holziken
— Häggi, Part, Rheinfelden.
— Gruber Schuster, Schönenwerth.
— Saner, Blattmacher, Beinwyl.
— Holliger, Schreiner, Gipf.
— Keller, Maler, Marthalen.
— Hofer, Müller, Walkringen.

Schwert.

Hr. Bronner, Part., Quinto.
— Schürpf, Schneider, Tablat.
— Graf, Part, Eichol, matt.
— Böttcher, Gießer, Grindelwald.
— Röthlisberger, dto, Langnau.
— Oshar, Schlosser, Leipzig
— Dreher, Wagner, Schenkengell.
— Neuenschwander, Part Langnau.
— Ebner, Weber, Sebald.
— Schäfer, Schuster, Romoos.

Eheverkündung in Aarau vom 2. Dezbr.

Conradin Zschokke, Ingenieur, von Aarau, in Arles (Frankreich) wohnhaft, mit Eugenie Faure von Arles.

Taufen in Aarau vom 9. Dezember.

Emil Rudolf, Söhnl. des Emil Gysi, Mechanikus, von Aarau.

Bertha, Töchterlein des Hs. Bührer, Negt., von Bibern.

Minna, Töchterlein des Johann Lienberger, Weichenwärter, v. Spreitenbach.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Montag den 10. Dezember 1866

6 Vorstellung.

Neu. Zum ersten Male: Neu.

Der Jongleur

oder:

Die Kunstreiter auf der Leipziger Messe.

Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 5 Abtheilungen von E. Pohl. Musik von Conradi. (In Scene gesetzt von Hrn. Homeyer.)

Im zweiten Akte:

Circus Stolperkrone.

Grosser Chinesen Tanz

ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern.

Hierauf:

Tanz Divertissement

(komische Polka)

ausgef. v. Frl. **Kraus** u. Hrn. **Eisenmann.**

Zum Schluß:

Schluss-Tableau

mit brillanter Beleuchtung.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr punkt

Sitzung

bei Herrn Gamper, Metzger.

Die Mitglieder sind gebeten pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Musik-Anzeige.

Gründlichen und leichtfaßlichen **Unterricht für die Flöte** ertheilt

Eugen Weiner

vom Conservatorium zu Dresden, Mitglied der Theaterkapelle.

Selbst Anfänger können bei einigem Fleiß in kurzer Zeit Bedeutendes erzielen. Wohnung: Marktgasse Nr. 25, II. Etage.

Das Korbwaarenlager

des Unterzeichneten ist nun vollständig assortirt; es bietet dasselbe eine Auswahl **feiner Damenkörbe,** ferner **Schienen, Arbeits-, Wasch** und **Handkörbe** u. s. w. von verschiedenen Formen und Arbeit.

Billigste Preise zusichernd empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens

Aarau, im Dezember 1866

Joh. Schmid z. Bären.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf herannahende Festzeit zu gefälligen Einkäufen seine sehr schöne Auswahl

Ellen- & Mode-Waaren

wovon Muster stets zu Diensten stehen.

Aeltere Dessins werden zu besonders ermäßigten Preisen verkauft

Aarau, 7. Dezbr. 1866.

Siebenmann-Kieser.

Zu kaufen werden gesucht:

Ein frequenter, in gutem Rufe stehender **Gasthof** I. oder II. Ranges, ein **Gasthof** mittlern Ranges, mehrere kleinere **Wirthschaften** mit und ohne Oekonomie, eine **Bierbrauerei,** ein **Wasserwerk,** wobei eine Sägmühle und Oekonomie erwünscht sind, ebenso werden **Landgüter** und **gewerbliche Etablissements jeder Art** zu kaufen gesucht; ferner werden **ein Gasthof** und **mehrere Wirthschaften** zu pachten gesucht durch

Das Geschäfts-, Agentur- & Commissions Büreau von **Franz Hoffmann** in **Waldshut.**

Miethsteigerung.

Die Stadtgemeinde Aarau bringt **Dienstag den 11. Dezember** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im **städtischen Rathhause** an eine öffentliche Miethsteigerung: Das von Josef Kramer in Roggenhausen, Gemeindsbezirk Aarau, käuflich erworbene **Heimwesen,** bestehend in einem Wohnhaus und 6 Stücken Matt- und Ackerland, bei und in der Nähe des Hauses liegend, zusammen 3½ Jucharten haltend, worüber die Bedinge bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden können.

Die Miethe beginnt den 1. April 1867 und dauert bis gleiche Zeit 1871, wobei bemerkt wird, daß sowohl das Haus als das Land besonders ersteigert werden können.

Aarau, 12. November 1866.

Die Fondsverwaltung.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein Depot von

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg.**

Dieselben nähen den doppelten Steppstich und eignen sich besonders für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch bestens

Preis nebst allen dazu gehörenden Apparaten und fein fournirtem Tisch 150, 170 und solche mit versilberten Theilen 200 Fr. Für jede Maschine wird vollständig Garantie geleistet.

Ferner empfehle die **Handnähmaschinen** nach **Raimond** nebst Zubehör und Kästchen à Fr. 68. —

Auch kann von mir Maschinen-Faden und Nadeln bezogen werden.

Ed. Müller, Schirmfabrikant, in Aarau.

Auf kommende Festzeit empfehle mich meinen werthen Gönnern für **Ausrüstung** aller Arten von **Sophakissen, Schlummerrollen, Plombs, Schemel** und **Tabourets,** sowie für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten. Billige und prompte Bedienung versichert

Emma Renold,
Möbelarbeiterin.

Unterzeichnete hat noch eine Parthie verschiedene Sorten

Messer und Scheeren

die sie zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

Marie Schäfer,
vordere Vorstadt Nr. 653.

Liegen gelassen: Letzten Dienstag Abend in einer hiesigen Wirthschaft ein **Paquet** mit Kleidungsstücken und Werkzeug. Man ersucht um gefl. Rückgabe an die Expedition dieses Blattes.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, darunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression ꝛc., ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 11 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstischchen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in **Bern.** Franco.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon, und an keinem Krankenbette fehlen. Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Zu vermiethen:

Wegen unerwarteter Abreise des bisherigen Locatairs ist das **Plainpied** und **I. Stock** im Haus Nr. 115 vis-à-vis dem Ochsen getrennt oder zusammen zu vermiethen und könnte sofort bezogen werden.

Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen

Emil Haßler.

Eine rechtschaffene Tochter, welche kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, sucht auf h. Weihnachten einen Platz. Man sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.

Verloren: Auf der Bahnhofstraße einen **Gurt** sammt Schnalle.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in **Aarau** erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch **Dl. Sandmeier,** Polizei-Inspektor.

Preis 40 Cts.

---

8 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0 8‴	27″ 4 6‴
Thermometer	† 6	† 5	† 1
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	W	W
Himmelsbericht	bd	bd	h

9 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4 1‴	27″ 2,9‴	27″ 2,6‴
Thermometer	– 2	† 0	† 0
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	W	W
Himmelsbericht	h	h	h

Dienstag. № 294. 11. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

.·. Die Wahl des Bundesraths.

Noch nie, seit Bestand der neuen Bundesverfassung beabsichtigte die Mehrheit der Bundesversammlung eine so umfassende Veränderung im Personal des Bundesraths vorzunehmen, wie dieses Mal, das hat die Wahlverhandlung bewiesen. Nicht weniger als drei von sieben Bundesräthen sollten anderen, frischeren Kräften Platz machen. Daß die Absicht nicht zur Wirklichkeit wurde, daran tragen die Verhältnisse schuld, d. h. daß diejenigen Gegenkandidaten, welche begründete Aussicht auf eine Wahl hatten, ablehnten. Am übelsten hat der Mehrheit der Bundesversammlung Hr. Dr. Heer mitgespielt, welcher, wie es scheint, sich zuerst geneigt erklärt hatte, eine Wahl anzunehmen, über Nacht aber anderer Ansicht geworden ist. Hätte er von vornherein eine allfällige Wahl abgelehnt, so wäre die Möglichkeit vorhanden gewesen, rechtzeitig sich nach einem andern Kandidaten umzusehen, der Aussicht gehabt hätte, gewählt zu werden; so aber kam die Ablehnung unerwartet und die daraus entstandene Verlegenheit half Hrn. Näf wieder in den grünen Sessel. Die gleichen Umstände haben bei der Wahl Challet-Venel's den Ausschlag gegeben

Wenn nun auch das schließliche Wahlergebniß unseren Wünschen nicht entspricht, so wollen wir doch der Mehrheit der Bundesversammlung deßwegen keinen Vorwurf machen, uns erfüllt es immerhin mit Befriedigung, daß dieselbe wenigstens den guten Willen zeigte, den Bundesrath zu erfrischen.

Es ist nun allerdings Hr. Frey Herosee allein ersetzt worden, dasjenige Mitglied, welches von den drei, zur Nichtwiederwahl bestimmten, unstreitig die meisten Verdienste um das Vaterland hat. Er hat zwar vor der Wahl eine Erklärung abgegeben, daß er keine Wahl mehr annehme, allein diese Erklärung, so spät und erst abgegeben, nachdem die Kandidatur Welti eine so zu sagen unbestrittene war, erhält den Charakter einer abgezwungenen, was uns für den Mann leid thut. Frei Herosee hat den Dank des Vaterlandes, welchen ihm die Bundesversammlung auf die Anregung von Dr. Escher und Delarageaz aussprach, in vollem Maße verdient; er hat nicht nur in rein politischer Hinsicht einen hervorragenden Antheil an der Neugestaltung unseres Vaterlandes, sondern seinen umfassenden Kenntnissen der Handelsverhältnisse verdanken wir auch die rasch ins Leben gerufene und musterhafte Organisation des Zollwesens, den Abschluß von Zollverträgen, welche ihren günstigen Einfluß auf unsere Industrie noch mehr zeigen werden, wenn einmal überhaupt wieder mehr Stätigkeit herrscht.

Für Hrn. Frey Herosee mag es immerhin eine Genugthuung sein, daß er in Hrn. Welti einen Nachfolger erhalten hat, der infolge seiner ungewöhnlichen Begabung und um seines, man kann sagen, antiken Charakters willen in kurzer Zeit eine der hervorragendsten Stellen in den eidgen. Räthen einnahm. Strenge Grundsätzlichkeit, verbunden mit einer äußerst objektiven und noblen Vertheidigung und Durchführung derselben sind Eigenschaften, welche bei Welti von Freund und Feind anerkannt werden; dazu kömmt eine Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit, wie sie selten und am wenigsten bei so hervorragenden Menschen gefunden werden. Daß ein solcher Mann dem Bundesrathe zur Zierde gereichen muß, ist selbstverständlich, daß derselbe aber namentlich als Chef des Militärdepartements in diesen Geschäftszweig die seit einiger Zeit darin vermißte Energie bringen wird, läßt sich erwarten.

So groß der Gewinn für die Eidgenossenschaft ist, so groß ist der Verlust für unsern Kanton; wir müssen ohne alle Uebertreibung gestehen, ein recht banges Gefühl schleicht an uns heran, wenn wir darüber nachdenken, nach allen welchen Richtungen Welti uns fehlen wird. Seine Ersetzung wird schwer, ja in gewisser Hinsicht unmöglich sein, um so mehr, als unsere Verfassung immer noch die unglückselige Bestimmung enthält, daß aus einem Bezirk nur ein Mitglied im Regierungsrath sein darf.

So groß einerseits das Bedauern ist, Herrn Welti für unsern Kanton zu verlieren, so groß muß anderseits die Freude sein, dem weiteren Vaterland einen solchen Mann bieten zu können. Möge es ihn hinnehmen und immer nach Verdienst würdigen!

Eidgenossenschaft.

Bern, 10. Nov. Bundesversammlung. In das aus 11 Mitgliedern bestehende Bundesgericht werden gewählt: Herren Blumer, Jäger, Vigier, Hermann, Aepli (abgelehnt), Häberlin, Carlin, Ruffy, Weber (Luzern), Camperio, Allet und Sailer (St. Gallen). Als Bundesgerichtspräsident für 1867 wird gewählt Hr. Ruffy und als Vizepräsident Hr. Blumer. Morgen Wahl der 11 Ersatzmänner und Beeidigung des Bundesrathes, Kanzlers und Bundesgerichts.

Nationalrath. Eine Anzahl Mitglieder haben eine Motion eingereicht für Aufnahme eines Postens von 60,000 Fr. in das nächstjährige Budget zur Hebung der Pferdezucht.

Aargau. Hr. v. Schmid ist als Nationalrath erwählt, er machte im Ganzen 7206 Stimmen, Hr. Stäubli deren 3770. Der B. Zurzach gab H. Schmid 2013, H. Stäubli 878 Stimmen.

— Vor vielen Jahren wanderte ein gewisser Mathis von Schupfart nach Westindien aus, erwarb sich auf der Insel Kuba eine schöne Plantage und ist seither durch Fleiß und Geschick, sowie durch glückliche Umstände zu einem Vermögen von 4 Mill. Fr. und in den Besitz von 60 — 70 Sklaven gelangt. Trotz dieses ungeheuern Reichthums verfiel er in letzter Zeit in Schwermuth und hat sich in einem solchen schwermüthigen Anfall selbst das Leben genommen. Seine glücklichen Erben befinden sich im Aargau, zirka 63 Köpfe an der Zahl.

— Aarau. (Eingesandt.) Bei Anlaß des Joachim'schen Conzertes herrschte nur eine Stimme darüber, daß der Casinosaal diesen Winter nicht in seinem grellen blendenden Provisorium belassen werden dürfe. Der Bereitwilligkeit von Fachmännern, der Herren Professoren Fischer und Weißbrod ist es zu verdanken, daß nunmehr eine systematische und trotz ihrer Einfachheit effektvolle Wandmalerei hergestellt ist, durch deren Ausführung Herr Maler Schmuziger sich als tüchtiger Decorateur ausgewiesen hat. Die Arbeit war bereits in Angriff genommen und konnte nicht wohl unterbrochen werden, als Hr. Theaterdirektor Stolte sich um's Lokal bewarb. Auch jetzt ist sie nicht völlig durchgeführt, indem der Anstrich der Lambris bis nach dem 15. verschoben werden muß, um nicht das Auge auf Unkosten der Nase zu befriedigen. Bei Beurtheilung der Decoration vergesse man nicht die finanziellen Schranken, welche geboten waren und die Rücksicht, welche auf Verwendung des Saales zu Schulzwecken, als einstweilige Aula der Kantonsschule u. s. w., genommen werden mußten.

Der Cäcilien Verein beginnt seine Thätigkeit im neuen Saale mit einem kurzen aber gediegenen Programm; jede Vereins-Abtheilung hat ihre Aufgabe zu lösen und Soli bilden die richtige Vermittlung. — Die Beethoven'sche Ouverture wurde componirt zur Eröffnung des Josephstädter Theaters in Wien, daher ihr Name.

— Aarau. (Einsendg.) Die Bundesrathswahlen sind am 8. dies in fünfzehn Wahlgängen glücklich vollendet worden, obschon die ersten fünf Wahlen nur je ein einzigse

Skrutinium erforderten. Von den übrigen zehn Wahlgängen waren drei ungültig und sieben wurden erfordert zu Wiederwahl der Herren B. R. Näf und Challet. Es sind also die Bisherigen, mit Ausnahme des Hrn. Bundesr. Frei-Herosee, der durch Hrn. Ständerath Welti ersetzt wurde.

Dieses Resultat ist wohl im ganzen Schweizerland mit wenig Befriedigung aufgenommen worden. Vorerst darf man auch hier sagen: „der Berg hat eine Maus geboren" und dieses gilt vorzüglich jener Partei, welche schon vor Zusammentritt der Räthe, im Storchen zu Aarau, unter dem Vorsitz des Hrn. Kaiser von Solothurn, (Klein, Bernet 2c.) das Wahlgeschäft für sich konfisciren zu sollen glaubte. Ihr Programm ist nicht nur nicht durchgedrungen, sondern hat in der Bundesversammlung selbst ein famoses Dementi erhalten, indem sie mit der einzigen Neuwahl des Herrn Welti, die aber nicht von ferne als eine Wahl der Helvetia-Partei zu betrachten ist, durchgedrungen sind. Diese negative Seite ist das einzig genießbare an der ganzen Sache.

Vor allem aber berührt gewiß nicht nur in Aarau, sondern vielerorts im Schweizerland der Austritt des Hrn. Frei-Herosee unangenehm. Er ist trotz seiner 66 Jahre noch sehr arbeitskräftig und körperlich und geistig frisch und hätte vorerst seine Herren Collegen Näf und Challet sollen demissioniren lassen, bevor er sich zu einem für ihn nur schwer zu fassenden Entschluß verstehen konnte. Er ist offenbar der als sicher vorausgesetzten Hälfteerneuerung des Bundesraths aus dem Wege gegangen, gestützt vorzüglich auf den Umstand, daß er trotz seiner glänzenden Wahl in den Nationalrath, die Stimmen der aargauischen Vertreter nicht mehr für sich habe. Nun haben wir das Resultat, daß Hr. Frei-Herosee, der in dem so ungemein wichtigen Handelsdepartement nicht ersetzt worden ist, allein einer angeblichen Combination zum Opfer gebracht wurde, während dem er — diese Combination als nicht vorhanden gedacht, wie sie auch wirklich sich als ein Trugbild bewies — jedenfalls nicht eher als einer seiner bisherigen Collegen verdiente erneuert und erfrischt zu werden, von Hrn. Bundesrath Näf und Challet gar nicht zu sprechen. Es ist also vor allem der Eindruck, daß die Bundesversammlung auf halbem Weg stehen geblieben und dadurch gegen Hrn. Frei-Herosee (gerade weil er demissionirt hat) ungerecht verfahren ist, ein bemühender. Dieser Eindruck im Vordergrund verdrängt gewiß bei manchem Freund und Verehrer de Hrn. Welti, die sonst ungetheilte Freude über dessen Wahl in die hohe Behörde, deren er unbestritten zur Zierde gereichen wird.

— Auch in Schöftland erscheint von Neujahr an ein neues Blatt: Der „Suhrenthaler Bote."

Bern. In Trammlingen sind in der Nacht vom 5. auf den 6. Dez. sieben Häuser abgebrannt.

Luzern. Am St. Niklausabend hat im großen Saale des neuen Schulgebäudes in Luzern abermals eine Bescheerung der ärmern Knaben der Stadtschule stattgefunden. Es waren bei 600 Fr. zusammengelegt worden, um eine Menge zweckdienlicher Geschenke, als Kleidungsstücke oder Kleidungsstoffe, Eßwaaren, Bücher 2c. einzukaufen und den historischen Tannenbaum, der in hunderten von Lichtern strahlte, mit den Gaben zu schmücken. Der Abend wurde außerdem noch verschönt durch Gesang und Deklamation der Schüler, sowie durch einen Vortrag des Direktors der Anstalt

Schwyz. Eidgen. Schützenfest für 1867. Die Gesammtsumme der im Schießplane ausgesetzten Gaben und Prämien beläuft sich auf etwa Fr. 300,000. Davon kommen auf die Feldstiche 91,200 Fr., den Feldkehr 94,200 Fr., die Standstiche 52,800 Fr., den Standkehr 27,180 Fr., die Infanteriestiche 16,000 Fr., den Infanteriekehr 17,500 Fr. und die Hinterladungswaffen zirka 3000 Fr.

Zug. Das Obergericht hat letztinstanzlich das über den Brandstifter Andermatt ausgefällte Todesurtheil nicht bestätigt, sondern denselben beinahe einstimmig zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt.

Ausland.

Amerika. Das atlantische Kabel brachte folgende Depesche aus New-York vom 3. Dez: Der am 1. Dez. nach Liverpool abgegangene Dampfer „Scotland" stieß mit dem Schiffe „Kate-Flyer" zusammen, letzteres sank fast auzenblicklich, indessen die „Scotland" wurde auch so sehr beschädigt, daß es nothwendig wurde, sie bei Sandy Hooke auf den Strand laufen zu lassen, um sie vom Sinken zu retten. Am Abend des 2. Dez. war sie voll Wasser und wird voraussichtlich gänzlich verloren gehen. Die Fracht hofft man, wenn auch in beschädigtem Zustande, zu retten. Das Schiff gehört der „National-Steam-Navigation Company".

Aus New-York, vom 8. wird gemeldet: Moustier gab Bigelow die Versicherung, daß die französischen Truppen im Monat März Mexiko verlassen werden. Goldagio 38, Bonds 109⅜—108¼, Baumwolle 34.

In Philadelphia hat vor etwa vierzehn Tagen eine Konferenz hervorragender Persönlichkeiten der radikalen (republikanischen) Partei stattgefunden, wobei der Entwurf einer Anklageakte gegen den Präsidenten vereinbart und beschlossen wurde, diesen Entwurf nach Eröffnung des Kongresses einer Generalversammlung der repub. Partei der Kongreßmitglieder vorzulegen.

Oesterreich. In Wien versichert man, daß ein Telegramm des Kaisers Maximilian die Anordnuug gebracht habe, die kranke Kaiserin Charlotte möge in eine Heilanstalt nach der Schweiz übersiedeln.

Pesth, 1. Dezbr. Am 29. November starb hier eine der berühmtesten Sängerinnen Deutschlands, Johanna Sophie Löwe, die Nichte des Wiener Hofschauspielers Löwe, die Gemahlin des Feldmarschallieutenants Fürsten Friedrich Liechtenstein. Im Jahr 1832 war sie zum erstenmal am Wiener Hoftheater aufgetreten. Im Jahr 1848 entsagte sie der Bühne und vermählte sich mit den Fürsten Liechtenstein.

In Oestreich bestehen nicht weniger als 728 Mannsklöster und 298 Frauenklöster, die ersteren mit 59 Aebten, 45 Provinzialen, 6754 Priestern, 645 Klerikalen, 240 Novizen und 1917 Laienbrüdern, die letzteren mit 5198 Nonnen. Von den Mannsklöstern gehören 17 den Jesuiten.

Italien. Prof. Baretta berichtet in der „Arena" über merkwürdige vulkanische Erscheinungen am Monte Baldo (in der Nähe des Garda Sees). Schon seit dem Monat April werden dort mit kleinen Unterbrechungen starke unterirdische Detonationen gehört mit den wellenförmigen Schwankungen des Bodens, welche ein Erdbeben hervorzurufen pflegt. Die Wirkungen der Erschütterungen erstrecken sich häufig bis in den See hinein, und haben an den Häusern der umliegenden Ortschaften schon bedeutenden Schaden verursacht. Die Dauer dieser Phänomene und die Gewalt, mit welcher sie auf die große Masse des Berges in weite Entfernung wirken, lassen als wahrscheinlich erscheinen, daß hier mächtige vulkanische Kräfte im Spiele sind, welche vielleicht über kurz oder lang zum Durchbruch gelangen könnten.

— Admiral Persano ist schwer beschuldigt durch die Aussagen des Vizeadmirals Amico und des Kommandanten des „Affondatore" Martini. Beide behaupten: „Sie hätten den Befehl gegeben, daß der „Affondatore" den (östreich.) „Kaiser" in den Grund bohre und der Maschinist habe sich bereits zur Ausführung dieses Befehls angeschickt gehabt, als Gegenbefehl von Persano gekommen wäre.

Rom, 9. Dez. Das 69. französische Regiment ist abgerückt.

Berlin, 8. Dez. In seiner Antwort an die schleswig'sche Deputation erklärte Bismark, die Abstimmung (wegen Rückkehr Nordschleswigs in den dänischen Staat) werde erst nach Konsolidirung der Angelegenheiten von Schleswig stattfinden.

Aus Hannover wird unterm 8. dieß gemeldet, daß der Regimentskommandant Graf von Kielmannsegge nach der Festung Minden abgeführt worden, weil er die Unteroffiziere aufgefordert habe, nicht in preußische Dienste zu treten.

Darmstadt, 9. Dez. Der General Stöckhausen hat sich heute das Leben genommen. Man sagt, er sei auf morgen vors Militärgericht geladen gewesen.

Paris, 9 Dez. Der heutige „Moniteur" bestätigt die Unterzeichnung des Handelsvertrags mit Oesterreich, welcher bereits am 1. Jan. in Wirksamkeit treten werde.

Paris, 9. Dez Nachts. Die „Patrie" sagt, es sei die Rede von Vermehrung der römischen Legion um ein Bataillon. Vier Kompagnien Franzosen werden bis Ende Dez. in Rom bleiben zur Regelung der Militärverwaltungsangelegenheiten.

Die „France" erfährt, der Kaiser Max sei wieder nach Mexiko zurückgekehrt; er habe von diesem Entschluß durch Telegramm von New York, 6. Dez. die Erzherzogin Sophie (seine Mutter) in Wien in Kenntniß gesetzt.

Aus Griechenland kommende Berichte versichern, der Aufstand auf Kandia dauere fort. Sie bestätigen, daß 200 Aufständische in dem Kloster Arkadion zwei Tage lang gegen 12,000 Türken sich vertheidigt und zuletzt, um sich nicht ergeben zu müssen, das Pulverdepot angezündet hatten. Mit ihnen wurden dabei 2000 Türken getödtet, viele verwundet.

Bucharest, 8. Dez. In Giurgewo und anderen Donauhäfen wurde eine Quarantaine von 10 Tagen gegen das gelbe Fieber, das in die Türkei eingeschleppt sein soll, errichtet.

Konstantinopel, 8. Dez. Offizielle Nachrichten melden: Das Kloster Arkadi sei nach der Erstürmung von Mönchen in die Luft gesprengt worden, wobei die Insurgenten einige hundert Mann verloren hätten. Der Verlust der Türken betrage 58 Todte und 150 Verwundete. Der Widerstand der Insurgenten sei erschöpft.

Von Manchester wird berichtet, daß das Haus Abr. Troost u. Comp. im Stande sein wird, sämmtliche Gläubiger voll zu bezahlen — Die Firma James Beads in Blackburn, welche 600 Webstühle beschäftigte, hat suspendirt.

Das Petroleums Geschäft G. Schand u. Comp in London hat suspendirt.

In Irland haben neuerdings zahlreiche Verhaftungen stattgefunden Zwei neue Regimenter im Lager von Aldershot haben Befehl erhalten, sich zum Abmarsch nach Irland in Bereitschaft zu setzen.

Rußland. Die russische Regierung scheint mit dem neu aufgenommenen Anlehen von 70,800,000 Gulden ihre nächsten Geldbedürfnisse noch nicht befriedigt zu haben. Wenigstens wird aus Petersburg geschrieben, daß neue Serien Papiergeld im Betrage von 9 Mill. zur Ausgabe vorbereitet werden. Ferner sollen die bis jetzt durch die Bank emittirten 4pCt. Metalliques nunmehr direkt ans Finanzministerium übergehen, um dieselben auf eine Höhe von 100 Mill. Silberrubel zu bringen. Da bis jetzt erst 69½ Mill. emittirt sind, so gleicht diese Maßregel einer Vermehrung der inländischen Schuld um 30½ Mill.

Landshut, 7. Dez. Auf heutiger Schranne standen 4909 Scheffel, darunter 1362 Sch. Weizen, und 2561 Sch. Gerste. Bei geringer Kauflust blieben im Rest 591 Weizen, 132 Sch Korn, 425 Sch. Gerste und 4 Sch. Haber. Die Preise gingen bei allen Getreidearten höher: bei Weizen um 16 kr., Mittelpreis 24 fl. 2 kr. bei Korn um 6 kr., Mittelpreis 16 fl. 54 kr.; bei Gerste um 1 kr., Mittelpreis 13 fl. 56 kr.; bei Haber um 6 kr., Mittelpreis 6 fl. 36 kr. Die neue Zufuhr betrug 4095 Scheffel.

Handelsdepesche vom Comité Havrais. Havre, 7. Dezember. Umsatz von gestern 1250 Bll. Schluß besser. Zufuhren 2000 Bll. Abzug 7908 Ballen. Vorrath 113,000 Ballen.

Newyork, 5. Dezember. Baumwolle 34 Cents. Gold 41%. Liverpool. 12,000 Ballen, wovon 9000 Bll. für Consum. Georgie 13⅛. Mobile 14. Louisiane 14⅛. Fernambourg 14⅞. Parahiba 14¼. Maragnan 14¾. Maceio, Haiti 12½. Mako Handwaare 16. Maschinenwaare 16½. Sawginned 11¾. Smyrna, Comptah 11. Dhollerah, Omra 10,¾. Broach, Timnewelly 10½. Scinde, Bengale 7¾.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Dezember 1866.

Storchen.

Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Strebel, Kfm, Basel.
— Matthiesen, dto., Bern.
— Matthae m. Fr, Kfm., Münden.
— Schneckenburger, Negot., Donaueschingen.
— Bollag, Kfm., Endingen
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.
— Baumann 2, Kfm, Zürich.
— Grüßer, Kfm, Wittenberg.

Ochsen.

Hr. Preisswerk, Kfm., Basel
— Reutenau, dto, Frankfurt.
— Walz, dto., Basel.
— Döbeli, dto., Zürich.
— Bernheim, dto, Mülhausen.
— Brändli, dto., Zürich.
— Bossert, Kfm, Winterthur.
— Keller, dto, dto.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
Fr Peter, v. Hägglingen.

Krone.

Hr Hofbauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
— Wirz, Schuhmacher, Zofingen.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg
— Fricker, v. Bremgarten.

Löwen.

Hr. Baer, Negot., Genf.
— Leuthold, dto., Solothurn.
— Wyler, Kfm., Entfelden.
Hr Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Levy, Negot., Bern.
— Hottinger Kfm., Zürich.
— Richard, dto., Paris.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.

Hr. Jäger, Kfm, München.
— Dübi, dto., Bern.
— Lienert, dto., Visis
— Suter, dto, Zürich.
— Schwitter, dto., Näfels.
— Sommerhalder, v. Gontenschwyl.
— Büchter, Part., Erlenbach.
— Bessi, Hafner, Zofingen.
— Briner, Schneider, Mindlach.
— König, Metzger, Königsbronn.
— Ernst, Brauer Holzikon
— Menni, Schlosser, Elsas.
— Lattmann, Gießer, Zürich.
— Bem, Part, Warschau.
Jgfr Gaßner 2, v. Hallau.

Schwert.

Hr Zimmermann, Part., Bözberg.
— Ammann, Maurer, Tyrol
— Spillmann, Part., Villnachern.
— Vondank, Steinh, Bürserberg.
— Meier, Küfer, Schinznach.
— Jordi, Beck, Ochlenberg
— Züger, Part., Galgenen.
— Geling, Schlosser, Leipzig.
— Brack, Part, Mönthal.
— Draher, Wagner, Großh. Baden.

Anzeige & Empfehlung.

Nebst einer Parthie verschiedener Waaren **ganz unter'm Preis** haben wir auch die neuen Sachen so billig angesetzt, daß wir unser reichhaltiges Lager Jedermann empfehlen können.

Aarau, im Dezember 1866.

Grether & Haßler.

Auf kommende Festzeit empfehle mich meinen werthen Gönnern für **Ausrüstung** aller Arten von **Sophakissen, Schlummerrollen, Plombs, Schemel** und **Tabourets,** sowie für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten. Billige und prompte Bedienung versichert

Emma Renold,
Möbelarbeiterin.

Unterzeichnete hat noch eine Parthie verschiedene Sorten

Messer und Scheeren

die sie zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

Marie Schäfer,
vordere Vorstadt Nr. 653.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei oder vier Zimmern, zwei Lauben und Zugehör; auf Ende Februar 1867 zu beziehen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in **Aarau** erschienen:

Verzeichniß
sämmtlicher
Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude
der
Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch **Dl. Sandmeier,**
Polizei-Inspektor.

Preis 40 Cts.

Zu kaufen werden gesucht:

Ein frequenter, in gutem Rufe stehender **Gasthof** I. oder II. Ranges, ein **Gasthof** mittlern Ranges, mehrere kleinere **Wirthschaften** mit und ohne Oekonomie, eine **Bierbrauerei,** ein **Wasserwerk,** wobei eine Sägmühle und Oekonomie erwünscht sind, ebenso werden **Landguter** und **gewerbliche Etablissements jeder Art** zu kaufen gesucht; ferner werden **ein Gasthof** und **mehrere Wirthschaften** zu pachten gesucht durch

Das Geschäfts-, Agentur- & Commissions Büreau
von **Franz Hoffmann** in **Waldshut.**

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Eingegangene Versicherungs-Anträge.

	Zahl.	Kapital.
vom 1. Juni 1865 bis 30 Juni 1866	**1723**	**Fr. 10,517,181,**
vom 1. Juli bis 30. September 1866	**563**	„ **2,797 510**
	Total **2286**	**Fr. 13,314,691,**

und Fr. 3569 Rente.

Die Basler Lebensversicherungs Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten partizipiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75%.

Eidgenössischen Beamten, Corporationen, Fabriken und **Vereinen** werden besondere Erleichterungen und Vergünstigungen gewährt; diese bestehen hauptsächlich in Ermäßigung der Prämien um einige Procent, Nachlaß der Policengebühr und Annahme von Anträgen auch unter 500 Franken.

Zu jeder weitern Auskunft sind nebst der unterzeichneten General-Agentur die verschiedenen Herren Agenten der Gesellschaft bereit, im Kanton Aargau:

Herr **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau.**
„ **C. Weber,** Notar in **Zofingen.**
„ **J. M. Seiler,** Agent in **Rheinfelden.**
„ **J. Zehnder,** Bezirkskomm. in **Baden.**
„ **J. Bolliger,** Amtsrevisor in **Lenzburg.**
„ **J. R. Suter,** Lehrer in **Seon.**
Herr **J. G. Wohler,** Geschäftsb. in **Wohlen.**
„ **K. Rey,** Thierarzt in **Muri**
„ **L. Heer,** Friedensrichter in **Laufenburg.**
„ **J. Willi,** Amtsrevisor in **Zurzach.**
„ **F. M. Keller,** Kaufmann in **Turgi.**
„ **A. Schaffner,** Notar in **Brugg.**

Die General-Agentur in Zürich:
G. Maly, Kuttelgasse Nr. 10.

Cæcilien-Verein.

Heute **keine** Probe für gemischten Chor.
Dagegen um 8 Uhr
Männerchor.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Mittwoch den 12. Dez, Abends 5 Uhr.

Heute Dienstag Abend

Musikalische Unterhaltung

gegeben von
der hiesigen Theaterkapelle
im
großen Saale des Hotel z. Storchen.
Anfang 8 Uhr
Zur Aufführung kommt unter Anderm:

Ouverture zu Wilhelm Tell von Rossini.
Fantasie aus Troubadour, für die Violine von Alard, vorgetragen von Hrn. Möbius.
Ein Kranz für Bachus, Potpourri von Menzel.
Potpourri aus der Oper Faust, von Gourod.
Variationen für die Flöte v. Troue, vorgetragen von Hrn. Weiner, u. A. m.

Theater-Anzeige.

Zu meinem größten Leidwesen erfahre ich, daß gestern Abend zum Nachtheile einzelner Abonnenten für bestimmte Sperrsitzplätze Unordnungen vorgekommen sind, die selbst der große Andrang an der Kasse nicht zu rechtfertigen vermag. Die Schuld liegt an den noch nicht vollständig eingeübten Billetabnehmern. Für diese um Nachsicht bittend, werde ich Sorge tragen, daß derlei Bedauerlichkeiten nicht weiter vorkommen können.

Aarau, 10. Dez. 1866.
Ferdinand Stolte, Direktor.

Offene Stelle.

Ein Mann, der einfachen und doppelten Buchhaltung kundig und gut empfohlen, findet in einem hiesigen Handlungshause eine dauernde Anstellung. Nachfrage beim Verleger dieses Blattes.

Die im Kaufhause bestandene **öffentliche Waage** ist nunmehr am **Graben Nr. 209**; ebendaselbst findet der **Frucht- und Samenmarkt** statt.

Aarau, im Dezember 1866.
J. Fischer, Sohn.

Zum Verkauf:

Ein noch in gutem Zustand erhaltener großer zweithüriger **Kasten.** Am gleichen Ort ein jähriges, braunes, kurzhaariges, sehr gutes **Haushündchen.** Anmeldung in Nr. 307a.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Kinderbettstatt.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch,**

Blut- und Leberwürste

bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,**
Metzger.

Eine Person, die gut kochen kann, in der häuslichen wie Landarbeit bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Platz auf h. Weihnachten. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Deutsche und französische **Spielkarten** dutzendweise billig bei
J. Müller, Lithograph.

Verloren: Auf der Bahnhofstraße einen Gurt sammt Schnalle.

Lokal-Veränderung.

Da das Kaufhaus eine andere Bestimmung erhalten, so habe ich das bisher daselbst geführte **Speditions- & Commissions-Geschäft** an den **Graben Nr. 209** verlegt.

Bei diesem Anlaß empfehle mein **Lager in rothen & weißen französischen Weinen,** hauptsächlich eine Parthie **ältere Rothe,** die ich zu billigen Preisen erlasse.

Aarau, im Dezember 1866.
J. Fischer, Sohn.

Nähmaschinen

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,
an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach und empfehlen sich vorzugsweise durch die billigen Preise, sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige daß sein

wohlassortirter Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist, diesen so wie eine schöne

Auswahl in Lederwaaren

und vielen andern zu Geschenken dienenden Gegenständen, eben so sein

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag

empfiehlt er zu geneigtem Zuspruch bestens

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Mittwoch den 12. Dezbr. 1866
3tes Gastspiel der Frau Marie Stolte-Stern

Donna Diana

oder:

Stolz und Liebe.

Lustspiel in 5 Akten nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto v. L. H. West.

Donna Diana — Frau Marie Stolte.

Es dürfte kaum nöthig sein, auf dieses berühmteste aller Lustspiele aufmerksam zu machen. Es steht seinem Werthe nach den besten Schöpfungen Shakespeares an der Seite und ist als solches die Perle jedes Repertoirs bei Bühnen, die es sich zur Aufgabe stellen, dem Publikum das Werthvollste der dramatischen Kunst vorzuführen. Donna Diana ist hier so gut wie neu, aber doch jedem Literaturfreunde als das Lustspiel aller Lustspiele bekannt.

Es ladet zu dieser Vorstellung zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

Direktor Dr. Stolte.

Zu verkaufen:

Das berühmte **englische Patent-Reinigungs Crystall** zum Waschen von **Leinwand, Schirting, Mousselin, Shwals, Merinos, gefärbten Baumwollzeugen, Teppichen, Bürsten u. s. w.** bei

Frau **Rüetschi-Christen,**
Nr. 704 auf dem Rain in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Es wird daran erinnert, daß die Ausgabe von **Schülerbillets** für das erste Concert zwei Tage vor demselben aufhört.

Musik-Anzeige.

Gründlichen und leichtfaßlichen **Unterricht für die Flöte** ertheilt

Eugen Weiner
vom Conservatorium zu Dresden,
Mitglied der Theaterkapelle.

Selbst Anfänger können bei einigem Fleiß in kurzer Zeit Bedeutendes erzielen.
Wohnung: Marktgasse Nr. 25, II. Etage.

Empfehlung.

Zu Festgeschenken eignend empfehle ich mich in Anfertigung

photographischer Portraits

mit oder ohne Goldrahmen und hoffe durch saubere Ausführung, billige Preise und treffende Aehnlichkeit die mich Beehrenden zufriden zu stellen.

Achtungsvoll
R. Geyser,
bei der Säge in Aarau.

10 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0 0‴	27″ 0 2‴
Thermometer	+ 2	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	W	W
Himmelsberch.	bd	bd	bd

Aarstand.
10. Dez. Morg. 11,1. | Mitt. 11,6. | Abd. 11,

Mittwoch. № 295. 12. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. **Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

? Die Nationalrathswahl.

Was man nach dem ersten Wahlgang nicht erwartete und auch nicht erwarten konnte, ist eingetroffen; anstatt des Herrn Fürsprech Stäubli, welcher dem Hrn. v. Schmid an Stimmenzahl voraus war, ist letzterer gewählt worden; anstatt eines Liberalen ein Ultramontaner. Und diese Wahl hat das gleiche Volk getroffen, welches wenige Wochen vorher einen Keller, einen Bürli, einen Schneider als seine Repräsentanten auserkoren, Männer, welche nicht weniger freisinnig sind als Stäubli und von welchen namentlich der Erstere bei den Ultramontanen schlecht angeschrieben ist.

Eine solche Erscheinung wäre räthselhaft, wenn man die mannigfachen Ursachen, welche dazu mitgewirkt haben, nicht ausfindig machen könnte. Die Hauptursachen dieses Ergebnisses sind der in der „Botschaft" resp. in ihrem meineidigen Redaktor in seltener Fülle verkörperte Jesuitismus und die Schwäche des Volkes, welches Schmeichlern und Verleumdern leichter Glauben schenkt, als wahrheitsliebenden und einfachen Männern. Leider ist die politisch moralische Bildung eines Theils unseres Volkes noch nicht so weit vorgerückt, daß Wahrheit und Ehrlichkeit allein auf dasselbe Einfluß haben; es wird aber auch in dieser Beziehung besser werden, dessen sind wir überzeugt. Wir wollen unserem Volke keinen Vorwurf darüber machen, daß es sich so leicht mißleiten läßt, wir wollen es vielmehr bedauern, denn sein ist der Schaden, der daraus entsteht. Sorgen wir alle, die wir es im Stande sind, jeder nach seinen Kräften dafür, daß die Volksbildung und mit ihr die Selbstständigkeit des Einzelnen sich immer weiter ausbreite, dann wird der Jesuitismus immer mehr zu Schanden werden und wenn er auch in dieser Vollkommenheit auftritt, wie in der „Botschaft."

Allgemein wird man diesem Blatt das Zeugniß geben müssen, daß es sein Handwerk, ein X für ein U zu machen, aus dem Fundament versteht. Wenn das ganze Gebahren und Treiben nicht gar so schlecht wäre, man müßte die Gewandtheit beneiden, mit welcher dieses Blatt alles so zu drehen weiß, daß weiß schwarz und schwarz weiß wird. Gebt einmal eine Nummer der Botschaft einem mit unsern Verhältnissen Unbekannten und er wird darauf schwören, er habe ein äußerst freisinniges Blatt vor sich. Dieser politischen Taschenspielerei, gelinde gesagt, ist ein ehrlicher Politiker nicht fähig, dazu braucht es eines Nepomuk Schleuniger und seiner mehr oder minder gelehrigen Helfershelfer, unter welchen wir in letzter Zeit einen jungen Mann finden, den wir ob seines politischen Sündenfalles bedauern. Fürsprech Kalt von Frick, den man zu den ächt Freisinnigen rechnete, hat sich aus Familienrücksichten, aus übertriebenem Ehrgeiz und wer weiß, aus was für andern Gründen noch dazu hinreißen lassen, nicht nur dem Kandidaten der Liberalen zu opponiren, sondern schließlich sogar für den ultramontanen Kandidaten zu werben. Für diese unsere Behauptung liegt wohl genügender Beweis darin, daß die Gemeinde Eiken, welche bei den frühern Wahlgängen für Kalt stimmte, beim letzten Wahlgang, wo er wegfallen mußte, in ihrer großen Mehrheit Hrn. v. Schmid die Stimme gab. Das Cirkular, welches Kalt an die Gemeindeammänner gegen die Wahl von Stäubli erließ, hat ihn politisch gebrandmarkt; er wird Mühe haben, die Spuren dieses Brandmals zu verwischen.

Zum Schlusse müssen wir nur noch unser Erstaunen darüber aussprechen, daß der Name Freimaurer immer noch als Schreckmännchen gebraucht werden kann und seine Wirkung bei vielen Leuten nicht verfehlt. Stäubli wurde von der „Botschaft" zu allem Uebrigen noch als Freimaurer titulirt, um ihm auch noch auf diese Weise eines anzuhängen. Abgesehen davon, daß Stäubli, wie man wohl weiß, kein Freimaurer ist, so sollte diese Eigenschaft in unserer Zeit und in unserem Lande, wo die Freimaurer keine politische Rolle spielen, nicht mehr im Stande sein, einen Mann beim Volke zu verdächtigen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 11. Dez. Vereinigte Bundesversammlung. Als Ersatzmänner des Bundesgerichts werden gewählt: Die HH. Arnold, Roth, Piaget, Gutzwiller, Kaslisch, Kaiser (Zug), Bianchetti, Fracheboud, Kothing (Schwyz), Honegger, Martin. Hierauf Beeidigung des Bundesrathes, des Kanzlers, des Bundesgerichts und der Ersatzmänner. — Schließlich wird den Begnadigungsgesuchen von Suter und Scherer (Aargau) entsprochen, das von Meyer (Luzern) aber abgewiesen.

Der Nationalrath hat die dreijährige Fristverlängerung für die Eisenbahnkonzession Jougne-Eclepens ertheilt.

Ständerath. Die wichtigsten Kommissionen zur Vorberathung der Traktanden sind folgendermaßen bestellt: Für das Gesetz über Revision der Bundesverfassung: Vigier, Blumer, Rüttimann, Turrettini, Planta, Stamm, Lusser, Bondallaz. Neutralitätswahrung: Briatte, Stamm, Rüttimann, Gmür, Hettlingen. Budgetkommission: Roguin, Aepli, Escher, Vigier, Häberlin, Jost Weber, Hermann, Köchlin, Desor. Militäranleihen: Häberlin, Roguin, Jecker, Gendre, Hettlingen, Gmür, Escher. Militärkommission: Welti, Aepli, Jecker, Borel, Seßler. Eisenbahnkommission: Koppeler, Meier, Steinegger, Gendre, Motta. Metrisches Maß u. Gewicht: Seßler, Kappeler, Hallauer, Gmür, Turrettini. Transitzoll auf Getreide: Weber, (Glarus), Hallauer, Peterelli, Gendre, Köchlin, Landwing, Aepli. Eingangszoll auf Eisen: Aepli, Jecker, Sahli, Köchlin, Meier. Volksbewaffnung: Gmür, Kölbener, Braillard, Welti, Vigier. Geldanweisungen: Meier, Zelger, Hohl, Clemens, Briatte.

Hr. Bundespräsident Knüsel antwortete dem neuen franz. Gesandten, Hrn. v. Banneville, bei Ueberreichung seiner Kreditive:

Hr. Botschafter!

Im Namen des Bundesrathes verdanke ich Eu. Exzellenz bestens die Zusicherungen der beständigen und unveränderlichen Freundschaft, die Se. Majestät der Kaiser für unser Vaterland neuerdings durch das Organ seines Botschafters ausdrücken läßt.

Die Schweiz, bei der Sie nun akkreditirt sind, huldigt aus eigener Entschließung und durch das öffentliche Recht Europa's geschützt, dem Grundsatz strenger Neutralität, sie mischt sich daher in alle die Fragen, die Europa bewegen und die Grenzen der Länder verändern, nicht ein, hegt dagegen aber die Erwartung, daß es auch keinem andern Staate einfallen werde, ihre Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Integrität, die sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht zu erhalten entschlossen ist, anzutasten. Glücklicherweise kann ich die Thatsache konstatiren, daß die Schweiz auch wirklich mit allen Staaten in den besten Beziehungen steht und überall derjenigen Anerkennung und Achtung begegnet, die ein selbstbewußter Staat anzusprechen berechtigt ist. Es ist mir namentlich erfreulich, im weitern konstatiren zu können, daß die alten und herzlichen Traditionen, die zwischen der Schweiz und Frankreich bestehen, in neuerer Zeit sich immer mehr befestigt haben. Einen neuen Beweis von den Bestrebungen des Kaisers, die freundschaftlichen Beziehungen zu der Schweiz immer zu vermehren, erblickt der Bundesrath auch in dem Umstand, daß Se. Majestät neuerdings einen Mann von so hohen Eigenschaften und in so hoher Stel-

lung als seinen Gesandten in die Schweiz geschickt hat. Der Bundesrath erblickt hierin eine Bürgschaft, daß auch in Zukunft die geschäftlichen Beziehungen zwischen ihm und E. Exc. in gleich freundschaftlicher Weise werden gepflogen werden, wie bis anhin. Die Schweiz ist kein centralisirter Staat, nach unseren konstitutionellen Einrichtungen liegt nicht alle Gewalt bei der Bundesregierung, sondern die Kantone haben in vielen Beziehungen ihre souveräne Stellung. Dieser Umstand und die republikanische Staatsform überhaupt machen es dem Bundesrath oft zur Pflicht, den Ansichten und Rechtsanschauungen der Regierungen und des Schweizervolks gehörige Rechnung tragen zu müssen. Ihr würdiger Vorgänger, Herr Marquis Turgot, hat diese Verhältnisse in loyaler Weise gewürdiget, und so viel dazu beigetragen, die Geschäfte einer ersprießlichen Erledigung zuzuführen, und überhaupt die guten Verhältnisse zwischen beiden Ländern zu befestigen. So sehr daher der Bundesrath den Abgang des Marquis Turgot bedauerte, so angenehm war es ihm, als er vor einiger Zeit vernahm, daß der Kaiser in der Person E. Exc. einen ebenbürtigen Nachfolger bezeichnen wolle, was glücklicherweise auch geschah. Da auf beiden Seiten der beste Wille herrscht, die schon dermalen bestehenden guten Verhältnisse zwischen beiden Ländern immer mehr zu befestigen, so zweifelt des Bundesrath keinen Augenblick an der Verwirklichung dieser Idee. In dieser sicheren Ueberzeugung erklärt er sich daher mit Vergnügen bereit, den Geschäftsverkehr mit E. E. zu eröffnen.

Die gewechselten Reden, wie die auszeichnende Solennität des Empfanges zeigen welchen Werth Frankreich und die Schweiz auf gegenseitige freundschaftliche Beziehungen legen.

Zürich. Hr. Oberst Ziegler hat seine Entlassung als Regierungsrath eingereicht.

Glarus. Hr. Heinrich Blumer-Tschudi jgr. hat zum Andenken an seine früh verstorbene Gattin 8000 Fr. für wohlthätige Stiftungen testirt.

Freiburg. Der „Confedere" verlangt anläßlich der letzten Wahlen, bei welchen 6000 Liberale von 15,000 Konservativen total überstimmt und wirkungslos gemacht wurden, ein verändertes Wahlsystem, bei welchem eine so bedeutende Minorität nicht mehr von der Majorität gänzlich verschlungen werden kann.

Solothurn. In Nizza ist Hr. Erwin Kaiser, Sohn des Hrn. Oberförster Kaiser, ein sehr intelligenter und talentvoller junger Mann, gestorben.

Ausland.

Amerika. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Bruch des Kongresses mit dem Präsidenten vermieden werde. Der Oberrichter Chase hat es übernommen den Vermittler in dieser delikaten Angelegenheit zu machen. Von einer Anklage gegen den Präsidenten sind die meisten Mitglieder des Kongresses geneigt abzustehen, nur die Ultraradikalen beharren noch darauf. Der Präsident soll bewogen werden in Betreff des den Negern zu gewährenden Stimmrechts nachzugeben; den einzelnen Staaten würde es dann überlassen über die Ausübung dieses Rechts besondere Gesetze zu erlassen. Sofern die Südstaaten das deßhalb vom Kongreß zu erlassende Gesetz annehmen, würden sie wieder in den vollen Genuß ihrer staatsbürgerlichen Rechte treten.

Deutschland. Der berühmte Jurist Zachariä in Göttingen hat ein Gutachten veröffentlicht in Betreff der hannover'schen Militärfrage. Darin stellt er die Behauptung auf: Daß in Folge der Kapitulation von Langensalza weder Offiziere noch Unteroffiziere zum Eintritt in den preußischen Militärdienst gezwungen werden können. Diese Kapitulation sichere den Kapitulanten den Fortbezug ihres Gehaltes zu, unter der Bedingung, daß sie nicht gegen Preußen die Waffen tragen. So lange sie diese Verpflichtung erfüllen, muß Preußen auch sein Versprechen halten. Sollte die preußische Regierung ihnen vom 1. Januar 1867 an die Auszahlung ihres Gehaltes verweigern, sofern sie nicht in preußische Dienste träten; so stehe den Benachtheiligten das Klagerecht bei dem Obergericht in Hannover zu.

Berlin, 10. Dezb. Bei Berathung des Militärbudgets wurden die Vorschläge der liberalen Fraktionen mit 165 gegen 151 Stimmen angenommen. Dieselben bewilligen der Regierung den nöthigen Bedarf, ohne die Frage der Dienstdauer grundsätzlich zu lösen.

Ein Berliner Blatt berichtet folgendes: Ein dortiger Arbeiter, dem seiner drei muthwillgen Kinder halber zu verschiedenen Malen die Wohnung gekündet wurde, kam auf den Gedanken, sein letztes Baarvermögen für einen Eisenbahnwaggon dritter Klasse hinzugeben. Diesen hat er mit Erlaubniß des Grundstückbesitzers an der Wrangel- und Manteuffel-Straßenecke auf einer Baustelle aufgestellt und sich mit Frau und Kindern häuslich darin eingerichtet. Er ist jetzt einer der Wenigen, die weder Miethe noch Miethssteuer und Schornsteinfegergeld bezahlen. Wird die Stelle bebaut, so fährt er weiter. Die Baustellenbesitzer geben gern die Erlaubniß zum Aufstellen des Wagens, weil sie dann immer Jemanden auf dem Platze haben, der den Kauflustigen das Nähere über die Baustelle mittheilen kann.

— In Mainz verstarb kürzlich der Domherr Lennig mit Hinterlassung eines Vermögens von 200,000 fl. In einem ihm gehörigen Hause hatte er ein Kapuzinerkloster errichtet; die frommen Fratres figurirten in der Einwohnerliste als seine Diener. In dem Keller dieses Hauses haben sie durch das „Termininen" zu guten Herbstzeiten eine ansehnliche Mustersammlung von Rheinweinen angelegt und sind jetzt in Verlegenheit, wohin sie diese flüssige Kapuzinerbibliothek bringen sollen, wenn die Erben des Domherrn ihnen die Miethe kündigen.

Frankreich. Marseille feierte mit einem Feste den Beginn der Erbauung einer neuen Stadt von Palästen längs der Quais: 900 Häuser binnen sechs Jahren. Dazu kommen ungeheure Bauten, welche sich auf die Schifffahrt und den Handel beziehen. Es wurde davon gesprochen, der Suezkanal werde nicht die verheißenen Vortheile gewähren, und Brindisi werde ihm die Weltstraße zwischen Ostindien und England entziehen. Jetzt besteht das Verhältniß so, daß von zwei Reisenden, die gleichzeitig von Alexandrien abgehen, der eine über Brindisi bereits in Paris sein kann, während der andere in Marseille landet. Aber für Waaren kann Brindisi gegen Marseille mit seinen Anstalten des Kredits, des Schiffbaues, der Docks und Zwischendocks nichts unternehmen. Ueberdies tröstet man sich in Marseille auch für den Personenverkehr und das ostindische Felleisen mit der Erbauung eines neuesten, kürzesten Schienenweges zwischen Marseille und Calais, mit dessen Kürze der Weg durch Italien, abgesehen von den Schwierigkeiten des Mont-Cenis, sich nicht messen kann.

— Nach der neuesten, in diesem Jahre stattgefundenen Zählung hatte die Stadt Paris (excl der Arrondissements Saint-Denis und Sceaux) 1,825,274 Einwohner. Seit 5 Jahren hat sich die Bevölkerung um 129.133 Personen vermehrt. — Mit Einrechnung der vorgenannten beiden Arrondissement betrug die Bevölkerung anno 1861 1,953,660, 1866 2,150,916 Einwohner.

Florenz, 9. Dez. Die „Nazione" veröffentlicht folgende Anrede, welche der Papst an die Offiziere des französischen 85. Regiments gerichtet hatte:

„Ich komme, um Euch Lebewohl zu sagen. Eure Fahne ist von Frankreich ausgezogen, um den heil. Stuhl wieder aufzurichten. Bei Eurem Auszug ward Ihr begleitet vom dem einhelligen Votum der Nation. Eure Fahne kehrt nach Frankreich zurück. Ich glaube, daß viele Gewissen nicht befriedigt sein werden. Ich wünsche, daß die Fahne so empfangen werde, wie sie ausgegangen war; gleichwohl bezweifle ich es.

„Man muß sich keine Illusionen machen: Die Revolution wird vor die Thore Roms kommen. Man sagt: Italien ist gemacht. Nein! Und wenn es existirt, wie es ist, so ist dies, weil dieser Fetzen Erde existirt, wo ich bin. Wenn dieser Fetzen Erde nicht mehr existiren wird, so wird die revolutionäre Fahne in der Hauptstadt wehen.

„Um mich zu beruhigen, sucht man mich zu überzeugen, Rom könne wegen seiner Lage nicht die Hauptstadt Italiens sein. Ich bin ruhig, weil ich Vertrauen in die göttliche Macht habe.

„Geht nach Frankreich mit meinem Segen. Mögen Diejenigen, die sich dem Kaiser nähern können, ihm sagen, daß ich für ihn, für die Seinigen und für seine Ruhe bete, daß aber auch er seiner Seits etwas thun muß. Frankreich ist die geliebte Tochter der Kirche, aber Titel genügen dazu nicht, man muß es auch durch Handlungen beweisen."

Rom. Diesen Morgen wurde auf der Engelsburg die französische Fahne heruntergenommen und die päbstliche aufgehißt. Die französischen Truppen haben das Fort geräumt.

Rußland. Berliner Blätter melden aus Moskau 5. Dez.: „Die telegraphische Verbindung Moskaus nach allen Seiten hin hat in Folge des Einfrierens der Telegraphenleitung, entstanden durch den plötzlichen Wechsel der Temperatur, aufgehört. Die Uebermittelung von Telegrammen dauert nur von Petersburg aus fort."

Ein Kaufmann in Kopenhagen, der Besitzungen in Island hat und die Schweiz genau kennt, interessirt sich lebhaft für die Einführung der kleinen, aber starken Isländer Pferde, auf denen ein Reiter täglich gut 12 Stunden bergauf und ab zurücklegen kann.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" vom 10. Dezember 1866.

Regengüsse und Sonnenschein, wohlthuende Wärme und erstarrende Nachtfröste, Ost und West, Nord und Südwinde wechseln in Mitteleuropa bunt mit einander ab, während im Norden der Winter schon seinen dauernden Einzug gehalten hat und selbst an den Südküsten der Ostsee die Wärme bis auf — 10 à 13° gesunken ist.

Nach wochenlanger unausgesetzter Steigerung der Getreidepreise können wir endlich einmal wieder einen Stillstand constatiren. Ob derselbe von langer Dauer sein werde, mögen Weisere als wir prophezeien. Die Speculation schöpft gewöhnlich am Jahresschluß ein wenig Athem und dem wahren Verhältniß zwischen Bedarf und Vorrath scheint uns ohnedies eine weitere Hausse ebensowenig zu entsprechen, als dem ziemlich allgemein für befriedigend erachteten Stande der Saaten.

In Großbritannien hat in der vorletzten Woche (25. Nov. — 1. Dec) der Cerealien-Import wieder eine bedeutende Höhe erreicht (1,671,099 cwts.), während der Mittelpreis pro Quarter Weizen sich auf 60 sh. erhob und also den vorjährigen um 12½ sh. überstieg. In der eben abgelaufenen Woche ist bei stillem Geschäft ein Abschlag von 2 à 3 sh. eingetreten. Leider stimmen diese Marktberichte nur selten mit den später veröffentlichten, genaueren Ermittelungen überein.

In Frankreich blieben die Weizenpreise ziemlich fest, insbesondere auch zu Marseille, wo der Import vom 1./30. Nov. 448,560, vom 1./7. Dez. 197,760 Hektoliter betragen hat. Mehl Type Paris blieb auf 46 Fr. für 100 Kilogr. disp., während entferntere Termine um 1 Fr. zurückgingen.

Berlin zeigt für Roggen ebenfalls unveränderte Preise: courant 56¾ Thlr. pro Tonne oder Fr. 21. 28 pro Octnr.

In Ungarn war in den ersten Tagen der vorigen Woche eine weitere Hausse erfolgt; nach eingetretener Reaction schloß am 7. in Pest der niederöst Metzen Weizen von 85 à 89 Pfund zu fl. 6. 30 à 7. 05, bei 27¾% Silberagio.

Langenthalermarkt vom 11. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. 30 „ 7. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 46
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier (6—7 Stück)	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 65 „ 1. —

Romanshorn, 10. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 75, Aufschlag Fr. 0. 25 Rp. Haber Fr. 18. 10, Aufschlag 10 Rp.

Lindau, 8. Dez. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 47 kr., Aufschl. 0 fl. 10 kr., Kernen 25 fl. 50 kr., Absch. 0 fl. 51 kr., Roggen 19 fl. — kr. Aufsch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 12 kr., Aufsch. 12 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 903, Kernen 156, Roggen 2, Gerste —, Haber 27.

— Auf der Stuttgarter Landesproduktenbörse erfuhren Weizen und Kernen abermals höhere Notirungen, indessen trat mit dem ungarischen Weizen, der zu 8 fl. 48 kr. angeboten war, erstmals eine Sendung aus Norddeutschland in Konkurrenz, indem Braunschweiger Weizen zu 8 fl 36 kr. ausgeboten und gekauft wurde. Für Kernen wurde 9 fl verlangt, es fanden sich jedoch zu diesem Preise keine Liebhaber. In den übrigen Fruchtgattungen fand ein Aufschlag nicht statt; Haber fand bessere Nachfrage als in den letzten Wochen. Mehl ging je nach der Sorte um 18 — 36 kr. per Zentner in die Höhe. Nachrichten vom Bodensee melden, daß dort bereits bedeutende Zufuhren aus Ungarn eingetroffen sind und für weitere Akkorde abgeschlossen wurden; obwohl dieselben größtentheils für das südliche Frankreich bestimmt sind, so werden sie dennoch nicht ohne Einfluß auf die Schweizermärkte bleiben.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Dezember 1866.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach
— Kienast, Pfarrer, Umikon.
— Fröhlich, dto., Gebenstorf.
— Suter, dto., Veltheim.
— Byland, dto., Degerfelden.
— Widmer, Kfm., Copper.
— Walz, dto., Zürich.
— Rietmann, dto., St. Gallen.
— Scheurer, Kfm., Luzern.
— Stäuble, Fürsprech, Magden.

Storchen.
Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Matthiesen, dto., Bern.
— Rosa, Kfm., Zürich.
— Herrmann, dto, Glarus.
— Kuhn m. Fr., Kfm., Basel.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Frei, Kfm., Bern.
— Imhof, dto., Basel.
— Mattaeo m. Fr., Kfm., München.

Krone.
Hr. Hofpauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg
Jgfr. Häfliger, v. Luzern.

Löwen.
Hr. Simoner, Kfm., England.
— Foreit, Negot., Mülhausen.
— Levy, Negot., Bern.
Hr. Hitz, schweiz. Conf., Amerika.
— Weber, Part., Sulz.
— Simon, dto., Schaffhausen.
— Stadler, Ingenieur, Zug.
— Müller, Part., Frankreich.
— Hornmann, Ngt., Neuenburg.
— Blattner, Negot., Frick.
— Denzler, Ingenieur, Bern.
— Delbamo, Kfm., Hamburg.
Mad. Feer, v. Mülhausen.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.
Hr. Suter, Negot., Zürich.
— Schwitter, dto., Näfels.
— Reimund, dto., Solothurn.
— Lattmann, Gießer, Zürich.
— Menni, Schlosser, Elsaß.
— Könnig, Part., Straßburg.
— Ernst, Brauer, Holziken
— Marstaller, Maler, Tübingen.
— Maurer, Spengler, Zollikofen.
— Bareths, Beck, Dorfhalden.
— Fäs, Schuster, Kulm.
— Sonderegger, Büchs. Winterthur.
— Frei, Metzger, Thurgau.
Jgfr. Gaßner 2, v. Hallau.

Schwert.
Hr. Moser m. Gem., Part. Sargans.
— Künze, Part., Zürich.
— Rüegger, dto., Niederwyl.
— Züger, Part., Galgenen.
— Hudeli, Part., Schinznacht.
— Müller, dto., Kulm.
— Vogt, dto., Schaffhausen.
Jgfr. Wortle, v. Bordenwald.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 71 u. 72.

Donnerstag den 13. Dez. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Rohr, Vater, Negt.; 74 J., 6 M., 29 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 206.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Rudolf Brunnhofer, Schneider; 55 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Die im Kaufhause bestandene **öffentliche Waage** ist nunmehr am **Graben** Nr. 209; ebendaselbst findet der **Frucht- und Samenmarkt** statt.

Aarau, im Dezember 1866.

J. Fischer, Sohn.

Auf kommende Festzeit empfehle mich meinen werthen Gönnern für **Ausrüstung** aller Arten von **Sophakissen, Schlummerrollen, Plombs, Schemel** und **Tabourets**, sowie für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten. Billige und prompte Bedienung versichert

Emma Renold,
Möbelarbeiterin.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Kinderbettstatt.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Steigerungsfortsetzung.

Die Geldstagssteigerung über J. L. Stappung, Sattler dahier, wird fortgesetzt: **Samstags den 15. Dezember, Vormittags von 9 Uhr an, im Pfandlokale.** Es sind hauptsächlich noch vorhanden: ein beträchtl. Quantum **Garnituren, Trensen, circa 200 Ellen Gurten, Halftern, Fliegengarne, Schirmfutterale, Bruchbänder, alte Lederwaaren**; ferner ein vollständiger **Sattlerwerkzeug, eine Satteltaschenwalze**, und an **hausräthlichen Gegenständen: ein Ladentisch** mit Schiebladen, **ein Kasten** und Anderes mehr.

Zugleich kommen auch zur Versteigerung die in der Gewerbehalle gelegenen Gegenstände, als: **Reisekoffern, Reisesäcke, Reisetaschen, Couriertaschen, Schultornister, Schulmappen, Hutschachteln, Schirmfutter** ꝛc. ꝛc.

Aarau, 11. Dezember 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Cæcilien-Verein.

Die Passivmitglieder werden daran erinnert, daß die Quittung als Ausweiskarte zum Eintritt in's Conzert unerläßlich ist.

Sobald nach dem Conzerte die Tische gedeckt sind, steht der Saal den mit Speisekarten versehenen Personen wieder offen. Drei Tische, mit 27 Couverts auf jeder Seite, gestatten die Placirung von 162 Personen Mit dieser Zahl hört der Verkauf von Speisekarten auf.

Es ist die Einrichtung getroffen, daß bestimmte Plätze bei Hrn. Wirz-Christen bis den 15. Mittags 12 Uhr, für einzelne oder mehrere Personen belegt werden können.

Drei Tage vor dem Cäcilienfest werden die Preise und Gaben zur Tombola jeweilen Nachmittags bis 3 Uhr im Probelokal zur Besichtigung ausgestellt sein.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Das berühmte **englische Patent-Reinigungs Crystall** zum **Waschen** von **Leinwand, Schirting, Mousselin, Shwals, Merinos, gefärbten Baumwollzeugen, Teppichen, Bürsten u. s. w.** bei

Frau **Rüetschi-Christen,**
Nr. 704 auf dem Rain in Aarau.

Eine Person, die gut kochen kann, in der häuslichen wie Landarbeit bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Platz auf b. Weihnachten. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

11. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	27″ 1,3‴	27″ 2,0‴
Thermometer	+ 5	+ 5	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	ZB	bd	h

Aarstand.
11. Dez. Morg. 11,3. | Mitt. 11,1. | Abd. 11,0.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Mittwoch den 12. Dez., Abends 5 Uhr.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 14. Dezember, im Casino.

Vortrag des Hrn. Professor Gouzy: **Ueber die Poinsot'schen regulären Polyeder.** (Vorweisung von Modellen.)

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Mittwoch den 12. Dezbr. 1866

3tes Gastspiel der Frau Marie Stolte-Stern

Donna Diana

oder:

Stolz und Liebe.

Lustspiel in 5 Akten nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto v. L. H. West.

Donna Diana — Frau Marie Stolte.

Es dürfte kaum nöthig sein, auf dieses berühmteste aller Lustspiele aufmerksam zu machen. Es steht seinem Werthe nach den besten Schöpfungen Shakespeares an der Seite und ist als solches die Perle jedes Repertoirs bei Bühnen, die es sich zur Aufgabe stellen, dem Publikum das Werthvollste der dramatischen Kunst vorzuführen. Donna Diana ist hier so gut wie neu, aber doch jedem Literaturfreunde als das Lustspiel aller Lustspiele bekannt.

Es ladet zu dieser Vorstellung zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

Direktor Dr. Stolte.

Postpapier & Couverts

werden mit einzelnen Buchstaben oder ganzen Namen in **Gold und schönen Farben** geprägt in der Schreibmaterialienhandlung von **C. Lohbauer, älter,** vis-à-vis der neuen Fleischverkaufshalle in **Zürich.**

Ausverkauf.

Die bei uns noch vorräthigen

Tischmesser und Gabeln

werden dutzendweise zum Kostenpreis abgegeben.

Hemmeler & Cie.

Zu kaufen gesucht:

Ein gut erhaltener **Aarauer Reißzeug.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blts.

Offene Stelle.

Ein Mann, der einfachen und doppelten Buchhaltung kundig und gut empfohlen, findet in einem hiesigen Handlungshause eine dauernde Anstellung. Nachfrage beim Verleger dieses Blattes.

Gold- und Polirleisten

hält der Unterzeichnete in großer Auswahl und empfiehlt sich deßhalb für Lieferungen von **Spiegeln, Goldleisten** und **Einrahmungen** von **Tableaux** und **Kränzen** zu den billigsten Preisen.

U. W. Huber, Maler,
in Wöschnau.

Bestellungen sowie Bilder und Kränze zum Einrahmen nimmt Herr Märki, Uhrenmacher, höflichst entgegen, wo auch Musterleisten bereitwilligst vorgewiesen werden.

Der Obige.

Zu verkaufen:

In Nr. 671 auf dem Rain eine in gutem Zustand befindliche **Kinderbettstatt.**

Zu Geschenken geeignet!

Lager in feinen Leder-Waaren,

als: **Reisekoffern** in Leder, **Handkoffern, Damenkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken, Courriertaschen, Damentaschen, Umhängtaschen, Schultheken, Schultaschen & -Mappen.**

Eine sehr große Auswahl solid gearbeiteter **Portemonnaies,** sowie **Cigarrenetuis & Feuerzeuge, Notizbücher, Brieftaschen, Photographie-Albums etc.**

Billige Preise und solide Arbeit zusichernd empfiehlt sich zu gefl. Abnahme bestens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße in Aarau.

Da zur Ausfertigung von Broderien für Reiseeffekten mit allen möglichen **Fournituren** bestens versehen bin, so kann auch hierin Jedermann mit geschmackvoller und billiger Arbeit entsprechen, sowie in sämmtlichen **Polsterarbeiten von Meubles,** wozu sich bestens empfiehlt

Der Obige.

Lokal-Veränderung.

Da das Kaufhaus eine andere Bestimmung erhalten, so habe ich das bisher daselbst geführte **Speditions- & Commissions-Geschäft** an den **Graben Nr. 209** verlegt.

Bei diesem Anlaß empfehle mein **Lager in rothen & weißen französischen Weinen,** hauptsächlich eine Parthie **ältere Rothe,** die ich zu billigen Preisen erlasse.

Aarau, im Dezember 1866. **J. Fischer,** Sohn.

Zur herannahenden Festzeit empfehle ich zur gefälligen Abnahme:

Eine hübsche Auswahl goldener Uhrketten,

sowie

goldene und silberne Uhren für Herren und Damen.

Preise möglichst billig. Neue Uhren und Reparaturen mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

A. Johann, Uhrenmacher.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein Depot von

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg.**

Dieselben nähen den doppelten Steppstich und eignen sich besonders für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch bestens.

Preis nebst allen dazu gehörenden Apparaten und fein fournirtem Tisch 150, 170 und solche mit versilberten Theilen 200 Fr. Für jede Maschine wird vollständig Garantie geleistet.

Ferner empfehle die **Handnähmaschinen** nach **Raimond** nebst Zubehör und Kästchen à Fr. 68. —

Auch kann von mir Maschinen-Faden und Nadeln bezogen werden.

Ed. Müller, Schirmfabrikant,
in Aarau.

Kinderspielwaarenlager in Aarau.

Das reichhaltige Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem Neuesten dieses Faches bestens versehen. — Ebenso empfiehlt seinen Verlag in den beliebten polirten Nähkissen zu den billigsten Preisen

F. Schlatter, Kirchplatz.

Jugendschriften & Bilderbücher

für alle Jugendalter

in schönster Auswahl empfiehlt

F. G. Martin.

Musik-Anzeige.

Gründlichen und leichtfaßlichen **Unterricht für die Flöte** ertheilt

Eugen Weiner

vom Conservatorium zu Dresden, Mitglied der Theaterkapelle.

Selbst Anfänger können bei einigem Fleiß in kurzer Zeit Bedeutendes erzielen. Wohnung: Marktgasse Nr. 25, II. Etage.

Teutsche und französische **Spielkarten** dutzendweise billig bei

J. Müller, Lithograph.

Zum Verkauf:

Ein noch in gutem Zustand erhaltener großer zweithüriger **Kasten.** Am gleichen Ort ein jähriges, braunes, kurzhaariges, sehr gutes **Haushündchen.** Anmeldung in Nr. 307a.

Donnerstag. № 296. 13. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 11. Dez. Die „Patrie" meldet: Kaiser Max, als er erfahren, daß die Kaiserin Charlotte krank sei, beschloß nach Miramar zu reisen. Er änderte später diesen Entschluß in Folge von Schritten der Chefs der konservativen Partei. Zuletzt beschloß er, nach Mexiko zurückzukehren und feierlich abzudanken. Am 12. Nov. war Max noch nicht in Mexiko angekommen. Man wußte nicht, ob er seinen Entschluß wieder geändert hatte. Die „France" sagt, es seien Briefe des Kaisers Max, datirt aus Orizaba vom 17. Nov. in Paris angekommen. Diese Briefe beziehen sich auf die Organisation des Hauses der Kaiserin in Miramar und auf die zu diesem Zwecke nöthigen Anordnungen.

Die Armeereform ist in ihren Grundzügen festgestellt worden. Der angenommene Entwurf ist, wie sich erwarten ließ, der vom Kaiser befürwortete, und schließt nichts weniger als eine durchgreifende Aenderung der bisherigen Militärverfassung ein. Man wird die Dienstzeit von 7 auf 6 Jahre herabsetzen, dafür aber die gesammte diensttaugliche junge Mannschaft, nämlich jährlich 160,000 Mann wenigstens nominell einreihen. Nur 80,000 Mann jedoch werden in die aktive Armee eingestellt; die andern bleiben als Reservisten zur Verfügung der Regierung und werden vielleicht theilweise sich einigen Waffenübungen unterziehen müssen. Auch ist noch die Rede von einer mobilen Nationalgarde von 200,000 Mann. — Es heißt, die Kaiserin habe ihre Abreise nach Rom definitiv auf den 18. Dez. festgesetzt.

Aus Rom vom 9. wird gemeldet: Der Pabst empfing in Abschiedsaudienz im Thronsaale den General Montebello und die übrigen französischen Offiziere. Der General sprach von der Trauer der Trennung und fügte hinzu:

„Der Kaiser, getreu seinen Verpflichtungen, zieht wohl seine Truppen zurück, läßt aber den Schutz Frankreichs in Rom. Möchte die Zeit die Leidenschaften beruhigen, die Schmerzen stillen, Allen den Geist der Versöhnlichkeit eingeben und dem heil. Stuhle die Unabhängigkeit und Sicherheit verbürgen, um seine geistige Thätigkeit über die Welt zu erhalten. Dies sind die aufrichtigen Wünsche, welche ich zu den Füßen Ew. Heiligkeit niederlege, indem ich um Ihren Segen bitte."

Das Haus Hohenzollern macht die deutsche Revolution mit der Zündnadel, mit dem Geldsack und mit seinen politischen Emissären. Seine stärksten Bundesgenossen in dem außerpreußischen Deutschland und in den annektirten Provinzen sind die Leute, welche die Macht über die Freiheit stellen und nach einem preußischen Quartalzapfen nebst einem Bändchen im Knopfloch schnappen. Der Adel bleibt obenauf, das Bürgerthum bleibt unterdrückt, die freie Rede im Abgeordnetenhause wird mit Gefängniß bestraft. Das ist die preußische Revolution. Von neuen lebenden Prinzipien keine Spur; nichts als die Macht des Schwertes, die Herrschaft der Polizei und die Willkühr der Regierung. Der preußische Finanzminister hat dem Abgeordnetenhause einen Gesetzesentwurf für Entschädigung des Großherzogs von Oldenburg mit 1 Mill. Thaler vorgelegt; dem Augustenburger, dem Nassauer, dem Hannoveraner will man ihre Rechte, die so viel oder so wenig berechtigt ꝛc. ꝛc. sind, wie diejenigen der Hohenzollern, abschachern. Und das preußische Abgeordnetenhaus läßt sich seiner Mehrheit nach alle diese Grundsatzlosigkeiten gefallen, als wenn es sich um ein bloßes Börsen oder Jahrmarktgeschäft handelte. Man meint, diese Leute hätten alle Grundsätze, die sie noch voriges Jahr mit so großer Schärfe vertheidigten wie mit einem Schwamm die Kreide von einer schwarzen Tafel abgewischt.

Der hessische General v. Stockhausen, der sich, wie schon gemeldet, am 9. d. erschossen hat, war Führer der Truppen in dem Gefecht bei Laufach und sollte wegen seines dortigen Benehmens vor dem Kriegsgericht sich rechtfertigen.

Der Großherzog v. Baden hat den Generalen, Offizieren und Soldaten, die sich im letzten Kriege ausgezeichnet, zahlreiche Orden und Medaillen verliehen.

New-York, 11. Die Schiffe Henriette Fleckwing und Vesta sind heute zur Wettfahrt auf den Ozean ausgelaufen. Es geht um 90,000 Dollars, die von dem zuerst Ankommenden gewonnen werden.

Aus Washington wird von großartigen Betrügereien hochgestellter Regierungsbeamter mit Baumwolle berichtet. Der Betrug ist großentheils durch Baumwollagenten gegen die Regierung und die Bürger der Südstaaten verübt worden. Dieselben pflegten im Namen der Regierung große Quantitäten Baumwolle zu konfisziren, und nachdem sie solche einige Zeit festgehalten, überließen sie sie dritten Personen und theilten mit diesen nachher den Gewinn.

Wien, 11. Dez. Es geht das Gerücht von einem Duell zwischen den Generalen Benedek und Clam-Gallas.

Polen-Angelegenheiten. Wir lesen in der „Opinion Nationale": „In Folge des letzten Unabhängigkeitskampfes, dessen Schauplatz Polen war, und der endlich im Blut erstickte, mußte eine große Anzahl Polen im Auslande eine Zuflucht gegen die unversöhnliche Rache der russischen Regierung suchen. Viele derselben haben sich in der Schweiz, in Zürich, niedergelassen, und es bildete sich eine Unterstützungskommission zu dem Zweck, die Fonds zu sammeln, die nöthig, um den jungen Emigranten die Mittel zur Fortsetzung ihrer Studien zu bieten.

Dank dieser einsichts- und hingebungsvollen Initiative haben viele junge Polen den Lehrkursen des Polytechnikums und der Universität Zürich folgen und sich Grade erwerben können, die ihnen gestatten werden, sich eine unabhängige Existenz zu sichern.

So wird das russische Polen nicht gänzlich untergehen und dereinst werden seine in der Welt zerstreuten Söhne das Banner des Vaterlandes erheben, und seiner Regeneration die Einsicht und Kenntniß, die sie fern von ihm und für dasselbe erworben, widmen können.

Ein so nützliches Werk konnte nicht ermangeln, Unterstützung und Aufmunterung Seitens aller Polen, die an der Zukunft nicht verzweifelt sind, zu finden. Und so kamen denn auch Gelder und Subskriptionen dem Komite von dem Großherzogthum Posen und von Galizien zu, und dasselbe konnte seit zwei Jahren ununterbrochen seine fruchtbringende Thätigkeit ausüben.

Unglücklicherweise werden diese Hülfsmittel bald erschöpft sein und es wird dringend, neue Fonds an die Mitglieder des Unterstützungskomite in Zürich zu senden.

Es freut uns, in den Spalten unseres Journals den Aufruf an die patriotischen Gefühle der Polen Posens und Galiziens veröffentlichen zu können. Wir machen sie alle aufmerksam, daß es heut von ihnen, von ihrer Hingebung an die nationale Idee, abhängt, daß ein eminent nationales Werk nicht gewaltsam suspendirt werde, nachdem es zwei Jahre lang den Opfern der letzten Insurrektion die Mittel gesichert, der Ohnmacht und unvermeidlichen Erniedrigung zu entgehen, worein sie die Unmöglichkeit versetzen würde, Studien weiter zu verfolgen, die Polen für eine bessere Zukunft unterrichtete, ihm wirksam zu dienen fähige Männer vorbereiten."

Eidgenossenschaft.

Bern, 12. Der Nationalrath hat die Motion Zangger und Genossen für Hebung der Pferdezucht erheblich erklärt und dem Bundesrath zur Berichterstattung überwiesen. Die Rekurse Bouvier, Wagner und Sixt wurden abgewiesen.

Die Frage der Hinterladungsgewehre und die Petition der Waffenfabrikanten sind dem Ständerath auf sein Ersuchen nun doch zur ersten Behandlung übergeben worden.

Der Ständerath hat den Rekurs Ryniker mit 26 gegen 9 Stimmen abgewiesen, die Aufhebung des Getreidetransit-Zolls einstimmig beschlossen, die Petition der Postkondukteure um Gehaltaufbesserung dem Bundesrath zur Berichterstattung überwiesen, den Geldanweisungsvertrag mit Italien genehmigt und die Fristverlängerung der Eisenbahnkonzession Pruntrut-Delle bewilligt.

Die französische Gesandtschaft zeigt an, daß das franz. Konsulat in Genf wegen der vielen Verkehrsbeziehungen dieses Platzes zu Frankreich zum Generalkonsulat erhoben worden ist. Es wird die übliche Anfrage an die Regierung von Genf gerichtet.

Aargau. Der Regierungsrath hat zum Mitglied des reformirten Kirchenraths an die Stelle des verstorbenen Herrn Obergerichtspräsidenten Fröhlich den Hrn. Dr. Urech in Brugg gewählt.

— Eine Anzahl Lehrer hat beim Reg.-Rath das Ansuchen gestellt, es möchte den Lehrern gestattet werden, die Stellen von Postablagehaltern zu bekleiden. Der Reg.-Rath ist nun aber auf dieses Gesuch mit Rücksicht darauf, daß das Schulgesetz den Lehrern die Bekleidung von allen Stellen der Gemeinden und des Staats verbietet, nicht eingetreten.

— Laut Anzeige des Schweiz. Postdepartements wird die Errichtung der Telegraphenlinie Zurzach Baden und damit die Erstellung der Telegraphenbureau in Zurzach und Oberendingen auf das Frühjahr verschoben, weil die beiden Gemeinden mit der ihnen obliegenden Stangenlieferung nicht bereit waren und die jetzige Jahreszeit zum Linienbau nicht geeignet ist.

Luzern. Wie das Tagblatt für den Oberaargau vernommen hat, soll das Kloster von St. Urban an Amerikaner verkauft worden sein, welche in dessen Räumen eine Waffenfabrik errichten werden. Die in dem Kloster befindlichen Fabrikkinder werden nach Basel übersiedeln.

Schwyz. Auf dem Rigi liegt an einigen Stellen manneshoch Schnee.

— In Brunnen trug sich letzten Freitag Abend ein bedauerliches Unglück zu. Als nämlich ein Knabe von ca. 12—13 Jahren (Marie Euer) ein junges Pferd in's Freie führte, wurde dasselbe in der Nähe des neuen Waisenhauses scheu und schlug dem Knaben mit einer Hufe derart ins Gesicht, daß er betäubt zu Boden sank und den Strick nicht mehr zu halten vermochte. Unmittelbar darauf erhielt der Unglückliche noch einen zweiten Schlag, welcher ihm die Besinnung ganz raubte. Man hielt ihn anfänglich für todt. Einige Zeit nachher kam er wieder zum Bewußtsein, doch zweifelt man an seinem Aufkommen.

Ausland.

Belgien. Ein Hafenarbeiter zu Antwerpen, dem von einem vor zehn Jahren nach Amerika ausgewanderten Bruder eine Erbschaft von 60,000 Dollars zugefallen war, gab seinen Kameraden kürzlich im Hafen zu Antwerpen eine Festlichkeit, die in einer reichlichen Bewirthung derselben bestand. Das Fest erlangte durch den Umstand eine schöne Weihe, daß der glückliche Erbe einem armen, alten Kollegen, einem Familienvater von acht Kindern, ein Kapital von 13,000 Fr. feststellte.

— (Ein Exercitium.) Ein Pariser Gamin steckt die Hand in die Tasche eines alten Herrn und wird dabei ertappt. „Entschuldigen Sie Bürger," so lautet die Ausrede, „es war nicht ernsthaft gemeint." — Wie so Spitzbube? — „Wahrhaftig nicht Monsieur, ich übe mich nur für die Zeit der Ausstellung."

— Aus Baden den 9. Dezbr. Der Tabaksbau hat im Großherzogthum eine außerordentliche Ausdehnung erhalten. Früher wurde er fast ausschließlich nur in der Pfalz betrieben, jetzt hat er sich in der Ortenau und im Breisgau ebenfalls heimisch gemacht. Je mehr die Preise der Körnerfrüchte sinken, desto umfangreicher wird die Kultur von Handelsgewächsen, namentlich von Tabak und Hopfen. Nach offiziellen Mittheilungen wurden im Jahr 1853 16,000 bad. Morgen mit Tabak angebaut und lieferten einen Ertrag von 151,858 Ctrn. Im Jahr 1865 waren 23,912 Morgen der Tabakskultur gewidmet und brachten 300,232 Ctr. im Werthe von 3,438,764 fl. ein.

Egypten. Eine Neuigkeit ist die Eröffnung des egyptischen Parlaments in Cairo, eingeleitet durch eine Thronrede Ismael Paschas, ganz à la Napoleon. Natürlich glaubt vorderhand Niemand an den konstitutionellen Ernst dieser Schöpfung und die „Köln. Ztg." hat sich die Aufgabe gestellt, Jedermann die Komödie aufzuklären und die finanzielle Welt zu warnen.

„Ismael Pascha hat sich den Kredit ruinirt, und greift nach einer Stütze; die konstitutionelle Neuerung ist ihm ein Wechsel auf die europäische Handelswelt. Er hat sich wie weiland Mehemed Ali in umfangreiche industrielle und finanzielle Unternehmungen eingelassen, denn Habgier ist der Grundzug seiner Natur. Die enormen Gewinnste, welche europäische Geschäftsleute in Alexandria gemacht, ließen ihn nicht schlafen; auch der kolossale Grundbesitz von Mitgliedern seiner Familie und einigen andern Großen reizte seinen Neid. Nun ist in Egypten aller solcher Besitz wie Quecksilber: jeder der die Macht hat, greift zu, und behält, was ihm unter die Hand kommt, bis ein Größerer kommt und ihm einen Theil des Raubes abjagt.

„So hat Ismael Pascha, wie weiland Joseph, der Sohn Jakobs, danach gestrebt, die moderne Vorsehung Egyptens zu werden, indem er alles Land an sich brächte. Kühn hat er sich Schlag auf Schlag zum Eigenthümer des bei Weitem größten Theiles von Egyptens kulturfähigem Boden gemacht. Aber eine so ungeheure Domaine ist schwer zu beaufsichtigen und die Verwalter haben nur zu häufig das Korn für sich behalten und den Herrn mit der Spreu abgespeist.

„Das Land verschlechterte sich, die Fellah's verarmten, der Vizekönig wurde ein Schwindler und sein Minister Nubar spielte auf eigene Rechnung den Blutsauger. Ein hülfreiches Bankhaus wurde kopfscheu, der Kredit war ruinirt und Nubar ging nach Paris, fand aber kein Geld. In dieser Noth kam Ismael Pascha oder einem seiner europäischen Rathgeber der Einfall, um das Land Egypten gründlich r auszupressen und in Europa das Vertrauen heben zu können, werde ein Parlament die geeignetste Maschine sein. Daß die armen Fellah's nur stimmen, wie beliebt wird, versteht sich von selbst."

Dänemark. Der rühmlichst bekannte Violoncellist Chr. Laurits Kellermann ist am 2. Dezember in Kopenhagen gestorben. Derselbe war 1817 zu Randers geboren und seit einigen Jahren gelähmt, so daß er seine Kunst nicht mehr ausüben konnte. Sein berühmtes Instrument hatte er aus Noth verkaufen müssen.

Luzern, 11. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 70, Aufschlag Fr. 1. 24 Ct.

Schaffhausen, 11. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 33. 67, Aufschlag Fr. 0. 14; Haber Fr. 15. 50. bis Fr. 17. —.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Dez. 1866.)

Fertigungen.

Ennetbaden, 20. Verena Laube geb. Birchmeier ab Hertenstein. — Teufenthal, 17. Jakob Hächler, alt Ammann in Lausanne. Samuel Suter, Metzger, von Seon, in Genf. — Widen, 17. Philipp Hüßer. — Auenstein, 20. Samuel Joho, Häusiresen. Johannes Gloor, Steinhauer, von Birrwyl, in Lenzburg. Samuel Häuptli, alt Ammann von Biberstein, in Reitnau. M. Byler, Kassaverwalter, von Oberendingen. Die Erben des Jakob Joho, Küfer. — Unterentfelden, 20. Johann Jakob Zimmerli, Samuels, Druckers. — Hellikon, 20. Joseph Hasler, alt Ammanns sel. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 19. Alexander Kocher, Wirth zum Rößli im Rothrist. — Anglikon, 20. Ulrich Bock, Schuster. Elisabeth Bock geb. Seiler, Ehefrau des Leonz Bock, Hansödlis. — Etzgen, 15. Notar Baumann in Brugg. — Hottwyl, 19. Samuel Haus, Schmied. — Untersiggenthal, 17. Konstantin Zehnder, Wagnerhansis von Untersiggingen, d. Z. sich in Einsiedeln aufhaltend. — Untersiggenthal, 21. Wittwe Maria Anna Scherer geb. Wenzinger in Wasserfallen. — Buchs, 21. Jakob Märki, Müller in der Wöschnau, (Solothurn). — Gränichen, 24. Gabriel Richner. Rüdiheirechen. Johannes Suter, Melengaberi, Posamenter. — Aarau, 21. Samuel Zulauf, Schlosser. Friedrich und Elise Andres, Samuels, gew. Pfisters, landesabwesend. Rudolf Wernli, Regt. — Gontenschwyl, 28. Die Erben des Jakob Leutwyler, Kaspars, Wagner auf der Egg. Die Erben der sel. Verena Sommerhalder geb. Peter, Wittwe des Hans Jakob Sommerhalder, Zimmermann aus dem Wannenthal. — Die Erben der Wittwe des sel., Rudolf Bolliger, gew. Pferdehändler. Die Erben der Wittwe Susanna Frey, geb. Haller, des sel. Samuel Frey, Vogtsrudis, Salzmann und gew. Fuhrhalter. Rudolf Vogt, Samuels, alt Sternenwirths von Menziken, in Paris sich aufhaltend. Heinrich Haller, Wirthsjoggis in Schmiedrued. Brittnau, 17. Die Erben des Lucian Bourquin sel., von Villeret, (Bern).

Stellen-Ausschreibungen.

Gesang- und Instrumentalmusik-Lehrerstelle an der Bezirksschule Bremgarten, verbunden mit der Organisten- und der Kantorstelle. Besoldung Fr. 1690. Anmeldung bis 28. d. bei Tit. Bezirksschulpflege Bremgarten.

Lehrerstellen: An der kathol. Unterschule und an der Arbeitsschule in Spreitenbach. Anmeldung bis 21. d. bei dortiger Tit. Schulpflege.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 1. Dezbr. 1866.)

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 14. Jänner 1867.

Chipret, Peter Josef sel., gew. Uhrfabrikant und Wirth in Grenchen, den 20. Dezember. — Rüeffli, Peter, Viktors sel., Gemeindeweibel von Grenchen, den 18. Dez. — Affolter, Viktor, Johanns sel., Maurermeister, von Grenchen, den 19. Dez. — Reinhard, Klemenz sel., Urs Josefs sel., von Altreu, 13. Dez. — Wagner, Michael, Samenhändler in Selzach. — Wullimann, Anna Maria, Josefs, von Grenchen. — Wolf, Friedrich, Johanns sel., Steinhauer, auf Rüttenen, d. 14. Dez. — Rätz, Elisabeth, geb. Hänni, von Biezwil, den 13. Dez. — Frei, Johann Ulrich, Karls sel., in Holderbank, den 11. Dez. — Walser, Urs Josef, Urs Josefs sel., Schuster in Härkingen, 13. Dez. — Hufschmied, U. J. Heinrich, Josefs sel, Senn bei Hägendorf, den 5. Dezbr. — Graf, Franz Josef, Franz Josefs sel., Wagner, von Gempen, den 15. Dezember.

Anzeige und Vorladungen

Broder, Zacharias, Christians, Schreiner in Solothurn. — Eggenschwiler, Urs Josef, Schreiner in Biberist. — Geißmann, Anna Maria, geb. Huber, Krämerin in Solothurn. Weißkopf, Friedrich, Pflästerer in Solothurn. — Gigandet, Urs Josef, Schusterlehrling in Grenchen. — Berger, Jakob, Johs. sel., von Bellach. — Wolf, Eduard, Uhrenmacher in Allerheiligen. — Dietschi, Niklaus, Niklausen, Steinhauer in Längendorf. Prioritätsverhandlungen den 17. Dez., Morgens 9 Uhr. Gasche, geb. Glutz, Maria Elisabeth, von Aeschi. Prioritätsverhandlungen den 19. Dez. Morgens 9 Uhr. Heuri, Viktor, Niklausen, von Hägendorf. — Bitterli. Elisabeth, geb. Husi, v. Wisen. — Strub, Viktor, Johenns sel., von Trimbach. Prioritätsverhandlungen den 12. Dez., Morgens 9 Uhr.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Dezember 1866.

Storchen.

Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Bürli, Fürsprech, Magden.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Muster, Kfm., Offenburg.
— Günther, dto., Regensburg.
— Ziegler m. Fr. Kfm. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Morel, Kfm., Lyon.
— Wirler, dto., Hagenthal.

Krone.

Hr. Döffekel, Oberrichter, Seon.
— Hofpauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.

Hr Levy, Negot., Bern.
— Blattmer, Negot., Frick.
— Delbamo, Kfm., Hamburg.
Hr. Boßhardt, Ingenieur, Zürich.
— Gersbacher, Kfm., Solothurn.
— Borneque, dto., Paris.
— Steiner, Regt., Basel.
Madl. Feer, v. Mülhausen
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.

Hr. Meto, Kfm., Solothurn.
— Müller, dto., Bern.
— Ernst, Brauer, Holziken.
— Wames, dto., Würtemberg.
— Frei, Metzger, Thurgau.
— Rudin, Zimmerm., Seltinsberg.
— Jecker, dto., Oberbuchsiten.
— Sturm, Tischler, Reinburg.
— Wirth, Schreiner, Freudenstadt.
— Müller, Schuster, Obertshausen.
— Schninper, Metzger, Sempach.
— Sattler, Steinmetz, Baar.
— Schnebeli, Part., Affoltern.

Schwert.

Hr. Moser, Part., Weesen.
— Baumann dto., Villigen.
— Züger, Part., Galgenen.
— Hartmann, Sattl. Ehrenbreitstein.
— Häusermann, Part, Eglischwyl.
— Künzli, Part., Zürich

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 14. Dezember, im Casino.

Vortrag des Hrn Professor Gouzy: **Ueber die Poinsot'schen regulären Polynder.** (Vorweisung von Modellen.)

Chr. von Schmid's Jugendschriften

in neuer, illustrirter Ausgabe.

Erschienen sind:

Das Täubchen. — Das verlorene Kind. Zwei Erzählungen. 85 Ct.
Das Lämmchen. Eine Erzählung. 85 "
Die Ostereier. Eine Erzählung. 85 "
Das Blumenkörbchen. Eine Erzählung. Fr. 1. 75
Gottfried, der junge Einsiedler. dto. " 1. 30
Die Hopfenblüthen. Eine Erzählung. " 1. 30
Ludwig, der kleine Auswanderer. dto. " 1. 30
Sieben Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. " 1. 30
Der Weihnachtsabend. Eine Erzählung. " 1. 30
Heinrich von Eichenfels. Eine Erzählung. 85 Ct.
Die christliche Familie. — Das alte Raubschloß. Das stumme Kind. Drei Erzählgn. 85 Ct.
Der Kanarienvogel. — Das Johanniskäferchen. Die Waldkapelle. Drei Erzählungen. 85 Ct.

Vorrätbig bei **J. J. Christen in Aarau.**

Aargauer, Schaffhauser, Waadtländer und französische Weine

empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch,
obere Vorstadt Nr. 616 in Aarau.

In dem Verkaufslokal des Unterzeichneten ist ein älterer seidener **Regenschirm** stehen geblieben. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei

J. J. Merz.

Ausverkauf.

Die bei uns noch vorräthigen

Tischmesser und Gabeln

werden dutzendweise zum Kostenpreis abgegeben.

Hemmeler & Cie.

Auszuleihen:

Ein schönes sonniges **Logis** von fünf bis sechs Zimmern nebst Dependenzen; sogleich beziehbar.

Am gleichen Ort ein schöner gewölbter **Felsenkeller.** Näheres in Nr. 307a.

Das Korbwaarenlager

des Unterzeichneten ist nun vollständig assortirt; es bietet dasselbe eine Auswahl **feiner Damenkörbe,** ferner **Schienen, Arbeits-, Wasch-** und **Handkörbe** u. s. w. von verschiedenen Formen und Arbeit.

Billigste Preise zusichernd empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens

Aarau, im Dezember 1866

Joh. Schmid z. Bären.

Billige Festgeschenke

zu beziehen bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Braun, Isab., Jugendblätter für christliche Unterhaltung und Belehrung. Mit 4 Stahlstichen und 6 fein colorirt. Bildern. Jahrg. 1858 bis 1865. Elegant gebunden. (statt 8 Fr.) à Fr. 4. 50 bis Fr. 6. —

Das Buch der Welt. Jahrg. 1850 bis 1865. Mit 36 color. Abbildungen und 12 Stahlstichen. (statt 13 Fr.) à Fr. 5. bis Fr. 6. 50

Feierstunden. Unterhaltungsblatt für Gebildete aller Stände. Mit 24 Bildern in Stahlstich und Farbendruck. Jahrg. 1860 bis 1864. 5 Bände. (statt 60 Fr.) Fr. 20. —

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, darunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression &c., ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 11 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstischchen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern. Franco.

☞ Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon, und an keinem Krankenbette fehlen. Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Anzeige & Empfehlung.

Nebst einer Parthie verschiedener Waaren **ganz unter'm Preis** haben wir auch die neuen Sachen so billig angesetzt, daß wir unser reichhaltiges Lager Jedermann empfehlen können.

Aarau, im Dezember 1866.

Grether & Haßler.

Taubstummen-Anstalt Aarau.

Sonntags den 30. Dezbr. 1866 findet in der Taubstummenanstalt dahier die übliche **Weihnachts-Bescherung** an die Zöglinge (14 Knaben u. 10 Mädchen) statt. Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst ersucht, ihre freundlichen Gaben entweder zu Handen von Frau Pfarrer Zschokke oder in der Anstalt abzugeben. Für die Gaben selbst sprechen wir schon zum Voraus unsern besten Dank aus. —

Die Direktion.

Gefunden: Ein Coupon schwarze **Guimpes** Bei der Expedition dieses Blts. zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Kinderbettstatt.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kalender auf 1867.

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Meister Hämmerlin . . 40 Ct.
Schweizer. Bilderkalender . 35 "
Nationalkalender . . . 35 "
Der Schaffhauserbote . . 35 "
Lahrer Hinkende Bote . . 35 "
Dorfkalender . . . 30 "
Volksboten Schweizerkalender . 30 "
Hinkende Bot (Berner) . . 30 "
Pilger von Schaffhausen . 30 "
Schweiz. Hauskalender . . 20 "
Berner Sonnen Cirkel . . 15 "
Comptoir Kalender . . 10 "
Studer's eidgen. Wandkalender, mit Randbildern . . 90 "
Schweiz photogr. Wandkalender, mit über 200 Photographien von H. Norden in Zürich. Fr. 3. 50 "

12 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,8‴	27" 0,2‴	26"11 6‴
Thermometer	+ 0	+ 3	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	W	W
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.

12. Dez. Morg. 11,0. | Mitt. 11,1. | Abd. 11,4.

Große Fest-Ausstellung.

Auf bevorstehende Festzeit empfehlen wir dem Edn. Publikum unser reichassortirtes Waaren-Lager auf's Beßte.

Wie früher, sind auch dieses Jahr im ersten Stock die verschiedensten Artikel, worunter eine große Auswahl

Spielwaaren,

zu festen Preisen ausgestellt von **20 Cts., Fr. 1., 1. 50, 2., 2. 50, 3, 4, 5** und **6 Fr.** das Stück. — Eintritt und Besichtigung unserer Magazine ist für Jedermann frei.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Aarau, im Dezember 1866 **Hemmeler & Comp.**

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er das Depot in **Veltliner 65r Wein** vom Hause Olgiati-Gilly in Chur übernommen; empfiehlt sich daher sowohl für diese als für die übrigen bekannten **Waadtländer, rothen Cortaillod 1865r,** sowie für die ordinären als feinen rothen und weißen **französischen Weine.**

Ferner besitze noch das Depot des berühmten **Alpenkräuter-Magenbitter;** halte auch Lager in **Malaga-, Marsalla- & Madeira-Weinen,** und endlich **Rhum, Cognac, Extrait d'absinthe,** grün und weiß, und ganz alten **Arrac** und **Wachholderwasser.**

Beste und reine Bedienung zusichernd **Fried. Steininger.**

Steigerungsfortsetzung.

Die Geldstagssteigerung über J. L. Stappung, Sattler dahier, wird fortgesetzt: **Samstags den 15. Dezember, Vormittags von 9 Uhr an, im Pfandlokale.** Es sind hauptsächlich noch vorhanden: ein beträchtl. Quantum **Garnituren, Trensen,** circa 200 **Ellen Gurten, Halftern, Fliegengarne, Schirmfutterale, Bruchbänder, alte Lederwaaren;** ferner ein vollständiger **Sattlerwerkzeug, eine Satteltaschenwalze,** und an hausräthlichen Gegenständen: **ein Ladentisch** mit Schiebladen, **ein Kasten** und Anderes mehr.

Zugleich kommen auch zur Versteigerung die in der Gewerbehalle gelegenen Gegenstände, als: **Reisekoffern, Reisesäcke, Reisetaschen, Couriertaschen, Schultornister, Schulmappen, Hutschachteln, Schirmfutter** 2c. 2c.

Aarau, 11. Dezember 1866. **Die Geldstagsbehörde.**

☞ Als **Weihnachtsgeschenk** zu empfehlen.

Kosmos.

Bibel der Natur.

Das Anziehendste aus dem Gesammtgebiete d. Naturforschung zur Veranschaulichung der Majestät des Ewigen in seinen Werken.

Für Gebildete aller Bekenntnisse.

Von

Dr. A. N. Böhner,

Mitglied der schweiz. naturforschenden Gesellschaft.

2 Bände.

Mit farbigen und schwarzen Tafeln und andern Illustrationen.

Preis Fr. 24. —

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Unterzeichnete hat noch eine Parthie verschiedene Sorten

Messer und Scheeren

die sie zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt. **Marie Schäfer,**

vordere Vorstadt Nr. 653.

Zu kaufen gesucht:

Ein gut erhaltener **Aarauer Reißzeug.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blts.

Schuttablagerungen

können gemacht werden auf dem Grundstück zwischen der Bahnhofstraße und der Fabrik von **E. Feer-Grossmann.**

Deutsche und französische **Spielkarten** dutzendweise billig bei J. Müller, Lithograph.

Zu verkaufen:

In Nr. 671 auf dem Rain eine in gutem Zustand befindliche **Kinderbettstatt.**

Zu verkaufen:

Das berühmte **englische Patent-Reinigungs Crystall** zum Waschen von Leinwand, Schirting, Mousselin, Shwals, Merinos, gefärbten Baumwollzeugen, Teppichen, Bürsten u. s. w. bei

Frau **Rüetschi-Christen,**

Nr. 704 auf dem Rain in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein noch in gutem Zustand erhaltener großer zweithüriger **Kasten.** Am gleichen Ort ein jähriges, braunes, kurzhaariges, sehr gutes **Haushündchen.** Anmeldung in Nr. 307a.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 71 u. 72.

Donnerstag den 13. Dez. 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Rohr, Vater, Negt.; 72 J., 6 M., 29 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 206.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Rudolf Brunnhofer, Schneider; 55 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Gold- und Politurleisten

hält der Unterzeichnete in großer Auswahl und empfiehlt sich deßhalb für **Lieferungen** von **Spiegeln, Goldleisten** und **Einrahmungen** von **Tableaux** und **Kränzen** zu den billigsten Preisen.

U. W. Huber, Maler, in Wöschnau.

Bestellungen sowie Bilder und Kränze zum Einrahmen nimmt Herr Märki, Uhrenmacher, höflichst entgegen, wo auch Musterleisten bereitwilligst vorgewiesen werden. Der Obige.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt ½8 Uhr im Saale des Casino

Probe für den gemischten Chor, Männerchor und Orchester.

Citronat & Orangeat,

süße Mandeln & schöne Citronen empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Zum Ausleihen:

Zwei schön **meublirte Zimmer,** bei **Siebenmann-Landolt,** z. Felsgarten.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Freitag den 14. Dezember 1866

Die Regimentstochter.

Vaudevilles nach der gleichnamigen Oper und der Musik von Donizetti.

Freitag. № 297. 14. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 12. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte vor der Bewilligung des Bergverwaltungsetats der Handelsminister positiv, die Regierung beabsichtige nicht die Saarbrücker Kohlenbergwerke an eine Privatgesellschaft zu verkaufen. — Die „Provinzial Korrespondenz" hofft, daß die in Hannover ergriffenen Maßregeln zur Warnung dienen werden und daß die volle Strenge unnöthig sein wird, wozu jedoch die Regierung eventuell entschlossen sei. Die Berathungen über die Verfassung des Norddeutschen Bundes beginnen am 15. Dezember, Graf Bismark und v. Savigny vertreten Preußen.

Die Regierung wird, um lautgewordenen Wünschen nachzukommen, die Amnestie auch auf diejenigen Buchdruckereibesitzer ausdehnen, welchen in Folge von Preßprozessen die Konzession entzogen worden ist.

Gestern und heute sind bereits die in Hannover für die hiesigen Gardetruppen ausgehobenen Rekruten hier angekommen und werden morgen den betreffenden Truppentheilen zugetheilt werden.

Gleich Ulm wünscht auch Landau Beseitigung der Festungswerke. Landau war 1802 mit 5000 Einwohnern die größte Stadt auf dem Gebiete der heutigen Pfalz, Speyer mit 3800 und Kaiserslautern mit kaum 3000 Einwohnern, während heute diese beiden letztern Städte 13,000 und 14,000 Seelen zählen, Landau aber mit 6000 Einwohnern innerhalb der Festungswälle keiner Erweiterung und Zunahme fähig ist, obgleich unstreitig von allen Städten Landau vermöge seiner geographischen Lage die meiste Anziehungskraft zur Vermehrung und Gründung industrieller Etablissement hätte.

Rom, 12. Dez. Das offizielle Journal meldet, daß der Peterspfennig seit 1859 dem Pabst 53 Mill. eingetragen hat.

In der geheimen Druckerei des Vatikan wird an einem Memorandum gearbeitet, welches der Papst noch vor dem Abzuge der Franzosen veröffentlichen werde. Ueber den Inhalt desselben verlautet noch nichts. Man vermuthet aber, es werde entweder einen Protest gegen das Verfahren der italienischen Regierung oder ein Hülferuf an die sämmtlichen christlichen Völker enthalten. Es soll gewissermaßen den Abschluß der von den Bischöfen erlassenen Hirtenbriefen bilden, auch eine Art „Krönung des Gebäudes". Ob es den beabsichtigten Erfolg haben wird, muß abgewartet werden.

Die von Rom aus durch viele Blätter gegangene Nachricht von dem Falliment des schweizerischen Consuls Martin Hoz wird von dem Chef des Hauses als unbegründet erklärt.

Nach dem „Moniteur" soll Venedig ein Kriegshafen von Bedeutung werden.

New-York, 24. Nov. Die letzte Post aus Merico hat eigenthümliche Nachrichten gebracht, die in dieser Form wohl schwerlich auf direktem Weg an europäische Zeitungen gelangen dürften. Officiell hat der Kaiser Maximilian „aus Gesundheitsrücksichten" eine plötzliche Reise nach Orizaba gemacht; offizill ist er ebenso plötzlich nach Meriko zurückgekehrt. Was man darüber hier erfährt ist folgendes. Maximilian beabsichtigte sich aus dem Lande zu entfernen ohne vorher — wie seine französischen Custoden es wollen — abzudanken. Er hatte den Commandeur der im Hafen von Veracruz liegenden Fregatte „Dandolo" von Orizaba aus angewiesen sich zu einer bestimmten Stunde am 31. Okt. segelfertig zu halten. Im letzten Augenblick wollte er an Bord kommen, und dann sogleich in See stechen. Die Indiscretion des Commandeurs verrieth den Plan dem französischen Commandanten Peyton. Dieser telegraphirte sofort an Pascha Bazaine, und Maximilian ward, mehr auf deutliche als auf höfliche Weise, in Kenntniß davon gesetzt, daß sein Fluchtplan vereitelt sei. Er mußte nach Meriko zurück, um als rechter Nachfolger Montezuma's nun auch das letzte Capitel aus der Geschichte desselben, die Gefangenschaft im Palast, durchzuspielen.

Die Erzählung, so wie sie da lautet, steht nicht im Widerspruch mit den einsylbigen französischen Berichten, sondern ergänzt nur die auffälligen Lücken derselben. Sicher ist, daß es zu dem zwischen den Tuilerien und dem Weißen Haus abgekarteten Spiel gehört, daß Maximilian seine nominelle Regierung in die Hände Frankreichs niederlege, somit dem letztern freies Spiel gebe sich mit den Vereinigten Staaten auseinanderzusetzen. Und ebenso sicher ist, daß Maximilian freiwillig seinen franz. Gebietern und Quälern nichts zuliebe thun mag.

Neueste Briefe aus Amerika bringen ein in Mexiko allgemein verbreitetes und als Thatsache betrachtetes Gerücht, daß nämlich die Kaiserin Charlotte vergiftet sei durch eine in Mexiko wachsende Pflanze, deren Saft die Eigenschaft hat periodische Tollheits Anfälle und später den Tod nach sich zu ziehen.

Der Oberbefehlshaber der österreichischen Legion in Mexiko, General Graf Thun, ist bereits als Oberst zur Disposition wieder in die österreichische Armee übernommen worden. Ueber den Rücktritt der übrigen Offiziere in die Reihen des österreichischen Heers schweben Verhandlungen.

Paris, 13. Dez. Der „Moniteur" meldet: Die Regierung hat folgendes Telegramm erhalten: Mexiko, 3. Dez. Maximilian ist noch in Mexiko; sein Entschluß ist noch nicht gefaßt. Da die Räumung im März beendet sein muß, so ist es dringend nothwendig, daß die Transportschiffe ohne Verzug ankommen. Die Mission Sherman-Campbell ist am 29 Nov. vor Veracruz angekommen, wird am 3. Dez. abreisen; sie scheint von den versöhnlichsten Gefühlen beseelt. (Gez.) Bazaine. Castelnau.

Die „Patrie" erfährt durch Briefe aus Mexiko, daß Porfirio Diaz, der Kommandant der Juaristen in Ojecca, eine Proklamation erlassen habe, welche unter Androhung strenger Strafen den Einwohnern befiehlt, das Leben und die Güter der niedergelassenen Franzosen zu respektiren.

Die Patrie erfährt durch Privatkorrespondenzen aus Saigon vom 2. Nov. daß in Hue eine Palastrevolution ausbrechen sollte, und daß sich der Neffe des Kaisers, Tu Duc, an die Spitze der Verschwörung gestellt hatte um diesen Fürsten zu stürzen und sich an seiner Stelle zum Kaiser von Anam proclamiren zu lassen. Die Verschworenen wurden in dem Augenblick verhaftet als sie sich ihres Sieges sicher glaubten. Der Kaiser Tu Duc hatte einen Gesandten nach Cochinchina abgesandt, der diese Nachricht überbrachte, und den innigen Wunsch des Hofs von Hue aussprechen sollte die freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich aufrecht zu erhalten.

London, 13. Dez. Schreckliche Katastrophe. Explosion in den Kohlengruben von Barnsley. Man versichert, daß 300 Menschen getödtet wurden.

Eidgenossenschaft.

Bern, 13. d. Der Nationalrath hat die Botschaft über Neutralitätswahrung einstimmig genehmigt, die Petition Arnold und Zimmerli abgewiesen, die Petition des Auswanderungskomites dem Bundesrath überwiesen und die Budgetberathung begonnen. Eine lange Diskussion verursachten die Posten für die Gesandtschaft in Wien (genehmigt) und für den Truppenzusammenzug.

Der Ständerath hat den Bundesrathsantrag für Zutheilung der Telegraphenerträgnisse an die Kantone mit 31 gegen 9 Stimmen abgelehnt und die Petition Schlinke einstimmig abgewiesen.

Der Bundesrath hat beschlossen, Wallis einzuladen, den Jesuiten jede öffentliche oder private Lehr- oder Erziehungsthätigkeit in Schulen und Kirche des Gänzlichen zu untersagen.

Frankreich wünscht die Grundsätze der internationalen Münzkonvention, welche zwischen der Schweiz, Belgien, Frankreich und Italien abgeschlossen worden ist, noch auf andere Staaten auszudehnen und erläßt an dieselben Einladungen zum Abschlusse. Die Schweiz erklärt sich mit diesen Absichten einverstanden und instruirt demgemäß ihre diplomatischen Agenten, die bezüglichen Bemühungen zu unterstützen.

Aargau. **Die neue reformirte Synode.** Mitten im politisch bewegten Leben hat es das reformirte Generalkapitel mit Zuzug von Abgeordneten aller Kirchgemeinden an der Zeit erachtet, eine neue Organisation der evangelisch-reformirten Kirche unseres Kantons aufzustellen, welche der Große Rath in seiner Herbstsitzung genehmigt hat. Seither wurde von der Regierung die Vollziehung und namentlich die Wahl der Abgeordneten zur Synode angeordnet und die Letztern selbst zur ersten Versammlung nach Aarau auf den 18. Dezember nächsthin einberufen. Andere reformirte Kantone hatten längst eine Synode und es war dieselbe dort nicht ohne Einfluß auf das kirchliche Leben, auf den Gottesdienst und die religiöse Erziehung der Jugend in und außer der Schule.

Und welches ist nun der wesentliche Inhalt dieser neuen Organisation?

Die evangelisch-reformirte Kirche besteht aus der Gesammtheit aller reformirten Kirchgemeinden und Kirchgenossen im Kanton. Sie betrachtet sich als ein Glied der reformirten Kirche der Schweiz.

Alle innern kirchlichen Angelegenheiten werden von besondern kirchlichen Behörden unter Vorbehalt der Rechte des Staates verwaltet. Zu diesen Angelegenheiten gehört Alles, was die evangelisch christliche Lehre, die öffentliche Predigt des Evangeliums, den öffentlichen Gottesdienst überhaupt, dann die ganze Seelsorge der Geistlichen, den öffentlichen Religionsunterricht der Jugend und die Vorschriften über Kenntnisse, Eigenschaften, Wahl und Anstellung eines reformirten Geistlichen betrifft.

Die oberste Behörde der reformirten Kirche ist die Synode. Sie besteht gegenwärtig aus 138 Abgeordneten der Kirchgemeinden, davon sind 51 Pfarrherren und Vikare und 87 weltliche Herren jeden Standes. Die Synode versammelt sich in Aarau jährlich wenigstens ein Mal in der Regel zu öffentlicher Sitzung, konstituirt sich selber und entwurft für ihre Geschäftsführung ein Reglement.

Das geistliche Generalkapitel kann bis auf fünf Abgeordnete zur Sitzung der Synode schicken, diese dürfen mitberathen und Anträge stellen.

Die Synode hat folgende Pflichten und Rechte zu üben:

1) die Aufsicht über die Vollziehung der Kirchenverfassung;
2) die Entscheidung über Fragen der Seelsorge und des Gottesdienstes;
3) die Festsetzung und Aufhebung von Festtagen;
4) die Beaufsichtigung und Anordnung des Religionsunterrichtes, welcher außer der Schule ertheilt wird und die Genehmigung der religiösen Lehrbücher, die in und außer der Schule gebraucht werden;
5) die Bestimmungen über die allgemeinen Erfordernisse zum Lehr- und Predigtamte;
6) die Beaufsichtigung der Amtsführung der Geistlichen;
7) die Wahl eines Vorstandes (Synodalausschusses);
8) die Wahl von Kandidaten für Besetzung des reformirten Kirchenraths als Staatskirchenbehörde;
9) der Erlaß von Verordnungen. Insbesondere kann sie zur Weckung und Hebung des religiösen Lebens und der guten Sitte, sowie zu gemeinsamer Bekämpfung sozialer Uebelstände (des Stündliwesens) in den Bezirken die nöthigen Vorkehren treffen.

Der Vorstand oder Synodalausschuß besteht aus sieben Mitgliedern. Er vollzieht die Beschlüsse der Synode, überwacht die Amtsführung der Geistlichen und Kirchenpflegen, hält von Zeit zu Zeit Kirchenvisitationen, wozu er noch andere Mitglieder der Synode beiziehen kann und erstattet alljährlich Bericht über seine Thätigkeit, wie über diejenige der kirchlichen Beamteten und Behörden.

In jeder Gemeinde ist eine Kirchenpflege, sie haben die Beschlüsse der obern kirchlichen Behörden zu vollziehen und können sich jederzeit an dieselben wenden.

Alle reform. Geistlichen im Kanton bilden zusammen das Generalkapitel, das für die Fortbildung der Geistlichen zu sorgen und der Synode beizustehen hat. (B. T.)

Bern. Die Seidenweberei-Gesellschaft in Grindelwald will das Geschäft liquidiren.

Zürich. Der Omnisbusdienst zwischen Tiefenbrunnen und dem Bahnhof soll nicht gut rentiren. Der Unternehmer weist ein Defizit von Fr. 6000 als erstes Jahresergebniß nach. Die Gemeinde Neumünster ist um Unterstützung des Unternehmers angesprochen worden und wird ohne Zweifel demselben unter die Arme greifen.

Freiburg. In Murten verstarb den 12. d. Hr. alt Nationalrath Pressel, gewesener Oberamtmann, im Alter von 57 Jahren.

Schaffhausen, 11. Dez. Unser der Förderung ästhetischer Bildung gewidmetes Imthurneum geht seiner Vollendung entgegen und soll mit 15. Januar eröffnet werden. Es enthält daselbe dreierlei Lokalitäten für die Pflege der Kunst, nämlich einmal die Räume für den hiesigen Kunstverein, worunter einen hübschen Saal mit Oberlicht, welchen unter Anderm auch Weckessers Gemälde: „die Abgebrannten aus dem Sabinergebirge" zieren wird. Sodann die erforderlichen Räume für die Musikschule, in der der Unterricht bereits begonnen hat. Das „Musikkollegium" und die verschiedenen Gesangvereine haben sich mit dem Institut verbunden und sollen künftighin durch die an demselben funktionirenden Lehrer dirigirt werden. Die musikalischen Bestrebungen sollen, wie die Bestrebungen des Kunstvereins, auch durch Subsidien des Instituts noch direkte unterstützt werden. Endlich folgen die Räume für das Theater nebst Restauration. Das Theater ist so eingerichtet, daß in demselben auch Konzerte und Kunstausstellungen stattfinden können. (Basl. N.)

Wallis. Bei den jüngsten Gemeinderathswahlen in Sitten sind 10 Liberale und 5 Konservative gewählt worden.

Ausland.

England Die Schraubencorvette „Orädd", deren Untergang wir vor einigen Tagen gemeldet, war das schönste Fahrzeug der schwedischen Kriegsmarine. Sie sollte nach Havre schwedische Gegenstände für die Pariser Weltausstellung überbringen, ist aber auf der Rückreise von dem genannten franz. Seeplatz an der englischen Küste verunglückt. Vermittelst der Raketenapparate wurde die Schiffsmannschaft glücklich gerettet, mit Ausnahme von 12 Mann, welche sich in einem Boot zu retten suchten, jedoch in den Wellen ihren Tod fanden.

— Die Viehseuche ist leider wieder in der Zunahme, namentlich in den Grafschaften (Ost)Yorkshire und Cheshire.

Deutschland. Deutsche Blätter jammern wieder einmal darüber, daß der Fürst Esterhazy fortdauernd ein jährliches Taschengeld von 300,000 fl. aus seinem sequestrirten Vermögen bezieht, während die Gläubiger keinen Kreuzer zu sehen bekommen.

— Stuttgart, 12. Dez. Die Todesurtheile gegen die Mörder im Complotte, Hörtig und Stierlen, haben die königliche Bestätigung erhalten. (Der erste Fall dieser Art unter der Regierung des Königs Karl. Die Sache selbst betreffend führen wir noch einmal an daß die Wittwe Stierlen in Uebereinstimmung mit Hörtig ihren Mann vergiftete; nachher beide den Plan hatten die Ehefrau des Hörtig ebenfalls bei Seite zu schaffen, denselben aber nicht zur Ausführung brachten; dagegen wurde von ihnen gemeinschaftlich der 13jährige Sohn dieser unnatürlichen Mutter in hiesiger Stadt erdrosselt, und beide durch das Urtheil des Eßlinger Schwurgerichts zum Tode verurtheilt. Eine gegen dieses Urtheil von Hörtig angestellte Nichtigkeitsklage wurde vom Cassationshof als unbegründet verworfen, beiden aber noch eine Frist zur schriftlichen Anrufung der königlichen Gnade gewährt.)

Auf der Stuttgarter Landesprodukten Börse am 10. d. gingen die Preise in Folge der günstigeren Ernteberichte aus Preußen und den Zufuhren aus Nord-Deutschland erstmals wieder zurück, wenn auch vorerst in unerheblichem Maße. Das Geschäft war flau, da die Konsumenten auf weitern Abschlag hoffen. Ungarischer Weizen und bayerischer Kernen war zu 4 Gl. 48 Kr. angeboten, fand aber zu diesem Preise keine Abnehmer. Mehl blieb vorerst fest.

Frankreich. Am 8. Dez. ist in Roubaix die große Baumwollspinnerei des Hrn. Motte-Bossut vollständig abgebrannt. Das Etablissement enthielt 60,000 bis 70,000 Spindeln und beschäftigte 400 bis 500 Arbeiter.

Amerika. An Feuersbrünsten verzeichnet die Newyorker Handelszeitung: Am 18. Nov. in Chicago acht Gebäude mit großen Waarenlagern; Verlust 450,000 Doll. — In Sarnia das Frachtdepot der Grand Trunk Eisenbahn; Verlust 300,000 Doll. — In Central City (Colorado) die Quarzmühle von Davidson u. Bardett; Verlust 100,000 Dollars.

Rorschach, 13. Dezbr. Kernen: Heutige Verkäufe 1621 Doppel-Ztr höchster Preis Fr. 39.25. Mittelpreis Fr. 37. 40. Niedrigster Fr. 35. —. Abschlag Fr. 0. 67. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfund Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 899 Doppel-Ztr.
Hafer: 22 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 50.

Ehrerbietige Bitte
an die Tit. Bewohner von Aarau und Umgegend.

Da seit den kürzlich stattgehabten drei Bränden, wodurch in Biberstein zwei arme Familien mit einigen Kindern, in Gränichen eine arme fleißige Familie mit 9 Kindern (wovon 4 taubstumm) ihr Obdach, Nahrungsmittel, Hausrath, Kleidung und Wäsche verloren haben, sich wenige öffentliche Stimmen für die so sehr Unglücklich gewordenen zeigten, wagt es der Unterzeichnete, von Mehreren dazu aufgemuntert, in Hinsicht des fühlbar werdenden Winters und dessen herben Folgen, die Bitte besonders an die Bemittelten zu richten, auch hier den so Entblößten mit milder Gabe in brauchbarem Haus- und Feldgeräthe, Kleidern, Lingen, Lebensmitteln 2c. liebreich beizusteuern. Milde Gaben wolle man mit Bezeichnung, für welche dieser drei brandbeschädigten Familie dieselbe bestimmt sei, in Biberstein an Rudolf Ott, Schneider, an Frau Wittwe Häuptli, in Gränichen an Kaspar Sager, Schreiner, an das betreffende Pfarramt, den Tit. Gemeindeammann oder an mich einsenden; gerne anerbiete mich, die Gaben nach Wunsch der Geber gewissenhaft zu verabfolgen.

Aarau, den 7. Christmonat 1866.

F Fisch, Uhrenmacher,
an der Halden, unterhalb der Kirche.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Dezember 1866.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter., Zurzach
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schlegel, Kfm., Zürich.
— Orelins, dto., Winterthur.
— Getsch 4, Kfm., Hagenthal.
— Nägeli, dto., Zürich.
— Reuersdorf, dto., Schlesien.
— Piguot, dto., Latour.

Storchen.
Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Meier, Kfm., Laufenburg.
— Patrelsperger, Lehrer, München.
— Putscha, Kfm., Straßburg.
— Schachmann, dto., Besigheim.
— Dürr, Kfm., Solothurn.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Bollag, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Hofpauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.
Hr. Bühler, Negot., Zürich.
— Wetteler, dto., Lörrach.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.
Hr. Schädeli, Part., Wädenschwyl.
— Ernst, Brauer, Holziken.
— Wanner, dto., Würtemberg.
— Benz, Kupferschmied, dto.
— Meier, Part., Schwerzen.
— Thoma, dto., Wieholdingen.
— Braun, dto., Bremgarten.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.

Schwert.
Hr. Künzli, Part., Zürich
— Sturzenegger, Schstr., Speicher.
— Huber, dto., Lörrach.
— Hinden, Part., Remigen.
— Scherrer, Maler, Märstetten.
— Kepler, Drechsler, Müllheim.
— Müller, Part., Glarus.
— Suter, Schneider, Frick.
— Warneke, Part., Bayreut.
— Dutsch, dto., Gottlieben.
— Lehaub, Schuster, Bukten.
— Widenhöfer, Beck, Hasslach.
— Schär, Schreiner, Gondiswyl

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unseres l. Gatten und Vaters **Jakob Rohr,** sowie auch für das zahlreiche Leichengeleite sprechen hiemit ihren verbindlichsten Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 7½ Uhr
Hauptprobe.

Jäger-Verein Aarau.

Haupt-Versammlung
Montag den 17. Dez., Abends ½8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Verhandlungsgegenstände:
1) Jahresbericht
2) Rechnungsablage } pro 1866,
3) Vorstandswahlen 2c. 2c.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.



Heute Abend **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei
D. Gamper, Metzger.

☞ Als **Weihnachtsgeschenk** zu empfehlen.

Kosmos.

Bibel der Natur.

Das Anziehendste
aus dem Gesammtgebiete d. Naturforschung zur Veranschaulichung der Majestät des Ewigen in seinen Werken.

Für Gebildete aller Bekenntnisse.

Von
Dr. A. N. Böhner,
Mitglied der schweiz. naturforschenden Gesellschaft.

2 Bände.
Mit farbigen und schwarzen Tafeln und andern Illustrationen.
Preis Fr. 24. —
Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,**
ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,
wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den **ersten** Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle, sowie Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in Aarau,

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Cæcilien-Verein.

Die 162 Couverts im untern Saal sind vergriffen.

Da aber immer noch Speisekarten verlangt werden, ist Herr Wirz-Christen ermächtigt, solche, für den obern Saal gültig, bis heute Abend auszugeben.

14. Dezember.

Der Vorstand.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in **Aarau** erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch Dl. Sandmeier,
Polizei-Inspektor.
Preis 40 Cts.

Verkaufssteigerung.

Das zwei Stock hohe **Wohnhaus** sub. **Nro. 911,** nebst **Stallung, Garten und Ackerland,** in der Stadtgemeinde **Aarau.**

Anmeldung bis 30. dieses Monats bei Dem Beauftragten:
Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 13. Dezbr. 1866.

Bei Metzger **C. Hofer** im Schlüssel heute Abends fünf Uhr **frische Blut-** und **Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13 Dez.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	26″11,8‴	26″11,1‴	26″ 8.1‴
Thermometer	+ 6	+ 7	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	W	W
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.
13. Dez. Morg. 11,8. | Mitt. 11,6. | Abd. 11 5.

Cæcilien-Verein.

Sollten Inhaber von Speise-Karten am Besuche des Festes verhindert sein und deßhalb ihre Karten zurückzugeben wünschen, so bin ich bereit, dieselben bis heute Abend wieder einzulösen.

14. Dezember.

P. Wirz-Christen.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Freitag den 14. Dezember 1866

Die Regimentstochter.

Vaudevilles nach der gleichnamigen Oper und der Musik von Donizetti.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist zu haben:

Gräbner's Robinson.

2. Auflage.

Ueber 400 Oktavseiten mit vielen Illustrationen.

Gebdn. Fr. 4. 40 Ct.

Bevorwortet von Dir. Kühner, Prof. Ziller und Biedermann; **besonders empfohlen** vom Leipz. Lehrerverein, von der Gartenlaube und von vielen Zeitungen; **als der beste Robinson** bezeichnet von der Sächs. Schulzeitung, Illustr. Dorfbarbier, Wien. Vaterland u. s. w.!

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 14. Dezember, im Casino.

Vortrag des Hrn. Professor Gouzy: **Ueber die Poinsot'schen regulären Polyeder.** (Vorweisung von Modellen.)

Anzeige.

Zinsguthaben pro 1866 bei hiesiger Ersparniß-Kasse können im Laufe dieses Monats bei Unterzeichnetem erhoben werden. Nichtbezogene Zinse werden pro 31. Dezember zum Kapital geschrieben.

Aarau, 13. Dezbr. 1866.

Siebenmann, Kassier.

Guitarren, Zithern, Violinen,

Violinbögen, Saiten etc.

empfiehlt bestens

F. J. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

Postpapier & Couverts

werden mit einzelnen Buchstaben oder ganzen Namen **in Gold und schönen Farben** geprägt in der Schreibmaterialienhandlung von **C. Lohbauer, älter,** vis-à-vis der neuen Fleischverkaufshalle in Zürich.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land ergebenst die Anzeige, daß er nun auch wieder den Beruf als **Buchbinder** betreibt. Er empfiehlt sich daher für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

G. Rüetschi, Buchbinder
und Gerichtsweibel.

Ausverkauf.

Die bei uns noch vorräthigen

Tischmesser und Gabeln

werden dutzendweise zum Kostenpreis abgegeben.

Hemmeler & Cie.

Empfehlenswerthes Festgeschenk.

Im Verlage von **W. Kitzinger** in **Stuttgart** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in **Aarau** durch **J. J. Christen:**

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Tassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Thersteegen, Storr, Roos** und vielen andern Gottesmännern.

Fünfzehnte Auflage. 416 Seiten. Oktavformat. Mit einem Stahlstiche.

Elegant gebunden mit Goldverzierung Preis Fr. 2. 90 Cts.

Sechszehn Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als **80,000 Exemplaren** über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dies Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu **„Fest- und Communiongeschenken"** für jedes Alter und alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige daß sein

wohlassortirter Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist, diesen so wie eine schöne

Auswahl in Lederwaaren

und vielen andern zu Geschenken dienenden Gegenständen, eben so sein

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag

empfiehlt er zu geneigtem Zuspruch bestens

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein Depot von

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg.**

Dieselben nähen den doppelten Steppstich und eignen sich besonders für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch bestens

Preis nebst allen dazu gehörenden Apparaten und fein fournirtem Tisch 150, 170 und solche mit versilberten Theilen 200 Fr. Für jede Maschine wird vollständig Garantie geleistet.

Ferner empfehle die **Handnähmaschinen** nach **Raimond** nebst Zubehör und Kästchen à Fr. 68. —

Auch kann von mir Maschinen-Faden und Nadeln bezogen werden.

Ed. Müller, Schirmfabrikant,
in Aarau.

Gold- und Polituleisten

hält der Unterzeichnete in großer Auswahl und empfiehlt sich deßhalb für **Lieferungen** von **Spiegeln, Goldleisten** und **Einrahmungen** von **Tableaux** und **Kränzen** zu den billigsten Preisen.

U. W. Huber, Maler,
in Wöschnau.

Bestellungen sowie Bilder und Kränze zum Einrahmen nimmt Herr Märki, Uhrenmacher, höflichst entgegen, wo auch Musterleisten bereitwilligst vorgewiesen werden.

Der Obige.

In dem Verkaufslokal des Unterzeichneten ist ein älterer seidener Regenschirm stehen geblieben. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Inserationsgebühren in Empfang nehmen bei

J. J. Merz.

Schuttablagerungen

können gemacht werden auf dem Grundstück zwischen der Bahnhofstraße und der Fabrik von

E. Feer-Grossmann.

Citronat & Orangeat,

süße Mandeln & schöne Citronen

empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Zum Ausleihen:

Zwei schön **meublirte Zimmer,** bei **Siebenmann-Landolt,**
z. Felsgarten.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Photographie-Albums.
Farbschachteln.
Bleistift-Etuis. — Federschachteln.
Papeterien & Bilderbogen.
Notizbücher & Brieftaschen.

F. G. Martin.

Zu verkaufen:

In Nr. 671 auf dem Rain eine in gutem Zustand befindliche **Kinderbettstatt.**

Samstag. № 298. 15. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 11. Dez. Die Zahl der während des Kriegs von 1866 von der preußischen Armee erbeuteten Trophäen stellt sich, nach den bisher angestellten und nunmehr zu Ende geführten Ermittelungen, auf 486 Geschütze aller Kaliber, sowie 31 Fahnen und Standarten heraus. Außerdem sind nahezu 60,000 Gewehre, Büchsen, Carabiner 2c., 10,000 Stück verschiedene blanke Waffen, 5000 Centner Pulver, mehr als 2 Millionen Patronen, bedeutende Quantitäten Eisenmunition, sowie Kriegsmaterial, Bekleidungs und Ausrüstungsgegenstände aller Art in einem Werthbetrag von 15 Millionen Thalern erbeutet worden.

Die Köln. Z. schreibt: In Erfurt werden jetzt die Bekleidungs-Gegenstände der ehemaligen hannover'schen Armee versteigert. Unter den zum Verkauf gekommenen militärischen Stücken, schreibt man von dort, hat namentlich die dortige kriegerisch gesinnte Jugend bedeutende Annektirungen vorgenommen, indem man jetzt zahlreiche Käppis und behelmte Söhnchen des Mars in den Straßen Erfurts stolziren sieht. Es scheinen Kopfbedeckungen ohne Nachfrage, also à tout prix verkauft worden zu sein. Anders verhält es sich mit den großen blauen Mänteln, welche sogar noch mit Vortheil verkauft werden.

Als am Sonntag den 2. Dez. in Nordschleswig die Verordnung der preußischen Regierung gegen die nach Dänemark geflüchteten Rekruten von den Kanzeln verlesen wurde, war die Folge davon, daß noch an demselben Tage und in der folgenden Nacht eine Menge junger, militärpflichtiger Dänen über Hals und Kopf sich nach den Inseln flüchteten. Sie hoffen, daß bei der bevorstehenden Abstimmung Nordschleswig wieder zu Dänemark komme. Das kann aber noch lange gehen. Einstweilen wird Preußen die militärpflichtige Mannschaft auch in Nordschleswig einziehen; dann wird die Abstimmung erst nach dem Schlusse der ersten Versammlung des norddeutschen Parlaments vorgenommen werden. Damit der König von Dänemark kein bös.s Gesicht dazu mache, hat ihm und seinem Kronprinzen der König von Preußen den schwarzen Adlerorden verliehen.

Nach Mittheilungen einiger Blätter soll die preußische Regierung beabsichtigen, gleich „ernste Maßregeln," wie sie jüngst über Hannover gekommen, auch über Schleswig-Holstein zu verhängen. Dabei aber soll insbesondere die in Altona und Kiel noch immer andauernde „Agitation" gegen die preußische Okkupation ins Auge gefaßt werden. Gleichzeitig ist von einer „Pression" auf die hessisch darmstädtische Regierung die Rede. Das Großherzogthum gelte „als ein Hauptsitz der antipreußischen Agitation, dessen Thätigkeit nicht aufhöre, durch Schrift und Bild, wie durch ausgesendete Emissäre die Aufregung und Abneigung gegen Preußen in Frankfurt a. M. und den angrenzenden nassauischen Ländern zu schüren."

München, 13. Dez. Der Staatsminister Freiherr v. d. Pfordten hat gestern dem Könige sein Entlassungsgesuch eingereicht. Eine Entschließung des Königs hierüber ist noch nicht erfolgt.

Günzburg, 8. Dez. An der Straße von hier nach Bubesheim steht auf einem Hügel ein Denkmal in Form einer Pyramide. Es sind heute genau drei Monate, daß auf diesem Platz Herzog Adolf von Nassau seinen Truppen Lebewohl gesagt hat. Auf der Vorderseite des Monuments befindet sich das nassauische Wappen aus weißem Marmor, und ist zu lesen: „Hier sagte Herzog Adolf von Nassau seiner braven Armee das letzte Lebewohl, ein schweres Opfer zum Wohle Deutschlands." Links an demselben, Günzburg zugewendet, steht: „Zur Erinnerung an die treue nassauische Armee von ihren Freunden in Günzburg." Rechts an demselben ist kurz angebracht: „Am 8. Sept. 1866."

In den österreichischen Landtagen werden furchtbare Klagen gegen die Regierung und das bisherige System laut: „Unsere Industrie — rief Dr. Bauer im niederösterreichischen Landtag — ist ein galvanisirter Leichnam, die Agrikultur ein dahinsiechendes Experiment, Wohlstand und Kredit sind untergraben, Oesterreichs Ansehen nach Außen ist geschwächt, der Nationalitätshader hat zugenommen, die Richtung der Völker ist zentrifugal. Es hat nur ein Haar gefehlt, daß die Hohenzollern auf dem Throne der Habsburger in der Kaiserburg zu Wien regierten. Oesterreich befindet sich auf einer schiefen freien Bahn, auf welcher es Gefahr läuft, in den Abgrund hinabzukollern. Wir wollen nicht, daß unser bildungsfähiges Volk in eine Menagerie von Cretins verwandelt werde, daß unsere mit den Geschicken Oesterreichs so eng verflochtene Dynastie, die mit Rudolf von Habsburg begonnen, mit Rudolf dem Kinde ihr Ende nehme."

Im ober-österreichischen Landtag wurden namentlich das Konkordat und die Konkordatspolitik angegriffen. „Das Konkordat sei die Unterordnung des Staates unter die Jesuiten, sagte Dr. Wieser. Das jetzige Streben sei nicht der Katholizismus, sondern der Jesuitismus. Es sei kein Dogma, daß die Jesuiten ein Bedürfniß seien. Die Jesuiten haben stets nur Unheil in der Christenheit angerichtet. Und wie trete das Episkopat seit dem Bestehen des Konkordats auf! Der niedere Klerus sei vollständig dem Bischofe preisgegeben, ein Sklave, für den es keine Hülfe gibt." Dr. Groß äußerte: der Kaiser müsse von den Volksvertretern die Wahrheit hören, auch wenn sie etwas unangenehm klinge. Lobhudelei hörte er genug von den Höflingen. Es sei gesagt worden, das Volk würde anders sprechen. Das glaube er auch. Es würde bedeutend rauher sprechen. Dann wandte auch er sich gegen das Konkordat und schloß: „Fort mit diesen Räthen! sie sind die Feinde des Volkes, des Vaterlandes, des Monarchen! sie haben das Reich an den Rand des Verderbens gebracht!"

Nebst den Rothschilds haben sich noch andere Gäste bei uns in Wien niedergelassen, die niemand leiden mag. O Babel an der Donau, das Maß deiner Sünden ist voll! Die drei Juden heißest du willkommen, und den frommen Vätern aus dem Orden Loyola's weigert dein Gemeinderath die Aufnahme! Durch die ganze Residenz tönt der Schrei: „Fort mit den Jesuiten; wir wollen das nicht verschlucken was Italien ausgestoßen." Cardinal v. Rauscher hat recht, dies Wien ist reif für den göttlichen Zorn, und wenn nicht die „Kirchenzeitung" hier gedruckt würde, könnten wir nächstens einem Schwefelregen entgegensehen.

Florenz, 13. Dez. Der „Italie" zufolge soll der Papst jeden Gedanken an eine Verlassung Roms aufgegeben haben. In Rom herrscht Ruhe.

General Garibaldi wird, dem Vernehmen nach, einige Tage nach Neujahr in Padua, beziehungsweise in Albano zum Gebrauche der auch im Winter benutzbaren Schlammbäder erwartet. Nach Venedig gedenkt der General, welcher nach den Erfahrungen des letzten italienischen Feldzuges allen Ovationen und Demenstrationen sorgfältig aus dem Wege geht, nicht zu kommen.

Petersburg, 13. Dez. Der „Invalide" weist die Analogie zwischen dem polnischen und Kandioten-Aufstande zurück und sagt: „Die Insurrektion der Kandioten hatte ihren einzigen Grund in der Nichterfüllung der für die Christen in den Verträgen festgesetzten Garantien. Rußland hat weder Freiwillige noch Waffen nach Kandia geschickt, wie es andere Mächte in Polen gethan haben, aber es läßt seine unwandelbaren Sympathien für die ganze christliche Bevölkerung offen hervortreten."

Die neueren Nachrichten aus Kreta, geben ein sprechendes Zeugniß nicht nur vom Fortbestand, sondern auch von den Fortschritten und den siegreichen Kämpfen des Aufstandes. Schon seit einiger Zeit waren griechische Freiwillige in dem Kloster Arkadi des Bezirks Rethymnos verschanzt, ihre feste Stellung aber von drei sie beherrschenden Anhöhen bedroht, die voraussichtlich von den Türken bald besetzt werden müßten. Die Freiwilligen unterminirten dieselben und richteten sie zur Sprengung ein. Als Mustapha Pascha am 21 Nov. mit seinen Truppen die Stellung zu nehmen versuchte, flogen zwei Minen auf und an 600 Türken mit in die Luft, und der Führer zog sich mit den übrigen in den Distrikt Apokoronos zurück.

London, 12. Dez. Mit dem Steamer „City of Washington" sind folgende Nachrichten aus Newyork bis zum 1. Dez. eingetroffen: Die Staatsschuld wurde im vergangenen Jahre um 200 Millionen vermindert — Aus Mexiko bis zum 25. Nov.: Der Kaiser Maximilian verweilt in Orizaba ohne offizielle Funktionen auszuüben. Die kaiserliche Garnison in Jalapa ergab sich den Republikanern.

Amerikanischen Nachrichten zufolge, soll die Armee der Ver. Staaten, die gegenwärtig gegen 45,000 Mann zählt, auf ihren kleinsten Etat, 35,312 Mann, gebracht werden. Die größte Effektivstärke unter der gegenwärtigen Organisation würde 76,382 Mann betragen. Die Flotte der Ver. Staaten umfaßt gegenwärtig 294 Fahrzeuge mit 2563, der Mehrheit nach sehr schweren Geschützen. Darunter sind 63 Panzerschiffe, 6 Fregatten und 65 Linienschiffe. 31 von diesen Schiffen haben über 2500 Tonnen Gehalt. Während des Krieges zählte die Marine 600 Schiffe, von denen über 300 verkauft worden sind.

Paris, 13. Dez. Die „Patrie" sagt: Der Ministerrath war heute in Compiegne versammelt, die Kaiserin wohnte der Sitzung bei. Man meldet die Abreise der Kaiserin nach Rom.

Eidgenossenschaft.

Bern, 14 Der Nationalrath hat den Antrag des Bundesrathes betreffend den Truppenzusammenzug gegenüber dem Kommissionsantrag genehmigt, die Budgetberathung beendigt und die Motion Arnold für Gleichstellung des Soldes der Infanterie mit dem der Artillerie ꝛc abgelehnt.

Bei Behandlung des Budgets hat die Kommission dem Postdepartement nachgewiesen, daß es den Einnahme Posten von den Reisenden um wenigstens Fr. 100,000 zu hoch setzte. Derselbe wird von der Versammlung um diese Summe reduzirt; derjenige für die Pakete und Gelder um 125,000 Franken. Eine längere Diskussion veranlaßte der Gesandtschafts Posten in Wien, dessen Salair die Kommission von Fr. 22,000 auf Fr. 12,000 herabsetzen will. Derselbe wird beibehalten, mit dem von Ruchonnet vorgeschlagenen Postulate — wornach der Bundesrath eingeladen wird, so bald als möglich Bericht und Anträge hinsichtlich des gesammten Gesandtschaftswesens einzubringen.

Der Ständerath hat den Rekurs Kübler-Troll mit 21 gegen 18 Stimmen für begründet und die Motion für Förderung der Pferdezucht erheblich erklärt.

Aargau. In Muri fand man letzter Tage Branddrohbriefe, die Gebäulichkeiten bezeichneten, welche bis letzten Dienstag abbrennen sollten. Zum Glück blieb es bis dato bei den Drohungen. Es wäre sehr zu wünschen, daß man solchen Schreibern auf die Spur kommen könnte, um sie für ihre bezügliche Mühe nach Verdienst honoriren zu können. — Auch an Ausbreitern von unwahren Gerüchten fehlt es hier mitunter nicht. So hieß es ziemlich allgemein, es sei letzten Montag Nachts die Kaserne in Aarau abgebrannt, was sich nun als erdichtet herausstellte. — Die hiesige Mittwoch-Gesellschaft hat in der vorletzten Versammlung eine statistische Sektion für den Bez. Muri und in der letzten einen Leseverein gegründet. (Fr.)

— In Seengen wurde für den ausgetretenen Hrn. Dr. Erismann Fürsprech Sandmeier von da in den Großen Rath gewählt.

Bern. Am Dienstag Abend fand man hier im neuen Schützenhause auf dem Wylerfeld einen Mann, der sich durch einen Pistolenschuß den Kopf zerschmettert hatte und als Joh. Konrad von Remetschwyl, Kt. Aargau, erkannt wurde. Derselbe wohnte seit einem halben Jahre in der Lorraine und soll sich in sehr bedrängten Umständen befunden haben.

— Am 11. dieß erhielt der Bahnhofvorsteher in Thun die Anzeige, daß der Stations einnehmer und Güterexpedient Rüfenacht in Scherzligen mit Hinterlassung eines Kassa-Defizits von circa 10,000 Fr. und einer Frau und 3 Kindern sich aus dem Staube gemacht habe.

— Wie der „Bund" vernimmt, hat der verdiente Hr. Prof. Dr. Franck sein Entlassungsbegehren als Musikdirektor eingereicht, um im nächsten Frühling in seine Heimath zurückzukehren.

Zürich. Die Einnahmen der Nordostbahn in den Monaten Oktober und November übersteigen die der gleichen Monate pro 1865 um nahezu 180,000 Fr., auch ist im gleichen Zeitraume im Vergleich zu 1865 die Einnahme bei der Bahn Zürich-Luzern gestiegen.

— Der Sturm der vorgestrigen Nacht hat in Wallisellen den Helm des Kirchthurms weggerissen.

Luzern. Das Gerücht, daß das Kloster St. Urban an einen Amerikaner verkauft sei, welcher es zu einer Waffenfabrik umgestalten wolle, entbehrt jeden Grundes. Die Fabrik wird nur wegen anderweitigen Verhältnissen einstweilen mit dem gleichen Geschäft in Basel vereinigt.

Freiburg. Aus der Kirche von Autigny sind alle werthvollen Gegenstände im Werthe von 5000 Fr. gestohlen worden.

Basel. Der Große Rath hat das neue Bürgerrechtsgesetz fast einstimmig angenommen.

Baselland. In Waldenburg brach den 14. Dezember Morgens 2 Uhr bei furchtbarem Sturm im Hintergebäude der Statthalterei Feuer aus, welches denjenigen Theil, in welchem sich die Bezirksschreiberei, der Sitzungssaal des Bezirksgerichts und das Archiv befanden, nebst Scheune, Stallung und Remise einäscherte. Die Statthalterei konnte gerettet werden, sowie aus dem Archiv die Akten, welche auf den Landjägerposten geflüchtet wurden. Veranlassung des Brandes bis jetzt unbekannt. Die Regierung hat die HH. Regierungsräthe Begle und Richard an Ort und Stelle abgeordnet.

Zürich, 14. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 38. 19, Absch. Fr. 0. 17.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 3277 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 125,126. 25.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 26. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. — Rp.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 48 Ct.

Winterthur, 13. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 37. 35. Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 16. 40. Abschlag Fr. 0. 05.

* Theater Als Wochenschau über die Theatervorstellungen, welche seitdem weiter stattfanden, wollen wir einfach berichten, daß die Parole: „Auf, ins Theater beim Rößli!" wirklich eine allgemeine in Aarau geworden ist. — So recht! Anerkennung dem Guten, Vortrefflichen, auf welchem Gebiete immer es sich findet. Solche Triumphe hat die dramatische Kunst hier aber auch noch nie gefeiert. Auch den Direktor Stolte selbst haben wir als einen Künstler seitdem kennen gelernt, dessen Mitwirkung den Vorstellungen die größte Anziehungskraft verleihen muß. Ein ächtes Künstlerpaar in der That!

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Dezember 1866

Storchen.
Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Bruogniser, Oberrichter, Wohlen.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Schachmann, dto., Besigheim.
— Putscher, Kfm., Straßburg.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Reuber, dto, dto.
— Stredel, Kfm, Basel.
— Bittermann, dto., Halberstadt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Renold, dto, Baden.
— Sommerhalder, Kfm., Burgdorf.
— Erbe, Kfm, Bechingen.
— Schlegel, Kfm, Zürich.
— Pfeiffer, dto., Basel.
— Büscher, dto., Schaffhausen.
— Schlechter, Kfm, Bern.
— Welti, dto, dto.
— Weiß, Negot., Uster
— Staffelbach, dto, Biel.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Hofpauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg
Jgfr. Mayser, v. Würtemberg

Löwen.
Hr Leewstatt, Agent, England.
— Blattmer, Negot, Frick.
— Günther, Fürsp., Rheinfelden.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.
Hr. Hindenlang, Kfm., Basel.
— Hiltpold, Müller, dto.
— Ernst, Brauer Holzikon
— Maier, dto, Wolzadingen.
— Hediger, Schreiner, Reinach.

Schwert.
Hr. Künzli, Part., Zürich.
— Hesle, dto., Frick.
— Leuthle, Metzger, Wiezerhauser.
— Schön, Part., St. Gallen.
— Ochsner, Metzger, Oberhallau.
— Schaufelberger, v. Killwangen.
— Schälli, Metzger, Niederdüren.
— Wolf, Schuster, Werthenstein.
— Bordtes, dto., Zürich.
— Breiter, Part., Flaach.
— Brunner, dto., Attelwyl.
— Krütli, Part, soloth Erlinsbach.
— Bolliger, Part., Schmiedrued.
Jgfr. Hesle, v. Frick.
— Schön, v. St. Gallen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 16. Dezember 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¼ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Warnung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Besucher von theateralischen Vorstellungen zu rauchen pflegen. Abgesehen davon, daß schon das Anstandsgefühl vermögend sein sollte, das Rauchen in dieser Lokalität zu verhindern, muß dasselbe geradezu als unverantwortlich erklärt werden im Hinblick auf die damit verbundene große Feuersgefahr und deren Folgen für das Publikum. Der Gemeinderath sieht sich deßhalb veranlaßt, davor ernstlich zu warnen. Er wird spezielle polizeiliche Aufsicht bestellen und gegen Zuwiderhandelnde die gesetzliche Buße von mindestens Fr. 6. im Einzelnfalle diktiren.

Aarau, den 14. Dezbr. 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Sitzung
des
Bürger- & Einwohner-Vereins
Sonntag den 16. Dezember
Abends halb 8 Uhr,
im gewohnten Lokal.
Haupttraktandum: **Vorstandswahlen.**
Im Auftrag des Präsidiums:
Merz, Aktuar.

Heute Abend
frische Forellen & Hasenpfeffer
bei **H. Siegrist** z. Schwert.

Morgen und jeden Sonntag
gute Wurstweggen
bei **W. Landolt**, Confiseur,
Café & Billard.

Zu vermiethen:
Ein freundliches, warmes **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer, Küche, geschlossenem Estrich und Keller; sofort zu beziehen.

Unterzeichnete empfiehlt ein schönes
Assortiment in Lingerie:
Piqué, Bazin, Nansoux, Mousseline, Tarlatane, sehr schöne **leinene Taschentücher, Spitzen** in allen Sorten, **gestickte Banden, Kragen, Manchettes** und **gezeichnete** Lingeriartikel.
P. Dutli Eglinger.

Morgen Sonntag
Wurstweggen
bei **J. Kehrer**, Bäcker.

Benzin, Fleckenwasser,
Tanin-Tinte, schwarze,
in Krüglein,
Haaröl in Fläschchen
empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
G. Angst, Postablage.

Zu verkaufen:
Schönes dürres **Buchen- und Tannen-Spältenholz**, tannene **Reiswellen**, schöne **Turben** kistenweise billig bei
Billo-Bär.

Auf bevorstehende Festtage bin so frei E. E. Publikum bestens zu empfehlen:

Rothen franz. Wein,	1865r,	5	Maas à	Fr. 5. —
Weißen Landwein,	"	5	" = "	5. u. 6.
Rothen Klefner,	"	5	" = "	8. —

Ferner verschiedene feine **Flaschenweine** von Fr. 1 bis 4.
F. Maurer zum Kreuz in Aarau.

Zur herannahenden Festzeit empfehle ich zur gefälligen Abnahme:
sowie **Eine hübsche Auswahl goldener Uhrketten,**
goldene und silberne Uhren für Herren und Damen.
Preise möglichst billig. Neue Uhren und Reparaturen mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.
A. Johann, Uhrenmacher.

Anzeige.

Zinsguthaben pro 1866 bei hiesiger Ersparnitz-Kasse können im Laufe dieses Monats bei Unterzeichnetem erhoben werden. Nichtbezogene Zinse werden pro 31. Dezember zum Kapital geschrieben.

Aarau, 13. Dezbr. 1866.
Siebenmann, Kassier.

Auf bevorstehende Festzeit zeige ich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land hiemit an, daß ich wieder mit einer schönen Auswahl **Winterstoffen** versehen bin.

Ich empfehle zugleich eine schöne Auswahl von **Strick-, Terneau & Castor-Wolle**, welche ich zum Ankaufspreis erlassen kann.

Werde mich bestreben, meine werthen Gönner zur Zufriedenheit zu bedienen.

Johann Läuchli-Waßmer,
Tuchhandlung & Pintenwirthschaft
in Aarau.

In **Putz Häubchen** schönster Auswahl, welche sich zu Festgeschenken besonders eignen, ist Unterzeichnete bestens versehen, und empfiehlt dieselben wie ihre übrigen Artikel zu gefälliger Abnahme.
Amalie Gottschalk, Modiste.

In Nr. 50 dahier findet eine treue **Magd** auf h. Weihnachten einen Platz.

Aargauer, Schaffhauser,
Waadtländer und
französische Weine
empfiehlt zu billigen Preisen
Adolf Fisch,
obere Vorstadt Nr. 616 in Aarau.

Bei J. J. Christen in Aarau ist zu haben:
Gräbner's Robinson.
2. Auflage.
Ueber 400 Oktavseiten mit vielen Illustrationen.
Gebdn. Fr. 4. 40 Ct.
Bevorwortet von Dir. Kühner, Prof. Ziller und Biedermann; **besonders empfohlen** vom Leipz. Lehrerverein, von der Gartenlaube und von vielen Zeitungen; **als der beste Robinson** bezeichnet von der **Sächs. Schulzeitung, Illustr Dorfbarbier, Wien. Vaterland** u. s. w.!

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land ergebenst die Anzeige, daß er nun auch wieder den Beruf als **Buchbinder** betreibt. Er empfiehlt sich daher für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.
G. Rüetschi, Buchbinder
und Gerichtsweibel.

Jäger-Verein Aarau.

Haupt-Versammlung
Montag den 17. Dez., Abends ½8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.
Verhandlungsgegenstände:
1) Jahresbericht } pro 1866,
2) Rechnungsablage }
3) Vorstandswahlen 2c. 2c.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Das Korbwaarenlager

des Unterzeichneten ist nun vollständig assortirt; es bietet dasselbe eine **Auswahl feiner Damenkörbe**, ferner **Schienen, Arbeits-, Wasch** und **Handkörbe** u. s. w. von verschiedenen Formen und Arbeit.

Billigste Preise zusichernd empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens
Aarau, im Dezember 1866
Joh. Schmid z. Bären.

Chr. von Schmid's
Jugendschriften
in neuer, **illustrirter** Ausgabe.
Erschienen sind:

Das Täubchen. — Das verlorene Kind. Zwei Erzählungen.	85 Ct.
Das Lämmchen. Eine Erzählung.	85 "
Die Ostereier. Eine Erzählung.	85 "
Das Blumenkörbchen. Eine Erzählung.	Fr. 1. 75
Gottfried, der junge Einsiedler. dto.	" 1. 30
Die Hopfenblüthen. Eine Erzählung.	" 1. 30
Ludwig, der kleine Auswanderer. dto.	" 1. 30
Sieben Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde.	" 1. 30
Der Weihnachtsabend. Eine Erzählung.	" 1. 30
Heinrich von Eichenfels. Eine Erzählung.	85 Ct.
Die christliche Familie. — Das alte Raubschloß.	
Das stumme Kind. Drei Erzählgn.	85 Ct.
Der Kanarienvogel. — Das Johanniskäferchen.	
Die Waldkapelle. Drei Erzählungen.	85 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Zum Ausleihen:
Zwei schön **meublirte Zimmer**, bei
Siebenmann-Landolt,
z. Felsgarten.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechts Organe, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh u. dgl.**

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel (Kt. St. Gallen).

---

14 Dez.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26 5,8'''	26 4 0	26'' 8.2
Thermometer	+ 6	+ 6	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	W	W
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.
14 Dez. Morg. 11,0. | Mitt. 11,0. | Abd. 10 4.

Theater in Aarau
im Gasthaus zum Rößli.

Sonntag den 16. Dezember 1866

Zum Erstenmale

Abraham Lincoln's
Anfang, Glück und Ende.

Historisches Zeitgemälde in 7 Bildern, nach einer engl. Idee für die Bühne bearbeitet, mit Musik von Capellmeister Kerling aus München.

Abraham Lincoln — Direktor Dr. Stolte.
Mistreß Heßreod — Frau Marie Stolte-Stern.

1. Bild: Lincoln, der Packträger.
2. " Negersclave und Waise.
3. " Wilkes Booth.
4. " Die Häupter des Südens.
5. " Abraham Lincoln als Präsident.
6. " Der Mord in der Loge.
7. " Booth's Gefangennehmung.

Kassaöffnung ½6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Da der Andrang zur Kasse so groß ist, wird das hochverehrte Publikum freundlichst ersucht, sich im Laufe des Tages mit Billets zu versehen.

„Abraham Lincoln's Anfang, Glück und Ende" hat überall, wo es auf der Bühne erschien, die allergrößte Sensation gemacht und sehr viele Wiederholungen erlebt. In St. Gallen wurde es nach einander 9 Male im vorigen Winter bei überfülltvollem Hause wiederholt. In Basel machte es in diesem Jahre unter meiner Direktion die größte Einnahme, welche in Basel jemals erzielt wurde. Allerdings ist es für Jedermann interessant genug, die gewaltigen Ereignisse, welche in den letzten Jahren Amerika erschütterten und den Helden derselben „Abraham Lincoln" vor unsern Augen verlebendigt zu sehen. Ueberdies ist das Stück an sich ein vortrefflich in Scene gesetztes Zeit- und Lebensgemälde. Zu recht zahlreichem Besuch ladet, weil von öfteren Wiederholungen überdies hier keine Rede sein kann, ganz ergebenst ein

Direktor Stolte.

Citronat & Orangeat,
süße Mandeln & schöne Citronen
empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
F. Gloor-Siebenmann.

Zither-Unterricht.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Liebhabern dieses Instrumentes zum Einstudiren von neuen schönen Piecen.

M. Kleiber, aus München,
Mitglied der Theaterkapelle.

Aufträge beliebe man bei der Expedition dieses Blattes abzugeben, wo auch meine Adresse hinterlegt ist.

Großes Hutwaaren-Lager
von
Georg Rychner in Aarau.

Auf die bevorstehende Wintersaison bin ich durch die neuesten vortheilhaftesten Einkäufe aus den größten **Fabriken Frankreichs** und **Englands** in den Stand gesetzt, allen Anforderungen entsprechen zu können.

Mein Lager ist bestens assortirt in allen möglichen Arten

Filz-, Seiden- & Damenhüten

nach neuestem Geschmack und in allen Farben.

Großes Lager aller Arten Kappen, auch solche von Pelz für Jäger.

Durch verbesserte Einrichtungen meines Geschäftes kann ich alle Aufträge sowohl in **Bestellungen neuer Artikel** als in **Reparaturen von Filz-, Seiden- & Damenhüten** prompt und zu möglichst billigen Preisen ausführen, und empfehle mich deßhalb einem geehrten Publikum zu Stadt und Land bestens.

Aarau, den 14. Dezbr. 1866

G. Rychner, Hutfabrikant,
Marktgasse in Aarau.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er das Depot in **Veltliner 65r Wein** vom Hause Olgiati-Gilly in Chur übernommen; empfiehlt sich daher sowohl für diese als für die übrigen bekannten **Waadtländer, rothen Cortaillod 1865r,** sowie für die ordinären als feinen rothen und weißen **französischen Weine.**

Ferner besitze noch das Depot des berühmten **Alpenkräuter-Magenbitter;** halte auch Lager in **Malaga-, Marsalla- & Madeira-Weinen,** und endlich **Rhum, Cognac, Extrait d'absinthe,** grün und weiß, und ganz alten **Arrac** und **Wachholderwasser.**

Beste und reine Bedienung zusichernd

Fried. Steininger.

Nähmaschinen

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,
an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach und empfehlen sich vorzugsweise durch die billigen Preise, sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Große Fest-Ausstellung.

Auf bevorstehende Festzeit empfehlen wir dem Edn. Publikum unser reichassortirtes Waaren-Lager auf's Beßte.

Wie früher, sind auch dieses Jahr im ersten Stock die verschiedensten Artikel, worunter eine große Auswahl

Spielwaaren,

zu festen Preisen ausgestellt von **20 Cts., Fr. 1., 1. 50, 2., 2. 50, 3, 4, 5** und **6 Fr.** das Stück. — Eintritt und Besichtigung unserer Magazine ist für Jedermann frei.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Aarau, im Dezember 1866

Hemmeler & Comp.

Montag. № 299. 17. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Florenz, 15. Dez. Bei Eröffnung des Parlaments sagte der König: Das Vaterland ist nunmehr von jeder Fremdherrschaft befreit und das große Werk gibt der Zivilisation neuen Schwung und dem europäischen Gleichgewicht einen festern Halt. Die französische Regierung zieht ihre Truppen aus Rom zurück. Italien in Beobachtung eingegangener Verpflichtungen hat das päbstliche Gebiet respektirt und wird dasselbe auch in Zukunft respektiren. Das gute Einverständniß mit dem Kaiser der Franzosen, das Maßhalten der Römer, die Weisheit des Pabstes, die religiösen Gefühle und der richtige Takt des italienischen Volkes werden zusammen wirken, um die katholischen Interessen zu heben und mit den nationalen, in Rom sich abklärenden Bestrebungen zu versöhnen. Diese unsere Stimmung wird die Gemüther der Katholiken beruhigen und wie ich hoffe den Wunsch erfüllen, welchen ich hege, daß der souveräne hohe Priester unabhängig in Rom verbleibe.

Der König fügte bei: Italien kann und soll fortan alle seine Thätigkeit auf das Wachsthum seines innern Wohlstandes richten und es wird nicht lange währen, bis das Gemeinwohl sein unentwegtes Gleichgewicht erreicht. — Er schließt: Die Freiheit in unsern Staatseinrichtungen, die Autorität in der Regierung, die Thätigkeit in der Bevölkerung, die Herrschaft des Gesetzes über Alles werden Italien auf die Höhe seines Berufes bringen, auf die Höhe, welche die Welt von ihm erwartet.

Mainz, 13. Dez. Gestern Abend wurde ein der hiesigen Garnison angehöriger (ehemals kurhessischer) Soldat gebunden auf einer ländlichen Fuhre und in Begleitung von drei Hechtsheimer Bauern hier eingebracht und der Hauptwache überliefert. Er hatte früher bei dem Pfarrer von Hechtsheim im Quartier gelegen, und war von demselben so freundlich behandelt worden daß er demselben gestern einen Besuch abstattete und ihn um Geld (wie es heißt 7 Gulden) ansprach, was der Pfarrer indessen verweigerte. Hierüber aufgebracht, zog er sein Seitengewehr und brachte damit dem Pfarrer mehrere Hiebe über den Kopf bei, von denen einer sehr gefährlich sein soll. Durch den damit entstehenden Lärm herbeigerufen, kamen einige Nachbarn zu Hülfe, entwaffneten den bösen Gesellen und brachten ihn hierher. Daß sein Verbrechen nach der ganzen Strenge militärischer Gesetze geahndet werden wird, bedarf keiner Erörterung.

Die vom König Georg nach England ausgeführten hannover'schen Staatspapiere sind durch Königliche Verordnung vom 10. v. M. für vernichtet erklärt und ist die Ausfertigung neuer Dokumente an Stelle der vernichteten genehmigt worden.

London, 13. Dez. In den Kohlenwerken von Oaks hat eine weitere Explosion über 30 Menschen getödtet. Das in Chatham angehaltene Schiff gehört nicht den Feniern, es war für die Republik Columbien gebaut worden.

In London hat man telegraphisch die Nachricht erhalten, daß eine große Feuersbrunst in der Stadt Hongkong mehr als 200 Häuser zerstört hat. — Die chinesischen Piraten hatten die amerikanische Goelette „General Sherman" gekapert, die Besatzung gemordet, das Schiff ausgeplündert und dann verbrannt. In Folge dieses Ereignisses hatte sich der Admiral King mit dem Taotai von Shanghai über die nöthigen Maßregeln verabredet, um solchen Attentaten ein Ziel zu setzen.

Paris, 13. Dez. Der heutige Ausweis der französischen Bank zeigt eine Zunahme des Baarvorraths von 13½ Millionen, des Portefeuilles von 6⅔ Millionen, der Vorschüsse auf Unterpfänder von ⅓ Million, des Staatsschatzes von 2 Millionen, der Privatrechnungen von 30 Millionen, dagegen eine Abnahme des Notenumlaufs von 4⅔ Millionen.

Paris, 14. Dez. Man versichert, die Kaiserin der Franzosen werde am 22. nach Rom abreisen und nach vier Tagen wieder zurückkehren.

Eidgenossenschaft.

Bern, 15. Der Nationalrath hat den Vertrag über die italienischen Geldanweisungen genehmigt, eine einjährige Fristverlängerung für die Juragewässerkorrektion bewilligt, der Aufhebung des Getreidetransitzolls beigestimmt, und die Konzessionsfristverlängerung für die Eisenbahn Pruntrut-Delle zugestanden.

Der Ständerath ist auf die Kommissionsvorlage für Einführung der Hinterladungsgewehre einstimmig eingetreten, beschließt, Scharfschützen und Infanterie des Bundesheeres (Auszug und Reserve) mit Repetirgewehren zu bewaffnen. Zahl der Gewehre: entsprechend dem Effektivbestand gesetzlich vorgeschriebener und überzähliger Truppenkörper mit Hinzurechnung einer Reserve von 20% des reglementarischen Bestandes. Der Antrag von Borel, die Kosten der ersten Gewehranschaffung ganz dem Bunde zu übertragen, wurde mit 20 gegen 18 Stimmen angenommen.

Nach einer Mittheilung des Bundesrathes vom 6. d. erhält zufolge Beschluß des Congresses der Vereinigten Staaten vom 25. Juli d. J. nun auch jedes Kind einer pensionirten Wittwe, die ihren Mann im Dienst des letzten Bundeskrieges verloren hat, bis nach zurückgelegtem 16. Altersjahr eine Pension von 2 Dollars monatlich. Es ist daher nöthig, daß sämmtliche in der Schweiz lebenden, zu Pensionen berechtigten Wittwen, welche Kinder unter 10 Jahren haben, ihre Pensionstitel im Original durch das Generalkonsulat in Washington zurückstellen, worauf das Pensionsamt der nordamerikanischen Regierung neue Titel verabfolgt, die sodann nebst den erforderlichen Lebensscheinformularen vom Generalkonsulat wieder zurückgesendet werden.

Aargau. In der Nacht des 13., zwischen 11 und 12 Uhr, fiel der 71jährige Joh. Leimgruber, Thomenhansen, Vater von 6 Kindern, auf Kornberg, Gemeinde Herznach, über eine circa 20 Fuß hohe Felswand eines Steinbruchs und war sofort todt.

— Zofingen, 15. Dez. Gestern Nachts kam ein Melchior Haller von Reinach, in Brittnau wohnhaft, etwas angetrunken in die Bierbrauerei Moor daselbst und nachdem er noch Einiges genossen, wollte er um 11 Uhr fort, fiel die Stiege hinunter und verwundete sich derart, daß er noch in gleicher Nacht starb. Haller ist circa 40 Jahre alt und unverheirathet.

— Remigen. Glückliche Rettung. Letzte Woche gingen zwei Schwesterchen, Schülerinnen, von Remigen fort, um in der Ziegelhütte in Villigen etwas zu holen. Um die Nachmittagsschule nicht zu versäumen, wählten sie an der Banngrenze Villigen und Remigen den Fußweg, mußten über den stark angeschwollenen Schmittenbach, über einen schmalen Fußsteg. Das ältere Mädchen kam glücklich hinüber, das jüngere vom Schwindel ergriffen, stürzte unter einem Schrei in den Bach. Sich in den schäumenden Bach stürzen und das Schwesterchen ergreifend, war das Werk eines Augenblicks. Der Bach war zu wild, die Kräfte schwanden und wenn die kühne Retterin sich nicht an einem Rasenbusche hätte halten können, wären beide über die Schwelle getrieben worden und beide hätten den Tod gefunden, da keine Hülfe in der Nähe war. Der Engel der Kindheit schwebte über den Unglücklichen. „Wenn Gott nicht mit uns gewesen, wäre keine Rettung für uns gewesen", erzählte die Retterin dem Einsender. (Hausfreund.)

— In Lupfig ist nach längern Leiden Herr Hauptmann Debrunner gestorben.

— Unteres Frickthal. Trotzdem, daß letztes Jahr im II. Jagdrevier so ziemlich gesäubert wurde, haben die Nimrods im I. und II. Revier so circa 40 Rehe, 160 Hasen und auch einige Füchse erlegt.

Bern. Ein Beiblatt des „Berner Blattes" bringt folgenden Rückblick auf die letzte Berner Messe (zugleich Bundesrathswahl.) Dubios stunden zu Anfang der Messe die Aktien der St. Gotthardiner an der Börse, doch bewirkten tiefere Differenzen gleich im Beginne, daß keines der hier betheiligten Häuser fallirte.

Obschon Industrielle einige neue Produkte auf den Markt zu bringen versuchten, wurden dem Publikum durch die Verschlagenheit unserer Spekulanten die alten Vorräthe aufgedrungen, denen sie sonst wenig Berücksichtigung geschenkt hätten.

Knauserig feilschte man um Luzerne. Niemand hatte daran gedacht, daß dieselbe in die Höhe ginge. Kein Sack war nach der Auktion mehr zu erhalten. Ueber zweihundert Telegramme wurden in Folge des Aufschlages dieses Produktes versendet.

Waadtländer-Weine fanden trotz der Traubenkrankheit merkwürdiger Weise guten Absatz. Die weißen, hinten im Keller, blieben ziemlich unberührt, doch zogen vorne rothe.

Der Procuraträger eines großen Handelshauses tritt die Führung des Geschäftes seinem Adoptivsohne aus freien Stücken ab. Derselbe übernimmt es mit Aktiven und Passiven, so daß kein Verlurst zu befürchten ist. Der Uebernehmer soll in unserer großen Welt einen guten Namen haben.

Ein St. Galler Haus, das sich seit Jahren eines lebhaften Zuspruchs der hiesigen Damenwelt erfreut, machte mit seinen neuen en-tout-cas-Schirmen Furore. Diese Schirme, welche allen Unwettern und Stürmen trotzen, sind denn auch brevetirt worden. Es werden nun eine genügende Anzahl bestellt, um solche über die Böcke der Postillions spannen zu lassen. Sie heißen **par-à-neuf.**

Noch erwähnen wir, daß man vor einigen Jahren in Bern versuchte, ein **Chalet genevois** zu bauen. Leider zeigte es sich aber bald, daß dasselbe sehr unsolid konstruirt sei und seinem Zwecke nicht recht entspreche. Deßhalb sollte es abgebrochen und neu aufgebaut werden. Wegen Mangel an gutem Material zog man es aber vor, das alte à la renaissance zu flicken und restaurirte es nothdürftig auf drei weitere Jahre.

Augsburg, 14. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 2029 Sch., wovon 1940 Sch. verkauft und 89 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wenig verändert. Gerste wurden 778 Sch. verkauft zu der Gesammtsumme von 11,589 fl. 39 kr. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 31 kr. (gef. um 52 kr.); Korn 24 fl. 20 kr. (gest. um 21 kr.); Roggen 18 fl. 9 kr.; (gest. um 6 kr.); Gerste 14 fl. 53 kr. (gefallen um 4 kr.); Haber 6 fl. 44 kr. (gestiegen um 7 kr.) Umsatzsumme 34,358 fl. 26 kr.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 15. Dezbr. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 8 —. bis Fr. 9. — Cts., das Becken 25 Cts. — Aepfel süße das Vrtl. 65 Cts., 10 Paar 10 Cts., saure Aepfel das Vrtl. 75 Cts. — Birnen 10 Paar 10 Cts. — Anken Fr. 1 10. Cts. bis Fr. 1. 20 pr. Pfd. — Eier 5 Stück 30 Cts. — Rübli 10—12 Stück 10 Ct. — Nuß 10 Höck 10 Ct. — Kastanien per Pfd. 20 Cts. — Rettich per Stück 5 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 2 Trauben 10 Cts. — 1 Kabiskopf 12—14 Cts. — Sellerie 3 Stück 10 Ct. — Endive 3 Stück 10 Ct. — Honig der Schoppen 90 Cts. — Honigwaben das Pfd. 90 Cts. — Dürre Kirschen per Glas 7 Cts. — Risten per Pfd. Fr. 1 10. Ct. bis Fr. 1 20. Ct. — Hafer das Vrtl. 95—100 Ct.

Theater-Anzeige.

Um mir kund gewordenen Besorgnissen zu begegnen, bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß schon seit den ersten Vorstellungen von Seiten der wohllöbl. Stadtbehörde jede Vorsichtsmaßregel getroffen wurde, die jeder möglichen Feuersgefahr entsprechend vorbeugt. Ueberdies wäre auch aber auch selbst ohne die getroffene Versorgung mit Wasserspritzen an der Bühne kaum irgend Etwas zu fürchten, da die einfache Beleuchtungseinrichtung zu keinerlei Besorgniß Anlaß giebt. — Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir noch die freundliche Nachsicht der geehrten Theaterbesucher zu erbitten bezüglich der Mangelhaftigkeiten, die kaum gänzlich zu vermeiden sind, wo der Zuschauerraum — statt mit fest abgeschlossenen Plätzen — nur mit beweglichen Stühlen versehen ist. Bei aller Vorsorge meinerseits, möglichen Unbequemlichkeiten vorzubeugen, wird hie und da doch nicht jedem Wunsch entsprochen worden sein. Namentlich bitte ich, mich persönlich nicht für Störungen verantwortlich machen zu wollen, wo ich den zum Dienste Angestellten der Aufsicht allein über die Haltung der Ordnung überlassen muß, wie dies der Fall ist bei Vorstellungen, in denen sowohl ich selbst, wie auch meine Frau beschäftigt ist.

Ferd. Stolte, Direktor.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 15. Dez. 1866.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe

Kulm. Merz, Verena, Melchiors, Lisihansjoggen von Menziken. Eing. 19. Jan, Gemeindeschreiberei Menziken. — Zofingen. Steiner, Jakob, Ulrichs von Dürrenäsch. Eing. 26. Jan. Gemeindeschreiberei Strengelbach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Peterhans, Johann Baptist, gewes. Schmied, von Fislisbach, in Würenlos wohnh. gewesen. Eingabe 26. Jan., Gemeindekanzlei Würenlos. — Laufenburg. Schmid, Katharina geb. Buck, von Ueken, in der Krankenanstalt in Königsfelden verstorben. Eingabe 19. Jan. — Zofingen. Zinniker, Johann Georg, Vater, Stöffis, von Strengelbach. Eingabe 26. Jan., Gemeindeschreiberei Strengelbach.

Geldstage.

Aarau. Käser, Rudolf, Jakobs, Dachdeck u. Kaminfeger, von Biberstein, in Aarau wohnhaft; Däniker, Paul, von Untererlinsbach, Kts. Solothurn, in Aarau wohnhaft gewesen; Bryner, Johannes, Arbeiter, von Möriken, in Aarau wohnhaft gewesen; alle vermögenslos. Eingabe 19. Januar. — Baden. Bürchler, Johann Jakob, Lehrer, von Kindhausen, Gemeinde Bergdietikon; Schneider, Kaspar, Xaverlis, Schuster, von Würenlingen; Locher, Melchior, Junkers, von Spreitenbach; Kaiser, Johann Baptist, von Imlingen, gewes. Kellner im Stadthof, in Baden, ausgetreten, vermögenslos; Fischer, Maria geb. Spörri, Ehefrau des Meinrad Fischer, von Wettingen. Eingabe 26. Januar. — Bremgarten. Lüthi, Leonh., Hutfabrikant, von Wohlen. Eingabe 7. Jan. — Kulm. Heiz, Kornelius, Zimmermann, von Menziken, in Niederhofen, Gemd. Schloßrud wohnhaft gewesen, ausgetreten; Gall, Kaspar, Schmiedgeselle, von Hirschthal, in Schmiedrued wohnhaft; beide vermögenslos. Eingabe 19. Jan. — Lenzburg. Fäs, Johann Rudolf, Schwellensäger, von Unterkulm, in Seon wohnhaft. Eingabe 14. Jan. — Zofingen. Heß, Ulrich, Benedikts, Gemeinderaths, von Heßigkofen, Kants. Bern, wohnhaft im Saal zu Balzenschwyl; vermögenslos. Eingabe 16. Jan. — Zurzach. Bürli, Xav., Schreiner, v. Klingnau. Frei, Sebastian, zum Herz, Schneider und Handelsmann, von Zurzach. Eingabe 17. Januar.

Rehabilitationen.

Baden. Huser, Magdalena geb. Meier, von Wettingen. Wiederkehr, Johann, Müllers, von Würenlos. Wiederkehr, Gebrüder Kaspar und Leonz, Kleinfriedlis, von Spreitenbach. Ernst, Melchior, alt Weibel, von Würenlos. Käufeler, Martin Florian, Förster, von Wettingen. — Bremgarten. Kohler, Johann, alt Gemeindeschreiber, von Rudolfstetten. Steinmann, Ulrich, Dulkers, Nähers, von Anglikon. — Kulm. Elsaßer, Jakob, Samuels, alt Ammanns, von Unterkulm. Ammann, Rudolf, Jakobs, von Menziken, dermal wohnhaft an der Kreuzstraße, Gemeinde Oftringen. — Lenzburg. Baumgartner, Ulrich, Büchsenschmied, von Langnau, in Lenzburg wohnhaft. Boßert, Susanna geb. Weber, Wittwe des Isaak Boßert, Schmieds, und Boßert, Jakob, Nadelschmied, von Othmarsingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Amtsschreiberstelle für den Bezirk Murt. Anmeldung bis 26. d. bei Hrn. Bezirksamtmann Abt in Muri.

Stelle einer Arbeitsoberlehrerin für den Bezirk Baden. Anmeldung bis 27. d. beim Tit. Bezirksschulrath Baden.

Lehrerstelle an der obern Schule in Brittnau. Anmeldung bis 29. d bei der Tit. Schulpflege Brittnau.

Lehrerstelle an der neuzuerrichtenden Fortbildungsschule in Brittnau. Besoldung Fr. 1500. Anmeldung bis 31. d., Bezirksschulpflege Brittnau.

Lehrerstelle an der untern Schule in Oberehrendingen. Anmeldung bis 29. d. bei der Tit. Schulpflege Oberehrendingen.

Landshut, 14. Dez. Die heutige Schranne war mit 4965 Sch. befahren, darunter 2201 Sch. Gerste. Bei sehr wenig Kauflust blieben im Rest 992 Sch. Weizen, 284 Sch Korn, 251 Sch. Gerste und 1 Sch. Haber. Weizen fiel um 1 fl. 30 kr., Mittelpreis 22 fl. 32 kr., Korn fiel gleichfalls um 41 kr., Mittelpreis 16 fl. 43 kr., Gerste stieg um 8 kr., Mittelpreis 14 fl. 4 kr., Haber stieg um 21 kr., Mittelpreis 7 fl. Die neue Zufuhr betrug 3782 Scheffel.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Dezember 1866

Ochsen.

Hr. Erbe, Kfm., Bevingen.
— Steibel, dto., Karlsruhe.
— Müller, dto., Zürich.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Strebel, Kfm, Basel.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Ott, dto., Pfäffikon
— Ziegler m. Fr Kfm Gönningen.
— Dürr 2, Kfm, Gönningen.
Fr. Fetzer 2, v. Gönningen.

Krone.

Hr. Roth, Negot., Frauenfeld.
— Hofpauer, Part., München.
— Klippe, dto., Berlin.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg
Jgfr. Mayser, v. Würtemberg.

Löwen.

Hr. Gyr, Negot, Lausanne.
— Lambelet, dto, Bern
— Kraus, Negot, Frankfurt.
— Nigneron, dto, Genf.
— Bachmann, Part., Zürich.
Mad. Flury, v. Villmergen.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.

Hr. Beuter, Kfm., Mattenheim.
Hr Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Ernst, Brauer, Holziken
— Klaus, Part., dto
— Lüthi, dto., Signau
— Billeisen, Metzger, Merdingen.
— Bolzner, dto, Kriens
— Müller, Schmied, Roggwyl.
— Soller, Zimmermann, Arbon.
— Bader, Schmied, Etziken
— Eichenberger, Beck, Beinwyl.
— Bartel, Seiler, Littau.

Schwert.

Hr Wolf, Part., Waldshut.
— Kiener, dto, Basel.
— Müller, Gießer, Zürich.
— Frei, Maler, Auenstein.
— Dotter, Brauer, Aien.
— Kageter, Schriftsetzer, Linz.
— Fritz, Küfer, Höchst.
— Meier, Weber, Oberwenigen.
— Schneider, Schneider, Zell.
— Oberholzer, Zimmerm. Goldingen
— Soder, Schneider, Möplin.
— Haas, Schuster, Hasle.
— Stasek, Part, Wien.
— Reißenhofer, dto., Iglau.
— Eichenberger, Kfm., Reinach.
4 Musiker a. Böhmen.

Taufen in Aarau vom 16. Dezember.

Friedrich Theodor, Söhnl. des Jakob Wernli, Schreiner, von Thalheim.

Friedrich, Söhnl des Sl. Brunner, Taglöhner, von Dürrenäsch.

Jakob, Söhnlein des Rud. Roth, Taglöhner, von Zezwyl.

Anna Elisabeth, Töchterlein des Jul. Siebenmann, Küfer, von Aarau.

Weihnachtsbäume.

Einerseits um Frevel zu verhüten, anderseits zur Erleichterung für das hiesige Publikum, hat der Tit. Gemeinderath die unterzeichnete Verwaltung angewiesen, Weihnachtsbäumchen für Letzteres bereit zu halten. Es werden demnach Diejenigen, welche solche Weihnachtsbäumchen beziehen wollen, eingeladen, unter Angabe der gewünschten Größe, (Höhe in Fußen) der Letztern, sich bis 20. dies bei unterzeichneter Verwaltung anzumelden. Der Preis ist per Fuß Stammlänge des Bäumchens auf 10 Ct. festgesetzt, franco Lieferung in's Haus verstanden.

Aarau, am 17. Dezbr. 1866.

Die Forstverwaltung.

Cæcilien-Verein.

Heute keine Orchesterprobe.

Die mit Nr. 77 und 94 gewonnenen Gaben sind noch nicht bezogen und würden nach drei Tagen an die Geber zurückerstattet.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Montag den 17. Dezember 1866

5tes Gastspiel der Frau Marie Stolte-Stern.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.

Maria Stuart — Frau Marie Stolte-Stern.

Aargauer, Schaffhauser, Waadtländer und französische Weine

empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch,
obere Vorstadt Nr. 616 in Aarau.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch,**
Blut- und Leberwürste
bei Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Zum Kauf angetragen:

Ein gut gemästetes **Schwein.** Von wem ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Auf bevorstehende Festzeit zeige ich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land hiemit an, daß ich wieder mit einer schönen Auswahl **Winterstoffen** versehen bin.

Ich empfehle zugleich eine schöne Auswahl von **Strick-, Terneau- & Castor-Wolle,** welche ich zum Ankaufspreis erlassen kann.

Werde mich bestreben, meine werthen Gönner zur Zufriedenheit zu bedienen.

Johann Läuchli-Waßmer,
Tuchhandlung & Pintenwirthschaft
in Aarau.

In **Putz-Häubchen** schönster Auswahl, welche sich zu Festgeschenken besonders eignen, ist Unterzeichnete bestens versehen, und empfiehlt dieselben wie ihre übrigen Artikel zu gefälliger Abnahme.

Amalie Gottschalk, Modiste.

Reiswellenverkauf an weniger bemittelte Bürger.

Der **Geldbezug** für die angeschriebenen Reiswellen findet nächsten **Donnerstag den 20. dieß,** Vormittags von 8 bis 10 Uhr, auf der Polizeiwachstube statt, worauf die Reiswellen den Betreffenden franko zum Haus geliefert werden. Das bewilligte Quantum beträgt:

100 Stück für Solche, welche eine ganze, und
50 " " halbe Bürgernutzung

beziehen. Armenholzgenössigen ist die Hälfte obigen Quantums gestattet. Der Preis ist — Fuhrlohn eingeschlossen — auf 10 Cts. pr. Stück festgesetzt. Der Wiederverkauf ist nach § 25 d. N. R. bei 5 Fr. Buße verboten. Wer es wünscht, kann die Hälfte des bewilligten Quantums im Hornung beziehen.

Aarau, den 17. Dezember 1866.

Die Forstverwaltung.

Kinderspielwaaren

Quincaillerie — Wollenartikel

Zu Festgeschenken

empfehle mein gut assortirtes Waarenlager.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Lederwaaren.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er das Depot in **Veltliner 65r Wein** vom Hause Olgiati-Gilly in Chur übernommen; empfiehlt sich daher sowohl für diese als für die übrigen bekannten **Waadtländer, rothen Cortaillod 1865r,** sowie für die ordinären als feinen rothen und weißen **französischen Weine.**

Ferner besitze noch das Depot des berühmten **Alpenkräuter-Magenbitter;** halte auch Lager in **Malaga-, Marsalla- & Madeira-Weinen,** und endlich **Rhum, Cognac, Extrait d'absinthe,** grün und weiß, und ganz alten **Arrac** und **Wachholderwasser.**

Beste und reine Bedienung zusichernd

Fried. Steininger.

Die Schweizerische Renten-Anstalt

beginnt mit dem 1. Januar 1867 ihr **zehntes** Geschäftsjahr und empfiehlt sich auf dasselbe zum Abschlusse von Versicherungen: 1) auf's **Ableben;** 2) für **Leibrenten;** 3) für **Aussteuern.**

Der Rechenschaftsbericht für's Jahr 1866 wird mit möglichster Beförderung angefertigt und veröffentlicht werden.

Die **bereits Versicherten** werden hiermit daran erinnert, daß die **Prämien** für's Jahr 1867 mit dem **1. Januar** fällig werden.

Die Direktion: **C. Widmer.**

Haupt-Agentur für den **Kanton Aargau: A. Imhof** in Aarau.

Kinderspielwaarenlager in Aarau.

Das reichhaltige Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem Neuesten dieses Faches bestens versehen. — Ebenso empfiehlt seinen Verlag in den beliebten polirten Nähkissen zu den billigsten Preisen

F. Schlatter, Kirchplatz.

Verkaufsantrag.

Das zwei Stock hohe **Wohnhaus** sub **Nro. 911,** nebst **Stallung, Garten** und **Ackerland,** in der Stadtgemeinde Aarau.

Anmeldung bis 30. dieses Monats bei Dem Beauftragten:

Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 13. Dezbr. 1866.

Zu verkaufen:

Schönes dürres **Buchen-** und **Tannen-Spältenholz,** tannene **Reiswellen,** schöne **Turben** kistenweise billig bei **Villo-Bär.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15 Dez.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 8,2'''	26" 6.1'''	26" 8,0'''
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	W	W
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

16. Dez	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26 ' 8,3'''	26 ' 9.6'''	26" 9.8'''
Thermometer	+ 5	+ 4	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	W	W
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.

15. Dez. Morg. 9,6. | Mitt. 9,6 | Abd. 9,8.
16. Dez. Morg. 9,4. | Mitt. 9,2. | Abd. 9,0.

Fahrhabe-Steigerung.

Donnerstags den 20. und **Freitags den 21. Dezember,** jeweilen Vormittags von 9 Uhr an, wird im **Saale zur Kettenbrücke** dahier die zur Geldstagsmasse des Fr. Wydler-Zellweger sel. gehörende **Fahrhabe** gegen baare Bezahlung gerichtlich versteigert.

Unter den Verkaufsgegenständen befinden sich hauptsächlich: **10 Tische, 4 Commoden, 1 Sekretär, 1 Kleiderkasten, 4 vollständige Betten, 2 Ruhbetten, 20 Strohsessel, 1 Spieltischchen, 1 Stockuhr, 1 goldene Taschenuhr, 2 Spiegel, Fayence- und Glasgeschirr, kupfernes und ehernes Küchengeschirr** ꝛc. ꝛc

Linge: (36 Betttücher, 22 Tischtücher, 1 Tafeltuch, 130 Servietten und 40 div. **Bettanzüge**;)

Ferner **Silbergeschirr,** als: 42 Kaffeelöffeli, 6 dito in Etui, 19 Eßlöffel, drei Servirlöffel, 2 Zuckerstreulöffel, 6 Gabeln, 2 Schaufeln, 2 Besteck in Etui, enhaltend Gabel, Messer und Löffel; 1 Tranchirapparat, 19 Dessertmesserli.

Aarau, im Dezember 1866

Die Geldstagsbehörde.

Zu Geschenken geeignet!

Lager in feinen Leder-Waaren,

als: **Reisekoffern** in Leder, **Handkoffern, Damenkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken, Courriertaschen, Damentaschen, Umhängtaschen, Schultheken, Schultaschen & -Mappen.**

Eine sehr große Auswahl solid gearbeiteter **Portemonnaies,** sowie **Cigarrenetuis & Feuerzeuge, Notizbücher, Brieftaschen, Photographie-Albums etc.**

Billige Preise und solide Arbeit zusichernd empfiehlt sich zu gefl. Abnahme bestens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße in Aarau.

Da zur Ausfertigung von Broderien für Reiseeffekten mit allen möglichen **Fournituren** bestens versehen bin, so kann auch hierin Jedermann mit geschmackvoller und billiger Arbeit entsprechen, sowie in sämmtlichen **Polsterarbeiten von Meubles,** wozu sich bestens empfiehlt

Der Obige.

Empfehlenswerthes Festgeschenk.

Im Verlage von **W. Kitzinger** in **Stuttgart** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in **Aarau** durch **J. J. Christen:**

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Tassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Thersteegen, Storr, Roos** und vielen andern Gottesmännern.

Fünfzehnte Auflage. 416 Seiten. Oktavformat. Mit einem Stahlstiche.

Elegant gebunden mit Goldverzierung Preis Fr. 2. 90 Cts.

Sechszehn Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als **80,000 Exemplaren** über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dies Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu **„Fest- und Communiongeschenken"** für jedes Alter und alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

Jugendschriften & Bilderbücher

für alle Jugendalter

in schönster Auswahl empfiehlt

F. G. Martin.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige daß sein

wohlassortirter Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist, diesen so wie eine schöne

Auswahl in Lederwaaren

und vielen andern zu Geschenken dienenden Gegenständen, eben so sein

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag

empfiehlt er zu geneigtem Zuspruch bestens

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus.

Warnung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Besucher von theaterlischen Vorstellungen zu rauchen pflegen. Abgesehen davon, daß schon das Anstandsgefühl vermögend sein sollte, das Rauchen in dieser Lokalität zu verhindern, muß dasselbe geradezu als unverantwortlich erklärt werden im Hinblick auf die damit verbundene große Feuersgefahr und deren Folgen für das Publikum. Der Gemeinderath sieht sich deßhalb veranlaßt, davor ernstlich zu warnen. Er wird spezielle polizeiliche Aufsicht bestellen und gegen Zuwiderhandelnde die gesetzliche Buße von mindestens Fr. 6. im Einzelnfalle diktiren.

Aarau, den 14. Dezbr. 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Jäger-Verein Aarau.

Haupt-Versammlung

Montag den 17. Dez., Abends ½8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Verhandlungsgegenstände:
1) Jahresbericht
2) Rechnungsablage } pro 1866,
3) Vorstandswahlen ꝛc. ꝛc.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Zither-Unterricht.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Liebhabern dieses Instrumentes zum Einstudiren von neuen schönen Piecen.

M. Kleiber, aus München,
Mitglied der Theaterkapelle.

Auiträge beliebe man bei der Expedition dieses Blattes abzugeben, wo auch meine Adresse hinterlegt ist.

Postpapier & Couverts

werden mit einzelnen Buchstaben oder ganzen Namen **in Gold und schönen Farben** geprägt in der Schreibmaterialenhandlung von **C. Lohbauer,** älter, vis-à-vis der neuen Fleischverkaufshalle in **Zürich.**

Unterzeichnete empfiehlt ein schönes

Assortiment in Lingerie:

Piqué, Bazin, Nansoux, Mousseline, Tarlatane, sehr schöne **leinene Taschentücher, Spitzen** in allen Sorten, **gestickte Banden, Kragen, Manchettes** und **gezeichnete** Lingeriartikel.

P. Dutli Eglinger.

Das Korbwaarenlager

des Unterzeichneten ist nun vollständig assortirt; es bietet dasselbe eine **Auswahl feiner Damenkörbe,** ferner **Schienen-, Arbeits-, Wasch** und **Handkörbe** u. s. w. von verschiedenen Formen und Arbeit.

Billigste Preise zusichernd empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens

Aarau, im Dezember 1866

Joh. Schmid z. Bären.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land ergebenst die Anzeige, daß er nun auch wieder den Beruf als **Buchbinder** betreibt. Er empfiehlt sich daher für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

G. Rüetschi, Buchbinder
und Gerichtsweibel.

Dienstag. № 300. 18. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bern, 17. Der Nationalrath hat betreffend das Metersystem den Antrag Stehlin angenommen, dahingehend, den Bundesrath einzuladen zu berichten, wie neben dem bestehenden Konkordatssystem das reine Metersystem fakultativ eingeführt werden könnte, gegenüber dem Antrag des Bundesrathes zur Zeit nicht einzutreten.

Der Ständerath hat die Petition der Waffenfabrikanten dem Bundesrath zu thunlicher Berücksichtigung überwiesen, den Rekurs Studer abgewiesen, das Gesetz über Revisionsabstimmung angenommen, mit den Kommissionsmodifikationen, daß Unterschrift ein Jahr gültig und eine amtliche Verifikation nicht obligatorisch sei.

Dem Begehren der schweizerischen Büchsenschmiede daß ihnen allein die Anfertigung der neuen Gewehre übertragen werde, wird im „Bund" mit Recht die Erwägung entgegengestellt, daß die Schweiz des Winchestergewehres sich nur dann freuen könne wenn sie auf rechtmäßige Weise in den Besitz desselben gelange. Mit andern Worten: die Eidgenossenschaft müsse sich mit der N. Haven Company abfinden. Bund glaubt, es könne dies in der Weise geschehen, daß dieser Compagnie die Lieferung von 50,000 Gewehren bestellt werde, unter der Bedingung daß sie eine Waffenfabrik in der Schweiz errichte. Für die Lieferung der anderen 50,000, sowie aller in Zukunft anzuschaffenden Gewehre könnte dann freie Concurrenz unter allen in der Schweiz arbeitenden Werkstätten eintreten.

Aargau. Es wurden letzten Herbst 92,132 Saum Wein (37,030 mehr als 1865) gemacht im Werthe von Fr. 2,966,665. Im Durchschnitt ertrug die Juchart 13¾ Saum. — An Most wurden 46,017 Saum ausgepreßt, ungefähr so viel als im Vorjahr.

a. Aarau. I. Abonnements-Conzert des Cäcilienvereins. Das Jahr 1866 ist nicht nur für die politische Gestaltung von Deutschland und Italien ein äußerst wichtiges, es bezeichnet auch für unsere Stadt den Anfang anderer Gestaltungen im musikalischen Leben, die endliche Erfüllung langjähriger Wünsche; wir meinen die Anstellung eines Lehrers für Instrumentalmusik, die Wahl eines wirklichen Gesanglehrers und die Beseitigung der Vorsprünge im Casinosaale. Für den Cäcilienverein speziell ist dieses Jahr durch die Uebernahme des Casinogebäudes und durch den Beitritt einer ungemein großen Zahl von Passivmitgliedern resp. durch die indirekte Betheiligung eines größern Theiles der Bevölkerung an den musikalischen Bestrebungen ein äußerst wichtiges geworden; es hat den erfreulichen Beweis geleistet, daß die Bestrebungen des Vereins von der Bevölkerung gewürdigt werden; dieses Gefühl ist für alle diejenigen, welche seit einer Reihe von Jahren bestrebt waren, dem Verein eine Stellung zu verschaffen, der schönste Lohn für alle Mühen und Unannehmlichkeiten. Das Jahr 1866 hat dem Cäcilienverein aber auch nach beinahe zweijähriger Unterbrechung seinen bewährten und beliebten Direktor Käslin wiedergegeben, eine Gabe, welche den musikalischen Aufführungen zu statten kömmt, was das 1. Abonnementskonzert, zu dessen Besprechung wir nun in kurzen Zügen und unseren bekannten Grundsätzen getreu übergehen, neuerdings bewiesen hat.

Das Programm war ein gewähltes: Ouvertüre „zur Weihe des Hauses" von Beethoven, Arie für Tenor aus „Iphigenia" von Gluck, Ode an die Cäcilia für gemischten Chor v. Spohr, Conzert für die Violine von Beethoven und Festgesang an die Künstler für Männerchor von Mendelssohn. Wenn auch nicht alle Nummern für das Ohr eines größeren Publikums gleich ansprechend waren und sein konnten, so muß man nicht vergessen, daß es Aufgabe eines strebsamen Direktors ist, das Publikum für das Verständniß der Musik heranzubilden und ihm, um diesen Zweck zu erreichen, etwa einmal eine musikalische Speise zu bieten, welche nicht sogleich schmeckt. Wir wissen uns noch ganz gut zu erinnern, daß die Symphonien auch nicht recht munden wollten und jetzt werden sie allgemein gerne gehört.

Das Orchester, welches bei sämmtlichen Nummern bethätiget war und daher eine anstrengende Aufgabe hatte, löste dieselbe, verstärkt durch die freundliche Mitwirkung der Theaterkapelle und einiger benachbarter Kräfte, im Allgemeinen zur vollen Zufriedenheit.

Dem gemischten Chor, dessen Aufgabe wegen der schwierigen Composition eine ziemlich mühevolle und nicht besonders dankbare war, merkte man immer mehr an, wie das Einstudiren unter einer Leitung, welche auf gesanglich richtigen Vortrag hält, ursprünglich sehr verschiedenartige Kräfte so zusammen schweißt, daß der Gesang nach und nach wie aus einem Guß erscheint.

Für den Männerchor war der Festgesang an die Künstler eine Kraftprobe; daß er das ziemlich weitgesteckte Ziel erreicht hat, dafür bürgt der rauschende Beifall, welchen sein Vortrag gefunden. Nach solchen Anstrengungen dürfte wahrscheinlich für den Chor etwas Erholungsgesang willkommen sein.

Dem Hrn. Direktor Käslin sind wir dankbar dafür, daß er seine Geige wieder einmal hat ertönen lassen und so den Beweis geleistet hat, daß er nicht nur ein vorzüglicher Direktor, sondern auch ein tüchtiger Geiger ist, der die technischen Schwierigkeiten, an welchen das Beethoven'sche Conzert reich ist, mit Leichtigkeit überwindet und auf den Saiten zu singen versteht.

Wenn wir noch die Mitwirkung des Hrn. Landolt erwähnen und damit wenigstens theilweise eine Ausnahme von unserer bekannten Regel machen, so geschieht es deßwegen, weil es uns immer Befriedigung gewährt, wenn ohne irgend welche Beeinträchtigung die Mitwirkung aller hiesigen Kräfte möglich ist. Ueber den Gesang des Hrn. Landolt zu sprechen, wäre gegen unsere bisherige Uebung und hieße wirklich Wasser in den Rhein tragen.

Wir fühlen uns verpflichtet, auch noch der Mitwirkung unserer beiden neuen Musiklehrer an den Schulen, der HH. Früh und Peiniger zu erwähnen, von denen der Erstere so gefällig war, die Direktion einiger Nummern zur Erleichterung des Hrn. Käslin zu übernehmen, Hr. Peiniger dagegen im Orchester mitwirkte und auch an keiner Probe fehlte. Diese beiden Künstler haben, wie der Vereinspräsident in seiner Rede am Bankett bemerkte, ihre Stellung zum Cäcilienverein begriffen.

Das auf das Conzert folgende Bankett war recht gemüthlich. Wir wollen jedoch nicht näher auf dasselbe eintreten; nur können wir nicht unerwähnt lassen, daß der so früh dahingeschiedene David einen würdigen Nachfolger erhalten hat, an welchem selbst der Selige seine Freude haben würde.

Bern. Den 13. Dez. Morgens 2 Uhr brannte im Torrent bei Cormoret das mechanische Etablissement des Hrn. Cartier nieder, was diesen allgemein geachteten, fleißigen, intelligenten Mann sehr schwer trifft! Fahrlässigkeit in der Gießerei scheint schuld zu sein. Der Schaden beträgt Fr. 30,000—40,000.

— Die neuliche Nachricht, daß in Trammlingen mehrere Häuser abgebrannt, ist dahin zu berichtigen, daß in Lamlingen (Lamboing), Amtsbezirk Neuenstadt, vier Häuser eingeäschert worden.

Zürich, 17. Gestern Morgen um 4 Uhr starb in Zürich plötzlich, vom Schlage getroffen, Hr. Architekt Zeugheer. Am

Tage vorher war er noch vollkommen gesund und wohl. Der Verstorbene hat sich um die bauliche Entwicklung von Zürich große Verdienste erworben.

— Zürcher Blätter warnen vor einem herumziehenden sogenannten Professor des Handelsrechtes, Hardung aus Köln, der den Leuten für einen Cyklus von Vorträgen Fr. 25 abnimmt und ihnen dafür fünf bis sechs Stunden Blech vorschwatzt.

Thurgau. In den Getreidemagazinen von Romanshorn sind zur Zeit 290 Männer angestellt.

Graubünden. Im November fand am Flüelaberg anderthalb Stunden von Süs, ein Waldbrand statt, der vier Tage lang dauerte und ein großes Waldstück zerstörte. Erst als Schnee fiel, konnte dem Feuer Einhalt gethan werden.

Baselland. In Niederschönthal hat sich Sonntag Nachts Dr. Emil Jenny (Sohn) vergiftet

— In Birsfelden miethete letzten Donnerstag ein junger, etwa 22 jähriger Militär aus dem Badischen einen Weidling, um hier über den Rhein in sein Heimathland zu gelangen. Während der Fahrt aber legte er seinen Mantel im Kahn ab und sprang über das Bord hinaus in's Wasser. Ueber die Beweggründe zu diesem Selbstmord ist man ganz ungewiß.

Waadt. Am 9. ist ein Theil des Dories Cossens bei Iferten ein Raub der Flammen geworden. Zehn Hauptgebäude und mehrere Nebengebäude wurden eingeäschert; 50 Personen sind obdachlos.

Genf, 11. Dec. Die „Suisse radicale," das vor einigen Wochen aus der Vereinigung der Fazy'schen „Nation Suisse" und dem jungradikalen „Avenir de Genève" hervorgegangene Organ, kritisirt die „Heuchelei" der Independenten sehr scharf, welche sich jetzt über die Wahl Challets zum Bundesrath überaus befriedigt zeigen, während sie durch die Nichtwiederwahl des genannten zum Nationalrath alles aufgeboten hätten seine eidgenössische Stellung zu untergraben. Gewiß ist es eine sonderbare Erscheinung, daß die Organe der Independenten jetzt jubeln, während sie noch vor wenigen Wochen Hrn. Challet aufs heftigste angriffen. Die „Suisse radicale" behauptet auch, viele Independenten hätten Hrn Camperio lieber in Bern als in Genf gesehen, wo sie seinen Einfluß und seine entschieden liberale, principiell eigentlich radicale Politik zu fürchten anfiengen. Die Radicalen hatten gestern Abends eine Volksversammlung zusammenberufen, um eine Dankadresse an die Bundesversammlung wegen der Wahl des Hrn. Challet zu votiren. Das Journal de Geneve hält es für möglich, daß der Eintritt Welti's in den Bundesrath nicht ohne Einfluß auf die Lösung der Alpenbahnfrage bleiben könne, da Hr. Welti entschiedener Anhänger der Gotthardbahn sei.

Ausland.

Amerika. Die Thatsache von der großen Seward'schen Depesche nach Paris bestätigt sich vollkommen. Die Depesche wurde Anfangs der vorigen Woche vom transatlantischen Kabel expedirt, bestand aus mehr als 4000 Wörtern, machte die Reise über den Ozean in 10 Stunden und kostete über 2000 Pf. St. (52,000 Fr.)

Aus Newyork vom 4. Dez. wird gemeldet: Die Präsidentenbotschaft sagt: „Es wurden wiederholte Versicherungen gegeben, daß die Räumung Mexiko's im Frühjahr stattfinden und daß dann Frankreich die Haltung der Nichtintervention annehmen werde, sowie sie von den Ver. Staaten beobachtet wird. Man glaubt, daß nach jener Räumung kein Grund zu Divergenzen zwischen Frankreich und Amerika übrig bleiben wird. Da wir für die Sache der Freiheit und Humanität lebhaft interessirt sind, so schien es uns Pflicht, unseren Einfluß anzuwenden, um in Mexiko die einheimische republikanische Regierungsform dauernd wiederherzustellen."

Der Kongreß hat den Negern im Distrikt Columbia das Stimmrecht zugestanden.

St. Nazaire, 15. Dez. Auf St. Thomas wüthet das gelbe Fieber, die Blattern und die Cholera. Das nach der Havannah und Mexiko abgehende Dampfboot ist daher angewiesen auf Martinique anzulegen.

England. Die Stürme, die in den letzten Tagen an den englischen Küsten dahin brausten, haben schreckliche Verluste in ihrem Gefolge gehabt. Von Hull trifft die beklagenswerthe Nachricht ein, daß drei Dampfer von dort, Ladoga, Clio und Lincolnshire, ihren Untergang gefunden haben. Die beiden ersteren strandeten an der jütischen Küste, ihre Mannschaften wurden gerettet, der letztere ist mit der ganzen Bemannung von der See verschlungen worden. Aus Lowestofft wird telegraphirt, daß dort zwei Schooner, ein englischer und ein französischer, scheiterten. Die Brigg John-Bochtelei wurde an der Küste von Yorkshire leck und sank, wobei drei Menschen umkamen. An der Westküste von Cumberland wurde der Schooner Unity aus Liverpool und der Schooner Jane aus Larne auf die Küste geworfen und gingen ganz in Trümmer. Die Mannschaften beider Schiffe kamen mit dem Leben davon. Schlimmer erging es der Bemannung eines andern Schiffes, der Hovriet und Jane, das bei Whitehaven auf den Strand lief und sich bald mit Wasser füllte. Die Matrosen kletterten in das Takelwerk und wurden von dort einer nach dem andern fortgespült. Nur zwei wurden nach heldenmüthigen Anstrengungen durch das Rettungsboot der Todesnoth entrissen.

— Bei Cuxhaven ist ein Schooner, der mit Sprengöl befrachtet war, in Brand gerathen und in die Luft geflogen, — eine Säule, die 150 Fuß hoch sich erhob. Die Mannschaft hatte sich bei Zeit geflüchtet. In Cuxhaven war fast kein Haus, an dem nicht Fenster zersprangen.

London. Am 12. d. um die Mittagsstunde wurden die Bewohner von Hoyle Mill, einem etwa eine halbe Stunde von Barnsley entfernten Dorfe der Grafschaft York, durch den Knall einer furchtbaren Explosion und eine erdebenartige Erschütterung des Bodens erschreckt. Alles stürzte ins Freie und hier erblickte man, was man geahnt hatte; eine dichte Rauchsäule, die sich aus dem Schachte einer Kohlengrube (der Oaks Colliery) emporwälzte. Unter Leitung eines Ingenieurs wurden unverzüglich Vorbereitungen getroffen, um durch einen zweiten Schacht in das Bergwerk hinunterzusteigen, denn der andere stieß fortwährend Rauchwolken aus. Man wußte, daß 400 Menschen in der Grube beschäftigt waren, und mußte das Schlimmste befürchten. Die ersten der hinabgefahrenen Bergleute brachten eine Anzahl von Verunglückten ans Tageslicht zurück, die bösartige Brandwunden empfangen hatten und theilweise bis zur Unkenntlichkeit entstellt waren. Es wurden sofort 38 Leichname in einem Umkreise von 150 Fuß vorgefunden. Nach neueren telegraphischen Berichten beläuft sich der Verlust an Menschenleben auf 200. Die Explosion hat glücklicher Weise die Kohlenlager nicht in Brand gesetzt. Im Jahr 1847 sind in demselben Bergwerke einer ähnlichen Katastrophe 73 Menschen zum Opfer gefallen und in dem gleichen Bezirke verunglückten im Jahr 1857 bei Lundhill 189, im Dezember 1862 in dem Bergwerke Edmonds Main 59 Arbeiter. Es hieße Worte verlieren, wollte man die Aufregung schildern, welche das schreckliche Ereigniß in der Umgegend hervorgerufen hat.

München, 15. Dezbr. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 23,829 Sch., wovon 16,510 Sch. verkauft und 7319 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 06 kr. (gef. um 47 kr.); Korn 16 fl. 05 kr. (gef. um 50 kr.); Gerste 15 fl. 25 kr. (gef. um 7 kr.); Haber 6 fl. 55 kr. (gef. um 7 kr.). Die Reste bestunden in 2656 Sch. Weizen, 1186 Sch. Korn, 3392 Sch. Gerste, 85 Sch. Haber. Umsatzsumme 257,389 fl.

Lindau, 15. Dez. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 17 kr., Abschl. 0 fl. 30 kr., Kernen 24 fl. 54 kr., Absch. 0 fl. 56 kr., Roggen — fl. — kr. Aufsch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 7 fl. 54 kr., Abschl. 18 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 837, Kernen 336, Roggen 2, Gerste —, Haber 110.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Dezember 1866.

Storchen.

Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Bütscha, Negot., Stuttgart.
— Häßig, dto., Horgen.
— Häußer, dto., dto
— Linder, dto., Wallenstadt.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler m. Fr. Kfm. Gönningen.
— Fetzer, Negot., Gönningen.
— Guggenheim 4, Kfm., Elsaß.
— Dreifuß 3, Negot., Endingen.
— Keller, Kfm., Bern.
— Schmid, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronerhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Bär, Pfarrer, Seengen
— Mühlebach, Kfm, Hünigen.
— Händler, dto., Zürich.
— Geißmann 2, dto., Dornach.
— Goldschmid 3, dto., dto.
— Wolf, Kfm., Altkirch.
— Dreifuß 2, dto., Sirenheim.
— Levy 2, Kfm., Hausen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, dto., Hegenau.
— Kreis, dto, Grellingen.
— Kirch, Mechaniker, Freiburg.
Fr. Stäubli, v. Basel.

Krone.

Hr. Roth, Negot., Frauenfeld.
— Hofpauer, Part., München.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg
Jgfr. Mayser, v. Würtemberg.

Löwen.

Hr. Syr, Negot, Lausanne.
— Lambelet, dto, Bern
— Kraus, Negot., Frankfurt.
— Nigneron, dto, Genf.
— Jeitter, dto., Vivis.
— Piquard, dto., Mülhausen.
— Menet, Rentier, Buchau.
— Frei, Negot., Genf.
— Lehner, Part., Bern.
— Süsdorfer, Part, Bern.
Welti, Pfarrer, Rued.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.

Hr Eichenberger, Beck, Beinwyl.
— Schober, Küfer, Tretschlingen.
— Jenni, Schuster, Eggenwyl.
— Steffenanner, Hafner, Stein.
— Peter, Beck, Dinhard.
— Teichler, Färber, Hamburg.
— Herri, Part., Kriegstetten.
— Härri 2, Fuhrhalter, Birrwyl.

Schwert.

Hr. Stucki m. Fr Theeh. St Gallen.
— Humbel, Beck, Boniswyl.
— Baumann, Mechanik. Starrkirch.
— Zöbeli, Zimmerm. Oberweningen
— Steiner, Gießer Neftenbach.
— Müller, Part., Glarus.
— Walser, Färber, Zug.
— Soland, Steinh, Schönenwerth.
— Racheter, Ziegler, Langenthal.

Große Fest-Ausstellung.

Auf bevorstehende Festzeit empfehlen wir dem Edn. Publikum unser reichassortirtes Waaren-Lager auf's Beßte.

Wie früher, sind auch dieses Jahr im ersten Stock die verschiedensten Artikel, worunter eine große Auswahl

Spielwaaren,

zu festen Preisen ausgestellt von **20 Cts., Fr. 1., 1. 50, 2., 2. 50, 3, 4, 5** und **6 Fr.** das Stück. — Eintritt und Besichtigung unserer Magazine ist für Jedermann frei.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Aarau, im Dezember 1866 **Hemmeler & Comp.**

Soeben ist bei **Fr. Schultheß** in Zürich erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

A. Ph. Largiadèr,
Seminardirektor in Chur,

Ueber den Unterricht in weiblichen Handarbeiten.

Taschen-Format. Solid eingebunden.
Preis 90 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

In der **Liquidation** von **C. A. Bühler** sind noch vorräthig:

Circassienne, Doppellüstre, Orléans, Levantine, Guttuch, Flanelle, Schipper und viele andere Artikel mehr, welche um schnell damit aufzuräumen billigst erlassen werden.

Kost & Logis für einen Herrn. Bei der Exped. dieses Blattes zu vernehmen.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Mittwoch den 19. Dezbr. 1866

Till Eulenspiegel

oder:

Schabernack über Schabernack

Je toller, je besser.

Komisches Singspiel in 4 Akten von Joh. Nestroy; Musik von Adolf Müller.

Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

Direktor Dr. Stolte.

Zu Geschenken geeignet:

Eine schöne Auswahl sehr solider

Knaben- und Mädchen-Schultheke, Schultaschen und Mappen,

Alles zu möglichst billigen Preisen. Es empfiehlt sich höflich

Fried. Rüfperli, Sattler.

Guter alter Honig

bei **Gottl. Siebenmann**
unten am Rößli.

Heute Abends 5 Uhr **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- und Leberwürste** und schönes **Kalbfleisch** bei

Hofer, Metzger z. Schlüssel.

Reiswellenverkauf an weniger bemittelte Bürger.

Der Geldbezug für die angeschriebenen Reiswellen findet nächsten **Donnerstag den 20. dieß**, Vormittags von 8 bis 10 Uhr, auf der Polizeiwachstube statt, worauf die Reiswellen den Betreffenden franko zum Haus geliefert werden. Das bewilligte Quantum beträgt:

100 Stück für Solche, welche eine ganze, und
50 " " halbe Bürgernutzung

beziehen. Armenholzgenössigen ist die Hälfte obigen Quantums gestattet. Der Preis ist — Fuhrlohn eingeschlossen — auf 10 Cts. pr. Stück festgesetzt. Der Wiederverkauf ist nach § 25 d. N.-R. bei 5 Fr. Buße verboten. Wer es wünscht, kann die Hälfte des bewilligten Quantums im Hornung beziehen.

Aarau, den 17. Dezember 1866.

Die Forstverwaltung.

Fahrhabe-Steigerung.

Donnerstags den 20. und **Freitags den 21. Dezember,** jeweilen Vormittags von 9 Uhr an, wird im **Saale zur Kettenbrücke** dahier die zur Geldstagsmasse des Fr. Wydler-Zellweger sel. gehörende **Fahrhabe** gegen baare Bezahlung gerichtlich versteigert.

Unter den Verkaufsgegenständen befinden sich hauptsächlich: **10 Tische, 4 Commoden, 1 Sekretär, 1 Kleiderkasten, 4 vollständige Betten, 2 Ruhbetten, 20 Strohsessel, 1 Spieltischchen, 1 Stockuhr, 1 goldene Taschenuhr, 2 Spiegel, Fayence- und Glasgeschirr, kupfernes und ehernes Küchengeschirr** ꝛc. ꝛc.

Linge: (36 Betttücher, 22 Tischtücher, 1 Tafeltuch, 130 Servietten und 40 div. Bettanzüge;)

Ferner **Silbergeschirr, als:** 42 Kaffeelöffeli, 6 dito in Etui, 19 Eßlöffel, drei Servirlöffel, 2 Zuckerstreulöffel, 6 Gabeln, 2 Schaufeln, 2 Besteck in Etui, enhaltend Gabel, Messer und Löffel; 1 Tranzirapparat, 19 Dessertmesserli.

Aarau, im Dezember 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Kirchen-Gesangbücher

in den feinsten Sammt- und Ledereinbänden, sowie

Cartonage-Waaren aller Art,

Bilderbogen, Bilderbücher und sämmtliche Schreibmaterialien empfiehlt

J. J. Baumann, Buchbinder.

Auf bevorstehende Festzeit zeige ich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land hiemit an, daß ich wieder mit einer schönen Auswahl **Winterstoffen** versehen bin.

Ich empfehle zugleich eine schöne Auswahl von **Strick-, Terneau- & Castor-Wolle,** welche ich zum Ankaufspreis erlassen kann.

Werde mich bestreben, meine werthen Gönner zur Zufriedenheit zu bedienen.

Johann Läuchli-Waßmer,
Tuchhandlung & Pintenwirthschaft
in Aarau.

Gesucht: Ein unmeublirtes, heizbares **Zimmer** in freundlicher Lage.

In **Putz-Häubchen** schönster Auswahl, welche sich zu Festgeschenken besonders eignen, ist Unterzeichnete bestens versehen, und empfiehlt dieselben wie ihre übrigen Artikel zu gefälliger Abnahme.

Amalie Gottschalk, Modiste.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	27″ 2,2‴	27″ 0,6‴
Thermometer	† 2	† 4	† 0
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	h

Aarstand.
17. Dez. Morg. 8,1. | Mitt. 8,2. | Abd. 8,1.

Anzeige & Empfehlung.

Wer gut und wohlfeil kaufen will, findet wie noch niemals bei

Adolf Dreifuß, am Graben,

ein großes Waarenlager, bestehend in folgenden Artikeln: Ungefähr 300 Stück der feinsten Stoffe für Damenkleider, in rein wollener und halbwollener **Popeline, Popeline** in Seide und Wolle, im Preise von 90 Cts., Fr. 1. 10, Fr. 1. 30. Fr. 1. 50 bis Fr. 2 und Fr. 2. 50 die Elle; ferner eine Parthie ganz schwere **Napolitaine** in ganz schönen Dessins und Farben, à 50 Cts. die Elle; ferner 2 Ellen breite dito à Fr. 1 die Elle; eine große Auswahl in einfacher und **Doppel-Lüstre**, von 40, 45 bis 50 Cts. die Elle; ungefähr 150 Stück **Frauen-Kleiderstoffe**, einfärbig, gestreift, carrirt und mit verschiedenen Dupfen; eine prachtvolle Auswahl für Frühjahr- und Sommerkleider, im Preise von 50, 60, 65, 70, 80 bis 85 und 90 Cts. die Elle.

Tuchwaaren

in mehreren 1000 Ellen, **Tuch** und **Bukskins**, in Resten und am Stück, nur reelle gute Stoffe, welche weit unter dem Preis verkauft werden; **Velour**, in verschiedenen Farben, ¾ breit, von Fr. 2. 50, Fr. 3. bis Fr. 3. 50 die Elle; ächtfarbiges **Kölsch- und Baumwollentuch**, im Preise von 40, 45, 50 bis 60 Cts. die Elle; eine Parthie ganz schweren **Bettbarchent** und rein **Leinen-Tuch**; **Sarsenette** und **Futter**, von 30, 40 bis 50 Cts. die Elle; feine schwarze französische **Merinos, Orleans** und **Paramattas**; **Unterröck-Stoffe** aller Art; eine Parthie **Schals**, um ganz aufzuräumen weit unter dem Ankaufspreis. — Weiße und rothe **Gesundheits-Flanelle**, von Fr. 1. 60, Fr. 1. 90 bis Fr. 2 und Fr. 2. 50 die Elle; eine prachtvolle Auswahl in feinster **Hemden-Flanelle**; eine Parthie **Knüpferli**, seidene, von 40 bis 50 Cts. per Stück und höher, um aufzuräumen. — Fertige **Hausjacken**, mit gut wollenem **Velour**, von Fr. 5. 50, Fr. 6 bis Fr. 8 per Stück; **Münchner Joppen** für Herren. Diese so wie noch eine Masse einschlagender Artikel, alle zu erstaunlich billigen aber festen Preisen, empfiehlt einem Ehrenden Publikum bestens

Adolf Dreifuß, am Graben,
in Aarau.

Der Unterzeichnete, für das ihm bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, macht hiemit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sein

Lager in ordinären u. feinen Bürstenwaaren

wieder bestens assortirt hat. Namentlich empfehle eine sehr schöne Auswahl in extra feinen **Kleider und Haarbürsten, Zahn und Nägelbürsten, Möbelbürsten** von Reiswurzeln und Borsten, **Billardbürsten, Tafelbürsten, Teppichbesen, Sammetbürsten, Lampenputzer** 2c.

Ferner halte nun auch vorräthig: **Fußbürsten, Blochbürsten,** sowie eine Parthie kleiner **Bodenwischchen** und **Mehlwischchen** für Kinder, und bitte um geneigten Zuspruch unter der Zusicherung, trotz beschränktem Raume keine Mühe zu scheuen, meine werthen Gönner auf's Beste zu bedienen.

Fr. Hagnauer, Bürstenmacher.

Auf bevorstehende Festtage bin so frei E. E. Publikum bestens zu empfehlen:

Rothen franz. Wein,	1865r,	5	Maas à	Fr. 5. —
Weißen Landwein,	„	5	„ „	„ 5. u. 6.
Rothen Klefner,	„	5	„ „	„ 8. —

Ferner verschiedene feine **Flaschenweine** von Fr. 1 bis 4.

F. Maurer zum Kreuz in Aarau.

Nähmaschinen

(Für Geschenke besonders geeignet)

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,

an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach, welche sich auch durch viel sorgfältigere Fabrikation vor andern, billiger ausgebotenen auszeichnen, wovon sich jeder Sachkenner leicht überzeugen kann; sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Sprachunterricht.

Zu Abendklassen für die **englische** und **französische Sprache** werden noch Theilnehmer gesucht. Die hierüber nähere Auskunft wünschen, werden gebeten sich vor Neujahrstag bei Endsbenanntem zu melden, damit der Kursus für das I. Quartal ohne Aufschub angefangen werde.

A. N. E. Changuion.

Schwarze und farbige

Seidenstoffe

zu Kleidern, schwarze **Herren Halstücher** in verschied. Größen, Alles in **soliden Qualitäten**, empfiehlt zum Verkauf bestens so billig wie möglich

Carl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist vorräthig:

Der aufgehende Morgenstern.

Enthält:
Ein Familientempel, aufgeführt: in einem Aufbau von moralisch religiösen Abhandlungen, christlichen Betstunden und erhebenden Feierklängen. Mit einem Titelkupfer. 6. Auflage.

Preis broschirt . . Fr. 4. —
" schön gebunden " 5. —

Pädagogische Winke für ein naturgemäßes System des Unterrichts in der Volksschule. Von M. Rueß. Preis 60 C.

Zu vermiethen:

Auf Anfang nächsten April's eine **Wohnung**, aus fünf großen Zimmern, Küche, Schwarzzeug und Dienstenkammer, großem Estrich und Lauben bestehend, zudem kann eine Altane sowie der Hofbrunnen benutzt werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Eine junge Tochter, die gute Zeugnisse besitzt, sucht auf Weihnachten eine Stelle in einen Laden, als Stubenmagd oder zu Kindern. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend ist zu haben: **Erbsensuppe, Oehrle, Schnörli, Rippli** u. **Schwartenwürst** mit **Sauerkraut** im **Vis-à-Vis.**

Weihnachtsbäume.

Einerseits um Frevel zu verhüten, anderseits zur Erleichterung für das hiesige Publikum, hat der Tit. Gemeinderath die unterzeichnete Verwaltung angewiesen, Weihnachtsbäumchen für Letzteres bereit zu halten. Es werden demnach Diejenigen, welche solche Weihnachtsbäumchen beziehen wollen, eingeladen, unter Angabe der gewünschten Größe, (Höhe in Fußen) der Letztern, sich bis 20. dies bei unterzeichneter Verwaltung anzumelden. Der Preis ist per Fuß Stammlänge des Bäumchens auf 10 Ct. festgesetzt, franco Lieferung in's Haus verstanden.

Aarau, am 17. Dezbr. 1866.

Die Forstverwaltung.

Zu verkaufen:

Schönes dürres **Buchen-** und **Tannen-Spältenholz**, tannene **Reiswellen**, schöne **Turben** kistenweise billig bei **Billo-Bär.**

Anzeige & Empfehlung.

Wer gut und wohlfeil kaufen will, findet wie noch niemals bei

Adolf Dreifuß, am Graben,

ein großes Waarenlager, bestehend in folgenden Artikeln: Ungefähr 300 Stück der feinsten **Stoffe** für Damenkleider, in rein wollener und halbwollener **Popeline, Popeline** in Seide und Wolle, im Preise von 90 Cts., Fr. 1. 10, Fr. 1. 30. Fr. 1. 50 bis Fr. 2 und Fr. 2. 50 die Elle; ferner eine Parthie ganz schwere **Napolitaine** in ganz schönen Dessins und Farben, à 50 Cts. die Elle; ferner 2 Ellen breite dito à Fr. 1 die Elle; eine große Auswahl in einfacher und **Doppel-Lüstre,** von 40, 45 bis 50 Cts. die Elle; ungefähr 150 Stück **Frauen-Kleiderstoffe,** einfärbig, gestreift, carrirt und mit verschiedenen Dupfen; eine prachtvolle Auswahl für Frühjahr- und Sommerkleider, im Preise von 50, 60, 65, 70, 80 bis 85 und 90 Cts. die Elle.

Tuchwaaren

in mehreren 1000 Ellen, **Tuch** und **Bukskins,** in Resten und am Stück, nur reelle gute Stoffe, welche weit unter dem Preis verkauft werden; **Velour,** in verschiedenen Farben, 3/4 breit, von Fr. 2. 50, Fr. 3. bis Fr. 3. 50 die Elle; ächtfarbiges **Kölsch- und Baumwollentuch,** im Preise von 40, 45, 50 bis 60 Cts. die Elle; eine Parthie ganz schweren **Bettbarchent** und rein **Leinen-Tuch; Sarsenette** und **Futter,** von 30, 40 bis 50 Cts. die Elle; feine schwarze französische **Merinos, Orleans** und **Paramattas; Unterröck Stoffe** aller Art; eine Parthie **Schals,** um ganz aufzuräumen weit unter dem Ankaufspreis. — Weiße und rothe **Gesundheits-Flanelle,** von Fr. 1. 60, Fr. 1. 90 bis Fr. 2 und Fr. 2. 50 die Elle; eine prachtvolle Auswahl in feinster **Hemden-Flanelle;** eine Parthie **Knüpferli,** seidene, von 40 bis 50 Cts. per Stück und höher, um aufzuräumen. — Fertige **Hausjacken,** mit gut wollenem **Velour,** von Fr. 5. 50, Fr. 6 bis Fr. 8 per Stück; **Münchner Joppen** für Herren. Diese so wie noch eine Masse einschlagender Artikel, alle zu erstaunlich billigen aber festen Preisen, empfiehlt einem Ehrenden Publikum bestens

Adolf Dreifuß, am Graben,
in Aarau.

Kirchen-Gesangbücher

in den feinsten Sammt- und Ledereinbänden, sowie

Cartonage-Waaren aller Art,

Bilderbogen, Bilderbücher und sämmtliche Schreibmaterialien empfiehlt

J. J. Baumann, Buchbinder.

Kinderspielwaaren

Quincaillerie — Wollenartikel

Zu Festgeschenken

empfehle mein gut assortirtes Waarenlager.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Lederwaaren.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein Depot von

Nähmaschinen

nach Wheeler & Wilson aus der Fabrik der Herren Schaffter & Comp. in Delsberg.

Dieselben nähen den doppelten Steppstich und eignen sich besonders für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch bestens.

Preis nebst allen dazu gehörenden Apparaten und fein fournirtem Tisch 150, 170 und solche mit versilberten Theilen 200 Fr. Für jede Maschine wird vollständig Garantie geleistet.

Ferner empfehle die **Handnähmaschinen** nach **Raimond** nebst Zubehör und Kästchen à Fr. 68. —

Auch kann von mir Maschinen-Faden und Nadeln bezogen werden.

Ed. Müller, Schirmfabrikant,
in Aarau.

Aargauer, Schaffhauser, Waadtländer und **französische Weine**

empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch,
obere Vorstadt Nr. 616 in Aarau.

Benzin, Fleckenwasser,

Tanin-Tinte, schwarze,

in Krüglein,

Haaröl in Fläschchen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens

G. Angst, Postablage.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie über bevorstehende Festzeit **aller Arten Puppen** nebst anderen Sachen für Kinder, sowie feine **Toiletten-Seife** hält, alles zu ganz herabgesetzten Preisen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

R. Andres, Halden Nr. 252.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist vorräthig:

Der aufgehende Morgenstern.

Enthält:

Ein Familientempel, aufgeführt: in einem Aufbau von moralisch religiösen Abhandlungen, christlichen Betstunden und erhebenden Feierklängen. Mit einem Titelkupfer. 6. Auflage.

Preis broschirt . . Fr. 4. —
" schön gebunden " 5. —

Pädagogische Winke für ein naturgemäßes System des Unterrichts in der Volksschule. Von M. Rueß. Preis 60 C.

Sprachunterricht.

Zu Abendklassen für die **englische** und **französische Sprache** werden noch Theilnehmer gesucht. Die hierüber nähere Auskunft wünschen, werden gebeten sich vor Neujahrstag bei Endsbenanntem zu melden, damit der Kursus für das I. Quartal ohne Aufschub angefangen werde.

A. N. E. Changuion.

Schwarze und farbige

Seidenstoffe

zu Kleidern, schwarze **Herren Halstücher** in verschied. Größen, Alles in **soliden Qualitäten,** empfiehlt zum Verkauf bestens so billig wie möglich

Carl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Soeben ist bei **Fr. Schultheß** in **Zürich** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

A. Ph. Largiadèr,
Seminardirektor in Chur,

Ueber den Unterricht in weiblichen Handarbeiten.

Taschen-Format. Solid eingebunden.
Preis 90 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Guter alter Honig

bei **Gottl. Siebenmann**
unten am Rößli.

Neues originelles Bilderbuch für Kinder!

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Schreiber's Struwelpeterbuch. Der böse Peter und das brave Fritzchen. Eine lehrreiche Geschichte in 16 Versen. Zur Warnung und Belehrung der lieben Jugend nebst 16 in Tondruck colorirten feinen Bildern, nach Originalcompositionen von Maler **Carl Häberlin.** Gr. 4. Eleg. gebunden mit colorirtem Umschlage. Fr. 1. 95 Cts.

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt Unterzeichneter sein bestassortirtes Lager in allen Sorten **Herrenkleidern, Schlafröcken, Mannsjacken, Unterkleider, Flanellehemden, Faux-cols, Cravattes, Cachenez etc.**

Eine große Auswahl in allen Sorten

Herren- und Frauen-Kleiderstoffen,

sowie **Damen-** und **Kindermäntel, Jacken** und **Châls.**

Ferner eine große Parthie **Foulards** von Fr. 2. 50, Fr. 3. — bis Fr. 4. 50.

Bett- & Pferdedecken.

Zum gänzlichen Ausverkauf: feine leinene **Nastücher & Leinwand,** eine Parthie **Tisch- & Vorlagteppiche.**

Wegen vorgerückter Jahreszeit werden alle obigen Artikel 10 Prozent billiger erlassen.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139. Aarau.

Zur herannahenden Festzeit empfehle ich zur gefälligen Abnahme:

sowie **Eine hübsche Auswahl goldener Uhrketten,**

goldene und silberne Uhren für Herren und Damen.

Preise möglichst billig. Neue Uhren und Reparaturen mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

A. Johann, Uhrenmacher.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er das Depot in **Veltliner 1865r Wein** vom Hause Olgiati-Gilly in Chur übernommen; empfiehlt sich daher sowohl für diese als für die übrigen bekannten **Waadtländer, rothen Cortaillod 1865r,** sowie für die ordinären als feinen rothen und weißen **französischen Weine.**

Ferner besitze noch das Depot des berühmten **Alpenkräuter-Magenbitter;** halte auch Lager in **Malaga-, Marsalla- & Madeira-Weinen,** und endlich **Rhum, Cognac, Extrait d'absinthe,** grün und weiß, und ganz alten **Arrac** und **Wachholderwasser.**

Beste und reine Bedienung zusichernd

Fried. Steininger.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige daß sein

wohlassortirter Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist, diesen so wie eine schöne

Auswahl in Lederwaaren

und vielen andern zu Geschenken dienenden Gegenständen, eben so sein

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag

empfiehlt er zu geneigtem Zuspruch bestens

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus.

Fahrhabe-Steigerung.

Donnerstags den 20. und **Freitags den 21. Dezember,** jeweilen Vormittags von 9 Uhr an, wird im **Saale zur Kettenbrücke** dahier die zur Geldstagsmasse des Fr. Wydler-Zellweger sel. gehörende **Fahrhabe** gegen baare Bezahlung gerichtlich versteigert.

Unter den Verkaufsgegenständen befinden sich hauptsächlich: **10 Tische, 4 Commoden, 1 Sekretär, 1 Kleiderkasten, 4 vollständige Betten, 2 Ruhbetten, 20 Strohsessel, 1 Spieltischchen, 1 Stockuhr, 1 goldene Taschenuhr, 2 Spiegel, Fayence- und Glasgeschirr, kupfernes und ehernes Küchengeschirr** ꝛc. ꝛc.

Linge: (36 Bettücher, 22 Tischtücher, 1 Tafeltuch, 130 Servietten und 40 div. Bettanzüge;)

Ferner **Silbergeschirr,** als: 42 Kaffeelöffeli, 6 dito in Etui, 19 Eßlöffel, drei Servirlöffel, 2 Zuckerstreulöffel, 6 Gabeln, 2 Schaufeln, 2 Besteck in Etui, enthaltend Gabel, Messer und Löffel; 1 Tranairapparat, 19 Dessertmesserli.

Aarau, im Dezember 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Mittwoch den 19. Dezbr. 1866

Till Eulenspiegel

oder:

Schabernack über Schabernack

Je toller, je besser.

Komisches Singspiel in 4 Akten von Joh. Nestroy; Musik von Adolf Müller.

Vorkommende Gesangspiecen:

Die Arbeit ist mein Vergnügen, Couplet gesungen von Frl. Schwarzenberger.
Das kann der Zehnte vertragen, gesungen von Hrn. Homeyer.
Schöner als alles, Appollonerl bist Du, gesungen von Hrn. Hofpaur.
Gute Nacht, Couplet ges. von Hrn. Eisenmann.
Wer hatte das geahnet, ges. = = =

Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

Direktor Dr. Stolte.

Aechten Tokaier,

alten gezehrten,

habe ich eine Parthie in Originalflaschen, in 3 Sorten à 2. 2½, und 5 Franken zu verkaufen, welche ich besonders Weinkennern wegen des außerordentlichen Bouquets und feinen Geschmacks empfehlen kann.

Alb. Krauss,
im Hause des Hrn. F. G. Hagnauer
an der Küttigerstraße bei Aarau.

Aecht türkischer Taback

prima Qualität

bei **Hans Bührer.**

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 926** hinter dem Bahnhof zu Aarau, mit etwas **Gartenland,** wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. — Anmeldungen nimmt entgegen

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar, in Aarau.

Zither-Unterricht.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Liebhabern dieses Instrumentes zum Einstudiren von neuen schönen Piecen.

M. Kleiber, aus München,
Mitglied der Theaterkapelle.

Aufträge beliebe man bei der Expedition dieses Blattes abzugeben, wo auch meine Adresse hinterlegt ist.

Anzeige & Empfehlung.

Nebst einer Parthie verschiedener Waaren **ganz unter'm Preis** haben wir auch die neuen Sachen so billig angesetzt, daß wir unser reichhaltiges Lager Jedermann empfehlen können.

Aarau, im Dezember 1866.

Grether & Haßler.

Guitarren, Zithern, Violinen,

Violinbögen, Saiten etc.

empfiehlt bestens

F. J. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** bestehend in Stube, Küche, Antheil Estrich und Keller; sogleich zu beziehen im Nr. 270.

Bei **Gottlieb Schmuziger,** Schreiner sind schön polirte **Kommoden** und polirte französische **Bettstellen** sehr billig zu kaufen.

Mittwoch. № 301. 19. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenössisches Schützenfest von 1867 in Schwyz.

Aufruf für Ehrengaben.

Das Jahr 1866 senkt sich raschen Laufes. Schon dämmert dagegen sein Amtsnachfolger, das Jahr 1867, welches das zwei und zwanzigste eidgen. Schützenfest und damit zugleich ein Jubelfest in seinem Schooße birgt Schwyz, der Schützenvorort, rüstet zum Empfange. Scharfen Blickes mustert das Finanzkomite die Kolonnen der Aktionäre, welche zum Appell sich eingestellt, um des Festes „Freud und Leid" zu theilen. Fehlt auch manch „theures Haupt" — die Reihen sind gleichwohl geschlossen. — Wie das Terrain des Schießplatzes, hat das Schießkomite auch die Linien des Schießplanes abgesteckt, gleich väterlich für „Feld" und „Stand", keinem zu Lieb und keinem zu Leid. Die Empfangs-, Quartier- und Wirthschaftskomites sinnen auf freundlichen Gruß und erquikkende Tafel und das Dekorationskomite zerbricht sich den Kopf, wie es ihm möglich sein werde, den grünen Schmuck und die Pyramiden der Natur zu überbieten. Aus dem Boden des Festplatzes wachsen auf Kommando des Baukomite die zum würdigen Empfange der Schützen und des Schweizervolkes nothwendigen, einfachen, aber dennoch zierlichen Bauten.

Nun kommt die Reihe an die Ehrensäule des Festes.

Die Aufrichtung und Dekoration dieser Ehrensäule hat das Schweizervolk, haben die Schweizer im In- und Auslande von jeher sich selbst vorbehalten. Die Ehrengaben sind des Gabentempels höchste Zierde und des Festes edelste Perle. Nicht ihres äußern Werthes wegen allein, sondern weil sie Zeugniß geben von dem in der Ferne wie daheim gleich mächtigen Herzenszuge der Schweizer nach der Stätte, wo das Sinnbild der Schweizertreue seine Triumphe feiert. Wie bei den Turnieren einer vergangenen Zeit die Ehrenkränze den Ritter, so begeistern hier die Ehrengaben das Herz des Schützen. Sie sind nicht minder der Stolz und die Augenweide des Volkes, welches sich freut, einem Lande anzugehören, das sich auf solche Weise aus allen Gegenden des Vaterlandes und aus allen Gegenden der Erde Gruß und Handschlag bietet. Sie sind so eine makellose Trophäe des Schweizervolkes, die zugleich jedem Einzelnen, dessen Name an ihr prangt, das ehrende Andenken der Nation einträgt.

Wenn der Festort Schwyz für Aufrichtung und Ausschmückung der Ehrensäule des eidg. Schützenfestes von 1867 den üblichen Aufruf erläßt, so hat er einen besondern Grund, den nationalen Charakter derselben hervorzuheben und den Aufruf selbst nachdrucksam zu halten. Schwyz hat vermöge der Natur seines Landes und der Lebensweise seiner Bewohner nicht die vielfachen Beziehungen im In- und Auslande, deren gewerbreichere Kantone sich erfreuen. Um so nachhaltiger und eindringlicher muß daher sein Wort sein. Und wer nun dieses Wort, direkte oder indirekte, vernimmt, seien es Regierungen, Corporationen, Gesellschaften, Vereine, Privaten, kurz wer immer, dem ein gütiges Schicksal die Mittel verliehen, wolle dasselbe als ein vertrauensvolles Anklopfen an seinen Patriotismus und an seinen Schweizersinn wohlwollend entgegennehmen und die Ehrensäule des eidg. Schützenfestes von 1867 mit einer Gabe freundlich bedenken.

Er dekorirt damit die Trophäe des Schweizervolkes, des Festortes Schwyz, sowie den eigenen Namen.

Schwyz, im Dezember 1866.

Namens des Organisationskomite des eidgen.
Schützenfestes von 1867,
Der Präsident: A. Eberle.
Der Sekretär: Jul. Eberle.

Eidgenossenschaft.

Bern, 18. Der Nationalrath hat die Motion Bürli-Schneider betreffend das Brückengeld in Säckingen erheblich erklärt und unter Namensanruf mit 70 gegen 41 Stimmen den Rekurs Ryniker mit der motivirten Tagesordnung (Antrag Brunner) „in Erwartung, daß Uri seine Gesetzgebung mit den Forderungen der Humanität in Einklang bringen werde", abgewiesen.

Der Ständerath hat die Konzession der Tessiner Bahnen einstimmig als erloschen erklärt, das Gesetz über Organisation des Parktrains angenommen und die Budgetberathung begonnen.

Bundesstadt. Dem Vernehmen nach wird in der Vertheilung der Departemente des Bundesrathes vom Neujahr an eine ziemlich radikale Umgestaltung vor sich gehen. Hr. Fornerod übernimmt als Bundespräsident das politische Departement, an seine Stelle würde als Chef des Militärdepartements Hr. Welti treten. Ueberdies soll aber Hr. Näf geneigt sein, das Postdepartement an das Handels und Zolldepartement zu vertauschen, und es soll Hr. Dubs auserkoren sein, an seiner Statt das eidg. Postwesen zu übernehmen.

Am Montag hat eine Versammlung Radicaler im Café Roth beschlossen, eine Motion einzureichen, dahin gehend, es sei der Bundesrath einzuladen, wenn thunlich in einer außerordentlichen Session, Anträge vorzulegen, wie die Volksbewaffnung, namentlich durch vollständige Feldtüchtigkeit der Landwehr, in kürzester Zeit durchgeführt werden könne, eventuell selbst durch Revision der einschlägigen Bestimmungen der Bundesverfassung.

Herr Generalkonsul Hitz ist in der vom Bundesrath ihm ertheilten Mission betreffend die amerikanischen Zölle am 17. d. nach Washington abgereist. (Bund.)

Das Ablehnungsschreiben des Bundesrathsmitgliedes Frei-Herosee lautet:

„Tit! Von verschiedenen Seiten ist die Anfrage an mich gestellt worden, ob ich bereit sei, mich einer neuen Wahl in den Bundesrath zu unterziehen. Ich glaube die Antwort auf die Frage an Ihre hohe Behörde selber richten zu sollen und sie bitten zu dürfen, bei der bevorstehenden Wahl von meiner Person Umgang zu nehmen. Sechsmal ist mir bereits die Ehre zu Theil geworden, in die oberste vollziehende Behörde der Eidgenossenschaft gewählt zu werden, und ich fühle mich vorab zum höchsten Dank gegen meine Wähler verpflichtet dafür, daß sie mir Gelegenheit gaben, so lange dem theuren Vaterlande zu dienen. Ich habe mit Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue die mir gewordene Aufgabe zu lösen gesucht und kann mit voller Beruhigung auf die zurückgelegte Laufbahn blicken. Aber die Zuversicht fehlt mir, daß ich mit ungebrochener Kraft in gleicher Weise fortarbeiten könnte. Es geht bereits der sechsundsechszigste Winter über mein Haupt und das Alter klopft mir an die Pforte. Das Vaterland bedarf aber solcher Lenker, welche mit frischem, kräftigem Körper und frischem Muth jedem Sturme die Stirne bieten können, der dem Vaterlande entgegenbraust. Gewähre mir daher die hohe Bundesversammlung die aufrichtige Bitte um größere Ruhe, während den Lebenstagen, die der Allmächtige mir noch schenken will. — Meinen Freunden danke ich innig für das Vertrauen, das sie mir stets bewiesen haben und wieder beweisen wollten; ich trage die Anerkennung dafür lebendig im Herzen. Mögen sie überzeugt sein, daß ich gerne bereit bin, dem Vaterlande in anderer, meinen Kräften angemessenern Weise mit Liebe und Hingebung zu dienen, wenn solche Dienste verlangt werden, denn

ihm, seiner Ehre, seiner Selbstständigkeit, Kraft und Wohlfahrt wird mein Herz gehören bis zu seinem letzten Schlage."

In Zürich und Schaffhausen sollen in den dortigen Bahnhöfen Transitlager für Hafer und Getreide unter schützender Kontrolle bewilligt werden.

Das Programm für das eidg. Stabsbüreau im Jahr 1867 ist festgestellt worden. Es wird sich das namentlich auch mit der Organisation des Eisenbahnwesens für Kriegsfälle näher zu beschäftigen haben.

Aargau. Den 18. d. versammelte sich zum ersten Mal die reformirte Synode des Kantons Aargau. Die Konstituirung der Behörde nahm nahezu den ganzen Tag in Anspruch. Zu ihrem Präsidenten wählte sich die Versammlung Herrn Oberst Siegfried, zu ihrem Vizepräsidenten Hrn. Reg.-Rath Schwarz. Zu Sekretären die HH. Fürspr. Dr. Blattner und Pfarrer Karrer von Entfelden.

Für die Wahlen des Bureau hatte man sich leicht einigen können, desto hartnäckiger die Kämpfe in den nachfolgenden Wahlen für den Synodalausschuß. Die Wahlen der Hrn. RR. Schwarz, Dekan Strähl v. Reinach, alt Bez.-Amtmann Hünerwadel von Lenzburg, fanden wenig Widerstand, desto mehr die darauf folgende Wahl des Hrn. Pfarrer Garonne von Aarau.

Man focht Mann gegen Mann. Die freisinnige Richtung harrte aus und siegte. Inzwischen war es dunkel geworden, die Versammlung drängte zum Schlusse. Es erfolgten in wenig Skrutinien die Wahlen der Herren Dekan Kienast von Umiken, Großrath Gysi von Buchs und Hrn. Kammerer Imhof von Kirchberg.

— Aarau. Dienstag Morgen den 18. Dez. verstarb nach längerer Krankheit Hr. Professor Dr. Theodor Zschokke.

— Aarau. Nach dem Turnus der schweiz. Kunstausstellung kömmt dieselbe vom 5. bis 19. Mai hieher.

Bern. Am letzten Dienstag Abend hatten sich im großen Saale zu Pfistern in gewohnter Weise eine Anzahl Damen und Herren zur ordentlichen Jahresversammlung des Berner Kantonalkunstvereins eingefunden, und nahmen mit Befriedigung den Bericht über die, unter der unermüdlichen Leitung des Präsidenten, Hrn. v. Effinger von Wildegg, fortwährend gedeihliche Wirksamkeit desselben entgegen. — Im letzten Jahre sind etwa 70 neue Mitglieder dem Verein beigetreten, der nun im Ganzen deren bei 800 zählt. Die Vereinskasse weist einen Vorschlag von 1534 Fr. 15 Ct., während das Vermögen selbst nun 10,489 Fr. 45 Ct. beträgt. Nach einstimmiger Genehmigung der Rechnung geht Hr. v. Effinger zur Verlesung eines längern, anderthalb Stunden dauernden Vortrags über die Erscheinungen und Bethätigungen auf dem Gebiet des schweizerischen Kunstlebens über. Hiebei kömmt der Vortragende auch auf das Gebiet seiner dießjährigen Kunstreisen, die sich diesmal meist innert den Grenzen unseres Vaterlandes bewegen. So besuchte Hr. v. Effinger diesen Sommer zweimal das Berner Oberland mit seinem herrlichen Bödeli, um sich mit dem dermaligen Stand der Holzschnitzelei bekannt zu machen. In kurzen Zügen wird die Entstehung und Entwicklung dieses Erwerbszweiges geschildert, dessen Ertrag innert 30 Jahren von etwa 30,000 Fr. auf eine Million Fr. jährlich gestiegen sein soll! Ueberhaupt ist mit dem Oberland eine mächtige Umwandlung vorgegangen. Schwerlich werde man die Zeiten zurückwünschen, wo in dem Thale von Interlaken nur zwei Pferde und zwei Fuhrwerke zu finden waren, während jetzt der letztern über 200 vorhanden sind, die von mehr als 700 Pferden bedient werden, und schon in einem einzigen Jahr bei 50,000 Reisende mit dem Dampfschiff am untern Ende des Thunersees landeten. Von dem bunten Leben und Treiben auf dem Höhenweg und Abends im Kursaale und den herrlichen Abenden spricht der Redner mit warmer Begeisterung, um dann wieder auf die Holzschnitzelei zu kommen. Erst im Jahr 1816 fing diese Kunst im Oberland an, unter Vater Fischers Leitung in Brienz einen höhern Aufschwung zu nehmen. Hr. Wirth, ein geborner Elsäßer, errichtete später in Brienz ein großes Holzschnitzler-Atelier, das sich bald großen Renommes erfreute. Tüchtige Zeichner vervielfältigten die Modelle. Ungefähr um die gleiche Zeit waren auch die Kunsthändler HH. Wald und Wegelin in Thun beschäftigt, treffliche Arbeiter zu finden. Der Absatz dieser Holzwaaren erstreckte sich allmälig bis nach Amerika. Hr. Wirth errichtete Filialen seiner Brienzer Fabrike in Paris und London, und neben und mit ihm konkurriren die Häuser Sesti, Großmann, Haubensack in Interlaken, Flück ab Fluhberg, Michel, Jäger, Ritter u. Binder in Brienz, Stähli in Schwanden, Ammann und Mühlemann in Bönigen. Die Regierung, von der Gemeinde Brienz um Unterstützung einer eigentlichen Zeichnerschule angegangen, sicherte einer solchen seit 1863 einen Beitrag von 1000 Fr. zu; die Schule wird von 54 Schülern besucht. Als trefflicher Bildschnitzler wird u. A. Joh. Huggler genannt, der leider letztes Jahr den rechten Arm durch einen losgegangenen Schuß schwer verletzte. Ferner Andr. Baumann, Trauffer, Gusset, Aplanalp, Fischer 2c. Bis hoch hinauf in die rauhen Alpenthäler von Gadmen und Guttannen, Meyringen, Brienzwyler, Grindelwald, Lauterbrunnen, und hoch auf der Alpenterrasse von Mürren, wird in Holz gearbeitet; in entlegenern Ortschaften aber meist kleinere und einfachere Gegenstände des täglichen Verkehrs.

Zürich. Die Stadt Mühlhausen hat in der Glockengießerei des Hrn. Keller in Unterstraß ein Geläute von ca. 200 Ztnr, ähnlich demjenigen von Glarus bestellt. Es kommt dasselbe, aus 5 Glocken bestehend, auf den Hauptthurm der neuen prachtvollen evangelischen Kirche in Mühlhausen.

Baselland. Letzten Sonntag fand in Liestal ein eigenthümliches Fest statt. In einer großen Versammlung wurden dem seiner Zeit von Rolle schwerverwundeten Jonas Ballmer und dessen Anwälten, die auf jedes Honorar verzichtet hatten, bleibende Andenken der Sympathien ihrer Gesinnungsgenossen überreicht. Jonas Ballmer erhielt eine goldene Uhr mit der Inschrift: „26. Mai 1865. Dem von Rolle und der basel landschaftl. Justiz mißhandelten Jonas Ballmer. Seine Gesinnungsgenossen. Im Dezember 1866." Den Anwälten wurden silberne Becher, ebenfalls mit passenden Inschriften, überreicht.

Thurgau. Die Inspektion von Gefängnissen und Gefangenen scheint auch im Kanton Thurgau noch manches zu wünschen übrig zu lassen. Wenigstens war es jüngst einer Gefangenen möglich, in ihrer Zelle heimlich zu gebären, das Kind mit Sägmehl zu ersticken, und in ihrem Bette zu verbergen ohne daß dies bemerkt wurde bis zur Abführung der Thäterin in ein anderes Gefängniß.

Ausland.

Italien. Im Hafen von Genua brannte in der Nacht vom 11. d. der Handelsklipper Clementina aus Buenos Ayres sammt den Waaren ab. Zwei Menschenleben gingen verloren. Der materielle Schaden wird auf 1 Million angeschlagen.

Florenz, 17. Dez. Kaiser Napoleon hat den König wegen seiner Thronrede beglückwünscht. General Montebello hat Rom verlassen. General Fleury kehrt morgen nach Paris zurück. Der Papst hat den Staatsrath Tonello mit großem Wohlwollen empfangen.

Holland. In Biervliet (Zeeland) verschied vor einigen Tagen ein 96jähriger Greis, welcher nicht weniger als 160 Kinder, Enkel und Urenkel hinterließ.

Deutschland. Eßlingen, 14. Dez. Die Vollziehung des Urtheilsspruch gegen die Stierlin und L. Hörtig findet Dienstag den 18. Dez. früh 7 Uhr statt.

— Am 8. Dez. ist die große Cichorienfabrik von J. B. Jungbluth in Worms theilweise abgebrannt.

Berlin, 17. Dez. Der König fuhr gestern dem König von Sachsen bis Großbeeren entgegen, woselbst die herzlichste Begrüßung stattfand. Am Berliner Bahnhofe waren die königlichen Prinzen, Graf Bismark, die Spitzen der Behörden und der französische Gesandte Benedetti versammelt. Das Regiment Alexander gab die Ehrenwache, und die Musik spielte die sächsische Hymne. Heute besuchte der König von Sachsen die Kirche.

Berlin, 13. Dez. Der König von Sachsen ist auf heute Abend erwartet.

In letzter Zeit haben sich mehrere Hundert militärpflichtige Hannoveraner über Hamburg nach England begeben. Die preußische Regierung, darauf aufmerksam gemacht, rief am Anfang dieser Woche die Vermittlung der hiesigen Behörden an, und so wurden in der Dienstagsnacht hierselbst 30 junge Leute, welche sich ihrer Militärpflicht auf diese Weise entziehen wollten, verhaftet und in der folgenden Nacht unter Escorte von 50 Mann nach Stade transportirt.

München, 16. Dez. Im Kelleranwesen des Schleibingerbräues außerhalb der Stadt entstund diesen Vormittag ein Brand, der so rasch um sich griff daß die umfassenden Gebäude mit vielen Fässern, Pech 2c. ein Raub der Flammen wurden, und der hierdurch entstandene Schaden ein sehr bedeutender sein muß. die Löschanstalten mußten sich darauf beschränken die anstoßenden Gebäude zu retten, was in der Hauptsache auch gelang

Man vermuthet Brandstiftung, zumal während des Brandes auch in dem 7—800 Schritte entfernten Zeugerbräukeller ebenfalls Feuer ausbrach, das indessen bald gelöscht werden konnte. Einige Stunden vor Tagesanbruch ist heut auch in der v. Beck'schen Papierfabrik in Pasing Feuer ausgekommen, und mehrere Gebäude sammt Inhalt zerstört worden. Dieselbe Fabrik war erst vor einigen Jahren von einem bedeutenden Brandunglück heimgesucht.

Frankreich. Seit längerer Zeit beschäftigen sich viele Soldaten der Armee von Paris mit der Anfertigung in Mode gekommener Luxusgegenstände, wie der Benoitonketten, Ohrgehänge, Strohgeflechte für Damenhüte ꝛc für Rechnung von Speculanten, die auf diese Weise obige Modeartikel sehr billig liefern konnten. Die Soldaten verdienten täglich 75 Cts. bis 1 Fr. 25 Cts., eine für sie recht ansehnliche Summe, da sie von Staatswegen Kleidung, Nahrung und Wohnung erhielten. Die dadurch benachtheiligten eigentlichen Fabrikanten, die unter solchen Umständen natürlich die Konkurrenz nicht ertragen konnten, beschwerten sich beim General-Commando, indem sie darauf hinwiesen, daß dieser Vorgang besonders viele Frauen brodlos mache. Beim gestrigen Morgen-Appell wurde in Folge dessen in allen Kasernen ein Tagesbefehl verlesen, der von nun an bei schweren Strafen die Uebernahme jeglicher Arbeit, die sich nicht auf den Dienst bezieht, sämmtlichen Soldaten der Garnison von Paris untersagt.

Paris, 17. Dez. Der Abendmoniteur meldet, daß die Majestäten von Compiegne in den Tuilerien eingetroffen sind. Die „France" sagt, die Reise der Kaiserin nach Rom sei noch nicht definitiv beschlossen.

Der „Moniteur" veröffentlicht das Dekret, womit die zwischen Frankreich und Italien unterm 7. Dez. abgeschlossene Konvention zur Regelung der päpstlichen Schuld promulgirt wird. Der davon auf Italien fallende Antheil beträgt Fr. 15,230,145. Die Artikel der Konvention stimmen mit den vorhergegangenen Angaben der Journale überein.

— In Calais ist die Tulle-Fabrik des Hrn. Champouiller abgebrannt. Die „Patrie" schätzt den Verlust auf mehr als 1 Million Francs.

England. In den englischen Kohlenbergwerken hat in der vorigen Woche eine Reihe furchtbarer Explosionen stattgefunden.

Die erste erfolgte am 10. Dezember zu Little Hulton bei Manchester. 24 Personen wurden beschädigt; allein man hofft, daß nur Wenige ihren Wunden erliegen werden.

Am 12. Dezember 1° N. entzündete sich ein Wetter in der sog. Eichengrube bei Hoyla Mill, Barnsley, Yorkshire. Von 405 unter der Erde befindlichen Personen wurden 10 (nach Andern 25) blos schwer verwundet, die übrigen getödtet.

Am 13. Dezember fand in derselben Grube eine neue Explosion statt, durch welche 30 bis 50 der zur Rettung herbeigeeilten Arbeiter und Ingenieurs umkamen.

Am gleichen Tage endlich verloren in den Gruben von Talk of the Hill bei Hanley 150 Personen das Leben; 50 wurden gerettet.

London. Es war kaum zu glauben, daß die schreckliche Katastrophe in der Oak Grube bei Barnsley noch an Furchtbarkeit gewinnen könnte. Eine Beruhigung hatte die Annahme gewährt, daß die Kohlenlager durch die Explosion nicht in Brand gesetzt worden seien; und man setzte daher die freilich wenig versprechenden Rettungsversuche ohne Bedenken fort. Gegen halb 9 Uhr Morgen am 13. d. waren etwa 70 der Verunglückten an die Oberfläche gebracht worden, von welchen nicht mehr als 16 bis 20 noch lebten; die meisten waren nicht zu erkennen. Kurz vor 9 Uhr aber wurde von unten auf das Signal zum Winden des Korbes gegeben, weil, wie die Heraufkommenden sagten, sich in der Grube die Vorzeichen eines schlagenden Wetters eingestellt hätten; es sei ihnen gewesen, als ob die Luft von ihnen weggesaugt würde. Bald darauf bewahrheitete sich die Ahnung; es erfolgte eine Explosion gleich einem Kanonenschusse und wenige Minuten später eine zweite von größerer Gewalt, welche eine Säule von Schutt den Schacht herauf in die Luft emporschleuderte und die Maschinerie zerstörte. Alle Umstehenden wurden nun vom Platze fortgewiesen, denn es war klar, daß es in der Grube brannte. Außer den Arbeitern, welche durch die vorgestrige Explosion umgekommen, sind nun noch 28 Leute, die freiwillig sich meldend zur Hülfeleistung bei den etwa noch Lebenden in das Bergwerk hinabgefahren waren, hingerafft worden. An weitere Rettungsversuche war nicht mehr zu denken; die Arbeit mußte eingestellt werden. Dennoch erbot sich ein muthiger Arbeiter, Namens Dawson, noch hinabzusteigen, um sich zu überzeugen, ob kein Versuch mehr möglich sei; als er gerade einfahren wollte, erschütterte eine dritte Explosion den Boden. Der Regierungs-Inspektor war unterdessen auf der Unglücksstätte angekommen, um sich mit den Bergwerksbesitzern und Ingenieuren über die nothwendigen Schritte zu besprechen; daß Ergebniß der Berathung ist zwar nicht bekannt geworden, doch ist es höchst wahrscheinlich, daß man zu derselben Maßregel, wie sie nach den Explosionen von Edmonds Main getroffen worden, die traurige Zuflucht nehmen muß, das ganze Bergwerk unter Wasser zu setzen, als das einzige Mittel, die unterirdische Feuersbrunst zu löschen. Die nunmehrige Zahl der Verunglückten wird auf mehr als 360 Menschen angeschlagen. In Hoyle Mill und einigen andern nahegelegenen Dörfern hat das Schreckensereigniß fast die ganze erwachsene männliche Bevölkerung hinweggefegt und die Zahl der Wittwen und Waisen ist außerordentlich groß. Eine arme Mutter hat 5 Söhne, ein anderes Weib ihren Gatten und 4 Söhne verloren; keine Hoffnung ist mehr vorhanden, daß jetzt noch ein lebendes Wesen aus der unterirdischen Feuerhöhle gerettet werden könne.

London, 14. Dez. Eine neue Gasexplosion hat gestern in der Kohlengrube Talk of the Hill bei Barnsley stattgefunden. Es befanden sich gerade 200 Personen in der Grube, von denen 50 sich retten konnten. Man glaubt daß alle übrigen umgekommen sind.

Petersburg, 15. Dez. Durch kaiserl. Dekret wird ein Komitee zur Einführung von Reformen in Polen ernannt.

Nach Bericht aus Petersburg ist zwischen Frankreich und Rußland eine Konvention wegen des Baues der Kuppel der h. Grabkirche in Jerusalem abgeschlossen worden.

Aus Athen vom 13. wird gemeldet: Es ist ein englisches Schiff mit kandiotischen Familien angekommen, die trotz der Blokade Kandia verlassen konnten. Enthusiastische Demonstration vor dem Hotel des englischen Botschafters. Mustapha Pascha scheint gegen Selimno und Kissamos vorzurücken.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in **Zürich** vom 17. Dezember 1866.

Das Getreidegeschäft war in der vorigen Woche fast überall nur von geringem Umfang; die Preise sind in Frankreich wieder gestiegen, in England und Norddeutschland unverändert geblieben, in Ungarn etwas, in Süddeutschland bedeutend gesunken. Die Witterung war im Allgemeinen mild, bei uns durch häufigen und starken Regen charakterisirt.

Zur speziellen Berichterstattung übergehend, sehen wir in England den Weizen bei beschränktem Geschäft auf unveränderten, aber sehr festen Preisen, Gerste um 1 sh. höher. — In der Vorwoche (2. 8. Dezember) betrug der britische Import an Cerealien 1,608,846 cwts., der Mittelpreis des Quarter Weizen 61 sh. 7. d. gegen 46 sh. 5. d. im vorigen Jahre.

An den französischen Departementalmärkten ist der Aufschlag überwiegend; namentlich brwahrt auch Marseille, wo der Wochenimport nur 50,240 Hl. betrug, seine feste Haltung. In der Hauptstadt sind die 100 Kg. Mehl type Paris um 1¾ Fr., für disponible Waare von 46 auf 47¼ Fr gestiegen.

In Berlin ist die Tonne Roggen um ⅛ à ¼ Thlr. gesunken; der Dctnr. disp. stellte sich auf Fr. 21. 19.

In Pest blieben die Weizenpreise nominell ganz unverändert (fl. 6. 30 à 7. 05), ergeben aber durch das Steigen des Silberagio von 27¾ auf 28¾% einen kleinen Rückgang.

In Baiern überall Abschlag: in Landshut 218, in Augsburg 150 (oder 125 ?) in München 113, in Straubing 94, in Lindau 72 Cts. pro schweiz. Malter (1½ Hl.) Weizen.

In Ulm sank der Dctnr. Kernen von 36 auf 33 Fr.

An unsern Hauptmärkten war am 13. und 14. der Abschlag nur gering; er brachte den Dctnr. Kernen in Rorschach auf 37½, in Zürich auf 38½ Fr. Für das Ende dieser Woche dürfen wir wohl einen weitern, wenn auch nicht gerade bedeutenden Rückgang erwarten.

Langenthalermarkt vom 18. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 7. 60	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier (12—13 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 65 „ — 80

Romanshorn, 17. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 10, Abschlag Fr. 0. 65 Rp. Haber Fr. 18. —, Abschlag 10 Rp.

Fruchtmarkt Basel, 14. Dezember 1866.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à	Fr. 34—35
„ besserer	„ 36—37½
Mehl, franz. I.	„ 48—49
„ „ II.	„ 45—47
Haser	„ 20—20½
Roggen	„ 23½—24
Brau-Gerste	„ 26—27
Mahlbohnen	„ 27½—28½
Mais	„ 23 —25
Kleesamen, per Centner	„ 65—70
Lucerne	„ 62—67
Hanfsamen, per Malter	„ 30
Esper, per Malter	„ 14—15

London, 18. Dez. Das Geschäft in englischem und fremdem Weizen, sowie in Getreide per Frühjahr war beschränkt zu den Preisen wie am Montag.

Bilderrahmen

verschiedenster Art in großer Auswahl empfiehlt billigst

H. Fehre.

Mein Lager in garantierten

Pariser Pendules

goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren etc.

ist durch bedeutende Ankäufe in den neuesten Genres auf's Reichhaltigste assortiert, und empfehle ich dasselbe auf bevorstehende Festzeit einem geehrten Publikum bestens.

Aarau, im Dezember 1866.

A. Birmann, Uhrenmacher,
Schwertgasse.

Die Sortiments-Buchhandlung
von

H. R. Sauerländer in Aarau

empfiehlt

und ladet zur Besichtigung ein

ihres wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins (am Graben) größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Neue große Sendung Musikalien

für Zither, Piano, Violine, Clarinette, Flöte und Gesang empfiehlt

H. Fehre.

Reiswellenverkauf an weniger bemittelte Bürger.

Der **Geldbezug** für die angeschriebenen Reiswellen findet nächsten **Donnerstag den 20. dieß,** Vormittags von 8 bis 10 Uhr, auf der Polizeiwachstube statt, worauf die Reiswellen den Betreffenden franko zum Haus geliefert werden. Das bewilligte Quantum beträgt:

100 Stück für Solche, welche eine ganze, und
50 „ „ „ „ „ halbe Bürgernutzung

beziehen. Armenholzgenössigen ist die Hälfte obigen Quantums gestattet. Der Preis ist — Fuhrlohn eingeschlossen — auf 10 Cts. pr. Stück festgesetzt. Der Wiederverkauf ist nach § 25 d. N.-R. bei 5 Fr. Buße verboten. Wer es wünscht, kann die Hälfte des bewilligten Quantums im Hornung beziehen.

Aarau, den 17. Dezember 1866.

Die Forstverwaltung.

Die Schweizerische Renten-Anstalt

beginnt mit dem 1. Januar 1867 ihr **zehntes** Geschäftsjahr und empfiehlt sich auf dasselbe zum Abschlusse von Versicherungen: 1) auf's **Ableben**; 2) für **Leibrenten**; 3) für **Aussteuern.**

Der Rechenschaftsbericht für's Jahr 1866 wird mit möglichster Beförderung angefertigt und veröffentlicht werden.

Die **bereits Versicherten** werden hiermit daran erinnert, daß die **Prämien** für's Jahr 1867 mit dem **1. Januar** fällig werden.

Die Direktion: **C. Widmer.**

Haupt-Agentur für den **Kanton Aargau: A. Imhof** in Aarau.

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten ist in großer Auswahl riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Pfandsteigerung.

Freitag Nachmittags 1 Uhr wird vor dem Haldenthor dahier ein vierräderiger Wagen mit Jauchefaß und Leitern öffentlicht versteigert.

Aarau, 19. Dezember 1866.

Die Pfandbehörde.

Pianino's

aus renommirten Fabriken empfiehlt zu Fabrikpreisen und mit mehrjähriger Garantie

F. J. Widmer, Musiklehrer,
Marktgasse Nro. 23.

Spielkarten

deutsche und französische (dutzendweise und auch einzelne Spiele) zu billigsten Preisen bei

Joh. Schmid z. Bären.

Eine rechtschaffene **Magd** findet auf h. Weihnachten einen Platz. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, warmes **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer, Küche, geschlossenem Estrich und Keller; sofort zu beziehen.

Zu verkaufen:

Schönes dürres **Buchen-** und **Tannen-Spältenholz,** tannene **Reiswellen,** schöne **Turben** kistenweise billig bei **Bilo-Bär.**

Auszuleihen:

Ein schönes sonniges **Logis** von fünf bis sechs Zimmern nebst Dependenzen; sogleich beziehbar.

Am gleichen Ort ein schöner gewölbter **Felsenkeller.** Näheres in Nr. 307a.

Weihnachtsbäume.

Einerseits um Frevel zu verhüten, anderseits zur Erleichterung für das hiesige Publikum, hat der Tit. Gemeinderath die unterzeichnete Verwaltung angewiesen, Weihnachtsbäumchen für Letzteres bereit zu halten. Es werden demnach Diejenigen, welche solche Weihnachtsbäumchen beziehen wollen, eingeladen, unter Angabe der gewünschten Größe, (Höhe in Fußen) der Letztern, sich bis 20. dies bei unterzeichneter Verwaltung anzumelden. Der Preis ist per Fuß Stammlänge des Bäumchens auf 10 Ct. festgesetzt, franco Lieferung in's Haus verstanden.

Aarau, am 17. Dezbr. 1866.

Die Forstverwaltung.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei oder vier Zimmern, zwei Lauben und Zugehör; auf Ende Februar 1867 zu beziehen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Adelbändli Nr. 172.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Zimmern, nebst Zubehör; alles verschließbar. Auf Anfang Jenner zu beziehen. Anmeldung in Nr. 172 im Adelbändli.

Hierzu eine Inseraten Beilage.

Donnerstag. № 302. 20. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Zur Abwehr.

Herr Fürsprech Stäubli glaubte unmittelbar nach dem zweiten Wahlgang der letzten Nationalrathswahl im 3 Kreise ein von mir an fünf Gemeindeammänner im obern Frickthal versendetes vertrauliches Schreiben, von ihm „Circular" genannt, veröffentlichen zu sollen, worin ich erklärte, Hr. Stäubli verdiene in unserer Gegend wegen seiner Haltung in der Frage über Aufhebung der Schaffnerei Frick keine Stimmen und worin ich zugleich den Hrn. Gerichtspräsidenten Brentano in Laufenburg als Candidaten vorschlug. Kaum war dieses corpus delicti bekannt, so wurde ich von verschiedenen Seiten mit publizistischen Artigkeiten begrüßt und für die Nichterwählung des Hrn. Stäubli verantwortlich erklärt.

Zur Rechtfertigung meiner Handlungsweise muß ich etwas weiter ausholen.

Die Staatsrechnungskommission stellte s. Z. den Antrag, es sei die Staatsschaffnerei Frick aufzuheben. Die hiefür geltend gemachten Gründe waren mehr persönlicher als sachlicher Natur und galten dem mißbeliebigen Schaffner, dem jedoch von der obersten Verwaltungsbehörde, entgegen allen von Jahr zu Jahr sich wiederholenden Angriffen, das Zeugniß eines fleißigen und pflichttreuen Beamten ertheilt wurde. Eine von etwa hundert Männern besuchte, von Hrn. Großrath Stocker präsidirte Versammlung in Frick beschloß, eine Vorstellung um Beibehaltung der Schaffnerei an den Großen Rath zu richten, welcher sämmtliche Gemeinden der Kreise Frick und Wölflinswyl einstimmig beitraten.

Man erwartete von allen frickthalischen Großräthen und namentlich von Hrn. Stäubli, der unsern Landestheil in der Staatsrechnungskommission vertritt, die Unterstützung dieses berechtigten Volksbegehrens. Alle fanden sich hiezu bereit, nur ein einziger und dazu noch unser Vertreter in der Antrag stellenden Commission glaubte so etwas mit seiner staatsmännischen Weisheit nicht vereinbaren zu können.

Als es sich um die Nationalrathskandidatur des Hrn. Fürsprech Stäubli handelte und als man alles anspannte, seine Erwählung durchzusetzen, dachte in Frick ein guter Demokrat: es sei eines Republikaners nicht würdig, in knechtischer Unterwürfigkeit die Hand zu küssen, die soeben die Bevölkerung einer Landesgegend geschlagen und einen Mann durch Ausstellung eines Zutrauensvotums in künftigen Fragen noch rücksichtsloser zu machen. Das ist die Entstehungsgeschichte des entsetzlichen Libells.

Hr. Stäubli konnte in dieser Angelegenheit votiren wie ihm beliebte; er wurde deßhalb nicht einmal in der Zeitung getadelt. Den Wählern des obern Frickthals stund es aber handumkehr auch frei, über sein Votum die Kritik und die politische Vergeltung walten zu lassen.

Ich habe diese Ahndung nur in so weit ins Werk setzen wollen, als sie verdient war. Ich schrieb keine Artikel gegen Hrn. Stäubli, weil ich's wohl leiden mochte, daß er anderwärts viele Stimmen erhielt und beschränkte meine Opposition auf die Versendung von Zuschriften an einige Gemeindeammänner, welche die erwähnte Vorstellung unterzeichnet hatten, es ihnen überlassend, ob sie davon Gebrauch machen wollten oder nicht.

Das ist mein ganzer Antheil an der Wahlbewegung. Dieses bescheidene Auftreten hat wohl kaum bewirkt, daß Herr v. Schmid mit 7300 Stimmen gewählt wurde und Hr. Stäubli um fast 4000 Stimmen hinter ihm zurückblieb.

Der Vorwurf, ich habe in Eiken für Hrn. v. Schmid Stimmen geworben, ist Unwahrheit.

Hrn. Stäubli's Candidatur war auf Schrauben gestellt und mancher Liberale hat kopfschüttelnd am Erfolge gezweifelt. Es mußte naturgemäß ein Rückschlag erfolgen, als der Sturmlauf im ersten Wahlgang mißlang. Ruhige Bürger waren allgemein der Ansicht, daß die liberale Sache durch die Erwählung des Hrn. v. Schmid bei dem Repräsentationsverhältniß von neun Liberalen gegen einen Conservativen nichts verliere, jedenfalls aber an Hrn. Stäubli nicht viel gewinne.

Man wirft mir vor, ich sei aus ehrgeizigen Motiven gegen Hrn. Stäubli aufgetreten. Das ist lächerlich. Niemand wußte besser als ich, daß mir die Schwingen zum Fluge in den Nationalrathssessel noch zu kurz gewachsen und daß ich als junger Mann gleichwie so mancher ältere Candidat noch gar nichts Namhaftes geleistet, um eine bezügliche Anwartschaft zu haben. Klugerweise mochte ich daher nichts forciren, um hintenher nicht ausgelacht zu werden.

Die mir gewordenen Anfechtungen haben meine Gemüthsruhe und mein liberales Gleichgewicht so wenig gestört, daß ich große Lust fühlte, auf die verschiedenen Schmähartikel nicht zu antworten, indem ich der Ansicht bin, daß ein so unsinniger und verächtlicher Meinungsterrorismus, wie er sich im Gebahren einiger Schreihälse breit macht, von selbst sich richtet und daß keine Antwort unter so bewandten Umständen auch eine gewesen wäre.

Frick, 18. Dez. 1866.

K. Kalt, Fürsprech.

Eidgenossenschaft.

Bern, 19. Dez. Der Nationalrath hat mit 84 Stimmen beschlossen, von den Kosten der ersten Anschaffung der Hinterladungsgewehre und der Munition trägt der Bund drei und die Kantone ein Viertheil.

Der Ständerath ist betreffend den Rekurs Ryniker dem Nationalrath beigetreten, hat die Budgetberathung beendigt und bezüglich den Eingangszoll auf Eisen dem Bundesrath beigestimmt.

Aargau. Die Weinbaugesellschaft hielt am 16. d. Generalversammlung in Brugg. Aus der Eröffnung des Präsidiums entnehmen wir, daß dieselbe 432 Mitglieder zählt und zwar aus dem Bezirk Baden 200, Brugg 181, Lenzburg 23, Aarau 11, Laufenburg 11, Bremgarten, Rheinfelden und Zurzach je 2. Es wurden von der Versammlung wieder eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen und hoffen wir, der Bezirk Zurzach habe am gleichen Tag ebenfalls eine Sektion konstituirt und der Gesellschaft noch ein Hundert oder mehr Mitglieder zugeführt. Nachdem dem Centralvorstand eine Kompetenz bis auf Fr. 150 bewilligt worden war, bestellte man in geheimer Wahl den Centralvorstand aus 15 Mitgliedern, wobei ausdrücklich erklärt wurde, daß nach erfolgtem Anschluß der Sektion

Zurzach auch aus dieser etwa 4 Mitglieder gewählt werden sollen. Der auf 3 Jahre gewählte Centralvorstand besteht aus den Herren Hermann, Bezirksrichter, als Präsident; Kern, Friedensrichter; Amtmann Rauchenstein; Keller, Lehrer; Ackermann Salzfaktor; Hartmann, Friedensrichter; Schmid, Lehrer; Bürli, Fürsprech; Dreyer, Kommandant; Meier, Pintwirth; Halter, Stadtrath; Suter zum Hirschen; Ringier, Vater; Keller, Reg.-Rath; Stocker, Großrath. (B. T.)

— Brugg, 17. Dez. Vom Gemeinderath wurde heute Herr Notar Ulysses Jäger zum Gemeindeschreiber ernannt. — Die Direktion der Sparkassagesellschaft hat heute einstimmig den Hrn. Amtschreiber Häni, bisherigen Zinsrodelverwalter, zum Sparkassaverwalter gewählt. Durch diese Wahl wird die Stelle des Amtschreibers erledigt.

— Baden, 19. Dez. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr brannte in Würenlos das mit Ziegeln gedeckte Wohnhaus nebst Scheune der Gebrüder Neracher größtentheils nieder; dasselbe war um Fr. 6700 versichert. Von der Fahrhabe, welche erst vor wenigen Tagen bei der „Helvetia" um 11,160 Fr. versichert wurde, ist wenig gerettet worden. Der Brand entstund in der Scheune und ist die Ursache desselben unbekannt.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war stark befahren, viele fremde Käufer stellten sich ein, welche das schöne Vieh zu hohen Preisen einkauften; es fuhren auf 147 Ochsen, 683 Kühe und Rinder, 101 Schafe und Ziegen, 623 Schweine, Letztere galten das Stück 14—20 Fr.

— Die bisherige Postablage in Birrwil (Aargau) wird zu einem Postbureau erhoben und demselben auch die Besorgung des Telegraphendienstes daselbst übertragen.

— Küttigen. Am 18. d. ereignete sich hier der traurige Fall, daß das 2½jährige Töchterlein des im Armenhause untergebrachten Friedrich Frei, das in Abwesenheit der Eltern mit Zündhölzchen spielte, sich damit seine Kleider entzündete und so verbrannte, daß es an den Brandwunden trotz angewandter ärztlicher Hülfe bald sterben mußte.

Bern. Etwa 30 dem Müllerberuf angehörende Berner und Solothurner haben sich vor einigen Wochen in Emmenmatt versammelt, die bereits vorhandenen Statuten revidirt und mit einigen Aenderungen für den neuen Verein angenommen. Dieser Verein will das Getreide in bedeutendem Quantum ankaufen und an die Aktionäre ohne Gewinnnahme abgeben. Die Aktien sind auf 500 Fr. gestellt. Ein Komite wird Ankauf und Verkauf besorgen und für Mühe und Zeitaufwand Taggelder beziehen; überdieß wird ein mit 2500 Frkn. besoldeter Direktor bestellt, um die nothwendigen Handelsverbindungen einzuleiten und zu unterhalten.

— Eine Einsendung im „Bund" empfiehlt für die Schweiz, und speziell für das Berner Oberland, die Einführung eines neuen Industriezweiges: Die Fabrikation von Kinderspielwaaren.

Zürich. Ein seltenes Erzeugniß der Photographie ist ein von Hrn. Norden in Zürich verfertigter Wandkalender. In der Mitte eines Kreuzes ist, eingerahmt von Portraits, der Bundesschwur im Grütli, von dem aus strahlenförmig die zwölf Monatstafeln laufen. Die vier Enden des Kreuzes tragen Tell in der hohlen Gasse, Niklaus von Flüe in der Versammlung zu Stanz, Wengi vor der Kanone und den Tod Tells in den Fluthen. Unter dem Kreuze ist das Löwendenkmal in Luzern, die Bundesstadt Bern inmitten Luzern und Zürich. Ob dem Kreuze sitzt die Helvetia und weist mit ausgestrecktem Arme auf die majestätischen Berge hin. Zwei Füllhörner zu beiden Seiten gießen eine Masse von Bildern aus, Städte, Portraits, Landschaften, Zeitungsblätter 2c. darstellend. Einige hundert Stücke sind so auf einem Blatte in sinnreichster Weise gruppirt und zwar in getreuster Abbildung Es schiene unmöglich, eine solche Masse Details wohlgeordnet zusammenzustellen, wenn man sie nicht vor sich auf dem Blatte sähe, das Stundenlang den Zuschauer zu fesseln vermag. Das Ganze ist ein Beweis, zu welch künstlerischer Vollendung es die Photographie im Allgemeinen und speziell im Institute des Hrn. Norden gebracht hat.

— Der „Winth. Landbote" zeigt an, daß Hr Dr. F. A. Lange aus Duisberg, Hülfslehrer am Gymnasium in Winterthur, in die Stellung eines Mitredaktors bei ihm eingetreten ist, und zwar in der Weise, daß demselben vorzugsweise die Besprechung der auswärtigen Angelegenheiten zugetheilt sein wird, während die Besprechung kantonaler nud eidgenössischer Fragen der bisherigen Redaktion überlassen bleibt.

Schwyz. Seit zwei Monaten ist nur aus Morschach für 15.000 Fr. Vieh verkauft worden.

Basel-Stadt. In diesen Tagen wurde in Basel der vierte Kompagnon einer Gauner-Gesellschaft erwischt, die vor ungefähr einem Jahre bei'm englischen Lloyd mehrere Schiff. versicherte, welche mit Seiden- und andern kostbaren Waaren in See und unterwegs zu Grunde gingen. Die Versicherungsgesellschaft, welche Verdacht geschöpft hatte, ließ es zum Prozeß kommen, stellte aber inzwischen scharfe Untersuchungen an und brachte, namentlich durch Aussagen einzelner Matrosen, die Wahrheit an den Tag. Die Schiffe wurden angebohrt und die angeblich mit Seide 2c. gefüllten Kisten enthielten nichts als Sand und andern Ballast. Die Kläger, welche Lunte gerochen, hatten sich aus dem Staube gemacht, wurden aber hüben und drüben ausfindig gemacht und harren nun der Untersuchung und des Richterspruches, der ihnen die Strafe nicht vorenthalten wird, die sie verdient haben.

Ausland.

Barnsley, 15. Dez. Heute im Laufe des Morgens sind wieder drei Explosionen in der Grube vorgekommen. Dampf und Rauch steigt fortwährend aus den Oeffnungen auf. Augenscheinlich ist ein großer Theil des Kohlenwerkes im Brande. Man macht Anstrengungen die Oeffnungen zuzuschütten.

Eßlingen, 18. Dezember. Bald nach 7 Uhr sind die Häupter der zum Tode verurtheilten Mörder Marg. Stierlin und Lukas Hörtig unter dem Henkerbeil gefallen. Die Vollstreckung des Urtheils lag dem Gerichtsvorstand von Eßlingen, Oberamtsrichter Koch, ob. Der traurige, blutige Akt vollzog sich ohne Störung. Die Stierlin erschien, unterstützt vom Gerichtsdiener, still, ergeben, zitternd, leichenblaß. Stumm hörte sie die Reden des Richters und des Geistlichen, widerstandslos ließ sie sich aufs verhängnißvolle Bret schnallen. In einem Nu rollte ihr Haupt in den Korb. Nicht so ruhig starb Hörtig; er lehnte es ab, die Anrede sitzend zu hören. Als der Stab über ihm gebrochen war, erhob er seine Stimme und rief: „Zuschauer, ich sterbe gerne, weil ich muß, ich bin unschuldig, ich bin kein Mörder. Bei den Menschen ist keine Gerechtigkeit; sie schießen sich zu Tausenden todt; die Menschen sind Tyrannen, Tyrannen, Tyrannen." Trotzig stellte er sich auf das Brett. „Herr Jesus dir leb' ich, Herr Jesus dir sterb' ich, Herr Jesus nimm mich auf zu dir, Herr Jesus, die Menschen sind Tyrannen", rief er, während er unter das Beil geschoben wurde, „Tyrannen, Tyrannen", rief er, bis das Beil den Kopf vom Rumpfe trennte. Der Geistliche schloß den Akt mit einer kurzen Anrede auf der blutgetränkten Stätte, welche die Anwesenden tief ergriffen, blaß, fast lautlos, und nur unter bitteren Urtheilen über den trotzigen, tobenden Verbrecher verließen. Aber allgemein war der Wunsch, daß diese Vollziehung der Todesstrafe die letzte gewesen sein möchte, die Ueberzeugung, daß diese Strafe vor den Anschauungen einer geläuterten Humanität nicht mehr bestehen kann.

Schaffhausen, 18. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 32. 67, Abschlag Fr. 0. 99; Haber Fr. 13. —. bis Fr. 17. 50.

Luzern, 18. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 65' Abschlag Fr. —. 5 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. Dezember 1866.

Ochsen.

Hr Näf, Oberst, St. Gallen.
— Held, Negot., Genf.
— Erbe, dto., Baichingen.
— Maly, dto., Basel.
— Faller, dto., Laufenburg.
— Schenker, dto., Walterswyl.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, dto., dto
— Keller, Cand. Med., Baden.
— Hunziker, dto, Reitnau.
Kirch, Mechaniker, Freiburg.
Fr Peter, v. Häggligen.

Storchen.

Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Suter, Kfm., Reinach.
— Eckenstein, dto, Basel.
— Gigar m Frau, Kfm. Bleienbach.
— Dubrion, Kfm., Lyon.
— Strebel, Kfm, Basel.
— Wyler 5, Kfm, Endingen.
— Bollag 6, Negot, Endingen.
— Dreifuß 6, Negot., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Heiz, Negot, Menziken.

Krone.

Hr Hofbauer, Part, München.
Fr Schwarzenberger 2, v. Königsberg
— Gachnang, v. Zürich.
— Weber v. Zürich.
Jgfr. Mayser, v. Würtemberg

Löwen.

Hr Greuter m. Fr., Part., Zürich.
— Marmod, Negot, Arbois.
Hr. Mulorawet, Kfm, Wien.
— Schorer, dto., Bern.
— Denzler, Ingenieur, Bern.
— Gerber, Kfm., Bern.
— Ilurmi, Part., Kallnach.
— Meyer, Kfm., Wohlen.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.

Hr. Dünke, Kfm., Bern.
— Hefti, dto, Glarus.
— Merz 2, dto., Menziken.
— Schmidli, dto., Willmergen.
— Welinger m Fr., Kfm., Baden.
— Wirz, Part., Menziken.
— Rauber, dto., Kulm.
— Seiler, dto., Bremgarten.
— Murg, dto., Strengelbach.
— Scheurer, Maurer, Hauingen.
— Fischmann, Sa uster, Wald.
— Vögelin, Metzger, Laufenburg.
— Suter, Part., Brittnau.
— Remond, dto, Solothurn.
Jgfr. Fürtel zu 5, a. Tyrol.
— Hitz, v. Unterstiggenthal.

Schwert.

Hr. Fehr, Maurer, Flaach.
— Aigeltinger, Schlosser, Mülheim.
— Boghammer, Hafner, Hardt.
— Schürig, Müller, Neuhammer.
— Marold, Spengler, Würzburg.
— Sebo, Part., Hildesheim.
— Keiner, Spengler, Würzburg.
— Kiefer, Part., Starrkirch.
— Moser, Steinmetz, Landeck.
— Estermann, Bürstenbd., Münster.

Sprachunterricht.

Zu Abendklassen für die **englische** und **französische Sprache** werden noch Theilnehmer gesucht. Die hierüber nähere Auskunft wünschen, werden gebeten sich vor Neujahrstag bei Endsbenanntem zu melden, damit der Kursus für das I. Quartal ohne Aufschub angefangen werde.

A. N. E. Changuion.

Zu Geschenken geeignet:

Eine schöne Auswahl sehr solider

Knaben- und Mädchen-Schulthele, Schultaschen und Mappen,

Alles zu möglichst billigen Preisen. Es empfiehlt sich höflich

Fried. Müsperli, Sattler.

Zu verkaufen:

In Nro. 68 an der obern Pfalzgasse: **2 Bettladen** mit Matrazen, **1 langer Tisch, 3 Stühle** und verschiedenes **Kupfergeschirr**, alles billig.

Bei **Gottlieb Schmuziger**, Schreiner sind schön polirte **Kommoden** und polirte französische **Bettstellen** sehr billig zu kaufen

Spielkarten

deutsche und französische (dutzendweise und auch einzelne Spiele) zu billigsten Preisen bei

Joh. Schmid z. Bären.

Eine rechtschaffene **Magd** findet auf h. Weihnachten einen Platz. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Kost & Logis für einen Herrn. Bei der Exped. dieses Blattes zu vernehmen.

Verkaufsantrag.

Das zwei Stock hohe **Wohnhaus** sub **Nro. 911**, nebst **Stallung, Garten** und **Ackerland**, in der Stadtgemeinde Aarau.

Anmeldung bis 30 dieses Monats bei Dem Beauftragten:

Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 13. Dezbr. 1866.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Photographie-Albums.
Farbschachteln.
Bleistift-Etuis. — Federschachteln.
Papeterien & Bilderbogen.
Notizbücher & Brieftaschen.
Gesangbüchern.
Schreibmaterialien jeder Art.

F. G. Martin.

In der **Liquidation** von **C. A. Bühler** sind noch vorräthig:

Circassienne, Doppellüstre, Orléans, Levantine, Guttuch, Flanelle, Schipper und viele andere Artikel mehr, welche um schnell damit aufzuräumen billigst erlassen werden.

18. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,0‴	27″ 3,9‴	27″ 3,2‴
Thermometer	+ 0	+ 1	+ 0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	NO	NO
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

18. Dez. Morg. 9,4. | Mitt. 9,9. | Abd. 10,3.

AARAU. **Pelzgasse.**

Großes Depôt

auserlesener **Pianinos** der renommirtesten Fabriken Hüni u. Hübert, Kölliker u. Grammer, Trost u. Cp. und Rohrdorf u. Cp., gehalten von

Lutz, Klaviermacher und
Kæslin, Musikdirektor.

Da wir Beide die **Pianinos** mit größter Sorgfalt auswählen, so finden **Käufer** bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise!

Neues originelles Bilderbuch für Kinder!

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Schreiber's Struwelpeterbuch. Der böse Peter und das brave Fritzchen. Eine lehrreiche Geschichte in 16 Versen. Zur Warnung und Belehrung der lieben Jugend nebst 16 in Tondruck colorirten feinen Bildern, nach Originalcompositionen von Maler **Carl Häberlin**. Gr. 4. Eleg. gebunden mit colorirtem Umschlage. Fr. 1. 95 Cts.

Nähmaschinen

(Für Geschenke besonders geeignet)

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,

an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach, welche sich auch durch viel sorgfältigere Fabrikation vor andern, billiger ausgebotenen auszeichnen, wovon sich jeder Sachkenner leicht überzeugen kann; sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Schweizer Handels-Courier

erscheint in Biel, Kts. Bern, siebenmal in der Woche. Vierzehnjähriges Bestehen, außerordentliche Verbreitung, Reichhaltigkeit des Inhalts, fleißige und systematische Behandlung der Zeitgeschichte, — Mittheilung der Fortschritte und interessanter Thatsachen im Gebiete des Handels, der Industrie, des Verkehrs und der Preise der wichtigern Handelsartikel von den Hauptmärkten.

Preis: Abonnement auf 12 Monate Fr. 15. —
" " 6 " " 7. 50
" " 3 " " 3. 75

☞ Anzeigen zu 10 Ct. die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum erhalten größte Verbreitung.

Zu Bestellungen für 1867 wird freundlich eingeladen.

Biel, im Dezember 1867.

Die Expedition des
Schweizer Handels-Courier.

Für Husten- und Brustleidende.

Zeugnisse. (Briefauszüge an J. J. Hohl, Arzt, in Heiden).

„Mit herzlichstem Danke kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß mich Ihre Pektorinen von peinlichen Husten- und Brustbeschwerden, die mich Nächte lang vor Bangigkeit und Athemnoth nicht mehr abliegen ließen, Gott sei Dank, vollkommen hergestellt haben. Wer in solcher Lage sich befindet, lernt den Werth eines so köstlichen Mittels wirklich hoch schätzen.

Zürich, den 20. April 1866. **J. Sp.**

„Von den vielen angekündigten Heilmitteln, die ich gegen meinen vieljährigen, hartnäckigen Husten schon angewandt, hat mir auch nicht eines so wirksame Dienste geleistet, als wie Ihre Pektorinen. —

Basel, den 15. September 1866. **B.-B.**"

Diese **Pektorinen** (Brusttabletten), das so vielfach dankbarst anerkannte Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh und Heiserkeit, sowie gegen Engbrüstigkeit, die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau, **Blattner** in Schinznach und **Jahn** in Lenzburg.

Zurzach auch aus dieser etwa 4 Mitglieder gewählt werden sollen. Der auf 3 Jahre gewählte Centralvorstand besteht aus den Herren Hermann, Bezirksrichter, als Präsident; Kern, Friedensrichter; Amtmann Rauchenstein; Keller, Lehrer; Ackermann Salzfaktor; Hartmann, Friedensrichter; Schmid, Lehrer; Bürli, Fürsprech; Dreyer, Kommandant; Meier, Pintwirth; Halter, Stadtrath; Suter zum Hirschen; Ringier, Vater; Keller, Reg.-Rath; Stocker, Großrath. (B. T.)

— Brugg, 17. Dez. Vom Gemeinderath wurde heute Herr Notar Ulysses Jäger zum Gemeindeschreiber ernannt. — Die Direktion der Sparkassagesellschaft hat heute einstimmig den Hrn. Amtschreiber Häni, bisherigen Zinsrodelverwalter, zum Sparkassaverwalter gewählt. Durch diese Wahl wird die Stelle des Amtschreibers erledigt.

— Baden, 19. Dez. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr brannte in Würenlos das mit Ziegeln gedeckte Wohnhaus nebst Scheune der Gebrüder Neracher größtentheils nieder; dasselbe war um Fr. 6700 versichert. Von der Fahrhabe, welche erst vor wenigen Tagen bei der „Helvetia" um 11,160 Fr. versichert wurde, ist wenig gerettet worden. Der Brand entstund in der Scheune und ist die Ursache desselben unbekannt.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war stark befahren, viele fremde Käufer stellten sich ein, welche das schöne Vieh zu hohen Preisen einkauften; es fuhren auf 147 Ochsen, 683 Kühe und Rinder, 101 Schafe und Ziegen, 623 Schweine, Letztere galten das Stück 14—20 Fr.

— Die bisherige Postablage in Birrwil (Aargau) wird zu einem Postbureau erhoben und demselben auch die Besorgung des Telegraphendienstes daselbst übertragen.

— Küttigen. Am 18. d. ereignete sich hier der traurige Fall, daß das 2½jährige Töchterlein des im Armenhause untergebrachten Friedrich Frei, das in Abwesenheit der Eltern mit Zündhölzchen spielte, sich damit seine Kleider entzündete und so verbrannte, daß es an den Brandwunden trotz angewandter ärztlicher Hülfe bald sterben mußte.

Bern. Etwa 30 dem Müllerberuf angehörende Berner und Solothurner haben sich vor einigen Wochen in Emmenmatt versammelt, die bereits vorhandenen Statuten revidirt und mit einigen Aenderungen für den neuen Verein angenommen. Dieser Verein will das Getreide in bedeutendem Quantum ankaufen und an die Aktionäre ohne Gewinnnahme abgeben. Die Aktien sind auf 500 Fr. gestellt. Ein Komite wird Ankauf und Verkauf besorgen und für Mühe und Zeitaufwand Taggelder beziehen; überdieß wird ein mit 2500 Frkn. besoldeter Direktor bestellt, um die nothwendigen Handelsverbindungen einzuleiten und zu unterhalten.

— Eine Einsendung im „Bund" empfiehlt für die Schweiz, und speziell für das Berner Oberland, die Einführung eines neuen Industriezweiges: Die Fabrikation von Kinderspielwaaren.

Zürich. Ein seltenes Erzeugniß der Photographie ist ein von Hrn. Norden in Zürich verfertigter Wandkalender. In der Mitte eines Kreuzes ist, eingerahmt von Portraits, der Bundesschwur im Grütli, von dem aus strahlenförmig die zwölf Monatstafeln laufen. Die vier Enden des Kreuzes tragen Tell in der hohlen Gasse, Niklaus von Flüe in der Versammlung zu Stanz, Wengi vor der Kanone und den Tod Tells in den Fluthen. Unter dem Kreuze ist das Löwendenkmal in Luzern, die Bundesstadt Bern inmitten Luzern und Zürich. Ob dem Kreuze sitzt die Helvetia und weist mit ausgestrecktem Arme auf die majestätischen Berge hin. Zwei Füllhörner zu beiden Seiten gießen eine Masse von Bildern aus, Städte, Portraits, Landschaften, Zeitungsblätter 2c. darstellend. Einige hundert Stücke sind so auf einem Blatte in sinnreichster Weise gruppirt und zwar in getreuster Abbildung Es schiene unmöglich, eine solche Masse Details wohlgeordnet zusammenzustellen, wenn man sie nicht vor sich auf dem Blatte sähe, das Stundenlang den Zuschauer zu fesseln vermag. Das Ganze ist ein Beweis, zu welch künstlerischer Vollendung es die Photographie im Allgemeinen und speziell im Institute des Hrn. Norden gebracht hat.

— Der „Winth. Landbote" zeigt an, daß Hr Dr. F. A. Lange aus Duisberg, Hülfslehrer am Gymnasium in Winterthur, in die Stellung eines Mitredaktors bei ihm eingetreten ist, und zwar in der Weise, daß demselben vorzugsweise die Besprechung der auswärtigen Angelegenheiten zugetheilt sein wird, während die Besprechung kantonaler und eidgenössischer Fragen der bisherigen Redaktion überlassen bleibt.

Schwyz. Seit zwei Monaten ist nur aus Morschach für 15.000 Fr. Vieh verkauft worden.

Baselstadt. In diesen Tagen wurde in Basel der vierte Kompagnon einer Gauner-Genossenschaft erwischt, die vor ungefähr einem Jahre bei'm englischen Lloyd mehrere Schiff. versicherte, welche mit Seiden- und andern kostbaren Waaren in See und unterwegs zu Grunde gingen. Die Versicherungsgesellschaft, welche Verdacht geschöpft hatte, ließ es zum Prozeß kommen, stellte aber inzwischen scharfe Untersuchungen an und brachte, namentlich durch Aussagen einzelner Matrosen, die Wahrheit an den Tag. Die Schiffe wurden angebohrt und die angeblich mit Seide 2c. gefüllten Kisten enthielten nichts als Sand und andern Ballast. Die Kläger, welche Lunte gerochen, hatten sich aus dem Staube gemacht, wurden aber hüben und drüben ausfindig gemacht und harren nun der Untersuchung und des Richterspruches, der ihnen die Strafe nicht vorenthalten wird, die sie verdient haben.

Ausland.

Barnsley, 15. Dez. Heute im Laufe des Morgens sind wieder drei Explosionen in der Grube vorgekommen. Dampf und Rauch steigt fortwährend aus den Oeffnungen auf. Augenscheinlich ist ein großer Theil des Kohlenwerkes im Brande. Man macht Anstrengungen die Oeffnungen zuzuschütten.

Eßlingen, 18. Dezember. Bald nach 7 Uhr sind die Häupter der zum Tode verurtheilten Mörder Marg. Stierlin und Lukas Hörtig unter dem Henkerbeil gefallen. Die Vollstreckung des Urtheils lag dem Gerichtsvorstand von Eßlingen, Oberamtsrichter Koch, ob. Der traurige, blutige Akt vollzog sich ohne Störung. Die Stierlin erschien, unterstützt vom Gerichtsdiener, still, ergeben, zitternd, leichenblaß. Stumm hörte sie die Reden des Richters und des Geistlichen, widerstandslos ließ sie sich aufs verhängnißvolle Bret schnallen. In einem Nu rollte ihr Haupt in den Korb. Nicht so ruhig starb Hörtig; er lehnte es ab, die Anrede sitzend zu hören. Als der Stab über ihm gebrochen war, erhob er seine Stimme und rief: „Zuschauer, ich sterbe gerne, weil ich muß, ich bin unschuldig, ich bin kein Mörder. Bei den Menschen ist keine Gerechtigkeit; sie schießen sich zu Tausenden todt; die Menschen sind Tyrannen, Tyrannen, Tyrannen." Trotzig stellte er sich auf das Brett. „Herr Jesus dir leb' ich, Herr Jesus dir sterb' ich, Herr Jesus nimm mich auf zu dir, Herr Jesus, die Menschen sind Tyrannen", rief er, während er unter das Beil geschoben wurde, „Tyrannen, Tyrannen", rief er, bis das Beil den Kopf vom Rumpfe trennte. Der Geistliche schloß den Akt mit einer kurzen Anrede auf der blutgetränkten Stätte, welche die Anwesenden tief ergriffen, blaß, fast lautlos, und nur unter bitteren Urtheilen über den trotzigen, tobenden Verbrecher verließen. Aber allgemein war der Wunsch, daß diese Vollziehung der Todesstrafe die letzte gewesen sein möchte, die Ueberzeugung, daß diese Strafe vor den Anschauungen einer geläuterten Humanität nicht mehr bestehen kann.

Schaffhausen, 18. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 32. 67, Abschlag Fr. 0. 99; Haber Fr. 13. —. bis Fr. 17. 50.

Luzern, 18. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 65' Abschlag Fr. —. 5 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. Dezember 1866.

Ochsen.

Hr Näf, Oberst, St. Gallen.
— Held, Negot., Genf.
— Erbe, dto., Baichingen.
— Maly, dto., Basel.
— Faller, dto., Laufenburg.
— Schenker, dto., Walterswyl.
— Bosset, Kfm., Winterthur.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, dto., dto.
— Keller, Cand. Med., Baden.
— Hunziker, dto, Reitnau.
Kirch, Mechaniker, Freiburg.
Fr Peter, v. Häglingen.

Storchen.

Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Suter, Kfm., Reinach.
— Eckenstein, dto, Basel.
— Gigar m Frau, Kfm. Bleienbach.
— Dubrion, Kfm., Lyon.
— Strebel, Kfm, Basel.
— Wyler 5, Kfm, Endingen.
— Bollag 6, Negot, Endingen.
— Dreifuß 6, Negot., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Heiz, Negot, Menziken.

Krone.

Hr Hofbauer, Part, München.
Fr Schwarzenberger 2, v. Königsberg
— Gachnang, v. Zürich.
— Weber v. Zürich.
Jgfr. Mayser, v. Würtemberg

Löwen.

Hr Greuter m. Fr., Part., Zürich.
— Marmad, Negot, Arbois.
Hr. Mulorawet, Kfm, Wien.
— Schorer, dto., Bern.
— Denzler, Ingenieur, Bern.
— Gerber, Kfm., Bern.
— Ilurmi, Part., Kallnach.
— Meyer, Kfm., Wohlen.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.

Hr. Dünke, Kfm., Bern.
— Hefti, dto, Glarus.
— Merz 2, dto., Menziken.
— Schmidli, dto., Willmergen.
— Welinger m Fr., Kfm., Baden.
— Wirz, Part., Menziken.
— Rauber, dto., Kulm.
— Seiler, dto., Bremgarten.
— Murg, dto., Strengelbach.
— Scheurer, Maurer, Hauingen.
— Fischmann, Saußer, Wald.
— Vögelin, Metzger, Laufenburg.
— Suter, Part., Brittnau.
— Remond, dto, Solothurn.
Jgfr. Fürtel zu 5, a. Tyrol.
— Hitz, v. Unterseggenthal.

Schwert.

Hr. Fehr, Maurer, Flaach.
— Aigeltinger, Schlosser, Mülheim.
— Boghammer, Hafner, Hardt.
— Schürig, Müller, Neuhammer.
— Marold, Spengler, Würzburg.
— Sebo, Part., Hildesheim.
— Keiner, Spengler, Würzburg.
— Kiefer, Part., Starkirch.
— Moser, Steinmetz, Landeck.
— Estermann, Bürstenbd., Münster.

Sprachunterricht.

Zu Abendklassen für die **englische** und **französische Sprache** werden noch Theilnehmer gesucht. Die hierüber nähere Auskunft wünschen, werden gebeten sich vor Neujahrstag bei Endsbenanntem zu melden, damit der Kursus für das I. Quartal ohne Aufschub angefangen werde.

A. N. E. Changuion.

Zu Geschenken geeignet:

Eine schöne Auswahl sehr solider

Knaben- und Mädchen-Schultheke, Schultaschen und Mappen,

Alles zu möglichst billigen Preisen. Es empfiehlt sich höflich

Fried. Rüfperli, Sattler.

Zu verkaufen:

In Nro. 68 an der obern Pfalzgasse: **2 Bettladen** mit Matrazen, **1 langer Tisch, 3 Stühle** und verschiedenes **Kupfergeschirr**, alles billig.

Bei **Gottlieb Schmuziger**, Schreiner sind schön polirte **Kommoden** und polirte französische **Bettstellen** sehr billig zu kaufen

---

Spielkarten

deutsche und französische (dutzendweise und auch einzelne Spiele) zu billigsten Preisen bei

Joh. Schmid z. Bären.

Eine rechtschaffene **Magd** findet auf h. Weihnachten einen Platz. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Kost & Logis für einen Herrn. Bei der Exped. dieses Blattes zu vernehmen.

Verkaufsantrag.

Das zwei Stock hohe **Wohnhaus** sub **Nro. 911**, nebst **Stallung, Garten** und **Ackerland**, in der Stadtgemeinde Aarau.

Anmeldung bis 30 dieses Monats bei Dem Beauftragten:

Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 13. Dezbr. 1866.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Photographie-Albums.
Farbschachteln.
Bleistift-Etuis. — Federschachteln.
Papeterien & Bilderbogen.
Notizbücher & Brieftaschen.
Gesangbüchern.
Schreibmaterialien jeder Art.

F. G. Martin.

In der **Liquidation** von **C. A. Bühler** sind noch vorräthig:

Circassienne, Doppellüstre, Orléans, Levantine, Guttuch, Flanelle, Schipper und viele andere Artikel mehr, welche um schnell damit aufzuräumen billigst erlassen werden.

---

18. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,0‴	27″ 3,9‴	27″ 3,2‴
Thermometer	+ 0	+ 1	+ 0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	NO	NO
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

18. Dez. Morg. 9,4. | Mitt. 9,9. | Abd. 10,3.

AARAU. **Pelzgasse.**

Großes Depôt

auserlesener **Pianinos** der renommirtesten Fabriken Hüni u. Hübert, Kölliker u. Grammer, Trost u. Cp. und Rohrdorf u. Cp., gehalten von

Lutz, Klaviermacher und
Kæslin, Musikdirektor.

Da wir Beide die **Pianinos** mit größter Sorgfalt auswählen, so finden **Käufer** bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise!

Neues originelles Bilderbuch für Kinder!

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Schreiber's Struwelpeterbuch. Der böse Peter und das brave Fritzchen. Eine lehrreiche Geschichte in 16 Versen. Zur Warnung und Belehrung der lieben Jugend nebst 16 in Tondruck colorirten feinen Bildern, nach Originalcompositionen von Maler **Carl Häberlin**. Gr. 4. Eleg. gebunden mit colorirtem Umschlage. Fr. 1. 95 Cts.

Nähmaschinen

(Für Geschenke besonders geeignet)

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,

an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach, welche sich auch durch viel sorgfältigere Fabrikation vor andern, billiger ausgebotenen auszeichnen, wovon sich jeder Sachkenner leicht überzeugen kann; sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Schweizer Handels-Courier

erscheint in Biel, Kts. Bern, siebenmal in der Woche. Vierzehnjähriges Bestehen, außerordentliche Verbreitung, Reichhaltigkeit des Inhalts, fleißige und systematische Behandlung der Zeitgeschichte, — Mittheilung der Fortschritte und interessanter Thatsachen im Gebiete des Handels, der Industrie, des Verkehrs und der Preise der wichtigern Handelsartikel von den Hauptmärkten.

Preis: Abonnement auf 12 Monate Fr. 15. —
" " 6 " " 7. 50
" " 3 " " 3. 75

☞ Anzeigen zu 10 Ct. die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum erhalten größte Verbreitung.

Zu Bestellungen für 1867 wird freundlich eingeladen.

Biel, im Dezember 1867.

Die Expedition des
Schweizer Handels-Courier.

Für Husten- und Brustleidende.

Zeugnisse. (Briefauszüge an J. J. Hohl, Arzt, in Heiden).

„Mit herzlichstem Danke kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß mich Ihre Pektorinen von peinlichen Husten- und Brustbeschwerden, die mich Nächte lang vor Bangigkeit und Athemnoth nicht mehr abliegen ließen, Gott sei Dank, vollkommen hergestellt haben. Wer in solcher Lage sich befindet, lernt den Werth eines so köstlichen Mittels wirklich hoch schätzen.

Zürich, den 20. April 1866. **J. Sp.**

„Von den vielen angekündigten Heilmitteln, die ich gegen meinen vieljährigen, hartnäckigen Husten schon angewandt, hat mir auch nicht eines so wirksame Dienste geleistet, als wie Ihre Pektorinen. —

Basel, den 15. September 1866. **B.-B.**"

Diese **Pektorinen** (Brusttabletten), das so vielfach dankbarst anerkannte Mittel gegen Husten, Lungenkatarrh und Heiserkeit, sowie gegen Engbrüstigkeit, die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und ähnliche Brustleiden, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau, **Blattner** in Schinznach und **Jahn** in Lenzburg.

Als Weihnachts- und Neujahrsgeschenk zu empfehlen:

A. E. Fröhlich's
Gesammelte Schriften.

In 5 Bänden. **Preis nur Fr. 6. —**

1r Band: Fabeln — 2r Band: Lieder — 3r Band: Ulrich Zwingli — 4r Band: Ulrich von Hutten — 5r Band: Schweizer-Novellen.

Vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau.**

GEBRÜDER MORATH,

Kronengasse Nr. 34 in Aarau,

empfehlen ihr sortirtes Lager von: **Cristall, Halbcristall, Glas, Glasglocken,** rund und oval, für Vasen u. Pendulen, **Porzelan, Porzelan-Opaque, Steingut** von Zell, anerkannt bestes; **Quincaillerie,** als: Tabaksdosen, Tabakspfeifen, Geldtäschchen, Cigarren-Etuis, Uhrenketten, Knöpfe ꝛc.; **Tafelglas,** ordinär glatt, farbig und mit Dessins; **Brittania-Metall, Spiegel** und **Spiegelgläser, Holz-** und **Bürstenwaaren, Spazierstöcke, Eisen- & Messingwaaren,** sowie eine hübsche Auswahl von **Fantasiegegenständen.**

Zu Weihnachts- & Neujahrsgeschenken

geeignet empfiehlt der Unterzeichnete eine schöne Auswahl

Schlafröcke, Seiden- & Sammetwesten,

sowie eine große Auswahl **Flanellhemden, Flanellleibchen, Faux-Cols** und **Cachenez** zur gefl. Abnahme bestens

J. Siebenmann, March.-Tailleur.

Der Unterzeichnete, für das ihm bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, macht hiemit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sein

Lager in ordinären u. feinen Bürstenwaaren

wieder bestens assortirt hat. Namentlich empfehle eine sehr schöne Auswahl in extra feinen **Kleider und Haarbürsten, Zahn- und Nägelbürsten, Möbelbürsten** von Reiswurzeln und Borsten, **Billardbürsten, Tafelbürsten, Teppichbesen, Sammetbürsten, Lampenputzer** ꝛc.

Ferner halte nun auch vorräthig: **Fußbürsten, Blochbürsten,** sowie eine Parthie kleiner **Bodenwischchen** und **Mehlwischchen** für Kinder, und bitte um geneigten Zuspruch unter der Zusicherung, trotz beschränktem Raume keine Mühe zu scheuen, meine werthen Gönner auf's Beste zu bedienen.

Fr. Haguauer, Bürstenmacher.

Neue große Sendung Musikalien

für Zither, Piano, Violine, Clarinette, Flöte und Gesang empfiehlt

H. Fehre.

Zu Geschenken geeignet!
Lager in feinen Leder-Waaren,

als: **Reisekoffern** in Leder, **Handkoffern, Damenkoffern, Patentsäcken, Nachtsäcken, Courriertaschen, Damentaschen, Umhängtaschen, Schultheken, Schultaschen & -Mappen.**

Eine sehr große Auswahl solid gearbeiteter **Portemonnaies,** sowie **Cigarrenetuis & Feuerzeuge, Notizbücher, Brieftaschen, Photographie-Albums etc.**

Billige Preise und solide Arbeit zusichernd empfiehlt sich zu gefl. Abnahme bestens

M. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße in Aarau.

Da zur Ausfertigung von Broderien für Reiseeffekten mit allen möglichen **Fournituren** bestens versehen bin, so kann auch hierin Jedermann mit geschmackvoller und billiger Arbeit entsprechen, sowie in sämmtlichen **Polsterarbeiten von Meubles,** wozu sich bestens empfiehlt

Der Obige.

Auf bevorstehende Festtage bin so frei E. E. Publikum bestens zu empfehlen:

Rothen franz. Wein,	1865r,	5	Maas à	Fr. 5. —
Weißen Landwein,	"	5	" = "	5. u. 6.
Rothen Klefner,	"	5	" = "	8. —

Ferner verschiedene feine **Flaschenweine** von Fr. 1 bis 4.

F. Maurer zum Kreuz in Aarau.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 73.

Freitag den 21. Dezember 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Theodor Zschokke, Professor und Med. Dr.; 60 J., 11 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 445.

Cæcilien-Verein.

Heute keine Uebung für den **Männerchor.**

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Donnerstag den 20. Dezbr. 1866

6tes Gastspiel der Frau Marie Stolte-Stern und zum

Benefic für die Familie Charles.

Zum Erstenmale:

Die Grille

oder:

Die Macht des Hasses u. der Liebe.

Charakterschauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer, nach einem französischen Roman der George Sand la petit Fadet.

Fanchon biviex, genannt die Grille:
Frau Marie Stolte-Stern.

Zu dieser ihrer Benefic-Vorstellung ladet ganz ergebenst ein

Die Familie Charles.

Aecht türkischer Taback

prima Qualität

bei **Hans Bührer.**

Empfehlung.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höfl. dankend, empfiehlt die Unterzeichnete auch fernerhin ihren werthen Gönnern zu Stadt und Land ihre bekannten Artikel, als: **Frauenkleiderstoffe, Halbtücher, Baumwollentuch, Bett- & Futterbarchent, Cotonne, Kölsch, Chipper,** wollene und baumwollene **Unterwesten** und **Unterhosen** für Herren und Frauen, eine sehr große Auswahl in **Baumwollen- & Wollengarnen,** wollene **Hauben** u. s. w., Alles zu äußerst billigen Preisen.

Wittwe Siebenmann Wydler.

Gesucht:

Ein Kapital von **Frk. 8000. —,** eventuell ein solches von **Frk. 3000. —** auf Hypothek und Bürgschaft.

Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
H Guldi, Notar in Aarau.

Musterblätter für Laubsägearbeiten
per Bogen à 20 Cts.

Anleitung für Laubsägearbeiten
à 30 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau.**

Guter alter Honig

bei **Gottl. Siebenmann**
unten am Rößli.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** bestehend in Stube, Küche, Antheil Estrich und Keller; sogleich zu beziehen im Nr. 270.

Mittwoch. № 306. 26. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Gesetz als Handlanger gegen Humanität, Freiheit und Fortschritt.

(Eingesandt.)

Wenn die Gesetzgebung eines freien Gemeinwesens irgendwo mit den von wahrer Gesittung geforderten Kulturbestrebungen und Freiheitsgrundsätzen im mittelalterlichen bevormundenden Widerspruche steht, und darin verharrt, so ist das Predigen von Volksbildung, von Sorge für die Wohlfahrt und Interessen des Volkes, eitles Gepränge. Von diesem Standpunkte aus zitiren wir folgende Thatsache vor die Schranken der humanen öffentlichen Meinung, des gebildeten gesunden Verstandes.

Das löbl. Bezirksgericht von Aarau hat soeben einen von der Staatsanwaltschaft der Uebertretung des Sanitätspolizeigesetzes Eingeklagten für schuldig befunden, zu 15 Fr. Strafe verurtheilt (Minimum), sowie zu den Untersuchungs- und Urtheilskosten im Betrage von 56 Fr. — mit der Androhung, daß er im Wiederholungsfalle mit 30—50 Fr. Strafe belegt und nach geleisteter Strafe als Ausländer des Kantons verwiesen werde. Von Schadenersatz war keine Rede, da weder der Anzeiger noch die Untersuchung an sich, von einem angerichteten Schaden etwas wissen wollten oder konnten.

Dieses Straferkenntniß gründet sich auf folgenden Sachverhalt.

Seit letztem Sommer wohnt an der Landstraße zwischen Aarau und Küttigen eine gebildete vermögliche Familie aus Deutschland mit einem Verwandten, einem sehr gebildeten Manne von noch nicht mittlerem Alter. Es ergibt sich, daß dieser mit dem homöopathischen Heilverfahren sehr vertraut ist, indem er, begabt durch seine allgemeine und höhere Bildung, die wissenschaftlichen Lehrbücher über diese Heilmethode gründlich studirt hat, daß er in Ungarn während vier Jahren als ausübender Homöopath mit gutem Erfolge praktizirt, und bei seinem Weggange von einer Deputation Namens der Ortsbehörde und der Einwohnerschaft des Wohnortes eine Dankbarkeitsadresse für seine humane Hülfsleistungen erhalten hat. Er durfte also im östreichischen Kaiserstaate, der doch keine freie Republik ist, frei gewähren. — Dieser hat nun auch hier ohne alles Aufsehen angefangen, Kranke zu heilen. Allein die Unentgeldlichkeit und Unermüdlichkeit, womit er die Hülfesuchenden behandelt, sowie die günstigen Erfolge, brachten ihn in Ruf, bewirkten großen Zudrang, und dies machte einiges Aufsehen. Zur Stunde, so sagt man, mag er schon über 1000 Patienten aus über 100 Ortschaften unentgeldlich behandelt haben. Sie wurden meist ganz geheilt, bei andern der Zustand auf den Weg der Linderung und Besserung gebracht, und unter der Menge waren nicht Wenige mit alten chronischen Leiden. Das bewirkte er nur mit den winzigen unscheinbaren homöopathischen Körnlein und Pülverchen, welche von den nicht-homöopathischen Aerzten als „Nichtse" taxirt werden. Aber nichtsdestoweniger ist halt doch Thatsache, daß er manche Kranke geheilt hat, die mit Opfern an Schmerzen und Geld bei andern Aerzten vergeblich Hülfe gesucht, die schon Jahre lang verschiedenartig aber erfolglos medizinirten, sogar Jemand, der aus dem Kantonsspital als unheilbar entlassen worden sei. Thatsache ist ferner, daß er im schlimmsten Falle die Hülfesuchenden nicht noch kranker machen, nicht von einem Siechthum in ein anderes hinein experimentiren, also keinerlei ärztliche Mißgriffe begehen kann, weil das eben im Wesen der reinen Homöopathie liegt. Durch ein solches Wirken ist der unumstößliche Beweis geleistet, daß er so gut zu heilen versteht, als mancher patentirte Arzt, der vor lauter Anatomie, Pathologie, Physiologie, Therapie, vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht.

Und was ist denn aller Aerzte höchster und einziger Beruf? Kranke gesund zu machen, was man heilen nennt. — Das ist eben nicht heilen, dem Kranken mit wissenschaftlichen Hypothesen über das Wesen seiner Krankheit zu imponiren, und ihn dabei lange krank sein lassen, oder eine Krankheitsform durch eine andere zu ersetzen.

Oder macht das Staatspatent den Kandidaten der Medizin zum guten Arzt, wie das Offiziersbrevet den Aspiranten zum guten Offizier?!?

Die Staatsanwaltschaft, welche die (wahrscheinlich ungesuchte) Ehre hat, in dieser Angelegenheit als Ankläger zu erscheinen, hat den Eingeklagten allerdings nicht eines Mißgriffes in der Ausübung seines Heilverfahrens zum Nachtheile von Patienten, auch nicht eines quacksalberischen Schädigens und Prellens des Publikums beschuldigt. Sie muß sich also einfach an das Sanitätspolizeigesetz vom Mai 1804 gehalten haben, nach welchem Aerzte oder Nichtärzte, die nicht nach gesetzlicher Vorschrift berechtigt, nämlich nicht aargauisch patentirt sind, als unbefugt zur Ausübung der Heilkunde angesehen und bestraft werden.

Das löbl. Zuchtpolizeigericht von Aarau befand sich zwischen Thür und Angel. Es sollte strafen, wo seine bessere Einsicht sich sträubte, und wo kein Geprellter, kein Beschädigter, kein Benachtheiligter geklagt hatte, wo nur Humanität und Wohlthätigkeit zu sehen waren. Nun! es überzeugte sich durch Einvernahme Geheilter, daß der Angeklagte es gratis gethan. Derselbe mußte von seinen Pülverchen vorlegen. Das Gericht überwies sie zweien Apothekern mit dem Auftrage zu untersuchen, ob in denselben Arznei enthalten sei. Diese sollen in ihrem Expertengutachten mit Ja geantwortet haben, jedoch mit dem Beifügen, daß bekanntlich in den homöopathischen Dosen die Arzneistoffe in so unendlich verkleinerter Gabe enthalten seien, daß eine chemische Analyse sie gar nicht mehr erkennen und herausfinden könne, und so hätten sie auch nicht herausbringen können, welche Arzneien in dem corpus delicti enthalten seien! — Das Gericht sandte die Akten der hohen Sanitätskommission zur Würdigung ein. Welches Befinden sie dem Gerichte kund gegeben, wissen wir nicht, allein obiges Straferkenntniß läßt es leicht errathen.

Steht dieser Vorfall im Einklang mit den heutigen Ideen von freier Wissenschaft, mit den heutigen Grundsätzen eines Freistaates, mit den heutigen Rechten eines Volkes, das sich selbst regiert? Wahrlich nicht.

Wer also bei uns nach einer anerkannt sichern und grundsätzlichen Methode heilen kann, die in Nordamerika und in England als eine freie Kunst alle Rechte genießt, und in allen andern Ländern überhaupt als wohlthätig sich beweist, der darf es nicht, und wenn er noch so gute Beweise des Gelingens ablegt. Ist diese Engherzigkeit das aargauische Wahrzeichen der tüchtigen Forschung und der freien Wissenschaft? Wir glauben im Gegentheil, daß die Wissenschaft gerade da mehr an Hohlheit und selbstgefälligem Stabilismus leidet, wo sie sich im Zunftgeiste gefällt. Da, wo die Heilkunst in gewissem Maße freigegeben ist, wie z. B. in England, da gibt es weit geschicktere Aerzte. Beweis der Fall, wo jüngst ein englischer Arzt in eine der ersten Schweizerstädte gerufen wurde, und wo er mit dem besten Erfolge eine sehr wichtige Operation nach ganz neuer Methode vornahm, welcher schweizerische Herren Professoren und Aerzte mit Staunen beiwohnten.

Unser Sanitätspolizeigesetz, dessen Revision wir hiemit laut fordern, ist vor bald 63 Jahren erlassen worden, zu einer Zeit, wo es unserm Gesetzgeber weder von Gewerbefreiheit noch von Homöopathie, weder von Volkssouveränität, noch von Judenemanzipation und Civilehe, noch von Eisenbahnen und internationalen Handelsverträgen und von schweizer. Verkehrsfreiheit

träumte — von so vielen Erfindungen und Entwicklungen, die im Völkerleben Fleisch und Blut geworden.

In unserer Heimath kennen und wollen wir nichts anderes für uns und für alle die unter uns wohnen, als Freiheit in Handel, Gewerbe und Beruf, Freiheit in religiösen, Freiheit in wissenschaftlichen Anschauungen. Die Freiheit sei immerdar unsere nationale Auszeichnung vor der ganzen Welt, unsere materielle und geistige Lebensluft. Es gibt darum kein Erdenwinkel in allen Welttheilen, wo der Schweizer mit seinem Fleiße und seinem Geiste nicht hindringen, und nicht freier Bewegung sich erfreuen möchte.

Und angesichts Alles dessen soll im Aargau ein Lehrsystem sich zünftig verkrusten und eigenmächtig dem andern Systeme den Schlagbaum herunter lassen dürfen? Wir freie Männer sollen dulden, daß uns das Recht, unsere Gesundheit, unser höchstes Gut, derjenigen Heilmethode anzuvertrauen, die jeder für gut findet, verkümmert werde?

Grundsätzlich wollen wir gegen die Staatsvorsicht nichts einwenden gegenüber derjenigen Heilmethode, welche so viele Vergiftungen ermöglicht, à la Pommerais, Demme, Kallhofert, Dr. Jenni, Sohn u. s. w. Aber sie soll nicht ausarten zur Bevormundung der freien Bürger, nicht ausarten zur Unterdrückung der freien Wissenschaft, welche mit diesen Vergiftungsmöglichkeiten nichts gemein hat. Sie soll nicht ausarten bis zum Hohne gegen wahre Kultur, nämlich den Büttel zu machen gegen Humanität und Nächstenliebe.

Eidgenossenschaft.

Aus den Bundesrathsverhandlungen. Die Geschäftsberichtskommission hat angezeigt, daß sie am 20. Mai eintreffen werde. — Tessin übersendet das Gewehrmodell eines gewissen Manzoni. — Es wird beschlossen, Würtemberg den Vertrag über Benutzung des Bodenseekabels Rorschach-Friedrichshafen zu künden und sich künftig auf ein bloßes Reziprocitätsverhältniß gleich demjenigen mit Baiern zu beschränken. — Vom 1. Januar an wird in der eidg. Armee die Pharmacopoea helvetica eingeführt.

Aargau. Die Gemeindeversammlung Wohlen hat beschlossen, es „sollen am hiesigen Armenhaus mit Neujahr 1867 zwei theodosianische Lehrschwesteru zur Verpflegung und Erziehung der Armen angestellt werden."

— Würenlos. Nächsten Donnerstag wird aus dem Steinbruche des Josef Moser ein Brunnen abgeführt, wie noch kein Stück aus den hiesigen Steinbrüchen geliefert worden. Derselbe ist achteckig, hat einen Durchmesser von 12' 7", eine Tiefe von 23" und mißt in seinem Umfange 43 Fuß. Sein Gewicht beträgt 280 — 300 Zentner.

— In einer Scheune in Alikon haben am letzten Donnerstag Abends Drescher aus dem Kanton Luzern Händel bekommen. Der Dreschermeister stellte sich dazwischen, um Frieden zu machen, erhielt zum Lohne aber bedeutende Stichwunden.

— Bünzen. Im hiesigen Walde hat man seit mehreren Tagen Spuren von Wildschweinen.

— Im Schachen bei Schinznach wurden letzten Samstag von zwei Jägern drei nach Süden ziehende Schwäne erlegt, den einen davon, dem nur ein Flügel durchschossen wurde, hofft man beim Leben erhalten zu können.

Zürich. Ersatzwahl für Dubs: Votanten 10,114: absolutes Mehr 5058. Stimmen erhielten Herr alt Statthalter Stehli 3077, Hr. Professor Georg v. Wyß 2470, Hr. Oberstl. Heß 1280, Hr. Schmid von Gattikon 1242, Hr. K. Bürkli 1118.

Luzern. Am Mittwoch hat eine Wittwe Trorler im h. Stadtspitale ihren 100sten Geburtstag gefeiert. Die Greisin ist immer gesund und hat den vollen Gebrauch aller Organe bis auf diese seltene Altersstufe hinauf mitgebracht. Ein bemerkenswerthes Beispiel ausdauernder Lebenskraft namentlich in unserer Zeit, wo man gewohnt ist, so schnell sich auszuleben.

Zug. Letzte Woche haben Fischer die kürzlich in den See gestürzte Chaise aufgefunden, welche dann auch sammt dem noch im Geschirr hängenden Pferde herausgefischt wurde. In der Chaise selbst befand sich ebenfalls noch der Leichnam der mitverunglückten Frauensperson von Walchwyl.

Schwyz. In Einsiedeln verschied den 23. an einem Schlaganfalle Hr. Landschreiber Dominik Steinauer, im engern und weitern Vaterlande bekannt durch seine Geschichte des Kt. Schwyz, mehr noch aber durch seine Geradheit, Charakterstärke und sein unentwegtes Festhalten an der Sache des Fortschrittes.

Thurgau. In Rickenbach brannte letzten Samstag Nachts das Haus des Armenpfleger Gschwend gänzlich nieder. Mit größter Noth konnte er noch seine 5 kleinen Kinder retten, indem er sie zu den Fenstern hinauswarf, ohne daß eines dabei Schaden nahm; sonst konnte nichts gerettet werden.

— Letzten Donnerstag Nachmittags ließ sich ein unbekannter Mann in einem leichten Kahn durch eine Frau von Neuburg nach Wangen führen. Zu ihrem Schrecken sprang er halbwegs plötzlich hinaus, rief der Frau noch ein „Behüt Euch Gott!" zu und versank in der Tiefe des Sees. — Es ist nun erhoben, daß dieß der vermißte und deßhalb ausgeschriebene Ulrich König, Drainirer, von Neuhausen war, der als ein Opfer des Bauschwindels in ökonomischer Verzweiflung auf diese Art den Tod gesucht und gefunden hat, und weil er früher ein fleißiger und braver Mann war, bei seinen Bekannten warme Theilnahme findet. (Thurg. Ztg.)

Glarus. Den Herren Nationalrath Dr. Heer und Ständerath Dr. Blumer wurde letzten Sonntag Abend ein Fackelzug gebracht; dem ersteren in Anerkennung darüber, daß er die ihm in Aussicht stehende Wahl zum Bundesrath in Rücksicht auf seine heimatlichen Beziehungen abgelehnt, dem letztern für seine Ernennung zum Vizepräsidenten des Ständerathes und Bundesgerichtes. Ueber 200 Fackelträger begleiteten den Zug vor das Haus des Herrn Landammann Dr. Heer. Voran die Musik, die Reihe der Sänger, die Mitglieder der Standeskommission, die Geistlichen beider Konfessionen von Glarus, die Abgeordneten der Gemeinden und in langer Reihe das Volk. Herr Pfarrer Freuler, als Präsident des Festkomite's, hielt die Begrüßungsrede an die im Salon des Hrn. Dr. Heer neben einander stehenden Gefeierten. Beide antworteten und jeder schloß seine Rede mit einem Hoch auf das Vaterland.

Nidwalden. Wie im Landrath an der Hand von statistischen Angaben nachgewiesen wurde, versteuert die große wohlhabende Gemeinde Buochs ihren ganzen Viehstand im Werth von mindestens 100,000 Fr. mit der Summe von Fr. 1. 14. Da wird der Staat nicht reich!

Schaffhausen. Hier wurde der Todtengräber von seiner Stelle entlassen, weil er frecher Weise eine an einem Grabe stehende Cypresse umschlug und zu Brennholz verwendete.

Ausland.

Paris, 24. Bei einem Unfall von gestern Abends 6 Uhr in der Nähe von Franois, auf der Linie Dijon-Besançon, gab es 12 Todte und 20 Verwundete, unter welchen letztern 5 schwer.

— Paris, 24. Dez. Der Kaiser hat gestern den türkischen Botschafter Djemil Pascha empfangen und wohlwollende Worte an ihn gerichtet. Dann empfing der Kaiser die HH. Bigelow und General Dix, den alten und den neuen Gesandten der Verein. Staaten. Dix drückte den aufrichtigen Wunsch der Ver. Staaten aus, daß das jetzt bestehende gute Einvernehmen zwischen den beiden Staaten stets fortdauern möchte. Der Kaiser dankte und sagte: „Die historischen Erinnerungen, welche Sie anrufen, sind eine sichere Bürgschaft, daß kein Mißverständniß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und der amerikanischen Union stören werde.

„Eine ehrliche und aufrichtige Verständigung wird zum Vortheile der Industrie und des Handels ausschlagen, die durch ihre Wunder tagtäglich die Welt überraschen, und wird den Fortschritt der Civilisation sichern.

„Ihre Anwesenheit kann nur zu diesem glücklichen Resultat beitragen, indem Beziehungen aufrecht erhalten werden, auf die ich den größten Werth lege."

— Das Bulletin des „Moniteur" sagt: „Die amerikanische Presse bringt uns sehr unvollständige Auszüge aus der dem Kongreß vorgelegten diplomatischen Korrespondenz. Man sieht darin eine Depesche Sewards vom 23. Nov. figuriren. Die französische Regierung hat von diesem Dokument nie eine Kenntniß gehabt."

Italien. Florenz. Der Senator und ehemalige Minister Cassinis hat sich mit einem Revolver in seiner Wohnung in Folge von Familien-Schicksalen erschossen.

Amerika. Der amerik. Kongreß zeigt seine Macht mit jedem Tage mehr; der Präsident soll den Rest seiner Amtsdauer im weißen Hause in Ruhe verleben. Daß man nicht offensiv gegen ihn zu Werk gehen werde, bewies schon das Schicksal eines Antrags des Radikalen Stevens in der ersten Sitzung. Während der Verlesung der Botschaft war eine Volksmasse mit einer Musikbande voran vor dem Kongreßgebäude erschienen, um der republikanischen Partei zu ihrem Siege Glück zu wünschen. Stevens

wollte, daß man das Verlesen der Botschaft unterbreche, damit er eine Anrede ans Volk halten könne. Dieser auf Beleidigung des Präsidenten hinzielende Antrag wurde mit Mehrheit zurückgewiesen; Sechsunddreißig Republikaner stimmten dabei mit den Freunden des Präsidenten. Dagegen hat der Kongreß bereits Verfügungen getroffen, daß nur Mitglieder der republikanischen Partei zu Staatsämtern gelangen können, gegen andere wird der Senat sein Veto geltend machen. Mit großer Majorität wurde bestimmt, daß die ehemaligen „zehn Südstaaten" künftig als Territorien regiert werden sollen, und kein Staat im künftigen Kongreß vertreten sein soll, der nicht im gegenwärtigen vertreten ist.

Newyork, 20 Dez. (Mit dem atlantischen Telegraphen). Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Deutschland", Kapitän Wessels, welches am 2. Dez von Bremen und am 3. Dez. von Southampton abgegangen war, ist wohlbehalten hier angekommen.

— Am 3. Dez. brach unter einem passirenden Eisenbahnzuge ein Bogen der Brücke über den Muskingum-Fluß bei Zanesville in Ohio zusammen, und die Lokomotive nebst 4 Wagen stürzten in den 20 Meter tiefen Abgrund. Indessen wurden von den Passagieren nur 10 schwer verwundet und 1 getödtet.

— An Feuersbrünsten verzeichnet die New Yorker Handelszeitung: Am 30 Nov ein Speicher der North River Petroleum Company; Verlust 200,000 Doll. — Am 3. Dez. in Mobile mehrere Gebäude mit Waarenlagern; Verlust 230,000 Dollar. — Am 3. Dez. in Brooklyn die Brooklyn Flint Glaß Works; Verlust 250,000 Doll. — Am 3. Dez. in New York mehrere Fabrikgebäude in Walker und Canal Street; Verlust 225,000 à 300,000 Doll. — Am 6 Dez. in New-Haven, Connecticut, das Etablissement der Plants Manuf. Company; Verlust 200,000 D.

— Die Blätter aller Länder, und namentlich die englischen, sind darüber einig, daß die Fortdauer des bewaffneten Friedens Handel und Verkehr immer mehr verkümmern und Nothstände schaffen, welche die Auswanderung nach Amerika auf Millionen steigern werden. Die Industrie werde geradezu gezwungen sein sich nach Amerika zu flüchten, da sie unter dem beständigen Tumult in der alten Welt auf die Dauer gar nicht bestehen könne; schon jetzt beschränkten sich alle Erfindungen auf neue Arten Waffen und Schießpulver.

München, 23 Dezember. Die Kammern sind auf den 5. Januar einberufen. Das Reskript ist von Herrn von der Pfordten nicht gegengezeichnet Staatsrath von Neumayr und Regierungsrath v. Feilitzsch sind ihrer Funktionen entlassen.

— In Würzburg wurde bei der kriegsgerichtlichen Verhandlung der Soldat Peter Müller wegen des bekannten Attentats auf den preußischen Hauptmann v. Fritschi bei Stockstadt, als die bayerischen Truppen von Mainz zurückkehrten, zu einer 4jährigen Freiheitsstrafe verurtheilt.

— Ein Pariser Korrespondent des „Journal de Geneve" erhält Briefe aus Berlin, wonach Graf Bismark auf das eifrigste die Annexion von ganz Deutschland vorbereite. (!) — Diese Arbeit sei bereits gethan im Großherzogthum Baden, sehr vorgeschritten in Hessen-Darmstadt und beginne auch in Bayern. Wenn nichts dazwischen komme, sei der König in weniger als zwei Jahren Herr über 40 Millionen. Wenn nichts dazwischen kommt!

Oesterreich. Das Scheitern eines Schiffes an der großen Eisenbahnbrücke über die Donau bei Wien bedroht diese Brücke mit Zerstörung. Die Nordbahn hat bereits Betriebsmittel nach Florisdorf schaffen lassen.

England. Die Londoner Polizei hat vor einigen Tagen unter sehr merkwürdigen Umständen einen abscheulichen Mörder verhaftet. Letzten Montag landete im Hafen von London ziemlich spät in der Nacht der „Seraph", der direkt von Australien kam. Unter den Passagieren befanden sich 2 Matrosen, Schotten, welche in den Goldfeldern Australiens gearbeitet hatten und mit reich gefüllten Börsen zurückkehrten. Sie wollten nicht bis zum nächsten Morgen auf dem Schiff bleiben und ließen sich durch ein Boot ans Land führen. Dort kehrten sie in der „rothen Kappe", einer Matrosenkneipe am Strand, ein. Der Wirth, Tom Halley, wußte ihnen ihr Geheimniß zu entlocken und beschloß, sie zu ermorden. Er wies ihnen ihr Nachtquartier im zweiten Stock des Hauses an. Plötzlich wurde der eine von ihnen, Saunders, durch einen entsetzlichen Schrei erweckt. Als er die Augen öffnete, sah er, wie Halley seinen Kameraden mit einer Art todt schlug. Er stürzte sich auf den Mörder. Dieser aber, stärker als sein Gegner, faßt Saunders um den Leib und wirft ihn zum Fenster hinaus in den Fluß. Glücklicher Weise war der Fall nicht tödtlich und Saunders konnte sich trotz seiner Betäubung über Wasser halten, bis eine Brigg ihn aufnahm, die ihn in Limewouth an's Land setzte. Saunders hatte sich von seinem Schrecken und seinem kalten Bade kaum einigermaßen erholt, als er trotz seines angegriffenen Zustandes beschloß, nach London zurückzueilen, um den Mörder seinen Freundes Donald zur Verantwortung zu ziehen. Er hatte schon ein Eisenbahnbillet genommen, als eben ein Zug v. London kommend in den Bahnhof einfuhr. Mit dem Ausruf „Halley! Halley!" stürzte er auf einen der Wagen zu und ergriff den Mörder, der in einen groben Mantel gehüllt und einen breitrandigen Hut in's Gesicht gedrückt sich bereits auf der Flucht befand. — Die Leiche Donalds war nämlich schon am nächsten Morgen in Greenwich aus dem Fluß gezogen worden. Die Polizei, von dem Nachtquartier der beiden Matrosen in Kenntniß gesetzt, hatte Haussuchung gehalten und die Blutspuren in dem Schlafzimmer entdeckt. Halley aber hatte sich diesen und den folgenden Tag bei einem Bekannten versteckt, und da er die Entdeckung seiner Missethat fürchtete, sich mit dem erbeuteten Gelde davon gemacht. Jetzt sitzt er im Gefängniß und erwartet sein Urtheil.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" vom 24. Dezember 1866.

Zu unserer dieswöchentlichen, um einen Tag früher vorzunehmenden Berichterstattung über das Getreidegeschäft fehlen uns leider einige der gewöhnlich vorliegenden Angaben. Die uns bekannten Thatsachen lassen sich dahin zusammenfassen, daß im Westen Europas ein Aufschlag, im Osten ein Rückgang der Preise stattgefunden hat.

Das Wetter bleibt im Ganzen mild; anhaltender Regen hat da und dort Besorgnisse vor Ueberschwemmungen veranlaßt.

In England ist der Quarter Weizen um 1 sh. gestiegen. In Rücksicht auf das Sinken der Getreidepreise in Nordamerika beginnt man, eine Einfuhr von dort ins Auge zu fassen.

Die Mehrzahl der französischen Märkte zeigt eine sehr feste Haltung, namentlich Marseille, wo neben einem Wochenimport von nur 66,400 Hl. ein äußerst lebhaftes Geschäft stattfand. — In Paris sind die 100 Kg. Mehl Type Paris disp. um 50 Cts., d. h. auf Fr. 48. 25 gestiegen.

Wie Berlin, wo die Tonne Roggen auf nahe Lieferung um 1 à 1½ Thlr. (der Dctnr. courant auf Fr. 20. 06) zurückgegangen ist, zeigt auch Pest für Weizen einen kleinen Abschlag. Der niederösterr. Metzen von 85 à 89 Pfd. wurde am 20. Dez., bei einem Silberagio von 31 1/40 %, mit fl. 6 40 à 7. 10 bezahlt.

Landshut, 21. Dez. Die heutige Schranne war mit 6173 Sch. befahren, wovon jedoch nur 3993 Sch. verkauft wurden. Im Rest blieben 764 Sch. Weizen, 175 Sch Korn, 161 Sch. Gerste und 40 Sch. Haber. In Folge dieser geringen Kauflust fiel Weizen um 3 fl. 11 kr., Mittelpreis 19 fl. 21 kr., Korn um 1 fl. 28 kr., Mittelpreis 14 fl. 35 kr., und Haber um 5 kr., Mittelpreis 6 fl. 55 kr., Gerste stieg um 6 kr., Mittelpreis 14 fl. 10 kr. Die neue Zufuhr betrug 4641 Scheffel.

Lindau, 22. Dez. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 09 kr., Abschl. 0 fl. 08 kr., Kernen 24 fl. 23 kr., Absch. 0 fl. 31 kr., Roggen 18 fl. 39 kr. Aufsch. 0 fl. — kr., Gerste 17 fl. 45 kr., Haber 8 fl. 12 kr., Aufschl. 18 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 645, Kernen 243, Roggen 15, Gerste 30, Haber 34.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Dezember 1866.

Ochsen.
Hr. Howald, Negot., Langenthal.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Matthis, dto., dto.
— Levy 2, Kfm., Hausen.
— Grödinger, dto, Karlsruhe.
— Baumgartner, dto., Lörrach.
— Frey, Fuhrhltr., Menziken.

Storchen.
Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Stünzi, Negot., Horgen.
— Ducas, dto, Müllheim.
— Brun, dto., Sursee.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Andres, dto., Winterthur.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
Fr. Fetzer 2, v. Gönningen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr Hofpauer, Part., München.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.
Hr. Brillat, Negot., Bern.
— Genoud, dto, Paris.
Mad. Steiner, v. Genf.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.
Hr. Spörri, Kfm., Zürich.
— Geiser, dto., Langenthal.
— Hermann 4, Kfm., Gönningen.
Hr. Hunziker, Beck, Lerb.
— Sigrist Sattlr. Meisterschwanden
— Schäppi, dto, Horgen
— Hürlimann, Part., Münchweilen.
— Haas, Sattler, Obrigheim.
— Hämmerli, Zimmerm., Hirschau.
— Stüßi, Maler, Linnthal.
— Hägi, Färber, Knonau.
— Ulrich, Gärtner, Teufen.
— Eisenhut, Schlosser, Gais.
— Haus, Küfer, Böttstein.
— Meier, Part., Würenlos.
— Meier, dto, Hombrechtikon.
Fr. Vögele, v. Thun.
— Schüß, v. dto.

Schwert.
Hr. Busch, Mechanik. Schönenwerth.
— Bühler, Part., Attlisschwyl.
— Althaus, Part., Rupperswyl.
— Frei, Part., Affoltern.
— Franz, Schneider, Schüpfheim.
— Berli, Part., Ottenbach.
— Lebrecht, Drechsler, Lunzenau.
— Kiffer, Part., Olten.
— Jakob, dto., Däniken.
— Grenacher, Schrnr., Birkingen.
— Balsiger, Tapezierer, Thun.
— Keßler, Drechsler, Müllheim.
— Bucher, Zimmerm., Oberburg.

Kreuz.
Jgfr. Hauser, v. Bern.

Cæcilien-Verein Aarau.

Soirée dansante am 10. Januar 1867.

Anfang 7½ Uhr.

Herren, welche Mitglieder des Cäcilien-Vereins sind, zahlen beim Subscribiren: Fr. 1. 50
„ „ nicht „ „ „ „ „ „ „ „ „ 5. —
am letzten Tag und an der Kasse, ohne Unterschied: „ 5. —
Damen, welche Mitglieder des Cäcilien-Vereins sind oder eingeführt werden, bezahlen kein Entrée.

Die Subscriptionsliste ist bei Hrn. Wirz Christen aufgelegt und enthält einige nähere Angaben, auf die wir verweisen.

Aarau, 24. Dezember 1866. Der Vorstand.

☞ Empfehlenswerthes Festgeschenk!

Soeben erschien und ist in **J. J. Christen's** Buchhandlung zu haben:

Die kluge u. einsichtige Schweizerin

vom bürgerlichen Stande.

Das **wirksamste** und **nützlichste Festgeschenk** für unsere lieben Frauen und erwachsenen Töchter.

Preis: broch. Fr. 5. —, Halblwdbd. Fr. 6. —, eleg. Ganzlwdbd. Fr. 6 50.

Ein wahrer Schatz

amüsanter, spannender Unterhaltung und angenehmer Belehrung bietet das illustrirte Familienblatt **„Omnibus"** dar. Wie sein Titel besagt, ist es ein Blatt für Jedermann und daher auch ebenso beliebt im Salon, wie in der Behausung des Arbeiters. Für die lebhafte Theilnahme von Seiten aller Stände zeugt der Umstand, daß dies Blatt seinen sechsten Jahrgang mit einer Auflage von

60,000 Exemplaren

beginnt. Der **„Omnibus"** rechtfertigt aber auch eine so seltene Beliebtheit durch seine interessanten und ansprechenden Erzählungen, seine populär gehaltenen Geschichtsbilder, seine malerischen und fesselnden Skizzen aus der weiten Welt und seine Schilderungen der heiteren Seite des Lebens, die den Freunden des Scherzes und des Witzes willkommene Gaben spenden. Alles dies wird begleitet von trefflich ausgeführten Illustrationen. Der **„Omnibus"** bringt in jeder Wochennummer 36 Spalten Text und 3 bis 4 schöne Illustrationen — für — 14 Cts.! Er kostet demnach vierteljährlich nur 1 Fr. 75 Cts. und kann bei jeder Buchhandlung, und bei jedem Postamte Nord- und Süddeutschlands, Oesterreichs und der Schweiz bestellt werden. Der **„Omnibus"** ist durch die Buchhandlungen auch in Monatsheften zu beziehen.

Der sechste Jahrgang des **„Omnibus"** beginnt mit zwei fesselnden und ergreifenden Erzählungen: **„Ein armer Edelmann,"** illustrirt durch den berühmten Maler **Gustav Doré**, und **„Auf der Flucht"** von **Fr. Friedrich.** Diesen schließen sich an: **Ein Justizmord. — Caroline von England.** (Criminalprozeß). — **Die sächsische Bastille. — Zur Geschichte der Räuber. — Ein Sohn Polens. — Die Geliebten König August des Starken** u. viel. A.

Wer den **„Omnibus"** zu halten wünscht, wird ersucht, seine Bestellung baldigst bei einer der Buchhandlungen seines Ortes oder bei den Postämtern zu machen, damit eine rechtzeitige Zusendung erfolgen kann. **Preis pr. Quartal 1 Fr. 75 Cts.**

Hamburg. **Omnibus-Expedition.**

Musikalische Abendunterhaltung

mit Rauch

gegeben durch die Theater-Kapelle

am Sylvester, Abends 8 Uhr,

im Gasthof zum Rößli.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Liegen gelassen: Gestern Nachmittags in der Kirche ein Schlupf. Man bittet den Finder um gefl. Rückgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein junger wachsamer schwarzer **Pudelhund.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt vortreffliche Mittel gegen **nächtliches Bettnässen, Schwächezustände** der Harnblase und Geschlechts Organe, sowie gegen **Bleichsucht, Blutleere, Menstruationsstörungen, nervöses Kopfweh u. dgl.**

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel (Kt. St. Gallen).

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Donnerstag den 27. Dezember, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden: Statutengemäße Wahlen.
Bestimmung der Journale für das Jahr 1867.

Einladung.

Die Inhaber von Forderungen an irgend einen Zweig der Gemeindeverwaltung werden eingeladen, die Rechnungen darüber **bis spätestens 31. l. Mts.** der betreffenden Verwaltung einzureichen. Später eingehende Anmeldungen könnten für das laufende Verwaltungsjahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 24. Dez. 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anzeige.

Die auf den 27. d. M. angesetzte Steigerung im Geldstage über Johs. Widmer, Thunauers von Gränichen, **findet einstweilen nicht statt.**

Aarau, den 24. Dez. 1866.

Im Auftrag der Geldstagsbehörde:
Erne, Gerichtssubstitut.

Am 24. d. ist ein blauemaillirtes **Medaillon** verloren worden und ist der Finder ersucht, dasselbe gegen Belohnung bei Hrn. F. Merz abzugeben.

Ein großer Pariser Spiegel

mit Goldrahmen, 5 Schuh hoch und drei Schuh breit, billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

In der mittleren Mühle

werden über bevorstehende Festzeit bestens empfohlen:

feinstes Kernen-Semmelmehl,

sowie junge fette **Gänse** und **Enten.**

Schöne Orangen

per Stück à 20 Ct.

bei **F. Gloor Siebenmann.**

Verloren: Montag Abends ein **Chignon** mit Netz. Bei der Expedition dieses Blattes gefl. abzugeben.



Künftigen **Neujahrs- u. Berchtholdstag** läßt der Unterzeichnete bei guter Musik

Tanz

abhalten. Gute Bedienung zusichernd, ladet freundlichst ein

Rohr zum Rößli
in Hunzenschwyl.

☞ Den Omnibusdienst versieht Hr. Fritz Walther, im Schachen.

---

24. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,0‴	27″ 2,6‴	27″ 3,0‴
Thermometer	– 2	– 1	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

25 Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 4,2‴	27″ 4,6‴	27″ 3,1‴
Thermometer	– 2	– 1	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	N
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

24. Dez.	Morg. 11,1.	Mitt. 11,5.	Abd. 11,6.
25. Dez.	Morg. 11,4.	Mitt. 11,2.	Abd. 11,2.

☞ **Hierzu eine Inseraten Beilage.**

Donnerstag. № 307. 27. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Im Berliner Abgeordnetenhause hat man mit der „schleswig-holsteinischen Frage" wenig Federlesens gemacht. 6 Redner waren für, 9 gegen den Annexionsantrag der Regierung eingeschrieben. Allein nur der Abgeordnete Groote kam zu Wort. Der Inhalt seiner Rede ging gegen das „spezifische Preußenthum"; die Einverleibung Schleswig-Holsteins sieht er als einen Frevel an der deutschen Nation an. Das war dem Grafen Bismark zu stark; daher verlangte er, daß das Haus ohne weitere Diskussion über die Regierungsvorlage abstimme. Und die Herren Abgeordneten folgten bereitwillig der Mahnung des Ministers; denn es galt hier ein fettes Schwein für das Haus Hohenzollern zu schlachten und auch die anderweitigen Annexionen im Voraus zu sanktioniren. Es erhoben sich zwar noch die Abgeordneten Jakoby und Michelis, um für das Recht Schleswig-Holsteins zu sprechen Der Hr. Minister bedauerte jedoch, daß bereits abgestimmt sei und er nicht gewußt habe, daß die Herren als Redner eingeschrieben seien. — Ein feiner Ministerkniff das! Mit einer Petition von 2000 Frankfurter Bürgern, welche die Rückgabe der 6 Millionen Kriegssteuer verlangten: „da Frankfurt gar nicht mit Preußen im Krieg gewesen sei" — machte das Haus eben so wenig Umstände. Die Kommission trug auf Uebergang zur Tagesordnung an: „da der Petent Fries keine Legitimationen besitze und die Regierung die Petition ohnedies in billige Berücksichtigung ziehen werde."

Hannover, 24. Eine allerhöchste Kabinetsordre vom 16. d. M. löst das hannover'sche Ministerium des königlichen Hauses auf und bestimmt, daß jede fernere amtliche Thätigkeit desselben aufhört.

Hamburg, 24. Die „Hamb. Nachr." melden offiziös: Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, die preußische Regierung werde bei Vereinbarung der Unionsverfassung auf's Bereitwilligste die Hand bieten zur Aufnahme einer Bestimmung, welche der Stadt Hamburg die Freihafenstellung bis zu dem Zeitpunkt sichert, wo möglicherweise Hamburg selbst das reine Freihafen-System gegen einen unter geeigneten Modalitäten zu bewirkenden Eintritt in die Bundes-Zollinie zu vertauschen wünschte. Der offiziöse Artikel, welcher über die wohlwollenden Absichten Preußens Hamburg gegenüber sich verbreitet, schließt mit der Warnung, ultra-demokratische oder ultra-partikularistische Abgeordnetenwahlen würden Hamburgs günstiger Bundesstellung aber augenscheinlich nachtheilig sein.

Frankfurt am M., 21. Dezb. Wegen Abdrucks eines Auszugs aus der Rede Kuranda's in dem niederösterreichischen Landtag wird das Frankfurter Journal nachträglich vor Gericht gestellt werden. Der Hr. Ministerpräsident Graf Bismarck hat, als Beleidigter, zur Verfolgung des Blattes seine Zustimmung ertheilt. — Die Parlamentswahl ist vor den Weihnachtsfeiertagen gänzlich in den Hintergrund getreten, man spricht jetzt nicht einmal in Privatkreisen von den aufgetauchten Candidaten. Die Antipathie gegen alles was deutsche Politik heißt greift von Tag zu Tag mehr um sich. Die Preußenvergötterer führen dieses vorrasch beredte Schweigen auf den unheilbaren Particularismus der Frankfurter zurück. — Die Handelskammer hat jetzt das Protokoll veröffentlicht welches die Drohung des Generals von Röder: er habe Befehl die Stadt von allem Verkehr abzuschließen, d. h. mit andern Worten auszuhungern, insofern zu einem beglaubigten Factum erhebt, als die angesehnsten Mitglieder der Handelskammer konstatiren, daß sie diese Drohung vom Herrn General in einer von ihm erbetenen Unterredung persönlich gehört haben. Die Drohung erfolgte bekanntlich um dem Befehl 25 Millionen Contribution in die Kriegskasse zu liefern — Nachdruck zu geben.

Paris, 23. Dez. Der Staatsminister hat seinen Feldzug gegen die Romfahrt der Kaiserin jetzt glücklich gewonnen, und die erlauchte Frau mußte nach langem Widerstreben und vielen vergossenen Thränen auf die Ausführung ihrer Lieblingsidee verzichten. Gestern früh überreichte Hr. Rouher dem Kaiser eine gegen das Projekt plaidirende Adresse der Notabeln von Paris, welche auf sein eigenes Betreiben zu Stande gekommen war, ja deren geschickte Redaktion selbst ihren offiziösen Ursprung kaum verläugnen kann. Gegen die Mittagsstunde hatte dann der am Vorabend aus Rom eingetroffene General Montebello eine Audienz bei dem Kaiser, bei welcher auch die Kaiserin gegenwärtig war, und zu der sich auch etwas später Hr. v. Moustier einfand. Daß der General in derselben nach zuvor empfangenen Instruktionen gesprochen habe, ist mehr als wahrscheinlich; auf alle Fälle erwies er sich als ein sehr geschickter Advokat, denn seiner, vom Kaiser und dem Minister des Auswärtigen unterstützten, Beredsamkeit gelang es, gegen 3 Uhr die Kaiserin zum Nachgeben zu bewegen. Da man wahrscheinlich einen Rückfall derselben befürchtete, so wurde auf der Stelle dem Hofhalt der Auftrag gegeben, alle für die Reise getroffenen Vorbereitungen rückgängig zu machen, ebenso wurde nach Toulon telegraphirt, um den Kommandanten der Yacht „Aigle" zu benachrichtigen. Der „Constitutionel" sagt freilich heut in vorsichtiger Weise, daß die Reise nur verschoben sei, doch kann ich Ihnen die obige Mittheilung als durchaus verbürgt geben.

Die Académie Française hielt gestern ihre durch die Krankheit des Hrn. Villemain verspätete Jahressitzung, an welche sich die üblichen Preisvertheilungen schlossen. Der große Preis Gobert (10,000 Fr.) wurde dem Verfasser der „Geschichte der Restauration", Hrn. v. Viel Castel, zuerkannt Weitere Preise erhielten ein junger Dichter, Herr Albert Mérat, ferner Herr Goston Boissier für sein Buch: „Cicero, seine Zeit und seine Freunde" und Hrn. Daremberg für sein Werk über die Medicin. Der eigentliche Dichterpreis gelangte nicht zur Vertheilung. Als Thema für das nächste Jahr wurde der Tod Lincolns gestellt.

Aus Italien wird von großer Arbeitslosigkeit und großem Elend berichtet. In Verona mußte der Stadtrath die Arbeiter durch eine Proklamation beruhigen; noch übler sieht es in Venedig aus, wo nach offiziellen Zahlen von 110,000 Einwohnern 30,000 der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fallen.

London, 21. Dez. Der gestern den größten Theil des Tages über die Hauptstadt in eine mitternächtliche Finsterniß einhüllende Nebel war wohl der dickste und stärkste, der seit Jahren den reißenden Verkehr in Londons Straßen zum Stocken gebracht hat. Er begann als ein leichter dunstiger Schleier, verdichtete sich aber, wie der Morgen vorrückte, immer mehr und wurde nach und nach erst gelb, dann röthlichbraun und zuletzt schwarz wie der tiefste Schatten der Nacht. Dabei war die Luft viel trockener als gewöhnlich bei solchen Angelegenheiten und erschwerte das Athmen ungemein. Auch aus Liverpool berichtet man, daß dort den ganzen Tag über egyptische Dunkelheit herrschte und der Straßen-Verkehr unterbrochen wurde. Merkwürdigerweise war auf dem Lande das schönste Wetter, ein heller sonniger Tag. — Die größte Eisenbahnbrücke über die Themse, die in Zukunft jeder, der von dem Kontinent über Dover nach London reist, passiren wird, wurde gestern eröffnet. Sie spannt sich über den Fluß zwischen Battersea und Pinilico und hat 8 Schienenstränge neben einander, so daß sie wohl die breiteste der Welt genannt werden kann. Die bei dem Werke beschäftigten Arbeiter waren die ersten, die die neue Brücke gestern mit einem Eisenbahnzuge befuhren, und improvisirten in Anbetracht der durch den Nebel herbeigeführten Dunkelheit zu Ehren der Eröffnungsfeier eine Art Illumination.

Eidgenossenschaft.

In Vollziehung des Bundesbeschlusses über Einführung eines Kavalleriekarabiners, hat der Bundesrath das Militärdepartement beauftragt, durch die technische Kommission, welche die Versuche für das Infanteriegewehr veranstaltet hat, das Modell eines Repetirkarabiners für die Kavallerie verfertigen zu lassen.

Das Militärdepartement wurde überdies beauftragt, 20 Modelle nächsten Sommer den Truppen zu verabfolgen und praktische Versuche damit vorzunehmen.

Der Bundesrath hat den Bericht des Kommandanten der diesjährigen Centralschule, Hrn. Oberst Schwarz, entgegengenommen und ihm für die Art und Weise, wie die Centralschule geleitet wurde, seinen Dank ausgesprochen.

Das Militärdepartement hat das vom Landwehrhauptmann Karl Bürkli vorgelegte, das Pionirwerkzeug und die Schlagwaffe vereinigende Instrument einer Untersuchung Sachverständiger unterworfen. Das Resultat geht dahin, der Gedanke von Vermehrung der Pioniere sei richtig und die Frage von Errichtung solcher Arbeiterkompagnien sei deßhalb von der Spezialkommission für Fragen taktischer Aenderungen in Folge Einführung des Hinterladungssystems zu untersuchen, daß dagegen das von Hrn. Bürkli vorgeschlagene Werkzeug nicht zweckdienlich sei. Von diesem Resultat der Untersuchung wird Herrn Bürkli Kenntniß gegeben.

Aargau. Der landwirthschaftliche Bezirksverein Zofingen hat in seiner letzten Versammlung beschlossen: 1. Es sei der Bezirksvorstand zu beauftragen, beim weitern kantonalen Vorstande darauf zu wirken, daß eine landwirthschaftl. Bank als Filiale der aarg. Bank gegründet werde. 2. Zu derselben soll der Staat alle disponiblen Gelder verwenden, wie Eisenbahnaktien, Eisenbahnobligationen 2c. und das noch fehlende Kapital durch von ihm garantirte Obligationenausgabe herbeischaffen. Hier prävalirte die Ansicht, vor der Hand, inclusive das durch die Obligationen herbeigeschaffte Geld, nur etwa mit Fr. 500,000 zu beginnen, es sei nur ein bescheidener Anfang, aber um so ausführbarer. 3. Unentgeldliche Verwaltung dieser Annex- und Filialbranche der aargauischen Bank durch dieselbe. 4. Fester Zinsfuß derselben zu 4, 4½ und 5%, ohne Provision und andere Sporteln, indem Staat und aarg. Bank auf diesem Geschäft nicht lukriren sollen.

— Kulm, 25. Dez. Heute Nacht 10 Uhr hat Samuel Peter, Kesselschmids Sohn, von Gontenschwyl, seinen Vater in der Wohnung desselben mit einem Pistolenschusse ermordet. Der Schuß ging mitten durch die Brust, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Der Mörder ist 41, der Vater 71 Jahre alt; ersterer wurde sofort durch zwei Polizeisoldaten abgefaßt.

— In Baden hat der Gesundheitsapostel Ernst Mahner mehrere würdige Schüler gefunden, die täglich in der Limmat baden und sich sehr wohl dabei befinden.

— Die aarg. Regierung hat an die h. Regierungen der Nachbarstände Zürich, Zug, Luzern, Bern, Solothurn, Baselland u. Baselstadt die freundeidgenössische Frage gerichtet, ob dieselben nicht geneigt wären, gegen die zeitweis eintretende, so höchst schädliche Landplage der Engerlinge und Maikäfer gemeinsame Maßregeln auf dem Wege eines Konkordates zu vereinbaren.

Bern. In Folge des Sturzes in den Hirschengraben ist Pfarrer Kocher gestorben.

— Zwei Mitglieder des englischen Alpenklubs sind am 23. dieß auf das Eismeer von Grindelwald gestiegen, haben von dort in der Nacht das Finsteraarhornjoch überschritten und sind über die Strahleck zurückgekehrt.

Zürich, 20. Dez. In unsern akademischen Kreisen, schreibt die „N. Z. Z.," und unter den Zöglingen der Bauschule des Polytechnikums erregt gegenwärtig das schöne Modell eine wahre Begeisterung welches nach den Zeichnungen unsers trefflichen Meisters Semper und unter seiner Aufsicht angefertigt worden ist. Es stellt das vom König von Bayern projektirte Festtheater nebst der zu demselben führenden Isarbrücke dar — einen Bau zum Theil ganz neuer Anordnung, so daß z. B. die Musiker im Orchester vom Publikum nicht gesehen werden, und daß das Licht auf die Schauspieler von oben fällt. Es ist ein prachtvoller Bau im edelsten Renaissancestyl, wie wir ihn an Sempers übrigen Werken kennen, nur reicher im Detail und großartiger im Plan. Um das eigentliche Bühnenhaus, das die übrigen Theile an Höhe beherrscht, legen sich vier architektonische Massen: vorn die Sitze der Zuschauer mit der königlichen Loge, welche Sitze, ein Halbamphitheater bildend, nach außen als prächtiges Halbrund vortreten, dessen Mitte vom Haupteingang durchschnitten wird. Rechts und links vom Bühnenhaus liegen sodann zwei langgestreckte Flügelgebäude welche für Concert- und andere Säle bestimmt sind, während sie zugleich zwei weitere Ein- und Ausgänge darbieten. Die Rückseite des Bühnenhauses ist rechtseitig, fast in Quadratform, abgeschlossen, und hier liegen die Ankleidezimmer, ein Saal für das Malen von Decorationen und Räume für Aufbewahrung des Theatermaterials. So construirt sich von außen aus Halbrotunde, zwei langen Rechtecken und einem dem Quadrat sich nähernden Körper ein prachtvolles Ganzes vom schönsten Reichthum der Grundformen, welches aber durch die Gleichheit der Decoration, bestehend aus Halbsäulen zwischen Rusticamauerwerk wieder in eine großartige Einheit zusammengefaßt wird. Das ganz in Holz ausgeführte Werk befindet sich jetzt im Modellzimmer des Unterstocks im Polytechnikum, und Abends, mit nur einer Gasflamme seitlich beleuchtet, so daß die lichtgraue Masse wie vom Monde beschienen erscheint und die reichen Gliederungen in Licht und Schatten sich von einander ablösen, ist die Wirkung zauberhaft, hinreißend schön. Für jetzt ist das Werk dem Publikum nicht zugänglich, da noch die letzte Hand daran zu legen ist. In den nächsten Tagen aber wird es photographirt werden, und dann hat Hr Prof. Semper zugesagt es für wenige Tage dem Publikum auszustellen, ehe es nach München an seinen Bestimmungsort abgeht.

Schwyz. Die gestern zahlreich versammelte Kirchgemeinde Schwyz hat an das eidgen. Schützenfest einen Beitrag von 1000 Fr. beschlossen, wovon 500 Fr. als Ehrengabe und 500 Fr. an die Festplatzstraße verwendet werden sollen.

— Mit Bewilligung des schweiz. Militärdepartements wird für die Dauer des eidgenössischen Schützenfestes die Auszüger Scharfschützenkompagnie Nr. 23 in Dienst berufen.

Die Mitglieder der schweizerischen Bundesversammlung haben, indem sie auf ein Taggeld verzichtet, eine Ehrengabe an's eidg. Schützenfest von Fr. 1640 zusammengelegt.

Glarus. Letzten Samstag wurde auf Sool ein prächtiges Exemplar eines Steinadlers geschossen. Der gute Treffer ist Felix Jenni auf Sool. Der Raubvogel mißt in der Flügelbreite ca. 8 Fuß und an seinen Füßen trägt er Krallen wie kleine Gemshörnchen. Er mag ca. 10 Jahre alt sein und hat sicherlich manches Häselein und Lämmchen erwürgt.

Solothurn. Hr. Pfarrer Brunner in Olten hat seine Demission als evang. Pfarrer von Olten eingereicht. In Folge dessen ist die Stelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Baselland. Am Weihnachtstage, während es in die Kirche läutete, entdeckte man auf der Station Muttenz, daß das nebenstehende Oekonomiegebäude (Abtritt und Remise) in Flammen stehe.

Wallis. Die Jesuiten, welchen das Lehramt entzogen wird, sind Fruzzini von Brieg, Simeon aus Bünden, Kempfen von Gombs (Professor im Pensionat), Divine aus dem Elsaß, Rektor im Kloster der Ursulinerinnen, Eggs von Stalden (Wallis), Pater Rothenfluhe aus Unterwalden, Professor der Philosophie und Deleglise, Professor der Litteratur in Sitten, aus Entremont.

Dresden, 22. Dez. Wie das „Dresd. Journ." erfährt, hat der König den zum Tode verurtheilten Künschner in Leipzig zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Gleichzeitig hat das kön. Justizministerium dem beim Leipziger Telegraphenbureau angestellten Vetters aus Anlaß des von demselben bei der am 18. d. erfolgten Beanstandung der Hinrichtung Künschners bethätigten außerordentlichen Eifers eine Gratifikation zukommen lassen. Jenem ist es nämlich zuzuschreiben, daß die zufälligen Hindernisse, welche sich der rechtzeitigen Beförderung des kön. Telegramms entgegenstellten, ohne nachtheiligen Erfolg geblieben sind. Nachdem dem Justizminister ein für die Entschließung des Königs einflußreich erscheinendes Moment erst in der Nacht vom Montag zum Dienstag aus einer telegraphischen Depesche bekannt geworden war, und der erstere darauf auch noch in derselben Nacht halb 12 Uhr nach Berlin an Se. Maj. telegraphirt hatte, war die diesfallsige Depesche doch durch einen Zufall erst am Dienstag in die Hände des Königs gelangt. Se. Maj. hat hierauf sofort durch ein an den Bezirksgerichtsdirektor in Leipzig gerichtetes Telegramm die Beanstandung der Hinrichtung angeordnet, dieses Telegramm ist aber, obschon 7 Uhr 16 Min. in Berlin abgegangen, doch unerklärlicher Weise erst um 8 Uhr in Leipzig angelangt. Hier war es nun die Entschlossenheit und Ausdauer des genannten Vetters, durch welche es möglich wurde, daß die Depesche noch rechtzeitig ankam.

Romanshorn, 24. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 75, Abschlag Fr. 0. 35 Rp. Haber Fr. 18. 10, Abschlag 10 Rp.

Ein Allerweltsblatt.

Unter allen großen und kleinen, liberalen und konservativen Blättern ragt durch Umfang und originelle Zusammensetzung der in Bern erscheinende **„Schweizerbund"** hervor. Ohne einer confessionellen oder politischen, wir möchten sagen: Specialrichtung anzugehören, trägt er doch eine wackere eidgenössische Gesinnung zur Schau, und weiß seine Leser durch seine launige Erzählungsweise ganz besonders gut zu amusiren und an sich zu fesseln. Er ist zwar noch jung, denn er tritt mit dem Jahr des Heils 1867 erst sein drittes Lebensjahr an. Aber dennoch spricht er bei jugendlich kräftiger Sprache wie ein gereifter Mann über Politik, Handel, Gewerbe und Künste, bringt ein heiden-lustiges Feuilleton, läßt, was weniger lustig, aber für Manchen gar nützlich, alle Falliten und Geldstager, alle Beneficia-Inventaristen von sämmtlichen 22 oder eigentlich 24 Kantonen löbl. Eidgenossenschaft regelmäßig vor den Augen der Leser vorbeidefiliren, bringt Frucht-, Lebensmittel- und Waarenpreise aus allen Ecken und Enden und weiß der Kuckuck was noch mehr! Am Schlusse werden die Leser gar noch mit einer Art von Glückshafen überrascht, indem jeder einen numerirten Kalender für 1867 erhält, mit welchem die Ziehung einer größern Anzahl von Geldprämien verbunden ist! Mein Herz, que veux-tu noch mehr?

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Dezember 1866.

Storchen.
Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Suter, Präsident, Horben.
— Vogt, Negot., St. Gallen.
— Brun, dto., Sursee.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Müller, dto., Bern
— Meier, dto., Richterschwyl.
— Wyler, dto., Lenzburg
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Heilemann, dto, Bern.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
Fr. Fetzer 2, v. Gönningen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Jgfr. Blaus, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Widmer, Negot, Basel.
— Christinat, dto., Waadt.
— Fuchs, Part., Reinach.
— Michel, dto., Bern.

Rößli.
Hr Spörri, Kfm., Zürich.
Maurer, Part., Aarau.
— Dätwyler, dto, Wittwyl.
— Närf, dto., Zell.
Hr. Hermann 4, Kfm., Gönningen.
— Bachmann, Schlsr., Bertschikon.
— Binz, Schlosser, Bettingen.

Krone.
Hr Hofbauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
— Seyser, Kfm., Basel.
— Hils, Küfer, Lauterbach.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.
Hr. Brillat, Negot, Bern.
— Trüb, dto., Basel.
— Wirz, Part., Solothurn.
— Hoslebacher, Brauer, Bern.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Schwert.
Hr. Bolliger, Ziegler, Schloßrued.
— Schönholzer, Metzg. Göttighofen.
— Ammann, Müller, Bünzen.
— Schneider, Brauer, Würenlingen
— Summerer, Kupferschd. Dietfurt.
— Hunziker, Part., Kulm.
— Bründli, Part., Bözberg.
— Krokoski, Part., Polen.
— Marzelli, dto, dto.
— Frankowski, Schuster, Polen.
— Hofer, Beck, Niederwyl.

Stellenausschreibung.

Auf der Bezirksgerichtskanzlei Aarau ist die Stelle eines **Volontairs** (Lehrlings) vacant geworden. Bewerber um diese Stelle wollen sich bis und mit dem 3. Jan. 1867 unter Beilegung bisheriger Zeugnisse bei unterzeichneter Stelle melden.

Aarau, den 27 Dezbr. 1866.

Bezirksgerichtskanzlei Aarau.

Einladung.

Die Inhaber von Forderungen an irgend einen Zweig der Gemeindeverwaltung werden eingeladen, die Rechnungen darüber bis **spätestens 31. l. Mts.** der betreffenden Verwaltung einzureichen. Später eingehende Anmeldungen könnten für das laufende Verwaltungsjahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 24. Dez. 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung Foulards

von Fr. 2. —, 2. 50, 3. — bis 4. 50, sowie ächt

Seidensammet-Gilets

in neuesten Dessins von Fr. 10—12 pr. Stück, zu dessen gefl. Abnahme sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Empfehlenswerthes Festgeschenk!

Soeben erschien und ist in **J. J. Christen's** Buchhandlung zu haben:

Die kluge u. einsichtige Schweizerin

vom bürgerlichen Stande.

Das **wirksamste** und **nützlichste Festgeschenk** für unsere lieben Frauen und erwachsenen Töchter.

Preis: broch. Fr. 5. —, Halblwdbd. Fr. 6. —, eleg. Ganzlwdbd. Fr. 6. 50.

Spieldosen verschiedener Größe,

Musikalische Instrumente, Saiten etc.

billigst bei

H. Fehre.

Von Paolo Biffi in Mailand habe ein Depot von folgenden Liqueurs erhalten, als: **Désirs de Dames, Latte di veggia, Rach di Venezia, Banano Capera, Mélange d'Cartreuse.**

W. Landolt, Confiseur.

Heute Abends 5 Uhr **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwurste** bei

C. Hofer, Metzger,
z. Schlüssel.

Ein neuer Pariser Spiegel

mit Goldrahmen, 5 Schuh hoch und drei Schuh breit, billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Am 24. d. ist ein blauemaillirtes **Medaillon** verloren worden und ist der Finder ersucht, dasselbe gegen Belohnung bei Hrn. F. Merz abzugeben.

Schöne Orangen

per Stück à 20 Ct.

bei **F. Gloor Siebenmann.**

Verloren: Montag Abends ein Chignon mit Netz. Bei der Expedition dieses Blattes gefl. abzugeben.

Liegen gelassen: Gestern Nachmittags in der Kirche ein **Schlupf.** Man bittet den Finder um gefl. Rückgabe gegen ein Trinkgeld an die Expedition d. Blts.



Das Prämienverzeichniß, worunter sich auch der Schweizerische Dorfkalender mit seinen 14 Gratisprämien von Fr. 10—100 befindet, wird in der Dorfzeitung vor und nach dem Neujahr bekannt gemacht werden.



Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Donnerstag den 27. Dezember, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden: Statutengemäße Wahlen.
Bestimmung der Journale für das Jahr 1867.

Theater in Aarau
im Gasthaus zum Rößli.

Donnerstag den 27. Dezbr. 1866
Auf vielseitiges Verlangen:

Das Volk,
wie's weint und lacht!

Charakterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen und 10 Bildern von Dr. Kalisch. Musik von Kapellmeister Conradi.

Hierauf:

Ein Christbaum
und
Christ-Geschenke.

☞ Ausspielung von 24 Gegenständen, deren Hauptgewinn **eine werthvolle silberne Anker Uhr** ist. —

Der Christbaum in seiner geistigen Bedeutung veranschaulicht von Fr. Marie Stolte-Stern.

Jedem an der Kasse gelösten Billete, sowie jeder Abonnementskarte wird ein Loos gratis beigegeben. Hr. Homeyer wird die Gewinne vertheilen und Frl. Charles als Glücks-Genius der Urne die Nummern entnehmen. Der vorletzte Gewinn ist der Christbaum selbst, der letzte die Uhr.

Zu dieser Unterhaltung ladet ganz ergebenst ein

Direktor Stolte.

Zum Verkauf:

Ein **Schlupf** und ein **Pelz.** Bei Frau Renold, Hebamme sich anzumelden.

Einladung zum Abonnement
auf den
„Solothurner-Landbote"

wöchentlich 3 Nummern in großem Format. Preis franko per Post halbjährlich Fr. 3. 75, für 3 Monate Fr. 2. 25.

Auf das
„Solothurner-Amtsblatt"
mit
Kantonsraths-Verhandlungen.

Preis franko per Post halbjährl. Fr. 1. 20.

Bestellungen nehmen alle Postämter an, sowie die

Scherer'sche Buchhandlung
in Solothurn.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum **Hosenträger** u. **Strumpfbänder** in großer Auswahl, **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brochen, Ceintüreschloß, Kämme** in allen Arten, **Strickwolle,** wollene **Mannsjacken, Halstücher, Ermel, Handschuhe** nebst vielen andern Artikeln.

G. Läuchli,
obere Vorstadt Nr. 607.

Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Corsets-** und **Crinolinenstoff,** abgepaßten **Jupons, Ressort** und **Beschluß,** sowie **Kinderzeug** und andern Artikel mehr versehen.

Louise Frank,
Corset- und Crinolinenschneiderin,
Rößligasse Nr. 99.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau:

In J. Heuberger's Verlag in Bern sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Anleitung zur körperlichen und geistigen
Erziehung der Kinder
für **Eltern** und **Erzieher.** Von **J. Nägeli.** Zweite verbesserte Auflage.

Neue Ausgabe. 8° Preis broch. Fr. 1. 50 Cent. — 12 Ngr. — 42 kr. rh.

Inhalts-Verzeichniß. I. Abtheilung. **Die körperliche Erziehung der Kinder.** — I. und II. Kapitel. — III. Kapitel. Von der Behandlung des neugebornen Kindes. 1) Die Pflege. 2) Die Ernährung. IV. Kapitel. Von der Pflege und Entwickelung der körperlichen Kräfte der Kinder bis zum erwachsenen Alter. V. Kapitel. Vom Zahnen und von der Pflege der Zähne. — VI. Kapitel. Von der Pflege der Kopfhaare. — VII. Kapitel. Von der Pflege der Augen. — VIII. Kapitel. Von den Krankheitsanlagen und den durch sie gebotenen Vorbeugungsmitteln. — IX. Kapitel. Von einigen Krankheitsursachen und deren Verweitungen. Vergiftungen. — X. Kapitel. Von den gewöhnlichsten Kinderkrankheiten. Aphten. Schwämme. Augenentzündung der Neugebornen. Scrophulöse Augenentzündung. Croup. Häutige Bräune. Darrsucht der Kinder. Bauchscropheln. Diarrhöe (Durchfall, Abweichen) und Erbrechen. Fraisein der Kinder. Gehirnwassersucht, hitzige. Gelbsucht der Neugebornen. Gichter. Konvulsionen. Kopfgeschwulst. Keuchhusten. Blauer Husten. Masern. Milchgrind. Pocken. Kinderblattern. Scheintod der Kinder. Veitstanz. — II. Abtheilung. **Die geistige Erziehung der Kinder.** A. Religiös-sittliche Erziehung. I. Kapitel. Wie können die Eltern den Kindern Liebe zu Gott und zur Religion einpflanzen? — 1) Durch Gebet. 2) Durch religiösen Unterricht. 3) Durch Betrachten der Werke Gottes in der Natur. 4) Achtung für religiöse Gebräuche, Lehrer und Seelsorger. b) Durch das Beispiel. — II. Kapitel. Wie können sich die Eltern die Achtung und Liebe der Kinder erwerben? Der Gehorsam. — III. Kapitel. Welche Pflichten soll die Erziehung der Kinder gegen sich selbst lehren? a. Mäßigkeit. b. Bewahrung vor Verweichlichung. c. Arbeitsamkeit und nützliche Zeitverwendung. d. Ordnung und Reinlichkeit. e. Sparsamkeit. — IV. Kapitel. Wie können Eltern ihre Kinder zu geselligen christlichen Tugenden heranziehen? a. Nächstenliebe. b. Mitleiden. c. Wohlthätigkeit. d. Gerechtigkeit und Billigkeit. e. Sittsamkeit und Bescheidenheit. f. Schamhaftigkeit. g. Dankbarkeit. h. Ehrlichkeit. — V. Kapitel. Wie können die Eltern ihre Kinder vor Untugenden und Lastern bewahren? a. Das Lügen. b. Eigensinn. c. Geiz, Eigennutz und Neid. d. Naschhaftigkeit. e. Furchtsamkeit. — VI. Kapitel. Von der Gewöhnung an Höflichkeit und Anstand. — B. Intellektuelle Erziehung und Verstandesbildung. VII. Kapitel. Wie sollen die Eltern die Verstandesanlagen der Kinder entwickeln? a. Das Lesen. b. Gesellschaftlicher Umgang. VIII. Kapitel. Wie sollen die in der Schule erworbenen Kenntnisse erhalten, vermehrt und für das Leben anwendbar gemacht werden? 1) Fortbildungskurse. 2) Sonntagsschulen. 3) Selbstunterricht. — IX. Kapitel. Vom Belohnen und Strafen der Kinder. — X. Kapitel. Von der Verschiedenheit in der Erziehung bei Knaben und Mädchen.

Die Pflege der Zähne und des Mundes.

Eine populäre Mittheilung für alle Schichten und Bildungsstufen des Volkes. Von **Gustav Blume,** praktischem Zahnarzt in München, korrespondirendem Mitglied des Vereins österreichischer Zahnärzte, des Vereins der Zahnärzte zu Berlin, Ausschußmitglied des Centralvereins deutscher Zahnärzte. Eleg. brosch. Preis 90 Cent. — 7½ Ngr. = 27 kr. rh.

☞ In lichtvoller Weise erörtert der Verfasser diesen Gegenstand und legt dem Publikum das Ergebniß langjähriger in seinem Wirkungskreis gemachten Erfahrungen vor. Wir empfehlen die treffliche Schrift Allen denen, welche den Werth der Zähne erkannt haben und für deren Erhaltung besorgt sind. — Der Inhalt ist folgender:

Einleitung. Der Mund. Die Zähne. Das Zahnen oder die Entwicklung der Zähne. a. Erstes Zahnen. b. Zweites Zahnen. Uber die Zufälle bei dem Zahnen. Von den Vorsichtsmaßregeln, die man anzuwenden hat, um dem Erkranken beim Zahnen vorzubeugen. Von den Krankheitserscheinungen, die häufig mit dem ersten Zahnen auftreten. Zufälle und Unregelmäßigkeiten beim Durchbruch der zweiten Zähne. Von den Zahnkrankheiten. Vom Zahnschmerz. Von den Krankheiten der Mundschleimhaut, des Zahnfleisches und der Zunge. Von der Erhaltung der Zähne. Von dem Reinigen der Zähne und den geeigneten Mitteln dazu. Fingerzeige über Zahnoperationen und künstliche Zähne. a. Nutzen der Zähne durch den Zahnarzt. b. Das Feilen der Zähne. c. Das Plombieren oder Ausfüllen. d. Das Zahnausziehen. e. Das Reiberisiren und Chloroformiren. f. Das Geraderichten schiefstehender Zähne. g. Von den künstlichen Zähnen. h. Von der Verschließung angeborener oder durch Krankheit erzeugter Oeffnungen im Gaumen. Schlußwort.

Zur gefälligen Einsicht:

Mehrere 1000 Opus neuer ausgewählter Musikalien
jeder Art
bei **H. Fehre.**

Jugendschriften & Bilderbücher
für alle Jugendalter
in schönster Auswahl empfiehlt
F. G. Martin.

Nähmaschinen
(Für Geschenke besonders geeignet)

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Wheeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,
an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach, welche sich auch durch viel sorgfältigere Fabrikation vor andern, billiger ausgebotenen auszeichnen, wovon sich jeder Sachkenner leicht überzeugen kann; sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Freitag. № 308. 28. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 26. Die Namen der preußischen Deputirten, welche in der Sitzung vom 20. d. gegen die Einverleibung der Elb-Herzogthümer gestimmt haben: sind: Duncker, Dr. Fühling, Classen-Kappelmann, Rücker, Dr. Jacoby, v. der Straeten, Frhr. v. Hilgers, Berger (Solingen), Frentzel, Gockel, Bresgen, Caspers, Krebs, Groote, Reichensperger, Hobbeling, Rohden, Ellering, Zermühlen, also im Ganzen 20 Stimmen. Die vierzehn Erstgenannten haben nachstehende Erklärung veröffentlicht: „Da durch die Majorität des Hauses bei den Verhandlungen über den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Herzogthümer Holstein und Schleswig mit der preuß. Monarchie, die Diskussion zweimal geschlossen wurde, während überhaupt nur ein Gegner des Gesetzes zu Worte gekommen, insbesondere aber uns in keiner Weise die Möglichkeit gegeben war, den Ausführungen des Hrn. Ministerpräsidenten entgegenzutreten, halten wir uns zur Abgabe folgender Erklärung in Bezug auf unsere Abstimmung für verpflichtet: Preußen hat gegen Schleswig Holstein keinen Krieg geführt, es kann daher nicht einmal ein sog. Eroberungsrecht gegen Schleswig Holstein geltend gemacht werden. Eine Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen können wir nicht allein im Interesse Schleswig-Holsteins, sondern auch im Interesse der Einigung Deutschlands und im spezifischen Interesse Preußens nur unter der freien Zustimmung Schleswig-Holsteins gut heißen. Wir halten fest an dem Selbstbestimmungsrechte der Schleswig-Holsteiner in der Einrichtung ihres inneren Staatswesens, das nur beschränkt ist durch ihre nationalen Pflichten gegen Deutschland, über welche endgültig zu befinden wohl einem deutschen Parlamente, nicht aber der preußischen Landesvertretung zusteht."

Mainz, den 23. Dez. Den Landwehrmännern des 32. preuß. Regiments, deren Dienstzeit wegen der bekannten Frankfurter Vorfälle auf unbestimmte Zeit verlängert worden war, ist heute eröffnet worden, daß ihnen der König die Rückkehr in die Heimath gestattet hat. Sie werden zu Weihnachten in der Anzahl von etwa 1100 Mann per Eisenbahn nach Hause gebracht.

Der Pariser Ausstellungspalast ist äußerlich schon ganz vollendet und in der französischen Sektion haben die Ausstellungsarbeiten bereits begonnen. Der Eintrittspreis für die Ausstellung ist unterschiedlos auf 1 Fr. festgestellt worden. Von mehreren Seiten hatte man vorgeschlagen, denselben an einem Tag der Woche auf 5 Fr. zu erhöhen und dafür am Sonntag nur 25 Cent. zu erheben. Die Kommission hat jedoch das Prinzip der Gleichheit wahren wollen.

Ueber das am 23. dieß, Abends, stattgefundene Eisenbahnunglück auf der Linie von Dijon nach Besançon berichtet man aus Besançon folgendes Nähere: Die ganze Schuld dieses schrecklichen Ereignisses wird dem Sous Chef in Besançon zugeschrieben. Auf Befehl dieses Herrn fuhr nämlich ein Zug, der in genannter Stadt das Eintreffen eines Extrazuges hätte abwarten sollen, auf der einspurigen Bahn weiter. Kaum 20 Minuten außenher Besançon stießen die beiden Züge, wovon der eine ein Güterzug mit 60 Wagen, der andere ein Personenzug mit zwei Personen- und zwei Packwagen war, so stark aufeinander, daß 12 Personen getödtet und 20 Personen, worunter 6 sehr gefährlich, verwundet wurden. Von den letztern sind seither noch 3 gestorben. Der eine der Lokomotivführer wurde gänzlich zerdrückt und der Heizer halb verkohlt aufgefunden. Unter großer Theilnahme wurden die 15 Opfer dieses gräßlichen Unfalls in Besançon beerdigt.

Von den wettfahrenden amerikanischen Yachten ist die „Henriette" am 25. Abends 5 Uhr 40 Min. bei Cowes auf der Insel Wrhigt eingetroffen; die beiden andern erreichten erst am 26. Morgens das Ziel.

— An untergegangenen Dampfern verzeichnet die New Yorker Handelszeitung pro November c.: Kingfisher zwischen Baltimore und Charleston, Werth 180,000 D.; La Orientala, von Buenos-Ayres abgegangen, Werth 150,000 Doll.; St. Mary von Brazos nach New-Orleans, Werth 180,000 Dollar.

— Brigham Young, das Haupt der Mormonen, hat unlängst seine 24ste Frau begraben, und unmittelbar darauf seine 45ste geheirathet! Ein wüsterer Skandal ist, unter der vielmißbrauchten Firma des Christenthums, wohl noch nie vorgekommen als diese Harems-Wirthschaft am Salzsee. Und auch die Mormonen berufen sich auf die Bibel!

Kaiser Maximilian sei entschlossen, seine kaiserliche Machtvollkommenheit nicht in die Hände der Franzosen zurückzulegen, sondern er wolle einen Nationalkongreß berufen und abstimmen lassen, ob Kaiserreich, ob Republik. Wird Letzteres entschieden, so will er seine Rechte in die Hände des rechtmäßig erwählten Präsidenten legen und dann erst nach Europa zurückkehren. Er wird an Bord des Kriegsdampfers „Elisabeth" nach Madeira gehen, aber nicht nach Oesterreich kommen, nachdem die Aerzte eine Zusammenkunft mit seiner unglücklichen Gattin widerrathen. Kaiser Maximilian beabsichtigt, sich vorerst auf Sizilien niederzulassen. Die Papiere des Kaisers, und namentlich die Korrespondenz mit Kaiser Napoleon, sind längst in Sicherheit gebracht und dürften baldigst veröffentlicht werden.

Im „Bund" werden die schweizerischen Handelsleute vor einem gefährlichen Schurken, Namens J. B. Farwell, gegenwärtig in Frankfurt a. M. sich aufhaltend, gewarnt, der bis dahin ein einträgliches Geschäft daraus machte, Handelshäuser, die nach Amerika handelten, beim Newyorker Zollamte wegen zu niedriger Werthangabe ihrer Waaren zu denunziren, wobei ihm dann der vierte Theil der Bußen zufiel. Nach den Angaben des amerikanischen Kongreßmitgliedes Hooper hat genannter Schurke Farwell aus einem einzigen Zollprozesse gegen einen Bostoner Weinhändler 25,000 Dollars für sich gezogen. Da die höhern Zollbeamten in Amerika ebenfalls einen Viertheil der Bußen erhalten, so läßt sich ihr Eifer, auf die Angaben Farwells einzugehen, begreifen.

Aus Karlsruhe meldet die „Karlsr. Ztg." vom 22. Dez.: Zwischen den betheiligten Schweizerkantonen (Zürich, Bern, Luzern, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Schaffhausen und Aargau) werden gegenwärtig Verhandlungen über eine unter sich und mit den Regierungen von Baden und Frankreich abzuschließende Uebereinkunft über die Fischerei im Rhein und in den diesem Strom zufließenden Gewässern geführt. Die Vertreter der Kantone haben vom 4. bis 6. Dezember unter dem Vorsitz des schweizerischen Departements des Innern, Hrn. Bundesrath Schenk, eine Konferenz gehalten und in derselben den Entwurf einer Uebereinkunft, der jetzt den andern betheiligten Regierungen vorliegt, festgestellt. Es handelt sich dabei um das Verbot verschiedener Fangmittel, wie die Einstreuung von Betäubungsmitteln in das Wasser, Schießen, Speerstechen, gewisse Fallen; dann um die Feststellung der Schonzeit und insbesondere um den Schutz der jungen Brut, wie der Salmen, Aeschen, Forellen und Aale.

In Helsingfors ist am 5. Dez. ein Pulverkeller explodirt und hat mehrere Häuser in die Luft gesprengt. Alle Fensterscheiben der Stadt wurden zertrümmert; viele Menschen sind verwundet, zwei todt. Man vermuthet, letztere seien Diebe, durch welche das Unglück verschuldet worden.

Eidgenossenschaft.

Freitag Abends fand im Ständerathssaal noch eine Konferenz von kantonalen Abgeordneten statt, um den mitgetheilten Entwurf eines Konkordates, betreffend die Ehen zwischen Brautleuten verschiedener Kantone zu berathen. Man war allseitig einverstanden, in diesem Konkordate, wie die Kommission vorgeschlagen hat, bloß die formellen Vorschriften zu behandeln. Die Konferenz beschloß, den vorliegenden Entwurf den Kantonen zur Prüfung mitzutheilen, damit im nächsten Sommer eine neue und dann abschließende Konferenz stattfinden könne.

Aargau. Die Gemeinde Brugg will, um ihr Trinkwasser zu vermehren, einen 1000 Fuß langen Stollen durch Sandfelsen treiben lassen.

— Die „Alpenrosen", illustrirte schweizerische Zeitschrift im Verlag von Haller in Bern und von den meisten schweiz. Schriftstellern mit Beiträgen unterstützt, werden auch im nächsten Jahr erscheinen. Wir machen unsere Leser, welche zur Unterhaltung und Belehrung solche Lektüre anzuschaffen gedenken, auf diese Zeitschrift aufmerksam. Sie verdient neben vielen importirten Artikeln ähnlicher Art ebenfalls ein ehrenhaftes Plätzchen und bietet gesundere Kost als manche von jenen.

Bern. Die „Dorfzeitung" meldet, daß in Bramberg, Gemeinde Neueneck, die Rinderpest ausgebrochen sei. Die Seuche soll von Bergli, Gemeinde Ueberstorf, im Freiburgischen, eingeschleppt worden sein. Die Behörden sind sofort eingeschritten und haben sämmtliches Vieh niedergeschlagen und alle übrigen Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Zürich. Hr. Oberst Scherer von Winterthur wurde mit 102 von 188 St. als Mitglied des Regierungsrathes gewählt.

— Vorgestern Abends halb 6 Uhr wurde das Marktschiff des Hrn. Schnorf in Uetikon in der Nähe der Dampfschiffstation Stäfa von einem von Richterschwyl herkommenden Dampfschiff bei dem dichten Nebel und da das Marktschiff keine Laterne ausgehängt hatte, überfahren und in den Grund gebohrt. Von den zwei Schiffsknechten, welche sich auf demselben befanden, konnte der Eine gerettet werden, der Andere aber verschwand und konnte trotz allen Anstrengungen bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. (N. Z. Z.)

— Herr Berlepsch, der bekannte Verfasser eines Reisehandbuches für die Schweiz, befindet sich zur Zeit in Paris, um Materialien zu einem besonders für die Besucher aus der Schweiz bestimmten Führer für die künftige Universal-Expedition in Paris zu sammeln.

Luzern. Auf die Mittheilung, daß im Reidermoos wahrscheinlich ein toller Hund einen Menschen gebissen habe und mit andern Hunden in Berührung gekommen sei, hat der Regierungsrath in den Gemeinden Reiden und Wykon Hundebann verhängt und den gebissenen Menschen und die mit dem tollwüthigen Thiere in Berührung gekommenen Hunde besonderer sanitäts-polizeilicher Obsorge unterstellt.

— Letzten Samstag den 22. Abends erlitt der letzte Zug der Zürich-Luzern-Bahn bei Gisikon einen empfindlichen Unfall. Der Bahnwärter hatte eine Weiche unrichtig gezogen, infolge dessen die zwei letzten Güterwagen aus den Schienen geworfen wurden. Wagen und Güter erlitten erheblichen Schaden. Nachdem die umgeworfenen Wagen abgehängt waren, setzte der Zug seine Fahrt nach Luzern fort; nach der Ankunft daselbst mußte aber das Dienstpersonal mit einer Maschine und zwei Wagen an die Unglücksstätte zurückkehren, die zurückgebliebenen Güter umladen und die Wagen wieder aufrichten und auf das Geleise bringen. Erst Morgens 3 Uhr, nach großen Anstrengungen, langte man wieder in Luzern an.

Thurgau. Von Hrn. Küfer Frei in Dießenhofen wird ein monströses Weinfaß an die Pariser Ausstellung geliefert; dasselbe ist circa 15 Fuß hoch und im Durchmesser 10 Fuß weit mit 20 eisernen Reifen, welche ein Gewicht von 20 Ztr. repräsentiren. Es wird etwa 260 Saum fassen.

Neuenburg. Die naturforschende Gesellschaft in Neuenburg hat unlängst eine Sitzung in der Werkstätte des Herrn Hipp abgehalten, wo sie den Telegraphen Bonelli-Hipp arbeiten sah, der für die Ausstellung nach Paris bestimmt ist. Dieser Druckapparat, der die Depesche nach der Handschrift des Aufgebers liefert, hat durch Hrn. Hipp eine Vervollkommnung erhalten, die kaum noch mehr in dieser Richtung zu wünschen übrig läßt. Allgemeine Bewunderung wurde der genialen Erfindung.

Ausland.

Oesterreich. Wunderbare Heilung. Unter den seiner Zeit aus Neu-Bydschow in Prag eingetroffenen Verwundeten befand sich ein sächsischer Soldat, dessen Heilung allgemeines Interesse erregte. Demselben war in der Schlacht bei Königgrätz eine Spitzkugel in die Schädelwölbung am Hinterhaupte eingedrungen und 3/4 Zoll tief stecken geblieben. Sofort nach seiner Verwundung erblindete der Mann vollständig, so zwar, daß er hell und dunkel nicht zu unterscheiden vermochte, während das Auge selbst, was das äußere Ansehen betraf, vollkommen gesund und unbeschädigt schien. In Neu-Bydschow gelang es dem Stabsarzt Dr. Liebmann, die Kugel herauszuziehen, und schon nach wenigen Tagen kehrte das verlorne Sehvermögen nach und nach zurück, und nun ist der Mann so weit wieder hergestellt, daß er in Kürze als gänzlich geheilt aus dem Spitale wird entlassen werden.

— (Erfrorene Kinder.) In einem Walde nächst Mödling wurden am 21. Dezb. von einem Jäger, welcher den Wald durchstreifte, zwei Kinder, Mädchen im Alter zwischen fünf und sechs Jahren, bei einem Holzstoße in anscheinend schlafendem Zustande aufgefunden. Neben den Kindern standen zwei mit Holz gefüllte Körbchen. Der Jäger wollte die beiden kleinen Schläfer wecken, da diese aber kein Lebenszeichen von sich gaben, so trug der Mann beide Kinder in eine nahegelegene Bauernwirthschaft. Dort blieben alle angewendeten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Die beiden Kleinen dürften, ermüdet von dem Holzklauben, sich ein wenig ausgeruht haben, wobei sie einschliefen und den Tod durch den furchtbaren Frost fanden.

Belgien. Eine vlämische Zeitung in Gent wird am 1. Januar k. J. ihr 200jähriges Jubiläum feiern. Zur Erinnerung daran sollen sämmtliche Abonnenten eine Kopie der ältesten Nummer dieses Blattes erhalten, es war am 8. Septbr. 1667 ausgegeben worden. Daß dieses Ereigniß durch ein Banquet gefeiert werden wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

— Vor dem Civil-Gerichtshofe in London hat ein Lehrer, Dr. Lindwort, seinen übergroßen Züchtigungseifer mit schwerem Gelde büßen müssen; die Eltern eines von seinem Zorne heimgesuchten Knaben erlangten auf ihre Klage in der Appel-Instanz einen Schadenersatz von 200 Pfund Sterling.

Potsdam, 19. Dez. Ueber einen am 18. früh auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn vorgekommenen Unglücksfall wird aus Potsdam geschrieben: „Ein furchtbarer Krach weckte heute früh halb 4 Uhr die Bewohner unserer Stadt aus dem Morgenschlummer, aber erst gegen 8 Uhr erfuhr man die Ursache jener Erschütterung. Die Lokomotive „Minden" war unweit Neuendorf explodirt. Natürlich wallfahrtete nun Alt und Jung, trotz des widerwärtigen Schneegestöbers, nach der Unglücksstätte, die denn auch ein grausiges Bild von der gewaltigen und zerstörenden Kraft des Dampfes darbot. Die Maschine sollte einen Güterzug, welcher auf unserm Bahnhofe fahrfertig stand, nach Berlin schaffen, und fuhr zu dem Zweck allein eine Strecke bis zur dortigen Weiche vor. Somit ist es als Glück zu betrachten, daß nicht der Wagenzug schon angehängt war. Von der Lokomotive selbst lagen nur gewaltige Bruchstücke weit zerstreut umher. Der Tender war unversehrt; auf ihm fand man den Maschinisten Fuchs mit bedeutender lebensgefährlicher Kopfwunde bewußtlos liegen und den Heizer Marktscheffel, letztern aber todt. Die großen Eisenmassen waren durch die an der Chaussee stehenden Pappeln in einer Höhe von 40 Fuß geschleudert worden, wie die deutlichen Schrammen an dem einen der Stämme beweisen.

Inhaltsverzeichniß der 12. Lieferung der Alpenrosen.

Texte: Ein gekröntes Haupt. Von Johann Krieger. — Bilder aus dem Soldatenleben in Neapel. Von Adolf Walter. — In der großen syrischen Wüste. Bruchstücke aus der Reise Paul Henri Traubs. Frei nach dem französischen, noch ungedruckten Original übersetzt von A. v. Cloßmann. — Die Lautenstimmer. Gedicht von Conrad Ferd. Meyer. — 's Ohg'hüür i Poters-Alp. Nach der Erzählung eines Inner Rhoders mitgetheilt von E. Rittmeier. — Ein Badunglück. Von dem Töpfer Hans Sachs. — Die Schätzesucher im Berner Jura. Fragment aus den Erinnerungen und Bekenntnissen Charlot Andrés. Von A. v. Cloßmann. — Ehre den Miserern! Von Pfr Leonhardi. — Waffen für's Schweizervolk. Von Franz von Erlach. (Schluß.) — Eine Postreise über den St. Gotthard zur Winterszeit. Humoreske von L. Bühler. — E Dorfschuel usgänds vom 18. Johrhundert. Von Fr. Joseph Schild. — Im Nirensaale. Gedicht von Joh. v. Matt. — Denkmal der Elisabeth von

Kyburg. Von L. R. — Lesefrüchte. (Rheinthaler Urkunden. —Die Serben und die orientalische Frage. — Ein furchtbarer Bund. — Vom Hofe des Chalifats in Bagdad. — Ursprung der Sultanswürde. — Aus dem Leben Peters des Großen. — Jack. — Benedek als Prophet. — Turnus der schweizerischen Kunstausstellung pro 1867.)

Illustrationen. Winteransicht des St. Gotthard-Hospizes. Nach einer Zeichnung von C. Käslin-Schultheß. — Denkmal der Elisabeth von Kyburg in Freiburg. — Illustration zu „'s Ohg'hüür i Poters-Alp". Von E. Rittmeyer. — Das Amsler-Milbank Gewehr. — Das Winchester-Gewehr.

Rorschach, 27. Dezbr. Kernen: Heutige Verkäufe 1782 Doppel-Ztr höchster Preis Fr. 37.75. Mittelpreis Fr. 36.06. Niedrigster Fr. 33.—. Abschlag Fr. 0.18. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 939 Doppel-Ztr.

Hafer: 13 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18.10.

Winterthur, 27. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35.70. Abschlag Fr. 1.10; Haber Fr. 17.15. Aufschlag Fr. 0.15.

Langenthalermarkt vom 26. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7.— „ 7.50	Kälber (per Pfd.)	—.20 „ —.43
Anken in Ball. pr. Pfd.	—.95 „ 1.10	Fette Schweine (Pf.)	—.45 „ —.52
Eier (12—13 Stück)	—.80 „ —.—	Aepfel (das Viertel)	—.70 „ —.90

Schaffhausen, 24. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 31.70, Abschlag Fr. 0.98; Haber Fr. 15.—. bis Fr. 16.—.

Luzern, 26. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38.20, Abschlag Fr. —.45 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Dezember 1866.

Ochsen.

Hr. Faniker, Negot., München.
— Rosenegg, dto., dto.
— Müller, dto., Freiburg.
— Ulmer, dto, Paris.
— Meier, dto., Zürich.
— Fuchs, Part., Reinach.
— Frey, dto., Menzikken.

Storchen.

Hr. Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Meyer, Kfm., Colmar.
— Abt, dto., Baden.
— Hofmann, dto., Wädenschwyl.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Schäfer, dto., Offenburg.
— Ulmer, dto., London.
— Stutt. Capitän, Copenhagen.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 3, dto., Elsaß.
— Wyler 3, dto., Lenzburg.
— Düer, Kfm., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
Fr. Fetzer 2, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr Rechberg, Negot, Elberfeld.
— Corneur, dto., Charleville.
— Schibeux, Kfm., Paris.
— Grundadan, dto., Paris.
— Limz, Kfm., Barmen.
— Maurer, Part., Küßnacht.

Krone.

Hr. Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
— Bolliger m. Sohn, Part., Rued.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg
Frl Egli, v. Luzern.

Rößli.

Hr. Hermann 3, Kfm., Gönningen.
— Sidler, Ngt., Büren.
— Suter m. Fr., Part., Seengen.
— Pauli, Schneider, Wyl.
— Binz, Schlosser, Bettingen.
— Merkle, Kaminf, Oberamstadt.
— Hallmuth, Silberarbeiter, Goslar
— Dieterle, Flaschner, Tübingen.
— Rischmann, Schlssr., Dohne.
— Hirt, Part., Jezwyl.

Schwert.

Hr Leutwyler, Gärtner, Reinach.
— Gloor, Part., Birrwyl.
— Wäffele, dto., Bottenwyl.
— Portmann, dto., Escholzmatt.
— Knecht, dto., Pfungen.
— Nepomuk, Schuster, Billigen.
— Klüy, Tischler, München.
— Amstutz, Kfm., Thun.
— Braun, Schneider, Steinbach.
— Ullmann, dto., Böhmen.
— Krokowski, Part., Polen.
Jgfr. Grieb, v. Burgdorf.

Kreuz.

Hr Leuenberger, Steinh., Lützelflüh.

Fahrhabe-Steigerung.

Montag den 31. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Pfandlokal Nr. 567 an der hintern Vorstadt verschiedene **hausräthl. Gegenstände** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 25. Dezbr. 1866.

Die Gerichtskanzlei.

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Waaren-Geschäft der Firma

Bührer & Ruegg

auf alleinige Rechnung übernommen habe und in Folge dessen das bestandene En-Gros-Geschäft auf den Détail reduzire, was mich veranlaßt von heute an **sämmtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen** zu verkaufen.

Zu gefl. Zuspruche empfehle mich bestens.

Hans Bührer.

Aarau, 18. Dezbr. 1866.

Bürger-Turnverein Aarau.

Turnstand

Samstag den 29. Dezbr., Abends 8 Uhr,
in der Turnhalle,
wozu sämmtliche Mitglieder aufgefordert werden zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wer Donnerstags den 27. auf der Bank einen dunkelrothseidenen **Regenschirm** mit weißem Elfenbeinkolben aus Versehen mitgenommen und einen baumwollenen dafür zurückgelassen hat, ist ersucht beim Portier den Austausch zu bewerkstelligen.



Heute Abend **Blut** und **Leberwürste**, sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Von Paolo Biffi in Mailand habe ein Depot von folgenden Liqueurs erhalten, als: **Dèsirs de Dames, Latte di veggia, Rach di Venezia, Banano Capera, Mélange d'Cartreuse.**

W. Landolt, Confiseur.

Heute Abend frische

Blut- und Leberwürste

bei **H. Siegrist**, Metzger, zum Schwert.

GEBRÜDER MORATH,

Kronengasse Nr. 34 in Aarau,

empfehlen ihr sortirtes Lager von: **Cristall, Halbcristall, Glas, Glasglocken,** rund und oval, für Vasen u. Pendulen, **Porzelan, Porzelan-Opaque, Steingut** von Zell, anerkannt bestes; **Quincaillerie,** als: Tabaksdosen, Tabakspfeifen, Geldtäschchen, Cigarren-Etuis, Uhrenketten, Knöpfe ꝛc.; **Tafelglas,** ordinär glatt, farbig und mit Dessins; **Brittania-Metall, Spiegel** und **Spiegelgläser, Holz-** und **Bürstenwaaren, Spazierstöcke, Eisen- & Messingwaaren,** sowie eine hübsche Auswahl von **Fantasiegegenständen.**

Chocoladen in Fantasieschachteln

das Neueste und Geschmackvollste

empfiehlt **H. Fehre.**

Für Fr. 4. 60 Cts.

liefern wir pro **1867** die in unserm Verlage erscheinende, entschieden liberale

Schweizerische Volkszeitung.

Sie ist das größte Zeitungsblatt der Schweiz und erscheint jeden Samstag, gegenwärtig in einer Auflage von über **3000** Exemplaren. Ihr wird jedesmal als Gratisbeilage beigegeben das **Sonntagsblatt,** welches eine Auswahl der schönsten Erzählungen enthält. Ferner alle Monate der **Bauernfreund.** Dieser ist im vollsten Sinne des Worts, was sein Titel besagt. Im Weitern wird beigegeben: a) **ein sehr zweckmäßig eingerichteter und hübsch gebundener Taschenschreibkalender** für 1867, und wird den Abonnenten, die vorausbezahlen, franko zugesandt; b) mit der ersten Nummer. ein hübscher **Wandkalender.**

☞ Endlich erhält jeder Abonnent, der vor dem 30. März k. J. den genannten Betrag franko einsendet, auch noch eine nummerirte Quittung, die zu einer Prämie berechtigt, welche am 30. März unter alle die verloost werden, welche die 4 Fr. 60 vorausbezahlt haben. Die Prämien sind **17,** im Gesammtbetrage von **Fr. 200.**

☞ Alle diese Vortheile genießen auch die, welche bei dem ihnen nächstgelegenen Postamte die „Volkszeitung" für das ganze Jahr bestellen und **Fr. 4. 80** vorausbezahlen.

☞ Bezüglich der Kalenderprämien wird es wie letzes Jahr gehalten: Wer Fr. 5. 10 einsendet, erhält einen elegant gebundenen Kalender mit Goldschnitt; wer Fr. 5. 60 einsendet, erhält einen durchschossenen Kalender in ord. Einband; wer dagegen Fr. 6. 10 einsendet, erhält einen durchschossenen Kalender mit Goldschnitt und wer endlich Fr. 6. 60 einsendet, erhält einen solchen in Leder gebunden und mit Goldschnitt. —

Baden, Dezember 1866.

J. Zehnder'sche Buchdruckerei.

---

26. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 3,0‴	27″ 4,1‴
Thermometer	- 3	- 2	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

26. Dez. Morg. 12,1. | Mitt. 12,1. | Abd. 12,1.
27. Dez. Morg. 12,2. | Mitt. 12,2. | Abd. 12,2.

Schöne Orangen

per Stück à 20 Ct.

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zum Verkauf:

Ein Schlupf und ein Pelz. Bei Frau Renold, Hebamme sich anzumelden.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß, daß von heute an die Frachtbriefformulare für Eilgut und gewöhnliche Güter zum ermäßigten Preise von 1 Centime per Stück, einzeln oder in Partien, bei unsern Güterexpeditionen bezogen werden können. Beim Bezug dieser Formulare in Partien von mindestens einem Ries (zu 2000 Exemplaren) wird denselben ohne Erhöhung des Verkaufspreises (Fr. 20 per Ries) auf Verlangen die Handelsfirma beigedruckt.

Zürich, den 20. Dezember 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Aargauischer Kunstverein.

Wir benachrichtigen unsere Mitglieder, daß der Bezug der Beiträge pro 1866 erst Anfang des Jahres 1867 erfolgen wird, weil die Direktion darauf hielt, zugleich das Prämienblatt pro 1866 zu verabfolgen. Dieses Blatt besteht in einem Kupferstich unsers berühmten Landsmannes Amsler, darstellend die **Madonna di Tompi** von Raffael. Durch verschiedene Umstände hat sich der Druck des Blattes allzulange verzögert, so daß wir unsere Absicht, dasselbe den Mitgliedern zu Weihnachten zu übersenden, leider nicht erfüllen konnten. — Für das Jahr 1867 wird eine 14tägige Kunstausstellung im Mai stattfinden.

Aarau, 26 Dezember 1866. **Die Direktion des Kunstvereins.**

Bekanntmachung.

Behufs Eintragung in die Cataster-Pläne und Grundbücher sind die sämmtlichen Lokalbenennungen des hiesigen Gemeindebezirks aufgenommen worden. Sollte nun der eine oder andere **Besitzer von Liegenschaften oder Häusern,** für sein Eigenthum oder einen Theil desselben, eine **neue Bezeichnung** wünschen, oder bereits eine solche festgesetzt haben, die hierseits nicht bekannt ist, und deren Aufnahme in die Pläne und Grundbücher ihm doch wünschenswerth erscheint, so wird derselbe ersucht, unter genauer Bezeichnung der Liegenschaft, für welche die Bezeichnung gelten soll, hievon bis 10. Jenner 1867 an den Unterzeichneten Anzeige zu machen.

Aarau, am 27. Dezember 1866.

Der Beauftragte:
K. Meisel, Forstverwalter.

AARAU. **Pelzgasse.**

Großes Depôt

auserlesener **Pianinos** der renommirtesten Fabriken Hüni u. Hübert, Kölliker u. Grammer, Trost u. Cp. und Rohrdorf u. Cp., gehalten von

Lutz, Klaviermacher und
Kæslin, Musikdirektor.

Da wir Beide die **Pianinos** mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise!

Schiller- und Göthe-Gallerie,

Das Abendmahl des Herrn,
Bilder zu deutschen Volks- und Lieblingsliedern etc.
complet wie auch in einzelnen Blättern
vorräthig bei

H. Fehre.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein Depot von

Nähmaschinen

nach Wheeler & Wilson aus der Fabrik der Herren Schaffter & Comp. in Delsberg

Dieselben nähen den doppelten Steppstich und eignen sich besonders für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch bestens.

Preis nebst allen dazu gehörenden Apparaten und fein fournirtem Tisch 150, 170 und solche mit versilberten Theilen 200 Fr. Für jede Maschine wird vollständig Garantie geleistet.

Ferner empfehle die **Handnähmaschinen** nach **Raimond** nebst Zubehör und Kästchen à Fr. 68. —

Auch kann von mir Maschinen-Faden und Nadeln bezogen werden.

Ed. Müller, Schirmfabrikant,
in Aarau.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Freitag den 28. Dezember 1866

Zum Erstenmale:

Der Störenfried

oder:

Eine böse Schwiegermutter.

Lustspiel in 4 Akten von Dr. Rod. Benedix.

Dieses außerordentlich schöne und wirksame Lustspiel von dem allbekannten vorzüglichen Lustspieldichter Benedix habe ich gegen bedeutende Honorarverpflichtungen als Novität an mich gebracht, um es hier noch zu geben, und bitte deßhalb um recht zahlreichen Besuch.

☞ Der Schluß der Theater-Saison erfolgt in Kürze, da meine Verpflichtungen mich nach Schaffhausen rufen.

Dr. **Stolte.**

Hipokras

(süßen Gewürzwein von Rusillion)

und Punsch-Essenz

gut und billig bei

W. Landolt, Confiseur.

In der mittleren Mühle

werden über bevorstehende Festzeit bestens empfohlen:

feinstes Kernen-Semmelmehl,

sowie junge fette **Gänse** und **Enten.**

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt der Unterzeichnete zu gütiger Abnahme in schöner Auswahl

Aechte Meerschaumpfeifen und Cigarrenspitzen,
Bruyère- & Weichselpfeifen,
Porzelan, Anrauch- & Thonpfeifen,
Cigarren-Etuis & Portemonnaies,
Schnupf- & Rauchtabak-Dosen,
Cigaretten-Maschinen & -Papier,
Türkischer Tabak,
Amerikanische Tabake
von Gail & Ax in Baltimore.

Kirchhofer-Seiler
beim Kaufhaus.

Zu Geschenken geeignet:

Eine schöne Auswahl sehr solider

Knaben- und Mädchen-Schultheke,
Schultaschen und Mappen,

Alles zu möglichst billigen Preisen. Es empfiehlt sich höflich

Fried. Rüfperli. Sattler.

Zum Verkauf:

Ein junger wachsamer schwarzer **Pudelhund.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch gut erhaltenes **Kinder-Chaischen** zu billigem Preis. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Posamenter-Gesuch.

Gute Taffetband Weber u. Weberinnen finden sogleich dauernde Beschäftigung mit gutem Lohn bei

F. U. Bally, Söhne
in Säckingen.

Kinderspielwaaren

Quincaillerie — Wollenartikel

Zu Festgeschenken

empfehle mein gut assortirtes Waarenlager.

Emil Siegrist

(vordere Vorstadt).

Lederwaaren.

Nähmaschinen

(Für Geschenke besonders geeignet)

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,

an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach, welche sich auch durch viel sorgfältigere Fabrikation vor andern, billiger ausgebotenen auszeichnen, wovon sich jeder Sachkenner leicht überzeugen kann; sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Chocoladen in Fantasieschachteln

das Neueste und Geschmackvollste

empfiehlt **H. Fehre.**

Für Fr. 4. 60 Cts.

liefern wir pro **1867** die in unserm Verlage erscheinende, entschieden liberale

Schweizerische Volkszeitung.

Sie ist das größte Zeitungsblatt der Schweiz und erscheint jeden Samstag, gegenwärtig in einer Auflage von über **3000** Exemplaren. Ihr wird jedesmal als Gratisbeilage beigegeben das **Sonntagsblatt**, welches eine Auswahl der schönsten Erzählungen enthält. Ferner alle Monate der **Bauernfreund.** Dieser ist im vollsten Sinne des Worts, was sein Titel besagt. Im Weitern wird beigegeben: a) **ein sehr zweckmäßig eingerichteter und hübsch gebundener Taschenschreibkalender** für 1867, und wird den Abonnenten, die vorausbezahlen, franko zugesandt; b) mit der ersten Nummer ein hübscher **Wandkalender.**

☞ Endlich erhält jeder Abonnent, der vor dem 30. März k. J. den genannten Betrag franko einsendet, auch noch eine nummerirte Quittung, die zu einer Prämie berechtigt, welche am 30. März unter alle die verloost werden, welche die 4 Fr. 60 vorausbezahlt haben. Die Prämien sind **17,** im Gesammtbetrage von **Fr. 200.**

☞ Alle diese Vortheile genießen auch die, welche bei dem ihnen nächstgelegenen Postamte die „Volkszeitung" für das ganze Jahr bestellen und **Fr. 4. 80** vorausbezahlen.

☞ Bezüglich der Kalenderprämien wird es wie letzes Jahr gehalten: Wer Fr. 5. 10 einsendet, erhält einen elegant gebundenen Kalender mit Goldschnitt; wer Fr. 5. 60 einsendet, erhält einen durchschossenen Kalender in ord. Einband; wer dagegen Fr. 6. 10 einsendet, erhält einen durchschossenen Kalender mit Goldschnitt und wer endlich Fr. 6. 60 einsendet, erhält einen solchen in Leder gebunden und mit Goldschnitt. —

Baden, Dezember 1866.

J. Zehnder'sche Buchdruckerei.

Fahrhabe-Steigerung.

Montag den 31. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Pfandlokal Nr. 567 an der hintern Vorstadt verschiedene **hausräthl. Gegenstände** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 25. Dezbr. 1866.

Die Gerichtskanzlei.

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Waaren-Geschäft der Firma

Bührer & Ruegg

auf alleinige Rechnung übernommen habe und in Folge dessen das bestandene En-Gros-Geschäft auf den Détail reduzire, was mich veranlaßt von heute an **sämmtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen** zu verkaufen.

Zu gefl. Zuspruche empfehle mich bestens.

Hans Bührer.

Aarau, 18. Dezbr. 1866.

Bürger-Turnverein Aarau.

Turnstand

Samstag den 29. Dezbr., Abends 8 Uhr,

in der Turnhalle,

wozu sämmtliche Mitglieder aufgefordert werden zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wer Donnerstags den 27. auf der Bank einen dunkelrothseidenen **Regenschirm** mit weißem Elfenbeinkolben aus Versehen mitgenommen und einen baumwollenen dafür zurückgelassen hat, ist ersucht beim Portier den Austausch zu bewerkstelligen.

Hipokras

(süßen Gewürzwein von Rusillion)

und Punsch-Essenz

gut und billig bei

W. Landolt, Confiseur.

Von Paolo Biffi in Mailand **habe ein** Depot von folgenden Liqueurs **erhalten,** als: **Dèsirs de Dames, Latte di veggia, Rach di Venezia, Banano Capera, Mélange d'Cartreuse.**

W. Landolt, Confiseur.

Einladung zum Abonnement

auf den

„Solothurner-Landbote"

wöchentlich 3 Nummern in großem Format.

Preis franko per Post halbjährlich Fr. 3. 75, für 3 Monate Fr. 2. 25.

Auf das

„Solothurner-Amtsblatt"

mit

Kantonsraths-Verhandlungen.

Preis franko per Post halbjährl. Fr. 1. 20.

Bestellungen nehmen alle Postämter an, sowie die

Scherer'sche Buchhandlung

in Solothurn.

Billige Festgeschenke

zu beziehen bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Braun, Isab., Jugendblätter für christliche Unterhaltung und Belehrung. Mit 4 Stahlstichen und 6 fein colorirt. Bildern. Jahrg. 1858 bis 1865. Elegant gebunden. (statt 8 Fr.) à Fr. 4. 50 bis Fr. 6. —

Das Buch der Welt. Jahrg. 1850 bis 1865. Mit 36 color. Abbildungen und 12 Stahlstichen. (statt 13 Fr.) à Fr. 5. bis Fr. 6. 50

Die Sortiments-Buchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und ladet zur Besichtigung ein

ihres wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins (am Graben) größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

☞ Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Auf bevorstehende Festtage bin so frei E. E. Publikum bestens zu empfehlen:

Rothen franz. Wein,	1865r,	5	Maas à	Fr. 5. —
Weißen Landwein,	"	5	" = "	5. u. 6.
Rothen Klefner,	"	5	" = "	8. —

Ferner verschiedene feine **Flaschenweine** von Fr. 1 bis 4.

F. Maurer zum Kreuz in Aarau.

Spieldosen verschiedener Größe,
Musikalische Instrumente, Saiten etc.
billigst bei
H. Fehre.

Zur herannahenden Festzeit empfehle ich zur gefälligen Abnahme:
sowie **Eine hübsche Auswahl goldener Uhrketten,**
goldene und silberne Uhren für Herren und Damen.
Preise möglichst billig. Neue Uhren und Reparaturen mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

A. Johann, Uhrenmacher.

☞ Auf bevorstehende Festzeit ☜
empfiehlt Unterzeichneter sein bestassortirtes Lager in allen Sorten **Herrenkleidern, Schlafröcken, Mannsjacken, Unterkleider, Flanellehemden, Faux-cols, Cravattes, Cachenez etc.**

Eine große Auswahl in allen Sorten
Herren- und Frauen-Kleiderstoffen,
sowie **Damen-** und **Kindermäntel, Jacken** und **Châls.**

Ferner eine große Parthie **Foulards** von Fr. 2. 50, Fr. 3. — bis Fr. 4. 50.

Bett- & Pferdedecken.

Zum gänzlichen Ausverkauf: feine leinene **Nastücher & Leinwand,** eine Parthie **Tisch- & Vorlagteppiche.**

Wegen vorgerückter Jahreszeit werden alle obigen Artikel 10 Prozent billiger erlassen.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139. Aarau.

Zur gefälligen Einsicht:
Mehrere 1000 Opus neuer ausgewählter Musikalien
jeder Art
bei
H. Fehre.

Einladung.
Die Inhaber von Forderungen an irgend einen Zweig der Gemeindeverwaltung werden eingeladen, die Rechnungen darüber bis **spätestens 31. l. Mts.** der betreffenden Verwaltung einzureichen. Später eingehende Anmeldungen könnten für das laufende Verwaltungsjahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 24. Dez. 1866.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Hasen
hat zum Ausspielen
W. Landolt,
Café & Billard.

Soeben erhalten:
Eine frische Sendung Foulards
von Fr. 2. —, 2. 50, 3. — bis 4. 50,
sowie ächt
Seidensammet zu Gilets
in neuesten Dessins von Fr. 10—12 pr. Stück, zu dessen gefl. Abnahme sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie über bevorstehende Festzeit **aller Arten Puppen** nebst anderen Sachen für Kinder, sowie feine **Toiletten-Seife** hält, alles zu ganz herabgesetzten Preisen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

R. Andres, Halden Nr. 252.

Orangen, Citronen,
Orangeat, Citronat
und Malagatrauben
bei
J. J. Merz.

Auszuleihen:
Ein Kapital von **Fr. 1500.** — auf Ende dieses Monats gegen gute Hypothek und Bürgschaft. Nähere Auskunft ertheilt

H. Guldi, Notar in Aarau.



Künftigen **Neujahrs- u. Berchtholdstag** läßt der Unterzeichnete bei guter Musik

Tanz

abhalten. Gute Bedienung zusichernd, ladet freundlichst ein

Rohr zum Rößli
in Hunzenschwyl.

☞ Den **Omnibusdienst** versieht Hr. Fritz Walther, im Schachen.

Zu Festgeschenken
empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von
Photographie-Albums.
Farbschachteln.
Bleistift-Etuis. — Federschachteln.
Papeterien & Bilderbogen.
Notizbücher & Brieftaschen.
Schreibmaterialien jeder Art.
F. G. Martin.

Samstag. № 309. 29. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Das Gesetz als Handlanger gegen Humbug und Schwindel.

(Einsendung.)

Der Einsender, selbst Arzt, ist fast geneigt, ebenso wie der Einsender der letzten Mittwochsnummer, zu wünschen, daß eine künftige Zeit vollständige Freigebung der ärztlichen Praxis bringen möge, wäre es auch nur, damit solche Leute, wie der besprochene Herr Homöopath künftig nicht mehr in einem so wonnigen Märtyrerthum zu schwelgen gezwungen sind. Was verbietet denn der grausame, unmenschliche, jeden wahren Fortschritt verkennende Staat heutzutage? Das homöopathische Kuriren? Gott bewahre. **Jedermann kann im Aargau die homöopathische Heilmethode ausüben, sobald er den Beweis geleistet hat,** daß er den menschlichen Körper und seine einzelnen Theile genau kenne, daß er von der Lage, dem Bau, den Verrichtungen der einzelnen Organe desselben eine rechte Wissenschaft habe, daß er die Aeußerungen des erkrankten Körpers genau zu würdigen verstehe, mit einem Wort, daß er fähig sei, die Krankheit eines Menschen, ihren Sitz, ihre Bedeutung nach sorgfältiger Prüfung zu ergründen; **diesen Beweis nennt man Staatsprüfung, und sobald dieser geleistet ist, darf jeder Arzt seine Kranken nach Herzenslust homöopathisch behandeln;** niemand wird etwas dawider haben oder haben dürfen. **Ist aber das Gesetz inhuman?** welches sagt: Mein liebes Publikum, jeder von euch kann auf seine Weise selig werden, ich finde es aber in meiner Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Menschen, die euch ärztlich behandeln sollen, doch auch etwas gelernt und gesehen haben müssen, ehe ich sie euch auf den Hals schicke; sonst könnte jeder Flickschneider sich als Prophet aufthun, und euch blau anlaufen lassen. Die Antwort ergiebt sich jedem Vernünftigen von selbst. Jeder Arzt sei willkommen, Homöopath oder Allopath, nur soll er sich vorher ausweisen, daß er mit Bewußtsein handelt, daß er die Krankheit genau zu erkennen im Stande ist, die er, sei es allopathisch oder homöopathisch kuriren will. **In Basel und Bern gibt es genug homöopathische Aerzte, aber sie haben sich alle den staatlichen Prüfungen unterworfen;** und niemand wird diesen Aerzten das Recht streitig machen, nach ihrer Weise die Kranken zu behandeln.

Dies zur Orientirung. **Nicht die Homöopathie** wird von Gesetzeswegen verfolgt und bestraft, wohl aber die **unbefugte Ausübung der Heilkunde von Seiten solcher Leute,** die dem Staate keine Garantie geleistet haben daß sie den Vorbedingungen jedes ärztlichen Handelns, sei dies allopathisch oder homöopathisch, — nämlich genaue Kenntniß des Menschenleibes, seiner Organe, Verrichtungen im gesunden und kranken Zustand — genügen können.

In einen Streit über die Vortrefflichkeit dieser oder jener Heilmethode werde ich mich gegenwärtig nicht einlassen, würde aber aus verschiedenen Gründen es recht gern sehen, wenn der betreffende Herr Homöopath es über sich bringen könnte, sich dem aargauischen Staatsexamen zu unterziehen, was für denselben gewiß eine leichte Sache ist. Sobald das geschehen ist, aber erst dann, werde ich mit Vergnügen in die Arena treten, und mit einem Ebenbürtigen eine kollegiale Lanze über den Vorzug der Homöopathie und Allopathie brechen.

Eidgenossenschaft.

Der dänische Konsul in Genf kündigt an, daß seine Regierung den Hauptmann Pfaff nach der Schweiz abgeordnet habe, um die Waffenfrage zu studiren. Es wird demselben eine gute Aufnahme zugesagt. Dem Vernehmen nach ist auch Hr. Pfaff bereits in der Bundesstadt eingetroffen.

Das Militärdepartement hat dem Bundesrath den Schlußrapport, sowie die Rechnung des Hrn. Oberst Wolff unterbreitet, welche sich auf die Errichtung der schweizerischen Militärstraßen (Axen-, Furka- und Oberalpstraße) beziehen. Es wurde beschlossen, den HH. Aubert und Wolff, sowie den HH. Huber und Cuenod ihre ausgezeichneten Dienste in dieser Angelegenheit zu verdanken.

Zum schweiz. Konsul in Havre wird an die Stelle des demissionirenden Hrn. Wanner dessen Sohn, bisheriger Vizekonsul daselbst, ernannt.

Aargau Für den zurückgetretenen Hrn. Dr. Rohr wurde vom Kreis Brugg Hr. Baumeister Friedr. Jäger von da in den Gr. Rath gewählt; im Kreis Bözen für Hrn. A. Amsler auf Stalden Hr. J. Fehlmann, Ammann in Ueberthal, Gemde. Bözberg.

— Dem „Bad. Tagbl." wird über den Vatermord in Gontenschwyl Ausführlicheres gemeldet: Der Vater verwies seinem Sohne, der sich dem Trinken ergeben hatte, hie und da sein Lebwesen und zog sich dadurch den Haß desselben zu. Als der Vater an der Weihnacht, nachdem er bis Abends 10 Uhr in der Bibel gelesen hatte, sich auf den Kunstofen setzte, um sich vor dem Bettegehen noch zu wärmen, herrschte ihn der Sohn mit den Worten an: Willst noch nicht ins Bett, Alter? — Der Vater soll ihm auf diese lieblose Bemerkung entgegnet haben: „Es geht dich ja nichts an, wie lange ich hier bleibe, in meinem Hause bin ich hoffentlich selbst Meister." Hierauf ging der Sohn ins Nebenzimmer, holte seine Kavalleriepistole, trat vor seinen Vater hin und schoß ihn durch die Brust. Der Vater stöhnte nur noch die Worte: „So, so! mein Sohn!" und sank entseelt dahin. Der Mörder sprang, unter Beschimpfung seines ermordeten Vaters, fluchend davon und versteckte sich in einem Schlupfwinkel des großen Bauernhauses, wurde dann aber am Morgen entdeckt und verhaftet. Vater Peter war wohlhabend, der Sohn Kavallerist.

— Selbst der „Bund" meldet eine Mordgeschichte, wie vor ihm viele Blätter, welche im badischen Kinzigthal passirt ist, als im Aargau begangen.

— Aarau. (Einsdg.) Der Vorstand des Cäcilienvereins hat dem Theaterdirektor Dr. Stolte den untern Saal ihres Gesellschaftshauses für Mittwoch den 2. Januar zu einer dramatisch-musikalischen Abendunterhaltung in anerkennenswerther Weise überlassen. — Das Programm bringt neben auserlesenen Musikpiecen und Gesangsvorträgen eine Deklamation von Frau Stolte-Stern und einen Abschnitt aus dem ersten Theile des neuen „Faust", von Ferd. Stolte, dramatisch gelesen vom Verfasser. Was man von Personen erfährt, welche Ge-

☞ Der heutigen Nummer ist ein Comptoir-Kalender auf 1867 gratis beigelegt.

legenheit hatten, Stolte's Vorträge in Zürich und Basel zu hören, dürfte ein allgemeines Interesse rege machen, eine Dichtung kennen zu lernen, die namentlich in Deutschland, ja auch in Paris eine glänzende Anerkennung von Seiten der Kritik gefunden hat. — Das erweiterte Einführungsrecht für die Mitglieder der Gesellschaft tritt für diesen Abend ein.

— Seengen. (Eingesandt.) Es ist wahrlich an der Zeit, die Polizeibehörden des Kantons auf das gegenwärtige Thun und Treiben eines Subjekts aufmerksam zu machen, welches vor wenigen Jahren wegen seines unsaubern das Publikum höchst gefährdenden Geschäftlimachens, wegen seinen pöbelhaften Beschimpfungen von Behörden und Privaten, sowie wegen seines unsittlichen Lebenswandels und als vergeldstagter Außerkantönler an dem Fr. 38,000 verloren giengen, polizeilich aus dem Aargau verwiesen wurde.

Dieses mit vollem Recht ausgejagte Subjekt ist ein im Kanton berüchtigter Ex-Geschäftsagent, ein aus dem Luzernergebiet eingedrungener Schmarotzer, dem es trotz seiner Ausweisung durch sein zudringliches und heuchlerisches Wesen bei Behörde gelungen, den Kanton als Geschäftsmann?! bereisen zu dürfen.

Zum Danke für diese durchaus unverdiente Begünstigung treibt sich dieser verkommene Mensch wieder allenthalben umher, und zwar frecher als je, praktizirt sein altes geschäftsagentliches Unwesen neuerdings und zwar zum Hohn und Trotz gegen seine frühere Ausweisung.

Unter sothanen Umständen und da dem neuerdings hartnäckigen Ansetzen dieses unvertreiblichen Blutsaugers kein Halt geboten wird, ist seine frühere Ausweisung eine total illusorische geworden und es steht daher in naher Aussicht, daß der mehrerwähnte Schlingel endlich einer gerechten Lynchjustiz anheimfällt.

Zürich. Herr J. Wild, sehr bedeutender Fabrikant, hatte in letzter Zeit Malheur. In Wettingen nahm ihm der große Wasserstand einen Theil des Wuhres weg, in Wald dagegen ist in der Nähe seiner bedeutenden Fabrike ein von Felsen gebildeter Kanal zusammengestürzt. Anfänglich fürchtete man für die Fabrike, nachher aber zeigte sich, daß für dieselbe keine Gefahr vorhanden sei. Indessen bedarf es da nach dem B. v. B. kostspieliger Stützmauern, welche aber glücklicherweise den Herrn Wild nicht stark inkommodiren werden.

— Im Großen Rath wurde eine Motion des Hrn. Bleuler-Hausheer erheblich erklärt, welche lautet: 1) Es seien die Besoldungsansätze der vom Staate besoldeten Verwaltungs- und Gerichtsbeamten einer Durchsicht zu unterwerfen und soweit nöthig in einer den Bedürfnissen und Lebensverhältnissen der Gegenwart entsprechenden Weise zu reguliren und zu revidiren. Zugleich sei zu untersuchen, ob und wie weit die auf Sporteleinkünfte angewiesenen Beamtungen besser durch fixe Besoldungen als durch ein allgemeines Sporteigesetz geordnet werden können. 2) Es sei beförderlich über eine angemessene Besoldungsverbesserung für die Mitglieder und Präsidenten der Regierung Bericht und Antrag zu hinterbringen. 3) Ueberweisung der Motion an eine Großrathskommission.

— Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Herrn Treichler, zum Vizepräsidenten Hr. Dr. A. Escher; Regierungspräsident: Hr. Treichler.

Freiburg. Der Große Rath wählte Hrn. Builleret zum Präsidenten, Hrn. Fracheboud zum Vizepräsidenten.

St. Gallen. Die politische Gemeinde Ragatz hat die Erstellung einer neuen Brunnenleitung mit gußeisernen Röhren beschlossen. Sie kostet 10,700 Fr.

Zug. Den 26. d. Abends 8 Uhr wurde in Baar ein neuer Brandstifter ertappt. Derselbe hatte eben die Scheune des Rathsherrn Schmid in der Neugaß angezündet, als er gerade an der That von der Streifwacht erwischt wurde. Es ist dieß ein junger Böjewicht von ca. 20 Jahren. Man glaubt, derselbe sei der Urheber aller neuern (drei) Brandstiftungen in Baar. Schuster Binzegger — so ist sein Name — wurde Donnerstag den 27. Dezember nach Zug gebracht, an welchem Tage zwei abgeurtheilte Brandstifter von Zug nach Zürich in's Zuchthaus spedirt wurden.

Baselland. Am Donnerstag früh zwischen 5 und 6 Uhr ist die Behausung, Scheune und Stallung der Frau Weißkopf in Pratteln abgebrannt; der Gebäudeschaden beträgt 2500 Fr. Mit Noth konnten die anstoßenden größern Häuser gerettet werden. Die Bevölkerung ist in Aufregung über die bald sich Tag für Tag wiederholenden Feuersbrünste. Die Regierung fordert in einer Proklamation zur Wachsamkeit auf und beauftragt die Gemeinderäthe Feuerschau und Nachtpatrouillen zu veranstalten. (Landsch.)

Basel. Nach Berichten aus dem benachbarten St. Louis wird daselbst die Anwerbung für die päpstliche Armee schwunghafter betrieben als je. Es werden täglich 30 — 40 Mann nach dem Süden spedirt, meist Süddeutsche, entlassene oder beurlaubte Soldaten, auf welche die Werber gegenwärtig ihr Hauptaugenmerk gerichtet zu haben scheinen. Im Uebrigen ist man mit der Aufnahme sehr wenig skropulös; wenn der Mann körperlich tüchtig ist, so frägt man nach nichts Anderem mehr. Selbst Protestanten nimmt man an, was früher nur ausnahmsweise geschah; jetzt bringt man ihnen in aller Eile das pater noster bei und sobald sie dies können, erhalten sie eine pfarramtliche Bescheinigung, daß sie Katholiken seien.

In Genf haben seit dem Weihnachtstage nicht weniger als fünf Feuersbrünste stattgefunden, bei welchen eine Anzahl Personen, worunter auch von der Löschmannschaft, mehr oder weniger schwer verwundet worden sind. Glücklicherweise konnte man stets dem Feuer zeitig Meister werden, so daß es sich nicht den Nachbarhäusern mittheilen konnte, was namentlich bei den in der Rhone- und Meoleinestraße ausgebrochenen Bränden unberechenbares Unglück hätte bringen können.

— Der ebenso ausgezeichnete als beliebte und geachtete Landschafts- und Genremaler Kunkler ist plötzlich gestorben.

— Eine in Genf zirkulirende Petition für Wahlreform zählt bereits bei 2000 Unterschriften.

Ausland.

Deutschland. Der Siegesschwindel in Berlin ist noch nicht vorüber; am 1. Januar sollen in den Garnisonskirchen zu Berlin und Potsdam die den Truppentheilen verliehenen Fahnen- und Standarten-Bänder geweiht und bei dieser Gelegenheit die eroberten Fahnen und Standarten der Garnisonskirche zu Potsdam zur Aufbewahrung übergeben werden

In Bayern geht die Reaktion ihren Weg. Das Briefgeheimniß wird nicht mehr geachtet; München hat wie andere Hauptstädte sein schwarzes Cabinet, in welchem verdächtige Briefe erbrochen werden. Die Correspondenten in bayerische und auswärtige Blätter sollen alle ausgemittelt und einer strengen Ueberwachung unterworfen werden. Der schon von den Zeiten des reaktionären Ministeriums Reigersberg her berüchtigte Staauntner ist die Seele dieser reaktionären Maßregeln.

— Endlich ist die bayrische Regierung auch auf den Einfall gekommen, den Verwandten im Felde gefallener Soldaten deren Monturguthaben zu erlassen.

— Karlsruhe, 26. Dez. Bei der Feier des Jubiläums des vor 60 Jahren erfolgten Eintritts des Königs von Preußen in die Armee, welche in den ersten Tagen des nächsten Jahres zu Berlin begangen wird, wird der Großherzog durch seinen Bruder, Prinz Wilhelm, vertreten sein. Wie wir erfahren, wird der letztere von einem Stabsoffizier des 2 Infanterieregiments König von Preußen und zwei andern Offizieren begleitet, am 28. d. von hier nach Berlin abreisen. (Karlsr. Z)

— Konstanz. In der Christnacht kam plötzlich per Telegraph die Hiobspost, daß im Obersee der badische Dampfer „Germania" und das bayerische Dampfboot „Rorschach" beim dichtesten Nebel zusammengestoßen seien. Der Dampfer „Rorschach" (der frühere „Ludwig", der schon einmal mit der Tiefe des Sees Bekanntschaft gemacht hatte) war auf der Höhe von Rorschach auf die nach Romanshorn fahrende „Germania", diese beim dichten Nebel entweder nicht sehend oder für den Hafen haltend, — gerade losgesteuert und hatte ihr die zum Glück leer stehende Kapitänskajüte durchbohrt. Zum weitern Glück wurde die Mannschaft auf dem „Rorschach" durch das Rufen und Schreien von der „Germania" her ihren Irrthum noch gewahr, um den Lauf des Schiffes vor dem Anprall noch etwas hemmen zu können, sonst wäre für das Schiff das Schlimmste zu befürchten gewesen. Nach dieser Begegnung und in Folge dieser etwas vom Kurs abkommend, fuhr die „Germania" noch bei Romanshorn auf und übernachtete dann, nachdem sie von einem Schweizerdampfer wieder flott gemacht worden war, des immer dichter werdenden Nebels wegen in Romanshorn.

— Von den Niederlanden her dringt die Viehseuche bedenklich gegen die Grenze von Rheinpreußen vor. Die Preußen haben einen starken militärischen Grenzkordon aufgestellt.

— Frankfurt a. M., 26. Dez. Das Schreiben, mit welchem Baron Bernus seinen Austritt aus dem Senat anzeigt, lautet: „An den Senat der Stadt Frankfurt a. M. Durch die gewaltigen Ereignisse des Kriegs sind für Frankfurt, obwohl es außerhalb des Kriegs stand und sich völlig neutral verhielt, Zustände eingetreten, welche ich, als zu Recht bestehend, nicht anerkennen kann. Diese Verhältnisse gestatten mir nicht, getreu den von mir geschwornen Eiden: „die Rechte der freien

Stadt Frankfurt, der Behörden, Körperschaften und Bürger zu schützen," meine Pflichten gegen meine Vaterstadt dort zu erfüllen. Ich sehe mich daher veranlaßt aus dem Senat auszutreten, auf alle und jede Competenzen zu verzichten, und bitte zugleich um meine Entlassung aus dem Frankfurter Bürgerverband. Stift Neuburg, den 10. Dez. 1866. (gez.) Bernus.

Italien. Der in Neapel erscheinende „Pungolo" meldet, daß in den südlichen Provinzen sieben sehr ergiebige Petroleumquellen entdeckt worden seien.

Rom, 27. Dez. Der Waffenminister hat heute früh dem Papst die Offiziere der päpstlichen Armee vorgestellt und dabei gesagt, daß alle dem Pabste ganz ergeben und bereit seien zum Kampf, nicht gegen die Römer welche Freunde der Ordnung seien, sondern gegen die Fremden, welche es wagen sollten, den Frieden zu stören. Der Papst antwortete: Er zweifle nicht an den Gefühlen seiner Soldaten; er fordere sie auf, sich zu hüten vor denjenigen Gefahren, auf welche die Feinde des h. Stuhles eben zählen; sie sollten unter sich Eintracht, Frieden und Mäßigung erhalten, den Verführungen widerstehen und ausdauern in der Vertheidigung der großen Sache, wozu die Vorsehung sie berufen, der Sache der Gerechtigkeit und der Religion.

Frankreich. Am 21. Dez. ist in Versailles der große Kessel des Gasometers explodirt. Schaden 170,000 bis 200,000 Fr.

— Einer der schmählichsten, aber darum nicht am wenigsten lukrativen Handelszweige ist der Kauf und Verkauf von Menschenhaaren, — ein Geschäft, angesichts dessen man sich fragt, ob irgend ein von uns aufs tiefste verachtetes Thier, wenn man ihm eine Scheere in die Hand gäbe, nicht einen vernünftigeren Gebrauch machen würde als das „Ebenbild Gottes". „Marseille" (so schreibt die „Wiener Presse", wahrscheinlich aus einem französ. Journale schöpfend) „ist der Hauptplatz für den Handel mit Menschenhaaren und mehr als 20,000 Kilogr. dieses Artikels werden dort alljährlich aus Sizilien, Neapel und dem Kirchenstaat, in geringerer Menge auch aus andern Theilen Italiens, und einzelnen franz. Departements zugeführt. In der Bretagne und Auvergne gehen Käufer an den Markttagen umher und lassen die Mädchen, die ihr Haar verkaufen wollen, auf ein Weinfaß steigen, worauf dann um das herabwallende Haar ein eifriges Bieten erfolgt. Da ein gewöhnlicher Chignon nicht viel mehr als 100 Grammes wiegt, so würde die Zufuhr in Marseille allein für 180,000 Kopfzierden hinreichen. Ein großer Theil des dort importirten Haars wird in der Stadt von cirka 400 Friseurs verarbeitet. Vier große Fabriken bringen jährlich 55,000 Chignon in den Handel, von denen ein einziges Pariser Haus in der Passage des Petits Peres nicht weniger als 15,000 im Detail verkauft. Die Preise bewegen sich zwischen 12 und 250 Fr.; am theuersten sind die meist aus Schottland kommenden rothen Chignons. Der Gesammtwerth der französischen Ein und Ausfuhr von Menschenhaar belief sich im vorigen Jahre auf mehr als 1,200,000 Fr." Billiger und ebenso schön wären Rattenschwänze.

— Mit den Anstalten zur Abholung der französischen Truppen aus Mexiko scheint es nun doch vorwärts zu gehen. Der „Flottenmoniteur" und die „Patrie" melden übereinstimmend, daß seit drei Tagen die Dampf-Transportschiffe: Durance, Gironde, Nievre, Aveyron, Drome, Eure, Aube, Saone, Yonne und Garonne die Anker gelichtet haben und nach Vera-Cruz abgegangen sind

Die Vereinigten Staaten werden in Paris unter a. eine Indianergesellschaft ausstellen, aus etwa 50 Personen — Männern, Weibern, und Kindern — bestehend. Es wird ihr ein besonderer Platz im Marsfelde angewiesen, wo sie ihre Wigwams aufschlagen und sich ganz nach ihren heimischen Sitten einrichten sollen.

England. Bloß in Southwark, dem südlichen Theil von London, wurden im Laufe des gegenwärtigen Jahrs 808 Geschäftsleute wegen falscher Maße und Gewichte gerichtlich bestraft. Diese Leute sind der Mehrzahl nach sogen. „respektable" Männer und Frauen, die regelmäßig zur Kirche gehen, und es sehr übel nehmen würden den ihnen gebührenden Namen „Betrüger" zu hören. Die ungemeine Häufung dieses Vergehens hat jedenfalls ihren Grund in der höchst unzulänglichen gesetzlichen Strafe, die sich zwischen 2—5 Pfund St. beweg, so daß die Gesammtsumme der von den obenerwähnten Personen eingezogenen Geldstrafen sich nur auf 1285 Pfund St. beläuft. Man erwartet, daß das Parlament einschreiten werde. Angesichts solcher beschämenden Thatsachen sollten aber die Engländer sich nicht mehr wie bisher als die ehrenhaftesten Geschäftsleute der Welt ausschreien wollen.

Spanien. Auch aus diesem Lande wird ein Eisenbahnunglück gemeldet. Dem Zuge, mit welchem die Königin Isabella nach Lissabon fuhr, ging eine abgesonderte Lokomotive voraus, um den Schienenweg zu säubern; dieselbe rannte bei der Station Daimiel, kurz vor der Ciudad Real, durch eine dorthin zusammengeströmte Zuschauermenge und tödtete oder verwundete 30 Menschen.

Konstantinopel, 26. Dez. Die Pforte hat, da außer Freiwilligen auch griechisches Militär in Kandia gelandet ist und an den Landesgränzen griechische Truppen konzentrirt werden, der griechischen Regierung ernstliche Vorstellungen und sie für die Folgen verantwortlich gemacht.

Newyork, 15. Dez. (Mit der „City of Paris", welche 272,034 Dollars mitbringt.) Die beiden Kammern von Nord-Carolina haben das Amendement zur Constitution verworfen. Im Staat Missouri herrscht große Unordnung. Nachrichten aus Mexiko melden die Räumung der Städte Durango, San Luis de Potosi und Mazatlan seitens der Imperialisten. Kaiser Maximilian war am 29 Nov. in Puebla und wollte nach Mexiko zurück. Mehrere Anführer der Republik haben aufgehört, dem Kaiserreich hinfort Widerstand zu leisten. (T. H.)

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Urs Josef Jäggi, Urs Josefs sel., von Aeschi, wurde ernannt: Johann Jäggi, Urs Josefs, von dort. — Als neuer Vogt des Viktor Walker, Niklaus sel., von Derendingen, wurde ernannt: Moritz Strähl, Moritzen sel., von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Gerber, Adele, von Solothurn. — Lätt, Rosina, Michaels sel., in Biezwil. — Von Arx, Louise, geb. Kamber, von Olten. — Frei, Fridolin, Christians sel., in Wyl. — Lack, Joachim, Joachims sel., von Kappel. — Von Arx, Jakob, Urs Martins sel., Spengler in Olten. — Meier, Elisabeth, geb. Baldenweg, in Olten. — Herrmann, Johann, Johanns, von Rodersdorf. — Frei, Agnes, Heinrichs sel., von Nuglar.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Huber, Benedikt, Benedikts, von Erschwil.

Geldstags-Aufhebungen.

Gluß, Urs, Jakobs sel., von Aeschi. — Weiermann, Johann, Ulrichs, Taglöhner in Dreibeinskreuz.

Ganten.

Menth, Gebrüder Urs und Jakob, Johanns, bei Aedermannsdorf — Hammel, Benedikt, Josefs sel., von Rodersdorf, den 31. Dezember.

Anzeige und Vorladungen.

Bloch, Urs Josef, Urs Josefs sel., Zimmermann, von Laupersdorf. — Meier, Johann Josef, Peters, Dorfwegmacher, von Kestensbuch. — Schnider, Franz, Jakobs sel., von Oensingen. — Ackermann, Niklaus, Urs Josefs, Zimmermann, von Wolfwil. — Walser, Johann, Urs Josefs Schuster in Härkingen. Prioritätsverhandlungen den 31. Dezember Morgens 9 Uhr.

Zürich, 28. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 37. 42 Aufsch. Fr. 0.32.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1897 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 70,979. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 75. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¾ Ct. pr. Pfund.

Abschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 47 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. Dezember 1866.

Storchen.

Hr. Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Topoliki, Negot., SanFranzisko.
— Grunwald, dto., Pesth.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Rümberg, dto., Mühlhausen.
— Meyer, dto., Colmar.
— Schachmann, dto., Besigheim.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 2, Negot., Endingen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Fr. Fetzer 2, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Utech, Negot., Seon.
— Weiblen, dto., Stuttgart.
— Rüdiger, Kfm., St. Bläsi.
— Lieven, Kfm., Rheinfelden.

Krone.

Hr Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.

Hr. Häffeli, Negot., Mülheim.
— v. Kilch, dto., Basel
— Herzog, Part., Münster.
— Linz, Kfm., Barmen.
— Corneur, dto., Charleville.
Frl. Krauß, v. Nürnberg.

Rößli.

Hr Hermann, Kfm., Gönningen.
— Theucher, dto., Zürich.
— Fischer, dto., Merenschwanden.
— Ulrich, Zimmerm., Seengen.
— Aeschbach, Part., Leutwyl.
— Gille, Part., Luzern.
— Rischmann, Schiffr., Dohne.
— Bachmann, dto., Bertschikon.
— Häffig, Bürstenm., Aarau.
— Jakle, Zimmerm., Schiltach.
— Leimgruber, Zimmerm. Herznach.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.

Schwert.

Hr Bächler, Gärtner, Egelshofen.
— Wächter, Part., Remigen.
— Lau, Zimmerm., Königsberg.
— Welti, Küfer, Kamerhofen.
— Müller, v. Donaueschingen.
— Höppner, Zimmerm. Meklenburg
— Keller, Buchdrucker, Hofen.
— Büttner, Zimmerm., Preußen.
— Lackner, Schirm., Eisenarzt.
— Haimann, Schlosser, Gretzenbach.
— Ahrens, Zimmerm., Warins.
— Kull, Küfer, Niederlenz
— Krokowski, Part., Polen.
— Reich, Mechanik., Scherz.
Jgfr. Grieb, v. Burgdorf.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 74.

Samstag den 29. Dezember 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Ein in der Aare aufgefundener männlicher Leichnam. — Leidabnahme: Armenhaus.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 30. Dezember 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Infolge Reorganisation des **Lehrer seminars zu Wettingen** werden die Stelle eines Lehrers der **deutschen Sprache** und diejenige eines Lehrers an der **Musterschule** zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung jeder der beiden Lehrstellen beträgt Fr. 2000 bis Fr. 2500 nebst Wohnung und Pflanzland oder einer angemessenen Geldentschädigung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen, im Begleit von Zeugnissen über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 26. Jan. 1867 der Erziehungsdirektion einzureichen.

Aarau, den 28. Dez. 1866.

Für die Erziehungsdirektion:
Hollmann,
Direktionssekretär.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend von 8 Uhr an
im obern Casinosaal

Musikalische Unterhaltung

durch die Theater-Capelle,
die wir auch Nicht-Mitgliedern zum Besuch bestens empfehlen.

Der Vorstand.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Sonntag den 30. Dezember 1866
Zum Erstenmale:

Des Teufels Antheil.

Romantisches Gemälde in 3 Abtheilungen mit Gesang von Max Pellet.
Musik von Stuber.

Montag den 31. Dezember 1866
Sylvesterabend

Der böse Geist Lumpaci Vagabundus

oder:

Das liederliche Kleeblatt.

Zauberposse mit Gesang und Tanz in drei Aufzügen und einem Vorspiel v. J. Nestroy.
Musik von Adolph Müller.

Anfang ½8 Uhr.

Das Theater bleibt bis zum Donnerstag den 3. Januar geschlossen.

Zum Verkauf:
Brockhaus' **Conversationslexikon,** 10. Aufl. 15 Bde. schön erhalten und gebunden.

Aargauische Bank.

Ausserordentliche Versammlung der Actionäre

Montag den 7. Januar, Vormittags 10 Uhr,
im **Bankgebäude** in **Aarau.**

Tractanden.

a) Ratifikation der Abänderung des Vertrages der Bank mit dem Aargauischen Staate betreffend den Fond zum Bau einer kantonalen Kranken- und Irren-Anstalt.
b) Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungs-Rathes für die Periode 1867—1870.

Aarau, den 28. Dezember 1866.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Anzeige.

Donnerstag den 3. Jänner nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an: Fortsetzung der **Fahrhabesteigerung** im Geldstage über den Nachlaß des Friedr. Wydler-Zellweger von Aarau, im **Saale zur Kettenbrücke** dahier.

Zum Verkaufe kommen namentlich noch folgende Gegenstände: 1 zweithüriger Kleiderschrank, 2 Commoden, 1 Bett, 2 Bettstatten, div. Küchen-, Fayence- u. Glas-Geschirr; Herrenkleider, als: 1 Ueberrock und 5 Tuchröcke, 5 Paar Hosen, div. Gilets, 16 Paar Strümpfe und div. Unterkleider ꝛc. ꝛc.

Ferner Silbergeschirr, als: 2 Servir Löffel, Eßlöffel und Gabeln, Kaffeelöffeli und Anderes mehr.

Die Geldstagsbehörde.

Musikalische Abendunterhaltung

mit Rauch
gegeben durch die Theater-Kapelle
am Sylvester, Abends 9 Uhr,
im Gasthof zum Rößli.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Cæcilien-Verein.

Das Verzeichniß der vom 1. Januar an aufgelegten Zeitungen ist im Casino angeschlagen.

Wer sich mit Neujahr in den Verein aufnehmen lassen will, beliebe sich beim Vorstand zu melden; außer dem statutengemäßen Eintrittsgeld ist der Beitrag nur für drei Vierteljahre zu entrichten (§ 6).

Der Vorstand.

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau** Ende Januar 1867 ihre **Generalversammlung** abzuhalten gedenkt, so werden hiemit diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, erinnert, sich bis und mit 19. Januar 1867 mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen Frau Pfarrer Zschokke oder Frau Wanger-Nieder anzumelden.

Den Anlaß der hiesigen Cataster Vermessung und Aufnahme der Lokalbenennungen in die Grundbücher benutzend, hat der Unterzeichnete sein Besitzthum vor dem Haldenthor

zum Blumengarten

benennt, für die Lage sowohl, als für seinen Beruf ihm passend erscheinend, und ersucht hiemit ein geehrtes Publikum sich an diese Benennung halten zu wollen.

Samuel Wehrli, Handelsgärtner.

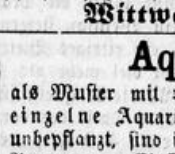
Da die Nachforschungen über den am Weihnachts-Vormittags-Gottesdienst abhanden gekommenen **braunen Muff** von Marderpelz, mit braunseidenem Futter und dito Band, zu keinem Resultat geführt haben, so bietet man Demjenigen, welcher auf dessen Spur leiten kann, eine Belohnung von Fr. 10. — an, welche bei der Expedition dieses Blattes zu erheben sind.

Aquarien

als Muster mit Bassins jeder Art, wie einzelne Aquariensteine, bepflanzt und unbepflanzt, sind in der Gewerbehalle Aarau zur Einsicht aufgestellt.

Allfällige Bestellungen in diesem Artikel nimmt entgegen

Die Verwaltung
der Gewerbehalle Aarau.



Tanzbelustigung

bei guter Musik
im
Gasthof z. Rößli
am 1. & 2. Jenner.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Wittwe Aeschbach.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 50, extra fettes zu 60 Cts., wofür sich bestens empfiehlt

H. Siegrist, Metzger,
zum Schwert.

Täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Wo eine tüchtige **Magd,** welche die Hausgeschäfte und einen Garten zu besorgen versteht, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

---

27. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 7,0‴	26″ 8,0‴
Thermometer	– 1	– 2	– 2
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

28. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,8‴	26″ 11,1‴	26″ 11,0‴
Thermometer	+ 2	+ 3	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Freitag. № 303. 21. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Tagesbericht.

Paris, 20. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht das Exposé des Ministers Fould über die Finanzlage Frankreichs. Fould zeigt, daß der Dienst des Jahres 1866, trotz einiger Verrechnungen, Dank dem Mehrertrag von 45 Mill. an indirekten Steuern, im Gleichgewicht schließen wird. Von dem Rektifikativ-Budget für 1867 sprechend, schätzt das Exposé den Mehrwerth der indirekten Steuern auf 90 Mill., zeigt noch andere Hülfsquellen an und beweist, daß auch dieses Budget im Gleichgewicht abschließen werde, trotz der bedeutenden Lasten, welche die neue Rüstung und das Zurückführen der Armee aus Mexiko verursachen, und ohne neue Steuern einführen oder den Kredit anrufen zu müssen. Für das ordentliche Budget von 1868 veranschlagt der Minister einen Ueberschuß der Einnahmen von 121 Mill. Die aus der Armee-Reorganisation sich ergebenden Lasten werden Gegenstand besonderer Anträge bei Vorlage des Rektifikativ-Budgets für 1868 sein. Doch hat man allen Grund zu glauben, daß wir dann über mehr als hinreichende Hilfsmittel zu verfügen haben werden. Der Ueberschuß der Einnahmen wird 1868 so bedeutend sein, daß er gestattet, das Programm des Kaisers zu verwirklichen, die Hilfequellen für den öffentlichen Unterricht zu vermehren und den Arbeiten zum öffentlichen Nutzen einen energischeren Impuls zu geben.

Die Reise der Kaiserin Eugenie nach Rom scheint verschoben zu sein.

Der „Temps" versichert, die Regierung habe die Nachricht von der Abdankung des Kaisers Max erhalten.

Nicht geringes Aufsehen erregt die geheimnißvolle Anzeige der „France", daß eine sehr ernste Nachricht über den Kaiser Maximilian eingelaufen sei, die sie vor genauerer Bestätigung nicht mittheilen will. Man glaubt, daß der unglückliche Kaiser in Gefangenschaft gerathen sei.

Der Hof ist heute Mittag von Compiegne hier eingetroffen. Der Kaiser sah wohl aus.

Prinzessin Clotilde ist mit einer Prinzessin niedergekommen.

Marseille, 10. Dez. General Montebello, der aus Rom zurückgekehrte Oberbefehlshaber des ehemaligen französischen Okkupationskorps, ist heute hier ans Land gestiegen.

Florenz, 18. Dez. Die Abgeordnetenkammer hat heute Mari mit 156 Stimmen wieder zu ihrem Präsidenten gewählt. — General Fleuri ist diesen Morgen abgereist. — Die Opinione glaubt, Italien werde von der Türkei Genugthuung und Schadenersatz verlangen, weil türkische Schiffe am 8. d. in den Gewässern Kandia's den ital. Postdampfer Prinz Thomas angriffen, von dem sie vermutheten, er sei mit Freiwilligen bemannt.

In Oestreich soll die schon vor letztem Feldzuge in Anregung gebrachte Errichtung eines stehenden Lagers bei Bruck an der Leitha nun zur Durchführung gelangen. Dasselbe würde periodenweise immer von einer Armeedivision bezogen werden. Der Hauptzweck, den man dadurch erreichen will, besteht darin, bei der Möglichkeit eintretender Eventualitäten stets eine entsprechende Anzahl von im Felddienst geübten Truppen im stehenden Lager so disponibel und schlagfertig zu halten, um dieselben im Bedarfsfalle an jeden beliebigen Punkt der Monarchie dirigiren zu können und andrerseits die Generale in ihrer Verwendbarkeit genau beurtheilen und sie mit ihren Truppenabtheilungen in jeder Richtung vertraut machen zu können.

Paris, 19. Dezember. Der „Moniteur" meldet, daß die Auswechslung der Ratifikationen des französisch österreichischen Handelsvertrages gestern in Wien stattgefunden hat.

Bei der Unterzeichnung pflegt der Minister des Auswärtigen eine Rede zu halten, und Hr. v. Beust erledigte sich dieser Aufgabe, jedoch in anderer Weise, als seine Vorgänger im Amte zu thun pflegten. Zuerst hob Hr. v. Beust einen eigenthümlichen Unterschied zwischen den Friedens- und den Handelsverträgen hervor. Die Friedensverträge, sagt er, werden bekanntlich immer und überall „auf ewige Zeiten" geschlossen, dennoch ist jeder Theil von vornherein entschlossen, den Vertrag nicht einen Augenblick länger zu halten, als es der eigene Vortheil erfordert. Handelsverträge hingegen werden gewöhnlich nur auf eine beschränkte Zeit mit Kündigung geschlossen; aber gerade diese dauern dann ewig und bilden ein festes, unlösbares Band zwischen den Völkern. Es sei ein gutes Vorzeichen, sagte dann Hr. v. Beust mit einer eben so raschen als graziösen Schwenkung auf das politische Gebiet hinüber, daß der erste Vertrag, den Oestreich mit Frankreich abschließe, einer von jenen sei, deren ewige Dauer nicht blos auf dem Papiere stehe; er hoffe, es würden diesem noch andere von gleicher Festigkeit nachfolgen; er sei überzeugt, daß Frankreich nie von Oestreich eine andere Verkleinerung fordern werde, als eine Verkleinerung seiner — Tarifsätze; wenn Oestreich seine Schiffe nach den Häfen Frankreichs lenke, werde es bei diesem freundliche Aufnahme und Schutz gegen Schiffbruch finden u. s. w.

Berlin, 18. Dez. Der König und der Kronprinz von Sachsen empfingen heute Vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Bismark und den Kriegsminister v. Roon. Die sächsischen Gäste besuchten Nachmittags den Kronprinzen und dinirten bei der Königin Wittwe. Soirce findet bei der Königin statt. Die Rückreise des Königs Johann und des Kronprinzen Albert erfolgt morgen Vormittags.

Im Abgeordnetenhaus wurde das Etatsgesetz gemäß den Beschlüssen der Vorberathung definitiv angenommen. Graf Bismark hatte zuvor erklärt: die Regierung werde, wiewohl das beschlossene Budget wesentliche Regierungsforderungen zurückweise, dennoch versuchen damit durchzukommen, um ihre Achtung vor dem Budgetrecht des Hauses zu bethätigen.

Berlin, 18. Dezember. Bismarck hat, dem dringenden Rathe der Aerzte nachgebend, die Leitung der Konferenzen für die Bundesverfassung Herrn von Savigny, den Empfang der Mitglieder des diplomatischen Korps Hrn. v. Thiele übertragen.

Die „Provinzial-Correspondenz" hat zu melden, daß die Bundesverfassung des norddeutschen Bundes dem Entwurfe nach das gesammte Handels- und Verkehrswesen umfassen soll. Bundesrath und Nationalvertretung üben die Legislative aus. Preußen erhält die Leitung des Bundes. Die Bundesgewalt vollzieht die Kriegserklärung, die Schließung der Verträge, die Ernennung der Gesandten. Der König von Preußen ist der Oberbefehlshaber der Land- u. Seemacht, und ordnet die Kriegsbereitschaft an. Kiel und Jahdebusen werden Bundeskriegshäfen.

Die Bank von England hat den Disconto auf 3½ reduzirt.

Würzburg, 15. Dezbr. Wie die Aschaffenb. Ztg. mittheilt, fand gestern vor dem Kriegsgerichte die Verhandlung gegen den Soldaten des Genieregiments Peter Müller statt, welcher den nunmehrigen preußischen Hauptmann v. Fritschi bei Stockstadt durch einen Schuß aus dem Eisenbahnwaggon verwundete. Die Anklage gieng auf Verbrechen der Körperverletzung. Es wurde konstatirt, daß die von Mainz abfahrenden Bayern von Preußen verspottet und verhöhnt wurden, daß auf ihre Waggons von Preußen geschossen wurde, und der Angeklagte in höchst gereiztem Zustande sich befand. Der Staatsanwalt beantragte 5, die Vertheidigung 4 Jahre Zuchthaus. Das Urtheil wird am 19. Dezember publizirt werden.

Southampton, 14. Dez. Das Postschiff Tasmania hatte 96 am gelben Fieber Erkrankte während der Ueberfahrt; 21 sind daran gestorben. Mit Ausnahme des Arztes, der daran gestorben, hat die Krankheit jedoch nur die Matrosen befallen; alle Passagiere sind gesund angekommen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 20. Der Nationalrath hat die Petition der Waffenfabrikanten dem Bundesrath zu thunlicher Berücksichtigung überwiesen, die Nachtragskredite genehmigt und das Postulat angenommen, den Bundesrath zu einem Bericht einzuladen, ob und in welchem Maße der Bund an den durch die Rinderpest verursachten Schaden einen Beitrag leisten soll. In Bezug auf das Budget wurde den ständeräthlichen Abänderungen beigestimmt, die Petition Schlinke abgewiesen.

Der Ständerath hat in Bezug auf die Hinterladungsgewehre, der Neutralitätswahrung und der Juragewässerkorrektion dem Nationalrath beigestimmt und betreffend die Petition für das Metersystem beschlossen, den Bundesrath zum Bericht einzuladen wie das reine Metersystem eingeführt werden könnte.

Beide Räthe beschlossen, die Session am Samstag zu schließen.

Nicht nur im engern Vaterland wirkt der Grütliverein segensreich, sondern auch in der Ferne, namentlich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Im Juli 1865 organisirte sich der Bund in Cincinnati und wählte als Vorort für zwei Jahre St. Louis, wo besonders viele Schweizer ansässig sind. Die Grütlivereine von St. Louis, Tell City Ind., Cincinnati, Rochester, New York, Buffalo, Chicago, Louisville und Washington waren dabei vertreten. Gegenseitige Unterstützung und Ausbildung durch Bücher, Zeitschriften und Unterricht sind die edlen Zwecke der Grütlivereine.

Bern. Vom Obergericht wurden ihrer Zweie, die sich, um Großräthe zu werden, auf's Wahlbestechen verlegten (die Wirthe Hofstetter und Thönen von Frutigen) zu 8 Tagen Gefangenschaft und einjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt.

— Zeugschmied Joh. Linder in Brienz hat in seiner Schmiedewerkstatt eine Uhr ausgearbeitet, welche die Dienste eines Wandkalenders versieht. Diese Uhr zeigt nämlich obenüber die Jahreszahl, unter dieser den Monat und Wochentag mit ihren Namen und Datum; unter diesen zeigt dieselbe die Tagesstunde und Minute an und endlich zu unterst befindet sich noch eine gewöhnliche Uhr. Alles dieses wird von einem Uhrwerk dirigirt, welches so genau berechnet und ausgeführt ist, daß alle Veränderungen der Jahre, Monate, Tage und Stunden plötzlich zu gehöriger Zeit eintreffen. Das Merkwürdigste am Ganzen jedoch ist, daß die Unregelmäßigkeiten bei den Monaten und Schaltjahren in diesem Uhrwerk ebenfalls regelmäßig, ohne irgend welches Zuthun, angezeigt werden. So z. B. zeigt der Februar 28 oder im Schaltjahr 29 Tage, und jeder andere Monat 30 und 31 Tage. Diese Erfindung sei um so beachtenswerther, als der Künstler sein Werk ohne irgend welche Unterstützung, rein durch eigenes Talent ausgeführt hat, obwohl er keineswegs hinreichend materielle Hülfsmittel besitzt.

Dieselbe ist im grossen Saale beim „Storchen" ausgestellt und jedenfalls sehr wohl eines Besuches werth; sie wird bald nach ihrem nächsten Bestimmungsorte Paris abgehen, um an der Industrieausstellung sich zu zeigen.

Der Kanton Schwyz emittirt ein Anleihen von 150,000 Fr. zu 5% „unter Garantie von Abt und Capitel des Stiftes Einsiedeln." Es ist gewiß noch nicht oft vorgekommen, daß ein souveräner Staat mit einer derartigen Bürgschaft vor das Publikum trat.

Die Regierung des Kantons Schwyz hat kraft der ihr vom h. Kantonsrath ertheilten Vollmacht eine Ehrengabe von Fr. 2000 dekretirt.

St. Gallen. Seit einigen Tagen bemerkt man in unserer Gegend einen seltenen Gast. Es wurde nämlich in Teufen ein Trupp Seidenschwänze (Bombycilla garrula, Pestilenzvogel, Sterbvogel) beobachtet und Sonntags drei davon gefangen. In der östlichen Schweiz zeigte sich dieser Vogel seit 1811 nicht mehr, während er hingegen in der nördlichen und westlichen sich seit genanntem Jahre zwei Mal eingestellt hat. Er hat die Größe einer kleinen Drossel und besitzt ein schönes Gefieder. Sein Kopf ist mit einer Haube geschmückt; die Farbe des Körpers grauröthlich; die Schwingen sind nach Außen gelb, auch der schwarze Schwanz ist am Ende gelb; vorzüglich ausgezeichnet sind die Schwingen der zweiten Ordnung, welche in ein siegellackrothes Hornplättchen enden. Die Heimath dieses Vogels ist in dem höhern Norden, von wo er zuweilen durch strenge Kälte vertrieben wird und dann den Winter in südlicheren Gegenden zubringt.

— Die „schweiz. Bienenzeitung" weist nach, daß die unter dem Namen „Appenzeller Honig" hauptsächlich im Kanton St. Gallen massenhaft fabrizirte, ihres wohlfeilen Preises wegen (höchstens 80 Ct. per Pfund) beinahe in allen Gasthöfen als ächter Honig eingedrungene Masse noch lange kein Honig, sondern aus etwas Wasser, etwas Honig, etwas Wachs, dann der Hauptmasse nach bald aus Traubenzucker, bald aus Glycose mit Beisetzung von Aethern bouquirtes Zeug ist.

— Die Feldschützengesellschaft der Stadt St. Gallen hat eine Ehrengabe im Betrage von Fr. 500 an das eidgenössische Freischießen in Schwyz dekretirt. Die Gabe soll, wo möglich, aus Winchestergewehren bestehen.

Basel. Von Neujahr an soll in Folge einer Verständigung einer Anzahl orthodoxer Richtung Angehörender in Basel eine theologische Zeitschrift erscheinen mit dem Titel „Der Kirchenfreund." Als Redaktoren werden genannt Dr. Güdern, Pfarrer Justus Heer in Erlenbach und Prof. Riggenbach von Basel. Die Zeitschrift wird mehr eine populäre als wissenschaftliche Richtung einschlagen.

Glarus. Wie man sich erinnert, wird sich die evangelische schweizerische Predigergesellschaft im folgenden Jahre in Glarus besammeln. Das neue glarnerische Komite (Präsident Hr. Pfr. Ritter, Aktuar Hr. Pfr. Heer in Mitlödi) hat für die Versammlung folgende Themata festgesetzt:

1. Die Glaubensfreiheit. a) Wie ist sie zu verstehen? b) Welches sind die Bedingungen, unter denen ihre Einführung wünschenswerth oder selbst gefordert ist? c) Verträgt sich die vollständige Glaubensfreiheit mit dem Bestehen einer Landeskirche? d) Wie hat bei entstehenden Konflikten der Einzelne, namentlich der Geistliche, zu handeln?

2. Wie verhält sich die gegenwärtige, namentlich in der schweizerischen Gesetzgebung zu Tage tretende Anschauung von der Ehe zu der christlichen Idee derselben?

Das Referat über das erste Thema wird Hr. Pfarrer Zwicki in Obstalden übernehmen; über das zweite wird Herr Antistes Metzger in Schaffhausen zu referiren die Güte haben. — Als Festredner wurde Hr. Pfarrer Pfeiffer in St. Gallen ersucht und es hat sich derselbe bereit erklärt, dem Wunsche zu entsprechen. (Glarner Ztg.)

Genf. Das J. de Genève erfährt, daß die Kaiserin Charlotte demnächst in die berühmte Heilanstalt zu Préfargier, im Kant. Neuenburg, eintreten werde. — Der französische Consul Herr Chevalier hier (Bruder des berühmten Nationalökonomen M. Chevalier) ist zum Generalkonsul ernannt. Man will in diesem Umstand und der neulich sehr wohlwollenden Rede des Herrn von Banneville in Bern ein erneutes freundliches Entgegenkommen Frankreichs gegen die Eidgenossenschaft erblicken.

Ausland.

Deutschland. Am 16 Dez. sind in Aachen die Tuchfabrik der HH. Tönnies und Comp. und die Nadelfabrik des Hrn. Neuß abgebrannt.

Mainz, 18. Dez. Gestern Abend kam es hier zwischen Civil- und Militärpersonen zu blutigen Konflikten. Drei Bürger der Stadt, die gegen 12 Uhr von einem Schellfischessen nach Hause zurückkehrten und an einer Straßenecke von einander Abschied nahmen, wurden von einigen Kavalleristen überfallen und erhielt der Eine einen Säbelhieb über den Kopf, der durch den Filzhut drang, während der Andere einige kleinere Verwundungen davontrug, und der Dritte sich noch zeitig durch die Flucht rettete. Da keiner dieser Bürger einen Streit provozirt hatte, so ist anzunehmen, daß die Soldaten in der Verfolgung Anderer begriffen waren und sich in den Personen geirrt haben. — Die Exzedenten sind bereits ermittelt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Frankreich. Am 3. Dezember ist das Theater des Nouveautés in Paris total abgebrannt. Das Theater, das in der Straße St. Martin Nro. 62. liegt, hatte 3 Stockwerke; um in dasselbe zu gelangen, mußte man eine Treppe von 35 Stufen passiren. Montags kündigte der Theaterzedel die Aufführung der „Insel der Syrenen" an, und ein zahlreiches Publikum drängte sich bereits vor dem Eingange und erwartete die Oeffnung der Thüren. Es war gegen 7 Uhr, als der Lampenanzünder die Coulissenlampen anzuzünden begann, als plötzlich eine Flamme aus einer Lampe aufloderte, und einen Vorhang, den Himmel im Hintergrunde darstellend, ergriff. Augenblicklich stand die Dekoration in Flammen, und eine Minute später brannte die ganze Bühne. Die Flammen schossen in riesigen Garben aus den Fenstern und bedrohten die Häuser der Nachbarschaft. Dank der rasch herbeigeeilten Hülfe konnte man nach Verlauf einer Stunde des Feuers Meister werden. Dasselbe hat alle Dekorationen vernichtet, zwei Gallerien sind arg beschädigt, alle Bänke verkohlt, nur die Parterre Logen blieben unversehrt. Als das Feuer am heftigsten war, erschreckte ein furchtbarer Knall die Menge, der Lüster stürzte herab und zerschmetterte das Orchester. Das Innere des Theaters ist verwüstet, die Mauern haben nicht gelitten. Wäre die Katastrophe nach Eröffnung des Theaters erfolgt, würde das Unglück entsetzlich gewesen sein, da nur ein, noch dazu schmaler, Ausgang existirt. In den Ankleidezimmern der Schauspieler befanden sich 8 Mitglieder, die gerade mit ihrer Toilette beschäftigt waren. Der Pompier-Korporal Serrant, der gerade auf der Bühne war und die Gefahr sah, verständigte die Schauspieler und half ihnen bei ihrer Rettung; sie gelangten halb nackt in's Freie, mußten durch ein Fenster kriechen und über die Dächer der Nachbarhäuser klettern. Das Theater war eines der hübschesten und elegantesten von Paris und erst kürzlich restaurirt worden.

Rorschach, 20. Dezbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2101 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 38. —. Mittelpreis Fr. 36. 24. Niedrigster Fr. 33. —. Abschlag Fr. 1. 16. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 1475 Doppel-Ztr.

Haser: 38 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 41.

Winterthur, 20. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 36. 80. Abschlag Fr. 0. 55: Haber Fr. 17. —. Aufschlag Fr. 0. 60.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Dezember 1866.

Storchen.

Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Suter, Kfm., Reinach.
— Scherler, dto., Thalwyl.
— Baumann, dto., Zürich.
— Gigax, Kfm, Bleienbach.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Strebel, Kfm, Basel.
— Fleischer, dto, Töplitz.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Braas, Zimmerhd., Braun.

Ochsen.

Hr. Garnier, Kfm, Lyon.
— Hüet m. Fam., Negot, Wien.
— Keller, Cand. Med., Baden.
— Hunziker, dto, Reitnau.
— Weißenbach, Fürspr. Bremgarten.
— Huber, dto, dto.
— Brandli, Kfm, Zürich.
— Levy, Kfm., Hausen.
— Getsch 3, Kfm., Hagenthal.

Krone.

Hr Hofbauer, Part., München.
— Fries, Mühlenbauer, Schwyz.
— Witschnau, Part. Vorarlberg.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.

Hr. Waglawet m. Frau, Kfm Stein.
— Franz, Negot., Stein.
— Desplanches, dto, Paris.
Hr. Schorer, Kfm, Bern.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Rößli.

Hr Dünke, Kfm., Bern
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Christ, dto., Bözberg.
— Meier, dto., Zürich.
— Wischer, Maler, Schaffhausen.
— Kiburz, Part., Oberentfelden.
— Kern, Schneider, Weingarten.
— Klötti, Beck, Niederwyl.
— Guck, Schlosser, Moudon.
— Zäh, Schmied, Elberschwend.
— Allemann 2, Part., Kleinlützel.
— Keller, Part., Welsberg.
— Probst, dto, Lauwersdorf.
— Hug, dto., Endingen.
— Mitra, dto., Strengelbach.
2 Drathbinder, a Ungarn.

Schwert.

Hr Bauer, Schlosser, Bülach.
— Kadel, Part, Frankreich.
— Trautwein, Metzger, Schiltach.
— Müller, Part., Kulm.
— Estermann, Bürstenbd., Münster.
— Großmann, Part., Polen
Hemmer m Fr. Siedm. Pirmasenz

Kreuz.

Jgfr Wieglen, v. Basel.
— Stöcklin, v dto.

Leichen-Anzeige.

Nro. 73.

Freitag den 21. Dezember 1866, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Theodor Zschokke, Professor und Med. Dr.; 60 J., 11 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 445.

Musterblätter für Laubsägearbeiten
per Bogen à 20 Cts.

Anleitung für Laubsägearbeiten
à 30 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau

Zu verkaufen:

In Nro 68 an der obern Holzgasse: **2 Bettladen** mit Matrazen, **1 langer Tisch, 3 Stühle** und verschiedenes **Küchengeschirr,** alles billig.

Bei **Gottlieb Schmuziger,** Schreiner sind schön polirte **Kommoden** und polirte französische **Bettstellen** sehr billig zu kaufen.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 926** hinter dem Bahnhof zu Aarau, mit etwas **Gartenland,** wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. — Anmeldungen nimmt entgegen

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar, in Aarau.

Guitarren, Zithern, Violinen,
Violinbögen, Saiten etc.
empfiehlt bestens
F. J. Widmer,
Marktgasse Nr. 23.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, warmes **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer, Küche, geschlossenem Estrich und Keller; sofort zu beziehen.

Als Weihnachts- und Neujahrsgeschenk zu empfehlen:

A. E. Fröhlich's
Gesammelte Schriften.

In 5 Bänden. **Preis nur Fr. 6. —**

1r Band: Fabeln — 2r Band: Lieder — 3r Band: Ulrich Zwingli — 4r Band: Ulrich von Hutten — 5r Band: Schweizer-Novellen.

Vorräthig bei
J. J. Christen in Aarau.

Die Neue Thurgauer Zeitung

(37. Jahrgang des „Wächter")

von Neujahr an wöchentlich dreimal (Mittwoch, Freitag und Sonntag) erscheinend, wird das weitaus **reichhaltigste** und verhältnißmäßig **billigste** der thurgauischen periodischen Blätter sein.

Durch zahlreiche Beilagen ergänzt, wird die Neue Thurgauer Zeitung im Stande sein, nicht nur eine fleißig bearbeitete, systematische Darstellung der Tagesgeschichte zu bieten, sondern auch der volksthümlichen Besprechung aller wichtigeren kantonalen und eidgenössischen Fragen, den Berichten über die Verhandlungen der Behörden und Vereine, des Schwurgerichts, sowie speziell auch den landwirthschaftlichen u. industriellen Mittheilungen die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen.

Wir freuen uns, in diesem Streben der Beihülfe wohlmeinender erprobter Volksmänner versichert zu sein.

Auch den Freunden unterhaltender Lektüre wird manch' schönes Goldkorn in ernsten und humoristischen Erzählungen, Anekdoten, Räthseln ꝛc. dargeboten werden.

Es ist selbstverständlich, daß wir wichtige Ereignisse durch Extra-Bülletins zur Kenntniß unserer Leser bringen.

Der **Abonnementspreis** der **Neuen Thurgauer Zeitung** beträgt bei allen Postanstalten, Postboten, sowie bei der Expedition und den Herren Agenten

halbjährlich **nur** Fr. 2. 80 Rp., vierteljährlich Fr. 1. 50 Rp.

Wir laden zu zahlreicher und rechtzeitiger Bestellung freundlich ein und empfehlen das Blatt zur gefälligen Benutzung für amtliche und Privat-**Anzeigen,** die dadurch eine starke und wirksame Verbreitung erhalten. Die Gebühr für den Raum der einfachen Petitzeile beträgt nur 7 Rp.

Neu eintretenden Abonnenten wird das Blatt bis Ende dieses Monats unentgeldlich zugesandt.

Weinfelden, im Dezember 1866.

Die Redaktion und Expedition
der Neuen Thurgauer Zeitung.

Anzeige & Empfehlung.

Nebst einer Parthie verschiedener Waaren **ganz unter'm Preis** haben wir auch die neuen Sachen so billig angesetzt, daß wir unser reichhaltiges Lager Jedermann empfehlen können.

Aarau, im Dezember 1866.

Grether & Haßler.

Eine rechtschaffene **Magd** findet auf h. Weihnachten einen Platz. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Stande sich befindliches **Schaukelpferd.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

19 Dez	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27 ' 2.5'''	27 ' 2,9	27 ' 3.4'''
Thermometer	† 1	† 0	† 1
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	N	N	N
Himmelsberg	bd	bd	bd

Aarstand.

19. Dez. Morg. 11,0. | Mitt. 11,0. | Abd. 11,2.

Theater in Aarau
im Gasthaus zum Rößli.

Freitag den 21. Dezember 1866

Narziß.

Drama in 5 Akten von Brachvogel.

Doris Quinault, Schauspielerin am Theatre français — **Frau Marie Stolte-Stern.**
Narziss Rameau — **Direktor** Dr. **Stolte.**

Zur freundlichen Betheiligung ladet ganz ergebenst ein

Direktor Stolte.

Sonntag den 23. Dezember bleibt das Theater geschlossen.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt der Unterzeichnete zu gütiger Abnahme in schöner Auswahl

Aechte Meerschaumpfeifen und Cigarrenspitzen,
Bruyère- & Weichselpfeifen,
Porzelan-, Anrauch- & Thonpfeifen,
Cigarren-Etuis & Portemonnaies,
Schnupf- & Rauchtabak-Dosen,
Cigaretten-Maschinen & -Papier,
Türkischer Tabak,
Amerikanische Tabake
von Gail & Ax in Baltimore.

Kirchhofer-Seiler
beim Kaufhaus.

Gebackene Grundfische
Freitag und Samstag;

Hasenpfeffer
am Sonntag
empfehle zu gefälligem Zuspruch

F. Maurer zum Kreuz.

Zu verkaufen:

Sauren Kabis, Rüben, Kraut und Kohl bei

Frau **Wärtli** an der Milchgasse.

Gesucht: Ein gut meublirtes **Zimmer.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd** mit guten Zeugnissen, welche kochen, pflanzen und auch nähen kann, wünscht einen Platz und könnte auf Weihnachten eintreten.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er in Kölliken beständig aller Art schön und solid gearbeiteter **Möbeln** vorräthig hält, die er zu äußerst billigen Preisen erlassen kann und franko zum Haus liefert, z. B. **Sekretäre** von 100—130 Fr, **Commoden** von 50 bis 60 Fr., schöne **Bettladen** mit **Rahmen** zu 30 Fr. ꝛc. ꝛc.

Besonders macht er darauf aufmerksam, daß er eine große Parthie **Jong-Stühle** besitzt, solid und schön gearbeitet, zu 5½, 6½ und 7½ Fr. per Stück. — **Muster** stehen bei Hrn. **Siebenmann** im Hammer in Aarau zur Einsicht.

Um geneigten Zuspruch bittet

Gottlieb Rothpletz, Schreiner,
in Kölliken.

Zu vermiethen:

Ein kleines Logis, bestehend in Stube, Küche, Antheil Estrich und Keller; sogleich zu beziehen im Nr. 270.

Die Sortiments-Buchhandlung
von

H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und ladet zur Besichtigung ein

ihres wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins (**am Graben**) größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

☞ Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

Geheimnißvolle Wunderquelle

oder die Kunst sich in schweren Zeiten nicht nur ein reichliches Auskommen, sondern selbst noch ein anständiges Vermögen zu erwerben.

Ausgewählte Sammlung

von mehr als 600 bisher meist geheim gehaltenen probaten Geheimnissen und Recepten aus allen Fächern der Gewerbe, Künste, Haus und Landwirthschaft u. s. w., nebst ausgezeichneten Heilmitteln gegen verschiedene Krankheiten und Gebrechen.

Auszug des Inhalts: Alle Brandwunden zu heilen. Ueblen Athem zu verbessern. Oel gegen Taubheit. Rheumatismus-Balsam. Gegen den Kropf. Haare zu färben. **Alle möglichen Farben für Färber.** Gegen die Krätze. Alle möglichen Tinten zu fabriziren. Vortreffliche Wichse. Schuhe und Stiefel wasserdicht zu machen. Engl. Pflaster zu bereiten. Toiletten-Seifen und Räucherpastillen. Gegen Zahnweh. Kölnische Wasser und andere Parfümerien zu bereiten. Gegen die Gicht. Alle möglichen Kitte und vortreffl. Firnisse zu bereiten. Aus Roßkastanien und Eicheln Stärke zu machen. **Alle mögl. Keller- und Wein-Geheimnisse.** Malaga, Champagner und Selterser-Wasser zu bereiten. **Aus schlechtem Wein u. anderen Dingen guten Wein-Essig zu machen.** Alle mögl. Flecken zu vertilgen. Mücken, Läuse, Flöhe, Wanzen, Ratten und Mäuse zu vertilgen. Gegen den Biß wüthender Hunde. Gegen Bleich- und Gelbsucht. Gegen den Nagelfluß. Gegen böse Augen und die Migräne. Gegen Keuchhusten und Krampf. Vögel mit der Hand zu fangen. Gegen Brustleiden aller Art. Gegen die Rindviehseuche. Gegen die Bräune. Gegen Husten und Blutspeien. **Alle mögl. Arten Liqueure zu bereiten,** u. s. w. u. s. w.

☞ Der Raum erlaubt nicht, den vollständigen Inhalt dieses nützlichen Buches, das man mit Recht eine Wunderquelle nennen kann, anzuführen; von den 600 Geheimmitteln und Recepten wurde früher oft ein einziges mit mehreren Dukaten bezahlt, und sollte dieser Universal-Rathgeber namentlich auf dem Lande in keinem Hause fehlen.

Preis Fr. 2. 60 Cts.

Bilderrahmen

verschiedenster Art in großer Auswahl empfiehlt billigst

H. Fehre.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein Depot von

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg.**

Dieselben nähen den doppelten Steppstich und eignen sich besonders für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch bestens.

Preis nebst allen dazu gehörenden Apparaten und fein fournirtem Tisch **150, 170** und solche mit versilberten Theilen **200** Fr. Für jede Maschine wird vollständig Garantie geleistet.

Ferner empfehle die **Handnähmaschinen** nach **Raimond** nebst Zubehör und Kästchen à Fr. 68. —

Auch kann von mir Maschinen-Faden und Nadeln bezogen werden.

Ed. Müller, Schirmfabrikant,
in Aarau.

☜ Enveloppes ☞

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei

F. G. Martin.

Beilage zu Nr. 304 der Aarauer Nachrichten.

Zu Weihnachts- & Neujahrsgeschenken

geeignet empfiehlt der Unterzeichnete eine schöne Auswahl

Schlafröcke, Seiden- & Sammetwesten,

sowie eine große Auswahl **Flanellhemden, Flanellleibchen, Faux-Cols** und **Cachenez** zur gefl. Abnahme bestens

J. Siebenmann, March.-Tailleur.

Großes Hutwaaren-Lager

von

Georg Rychner in Aarau.

Auf die bevorstehende Wintersaison bin ich durch die neuesten vortheilhaftesten Einkäufe aus den größten **Fabriken Frankreichs** und **Englands** in den Stand gesetzt, allen Anforderungen entsprechen zu können.

Mein Lager ist bestens assortirt in allen möglichen Arten

Filz-, Seiden- & Damenhüten

nach neuestem Geschmack und in allen Farben.

Großes Lager aller Arten Kappen, auch solche von Pelz für Jäger.

Durch verbesserte Einrichtungen meines Geschäftes kann ich alle Aufträge sowohl in **Bestellungen neuer Artikel** als in **Reparaturen von Filz-, Seiden & Damenhüten** prompt und zu möglichst billigen Preisen ausführen, und empfehle mich deßhalb einem geehrten Publikum zu Stadt und Land bestens.

Aarau, den 14. Dezbr. 1866

G. Rychner, Hutfabrikant,
Marktgasse in Aarau.

Zur herannahenden Festzeit empfehle ich zur gefälligen Abnahme:

sowie **Eine hübsche Auswahl goldener Uhrketten,**

goldene und silberne Uhren für Herren und Damen.

Preise möglichst billig. Neue Uhren und Reparaturen mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

A. Johann, Uhrenmacher.

Der Unterzeichnete, für das ihm bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, macht hiemit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sein

Lager in ordinären u. feinen Bürstenwaaren

wieder bestens assortirt hat. Namentlich empfehle eine sehr schöne Auswahl in extra feinen **Kleider und Haarbürsten, Zahn- und Nägelbürsten, Möbelbürsten** von Reiswurzeln und Borsten, **Billardbürsten, Tafelbürsten, Teppichbesen, Sammetbürsten, Lampenputzer** 2c.

Ferner halte nun auch vorräthig: **Fußbürsten, Blochbürsten,** sowie eine Parthie kleiner **Bodenwischchen** und **Mehlwischchen** für Kinder, und bitte um geneigten Zuspruch unter der Zusicherung, trotz beschränktem Raume keine Mühe zu scheuen, meine werthen Gönner auf's Beste zu bedienen.

Fr. Hagnauer, Bürstenmacher.

Kinderspielwaaren

Quincaillerie

Zu Festgeschenken

empfehle mein gut assortirtes Waarenlager.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Wollenartikel

Lederwaaren.

Auf bevorstehende Festtage bin so frei E. E. Publikum bestens zu empfehlen:

Rothen franz. Wein,	1865r,	5	Maas à	Fr. 5. —
Weißen Landwein,	"	5	" "	" 5. u. 6.
Rothen Klefner,	"	5	" "	" 8. —

Ferner verschiedene feine **Flaschenweine** von Fr. 1 bis 4.

F. Maurer zum Kreuz in Aarau.

Empfehlung.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höfl. dankend, empfiehlt die Unterzeichnete auch fernerhin ihren werthen Gönnern zu Stadt und Land ihre bekannten Artikel, als: **Frauenkleiderstoffe, Halbtücher, Baumwollentuch, Bett & Futterbarchent, Cotonne, Kölsch, Chipper,** wollene und baumwollene **Unterwesten** und **Unterhosen** für Herren und Frauen, eine sehr große Auswahl in **Baumwollen- & Wollengarnen,** wollene **Hauben** u. s. w., Alles zu äußerst billigen Preisen.

Wittwe Siebenmann Wydler.

Gesucht:

Ein Kapital von **Frk. 8000. —,** eventuell ein solches von **Frk. 3000. —** auf Hypothek und Bürgschaft.

Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
H Guldi, Notar in Aarau.

Pianino's

aus renommirten Fabriken empfiehlt zu Fabrikpreisen und mit mehrjähriger Garantie

F. J. Widmer, Musiklehrer,
Marktgasse Nro. 23.

Gebackene Grundfische

Freitag und Samstag;

Hasenpfeffer

am Sonntag

empfehle zu gefälligem Zuspruch

F. Maurer zum Kreuz.

Zu verkaufen:

Sauren Kabis, Rüben, Kraut und **Kohl** bei

Frau Wärtli an der Milchgasse.

Gesucht: Ein gut meublirtes **Zimmer.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd** mit guten Zeugnissen, welche kochen, pflanzen und auch nähen kann, wünscht einen Platz und könnte auf Weihnachten eintreten.

Zu Geschenken geeignet:

Eine schöne Auswahl sehr solider

Knaben- und Mädchen-Schultheke, Schultaschen und Mappen,

Alles zu möglichst billigen Preisen. Es empfiehlt sich höflich

Fried. Rüsperli, Sattler.

Spielkarten

deutsche und französische (dutzendweise und auch einzelne Spiele) zu billigsten Preisen bei

Joh. Schmid z. Bären.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Stande sich befindliches **Schaukelpferd.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Benzin, Fleckenwasser,

Tanin-Tinte, schwarze,

in Krüglein,

Haaröl in Fläschchen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens

G. Angst, Postablage.

AARAU. **Pelzgasse.**

Großes Depôt

auserlesener **Pianinos** der renommirtesten Fabriken Hüni u. Hübert, Kölliker u. Grammer, Trost u. Cp. und Rohrdorf u. Cp., gehalten von

Lutz, Klaviermacher und
Kæslin, Musikdirektor.

Da wir Beide die **Pianinos** mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise!

Mein Lager in garantierten

Pariser Pendules

goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren etc.

ist durch bedeutende Ankäufe in den neuesten Genres auf's Reichhaltigste assortiert, und empfehle ich dasselbe auf bevorstehende Festzeit einem geehrten Publikum bestens.

Aarau, im Dezember 1866.

A. Birmann, Uhrenmacher,
Schwertgasse.

GEBRÜDER MORATH,

Kronengasse Nr. 34 in Aarau,

empfehlen ihr sortirtes Lager von: **Cristall, Halbcristall, Glas, Glasglocken,** rund und oval, für Vasen u. Pendulen, **Porzelan, Porzelan-Opaque, Steingut** von Zell, anerkannt bestes; **Quincaillerie,** als: Tabaksdosen, Tabakspfeifen, Geldtäschchen, Cigarren-Etuis, Uhrenketten, Knöpfe ꝛc.; **Tafelglas,** ordinär glatt, farbig und mit Dessins; **Brittania-Metall, Spiegel** und **Spiegelgläser, Holz-** und **Bürstenwaaren, Spazierstöcke, Eisen- & Messingwaaren,** sowie eine hübsche Auswahl von **Fantasiegegenständen.**

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt Unterzeichneter sein bestassortirtes Lager in allen Sorten **Herrenkleidern, Schlafröcken, Mannsjacken, Unterkleider, Flanellehemden, Faux-cols, Cravattes, Cachenez etc.**

Eine große Auswahl in allen Sorten

Herren- und Frauen-Kleiderstoffen,

sowie **Damen-** und **Kindermäntel, Jacken** und **Châls.**

Ferner eine große Parthie **Foulards** von Fr. 2. 50, Fr. 3. — bis Fr. 4. 50.

Bett- & Pferdedecken.

Zum gänzlichen Ausverkauf: feine leinene **Nastücher & Leinwand,** eine Parthie **Tisch- & Vorlagteppiche.**

Wegen vorgerückter Jahreszeit werden alle obigen Artikel 10 Prozent billiger erlassen.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139. Aarau.

Nähmaschinen

(Für Geschenke besonders geeignet)

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,

an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach, welche sich auch durch viel sorgfältigere Fabrikation vor andern, billiger ausgebotenen auszeichnen, wovon sich jeder Sachkenner leicht überzeugen kann; sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Der Unterzeichnete empfiehlt, zu Geschenken für Kinder geeignet, aller Arten **Spielwaaren,** worunter eine artige Auswahl in **Kinderküchen;** auch hält er überdieß ein großes Assortiment **Ladenwaaren,** das er zu geneigtem Zuspruch bestens empfiehlt.

P. Kull, Spengler,
gegenüber dem Stadtrathhaus.

Zu vermiethen:

Auf Anfang nächsten April's eine **Wohnung,** aus fünf großen Zimmern, Küche, Schwarzzeug- und Dienstenkammer, großem Estrich und Lauben bestehend, zudem kann eine Altane sowie der Hofbrunnen benutzt werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Verkaufsantrag.

Das zwei Stock hohe **Wohnhaus** sub **Nro. 911,** nebst **Stallung, Garten** und **Ackerland,** in der Stadtgemeinde Aarau.

Anmeldung bis 30. dieses Monats bei Dem Beauftragten:

Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 13. Dezbr. 1866.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er in Kölliken beständig aller Art schön und solid gearbeiteter **Möbeln** vorräthig hält, die er zu äußerst billigen Preisen erlassen kann und franko zum Haus liefert, z. B. **Sekretäre** von 100—130 Fr., **Commoden** von 50 bis 60 Fr., schöne **Bettladen** mit Rahmen zu 30 Fr. ꝛc. ꝛc.

Besonders macht er darauf aufmerksam, daß er eine große Parthie **Jong-Stühle** besitzt, solid und schön gearbeitet, zu 5½, 6½ und 7½ Fr. per Stück. — Muster stehen bei Hrn. **Siebenmann** im Hammer in Aarau zur Einsicht.

Um geneigten Zuspruch bittet

Gottlieb Rothpletz, Schreiner,
in Kölliken.

Unterzeichnete hat soeben wieder frisch erhalten: eine große Auswahl

gedruckte Foulards,

leinene und **Jaconnat,** in schönen Dessins und Farben, für Erwachsene und Kinder, dienlich zu **Neujahrsgeschenken,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Lisette Siebenmann,
Aeckbändli Nr. 172.

Billige Festgeschenke

zu beziehen bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Braun, Isab., Jugendblätter für christliche Unterhaltung und Belehrung. Mit 4 Stahlstichen und 6 fein colorirt. Bildern. Jahrg. 1858 bis 1865. Elegant gebunden. (statt 8 Fr.) à Fr. 4. 50 bis Fr. 6. —

Das Buch der Welt. Jahrg. 1850 bis 1865. Mit 36 color. Abbildungen und 12 Stahlstichen. (statt 13 Fr.) à Fr. 5. bis Fr. 6. 50

Feierstunden. Unterhaltungsblatt für Gebildete aller Stände. Mit 24 Bildern in Stahlstich und Farbendruck. Jahrg. 1860 bis 1864. 5 Bände. (statt 60 Fr.) Fr. 20. —

Dr. Pattison's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Samstag. № 304. 22. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die allgemeine Volksbewaffnung in der Schweiz.

(Dem neuen Bundesrathe, Herrn **Welti**, gewidmet.)

Im Schweizerland führt Jeder
Zum Schutz für Haus und Herd
Des freien Mannes Waffen,
Den Stutzer und das Schwert;
Ein Jeder will die Freiheit
Und schirmt ihr Heiligthum,
Für's Vaterland zu kämpfen
Macht Jeder sich zum Ruhm.

Wohl bau'n wir unsre Fluren
Die ganze Friedenszeit,
Wir lieben Pflug und Sichel
Und nicht den Krieg und Streit;
Wir pflegen die Gewerbe
Und Schulen überall,
Und gleiche, freie Bürger
Sind wir zu Berg und Thal.

Doch üben Klein' und Große
Sich allezeit zum Krieg,
Das Kind im Spiele trachtet,
Der Mann im Ernst nach Sieg —
Der in dem Kampf und Ringen
Mit Wogen auf dem See,
Der auf des Berges Höhen
Mit ew'gem Eis und Schnee.

Drum wollen feindlich nahen
Die Söldner unsrer Mark,
So fühlen Schweizerherzen
Sich kampfbereit und stark,
Dann läßt der Landmann stehen
Im Ackerfeld den Pflug,
Dann tönt's in jede Werkstatt:
„Heraus, zum Heereszug!"

Und fallen uns die Feinde
Gar in die Grenzen ein,
Dann will ein Jeder treten
In seiner Brüder Reih'n:
Dann tauscht der Hirt den Stecken
An seiner Büchse Rohr,
Hoch hält der kühne Jäger
Die Lieblingswaff' empor.

Der Bauer wird zum Krieger,
Der Bürger ein Soldat,
Der Weise wird zum Führer,
Der Kluge gibt den Rath,
Der Bräutigam will kämpfen
Für seine Braut als Held,
Für Weib und Kinder ziehen
Die Väter in das Feld.

Dort fliegen Jünglingsschaaren
Im Schlachtgewühl voran,
Dort brechen Männerarme
Der Freiheit neue Bahn;
Und lichteten die Reihen
Der Männer sich im Strauß,
So ziehen Bräut' und Frauen
Zum letzten Kampf hinaus.

Im Schweizerland steht Jeder
Für seine Heimat ein,
In Noth und in Gefahren
Will er sich ganz ihr weih'n,
Vom Kinde bis zum Greise
Uebt Jeder Aug' und Hand,
Um allezeit zu stehen
Für's theure Vaterland.

Und Du an Muth ein Jüngling,
An Kraft, erprobter Mann,
Nimm Dich im neuen Wirken
Der Waffenführung an!
Wir Alle schau'n mit Freuden
Auf Dich, und mit Vertrau'n,
Und auf des Höchsten Segen
Und uns darfst Du auch bau'n!

Theodor Schwyzer.

Eidgenossenschaft.

Bern, 21. Der Nationalrath hat gleich dem Ständerath die Konzession der Tessinerbahnen als erloschen erklärt, die Petitionen sowie die Motion Anderwert für Volksbewaffnung dem Bundesrath überwiesen und die Anträge des Bundesraths betreffend Organisation des Parktrains wie Ständerath genehmigt. Laut Kommissionsantrag wurde für die Bewaffnungsausgaben und die Wiederherstellung des Baarbestandes der Bundeskasse die Aufnahme einer Anleihe von 12 Millionen Fr. spätestens innerhalb fünfundzwanzig Jahren rückzahlbar beschlossen.

Heute Abendsitzung zur Behandlung des Rekurses Kübler-Troll.

Der Ständerath hat betreffend die Petition Schlinke nicht-motivirte Tagesordnung beschlossen, den Rekurs Witzmann abgewiesen und ist in Bezug auf die Nachtragskredite dem Nationalrath beigetreten.

Der Bundesrath hat heute in einer Nachmittagssitzung die Vertheilung seiner Departemente für das Jahr 1867 also vorgenommen: Politisches Departement: Fornerod, Stellvertreter: Dubs; Inneres: Schenk, Stellvertreter: Knüsel; Justizdepartement: Knüsel, Stellvertreter: Welti; Militärdepartement: Welti, Stellvertr.: Fornerod; Finanzdepartement: Challet-Venel, Stellvertreter: Schenk; Handels und Zolldepartement: Näff, Stellvertreter: Challet-Venel; Postdepartement: Dubs, Stellvertreter: Näff.

Auf den Antrag des Finanzdepartements hat der Bundesrath vom 1. Januar 1867 an die Leitung der Zündkapselfabrikation der Centralpulververwaltung wieder übertragen.

— Aarau. Dr. Th. Zschokke, geboren im Schlosse zu Biberstein den 16. Jenner 1806, war der Aelteste unter den zwölf Söhnen des verewigten Heinrich Zschokke. Von früher Jugend an zeigte er große Neigung für die Naturwissenschaften, eine Vorliebe, welche durch die fortwährende Beschäftigung seines Vaters mit derartigen Studien und durch dessen Anlegung einer Naturaliensammlung mächtig gefördert wurde. Nachdem er die Kantonsschule in Aarau verlassen hatte, widmete er sich (1824) auf der Akademie von Genf unter Leitung Decandolle's und De la Rive's dem Studium der Botanik und Physik und besuchte dann die Hochschulen von München und Berlin (1825 bis 1828), um hier unter berühmten Lehrern, von denen wir Hufeland, Gräffe, Rust und Rudolphi nennen, die Arzneiwissenschaft zu studiren. In Berlin erwarb er sich in ehrenvoller Weise den Grad eines Doktor der Medizin. Nach einer längern Reise durch Deutschland, in dessen Hauptstädten er die Spitäler besuchte, kehrte er in das Vaterland zurück und begann, nach wohlbestandenem Staatsexamen, seine ärztliche Praxis in Frick (Dezember 1828) Von da übersiedelte er nach wenigen Jahren nach Aarau, benutzte aber noch die Zwischenzeit zu einem mehrmonatlichen Aufenthalte in Paris. Er erlebte dort die Juli-Revolution und erachtete es als ärztliche und patriotische Pflicht, den zahlreichen in den Kämpfen jener Tage verwundeten Schweizersoldaten, welche in den dortigen Spitälern lagen, seine Hilfe zu leisten.

In Aarau verbrachte er (vom August 1830 an) den größten Theil seines Lebens als praktischer Arzt und (von 1840 an) als Lehrer der Naturgeschichte an der Kantonsschule. Wegen seiner Tüchtigkeit und zugleich seiner milden Freundlichkeit am Krankenbette, steht er in vielen Familien noch stets im lieben Andenken. Er war nicht nur Arzt, er wurde auch, wo er aus- und einging, zum Hausfreund und zum Wohlthäter zahlreicher Leidenden und Armen. Einige Jahre bekleidete er auch die Stelle eines Bezirksarztes und Garnisonsarztes. Als Zeugniß seines wissenschaftlichen Strebens in der Medizin führen wir sein Werk über „spezielle Semiotik" an, welches er 1842 im Drucke herausgab.

Allein stets überwog bei ihm die Liebe zur Naturwissenschaft, deren reiches Feld ihm nun durch seine Professur zur Bearbeitung eröffnet stand. Um ihn in dieser Beziehung der Wahrheit gemäß zu charakterisiren, müssen wir sagen, daß er sich weniger durch neue Funde in der Wissenschaft, als vielmehr durch seinen treuen Bienenfleiß im Sammeln von Thatsachen und durch einen bis zum Tode ungeschwächten Feuereifer in der Lösung seiner Lebensaufgabe ausgezeichnet hat. Ueber 30 Jahre beschäftigte er sich mit meteorologischen Beobachtungen, deren Resultate er täglich drei Mal notirte. In der naturforschenden Gesellschaft des Kantons war er stets Einer der thätigsten Arbeiter. Kein irgendwie bedeutendes Naturereigniß ging an ihm vorüber, dessen Entwicklungsgang er nicht erforscht hätte. Ueber mehrere Erfahrungen dieser Art veröffentlichte er die Ergebnisse seiner Beobachtungen in Druckschriften. So gab er heraus: „Die Ueberschwemmungen in der Schweiz im September 1852"; „Profile vom aargauischen Jura mit einer Karte"; „Die Gebirgsschichten, welche vom Tunnel von Aarau durchschnitten werden"; „Das Grundeis auf der Aare"; „Mittheilungen über die Cholera in Aarau 1854"; „Das Laurenzenbad bei Aarau" und anderes mehr; unlängst noch erschien „Der Wassermangel in einem Theile der Schweiz im Winter 1864 bis 1865", ein Werklein, mit dessen Vollendung er sich noch auf seinem Krankenlager eifrig beschäftigte.

Wie Dr. Zschokke auf der vollen Höhe der Wissenschaft stand, so stand er auch lange Jahre an der Spitze der naturwissenschaftlichen Bestrebungen im Kt. Aargau. Und sein Wissen war bei ihm kein todtliegendes Gut, sondern er suchte es fortwährend in gemeinnützigster Weise zu Nutz und Frommen seiner Mitbürger zu verwerthen. Noch werden seine öffentlichen Vorträge, die er öfter an Winterabenden vor einem zahlreichen Publikum im Kasino zu Aarau hielt, Allen, die sie hörten, in dankbarem Andenken bleiben. Zunächst jedoch widmete er seine Liebe den Schülern der Kantonsschule, welche Alle bezeugen werden, daß es kaum einen treuern und gewissenhaftern Lehrer gab, als Er war. Wenn ihm auch vielleicht die Lebendigkeit der Mittheilungsgabe in geringerm Grade als Andern geschenkt war, so ist doch gewiß, daß wer mit Lust lernen wollte, bei ihm auch viel lernte, und die Zahl seiner Schüler, welche dies mit warmer Dankbarkeit anerkennen, ist groß. Um so tiefer kränkte es daher den edlen, seiner Pflichttreue bewußten Mann, als er bei der Reorganisation des Schulwesens und bei der Neuwahl sämmtlicher Lehrer im letzten Frühjahre übergangen wurde. Dieser Schmerz mochte auch zu seinen Leiden, die ihn kurz darauf befielen, wesentlich mitgewirkt haben. Es stellte sich bei ihm eine Herzkrankheit ein, von welcher er im Juli dieses Jahrs vergeblich Linderung in dem Kurorte an der Leuk suchte. Kränker als er hingegangen war, kehrte er zurück und hat vom 29. Juli an sein Krankenlager nicht mehr verlassen. Während dieser beinahe fünf Monate dauernden Prüfungszeit verließ ihn aber sein Muth, sein Gottvertrauen und seine Gutherzigkeit und Freundlichkeit gegen alle die zahlreichen Freunde, die ihn besuchten, keinen Augenblick. Namentlich fühlte er sich stets wohler und heiterer, wenn er von seiner Familie umgeben war, in deren Kreise er so lange glückliche Lebensjahre verbracht hatte. Daneben war er unausgesetzt noch mit seinen Lieblingsstudien beschäftigt und an seinem Todesmorgen bis zur letzten Stunde las er eifrig in einer Schrift seines sel. Vaters.

Diese letzte Stunde erschien ihm am Dienstag den 18 Dez., Morgens um 7 Uhr, wo ein Gehirnschlag seinem irdischen Dasein plötzlich, schmerzlos und ohne allen Kampf ein Ende setzte. Am sechszehnten Tage des nächsten Januars würde er sein einundsechszigstes Jahr vollendet haben.

Heute, den 21. Dezember, versenken wir ihn trauernd ins Grab. Ein reiches Leben, rastlosthätig im Dienste der Wissenschaft und der Menschenliebe ist mit ihm erloschen. Herb ist sein Verlust für die Seinigen, herb auch für die vielen Freunde in nähern und weitern Kreisen, die in Ihm den sittlich-guten Menschen, den offenen treuen Charakter, den zu thatsächlicher aufopfernder Menschenliebe stets bereitwilligen Helfer erkannten und sein edles Streben im Sinne reinster Humanität hochachten. — Nun ist sein Geist eingegangen in die ewigen Wohnungen! Friede sei mit seiner Asche! — (Schwzb.)

An dem Leichenbegängniß betheiligte sich eine außerordentlich große Zahl von Männern aller Stände; namentlich waren die Freimaurer von nah und fern gekommen um ihrem Mitglied das letzte Geleit zu geben. Die Professoren und Schüler der Kantonsschule waren ebenfalls vertreten. Auf dem Gottesacker hielt nach Hrn. Pfarrer Garonne sein Kollege Herr Professor Krippendorf eine sehr ergreifende Rede und die Schüler schlossen den feierlichen Akt mit einem Grabgesang.

Bern. Ein junger, an den hiesigen Rathhausbauarbeiten beschäftigter Steinhauer, Christian Gautschi von Reinach, wurde am 11. d. durch ein vom Gerüst herabgefallenes eisernes Werkzeug am Kopf verletzt, ging in das Spital und wurde dort verpflegt. Am 13. ist der Genannte an den Folgen der erlittenen Verletzung gestorben.

— An der Pariser Industrieausstellung werden sich 120 Uhrenfabrikanten aus dem Kant. Bern betheiligen und eine bedeutende Zahl von Uhren, nämlich 1400 Stück, diesem Zweck widmen.

Baselland. In Giebenach brannte in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag das Haus der HH. Alt-Präsident Kuni und F. Bayer dahier nebst Scheune und doppelter Stallung ganz ab. Der Gebäudeschaden ist 5400 Fr., der Mobiliarschaden noch nicht ermittelt. Gerettet konnte außer 8 Stücken Vieh sehr wenig werden, obschon Spritzen von Arisdorf, Olsberg, Füllinsdorf, Frenkendorf, Augst, Pratteln und Liestal auf dem Platze waren. Der alte 70jährige Vater Kuni hatte die Geistesgegenwart, sich aus dem dritten Stock an einem Seile zu retten, nachdem der Zugang zu seinem Schlafgemach bereits unmöglich war. Ein Jagdhund konnte nicht mehr gerettet werden. Das Feuer war von den Hausbewohnern unbemerkt etwa um 11 Uhr ausgebrochen; im Erdgeschoß saßen noch einige Freunde mit dem jungen Bayer beim Kartenspiel, als der Wächter Feuer rief. Ueber Entstehung des Brandes ist man noch ganz ungewiß.

Aus der Ostschweiz den 17. Dezb Wegen des starken Verkehrs mit Weizen am Bodensee, zwischen Lindau und Romanshorn, welcher alle Segelschiffe in Anspruch nimmt, ohne daß diese Verkehrsmittel genügen, geht die Nordostbahn schon längere Zeit mit dem Gedanken um, eine Trajektanstalt zwischen obigen beiden Städten, ähnlich wie in England und Amerika, zu errichten. Es sollen nämlich Dampfschiffe gebaut werden, von denen jedes 20—30 geladene Eisenbahnwagen aufnehmen und der größte Güterzug in 2½ Stunden übergesetzt werden kann. Bereits haben englische Häuser billige Offerte zum Bau dieser Dampfer gemacht, und da die Nordostbahngesellschaft bekanntlich gegen das Zustandekommen einer Bodenseegürtelbahn ist, so wird sie obiges Projekt nur um so mehr zu befördern suchen.

St. Gallen. Gestern früh ist in der Cichorienfabrik in Au Feuer ausgebrochen und legte etwa einen Drittel des Etablissements in Asche.

Es ist schon hie und da die spezielle Frage aufgeworfen worden: worin sich das Winchester-Repetirgewehr in seinem System für die Infanterie einerseits und die Scharfschützen

anderseits unterscheide. Die „Appenzeller Zeitung" erklärt sich im Falle, die Aufklärung darüber dahin abzugeben, daß das System, weitere technische Untersuche vorbehalten, für beide Waffengattungen ganz das gleiche sein, und daß in Betreff der Konstruktion blos in Frage kommen wird: ob die Waffe der Scharfschützen nicht mit einem Doppelstecher, und statt mit einem Bajonnet, mit einem Yatagan zu versehen sei, in welch' letzterm Falle der Lauf der Scharfschützenwaffe entsprechend kürzer würde als derjenige des Gewehrs für die Infanterie.

Ausland.

Deutschland. Ein unter den Auspicien von Löwe-Calbe zusammengetretenes Centralwahlkomitee für das norddeutsche Parlament hat in Berlin eine Volksversammlung abgehalten, in welcher nach äußerst lebhafter Diskussion fünf Resolutionen folgenden Inhaltes angenommen wurden: 1) u. 2) Festhalten an dem Bestreben auf Errichtung eines allgemeinen deutschen Bundesstaates unter der mit dem constitutionellen Königthum Preußen verbundenen Centralgewalt und einem aus freien Volkswahlen hervorgegangenen Parlamente. 3) Dem Parlament gebührt die entscheidende Mitwirkung bei der Gesetzgebung wie bei der Steuerbewilligung. 4) (wörtlich) „Wir verlangen vom Parlament energisches Eintreten für die von der Frankfurter Nationalversammlung proklamirten deutschen Grundrechte und Festhalten am allgemeinen und direkten Wahlrechte mit geheimer Abstimmung."

Berlin, 20. Das Abgeordnetenhaus hat das Gesetz über die Annexion der Herzogthümer genehmigt. Bismark besteht für Preußen auf dem Rechte der Eroberung. Er sagt: Preussen hat den Vorschlag Frankreichs bezüglich der Abstimmung in Nordschleswig ohne Abweichung von jenem Rechtsgrundsatze angenommen, um diplomatische Schwierigkeiten zu vermeiden; aber die Eroberung Preußens sei dadurch nicht gefährdet. Indem Bismark in Kürze die Beziehungen zu Frankreich charakterisirt, sagt er, der Kaiser der Franzosen erkenne in der guten Nachbarschaft mit Frankreich ein gegenseitiges Interesse. Bismark setzt großen Werth auf die italienische Allianz, ermahnt, in der Diskussion die Parteiangriffe zu meiden und den Blick nach Außen zu richten.

— In München fanden am 19. Zusammenrottungen beschäftigungsloser Arbeiter statt; um allfälligen Ruhestörungen vorzubeugen, wurden Truppen in Bereitschaft gehalten und Patrouillen durchzogen die Stadt.

— Leipzig, 18. Dez. Heute früh sollte der Schneidergeselle Kürschner, der vor einem Jahr hier den Kaufmann Markert ermordet (über die That ist s. Zeit berichtet worden), hingerichtet werden. Kürschner lag bereits unter dem Fallbeil, und dieses würde in der nächsten Sekunde auf ihn herabgefallen sein, als von dem Eingange zum Bezirksgericht her der Ruf Halt! erscholl und kurz darauf der Bezirksgerichtsdirektor das Telegramm, welches die Aufschiebung der Exekution (das heißt in Wahrheit die Begnadigung) anbefiehlt, in Händen hatte. Die Depesche wurde vorgelesen, und Kürschner nachdem ihn die Scharfrichter von dem Brett losgeschnallt hatten, in das Gefängniß zurückgeführt. Derselbe hatte übrigens das Schaffot mit größter Ruhe bestiegen und sprach, während er oben festgeschnallt wurde, zum Publikum gewendet, mit lauter Stimme die Worte: „Meine Herren, ich bin kein Mörder, aber hier", auf die Richter zeigend, „stehen meine Mörder". (Allg. Ztg.)

Italien. Es heißt, General Lamarmora soll wegen der Schlacht von Custozza zur Verantwortung gezogen werden. Divisionsgeneral Sirtori, der bisher als Sündenbock für die Niederlage von Custozza herhalten mußte, rechtfertigt sein Verhalten in der „Gazetta di Milano". Die von ihm befehligte 5. Division war am 24. Juni um 5 Uhr Morgens von Valeggio aufgebrochen, traf um 7 Uhr mit dem Feind zusammen und hielt bis 9 Uhr Morgens den Anprall von 30,000 Oesterreichern aus, während sie selbst nur 8000 Mann zählte. Von der Division Cerale Anfangs schwach unterstützt, wurde sie später ganz sich selbst überlassen. Als der allgemeine Rückzug begann, deckte Sirtori denselben. Wenn die Feinde die Schwäche der 5. Division gehörig ausgenützt hätten, so würde sie vollständig abgeschnitten worden sein. So aber konnte sie sich, von drei Seiten umringt, nach der Brücke v. Valeggio zurückziehen, wo sie sich um 4 Uhr Nachmittags wieder aufstellte, aber bald der Uebermacht weichen mußte. Die 5. Division hat am längsten gekämpft und zählt die meisten Verwundeten.

Frankreich. Der „Temps" sagt: „Wir glauben zu wissen, daß der Abdikationsakt des Kaisers Max der franz Regierung in der Nacht vom Montag zum Dienstag zugekommen ist.

— Ein Korrespondent der „K. Ztg" meldet aus Paris: „Am 10. Dezember Abends herrschte auf dem Boulevard Montmartre, wo sich seit drei Wochen ein Monstre-Aquarium befindet, eine furchtbare Aufregung. Einer der gläsernen Behälter zersprang mit einem donnerähnlichen Getöse. Unglücklicherweise war es gerade der Behälter, in welchem sich die Haifische befanden. Die 20,000 Litres Seewasser, welche der Behälter enthielt, ermöglichten es diesen Seeungeheuern, sich auf die zahlreichen Besucher hinzustürzen, die in wilder Flucht und mit Zetergeschrei davoneilten. Eine Frau stürzte zu Boden und einer der Haifische erfaßte sie, aber nur an ihrer Krinoline, die er theilweise verschlang. Das Wasser verlief schnell, und der Haifisch verlor seine Kraft, so daß die Frau glücklich gerettet werden konnte und mit dem Verluste eines Stückes ihrer Wade davon kam. Ein Herr wurde durch die Stücke des gläsernen Behälters stark verletzt."

— Am 16. Dez. ist die große Senffabrik des Hrn. Bornibus, Villette-Belleville bei Paris, mit Maschinen und Vorräthen gänzlich abgebrannt.

New-York, 8. Dezber. Die dem Kongresse vorgelegte diplomatische Korrespondenz enthält u. a. folgende Depeschen. Bigelow schreibt unterm 8. Novbr., daß Frankreich das Programm modifizirt habe u. mit der Zurückziehung seiner Truppen aus Mexiko erst im Frühjahre beginnen werde. Eine Depesche Sewards vom 23. Novbr. sagt: Die amerikanische Regierung ist höchst erstaunt über die Verzögerung des Abzugs der franz. Truppen; der Beschluß des Kaisers, das jetzige Arrangement ohne Befragen der Vereinigten Staaten zu ändern, scheint beklagenswerth. Seward schließt: Versichern Sie die französische Regierung, daß die Vereinigten Staaten, indem sie Mexiko frei machen wollen, nichts so sehr im Herzen haben als Frieden und Freundschaft mit Frankreich zu bewahren. Die NewYorker Journale veröffentlichen gleichzeitig Depeschen aus Washington vom 7. dieß, welche melden, daß eine Verständigung zwischen Napoleon und den Vereinigten Staaten Platz gegriffen habe; Napoleon habe als fördernstes Lösungsmittel die Wahl (eines Präsidenten?) unter dem kombinirten Einflusse Frankreichs und der Vereinigten Staaten vorgeschlagen. Napoleon glaubt, es werde den Vereinigten Staaten obliegen, eine also geschaffene Regierung zu stützen. Moustier setzte Bigelow in Kenntniß, daß sämmtliche franz. Truppen Mexiko im März verlassen werden.

Zürich, 21. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 37. 10 Abich. Fr. 1.09.; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1722 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 63,890. 45.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 54. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21½ Ct. pr. Pfund.

Abschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 47 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Dezember 1866.

Ochsen.

Hr. Huet m. Fam., Negot, Wien.
— Näf, Oberst, St. Gallen.
— Stoll, Cand. Med., Zürich.
— Hunziker, dto., Reitnau.
— Malliet, Negot, Lyon.
— Savinet, dto, Paris.
— Gaßer, dto., Newyork.

Storchen.

Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Suter, Kfm., Reinach.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Robert, dto., Dresden.
— Noth, dto., Mannheim.
— Bienert, dto., Querfurt.
— Menke, dto., Offenbach.
— Pütter, dto., Paris.
— Wilhelm, dto., Neuenburg.
— Wunderli, dto, Bern.
— Jonas, dto, Zürich.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Hofpauer, Part., München.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Rößli.

Hr. Dünke, Kfm., Bern.
— Dietiker m. Kutsch., Kfm., Bern.
— Wild, Kfm., Biel.
— Braun, dto., Sumiswald.
— Hermann 2, Kfm., Gönningen.
— Sangl 2, dto., Mülhausen.
— Müller, dto., Gundelfingen.
Hr. Wischer, Part, Schaffhausen.
— Hinberger, Zimmerm., Ossingen.
— Wolfer, Küfer, Burladingen.
Fr Danner, v. Winigen.
Jgfr. Steiner 2, v. Wyl.

Löwen.

Hr Blum, Negot., Straßburg.
— Boßhardt, Inspektor, Zürich.
— Buhlich, Negot., Genf.
— Homberger, Part., Biel.
— Schmidt, Kfm, Marsburg.
— Stirchler, Negot, Genf.
— Schorer, dto., Bern.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Schwert.

Hr Knabenhans, Schneider, Zürich.
— Großmann, Part., Polen.
— Roridoski, Kammacher, Danzig.
— Angehrn, Buchbinder, Muhlen.
— Marfurt, Part., Langnau.
— Mömersheim, Gießer, Guebwyler
— Kiefer, Ziegler, Schopfheim.
— Zündt, Zimmermann, Altstädten
— Bücker, Schneider, Waldkirch.
— Ebner, Mühlemacher, Unteralpfen
— Huck, Schuster, Lichtenthal.
— Leutbach, Zimmerm, Eberbach.
— Bauer, Zimmerm., Hambach.
— Züllig, Schlosser, Arbon.
— Gloor, Part., Alliswyl.
— Müller, Part., Kulm.
— Liefert, Metzger, Nagaz.
— Lerowski, Part., Polen.

Prediger in Aarau.

Heute Samstag Nachmittags 2 Uhr: Confirmation der Knaben durch Hrn. Pfarrer Garonne.

Sonntag den 23. Dezember 1866.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Communionspredigt durch Hrn. Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Löschwesen. — Retter-Corps.

Anmeldungen zur Aufnahme in dieses Corps nimmt bis und mit 6. Jänner entgegen

Der Chef desselben:
Jul. Henz.

Ueber die **Brod und Fleisch-lieferungen in's Armenhaus** wird neuerdings auf die Dauer eines Vierteljahres (Januar, Februar, Merz 1867) Concurrenz eröffnet. Anmeldungstermin bis 26. Dezember 1866. Versiegelte Offerten nimmt entgegen

Aarau, den 22. Dez. 1866.
Die Armenpflege.

Abenteuer auf der Reise durch die ganze Schweiz bis z. Gipfel des Montblanc.
Ein Gesellschaftsspiel mit 62 Abbildgn.
Preis Fr. 1. —
Vorräthig in
H. R. Sauerländer's
Sortiments-Buchhandlung in Aarau.

Taschentücher

weiße leinene à 70—90 Ct. pr. Stück.
Ferner feine von **Battiste** gestickte zu herabgesetzten Preisen bei
Josephine Binzer,
im Hause der Frau Andres, Seilers, Kronengasse.

Gesucht: Ein junger solider Mann, dem der Verkauf von Tuch und Frauenzimmerkleiderstoffen en détail gegen annehmbare Provision übergeben werden könnte.
Frankirte Offerten unter Chiffre F. B. befördert die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Corsets-** und **Crinolinenstoff,** abgepaßten **Jupons, Ressort** und **Beschluß,** sowie **Kinderzeug** und andern Artikel mehr versehen.
Louise Frank,
Corset- und Crinolinenschneiderin,
Rößligasse Nr. 99.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch,**
Blut- und Leberwürste
bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,**
Metzger.

Zu kaufen gesucht:
Ein älteres, noch in gutem Zustande sich befindliches **Ruhbett.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Ein noch in gutem Zustand befindliches **Tafel Clavier,** wegen Mangel an Platz billig. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu kaufen gesucht:
Ein noch gut erhaltenes **Kinder-Chaischen** zu billigem Preis. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei **Gottlieb Schmuziger,** Schreiner sind schön polirte **Kommoden** und polirte französische **Bettstellen** sehr billig zu kaufen.

Grover & Baker's Haupt-Agentur in St. Gallen

(die einzige Haupt-Agentur in der Schweiz, welche ihre Original-Nähmaschinen direkt in New-York einkauft) liefert **zu billigsten Preisen**

Nähmaschinen in Steppstich — Zopfstich.

Die Vorzüge der Doppelsteppstich- und Kettenstichmaschinen vereinigend, **ohne deren Nachtheile zu haben.** Diese in den Verein. Staaten und Deutschland als Familienmaschine verbreitetste Construction **enthebt des zeitraubenden Umspuhlens, sowie der ängstlich genauen Spannung** beider Fäden, **ihr Gang ist der geräuschloseste, ihr Mechanismus keiner Störung unterworfen** und sie liefert ohne Anwendung von Hülfsapparaten die **feinste Steppnaht** wie die **bunteste Stickerei** in größter Vollkommenheit.

Nähmaschinen in Doppelsteppstich; in dieser Nahtgattung haben G. & B. durch Erfindung einer soeben erschienenen neuen Construktion den höchsten Standpunkt errungen.

Nähmaschinen in Kettenstich zu 65 Fr.; Käufer dieser Sorte genießen den Vortheil, dieselben später ohne Abzug an Zahlungsstatt bei Eintausch einer großen Nähmaschine zurückgeben zu dürfen.

Die **zuverlässigste** Empfehlung der Nähmaschinen aus dieser berühmten Fabrik ist der stets wachsende Absatz, **welcher in letzter Zeit nach dem Erscheinen der neuesten Construktionen sich gegen früher verdoppelt hat.**

Illustrirte Prospekte und Nahtproben werden franco abgegeben.

Grover & Baker's Haupt-Agentur in St. Gallen.

☞ Für den Kanton Aargau wird ein thätiger Agent, in **Aarau** wohnhaft, gesucht.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

Geheimnißvolle Wunderquelle

oder die Kunst sich in schweren Zeiten nicht nur ein reichliches Auskommen, sondern selbst noch ein anständiges Vermögen zu erwerben.

Ausgewählte Sammlung

von mehr als 600 bisher meist geheim gehaltenen probaten Geheimnissen und Recepten aus allen Fächern der Gewerbe, Künste, Haus und Landwirthschaft u. s. w, nebst ausgezeichneten Heilmitteln gegen verschiedene Krankheiten und Gebrechen.

Auszug des Inhalts: Alle Brandwunden zu heilen. Uebles Athem zu verbessern. Oel gegen Taubheit. Rheumatismus-Balsam. Gegen den Kropf. Haare zu färben. **Alle möglichen Farben für Färber.** Gegen die Krätze. Alle möglichen Tinten zu fabriziren. Vortreffliche Wichse. Schuhe und Stiefel wasserdicht zu machen. Engl. Pflaster zu bereiten. Toiletten-Seifen und Räucherpastillen. Gegen Zahnweh. Kölnische Wasser und andere Parfümerien zu bereiten. Gegen die Gicht. Alle möglichen Kitte und vortrefflichen Firnisse zu bereiten. Aus Roßkastanien und Eicheln Stärke zu machen. **Alle mögl. Keller- und Wein-Geheimnisse.** Malaga, Champagner und Selterser-Wasser zu bereiten. **Aus schlechtem Wein u. anderen Dingen guten Wein-Essig zu machen.** Alle mögl. Flecken zu vertilgen. Mücken, Läuse, Flöhe, Wanzen, Ratten und Mäuse zu vertilgen. Gegen den Biß wüthender Hunde. Gegen Bleich- und Gelbsucht. Gegen den Nagelfluß. Gegen böse Augen und die Migräne. Gegen Keuchhusten und Krampf. Vögel mit der Hand zu fangen. Gegen Brustleiden aller Art. Gegen die Rindviehseuche. Gegen die Bräune. Gegen Husten und Blutspeien. **Alle mögl. Arten Liqueure zu bereiten,** u. s. w. u. s. w.

☞ Der Raum erlaubt nicht, den vollständigen Inhalt dieses nützlichen Buches, das man mit Recht eine Wunderquelle nennen kann, anzuführen; von den 600 Geheimmitteln und Recepten wurde früher oft ein einziges mit mehreren Dukaten bezahlt, und sollte dieser Universal-Rathgeber namentlich auf dem Lande in keinem Hause fehlen.

Preis Fr. 2. 60 Cts.

Schweizer Handels-Courier

erscheint in Biel, Kts. Bern, siebenmal in der Woche. Vierzehnjähriges Bestehen, außerordentliche Verbreitung, Reichhaltigkeit des Inhalts, fleißige und systematische Behandlung der Zeitgeschichte, — Mittheilung der Fortschritte und interessanter Thatsachen im Gebiete des Handels, der Industrie, des Verkehrs und der Preise der wichtigern Handelsartikel von den Hauptmärkten.

Preis: Abonnement auf 12 Monate Fr. 15. —
" " 6 " " 7. 50
" " 3 " " 3. 75

☞ Anzeigen zu 10 Ct. die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum erhalten größte Verbreitung.

Zu Bestellungen für 1867 wird freundlich eingeladen.

Biel, im Dezember 1867.

Die Expedition des
Schweizer Handels-Courier.

Heute Abend
Stockfisch & Hasenpfeffer
im **Vis-à-Vis.**

Auf bevorstehende Festzeit ist die Unterzeichnete mit einer schönen Auswahl **Corsets** und **Crinolinen, Unterleibchen** von **Gesundheitscrepp, Manchetten** mit und ohne **Krägle** versehen. Ferner sind noch eine Parthie **Brochen** unter dem Ankaufspreis vorräthig.
Louise Frank,
Corset- und Crinolinenschneiderin,
Rößligasse Nro. 99.

Kost & Logis für einen Herrn. Bei der Exped. dieses Blattes zu vernehmen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,8‴	27 [illegible],5‴	27″ 3,5‴
Thermometer	+ 2	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	N	N
Himmelsbeich.	bd	d	bd

21. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,4‴	27 [illegible],0‴	27″ 2,7‴
Thermometer	+ 0	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	N	N
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.
20. Dez. Morg. 11,4. | Mitt. 11,5. | Abd. 11,5.
21. Dez. Morg. 11,6. | Mit. 11,6. | Abd. 11,6.

☞ **Hierzu eine Inseraten Beilage.**

Montag. № 305. 24. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Christfest.

Strahlend erleuchtet der Glanz des Christbaums festlich die Zimmer,
Und im gewähltesten Schmuck prangen der Gaben dort viel.
Ordnend vertheilen mit Lust die Eltern ringsum die Spenden,
Reichlich für jegliches Kind ruhn sie auf sauberm Gedeck.
Lauschend im kleinen Gemach, stehn frohen Herzens die Lieben,
Heiter erschallt jetzt der Ruf, Alles eilt freudig herbei.
Trunken vor Wonne und Lust, umstrahlt vom Schimmer der Kerzen,
Weilet beseligt vom Glück Jeder bei seinem Geschenk.
Jubel ertönet nun laut und hallt und schallt durch das Zimmer,
Seht, in der Fröhlichen Lust stimmen die Eltern mit ein;
Gläser erklingen voll Wein, er strömt so warm durch die Adern,
Alles ist freudig, entzückt: Heiliges Christfest ist heut!

Schaurige Kälte durchbebt das Herz der zitternden Armen,
Unten, im Keller, gebeugt sitzt sie und weinet und friert.
Eisige Rinde bedeckt die kleinen Scheiben im Fenster,
Matter das Lämpchen verglimmt, spärlich erhellt es den Raum.
Dort auf dem modernden Stroh liegt stumm im Schmerze der Vater,
Krankheit und Elend verfolgt hart die Verlassenen hier.
Bebend vor Hunger und Frost stehn weinend seitwärts die Kinder,
Flehen die Mutter um Brod, zitternde Thränen im Blick.
„Bittet," so sprach jetzt die Frau, „recht herzlich dort bei den Reichen,
Betet! — und gibt man Euch Brod, stillet den Hunger damit.
Aber vergesset mich nicht, ich muß den Säugling ernähren;
Bringet uns Hungernden dann, was Euch der Reiche beschert."
Schallender Jubel ertönt herab aus glänzenden Sälen,
Zitternd die Arme erbebt, schreckt wie aus düsterem Traum,
Blickt auf ihr Elend zurück, das Hoffnung und Jugend verschüttet,
Thränenschwer beugt sie das Haupt: Christfest, das schöne, ist heut!

Hört das heilige Lied, so sanft wie Stimmen der Engel,
Dort vor des Glücklichen Thür tönet der Armen Gesang.
Drinnen die Fröhlichen all', sie schaun so bittend zum Vater,
Dieser verstehet den Wunsch, führet die Armen herein.
Staunend verlegen sie stehn, vom Glanz der Kerzen geblendet,
Ringsum die Pracht und das Licht spiegeln im trunkenen Blick.
Herzlich die Hausfrau sich naht, reicht Speis' und Kleider den Armen.
Freudiger legt jedes Kind Gaben vom Christfest dazu.
Thränen wie Silber so hell, sie rollen wie grüßende Sterne
Ueber die Wangen herab, künden der Dürftigen Glück.
Diese gehn freudig zu Haus, Verzweiflung, Noth dort zu stillen;
Ihnen ward reichlich beschert: Heiliges Christfest ist heut!

Glücklich zu preisen ist Der, dem Glanz und Reichthum geworden,
Glücklicher nennen wir Den, der es auch weise benutzt.
Möge sein Christbaum auch heut im Strahlenschimmer erglänzen:
Thränen im dankbaren Blick bleiben der edelste Schmuck.

Bundesrath Welti über das Winchester-Gewehr.

(Winterthurer Landbote.)

Die eidgenössischen Räthe haben in der Sommersession dem Bundesrath die betreffenden Aufträge für die Waffenfrage gegeben und sollen nun über die bezügliche Vorlage entscheiden. Wenn es sich um ein Opfer von 11 Millionen handelt, so ist es wohl die Pflicht Aller, die vorgelegte Waffe (neben dem Sprecher befindet sich ein Winchestergewehr) möglichst genau zu prüfen.

Wir untersuchen vorerst die Treffsicherheit des Gewehres, und besitzen hierüber ganz genaue Erfahrungen und Nachweise. Bei 300 Schritt ergibt der Winchesterstutzer einen Scheibenradius von 6 Zoll; bei 600 Schritt von 16 Zoll; bei 1000 Schritt von 34 Zoll (der Scheibenradius wird nach der Fläche berechnet, auf welche mehr als 50 pCt. aller Schüsse fallen). Höher als 1000 Schritt läßt sich hier überhaupt nicht wohl gehen, weil das Auge des Schützen nicht mehr ausreicht.

Nun ist dann weiterhin zu unterscheiden zwischen einem individuellen Gewehr (Mustergewehr), wie wir es hier vor uns haben, und dem Durchschnittsergebniß einer großen, massenhaften Bestellung. Die technische Präzision ist nicht dieselbe bei diesem einzigen Gewehr, an dem natürlich Alles aufs Perfekteste gearbeitet wurde, und am Durchschnittsgewehr. Die Ergebnisse sind nicht dieselben bei einem individuellen Schützen wie beim Durchschnittssoldaten; bei weitem nicht dieselben in der Uebung des Friedens und im Krieg. Theorie und Praxis geben hierüber ganz genaue Anhaltspunkte, die sich folgendermaßen ausdrücken lassen:

Technische Präzisionsleistung der einzelnen Waffe	76 pCt.
Technische Präzisionsleistung einer gesammten Bewaffnung	61 „
Praktische Friedensleistung des Gewehrs	56 „
Leistung im Gefecht	0,7 pCt.

Alle diese Verhältnisse ergeben, daß bezüglich der Treffsicherheit überhaupt von keiner großen Steigerung mehr die Rede sein kann; auch ist in dieser Beziehung das moralische Verhalten des Mannes in der Aktion sehr maßgebend, während wir zunächst die Vorzüge aufsuchen, die nicht vom Mann abhängen, die lediglich im Gewehr liegen. Dies führt uns auf die Frage, wie viel Schüsse in bestimmter Zeit abgegeben werden können, oder:

Die Feuergeschwindigkeit. Hier liegt die Vermehrung, die Steigerung und der Erfolg wesentlich in der Maschine, in der technischen Vollendung, im Mechanismus des Gewehrs — und in diesem Satz liegt eigentlich das Ganze der neuesten Fortschritte der Kriegskunst. Unter all' den Elementen, welche den Erfolg im Kriege bedingen, können die meisten nicht zum Voraus bestimmt und nach Belieben dirigirt werden. Um so entscheidenderen Werth legen wir auf das, was wirklich beherrscht werden kann: die Maschine, die Technik des Gewehrs. Und hier steht nun der Winchesterstutzer über allen andern bisher bekannten und versuchten Gewehren. Das Verhältniß seiner Feuergeschwindigkeit zu dem der Gewehre ältern Systems ist das von 1: 6 oder 8 oder 10, je nach Beschaffenheit der ältern Gewehre. Dazu kommt die verbesserte Patrone, das Reservoir oder Magazin, die Verbindung der Hinterladung mit allen übrigen Vorzügen, die Möglichkeit, nach Belieben Einzelladung oder Magazinladung anzuwenden.

Der Winchester gestattet per Einzelladung und Minute 10_2, per Magazinladung 15 Schüsse in 41 Sekunden, also 22 in der Minute. Die Ladungsbewegung ist außerordentlich einfach (Referent zeigt die Manipulation). Nehmen wir nun das Beispiel eines Bataillons von 600 Mann mit Winchestergewehr. Dasselbe kann per Minute (ohne Magazinladung) 6000 Schüsse abgeben, wovon 0,7 pCt. Treffer sein werden, was dem Feind einen Verlust von 42 Mann beibringt. Man stelle sich den moralischen Effekt einer solchen Aktion vor, und man wird begreifen, daß die Wahrscheinlichkeit des Sieges groß ist, wenn der Feind, statt nach stundenlangem Kampf, schon nach 5 oder 10 Minuten je seinen fünften oder sechsten Mann verliert. Wird ein Armeekorps unter guter Führung und in guter Verfassung bis an den Feind herangeführt und kommt so zur Verwendung dieser Waffe, so ist es des Sieges soviel als gewiß.

Der moralische Effekt in der Kriegsaktion steigert sich in umgekehrtem Verhältniß zu der Zeit, in welcher die Verluste beigebracht werden. Darin liegt die Bedeutung des Schnellfeuers, und hier liegt nun allerdings auch die weitere Konsequenz, die Anforderung, welche das Gewehr an die Führung und die Mannschaft stellt; es erfordert die Steigerung der moralischen Qualitäten und der Intelligenz der Truppen.

Wir gehen zu der Frage über, ob jene Erfolge auch noch vorhanden seien, wenn wir an dem vorliegenden Winchestergewehr Aenderungen vornehmen? Bundesrath und Kommission beantragen zwei Aenderungen: Reduktion des Kalibers und modifizirte Konstruktion der Patrone. Der Agent der amerikanischen Kompagnie kann keine Garantie in dieser Richtung geben, glücklicherweise wissen wir aber, daß diese Fragen theoretisch und praktisch gelöst sind: Die Haupteigenschaften des Gewehrs werden nicht geändert, jedenfalls nicht verschlechtert;

Am h. Weihnachtstage erscheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.

am ehesten wäre dies betreffend die Treffsicherheit zu fürchten, aber nicht erheblich und es ist dieser Faktor nicht die Hauptsache (unser neues Infanteriegewehr ist in diesem Punkt dem Winchester mindestens ebenbürtig). Die Feuergeschwindigkeit bleibt dieselbe, die Flugbahnverhältnisse werden anerkanntermaßen bei kleinerem Kaliber besser. Wir sind sicher, daß in den Hauptfaktoren kein Verlust eintritt. Aehnlich verhält es sich mit der Munition oder Patrone (4 Gramm Pulver) Das Chassepot-Gewehr der Franzosen trifft fast genau im Kaliber mit dem des Winchester von 35 Punkt zusammen. Hätten wir Schweizer freie Hand, so könnten wir den Winchester wie er vorliegt, annehmen, allein wir verlieren dann entweder die Kalibereinheit, oder müssen unsere Gewehre auf 37 Punkte ausziehen und wissen nicht, wie es mit der Metallstärke steht. Die volle Beruhigung betr. die Aenderung liegt in dem Satz, der eben jetzt auch von den Proben Frankreichs bestätigt wird: daß das beste Gewehr dasjenige ist, welches die Hinterladung mit dem kleinen Kaliber verbindet. Was in dieser Richtung möglich ist, haben wir nun im Winchester vor uns.

Es machen sich Bedenken und Vorurtheile geltend; man spricht von der Komplikation des Gewehrs, die unsern Soldaten den Gebrauch erschwere. Allein der Mechanismus des Gewehrs ist nicht komplizirter, als der manches andern, und die Solidität des Verschlusses übertrifft alle andern. Was diese Bedenken betrifft, so erlaube ich mir eine Verweisung an die Vergangenheit. Als das alte Steinschloß beseitigt, die Zündkapsel eingeführt werden sollte, sagten hochgestellte Stimmen, das sei nichts für unsere Leute. Bei gutem Wetter und im Sommer möge es gehn, aber im Winter, bei Sturm und Kälte? Die groben Finger und die kleinen Kapseln? Nun, unsere Mannschaft hat die Schwierigkeit glücklich überwunden. Dann kam die Kaliberfrage. Was, zwei schweizerische Augen sollen einen so engen Lauf entdecken und handhaben? Auch das ist glücklich überstanden. Aehnlich tönt es jetzt bei dem Winchester, aber ich habe alle gute Zuversicht, daß die Schweizersoldaten auch das noch lernen werden, so und so (Welti zeigt die außerordentlich einfachen zwei Manipulationen) zu machen.

Wir haben bei alledem den Vortheil an unserm Hinterlader, daß das Projektil zum Voraus etwas dicker als der Lauf fabrizirt werden kann, damit es auch bei nur kleiner Schuß-Expansion richtig den Zügen folgt, worin ja der ganze Werth der Präzisionswaffe liegt. Wir haben alle möglichen Garantieen und Beweise über die Solidität und Handhablichkeit der Waffe, wofür vor allem aus der Feldzug Shermanns von Atlanta durch Georgien anzuführen ist, bei dem einige 1000 Henrystutzer sich befanden, und ihre vortreffliche Beschaffenheit, ihre Unempfindlichkeit gegen alle Einflüsse von Witterung und Klima bewährten.

Eine weitere Frage oder ein Bedenken ist das wegen der Schußzahl. Werden die Soldaten nicht zu viel schießen? Der letzte preußisch östreichische Krieg gibt genügende Antwort: es ist keine Munitionsverschwendung zu fürchten. Die preußische Armee zählte 288,000 Gewehre, und verschoß 1,850,000 Patronen; 7 Patronen per Gewehr. Bei denjenigen Bataillonen, die am stärksten im Feuer waren, die bei Nachod, Skalitz und Sadowa kämpften, finden wir einen Munitionsverbrauch von 24 Patronen per Mann.

Befriedigend sind endlich auch die Ausweise über die Munitionskosten. Die Kupferhülsenpatrone kommt auf 5 Cents. zu stehen, mit Einrechnung von Zinsen und Amortisation des Betriebskapitals. So finden wir auf allen Seiten den Nachweis für die Vorzüglichkeit des beantragten Winchestergewehrs.

Ich resümire dahin: Wenn auch das Opfer, das wir bringen, ein enormes ist, und die Millionen, die wir zahlen, zunächst zu dem unproduktiven und unheimlichen Zweck der Kriegsrüstung verwendet werden, so mag uns der Gedanke trösten, daß mit dem in diesen Waffen liegenden Fortschritt die Dauer, und damit die Lasten und das Elend des Krieges verkürzt, verringert werden. Auch der Repetirstutzer hat in diesem Sinne eine zivilisatorische Aufgabe. Die Eisenbahnen helfen räumlich und zeitlich, um die Kriege abzukürzen; das Winchestergewehr stellt sich dergestalt an die Seite der Lokomotive, und in dieser Ueberzeugung dürfen wir das schwere Opfer vor unserer Nation rechtfertigen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 21. Der Nationalrath ist bezüglich der Petition Schlincke dem Ständerathsbeschluß für einfache Tagesordnung beigetreten, hat die Vertheilung der Telegraphenertragsüberschüsse und den Rekurs Studer gleich dem Ständerath abgelehnt und den Rekurs Kübler-Troll auf die nächste Session verschoben. Hr. Präsident Philippin schloß die Session ohne Rede.

Der Ständerath hat in Bezug auf das Anleihen von 12 Millionen Fr. dem Nationalrath beigestimmt und die Petitionen für allgemeine Volksbewaffnung dem Bundesrath überwiesen. Hr. Präsident Sahle schloß die Session mit einer Rede.

Hr. Bundesrath Welti hat einen Urlaub bis zum 10. Januar nächsthin erhalten.

Bei dem eidg. Artillerie-Instruktionskorps sind drei Stellen für Instruktionsoffiziere II. Klasse mit einer Jahresbesoldung von wenigstens Fr. 2000 zu besetzen. Schweizerische Artillerie-Offiziere, welche sich hiefür zu bewerben gedenken, haben ihre Eingaben bis und mit dem 31. Dezember 1866 unter Beilegung ihrer Dienstetats, nebst Ausweisen über ihre Befähigung, der eidg. Militärkanzlei einzureichen. Die Bewerber haben sich über Kenntniß der deutschen u. französischen Sprache auszuweisen.

Aargau. Auf dem Villmerger Schlachtfelde (1712) wurde jüngst ein Medaillon von der Größe eines deutschen Guldenstückes gefunden. Dasselbe trägt auf der einen Seite das Bildniß unseres göttlichen Erlösers mit der Unterschrift: „Salvator mundi salva nos!“ und auf der andern: „Mater salvatoris ora pro nobis“, ebenfalls mit entsprechendem Bilde. Die Bilder sind schön geformt und gut ausgeprägt.

— Aarau. Gestern wurde uns als Seltenheit in dieser Jahreszeit ein hübscher Blumenstrauß gebracht, der in einem offenen Garten zu Suhr gepflückt die schönsten Rosenknospen, blühenden Goldlack, Schlüsselblümchen, Stiefmütterchen ꝛc. ꝛc. enthält. Besten Dank dem Uebersender!

— Am 21. d. Abends 6 Uhr brannte in Fischbach ein von 3 Familien bewohntes Haus gänzlich ab; von der Fahrhabe konnte nur wenig gerettet werden. Das ganze aus drei Theilen bestehende Gebäude ist zusammen um Fr. 2350 versichert. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Graubünden. Laut „Bündn. Tagbl.“ belaufen sich die Kosten, welche die Stadt Chur wegen der Rinderpest hatte, auf Fr. 16 bis 20,000.

Jener Herrlimann aus Bayern, in Bregenz wohnhaft, welcher wegen Verschleppung der Rinderpest von der östreich. Behörde in Untersuchung gezogen wurde, ist zu ½ Jahr Gefängniß verurtheilt worden und hat überdieß 800 östr. Gulden zu zahlen.

Schwyz. Das vom Kantonsrath am 30. Nov. für Ausführung resp. Vollendung der unternommenen Bauwerke dekretirte Staatsanleihen von 150,000 Fr. ist in Basel rasch und günstig zum Abschluß gebracht.

Ausland.

Deutschland. In Betreff der Vertheilung der zu Dotationen bewilligten Summe heißt es, daß Bismark, Roon und Moltke je 300,000 Thaler, Steinmetz, Falkenstein und Herwarth je 200,000 Thaler erhalten, Roon und Moltke überdies in den Grafenstand erhoben werden sollen.

— In München ist am 16. Dez. ein bedeutender Theil der Papierfabrik des Hrn. von Beck in Passing und ein Theil der Scheiblinger Brauerei abgebrannt.

Frankfurt, 21. Dez. Wir erfahren zuverlässig, daß wir das preußische Strafgesetzbuch zum Neujahrsgeschenk erhalten. — Senator Bernus hat mit seiner ganzen Familie das hiesige Bürgerrecht aufgegeben, wie man sagt, um nach Wien zu übersiedeln. Gleiches beabsichtigt die Familie Du-Fay.

— Leipzig, den 19. Dez. In Bezug auf die Sistirung der Hinrichtung Künschners enthalten die Leipz. Nachr. folgende nähere Mittheilung über die Ankunft des verhängniß-Telegramms: Die Scharfrichter kippten das Brett vornüber, so daß Künschner auf dem Bauche lag, schoben es etwas vorwärts und wollten eben das obere Halseisen niederlassen, als weither von der Straße ein lautes vielstimmiges Rufen erschallte. Alles stutzte und auch die Männer auf dem Schaffott hielten in ihrer schrecklichen Arbeit inne; da sich jedoch der Ruf nicht wiederholte, wollten sie fortfahren, als man deutlicher „Halt! Halt doch!“ rufen hörte. Wieder lauschte Alles und blickte in athemloser Spannung nach dem Eingang, auch Künschner erhob sein starkgeröthetes Gesicht und starrte offenen Mundes, die schrecklichste Angst in jeder Miene, dorthin. Als sich aber auch jetzt Niemand dort zeigte und nur undeutliches Toben zu vernehmen war, trat der vollstreckende Gerichtsbeamte Lucius hervor und sagte zum Scharfrichter: „Was ist denn? Thun Sie doch Ihre Schuldigkeit!“ Aber in demselben Augenblick erscholl der durchdringende Ruf „Halt! Halt!“ aus Hunderten von

Keblen nochmals, und durch die hintern Thüre des Hofes stürzte alsbald in größter Hast ein Telegraphenbeamter, ein weißes Blatt Papier in der Hand haltend. Dr. Lucius nahm, entfaltete es und sprach dann — kein Athemzug ward hörbar — die Worte: „Ich theile dem Publikum und insbesondere den Mitgliedern des Gerichtshofes mit, daß ich soeben von Sr. Maj. dem König (der sich damals noch in Berlin befand) folgende Depesche empfange: „„Exekution bis auf Weiteres aufzuschieben. Näheres brieflich von Dresden.““ Sodann fügt das Blatt hinzu: Wir können unsern Bericht nicht schließen, ohne die ausdrückliche Bestätigung hinzuzufügen, daß Seitens des Telegraphenamtes kein Augenblick versäumt worden ist, um die Depesche auf das Schleunigste nach dem Exekutionsort zu befördern. Dieselbe ist bereits um 7 Uhr 16 Min. in Berlin aufgegeben, aber erst um 8 Uhr hier eingetroffen und gleich ohne Couvert expedirt worden. Der Beamte ist quer durch den Park und den nächsten Weg in Carriere gelaufen, so rasch ihn nur seine Füße tragen konnten; die dichten Massen am Eingange des Gerichtsgebäudes verursachten aber einen kurzen Aufenthalt, der, wenn er nur ein wenig länger gedauert hätte, verhängnißvoll gewesen sein würde. (Die Aufschiebung der Hinrichtung hat natürlich keinen andern Sinn, als daß Begnadigung zu Gefängnißstrafe eintreten soll.)

Oesterreich. Von allen bis jetzt aufgetauchten Militärorganisationsplänen in den großen Monarchien Europa's geht wohl derjenige von Oestreich, der eben dem Kaiser vorliegt, in dem Aufgebot der Mannskraft am weitesten. Die Verpflichtung zum Wehrdienst erstreckt sich vom 17. bis zum 45. Altersjahre und vertheilt sich also: Die ersten drei Jahre im Landsturm; dann drei Jahre in der regulären Armee; drei Jahre Urlaub; drei Jahre in der ersten, drei Jahre in der zweiten Reserve, und endlich dreizehn Jahre in der Miliz.

— Der Gemeinderath von Wien hat am 19. Dez., unter lebhaftem Widerspruche eines Theiles der Mitglieder, die Aufnahme eines Anleihens von 25 Millionen fl. beschlossen.

England. Das Porto für einfache Briefe zwischen England und Nordamerika soll mit Anfang 1868 von 24 auf 12 Cents herabgesetzt werden.

Amerika. Zur Gewehrfrage. In Betreff der Bewaffnung der amerikanischen Armee mit Hinterladungsgewehren bemerkt der Bericht des Kriegsministers: Die Wichtigkeit einer schleunigen Bewaffnung der Armee mit Gewehren nach einem Hinterladungssystem von möglichster Vollkommenheit ist erkannt und in Angriff genommen worden. Im Hinblick auf die große Anzahl der vorhandenen Gewehre, hat man es für räthlich gehalten, lieber die Springfieldbüchsen mit verhältnißmäßig geringer Auslage in tüchtige Hinterlader umzuändern, als sich in die Kosten der Herstellung ganz neuer Waffen dieser Art zu stürzen, zu einer Zeit zumal, wo man noch nicht sagen kann, daß die Erfindung bis zur höchsten Vollkommenheit ausgebildet ist. Die Umänderung der Springfieldbüchse ist so erfolgreich von Statten gegangen, daß das neue Gewehr dem preußischen Zündnadelgewehr in jeder Beziehung überlegen sein soll und die Munition die Zündnadelpatrone übertrifft. Das Ministerium hat bereits die nöthige Anzahl Waffen nach diesem Modell bereit und die Kavallerie, sowie die berittene und leichte Infanterie damit versehen.

Newyork, 20. Dez. Sherman ist nach New Orleans zurückgekehrt, Campbell hat sich nach Monterey begeben.

München, 22. Dezbr. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 21,754 Sch., wovon 15,889 Sch. verkauft und 5865 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 43 kr. (gef. um 83 kr.); Korn 15 fl. 42 kr. (gef. um 23 kr.); Gerste 15 fl. 15 kr. (gef. um 10 kr.); Haber 6 fl. 46 kr. (gef. um 9 kr.). Die Reste bestunden in 3301 Sch. Weizen, 1003 Sch. Korn, 1506 Sch. Gerste, 55 Sch. Haber. Umsatzsumme 231,747 fl.

Augsburg, 21. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 2073 Sch., wovon 1970 Sch. verkauft und 103 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gesunken, mit Ausnahme des Habers. Gerste wurden 847 Sch. verkauft zu der Gesammtsumme von 12,421 fl. 48 kr. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 16 kr. (gef. um 15 kr.); Korn 22 fl. 56 kr. (gef. um 84 kr.); Roggen 17 fl. 26 kr.; (gef. um 43 kr.); Gerste 14 fl. 39 kr. (gefallen um 14 kr.); Haber 6 fl. 51 kr. (gestiegen um 7 kr.) Umsatzsumme 29,593 fl. 34 kr.

Fruchtmarkt Basel, 21. Dezember 1866.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 34–35½
„ besserer	„ 36–37½
Mehl, franz. I.	„ 49–49½
„ „ II.	„ 45–47
Haser	„ 20–20½
Roggen	„ 23½–24½
Brau-Gerste	„ 26–27
Mahlbohnen	„ 27½–28½
Mais	„ 23–25
Kleesamen, per Centner	„ 65–70
Lucerne	„ 62–67
Hanfsamen, per Malter	„ 28–32
Eiper, per Malter	„ 14–15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 22. Dezbr. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 8. 50 bis Fr. 9. — Cts., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Vrtl. 70 bis 80 Cts., 12 Paar 10 Cts. — Birnen 12 Paar 10 Cts. — Anken Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 15 pr. Pfd. — Eier 4 bis 5 Stück 30 Cts. — Rosenköhl der Teller 15 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 1 Kohlkopf 15 Cts. — Sellerie 3 Stück 10 Ct. — Rübli 12 Stück 10 Ct. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Hasen per Stück 4 Fr. — Nuß 9 Höck 10 Cts. — Kastanien per Pfd. 15 bis 20 Cts. — Haser das Viertel 95–100 Cts.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Dezember 1866

Storchen.
Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Lehner, Lehrer, Kulm.
— Jonas, dto, Zürich.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Streyler, dto., Zürich.
— Keller, dto., Solothurn.
— Elmer, dto, Glarus.
Jgfr. Blass, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Denner, Negot., Biel.
— Widmer, Kfm., Copper.
— Keller, Cand. Med., Baden.
— Borcelli, Negot., Italien.
— Banchi, dto, dto.
— Savinet, dto, Paris.
— Koch, Kfm, Freiburg.

Krone.
Hr Hofpauer, Part., München.
— Rall, Negot., Zürich.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Rößli.
Hr. Albrecht, Kfm., Zürich.
— Hoffe m. Fr., Kfm., Basel.
— Hermann 2, Kfm., Gönningen.
— Sangl 2, dto., Mülhausen
— Baur, dto., Rafz
— Kellermüller, v. Winterthur.
Hr. Wischer, Part., Schaffhausen.
— Kunz, Maler, Wald.
— Aeschbach, Part, Luttingen.
— Lindenthaler, Steinh, Toppel.
Jgfr. Steiner 2, v. Wyl.

Löwen.
Hr. Geiser, Negot., Langenthal.
— Steiner, Kfm., Genf.
— Genoud, dto, Paris.
— Picard, dto., Chaurdefonds.
Frl. Kraus, Schauspielerin, Nürnberg

Schwert.
Hr. Bolliger, Schneider, Rued.
— Jakler, Part., Niederrieden.
— Wenz, Hafner, Stuttgart.
— Ries, Glaser, Tiefenbach.
— Heß, Part, Pfäffikon.
— Brunner, Part., Hinwyl.
— Bachmann, Steinh., Luzern.
— Rieder, Metzger, Münsingen.
— Brunner, Part., Wald
— Erni, Part., Frankreich.
— Frauenfelder, dto., Andelfingen.
Forer, Zimmermann, Wyl.
— Lindenthaler, Maurer, Kappel.
Bachmann, Steinh., Malters.
— Magg, Brauer, Tettnang.
— Lang, Part., Hochdorf.
— Frei, Bäcker, Dielsdorf.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Montag Nachmittags 3 Uhr, Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.
Hl. Weihnacht, Dienstag den 25. Dezember, Vormittags 8¼ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 „ : „ Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 6 Uhr u. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller. Messe a capella von Hrn. Gustav Bergmann.

Taufen in Aarau vom 24. Dezember.

Elise Anna Josephine, Töchterlein des Hch. Schärer, Wagenwärters, von Biberstein.

Ueber die **Brod- und Fleisch-lieferungen in's Armenhaus** wird neuerdings auf die Dauer eines Vierteljahres (Januar, Februar, Merz 1867) Concurrenz eröffnet. Anmeldungstermin bis 26. Dezember 1866. Versiegelte Offerten nimmt entgegen

Aarau, den 22. Dez. 1866.

Die Armenpflege.

GEBRÜDER MORATH,

Kronengasse Nr. 34 in Aarau,

empfehlen ihr sortirtes Lager von: **Cristall, Halbcristall, Glas, Glasglocken,** rund und oval, für Vasen u. Pendulen, **Porzelan, Porzelan-Opaque, Steingut** von Zell, anerkannt bestes; **Quincaillerie,** als: Tabaksdosen, Tabakspfeifen, Geldtäschchen, Cigarren-Etuis, Uhrenketten, Knöpfe ꝛc.; **Tafelglas,** ordinär glatt, farbig und mit Dessins; **Brittania-Metall, Spiegel** und **Spiegelgläser, Holz-** und **Bürstenwaaren, Spazierstöcke, Eisen- & Messingwaaren,** sowie eine hübsche Auswahl von **Fantasiegegenständen.**

Auf bevorstehende Festzeit ist die Unterzeichnete mit einer schönen Auswahl **Corsets** und **Crinolinen, Unterleibchen** von Gesundheitscrepp, **Manchetten** mit und ohne **Krägle** versehen. Ferner sind noch eine Parthie **Brochen** unter dem Ankaufspreis vorräthig.

Louise Frank,
Corset- und Crinolinenschneiderin,
Rößligasse Nro. 99.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum **Hosenträger** u, **Strumpfbänder** in großer Auswahl, **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brochen, Ceintüreschloß, Kämme** in allen Arten, **Strickwolle,** wollene **Mannsjacken, Halstücher, Ermel, Handschuhe** nebst vielen andern Artikeln.

G. Läuchli,
obere Vorstadt Nr. 607.

Schiller- und Göthe-Gallerie,

Das Abendmahl des Herrn,

Bilder zu deutschen Volks- und Lieblingsliedern etc.

complet wie auch in einzelnen Blättern

vorräthig bei **H. Fehre.**

Nähmaschinen

(Für Geschenke besonders geeignet)

von Herren **Stahel & Jäggli** in Ober-Winterthur mit Steppstich auf beiden Seiten (System Weeler u. Wilson) sind stets in Auswahl nebst allen dazu gehörenden Apparaten, Nadeln, sowie Maschinen-Seide und Faden zum Verkauf vorräthig bei

Waßmer-Boß, Bettwaarenhandlung,

an der untern Rößligaße in Aarau.

Diese Maschinen stehen den ächtamerikanischen in keiner Beziehung nach, welche sich auch durch viel sorgfältigere Fabrikation vor andern, billiger ausgebotenen auszeichnen, wovon sich jeder Sachkenner leicht überzeugen kann; sowie die Nähe der Fabrikanten besondere Beachtung verdient.

Preise: Fr. 185 für eine Maschine mit einfach eichenem Tisch.
" 200 " " " " fournirtem Tisch.
" 210 " " " " " " und Halbkasten.
" 230 " " " " versilberten Theilen.
" 240 " " " " " dto. u. Halbkasten u. Schloß.

Mehr als 20 Apparate und Zubehörden, sowie die Lehre der praktischen Handhabung gratis.

Schriftliche dreijährige Garantie für guten Gang und solide Construktion.

Kinderspielwaaren

Quincaillerie — Wollenartikel

Zu Festgeschenken

empfehle mein gut assortirtes Waarenlager.

Emil Siegrist

(vordere Vorstadt).

Lederwaaren.

Anzeige & Empfehlung.

Wer gut und wohlfeil kaufen will, findet wie noch niemals bei

Adolf Dreifuß, am Graben,

ein großes Waarenlager, bestehend in folgenden Artikeln: Ungefähr 300 Stück der feinsten **Stoffe** für Damenkleider, in rein wollener und halbwollener **Popeline, Popeline** in Seide und Wolle, im Preise von 90 Cts., Fr. 1. 10, Fr. 1. 30. Fr. 1. 50 bis Fr. 2 und Fr. 2. 50 die Elle; ferner eine Partie ganz schwere **Napolitaine** in ganz schönen Dessins und Farben, à 50 Cts. die Elle; ferner 2 Ellen breite dito à Fr. 1 die Elle; eine große Auswahl in einfacher und **Doppel-Lüstre,** von 40, 45 bis 50 Cts. die Elle; ungefähr 150 Stück **Frauen Kleiderstoffe,** einfärbig, gestreift, carrirt und mit verschiedenen Dupien; eine prachtvolle Auswahl für Frühjahr und Sommerkleider, im Preise von 50, 60, 65, 70, 80 bis 85 und 90 Cts. die Elle.

Tuchwaaren

in mehreren 1000 Ellen, **Tuch** und **Bukskins,** in Resten und am Stück, nur reelle gute Stoffe, welche weit unter dem Preis verkauft werden; **Velour,** in verschiedenen Farben, 3/4 breit, von Fr. 2. 50, Fr. 3. bis Fr. 3. 50 die Elle; ächtfarbiges **Kölsch- und Baumwollentuch,** im Preise von 40, 45, 50 bis 60 Cts. die Elle; eine Parthie ganz schweren **Bettbarchent** und rein **Leinen-Tuch; Sarsenette** und **Futter,** von 30, 40 bis 50 Cts die Elle; feine schwarze französische **Merinos, Orleans** und **Paramattas; Unterröck Stoffe** aller Art; eine Parthie **Schals,** um ganz aufzuräumen weit unter dem Ankaufspreis. — Weiße und rothe **Gesundheits-Flanelle,** von Fr. 1. 60, Fr. 1. 90 bis Fr. 2 und Fr. 2. 50 die Elle; eine prachtvolle Auswahl in feinster **Hemden-Flanelle;** eine Parthie **Knüpferli,** seidene, von 40 bis 50 Cts. per Stück und höher, um aufzuräumen. — Fertige **Hausjacken,** mit gut wollenem **Velour,** von Fr. 5. 50, Fr. 6 bis Fr. 8 per Stück; **Münchner Joppen** für Herren. Diese so wie noch eine Masse einschlagender Artikel, alle zu erstaunlich billigen aber festen Preisen, empfiehlt einem Ehrenden Publikum bestens

Adolf Dreifuß, am Graben,
in Aarau.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über Kaspar Gall von Hirschthal, gew. Müller von Muhen wird künftigen **Donnerstag den 27. Christmonat** 1866, Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthaus „z. Bären" in Untermuhen unter den alsdann zu eröffnenden Bedingnngen an eine öffentliche Kaufssteigerung bringen: **Die Mühle** in **Untermuhen** (mit zwei Mahlgängen) in schönster Lage, mit angenehmer Wohnung und stets ganz genügender Wasserkraft.

Aarau, 20. Dezember 1866.

Die Geldstagsbehörde.

Auszuleihen:

Ein Kapital von **Fr. 1500.** — auf Ende dieses Monats gegen gute Hypothek und Bürgschaft. Nähere Auskunft ertheilt

H Guldi, Notar in Aarau.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Mittwoch den 26. Dezbr. 1866

Die Jungfrau von Orleans.

Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, von Friedrich Schiller.

Frau Marie Stolte-Stern — Johanna d'Arc.

Ferdinand Stolte.

Abenteuer auf der Reise durch die ganze Schweiz bis z. Gipfel des Montblanc.

Ein Gesellschaftsspiel mit 62 Abbildgn. Preis Fr. 1. —

Vorräthig in

H. R. Sauerländer's Sortiments-Buchhandlung in Aarau.

Posamenter-Gesuch.

Gute Taffetband Weber u. Weberinnen finden sogleich dauernde Beschäftigung mit gutem Lohn bei

F. U. Bally, Söhne
in Säckingen.

Der Unterzeichnete empfiehlt, zu Geschenken für Kinder geeignet, aller Arten **Spielwaaren,** worunter eine artige Auswahl in **Kinderküchen;** auch hält er überdieß ein großes Assortiment **Ladenwaaren,** das er zu geneigtem Zuspruch bestens empfiehlt.

P. Kull, Spengler,
gegenüber dem Stadtrathhaus.

Verloren: Ein Bund Schlüssel. Man bittet um Rückgabe an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand befindliches **Tafel-Clavier,** wegen Mangel an Platz billig. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Eine **Magd** mit guten Zeugnissen, welche kochen, pflanzen und auch nähen kann, wünscht einen Platz und könnte auf Weihnachten eintreten.

22 Dez	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 3,0"'	27" 2,6"'	27" 2,8"'
Thermometer	+ 0	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

23 Dez.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27" 3,1"'	27" 3,0"'	27" 3,4"'
Thermometer	+ 2	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	N
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

22. Dez. Morg. 11,8. | Mitt. 11,8. | Abd. 11,7.
23. Dez. Morg. 10,9. | Mitt. 10,6. | Abd. 10,6.

Beilage zu Nr. 306 der Aarauer Nachrichten.

Spieldosen verschiedener Größe,

Musikalische Instrumente, Saiten etc.

billigst bei **H. Fehre.**

Zur herannahenden Festzeit empfehle ich zur gefälligen Abnahme:

Eine hübsche Auswahl goldener Uhrketten,

sowie

goldene und silberne Uhren für Herren und Damen.

Preise möglichst billig. Neue Uhren und Reparaturen mit Garantie für zweijähriges Gutgehen.

A. Johann, Uhrenmacher.

Auf bevorstehende Festtage bin so frei E. E. Publikum bestens zu empfehlen:

Rothen franz. Wein,	1865r,	5	Maas	à Fr.	5. —
Weißen Landwein,	„	5	„	„	5. u. 6.
Rothen Klefner,	„	5	„	„	8. —

Ferner verschiedene feine **Flaschenweine** von Fr. 1 bis 4.

F. Maurer zum Kreuz in Aarau.

Der Unterzeichnete, für das ihm bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, macht hiemit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sein

Lager in ordinären u. feinen Bürstenwaaren

wieder bestens assortirt hat. Namentlich empfehle eine sehr schöne Auswahl in extra feinen **Kleider und Haarbürsten, Zahn- und Nägelbürsten, Möbelbürsten** von Reiswurzeln und Borsten, **Billardbürsten, Tafelbürsten, Teppichbesen, Sammetbürsten, Lampenputzer** ꝛc.

Ferner halte nun auch vorräthig: **Fußbürsten, Blochbürsten,** sowie eine Parthie kleiner **Bodenwischchen** und **Mehlwischchen** für Kinder, und bitte um geneigten Zuspruch unter der Zusicherung, trotz beschränktem Raume keine Mühe zu scheuen, meine werthen Gönner auf's Beste zu bedienen.

Fr. Hagnauer, Bürstenmacher.

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt Unterzeichneter sein bestassortirtes Lager in allen Sorten **Herrenkleidern, Schlafröcken, Mannsjacken, Unterkleider, Flanellehemden, Faux-cols, Cravattes, Cachenez etc.**

Eine große Auswahl in allen Sorten

Herren- und Frauen-Kleiderstoffen,

sowie **Damen-** und **Kindermäntel, Jacken** und **Châls.**

Ferner eine große Parthie **Foulards** von Fr. 2. 50, Fr. 3. — bis Fr. 4. 50.

Bett- & Pferdedecken.

Zum gänzlichen Ausverkauf: feine leinene **Nastücher & Leinwand,** eine Parthie **Tisch- & Vorlagteppiche.**

Wegen vorgerückter Jahreszeit werden alle obigen Artikel 10 Prozent billiger erlassen.

Herm. Guggenheim,

Marktgasse Nr. 139. Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein Depot von

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg**

Dieselben nähen den doppelten Steppstich und eignen sich besonders für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch bestens.

Preis nebst allen dazu gehörenden Apparaten und fein fournirtem Tisch 150, 170 und solche mit versilberten Theilen 200 Fr. Für jede Maschine wird vollständig Garantie geleistet.

Ferner empfehle die **Handnähmaschinen** nach **Raimond** nebst Zubehör und Kästchen à Fr. 68. —

Auch kann von mir Maschinen-Faden und Nadeln bezogen werden.

Ed. Müller, Schirmfabrikant,

in Aarau.

Löschwesen. — Retter-Corps.

Anmeldungen zur Aufnahme in dieses Corps nimmt bis und mit 6. Jänner entgegen

Der Chef desselben:

Jul. Henz.

Gesucht: Ein gut meublirtes **Zimmer.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Pianino's

aus renommirten Fabriken empfiehlt zu Fabrikpreisen und mit mehrjähriger Garantie

F. J. Widmer, Musiklehrer,

Marktgasse Nro. 23.

Zu Geschenken geeignet:

Eine schöne Auswahl sehr solider

Knaben- und Mädchen-Schultheke,

Schultaschen und Mappen,

Alles zu möglichst billigen Preisen. Es empfiehlt sich höflich

Fried. Rüfperli Sattler.

Zu kaufen gesucht:

Ein älteres, noch in gutem Zustande sich befindliches **Ruhbett.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch gut erhaltenes **Kinder-Chaischen** zu billigem Preis. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Corsets-** und **Crinolinenstoff,** abgepaßten **Jupons, Ressort** und **Beschluß,** sowie **Kinderzeug** und andern Artikel mehr versehen.

Louise Frank,

Corset- und Crinolinenschneiderin,

Rößligasse Nr. 99.

Spielkarten

deutsche und französische (dutzendweise und auch einzelne Spiele) zu billigsten Preisen bei

Joh. Schmid z. Bären.

Gesucht:

Ein Kapital von **Frk. 8000. —,** eventuell ein solches von **Frk. 3000. —** auf Hypothek und Bürgschaft.

Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:

H. Guldi, Notar in Aarau.

Empfehlung.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höfl. dankend, empfiehlt die Unterzeichnete auch fernerhin ihren werthen Gönnern zu Stadt und Land ihre bekannten Artikel, als: **Frauenkleiderstoffe, Halbtücher, Baumwollentuch, Bett- & Futterbarchent, Cotonne, Kölsch, Chipper,** wollene und baumwollene **Unterwesten** und **Unterhosen** für Herren und Frauen, eine sehr große Auswahl in **Baumwollen- & Wollengarnen,** wollene **Hauben** u. s. w., Alles zu äußerst billigen Preisen.

Wittwe Siebenmann Wydler.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand befindliches **Tafel Clavier,** wegen Mangel an Platz billig. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Die Sortiments-Buchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und ladet zur Besichtigung ein

ihres wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern Sendungen zur Einsicht auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins (am Graben) größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten Bücher, Landkarten, Musikalien ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Mein Lager in garantierten
Pariser Pendules
goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren etc.
ist durch bedeutende Ankäufe in den neuesten Genres auf's Reichhaltigste assortiert, und empfehle ich dasselbe auf bevorstehende Festzeit einem geehrten Publikum bestens.

Aarau, im Dezember 1866.

A. Birmann, Uhrenmacher,
Schwertgasse.

Schiller- und Göthe-Gallerie,
Das Abendmahl des Herrn,
Bilder zu deutschen Volks- und Lieblingsliedern etc.
complet wie auch in einzelnen Blättern
vorräthig bei
H. Fehre.

AARAU. **Pelzgasse.**



Großes Depôt



auserlesener **Pianinos** der renommirtesten Fabriken Hüni u. Hübert, Kölliker u. Grammer, Trost u. Cp. und Rohrdorf u. Cp., gehalten von
Lutz, Klaviermacher und
Kæslin, Musikdirektor.

Da wir Beide die Pianinos mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise!

Kinderspielwaaren

Quincaillerie

Zu Festgeschenken

Wollenartikel

empfehle mein gut assortirtes Waarenlager.
Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Lederwaaren.

Theater in Aarau
im Gasthaus zum Rößli.

Mittwoch den 26. Dezbr. 1866
Die Jungfrau von Orleans.
Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, von Friedrich Schiller.
Frau Marie Stolte-Stern — Johanna d'Arc.
Ferdinand Stolte.

Verkaufsantrag.
Das zwei Stock hohe **Wohnhaus** sub Nro. 911, nebst **Stallung, Garten** und **Ackerland**, in der Stadtgemeinde Aarau.

Anmeldung bis 30 dieses Monats bei Dem Beauftragten:
Rud. Rüetschi, Notar.
Aarau, 13. Dezbr. 1866.

Bekanntmachung.
Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er in Kölliken beständig aller Art schön und solid gearbeiteter **Möbeln** vorräthig hält, die er zu äußerst billigen Preisen erlassen kann und franko zum Haus liefert, z. B. **Sekretäre** von 100—130 Fr., **Commoden** von 50 bis 60 Fr., schöne **Bettladen** mit Rahmen zu 30 Fr. ꝛc. ꝛc.

Besonders macht er darauf aufmerksam, daß er eine große Parthie **Jong-Stühle** besitzt, solid und schön gearbeitet, zu 5½, 6½ und 7½ Fr. per Stück. — Muster stehen bei Hrn. **Siebenmann** im Hammer im Aarau zur Einsicht.

Um geneigten Zuspruch bittet
Gottlieb Rothpletz, Schreiner,
in Kölliken.

Steigerungspublikation.
Die Geldstagsbehörde im Geldstag über Kaspar Gall von Hirschthal, gew. Müller von Muhen, wird künftigen **Donnerstag den 27. Christmonat** 1866, Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthaus „z. Bären" in Untermuhen unter den alsdann zu eröffnenden Bedingnngen an eine öffentliche Kaufssteigerung bringen: **Die Mühle** in **Untermuhen** (mit zwei Mahlgängen) in schönster Lage, mit angenehmer Wohnung und stets ganz genügender Wasserkraft.

Aarau, 20. Dezember 1866.
Die Geldstagsbehörde.

Der Unterzeichnete empfiehlt, zu Geschenken für Kinder geeignet, aller Arten **Spielwaaren**, worunter eine artige Auswahl in **Kinderküchen**; auch hält er überdieß ein großes Assortiment **Ladenwaaren**, das er zu geneigtem Zuspruch bestens empfiehlt.

P. Kull, Spengler,
gegenüber dem Stadtrathhaus.

Zu vermiethen:

Auf Anfang nächsten April's eine **Wohnung**, aus fünf großen Zimmern, Küche, Schwarzzeug- und Dienstenkammer, großem Estrich und Lauben bestehend, zudem kann eine Altane sowie der Hofbrunnen benutzt werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer:

R. Siebenmann, Bierbrauer.

In der Liquidation von **C. A. Bühler** sind noch vorräthig:

Circassienne, Doppellüstre, Orléans, Levantine, Guttuch, Flanelle, Schipper und viele andere Artikel mehr, welche um schnell damit aufzuräumen billigst erlassen werden.

Chocoladen in Fantasieschachteln

das Neueste und Geschmackvollste

empfiehlt **H. Fehre.**

GEBRÜDER MORATH,

Kronengasse Nr. 34 in Aarau,

empfehlen ihr sortirtes Lager von: **Cristall, Halbcristall, Glas, Glasglocken,** rund und oval, für Vasen u. Pendulen, **Porzelan, Porzelan-Opaque, Steingut** von Zell, anerkannt bestes; **Quincaillerie,** als: Tabaksdosen, Tabakspfeifen, Geldtäschchen, Cigarren-Etuis, Uhrenketten, Knöpfe ꝛc.; **Tafelglas,** ordinär glatt, farbig und mit Dessins; **Brittania-Metall, Spiegel** und **Spiegelgläser, Holz-** und **Bürstenwaaren, Spazierstöcke, Eisen- & Messingwaaren,** sowie eine hübsche Auswahl von **Fantasiegegenständen.**

Jugendschriften & Bilderbücher

für alle Jugendalter

in schönster Auswahl empfiehlt **F. G. Martin.**

Die Neue Thurgauer Zeitung

(37. Jahrgang des „Wächter")

von Neujahr an wöchentlich dreimal (Mittwoch, Freitag und Sonntag) erscheinend, wird das weitaus **reichhaltigste** und verhältnißmäßig **billigste** der thurgauischen periodischen Blätter sein.

Durch zahlreiche Beilagen ergänzt, wird die Neue Thurgauer Zeitung im Stande sein, nicht nur eine fleißig bearbeitete, systematische Darstellung der Tagesgeschichte zu bieten, sondern auch der volksthümlichen Besprechung aller wichtigeren kantonalen und eidgenössischen Fragen, den Berichten über die Verhandlungen der Behörden und Vereine, des Schwurgerichts, sowie speziell auch den landwirthschaftlichen u. industriellen Mittheilungen die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen.

Wir freuen uns, in diesem Streben der Beihülfe wohlmeinender erprobter Volksmänner versichert zu sein.

Auch den Freunden unterhaltender Lektüre wird manch' schönes Goldkorn in ernsten und humoristischen Erzählungen, Anekdoten, Räthseln ꝛc. dargeboten werden.

Es ist selbstverständlich, daß wir wichtige Ereignisse durch Extra-Bülletins zur Kenntniß unserer Leser bringen.

Der **Abonnementspreis** der **Neuen Thurgauer Zeitung** beträgt bei allen Postanstalten, Postboten, sowie bei der Expedition und den Herren Agenten

halbjährlich **nur** Fr. 2. 80 Rp., vierteljährlich Fr. 1. 50 Rp.

Wir laden zu zahlreicher und rechtzeitiger Bestellung freundlich ein und empfehlen das Blatt zur gefälligen Benutzung für amtliche und Privat-**Anzeigen,** die dadurch eine starke und wirksame Verbreitung erhalten. Die Gebühr für den Raum der einfachen Petitzeile beträgt nur 7 Rp.

Neu eintretenden Abonnenten wird das Blatt bis Ende dieses Monats unentgeldlich zugesandt.

Weinfelden, im Dezember 1866. **Die Redaktion und Expedition der Neuen Thurgauer Zeitung.**

Zur gefälligen Einsicht:

Mehrere 1000 Opus neuer ausgewählter Musikalien jeder Art

bei **H. Fehre.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler. Preis 1 Fr. 50 Ct. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Ueber den im Jahr 1867 in den hiesigen öffentlichen Waschhäusern sich ergebenden **Abschrich** wird Steigerung abgehalten **Montag den 7. Januar** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, auf der Polizeiwachstube.

Aarau, 20. Dezember 1866.

Das Polizeiinspektorat.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum **Hosenträger** u. **Strumpfbänder** in großer Auswahl, **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brochen, Ceintüreschloß, Kämme** in allen Arten, **Strickwolle,** wollene **Mannsjacken, Halstücher, Ermel, Handschuhe** nebst vielen andern Artikeln.

G. Läuchli,
obere Vorstadt Nr. 607.

Auf bevorstehende Festzeit ist die Unterzeichnete mit einer schönen Auswahl **Corsets** und **Crinolinen, Unterleibchen** von Gesundheitscrepp, **Manchetten** mit und ohne **Krägle** versehen. Ferner sind noch eine Parthie **Brochen** unter dem Ankaufspreis vorräthig.

Louise Frank,
Corset- und Crinolinenschneiderin,
Rößligasse Nro. 99.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt der Unterzeichnete zu gütiger Abnahme in schöner Auswahl

Aechte Meerschaumpfeifen und Cigarrenspitzen,
Bruyère- & Weichselpfeifen,
Porzelan, Anrauch- & Thonpfeifen,
Cigarren-Etuis & Portemonnaies,
Schnupf- & Rauchtabak-Dosen,
Cigaretten-Maschinen & -Papier,
Türkischer Tabak,
Amerikanische Tabake
von Gail & Ax in Baltimore.

Kirchhofer-Seiler
beim Kaufhaus.

Gesucht: **Ein junger solider Mann,** dem der Verkauf von Tuch und Frauenzimmerkleiderstoffen en détail gegen annehmbare Provision übergeben werden könnte.

Frankirte Offerten unter Chiffre F. B. befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Das **Wohnhaus Nr. 926** hinter dem Bahnhof zu Aarau, mit etwas **Gartenland,** wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. — Anmeldungen nimmt entgegen

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar, in Aarau.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie über bevorstehende Festzeit **aller Arten Puppen** nebst anderen Sachen für Kinder, sowie feine **Toiletten-Seife** hält, alles zu ganz herabgesetzten Preisen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

R. Andres, Halden Nr. 252.

Posamenter-Gesuch.

Gute Taffetband Weber u. Weberinnen finden sogleich dauernde Beschäftigung mit gutem Lohn bei

F. U. Bally, Söhne
in Säckingen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. Dez. 1866.)

Fertigungen.

Küttigen, 28. Dez. Urs Viktor Müller, Pintenwirth in Untererlinsbach. Andreas Bolliger, Karrers, in Kirchberg dahier. — Zuzgen, 31. Wittwe Kleopha Erni geb. Frei. — Leuggern, 31. Frz. Jos. Kalt, alt Gemeinderath, v. Gippingen. — Gallenkirch, 3. Jan. Samuel Müller, Philipps. — Strengelbach, 2. Jan. Jak. Eichenberger, Mahlknecht, von Beinwyl, auf Egg dahier. — Döttingen, 31. d. Joseph Anton Keller, atl Ammann. — Vordemwald, 31. Dav. Moor, Jakobs, Bannwarts. — Oberhof, 2. Jan. Jakob Lenzin, Maurer. Johann Treier, Waldis, von Wölflinswyl, in Rheinfelden. — Zeihen, 31. d. Jakob Biri, von Hier, in Frick. — Othmarsingen, 29. Die Kinder der Frau Katharina Vogt, v. Mandach. — Oeschgen, 3. Jan. Die Erben des todt erklärten Xaver Brogle. Wittwe Helena Studer geb. Lauber, von Oberhof. — Birrenlauf, 31. Gebrüder Jakob, Johannes, Hs. Jakob und Samuel Werder, Hs. Ulrichs, alt Weibels. Jak. Werder sel. Johannes Suter, Schuster, Bauzis, v. Suhr. — Würenlos, 31. Hieronimus Ernst, Krunners. — Zezwyl, 28. Die Kinder des Hans Jakob Kasper, Wagners. — Villnachern, 2. Johannes Hartmann, Rudis, Pulsers, von hier, in Basel. Jakob Müller, Zimmermann von Ryken, in hier. — Riniken, 31. Joh. Hinden, Gabriels, von Remigen. — Krittnau, 31. Kernhard Gerhard, Thönelikaspars, auf der Roßweid. Niklaus Buchmüller, Christians, auf dem Scheurberg. Hans Jakob Kunz, Ulris, in der Vorstadt. Wettingen, 3. Johann Schmid, alt Pintenwirth, von Oberehrendingen. — Merenschwand, 3. Wilhelm Müller von Wohlen. — Besenbüren, 29. Die Geschwister Brun, Färbers. — Scherz, 31. d. Die Erben des sel. Samuel Meyer, Hans Ulrichs, Glasers J. J. Hummel sel., Landjäger-Korporal. Wittwe Maria Anna Welti geb. Meyer, Hs. Jakobs. Joh. Wohlleb, alt Ammann, von Luzig. — Wegenstetten, 31. Die Erben des sel. Frz. Joseph Brogli, Pedell. — Frick, 2. Jan. Amanz Hof, von Hauenstein (Solothurn), in Säckingen. Johann Ehret, Grenzaufseher in Konstanz. Die Kinder erster Ehe des Gottl. Suter, Kaminfeger. Joseph Herzog, von Wittnau, in Freiburg. — Menziken, 5. Jan. Die Erben des Jakob Habermacher, Rüggis, von Niederwyl (Luzern).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Drack, Anna Maria sel., geb. Minikus, Philipp Alois, Philippslis Wittwe, v. Unternußbaumen. Eingabe 1. Febr., Gemeindekanzlei Obersiggenthal. — Bremgarten. Wohler, Anton, alt Kirchmeier und Amtsvater, von Wohlen. Eingabe 17. Jan., Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Lenzburg. Baumann, Jakob, Weibelrudis, von Schafisheim, Erblasser. Eingabe 22. Jan., Gemeindeschreiberei Schafisheim. — Rheinfelden. Wunderlin, Franz Josef sel., gew. Glockenwirth, und Wunderlin, Samuel sel., von Mumpf. Eingabe 22. Jan., Gemeinderathskanzlei Mumpf.

Benefizium Inventarii.

Baden. Friedrich, Jakob Leonz, Schuster, v. Remetschwyl. Eingabe 1. Febr., Gemeindekanzlei Remetschwyl. — Bremgarten Karli, Michael, Vitters, von Zufikon. Eingabe 17. Jan., Gemeinderathskanzlei Zufikon. — Zofingen. Salchli, Amalie, gew. Lehrerin, v. Zofingen, Erblasserin. Eingabe 2. Febr., Gemeindeschreiberei Zofingen. — Zurzach. Kalt, Johann Mathä, Gemeindeschreiber, von Gippingen. Eingabe 24. Jan.

Geldstage.

Baden. Frei, Joh., Maurer; Schmid, Xaver, Fidelis, u. Willi, Anna Maria, alle von Oberehrendingen; Meier, Fridolin, Hafner, von Würenlingen; Kramer, Joh. Paul, Ziegler, u. Bopp, Silvan, Thierarzt, von Wettingen; Hübscher, Joh., u. Sarer, Martin, beide Pumpenmacher von Wohlenschwyl, vermögenslos; Gsell, Stephan, Kopist, von Baden, vermögenslos; Weidmann, Josepha, v. Einsiedeln, in Mellingen; Baumgartner, Johann, Zimmermann, von Fislbach, in Turgi, vermögenslos; Metzger, Elisabeth, geb. Rüegg, falliten Rudolf, Corsetmachers Ehefrau, v. Wattwyl (St. Gallen), in Baden, vermögenslos. Eingabe 1. Febr. — Bremgarten. Meier, Franz Jos., Schuster, von Dottikon; Zuchli, Anna Maria, Wyßen, von Zufikon, Dienstmagd in Bremgarten, vermögenslos; Gehrig, Jakob Leonz, Süßbrändlers, von Berkon; Brem, Benedikt, alt Siegristen, ab Friedlisberg, vermögenslos; Sax, Hrch., Sines, Maurers, v. Oberwyl; Brem, Jb. Leonz, Schneider sel., ab Friedlisberg. Eingabe 14. Jan. — Brugg. Zimmermann, Joh., gew. Landjäger u. Brodhändler, von Oberflachs, vermögenslos. Eingabe 24. Januar. — Kulm. Richner, Jb., Cigarrenmacher, von Gränichen, in Menziken wohnh. gew., vermögenslos; Gyger, Jb., Schreiner u. Glaser, im Reistel zu Gontenschwyl. Eingabe 26. Jan. — Laufenburg. Verlassensch. des sel. Müllers u. Bäckers Anton Oeschger, von Büren bei Gansingen Eingabe 22. Jan. Seiler, August, jung, in Laufenburg, vermögenslos. Eingabe 26. Jan. — Lenzburg. Fischer, Joh., Hansulrichs, Sohn, von Tennwyl, vermögenslos. Eingabe 31. Jan. — Muri. Müller, Goar Leonz, Tommeligwären, von Boswyl; Brun, Johann und Josef, Hüslers, v. Besenbüren. Eingabe 23. Jan. — Rheinfelden. Bernet, Johann, von Obermumpf, Ziegler in Stein. Eingabe 22. Januar. — Zurzach. Frei, Sigmund, von Schlatt, in Bernau bei Leibstadt.

Rehabilitationen.

Baden. Sarer, Josef, Märtelis, v. Mägenwyl. Fischer, Maria, geb. Spörri, Meinrads Ehefrau, von Wettingen. Bürchler, Joh. Jakob, Lehrer, von Kindhausen bei Bergdietikon. — Bremgarten. Bättig, Joh. Papt, Metzger, v. Rickenbach (Luzern), in Oberlunkhofen.. Staubli, Josef Leonz, alt Müllers, von Unterlunthofen. — Brugg. Wächter, Bernhard, Schneider, von Remigen. Märki, Samuel, Füchslis, v. Mandach. — Lenzburg. Fäs, Joh. Rud., Schwellensäger, v. Unterkulm, in Seon. — Zurzach. Frei, Sebastian, zum Herz, Schneider u. Negot., von Zurzach.

Stellen-Ausschreibungen.

Amtsschreiberstelle in Brugg. Anmeldung bis 2. Januar bei Herrn Bezirksamtmann Rauchenstein in Brugg.

Bezirksarztadjunktenstelle in Aarau. Anmeldung bis 5. Jan. beim Polizeidirektor, HgHerrn Reg.-Rath Weiersmüller.

Briefträger in Solothurn. Jahresbesoldung Fr. 840.; Stadtbriefträger in Basel. Jahresbesoldung Fr. 960. Anmeldung bis zum 7. Januar 1867 bei der Kreispostdirektion Basel.

Postkommis in Delsberg (Bern). Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 5. Januar 1867 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Postkommis in Interlaken. Jahresbesoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 10. Jan. 1867 bei der Kreispostdirektion Bern.

Posthalter und Telegraphist in Birrwyl (Aargau). Jahresbesoldung Fr 700 aus der Postkasse und Fr. 240 nebst Provision aus der Telegraphenkasse. Anmeldung bis zum 28. Dezember 1866 bei der Kreispostdirektion Aarau.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Nummern vom Tage der Bestellung an bis Neujahr gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":

F. G. Martin.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 22. Dezember 1866.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213½	— 4½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	370½	„ 4%
Frankfurt a/M.	212⅛	—	211¾	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	188	—	187½	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 22½	—	25. 20	„ 3¼%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¾%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 5%	31. März. 30. Sept	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	430	432½
Nordost-Bahn	1. Januar	655	645	650
Schweiz. Creditanst.	1. April	570	565	—
Aargauische Bank-	1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank	31. März	420	410	—
Bank Winterthur	31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Montag. № 310. 31. Dezember 1866.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Letzte Nummer für das Jahr 1866.

Tagesbericht.

London, 28. Dez. Times meldet, die Pforte habe sich bei der griechischen Regierung wegen der von griechischen Dampfbooten in Candia gelandeten Freiwilligen in griechischer Uniform beschwert. Zwischen Athen und Konstantinopel bestehe seit Monaten genügender Grund zu Feindseligkeiten, eine heilsame Furcht hielte sie indeß von beiden Seiten zurück. Der Sultan wie König Georg wüßten, daß sie in Glashäusern wohnten, und keine Steine werfen dürften: Georg sei indeß nur ein König dem Namen nach, und ob zwar Griechenland die Schuld der Herausforderung treffe, so wäre es doch nur zum Feuern aus dem Busch und hinter solchen hervor bereit; offener Krieg liege nicht in seiner Politik. Die Pforte habe ihrerseits jedes Vertrauen zu sich selbst verloren, und sie sei dadurch in verzweifelter Lage. Sollte es zwischen der Pforte und Griechenland zu Feindseligkeiten kommen, so würde Rußland wahrscheinlich ein ruhiger Zuschauer bleiben, und ebenso Frankreich und Preußen die andere Sorgen haben, während Oesterreich sich hüten müsse, durch eine Allianz mit Frankreich, Preußen Rußland in die Arme treiben. England werde sich jedenfalls davon fern halten, um so mehr, da der Untergang der Türkei doch nur eine Frage der Zeit sei.

Die Deutschen in London betheiligen sich an der Geldsammlung für die Familien der verunglückten Grubenarbeiter, wozu F. Freiligrath durch folgendes Gedicht eingeladen hat:

Fürs Schwarze Land.

Wir sitzen gedrängt
Um den trauten Kamin;
Es knattern die Brände,
Die Kohlen glühn.

Mit der Festzeit Laub
Ist das Haus bekränzt;
Die Tanne duftet,
Die Stechpalm glänzt.

Und vom Balkenknauf,
Weißbeerig sie,
Lauscht die Mistel nieder,
Die Schelmin, die!

Und das Bier, es schäumt
Im zinnernen Krug;
Wir leeren ihn fröhlich
Auf einen Zug!

Und verschränken die Hand,
Und vergessen das Leid,
Sind glücklich, sind Brüder, —
's ist Weihnachtszeit!

Nun die Schaufel her!
Häuft die Gluth im Kamin!
Laßt knattern die Brände,
Die Kohlen sprühn!

Die Kohlen — O Graun!
Mit jähem Schritt
In die leuchtende Weihnacht
Ein Schatten tritt!

Ein Schatten schwarz
Und riesengroß:
Die Kunde vom Brand
In der Mine Schooß;

Das die Kohle bricht
Die zum Fest uns glüht,
Die auf Lust und Jubel
Ihr Licht versprüht;

Das sie mühvoll bricht
In Stollen und Schacht —
Das Heer der Arbeit
Verlor eine Schlacht!

Tagein, tagaus
Der alte Kampf
Mit der alten Urkraft,
Mit Gluth und Dampf!

Sie fuhren hinab
Gesund und roth —
Sie wurden geschlagen,
Sie liegen todt!

Hundert und Hunderte,
Todt, todt, todt!
Durch das Schwarze Land
Gellt der Schrei der Noth:

Und die Wittwe weint,
Und die Waise klagt,
Und über dem Sohne
Die Mutter zagt!

Und die Braut starrt stumm:
Ein Erschlagener ist
Der unter der Mistel
Sie einst geküßt!

Heuer kein Jubel
Für das Schwarze Land!
Sein Weihnachtsfeuer
Ist Minenbrand!

O du tapfere Schaar,
Die das Fest uns erhellt,
Wie hat uns dein Sterben
Das Fest vergällt!

Es trauert die Stadt,
Es trauert das Land —
Wir trauern, die Deutschen
Auf Brittenstrand!

Wir schüren die Kohlen,
Wir öffnen die Hand
Für die Wittwen, die Waisen
Im Schwarzen Land!

London. Ein Arbeiter, der trotz des strengsten Verbots in der Kohlengrube mit brennender Tabakspfeife getroffen wurde, ist zu 6 Wochen Zwangsarbeit verurtheilt worden. Ein anderer, bei dem man eine Tabakspfeife vorfand, hat 14 Tage Zwangsarbeit zu leisten. Wenn man bedenkt, wie durch solchen sträflichen Leichtsinn hunderte von Menschen um Leben und Gesundheit gebracht werden können, so ist die Buße noch gering.

Paris, 27. Dezember. Die Nachrichten, welche bis jetzt über das entsetzliche Eisenbahnunglück zwischen Franois und Dannemarie auf der Dijon-Belfortbahn eingelaufen sind, bestätigen, daß sich die Zahl der Todten auf 14, die der erheblich Verwundeten auf 23 beläuft. Von Bahnbeamten sind drei getödtet und fünf zumeist schwer verwundet worden. Die Schuld an der Katastrophe trägt der Unter-Bahnhofverwalter von Franois, der den Personenzug abgehen ließ, obgleich er, wie alle Stationschefs der Linie, in der vorschriftsmäßigen Form benachrichtigt worden war, daß man den Zug nicht eher weiter gehen lassen dürfe, als bis ein in entgegengesetzter Richtung ankommender Waarenzug die Station werde passirt haben. Er ist arretirt und sieht einer strengen Bestrafung entgegen. Der Zusammenstoß war furchtbar, die beiden Lokomotiven bäumten sich an einander auf und blieben aufrecht stehen. Die ersten Personenwagen wurden in Trümmer zermalmt. Die Beamten der Bahn, die Behörden, die Bewohner der nahen Dörfer eilten herbei und arbeiteten unausgesetzt die ganze Nacht, um die Bahn freizumachen und die Todten und Verwundeten unter den Trümmern hervorzuholen. Unter den Todten werden fünf „badische" Soldaten, ohne nähere Angabe des Namens, unter den Verwundeten ein badischer Soldat, Wilhelm Wursch, und zehn „deutsche" Soldaten aufgeführt. Wahrscheinlich waren die Unglücklichen Deserteure, die sich in Frankreich zur Fremdenlegion hatten anwerben lassen.

Unter den vielen Gründen, aus welchen das Projekt der Reise der Kaiserin nach Rom aufgegeben worden sein soll, nennt man heute eine beabsichtigte klerikal-legitimistische Demonstration; 300 junge, den aristokratischen Familien Frankreichs angehörige Leute sollen die Absicht gehabt haben, der Kaiserin nach Rom zu folgen und daselbst eine Manifestation zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Pabstes und gegen die Räumung Roms durch die französischen Truppen auszuführen.

München, 29. Dzbr. Ministerpräsident v. d. Pfordten wurde entlassen und Fürst Hohenlohe zu dessen Nachfolger ernannt.

Italien verlangt für die Beschießung des italienischen Schiffes „Prinz Thomas" eine Entschädigung von 52,000 Fr., die Absetzung des türkischen Kapitäns und eine offizielle Begrüßung der italienischen Flagge.

Konstantinopel, 28. Das Gerücht von einem Einfalle der Griechen in die Türkei reduzirt sich auf den Einfall einiger Räuberbanden in Thessalien.

In Newyork bildet sich unter amerikanischen Auspizien eine neue atlantische Kabelgesellschaft.

Das alte und neue Jahr.

(Von Otto Schmidt.)

Sie müssen wieder scheiden,
Kaum, daß sie sich gesehn.
Wie mag doch wohl den Beiden
Der Abschied nahe gehn!

Sie haben auf dem Herzen
So Vieles, Vieles noch,
Und müssen Freud' und Schmerzen
Verschweigen immer doch.

Es bleibt zum Sehn und Scheiden
Ein Augenblick ja nur!
Schnell in dem Sand der Zeiten
Verschwindet ihre Spur.

☞ Am Neujahrstage erscheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht. ☜

Eidgenossenschaft.

Der Personalbestand des neuen Nationalrathes wird in der „N. Z. Z." zusammengestellt, wie folgt: 13 eidg. Obersten, 4 eidg. Oberstlieutenants, 3 Majore im eidgen. Generalstab; Aargau allein sendet 3 eidg. Obersten. Sodann zählt der Nationalrath 26 Regierungsmitglieder, wobei zu bemerken ist, daß einzelne derselben auch hohe Militärstellen bekleiden und daher bei den Militärs ebenfalls mitgezählt sind. Weniger zahlreich ist der hohe Richterstand vertreten; neben 4 Obergerichtspräsidenten finden wir noch 6 Oberrichter. Diesen reihen sich sodann einige Staatsanwälte und 23 praktizirende Anwälte an. Verfolgen wir die Berufsstellung der Mitglieder weiter, so treffen wir 15 Kaufleute und Fabrikanten, 8 Aerzte, 5 Eisenbahndirektoren, 5 Professoren, 5 Zeitungsschreiber, 2 Bankdirektoren u. s. w.

Aargau. Die in Schinznach geschossenen Schwäne sind aus dem Strohhofe in Zürich entwichen.

— In Folge des Austritts des Hrn. Bundesrath Welti aus der Regierung übernimmt Hr. v. Hallwyl die Stellvertretung des Direktors des Innern, Hr. Schwarz diejenige des Justizdirektors, Hr. Keller übernimmt als Stellvertreter die Erziehungsdirektion und hat Hrn. Hanauer als Vize-Stellvertreter.

— In Rheinfelden berathet man sich über Mittel und Wege, dem freundlichen und vortrefflichen Badeorte die gebührende Zukunft zu sichern und hat zu dem Zwecke eine Kommission aufgestellt.

— Zurzach. Die Lehrerschaft des hiesigen Bezirks überreichte dem Hrn Erziehungsdirektor und jetzigem Bundesrath Welti von Zurzach eine Dankesadresse für die vielen Verdienste, die sich derselbe um unsern Kanton namentlich als Erziehungsdirektor erworben hat.

— Gestern fand im Gasthof zum Löwen in Sins eine Besprechung von den betheiligten Gemeinden und Ortschaften statt, in welcher Richtung von der Sinser Brücke aus eine zweckmäßige Verbindung mit der neuen Straße Ballwyl-Abtwyl erzielt werden könne.

— * Aarau. Dieser Tage werden die in § 81 des Schulgesetzes vorgeschriebenen Alterszulagen nach 10 und 15 Dienstjahren mit je 50 und 100 Fr. an die von h. Regierung als tüchtig und würdig erfundenen Gemeindeschullehrer vom Staat für das Jahr 1866 ausbezahlt werden. Wir gratuliren den Lehrern zu diesem Neujahrsgeschenk. Es ist diese Zulage ein Zeichen, daß der Staat die Leistungen erprobter Lehrer anerkennt. Diese Zulage wird auch an solche Lehrer voll ausgerichtet, welche mehr als die gesetzliche Mindestbesoldung beziehen. Damit aber die Lehrer in reichen Gemeinden, die so viel Gemeinde- und Schulgut haben, daß sie gar keinen Staatsbeitrag brauchen, nicht leer ausgehen, wird die Erziehungsdirektion die betreffenden Gemeindsbehörden auffordern, aus eigener Schulkasse die Alterszulage ebenfalls auszurichten. So bezieht beispielsweise die Stadt Baden für ihre Schulen keinen Staatsbeitrag, bezahlt bis jetzt freilich ihre Lehrer und Lehrerinnen auch noch ziemlich dürftiger als andere aargauische Städte. Die Behörden in Baden werden nun aufgefordert werden, den dortigen drei dienstfertigen Lehrern der Gemeindeschule je 50 Fr. und der ältesten Lehrerin Fr. 100 Alterszulage zu verabfolgen. Es steht zu erwarten, daß das lojale Beispiel des Staates auch bei solchen reichen Gemeinden Nachahmung finde.

Bern. Diesen Morgen wurde Notar Schweizer gew. Friedensrichter, in seiner Wohnung, die gewaltsam geöffnet werden mußte, sterbend in seinem Blute liegend angetroffen. Er hatte eine Pistolenschußwunde am Kopfe. Die Aerzte haben keine Hoffnung den Unglücklichen retten zu können und wahrscheinlich hat im Momente, wo wir dieses schreiben, der Tod seinen Leiden bereits ein Ende gemacht. Finanziell ruinirt, hat vollständige Verzweiflung dieses früher geachteten und beliebten Mannes sich bemächtigt. (Bern. Bl.)

Zürich. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn hat gestern Nachmittag beschlossen, die Dividende für das Jahr 1866 auf 8 pCt. des Aktienkapitals festzusetzen. In den Reservefond soll ein Betrag von zirka 115,000 Fr. gelegt und auf die Betriebsrechnung des nächsten Jahres eine Summe von ca. 51,000 Fr. übergetragen werden. Der Reservefond beläuft sich mit Ende 1866 auf ca. 2,285,000 Fr.

— Hier soll sich Hr. Professor Dr. Breslauer (Geburtshelfer) bei einer Sektion eine Vergiftung zugezogen haben, daß man für sein Aufkommen fürchtet.

Freiburg. Der Große Rath hat in seiner Sitzung v. 28. Dez. den Staatsrath aus folgenden Mitgliedern bestellt: Charles, Vaillant, Weck, Bondallaz, Schaller, Fournier, Geinoz. Sämmtliche Gewählte haben die Annahme der Wahl erklärt. Zum Staatsrathspräsidenten für das Jahr 1867/1868 wurde Hr. Charles erwählt.

Genf. Der Große Rath wird binnen Kurzem ein Gesetz, die Stempelung der Gold- und Silberwaaren regelnd, erlassen. Die Einholung des amtlichen Controlestempels ist für die Fabrikanten fakultativ, jedoch wird derselbe nur Produkten ertheilt, welche beim Probiren einen Feingehalt von 0,75 Gold oder 0,80 Silber ergeben. Die Gebühr für die Controle soll auf 90 Cts. festgesetzt werden.

Donaufürstenthümer. In Folge der diesjährigen schlechten Ernte ist der Preis der Lebensmittel auf eine enorme Höhe gestiegen so daß Hungersnoth sich bereits an vielen Orten zeigt. Aus der sonst so reichen Hafenstadt Ibraila gelangte eine mit 250 Unterschriften gezeichnete Petition an die Regierung, in welcher dieselbe gebeten wird, bei Zeiten die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Fürst Karl hat deßhalb auf den Vorschlag des Ministers des Innern auch bereits angeordnet, daß sämmtliche Branntweinbrennereien in der Moldau und Walachei bis auf Weiteres ihren Betrieb einzustellen haben. Ein Ausfuhrverbot dürfte dieser Verordnung bald nachfolgen.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 29. Dezbr. Erdäpfel pr. Doppelzentner Fr. 9. — Cts., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Vrtl. 80 Cts., 10 Paar 10 Cts. — Aepfelschnitze das Mäsle 30 Cts. — Anken Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 15 pr. Pfd. — Eier 4 Stück 30 Cts. — Rosenköhl der Teller 15 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Ct. — 1 Kabiskopf 10 Cts. — Sellerie 3 Stück 20 Cts. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Nuß 9 Höck 10 Cts. — Kastanien per Pfd. 15 bis 20 Cts.

Fruchtmarkt Basel, 28. Dezember 1866.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à	Fr. 34—35½
„ besserer	„ 36—37½
Mehl, franz. I.	„ 49—50
„ „ II.	„ 45—47
Haser	„ 20—20½
Roggen	„ 24½—25
Brau-Gerste	„ 26—27
Mahlbohnen	„ 27½—29
Mais	„ 23—25½
Kleesamen, per Centner	„ 65—70
Lucerne	„ 62—67
Hanfsamen, per Malter	„ 28—32
Eisper, per Malter	„ 14—15

Augsburg, 28. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 1261 Sch., wovon 1201 Sch. verkauft und 60 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gesunken, mit Ausnahme des Kornes. Gerste wurden — Sch. verkauft zu der Gesammtsumme von —, — fl. — kr. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 07 kr. (gef. um 69 kr.); Korn 23 fl. 47 kr. (gest. um 51 kr.); Roggen 17 fl. 06 kr.; (gef. um 20 kr.); Gerste 14 fl. 34 kr. (gefallen um 05 kr.); Haber 6 fl. 48 kr. (gefallen um 3 kr.) Umsatzsumme 19,356 fl. 3 kr.

Landshut, 28. Dez. Die heutige Schranne war mit 4453 Sch. befahren, darunter befinden sich 2159 Scheffel Gerste. Im Rest blieben 302 Sch. Weizen, 30 Sch Korn, 180 Sch. Gerste und 20 Sch. Haber. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 20 fl. 54 kr. (gest. um 1 fl. 33 kr., Korn 15 fl. 18 kr. (gest. um 43 kr.), Gerste 14 fl. 22 kr. (gest. um 12 kr.), Haber 6 fl. 52 kr. (gef. um 3 kr.). Die neue Zufuhr betrug 3272 Scheffel.

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. Dezember 1866

Ochsen.
Hr. Baron von Salis, v. Chur.
— Friedrichsdorf, Ing. Binzhausen.
— Schnell, Negot., Zürich.
— Closmann, dto., Mainz.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Bösiger m. Gem., Part., Bern.

Storchen.
Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Graf, Negot., Bern.
— Böttcher, dto., Zürich
— Helms, dto., Danzig.
— Kippe, dto., Berlin.
— Hellmuth, dto., Paris.
— Hahnemann, Kfm., Frankfurt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.
Hr. Dürig, Rentier, Appenzell.
— Jäggi, Kfm., Stengelbach.
Frl. Krauß, v. Nürnberg.

Rößli.
Hr. Schweizer, Kfm., St. Gallen.
— Freudweiler, dto., dto.
— Bretscher, dto., Zürich.
Hr. Mächler, Schuster Altendorf.
— Binder, dto., Strengelbach.
— Widmer, Zimmerm., Rümlang.
— Busch, Müller, Wehringen.
— Baumann, Maurer, Roggenwyl.
— Schmiedle, Schrnr., Hochdorf.
— Leubli, Part., Schupfart.
— Künzli, Küfer, Gengelbach.
— Hässig, Bürstenm., Aarau.
— Weber, Mechanik., Menziken.

Schwert.
Hr. Lachthaler, v. St. Gallenkirch.
— Brunner, Negot., Attelwyl.
— Frei, Part., Zürich
Blum, Gerber, Bazingen.
— Ratzeb. Spgl., Untergrießbach.
— Zollinger, Part., Zürich
— Eble, Schlosser, Oberwinden.
— Wyß, Part., Affolteen.
— Marem, Maurer, Schapvuns.
— Gohl, Baumeister, Zürich.
— Muggle, Part., Hornußen.
— Fischer, Part., Möriken.
— Michelitsch, Part., Oesterreich.
— Krokowski, Part., Polen.
— Werder, Part., Habsburg.
— Widmer, Zimmerm., Rümlang.

Kreuz.
Hr. Lagerine 5, Part., Lyon.

Prediger in Aarau.

Dienstag den 1. Januar 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Eheverkündung in Aarau vom 30. Dezbr.

Friedrich Adolf Hunziker, Artillerie-Instruktor, v. Aarau, mit A. Catharina Schmid v. Stürvis, Kt. Graubünden, Beide in Frauenfeld wohnhaft.

Jakob Thut v. Seengen, mit Bertha Gloor v. Birr, Beide in Aarau wohnh.

Taufen in Aarau vom 30. Dezember.

Auguste Luise Emilie, Töchterlein des Samuel Gisi-Wydler, Fabrikaufseher, von Buchs.

Mit freundlicher Bewilligung des Cäcilien-Vereins

im Saale des Casinos

Mittwoch den 2. Januar 1867

Musikalisch-dramatische

Soirée

unter der Direktion Stolte.

Programm.

1. Ouverture zur Oper „Oberon" von Weber.
2. Solovortrag — „Lisbeth und Roderich" von Scheffer — gesungen v. Frl. Schwarzenberger.
3. „Variationen brillantes" für die Flöte, vorgetragen von Hrn. Weiner.
4. Komische Scene von Hrn. Eisenmann.
5. a) „Nachtgesang" — von Jean Vogt.
   b) „Erlkönig" von Fr. Schubert.
6. „Des Kindes Zuversicht" von Saphir, vorgetragen von Frau Stolte-Stern.
7. „Du liebes Aug" von Ottinger, gesungen von Frl. Schwarzenberger.
8. Potpourri aus der Oper „Faust" v. Gounod.
9. Zwiegespräch des „Ahasverus" und Faust, aus der neuen Faustdichtung von Ferdinand Stolte, vorgetragen vom Verfasser.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Erster Platz Fr. 1. 50 — Zweiter Platz Fr. 1. —

Der Vorverkauf findet im Hause der Theater-Kassierin, Frau Schirmer statt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

Dr. **Stolte.**

Die von Hrn. Dr. Stolte auf den 2. Januar im Casinosaal veranstaltete Abend-Unterhaltung ist öffentlich.

Der Vorstand
des Cäcilien Vereins.

Theater-Anzeige.

Bei der Verloosung vom letzten Donnerstag fiel der Hauptgewinn (eine silberne Ankeruhr) auf das Loos Nr. 123. Der Inhaber desselben wird ersucht, solche bei Unterzeichnetem abzuholen.

Homeyer,
Nr. 60 gegenüber dem Rößli.

Bürger-Turnverein Aarau.

Feier des Alten Jahr Abends.

Versammlung heute Abend 8 Uhr im Tanzsaale des Gasthofes „zum Schwert". Gaben für den Tannenbaum können noch bis Nachmittags 3 Uhr an Hrn. Gustav Amsler, bei Hrn. Lüscher, Schuhmacher, abgegeben werden.

Der Vorstand.

In der Krone
ist zu haben

Reh aus der Beitze.

Extra fettes **Schaffleisch, Kalbfleisch** und **Rindfleisch** empfiehlt

Gottl. Schmid, Metzger.

Schweizerische  Nordostbahn.

Für den **Güterverkehr** zwischen den französischen Seehäfen **Dünkirchen, Calais, Boulogne** und **Saint-Valéry,** sodann **Hâvre, Fécamp, Dieppe, Rouen, Honfleur, Trouville, Caën** einerseits, und den Stationen der Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen anderseits sind am 25. dieß **direkte Tarife** in's Leben getreten.

Einzelne Exemplare dieser Tarife können bei den Hauptstationen der Nordostbahn und im Kaufhause Zürich gratis bezogen werden.

Zürich, den 27. Dezember 1866.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

AARAU. **Pelzgasse.**



Großes Depôt



auserlesener **Pianinos** der renommirtesten Fabriken Hüni u. Hübert, Kölliker u. Grammer, Trost u. Cp. und Rohrdorf u. Cp., gehalten von

Lutz, Klaviermacher und
Kæslin, Musikdirektor.

Da wir Beide die **Pianinos** mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise!

Musikalische Abendunterhaltung

mit Rauch

gegeben durch die Theater-Kapelle

am Sylvester, Abends 9 Uhr,

im Gasthof zum Rößli.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter sein Depot von

Nähmaschinen

nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg.**

Dieselben nähen den doppelten Steppstich und eignen sich besonders für Schneiderinnen, Weißnäherinnen, sowie für den Hausgebrauch bestens.

Preis nebst allen dazu gehörenden Apparaten und fein fournirtem Tisch 150, 170 und solche mit versilberten Theilen 200 Fr. Für jede Maschine wird vollständig Garantie geleistet.

Ferner empfehle die **Handnähmaschinen** nach **Raimond** nebst Zubehör und Kästchen à Fr. 68. —

Auch kann von mir Maschinen-Faden und Nadeln bezogen werden.

Ed. Müller, Schirmfabrikant,
in Aarau.



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
Gasthof z. Rößli
am 1. & 2. Jenner.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Wittwe Aeschbach.

Heute Abend, sowie morgen und übermorgen frische

Wurstweggen & Bierbrod,

wozu höflichst einladet

Wittwe **Pfeiffer** z. Weinberg.

Zu Geschenken geeignet:

Eine schöne Auswahl sehr solider

Knaben- und Mädchen-Schultheke, Schultaschen und Mappen,

Alles zu möglichst billigen Preisen. Es empfiehlt sich höflich

Fried. Rüfperli, Sattler.

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung Foulards

von Fr. 2. —, 2. 50, 3. — bis 4. 50, sowie ächt

Seidensammet zu Gilets

in neuesten Dessins von Fr. 10—12 pr. Stück, zu dessen gefl. Abnahme sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29 Dez.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 11,7‴	26″ 9 8‴	26″ 11.7‴
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 6
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

30. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7.8‴	26 ′ 6,3‴	26 ′ 4,5‴
Thermometer	+ 6	+ 7	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbeich	bd	bd	bd

Aarstand.

30. Dez. Morg. 11,7. | Mitt. 11,4. | Abd. 11,6.

Alpensömmerung.

Um rechtzeitig die erforderlichen Vorkehren treffen zu können, wird schon jetzt zur Anmeldung für die **Alpen-Sömmerung** auf der „Gehralp" bei Gündoldingen, Kant. St. Gallen und eventuell auf einer Alp des Herrn Rathsherr Imfeld in Sarnen, — eingeladen. Damit aber der Zweck, den man mit dieser Alpensömmerung anstrebt, nämlich: Veredlung unserer Viehracen, auch wirklich erreicht werden kann, soll vorzüglich nur racentüchtiges weibliches Jungvieh angenommen, und es sollen solche Thiere, an denen diese Veredlung nicht möglich ist, zurückgewiesen werden. Unter 6 und über 36 Monate altes Vieh wird nicht zugelassen. Erwünscht wäre dagegen, zum Zwecke der Belegung des Jungviehes, ein racenreiner Zuchtochs vom Schwyzer- und ein solcher vom Simmenthaler-Schlag.

Der Sömmerungszins beträgt:

für Jungvieh von 6—15 Monaten 25 Fr. pr. Stück
„ „ „ 16—27 „ 30 „ „ „
„ „ „ 28—36 „ 35 „ „ „

ohne Transportkosten. Im Uebrigen sind die durch „Regulativ über Alpensömmerung von Jungvieh" (s. Mittheilungen 1866 Nr. 2 pag 6) gegebenen Vorschriften maßgebend.

Die Anmeldungen des Jungviehes sind mit einer Beschreibung dieses Letztern zu versehen, woraus das Alter und die Race des Thieres ersichtlich ist. Diese Anmeldungen sind bis **15. Jenner** 1867 unfehlbar, franco an das tit. Präsidium der landw. Gesellschaft (Herr Oberförster Wietlisbach in Aarau) einzusenden.

Aarau am 25. Nov. 1866.

Der Vorstand.

Anzeige.

Donnerstag den 3. Jänner nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an: Fortsetzung der **Fahrhabesteigerung** im Geldstage über den Nachlaß des Fried. Wydler-Zellweger von Aarau, im **Saale zur Kettenbrücke** dahier.

Zum Verkaufe kommen namentlich noch folgende Gegenstände: 1 zweithüriger Kleiderschrank, 2 Commoden, 1 Bett, 2 Bettstatten, div. Küchen-, Fayence- u. Glas-Geschirr; Herrenkleider, als: 1 Ueberrock und 5 Tuchröcke, 5 Paar Hosen, div. Gilets, 16 Paar Strümpfe und div. Unterkleider ꝛc. ꝛc.

Ferner Silbergeschirr, als: 2 Servir-Löffel, Eßlöffel und Gabeln, Kaffeelöffeli und Anderes mehr.

Die Geldstagsbehörde.

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt Unterzeichneter sein bestassortirtes Lager in allen Sorten **Herrenkleidern, Schlafröcken, Mannsjacken, Unterkleider, Flanellehemden, Fauxcols, Cravattes, Cachenez etc.**

Eine große Auswahl in allen Sorten

Herren- und Frauen-Kleiderstoffen,

sowie **Damen-** und **Kindermäntel, Jacken** und **Châls.**

Ferner eine große Parthie **Foulards** von Fr. 2. 50, Fr. 3. — bis Fr. 4. 50.

Bett- & Pferdedecken.

Zum gänzlichen Ausverkauf: feine leinene **Nastücher & Leinwand,** eine Parthie **Tisch- & Vorlagteppiche.**

Wegen vorgerückter Jahreszeit werden alle obigen Artikel 10 Prozent billiger erlassen.

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139. Aarau.

GEBRÜDER MORATH,

Kronengasse Nr. 34 in Aarau,

empfehlen ihr sortirtes Lager von: **Cristall, Halbcristall, Glas, Glasglocken,** rund und oval, für Vasen u. Pendulen, **Porzelan, Porzelan-Opaque, Steingut** von Zell, anerkannt bestes; **Quincaillerie,** als: Tabaksdosen, Tabakspfeifen, Geldtäschchen, Cigarren-Etuis, Uhrenketten, Knöpfe ꝛc.; **Tafelglas,** ordinär glatt, farbig und mit Dessins; **Brittania-Metall, Spiegel** und **Spiegelgläser, Holz-** und **Bürstenwaaren, Spazierstöcke, Eisen- & Messingwaaren,** sowie eine hübsche Auswahl von **Fantasiegegenständen.**

Cæcilien-Verein Aarau.

Soirée dansante am 10. Januar 1867.

Anfang 7½ Uhr.

Herren, welche Mitglieder des Cäcilien-Vereins sind, zahlen beim Subscribiren: Fr. 1. 50
„ „ **nicht** „ „ „ „ „ „ „ „ „ 5. —
am letzten Tag und an der Kasse, ohne Unterschied: „ 5. —

Damen, welche Mitglieder des Cäcilien-Vereins sind oder eingeführt werden, bezahlen kein Entrée.

Die Subscriptionsliste ist bei Hrn. Wirz-Christen aufgelegt und enthält einige nähere Angaben, auf die wir verweisen.

Aarau, 24. Dezember 1866.

Der Vorstand.

KANTONSBIBLIOTHEK AARAU

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Montag den 31. Dezember 1866
Sylvesterabend

Der böse Geist
Lumpaci Vagabundus
oder:
Das liederliche Kleeblatt.

Zauberposse mit Gesang und Tanz in drei Aufzügen und einem Vorspiel v. J. Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Anfang ½8 Uhr.

Das Theater bleibt bis zum Donnerstag den 3. Januar geschlossen.

Von der Kirch-Einweihung in Villmergen ist noch eine eidgenössische **Fahne** zurückgeblieben, deren rechtmäßiger Eigenthümer hierseits unbekannt ist; derselbe kann diese nun gegen genauere Beschreibung und Vergütung der Insertionsgebühren innert 4 Wochen in Nr. 78 in Aarau abholen.

Orangen, Citronen,
Orangeat, Citronat
und Malagatrauben

bei **J. J. Merz.**

Zum Verkauf:

Brockhaus' **Conversationslexikon,** 10. Aufl. 15 Bde. schön erhalten und gebunden.

In der mittleren Mühle

werden über bevorstehende Festzeit bestens empfohlen:

feinstes Kernen-Semmelmehl,

sowie junge fette **Gänse** und **Enten.**

Bei Frau Ochsenbein geb. Fisch, Nr. 172 im Adelbändli, gute selbstgemachte **Eier-Nudeln** pr. Pfund à 60 Rpp. und **frische Eier,** wofür sie sich bestens empfiehlt.



Künftigen Neujahrs- u. Berchtholdstag läßt der Unterzeichnete bei guter Musik

Tanz

abhalten. Gute Bedienung zusichernd, lädt freundlichst ein **Rohr** zum Rößli in Hunzenschwyl.

Den Omnibusdienst versieht Hr. Fritz Walther im Schachen.

Posamenter-Gesuch.

Gute Taffetband Weber u. Weberinnen finden sogleich dauernde Beschäftigung mit gutem Lohn bei

F. U. Bally, Söhne
in Säckingen.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 50, extra fettes zu 60 Cts., und für sich bestens empfiehlt

H. Siegrist, Metzger, zum Schwert.

Täglich frische **Bratwurst** und **Schweinefleisch.**

Wo eine tüchtige **Magd,** welche die Hausgeschäfte und einen Garten zu besorgen versteht, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.